3 1761 07358714 9

HANDBOUND
AT THE
UNIVERSITY OF

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/p1handbuchdergeogr03stei

Handbuch

der

Geographie und Statistik

für die gebildeten Stände

begründet durch

Dr. C. G. D. Stein und Dr. Ferd. Hörschelmann.

Neu bearbeitet unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten

von

Dr. J. E. Wappäus.

Siebente Auflage.

G
115
S75
1855
Bd 3
Abt. 1

Dritten Bandes erste Abtheilung.

Allgemeine Uebersicht von Europa.

Ost- und Nord-Europa.

Von

Dr. J. E. Wappäus, Dr. F. Possart, Dr. H. F. Brachelli, Dr. C. F. Frisch, E. G. Ravenstein und Dr. M. M. von Baumhauer.

Leipzig,

Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung.

1858—1864.

Handbuch

der

Geographie und Statistik

von

Oſt- und Nord-Europa.

Von

Dr. J. E. Wappäus,
o. ö. Profeſſor an der Univerſität Göttingen.

Dr. H. F. Brachelli,
Profeſſor am k. k. Polytechnicum zu Wien.

E. G. Ravenſtein,
im topogr. Bureau d. k. Großbrit. Kriegsminiſteriums zu London.

Dr. Fedor Poſſart,
weil. kaiſerl. Ruſſiſcher Gymnaſial-Profeſſor.

Dr. C. F. Friſch,
Conrector am deutſchen Nationallyceum zu Stockholm.

Dr. M. M. v. Baumhauer,
Sectionschef im k. Niederländ. Miniſterium d. Innern im Haag.

Leipzig,
Verlag der J. C. Hinrichs'ſchen Buchhandlung.
1858—1863.

132984

Allgemeine Ueberſicht von Europa.

Von

Profeſſor Dr. J. E. Wappäus.

Das Ruſſiſche Reich in Europa.

Von

Profeſſor Dr. Fedor Poſſart.

Inhalt.

Europa. Allgemeine Uebersicht. Von **Dr. J. E. Wappäus.**

Charten und Bücher Seite 1. — Lage, Grenze, Größe 2.
Horizontale Gliederung. — Halbinseln und Inseln — Meere, Meerbusen, Meerengen 3.
Verticale Configuration 10. — Vergleichung mit der Neuen Welt. — Verhältniß des Tieflandes zum Hochlande 11. — Die sarmatische Ebene 12. — Die baltische Ebene. — Hoch- und Gebirgsland 13. — Das Alpengebirge 14. — I. Die West-Alpen; II. Die Mittel- oder Schweizer-Alpen 15. — III. Die Ost-Alpen 17. — Das Hämus-System — Die Pyrenäen 18. — Das europäische Mittelgebirgsland — A. Die östliche oder die karpathische Gruppe 20. — B. Die centrale Mittelgebirgsgruppe oder das deutsche Bergland 22. — I. Süddeutsches Bergland 24. — II. Mitteldeutsches Bergland 26. — III. Das Norddeutsche Berg- und Hügelland 28. — C. Die westliche oder die französische Gruppe 36. — Die abgesonderten Gebirgsglieder Europa's 42. — Das Gebirgsland von Großbritannien 42. — Das Irische Bergland 49. — Das Hochland von Skandinavien 51.
Hydrographische Verhältnisse. — Hauptwasserscheide Europa's und Wasserscheide zweiter Ordnung 53. — Hauptflüsse der nordwestlichen und der südöstlichen Abdachung 54. — Binnenseen 55.

Das russische Reich. Von **Dr. F. Possart.**

Charten und Bücher 57. — Lage, Grenzen, Größe 60.
Bodenbeschaffenheit. — Gebirge, Vorgebirge, Steppen 60. — Klima 61. — Flüsse 63. — Landseen 65. — Kanäle. — Produkte 67.
Politische und administrative Eintheilung. — Bevölkerung. — Uebersicht der Geborenen und Gestorbenen 1840—1862 69. — Bevölkerung des Königr. Polen und des Großfürstenth. Finnland. — Verschiedenheit der Stärke der Bevölkerung nach den Gouvernements 70. — Verhältniß der Städtebewohner zur Gesammtbevölkerung. — Vertheilung der Bevölkerung nach den Sprachen 71. — Verschiedenheit der Bewohner nach Ständen, Confessionen 73.
Physische Cultur. — Landwirthschaftliche Verhältnisse 77. — Hauptsächlichste Zweige der Landwirthschaft 78. — Viehzucht 79 — Bienenzucht, Seidenbau, Waldwirthschaft 81. — Jagd und Fischerei 82. — Bergbau und Salinen 83.
Technische Cultur 84. — Vertheilung der wichtigsten Fabriken nach den Gouvernements 84. — Fabrikthätigkeit in Polen und Finnland 86. — Die Fabriken Rußlands 87.
Handelsverkehr. — Handel mit dem Auslande, mit Finnland und Polen 88. — Ausfuhren und Einfuhren 89. — Handel mit Finnland, mit dem Transkaukasischen Gebiete und auf dem Kaspischen Meere; auf der Orenburgischen und Sibirischen Linie 90. — Der Kiachter Handel. — Handelsschiffahrt. Ausländische Dampfschiffahrt. Küstenschiffahrt 91. — Zolleinkünfte. — Handelsbewegung auf der Landgrenze 92. — Betrag der Ausfuhr und Einfuhr im Handel mit den fremden Ländern. — Abgegangene und angekommene Schiffe 93. — Einfuhren im Hafen von St. Petersburg 95. — Ausfuhren aus demselben 97. — Handelsverkehr der verschiedenen russischen Seehäfen mit dem Auslande. — Binnenhandel auf den Flüssen und Kanälen 98. — Uebersicht der durch die Sulinamündung eingegangenen Schiffe 99. — Auswärtiger und binnenländischer Handel Finnlands 100. — Uebersicht der Kauffahrteischiffahrt Finnlands und Rußlands 101. — Eisenbahnen. Dampfschiffahrten. Postwesen 102. — Banken. Actiengesellschaften 103. — Die wichtigsten Handelsverträge. — Münzen, Maße und Gewichte 104.
Intellectuelle Cultur 105. — Lehranstalten 106. — Unterrichtsanstalten Finnlands. — Akademien, gelehrte Gesellschaften, Museen 112. — Presse und Buchhandel. — Oeffentliche Bibliotheken 113.
Sittliche Cultur 113. — Wohlthätigkeitsanstalten. Anstalten zur Hebung der Wohlfahrt 114. — Regierungsform. Verfassung 114. — Das Reichswappen 115. — Der Hofstaat. Die Ritterorden 116. — Verhältnisse und Rechte der drei erblichen Stände 117. — A. Der Adelsstand 117. — Der Clerus der Griechisch-Katholischen Kirche 118. — B. Der Bürgerstand 119. —

C. Der Bauernstand. — I. Die freien Bauern. — II. Bauern unter besonderer Verwaltung der Krone. — III. Die Leibeigenen 121.
Verwaltung. — Die höchsten Regierungscollegien 123. — Die General-Gouverneure und Gouverneure. — Die Verwaltung Polens 125. — Die Verwaltung Finnlands. — Die Justizpflege; — in Rußland 126. — in den deutschen Ostseeprovinzen; in Polen 127. — in Finnland 128. — Die Staatseinnahmen. — I. Die Steuern 128. — II. Die Krongüter-Einkünfte in Regalien 129. — Die Staatsausgaben. — Die Schuldverhältnisse des Staates 130. — Die Reichsleihbank; die Reichs-Commerzbank; die Verwahrungscassen 131. — Eintheilung des Reichs in Bezug auf Rekrutirungen 133.
Die Heeresmacht 134. — Festungen; Kriegsflotte 135.
Geschichtlicher Ueberblick 136. — Uebersicht der Bevölkerung der einzelnen Provinzen und Gouvernements 137. — Uebersichtliche Darstellung der nichtrussischen Bewohner des europäischen Rußlands 139. — Vertheilung der Bevölkerung nach den verschiedenen Ständen 140. — Vertheilung der Bevölkerung nach den verschiedenen Confessionen 142.
Topographie.
I. Großrußland. 1. Gouv. Moßkwa 143. 2. Twer 145. 3. Jaroßlawl 147. 4. Kostroma 148. 5. Wladimir 149. 6 Nißhegorod 150. 7. Rjäsan 152. 8. Tula 153. 9. Kaluja 154. 10. Tambow 155. 11. Woronesh 156. 12. Kurßk. 13. Orel 157. 14. Ssmolenßk. 158. 15. Pßkow. 16. Nowgorod 159. 17. Olonez 160. 18. Archangel'ßk 161. 19. Wologda 162.
II. Ostrußland (Kasan und Astrachan.) 1. Perm 163. 2. Wjatka. 3. Kasan 164. 4. Pensa. 5. Ssimbirßk 165. 6. Ssamara 166. 7. Orenburg 167. 8. Ssarátow. 9. Astrachan 168.
III. Kleinrußland. 1. Charkow 169. 2. Poltáwa 170. 3. Tschernigow 171. 4. Kijew 172.
IV. Südrußland. 1. Land der donischen Kasaken 174. 2. G. Jekaterinoßlaw 3. Stadtg. Taganrog 175. 4. G. Taurien 176. 5. Cherson 179. 6. Beßarabien 180.
V. Westrußland. 1. Podolien 181. 2. Wolynien. 3. Minßk 182. 4. Grodno 183. 5. Kowno. 6. Wilno 184. 7. Mohilew. 8. Witebßk 185.
VI. Ostseeprovinzen. 1. St. Petersburg 186. 2. Esthland 189. 3. Livland 190. 4. Kurland 193.
VII. Großfürstenthum Finnland. 1. Wiborg. 2. Nyland 194. 3. Abo Björneborg 4. Tavastehus. 5. St. Michel. 6. Kuopio. 7. Wasa 195. 8. Uleaborg 196.
VIII. Königreich Polen. 1. Warschau 196. 2. Radom. 3. Lublin 198. 4. Plock. 5. Augustow 199.
Nachträge und Verbesserungen 807.

Das osmanische Reich. Von Dr. H. F. Brachelli.

Charten und Bücher 201. — Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile 202.
Größe und Bevölkerung der Hauptbestandtheile 203.
Physische Beschaffenheit. — Allgemeiner Ueberblick. — Bosnien und Türkisch-Kroatien 204. — Herzegowina. — Albanien und Epirus. — Ober-Mösien 205. — Serbien. — Der Balkan im engern Sinne 206. — Macedonien. Thessalien. Walachei und Moldau 207. — Vorgebirge. — Geognostische Beschaffenheit. — Pässe 208. — Ebenen. — Gewässer 209. — Mineralwässer 210. — Klima 211.
Naturproducte. — Bevölkerung 211 — nach der Nationalität 212 — nach der Religion — der einzelnen Landestheile — Volksstämme 213. — Die Bekenner des Islam 214. — Die christlichen Confessionen 216. — Bewegung der Bevölkerung 217.
Physische Cultur. — Ackerbau 217. — Obst-, Oel- und Weinbau 219. — Handels- und Culturgewächse — Viehzucht 220. — Jagd, Fischfang, Bergbau 221.
Technische Cultur. — Gewerbthätigkeit. Fabriken und Manufacturen 221.
Handelsbetrieb 223. — Die bedeutendsten Messen und Märkte 224. — Verkehr des Reichs mit dem Auslande und den tributpflichtigen Staaten 225. — Die Handelsflotte 226. — Verkehrsthätigkeit der wichtigsten Handelsstädte des Reichs 227. — Serbiens Handel 233. — Handel der Walachei und Moldau 234 — der Insel Kandia 235. — Dampfschiffahrtsverbindungen, Postwesen, Eisenbahnprojekte, Telegraphenlinien. — Banken 237. — Handels- und Schiffahrtsverträge 238. — Münzen, Maße und Gewichte 239.
Geistige Cultur. — Türkische Unterrichtsanstalten 239. — Lehranstalten der nichtmuselmanischen Unterthanen in den unmittelbaren Provinzen 240. — Oeffentliche Bibliotheken. Presse. Kunst 242.
Staatsverfassung 242. — Das Reichswappen 243. — Ritterorden. Hof des Sultans und dessen Würdenträger 244. — Gesetzgebung. — Bürgerliche und politische Rechtsverhältnisse der Bewohner des Reichs 245. — Der großherrliche Hat-Humayum vom 18. Febr. 1856 246. — Ehe- und Standesverhältnisse. — Das Sklaventhum 247. — Gemeindewesen 248. — Staatsvertrag vom 30. März 1856 249.
Staatsverwaltung. — Die Staatsminister und der Divan 250. — Die verschiedenen Rathscollegien 251. — Das Obersanitäts- und das Spruchcollegium. — Politische Eintheilung des Reichs 252. — Verwaltungsbehörden in den einzelnen Landestheilen. — Behörden für Ausübung der Rechtspflege 254. — Finanzielle Verhältnisse 255. — Zehnten und Steuern. Staats-

schuld 256. — Kriegsmacht 257. — Militärische Lehranstalten. Festungen. Kriegsflotte und Kriegshäfen 258. — Gesandtschaften und Consulate 259.
I. Unmittelbare Länder.
Topographie:
Bezirk von Konstantinopel 259. 1. Ejalet Edirné 261. 2. Ej. Saloniki 263. 3. Ej. Rum-Ili 264. 4. Ej. Janina. 5. Ej. Uskiup 266. 6. Ej. Bosna 267. 7. Ej. Nissa 268. 8. Ej. Widdin. 9. Ej. Silistrè 269. 10. Ej. Dschesair 271. 11. Ej. Krid 274
Nachträge und Verbesserungen 819.
II. Mittelbare Länder.
1. Das Fürstenthum Moldau 275.
Lage, Grenzen, Größe, Bodenbeschaffenheit, Flüsse, Producte, Klima 275 — Eintheilung 276. — Bewohnerzahl nach der Besteuerung. — Bewegung der Bevölkerung 277. — Stämme und Confessionen 278. — Verschiedenheit der Bewohner nach dem Stande 279. — Beschaffenheit der Städte und Dörfer 280. — Landwirthschaftliche Verhältnisse: Ackerbau, Viehzucht ꝛc. 281. — Industrie. Handel. Münzen, Maße, Gewichte. — Unterrichtswesen 282. — Staatsverfassung 283. — Verwaltungsbehörden 285. — Justiz- und Finanzwesen. — Bewaffnete Macht 286. — Politische Agenten und Consuln 287.
Topographie.
A. Obere Moldau. 1. Kreis Dorohoi. 2. Botoschan. 3. Suczawa. 4 Roman 5. Bakau 287.
B. Untere Moldau. 1. Kreis Putna. 2. Galatz. 3. Tekutsch. 4. Tutova. 5. Faltschi. 6. Waslui. 7. Jassy 288.
C. Türkisch-bessarabisches Grenzgebiet 289.
2. Das Fürstenthum Wallachei 289.
Lage, Grenzen, Größe, Flüsse, Klima 289. — Bevölkerung. Vertheilung nach Stämmen, Confessionen und Ständen 290. — Landwirthschaft 291. — Industrie. Handel. Münzen, Maße, Gewichte. — Oeffentlicher Unterricht 292. — Staatsverfassung 293. — Staatsministerien 294. — Finanzwesen 295. — Bewaffnete Macht 296. — Bewegung der Bevölkerung und Vertheilung nach den Kreisen 297.
Topographie.
A. Große Walachei. Verw.-Bez. Bukarest 297. 1. Kreis Ilfow. 2. Jalomitza. 3. Braila. 4. Vlaschka. 5. Teleorman. 6. Oltu. 7. Ardschisch. 8. Muschtschelo. 9. Dumbowitza. 10. Prahova 298. 11. Buseo 12. Slam-Rimnik 299.
B. Kleine Walachei. 1. Kreis Romanatzi. 2. Dolschi. 3. Mehedinitzi. 4. Gorschi. 5. Wultschea 299.
Nachträge und Verbesserungen 822.
3. Das Fürstenthum Serbien 299.
Lage, Grenzen, Größe, Flüsse 299. — Producte. Klima 300. — Eintheilung, Bevölkerung 301. — Vertheilung derselben nach den Kreisen, nach dem Alter ꝛc. 302. — Vertheilung derselben nach der Abstammung. — Kirchliche Verhältnisse 303. — Betrieb der Landwirthschaft 304. — Bergbau 305. — Gewerbliche Industrie. Handel 306. — Münzen, Maße und Gewichte. — Oeffentlicher Unterricht 307. — Staatsverfassung 309. — Der Senat und die allgemeine Landesversammlung 310. — Die Sadruga oder Hausgemeinheit. — Gemeindeverfassung. — Staatsverwaltung. Ministerien 311. — Finanzwesen. — Militärische Verhältnisse 314.
Topographie.
Stadtbez. Belgrad. 1. Kreis Belgrad. 2. Waljewo. 3. Schabaz. 4. Smederewo. 5. Poscharewatz. 6. Kraina 315. 7. Podrina. 8. Rudnik. 9. Kragujewatz. 10. Jagodina. 11. Tschuprija. 12. Zrna-Rieka. 13. Uschitza. 14. Tschatschak. 15. Krnschewatz 316. 16. Alexinatz. 17. Gurgusewatz 317.
Nachträge und Verbesserungen 824.

Das Fürstenthum Montenegro. Von **Dr. H. F. Brachelli.**

Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile. — Bodenbeschaffenheit 317. — Klima. Producte. Bevölkerung 318. — Physische, technische und geistige Cultur. — Staatsorganisation 319. — Staatseinkünfte. — Kriegsmacht 320.
Topographie.
1. Bezirk Katunska. 2. Zrnitschka. 3. Rjetschka. 4. Ljeschanska. 5. Bjelopawlitsch. 6. Piperi. 7. Knitschta. 8. Moraschka 321.
Nachträge und Verbesserungen 825.

Das Königreich Griechenland. Von **Dr. H. F. Brachelli.**

Charten und Bücher 321. — Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile 322.
Physische Beschaffenheit 323. — Vorgebirge. — Geognostische Beschaffenheit 324. — Gewässer. — Klima 325. — Naturproducte 326.
Bevölkerung. — Vertheilung derselben nach den Nomarchien 328 — nach Volksstämmen. — Die orientalisch-griechische Kirche 329. — Standesverschiedenheit 330.

Physische Cultur. — Betrieb des Ackerbaues 331. — Cultur des Tabaks, der Baumwolle, des Weins, der Korinthen 332. — Obstbaumzucht. Südfrüchte ꝛc. 333. — Forstwirthschaft. — Viehzucht 334. — Bienenzucht. Seidenbau ꝛc. 335.
Gewerbliche Industrie 335. — Handelsbetrieb 336. — Einfuhren und Ausfuhren 337. — Werth der Einfuhr- und Ausfuhrgegenstände. — Handelsflotte 338. — Schiffseinlauf in den bedeutendsten Häfen. — Dampfschiffahrten 340. — Landstraßen. — Handelskammern. Nationalbank. — Handels- und Schiffahrtsverträge 341. — Münzen, Maße und Gewichte 342.
Geistige Cultur 342. — Staatsverfassung 343. — Orden, Wappen, Flagge ꝛc. — Staatsbürgerliche Rechte und Pflichten der Bewohner 344. — Die Volksvertretung 345.
Staatsverwaltung. — Oberste Landesbehörden 345. — Justizbehörden. — Das Finanzwesen 346. Kriegswesen 347. — Gesandte und Consuln 348.
Topographie 348.
A. Nord-Griechenland oder Hellas. I. Nomarchie Attika und Böotien 348. — II. Nom. Phthiotis und Phokis 350. III. Nom. Akarnanien und Aetolien 351.
B. Morea oder der Peloponnes. IV. Nom. Argolis und Korinth 352. V. Nom. Achaja und Elis 353. VI. Nom. Arkadien. VII. Nom. Messenien 354. VIII. Nom. Lakonien 355.
C. Die Inseln. IX. Nom. Euböa 355. X. Nom. der Cykladen. 1. Andros. 2. Tino (Tenos.) 3. Giura. 4. Kea 356 5. Thermia (Kythnos.) 6. Syros (Syra.) 7. Delos (Dili.) 8. Rhenea (Groß-Delos.) 9. Mykoni. 10. Naxos 357. 11. Paros. 12. Antiparos. 13. Siphnos (Sifante.) 14. Serpho (Serphante, Skripho.) 15. Kimoli (Argentiere.) 16. Milos (Milo.) 358. 17. Polikandro. 18. Sikino. 19. Nio. 20. Amorgo. 21. Anaphe. 22. Thera (Santorin) 359.
Nachträge und Verbesserungen 825.

Die Republik der ionischen Inseln. Von Dr. H. F. Brachelli.

Charten und Bücher. — Lage, Grenzen, Größe, Bestandtheile. — Boden, Gewässer, Klima, Naturproducte 360. — Bevölkerung 361. — Physische Cultur 362. — Gewerbliche Industrie. Handel und Schiffahrt 363 — Münzen, Maße und Gewichte 366. — Geistige Cultur. — Staatsorganisation 367. — Finanzielle Zustände 368. — Kriegsmacht 369.
Topographie.
1. Korfu (Korkyra) 369. 2. Paxo. 3. Santa Maura. 4. Ithaka (Theaki, Tiki, Klein-Kephalonia.) 5. Kephalonia (Kefalenia.) 6. Zante (Zekynthos) 370. 7. Cevigo (Kythera) 371.
Nachträge und Verbesserungen 827.

Das Königreich Dänemark. Von Dr. C. F. Frisch.

Charten und Bücher 373. — Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile 374.
Boden und Klima. — Bodenformationen: Kreide- und Kalklager, Braunkohlenformation 374. — Geschiebeformation, Ablformation 375. — Marsch- und Geestland. — Die Halligen 376 — Flugsandstrecken und Moore 377.
Gewässer. — Meere und Meerbusen 378. — Zusätze 528. — Flüsse und Landseen. — Kanäle 381.
Naturproducte und physische Cultur. — Producte des Thierreichs. — Jagd und Fischerei 382 — Producte des Ackerbaues 383. — Zusätze 528. — Garten- und Obstbau. — Forstcultur 383. — Producte des Mineralreichs. — Bergbau. — Vertheilung des Grund und Bodens 384. — Maße, Münzen und Gewichte 386.
Bevölkerung 386. — Dichtigkeit 387. — Geschlechts- und Altersverschiedenheit. — Bewegung der Bevölkerung 389. — Nationalität — Religion 393. — Wohnorte 394.
Technische Cultur. — Fabriksthätigkeit. — Erzeugnisse des Hausfleißes 395. — Kalkbrennerei und Ziegelei. — Handwerksthätigkeit. — Branntweinbrennerei und Brauerei. — Metallfabrikation. — Industrie in Glas, Fayence und Porzellan. — Getreide- und Oelmühlen. — Industrie in Wolle, Baumwolle und Leinen. — Tabaks-, Zucker- und andere Fabriken. — Industrie in Chemicalien. — Papierfabriken 396.
Handelsverkehr. — Binnenhandel. — Aeußerer Handel; Waaren-Ein-, Aus- und Durchfuhr 397. Zusätze 529. — Schiffahrt 400. — Zusätze 529. — Bauwesen. — Postwesen 400.
Geistige Cultur. — Die Universität. — Die polytechnische Schule 401. — Die militärische Hochschule. — Gelehrte Schulen. — Elementarschulen. — Fachschulen. — Bibliotheken, Museen, Academie der Künste und gelehrte Gesellschaften 402.
Staatsverfassung — Staatsoberhaupt. — Staatsverfassung für den Gesammtstaat 403 — für das eigentliche Dänemark; Landtag 404 — für Schleswig; Provinzialstände. — Hofstaat, Titel und Wappen 405. — Orden. — Standesunterschiede 406.
Staatsverwaltung. — I. Gemeinschaftliche Angelegenheiten. — Ministerium des Aeußern, des Kriegs und der Marine 406. — Das Heer und die Flotte. — Ministerium der Finanzen. — Staats-Einnahmen und Ausgaben 407. — Staatsschuld. — Domänen-, Zoll- und Postwesen 408. — Zusätze 529. — II. Besondere Angelegenheiten: Justizministerium. — Ministerium des Innern. — Ministerium des Kirchen- und Unterrichtswesens. — Ministerium

für Schleswig. — Strafanstalten. — Medicinalwesen. — Heil- und Verpflegungsanstalten 409. — Brandversicherungsanstalten und Creditvereine. — Pensions-, Unterstützungs- und Witwenanstalten 410. — Rechtspflege 411. — Kirchliche Eintheilung 412.

Topographie.

I. Das eigentliche Dänemark. 1. Die seeländische Inselgruppe 413. 2. Die Fühnensche Inselgruppe 416. 3. Die Insel Bornholm. 4. Die Halbinsel Jütland 417.

II. Das Herzogthum Schleswig. 1. Die Städte 420. 2. Die Landdistricte 421.

III. Nebenländer in Europa. 1. Die Färöer 424. 2. Island 425. Bodenformation 425. — Flüsse. — Klima. — Producte 427. — Sprache. — Industrie und Handel. — Verwaltung 429. — Topographie 430.

Die Königreiche Schweden und Norwegen. Von **Dr. C. F. Frisch.**

Charten und Bücher 431. — Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile 433.

Bodengestaltung, Küstenbildung 433. — Die skandinavischen Alpen. — Das Sevegebirge. — Eintheilung der skandinavischen Hochebene 434. — Die Tiefländer und das schwedische Terrassenland 435. — Küstenbildung 437. — Klima 440. — Fruchtbarkeit 443. Zusätze 529.

Gewässer 443. — Landseen und Flüsse 444. — Kanäle 447.

Naturproducte 448. — Maße, Münzen und Gewichte 449.

Bevölkerungsverhältnisse 449. — Dichtigkeit 450. — Wohnungen. — Geschlechts- und Altersverschiedenheit 458. — Bewegung der Bevölkerung 459. — Verbrechen-Statistik der Bevölkerung 460. — Die Bevölkerung nach Ständen. — Religion 461. — Nationalitäten 462.

Physische Cultur 463. — Ackerbau: Cerealien (Schweden) und (Norwegen). — Cultur von Handelsgewächsen 464. — Garten- und Obstbau. — Vertheilung des Grund und Bodens 465. — Viehzucht 466. — Forstwirthschaft 467. — Bergbau 469. — Jagd und Fischerei 471.

Technische Cultur 474. — Fabriken und Manufacturen. — Branntweinbrennerei 475. — Brauerei. — Schiffbau. — Erzeugnisse des Hausfleißes 476.

Handel. — Binnenhandel 477. — Landstraßen und Eisenbahnen 478. Zusätze 529. — Post- und Telegraphenwesen. — Schiffahrt. — Jahrmärkte 479. — Aeußerer Handel; Ein-, Aus- und Durchfuhr 480. — Handelsflotte 481. — Banken 483.

Geistige Cultur. — Schweden: Höhere Schulen 484. — Pädagogien (Mittelschulen) und Volksschulen 485. — Norwegen: Gelehrte und Real-, Mittel- und Realschulen, höhere Bürger- und Volks-, untere Volksschulen 486. — Universitäten. — Bibliotheken und Museen. — Practische Bildungsanstalten und Fachschulen 485. — Schullehrerseminarien 486. — Vereine für Künste u. Wissenschaften 485. — Presse 486.

Staatsverfassung 487. — Staatsoberhaupt. — Staatsrath und (Gesammt-)Ministerium 488. — Reichsstände 489. — Königl. Titel — Wappen und Flaggen 493. — Hofstaat. — Ritterorden 494.

Staatsverwaltung 495. — Schweden: Kanzlei des Königs, mit: 1. Depart. (Minist.) d. Justiz. — 2. Dep. des Aeußern — 3. Dep. des Kriegs. — 4. Dep. der Marine. — 5. Civildep. — 6. Finanzdep. — 7. Cultusdep. 495. — Norwegen: 1. Depart. der Kirchen u. Unterrichtsanstalten. — 2. Dep. des Justiz u. Polizeiwesens. — 3. Dep. des Innern. — 4. Dep. für Finanzen u. Zollwesen. — 5. Dep. der Armee. — 6. Dep. der Marine u. Post. — 7. Dep. des Revisionswesens. — Provinzialverwaltung 496. — Finanzen 497. Zusätze 530. — Kriegsmacht 499. — Festungen. — Seemacht 500.

Topographie.

I. Schweden. Hptst. Stockholm 502. 1. Malmöhuslän 504. 2. Christianstadslän. 3. Blekingelän. 4. Kronobergslän 505. 5. Jönköpingslän. 6. Calmarlän 506. 7. Oestergöthlandslän 507. 8. Hallandslän. 9. Skaraborgslän 508. 10. Elfsborgslän 509. 11. Götheborgs- u. Bohuslän 510. 12. Gottlandslän. 13. Stockholmslän 511. 14. Upsalalän 512. 15. Södermanlandslän 513. 16. Westermanlandslän. 17. Oerebrolän 514. 18. Wermlandslän. 19. Stora Kopparberglän 515. 20. Gefleborgslän. 21. Jemtlandslän. 22. Westernorrlandslän 516. 23. Westerbottenslän. 24. Norrbottenslän. Die Lappmarken 517.

II. Norwegen. Hptst. Christiania 520. 1. Amt Agershuus. 2. A. Smalenene. 3. A. Hedemarken 521. 4. A. Christian. 5. A. Buskerud. 6. A. Jarlsberg u. Laurvig 522. 7. A. Bratsberg. 8. A. Nedenus u. Robygdelaget 523. 9. A. Lister u. Mandal. 10. A. Stavanger 524. 11. A. Söndre Bergenhuus. 12. A. Nordre Bergenhuus 525. 13. A. Romsdal. 14. A. Söndre Throndhjem 526. 15. A. Nordre Throndhjem. 16. A. Nordland. 17. A. Finmarken 527.

Das britische Reich. Von E. G. Ravenstein.

Charten und Bücher 531. — Lage, Grenzen, Größe 532.

Natürliche Beschaffenheit des Bodens. — Küstenbeschaffenheit von Großbritannien 533. — von Irland 535. — Oberflächenbeschaffenheit. — Die Hochlande. — Grampiangebirge. — Die schottischen Tieflande. — Cheviothügel 536. — Penninisches Gebirge. — Cumbrian-Mountains. — Tafelland von Birmingham 537. — Cambrische Gebirgsregion. — Irlands Gebirge 538.

Gewässer 538. — Flüsse Englands 549. — Schottlands 541. — Irlands 542. — Seen Englands 541. — Schottlands 542. — Irlands 543.

Klima und Regenmenge 543.

Geognostische Beschaffenheit Englands 545. — Schottlands 546. — Irlands 547.

Naturproducte. — Flora 547. — Fauna 548.

Bevölkerung 548. — Dichtigkeit. — Bewegung der Bevölkerung 549. — Auswanderungen 550. — Wohnorte 551. — Abstammung und Sprache. — Haupterwerbszweige 552.

Physische Cultur. — Landwirthschaft in Großbritannien 553 — in Irland 554. — Wirthschaftsmethoden in Großbritannien 554 — in Irland 557. — Förderungsinstitute der Landwirthschaft 554. — Vertheilung des Grundes und Bodens 555. — Viehzucht 556. — Forstcultur. — Fischfang 557. — Bergbau 558.

Technische Cultur. — Arbeitskräfte. — Industrie in Wolle 561 — in Baumwolle 562. — Leinenindustrie 563. — Seidenindustrie. — Bearbeitung von Metallen. — Lederindustrie 564. — Metallurgische Industrie. — Hut-, Holzwaaren-, Papier- u. andere Fabriken. — Bierbrauerei und Branntweinbrennerei 565. — Stellung des englischen Arbeiters und Handwerkers. — Sparkassen und Arbeitergesellschaften 566.

Handelsbetrieb. — Binnenhandel. — Eisenbahnen 567. — Landstraßen. — Kanäle 568. — Küstenhandel. — Rhederei 569. — Schiffahrtsverkehr 570. — Handelsverkehr mit dem Auslande und den brit. Colonien 571. — Aus-, Ein- und Durchgangszölle 572. — Waaren-Ein- und Ausfuhr 573. — Bankwesen. — Feuerversicherungsanstalten. — Post- und Telegraphenwesen 584. — Patente. — Börsen. — Münzen, Maße und Gewichte 583.

Geistige Cultur. — Schulwesen. — Colleges 586. — Universitäten 587. — Specialschulen 588. — Militär- und Navigationsschulen. — Seminarien. — Museen und Academien. — Gelehrte Gesellschaften. — Presse 588.

Sittliche Cultur. — Kirchliche Verhältnisse in England 590 — in Irland — in Schottland 592. — Religiöse Gesellschaften 592. — Armenwesen und Wohlthätigkeitsvereine 593. — Criminalstatistik 594.

Verfassung und Verwaltung. — Staatsoberhaupt. — Staatsverfassung 596. — Königl. Titel und Wappen 597. — Ritterorden und Ehrenzeichen. — Das Parlament und dessen Abgeordnete 598. — Geheimer Staatsrath. — Die Schatzkammer. — Steuern 603. — Staatsausgaben und Nationalschuld 605. — Kriegswesen: Landmacht 606. — Volkswehr 608. — Seemacht 610. — Gerichtswesen in England 611 — in Schottland und Irland 613. — Localverwaltung in England — in Schottland und Irland 613. — Kolonien 614. — Secretär für auswärtige Angelegenheiten 616.

Topographie.

A. Königreich England.

I. Südöstliches England: London 617. 1 Grafschaft Surrey 622. 2. Kent 623. 3. Sussex 627. 5. Hampshire 628. 5. Berks 630.

II. Südwestliches England: 6. Wilts 631. 7. Dorset 632. 8. Somerset 633. 9. Devon 635. 10. Cornwall 638.

III. West-England: 11. Gloucester 639. 12. Monmouth. 13. Hereford 641. 14. Worcester 642. 15. Shropshire 643. 16. Cheshire 644.

IV. Mittleres England: 17. Middlesex 645. 18. Hertfordshire 646. 19. Buckingham 647. 20. Oxford 648. 21. Bedford 649. 22. Cambridge 649. 23. Huntingdon. 24. Northampton 650. 25. Warwick 651. 26. Leicester 652. 27. Rutland. 28. Stafford 653. 29. Derby 655. 30. Nottingham 656.

V. Ost-England: 31. Essex 657. 32. Suffolk 658. 33. Norfolk 659. 34. Lincoln 661.

VI. Nord-England: 35. Lancashire 662. 36. York 667. 37. Durham 672. 38. Northumberland 674. 39. Cumberland 675. 40. Westmoreland 677.

B. Fürstenthum Wales.

I. Nord-Wales: 1. Anglesey 677. 2. Caernarvon 678. 3. Denbighshire. 4. Flint 679. 5. Merioneth. 6. Montgomery 680.

II. Süd-Wales: 7. Brecknockshire 680. 8. Caermarthen. 9. Cardiganshire 681. 10. Glamorganshire 682. 11. Pembroke 683. 12. Radnorshire 684.

C. Königreich Schottland.

I. Süd-Ost-Schottland: 1. Edinburgshire 684. 2. Linlithgow. 3. Haddington 686. 4. Berwick. 5. Peeblesshire. 6. Selkirk. 7. Roxburgh 687.

II. Süd-Schottland: 8. Dumfries. 9. Kirkcudbright 688. 10. Wigton 689.

III. Süd-West-Schottland: 11. Lanark 689. 12. Ayr 691. 13. Renfrew 692.

IV. Mittel-Schottland: 14. Bute 692. 15. Argyle. 16. Dumbarton 693. 17. Stirling 694. 18. Clackmannan. 19. Kinross. 20. Fife 695. 21. Perth 696. 22. Forfar 697.

V. Nord-Ost-Schottland: 23. Kincardine 698. 25. Banff 699. 26. Elgin. 27. Nairn 700.

VI. Nord-West-Schottland: 28. Inverness 700. 29. Ross 701.

VII. Nord-Schottland: 30. Sutherland 701. 31. Caithness. 32. Orkney Inseln. 33. Shetland Inseln 702.

D. Königreich Irland.

I. Leinster: Dublin 703. 2. Louth. 3. Meath 704. 4. Westmeath. 5. Longford. 6. King's County 705. 7. Queen's County. 8. Kildare 706. 9. Wicklow. 10. Wexford. 11. Carlow 707. 12. Kilkenny 708.

II. Munster: 13. Cork 708. 14. Kerry. 15. Limerick 710. 16. Waterford. 17. Tipperary 711. 18. Clare 712.

III. Connaught: 19. Galway. 20. Mayo 713. 21. Roscommon. 22. Sligo 714. 23. Leitrim 715.

IV. Ulster: 24. Cavan. 25. Fermanagh 715. 26. Monaghan. 27. Armagh. 28. Down 716. 29. Antrim 717. 30. Londonderry. 31. Tyrone 718. 32. Donegal 719.

E. Inseln in den britischen Gewässern.

I. Insel Man 720.

II. Kanalinseln. 1. Guernsey 720. 2. Jersey 721.

Nachträge 722.

Das Königreich der Niederlande. Von Dr. M. M. von Baumhauer.

Charten und Bücher 723. — Lage, Grenzen, Größe 724.

Bodenbeschaffenheit. — Alluvialboden 725. — Tertiäre und secundäre Formation 729. — Aelteres Gebirgsformationen 731.

Gewässer. — Flüsse. — Seen 732. — Kanäle ꝛc. 733.

Inseln. — Klima 733. — Bestandtheile des Königreichs und dessen historische, politische und administrative Eintheilung 736.

Bevölkerung. — Dichtigkeit 736. — Alters- und Geschlechtsverschiedenheit. — Eintheilung der Bevölkerung nach den Erwerbszweigen. — Bewegung der Bevölkerung 738. — Ein- und Auswanderungen 739. — Abstammung und Character 740.

Physische Cultur. — Landwirthschaftliche Production 740. — Viehzucht 742. — Jagd und Fischerei 743. — Forstverhältnisse 745. — Kohlen- und Torfbau 745. — Hüttenwesen 747.

Technische Cultur. — Industrie und deren Beförderungsmittel 747.

Handel. — Ein-, Aus- und Durchfuhr 748. — Internationale Schiffahrt. — Seeschiffahrt 750. — Flußschiffahrt. — Binnenschiffahrt 752. — Straßen und Eisenbahnen 753. — Postwesen. — Telegraphenwesen 754. — Bankwesen. — Assecuranzwesen. — Beförderungsmittel des Handels 755. — Münzen, Maße und Gewichte 756.

Geistige Cultur. — Elementarschulen 756. — Lateinische Schulen und Gymnasien. — Hochschulen. — Fachschulen. — Militär- und Marineschulen 757. — Gewerbeschulen. — Institute zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken. — Bildungsanstalten für Künstler. — Gesellschaften für Wissenschaft und Kunst. — Literatur und Tagespresse 759.

Sittliche Cultur. — Volksmoralität. — Sanitätswesen. — Krankenhäuser und Irrenanstalten 760. — Armenpflege 761. — Strafanstalten 762.

Staatsverfassung. — Gesetzgebende Gewalt; Generalstaaten 763. — Verfassung. — Vollziehende Gewalt. — Staatsoberhaupt 764. — Titel und Wappen. — Hofstaat. — Ritterorden und Ehrenzeichen 765. — Kirchliche Verhältnisse 766.

Staatsverwaltung. — Der Ministerrath. — Minist. der auswärtigen Angelegenheiten 766. — Justizministerium 767. — Minist. des Innern. — Verwaltungsbehörden 768. — Marinemi-

nisterium. — Finanzministerium 769. — Kriegsministerium. — Ministerium der Colonien 770. — Finanzen des Staats. — Staatsschuld 771. — Staatseinnahmen 772. — Staatsausgaben 773.

Kriegsmacht. — Landmacht. — Eintheilung des Heeres 774. — Ergänzung des Heeres. — Landwehr. — Kriegsmarine 775.

Topographie.

I. Prov. Nordbrabant 776. 1. Gerichtsbez. Busch. 2. Eindhoven 777. 3. Breda 778.
II. Prov. Geldern (Gelderland.) 1. Gerichtsbez. Arnhem 779. 2. Nimwegen 780. 3. Zütphen. 4. Tiel 781.
III. Prov. Südholland (Zuidholland) 782. Gerichtsbez. der Haag 783. 2 Leyden 784. 3. Rotterdam 785. 4. Dortrecht. 5. Gorinchem. 6. Brielle 787.
IV. Prov. Nordholland 788. 1. Gerichtsbez. Amsterdam 789. 2. Alkmaar. 3. Hoorn 791. 4. Haarlem 792.
V. Prov. Seeland (Zeeland) 793. 1. Gerichtsbez. Middelburg. 2. Goes 794. 3. Zierikzee 795.
VI. Prov. Utrecht. Gerichtsbez. Utrecht 795. 2. Amersfoort 796.
VII. Prov. Friesland. 1. Gerichtsbez. Leeuwarden 798. 2. Heerenveen. 3. Sneek 799.
VIII. Prov. Overyssel. 1. Gerichtsbez. Zwolle 800. 2. Deventer 801. 3 Almelo 802.
IX. Prov. Groningen 802. 1. Gerichtsbez. Groningen. 2. Winschoten 803. 3. Appingadam 804.
X. Prov. Drenthe 804. Gerichtsbez. Assen 805.
XI. Prov. Limburg. 1. Gerichtsbez. Maastricht 805. 2. Roermond 806.

Verbesserungen 828.

Nachträge und Verbesserungen.

Russisches Reich 807. — Osmanisches Reich 819. — Moldau und Walachei 822. — Serbien 824. — Montenegro 825. — Griechenland und ionische Inseln 825. — Niederlande 828.

Europa.

Charten.

Atlas physique et politique de l'Europe p. Denaix et R. Wahl. 32 F. Paris 1829 ff. — Europa nebst den Angrenzungen von Asien und Afrika von D. G. Reymann. 20 Bll. Berlin 1830. — Atlas von Europa u. s. w. von A. v. Schlieben. 298 Ch. m. Text. Leipzig 1830. — Atlas de l'Europe, dessiné par H. Perkin etc. 165 F. Bruxelles (P. van der Maelen) 1833. — General-Karte von Europa in 25 Bll. von J. Scheda, ausgeführt im K. Milit. Geogr. Institut. Wien 1845—47. — Europa u. d. Orient von F. v. Stülpnagel. 5 Bll. 2. Aufl. Gotha 1847. — Wandcharte von Europa von E. v. Sydow in 9 Sectionen. 3. Aufl. Gotha 1847. — Two Sections of Europa. N. 1. Vesuvius to the North-Cape; N. 2. Gibraltar to near St. Petersburg. By A. Petermann. Lond. 1848. — Political and physical Map of Europe by S. & C. Walker. London 1850. — Nouvelle Carte d'Europe p. Andriveau-Goujon. Paris 1853. — Wand-Karte von Europa, der Nordküste von Afrika u. s. w. von Roost u. Gronen. 8 Bll. München 1854. — Carte physique, routière et statistique de l'Europe, p. H. Brué, revue et augmentée. 4 F. Paris 1854. — Kaart over Europa in 4 Bll. von A. Bull. Kopenhagen 1855. — Drawing-room Atlas of Europe, by Ettling. 16 m. London 1855. 4. — Europa in 4 Bll. von J. N. Diewald. Nürnberg 1854. — Karte von Europa von Wieland, umgearb. von Kiepert. 4 Bll. Weimar 1855. — Karte von Europa in 4 Bll. von F. v. Stülpnagel u. J. C. Bär. 3. Aufl. bearb. v. A. Petermann. Gotha 1855. — Neueste Eisenbahnkarte von Central-Europa u. s. w. von U. Hendschel. Frankf. a. M. 1855. — Carte générale de toutes les routes de poste d'Europe, dressée p. des officiers d'état major. 2 Bll. Paris 1855. — Post- und Reise-Karte von Mittel-Europa von L. Friedrich. 4 Bll. Gotha 1855. — Railway and telegraphie map of Europe. Lond. (Adams) 1855. — Carte de la télégraphie électrique de l'Europe p. Saganson. Paris 1854. — Praktische Geschäfts- und Reisekarte sämmtlicher Staaten von Europa von R. A. Schulz. 4. Bll Wien 1855. — H. Berghaus, Physikal. Atlas (die Europa betreffenden Sectionen) s. Bd. I. S. 7. — Flußkarte von Europa in 6 Bll. von F. Schauenburg. Berlin 1854. — H. Kiepert, Karte der nördlichen Hemisphäre innerhalb des 40. Breitengrades. Nebst Darstellung der Wärmeverbreitung von H. W. Dove. Berlin 1855. — K. v. Spruner's hist. geogr. Hand-Atlas. 2. Abth. Zur Geschichte der Staaten Europa's vom Anfange des Mittelalters bis auf die neueste Zeit. 2. Aufl. Gotha 1853—55.

Bücher.

Außer den (Bd. I. S. 3) schon genannten allgemeinen Lehrbüchern, unter denen für Europa A. v. Roon, Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde (jetzt bis dritte Abtheilung I. in dritter Auflage erschienen) unentbehrlich ist, und den bei den einzelnen Ländern noch anzuführenden: J. F. Schouw, Europa. Ein Naturgemälde. A. d. Dänischen. Kiel 1833. 8. — L. Bruguière, Orographie de l'Europe (Recueil de voyages et mémoires publié p. l. Soc. de Géographie de Paris. T. III.) Par. 1830. 4. m. Charte. — R. G. Latham, Ethnology of Europe. London 1852. 12. — W. Hughes. Manual of European Geography. London 1851. 8. m. Ch. — C. F. V. Hoffmann, Europa u. s. Bewohner. Ein Hand- und Lesebuch für alle Stände, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgeg. in 8 Bdn. Stuttgart 1835—37. 8. — F. W. Schubert, Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa. Königsberg 1835—53. 7 Bde. 8. — C. Negri, Memoria della potenza proporzionale degli stati europei, sui mari e sulle colonie. Milano 1840. 8. — G. M. Schnabel, General-Statistik der Europäischen Staaten u. s. w. 2. Aufl. Wien 1841. 8. — Derselbe, Europa um d. J. 1840. Eine Uebersicht der neuesten Veränderungen im Gebiete der General-Statistik der europ. Staaten. Wien 1841. 8. — v. Reden, Vergleichende Kultur-Statistik der Gebiets- und Bevölkerungsverhältnisse der Groß-Staaten Europa's. Berl 1848. 8. — F. C. Steenken, Bevölkerungsstatistik der europ. Staaten m besond. Berücksichtigung des Herzogthums Oldenburg. Oldenburg 1849. 8. — F. B. Engelhardt, der Flächenraum der einzelnen Staaten in Europa u. den übrigen Ländern der Erde. (Abgedr. a. Dieterici, Mittheilungen des statist. Büreau's in Berlin) Berlin 1853. 8. — H. K. Brandes, Geographie von Europa für Lehrer an den oberen Gymnasialklassen u. s. w. Lemgo 1852. 54. 2 Bde. 8. — H. F. Brachelli, die Staaten Europa's in kurzer statistischer Darstellung. Brünn 1853. 8. —

Brachelli gli Stati d'Europa (Uebersetzung v. Tachetti m. Zusätzen u. Verbesserungen des Verf.). Daf. 1856. 8. — H. v. Bose, Eisenbahn-Reise-Handbuch für Europa und Hand-Atlas der Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Verbindungen von Europa. Ein geogr.-statist.-hist. Reise- und Geschäfts-Handbuch m. 48 Ch. Leipzig 1854. 8. — J. Kay, The social condition and education of people in England and Europe etc. Lond. 1850. 2 Bde. 8. — J. Macgregor, Commercial statistics. A digest of the productive resources, commercial legislations etc. of all nations. Vol. I. (die europäischen Staaten enthaltend). Lond. 1843. kl. Fol. — F. v. Reden, Allgem. vergleichende Finanzstatistik. Vergleichende Darstellung des Haushalts u. s. w. Deutschlands u. des übrigen Europa. Darmstadt 1851—54. 2 Bde. 8. — Derselbe, Deutschland und das übrige Europa. Wiesbaden 1854. 8. — F. W. Schubert, die Verfassungsurkunden und Grundgesetze der Staaten Europa's. Königsberg 1848 u. 1852. 2 Bde. 8. — Archives diplomat. générales des années 1848 et suivantes (Nouv. reeneil gén. des traités etc.). Publ. p. Murhard et Pinhas. T. 1. Göttingen 1854. 8. — F. W. Ghillany, diplomatisches Handbuch der wichtigsten europäischen Friedensschlüsse u. s. w. vom Westphälischen Frieden bis auf die neueste Zeit. Th. 1. 2. Nördlingen 1855. 8. — Gothaischer genealogischer Hofkalender, nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch 1855. 92. Jahrgang, herausgeg. von Daventure. Gotha. 32. (erscheint jährlich in deutscher u. franz. Ausgabe). — K. Behr, Genealogie der in Europa regierenden Fürstenhäuser u. s. w. Mit den Wappen in Kpfrst. 1. Th. Leipzig 1854. 4. — Das Buch der Ritterorden und Ehrenzeichen. Gesch. Beschreibung und Abbildung der Insignien aller Ritterorden u. s. w. Brüssel u. Leipzig 1853. 8. m. vielen Abbildgg.

Lage, Grenzen, Größe. — Europa liegt in der Mitte der Landhalbkugel, der continentalen Seite des Erdplaneten (vergl. Bd. I. §. 7. S. 33), von drei Seiten von drei Continenten umlagert, und erscheint durch diese seine eigenthümliche Weltstellung schon angewiesen auf den lebendigsten Wechselverkehr mit den beiden übrigen Erdtheilen der Alten Welt im Osten und Süden und mit dem großen Continent der Neuen Welt im Westen. Aber nur mit einem dieser drei Erdtheile, mit dem im Osten vorgelagerten Asien, der Wiege seiner Cultur, steht Europa in unmittelbarer Berührung, mit Afrika im Süden und Amerika im Westen, die seine Colonien tragen, wird die Verbindung durch zwischenliegende Meere vermittelt, die breit genug sind, um den Unternehmungsgeist bei ihren Anwohnern zu wecken und die Kunst der Seefahrt bei ihnen auszubilden, die aber nicht die unermeßliche Ausdehnung haben, wie die die anderen Erdtheile in ihrer größten Erstreckung umgebenden Oceane, welche allein die schon auf eine hohe Stufe der Schifffahrtskunst gelangten Völker nicht mehr zurückzuschrecken vermögen. Das Meer, welches Europa von Afrika trennt, ist nur ein großer von Osten nach Westen langgestreckter Meerbusen, an dessen Verbindungsstraße mit dem offenen Ocean, der Straße von Gibraltar, die Küsten der beiden Erdtheile sich auf drei Meilen einander nähern und welcher außerdem noch an zwei anderen Stellen durch die weit gegen S. ausgestreckten Glieder des Continents, die Halbinseln von Italien und Griechenland, und die denselben vorgelagerten Inseln einen leichten Uebergang zwischen Europa und Afrika darbietet. Eben so ist das Nördliche Atlantische Meer zwischen Europa und Amerika, obgleich ein Theil des Oceans, bei aller seiner Größe dennoch gegen die völlig freien Gewässer der von allen Seiten offenen Wasserhalbkugel nur als ein eingeengtes Wasserbecken, als ein eingeschlossenes Mittelmeer zu betrachten (vergl. Bd. I. S. 225), und selbst das unseren Erdtheil gegen N. begrenzende Nordeismeer nimmt entschieden Antheil an dem mehr inländischen Charakter der Europa umgebenden Gewässer im Gegensatz zu denen der pelagischen Seite des Erdplaneten (vergl. I. §. 7). — Mit Asien ist aber der Zusammenhang Europa's ein so inniger, daß es mit diesem Erdtheil zusammen als Ein großer Continent angesehen werden kann, welcher die nördliche gemäßigte Halbkugel von Ost gegen West in mehr als der Hälfte ihres Umfanges, fast vom 1. bis über den 200. Grad östl. Länge von Ferro, umlagert, seiner Form nach einen großen continentalen Stamm, Asien, und eine halbinselartige westliche Verlängerung, Europa, darbietend. Wegen dieses innigen Zusammenhanges von Asien und Europa kann auch eine natürliche Grenze zwischen diesen beiden Erdtheilen nicht angegeben werden. Für den nördlichen Theil bildet freilich der Ural, der sich als Meridionalgebirge von den Umgebungen des Karischen Meerbusens südwärts bis zu ungefähr 49 ^{0} N. Br. ausdehnt, eine natürliche Grenzscheide;

südlich von diesem Gebirge findet aber in den dort ausgebreiteten Ebenen ein unmittelbarer Uebergang von einem Erdtheil zum andern statt, so daß hier zwischen denselben nur eine conventionelle Grenze angenommen werden kann, für welche der kleine Embafluß, der parallel dem vom Südende des Ural zum Plateau des Ust-Urt gegen SSW. laufenden Hügelzuge zum Caspischen Meere fließt, eine passende Grenzmarke zu bilden scheint. — In dieser Ausdehnung umfaßt Europa von Ost nach West zwischen dem Ural, seiner Grenzscheide gegen Asien (Centralkette des Ural im Parallel von Miask unter 55° N. Br. und 77° 21′ O.), und dem Cap La Roca an der Küste von Portugal, seinem westlichsten Punkte (unter 8° 9′ 21″ O. von Ferro)*), wenn man die weiter abgetrennt gelegene Insel Island ausschließt, ungefähr 69 Längengrade, während es sich von N. nach S. zwischen dem Parallel des Nord-Caps der norwegischen Insel Mageröe (unter 71° 11′ 40″ N. Br. und 43° 30′ O. L.) und dem des Cap Tarifa an der Südspitze Spaniens (unter 35° 59′ 57″ N. Br. und 12° 1′ O. L.) über ungefähr 35⅙ Breitengrade ausdehnt. Von dem innerhalb dieser seiner äußersten Grenzen eingeschlossenen Flächenraume füllt Europa aber mit seinem gesammten Areal nur ungefähr die Hälfte aus, nämlich ungefähr 154,000 Q.-M., der übrige Theil wird von mannigfach getheilten und tief einschneidenden Meerestheilen und Binnenmeeren eingenommen, wodurch die horizontale Gliederung des Erdtheils eine so reiche wird.

Horizontale Gliederung. — Am breitesten im Osten, an seiner Landgrenze, an welcher es sich zwischen der Waigatsch-Straße und dem Norduser des Kaspischen Sees ungefähr 360 Meilen weit ausdehnt, verschmälert Europa sich allmählich gegen Westen, jedoch nicht in regelmäßiger Gestalt, sondern wiederholt sich zusammenziehend und wieder ausdehnend und von Ost nach West in eine immer größere Anzahl von Halbinseln und Inseln sich verästelnd. Wenn man die Queerbreiten des Continents zwischen dem Busen von Lion und dem Englischen Canal, zwischen der Nordspitze des Adriatischen Meeres und der Küste Westfrieslands, zwischen dem Schwarzen Meere und der Ostsee und zwischen dem Kaspischen und dem Weißen Meere vergleicht, so sieht man, daß die Halbinsel Europa in ihrer mittleren Richtung von WSW. nach ONO. in dem Maaße, wie sie in die große ungegliederte Masse des Continents von Asien übergeht, an Breite wächst. Die Breiten zwischen den genannten Punkten wachsen im Verhältniß von 4 : 5 : 7 : 13. Die größte Ausdehnung des Erdtheils fällt in die Richtung von SW. nach NO. vom Cap St. Vincente in Portugal (unter 37° 3′ N. Br. und 8° 40′ O. L.) bis zum Karischen Golf an der Nordostgrenze gegen Asien = 750 M., die von N. nach S. beträgt auf der Linie vom Nord-Cap bis zum Cap Matapan in Morea (36° 22′ 58″ N. Br. und 40° 8′ 53″ O. L.) 520 M. und die von O. nach W. zwischen dem Südende des Ural (48° 50′ N. Br. und 77° 5′ O. L.) und dem Cap St. Mathieu an der Küste der Bretagne (unter 48° 19′ 51″ N. Br. und 12° 53′ O. L.) 630 M. — Der eigentliche continentale Stamm des Erdtheils liegt eingeschlossen innerhalb der Seiten eines fast rechtwinkligen Dreiecks, welches sich ergiebt, wenn man von Bayonne (unter 43° 29′ 29″ N. Br. u. 16° 14′ O. L.) im innersten Winkel des Busens von Biscaya nach dem Nordende des Kaspischen Sees und dem Südende des Karischen Meerbusens gerade Linien zieht. Dieses Dreieck nimmt nur wenig mehr als ⅔ der Gesammtoberfläche des Erdtheils ein, nämlich ungefähr 105,000 Q.-M., der Rest, beinahe ⅓ des Ganzen, kommt auf die mit jenem Stamme theils noch zusammenhängenden, theils davon getrennten Glieder, die Halbinseln und die Inseln des Erdtheils.

Von den Aesten des Stammes oder den Halbinseln, die zusammengenommen beinahe 40,000 Q.-M. Flächeninhalt haben, lassen sich nach ihrer Lage gegen den Stamm dreierlei unterscheiden: nördliche, 18,500 Q.-M., westliche, 11,000 Q.-M., und südliche, 10,500 Q.-M. groß. Die nördlichen sind: 1) die Halbinsel Kanin,

*) Die Längen sind, wenn kein anderer Meridian angegeben ist, von Ferro gerechnet nach den Bd. I. S. 22. angegebenen Bestimmungen.

150 Q.=M.; 2) die Halbinsel von Lappland oder Kola, 1750 Q.=M.; 3) die Skandinavische Halbinsel, 15,500 Q.=M.; 4) die Halbinsel Jütland=Schleswig, 620 Q.=M., und 5) die Halbinsel von Nord=Holland, 30 Q.=M. Die westlichen: 1) die Halbinsel Cotentin oder die Normannische Halbinsel, 40 Q.=M.; 2) die Halbinsel der Bretagne, 350 Q.=M., und 3) die Pyrenäische oder Hesperische Halbinsel, 10,600 Q.=M. Die südlichen: 1) die Apenninische Halbinsel oder Italien, 3,500 Q.=M.; 2) die Halbinsel Istrien, 35 Q.=M.; 3) die Griechische Halbinsel, 6,600 Q.=M., und 4) die Taurische Halbinsel oder die Krym, 360 Q.=M. — Die Folge dieser großen Zahl von Halbinseln ist die außerordentliche Entwickelung der Gestadeform, durch welche sich Europa vor allen anderen Continenten auszeichnet. Auf die genannten Halbinseln allein kommt eine Küstenlinie von ungefähr 2,650 M. und die Länge der ganzen Küstenlinie des Erdtheils ohne die Inseln beträgt mehr als 4,500 M. (vergl. Bd. I. S. 36), von welchen ungefähr 570 auf die Strecke von der Nordost=Grenze gegen Asien bis zum Nord=Cap, 2,380 auf die vom Nord=Cap bis zur Straße von Gibraltar und 1,570 auf die Küsten am Mittelländischen und Schwarzen Meere fallen, so daß schon eine Meile Küste auf 35 Q.=M. Flächeninhalt kommt, wogegen das Verhältniß bei Asien = 1 : 105, bei Afrika = 1 : 152, bei Amerika = 1 : 69, und selbst bei dem ganz insularischen Neu=Holland = 1 : 73 ist.

Die Inseln Europa's haben zusammen einen Flächeninhalt von etwa 8,000 Q.=M. Sie liegen, mit Ausnahme von Island, im Bereiche des Continents, meist nur durch schmale Meeresarme davon getrennt und bilden deshalb wahre insularische Erweiterungen des Erdtheils, wodurch der Reichthum seiner Gliederung sich vervielfacht. Die größeren unter diesen Inseln sind: 1) im Atlantischen Meere: a) Großbritannien, ungefähr 3,940 Q.=M. groß mit 620 M. Küstenumfang; b) Irland, 1,500 Q.=M. mit 270 M. Küstenlänge; c) Island, mit seinem nördlichen Theil schon das nördl. Eismeer berührend, liegt Amerika näher als Europa und hat durch die große Zersplitterung seiner Küsten eine sehr eigenthümliche Gestalt. 2) Im Mittelländischen Meere: a) Corsica, ungefähr 160 Q.=M. mit beinahe 80 M. Küstenlinie; b) Sardinien, 430 Q.=M., 120 M. Küstenumfang; c) Sicilien, 490 Q.=M., 105 M. Küstenumfang; d) Kandia, 190 Q.=M., 100 M. Küstenumfang.

Mit dieser reichen Gliederung steht der große Reichthum an Meerestheilen und Binnenmeeren im Zusammenhang, von denen der Erdtheil berührt wird und welche vermöge der Mannigfaltigkeit und Eigenthümlichkeit ihrer Configuration, ihrer Verbindungen unter sich und ihrer Stellung zum freien Ocean Europa nicht allein zu dem zugänglichsten unter allen Erdtheilen machen, sondern auch die Gunst seiner Weltstellung noch dadurch steigern, daß sie ihre Anwohner vorzugsweise gegen die Südseite des Planeten hinausweisen, wie sich denn auch in der Geschichte der maritimen Unternehmungen und Entdeckungen der südeuropäischen Völker der mächtige Einfluß dieser Verhältnisse deutlich offenbart hat. — Zum Arktischen Ocean, dem unwirthbaren und den reicher belebten Zonen der Erde abgewandten, sind unter den von dem Erdtheile ausgestreckten Gliedern nur die beiden kleinen Halbinseln von Kanin und von Kola gekehrt. Schon die große Skandinavische Halbinsel, ein ganzes Zehntheil des Gesammtareals von Europa einnehmend, ist, obgleich im Norden über den nördlichen Polarkreis hinausragend, dennoch dem bei weitem größten Theile nach entschieden dem Süden zugekehrt und durch die ihrem Südende vorliegenden Inseln zum Uebergange nach der Mitte des Erdtheils hingewiesen. Die Jütische Halbinsel, zwar zum Norden abgewendet, wird gleichwohl durch ihre Lage gegen die Nordsee, einen großen gegen Süden gerichteten Busen des Nordatlantischen Oceans mit einem gegen SW. gerichteten, nach dem südlichen Theile des freien Oceans hinweisenden Ausgange, von der Richtung gegen den Norden wesentlich abgelenkt. Die Halbinsel von Nord=Holland ist ebenfalls gegen den Norden gekehrt, dehnt sich aber zwischen den Mündungen zweier schiffbaren gegen Süden das Land aufschließenden Ströme, der Ems und des Rheins, aus und liegt nicht allein schon in südlicherer Breite als die vorigen, sondern auch zugleich in nächster Nähe der Wendung der Nordsee zum Südwesten. Die Halbinseln

der Normandie und der Bretagne sind schon ganz dem Atlantischen Ocean zugekehrt. Die große Pyrenäische Halbinsel, der weit gegen SW. ausgestreckte äußerste Zweig des continentalen Stammes, weist einerseits am entschiedensten von allen nach dem Westen und Süden des Atlantischen Oceans und bietet andererseits unmittelbar den Uebergang zum Süden, nach Afrika dar, der weiter östlich im breiteren Becken des Mittelländischen Meeres durch die beiden weit ausgestreckten Halbinseln, die der Apenninen und die des Hämus mit dem ihm vorliegenden reich gegliederten Peloponnes, wiederholt wird, während im Südosten die Hämus-Halbinsel zugleich den unmittelbaren Uebergang nach Klein-Asien bildet. Die südöstlichste Halbinsel des Erdtheils endlich, die Krym, zeigt, gegen Süden und Südosten gekehrt, ebenfalls gen Asien, hat jedoch wegen der auf der Ostseite des Schwarzen Meeres vorgelagerten Gebirgsmauer des Kaukasus als Verbindungsglied zwischen diesen beiden Erdtheilen nur eine untergeordnete Bedeutung, zumal im Vergleich mit den im Norden des Kaukasus ausgebreiteten Ebenen, die von uralten Zeiten her den Hauptübergang für die Völker aus dem Osten zum Westen gebildet haben.

Die wichtigsten der Meerestheile Europa's, unter denen die vielen tief einschneidenden, oft schräg laufenden und viele Meerengen darbietenden Binnenmeere (Ostsee, Adriatisches Meer, Archipelagus u. s. w.) eine charakteristische Form für diesen Erdtheil darstellen, sind: I. Vom Nördlichen Eismeer: 1) das Karische Meer, gegen Osten offen, gegen Westen mit dem westlichen Eismeer in Verbindung durch die Waigatsch- oder Jugorskische Straße zwischen dem Festlande und der Insel Waigatsch (Vajgatsch), die Karische Straße oder die Eiserne Pforte zwischen der Insel Waigatsch und Novaja-Semlja, und die Matotschkin-Straße (Matotschkin-Schar) zwischen den beiden Inseln von Novaja-Semlja; 2) die Tscheskische (Tscheskaja-) Bai im O. der Halbinsel Kanin und im S. der Insel Kolgujew (Kalguef); 3) das Weiße Meer, welches im W. der Halbinsel Kanin zwischen dem Cap Kanin Noß (unter 68° 39′ 12″ N. und 61° 12′ O.) und dem Heiligen Vorgebirge (Swätoi Noss) an der Küste der Halbinsel von Lappland südwärts bis über den nördlichen Polarkreis eindringt, mit der untergeordneten Dwina-Bucht im O. (Archangel 64° 32′ N. u. 58° 14′ O.), der Onega-Bucht im S. und der Kandalakscha-B. im W., an deren Ende Kandalakscha unter 67° 8′ N. u. 50° 6′ O. liegt, und 4) das Lappländische Meer zu beiden Seiten des Nord-Caps mit dem Waranger Fjord an der Ostküste von Finnmarken und vielen großen Fjorden an der Nordküste, unter denen der Porsanger Fjord der bedeutendste ist. II. Vom Atlantischen Ocean: die Nordsee oder das Deutsche Meer (12,000 Q.-M. groß) zwischen Norwegen und Dänemark im O., der deutschen und holländischen Küste im S. und den Britischen Inseln im W., mit folgenden untergeordneten Theilen an der Ostseite: dem Norwegischen Meer oder der Skandinavischen See mit vielfachen ausgezeichneten Fjorden an der norwegischen Küste (namentlich Best-Fjorden im N. zwischen den Lofodden-Inseln und der Küste, und dem Drontheim-, Sogne- und Hardanger-Fjord im S.), ferner dem Skagerrack zwischen der Südküste von Norwegen und der Nordküste von Jütland, um Cap Lindesnaes an der norwegischen Küste (unter 57° 58′ N. u. 24° 43′ O.), gegen O. zur Küste von Schweden führend und gegen NO. tief in die Küste von Norwegen eingreifend (Christiania-Fjord); dem Kattegat, vom Skagerrack um die Nordostspitze von Jütland (Skagern, 57° 43′ 47″ N. u. 28° 16′ 4″ O.) gegen SO. zwischen der Küste von Jütland und der von Schweden auslaufend und im S. von der Insel Seeland geschlossen, an deren beiden Seiten es durch zwei Hauptstraßen, den Sund (Öre-Sund, 9 M. lang und an der schmalsten Stelle zwischen Helsingborg unter 56° 2′ 56″ N. u. 30° 21′ 52″ O. und Kronborg unter 56° 2′ 20″ N. u. 30° 17′ 6″ O. 11,870 pr. Fuß breit) im O., zwischen Schweden und Seeland, und den Großen Belt im W., zwischen Seeland und Fünen, mit dem großen Binnenmeere der Ostsee zusammenhängt; eine dritte engere Straße zwischen dem Kattegat und der Ostsee bildet endlich noch der Kleine Belt, zwischen Fünen und Jütland. Die Ostsee oder das Baltische Meer, 6,400 Q.-M. groß, dehnt sich

von den dänischen Inseln im W., zwischen den deutschen Küsten im S. und der schwedischen Küste im N. zuerst in der Richtung von W. nach O., darauf, um die Südostspitze von Schweden gegen N. sich ausbiegend und zugleich breiter werdend, zwischen den Küsten der russischen Ostseeprovinzen im O. und der schwedischen Küste im W. gegen NNO. aus und gabelt sich gegen den 60.° N. Br. in zwei schmälere Theile, von denen der eine, der Bothnische Meerbusen, in der Richtung gegen NNO. zwischen Schweden und Finnland fast bis zum 66.° N. Br. (Torneå im innersten Winkel unter 65° 50′ 50″ N. u. 42° 53′ 30″ O.) fortsetzt und gegen die eigentliche Ostsee durch die Gruppe der Ålands-Inseln (zwischen 59° 50′ u. 60° 32′ N. u. 37° 17′ u. 38° 20′ O.) abgegrenzt ist, der andere aber, der Finnische Meerbusen, in der Richtung gegen O. zu N. tief in Rußland einschneidet und an seinem östlichen Ende die Bucht von Kronstadt bildet (Kronstadt unter 59° 59′ 46″ N. u. 47° 26′ 14″ O. und St. Petersburg im Hintergrunde der Bucht unter 59° 56′ 31″ N. u. 47° 57′ 57″ O.). Die zwischen dem Finnischen und Bothnischen Meerbusen eingeschlossene Halbinsel von Finnland (Gustavswärn vor der Südwestspitze von Finnland unter 59° 48′ 19″ N. u. 40° 35′ 30″ O.) zeichnet sich an ihren Küsten, wie auch die Ostküste Schwedens, durch die sogenannte Skären-Bildung aus, d. h. durch Reihen kleiner Klippeninseln, zu denen auch die Ålands-Inseln gehören und welche da, wo sie bei der Verengung des Bothnischen Meerbusens von beiden Küsten nahe an einander heraurtreten, die Qvarken-Straße bilden. Untergeordnete Theile der Ostsee sind noch auf der Westseite der Calmar-Sund zwischen der Küste von Schweden und der Insel Oeland, auf der Ost- und Südseite: der Meerbusen von Riga, der hinter der Nordspitze von Curland (Cap Domesnes 57° 54′ 39″ N. u. 40° 16′ 22″ O.) gegen S. bis über den 57.° N. Br. einschneidet (Schlock am Südende der Bai unter 56° 56′ 44″ N. u. 41° 17′ 11″ O.) und vor dessen Eingange die Inseln Oesel und Dagö (oder Dagden) liegen; ferner die Danziger Bucht, gegen N.W. durch die Hela-Halbinsel (Helaspitze 54° 36′ 4″ N. u. 36° 28′ 47″ O.) geschlossen, sonst offen, die Swinemünder Bucht, die südlichste Einbiegung der Ostsee (Swinemünde 53° 55′ 58″ N. u. 31° 56′ 39″ O.), die Rügensche oder Greifswalder Bucht (Bodden), im S. der Insel Rügen (Greifswald 54° 15′ 4″ N. u. 31° 35′ 25″ O.), durch den schmalen Meeresarm Gelln gegen N.W. mit der See verbunden; die Lübecker Bucht, die südwestlichste Einbiegung der Ostsee, und endlich im W. der Schleswiger Meerbusen im W. der Insel Femern mit mehreren tiefen Einschnitten an der schleswigschen Küste (Bucht von Eckernförde, Flensburger und Apenrader Fjord, von denen der letzte am tiefsten gegen W. bis 27° 4′ 48″ O. einschneidet) und aus dem der Kleine Belt durch das Kattegat und das Skagerrack wieder in die Nordsee führt. Südwärts des letzteren bleibt die Ostküste der Nordsee ohne bedeutendere Einbiegungen und erst an der deutschen Küste bildet sie wieder in ihrem südöstlichen Winkel die Hamburger Bucht vor der Elbe und Weser mit dem Jahde-Busen, der ungefähr eben so tief ins Land einschneidet, wie die Swinemünder Bucht in der Ostsee (Varel unter 53° 23′ 57″ N. u. 25° 48′ 3″ O.), worauf weiter gegen W. noch der kleine Meerbusen des Dollart und die Zuyder-Zee folgen, welche letztere gegen N. durch die Reihe der Terel-Inseln von der See fast abgeschlossen wird und gegen S. bis zu 52¼° N. Br. einschneidet und auch gegen W. mit dem Pampus (Amsterdam 52° 22′ 30″ N. u. 22° 35′ 54″ O.) und dem Y tief in das Land eindringt. Auf ihrer westlichen Seite, an der Ostküste von Großbritannien, bildet die Nordsee ebenfalls mehrere bedeutende Busen, nämlich die Murray-Bai (Moray Frith), gegen S.W. mit dem Great Glen tief einschneidend, und den Firth oder Frith of Forth an der Küste von Schottland und den Wash-Busen an der Küste von England, an welcher sie weiter südlich noch einmal an der Mündung der Themse eine tiefere Einbiegung macht, nahe ihrem südwestlichen Ende, aus dem die Straße von Calais (Pas de Calais) oder von Dover, zwischen Dover 51° 7′ 46″ N. u. 18° 59′ O. und Calais 50° 57′ 33″ N. u. 19° 31′ O. nur 42,632 Mét. oder 5¾ M. breit, in den Canal (English Channel, La Manche) führt, einen busenförmigen Meeres-

theil zwischen den hafenreichen Südküsten von England und der Nordküste von Frankreich, an welcher er den Golf von St. Michel oder den Normannischen Meerbusen bildet (im W. des Cap la Hogue der Halbinsel Cotentin gegen S. bis 48° 30′ N. Br. einschneidend) und sich im W. zwischen dem Cap Landsend an der Küste von Cornwall (50° 4′ 7″ N. u. 11° 58′ 4″ O.) und der Insel Ouessant (48° 28′ 31″ N. u. 12° 36′ 19″ O.) in den freien Atlantischen Ocean öffnet, in seinem westlichen Theile gegen N. durch die schmale Halbinsel von Cornwall von dem Canal von Bristol geschieden, einem vom Atlantischen Ocean gegen N.O. tief ins Land einschneidenden großen Meerbusen, der auch wohl der Falsche Canal genannt wird, weil die aus dem Atlantischen Meere nach dem Canal bestimmten Seefahrer, durch südliche Strömungen in ihrer Breite beirrt, denselben leicht für den wahren Canal nehmen können und dadurch immer großen Zeitverlust, oft auch den Untergang erleiden. Weiter gegen N. geht vom Atlantischen Meere der St. George-Canal aus, der Irland von Wales trennt und an der Küste von Wales die bedeutende Cardigan-Bai und weiter nördlich die Menai-Straße zwischen der Insel Anglesea und Wales bildet, gegen N. aber in die Irische See führt, welche die Morecombe- und die Solway-Bai an der großbritannischen und die Baien von Dublin, Dundalk und Belfast an der irischen Küste bildet, und welche wiederum gegen N.W. durch den Nord-Canal zwischen Schottland und Irland mit dem Nördlichen Atlantischen Meere in Verbindung steht. An diesem Canal liegt an der schottischen Küste die tief eingeschnittene und mehrfach verzweigte Clyde-Bai (Frith of Clyde). Noch tiefer eingeschnitten ist die überhaupt äußerst zerrissene Westküste von Schottland weiter nordwärts gegen den offenen Ocean zu durch den Meerbusen, der zwischen der Küste von Argyle und der Insel Mull gegen N.O. sich ausdehnt und im Innern mit dem sogen. Linnhe-See (Loch Linnhe) endigt, der durch den theils natürlichen, theils künstlich hergestellten Caledonischen Canal mit dem Murray-Busen auf der entgegengesetzten Seite des Landes in Verbindung steht. Noch weiter gegen N. trennt der Minsh oder das Caledonische Meer die Gruppe der Aeußeren Hebriden (Long Island) von Schottland, an dessen Nordküste die Pentland-Straße (Pentland Frith) im S. der Orkaden oder Orkney-Inseln wieder in die Nordsee führt. — Auch an den äußeren Küsten von Irland bildet der Atlantische Ocean zahlreiche tiefe Einschnitte, unter denen die Foyle- und Swilly-See (Lough Foyle und Lough Swilly) an der Nordküste, die Donegal-, Clew-, Galway-, Shannon-, Dingle- und Bantry-Bai an der Westküste die bedeutendsten sind. — Die Westküste des Continents ist nicht so zerrissen, wie die Westküsten der Britischen Inseln, und nur die Küsten der Bretagne im S. des Canals bieten tiefere Einschnitte dar, unter denen die Bai von Brest im S.O. der Insel Ouessant und die Bai von Douarnenez die bedeutendsten sind. Im S. der letzteren bildet das Atlantische Meer an der Westküste der Bretagne zwischen den Vorgebirgen von Raz (Bec du Raz, 48° 2′ 22″ N. u. 12° 55′ 48″ O.) und von Penmarch (47° 47′ 52″ N. u. 13° 17′ 15″ O.) noch die flache Bai von Audierne und nimmt darauf in dem von der Westküste Frankreichs und der Nordküste Spaniens eingeschlossenen großen Busen den Namen des Biscayischen oder Aquitanischen Meeres an, in welchem der Theil längs der meist einförmigen Südwestküste von Frankreich auch unter dem Namen des Golfes von Gascogne und der an der Nordküste von Spanien unter dem des Golfes von Biscaya unterschieden werden. Auch an den atlantischen Küsten der Pyrenäischen Halbinsel finden sich wenig tiefe Einschnitte; die bedeutendsten sind die Bai von Coruña im SW. des Cap Ortegal (43° 46′ 40″ N. u. 9° 43′ 29″ O.), an deren Eingang Coruña (43° 22′ 33″ N. u. 9° 16′ 43″ O.) liegt, und die von Vigo (42° 14′ 46″ N. u. 8° 55′ 11″ O.), von Lissabon im S.O. des Cap La Roca (38° 46′ 30″ N. u. 8° 9′ 21″ O.) und von Setubal im S. des Cap Espichel (38° 24′ 54″ N. u. 8° 26′ 21″ O.), sämmtlich an der Westküste, und endlich die Bai von Cadiz, die größte atlantische Bai dieser Halbinsel, im N.W. der Straße von Gibraltar (Eingang zwischen Cap Trafalgar im N., 36° 9′ 11″ N. u. 11° 38′ 18″ O., und Cap Spartel im

S., 35° 48′ 40″ N. u. 11° 46′ 35″ O.; Ausgang zwischen Gibraltar, 36° 6′ 42″ N. u. 12° 19′ 58″ O., und Cap Cenia, 35° 54′ 4″ N. u. 12° 23′ 30″ O.), einem Meeresarm, der 7 M. lang und an der schmalsten Stelle nur 3 M. breit gegen O. in das der Hauptrichtung nach von W. nach O. ausgestreckte, vielfach gegliederte Mittelländische Meer (Mare Mediterraneo oder Intorno) führt, welches Europa von Afrika trennt und in seiner größten Länge 515, in seiner größten Breite 240 M. mißt und einen Flächeninhalt von 47,500 Q.M. hat, mithin darin die Nordsee fast um das Vierfache und die Ostsee nahe um das Achtfache übertrifft. Dieses große Binnenmeer zerfällt geographisch in zwei Abtheilungen, eine westliche und eine östliche, welche durch die lang gegen S.O. auslaufende Apenninische Halbinsel mit der ihr vorliegenden Insel Sicilien von einander geschieden werden. Bedeutendere Meerestheile in dem westlicheren Becken sind: die Bai von Almeria im W. des Cap Gata (36° 43′ 30″ N., 15° 31′ 57″ O.) an der Süd- und der Golf von Valencia an der Ostküste von Spanien, im N. des Cap S. Antonio (38° 49′ 50″ N., 17° 47′ 53″ O.) eine große flache Bucht bildend, in deren Mitte Valencia unter 39° 28′ 45″ N. u. 17° 15′ 14″ O. liegt; ferner der Golf von Lion (Golfe du Lion) an der Südküste von Frankreich, zwischen Cap Creuz, dem nordöstlichsten Vorgebirge von Spanien (42° 19′ 14″ N., 20° 59′ 10″ O.), und den Hyerischen Inseln (Porquerolles, die westlichste derselben, 42° 59′ N., 23° 52′ 10″ O.), gegen N. bis in die Nähe von Montpellier (43° 36′ 16″ N., 21° 32′ 30″ O.) einschneidend und wichtige Seehäfen bildend (Cette, Marseille, Toulon); der Meerbusen von Genua oder das Ligurische Meer (Mare Ligustico) an der Küste von Sardinien und Toscana, in welchem nahe seinem innersten Winkel Genua unter 44° 24′ 8″ N. u. 26° 34′ O. liegt und welches an der Küste der Halbinsel die untergeordneten Baien von Rapallo und von Spezia (44° 4′ 13″ N., 27° 31′ 12″ O.) bildet, und das Toscanische oder Tyrrhenische Meer (Mare Tirreno) an der Küste des Kirchenstaats und des Königreichs beider Sicilien, mit vielen schönen kleineren Baien an der Küste der Halbinsel, wie die von Gaeta (41° 12′ 23″ N., 31° 14′ 24″ O.), von Neapel (40° 50′ 15″ N., 31° 55′ 18″ O.), von Salerno (40° 44′ N., 32° 26″ O.), von S. Eufemia (38° 58′ N., 34° 4′ O.) und von Gioja. Aus diesem Meere führt zwischen dem Festlande und der Insel Sicilien die Straße von Messina (Stretto oder Faro di Messina), welche vom Cap Pelloro bis Cap dell' Armi (37° 58′ N., 33° 23′ O.) 20 ital. Meilen lang und an der schmalsten Stelle 2 M. breit ist und in welcher an der Küste der Insel Sicilien die Bai von Messina (38° 11′ 3″ N., 33° 14′ 30″ O.) liegt, in die östliche Abtheilung des Mittelländischen Meeres, welches zwischen Sicilien und Griechenland den Namen des Jonischen Meeres führt. Im N.W. desselben greift der Meerbusen von Tarent (Golfo di Taranto), nach dem von Venedig der größte Meerbusen der Halbinsel, gegen N. tief in die Südküste von Italien ein und spaltet dieselbe in zwei Halbinseln, von denen die westliche mit dem südlichsten Cap Italiens, dem von Spartivento (37° 46′ N., 34° 15′ O.) endigt, die östliche aber, mit dem Cap Otranto den östlichsten Punkt Italiens (40° 8′ 36″ N., 36° 9′ 18″ O.) bildend, die Meerenge oder Straße von Otranto begrenzt, welche aus dem Jonischen Meere in das Adriatische Meer, einen großen gegen NW. gerichteten Meerbusen, führt, welcher die italienische Halbinsel von der griechischen trennt, von S.O. nach N.W. seiner größten Länge nach bei einer mittleren Breite von 25 M. ungefähr 120 M. mißt und einen Oberflächengehalt von beinahe 2,950 Q.-M. hat. Theile dieses Meerbusens sind: der Golf von Manfredonia (41° 37′ 42″ N., 33° 34′ 13″ O.) oder von Siponto an der Ostküste von Italien; der Meerbusen von Venedig (45° 25′ 47″ N., 30° 1′ 3″ O.), der den nördlichen Theil des Adriatischen Meeres bildet und mit dem Meerbusen von Triest (45° 38′ 37″ N., 31° 26′ 12″ O.) am weitesten in das Land eingreift; der Meerbusen von Quarnero, welcher gegen N. bis Fiume (45° 19′ 39″ N., 36° 6′ 21″ O.) einschneidend, die Halbinsel Istrien vom Festlande trennt und welcher die Inseln Veglia und Cherso, die beiden nördlichsten der zahlreichen dalmatischen Inseln,

umfaßt, welche an der westlichen Küste der griechischen Halbinsel meist in parallelen Reihen mit dieser ausgebreitet liegen und eine große Zahl von Canälen, Buchten und Fjorden bilden, unter denen der Canal von Farasina zwischen Cherso und dem Festlande, der Quarnero-Canal zwischen Cherso und Veglia und der Morlachische oder Gebirgs-Canal längs dem Festlande die wichtigsten sind. — Weiter gegen S. bilden im östlichen Theile des Jonischen Meeres die der Küste entlang gelegenen Jonischen Inseln unter sich und mit der Küste ebenfalls zahlreiche Canäle, wie den Canal von Corfu, Paxo, Santa Maura, Viscardo, Zante u. s. w., und im Hintergrunde dieser Inseln liegen an der griechischen Küste zwei tief einschneidende, mit dem Meere nur durch schmale Straßen zusammenhängende Baien, nämlich der Golf von Arta, der bei einer mittleren Breite von 2 M. ungefähr 6 M. gegen O. zwischen dem Gebiete der Türkei und dem des Königreichs Griechenland einschneidet und durch den nur etwa 1000 F. breiten Canal von Prevesa mit dem Jonischen Meere zusammenhängt, und der Meerbusen von Korinth oder von Lepanto, der in östlicher Richtung, nahe an 17 M. tief, den ganzen Continent fast durchschneidet, den Peloponnes oder Morea fast zur Insel macht und westwärts durch die kaum 1 M. breite Straße von Lepanto oder der Kleinen Dardanellen im S. von Lepanto (38° 23′ 24″ N., 39° 29′ 35″ O.), die zwischen dem Castell von Rumelien auf der Nord- (38° 19′ 33″ N., 39° 25′ 52″ O.) und dem Castell von Morea auf der Südseite (38° 18′ 32″ N., 39° 26′ 47″ O.) sich auf ⅕ M. verengt, mit dem Golf von Patras im O. der Insel Cephalonia in Verbindung steht, in welchem Patras auf der Südseite unter 38° 14′ 32″ N., 39° 24′ 25″ O. nahe dem Eingange zur Straße liegt. Südwärts der Jonischen Inseln bildet das Mittelländische Meer an der griechischen Halbinsel noch den Golf von Arcadia auf der Westküste, und von S. her zerspaltet es durch den Golf von Korone und den von Kolokythia den überaus reich gegliederten Peloponnes in drei gegen S. gerichtete Halbinseln, von denen die mittlere, die am weitesten gegen S. vorspringende, mit dem Cap Matapan (36° 22′ 58″ N., 40° 8′ 53″ O.), der südlichsten Spitze des Festlandes von Europa im O. der Meerenge von Gibraltar, endigt, die fast um einen ganzen Breitengrad über den Parallel von Cabo Blanco oder Ras el abid (37° 21′ N.), den nördlichsten Punkt des Festlandes von Afrika am Mittelländischen Meere, gegen S. hinausreicht. Im O. der griechischen Halbinsel und im N. der Inseln Kandia und Scarpanto dehnt sich in der Form eines großen, vielfach gegliederten, gegen N.W. eingreifenden Meerbusens das Aegäische Meer aus, ein Meer voller Inseln und daher auch der Griechische Archipelagus genannt, welcher Name aber auch auf die Gesammtheit der in demselben liegenden Inseln übertragen ist, die in zwei Hauptgruppen, eine westliche, die Cykladen, und eine östliche, die Sporaden genannt, getheilt sind. Theile dieses Meeres sind an der Küste der griechischen Halbinsel der Golf von Nauplia oder Napoli, gegen N.W. tief einschneidend bis in die Nähe von Argos (37° 38′ 9″ N., 40° 22′ 49″ O.); der Golf von Aegina, von dem vorigen durch die Halbinsel von Nauplia getrennt und eben so gegen N.W. eindringend, in seinem innersten Winkel von dem Südostende des Golfes von Korinth nur durch den kaum 1 M. breiten Isthmus gl. Namens in der Nähe von Korinth (37° 54′ 15″ N., 40° 32′ 45″ O.) geschieden; der Golf von Negroponte, von dem vorigen durch die Halbinsel von Athen geschieden, zwischen dem Vorgebirge Kolonna (37° 38′ 51″ N., 41° 41′ 24″ O.), der Südspitze dieser Halbinsel, und dem Vorgeb. Mantelo (37° 55′ 51″ N., 42° 11′ 26″ O.), dem Südcap der Insel Negroponte (Euböa), gegen N.W. eindringend und bei Negroponte in den Canal desselben Namens übergehend, welcher mit dem dieselbe Richtung verfolgenden Meerbusen von Talanta und dem gegen N.O. auslaufenden Meerbusen von Zeitun oder Lamia die dem Festlande nahe und demselben parallel sich ausdehnende Insel Negroponte von Griechenland trennt; der Golf von Salonichi, einer der größten Meerbusen an dieser Küste, im W. der chalcidischen Halbinsel gegen N.W. bis Salonichi (40° 38′ 47″ N., 40° 36′ 58″ O.) einschneidend und Macedonien von Thessalien scheidend; die kleineren Meerbusen von Hagias Manas und Monte Santo,

welche die chalcidische Halbinsel in drei Landzungen zerspalten, deren östlichste mit dem Vorgebirge vom Berge Athos, Hagion Oros oder Monte Santo (40° 9′ 9″ N., 41° 59′ 38″ O.) endigt; der Golf von Contessa oder Orphano auf der Ostseite der genannten Halbinsel gegen N.W. gerichtet, und der Meerbusen von Saros, dem vorigen gegenüber gegen N.O. einschneidend und im N. die Halbinsel von Gallipoli oder den thrazischen Chersonnes begrenzend, welche auf der entgegengesetzten Seite durch die Straße der Dardanellen oder von Gallipoli (Hellespont) von der Küste von Klein-Asien getrennt wird. Diese Straße, 10 M. lang und am Eingange aus dem Aegäischen Meere zwischen den beiden Forts der neuen Dardanellen, dem Sedil-Bahr-Kalessi auf europäischer und Kum-Kalessi auf asiatischer Seite, etwas über ½ M. breit, weiterhin aber bei den alten Dardanellenschlössern bis auf 5,300 F. verengt, führt gegen N.O. in das Meer von Marmora oder die Propontis, ein gegen O. 30 M. lang sich ausdehnendes und in der Mitte 10 M. breites Bassin, welches im N.O. zwischen Konstantinopel (41° 0′ 16″ N., 46° 38′ 50″ O.) und Scutari durch die Straße von Konstantinopel (den Thrazischen Bosporus), 4 M. lang und zwischen ⅐ bis ⅐ M. breit, in nordöstlicher Richtung in das Schwarze Meer (Pontus Euxinus) führt, ein ungefähr 8,700 Q.-M. großes, fast völlig geschlossenes Binnenmeer, welches nur auf seiner Nordseite beträchtlichere Glieder darbietet. Diese sind: das Asoff'sche Meer (Palus Maeotis), ein wiederum fast ganz abgeschlossenes, größtentheils flaches und von niedrigen Steppen umgebenes Binnenmeer, welches mit dem Schwarzen Meer nur im S. durch die Straße von Jenikale (45° 23′ N., 54° 19′ O.) oder von Kertsch, auch Straße von Kaffa genannt (Kymmerischer Bosporus), 5 M. lang und an der schmalsten Stelle 1 M. breit, zusammenhängt, und westwärts zwischen der taurischen Halbinsel oder der Krym und dem Festlande der Meerbusen des Faulen Meeres (Gniloje More), welches aber durch die lange schmale Landzunge von Arabatt zwischen der Krym und Arabatt (Arabatsskaja Kossa), bis auf die enge Straße von Jenitschi (46° 10′ N., 52° 30′ O.) im N., von dem Asofschen Meere ganz abgeschieden ist. An der hohen Steilküste der südwestlichen Krym bildet das Schwarze Meer nur einige kleine, aber als Hafenplätze sehr wichtige Baien, unter denen die von Balaklawa (44° 28′ 55″ N., 51° 14′ 20″ O.) und von Sevastopol (44° 36′ 22″ N., 51° 11′ 9″ O.) die wichtigsten sind. Einen größeren Busen bildet ferner das Schwarze Meer zwischen der Nordwestküste der Halbinsel und der festen Küste, das Todte Meer genannt, welches mit seinem flachen nordöstlichen Theil tief bis auf eine Entfernung von kaum 1½ M. vom westlichen Theile des Faulen Meeres eingreift und so die Krym bis auf die schmale Landenge von Perekop (46° 5′ 43″ N., 51° 21′ 39″ O.) vom Festlande trennt. Gegen N.W. davon dringt das Schwarze Meer durch den Busen von Odessa (46° 22′ 49″ N., 48° 25′ 37″ O.) nochmals wieder gegen N. in das Festland ein, wogegen auf seiner Westküste nur die unbedeutenden Baien von Varna (43° 12′ 3″ N., 45° 37′ 11″ O.) und von Burgas (42° 29′ 36″ N., 45° 11′ 25″ O.) zu bemerken sind.

Vertikale Configuration. — Dieselbe steht in inniger Beziehung zu der eigenthümlichen horizontalen Gliederung des Erdtheils. Zwar liegt, gleich wie in Afrika, die Hauptmasse des Tieflandes von Europa zusammenhängend an der einen und die des Hochlandes zusammenhängend an der anderen Seite, allein indem die Hauptmasse des Hochlandes in Europa nach dem vielfach gegliederten Theile des Continents, dem Südwesten, gelegt wurde, konnten in Europa große, geschlossene Massen nicht so wie in Afrika eine überwiegende Bildung erhalten; der reichen horizontalen Gliederung entspricht deshalb die vielfache Abwechselung von Hoch und Niedrig im Südwesten Europa's. Nur in dem breiteren, continentalen, wenig gegliederten Ost-Europa wäre ein ausgedehntes geschlossenes Hochland möglich gewesen. Dies ist aber das große Tiefland Europa's, wo alle Höhen- und Plateaubildung fehlt. Europa hat daher kein Hochland erster Ordnung weder an Umfang noch an Höhe, wie es die Hochländer Afrika's und Asiens sind, welche für die Völker stets eine hemmende Naturform gebildet haben. Dies ist das erste Charakteristische in den physikalischen Ver-

hältnissen Europa's, vornehmlich den beiden anderen Erdtheilen der Alten Welt gegenüber. Von der Neuen Welt, dem Erdtheile der großen Gebirgsketten, unterscheidet sich Europa in seinem Relief vorzüglich durch die vorherrschende Richtung seiner Hauptgebirgsketten und durch ihre Stellung zum Tieflande. Die Hauptausdehnungslinie der europäischen Gebirgsketten ist derjenigen der amerikanischen entgegengesetzt; diese sind Meridional-Ketten, jene folgen durchgehends mehr den Parallel-Kreisen, indem durch die Combination der beiden Hauptrichtungen in den europäischen Gebirgen, der von S.W. nach N.O. und der rechtwinklig dagegen gesetzten von S.O. nach N.W., in dem allgemeinen Relief eine vorherrschend von W. nach O. sich erstreckende Gebirgshauptare gebildet wird. In der Stellung seiner Gebirgsketten zu seinem Tieflande ist Europa freilich der Neuen Welt darin ähnlich, daß die Linie seiner höchsten Erhebungen, d. h. die Continentalare, welche durch eine lange Reihe von höheren Gebirgsketten und Hochländern gebildet wird und dem Continent seine beiden Hauptabdachungen giebt, weit entfernt, central zu seyn, den Küsten zunächst liegt, die denjenigen gegenüberstehen, nach welchen hin sich die ausgedehntesten Flächen erstrecken; eine große Verschiedenheit gegen Amerika besteht aber gleichwohl dadurch, daß in Europa dieser große Continentalrücken bei weitem nicht so übermäßig stark auf die eine Seite des Festlandes gedrängt ist wie in Amerika. Er ist weniger der Mitte entrückt, so daß er die ganze Oberfläche zwar in zwei entgegengesetzte ungleiche Abdachungen, aber doch so theilt, daß die kleinere, die südliche, keineswegs gegen die andere so ganz verschwindet, wie dies in Amerika mit der westlichen gegenüber der östlichen der Fall ist. Denn in Europa liegen auf der schmäleren Seite drei große, dem Süden zugewendete, durch Klima und Gliederung äußerst begünstigte Halbinseln, die eine wahre Bereicherung des Erdtheils bilden, während dagegen die schmalen und klimatisch zum großen Theil sehr ungünstig gestellten Südseeküsten Amerika's fast aller Gliederung entbehren und nur ein höchst beschränktes Feld für die Entwickelung der menschlichen Thätigkeit darbieten. Außerdem unterscheidet sich der Hauptgebirgsrücken Europa's aber auch dadurch von dem der Neuen Welt, daß er nicht wie dieser eine ununterbrochene Mauer ohne Thore und Durchgänge bildet, sondern aus verschiedenen von einander getrennten Gebirgssystemen besteht, die mehrere theils völlig offene, theils doch leicht zu eröffnende Uebergänge vom Süden zum Norden gestatten, während in Amerika die große Haupt-Meridionalkette eine fast unübersteigliche Scheidewand zwischen dem Osten und Westen bildet. Nimmt man endlich noch hinzu, daß in Europa der Haupteontinentalrücken, der den Erdtheil von W. nach O. durchzieht, keineswegs alle Gipfel ersten Ranges des Erdtheils in sich vereinigt, wie dies in Amerika durch die Andeskette in der Art geschieht, daß die schmale Zone der Andes alle Gipfel des Erdtheils von mehr als 1400 Toisen Höhe in sich vereinigt, daß vielmehr in Europa in weitem Abstande von der Linie der Pyrenäen und Alpen, in Spanien, in Sicilien, in Griechenland und vielleicht auch in Portugal Gipfel von 1500 bis 1800 T. Höhe sich finden, so tritt auch hier in dem Relief Europa's als charakteristisch die große Mannigfaltigkeit der Combinationen und die geringe Herrschaft der Extreme hervor, durch welche Europa in allen seinen physikalischen Verhältnissen vor allen anderen Erdtheilen ausgezeichnet dasteht.

Der Flächenausdehnung nach verhalten sich die zusammenhängenden Ebenen Europa's zu dem unebenen Theile des Erdtheils beinahe wie 2 : 1. Ihr Flächeninhalt beträgt nämlich reichlich 100,000 Q.-M., d. h. eben so viel als die Sahara Afrika's, mehr als $\frac{1}{3}$ der asiatischen Tiefländer und ungefähr $\frac{1}{4}$ sämmtlicher Flachländer Amerika's. Die größte Ausdehnung dieser zusammenhängenden europäischen oder eisuralischen Ebenen fällt in die Richtung von O. nach W. und beträgt ungefähr 500 M.; die von N. nach S. ist am bedeutendsten an der Ostgrenze, wo sie etwa 300 M. ausmacht, und verschmälert sich allmählich gegen W., wo sie unter dem Meridian des Dollart nur noch ungefähr 15 M. beträgt. Die Hauptgrenzmarken für dieses große Tiefland sind der Ural im O., der Kaukasus im S.O. und die Karpathen im S.W. Bezeichnend für die plastische Gestalt Europa's ist es, daß diese drei Gebirge nicht, wie in Asien die die Mitte umschließenden Gebirge, Randgebirge sind, welche zwischen

sich ein Hochland einschließen, sondern freistehende Gebirge mit doppelter Abdachung, und ein Tiefland umgeben, ein ehemaliges Meeresbecken, dessen Gewässer einst ihre Abhänge als ihre Ufersäume umspülten und an denselben Alluvialbildungen ablagerten, welche jetzt als binnenländische Marschen einem großen Theil dieses Tieflandes einen ausgezeichneten Fruchtboden gewähren. Die genannten Gebirge umzingeln jedoch dieses Flachland keineswegs vollständig; gegen N., zur Nordsee, zur Ostsee und zum Arktischen Meere hin, ist es fast ganz offen und zwischen dem Ural und dem Kaukasus steht es in unmittelbarer Verbindung mit dem großen Tieflande Asiens, von dem es jedoch durch seine physischen Verhältnisse wesentlich sich unterscheidet. Das asiatische Tiefland, zum größten Theile mit Kies und Sandmassen überzogen und der abgelagerten urbaren Erde entbehrend, besteht vorherrschend aus quellenarmen Steppen und Wüsteneien, die sich nicht zu dauernden Wohnplätzen der Menschen eignen. Von dem Tieflande Ost-Europa's theilt aber nur ein kleiner Theil diesen Charakter der asiatischen Ebenen; nur am Schwarzen Meere und in dem der Kaspischen Depression angehörigen Theile findet sich wahres Steppenland; im Ganzen und Großen steht aber dasselbe in seinen physikalischen Verhältnissen um eine Stufe höher als die transuralischen Ebenen. Diesen Vorzug verdankt es vornehmlich den zahlreicheren und beträchtlicheren partiellen Bodenanschwellungen in demselben und der Natur der Gebirgsformationen (secundäre und Steinkohlenformation), welche vorherrschend, namentlich in dem ausgedehnteren östlichen Theile, die Unterlage bilden. Bedingt sind dadurch der größere Quellenreichthum und die weit günstigeren Bewässerungsverhältnisse, so wie auch die größere Mannigfaltigkeit von fruchtbaren Erdschichten, wie Thon- und Mergellagern, die sich aus der Zersetzung oder den untergeordneten Lagern der genannten Formationen gebildet, zum Theil auch, schon mit fruchtbaren organischen Ueberresten vermischt, aus einer früheren Wasserbedeckung niedergeschlagen haben. Diese Verhältnisse ermöglichten die Erzeugung einer fast allgemein verbreiteten und zum Theil äußerst fruchtbaren Ackerkrume, so daß in den cisuralischen Ebenen fast überall die Cultur sich des Bodens bemächtigen konnte, entweder zum Ackerbau oder doch zur Viehzucht ohne asiatisches Wanderleben. Diese übrigens auch durch klimatische Verhältnisse noch gesteigerte Verschiedenheit zwischen den cis- und den transuralischen Ebenen bei ihrer sonstigen Aehnlichkeit spricht sich auch allgemein schon darin aus, daß, während beiden dieselben Coniferen gemein sind, doch nur die ersteren Eichen und Heidekräuter tragen. —

Ungeachtet der größeren Mannigfaltigkeit der Oberflächenverhältnisse des europäischen Tieflandes im Verhältniß zu dem benachbarten asiatischen, sind gleichwohl die Niveauunterschiede sowie die absoluten Erhebungen in demselben nur sehr unbedeutend. Verhältnißmäßig am niedrigsten bleibt gerade der breitere östliche, zwischen dem Arktischen, dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere liegende Theil dieser Ebenen, den man zum Unterschiede von der zur Ostsee gewendeten und *baltische* Ebene genannten Abdachung die *sarmatische* Ebene genannt hat. So z. B. liegt der Spiegel der Wolga bei Kasan, in fast gleicher Entfernung vom Weißen, Schwarzen und Baltischen Meere und dem Ural viel benachbarter als dem letzteren, nach sehr zuverlässigen Messungen nur etwa 9 Toisen (55,9 rh. F.) über dem Spiegel der Ostsee bei Königsberg; der Spiegel der Moskwa bei Moskau, in der Mitte zwischen dem Weißen und dem Schwarzen Meere und nicht weit entfernt von der Kammlinie des Waldai-Rückens, der höchsten Erhebung zwischen dem Schwarzen Meere und dem Finnischen Meerbusen, hat kaum 50 T. absolute Höhe und selbst der culminirende Punkt zwischen dem Schwarzen Meere und dem Finnischen Meerbusen im sogen. Waldai-Gebirge in der Quellgegend der Wolga erreicht nur eine Höhe von 170 T. über dem Meeresspiegel. — Die Wasserscheide zwischen dem Arktischen Meere und dem Kaspischen Becken ist in ihrem östlichen Theile in der Nähe des Urals so wenig hervortretend, daß zwischen der oberen Kama, welche durch die Wolga dem Kaspischen See ihr Wasser zusendet, und der oberen Petschora, die in das Nördliche Eismeer mündet, natürliche und künstliche Wasserverbindungen stattfinden, und selbst da, wo weiter westwärts diese Wasserscheide deutlicher als ein Landrücken hervortritt und unter dem Namen des Uwalli oder Uwal bis in die

Quellgegend der Wolga hinzieht, erreicht sie nirgends über 500 bis 600 F. absolute Höhe. Auch zum Ural-Gebirge hin erhebt sich die sarmatische Ebene sehr wenig und dabei so allmählich, daß man auf weiten Strecken, wo der Ural nur die geringe absolute Höhe von 2—3000 F. erreicht, wie z. B. auf der Straße von Perm und Kungür über Katherinenburg nach Tobolsk, gar keine eigentliche Grenze zwischen der Ebene und dem Gebirge angeben kann. Die Vorberge, schön bewaldete Hügellandschaften, welche vom südlichen und mittleren Ural sich in die Ebene hineinerstrecken, reichen westwärts bis in die Gegend von Perm und Ufa. Bei Perm liegt der Spiegel der Kama nur noch 350 rh. F. hoch über dem Meere, Perm selbst hat 360 F. absolute Höhe, und die höchsten Rücken der Vorberge, welche man von da auf dem Wege nach Katherinenburg, das schon am Ostabhange des Ural auf einem Plateau von 126 Toisen absoluter Höhe liegt, passirt, erreichen nicht über 182 Toisen Höhe.

In der baltischen Abtheilung dieses cisuralischen Tieflandes erreichen die höchsten Erhebungen auch keine größere Höhe; sie unterscheiden sich von jenen aber dadurch, daß sie unmittelbar in der Nähe der tiefsten Einsenkung dieses Tieflandes, nahe den Küsten der Ostsee nämlich, liegen und deshalb viel markirter hervortreten. So erhebt sich im S. des Peipus-Sees, 9 M. südlich von Dorpat, der Munnamäggi bis zu der Höhe von 166 Toisen (1031,8 F.), und in der Umgegend von Danzig gewinnen die partiellen Erhebungen, weil ihr Fuß dem Ostseestrande und der Weichselniederung so nahe liegt, sogar ein pittoreskes gebirgsartiges Ansehen. Im W. von Danzig liegen in der Nähe des weit gegen N. hervortretenden Seenfers mehrere Dörfer 400 F. hoch, und der Thurmberg bei Schönberg zwischen Danzig und Behrendt unter 54° 13′ 29″ N. Br. erhebt sich sogar bis zu 171 T. (1062 F.) und bildet somit wahrscheinlich, obgleich in unmittelbarer Nähe der tiefsten Einsenkung dieses Theils der Ebenen, die größte Berghöhe zwischen dem Harz und dem Ural. — Weiter gegen W. verflacht sich diese Landanschwellung mehr und mehr und im W. der Oder erhebt sich der Rücken derselben kaum noch bis zu 600 F. In dem westwärts von der Elbe zum Deutschen Meere abfallenden westlichen Theile dieses großen Tieflandes liegt der höchste Rücken des erhöheten Landstriches, welcher sich unter dem Namen der Lüneburger Heide von der westlichen Grenze der Altmark bis in die Gegend zwischen Stade und Bremen ununterbrochen in der Richtung von S.O. nach N.W. fortzieht und sich seinem Nordostrande gegen die Elbe zu, zwischen Lüneburg und Soltau am meisten erhebt, nur zwischen 300 und 400 Par. F., und der höchste Punkt desselben, der Falkenberg bei Bergen, 452 Par. (467,8 rheinl.) F. hoch. — Westwärts der Weser erniedrigt sich die Ebene immer mehr und sinkt endlich in den ausgedehnten Mooren und Marschen Ostfrieslands und Nordhollands selbst bis unter das Meeresniveau hinab.

Dem großen nordöstlichen Tieflande Europa's gegenüber stellt sich der übrige Theil des Continents vorherrschend in der Form des Hoch- und Gebirgslandes dar. Der Flächenausdehnung nach verhält sich dieser vorherrschend gebirgige Südwesten zu dem zusammenhängenden nordöstlichen Tieflande nur wie 1 : 2; was ihm aber an Größe abgeht, wird durch den reichen Wechsel der Form der Oberfläche vielfach ersetzt. Denn bezeichnend für die Natur des Reliefs von Europa ist es eben, daß keine Form ein beherrschendes Uebergewicht gewinnt; alle Formen sind vertreten und zu einer glücklichen Mannigfaltigkeit unter einander verwebt. Hochgebirge, Mittelgebirge und Hügelland treten in buntem Wechsel mit einander auf und zwischen ihnen Plateaulandschaften und Tiefebenen, welche sie unter einander und mit dem großen nordöstlichen Tieflande verbinden.

Als der hervortretendste Zug in dem Relief des südwestlichen Europa's erscheint die vorherrschend von W. nach O. gerichtete große Continentalaxe (vergl. S. 11) des Erdtheils, gebildet durch die drei Gebirgssysteme der Pyrenäen, der Alpen und des Hämus, unter denen das mittlere, das der Alpen, als der Hauptgebirgskern von Europa hervortritt. Im S. lagern sich dieser Hauptgebirgsaxe die Gebirgsländer der drei südlichen Halbinseln vor, im N. ist dieselbe umgeben durch einen Kranz von

Mittelgebirgslandschaften, die sich in drei Hauptgruppen darstellen, einer westlichen, der französischen, einer mittleren, der deutschen, und einer östlichen, der Gruppe der Karpathen. Endlich weiter entfernt im N. von der Hauptcontinentalaxe und orographisch ganz isolirt stellt sich das Skandinavische Gebirge und das der Britischen Inseln dar.

Pyrenäen, Alpen und Hämus theilen allerdings Europa in eine nördliche und eine südliche Hälfte, allein diese Scheidung ist doch keineswegs eine vollständige; auch weicht die Scheidungsgrenze bedeutend von einer geraden Linie ab. Die Pyrenäen und das System des Hämus liegen nicht in der Verlängerung der Hauptausdehnungslinie der Alpen, beide liegen im S. derselben und weichen auch in ihrem Hauptstreichen von dem der Alpen ab. Es sind alle drei gesonderte und für sich selbstständige Gebirgssysteme. Die Pyrenäen sind auch orographisch von den Alpen völlig getrennt durch das Thal des unteren Rhone, und das Hämussystem hängt nur in seinen schmalen nordwestlichen Ausläufern mit dem Südostende der Alpen zusammen. Im O. der Alpen und im N. des Hämus dehnen sich die großen Ebenen der mittleren Donau aus. Durch diese Anordnung ist die große Mannigfaltigkeit der Formen der Oberfläche und der Communicationen zwischen dem Norden und dem Süden Europa's bedingt, durch welche diese Hauptcontinentalaxe sich so wesentlich von der Amerika's unterscheidet (vergl. S. 11).

Das hervorragendste unter den drei Hauptsystemen und dasjenige, welches von dem entschiedensten Einfluß sowohl auf die Physik wie auf die Geschichte des Erdtheils gewesen ist, bildet das Alpengebirge. Dieses Hochgebirge durchläuft zwar kaum ein Drittheil des continentalen Stammes von Europa, aber in solcher Höhe und Breite, daß es fähig ist, dem ganzen mittleren Europa seinen Charakter zu geben und den ganzen Erdtheil nach seinen großen klimatischen, ethnographischen und culturgeschichtlichen Verhältnissen zu scheiden, wenngleich auch hier diese Scheidung, der eigenthümlichen Natur dieses Gebirgssystems zufolge, keine absolut isolirende genannt werden kann, indem überall auch durch das System der Alpen große Stromthäler und Pässe hindurchführen und die höchsten Höhen innerhalb derselben nicht so auf einen Punkt zusammengedrängt sind, daß sie schroffe Gegensätze nahe bei einander hervorrufen und unübersteigliche Naturgrenzen bilden könnten. — Der Bau der Alpen ist nicht der einfache eines regelmäßigen Kettengebirges, wie der der Pyrenäen und des Kaukasus, sondern ein mehr verwickelter und mannigfaltiger. Vorherrschend in den Alpen ist zwar der Charakter des Kettengebirges; derselbe wird aber wesentlich dadurch modificirt, daß die Alpen in der Nähe des Mont Blanc, Monte Rosa und Finsteraarhorns der Knoten zweier Systeme sind, welche unter einem Winkel von 45 bis 50° aufeinander stoßen. Das Alpengebirge liegt zwischen 23° und 34° O. L. und 43½° bis 48° N. Br. Die Hauptrichtung des Gebirges geht von W.S.W. nach O.N.O., doch erleidet es in dieser Richtung eine große Biegung, indem sein kleinerer Schenkel vom Strande des Meeres bei Nizza bis nach Savoyen fast von S. nach N., der andere, und zwar der weit größere, vom Wallis bis nach Ungarn gegen O.N.O. streicht. Begrenzt wird es gegen Süden durch das Adriatische und Ligurische Meer, die piemontesischen und lombardischen Ebenen und das Gebirgsland der griechischen Halbinsel, gegen W. durch das Thal des Rhone und die provencalische Ebene, gegen N.W. und N. wird die Grenze durch einen Kranz von Seen (Genfer, Thuner u. s. w. bis Chiem-S.) und durch den Lauf der Donau von der Inn-Mündung bis gegen Wien bezeichnet, und gegen O. treten seine Ausläufer in die ungarischen Ebenen hinein. In dieser Begrenzung, welche das Alpensystem im weiteren Sinne umfaßt, dehnt sich dasselbe vom äußersten Südwest- bis zum äußersten Nordostende 125 bis 150 M. weit aus, seine Breite nimmt von W. gegen O. zu und beträgt dort zwischen Genf und Ivrea 20, hier zwischen Triest und Linz 40 M. Seine Grundfläche, die von N., wo der Fuß des Gebirges auf Hochflächen von 1200 bis 2000 F. Höhe steht, gegen S. geneigt ist, beträgt in dieser Ausdehnung 4,500 Q.-M.; die Alpen im engeren Sinne jedoch, die sich vom Mont Blanc bis zur ungarischen Grenze zwischen Grätz und Laybach ungefähr 112 M. weit ausdehnen und im Meridian des Como-Sees und von Bas-

sano 22½ bis 30 M., an anderen Punkten der Bergkette aber nur 11 M. breit sind, nehmen nach Al. v. Humboldt mit Einschluß der fast nordsüdlich streichenden West-Alpen nur eine Grundfläche von 1512 Q.-M. ein. — Geognostisch zerfällt das Alpengebirge in drei Hauptzonen, eine Mittelzone nämlich oder das Gebiet der centralen Gneusmassen und der sie umschließenden Schiefer, und in zwei jene begleitende Nebenzonen, eine äußere, westliche und nördliche, und eine innere, südliche, welche beide vorherrschend aus neptunischen Gesteinen (Kalkstein, Sandstein und Schiefer) bestehen. Diese Sonderung in drei Zonen gelangt indeß erst in den Ostalpen zur vollen und anhaltenden Ausbildung, und da auch jede dieser Zonen wiederum in mehrere, vornehmlich nur durch gleiche Formationsfolge charakterisirte Gruppen zerfällt, so reicht diese geognostische Eintheilung zur Darstellung der allgemeinen geographischen Verhältnisse dieses Gebirgssystems nicht aus und ist es deshalb angemessen, sich für die allgemeine orographische Uebersicht an die gewöhnliche Eintheilung der Alpen in drei Hauptabtheilungen zu halten. Diese sind: I. die West-Alpen, die vom Ligurischen Meere nordwärts bis zu den Quellen und Thälern der Arve und der Dora-Baltea im N. und N.O. sich erstrecken. Hauptgruppen dieser Westalpen sind: a) die Ligurischen Alpen, eine kleine Gruppe im W. von Genua, mit welcher sich die Alpen unmittelbar an den Apennin anschließen; b) die See- oder Meer-Alpen, im W. der vorigen zwischen dem Ligurischen Meere im S., dem oberen Po im N. und der mittleren Durance im W.; c) die Cottischen Alpen zwischen dem Quellenbezirk des Po und denen der Durance und der Dora-Riparia; d) die Grajischen oder Grauen Alpen im N. der Cottischen und der nördlichste Theil der West-Alpen; e) und f) die Alpen von Oisans und die Rousses im W. der Cottischen Alpen, zwischen Briançon und Grenoble. In den West-Alpen hält sich die Gipfelhöhe zwischen 6,000 und 13,000 F. und steigt im Allgemeinen von S. gegen N. (Monte Gioje in den Ligurischen Alpen 8,460 rheinl. F., M. Clapier, Cima dei Gelas und M. Tinibras in den See-Alpen 9,615, 10,130 und 9,925′; Monte Viso im Mittelpunkte der Cottischen Alpen 12,235′; Mont Jséran in den Grajischen Alpen 12,890′; Pointe d'Arsine und M. Ollan in den Alpen von Oisans, die höchsten Gipfel von Frankreich, 13,080 und 13,430′; Grandes Rousses, höchster Kamm in den Rousses, 11,560′). Ebenso steigt die Kammhöhe der West-Alpen von S. gegen N. und die Paßhöhe hält sich zwischen 5,000 und 10,000′ (Colle di Tenda in den See-Alpen 5,980′; in den Cottischen Alpen höchster Punkt der Kunststraße über den M. Genèvre 5,942′; La Ramasse, höchster Punkt der Mont Cenis-Straße, 6,576′; Col d'Arnas und Colle d'Arieta in den Grajischen Alpen 9,935 und 9,376′; Col de Lautaret, höchster Punkt der Straße zwischen Briançon und Grenoble, 6,566′).

II. Die Mittel- oder Schweizer-Alpen, die von den West-Alpen ostwärts ungefähr bis zum Meridian der Salzach- und Drau-Quellen sich ausdehnen. Sie zerfallen deutlicher in eine Haupt- oder Central-Kette und mehrere derselben im N. und im S. vorliegende Alpengruppen. — Die Centralkette zieht von dem Quellenbezirk der Dora-Baltea und der Arve bis zu dem des Rhone gegen N.O. und von da ostwärts auf der Wasserscheide zwischen dem Mittelländischen Meere einer- und dem Deutschen und Schwarzen Meere andererseits. Sie zerfällt in die folgenden Hauptgruppen: a) die Penninischen Alpen, ostwärts bis zur Simplonstraße, der höchste und massenhafteste Theil des Alpengebirges, aus dem sich nahe der Grenze der Grajischen Alpen die gewaltige Centralmasse des Montblanc mit der höchsten ihrer Spitzen bis zu 15,326 rheinl. F. (14,807 Par. F.) absoluter Höhe erhebt und der weiter ostwärts noch mehrere kolossale Gruppen von wenig geringerer Höhe trägt, wie die als das wahre Centralgebirge der schweizerischen und italienischen Hochalpen zu betrachtende Centralmasse des Wallis (mit dem M. Cervin oder Matterhorn, 14,340′ hoch, der Dent Blanche 13,891′, der P. de Zinal 13,512′, der Dent de Rong 13,350′, alle auf der undulirend dem Parallel folgenden Wasserscheide, welche den Montblanc mit dem M. Rosa verbindet); die

Gruppe des Monte Rosa, mit ihren 9 Gipfeln ersten Ranges (Höchste Spitze 14,784′ (14,384 Par. F.), Nordende 14,647′, Zumsteinspitze 14,557′, Signalkuppe 14,535′, Parrotspitze 14,146′, Ludwigshöhe 13,818′, Schwarzhorn 13,685′, Balmenhorn 13,527′ und Vincentpyramide 13,458′), und endlich weiter gegen N.O., wo die tiefen Querthäler von S. Nicolas und Saas und die Niederung des Simplonpasses die Gebirgsmasse durchschneiden, das Weißhorn 14,382′, der Saasgrat 14,522′ und das Fletschhorn 12,827′ im W. der Simplonstraße. — b) Die Lepontischen oder Adula-Alpen, mit dem M. Leone oder Simplon (11,209′), auf der anderen Seite des Simplonpasses anhebend und bis zum Splügenpaß sich ausdehnend, in denen vier bedeutende Flüsse, der Rhein, der Rhone, die Reuß und der Tessino, ihren Ursprung nehmen, mit den weniger hohen, aber durch ihre Massenerhebung ausgezeichneten Gruppen des Moschelhorns (10,790′) und des St. Gotthard-Gebirges (M. Adula 9,800′, M. Fibbia 9,697′). — c) Die Rhätischen Alpen im O. der tiefen Splügeneinsenkung, mit denen die Centralkette sich in zwei fast parallele Hochgebirgsketten zu spalten anfängt, die durch die Längenthäler der gegen S.W. abfließenden Maira (Zufluß der Adda) und des gegen N.O. gerichteten Inn von einander geschieden werden. Die nördliche Kette, welche jedoch anfangs mehr den Charakter einzelner hoher, in der Richtung von S.W. nach N.O. mit einander verbundener Alpenstöcke, als den einer gleichmäßig streichenden Kette zeigt, erhebt sich am höchsten in der allerdings erheblich weit gegen N. aus der Centralaxe der Alpen gerückten, aber doch einen echt alpinischen Charakter darbietenden, schön umgletscherten Centralmasse der Salvretta, aus der die steile Pyramide des Schwarzhorns, 10,040′ hoch, und der Piz Linard bis zur Höhe von 10,885′ emporsteigen, während die südliche Kette zwischen dem Inn- und dem Addathal schon bald nach ihrer Trennung von der nördlichen Kette die durch die Höhe ihrer Gipfel und die Schönheit ihrer Gletscher und Firnen ausgezeichnete Centralmasse der Bernina trägt, in welcher die großartige Gruppe des Piz Cambrena 11,490′, Piz di Palü 12,780′, Piz di Verona 11,030′ und des M. Pers 10,230′ absolute Höhe erreicht. Weiter gegen N.O., auf der Wasserscheide zwischen Adda und Inn fortziehend, erniedrigt sich die Kette bis zu 7,000 und 8,000′, um dann aber gegen ihr östliches Ende zwischen den tief in den Kamm eingeschnittenen Pässen der Reschen-Scheideck und des Brenners in der Gebirgsmasse der Oezthaler Ferner zu hohen, mächtigen Alpenstöcken aufzusteigen, aus denen sich die mit Schnee bedeckten Gipfel der Gebatsch- und Oezthaler-Ferner auf der West- und die des Stubei-Ferner und des Bock-Kogl auf der Ostseite des Oezthales zu einer Höhe von 10,300 bis 11,900 F. erheben. — Die bedeutendsten der Nördlichen Vorgruppen der eben verfolgten Centralkette der Mittel- oder Schweizer-Alpen sind a) die an die Penninischen und Adula-Alpen sich anschließenden Berner Alpen mit den hohen Gipfeln des Finster-Aarhorns 13,700′, des Schreckhorns 13,053′, der Jungfrau 13,322′ und des Mönchs 13,103′. — b) Die Vierwaldstädter Alpen, an das St. Gotthards-Gebirge sich anschließend, weniger gegliedert als die Berner Alpen, aber fast eben so hoch emporstrebend (Galenstock 11,725′, Titlis 11,100′). — c) Die Glarner und Schwyzer Alpen, mit dem St. Gotthards-Gebirge nur durch eine schmale, aber an einigen Stellen 9,000′ hoch ansteigende Kette zusammenhängend, erheben sich am höchsten in der durch Gletschermassen verschmolzenen Gruppe des Dödi (11,430′), des Schneehorns (10,420′) und der Clariden-Alp (9,300′), werden in ihrer nördlichen Erstreckung durch tiefe Thaleinschnitte sehr zerspalten und endigen mit der inselartig aufsteigenden Gebirgsmasse des Rigi (5,769′). — d) Die Thur-Alpen, lange, von den Adula-Alpen ausgehende, gegen N.W. streichende, im Mittel nur ungefähr 3,000′ Höhe erreichende Bergzüge, die aber an den Quellen der Thur, wo die Gruppe des Hoch-Säntis z. B. mit ihrem höchsten Gipfel (8,000′) noch die Schneegrenze erreicht, den Charakter der Hochalpen erhalten. — e) Die Algauer Alpen, eine nördliche Vorgruppe der Rhätischen Alpen, die sich aber auch nur auf der Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des Rheins und des Inn und denen

des Lech und der Isar mit einigen ihrer Gipfel, wie dem Großen Sollstein (9,480′) und dem nördlicheren Hochvogl (8,225′), bis in die ewige Schneeregion erheben. — Die Südlichen Vorgruppen der Mittelregion der Alpen sind viel beschränkter als die nördlichen, indem die Centralkette in dieser Region größtentheils bis hart an den Südrand des ganzen Gebirges herantritt. Eine größere südliche Vorgruppe löst sich nur von den Rhätischen Alpen zwischen den zur Adda und zur Etsch abfließenden Gewässern ab, die der Oertler Alpen, deren höchste Spitze, der Oertles, sich zu 12,482′ erhebt und die viele Gipfel von 10,000 bis 11,000′ Höhe hat. — Im Allgemeinen nimmt in den Mittel-Alpen die Gipfelhöhe von W. gegen O. ab und damit auch die mittlere Kammhöhe und die Höhe der Pässe. Die letztere beträgt zwischen 10,000 und 6,000 F. (Col de la Seigne, Verbindungspunkt der Grajischen mit den Penninischen Alpen, höchster Punkt der Straße von St. Maurice nach Aosta, 8,070 rh. F.; Col de Bonhomme und Col de Balme in den Umgebungen des Montblanc, 8,023 und 7,338′; Col du St. Théodule oder Matterjoch auf der Straße von Zermatt nach Chatillon in den Umgebungen des Monte Rosa, 10,682′; St. Bernhard-Paß auf der Straße von Martigny nach Aosta 7,812′; höchster Punkt der Kunststraße über den Simplon 6,390′; drei andere Pässe in der Walliser Gruppe nahe 7,900′; St. Gotthard-Paß und Bernhardin-Paß in den Adula-Alpen 6,882 und 6,814′; Splügen-Paß zwischen den Adula- und den Rhätischen Alpen 6,741′; Reschen-Scheideck und Brenner Paß in den Rhätischen Alpen 4,989′ und 4,450′; das Wormser Joch und das Stilfser Joch zwischen den Rhätischen Alpen und deren südlicher Vorgruppe 7,866 und 8,911′, letzterer der höchste fahrbare Alpenpaß).

III. Die Ost-Alpen. — Im Osten des Brenners, mit dem sich die Centralkette der Ostalpen dem sehr verwickelten System der Oetzthaler Ferner anschließt, nimmt das Alpengebirge immer mehr an Breite zu, während gleichzeitig die Centralkette, welche allein die Hauptrichtung des Gebirges (S.W.—N.O.) behält, an Höhe abnimmt und nur bis zu den Ens- und Murquellen in den Norischen Alpen, welche in einer Reihe mächtiger, mit Schneefeldern und Gletschern bedeckter Alpenstöcke sich noch in die Region des ewigen Schnees erheben und in dem Groß-Glockner eine Höhe von 12,400 rheinl. F. erreichen, den Charakter des Hochgebirges behält. Weiter östlich, wo diese Mittelzone zwischen Rottenmann und Klagenfurt schon eine Breite von beinahe 15 M. erhält, sinkt sie dann zur Voralpenhöhe herab und zieht in dieser Form in der alten S.W.-N.O.-Richtung fort, bei Neustadt gegen die Ebene Unterösterreichs steil abstürzend, setzt von da unter dem Namen des Leytha-Gebirges südwärts Wien fortlaufend bei Preßburg über die Donau und schließt sich dort den Karpathen an, wo sie Mähren von Ungarn trennen. Im N. schließt sich der Centralkette der Ostalpen die nördliche Nebenzone, namentlich in den sogen. Salzburger Alpen, sehr eng an, wogegen auf der anderen Seite die südliche Nebenzone durch das tiefe Thal der Drau deutlich geschieden wird und weiter gegen O. allmählich aus der Richtung von N.O. gegen S.O. übergeht und unter dem Namen der Karnischen und der Julischen Alpen, die aber mit ihren höchsten Gipfeln nicht mehr völlig 10,000 F. absoluter Höhe erreichen, ununterbrochen nach Krain und Croatien fortzieht, um sich an die Gebirge der griechischen Halbinsel anzuschließen. Beide Nebenketten kehren dem größtentheils abgerundeten und mit Vegetation bedeckten inneren Gebirgslande vorherrschend schroffe Felsabstürze zu. In den Ostalpen sinkt die Gipfelhöhe von W. gegen O. von 11,000 bis 5,000′ herab, die mittlere Kammhöhe beträgt zwischen 8,000 und 3,000′ und nicht viel geringer (zwischen 3,000 und 5,000′) ist auch die Paßhöhe in den Ostalpen, indem hier die Kammeinschnitte verhältnißmäßig unbedeutend sind. Nicht eigentlich zum Alpengebirge gehörig, aber doch geognostisch zum System der Alpen zu rechnen sind endlich die Dinarischen oder Dalmatischen Alpen, welche durch einen nur 5 M. breiten Gebirgsarm zwischen der Kulpa-Quelle und dem Quarnero-Golf mit dem Südostende der Alpen verbunden, in der Breite von etwa 20 M. mit einer der Adriatischen Küste parallelen Richtung aus N.W. nach

S.O. Croatien, Bosnien, die Herzegowina, Dalmatien und Montenegro nebst dem nördlichsten Theil von Albanien erfüllen und gegen S.O. in der Gegend von Novibazar (Nowipasar) plötzlich gegen die weite Ebene des Weißen Drin bei Ipek abfallen, gegen S. aber auf das Schroffste in eine tiefe, enge Thalschlucht, die der vereinigte Drin, ohne eine Straße übrig zu lassen, durchströmt, ehe er das Litoralbecken von Scutari erreicht hat. Im südlichen Theile soll sich dies Gebirge zwischen Ipek und Montenegro in mehreren Gipfeln (Dermitor, Kom u. a.) bis über 8000′ erheben.

II. Das Hämus-System. — Das System des Hämus oder des Balkan steht sowohl an Ausdehnung wie an Höhe gegen das der Alpen sehr zurück; gleichwohl ist es für die Plastik des Erdtheils wie auch als Naturgrenze von erheblicher Bedeutung. Dies Gebirgssystem läuft vom Schwarzen Meere an in der Richtung von O.S.O. nach W.N.W., das Donau-Thal im S. begrenzend. Der wahre Balkan (d. h. Waldgebirge) dehnt sich nur von dem Schwarzen Meere bis nach Sofia aus und besteht aus mehreren parallel laufenden Bergreihen, die an ihrem südlichen steilen Rande fast ohne Nebenzweige sind und deren Gipfel gegen N. immer niedriger werden. Die vielen Längenthäler werden durch von N. nach S. laufende Querthäler vereinigt, so daß die Hauptgewässer dadurch ihren Abfluß finden. Das Gebirge zerfällt in den Veliki-Balkan (Großen Balkan), zwischen Sofia und Keczanlik, und in den Malo-Balkan, der den östlichen Theil der Centralkette bildet. Letzterer hat nur eine mittlere Höhe von 1800 bis 2000′, ersterer ist im Mittel 3000′ hoch und erreicht auch in seinem höchsten Theile am Ursprung der Osma als Hoher Balkan (Kodja-B.) nicht viel über 4000′ Höhe. Gegen W. steht der Balkan durch eine Reihe verschiedenartiger, aber im Ganzen nur niedriger, von W. nach O. streichender Bergsysteme (unter denen das im N. von Egri-Palanka das bedeutendste zu seyn und in einigen Gipfeln bis zu 5000 und 6000′ absoluter Höhe anzusteigen scheint) mit dem des Schardagh (dem nördlichen Ende des Pindus), dem Skardus der Alten, in Verbindung. Dieser Schardagh, eine hohe und ausgedehnte Gebirgskette, endet mit dem Vorgebirge Ljubatrin im W. von Kaesanik (Katschanigck) und bildet somit den westlichen Theil einer bis zum Ufer des Schwarzen Meeres zu verfolgenden Gebirgszone, die man das System des Hämus im weiteren Sinne nennen kann und die, obgleich keineswegs durch hohe, scharf hervortretende Bergketten sich auszeichnend, doch als Natur- und Völkergrenze von Bedeutung ist. Den Alten war und blieb der Hämus oder Aimos das Land der Fabeln, selbst die Etymologie des Namens ist in Dunkel gehüllt und bis in die neueste Zeit bildeten die Charten dieses Theils der Türkei wenig mehr als ein reines Phantasiegemälde. Erst die Reisen von Boué und Grisebach haben einen klareren Blick in die Verhältnisse des Hämussystems eröffnet, im Einzelnen ist es jedoch auch gegenwärtig noch immer nicht bekannt. Von Alters her ist dies Gebirgsland der Sitz wilder Gebirgsstämme gewesen, welche bei ihrem Uebergange aus Asien hier ihre ersten Wohnstätten aufschlugen und durch die Natur des Landes gegen Ueberwältigung von Außen Schutz fanden. Gegenwärtig ist das ganze Gebirge im N. der klassischen Halbinsel von Slaven besetzt und bildet es die Hauptschutzwehr der Völker dieses Stammes, während die gegen S. von diesem Gebirgssysteme auslaufenden Gebirgsglieder größtentheils griechisch geblieben sind. Mit dem Alpensystem steht das Hämussystem nicht in unmittelbarer Verbindung; da indeß der ganze Raum zwischen dem Schardagh und dem südlichen Ende der Dinarischen Alpen bis auf die beiden Thäler des Schwarzen und des vereinigten Drin durch das niedrigere Ducajin-Gebirge, dessen höchste Erhebung ungefähr 3300′ beträgt, ausgefüllt wird, so existirt allerdings durch ganz Rumelien (Türkei) eine von den Alpen aus fortgesetzte Gebirgslinie, die nur durch tiefe Stromengen unterbrochen wird.

III. Die Pyrenäen, welche die Iberische Halbinsel mit dem continentalen Europa verbinden, dehnen sich als eine lange, verhältnißmäßig schmale Gebirgsmasse zwischen 42½ und 43½° N. Br. in der allgemeinen Richtung von O.S.O. nach W.N.W. vom Mittelländischen bis zum Atlantischen Meere aus. Ihre Länge beträgt ungefähr 55 M., ihre Breite durchschnittlich 12 M. und ihre Grundfläche nimmt ungefähr 430

O.-M. ein. An Ausdehnung stehen sie also den Alpen sehr nach und auch an Höhe bleiben sie hinter denselben zurück; dennoch bilden sie eine schärfere Grenzscheide zwischen Frankreich und Spanien, als jene zwischen Deutschland und Italien, indem ihre Uebergänge verhältnißmäßig wenig und schwierig sind. Die Pyrenäen bilden wie die Alpen ein Kettengebirge, sind aber in ihrem Bau viel einfacher als die Alpen und zeichnen sich durch einen großen Parallelismus aller von ihnen abhängigen Glieder aus. Das Gebirge besteht aus zwei Hauptketten, einer südlichen und einer nördlichen. Die erste hebt im W. bei der Bidossoa, wo sie mit dem Cantabrischen Gebirge, dem spanischen Küstengebirge am Biscayischen Meerbusen, in Verbindung steht, an und endigt im O. an dem Thale der Noguera Pallaresa. Die nördliche Kette läuft in einer Entfernung von 3 bis 4 M. der vorigen parallel von der Gave d'Ossau, an der sie sich mit dem Pic du Midi de Gavisos erhebt, bis zum Mittelländischen Meere, an dem sie mit dem Vorgebirge de Creuz im N. des Golfs von Rosas endigt. Im N. steigt das Gebirge fast unmittelbar aus der Tiefebene von Süd-Frankreich auf, im S. dagegen dehnen sich Vor-Terrassen weiter aus, die auf dieser Seite aber steiler gegen das Plateauland von Spanien abfallen, als die nördlichen Einhänge gegen die tiefe Einsenkung des südlichen Frankreichs, so daß der Uebergang der Pyrenäen von Frankreich aus leichter ist als von Spanien. Das Gebirge zerfällt in drei natürliche Abtheilungen: 1) die Ost-Pyrenäen oder den Theil der nördlichen Hauptkette vom Mittelländischen Meere an bis zum Queerthal der Garonne (bei St. Béat 1656′ hoch). 2) die Mittel- oder Hoch-Pyrenäen, den Theil, in welchem die beiden Hauptketten neben einander fortziehen, und 3) die West-Pyrenäen oder die westliche Fortsetzung der Südkette. Die Ost-Pyrenäen sind in ihrem östlichen Theil bis zum Col de la Perche in der Nähe von Puycerda vielfach durch Längen- und Queerthäler zertheilt und erreichen auf dieser Strecke nur in einem gegen N. etwas außerhalb des Hauptrückens des Gebirges liegenden Gipfel, dem Canigou zwischen dem Tech- und Teta-Thale (unter 0° 7′ O. L. v. Par. und 42° 31′ N. Br.; 8,880 rh. F. hoch), die Region des ewigen Schnees. Jenseits aber des Col de la Perche, in welchem die Kette bis zu 4900′ herabsinkt, erheben sie sich zu einer hohen undurchbrochenen Felsmauer ohne eigentliche Pässe und mit mehreren Gipfeln über die Linie des ewigen Schnees, die in den Pyrenäen auf der Nordseite bei 8,200′, auf der Südseite bei 8,900′ beginnt (Pic d'Eslats und Pic Montealm im N.W. des Andorre-Thals 1660 und 1668 Toisen hoch). Die Mittel- oder Hoch-Pyrenäen, im O. von der Queerspalte des Garonne-Thals beginnend, in denen die beiden Hauptketten der Pyrenäen neben einander fortziehen, bilden die höchsten und wildesten Theile des ganzen Gebirges. Die südliche Hauptkette trägt eine Reihe von Gipfeln, die über 10,000′ hoch aufsteigen (Pic de Gascade 1680 Toisen, Pic Long 1656 T., Vignemale im Hintergrunde des in das Barèges-Thal mündenden Ossan-Thales, 1721 T., Mont Perdu, etwas südlich vorgerückt, 1747 T.), unter denen der östlichste, die Maladetta, die jedoch etwas südlich von der Hauptkette aus unbedeutenden Bergen mit ihrem höchsten Gipfel, dem Pic de Neton, sich plötzlich zu der gewaltigen Höhe von 11,097 (10,722 Par.) F. erhebt, der höchste des ganzen Gebirges ist. Die nördliche Hauptkette ist vielfach durch Queerthäler eingeschnitten und minder hoch, als die südliche, welche den Hauptkamm des Gebirges und die scharf bezeichnete Wasserscheide in demselben bildet. Ihre höchsten Gipfel sind der Pic du Midi de Bigorre an der Adour-Quelle, im Hintergrunde des berühmten Campaner-Thals, 9271 rh. F. hoch, und der Pic de Gavisos, 8210′ hoch, dem Pic du Midi de Pau oder d'Ossan (9458′) gegenüber, der in der Südkette die mit der Maladetta anfangende Reihe der Riesengipfel gegen W. begrenzt. — Die West-Pyrenäen, die westliche Fortsetzung der südlichen Hauptkette, erreichen auch mit ihrem höchsten Gipfel, dem Pic d'Ania (7760′), nicht mehr die Grenze des ewigen Schnees. Sie bilden einen wenig gegliederten Bergrücken, der im O. ungefähr 6200′ hoch ist und gegen W. allmählich an Höhe und Breite abnehmend, endlich zu beiden Seiten der Bidossoa nur noch in Gestalt isolirter Berghaufen von ungefähr 3000′ Höhe erscheint. —

Vergleicht man die Pyrenäen mit den Alpen, so stößt man, trotz der scheinbaren Analogie beider Systeme, doch auf wichtige Unterschiede. Die mittlere Höhe des Hauptkammes der Pyrenäen (7000—8000′), der so ausgezeichnet hervortritt, daß man die politische Grenze zwischen Frankreich und Spanien mit Ausnahme einiger Punkte durch die Kammlinie hat legen können, steht zwar der der Alpen nicht nach und ihre mittlere Paßhöhe übertrifft sogar noch die der Alpen, indem die Pässe der Pyrenäen häufig nicht über Kamm-*Einschnitte*, sondern über den Kamm selbst führen; aber der großartige Anblick der mit ewigem Schnee und Firn bedeckten Alpenhörner fehlt in den Pyrenäen fast ganz, denn nur wenige Gipfel erheben sich hinlänglich, um in dem milderen Klima im hohen Sommer mehr als bloße isolirte Schneehauben und Flecke gegen die Sonnenstrahlen bewahren zu können. Die kleinen, an den steilen Abhängen der höchsten Berge wie angeklebten Eismassen können keinen Begriff von den majestätischen Alpengletschern geben, die sich in den Thälern oft bis in die vegetationsreichen, angebauten Gegenden herunterziehen. Eine Folge dieser geringeren Schnee- und Eisvorräthe ist auch die geringere Bewässerung in den Pyrenäen, und dadurch steht dies Gebirge auch durchgängig in seiner Bewaldung gegen die der Alpen sehr zurück, obgleich der schneereichere Nordabhang der Pyrenäen schöne Hochwaldungen und Weiden hat, während die Südseite, welcher Gletscher ganz fehlen und deren Steilwände den trockenen Südwinden und den heißen Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, statt mit schattigen Waldungen meist nur mit niedrigem Gestrüpp und magern Weiden bedeckt ist. —

Den drei betrachteten Gebirgs-Systemen liegen die drei großen südeuropäischen Halbinseln vor, die griechische dem Hämus, die spanische den Pyrenäen und die italienische den Alpen. Die letzte heißt auch die Apenninische, weil sie durch ein selbstständiges Gebirgssystem, den Apennin, der im N.W. sich den See-Alpen eng anschließt und von da aus in der Richtung gegen S.O. durch die ganze Halbinsel zieht, ihre ganze Gestaltung erhält. Eben so wird die griechische Halbinsel auch die des Hämus, wie die spanische die Pyrenäische genannt, jedoch mit weniger Recht, da beide von den genannten Gebirgssystemen keineswegs völlig abhängig sind. Spanien ist im Ganzen ein selbstständiges Plateauland mit mehreren von den Pyrenäen ganz unabhängigen Gebirgszügen, und physikalisch dem afrikanischen Atlas viel mehr verwandt, als dem übrigen Europa, von dem es durch die Pyrenäen wie durch eine Grenzmauer geschieden ist; die griechische Halbinsel ist zwar mehr abhängig in ihrer Form von dem Hämus-System und darin, wie durch die dem Apennin parallele Hauptrichtung ihres Gebirgslandes, der italienischen Halbinsel ähnlich; andererseits gleicht sie aber auch wieder entschieden der iberischen Halbinsel, indem sie wie diese ein mehr ununterbrochenes Gebirgsganze bildet, welches in eben so enger Beziehung zum benachbarten asiatischen Gebirgslande steht, wie jene zu dem benachbarten afrikanischen, so daß diese beiden Halbinseln auch in ihren vertikalen Verhältnissen eben so wie in ihrer geographischen Stellung (s. S. 5) einen Uebergang zu den benachbarten Erdtheilen bilden, wogegen die italienische Halbinsel in der Mitte zwischen den beiden anderen, äußeren Berührungen mehr unterworfenen Enden Europa's viel entschiedener von dem Kern des europäischen Festlandes abhängig ist.

Auf der Nordseite wird der Hauptgebirgskern Europa's (s. oben S. 13) bogenförmig von einer breiten Zone von Mittelgebirgsland umgeben, welches in drei Hauptgruppen, eine östliche, eine nördliche und eine westliche, zerfällt, die bei einer außerordentlichen Mannigfaltigkeit im Einzelnen doch darin eine merkwürdige symmetrische Anordnung zeigen, daß die mittlere Gruppe, das *Deutsche Mittelgebirgsland*, durch Plateaulandschaften mit dem europäischen Hauptgebirgskern, dem Hochgebirge der Alpen, in unmittelbarem Zusammenhange steht, während die beiden Flügel, im O. die *Karpathische Gruppe*, im W. die *Französische Gruppe*, durch tiefe Thaleinsenkungen von demselben völlig getrennt sind.

A. Die *östliche* oder die *Karpathische Gruppe* der Mittelgebirgs-Landschaften hängt nirgends mit dem Hauptgebirgskern, noch mit den übrigen Gebirgs-

gruppen Europa's unmittelbar zusammen und nähert sich denselben auch nur an drei Stellen so weit, daß sich zwischen ihnen nicht größere Ebenen ausdehnten. Diese Punkte sind im W., wo sie nur durch eine schmale Einsenkung zwischen dem Oder- und Donau-Thale, in der die March und die Bezwa, ein oberer Zufluß der March, abfließen, von dem deutschen Mittelgebirge getrennt wird; im S.W., wo sie an der Mündung der March nur das Stromthal der Donau von den östlichen Alpen scheidet, und im S.O., wo sie bei Orsowa an der Donau (an dem Eisernen Thore) unmittelbar an das Gebirgssystem des Hämus herantritt. An allen anderen Stellen ist das Karpathische Gebirgssystem von ausgedehnten Tiefebenen umgeben. Mit seinem Nordost- und Ostrande bildet es eine scharfe Grenze des großen osteuropäischen Tieflandes, im S. liegen ihm die Ebenen der unteren Donau vor und im S.W. wird es durch die weiten ungarischen Tiefebenen von dem Alpensystem getrennt. Die Karpathische Gebirgsgruppe, deren größte Ausdehnung in der Richtung von O.S.O. nach W.N.W. ungefähr 110 M. beträgt und bei einer zwischen 10 und 50 M. wechselnden Breite einen Flächenraum von ungefähr 3000 Q.-M. einnimmt, besteht aus einem großen Zuge von Mittelgebirgslandschaften, aus denen eine kleine Urgebirgs-Insel, die Hohe Tatra, sich fast zur Hochgebirgshöhe hervorhebt. Das ganze System zerfällt in drei unmittelbar mit einander zusammenhängende Hauptttheile, das Siebenbürgische Hochland, das Karpathische Waldgebirge und das Karpathisch-Ungarische Hochland. — Das Siebenbürgische Hochland zwischen der großen ungarischen Tiefebene im W., der walachischen Ebene im S., dem Sereth-Fluß im O. und dem Quellbezirk der Theiß im N. bildet ein Plateau mit hügeliger Oberfläche von ungefähr 1000—1200′ absoluter Erhebung, welches jedoch an seiner Süd- und Ostseite von wallartigen Höhenzügen, den sogen. Transsylvanischen Alpen, eingefaßt wird, die eine mittlere Höhe von 5—6000′ haben, in ihren höchsten Gipfeln sich aber noch 2—3000′ über diese Höhe erheben, und obgleich nicht die Linie des ewigen Schnees erreichend, doch nur wenige Wochen im Jahre von Schnee ganz entblößt zu seyn pflegen, während in den geschützten Schluchten Schnee- und Eismassen auch während des ganzen Sommers liegen bleiben. Die Westseite des Hochlandes bildet dagegen das Siebenbürgische Erzgebirge, welches aus vielen von O. nach W. streichenden Parallelketten besteht, deren Gipfel aber im Durchschnitt die Höhe von 4000′ nicht übersteigen, und welches nur in der Bahar-Gruppe 5000′ absolute Höhe erreicht. Noch geringere Höhe hat das Banater Gebirge an der Südwestecke des Hochlandes, indem es nicht über 3000′ erreicht, so daß das Siebenbürgische Hochland im Allgemeinen von O. nach W. geneigt und auch an seiner Westseite von der ungarischen Ebene aus viel zugänglicher erscheint, als von O. und S. her, wo die hohe, wenig durchbrochene Kette der Transsylvanischen Alpen es gegen die umgebenden Ebenen abschließt. Die wichtigsten Pässe, die von S. her in das Hochland führen, sind 1) der Teregova-Paß oder Slatinaer Schlüssel, Straße von Orsowa nach Temeswar, durch die Einsenkung zwischen dem Banater Gebirge und dem Westende der Transsylvanischen Alpen, und 2) der Rothe Thurm-Paß (1325′ hoch, am Fuße des Szurul, 7328′ hoch, vorbei), Straße zwischen Rimnik (Bukarest) und Hermannstadt durch das Thal der Alouta, des einzigen Flusses, der die Südkette in ihrer ganzen Breite queer durchbricht; die Hauptstraße über den Ostrand geht durch den Borgo-Paß und führt von Bistriez am Flusse gl. Namens im Siebenbürgischen Sachsenlande ins obere Pruth-Thal. —

Das Karpathische Waldgebirge dehnt sich von dem Quellbezirk der Theiß, in welchem es sich an das Siebenbürgische Hochland anschließt und in welchem es in einzelnen Gipfeln bis zu der Höhe von 6000′ aufsteigt (Pietrozza zwischen den Theiß- und den Pruthquellen 7000′), in einer Breite von 10—15 M. in der Richtung von O.S.O. nach W.N.W. ungefähr 45 M. weit aus und besteht aus einer Anhäufung von vielen in verschiedenen Richtungen streichenden, dicht bewaldeten Bergzügen und Berggruppen, die, obgleich ihre höchsten Kuppen sich selten über 3000′ erheben, doch eine schwer gangbare Scheidewand zwischen dem großen osteuropäischen Tieflande und dem nordöstlichen Busen der niederungarischen Tiefebene bilden. Der

wichtigste Paß über diese Bergscheide ist der Paß von Veröczke auf der Straße von Munkacs ins Strythal über Stry nach Lemberg, der Weg der Magyaren.

Das Karpathisch-Ungarische Hochland zieht sich von den Thälern des Hernath und des Poprad im O., welche es von dem Karpathischen Waldgebirge trennen, bis zu den weiten Thalflächen der March im W. und liegt zwischen dem Weichsel-Thal im N. und dem Donau-Thal und den Ebenen der mittleren Theiß im S. Dem Areal nach ungefähr dem Siebenbürgischen Hochlande gleich, unterscheidet es sich jedoch von diesem völlig dadurch, daß es nicht wie dieses aus einem wenig gegliederten Massengebirge besteht, sondern aus mehreren Gebirgsgruppen, unter denen ungefähr unter 49° N. Br. und 30° O. L. in den Quellengebieten der Arva, der Waag und des Poprad die Centralmasse des Karpat oder der Hohen Tatra in einer Länge von ungefähr 8 M. von O. nach W. bei einer Breite von 2 bis 3 M. als eine Hochgebirgsinsel emporsteigt. Den Charakter des Hochgebirges erhält diese Gruppe jedoch nicht sowohl durch die absolute Höhe ihrer Gipfel, von denen keiner die Grenze des ewigen Schnees überragt (Eisthaler Thurm 8378 rh. F., Lomnitzer Spitze 8222', Grüne Spitze 7967', Kriwan 7800'), als vielmehr durch die ausgezeichnete, oft thurmähnliche Form dieser steilen, felsigen und nackten Gipfel und durch die Höhe und Geschlossenheit ihres Kammes, der sich zwischen 6000 und 6700' Höhe hält. Umgeben ist diese Hochgebirgsinsel durch kleinere und größere Plateaus von 1500—2000' absoluter Höhe (die Arvaer, Liptauer, Zipser oder Kesmarker und Neumarker Ebene), welche sie von den waldigen Mittelgebirgen im N., S., O. und W. trennen. Unter diesen sind hervorzuheben: a) das Ungarische Erzgebirge, aus mehreren durch die weiten Flußthäler der Neitra, der Gran, der Eipel und des Sajo getrennten, sämmtlich in der Hauptrichtung von O. gegen W. streichenden vielnamigen Berghöhen (Fatra-, das eigentliche Erz-, Matra-Gebirge) von 2—3000 F. mittlerer absoluter Höhe bestehend, die im S. den Hochkarpathen, von ihnen jedoch durch die Liptauer und Kesmarker Ebene (334 T. mittl. Höhe) getrennt, zwischen dem Hernath im O. und der Waag im W., bis zur ungarischen Ebene vorgelagert sind und von dieser Ebene aus, welche sie mit einem Kranze rebenbepflanzter Hügel umgeben, ein terrassenförmiges Aufsteigen in den einzelnen Bergzügen zeigen. b) die Beskiden im N. der Hohen Tatra, steil aus der im N. vorliegenden Ebene aufsteigend, ein dem Karpathischen Waldgebirge gleichender Gebirgszug, der in seinem östlichen Theile, wo er am höchsten ist, auch nach seinem im S.W. von Krakau liegenden höchsten Gipfel Babia Gora (Babagura 800 Tois.) genannt wird und auch wie das Karpathische Waldgebirge an seinem Nordfuße mächtige Steinsalzlager hat. c) die Kleinen Karpathen, ein schmaler, etwa 20 M. langer Zug von 1500—2000' hohen vielnamigen Berggruppen, der vom Westende der Beskiden zwischen March und Waag mit steilen, aber meist bewaldeten Abhängen gegen die Thäler dieser beiden Flüsse südwärts bis zur Donau als Bergscheide zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Tieflande fortzieht und sich von der Karpathengruppe am weitesten den östlichen Ausläufern des Alpengebirges entgegenstreckt.

B. Die centrale Mittelgebirgsgruppe oder das Deutsche Bergland, welches sich unmittelbar von dem Nordfuße der Alpen nordwärts über einen großen Theil von Deutschland ausbreitet, steht im S.O. mit der Karpathischen Gruppe in Berührung und wird gegen O., N.O. und N. von dem germanischen Tieflande, gegen W. aber, wie gewöhnlich angenommen wird, von dem Rhein und der Oberrheinischen Ebene begrenzt. Diese westliche Begrenzung durch den Rhein ist jedoch nur wegen ihrer Bequemlichkeit für die orographische Beschreibung zu rechtfertigen. Denn nicht allein, daß die west-niederrheinische Berglandschaft (Hunsrück, Eifel u. s. w.), welche durch das enge Queerthal des Rheins von Bingen an von dem gegenüberliegenden ostrheinischen Berglande abgeschnitten wird, politisch und geognostisch zu Deutschland gehört, scheidet auch überhaupt der Rhein eben so wie Elbe und Weser nur Gleichartiges, sowohl in geognostischer als ethnographischer Beziehung, so daß dieser Fluß an sich auch viel weniger den Charakter eines Grenzflusses zwischen Deutschland

und Frankreich, als den eines eigentlichen deutschen Flusses hat. Viel richtiger deshalb sowohl in historisch-ethnographischer, als in geognostisch-geographischer Beziehung wäre es, zu der hier betrachteten centralen oder deutschen Mittelgebirgsgruppe nicht allein das west-niederrheinische Bergland, sondern auch noch die Vogesen, die Hard und das Lothringische Plateau mit hinzuzurechnen und die Grenze gegen die französischen Mittelgebirgslandschaften oder den Westflügel der mitteleuropäischen Mittelgebirgszone bis an die Meuse (Maaß) zu verlegen. Da indeß eine solche Neuerung eine viel ausführlichere Begründung, als diese allgemeine geographische Uebersicht hier gestattet, erfordern würde, so behalten wir hier vorläufig die gewöhnliche bequeme Westgrenze durch den Rhein bei.

Die so begrenzte Deutsche Mittelgebirgsgruppe hat ihre größte Ausdehnung in der Richtung von S.W. gegen N.O., indem die Entfernung von der Ain-Mündung am Rhone bis zu den Oderquellen ungefähr 140 M. beträgt. In der Richtung von N. nach S. nimmt sie von O. gegen W. allmählich an Breite zu, indem dieselbe im O. zwischen der Marchmündung und dem Quellgebiet der Oder (Oppamündung) nur 27 M., zwischen der Innmündung und Meißen dagegen schon ungefähr 40 M., und zwischen dem Bodensee und Bevergern am nordwestlichen Ende des norddeutschen Berglandes an 72 M. beträgt. Die von dieser Mittelgebirgslandschaft eingenommene Grundfläche hat eine Größe von ungefähr 5000 Q.-M.; sie übertrifft also an horizontaler Ausdehnung die Karpathische Gruppe um ein Bedeutendes (2000 Q.-M.), dagegen erreicht sie jedoch nirgends den Charakter des Hochgebirges, den diese theilweise trägt. Ihr Charakter ist der eines Hochlandes niederer Art, welches auf einer erhöheten, im Allgemeinen von S. gegen N. sich neigenden Basis eine große Zahl von Bergzügen und Berggruppen trägt, die in mehreren verschiedenen Richtungen streichen, das zum Theil sich aber auch auf weiten Strecken in der Form von Plateaus und niedrigen wellenförmigen Hügeln darstellt, jedoch nirgends, außer in den tieferen Flußthälern, bis zum Niveau des umgebenden Tieflandes herabsinkt. Obgleich in dem auf den ersten Blick ganz regellos erscheinenden Gewirre von Bergzügen und Hochebenen in diesem Hochlande bei näherer Betrachtung sich eine bestimmte, mit dem inneren Bau der Gebirge in engerem Zusammenhange stehende Regelmäßigkeit in den Hauptzügen des Reliefs herausstellt, so bedarf es doch, um dies im Einzelnen erkennen zu können, vorher erst einer allgemeinen Orientirung in diesem weiten Gebiete, und dazu eignet sich zunächst am besten eine Theilung des ganzen Gebiets in zwei große Abtheilungen, eine südliche und eine nördliche, wie sie sich durch die Unterscheidung einer ziemlich bestimmten Grenzlinie zwischen beiden leicht darbietet. Diese Theilungslinie liegt in einer bald schmäleren, bald breiteren, an mehreren Stellen gebogenen Zone von verhältnißmäßig mehr hervortretenden Berggruppen und Bergzügen, welche von O. gegen W., von den Quellen der Oder am S.O.-Fuße der Sudeten bis zu den Ardennen an den Grenzen Frankreichs fast durch die Mitte von ganz Deutschland hindurchzieht und welche, obgleich geognostisch eben nicht von hervorragender Bedeutung, doch geographisch unter Anderm auch dadurch von Wichtigkeit erscheint, daß sie zwei wesentlich von einander verschiedene Richtungen der Hauptflußthäler in der deutschen Mittelgebirgsgruppe scheidet und die passendste Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland darbietet. Näher bezeichnet wird diese Zone von höherem Gebirgsland durch folgende Hauptglieder: die Sudeten, das Riesengebirge, das (sächsische) Erzgebirge, das Fichtelgebirge, den Thüringer Wald, die Rhön, das Vogelsgebirge und den Taunus mit dem Westerwald, dem sich jenseits des Rheins der Hunsrück in derselben Richtung anschließt. Der durch diese Bergzone gebildete, zwar niedrige, aber doch deutlich hervortretende Gebirgsdamm wird von den Quellen der Oder an bis zum Rhein hin nur an einer Stelle durch eine große Spalte, in welcher die Elbe abfließt, unterbrochen, im übrigen scheidet er die größeren Flußthäler zu seinen beiden Seiten völlig und bedingt dadurch für die Hauptflußthäler in der südlichen Abtheilung die vorherrschende Parallel-Richtung, während in der nördlichen Abtheilung dieselben sich mehr der Meridian-Richtung anschließen. Wenn man nun alles Gebirgsland im S. dieses

eben bezeichneten Hauptgebirgsrückens süddeutsches Bergland, das im N. desselben norddeutsches Bergland nennt, so erhält man, das zur Zone der zwischenliegenden mitteldeutschen Hauptgebirgsanschwellung gehörende Bergland als mitteldeutsche Abtheilung betrachtet, für die Mittelgebirgsgruppe Deutschlands die drei Hauptabtheilungen: Süddeutsches, Mitteldeutsches und Norddeutsches Bergland.

I. Süddeutsches Bergland. — Das dem Fuße des Alpengebirges im N. und N.W. vorliegende Vorland erscheint in der Form einer ausgedehnten Hochebene, der größten innerhalb der deutschen Mittelgebirgsgruppe, welche sich von dem Nordufer des Genfer-Sees gegen N.O. bis zur Inn-Mündung 70 M. weit ausdehnt und, in dieser Richtung allmählich an Breite zunehmend, an ihrem Westende nur 3, im O. aber, zwischen dem Chiem-See und der Regen-Mündung, reichlich 12 M. breit ist. Diese Hochfläche, die Schweizerisch-Bayrische Hochebene, die sich fast durchweg in dem Niveau von 1000 bis 1500′ über der Meeresfläche hält, wird durch den Boden-See und den westlichen Lauf des Rheins in zwei Theile geschieden, einen kleineren südwestlichen und einen größeren nordöstlichen. Jener, die nördliche oder sogenannte ebene Schweiz umfassend, heißt die Schweizerische, diese die Oberdeutsche oder Schwäbisch-Bayrische oder auch Donau-Hochebene. Die ganze Schweizerisch-Bayrische Hochebene wird, wie im S. vom Hochgebirge der Alpen, so auch von fast allen anderen Seiten von Gebirgszügen eingeschlossen. An ihrer Nordseite bildet ein einziger, fast ununterbrochener Gebirgszug, der längste der ganzen centralen Mittelgebirgsgruppe, der Jura-Zug nämlich, eine Art von Rand-Gebirge, welches von dem Rhone aus in nordöstlicher Richtung an 80 M. weit bis in die Gegend der Mündung der Altmühl und von hier nordwärts sich wendend, noch fast 20 M. weiter auf der Wasserscheide zwischen der Naab und der Regnitz bis zum Main fortzieht. Durch den Rheindurchbruch wird der Jura in zwei Theile zerlegt, einen südwestlichen, den Schweizer oder Französischen Jura, und einen nordöstlichen, den Deutschen Jura. Der letztere zerfällt wieder in den Schwäbischen Jura (Rauhe oder Schwäbische Alp und Aalbuch-Gebirge) bis zur Altmühl-Mündung, und den Fränkischen Jura (Fränkische Höhe) von da bis zum Main. Der Schweizerische Jura hat bei einer Breite von 5 — 10 M. eine Längenausdehnung von ungefähr 40 M. und besteht aus vielen langgestreckten Parallel-Ketten, welche gegen S.O. stärker als gegen N.O. abfallen und eine mittlere Höhe zwischen 3500 und 5000′, jedoch wenig besonders hervortretende Gipfel haben. Der Schwäbische Jura ist eben so lang wie der Schweizerische, aber nur zwischen 5 und 6 M. breit. Sein breiter, felsiger, kahler Scheitel hat eine mittlere absolute Höhe von 2100′, über welche seine höchsten Punkte nur um ungefähr 1000′ höher hervortreten. Der Fränkische Jura ist nur ungefähr 17 M. lang und im Mittel 4 M. breit, und bei der geringen Höhe seines flachen Rückens, der sich nicht über 1600′ erhebt, sind es vornehmlich nur seine tief eingeschnittenen Thäler, die ihm einen gebirgsartigen Charakter ertheilen. — Im N.O. wird die Bayerische Hochebene durch den Gebirgszug des Böhmer-Waldes oder des Böhmisch-Bayerischen Waldgebirges eingefaßt, der in rechtwinkeliger Richtung gegen den Jurazug sich ostwärts von der Quellgegend der Naab in einer mittleren Breite von 4 M. 30 M. weit bis zur Donau bei Linz fortzieht und ungeachtet seiner verhältnißmäßig geringen Höhe, die mit den Gipfeln in seinem mittleren höchsten Theile nur 3000 bis 4000′ erreicht, doch durch seine vielen tief eingeschnittenen Felsenthäler theilweise einen rauhen, wilden und unzugänglichen Charakter erhält. Gegen N.W. treten einige seiner Zweige bis nahe an das Fichtelgebirge heran, von dem er jedoch durch eine tiefere Einsenkung geschieden ist. Dem Ostende des Böhmer-Waldes schließen sich die höchst mannigfaltigen Berg- und Hügellandschaften des Mährisch-Böhmischen Berglandes an, welche zwischen dem Elb-Eger-Thal im N. und dem Donau-Thal im S. den Raum zwischen dem Böhmer-Walde und den Sudeten erfüllen, jedoch nicht sowohl in der Form eines fortlaufenden, zusammenhängenden Gebirgszuges, als in der eines Terrassenlandes von drei Stufen, welche als eben so viele plateauartige, in ihrer Erhebung verschiedene, aber eng mit einander verwachsene

Höhenzüge erscheinen. Diese drei Terrassen, von denen die südliche ungefähr 1800, die mittlere 1500 und die nördliche 1000—1400′ mittlere absolute Höhe hat, breiten sich in einer dem Böhmerwald und den Sudeten parallelen Richtung von der March und Donau im S.O. bis zur Elbe und Eger im N.W. aus, schwellen auf der Wasserscheide zwischen Elbe und Eger oder in ihrer Nähe am höchsten an und sinken von hier gegen S.O. schnell, gegen N.W. aber sehr allmählich zu geringer Höhe herab.

Es bleibt noch der nordwestliche Theil des süddeutschen Berglandes, der im N.W. des deutschen Jurazuges gelegene, zu betrachten übrig. Hier dehnen sich zwischen dem deutschen Jura und der mitteldeutschen Hauptgebirgsanschwellung, an die weiter östlich die bisher betrachteten Bergländer nahe herantreten, die Schwäbischen und Fränkischen Ebenen aus in der Form einer niedrigen Plateaulandschaft, von ungefähr 700′ mittlerer absoluter Höhe, mit zum Theil tief eingeschnittenen felsrandigen Flußthälern, wodurch auf der sonst nur sanftwelligen Oberfläche noch eine größere Mannigfaltigkeit erzeugt wird. Diese Hochebenen steigen ostwärts gegen das Fichtelgebirge allmählich an und gegen W. werden sie eingefaßt von dem sanften Osthange des Schwarzwald-Odenwald-Zuges, welcher im S. an der Rhein-Wendung von dem Schweizer Jura ausgehend, in nördlicher Richtung bis zum Main fortzieht und so zugleich die Westgrenze des süddeutschen Berglandes bildet und die Oberrheinische Tiefebene auf ihrer Ostseite einfaßt. Die Längenausdehnung dieses ausgezeichneten Gebirgszuges beträgt an 36 M. bei einer mittleren Breite von nur 4 M. Den Namen Schwarzwald trägt derselbe, so weit er von seinem Ursprung im S. an nordwärts bis zur oberen Pfinz und Enz zwischen Durlach und Pforzheim als ausgezeichneterer Höhenzug hervortritt. Von hier 6 bis 7 M. weit, bis zu den Höhen, welche die südliche Thalwand des durchbrechenden Neckar bilden und im Königsstuhl bei Heidelberg die Höhe von 1633′ (263 Toiſ.) erreichen, sinkt das Gebirge zu einem niedrigen flachwelligen Hügelland von 1200—1400′ mittlerer Höhe herab, welches als eine Lücke zwischen den höheren Massen des Schwarz- und des Odenwaldes erscheint, aber durch seinen steilen Abfall gegen das tiefe Rheinthal von diesem aus betrachtet ein gebirgsartiges Ansehen erhält und deshalb auch wohl noch als Schwarzwald angesehen wird. Den höchsten Theil des ganzen Zuges bildet der Obere Schwarzwald, der sich von dem Jura an nordwärts ungefähr bis zum Kinzig-Thale ausdehnt und aus einem hohen Gebirgsrücken mit tiefen, engen Thalspalten und Schluchten, jedoch ohne eigentliche Felsenspitzen, besteht, indem seine Gipfel nur mächtige abgerundete Höhen oder Kuppen bilden. Charakteristisch ist jedoch für diesen Theil, wie für den Bergzug in seiner ganzen Ausdehnung, die Steilheit des Westabfalles, wodurch ihm vom Rheinthal aus ein sehr imposanter Anblick verliehen wird. Die höchsten Punkte des Oberen Schwarzwaldes sind der Feldberg (4700′), der nur vom Juni bis September von Schnee frei zu seyn pflegt, das Herzogenhorn (4450′), der Blößling (4160′), der Belchen (4508′), der Blauen- (3628′) und der Kandelberg (4042′), von denen die drei letzteren nahe an das Rheinthal hinantreten und deshalb den Abfall hier um so steiler machen. Die höchsten Gipfel des nördlicheren oder Unteren Schwarzwaldes erreichen alle nicht mehr volle 4000′ Höhe (der höchste, der Hundsrücken, ist 3742′ hoch), dabei behalten aber auch hier die meist tief eingeschnittenen Thäler noch steile Ränder, wodurch auch diesem Theile noch ein großartiger Gebirgscharakter erhalten bleibt. — Der Odenwald steht in seiner Erhebung wie in seinen Formen hinter dem Schwarzwalde sehr zurück, indem seine mittlere Höhe nur 1300—1400′ beträgt und die höchsten seiner Kuppen nicht mehr 3000′ erreichen (Katzenbuckel 2256′, Melibocus 1687′, Felsberg 1755′). Dabei sind die Kuppen abgerundet, bewachsen und hoch hinauf angebaut und die Thäler offen, wodurch das ganze Bergland ein freundlicheres Ansehen erhält als der Schwarzwald, der auf seinen höchsten Kuppen nur mit Gesträuch, auf seinen mittelhohen Rücken und Zweigen aber meistens mit düsteren, sich vielfach bis tief in die Thäler hineinziehenden Nadelholzwaldungen bedeckt ist, die ihm auch seinen Namen gegeben haben.

II. Mitteldeutsches Bergland oder Zone der mitteldeutschen Hauptgebirgsanschwellung (s. S. 23). — 1) Die Sudeten. Unter diesem Namen wird von den Geographen ein langgestreckter Gebirgszug bezeichnet, der von der Quellgegend der Oder (im N.W. der Karpathischen Gruppe) gegen W.N.W. ungefähr 42 M. weit bis zur Elbe (zwischen Leitmeritz und Dresden) fort zieht, jedoch in seinen verschiedenen Theilen mehrere andere Special-Namen trägt. Hauptheile davon sind im S.O. die Sudeten im engeren Sinne, zwischen dem oberen March-Thale und dem Oder-Thale von S.O. nach N.W. ziehend, und das Riesengebirge, in derselben Richtung weiter fortstreichend. Die ersteren werden im S. auch das Mährische Gesenk (niedrige Hügel und wellenförmige Flächen von 2000′ mittlerer Höhe), im N. das Mährische Schnee- oder Altvater-Gebirge (mit seinen höchsten Punkten bis 4500′ aufsteigend) und im N.O. und N.W. das Glatzer Gebirgsland (ein an lieblichen Flußthälern reicher Gebirgskessel) und das Schweidnitzer Gebirge genannt. — Das Riesen- und Iser-Gebirge, welches als ein zusammenhangendes Kettengebirge vom Schweidnitzer Gebirge gegen W.N.W. 11 M. weit bei einer mittleren Breite von 6—7 M. fortzieht, steigt unter allen deutschen Mittelgebirgen nicht allein am höchsten an, sondern erinnert auch durch seine kahlen Felsenkegel, durch die Beschaffenheit seines 4000′ hohen Kammes und durch die Natur mehrerer seiner Thäler am meisten an die Alpen. Es erreicht jedoch, obgleich es über die Wald-Region hervorragt und in seiner höchsten Region nur noch sogenanntes Knieholz und Gras- und Wiesenflächen trägt, weder die Grenze des ewigen Schnees, noch die Hochgebirgshöhe der Tatra in der Karpathischen Gruppe, indem seine höchsten Gipfel (Schnee- oder Riesen-Koppe 5128′, Schwarze Koppe 4450′) noch 3000′ unter der Höhe des Eisthaler Thurmes und der Lomnitzer Spitze zurückbleiben. — Unter Iser-Gebirge wird der westliche Theil des Gebirges verstanden, der im W. der engen Thäler des Großen Zacken und der Großen Millnitz liegt und, in derselben Richtung mit dem eigentlichen Riesengebirge streichend, in dem hohen Iserkamm in einer mittleren Höhe von 3000′ sich 2 M. weit bis zu der 3546′ hohen Tafelfichte an den Quellen der Wittige und der Großen Iser fortzieht.

2) Das Sächsische Erzgebirge, welches sich auf der entgegengesetzten Seite des Elbdurchbruchs in südwestlicher Richtung bis in die Nähe des Fichtelgebirgs an 18 M. weit fortzieht. Im S. nähert es sich dem Böhmerwald, wird aber dort doch durch die Thäler der Eger und Bila gegen denselben genau begrenzt. Im N. reicht es mit seinen letzten Vorbergen bis an die Grenze des Tieflandes, doch endigt das eigentliche Erzgebirge auf dieser Seite schon in einer Gegend, die durch eine Linie von Pirna über Tharand, Freiberg, Chemnitz, Zwickau und Reichenbach nach Oelsnitz gezogen bezeichnet werden kann. Dies durch seinen alten Bergbau berühmte Gebirge, dessen Abfälle gegen S. steil und kurz, gegen N. aber sehr sanft und allmählich sind, besteht aus Plateauflächen mit waldigen Rücken und Kuppen von abgeplatteter rundlicher Form, die sämmtlich dem Südfuße benachbarter sind und deren mittlere Höhe nur etwa 2000′ beträgt, obgleich einzelne Gipfel sich bis zu beinahe 4000′ erheben (Keil-Berg 3937′, Fichtel-Berg 3853′). Das Westende des Gebirgs bildet unter dem Namen des Hohen Voigtlandes oder des Elster-Gebirges ein verhältnißmäßig rauhes Bergland von 1800′ mittlerer absoluter Höhe ohne einen eigentlichen Kamm, dagegen von vielen tiefen Thälern eingeschnitten, wodurch es eben so wie die sanft abfallende nördliche Abdachung des Erzgebirgs bei seiner geringen absoluten Erhebung doch noch den Charakter des Gebirgslandes behält.

3) Das Fichtelgebirge steigt unmittelbar im W. des Erzgebirgs und im N.W. des Böhmer-Waldes auf, wird jedoch von dem ersteren durch das Egerthal, von dem letzteren durch eine Einsenkung zwischen Eger, Waldsassen und Tirschenreuth (1400—1500′ über dem Meere) deutlich geschieden. Es erhebt sich inmitten weiter ungefähr 1700′ hoch liegender Plateauflächen bis zur Höhe von über 3000′ (Schneeberg 3333′, Ochsenkopf 3232′), hat aber, obgleich auf demselben die Wasserscheiden des Donau-, des Elb- und des Rhein-Gebietes zusammentreffen, nur eine Län-

genausdehnung von 5 M. in der Richtung von S.O. nach N.W. und eine Breite von ungefähr 4 M., so daß es wegen dieser geringen Ausdehnung und seiner isolirten Lage auch von Weitem gesehen mehr das Ansehen eines einzelnen Berges als das eines Gebirges hat und deshalb auch wohl blos der Fichtelberg genannt wird.

4) Der Thüringer- und Franken-Wald im W. und N.W. des Fichtelgebirgs und von ihm durch hügeliges niedriges Plateauland von 1400—1500′ Höhe getrennt, im S. den Nordrand der fränkischen Ebene bildend, zieht, eine merkwürdige Natur- und Volks-Grenzscheide in Deutschland bildend, ungefähr 15 M. in der Richtung nach N.W. fort, wobei seine Breite, die am Anfang 5 M. beträgt, sich allmählich bis auf $1\frac{1}{2}$ M. verringert. In seinem südöstlichen Theile, dem Franken-Walde, besteht das Gebirge aus einer wellenförmigen Hochebene von 2000—3200′ mittlerer absoluter Höhe, weiter gegen N.W. geht es jedoch als Thüringer-Wald in eine Zone parallel laufender Bergzüge über, die, je mehr sie sich gegen N.W. verschmälern, immer deutlicher wie Landzungen zwischen den Hochebenen zu beiden Seiten sich hervorheben. Der deutlich hervorragende, wenig tief eingesattelte, gegen W.N.W. laufende Hauptkamm dieses Gebirgszuges, an dem seit Alters her ein gebahnter Weg, der sogen. Rennstieg, entlang geht, liegt in 2300 bis 2500′ absoluter Höhe. Seine höchsten Gipfel sind der Große Beerberg 3171′ und der Schneekopf 3150′ an seinem Südost- und der Inselsberg 2955′ (2855,6 P. F.) an seinem Nordwest-Ende.

5) Rhön-, Speßhardt- und Vogelsgebirge. Drei durch Hochflächen zusammenhängende kleine Gebirgsgruppen, im N. des Mains die nördliche Einfassung der schwäbischen Hochebene bildend und unter einander in ihrer durch hervorgetretene basaltische Massen bedingt gewesenen Oberflächengestaltung nahe verwandt. Die Rhön im S.O. steht mit ihrem S. u. S.O.-Fuß auf dem 900—1000′ hohen Plateau, welches sich im W. des Fichtelgebirges und im S.W. des Franken-Waldes ausbreitet, und erreicht in der Hohen Rhön, einem öden, felsigen, theilweise mit Hochmoor bedeckten Bergrücken mit einigen kegel- und domförmigen Gipfeln, beinahe 3000′ absolute Höhe (Große Wasserkuppe 2940′, Heiliger Kreuzberg 2990′). — Der Speßhardt bildet im S.W. der Rhön ein an der Ost-, Süd- und Westseite vom Main umflossenes kleines waldiges Massengebirge von 1400—1800′ Höhe über dem Meere, welches nur gegen die Flußthäler steil abfällt, und über welches der höchste Punkt des Gebirges (der Geiersberg 1960′) nur einige 100 Fuß sich hervorhebt. — Das Vogelsgebirge oder der Vogelsberg besteht aus einer größeren gedrängten Gruppe von solchen Kegelbergen, wie sie auch die Hohe Rhön zeigt, und hängt auch eigentlich mit dieser durch die ihr im N. und N.W. vorliegenden plateauartigen Flächen der Vorder-Rhön zusammen, aus welcher sich ebenfalls viele solcher Kegelberge (Steinwand 2099′; Milzeburg oder das Heufuder 2473′, Geba-Berg 2403′, die Gleichen 2185 und 2530′), jedoch mehr zerstreut liegend, erheben. Die höchsten Gipfel des Vogelsgebirges sind der Hohe Vogelsberg (2360′) und der Taufstein (2217′).

6) Der Taunus und Westerwald mit dem Siebengebirge. — Durch die zwar verhältnißmäßig niedrige, dennoch eine namentlich meteorologisch sehr bemerkbare Naturgrenze bildende Wetterau von dem Vogelsgebirge getrennt, erhebt sich zwischen Lahn und Main, westwärts bis unmittelbar an den Rhein hinlaufend und an demselben einen schroffen Rand bildend, der Taunus, ein waldiges massenförmiges Gebirge mit abgerundeten Kuppen und sanften Einhängen, aber tief und steil eingeschnittenen Thälern, dessen Hauptkamm, dem Südfuß des Gebirges benachbart, von O.N.O. nach W.S.W. streichend, eine mittlere absolute Höhe von 1500′ hat und dessen höchster Gipfel, der Große Feldberg, im N. von Königstein, 2690′ Höhe erreicht. — Von dem Westerwalde im N. ist der Taunus nur durch das enge Thal der Lahn, welches durch die schroffen Ränder zu beiden Seiten fast auf das Bette des Flusses beschränkt wird, getrennt. Der Westerwald, in vieler Beziehung der Hohen Rhön ähnlich, besteht seinem Haupttheil nach aus kahlen 1500—2000′ hohen Hochflächen mit tief eingeschnittenen Thälern und an das Thal der Lahn wie an das

des Rheins, welche das Gebirge im S. und W. begrenzen, mit steilen Abfällen hinantretend. Im Nord-Westen steht der Westerwald mit dem bei Königswinter unmittelbar vom Rhein steil aufsteigenden Siebengebirge in Verbindung, einem kleinen, durch seine kegelförmigen Trachytkuppen ausgezeichneten Gebirge, welches, obgleich in seinen höchsten Gipfeln kaum eine absolute Höhe von 1000—1500′ (Löwenburg 1496′, Wolkenburg 1092′) erreichend, vom Rhein aus einen imposanten Anblick gewährt, da der Spiegel dieses Flusses hier nur noch 163′ über der Meeresfläche liegt. — Westwärts werden Taunus und Westerwald nur durch das meist ganz enge Spaltenthal des Rheins von dem Hunsrück und der Eifel auf der Westseite des Flusses getrennt, die, obgleich geognostisch wie politisch ganz der deutschen Mittelgebirgsgruppe angehörend, doch hier von der Betrachtung noch ausgeschlossen bleiben (Vergl. S. 22).

III. Das Norddeutsche Berg- und Hügelland. — Das Berg- und Hügel-Land, welches sich zwischen der eben betrachteten Zone des mitteldeutschen Berglandes im S. und der germanischen Tiefebene im N. ausdehnt, ist im Osten nur schmal, wächst aber von dort gegen W. allmählich zu beträchtlicher Breite an, indem seine nördliche Grenze eine Richtung von S.O. nach N.W. verfolgt, während seine Südgrenze in der Richtung von O. nach W. liegt. Obgleich nicht so hoch, und auch nicht so ausgedehnt wie das süddeutsche Bergland, zeigt es doch eine eben so große Mannigfaltigkeit der Oberflächengestaltung, und obgleich ihm sowohl die imposante Schönheit des süddeutschen Hochgebirges, wie die üppige Fruchtbarkeit der Marschen des norddeutschen Tieflandes abgehen, so bildet es doch eine schöne und reiche und namentlich auch der Entwicklung aller Arten der Industrie sehr förderliche Zone des deutschen Vaterlandes. Der allgemeine Charakter der äußeren Formen dieser Zone ist der von langgestreckten Bergzügen mit sanften Umrissen, welche flache und weite Thäler einschließen, oder von gerundeten Berg- und allmählich verflachten Hügelmassen. Nur der Harz macht davon eine Ausnahme, indem diese unmittelbar an der Nordgrenze dieser Zone sich inselartig emporhebende höhere Gebirgsmasse theils durch ihre bedeutendere Höhe, vorzüglich aber durch die Natur der sie fast bis auf ihre Basis einschneidenden Thäler vielfach einen fast hochgebirgsartigen Charakter erhält. — Verfolgen wir dies norddeutsche Berg- und Hügelland von O. gegen W., so finden wir zuerst im N. des Riesengebirges die nördlichen Vorberge dieses Gebirges, welche mit demselben nur durch Hochebenen (Hirschberger- und Schmiedeberger-Ebene, 1100—1300′ hoch) zusammenhängen und sich zwischen der Wüthenden Neiße im O. und der Lausitzer Neiße mit der Wittige im W. nordwärts bis zur Ebene ausbreiten, deren Grenze hier durch eine, in einem Niveau von 600—700′ liegende, Linie von Jauer über Goldberg, Löwenberg, Lauban nach Görlitz bezeichnet werden kann, wiewohl auch noch nordwärts dieser Linie einige isolirte vorgeschobene Höhen, wie z. B. der Gröditz-Berg (1298′ hoch) zwischen Liegnitz und Hainau, vorkommen. Es ist dies ein 3—5 M. breiter Gürtel von Berglandschaften, der fast in seiner Mitte von dem tiefen, steilen und felsigen Thalspalt des Bobers durchbrochen wird und seinem Haupttheil nach aus zwei in der Richtung des Riesengebirges (W.N.W.) fortstreichenden Parallelzügen besteht, von denen der südlichere eine mittlere Höhe von 1500—2000′, der nördlichere von 1000—1500′ hat. Die höchsten Punkte erheben sich nur wenig über 2000′ (Bleiberge 2174′, Kammerberg 2221′), und sind es deshalb vornehmlich nur die meist scharf eingeschnittenen Thäler, welche diesem Berglande noch ein gebirgsartiges Gepräge und an vielen Punkten selbst einen sehr malerischen Charakter verleihen. — Westwärts von diesem Bergzuge breitet sich auf der Westseite der Lausitzer Neiße eine Berglandgruppe aus, welche als das nordwestlichste Glied des ganzen Sudetenzuges angesehen werden kann und nordwärts ins Tiefland bis zu einer Linie sich erstreckt, die von Görlitz über Bautzen und Bischofswerda nach Meißen läuft. Der östliche, größere Theil dieses Berglandes heißt das Lausitzer Gebirge, der westliche wird das Elb-Sandstein-Gebirge genannt. Jenes bildet einen ziemlich zusammenhängenden von S.O. nach N.W. streichenden Bergzug zwischen dem Neiße-Thal und der Elbe,

dessen höchste Punkte von dem Jeschken-Berg (3086′) in der Nähe von Reichenberg und der Hohen Lausche (2555′) und dem Spitzberge (2273′) im S.W. von Zittau gebildet werden. — Das Elb-Sandstein-Gebirge liegt mit seiner größeren Hälfte auf der rechten und mit der anderen auf der linken Seite der Elbe, welche von Pillnitz bis Meißen in dasselbe eingeschnitten ist. Es ist, obgleich von geringer Ausdehnung und Höhe, doch ausgezeichnet durch seine steil eingeschnittenen Schluchtenthäler und durch die vielen, der Einwirkung des Wassers auf den zu regelmäßigen Absonderungen so sehr geneigten horizontal geschichteten Sandstein zuzuschreibenden, freistehenden Felsmassen und Bergkuppen, und diese Eigenthümlichkeit ist es, welche diesem durch seine absolute Erhebung unbedeutenden Gebirge den sonst sehr wenig passenden Namen der Sächsischen Schweiz erworben hat, indem die höchsten Punkte desselben sich nur wenig über 2000′ absolute Höhe erheben (Schneeberg im W. von Tetschen 2369′, Großer Winterberg im S.O. von Schandau 1776′). — Im S.W. schließt sich das Elb-Sandstein-Gebirge dem Sächsischen Erzgebirge an (s. S. 26), dem im N. das Sächsische Bergland vorliegt, welches aber auch weiter westwärts im N. des Fichtelgebirges sich hinzieht und nordwärts bis zur Ebene sich ausdehnt, deren Grenze hier durch eine Linie von Meißen über Grimma, Altenburg und Zeitz nach Weißenfels gezogen bezeichnet werden kann. Es ist dies ein Berg- und Hügelland mit sanfter nördlicher Abdachung ohne ausgezeichnetere Höhenformen, welches nur durch die Natur seiner Thäler ein mehr gebirgsartiges Gepräge erhält, indem dieselben vielfach enge und tiefe Spalten bilden, an deren Seitenwänden das anstehende Gestein zu Tage kommt, welches auf der Höhe fast allgemein mit einer Erdschicht bedeckt ist. — Nicht ausgezeichnetere Formen zeigt das Thüringische Bergland, welches im W. des Sächsischen, im N. des Thüringer-Wald-Gebirges sich ausbreitet und gegen W. in das höchst einförmige Plateau des Eichsfeldes übergeht. Das Thüringische Bergland reicht jedoch nicht wie das Sächsische nordwärts unmittelbar bis an das Tiefland, sondern es wird von diesem geschieden durch ein selbstständiges, zwar kleines, aber durch seine verhältnißmäßig bedeutende Erhebung ausgezeichnetes Gebirgssystem, das des Harzes, der sich inselartig aus dem umgebenden Hügellande hervorhebt. Geognostisch zwar dem Thüringer-Wald-Gebirge auf das innigste verwandt, erscheint es orographisch von demselben doch entschieden getrennt durch die merkwürdige Einsenkung am Südrande des Harzes, welche durch den breiten von der Helme bewässerten Thalgrund (400—600′ über dem Meere) der durch ihre Fruchtbarkeit berühmten Goldenen Aue gebildet wird, und durch die in der Verlängerung der Goldenen Aue streichenden Längenthäler, deren Abflüsse durch die Ruhme dem Flußgebiete der Weser zugeführt werden, welches hier nur durch eine nicht über 900′ Höhe erreichende Wasserscheide von dem der Elbe getrennt wird. In N. dieser Einsenkung erhebt sich zwischen Saale und Leine — beide Flüsse jedoch mit seinen Abfällen nicht erreichend — der Harz, das höchste Gebirge Norddeutschlands, mit seinem nördlichen Fuße fast unmittelbar an der Grenze der norddeutschen Ebene stehend. In paralleler Richtung mit dem Thüringer-Walde von O.S.O. nach W.N.W. streichend, aber kein Kettengebirge, sondern ein ungetrenntes Massengebirge bildend, stellt der Harz fast die Gestalt eines flach gewölbten Kreis-Abschnittes dar, dessen Sehne von dem nordöstlichen Rande des Gebirgs gebildet wird, der in fast geradliniger Richtung mit nur unbedeutenden Krümmungen aus den Umgebungen von Hettstädt an der Wipper gegen N.W. bis in die Gegend zwischen Seesen und Lengelsheim zieht, während der südwestliche Rand, im einzelnen viel unregelmäßiger als der Nordostrand, auch diesem nicht parallel läuft, sondern sanft gebogen mit einer flachen Wölbung gegen S.W. vorspringt und sich zuletzt an die beiden genannten Endpunkte des nördlichen Randes ohne besonders getrennte Zwischenränder anschließt. Die Entfernung des gewölbtesten Theils dieses Südrandes von dem Nordrande, dessen Längenausdehnung etwas mehr als 12 M. beträgt, oder die größte Breite des Gebirgs liegt in der Richtung von Benzingerode bei Blankenburg nach Walkenried und beträgt etwa 4 M. Innerhalb der so bezeichneten Grenzen, die einen Flächenraum von ungefähr 36 Q.-M. umfassen, erhebt sich der

Harz in der Form eines unzerstückelten Massengebirges mit ungleichen Abfällen und mit einer plateauartigen Oberfläche. Bei weitem am steilsten ist durchgängig der Nordabfall, und zwar nimmt hier die Steilheit von S.O. gegen N.W. zu, aus der Gegend von Ballenstädt bis in die Umgebungen von Goslar, wo der Rammelsberg in seinen Abhängen gegen das tiefere Land das Maximum der Steilheit erreicht. Von hier gegen W. und weiter gegen S. und S.O. bis in die Gegend von Walkenried steigt der Gebirgsrand weniger scharf auf. Bedeutend steiler dagegen erscheint er wieder von hier an bis wenig jenseits Ilefeld, worauf er weiter gegen O. immer mehr herabsinkt, so daß im Osten der Harz scheinbar in das benachbarte Hügelland übergeht. Der Plateau-Charakter der Oberfläche des Gebirgs zeigt sich am vollkommensten in der Vergebene von Clausthal und Zellerfeld, deren einförmigster Theil die Gegend zwischen dem oberen Lauf der Ocker und der Innerste einnimmt und der sich nordwärts unmittelbar bis an den Rand des Gebirgs ausdehnt. Der breite Rücken des Rammelsberges bei Goslar (1900′ hoch), der auf seiner nördlichen, östlichen und westlichen Seite mit steilen Abhängen bis zur Basis von dem Gebirge getrennt ist, verläuft sich nach S. allmählich in die Fläche dieser Bergplatte, und auf ähnliche Weise hängen alle übrigen Berge des Nordrandes mit diesem Plateau des Oberharzes, dessen mittlere Höhe 1800′ beträgt (Clausthal 1758 P. F.), zusammen. Das zweite, zwar viel kleinere, aber doch durch seine Höhe noch ausgezeichnete Plateau des Harzes ist das von Elbingerode und Hüttenrode, welches sich aus den Umgebungen dieser Orte von O. nach W. zwischen der Bode und dem Rande des Gebirgs ausdehnt, in der Gegend von Hüttenrode, wo es am gleichförmigsten ist, reichlich 1500′ hoch liegt, gegen W. in der Richtung nach Elend und Schierke zu sich bis zur Basis des Brockens allmählich noch erhöht, gegen O. dagegen sich nach dem flachrunden Gebirgsrücken zwischen Blankenburg und Wendefurth bis auf 1200—1300′ Höhe senkt. Die dritte unter den ausgezeichneteren Berg-Ebenen des Harzes endlich nimmt den größten Theil des südöstlichen Harzes ein und erstreckt sich durch den ganzen Raum zwischen den Thälern der Selke und der Wipper von ihren äußersten Enden her bis an den Rand des Gebirges. Ihr mittleres Niveau beträgt in der Gegend von Harzgerode 1300′, von da senkt sie sich immer mehr gegen O. und vorzüglich gegen N.O. in der Richtung nach Hettstädt, woselbst die Höhe des äußersten Harzrandes, bis an den sie sich erstreckt, nur noch ungefähr 700′ über dem Meere beträgt. Es kann hiernach die Oberfläche des Harzes ihrer Hauptmasse nach als ein geschlossenes Tafelland betrachtet werden, welches, abgesehen von einzelnen über dasselbe aufsteigenden Gipfeln, von N.W. gegen S.O. sich allmählich senkt und dessen äußerster Gebirgsrand am nordwestlichen Ende (1900′) an Höhe die am südöstlichen Ende (700′) beinahe um das Dreifache übertrifft. Unter den Höhen, welche sich über die plateauartige Oberfläche des Gebirgs erheben, sind das Brockengebirge, die Gruppe des Ramberges und der Auerberg die bemerkenswerthesten. Die beiden ersteren sind dem nördlichen Rande des Harzes benachbart und auch einander geognostisch eng verwandt, indem sie ein Paar Granitinseln bilden, die sich aus der Hauptmasse des Harzes, dem Uebergangsgebirge, emporgehoben haben, während der Auerberg, eine Porphyrkuppe, viel weiter vom Nordrande entfernt liegt. Das Brockengebirge besteht aus einer Gruppe von höheren Bergen, deren höchster, ungefähr in der Mitte der Gruppe gelegen, der bekannte Brocken oder Blocksberg, zugleich der höchste Punkt Norddeutschlands ist. Seine Höhe beträgt 3630′ (3508 Par. F.). Nicht dieser absoluten Höhe wegen ist er so berühmt, sondern wegen seiner Lage in unmittelbarer Nähe der niedrigen Basis des nördlichen Harzrandes, indem von der Ebene aus, welche sich bei Ilsenburg am Austritt des Ilsethals aus dem Gebirge öffnet und hier ungefähr 900′ über dem Meere liegt, die horizontale Entfernung bis zum Gipfel des Brockens nur wenig mehr als eine M. beträgt. Mit dieser Lage der größten Höhe des Gebirgs, deren horizontale Entfernung von dem Nordrande sich zu der von dem Südrande ungefähr wie 2 : 5 verhält, hängt die sehr ungleiche nördliche und südliche Abdachung des Harzgebirges in seiner westlichen Hälfte zusammen, in welcher der jähere Absturz gegen N. mit der

sanfteren Neigung gegen S. in einem auffallenden Gegensatz steht. Die Form des Brockengipfels ist wenig ausgezeichnet, indem derselbe auffallend verrundet ist und der Brocken auch nicht für sich ganz isolirt liegt, sondern mit mehreren theils kugelsegmentförmigen, theils kuppenförmigen Bergen zwischen 2700 und 3200 F. Höhe (Heinrichshöhe 3305, Königsberg 3270') verwachsen ist, und die Erhebung des Brockens über das Plateau des Oberharzes nur etwa 1600' beträgt. Nur ein wahrer, in größerer Erstreckung zusammenhängender, durch seine Höhe ausgezeichneter Gebirgsrücken läuft unter dem Namen des Bruchberges oder Ackers von dem Brockengebirge in südwestlicher Richtung aus und endet in der Gegend zwischen Osterode und Herzberg. Durch diesen Höhenzug, dessen ziemlich gleichmäßig gewölbter Rücken bis etwas über 3100 F. ansteigt, so wie durch mehrere unbedeutendere Züge, die von dem Brockengebirge gegen S., N. und N.O. auslaufen, wird die Hauptwasserscheide zwischen der Elbe und der Weser auf dem Harze gebildet und zugleich eine natürliche Grenze zwischen dem westlichen und östlichen Harz bewirkt, die gewöhnlich als Ober- und Unter-Harz unterschieden werden, indem der erstere nicht allein im Mittel beträchtlich höher liegt als der letztere, sondern von diesem sich auch dadurch unterscheidet, daß er ungleich mehr zerstückelt, mehr von Thälern in verschiedenen Richtungen durchschnitten ist und dadurch einen ausgezeichneteren gebirgigen Charakter erhält als der Unterharz, in dem die Plateauform vollkommen ausgebildet ist. — Die Gruppe des Ramberges ist gegen die des Brockens sehr unbedeutend und besteht nur aus einem Höhenzuge von S.O.—N.W., welcher in der Gegend von Mägdesprung aufsteigt und bald in dem Gipfel des Ramberges (etwa 2045' über dem Meere, aber nur ungefähr 600' über dem mittleren Niveau des benachbarten Plateau's) seine größte Höhe erreicht. Ausgezeichnet aber ist diese Gruppe durch die Spalte der Roßtrappe, durch welche sie bis auf ihre Basis an 1000' tief zerspalten ist, wodurch hier das Thal der Bode, welche durch diese Kluft ihren Weg aus dem Gebirge nimmt, das imponirende Gepräge eines Hochgebirgsthals in unmittelbarer Nachbarschaft der Ebene erhält, wie denn überhaupt die tief eingeschnittenen Thäler es sind, welche die sonstige Geschlossenheit des Harzes modificiren und demselben vielfach den Charakter großartiger Felsenbildung gewähren. Besonders ausgezeichnet zeigt sich dieser Charakter da, wo die Abdachung des Gebirges jäher und das Gestein ein krystallinisches ist (Radau, Ecker, Ilse, Holzemme und zum Theil Ocker und Bode). — Wie im S. der Harz von dem Plateau des Eichsfeldes und dem kleinen Gebirge des Kyffhäusers durch eine tiefe Einsenkung deutlich geschieden ist, so steht derselbe auch in keinem Zusammenhange mit dem Hügellande, welches demselben noch im N. vorliegt und in welchem der Huy-Wald im N. von Halberstadt und der Elm-Wald im N. von Schöppenstädt die bedeutendsten zusammenhängenden Züge sind. Der erstere erhebt sich jedoch höchstens bis zu 800' absoluter Höhe (bei Kloster Huyseberg), der letztere erreicht in seinem höchsten Punkte, dem Kuksberg über Lucklum, auch nur wenig über 1000 F., und beide haben es nur ihrer isolirten Lage in dem einförmigen Tieflande zu verdanken, daß sie noch als merkliche Höhenzüge erscheinen. Nicht so scharf abgeschnitten sind der Südost- und der Nordwest-Fuß des Harzes. Gegen Südost verflächt das Gebirge sich so allmählich in das Mansfeldische Bergland, daß nur die geologischen Verhältnisse eine bestimmtere Grenze angeben können, und im N.W. geht es allmählich in die Hügellandschaften des nordwestlichen Deutschlands über.

Westwärts vom Harze und dem Thüringischen Berglande ist die norddeutsche Berg- und Hügellandschaft bedeutend breiter als auf der Ostseite des Harzes. Ihre Nordgrenze gegen das Tiefland ist nur zum Theil durch einen erhöhten Rand schärfer bezeichnet, an anderen Stellen wird dieselbe undeutlicher durch das inselartige Hervortreten isolirter höherer Partien anstehenden Gesteins in die Ebene. Dies ist namentlich der Fall auf der Strecke zwischen dem Elm-Wald und dem Deister. Zwischen diesen beiden Höhenzügen dringt nämlich die Ebene busenförmig in das Hügelland ein. Bezeichnet sind die innersten Umrisse dieses alten Meerbusens durch die Lage von Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter und Hildesheim. Bedeutendere inselförmige

Hervorragungen in diesem Meerbusen bilden u. a. der Thiederhügel bei Wolfenbüttel, der Nußberg bei Braunschweig, der Kronsberg bei Wülfel und weiter westlich ein kleiner Zug von Höhen, welche dem Deister parallel liegen und unter denen der Lindener-Berg unmittelbar bei Hannover (384′ über dem Meere, 144 über der Leine), der Gehrdener-Berg bei Gehrden (488′) und der Benther-Berg bei Everloh (528′) die bedeutendsten sind. Im S.W. von Hannover wird die Ebene bis nach Nenndorf scharf begrenzt durch den Deister, einen von S.O. nach N.W. laufenden ungefähr 3 M. langen Bergzug, der sich an mehreren Stellen seines Rückens bis zur Höhe von 1000 bis 1200′ erhebt. Von Nenndorf läuft die Grenze zwischen der Ebene und dem Hügellande nun fast in rein westlicher Richtung in einer sanft gebogenen Kurve längs dem nördlichen Abfall des Höhenzuges, welchen die Weser bei der Porta Westphalica durchbricht, bei Minden und Preuß. Oldendorf vorbei bis nach Bramsche an der Haase. Die ausgezeichneteren Höhenzüge, welche den Rand gegen die Ebene auf dieser Strecke bilden, sind: der Bückeberg, von dem Deister durch den Thalgrund von Rodenberg getrennt, mit seiner einförmigen Scheitellinie in ansehnlicher Höhe (ungefähr 1000′ hoch und 800′ über Stadthagen, welches an seinem nördlichen Fuße ungefähr 200′ hoch liegt) ungefähr 2½ M. von N.O. gegen S.W. laufend. Ihm schließt sich im W. der Harrel, eine niedrigere Vorkette der Weserkette, welche mit dem Jacobsberge (528′ hoch) auf der Ostseite der Porta Westphalica endigt, an. Auf der gegenüberliegenden Seite des Weserdurchbruches steigt die Weserkette mit dem 807′ hohen Wittekindsberge auf und setzt nun als ein meist nur niedriger Zug, an einigen Stellen jedoch wiederholt durch größere oder geringere Lücken unterbrochen, in der mittleren Richtung gegen W.N.W. bis Bramsche fort, an mehreren Stellen noch zwischen 800 und 1000′ Höhe erreichend. — Von Bramsche aus nimmt die Grenze eine mehr südliche Richtung, ungefähr gegen S.W. nach der Ems zu bis in die Gegend von Rheine; hier wird der Bergzug auf eine längere Strecke ganz unterbrochen. Erst in den Umgebungen von Bentheim trifft man wieder festes anstehendes Gestein, das westlichste des nördlichen Deutschlands. Dies steht aber isolirt und liegt gleich einer Insel dem schmalen Vorgebirge gegenüber, in welches das äußerste Ende des sogenannten Teutoburger Waldes gegen N.W., bei Bevergern, in der Nähe von Rheine ausläuft. Um dieses Vorgebirge herum wendet sich die Ebene erst etwas gegen S., dann durch einen Bogen nach S.O., einen großen Busen, die westphälische Ebene, bildend, welcher einwärts an den Quellen der Lippe und Ems endet. Der innerste Winkel dieses fast ganz symmetrisch gestalteten großen Busens ist durch die Lage von Paderborn bezeichnet, und nahe in der Mitte seiner Oeffnung liegt Münster. Seine südlichen Grenzen laufen im Allgemeinen in geringer Entfernung dem südlichen Uferrand der Lippe parallel; bevor diese jedoch bei Wesel in den Rhein mündet, wendet sich der südliche Rand der Ebene etwas südlich von Dorsten gegen S., sich immer mehr dem Rheine nähernd. — Knüpfen wir nun mit unserer Betrachtung der so umgrenzten Berg- und Hügel-Region des nordwestlichen Deutschlands zuerst an das Thüringische Bergland an, so haben wir hier im W. desselben und im N. der Rhön und des Vogelsgebirges die Hessische Hügellandschaft. Eigenthümlich ist dieser Region, daß in ihr die Erhöhungen weniger in der Gestalt von längeren Bergzügen, Rücken oder Hochebenen, als in kleineren Gruppen oder ganz isolirten Bergen sich zeigen, worin der Einfluß des hier sehr verbreiteten Basalts auf die Hebungen nicht zu verkennen ist. Die hervorragendsten dieser Höhen sind der merkwürdige Meißner im S.W. von Allendorf, die höchste Erhebung im norddeutschen Hügellande, 2438′ hoch, der Habichtswald bei Cassel, auf dem der Herkules über der Wilhelmshöhe ungefähr 1357′ über der Fulda und 1785′ über dem Meere liegt, und der Kaufunger Wald, etwa 1850′. — Nördlich von dem letzteren, der die Werra auf dem linken Ufer oberhalb Münden bis zur Vereinigung der Fulda und Werra begleitet, gewinnt in der Hügellandschaft der oberen Leine und der oberen Weser die Form von längergestreckten Höhenzügen, entsprechend der meridionalen Richtung, in der die Basaltdurchbrüche in dieser Region erfolgt sind, deutlich die Oberhand. Es zeigt sich

dies namentlich in den Höhenzügen zu beiden Seiten des Göttinger Beckens, die im S.O. sich an das Plateau des Eichsfeldes anschließen und von denen der auf der Westseite des Leinethals eine von S. nach N. gerichtete Reihe ausgezeichneter Basaltkuppen (Hoher Hagen 1600', Ochsenberg 1430', Greveſche Burg, Bramburg, bei Adelebſen, die nördlichſte Basaltkuppe im O. der Weſer) trägt, ferner in dem im Moosberge bis 1632' ſich erhebenden Sollinge auf der Oſt- und dem Reinhardts-Walde (Stauffenberg 1495') auf der Weſt-Seite der oberen Weſer und zum Theil auch noch in dem Berglande im W. des Reinhardts-Waldes, obgleich hier wieder die Plateauform vorwiegt. Es iſt dies nämlich ein gegen N.O. gerichteter Schenkel der Hochfläche von Paderborn, eines weit ausgedehnten, einförmigen Plateaus von 800—1000' mittlerer abſoluter Höhe, welche den größten Theil des ehemaligen Bisthums Paderborn und einen kleineren der benachbarten Länder im S. und N. einnimmt und ſüdoſtwärts ſich nach Heſſen bis in die Gegend von Caſſel hineinzieht, im S.W. aber unmittelbar ſich der nördlichen Spitze des Plateaus des Niederrheiniſchen Schiefergebirges anſchließt. Das unter dieſem Namen oder dem des Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Gebirges begriffene Bergland von gleichartiger Oberflächenbeſchaffenheit und übereinſtimmender geognoſtiſcher Bildung, welches ſich durch ſeinen Reichthum an Kohlen und Eiſenerzen in dem nordweſtlichen Theile auszeichnet, erfüllt den ganzen Raum zwiſchen dem Heſſiſchen Hügellande im O., dem Weſterwalde im S., mit dem es unmittelbar zuſammenhängt, dem Rheinthal im W. und der weſtphäliſchen Ebene im N. und wird auf dieſer Seite durch eine Linie begrenzt, die von Duisburg faſt genau gegen Oſt bis nach Stadtberge läuft. Es trägt den Charakter einer gleichförmig ausgedehnten Hochfläche von 1200—2000' abſoluter Höhe, in der ſelten oder nie einzelne Erhebungen zu anſehnlichen Gipfeln aufſteigen (die höchſten: Bruchhäuſer Berg, ſüdl. von Brilon, 2330', Aſtenberg bei Winterberg 2625') und deren Einförmigkeit nur zuweilen durch Thaleinſchnitte mit ſcharf abgeſchnittenen Rändern unterbrochen iſt (wie das der Ruhr und der Möhne und in minderem Grade das der Diemel und der Lenne), die einzelne, nur durch ſchmale Verbindungsſtreifen mit der Maſſe des Ganzen zuſammenhängende Gebirgskörper abſondern, wie dies z. B. mit der Haar oder dem Haarſtrange der Fall iſt. —

Nordwärts der vorher ſchon erwähnten Region der oberen Leine und Weſer gewinnt in dem Hügellande die Anordnung in längeren Rücken oder Bergzügen, die hier dem Streichen des Harzes entſprechend von S.O.—N.W. gerichtet ſind, wieder entſchieden die Oberhand. Im Oſten zeigt ſich dies ſchon deutlich in dem Längenthale, welchem die Leine, nachdem ſie das Göttinger Becken verlaſſen, von Northeim bis Salzderhelden, wo der Fluß in ein Queerthal eintritt, folgt. Die dieſes Thal zu beiden Seiten begrenzenden Höhenzüge nehmen ſchon deutlich eine dem Streichen des benachbarten Harzes entſprechende nordweſtliche Richtung an, der dann noch entſchiedener die bedeutenderen, meiſt ſchön bewaldeten Höhenzüge folgen, welche unter dem Namen der Hube (825—980'), der Ith (zwiſchen Capellenhagen und Theilmiſſen 1245'), der Lauenſteiner Berge (1213'), des Hils (in der ſogenannten Bloßen Zelle ſich bis 1495' erhebend) nördlich von Eimbeck zwiſchen Alfeld und Stadt-Oldendorf ſich erſtrecken, ſo wie die welche ſich auf der Oſtſeite des Leinethals bei Alfeld (die Sieben Brüder, zwiſchen 870 und 1125' hoch, der Sackwald) und zwiſchen dieſen und dem Harze erheben. Am deutlichſten aber zeigt ſich dieſe Anordnung des Hügellandes in dem weſtlichen Theile dieſer Region, und namentlich an dem ſogenannten Teutoburger Walde und den ihm benachbarten Höhenzügen. Nachdem derſelbe nämlich zuerſt an ſeinem ſüdlichſten Theile die Hochfläche von Paderborn an ihrem Weſtrande als eine ausgezeichnete von S. nach N. laufende Hügelkette eingefaßt hat, geht er bei Veldrom raſch aus der S.N.-Richtung in die von S.O. nach N.W. über und behält dieſe nun ſehr entſchieden bis faſt in die Gegend von Bielefeld, einen ausgezeichneten kettenförmigen Bergzug bildend, der unter dem Namen des Lippeſchen Waldes oder des Osnings bekannt iſt. Sein ſcharfgezeichneter Rücken

von 1000—1100′ Höhe wird auf dieser Erstreckung nur einmal unterbrochen durch die den ganzen Zug bis auf die Basis durchschneidende sogenannte Dörenschlucht, durch welche die Straße von Detmold nach der Westphälischen Ebene führt. In der Nähe von Bielefeld endigt er an einem der Dörenschlucht ähnlichen Einschnitte, durch welchen die große Straße von Minden nach dem Rheine geht. Jenseits dieses Einschnittes verändert sich der bisherige ausgezeichnet kettenförmige Charakter der die Westphälische Ebene gegen die Hügellandschaft begrenzenden Höhenzüge, indem sie in die unbestimmtere Form des Hügellandes übergehen, in dem jedoch die Richtung von S.O. nach N.W. noch deutlich vorherrschend bleibt. Die Höhe erniedrigt sich aber im Mittel bis zu etwa 700′ bis in die Gegend von Lengerich, und von hier aus weiter gegen N.W. bei Tecklenburg vorbei sinkt ihr Niveau allmählich noch etwas mehr bis nach Bevergern, wo diese halbinselförmig gegen N.W. gerichtete Fortsetzung des Teutoburger Waldes gänzlich endigt mit dem Hurberg oder Hokusberg, welcher scharf in die Ebene vorspringt und sich zu 465′ über dem Meere oder 300′ über dem benachbarten Thalgrunde erhebt. Nur durch flache Anhöhen verbunden hängt mit diesem nordwestlichen Ausläufer der eben betrachteten nordwestlich streichenden Hügelreihen das sogenannte Ibbenbührener Kohlengebirge im N. von Tecklenburg zusammen, welches eben so merkwürdig ist durch die Reichhaltigkeit seiner Steinkohlenlager wie durch seine Stellung unmittelbar am Rande der Region der großen Moore dieses Theiles des norddeutschen Tieflandes und welches als ein gleichförmig gebildetes Ganze in Form eines kleinen scharf umgrenzten ovalen Tafellandes erscheint, dessen Längenachse, von S.O. nach N.W. gerichtet, ungefähr 2 M. Ausdehnung hat und dessen mittlere Höhe etwa 465′ über dem Meere oder 300′ über den benachbarten Mooren beträgt. — Ueberschreiten wir nun von hier aus gegen N.O. die im N. der Ibbenbührener Plateaus gegen S.O. in das Hügelland eindringenden Moorflächen, so gelangen wir jenseits derselben wieder zu der Hügelkette, bis zu der wir vorhin schon (S. 32) von O. her den die norddeutsche Ebene im S. begrenzenden Rand der norddeutschen Hügellandschaft verfolgt haben. — Dieselbe Nordwest-Richtung, welche wir eben an der West-, der Nord- und der Ostgrenze des nordwestlichen Theiles dieser Hügellandschaft erkannt haben, zeigt sich auch mehr oder minder deutlich in der Anordnung der Höhen im Innern derselben. Da jedoch die Oberflächenbeschaffenheit dieses inneren Gebietes bei großer Mannigfaltigkeit im Einzelnen zu wenig scharf hervortretende charakteristische Züge zeigt, um hier in der Kürze übersichtlich dargestellt werden zu können, so heben wir aus diesem inneren Gebiete nur noch den ausgezeichneten von S.O. nach N.W. gerichteten Höhenzug hervor, welcher das Weserthal auf seiner Ostseite von Hameln bis in die Gegend von Rinteln begleitet und hier in eine mächtige nach W.N.W. streichende Bergreihe übergeht, welche an der Porta Westphalica mit dem ausgezeichneten Jacobsberg endigt. Den scharf bezeichneten Uferrand des hier ausgeweiteten Weserthals bildend, ist sie in ihren obersten Theilen vielfach mit malerischen Felswänden gekrönt, wodurch hier die Contraste zwischen Höhen und Tiefen so scharf und großartig ausgesprochen sind, wie dies sich wohl nirgends im norddeutschen Hügellande wiederholt, indem nämlich die waldreichen Uferhöhen sich in einer mittleren Entfernung von nur wenig mehr als ½ M. von dem Strombette der Weser bis zu 1000′ über dem Spiegel des Flusses erheben, der bei Blotho in 179′ absoluter Höhe liegt. Ausgezeichnet sind in dieser Beziehung der Luhdener Berg (1055′), die Luhdener Klippen (950′), die Paschenburg (1153′), der Hohenstein (1112′). — Im Südosten schließt sich dieser Bergzug dem Süntel-Gebirge an, ein nach O.S.O. ziehender Bergzug, der in seinem höchsten Punkte 1422′ Höhe erreicht und dem im O., durch das Thal der Hamel, worin Münder 423′ hoch liegt, getrennt, wieder der Osterwald vorliegt, ein im S. des Deisters diesem parallel von N.W. nach S.O. streichender Höhenzug, der die Ebene von Eldagsen, eine kleine Einbucht des Tieflandes im S.O. des Deisters, gegen S.W. begrenzt und mit seinem S.O.-Ende sich den ausgezeichneten von S.O. nach N.W. gerichteten Höhenzügen, welche aus der Gegend zwischen Alfeld und Stadt-Oldendorf bis hieher fortziehen (vergl. S. 33), anschließt.

Ueberblicken wir zum Schlusse dieser allgemeinen Darstellung des Reliefs der deutschen Mittelgebirgslandschaft dieselbe noch einmal in Bezug auf die Anordnung des bedeutenderen Berglandes in ihr, so läßt sich, besonders wenn man eine geognostische Charte zur Hülfe nimmt, darin unerachtet der großen Abwechselung und Mannigfaltigkeit im Einzelnen doch im Ganzen deutlich ein bestimmtes, wenn auch nicht ganz einfaches Gesetz erkennen. Bei weitem nämlich der größere Theil desjenigen Berglandes, welches eine mehr oder minder entschiedene Längenerstreckung zeigt, folgt in derselben zweien auf einander rechtwinkligen Hauptrichtungen, nämlich entweder der von S.W. nach N.O. oder der von S.O. nach N.W., also den beiden Diagonal-Richtungen, welche auch in der horizontalen Configuration des ganzen Erdtheils eine bemerkenswerthe Rolle spielen. Die Richtung von S.W. nach N.O. ist aber die der Alpen, die von S.O. nach N.W. die des Harzgebirges, und gewiß ist es dem natürlichen Zusammenhange entsprechend, wenn man demnach in dem Streichen der deutschen Bergzüge als die beiden Hauptrichtungen die alpinische und die hercynische unterscheidet. Zur einfachen und kurzen Darstellung des ganzen Reliefs konnte indeß diese Unterscheidung nicht wohl angewendet werden, weil das Gebiet der deutschen Mittelgebirge keineswegs in einer bestimmten und einfachen Anordnung zwischen die Herrschaft dieser beiden Hauptrichtungen getheilt ist und weil aus der Kreuzung dieser beiden Hauptstreichungslinien vielfach abweichende und verwickelte Verhältnisse entstehen. Im Allgemeinen zwar herrscht die alpine Richtung mehr in den Gebirgszügen des südlichen Deutschlands vor, wie die hercynische in denen des nördlichen; allein abgesehen davon, daß sich zwischen ihnen durchaus kein bestimmtes Grenzgebiet abgrenzen läßt, wird auch das Verhältniß noch dadurch ein verwickelteres, daß neben diesen beiden Hauptrichtungen noch eine dritte Richtung, wenn auch von viel untergeordneterer und mehr lokaler Bedeutung, erscheint. Es ist dies die meridionale, welche entweder als eine durch gewisse Combination der beiden Hauptrichtungen bewirkte Abweichung (wie am Schwarzwalde) oder, wie in dem Hessischen Berglande und seinen Umgebungen, als eine Folge von neueren Störungen durch Basalterhebungen anzusehen seyn möchte. — Deuten wir endlich hier noch kurz die Gebirgszüge an, in welchen sich die beiden Hauptrichtungen am deutlichsten darstellen, so finden wir die alpine Richtung in dem ganzen Zuge des Jura, im Mährischen Gebirge, im Sächsischen Erzgebirge, dem Fichtelgebirge und dem Taunus; die hercynische dagegen, außer im Harze selbst, in dem Riesengebirge mit den Sudeten, der Hohen Rhön, dem Thüringer Walde und vor allem scharf in den im W. und N.W. des Harzes fortlaufenden Hügelreihen bis nahe an die Grenze von Holland, dem Hügellande von Hannover und Westphalen, dem Teutoburger Walde mit seinen Fortsetzungen und der Weserkette.

C. Die westliche oder die Französische Gruppe der Mittelgebirgs-Landschaften ist von den Alpen durch das Tiefland des unteren Rhone und durch das Rhone- und Saone-Thal, und von der deutschen Gruppe durch das Thal des Rheins getrennt und breitet sich vom niederrhonischen Tieflande und der Ebene von Languedoc bis zum niederrheinischen Tieflande ungefähr 100 M. weit von S.S.W. nach N.N.O. aus, während sie in ihrer Ausdehnung von O. nach W. sehr wechselt, indem sie im N. und S. wohl 40—50 M., an ihrer schmalsten Stelle dagegen, in der Gegend der Maas- und Saone-Quellen, nur ungefähr 18 M. breit ist. Dem Flächeninhalt nach bedeckt sie einen Raum von ungefähr 3700 □ M., steht also darin der deutschen Centralgruppe nach, der sie auch an Mannigfaltigkeit nicht ganz gleich kommt, indem im Allgemeinen der Wechsel von Hoch und Tief in derselben geringer ist und sie überhaupt einfacher gruppirt erscheint. Aehnlich dagegen ist dieser Westflügel der Mittelgebirgslandschaften der Centralgruppe derselben wieder darin, daß er wie diese auf eine hohe plateauartige Grundfläche aufgebaut erscheint. Durch die schon erwähnte Verengung zwischen Neufchateau an der Maas und Jussey an der Saone zerfällt das Französische Mittelgebirgsland in zwei große Abschnitte, einen nordöstlichen und einen südwestlichen. Der nordöstliche Abschnitt, der ungefähr 50 M. von N. nach S. und zwi-

schen 18 und 44 M. von O. nach W. ausgedehnt ist, zerfällt wieder in zwei wesentlich verschiedene Theile, von denen der nördliche sich aufs engste der deutschen Mittelgebirgslandschaft anschließt und eigentlich, wie auch schon S. 22 bemerkt wurde, geographisch wie politisch mehr Deutschland angehört als Frankreich. Es ist dies das Transrhenanische Gebirge des Niederrheins oder die West-niederrheinische Berglandschaft, welche sich von N.—S. über 20 M., von O. nach W. über 40 M. weit ausbreitet und deren Grenze im S. durch die Thäler der Nahe und des Chiers (Kor), im O. durch das Rheinthal bezeichnet wird, während sie gegen N. u. W. sich bis an das niederrheinische und nordfranzösische Tiefland ausdehnt. Orographisch zerfällt sie durch verschiedene tiefe Thaleinsenkungen in mehrere Terrainabschnitte, nämlich in den Hunsrück oder Hundsrück zwischen der Nahe, Saar, unteren Mosel und dem Rhein, die Eifel im N. der Mosel und Sure zwischen Maas und Rhein, die Hohe Veen zwischen der unteren Ourthe und der oberen Roer und den Ardenner-Wald (Ardennen) im Westen der Eifel und der Hohen Veen bis zum Tieflande ausgedehnt und von der Maas durchflossen. — In seinem allgemeinen Charakter, orographisch wie auch geognostisch, ist dies Bergland sehr übereinstimmend mit dem gegenüberliegenden auf der Ostseite des Rheins, dem Taunus, der dem Hunsrück, und dem Westerwalde, dem Siebengebirge und dem Niederrheinisch-westphälischen Schiefergebirge, die der Eifel und der Hohen Veen entsprechen. Eifel und Hohe Veen bilden eine 1400—1700′ hohe Plateaulandschaft, deren Oberfläche im Allgemeinen noch einförmiger ist als die der ostrheinischen, indem die hervorragendsten Höhen des Gebirges sich über das mittlere Niveau nur wenige 100′ zu erheben pflegen. Den höchsten Theil der Eifel bildet die sogenannte Schnee-Eifel oder Schneifel und die Hohe Eifel. Erstere ist ein Bergzug, welcher im N. von Prüm bis 2000′ hoch aufsteigt und sich als ein breiter Rücken nordostwärts bis gegen Stadtkyll erstreckt; die Hohe Eifel dagegen besteht aus einer unregelmäßigen Anhäufung von breiten Bergflächen zwischen Gerolstein, Daun, Adenau und Uelmen, deren höchste Stellen die Höhe von 2175′ erreichen. Die Hohe Veen bildet den höchst gelegenen Theil der weiten offenen Hochflächen voller unabsehbarer Torfmoore (Vehne, wie auch in Ostfriesland die Hochmoore genannt werden), welche auch in der Eifel am häufigsten die höchsten Stellen bilden, und erhebt sich in einem breiten, öden, unwirthlichen Gebirgsrücken zwischen Eupen und Malmedy bis 2215′ über das Meer. — Wie das ostrheinische Schiefergebirge erhält diese ganze Berglandschaft ihren gebirgsartigen Charakter vornehmlich nur durch die zahlreichen, tief eingeschnittenen, engen und felsigen Thäler; in der Eifel selbst außerdem aber noch durch das Hervortreten einer großen Menge isolirter Kegelberge, ähnlich wie im Siebengebirge, aber bei weitem verbreiteter und nicht allein mit viel entschiedener vulkanischem Charakter, sondern auch in einer eigenthümlichen Verbindung mit vielen größeren und kleineren Seen, welche theils als vulkanische Versenkungen, theils als wirkliche Krater-Seen zu betrachten sind. Der Bezirk, welcher durch diese vulkanischen Kegel und Maare ausgezeichnet ist, läßt sich durch folgende Grenzorte bezeichnen: Urmund bei Stadtkyll, Steffler, Roth, Bieresborn, Nerod, Stadtfeld, Bettenfeld, Strohn, Bertrich, Wollmerath, Uelmen, Kaisersesch, Mayen, Saftig, Andernach. Von Urmund und Steffler läuft die nördliche und westliche Grenze über Hillesheim, Gellemberg, Ardorf und längs der Ar hinunter an den Rhein. Der als Hohe Eifel schon bezeichnete Bergzug trennt die Eifeler Vulkane von den Niederrheinischen. Die absolute Höhe, welche die Kegelberge in der bezeichneten Region erreichen, ist nicht bedeutend, sie beträgt nur etwa 2000 F., und nur ihre Form ist es, welche sie auszeichnet. Die höchsten sind die Hohe Acht 2434 rheinl. F. hoch, der Hochkellberg 2164′, die Hohe Warte 2029′ hoch, alle drei in der Nähe von Adenau, der Hochsimmer bei Meyen 1900′ und der Aremberg (Ruine) 2022′. Die vulkanischen Seen, Maare in der Eifel genannt, zeichnen sich meist durch eine große Tiefe aus (Maar von Weinfeld 325′ tief, von Gillenfeld 312′, von Gemünden 197′, Schalkemehren 102′), der größeste und berühmteste unter ihnen ist der Laacher See im W. von Andernach, 744′ über dem

Rhein und 1011′ über dem Meere, in dessen Umgebungen sich auch die ehemalige vulkanische Thätigkeit am großartigsten zeigt.

Die Ardennen, welche die westliche und südliche Fortsetzung des Plateaus der Eifel und der Hohen Veen bilden, haben die einförmige Oberflächenbeschaffenheit und die Unwirthlichkeit der letzteren, indem ihnen die Kegelberge fehlen, welche einem Theil der Eifel größere Mannigfaltigkeit verleihen. Die tief eingeschnittenen felsigen Flußthäler sind es hier allein, welche die Einförmigkeit der Plateauoberfläche unterbrechen. Der bedeutendste dieser Einschnitte ist das die ganze Bergmasse der Ardennen von N. nach S. spaltende Queerthal, in welchem die Maas von Mézières bis Namur abfließt und welches vorzüglich in seinen häufigen Verengungen einen sehr malerischen Charakter darbietet. Im O. dieses Queerspaltes ist das Plateau am höchsten und sein höchster Theil liegt hier im N. des Semois zwischen der Maas und der oberen Ourthe 2000—2500′ hoch über dem Meere; auf der Westseite des Maasthales erniedrigt sich das Plateau und fällt sehr allmählich gegen N.W., W. und S.W. zu den Ebenen der Campine, der Picardie und der Champagne ab, von denen die letzteren es völlig von der Hügellandschaft trennen, welche im Westen Nordfrankreichs anfängt und gegen die Bretagne zu sich mehr erhebt. Auch gegen N. fällt das Plateau der Ardennen allmählich gegen das Tiefland ab, doch ist dieser Nordabfall zur Ebene noch durch ein merkwürdiges Spaltenthal eingeschnitten, in welchem, nach entgegengesetzter Richtung, die Sambre und die Maas (von Namur bis unterhalb Lüttich) abfließen.

Der Hundsrück, durch das vielfach gewundene, tief eingeschnittene Thal der Mosel von der Eifel geschieden, gleicht im Allgemeinen noch dem bisher betrachteten Theile der transrhenanischen Berglandschaft, indem er vornehmlich aus Plateauflächen von 1300—1400′ absoluter Höhe besteht, über welche sich die höchsten Punkte des Gebirgs nur wenig erheben, doch unterscheidet er sich von demselben auch wieder dadurch, daß ihm sowohl die vulkanischen Kegelberge der Eifel, wie die Hochmoore der Hohen Veen fehlen. Dagegen treten im Hundsrück mehr hervorragende einzelne Bergzüge und Bergrücken hervor, welche, dem Streichen im Taunus und im niederrheinischen Schiefergebirge analog, der allgemeinen Richtung von S.W.—N.O. folgen und welche im W. mit den Höhen beginnen, die steil aus dem Saarthale oberhalb Saarburg aufsteigen und bis in die Gegend von Stromberg fortsetzen, jedoch durch Thäler unterbrochen, so daß sie in drei Hauptheile zerfallen: den Hochwald von Saarburg bis nördlich Birkenfeld, den Idarwald von da bis in die Nähe von Kirchberg und den Soonwald zwischen Gemünden und Stromberg. Am höchsten unter ihnen erhebt sich der Hochwald, der auf der Straße zwischen Cerf und Wadern 2402 rheinl. F. und zwischen Thomm und Hermeskeil 2040 F. hoch ist und in dem der Erbes- oder Wald-Erbsenkopf, der höchste Punkt im Rhein-Mosellanischen Berglande, im N.W. von Birkenfeld bis 2614 rheinl. F. aufsteigt, während der höchste Punkt im Idarwald, der Idarkopf, im N.W. von Kirn nur noch 2342′ hoch ist und der Soonwald nur wenig über 2000′ erreicht (Tiefenbacher Höhe 2072′, Rücken zwischen Tiefenbach und Eckweiler 2085′). —

Der südliche Theil des transrhenanischen oder des nordfranzösischen Berglandes bildet das transrhenanisch-oberrheinische Gebirgsland, das sich zwischen Rhein und Maas ungefähr 30 M. weit von N. nach S. ausbreitet und im Mittel etwa 20 M. breit ist. Es besteht aus dem Zuge der Vogesen (mit dem Hardtgebirge) am Westrande der oberrheinischen Ebene und dem Plateau von Lothringen mit dem Argonner Walde, die sich dem Hardt-Vogesenzuge gegen W. vorlagern. Die Vogesen oder das Wasgau-Gebirge bilden im Westen den hohen Rand der oberrheinischen Ebene, wie im Osten der Schwarzwald, mit welchem sie überhaupt die merkwürdigsten Analogien darbieten. Wie der Schwarzwald sind auch die Vogesen in ihrem südlichen Theile nahe ihrem plötzlichen Ursprunge aus einem wellenförmigen Plateaulande von etwa 1000′ mittlerer Höhe in der Gegend der Moselquellen am höchsten und halten sich von da nordwärts, dem oberen Schwarzwald gegenüber, als Obere Vogesen bis zu dem Kammeinschnitte zwischen St. Dié an der Meurthe

(1099 rheinl. F.) und Markirch oder St. Marie aux Mines (1232 F.), in welchem das Gebirge ein wenig (bis 2482′) herabsinkt, überall in der Höhe von 3100 F., sinken zwischen hier und der Einsenkung zwischen Saverne oder Zabern (585′) und Saarburg (795′) als Mittlere Vogesen allmählich mit ihrem einförmigen Rücken von 2500 bis 1370′ herab und erniedrigen sich endlich nordwärts dieser Einsenkung in ihrem nördlichsten Theile, den Unteren Vogesen, die im N. des Lauter-Baches den Namen des Hardt-Gebirges annehmen, zu einem niedrigen, aus vielen ordnungslos mit einander verbundenen Berggruppen bestehenden plateauartigen Berglande von wenig mehr als 1000′ mittlerer Höhe, somit auch in diesem Theile der Berglücke zwischen dem Schwarzwalde und dem Odenwalde auf der gegenüberliegenden Seite des Rheins entsprechend, wenn auch nur in ihrem nördlichen Ende auf einer kleineren Erstreckung (nämlich zwischen Landstuhl über Kaiserslautern und Winnweiler nach Göllheim) zu einer wirklichen Berglücke von nur 800′ absoluter Höhe herabsinkend. Wie im Schwarzwalde haben die höchsten Gipfel der Vogesen durchgängig kuppel- oder domartige Gestalt (deshalb häufig Ballons genannt) und eben so wie dort, so liegen auch hier diese höchsten Kuppen zum Theil außerhalb der Wasserscheidungslinie im Gebirge, dem Rheinthale näher gerückt, wodurch die Steilheit des Abfalls gegen den Rhein vergrößert wird. Dies ist z. B. der Fall mit dem höchsten Gipfel der Vogesen, dem Ballon von Sulz oder von Murbach, zwischen Thann und Gebweiler, 4555 rheinl. F. hoch, und dem Hochfeld oder Champ du Feu zwischen Erlenbach und Waldersbach 3436′. — Von den übrigen Gipfeln der Oberen Vogesen sind die höchsten: der Grand Ventron im Quellbezirk der Mosel 4552′, der Ballon d'Alsace bei Giromagny 4005′, der Chaumes oberhalb der ehemaligen Abtei Pairis 4123′, der Brésoir bei S. Marie aux Mines 3950′; keiner der Vogesengipfel erreicht jedoch ganz die Höhe des Feldbergs im Schwarzwalde. Die Mittleren Vogesen sind ärmer an ausgezeichneten hervorragenden Kuppen; hier herrschen mehr breite Bergmassen vor, die großentheils mit einförmigen Weideflächen, selten mit Waldungen bedeckt sind, während diese auf dem Rücken und den Abhängen in den Oberen Vogesen eben so vorherrschend sind, wie auf dem Oberen Schwarzwalde. Der höchste Gipfel der Mittleren Vogesen scheint der Mont-Donnon im N. von Framont, 3227′ hoch, zu seyn. — In den Unteren Vogesen und der Hardt liegen die höchsten Kuppen dem Ostrande nahe und erheben sich kaum zu 2000′ (der Kalmuk zwischen Neustadt und Edenkoben, höchste Höhe der Hardt, 2120 rh. F., der Drachenfels im Dürkheimer Forst 1829 F., der Bloskilb, im W. von Elmstein 1843′). Im N. der Einsenkung zwischen Winnweiler und Göllheim erhebt sich, dem Odenwalde gegenüber, wieder ein niedriges Bergland, welches als eine nördliche Fortsetzung der Hardt anzusehen ist und auch wohl zu dieser noch gerechnet wird. Gegen das Rheinthal zu bildet es einen steilen Rand, und auf seiner plateauartigen Oberfläche trägt es mehrere kleinere Gruppen von Bergen, unter denen der Donnersberg der höchste ist, und obgleich nur bis 2148′ ansteigend, doch von dem nahen Rheinthale aus gesehen den Eindruck eines bedeutenden Berges macht, indem er die umgebenden Plateaus um etwa 1000′ und den Rheinspiegel bei Mainz um nahe 2000′ überragt. — Zum Thal der Nahe fällt diese nördliche Fortsetzung der Hardt fast mit senkrechten Wänden über 700′ tief ab (Niveau der Nahe bei Münster am Stein 393′, des Porphyrs in der Nähe von Kreuznach 1132′) und bringt dadurch und durch die Natur seines Gesteins, des Porphyrs, in diesem Thal Contraste von Hoch und Tief hervor, wie sich kaum irgendwo sonst in dem transrhenanischen Berglande wiederholen.

Die große Symmetrie des Systems der Vogesen mit dem des Schwarzwaldes zeigt sich endlich auch in ihrer der Rheinseite entgegengesetzten allmählichen Abdachung und ihrem Uebergange in das Plateau von Lothringen, welches in seinem Relief wie in seiner geognostischen Beschaffenheit große Aehnlichkeit mit dem schwäbischen Hügellande im O. des Schwarzwaldes darbietet. Dies Bergland dehnt sich westwärts bis zu den Ebenen der Champagne aus und besteht theils aus plateauartigen Bergzügen

von 1000—1300′ Höhe, die vorzugsweise da, wo sie von Flußthälern durchschnitten werden oder wo die Flüsse nahe an sie herantreten, der Landschaft einen gebirgigen und zum Theil sehr malerischen Charakter ertheilen, theils aus nur 700—800′ hoch liegenden Ebenen mit großentheils weiten, muldenförmigen, fruchtbaren Thälern, wie z. B. das der Mosel zwischen Metz und Thionville und theilweise auch das der Saar und Meurthe, wogegen die Thäler eben dieser Flüsse auch die pittoreskesten, großartigsten Landschaften bilden, wo sie in die Höhenzüge des Plateaus von Lothringen eingeschnitten sind, oder in den Körper der Vogesen- und Hundsrückzweige selbst eindringen. Unter den Bergzügen Lothringens treten besonders zwei hervor, nämlich derjenige, der den Südrand der ganzen lothringischen plateauartigen Berglandschaft und hier zugleich die Wasserscheide zwischen dem Mittelländischen Meere und der Nordsee mit dem Canal bildet, und zweitens der, welcher dasselbe Plateau in mehreren Parallelzügen auf der Westseite einfaßt, hier aber nach und nach von mehreren Flüssen (Maas, Aire, Bar, Chiers) queer durchbrochen wird. Auf dem ersteren, der auch wohl den Namen der Monts Faucilles trägt, der sich im W. an das Plateau von Langres (s. unten) anschließt und sich ostwärts gegen den Südwestfuß der Vogesen hinzieht, entspringt nahe seiner Verbindung mit dem genannten Plateau die Maas und weiter östlich auf seinem Südabhange die Saône (Quelle bei Vioménil 1271′). Der andere Zug geht ebenfalls von dem Plateau von Langres aus, zieht in nordnordwestlicher Richtung gegen Toul und Nancy hin, gewinnt weiter nördlich zwischen St. Ménehould und Thionville durch größere Ausbreitung der Parallelketten, aus welchen er besteht, eine sehr ansehnliche Breite und erhält in seinem nördlichen Theile, wo er den Ardennen sich nähert, den Namen des Argonner Waldes (Foret d'Argonne), welcher unerachtet seiner verhältnißmäßig geringen absoluten Höhe (1000—1200′) doch durch seine starke Bewaldung und seine Unwirthlichkeit den Ardennen sehr ähnlich ist und dadurch hier die Communication zwischen dem Mosel- und dem Maas-Thal auf wenige Punkte beschränkt. Der westliche Abfall dieses ganzen Höhenzuges verliert sich fast unmerklich in die flachen Kreideebenen der Champagne (Bar le Duc 589′, Saint Ménehould 407′, Chalons sur Marne 350′).

Der südliche Hauptabschnitt der französischen Mittelgebirgslandschaft besteht seinem Haupttheile nach aus einem ausgedehnten Hochlande von 2000—3000′ Gesammterhebung (Hochland von Süd-Frankreich), dessen Kern in dem gemeinschaftlichen Quellgebiete der Loire, des Allier, der Dordogne u. s. w. fern von der Hauptmasse des Westrheinischen Berglandes liegt, und aus einem von S.S.W. nach N.N.O. ziehenden bald schmäleren, bald breiteren Zuge von niedrigerem Berglande, welcher dasselbe mit dem nördlichen Abschnitte, dem südwestlichen Theile des Plateaus von Lothringen verbindet. Betrachten wir zuerst diesen Verbindungszug, so haben wir als den nördlichsten Theil desselben das Plateau von Langres, welches im N.O. sich dem Südwest-Ende des Plateaus von Lothringen, oder vielmehr den Höhenzügen anschließt, welche das letztere im S. und im W. wie ein erhöheter Rand begrenzen. Das Plateau von Langres, welches ungefähr 1200′ mittlere Höhe hat und gegen N.O. unmittelbar in die Monts Faucilles übergeht, setzt von diesen aus gegen S.W. gerichtet die Wasserscheide zwischen dem Mittelländischen Meere und dem Canal fort und giebt, wie die benachbarten Faucilles-Berge, bedeutenden Flüssen ihren Ursprung, wie z. B. der Marne, der Aube und der Seine. Den höchsten Punkt des Plateaus bildet der Mont Tasselot (1918′ hoch), ganz nahe seinem Südwestende gelegen, an dessen Nordfuß die Seine in 1228′ Höhe entspringt. Wenige M. im S. dieses Berges endigt das Plateau von Langres an der Einsenkung (1332′), durch welche der Canal von Burgund aus dem Flußgebiete der Saone in das der Seine geführt ist, und auf der Südseite dieser Einsenkung steigt der Bergzug der Côte d'Or auf, welcher in einer mittleren Höhe von 1600′ gegen S.W. fortzieht und an einer ähnlichen, aber noch tieferen Einsenkung endigt, durch welche der Canal du Centre oder von Charollais (993′ hoch) in südwestlicher Richtung von Chalon an der Saone nach Digoin an der Loire geht. Wie das Plateau von Langres verflächt sich das Bergland der Côte d'Or

sehr allmählich gegen W., indem es nach dieser Seite verschiedene Zweige aussendet, die gegen W. als niedrigere Vorberge weit vortreten; gegen Ost dagegen fällt dies Bergland steil ab zur Ebene von Burgund, die z. B. bei Beaune und Dijon am Ostfuße der eben betrachteten Verbindungszüge zwischen dem Plateau von Lothringen und dem Hochlande von Süd-Frankreich nur 702 und 708 Par. F. über dem Meere liegt, weiter gegen N. und N.O. aber sich zu dem niedrigen Plateau von Ober-Burgund und der Franche Comté erhebt, welches im N. durch den erhöhten Südrand des Plateaus von Lothringen begrenzt, gegen N.O. jedoch von dem Rheinthale, zwischen den Vogesen und dem Jura durch keine Höhenkette getrennt wird, sondern nur durch eine Bodenanschwellung, auf der hier die Wasserscheide zwischen der Nordsee (Ill-Fl.) und dem Mittelländischen Meere (Doubs-Fl.) nur 1112 rh. F. hoch liegt.

Im S. der Einsenkung des Canal du Centre erhebt sich das Hochland von Süd-Frankreich. Sein östlicher Rand ist scharf bezeichnet durch die Höhenzüge, welche der Nordwest- und der West-Rand der burgundischen Ebene und weiterhin der des Rhone-Thales bilden und welche anfangs (als Monts du Charollais und Monts de Macon) in südwestlicher Richtung, dann bis zur Quellgegend der Loire in südlicher und zuletzt wieder in südwestlicher Richtung (Lyoner Bergland und Cevennen) fortziehen. In seinem Oberflächencharakter ist dieser Ostrand des südfranzösischen Hochlandes in seinem nördlichen Theile dem Ostrande des Plateaus von Langres und der Côte d'Or noch sehr ähnlich, nämlich plateauartig, doch ist er schon höher (Berge von Charollais 2500—3150′), weiter gegen S. aber mehrt sich die Zahl hoher ausgezeichneter Gipfel, wobei zugleich auch die relative Höhe viel bedeutender wird, indem im Lyoner Berglande die höchsten Spitzen nahe dem Ostrande (Mt. Tarare 4500′, Mt. Pilate 3395′) die nahen Ebenen des Saone- und Rhone-Thales um 3000 bis 4000′ überragen. Unter dem Namen der Cevennes begreift man im weiteren Sinne den ganzen Gebirgszug, der sich von den Quellen des Allier gegen S.W. bis zum Col de Narouz (602′) ausdehnt und im S. von dem Gebirgslande der Pyrenäen durch die Einsenkung des genannten Cols geschieden ist, durch welche der Canal von Languedoc aus dem Flußgebiete des Mittelländischen Meeres in die gegen den Atlantischen Ocean und den Canal gerichtete Abdachung Frankreichs geführt ist. Dieser Gebirgszug, der sich in der Richtung von N.O. nach S.W. allmählich von einer mittleren Höhe von 3000′ bis auf die von 1400′ erniedrigt und der unter vielen Special-Namen gegen S.O. einen deutlichen Rand bildet, nach den anderen Seiten aber viel weniger scharf begrenzt ist, besteht aus einer von tiefen Thälern eingeschnittenen Bergmasse mit allgemeiner und allmählicher Neigung gegen N.W., deren mittlere Höhe 2000—3000′ beträgt, auf welche aber eine bedeutende Anzahl theils kettenförmig, theils massenförmig gestalteter Gebirgsmassen aufgesetzt erscheinen, welche das allgemeine Niveau des Hochlandes um 2000—3000′ überragen und zum Theil beinahe die Höhe der Mittelalpen erreichen. — Der südlichste Theil des unter dem Gesammtnamen der Cevennen zusammengefaßten Gebirgszuges bildet ein niedriges Gebirgsland von etwa 3000′ Höhe, welches unter dem Namen der Schwarzen Berge (Monts Noirs) im N. von Castelnaudary am Languedoc-Canal aufsteigt und gegen O.N.O. bis zu dem kleinen Fluß Jaur in der Gegend von St. Pons-de-Tomiers zieht. Diesem Bergzuge schließen sich im N.O. die Monts de l'Espinous an, in der Richtung nach N.O. ungefähr 6 M. weit fortziehend, wonach die jetzt höher werdende Hauptkette den Namen der Garrigues annimmt, denen gegen N.O. endlich die Cevennes im engeren Sinne oder das Gebirge von La Lozère folgen, in welchen die Kette bis zu 4700 F. aufsteigt und welche als die eigentliche Centralmasse von Hoch-Frankreich anzusehen sind, aus der sich an den Quellen der Loire der M. Gerbier de Joues bis zu 4974′ und der Cruceinas zu 5466′ über das Meer erheben. — Auf der Westseite sendet nun die bisher verfolgte, den Ostrand des Plateaus von Südfrankreich bildende Kette eine große Anzahl von Zweigen aus, die in verschiedenen Richtungen fortziehen und der Oberfläche des Plateaus, auf welches sie aufgesetzt sind, eine außerordentliche Mannigfaltigkeit verleihen. Die

bedeutenderen dieser Zweige sind: die Berge von La Caune, von der Mitte der Kette der l'Espinous ausgehend und zwischen den Zuflüssen des Argout und des Adou gegen W. fortziehend. Ein anderer Hauptzug geht weiter nordwärts von den Bergen von Lozère aus und läuft ebenfalls gegen W., unter dem Namen des Gebirgs von Levezon das Becken des Lot von dem des Tarn scheidend. Im N. der Lot-Quellen, wo die Cevennen den schon bezeichneten Hauptgebirgsknoten bilden, gehen von denselben drei sehr bemerkenswerthe Zweige aus, von denen der östlichste gegen N.O. zieht und den schon erwähnten hohen Ostrand des Berglandes bis zu den Bergen von Lyon bildet, der zweite oder die Centralkette sich gegen N.W. und N. wendet und die Loire von dem Allier scheidend, das schöne Bergland des Velay und das Forez-Gebirge (mit Gipfeln von 5000—6000′ Höhe) bildet, welches letztere mit dem Madeleine-Gebirge, seiner nördlichen Fortsetzung, die Thäler der Loire und der Dore scheidet. Der westliche Zweig endlich wird zuerst durch das Margeride-Gebirge gebildet, welches gegen N.W. dem Laufe des Allier bis zur Quelle der Cronce folgt, worauf dieser Zweig sich gegen W. wendet zur alten Provinz von Auvergne, in deren südlichem Theile er das Massengebirge von Cantal (Plomb de Cantal) bildet und darauf gegen N. den ganzen übrigen Theil der Auvergne mit seinen Verzweigungen erfüllend, sich in drei Hauptgruppen erhebt, die unter den Namen des Mont Cézallier, des Mont Dore und des Puy-de-Dôme bekannt sind. Hier in der Auvergne erreichen sowohl das allgemeine Plateau wie die Gipfel der über dasselbe hervorragenden Bergzüge und Berggruppen ihre höchsten Höhen. Jenes liegt zwischen 2800 und 3200′ über dem Meere und von den Gipfeln steigt (nach den Messungen von Ramond) der Puy-de-Dôme zu 4700′, der Puy de l'Aiguillier zu 3587′, der Plomb du Cantal bis 5918′ und der Puy de Sancy des Mont Dore zu 6042 rh. Fuß empor, wonach der letztere den höchsten Berg Frankreichs außerhalb der Alpen und der Pyrenäen bildet. Ausgezeichnet gleichfalls ist dieser Theil des südlichen Hoch-Frankreichs durch die geognostische Mannigfaltigkeit seiner Gebirgsmassen, wie durch die malerische Schönheit seiner Berg- und Thalformen, welches beides seinen Grund in früheren vulkanischen Revolutionen hat, die hier ganz ähnliche Verhältnisse hervorgebracht haben wie im N.W., hier aber in Ausdehnung und Intensität ihrer Wirkungen viel großartiger gewesen seyn müssen. Dies zeigen die ausgedehnten Lager vulkanischer Aschen, Schlacken und Laven, die zahlreichen riesigen eingestürzten alten Krater, zum Theil mit Seen, denen der Maare der Eifel ähnlich, und die riesigen vulkanischen Kegelberge (Puys), von denen allein die Gruppe des Mont Dore und des Puy-de-Dôme nahe an 70 darbieten, theils isolirt, theils in Haufen vereinigt, weshalb denn auch die Auvergne für das Studium der erloschenen Vulkane ein wahrhaft klassischer Boden geworden ist. — Wie im S. von dem niedrigen Plateau von Guyenne, in welches der südlichere Theil der Cevennen gegen W. übergeht, so ist die Hauptmasse der Auvergne auch im W. und im N. von Vorterrassen umgeben; im W. durch die von Limousin, welche zuerst noch eigentliche Bergzüge trägt, die sich in dem M. Odouze an den Quellen der Vienne und der Creuse noch bis zu 700 Toisen erheben, weiter westwärts aber sich so allmählich verflächen, daß sie fast unmerklich in ein niedriges Hügelland überzugehen scheinen, welches gegen N.W. mit dem niedrigen Plateau von Gâtine im Departement von Deux-Sèvres in Verbindung steht; im N. durch das niedrige Plateau von Bourbonnais, welches sich im O. des oberen Cher ausbreitet und im N.O. sich an die der Côte d'Or im W. vorliegende Terrasse von Morvan anschließend, die Uebergangsstufe zwischen dem Hochlande der Auvergne und des Forez-Gebirges und den Ebenen von Nord-Frankreich bildet. —

Was die Hauptdirectionslinien der Bergzüge betrifft, so erscheinen diese in dem französischen Mittelgebirge weniger deutlich als in dem deutschen, und müssen wir uns hier damit begnügen, einige Verhältnisse zwischen den französischen und deutschen Gebirgs-Hauptrichtungen anzudeuten, welche eine Einwirkung der für die deutschen Gebirgszüge bestimmend gewesenen Ursachen auch auf die Gestaltung des französischen oder des Westflügels der mitteleuropäischen Gebirgslandschaft andeuten. Es sind dies er-

stens der innige Zusammenhang, in dem das west-niederrheinische Bergland mit dem ost-niederrheinischen steht, zweitens die auffallenden Analogien zwischen den Vogesen und dem Schwarzwalde, die schon S. 38 hervorgehoben worden, und endlich drittens eine merkwürdige Uebereinstimmung, welche der zusammenhängende Bergzug des Plateaus von Langres, der Côte d'Or und des Charollais-Gebirges bis zu seinem Anschluß an das Bergland von Lyon in der Art seines Gesteins (Jurakalk) und in seiner Hauptstreichungslinie mit dem Deutschen Jura zeigt. In diesem Verhältniß zeigt sich offenbar noch die Herrschaft der alpinen Richtung, die auch in dem ganzen Bergzuge der Cevennen bis ganz in die Nähe der Pyrenäen (s. S. 40) noch zu erkennen ist, und wenn in dem Hochlande von Süd-Frankreich, zumal in der Auvergne, die Oberflächenverhältnisse davon ganz abweichend und eigenthümlich gestaltet erscheinen, so steht dies wohl ohne Zweifel mit den altvulkanischen Revolutionen im Zusammenhange, die auf die Gestaltung der Oberfläche dort einen mächtigen lokalen Einfluß ausgeübt haben.

Die abgesonderten Gebirgsglieder Europa's. — Es sind hier nur noch das Britische und das Skandinavische System zu erwähnen, da die Aufführung der kleineren abgesonderten Berglandschaften und Bergsysteme ebenso wie die speciellere Schilderung der in ihren allgemeinen Verhältnissen schon erwähnten bedeutenderen getrennten Gebirgsglieder Süd-Europa's außerhalb des Zweckes dieser allgemeinen Uebersicht des Erdtheils liegt und deshalb der Beschreibung der einzelnen Länder aufbehalten bleiben muß. Durfte aber im ersten Theile dieses Handbuches, bei Amerika, über die im Plane des Werkes liegenden Grenzen für die allgemeine Uebersicht der einzelnen Erdtheile wegen des bisherigen Mangels einer genügenden zusammenhängenden Darstellung der geographischen Verhältnisse der Neuen Welt einigermaßen hinausgeschritten werden, so würde ein ähnliches Verfahren hier um so weniger gerechtfertigt erscheinen, als wir für Europa eine ausführliche und in der That auf der Höhe der Wissenschaft stehende Darstellung der orographischen Verhältnisse in dem geographischen Lehrbuche von Albr. von Roon bereits besitzen, von deren Grundzügen in dieser allgemeinen orographischen Uebersicht Europa's überhaupt nur wenig abgewichen ist und auf welche deshalb für ein Eindringen in das Einzelne dieser Verhältnisse verwiesen werden kann.*)

Das Gebirgssystem der Britischen Inseln. Es zerfällt in zwei Haupttheile, in das von Groß-Britannien und das von Irland. Das Gebirgsland von Groß-Britannien findet sich durchgängig gegen die Westküsten der Insel angehäuft, bildet jedoch kein zusammenhängendes Ganze, sondern ist mehrfach durch zwischenliegende Ebenen durchbrochen. Eine sehr auffallende Unterbrechung des Hochlandes von Groß-Britannien bildet die Ebene des Isthmus zwischen dem Frith (Busen) des Clyde und dem des Forth, die am Clyde von Glasgow bis Kilpatrick und am Forth von Linlithgow bis zur Mündung des Carron sich ausdehnt. Diese Ebene, deren Richtung durch die Linie des unter dem Namen der Mauer des Antoninus bekannten Römischen Walles und durch die des Forth- und Clyde-Canals (dessen höchste Erhebung nicht über 160′ über dem Meere beträgt) bezeichnet wird, scheidet die Insel Groß-Britannien in zwei ihrer vertikalen Configuration nach wesentlich von einander verschiedene Theile, einen nördlichen durchgehends gebirgigen und einen südlichen, in welchem die Ebenen überwiegen und in welchem auch die einzelnen gebirgigen Theile bei weitem nicht die Höhe erreichen wie in der nördlichen Abtheilung. Diese letztere wird von dem nördlichen Theile von Schottland eingenommen, zerfällt jedoch ihrer vertikalen Gestaltung nach wiederum in zwei Theile, einen nördlicheren, fast ganz von Hochland erfüllten, nordwärts des 53° N. Br., Nord- oder Hoch-Schottland, und einen südlicheren, Mittel-Schottland, in welchem neben dem Gebirgslande auch beträchtlichere Ebenen und niedrigere Hügellandschaften vorkommen. Geschieden werden

*) Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde. Zweite Abtheilung, physische Geographie. 3. Aufl. S. 261—612. Berlin 1849. 8.

diese beiden Theile durch ein langes, tiefes und verhältnißmäßig sehr schmales Thal, welches unter dem Namen Glenmore oder des großen Caledonischen Glen gerade von S.W. nach N.O. läuft, indem es bei der Insel Lismore in Loch (See) Linnhe (56° 30′ N. Br. und 12° 6′ O. v. Ferro) anfängt und bei dem Vorgebirge, die Suters of Cromarty genannt (57° 40′ N. Br. und 13° 40′ O. L.), endigt. Durch dies merkwürdige Thal ist der Große Caledonische Canal geführt. Nord-Schottland bildet den gebirgigsten Theil der Britischen Inseln, indem es bis auf $^1/_{12}$ seines Areals ganz von Hochland eingenommen ist. Die Eigenthümlichkeit dieses Landstrichs rechtfertigt wohl eine etwas ausführlichere Darstellung. Das Gebirgsland erfüllt den ganzen Westtheil an der Küste vom Cap Wrath an der Nordwest-Spitze der Insel bis zum Mull-Sund im S. Gegen S.O. dehnt es sich bis zum Glenmore aus, gegen die ebenere Gegend an den Ufern des Moray-Frith wird es begrenzt durch eine Linie, welche von der unmittelbar am Ufer des Loch Ness sich erhebenden Bergmasse des Mealfourvonny gerade gegen N. nach dem Ben Wyvis (3720 engl. F.) und von da nach Loch Fleet, einer vom 58. Parallel durchschnittenen Bay, läuft. Nördlich vom Loch Fleet dehnt sich die Gebirgsregion weiter aus und erfüllt hier die ganze Breite von Schottland. Nordwärts von ungefähr 58° 15′ N. Br. bleibt jedoch die Nordost-Spitze von Schottland, den größeren Theil der Grafschaft Caithness umfassend, außerhalb der Grenze der Gebirgsregion, indem diese hier durch eine Linie begrenzt wird, welche von der Kette der Maiden Paps an der Ostküste gegen N.W. nach Sandside Point an der Nordküste läuft. Von Sandside Point jedoch bis zum Cap Wrath erstreckt das Gebirge sich wieder bis an den Ocean. An der West-, der Nord- und der Ostküste wird dies Hochland durch lange schmale, 10, 12 und selbst 15 engl. M. tief eindringende Fjorde eingeschnitten, welche allein dies Land bewohnbar machen, indem sie Menschen und Thieren vor der Wuth einer stürmischen See Schutz gewähren. Die Höhe dieses Gebirgslandes wechselt beträchtlich. Seine größte Erhebung erreicht es ungefähr in der Mitte, zwischen Ben Wyvis im O. und Loch Torridan im W., wo die Rücken und Plateaus, auf welchen die einzelnen Berggipfel sich erheben, im Durchschnitt 1500′ und höher über dem Meere liegen mögen. Gegen N. und S. nimmt die Höhe des ganzen Landes ab. Wie die Rücken, so haben auch die Gipfel keine sehr bedeutende absolute Höhe. Keiner von ihnen erreicht völlig 4000 rh. Fuß. Der höchste Berg, der Ben Wyvis im östlichen Theil der Grafschaft Ross, hat nur 3612 rh. F. Höhe, der Ben Lair, einer der höchsten Berge im centralen Theil, in der Nachbarschaft des Binnensees Loch Maree, erreicht kaum 3000′, und die beiden höchsten Berge in der nördlichen Abtheilung, Ben Hope und Ben Klibreck, haben 2972 und 3073′ Höhe. Gleichwohl zeigt das Land ganz den Charakter des Hochgebirges, theils wegen seiner bedeutenden relativen Höhe in der unmittelbaren Nachbarschaft der See, theils wegen seiner Unzugänglichkeit und seiner großen Zerstückelung, indem es vielfach durch ausgedehnte Spaltenthäler tief eingeschnitten ist, die mit ihrer Sohle öfters kaum 100′ über dem Meere liegen und häufig langgestreckte Seespiegel enthalten. Diese Gestaltung, verbunden mit der Oede und der Unfruchtbarkeit, welche in der Natur des Gesteins und in dem Klima ihren Grund haben, machen dies an sich nicht hohe Gebirgsland zu einem der unwirthsamsten des ganzen Erdtheils. Sein bei weitem größter Theil ist ganz unbewohnbar und selbst da, wo es bewohnt wird, sind die Menschen mit ihren Existenzmitteln fast gänzlich auf die Fischerei im Meere und in den Binnenseen angewiesen. Ackerbau ist nur an einigen beschränkten Stellen in den Thälern möglich, für die Viehzucht sind die Verhältnisse ebenfalls sehr ungünstig, indem die Bergebenen statt mit Weiden nur mit Moor oder Haide bedeckt zu seyn pflegen, und da auch der Wald, welcher früher große Strecken bedeckt hat, längst ausgerottet ist, so erklärt sich daraus, wie die durch die pittoreske Schönheit ihrer Bergseen vielberühmten Schottischen Hochlande unerachtet der Nachbarschaft eines vielbefahrenen Meeres und unerachtet ihrer wenig nordischen Lage doch zu den ärmsten und unzugänglichsten Gegenden von Europa gehören. — Mittel-Schottland, im S.O. und S. des Caledonischen Canals und im N. des Isthmus zwischen den

Busen des Clyde und des Forth gelegen, ist ebenfalls vorherrschend ein Gebirgsland, doch nicht so völlig vom Gebirge erfüllt wie Hochschottland. Die Gebirgs-Region, welche unmittelbar an der Thalspalte des Caledonischen Canals aufsteigt, nimmt in Mittel-Schottland über die Hälfte des westlichen und einen beträchtlichen Theil des östlichen Landes ein und hat überall, mit Ausnahme einiger tiefen engen Thäler und Glens, eine Höhe von wenigstens 1000′ über der Meeresfläche. Auch in diesem Hochlande Mittel-Schottlands sind nur wenige und zwar sehr beschränkte Localitäten in geschützten Lagen für den Ackerbau geeignet, dagegen bieten manche Strecken gute Weiden dar, und andere sind mit Wald bestanden. Diese Strecken bilden jedoch zusammen nur ein kleines Areal im Vergleich mit denen, welche mit höheren Bergen, nackten Felsen oder ausgedehnten Sümpfen und Mooren bedeckt sind. Das Plateau des mittelschottischen Hochlandes trägt auch mehrere Bergzüge, welche gewöhnlich mit dem, von den Landesbewohnern jedoch nicht gebrauchten Namen der Grampians bezeichnet werden. Der längste und am meisten zusammenhängende unter diesen Bergzügen ist die diesen Theil von Schottland seiner ganzen Breite nach vom Ben Nevis an der Atlantischen Küste bis in die Nähe von Stonehaven am Deutschen Meere durchziehende Kette der sogenannten Central-Grampians, welche außer dem Ben Nevis den ausnehmend gebirgigen District im O. dieser Bergmasse bis zum Loch Ericht und den Bergen von Drumnacher, ferner die ausgedehnte Gruppe von Ben-y-Gloe und die Berge weiter östlich davon (namentlich den hohen Lochan-na-gar und den Cairn-a-Mount) bis zum Caerloch, ungefähr 3½ M. im W. von Stonehaven, umfaßt. Die Länge dieses Bergzuges beträgt nahe 20 d. M., seine Breite wechselt zwischen 2 und 5 M. Seine mittlere Höhe ist auf 2000—3000 F. anzunehmen, einige seiner Gipfel erheben sich aber bedeutend höher. So erreicht der Ben Nevis, der höchste Berg Schottlands, 4248 F., und der Cairn Gower, die höchste Spitze der Ben-y-Gloe-Gruppe, 3583 F. über der Meeresfläche. — Sowohl auf der Nord-, wie auf der Südseite der Central-Grampians kommen noch bedeutende Bergzüge auf dem gemeinschaftlichen Plateau vor, die auch mit der Centralgruppe im Zusammenhange stehen. Im S. sind dies besonders die sogenannten Süd-Grampians, welche von der Central-Gruppe südwärts zum Frith of Clyde ziehen und wahrscheinlich noch bis zu 3000′ sich erheben; auf der Nordseite steigen die sogenannten Nord-Grampians noch höher an, indem z. B. in dem Zuge, der in der mächtigen Gruppe des Ben-y-Gloe mit der Central-Gruppe zusammenstößt und von da in der Richtung gegen N. zu O. bis zu der noch ausgedehnteren Bergmasse des Cairn Gorm in der Grafschaft Aberdeen zieht, mehrere der höchsten Gipfel Groß-Britanniens vorkommen. Hier erheben sich nahe einander der Cairn Gorm, Ben Buinac, Ben Mue Dhu und Ben Main, unter welchen der höchste, der fast das ganze Jahr hindurch Schnee behaltende Ben Mue Dhu, die absolute Höhe von 4262′ (4389 engl. F.) über der See erreicht und somit den höchsten Berg der Britischen Inseln bildet. — Nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit den Central-Grampians, sondern nur vermittelst eines hohen Hügellandes damit in Verbindung stehend, erheben sich endlich noch mehrere unter einander ebenfalls nur durch Hügelreihen zusammenhängende Bergzüge im S. dieser Kette und im O. der Süd-Grampians, in welchen mehrere Gipfel, wie z. B. auch der in der Geschichte der Geodäsie berühmt gewordene Shehallian (vergl. Bd. I. S. 31), 3000′, und einer, der Ben Lawers, sogar an 4000′ absolute Höhe erreichen. — Ein großer Theil der Bergregion Mittel-Schottlands wird von dem sogenannten Rannoch-Moor eingenommen, einer ausgedehnten, ungefähr 1000′ über dem Meere liegenden Ebene, die gegen W. von der 20 e. M. im Umfang messenden und bis zu 3390 e. F. sich erhebenden Bergmasse von Ben Cruachan begrenzt wird und von hier ostwärts zwischen den Central-Grampians und dem nördlichen Ende der Süd-Grampians bis zum Westende des Loch Rannoch sich ausdehnt. Die Oberfläche dieser offenen Ebene ist mit einem ungeheuren Bog (Sumpfmoor) bedeckt, in welchem hie und da große Felsblöcke und Pfuhle schwarzen Wassers zerstreut liegen und welches an vielen Stellen mit gelbem

Schilf bewachsen ist. Das in diesem Moor sich sammelnde Wasser giebt mehreren Flüssen ihren Ursprung und speist auch einen großen See, den Loch Lydog, an dessen Ufern einige Föhren wachsen, wogegen sonst überall diese Fläche von Bäumen, Gesträuch und selbst von Haide entblößt ist. Dieser traurige Landstrich, der eine Fläche von beinahe 34 d. Q.-M. einnimmt, ist eine völlige Einöde, die fast kein wildes Thier ernährt und selbst von Vögeln nicht besucht wird. Uebertroffen in ihrer Unwirthlichkeit und Oede wird sie indeß noch von dem ihr im N. benachbarten Theile der Central-Grampians, welcher in seiner ganzen Ausdehnung vom Ben Nevis bis zum Loch Ericht nur kahle über einander gethürmte Felsblöcke und furchtbare Abgründe mit zahlreichen Bogs gemischt darbietet. Beide Einöden nehmen zusammen einen Flächenraum von beinahe 70 Q.-M. ein und sind fast gänzlich unproductiv. — Auch die das Gebirgsland von Mittel-Schottland unmittelbar umgebende Region, aus terrassenförmig gestaltetem Hügellande und Ebenen bestehend, ist noch vielfach mit Sümpfen und Mooren bedeckt, doch kommen hier an den Wasserläufen auch schon tiefe, meist aber offene und zuweilen breiter sich ausdehnende Thäler vor, in denen an den Bächen und Flüssen, wie auch an den Ufern der zahlreichen Seen, ausgedehnte Waldungen und viele Strecken ebenen Landes sich finden, auf denen alle Arten Getreide mit Ausnahme von Waitzen gebaut werden können.

Im Verhältniß zu den bisher betrachteten schottischen Hochlanden sind die übrigen Theile von Groß-Britannien nur wenig gebirgig. Um sie übersehen zu können, ist es zweckmäßig, darin wieder mehrere natürliche Abtheilungen zu unterscheiden, die durch mehr oder weniger bestimmte Grenzen von einander geschieden werden. Die nächste Abtheilung im S. von dem Clyde- und Forth-Isthmus umfaßt Süd-Schottland und einen Theil von Nord-England und wird im S. begrenzt durch eine Depression des Landes, welche genau durch die unter dem Namen der Pikten-Mauer bekannte Römische Befestigungs-Linie zwischen Bowneß am Solway Frith und Newcastle am Tyne bezeichnet wird. Der Haupttheil der Bergmassen dieser Region liegt nahe in der Richtung der größten Breite dieses Abschnittes der Insel, nämlich von S.W. nach N.O. Der Hauptzug läuft von der hohen in ihrer geognostischen Constitution dem nahen Irland ganz entsprechenden Küste am Firth of Clyde, und von Port Patrick am Nord-Canal in einer N.O.- und zuweilen N.N.O.-Richtung zur großen Biegung des Clyde bei Liberton, von wo sich eine Masse mehr nördlich wendet und sich mit dem S.W.-Ende der Pentland-Hills vereinigt, welche gegen N. zum Firth of Forth sich erstrecken, während der andere Theil erst eine mehr östliche, dann eine nördliche Richtung hat und in den Cheviot-Hills in Northumberland endigt. Ungefähr unter 55° 22′ N. Br. in der Nähe von Carter Fell wendet das Hochland dieser Abtheilung sich gegen S. der durch die Römischen Bauwerke bezeichneten Depression zu und hier sieht man den Anfang des sogenannten Peninischen Bergzuges (Penine Chain), welcher der Länge der Insel entsprechend sich ausdehnt. — Seiner Form nach bildet das Hochland dieser Abtheilung, besonders auf seiner Südseite, durchgängig einförmige plateauartige Massen, die auf der Wasserscheide zwischen den Bassins des Clyde und der Tweed und der gegen S. abfließenden Gewässer am höchsten sich erheben. Die höchsten gemessenen Punkte auf dieser Linie sind: die Lowthers (3060 rh. F.), Hart Fell, nahe der Tweed-Quelle (2710′), White Comb in der Nähe des Loch Skene (2605′), Wisp Hill, unter 55° 17′ N. Br. und 14° 43′ O. L., nahe der Teviot-Quelle (1885′) und Cheviot Hill (2590′). Die Cheviot-Hills, welche den östlichen Theil dieser Wasserscheide bilden und aus Porphyren bestehen, sind weniger einförmig als die größere Masse des Hochlandes, und ebenso endet auch auf der Nordseite das Hochland mit mehr freistehenden Bergzügen, welche, obwohl an Höhe dem südlichen Theile nachstehend, dennoch mannigfaltiger gruppirt erscheinen, wie namentlich die Pentland-Hills, welche sich bis ganz in die Nähe von Edinburg ausdehnen und ihre höchste Erhebung (1705′) nur ungefähr eine M. im S.W. von Arthur's Seat, einem hervorragenden Punkte unmittelbar an der S.O.-Seite der Stadt, erreichen. Von nicht großer Erhebung, aber von großer

Bedeutung für die Küstengestaltung Schottlands ist endlich ein Höhenzug, der von dem Südende der Pentland-Hills ostwärts läuft und das Bassin der Tweed von dem schönen, fruchtbaren Tyne-Thal in Haddingtonshire trennt. Dieser Bergzug, der in seinem westlichen Theile unter dem Namen der Muirfoot- und Sutrie-Hills bekannt ist, weiter östlich aber sich unter dem Namen von Lammermuir zu einem bedeutenden Plateau ausdehnt, auf dem einzelne Punkte 1600—1700′ absolute Höhe erreichen, endigt an der Küste bei Lumsden Hill (720′) und in dem imposanten Felsen-Vorgebirge von Abb's Head (280′) unter 55° 56′ N. Br.

In dem ganzen übrigen Theile der Insel Groß-Britannien kommen nur noch drei verhältnißmäßig kleine Gruppen von Bergland vor, nämlich die Gruppe des Peninischen Bergzuges mit dem Cumbrischen Gebirge im N.W., das Bergland von Cornwall im S.W. und zwischen beiden in der Mitte an der Westküste das Hochland von Wales. Der übrige Theil der Insel wird ganz überwiegend von Ebenen eingenommen. Diese Ebenen Englands unterscheiden sich indeß, eben so wie auch der größere Theil des ebenen Landes von Frankreich, wesentlich von dem oben beschriebenen großen Flachlande Mitteleuropas, welches, durchgängig bis zu großen Tiefen mit angeschwemmten Schuttmassen bedeckt, das Bild einer großen Einförmigkeit darbietet und mit seiner vorherrschend wagerechten oder nur wenig gewölbten Oberfläche gegen das Baltische und das Deutsche Meer so allmählich abfällt, daß es beinahe unmerklich in den Meeresgrund übergeht, fast überall nur Flachküsten mit vorliegenden Sandbänken oder niedrigen Dünen-Inseln bildend. Die Ebenen Englands dagegen haben durchgängig eine wenig tief unter der Oberfläche liegende felsige Unterlage, die vielfach und oft plötzlich mit malerischen Formen aus dem aufgeschwemmten Lande hervortritt und an den Flüssen steile Ränder, an der See aber entschiedene Steilküsten bildet und dadurch auch den Gestaden des nicht zum Hochlande gehörigen Theils von England den Vortheil schöner Seehäfen gewährt. Nur in einem Theil der östlichen Küstengegenden Englands, wie an der unteren Ouse, am Wash-Busen und an der Humber-Mündung hat die Ebene mit ihren Tiefmooren, ihren Sandflächen und Marschen einen an die norddeutschen Küstenstriche erinnernden Charakter. — Unter den drei genannten Berggruppen bildet der Peninische Bergzug mit den Cumbrischen Bergen die ausgedehnteste Bergregion Englands. Der erstere schließt sich im N. den oben schon erwähnten südlichen Ausläufern des Hochlandes von Süd-Schottland an und zieht sich von da südwärts über 200 e. M. weit bis zum Ufer des Trent unter 52° 50′ N. Br., die Wasserscheide zwischen dem Deutschen Meere und der Irischen See bestimmend. Dieses Bergland bildet jedoch keine ununterbrochene, scharf bezeichnete Kette, sondern eine weit ausgedehnte Masse niedriger Berge und vielfach mit Mooren bedeckter Plateaus, von vielen Thälern durchschnitten, welche meistens von N. nach S. gerichtet sind. Ostwärts und westwärts sendet dies Bergland mehrfache Zweige aus, unter welchen der mächtigste das bis zur Ostküste sich erstreckende Steinkohlengebirge zwischen den Thälern des Tyne und der Wear ist. Weiter gegen S. erstreckt dasselbe sich, allmählich abfallend, bis in die Ebene von Yorkshire hinein; westwärts verbreiten sich seine Verzweigungen bis nahe an die Küste von Lancashire, bleiben hier jedoch nur niedrig. Im S. ist das erhöhete Land von Derbyshire und Staffordshire als das südliche Ende der Peninischen Kette anzusehen. Die Höhe dieses ganzen Bergzuges ist nicht bedeutend. Sie scheint im Mittel kaum 2000′ zu betragen und sein höchster Punkt, Cross Fell, unter 54° 42′ N. Br. und ungefähr 15° W. L. nahe dem Zusammentreffen der vier nördlichen Grafschaften Englands, ist nur 2817 rh. F. hoch. — Mit der Peninischen Kette ebenfalls zusammenhängend, aber nicht als ein bloßer Zweig derselben, sondern mehr als eine selbstständige Gebirgsgruppe, erheben sich auf ihrer Westseite die Cumbrischen Berge (Cumbrian Mountains). Unter ungefähr 54° 25′ N. Br. mit der Peninischen Kette zusammenstoßend, tritt diese auch geognostisch selbstständige Bergmasse gegen W. wie eine Barriere vor, die ausgedehnte Ebene unterbrechend, welche auf der Nordseite des Solway-Frith anfängt, auf der Südseite desselben fortsetzt und wiederum unter-

halb Kendal erscheint, der ganzen Küste von Lancashire entlang und Cheshire hindurch bis zu den Quellen des Weaver an der Grenze von Shropshire sich ausdehnend. Die Hauptmasse der Cumbrischen Berge läuft unter dem Parallel von 54° 25′ gerade gegen W. und endigt hier, wenige engl. M. von Whitehaven, mit dem westlichsten Thonschiefer-Berge, dem Dent Hill, 1083 F. hoch. Die größte Länge der Berggruppe, die mehr als ein Drittel der ganzen Grafschaft Cumberland, ungefähr ein Fünftel von Westmoreland und einen kleinen Theil von Nord-Lancashire einnimmt, beträgt von dem Punkte ihres Zusammentreffens mit der Peninischen Kette bis zum Dent Hill ungefähr 7, ihre größte Breite von N.—S. ungefähr 7½ d. M. Solway-Frith im N., Morecambe-Bay im S., die Irische See im W. und die Peninische Kette im O. sind die Grenzen dieser eigenthümlichen Berggruppe, die geognostisch und physikalisch von allen anderen Berggegenden Englands abweicht und nur mit dem Gebirgslande von Wales Aehnlichkeit darbietet. Sie ist bei weitem am mannigfaltigsten gegliedert und bietet im S. und in ihrer Mitte steil aufsteigende Berge, tiefe Thäler und ausgedehnte, schöne Seen dar, während ihr nördlicher und nordöstlicher Theil sich mehr der gewöhnlichen nordbritischen Plateauform anschließt. Wie an Mannigfaltigkeit der Gebirgsarten und der Form, so übertrifft sie auch an Höhe die Peninische Kette, und da mehrere ihrer höchsten Gipfel ihrem Rande und somit dem nahen Meere benachbart sind, so erscheint sie noch höher, als sie in Wirklichkeit ist. Ihre höchsten Punkte sind: der Helvellyn, im Mittelpunkt der Gruppe, 2967 F. hoch; Skiddaw, ungefähr 2 d. M. im N. des vorigen, 2935′; Pillar, 2 d. M. im W. des Helvellyn, nahe West Water, 2810′; Sca Fell und Bow Fell, beide in der Nähe von Eskdale, 3003′ und 2827′. Auf den höchsten Theilen dieser Berggruppe erhält sich der Schnee während 6 bis 8 Monate des Jahres, während derselbe an der nahen niedrigen Küste selten länger als einige Tage liegen bleibt.

Das Hochland von Wales bildet ein ganz abgeschlossenes kleines Gebirgssystem, welches auf drei Seiten vom Meere umgeben ist und auf der Landseite durch einen verhältnißmäßig niedrigen Landstrich von dem übrigen Hochlande Englands geschieden wird, welcher in seinem Nordtheile aus den Ebenen von Cheshire und Shropshire, und in seinem Südtheile aus einem weiten Thale besteht, in dem der untere Severn seinen Abfluß nimmt. So von allen Seiten isolirt, erscheint dies Bergland unerachtet seiner nicht bedeutenden absoluten Erhebung wie eine schroff und hoch aufsteigende Gebirgsinsel, die namentlich im Osten mit ihren waldlosen, öden Felsenhöhen einen außerordentlich schroffen Gegensatz zu dem schönen Severnthal mit seiner reichen üppigen Natur darbietet. Es nimmt fast die ganze Oberfläche von Wales ein und bildet ein zusammengehöriges Gebirgsganze, obgleich es fast genau in der Mitte durch zwei weite, nach entgegengesetzten Seiten auslaufende, nur durch einen schmalen Bergzug von einander getrennte Thäler, das Thal des Dyfi von Machynlleth bis zur Cardigan-Bay und das des Severn unterhalb Llanidloes, eingeschnitten und somit deutlich in zwei Haupttheile getheilt wird, welche natürliche Theilung mit der politischen Eintheilung in Nord- und Süd-Wales nahe zusammen fällt. Den höchsten Theil des Hochlandes von Wales, welches durchgehends den Charakter eines Massengebirges mit plateauartiger Oberfläche trägt, bildet der Nordwestrand des Plateaus von Nord-Wales, der wenige engl. M. von dem nördlichen Ende der Cardigan-Bay sich erhebt und von da gegen N.N.O. unter dem Namen der Snowdon-Kette bis zur Mündung des Conway-Flusses sich ausdehnt. Dieser Bergzug, dessen N.W.-Fuß fast überall vom Meere bespült wird und der an vielen Stellen unmittelbar vom Meere aus als mehrere 100 Fuß hohe Klippenküste aufsteigt, enthält mehrere Gipfel von 3000 F. absoluter Höhe, und unter ihnen erhebt sich die ausgedehnte Bergmasse des Snowdon selbst mit drei Gipfeln von fast gleicher Höhe, unter denen der höchste, der Wyddva (d. h. der weithin Sichtbare), sogar 3571 engl. (3468 rh.) Fuß Höhe erreicht, und der nur etwa 2 d. M. von der Nordspitze der Cardigan-Bay und von der schmalen, neuerdings auch durch die neue Menai-Brücke berühmt gewordenen Menai-Straße gelegen, doch den höchsten Gipfel in ganz England bildet. —

In Süd-Wales kommen die höchsten Punkte in einem seiner größeren Ausdehnung nach unter dem Namen Black Mountains oder Forest Fawr bekannten Höhenzuge vor, der im W. bei Llandybie in der Nähe der Caermathen-Bay aufsteigt und ostwärts streichend mit den Blawrange-Hills in der Nähe von Abergavenny in Monmouthshire endigt. Die höchsten Theile dieses Bergzuges bilden zwei nahe zusammenliegende Gipfel ungefähr eine d. M. im S.W. der Stadt Brecknock, die Brecknockshire Beacons oder Bannau Brecheiniog (auch Cadar Arthur oder Arthurs Stuhl) genannt, welche 2780 F. Höhe haben, während noch mehrere andere Gipfel in diesem dem Meere ebenfalls sehr benachbarten Zuge bis 2000 F. und darüber sich erheben.

Das Bergland von Cornwall und Devonshire. Von Süd-Wales durch den tief einschneidenden sogenannten Canal von Bristol getrennt, erhebt sich die merkwürdige, weit gegen S.W. vorgestreckte Halbinsel von Devonshire und Cornwall mit ihren reichen Zinn- und Kupfererz-Lagerstätten im Innern und ihren prächtigen Seehäfen an den Küsten des Canals. Die ganze Halbinsel bildet ein für sich bestehendes Gebirgssystem, welches jedoch dem der gegenüberliegenden Bretagne nahe verwandt ist. Orographisch zerfällt es in zwei Theile, einen östlichen, mehr massengebirgsartigen in Devonshire, und einen westlichen, vielfach gegliederten und durchbrochenen in Cornwall. Ein großer Theil der östlichen Abtheilung besteht aus einem ununterbrochenen Plateau, dem sogenannten Dartmoor Forest, welches fast den ganzen südlichen Theil der Grafschaft Devon einnimmt und einen Flächeninhalt von fast 14 d. Q.-M. umfaßt. Es besteht der Hauptmasse nach aus einem Hochlande mit unregelmäßiger plateauartiger Oberfläche, auf der die hervorragendsten Höhen aus riesigen Massen von Granit bestehen, der auch den Kern der ganzen Region bildet. Die höchsten Punkte, welche auf diesem im Mittel ungefähr 1000 F. über dem Meere liegenden Plateau gemessen worden, sind: Butterton Hill, ungefähr 3 M. im N. von Bolt Head, 1168 F. hoch; Rippin Tor, ungefähr ebenso weit im S.W. von Exeter, 1504 F.; und Cawsand Beacon, ungefähr 3½ M. im W. von Exeter, 1740 F. — Das Plateau ist am höchsten an seinem Südrande, der auch am steilsten am Meere abstürzt. Gegen N. fällt es allmählich mehr ab und geht dann in mehrere Höhenzüge über, die zur Küste des Bristol-Canals fortziehen und an derselben die zahlreichen hohen perpendikulären Klippen bilden, welche diesen Theil des Bristol-Canals für die Seefahrer so gefährlich machen. — Das Bergland von Cornwall ist durch das Thal des Tamar gegen das von Devonshire begrenzt. In seinem östlichen Theil ist dies Bergland ebenfalls noch massenförmig mit plateauartiger Oberfläche, wie in dem Plateau von Bodmin Moor und der Bergmasse von Brown Willy (1328' hoch); weiter gegen W. nimmt es die Kettenform an, ist jedoch so durchbrochen, daß man an mehreren Stellen die Ausführung von Schifffahrts-Canälen zwischen der Nord- und Süd-Küste für möglich hält. Der Abfall ist auf dieser schmalen Halbinsel gegen die See zu beiden Seiten fast gleichförmig, jedoch gegen N. am schroffsten, und im Allgemeinen erniedrigt sich das Gebirge auch nach der Richtung seines Streichens gegen S.W. An der See bildet dies Bergland ausgezeichnete Steilküsten, im N. vielfach mit gefährlichen Klippenreihen besetzt, im S. dagegen mehr klippenfrei und von tiefen Bayen und Fjorden eingeschnitten, welche die ausgezeichnetsten Seehäfen, wie die von Falmouth und Plymouth, darbieten. Die höchsten Punkte des Cornischen Berglandes sind: Hensbarrow, ½ M. im N. von St. Austell, 1004 F.; Carn Menelez, ½ M. im S. von Redruth, 798 F.; Carn Minnis bei St. Ives, 781 F.; Pertinney, 660 F., und St. Burian, 403 F., von denen die drei letzten innerhalb der durch die St. Ives- und die Mounts-Bay gebildeten äußersten S.W.-Spitze der Halbinsel liegen. Die Granit-Klippen von Lands-End, des äußersten Vorgebirges gegen W., sind nicht über 60 bis 100 F. hoch. — Von den niedrigen Höhenzügen, welche von dem Hochlande von Devonshire aus sich über einen Theil Süd- und Ost-Englands verzweigen und vorzüglich dazu beitragen, diesen keineswegs bergigen Theilen der Insel Abwechselung der Oberfläche und den Vortheil

hafenreicher Steilküsten zu gewähren, kann erst bei der besonderen Beschreibung Groß-Britanniens die Rede seyn.

Das Irische Bergland. Die vertikale Configuration Irlands ist eine sehr eigenthümliche. Obgleich die Insel vorwiegend eine hohe zu nennen ist, so bildet doch den merkwürdigsten Zug in der Gestaltung ihrer Oberfläche eine ausgedehnte Ebene, welche mit geringer Unterbrechung die ganze Mitte der Insel einnimmt und sich von O. nach W., von der See bei Dublin bis zur Galway-Bay, und von N. nach S., von den Grafschaften Sligo und Fermanagh bis zu denen von Cork und Waterford ausdehnt. Die bedeutendsten Gebirgsgruppen der Insel liegen entweder ganz außerhalb dieser großen einer ausgedehnten Kalksteinformation angehörigen Central-Ebene, oder steigen in isolirten Ketten in der Nähe ihrer Ränder auf. Diese Ebene, welche bei Dublin die See berührt, wird zuerst weiter südwärts von dem St. Georgs-Canal getrennt durch die granitische Kette der Wicklow- und Leister Berge, welche von der Südgrenze der Grafschaft Dublin südwärts die Grafschaften Wicklow und Carlow durchzieht und in der Nähe des Zusammenflusses des Barrow mit der Nore im N. des Hafens von Waterford endigt. Sie erhebt sich am höchsten in den Wicklow-Bergen, wo der Lugnaquilla eine absolute Höhe von 2951 F. erreicht. Von dieser Kette gehen zu beiden Seiten Zweige aus, von denen die auf der Westseite den östlichen Theil von Kildare erfüllen, während die östlichen sich in den Grafschaften Wicklow und Werford bis zur See erstrecken. An die Südseite des eben genannten Höhenzuges schließt sich eine Reihe von vornehmlich aus Uebergangsgebirge bestehenden Bergzügen an, welche die centrale Kalksteinebene hier gegen S. begrenzen. Sie bilden zusammen den gebirgigsten District der Insel. Im O. anfangend, durchziehen die Slievenaman-, die Knockmeledown- und die Galtee-Ketten, sich successive zu 2000—3000′ erhebend, den südlichen Theil von Kilkenny, Tipperary und Limerick, sinken hier in dem District der Steinkohlenformation, welcher sich auch in das nordöstliche Kerry hineinzieht, bedeutend herab, erheben sich darauf aber wieder gegen die Küste des Atlantischen Meeres zu, an welchem sie mit der hohen Halbinsel Corkaguiney endigen, welche die Dingle-Bay von der Mündung des Shannon trennt und auf welcher sich der Mount Brandon unmittelbar an der Seeküste noch bis zu 3036 F. erhebt. Im S. dieser Bergzüge erfüllt dieselbe Uebergangsgebirgsformation das Ganze der Grafschaften Cork und Kerry bis zur hohen Seeküste, die mit ihren zahlreichen tiefen Bayen und Fjorden einen großen Reichthum von schönen Seehäfen darbietet, unter denen namentlich der von Cork an der Süd- und der von Valentia an der Westküste zu den schönsten Seehäfen der Welt gehören. Der Osten dieses Theils von Irland ist nur von mäßiger Höhe und bietet viele ausgedehnte fruchtbare Landschaften dar, gegen W. steigt das Gebirge aber bedeutend an und erfüllt den Westen von Cork, so wie den Süden von Kerry mit schroffen Felsketten, unter denen die Mac Gillicuddy's Reeks in Kerry mit ihrem Culminationspunkte, dem Carran Tual, die Höhe von 3315 F., die höchste Erhebung in ganz Irland, erreichen. Nordwärts der Dingle-Bay bis zur Galway-Bay berührt die centrale Kalksteinebene wieder die See, doch sind ihr im westlichen Theil von Limerick und Clare mehrere der großen Munster-Steinkohlenformation angehörige Bergzüge aufgesetzt, unter welchen sie auf der Südseite der Galway-Bay wieder hervortritt. Im westlichen Theil der Grafschaft Galway lagert sich zwischen die Central-Ebene und die See wieder ein mächtiger granitischer Bergzug, welcher die Nordseite der Galway-Bay bildet und von dem aus sich nordwärts bis zur Killery-Bay (Killery-Harbour) eine Kette von Ur- und Uebergangsgebirge fortzieht, welche gegen W. die hohe, sehr zerrissene Küste an der See bildet, ostwärts aber schnell zur niedrigen Centralebene abfällt und hier an ihrem Fuße von den Gewässern des großen binnenseeartigen Lough Corrib und des Lough Mask bespült wird. An diesen wilden Bergdistrict, der im Mittel bis zu nahe 2000′ und in der imposanten Berggruppe der Zwölf Nadeln (Twelve Pins, auch Binabola und Burabola genannt) nahe der Seeküste bis zu 2350′ aufsteigt, schließt sich ein ebenfalls vornehmlich aus Urgebirge bestehender Bergzug an, der nordwärts bis zur

Killala-Bay fortsetzt und auf dieser ganzen Erstreckung die östliche Ebene von der See trennt, ausgenommen an einer Stelle, wo sie durch das niedrige Land, welches sich an der Clew-Bay landeinwärts zieht, mit dieser Bay in Berührung kommt. Von der Killala-Bay zieht sich dann das Hochland der ganzen Küste entlang durch Sligo hindurch bis zur Donegal-Bay, an welcher es gegen den Arm niedrigen Landes herabsinkt, welchen die Centralebene nach dieser Bay aussendet, um jenseits desselben wiederum zu dem ausgedehnten Hochlande sich zu erheben, welches die Grafschaft Donegal ganz und die von Derry und Tyrone zum großen Theile erfüllt. Dieser ausgedehnte bergige District besteht im N.W. aus einer wenig durchbrochenen Masse von granitischen- und Thonschiefer-Bergen, die von 1500 bis 2300 F. Höhe haben und welche, zur See hin sich zwar mehr erniedrigend, an derselben jedoch steile, äußerst zerrissene Felsenküsten bilden, gegen O. aber mit der großen basaltischen Formation in Antrim-County in Verbindung treten, welche dort dem Uebergangsgebirge aufgelagert ist und sich bis zum Nord-Canal ausdehnt, auf dessen Ostseite sie auch wiederum in Schottland erscheint. Im W. und S. ist diese ausgedehnte Trappformation von Thonschiefergebirge umgeben, welches südwärts durch die Grafschaften Down und Armagh nach Monaghan und Louth hineinzieht und sich von da auch über einen Theil von Cavan, Meath, Longford und Roscommon ausbreitet. Am bedeutendsten tritt dies Gebirge, als dessen östliche Fortsetzung das Hochland zu betrachten ist, welches auf der gegenüberliegenden Seite des Nord-Canals Süd-Schottland durchzieht, nahe der Ostküste in der Grafschaft Down hervor, wo die granitische Gruppe der Mourne Mountains mit ihrem höchsten Gipfel, dem Slieve Donard, die Höhe von 2628 F. erreicht und wie die bis zu ungefähr 2100′ ansteigende Gruppe von Slieve Gallion als weit hin sichtbare Bergmassen hier die nördliche Einfassung der Central-Ebene Irlands bildet, welche von hier südwärts bis nach Dublin sich bis an die See ausdehnt und gegen dieselbe allmählich abfallend, auf dieser Strecke die Küste zu einer niedrigen, zum Theil selbst ganz flachen macht. Außer den bisher verfolgten Gebirgsdistricten, welche die große irländische Central-Ebene umgeben, erheben sich auf derselben selbst noch mehrere zerstreute, jedoch nicht beträchtliche Höhenzüge. Die bedeutendsten unter ihnen sind die von Slieve Bloom und Slieve Baughta, welche zu beiden Seiten des Shannon-Thales beträchtliche Theile von den Grafschaften Tipperary und Queen, so wie von Clare und Galway einnehmen. Im nordwestlichen Theile der Ebene erhebt sich ein Höhenzug von mäßiger Erhebung an der Grenze von Roscommon und Sligo, der Steinkohlenformation angehörend, die auch noch an mehreren Stellen der Ebene zum Vorschein kommt und eine beträchtliche Zahl bauwürdiger Kohlenflötze enthält. Der übrige, ebene, Theil der Central-Ebene wird in großer Ausdehnung von niedrigem Sumpf- und Moorlande (Bogs) eingenommen. Eine ungeheure Verbreitung haben diese Sumpfländereien im W. des Shannon in den Grafschaften Galway, Roscommon und Mayo; nächst ihnen ist das ausgedehnteste Moor in Irland das sogenannte Bog of Allan, welches in verschiedenen Strichen durch King's County, Longford, Westmeath und Kildare sich verbreitet, aber auch viele Landseen umfaßt und durch welches hier in Mittel-Irland die Wasserscheide zwischen dem Atlantischen Meer und der Irischen See läuft. — Das Gesammtareal der eigentlichen Torfmoore der Central-Ebene wird auf 2,830,000 Acres (208 d. Q.-M.) geschätzt, und von ihnen liegt die Hälfte als Hochmoor in der Nähe der Küste zerstreut. — Das Niveau und der Wasserreichthum dieser großen Central-Ebene hat in derselben die Ausführung großer Canalbauten ermöglicht, durch welche die Ostküste mit der West-, Süd- und Nord-Küste in Verbindung gesetzt worden. Der sogenannte Große Canal geht von Dublin zu dem in das Atlantische Meer mündenden Shannon, der alles Wasser des westlichen Theils der Central-Ebene sammelt und wegen seines Laufes in einem fast horizontalen Lande von seiner Mündung bis fast zu seinem Ursprunge schiffbar ist. Der höchste von dem Großen Canal überstiegene Punkt liegt nur 270′ über der Meeresfläche. Ein südlicher Zweig führt aus diesem Canal zum Barrow, der an der Südküste mündet. Mit der Nordküste ist die Ostküste vermittels

des einer großen Spalte in dem Gebirge von Down und Armagh folgenden Neagh-Canals verbunden, der von der Bay von Carlingtonford zu dem merkwürdigen 98,255 Acres (13 d. Q.-M.) großen Lough Neagh führt, welcher alle Gewässer des nordöstlichen Theils der Insel sammelt und durch den schiffbaren Bann-Fluß gegen N. mit dem Ocean in Verbindung steht.

Das Hochland von Skandinavien ist sowohl durch seine Ausdehnung wie durch seine Stellung ausgezeichnet. Es begrenzt, wie das Meridian-Gebirge des Ural im O., das weite Tiefland Ost-Europas gegen N.W., eine große Mauer gegen den Atlantischen Ocean bildend, ähnlich wie weiter gegen S.W. das Hochland Groß-Britanniens, mit dessen Hauptstreichungslinie es auch zusammenfällt und mit dem es geognostisch so wie orographisch manche Analogien zeigt. Das Skandinavische Gebirge dehnt sich in der Hauptrichtung von N.N.O. nach S.S.W. von der Nordspitze Europas, dem Cap Nord-Kyn am Eismeer, bis zum Cap Lindesnäs im S., 240 M. weit aus, doppelt so weit als das Alpengebirge, dem es dagegen an Höhe bedeutend nachsteht, indem seine mittlere Erhebung nur zwischen 1000′ im N. und 5000′ im S. beträgt, wobei jedoch seine nordische Lage ihm entschiedene Alpennatur verleiht. Die durchschnittliche Breite beträgt etwa 40 M., so daß es einen Flächenraum von ungefähr 9500 Q.-M. einnimmt, das Doppelte desjenigen des Alpensystems im ausgedehntesten Sinne. Das Skandinavische Hochland bildet das größte unzerstückelte Massengebirge Europas; die wahre Kettenform ist ihm ganz fremd und deshalb fehlt ihm auch ein eigentlicher Hauptgebirgskamm, so wie eigentliche Gebirgspässe. Der Scheitel der Skandinavischen Alpen (Fjellrygg) besteht aus breiten Bergflächen (Fjells), über welche die unregelmäßig zerstreuten Gipfel in der Form von gewölbten Kuppen oder von schärferen Spitzen (Tinds) emporragen. Die Pässe führen meist nicht über Gebirgseinschnitte oder Kammsenkungen, sondern vielmehr über breite, plateauartige Einsenkungen der Fjells. Eine andere Eigenthümlichkeit des Skandinavischen Hochlandes ist die große Verschiedenheit der Abdachung auf der Ost- und West-Seite des Gebirges. Auf der Westseite fehlt es fast ganz an einer Abdachung, so wie auch an bedeutenderer Thalbildung. Das Hochland fällt auf dieser Seite schroff und jäh fast unmittelbar zur Seeküste ab, so daß man oft, auf dem Plateau gegen W. fortschreitend, plötzlich an seinem Rande steht, von dem aus das Gebirge in fast senkrechten Felswänden von 3000′ und darüber in die Tiefe unmittelbar bis zum Seespiegel abstürzt, und auch da, wo dieser Absturz nicht so jäh ist, führen doch überall nur beschwerliche Bergpfade von der Westküste auf das Hochland. Auf der Ostseite dagegen dacht sich das Gebirge allmählicher zu dem Flachlande Schwedens ab, und stellenweise ist diese Abdachung so lang, daß man beim Ersteigen des Hochlandes von dieser Seite her die wachsende Höhe nur durch die Veränderung des Klimas und der Vegetation gewahr wird. Charakteristisch für die Form der Westküste sind die zahlreichen, schmalen, tiefen, mitunter 10 bis 15 M. weit in den Körper des Gebirgs einschneidenden Fjorde, welche auf dieser Seite gewissermaaßen die Thäler vertreten und allein das Land für den Verkehr aufschließen. Auf der Ostseite wird der Fuß des Gebirges dagegen von einer Reihe langgestreckter Flußseen umsäumt, die in 600—1100′ Höhe am Rande des schmalen eigenthümlichen Flachlandes von Schweden liegen, in welchem festes, anstehendes Gestein die Hügel wie vielfach auch die Ebene selbst bildet, wo auf derselben nicht übergelagerte Ackerkrume das Erscheinen von Wiesen, Aeckern und Wald möglich macht und welches deshalb auch viel größere Contraste darbietet als die sarmatisch-germanischen Flachländer, den großbritannischen Ebenen schon ähnlich, mehr aber noch dem Flachland des gegenüberliegenden Finnlands, nur daß dies durch die tausendfach darüber ausgebreiteten kleineren oder größeren Wasserbassins zu einer eigentlichen Seen-Platte wird, deren Schilderung aber der besonderen Darstellung dieses Landes eben so aufbehalten bleiben muß, wie die nähere Charakteristik der Oberfläche Schwedens. — Was endlich die Höhe und die Eintheilung des Skandinavischen Hochlandes betrifft, so ist zu bemerken, daß die Höhe im Allgemeinen von N. gegen S. zunimmt und daß das Gebirge in vier Haupttheile zerfällt, nämlich 1) in das

Lappländische Gebirge oder die Lappländischen Alpen, vom Waranger Fjord gegen S.W. bis zum West-Fjorden (68° N. Br.), und da mit dem weit sich ins Meer erstreckenden Bergrücken Lofudd's endigend; 2) in die Kjölen, von da gegen S.S.W. bis zum Parallel des Oresunds-Sees an der Grenze von Herjedal und Jemtland mit Norwegen (63° N. Br.); 3) das Dovrefjeld, von da mit dem Hauptstreichen gegen W.S.W. bis zu seiner Vereinigung mit Longfjeld (Vermen- oder Lougen-Quelle unter 62° N. Br.), und 4) die Südlichen Fjelds, welche den Südtheil Norwegens bis zum Cap Lindesnäs einnehmen. — Die mittlere Höhe der Lappländischen Alpen beträgt nur 1000 bis 2000′; ihrer polaren Lage wegen haben sie aber ganz die Natur der Hochalpen mit ihrem ewigen Schnee und ihren ausgedehnten Gletschern (Bräen), obgleich bedeutende Gipfel sich in ihnen nicht erheben. Die Kjölen haben ebenfalls nur eine mittlere Höhe von 1500—2000′, doch tragen sie auf ihrem die Grenze zwischen Norwegen und Schweden bildenden Alpenrücken mehrere höhere Gipfel, unter denen der Sulitelma (unter 67° 2′ N. Br.), der höchste Berg des continentalen Europas innerhalb des Polarkreises, mit ausgedehnten Schneefeldern und Gletschern nach Wahlenberg's Messung bis 5796 Par. F. (nahe 6000 rh. F.) aufsteigt. Im Dovrefjeld steigt die mittlere Höhe auf 2500 bis 3500′, die des höchsten Gipfels aber auf 7348 rh. F. in dem Snöhätta (Snehätten, Schneehaube), so daß in dieser Abtheilung die Gipfelhöhe relativ am höchsten ist. Die absolut höchsten Gipfel enthält aber die südliche Abtheilung in dem südlichsten Skagatöls-Tind in den Hurrunger Alpen mit 7762′, der aber doch nur 2000 bis 3000 F. über die benachbarten Bergflächen emporsteigt, indem die mittlere absolute Höhe von Hardanger-, Lang- und Sognefjeld 4000—5000′ beträgt. Weiter gegen S. sinkt das Gebirge allmählich wieder mehr herab, indem Jogle- und Bygle-Fjeld nur noch etwa 3000′ Höhe erreichen. — Im Verhältniß zu der Gipfelhöhe liegen die Uebergangs-Pässe sehr hoch, meist zwischen 2000 und 3000′ über der Meeresfläche. Der Paß von Fillefjeld in der südlichen Abtheilung steigt bei Nystuen bis zu 3076′, der von Sognefjeld zwischen Sognefjord und Lom bis 2411′. Der Paß von Romsdal bei Lesjöverksvand an der Grenze des Dovrefjelds mit dem Langfjeld liegt dagegen nur 1997′ hoch. Darauf steigt aber die Paßhöhe im Dovrefjeld auf dem alten Wege auf den Hareback über Tofte bis 3650 F., und in der Gegend von Jerkind auf 3726 F. Der See Langen in Ridalen auf dem Bergplateau nördlich über dem Oresundssee liegt 2622′, der Paß bei Ljusnekärn an der Grenze von Herjedal 2767′ hoch, der von Skarfdörr 3208′, der am Storsee (zwischen Skalstugan und Sunl) 1987′, und Lommijaur, am Fuße des Sulitelma in Luleä Lappmark, 2197′ hoch. —

Hydrographische Verhältnisse. — Auch die Bewässerungsverhältnisse Europas halten sich in der glücklichen Mitte zwischen den Extremen. Sind auf der einen Seite dem Erdtheile die riesigen, weite Räume mächtig beherrschenden Fluß-Systeme Asiens und der Neuen Welt versagt, so ist er dagegen auch viel freier von ausgedehnten, aller größeren fließenden Gewässer entbehrenden Landstrecken und von den ungünstigen Systemen unentwickelter oder in geschlossene binnenländische Bassins sich verlierender Ströme, als alle übrigen Erdtheile. Europa ist mit einer verhältnißmäßig großen Zahl kleinerer und mittlerer, vollständig und günstig entwickelter, reich verzweigter und glücklich vertheilter Ströme ausgestattet, so daß nur verhältnißmäßig sehr geringe Strecken seines Gebietes von der wohlthätigen Einwirkung der Quellgebiete und der natürlichen Verzweigungen der Flüsse und von einer directen Wasser-Verbindung mit dem freien Ocean ganz ausgeschlossen sind. Nur der mehr continentale Osten des Erdtheils ist in dieser Hinsicht ungünstiger gestellt, indem nicht allein seine Ströme den klimatisch oder geographisch mehr oder minder ungünstig gestellten Meerestheilen zugehen, sondern auch sein Hauptstrom und zugleich der größte Strom Europas, die Wolga, nicht dem allgemeinen Zuge des Erdtheils gegen Westen folgt, sondern sich dem eigentlichen continentalen Stamme Europas wieder zuwendet und der großen ringsum abgeschlossenen Depression Central-Asiens sein Wasser zusendet, so

auch hier wieder an den innigen Zusammenhang des Occidents mit dem Orient erinnernd. — In Rücksicht auf die fließenden Gewässer bildet Europa zwei große Abdachungen, eine nordwestliche zum Nördlichen Eismeere und zum Atlantischen Ocean, und eine südöstliche zum Mittelländischen und Schwarzen Meere und zum Kaspischen See. Zwischen diesen beiden Hauptabdachungen läuft die allgemeine oder Hauptwasserscheide hin. Sie beginnt mit dem Cap Tariffa an der Straße von Gibraltar und zieht abwechselnd über Hochgebirgs-, Mittelgebirgs- und Flachländer bis zum Ural in allgemeiner nordwestlicher Richtung. Von den Hauptgebirgen des Erdtheils berührt sie nur die Sierra Nevada, Pyrenäen, Cevennen, Alpen und Karpathen, und unter diesen durchschneidet sie der Quere nach die Pyrenäen und Karpathen und theilt sie in einen N.W.- und einen S.O.-Theil. In den osteuropäischen Ebenen bleibt ihr Zug kaum an Hügelreihen sichtbar, welche sich nur in den Waldai-Höhen und dem Wolchonski-Walde zu ungefähr 1000 F. erheben. Von den bedeutenderen Flüssen gehören 1) zur nordwestlichen Abdachung: die Petschora und die Dwina in das Arktische Polarmeer; die Newa, die Düna, der Niemen, die Weichsel und die Oder in das Baltische Meer; die Elbe, die Weser und der Rhein in die Nordsee oder das Deutsche Meer; die Seine in den Canal; die Loire und Garonne in das Aquitanische Meer; der Duero, der Tajo, die Guadiana und der Guadalquivir in den Atlantischen Ocean sich ergießend. 2) Zur südöstlichen Abdachung gehören und ergießen sich in das Mittelländische Meer: der Ebro, der Rhone in den Golf du Lion, der Po in das Adria-Meer; die Donau, der Dnjestr, der Dnjepr in das Schwarze Meer, der Don in das Azowsche Meer; in den Kaspischen See gehen die Wolga und der Grenzfluß gegen Asien, der Ural. — Auf der Insel Großbritannien zieht die Hauptwasserscheide, der Hauptausdehnung der Insel entsprechend, von N. nach S., liegt aber der Westküste viel näher als der Ostküste. Ihr Hauptfluß, die Themse oder Thames, mündet in die Nordsee. Wie aber die angedeutete große Linie der Hauptwasserscheide nicht durch eine ununterbrochene Gebirgskette bezeichnet, sondern mehrfach durchbrochen ist, so trennt sie auch die beiden Hauptabdachungen keineswegs so vollständig in ihrem Verkehr, wie dies z. B. durch die Hauptwasserscheiden in Amerika und in Asien geschieht. So hat z. B. das Becken des Schwarzen Meeres durch Benutzung schon vorhandener oder leicht auszuführender Wasserverbindungen im Innern nicht allein gegen N. mit dem Arktischen Meere und dem Becken der Ostsee, sondern auch gegen W. durch die Mitte Deutschlands mit der Nordsee in directe Wassercommunication gesetzt werden, und indirect sogar vom Oberrhein aus diese Wasserverbindung durch das Canalsystem Frankreichs einerseits zum Mittelländischen Meere, andererseits zum Atlantischen Ocean und dem Canal fortgeführt werden können. Bezeichnend auch für die große Durchbrochenheit der die Hauptwasserscheide wesentlich bestimmenden Continentalaxe Europas (s. S. 11) ist u. a. der Lauf der Donau und der des Rhone, welche beiden Flüsse zu beiden Seiten des Quellgebiets des gegen N. abfließenden Rheins und auf der Nordseite der Haupterhebungslinie des Alpensystems, des Hauptgliedes jener Hauptgebirgsaxe, entspringen, dennoch aber sich nicht der nördlichen Hauptabdachung zuwenden, sondern einerseits zum Mittelländischen, andererseits zum Schwarzen Meere sich ergießen. Es hängt dies zusammen einerseits mit der Mannigfaltigkeit im Bau des Alpengebirges (vergl. S. 14), andererseits mit der eigenthümlich reichen hydrographischen Ausstattung der Mitte Europas, wodurch diese sich so sehr von den anderen Erdtheilen, insbesondere von Afrika und Asien, unterscheidet. Sie wird bedingt durch die Ausdehnung und die reiche Gliederung der centralen Mittelgebirgslandschaften und deren klimatische Stellung. Durch die Anordnung der deutschen Mittelgebirgslandschaften wird nämlich eine Haupt-Gebirgsanschwellung, eine große Wasserscheide zweiter Ordnung, im N. der Hauptwasserscheide gebildet, die von den Karpathen und Sudeten aus die Mitte Deutschlands bis zum Rhein durchzieht (vergl. S. 23). Diese Haupt-Gebirgsanschwellung dient aber in der That mehr, als zur Trennung zwischen N. und S., dazu, über die Mitte des Erdtheils ein über-

aus mannigfaltig gewobenes hydrographisches Netz auszubreiten, indem sie nämlich ein vielgegliedertes System von Stufenländern hervorbringt, welches den abfließenden Wasserströmen die verschiedensten Richtungen anweist und ihr mannigfaltiges Durcheinandergreifen bedingt. Der Dnjepr entspringt an der Nordseite dieses Systems, durchbricht es aber gegen S.; dann fließen gegen N. ab die Weichsel und die Oder; durchbrochen wird dann die Linie durch die wichtige gegen N. sich ergießende Elbe, was sich weiter westlich wiederholt an der Weser in der Gebirgsreihe an der Porta Westphalica. Alle anderen Ströme dieser deutschen Mittelgebirgslandschaften sind anders ablaufende. —

Von den Hauptflüssen Europas gehört die größere Zahl der nordwestlichen Abdachung an; die größten Ströme des Erdtheils ergießen sich aber gegen S.O., wie die folgende Uebersicht zeigt.

I. Nordwestliche Abdachung.

1) Gebiet des Nördlichen Eismeeres.

	Direct. Abstand v. der Quelle		Mündung.	Strom-entwickelung.		Stromgebiet.		Schiffbare Länge.
Petschora	90	Meil.		150	Meil.	3000	Q.-M.	$^3/_4$.
Dwina, incl. Suchona	70	=		160	=	6000	=	$^7/_8$.

2) Gebiet des Atlantischen Oceans.

a) Gebiet der Nordsee.

Elbe	80	Meil.		150	Meil.	2800	Q.-M.	$^4/_5$.
Weser, incl. Werra	50	=		100	=	870	=	$^7/_8$.
Ems	32	=		42	=	245	=	$^2/_3$.
Rhein	90	=		170	=	3600	=	$^7/_8$.
(Themse	20	=		40	=	225	=	$^7/_8$.)

b) Gebiet der Ostsee.

Düna	70	Meil.		140	Meil.	2200	Q.-M.	$^4/_5$.
Niemen	60	=		115	=	2000	=	$^7/_8$.
Pregel	20	=		25	=	370	=	$^1/_3$.
Weichsel	70	=		140	=	3600	=	$^9/_{10}$.
Oder	70	=		130	=	2075	=	$^7/_8$.

c) Gebiet des Canals.

Seine	55	Meil.		90	Meil.	1220	Q.-M.	$^3/_4$.

d) Gebiet des Biscayischen Meeres und der offenen Theile des Atlantischen Oceans.

Loire	80	Meil.		130	Meil.	2400	Q.-M.	$^5/_6$.
Garonne	50	=		90	=	1425	=	$^5/_8$.
Minho	25	=		35	=	740	=	$^1/_5$.
Duero	65	=		100	=	1600	=	$^1/_4$.
Tajo	90	=		120	=	1400	=	$^1/_4$.
Guadiana	65	=		105	=	1200	=	$^1/_6$.
Guadalquivir	45	=		70	=	950	=	$^3/_4$.

II. Südöstliche Abdachung.

1) Gebiet des Atlantischen Oceans.

a) Gebiet des Mittelländischen Meeres.

Ebro	65	Meil.		90	Meil.	1200	Q.-M.	$^1/_2$.
Rhone	60	=		110	=	1760	=	$^2/_3$.
Po	58	=		90	=	1400	=	$^4/_5$.

b) Gebiet des Schwarzen Meeres.

	Direct. Abstand d. Quelle von der Mündung.	Stromentwickelung.	Stromgebiet.	Schiffbare Länge.
Donau	220 Meil.	370 Meil.	14400 Q.=M.	$^{11}/_{12}$.
Dnjestr	90 =	150 =	1450 =	$^{7}/_{8}$.
Dnjepr	140 =	240 =	10500 =	$^{9}/_{10}$.
Don	105 =	200 =	10000 =	$^{7}/_{8}$.

2) Gebiet des Kaspischen Sees.

Ural	140 Meil.	190 Meil.	5000 Q.=M.	$^{3}/_{4}$.
Wolga	210 =	430 =	27000 =	$^{16}/_{17}$.

Nach ihrer Länge geordnet würden die Hauptflüsse Europas etwa folgendermaaßen auf einander folgen: 1. Classe: Wolga und Donau; 2. Classe: Dnjepr und Don; 3. Classe: Ural, Rhein, Dwina, Petschora, Elbe, Dnjestr, Düna, Weichsel, Oder, Loire, Tajo, Niemen, Rhone, Guadiana, Duero, Weser, Garonne, Ebro, Po, Guadalquivir; 4. Classe: die übrigen erwähnten Flüsse. Der mächtigste Strom ergießt sich in den Kaspischen See, die drei darauf folgenden in das Schwarze Meer; von den Flüssen der 3. Classe fallen zwei in das Eismeer, vier in die Ostsee, drei in die Nordsee, sechs in das Atlantische Meer, drei in das Mittelländische, einer in das Schwarze Meer und einer in den Kaspischen See. Was ihren Ursprung betrifft, so empfangen von den vier der beiden ersten Classen drei ihr Wasser aus der osteuropäischen Ebene und der vierte, die Donau, aus den Alpen, den centralen und östlichen Mittelgebirgen und dem Balkan. Von den Flüssen der 3. Classe entspringen drei in den Alpen, zwei in der östlichen, drei in der centralen und einer in der französischen Gruppe der Mittelgebirgslandschaften, sechs in den Pyrenäen und der Pyrenäischen Halbinsel, drei in der osteuropäischen Ebene und zwei im Ural. Daraus ergiebt sich, daß die osteuropäische Ebene die größten Ströme aussendet, demnächst die Alpen. Die skandinavische und die griechische Halbinsel, wie die europäischen Inseln, haben keinen Fluß, der bedeutend genug wäre, einer der drei ersten Classen beigezählt zu werden.

Europa ist auch reich an Seen, und zwar an Seen der günstigsten Form, an Flußseen, die in solcher Ausdehnung in keinem Erdtheile, Nord-Amerika ausgenommen, sich finden. Steppen- oder geschlossene Seen kommen nur in ganz geringer Anzahl und Größe vor. Solcher Art sind der Neusiedler- und der Platten-See in Ungarn, mit künstlichen Abflüssen, der Trasimenische See (Lago di Perugia) im Kirchenstaat, ebenfalls mit einem künstlichen Abflußcanal, der Fucíner See (Lago di Celano) im Königreich Neapel, zur Zeit der Römer mit einem Abflußcanal versehen, und einige andere kleine. — Die Flußseen sind am zahlreichsten im mittleren Europa, und hier sind sie für das hydrographische Netz ganz bezeichnend; im äußersten Westen fehlen sie, Schottland und Irland ausgenommen, eben so wie im äußersten Osten. Die größte Ansammlung solcher Seen findet sich im Südosten der skandinavischen Gebirgsmasse, im nördlichen Rußland, in Finnland und Südschweden, in einem breiten Gürtel die Gestade der Ostsee in größerer oder geringerer Entfernung umgebend. Die größten dieser Flußseen sind: a) auf der Ostseite der Ostsee, im Flachlande: der Ladoga-See, der größte Binnensee Europas, mit einer Oberfläche von 324 Q.=M., der über 70 Zuflüsse, darunter den Swir, den Abzugscanal des 229 Q.=M. großen Onega-Sees, aufnimmt und durch die Newa in den Finnischen Meerbusen mündet; der Peipus-See, 51 Q.=M. groß, ebenfalls in den Finnischen Meerbusen mündend; b) auf der Westseite, im schwedischen Flachlande: der Hjelmar- ($8^{3}/_{4}$ Q.=M.) und Mälarn-See (25 Q.=M.), unter sich durch einen kurzen Flußlauf und mit der Ostsee durch eine breite Oeffnung verbunden; an der Grenze zwischen dem skandinavischen Hoch- und Flachlande: der Wettern-See, 35 Q.=M. groß, durch die Motala-Elf, welche selbst wieder mehrere seenartige Erweiterungen darbietet, mit der Ostsee in Verbindung stehend, und der We-

nern-See, 98 Q.-M. groß, durch die Götha-Elf in das Kattegat abfließend und durch den Götha-Canal mit der Ostsee verbunden. — Eine eigenthümliche hydrographische Gestaltung gewährt die große Anhäufung von größeren und kleineren Flußseen dem breiten Isthmus im N. des Finnischen Meerbusens zwischen dem Bothnischen Meerbusen und dem Weißen Meere, indem alle diese Seen, mehrere hundert an der Zahl, eine mehr oder minder von Norden gegen Süden gestreckte Gestalt haben und unter einander auf die mannigfaltigste Weise durch Flußläufe zusammenhängen, im kleineren Maaßstabe hier in Europa die Eigenthümlichkeit der großen Fels- und Seen-Platte Nord-Amerikas wiederholend (s. Bd. I. S. 317 ff.). Nächst der genannten ist die bedeutendste Gruppe von Flußseen diejenige, welche das Alpengebirge umgiebt. Am bemerkenswerthesten unter diesen ist der Kranz von Seen, welcher sich am Nordfuß der Alpen vom Genfer- bis zum Traun-See fortzieht, eine Strecke von 70 M., auf der man an 20 Seen zählt, deren absolute Höhe zwischen 1200 und 2300′ wechselt. Dahin gehören der Genfer-, Neuenburger-, Bieler-; Vierwaldstädter-, Züricher-, Boden-, Ammer-, Würm- oder Stahrenberger-, Tegern-, Chiem-, Traun- oder Gemündner-See. Am Südfuße, an welchem die Seen auch nur 600 bis 700′ über dem Meere liegen, ist ihre Zahl und ihre Verbreitung beschränkter. Doch liegen auch hier auf einer Strecke von ungefähr 20 M. 6 große Seen, namentlich der Lago Maggiore (Großer See), Lugano-, Comer-, Iseo-, Idro- und Garda-See. — Außerdem finden sich nur noch größere Seen auf den Westseiten der griechischen und iberischen Halbinsel und in Schottland und Irland.*)

*) Die Höhen sind immer in Rheinl. Fuß, und die Entfernungen in deutschen Meilen angegeben, wenn nicht andere Maaße genannt sind.

Das Russische Reich.

Charten.

Подробная карта Россійской Имперій u. s. w. d. h. Ausführliche Charte des russ. Reichs und der angränzenden Länder. St. Petersburg. 114 Blätter (in russ. Sprache). — Charte des russ. Reiches in Europa. Nach der Charte des topogr.-milit. Depots zu St. Petersburg corrigirt. Wien, 1828. 12 Bl. K. k. Geogr.-milit. Institut. — Carte de la Russie d'Europe, copiée sur celle rédigée au dépôt impérial des cartes à St. Petersbourg en 1789. Paris, 1812. 12 Bl. — G. Heck, das russ. Reich in Europa. 2 Bl. Leipzig 1855. — Ethnographische Charte des russ. Reichs von Peter von Köppen (in russ. Sprache). St. Petersburg, 1852. — A. v. Meyendorff, Gr. v. Keyserling und Prof. Blasius, geograph. Charte von Rußland. St. Petersburg, 1840. — A. v. Meyendorff, Charte der gewerbl. Verhältnisse des europ. Rußlands. St. Petersburg, 1842. — Charte der gewerblichen Verhältnisse u. s. w. der vorzügl. Marktörter, der Land- u. Wasserverbindungen u. s. w. im Europ. Rußland u. s. w. Nach dem 1842 auf Veranlassung d. K. Finanz.-Minist. ersch. Russ. Original deutsch herausgeg. v. Bembe. 4 Bl. Berlin, 1844. — Pedischeff, atlas géographique de l'Empire de Russie. St. Petersb., 1820—25. 80 Bl. — A. Petermann, Ch. des europ. Rußlands. Gotha, 1855. — Postkarte vom europ. Rußland. Petersb., 1830. 12 Bl. — Schuberts Charte des russ. Reichs. 1829. 7 Blätter (in russ. Sprache). — Weiland, Charte des russ. Reichs europ. Antheils in 4 Bl. Weimar, 1854. — Karta öfver Storfurstendömet Finland of A. W. Eklund. Helsingfors, 1840. — J. Colberg, geogr. und statist. Atlas vom Königr. Polen. Warschau, 1829. 8 Bl. — A. H. Dufour et F. Wrotnowski, carte de la Pologne (d'après la grande carte de Chrzanowski et Dufour.) 2 Bl. Paris, 1850. — G. Egloff, Post- u. Industriecharte des Königr. Polen. Warschau, 1855. — F. B. Engelhardt, Charte von dem Königr. Polen, Großherz. Posen und den angränzenden Staaten, in 4 Sectionen. Berlin, 1853. — F. W. Streit, das Königreich Polen. Leipzig, 1854. — H. Kiepert, Ch. von Polen, Westrußland, den Ostseeprovinzen und den Niederdonauländern. 2 Bl. Weimar, 1853. — Спеціальная Карта западной части Россійской Имперіи u. s. w. d. h. Specialcharte des westl. Theils der russ. Monarchie, redig. von Schubert. 59 ganze und 3 Beiblätter. St. Petersburg (in russ. Sprache). — Neumann, Charte von Kurland in 6 Bl. Mitau, 1838. — Dieselbe verkleinert, mit besond. Berücksichtigung des Höhen- und Flußgebietes. Ebd. 1841. — Charte der russischen Länder an der Ostsee, gezeichnet von C. F. Klöden. 12 Bl. — K. Rathlef, hydrograph. Karte v. Liv-, Esth- und Kurland. Reval, 1852. — Dess. orograph. Karte von Liv-, Esth- und Kurland, ebend. 1852. — D. G. Reymanns Ch. von Esthland, Liefland, Kurland und Semgallen, in 4 Bl. Berlin, 1854. — C. G. Rücker, Generalcharte der russischen Ostseeprovinzen. 2. Aufl. 4 Bl. Reval, 1854. — J. J. Schmidt, Charte v. Esthland in 2 Bl. Reval, 1844. — F. Handtke, Charte v. Bessarabien, Podolien u. den angränz. Ländern. 2 Bl. Glogau, 1855. — R. Flender, Special-Karte der Krim nach Huot. Breslau, 1855. — F. Handtke, Charte der Krym. 4 Bl. Glogau, 1854. — Milit.-topogr. Charte der Halbinsel Krim, von Muchin, 21 Blätter. St. Petersburg. — A. Petermann, Karte vom südwestl. Theile der Krim m. Sewastopol. Gotha, 1855. — F. Handtke, Charte des Kaukasus. Glogau, 1847. — H. Kiepert, Charte der Kaukasusländer u. der angränzenden türk. und pers. Provinzen. 4 Bl. Berlin, 1854. — K. Koch, Charte von dem Kaukasus-Isthmus u. v. Armenien. 4 Bl. Berlin, 1850. — H. Mahlmann, Charte des Kaukasus. Berlin, 1847. — Атласъ Чернаго Моря. Гравированъ по Высочайшему повелѣнію въ С. Петербургѣ, съ описей произведенныхъ съ 1825 по 1836 годъ, Капитаномъ 1—го ранга Е. Манганари есс. Николаевъ 1841. d. h. Atlas des schwarzen Meeres. Gestochen auf Allerhöchsten Befehl in St. Petersburg nach den Beschreibungen des Capitäns 1. Ranges E. Manganari. Herausgegeben beim hydrograph. Depot des schwarzen Meeres. Nikolajew, 1841. (Ein wahres Prachtwerk.) —

Bücher.

J. Ch. Stuckenberg, Hydrographie des Russischen Reiches u. s. w. St. Petersburg. (Leipzig), 1847—1849. 6 Bände. 8. — Derselbe: Versuch eines Quellen-Anzeigers alter und neuer Zeit für das Studium der Geographie, u. s. w. des Russischen Reiches. 1. Bd. 1. Abth. Landkarten, Pläne und Monographien. Ebendf., 1849. 8. — J. G. Georgi, physik. und naturhist. Beschreibung des russ. Reichs. 3 Theile, in 13 Abth. Königsb., 1797—1801. 8. m. K. — Dess. Beschreibung aller Nationen des russ. Reichs ꝛc. 4 Hefte. Neue Aufl. St. Petersburg, 1799. 4. m. K. — P. S. Pallas, Reise durch verschiedene Provinzen des russ. Reichs, 1768—73. 3 Theile. St. Petersburg, 1771—76. 4. m. Kpf. u. Ch. — Dess. Bemerkungen auf einer Reise in die südl. Statthalterschaften des russ. Reichs in den J. 1793 u. 1794. 2 Bände. Leipzig, 1799—1801. 4. m. Kpf. u. Ch. — Dess. phys. topogr. Gemälde von Taurien. St.

Petersburg, 1796. 8. — S. G. Gmelin, Reise durch Rußland in den Jahren 1768 und 69. 3 Theile. St. Petersburg, 1770—74. 4. m. Kpf. — J. A. Güldenstädt, Reise durch Rußland und ins kaukasische Gebirge; herausgegeben von P. S. Pallas. 2 Theile. St. Petersburg, 1787—1791. m. Kpf. u. Ch. Der 1. Theil erschien verbessert unter dem Titel: Güldenstädt Reisen nach Georgien und Imerethi. Aus seinen Papieren umgearbeitet herausgegeben und mit erklärenden Anmerkungen begleitet von J. v. Klaproth. Mit 1 Ch. Berlin, 1815. 8. — H. L. v. Attenhofer, mediz. Topographie der Hauptst. St. Petersburg. Zürich, 1817. 8. — U. v. Schlippenbach, Erinnerungen von einer Reise nach St. Petersburg. 2. Aufl. 2 Theile. Hamburg, 1818. 8. — U. v. Schlippenbach, malerische Wanderungen durch Kurland, 1. Theil. Riga und Leipzig, 1809. 8. m. K. — F. Rühs, Finnland und seine Bewohner. Leipzig, 1809. 8. m. 1 Ch. — Bibliothek der Handlung oder alle in Kraft seiende russ. kais. Ukasen, die Handlung und Schifffahrt betreffend; herausgegeben von G. F. Nagel. 6 Thle. St. Petersburg, 1806—1809. 8. — Dupré de St. Maur, Rußland wie es ist. A. d. Franz. von A. Kaiser. 3 Th. Leipzig 1831. 8. — G. Engelhard, russische Miszellen ꝛc. Petersburg, 1829. 8. — B. Bergmann, Magazin für russische Geschichte, Länder- und Völkerkunde. 2 Bde. Mitau, 1825—27. 8. — (D. Schlatter) Bruchstücke aus einer Reise nach dem südlichen Rußland, mit besonderer Rücksicht auf die Nogaientataren. St. Gallen, 1830. m. 15 lithogr. Abbild. u. 1 Ch. — Edward Morton, travels in Russia and a residence at St. Petersb. and Odessa. Lond., 1830. 1 vol. 8. — J. H. Schnitzler, essai d'une Statistique générale de l'empire de Russie. Paris, 1829. 18. — Dess. la Russie, la Pologne et la Finlande etc. Paris, 1835. gr. 8. — Mar v. Engelhardt und Fr. Parrot, Reise in die Krym und den Kaukasus. 2 Bde. Berlin, 1815. 8. — Dr. S. Brunner, Ausflug über Constantinopel nach Taurien im Sommer 1831. St. Gallen und Bern, 1833. — Russische Denkmäler. In den Jahren 1828 und 1835 gesammelt vom Domherrn Meyer. Hamburg, 1837. 2 Bände. — Tietz, Erinnerungs-Skizzen. 2 Theile. Coburg und Lpz., 1836. — Dessen bunte Skizzen aus Ost und Süd. Leipzig, 1838. 2 Theile. — v. Knorring, gamla Finland eller des fordna Wiborgska Gouvernementet. Abo, 1833. 8. — F. Derschau, Finnland und die Finnländer. Leipzig, 1843. — X. Marmier, Lettres sur la Russie, la Finlande et la Pologne. 2 Tom. Paris, 1843. — Daffelbe deutsch. 2. Ausg. 2 Bde. Regensburg, 1854. 8. — Spencer's Travels in Circassia, Crimea, Tartary etc. Lond., 1837. 2 Bd. 8. — Крымскій Сборникъ von P. von Koeppen. St. Petersb., 1837. 8. mit einer sehr guten Karte der südl. Krim. Опыты нравственной статистики Россіи. К. С. Веселовскаго С. П. Б. 1847. 8. — Odessa and its inhabitans. By an english prisoner in Russia. London, 1854. 8. — The English Woman in Russia: impressions of the society and manners of the Russians at home, by a lady ten years resident in that country. London, 1855. 8. — Essai critique sur l'histoire de la Livonie, suivi d'un tableau de l'état actuel de cette province par L. C. D B. (le Comte de Bray). 3 Theile. Dorpat, 1817. 8. — v. Bienenstamm, geogr. Abriß von Esthland, Liefland und Kurland. Riga, 1826. 8. — Anthoine Baron de St. Joseph, essai historique sur le commerce et la navigation de la mer noire etc. 2. Aufl. Paris, 1820. 8. m. 1 Ch. — J. F. Erdmann, Beiträge zur Kenntniß des Innern von Rußland. 2 Theile. Riga und Leipzig, 1822/5. 8. m. 1 Plan. — E. Eversmann, Reise von Orenburg nach Buchara. Berlin, 1823. 4. m. Kpf. — Des Grafen de la Garde Reise über Moskau nach Wien. A. d. Franz. von Th. v. Huber. Heidelberg, 1825. 8. — J. D. Cochrane, Fußreise durch Rußland und die sibirische Tatarei ꝛc. A. d. Engl. Weimar, 1825. 8. — Les peuples de la Russie (par le Comte de Rechberg). 2 Thle. Paris, 1812 und 13. Fol. m. color. Kpf. — G. Merkel, die freien Letten und Esthen. Riga, 1820. 8. — N. A. Scherer, Uebersicht der Heilquellen des russischen Reichs. St. Petersburg, 1820. 8. m. 11 Ch. — E. D. Clarke, Reise durch Rußland und die Tatarei. A. d. Engl. übers. v. P. C. Weyland. Weimar, 1817. 8. m. 1 Ch.; auch im 13. Bande von Bertuchs neuer Bibliothek ꝛc. — G. Evers und M. v. Engelhardt, Beiträge zur Kenntniß Rußlands und seiner Geschichte. 1. Bandes 1. Hälfte. Dorpat, 1816. 8. — W. Macmichael, journey from Moscow to Constantinopel. London, 1819. 4. — Leonard Chodzko, tableau de la Pologne ancienne et moderne d'après Malte-Brun. Paris, 1830. 8. — K. Andree, Polen in geograph., geschichtl. und culturhistorischer Hinsicht. Nach Malte-Brun und Chodzko. Leipzig, 1831. 8. mit 1 Ch. — Jul. v. Hagenmeister, Rußlands Territorialvergrößerung ꝛc. Dorpat, 1831. 8. — Dess. Mémoire sur le Commerce des ports de la Nouvelle Russie etc. Odessa et Simphéropol, 1835. — F. W. Schubert, Handbuch der allgem. Staatskunde von Europa. 1. Thl. Königsberg, 1835. 8. — Wrangel's flüchtige Skizzen aus Ost und Süd. Danzig, 1839. 8. — Th. Bulgarin, Rußland in historischer, statistischer, geographischer und literarischer Beziehung. A. d. Russischen von H. von Brackel. Riga und Leipzig, 1839. 1. Bd. gr. 8. — Frhr. F. W. von Reden, das Kaiserreich Rußland. Statistisch-geschichtliche Darstellung seiner Cultur-Verhältnisse ꝛc. Berlin, Posen und Bromberg. — Possart, das Kaiserthum Rußland. I. Thl. Statistik. Stuttgart, 1840. gr. 8. II. Thl. Topographie. Stuttgart, 1841. gr. 8. — Possart, Lukaszewicz ꝛc. das Königreich Polen. Stuttgart, 1840. gr. 8. — Possart, Wegweiser für Fremde in St. Petersburg. Heidelberg, 1842. 8. — Dess. die russ. Ostseeprovinzen Kurland, Esthland. Stuttgart, 1840 und 1843. — Buddeus, z. Kenntniß v. Petersburg im kranken Leben. Stuttgart, 1846. 2 Bde. 8. —

H. v. Bienenstamm, Neue geogr. statist. Beschreibung von Kurland u. s. w. Mitau und Leipzig, neu herausgegeben von Pfingsten. 1841. 8. — E. Galitzin, La Finlande etc. 1852. 2 Vol. 8. — J. G. Kohl, die deutsch-russischen Ostsee-Provinzen ꝛc. Dresden u. Leipzig. 1841. 2 Bde. 8. — Kruse, Bemerkungen üb. d. Ostsee-Gouvernem. in Beziehung auf Kohls Werk. Lpzg., 1842. 8. — Dess. Petersburg in Skizzen. 2. Aufl. Ebd. 1844. — Dess. Reisen im Innern von Rußland und Polen. Ebd. 1841. — J. Göbel, Reise in die Steppen des südl. Rußlands u. s. w. Dorpat, 1837. 38. 2 Bd. 4. m. Charte. — Aug. von Oldekop, Geographie des russ. Reichs. Nach den neuesten Quellen. Petersburg, 1842. 8. — P. Strahl, Geschichte des russ. Staats. Fortgef. v. E. Herrmann. 1—4. Bd. Hamburg, 183⅔. — G. Rein, statist. Darstellung des Groß-Fürstenthums Finnland. 3. Aufl. Helsingfors, 1843. — G. Rein, statistisk teckning af storfurstendömet Finland. 3. Upplagen. 1. Delen. Helsingfors, 1853. — Slowaczýnski, Statistique du Royaume de Pologne. Paris, 1837. 16. — Materialien zur Statistik des russ. Reiches. Mit allerhöchster Genehmigung herausgegeben von der statist. Abtheil. des Minist. des Innern. (in russ. Sprache) St. Petersburg, 1843. 8. — K. E. v. Baer und Gr. v. Helmersen, Beiträge zur Kenntniß des russ. Reichs und der angränzenden Länder Asiens. St. Petersb. bis 1852 17 Bde. 8. m. Chart. und Taf. — Journal de voies de communication. St. Pétersbourg seit 1826. — A. Erman, Reise um die Erde ꝛc. in d. J. 1828, 1829 und 1830. Berlin, 1833 ff. — Dess. Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland. Berlin, seit 1841 ff. — A. v. Humboldt, G. Ehrenberg und G. Rose, Reise nach d. Ural u. s. w. herausgeg. v. G. Rose, Berl., 1837. 1842. 2 Bde. 8. m. Kpf. u. Chart. — Ackersdijk, reize naar Russland. Groningen, 1840. 8. — v. Schubert, Notizen des militair.-topograph. Depots. Auf Befehl herausgegeben. — v. Klingen, russ. Zustände. — D. Wittenheim über Rußlands Wasserverbindungen ꝛc. 2. Aufl. Mitau, 1842. — Павловски, Руководство къ географіи Россійской Имперій. Дерптъ, 1844. 2 Част. d. h. Geographie des russ. Reichs. Dorpat, 1843. 2 Theile. — Dess. Пространная Географія Россійск. Имперій 2 так. С. Петербург. 1846. 2 изд. — Rußlands inneres Leben. Braunschweig, 1846. 3 Bde. gr. 8. — Alex. Steinhaus, Rußlands industrielle und commercielle Verhältnisse. Leipzig, 1852. (nach dem Russ. v. Nebolßin.) — Ch. G. Scott, the Baltic, the Black Sea and the Crimea, comprising travels in Russia etc. 2. edit. London, 1854. 8. — Статистическіе очерки Россіи, Константина Арсеньева. С. Петерб., 1848. 8. — Marquis de Custine, la Russie en 1839. Par., 1843. 4 Vol. 8. — (Tolstoi) Un mot sur l'ouvrage de M. de Custine etc. Par., 1843. 8. — A. Gretsch, Ueber d. Werk: La Russie en 1839 p. le Marq. de Custine. Heidelb. Par. 1844. 8. — J. Golovine, la Russie sous Nicolas I. Par. Lpz. 1844. 8. Viele einzelne Schriften von Dr. Peter von Köppen, besonders im Bulletin scientifique. St. Pétersbourg. — J. Dede, der Handel des russ. Reichs. Mitau und Leipzig, 1844. 8. — P. Storch, der Bauernstand in Rußland. St. Petersburg, 1850. 8. — Köppen's stat. Reise in Russland. St. Petersburg, 1844. — C. Zerrenner, Erdkunde des Gouv. Perm. Leipzig, 1853. gr. 8. — A. v. Harthausen, Studien über die inneren Zustände, d. Volksleben u. s. w. Rußlands. Berlin, 1847—52. 3 Th. 8. — Blasius, Reisen im europ. Rußland in den J. 1840 und 1841. 2 Bde. Braunschweig, 1843. 8. — L. de Tegoborski, Etudes sur les forces productives de la Russie. Par. 1852. 3 Vol. 8. — A. Petzholdt, Beiträge zur Kenntniß des Inneren v. Rußland, zunächst in landwirthschaftlicher Hinsicht. Leipzig, 1851. 8. — Obraz geograf. statystyczny król. Polskiego przez Fr. Bodeckiego. 1830. 8. — Sawjeleßkij, Statistik von Polen. St. Petersburg, 1842 (in russ. Sprache). — Mélanges russes, tirées du bulletin de l'acad. imp. des sciences de St. Pétersbourg. 2 vol. 1852. 53. Petersburg. — Demidoff, Reise im südl. Rußland. Uebers. von Reigebaur. Breslau, 1854. 2 Bde. 8. — M. A. Castrén's Reise im Norden. Aus dem Schwed. Leipzig, 1853. — Der nördliche Ural und das Küstengebirge Pai-Choi. I. Bd. Aus den Schriften der Academie. St. Petersburg, 1853. — Reise nach der Halbinsel Kola von Hoffmann. Petersburg. — A. G. Schrenk, Reise nach dem Nordosten des europ. Rußlands u. s. w, für den Kaiserl. bot. Garten zu St. Petersburg i. J. 1837 ausgeführt. Dorpat, 1848. 1854. 2 Bde. 8. — de Gurowski Russia and its people etc. London, 1854. — S. S. Hill, travels on the shores of the Baltic, extended to Moscow. London, 1854. 8. — K. Koch, die Krim und Odessa. Leipzig, 1855. 8. — R. Hanison notes of a 9 years residence in Russia from 1844 to 1853 etc. London 1855. 8. — Lord de Ros journal of a tour in the Principalities, Crimea, and countries adjacent to the Black Sea, in the years 1835. 1836. London 1855. — A. Th. v. Grimm, Wanderungen nach Südosten 1. Thl.: Die Taurische Halbinsel. Berlin, 1855. 8. — Л. Соколовскимъ, руководство статистики Россіи (d. h. Statistik Rußlands). St. Petersburg, 1855. 8. — Тенгоборски, о производительныхъ силахъ Россіи (d. h. von den productiven Kräften Rußlands). Moskau, 1855. 8.

Lage, Grenzen, Größe. Das ganze Russische Reich, welches sich über Ost-Europa und Nord-Asien, so wie über mehrere Inseln zwischen Asien und Amerika und über einen Theil von Nordwest-Amerika ausbreitet, enthält fast den 7ten Theil der Landoberfläche und über $\frac{1}{20}$ der Gesammtoberfläche der Erde. Es grenzt g. N. an das Eismeer, g. O. an das östliche Weltmeer, g. S. an das Chinesische Reich, die Kirgisensteppe, Persien, das Kaspische Meer, die Asiatische Türkei und das Schwarze Meer; g. W. an die Europ. Türkei, Galizien, Preußen, die Ostsee, den Bothnischen Meerbusen, Schweden und Norwegen. L. 35° 30′ — 207° 56′ ohne die Amerikanischen Besitzungen, mit diesen bis 237° O. von Ferro, Br. 37° 40′ — 78° 4′. Flächeninhalt mit den Inseln und Amerikanischen Etablissements 365,000 Q. M. Davon kommen auf das Europäische Rußland mit Finnland und Polen ungefähr 93,000, auf das Asiatische Rußland 252,000 und auf das Amerikanische 20,000 Q. M. Die Grenze, welche wir in dieser Beschreibung zwischen dem Europäischen und dem Asiatischen Rußland annehmen, stimmt nicht ganz mit der überein, welche oben in der allgemeinen Uebersicht von Europa zwischen diesem Erdtheil und dem von Asien angegeben ist, indem nämlich die Gouvernements von Orenburg und Perm gegen O. über den Ural hinaus sich erstrecken. Das Europäische Rußland nebst Polen, auf welches wir uns hier beschränken, umfaßt den ganzen Osten des Erdtheils, wo er sich mit seiner Landbasis an Asien anlehnt, den überwiegend größten Theil des binnenländischen Stammes, von welchem sich nach S. und W. und N. die großen Europäischen Halbinseln ausstrecken. Die größte Ausdehnung dieser colossalen zusammenhangenden Landmasse von N. nach S. (Cap Nassau auf Nowaja-Semlja 76° 33′ N. Br., Balaklawa auf Taurien 44° 28′ 55″ N. Br.) beträgt ungefähr 480 M., die größte Ausdehnung vom westlichsten Punkt Polens unter dem Breitenkreise von 52° 30′ bis zur Asiatischen Grenze ungefähr 280 M. Rußland ist unter allen Ländergebieten Europa's das continentalste, d. h. es steht unter allen mit dem Meere in der geringsten Berührung. Die Küstenlänge gegen das Eismeer beträgt an 200 M., gegen die Ostsee ungefähr 260 M., gegen das Schwarze und Asow'sche Meer an 270 M., mithin die ganze geradlinige Küstenerstreckung 730 M., so daß erst auf 127 □ M. Flächeninhalt 1 M. Seeküste kommt. Der überwiegend größere Theil des Landes ist daher allen maritimen Einflüssen entzogen, und erwägt man noch, daß die Gestade des Eismeeres und zum Theil auch der Ostsee nur wenige Monate des Jahres dem Handel geöffnet sind, so erklärt dies zum Theil das Zurückbleiben der Russen in der Bildung gegen die übrigen, durch ihre Weltstellung mehr begünstigten Völker Europa's, eben so sehr aber auch das naturgemäße Streben des Staates nach den Küsten und das nothwendige Festhalten der von ihm einmal errungenen Küstenländer.

Boden, Klima, Fruchtbarkeit. Das Europäische Rußland gehört nebst Polen meistens dem großen osteuropäischen Flachlande an, so daß sich, die Grenzgebirge ausgenommen, kaum irgendwo ein einzelner Punkt über 1000′ Meereshöhe erhebt. Das nördl. Rußland wird von einem Zweige der scandinavischen, dem Finnländischen Gebirge, dessen Hauptarm der Maanselkä (Landrücken) ist, von N. nach S. durchzogen. Vom Finnischen Meerbusen nach N. durch die GG. Olónez und Archangel'sk bis zum Weißen Meer ziehen sich die nördl. oder Olónez'schen Gebirge, die hauptsächlich Diorit enthalten. Das mittlere Rußland enthält in den GG. Moßkwa, Twer', Ssmolensk und Tula das sogenannte Waldai-Plateau, auch Wolchonßki-Wald genannt (bei den Alten die Alaunischen Höhen). Dies ist meistens stark bewaldet, enthält Eisen, Kalk, Gyps, Steinkohlen ꝛc. und giebt den größten Flüssen des Landes ihren Ursprung. Die Karpathen in den GG. Wolhynien und Podolien, in welchem letzteren ein Arm das Medoborßkische Gebirge (Honigwald-Gebirge) heißt. Verzweigungen dieses Gebirges sind in den GG. Kijew, Jekaterinoßlaw und in der Provinz Bessarabien. Die Karpathen enthalten Eisensteine, Schwefel und Salpeter und lassen die Weichsel, den Dnjestr und den südl. Bug entspringen. Die Südgrenze des G. Taurien wird von dem Taurischen Gebirge längs dem Schwarzen Meere von O. nach W. durchzogen. Der höchste Theil dieses Gebirges, der Jaila, erstreckt sich

fast parallel mit der Meeresküste und die höchste Spitze desselben ist der Tschatürdagh oder Zeltberg (4740 Fuß hoch). Der Ural oder das Gürtelgebirge, nach dem Sinne der Russen auch Wasserscheide genannt, die natürliche Grenze zwischen Europa und Asien, beginnt auf der Insel Nowaja Semlja, geht dann durch die mit dem Namen Waigatsch bezeichnete Meerenge und Insel auf das Festland über und zieht sich dann zum Theil in mehreren Parallelzügen südwärts gegen das Kaspische Meer und den Uralsee hin; das Südende des Urals liegt unter ungefähr 49° N. Br. Der Obschtschei-Ssyrt (Obschei-Syrt), der auf der Westseite des Ural im N. der Wolga gegen Uralsk hinzieht, ist kein Zweig des Ural-Gebirgs, sondern ein nur wenige 100 F. über die benachbarten Steppen sich erhebender Landrücken. Der südliche Ural übersteigt an wenigen Stellen die Höhe von 3000 F. und ist am breitesten, indem seine Ausdehnung von W nach O. 40 Meilen beträgt; dann nimmt die Breite allmählich nach N. ab. Der nördl. Ural ist felsig und kahl, der mittlere oder Werchoturische Ural ist der schmalste und höchste; die höchsten Gipfel desselben sind: der Pawdinßkoi- (452 Toisen), Kontschakowskoi- (750—800'.) und Kaswinßkoi-Kamen'. Dieser, so wie der Jekatherinenburgische Ural im G. Perm, enthält den größten Schatz der mannigfaltigsten Erze. Die Kuppen des letztern steigen weniger hoch an, sind mehr abgerundet und mit Waldungen bedeckt. Die herrschenden Gebirgsarten des Urals sind Glimmer-, Talk- und Chloritschiefer, Diorit und Augitporphyr. Unter den Pässen des Urals ist derjenige der gangbarste, durch den die Straße von Perm über Kungur und Jekatherinenburg nach Tobolsk führt, deren Culminationspunkt nur 377 Toiſ. absolute Höhe hat.

Rußland ist reich an Vorgebirgen, von denen wir die wichtigsten hier anführen wollen. An den Küsten des nördlichen Oceans und zwar an den Küsten des G. Archangel'ßk finden wir das Kap Kekur, Orlow, Kanin, Mikulin, das Heilige und Schwarze Kap; an der Westküste der Insel Nowaja Semlja: das Eis-, Gänse-Kap, Vorgebirge Lütke, Mitinschin und das Kap Kostin; an der Ostküste: das Vorgebirge des Wunsches, Vließingen, Kraschninikows, Kutúsow und Schubert; an der Küste Finnlands im Finnischen Meerbusen das Vorgebirge Hangöudd. — Die wichtigsten Steppen des weiten Flachlandes sind folgende: 1) die Petschórische an beiden Seiten der Dwina und Petschóra vom Eis- und Weißen Meere bis zum nördlichen Theile des Gouv. Wologda, meist ein bemooster Torfboden, die Tundra genannt, im N. ohne Holz, im S. stark bewaldet, fast ganz unbewohnt, mit vielen kleinen Süßwasserseen. 2) Die Schemjakin'sche Steppe, die zu den 3 Gütern Kräßnenkoje, Alferowka und Püchowka, im G. Woróneſh, gehört. 3) Die Don'sche Steppe längs dem linken Ufer des Don. 4) Die Steppe der Kalmücken zwischen den Flüssen Ural und Wolga längs dem Kaspischen Meere und von den Kalmücken bewohnt; vom Kuban zum Manütsch, ein Abhang des Kaukasus, unter deren unfruchtbarer Oberfläche sandiger Kalkstein liegt. 5) Die Asow'schen Steppen zu beiden Seiten des unteren Manütsch bis ans Asow'sche Meer und den unteren Don, eben so werthlos als die vorige. 6) Die Taurischen Steppen am Schwarzen Meere, zum Theil von Nogaiern bewohnt. Der Gesammtflächeninhalt des Russischen Steppenbodens kann sich auf 18,000 Q. M. belaufen.

Das Klima ist sehr verschieden. Durch eine kaiserl. Ukase vom J. 1784 sind 4 auf natürlichen Gleichheiten und Verschiedenheiten beruhende Landstriche festgesetzt worden. Der Polar-Erdstrich begreift einen Theil des G. Archangel'ßk und die im Eismeere liegenden Inseln Nowaja Semlja, Kalgujew und Waigatsch. — Der kalte Erdstrich von 57—67° Br. ist im Europäischen Rußland beträchtlich milder als im Asiatischen und begreift die Gouv. Archangel'ßk, St. Petersburg, Nowgorod, Pßkow, Liv-, Esth-, Kur- und Finnland, Olónez, Wologda, Twer', Jaroslawl' und Kostromá. Er besteht bis zum Ural aus flachem Lande, das westliche, niedrige, bewaldete Finnische Gebirge ausgenommen, auf dem Wälder, Wiesen, Brüche und Moorgründe mit einander wechseln. Der Boden ist dürftig und mager

und lohnt nur bis 60° Br. mit sicheren Ernten. Die Winter sind hier noch rauher und länger mit 6—7monatlichen Schlittenbahnen; das Quecksilber friert so, daß man es in warmen Stuben noch hämmern kann; die Herbste sind nebelig; die Gewässer von der Mitte Octobers bis zum Ende des Mai mit Eis bedeckt; die Winternächte mit blendenden Nordscheinen. Noch im Juni sind oft Schneetage, aber im kurzen Sommer gewöhnlich einige Wochen heiße Witterung; sehr unsicher sind daher die Getreideernten. Hier gedeiht nur langsam wachsendes Holz, und von 67° an blos dürftiges Krüppelgesträuch. Von 64° Br. wird die Viehzucht immer schwieriger, und der Landbau nur auf Wurzeln beschränkt. Unter 66° Br. ist den 21. Juni kein Sonnenuntergang, so wie am 21. Dec. kein Sonnenaufgang. In St. Petersburg stieg im Jahre 1758 und 1767 die Kälte auf — 33°, den 13. Decbr. 1813 auf — 31°, den 9. Febr. 1810 auf — 30°. Die erste Kälte zeigte sich zwischen dem 9. Septbr. und 10. Octbr; die mittlere Zeit wäre demnach der 23. September; die mittlere Winterdauer war 207 Tage, die mittlere Sommerdauer 158 Tage. Regen fällt in St. Petersburg am meisten im Juli, August, September und October. Die mittlere Dauer der Regenzeit ist etwa 93 Tage. Am stärksten sind die Regen im Juni, Juli und August, doch fallen sie mehr bei Tage als bei Nacht. Der erste Schnee fällt gegen den 6. Octbr., der letzte gegen den 17. April, demnach ist die mittlere Schneezeit 171 Tage. Den ersten Donner hört man gewöhnlich gegen den 5. Mai, mitunter auch Ende Aprils, den letzten gegen den 4. August. Die mittlere Zahl der Gewitter ist 9; sie sind nicht immer leicht, wenn auch nicht anhaltend. Die mittlere Höhe des gefallenen Regens, Schnees und Hagels beträgt 17,206 engl. Zoll. Die meisten Nebeltage sind im Febr., März, Juli und Novbr. Das Verhältniß der klaren Tage zu den trüben ist wie 1 : 3 7/10. Nebeltage zählt man jährlich gegen 133 bis 200 (im J. 1810 sogar 230).

Der mittlere, gemäßigte Erdstrich von 50—57° Br. hat noch rauhe und länger anhaltende Winter, vorzüglich in den Ostgegenden. Dieser Landstrich bildet den größten und wohlhabendsten Theil des Reichs, besteht aus den Gouv. Moßkwá, Wladimir, Kaluga, Räsan, Tula, Tambow, Kurßk, Woróneßh, Orel, Charkow, Nishegorod, Ssmolenßk, Tschernigow, Poltáwa, Witepßk, Mohilew, Kijew, Wolhynien, Wilna, Grodno, Kowno, Pensa, Ssarátow, Ssimbirßk, Kasan', Orenburg, Tomßk, Irkutßk und dem Königreich Polen, und bildet weite, offene, wellenförmige Ebenen, über die sich bis zum Ural nur kurze Gebirgsansätze erheben. Der meiste Regen fällt daselbst im Juli und August. Von 16 Jahren waren in Moßkwá 7 ohne Gewitter und im Verlaufe von 4 Jahren so selten, daß sie keine besondere wohlthätige Wirkung hatten. Die Regentage treten bei Südwind ein und hören bei Nordostwind auf. Im J. 1823 zählte man 65, im J. 1827 66 und im J. 1833 83 klare Tage. In Warschau regnete es am meisten 1826, nämlich an 108 Tagen, am wenigsten 1827, nämlich an 64 Tagen. — Im warmen Erdstrich, 38—50° Br., wozu die Provinzen Bessarabien, Podolien, Cherßon, Jekaterinoßlaw, die Länder der Don'schen Kasaken und des Schwarzen Meeres und Taurien gehören, ist der Boden mehrentheils flach und eben, wenig bewaldet, zum Theil sehr fruchtbar, zum Theil dürr und unfruchtbar, hin und wieder mit Salzgründen geschwängert. Die Winter sind kurz mit öfterem Thauwetter und wenig Schnee, so wie auch im Winter einzelne Flüsse gewöhnlich ohne Eisdecke bleiben; der Frühling ist frühzeitig und mild; der Sommer lange dauernd mit drückender Hitze und seltenem Regen; spät folgt der Herbst. Heftige Wirbelwinde sind sehr häufig.

Die mittlere Temperatur nach Réaumur betrug 1820—1853

	Nördl. Breite.	im Jahr.	im Winter.	im Frühling.	im Sommer.	im Herbst.	im kältesten Monat.	im wärmsten Monat.
Nowaja Semlja (Felseninsel in der Karischen Pforte. Westende von Matoschkin-Schar.)	73° 19′	— 7,6	— 12,8	— 12,8	1,6	— 6,3	— 15,5 Jan.	2,5 Aug.
		— 6,7	— 15,2	— 9,4	2,9	— 5,0	— 17,7 =	4,0 Aug.
Archangel'sk	64° 32′	0,6	— 10,1	— 0,2	11,4	1,4	— 11,4 =	12,7 Juli
Dorpat	58° 23′	3,6	— 5,8	3,2	13,2	4,1	— 6,7 =	13,8 Aug.
		3,1	— 5,1	1,1	12,8	3,7	— 6,4 Febr.	13,5 Juli
S. Petersburg	59° 56′	3,0	— 6,1	1,7	12,7	3,8	— 7,3 Jan.	13,6 =
Tornea	65° 50′	— 0,4	— 11,4	— 1,7	11,5	0,0	— 2,7 =	13,1 =
Carlö	65° —	1,5	— 7,7	— 0,2	11,5	2,5	— 9,0 =	13,1 =
Helsingfors	60° 10′	3,0	— 5,1	0,8	12,0	4,3	— 5,8 =	12,8 =
Abo	60° 27′	3,7	— 4,3	2,2	12,7	4,4	— 5,0 =	14,2 =
Kursk	51° 44′	4,0	— 6,8	3,4	14,5	4,9	— 8,4 =	15,2 =
Poltawa	49° 35′	4,9	— 5,1	4,2	14,9	5,4	— 6,7 =	15,9 =
Moskwa	55° 15′	3,4	— 7,7	2,7	14,6	3,8	— 9,3 =	15,6 =
Warschau	52° 13′	5,9	— 2,3	5,6	14,0	6,4	— 3,5 =	14,5 =
Nikolajew	46° 58′	7,7	— 2,2	7,4	17,5	8,1	— 3,6 =	18,1 =
Cherßon	46° 38′	7,6	— 2,7	7,5	17,3	8,2	— 4,2 =	18,0 =
Sewastopol	44° 36′	9,3	+ 1,8	8,1	17,0	10,5	+ 1,1 =	17,6 Aug.

Die nördlichen Gegenden des Europäischen Rußlands haben theilweise einen magern, sandigen und grasigen Boden und reichliche Waldung, die südlichen aber große Strecken fetten Getreidebodens, Lehms und einer keinen Dünger bedürfenden Dammerde, daher Ueberfluß an Produkten und starke Bevölkerung. Die hohen Stromufer und Gebiete zeigen Thon-, Kalk-, Kreide- und tiefe Flözlager, selten Sandstein.

Meere, Meerbusen, Meerengen, Seen, Flüsse, Kanäle. Alle, die Küsten des Europäischen Rußlands bespülenden Meerestheile sind schon in der allgemeinen Einleitung zu Europa namhaft gemacht. Unter den zahlreichen Seen und Flüssen sind zu merken: I. In der Abdachung zum nördlichen Eismeer: 1) Die Petschóra vom Ural im G. Wologda, geht anfangs westlich, dann durch große Moorflächen bogenförmig nach N. und mündet nach einem Laufe von 2000 Werst (6,956 W. = 1 d. M.) mehrarmig mit großer Breite in den Pustoserßkischen Busen, der fast 9 Monate mit Eis belegt ist. Ihre größten Nebenflüsse sind rechts die Ussa und links die Ischma. 2) Die Mesen', die im G. Wologda entspringt, ist 840 Werst lang, ergießt sich in nordwestl. Laufe im G. Archangel'sk ins Weiße Meer und nimmt vorher die Waschka und Pesa auf. 3) Die Dwina, welche diesen Namen nach dem Zusammenfluß des Jug und der Sjuchóna bei Ustjug Weliki erhält, durchfließt auf 670 Werste die GG. Wologda und Archangel'sk, ist vom Anfange bis zu Ende schiffbar und ergießt sich in 5 Armen, 35 Werst von Archangel'sk, in das Weiße Meer. Die Sjuchóna kommt im Gouv. Wologda schiffbar aus dem Kubenßkischen See. Sie nimmt die Wologda auf. In die Dwina, bei den Russen nördliche Dwina (Сѣверная Двина) genannt, fallen von der rechten Seite: die im östl. Theile des G. Wologda entspringende, 1100 Werst lange Wütschegda und die in demselben G. entspringende Pinega; von der linken Seite: die im G. Wologda entspringende Waga. 4) Die schiffbare, 80 M. lange Onega, die unter dem Namen Sjwid dem See Woshe im G. Nowgorod entfließt, dann durch den Latscha-See an der Südgrenze des G. Olonez strömt, wo sie den Namen Onega annimmt und im G. Archangel'sk ins Weiße Meer mündet. Sie bildet mehrere bedeutende Fälle. 5) Der Wügh, Abfluß des Wügh-Sees. 6) Die Kjem', Abfluß des niedern Kunto-Sees, ist reißend und fällt in das Weiße Meer. 7) Die Kola, östlich von der St. Kola, von S. nach N. fließend, entfließt einem See und ergießt sich in den Kola'schen Meerbusen. II. In der Abdachung zur Ostsee: 1) Die Torneå, Grenzfluß gegen Schwe-

den. 2) Der Kemi, durch den See gl. N., voller Kataraкte, aber doch befahrbar, mündet in den Bothnischen Busen. 3) Der Uleå, Abfluß des Uleå-Sees, mündet ebendaselbst bei Uleåborg. 4) Der Kumo, bildet 7 Wasserfälle, nachdem er dem Kuloweſi entflossen, durchfließt mehrere Seen und fällt bei Björneborg in den Bothnischen Meerbusen. 5) Der Kymmene, der dem See Päijäne entfließt, mehrere andere Seen durchströmt und in den Finnischen Meerbusen mündet. 6) Die nur 9—10 M. lange, aber sehr breite und tiefe Newá, Abfluß des Ladoga-Sees, mündet mehrarmig bei St. Petersburg in den Finnischen Busen. Nach den Beobachtungen von 1718—1853 ist das Eis der Newá im Laufe von 135 Jahren stehen geblieben im Octbr. (a. St.) 16 Mal, im 1. Drittel des Novbr. 37, im 2. 41, im letzten 29 Mal, im Decbr. 12 Mal, gebrochen im März 21, im 1. Drittel des Aprils 49, im 2. 50, im letzten 15 Mal. Das Mittel für die Zeit des Zugangs ist der 13. Novbr., für die Zeit, die der Strom mit Eis bedeckt bleibt, 147 Tage (oder gegen $\frac{2}{5}$ Jahr); das Mittel für die Zeit des Aufgangs der 9. April. Nur im J. 1822 den 6. März hatte sie vor dem 20. März ihre Eisdecke abgelegt und im Verlaufe von 83 Jahren, im vorigen Jahrhundert, sich 3 Mal erst im Decbr. mit Eis bedeckt, was in diesem Jahrhundert, in 52 Jahren, schon 9 Mal stattgefunden hat; der späteste Zugang war im J. 1826, am 14. Decbr. 7) Die 8 M. lange Narowa, Abfluß des Peipus- oder Tschudskoje-Sees, bildet einen schönen Wasserfall bei Narwa und ergießt sich in den Finnischen Meerbusen. 8) Die im G. Nowgorod entspringende Luga durchfließt das G. St. Petersburg in nordwestl. Richtung und mündet unterhalb Jamburg in den Finnischen Meerbusen. 9) Die Pernau im G. Livland, entsteht durch die Verbindung der Flüsse Fennern und Nawaſt, 7 Meilen von der St. Pernau. 10) Die Salis im G. Livland, entfließt dem Burtnetk-See und mündet in die Ostsee. 11) Die Livländische oder Treyder-Aa entspringt im südöstl. Theile des G. Livland, fließt anfangs nördl., dann westlich bei Wolmar und strömt dann südwestl. der Ostsee zu. 12) Die Buller- oder Bulder-Aa durchströmt Kurland, nimmt die Muſſa auf und fällt mit einem Arm in die Düna, mit dem andern in den Riga'schen Meerbusen. 13) Die Düna, von den Russen westl. Dwina (западная Двина) genannt, entfließt an der Westgrenze des G. Twer' dem kleinen See Dwinetz, nimmt dann eine südl. Richtung und bildet die Grenze zwischen den GG. Pßkow und Ssmolenßk, durchströmt darauf das G. Witepßk, bildet eine Strecke lang die Grenze von Livland und ergießt sich in diesem G. in den Riga'schen Meerbusen. Sie veranlaßt im Frühjahr bedeutende Ueberschwemmungen und nimmt mehrere kleine Flüsse auf. 14) Die Windau, entspringt im G. Wilna, bildet mehrere Fälle und mündet bei der St. gl. N. 15) Der Niemen, entspringt im Gouv. Minßk, geht mit Nordwendung durch das Gouv. Grodno bis zu dessen Westgrenze, schlängelt sich dann nördl. und westl. an der Grenze Rußlands fort und ergießt sich auf Preuß. Gebiete als Memel in die Ostsee. Rechts gehen die schiffbare Wilia, Newesscha und Dubissa in ihn, links die Schara. 16) Die Weichsel, entspringt im Fürstenthume Teschen des Österreichischen Schlesiens am Fuße der westlichen Karpathen auf der Welika Magura, wendet sich zwischen den Vorbergen der Karpathen östlich nach Krakau, wo sie schiffbar wird, macht bis jenseit Sandomik die Grenze zwischen Galizien und Polen, wendet sich dann N. über Warschau, von Modlin an NW. und tritt oberhalb Thorn in das Königr. Preußen. Unter ihren Nebenflüssen ist der wichtigste, und zwar rechts: der (westliche) Bug (Bog), entspringt in Galizien, hat auf dem rechten Ufer weite Wälder und Sümpfe, empfängt rechts den Muchawetz und die wasserreiche Narew aus dem Urwalde von Bialowieza. 17) Die Warta, entspringt auf dem Tarnowitzer Plateau bei Kromolow im G. Radom, wird durch die Aufnahme des Ner schiffbar und tritt gegen W. als Nebenfluß der Oder in das Großherzogthum Posen, nachdem sie die Prosna aufgenommen, welche auf einer langen Strecke die Westgrenze Polens bildet. III. In der Abdachung zum Schwarzen und Asowschen Meere: 1) Die Donau, bildet mit ihrem nördlichsten Mündungsarme, der Kiliamündung, die Südgrenze Rußlands gegen die Türkei und empfängt bei Reni

ihren letzten Nebenfluß, den Pruth, der das Russische Bessarabien von der Türkischen Moldau trennt. 2) Der Dnjestr, entfließt in Galizien einem kleinen See, scheidet die GG. Podolien und Cherßon von der Provinz Bessarabien und mündet nach einem Laufe von 150 Meilen bei Ackerman in das Schwarze Meer. 3) Der Dnjepr, nächst der Donau der größte Strom des Schwarzen Meeres, 240 Meilen lang, entspringt im Gouv. Ssmolenßk auf dem Südabhange des Wolchonßki-Waldes, geht W. bei Ssmolenßk, dann schon schiffbar südwärts bei Mohilew und Kijew vorbei, wendet sich, von vielen felsigen Hügelreihen durchsetzt, SO., wo zwischen Kijew und Alekssandrowßk im G. Jekaterinoßlaw 13 Wasserfälle und mehrere Stromschnellen die Schifffahrt unterbrechen, und strömt nun durch das Küstenland S. und SW. bei Cherßon in einen breiten Liman, der bei Otschakow in das Meer übergeht. Unter seinen zahlreichen Nebenflüssen sind rechts die wichtigsten: die Beresina von Borissow her, mit flachen, oft sumpfigen Ufern, mündet schiffbar; der Pripetz mit dem südlichen Stür' und Gorün' und der nördlichen Pina und Jaßiol'da, geht durch die weiten Sümpfe von Pinßk und Rokitno schiffbar oberhalb Kijew in den Dnjepr; der Téterew; der (südliche) Bug, entspringt auf einem breiten, von den Karpathen ausgehenden Landrücken, tritt über Katarakten in die Steppe und bildet von Nikolajew ab, nachdem er den Ingul aufgenommen, einen Liman, der sich mit dem des Dnjepr vereinigt. Links empfängt der Dnjepr die Sosha, die bedeutende Dessna mit dem Sseim, die Ssula, den Pßiul, die Worßkla und Ssamara. 4) Der Don, entspringt im G. Tula, oberhalb des Dorfes Iwanowßkoje, nahe bei dem Iwan-See, durchfließt die GG. Räsan', Tambow, Orel, Woróneſh und das Land der Donischen Kasaken, ist gegen 1000 Werste lang und ergießt sich in 3 Armen in das Asowsche Meer. Im Sommer ist er seicht, im Frühjahr überschwemmt er die flachen Uferstrecken und bildet ungesunde Moräste. Links strömen ihm der Woróneſh, der Chopér mit der Worona, die Medwéditza, die Ilówlia und der Manütsch', rechts die Ssoßna und der nördliche Donetz zu. IV. In der Abdachung zum Kaspi-See: 1) Die Wolga, der größte Strom Europa's, entspringt im Gouv. Twer' auf dem Wolchonßki-Walde, durchfließt die Seen Oselok, Piana und Wolga, nimmt die Ssélicharowka aus dem Sseligér-See auf, durchfließt die GG. Twer', Jaroßlawl', Kostromá, Nishegorod, Kasan', Ssimbirßk, Ssarátow und Astrachan' und fällt in 60 Mündungen nach einem 3350 Werste langen Laufe in das Kaspische Meer. Sie hat eine Menge größerer und kleinerer Inseln, die oft überschwemmt werden, und ist der wichtigste Fluß des Europäischen Rußlands, auch sind an ihr 52 große und etwa 70 kleine Flußhäfen. Unter ihren zahlreichen Nebenflüssen sind die wichtigsten, rechts: die 1400 Werste lange Oka, die an der Südgrenze des G. Orel, hart an der Grenze des G. Kurßk entspringt, sich mit der Upa, Ugra und Moskwá verbindet u. im G. Nishegorod mündet; die schiffbare Ssura vom Wolga-Gebirge; links: die schiffbare Twértza bei Twer'; die Mológa; die Schekßna aus dem Bjelo-See; die Kostromá; die Unsha; die Wetluga; die 1650 Werste lange Kama, vom Westabhange des Ural, geht rechts mit der Wiatka, links mit der Tschussowaja, Belaja nebst Ufa durch große Waldungen unterhalb Kasan in die Wolga; die Ssamára vom Obschtschei-Ssürt; der Irgis; der Jeruslan. 2) Der vom Uralgebirge kommende Ural, der im G. Orenburg entspringt, 1900 Werste lang ist und östlich von der Wolga mündet. Sein größter Zufluß ist die Ssakmára. — Landseen. Kein Land Europa's hat bekanntlich so kolossale innere Wasserbecken aufzuweisen, wie Rußland. Was sind die Landseen Deutschlands, Italiens, Ungarns, Schwedens gegen den gewaltigen Ladoga-See, dessen Wogen im Frühling, wenn seine Eisdecke bricht, weit über die Ufer hinausfluten und große Strecken dreier GG. unter Wasser setzen und dessen Oberfläche im Herbst, wenn die Nord- und Oststürme darüber hinwegwehen, wie der Spiegel eines eingeschlossenen, dem Zugang der Winde preisgegebenen Meeres aufgewühlt erscheint! Denn der Ladoga hat ein Areal von nicht weniger als 324,10 □ M. und übertrifft daher den Flächeninhalt des ganzen Königreichs Sachsen noch um 52,54

□ M. Es gehören nach der neuesten trigonometrischen Vermessung von der Fülle dieses so umfangreichen Landsee's 143,42 □ M. zum Bereiche des Großfürstenthums Finnland, 125,16 □ M. zum G. St. Petersburg und 55,52 □ M. zum G. Olónez. Die ihm entfließende 70 Werste lange Newá verbindet ihn mit dem Finnischen Meerbusen, der Wolchow mit dem Ilmensee, die Sswir' mit dem Onegasee und die Wuoxa mit dem Saima-See in Finnland. Von den 70 Flüssen, die er aufnimmt, sind zu bemerken: die aus dem gleichnamigen See im nordwestl. Theile des G. Nowgorod kommende Páscha und der ebenfalls im genannten G. entspringende Sswiaß' (Свирь), in welchen die Tichwinka fließt. — Der Onega, nächst dem Ladoga der größte See Rußlands und ganz Europas, hatte nach der neuesten Triangulirung ein Areal von 229,24 □ M. nach Abzug von 2,09 □ M., welche für die Insel Klimezkoi in Anschlag kommen. Dieser See gehört mit seinem ganzen Wasserspiegel und dem größten Theil seiner Mündungsgewässer dem G. Olónez an. Ihm entfließt die Sswir', welche den Onega mit dem Ladoga verbindet; ein Nebenarm der Sswir' ist die schiffbare Ojat. Der größte in den Onega mündende Fl. ist die dem Wodlo-See entfließende Wodla; außerdem ist die dem Ludosh-See entfließende Wütegra (Вытегра) zu bemerken. — Am Peipus-See oder Tschudischen See und seiner Verlängerung, dem Pßkowschen See, nehmen 4 GG. Theil, und zwar am eigentlichen Peipus, welcher einen Flächenraum von 51,31 □ M. einnimmt, die GG. St. Petersburg, Livland und Esthland, deren Antheil an diesem See resp. 23,40, 21,19 und 6,72 □ M. beträgt, ferner am Pßkowschen See, dessen Areal einem Raume von 14,33 □ M. gleichkommt, die GG. Pßkow, St. Petersburg und Livland, auf deren Antheil resp. 7,32, 5,89 und 1,12 □ M. fallen. Dem nördl. Theile dieses Sees entfließt die Narowa und dem westl. die Embach, welche den Peipus mit dem Wirz-See verbindet. In den Pßkowschen See fällt die aus dem S. des G. Pßkow fließende, gegen 300 Werste lange Welikaja. Nächst diesen 3 größten Russischen Landseen sind die wichtigsten andern durch die bisherige Aufnahme vermessenen Seen in Rußland folgende:

der Ssseg-See	im G. Olónez	mit einem Areal von	21,39	□	M.			
= Bjéloje-See	= = Nowgorod	= = = =	20,43	=	=			
= Wügho-See	= = Olónez	= = = =	19,07	=	=			
= Ilmen'	= = Nowgorod	= = = =	16,35	=	=	dem der Wol-		
= Latscha	= = Olónez	= = = =	9,67	=	=	chow entfließt		
= Wodla	= = =	= = = =	9,34	=	=			
= Woshe	= = Nowgorod	= = = =	8,365	=	=	dem die One-		
= Ssjam	= = Olónez	= = = =	5,39	=	=	ga entfließt		
= Molotschnaja	= = Taurien	= = = =	5,12	=	=			
= Wirzjärw	= = Livland	= = = =	4,96	=	=			
= Letscha	= = Olónez	= = = =	4,90	=	=			
= Jalpuch	= Gebiet Bessarabien	= = = =	4,17	=	=			
= Und-See	= G. Olónez	= = = =	3,13	=	=			
= Ssandal	= = =	= = = =	3,84	=	=			
= Tulos	= = =	= = = =	3,80	=	=			
= Sseligér	= = Twer'	= = = =	3,62	=	=			
= Elton (Jelton)	= = Ssarátow	= = = =	3,21	=	=	(nur vorläufi-		
= Rochkolo	= = Olónez	= = = =	2,21	=	=	ges Resultat.)		
= Njuk	= = Olónez	= = = =	2,09	=	=			
= Usmaitensche See	= = Kurland	= = = =	1,59	=	=			
= Lubahn	in den GG. Livland und Witepßk	= = = =	1,59	=	=			
= Nero	= = Jaroßlawl'	= = = =	1,08	=	=	.		
= Pleschtsschéjew-sche See	= = Wladimir	= = = =	0,91	=	=			

Das G. Olónez ist unter den bisher vermessenen GG. — da das Großfürstenthum Finnland noch nicht in die Rechnung aufgenommen ist, — das seereichste. Die großen Wasserflächen jenes G. nehmen allein einen Flächenraum von 368,6 □ M. ein und sind demnach um ein nicht unbeträchtliches Stück größer als das Königreich Württemberg. Die Seeflächen des G. St. Petersburg nehmen einen Raum von 154,45 □ M., die des G. Nowgorod einen Raum von 45,125, und die des G. Livland ein Areal von 27,89 □ M. ein.

Sehr viele Seen sind auch im Großfürstenthum Finnland, die mehr oder weniger in Verbindung stehen. (S. oben S. 56). Die bedeutendsten sind: der Enära, der größte See Finnlands 12 M. lang und 7 M. breit; der Kemi- und der Uleå-See in Uleå-Län; im Björneborgs-Län: der Pyhäjärwi, Etsäri, Toehwesi, Keurunselkä, Ruowesi und Näsijärwi; in Tawastland: der 180 (25 M.) Werste lange Päijäne, der 50 Werste lange Kiwijärwi, der Ruotsalain u. a. m.; im östl. Finnland: der 40 Werste lange Kallawesi, der Pihlaswesi, der 70 Werste lange Oriwesi, der 110 Werste lange Pielisjärwi und der 40 Werste lange und 20 breite Saima, der sich in den Wuoxa-Strom ergießt, welcher den berühmtesten Wasserfall Europas, den Imatrafall, bildet. — Rußland ist auch reich an Salzseen, besonders im Süden. Der wichtigste ist der Elton im G. Saratow. — Kein Land, nächst England und Frankreich, hat wohl so viel auf Kanäle verwendet als Rußland. Die bemerkenswerthesten Kanalverbindungen sind: 1) Der Wüschni-wolotschok'sche Kanal, welcher die Twertza mit der Msta und dadurch die Wolga mit der Newá verbindet. Auf diese Weise werden 76 Seen und 106 Flüsse durch Kanäle und andere Wasserverbindungen vereinigt. 2) Der Marienkanal, welcher die Schekßna, den Bjéloje See, die Kowscha, Wütegra, den Onega-See, die Sswir' mit der Wolga und dem Ladoga-See verbindet. Hierzu gehört der Kanal des Herzogs Alexander von Württemberg. 3) Der im August 1846 dem Gebrauch übergebene Bjeloserßkische Kanal, mit der Bestimmung, die Flußfahrzeuge der gefahrvollen Fahrt über den Bjéloje (Weißen)-See zu überheben, verbindet die Schekßna mit der Kowscha. 4) Der Tichwinsche Kanal, welcher die Wolga mit dem Ladoga-Kanal und der Newa durch die Mologa, Tschagodoschtscha, den Gonjun, die Ssominka, Tichwinka, den Ssiaß und den Wolchow verbindet. Durch diese 4 Kanäle bestehen Verbindungen zwischen der Ostsee und dem Kaspischen Meere. 5) Der nördl. Katharinen-Kanal, der die südl. Kilt'ma durch den Dshuritsch mit der nördl. Kilt'ma vereinigt, wodurch das Weiße Meer mit dem Kaspischen verbunden ist. 6) Der Königs-Kanal, der den Muchawetz mit der Pina und dadurch die Weichsel mit dem Dnjepr verbindet. 7) Der Oginskische Kanal, der den Dnjepr mit dem Niemen durch den Pripetz und die Schara verbindet. 8) Der Beresina-Kanal, der die Ulla und die Beresina vereinigt. Durch diese 3 letzten Kanäle steht das Schwarze Meer mit der Ostsee in Verbindung. Im Königreich Polen verbindet der Augustowosche Kanal den Bobr mit der Tschernoganscha, einem Arm des Niemen. — In Finnland ist der Saima-Kanal bemerkenswerth, der vom Strande des Saima-Sees bis Räihä an der Grenze des Wiborg'schen Sprengels im April 1853 so weit fertig war, daß der Waarentransport bis nach Wiborg im J. 1854 schon beginnen konnte. Im J. 1810 sind die hydraulischen Anstalten des Reichs neu organisirt worden; alle Communicationen zu Wasser und zu Lande, die Flußsysteme, Landseen ꝛc. sind in 10 Arrondissements getheilt, eine eigene Kanalpolizei errichtet ꝛc. und in St. Petersburg eine Ingenieurschule für 80 Eleven geschaffen worden, die zu Beamten für jene hydraulischen Anstalten erzogen werden. Durch den kaiserl. Befehl vom 22. März 1818 a. St. ist eine bedeutende Vermehrung und Erweiterung der Wasserverbindung befohlen.

Produkte. Das Pflanzenreich liefert: Getreide (besonders Roggen, Waitzen, Mais, Gerste, Hafer, Hirse [nur im S.], wenig Spelt, Buchwaitzen [zu Grütze und Branntweinbrenn.]); Obst, Kirschen, Pflaumen, Feigen, Aepfel, Birnen, Citronen, Pomeranzen, Mandeln, Granatäpfel, Oliven, Kastanien, Aprikosen, Pfirsiche, Quitten, Wallnüsse, Korkbäume (1817 aus Portugal nach der Krim verpflanzt), Eichen, Lärchenbäume, Tannen, Fichten, Birken, Cedern; Flachs, Hanf, Hopfen (nicht für den Verbrauch hinreichend), Trüffeln, Tabak, Lorbeer-, Ahorn- und Maulbeerbäume; Gartengewächse, besonders Feldkohl, Knoblauch, Gurken; Hülsenfrüchte, besonders Feldbohnen, Erbsen, Linsen, Kichern, Wicken ꝛc., Spargel, Artischoken, weißen Senf, Süßholz, Saflor, Krapp, Waid, Safran, Wau, Sumach, Koriander, Fenchel, Dill, Anis, Kümmel, vielfache Farbemoose, auch Rennthiermoos, viele genießbare

Beeren, wenig Kartoffeln (in den nördlichen Gegenden auch nur von der Größe einer Kastanie), Nießwurzel, Futterkräuter im Ueberfluß, aber zum Theil ohne Kultur, letzte nur im Gouv. Moßkwá und in den deutschen Ostseeprovinzen; Seidenpflanze, spanischer Pfeffer (an der Ssamara und der untern Wolga), Mohn, Rhabarber (wild bei Achmetschet in Taurien), Rhapontik (wild am Ural); Polygonum minus (in der Ukraine, mit Würmern, welche die schönste Carmoisinfarbe geben und von den Kasakenfrauen zum Schminken und Färben gebraucht werden). Ganze Felder sind mit Melonen, Arbusen (Wassermelonen), Kürbissen und Spargel im südlichen Rußland bedeckt; auch die Obstbaumzucht ist sehr bedeutend und namentlich sind aus der Krim viele dort erzogene Obstsorten auch über das westliche Europa verbreitet worden; im mittleren und nördlichen Rußland gedeihen mehr Kohl, Zwiebeln, Rettige, Rüben, unter denen die weiße und rothe Runkelrübe. — Viehzucht, besonders Pferde, von sehr verschiedenen Racen, zum Theil wild in sogenannten Tabunen auf den Steppen des südlichen Rußlands, aber auch in Stutereien; Esel; Kameele (größtentheils Camelus bactrianus) in den warmen und salzreichen Steppen von Taurien und Cherßon; Schaafe, auch mit Fettschwänzen bei den Nogaiern am Schwarzen Meere; Ziegen; Rennthiere, das einzige Hausthier der Lappen und Ssamojeden, bei denen 600—1000 das gewöhnliche Vermögen eines einzigen Hirten sind; Rindvieh, Büffel, Schweine ꝛc.; Bienen, auch wilde; Speise-, Raub- und Pelzwild, als Füchse, besonders das geschätzte blaue und weiße Pelzwerk der Stein- oder Eisfüchse an der Küste des nördlichen Polarmeeres von Kola bis an die Petschóra; schwarze Füchse; die Steppenfüchse, die Karagane von wolfsgrauer Farbe, die schwarzgestreiften, brandfarbenen und rothen Füchse geben mehr oder minder geschätzte Bälge; weiße und schwarze Bären an den Küsten des nördlichen Polarmeeres; Grasbären im Russischen Polen; Wölfe; Luchse durch ganz Rußland bis an die Karpathen hinunter; Vielfraße; Iltisse; Marder; Eichhörner; Bisamratten in den Seen an der Ssamara, Wolga, Kama und dem Don; gemeine und goldfarbene Wiesel; Kaninchen, Murmelthiere, gemeine und weiße Hasen, wilde Katzen, Erdzeisel, Maulwürfe. Sie liefern alle ein theures oder wohlfeiles Pelzwerk. An eßbarem Wild giebt es Rehe, Elenthiere, Hirsche, Bezoarziegen, wilde Enten und Gänse, Auerhähne, Birk-, Hasel- und Rephühner, Schneevögel, Falken, Wasservögel, Schnepfen ꝛc., Eidergänse um Kola längs dem Gestade des Eis- und Weißen Meeres und auf Nowaja Semlja. Seidenraupen, Heuschrecken, Taranteln, Krebse; an den Seeküsten Eisbären und andere fett- und thranreiche Thiere, Seeottern, Walfische, Hausen, Störe, Welse (besonders in der Wolga und dem Kaspischen Meere); Heringe, Potfische, Walrosse, Lachsarten, Forellen, Kabeljau, Schellfische, Dorsche, Schollen, Weißfische, Hechte, Strömlinge, Neunaugen, Seebären, Seehunde (alle Produkte der Fischerei, wozu auch Fischbein, Kaviar, Thran, Fischleim, gedörrte und gesalzene Fische zur Ausfuhr gehören, jährlich auf 15—16 Mill. Rubel an Werth geschätzt); in einigen Gewässern Perlen, Miesmuscheln. — An Metallreichthum wird das Europäische Rußland bei weitem von dem Asiatischen übertroffen, da im Ural auf der Europäischen Seite das Gold vergleichungsweise selten ist, wogegen dieser die einzigen größeren bisher entdeckten Platinlager angehören. Gold findet man in den GG. Olónez, Perm und Orenburg; Goldwäschen im G. Perm; Platina im G. Perm, wo die Ausbeute jährlich über 100 Pud beträgt; auf Silber wird gar nicht gebaut; Kupfer in den GG. Olónez, Wjatka, Wologda, Kasan', Orenburg; in Polen im G. Radom; in Finnland, wo jährlich 12,000 Pud gewonnen werden; an Eisen ist Rußland sehr ergiebig und es wird sowohl in allen Gebirgen als auch in vielen Sümpfen und Seen gefunden; die Gruben des Urals sollen 50,000 Arbeiter beschäftigen; in Finnland ist der Bau auf Eisen eine uralte Beschäftigung; in Polen im G. Radom; Blei liefert das G. Radom in Polen; Zink liefern Finnland und Polen. An anderen nutzbaren Mineralien ist ebenfalls kein Mangel, sondern zum Theil Ueberfluß, namentlich: Alaun in der Gegend von Jelisawetpol; Salz in Menge, besonders ergiebig daran das G. Orenburg, der Ural, die Salzseen im G. Ssarátow, Taurien und die Provinz Bessarabien, sowie die Umgegend des Ilmen'-Sees und die Polnischen Provinzen; in den GG. Perm u. Ssimbirßk befinden sich

auch Salzquellen; Steinkohlen besonders in der östl. Hälfte des G. Jekaterinoßlaw und im südwestl. Winkel des Landes der Donischen Kasaken u. s. w.; Anthracitkohle, besonders an der Truschewka, unweit Neu-Tscherkaßk, im Lande der Donischen Kasaken und im Kaukasus; Torflager, die mit Erfolg in den GG. Moßkwa, Cherßon und St. Petersburg bearbeitet werden; Stein- und Marmorbrüche im G. Kaluga im Kreise Tarussa, unweit des Dorfes Ußpenßk; Alabaster, Selenit, Granit (besonders in Finnland, im G. Olónez und im Ural), Bergkrystall, namentlich Rauchtopase und Amethystkrystalle, Chalcedone und Achate, Feuersteine, Granaten; Bernstein am Gestade der Ostsee; Siegel-, Fayence- und Walkererde im G. Taurien; Kreide, Salpeter, Meerschaum, mehrere Thonarten, auch Porzellan- und seifenartiger Thon. Viele Mineralwasser, als: die kaukasischen Mineralwasser bei Georgiewßk, Konstantinogorßk, Pätigorßk, die Andrejanowschen im G. Twer'; die Schwefelquellen zu Kemmern in Livland, zu Baldohn, Barbern, Hasenpoth u. s. w. in Kurland, sowie von Sfergiewßk im G. Ssamára; die schwefelsauren Quellen im Dorfe Onitzkanach in der Provinz Bessarabien; das Bitterwasser zu Pattenhof in Livland, bei Ssarepta; das Eisenwasser bei Moßkwá, Wereja ꝛc., bei Twer'; die Soolquellen zu Staraja Russa im G. Nowgorod, zu Ssol'-Galitsch im G. Kostromá und zu Sslawianßk im G. Char'kow; zu Drußkenik im G. Grodno; der Gesundbrunnen zu Lipezk im G. Tambow u. s. w.; Asbest, Bergöl, Bergtheer, Kalk, Gyps, Schwefel, Jaspis, Porphyr, Magnetsteine, Fensterglimmer, Marien- oder Russisches Glas, Rubinen, Karneole ꝛc.

Politische und administrative Eintheilung. Seit dem J. 1775 ist das Reich in Gouvernements getheilt, welche wieder in Kreise zerfallen. Im Königreich Polen findet dieselbe Eintheilung statt, welcher im Großfürstenthum Finnland die Benennung Läne (oder auch Gouvernements) entspricht, die aber in Pastorate und Kirchspiele getheilt werden. Außerdem zählt das Europäische Rußland 4 Provinzen und 4 Stadtbefehlshaberschaften.

Die Bevölkerung des eigentlich sogenannten Rußlands, mit Ausnahme des Militairs, machte im J. 1838 gegen 54 Millionen beiderlei Geschlechts aus, doch belief sich zur nämlichen Zeit die Gesammtbevölkerung des ganzen Reiches auf etwa 62½ Millionen Seelen, indem zu den genannten 54 Mill. noch hinzuzurechnen sind: das stehende Heer und die Seemacht, nebst den Cantonisten und allen unmittelbar oder nur mittelbar zum Kriegswesen gehörenden Individuen, sammt den Familien derselben etwa 1⅓ Mill. Individuen; ferner: die innerhalb der Grenzen des Russ. Reichs befindlichen Bergvölker des Kaukasus, gegen 1½ Mill., das Königreich Polen mit 4⅓ Mill. und das Großfürstenthum Finnland mit 1⅓ Mill. Individuen. Wollte man statt 2 Mill. Transkaukasier und der Bewohner des nordwestl. Amerikas (61,100) den übrigen Bewohnern des im strengen Sinne so genannten Rußlands das Militair beizählen, so bekäme man nur die Zahl von ungefähr 53¼ Millionen.

In den Jahren 1840 bis 1852 betrug die Zahl der Geborenen, Verehelichten und Gestorbenen aller Confessionen in Rußland:

	Geboren			Verehelichte	Gestorben		
Jahre	Männl.	Weibl.	Zusammen.	Paare	Männl.	Weibl.	Zusammen.
1840	1,172,812	1,128,307	2,301,119	481,970	960,396	940,668	1,901,064
1841	1,280,990	1,204,749	2,485,739	540,715	1,025,680	996,229	2,021,909
1842	1,251,724	1,193,986	2,445,710	567,003	1,030,470	1,016,507	2,046,977
1843	1,347,192	1,275,879	2,623,071	591,253	902,158	879,103	1,781,261
1844	1,396,111	1,322,938	2,719,049	535,437	883,195	864,151	1,747,346
1845	1,373,602	1,305,474	2,679,076	590,565	976,381	930,465	1,906,846
1846	1,336,324	1,277,037	2,613,361	556,871	1,037,536	991,195	2,028,731
1847	1,388,745	1,321,984	2,710,729	575,606	1,106,806	1,065,672	2,172,478
1848	1,454,089	1,385,414	2,839,503	677,417	1,577,998	1,557,448	3,135,446
1849	1,370,983	1,294,690	2,665,673	619,589	1,046,789	1,052,277	2,099,066
1850	1,458,788	1,387,760	2,746,548	658,373	1,058,238	1,002,727	2,060,965
1851	1,396,308	1,329,573	2,725,881	560,832	1,052,467	1,007,868	2,060,335
1852	1,427,179	1,355,457	2,782,636	554 937	993,011	957,121	1,950,132

Griech.=kathol. Conf. ohne die Armee und Flotte für alle Jahre; ohne Kartalinien, Imeretien und die Eparchie Warschau für 1840, ohne Mingrelien für 1840 bis 1842, ohne das Grenadier=Corps für 1840 bis 1843 und ohne die kaukas. E. für 1842—1846; ohne die Reformirten für 1840 bis 1841; ohne die Armenisch=Katholischen für 1842; muhamedanischen Glaubens ohne Transkaukasien für alle Jahre und ohne die westl. Gouvernements für 1840 bis 1844.

Tabelle über die Zahl der im Russischen Reiche (ohne Polen u. Finnland) im J. 1851 Geborenen, Verehelichten und Gestorbenen.

Von welcher Confession.	Geboren. Männl.	Weibl.	Summa.	Verehelichte	Gestorben. Männl.	Weibl.	Summa.
Griechisch=Katholischer . . .	1,227,245	1,172,313	2,399,558	489,916	938,180	900,036	1,838,216
Römisch=Katholischer	58,316	54,650	112,966	19,855	34,666	33,952	68,618
Protest. beider Confessionen*)	36,293	35,847	72,140	16,611	27,676	26,044	53,720
Armenisch=Gregorianischer .	6,987	6,150	13,137	4,186	4,050	3,703	7,753
= =Katholischer . . .	262	239	501	87	182	167	349
Hebräer	25,271	21,128	46,399	10,554	16,504	14,781	31,285
Muhamedaner	41,934	39,246	81,180	19,623	31,209	29,185	60,394
Summa	1,396,308	1,329,573	2,725,832	560,832	1,052,467	1,007,868	2,060,335

*) Ohne die Reformirten in Moßkwá.

Unter den Gestorbenen Griech.=Kathol. Confession erreichten 1052 ein Alter von 95—100 Jahren, 88 von 100—105; 34 von 105—110; 34 von 110—115; 9 von 115—120; 2 von 120—125; 1 von 125—130.

Die Bevölkerung des Königreichs Polen bestand in den Jahren

1843	aus	2,313,649	Männlichen	und	2,386,725	Weiblichen,	zusammen 4,700,374
1844	=	2,348,467	=	=	2,421,823	=	= 4,770,290
1845	=	2,355,446	=	=	2,443,212	=	= 4,798,658
1846	=	2,388,705	=	=	2,478,424	=	= 4,867,129
1847	=	2,382,543	=	=	2,475,157	=	= 4,857,700
1848	=	2,341,180	=	=	2,448,881	=	= 4,790,061
1849	=	=	=	=	=	=	= 4,781,355
1850	=	=	=	=	=	=	= 4,851,659
1851	=	=	=	=	=	=	= 4,852,055

In Finnland zählte man im J. 1850 1,589,771 Einwohner Protest. und 47,134 Griechischer Confession.

Was die Dichtigkeit der Bevölkerung betrifft, so ist diese hier und da in einem und demselben Gouvernement sehr verschieden. Eine starke Bevölkerung kann man in Rußland annehmen, wo mehr als 1400 Seelen auf die Q. M., eine mittlere, wo 700 bis 1400 Seelen, eine geringe, wo weniger als 700 Seelen auf die Q. M. kommen. Nach dieser Berechnung kamen nach P. von Köppen, dem ausgezeichnetsten Statistiker Rußlands, im J. 1846 im G. Moßkwá auf eine Q. M. 2323, Tula 2211, Podolien 2201, Kurßk 2052, Poltáwa 1989, Räsan 1782, Kijew 1757, Kalúga 1755, Orél 1750, Pensa 1575, Jaroßláwl' 1575, Char'kow 1490, Tambów 1456, Wladímir 1446, Tschernígow 1430, Woróneß 1371, Nißhegorod 1343, Grodno 1310, Kowno 1208, Kasan' 1190, Ssmolénßk 1148, Wilna 1125, Kurland 1116, Wolhynien 1115, Twer' 1085, Mohilew 1052, Ssimbirßk 1003 Seelen; dagegen eine mittlere Bevölkerung auf die GG. Livland, wo auf die Q. M. 978, Witepßk 974, Pßkow 967, Provinz Beßsarabien 923, G. Esthland 839, St. Petersburg 789, Jekaterinoßlaw 721, Kostromá 705 Seelen kommen; und eine geringe Bevölkerung in den GG. Wjatka, wo 665, Minßk 645, Cherßon 632, Taurien 492, Ssarátow 487, Nowgorod 419, Orenburg 288, Perm 270, Land der Donischen Kasaken 239, [G. Stawropol' (Cis=Kaukasien) 199] Wologda 118, Olónez 109, Astrachan' 99,4, und Archangel'ßk 16,3 Seelen auf die Q. M. kommen.

Die Zahl der Städter verhielt sich um das J. 1846 zur Gesammtbevölkerung:

		das macht
in Rußland überhaupt	wie 1 : 11,43	8,747%
im Europäischen Rußland	= 1 : 10,96	9,12 =
in Sibirien überhaupt	= 1 : 18,23	5,49 =
in Transkaukasien	= 1 : 27,05	3,70 =
in den westl. Gouvernements (mit Einschluß von Witepsk und Mohilew)	= 1 : 12,87	7,81 =
in den Ostsee-Provinzen	= 1 : 8,95	11,11 =

Die Zahl der Individuen männl. Geschlechts verhält sich in den Städten zu der des weibl. überhaupt wie 100 : 75,05 (oder wie 4 : 3). Als große Städte sind diejenigen zu bezeichnen, die eine Bevölkerung von mehr als 10,000 Seelen besitzen, als mittlere die, welche von 5 bis 10,000 Seelen bevölkert sind, und endlich als kleine Städte alle die, welche eine Volkszahl von weniger als 5000 Seelen besitzen. Zu den großen und größten gehören nach den neuesten Angaben 126, zu den mittleren 197, und zu den kleinen und kleinsten 681. Zu den Städten erster Klasse gehören gegenwärtig 31, worunter St. Petersburg im J. 1852 mit 532,241, Moskwá im J. 1850 m. 373,800, Warschau im J. 1847 m. 167,000, Odessa im J. 1850 m. 71,292, Riga im J. 1849 m. 57,392, Tula im J. 1850 m. 51,626 E., dann folgen Wilna, Kijew, Astrachan', Woróneſh, Kischinew, Sſarátow, Kasan', Sſewastopol', Nikolajew, Berditschew, Sſimbirſk, Jaroßlawl', Tiflis ꝛc. Städte mit 10 bis 20,000 E. zählt man 92, worunter 23 eine Bevölkerung von 15 bis 20,000 und 69 eine von 10 bis 15,000 Seelen haben. Städte von 9 bis 10,000 E. giebt es 18, von 8 bis 9000 Seelen 32, Städte mit 7 bis 8000 E. 11, wovon 37 in Rußland und 4 in Polen liegen; Städte von 6 bis 7000 E. zusammen 35, wovon 33 in Rußland, 2 in Polen, und endlich Städte mit 5 bis 6000 E. 71 an Zahl, von denen 64 auf Rußland, 3 auf Polen und 4 auf Kur- und Livland kommen. Außerdem zählt man Städte und andere Ortschaften

	überhaupt	in Rußland	in Polen	in Finnland
von 4000 bis 5000 Seelen	97	83	11	3
= 3000 = 4000 =	120	102	18	—
= 2000 = 3000 =	159	141	8	10
= 1000 = 2000 =	171	157	7	7
unter 1000 =	134	123	2	9

im Ganzen also 681 Städte und andere Ortschaften, mit einer Gesammtbevölkerung von nur 1,574,433 Seelen. Das städtische Element ist in den größeren Städten des Russ. Reiches, mit Einschluß von Polen und Finnland, verhältnißmäßig sehr stark, in den kleineren Städten dagegen verhältnißmäßig sehr schwach vertreten. Diese Gegensätze treten am schroffsten hervor, wenn wir die Gruppe der großen Städte (zu denen besonders die Residenz-, Gouvernements-, Provinz-, Gebiets- und einige Kreisstädte gehören) der Gruppe sämmtlicher übrigen Städte (d. h. den anderen Kreis- und kreislosen Städten, Marktflecken, Posſaden, Stanizen u. s. w.) gegenüberstellen, wo sich ergiebt, daß in den 126 großen Städten des Reichs eine Bevölkerung von 3,439,450 und in den 878 mittleren und kleineren Städten eine Bevölkerung von 2,911,990 Seelen vorhanden ist, so wie daß die erstgedachten Orte 53,9 Proc., die letztgedachten dagegen nur 46,1 Proc. der städtischen Bevölkerung ausmachen, die für den ganzen Umfang des Russ. Reiches auf Grund der in den Jahren 1841 bis 1853 vorgenommenen Volksrevisionen in allen 1004 städtischen Etablissements auf 6,381,440 Seelen (d. h. beiläufig auf ein Zehntheil der Totalbevölkerung Rußlands) sich beläuft.

Den Sprachen nach kann man die Ew. des Russischen Reichs in folgende Nationen eintheilen, von denen wir aber nur diejenigen Stämme näher angeben werden, welche im Europäischen Rußland leben: 1) Sſlawische, 51,500,000, nämlich Groß-Rus-

sen, die über das ganze Reich verbreitet sind, besonders in den GG. Nowgorod, Moßkwá, Kijew, von dort nördl. und östl. nach Wologda und Wjatka und südlich nach Pensa und Woróneſh; Klein-Ruſſen, in den GG. Tſchernigow und Poltáwa, zum Theil auch in den GG. Cherſon, Char'kow und Kijew. Zu beiden Stämmen gehören die Kaſaken, die nach ihren Wohnſitzen verſchiedene Namen führen, als: Doniſche, Grebenßkiſche, Bug'ſche, Aſow'ſche, Orenburgiſche, Uraliſche u. ſ. w.; Weiß-Ruſſen in den GG. Witepßk und Mohilew. Bolgaren in der Provinz Beſſarabien und im G. Taurien. Außerdem Polen (6 Mill.). 2) Lettiſche in den Bezirken der Düna und des Niemen. Zu ihnen gehören die Litthauer, mit den Polen faſt zu einem Ganzen verſchmolzen. Man findet ſie mit manchen Eigenthümlichkeiten in den GG. Wilna, Grodno, Minßk und Wolhynien, zuſammen im J. 1849 716,886; Letten, im größten Theile von Kurland und in den GG. Livland, Kowno, St. Petersburg, Pßkow und Witepßk über 872,107. 3) Der Finniſche oder Tſchudiſche Stamm. Hierher gehören: die eigentlichen Finnen im Großfürſtenthum Finnland, ſo wie in den GG. St. Petersburg, Olónez und Twer'; Eſthen im G. Eſthland, in einem Theile Livlands, ſo wie in den GG. St. Petersburg und Witepßk, im J. 1848 633,496 Seelen; Liwen in Kurland bei Dondangen und im Kreiſe von Wolmar im G. Livland; Loparen oder Lappländer, die im G. Archangel'ßk in 15 Nomaden-Gemeinden leben; Krewingen, unweit Bauske in Kurland, die vor einigen Jahren nur noch 15 Seelen beiderlei Geſchlechts zählten; Süränen im G. Archangel'ßk, wo ſie den von Ruſſen bewohnten Dörfern zugezählt ſind, ſo wie im G. Wologda; Permier in den GG. Perm und Wjatka über 52,204 Seelen; Tſchuwaſchen in den GG. Wjatka, Sſimbirßk, Sſarátow, Kaſan' und Orenburg über 429,952 Seelen; Tſcheremiſſen in den GG. Koſtromá, Niſhegorod, Wjatka, Perm, Kaſan' und Orenburg über 165,076 Seelen; Wotjaken, am zahlreichſten im G. Wjatka, auch in den GG. Kaſan' und Orenburg, über 186,770 Seelen; Mordwa oder Mordwinen vom Stamme Erſa, Mokſcha und Karatajen, in den GG. Sſimbirßk, Penſa, Sſarátow, Niſhegorod, Orenburg und Kaſan' über 480,241 Seelen; Wogulen im G. Perm*). 4) Der Sſamojedenſtamm, eigentlich ein Nebenzweig des Finniſchen Stammes, aber jetzt ſo ausgeartet, daß man ihn wohl als einen beſondern Stamm anführen kann. Zu ihm gehören die eigentlichen Sſamojeden, die ſich im G. Archangel'ßk in geringer Zahl zwiſchen dem Fluſſe Meſen und dem Ural aufhalten. Die im genannten G. werden geſchieden a) in Sſamojeden des großen Landes, im Oſten an der Petſchóra, b) des kleinen Landes oder der Timonſchen (Tiunſchen) Küſte, welche die mittleren ſind, und c) in Sſamojeden der Kanin'ſchen Halbinſel, die weſtlichſten von allen. 5) Der Deutſche Stamm, zu welchem gehören: die Deutſchen in den GG. Kurland, Livland, Eſthland, ſo wie die deutſchen Coloniſten in den GG. St. Petersburg, Jekaterinoßlaw, Livland, Minßk, Nowgorod, Poltáwa, Sſarátow, Sſamára, Tſchernigow, Taurien und in der Provinz Beſſarabien über 470,000; Schweden, beſonders in Finnland, in den GG. Livland, St. Petersburg und einzelne in Kurland; Holländer, Dänen und Engländer in den GG. St. Petersburg, Livland, Kurland ꝛc. 6) Der Romaniſche Stamm, hierzu gehören: Franzoſen, Italiener, einzeln in mehreren Gouvernements, ſo wie Walachen oder Moldauer in der Provinz Beſſarabien und im G. Podolien. 7) Der Tatariſche Stamm; die Tataren zerfallen in Krym'ſche, Aſtrachaniſche, Kaſaniſche und Sſibiriſche, auch giebt es deren in den GG. Grodno, Koſtromá, Minßk, Niſhegorod, Penſa, Perm, Räſan, Sſarátow, Sſimbirßk, Tambow, Wjatka, Wilna, Wolhynien; ferner die Nogaier am Don und im G. Taurien; die Meſchtſche-

*) Viele führen noch die Tepteren als zum Finniſchen Stamme gehörend an; allein unter dieſem Namen ſind nur Leute eines gewiſſen Standes zu verſtehen. Im G. Perm beſtehen ſie aus Tſcheremiſſen, Wotjaken und Tſchuwaſchen; im G. Orenburg verſteht man unter Tepteren tatariſche Ueberläufer, die, nach Verfall des Kaſan'ſchen Reiches, ſich zu den Baſchkiren flüchteten; im J. 1841 zählte man überhaupt 216,436. Daſſelbe gilt von den Beſſermjanen, von denen man noch gar nicht weiß, was ſie für ein Volk ſind.

riaken in den GG. Sfarátow, Sfamára und Orenburg; die Baschkiren in den GG. Perm, Sfamára und Orenburg; Truchmenen im G. Astrachan' und Taurien; Chiwenser in den GG. Astrachan' und Sfarátow; Karakalpaken in den GG. Astrachan', Perm und Orenburg; Bucharen in den GG. Astrachan' und Orenburg; die Kirgisen der großen, kleinen, mittlern und Bukejewschen Horde, über 82,000. 8) Der Kaukasische Stamm. Hierher gehören: die Armenier in der Provinz Bessarabien, so wie in den GG. Jekaterinoßlaw, Cherßon, Astrachan' (Stawropol'), Moßkwá, Podolien, Taurien; Tscherkessen in den GG. Sfamára, Sfimbirßk und im Lande der Donischen Kasaken, so wie Perser in den GG. Astrachan' und Sfamára, und Grusinier im G. Astrachan'. 9) Der Mongolische Stamm, wozu die Kalmüken gehören, die in die 3 Hauptstämme: Derbeten, Choschouken und Torgouten zerfallen, im Lande der Donischen Kasaken, so wie in den GG. Sfarátow, Sfimbirßk, Perm, Astrachan' und Stawropol', gegen 180,000 Seelen. 10) Der Indische Stamm, wozu die Zigeuner gehören, in verschiedenen Gegenden des Reiches, als in der Provinz Bessarabien, so wie in den GG. Kurland, Livland, Kaluga, Kasan', Kostromá, Minßk, Moßkwá, Nishegorod, Nowgorod, Sfarátow, Sfimbirßk, Tambow, Taurien, Twer', (Stawropol'), Wilna, Wjatka und Woróneſh. 11) Der Semitische Stamm, zu dem die Hebräer oder Juden gehören, über 1,850,000, besonders in den westl. GG., wo ihnen im J. 1804 durch eine Ukase der Aufenthalt gestattet wurde. Durch eine Ukase von 1834 ist ihnen ein bleibender Aufenthalt in den GG. Grodno, Wilna, Kowno, Minßk, Kurland, Podolien, Wolhynien und in der Provinz Bessarabien gestattet, auch dürfen sie in den GG. Mohílew, Witepßk, außer den Dörfern, im G. Cherßon, mit Ausnahme der St. Nikolajew, im G. Taurien, mit Ausnahme der St. Sfewaßtopol', in den GG. Poltáwa und Tschernígow, mit Ausnahme der Kron- und Kasakendörfer, in Riga, Schlock und im G. Kijew, mit Ausnahme der St. Kijew, wohnen. Außerdem leben in Rußland: Griechen in den GG. Jekaterinoßlaw, Tschernígow, Podolien, Taurien und Astrachan', etwa 50,000, und Albanesen oder Arnauten in den südl. GG. Ferner: Serbier (Raizen) im Gouv. Jekaterinoßlaw mit den vorerwähnten Bolgaren über 78,485.

Dem Stande nach unterscheidet man den Adel, die Geistlichkeit, den Bürger und den Bauer, die aber hinsichtlich ihrer Verhältnisse sehr verschieden und eigenthümlich sind. Zum Adel kann in Rußland jeder gelangen, der sich Verdienste erworben. Der erbliche Adel wird erworben: durch Verleihung desselben, durch Dienstrang, so wie durch Verleihung eines Russ. Ordens. Die Edelleute eines jeden Gouvernements bilden eine besondere Adelscorporation. Der Edelmann kann ohne Urtheil und Recht weder seines Lebens, noch seiner Ehre verlustig gehen, ist von jeder Körperstrafe frei, wird nur von seines Gleichen gerichtet, ist frei von Abgaben, so wie von der Rekrutenpflichtigkeit, frei von der Militäreinquartierung, kann Landgüter mit Bauern, desgleichen Leibeigene ohne Land besitzen, den Namen seines Landgutes dem Familiennamen zufügen, in den Städten Häuser erbauen und ankaufen, Fabriken anlegen, auf seinen Erbgütern Flecken errichten und darin Märkte und Jahrmärkte halten, alle gesetzlich gestatteten Verträge und Verbindlichkeiten eingehen u. dergl. m. Unter dem Adel findet man Fürsten, Grafen u. Barone, welche Titel jetzt aber nur durch besondere Urkunden verliehen werden. Begeht der Edelmann ein Capitalverbrechen, so geht er seiner Standesrechte verlustig. — Die Griech. Geistlichkeit wird eingetheilt in die Mönchs- und weiße Geistlichkeit; zu ersterer gehören: die geistl. Gewalten (Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Aebte, Priore, Aebtissinnen und Vorsteherinnen der Frauenklöster ꝛc., so wie die übrigen Mönche); zu letzterer: die Oberpriester, Protopresbyter, Erzpriester, Presbyter, Priester, Protodiakonen, Diakonen, Hypodiakonen und Kirchendiener. Zur weißen Geistlichkeit können Personen aller Stände treten, mit Ausnahme der Leibeigenen, so lange sie nicht in der gesetzlichen Ordnung freigelassen worden. Personen des weißen geistl. Standes sind frei von allen Abgaben und von der Rekrutenpflichtigkeit, können weder Güter, noch Leibeigene erwerben, Ländereien u. Häuser kaufen. Die Römisch-Kathol. Geistlichkeit ist in die weiße und Klostergeistlichkeit einge-

theilt; zur ersteren gehören die geistl. Würdenträger, zu letzterer die Ordensvorsteher ꝛc. Die Evangel.-Lutherische Geistlichkeit besteht aus Predigern und höheren geistl. Würdenträgern; die Reformirte aus Pastoren, Diakonen und höheren geistl. Beamten. Die nichtadeligen Personen der protestant. Geistlichkeit haben alle Rechte des persönlichen Adels und sind frei von jeder körperlichen Strafe. — Die Bürger einer Stadt bilden eine besondere Stadtgemeinde, deren Vorsteher ein sogenanntes Bürgerbuch halten, in welches alle Bürger eingetragen werden. Dieses Bürgerbuch ist in 6 Theile getheilt, die eben so viele Klassen des Bürgerstandes umfassen. In dem ersten Theile sind die Bürger eingetragen, die ein Haus oder anderes unbewegliches Vermögen besitzen. In den zweiten Theil gehören die Gildenbürger, d. h. solche, die ein gewisses Capital aufweisen können. Zur ersten Gilde rechnet man die Kaufleute, die ein Capital von nicht weniger als 15,000 Rbl. S. aufweisen; zur zweiten, die mindestens ein Capital von 6000, und zur dritten, die 2400 Rbl. S. im Handel nachweisen können. Kaufleute erster Gilde dürfen am auswärtigen und inländischen Handel Theil nehmen, Fabriken und Kauffahrteischiffe besitzen und unterliegen keiner körperlichen Strafe. Kaufleute zweiter Gilde können innerhalb des Reiches überall Handel treiben, Fabriken und alle Arten von Flußfahrzeugen besitzen. Kaufleute dritter Gilde sind Kleinhändler, die in einer gewissen Stadt und deren Kreise Handel treiben, ein Handwerk ausüben, kleinere Flußfahrzeuge, Gasthäuser, Herbergen, Badstuben und Krüge besitzen können. Im J. 1838 zählte man im Reiche 123,369 Kaufleute. Ausländische Gäste sind fremde Großhändler, die in einer See- oder Grenzstadt Rußlands ansässig sind. Im Innern des Landes dürfen sie ihre Handelsartikel nur auf den Messen zu Korennoi (im G. Kursk), in Nishnij-Nowgorod und in Irbit (im G. Perm) feil bieten; ihre Zahl betrug im J. 1838: 50. Die Ehrenbürger zahlen keine Seelengelder, stellen keine Rekruten und dürfen weder durch ein Civil- noch durch ein Kriegsgericht zu körperlichen Strafen verurtheilt werden. Zu den Stadtbürgern gehören endlich: die Bürger oder Beisassen, Handwerker oder Zünftige, freie Leute, die zu einigen Städten der GG. Kowno, Wilna, Grodno, Minsk, Podolien, Wolhynien u. Kijew, wie auch der Ostsee-Gouvernements verzeichnet werden, so wie Arbeitsleute. — Die Bauern bilden nach den verschiedenen Ländereien, die sie bewohnen, folgende Hauptclassen: die auf Kron- und Apanageländereien angesiedelten, die auf Palastländereien, gutsherrlichen Ländereien und auf eigenen Ländereien lebenden. Die auf Kronländereien angesiedelten Bauern haben verschiedene Namen. Sie heißen z. B. im Allgemeinen Reichsbauern und bilden einen besonderen Stand im Staate, Kronbauern, nach den verschiedenen fremden Völkerschaften, von denen sie ursprünglich abstammen, Tataren, Wotjaken, Baschkiren, Meschtscheriaken, Mordwinen, Tscheremissen, Tschuwaschen und Bobülen; Postbauern, nach der besonderen Leistung, die sie gegenwärtig durch Führung der Posten erfüllen u. s. w. Zur Classe der Kronansiedler gehören auch: die Einhöfner, (Одноворцы), d. h. solche Reichsbauern, die nicht nur eigenes, oder für eigene Rechnung angekauftes Land, sondern auch Erbleute besitzen können; die Einhöfner der westl. GG., die aus der früheren Schljachta zu diesem Stande übergeführt worden sind; die Belopaschzen und steuerfreien Erbgutbesitzer und Bauern, die auf Kron- und herrschaftl. Ländereien wohnenden freien Leute in den westl. GG., die zu verschiedenen Zeiten aus dem Auslande hereingerufenen Colonisten, die Hälftner oder Zaranen. Die Classe der auf den Apanageländereien angesiedelten Landbewohner bilden die Apanagebauern. — Zu den Leibeigenen gehören: gutsherrliche Bauern und Hofesleute. Sie sind ihrem Herrn zum unverbrüchlichen Gehorsam verpflichtet, dürfen jedoch nicht zu widergesetzlichen Handlungen gezwungen werden; sind verpflichtet für ihren Herrn 3 Tage in der Woche zu arbeiten, dürfen aber nicht an Sonn- und Feiertagen zur Arbeit gezwungen werden. Der Herr hat das Recht, körperliche Strafen zu verfügen, darf aber den Leibeigenen weder verstümmeln, noch tödten; er kann ihn aber, falls er tauglich ist, zum Rekruten abgeben, in's Zuchthaus schicken und zur Ansiedelung bestimmen; kann den Leibeigenen freilassen, mit und ohne Land veräußern, doch nicht an den Meistbietenden verkaufen und muß die Kopfsteuer für ihn vorschußweise be-

zahlen. Der Leibeigene darf seinen Wohnort nicht verlassen, nicht gegen seinen Herrn klagen und muß, bei einer Hungersnoth, von jenem erhalten werden. Die gutsherrlichen Bauern können in ganzen Dörfern nur zum Eintritte in den Stand der freien Ackerbauer oder der verpflichteten Bauern, unter Beobachtung der gesetzlichen Regeln, freigelassen werden. Vom J. 1803 bis 1837 sind im Ganzen 49,136 Leibeigene von ihren Herren freiwillig freigelassen worden. Im J. 1838 zählte man 10,796,461 Leibeigene. In Esthland wurde die Leibeigenschaft 1817, in Kurland 1818 und in Livland 1820 aufgehoben.

Haupt- und Hofreligion ist die Griechische; zu ihr bekennen sich alle Russen, Kasaken und alle übrigen von alten Zeiten her dem Russischen Scepter unterworfenen christlichen Völker. Doch haben auch andere Religionsbekenner gottesdienstliche Freiheiten, Christen von fast allen Bekenntnissen werden in Hof-, Civil- und Militärdienste befördert. Zu Anfange des Jahres 1843 zählte die Russisch-Griechische Kirche 44,102,195 Glaubensbekenner, mit 34,415 Kirchen, nebst 9059 Bethäusern und Kapellen, überhaupt also 43,474 dem Griech. Cultus geweihte Gotteshäuser. Klöster zählt diese Kirche im Umfang des ganzen Reiches 576 für beide Geschlechter, der active Kirchendienst 117,445 Geistliche aller Grade; mit den außer Dienst gesetzten Kranken und Betagten und den 15,180 Mönchen beläuft sich ihre Gesammtzahl auf 140,577 dem geistlichen Stande überhaupt angehörige Personen. Von den wilden, bereits zum Christenthum geführten Nomadenvölkern im Reiche bezeugen sich als dessen eifrigste Bekenner die Kalmüken; auch in der im Russischen Nordwest-Amerika neuorganisirten Eparchie gewinnt die Russische Kirche unter den dortigen wilden Völkerschaften zahlreiche und eifrige Anhänger. Eine wichtige Erscheinung für die höhere religiöse Cultur dieser Kirche bereitet sich durch den vor etwa 10 Jahren erlassenen höchsten Befehl vor: überall im Reiche die Geistlichkeit zu verpflichten, in den Kirchen an Sonn- und Festtagen über biblische Texte zu predigen, was früher noch nirgends stattfand; so wird dem bisherigen formellen Ceremoniendienste, der die Andacht keineswegs fördern kann, ein Ende gemacht werden.

Die Griechisch-Russische Kirche hat in ihrem Schooße nicht weniger als 200 Sekten, von welchen 27 genau bekannt sind. Diese wieder zur Orthodoxen Kirche zu bekehren, ist die letztere unaufhörlich bemüht und es gelang ihr dieß auch bis jetzt mit einer jährlichen Durchschnittszahl von 10 bis 15,000 Personen. Im J. 1842 betrug die Zahl der Wiederbekehrten 18,227. Eine besondere Sekte der Russisch-Griechischen Kirche sind seit 1652 die Raßkolniken, auch Starowjertzii (Altgläubige) genannt. Die Griechisch-Russische Kirche bezieht ihre Haupteinkünfte aus Beiträgen ihrer Privaten. Diese bestehen in Geld, Ländereien und Häusern, und sind oft sehr bedeutend. Sie betrugen im J. 1842 an Baarsummen 471,000, in realem Werth an 664,115 Rbl. S. Eine erhebliche Einnahme gewähren ihr die ausgestellten Armenbüchsen, sie gaben ihr im vorgedachten Jahre eine Einnahme von über 200,000 Rbl. Die Gesammteinnahme von allen ihren Einkünften betrug in demselben Jahre 3,042,754 Rbl. S. —

Im J. 1854 umfaßte der Bestand der Katholischen Kirche im gesammten Russischen Reiche gegen 7,300,000 Bekenner, wovon 240,000 der Unirten, 60,000 der Armenischen, alle anderen der Römischen Confession angehören. Der Klerus der Röm. Confession in Polen besteht aus einem Erzbischof (zu Warschau) und 6 Bischöfen, 2598 Weltpriestern und 1768 Mönchen und Nonnen. In den ehemals polnischen Provinzen West-Rußlands besteht das Erzbisthum von Mohilew mit 5 Bisthümern, 897 kathol. Pfarrkirchen, 359 Mönchs- und 48 Nonnenklöstern. — Die unirten Armenier haben einen Erzbischof zu Nachitchewan und einen Bischof zu Mohilew. — Die Gregorianisch-Armenische Kirche steht unter einem im Kloster Etschmiadzin (in der Nähe von Eriwan) residirenden Patriarchen oder Katholikos und 5 Erzbischöfen und hat 965 Kirchen, 312 Klöster, 1249 Weltgeistliche und ungefähr 320,000 Bekenner. — Die Lutheraner zählen 3,165,000 Seelen und bilden die Mehrheit in Finnland und den Ostsee-Provinzen: sie haben 2 Bischöfe (Åbo-Helsingfors und Borgo), 68 Pröbste u. 742 Pastoren; die 225,000 Reformirten leben in 36 Kirchspielen

mit ebenso viel Predigern. Die Zahl der Hebräer beträgt 1,850,000 mit 8000 Rabbinern; die der Muhamedaner 2,400,000 mit mehr als 19,000 Geistlichen und endlich beläuft sich die Zahl der Heiden in den Asiatischen Steppen auf mehr als 600,000.

Nach dem Ukas vom 8. Jan. 1818 werden die verschiedenen protestantischen Confessionen, welche am Reformationsfest durch die gemeinschaftliche Abendmahlsfeier ihre Vereinigung aussprachen, die Evangelische Kirche genannt. Unterm 20. Juli 1819 hat der Kaiser für die Evangelische Confession die Bischofswürde eingesetzt, zu welcher er einen Geistlichen ernennt, der in St. Petersburg wohnt und dessen Aufsicht alle Evangelische Kirchen und Geistliche unterworfen sind. Für die Verhandlung der geistlichen Angelegenheiten dieser Confession (Luther. und Reform.), zur Aufsicht über die kirchlichen Verordnungen, die Uebereinstimmung der kirchlichen Bücher und der Lehre mit den Grundsätzen der Kirche, über den Wandel und das Verhalten der Geistlichen ward eine besondere verwaltende Behörde unter der Benennung Evangelisches Generalconsistorium errichtet, in dem der Präsident, Vicepräsident, 2 weltliche und 2 geistliche Mitglieder sitzen. Von diesem General-Consistorium sind abhängig: das Petersburgische, Moßkwäische, Kurländische, Oesellsche Consistorium, das Esth- und Livländische Provinzial-Consistorium, so wie das Rigasche und Revalsche Stadt-Consistorium. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit besteht aus Predigern und höheren geistl. Würdenträgern. Zu denselben gehören: die Evangelisch-Lutherischen Bischöfe, der Vice-Präsident des General-Consistoriums, die General-Superintendenten und Superintendenten der Provinzial- und Stadt-Consistorien, die Obereonsistorialräthe, Oberpastoren, Diakonen, Prediger-Adjuncten und Hausprediger. Für die Evangelisch-Reformirten besteht in Wilna ein Collegium. Nach dem vom Kaiser bestätigten Ministerialbeschluß vom 22. Dec. 1823 genießt die Evangelische Kirche dieselben Vorrechte, welche die Kirchenordnung vom 24. Dec. 1801 der Katholischen bewilligt hatte. Ihr Vermögen muß wie das der Krone unverletzt erhalten werden. Die der Kirche gehörenden Gebäude und Grundstücke, die zu Seminarien, Schul- und Armenanstalten bestimmt sind, dürfen zu keinen anderen Zwecken benutzt werden. Die Häuser der Geistlichen sind einquartierungsfrei, nicht aber die Kirchengebäude, die Zinsen und Miethe beziehen. — Ferner Herrnhuter, in Sfarepta und in den Gouv. Livland, Esthland und Kurland; die in den 3 letzten Gouv. befindlichen Herrnhuter haben durch das Manifest vom 27. Oct. 1817 bedeutende Vorrechte erhalten, als für sich und ihre Nachkommen Befreiung vom Civil- und Militärdienst und von der Kopfsteuer, und für ihre Besitzungen und Wohnungen von jeder Art der Leistungen, als Einquartierung, Unterhaltung der Posten, Fuhrenstellen ꝛc. Außerdem Mennoniten an den Küsten des Schwarzen Meeres, 1824 55 Dörfer und im G. Sfamara. Juden, mit Synagogen, Betschulen, Rabbinen und einer Rabbinerschule in Warschau. Sie bewohnen vornehmlich die Städte und bilden in Polen mehr als ein Viertel der ganzen städtischen Bevölkerung. — Zum Besten der zum Christenthum tretenden Hebräer ist am 6. April 1817 eine merkwürdige Verordnung erschienen, nach welcher in den südlichen und nördlichen Gegenden Rußlands ihnen zur Ansiedelung Ländereien unentgeltlich verliehen werden, wo sie auf eigene Kosten sich niederlassen können und unter der Benennung: Gesellschaft der Israelitischen Christen, eine Gemeinheit bilden, die außer in Criminalfällen allein von dem Comité der Fürsorge für die Israelitischen Christen in St. Petersburg unter dem Präsidium des stellvertretenden Ministers der Nationalbildung abhängt. Die Gesellschaft kann jede Art von Gewerben treiben, Städtchen, Dörfer oder einzelne Wohnungen anlegen; die Ländereien werden der Gemeinheit, aber nicht Einzelnen ertheilt, und können nicht an Fremde verkauft oder versetzt werden. Die Israelitischen Christen erhalten völlige Religionsfreiheit in ihrer christlichen Confession und können Kirchen und Schulen anlegen. Die innere Verwaltung der Gemeinheit besorgt die aus ihr und von ihr selbst gewählte und von dem Comité bestätigte Verwaltung der Gesellschaft der Israelitischen Christen, aus 2 Oberen und 4 Beisitzern bestehend, welche die inneren An-

gelegenheiten, Polizei ꝛc. besorgt, untaugliche Mitglieder ausstoßen und neue aufnehmen kann. — Wichtig ist die Stiftung einer Hauptbibelgesellschaft in St. Petersburg für die Verbreitung der Bibel unter allen Völkern dieses Reichs, die mit der Londoner Gesellschaft in Verbindung steht, 58 Sections- und 289 Hilfsgesellschaften in Moßkwá, Jaroßlawl', Dorpat, Mitau, Reval, Riga, Orenburg, Tobolßk, Irkuzk ꝛc. hat. Seit der Errichtung der Ges. 1813 bis Juni 1823 hat sie in 41 Sprachen und Dialekten drucken lassen oder angekauft 184,851 Bibeln, 315,928 N. T. und 204,052 einzelne biblische Bücher. Die Gesammteinnahme betrug 1823 289,338 und die Ausgabe 230,378 Rub. 81 Kop. Unter dem 24. April 1826 ist die Wirksamkeit der Bibelgesellsch. bis auf weitere Verfügung eingestellt, der Verkauf der Bibeln aber auch fernerhin gestattet.

Physische Cultur. Die Menge des culturfähigen Landes in Rußland beträgt etwa 61,500,000 Dessätinen (246,500,000 Preuß. Morgen), eine Summe, die im Verhältniß zum ganzen Areal (402,100,000 Dessät.) unbedeutend ist. Gegen 156,000,000 Dessät. sind mit Wald und größerem Gesträuch bestanden, und über 178,000,000 Dess. (771 Mill. Morgen) werden als völliges Unland gerechnet. Das Areal des Wiesenlandes wird auf etwas über 6 Mill. Dessät. (24½ Mill. Morgen) geschätzt. — Im J. 1830 betrug die Zahl der ackerbauenden Bevölkerung 37,248,434 Seelen. Die Landwirthschaft ist jetzt in großem Fortschreiten begriffen. Am weitesten verbreitet ist der Ackerbau in den Ostsee-Provinzen, so wie in den GG. längs der Wolga. Die vielfeldrige Wirthschaft ist eingeführt in den GG. Twer', Tula, Räsan', zum Theil auch in den GG. Moßkwá, Kostromá und einigen anderen. Die kornreichsten GG. sind: Char'kow, Kijew, Tschernigow, Podolien, Wolhynien, Orel, Kurßk, Woronesh, der größere Theil von Sfarátow, fast ganz Tambów, ein Theil von Kasan', Ssimbirßk, Nishegorod südl. von der Wolga, Kurland, Livland, der größte Theil von Pensa, Cherßon, Jekaterinoßlaw, Bessarabien und das Land der Donischen Kasaken. Die Aussaat betrug im eigentlichen Rußland (ohne Polen und Finnland) im Jahre

	an Winterkorn	an Sommerkorn	überhaupt		
1836	19,798,978	30,638,506	50,437,484 Tschetwert	= 192,630,838	Pr. Schffl.
	Ertrag 4⅘fach. Ernte.	Ertrag 3½fach.			
	81,670,784	112,341,188	194,011,972 =	= 740,970,523 =	=
1837	20,805,323	32,161,432	52,966,755 =	= 202,290,630 =	=
	Ertrag 3½fach. Ernte.	Ertrag 3¾fach.			
	72,818,630	120,605,370	193,424,000 =	= 738,724,950 =	=

Die Aussaat sämmtlicher Bauern betrug im J. 1847

an Wintergetreide 23,261,016 } zusammen 62,300,441 Tschetwert.
= Sommergetreide 39,039,425 } = 237,937,844 = =

Die Ernte betrug an Wintergetreide . . 76,830,275 } zusammen 211,651,989 Tschetw.
= Sommergetreide . 134,821,714 } = 808,341,276 Pr. Schffl.

Die Aussaat der Reichsbauern betrug

1850 an Winterkorn 7,665,931 Sommerkorn 14,263,058
1851 = = 8,017,880 = 14,467,301 Tschetw. — Die Ernte betrug

1850	= =	24,664,329	=	33,329,472	= = 127,291,919 Pr. Schffl.
1851	= =	28,276,151	=	56,782,556	= = 216,863,937 = =

Das Königreich Polen ist an Getreide gesegnet. In Finnland beträgt die jährliche Roggenaussaat im Durchschnitt 260,867 Tonnen und die Ernte 1,610,708; man gewann also das 6te bis 7te Korn. Der Kartoffelbau verbreitet sich im-

mer mehr. Nach officiellen Berichten der Gouvernements-Chefs und der Verwalter der Reichsdomainen betrug die Kartoffelaussaat in den Jahren

1842	4,964,629,	die Ernte:	23,270,372	Tschetwert	=	88,874,204	Pr. Schffl.
1845	5,535,674	= =	21,270,801	=	=	81,237,443	= =
1848	6,082,627	= =	18,787,106	=	=	71,751,715	= =

Mais wird in Bessarabien in größerer Ausdehnung gesäet und dient dem Volke als vorzügliche Nahrung; derselbe wird auch auf den Krongütern der GG. Jekaterinoßlaw, Cherßon und Taurien gebaut. Es wurden auf diesen Gütern 1844 2059 Tschetwert (7863 Pr. Scheffel); 1848 2720 Tschetwert gesäet.

Der Flachsbau gedeiht besonders in den GG. Jaroßlawl', Wologda, Kurland, Witepßk, Wilna, Pßkow, Tschernigow, Kurßk, Tambow, Orel und Wjatka, der Hanfbau in den GG. Nowgorod, Pßkow, Kaluga, Tschernigow, Twer', Livland ꝛc. Von Oel- und Farbepflanzen werden hauptsächlich Lein, besonders im G. Perm, die Madia und der Krapp gebaut, Madia besonders im mittleren und südl. Rußland, letzterer in den GG. Podolien und Twer'. Unter den Fabrikpflanzen ist der Tabak ein wichtiger Zweig des Landbaues in den Sfarátowschen Colonien, in Bessarabien, in den GG. Woróneſh, Char'kow, Orel, Räsan, Kurßk, Kijew, Jekaterinoßlaw, Tschernigow, Tula, Podolien und Taurien. In den Sfarátowschen Colonien wird der Amerikanische oder gewöhnliche Deutsche, der Maryland und der Russische Tabak gebaut, und die Ernte aller 66 Colonien betrug im J. 1851 374,149 Pud auf einem Flächenraum von 7000 Dessätinen = 29,952 Preuß. Morgen. Einen Theil ihres Produkts verführen die Colonisten nach den Residenzen, so wie nach Ssimbirßk, Tambow, Kasan', Pensa, Astrachan', Ssarátow, Orenburg und andern Städten.

Der Runkelrübenbau verbreitet sich in den mittlern und südlichen GG. In den GG. Char'kow und Tula giebt gewöhnlich eine Dessätine 80 bis 120 Berkowez (à 10 Pud oder 400 Russ. Pfd., das Russ. Pfd. = 0,87558 Preuß. Pfd. gerechnet) Runkelrüben, während an einzelnen Orten anderer GG. 200 und selbst 250 Berkowez von der Dessätine geerntet worden sind. Im J. 1850 nahm der ganze Rübenbau 35,200 Dessät. Landes in Anspruch.

Der Gartenbau ist in vielen GG. bekannt, z. B. in den GG. St. Petersburg, Moskau, Kurßk, Tschernigow, Ssimbirßk, Orel, Ssaratow, Charkow, Kijew, Jekaterinoßlaw, Podolien, Astrachan, sehr gedeihend aber in Bessarabien und im G. Taurien. Im G. Cherßon ist der Obstbau besonders in den nördlichen Kreisen längs den Flüssen verbreitet; im G. Jekaterinoßlaw zieht man Kirschen, Sommeräpfel, Birnen und Bergamotten. In Bessarabien, wo der Obstbau von Alters her am Pruth, Dnjestr und den kleineren Flüssen einheimisch ist, bildet er einen wesentlichen Theil der Wirthschaft; die nördliche Hälfte dieser Provinz erzeugt mehrere ausgezeichnete Pflaumenarten, deren Ertrag oft sehr bedeutend ist; auch wachsen hier dem Lande eigenthümliche Aepfelarten, welche in Odessa mit Vortheil verkauft werden. Die Obstzucht ist hier bei den Einheimischen eine Nothwendigkeit, und selbst die von Rußland eingewanderten Landleute fangen an, sich damit zu beschäftigen. Man zieht außerdem noch in Bessarabien Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen in außerordentlicher Menge. Im G. Astrachan zieht man besonders Aepfel, Birnen, Pflaumen, Quitten und Kirschen, so wie in großer Menge Melonen und Wassermelonen. Die meisten Gärten in Taurien findet man um Ssimferopol und in den Flußthälern des Ssalgir, der Katscha und Alma, deren Hauptprodukte Wallnüsse, Pflaumen, Birnen und besonders Aepfel sind. Die großen wohl unterhaltenen Gärten werden hier jährlich an Moßkwa'sche Kaufleute für 1000 bis 2500 Rbl. S. verpachtet. Im Jahre 1846 wurden nach Moßkwá gegen 1000 Wagen voll Aepfel und gegen 5000 Kisten Birnen geführt, jede Kiste zu 5 Pud. Nach Char'kow, Cherßon und andern GG. gingen in demselben Jahre nicht weniger als 5000 Fuhren mit Baumfrüchten aller Art.

Der Weinbau vervollkommnet sich mit jedem Jahre und wird betrieben in den GG. Cher'ßon, Astrachan', Kijew, Jekaterinoßlaw, Podolien, Taurien, im Lande der Donischen

Kasaken und in der Provinz Bessarabien. Nach einer Mittheilung im Journal des Ministeriums der Reichsdomainen sind im J. 1849 in der Krim im Ganzen 652,370 Wedro zu ungefähr 10¾ Preuß. Quart = ungefähr 7 Millionen Pr. Quart Wein geerntet. Die größten Quantitäten lieferten Sjudak (119,000 Wedro), Balaklawa (40,000 W.), Tarakbascha (35,000 W.), Aluschka (34,000 W.), Kutlaga (30,500 W.), Feodoßia (28,000 W.) und Magaratsch (14,000 W.). Am Balbek wurden 80,000, und an der Katscha 70,000 Wedro gewonnen. In den Jahren 1847 bis 1849 sind in der Umgegend von Kertsch über 100,000, in Magaratsch seit 1839 gegen eine Million, in Muchalatka 1848 und 1849 32,000 Reben gepflanzt und bei Feodoßia sind seit 1830 auf 268 Dessätinen = 1146 Preuß. Morgen, bei Sjewastopol' seit 1834 auf 3,895 Dessätinen = 16,667 Preuß. Morgen Weingärten angelegt worden. Im Jahre 1850 hat man in Kertsch 5000, Assek 5000, Gursuf 15,000, Jalka 16,000, Liwadia 20,000, Balaklawa 30,000, Sjewastopol' 30,000, zwischen Alupka und einem andern Orte 50,000, in Karaßan 60,000, in Feodoßia 70,000 und in verschiedenen Thälern 100,000 neue Weinstöcke gepflanzt. Im J. 1851 wurden in Taurien gegen 289,000 Reben gepflanzt. — Der Weinertrag in Bessarabien kann im Ganzen auf 2 bis 3 Millionen Wedro (360 bis 350,000 Pr. Eimer) geschätzt werden, wovon ungefähr eine Million auf die Deutschen und Bolgarischen Colonien kommen. In der Schweizercolonie Schaba daselbst wurden in den J. 1846—1850 680,000 Stöcke angepflanzt. Im G. Podolien kann der Gesammtertrag der Weinlese auf 20,000 Wedro = 3,380 Eimer geschätzt werden. Im G. Cher'ßon wurden im J. 1850 92,980 Wedro (1 Million Pr. Quart) Wein geerntet.

Der Futter- und Wiesenbau ist sehr verschieden. In Bessarabien findet man ausgedehnte schöne Wiesen und Weideplätze und an Heu sind hier z. B. im J. 1846 an 4,000,000 Pud gemacht worden; das G. Char'kow hat einen Reichthum an Weideplätzen, welche als Wiesen auch zur Heuernte benutzt werden; das G. Jekaterinoßlaw hat an Steppenwiesen Ueberfluß; im G. Kurland giebt es fast in allen Kreisen Wiesen, die durch Bestauung bewässert sind; auch ist hier der Futterbau sehr verbreitet; im G. Livland wird hier und da der Futterbau im Großen betrieben; im G. Nowgorod werden an Heu ungefähr 13,000,000 Pud jährlich geerntet; das G. Moßkwá hat nicht viele, aber sehr gute Wiesen; im Lande der Donischen Kasaken nehmen die Wiesen ein bedeutendes Areal ein; das G. Woronesh hat schöne Wiesen längs den meisten Flüssen; das G. Perm eine Menge Wiesen, das G. Orenburg an Wiesen und Heuschlägen Ueberfluß, das G. Ssarátow weite Viehweiden und Wiesen an den Ufern mehrerer Flüsse, das G. Tambow in den südl. Kreisen geräumige Wiesen und fette Triften, das G. Cherßon große Wiesen und mächtige Grassteppen u. s. w.

Eine ausgezeichnete Viehzucht findet man in Rußland nur in den Steppengegenden, wo sie einen Hauptzweig der Industrie bildet. Die Vieharten, welche in Rußland gezogen werden, sind besonders: Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Ziegen, Büffel, Kameele und Rennthiere. Von den gewöhnlichen Pferderacen sind zu bemerken: die sogenannten Esthländischen Bauerpferde, die man in ihrer ursprünglichen Form etwa noch im südl. Theile Esthlands und im nördl. Theile Livlands antrifft, so wie die Doppelklepper, welche in ihrer Körperform den arabischen Pferden am nächsten kommen; doch ist diese Race leider selten und man findet sie jetzt fast nur auf den kleineren Höfen in der Umgegend von Weißenstein im Kirchspiele Merjama und Rappel in Esthland unvermischt. Peter der Große ließ die Doppelklepper nach Wjatka verpflanzen, wo sie sich, nur etwas vermischt, bis jetzt erhalten haben und allgemein in Rußland in gutem Rufe stehen. Sehr gute Pferde findet man auch in Bessarabien, so wie in den GG. Archangel'ßk, Jekaterinoßlaw, Cherßon und Taurien. Eine besondere Sorgfalt verwenden die Nomadenvölker, welche die Steppen bewohnen, wie die Kirgisen und Kalmüken, auf die Pferdezucht. In neuerer Zeit hat man mehrere Race-Hengste für verschiedene Bezirke angeschafft und die bisherigen Militärstutereien sind in Reichsstutereien verwandelt worden. Für die Verbesserung

der Pferdezucht hat der Kaiser im J. 1843 vorläufig 15,000 Rbl. S. angewiesen. Im J. 1851 zählte man im Europäischen Theile Rußlands 15,805,782 Pferde. Die meisten Pferde, nämlich von 1,600,000 herabsteigend bis 500,000, halten die GG. Orenburg, Sfarátow, Kurßk, Orel, Perm, Sfamára, Tambow, Twer' u. Wjatka. In Finnland werden zur Veredelung der Pferde jährlich 400,000 Rbl. gegeben. Viel ist für die Pferdezucht in Polen gethan worden; hier zählte man im Jahre 1830: 425,343; 1840: 603,130; 1850: 568,093 und 1852: 573,933 Stück.

Das beste Rindvieh ist das in den GG. Char'kow, Esthland, Podolien, Archangel'ßk, im Cholmogorüschen, Mesenschen und Pinegaschen Kreise, so wie im G. Poltáwa. Am Don giebt es Kalmückisches, Ungarisches und Holländisches Rindvieh, von welchem jährlich gegen 21,000 Stück nach den Residenzen und nach anderen Städten getrieben werden. In Livland finden sich bei einzelnen Gutsbesitzern sehr werthvolle Heerden, z. B. in Rathshof bei Dorpat, Lemburg, Torgel ꝛc. In Bessarabien besaßen im J. 1836 die Colonisten 88,274 Stück. Im J. 1851 zählte man im Europäischen Theile Rußlands 19,925,926 Stück Rindvieh. Zwischen 700,000 und 500,000 Stück halten die GG. Wjatka, Poltáwa, Wolhynien, Orenburg, Char'kow, Perm, Twer', Sfamára, Kurßk, Kijew, Kostromá, Bessarabien, Jaroßlawl', Nowgorod und Woróneßh. Das Rindvieh Finnlands ist kleiner Art und bedürfte einer sorgfältigeren Pflege. — In Polen ist die Rindviehzucht nicht nur ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der Gutsbesitzer, sondern auch der Regierung und man hat die Heerden durch Stiere aus Schlesien, Tirol, Oldenburg und aus der Schweiz zu veredeln gesucht; dagegen ist das Rindvieh des Bauers, weil die Pflege mangelhaft ist, in einem schlechten Zustande. Man zählte in Polen im Jahre 1830: 1,448,533; 1840: 1,176,886; 1850: 1,633,392 und 1852: 1,648,270 Stück Rindvieh.

Von Schaafen giebt es mehrere Racen in Rußland, wie das ursprünglich Russische, das Kirgisische und Tscherkessische. Das erstere wird überall gezogen, nimmt mit schlechtem Futter fürlieb und liefert 4 Pfund Wolle, von welcher das Pud mit 3 Rbl. bezahlt wird. Das Kirgisische Schaaf wiegt mitunter 4 bis 5 Pud, hat einen breiten mit Fett angefüllten Schwanz, giebt manchmal 2 Pud Talg und dient den Kirgisen statt des Geldes, um den Werth aller Dinge zu bestimmen; auch ist es der Hauptgegenstand für seinen Handel mit den benachbarten Völkern. Vor mehreren Jahren zählte man ihrer 2,000,000 Stück. Diese Race wird auch in den Steppengegenden der Wolga gezogen. Das Tscherkessische Schaaf ist ziemlich weit verbreitet, nämlich über Kaukasien, die Länder der Kasaken am Schwarzen Meere und Don, Taurien, Neu-Rußland und einige andere Gegenden. Von den gewöhnlichen Schaafracen zeichnen in Neu-Rußland sich besonders aus: die Zighaischaafe, welche eine ziemlich elastische Wolle von mittlerer Länge tragen; die Walachischen Schaafe mit buschigem Schwanze, in Bessarabien, in den GG. Cherßon, Jekaterinoßlaw und Taurien einheimisch, und die Tschunduki, deren charakteristische Kennzeichen der gespaltene Schwanz und die Anzahl der Hörner bei den Böcken sind, nur in den GG. Jekaterinoßlaw und Taurien. Sonst wurde das Schaaf dieser Race, deren Wolle bedeutend mit Haaren untermengt ist, mit 30—40 Kop., jetzt mit 70 Kop. bezahlt. Im J. 1851 zählte man im Europäischen Theile Rußlands 27,724,898 gewöhnliche Landschaafe und 7,941,700 veredelte Schaafe. Zwischen 1,200,000 und 300,000 feinwolliger Schaafe halten die GG. Jekaterinoßlaw, Bessarabien, Taurien, Cherßon, Poltáwa, Char'kow, Wolhynien, Sfarátow, Grodno und Woróneßh; im Jahre 1848 gab es über 600,000 Merinoschaafe in den GG. Taurien, Poltáwa, Cherßon, Char'kow u. in der Provinz Bessarabien, zwischen 100,000 und 600,000 in den GG. Grodno, Kijew, Woróneßh, Podolien und Wolhynien, zwischen 50,000 und 100,000 in den GG. Tschernígow, Ssimbirßk, Esthland und Livland, zwischen 10,000 und 50,000 in den GG. Mohilew, Wilna, (Stawropol'), Orenburg, Tula und Kurland, unter 10,000 in den GG. Kowno, Räsan, Astrachan', Sfmolenßk, Nowgorod, Moßkwá, Kaluga, Wladímir und St. Petersburg.

Im Königreich Polen zählte man im Jahre:

1843 veredelte Schaafe	807,385,	halbveredelte . .	1,655,150,	Landschaafe	1,222,051.
1844 = =	912,456,	= . .	1,694,323,	=	1,279,573.
1845 = =	366,180,	= . .	1,434,901,	=	954,740.
1846 = =	587,701,	= . .	1,624,583,	=	979,227.
1847 = =	788,037,	= . .	1,468,409,	=	1,046,159.
1848 = =	1,852,001,	= . .	1,455,115,	=	1,292,899.

Die Ziegenzucht wird hauptsächlich in den südlichen GG. zur Saffianbereitung getrieben. Im J. 1851 zählte man im Europäischen Theile Rußlands 1,188,173 Ziegen. Im Königreich Polen zählte man im Jahre 1840: 8,493 Stück; 1850: 10,406 Stück.

Büffel werden besonders im G. Char'kow, so wie in Neu-Rußland gezogen; ihre Zahl betrug im J. 1851 im Europäischen Theile Rußlands 1588 Stück. Kameele im G. Taurien und bei den Kalmüken; ihre Zahl betrug im Europäischen Theile Rußlands im J. 1851: 38,760. Rennthiere im G. Archangel'sk; ihre Zahl betrug im Europ. Theile Rußlands im J. 1851: 115,762 Stück. Die Schweinezucht betreibt man hauptsächlich in Mittel-Rußland, im Süden und in den Ostsee-Gouvernements. Im J. 1851 zählte man im Europ. Theile Rußlands 8,689,988 Stück. Im Königreich Polen zählte man im Jahre 1840: 708,034 Stück; 1845: 835,521 Stück; 1850: 863,577 Stück.

Die Bienenzucht wird besonders in Mittel- und Süd-Rußland betrieben und ist eine Lieblingsbeschäftigung der Baschkiren, Meschtscheriaken, Mordwinen, Tscheremissen, Tschuwaschen und Tataren; auch bildet sie in Weiß-Rußland, in den an der Wolga, Oka, dem Dnjepr und Don gelegenen GG., so wie im Königreich Polen einen wichtigen Zweig der landwirthschaftlichen Industrie. Bedeutend ist die Bienenzucht in den GG. Char'kow, Poltáwa (hat nach offiziellen Angaben wenigstens 300,000 Stöcke, vielleicht noch mehr) und Tschernigow, dann in den GG. Orel, Twer', Moßkwá, Tula und Rásan. In Polen zählte man im Jahre 1843: 109,236 Stück Bienenkörbe; 1850: 116,425 Stück.

Der Seidenbau verbreitet sich von Jahr zu Jahr, besonders in den GG. Kijew, Moßkwá, Podolien, Char'kow, Astrachan', Ssarátow, Jekaterinoßlaw, Taurien und in der Provinz Bessarabien. Im G. Taurien macht jedoch jetzt der Seidenbau keine Fortschritte, mit Ausnahme in den Mennoniten-Colonien. In diesen Colonien beschäftigen sich 513 Familien mit der Pflege der Seidenwürmer und erhielten im J. 1847 3042 Tschetweriks (= 1452 Preuß. Schffl.) Cocons. Diese fleißigen Landleute besitzen 1,615,295 Maulbeerbäume, von denen 41,636 im J. 1847 gepflanzt worden sind. In Podolien sind es hauptsächlich die Gutsbesitzer, welche Maulbeerbäume ziehen, die Bauern sehr wenig. Die Ernte der Cocons bestand im J. 1847 in 17 Pud, die zu 4 Rbl. S. das Pfund verkauft wurden. In den Krondörfern am Dnjepr wurden im J. 1847 155 Tschetweriks Cocons geerntet, die 129½ Pfund Rohseide und 9 Pfund Floretseide gaben. Die Seidenernte in Bessarabien betrug im J. 1847 46 Pud Rohseide. In Bessarabien nimmt die Pflanzung der Maulbeerbäume jedes Jahr bedeutend zu, im J. 1844 zählte man daselbst 243,000 Bäume, 1845 259,000, 1846 286,000, 1847 über 303,000, 1848 gegen 314,000. —

Der Waldwirthschaft in Rußland stellen sich unüberwindliche Hindernisse entgegen, welche im Klima, im Überfluß an Holz, im Mangel an Transportmitteln bei großen Entfernungen begründet sind. Man findet in Rußland Forstculturen, die überaus großartig sind, wie z. B. die Bindung der Nieder-Bartauischen Versandungen, ein Werk, welches sowohl hinsichtlich seiner Ausdehnung als auch seiner Ausführung Bewunderung verdient. Zu den größten Waldungen gehören der Wolchonßki-Wald, der sich 50 Meilen in die Länge zieht, und der Wald von Bialoweschа im G. Grodno, der einen Umfang von 160 Werst hat und außer den kaiserl. Besitzlichkeiten etwa 88,000 Dessätinen Land (= 376,552 Preuß. Morgen)

enthält. Der Bestand der Kronwaldungen war zum J. 1842: 118,761,585 Dessätinen (beinahe 510 Millionen Preuß. Morgen). Davon sind auszuschließen die zu Schiffbauholz und den Orenburgischen und Kaukasischen Kasaken angewiesenen 115,638 Dess. = 494,803 Preuß. Morgen; dagegen sind hinzugekommen die zu den geistl. Gütern der westl. Provinzen gehörenden, so wie auch einige andere Waldungen: 414,294 Dess. = 1,772,722 Preuß. Morg.; Totalbestand der Kronwaldungen zum J. 1843 119,062,241 Dessätinen = 499,455,422 Preuß. Morgen. Am holzärmsten sind die GG. Astrachan, Jekaterinoßlaw, Cherßon, Esthland (und Stawropol'), am waldreichsten dagegen der südliche Theil des G. Archangel'ßk, ferner die GG. Wologda, Olonez und Perm, worauf Wjatka und Kasan' folgen. Das G. Archangel'ßk liefert jährlich 25,000 Fichtenbäume von 3 Faden Länge (= 20 Preuß. Fuß) und 8 Werschok (= 1 Fuß und 1 Preuß. Zoll) im Durchschnitt zur Verschiffung und gegen 18,500 Stück dergleichen für die Admiralität; im G. Wologda werden jährlich beinahe 1 Mill. Bäume gefällt und im G. Olonez mehr als 1 Mill. und überdies 114,000 Faden Brennholz. Das Ministerium der Reichsdomainen ist seit mehreren Jahren bemüht, eine streng geregelte Forstwirthschaft einzuführen. Alle Kronforsten sind jetzt in 6 Inspectionen getheilt und im J. 1812 in 8 GG. 8 Forstereien durch gelehrte Forstoffiziere vermessen, beschrieben und taxirt worden. So sind auf 8 verschiedenen Punkten des Reiches 100,000 Dess. Wald eingerichtet und ist auf ihnen eine regelmäßige Forstwirthschaft eingeführt, die als Muster für andere Forstereien dienen soll. Mit der Einführung dieser regelmäßigen Forstverwaltung werden eigenmächtige Holzfällungen und Waldbrände immer seltener. — Im Königreich Polen nehmen die Wälder 202,506 Hufen ein und die Forstwirthschaft ist hier in sehr gutem Zustande. — In Finnland findet man große Waldungen in Karelien und Sawolar, an den Küsten haben sie sich aber sehr vermindert. —

Die Jagd liefert Bären, Wölfe, Dachse, Füchse, Hasen, Seehunde, Hermeline, Marder, Fischottern, gestreifte Eichhörnchen u. dgl. m.; in den GG. Perm und Archangel'ßk schießt man, jedoch selten, Zobel; im G. Perm auch schwarzbraune Füchse. Ausschließlich mit der Jagd befassen sich in ersterem G. nur die nomadisirenden Wogulen. Von Geflügel schießt man Gänse, Enten, Schwäne, Schnepfen, Rebhühner, Hasel- und Birkhühner. Im J. 1851 wurden im G. Archangel'ßk gefangen und erlegt: Vögel 384,466 Stück für 21,706 Rbl. S., Landthiere 238,002 Stück für 23,125 Rbl. S., Seethiere 1,956 Stück für 5817 Rbl. S. Der Ertrag der nach der Insel Kalgujew, 120 Werst von Kanin-Noß, gehenden Gänsejäger beläuft sich jährlich auf 70 bis 100 Pud Gänse- und Entendaunen, circa 50 Pud kleiner Federn und gegen 400 Stück Schwanenfelle. Die Jagdzeit ist gesetzlich bestimmt und nur in unfruchtbaren Jahren finden Abweichungen vom Gesetze statt. Die Hegezeit ist, mit Ausnahme der Raubthiere, vom 23. April bis zum 18. Juni für Federwild und bis zum 24. August für Hasen und Elenne bestimmt. Für das Erlegen von Wölfen ꝛc. sind Prämien ausgesetzt. —

Der Fischfang, für manche Völker die einzige Nahrungsquelle, liefert a) im nördl. Eismeere, besonders in dem Weißen Meere: Butten, Lachse, Häringe, Stockfische u. dgl. m. (Stockfische erhält man gegen 200,000 Pud, Thran von denselben an 20,000 Pud.); b) in der Ostsee: Stockfische, Lachse, Butten, Lampreten, Neunaugen, Breitinge, Strömlinge u. s. w.; c) im Schwarzen und Asowschen Meere, wo der Fischfang fast am reichlichsten und ergiebigsten ist, besonders: Störarten, Forellen, Schollen, Makrelen, Sardellen und an den Küsten der Krim namentlich Häringe; d) in den Binnenseen, vorzüglich in dem Kaßpi-, Ladoga-, Peipus-, Onega-, Ilmen-, Woshe- und Bjéloje-See: Brachsen, Barsche, Schnäpel, Rothaugen, Hechte und mehrere andere Gattungen, und e) in den Flüssen, besonders in der Wolga und im Ural, eine reiche Ausbeute. — Aus dem Gouv. Archangel'ßk kommen oft 2000—3000 Fischer an der Murmansküste, als dem Hauptversammlungsorte, zusammen; 1847—51 fing man im Kemer Kreise allein 91,147,600 Pud Seefische im Werth von 451,300 Rubel, und 58,793 Pud Fluß- und Landseefische im Werth von

23,160 Rubel, darunter waren: 460,000 Pud Stockfische = 221,250 Rubel Werth, und 222,875 Pud Häringe = 28,687 Rubel. Der Bjéloje-See liefert besonders Stinte, die durch ganz Nord-Rußland verführt und selbst in Ost-Sibirien stark consumirt werden. Der Fischfang auf dem Kaßpi-See ist einer der bedeutendsten Industriezweige des G. Astrachan; er gehört theils der Krone, theils den Landbesitzern am Seeufer und ist zum Theil freies Gewerbe; die Kronfischerei wird verpachtet. Im J. 1849 gingen 1181 Fahrzeuge mit 3657 Mann Besatzung auf den Fischfang aus und erbeuteten 20,152 Weißfische (Bjeluga), 57,230 Störe und 164,693 Sewrugen (d. i. eine Art Stör).

Der Bergbau, in Rußland sehr bedeutend, ergab in den letzten Jahren folgende Ausbeute in den Kronbergwerken:

Ausbeute.	Gold. 1851. Pud.	Pfd.	Solot.	1852. Pud.	Pfd.	Solot.	1853. Pud.	Pfd.	Solot.	Platina. 1851. Pud.	Pfd.	Solot.	1852.53* Pud.	Pfd.	Solot.	1854. Pud.	Pfd.	Solot.	Kupfer. 1851. Pud.	1852. Pud.	1853. Pud.	1854. Pud.
Jekaterinenburg	27	18	80	34	38	39	33	6	20	33	36	90										
Bogoßlaw	40	11	15	40	4	30	42	10	69	40	26	71		3	30		8	19	16000	17339	17354	18301
Goroblagodat	11	5	39	10	3	16	7	38	53	9	28	34	*	7	2		8	78				
Slatouſt	49	35	38	49	22	63	47	2	85	50	37	32										
Perm																			16902	19108	20469	12932
Summa:	128	30	76	134	28	52	130	18	35	135	9	35		10	32		17	1	32902	36447	37823	31233

Ausbeute.	Eisen. 1851. Pud.	1852. Pud.	1853. Pud.	1854. Pud.	Gußeisen. 1851. Pud.	1852. Pud.	1853. Pud.	1854. Pud.	Stahl. 1852. Pud.	1853. Pud.	1854. Pud.
Jekaterinenburg	64127	88746	92914	84506	66695	149107	95461	77783			
Goroblagodat	233161	233363	258425	204176	579022	703210	606959	721904	3030		8943
Slatouſt	191388	192903	177710	188084	18490	42135	23610	94959			2908
Kama-Wotka	236378	184619	187370	172881					18277	12788	13809
Olonez						64625	99800				
Summa:	725054	699631	716419	649647	664207	959077	825830	894646	21307	12788	25660

An goldhaltigem Silber lieferte Bogoßlowßk 1852 65 Solot. 4 Doli.

Die Privat-Kupferbergwerke lieferten 1847 zu Perm 90000, im Kaukasus 12000 und in Finnland 3000 Pud.

Kochsalz aus den Salinen der Krone:	1851 Pud.	1852 Pud.	1853 Pud.	1854 Pud.
aus der Beſſarabiſchen	95998	—	139146	—
" " Eltonſchen	6000000	7000000	7000000	13500000
" " Krümſchen	10369208	2582401	8045924	149933
" den Aſtrachan'ſchen	2158200	1774255	1315825	832434
" der Ilezkiſchen	863243	1001170	1001147	1000160
" " Dedjuchinſchen	1663827	1038846	537072	1574131
" " von Staraja-Ruſſa	100096	—	2688	161595
" " von Onega	330547	121603	62010	212895
Im Ganzen:	21581119	13518275	18103812	17431148

Die Privatſalinen lieferten im Jahre 1851 5,826,055, 1852 5,121,441 Pud, 1853 5,749,554 Pud 8 Pfd. und 1854 6,428,221 Pud.

Nachſtehende Tabellen über die Fabrikſthätigkeit geben auf Seite 84 und 85 die Zahl ſämmtlicher Fabriken und ihrer Arbeiter in Rußland überhaupt und die Vertheilung der wichtigſten Fabriken im Jahre 1849 nach den verſchiedenen Gouvernements; auf Seite 86 Ueberſicht und Vergleichung aller Fabriken in Polen und Finnland nach verſchiedenen Jahren und mit Angabe ihrer Arbeiter, Maſchinen und Production, ſoweit hierüber Nachrichten vorlagen; auf Seite 87 die wichtigſten Fabriken Rußlands in verſchiedenen Jahren nach ihrer Zahl, ihren Arbeitern, Maſchinen und ihrer Production und endlich auf Seite 88 die übrigen Fabriken Rußlands in den Jahren 1845 und 1849 lediglich ihrer Zahl nach.

Gouvernements.	Fabriken.	Arbeiter.	Baumwollspinn.	Baumwollwebereien.	Beindrechslereien.	Bleiweiß.	Bürsten.	Chemische u. Farben.	Equipagen.	Essig.	Flachsbrechen.	Goldspinnereien.	Handschuh.	Hüte.	Krystall und Glas.	Lackirfabriken.	Leder.	Leim und Stärke.	Lein- und Hanfwebereien.	Malzdarren.	Maschinen.
Archangel'sk	122	506	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	85	—	—	—	—
Astrachan'	41	216	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—
Bessarabien	122	628	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—
Char'kow	130	5411	1	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—
Cherßon	76	2334	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—
Derbend	15	54	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Donischen Kasaken	23	123	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—
Esthland	12	756	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	9	—
Grodno	119	5569	—	10	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	4	—	—
Jaroßlawl'	168	4070	1	1	—	—	—	10	—	1	—	—	—	—	—	—	30	3	9	—	—
Jekaterinoßlaw	60	1086	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—
Jenißeißk	18	183	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	11	—	—	—	—
Irkutßk	49	366	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	19	—	—	—	—
Kaluga	167	17796	5	21	—	—	2	7	—	—	—	—	—	2	4	—	26	1	6	—	—
Kasan'	143	4239	1	18	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	38	6	—	1	—
Kijew	126	2915	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8	—	36	—	3	—	—
Kostromá	78	3633	—	15	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	31	—	6	—	—
Kowno	38	387	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—
Kurland	23	282	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Kurßk	302	10811	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	40	4	2	—	—
Kutaißk	8	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Livland	110	6848	—	9	—	—	—	2	—	1	—	1	3	—	9	—	3	—	2	—	—
Minßk	55	1016	—	2	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—
Mohilew	33	1036	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	5	—	2	—	—
Moßkwá	1173	113137	21	292	—	1	1	33	6	3	—	26	7	8	4	8	74	7	16	12	6
Nishegorod	591	14045	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63	5	—	117	26	—	3	—
Nowgorod	37	821	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	1	1	—
Odessa, Stadtg.	41	577	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5	—	—	—	—
Olonez	37	141	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—
Orel'	268	5886	—	—	—	—	—	—	1	—	23	—	—	—	9	—	53	3	—	2	—
Orenburg	244	17104	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	63	2	—	—	—
Pensa	88	7440	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	27	1	1	—	—
Perm	527	48436	—	—	9	—	2	17	—	—	—	—	—	—	2	—	226	3	—	—	4
Podolien	186	2811	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	10	—	3	—	—
Poltawa	166	8014	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	3	—	—
Pßkow	112	4057	—	1	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	41	3	22	9	—
Rjäsan	122	10963	1	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	11	—	34	—	2	—	—
St. Petersburg	463	23963	7	27	7	—	15	13	3	—	7	4	6	19	3	—	20	2	2	—	4
Schemacha	227	1306	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—
Sfarátow	140	1446	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	37	7	—	—	—
Sfimbirßk	113	5684	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	28	2	2	9	—
Sfmolenßk	96	2507	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	46	—	—	—	—
Stawropol'	79	284	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	—	—	—	—
Taganrog, Stadtg.	54	527	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Tambow	193	14826	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	21	2	—	—	—
Taurien	113	487	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	—	—
Tiflis	57	360	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	—
Tobol'sk	134	718	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	9	—	77	—	—	—	—
Tomßk	44	186	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	20	—	—	—	—
Tschernigow	236	10453	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	9	—	62	—	8	—	—
Tula	182	19700	2	3	—	2	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	1	1	3
Twer'	273	4458	1	24	—	—	—	6	—	3	—	1	—	—	6	—	67	16	13	30	—
Wilna	68	698	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	4	—	5	—	17	—	2	—	—
Witebßk	55	343	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	36	—	1	—	—
Wjatka	100	10582	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	32	3	1	—	—
Wladimir	317	78101	4	66	—	—	1	11	1	—	10	—	—	—	29	—	22	2	37	1	—
Wologda	109	3749	—	—	—	—	—	7	—	3	—	—	—	—	—	—	18	—	2	2	—
Wolünien	388	6189	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	19	—	90	1	2	—	—
Woronesh	101	5043	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Im Ganzen:	9172	495364	45	526	9	10	12	123	65	16	33	35	18	83	191	13	1863	94	156	80	17

Metallwaaren.	Musik. Instrumente.	Nudel.	Oel.	Ofen.	Papier.	Porzell. u. Fayence.	Pottasche.	Salpeter.	Seidenspinnereien.	Seife.	Seilerbahnen.	Stearin.	Steingut.	Syrup.	Tabak.	Tabaksbosen.	Talgsiedereien und Lichtfabrik.	Tapeten.	Tischlerwaaren.	Tuch.	Wachsschmelzen.	Watte.	Wollenwaaren.	Zeugfärbereien.	Ziegelbrennereien.	Zucker.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	3	9	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	1	—	5	—	—	—	2	—	—	6	3	—
—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	25	—	28	—	—	—	—	—	—	8	19	—
5	—	—	1	3	2	—	—	30	—	3	—	—	—	—	2	—	20	—	—	6	4	3	2	—	21	15
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	44	—	—	3	—	1	9	—	4	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	2	—	1	—	—	—
1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	57	—	—	4	—	7	1
9	—	—	15	1	8	—	—	—	1	—	6	—	—	5	2	—	29	—	—	1	6	2	—	—	18	—
2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	25	—	—	4	4	—	—	—	12	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	10	—	—	1	—	—	—	—	—	—
10	—	—	9	4	26	—	2	—	4	1	1	—	—	—	—	—	12	—	—	3	2	—	2	—	6	10
4	—	—	—	2	1	—	26	—	—	2	3	—	—	—	3	—	5	—	—	2	6	—	3	—	19	—
10	—	—	3	2	1	—	2	—	—	7	—	—	—	—	21	—	9	—	—	10	5	—	—	—	—	6
5	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	1	—	—	2	4	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—
3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	2	—	—	—	5	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	4	10	2	—	1	6	—	13	2	—	—	—	3	—	66	—	—	4	17	—	2	—	98	23
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
9	—	—	3	2	6	1	—	—	2	2	—	1	—	—	23	—	2	—	—	4	—	—	16	1	1	5
3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	8
3	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	8	—	—	3
37	—	—	—	8	8	28	—	—	126	4	1	9	—	5	39	—	20	4	5	74	15	2	100	100	32	—
168	—	—	—	3	2	—	8	—	—	3	32	—	—	—	—	—	13	—	—	3	4	—	61	—	23	2
10	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	4	—	—	—	2	—	—	—	2	—
2	—	6	—	2	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	1	—	14	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	—	1	9	8	—	—	—	1	19	7	—	—	2	7	—	55	—	—	2	4	—	—	1	43	12
17	—	—	—	—	—	—	61	1	—	7	—	—	—	—	—	—	43	—	—	9	1	—	—	—	40	—
7	—	—	—	—	1	—	12	—	—	3	2	—	—	—	1	—	5	—	—	15	3	—	—	—	—	6
177	—	—	5	—	2	—	1	—	—	8	16	1	—	—	5	—	28	—	15	1	3	—	—	—	10	—
3	—	—	—	4	1	—	1	—	2	1	—	1	—	—	15	—	18	—	—	85	1	—	—	1	12	22
—	—	—	2	3	—	—	1	55	—	5	2	—	—	—	—	—	24	—	—	18	3	—	2	—	22	17
—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	8	—	—	—	1	—	—	13	2	—
8	—	—	—	—	—	1	3	—	—	11	1	—	—	—	—	—	18	—	—	14	3	—	—	5	—	5
43	6	—	4	19	19	3	—	—	34	4	8	3	10	1	50	7	14	10	4	1	—	7	13	15	—	23
—	—	—	1	4	—	—	—	—	187	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	—
1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	1	—	25	—	—	2	8	—	—	1	14	—
3	—	—	—	—	1	—	13	—	2	2	4	—	—	—	—	—	16	—	—	18	1	—	1	—	6	1
—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	2	—	—	—	3	—	2	17	—	—	9	5	—	—	—	—	2
2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	5	—	19	—	—	—	4	—	—	—	5	—
—	—	—	8	13	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	15	—
19	—	—	1	2	1	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	97	—	—	—	5	—	20	—	5	6
—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	44	—	—	1	—	—	7	—	14	—
3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	—
3	—	—	1	—	2	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	17	1	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	1	6	1	—	—	—	12	4	—	1	1	5	—	42	—	—	25	8	—	6	—	—	37
58	—	—	—	4	4	1	—	—	—	2	—	—	—	—	4	—	21	—	4	4	5	—	—	—	11	24
3	—	—	2	7	5	2	—	—	—	1	7	1	—	3	—	—	25	—	—	1	5	—	—	11	28	1
7	—	—	—	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	2	—	—	1	1	—	—	4	4	—
—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	10	1
17	—	—	1	—	7	—	1	—	—	4	1	—	—	—	—	—	8	—	—	1	—	—	—	—	6	—
10	—	—	4	—	8	1	—	—	—	2	—	1	—	—	4	—	14	—	—	3	1	—	—	76	3	—
5	—	—	—	—	5	—	—	—	—	7	3	—	—	—	4	—	18	—	—	—	1	—	—	7	17	1
55	1	—	—	4	9	2	7	—	—	8	—	—	—	—	15	—	17	—	—	92	2	—	—	3	48	7
4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	10	2	1	—	1	3	—	58	—	—	4	5	—	1	—	1	10
747	7	10	66	146	159	44	142	92	361	245	125	18	11	28	271	9	1011	14	28	489	142	15	260	265	686	250

Uebersicht der Fabriksthätigkeit im Königreich Polen, im Großfürstenthum Finnland.

Uebersicht der technischen Cultur: Fabrikationszweige.	Fabriken.	Arbeiter.	Maschinen, Stühle ꝛc.	Production.				Fabriken.	Arbeiter.	Webstühle.	Production.	Fabriken.	Production.
	1852	1852	1852	1849	1850	1851	1852	1845				1851	
Arac und Liqueure	—	—	—	138391 Garnez	104704 Eimer	85351	für 243755 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Baumwollen-Spinnereien	8	—	—	—	—	—	—	1	—	—	152000 Pfd.	—	—
Baumwollen-webereien: Ellenwaaren	—	—	—	20268582 P. E.	16374976 Arsch.	11601795	11925625 Pud	—	—	—	—	—	—
Baumwollen-webereien: Stückwaaren	2404	—	8538	575349 Stück	868805 Stück	1230163	923737 Pud	—	—	209	30000 Stück	3	f. 267475 Rbl. S.
Baumwollen-webereien: Paarwaaren	—	—	—	115100 Paar	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brauereien: Bier	—	—	—	334863 Eimer	152819 Eimer	174463	für 574128 Rbl. S.	2	—	—	85 Tonnen	—	55 Orhoft.
Brauereien: Essig	—	—	—	—	—	—	für 131466 Rbl. S.		—	—	100 Tonnen	—	294 Orhoft.
Chemische Producte	—	—	—	—	—	—	für 79200 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Equipagen	—	—	—	—	—	—	für 181194 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Fayence und Porzellan	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	f. 27450 Rbl. S.
Glas	—	—	—	167041 Schock	164350 Schock	204921	—	—	—	—	—	—	f. 74265 Rbl. S.
Haarzeuge	—	—	—	—	—	—	für 29498 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Karten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	für 7800 Rbl. S.	4	f. 12460 Rbl. S.
Leder	—	—	—	672393 Stück	689087 Stück	607995	—	—	—	—	—	5	—
Lederwaaren	—	—	—	—	—	—	für 757742 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Lein- und Hanfwaaren, Handgespinnst	—	6532	3964	3931928 P. Ell.	4360202 Arsch.	3148764	18136 Pud Gesp. 4012036 Arsch.	—	—	—	—	—	—
Lichte und Seife	—	—	—	—	—	—	11233068 Arsch.	—	—	—	für 42000 Rbl. S.	—	f. 78060 Rbl. S.
Maschinen	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2	f. 40268 Rbl. S.
Oel	—	—	—	—	—	—	für 270090 Rbl. S.	—	—	—	—	—	f. 12642 Rbl. S.
Papier	—	—	—	f. 311423 Rbl. S.	f. 303785 Rbl. S.	314517	für 321180 Rbl. S.	7	—	—	für 40790 Rbl. S.	—	f. 64345 Rbl. S.
Pianoforte	—	—	—	—	—	—	für 76050 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Schiffswerfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	f. 202000 Rbl. S.
Segel- und Raventuch	—	—	—	—	—	—	—	2	—	16	für 9700 Rbl. S.	3	f. 13000 Rbl. S.
Seidenwaaren	—	168	143	115760 Stück	74034 Arsch.	80267	für 81360 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Tabak	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	für 93289 Rbl. S.	22	f. 193661 Rbl. S.
Tapeten	—	—	—	—	—	—	für 185600 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Tuche	—	—	—	1624294 P. Ell.	1351764 Arsch.	1462175	—	9	—	—	für 97675 Rbl. S.	7	f. 90512 Rbl. S.
Wachs- und Stearinlichte	—	—	—	—	—	—	für 134539 Rbl. S.	—	—	—	—	—	—
Wollenspinnereien	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollenwaaren	1274	8701	2576	950585 P. Ell.	880105 Arsch.	721484	3241431 Arsch.	—	—	—	—	—	—
Teppiche, Shawls u. Tücher	—	—	—	26700 Stühle	149833 Stück	185029	—	—	—	—	—	—	—
Zucker	74	5609	—	—	—	—	333158 Pud		—	—	für 83764 Rbl. S.	—	f. 110087 Rbl. S.

Die Fabriken Finnlands erhielten zu ihrem Betriebe an Darlehen:
1843 — 107367 Rbl. S., 1844 — 121569 Rbl. S. und 1845 — 124506 Rbl. S.

2058	—	f. 678410 Rbl. S. im Jahre 1845.
1953	—	f. 627187 Rbl. S. im Jahre 1844.
1699	—	f. 551853 Rbl. S. im Jahre 1843.

Uebersicht der Fabriksthätigkeit in Rußland.

Zweige der Fabrikation.	Zahl der Fabriken.						Arbeiter.		Maschinen.		Production.	
	1830	1835	1839	1845	1849	1853	1830	1853	1830	1853	1830	1853.
Baumwollenspinnereien	528	—	35	24	45	725	74228	217313	56071	167127 Webstühle	54000000 Arschinen	153000000 Arschinen.
Baumwollenwebereien		—	—	494	526						15300 Pud	31000 Pud.
Chemische und Farbenfabriken	26	100	109	136	123	39	238	988	119	186 Kessel	43800 Pud	92000 Pud.
Chemische und Productfabriken	55	—	123	—	123	79	790	3908	389	596 Kessel	140000 Pud	297300 Pud.
Essigfabriken	22	17	15	15	16	39	331	801	131	257 Kessel	52893 Pud	121213 Eimer.
Färbereien und Zeugdruckereien	91	—	260	287	265	182	1214	3297	433	762 Kessel	3525906 Arschinen	7200000 Arschinen.
Firnißfabriken	7	11	8	11	11	22	29	198	14	39 Kufen und Kessel		8715 Pud.
Hutfabriken	87	82	70	46	83	—	1256	—	560	—	253460 Stück	
Krystall- und Glasfabriken	172	183	200	192	191	188	6616	28319	825	1297 Oefen	38000000 Stück 45361 Kasten	67000000 Stück. 82000 Kasten.
Kupferfabriken	113	—	—	—	—	151	3103	47041	435	870 Oefen	98301 Pud 1493358 Stück	207000 Pud. 2100000 Stück.
Lederfabriken	1619	1862	1928	1518	1863	—	10047	—	11498	—	2900000 Stück	
Lein- und Hanfwebereien	190	171	216	168	156	263	26345	75918	17320	28900 Webstühle	18000000 Arschinen 42000 Stück	39000000 Arschinen. 97000 Stück.
Lichtgießereien	251	388	444	497	—	—	977	—	691	—	391968 Pud	
Papierfabriken	104	134	142	154	159	193	10180	33926	627	1418 Maschinen	807566 Ries 506827 Bogen	1719500 Ries.
Pomadefabriken	7	8	5	15	12	—	34	—	8	—	290000 Büchsen	
Porzellan- und Fayencefabriken	40	55	50	44	44	33	1274	8315	107	301 Oefen	1193884 Stück	2297857 Stück.
Pottaschefabriken	185	200	184	182	142	275	1533	4217	765	1325 Kessel	269200 Pud	469350 Pud.
Salpeterfabriken	98	86	115	139	92	122	1470	9897	415	625 Kessel	60967 Pud	127317 Pud.
Seidenfabriken	213	224	227	171	361	—	12452	—	7732	—	4800000 Arschinen 100000 Stück	
Seifensiedereien	223	267	270	239	245	—	653	—	398	—	470835 Pud	
Seilerbahnen	108	122	117	113	125	211	2780	5888	468	895 Räder	591530 Pud	982000 Pud.
Siegellackfabriken	7	10	9	7	7	11	46	180	33	52 Kessel	3690 Pud	8555 Pud.
Stahl-, Eisen- u. Gußeisenfabr.	198	—	—	—	—	302	19889	117210	1128	2719 Oefen	4500000 Pud	9750000 Pud.
Tabacksfabriken	61	133	117	169	271	133	306	805	118	250 Maschinen	68310 Pud	187000 Pud.
Tabacksdosenfabriken	7	7	7	11	9	13	80	207	20	34 Stühle	66000 Stück	120000 Stück.
Talg- und Wachssiedereien.	505	—	554	525	1011	—	4289	—	1458	—	3000000 Pud	
Tressenfabriken u. Plattmühlen.	21	—	—	—	—	25	567	2107	177	213 Maschinen	2068 Pud 17500 Arschinen	4100 Pud. 37200 Arschinen.
Tuchfabriken	390	—	—	—	489	—	65241	—	11000	—	7666000 Arschinen 27500 Stück	
Wachsschmelzen und Bleichen	49	71	85	60	142	—	179	—	82	—	23590 Pud	
Wachstuchfabriken	4	—	7	5	—	19	105	316	36	87 Kufen und Kessel	103955 Arschinen	317200 Arschinen.
Zuckerfabriken	57	93	131	234	250	108	1687	3588	353	612 Kessel	1372563 Pud	2107350 Pud.

Außerdem befanden sich noch in Rußland:

Zahl der Fabriken.	1845	1849	Zahl der Fabriken.	1845	1849
Beindrechslerwaarenfabriken	—	9	Malzdarren	35	80
Bleistiftfabriken	—	1	Maschinenfabriken	4	17
Bleiweißfabriken	14	10	Metallwaarenfabriken	553	747
Bürstenfabriken	6	12	Musik-Instrumentfabriken	—	7
Chokoladefabriken	—	2	Nudelfabriken	14	10
Degenklingenfabriken	—	1	Oelmühlen und Siedereien	35	66
Drechslerwaarenfabriken	1	53	Ofen- und Kachelfabriken	77	146
Equipagenfabriken	32	65	Pfropfenfabriken	1	1
Filzschuhfabriken	—	5	Präsentirtellerfabriken	2	1
Flachsbrechen	10	33	Schildpattfabriken	2	—
Goldspinnerei u. Posamentirfabr.	41	35	Schwefelhölzchenfabriken	7	1
Handschuhfabriken	—	18	Senffabriken	5	5
Holzwaarenfabriken	3	—	Stearinfabriken	—	18
Hornwaarenfabriken	—	10	Steingutfabriken	—	11
Kammfabriken	—	10	Syrupfabriken	12	28
Kartenfabriken	4	—	Tapetenfabriken	8	14
Kautchoucfabriken	2	6	Theerbrennereien	—	29
Knochenbrennereien	1	—	Tischlerwaarenfabriken	3	28
Knochenmühlen	9	—	Töpferwerkstätten u. Kachelfabr.	—	146
Knopffabriken	—	4	Wattenfabriken	9	15
Lackfabriken	11	11	Wollen- und Haarzeugfabriken	637	260
Lackirfabriken	1	13	Ziegelbrennereien	355	686
Leim- und Kraftmehlfabriken	42	94			

Ein eigenthümlicher Industriezweig Rußlands ist auch die Mattenfabrikation und das Bastschälen überhaupt, welches am stärksten in den GG. Wjatka, Kostromá, Kasan', Wologda und Pensa betrieben wird. —

Der Handel äußert einen wohlthätigen Einfluß auf die Cultur und Gesittung des Russischen Reiches und ist von dem vortheilhaftesten Erfolge für dasselbe gewesen. Auch hat der innere sowohl als der auswärtige Handel Rußlands seit dem Frieden von 1815 bedeutende Fortschritte gemacht, die noch größer sein würden, wenn nicht politische Hindernisse, wie z. B. jüngst, einer größeren Entwickelung entgegengetreten wären. Der Handelsverkehr Rußlands steht besonders mit Preußen, Oesterreich und ganz Deutschland in wichtigen Beziehungen.

Im Handel Rußlands mit dem Auslande, mit Finnland und Polen wurden

	an Waaren ausgeführt:		eingeführt:	
im J. 1841	für 89,766,110	Rbl. S.	für 80,801,588	Rbl. S.
= = 1842 =	85,358,206	= = =	84,593,391	= =
= = 1843 =	82,565,600	= = =	75,028,399	= =
= = 1844 =	93,675,883	= = =	78,479,955	= =
= = 1845 =	92,567,345	= = =	83,161,372	= =
= = 1846 =	102,714,778	= = =	86,995,789	= =
= = 1847 =	148,640,624	= = =	89,182,470	= =
= = 1848 =	88,336,847	= = =	90,778,279	= =
= = 1849 =	96,088,587	= = =	96,246,655	= =
= = 1850 =	96,136,822	= = =	92,642,444	= =
= = 1851 =	97,394,457	= = =	103,737,612	= =
= = 1852 =	114,773,829	= = =	100,864,052	= =
= = 1853 =	147,662,815	= = =	102,286,768	= =
= = 1854 =	65,337,681	= = =	70,358,608	= =

Ausgeführt wurden an Waaren überhaupt:

aus Rußland:	1851	1852	1853	1854
über die Europäische Grenze	79,221,377	93,935,647	128,232,558	44,075,497
= = Asiatische =	11,140,293	12,423,885	7,968,554	9,908,018
nach Finnland	2,180,561	2,299,184	2,287,624	1,908,028
nach dem Königreich Polen	4,852 226	6,115,113	9,174,079	9,446,138
Zusammen für Rubel S.:	97,394,457	114,773,829	147,662,815	65,337,681

Eingeführt wurden an Waaren:

nach Rußland:	1851	1852	1853	1854
über die Europäische Grenze	78,038,315	74,350,522	80,739,496	44,906,535
= = Asiatische =	15,734,836	16,649,447	11,998,663	15,601,827
aus Finnland	949,089	1,096,233	1,056,900	331,587
aus dem Königreich Polen	9,015,372	8,767,850	8,491,709	9,518,659
Zusammen für Rubel S.:	103,737,612	100,864,052	102,286,768	70,358,608

An gemünztem Gelde wurden

aus und nach Rußland	ausgeführt			eingeführt		
	1852	1853	1854	1852	1853	1854
über die Europäische Grenze	3758486	3884077	5921454	11236514	24586269	8597912
= = Asiatische =	2850830	3009783	97137	39594	46762	3051367
nach und aus dem Königreich Polen	62513	66890	282759	1284740	1366964	350217
Rubel S.:	6671829	6960750	6301350	12560848	25999995	11999496
Die Einfuhr überstieg sonach die Ausfuhr um				5889019	19039245	5698146

Hauptausfuhrwaaren:		1851	1852	1853	1854
Borsten	Pud.	80,797	74,300	89,075	47,723
Eisen	=	812,268	771,309	840,780	435,502
Flachs	=	3,029,291	3,892,314	4,304,655	1,480,038
Hanf	=	3,042,552	2,726,786	3,571,278	1,248,493
Kupfer	=	110,905	374,534	389,247	80,758
Pottasche	=	507,330	786,304	600,494	8,197
Talg	=	3,000,523	2,341,205	2,913,561	1,385,888
Wolle	=	583,797	808,644	752,749	632,669
Lein- und Hanfsamen	Tschetw.	1,105,040	1,295,420	1,745 787	1,292,724
Getreide	für Rubel S.	20,962,954	34,244,559	55,033,883	15,953,482
Holzwaaren	= = =	3,990,061	3,847,164	5,019,783	2,809,187
Juften	= = =	1,288,121	1,074,731	793,225	380,633
Rohe Häute	= = =	834,912	650,976	659,543	286,153

Haupteinfuhrwaaren:		1851	1852	1853	1854
Baumöl	Pud.	589,939	475,946	670,092	412,206
Baumwolle	=	1,390,712	1,834,961	1,934,418	1,635,554
Baumwollen-Garn, weißes	=	152,520	116,224	109,578	110,314
Kaffee	=	248,059	252,737	257,146	237,487
Roh- und Sandzucker	=	1,837,382	1,883,227	1,241,673	988,320
Seide	=	13,731	11,346	10,999	83,701
Wolle	=	69,953	81,167	69,217	13.433
Baumwollene Fabrikate	für Rubel S.	4,639,555	4,314,306	4,375,392	3,229,144
Leinene =	= =	1,089,439	941,064	999,265	699,313
Seidene =	= =	4,708,449	4,496,628	4,321,118	3,275,464
Wollene =	= =	1,840,985	1,566,324	1,488,104	826,347
Farben	= =	6,122,117	6,234,995	7,175,755	2,909,507
Früchte	= =	3,336,748	3,714,510	3,433,148	2,569,029
Maschinen, Modelle und Instrumente	= =	3,502,522	1,879,308	4,796,555	494,824
Wein und andere Getränke	= =	7,664,249	8,649,137	8,796,547	6,577,796

Handel mit Finnland. Die Handelsbeziehungen mit Finnland waren 1853 und 1854 im Vergleich zu 1852 um ein Weniges geringer.

Im Ganzen wurden 1854 nach Finnland Waaren ausgeführt für den Werth von 1,908,028 Rbl. = 2,142,652 Thlr., und von dort eingeführt für 331,587 Rbl. = 357,377 Thlr. — Finnland bezieht von Rußland hauptsächlich Getreide, wovon dahin für 1,386,880 Rbl. ausgeführt wurde. Von anderen Waaren gingen nach Finnland noch: Tabak, für 111,473 Rbl.; Hanf- und Leinöl, für 48,193 Rbl.; Talg, für 44,909 Rbl.; Pottasche, für 44,219 Rbl.; Salzfleisch, für 34,129 Rbl., und Talglichte, für 29,785 Rbl. S. Die Haupt-Einfuhrwaaren aus Finnland bestanden in: Baumwollfabrikaten für 153,300 Rbl.; Eisen, Kupfer und Gußeisen, für 54,561 Rbl.; Pelzwerk, für 35,000 Rbl., und Theer, für 6,680 Rbl. S.

Handel mit dem Transkaukasischen Gebiete und auf dem Kaspischen Meere. Der Handel mit dem Transkaukasischen Gebiete war weniger zufriedenstellend im J. 1853 als 1852, und zwar deshalb, weil die Handelsbeziehungen mit der Türkei in Folge der Kriegsverhältnisse seit dem halben October völlig aufgehört hatten. Der Werth aller im J. 1853 eingeführten Waaren, sowohl Europäischer als Asiatischer, betrug 3,887,238 Rbl. Ausgeführt wurde in demselben Jahre für 1,431,474 Rbl. Die Einfuhr war also um 370,052 Rbl. und die Ausfuhr um 300,126 Rbl. geringer als im J. 1852.

Haupt-Einfuhrartikel waren: a) an Asiatischen Waaren: baumwollene Fabrikate für 1,423,848 Rbl.; gegen 1852 um 7191 Rbl. mehr; Seidenzeuge für 336,553 Rbl., um 106,718 Rbl. weniger als im J. 1852; und Früchte für 289,144 Rbl., um 49,817 Rbl. mehr als im J. 1852; b) an Europäischen Waaren: Zucker in Hüten für 426,558 Rbl., um 41,841 Rbl. mehr als im J. 1852; baumwollene Fabrikate für 180,618 Rbl., um 27,514 Rbl. mehr als im J. 1852; und Wollfabrikate für 43,658 Rbl., um 28,343 Rbl. weniger als im J. 1852.

Den wichtigsten Ausfuhrartikel unter den Transkaukasischen Waaren bildet Seide, wovon im J. 1853 für 681,074 Rbl., oder um 151,272 Rbl. weniger als im J. 1852 nach dem Auslande ausgeführt wurde. An sonstigen Waaren wurden ausgeführt: unverarbeitete Metalle und verschiedene Metallfabrikate für 134,041 Rbl.; Getreide für 100,971 Rbl.; rohe Häute für 77,767 Rbl.; Naphtha für 61,407 Rbl.; rohe Wolle für 51,968 Rbl. und Seidenfabrikate für 49,169 Rbl.

In den Hafen von Astrachan' wurden im J. 1854 im Ganzen Waaren eingeführt für 1,046,322 Rbl. = 1,127,702 Thlr.; die wichtigsten davon waren: Seide, für 319,042 Rbl.; Früchte, für 216,216 Rbl.; Baumwolle, für 138,183 Rbl.; baumwollenes Garn, für 61,484 Rbl.; Fische, für 75,390 Rbl. und baumwollene Fabrikate, für 57,124 Rbl. Ausgeführt wurde aus genanntem Hafen für 543,126 Rbl. = 585,369 Thlr. Die Haupt-Ausfuhrartikel waren: Eisen, Kupfer und andere Metalle, rohe und verarbeitete, für 221,112 Rbl. S.

Handel auf der Orenburgischen und Sibirischen Linie. Dieser Handel hat sich bedeutend erweitert, nicht nur im Vergleich mit 1852, sondern mit allen vorhergegangenen Jahren. Diese Zunahme der dortigen Handelsumsätze muß ebenso der Entwickelung der Handelsbeziehungen Rußlands mit den West-Chinesischen Städten Kuldscha und Tschugutschak, als auch dem Aufhören des Tauschhandels mit Kiachta zugeschrieben werden. Der Werth sämmtlicher Einfuhrwaaren belief sich 1853 auf 4,518,195 Rbl., und derjenige der Ausfuhrartikel auf 3,375,676 Rbl. Im Vergleich zum J. 1852 wurde für 839,260 Rbl. mehr eingeführt, und für 904,937 Rbl. mehr ausgeführt.

Der Gesammtbetrag der Einfuhr im J. 1854 belief sich auf die Summe von 5,187,427 Rbl. = 5,590,890 Thlr., und der der Ausfuhr auf 3,220,359 Rbl. = 3,470,831 Thlr. — Die wichtigsten Einfuhrartikel waren: Thee, feiner und Ziegelthee, aus den westlichen Gebieten China's, 46,336 Pud für 1,610,633 Rbl.;

Baumwolle und baumwollenes Garn für 818,638 Rbl.; baumwollene Fabrikate für 562,758 Rbl.; Rauchwaaren für 202,909 Rbl.; Vieh (von den Kirgisen eingetauscht) für 1,143,839 Rbl. — Die Ausfuhr bestand in: baumwollenen Fabrikaten für 1,459,400 Rbl.; Leder und Juften, für 430,787 Rbl.; Tuch, für 294,586 Rbl.; Getreide aller Art, für 242,766 Rbl., und in verschiedenen Metallfabrikaten, für 157,132 Rbl.

Der Kiachtaer Handel (den wir hier zur vollständigeren Uebersicht des Russischen Handels beifügen, obgleich Kiachta zum Asiatischen Rußland gehört), der 1853 in Folge der Unruhen, welche in mehreren Provinzen China's stattfanden und die Chinesen verhinderten, Russische Waaren dahin zu befördern, fast gänzlich aufgehoben war, so daß die Zolleinnahmen zu Kiachta gegen 1852 um 3,227,049 Rbl., nämlich auf 1,656,498 Rbl. sanken, fiel im J. 1854 ziemlich zufriedenstellend aus. — Ausgetauscht wurden Waaren an die Chinesen für 5,840,138 Rbl. = 6,294,370 Thlr., und zwar: Wollenfabrikate, für 2,500,499 Rbl.; Baumwollfabrikate, für 1,527,493 Rbl.; Leinwaaren, für 159,988 Rbl.; Gold- und Silbersachen, für 994,621 Rbl.; Rauchwaaren, für 247,996 Rbl.; Leder und Juften, für 97,106 Rbl., und verschiedene Waaren für 312,435 Rbl. — Eingetauscht wurde von den Chinesen: Thee, feiner, 79,153½ Colli, und Ziegelthee 33,409 Colli. Von diesem Quantum und von dem aus dem Jahre 1853 nachgebliebenen Thee wurden am Zoll bereinigt und aus Kiachta ins Innere des Reichs geführt: an feinem Thee 75,023 Colli, und an Ziegelthee 31,017 Colli. Die Zolleinnahme in Kiachta betrug 2,862,370 Rbl. S. = 3,085,000 Thlr.

Handelsschifffahrt. Die Gesammtzahl der angekommenen und abgesegelten Schiffe ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

	Angekommen			Abgesegelt		
	1852	1853	1854	1852	1853	1854
In Baltischen Häfen	3627	4556	473	3507	4638	463
" den Häfen des Weißen Meeres	827	811	685	845	837	747
" " Südhäfen	3929	5381	1183	3889	4748	1409
" " Häfen des Kaßpischen Meeres	272	169	181	266	292	211
Im Ganzen:	8655	10920	2522	8507	10515	2830
Darunter Schiffe mit Waaren	3707	3133	704	8078	10326	2701
" in Ballast	4948	7787	1818	429	189	129
Tragfähigkeit der Schiffe in Lasten	790300	993682	226774	768900	974670	268477

Den bedeutendsten Antheil an dieser Schifffahrtsbewegung hatten Englische, Griechische und Russische Schiffe. Von den ersteren waren i. J. 1853 unter den angekommenen 2075, von den zweiten 1078 und von den letzteren 1057 Fahrzeuge. Unter anderen Flaggen liefen ein: 880 Türkische, 810 Holländische, 752 Sardinische, 748 Schwedische, 681 Oesterreichische, 498 Dänische, 372 Mecklenburgische, 358 Preußische, 337 Hannoversche, 293 Französische, 250 Neapolitanische, 229 Jonische und 502 Schiffe anderer Nationen.

Ausländische Dampfschifffahrt. An Dampfschiffen kamen im J. 1853 vom Auslande an: in Kronstadt: aus Lübeck 26 mal, aus Stettin 24 mal, aus London 16 mal, aus Rostock 18 mal, aus Havre 9 mal und aus Rotterdam 3 mal, in Allem 96 mal; in Riga: aus Lübeck 14 und aus Stettin 13 mal, in Allem 27 mal; zwischen Odessa, Konstantinopel und Galaz machten Dampfschiffe 44 Reisen.

Küstenschifffahrt. Russische und Finnländische Dampfschiffe kamen 1853 nach St. Petersburg: aus Riga und Reval 42 mal, aus Finnland 87 mal, in Allem 129 mal. — Die Dampfschiffe, welche Passagiere und Waaren zwischen Odessa, Cherßon und den anderen Häfen Süd-Rußlands befördern, machten 102 Reisen. Außerdem

unterhielten Dampfschiffe eine beständige Verbindung auf dem Asowschen und Kaspischen Meere zwischen den dortigen Häfen.

Zolleinnahmen für das Russische Reich:	1853	1854	
Eigentliche Zolleinkünfte, wie: Zoll für Ein- und Ausfuhrwaaren, Lastgelder von angekommenen und abgesegelten Fahrzeugen, Accidenzien und andere Gefälle	25,034,821	18,442,028	Rbl.
Zum Besten verschiedener Städte	679,633	390,171	=
Accise für Krümsches Salz	623,239	347,301	=
Zur Tilgung der Anleihen für den Bau der Nicolaibrücke über die Newa und des Kais von Wassili-Ostrow	258,957	111,097	=
Für Waarenniederlage und Packhausmiethe	209,583	195,530	=
Frachtgeld für den Transport von Waaren und Passagieren auf den Dampfschiffen zwischen Odessa und Konstantinopel	50,019		
Für das Lyceum von Odessa	95,306	23,158	=
Im Ganzen:	26,951,558	19,539,285	Rbl.

Gegen 1852 ist eingekommen: eigens an Zolleinnahmen, um 4,412,887 Rbl. weniger; an andern Gefällen aber um 261,659 Rbl. mehr als 1853. Die Verminderung der reinen Zollrevenuen muß hauptsächlich der verringerten Einfuhr von Rohzucker, sowie der von Thee, in Folge des fast ganz eingestellten Tauschhandels mit Kiachta, zugeschrieben werden. Für den ersten Artikel betrug die Zolleinnahme für das J. 1853 4,668,546 Rbl. 55¼ Kop. S., und für den letzteren 2,059,022 Rbl. 4 Kop. S., mithin weniger als 1852, im Ganzen um 5,472,682 Rbl. 81 Kop. S. Für andere Handelsgegenstände haben sich dagegen die Zolleinnahmen um 1,059,795 Rbl. 25¾ Kop. S. vermehrt.

Im Königreiche Polen kamen im J. 1853 in Allem 1,386,114 Rbl. 44½ Kop. S., d. h. um 37,435 Rbl. weniger ein als im J. 1852. Diese Verringerung der Einnahme des Königreichs Polen rührt hauptsächlich von den Manufacturwaaren her, für welche, im Vergleich zum J. 1852, um 78,706 Rbl. weniger Zollgebühren erhoben wurden; für andere Waaren dagegen kamen 41,270 Rbl. 58 Kop. S. mehr ein als im J. 1852. Im J. 1854 betrug die Zolleinnahme 1,325,303 Rbl.

Der auswärtige Handel Rußlands konnte im Jahre 1854 natürlicherweise, der Kriegsverhältnisse halber, seinen normalen Fortgang nicht behaupten; zieht man aber in Betracht, daß, in Folge der Blokade der Russischen Häfen, alle Handelsbeziehungen mit den Europäischen Ländern fast ausschließlich auf die Landgrenze beschränkt waren, so kann das Ergebniß desselben nicht anders als günstig genannt werden, wie die nachfolgenden Angaben beweisen.

Handelsbewegung auf der Landgrenze.	Ausfuhr.			Einfuhr.		
	1851	1852	1853	1851	1852	1853
Ueber die Zollämter:	f. Rbl. S.	f. Rbl. S.	f. Rbl. S.	f. Rbl. S.	f. Rbl. S.	f. Rbl. S.
Jurburg, Tauroggen, Polangen, Gorshdow, Kretingen und Nowojemesto (Preußen) an Waaren	2,091,725	1,909,490	1,653,416	3,971,640	3,358,606	4,208,562
= Münze	484,260	294,472	378,824	1,334,172	1,569,795	3,320,868
Radziwilow, Gußätinßk, Wolotschißk, Izßaßowez, Druhkopol (Oesterreich) an Waaren	1,970,423	1,926,954	1,937,076	2,376,884	2,092,489	2,691,757
= Münze	288,931	206,209	264,737	825,945	817,738	1,478,324
Nowoßeliz (Oesterreich) an Waaren	789,247	1,032,563	944,443	150,861	139,583	130,822
= Münze	444,618	47,534	93,365	392,089	327,755	246,934
Skuljan, Kipkow und Leow, (Moldau) an Waaren	258,348	150,523	256,793	60,998	73,087	78,846
= Münze	364,411	281,064	470,554	352,414	185,902	904,117

Rußlands Handel.

Nach und von:	Ausfuhr. 1851	1852	1853	Einfuhr. 1851	1852	1853
Schweden . . . . . für Rbl. S.	1670084	1917822	1927603	218262	138051	87671
Norwegen . . . . . = = =	398515	403557	552539	1703348	1376900	1418161
Dänemark . . . . . = = =	1256281	1332817	2031300	234336	254927	337336
Preußen . . . . . = = =	8751101	10376129	13496538	13938860	13723314	15444040
Oesterreich . . . . . = = =	4800389	5709897	7640003	6684146	5899448	5869341
den Hansestädten . . . = = =	1537606	1960272	2697780	5930151	5292969	6507427
Holland . . . . . = = =	5020298	5772368	7838495	3155182	3080435	2809024
Belgien . . . . . = = =	1535011	2342369	1836042	411254	591006	856297
Großbritannien . . . . = = =	39103804	42883819	65956202	26559401	24642372	27888458
Frankreich . . . . . = = =	2610778	6941015	15160995	8477103	8638393	7789856
Spanien . . . . . = = =	97359	130834	66896	1667448	1789128	3113088
Portugal . . . . . = = =	492642	435992	617364	744136	1391184	1156584
Sardinien . . . . . = = =	1470096	2750842	3632324	284864	325359	331382
Toscana . . . . . = = =	1024237	1672941	2762913	138979	145868	181309
Neapel und Sicilien . . = = =	214161	290824	451229	3002222	2347391	2464034
Griechenland . . . . . = = =	91653	282286	340388	472154	419250	582654
den Jonischen Inseln . = = =	114960	158928	139192	341574	140410	308888
Türkei . . . . . = = =	6102441	7255454	5820409	3805106	4587984	4661135
Asien . . . . . = = =	11140293	12423885	7968554	15734836	16649447	11998663
Verein. Staaten v. N.-Amerika = =	2091178	2034029	2566260	2633876	2271003	3848591
Westindien u. Südamerika für = =	—	—	—	6203703	5425988	3223475

An Schiffen segelten ab:		Aus Rußland 1851		1852		1853		Nach Rußland 1851		1852		1853	
Nach u. aus:	Unter Flagge:	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung
Schweden und Norwegen.	Russischer	—	190	—	109	—	117	5	155	6	75	14	70
	Schwd.-Norweg.	4	174	5	222	1	306	73	156	102	169	207	144
	Anderer Flagge	8	32	4	45	1	39	31	117	67	117	97	68
	Summa:	12	396	9	376	2	462	109	428	175	361	318	282
Dänemark.	Russischer	1	128	—	120	2	160	8	7	13	6	15	7
	Dänischer	10	149	24	178	2	233	73	48	136	70	167	51
	Anderer Flagge	4	761	6	621	—	843	23	28	88	8	97	18
	Summa:	15	1038	30	919	4	1236	104	83	237	84	279	76
Preußen.	Russischer	1	35	—	36	1	39	2	28	14	27	8	24
	Preußischer	—	73	4	113	—	97	20	52	76	71	94	81
	Anderer Flagge	4	20	2	33	1	37	63	4	64	10	89	37
	Summa:	5	128	6	182	2	173	85	84	154	108	191	142
Oesterreich.	Russischer	—	6	—	11	—	21	4	1	3	—	19	3
	Oesterreichischer	—	59	—	73	—	172	19	18	82	16	172	21
	Anderer Flagge	—	52	—	67	—	194	11	2	76	7	164	8
	Summa:	—	117	—	151	—	387	34	21	161	23	355	32
Den Hansestädten.	Russischer	—	38	—	37	—	29	10	41	18	36	20	7
	Bremer	—	10	—	11	—	11	4	5	6	7	22	3
	Hamburger	—	2	—	3	—	8	1	4	4	—	10	1
	Lübecker	—	40	—	42	1	79	8	36	8	42	9	67
	Anderer Flagge	—	73	—	82	1	119	131	64	135	58	198	61
	Summa:	—	163	—	175	2	246	154	150	171	143	259	139
Holland.	Russischer	—	24	—	23	—	36	26	6	26	8	24	14
	Holländischer	11	225	—	333	—	385	208	88	186	73	269	108
	Anderer Flagge	—	127	1	250	1	174	159	26	180	37	129	45
	Summa:	11	376	1	606	1	595	393	120	392	118	422	167

Ferner:

An Schiffen segelten ab:		Aus Rußland						Nach Rußland					
		1851		1852		1853		1851		1852		1853	
Nach u. aus:	Unter Flagge:	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung	mit Ballast	mit Ladung
Belgien.	Russischer	—	6	—	5	—	2	1	3	2	4	12	14
	Belgischer	—	—	—	3	—	3	—	1	2	1	7	4
	Anderer Flagge	—	33	—	100	—	39	6	9	20	18	120	37
	Summa:	—	39	—	108	—	44	7	13	24	23	139	55
Großbritannien.	Russischer	—	128	—	169	—	209	61	77	43	90	124	87
	Englischer	4	1559	3	1562	1	1732	1077	417	796	602	1104	346
	Anderer Flagge	1	679	5	902	1	1534	491	202	295	254	930	288
	Summa:	5	2366	8	2633	2	3475	1629	696	1134	946	2158	721
Frankreich.	Russischer	—	28	—	46	—	61	10	32	48	21	28	18
	Französischer	1	69	1	108	—	185	34	72	36	57	68	46
	Anderer Flagge	1	112	—	244	—	891	43	40	93	61	229	84
	Summa:	2	209	1	398	—	1137	87	144	177	139	325	148
Spanien.	Russischer	—	1	—	—	—	—	3	11	2	12	11	7
	Spanischer	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
	Anderer Flagge	—	3	—	—	—	—	12	15	84	10	145	45
	Summa:	—	4	—	—	—	—	15	26	87	22	157	53
Portugal.	Russischer	—	32	1	52	2	41	—	7	—	15	—	8
	Portugiesischer	—	—	—	1	—	3	—	—	—	1	—	1
	Anderer Flagge	—	14	3	40	1	52	—	1	—	1	—	3
	Summa:	—	46	4	93	3	96	—	8	—	17	—	12
Italien.	Russischer	2	22	—	32	—	36	6	28	18	35	52	24
	Sardinischer	1	134	—	299	—	376	70	43	189	66	413	100
	Toscanischer	—	3	—	6	—	45	5	2	7	1	42	1
	Neapolitanischer	—	24	—	31	—	77	11	17	12	30	124	52
	Anderer Flagge	1	54	—	98	—	274	35	70	107	105	368	83
	Summa:	4	237	—	466	—	808	127	160	333	237	999	260
Griechenland.	Russischer	—	—	—	1	—	—	1	2	—	5	5	3
	Griechischer	—	6	—	29	—	27	28	6	50	20	306	54
	Anderer Flagge	—	—	—	1	1	7	4	6	14	10	36	4
	Summa:	—	6	—	31	1	34	33	14	64	35	347	61
Den Jonischen Inseln.	Russischer	—	5	—	6	—	2	2	1	2	1	11	4
	Jonischer	—	7	—	12	—	11	5	6	4	1	63	25
	Anderer Flagge	—	6	—	11	—	16	5	2	7	3	27	2
	Summa:	—	18	—	29	—	29	12	9	13	5	101	31
Der Europäischen Türkei.	Russischer	22	148	5	171	11	115	96	109	110	120	74	93
	Türkischer	174	455	151	586	86	581	255	553	339	531	415	403
	Anderer Flagge	34	386	12	470	7	431	494	167	836	193	658	103
	Summa:	230	989	168	1227	107	1127	845	829	1285	844	1147	599
Amerika.	Russischer	—	1	—	2	—	2	—	3	—	4	—	2
	Amerikanischer	—	30	—	28	—	19	—	64	—	24	—	36
	Anderer Flagge	—	5	—	—	—	1	—	40	3	13	8	31
	Summa:	—	36	—	30	—	22	—	107	3	41	8	69
Im Ganzen Schiffe:		284	6168	227	7421	124	9871	3634	2892	4410	3146	7205	2847
Total Summa:		6452		7651		9995		6526		7556		10052	

Unter den Concentrationspunkten für den Seehandel sind die Häfen der Ostsee am bedeutendsten und unter diesen wieder steht der von St. Petersburg zuerst.

Einfuhr im Hafen von St. Petersburg.		1849	1850	1851	1852
Baumwolle	Pud.	1316333	1189196	1210900	1473070
Weißes Baumwollengarn	"	200272	103590	58440	42000
Gefärbtes "	"	598	393	833	249
Baumwollenfabrikate	"	4487	5118	6903	7713
Wohlriechende Wasser	"	289	164	166	173
Eau de Cologne	Dutzend Gläser.	5651	5902	3225	4002
Cacao	Pud.	1097	1287	3048	1886
Elfenbein	"	138	128	111	227
Schildpatt	"	44	132	129	109
Kaffee	"	201182	163163	145778	180263
Battist und dergl. Tücher	Stück.	970	943	886	287
Leinwand	"	207	610	689	474
Leinene Tücher	Dutzend.	272	262	383	70
Wohlriechende Oele	Pud.	83	69	207	428
Baumöl	"	551023	383595	251385	324757
Glätte	"	6887	6330	4616	7286
Eisenbleche	halbe Kisten.	224	426	6564	4768
Zinn	Pud.	40127	45292	17848	13823
Spiegelfolie	"	332	453	154	194
Queckssilber	"	1494	1673	1216	3218
Blei	"	384997	307064	233974	219525
Stahl	"	21178	34413	36260	25778
Zink	"	32897	6555	18725	30084
Borax	"	1598	2285	2969	2136
Weinstein	"	7850	3464	6808	7025
Mineralwasser	Krüge.	71453	172563	218043	250346
Gummi arabicum und Senega	Pud.	6890	4185	11157	10748
" Gutti	"	608	547	93	57
" Gutta percha	Pud.	1627	584	31	119
" Kopal	"	1130	1919	694	370
" elasticum	"	3485	1774	304	1240
Färbeholz	"	486907	656672	384929	319454
Kampher	"	1900	672	99	1251
Alaun	"	53055	43957	58673	51715
Citronen- u. Pomeranzenschalen	"	1783	1960	1329	861
Chinarinde	"	643	41	708	2232
Blei- u. Schieferweiß	"	1547	1656	2396	7516
Garancine	"	7197	18862	20062	13394
Bergblau	"	38	—	10	17
Indigo	"	40281	44101	39257	48397
Quercitron	"	17247	41669	64665	19326
Zinnober	"	386	204	300	653
Kobaltsmalte u. Kobaltzaffer	"	631	1455	784	709
Cochenille	"	7274	7034	7912	2624
Krapp	"	106960	67632	57994	72854
Cubbear	"	572	171	1387	1297
Curcuma	"	353	9610	8991	18912
Orlean	"	1097	1552	2296	3871
Orseille	"	574	1021	560	410
Ocker	"	32374	46533	45410	33373
Saflor	"	770	1193	1725	4798
Mennig	"	624	475	3468	2103
Braunroth	"	7006	8527	8088	11765
Grünspan	"	1515	4747	3186	2322
Krystall-Tartari	"	11736	6620	2744	5728
Weihrauch	"	24220	7574	16224	10162
Benzoe	"	1625	801	418	1061
Magnesia	"	3163	607	1199	1937
Braunstein	"	32971	30169	18914	14258
Moschus	Pfund.	22	27	52	53
Arsenik	Pud.	6101	9776	6726	11875

Ferner:

Einfuhr im Hafen von St. Petersburg.		1849	1850	1851	1852
Smirgel	Pud.	5055	5279	6178	1106
Salpetersaures Natron u. Soda	"	86132	80062	219667	163421
Vanille	Pfund.	563	1358	597	986
Gewürznelken	Pud.	299	287	512	173
Nelkenköpfe	"	2318	100	1925	1467
Ingwer	"	3544	946	1244	314
Cardamom	"	111	97	26	71
Zimmt	"	797	1209	536	485
Muskatnüsse	"	237	38	106	44
Muskathlüthe	Pfund.	1621	—	598	1502
Pfeffer	Pud.	8183	2287	4049	3239
Safran	Pfund.	1029	1222	1165	1651
Aloe	Pud.	557	423	601	813
Citronensaft	Pipen.	31	120	12	66
Sumach	Pud.	40116	2352	9430	20188
Schwefel	"	231302	242448	143375	434364
Spießglanz	"	3332	1596	1253	1920
Schellack	"	7229	14279	8285	3541
Arak, Branntwein u. Rum	Anker.	9012	5346	12716	11227
Span. u. Portugiesische Weine	Pipen.	10676	5980	6729	7123
Rheinwein	Ohm.	373	377	508	358
Französische Weine	Orhoft.	10428	6573	5843	6887
Champagner	Bouteillen.	484144	678751	768925	778924
Verschiedene Weine	"	133557	92781	93532	75048
Porter	Orhoft.	764	1270	695	1178
Lederne Handschuhe	Dutzend.	6264	8165	13289	5820
Reis	Pud.	78973	55852	46307	99410
Zucker, Brasil- und Havana	"	1664784	1691500	1978015	1111765
" diverse	"	224806	300881	196532	284505
Gesalzene Heringe	Tonnen.	66177	44780	67418	46229
Salz	Pud.	837873	862771	898104	805564
Blätter- und Stengeltabak	Pud.	52405	88729	50456	72964
" geschnitten	"	37728	21773	32220	149
Cigarren	Tausend.	6262	5545	7219	6457
Schnupftabak	Pud.	191	193	249	254
Steinkohlen	Chaldr.	62355	75893	72108	60214
Wallfischbarten	Pud.	318	249	3255	132
Apfelsinen	Kisten.	30899	43908	45914	49522
Citronen	"	31917	31884	39465	39956
Pomeranzen	"	540	912	742	784
Kapern	Pud.	3943	878	772	976
Oliven	"	12263	1277	4713	727
Rosinen	"	6596	13202	7135	18766
Korinthen	"	3558	985	812	1936
Mandeln	"	38958	9005	10700	24486
Pflaumen	"	21615	27310	32475	3798
Nüsse	"	37333	63478	19090	41212
Trockene Früchte	"	7351	15319	17036	2315
Seide	"	5027	3692	4478	2658
Seidene u. halbseidene Waaren	"	3155	3504	3199	3158
Wollengarn	"	25643	47267	45919	44792
Wollenfabrikate	"	6637	7287	6165	5315

Der Totalwerth der Einfuhr im Hafen von St. Petersburg fehlt in den officiellen Berichten.

Ausfuhr aus dem Hafen von St. Petersburg.		1849	1850	1851	1852
Eisenplatten	Pud.	101613	108207	144698	91594
Stangeneisen	"	266948	266323	271450	146291
Eisensorten	"	19	—	16714	5836
Altes Eisen	"	663	—	2505	7789
Caviar	"	288	118	131	70
Neue Taue und Stricke	"	153307	168961	150166	121799
Alte " "	"	133010	174135	192244	125704
Tischlerleim	"	1051	825	1281	1564
Hausenblase, außer vom Wels	"	3871	3819	2532	3276
" vom Wels	"	865	1011	1164	1030
Rohe Ochsen- u. Kuhhäute	"	41147	48233	29640	17275
Rothe Juften	"	18915	18557	30336	19156
Weiße und schwarze Juften	"	230	768	885	762
Pferdemähnen und Schweife	"	13943	13829	14944	22723
Süßholzwurzel	"	4903	4127	3423	1543
Flachs	"	890154	756810	445569	749696
Flachsheede	"	157786	195547	170874	136815
Flachsgarn	"	—	—	2555	1114
Battens	Stück.	139873	109353	133242	103282
Bretter	"	820811	935220	875731	749636
Segel- und Ravenstuch	"	62436	38453	33615	30944
Blämischlein	"	22877	16185	11061	5492
Diverses Leinen	Arschinen.	564975	166655	296849	74595
Sackleinwand	"	5673865	6803388	4415155	2938739
Leinenkalmank	"	6122	13599	2112	22734
Anisöl	Pud.	24	49	92	73
Hanföl	"	10413	62214	12296	32714
Kanthariden	"	1255	1118	1267	771
Unverarbeitetes Kupfer	"	65956	106178	100978	344425
Hanf	"	1952956	1820679	1887578	1695220
Hanfheede	"	14015	10137	9541	3939
Hanfgarn		72169	102908	—	—
Pottasche	"	488482	476560	506905	787227
Rhabarber	"	859	42	305	292
Seifen- und Lichttalg	"	3045397	3068960	2696176	2107134
Seife	"	1054	1040	1137	1800
Talglichter	"	3757	2572	1365	1050
Anissamen	"	985	717	2863	18998
Leinsamen	Pud.	306679	242287	225242	206601
Kümmelsamen	"	2066	2448	4033	2392
Zittwersaat	"	11412	14383	8149	9611
Roggenmehl	Tschetw.	—	—	26488	47702
Hafer	"	71561	36413	213860	25803
Weizen	"	17053	80790	18559	40576
Roggen	"	378	71883	181465	205771
Gerste	"	998	—	1466	4404
Kuh- und Ochsenhaare	Pud.	1343	3435	654	715
Schaafwolle	"	51865	46052	36181	101181
Wollengarn	"	3746	3032	2122	3206
Fellwerk: Dachs	Stück.	7802	12641	5596	5843
Eichhörnchen	"	2109788	4209037	5348983	1807233
Eichhörnchenschwänze	"	2107000	7188693	6338350	1488200
Hermelin	"	51140	117458	139610	82510
Graue Hasen	"	24434	11000	115240	331596
Weiße Hasen	"	63638	166820	73250	20000
Katzen		2480	—	—	—
Zobel	"	160	695	320	1014
Borsten	Pud.	77755	71347	64254	60576
Totalwerth:	Rubel S.	38340707	39393290	48269637	39536683

Uebersicht des Handelsverkehrs mit dem Auslande:

Meere:	Häfen:	Einfuhr. 1851	1852	Ausfuhr. 1851	1852	
Baltisches .	St. Petersburg .	*)	*)	48,269,637	39,536,683	Rbl. S.
	Riga	5,170,738	4,650,084	14,536,831	14,898,728	= =
	Reval	440,857	514,615	303,768	432,454	= =
	Libau	157,836	135,142	972,438	923,934	= =
	Pernau	68,753	62,926	1,019,677	986,015	= =
	Windau	40,042	42,356	231,038	201,768	= =
Weißes . .	Archangel'sk . .	303,255	313,003	4,251,008	5,212,770	= =
	Kem'	35,945	34,882	*)	*)	= =
Schwarzes.	Odessa	7,710,023	*)	13,192,900	*)	= =
	Jewpatoria. . .	119,289	132,932	96,919	266,719	= =
	Feodosia	94,832	133,996	44,933	57,236	= =
	Kertsch.	35,353	40,395	21,667	41,386	= =
Asowsches .	Berdjansk . . .	*)	*)	*)	3,800,130	= =
	Taganrog . . .	1,698,274	1,330,538	2,650,715	3,936,540	= =

*) Fehlen die Angaben des Totalwerthes.

Andere Häfen sind: im Baltischen Meere: Arensburg und Hapsal; im Weißen Meere: Onega, Kola und die Mündung des Ssumskii; im Schwarzen Meere: Cherson; am Asowschen Meere: Mariupol' und Rostow; am Kaspischen Meere: Astrachan'. — Riga's Ausfuhrartikel sind: Flachs, Hanf, Flachsheede, Hanfheede, Hanföl, Hanfsamen, allerlei Getreide, Schreibfedern, Tabak, rohe Häute, Leinsamen, Taue, Matten, allerlei Holzwaaren, als Masten, Balken ꝛc.; dessen Einfuhrartikel: Zucker, Kaffee, Rum, Arak, allerlei Weine, Porter, Tabak, Käse, Baumwolle, Heringe, Manufakturwaaren u. s. w. Den Hauptartikel der Einfuhr Revals bildet das Salz, den der Ausfuhr Getreide. —

Die bedeutendsten Handelsplätze im Innern des Reiches sind: Moskwá, Rybinsk, Ssamára, Schuja, Poltáwa, Pskow, Kursk, Ssumü, Ssmolensk, Alekßandrowsk, Tula, Twer', Tschernigow, Perm, Kasan', Orenburg ꝛc. Die bedeutendsten Jahrmärkte finden statt in Nishegorod, Char'kow, Dorpat, Irbit, Jekaterinoßlaw, Kijew, Korennaja-Pustün, Lebedjan, Menselinsk, Rostow, Rybinsk, Sel'na, Ssimbirsk, Taganrog, Urjupinskaja Staniza und Weßjegonsk.

Der Binnenhandel wird durch die vielen Wasserstraßen sehr begünstigt. Im Jahr 1847 gingen in Allem auf den Flüssen, sowohl karawanenweise als einzeln:

Fahrzeuge . . . . . 19,364. Gegen 1846 mehr 2,496.
Holzflöße . . . . . 8,553. = = = 3,840.
Mit einem Waarenwerth von 123,205,000 Rbl. S. = = = 30,968,896.

auf dem Tichwinschen Kanal:

Fahrzeuge 5,172. Gegen 1846 mehr 559.
Mit Waaren für 13,814,000 Rbl. S. = = = 5,296,000.

auf dem Marien-Kanal:

Fahrzeuge 2,302. Gegen 1846 mehr 573.
Mit Waaren für 18,755,000 Rbl. S. = = = 5,296,000.

auf dem Wüschnewolotschokschen Kanal:

Fahrzeuge 6,188. Gegen 1846 mehr 948.
Mit Waaren für 37,555,000 Rbl. S. = = = 4,074,000.

auf dem Ládoga-Kanal:

Fahrzeuge 21,413. Gegen 1846 mehr 3,380.
Mit Waaren für 65,521,887 Rbl. S. = = = 16,501,887.

An Schiffen gingen durch die Sulinamündung:	in die Donau.						aus der Donau.					
	1849		1850		1851		1849		1850		1851	
	mit Waaren.	in Ballast.	mit Waaren.	in Ballast.	mit Waaren.	in Ballast.	mit Waaren.	in Ballast.	mit Waaren.	in Ballast.	mit Waaren.	in Ballast.
Belgische	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	1	—
Bremer	—	1	—	—	—	7	—	—	—	—	5	—
Dänische	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	2	—
Englische	2	120	81	30	60	246	133	—	1	114	305	—
Französische	—	12	1	3	3	8	4	—	—	4	12	—
Griechische	3	726	438	—	39	745	609	—	9	531	773	—
Hamburger	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Hannoversche	—	1	7	1	1	1	—	—	—	2	6	—
Holländische	—	1	1	—	—	1	1	—	—	1	3	—
Jerusalemer	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—
Jonische	—	54	35	1	7	75	46	—	—	35	69	—
Lübecker	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
Mecklenburgische	—	3	6	—	4	7	2	—	—	5	6	—
Moldauische	—	4	20	—	2	22	15	—	—	26	23	—
Neapolitanische	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	3	—
Norwegische	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	5	—
Oesterreichische	4	169	133	6	8	146	164	—	—	141	147	—
Oldenburgische	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	8	—
Preußische	—	2	10	—	11	11	3	—	—	10	25	—
Römische	—	9	6	—	—	1	7	—	—	6	3	—
Russische	7	98	57	7	3	110	107	6	—	75	104	—
Samitische	1	28	14	2	1	16	22	—	—	17	4	—
Sardinische	—	49	41	4	19	76	—	—	1	44	91	—
Schwedische	—	—	1	3	6	6	—	—	—	4	12	—
Serbische	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Toskanische	—	3	2	—	—	3	3	—	—	2	4	—
Türkische	—	361	288	3	—	613	304	2	4	279	457	—
Walachische	1	64	47	7	3	104	69	1	—	66	88	—
Summa:	18	1706	1190	68	170	2219	1490	9	15	1365	2159	—

Aufwärts sind im J. 1851 zusammen 2389 Schiffe gegangen, von denen 97 in Ballast nach Russischen und 2122 in Ballast und 170 mit Waaren nach ausländischen Donauhäfen bestimmt waren. Unter den auf- und abwärts gegangenen Oesterreichischen Fahrzeugen waren 43 Dampfschiffe. Gescheitert sind beim Einlaufen in die Donau 8 Schiffe (3 Griechische, 2 Oesterreichische, 2 Türkische und 1 Preußisches), und beim Auslaufen 1 Jonisches und 1 Türkisches. Ins Schwarze Meer wurden folgende Waaren geführt: Weizen 869,713 Tschetw., Roggen 123,943, Gerste 113,834, Mais 1,320,591, Bohnen 376, Mehl 33, Leinsamen 1,150, Käse 1,160 Pud und 244 Sack, Talg 166,526 Pud, 310 Schläuche und 394 Tonnen, gedörrtes und gesalzenes Fleisch 142 Säcke, rohe Häute 30 Tonnen, Knochen 380 Tonnen und 1 Ladung, Talglichter 5 Kisten, Bretter 514,510 Stück, Faßdauben 199,000 St., Bauholz 14 Flöße, Gußeisen-Waaren 1 Ladung.

Im Königreich Polen ist der bedeutendste Handelsplatz die Hauptstadt Warschau, von wo aus nach Rußland an verschiedenen Waaren ausgeführt wurden im Jahre 1849 für 357,724 Rbl. S., 1850 für 391,482 Rbl. S.

Der Handel Finnlands ist seit mehreren Jahren im Steigen.

	1849	1850	1851	1852		
Ausfuhr nach Rußland	506,474	577,384	729,850	566,282	Rbl.	S.
= Schweden und Norwegen	186,932	203,261	290,730	307,249	=	=
= anderen ausländischen Orten	1,764,344	1,674,480	1,523,486	1,662,409	=	=
Summa:	2,457,750	2,455,125	2,544,066	2,535,940	=	=
Einfuhr von Rußland	1,535,061	1,698,747	1,963,386	2,144,844	Rbl.	S.
= Schweden und Norwegen	607,687	616,321	574,757	562,588	=	=
= anderen ausländischen Orten	4,262,163	4,286,087	4,259,954	3,997,843	=	=
Summa:	6,404,911	6,601,155	6,798,097	6,705,275	=	=
Waarenumsatz mit Rußland	2,041,535	2,276,131	2,693,236	2,711,126	Rbl.	S.
= = Schweden und Norwegen	794,620	819,582	865,487	869,837	=	=
= = anderen Ländern	6,026,508	5,960,567	5,783,440	5,660,252	=	=
Summa:	8,862,663	9,056,280	9,342,163	9,241,215	=	=

In Beziehung auf den Waarenumsatz folgen die Finnischen Häfen in folgender Ordnung: Åbo, Helsingfors, Wiborg, Christinestad, Uleåborg, Björneborg, Borgå, Wasa, Lowisa, Frederikshamn, Nystad, Gamla Karleby, Brahestad, Ekenäs, Raumå, Jakobstad, Ny-Karleby, Degerby, Kaskö, Torneå, Nådendal und Eckerö.

Hinsichtlich der Einfuhr folgen sie fast ganz in derselben Ordnung, doch mit der Aenderung, daß Fredrikshamn mehr als Lovisa einführt; Degerby mehr als Ekenäs, Raumå, Jakobstad und Ny-Karleby, nebst Kaskö und Torneå mehr als Ny-Karleby. Die Ausfuhr ist am größten von Wiborg, und demnächst von Åbo; Helsingfors nimmt die sechste Stelle ein und wird von Uleåborg übertroffen, welches die dritte Stelle einnimmt, ebenso von Björneborg und Kristinestad. Nach Helsingfors folgt die Ausfuhr der Seehäfen in folgender Ordnung: Lovisa, Ekenäs, Nystad, Wasa, Gamla-Karleby, Brahestad, Ny-Karleby, Jakobstad, Frederikshamn, Degerby, Raumå, Borgå, Kaskö, Torneå, Nådendal und Eckerö.

Der binnenländische Handel Finnlands beschäftigt sich mit der Zufuhr von Ausschiffungsprodukten, Victualien und anderen Bedürfnissen für die Städte, nebst Transport ausländischer Waaren nach dem Innern des Landes, wobei während der Wintermonate die Schlittenbahn den Verkehr erleichtert. Während der wärmeren Jahreszeit benutzt man zum Theil den Wasserzug und zwischen den Seestädten die Küstenfahrt, welche, nach kaiserlicher Bekanntmachung vom 9. Septbr. 1845, ausschließlich eigenen Unterthanen und Fahrzeugen vorbehalten ist, die unter Russischer Flagge segeln. Der Betrag des einheimischen Handels ist jedoch ganz und gar unbekannt. In Österbotten werden längs den Flüssen nach den Handelsorten des nördlichen Landes wichtige Ausfuhrwaaren, Theer, nebst anderen Produkten der Landleute befördert. In Uleåborg können zuweilen 1500 Tonnen Theer in Zeit von Tag und Nacht am Uleå anlanden, dessen Fahrwasser, obgleich noch von Wasserfällen belästigt, doch durch die in letzterer Zeit vorgenommenen Reinigungen bedeutend an Sicherheit gewonnen hat, zumal da der Gebrauch und die Geschicklichkeit der Steuermänner der Gefahr auszuweichen versteht. Dasselbe Fahrwasser wird auch benutzt, um dem inneren Lande den Bedarf zuzuführen. Der Verkehr mit den oberen Zuflüssen des Uleå wird durch den im Jahre 1846 vollendeten Kanal bei Kajanna erleichtert. Im Jahre 1847 passirten durch denselben 871 größere und kleinere Boote. In einigen andern Österbottnischen Flüssen ist das Hinabflößen von Waldprodukten gewöhnlich. Die Schubfahrt auf den inneren Seen ist unbedeutend; auf dem Päijäne unterhält man zwischen Jynäskylä und des Sees südlichem Theil durch Kähne Verbindung. Neben dem Ládoga-See ist der Wasserzug des Saima der wichtigste für den östlichen Handel.

Feuerbaken zählte Finnland im Jahre 1850 7, nämlich auf Glosholmen bei Pellinge, bei Porkkala auf Rönnskär; auf Hangö; auf Lägskär, südlich von Åland; auf Ekskär bei Nystad; auf Norrskär bei Wasa; außerdem eine Feuerleuchte auf Eckerö, welche von 29 Feuerwächtern bedient werden.

Uebersicht der Kauffahrteischifffahrt Finnlands.

	1826	1834	1841	1846	1848	1852
Schiffe	250	365	458	502	520	470
Lasten	17,066	29,159	49,294	44,793	50,167	53,105
Bemannung .	2,306	3,559	5,204	5,490	5,668	—

Diese Fahrzeuge von verschiedener Größe und Bemannung gehörten im J. 1852 zu folgenden Städten:

	Dreimaster.	Briggs.	Schooner.	Galeassen.	Yacht-Fender.	Dampfschiffe.	Total.	Last.	Küsten-Fahrzeuge.	Last.
Torneå	—	2	—	—	—	—	2	142	—	—
Uleåborg. . . .	25	1	9	—	7	—	42	5298	7	690
Brahestad . . .	12	11	5	1	5	—	34	4428	2	480
Gamla Karleby	12	2	5	1	2	—	22	2952	2	115
Jakobstad . . .	14	2	3	—	2	—	21	3401	1	200
Ny-Karleby . .	3	—	1	1	1	—	6	772	—	—
Wasa	16	3	7	—	4	—	30	4028	3	280
Kaskö	2	1	2	1	—	—	6	583	2	500
Christinestad . .	14	7	10	—	—	—	31	4247	2	340
Björneborg. . .	18	5	3	4	—	1	31	4789	3	—
Raumå	5	3	22	8	—	—	38	2766	1	60
Nystad	14	12	15	16	—	—	57	4337	2	160
Nådendal . . .	—	—	5	1	3	—	9	227	—	—
Åbo	20	8	11	3	1	4	47	6315	2	490
Ekenäs	1	—	3	2	1	—	7	381	1	80
Helsingfors. . .	9	5	10	4	7	2	37	2944	2	120
Borgå	1	3	6	—	—	—	10	832	—	—
Lowisa	7	1	7	—	1	—	16	1694	—	—
Frederikshamn .	3	3	2	—	—	—	8	983	1	80
Wiborg	6	6	1	1	—	2	16	1986	—	—
Summa:	182	75	127	43	34	9	470	53105	31	3595

Das Kaiserthum Rußland (ohne Finnland und Polen) zählte im J. 1845 eine Handelsflotte von 508 Schiffen auf dem Baltischen Meere, von 101,632 Tonnen. Im Schwarzen Meere besaßen im genannten Jahre:

Odessa	68	Schiffe,	zusammen	von	17,361 Tonnen.
Taganrog	26	=	=	=	5,967 =
Feodoßia	3	=	=	=	1,039 =
Cherßon	2	=	=	=	600 =
Berdjanßk	2	=	=	=	276 =
Suchum Kalé . . .	1	=	=	=	250 =
Ismail	1	=	=	=	204 =
Die Krüm	1	=	=	=	200 =
Kertsch	1	=	=	=	130 =
Im Ganzen:	105	=	=	=	26,027 =

Von allen diesen Schiffen waren jedoch nur etwa 10 in Rußland gebaut, alle übrigen stammten aus der Türkei und Griechenland; Küstenfahrer waren auf dem Schwarzen und Kaßpischen Meere im Ganzen 7028. Die Küstenschifffahrt auf dem Schwarzen Meere ist jedoch in ziemlich schlechtem Zustande, sowohl wegen der Unerfahrenheit der Fahrzeugführer als der unzureichenden Bemannung und der schlechten Bauart der Schiffe. Sowohl Mannschaft als Fahrzeuge sind selten im Stande, den häufigen Stürmen dieser Meere gehörigen Widerstand zu leisten, und nur wenige beenden ihre Fahrten, ohne Schiffbruch gelitten zu haben.

Zu den wichtigsten Anstalten zur Förderung des Handels gehören, außer den trefflichen Wasserstraßen, die Land- oder Poststraßen zwischen St. Petersburg und Tauroggen, Kowno, Riga, Nowgorod, Reval, Krasnoje Sseló, Mohilew, Moßkwá, Narwa und Dorpat, Dorpat und Riga, Nowgorod und Staraja Rußa, Nowgorod und Tschudowo, Mohilew und Bobruißk, Bobruißk und Brest-Litowßk, Reval und Hapsal, Moßkwá und Nishegorod, Moßkwá, Tula und Orel, Moßkwá und Jaroßlawl', Moßkwá und Bobruißk, Moßkwá und Rjasan, Ufa und Orenburg, Twer' und Rshew, Wüschni-Wolotschok und Torshok, Kurßk und Orel ꝛc. —

Eisenbahnen führen von St. Petersburg nach Zarßkoje-Sseló, von St. Petersburg nach Moßkwá, so wie von St. Petersburg nach Warschau; letztere führt jedoch jetzt blos bis Gátschina. Die Russische Regierung beabsichtigt zunächst ein Eisenbahnnetz zu erbauen. Dieses Netz wird sich von St. Petersburg nach Warschau und zur Preußischen Grenze erstrecken, von Moßkwá nach Nishegorod, von Moßkwá über Kurßk' und die Dnjeprmündung nach Feodoßia, und von Kurßk' oder Orel' über Dünaburg nach Libau. Auf diese Weise werden durch einen 26 Gouvernements durchschneidenden ununterbrochenen Schienenweg die 3 Residenzen, die am meisten befahrenen Russ. Ströme, der Mittelpunkt des Russ. Kornüberflusses und 2 fast das ganze Jahr zugängliche Häfen, am Schwarzen und Baltischen Meere mit einander verbunden sein; auf diese Weise erleichtert sich die Ausfuhr in das Ausland und sichert sich die genügende Zufuhr im Innern. Das ganze projectirte Eisenbahnnetz wird ungefähr 3900 Werste bedecken, und deshalb, wenn man für jede Werst durchschnittlich 68 bis 70,000 Rbl. rechnet, ein Anlagecapital von etwa 270 Mill. S. R. erfordern.

Dampfschifffahrten finden statt auf der Wolga, von Odessa ins Schwarze und Asowsche Meer, zwischen St. Petersburg, Reval, Monsund und Riga, Helsingfors und Åbo, zwischen St. Petersburg und Kronstadt u. s. w., so wie auf dem Ládoga-See ꝛc. Die Flußdampfschifffahrt im Königreich Polen bildet sich immer mehr aus, und im Jahre 1852 zählte man 9 Dampfschiffe auf den Flüssen des Königreichs.

Das Postwesen ist in neuerer Zeit, besonders seit dem Jahre 1849, sehr verbessert worden, und das neue System der Verpachtung der Posthaltereien auf 12 Jahre ist in vielen Gouvernements eingeführt. Die Postverbindungen Rußlands mit dem Auslande wurden beträchtlich erleichtert durch die am 14./26. Juli 1849 erfolgte Feststellung der Ergänzungen zur Postconvention mit Oesterreich vom J. 1843 und durch Abschluß der Postconvention mit Griechenland. Im J. 1849 reisten in Postequipagen 38,881 Personen, 855 mehr als 1848. Die im Laufe des J. 1849 von sämmtlichen Postämtern des Reichs eingelieferten Rechnungsablegungen für das J. 1848 ergaben eine Gesammteinnahme von 4,197,514 Rbl. 90½ Kop. S., und nach Abzug der Ausgaben: für den Unterhalt sämmtlicher Postämter 1,481,147 Rbl. 28¼ Kop., an Vorspanngeldern für Posten und Estafetten 1,198,327 Rbl. 26¾ Kop. S., für die auswärtige Correspondenz an ausländische Postämter 138,658 Rbl. 49½ Kop., einen Ueberschuß von 1,379,381 Rbl. 32 Kop. S. Die Postämter in den Hauptstädten haben mehr als den vierten Theil des gesammten Posteinkommens eingebracht, nämlich in St. Petersburg 755,359 Rbl. 51½ Kop., in Moßkwá 416,346 Rbl. 90¾ Kop. S. Für Privatpersonen sind im J. 1848 überhaupt befördert worden 9,790,530 gewöhnliche Briefe, 1,301,089 Geldbriefe, 821,034 recommandirte Briefe, im Ganzen 12,164,818 (475 Briefe mehr als im vorhergehenden Jahre). Die Einnahme von für Privatpersonen versendeten Packeten betrug 1,997,285 Rbl. 53¾ Kop. S. Die Sendungen der Krone bestanden in 10,267,285 Briefen, Geldsendungen und Packeten. Die Gouvernements, welche die meisten Privatbriefe versendet haben, sind: St. Petersburg 1,973,820 Briefe, Moßkwá 1,150,629, Livland 387,239, Jaroßlawl' 321,144, worauf Twer', Kijew, Nowgorod und die Stadt Odessa folgen. Durchschnittlich in ganz Rußland haben je 100 Personen 21 Postsendungen veranlaßt, im J. 1843 nur 17. — Die Privatcorrespondenz mit Polen und Finnland ergiebt an dorthin abgefertigten und von dorther eingegangenen Briefen und Packeten 413,358 Briefe und 3018

Packete. Die auswärtige Privatcorrespondenz war im J. 1848 weniger lebhaft als 1847. Es wurden befördert ins Ausland gewöhnliche Briefe 315,006, recommandirte 5289, Packete 1444, vom Auslande gewöhnliche Briefe 373,684, recommandirte 5165, Packete 4091. Nach dem gewöhnlichen Gang der auswärtigen Correspondenz war die Hauptrichtung derselben nach Preußen und über Preußen nach andern Staaten. Mehr als ½ Million ging nach und kam aus Preußen; 150,000 Briefe nach und aus Oesterreich. Der dritte Theil der Correspondenz des ganzen Reichs mit Oesterreich kommt auf Odessa, worauf Kijew, St. Petersburg, Podolien und Moßkwá folgen. Die Correspondenz mit der Türkei concentrirt sich mehr in den südlichen Gouvernements.

Sehr nützliche Institute sind auch die Banken, wie 1) die Reichs-Leihbank; 2) die Expedition der Reichs-Creditbillete (s. weiter unten bei dem Ministerium der Finanzen); 3) die im J. 1828 gegründete Bank von Polen, dotirt mit einem Fonds von 8,000,000 Rbl. S., deren reiner Gewinn im J. 1853 450,345 Rbl. 86½ Kop. S. war; 4) die Finnländische Bank zu Helsingfors. —

Die Bestände der Actiengesellschaften waren:

1) die Russisch-Amerikanische Compagnie, gestiftet 1799, ihre Privilegien 1821 erneuert und 1842 verlängert bis 1862, deren Grundcapital, in 7481 Actien, zu 150 Rbl. S. jede, 1,122,600 Rbl. beträgt, außerordentliches Capital 728,821 Rbl. 67 Kop., zum Reservecapital geschlagen 13,471 Rbl. 20 Kop., zum Armencapital 673 Rbl. 57 Kop.; Dividende für 1852, 18 Rbl. per Actie, 12%, 134,712 Rbl., für 1853 ebenfalls 134,712 Rbl.

2) Russische Feuer-Assekuranzcompagnie, gegründet im Jahre 1827. Grundcapital, in 10,000 Actien, zu 400 Rbl. jede, 4,000,000 Rbl., Reservecapital 950,232 Rbl. 82 Kop.; Dividende für 1852, 32 Rbl. per Actie; oder 8%, 320,000 Rbl., für 1854 12 Rbl. per Actie oder 3% 120,000 Rbl.

3) Zweite Russische Feuer-Assekuranzcompagnie, gegründet im Jahre 1835. Capital der Compagnie am 1. Januar 1853 1,108,489 Rbl. 26 Kop., am 1. Januar 1854 1,210,523 Rbl. 29 Kop., aus dem Gewinn zum Capital geschlagen zur Ergänzung desselben 102,034 Rbl. 30 Kop., 1854 80,236 Rbl. 18 Kop., Betrag des Capitals, am 1. Januar 1855 1,290,759 Rbl. 47 Kop.; Dividende für 1853, 3 Rbl. auf die Actie (über 4%), 60,000 Rbl., für 1854 ebenso.

4) Feuer-Assekuranzcompagnie „Salamander", gegründet im Jahre 1846. Grundcapital, in 4000 Actien, zu 500 Rbl. S. jede, 2,000,000 Rbl., Reservecapital 8259 Rbl. 57 Kop.; Dividende für 1853, 20 Rbl. per Actie, 4%, 80,000 Rbl., für 1854, 35 Rbl. per Actie, 7%, 140,000 Rbl.

5) St. Petersburger Commerzcompagnie für See-, Fluß- und Landversicherungen, „Nadeshda", errichtet im Jahre 1847. Grundcapital, in 10,000 Actien, zu 100 Rbl. S. jede, 1,000,000 Rbl., Reservecapital 149,729 Rbl. 21 Kop.; Dividende für 1853, 7%, 70,000 Rbl., von dem Grundcapital zur Deckung der Verluste 1854 entnommen 27,573 Rbl. 23 Kop.

6) Russische Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien und Revenuen, errichtet im Jahre 1835. Grundcapital, in 20,000 Actien, zu 200 Rbl. B. jede, 4,000,000 Rbl. B.; in Rbl. S. 1,142,857 Rbl. 14 Kop.; Reservecapital 962,775 Rbl. 75 Kop., im Jahre 1854 1,006,815 Rbl. 60 Kop.; Dividende für 1853, 3 Rbl. S. per Actie, 5¼ %, 60,000 Rbl., für 1854, 3½ Rbl. S. per Actie, 6⅛ %, 70,000 Rbl.

7) Die Zarßkoßelsche Eisenbahncompagnie, gegründet im Jahre 1836. Grundcapital, nach den neuen, am 29. Decbr. 1852, bestätigten Statuten, in 17,500 Actien, à 60 Rbl. 1,050,000 Rbl. S.; zum Reservecapital geschlagen im Jahre 1853 12,934 Rbl. 96 Kop.; Reservecapital im Jahre 1855 48,026 Rbl. 44 Kop.; Dividende für 1853, 3 Rbl. S. per Actie, 5¼ %, 60,000 Rbl., für 1854, 4 Rbl. S. per Actie, 7½ %, 74,000 Rbl.

8) Compagnie für Dampfschifffahrt auf der Wolga, gegründet im Jahre 1843.

Grundcapital, in 5200 Antheilen (nam) zu 250 Rbl. S. jeder, 1,300,000 Rbl., Reservecapital zum Jahre 1854 146,709 Rbl. 18 Kop., zum Jahre 1855 155,928 Rbl. 33 Kop.; Dividende für 1853, 20 Rbl. S. per Antheil, 8 %, 104,000 Rbl., für 1854, 18 Rbl. S. per Antheil, 7⅕ %, 93,600 Rbl.

9) Compagnie für Dampfschifffahrt auf der Wolga, unter der Firma „Merkur." Grundcapital, in 3000 Actien, zu 250 Rbl. S. jede, 750,000 Rbl., zum Reservecapital geschlagen im Jahre 1853 115,769 Rbl. 38 Kop., im Jahre 1854 41,829 Rbl. 86 Kop.; Dividende für 1853, 25 Rbl. per Actie, 10 %, 75,000 Rbl.

10) Russische Baumwollenspinnerei-Compagnie in St. Petersburg, gegründet im Jahre 1835. Grundcapital, in 7000 Antheilen, zu 500 R. B. jeder, 3,500,000 Rbl. B. Reservecapital im Jahre 1853 479,505 Rbl. 79 Kop., im J. 1854 539,251 Rbl. 60 Kop.; Dividende für 1853, 20 Rbl. S. per Actie, 14 %, 140,000 Rbl. S., für 1854, 16 Rbl. S. per Antheil, 11⅕ %, 112,000 Rbl. S.

11) Compagnie für die Sfukßunschen Bergwerke, gegründet im Jahre 1848; nach dem Rechenschaftsbericht vom 1. Mai 1853 bis zum 1. Mai 1854. Capital in 408 Prämienantheilen und 3348 gewöhnlichen Antheilen, zu 500 Rbl. S. jeder, 1,878,000 Rbl., zum Reservecapital geschlagen im Jahre 1853 4632 Rbl. 35½ Kop., im Jahre 1854 1526 Rbl. 63½ Kop.; Dividende 1853 für die Prämienantheile zu 12½ Rbl. S. (2½ %), für die gewöhnlichen Antheile, zu 7 Rbl., (1⅖ %.)

12) Compagnie der Zitzemanufactur zu Zarewo, gegründet im Jahre 1836. Grundcapital in 7000 Actien, à 525 Rbl. B. (150 Rbl. S.) 1,050,000 Rbl., Reservecapital 1853 98,824 Rbl. 21 Kop., 1854 103,317 Rbl. 58 Kop.; Dividende für 1853, à 11 Rbl. S. auf die Actie, 7⅓ %, 77,000 Rbl., für 1854, à 10 Rbl. S. auf die Actie, 6⅔ %, 70,000 Rbl.

13) Compagnie für fabrikmäßige Verarbeitung animalischer Produkte, errichtet im Jahre 1853. Grundcapital: 3113 volle Actien 311,300 Rbl., 893 halbe Actien 44,650 Rbl.; Dividende für 1854, 7 % auf 355,950 Rbl. nach Berechnung vom Tage der Einzahlung 12,597 Rbl. 55 Kop.

14) Die Dnjepr-Dampfschifffahrtscompagnie, gegründet im Jahre 1855.

15) Die Russische Gesellschaft für Handel u. Schifffahrt, gegründet im Jahre 1856 in St. Petersburg.

Die wichtigsten Handelsverträge, die Rußland mit andern Staaten geschlossen, sind: 1832 Handelsvertrag mit den vereinigten Staaten von Nord-Amerika; 1834 Handelsvertrag mit Schweden; 1838 Vertrag mit Schweden über den Handel u. die Schifffahrt auf 10 Jahre; 1840 Vertrag mit Oesterreich, betreffend die Donauschifffahrt auf 10 Jahre; 1841 Vertrag zwischen Oesterreich, Großbritannien, Preußen u. Rußland; 1845 Handelsvertrag zwischen Rußland und dem Königreich beider Sicilien; 1850 Traktat mit Belgien über dessen Beitritt zum Traktat für Abschaffung des Sclavenhandels so wie Handelsconvention mit demselben; 1851 Handels- u. Schifffahrtsvertrag mit Griechenland; 1851 Handelsvertrag mit Portugal; 1852 Protokoll zur Verhinderung des Schleichhandels zwischen Polen u. Oesterreich; 1852 Postconvention zwischen Rußland und Preußen; 1853 Declaration zwischen Rußland u. Baiern, in Betreff der Donau-Schifffahrt; 1853 Handels- u. Schifffahrtsvertrag mit dem päpstlichen Stuhle.

Münzen, Maaße und Gewichte. Man rechnet in Rußland jetzt überall nach Silberrubeln. Der Silberrubel gilt 3 Rbl. 50 Kop. Bankwährung = 1 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf. Geprägte Münzen, und zwar in Gold, sind: der Imperial zu 10 Rbl. S.; der halbe Imperial zu 5 Rbl. Gold = 5 Rbl. 15 Kopeken S.; der Ducaten zu 3 Rbl. S.; in Silber giebt es Rubelstücke von 1/1. ½. ¼. ⅕. 1/10 und 1/20. in Kupfer 3 Kop. S. oder 10½ Kop. Kupfer, 2 Kop. S. oder 7 Kop. Kupfer, 1 Kop. S. oder 3½ Kop. Kupfer, ½ Kop. S. oder 1¾ Kop. Kupfer, ¼ Kop. S. oder ⅞ Kop. Kupfer; doch gelten auch noch die alten Kupfermünzen in Stücken von 10, 5, 2 und 1 Kopeken Kupfer. Platinmünzen sind nach den Ukasen vom 24.

April 1828, 30. Novbr. 1829 und 12 Septbr. 1830: 12 Rubelstücke (von 1830 an) = 12 Thlr. 27 Sgl. 10,^{24} Pf., 6 Rubelstücke (von 1829 an) = 6 Thlr. 13 Sgl. 11,^{12} Pf., 3 Rubelstücke (von 1828 an) = 3 Thlr. 6 Sgl., 11,^{56} Pf.

Papiergeld: Reichs-Creditbillete von 1 bis 150 Rbl. S. in Werth, so wie Reichs-Schatzbillete zu 50 Rbl. S. in Werth. —

Längenmaße sind: die Ssashen (oder Faden) = 3 Arschinen oder 7 russische oder englische (6,^{795} preuß.) Fuß; 500 Ssashen bilden 1 Werst von 1500 Schritten; 6,^{94} Werste = 1 deutsche Meile; der Arschin = 16 Werschok. Jede Ssashen hat 7 Fuß, jeder Fuß = 10 Zoll, der Zoll = 10 Linien. —

Das Flächenmaß ist die Deßjatina = 2400 □ Faden oder 4,^{279} Preuß. Morgen. —

Getreidemaße: 1 Tschetwert = 8 Tschetwerik = 3,^{819} Preuß. Scheffel, 1 Tschetwerik = 8 Garnez; der Kul oder Sack, welcher einen Tschetwert enthalten soll, wird an Gewicht angenommen bei Roggenmehl zu 300, bei Roggen 360, bei Gerste 260, bei Hafer 220 Russ. Pfund mit Sack.

Das Gewicht: Berkowez = 10 Pud; 1 Pud = 10 Pfund, das Pfund (à 0,^{875} Preuß. Pfund) = 32 Loth, das Loth 3 Solotnik. —

Hohlmaße für flüssige Körper: 1 Faß (Botschka) = 13⅓ Anker oder 40 Wedro (Eimer), 1 Anker hat 3 Eimer, 1 Eimer hält 8 Stof, 1 Stof 2 Bouteillen. 100 Wedro = 17,^{9} Preuß. Eimer.

Die intellectuelle Cultur Rußlands hat seit länger als 100 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht und auch die Literatur hat an Bedeutung und Ausdehnung gewonnen. An der Spitze des gesammten Unterrichtswesens steht das Ministerium der Volksaufklärung; doch giebt es noch eine Menge von Lehranstalten, die von andern Ministerien oder andern Behörden abhängig sind. Die gelehrten Würden, die man in Rußland an den Universitäten erlangt, sind nach §. 9 des Examinationsgesetzes vom 20. Januar 1819 folgende: 1) der Grad des Studenten, 2) der Grad des Candidaten, 3) der Grad des Magisters und 4) der Grad des Doctors. — Wenngleich alle eine Universität besuchenden Schüler Studenten heißen, so erlangen sie doch erst nach Beendigung des ganzen Lehrcursus auf einer russischen Universität und nach Ablegung eines Examen die Rechte und Vorzüge eines wirklichen graduirten Studenten. Den Candidatengrad erhalten nur solche graduirte Studenten, welche im Examen vorzüglich bestanden und eine genügende schriftliche Abhandlung geliefert haben, während der Magistergrad die Befähigung zum Lehramte und der Doctorgrad eine umfassende Kenntniß in der betreffenden Wissenschaft erfordert. — Der Student, Candidat, Magister und Doctor werden nicht wieder bei Erlangung des Ranges eines Collegienassessors bis zum Staatsrath examinirt. Zufolge der den Gelehrten verliehenen Vorrechte hat der Student die 14., der Candidat die 12., der Magister die 9. und der Doctor die 8. Dienstklasse des Reichs (nur nicht durch ein Ehrendiplom), wenn (§. 45) sie auf Russischen Lehrinstituten gebildet und examinirt sind. Diese Würden und die damit verbundenen Vorrechte treten aber erst dann in Kraft, wenn der graduirte Student in Staatsdienste tritt.

Folgende Tabellen gewähren eine numerische Uebersicht der im J. 1853 im Ressort der verschiedenen Behörden im ganzen Reiche Europa's, mit Ausnahme Finnlands, vorhandenen Lehranstalten.

I. Lehranstalten des Ministeriums der Volksaufklärung im Jahre 1854.

A. In Rußland. Lehrbezirke:	Universitäten.	Lehrer u. Beamte.	Lernende.	Pädagogium.	Lehrer u. Beamte.	Lernende.	Lyceen.	Lehrer u. Beamte.	Lernende.	Veterinärschulen.	Lehrer u. Beamte.	Lernende.	Gymnasien.	Kreisschulen.	Gemeindeschulen.	Privat-Pensionen u. Schulen.	Schulen für Hebräer.	Lehrer.	Lernende.
St. Petersburg .	1*)	69	379	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	64	136	226	14	871	22592
Moßkwá	1	130	1061	—	—	—	1	16	106	—	—	—	12	84	233	66	—	1234	23573
Char'kow . . .	1	75	457	—	—	—	—	—	—	1	12	109	7	68	117	36	—	827	11461
Kasan'.	1	91	366	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	79	181	20	—	990	15635
Kijew.	1	90	675	—	—	—	1	19	69	—	—	—	11	41	116	34	38	787	11537
Dorpat	1	77	613	—	—	—	—	—	—	1	20	24	4	25	91	168	6	275	12346
Wilna	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	24	140	31	26	596	10707
Odessa	—	—	—	—	—	—	1	32	144	—	—	—	7	33	76	57	16	489	10352
Sibirien**) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	21	50	2	—	236	4350
Untereig. Verwalt. in St. Petersb.	—	—	—	1	42	127	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	6	532	3551	1	42	127	3	67	319	2	32	133	76	439	1140	640	100	6305	122553

*) Seit Novbr. 1854 existirt an der Universität St. Petersburg eine Orientalische Facultät.
**) Die Schulen in Asien sind in sämmtlichen übrigen Tabellen weggelassen.

B. Im Königreich Polen.

1. Oeffentliche Lehranstalten.	a. Allgemeine.	Das adelige Institut in Warschau	Anstalten	1	Zöglinge	238
		Philologische Gymnasien	=	6	=	1558
		Philologische Kreisschulen . . .	=	17	=	2546
		Elementarschulen	=	1216	=	63647
		Sonntagsschulen für Gewerbe .	=	92	=	5928
		Elementarschulen für Hebräer .	=	5	=	526
			=	1337	=	74443
	b. Specielle.	Das Institut für Land- und Forstwissenschaft	=	1	=	187
		Das Realgymnasium	=	1	=	504
		Die Schule für Künste	=	1	=	91
		Das Elementar-Schullehrerinstitut	=	1	=	18
		Höhere Realschulen	=	2	=	572
		Kreis-Realschulen	=	9	=	1192
		Die Rabbinerschule	=	1	=	107
			=	16	=	2671
2. Privatlehranstalten			=	186	=	5885
		Im Ganzen:	=	1539	=	82999

II. Die kaiserl. Medicinisch-Chirurgische Akademie.

Jahre 1852 bis 1855.	Mediciner.	Veterinaire.	Pharmaceuten.	Summa.
Bestand im Jahre 1852 bis 1853.	694	97	22	813
Beendeten ihren Cursus	61	11	3	75
Bestand im Jahre 1853 bis 1854.	824	86	28	938
Beendeten ihren Cursus.	195	21	8	224
Bestand im Jahre 1854 bis 1855.	749	69	25	843
Beendeten ihren Cursus	131	12	—	143

III. Lehranstalt zum Ressort des Kaukasischen Comité gehörend, für 1855.

Lasarewsches Institut für Orientalische Sprachen in Moßkwá 33 Lehrer, 200 Zöglinge.

IV. Dorfschulen unter dem Ministerium der Reichsdomainen, für 1854.

Gouvernements.	Zahl der Schulen.	Zahl der Lehrer.	Zahl der Zöglinge. Männl.	Weibl.
Archangel'sk	19	20	615	42
Astrachan'	17	19	585	205
Tatarische Schulen	22	22	282	151
Bessarabien	6	7	316	29
Char'kow	70	79	2826	295
Cherßon	11	16	429	9
Jaroßlawl'	31	33	1080	67
Jekaterinoßlaw	42	55	2348	375
Kasan'	63	64	1806	86
Tatarische Schulen	424	424	8932	6509
Kaluga	31	38	1886	140
Kostromá	22	28	1091	107
Kursk	63	79	3178	115
Moßkwá	36	38	1399	261
Nishegorod	28	29	836	35
Nowgorod	26	28	946	137
Olonez	18	19	767	65
Orel	51	82	3857	132
Orenburg	27	29	1349	—
Pensa	45	48	1692	104
Tatarische Schulen	61	61	1960	732
Perm'	65	69	2907	304
Poltáwa	89	99	3481	162
Pßkow	30	30	765	41
Rjasan'	59	64	2892	154
St. Petersburg	39	39	1220	—
Ssamára	42	42	1551	158
Ssaratow	49	54	2165	81
Ssmolensk	24	29	1080	48
Tambow	70	84	3236	376
Taurien	24	29	1111	129
Tschernígow	63	70	3389	478
Tula	22	28	1214	66
Twer'	49	55	2669	288
Wjatka	129	141	4954	312
Wladímir	29	29	983	120
Wologda	50	51	2659	400
Woronesh	55	66	3172	339
Wilna	18	20	407	—
Witebßk	10	10	475	111
Wolünien	20	20	471	127
Grodno	26	29	674	53
Kijew	19	39	1237	335
Außerdem in den Schulen der Geistlichkeit	52	52	696	—
Kowno	24	25	895	51
Kurland	56	56	1887	—
Livland	252	253	6948	5607
Minßk	19	20	544	142
Mohilew	19	20	354	31
Podolien	10	14	358	144
Esthland	5	5	254	—
Außerdem	2534	2760	92828	19653
in den Colonien der fremden Ansiedler	383	435	56291	—
Kalmückische Schulen	1	2	62	—
In den Ansiedelungen der Ebräer	—	93	869	—
Summa	384	530	57222	—

V. Anstalten unter dem Kriegsministerium, bis zum 1. Januar 1855.

St. Petersburger Militair-Lehrbezirk.	Die kaiserl. Militairakademie	Lehrende	18	Lernende	69
	Das Pagencorps s. kaiserl. Majestät	=	50	=	166
	Die Garde-Unterfähndrich- und Junkerschule	=	31	=	225
	Das 1. Cadettencorps in St. Petersburg	=	68	=	605
	= 2. =	=	84	=	602
	= Pawlowsche Cadettencorps	=	69	=	497
	= Nowgorodsche Cadettencorps des Grafen Araktschejew	=	17	=	404
	= Finnländische Cadettencorps	=	21	=	140
	= Alekßandrowsche Cadettencorps	=	27	=	362
	= adelige Regiment	=	95	=	755
Moßkwascher Militair-Lehrbezirk.	Das 1. Moßkw. Cadettencorps in Moßkwá	=	53	=	547
	= 2. = =	=	40	=	386
	= Alekßandrinische Cadettencorps für Waisenknaben	=	31	=	289
	= Orlowsche Cadettencorps Bachtins	=	18	=	398
	= Alekßandrowsche Cadettencorps in Tula	=	6	=	84
	= Michailowsche Cadettencorps in Woronesh	=	21	=	389
	= Tambowsche Cadettencorps	=	10	=	92
	Die Abtheilung für Minderjährige, beim 1. Moßkw. Cadettencorps	=	11	=	94
	Das Orenburgsche Cadettencorps Nepljujews	=	19	=	202
Westlicher Militair-Lehrbez.	Das Polozkische Cadettencorps	=	19	=	365
	= Petrowsche = in Poltáwa	=	32	=	415
	= Alekßandrowsche Cadettencorps in Brest-Litowßkii	=	27	=	390
	= Wladimirsche Cadettencorps in Kijew	=	20	=	278
	Die Nikolajewsche Haupt-Ingenieurschule	=	45	=	125
	Die Michailowsche Artillerieschule	=	43	=	151
		In allen Anstalten:	875	=	8030

VI. Die Auditeurenschule des Kriegsministeriums und die Cantonistenanstalten, für 1854.

Lehranstalten.		Lehrer u. Beamte.	Zöglinge.	Gouvernements die den Anstalten zugezählt sind, an die sie Soldatenkinder einzusenden haben.
Die Auditeurenschule		26	149	
Lehrbrigade.	1. Petersburger Bataillon	70	1059	
	Pßkower Bataillon	59	2242	Pßkow, Kowno, Livland und Kurland.
	Revaler Halbbataillon*)	20	633	Esthland und das Großfürstenthum Finnland.
	2. Ssmolenßker Bataillons	80	4015	Ssmolenßk, Wilna und Orel.
	Kijewer Bataillons	61	3618	Kijew, Grodno und das Königreich Polen.
	3. Kasaner =	98	2874	Kasan' und Ssamara.
	Permer =	96	3377	Perm' und Wjatka.
	Ssaratower Bataillons	93	2850	Ssaratow und Tambow.
	Ssimbirßker =	51	1923	Ssimbirßk und Pensa.
Anstalten, die nicht in den Lehrbrigaden begriffen sind.	Woróneścher Bataillons	45	2998	Woróneśh und Kurßk.
	Orenburger =	49	1434	Orenburg.
	Archangel'ßk'sches Halbb.	23	962	Archangel'ßk und Olonez.
	Astrachan'er Compagnie	12	455	Astrachan' und Grusien.
	Balaklawaer =	9	78	
Karabiner-Lehr-Regimenter.	1.	35	1216	St. Petersburg, Nowgorod und Witebßk.
	2.	38	1322	Moßkwá, Twer', Kaluga und Tula.
	3.	44	1666	Jaroßlawl', Wologda und Wladimir.
	4.	43	2227	Nishegorod, Rjasan' und Kostromá.
Die Cantonistenescadrons und Batterien in den Bezirken der Militairansiedelungen.				
In der Ukrain'schen		188	2364	Poltawa, Tschernigow und Char'kow.
= = Neurussischen (Bez. 1 bis 8)		185	2415	Wolünien, Jekaterinoßlaw, Podolien u. Cherßon.
= = = (d. 4 letzt. Bez.)		103	1292	Taurien, Bessarabien u. d. Land der Don. Kasaken.
= = von Kijew und Podolien		82	1080	
	Im Ganzen:	1510	42249	

*) Das Revaler Halbbataillon ist jetzt mit dem von Pßkow vereint, zu dem auch das Gouv. Esthland und das Großfürstenthum Finnland zugezählt sind.

VII. Die zum Ressort der Artillerie gehörenden Schulen, für 1853 und 1854.

Die technische Schule . . 1853: Lehrer 7 Lernende 89 1854: Lehrer 7 Lernende 94.
Die pyrotechnische Schule = = 8 = 36 = = 9 = 36.

VIII. Lehranstalten des Finanzministeriums, für 1854.

A. Im Ressort des Departements der Manufacturen und des Binnenhandels:

Das St. Petersburger technologische Institut	Lehrer	27	Zöglinge	227
Die bei demselben errichtete Sonntags-Zeichnenschule	=	3	=	95
Die St. Petersburger Zeichnenschule f. Externe u. d. Sonntags-Zeichnenschule	=	8	=	656
Die Abtheilung derselben für Schülerinnen	=	5	=	237
Die = = = den Unterricht in der Galvanoplastik	=	1	=	56
Die praktische Handelsakademie in Moßkwá	=	30	=	172
Die Moßkw. Zeichnenschule und die bei ihnen bestehenden Anstalten:				
Die erste und zweite Zeichnenschule	=	19	=	259
Die Sonntags-Zeichnenklassen	=	9	=	426
Die Sonntags-Elementarschulen f. Minderjährige aus d. Stande d. Fabrikarb.	=	4	=	144
Von Privaten errichtete Fabrikschulen	=	10	=	494
Die Schule für Handelsschifffahrt in Cherßon	=	9	=	48
Die Lehrcurse für Schiffer in Archangel'ßk	=	1	=	8
Die = = = = Kem'	=	1	=	6
	=	127	=	2828

B. Im Ressort des Stabes der Bergingenieure:

Das Institut der Bergingenieure in St. Petersburg	=	38	=	250
Die technische Schule für Bergwissenschaft durch die Lehrer des technologischen Institutes zu St. Petersburg geleitet	=		=	54
Die St. Petersburger Metallprobirerschule	=	8	=	15
Die 10 Bezirksschulen für Bergwissenschaft	=	57	=	520
Die 64 niederen Schulen an den Bergwerken, beim St Petersburger Münzhof und beim Berginstitute	=	181	=	5962
	=	284	=	6801
Im Ganzen:	=	411	=	9629

IX. Lehranstalten im Ressort der Hauptverwaltung der Wege- und Wassercommunication, für 1853.

Das Institut vom Corps der Wege- und Wassercommunication	Lehrende	49	Zöglinge	270
Die Architektenschule der Hauptverwaltung dieser Communication und der öffentlichen Bauten	=	33	=	173
Zusammen	=	82	=	443

X. Lehranstalten im Ressort der Postverwaltung, für 1853.

Die St. Petersburger Schule f. Kinder d. Postdiener nieder. Grades	Lehrer u. Aufseher	10	Zöglinge	40
			externe Schüler	61
Die Moßkwáer = = = = = = = = = = =		7	Zöglinge	38
			externe Schüler	37
Zusammen		17		176

XI. Lehranstalten in St. Petersburg des Justizministeriums, für 1854.

Die kaiserl. Rechtsschule in St. Petersburg	Lehrer	44	Zöglinge	229
Die bei der Schule bestehende vorbereitende Classe	=	20	=	65
Das Konstantinowsche Feldmesser-Institut	=	28	=	242
Die Copistenschule beim Justizministerium	=	7	=	60
Im Ganzen:	=	99	=	596

XII. Lehranstalten im Ressort des Departements für Landwirthschaft, für 1854.

Das Forst- und Meßinstitut	Lehrer 38	Zöglinge 260
Die bei demselben errichtete Copistenschule	4	44
Das landwirthschaftl. Institut von Gorügorezk'	16	197
Die Schule für Landwirthschaft bei diesem Institute	—	80
Anstalten der Moßkw Gesellschaft für Landwirthschaft:		
die Schule für Landwirthschaft	7	129
die Meierei für praktischen Unterricht	1	31
Lehrfarmen:		
die von Gorügorezk'	4	124
" " Wologda	3	92
" " Tambow (im Kreise Lipezk)	3	86
" " Ssamara (unweit Ssaratow)	3	99
" " Kasan' (unweit der Stadt Kasan')	3	81
" " Char'kow (unweit der Stadt Char'kow)	4	75
" " Jekaterinoßlaw (im Kreise Alekßandrowßk)	4	93
" Mariinsche (unweit Ssaratow)	4	35
Summa:	94	1426

Die Hauptschule für Gartenbau (in Odessa)	Lehrer 7	Lernende 23	Lehrburschen 8
Der kaiserl. Nikitasche Garten (an der Südküste der Krüm)	1	—	14
Die Weinbauschule von Magaratsch bei demselben	2	10	—
Gartenbau-Lehranstalten: Bessarabien (in Kischinew)	5	13	8
" " Astrachan'	3	9	—
" " Pensa	5	19	1
" " Jekaterinoßlaw	4	25	10
Summa:	27	99	41

Baumschulen für Gartenbau:			Wol'ßk (Gouv. Ssaratow)	Gärtner 1	Lehrburschen 6
"	"	"	Konstantinograd (G. Poltawa)	1	10
"	"	"	Orel	1	9
"	"	"	Woronesh	1	12
"	"	"	Sümferopol	1	5
"	"	"	Kijew	1	12
			Summa:	6	54

XIII. Lehranstalten im geistl. Ressort der Rechtgläubig-Kathol. Kirche, für 1854.

Akademien	Anstalten 4	Lehrer 68	Zöglinge	324
Seminare	" 48	" 711	"	14291
Niedere geistl. Schulen	" 223	" 1115	"	38105
In Allem:	" 275	" 1894	"	52720

XIV. Lehranstalten im Ressort des Ministeriums des kaiserl. Hofes.

Die St. Petersburger Theaterschule: im Jahre 1852	Lehrer 40	Zöglinge	150
" " 1853	" 40	"	142
" " 1854	" 40	"	153
Die Schule für Kinder der Hofbedienten und Handwerker:			
im Jahre 1852	" 5	"	105
" " 1853	" 5	"	114
" " 1854 zugleich mit der in diesem Jahre errichteten Abtheilung für Mädchen	" 6	"	153

XV. Lehranstalten, unter Fürsorge der Großfürstin Helena Pawlowna, für 1855.

Das Marieninstitut	Lehrende 14	Zöglinge 192
Das Hebammeninstitut	" 5	" 90
Die Schule gegenseitigen Unterrichts f. Minderjährige weibl. Geschlechts	" 13	" 185
Zusammen:	" 32	" 467

XVI. Stiftungen unter unmittelbarer Fürsorge der Kaiserin Marie, für 1854.

A. Lehranstalten für das weibliche Geschlecht.

		Lehrende		Zöglinge	
Erster Klasse.	Die Erziehungsanstalt für adelige Fräulein in St. Petersburg	=	56	=	400
	Die Katharinenstifte: in St. Petersburg	=	33	=	358
	= Moßkwá	=	35	=	290
	Das Patriotische Institut in St. Petersburg	=	19	=	271
	Die Fräuleininstitute: in Char'kow	=	23	=	148
	= Odessa	Fehlen die Nachrichten.			
	= Kasan'	=	15	=	123
	= Bjelostok	=	17	=	78
	= Kijew	=	32	=	173
	= Poltawa	=	28	=	176
	Das Alekßandrinsche in Tambow	=	11	=	92
	Das Alekßandrinsche in Neu-Alekßandria	=	25	=	159
	Das Mariinsche in Nishnii Nowgorod	=	9	=	50
	Das Donsche Marien-Fräuleinstift	=	9	=	56
Zweiter Klasse.	Das Pawlowsche Institut in St. Petersburg	=	29	=	217
	Die Alekßandrowsche Lehranstalt: in St. Petersburg mit besond. pädagog. Klassen	=	46	=	368
	= Moßkwá mit besond. pädagog. Klassen	=	27	=	171
	Die Elisabethschulen: in St. Petersburg	=	14	=	148
	= Moßkwá	=	20	=	173
	= Ssimbirßk	=	8	=	28
	Das Erziehungsinstitut in Astrachan'	=	10	=	37
	Die Orenburgsche Lehranstalt	=	13	=	41
	Das Kertsch'sche Institut Kuschnikows	Fehlen die Nachrichten.			
	Die Mädchenpension beim Waiseninstitut in Gatschina	=	14	=	30
	Die Kijewsche Lehranstalt der Gräfin Lewaschow, für arme Mädchen	=	19	=	76
Dritter Klasse.	Die Lehranstalten für Soldatentöchter der Garderegimenter Nr. 1 u. 2	=	4	=	113
	Die Odessasche Stadtschule				
	Die Lehranstalten für Matrosentöchter: in Nikolajew	=	2	=	100
	= Ssewastopol'				
	Die Armenschule bei dem Demidowschen Hause Arbeitsliebender, in St. Petersburg	=	7	=	226
	Die Evangel. Alekßandra-Anstalt f. arme Mädchen in St. Petersburg	=	2	=	36
	Das Haus Arbeitsliebender in Rjasan'	=	3	=	46
	= = = = Pensa	=	2	=	24
	Das Waisenhaus für Erziehung armer Mädchen in Kronstadt	=	3	=	29
Besondere Anstalten.	Das Nikolai-Waiseninstitut des St. Petersburger Erziehungshauses	=	85	=	739
	Das Alekßandrinen-Waisenhaus in St. Petersburg			=	334
	Das Nikolai-Waiseninstitut in Moßkwá	=	62	=	722
	Das Taubstummeninstitut in St. Petersburg	=	9	=	63
	Das Hebammeninstitut in St. Petersburg	=	15	=	15
	= = = Moßkwá	=	10	=	15
	Die Abtheilung des Moßkwáer Erziehungshauses für Minderjährige	=	11	=	120
	Im Ganzen in den Lehranstalten für Mädchen:	=	727	=	6245

B. Lehranstalten für das männliche Geschlecht.

	Lehrende		Zöglinge	
Das kaiserl. Alekßandrowsche Lyceum in St. Petersburg	=	35	=	118
Das Taubstummen-Institut	=	12	=	99
Die Handelsschule	=	35	=	284
Die Feldschererschule beim Obuchowschen Hospital	=	3	=	60
= = = Marien-Hospital	=	8	=	30
Das Nikolai-Waiseninstitut in Gatschina	=	52	=	641
Die Abtheilung für Minderjährige, beim Erziehungshause in Moßkwá	=	11	=	86
Die Handelsschule	=	19	=	112
Die Feldschererschule	=	7	=	245
Die Handwerkerschule	=	15	=	267
Werkmeister für den Unterricht in den Gewerben	=	13		
Im Ganzen in den männl. Lehranstalten:	=	210	=	1942

XVII. Lehranstalten des Marineministeriums, für 1854.

Das See-Cadettencorps:

Im Dienste stehende Lehrer . .	Lehrer	31	Gardemarine und Cadetten . .	Lernende	544
Externe Lehrer	=	63	Midshipmen der Offiziersklasse .	=	30
			Fähndriche vom Marine-Steuermannscorps	=	8
Erste Marine-Lehrequipage:					
Oberoffiziere der Admiralität .	=	2	Matrosen und Recruten	=	537
Priester	=	1	Cantonisten	=	567
Unteroffiziere	=	9			
Marinearbeiter-Lehrequipage . .	=	51	Zöglinge	=	678
Handels-Schifffahrtcompagnie .	=	11	Lehrlinge	=	44
Erste Steuermannshalbequipage	=	32	Cadetten	=	356
Steuermannscompagnie der Flotte vom Schwarzen Meere . .	=	25	Zöglinge	=	184
Zweite Marine-Lehrequipage .	=	13	Matrosen und Cantonisten . .	=	413
Nikolajewsche Marine-Lehranstalt	=	7	Jungen	=	400
Im Ganzen:	=	245	Im Ganzen:	=	3761
Lehranstalten für Mädchen:					
Nikolajewsche	=	6	Zöglinge	=	100
Sewastopol'sche	=	6	Zöglinge	=	100

Im Großfürstenthum Finnland sind: 1 Universität zu Helsingfors, 1852 mit 20 ordentlichen, 10 außerordentlichen Professoren, 15 Privatdocenten und 311 Studenten; Gymnasien zu Borgå, Åbo und Wiborg, Pädagogien oder Elementarschulen zu Nädendal, Nystad, Raumå, Tammerfors, Ekenäs, Christinestad, Kaskö, Ny- und Gamle-Carleby, Brahestad, Jakobsstad, Torneå und Kajana; Pädagogien zu Borgå und Heinola; 1 Lancasterschule zu Åbo; Trivialschulen in Helsingfors, Lowisa, Kuopio, Åbo, Björneborg, Tawasthus, Nikolaistad (sonst Wasa) und Uleåborg; Kreisschulen zu Wiborg, Frederikshamn, Nyslott, Kerholm, Serdopol; Elementarschulen zu Wiborg, Frederikshamn, Nyslott, Kerholm, Serdopol, Willmanstrand; Töchterschulen zu Wiborg, Frederikshamn, Kerholm und Nyslott.

In St. Petersburg befindet sich der erste Gelehrtenverein des Reichs: die Akademie der Wissenschaften, eines der ausgezeichnetsten Institute dieser Art mit den werthvollsten Sammlungen und mit mehreren der berühmtesten Gelehrten unter ihren Mitgliedern. Mit ihr verbunden sind die ausgezeichnete Sternwarte zu Pulkowa bei St. Petersburg und das physikalische Centralobservatorium, die Akademie der Russischen Sprache, so wie die mineralogische, geographische, pharmaceutische und mehrere medicinische Gesellschaften; in Moßkwá: die Gesellschaft für Russische Geschichte und Alterthümer; die Gesellschaft der Naturforscher, die physicalisch-medicinische und die Gesellschaft der Freunde der Russischen Literatur; in Kasan': die Gesellschaft der Freunde vaterländischer Literatur an der dortigen Universität; in Kijew: die medicinische Gesellschaft; in Odessa: die Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer; in Riga: die literärisch-praktische Bürgerverbindung, die Gesellschaft für Lettische Literatur, die Gesellschaft für Geschichte u. Alterthümer in den Ostsee-Gouvernements, die Gesellschaft praktischer Aerzte und der Verein von Freunden der Naturwissenschaften; in Dorpat: die gelehrte Esthnische Gesellschaft; in Mitau: die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst, nebst einem reichen Museum und Athenäum; in Arensburg: die Gesellschaft für Esthländische Literatur. — In Finnland sind zu erwähnen: die im J. 1821 gestiftete Gesellschaft pro Fauna et Flora Fennica, die Finnländ. Societät der Wissenschaften zu Helsingfors, gestiftet den $^{14}/_{26}$ April 1838 und die am 16. März 1831 gestiftete Finnische Literaturgesellschaft.

Zu den berühmten Museen gehören: in St. Petersburg das zoologische Museum der Akademie der Wissenschaften und das Asiatische Museum derselben; das zu Mitau; das Museum für Alterthümer zu Kertsch; 1855 wurde es von den Engländern geplün-

dert, doch war der größte Theil vor dem Einzuge der Verbündeten fortgeschafft worden. Bedeutende Bibliotheken sind: die Kaiserliche öffentliche Bibliothek zu St. Petersburg, so wie die in den Universitätsstädten, die Kronbibliothek zu Warschau, die medico-chirurgische zu Warschau, bei dem Lasarewschen Institut in Moßkwá, und an einigen der verschiedenen Lyceen und Gymnasien.

Keine Regierung hat mehr gethan zur Beförderung der näheren Kenntniß ihres Territoriums und Volkes und dadurch zugleich für die Wissenschaft der Geographie, Physik und Ethnographie überhaupt als die Russische, besonders unter dem Kaiser Nicolaus I. So wurden z. B. zur Erforschung des Landes nicht nur zahlreiche wissenschaftliche Expeditionen unter der Leitung vorzüglicher inländischer Gelehrten ausgeführt, sondern dafür auch die berühmtesten ausländischen Naturforscher, wie ein Alex. v. Humboldt, G. Rose, Ad. Ermann, Sir R. Murchison, E. de Verneuil, gewonnen und außerdem zur Förderung der allgemeinen Klimatologie und der Kenntniß des Erdmagnetismus durch großartige Ausführung der von Gauß und A. von Humboldt angegebenen neuen Beobachtungsmethoden unter Leitung des physikalischen Centralobservatoriums über das ganze Russische Reich ein großes System von bleibenden magnetischen und meteorologischen Observatorien gegründet.

Im Jahre 1855 ward der Bau dreier besonderen Observatorien auf dem Berge von Pulkowa, wo die große Centralwarte steht, angeordnet. Diese Observatorien sind für die Offiziere der geodätischen Abtheilung der Militairakademie bestimmt. Im Laufe des Jahres 1855 wurde von der Centralsternwarte die astronomische Ortsbestimmung der Bergwerksbezirke des Ural fortgesetzt. Von Seiten des Generalstabes wurde in Verbindung mit der Centralsternwarte die Chronometerbestimmung der Länge zwischen Moßkwá und Astrachan' beendigt und dadurch sichere Grundlagen für die neue Aufnahme des Kaßpischen Meeres gewonnen, welche nach einem im Auftrage des Ministeriums der Marine entworfenen Plan im Werke ist.

Was die Thätigkeit der Presse und den Buchhandel betrifft, so sind diese noch gering. Gute Druckereien befinden sich in den Residenzen, so wie in den Universitätsstädten, auch in Riga, Mitau, Odessa ꝛc. Im J. 1854 erschienen in Rußland 107 Zeitungen und 64 Magazine (periodische Schriften), wovon 76 Zeitungen und 48 Magazine in Russischer, 15 Zeitungen und 10 Magazine in Deutscher, 2 Zeitungen und 6 Magazine in Französischer, 3 Zeitungen in Englischer, 1 Zeitung in Polnischer und 1 in Lateinischer, 2 in Georgischer, 2 in Lettischer, 3 in Russischer und Deutscher, und 2 in Russischer und Polnischer Sprache. In St. Petersburg erschienen 26 Zeitungen und 42 Magazine in den obigen Sprachen. In Finnland erschienen im J. 1852 7 Zeitungen. — In Warschau wurden im J. 1849 366 Handschriften und Bücher der Censur vorgelegt, von denen 326 das Imprimatur erhielten, 3 nicht zum Druck approbirt, 9 den Verfassern zum Verbessern zurückgeschickt wurden und 22 für das laufende Jahr verblieben. Eingeführt wurden in das Königreich 16,745 Werke in 47,894 Bänden.

Oeffentliche Bibliotheken bestanden im Jahre 1855 im Reiche 47 unter specieller Aufsicht der Gouvernementschefs und Adelsmarschälle. Gelehrte Gesellschaften gab es 17. Es erschienen im Jahre 1855 im Reiche 1148 Originalwerke und 91 Uebersetzungen. Die Zahl der periodischen Schriften belief sich auf 104 und 4 neue Zeitungen. In den Originalwerken spielen die Hauptrolle Landwirthschaft und Technologie, Geographie und Ethnographie, Reisen, Geschichte, Philosophie und Pädagogik. Die Zahl der in Rußland eingeführten Bücher betrug im Jahre 1855 1,191,745 Bände, d. i. 305,320 mehr, als im Jahre 1854. Verboten wurden besonders polygraphische Werke, Romane, Erzählungen und solche Pamphlets, welche lediglich im Parteigeiste und unter dem Einflusse feindseliger Leidenschaften geschrieben sind. Im Königreich Polen wurden 22,628 Werke in 71,908 Bänden eingeführt.

Die sittliche Cultur ist in einem so großen Reiche wie Rußland sehr verschieden. Zur Kräftigung der Gesittung, besonders des Landvolkes, sind vom Staate verschiedene Maßregeln getroffen. Die Verweisung eines jeden Streites und jeder Unbill

vor den Richterstuhl der Bauergemeinde hat die Zahl der Processe vermindert, die Moralität gehoben, die großen Verbrechen weniger häufig gemacht, das Eigenthum gesichert, Wohlstand dadurch begründet und mehr pünktliche Entrichtung der Abgaben zur Folge gehabt. Als Lohn für gewissenhaft bekleidete Aemter, für menschenfreundliche Handlungen, für Ordnung und Thätigkeit erhalten die Bauern Ehrenröcke, goldene und silberne Medaillen zum Tragen u. dergl. m. Von denjenigen Betrieben, welche der Gesittung nachtheilig sind, sucht man die Landleute zu entfernen. Der Hang zum Trunke und auch der zum Diebstahl ist ein Nationallaster des Russischen Volkes, jedoch in keinem höheren Grade als bei anderen sittlich noch wenig entwickelten Naturvölkern. Mord, Raub, Rachsucht und geschlechtliche Ausschweifungen sind dagegen ungleich seltener als in dem romanischen Süden Europa's. Daneben hat das Volk viele treffliche Eigenschaften und Anlagen. Hervorstechend sind die wie es scheint allen slavischen Völkern mehr oder weniger eigene Gutherzigkeit und kindliche Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit. An Geschicklichkeit und Anstelligkeit kommen ihm wenig Nationen gleich, und an Fleiß, Arbeitskraft und Tapferkeit steht es, wohl geleitet, keinem Volke nach. Was den Russen zu der höheren sittlichen und nationalen Entwickelung der westeuropäischen Völker Europa's noch mangelt, sind vorzüglich eine kräftigere religiöse Hebung, als sie ihnen bis jetzt die einer geistigen Neubelebung entgegenharrende Griechische Kirche hat gewähren können, und eine freiere Gestaltung der persönlichen, namentlich der Hörigkeitsverhältnisse, deren Reform auch ohne radikale Umgestaltung des Alten wohl möglich ist, wie die Entwickelung der ursprünglich mit denselben unfreien Elementen durchdrungen gewesenen agrarischen Verhältnisse in einem großen Theile Deutschlands beweist. — Selbstmorde kamen in den Jahren 1833 bis 1841 in Rußland 1484 vor.

Anstalten, welche aus der Sorge für das Wohl des Nächsten hervorgehen, hat Rußland sehr viele, besonders in den Ostsee-Gouvernements, z. B. für Armenpflege; viele Krankenanstalten; Blindeninstitute in St. Petersburg, Waisenhäuser und Verwahrungskassen in vielen Städten. — Außer den verschiedenen Creditanstalten, welche in Rußland bestehen und allen Ständen zugänglich sind, giebt es noch Einrichtungen dieser Art, welche speciell für einzelne Klassen des Bauernstandes gegründet sind. Alle Capitale, welche mehr oder weniger zur Wohlfahrt der Kreisbauern bestehen oder denselben gehören, lassen sich am füglichsten eintheilen: in Capitale der Regierung, Bauerncapitale, Gemeinde- und Soldatencapitale. Unter den Bauerncapitalen nimmt das Oekonomiecapital den ersten Platz ein. Dieses Capital betrug an baarem Gelde und gemachten Vorschüssen zum 1. Januar 1846 3,648,161 Rbl. S., zum 1. Jan. 1847 4,284,484 Rbl. S. Die Gemeindecapitale wurden bei den Kronbauern im November 1843 ins Leben gerufen. In den Ostsee-Gouvernements bestehen Bauer-Gemeindekassen, welche in einigen Gegenden nicht unbedeutende Summen besitzen. Die Bauernbanken und Sparkassen sind meistens innig mit einander verbunden. Die Zahl der Banken betrug 1845 379, die der Sparkassen 98; 1846 408 Banken und 101 Sparkassen. An baaren Summen und Darlehnen besaßen die Bauernbanken zum 1. Januar 1846 392,671 Rbl. S., zum 1. Januar 1847 446,828 Rbl. S. An Einlagen und Vorschüssen schuldeten die Bauernbanken zum 1. Januar 1846 404,016 Rbl. S., Ueberschuß 10,923 Rbl. S.; zum 1. Januar 1847 435,905 Rbl. S., Defcit 11,445 Rbl. S. Die Bauern der Ostsee-Gouvernements haben seit 1835 ebenfalls Bauernbanken. Erwähnung verdient die Oesel'sche Hilfsbank, welche Creditanstalt ihr Entstehen den Getreidemagazinen auf den Inseln Oesel und Moon verdankt und deren Wirkungskreis am 24. Januar 1823 erweitert wurde, indem er auf sämmtliche Landleute genannter Inseln ausgedehnt ward; endlich die Hilfskasse bei der Kurländischen Creditkasse, die Gemeindebank in Grusien und die Lariasche Gemeindebank im Kirchdorfe Ljubutsch des G. Rjasan.

Die Regierungsform ist unumschränkt monarchisch. Regent ist jetzt Alexander II. Nikolajewitsch, geboren den 29. (17.) April 1818. Die einzigen Grundgesetze sind: daß der Staat untheilbar sei, der Regent sich zur Griechischen Religion be-

kenne, und daß (seit Pauls Ukas vom 5. April 1797) die Erbfolge nach dem Rechte der Erstgeburt in männlicher und nach deren Erlöschen in weiblicher Abstammung bestehe. Nur das Recht der Geburt hebt den Monarchen auf den Thron; es bedarf dazu keiner weiteren Ceremonie; doch gilt die Krönung und Salbung zu Moßkwá als ein ehrwürdiges Herkommen. Nicht ungewöhnlich ist auch die Huldigung in den Provinzen, die in allen Städten von jeder Klasse der Unterthanen geleistet wird. Die Volljährigkeit erlangt der Regent mit dem 16. Jahre. Im Fall der Minderjährigkeit übernimmt bei Ermangelung einer Verordnung des verstorbenen Monarchen die Vormundschaft die Mutter oder der zur Erbfolge am nächsten stehende männliche oder weibliche Agnat, dem gewöhnlich ein Regierungsrath zur Seite steht. Nach dem Manifest Alexanders I. vom 20. März 1820 werden nur die Kinder aus einer von dem Kaiser als standesmäßig erklärten Ehe für thronfähig erklärt, so daß eine nicht im Purpur geborene Prinzessin dem Reiche keinen Beherrscher geben kann; die Kaiserin ist nach dem Herkommen verbunden, wenn sie nicht in der Griechischen Kirche erzogen ist, zu derselben überzutreten. Sie erhält übrigens alle persönlichen, mit der Kaiserwürde verbundenen Vorrechte, wird von ihrem Gemahl eigenhändig gekrönt und vom Prälaten zu Moßkwá eingeweiht.

Für das Großfürstenthum Finnland ist der Kaiser an die alten Gesetze und Freiheitsbriefe des Landes gebunden, mithin in seiner gesetzgebenden Gewalt etwas beschränkt, kann aber jede angemessen erscheinende Veränderung in der Verwaltung anbefehlen, wenn diese nur nicht jenen früheren Privilegien entgegen ist. — Das Königreich Polen wurde bis zum J. 1831 durch die von Alexander I. demselben verliehene Constitution regiert; allein im J. 1832 trat an die Stelle derselben das organische Statut, nach welchem das Königreich Polen auf ewige Zeiten mit dem Russischen Reiche unzertrennlich vereinigt wird und einen Theil desselben ausmacht. Die Krönung der Kaiser aller Reussen und Könige von Polen wird durch eine und dieselbe Handlung in Moßkwá im Beiseyn der Deputirten des Königreichs vollzogen. Die völlige und öffentliche Ausübung der Religion wird den Bekennern aller Religionen zugesichert, die Katholische Religion soll immer ein besonderer Gegenstand des Schutzes und der Beschützung der Regierung sein. Ohne Unterschied genießen alle Einwohner den Schutz des Gesetzes und jedem wird der Genuß der persönlichen Freiheit zugesichert. Das Militair Rußlands und des Königreichs Polen bildet ein gemeinschaftliches Ganzes.

Der Titel des Kaisers ist: Von Gottes hilfreicher Gnade wir Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland, Moßkwá, Kijew, Wladimir, Nowgorod; Zar von Kasan', Zar von Astrachan', Zar von Polen, Zar von Sibirien, Zar vom Taurischen Chersones; Herr zu Pßkow und Großfürst von Smolenßk, Litthauen, Wolünien, Podolien und Finnland; Fürst von Esthland, Livland, Kurland und Semgallen, Samogitien, Bialystok, Karelien, Twer', Jugrien, Perm, Wjatka, Bulgarien und anderen Ländern; Herr und Großfürst zu Nowgorod des niederen Landes, Tschernigow, Rjasan, Polozk, Rostow, Jaroßlawl', Bjeloje-Ofero, Udorien (in Archangel'ßk), Obdorien (Mündung des Flusses Ob), Kondinien, Witepßk, Mstislaw und der ganzen nördlichen Gegend; Gebieter und Herr der Länder Iwerien, Kartalinien, Grusien, der Kobardei und Armenien, der Tscherkessischen und Gebirgsfürsten und anderer Erbherr und Lehnsherr; Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg ꝛc. Die Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses führen den Titel: Großfürsten und Großfürstinnen von Rußland, ohne weitere Auszeichnung des Erstgeborenen.

Das Reichswappen ist ein schwarzer zweiköpfiger und dreifach gekrönter Adler mit rothem Schnabel und Füßen und ausgebreiteten Flügeln, in der rechten Klaue das goldene Scepter, in der linken den goldenen Reichsapfel haltend; auf der Brust desselben befindet sich in einem rothen Schilde St. Georg zu Pferde, wie er den Lindwurm durchbohrt. Auf jedem Flügel sind 3 andere Schilde, die von Astrachan', Nowgorod und Kijew rechts, und die von Sibirien, Kasan' und Wladimir links.

Endlich schwebt der Adler mit seinen Nebenschilden in einem goldenen Schilde, welches von einer königlichen Krone bedeckt und von der Kette des Andreasordens umgeben ist. — Das Wappen des Königreichs Polen besteht aus einem weißen gekrönten Adler im rothen Felde.

Der Hofstaat ist sehr glänzend und zahlreich und besteht zu St. Petersburg aus 7 Stäben, dem des Oberkammerherrn, Oberhofmarschalls, Oberstallmeisters, Oberjägermeisters, der Oberhofmeisterin, des Ober-Ceremonienmeisters und des Oberhofmeisters; ferner den Kammerherrn und Kammerjunkern, die meistens auch in Staatsdiensten angestellt sind. — Die Ritterorden im Russischen Staate, von denen sämmtlich der Kaiser der Großmeister ist, sind entweder Hofehren oder Dienstbelohnungen zugleich, oder nur Verdienstorden, als: 1) der den 30. Nov. (11. Dec.) 1698 von Peter dem Großen gestiftete Orden des heil. Andreas, von der Kaiserin Anna erneuert, nur aus einer Klasse bestehend (nur an Fürsten und die vornehmsten Hofbeamten vertheilt); 2) der weibliche St. Katharinenorden, ebenfalls von Peter dem Großen, zum Andenken an seine Befreiung aus dem Lager am Pruth durch seine Gemahlin Katharina, 1714 gestiftet, jetzt in 2 Klassen, Groß- und Klein-Kreuze vertheilt; 3) der von Peter dem Großen 1722 (zum Andenken des Fürsten von Nowgorod und seines Sieges über die Schweden an der Newä 1240) gestiftete und nach seinem Tode von seiner Wittwe Katharina I. 1725 zuerst vertheilte Orden des heil. Alexander Newßkü mit einer Klasse; 4) der St. Annaorden, dessen Insignien auch an Männer vertheilt werden, die sich durch patriotische Handlungen um ihr Vaterland verdient gemacht haben, ist ursprünglich ein Holsteinischer, vom Herzog Georg Karl Friedrich 1735 zu Ehren seiner Gemahlin Anna, der Tochter Peters des Großen, gestiftet und kam durch den aus dieser Ehe entsprossenen Sohn, Kaiser Peter III., an Rußlands Herrscher, wurde aber erst von Paul I. 1797 für einen Russischen Orden erklärt; er besteht seit 1815 aus 4 Klassen; 5) der Russische (eigentlich Polnische) weiße Adlerorden, gestiftet 1325 vom König Wladislaus IV., erneuert von Friedrich August II. im J. 1705, die Aufschrift führend „pro fide, rege et lege", seit 1831 ohne Klassenabtheilungen; und 6) der Russische (eigentlich Polnische) St. Stanislausorden, von König Stanislaus Poniatowski am 7. Mai 1765 gestiftet, seit 1839 mit 3 Klassen. Als reine Verdienstorden werden in Rußland verliehen: 7) der Militairorden des heil. St. Georg, von der Kaiserin Katharina 1769 zur Belohnung und Aufmunterung des militairischen Verdienstes für Offiziere des Landheeres und der Flotte in 4 Klassen gestiftet und mit 40,000 Rbl. Dotation ausgestattet, die in 100, 200, 400, 700 Rbl. als jährliche Pensionen vertheilt werden sollen; 8) der Orden des heil. Wladimir, von der Kaiserin Katharina II. den 22. Septbr. 1782 für jedes ausgezeichnete Verdienst in Civil- und Militairverhältnissen oder für tadellose 35jährige dem Staate geleistete Dienste in 4 Klassen errichtet und mit 24,000 Rbl. Dotation ausgestattet; 9) der Russische Militair-Verdienstorden für Belohnung militairischer Verdienste in 5 Klassen, ging gleich den übrigen Polnischen Orden 1832 in die Reihe der Russischen über. — Auch dienen nach der Ukase vom 28. Sept. 1807 zu den Auszeichnungen der Generale, Stabs- und Oberoffiziere die seit Katharinas II. Regierung ihnen verliehenen goldenen, mit der Inschrift: „für Tapferkeit" u. mit oder ohne Brillanten ausgeschmückten Degen. Diese Belohnung hat Kaiser Alexander I. während der Kriege in den J. 1805 bis 1815 sehr vervielfältigt und nach der Ukase vom 28. Septbr. 1807 die Namen ihrer Besitzer in das Verzeichniß der Russischen Ordensritter aufnehmen lassen. — Für die Soldaten, welche die Feldzüge von 1812, 1813, 1814, $18^{26}/_{28}$, $18^{50}/_{56}$ mitgemacht, sind Medaillen geprägt, die aber nicht als Auszeichnungen, sondern als Erinnerungen zu betrachten sind. — Der Zweig des Johanniterordens, der seit der Regierung Kaiser Pauls I. in Rußland Aufnahme gefunden hat, zerfällt noch jetzt in 2 Priorate, das Russisch-Griechische und das Russisch-Katholische, welche zusammen gegen 300,000 Rbl. Einkünfte beziehen ohne die Familiencommenden.

Ueber die Verhältnisse und Rechte der drei erblichen Stände, in welche die Bevölkerung Rußlands zerfällt, ist noch Folgendes zu bemerken.

A. Der Adel besteht aus dem erblichen und dem persönlichen Adel. Er bildet den ersten Stand, doch gewährt der Adel an und für sich keinen Rang in Rußland, sondern dieser ist nur durch den Dienst in geistlichen, Civil- und Militär-Aemtern zu erwerben. Zu dem Ende sind sämmtliche Staatsbeamte in 14 Rangklassen getheilt (von dem Grade des Fähndrichs bis zu dem des Feldmarschalls), von denen die 8 ersten den erblichen und die 6 letzten Klassen den persönlichen Adel für den Betitelten gewähren.

Der Adel eines jeden Gouvernements bildet eine Adelscorporation unter einem Adels-Marschall, der durch die Corporation gewählt wird, und unter eben so viel Kreis-Marschällen, als es Kreise in dem Gouvernement giebt. Die Mitglieder der Corporation sind in einem adeligen Geschlechtsbuche (Adelsbuch) verzeichnet und nach 6 Klassen geordnet. Sie können in Versammlungen zusammentreten und zwar in Gouvernements- und Kreis-Versammlungen. Die gewöhnlichen Gouvernements-Versammlungen finden alle 3 Jahre statt. Diese Versammlung delibrirt frei, der Gouverneur kann ihr niemals beiwohnen. Sie hat ihre Kanzlei, ihre Archive, ihr Secretariat und ihre Kasse. Als Versammlung kann sie weder vor Gericht geladen noch arretirt werden. Sie kann ihren Mitgliedern Strafen auflegen und für Verbrechen und Verlust der Ehre aus der Corporation ausstoßen. Die Corporation hat eine permanente Deputation, die sich mit derjenigen der Städte behufs der Prüfung der Vorschläge zum Ansatz und zur Vertheilung der Steuern vereinigt. Sie prüft die Adelsproben, beaufsichtigt und richtet die Grundbesitzer in Betreff der Behandlung der Leibeigenen, auch verfügt sie erforderlichen Falls Curatel für die notorischen Verschwender. Fast alle administrativen und polizeilichen Functionen des Gouvernements sind in den Händen der Adelscorporation und ihrer Organe. Sie wählt den größten Theil der Verwaltungs- und Justiz-Beamten, leitet die Rekrutirung, legt die Steuern auf, übt die lokale Polizei aus und übernimmt die Inspection der öffentlichen Magazine wie auch die vom Staat verlangten Lieferungen.

Der gesammte Adel ist frei von allen Schatzungen und Belastungen für seine Person und sein Grundeigenthum, auf welchem jedoch die Bauern nach dem Staatsbedürfniß von der Krone zu Abgaben herangezogen werden können, ferner von gezwungenem Kriegsdienste für seine Person und seine Kinder und endlich von allen Leibesstrafen. Der Edelmann kann nur durch richterlichen Spruch zum Verlust des Lebens, des Vermögens und der Ehre verurtheilt und nur durch seine Standesgenossen gerichtet werden. Das Urtheil muß die specielle Bestätigung des Kaisers erhalten. Der erbliche Adel hat das besondere Recht, Landgüter mit Bauern, sowie auch Leibeigene ohne Land zu besitzen, und er kann den Leibeigenen ihre Freiheit schenken, dieselbe ihnen aber auch ebenso wie Ländereien gegen Geld verkaufen. Er hat die unbeschränkte Nutzung seiner Landgüter, indem ihm Alles gehört, was innerhalb seiner Grenzen auf und in der Erde, im Wasser und an der See- und Meeresküste sich befindet, die letztere nur mit der Beschränkung, daß der Fischfang an derselben als ein allgemeines Gut zur Benutzung freigestellt ist, weshalb es in Rußland auch nur auf den Krongütern des Staates Bergbau- und Strand-Regal giebt. Dem Adel ist gestattet auf seinen Gütern oder in seinen Häusern in den Städten Fabriken und Werke aller Art zu errichten; in den Städten ist er jedoch verpflichtet zum Eintritt in die Corporation des Gewerbes, welches er ausübt. Er kann alle seine rohen und verarbeiteten Erzeugnisse selbst im Großen verkaufen und unbeschadet seines Adels sich unter die Kaufleute erster Gilde einschreiben lassen, also auswärtigen Großhandel treiben, wenn er in keinem Dienstverhältniß zum Staate steht. Der Eintritt in die unteren Gilden ist nur mit besonderer Erlaubniß des Finanzministers gestattet; allen aus der Adelscorporation ausgestoßenen Personen ist der Eintritt in die Gilden jedoch gänzlich verboten.

Die Anzahl der gesammten Adelsgeschlechter ist sehr groß und wird die Kopfzahl

derselben im Europäischen Rußland auf 800 bis 900,000 angeschlagen in 200 bis 220,000 Familien. Unter diesen Geschlechtern befinden sich noch Nachkommen von den souverainen Fürsten Rurik und Guidemin, welche jedoch keine besonderen Vorrechte und keinen Vorrang vor dem übrigen Adel haben, ja es sind sogar nur Familien neuen Ursprungs, wie die Mentschikow, Souworow, Lieven u. s. w., denen in öffentlichen Documenten das Prädikat Hoheit gegeben wird. Die Grafenwürde kommt erst seit Anfang des 18. Jahrhunderts vor, und nicht älter ist auch der Titel Baron in Rußland, während der einheimische Adel in den Ostseeprovinzen seit den ältesten Zeiten den Titel Barone des deutschen Reichs führten. Eine große Zahl der alten fürstlichen Familien ist so heruntergekommen, daß sie Rang und Titel verloren haben und zum Theil als gemeine Bauern leben. Außer den fürstlichen und gräflichen Familien giebt es noch eine Anzahl (jetzt 43) alter Familien, die sich in dem alten heraldischen Register eingeschrieben finden, welches von Iwan III. herrührt und zuletzt 1682 copirt worden ist, und die unter dem Adel ein großes Ansehen genießen. Noch existiren in Rußland einige Abkömmlinge von ehemaligen souverainen königlichen Familien, wie die Descendenten der Zare von Georgien, die Bagratiden und die Prinzen Girei, directe Nachkommen von Dschingis-Khan, die den Thron der Khane der kleinen Tartarei oder der Krimm innehatten. Die jetzt in Rußland lebenden Fürsten Cantacuzeno stammen von der alten griechischen Kaiserfamilie ab. — Der deutsche Adel in den Ostseeprovinzen ist weniger zahlreich und umfaßt etwa 13,000 Individuen. Ein großer Theil des angesehensten Adels in Rußland stammt von diesem deutschen Adel ab. Der früher sehr zahlreiche über 100,000 Köpfe betragende alte Polnische niedere Adel, die Schljachta, ist in Folge seiner thätigen Theilnahme an der Revolution von 1830 und 1831 i. J. 1832 in den westlichen Gouvernements des Russischen Staates völlig aufgehoben und nur denjenigen Familien, die vom Russischen Heraldsamte anerkannte Adelsdiplome aufweisen konnten, oder noch im Besitze größerer adeliger Güter sich befanden, der fernere Gebrauch des Adels verstattet. Da dies nur sehr wenige vermochten, so fielen die auf dem platten Lande wohnenden Schljachta den Odnodworzen (Einhöfnern, Freisassen), die in den Städten den Bürgern zu und wurden kopfsteuer- und militairpflichtig.

In keinem Staate Europa's besitzt der Adel so großes Vermögen, so viel persönliche Privilegien und Freiheiten, so viel politische Prärogative auf die innere Verwaltung des Staates und so viel materielle Macht als in Rußland. Der Adel besitzt mehr als die Hälfte des gesammten cultivirten Areals als unbeschränktes Eigenthum, und mehr als die Hälfte der Bevölkerung des eigentlichen Rußlands, nämlich über 24 Millionen Menschen sind nicht allein seine Unterthanen, sondern seine Leibeigenen. Gleichwohl kann man nach von Harthausen nicht behaupten, daß der Russische Adel eine mächtige Aristokratie bilde. Es fehlt ihm dazu an dem erforderlichen Corporationsgeiste und an einer gemeinsamen Tendenz nach einem bestimmten Ziel. Deshalb ist im Verhältniß zu seiner ungeheuren materiellen Macht der wirkliche Einfluß des Adels auf die Lebensanschauung der Masse des Volkes wie auf den Geist der Regierung sehr gering. — Der Russische grundbesitzende Adel lebt zum größten Theil, wie die italienische Aristokratie, nicht auf seinen Gütern, sondern in den Städten und verzehrt dort das Einkommen aus seinen Gütern, und darin liegt ein Hauptgrund der schlechten Bewirthschaftung und der äußerst geringen Fortschritte des Ackerbaues in Rußland. Damit im Zusammenhange steht denn auch die große Verschuldung der Güter, die daraus hervorgeht, daß z. B. am 1. Januar 1842 das Darlehen der kaiserlichen Bank auf Gütern die Summe von 52,603,000 Rbl. Silber betrug und außerdem von den 12 Millionen männlicher Leibeigenen 4,718,000 bei den beiden Lombard verpfändet waren, die durchschnittlich 60 Rbl. auf den Kopf leihen. Aus diesem Grunde ist auch der adelige Grundbesitz in Rußland wenig stabil und der Güterhandel sehr lebhaft.

Unter dem Russischen Clerus, der gegen 240,000 im Dienste stehende Geistliche zählt, befinden sich sehr wenige von adeliger Geburt, obgleich mit den höheren geistlichen Würden ein bedeutender Rang und sehr beträchtliche Einkünfte verbunden sind.

Der Clerus bildet fast einen erblichen Stand, da die Weltgeistlichen (die weiße Geistlichkeit), denen nach dem Griechisch-Katholischen Ritus die Ehe verstattet ist und die von der Kopfsteuer und allen andern gemeinen Lasten befreit sind, gemeiniglich ihre Söhne sämmtlich für den geistlichen Stand zu bestimmen und sie zur Ausbildung den Klöstern oder Priester-Seminarien zu übergeben pflegen, aus denen dieselben darauf entweder als Ordens- oder als Weltgeistliche hervortreten. Zu dieser Selbstergänzung trägt auch sehr viel bei, daß, damit nicht zu viele dem Bauernstand angehörige Individuen in den privilegirten geistlichen Stand übergehen, die Archijeri ohne höhere Erlaubniß keinen auf die Kopfsteuerlisten Eingeschriebenen zu einem geistlichen Amte aufnehmen dürfen und deshalb fast ausschließlich auf die Kinder von Geistlichen hingewiesen sind, die übrigens auch eine andere Lebensweise wählen, z. B. Ländereien ohne Bauern kaufen, jedoch Güter mit leibeigenen Bauern nicht erwerben dürfen, weshalb auch Edelleute, wenn sie in den geistlichen Stand übertreten wollen, ihre Güter und Leibeigenen vorher veräußern müssen.

B. Der Bürgerstand. Wie der Adel, so bilden auch die Bewohner der Städte einen besondern, eigenthümlich organisirten, erblichen Stand. Die Bewohner jeder Stadt zerfallen in sechs Hauptklassen von Bürgern, welche eine besondere Stadtgemeinde ausmachen, deren selbstgewählte Vorsteher unter ihrer Aufsicht das in 6 Theile getheilte Bürgerbuch halten, in welches sämmtliche Mitglieder der Gemeinde eingetragen werden müssen.

Der erste Theil enthält die eigentlichen Bürger, welche ein Haus oder andere unbewegliche Habe in der Stadt besitzen, nach Namen und Stand. Im zweiten Theile werden die Gildenbürger, d. h. ohne Rücksicht auf Abstammung und Gewerbe alle diejenigen Bewohner aufgeführt, welche ein gewisses Capital zur Versteuerung angegeben haben. Sie zerfallen nach der Höhe des versteuerten Capitals in 3 Klassen, in die Bürger erster Gilde, die wenigstens 50,000 Rbl., in die zweiter Gilde, die bis 20,000 Rbl., und in die dritter Gilde, die bis 8000 Rbl. versteuern. Fremde dürfen in die Gilden nicht aufgenommen werden, so lange sie nicht bleibende Russische Unterthanen sind, und können auch nach erfolgtem Uebergang in das Russische Unterthanenverhältniß nur mit besonderer Bewilligung des Senates Mitglieder einer Gilde werden; doch müssen sie jetzt zur Betreibung eines Gewerbes einen Kaufmannsschein erster Gilde lösen. Der Uebergang aus einer Gilde in eine andere ist unter gewissen Bedingungen gestattet. — Der dritte Theil des Bürgerkreises umfaßt die Zunftpflichtigen, d. h. alle zünftigen Meister und Gesellen der verschiedenen Gewerbe. In den vierten Theil gehören alle Fremde aus anderen Russischen Städten und aus fremden Ländern, welche ihrer Geschäfte wegen in der Stadt betheiligt sind. Der fünfte Theil enthält alle namhaften Bürger, nämlich die vormaligen höhern städtischen Beamten, die Gelehrten und Künstler, welche über wohlbestandene Prüfungen akademische Zeugnisse vorlegen können. In dem sechsten Theil endlich werden die Beisassen oder Rosnotschinzii eingeschrieben, d. h. alle Bewohner der Stadt, die nicht in die anderen Abtheilungen gehören und sich durch irgend ein bürgerliches Gewerbe, wenn auch nur als Tagelöhner, ernähren. —

In ihren allgemeinen Rechten stehen die Bürger darin dem Adel gleich, daß sie über ererbtes und selbsterworbenes Vermögen frei verfügen, auch den eben so unbeschränkten Besitz ihres Eigenthums haben. Ferner ist jedem Bürger verstattet, Werkstätten und Manufacturen jeder Art anzulegen, ohne erst einer besonderen Erlaubniß dazu zu bedürfen, und auch Ländereien ohne Leibeigene zu erwerben. Als besonderes Recht haben die Gilden vor den übrigen Bürgern Freiheit von der Rekrutirung und von der Kopfsteuer gegen die Entrichtung einer jährlichen Abgabe von 1 1/1 % von dem von ihnen declarirten Capital. Im Uebrigen unterscheiden sich die Rechte der verschiedenen Klassen unter einander im Wesentlichen durch die ihnen zustehenden Geschäftsbetriebe. Innerhalb der Bürger der ersten Glieder besteht noch eine Unterabtheilung in 2 Klassen, der Kaufleute und der einfachen Mitglieder erster Gilde, von denen die ersteren zugleich den Großhandel im Innern Rußlands und mit dem Auslande,

diese nur den ersteren treiben. — Die Rechte der sogenannten Ehrenbürger sind getrennt und unabhängig von den Rechten des Gewerbes und bestehen in der Befreiung von der Kopfsteuer, der Rekrutenpflichtigkeit und den Leibesstrafen, welche Rechte auch den beiden ersten Gilden und der Klasse der notabeln Bürger zukommen. Die Bürger dieser Klasse haben auch das Recht, wenn ihr Großvater und Vater in demselben Stande unbescholtenen Rufes gelebt haben, nach zurückgelegtem dreißigsten Jahr um den persönlichen Adel nachsuchen zu dürfen, der in den erblichen dann übergeht, wenn wiederum Vater und Großvater bereits im persönlichen Adel gelebt haben.

C. Der Bauernstand des Europäischen Rußlands zerfällt in 3 Hauptabtheilungen.

I. Freie Bauern; dazu gehören a) freie Ackerbauern, b) Colonisten, c) tributpflichtige Bauern.

II. Bauern unter besonderer Verwaltung der Krone, nämlich a) Einhöfner, b) Militair-Colonisten, c) Kronbauern, d) Fabrikbauern.

III. Leibeigene, a) Bauern der kaiserlichen Familie (Apanage-Bauern), b) gutsherrliche Bauern.

Bei weitem der größte Theil der Russischen Bauern besteht gegenwärtig aus Leibeigenen, während früher der größte Theil der jetzt leibeigenen Bauern zur Grundherrschaft mehr in dem Verhältniß von Pächtern stand und gegen gewisse Entschädigung ihre Grundherrn wechseln konnte. Damals wurden auch die Abgaben nicht wie jetzt von dem männlichen Kopfe, sondern von dem Boden erhoben und der Gutsherr bezahlte dieselben nach Verhältniß seines nutzbringenden Ackerlandes. Ebenso wurden auch die Rekruten nicht nach der Seelenzahl, sondern nach dem Verhältniß des urbaren Bodens genommen und gemeinhin mußte auf 100 Tschetwert oder 375 Pr. Scheffel Aussaat auf gutem Boden ein Mann zu Pferde in vollständiger Rüstung gestellt werden. Erst der Vater Peters des Großen übertrug, da wegen der mannigfachen, namentlich in den Kriegen mit Polen stattgefundenen Verheerungen und einer darauf folgenden Pest viel Land wüst lag und die Eigenthümer desselben davon die früheren Abgaben nicht bezahlen konnten, dieselben von dem Lande auf die Höfe oder Gesinde, von deren jedem eine gewisse Abgabe entrichtet werden mußte, und erst Peter der Große verbot bei der ersten allgemeinen Revision (Zählung) der Bauern, die von 1718 bis 1723 dauerte, denselben den Uebergang von einem Orte zum andern gänzlich; den Bauern in der Ukraine wurde sogar erst 1783 das Recht der Freizügigkeit genommen.

Eigenthümlich für die Verfassung der bäuerlichen Gemeinden in Rußland und vom größten Einfluß auf den socialen und ökonomischen Zustand der Bevölkerung ist die alte slavische Sitte der gleichmäßigen Benutzung des Landes durch die als eine Einheit angesehene Gemeinde, indem die ganze Feldmark von Aeckern und Wiesen periodisch immer auf's Neue (gewöhnlich bei jeder Revision der Bevölkerung) unter die Mitglieder der Gemeinde vertheilt wird. Dem Grundsatz nach hat dabei eine jede männliche Seele einen Anspruch auf ganz gleichen Antheil an aller Nutzung des Grundes und Bodens; in der Praxis wird aber aus Zweckmäßigkeitsgründen von diesem Grundsatz mehr oder weniger abgewichen und gemeiniglich wird die wirkliche Theilung der Aecker und Wiesen vorgenommen nach sogenannten Tjaglo's, einem nicht genau wiederzugebenden Begriff, der nicht einfach Ehepaar noch Familie bedeutet, sondern oft zwischen beiden in der Mitte steht, jedoch immer einen abgesonderten Hausstand voraussetzt. Weide, Wald, Teiche u. s. w. werden gemeinschaftlich benutzt, ebenso ein gewisses Reserveland, welches für den Fall der Zunahme der Bevölkerung bis zur nächsten Vertheilung nicht mit getheilt wird. Diese Art der Bodenbenutzung gilt nicht blos bei den freien Bauern, sondern auch bei den Kronbauern und den Leibeigenen, die wie früher in Groß-Rußland allgemein, gegenwärtig aber doch noch in der Mehrzahl nicht Frohndienste thun, sondern eine Geld-Abgabe (Obrok) ihrer Gutsherrschaft bezahlen. Einer der größten Vorzüge dieser Gemeindeverfassung ist, daß sie das Entstehen eines Proletariats unmöglich macht, ihr größter Mangel, daß sie die Verbesserung

der Wirthschaft hindert, wenigstens verzögert, wozu noch der nachtheilige Einfluß der Abneigung des Russischen Adels gegen das Landleben kommt.

I. Die freien Bauern sind als eigener Stand durch den Ukas vom 20. Febr. 1803 begründet, durch welchen Kaiser Alexander allen seinen Unterthanen, mit Ausnahme der Privaterbbauern, das Recht gab, Ländereien zu kaufen und als freie Leute Ackerbau zu treiben. Demnach können in diesen Stand treten: a) alle von ihren Herren freigelassene Bauern und Leibeigene, b) die Freigelassenen, welchen von ihren früheren Erbherren zugleich mit der Freiheit die vorher von ihnen besessenen Ländereien gegen gewisse festgesetzte Bedingungen als Eigenthum überlassen werden. Auch können leibeigene Bauern, die mit den Ländereien verpfändet sind, was in großer Ausdehnung der Fall ist (s. S. 119), mit Erlaubniß der Pfandinhaber die Schuld des Gutsherrn auf sich nehmen und diese in die Bedingungen ihrer Freiheit aufnehmen. Die freien Bauern zahlen Kopfsteuer gleich den Bauern der Gutsbesitzer, stellen Rekruten und tragen alle die den Bauern auferlegten Lasten in gleichem Verhältniß mit den Kronbauern. Sie zahlen jedoch keinen Obrok (gewisse Geldabgabe), dürfen ihre Ländereien verpfänden, verkaufen, vererben, jedoch nur so, daß solche nicht in kleinere Stücke als 6 Dessätinen, etwa 25 Pr. Morgen zerfallen; auch dürfen sie neue Ländereien kaufen, Fabriken errichten, ihre Fabrikate in den Städten verkaufen, in die Gilden und Zünfte der Städte übertreten und aus einem Gouvernement in das andere übergehen, jedoch wegen Umschreibung der Rekrutirgelder und der Kopfsteuer nur mit Vorwissen des Kameralhofes. — In den Ostseeprovinzen, in Livland und Kurland sind durch Aufhebung der Leibeigenschaft in den Jahren 1816 und 1820 die Bauern frei geworden, doch hat sich dadurch ihr Loos wenig verändert. — Zu den freien Bauern gehören auch die Tatarenbauern in Taurien.

Die fremden Colonisten, welche von Gutsbesitzern auf ihren eigenen Ländereien angesiedelt sind, haben gleich den von der Krone berufenen und auf Kronländereien angesiedelten Colonisten völlig freie Religionsübung, Freiheit vom Kriegsdienste und auf 10 Jahre auch Freiheit von Kronabgaben (Kopfsteuer), nach deren Verlauf die Gutsbesitzer für sie die Abgaben entrichten müssen, die von den anderen Gutsbauern bezahlt werden. Nach Ablauf der Verträge zwischen Colonisten und den Gutsherren, die nur auf 20 Jahre abgeschlossen werden dürfen, und nach Erfüllung der den Colonisten obliegenden Verbindlichkeiten können sie von einem Gute zum andern übersiedeln und sich nach freiwillig eingegangener Uebereinkunft über Abgaben und Arbeit neu ansiedeln, was jedoch den auf Kronländereien angesiedelten nicht gestattet ist, die auch nach Ablauf der 10 Freijahre die Kronabgaben selbst bezahlen müssen. In den Mennoniten-Colonien in Süd-Rußland, die sehr gut gelungen sind, beträgt die den Obrok vertretende Geldabgabe ungefähr 5 Kopeken für die Dessätine und die Kopfsteuer 50 Kopeken Silber für jede arbeitsfähige männliche und weibliche Person vom 14. bis zum 60. Jahre. Gemeinsame Privilegien der auf Kronländereien angesiedelten fremden Colonisten sind außer der zehnjährigen Exemption von Kronabgaben: Freiheit des Kultus und Dotation der Geistlichkeit durch den Staat, Exemption auf immer vom Militair- und öffentlichen Civil-Dienst; administrative Unabhängigkeit unter einer Special-Autorität; eigene Gerichtsbarkeit unter selbst freigewählten Richtern. In den deutschen Colonien an der Wolga, deren erste Gründung unter Katharina II. stattfand, herrscht noch jetzt deutsche Sitte und Communal-Verfassung und deutsches bäuerliches Erbrecht.

II. Bauern unter besonderer Verwaltung der Krone sind alle diejenigen Landleute, die zwar als Eigenthümer ihrer Ländereien betrachtet werden, dieselben aber nicht als freies Eigenthum besitzen und deshalb von der Krone abhängen. Die wichtigste Klasse dieser Landbauern sind die Odnodworzii, (Einhöfner), die sehr zahlreich sind und von den eigentlichen Kronbauern streng unterschieden werden. Die Odnodworzii- oder Einhöfner-Niederlassungen stammen nach Harthausen ursprünglich von den Tschuden her, was schon daraus zu schließen sein soll, daß diese Einzelhöfner wahres festes Grundeigenthum besitzen, während die Russen ursprünglich nur das System der Nutznießung kennen. Die gegenwärtigen Einhöfner

sind wohl größtentheils Nachkommen theils vormaliger Kriegsleute verschiedener Klassen, denen für geleistete Dienste oder zum Schutze für die Grenzen einzelne Ländereien angewiesen wurden, theils von adeligen Familien, welche zur Strafe für verweigerten Kriegsdienst von Peter I. degradirt wurden, theils endlich solcher adeligen Familien, welche ihre Besitzungen wegen ihrer zahlreichen Nachkommenschaft in sehr viele kleine Theile zersplittert hatten. Die Einhöfner bezahlen gleiche Abgaben mit den Kronbauern und stellen wie diese Rekruten, die sie jedoch selbst unter sich nach einer gewissen Reihenfolge bestimmen. Sie haben das Recht, Ländereien mit und ohne leibeigene Bauern zu besitzen, und haben über diese alle Rechte der adeligen Grundbesitzer, auch das der Freilassung; dagegen dürfen sie gegenwärtig nicht mehr wie früher Bauern kaufen oder verkaufen. Ihr Vermögen soll in keinem Fall, selbst nicht wegen Verbrechen, confiscirt werden, sondern ihren gesetzlichen Erben anheimfallen. Ueber selbsterworbene Ländereien haben sie, wie die höheren Stände, ganz unbeschränkten Genuß und freies Verfügungsrecht; die ihnen von der Krone verliehenen Ländereien dürfen jedoch nicht verkauft, sondern nur auf 1 Jahr verpachtet und auch ebenso wenig unter alle Erben vertheilt, sondern sie müssen ungetheilt vererbt werden und hat der, welchem sie zufallen, dafür auch die Abgaben zu übernehmen. Die Einhöfner, welche von adeligen Geschlechtern abstammen, können den Adel wieder erwerben, wenn sie Zeugnisse über ihre adelige Abkunft beibringen und im Militairdienst den Offiziersrang erreichen. Ehemals war diese Klasse der freien Grundbesitzer sehr groß, Peter I. degradirte aber viele derselben zum Range von bloßen Kronbauern und seitdem haben viele derselben ihre Höfe in die Dörfer verlegt. Der Uebergang in die Klasse der Einhöfner ist den verschiedenen Klassen des Bürger- und freien Bauernstandes erlaubt, doch nur mit Einwilligung des Kaisers, und wird in gewissen Fällen als eine Auszeichnung betrachtet.

Die Nachkommen militairischer Colonisten, insbesondere die ausgedehnten Kasaken-Colonien in der Ukraine und am Don, die 60—70,000 Mann Cavallerie stellen, stehen noch jetzt unter Militair-Gerichtsbarkeit, sind von allen Abgaben befreit, und ihr Territorium gehört ganz der Commun, dagegen sind sie alle zum Kriegsdienst verpflichtet, mit Ausnahme eines einzigen Sohnes, den der Vater beliebig wählen und zurückbehalten kann. Diese Söhne werden nie zum Dienst genommen und erlangen nach dem Tode ihrer Väter die denselben überwiesenen Ansiedelungen, indem sie wiederum einen ihrer Söhne gleichfalls zum Ackerbau bei sich zurückbehalten.

Die Kronbauern, die früher nach den Beschäftigungen, die sie zu verrichten hatten und zum Theil noch zu verrichten haben, in mehrere Klassen (Oekonomie-, Manufactur-, Postbauern u. s. w., welche Benennungen jetzt zum Theil veraltet sind) zerfielen, haben gleiche Rechte und Verbindlichkeiten, die jedoch nach den Bedürfnissen einzelner Verwaltungszweige durch besondere Verordnungen genauer bestimmt werden. Im Allgemeinen sind die Kronbauern Besitzer des ihnen von der Krone überwiesenen Landes, das für jede männliche Seele mindestens 15 Dessätinen (ungefähr 37 Preuß. Morgen) betragen soll. Doch dürfen sie das Land durchaus nicht verkaufen und müssen für dessen Nutzung eine bestimmte jährliche Geldabgabe (Obrok) bezahlen oder bestimmte persönliche Dienste leisten. Der Obrok ist nach den verschiedenen Gouvernements verschieden und beträgt zwischen 2 Rbl. 86 Kop. S. und 2 Rbl. 15 Kop. S. Außerdem haben sie ganz wie die Bauern der Privateigenthümer Kopfgeld zu entrichten und Rekruten zu stellen. — Die Manufactur- und Bergwerksbauern stehen im Allgemeinen mit den Kronbauern in gleichen Verhältnissen, nur daß sie statt des Obrok gewisse persönliche Dienste leisten. Die Jämtschiki (Fuhrleute) liefern statt des Obrok auf den dazu bestimmten Stationen die Postpferde. — Die Kronbauern haben das Recht, aus ihrer Mitte Beisitzer für die Kreisgerichte zu wählen, die in Sachen, welche Kronbauern betreffen, allein entscheiden, in Sachen aber, welche Edelleute und Kronbauern gemeinschaftlich angehen, mit Hinzuziehung von Beisitzern aus dem Adel.

Die Leibeigenen zerfallen in Bauern der kaiserlichen Familie oder die soge-

genannten Apanagebauern, welche Kaiser Paul I. bei Gelegenheit seiner Familienstiftung vom 5. April 1797 zur Feststellung der jährlichen Einkünfte der Glieder der kaiserlichen Familie aus den Kronbauern ausschied, und in gutsherrliche Bauern. Zwischen diesen beiden Klassen der Leibeigenen ist kein anderer wesentlicher Unterschied, als daß die der kaiserlichen Familie die jährlichen Abgaben nicht nach der bloßen Kopfzahl, sondern nach dem Verhältniß des abgeschätzten Werthes ihrer Ländereien bezahlen, während die Leibeigenen der Privat-Grundbesitzer Kopfsteuer bezahlen müssen, welche jedoch der Grundherr vorschußweise entrichten muß. Sie sind an die Scholle gefesselt und müssen in den ihnen bestimmten persönlichen Dienstleistungen stets verbleiben; jede Entfernung derselben ohne Erlaubniß wird als ein Vergehen des Entlaufens angesehen und bestraft. Die Erlaubniß zum Verlassen des Dienstes wird jedoch sehr häufig gegen Entrichtung einer gewissen Geldabgabe ertheilt. Sie sind verpflichtet, dem Gutsherrn die auferlegten Dienste oder Geldabgaben genau zu leisten und ihm auf das pünktlichste zu gehorchen. Der Gutsherr hat das Recht, alle Vergehen und Widersetzlichkeiten seiner Leibeigenen entweder selbst zu bestrafen oder sie zur Bestrafung an das Zuchthaus abzuliefern, doch darf er dieselben nicht verstümmeln, tödten oder zu Tode hungern lassen. Auch ist nicht blos er für harte Bedrückung und grausame Behandlung seiner Leibeigenen verantwortlich, sondern auch die Gouverneure der Gouvernements, wenn sie solche Verbrechen ungeahndet lassen. Der Leibeigene darf nicht ohne Land verkauft, auch nicht, um Schulden des Herrn zu befriedigen, zur Arbeit überlassen werden, und zur Zeit der Noth muß er von seinem Herrn durch Austheilung von Getreide ernährt und ihm Saatkorn zur nächsten Ernte dargereicht werden, weshalb der Gutsherr Getreide in eigenen Vorrathshäusern vorräthig zu halten hat. Nach ihren Leistungen zerfallen die leibeigenen Bauern in 3 Klassen: Obrok-Bauern, deren Leibpflicht in bestimmten Geldabgaben (Obrok) besteht, Frohnbauern, welche gewisse Naturaldienste zu leisten haben, und Hofleute (Dworenije), welche zur Bedienung der Herrschaft bestimmt sind. Früher waren in Rußland die leibeigenen Bauern allgemein auf Obrok gesetzt und auch jetzt noch ist es die Mehrzahl derselben. Bei dieser Obrok-Verfassung wird wie bei den freien Bauerngemeinden (s. S. 120) alles Gemeindeland unter die Mitglieder der Gemeinde zur Benutzung wirklich vertheilt. Von dieser ursprünglichen Wirthschaftsart wird in Rußland gewöhnlich nur dann abgegangen, wenn die Bauern den Obrok nicht mehr aufbringen können. Beim Uebergange zur Frohndenwirthschaft wird zuerst gewöhnlich ein Theil der Feldmark, meist ¼ oder ⅓ des Ackerbodens, ausgeschieden und für gutsherrliches Land erklärt, was dann die Bauern vollkommen frei bestellen. Sie müssen dasselbe düngen, pflügen, besäen (wozu jedoch die Herrschaft die Saat liefert), einernten und die Ernte zum Verkauf verfahren, Alles auf ihre eigenen Kosten, wogegen sie alles übrige nicht ausgeschiedene Land zu ihrer eigenen Benutzung und Ernährung behalten. Wie bei der Obrokwirthschaft, so hat auch bei dieser rohen Form der Gutswirthschaft der Gutsherr noch gar kein Wirthschaftsinventar, kein Wirthschaftspersonal, nicht einmal einen Verwalter (indem der Starost, der von der Gemeinde gewählte Vorstand, diesen Dienst zu versehen pflegt), keinen Gutshof und vielleicht nur eine Scheune, womit denn die Seltenheit des Bewohnens der Güter durch den Adel zusammenhängt. Bei der ausgebildeten Frohnwirthschaft ist die Zahl der Frohntage gesetzlich auf 3 in der Woche beschränkt, indem die Bauern am Sonntage nicht zur Arbeit gezwungen werden dürfen und sie von den übrigen Wochentagen die Hälfte zur Bestreitung ihrer eigenen Feldarbeiten verwenden können, und diese Beschränkung der Frohnarbeit ist auch auf die in den Fabriken und Werken beschäftigten Bauern ausgedehnt.

Durch ein Gesetz vom 2. April 1842 ist durch den Kaiser Nikolaus, ohne vorhandenen Eigenthumsrechten des Adels zu nahe zu treten, der erste Anfang dazu gemacht, die Tüchtigkeit des Russischen Landvolkes zu erhalten und allmählich einen mehr gesetzlichen Zustand an die Stelle des willkürlichen zu setzen. Durch diesen Ukas wird eine neue Art von freien, aber für ihren Landbesitz zu gewissen, fest bestimmten Leistungen verpflichteten Bauern, den sogenannten vertragspflichtigen Bauern

geschaffen, die ein eigenthümliches, durch ein Gesetz geschütztes Vermögen besitzen können, indem ihnen das Recht gegeben wird, mit dem Herrn gegenseitige Verträge abzuschließen, die das Eigenthumsrecht an dem durch einen solchen Vertrag erworbenen Vermögen in sich schließen. Ferner ist ihnen ein Klagerecht gegen den Herrn beigelegt, was bis dahin in Bezug auf reale und Vermögens-Verhältnisse gar nicht existiren konnte. Durch diesen Ukas ist die Möglichkeit des Ueberganges der Leibeigenen in Erbpächter gegeben worden, was als ein um so größerer Fortschritt zu betrachten ist, da bis dahin Pacht-Verhältnisse über Grundeigenthum, weil nur mit freien Leuten Pachtverträge abgeschlossen werden konnten und es dieser wenige auf dem Lande gab, in Rußland eine Seltenheit waren und dieselben erst seit der neuesten Militair-Gesetzgebung, wonach der Soldat bereits nach 15jähriger Dienstzeit als freier Mann in die Heimath entlassen wird, allmählich sich zu vermehren anfingen.

Verwaltung. Die höchste Leitung der Geschäfte übernimmt der Kaiser selbst. Die höchsten Regierungscollegien sind: 1) der am 1. Januar 1810 errichtete Reichsrath, der seit mehreren Jahren aus einigen 20 Mitgliedern und 5 Präsidenten besteht und sich in 5 Departements theilt: der Gesetzgebung, der Militairangelegenheiten, der bürgerlichen und kirchlichen Angelegenheiten, der Staatswirthschaft und der Angelegenheiten des Königreichs Polen. Der Kaiser selbst präsidirt und in seiner Abwesenheit der Präsident des gesammten Reichsrathes. Die Arbeiten des letzteren werden für die Plenarsitzungen in 5 Sectionen vorgearbeitet, von denen jede aus einem Specialpräsidenten und 4 bis 5 Mitgliedern besteht. — 2) Der dirigirende Senat als höchste Behörde für die inländischen Angelegenheiten, unter dem Vorsitz des Kaisers; er wacht als Bewahrer der Gesetze über die Beobachtung der Gerechtigkeit, führt die Aufsicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben, sorgt für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, für die Mittel zur Erleichterung der Volksbedürfnisse und für die Abschaffung jedes gesetzwidrigen Verfahrens. Der Justizminister ist der jedesmalige Generalprocurator, die übrigen Mitglieder sind unbestimmt. Er ist in 8 Departements getheilt, wovon 5 ihren beständigen Sitz in St. Petersburg und 3 zu Moßkwä haben. 3) Der höchste dirigirende Synod. Er führt die höchste Oberaufsicht über alle Angelegenheiten der Griechisch-Katholischen Kirche, über alle kirchlichen Behörden derselben, über alle Ernennungen und Beförderungen der Griechischen Kleriker und leitet die Censur aller geistlichen Schriften dieser Kirche. 4) Das Staatsministerium (dessen Mitglieder von einander unabhängig arbeiten, aber im Reichsrath und Senat Sitz und Stimme haben und verbunden sind, dem letztern von ihrer Geschäftsführung jährlich Rechenschaft abzulegen; mehrere Minister haben einen Gehilfen, der aber blos für die eigenhändig von ihm unterzeichneten Sachen verantwortlich ist). Die einzelnen Ministerien und Generaldirectionen sind: das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, mit 9 Abtheilungen, dessen oberste Leitung dem Reichskanzler und in dessen Abwesenheit dem Vicekanzler übertragen wird; des Krieges (mit den Artillerie-, Ingenieur-, Inspections-, Auditoriat-, Commissariat-, Proviant-, Medicinaldepartements); des Seewesens; des Innern (dessen Departement die Staatswirthschaft, Polizei und Staats-Medicinalpflege begreift); der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, unter dem alle Akademien, Universitäten, gelehrte Gesellschaften, Gymnasien, viele Schulen und die Revision aller für dieselben erscheinenden wissenschaftlichen Lehrbücher, sowie die Kanzleidirection für die Angelegenheiten der Nicht-Griechischen christlichen und anderen Religionsverwandten stehen); der Reichsdomainen, seit 1837 gegründet; des Finanzwesens (das die Oberaufsicht über die Einkünfte hat, jährlich die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben dem Kaiser vorlegt und auch die oberste Behörde des Handels, der Fabriken und Zölle ist); des kaiserlichen Hauses und der Apanagen; der Justiz. Auf diese Ministerien folgen: die Reichscontrole, welche die Revision sämmtlicher Einnahmen und Ausgaben für alle Staatsbehörden führt; die Generaldirection der Posten, welcher die Postverwaltung des Königreichs Polen untergeordnet ist; die der kirchlichen Angelegenheiten der auswärtigen Confessionen, so wie der Straßencommunicationen und der öffentlichen

Bauten. An alle Minister werden aus den Gouvernements wöchentlich die nöthigen Berichte eingesendet; sie selbst referiren an den Monarchen und legen am Ende des Jahres von ihrer Geschäftsführung Rechnung ab. Durch sie erhalten die Gouverneure und Behörden in den Provinzen ihre Befehle.

Die innere Provinzial-, Polizei- und zum Theil auch die Justiz-Verwaltung ruht in den Händen von General-Gouverneuren und Gouverneuren der einzelnen Gouvernements oder Statthalterschaften. Die General-Gouverneure (gegenwärtig 13), deren Wirkungskreis 3 bis 5 Gouvernements umfaßt, sind an die Stelle der früheren Kriegs- oder Militair-Gouverneure der einzelnen Gouvernements getreten; nur in den Residenzen St. Petersburg, Moßkwá und Warschau sind noch neben den General-Gouverneuren die Militair-Gouverneure bestehen geblieben. Sie sind sämmtlich aus dem Militairstand, haben mindestens den Rang eines General-Lieutenants und führen gemeiniglich zugleich den Oberbefehl über die in ihren General-Gouvernements aufgestellten Truppen. Alle Civil- und Militair-Obrigkeiten in ihren Distrikten sind ihnen untergeordnet und nicht nur verpflichtet, über alle Verwaltungs-Angelegenheiten ihnen Bericht zu erstatten, sondern auch von ihnen in allen Fällen Befehle anzunehmen, wo es auf die Ausführung kaiserlicher Anordnungen oder auf die Erhaltung der innern Ruhe und Sicherheit ankommt. —

An der Spitze der einzelnen Gouvernements stehen unter den General-Gouverneuren Gouverneure oder Civil-Gouverneure, welche in ihren Gouvernements-Bezirken ganz die Functionen des General-Gouverneurs in seinem Namen für alle inneren Verwaltungs-Angelegenheiten auszuüben haben. Ihnen zur Seite stehen 1 Vice-Gouverneur, der in allen Verhinderungsfällen den Gouverneur vertritt, und 1 Gouvernementsrath, aus 2 oder 3 Räthen und 1 Secretär gebildet, deren Wahl und Absetzung jedoch ganz von dem Gouverneur abhängt. Jedes Gouvernement hat außerdem 1 Kameralhof, bei welchem der Vice-Gouverneur den Vorsitz führt, und 1 Collegium der allgemeinen Fürsorge, in welchem der Gouverneur selbst präsidirt. Die Kameralhöfe bestehen aus 3 Räthen, 1 Rentmeister, 2 Beisitzern und 4 Geschworenen, und beaufsichtigen die Kreis-Rentkammern, die Kron-Monopole, Regalien und überhaupt die Verwaltung aller Einkünfte und Ausgaben der Krone in dem Gouvernement. Die Kammern der allgemeinen Fürsorge, die aus 1 Abgeordneten des Adels-, des Bürger- und des Bauernstandes bestehen, haben die Aufsicht über alle Wohlthätigkeits-Anstalten des Gouvernements. Außer den Verwaltungs-Angelegenheiten haben die Gouverneure auch noch im ausgedehnten Maße die Ausübung der Rechtspflege. Sie haben die Bestätigung der Urtheile der unteren Gerichtshöfe ihres Verwaltungsbezirkes und führen die Aufsicht über die Gerichtshöfe der peinlichen und Civil-Sachen, sowie über die Gewissens- und Billigkeits-Gerichte. Endlich steht ihnen auch noch eine controlirende Mitaufsicht über die Schulen zu.

Unter diesen oberen Verwaltungs-Behörden giebt es in Rußland ein Heer von höheren und niederen, größtentheils schlecht besoldeten und deshalb nicht selten auf unerlaubte Ausbeutung der amtlichen Stellung Bedacht nehmenden Beamten.

Jedes Gouvernement zerfällt je nach seiner Größe in eine größere oder geringere Anzahl von Kreisen (durchschnittlich 12), die in Kurland Oberhauptmannschaften, in Livland Ordnungsgerichtskreise, in Esthland Harrien, Jerven und die Wiek heißen. Jeder Kreis hat eine ähnliche Verwaltungs-Organisation unter den Kreisbehörden wie die Gouvernements unter den Gouverneuren. Die Polizei-Angelegenheiten des Kreises werden von den niederen Landgerichten unter dem Vorsitz des Kreishauptmanns verwaltet. In den Städten haben die freigewählten Vorsteher der Bürger die innere und finanzielle Verwaltung der Stadtgemeinde, von der jedoch in den großen Städten die Polizei-Verwaltung getrennt und von besonderen Polizeidirectoren ausgeübt wird, die den Militair-Behörden und dem General-Gouverneur unmittelbar untergeordnet sind. —

Das Königreich Polen, in welchem der General-Statthalter die kaiserliche Gewalt vertritt, zerfällt für die innere Verwaltung jetzt ebenfalls in Gouverne-

ments mit 5 bis 12 Kreisen, von denen jeder wiederum seine Stadt- und Dorfbezirke hat. An der Spitze jedes Gouvernements steht 1 Gouverneur mit einer aus dem Gouverneur als Präsidenten und mehreren Räthen bestehenden Verwaltungs-Commission. Die Verwaltung der Städte wird durch die von den Stadt-Versammlungen erwählten Bürgermeister und in den Dorfbezirken durch die Vögte ausgeübt. — Eine eigenthümliche Verwaltung hat das Land der Donischen Kasaken und auch die noch nicht förmlich organisirten Russischen Gouvernements im südwestlichen Europäischen Rußland weichen in der Verwaltungs-Organisation von den übrigen Gouvernements mehr oder weniger darin ab, daß in ihnen die Verwaltung mehr in den daselbst eingesetzten oberen Militair-Behörden concentrirt ist.

Die Verwaltung Finnlands ist begründet durch die Manifeste vom 15. März 1809 und 9. Febr. 1816, welche der verstorbene Kaiser Nikolaus I. am 12. Decbr. 1825 bestätigte. Seit dem 6. Decbr. 1834 werden die Angelegenheiten Finnlands durch einen Minister-Staatssecretär des Großfürstenthums vor den Monarchen gebracht und ein Generalgouverneur verwaltet das Ganze, unter ihm fungiren die Gouverneure der 8 Läne oder Gouvernements Finnlands. Im Fall der Abwesenheit des Generalgouverneurs oder der Verhinderung, seinem Amte vorzustehen, vertritt sein Adjunkt seine Stelle. Der Sitz seiner Kanzlei ist in Helsingfors, woselbst auch der Finländische Senat thätig ist, der aus 16 theils adeligen, theils andern Mitgliedern besteht, deren 7 mit einem Vicepräsidenten das Justiz- und ebensoviele das Oekonomiedepartement bilden. Letzteres zerfällt wieder in die Expeditionen für geistliche, Militair-, Finanz-, Kameral- und Kanzleiangelegenheiten; für jede Expedition ist ein besonderer Referent und 3 solche sind für das Justizdepartement angestellt. Zu diesem gehört auch der Procurator, dessen Kanzlei eine eigene Expedition des Senats bildet. Dem Senat unmittelbar untergeordnet sind alle Centralbehörden in Helsingfors. Die Provinzialverwaltung der 8 Gouvernements beschränkt sich vornehmlich auf die oberste Oekonomie- und Polizeiverwaltung und die Ausübung der Executivgewalt. An der Spitze jedes der Gouvernements steht ein Gouverneur, der die höchste executive Macht in seinem Distrikt ausübt.

Justizpflege. — In Rußland gilt noch der allgemeine Grundsatz, daß gemeinhin Jeder von seinen Standesgenossen gerichtet werde, der Adel durch den Edelmann, der Bürger durch den Bürger, der Bauer durch den Bauer; auch besteht in Rußland noch ein inniger Zusammenhang zwischen der Justiz und der Verwaltung (s. S. 123). In Polen und Finnland weichen die Gerichtsverfassung und die Gesetzbücher sehr von den Russischen ab, die übrigen Russischen Ostseeprovinzen stehen jetzt schon in der Mitte, indem seit ihrer langen Vereinigung mit Rußland neuere Rechtsordnungen und Rechtsinstitute ihnen mit diesem gemeinschaftlich zu Theil geworden sind. Die erste Instanz für Civilsachen bilden in Rußland für das platte Land die Land- und Kreis-Gerichte, in den Städten die Magistrate und Bürger-Räthe (in Wittwen- und Waisenangelegenheiten das adelige Vormundschafts-Amt des Kreises), für den Adel die Oberlandgerichte in den Kreisstädten, welche letztere für die bürgerlichen Rechtssachen die zweite Instanz bilden. Von dem Oberlandgerichte gehen die Appellationen an den Gerichtshof des Gouvernements in der Gouvernementshauptstadt. Dieser wie die Oberlandgerichte besteht aus 2 Vorsitzern und 12 Beisitzern, sämmtlich vom Adel (Geschlechts- oder Dienstadel), und haben außerdem 1 Procurator, der von Staatswegen den Sitzungen beiwohnt, aber keine Stimme hat, sondern nur über die Gesetzmäßigkeit der Verhandlungen und Urtheile wacht. Für die beiden Residenzen bestehen als Appellations-Instanzen statt der Gouvernements-Gerichte 2 besondere Hofgerichte. Die höchste Instanz bilden die Departements des dirigirenden Senats in Petersburg und Moskwá. — Ein ganz eigenthümliches Institut bilden in Rußland die Gewissens- oder Billigkeits-Gerichte, die in jedem Kreise je nach dem Stande der Parteien aus 1 Richter und 2 adeligen, 2 bürgerlichen und 3 bäuerlichen Beisitzern bestehen sollen. Sie sollen die Functionen von Friedensgerichten haben, aber auch die Verbrechen von Minderjährigen

und Wahnsinnigen abzuurtheilen und im Allgemeinen dafür Sorge zu tragen haben, daß jeder Verhaftete vor seinen natürlichen Richter gestellt werde und Niemand unverhört verhaftet bleibe. Die Russische Rechtspflege erfolgt in Bezug der Parteien gegen den Staat unentgeltlich, ist aber dennoch wegen des weitläufigen Geschäftsganges, der uneingeschränkten Forderungen der Advokaten und der häufigen Feilheit der zu gering besoldeten Richter äußerst kostspielig. — Eine Sammlung der Russischen Gesetze von 1649 bis 1832 ist in den Jahren 1825—1833 in 56 Quartbänden im Druck erschienen, Supplementbände liefern die seit 1833 erlassenen Gesetze jährlich nach. — Die Strafen für Vergehen und Verbrechen steigern sich von Geldstrafen, Wiedererſatz, Arbeit ohne Lohn, Kirchenbuße, Amtsentsetzung, Verlust der Standesrechte und des ehrlichen Namens bis zu Lebensstrafen, lebenslänglicher Strafarbeit in den Bergwerken und Verbannung nach Sibirien, die gewöhnlich statt der Todesstrafe eintritt. Die Tortur ist schon unter Katharina II. aufgehoben. Die Leibesstrafen, auf die niederen Stände beschränkt, bestehen in Peitschenhieben; die Knute ist seit einer Reihe von Jahren abgeschafft.

In den deutschen Ostsee-Provinzen bestehen für die Bauern seit der mit Aufhebung der Leibeigenschaft eingeführten Bauernordnung von 1818 die Gemeindegerichte, zusammengesetzt aus 1 bäuerlichen Vorsitzenden, 2 Beisitzern und 1 Schreiber, wenn die übrigen Mitglieder des Schreibens nicht kundig sind, welche sich wöchentlich versammeln, um in allen Streitsachen bis 5 Rbl. S. Werth ohne weitere Appellation und in Concursen von unter 100 Rbl., sowie in Armen- und Vormundschafts-Angelegenheiten zu entscheiden. Für die Gemeinden mehrerer Kirchspiele besteht 1 Kirchspiels-Gericht, aus 1 vorsitzenden Richter (der in der Regel dem Adel angehört, in dem Bezirke Erb- oder Pfandeigenthümer ist und von den Edelleuten und dem Pfarrinhaber dieses Bezirks auf 3 Jahre gewählt und vom Hofgericht bestätigt wird) und 3 Beisitzern aus den Bauernwirthen oder Pächtern bestehend, das am ersten Montage jedes Monats Gericht hält und in allen Streitsachen von 5 bis 10 Rbl. S. Werth ohne fernere Appellation und in Concursen über 100 Rbl. als erste Instanz entscheidet, den Vermittler zwischen der Gutsherrschaft und den Bauern macht und auch zugleich die Polizei in den ihm untergeordneten Kirchspielen verwaltet, was in den einzelnen Gemeinden durch den Gemeindevorsteher geschieht, der auf 6 Jahre unter den unbescholtenen Bauern gewählt wird. Von dem Gemeindegericht geht die Appellation an das Kreisgericht (in Kurland auch Oberhauptmanns-Gericht, in Esthland Manngericht genannt), welches in jedem Kreise aus 1 Kreisrichter, 2 von dem Landtage auf 3 Jahre gewählten adeligen, 2 von dem Kirchspiels-Gerichte gewählten bäuerlichen Beisitzern und 1 Secretair besteht. Es entscheidet bis 50 Rbl. S. Werth ohne Appellation und urtheilt auch über adelige und Bauernsachen. In den bäuerlichen Angelegenheiten bildet die letzte Instanz das Hofgericht, welches unter dem Vorsitze des Hofgerichts-Präsidenten und dem residirenden Landrath noch 3 andere Landräthe bilden. In den Städten bilden die erste Instanz die städtischen Gerichte oder die Räthe. Zur weiteren Appellation zweiter Instanz ist ein besonderer Gerichtshof in dem Justiz-Collegium zu St. Petersburg gebildet.

Im Königreich Polen bestehen für alle Klassen der Bevölkerung Friedensgerichte, welche für die Versöhnung der streitenden Parteien zu sorgen haben und welchen jede Streitsache vorgelegt werden muß, ehe sie zum förmlichen Proceß gedeiht. In erster Instanz werden Sachen unter 500 Fl. Poln. (83⅓ Thlr.) in jedem Dorfbezirke und in jeder Stadt durch Civil- und Polizei-Gerichte ohne weitere Appellation entschieden. Für Streitsachen über 500 Fl. bilden die Landgerichte (Tribunale), deren es mehrere in jedem Gouvernement giebt, die erste Instanz, von welchen die Appellation an die beiden Appellationstribunale zu Petrikau und Lublin geht. Die letzte Instanz bildet das Tribunal in der Hauptstadt. Während der französischen Herrschaft wurde im Herzogthum Warschau der Code Napoleon eingeführt. Unter Kaiser Alexander wurden neue Gesetzbücher für Polen ausgearbeitet und mit Genehmigung des Reichstages nach vorausgegangener Berathung über die einzelnen Titel eingeführt.

Im J. 1818 wurde das neue Polnische Criminal-Gesetzbuch eingeführt, das ganz auf die Grundlage des Code Napoleon ausgearbeitet worden war; seit 1850 ist ein neues Criminalgesetzbuch in Kraft. Die Einführung des Civilgesetzbuches, mit dem 1829 begonnen wurde, ward durch die Revolution von 1830 unterbrochen; seitdem ist ein neues Civilgesetzbuch durch eine eigens dazu ernannte Commission in St. Petersburg ausgearbeitet worden.

In Finnland giebt es 3 Hofgerichte, zu Åbo, Wasa und Wiborg, denen sämmtliche Untergerichte in den Städten und auf dem Lande untergeordnet sind. An erstere gelangen die Sachen theils durch Appellation der Betheiligten, theils durch Anheimstellung von den Untergerichten. Das ganze Land ist in 3 Hofgerichtsdistrikte getheilt, wovon die beiden nördlichen, Wasa und Uleåborg, unter das Hofgericht zu Wasa gehören, das Åbo'sche die südwestlich gelegenen Gouv. Åbo, Nyland und Tawasthus umfaßt, wogegen die 3 östlichen Gouv. Wiborg, St. Michel und Kuopio unter dem Wiborg'schen stehen. — Auf dem Lande bestehen sogenannte Lagsager, Oberlandrichters-Distrikte. Jeder Lagsaga steht ein Lagman, Oberlandrichter, vor. Das Lagmansgericht ist dem Hofgerichte am nächsten und behandelt blos Civilsachen, welche durch Appellation von der untern Instanz an dasselbe gelangen. Die Lagmansgerichte werden jährlich einmal an bestimmten Orten innerhalb des Distriktes gehalten. Die unterste Instanz auf dem Lande ist das Häradsgericht (Distriktsgericht), dem ein Distriktsrichter (Häradshöfding) vorsteht, und in welcher Hinsicht ein sogenannter Gerichtssprengel (Domsager) oder Härader stattfindet. Zu jedem Gerichtssprengel gehören eine Anzahl Gemeinden, und in jeder Gemeinde wird gewöhnlich jährlich zweimal Häradsgericht gehalten. Im Fall die Gemeinden klein sind, können auch mehrere zu einem Gerichtsdistrikt vereinigt werden. Das Häradsgericht versammelt sich zu außerordentlichen Zusammenkünften, sobald grobe Verbrechen vorgefallen, oder andere wichtige keinen Aufschub leidende Sachen abzumachen sind. Criminal- und Civilsachen behandelt das Häradsgericht in erster Instanz; gröbere Criminalfälle überläßt es, nach vorgängiger Untersuchung und darauf gefälltem Urtheil, unmittelbar der Prüfung des Hofgerichts. Civilsachen werden, mit geringen Ausnahmen, durch Berufung an das Lagmansgericht gebracht. — In den Städten wird die Rechtspflege von den Bürgermeistern und von einer von der Bürgerschaft gewählten Anzahl Rathmänner geübt. Von ihnen geht die Berufung an die Hofgerichte. In größeren Städten hat man auch Unterstadtgerichte, von denen jedes aus einem Richter und einigen aus der Bürgerschaft von ihren Standesgenossen gewählten Beisitzern besteht. Von diesen Gerichten aus wird an den Rath appellirt oder die Sachen können demselben anheimgestellt werden. Die kleinsten Städte haben einen Ordnungsmann und gehören unter das nächste Häradsgericht. — Die niederen Gerichtshöfe sind unter die 3 Hofgerichte vertheilt. — Die Strafen bestehen in Zuchthaus, Geldbußen, Kirchenbußen, Verlust bürgerlicher Rechte und Ehre, Leibes- und Todesstrafe, welche letztere jedoch selten angewandt wird.

Das Ministerium der Reichsdomainen, welches aus 3 Departements besteht, verwaltet die Kronansiedelungen, die Wälder der Krongerichtsbarkeit, Gegenstände der Landwirthschaft, trifft Maßregeln zur Hebung und Förderung derselben, sorgt für den Seidenbau u. s. w.

Das Ministerium der Finanzen verwaltet die Finanzen. Das Reichsschatzmeister-Amt wacht über die Erhebung der Einkünfte in den Provinzen, nimmt die Einkünfte in Empfang und legt dem Senat Rechnung ab. Die öffentlichen Rechnungen revidirt die Staatscontrole. In den Provinzen ist der Kameralhof die obere Finanzkammer, in den Kreisen die Kreis-Amtkammer. Die Staatseinnahmen zerfallen in Rußland in 2 Hauptklassen: I) Steuern, II) Regalien und Krongüter-Einkünfte.

I. Zu den Steuern gehören: 1) das Kopfgeld (Seelengeld, Seelenabgabe, подушная подать), wird erhoben von allen männlichen Seelen der Städtebewohner mit Ausnahme der Gildenbürger und der denselben gleich oder höher gestellten Klassen,

von den Odnoworzen, den freien Bauern und den Leibeigenen, nach 6 verschiedenen Stufen von der Taufe des Neugebornen an bis zum Sterbelager. Bei den Revisionen, welche früher alle 20, später in der Regel alle 10 Jahre stattfanden, wird die Zahl der Beitragspflichtigen für den Zeitraum bis zur nächsten Revision für jede Gemeinde festgesetzt, welche dafür solidarisch haftet und auch die Zahlung für die entlaufenen, verarmten und als Rekruten ausgehobenen Mitglieder leistet. In einigen kornreichen Gegenden trägt die Gemeinde ihre Quote auch an Naturalien ab. Die Klassenabgabe war bis zum Jahr 1781 70 Kop., 80 Kop., 1 Rbl. 10 Kop., 1 Rbl. 70 Kop., 3 Rbl. u. 4 Rbl. jährlich. In jenem Jahre wurde sie um 30 Kop., 1797 abermals um 24 Kop. per Kopf erhöht. Im Jahr 1839 fand nach dem Cours der Silberrubel eine Reduction auf Silberrubel statt. Der Bruttoertrag der Kopfsteuer betrug nach der Revision von 1851 19,829,000 Rbl. Frei sind von der Kopfsteuer: die steuerfreien erblichen Grundbesitzer im G. Olonez, die Weißpflügler im G. Kostromá, die Postbauern, die Bauern, welche in die Bezirke der Militaircolonien aufgenommen sind; die auf Kronländereien angesiedelten ausländischen Colonisten; verschiedene zu Bergwerken, Fabriken und ähnlichen Anstalten angeschriebene Bauern; doch sind manche unter ihnen, so wie auch die Waldbauern, zur Zahlung verpflichtet; endlich die Apanagebauern, welche Gemeindeämter bekleiden und für welche die Gemeinde die Zahlung übernimmt. Doch gilt eine solche Ausnahme nur für die Dienstzeit und erstreckt sich bei den Kronbauern blos auf Befreiung von Personalleistungen. 2) Die Gildensteuer wird statt der Kopfsteuer von den Gildenbürgern (s. S. 119) erhoben und umfaßt auch die Rekrutengelder der Kaufmannschaft. Die Gildensteuer betrug bis zum Jahr 1797 1 Procent von dem angegebenen Kapitale, ist seitdem aber um ¼ % erhöht worden, welche Zulage nach dem Ukas vom 18. Januar 1807 zur Erhaltung der Beamten der Bürgerschaft verwendet wurde. Für 1851 belief sich die Gildensteuer auf 7,500,000 Rbl. 3) Die See- und Landzölle, die an den Grenzen erhoben werden, betrugen im Jahre 1851 31 Millionen Rubel (11¼ % aller Einnahmen; vergl. S. 92).

II. Zu den Krongüter-Einkünften und Regalien gehören: 1) der Obrok, welcher Zins oder Bodenrente (Grundsteuer) ist, welche die Kronbauern für die Nutznießung eines Grundstücks entrichten, wie ein ähnlicher von den gutsherrlichen Bauern ihrer besonderen Grundherrschaft bezahlt werden muß. Seit 1783 wurde der Betrag allgemein auf 3 Rubel für die männliche Seele bestimmt; seitdem ist er in 4 Klassen um ½, 1, 1½ und 2 Rubel gesteigert und von dieser Vermehrung auch 2 Kop. Erhebungsgelder auf den Rubel gerechnet. Außerdem müssen hier auch die persönlichen Dienste und die Naturallieferungen der Krongüter in Anschlag gebracht werden, die einen bedeutenden Werth besitzen. Die Geldeinkünfte aus dem Obrok betrugen 1851 ungefähr 11 Mill. Rbl. S., während die Naturalleistungen auf einen Geldwerth von 20 Mill. Rubel angeschlagen wurden. (Die Einkünfte aus dem Apanageeigenthum werden auf ungefähr 3½ Mill. Rbl. angeschlagen.) 2) Das Getränke-Monopol. Die Mitglieder des Adels dürfen für ihren Haushalt Branntwein brennen, alle übrigen Russen dagegen den Branntwein nur aus den Krontrinkstuben (Kabacks) entnehmen, welche von der Regierung verpachtet werden. Die Privatbrennereien müssen ihr Produkt zu einem durch Vertrag bestimmten Preis der Regierung abliefern und der Vertrieb im Einzelnen geschieht durch die Trinkstuben nach einem festen Tarife, der etwa 50 % Nutzen gewährt. Das Getränke-Monopol ist eine der wichtigsten und stets steigenden Einnahme-Quellen der Regierung und gewährte im Jahre 1851 eine Einnahme von 78,800,000 Rbl. S. — 3) Die Stempelgefälle für Kaufmanns-Geschäfte u. s. w. und 4) die Poschlina, Stempelgefälle für Bittschriften, bei gerichtlichen Urtheilen, bei Pässen, bei dem Verkaufe unbeweglicher Güter u. s. w., liefern etwa 1¾ M. Rbl. S. 5) Die Patent-Gebühren, bei Erlangung von Aemtern, Rangerhöhungen, Diplomen ꝛc., werden jetzt auf 1 Mill. Rbl. S. veranschlagt. 6) Das Postregal brachte schon 1828 über 4 Mill. Rbl. Einnahme (s. S. 102). 7) Der Ertrag der Kronforsten und der Fischerei in der Wolga und dem Kaspischen Meere wird auf ungefähr 1½ Mill. Rbl. veranschlagt. 8) Der Ertrag der Kron-Berg- und Hütten-

werke, sowie der Abgaben auf Privatbergbau betrug 1851 30½ Mill. Rbl. 9) Das Salzregal, auf einen Ertrag von 8 bis 9 Mill. Rbl. anzuschlagen. 10) Der Ertrag der Kronfabriken und des Verkaufs von Schießpulver und Salpeter, auf ungefähr 2 Mill. Rbl. zu veranschlagen.

Der Gesammtbetrag aller Einnahmen der Staatskasse läßt sich nur annähernd angeben, da nur über einen Theil der Einnahmen officielle Nachrichten bekannt sind. Nach Storch betrug die Brutto-Einnahme im J. 1804 109 Mill. Rbl. S. (121 Mill. Rthlr.); für 1811 giebt v. Wichmann sie zu 270 bis 280 Mill. Rbl. Pap. an (etwa 124½ Mill. Rthlr.); Schubert berechnet sie für die Jahre 1831/33 auf jährlich 394,550,000 Rbl. Pap. (122,263,000 Rthlr., mit Einschluß von 13 Mill. Einkünfte aus dem Königreich Polen, aber ohne die Einkünfte der Chatoull-Kasse des Kaisers, die jährlich 5—6 Mill. Rbl. Papier netto liefern sollen, und die der Apanage-Kasse, die auf 4½ Mill. Rbl. Pap. geschätzt werden), und von Reden für das Jahr 1851 auf 275,420,000 Rbl. Silb. (296,959,000 Rthlr.) mit Einschluß der Einnahmen der Chatoull- und der Apanage-Kasse, was nahe 5 Rbl. auf den Kopf der Bevölkerung beträgt. Von dieser Summe kommen: a) 205,927,000 Rbl. oder 221,989,000 Rthlr. auf die Einnahme aus Domainen, Forsten, Staats-Gewerbe-Anstalten, Regalien und Monopolen; b) 29,395,000 Rbl. oder 31,688,000 Rthlr. auf die directen Steuern und c) 33,650,000 Rbl. oder 36,274,700 Rthlr. auf die indirecten Abgaben. — Die Staats-Ausgaben, die noch schwerer genau zu ermitteln sind, berechnet Schubert für die Jahre 1831/33 durchschnittlich auf 122,092,000 Rthlr. (davon 5 Mill. auf die Civil-Liste und den Hofstaat; 2 Mill. auf das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; 33 Mill. auf das Ministerium des Innern; 5 Mill. auf das Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts; 30 Mill. auf die Landmacht; 12 Mill. auf die Flotte; 20 Mill. auf die Finanzverwaltung und die Zinsen der Staatsschuld; 3 Mill. auf verschiedene kleine Ausgaben und 12 Mill. auf Ausgaben für das Königreich Polen); von Reden schlägt die Gesammt-Ausgabe für 1851 auf 275,835,000 Rbl. S. oder 297,350,000 Rthlr. an und rechnet dann auf den Bedarf der kaiserlichen Familie 10,750,000 Rbl. (11,588,500 Rthlr. oder 3,89%, worunter jedoch außer den Apanagen noch eine Menge Ausgaben sich befinden, welche in anderen Staaten zum Etat der betreffenden Dienstzweige gehören); auf das Landheer 70,895,000 Rbl. (76,425,000 Rthlr.) oder 25,6 %; auf die Flotte 26½ Mill. Rbl. (28,567,000 Rthlr.) oder 9,6 %; auf die Verzinsung der Staatsschuld 33,500,000 Rbl. (36,133,000 Rthlr.) oder 12,14 %; auf das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 8½ Mill. Rbl. (9,163,600 Rthlr.), oder 3 %; auf das Ministerium der Volksaufklärung 7½ Mill. Rbl. (8,084,000 Rthlr.), oder 2⅘ %; auf Gewinnungs- und Erhebungskosten (z. B. bei dem Getränkeregal, den Zöllen) 35,390,000 Rbl. (38,150,000 Rthlr.), oder 12⅘ %. —

Ueber die Schuldverhältnisse des Staates sind dagegen vollständige amtliche Nachrichten vorhanden. Die fundirte Russische Staatsschuld besteht zum Theil aus Terminschulden, welche ihrerseits wieder in auswärtige (auf Holländische Gulden zurückgeführte) und inländische (in S.-Rbl. verrechnete) zerfallen, zum Theil aus unkündbaren oder Rentenschulden, die gemischter Natur sind, indem sie theilweise auf S.-Rbl., theilweise auf Pfund Sterling basirt sind. Die vom Ministerium der Finanzen veröffentlichten Rechenschaftsberichte der Reichsschulden-Tilgungscommission ergeben für die Jahre 1844 bis 1854 folgende Ziffern. Es betrugen:

am 1. Januar des Jahres	Termin habende Schulden auswärtige Holl. Gld.	inländische S. Rbl.	unkündbare Schulden S.-Rubel.	zusammen in Silb.-Rubel.
1844	71,014,000	42,586,796	216,800,456	299,865,232
1845	69,665,000	46,709,580	227,996,840	314,415,470
1846	68,273,000	50,388,680	226,408,230	315,712,500
1847	68,836,000	52,947,760	224,489,900	315,084,200
1848	65,253,000	53,747,212	236,557,924	327,323,347
1849	63,821,000	55,979,029	234,318,854	326,675,853
1850	62,237,000	68,978,246	231,766,157	336,219,492
1851	60,598,000	86,937,243	229,155,914 u. 5,500,000 Pfd. St.	386,309,693
1852	58,904,000	105,631,264	226,499,093 = 5,390,000 = =	400,667,799
1853	57,149,000	110,867,058	223,861,476 = 5,280,009 = =	401,552,111
1854	53,448,000	145,338,045	467,990,012 = 5,060,000 = =	676,615,039

Ferner war der Betrag des am 1. Januar der nachstehend verzeichneten Jahre in Umlauf befindlichen Papiergeldes, und zwar

	Assignationen Rbl. Banco.	Depositenbillete Rbl. S.	Reichs-Creditbillete. (mit 4,32 p.Ct. Zins.) Rbl. S.
1844	562,358,310	31,493,257	46,594,221
1845	321,955,160	17,813,354	121,807,114
1846	187,884,040	8,592,720	189,415,576
1847	117,121,220	4,379,671	226,167,589
1848	—	280,438	306,628,672
1849	—	—	300,317,244
1850	—	—	301,578,170
1851	—	—	303,797,128
1852	—	—	311,375,581
1853	—*	—*	
1854	—	—	333,443,008
1855	—	—	356,337,021

*) Am 1. Januar 1853 war der Rest dieser unverzinslichen Schulden auf die geringe Summe von 252,000 Rbl. S. zusammengeschmolzen, während dieselbe am 1. Januar 1849 noch 4,536,038 Rbl. S. betragen hatte. Die Reichscreditkassen-Billete können, obgleich sie übrigens alle Eigenschaften eines Papiergeldes besitzen, doch zum eigentlichen Papiergeld nicht gerechnet werden, da sie 4,32 % Zinsen tragen und deshalb als ein Theil der Staatsschuld zu betrachten sind. — Zu ihrer Umwechselung, die früher besonders durch die Reichs-Leihbank geschah, wurde 1843 eine besondere Expedition der Reichs-Creditbillete angeordnet und im December 1844 geschah die Ueberführung des Baarfonds dieser Expedition und des der damaligen Depositenkasse in die dazu eigens erbauten Gewölbe der Peter-Pauls-Festung. Bei der Revision der übergeführten Summe in Gegenwart von 24 Deputirten der Kaufmannschaft erster und zweiter Gilde und ausländischer Handelsgäste fanden sich damals in Münze und Barren 70,464,246 Rbl. S. Da in Folge des Zutrauens, welches die Billete genossen, und der dadurch entstehenden Nachfrage sich am 1. Januar 1847 der Baarfond zur Sicherung des Papiergeldes auf 101,287,478 Rbl. S. vermehrt hatte, so wurden damals mit Zustimmung des Reichsrathes von diesem Baarfond 30 Mill. Rbl. S. in zinstragenden Französischen und Englischen Fonds angelegt und obwohl seitdem mit diesen Ankäufen nicht fortgefahren und ein Theil dieser fremden Fonds auch später wieder verkauft zu sein scheint, so besteht dennoch gegenwärtig ein Theil des Sicherheitsfonds in zinstragenden fremden Papieren, wie die folgende Uebersicht zeigt.

Umwechselungsfonds.

	In klingender Münze u. Barren. Rbl. S.	In Staatspapieren. Rbl. S.	Ganzer Baarfonds. Rbl. S.
1844	—	—	35,916,112
1845	—	—	59,404,709
1846	—	—	86,812,362
1847	—	—	101,287,478
1848	—	—	—
1849	117,079,477	29,759,432	146,388,909
1850	107,333,127	29,636,612	136,969,739
1851	108,253,368	28,979,973	137,233,341
1852	111,320,732	28,110,928	139,431,660
1853	123,707,380	23,087,468	146,794,848
1854	131,481,856	23,838,979	155,320,834

Was die Reichs-Leihbank betrifft, so bestanden im Jahre 1854 die Capitalien derselben aus 19,429,815 Rbl., darunter ein Reservecapital von 7,100,919 Rbl. Zum Jahre 1853 waren Deposita im Umlauf für 319,248,421 Rbl., und mit Ausschluß von 186,394,996 Rbl., die von der Commerzbank als Deposita übergeben worden, 132,653,425 Rbl. Im J. 1853 kamen Einlagen dazu 45,373,180 Rbl. Die Jahreszinsen für nicht verlangte Capitalien betrugen 13,292,104 Rbl., und mit Ausschluß von 8,396,774 Rbl., die zu dem Depositum der Commerzbank zugerechnet worden sind, 4,895,330 Rbl.; zurückgezahlt wurden 39,397,990, Zinsen bezahlt 667,274; also verblieben in Umsatz zum Jahre 1854 143,523,945 Rbl. Darlehen waren bei verschiedenen Kronbehörden, Gesellschaften und Privatpersonen zum Jahre 1853 ausstehend 326,456,474 Rbl. Im Laufe desselben Jahres wurden neue Darlehen ertheilt und von früheren die Termine verlängert für 33,067,091 Rbl. Eingezahlt wurden an Capital 10,889,095 Rbl. Zum Jahre 1854 waren Darlehen ausstehend 348,634,470 Rbl. Hypothekarisch haften: bebaute Landgüter mit 627,496, Häuser mit 980 Seelen, Fabriken und andere Etablissements 85. Gewinn des Jahres 1853 2,465,493. Im Jahre 1854 betrugen die Capitalien der Bank 12,633,308 Rbl., darunter ein Reservecapital von 6,883,599, Einlagen zum J. 1855 146,087,545 Rbl., an Darlehen waren ausstehend 387,676,357 Rbl. Als Hypothek haften: Landgüter mit 632,707, Häuser mit 989 Seelen, Fabriken und Manufacturen 85. Gewinn des Jahres 1854 2,173,021 Rbl.

Die Reichs-Commerzbank hatte zum Jahre 1854 ein eigenes Capital von 8,571,428 und ein Reservecapital von 2,457,414 Rbl. Zum Jahr 1853 verblieb: zum Transfert 1,173,819 Rbl., auf Zinsen gegebene Capitalien 186,471,330 Rbl. Dazu kamen im J. 1853: zum Transfert 32,853,048 Rbl., auf Zinsen gelegte Capitalien 68,601,573 Rbl. Zurückgezahlt und transferirt wurden 33,664,848 Rbl., zinstragende Capitalien wurden zurückgezahlt 57,068,239 Rbl. Verblieben Einlagen zum J. 1854: zum Transfert 362,019, zinstragende 198,004,643 Rbl., gegen Wechseldisconto 25,787,584 Rbl. S., gegen Unterpfand von Waaren, Bankbilleten, Obligationen, landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Wolle und Vorschüsse auf Hypothek liegender Gründe und auf Metalle, so wie gegen Quittungen der Ural'schen und Altorischen Bergverwaltungen, verblieben zum J. 1854 20,730,371 Rbl. Gewinn des Jahres 1853 1,130,329 Rbl. Im J. 1854 hatte die Bank ein eigenes Capital von 8,571,428 und ein Reservecapital von 2,071,590 Rbl. Einlagen zum Jahre 1855 204,412,447 Rbl. Ausgegeben gegen Wechseldisconto, Unterpfand von Waaren, Bankbilleten, Obligationen u. s. w. 20,284,573 Rbl. Gewinn des Jahres 1854 1,236,145 Rbl.

Was die Verwahrungscassen betrifft, so war nach dem veröffentlichten Rechenschaftsbericht für das Jahr 1853 das eigene Capital der Erziehungshäuser 64,622,662, die Einlagen zum J. 1854 428,798,515, Darlehen an Behörden und Personen 484,769,874 Rbl. Gewinn des Jahres 1853 3,139,935 Rbl. An Hypothek hafteten: Landgüter mit 5,252,371 und steinerne Häuser mit 326 Seelen. In den Spareassen blieben im Umlauf an Capital und Zinsen 2,244,154 Rbl. Die Zahl der den Deponenten ausgegebenen Bücher belief sich auf 49,758 Rbl. Im J. 1854 waren eigenes Capital der Erziehungshäuser 75,430,799 Rbl., Einlagen zum Jahre 1855 438,167,833 Rbl., Darlehen an Behörden und Personen 504,270,467 Rbl. Gewinn des Jahres 1854 3,156,074 Rbl. Als Hypothek hafteten: Landgüter mit 5,312,826 und steinerne Häuser mit 323 Seelen.

Die Spareaffen hatten im J. 1853 ein eigenes Capital von	13,859,701	Rbl.	im	J.	1854	von	13,009,541	Rbl.
Zum J. 1854 blieben in Umsatz	75,849,202	=	=	=	1855	=	81,862,090	=
Darlehen	89,007,543	=	=	=	1854	=	96,407,165	=
Gewinn des J. 1853	887,797	=	=	=	=	=	619,973	=
Das eigene Capital der genannten Anstalten belief sich in Rbl. S. auf	108,911,020	=	=	=	=	=	111,716,666	=
Zum J. 1854 verblieben an Einlagen	848,420,459	=	zum	J.	1855	=	872,988,241	=
An Darlehen (mit Einschluß des Wechsel- und Waarendisconto)	943,142,258	=	im	=	1854	=	1,008,639,562	=
Im Ganzen wurden im J. 1853 deponirt mit Einschluß der für nicht zurückgeforderte Capitalien berechneten Zinsen	246,418,151	=	=	=	=	=	206,765,995	=
Zurückgefordert wurden	212,874,598	=	=	=	=	=	201,213,187	=
Mithin ist mehr eingekommen	33,543,553	=	=	=	=	=	5,552,808	=

Das Russische Reich (außer Finnland) ist in Bezug auf Rekrutirung der Mannschaften für die Armee in 3 Bezirke oder Zonen getheilt: 1) das Königreich Polen, 2) die westliche Zone des Kaiserreichs, 3) die östliche Zone desselben. Im Königreich Polen geschieht die Aushebung nach ganz anderen Grundsätzen als in den beiden Zonen des Kaiserreichs. Man nimmt dort zu Soldaten alle dienstfähigen Leute vom 20. bis zum 30. Lebensjahre, wenn nicht besondere Gründe oder Vergünstigungen eine Ausnahme gestatten, und es wird mit der Rekrutirung erst innegehalten, wenn eine bestimmte Zahl von Mannschaften, gewöhnlich ungefähr 2000 auf jedes Gouvernement, ausgehoben ist. Schwächlicher Körperbau, kleiner Wuchs und das Vorhandenseyn nur eines Sohnes in einer Familie sind die hauptsächlichen Ausnahmsgründe. In den beiden Zonen des Kaiserreichs hingegen muß der Grundbesitzer selbst nach Verhältniß der Zahl der auf seinen Gütern lebenden „Seelen" die Rekruten ausheben und abliefern; wenn z. B. ein Dorf 500 Seelen hat und die Aushebung von 12 auf das Tausend verfügt ist, so wählt der Gutsbesitzer nach Belieben 6 unter seinen Bauern aus und stellt sie zur Armee; er pflegt dazu diejenigen zu nehmen, welche sich schlecht aufgeführt haben oder feindliche Gesinnungen gegen ihn zeigten. Er ist verpflichtet, diese Rekruten auf eigene Kosten nach dem Sammelplatze der Ausgehobenen hinzuschaffen und für einen Jeden noch 10 Rbl. S. zu seiner Uniformirung zu zahlen. Außerdem hat er manchmal noch andere Kosten zu tragen, wenn er bei der Auswahl der Rekruten nicht mit der gehörigen Rücksichtnahme auf ihre Dienstauglichkeit zu Werke gegangen ist Im Königreich Polen sind besondere Abgaben für die Beförderung der Rekruten an Ort und Stelle und für deren Bekleidung eingeführt. Auch ist dort der Adel nicht von der Rekrutirung ausgenommen; der Russische Adel dagegen hat keine Zwangsverpflichtung zum Kriegsdienst, doch verliert die Familie, welche durch 3 Generationen nicht in der Armee des Kaisers gedient hat, ihren Adel. Kürzlich wurde in Rußland auch ein Gesetz erlassen, wonach jeder Edelmann, der mehr als 100 Feuerstellen besitzt und bis zu seinem 22. Lebensjahre nicht freiwillig in irgend einen Regierungsdienst eingetreten ist, zum Armeedienst herangezogen werden soll. Die westliche Zone des Kaiserreichs bilden die ehemals Polnischen Provinzen Litthauen, Wolünien, Podolien, die Ukraine (Gouv. Charkow) und das sogenannte Klein-Rußland, ferner Kurland, Livland, das Gouv. St. Petersburg u. s. w. mehr oder weniger bis zur Wolgalinie hin. Die östliche Zone beginnt vom Gouv. Moßkwá einschließlich und erstreckt sich bis Kamtschatka. In den Militaircolonien (die gegenwärtig jedoch zum größten Theile aufgehoben werden) sowie unter den Tataren-, Kirgisen- und Kalmükenhorden findet die Aushebung nach ganz anderen Regeln statt.

Die Heeresmacht besteht (nach v. Harthausen) aus den regulairen Truppen und den meistens als leichte Reiterei dienenden feudalartigen Milizen der Kasaken und ähnlicher Völkerschaften. Die regulaire Armee besteht aus A) den Armeen für die großen Operationen; B) den Truppen zu besonderen localen Zwecken.

Vollständiger Solletat des Kriegsfußes:

Kriegsbereite Armee	486,000 Mann	996	Geschütze.
1. Aufgebot der Reserve . . .	98,000 =	192	=
2. Aufgebot der Reserve . .	115,000 =	280	=
Im Ganzen . .	699,000 Mann	1468	Geschütze.

I. Die regulairen Truppen zu besonderen localen Zwecken.

a) Active Truppen.

Active Regimentstruppen am Kaukasus .	55 Bataillone 10 Schwadronen 180 Geschütze.
Linienbataillone	48
Bataillone der inneren Wacht	50
Finnländische, Orenburgische u. Sibirische Linienbataillone	37
Im Ganzen . . .	190 Bataillone 10 Schwadronen 180 Geschütze

oder ungefähr 198,000 Mann.

b) Reserve und Invaliden.

26,000 Mann Reserve, 22,000 Mann Infanterieveteranen, 13,000 Mann Infanterieinvaliden, 40,000 Mann Artillerie- und Ingenieurveteranen; im Ganzen 100,000 Mann.

II. Die irregulairen Truppen.

Kasakenmacht (gestellte Truppen).

Namen des Kasakenheeres.	Regim. zu Pferde.	Selteue Pferdezu.	Bataillone.	Batterien.	Geschütze reit.	Geschütze Fuß-	Zusammen.	Ungefähre Stärke ohne Artillerie.
Vom Don	58	348	—	14	112	—	112	42000 M. Cav.
Von Asow	—	—	—	—	—	—	—	—
Von der Donau	2	12	—	—	—	—	—	1700
Vom Schwarzen Meere . .	12	74	9	4	24	8	32	9000 9000 M. Inf.
Vom Kaukasus	18	108	–	3	24	—	24	16000 M. Cav.
Vom Ural	12	60	—	—	—	—	—	7500 = =
Von Orenburg	10	60	—	3	24	—	24	7500 = =
Von der Sibirischen Linie . .	9	54	—	3	24	—	24	6500 = =
Von der Chinesischen Grenze .	—	8	—	—	—	—	—	1000 = =
Von Astrachan	3	18	—	1	8	—	8	2000 = =
Von den Sibirischen Städten.	—	—	24	—	—	—	—	2400 M. Inf.
	124	742	33	28	216	8	224	126200 Mann.

Die Stärke des Russischen Heeres im Jahre 1852 betrug nach einer zuverlässigen Angabe, wie folgt:

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Mann.
Gardecorps	38	81½	112	59818
Grenadiercorps	38	32	112	50937
1. bis 6. Infanteriecorps.	300	192	960	381546
1. Reserve-Cavall.-Corps.	—	80	48	15859
2. desgl. (Dragoner) . .	—	84	48	16719
Kaukasisches Corps . . .	113	391	232	181662
Finnisches Corps	12	5	—	13504
Orenburgisches Corps . .	10	138	24	27907
Sibirisches Corps . . .	32	125	24	38446
1. Reservearmee	115	69	360	141083
2. = ...	101	58½	264	115381
Gensdarmerie	—	11½	—	2364
Dispon. irregul. Corps .	1	246	96	34245
Summa	760	1513½	2280	1079471

Die Dienstjahre sind für die in die Garde eintretenden Individuen auf 22, für die in die Armee aufgenommenen auf 25 Jahre festgesetzt. Doch werden in Friedenszeit diese Termine bei der Garde auf 15, bei der Armee auf 20 Jahre verkürzt und zwar ebenfalls mit Berücksichtigung der Gouvernements, aus denen die Rekruten genommen sind, worauf sie für den Rest der Jahre einen sogenannten unbestimmten Ur-

land erhalten, den sie beliebig benutzen können. Die Zahl der zu stellenden Rekruten wird jedesmal in dem Manifeste angegeben und von jeglichen 1000 Seelen berechnet. Die Ablieferung und der Empfang der Rekruten beginnen am 1. Novbr. und werden am 31. Decbr. geschlossen.

Ein ganz eigenthümliches Institut sind die Bezirke der ackerbauenden Soldaten, früher Militaircolonien genannt. Sie bilden eine zweckmäßige Pflanzschule für das Heer und wurden nach dem Plane des Grafen Araktschejew unter Kaiser Alexander I. nach dem 2. Pariser Frieden errichtet.

Das Finnische Militair besteht aus dem Scharfschützen-Bataillon der Leibgarde von 4 und der ersten Finnischen Seeequipage von 8 Compagnien. Das Russische im Lande befindliche Militair steht unter den allgemeinen Russischen Autoritäten, doch so, daß der Generalgouverneur zugleich en Chef Commandirender der Russischen Truppen in Finnland ist.

Für die wissenschaftliche Ausbildung der Offiziere bestehen vielfache, mit rühmlicher Sorgfalt von Seiten der Regierung ausgestattete Anstalten, die wir bereits oben, wo wir von der intellectuellen Cultur sprachen, angeführt haben.

Unter den Festungen des Russischen Staates giebt es nur wenige von Bedeutung. Die wichtigsten sind Sweaborg (das nordische Gibraltar), Hangöud, in Finnland (die Festung Bomarsund auf der Insel Aland ward im J. 1854 von der Englisch-Französischen Flotte zerstört); die Peter-Paulsfestung in St. Petersburg, Kronstadt, Narwa; Reval im G. Esthland; Riga in Livland; Dünaburg im G. Witebsk; Bobruisk im G. Minsk; Brest-Litowsk im G. Grodno; Nowogeorgijewsk (früher Modlin), die Alexandrowsche Citadelle in Warschau, Samosc und Iwangorod im Königreich Polen; Kamenez-Podolsk im G. Podolien; Chotin und Benderu in Bessarabien; Kinburn, Sewastopol' (1854 ebenfalls von der Englisch-Französischen Flotte zerstört) und Jenikale in Taurien. Die außereuropäischen Festungen gehören nicht hierher.

Die Flotte Rußlands zerfiel bis zum Jahre 1856 in 2 Abtheilungen: a) die Flotte des Baltischen; b) die des Schwarzen Meeres, und zählte den neuesten Angaben zufolge an 60 Linienschiffe von 70 bis 120 Kanonen, 37 Fregatten von 40 bis 60 Kanonen, 70 Corvetten, Briggs, Brigantinen und 40 Dampfschiffe mit 42,000 Matrosen und 20,000 Seesoldaten, incl. der Artilleristen mit 9000 Kanonen. Außerdem: die Kanonenboote, Galeeren ꝛc. und die Ruderflotillen für das Kaspische Meer und das Meer von Ochozk. Nach einer neueren zuverlässigen Nachricht bestand die Flotte des Schwarzen Meeres vor dem letzten Kriege mit der Türkei aus: 20 Linienschiffen mit 1888 Kanonen: 5 Segeldreideckern von 120, 1 Schraubendreidecker von 120, 12 Segelzweideckern von 84 und 2 von 80 Kanonen — 7 Segelfregatten mit 348 Kanonen: 4 von 54 und 3 von 44 — 7 Segelcorvetten und -Briggs mit 134: 3 von 24, 1 von 20 und 3 von 14 — 3 Raddampfbriggs von 8, 9 Raddampfboote von 4 Kanonen — 39 kleineren Dampfbooten, Goeletten, Segelkuttern ꝛc. mit 350 Kanonen; die ganze Besatzung beträgt 18,000 Mann. Nimmt man an, daß im Verlauf des Krieges 20 Schiffe (eine Zahl, die eher zu hoch, als zu niedrig ist) theils versenkt worden, theils so gut wie zu Grunde gegangen, so bleiben noch 65 Schiffe übrig, die den wahrscheinlichen jetzigen Flottenbestand bilden.

Im Mai 1856 sind in der Organisation der Flotte viele Veränderungen vorgenommen worden. Die Flotte des Schwarzen Meeres besteht vorläufig nur dem Namen nach, indem eine Abtheilung der Baltischen Flotte jenen Namen tragen soll. Mehrere Linienschiffe und Fregatten sind für den Hafendienst ausrangirt, und mit der schon während des Krieges begonnenen Umwandlung der Segelschiffe in Dampfer, sowie mit dem Bau neuer Dampfschiffe und Kanonenboote wird thätig fortgefahren. Die ganze active Flotte besteht nach dem officiellen Marinejournal aus 3 Flottendivisionen, in 10 Brigaden getheilt, mit zusammen 26 Equipagen und im Ganzen 46 Schiffen. Zur ersten Division gehören 3 Brigaden mit 8 Equipagen, bestehend aus 6 Linienschiffen, 3 Dampffregatten, 3 Fregatten, 2 Corvetten; zur zweiten Division

gehören 3 Brigaden mit 8 Equipagen, bestehend aus 6 Linienschiffen, 8 Fregatten, zur dritten Division 4 Brigaden mit 10 Equipagen, bestehend aus 8 Linienschiffen, 5 Fregatten, 2 Dampfern und 3 Transportschiffen. — Die Flotte im Kaßpischen Meere bildet jetzt eine Flottenbrigade und besteht aus 3 Equipagen.

Iwan I. Waßiljewitsch erbte 1462 das Russische Reich, welches aus den jetzigen GG. Moßkwá (Moskau), Wladimir, Nishegorod, Tula, Kaluga, Jaroßlawl', Kurßk, Olónez, Kostromá, Wologda und Woróneſh bestand, mit einer Ausdehnung von 18,500 QM., und erwarb sich während seiner Regierung noch die Landschaften Perm, Wjatka, Nowgorod, Pßkow, Twer' und Tschernigow, sowie Esthland, Ingermanland und einen Theil von Karelien, so daß bei seinem Tode 1505 das Reich 37,200 QM. groß war. Waßilii IV. (regierte von 1505 bis 1534) erweiterte sein Reich gegen Norden bis über Archangel'ßk hinaus und vereinigte Ssmolenßk mit Rußland, so daß das Reich eine Größe von 47,000 QM erreichte. Unter Iwan II. (von 1534 bis 1584), der Kasan', Astrachan' und die Donischen Kasaken, so wie einen Theil von Ssibirien sich unterwarf, erhielt das Reich schon einen Raum von 125,000 Q.M. Unter dem Zaar Feodor Iwanowitsch (von 1584 bis 1598) wurden die Erwerbungen in Ssibirien schon sehr bedeutend, den Schweden aber ward Ingermanland abgenommen. Boris Godunow (von 1598 bis 1605) erbte ein Reich mit einem Flächeninhalt von 175,000 QM. Allein Michael Feodorowitsch (von 1613 bis 1645) mußte im Frieden zu Stolbowa den Schweden abermals Ingermanland und Karelien, und den Polen im Frieden zu Wiasma die Fürstenthümer Ssmolenßk, Sewerien und Tschernigow abtreten; als Ersatz dafür wurden die Grenzen im Osten bis Kamtschatka hinausgerückt. Alekßei Michailowitsch (von 1645 bis 1676) erbte 255,000 QM. und vermehrte dieses Areal durch den Frieden von Andrußow und die freiwillige Unterwerfung der Kasaken in der Ukraine. Unter dessen Sohne Feodor III. Alekßejewitsch (1676 bis 1682) ward durch die Entdeckung der Insel Nowaja-Semlja eine Erwerbung von 2400 Q.M. gemacht. Mit Peter dem Großen (1689 bis 1725) beginnt die glänzende Periode der Gebietsvergrößerung Rußlands; obwohl seine Erwerbungen nur 8376 Q.M. ausmachen, so sind sie doch viel vortheilhafter als alle frühern gewesen. Der Nystader Frieden 1721 gab Rußland die Provinzen Esthland, Livland, Ingermanland, einen Theil Kareliens, Wiborg, die Festung Riga und Dünamünde, sowie die Inseln Oesell, Dagöe, Moon und andere; er gewann ferner von Polen einen Theil der Woiwodschaft Kijew; in den Jahren 1723 und 1724 von den Persern Derbent, Baku, Ghilan, Masenderan, was die Unternehmungen auf dem Kaßpischen Meere sicherte. Rechnen wir dazu noch die Erwerbung Kamtschatka's und der Kurilischen Inseln, so vererbte Peter auf seine Nachfolgerin ein Reich, dessen Areal ungefähr 275,800 Q.M. einnahm. Ungeachtet, daß die von Peter dem Großen eroberten Provinzen durch den Traktat von Gandschah 1735 an Persien zurückgegeben wurden, stieg unter Anna Iwanowna die Gebietsvergrößerung Rußlands bis auf 319,350 QM. Unter Anna (1725 bis 1740) erkannten die Kirgisischen Horden die Oberhoheit der Russischen Kaiserin an; auch wurden unter ihr die Aleutischen Inseln entdeckt. Während der Regierung der Kaiserin Elisabeth (1741 bis 1762) wurden durch den Frieden von Åbo an Rußland abgetreten: Friedrichshamn, Wilmansstrand, Nyslot, Kymenegarod und alle Plätze am Ausflusse des Kymene. Als die Kaiserin Katharina II. den Thron bestieg, hatte das Reich einen Flächenraum von 320,521 Q.M. Während ihrer Regierung (1762 bis 1796) kamen an Rußland: Kurland, Litthauen, Weißrußland, Wolynien (Wolhünien). Von der Türkei wurden erworben: die Krüm (Krim), Asow, Otschakow, der Landstrich an dem Bug und dem Dnjestr, das Land der Nogaier, die große und kleine Kabarda; im J. 1787 ward ein Theil der Nordamerikanischen Westküste erworben. Zur Zeit der Thronbesteigung Kaiser Pauls I. betrug der Flächenraum Rußlands 349,472 Q.M., und während der kurzen Regierungszeit dieses Kaisers wurden von Persien etwa 50 Q.M. erworben. Unter Kaiser Alexander I. (1801 bis 1825) wurden mit Rußland vereinigt: Grusien, Imeretien und Mingrelien, in den J. 1802 und 1804; der Friede zu Tilsit (1807) brachte ihm die Provinz Bialystok,

der Friede von Friedrichshamn (1809) aber Finnland, die Ålandsinseln und Westbothnien bis Torneå; durch den Vertrag zu Schönbrunn (1809) erhielt Rußland den Tarnopoler Bezirk, der Friede von Bucharest (1812) gab ihm Bessarabien und einen Theil der Moldau mit der Donaumündung Kilia; durch den Frieden von Gulistan (1813) erwarb es Dagestan und Schirwan, und durch den Wiener Congreß Polen in seinem gegenwärtigen Umfange unter der Bedingung der Rückgabe des Tarnopoler Bezirks an Oesterreich. In Amerika begrenzte ein Ukas die Russischen Besitzungen auf ein Gebiet von 24,000 Q.M. Solchergestalt hinterließ Alexander seinem Nachfolger ein Reich mit einem Areal von 363,000 Q.M. Unter der Regierung des Kaisers Nikolaus (1825 bis 1855) wurden erworben: die Provinzen Eriwan und Nachitschewan von Persien durch den Frieden von Turkmantschai mit einem Areal von 500 Q.M.; von der Türkei durch den Frieden von Adrinopel (Adrianopel) 1829 die Festungen Anapa, Poti, Achalzüch und Achalkalaki auf einem Flächenraum von 103 Q.M. Nach dem Pariser Frieden vom 30. März 1856 und dem Protokoll vom 6. Januar 1857 tritt Rußland einen Theil der Provinz Bessarabien, mit der Stadt Bolgrad und den Festungen Ismail, Kilia ꝛc., der Moldau, sowie die Inseln des Donaudeltas, etwa 110 Q.M. der Pforte wieder ab. Nach Dr. Peter von Köppen's Bericht enthielt das Europäische Kaiserthum Rußland bis zum Jahre 1856: 99,281 Q.M. (4,798,129 Q.W.) und 53,582,713 Einw.

Eine Uebersicht der Bevölkerung des gesammten Russischen Reichs sowie der einzelnen Provinzen von den Jahren 1829, 1846 und 1851 giebt die folgende Tabelle, wobei jedoch zu bemerken, daß in Rußland bei den Volkszählungen, den sogen. Revisionen, blos die Zahl der einer Personal-Steuer (Kopf- oder Vermögens-Steuer) unterworfenen Personen männlichen Geschlechts (Bauern, Bürger u. s. w.) direct ermittelt wird, während die Zahl der diesen Ständen angehörigen weiblichen Individuen sowie der sämmtlichen den erimirten Ständen angehörenden Personen (Adel, Geistlichkeit) größtentheils nur nach Schätzung dazu geschlagen wird.

Provinzen und Gouvernements.	Kreise.	Areal in geogr. Q.-Meil.	Bevölkerung. 1851	1829	1846	1851	Bevölkerung auf 1 geogr. Q.-M. 1851	Verhältniß d. Leibeigenen zu 100 E.
Das ganze Russische Reich.		354,115	55,001,239	66,108,315	65,213,592			
A. Europäisches Rußland		87,467	46,787,950	53,665,900	52,908,283			
B. Großfürstenthum Finnland		6,844	1,225,000	1,412,315	1,636,915			
C. Königreich Polen		2,320	4,088,289	4,857,700	4,852,055			
D. Asiatisches Rußland*)		230,237	2,850,000	6,111,400	5,762,339			
E. Amerikanisches Rußland		27,247	50,000	61,000	54,000			
Großfürstenthum Finnland		6,844	1,225,000	1,412,315	1,636,915			
1. Wiborg		779		249,580	273,011			
2. Nyland		234		138,106	160,252			
3. Abo Björneborg		488		251,011	292,098			
4. St. Michel		431		133,537	148,039			
5. Kuopio		800		168,351	196,155			
6. Wasa		757		202,710	257,824			
7. Tawastehus		343		143,906	152,526			
8. Uleåborg		3,012		125,114	157,010			
Königreich Polen		2,320	4,088,289	4,857,700	4,852,055	2,081		
1. Warschau	12	672		1,722,956	1,708,895	2,557		
2. Radom	8	439		954,084	939,344	2,067		
3. Lublin	8	564		1,013,434	1,028,816	1,875		
4. Plock	6	303		619,907	548,496	1,723		
5. Augustow	5	342		547,319	626,594	1,834		

*) Davon kamen 1851 auf Sibirien: 223,780 Q.-M. 2,887,184 Ew., auf die Kaukasischen Länder (Stawropol, Tschernomorien und Transkaukasien) 6,457 Q.M. 2,875,155 Ew. Vgl. Asien.

Europäisches Rußland. Gouvernements.	Kreise.	Areal in geogr. Q.-Meil. 1851	Bevölkerung 1829	1846	1851	Bevölkerung auf 1 geogr. Q.-M. 1851	Verhältniß d. Leibeigenen zu 100 E.
I. Groß-Rußland		41,003,47	21,452,000	21,673,400	20,700,497	505	
1. Moßkwá	13	589,26	1,337,900	1,374,700	1,348,041	2279	51,68
2. Twer	12	1,223,35	1,260,700	1,327,700	1,359,920	1108	57,85
3. Jaroßlawl'	10	659,99	1,038,100	1,008,100	943,426	1425	66,98
4. Kostromá	12	1,496	1,455,500	1,054,600	1,020,628	688	65,43
5. Wladimir	13	862,01	1,334,500	1,246,500	1,168,303	1,351	62,61
6. Nishegorod	11	876,97	1,379,900	1,178,200	1,126,493	1,283	66,85
7. Rjasan	12	766,44	1,308,600	1,365,900	1,308,472	1,702	63,45
8. Tula	12	554,99	1,039,800	1,227,000	1,092,473	1,963	75,39
9. Kaluga	11	573,44	1,175,100	1,006,400	941,402	1,636	68,97
10. Tambow	12	1,202,24	1,222,100	1,750,900	1,666,505	1,382	47,71
11. Woronesh	12	1,209,42	1,445,900	1,657,900	1,629,741	1,344	35,17
12. Kurßk	15	818,41	1,649,200	1,680,000	1,665,215	2,029	46,39
13. Orel	12	858,99	1,299,500	1,502,900	1,406,571	1,633	56,26
14. Sſmolenßk	12	1,019,45	1,325,700	1,170,600	1,069,650	1,046	73,37
15. Pßkow	8	809,36	638,900	775,800	657,283	810	60,28
16. Nowgorod	10	2,213,3	915,500	907,900	934,633	421	48,12
17. Olonez	7	2,783,85	359,800	263,100	263,409	94	5,34
18. Archangel'ßk (ohne Nowaja Semlja)	8	15,519	263,100	253,000	234,064	15	0,06
19. Wologda	10	6,967	802,200	822,200	864,268	124	26,40
II. Oſt-Rußland (Kasan u. Astrachan.)		24,864,19	6,300,000	11,001,000	11,854,665	477	
1. Perm	12	6,073	980,000	1,637,700	1,741,746	286	30,89
2. Wjatka	11	2,500	1,050,000	1,662,800	1,818,752	725	2,55
3. Kasan	12	1,128	950,000	1,342,900	1,347,352	1,190	16,71
4. Penſa	10	690,19	470,000	1,087,200	1,058,444	1,529	53,50
5. Sſimbirßk	8	838			1,024,286	1,217	44,47
6. Sſamára	7	2,438	2,610,000	4,986,000	1,320,108	541	
7. Orenburg	9	5,762			1,712,718	296	13,38
8. Sſarátow	10	2,575			1,444,496	559	42,38
9. Aſtrachan	5	2,860	240,000	284,400	386,763	135	3,66
III. Klein-Rußland		3,795,66	5,674,000	6,287,000	6,046,467	1,588	
1. Charkow	11	985,16	914,400	1,467,400	1,366,188	1,382	34,31
2. Poltawa	15	896,66	1,877,500	1,783,800	1,668,694	1,855	41,64
3. Tſchernigow	15	999,88	1,410,000	1,430,000	1,374,746	1,371	44,88
4. Kijew	12	913,96	1,472,100	1,605,800	1,636,839	1,786	68,83
IV. Süd-Rußland		7,502,65	2,801,500	3,781,000	4,168,208	542	
1. Land der donischen Kasaken	7	2,943,09	369,800	704,300	793,758	269	32,33
2. Jekaterinoßlaw	8	1,206,20	826,100	870,100	902,369	746	39,33
3. Taurien	8	1,163,38	346,200	572,200	608,832	523	6,57
4. Cherßon	6	1,332,03	459,400	842,400	889,205	666	38,59
5. Beſſarabien	8	857,95	800,000	792,000	874,044	1016	2,06
V. West-Rußland		7,606,43	8,448,900	8,602,000	8,021,510	1,054	
1. Podolien	12	773,86	1,462,100	1,703,000	1,577,966	2,033	61,44
2. Wolynien	12	1,296,52	1,496,300	1,445,500	1,469,442	1,130	63,98
3. Minßk	9	1,622,43	1,160,100	1,046,400	935,345	574	62,65
4. Grodno	9	692,45	868,100	907,100	795,604	1,146	48,43
5. Kowno	7	758,04	224,600	915,500	875,196	1,151	42,95
6. Wilna	7	767,99	1,357,400	863,700	787,609	1,022	52,16
7. Mohilew	11	884,89	945,400	931,300	837,537	944	70,67
8. Witebßk	12	810,25	934,900	789,500	742,811	914	63,60
VI. Oſtſee-Provinzen		2,695,26	2,111,550	2,321,500	2,216,936	818	
1. St. Petersburg	8	969,72	844,900	643,700	566,409	579	53,54
2. Eſthland	4	376,35	238,950	310,400	289,800	768	
3. Livland	5	853,44	644,700	814,100	821,457	960	
4. Kurland	5	495,75	383,000	553,300	539,270	1,085	
Totalsumme:		87,467,00	55,001,239	66,108,315	65,213,592		

Dem Stamme nach gehören von den Bewohnern des Europäischen Rußlands (ohne Finnland und Polen) ungefähr 85 % zu den Russen und 15 % zu den Nicht-Russen. Die ungefähre Zahl der letzteren ist nach den Erläuterungen P. v. Köppen's zur Ethnographischen Charte des Europäischen Rußlands auf Grundlage der 8. Volkszählung für das J. 1834 ermittelt, folgende:

Ssamojeden			4,495
Lappländer			2,389
Wogulen (Gouvern. Perm)			872
Finnen.			
a) Tschuden.			
Tschuden im engeren Sinne (GG. Nowgorod und Olonez	15,617	656,333	
Woten (Waitalaisct im G. St. Petersburg)	5,148		
Esthen (GG. Esthland, Livland, Pskow, St. Petersburg und Witebsk)	633,496		
Liven (GG. Kurland und Livland)	2,072		918,182
b) Karelier.			
Aürämöiset (GG. St. Petersb. u. Nowgorod)	29,375		
Sawakat (G. St. Petersburg)	42,979		
Ingrier (Ischoven im G. St. Petersburg)	17,800	261,849	
Karelier im engeren Sinne (GG. Archangelsk, Jaroßlaw, Nowgorod, Olonez, St. Petersburg und Twer')	171,695		
Biarmier.			
Syrjanen (GG. Archangelsk und Wologda)		70,965	
Permier (GG. Perm und Wjatka)		52,204	314,484
Wotjaken u. Bessermjanen (GG. Kasan u. Wjatka)		191,315	
Wolga'sche Völker.			
Tscheremissen (GG. Kasan, Kostroma, Nischnij-Nowgorod, Orenburg und Wjatka)		165,076	
Mordwinen (GG. Astrachan, Kasan, Nischnij-Nowgorod, Orenburg, Pensa, Ssamara, Ssaratow, Ssimbirsk, Tambow und Taurien)		480,241	1,075,269
Tschuwaschen (GG. Kasan, Orenburg, Ssamara, Ssaratow und Ssimbirsk)		429,952	
Tatarische Völker.			
Tataren im engeren Sinne incl. Nogajer (besond. in d. GG. Astrachan, Kasan, Nischnij-Nowgorod, Orenburg, Pensa, Perm, Ssamara, Ssaratow, Ssimbirsk, Stawropol, Tambow, Taurien und Wjatka)		1,284,234	
Baschkiren (GG. Orenburg, Perm, Ssamara u. Wjatka)		392,072	1,838,247
Meschtscherjaken (GG. Orenburg, Perm und Ssaratow)		79,921	
Kirgisen (G. Astrachan)		82,000	
Mongolen.			
Kalmyken (GG. Astrachan, Land d. Don. Kasaken und Stawropol)			119,162
Litauische Völker			
Litauer im engeren Sinne (GG. Grodno, Kowno, Kurland und Wilna)		716,886	
Letten (GG. Kowno, Kurland, Livland, St. Petersburg und Wilna)		872,107	1,588,993
Walachen (GG. Bessarabien, Cherßon, Jekaterinoßlaw und Podolien)			498,469

Slawische Völker.

Bulgaren (GG. Bessarabien, Cherßon und Taurien)	77,102	
Serben (GG. Bessarabien, Cherßon, Jekaterinoßlaw)	1,383	556,020
Polen (besond. in d. GG. Grodno, Jekaterinoßlaw, Kijew, Kurland, Podolien, St. Petersburg u. Wolynien)	477,535	
Griechen (GG. Bessarabien, Cherßon, Jekaterinoßlaw, Taurien und Tschernigow)		46,773
Armenier (GG. Astrachan, Bessarabien, Cherßon, Jekaterinoßlaw, Stawropol und Taurien)		37,676
Deutsche (in allen GG., besond. in Bessarabien, Cherßon, Esthland, Jekaterinoßlaw, Kurland, Livland, Moßkwa, St. Petersburg, Ssamara, Ssaratow und Taurien)		373,000
Schweden (GG. Cherßon, Esthland, Livland u. St. Petersburg)		11,470
Hebräer (GG. Bessarabien, Cherßon, Grodno, Jekaterinoßlaw, Kijew, Kowno, Livland, Minsk, Mohilew, Podolien, Poltawa, Taurien, Tschernigow, Wilna, Witebsk und Wolynien)		1,060,132
Zigeuner (in fast allen GG., besond. in Bessarabien, Cherßon und Taurien)		48,247
	In Allem	8,493,782

Außerdem sind noch in geringer Anzahl vorhanden: Arnauten in Bessarabien; Bucharen in den GG. Astrachan und Orenburg; Chiwenser in Astrachan und Ssaratow; Franzosen in Bessarabien; Grusier in Astrachan und Stawropol'; Indier in Astrachan; Karakalpaken in Astrachan, Orenburg und Perm; Osseten in Stawropol'; Perser in Astrachan und Ssamara; Truchmenen (Turkomannen) in Astrachan, Stawropol' und Taurien; Tscherkessen in Ssamara und Ssimbirsk, gleichwie in dem Lande der Donischen Kasaken; endlich auch Holländer in den westlichen Gouvernements u. s. w., mit denen zusammen die Gesammtzahl der Nicht-Russen im Europäischen Rußland auf mehr als 8½ Millionen für d. J. 1834 angeschlagen werden muß.

Die ganze Bevölkerung Finnlands bestand um das Jahr 1840 aus 1,166,828 Finnen, 201,372 Schweden, 43,752 Russen und 363 Deutschen.

Den Ständen nach war die Bevölkerung Rußlands, so weit diese Verhältnisse statistisch durch die Steuerlisten und durch die Revisionen (Zählungen) genauer zu ermitteln gewesen, nach P. v. Köppen's Untersuchungen i. J. 1838 folgendermaßen zusammengesetzt.

Bürger	1,434,706	männl. Geschl.
Freie Leute*)	132,739	„ „
Freie Ackerbauern	72,844	„ „
Einhöfner	1,365,866	„ „
deren Bauern	10,983	„ „
Postbauern	41,696	„ „
Waldbauern	115,235	„ „
Apanagebauern	700,987	„ „
Herrschaftliche Bauern oder sog. Leibeigene incl. erbliche Hofleute**)	10,796,461	„ „

*) So werden in den GG. Wilna, Grodno, Minsk, Podolien, Wolynien, Kijew, Kowno und in den Ostsee-Provinzen diejenigen Städte- und Landbewohner genannt, welche, aus der Fremde herstammend, sich in den genannten Provinzen niederließen und unter dieser Benennung eingeschrieben wurden. Ueber die weiter aufgeführten Stände vergl. S. 73.

**) D. h. Leibeigene, die nicht Bauern sind, sondern als Hausbediente u. s. w. dienen.

Außerdem wird geschätzt:

Der Russische Adel auf	900,000	Individuen
Die Russische Geistlichkeit	240,000	„
Colonisten	400,000	„
Verabschiedete Soldaten mit Familien	500,000	„
Das stehende Heer nebst Marine incl. der Cantonisten und aller mittelbar und unmittelbar zum Kriegswesen gehörigen Personen mit Familien . . .	1,500,000	„
Kasaken mit Familien	1,880,000	„

Die Gesammtzahl der zum Handelsstande gehörenden Bewohner männlichen Geschlechts betrug in Rußland i. J. 1838:

Kaufleute 1. Gilde		2,197
= 2. = ...		5,333
= 3. = ...		123,367
Ausländische Gäste		50
Handeltreibende Ehrenbürger	1. Gilde	295
= = =	2. =	226
= = =	3. =	53
Handeltreibende Edelleute	1. =	42
= = =	2. =	47
= = =	3. =	173
		132,283

Die Gesammtzahl der Grundherren (Bauern-Besitzer) betrug (i. J. 1834) 127,103.

Davon waren:

Leutebesitzer ohne Land:	17,763	zusammen mit	62,183	Erbleuten m. Geschl.	
Grundbesitzer mit weniger als 21 Bauern m. G.	58,457	= =	450,037	= = =	
= m. 21—100 B. = =	30,417	= =	1,500,357	= = =	
= = 101—500 B. = =	16,740	= =	3,634,194	= = =	
= = 501—1000 B. = =	2,273	= =	1,562,831	= = =	
= = mehr als 1000 B. = =	1,453	= =	3,556,959	= = =	
Summen	127,103	zusammen mit	10,870,061 *)	Erbleuten m. Geschl.	

Demnach hatten i. J. 1834:

17,763	Besitzer-Familien	im	Durchschnitt	eine	jede	3,50	Leibeigene	m.	Geschl.
58,457	= =	=	=	=	=	7,70	=	=	=
30,417	= =	=	=	=	=	49,33	=	=	=
16,740	= =	=	=	=	=	217,10	=	=	=
2,273	= =	=	=	=	=	687,56	=	=	=
1,453	= =	=	=	=	=	2,461,09	=	=	=

Vertheilt man die Leute-Besitzer nach Procenten, so haben von 100 derselben

14 nur Leute, aber kein Land	diese stellen keine Rekruten	Alle diese haben in der Regel keine Stimme bei den Adelswahlen.
46 besitzen weniger als 21	Bauern m. G.	
24 = von 21—100	= = =	
13 = = 101—500	= = =	
2 = = 501—1000	= = =	
1 besitzt über 1000	= = =	

wonach also die Zahl der kleinen Grundbesitzer unter den erblichen Grundherren verhältnißmäßig groß ist.

*) Incl. 103,500 Erbleute im Lande der Don. Kasaken, deren Vertheilung nach Grundherren nicht bekannt ist.

Der Religion nach bilden die Bekenner der Russisch-griechischen Kirche ungefähr 85 % der Gesammtbevölkerung Rußlands. Nach den Untersuchungen v. Köppen's betrug i. J. 1853 die Gesammtzahl der Bewohner fremder Confessionen im Russischen Reiche, mit Ausnahme von Trans-Kaukasien, Polen, Finnland, den Landen der Donischen und der Tschernomorischen Kasaken und den Amerikanischen Besitzungen, 8,507,866 Seelen, nämlich

	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	beider Geschl.
Evangelische Christen (Luther., Reform. ꝛc.)	908,525	983,911	1,892,436
Römisch-Katholische	1,386,054	1,417,179	2,803,233
Armenisch-Gregorianische	22,049	20,841	42,890
Armenisch-Katholische	1,459	1,197	2,656
Muhamedaner	1,080,470	1,034,914	2,115,384
Hebräer	644,038	678,898	1,322,936
			59
Götzendiener	151,017	145,255	296,272
			32,000
	4,193,612	4,282,195	8,507,866

Von der Gesammtzahl dieser Bewohner fremder Confessionen machen die Evangelischen Christen 22,24 % aus, die Römisch-Katholischen 32,95, die Armenisch-Gregorianischen 0,5, die Armenisch-Katholischen 0,03, die Muhamedaner 24,86, die Hebräer 15,55 und die Götzendiener 3,86 %.

Die absolute Mehrzahl der Evangelischen ist vorhanden in den Gouvernements Livland, Kurland, Esthland, St. Petersburg, Ssaratow, Ssamara, Cherßon und Kowno; in den ersten (den Ostsee-Provinzen) bilden sie 71 % der Gesammtbevölkerung. Die meisten Römisch-Katholischen Christen finden sich in den Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno, Witebsk, Podolien, Minsk und Wolynien, (zwischen 91 und 12 % der Gesammtbevölkerung); die meisten Armenisch-Gregorianischen im Stadt-Gouvernement Taganrog und den GG. Stawropol', Astrachan, Taurien und in Bessarabien; die meisten Armenisch-Katholischen im G. Taurien; die meisten Hebräer in den GG. Podolien, Kijew, Wolynien, Grodno, Kowno, Minsk und Mohilew (durchschnittlich etwa 12 %) und die meisten Götzendiener in den GG. Astrachan und Orenburg (17 und 3½ % der Gesammtbevölkerung).

In Finnland betrug nach der Zählung von 1845 (zu 1,547,724 Seelen) die protestantische Bevölkerung 1,504,000 Seelen.

In Polen zählte man i. J. 1851 3,777,300 Katholiken, 264,916 Evangelische, 237,000 Unirt-Griechische, 8,000 Russisch-Griechische, 563,970 Hebräer, 291 Muhamedaner und 162 Zigeuner.

I. Großrußland*).

1) Gouvernement Moßkwá, deutsch Moskau, südlich vom Gouv. Twer', 589,26 Q.M. (28,511,2 QW.) 1,318,041 E., darunter 1487 männl., 2922 weibl. Evangel., 1157 männl., 653 weibl. Röm.-Kathol., 118 männl., 48 weibl. Armen.-Gregor., 38 männl., 9 weibl. Armen.-Kathol., 137 männl., 96 weibl. Muhamed., 447 männl., 114 weibl. Hebräer, mit 13 Kreisen, wo die alte und erste Hauptstadt des Reichs Moßkwá, an der Moßkwá und Jausa, von reizenden Hügeln umgeben, unter 55° 45' n. B. und 55° 14' ö. L. von Ferro, im Jahre 1850 373,800 E., Sitz eines Militair-Generalgouverneurs, des Metropoliten von Moßkwá und Kolomna, der zugleich Mitglied des heil. Synods ist, eines Civilgouverneurs, einer Abtheilung des dirigirenden Senats, eines Provinzialconsistoriums, sowie einer Armenisch-Gregorianischen geistlichen Verwaltung. Moskau besteht aus vier Theilen; diese sind: 1) der Kreml' oder die Festung, im Mittelpunkte der Stadt; 2) Kitaigorod (d. h. Chinesenstadt) außerhalb der Mauern, der älteste Theil der Stadt; 3) Bjelgorod (d. h. die weiße Stadt), so genannt, weil die Mauern von einem weißen Steine erbaut waren, und 4) Semljanoigorod (d. h. Erdstadt), so genannt von einem Erdwall, der sie umgab und der jetzt bepflanzten Spaziergängen Platz gemacht hat. Dazu kommen noch eine Menge Ssloboden oder Vorstädte, die, sich dicht an einander anschließend und noch acht Stadttheile bildend, mit der Stadt zusammen ein Ganzes ausmachen und von einem großen fortlaufenden Damm und Graben, dem Stadtwall, umschlossen sind, der gegenwärtig durch 18 Pforten durchbrochen ist. Im Kreml selbst befinden sich: die Kathedrale der Himmelfahrt (Успенскій соборъ), im J. 1325 gegründet, während sich das gegenwärtige Gebäude von 1475 herschreibt, wo es von Iwan III. Wassil'jewitsch aufgeführt wurde, von theils Byzantinischer, theils Tatarischer Bauart, mit dem Bilde „der Jungfrau von Wladimir," die einen Ring am Finger mit einem Edelstein hat, dessen Werth man auf 80,000 Rbl. angiebt; das Gebäude ward 1774 auf Befehl Katharina's II. restaurirt. Diese Kirche, in welcher die Kaiser gekrönt werden, besitzt auch einen großen Kirchenschatz, den die Sakristei bewahrt, und noch mancherlei Merkwürdigkeiten; die Kathedrale des Erzengels Michael, eines der Kloster-Gebäude der Stadt, soll im J. 1333 gegründet worden sein, ward 1507 wieder gebaut und 1772 restaurirt, hat ein Dach mit 5 Kuppeln und ist die Ruhestätte der meisten Herrscher Rußlands, von Andreas Iwanowitsch an bis Iwan Alekßejewitsch, so wie der Brüder Peters des Großen und dessen Sohnes Peters II.; die im J. 1397 gebaute Kathedrale der Verkündigung, deren Dach, mit 9 reich vergoldeten Kuppeln, einen Anblick von Pracht darbietet, die man selbst in dieser Stadt nicht zweimal findet; die Kirche des heil. Nikolaus mit dem Glockenthurm Iwan-Welekii, von 266 bis 270 Fuß Höhe, ohne die Kuppel, die 37 Fuß, und das Kreuz, welches noch 18 Fuß hoch ist, so daß die Gesammthöhe 291 Fuß betragen soll; mit 32 Glocken, von denen die größte ein Gewicht von 4000 Pud hat; neben diesem Thurme die große 12,327 Pud schwere Glocke, deren Umfang 60 Fuß 9 Zoll beträgt, die länger als ein Jahrhundert unter der Erde gelegen, wo sie bei einer Feuersbrunst hingefallen. Das Wunder- oder Tschudowkloster, in alten Urkunden unter dem Namen Lawra bekannt, im J. 1365 gegründet, zu den reichsten Klöstern Rußlands gehörend; der eckige Palast (грановитая палата); das Arsenal mit der großen Kanone und 875 Kanonen, die Napoleon im J. 1812 zurückließ; der überaus reiche Waffenpalast (Оружейная палата) mit vielen Schätzen Russischer Alterthümer. In Kitaigorod, welcher den Kreml' umgiebt und ummauert ist, befinden sich: die Kathedrale des Schutzes der heil. Jungfrau, vom Volke die Kirche des Waßilii Blashennoi genannt; die vom Fürsten Posharßkii nach der Befreiung von Moßkwá erbaute Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan', der große Kaufhof, das Denkmal Minins und Posharßkiis. Ferner sind in den übrigen Theilen der Stadt zu nennen: das im Jahre 1591 gegründete Kloster der Jungfrau des Don; die im Bau begriffene Kirche des Erlösers, zur Erinnerung an die Befreiung Rußlands im Jahre 1812; das Ssimonow-Kloster, das Kloster Danilow, mit 3 Kirchen, das neue Kloster des Erlösers mit sehr schönem Thurm mit 4 Etagen, einem Glockenspiel und einer 385 Centner wiegenden Glocke; der von Peter dem Großen im Jahre 1692 erbaute Ssucharewthurm zum Andenken an die Treue des Ssucharewschen Schützenregiments; der Patriarchenpalast; der Alexanderpalast; das große Exercierhaus; das große kaiserliche Theater, die Börse, ein Aquäduct. Von den Lehranstalten sind zu nennen: eine Universität, eine geistliche Akademie, das Cadettencorps, die praktische Commerzakademie, eine medicinisch-chirurgische Akademie; das Lasarewsche Institut, die Commerzschule, das adelige Institut, die Zeichenschulen, vier Gymnasien, ein Seminar, die Feldschererschule, die Handwerkerschule, die Schule für Landwirthschaft, die Schule für die Kinder der Postdiener niedern Grades, das Konstantinowsche

*) In Betreff der deutschen Schreibart der Russischen Eigennamen muß bemerkt werden, daß die Russischen Laute auf folgende Weise ausgedrückt sind: е durch je, ж (das Franz. j) durch sh; з (das Franz. z) durch ß, с durch ss oder ß, х durch ch, ц durch z, ъ durch tsch, ш durch sch, щ durch schtsch, ы (das Poln. y) durch ü, weil dieser Laut dem Russischen am ähnlichsten scheint, ь (das weiche Zeichen) durch ', ю durch ju, und я durch ja oder ä.

Meßinstitut, das Katharinenstift, mehrere weltliche und geistliche Kreisschulen, mehrere geistliche Pfarrschulen, mehrere Elementarschulen, viele Privatpensionsanstalten ꝛc. Gesellschaften sind: die Gesellschaft für Russische Geschichte und Alterthümer, der Freunde der Russischen Literatur, die Gesellschaft zur Beförderung und Kunde der vaterländischen Naturgeschichte, die physisch-medicinische Gesellschaft, die im Jahre 1833 gegründete Russische Gesellschaft für Freunde des Gartenbaues, die im Jahre 1832 gegründete Centralgesellschaft zur Verbreitung der Zucht veredelter Schafe, die im Jahre 1819 gegründete kaiserliche landwirthschaftliche Gesellschaft, mit neun Bibliotheken, wovon zwei der Krone gehörig. Von Anstalten, die mit der Erziehung zugleich wohlthätige Zwecke verbinden, sind zu bemerken: das Findel- und Waisenhaus, mit einer Sparkasse, sowie das Haus der Thätigkeit. Wohlthätige Anstalten sind: das Irrenhaus, das Scheremetjewsche, sowie das Golizünsche Hospital, das Hospital der arbeitenden Classen, das Katharinenarmenhaus, der Curatelsconseil für Arme, der Curatel-Gefängnißcomité ꝛc. Moskau treibt viel Industrie und hat eine Menge Fabriken und Manufacturen, als: Baumwollenspinnereien, Wollwäschereien, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Fabriken für Seiden- und Halbseidenzeuge, Tuch-, Band-, Hut-, Siegellack-, Lackir-, Tapeten-, Handschuh-, Wachslichter-, Leder- und Saffianfabriken, Fabriken für Wollen- und Baumwollenzeuge, Bleichen und Färbereien, Seifensiedereien, Stearinlichterfabriken, Fabriken für chemische Erzeugnisse, für Arbeiten aus unechtem Golde und Silber, Goldgespinnst und Cantilen, für Gold- und Silberstoffe, für Silbersachen, Bleistift-, Stecknadel-, Maschinenfabriken u. d. m. Moskau zählte im J. 1842 überhaupt 258 Straßen, 582 Gassen, 18 Thore, 82 Märkte und Paradeplätze, 11 Fontainen, 3671 Brunnen, 57 Brücken, 7 öffentliche und 1021 Privatgärten, 8 Kathedralen und 8 Hofkirchen, 249 Pfarrkirchen, 8 Begräbnißkirchen, 61 Klosterkirchen, 1 Englisch-Reformirte, 1 Evangelisch-Reformirte, 1 Alt- und Neulutherische, 2 Katholische, 2 Armenische Kirchen, 14 Mönchs- und 7 Nonnenklöster, 31 öffentliche Kapellen oder Bethäuser u. s. w., und hat beinahe 5¼ deutsche Meilen im Umfange. Moskau ist der Geburtsort des Grafen Iwan Iwanowitsch Schuwalow, des Statistikers Pleschtschejew, des bekannten Reisenden Kratscheninikow, sowie der Fabeldichter Krülow und Al. Ismailow. In der Nähe von Moskau befinden sich große Torflager. In der Umgegend liegen folgende bemerkenswerthe Orte, als: der Peters-Palast mit einem schönen Park, der Lieblingsaufenthalt der Moskowiter im Sommer. Archangel'ßkoje, Dorf und Schloß, dem Fürsten Jußupow gehörig, mit einer großen Gemäldegallerie und andern Kunstschätzen. Ismailowßkoje, ein altes Lustschloß der frühern Zaren Rußlands. Kolomenßkoje, Pfarrdorf, früher der Aufenthalt mehrerer Fürsten Rußlands. Ostankino, ein dem Grafen Scheremetjew gehöriges, jetzt verlassenstehendes Lustschloß. Jarizüno, ein von Potemkin (sprich: Patiomkin) für die Kaiserin Katharina II. erbautes, düsteres Schloß, von einem großen Englischen Park umgeben. — Bogoródßk, Kreisstadt an der Klias'ma, 1736 E., 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Baumwollen-, Seiden- und Halbseidenfabriken. Im Kreise dieser Stadt ist das Leinweben allgemein gebräuchlich, und es ist fast kein Bauernhaus vorhanden, welches keinen Webstuhl besitzt. Der Kreis dieser Stadt ist vielleicht der industriöseste in Rußland; auch befinden sich darin Kupfer- und Messingschmieden, sowie das Dorf Grebiew, wo seit einigen 50 Jahren Seidenfabrikation betrieben wird; desgleichen der Flecken Pawlowß'k, der seit dem Jahre 1845 aus dem Dorfe Wochna mit den daran stoßenden 4 Dörfern unter genanntem Namen zu einem Possad (einem von Kaufleuten bewohnten Flecken) erhoben worden; im Jahre 1850 3705 E., am Flüßchen Wochenka; im Jahre 1845 15 Fabriken und 8 Färbereien und Ziegelbrennereien. In den Fabriken werden seidene und baumwollene Zeuge angefertigt, die weit verschickt werden; eine Kirche mit sehr schöner Glocke, sowie 1 Kapelle; bedeutender Handel. — Brónnizü, Kreisstadt am See Bjeloja und an der Moßkwá, 2357 E., 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Tuch- und Talglichterfabriken, Baumwollspinnereien, Seifensiedereien. Im Kreise dieser Stadt liegt das Dorf Gshel'ßk, wo jährlich mehrere Millionen Töpfe und Geschirre von ordinärem Thon angefertigt werden. — Dmitrow, Kreisstadt an der Jachroma; im Jahre 1850 5484 E., 8 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Tuchfabriken. Im Kreise dieser Stadt liegt das reiche ummauerte Dreifaltigkeitskloster des heiligen Sergius mit 9 Kirchen und Kapellen innerhalb seiner Ringmauer, sowie mit einer bedeutenden Bibliothek. Dasselbe wurde zur Zeit der falschen Demetrier 16 Monate lang von den Polen belagert, ohne daß es erobert wurde. Unweit dieses Klosters liegt das Dorf Deulino, wo im Jahre 1619 ein Friedensvertrag geschlossen wurde, in welchem der Polnische Prinz Wladißlaw der Russischen Krone entsagte. 3 Werste von dem vorhin genannten Kloster liegt das von dem Metropoliten Platon gestiftete Kloster Wifanije (Bethanien), der hier auch am 12. November 1812 starb, mit einem Seminar. Die Landleute in Dmitrow sind mit Klöppeln von Spitzen, mit Abhaspeln und Abwickeln der Seide und Baumwolle für Fabriken und mit Anfertigung von Meubeln für Magazine beschäftigt; auch giebt sich eine Reihe von Dörfern in diesem Kreise mit Gießen von Glasperlen und andern kleinen Gegenständen aus Glas ab, welche jährlich auf dem Jahrmarkte von Nißhegorod von Handelsleuten aus Asien in Menge angekauft werden. — Klin, freundliche Kreisstadt unter 65° 20′ n. Br. und 54° 24′ ö. L. an der Sestra; 3990 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige An-

stalten. Im Kreise dieser Stadt giebt es mehrere Dörfer, wo kleine Spiegel gegossen werden, die ebenfalls einen regelmäßigen Abgang nach Asien finden. — Kolómna, Kreisstadt an der Moßk'wa und Kolomenta; im Jahre 1850 12,598 E.; 12 Kirchen, 2 Klöster, eine weltliche und mehrere geistliche Kreisschulen, zwei weltliche und mehrere geistliche Pfarrschulen, 5 wohlthätige Anstalten, Seiden- und Halbseidenfabriken, Talgschmelzereien. Kolomna gehört zu den ältesten Städten Rußlands und hat einen alten, etwas verfallenen Kreml'. Aus dem Kreise dieser Stadt gehen viele Bauern nach der Hauptstadt, wo sie mit Erfolg Bäcker für verschiedene Gattungen Brod sind. — Moshäißk, Kreisstadt an der Moßkwá und Moshaika, im Jahre 1850 2853 E.; 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Baumwollenspinnereien. Im Kreise dieser Stadt beschäftigen sich die Bauern mit Holzfällen und Flößen von Baumstämmen auf den Flüssen; auch liegt darin das Dorf Borodino, mit einer abgestumpften achteckigen Pyramide, zur Erinnerung an die hier im Jahre 1812 vorgefallene Schlacht. Das Denkmal ist von einem niedrigen 1½ Arschin hohen gußeisernen Gitter umgeben, in dessen Mitte, neben der Fläche der Grundlage, die Asche Bagrations ruht. Ueber seinem Grabe befindet sich ein bronzener Sarkophag. — Podól'sk, Kreisstadt an beiden Ufern der Pachra, auf Bergen gelegen. Im Jahre 1850 1640 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Baumwollenspinnereien. Im Kreise dieser Stadt liegen das Pfarrdorf Dubrowizü, bekannt durch eine prachtvolle Kathedrale, welche der Zeitgenosse Peters des Großen, der Bojar, Fürst Boriß Alekßandrowitsch Golizün erbauen ließ, sowie das große und schöne, ganz das Ansehen einer großen Stadt habende Pfarrdorf Lopaßnia, am See gleichen Namens. — Rúßa, Kreisstadt am Flusse gleichen Namens; im Jahre 1850 2366 E.; 4 Kirchen, worunter eine Kathedrale, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Sérpuchow, Kreisstadt an der in die Oka fließenden Nara; im Jahre 1850 12,196 E.; ist sehr alt und gehörte schon im Jahre 1328 zum Großfürstenthum Moßkwa; 22 Kirchen, worunter eine im Jahre 1396 gebaute Kathedrale, 1 Kreis- und eine Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, bedeutende Leinen- und Hanfwebereien, Gerbereien. Ein Theil der Bevölkerung des Kreises dieser Stadt geht jährlich als Bäcker nach der Hauptstadt; auch werden von den Bauern Stecknadeln gemacht. — Swénigorod, Kreisstadt an der Moßk'wa und Shernowka, im Alterthum die Residenz unabhängiger Fürsten; im Jahre 1850 1260 E.; 3 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. Im Kreise dieser Stadt werden Holzwaaren und Meubel im europäischen Geschmack angefertigt, deren letztere jährlich 8000 Rubel S. einbringen; auch liegen in demselben das Dorf Lopatowa, welches sich ausschließlich mit Filzfabrikation beschäftigt; sowie das Dorf Pawlowo, wo eine der Krone gehörige Tuchfabrik; ferner die Landstadt Woßkreßeńßk, an der Istra, im Jahre 1850 1073 E.; 1 Kirche; und in der Nähe dieser Stadt liegt das Kloster gl. Namens, welches, weil es durch seine Gebäude und Umgegend an Jerusalem erinnert, auch Neu-Jerusalem genannt und von einer Mauer umgeben wird, die 2 Kathedralen und 2 Kirchen einschließt. — Weréja, Kreisstadt an der Protwa; im Jahre 1850 4920 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Talgsiedereien. Im Kreise Kalkbrennereien. — Wolokolámßk', Kreisstadt an der in die Schascha sich ergießenden Lama; im Jahre 1850 1290 E.; 7 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. In der Nähe der Stadt befindet sich das reiche, im Jahre 1479 gestiftete Wolokolamßkische Kloster.

2) Gouv. Twer', südlich vom Gouv. Nowgorod, 1223,35 Q.M. (59,191,7 Q.W.) 1,359,920 E. darunter 135 männl., 110 weibl. Evangel., 322 männl., 85 weibl. Röm. Kath., 6 männl., 300 weibl. Muhamed., 95 männl., 42 weibl. Hebr. mit 12 Kreisen und der Gouvernementsstadt Twer' unter 56° 52' nördl. Br. und 55° 37' östl. L., an der Wolga, Twerza und Tmaka, in einer großen von niedrigen Hügeln unterbrochenen Ebene; alte durch Handel und Industrie bedeutende Stadt, im Jahre 1849 14,142 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Twer' und Kaschin; Medicinalverwaltung, Domainenhof; 33 Kirchen, worunter eine große Kathedrale mit einem sehr hohen pyramidenartigen Dache, auf dem sich eine kleine vergoldete Kuppel befindet, die weiter unten von vier andern Kuppeln umgeben wird; 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 kaiserlicher Palast, 7 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, sehr bedeutender Handel. In der Nähe befinden sich zwei eisenhaltige Gesundbrunnen. Im Kreise der Stadt werden viele Nägel angefertigt. — Bjéshezk, Kreisstadt an der Ostretschina und Mologa; im Jahre 1849 3315 E.; 4 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten. Die Stadt versendet jährlich über eine Million leinener Säcke nach Rübińßk. Im Kreise dieser Stadt werden viele Schmiedearbeiten, wie Aexte, Beile, Sensen, Sicheln, Nägel u. dergl. m. verfertigt. — Káschin, Kreisstadt an der Kaschinka, die 12 Werste von hier in die Wolga fällt und am rechten Ufer den bevölkertsten Theil der Stadt enthält; unter 57° 21' nördl. Br. und 55° 16' östl. L., im Jahre 1849 4947 E., deren Hauptbeschäftigung der Handel ist, besonders mit Getreide, Fleisch, Käse, Butter, Eier, Wein, Leinengarn und gewöhnlicher Leinwand. Die zur Handwerkerklasse gehörenden Frauenzimmer, die zugleich die ärmsten sind, erwerben ihren Unterhalt mit Nähen der Mehlsäcke für die Kaufleute und mit Stricken wollener Strümpfe. Es werden hier das Jahr über gegen 20,000 Mehlsäcke genäht und gegen

46,000 Paar Strümpfe, Socken und Oberstrümpfe gestrickt. Käschin hat 28 Kirchen, 1 Kloster, 2 geistliche und 2 weltliche Schulanstalten; zählte im Jahre 1851 1 Branntweinbrennerei und Bierbrauerei, 1 Wurstmacherei, 1 Wachsschmelze, 2 Lichtziehereien, 3 Pfefferkuchenbäckereien und 4 Ziegelbrennereien; auch hat Käschin 2 Jahrmärkte, auf denen die fremden Kaufleute verkaufen: Glaswaaren und Steingut für 2400 Rubel S., Riemen und andere Lederwaaren für 1050 Rubel S., andere Fabrikate für 350 Rubel S., Eisenwaaren für 1000 Rubel S., Räder und andere Holzarbeiten der Bauern für 3000 Rubel S., Pferde für 5000 Rubel S. Außerdem wird nicht wenig Garn und Leinewand angebracht. Der ganze Jahrmarktsumsatz kann etwa 21,000 Rubel S. betragen. Die hiesigen Kaufleute besitzen im Kreise der Stadt eine Ledergerberei und eine Papierfabrik. Auf der erstern werden jährlich gegen 500 Stück Juften, 15,000 Kalbfelle und 700 junge Ochsenhäute, für etwa 8000 Rubel S. bereitet; die Papierfabrik liefert 5000 Pud Packpapier für 6000 Rubel S. — Kaljásin (Колязинъ), Kreisstadt an der Wolga; im Jahre 1849 5895 E.; 11 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken. Hier werden viele Eisenwaaren verfertigt, deren Werth eine Summe von 12,000 Rubel S. beträgt. Im Kreise dieser Stadt befinden sich viele Stärkemehlfabriken, auch wird hier seit uralter Zeit das Schuhmacherhandwerk im großen Maßstabe betrieben. — Kortschéwa, Kreisstadt an der Kortschewka und Wolga; im Jahre 1819 1405 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Stadt ist das Weben von Marli, Mikal (eines im Lande selbst allgemein bekannten Stoffes) und von Leinwand in vielen Dörfern einheimisch geworden, und es werden von diesem Zeuge jährlich bis 30,000 Arschinen geliefert; auch ist das Dorf Kimrú zu bemerken, welches in dem Gouv. der Mittelpunkt der Schuhmacherindustrie ist und jährlich gegen 400,000 Stiefeln zu Markte bringt. Die Kimrüer Bauern erlernen ihr Handwerk zu Hause, gehen dann als Gesellen nach den Residenzen und kehren als geschickte Meister wieder heim, daher ihre Erzeugnisse auch denen der besten Schuhmacher nicht nachstehen. — Ostáschkow, malerisch gelegene Kreisstadt am Seliger-See, unter 57° 10′ n. Br. und 50° 46′ ö. L., seit 1772 zur Stadt erhoben; 4 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltl. und 1 geistl. Kreisschule, 1 weltl. und 1 geistl. Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, 1 Bank, deren Grundcapital von 25,000 auf 500,000 Rubel Assign. angewachsen ist; im Jahre 1849 8251 E., welche weiße Bauerstiefeln aus Pferdeleder verfertigen, die schon vor Alters unter dem Namen „Ostaschi" bekannt waren, ebenso Frauen- und Kinderstiefeln, so daß im Ganzen jährlich 200,000 Paar Stiefeln gemacht, von denen 30,000 am Orte selbst abgesetzt werden, während man die übrigen auf die Jahrmärkte schickt. Auch liefern die Einwohner jährlich im Durchschnitt gegen 165,000 Aexte, 130,000 Sensen, 65,000 Sicheln, 65,000 Schafscheeren, zusammen im Werthe von 100,000 Rubel S.; sie besitzen seit dem Jahre 1848 eine galvanoplastische Anstalt, liefern Heiligenbilder und andere Gemälde, die Fleiß und Talent verrathen, haben Baumwollenspinnereien, Gußeisenmodellfabriken, Drechsler- und Schlosserwerkstätten, auch treiben sie Fischerei, sowie bedeutenden Handel mit Getreide, Holz und Hasenfellen; 7 Werste von Ostaschkow, auf der Insel Stolobnoi, liegt das Nilkloster mit 5 Kirchen, nach welchem Wallfahrten gemacht werden. Im Kreise genannter Stadt werden viele Lederarbeiten, sowie jährlich 70,000 Beile, 50,000 Sicheln und 10,000 Sensen fabricirt. Auch beginnt darin der Waldaische Höhenzug. Das Dorf Patschkowa, in eben diesem Kreise, verfertigt Fischergeräthe aus Bast, den es nicht selbst gewinnt, sondern in der Kreisstadt kauft; auch macht dieses Dorf Baststricke. Endlich liegen in diesem Kreise, auf dem Gute von Kutschelew, die Andreapolschen kohlensauren Eisenquellen. — Rshew, an der Wolga, schön gebaute Kreisstadt, unter 56° 15′ nördl. Br. und 52° 0′ östl. L.; im Jahre 1849 11,354 E.; 9 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, Garten- und Schiffbau, Bereitung von Obstmuß, Speditionshandel, Handel mit Fischen, Hanf- und Leinsamen, Riemerwaaren. Im Kreise dieser Stadt werden viele Beile geschmiedet; auch ist hier die Bearbeitung und das Verweben des Hanfs zu Hause, von dem das letztere allein 300,000 Rubel S. einbringt. — Stáriza, Kreisstadt unter 56° 3′ nördl. Br. und 52° 36′ östl. L. an der Wolga; im Jahre 1849 3208 E.; 15 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, chemische und Farbenfabriken, Steinbrüche, bedeutender Handel; hier werden Pflugschare geschmiedet, jährlich gegen 5000 Sicheln, 5000 Schafscheeren und gegen 1000 Bauermesser verfertigt, alles im Werthe von 1000 Rubel S. — Subzów, Kreisstadt an der Wolga und Wasussa, im Jahre 1849 2463 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule. Im Kreise dieser Stadt liegt der Flecken Pogorjeloje Gorodischtsche, im Jahre 1849 1595 E., die jährlich gegen 4000 Paar Stiefeln von Filz und Schafwolle bereiten; 1 Kirche. — Torshók, hübsche freundliche Kreisstadt an der Twerza, nördlich von Starkza unter 56° 30′ nördl. Br. und 52° 37′ östl. L., in der ersten Hälfte des Jahres 1850 12,137 E., die sehr betriebsam sind; 30 Kirchen, worunter eine schöne Kathedrale, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, im Jahre 1850 25 Malzdarren, 16 Gerbereien, 8 Graupenmühlen, 1 Stearinlichterfabrik, 4 Talglichterfabriken, 1 Wachsschmelze, 1 Syrupsfabrik, 1 Bierbrauerei, 2 Essigbrauereien, 2 Töpfereien, 4 Ziegelbrennereien. Außerdem verbanden 50 Kaufleute den Handel mit irgend einem Handwerke, und 790 Bürgerfamilien beschäftigen sich mit Handwerken, von denen jedoch etwa die Hälfte außerhalb der Stadt

arbeiteten. Unter den Handwerkern sind die meisten Schuhmacher, Handschuhmacher, Riemer, Mützenmacher, Pfeffer- oder vielmehr Honigkuchenbäcker, Schmiede und Steinhauer. Beide erstere, deren Erzeugnisse schon von Alters her einen ausgebreiteten Ruf haben, beschränken sich nicht auf die bei ihnen gemachten Bestellungen, sondern verfertigen ihre Waare auch für den Ladenverkauf. Zu diesem Zwecke liefern die Schuhmacher jährlich nicht weniger als für 50,000 Rubel S. an Bauernschuhen, gewöhnlichen Schuhen, Schuhen aus Ziegenleder und besonders an Frauenschuhen aus Pferde- und Schafleder (120,000 Paar). Die Riemer verfertigen Zäume und Riemen zum Pferdegeschirr von sehr geringer Qualität, und besonders Kutscherpeitschen; von den verschiedenen Arten Bauermützen werden jährlich gegen 55,000, im Ganzen für mehr als 20,000 Rubel S. verfertigt. Die Honigkuchenbäcker liefern jährlich etwa 8000 Pud gewöhnliche Syrup- und Honigkuchen für 11,000 Rubel S. Einen großen Theil der Handwerker bilden die Steinhauer, von denen die meisten schon vor Anfang des Frühlings nach St. Petersburg gehen und zum Winter zurückkehren. Außerdem sind hier 52 Schmieden, von denen 23 in dem Theile der Stadt sind, durch welchen die Petersburg-Moskauer Chaussee geführt ist, und diese sind fast ausschließlich mit dem Anziehen der Radreifen und Ausbessern der Fuhrwerke beschäftigt. Der Erwerb aller Schmiede beläuft sich jährlich auf etwa 30,000 Rubel S. für Radschienen, die sie selbst verfertigen. Jedem sind die mit Gold und Silber gestickten Pantoffeln und Stiefeln bekannt, deren T. sich seit Menschenaltern rühmt, aber nicht jeder weiß, daß sich wenigstens 500 Weiber mit dieser Stickerei beschäftigen. Diese Stickerinnen bordiren auch Taschentücher, Portefeuilles und selbst Matratzenleder, jedoch in weit geringerem Maße. Der Ertrag aller dieser Arbeiten beläuft sich auf wenigstens 30,000 Rubel S. Der Hauptgegenstand des hiesigen Handels ist Getreide, wie Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, sowie auch Weizenmehl und Manufacturartikeln, Seife, Lichtern, Umschlagpapier, Knochen und Tiern. Im Kreise dieser Stadt sind die Landleute mit der Bereitung von Malz, sowie mit dem Gerben von Leder und der Verfertigung von Saffian beschäftigt, auf welchem die Bauerweiber und Mädchen mit Gold, Silber und Seide Stickereien ausführen, die zu Schuhen und Stiefeln verwendet werden. — Weß'jégonßk, Krst. an der Mologa, im nordöstlichsten Theile des Gouv.; im J. 1849 2583 E.; 4 Kirchen, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, bedeutender Jahrmarkt vom 6. bis 16. Jan., wo für mehr als 1 Mill. Rbl. S. Waaren angeführt und verkauft zu werden pflegen. Im Kreise dieser Stadt werden bedeutende Mengen von Nägeln verfertigt, auch im Putilow'schen Gebiete aus Pferdeleder jährlich 40,000 Paar Stiefeln, sowie gegen 30,000 Paar Bauernschuhe gemacht; auch liegt hier das Landstädtchen Kraßnii-Cholm (d. h. rother Hügel); im Jahre 1839 1477 E.; 7 Kirchen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, mehrere Fabriken. — Wüschni-Wolotschok (Вышній Волочокъ), hübsche Krst. unter 57° 35′ nördl. Br. und 52° 13′ östl. L., an der Jna und dem Canal gl. Namens, welcher bei der Stadt mit Granit eingefaßt ist, an der Landstraße zwischen beiden Hauptstädten; im Jahre 1851 9125 E., 5 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, wichtiger Stapelplatz, bedeutender Handel mit Getreide.

3) Gouv. Jaroßlawl', östlich vom Gouv. Twer', südlich vom Gouv. Wologda, 659,99 Q.M. (31,933,0 Q.W.) 943,426 E., darunter 68 männl., 34 weibl. Evangel., 223 männl., 22 weibl. Röm.-Kathol., 36 männl. Muhamed., 261 männl. Hebräer; mit 10 Kreisen und der schönen und regelmäßig gebauten Gouvst. Jaroßláwl' unter 57° 37′ nördl. Br. und 57° 52′ östl. L., an der Wolga und dem Kotoroßt, 29,332 Ew., hat breite, gut gepflasterte Straßen, ist Sitz eines Militair-Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Jaroßlawl' und Rostow, Domainenhof, Medicinalverwaltung, 66 Kirchen, 3 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, Demidowsches Lyceum, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 landwirthschaftliche Gesellschaft, 1 Flachsspinnschule; auf dem Paradeplatze ein Denkmal zu Ehren des Gründers des Lyceums, des wirklichen Staatsrathes von Demidow; viele Fabriken, worunter besonders Lein- und Baumwollwebereien. Im Kreise dieser Stadt wird viel Leinwand gewebt; auch liegt in demselben das Kchdf. Welikoje Sselo, dessen Bewohner viel Stiefeln, Halbstiefeln und viel Leinwand fabriciren, und damit, sowie mit Flachs und Garn einen bedeutenden Handel treiben; Webeschule. Bei diesem Dorfe wurde im Jahre 1837 eine Bleiche errichtet, die Talizsche genannt. Die ganze Gegend um Welikoje Sselo, in einem Umkreis von etwa 15 Werften, hat mehr als 10,000 Spinnrocken und mehrere Tausend Webestühle, die alle in voller Thätigkeit sind und Bauerleinwand von 12, 15 und 1600 Fäden nach den beiden Residenzen und nach vielen innern Gouv. zum Werth von einer Million Rubel senden. — Danilow, Krst. an der Polenda; im Jahre 1842 3024 E.; 3 Kirchen, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. — Ljubim (Любимъ), Krst. an der Utscha und Obnera; im Jahre 1851 2817 E.; 7 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Mologa, hübsch gelegene Krst. an der Mologa und Wolga; im Jahre 1851 4200 E.; 7 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise dieser Stadt bauen die Bauern Barken und andere Fahrzeuge für die Schifffahrt. — Müschkin (Мышкинъ), Krst. an der Mologa; im Jahre 1851 1779 E.; 3 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Stapelplatz. Im Kreise dieser Stadt wird viel Hafergrütze bereitet. — Poschejón'je, Krst. an der Ssogoscha und Ssotscha; im Jahre 1851 3662 E.; 3 Kir-

chen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 weltliche und geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. — Románow-Borisógljébßk, Krst. an der Wolga: im Jahre 1851 6484 E. Diese 2, durch die Wolga von einander getrennten Städte, von denen letztere die bei weitem größere ist, haben 7 Kirchen, 4 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken und verfertigen viele Schafpelze. Im Kreise dieser Stadt gerben die Bauern mit Sachkenntniß Leder und Schaffelle. — Rostów, Krst. unter 57° 11′ nördl. Br. und 57° 5′ östl. L., am Rostow'schen See; im Jahre 1851 11,157 E.; 33 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, verschiedene Fabriken, worunter bedeutende Leinwebereien und Lichtziehereien, beträchtlicher Handel. Vom 21. Februar bis 11. März findet hier ein bedeutender Jahrmarkt statt, wo für 2 Millionen Rubel S. Waaren angeführt und für 1¼—1½ Mill. Rbl. S. Waaren verkauft werden. Rostów ist, nächst Nowgorod und Kijew, eine der ältesten Städte Rußlands und hatte lange Zeit seine eigenen Fürsten. Im Kreise dieser Stadt spinnen die Landleute Garn, weben Leinwand und ziehen viel Gemüse, besonders in den Kirchdörfern Poretschje, Ssuloß', Ugoditsch' und Worsh' (Воржь), deren Bewohner blos Küchengärtnerei treiben. Seit einigen 50 bis 60 Jahren wird im Kreise dieser Stadt von den Bauern (besonders von denen des Dorfes Rúbinoje Poretschje) Cichorienbau getrieben; auch bereiten dieselben Kartoffelmehl und gegen 5000 Pud Syrup. — Rúbinßk, Krst. am rechten Ufer der Wolga, bedeutendster Flußhafen Rußlands und einer der Hauptpunkte des Russischen Binnenhandels; im Jahre 1851 5755 E.; 7 Kirchen, worunter 2 Kathedralen, 1 Kreis- und Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten, 1 großes Kaufhaus, 1 schöner steinerner Quai, 7 Brücken, schöne Gärten, Hauptstapelplatz für Getreide, Jahrmarkt vom 22. Juni bis 5. Juli, wo für 320,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 111,000 Rbl. S. Waaren verkauft zu werden pflegen. — Uglitsch, hübsche Krst. an der Wolga, unter 57° 31′ nördl. Br. und 55° 59′ östl. L.; im Jahre 1842 7483 E.; 30 Kirchen, worunter mehrere Kathedralen; 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, mehrere Fabriken, worunter besonders Gerbereien, Stapelplatz und wichtiger Handel. Im Kreise dieser Stadt verfertigen die Bauern Tonnen, Küfen, Holzgeschirre u. drgl., sowie Weberkämme aus Lindenholz.

4) Gouv. Kostromá, östlich vom G. Jaroßlawl', südlich vom G. Kaluga, 1496 Q.M. (72,427 Q.W.) 1,020,628 E., darunter 44 m., 35 w. Evangel., 206 m., 16 w. Röm. Kathol., 165 m., 144 w. Muhamedan., 31 m., 12 w. Hebräer, mit 12 Kreisen und der Gst Kostromá, unter 57° 46′ n. Br. und 58° 36′ ö. L., an der Wolga und Kostromá; im J. 1851 24,419 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Kostromá und Galitsch, Medicinalverwaltung, Domainenhof, Apanagencomptoir, Curatel-Gefängnißcomité; 40 Kirchen, worunter eine Kathedrale, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 2 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule; ein seit dem Jahre 1834 errichtetes Denkmal des Zaren Michail Feodorowitsch auf dem Ssußaninplatze, 1 Kaufhaus, viele Fabriken, unter denen die Ledergerbereien und Leinenwaarenmanufacturen die wichtigsten sind. Kostromá soll im Jahre 1152 vom Fürsten Wladimirowitsch Dolgoruki gegründet worden sein. Eine Werst von der Stadt liegt das Ipatjew'sche Kloster, in welchem Zar Michail Feodorowitsch mit seiner Mutter lebte, und von wo aus er im J. 1613 auf den Thron erhoben wurde. — Bui, Krst. an der Kostromá und Wetßa, im J. 1851 2073 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie eine Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten. — Galitsch, Krst. am See gl. Namens; im J. 1851 5965 E., ward im Jahre 1152 vom Fürsten Jurii Dolgoruki erbaut und war längere Zeit die Residenz eigener Fürsten, als es nicht von denen von Rostow abhing; 17 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 großer schöner Kaufhof, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Stadt wird viel Leder gegerbt, woraus Stiefeln gemacht werden; auch verlassen die hiesigen Landleute mehrere Monate ihre Heimath, um in verschiedenen Theilen des Reiches als Tischler, Zimmerleute, Schmiede, Wagenbauer ꝛc. einen Erwerb zu suchen. — Jur'jewez-Powolßkii, Krst. unter 57° 19′ n. Br. und 60° 48′ ö. L. am rechten Ufer der Wolga, im Jahre 1851 2830 E.; 16 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, 1 Zitzfabrik. Im Kreise dieser Stadt liegen noch folgende drei Orte, als: Luch, Landst. an einem Flüßchen; im J. 1842 1560 E., 1 Kirche. Parßkoje, Kchdf, wo baumwollene Zeuge gewebt werden und am 29. August ein Jahrmarkt stattfindet, auf welchem für 4 bis 500,000 Rubel S. Waaren angeführt werden. Putschesh, Fl., im J. 1842 1070 E.; 1 Kirche. — Kineschma, Krst. an der Wolga, Kineschemka und Kasocha, im J. 1851 2454 E.; 11 Kirchen, 1 Kreis-, sowie eine Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken, Stapelplatz, bedeutender Handel. Im Kreise dieser Stadt liegt das Kirchdorf Ssemenowßkoje, dessen Bauern sich mit der Verfertigung von Bastschuhen beschäftigen, weshalb es auch bei den Einwohnern das Bastschuhdorf (Лапотное село) heißt, sowie das Kchdf. Witschuga, Hauptort der Leinweberei, und wo auch baumwollene Zeuge gewebt werden. — Kologriw, Krst. an der Unsha; 1471 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Stadt liegt der Flecken Parsentjew, im J. 1842 530 E.; 1 Kirche. Die Bauern dieses Kreises geben Arbeiter für Schiffe und Böte auf den Flüssen her, beschäftigen sich mit Fällen von Bau- und Brennholz, Brettersägen u. dergl. — Makárjew, schön gelegene Krst. an der Unsha, 3312 E.; 7 Kirchen, 1 Kloster, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige An-

stalt. Im Kreise dieser Stadt liegt die Landst. Kadúi, im Jahre 1842 600 E.; 1 Kirche. Die Landleute in diesem Kreise beschäftigen sich mit dem Fällen von Bau- und Brennholz, Bretterfägen, Verfertigung von Matten, der Gewinnung von Theer und Pech, sowie mit dem Bau von Böten. — Nérechta, Krst. am Flusse gl. Namens im J. 1851 2888 E.; 7 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise dieser Stadt liegen: Armenki, Kchdf., welches seinen Namen einer eigenen Gattung Leinenzeug gegeben hat und als Mittelpunkt für die gröbere Damastweberei angesehen werden kann; sowie Piß zowo, Kchdf., wo baumwollene Zeuge gewebt werden, und die Landst. Pleß, im J. 1812 2100 E., sehr reizend an der Wolga gelegen, 3 Kirchen, 1 Pfarrschule, gute Leinwebereien, Verfertigung vieler Aerte. — Sfol'-Gálitsch oder Soli-Galitsch, Krst. an der Kostromá, im Jahre 1851 2338 E.; 17 Kirchen, worunter mehrere Kathedralen; 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken, Salzquellen und Solbäder. Im Kreise dieser Stadt giebt es Salzsiedereien, deren jährlicher Ertrag gegen 10,000 Pud ausmacht. — Tschúchloma, Krst. am See gl. Namens, 2172 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Die Landleute des Kreises dieser Stadt verlassen mehrere Monate ihre Heimath, um in verschiedenen Theilen des Reichs als Tischler, Zimmerleute, Wagenbauer, Schmiede, Steinsetzer, Maler, Silberarbeiter, Dachdecker ꝛc. einen Erwerb zu suchen. — Warnáwin, Krst. an der Wetluga, im J. 1851 1008 E., 2 Kirchen, 1 Kreisschule. Im Kreise dieser Stadt treiben die Landleute dieselbe Beschäftigung wie die des Kreises von Makárjew, auch werden von denselben viele Matten verfertigt. — Wetlúga, Krst. am Flusse gl. Namens, im J. 1851 2277 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Von den Landleuten des Kreises dieser Stadt gilt ebenfalls das von dem Kreise von Makárjew Gesagte.

5) Gouv. Wladímir, östlich vom Gouv. Moskwá, 862,01 Q.M. (41,708 Q.W.) 1,168,303 E., 74 m., 66 w. Evangel., 128 m., 50 w. Röm. Kathol., 11 m., 3 w. Muhamed., 2 m. Götzendiener; mit 13 Kreisen, wo die Gst. Wladímir, unter 56° 8′ n. Br. und 58° 4′ ö. L. an der Klias'ma, in der Mitte des G., im Jahre 1849 13,714 E., Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Wladímir und Sfusdál', Medicinalcomité, Domainenhof, Apanagencomptoir, Curatel-Gefängnißcomité, Manufacturcomité; 28 Kirchen, worunter 1 Kathedrale zur Himmelfahrt, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 Museum von Industrieproducten, viele Fabriken. Wladímir ist eine alte, 1154 gegründete Stadt und war 170 Jahre großfürstliche Residenz. Die Bauern des Kreises dieser Stadt sind meistens Steinsetzer, Stukkaturarbeiter, Dachdecker, Ofensetzer, Zimmerleute, Fuhrleute, Hirten, Köhler, treiben Handel mit den ihrer Gegend eigenen großfrüchtigen Moosbeeren (Vaccinium Oxycoccos) oder mit Wachholder und ziehen damit in die Gouv. Nishegorod, Rjasan' und Tambow. — Alexß ándrow, Krst. unter 56° 24′ nördl. Br. und 56° 23′ östl. L., an der Sseraja, im Jahre 1849 3907 E.; 9 Kirchen, 1 Nonnenkloster, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken, besonders Garnfärbereien. — Goróchowez, Krst. an der Klias'ma; im Jahre 1849 2200 E., die viel Zwirn spinnen, 9 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise dieser Stadt sind über 5000 Menschen mit dem Stricken von Strümpfen, Socken, Wintersocken und Handschuhen beschäftigt, was im Jahre 1846 139,579 Rbl. S. einbrachte. Als Centralpunkt dieser Industrie kann das Pfdf. Pestiki angesehen werden, an welches sich sämmtliche Nachbardörfer anschließen. — Jurjew-Pol'ßkii, Krst. an der Koloschа; im Jahre 1849 3867 E.; 7 Kirchen, 1 Kloster, worunter mehrere Kathedralen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Gesellschaft für Landwirthschaft seit dem 23. (11.) September 1854, Mittelpunkt des Kornhandels im Gouv., Fabriken, worunter besonders Zwillich- und Baumwollfabriken. — Kowrów, Krst. an der Klias'ma; im Jahre 1849 1844 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. Im nördlichsten Theile dieses Kreises, 60 Werste von K., liegt der Kuhsee (korowoje osero) mit einer schwimmenden Insel; die Landleute im Kreise dieser Stadt brennen Kalk, verfertigen Bast und flechten und weben aus demselben Schuhe und Siebe; auch sind sie gewandte und unternehmende Hausirer (ochotna), deren jährlicher Umsatz zu 6,000,000 Rbl. S. angeschlagen wird; das Kchdf. Simenki mit umliegenden Dörfern fabricirt solche Siebe in Menge, welche in vielen Gouv. Absatz finden. — Leschnewo, ein Df. und Erbgut, wo das Schusterhandwerk in ziemlich großem Maßstabe betrieben wird, desgl. auch das Schneiderhandwerk. — Mélenki, Krst. an der Unsha; im Jahre 1849 3574 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Die Landleute im Kreise dieser Stadt bereiten Theer, Harz und Terpentin, verfertigen viele Holzgeschirre, welche in den östlichen Gouv. leicht abgesetzt werden; ebenso graben sie weißen Thon aus, nach welchem Nachfrage in den Glasfabriken ist; auch liegt in diesem Kreise das Dorf Guß, wo 1 Baumwollenspinnerei sich befindet. — Múrom, Krst. unter 55° 35′ nördl. Br. und 59° 43′ östl. L., an der Oka; 9101 E.; 18 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken; Jahrmarkt vom 25. Juni bis 1. Juli, wo für 126,000 Rbl. S. Waaren angeführt zu werden pflegen. Murom ist schon alt und gewährt einen malerischen Anblick. Im Kreise dieser Stadt wird von den Landleuten in neuerer Zeit viel Alabaster ausgebeutet, von welchem im Jahre 1846 gegen 540,000 Pud im Werthe zu 9539 Rbl.

S. gewonnen wurden. Andere Bauern, unter denen auch die des Kchdfs. Witsch, verfertigen Eisenwaaren, oder schneiden Kämme, wohl 20,000 Stück, aus Ahornholz, welches ihnen aus dem Gouv. Kaluga zugeführt wird, oder beschäftigen sich mit dem Fällen und dem Verkauf von Bau- und Brennholz und mit der Theer-, Harz- und Terpentin-Bereitung. — Pereßlawl'-Salessii, d. h. Pereßlawl' jenseit des Waldes, Krst. unter 56° 44' nördl. Br. und 56° 31' östl. L., am Trubesh und dem See Pleschtschejewo; im Jahre 1849 6335 E.; 35 Kirchen, 2 Klöster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, Zwillichfabriken. Die Stadt wurde im J. 1152 vom Fürsten Jurii Wladimirowitsch Dolgoruki erbaut und ist eine der bedeutendern Handelsstädte im Gouv. Die Landleute im Kreise dieser Stadt sind Fischer, und die Sslobode Rübnaja giebt sich besonders mit dem Fange von Heringen ab. — Pokrów, Krst. unter 55° 55' nördl. Br. und 56° 50' östl. L., an der Schitka; im Jahre 1849 1694 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Die Landleute im Kreise treiben einen bedeutenden Holzhandel und schneiden verschiedene Gegenstände aus Holz; auch liegt in diesem Kreise Kirshatsch, Landst.; im Jahre 1849 1998 E.; 1 Kirche. In der Nähe Kupfer- und Messinghammer, sowie der Fl. Nowo-Ssujew, mit 1 Tuchfabrik und Baumwollenspinnerei. — Schuja, Krst. unter 56° 51' nördl. Br. und 59° 3' östl. L., an der Tessa, über welche zwei schöne Brücken führen, nordöstlich von Kowrow; im Jahre 1849 8408 E., die sehr betriebsam sind und deren Zahl an großen Festtagen, wie am Marienfeste, wo viele Fremde aus der Umgegend zur Stadt kommen, bis auf 25 bis 30,000 steigt; 5 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; am Schluß des Jahres 1855 65 Fabriken und sonstige Industrieanstalten, darunter 18 Mitkalwebereien, 10 Zitzdruckereien, 16 Schafpelznäthereien, 4 Lederfabriken und 3 Kürschnereien. Der Werth der in S. allein fabricirten Waaren beläuft sich auf 3,000,000 Rbl. S. S. ist jetzt die industriöseste Stadt von ganz Rußland, und der Kreis dieser Stadt findet seines gleichen nicht in ganz Rußland. Seit alten Zeiten her ist er wegen großer Thätigkeit und industrieller Intelligenz seiner Einwohner bekannt, welche große Capitale für Gewerbe und Handel zu benutzen gewußt haben. In diesem Kreise liegen die Kchdf. Dibnilowo und Gorizü, deren Einwohner das Kürschnerhandwerk treiben; Dmitrowka, wo eine chemische Fabrik, sowie das gräflich Scheremetjewsche, 12 Werste im Umfange habende Kchdf. Iwanowo mit geraden, breiten und freundlichen Straßen; 6 steinerne und 1 hölzerne Kirche, 2 Kirchenschulen, 1 Fabrikschule, 21 Zitzfabriken, 1 Baumwollspinnerei, etwa 70 Kattundruckereien, 1 Fabrik chemischer Präparate und eine kleine Maschinenbauanstalt, welche Fabriken Waaren für 8½ Millionen Rbl. S. liefern. Iwanowo zählte im Jahre 1852 mehr als 8000 angesessene Einwohner, und mit den ab- und zugehenden Fabrikarbeitern gegen 20,000 beiderlei Geschlechts. Auch sind noch bemerkenswerth die Df. Dumilowo, welches jährlich für 51,000 Rubel Mitkale und Zitze zu Markt bringt. Lesnenowo, welches ungebleichten Mitkal für 900,000 Rbl. S. jährl. liefert. Teikowo, das 2400 Arbeiter beschäftigt, welche Wollenwaaren liefern, und Waßiljewßk, in welchem Mitkal und Baumwollen-Päßtred (eine Art Gewebe) für 230,000 Rbl. S. gewebt werden. — Ssudógda, Krst. unter 55° 57' nördl. Br. und 58° 32' östl. L., am Flusse gl. Namens; im Jahre 1851 2124 E.; 2 Kirchen, mehrere Fabriken. Im Kreise dieser Stadt finden es die Bauern vortheilhaft, Postpferde auf die Stationen zu stellen. Viele meißeln auch Denkmäler aus einem schönen weißen Steine. — Ssusdal, Krst. unter 56° 25' nördl. Br. und 58° 6' östl. L., an der Kamenka; im Jahre 1849 5250 E.; 31 Kirchen, worunter mehrere Kathedralen, 3 Klöster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, große Gemüsegärten, bedeutender Handel mit Küchengewächsen aller Art. Die Stadt, die sehr alt ist und schon vor Wladimir dem Heiligen bestanden haben soll, besteht aus drei Theilen, von denen der mittlere, der Kreml', von einem hohen Erdwall umgeben ist. Im Kreise dieser Stadt werden Leder, Juften und Sohlen verfertigt; auch liegt in demselben der Fl. Gawrilow, im Jahre 1849 1664 E.; 1 Kirche, Baumwollenmanufacturen. — Wjasniki (Вязники), Krst. an der Klias'ma; im Jahre 1849 3543 E.; 7 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, bedeutender Kornhandel, viele Fabriken, besonders Leinen- und Raventuchwebereien, sowie Blämischlein. In dem 22 Werste entfernten Dorfe Mestera ist die Leinenfabrikation ebenfalls seit langer Zeit einheimisch; als Mittelpunkt dieser Industrie können hier drei ziemlich bedeutende Fabriken betrachtet werden; im Df. Nikologorßk befinden sich 9 Leinenfabriken. Endlich liegen im Kreise dieser Stadt: Cholui, Kchdf.; im J. 1819 1888 E.; wo ein Kaufhof, den 12 große hölzerne Hauptgebäude bilden und wo jährlich vier Jahrmärkte stattfinden, auf denen zusammen beinahe für eine Million Rbl. S. Waaren angeführt und für mehr als ½ Million Waaren verkauft zu werden pflegen. Außerdem beschäftigen die Bewohner sich mit der Malerei, d. h. sie sind Heiligenbildermaler von ihren Ur- und Vorältern her. Diese Kunst wird nicht in Cholui allein betrieben, sondern auch in der ganzen sich weit weg, unter andern bis Mestera erstreckenden Umgegend. Cholui allein liefert jährlich 4 bis 500,000 Bilder, welche auf Lindenholz ausgeführt werden. Auch im Kchdf. Palecha werden viele Heiligenbilder verfertigt.

6) Gouv. Nishegorod od. Nishni-Nowgorod, westlich von den Gouv. Kasan' und Ssimbirßk, 876,97 Q.M. (42,432 Q.W.), 1,126,493 E., darunter 162 männl., 131 weibl. Evangel., 204 männl., 39 weibl. Röm.-Kathol., 15,433

männl., 15,579 weibl. Muhamed., 267 männl., 38 weibl. Hebräer, mit 11 Kreisen und der Gouv.-St. Nishegorod oder Nishnii-Nowgorod, am rechten Ufer der Wolga und Oka, unter 56° 20′ nördl. Br. und 61° 39′ östl. L.; im Jahre 1850 30,710 E.; Sitz eines Militair-Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Nishegorod und Arsamaß; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Apanagencomptoir; 27 Kirchen, worunter die Kathedrale zum Erzengel Michael und die zur Verklärung Christi, sowie 1 Lutherische Kirche, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Wasserleitung; Denkmal für Minin und Posharskii in der Nähe der Kathedrale zum Erzengel Michael, ein 75 Fuß hoher Obelisk von Finnischem Granit, auf dessen Piedestal man die Bildnisse der beiden patriotischen Männer sieht; 4 Bierbrauereien, 9 Tuchfabriken, 2 Wachslichterfabriken; Stahlfabriken, 6 Ziegelbrennereien ꝛc. Vom 15. Juli bis 25. August (6. Juli bis 6. September) wird hier der wichtigste Jahrmarkt in Rußland gehalten, auf welchem für 60 bis 61 Millionen Rbl. S. Waaren angeführt und für 53 bis 54 Millionen Rbl. S. Waaren verkauft zu werden pflegen. Zu diesem Markte ist ein besonderer, überaus geräumiger und zweckmäßiger Kaufhof erbaut, dessen Bau der Regierung 11 Millionen Rbl. gekostet hat. Zu dem Kaufhof gehören: 1 große Kathedrale, 1 Armenische Kirche, 1 Moschee und 60 Gebäude mit Buden. Früher fand der Jahrmarkt in der Krst. Makar'jew statt, ward aber, als der dortige Kaufhof im J. 1816 abbrannte, nach der Gouvst. verlegt, welche 1221 vom Großfürst Jurii Wßewolodowitsch gegründet wurde und lange Zeit die Residenz von Theilfürsten war. Großfürst Wassilii Joannowitsch erbaute hier im Jahre 1510 eine steinerne Festung. Im Kreise dieser Stadt liegen: die Dörfer Beswodnoje, wo auf einer einzigen Fabrik für etwa 4500 Rbl. S. Eisendraht gemacht und für die Astrachan'schen Fischer zu Angelhaken verarbeitet wird; Olgina, Df., welches aus seiner Glashütte Waare für etwa 9000 Rbl. S. zur Messe bringt, sowie Wüßokowo, mit 2 Stahlfabriken, die für die Summe von etwa 55,000 Rbl. S. nach Nishegorod, Astrachan, China und der Bucharei versenden. — Ardátow, Krst. unter 55° 14′ nördl. Br. und 60° 44′ östl. L.; an der Lemet', im Jahre 1851 5751 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, 11 Gerbereien, in denen für 3000 Rbl. S. Leder zubereitet und an Ort und Stelle verkauft wird. Im Kreise dieser Stadt liegen das Df. Koschelicha, wo eine Runkelrüben-Zuckerfabrik, Teplowßkoja-Roschtscha, wo ein chemisches Laboratorium, welches Gyankali, Pottasche und Berlinerblau liefert, sowie die Jlewßkische Eisengießerei, welche jährlich Waaren zum Werthe von etwa 18,000 Rbl. S. liefert, ferner das Df. Jelißarjewo, mit einer Tuchfabrik, welche im Ganzen 70,000 Arschin Tuch aus Spanischer und 250,000 Arschin aus Russischer Wolle, alles zum Werth von etwa 240,000 Rbl. S. jährlich liefert — Arsamaß, hübsch gebaute Krst. unter 55° 23′ nördl. Br. und 60° 44′ östl. L., an der Tescha und der in diese mündenden Arscha; im Jahre 1849 8388 E.; 34 steinerne Kirchen, worunter mehrere Kathedralen, 3 Klöster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, 19 Gerbereien, welche für ca. 167,000 Rbl. S. Waaren liefern; 4 Seifensiedereien, 1 Talglichterfabrik, 2 Leinwandwebereien, 2 Wachsbleichen, 5 Ziegelhütten ꝛc., Handel mit Leinwandwaaren und Schaffellen. Im Kreise dieser Stadt liegen folgende Dörfer: als Krasnoje Sselo, wo grobe Bauerhüte und Filzdecken für etwa 17,000 Rbl. S. verfertigt werden, sowie Wosskressenßk, wo Bauerhüte und Filz in großer Menge gemacht werden. — Balachna, Krst. unter 56° 30′ nördl. Br. und 61° 6′ östl. L., an der Wolga; im Jahre 1849 3387 E.; 12 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, 1 Flußhafen, 7 Salzsiedereien, auf denen jährlich für etwa 42,000 Rbl. S. Salz gesotten wird, welches nach verschiedenen Städten geht; 12 Ziegelhütten, welche für 25,000 Rbl. S. Waare nach Nishegorod und andern Städten liefern; 4 Töpfereien und 1 Malzdarre. Im Kreise dieser Stadt liegen die Dörfer Charilka mit einer Papierfabrik, die besonders Packpapier und Pappe für die Nishegorodsche Messe liefert; Gordejewka, mit 4 Taufabriken, deren Erzeugnisse, zum Werth von ca. 32,000 Rbl. S., nach Nishegorod und Moßk'wa gehen; Katunki, mit 12 Gerbereien, in denen für die Nishegorodsche Messe Leder für etwa 49,000 Rbl. S. zubereitet wird, und 2 Leimsiedereien mit einem Ertrag von etwa 4900 Rbl. S.; Kanewo, mit 2 Glashütten, in denen weißes und grünes Glas und allerlei Glasgeschirre für etwa 35,000 Rbl. S. verfertigt wird, und Podwetelnaja, mit einer Talgsiederei. — Gorbátow, Krst. an der Wolga; im J. 1849 2597 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, 5 Taufabriken, die für etwa 12,000 Rbl. S. Waaren nach Astrachan und Dubowka verschicken, 2 Stahlfabriken mit einem Ertrag von etwa 2000 Rbl. S., 2 Ziegelbrennereien, 1 Kupferhütte. Im Kreise dieser Stadt, in welchem die Bauern Alabaster und Kalksteine brechen, liegen unt. and. folgende Dörfer: Bogorodskoje, mit 95 Gerbereien, deren Ertrag die Summe von etwa 136,000 Rbl. S. erreicht und wo außerdem für etwa 300,000 Rbl. S. gegen 800,000 Paar lederne Faust-Handschuhe genäht und zur Messe von Nishegorod oder nach St. Petersburg geschickt werden; Jsbúlez, an der Oka, mit 2 Taufabriken, welche jährlich für etwa 9000 Rbl. S. nach Nishegorod liefern; Gorodez, wo die besten Anker für die Wolgafahrzeuge und selbst für Seeschiffe geschmiedet werden, Talglichterfabriken, sowie in Gridenina; Meledina, mit 2 Gerbereien, endlich Worßma, mit 2 Stahlfabriken, die für etwa 7700 Rbl. S. Waare verfertigen; 392 Schlosserwerkstätten, welche für nicht weniger als etwa 84,000 Rbl. S. Waaren für Nishe-

gorod, Rostow, Ssimbirßk, Korsun, Lebedjan, Moskwa, St. Petersburg und Ssibirien liefern. Pawlowo, dem Grafen Scheremetjew gehöriges Pfdf. am rechten Ufer der Oka, mit mehr als 6000 E., 9 schönen steinernen Kirchen, von denen 2 „zur Verklärung Christi“ und „zum heil. Wunderthäter Nikolai“ ihrer alten Bauart wegen bemerkenswerth sind. Die Einwohner verfertigen viele Stahlwaaren (Messer und Scheeren), Schlosserarbeit, so wie auch Blasbälge, Seife, Lichter und Leder. — Knjaginin, Krst. unter 55° 49′ nördl. Br. und 62° 41′ östl. L., an der Imsa und Knjagininka; im Jahre 1849 4427 E; 5 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Stadt liegt das Dorf Bolschoje Muraschkino mit 8 Gerbereien, auf denen für etwa 4500 Rbl. S. Lämmerfelle zubereitet werden; 9 Ledergerbereien mit einem Absatz von ca. 6000 Rbl. S.; 3 Kupferschmieden, 2 Talg- und Leimsiedereien; außerdem werden in diesem Dorfe Schaffelle zu den kurzen Leibpelzen, die in großer Menge nach Oesterreich und andern ausländischen Märkten, sowie in's Inland geführt werden, zubereitet und gefärbt. — Lukojänow, Krst. an der Tescha; im Jahre 1849 2550 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, 4 Pottaschsiedereien. Im Kreise dieser Stadt liegen: Potschinki, Landst., in deren Umgegend vorzügliche Pottasche gewonnen wird, und wo man Sachen aus Lindenbast verfertigt; 1 Kirche; ferner die Dörfer Kemlja und Pogibolka mit Tuchfabriken; auch gewinnen die Bauern hier bedeutende Summen durch die Gewinnung von Pottasche, Harz und Theer. — Makar'jew, Krst. unter 56° 5′ nördl. Br. und 62° 42′ östl. L., an der Wolga; im Jahre 1849 2176 E.; 7 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Schifffahrt; hier, sowie im ganzen Kreise, dem Flusse Korshenez entlang, werden die bekannten Makar'jew'schen Kasten und Koffer gemacht, die roth und blau angestrichen, mit allerlei Figuren bemalt, mit Lack überzogen und völlig zum Gebrauch ausgestattet, bis zum Werthe von 20,000 Rbl. S. verschickt werden. Im Kreise dieser Stadt liegt der Flußhafen Lüßkowo; einen Haupterwerbzweig der Bauern hier bildet die Gewinnung von Pottasche, Harz und Theer, sowie die Verfertigung von Matten und Bast; das Df. Rabotki, wo bedeutender Schiffbau und Taufabriken, mit einem Ertrage von etwa 12,000 Rbl. S., und das Kchdf. Woßkreßenßkoje, an der Wetluga, wo der Hauptverkehr für den Handel mit Matten, Stricken und Tauen aus Bast ist. — Ssemenow, Krst. an der Ssochtanka; im Jahre 1849 1949 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule. Im Kreise dieser Stadt liegen die Dörfer Babina, Palkina, Regunowa, zusammen mit 3 Lichterfabriken; das Dorf Bor mit 2 Eisenschmiedefabriken, welche zur Nishegorodschen Messe für 111,000 Rbl. S. Waaren liefern. Hier und in den benachbarten Dörfern sind mehrere hundert Schmiede, welche Nägel u. s. w. für etwa 118,000 Rbl. S. eben dahin senden. Außerdem sind im Kreise dieser Stadt in verschiedenen Dörfern über 600 Drechslerwerkstätten, welche aus Holz Löffel, Teller, Schüsseln u. dergl. m., jährlich für 15,000 Rbl. S. an Werth, anfertigen Im Dorfe Kantaurowo und dessen Umgegend sind an 500 Anstalten, in denen grobe Bauerhüte, Stiefeln u. s. w. für etwa 37,000 Rbl. S. meist für die Nishegorodsche Messe verfertigt werden. — Ssergätsch, Krst. unter 55° 32′ nördl. Br. und 63° 7′ östl. L., an der Ssergatschka; im Jahre 1849 3035 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Waßil', Krst. an der Wolga und Ssura; im Jahre 1849 1651 E.; 2 Kirchen, 1 Schule, 1 wohlthätige Anstalt, kleiner Flußhafen, in welchem die Fahrzeuge anlegen, um betakelt zu werden. 4 Werste weiter ist der Tschugunßkische Flußhafen, wo das von Worotünez gebrachte Getreide geladen wird. Im Kreise der Stadt Waßil' wird viel Fischerei getrieben; auch verfertigt man viele Matten aus Bast; es liegen darin: die Df. Fotino und Oßinki mit Taufabriken, und Jurino, mit 30 Gerbereien und einer Glasfabrik. Die Bewohner von Jurino und der Umgegend beschäftigen sich hauptsächlich mit Theerbrennen und Holzfällen im Gouv. Kasan', was ihnen jährlich gegen 30,000 Rbl. S. einträgt.

7) Gouv. Rjasan', östlich von den Gouv. Moßkwá und Tula, 766,44 Q.M. (37,084,2 Q.W.) 1,308,472 E., darunter 211 männl., 65 weibl. Evangel., 303 männl., 44 weibl. Röm.-Kathol., 2590 männl., 2543 weibl. Muhamed., 58 männl., 15 weibl. Hebräer; mit 12 Kreisen, wo die Gouvst. Rjasan' unter 54° 38′ nördl. Br. und 57° 24′ östl. L., am Trubesh, nordwestlich von Sspaßk; im Jahre 1849 18,711 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Rjasan und Saraisk, Medicinalverwaltung, Domainenhof; 26 Kirchen, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Haus der Thätigkeit zur Versorgung Arbeitliebender, Alexanderanstalt für Kinder armer Adeligen, 1 Museum von Industrieproducten, 1 öffentlicher Garten, 648 Privatgärten. Die Stadt erhielt ihren jetzigen Namen im J. 1777 durch die Kaiserin Katharina II. Im Kreise dieser Stadt liegt das Df. Grischina, auf der Wiesenseite des Flusses Prü, mit einer Stahlfabrik, wo Messer und Scheeren aller Art, chirurgische Instrumente, Handwerkergeräthe, allerlei Feuerzeuge und eine Menge Stahl- und Modesachen verfertigt werden. — Dankow, richtiger Donkow, Krst., am rechten Ufer des Don; im J. 1849 2492 E.; 2 Kirchen, 1 weltl. und 1 geistl. Pfarrschule. 1 wohlthätige Anstalt. — Jegórjewßk, Krst. an der Gußlénka; im Jahre 1849 3712 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Talgsiedereien. Im Kreise dieser Stadt werden viele Bastschuhe, sowie viele Weberkämme und Spindeln verfertigt; auch liegt darin das Pfdf. Podriadnikow, wo eine Shawlweberei, welche die vorzüglichsten Arbei-

ten in Rußland liefern soll. — Kaßímow, Krst. an beiden Ufern der Oka; im J. 1849 7781 E.; 11 Kirchen, 1 Kloster, 1 Moschee, 1 weltl. und 1 geistl. Kreisschule, 1 welt. und 1 geistl. Pfarrschule, viele Fabriken, von denen die Ledergerbereien und Seilerbahnen am bedeutendsten sind; großer Jahrmarkt vom 7. bis 14. Juli, wo für nahe 1 Million Rbl. S. Waaren angeführt und für fast ½ Mill. Rbl. S. Waaren verkauft werden; bedeutender Handel. K. hieß ursprünglich Gorodez und erhielt seinen jetzigen Namen von dem Tatarischen Prinzen Kaßim, dem Großfürst Waßilii der Dunkele diese Stadt zum Lehn gab. Im Kreise dieser Stadt befinden sich viele Glashütten — Micháilow, Krst. an beiden Ufern der Pronja; im Jahre 1849 3821 E.; 6 Kirchen, 1 Kloster, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Oranienburg oder Ranenburg, Krst. unter 53° 14′ nördl. Br. und 57° 38′ östl. L., an den Flüßchen Jagodnaja, Rjaßa und Stanowaja, die in den Woronesh fließen; im Jahre 1849 3982 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken, worunter bedeutende Seifensiedereien; beträchtlicher Kornhandel. — Pronßk, unter 54° 7′ nördl. Br. und 57° 16′ östl. L., auf einer bedeutenden steilen Anhöhe, am linken Ufer der Pronja gelegene Krst., im Jahre 1849 1665 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; mehrere Fabriken. Im Kreise dieser Stadt liegen die Pfdf. Kolenzü und Stolizü, woselbst sich große Nadelfabriken befinden. — Rjaschßk (Ряжскъ), Krst. unter 53° 43′ nördl. Br. und 57° 24 östl. L., am linken Ufer der Chupta, im Jahre 1849 2251 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, mehrere Fabriken. — Saráißk, Krst. am rechten Ufer des Oßetr', im J. 1849 6029 E.; 9 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, 433 Gärten, bedeutender Viehhandel. Die alte steinerne Festung in der Stadt ist noch wohl erhalten. Im Bezirke der Stadt werden Bretер gesägt, Tischlerarbeiten und Holzgeschirre gemacht, sowie Theer und Harz gewonnen. Im Kreise dieser Stadt liegt das Pfdf. Dedinowo, wo sich zwei Arme der Zna vereinigen und wo unter Zar Alekßei Michailowitsch die erste Admiralität errichtet wurde, sowie das Pfdf. Klischim, mit einer großen Baumwollenmanufactur; auch ist in diesem Kreise das Weberhandwerk allgemein verbreitet, ebenso giebt es hier viele Töpfer. — Sßaposhók, Krst. unter 54° 24′ nördl. Br. und 58° 2′ östl. L., am linken Ufer des Sßaposhok und an der Maschta; im Jahre 1849 3401 E.; 5 Kirchen, 1 geistliche, sowie 1 weltliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Sßkopin, Krst. am linken Ufer der Werda, welche in die Ranowa fließt; im Jahre 1849 10,578 E.; 9 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. — Spaßk, Krst. unter 54° 25′ nördl. Br. und 58° 2′ östl. L., am See gl. Namens, der sich 2 Werste von der Stadt mit dem linken Ufer der Oka vereinigt; im J. 1849 3930 E.; 4 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 öffentlicher Garten, 54 Privatgärten. Im Kreise dieser Stadt giebt es viele Faßbinder, wie auch mehrere Baumwollenmanufacturen und Tuchfabriken.

8) Gouv. Tula, nördlich vom Gouv. Orel, südlich vom Gouv. Moßk'wa, 554,99 Q.M. (26,853 Q.W.) 1,092,473 E.; darunter 84 männl., 55 weibl. Evangel., 234 männl., 85 weibl. Röm.-Kathol., 23 männl., 2 weibl. Muhamed., 322 männl., 151 weibl. Hebräer; mit 12 Kreisen, wo die Gouvst. Tula, an der Upa; unter 54° 12′ nördl. Br. und 55° 17′ östl. L.; im Jahre 1850 54,626 E.; Sitz eines Militair-Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Tula und Bjelew, Domainenhof, Guratel-Gefängnißcomité, Alexandrienbank; 28 Kirchen, unter denen die Himmelfahrtskirche sowohl durch ihre Größe und Schönheit als auch durch ihren Thurm die Aufmerksamkeit auf sich zieht, 2 Klöster mit 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Fabrikschule, 1 Elementar-Töchterschule, Alekßander-Cadettencorps, 1 Arsenal, 1 Museum von Industrieproducten, 1 Theater, viele Fabriken, darunter die große berühmte Gewehrfabrik, Handel mit Getreide, Hornvieh, Talg und Hanf. T. gehört zu Rußlands ältesten Städten und bestand früher aus der steinernen, hölzernen und Erdstadt. Die steinerne Altstadt mit 4 offenen und 5 völlig geschlossenen Thürmen hatte einen Umfang von 490 Klaftern, die Höhe der Mauer betrug 5 bis 6 Klafter, die Dicke eine Klafter und 2 bis 3 Fuß. Die steinerne Stadt ward von der im Jahre 1509 erbauten hölzernen umgeben. Die Erdstadt gründeten Bojarensöhne und Dienstleute im Jahre 1649. Jetzt besteht Tula aus der eigentlichen Stadt sowie aus der Tschulkow'schen und der Moßkwaschen- oder Gewehrfabrik-Vorstadt. In einigen Dörfern des Kreises dieser Stadt, vorzüglich im Kchdf. Tuliza sind die Bauern mit Schmiede- und Schlosserarbeiten beschäftigt. — Alekßin (Алексинъ), Krst. an der Mordowka und Oka, nahe an der Grenze des Gouv. Kaluga, im Jahre 1850 2031 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, Stapelplatz, mehrere Fabriken. Im Kreise dieser Stadt arbeiten die Bauern in Fabriken, wobei sie jedoch für die Dauer des Sommers nach Hause zurückkehren, um ihre Felder zu bestellen und die Ernte einzubringen. — Bjelew (Бѣлевъ), Krst. unter 53° 48′ nördl. Br. und 53° 48′ östl. L., auf einer bedeutenden Anhöhe am linken Ufer der Oka, hat eine Anfuhr, die einst nicht ohne Wichtigkeit war; jetzt halten nur die aus Orel und Mzenßk mit Ladung kommenden und dahin zurückkehrenden Fahrzeuge hier an, um daselbst die zur Reise nöthigen Einkäufe zu machen; im Jahre 1850 7843 E., deren wichtigster Industriezweig, nach der Anzahl der sich damit befassenden Personen, das Marketendergeschäft bei den Armeen und an verschiedenen Orten, wo sich Truppen-

abtheilungen befinden, ist. Nicht leicht findet man eine zweite Stadt in Rußland, die sich dies Gewerbe so zu eigen gemacht hätte. Die entferntesten Gegenden Gruſiens, das Königreich Polen, die Kasakenstanitzen des Dons und Tschernomoriens, vor allem aber das Kaukasische Gebiet, dienen einer Menge von Bjelewern als beständige Wohnsitze. In den Jahren 1812 bis 1815 zog fast ganz B. (im figürl. Sinn gesprochen) in die Fremde. Der Geist des Marketenderwesens in B. ist sehr alten, ererbten Ursprunges. B. zählt 19 Kirchen, 2 Klöster, 1 geistliche Kreis-, 1 geistliche Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten und mehrere Fabriken. Hier starb auf der Rückreise nach Taganrow die Kaiserin Elisabeth Alekſejewna, und das Haus, in welchem dieselbe entschlief, ist unter dem Namen eines Wittwenhauses in eine wohlthätige Anstalt verwandelt und zum Gedächtniß der hohen Verstorbenen ein Trauermonument errichtet worden. Im Allgemeinen befindet sich die Handelsindustrie dieser Stadt keineswegs in blühendem Zustande, mit Ausnahme einiger reichen Kaufleute, für welche sie sich von Zeit zu Zeit noch bessert. Daß B. jetzt so sehr gesunken ist, kommt durch die Einstellung der Handelsgeschäfte mehrerer bedeutender hiesiger Producenten, die früher den Hafenhandel betrieben und den Aufkäufern von B. die Mittel zum Absatz ihrer Waaren und überhaupt zu vortheilhaften Handelsumsätzen boten, sowie durch die Einführung eines ganz besonderen Wirkungskreises der Handelsthätigkeit durch die sich mit dem Marketenderwesen befassenden Einwohner der Stadt. B. hat 19 Kirchen, 2 Klöster, 1 geistliche Kreis-, sowie eine geistliche Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten, starken Handel. 8 Werste von dieser Stadt, unweit des Dorfes Tetráni, wird der Bjelßkische Thon gegraben. — Bogordizk, hübsch gelegene Krst. unter 53° 47′ nördl. Br. und 53° 48′ östl. L., am linken Ufer des waldigen Upat und der Wiasowka; im Jahre 1850 7215 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken; das hier verfertigte Buchweizenmehl gilt für das beste in Rußland. Im Kreise dieser Stadt liegt das Kchdf. Djedlowo, sonst eine Stadt, und im Jahre 1850 3415 E., wo früher ein bedeutender Erdfall stattfand, sowie das Kchdf. Michailowka, wo eine Runkelrüben-Zuckerfabrik und ein schöner Garten. — Jefrémow, Krst. unter 53° 8′ nördl. Br. und 56° 13′ östl. L., an der Kraſiwaja Metscha, bei deren Vereinigung mit dem Flüßchen Medweschii Owrag (d. h. Bärenschlucht); im Jahre 1850 7057 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken, Jahrmarkt am 15. September, wo für mehr als 100,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 60,000 Rbl. S. Waaren verkauft zu werden pflegen. — Jepifán', Krst. unter 53° 50′ nördl. Br. und 56° 13′ östl. L., auf einer Anhöhe am linken Ufer des Don; im Jahre 1850 3124 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken. Im Kreise dieser Stadt wird viel Bienenzucht getrieben, auch liegt darin das sogenannte Kulikowsche Feld, auf welchem der Großfürst Dimitrii Iwanowitsch der Donische die Mongolen unter ihrem Führer Mamai im Jahre 1380 schlug und wo seit dem Jahre 1850 ein Denkmal errichtet worden, sowie das Kchdf. Kurkino, dessen Bewohner Kleinhandel treiben. — Kaschira, malerisch gelegene Krst. unter 54° 50′ nördl. Br. und 55° 49′ östl. L., am rechten Ufer der Oka; im Jahre 1850 3185 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Gärten, Fabriken, besonders Tuchfabriken. Von den Bauern des Kreises dieser Stadt, sowie des Kreises der Stadt Wenéw gilt auch das bei dem Kreise von Alekßin Gesagte. — Krapiwna, Krst. unter 53° 57′ nördl. Br. und 54° 49′ östl. L., am linken Ufer der Plawa, einem Arm der Upa, nordöstlich von Odójew, im Jahre 1850 2127 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. Im Kreise dieser Stadt liegt das Kchdf. Sfergijewßkoje, der Hauptmarkt für ländliche Erzeugnisse, auch von ausländischen Kaufleuten besucht. — Nowoßil', Krst. am rechten Ufer der Suscha; im Jahre 1850 3042 E.; 3 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreis-, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Odójew, hoch gelegene, hübsche Krst. unter 53° 56′ nördl. Br. und 54° 21′ östl. L., am linken Ufer der Upa und an beiden Ufern der in selbige sich ergießenden Klewenka; im Jahre 1850 3080 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise dieser Stadt ist die Bienenzucht zu Hause; auch liegt darin das Kchdf. Wjalina mit trefflichen Steinkohlenlagern. — Tschern' unbedeutende Krst. am Flusse gl. Namens; im Jahre 1850 2660 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Wenéw, Krst. unter 54° 21′ nördl. Br und 55° 56′ östl. L., am linken Ufer der Wenewka; im Jahre 1850 3661 E.; 7 Kirchen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken, bedeutender Handel nach Moßkwa mit Tscherkeßischem Hornvieh.

9) Gouv. Kaluga, östlich vom Gouv. Ssmolenßk, südlich vom Gouv. Moßkwa, 573,44 Q.M. (27,745,8 Q.W.), 941,402 E., darunter 52 männl., 28 weibl. Evangel., 142 männl., 59 weibl. Röm.-Kathol., 25 männl., 16 weibl. Muhamed., 82 männl., 51 weibl. Hebräer, mit 11 Kreisen und der Gouvst. Kaluga, unter 54° 30′ nördl. Br. und 53° 55′ östl. L., romantisch gelegen am linken Ufer der Oka und an der Jatschenka, im Jahre 1850 29,580 E.; Sitz eines Civilgouverneurs und des Bischofs von Kaluga und Borowßk; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité; 35 Kirchen, 1 Nonnenkloster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 2 weltliche und 2 geistliche Pfarrschulen, eine im Jahre

1849 gegründete landwirthschaftliche Gesellschaft, 4 wohlthätige Anstalten, 1 Waisenhaus, 1 großer Artilleriepark, bedeutende Pulvermagazine, viele Fabriken, worunter bedeutende Lederfabriken und Segeltuchwebereien. Im Kreise dieser Stadt arbeiten die Bauern in Fabriken. — Borowßk, Krst. unter 55° 12′ nördl. Br. und 54° 10′ östl. L., an beiden Ufern der Protwa, im nördlichsten Theile des Gouv.; im Jahre 1850 7765 E.; 9 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. Im Kreise dieser Stadt befinden sich mehrere Papierfabriken und Webereien baumwollener Zeuge. Kosél'ßk, regelmäßig gebaute, freundliche Krst. unter 54° 2′ nördl. Br. und 53° 27′ östl. L., am linken Ufer der Shisdra und der in diese fließenden Drugußna; im J. 1850 8387 E.; 8 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, bedeutende Segeltuchmanufacturen. Die Bauern des Kreises dieser Stadt sind Fuhrleute und Pferdehändler. Im Kreise dieser Stadt liegt auch die Landst. Sſuchinitſch, unter 51° 6′ nördl. Br. und 53° 0″ östl. L.; im J. 1850 5321 E., die bedeutenden Handel, besonders mit Hanfel treiben, von welchem von hier jährlich 250 bis 300,000 Pud theils in das Innere, theils nach dem St. Petersburger Hafen ausgeführt werden; 1 Kirche. — Lichwin, Krst. unter 54° 6′ nördl. Br. und 53° 54′ östl. L. am linken Ufer der Oka, im J. 1850 2699 E., 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Malo-Jaroßláwez, auf einem Berge gelegene Krst. unter 55° 1′ nördl. Br. und 54° 7′ östl. L. am rechten Ufer der Lusha und der Jaroßlawka; im J. 1850 2750 E., 5 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, wird von Kirschgärten umgeben. Schlacht zwischen den Russen und Franzosen den 24. October 1812. Die Bauern im Kreise dieser Stadt sind Fuhrleute und Pferdehändler; auch giebt es in diesem Kreise Baumwollenbandfabriken — Medún' (Медынь), Krst. unter 54° 58′ nördl. Br. und 53° 21′ östl. L., am linken Ufer der Medúnka und der in diese sich ergießenden Tomüschewßkaja, im J. 1850 2744 E., 3 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Stadt findet man mehrere Papierfabriken und Segeltuchwebereien, auch arbeiten die Bauern in Fabriken. — Mjeschtschówßk, Krst. unter 54° 19′ nördl. Br. und 52° 56′ östl. L., an beiden Ufern der Meschaika; im J. 1850 4911 E., 4 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt; bedeutender Jahrmarkt vom 27. Juni bis 3. Juli, — mit ungefähr 253,000 Rbl. S. Waaren-Zufuhr und 65,000 Rbl. S. Absatz — mehrere Fabriken. Im Kreise dieser Stadt brechen die Bauern Hanf und verfertigen Matten; auch liegt darin die Landst. Sſerpeißk unter 54° 20′ nördl. Br. und 52° 39′ östl. L., im Jahre 1850 1702 E.; 1 Kirche. — Maßálßk oder Moßálßk, Krst. an beiden Ufern der Meschaika; im J. 1850 2823 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken; auch in diesem Kreise viel Hanf- und Matten-Bereitung durch die Bauern. — Peremüschl' (Перемышль), Krst. unter 54° 16′ nördl. Br. und 53° 30′ östl. L.; im J. 1850 2353 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Zehn Werste westlich von dieser Stadt liegt der steile Olenew'sche Berg. Im Kreise befinden sich einige Segeltuchmanufacturen. — Shisdra (Жиздра), Krst. unter 53° 45′ nördl. Br. und 52° 24′ östl. L. am linken Ufer des Flusses gl. Namens, im J. 1850 8880 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. Im Kreise mehrere Gußeisen- und Tuchfabriken. — Tarúßa, Krst. unter 54° 44′ nördl. Br. und 54° 51′ östl. L., am Flusse gl. Namens und am linken Ufer der Oka, im J. 1850 2374 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt.

10) Gouv. Tambów, westlich von den GG. Pensa und Ssaratów, 1202,24 Q.M. (58,170,5 Q.W.), 1,666,505 E., darunter 108 männl., 84 weibl. Evangel., 205 männl., 103 weibl. Röm.-Kathol., 5970 männl., 6163 weibl. Muhamed., mit 12 Kreisen und der Gouvst. Tambów unter 52° 43′ nördl. Br. und 59° 7′ östl. L., an der Zna, Sitz eines Civilgouverneurs und eines Bischofs; im J. 1851 19,411 E.; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité, Manufacturcomité, Wettrennengesellschaft; 18 Kirchen, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 Cadettencorps, Alekßanderinstitut für adelige Fräulein, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 5 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, worunter viele Talgschmelzereien, berühmte Jahrmärkte in der 10. Woche nach Ostern, auf welchen zusammen für mehr als 1 Million Rbl. S. Waaren zugeführt und für 3 bis 400,000 Rbl. S. umgesetzt werden. Im Kreise befinden sich viele Gestüte und Tuchfabriken. — Borißoglébßk, Krst. unter 51° 22′ nördl. Br. und 59° 41′ östl. L., an der Worona, an der südlichen Grenze des Gouvernements; im J. 1851 6360 E., 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken, worunter bedeutende Talgschmelzereien, Jahrmarkt vom 8. Juli, wo für etwa 80,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 68,000 Rbl. S. Waaren verkauft werden. — Jelátina, Krst. unter 54° 58′ nördl. Br. und 59° 25′ östl. L. an der Oka, im J. 1851 5931 E.; 12 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise werden von den Landleuten viele Matten und Mattensäcke verfertigt. — Kirßánow, Krst. an der Purßowka; im J. 1851 1452 E., 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Kosłów, hübsch gebaute, schön gelegene, reiche Krst. unter 52° 53′ nördl. Br. und 58° 11′ östl. L. am Leßnoi-Woronesh, im J. 1851 19,662 E.; 9 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, meh-

rere wohlthätige Gesellschaften, Wettrennengesellschaft, viele Fabriken, worunter große Talgschmelzereien. — Lebedján, Krst. am Don, unter 53° 1′ nördl Br. und 58° 47′ östl. L., im J. 1851 5083 E.; 7 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, eine im J. 1847 gegründete landwirthschaftliche Gesellschaft, Wettrennengesellschaft, viele Fabriken, 3 große Jahrmärkte (Bogojalew'sche vom 1—6. Jan.; Troizki'sche vom 7. Juni an und Pokrow'sche vom 15. Sept. bis 1 Oct.), auf denen zusammen für beinahe 3 Mill. Rbl. S. Waaren zugeführt und für beinahe 2 Mill. Rbl S. Waaren verkauft werden. — Lípezk, Krst. am Woronesh unter 52° 36′ nördl. Br. und 57° 15′ östl. L., im J. 1851 9281 E.; 8 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken. Bei dieser Stadt befinden sich sehr besuchte Mineralquellen und in dem schönen Parke steht ein Denkmal Peters des Großen. — Morschánßk, hübsch gebaute Krst. unter 53° 24′ nördl. Br. und 59° 30′ östl. L. an der Zna, im Jahre 1851 10,638 E.; 5 Kirchen, sowie 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, mehrere wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, worunter viele Talgschmelzereien, bedeutender Stapelplatz für Getreide. Im Kreise dieser Stadt befinden sich Leinwebereien, Shawl- und Teppichwebereien — Schazk, Krst. an der Schat', im J. 1851 6488 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken. — Spaßk, Krst. am Studenez, im J. 1851 3930 E.; 2 Kirchen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken. Im Kreise dieser, sowie der folgenden Stadt verfertigen die Landleute viele Matten und Mattensäcke. — Témnikow, Krst. unter 54° 38′ nördl. Br. und 60° 52′ östl. L., an der Mokscha, im J. 1851 5962 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken. Im Kreise dieser Stadt liegt die Landstadt Kadom an der Mokscha; im J. 1851 5662 E.; 2 Kirchen, sowie das Sfarowasche Kloster, auf einem Berge, in welchem sich Höhlen mit vielen Galerien befinden, von denen eine 300 Ellen lang ist. — Ußmán', Krst. am Flusse gl. Namens, im J. 1851 4611 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, Fabriken. Im Kreise dieser Stadt liegt das Kchdf. Nowoarchangel'ßkoje, wo vom 7. bis 9. Mai ein bedeutender Jahrmarkt stattfindet.

11) Gouv. Woróneſh, östlich von den GG. Charkow und Kurßk, 1209,42 Q.M. (58,517,2 Q.W.) 1,629,741 E., darunter 809 männl., 762 weibl. Evangel., 62 männl., 40 weibl. Röm.-Kathol., 7 männl. Muhamed., mit 12 Kreisen, wo die Gouvst. Woróneſh unter 51° 39′ nördl. Br. und 56° 52′ östl. L., am Flusse gl. Namens, alte Stadt, die schon im J. 1177 erwähnt wird, Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Woronesh und Sadonßk; Medicinalverwaltung, Domainenhof, 2 Curatel-Gefängnißcomités, Curateleconseil für Arme, 22 Kirchen, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 Erziehungsanstalt für adelige Fräulein, 1 Schule für Söhne von Canzleibeamten, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 6 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken; im J. 1842 43,800 E., die bedeutenden Handel treiben und allerlei Getreide, Graupen, Meth, Oel, Wein, Zucker, Weihrauch, Wachslichter, Stricke, Segel, Papier ꝛc. ausführen. Im Kreise dieser Stadt liegt die Landst. Orlow, mit 1 Kirche. — Birjútsch, Krst. unter 50° 39′ nördl. Br. und 56° 3′ östl. L., an der Tichaja Sfoßna; im J. 1842 3203 E.; 3 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise giebt es viele Gestüte, auch liegt darin die Landst. Liwenßk, im J. 1842 2604 E.; 1 Kirche. — Bobrów, Krst. am rechten Ufer des Bitjug; im J. 1851 2399 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise befinden sich mehrere Gestüte, unter denen sich das im Pfdf. Chrenowo ganz vorzüglich auszeichnet und unzweifelhaft zu den merkwürdigsten Anstalten der Art in Rußland gehört; auch sind die Landleute am Bitjug seit alten Zeiten Pferdezüchter. — Bogutschár, Krst. unter 49° 56′ nördl. Br. und 58° 16′ östl. L., am Flusse gl. Namens, im J. 1851 1976 E.; 2 Kirchen, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise befinden sich ebenfalls mehrere Gestüte, auch liegt darin die Sslobode Kolotscha, wo am 15. August ein bedeutender Jahrmarkt stattfindet, sowie 22 große Krondörfer. — Korotoják, Krst. am rechten Ufer des Don, im J. 1842 4236 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis- u. 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Nifhnedjéwizk, Krst. unter 51° 33′ nördl. Br. und 56° 2′ östl. L., an der Djewiza; im J. 1851 1484 E.; 1 Kirche, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Stadt liegen 13 große Krondörfer mit ansehnlicher Bevölkerung. — Nowochopérßk, Krst. am Chopet, im J. 1851 3953 E.; 2 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise liegen 16 stark bevölkerte Krondörfer. — Ostrogóshßk, Krst. unter 50° 52′ nördl. Br. und 56° 45′ östl. L., an der Tichaja Sfoßna; im J. 1851 5622 E.; 7 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, bedeutender Handel. 5 Werste von der Stadt befindet sich die im J. 1769 gegründete, größtentheils von Würtembergern und Pfälzern bevölkerte Colonie Riebendorf, im J. 1850 1706 E., welche bedeutenden Ackerbau treiben. Auch liegt im Kreise von Ostrogoshßk die Landst. Kalitwá, im J. 1842 3525 E.; 2 Kirchen. — Páwlowßk, Krst. unter 50° 28′ nördl. Br. und 57° 46′ östl. L., am Don, im J. 1851 3728 E.; 4 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarr-

schule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise liegt das von Klein-Russen bevölkerte große Kirchdorf Loßewa mit etwa 6000 E. — Sadónßk, freundliche Krst. unter 52° 23′ nördl. Br. und 56° 35′ östl. L., am linken Ufer des Don, im J. 1851 4746 E.; 3 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken, Stapelplatz. — Semljánßk, Krst. an der Semljanka; im J. 1851 2829 E.; 2 Kirchen, Fabriken. — Walúiki, Krst. am Walui, im J. 1842 3725 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegen die von Klein-Russen bewohnten Kronbörfer Nikitowka und Urasowa, von denen jedes etwa 3000 E. hat.

12) Gouv. Kurßk, östlich vom G. Tschernigow, 818,41 QM. (39,598,8 QW.) 1,665,215 E., darunter 72 männl., 55 weibl. Evangel., 72 männl., 67 weibl. Röm. Kathol., 8 männl. Muhamed., mit 12 Kreisen und der Gouvst. Kurßk, unter 51° 44′ nördl. Br. und 53° 51′ östl. L., an der Tußkara und an dem in diese sich ergießenden Kur; im J. 1849 30,469 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Kurßk und Bjelgorod, Medicinalverwaltung, Domainenhof, 22 Kirchen, 1 Kloster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Manufacturcomité, ein im J. 1834 errichtetes Denkmal des Dichters Bogdanowitsch, Wollsortirungs- und Waschanstalten, viele Fabriken. In der Umgegend befinden sich viele Melonen- und Arbusengärten. In der Nähe liegt die Korensche Einsiedelei (коренная пустыня), jetzt ein reiches Kloster mit 3 Kirchen, wo ein großer Jahrmarkt stattfindet, auf welchem für beinahe 7 Mill. Rbl. S. Waaren angeführt und für 3 bis 4 Mill. Rbl. S. Waaren verkauft zu werden pflegen. — Bjélgorod, Krst. unter 50° 36′ nördl. Br. und 54° 17′ östl. L., am nördlichen Donez und an der Weselka; im J. 1849 8931 E.; 13 Kirchen, 2 Klöster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, sowie mehrere Wollsortirungs- und Waschanstalten. Im Kreise liegt das Dorf Michailowßk mit einer Wollsortirungs- und Waschanstalt seit dem J. 1848, die jährlich 7000 Pud gewaschener und sortirter Wolle liefert. — Dmítrijew, Krst. an der Swapa; im J. 1849 2549 E; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Fatesh, Krst. an der Fateshka und Uposha, im J. 1849 3575 E; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Gráiworon, Krst. an der Graiworonka und Worßla; im J. 1849 4019 E.; 1 Kirche, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt die ehemalige Krst. Chotmünshßk, an der Worßla; im J. 1849 365 E.; 1 Kirche. — Korótscha, Krst. unter 50° 49′ nördl. Br. und 54° 52′ östl. L. am Flusse gl. Namens; im J. 1849 4236 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Lgow, Krst. unter 51° 41′ nördl. Br. und 52° 59′ östl. L. am Sseim, im J. 1849 2640 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. Im Kreise befindet sich beim Df. Iwanowßk seit dem Jahre 1851 eine Wollsortirungs- und Waschanstalt. — Nówüi-Oßkól, d. h. Neu-Oßkól, Krst. unter 50° 46′ nördl. Br. und 55° 31′ östl. L. am Oßkol, im J. 1849 1507 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Funfzehn Werste von dieser Stadt auf einem Hügel, in der Nähe eines Dorfes, stand einst ein Mönchskloster, das nach der Sage der Einwohner von der Regierung aufgehoben ward. Als Denkmal davon ist eine von Menschenhänden in einem Berge untergrabene Höhle geblieben, die vielleicht ein Jahrtausend hier besteht. Ihre Höhe mag an 7, ihre Breite an 5 Ellen, ihre Länge mehr als 200 Faden betragen. Die Wände sind so glatt wie Marmor polirt. An 2 Stellen zu den Seiten sind Mönchszellen mit allem Zubehör angebracht. An einer Stelle ist ein Grab in menschlicher Größe ausgehöhlt. Auch ist in dieser Höhle eine Griechische Kirche mit ihrem ganzen heiligen Apparat angebracht, so daß bestimmt anzunehmen ist, daß hier einst die Bewohner des Klosters ihre gottesdienstlichen Versammlungen hielten. Im Kreise dieser Stadt befinden sich 3 Papierfabriken und im Kchdf. Michailowka verfertigt man eine Menge Stiefeln. — Oboján Krst. unter 51° 13′ nördl. Br. und 53° 54′ östl. L. an der Pßla, im J. 1849 4986 E.; 4 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, viele Fabriken, Wollsortirungs- und Waschanstalten, Handel mit Getreide, Hanföl, Borsten, Wachs, Vieh u. s. w. Im Kreise liegt die Landst. Bogatüi, an einem Flüßchen; im J. 1849 1124 E.; 1 Kirche. — Putiwl', Krst. am Sseim, im J. 1849 4310 E.; 7 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken. — Rül'ßk, Krst. am Sseim, im J. 1849 7029 E.; 5 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Schtschigrü, Krst. unter 51° 52′ nördl. Br. und 54° 35′ östl. L. an der Schtschigra, im J. 1849 3183 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Starüi-Oßkól, d. h. Alt-Oßkol, Krst. unter 51° 18′ nördl. Br. und 55° 29′ östl. L. am Oßkol, im J. 1849 7176 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. In der Umgegend viele Obstgärten. — Ssúdscha, Krst. am Flusse gl. Namens, im J. 1849 2776 E.; 3 Kirchen, 1 weltliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, Fabriken. — Tim, Krst. unter 51° 37′ nördl. Br. und 54° 47′ östl. L. am Flusse gl. Namens, im J. 1849 1667 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt.

13) Gouv. Orel (sprich Arjol), südlich von den GG. Kaluga und Tula, 858,99 QM.

(41,562 Q.W) 1,406,571 E., darunter 92 männl., 60 weibl. Evangel., 551 männl., 97 weibl. Röm. Kathol., 18 männl., 1 weibl. Muhamed., mit 12 Kreisen und der Gouvst. Orel an der Oka und dem Orlik unter 52° 58′ nördl. Br. und 53° 44′ östl. L., im J. 1851 25,630 E.; Sitz eines Civilgouverneurs und des Bischofs von Orel und Sjewsk; Medicinalbehörde, Domainenhof, Apanagencomptoir, Curatel-Gefängnißcomité; 24 Kirchen, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 2 geistliche Kreisschulen, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken, worunter Gerbereien, Talgsiedereien, Leinwandwebereien, bedeutender Kornhandel, 1 Baumschule von Gärten umgeben. — Bólchow, hübsche, ganz mit Gärten angefüllte Krst. unter 53° 27′ nördl. Br. und 53° 40′ östl. L. an der Nugra, im J. 1851 16,799 E.; 19 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken, bedeutender Handel. — Brjánßk, Krst. an der Deßna, im J. 1851 8515 E.; 18 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreisschule, 1 Pfarrschule, 1 Arsenal mit einer Schule, 1 Kanonengießerei, 1 wohlthätige Anstalt, 25 Lederfabriken, Handel mit Getreide, Hanf, Hanföl, Wachs, Honig u. s. w. Im Kreise befinden sich viele Glashütten, und auf einer Krystall-, Glas- und Spiegelfabrik werden jährlich für 140,000 Rbl. S. Glaswaaren verfertigt, die nach allen Seiten versandt werden; auch zählte man hier im J. 1846 424 Theerhütten und 181 Oelmühlen. Außerdem befinden sich im Kreise beim Dorfe Meletotkowa eisenhaltige Quellen. — Dmitrowßk, Krst. an der Obschtschiriza, im J. 1851 4014 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Jeléz, unter 52° 37′ nördl. Br., 56° 9′ östl. Länge, alte, aber schön gelegene, freundliche Krst. an der Ssoßna, Lutschka und dem Jel'tschik, mit vielen Gärten, im J. 1851 24,340 E.; 15 Kirchen, 2 Klöster, 1 Kreisschule, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken; ist besonders berühmt wegen der verschiedenen Sorten Weizenmehl, welche von hier aus durch ganz Rußland versandt werden. Außerdem ist hier noch die Bereitung der Buchweizengrütze und der hiesige Viehhandel bemerkenswerth. Im Kreise liegen: der Fl. Argamatschi, woselbst am 8. September ein Jahrmarkt (mit 500,000 Rbl. S. Waaren-Zufuhr und 60,000 Rbl. S. Absatz) stattfindet, sowie das Kchdf. Trebunü, im J. 1844 875 E.; berühmt durch den Jahrmarkt zu Himmelfahrt, wo für 560,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 130,000 Rbl. S. Waaren verkauft zu werden pflegen. — Karatschéw, Krst. an der Ssnesheta, ist schon alt, wurde im eilften Jahrhundert von den Wiatitschen bewohnt; 1851 mit 8174 E.; 11 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise, auf dem Gute Ssokolaw, befinden sich eisenhaltige Quellen, auch zählte man im J. 1846 21 Spinnereien, 256 Oelmühlen, 82 Mühlwerke, 172 Theerhütten und vier Schmieden. — Krómü (Кромы), Krst. an der Kroma und Nedna; im J. 1851 2779 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise gab es im J. 1846 221 Oelmühlen. — Liwnü, Krst. an der Ssoßna und Liwenka; im J. 1850 8202 E.; 6 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Maloarchángel'ßk (Klein-Archangelßk), Krst. an der Kulikowaja Nshawza, im J. 1851 2765 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise liegen: Podgorod, Sslobode, im J. 1844 1061 E.; 1 Kirche; und das Kchdf. Werchoßoßen mit 1198 E.; — Mzenßk, Krst. unter 53° 17′ nördl. Br. und 54° 14′ östl. L. an der Susha und Mezna; im J. 1851 12,775 E.; gewährt durch seine 13 Kirchen und die vielen Thürme einen schönen Anblick, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken, Stapelplatz für Getreide, Lein- und Hanfsaat, Graupen, Grütze, Branntwein, Spiritus, trockene Früchte, Obst, Seife, Hanf, Kreide, Schleifsteine und dergl. — Ssjewßk, Krst. am Sjew und an der Mariza; im J. 1851 5458 E.; 12 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken. Im Kreise zählte man im J. 1846 203 Oelmühlen und 13 Mühlwerke. — Trubschéwßk, Krst. an der Deßna, im J. 1851 8485 E.; 8 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise zählte man im J. 1846 304 Oelmühlen, 26 Mühlwerke und 9 Schmieden.

14) Gouv. Ssmolenßk, östlich von den GG. Mohilów, Pßkow und Witepßk, 1,019,145 Q.M. (49,326,3 Q.W.) 1,069,650 E.; mit 12 Kreisen und der Gouvst. Ssmolenßk unter 54° 47′ nördl. Br. und 44° 4′ östl. L., uralte an beiden Ufern des Dnjepr gelegene St., die schon vor Ruriks Ankunft in Nowgorod bestand; im J. 1850 10,792 E.; hat noch eine 7 Werste lange, sehr dicke Mauer mit 21 Gothischen Thürmen, ist Sitz eines Militair-Civil-Gouverneurs, sowie des Bischofs von Ssmolenßk und Dorogobusch; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité, 25 Kirchen, unter denen die große und prachtvolle Kathedrale zur Himmelfahrt Mariä, 3 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten, gußeisernes Denkmal auf dem öffentlichen Platze zur Erinnerung an die große Schlacht unter den Mauern der St. am 5. (17.) August 1812; viele Fabriken, bedeutender Getreidehandel. Ssmolenßk ist Geburtsort des verdienstvollen Staatsmannes und Schriftstellers M. N. Murawjew. Vertheidigung des Bojaren Schein gegen die Polen unter Sigismund im J. 1609 und 1611; heldenmüthige Vertheidigung am 4., 5. (16. und 17.) August 1812. In der Nähe liegt das Dorf Walutina Gora, berühmt durch den hier im August 1812 vorgefallenen Kampf. Aus dem Kreise werden viel eingemachte Früchte und

Säfte bis nach Riga versendet. — Bjéloï, Krst. an der Obscha, im J. 1850 4296 E., 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, bedeutender Handel, mehrere Fabriken. — Dorogobusch, Krst. am Dnjepr, im J. 1850 5677 E.; 10 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken, Schlacht am 27. October 1812, in der die Franzosen geschlagen wurden. — Duchowtschina, Krst. unter 55° 12′ nördl. Br. und 50° 4′ östl. L., an der Chwoszza, im J. 1850 1916 E.: 4 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. — Gshatßk, Krst. an der Gshat, im J. 1850 3507 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, viele Fabriken, bedeutender Handel. Im Kreise verfertigen die Landleute viel Käse, sowie in großer Menge Nägel und auch Eisenklammern für die Barken. — Jelnia (Ельня), Krst. unter 54° 34′ nördl. Br. und 50° 51′ östl. L., an der Deßna, im J. 1850 2476 E.; 2 Kirchen. Im Kreise verfertigen die Landleute Räder, Holzgeschirr und brennen Theer. — Juchnow, Krst. an der Kunowa, im J. 1850 1188 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise sind die Bauern besonders geschickt im Graben von Teichen, Brunnen und dergl. m., weshalb sie zu solchen Arbeiten selbst in entfernten GG. gesucht werden. — Kraßnoï, Krst. an den Flüßchen Mereika und Sswinaja, die sich in den Dnjepr ergießen: im J. 1850 1567 E.; 3 Kirchen. Schlacht am 2. (14.) August, sowie am 5. und 6. Novbr. (24. und 25. October) 1812, zu deren Andenken eine gußeiserne Pyramide auf Granitgrunde im J. 1843 errichtet worden ist. — Porjétschje, Krst. unter 55° 16′ nördl. Br. und 49° 10′ östl. L., im J. 1850 3415 E.: 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, bedeutender Handel. — Roßlawl, Krst. am Ostr, im J. 1850 5870 E.; 6 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. Im Kreise bedeutende Anfertigung von Rädern und Holzgeschirren und Theerschwälereien. — Sstutschewka, Krst. an der Wasusa und Lezmana; im J. 1850 2986 E., 3 Kirchen, 4 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Wjásma, Krst. am Flusse gl. Namens, an der in selbigen sich ergießenden Bebra; im J. 1850 8716 E.; 22 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche, sowie 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, viele Fabriken, bedeutender Handel, Stapelplatz für die nach Riga gehenden Waaren. Im Kreise werden Räder und berühmte Pfefferkuchen gemacht, die, sowie trockene und eingemachte Früchte in großer Menge verschickt werden. Schlacht am 3. Novbr. (22. October) im J. 1812.

15) Gouv. Pßkow, deutsch Pleskau, südlich vom Gouv. St. Petersburg, 809,36 Q.M. (39,160,7 Q.W.) 657,283 E.; darunter 827 männl., 588 weibl. Evangel., 1238 männl., 468 weibl. Röm.-Kathol., 8 männl. Muhamed., mit 8 Kreisen und der Gouvernementsst. Pßkow, an der Welikaja und Pßkowa, unter 57° 49′ nördl. Br. und 45° 59′ östl. L., im J. 1849 10,842 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Pßkow und Livland, 42 Kirchen, worunter 1 Kathedrale und 1 lutherische Kirche, 2 Nonnenklöster und außerhalb der Stadt 2 Mönchsklöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, Medicinalverwaltung, Domainenhof, 2 Curatel-Gefängnißcomités, 5 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, Jahrmarkt vom 5. bis 15. Februar mit 278,000 Rbl. S. Zufuhr und 107,370 Rbl. S. Umsatz von Waaren, Handel mit Narwa, Rewal und Riga, besonders mit Flachs. Die Stadt zerfällt in 3 Hauptheile: den Kreml, die mittlere und die große Stadt, war früher eine unabhängige Handelsstadt und bewahrt noch Ueberreste ihrer starken Mauern. Südwestlich von Pßkow liegt Isborßk, eine alte Stadt aus dem 13. Jahrhundert, in deren Nähe Gypsbrüche sich befinden. Im Kreise von Pßkow wird viel Flachs gebaut. — Cholm, Krst. an der Lowat, im J. 1849 3678 E., die ziemlich bedeutenden Handel mit Getreide, Flachs, Brenn- und Bauholz treiben, 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken, Jahrmarkt am 6. December, mit 400,000 Rbl. S. Waaren-Zufuhr und 350,000 Rbl. S. Waaren-Umsatz. Die Stadt wurde von den Nowgorodern angelegt u. 1580 von den Poln. Woiwoden in Brand gesteckt. — Noworshew, Krst. am See Roßzo, im J. 1849 1414 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. Die St. wird 1341 in den Chroniken das Dorf genannt, u. ward 1406 von den Litthauern verheert. — Opotschka, Krst. an der Welikaja, im J. 1849 2095 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise dieser, sowie der folgenden Städte wird viel Flachs gezogen. — Ostrew, Krst. an der Welikaja, im J. 1849 1851 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. O. wird schon in den Chroniken 1341 erwähnt. — Porchow, Krst. an der Schelon, im J. 1849 3964 E.; 7 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. Im Kreise liegt der Flecken Ssol'za, im J. 1849 5781 E., die starken Handel, besonders mit Flachs nach St. Petersburg treiben; 2 Kirchen. — Torópez, Krst. an der Toropa und dem See Ssolomino, im J. 1849 5248 E.; 19 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. T. ward 1500 v. d. Russen erobert u. mehrmals von Feuersbrünsten verheert, namentlich 1750. — Welitije Luki, Krst. an der Lowat', im J. 1842 5298 E.; 11 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, viele Fabriken. Der Ort ward 1406 durch die Pßkower verheert; 1566 von der Pest heimgesucht; vom König Bathory 1580 erobert u. 1611 durch die Anhänger des falschen Demetrius verbrannt.

16) Gouv. Nowgorod, östlich vom Gouv. St. Petersburg, südlich vom Gouv. Olonez,

2213,3 Q.M. (107,090,4 Q.W.) 934,633 E.; darunter 223 männl., 163 weibl. Evangel., 245 männl., 107 weibl. Röm.-Kathol., 5 männl. Muhamed., 267 männl., 38 weibl. Hebräer, mit 10 Kreisen und der Gouvernementst. Nówgorod, d. h. Neustadt, am Ausfluß des Wolchow aus dem Ilmensee, über welchen eine schöne Brücke führt, unter 58° 31′ nördl. Br. und 48° 56′ östl. L., bis zum J. 1477 eine freie Handelsstadt, Hauptstapelplatz für den nordischen Handel zu der Zeit der Hansa, zeigt noch jetzt Spuren seiner früheren Größe; im J. 1842 16,781 E.; 35 Kirchen, worunter 1 uralte Kathedrale der heil. Sophie im Kreml' mit den berühmten Korßunschen Thüren, die für die Geschichte der Kunst des Mittelalters höchst merkwürdig sind, 1 Seminar, 1 kaiserlicher Palast, 1 Gymnasium mit 1 adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Denkmal auf dem Sophienplatze zur Erinnerung an die Begebenheiten des J. 1812, bestehend in einer viereckigen gußeisernen Pyramidensäule von grüner Bronzefarbe, auf welcher an allen Seiten in einem Lorbeerkranze die Fahne des Heerbanners abgebildet ist, über dem Lorbeerkranze die Jahreszahl 1812 und der Russische Doppeladler, geschmückt mit der Kaiserkrone und auf einen Lorbeerkranz sich stützend. Nówgorod ist der Sitz eines Civilgouverneurs; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité, viele Fabriken; 6 bis 7 Werst von der heutigen Stadt liegen mehrere Klöster, die sonst innerhalb der Ringmauern lagen. Nahe bei der Stadt befindet sich das Gräflich Araktschejew'sche Cadettencorps; im Pfarrdorf Grusino die adelige Abtheilung des Nowgorodschen Bataillons der Militaircantonisten und im Pfarrdorf Marjino 1 Ackerbau- und Handwerkerschule. — Bjeloserßk, Krst. unter 60° 2′ nördl. Br. und 55° 27′ östl. L., am südlichen Ufer des Sees Bjeloje, im J. 1851 2892 E.; 17 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, Stapelplatz und Schifffahrt. — Borowitschi, Krst. an der Msta, die hier viele Klippen hat, im J. 1851 5892 E.; 9 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, Fabriken. In der Nähe dieser Stadt kommen Steinkohlen vor, auch befindet sich dort seit 1854 eine Fabrik zur Bearbeitung von Schwefelkies mit dem Hauptzwecke der Gewinnung von Schwefel. Im Kreise liegt Opetschenßk, ein Flecken und Stapelplatz an der Msta, im J. 1850 1173 E.; 1 Kirche. — Dem'janßk, Krst. an der Jawona, im J. 1851 1209 E.; 2 Kirchen. Im Kreise dieser Stadt liegt Staraja Russa, Hauptort der nördlichen Militaircolonien, an den Flüßchen Polista und Perercütiza, im J. 1842 8168 E.; 17 Kirchen, 1 Kloster, 3 Schulen, 1 kaiserlicher Palast, Salzquellen. — Kirilow, Krst. an den Seen Dolgoje, Lunßkoje und Ssiwerßkoje, im J. 1851 1955 E.; 15 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule. — Krestzü, Krst. an der Cholowa, im J. 1842 1337 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Tichwin, bedeutende Krst. unter 59° 39′ nördl. Br. und 51° 11′ östl. L., an der Tichwinka; im J. 1851 4262 E.; 15 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule. Nicht weit von hier liegt das Dorf Stolbowa, bekannt durch den Frieden zwischen Rußland und Schweden im J. 1617. — Tscherepowez, Krst. unter 59° 7′ nördl. Br. und 55° 36′ östl. L., an der Schekßna und Jagorba, im J. 1851 1724 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, Stapelplatz. Im Kreise dieser, sowie der folgenden Stadt wird viel Eisenerz ausgebeutet und zu Nägeln verarbeitet. Die von Tscherepowez in großen Massen in den Handel kommenden Nägel sind unter dem Namen der Ulanschen Nägel bekannt. — Ustjuschna, Krst. unter 58° 50′ nördl. Br. und 54° 6′ östl. L., an der Mologa, im J. 1851 4155 E.; 13 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, viele Fabriken. Im Kreise liegt das Dorf Anißimow an der Tschagodotscha, wo eine große Glasfabrik. — Waldai, freundliche Krst. am See gl. Namens und an der großen Straße zwischen beiden Hauptstädten, im J. 1842 4319 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, berühmtes Backwerk, Baraschki, d. h. Schäfchen genannt.

17) Gouv. Olónez (sprich Alónez), westlich vom Gouv. Wologda, südwestlich vom Gouv. Archangel'sk, 2783,55 Q.M. (134,695,7 Q.W.) 263,409 E., worunter 336 männl., 226 weibl. Evangel., 608 männl., 59 weibl. Röm.-Kathol., 5 männl., 11 weibl. Muhamed., 173 männl., 12 weibl. Hebräer; mit 6 Kreisen und der Gouvernementst. Petrosawodßk am westlichen Ufer des Onega-Sees, bei der Vereinigung der Flüßchen Loßoßinka und Neglinka, von Peter dem Großen im J. 1703 gegründet, unter 61° 47′ nördl. Br. und 52° 4′ östl. L., im J. 1849 7567 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Petrosawodßk und Onega; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité, 6 Kirchen, 1 Gymnasium mit 1 Pension für Kinder von Kanzleibeamten, 2 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, mehrere Fabriken, worunter die Alekßandrow'sche Kanonenfabrik, 2 Häfen. Im Kreise dieser Stadt befinden sich bei dem Dorfe Kontschosero 1 Eisenhütte und die eisenhaltigen Mineralquellen, welche Peter der Große im J. 1720 mit Erfolg benutzte, sowie 15 Werste davon der bekannte, fast 5 Faden hohe Wasserfall, „Kiwatsch", am Flüßchen Ssuna; auch liefert der Kreis Marmor, prächtigen schwarzen Schiefer und Kalkstein. — Kargopól, Krst., wahrscheinlich die älteste Stadt des Gouvernements, früher Residenz Kargopol'scher Fürsten, am östlichen Ufer der Onega, im J. 1849 1681 E.; 17 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt.

In der Stadt und den umliegenden Dörfern gerbt und verfertigt man Pelze von Grauwerk für bedeutende Summen. — Lodeinoje Pólе, Krst. auf einem hohen ebenen Ufer an der Sswir'; im J. 1849 1408 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt, 1 Schiffswerfte seit den Zeiten Peters des Großen; 1 gußeisernes Denkmal seit dem J. 1832 an der Stelle, wo ehemals der Palast Peters des Großen stand. — Oló-nez, Krst., von welcher das Gouv. seinen Namen hat, an der Olonka und Megrega, stand schon im 13. Jahrhundert; im J. 1849 1061 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Powjenéz, die nördlichste St. des Kreises, fast an der Nordspitze des Onega-Sees; im J. 1849 780 E.; 1 Kirche. Im Kreise dieser Stadt werden besonders schwarze Füchse, Marder und Hermeline gefangen und der jährliche Gesammtertrag der Jagd kann auf 50,000 Thiere angeschlagen werden. — Púdosh, Krst. an der Wodla, gleicht kaum einer Stadt; im J. 1849 986 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Wütegra (Вытегра), unter 61° 0′ n. Br. und 54° 9′ ö. L., Krst. am Flusse gl. Namens, ist bedeutend durch seine Lage am Marien-Canalsystem; im J. 1849 2239 E.; 1 Kirche, 1 weltliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, bedeutender Handel. Etwa 45 Werste von der Stadt befindet sich ein kleines gußeisernes Denkmal Peters des Großen.

18) Gouv. Archangel'ßk, südlich vom Eismeer, östlich vom Großherzogthum Finnland, 15,519 Q.M. (750,906 Q.W.), 234,061 E.; darunter 345 männl., 285 weibl. Evangel., 770 männl., 69 weibl. Röm.-Kathol., 51 männl., 5 weibl. Muhamed., 164 männl., 56 weibl. Hebräer, 476 männl., 293 weibl. Götzendiener, mit 8 Kreisen und der Gouvernementsstadt Archangel'ßk, unter 64° 32′ 8″ n. Br. und 58° 13′ 32″ ö. L., am rechten Ufer der Dwina; im J. 1849 13,129 E.; die vierte Hauptstadt des Reichs, Sitz eines Militair- und Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Archangel'ßk und Cholmogorü; 13 Kirchen, 1 Kloster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einem Realcursus, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 2 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Schiffahrtsschule, Apanagencomptoir, Comptoir der Commerzbank, Domainenhof, Curatel-Gefängniß-comité, Admiralität, Schiffswerfte, Schiffbau. Denkmal des Sprachforschers Lomonoßow, viele Fabriken, besonders Zuckersiedereien und Seilerbahnen; Jahrmarkt vom 1. September bis 1. October mit durchschnittlich einer halben Mill. Rbl. S. Waarenumsatz. Im Kreise dieser und der folgenden Stadt beschäftigen sich die Bäuerinnen vorzüglich mit Spinnen und Weben des Flachses. An der Mündung der Dwina u. der Kuropol'ka, liegt die Nowodwina'sche Festung Cholmogorü südlich von Archangel'ßk unter 64° 13′ n. Br. und 59° 29′ ö. L.; im Jahre 1849 1191 E.; 8 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. In der Umgegend üppige Triften und ausgezeichnete Viehzucht. Im Kreise der Stadt verfertigen die Bauern sehr geschickt allerlei künstliche Gegenstände aus Knochen, Thierzähnen, Hörnern und Elfenbein, die ihnen die Jagd, das Rennthier oder zufällige Ausgrabungen in Menge liefern. Im Kreise, auf der Nakulßkischen Ansiedelung, befinden sich schwefelhaltige Quellen — Kem', Krst. am Ausflusse des Kem' ins Weiße Meer, unter 64° 57′ n. Br. und 52° 19′ ö. L.; im J. 1849 1678 E.; 3 Kirchen, 1 Schifffahrtsschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Sjum, Flecken, im J. 1849 808 E. Im Kemer Kreise beschäftigen sich die Küstenbewohner hauptsächlich mit dem Fang von Fischen, Seehunden und Robben, deren Felle und Thran in Archangel'ßk Absatz finden. Die unternehmendsten Leute aber gehen nach Nowaja Semlja auf die Jagd von Wallrossen und andern Seethieren. Im Winter ist Niemand müßig, man geht auf die Jagd, fällt Brennholz, siedet Salz, bessert die alten Netze aus und macht neue, baut Seefahrzeuge, und fast alle sind mit dem Fang des kleinen Dorsch (Nawaga) und besonders der Heringe in der Sforozkoibucht beschäftigt. Die Bewohner der innern und westlichen Ortschaften des Kreises, die sogenannten Korelzki, treiben meist Getreidebau und Viehzucht, Fischfang in ihren Seen, Jagd in den Wäldern u. s. w. Einige fällen Bau- und Brennholz, andere sind Schmiede, ein Theil geht im Sommer nach den Küstenorten, um bei der Ernte behilflich zu sein, ein anderer nach Finnland als Hausirer und Krämer. Das erlegte Wild, die Felle der Thiere, gesalzene Fische und Butter verkaufen sie zum Theil in Kem', meist aber auf dem Jahrmarkt von Schunga, wo sie für's Pud Fische 1½ Rbl. und auch mehr erhalten. Ihre Butter ist sehr geschätzt und wird an Ort und Stelle mit 2 Rbl. 40 Kop. bis 3 Rbl. pro Pud bezahlt. — Kola, Krst. unter 68° 53′ n. Br. und 50° 40′ ö. L. an den Flüßchen Kola und Tuloma; im J. 1849 642 E.; 3 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Am 23. (11.) August 1854 begann die Fregatte der Alliirten „Miranda" die Stadt mit Bomben und glühenden Kugeln zu beschießen, wodurch in kurzer Zeit 92 Häuser, 2 Kirchen und die Salz-, Branntwein- u. Kornmagazine ein Raub der Flammen wurden; dagegen blieb die obere Stadt unversehrt. — Mesen', Krst. unter 65° 50′ n. Br. und 61° 56′ ö. L. unweit der Mündung der Mesen' in das Weiße Meer; im J. 1849 1455 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Onega, Krst. unter 63° 54′ n. Br. und 55° 50′ ö. L. an der Mündung der Onega in das Weiße Meer; im J. 1849 1456 E., die bedeutenden Handel mit Brettern treiben; 2 Kirchen, 1 weltliche Kreis- und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. 15 Werste von der St. setzten die Engländer den 21. (9.) Juli 1854 auf der Insel Kii Truppen ans Land, verbrannten das Zollhaus und raubten von dem Glockenthurm des dortigen Klosters eine kupferne Glocke, die sie auf den Dampfer „Miranda" schleppten. — Pinega, Krst. unter 64° 42′ n. Br. und 61° 7′ ö. L. am Flusse gl. Namens; im J.

1849 537 E., die bedeutenden Pferdehandel treiben; 2 Kirchen, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Schenkurßk, Krst. unter 62° 6′ n. Br. und 60° 36′ ö. L. an der Waga; im Jahre 1849 616 E.; 6 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Flußbette der Petschi, in der Nähe der Krst., befindet sich Schwefelschlamm; auch liegt im Kreise das Kchdf. Blagowjeschtschenßkoje, wo vom 1. bis 3. März ein Pferdemarkt und vom 1. bis 10. Mai ein Jahrmarkt für Ellenwaaren stattfindet; Waarenumsatz ungefähr ½ Million Rbl. S. In diesem Kreise wird viel Terpentin producirt. — Zum G. Archangel'ßk gehören mehrere im Weißen Meere gelegene Inseln, z. B. die 25 Werste lange Insel Ssolowezkoi, unter 65° 1′ n. Br. und 53° 25′ ö. L. mit einem im J. 1429 gegründeten Kloster, welches 1584 mit Mauern umgeben wurde; ein bekannter Wallfahrtsort. Auf dem Klosterhofe befindet sich noch das Haus, welches im J. 1694 Peter der Große bewohnte. Diese sowie die umliegenden Inseln Anserßki, die Haseninseln, Mukßalma u. a. sind reich an gutem Trinkwasser. Zu diesem Gouv. gehört auch die Insel Nowaja Semlja, welche im nördl. Eismeer durch die Waigatsch-Str. vom Festlande getrennt liegt. Sie wurde 1553 von Engländern entdeckt und wird nur von Russischen Fischern besucht und bewohnt. —

19) Gouv. Wologda, südöstlich vom G. Archangel'ßk. 6967 Q. M. (337,111 Q. W.) 864,268 E.; darunter 79 m., 34 w. Evangel., 328 m., 50 w. Röm.-Kathol., 21 m., 4 w. Muhamed., 52 m., 10 w. Hebräer, mit 10 Kreisen und der Gst. Wologda unter 59° 14′ n. Br. und 57° 38′ ö. L. an beiden Ufern des Flusses gl. Namens, alte St., die schon im 12. Jahrhundert erwähnt wird; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Wologda und Ustjug; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Apanagencomptoir; 56 Kirchen, worunter 2 steinerne Kathedralen, 1 Mönchs- und 1 Nonnenkloster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, Curatel-Gefängnißcomité, etwa 5 wohlthätige Anstalten; im J. 1849 13,714 E., die im J. 1847 25 Fabriken und industrielle Anlagen besaßen, welche zusammen einen Ertrag von 227,513 Rbl. S. abwarfen. Jahrmarkt vom 6. Januar bis 1. Februar, mit ungefähr 272,000 Rbl. S. Waarenzufuhr. Im Kreise dieser St. beschäftigen sich die Bauern in der freien Zeit mit der Bearbeitung des Leders und mit Leinweben. — Grjasowez, Krst. an der Grjasowka; im J. 1849 2452 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. Im Kreise werden von den Bauern viele Leibbinden (Gurten), auch Segeltuch, Papier, Käse ꝛc. verfertigt. — Järenßk, Krst. an den Flüßchen Kiſhmola und Kischera, im J. 1849 1128 E.; 5 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, Handel mit Getreide, Talg, Pelzwerk. Im Kreise befindet sich das Flüßchen Weßwa, welches im Sommer zum Theil unter der Erde verschwindet; sowie die bedeutende Ssergow'sche Salzsiederei; auch wird hier viel Jagd getrieben. — Kädnikow, Krst. unter 59° 31′ n. Br. und 58° 1′ ö. L. an der Ssodima; im J. 1849 2038 E.; 2 Kirchen, 1 Schule, 1 wohlthätige Anstalt, 1 Papierfabrik. Im Kreise liegen 4 Klöster; auch geben sich die Bauern mit der Bearbeitung des Leders und mit Leinweben ab, während die der Amtsbezirke Pustoraschenßk und Tomaschkin verschiedene Holzgeschirre verfertigen, welche sehr billig verkauft werden. — Nikol'ßk, Krst. südlich von Ustjug, am Jug; im J. 1849 1192 E.; 2 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Stadt verdienen die Landleute nicht geringe Summen mit Barkenbau, Salztransport und der Lieferung des Brennholzes zu den Fabriken; auch liegt darin der Flußhafen Podoßinow, am Zusammenfluß der Juga und Puschma, ein wichtiger Niederlagsort für die nach dem Hafen von Archangel'ßk gehenden Waaren. — Ssol'wütschegodßk, Krst. unter 61° 20′ n. Br. und 64° 38′ ö. L. an der Wütschegda; im J. 1849 1106 E.; 13 Kirchen, unter denen sich die Kathedrale der Verkündigung Mariä, ein großes Gothisches Gebäude mit vielen Kostbarkeiten, befindet; 1 Kloster, ebenfalls mit 1 Kathedrale, 1 Kreisschule, 2 wohlth. Anstalten; früher große Salinen. Die St. lieferte sonst viele Filigranwaaren, mit deren Verfertigung sich jetzt fast niemand mehr beschäftigt; auch blühete früher hier die Malerei, welche die reichen Stroganows begünstigten und zu einem hohen Grad der Vollkommenheit brachten; allein auch diese Kunst hat sich hier nicht erhalten können; 1 Blaufärberei, 2 Talgsiedereien, Gerbereien. Im Kreise werden verschiedene Kleidungsstücke aus Wolle gestrickt, gewebt und gewalkt, welche das Klima nothwendig macht; auch liegt darin das Landstädtchen Kraßnoborßk, an der Dwina; im J. 1849 499 E.; 1 steinerne Kathedrale. Hier und in der Umgegend werden meisterhaft gewebte Gürtel aus der Wolle junger Lämmer verfertigt. — Totma, Krst. am linken Ufer der Ssuchona, beim Einfluß der Totma in dieselbe; im Jahre 1849 3203 E.; 9 Kirchen, worunter sich die Johannis des Täufers auszeichnet, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, bedeutender Handel nach Ssibirien, China, so wie auch nach Archangel'ßk. Im Kreise befanden sich im J. 1847 1 Theersiederei mit 160,000 Rbl. und 1 Salzsiederei mit ca. 100,000 Rbl. S. Ertrag. — Ustjug (oder Ustjug Welikii), Krst. unter 60° 46′ n. Br. und 64° 0′ ö. L. an beiden Ufern der Ssuchona, wo selbige sich mit dem Jug vereinigt; im J. 1849 7763 E.; 39 Kirchen, worunter 3 Kathedralen; 1 Nonnenkloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistl. Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten, Gerbereien, Talg- u. Seifensiedereien, 6 Blaufärbereien, Essigfabriken, Kupferschmiede, gute Schlosser und Maler von Heiligenbildern. Im Kreise

Flachsbau u. gute Schmieden, Schweinsborstenhandel u. Papierfabriken. In demselben liegen auch die Landst Lal'ßk, im J. 1849 626 E.; 5 steinerne Kirchen, 1 Kloster, sowie die Df. Bereßkowa und Terentjewo, wo allerlei Töpferwaaren fabricirt werden, unter denen die großen Töpfe zum Bereiten von Birkentheer und Harz bedeutenden Ruf genießen. 29 Werste von Ustjug liegt das Df. Krasowina mit einer Baumwollenspinnerei und -Weberei. — Ust-Ssüßolßk, Krst. unter 61° 40' n. Br. und 68° 34' ö. L. südlich von Jarenßk, am linken Ufer der Ssüßola, seit dem J. 1780 zur Stadt erhoben; im J. 1849 3501 E., welche Handel mit Pelzwerk treiben und sich zum Theil mit der Jagd beschäftigen; 4 Kirchen, 1 weltliche Kreis-, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich mehrere Eisenfabriken. — Wel'ßk, Krst. an der Waga und Wel'; im J. 1849 1338 E.; 2 Kirchen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistl. Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, bedeutender Handel u. ausgedehnte Terpentinfabriken.

II. Ost-Rußland, gebildet aus den ehemals Tatarischen Chanaten Kasan' und Astrachan' (den jetzigen GG. Kasan', Ssimbirßk, Ssamára, Pensa, Perm, Wjatka, Orenburg, Ssarátow und Astrachan' und dem Lande der Uralischen Kasaken).

1) G. Perm, östlich vom G. Wjatka, südlich vom G. Wologda, 6073 Q.M. (293,851 Q.W.), 1,741,746 E.; darunter 166 m., 115 w. Evang., 197 m., 105 w. Röm.-Kathol., 40,508 m., 37,696 w. Muhamed., 305 m., 24 w. Hebräer, 4496 m., 4926 w. Götzendiener; mit 12 Kreisen u. der hubschgebauten Gst. Perm, am rechten Ufer der Kama, in welche sich hier die beiden Flüßchen Danilicha und Jagoshicha ergießen, unter 58° 7' n. Br. und 73° 56' ö. L., im J. 1851 13,262 E.: Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Perm und Werchoturje; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Apanagencomptoir, Curatel-Gefängnißcomité; 9 Kirchen, 1 Kloster, 1 Seminar, 1 Gymnasium 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 weltliche u. 1 geistliche Pfarrschule, 1 Meßcomptoir, 1 Manufacturcomité, viele Fabriken, bedeutender Handel. Im Kreise liegen 3 Kupferhütten: die Naschnii und Barchnii-Iugaißkische u. Molewilichinesischen. — Irbit, Krst. am Irbit, der hier in die Niza fließt; im J. 1851 3181 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis- sowie eine Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, bedeutender Jahrmarkt, seit dem J. 1630, vom 1. Febr. bis 1. März, wo für etwa 23 Mill. Rbl. S. Waaren angeführt und für ca. 17 Mill. Rbl. S. verkauft werden. Im Kreise liegen die Alapajewschen Eisenhämmer und Kupferschmelzhütten. — Jekaterinburg (Katharinburg,) malerisch gelegene Krst. an beiden Ufern des Ißet', 1722 gegründet, im J. 1851 15,852 E., worunter viele Deutsche; 12 Kirchen, worunter 2 Kathedralen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreis-, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Münzhof, 1 Kaufhof, viele Fabriken, unter diesen Talgsiedereien, 1 Maschinenfabrik, 1 Steinschleiferei, 1 große Eisenhütte, 1 Kupferschmelzhütte, 1 große Anstalt für Arbeiten in Jaspis, Marmor, Porphyr und dgl., mehrere Goldwäschereien Auch wird in J. Kupfermünze geschlagen. Im Jekaterinburg'schen Bezirk, wo die beiden Bergwerke Kamenßk und Nishne-Ißetßk, werden Feldstücke und Artilleriegeräthe gegossen und Eisen gefrischt. — Kamüschlow, ärmliche Krst. am linken hohen Ufer der Püschma; im J. 1851 1925 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt, 1 Pfarrschule. — Krasno Ufimßk, Krst. am rechten Ufer der Ufa; im J. 1851 2607 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. In der Umgegend dieser St. wird viel Bienenzucht getrieben. Im Kreise befinden sich 2 Schwefelquellen, eine im Amtsbezirk von Bogorod, die andere in dem von Solotoustow. — Kungúr, Krst. an der Ssülwa und dem Iren' mit krummen Straßen; im J. 1851 1762 E.: 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, worunter besonders Gerbereien (die hier von Alters her eingeführt sind und von denen nach Oesterreich und Mittelasien Leder ausgeführt wird) und Talgsiedereien. Im Kreise dieser St. befindet sich die große Serebrianske Ankerschmiede. — Ochanßk, ärmliche Krst. am rechten sehr hohen Ufer der Kama; im J. 1851 1331 E.; 2 Kirchen, 3 Jahrmärkte. Im Kreise dieser u. der folgenden Stadt blüht die Bienenzucht. — Oßa, Krst. an beiden Ufern der Oßinka; im J. 1851 2183 E.; 2 Kirchen, Fabriken. Im Kreise befinden sich die Bisiarsche und die Jugowsche Kupferschmelzhütte; auch wird, wie in dem vorhergehenden Kreise, viel Bienenzucht getrieben. — Schádrinßk, Krst am linken Ufer des Ißet'; im J. 1851 4885 E., 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken, besonders Talgsiedereien, bedeutender Handel, 3 Jahrmärkte, auf welchen zusammen für ungefähr 400,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 300,000 Rbl. S. verkauft zu werden pflegen. Im Kreise dieser St. liegt die Landst. Dalmatow, im J. 1842 2819 E.; mit einem großen Kloster. — Ssolikámßk, Krst. an der Ußolka; im J. 1851 2985 E.; 10 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken, Salzsiedereien. Im Kreise liegen die ergiebigsten Salzwerke Rußlands und zwar in der Bergst. Dedjuchin, im J. 1842 2706 E., wo jährlich gegen 1½ Million Pud Salz gesotten wird, so wie in den vereinigten Dörfern Nowoi Ußol und Lenwa, von Alters her Eigenthum der Familie Strogánow und zum Theil andern Privateigenthümern abgetreten. Hier sind 30 steinerne und 35 hölzerne Siedereien. — Tschérdün' (Чердынь), Krst. am rechten Ufer der Kolwa, die sich in die Wischera ergießt; im J. 1851 3081 E.; 6 Kirchen, 1 weltliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. Diese St. ist die älteste im alten Permien (Birmien) und ihr Kreis, sowie der

folgende, ist so mit Wald bedeckt, daß die angebauten Plätze wie Oasen erscheinen. — Werchoturje, malerisch gelegene Krst. an beiden Ufern der Tura, im J. 1851 3019 E.; 8 Kirchen, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. Im Kreise befinden sich viele Hüttenwerke, z. B. die Goroblagodatschen, in deren Bezirk, besonders in dem Kuschwinschen und Turaschen Hüttenwerke, viel Kriegsgeräthe und Waffen verfertigt werden; nördlich von Werchoturje die Bogoßlowschen Hüttenwerke mit bedeutenden Goldwäschereien und Kupferschmelzhütten; südwestlich von der Stadt das Nishne-Tagilsche mit einer großen Bergwerksschule, welches das bedeutendste hinsichtlich seines Umfangs und der Mannigfaltigkeit seiner Producte im Uralgebirge ist. Mehr nach Süden liegen die großen Newjanschen Hüttenwerke, die jährlich gegen 300,000 Pud vorzügliches Eisen liefern.

2) Gouv. Wjatka, östlich vom G. Kostroma, 2500 Q. M. (120,958 Q. W.), 1,818,752 E., darunter 28 m., 9 w. Evangel., 184 m., 32 w. Röm.-Kathol., 34,517 m., 35,279 w. Muhamed., 182 m., 51 w. Hebräer, 4737 m., 4682 w. Götzendiener; mit 11 Kreisen u. der Gst. Wjatka, am Flusse gl. Namens, unter 58° 37′ n. Br. und 67° 19′ ö. L., im J. 1850 9379 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Wjatka und Ssloboßká; Domainenhof, Meßcomptoir, Apanagencomptoir, 18 Kirchen, worunter 4 Kathedralen, von denen eine sehr schön ist und einen Altar von gediegenem Silber hat; 1 Seminar, 1 Gymnasium, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 2 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Museum für Industrieproducte, 7 wohlthätige Anstalten. Im Kreise wird viel Flachshandel getrieben. — Gláfow, Krst. an der Tschenza; im J. 1851 1081 E.; 1 Kirche, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise werden Barken und Flöße gebaut, welche mit verschiedenen Holzwaaren beladen in andere GG. gehen; auch beuten die Bauern Erze aus. — Jaránßk, Krst. an der Jarana; im J. 1850 1330 E.; 5 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; großer Jahrmarkt vom 2. Sept. bis 1. Oct., wo für ungefähr 108,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 61,000 Rbl. S. Waaren verkauft werden. Im Kreise wird viel Bast gewonnen; auch liegt darin das Kchdf. Kukarka mit einem bedeutenden Flußhafen. — Jelábuga, bedeutende Krst. an der Kama im südlichsten Winkel des G.; im J. 1850 4740 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken, worunter bedeutende Gerbereien und Seifensiedereien. Im Kreise befinden sich Schwefelquellen. — Kotelnitsch, Krst. an der Wjatka; im J. 1850 2415 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; Jahrmarkt vom 1. bis 18. März, wo für ungefähr 800,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 500,000 Rbl. S. verkauft werden. Südwestlich von hier auf einem hohen und steilen Berge, an dessen Fuße die Toima fließt, Ruinen, die von einem ehemaligen heidnischen Tempel herrühren sollen. — Malmüsch, Krst. an der Schoschma, im J. 1850 1366 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule. Im Kreise werden Barken und Flöße gebaut. — Nolinßk, Krst. an der Woja; im J. 1850 1981 E.; 2 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Orlów (sprich: Arlow), Krst. an der Wjatka; im J. 1850 2902 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, mehrere Fabriken. Im Kreise dieser St. treibt man bedeutenden Kornhandel und beschäftigt sich sehr viel mit Goldstickereien. — Ssaráßul, Krst. an der Kama; im J. 1850 5427 E.; 3 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. Im Kreise werden Erze ausgebeutet; auch liegen darin: das Ishewsche Hüttenwerk, worin Waffen, allerlei Instrumente und andere Sachen verfertigt werden, sowie das Kamßko-Wotkinsche Hüttenwerk an der Kama, wo viele Eisen- und Stahlarbeiten für die Admiralität und Artillerie gemacht und Dampfschiffe gebaut werden. — Ssslobodßkói, Krst. an der Wjatka; im J. 1850 6032 E.; 12 Kirchen, worunter mehrere Kathedralen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, bedeutender Kornhandel nach Archangel'ßk, Fabriken. Im Kreise beuten die Landleute Erz aus, treiben Jagd und Fischfang; auch liegt darin das Kchdf. Kai an der Kama; im J. 1850 778 E. — Urshum, Krst. am Urshum; im J. 1850 966 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich Schwefelquellen; auch werden Erze ausgebeutet, Barken und Flöße gebaut, Schlitten und Räder gemacht, Jagd und Fischfang getrieben.

3) Gouv. Kasan', südlich vom G. Wjatka, 1128 Q. M. (54,574 Q. W.), 1,347,352 E., darunter 244 m., 145 w. Evang., 82 m., 69 w. Röm.-Kathol., 186,423 m., 185,050 w. Muhamed., 154 m., 20 w. Hebräer, 4410 m., 4751 w. Götzendiener, mit 12 Kreisen und der Gst. Kasan', die Tatarischen Ursprungs ist, wie der Name, welcher Kessel bedeutet; an der Wolga und Kasanka, unter 55° 48′ n. Br. und 66° 46′ ö. L. auf 7 Hügeln erbaut. Sie zerfällt in die Citadelle oder Festung, in die hohe und niedere St., in welcher letzteren auch die Tataren in einem abgesonderten Viertel wohnen; im J. 1851 45,049 E.; Sitz eines Militair- und Civilgouverneurs, und des Erzbischofs von Kasan' und Ssswijashßk; 38 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 3 Klöster, 1 Universität, 2 Gymnasien mit einer adeligen Pension bei einem derselben, 1 Seminar, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Institut adliger Fräulein, 1 Gesellschaft der Freunde vaterländischer Literatur, 1 freie ökonomische Gesellschaft, 1 Waisenhaus, 1 Irrenhaus,

mehrere Hospitäler, 1 Arsenal, 1 großer Kaufhof, 1 Theater, viele Fabriken, besonders Ledergerbereien, Seifensiedereien, Glockengießereien ꝛc. Geburtsort des Dichters Derschawin. In der Nähe auf einem Hügel das malerisch gelegene Sſilantkloſter mit 4 Kirchen, und 3 Werste von der St. das Kiſitſchkloſter mit 9 Kirchen, hinter welchem letzteren der See Schematicha oder Schemeticha liegt, dessen Wasser nie zufriert und einen starken Naphthageschmack hat. 7 Werste von K. eine 1846 gegründete landwirthschaftl. Lehranstalt Im Kreise liegt die Landst. Arßk am rechten Ufer der Kasanka; im J. 1842 1207 E.; 1 Kirche, Ueberreste alter Befestigungen. — Jádrin, Krst. an der Sſura; im J. 1851 2078 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. — Kosmodemjamßk, Krst. unter 56° 21′ n. Br. und 64° 12′ ö. L., an der Wolga; im J. 1851 4407 E.; 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Laiſchew, Krst. unter 55° 24′ n. Br. und 67° 13′ ö. L., an der Kama; im J. 1851 2877 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Mamadúſch, Krst. unter 55° 1′ n. Br. und 54° 7′ ö. L., an der Wjatka und Oschla; im J. 1851 2842 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Spaßk, Krst. unter 55° 3′ n. Br. und 67° 3′ ö. L., an der Besdna, einem Arm der Wolga; im J. 1851 2152 E., welche Ackerbau, Viehzucht und Holzhandel treiben; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Sſwijáshßk, Krst. an der Sſwijága und Schtschuka; im J. 1851 1703 E.; 10 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 2 Klöster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule; Fischfang und Ackerbau. — Tetjuſchi, Krst. unter 54° 57′ n. Br. und 66° 32′ ö. L. an der Wolga; im J. 1851 2092 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich Schwefel-Naphthaquellen. — Tſchebokßárú, malerisch gelegene Krst. unter 56° 9′ n. Br. und 64° 56′ ö. L., an der Wolga; im J. 1851 4382 E.; 14 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 Kloster, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten; Handel mit Getreide und Mehl. Die St. ward im J. 1556 vom Zar Iwan Waßiljewitsch erbaut. — Tſchiſtopol', Krst. unter 55° 23′ n. Br. und 68° 20′ ö. L., am linken Ufer der Kama; im J. 1851 9212 E., welche Ackerbau, Viehzucht und Fischfang treiben; 2 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich die Tscheremuchowschen Mineralquellen und herrscht die größte Gewerbthätigkeit des Gouvernements. — Zarewokokſchájßk, Krst. an der kleinen Kokschaga; im J. 1851 912 E., die Ackerbau und Kleinhandel treiben; 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise werden aus Lindenholz sogenannte Tscheremissische Klappstühle gemacht, von denen das Stück 7½ Kop. S. kostet und selbst auf dem Jahrmarkt von Nishegorod zu 10 Kop. S. verkauft wird.

4) Gouv. Penſa, südlich vom G. Nishegorod, 690 Q. M. (33,391 Q. W.), 1,058,444 E.; darunter 194 m., 150 w. Evangel., 289 m., 36 w. Röm.-Kathol., 20,372 m., 20,838 w. Muhamed., 59 m. Hebräer, mit 10 Kreisen. Die Gst. Penſa, unter 53° 11′ n. Br. 62° 42′ ö. L., an der Penſa und Sſura, ward im J. 1666 gegründet und liegt reizend auf einem Berge; hübsch und freundlich gebaut, mit vielen Gärten; im J. 1851 22,723 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Penſa und Sſaranßk, Medicinalverwaltung, Domainenhof; 19 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 3 wohlthätige Anstalten, 1 Manufacturcomité, Fabriken, berühmter Jahrmarkt vom 25. Juni bis 4. Juli, wo für ungefähr 428,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 57,000 Rbl. S. verkauft werden. Vor der St. befindet sich ein großer Park mit einem schönen Fruchtgarten und einer Gartenbauschule. — Gorodiſchtſche, Krst. an der Julowa; im J. 1851 4088 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich viele Eisen- und Glashütten, sowie Leinwebereien; auch werden viele Matten geflochten; im Pfdf. Nikol'ßkoje befindet sich eine Krystallfabrik. — Inßár, Krst. an der Inßara und Issa; im J. 1851 6790 E.; 4 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Kerénßk, Krst. an der Kerenda und am Wad; im J. 1851 7325 E.; 8 Kirchen, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. — Kraßnoßlobódßk, Krst. an der Moksha; im J. 1851 5850 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Mokſchanßk, Krst. an der Moksha; im J. 1851 9103 E.; 6 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlth. Anstalt. — Narowtſchat, Krst. am Scheldaïß und an der Lapúschewka, im J. 1851 3124 E.; 3 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Nißhnij-Lomow, Krst. am Lomow, im J. 1851 8206 E., 11 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Sſaranßk, Krst. an der Inßara und Sſaranka; im J. 1842 10,109 E.; 17 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise werden verschiedene Holzwaaren verfertigt; auch liegen darin: Alekßandria, Df., in welchem, sowie im Kchdf. Napol'núi-W'aß, mit 540 E., Räder zu Bauerwagen gemacht werden; Bolſchoi-W'aß, Kchdf., wo, wie in den umliegenden Dorfschaften, Eimer, Fässer, Zuber, und Sſokolowka, wo von 560 Bauern jährlich gegen 6000 Bauerschlitten fabricirt werden, von denen sie das Stück zu 1½ bis zu 2 Rbl. S. verkaufen. — Tſchembar, Krst. am kleinen Tschembar, im J. 1851 3664 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken.

5) Gouv. Sſimbirßk, südlich vom G.

Kasan', westlich vom G. Ssamára, 838 Q. M. (40,546,63 Q. W.), 1,024,286 E.; darunter 91 m., 38 w. Evangel., 111 m., 43 w. Röm.-Kathol., 37,716 m., 38,725 w. Muhamed., 625 m., 666 w. Götzendiener, mit 8 Kreisen und der Gst. Ssimbirßk, schön gelegen an der Wolga und Sswijaga, unter 54° 13′ n. Br. und 66° 4′ ö. L., im J. 1851 35,474 E.; Sitz eines Civilgouverneurs sowie des Erzbischofs von Ssimbirßk und Ssüsran'; Apanagencomptoir, Curatel-Gefängnißcomité, 16 Kirchen, worunter 2 Kathedralen und 11 Pfarrkirchen, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 Institut adeliger Fräulein, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, der weibl. Verein christlicher Barmherzigkeit mit einem Hause der Thätigkeit, das Alexander-Krankenhaus, der Alexandergarten, 1 großer Kaufhof, viele Gemüse- und Privatgärten, 1 berühmter Jahrmarkt in der ersten Woche der großen Fasten, wo für fast 2 Mill. Rbl. S. Waaren angeführt und für ungefähr 550,000 Rbl. S. verkauft werden. Im Kreise befinden sich in dem Dorfe Undari eisenhaltige Quellen. — Alatür, Krst. an der Ssura, im J. 1850 7247 E.; 14 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 5 Pfarr- und 7 Klosterkirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich Teppichwebereien und Tuchfabriken, sowie der bedeutendste Flußhafen an der wichtigen Ssura beim Pfd. Promsino-Gorodischtsche mit Ueberresten eines Walles gegen die Einfälle der Kubanen. — Arbátow, Krst. unter 54° 51′ n. Br. und 60° 44′ ö. L. am Alatür; im J. 1851 5731 E.; 4 Kirchen, nämlich 2 Kathedralen und 2 Pfarrkirchen, 1 wohlthätige Anstalt. — Buinßk, Krst. an der Karla, nahe an der Grenze des G. Kasan'; im J. 1851 4130 E.; 1 Kirche, 1 wohlthätige Anstalt, Jahrmarkt seit 1855. — Karßún' (Korßun'), Krst. an der Barüscha und Karßunka; im J. 1851 8060 E.; 4 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; berühmter Jahrmarkt vom 1. bis 17. Juli mit ca 323,000 Rbl. S. Waarenanfuhr u. ca. 194,000 Rbl. S. Absatz. Im Kreise liegen die Landst. Kotjakow, am rechten Ufer der Ssura; im J. 1851 447 E., 1 Kirche; sowie die Df. Kobelewki und Nikitino, deren Einw. ausschließlich Filzhüte für Bauern verfertigen. Kurmüsh, Krst. am linken Ufer der Ssura; im J. 1851 3711 E.; 5 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. In der Umgegend finden sich Spuren alter Befestigungen. — Ssengiléi, Krst. unter 53° 58′ n. Br. und 66° 31′ ö. L., am rechten Ufer der Wolga und an der Ssengiléika und Tuschowka, die sich beide in erstere ergießen; im J. 1851 6082 E.; 1 Kirche, 2 wohlthätige Anstalten. — Ssüsrán', Krst. unter 53° 9′ n. Br. und 66° 9′ ö. L., an der Ssüsrán' und Krümsa, die beide in die Wolga fließen; im J. 1851 14,337 E.; 2 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule; viele Fruchtgärten und Fabriken, worunter bedeutende Hutfabriken. Im Kreise liegt das Landstädtchen Kanadéi, an der Ssüsrán und Kanadéika; im J. 1851 2582 E., die vorzüglich Ackerbau treiben; 2 Kirchen. In der Nähe befinden sich Ruinen einer alten unbekannten Stadt.

6) Gouv. Ssamára, südlich vom G. Kasan', östlich von den GG. Ssarátow und Ssimbirßk, 2438 Q. M. (117,962,424 Q. W.) 1,320,108 E.; darunter 24,401 m., 24,182 w. Evangel., 11,773 m., 11,367 w. Röm.-Kathol., 60,597 m., 61,516 w. Muhamed., 8 m. Hebräer, 1674 m., 1752 w. Götzendiener, mit 7 Kreisen und der Gst. Ssamára, unter 53° 11′ nördl. Br. und 67° 45′ östl. L., an der Stelle, wo die Wolga mit der Ssamára einen Winkel bildet; 19,753 E., Sitz eines Civilgouverneurs und eines Bischofs. Die St. wurde im J. 1591 zur Verhinderung der Einfälle der Baschkiren und Kalmücken erbaut und deshalb mit einem Erdwall und tiefen Gräben umgeben. Im J. 1703 zerstörte man die Befestigungswerke und baute eine neue Festung, deren Ueberreste aber kaum noch zu sehen sind. Ss. hat 2 Kathedralen und 2 Pfarrkirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreis-, sowie 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Gymnasium, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken, 2 Jahrmärkte, den ersten am Sonntage der 2. Woche der großen Fasten, wo für ca. 263,000, und den zweiten am 14. Sept., wo für ca. 425,000 Rbl. S. Waaren angeführt und auf dem ersten für 84,000, auf dem 2. für 129,000 Rbl. S verkauft werden. Außerdem sind hier eine Menge von Speichern bei den Privathäusern; der größte Theil derselben aber ist beim Zusammenflusse der Ssamára mit der Wolga errichtet. Hier sind sie in einer fast ununterbrochenen Linie hinter einander aufgeführt, so daß sie eine Reihe bedeutender regelmäßiger Gebäude bilden. Sämmtliche Speicher sind von fichtenem Barkenholz erbaut und ruhen auf getheerten Pfählen. Jeder Speicher kann, je nach seiner Größe, 80 bis 100,000 Pud Getreide, und drüber, fassen. Ss. ist seit Menschengedenken einer der bedeutendsten Getreidemärkte an der Wolga. Im J. 1852 wurden von Weizen 710,450, und von Leinsamen 21,300 Tschetw. verkauft und versendet. — Bugul'má, Krst. am rechten Ufer der Bugulminka, im J. 1851 4155 E.; 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; Jahrmarkt vom 8. bis 16. März, wo für ungefähr 630,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für fast 400,000 Rbl. S. verkauft werden. — Bugurußlán, Krst. am rechten Ufer des Kinel' und an beiden Ufern der Tarchanka; im J. 1851 5903 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken, Handel mit Baumwolle, Tuch- und Seidenwaaren; Jahrmarkt vom 1. bis 8. Sept., wo für ungefähr 375,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 123,000 Rbl. S. verkauft werden. Im Kreise liegt Ssergijewßk, Fl., im J. 1849 5145 E.; in dessen Nähe kalte Schwefelbäder; 1 Kirche. — Busuluk, Krst.

am linken Ufer des Busuluk und am rechten der Domaschka; im J. 1851 4826 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, Fabriken, Jahrmarkt. — Nikolajewßk, Krst. am großen Irgiß; 1851 6350 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule. Im Kreise liegen die Df. Balakayo, mit bedeutendem Kornhandel, und Beresowaja Luka, an der Tschagra, wo eine Barkenanfuhr seit 1850. — Nówoi-Usen', Krst., früher zum G. Sfarátow gehörig. Bis zum J. 1837, wo der Ort zur Stadt erhoben wurde, war er ein Df. und hieß Tschertanlü, nach dem Flusse so benannt, an dessen beiden Ufern er liegt; an der Südseite wird er vom Fluß Bolschoi-Usen' bewässert und außerdem gehören zum Stadtgebiet noch die Seen Kalatsch, Podsteynoi-Kalatsch und Bes-Imänoje, alle 3 rechts vom erst genannten Fluß. Die Stadt ist sehr unregelmäßig gebaut und hat meistens hölzerne Häuser mit 6055 E.; 8 Talgsiedereien, 4 Ziegelhütten, 1 Wassermühle, 37 Windmühlen; ein am 1. Oct. stattfindender, 2—3 Wochen dauernder Jahrmarkt, der von ca. 10,000 Kirgisen der innern Horde besonders besucht wird. Die Bewohner der St. treiben hauptsächlich Feldbau und Viehzucht. Im Kreise liegt eine 1844 gegründete landwirthschaftl. Lehranstalt und die neue Mennonitencolonie „Köppenthal", welche aus West-Preußen übersiedelt ist. — Stáwropol', Krst. an der Kunja und Wolofschka; im J. 1851 4205 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt das Df. Staraja Maina, an der Maina (welche, mit der Utka vereinigt, 4 Werste von dem Dorf in die Wolga mündet), mit etwa 1800 E.; 2 Kirchen, Pottaschesiedereien, Stapelplatz für Getreide. Der Ankerplatz für die Getreidebarken befand sich früher im Dorfe selbst, wurde aber später der Feuersgefahr wegen, ½ Werst entfernt, an den Zusammenfluß der Maina und Utka verlegt, wo die aus der Wolga kommenden Fahrzeuge bei hohem Wasserstande einen guten Liegeplatz finden. Hier wird das aufgespeicherte Getreide im Frühjahr nach Kasan, Nishegorod, Rübinßk und andern Orten verladen. Im Ganzen werden hier 150,000 bis 250,000 Tschetw. oder 1½ bis 2½ Millionen Pud Getreide verkauft.

7) Gouv. Orenburg, südlich von den GG. Perm und Wjatka, einschließlich des Landes der Orenburgischen und Uralischen Kasaken; 5762 Q.M. (221,119,45 Q.W.), überhaupt 1,712,718 E., darunter 658 m., 689 w. Evangel., 760 m., 352 w. Röm.-Kathol., 385,592 m., 377,367 w. Muhamed., 29,020 m., 28,030 w Götzendiener, 175,659 Orenburgische und 67,092 Uralische Kasaken; mit 9 Kreisen. Die Gst. Ufa, auf Felsen erbaut u. rings von Bergen umgeben, liegt am Ausflusse der Ufa in die Bjelaja unter 54° 43' n. Br. und 73° 35' ö. L., mit 12,900 E.; Sitz eines Civilgouverneurs und eines Mufti; 12 Kirchen, 2 Kreis- u. 2 Pfarrschulen, 1 Cadettencorps, 1 Gymnasium, 3 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. Im J. 1773 ward U. von dem Rebellen Pugatschew bedroht. — Belebéi, Krst. am rechten Ufer der Belebéika, unter 54° 7' n. Br. und 71° 47' ö. L., im J. 1849 1393 E.; 1 Kirche, 1 wohlthätige Anstalt; Jahrmarkt vom 11. bis 19. Januar, mit ca. 74,000 Rbl. S. Waarenabsatz. Im Kreise dieser St. liegt das Dorf Busdjakoma, ebenfalls mit bedeutendem Jahrmarkt. — Birßk, Krst. seit dem J. 1782, unter 55° 25' n. Br. und 73° 10' ö. L., an der Bjelaja, im J. 1819 1782 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise werden viele Holzwaaren, z. B. Krummhölzer, welche der Russische Anspann erfordert, u. ja. m. gearbeitet und auf den Jahrmarkt zu Nishegorod gebracht; außerdem wird eine große Menge Bau- und Brennholz gefällt. Beides ist auch im Kreise der folgenden Stadt der Fall. — Menselinßk, Krst. am linken Ufer der Mensel'; im J. 1849 3699 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, berühmter Jahrmarkt vom 1. bis 11. Januar, wo für mehr als 1 Million Rbl. S. Waaren verkauft werden. — Orenburg, Krst. und Fest. am rechten Ufer des Flusses Ural, unter 51° 15' n. Br. und 72° 15' ö. L.; im J. 1849 7402 E.; Sitz des Militair-Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Orenburg und Ufa; Apanagen-Meßcomptoir, Curatel-Gefängnißcomité, Curatelconseil für Arme; 8 Kirchen, worunter 2 Kathedralen und 1 Lutherische Kirche, 1 Moschee, 1 Seminar, 1 Gymnasium, die Neplujewsche Militairschule, 1 Töchterschule, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, Manufacturcomité, viele Fabriken. Südöstlich von Orenburg liegt die Fest. Orßk, im J. 1849 4183 E.; 1 Kirche. — Sterlitamák, Krst. unter 53° 37' n. Br. und 73° 37' ö. L., am rechten Ufer der Sterl'; im J. 1849 3632 E.; 1 Kirche, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. — Tróizk, Krst. am linken Ufer des Ui (einem Arm des Tobol') und der Mündung des Kinel'; im J. 1849 1570 E.; 1 Kirche, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 Zollamt, 1 Tauschhof, berühmter Jahrmarkt vom 15. Mai bis 15. Juni mit fast 89,000 Rbl. S. Waarenzufuhr und 64,000 Rbl. S. Waarenabsatz. — Im Kreise dieser Stadt liegen das Mijaßsche Hüttenwerk und Slatoust, eine Bergstadt am Ai (einem Arm der Ufa), unter 55° 10' n. Br. und 77° 19' ö. L. mit 9640 E., mehreren Kirchen, einer trefflichen Waffenfabrik und mehreren Eisenhämmern. — Tscheljabá, Krst. am Mijaß; im J. 1849 3304 E.; 3 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken. — Werchne-Ural'ßk, Krst. unter 53° 52' n. Br. und 76° 52' ö. L., im J. 1734 gegründet, am linken Ufer des Flusses Ural, an der Grenze der Kirgisensteppe, 1950 E. Im Lande der Uralischen Kasaken liegen: Ural'ßk, Hauptort am Fl. Ural, unter 51° 12' n. Br. und 69° 2' ö. L., 1613 erbaut, 10,822 E., 4 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken; jährlich Pferderennen. — Gur'jew, im J. 1622 am

rechten Ufer des Fl. Ural erbaut, unter 47° 8′ n. Br. und 69° 38′ ö. L. mit 1752 E., 1 Kirche, Fischfang.

8) Gouv. Ssarátow, südlich von den GG. Pensa und Ssimbirßk, 2575 Q. M. (102,819,125 Q.W.), überhaupt 1,444,496 E., darunter 11,539 m, 40,214 w. Evangel., 9742 m., 8930 w. Röm.-Kathol., 20,721 m., 21,850 w. Muhamed., 276 m., 253 w. Götzendiener, und 5314 Astrachanische Kasaken; mit 10 Kreisen u. der großen und reichen, im N., O. und W. von hohen Bergen umgebenen Gst. Ssarátow, am rechten Ufer der Wolga, unter 51° 32′ n. Br. und 63° 44′ ö. L.; im J. 1851 73,998 E.; Sitz eines Militair-Civilgouverneurs, sowie des Bischofs von Ssarátow und Zarizün; Domainenhof, Apanagencomptoir, Meßcomptoir, 2 Curatel-Gefängnißcomités, Manufacturcomité; 16 Kirchen, worunter eine evangelisch-lutherische, 2 Klöster, 1 Seminar, 1 Gymnasium, 3 Kreis- u. 2 Pfarrschulen, 3 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, großer Jahrmarkt vom 21. Oct. bis 22. Nov. mit ungefähr 400,000 Rbl. S. Waarenzufuhr und 138,000 Rbl. S. Umsatz. Unweit der St. die Marinsche landwirthschaftl. Lehranstalt. Im Kreise liegen das Dorf Karabulik mit bedeutendem Kornhandel, sowie viele deutsche Colonien, ebenso die Df. Formoßow, Korßakow, Rasbojewschina, Schirokii, Bujerat, Pudowkina und Ssiniinoje, wo künstliche Bewässerungen für Wiesen und Gärten sich befinden. — Atkárßk, Krst. an der Atkara; im J. 1851 5779 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befindet sich das Df. Bolonda mit etwa 3600 E., deren Häuser einen Raum von 3 Werften einnehmen; 3 Kirchen. — Balaschéw (sprich Balaschów), Krst. unter 51° 33′ n. Br. und 60° 49′ ö. L., am linken Ufer des Chopér; im J. 1851 4814 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegen die Kchdf. Ostrowa u. Romanowka, beide mit bedeutenden Jahrmärkten. — Chwalünßk, Krst. am rechten Ufer der Wolga; im J. 1849 9206 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken, viele Fruchtgärten, bedeutender Flußhafen. — Kamüschin, Krst. an der Kamüschinka und Wolga; im J. 1851 7651 E.; 4 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken. Der ganze Kreis ist reich an Gärten und enthält viele deutsche Colonien — Kusnézk, Krst. an der Trußwa; im J. 1812 9560 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken, worunter besonders Gerbereien. — Petrówßk, Krst. unter 52° 19′ n. Br. und 63° 4′ ö. L., an beiden Ufern der Medwédiza; im J. 1848 7631 E.; 7 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreis-, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise wird viel Bienenzucht getrieben. — Sserdobßk, Krst. an der Sserdoba; im J. 1851 9357 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt das Kchdf. Bekowo, mit einem sehr berühmten Jahrmarkt am 1. Oct., wo für ungefähr 290,000 Rbl. S. Waaren angeführt und für 223,000 Rbl. S. verkauft werden; ferner der große und schöne fürstliche Fl. Nadeshdino oder Kurakino mit 2 Kirchen, einem prachtvollen Park, einem großen Garten und einem schönen Herrnhause. — Wolfhßk oder Wol'ßk, reizend gelegene, von steilen Bergen eingeschlossene Krst. am rechten Ufer der Wolga und zwischen 2 kleinen Flüßchen, die beide Malükowka heißen; im J. 1849 14,570 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, eine Gartenbauschule 3. Classe, wo Arbusen, Melonen und Kürbisse in großer Menge gezogen werden; mehrere Fabriken, wichtiger Flußhafen, bedeutender Jahrmarkt vom 25. Sept. bis 1. Oct. Im Kreise befinden sich ebenfalls mehrere deutsche Colonien. — Zarizün, Krst. unter 48° 42′ n. Br. und 62° 11′ ö. L., an der Wolga und Zariza; im J. 1849 4756 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 Schule für Kirgisen, 1 wohlthätige Anstalt, bedeutender Jahrmarkt zu Pfingsten. Im Kreise liegen: Dubowka, ein Fl. an der Wolga; im J. 1849 8379 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, mehrere Fabriken, bedeutender Flußhafen; sowie das sehr malerisch an den sich sanft erhebenden, mit bewachsenen Schluchten versehenen Wolgahöhen liegende Städtchen Ssarepta, an der Wolga, eine blühende Colonie der Brüdergemeinde, mit etwas mehr als 450 E., regelmäßigen, breiten, reinlichen und mit ital. Pappeln besetzten Straßen; 1 Kirche an einem schönen Platz mit einem Springbrunnen; schöner Gottesacker.

9) Gouv. Astrachan', südlich vom G. Ssarátow, 2860 Q.M. (138,402 Q.W.), überhaupt 386,763 E., darunter 64 m., 51 w. Evangel., 118 m., 179 w. Röm.-Kathol., 2558 m., 2720 w. Armen.-Gregor., 14,376 m., 12,203 w. Muhamed., 215 m., 35 w. Hebräer, 33,807 m., 31,420 w. Götzendiener; mit 5 Kreisen und der Gst. Astrachan', unter 46° 21′ n. Br. und 65° 44′ ö. L., zwischen den Wolgamündungen; im J. 1849 44,798 E.; Sitz eines Militär-Civilgouverneurs, des Griechisch-Russischen Erzbischofs von Astrachan und Jenotajewßk, eines Armenisch-Gregorianischen Erzbischofs und einer lamaitisch-geistlichen Verwaltung. Die St. wird in den Kreml', in die weiße St. und in die Vorstädte oder Ssloboden getheilt u. hat ihre größte Ausdehnung von W. nach O. Mittendurch zieht sich der Länge nach der Warwaziikanal, welcher die Wolga mit ihrem Nebenarme, dem Kutum, vereinigt und 1150 Faden lang ist. A. ist Sitz eines Domainenhofs, einer Medicinalverwaltung, eines Curatel-Gefängnißcomités, hat 37 Kirchen, worunter eine Kathedrale, 2 kathol., 4 Armen. u. 1 luther., mehrere Medschets, 1 Seminar, 1 Gymnasium, 1 Fräuleininstitut, 2 Kreis- u. 2 Pfarrschulen, 1 Armenische Schule, mehrere wohlthätige Anstalten, 2 große Kaufhöfe, viele Fabriken, 1 kaiserl. Fischcomptoir. Die Krone verpachtet die hiesigen Fischereien, welche nach Pallas nächst denen von Neufundland die größten der Welt sind; sie liefern im Durchschnitt jährlich

über 100,000 Hausen, 300,000 Störe, ca. 1,500,000 Stück Sserugen (Acipenser stellatus), u eine ungeheure Menge kleinerer Fische; auch der Robbenschlag ist sehr bedeutend. Von 1000 Stück Hausen erhält man im Durchschnitt 7½ Pud Hausenblase und 100 Pud Kaviar. Außer den Europäern wohnen in A. noch Armenier, Perser, Indier und vor der St. lagern Kalmücken und Kirgisen in ihren Kibitken. In den Umgebungen werden von den Tataren viele Küchengewächse gezogen. — Jenotájewßk, Krst. unter 47° 14′ n. Br. und 64° 46′ ö. L., an der Wolga; im J. 1849 1455 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Die Stadt J. ward 1741 als Fort gegen die Kalmücken angelegt und 1785 zur Stadt erhoben; seit 1856 Jahrmarkt. Im Kreise dieser St., sowie in den von Astrachan', Krasnoi-Jar und Tschernoi-Jar ist an vielen Orten eine künstliche Bewässerung der Gärten und Wiesen eingeführt. — Krasnoi-Jar, Krst. an der Achtuba, einem Arme der Wolga; vom Zar Alekßei Michailowitsch angelegt, um die Kirgisen und Kalmücken zu bezähmen; im J. 1849 3785 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; Obst- und Zwiebelbau. Dicht vor der Stadt liegen die sogenannten Salpeterhügel. — Tschernoi-Jar, Krst. unter 48° 4′ n. Br. und 63° 54′ ö. L., an der Wolga; im J. 1849 3676 E.; 3 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt; Viehzucht und Fischfang. Tschernoi-Jar ward im J. 1626 vom Zar Michael Feodorowitsch angelegt, 1633 befestigt, 1741 eingeäschert, 1742 wieder aufgebaut und mit Bastionen und Pallisaden umgeben und endlich 1785 zur Stadt erhoben. Gegenüber auf dem linken Wolgaufer liegt das große Dorf Wolodimerowka. Siebenzig Werste N. O. von hier liegen der große und der kleine Bogdoberg, die von den Kalmücken für heilig gehalten werden. Im Kreise dieser Stadt liegt das Kchdf. Akßaißkoje, wo vom 23. bis 30. April ein bedeutender Jahrmarkt stattfindet. — Jarów, Krst. an der Achtuba, der frühere Fl. Zarewka; im J. 1851 5228 E.; sie steht an der Stelle der ehemaligen Hauptstadt der Chane der goldenen Horde Sarai. Ihre Gründung setzt man in's 13., ihre Zerstörung in das 15. Jahrhundert. Hier hat man Ruinen einer Stadt gefunden, die ein 3 Fuß breiter, jetzt völlig verschlammter Kanal umgiebt. Andere aufgefundene Spuren zeigen, daß die Stadt und die Umgegend mit vielen künstlichen Wasserbehältern und unterirdischen Röhren zur Wasserversorgung der Bewohner versehen waren, woraus ersichtlich ist, daß die Mongolen gute Hydrauliker gewesen sein müssen. Die alte Stadt soll 75 Viertel und in ihrem speciellen Umfange 1550 Häuser gezählt haben. Die Stadtvorwerke mit dem Umfang des ganzen städtischen Weichbildes enthielten nächstdem über 1000 Häuser, worunter mehrere durch ihre Größe und ihre prächtige Bauart sich auszeichneten und Landhäuser der Großen und ersten Staatsdiener gewesen zu sein scheinen.

III. Klein-Rußland enthält einen Flächenraum von 3,795,66 Q. M. (183,663,4 Q. W.) mit 6,046,467 E. Die Theile des Russ. Reichs, die man unter diesem Namen zusammenfaßt, haben nie ein zusammenhängendes Ganzes gebildet. Ein Theil davon hieß ehemals Ukraine, d. h. „auf der Grenze."

1) Gouv. Charkow, östl. vom Gouv. Poltáwa, südlich vom Gouv. Kurßk, 985,16 Q. M. (47,667,3 Q. W.) 1,366,188 E.; darunter 412 männl., 390 weibl. Evang.; 536 männl., 386 weibl. Röm.-Kathol.; mit 11 Kreisen. — Gst. Charkow, groß und hübsch gebaut, am Fl. gl. Namens und an der Lopan', unter 50° 0′ n. Br. und 53° 53′ ö. L.; im Jahr 1851 24,931 E.; Sitz eines Civilgouverneurs und des Erzbischofs von Charkow und Achtürka, Domainenhof, Medicinalverwaltung; 18 Kirchen, worunter 1 Kathedrale zur Himmelfahrt, bei welcher sich ein schöner, 291 Fuß hoher Glockenthurm befindet, sowie 1 Lutherische Kirche, 2 Klöster, 1 Universität mit verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen, 1 Seminar, 2 Gymnasien, von denen eins mit einer adeligen Pension, 1 adeliges Fräuleininstitut, 1 Commerzschule, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 Lancasterschule, 1 im Jahr 1838 gegründete Welthandelscompagnie, 1 neuerbautes Theater, 1 hübscher Stadtgarten, in der Nähe des botanischen Gartens mehrere Fabriken. Hier finden jährlich 3 Pferdemärkte, 3 Jahrmärkte für Ellenwaaren (auf welchen zusammen für 20 Millionen Rbl. S. Waaren angeführt und für 10 bis 11 Mill. Rbl. S. verkauft werden), sowie ein Wollmarkt mit nahe 1½ Mill. Rbl. S. Zufuhr und Verkauf statt. Im Kreise dieser St. liegt die Landst. Solotschew, am Flüßchen Uda; im J. 1842 5709 E.; 3 Kirchen. — Achtürka, Krst. unter 50° 18′ n. Br. und 52° 37′ ö. L. an 3 Seen und am Fl. gl. Namens; im J. 1842 14,640 E.; 10 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. — Bogoduchow, Krst. unter 50° 10′ n. Br. und 53° 11′ ö. L. 2 am rechten Ufer der Merla; im J. 1841 8619 E.; 5 Kirchen, 1 Kreisschule mit 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt die Landst. Krasnokutßk, am rechten Ufer der Merla; im J. 1851 5519 E.; 5 Kirchen. — Isjum, Krst. unter 49° 11′ n. Br. und 55° 0′ ö. L., am rechten Ufer des nördlichen Donez; im J. 1851 7697 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, Handel mit Bauholz und Weizen; Spuren ehemaliger Befestigungen. Im Kreise liegt die Landstadt Sslawßjanßk am Torez, einem Arm des Donez; im J. 1851 6937 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. In der Stadt Mineralquellen (Bitterwasser), und 30 Werste davon, auf dem Gute Nekremenßk, Salzquellen. — Kupjanßk, Krst. unter 49° 43′ n. Br. und 55° 19′ ö. L., an der Kupjanka und am rech-

ten Ufer des Oßkol; im J. 1851 4629 E.; 1 Kirche, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. — Lebedin, Krst. an beiden Ufern der Olschana, unter 50° 34′ n. Br. und 52° 9′ ö. L.; im Jahr 1851 11,341 E.; 6 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt die Landst. Nedrigailow, an der Ssula; im J. 1851 5362 E.; 2 Kirchen. — Smijéw, Krst. unter 49° 40′ n. Br. und 54° 1′ ö. L., an der Mscha und dem nördlichen Donez; im Jahr 1842 2905 E.; 1 Kirche, 1 weltliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt Tschugujew, am Donez, hübsch gebauter Hauptort der Militairansiedelungen im Gouv. Charkow. — Starobjelßk, Krst. unter 49° 17′ n. Br. und 56° 33′ ö. L., am rechten Ufer der Aidara, die in den Donez fließt; im J. 1851 1961 E.; 1 Kirche, 1 weltliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich mehrere der Krone gehörige Stutereien. — Ssumü (Сумы), bedeutende Krst. am rechten Ufer des Pßel u. an beiden Ufern der Flüßchen Ssuma und Ssumka; im J. 1851 10,587 E.; 7 Kirchen, 1 Kreisschule mit einer Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. Hier findet vom 22. Novbr. an ein Jahrmarkt statt, wo für nahe 2 Mill. Rbl. S. Waaren angeführt und für etwa 700,000 Rbl. S. verkauft zu werden pflegen. Im Kreise liegt die Landst. Bjelopol'je an den Flüßchen Kriga und Wira; im Jahr 1851 10,937 E.; 2 Kirchen. — Wälki, Krst. unter 49° 50′ n. Br. und 53° 16′ ö. L., an beiden Ufern der Mscha; im J. 1842 7309 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule mit 1 Pfarrschule. 2 wohlthätige Anstalten, viele Fruchtgärten. — Woltschanßk, Krst. an beiden Ufern der Woltschja, einem Arme des Donez; im Jahr 1842 5970 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule mit 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt.

2) Gouv. Poltáwa, südlich vom G. Tschernigow, 896,66 Q.M. (43,385 Q.W.), 1,668,691 E., darunter 536 männl., 548 weibl. Evangel., 629 männl., 460 weibl. Röm.-Kathol., 14 männl., 8 weibl. Muhamed., 11,844 männl., 12,510 weibl. Hebräer; 15 Kreise. — Gst. Poltáwa, unter 49° 35′ n. Br. und 52° 14′ ö. L., an der Worßkla; im J. 1851 20,071 E; Sitz eines Civilgouverneurs, so wie des Bischofs von Poltáwa und Perejaßlawl'; Medicinalverwaltung. Domainenhof; 13 Kirchen, worunter 1 Kathedrale und 1 Lutherische Kirche, 1 Kloster, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 Institut adeliger Fräulein, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Cadettencorps, 1 Museum für Industrie, 1 Irrenhaus, 5 wohlthätige Anstalten; auf dem Alexanderplatze ein Denkmal zu Ehren des Sieges, den Peter der Große am 27. Juni (9. Juli) 1709 bei Poltáwa über Karl XII. erfocht; viele Fabriken. An der Stelle, wo die Schwedischen Batterien die Stadt bedrohten, erhebt sich jetzt das Kloster zur Kreuzeserhöhung. 5 Werste von der St. befindet sich das sogenannte Schwedengrab, in welchem 1550 Russen ruhen und wo jährlich ein feierliches Hochamt stattfindet. — Choról', Krst. am Flusse gl. Namens; im J. 1851 4909 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt der Flecken Bjelogerkowka, im Jahr 1851 3207 E.; 2 Kirchen; etwas Tabaksbau. — Gádjatsch, Krst. unter 50° 22′ n. Br. und 51° 37′ ö. L., an der Pßla und Grunja; im J. 1851 4909 E; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise wird viel Tabaksbau getrieben. — Kobeljáki, Krst unter 49° 9′ n. Br. und 51° 52′ ö. L., an der Worßkla und Kobelitschka; im J. 1851 7752 E.; 10 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule. Im Kreise liegt Perewolotschka ein Städtchen am Dnjepr, wo Karl XII. am Tage nach der Schlacht bei Poltáwa über den Dnjepr ging. Geburtsort des Dichters Bogdanowitsch. — Konstantinográd, Krst. unter 49° 22′ n. Br. und 53° 6′ ö. L. an der Bereßowaja; im Jahr 1851 2289 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. — Krementschug, Krst. und die dazu gehörige Landst. Krjukow unter 49° 4′ n. Br. und 51° 4′ ö. L, am Dnjepr; im J. 1851 17,074 E.; 7 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 39 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken, bedeutendste Handelsstadt des Gouv. Im Krementschugschen Kreise liegt auch die Landstadt Gradißhßk (Градижскъ), am Girman; im J. 1851 6183 E.; 4 Kirchen, 1 Synagoge. — Lochwiza, Krst. an der Lochwiza und Ssuliza; im J. 1851 6460 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 8 wohlthätige Anstalten. Im Kreise Tabaksbau. — Lúbnü, Krst. unter 50° 1′ n. Br. und 50° 42′ ö. L., an der Ssula; im J. 1851 2387 E.; 5 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 großer, der Krone gehöriger Apothekergarten, 2 bedeutende Apotheken; bedeutender Jahrmarkt am 6. August. — Mirgorod, d. h. Friedensstadt, Krst. am Chorol'; im J. 1851 6418 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Perejáßlawl', Krst. unter 50° 4′ n. Br. und 49° 9′ ö. L., an der Alta und dem Trubesh, eine alte Stadt; im Jahr 1851 7907 E.; 11 Kirchen, worunter mehrere Kathedralen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Schlacht am 23. August 1149. Im Kreise dieser Stadt liegt Borißpol, ein Flecken mit 5959 E. und mehreren Kirchen und Schulen. — Pirjátin, Krst. am Udai; im J. 1851 3543 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt der schön an einem See gelegene Fl. Jagotin, dem Fürsten Repnin gehörig, mit 1735 E., 1 Kirche u. schönem fürstl. Schlosse, worin eine ziemlich

gute Bibliothek und reiche Gemäldesammlung. — Priluki, Krst. am Udai; im J. 1851 8771 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. In einem Umkreis von 25 Werst beschäftigen sich die Einwohner mit Tabaksbau, ebenso auch die Kronbauern und Gutsbesitzer; am meisten zeichnet sich hierin der als Handelsort bekannte Fl. Strebnoje (am Wege von Romen) aus. Unter den hier gebauten Tabaksorten ist der sogenannte Macherka vorherrschend. — Romen oder Romnü, Krst. unter 50° 45′ n. Br. und 51° 11′ ö. L., an der Romna und Sfula; im J. 1851 6000 E.; 4 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule; 3 große Jahrmärkte, auf denen zusammen für 16 bis 17 Mill. Rbl. S. Waaren zugeführt und für 8 bis 9 Mill. Rbl. S. verkauft werden. Der Kreis dieser Stadt nimmt im Tabaksbau den ersten Rang in diesem Gouv. ein, und in 6 Dörfern, wie Churuschewka, Konstantinowo, Lipowoje, Lochna, Medweshje, Sslobodka, wird vorzüglicher Tabak gebaut; auch wird hier viel Bienenzucht getrieben. Im Kreise von Romen liegt auch die Landst. Glinßk, an der Sfula; im J. 1851 3680 E.; 4 Kirchen. — Sjen'ków (Зеньковъ), Krst. unter 50° 12′ n. Br. und 52° 2′ ö. L. an der Grunja; im Jahr 1851 7715 E.; 9 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Solotonóscha, Krst. am gleichnamigen Flusse; im J. 1851 5619 E.; 6 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt.

3) Gouv. Tschernigow, südlich von den GG. Mohilów und Smolenßk, 999,88 Q. M. (48,379 Q. W.), 1,374,746 E.; darunter 926 männl., 920 weibl. Evangel., 803 männl., 698 weibl. Röm.-Kathol., 10 männl. Muhamedaner, 14,718 männl., 14,684 weibl. Hebräer; mit 12 Kreisen. — Gst. Tschernigow unter 51° 29′ n. Br. und 48° 35′ ö. L. an der Deßna, eine der ältesten Städte Rußlands und schon zu den Zeiten Olevs existirend, mit 3 Kirchen; im J. 1849 6011 E.; Sitz des Generalgouverneurs von Tschernigow, Charkow und Poltáwa, eines Civilgouverneurs sowie des Bischofs von Tschernigow und Njeshin; Medicinalverwaltung, Curatelgefängnißcomité, 1 Museum für Manufacturproducte; 18 Kirchen, worunter 1 im J. 1021 erbaute steinerne Kathedrale, 2 Klöster, 1 Seminar und 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten. In der Stadt selbst ist der merkwürdige Boldinsche Berg, in dessen Innern sich 3 Kirchen befinden. 50 Werste von hier, im Dorfe Stolnoje, wurde der berühmte Diplomat, Fürst Alexander Andrejewitsch Besborodko, 1742 geboren, nach welchem das Lyceum in Njeshin seinen Namen führt. Im Kreise liegt das Df. Djewize, welches allein darin jährlich 500 (Pud Amerikanischen) Tabak liefert. — Borsna, Krst. westlich von Konotop; im J. 1849 4927 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise ist der bedeutendste Ort die deutsche Colonie Bjelaja Wesha, oder wie die Bauern sie nennen: Bjelüja Weshi, wo der beste Tabak gebaut wird: außer dieser Colonie verdienen die adeligen Güter Gushowka, Krunitschyol' u. s. w., sowie die Kasakendörfer Krasßilka, Priputka und Schilowitschi ihres Tabaksbaues wegen erwähnt zu werden. — Gluchow, Krst. unter 51° 41′ n. Br. und 51° 36′ ö. L., an der Jeßmana; im J. 1849 8006 E.; 8 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt das Df. Poloschek, wo jährlich 50,000 Pud Porzellanthon zu Tage gefördert werden, davon das meiste für die kaiserl. Porzellanfabrik in St. Petersburg. — Gorodnjá (Horodnjá), Krst. am Flusse gl. Namens; im J. 1849 1516 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegen: der Flecken Dobejanka unter 52° 4′ n. Br. und 48° 51′ ö. L. mit 4979 E. und 2 Kirchen; die Landstadt Beresnoje; im J. 1849 5595 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule. — Konotóp, Krst. an der Jesutscha; im J. 1849 6540 E.; 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. Im Kreise liegt der Flecken Baturin, im J. 1849 1399 E.; 1 Kirche; ehemals Residenz der Atamane Klein-Rußlands. Im Kreise von Konotop wird nur sogenannter Macherka- und Rubankatabak gebaut. — Koßélez, Krst. unter 50° 55′ n. Br. und 48° 48′ ö. L. am Ostr oder Oster; im J. 1849 2928 E.; 6 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im nördlichen Theile dieses Kreises wird am meisten Tabak gebaut, besonders auf den adeligen Gütern und zum Theil in einigen Kasakendörfern. Die Kreisbauern beschäftigen sich gar nicht damit. — Krolowéz, Krst., südwestlich von Gluchow, im J. 1849 6317 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt; berühmter Jahrmarkt vom 11. bis 26. Septbr., wo für 4 bis 5 Millionen Rbl. S. Waaren angeführt und für 2 bis 3 Mill. verkauft werden. 25 Werste von dieser St., bei dem Krondorfe Raditschew, befindet sich die sogenannte Raditschew'sche Mennonitenbrüderschaft, deren Mitglieder kein Privateigenthum besitzen. — Mglin, Krst. unter 53° 4′ n. Br. und 50° 31′ ö. L., an der Melotkowka und Sfudinka; im J. 1849 6327 E.; 6 Kirchen, 1 Kreisschule. Im Kreise liegen: Sterebina Buda, ein Flecken mit 3576 E. und 2 Kirchen, und beim Dorfe Rudni-Jel'ni die Colonie Nowüje-Misiritschi (d. h. Neu-Meseritz) auf dem Grund und Boden des Herrn Issajew, wo sich seit dem J. 1840 eine große Tuchfabrik befindet, bestehend aus 7 steinernen mit Eisen gedeckten Häusern, worin täglich 25 Pud Wolle verarbeitet werden und wovon 120,000 Arschinen feines Tuch jährlich in den Handel kommen, zum Werth von 250,000 Rbl. S. Außer den 600 zu verschiedenen Nationen gehörenden Arbeitern leben auf Issajew's Grundstück 12 deutsche Colonisten-Familien. Die Zahl der deutschen Familien überhaupt ist 44, für welche

Issajew eine Kirche mit einem Glockenthurme und eine Schule gebaut hat. — In demselben Kreise d. Fl. Potschep; im J. 1849 1997 E.; 1 Kirche. — Njeshin, Krst. unter 51° 3′ n. Br. und 49° 35′ ö. L., am Ostr; im J. 1849 17,981 E., unter denen viele Griechen sind; 20 Kirchen, worunter eine Kathedrale, 1 Kloster, Lyceum des Fürsten Besborodko mit einem Gymnasium und einer adeligen Pension, 1 Kreisschule, 1 Griechische Kreisschule (Alexanderschule), 1 Pfarrschule, viele Fabriken, bedeutender Handel und Tabaksbau (der geringen, Balun und Schnurowü genannten Sorten). Im Kreise liegt der Fl. Nossowka, mit 5508 E. u. 2 Kirchen, in welchem der Tabaks- und Getreidebau, sowohl auf den adeligen Gütern, als bei den Kronbauern gleich vorherrschend ist. Die bedeutendsten Localitäten in dieser Hinsicht sind: der mehreren Gutsbesitzern gehörende Fl. Monastürischtschе und das Gütchen Njeshin, wo Virginischer Tabak gezogen wird. — Nówgorod-Sjéwerßk, Krst. unter 52° 1′ n. Br. und 50° 56′ ö. L., an der Deßna; im J. 1849 10,544 E.; 9 Kirchen, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt Sserediná-Buda, ein Fl., im J. 1849 3576 E.; 1 Kirche. — Nowo-Sübkow, Krst., im J. 1849 6819 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken. Im Kreise liegen: die Landst. Nowoje-Mjesto in der Nähe der Iputa; im J. 1849 1461 E.; 1 Kirche; so wie die Fl. Klimowa mit 5521 E. und 2 Kirchen und Tschurowitschi mit 2754 E. u. 1 Kirche. — Oster, Krst. am Oster und der Deßna, im J. 1849 3056 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. In diesem Kreise wird ebenso viel Tabak gebaut wie in dem der St. Koféleż. — Ssoßniza, Krst. unter 51° 31′ n. Br. und 50° 11′ ö. L., an der Ubeda; im J. 1849 4985 E.; 6 Kirchen, darunter 1 Kathedrale, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise bedeutender Tabaksbau; auch liegen darin: Korop, Landst. am Flusse gl. Namens; im J. 1849 3925 E.; 7 Kirchen, mehrere Fabriken; so wie der Fl. Mjema, wo zuerst im G. Tabak gebaut wurde und von wo er in alle anderen Kreise überging. — Ssurash, Krst. an der Iputa, südwestlich von Mglin; im J. 1849 1751 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt der von düstern Wäldern umgebene und auf einem sandigen Plateau erbaute Fl. Klinzü, mit breiten heiteren Straßen, schönen, steinernen Häusern, 3 Kirchen und einem hohen hölzernen Glockenthurm, der seiner wunderbaren Bauart und Schönheit wegen seines Gleichen in Rußland nicht hat. Derselbe ward im J. 1801 vom Kaufmann J. Kartoschew ohne Beihülfe eines Architekten erbaut, hat 5 Etagen und ist bis zum Kreuz 168 Fuß hoch, während seine Grundfläche 35 Fuß in der Länge und Breite hat. Hier befinden sich 5 Tuchfabriken, worunter 1 große, welche 600 Arbeiter beschäftigt, die von 10 Meistern mit 15 Gehilfen beaufsichtigt werden. In allen diesen Fabriken wird vorzugsweise Spanische Wolle, auch Schlesische und Russische verarbeitet. Sehr bedeutend ist die Fabrikation von wollenen Strümpfen, von denen jährlich 20,000 Dutzend Paar im Werth v. 120,000 Rbl. Silb. gewirkt werden. — Starodub, Krst. unter 52° 35′ n. Br. und 50° 25′ ö. L., am Bobenez; im J. 1849 13,652 E.; 4 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt.

4) Gouv. Kijew, Polnisch Kijow, östlich vom G. Wolünien, westlich von den GG. Poltáwa und Tschernigew, 913,96 Q.M. (44,222,1 Q.W.), überhaupt 1,636,839 E., darunter 586 m., 523 w. Evangel., 42,389 m., 41,978 w. Röm.-Kathol., 92,004 m., 95,029 w. Hebräer, mit 12 Kreisen. — Die Gst. und Festung Kijew unter 50° 27′ n. Br. und 48° 0′ ö. L. am Dnjepr. über welchen die größte und schönste Kettenbrücke (nach dem Plane des Engl. Ingenieurs Bignoles ausgeführt) Europa's führt. Es stehen 5 die Hängebrücke tragende Pfeiler im Fl., ein Bogenpfeiler am linken Ufer, ein anderer ähnlicher am Kijew'schen Ufer, der wegen der darauf ruhenden Drahtbrücke eine wahre Insel mächtiger Werkstücke ist, und endlich noch ein Brückenkopf für diese Drehbrücke auf dem rechten Ufer. Die Bauart der Strompfeiler ist imposant und harmonirt mit der der Festungswerke, welche die Höhen von Kijew krönen. Die Pfeiler haben eine Breite von 27 und eine Höhe von 35 Fuß bis zu den Felderdecken der Brücke. Diese hat im Ganzen eine Breite von 53 Fuß, von welchen der Fahrweg 35 Fuß einnimmt. Das Gesammtgewicht alles an dem Bauwerk verwendeten Eisens, die beim Bau nöthig gewesenen Maschinen mitgerechnet, beträgt über 200.000 Pud. Die Brücke hat eine Länge von mehr als ¾ Werst und einen Flächenraum von ungefähr 140,000 Q.Fuß. Mit der Arbeit fing man im April 1848 an. Die Feierlichkeit der Grundsteinlegung fand im Septbr. desselben Jahres statt und im Herbste 1851 ward die vollendete Hängebrücke dem Gebrauch übergeben. — Wer kennt nicht die malerische Lage Kijews, einer der ältesten Städte des Russ. Reiches, die schon vor der Ankunft der Waräger existirte? Hoch erbaut auf den sich am rechten Ufer des Dnjepr's 300 bis 400 Fuß erhebenden Anhöhen, erblickt man schon aus weiter Ferne die vergoldeten Kuppeln und Thürme der Wiege des Christenthums in Rußland. Die Stadt steigt bis in die flache Ebene am Ufer des Flusses herab, die im Frühjahr bei hohem Wasser mehrere Werste weit überschwemmt wird. Der einzige Weg, welcher von der Nordseite her zur Stadt führt, ist eine die steigende Fluth überragende Chaussee, von deren Ende am linken Flußufer bis zu den steilen Anhöhen des gegenüberliegenden die oben erwähnte Kettenbrücke sich befindet. K. zählt 47,424 Ew. und besteht aus 3 Theilen, von denen jeder mit einem Walle umgeben ist. Auf einem sehr hohen, vom Dnjepr bespülten Hü-

gel erhebt sich die hohe oder alte Stadt im N.; auf einem noch höheren im S. Petscherßk oder die Citadelle, und am Fuße der hohen Stadt liegt in der Ebene die niedrige Stadt oder Podol. Diese 3 Stadtviertel, besonders die 2 ersten, sind mit Vorstädten umgeben. Hierzu kommt noch die von Katharina II. gegründete Stadt des heil. Wladimir. K. ist Sitz des Metropoliten von K. und Galitsch, der zugleich Mitglied des heil. Synod ist, des Militairgouverneurs von K, Podolien und Wolünien, einer Medicinalverwaltung, eines Curatel-Gefängnißcomités und Comptoirs der Commerzbank, und besaß nach dem Zeugniß des Chronisten Ditmars, eines Zeitgenossen Wladimirs, früher 400 Kirchen, die durch den Eifer der neubekehrten Christen erbaut wurden, und 8 große Marktplätze. Adam von Bremen nennt K. die Hauptzierde Rußlands und sogar das zweite Konstantinopel. Zu den Merkwürdigkeiten von K. gehören: 52 Kirchen, von denen zu nennen sind: die Kathedrale der heil. Sophia, auf demselben Platze, wo Jaroßlaw im Jahre 1036 mit seinem Gefolge von Warägern und Nowgorodern die Heere der Petschenegen schlug und zerstreute. Nach dem Zeugnisse Nestors schmückte Jaroßlaw die heil. Sophia mit Gold, Silber und Kirchengefäßen, und Spuren der ursprünglichen Pracht sieht man noch an den Mauern des Altars, der mit reichem Mosaikschmuck bedeckt ist. Dieses kostbare und älteste Denkmal Russischer Kunst ist sowohl durch die Reinheit der Ausarbeitung, als durch seine Größe berühmt und nimmt 3 ganze Stockwerke ein. Das Innere der Kirche stellt eine Art von Labyrinth dar, das aus Galerien, Scheidemauern, Säulen und Gewölben besteht; in den Zwischenräumen sind die Gräber der Großfürsten vertheilt, u. a. auch das Marmorgrab von Jaroßlaw Wladimirowitsch; die Zahl der Kapellenaltäre unten und auf den Chören beträgt 18. Ferner: die Kathedrale zur Himmelfahrt Mariä, auf Bitten der Priester Antonius und Theodosius und auf Kosten des Warägers Simon von 4 Baumeistern aus Konstantinopel erbaut, welche in das Fundament die von dort mitgebrachten Gebeine von 7 Heiligen legten. Der prächtige und ungeheure Glockenthurm gegen SW., mit 10 Glocken, besteht aus 4 Stockwerken und hat mit der Kuppel eine Höhe von 23 Sfaschen (d. h. Russ. Klaftern) 2 Arschinen und 2 Werschok; die Zehntkirche zu Mariä Geburt; die Kirche des heil. Andreas des Erstberufenen auf dem höchsten Hügel des alten Kijew, 1741 in Anwesenheit der Kaiserin Elisabeth gegründet; die Zehntenkirche u. m. a., so wie 1 kathol. und 1 evangel. Kirche. Unter den Klöstern zeichnet sich namentlich das alte Höhlenkloster, in der Petscherischen Festung, und das St. Michaels-Kloster aus. Letzteres liegt auf einem hohen Berge, nahe an der Citadelle und ward 1008 gegründet. Ersteres ist überaus reich; in ihm schrieb Nestor seine Annalen und unter ihm befinden sich die Höhlen mit den Reliquien der Heiligen. Von den übrigen Merkwürdigkeiten sind noch zu nennen: die im Jahre 1833 gegründete Wladimir-Universität mit Bibliothek, Sternwarte und vielen andern wichtigen Sammlungen; 1 geistl. Akademie, die älteste in Rußland; 1 Seminar, 2 Gymnasien mit 3 adeligen Pensionen bei dem erstern, 2 weltliche und 2 geistliche Kreis-, so wie 2 weltl. und 2 geistl. Pfarrschulen, 1 Landmesserschule, 2 adelige Convikte, 2 Töchterschulen, 1 adeliges Fräuleinstift, 1 Cadettenschule, 1 Arsenal, 1 Theater, 1 Findelhaus, Börse, 4 wohlthätige Anstalten, Magazine, Casernen, viele Gärten, worunter sich der kaiserl. ausgezeichnet, Anstalt für künstliche Mineralwasser, und viele Fabriken, sowie ziemlich bedeutender Handel. Berühmt ist der Kreschtschensche Jahrmarkt, der vom 15. Januar bis 1. Februar hier abgehalten wird, wo für 2 bis 3 Millionen Rbl. S. Waaren angeführt und für etwa ⅔ Mill. Rbl. S. verkauft werden. K. ward im J. 996 von Wladimir dem Großen erbaut, 1018 von Boleslaw eingenommen, 1037 Hauptstadt von ganz Rußland; 1196 spürte man hier ein heftiges, auch später noch wiederholtes Erdbeben; 1225 ward es von den Tataren verwüstet, 1320 von den Litthauern, 1482 von dem Krümschen Chan Mengli Ghirei, 1650 von den Polen unter Chelmnicki und 1651 unter Jaus Radziwil eingenommen; 1680 von den Moskowitern besetzt, denen es 1686 förmlich abgetreten ward. In K. wurde 1681 Theophan Protopowitsch, Erzbischof von Nowgorod, und 1736 der bekannte Erzpriester Johann Lewanda geboren. — Berditschew, Krst., die Privateigenthum ist; im J. 1842 35,592 E., fast nur Juden; 4 Kirchen, 1 Kreis-, 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. B. hat 3 Jahrmärkte, von denen der Omisrijewsche vom 12. Juni mit ungefähr 200,000 Rbl. S. Waarenzufuhr der bedeutendste ist. Im Kreise liegt die Landst. Machnowka, ebenf. Privateigenthum; unter 49° 43′ n. Br. und 46° 21′ ö. L., an der Inólopatja; im J. 1842 4000 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Kanew, Krst. am Dnjepr; im J. 1842 4465 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt Tagantscha, wo eine der ausgezeichnetsten Tuchfabriken Rußlands mit einer reinen Einnahme von 80,000 Rbl. S., in der 400 Arbeiter beschäftigt und 8 verschiedene Sorten Tuch verfertigt werden; ferner die ehemalige Kreis-, jetzt Landst. Bogußlaw, unter 49° 33′ n. Br. und 48° 33′ ö. L., am Roß, ein Privateigenthum, mit etwa 7000 E.; 3 Kirchen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule. — Lipowez, Krst. unter 49° 14′ n. Br. und 46° 43′ ö. L., an der Sfuba; im J. 1842 5936 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Radomüßl, Krst. unter 50° 30′ n. Br. und 46° 55′ ö. L., an der Müka und dem Teterew; im J. 1842 4505 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Sfwira, Krst. unter 49° 44′ n. Br. und 47° 21′ ö. L., an der Sfwirka; im J. 1842 5891 E., 2 Kir-

chen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Swjenigorodka, Krst. am Tikitsch, unter 49° 5′ n. Br. und 48° 38′ ö. L., 7000 E.; 1 Pfarrschule, 2 Kirchen, 2 wohlthätige Anstalten. Südöstl. davon der Flecken Schpola. In Kastanowka, einem Df. des Kreises, befindet sich eine Schwefelquelle. — Taraschtscha, Krst. an der Glúbotschka und Kotluja; im J. 1842 7877 E.; 4 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Tscherkassú, Krst. unter 49° 27′ n. Br. und 49° 45′ ö. L., am Dnjepr, früher Hauptort der Dnjeperschen Kasaken; im J. 1812 8684 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich mehrere Runkelrüben-Zuckerfabriken. — Tschigrin, Krst. an der Tiaßmina, die sich in den Dnjepr ergießt; im J. 1842 5414 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise befinden sich 16 Runkelrüben-Zuckerfabriken. — Uman', Krst. unter 48° 45′ n. Br. und 47° 54′ ö. L. an der Umanka; im J. 1842 7877 E.; 4 Kirchen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, 1 Kaltwasser-Heilanstalt. Unweit dieser St. befindet sich der prachtvolle Garten Sofiowna oder Zarizin Sfad. — Wassil'kow, Krst. an der Stugna, die sich in den Dnjepr ergießt; im J. 1842 8972 E.; 3 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt der Fl. Bjelaja-Zerkow, d. h. Weißkirchen, mit 2 Kirchen, großen Gärten und bedeutendem Handel.

IV. Süd-Rußland oder Neu-Rußland, mit einem Flächenraum von 7502,65 Q.M. (363,212,7 Q.W.) und 4,068,208 E., begreift das Land der Donischen Kasaken und alle ehemals Türkischen Gebiete, welche die Russen vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis 1812 erobert haben.

1) Land der Donischen Kasaken, östlich von den GG. Jekaterinoßlaw und Woronesh, 2943,09 Q.M. (142,401,2 Q.W.), 793,758 E., darunter 11 Evangel., ca. 700 Muhamed. und über 20,000 Götzendiener, mit 6 nach ihren Flüssen u. 1 nach seiner Hauptstadt benannten Bezirken und 119 Stanizen oder Kasakenstädtchen. Im südlichen Theile nomadisiren die zum Kasakenheere gehörenden Kalmücken. — Nowo Tscherkaßk, St. im Bezirke gl. Namens am Aßßai, einem Arme des Don, seit dem 18. Mai 1805 statt der alten am rechten Ufer des Don gelegenen St. Tscherkaßk gegründet, unter 47° 25′ n. Br. und 57° 46′ ö. L., im J. 1850 17,875 E., Sitz des Ordnungsrichters des Heeres und des Erzbischofs von Nowo Tscherkaßk und Georgiewßk; 8 Kirchen, darunter 1 neue große Kathedrale auf dem höchsten Punkte der Stadt, 1 Gymnasium mit einer Abtheilung für orientalische Sprachen und einer Bibliothek, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule; schöner öffentlicher Garten; ein seit dem Jahre 1853 dem ehemaligen Ataman des Donischen Kasakenheeres, Grafen M. J. Platow, errichtetes Denkmal, viele Fabriken. Hier finden jährlich 2 Jahrmärkte statt, zusammen mit für etwa 600,000 Rbl. S. Waaren-Anfuhr und für 300,000 Umsatz. Im Bezirke dieser Stadt liegen 13 Stanizen, von denen zu bemerken sind: Akßaißkaja, am rechten Ufer der Mündung des Aßßai; im J. 1850 4312 E., die bedeutenden Handel mit Korn, Holz, Eisen und andern Gegenständen treiben; Hauptüberfahrt über den Don auf dem Wege zum Kaukasus. Gnilowßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 2902 E. Verkauf aller an den Küsten des Donischen Landes und der meisten im Lande der Kasaken des Schwarzen Meeres gefangenen und zubereiteten Seefische, wie auch des Kaviars, im Frühling 2 bis 3 Monate lang. Jegorlißkaja, im J. 1850 2034 E.; Jahrmarkt am 9. Mai. Jelißawetowßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 3719 E., die bedeutenden Fischfang und Fischhandel treiben; 2 Jahrmärkte. Kagalnizkaja, am Flüßchen Kagalnik; im J. 1850 2166 E.; 3 Jahrmärkte. Manütschßkaja, am linken Ufer des Manütsch; im J. 1850 3043 E., 3 Jahrmärkte. Ol'ginßkaja, am Machin, einem Nebenarm des Don, 989 E. Staro-Tscherkaßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 5691 E.; früher Hauptort im Donischen Lande; Jahrmarkt. — Im ersten Donischen Bezirke sind 19 Stanizen, von denen die wichtigsten: Konstantinowßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 4232 E.; Sitz der Civilbehörden des ersten Donischen Bezirks; bedeutende Weinberge; 3 Jahrmärkte. Nikolajewßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 5691 E.; Jahrmarkt. Nasdorßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 5555 E., die bedeutenden Weinbau treiben; Jahrmarkt. Romanowßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 2181 E.; Hauptsalzmagazin. — Im 2. Donischen Bezirk mit 20 Stanizen sind die wichtigsten: Zümlijanßkaja, am rechten Ufer des Don; im J. 1850 1963 E.; bekannt durch den hier verfertigten mousirenden Donischen Wein; 3 Jahrmärkte. Jessaúlowßkaja, am rechten Ufer des Don mit 11,927 E., und Werchne Tschirßkaja, am rechten Ufer des Don, mit 10,432 E. — Im Ust'-Medwjedizaschen Bezirke mit 21 Stanizen sind die wichtigsten: Wöschenßkaja, am linken Ufer des Don, mit 16,409 E. und 2 Jahrmärkten. Naßpopinßkaja, am rechten Ufer des Don, mit 10,085 E. und 2 Jahrmärkten; Migulinßkaja, am rechten Ufer des Don, mit 13,003 E. und einem Jahrmarkt. — Im Chopérschen Bezirk, der 25 Stanizen enthält, liegen: Alekßejewßkaja, am linken Ufer des dem Chopér zufließenden Bufulúk; im J. 1850 2691 E.; Sitz der Civilbehörden des Choperschen Bezirkes; Jahrmarkt. Michailowßkaja, am linken Ufer des Chopér; im J. 1850 13,405 E.; 3 Jahrmärkte, von denen der am 6. Januar sehr bedeutend ist, wo für etwa 1½ Million Rbl. S. Waaren angeführt und für 1 Mill. verkauft werden. Urjupinßkaja, am linken Ufer des Chopér; im J. 1850 3196 E.;

großer Jahrmarkt vom 1. bis 20. October, wo für ungefähr 6 Millionen Rbl. S. Waaren angeführt und für 3 bis 4 Mill. Rbl. verkauft werden. — Im Donezschen Bezirk mit 7 Stanizen liegen: Grundorowßkaja am linken Ufer des Donez; im J. 1850 9310 E. Kalitwenßkaja am linken Ufer des Donez; im J. 1850 8693 E. Kamenßkaja, am rechten Ufer des Donez; im J. 1850 10,585 E.; Sitz der Civilbehörden des Donez'schen Bezirkes; 2 Jahrmärkte. Luganßkaja, am linken Ufer des Donez, im J. 1850 10,000 E.; bedeutender Jahrmarkt vom 1. bis 5. Sept., wo für nahe ½ Mill. Rbl. S Waaren angeführt und verkauft werden. Mitjakinßkaja, am linken Ufer des Donez; im J. 1850 10,288 E.; ein bedeutender Jahrmarkt. — Im Miußschen Bezirk liegt das Kchdf. u. Stanize Nowo-Pawlowka am obern Miuß, mit 2036 E. u. 2 Jahrmärkten, Sitz der Civilbehörden des Bezirkes, so wie das Kchdf. Jelantschinßkaja, im J. 1850 835 E.; am Asowschen Meere gelegen, mit bequemen Verschiffungsplätzen für Korn.

2) Gouv. Jekaterinoßlaw, östlich vom Gouv. Charkow und südlich vom Gouv. Poltáwa; mit d. Stadtgouvernement Taganrog und den Asowschen Kasaken 1205,2 Q.M. (58,360 Q.W.), 902,369 E., darunter 9187 m. (dabei 1818 m., 4795 w. Mennoniten), 8818 w. Evangel., 2042 m., 1935 w. Röm.-Kathol. 5983 m., 5541 w. Hebräer, mit 8 Kreisen. — Gst. Jekaterinoßlaw, am Dnjepr, im J. 1787 v. Potemkin zu Ehren der Kaiserin Katharina II angelegt, unter 48° 28′ n. Br. u. 52° 45′ ö. L.; im J. 1851 12,117 E., Sitz eines Civilgouverneurs und des Bischofs von Jekaterinoßlaw und Taganrog; Domainenhof, Medicinalamt, 6 Kirchen, 1 Seminar, 1 Gymnasium mit einer öffentlichen Bibliothek, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule; Denkmal der Kaiserin Katharina II. bei der Kathedralkirche, mehrere wohlthätige Anstalten, viele Fabriken; 2 bedeutende Jahrmärkte. Im Kreise liegen: der Fl. Nikopol', am Dnjepr; im J. 1851 5295 E.; 1 Kirche, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt; ferner 17 ausländische Colonien, von denen 16 den Chortiza'schen Mennonitenbezirk bilden. — Alekßándrowßk, Krst. am linken Ufer des Dnjepr; obgleich wegen seiner ganzen Lage und Umgebung zu einem natürlichen Handelsplatz geschaffen, dennoch bis in die neueste Zeit ganz ohne Handel; im J. 1842 5192 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule, 1 Handelscomptoir, 2 wohlthätige Anstalten, Waarenmagazine. Im Kreise liegen: das Dorf Stilja mit einem reichen Steinkohlenlager, wie auch 26 ausländische meist deutsche Colonien. — Bachmut, Krst. an der Bachmutka; im J. 1851 7156 E.; 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken, unter denen große Talgschmelzereien; Handel mit Vieh, Salzfleisch, Weizen; bedeutender Jahrmarkt am 29. Juni. In der Nähe große Steinkohlengruben und Alabasterbrüche. — Nowomoßkówßk, Krst. an der Ssamára, früher Nowoßeliza, dann Jekaterinoßlaw I. genannt, worauf es 1786 seinen jetzigen Namen erhielt; im J. 1851 9729 Ew., 6 Kirchen, 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken, bedeutender Jahrmarkt vom 1. bis 9. August. Im Kreise befinden sich die ausländischen Colonien Josephsthal, Krongarten und Rúbolßk. — Pawlograd, Krst. an der Woltschja; im J. 1851 6929 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Rostów, Krst. am Don und Temernik, im abgesonderten Theile des Gouv., an der Nordküste des Asowschen Meeres, mit der Festung des heiligen Demetrius; im J. 1851 10,863 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, 2 Jahrmärkte, von denen der am 8. Sept. mit etwa 2 Mill. Rbl. S. Waarenanfuhr der bedeutendste ist. In der Nähe dieser Stadt liegt Asow, kleiner Flecken am linken Ufer des Don, unweit dessen Mündung ins Asowsche Meer; 2295 E., 1 Kirche; Jahrmärkte am 9 Mai und 23. Septbr. 500 J. vor Christi Geburt stand auf der Stelle des heutigen Asow die griech. Stadt Tanais, die zu Ende des 4. Jahrhunderts von den Hunnen zerstört wurde. Später wieder aufgebaut, kam die Stadt im 8. Jahrh. unter die Oberhoheit der Chasaren, wurde dann 1067 von den Polowzern erobert, deren Fürst Asúp oder Asuw dem Flecken s. jetzigen Namen gab. Seit d. Anfang des 12. Jahrh. trieben hier die Genuesen unter d. Oberhoheit der Polowzer Handel u. nannten die Stadt Tana. Darnach ward sie von den Tataren und Türken erobert. Nach der Entfernung der Genuesen sank Asow's Blüthe. Im J. 1572 ward A. von den Donischen Kasaken erobert; sie konnten es aber nicht behaupten, eroberten es dann 1637 wieder, vereint mit den Saporogern, und hielten 1641 eine Belagerung der Türken siegreich aus, verließen aber darauf die Stadt. 1696 eroberte sie Peter d. Gr., doch ward sie im Frieden 1712 zurückgegeben. Nachdem A. 1736 abermals von den Russen erobert worden, blieb es seitdem in ihrem Besitz. Der einst gute Hafen ist verfallen und nur noch für Boote zugänglich. — An der Nordküste des Asow'schen Meeres sind den Asow'schen Kasaken (den ehemaligen auf Türkischem Gebiete ansässigen Saporogern) Ländereien angewiesen worden; ihr Hauptort ist die Festung Petrowßkaja unter 46° 49′ n. Br. und 42° 4′ ö. L. — Slawenoßerbßk, Krst. unter 48° 36′ n. Br. und 57° 1′ ö. L., am nördlichen Donez; im J. 1851 2295 E.; 1 Kirche, Schiffahrt und Handel. Im Kreise liegen: die Landst. Lugan oder Staroßlawjanoßerbßk; im J. 1851 8501 E.; 1 Kirche, Eisengießerei; sowie die Dörfer Bjeloje am Bjeloi u. Ußpenskoje mit Steinkohlenlagern. — Werchnednjeprowßk, Krst. am Dnjepr; im J. 1851 2420 E.; 1 Kirche, 1 wohlthätige Anstalt.

Stadtgouvernement Taganrog an der N.O.-Küste des Asowschen Meeres 79,38 Q.M. (3840,3 Q.W.). Taganrog, Stadt am Asowschen Meere unter 47° 12′ n. Br. und 56° 36′ ö. L.; im J. 1842 22,472 E., worunter 26 m., 14 w. Evangel., 220 m., 160 w. Röm.-

Kathol., 9070 m., 8236 w. Armen.-Gregor., 23 m. Muhamed., 434 m., 395 w. Hebr.; 7 Griechisch-Russische Kirchen, 1 Katholische Kirche, 1 Griechisches Kloster, 1 Gymnasium, 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 2 weibliche Erziehungsanstalten, 3 wohlthätige Anstalten, 1 Theater, 1 Krongarten, welcher der Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Kaisers Alexander I. war; ein auf Befehl Peters des Großen angelegter Eichenhain. Hier starb am 19. Novbr. 1825 Kaiser Alexander I., und das Haus, in welchem er verschied, ist ganz in dem Zustande geblieben, wie es bei seinem Tode war; nur ist im Sterbezimmer des Kaisers eine Kapelle errichtet worden. Vor dem Kloster auf dem Jerusalemsplatze erblickt man das Denkmal des Monarchen. T. hat viele Fabriken und treibt bedeutenden Handel. 2 Jahrmärkte, von denen der am 15. August mit ungefähr 1 Mill. Rbl. S. Waarenzufuhr der bedeutendste ist. Bombardement durch die Engländer und Franzosen im Juni 1855. — Mariupol, von Griechen im J. 1779 gegründete St. am Kalmius und am Asowschen Meere; im J. 1851 1603 E.; 4 Kirchen, 1 Pfarrschule; Hafen. Am 5. Juni (24. Mai) 1855 bombardirte das alliirte Geschwader von 9½ Uhr Morgens bis um 1 Uhr Nachmittags die St. Durch die feindlichen Geschosse wurden 20 Häuser und Kornlager zerstört und verbrannt und auf der Börse alle Niederlagen der Kaufleute.

3) Gouv. Taurien, südlich vom Gouv. Jekaterinoßlaw, ohne den Siwasch (das faule Meer) mit Einschluß des Stadtgouv. Kertsch 1163,38 Q.M. (56,289,5 Q.W.), bis 1855 mit dem Stadtgouv. Kertsch-Jenikalé 608,832 E.; darunter 11,490 m., 10,979 w. Evangel. (unter diesen 8931 m., 8489 w. Mennoniten, 785 m., 777 w. Pietisten); mit 8 Kreisen. — Gst. Simferópol' am Salgir, unter 40° 57' n. Br. und 51° 46' ö. L.; im J. 1849 15,875 E., Sitz eines Civilgouverneurs und eines Mufti; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Meßcomptoir, 2 Curatel-Gefängnißcomités. S. ist Stapelplatz aller Krümschen Waaren und zerfällt in den Europäischen und den Tatarischen Theil, von denen letzterer den Namen Achmetschet führt. Die St. hat 7 Kirchen, worunter 1 lutherische, 4 Moscheen, 1 Synagoge, 1 Gymnasium mit einer Abtheilung zur Bildung Tatarischer Lehrer, 1 Kreisschule, mehrere Tatarische Schulen, 1 wohlthätige Anstalt. — Berdjanßk, Krst., im J. 1735 gegründet, mit 6498 Ew., einem guten Hafen zwischen den Landzungen Bender und Obütotschnaja, mehreren Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 Kreisschule; schön gebaut mitten in einer Sandwüste entstanden, mit aufblühendem Handel und Wohlstande; Weinbau. Im Kreise liegt das Dorf Nowowaßiljewka mit bedeutendem Gartenbau. — Außerdem liegen hier die deutschen Colonien Neuhoffnung, Neuhoffnungsthal, Neustuttgart und Rosenfeld. — Südwestlich von Simferópol in einem engen Thale des Tatarischen Gebirges liegt Baktschißarai, an der Tschorukßa, alte Hauptstadt der Krümschen Chane; im J. 1849 12,577 E.; Palast der Chane, bestehend aus einem Chaos von Gebäuden und von dichten Gärten umgeben; 3 Kirchen, die Chanmedresse (türk. Akademie), 1 Synagoge der Karaiten, Fabriken. In der Nähe von B. liegt Tschufut-Kalé, d. h. Judenfestung, in einer Bergschlucht, zwischen Felsen eingezwängt, Hauptort der Karaiten mit 1 Synagoge. Am Fuße des Felsens liegt das Thal Josaphat und der schöne Friedhof der Karaiten, wo die älteste Grabschrift vom J. 4727 (767) ist. — Südwestlich von Baktschißarai, an der Südwestküste der Krüm liegt die bedeutende St. u. Festung Sewastópol', von den Tataren Achtiar genannt, unter 44° 36' n. Br. und 51° 11' ö. L., amphitheatralisch an drei Buchten erbaut. Bis 1805 war sie so gut wie vergessen; da sann Kaiser Alexander I. auf einen Angriff gegen Persien und die Türkei und sofort wurden die Bauten Sewastopols wieder mit Nachdruck begonnen. Die wichtigsten datiren jedoch erst von 1825, 1830, 1836, 1845, 1847 und 1852. Die St. hatte nach dem Russischen Kataster, von dem äußersten Ende des Forts Nicolaus bis zu den alten Kasernen, 2 Werst Länge, und an ihrer breitesten Stelle 1 Werst 80 Faden Breite. Sie lag zwischen der Artillerie- und der Süd-Bai an einem langen Hügel, der durch Schluchten, Hohlwege u. s. w. so zerrissen ist, daß nur wenige Städte eine solche Disharmonie in den Bauplätzen der Häuser darbieten. Die St. zerfiel in zwei Haupttheile: die obere St., wo die Wohlhabenden und Angesehenen wohnten, mit schönen, theilweise von Gärten umgebenen Häusern und Palästen, und die untere St., wo die Handwerker und Tagelöhner wohnten. Zehn Straßen durchschnitten die Stadt der Länge, fünfzehn der Breite nach. Zwischen vielen Häusern sieht man auch noch Räume, die zu Wegen benutzt werden, doch schlecht erhalten und unregelmäßig angelegt sind. Von den Straßen bildeten die zwei schönsten die großen Verkehrsadern der stolzen St.; sie gingen beide von dem baumbepflanzten Boulevard Grafskaja-Pristan', der auf der Höhe des Plateau's liegt, aus, durchschnitten die Stadt ihrer ganzen Ausdehnung nach und mündeten am Hafen. Die eine heißt die Seestraße, welche an dem Fort Nicolaus einen großen dreieckigen Platz berührt, dessen eine Seite sich am Hafen entlang zieht und das Grafen- oder Woronzow-Ufer bildet. Auf diesem Quai erhebt sich der aus 6 cannelirten Säulen bestehende Triumphbogen mit der Jahreszahl 1846. Links davon befindet sich eine stattliche Treppe, deren unterste Stufen das Meer berühren. Hier pflegte der Kaiser Nicolaus, wenn er die St. besuchte, an das Land zu steigen, weshalb dieser Platz seitdem der Nicolausplatz heißt. Die zweite große Straße, die Katharinenstraße, die jedoch neuerdings gewöhnlich Nicolausstraße genannt wird, hatte Trottoirs, prachtvolle Magazine, schöne einstöckige Häuser und drei öffentliche Gebäude: die Kathedrale, die kleine Kapelle, unweit der Kathedrale, und einen hohen, zur Admiralität

gehörigen runden Thurm, von wo aus man St. und Hafen überblickt. Dem Fort Nicolaus gegenüber, zwischen der See- u. Nicolausstraße, erhob sich das Monument Kanarßkü's, der sich im Türkenkriege 1829 als Artillerie-Oberst auszeichnete. In der obern St. lag auch die Peter-Paulskirche. Außer einer Anzahl von Kapellen besaß Sf. im Ganzen 7 Kirchen, die alle im Kriege zerstört wurden. Am Boulevard und in dem benachbarten Viertel standen sehr schöne, einstöckige Häuser (weil das Festungsreglement es so gebot) In diesem Stadtviertel lag auch die Garnison-Distrikts-Knaben- und die Stadt-Marine-Mädchenschule. Außerhalb und innerhalb der Artilleriebucht, sowie entlang der Quarantainebatterien, der crenelirten Mauer und der Centralbastion bis an die Mastbastion lag das ausgedehnte Armenviertel, wo die Häuser alle von Wurfgeschossen zerstört sind und sich jetzt Ruine an Ruine reiht. Im mittleren Theile der Stadt lag die Bibliothek, aus der die Russen einen Theil der Bücher und Atlanten mitgenommen haben, und das Theater. Sfewastopol ist durch die Natur zum Kriegshafen wie geschaffen und die Kunst hat tüchtig nachgeholfen. Der Hafen oder vielmehr die Rhede macht den Eindruck einer wirklichen Meeresbucht, da derselbe bis zur Tschernaja-Mündung 7 Werste lang und an dem Eingange zum Meere 1 Werst breit ist. Auf der Südseite liegen die 5 Buchten, welche den Hafen von Sf. im engeren Sinne bilden: die Quarantaine-, Artillerie-, Süd- oder Linienschiffsbucht, Arsenal- oder Docksbucht und die Kielbucht. An diesen Buchten lagen Magazine und Werkstätten aller Art, die sämmtlich die Jahreszahl 1847 trugen. Zwischen der Süd- und der Docksbucht liegt eine Insel, auf der die 1852 vollendeten prachtvollen Marinekasernen sich erhoben, hinter denen die neue Admiralität, welche gleichfalls erst 1852 fertig wurde, emporragte, ein wahres Prachtgebäude. An der Arsenalbucht lagen die sogenannten Schiffswerfte. Jenseits der Stadtmauer dehnte sich die Karabelnajavorstadt aus, wo die Matrosen wohnten. Hier fanden die Franzosen im J. 1855 4200 Geschütze vor, von denen ein Theil aus Bronze gegossen war. Die hier gefundenen Anker wogen 5993 Kilogramme. Die Bevölkerung von Sf. betrug beim Ausbruch des Krieges 12,969 männl., 4505 weibl. Seelen. — Nachdem die berühmte Festung seit dem 17. October 1854 von den verbündeten Franzosen, Engländern, Türken und Sardiniern zur See und zu Lande belagert und auch schon abwechselnd beschossen worden war, begann am 5. September 1855 das eigentliche Bombardement, welches 3 Tage später am 8. September mit der Erstürmung der auf der Südseite gelegenen Befestigungen und der Stadt endete, während die Befestigungen der Nordseite unerobert und unzerstört blieben. Erhalten blieben nur das Monument Kanarßkü's und zum großen Theil die Kathedrale, die Succursalkapelle, die Kapelle in der Vorstadt Karabelnaja, die Kirchen St. Peter und St. Michael, der Brunnen des Engels Gabriel und das Schulhaus, welche inzwischen auch schon wieder ganz hergestellt wurden. Die Südseite wird jetzt nach einem neuen, in St. Petersburg entworfenen Plane wieder aufgebaut. An der Stelle, wo die denkwürdigen 6 Bastionen der äußern Vertheidigungslinie errichtet waren und wo Tausende der unerschrockensten Helden einen rühmlichen Tod gefunden, werden Hospitäler und Versorgungshäuser für Invaliden der letzten Jahre erbaut. Die Communication zwischen der Nord- und Südseite wird durch eine großartige Kettenbrücke über die Bucht, zwischen den ehemaligen Forts St. Nicolaus und St. Michael, unterhalten werden. In der Matrosenvorstadt sollen an der Stelle der früher dort gestandenen kleinen Hütten große, symmetrisch gebaute Häuser errichtet und zu 3 Procent der Kosten an die Familien der Matrosen und Landsoldaten vermiethet werden, unbeschadet des Ersatzes, den ihnen die Krone für ihre erlittenen Verluste an Eigenthum angedeihen läßt. Im Juli 1856 ward die Südseite vom Erzbischof von Cherßon und Taurien eingeweiht Im Januar 1857 zählte man bereits 300 wieder in Stand gesetzte und 80 neu erbaute Häuser mit ca. 7000 E.; über die gegenwärtige Stärke der Besatzung lagen zur Zeit genauere Nachrichten noch nicht vor.

Nicht weit von Sfewastopol liegt Inkerman, früher Genuesische Festung, Flecken, dessen Häuser in den Felsen eingehauen sind; unter den Einwohnern viele Karaiten. Hier findet man eine Wasserleitung und die Trümmer der alten griechischen Stadt Ktenos, sowie die des alten Cherßon oder Korßun; in der Nähe die Ruinen eines noch älteren Chersonesos, welches Hellenen 500 Jahre vor Chr. gründeten. Bei Inkerman befindet sich ein Obelisk mit der Inschrift: „Zum Gedächtniß der in der Schlacht von Inkerman am 5. Nov. 1854 gefallenen Engländer, Franzosen und Russen." — Südlich von Sfewastopol liegt das 16 Werst lange und 9 Werst breite, reizende Baidirthal mit 13 Dörfern; sowie die romantisch gelegene Stadt Balaklâwa, 44° 30′ n. Br. u. 51° 16′ ö. L. mit 1067 E., meistens Griechen; schöner sicherer Hafen, früher Συμβόλων λιμήν, Symbolon Portus gen.; Schlacht den 25. Octbr. 1855. Nahe bei Balaklâwa am Meere liegt malerisch auf einem hohen Felsen das griechische Georgskloster, angeblich an der Stelle, wo einst der Tempel der Tauriſchen Diana stand, in welchem Iphigenia das Amt der Priesterin verwaltete. — Feodoßia, Griech. Theodosia, Tatarisch Kefé, 45° 1′ n. Br. u. 53° 4′ ö. L., Krst. an der Ostküste der Krüm in malerischer Umgebung, im 13. Jahrh. von den Genuesen gegründet; 1849: 8435 E.; 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 Museum, Cisternen, sicherer und geräumiger Hafen, Seebäder. Im Kreise dieser Stadt liegen: Karaß-Basar am Flusse Karaßu, 45° 3′ n B. u. 52° 17′ ö. L.; im Jahre 1849 12,673 E.; 5 Kirchen, 22 Moscheen, 1 Synagoge, Sitz einer Armenisch-Gregorianischen Verwaltung, 1 wohlthä-

tige Anstalt, 1 Pfarrschule mit Tatarischen Schulklassen. K=B. hat enge und winkelige Straßen, kleine Häuser, ist aber sehr vortheilhaft für den Handel gelegen, und die gewerbfleißigen Hebräer und Armenier betreiben großartige Fabrikation von Maroquin, Seife, Lichten u. s. w. Starüi=Krüm, Tatarisch Eski=Krüm oder Eski=Chürüm, d. h. Alt=Krüm, am Wege von Sfudak nach Feodoßia in einem warmen mit Alleen versehenen Thale; im Jahre 1849 1042 E.; das Kirchdorf Sfudak, am Meere und Flusse gl. Namens, früher eine Genuesische Festung; viele Gärten, bedeutender Weinbau. Endlich liegen in diesem Kreise: die schweizerische Colonie Zürichthal oder Dshelawa, die von Würtembergern bewohnte Colonie Heilbronn, oder Tschokutschwa eine Werst von der vorhergehenden, von Würtembergern, Badensern, Pfälzern und Oesterreichern bewohnt, mit lauter steinernen Häusern, 3 Werst von Zürichthal, Herzileberg, 4 Werst von Feodoßia, die Bulgarische Colonie Kischlew, im J. 1810 gegründet, und unweit Feodoßia die Klein=Russische Colonie Petrowka, sowie Friedenthal, Neusatz, Rosenthal u. s. w. — Jälta, neu erbaute Krst. an der Südküste der Krüm, in einem reizenden Thale am Fuße des Jaila=Gebirges, unter 44° 30′ n. Br. u. 51° 51′ ö. L.; im J. 1849 490 E.; 1 hübsche Kirche, Hafen mit einem Quai und steinernen Walle; Hauptstation des Dampfbootes zwischen Odessa und der Krüm. Schifffahrt und Industrie aufblühend. In der Nähe von J. längs der Meeresküste viele malerisch gelegene Orte, als: Alupka, ein Tatarisches Dorf am Fuße des hohen Ai=Petri, mit einem dem Grafen Woronzow gehörigen prächtigen Schlosse, schönen Gärten, Caseaden, Felsenquellen, Fontainen u. dgl. m.; Aluschta, von Tataren bewohntes Kirchdorf, auf einer Anhöhe, von hohen Bergen eingeschlossen, früher eine Festung, vom Kaiser Justinian I. im 6. Jahrh. angelegt; insofern bemerkenswerth, als sich von hier aus in kleinen Zwischenräumen eine Festung an die andere reihet, welche sämmtlich in sichtbarer Verbindung mit einander stehen; Kjutschuk=Lambat, Dorf am Fuße des Berges Ai=Todor, auf welchem der Sage nach ein Kloster gestanden haben soll; Massandra, ein Gut des Grafen Woronzow, mit einer griechischen Kirche und prächtigen Weingärten; Liwadia, eine reizende, kleine, von hochliegenden Wiesen umgebene, gräflich Potockische Schweizerei; Nikita, prächtiger kaiserlicher botanischer Garten, die Pflanzschule fast des ganzen Pflanzenreichs der Krüm, mit den berühmtesten Obstbaumplantagen Europa's, in denen unter dem Director v. Hartwisz viele schon über ganz Europa verbreitete neuere edle Obstsorten, besonders Aepfel, erzeugt worden; Orianda (Urjanda oder Ur'janda) mit einem schönen kaiserl. Garten, früher der Lieblingsort Kaisers Alexander I. Von Nikita durch eine Schlucht getrennt, liegt der ehemals wüste Berg Magaratsch, jetzt mit vielen Landhäusern, Weingärten und einer Weinbauschule; Martian und Ai=Danil, Besitzungen des Grafen Woronzow. In letzterem sind mehrere Gebäude, worunter ein großes Kellerhaus mit ungeheuren Weingewölben. Nicht weit von Ai=Danil Gursuf, Dorf mit Schloß und Garten am Meere, in bezaubernder Lage; früher eine Genuesische Befestigung, im 17. Jahrh. erbaut. Ein dicker runder Thurm krönt noch jetzt den Gipfel des Berges. Die Veste selbst nennen die Tataren Kalé. — Jewpatória oder Eupatoria (Εὐπατορία), Krst. an der Westküste der Krüm, ehemals Koslow, unter 45° 12′ n. Br. und 51° 2′ ö. L.; mit 13,340 E., die aus Tataren, Karaïten, Armeniern und Griechen bestehen, einem unsichern Hafen, 1 Griechischen Kirche, 1 schönen im Jahre 1552 erbauten Moschee, 2 Synagogen der Karaïten, einem 440 Fuß tiefen artesischen Brunnen, 1 Kreisschule, 1 Tatarischen Medresse, 1 wohlthätigen Anstalt, 1 Zollhaus und vielen Fabriken. An der Küste bedeutender Fischfang. 1855 machten die Türken von J. aus am 9. (21.) März mehrere Ausfälle und versuchten die steinerne Brücke über den Arm des faulen Meeres zu überschreiten, wurden aber gezwungen zurückzugehen. 19 Werste von J. befindet sich der durch seine heilbringenden Schlammbäder bekannte Salzsee Sjak (Сакъ). — Genitschesk oder Ust=Asowsk, Städtchen am Asowschen Meere, mit 1946 E. und einer Kirche. Beschießung durch die Engländer vom 4. bis 9. Juli 1855. — Aleschki, ehemals Dnjeprowsk, Krst. im Kreise Dnjeprowsk, an den Flüßchen Kopka und Tschaika; im Jahre 1849 5772 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule. Westlich von A. auf einer Landzunge liegt die kleine Festung Kinburn, unter 46° 33′ n. Br. und 49° 12′ ö. L. Am 14. Octbr. 1855 erschienen die Alliirten vor Kinburn, dessen 3 Forts bombardirt wurden, worauf die 1500 Mann starke Besatzung capitulirte, sich gefangen gab und den Feinden 70 Kanonen überließ. Im Kreise von Dnjeprowsk liegt ferner der Flecken Kachowka, am Dnjepr; im Jahre 1849 630 E.; 1 Kirche, 4 Jahrmärkte. — Melitópol', Kreisst. ehemals als Kronflecken Nowaja Alekßandrowka genannt, in der Nähe des Asow'schen Meeres, mit 2302 E. und 1 Kirche. Orjechow, Landst. an der Konßkaja oder Konka, die sich in den Dnjepr ergießt; 3068 E., 2 Kirchen, 1 Synagoge, 2 Schulen. Nagaißk oder Nogaißk, Landst. am Asow'schen Meere; im Jahre 1849 1129 E.; 1 Armenische Kirche, 1 Moschee, 1 Pfarrschule, Hafen. — Im Kreise von Melitopol befinden sich ferner 44 von Mennoniten an der Melotschnaja gegründete Colonien, von denen 1804 gegründet wurden: Halbstadt, Altonau, Blumstein, Fischau, Lichtau, Lindau, Münsterberg, Muntau und Schönau; 1805: Blumenort, Ladekop, Ohrloff, Petershagen, Rosenort, Schönson, Tiege und Tiegenhagen; 1806 Fürstenau; 1811 Ruckenau; 1819 Lichtfelde, Margenau und Neukirch; 1820 Alexanderthal,

Franzthal, Großweide, Marienthal, Pastwa, Pordenau, Rudnerweide und Schardau; 1821 Alexanderwohl, Fürstenwerder und Gnadenheim; 1822 Tigerweide; 1823 Elisabeththal und Liebenau; 1821 Friedensdorf, Prangenau und Wernersdorf; 1825 Sparau; 1832 Contenius'feld; 1835 Gnadenfeld; 1836 Waldheim; und 1839 Landskrona in der Nähe von Friedensdorf. — Perekop, d. h. Verschanzung des Isthmus, von den Tataren Or-Kapi oder Or-Kapu d. h. Thor der Reiselinie, von den alten Griechen Taphros (befestigter Graben), später Comania und im Mittelalter Tozla, auch Sofiati genannt; Krst. und Hauptort der Gegend, die den ganzen NO. der Krüm bis zum Sfalgir umfaßt; im Jahre 1849 4116 E., Russen, Armenier, Griechen, Tataren und Juden. Die Stadt besteht aus einer einzigen Straße, die aber sehr lang und breit ist. Die Häuser sind, mit Ausnahme der Beamtenwohnungen, elende Hütten, fast alle nur aus einem Erdgeschosse bestehend, dessen Dach mit Brettern oder Schilf bedeckt ist; 3 Kirchen, 1 Kreisschule. Die ganze Umgebung von P. ist ein öder und trauriger Landstrich ohne süßes Wasser, weshalb die E. genöthigt sind, das Regenwasser zu sammeln. Etwas weiter südlich liegen mehrere Salzseen, durch welche die Provinzen im N. des Schwarzen Meeres mit Salz versehen werden. P. ist die Eingangspforte zur Halbinsel und der Isthmus bildet nicht nur die große Krümstraße, sondern auch den geradesten Weg nach den Kaukasischen Provinzen, wodurch dessen Wichtigkeit hinsichtlich des Handels und der Truppenbewegung vermehrt wird. Daher herrscht auch während der guten Jahreszeit auf diesem großen Wege ein außerordentliches Leben. Fast ununterbrochen erblickt man dann Truppencorps aller Waffengattungen, lange Züge von Kameelen und Wagen, die von Ochsen gezogen und von Tataren oder Kasaken geführt werden. Seit der Beherrschung Tauriens durch die Russen ist diese Regsamkeit um Vieles gestiegen, wiewohl die St. schon lange vorher blühend war. In der Mitte des 18. Jahrhunderts hatte sie über 500 Häuser, mehrere Fabriken und ein Zollamt. Nordische Völker führten Häute, Pelzwerk, Getreide, Büffelhörner u. s. w., sowie Manufacturartikel ein, die sie gegen Wein, Maroquin u. dgl. m. vertauschten.

Stadt-Befehlshaberschaft Kertsch-Jenikalé. Beide Städte lagen nahe bei einander an der Taurischen Meerenge; im Jahre 1851 hatten sie zusammen 13,106 E., worunter 112 männl., 64 weibl. Evangel., 36 männl., 5 weibl. Röm.-Kathol., 1234 männl., 989 weibl. Muhamed., 335 männl., 242 weibl. Hebräer; 4 Kirchen, 1 Kreisschule, eine höhere Unterrichts-Anstalt Kutschnikows, ein berühmtes Museum für Alterthümer, 1855 von den Engländern zerstört. Der Hafen war der belebteste in der Krüm und durch seine Lage vortrefflich zum Handel geeignet. An der Stelle des heutigen Kertsch lag die alte Hauptstadt der Könige des Bosporus, Pantikapäa, am Fuße des hohen und steilen Mithridatesberges, aus dessen Innern viele Alterthümer gegraben werden. In der Nähe findet man Schwefel- und Naphthaquellen, Schlammvulkane und mehrere Todtenhügel. In den Tagen vom 11. bis 14. Juni 1855 ward Kertsch von den verbündeten Franzosen und Engländern geplündert und dem Erdboden gleich gemacht. Jenikalé, unter 45° 21′ n. Br. u. 51° 17′ ö. L., besonders romantisch gelegen, mit Festung; in der Nähe viele Weingärten.

4) Gouv. Cherßon, südlich von den GG. Kijew und Podolien; mit Ausschluß von Odessa $1332_{,03}$ Q. M. ($64{,}450_{,2}$ Q. W.) 889,205 E. (darunter 16,578 männl., 15,361 weibl. Evangel., 7549 männl., 7816 weibl. Röm.-Kathol., 986 männl., 1033 weibl. Armen.-Gregor., 23,600 männl., 22,488 weibl. Hebräer); mit dem Stadtgouvernement Odessa und 5 Kreisen. — Gst. Cherßon, etwa 20 Werste von der Dnjepermündung, unter 46° 38′ n. Br. und 50° 17′ ö. L., 1778 von Potemkin (sprich Patiomkin) gegründet; im Jahre 1850 24,338 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, Domainenhof, Medicinalverwaltung, 10 Kirchen, 1 Seminar, 1 Gymnasium, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Schifffahrtsschule, 1 Observatorium, 2 Schiffswerfte, Denkmäler des Fürsten Potemkin und des Philanthropen Howard; mehrere Fabriken, worunter 9 Wollwäschereien, 1 Dampfsäge von 31 Pferdekraft; Holzhafen, welcher verpachtet ist und der Stadt eine jährliche Einnahme von 4500 Rbl S. einbringt. Die Ausfuhr Cherßons an Bauholz und Holzwaaren beläuft sich auf 500,000 Rbl. S. Im Kreise liegen: Berißlawl', Landst. am Dnjepr; im Jahre 1850 5532 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule; 16 Werste von hier die sogenannten Schwedischen Colonien. In der Nähe derselben wurden in den Jahren 1804 und 1805 durch deutsche Einwanderer noch die Colonien Klosterdorf, Mühlhausen und Schlangendorf am Dnjepr angelegt. Wosneßenßk, am südl. Bug, hübsch gebauter Hauptort der südrussischen Militaireansiedelungen. — Nikolajew, regelmäßig gebaute Stadt mit langen und breiten Straßen, ohne Verwaltungskreis, unter 46° 58′ n. Br. und 49° 38′ ö. L. am Bug und Ingul, in einer dürren, nur hin und wieder von unbedeutenden Hügeln durchzogenen Steppe; im Jahre 1850 39,338 E.; Hauptstation der Flotte des Schwarzen Meeres; 16 Griechische, 1 katholische und 1 lutherische Kirche, 2 Synagogen, Admiralität, mehrere Kasernen, ein hydrographisches Kartendepot, ein astronomisches Observatorium, ein adeliger Club, 3 öffentliche Bibliotheken, ein Arsenal; 1 Kreis-, 1 Pfarr-, 1 Schifffahrtsschule, 1 Schule für Söhne von Canzleibeamten, 1 Schule für Soldatentöchter, 2 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. 3 Werste von der Stadt entfernt, am Ufer des Bug der von Gärten umringte Lustort

Spaßk, mit einer Quelle, welche die Stadt mit gesundem und reinem Wasser versieht. Otschakow, Stadt am Liman des Dnjepr, 46° 37′ n. Br. u. 49° 13′ ö. L., früher eine bedeutende türkische Festung, die im Jahre 1788 von den Russen mit Sturm erobert und großentheils geschleift wurde; im J. 1850 4377 E.; 2 Kirchen. — Alekßandrija, Krst. am Ingulez; im Jahre 1850 4876 E.; 1 Kirche. Im Kreise liegen die 3 hübsch gebauten Städte der Militairansiedelungen: Jelißawetgrad, 48° 30′ n. Br. u. 49° 57′ ö. L. mit 13,300 E., 1 Kirche, 1 weltlichen und 1 geistlichen Kreis-, sowie 1 weltlichen und 1 geistlichen Pfarrschule; Nowomirgorod, 48° 45′ n. Br. u. 49° 21′ ö. L. mit 2408 E.; und Olwiópol' am linken Ufer des Bug und der Mündung der Ssinjucha, 48° 3′ n. Br. u. 48° 31′ ö. L. mit 964 E. — Anánjew, Krst; im J. 1850 4977 E.; 2 Kirchen. Im Kreise liegen die Landstädte: Dubossarü am Dnjestr, 50° 25′ n. Br. und 43° 24′ ö. L., im Jahre 1850 5235 E.; 3 Kirchen, 1 Pfarrschule, mehrere Fabriken; und Grigoriópol' am Dnjestr, 1793 von Armeniern gegründet, im Jahre 1850 4301 E.; 3 Kirchen, 1 Pfarrschule. — Tiraßpol, Krst. am Dnjestr, 46° 50′ n. Br. u. 47° 17′ ö. L.; im J. 1850 5378 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. Im Kreise liegt die Landst. Owidiópol' am Liman des Dnjestr; 46° 14′ n. Br. u. 48° 6′ ö. L.; im Jahre 1850 3832 E.; 1 Kirche, 1 Pfarrschule. In der Umgegend befinden sich 11 deutsche Colonien.

Stadtgouvernement Odessa, im Jahre 1851 137,009 E.; darunter 1570 männl., 1524 weibl. Evangel., 1296 männl., 1015 weibl. Röm.-Kathol., 435 männl., 434 weibl. Armen.-Gregor., 5336 männl., 5717 weibl. Hebräer (worunter 267 männl., 241 weibl. Karaïten). Die im Jahre 1794 an der Stelle der türkischen Festung Chadschibei vom Admiral Ribas gegründete Stadt Odessa am Schwarzen Meere ist hinsichtlich ihrer Größe und Wichtigkeit die dritte Stadt des Reichs und verdankt der weisen Verwaltung des Generallieutenants von Richelieu ihr schnelles Aufblühen. O. liegt unter 46° 29′ n. Br. und 48° 24′ ö. L., hat 2 Vorstädte, Moldawanka und Peressüp, von denen letztere älter ist und in der Niederung liegt, schöne und breite Straßen, unter denen sich die Straße Ribas auszeichnet, und meistens von Muschelkalkstein gebaute Häuser; Sitz des Generalgouverneurs von Neu-Rußland und Bessarabien, eines Militairgouverneurs und des Erzbischofs von Cherßon und Taurien; im Jahre 1850 71,392 E., worunter Russen, Griechen, Slavonier, Deutsche, Italiener, besonders Genuesen, Juden und Karaïten. Odessa hat 16 Kirchen, worunter die Kathedrale St. Nikolaus, 1 katholische und 1 lutherische Kirche, 1 Synagoge, viele Lehranstalten, z. B. das Richelieusche Lyceum mit einer adeligen Pension, 1 Institut für orientalische Sprachen mit einer Bibliothek, 1 Gymnasium, 1 adeliges Fräuleininstitut, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 Töchterschule, 1 technologisches Institut, 1 hebräische Schule, 1 dendrographisches und mineralogisches Cabinet, 1 Hauptschule für Gartenbau, 1 Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer, 1 landwirthschaftliche Gesellschaft, 1 kaiserlichen Garten, 1 Theater, 1 Börse, 1 Comptoir der Commerzbank, 3 Marktplätze oder Bazare, mehrere wohlthätige Anstalten, worunter 1 wohlthätige Gesellschaft für Deutsche, verschiedene Fabriken, bedeutenden Handel mit Getreide, Wolle, Talg u. s. w. Bedeutender Jahrmarkt vom 14. September bis 1. October. Auf dem Boulevard befindet sich die im Jahre 1826 errichtete Statue des Herzogs von Richelieu in der römischen Toga mit dem Lorbeerkranze auf dem Haupte. O. hat einen Quarantaine- und Kriegshafen, nebst einem schönen auf Rostwerk ruhenden, 144 Faden langen, 4 Faden breiten Hafendamm, der gegen 114,000 Rbl. S. gekostet hat. Die Stadt wurde im Mai 1854 von der vereinigten Englisch-Französischen Flotte beschossen. — 50 Werste nördlich von Odessa befinden sich 4 bulgarische und nahe bei Odessa 11 deutsche Colonien.

5) Provinz Bessarabien, westlich von den GG. Podolien und Cherßon; seit dem Pariser Frieden von 1856 und dem Schlußprotokoll vom 6. Januar 1857 ca. 653 QM. mit ca. 700,000 E. (1851 umfaßte Bessarabien 857,95 QM. oder 41,511 QW. mit 874,044 E., darunter 10,578 männl., 10,123 weibl. Evangel., 1944 männl., 1359 weibl. Röm.-Kathol., 1016 männl., 1058 weibl. Armen.-Gregor., 69 männl., 60 weibl. Armen.-Kathol., 53 männl. Muhamed., 35,369 männl., 32,369 weibl. Hebräer) mit 7 Kreisen und der hübsch gebauten Hst. Kischinew unter 47° 2′ n. Br. und 46° 29′ ö. L., in malerischer Umgebung mit vielen Gärten, am Bük; im J. 1849 42,613 E., Sitz eines Militairgouverneurs, sowie des Erzbischofs von Kischinew und Chotin, Medicinalverwaltung, Curatel-Gefängnißcomité; 14 Kirchen, 2 Seminare, 1 Gymnasium, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, 1 Lancasterschule, 1 Schule für Söhne von Canzleibeamten, 1 Gartenbauschule, 1 Theater, viele Fabriken. In der Nähe der Stadt, unfern des Bük, schwefelhaltige Quellen. Im Kreise liegt der Flecken Gantscheschkü, im J. 1849 2295 E.; 2 Kirchen. — Akkermán, von Weinbergen umgebene Krst. in sehr gesunder Gegend am Liman des Dnjestr, unter 46° 11′ n. Br. und 47° 59′ ö. L.; im J. 1849 16,076 E., 7 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt, viele Fabriken. Im Kreise liegen die Fl. Papuschaja mit 4193 E. und 2 Kirchen; Schaba mit 1400 E., die bedeutenden Weinbau treiben, 1 Kirche, und Tatarbunarü mit 1244 E., 1 Kirche. — Benderü*), (Бендеры), Krst. und Festung

*) Die Kreise Akkermán und Benderü führen den Namen Budschak.

am Dnjestr, unter 46° 51′ n. Br. und 17° 16′ ö. L.; im J. 1849 14,830 E., 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Lancasterschule. In der Nähe liegt das Df. Warniza, berühmt durch den Aufenthalt Karls XII. 1709—1712 Im Kreise von Benderü liegen: die Landst. Leowo mit 1023 E., 1 Kirche, sowie die Fl. Guragalbina mit 2035 E. und Kauschanü mit 1245 E. und je 1 Kirche. — Bjelzü, Krst. des Kreises Jassy, am Reub; im J. 1849 5531 E., 2 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Lancasterschule, mehrere Fabriken, Jahrmarkt. Im Kreise liegen auch die Fl. Raschkow mit 2022 E., 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, und Skuljanü am Pruth mit 1390 E., Grenzzollamt, 1 Kirche. — Chotin, Krst. und Festung am Dnjestr, 48° 30′ n. Br. u. 41° 9′ ö. L.; im J. 1849 12,200 E., 4 Kirchen, 1 Kreis- und 1 Lancasterschule, mehrere Fabriken. Im Kreise liegen die Flecken Ataki, 48° 27′ n. Br. u. 45° 27′ ö. L. mit 6614 E., 2 Kirchen; Britschanü mit 4417 E., 2 Kirchen; Nowoßeliza mit 924 E., Grenzzollamt, 1 Kirche. — Orgejew, Krst. am Reub, 47° 22′ n. Br. u. 46° 29′ ö. L.; im J. 1849 4671 E., 3 Kirchen, 1 Kreisschule. Im Kreise liegen die Fl. Kriuljanü mit 912 E., Resenü mit 681 E., Telenschtü mit 2521 E., Tuforü mit 848 E., alle mit je 1 Kirche. — Sforoti, Krst, die Privateigenthum ist, unter 48° 10′ n. Br. u. 45° 53′ ö. L.; 3545 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule. Im Kreise liegt der Fl. Floreschtü mit 500 E., 1 Kirche. — Außerdem liegen in Bessarabien viele bulgarische und deutsche Colonien; letztere (22 deutsche und 1 Schweizercol.), sämmtlich im Kreise von Akkerman, sind meistens nach den Siegen Rußlands in den J. 1812, 1813 u. 1814 benannt. Die Hauptcolonie heißt Tarutino, wo sich auch das Comptoir für die ausländischen Colonisten in Bessarabien befindet. Die Zahl der bulgar. Colonien beträgt im Ganzen 83. Die Bulgaren, welche Bulgarisch reden, stammen aus Makedonien und Rumelien und heißen in Bessarabien schwarze Bulgaren; die Türkisch redenden kommen aus der Gegend von Warna, namentlich aus der Dobrudscha, und heißen Gagausen. Die Makedonischen Bulgaren bedienen sich der Slavischen, die Rumelischen der Griechischen Schrift, die Gagausen aber, obwohl sie Türkisch sprechen, der Moldauischen Schriftzeichen.

V. West-Rußland, mit einem Flächenraum von 7606_{45} Q.-M. (359033$_{0}$ Q.-W.) und 7,292,814 E., umfaßt die vor 1772 Polnischen Provinzen in 8 GG.

1) Gouv. Podolien, südlich von Wolünien, 773,86 Q.-M. (37,442,6 Q.-W.) 1,577,966 E., darunter 736 m., 591 w. Evangel., 107,104 m., 109,210 w. Röm.-Kathol., 193 m., 183 w. Armen.-Kathol., 17 m., 14 w. Muhamed., 91,565 m., 96,497 w. Hebräer; mit 12 Kreisen. — Gst. Kamenéz-Podol'ßk, an der Ssmotritscha, unter 48° 40′ n. Br. und 44° 14′ ö. L., im J. 1851 17,109 E., Sitz eines Militair-Civilgouverneurs, sowie des Griechisch-Russischen Erzbischofs von Podolien und Braclaw und eines Römisch-Katholischen Bischofs; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité; 17 Kirchen, worunter die im Gothischen Stil erbaute Kathedrale des heil. Peter und Paul sich auszeichnet, mit 15 Altären; 1 Kloster, 1 Seminar, 1 Gymnasium, mehrere geistliche Kreisschulen, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, viele Fabriken. Die St. hat eine eigenthümlich schöne Lage in der Tiefe einer Bergschlucht. Sie wurde um d. J. 1331 erbaut, später mit Festungswerken umgeben, welche 1813 abgetragen wurden, und erhielt 1373 ihre ersten Privilegien. — Bálta, Krst. unter 47° 56′ n. Br. und 47° 18′ ö. L. an der Kodüma, am Abhange eines Hügels; im J. 1851 11,879 E., 3 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, viele Fabriken, bedeutende Jahrmärkte zu Pfingsten und am 29. Juni. — Brazlaw, Krst. unter 48° 49′ n. Br. und 46° 38′ ö. L. am südlichen Bug; im J. 1851 1505 E.; alte, von einem Walle und Graben umgebene St.; 3 Kirchen. Im Kreise liegen: Nemirow, bedeutender Fl. an der Ruda, mit einem Gymnasium und vielen Fabriken, Tultschin, 18° 40′ n Br. u. 46° 31′ ö. L., ebenfalls großer Fl., der gräflichen Familie Potocki gehörig, mit schönem Schlosse und großen Gärten. — Gaißin, poln. Haysyn, Krst. unter 48° 49′ n. Br. und 47° 2′ ö. L. an der Ssoba; 1851: 7218 E.; 1 Kirche. — Jampol, Krst., die Privateigenthum ist, unter 48° 11′ n. Br. u. 45° 56′ ö. L. am Dnjestr und an der Raßawa, 1842: 2827 E., 3 Kirchen, 1 Kreisschule. Im Kreise liegt Zekinowka, Flecken unter 48° 10′ n. Br. u. 45° 58′ ö. L. — Létitschew, poln. Latyczew, Krst. am südlichen Bug, 49° 23′ n. Br. u. 45° 17′ ö. L.; 1851: 4570 E., 3 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt Medshibosh, poln. Miedzyboż, bedeutender Fl. mit 1 Kirche, 1 adeligen Kreisschule und 1 Pfarrschule. — Litin, poln. Lityn, Krst. an der Sgara oder Zara, die in den südlichen Bug fließt, unter 49° 20′ n. Br. u. 45° 45′ ö. L.; i. J. 1851 5332 E., 5 Kirchen, 1 Kreisschule. Im Kreise liegen: Bar, Landst am Row, 49° 20′ n. Br. u. 45° 45′ ö. L.; 1842 6791 E., 5 Kirchen, 2 wohlthätige Anstalten; berühmt durch die hier am 1. November 1768 zum Verderben Polens geschlossene Conföderation gegen Rußland; Chmel'nik, poln. Chmielnik d. h. Hopfengarten, Landst. unter 49° 33′ n. Br und 45° 37′ ö. L. am südlichen Bug; im J. 1842 4540 E.: 4 Kirchen; Ulanow, Flecken, nordöstl. von letzterer. — Mohilew, poln. Mohyłow oder Mogiłow, Krst. unter 48° 27′ n. Br. und 45° 27′ ö. L. am Dnjestr; im Jahre 1851 9299 E., 5 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. M. liegt in einer schönen Gegend, von Bergen umgeben. — Ol'gopol', Krst. 48° 11′ n. Br. und 47° 9′ ö. L. an der Siwranka; im J. 1851 2847 E.; 1 Kirche. — Proßkurow, Krst. am südlichen Bug und an der Ploßkaja; im J. 1851 7350 E., 4 Kirchen, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise liegt der Fl. Jarmolizü,

bedeutender Jahrmarkt vom 27—30. Juni. — Uschiza (Nowaja), poln. Urzyca, Krst. unter 48° 50′ n. Br. und 44° 56′ ö. L., an der Kalinßja; im J. 1851 2717 E, 1 Kirche. — Winniza Krst. am südlichen Bug; im J 1851 8991 E.; 8 Kirchen, 1 Gymnasium, 1 wohlthätige Anstalt.

2) Gouv. Wolünien (Wolhynien), südlich von den GG. Grodno und Minßk, 1296,52 Q.-M. (62,732,2 Q.-W.) 1,469,442 E., worunter 2905 m., 2947 w. Evangel., 86,376 m, 90,684 w. Röm.-Kathol., 92 m., 91 w. Muhamed., 88,676 m., 96,856 w. Hebräer (darunter 261 m., 245 w. Karaïten), mit 12 Kreisen. — Öst. Shitomir, polnisch Zytomierz, an der Kamenka und dem Teterew, unter 50° 15′ n. Br. und 46° 19′ ö. L.; im Jahre 1850 17,131 E.; Sitz eines Militair-Civilgouverneurs, des Erzbischofs von Wolünien und Shitomir, sowie eines Römisch-Katholischen Bischofs; Medicinalverwaltung, Curatel-Gefängnißcomité; 9 Kirchen, 1 Seminar, 1 Gymnasium, 1 Pfarrschule, 1 Töchterschule. — Dubno, Krst., die Privateigenthum ist, unter 50° 25′ n. Br. und 43° 24′ ö. L an beiden Ufern der Ikwa oder Irwa; im Jahre 1850 8353 E.; ehemals durch die sogenannten Contracte (Messen) berühmt, die jetzt zu Kijew gehalten werden; 5 Kirchen, 3 wohlthätige Anstalten. — Kowel', Krst. unter 51° 13′ n. Br. und 42° 21′ ö. L. an der Turija; im J. 1850 3973 E.; 5 Kirchen, 1 geistliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise dieser St. liegen der Fl. Ratno, 1301 E. Radsiwilow, Fl. und Zollamt; im Jahre 1850 7519 E.; 2 Kirchen. — Krémenez, poln. Krzeminiec, Krst. südlich von Dubno, unter 50° 6′ n. Br. und 43° 22′ ö. L., in einer Bergschlucht, auf drei Seiten von ziemlich hohen Bergen umgeben, an der Ikwa oder Irwa, mit 7632 E., 6 Kirchen, 1 geistl. Kreisschule, 1 geistl. Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. K. gehörte sonst zum Apanage-Fürstenthum Wladimir, ward 1240 von Batú Chan, und um 1256 von dessen angeblichen Sohne Kurem Sah ohne Erfolg gestürmt, kam im 14. Jahrh. an Polen und ward unter Sigismund 1. nach den Regeln der neuen Kriegskunst befestigt, fiel jedoch 1648 durch eine kleine Schaar Kasaken. — Luzk, poln. Luck, Krst. unter 50° 44′ n. Br. und 42° 59′ ö. L. am Stür'; im J. 1850 6434 E.; Sitz eines Röm-Kathol. Bischofs; 2 Kirchen, 6 Röm.-Kathol. Klöster, 1 Synagoge, 1 Röm.-Kathol. Seminar, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten. — Nowgorod-Wolünßk, Krst. unter 50° 36′ n. Br. und 45° 18′ ö. L. am Sslutsch; im Jahre 1850 6355 E.; 5 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise liegen: Korez unter 50° 38′ n. Br. und 44° 49′ ö. L., ein der Gräfin Potocka zugehöriger Flecken mit einem Griech.-Russ. Frauenkloster und 1 Porzellanfabrik, und der Flecken Polonnoje unter 50° 8′ n. Br. und 45° 10′ ö. L. — Ostróg, Krst. unter 50° 20′ n. Br. und 44° 13′ ö. L. an der Gorünja, ein Privateigenthum; im Jahr 1850 9353 E.; 5 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Hier wurde im Jahr 1581 die erste Slavische Bibel gedruckt. Nordöstlich von Ostróg liegt der Flecken Annapól mit 969 E. und 1 Kirche. — Owruntsch, Krst. unter 51° 19′ n. Br. und 46° 28′ ö. L. an der Norina; im Jahr 1850 3483 E.; 6 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt; seit der Zerstörung des in der Nähe liegenden Ortes Iskorost oder Skorot (das alte Korosten') Hauptstadt des Volksstammes der Drewljanen. — Równo, Krst. unter 50° 37′ n. Br. und 43° 50′ ö. L. an der Ust'ja, ein Privateigenthum; im Jahre 1850 5406 E.; 4 Kirchen, 1 Gymnasium, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken. — Saßlawl', Krst. unter 50° 7′ n. Br. und 44° 28′ ö. L. an der Gorünja, östlich von Kremenez, ein Privateigenthum; im Jahre 1850 8857 E.; 6 Kirchen. Im Kreise befinden sich viele gute Tuchfabriken, von denen die beste in dem Fl. Sslawut; auch liegt darin Schepetowka mit reichen Eisenquellen. — Staro-Konstantinow, Krst., die ebenfalls Privateigenthum ist, unter 49° 45′ n. Br. und 44° 53′ ö. L. an den Flüssen Sslutsch und Ikopata; im Jahre 1842 12,007 E.; 6 Kirchen, 2 wohlthätige Anstalten, Fabriken. Im Kreise liegt der Flecken Wolotschißk mit 2337 E. und 1 Kirche. — Wladimir-Wolünßk, Krst. unter 50° 51′ n. Br. und 41° 58′ ö. L. am Lui; im J. 1850 5031 E.; 6 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise liegt der Fl. Ustilug mit 2229 E. u. 1 Kirche.

3) Gouv. Minßk, östlich von den GG. Grodno und Wilna, 1622,43 Q.-M. (78,500,4 Q.-W.) 935,345 E., darunter 397 männl., 294 weibl. Evangel., 91,019 männl., 98,212 weibl. Röm.-Kathol., 1377 männl., 1329 weibl. Muhamedaner, 47,744 männl., 54,772 weibl. Hebräer, mit 9 Kreisen. — Öst. Minßk unter 53° 54′ n. Br. und 45° 13′ ö. L. am Swißlotsch, im Jahre 1851 25,352 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, des Griechisch-Russischen Bischofs von Minßk und Bobruißk, sowie eines Römisch-Katholischen Bischofs; Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité; 14 Kirchen, 1 Seminar, 1 Gymnasium, 1 geistliche und 1 weltliche Kreisschule, 1 geistliche und 1 weltliche Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten, 1 Theater, Fabriken. M. wird schon im 12. Jahrhundert erwähnt und hing damals wahrscheinlich von Polozk ab; später fiel es in die Hände der Litthauer und wurde Hauptstadt einer Woiwodschaft; in der Folge setzten hier die Polen die Jesuiten ein; 1656 bemächtigten sich die Russen der Stadt, doch besetzten sie dann wieder die Polen bis 1793, worauf sie an die Russen kam. Im Kreise v. M. liegt Kaidanow unter 53° 41′ n. Br. und 41° 47′ ö. L., ein Flecken, bei dem im Jahre 1221 die Tataren von den Litthauern geschlagen wurden. — Bobruißk, Krst. und starke Festung an der Beresina und Bobrunka; im Jahre 1851 10,222 E.; 4 Kir-

chen, 1 adelige Kreis-, sowie 1 Pfarrschule. — Borißow, Krst. unter 51° 15′ n. Br. und 46° 10′ ö. L., an der Beresina; im J. 1851 5003 E.; 3 Kirchen, 1 Pfarrschule. Im Kreise dieser Stadt liegen: die Landst. Dokschitzü, unter 54° 54′ n. Br. und 45°25′ ö. L. mit 1966 E. u. 1 Kirche, sowie das Dorf Studianka an der Beresina, bei welchem vom 14. bis 17. November 1812 der Uebergang der Franzosen über diesen Fluß stattfand, durch welchen ihr Heer vernichtet wurde. — Igumen, Krst. an der Igumenka; im J. 1851 1810 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Mosür' (Мозырь), polnisch Mozyr, Krst. unter 52° 3′ n. Br. und 46° 56′ ö. L. an der Prijet; im Jahre 1851 4507 E.; 7 Kirchen, 1 adelige Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Nowogrúdok, Krst. unter 53° 36′ n. Br. und 43° 29′ ö. L.; im Jahre 1851 5364 E; 9 Kirchen, 1 adelige Kreisschule, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Hier ward 1798 der poln. Dichter Adam Mickiewicz geboren, der 1855 in Constantinopel starb. — Pińsk, Krst. unter 52° 7′ n. Br. und 43° 46′ ö. L.; an der Pina in einer großen Sumpfebene; im Jahre 1851 8716 E.; 12 Kirchen, 1 Kloster, 1 adelige Kreisschule, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, Juftenfabriken. — Rjétschiza, Krst. am Dnjepr; im Jahre 1851 4415 E.; 4 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. — Sfluzk, polnisch Sluck, Krst. am Sflutsch unter 53° 1′ n. Br. und 45° 12′ ö. L., ein Privateigenthum; im Jahre 1851 5174 E.; 15 Kirchen, worunter eine neue reformirte, 1 Kloster, 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche und 1 weltliche Pfarrschule, 4 wohlthätige Anstalten. S. war einst eine befestigte Stadt in der Woiwodschaft Nowogrudok, die Heimath und Residenz der Fürsten Olelkowicz von Sluck, die sich zur Griechischen Kirche hielten. Im Kreise dieser Stadt liegt Njeßwisch, Ldst. unter 53° 13′ n. Br. und 44° 21′ ö. L. mit 4230 E. und 2 Kirchen.

4) Gouv. Grodno, südlich vom G. Wilna, 692,45 Q.-M. (33,504 Q.-W.), mit Ausnahme des Adels und der dienenden, wie der verabschiedeten Beamten und ihrer Familien 795,604 E., darunter 3048 männl., 2893 weibl. Evangel., 140,394 männl., 146,211 weibl. Röm.-Kathol., 650 männl., 625 weibl. Muhamed. 51,484 männl., 54,050 weibl. Hebräer; 9 Kreise. — Gst. Grodno, unter 53° 41′ n. Br. und 41° 30′ ö. L. am Niemen; im Jahre 1850 17,257 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, Medicinalverwaltung, Domainenhof, Curatel-Gefängnißcomité, 12 Kirchen, 6 Klöster, 1 Synagoge, 1 Gymnasium mit einer adeligen Pension, 1 weltliche Pfarrschule, mehrere Fabriken, bedeutender Handel. — Bjelostok, poln. Białystok, hübsch gebaute Krst. an der Biala; im Jahre 1850 15,827 E.; 5 Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Lancasterschule, mehrere Fabriken. Im Kreise liegen: Gonionds, poln. Gonłands, Landstädtchen am Bobr, unter 53° 29′ n. Br. u. 40° 24′ ö. L., mit 2567 E. und 1 Kirche; die Landst. Kuńschin, poln. Knyszin, unter 53° 19′ n. Br. u. 40° 35′ ö. L., an der Zaskra mit 2268 E und 1 Kirche; Ssupraßl', ein Flecken unter 53° 13′ n. Br. und 41° 0′ ö. L. mit 2004 E. und 1 Kirche; Trschzjanne, Fl. mit 1243 E. und 1 Kirche. — Bjelßk, Krst. an der Bjelianka unter 52° 46′ n. Br. und 40° 51′ ö. L.; im J. 1850 2595 E.; 5 Kirchen, 1 Pfarrschule; Treffen am 22. Mai 1831 zwischen den Polen und Russen. Im Kreise liegen: Brjańsk, poln. Brańsk, unter 52° 45′ n. Br. und 40° 30′ ö. L., Stadt mit 932 E. und 1 Kirche. Dregitschin, Landst. mit 981 E. und 6 Kirchen; Treffen am 20. Juli, 1831 zwischen den Polen und Russen. Mel'nik, poln Mielnik, Landst. am Bug, 978 E. 1 Kirche, 1 verfallenes Schloß. Narew, Landst. am Flusse gl. Nam. unter 52° 55′ n. Br. und 41° 11′ ö. L. mit 1855 E. und 1 Kirche. Surasch, poln. Suraż, Flecken am Narew unter 52° 57′ n. Br. und 40° 36′ ö. L. mit 1258 E. und 1 Kirche. Korizin, poln. Koryzin, Landst. unter 53° 26′ n. Br. und 40° 45′ ö. L. mit 843 E. und 1 Kirche. Ssuchowola, Flecken unter 53° 35′ n. Br. und 40° 46′ ö. L., mit 1979 E. und 1 Kirche. Sabludow, poln. Zabludów, Flecken unter 53° 1′ n. Br. und 41° 0′ ö. L., mit 2391 E. und 1 Kirche. Wassil'kow, Flecken mit 308 E. und 1 Kirche. Choroschtsch, poln. Choroszcz, Landst. unter 53° 9′ n. Br. und 40° 39′ ö. L. nordwestl. von Bjelostok, mit 1885 E. und 1 Kirche. Zjechanowez, polnisch Ciechanowiec, Landst. unter 52° 41′ n. Br. und 40° 10′ ö. L, mit 2979 E. und 1 Kirche. Ssemjatütschi, Landst. mit 4542 E. und 2 Kirchen. — Brest-Litowßk, Krst. und starke Festung unter 52° 5′ n. Br. und 41° 19′ ö. L. am westl. Bug und Muchawez; im Jahre 1850 18,058 E.; 3 Kirchen, 1 Kloster, Alexander-Cadettencorps, 1 Kreis-, 1 Pfarr- und 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt, mehrere Fabriken. — Kóbrin, Krst. unter 52° 13′ n. Br. und 42° 1′ ö. L., am Muchawez; im Jahre 1850 6057 E.; 4 Kirchen, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, mehrere Fabriken. — Prußhanü, Krst. unter 52° 33′ n. Br. und 42° 7′ ö. L. am Muchawez; im Jahre 1850 4636 E.; 3 Kirchen, 1 adelige Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise befindet sich der undurchdringliche Wald von Bjelowesha, wo es noch Auerochsen giebt. — Ssłónim, Krst. unter 53° 5′ n. Br. und 42° 58′ ö. L. an der Schtschara; im Jahre 1850 8708 E.; 7 Kirchen, 1 adelige Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, mehrere Fabriken. — Ssokółka, Krst., im Jahre 1850 3008 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule. Im Kreise liegen: Dombra, Landst. mit 1244 E. und 1 Kirche. Janowo, Landst. unter 53° 27′ n. Br. und 40° 53′ ö. L., mit 1808 E. und 1 Kirche; in der Nähe Schwefelquellen. Kusniza, Landst. mit 1090 E.; u. Odel'ßk, Landst unter 53° 24′ n. Br. und 41° 25′ ö. L. mit 1485 E. und je 1 Kirche. — Wolkowüßk, Krst. unter 53° 10′ n. Br. und 42° 8′ ö. L., an der

Wolkowija; im Jahre 1850 3416 E.; 2 Kirchen, 1 weltliche Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten, mehrere Fabriken. Im Kreise liegt der Flecken Sel'wa, unter 53° 9′ n. Br. und 42° 29′ ö. L.; im J. 1850 1245 E.; bedeutender Jahrmarkt vom 25. Juli bis 25. August.

5) Gouv. Kowno, westlich vom G. Wilna, südlich vom G. Kurland, 758,04 Q.M. (36,677,4 Q.W.) 875,196 E., worunter 14,411 männl., 17,796 weibl. Evangel., 393,123 männl., 411,336 weibl. Röm.-Kathol., 178 männl., 168 weibl. Muhamed., 47,799 männl., 52,409 weibl. Hebräer (darunter 131 männl., 120 weibl. Karaïten), mit 7 Kreisen. — Gst. Kowno unter 54° 54′ n. Br. und 41° 34′ ö. L. am Niemen und der Wilia; im Jahre 1851 15,207 E.; Sitz eines Militair- und Civilgouverneurs; 1 Griechisch-Russische, 1 lutherische Kirche, 7 katholische Klöster, 1 Gymnasium, 1 adelige Kreisschule, 3 wohlthätige Anstalten, 1 gußeiserne Pyramide zum Andenken an die Befreiung Rußlands von seinen Feinden im Jahre 1812. Am 12. Juni 1812 ging Napoleon bei Kowno über den Niemen. Treffen am 26. Juni 1831 zwischen den Polen und Russen. — Nowo Alekßandrowßk, Krst. an der Grenze Kurlands; im Jahre 1851 1400 E.; 1 Kirche, 1 Kreisschule. In diesem Kreise liegt die Landst. Widsů, unter 55° 23′ n. Br. und 44° 17′ ö. L. mit 2402 E. und 1 Kirche. — Ponewjéſh, Krst. unter 55° 44′ n. Br. und 42° 1′ ö. L., an der Newesha; im Jahre 1851 4522 E.; 3 Kirchen, 1 adelige Kreisschule. Im Kreise die Dörfer Smordon und Malun mit Schwefelquellen; ferner die Landst. Schadow, unter 55° 45′ n. Br. und 41° 25′ ö. L., im Jahre 1851 3415 E.; 1 Kirche. — Roſſijénü, Krst., unter 55° 23′ n. Br. und 10° 45′ ö. L. an der Dubiſſa; im J. 1851 6231 E.; 2 Kirchen, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. Gefecht im J. 1830 zwischen den Russen und Polen. Im Kreise liegen: Jurburg, Landst. unter 55° 5′ n. Br. und 40° 26′ ö. L. am Niemen; im Jahre 1851 728 E.; Grenzzollamt, 1 Kirche. Keidanü, Flecken unter 55° 17′ n. Br. und 41° 39′ ö. L. an der Newesha; im Jahre 1851 3728 E.; 1 Griechisch-Russische, 1 Katholische, 1 Lutherische, 1 Reformirte Kirche, 1 Synagoge. Tauroggen, Flecken unter 55° 27′ n. Br. und 43° 28′ ö. L.; im Jahre 1851 2434 E.; Grenzzollamt, 1 Kirche. Sſrednifi Flecken unter 55° 5′ n. Br. und 41° 2′ ö. L. — Schawli, poln. Szawle, Krst. unter 55° 56′ n. Br. und 40° 59′ ö. L., im J. 1851 5344 E.; 2 Kirchen, 1 Gymnasium, 1 adelige Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt Janiſchki unter 56° 15′ n. Br. und 41° 17′ ö. L., Flecken mit 1 Kirche. — Telſchi, poln. Telsze, Krst. unter 55° 59′ n. Br. und 39° 55′ ö. L.; im Jahre 1851 3784 E., Sitz eines Römisch-Katholischen Bischofs, 1 Kirche, 1 adelige Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Wilkomir, polnisch Wilkomierz, Krst. an der Swenta unter 55° 15′ n. Br. und 42° 26′ ö. L.; im Jahre 1851 4482 E.; 1 Kirche, 1 adelige Kreisschule, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. In diesem Kreise liegt der Flecken Uzianü unter 55° 30′ n. Br. und 43° 16′ ö. L.

6) Gouv. Wilna, westlich vom G. Minßk, 767,99 Q.M. (37,159 Q.W.) 787,609 E., darunter 460 männl., 463 weibl. Evangel., 296,205 männl., 306,253 weibl. Röm.-Kathol., 1198 männl., 1300 weibl. Muhamed., 29,220 männl., 39,996 weibl. Hebräer (darunter 261 männl., 121 weibl. Karaiten); mit 7 Kreisen. — Gst. Wilna, russisch Wilno, an der Wilia, malerisch gelegen, von Hügeln umgeben, unter 54° 41′ n. Br. und 42° 58′ ö. L., alte Residenz der Herzoge von Litthauen; im Jahre 1849 52,286 E.; Sitz eines Militair- und Civilgouverneurs, des Griechisch-Russischen Erzbischofs von Litthauen und Wilna, eines Römisch-Katholischen Bischofs, eines Evangelisch-Reformirten Consistoriums, eines Domainenhofs; 2 Curatel-Gefängnißcomités; 33 Kirchen, worunter eine 1387 erbaute Kathedrale mit dem 30 Centner schweren silbernen Sarge des heiligen Kasimir, 1 Kloster, 1 Moschee, 2 Synagogen, 1 Römisch-Katholische geistliche Akademie, medicinisch-chirurgische Akademie, Griechisch-Russisches Seminar, adeliges Institut mit einer adeligen Pension, Gymnasium, adelige Kreisschule, 1 geistliche Kreisschule, 3 weltliche Pfarrschulen, archäologisches Museum, Taubstummen-Institut, Kinderbewahranstalt, Findelhaus, kaiserlicher Palast, Theater, 7 wohlthätige Anstalten, bedeutender Jahrmarkt vom 23. April bis 15 Mai; schöne Gefilde um die Stadt. Einzug der Franzosen im Jahre 1812. Treffen am 16. und Schlacht am 19. Juni 1831 zwischen den Polen und Russen. Im Kreise von Wilna liegen noch die Flecken Perebrodſe mit 613 E. und das große Kirchdorf Merkſch unter 54° 10′ n. Br. und 41° 51′ ö. L. mit 2161 E. — Dißna, Krst. unter 55° 34′ n. Br. und 45° 53′ ö. L., an der Düna und Dißna; im Jahre 1849 5208 E.; 4 Kirchen, 1 Pfarrschule. Im Kreise von D. liegt Druja, Stadt an der Düna unter 54° 57′ n. Br. und 45° 7′ ö. L. mit 2235 E. und 2 Kirchen; sowie Glubokoje unter 55° 8′ n. Br. und 45° 21′ ö. L. mit 2530 E. und 1 Kirche. — Lida, Krst. unter 53° 53′ n. Br. und 42° 58′ ö. L. an der Lideja; im Jahre 1849 4094 E.; 3 Kirchen, 1 adelige Kreisschule, 1 Pfarrschule, 2 wohlthätige Anstalten. — Oſchmjanü, poln. Oszmiana, Krst. unter 54° 25′ n. Br. und 43° 36′ ö. L., an der Oschmianka; im Jahre 1849 4103 E.; 1 Kirche. Gefecht im Mai 1831 zwischen den Russen und Polen. Im Kreise liegen: Naliboki, ein Gut, wo seit dem Jahre 1852 eine Eisengießerei und Schmelzhütte errichtet worden ist; Sſmorgoni, ein Flecken unter 54° 29′ n. Br. und 44° 4′ ö. L. mit 592 E. und 1 Kirche, sowie das Gut Wiſchnew an der Wischnowka, mit einer Eisenhütte, die schon seit dem Jahre 1780 besteht, wo alle Arten Ackerbauwerkzeuge, Maschinen, Denkmäler, Kanonen u. dergl. m.

verfertigt werden. — Sswenzianü, poln. Swieciany, Krst. unter 55° 8′ n. Br. und 43° 49′ ö. L.; im Jahre 1849 5497 E.; 1 Kirche, 1 adelige Kreisschule. — Troki, Krst. unter 54° 38′ n. Br. und 42° 36′ ö. L. am See gl. Namens; im Jahre 1849 1656 E.; 3 Kirchen. — Wilejka, Krst. unter 54° 29′ n. Br. und 44° 35′ ö. L. an der Wilia; im Jahre 1849 2042 E.; 3 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise dieser Start liegen: der Flecken Molodetschno mit 575 E.; die Landst. Radoschkowtschi unter 53° 9′ n. Br. und 44° 54′ ö. L., mit 1580 E. und 1 Kirche; Wolozhin, großes Kirchdorf unter 54° 5′ n. Br. und 41° 11′ ö. L. mit 1530 E., sowie die Flecken Markowo mit 210 E. und 1 Kirche; Dolginowo mit 1757 E.

7) Gouv. Mohilów, poln. Mohylew, östlich vom Gouv Minßk, 884,89 Q.M. (42,814,3 Q.W.) 837,537 E., worunter 144 männl., 137 weibl. Evangelische, 23,506 männl., 23,191 weibl. Römisch-Katholische, 48,033 männl., 50,932 weibl. Hebräer; mit 11 Kreisen. — Gouvst. Mohilów oder Mogilów, unter 53° 54′ n. Br. und 48° 0′ ö. L., am Dnjepr; im J. 1851 16,558 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, des Griechisch-Russischen Bischofs von Mohilew und Mstißlawl, sowie des Römisch-Katholischen Erzbischofs und Metropoliten aller Römisch-Katholischen Kirchen in Rußland, Medicinalverwaltung, 2 Curatel-Gefängnißcomités, 22 Russisch-Griechische Kirchen, worunter sich die Kathedrale auszeichnet, 1 Katholische, 1 Lutherische Kirche, 2 Griechisch-Russische und 2 Römisch-Katholische Klöster, 22 Synagogen, Griechisch-Russisches und Römisch-Katholisches Seminar, Gymnasium, 1 adelige und 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 Lancasterschule, 4 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. Im Kreise dieser St. liegen die Flecken Druzk mit 551 E. und 1 Kirche; Golowtschin, am Drin, mit 2227 E., 1 Kirche, sowie der große Flecken Schklow mit 11,565 E., 2 Kirchen und einem alten Schloß. — Büchow oder Starüi Büchow, poln. Bychow, Krst. unter 53° 31′ n. Br. und 47° 55′ ö. L., am Dnjepr; im Jahre 1851 6810 E.; 6 Kirchen, 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt, Fabriken. Im Kreise liegt der Fl. Propoißk mit 1391 E. und 1 Kirche. —; Hómel, poln. Gomel, Krst., die Privateigenthum ist, früher ein Fl., unter 52° 25′ n. Br. und 48° 41′ ö. L.; im Jahre 1851 3884 E.; 1 Kirche, 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule; bedeutender Jahrmarkt zu Pfingsten. Im Kreise liegt die Landst. Bjéliza, poln. Bielica, am Sosh, früher Krst.; im Jahre 1851 2360 E.; 1 Kirche, 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Klimowitschi, poln. Klimowice, Krst. an der Kal'inza; im J. 1851 1992 E.; 1 Kirche, 1 Lancasterschule. Im Kreise liegen: Kritschew, unter 53° 42′ n. B. u. 49° 23′ ö. L., ein Fl. mit 3398 E. und 2 Kirchen, und nordöstlich von da Wjetka, Flecken unter 52° 33′ n. Br. und 48° 50′ ö. L. mit 3212 E. und 1 Kirche. — Kópüß, Krst. am Dnjepr; im J. 1851 2686 E.; 1 Kirche, 2 wohlthätige Anstalten. Im Kreise liegt Tolotschin, Fl. mit 1583 E. und 1 Kirche. — Mstißlawl', Krst. unter 54° 1′ n. Br. und 49° 24′ ö. L., an der Wechra; im J. 1851 6675 E.; 10 Kirchen, 1 adelige und 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 1 Lancasterschule, 2 wohlthätige Anstalten. — Orscha, Krst. unter 54° 30′ n. Br. und 48° 5′ ö. L., an der Orschiza und am Dnjepr; im J. 1851 3194 E.; 3 Kirchen, 1 adelige und 1 geistliche Kreis-, sowie 1 geistliche Pfarrschule, 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegen noch: Babinowitschi, poln. Babinowice, Landst. am See gl. Namens; im J. 1851 1212 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. Dubrowna, Fl., unter 54° 34′ n. Br. und 48° 21′ ö. L.; im J. 1851 7114 E., 2 Kirchen; merkwürdig durch die hier am 8. Septbr. 1514 vorgefallene Schlacht zwischen den Russen und Polen. Gorki, Fl. unter 54° 17′ n. Br u. 48° 39′ ö. L.; mit 4672 E. und 1 Kirche; Lehranstalt für Landwirthschaft, die Gorügerezsche genannt. Ljadü, Flecken unter 54° 36′ n. Br. und 48° 50′ ö. L.; mit 2758 E. und 1 Kirche, und Ljubawitschi, Flecken unter 54° 50′ n. Br. und 48° 37′ ö. L.; mit 1382 E. und 1 Kirche; großer Jahrmarkt vom 15. Januar bis 10. Februar. — Rogatschéw, Krst. unter 53° 4′ n. Br. und 47° 43′ ö. L., am Dnjepr; im J. 1851 3095 E.; 2 Kirchen, 1 adelige Kreis-, sowie 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegen: Koschelewo, ein Krongut, welches viele Matten liefert; Shlobin, Fl. mit 1871 E. u. 1 Kirche, und Tschetscherßk, Fl., unter 52° 55′ n. Br. und 48° 35′ ö. L., Privateigenthum; mit 1566 E. und 1 Kirche. — Sjennó, poln. Seyny, Krst., die Privateigenthum ist, unter 54° 19′ n. Br. und 47° 22′ ö. L., am See gl. Namens; im J. 1851 4369 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. — Tscha'ußü, poln. Czausy, Krst. unter 53° 48′ n. Br. und 48° 38′ ö. L., an der Baßa; im J. 1851 4728 E.; 5 Kirchen, 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Tschérikow, poln. Czerykow, Krst. am Sosh; im J. 1851 3163 E.; 3 Kirchen, 1 adelige Kreisschule, Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt

8) Gouv. Witebßk oder Witepßk, östlich von Kurland, 810,25 Q.M. (39,203,8 Q.W.), überhaupt 762,811 E., darunter 5887 männl., 6049 weibl. Evangel., 109,277 männl., 113,727 weibl. Röm.-Kathol., 27,135 männl., 28,494 weibl. Hebräer; mit 12 Kreisen. — Gst Witebßk, an der Düna und Wit'pa unter 55° 12′ n. Br. und 47° 52′ ö. L.; im Jahre 1851 29,832 E.; Sitz des Generalgouverneurs von Witebßk, Smolenßk und Mohilew, eines Civilgouverneurs, einer Medicinalverwaltung, eines Domainenhofs und eines Curatel-Gefängnißcomités; 26 Kirchen, 2 Klöster, 1 Gymnasium, 1 adelige Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, 1 Lancasterschule, 4 wohlthätige Anstalten, viele Fabriken. — Dünaburg, Krst. und bedeutende Festung, unter 55° 43′

n. Br. und 44° 10′ ö. L., an der Düna, nahe an der Grenze des Gouv. Kurland; im J. 1851 10,314 E.; 4 Kirchen, 1 Gymnasium. 1 Lancasterschule. Die Hauptmerkwürdigkeit D.s ist der Brückenkopf, bestehend aus einem einzigen 360 Faden langen Gebäude, mit fast 1 Faden dicken Mauern. Die Stadt ward im Jahre 1277 von den Livländischen Rittern gegründet. Im Kreise liegt: Kreßlawl', ein Fl. mit 1 Kirche und einer Bürgerschule, sowie das Gut Lißno, wo seit dem J. 1851 eine bedeutende Leinwandbleichfabrik errichtet ist. — Drißa, Krst. an der Düna und Drißa; im J. 1851 2832 E.; 2 Kirchen, 1 Pfarrschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise liegt der Fl. Kljastizü, bekannt durch die Schlacht im J. 1812. — Gorodok, Krst. unter 55° 28′ n. Br. und 47° 41′ ö. L., an der Goroshanka; im J. 1851 3754 E.; 2 Kirchen, 1 Lancasterschule, 1 wohlthätige Anstalt. — Lépel', Krst. unter 54° 53′ n. Br. und 46° 21′ ö. L., an der Ula; im J. 1851 2116 E.; 1 Kirche, 1 adelige Kreisschule, 1 wohlthätige Anstalt. Im Kreise, auf der Krondomaine Bakartschin, am See Doworitza, befinden sich 2 alkalische Eisenquellen, eine alkalische und eine kalkhaltige Schwefelquelle; ferner der Flecken Bjeschenkowitschi, unter 55° 3′ n. Br. und 47° 7′ ö. L., mit einem bedeutenden Jahrmarkt vom 12. bis 27. Juli. — Ljuzin, Krst. unter 56° 33′ n. Br. und 45° 23′ ö L., an der großen und kleinen Lusha; im J. 1851 4082 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. — Néwel, Krst. unter 56° 1′ n. Br. und 47° 35′ ö. L., an der Emenka und am See gl. Namens; im J. 1851 4456 E.; 6 Kirchen, 1 adelige Kreisschule, 1 Lancasterschule, mehrere Fabriken. — Polozk, Krst. unter 55° 29′ n. Br. und 46° 25′ ö. L., an der Düna und Polota; im Jahre 1851 11,131 E.; existirte schon zu den Zeiten Ruriks; Sitz des Bischofs von Polozk und Witebßk; 6 Kirchen, 1 Kloster, 1 Seminar, 1 Cadettencorps, 1 adelige, sowie 1 geistliche Kreisschule, 1 geistliche Pfarrschule, Fabriken; Schlacht am 17. und 18. August, sowie am 18. und 19. October 1812. — Rjéshiza, Krst. am Flusse gl. Namens; unter 56° 30′ n. Br. und 45° 0′ ö. L.; im Jahre 1851 1367 E.; 2 Kirchen, 2 wohlthätige Anstalten. — Sébéßh, Krst. unter 56° 17′ n. Br. und 46° 10′ ö. L., am See gl. Namens; im J. 1851 1753 E.; 1 Kirche, 1 wohlthätige Anstalt. — Sturáßh, Krst. an der Düna; im J. 1851 1872 E.; 2 Kirchen, 1 wohlthätige Anstalt. — Wéliß, Krst. unter 55° 37′ n. Br. und 48° 51′ ö. L., an der Düna; im Jahre 1851 9562 E.; 10 Kirchen, 1 adelige Kreisschule, 1 Lancasterschule, 2 wohlthätige Anstalten.

VI. Ostsee-Provinzen mit einem Flächenraum von 2695,26 Q.-M. (130,411,1 Q.-W.) und 2,216,936 E.

1) Gouv. St. Petersburg, südlich vom Finnischen Meerbusen und dem Ladoga-See; 69,72 Q.-M. (46,920,2 Q.-W.) 566,409 E.; darunter 68,143 männl., 62,062 weibl. Evangelische, 17,650 männl., 9589 weibl. Römisch-Katholische, 133 männl., 62 weibl. Armen.-Gregor., 224 männl., 60 weibl. Armen.-Kathol., 2412 männl., 253 weibl. Muhamed., 1462 männl., 451 weibl. Hebräer. In dieser Zahl sind die nicht angeschriebenen Bewohner Petersburgs, Beamte, Militair ꝛc., die ungefähr 150—250000 E. betragen, nicht mit inbegriffen. Mit 8 Kreisen. — Gst. St. Petersburg unter 59° 57′ n. Br. und 47° 58° ö. L.; Haupt- und Residenzstadt an beiden Ufern der Newa und auf den von diesem Flusse gebildeten Inseln; im Jahre 1703 von Peter dem Großen gegründet; Sitz der höchsten Reichsbehörden, des Reichsraths, des Senates, der Ministerien, der heiligen dirigirenden Synode, eines Militairgouverneurs, des Metropoliten von St. Petersburg und Nowgorod, des Römisch-Katholischen Collegiums unter dem Vorsitze des Metropoliten aller Katholischen Kirchen in Rußland und Erzbischofs von Mohilew, des Evangelisch Lutherischen Generalconsistoriums und des Provinzialconsistoriums, sowie der Armenisch-Gregorianischen Verwaltung. St. Petersburg besteht aus 13 Stadttheilen und zählte im Jahre 1852 532,241 E. Unter den mehr als 450 Straßen sind die schönsten: die New-Perspective, die große und kleine Morßkaja, der große Million- und Litelnoi-Prospect. Von den vielen Brücken zeichnen sich aus: die über den Fontankakanal neu aufgeführte großartige, 18 Faden breite Anitschkow'sche Brücke, die von 5 leichten Bogen getragen wird und ca. 200,000 Rbl. S. gekostet hat. Ein gußeisernes Gitter, nach der Zeichnung des Architecten Schinkel gefertigt, und 4 bronzene Pferde, vom Bildhauer Baron Klodt, dienen dieser Brücke zur Zierde. Durch sie erhielt die Hauptstraße der Kaiserstadt, die in schnurgerader Richtung 3 Werste haltende Newperspective, eine neue Verschönerung und wurde noch um 1 Werst verlängert. Eine andere neue feststehende gußeiserne Brücke mit mehreren Bogen über die Newa, zur Verbindung der Insel Waßilii-Ostrow mit den Admiralitätstheilen, ist die im Jahre 1850 vollendete Blagoweschtschenßkische; ein imposantes Bauwerk, das namentlich Abends beim Scheine der Gaslaternen, deren sich 22, jede mit 30 Flammen, auf der Brücke befinden, sich prächtig ausnimmt. Ueber dem ganzen Kriukowkanal am Senatsplatze befindet sich ein denselben deckendes Gewölbe, auf welchem ein Boulevard angelegt worden ist. — Unter den 177 Kirchen, von denen 12 für fremde Confessionen und außer denen über 139 Hauskirchen, sind zu bemerken: 1. die Peter-Paulskirche in der Festung, die letzte Ruhestätte der Monarchen Rußlands. Die Länge dieser Kathedrale beträgt 30, die Breite 14 Faden 1 Fuß, und an den Pfeilern der Fenster befinden sich Trophäen aus Schlachten mit den Türken, Polen, Franzosen ꝛc. Ueber dem Altare erhebt sich eine prächtige Kuppel; der hohe, in eine spitze Pyramide endigende Glockenthurm ist mit stark vergoldeten Kupferplatten belegt, zu deren Vergoldung 22 Pfund reinen Goldes verwen-

det wurden. 2. die Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan' in der New-Perspective; sie hat die Form eines Kreuzes, ist 34 Faden lang, 16 breit und hat 3 Haupteingänge. Die Rahmen, in welche die Heiligenbilder in dieser Kirche eingefaßt sind, bestehen aus dem feinsten Silber, welches sich auf 100 Pud belaufen soll und von dem die donischen Kasaken der heiligen Mutter von Kasan' 40 Pud darbrachten, welches sie den Franzosen bei der Retirade aus Moskwa und in den Feldzügen von 1813 u. 1814 abgenommen hatten. An den Wänden und Säulen der Kirche erblickt man verschiedene Trophäen; auch enthält sie das Grab Kutusows. 3. die Kathedrale des heil. Isaak von Dalmatien, auf dem Admiralitätsplatze, deren Länge 340, die Breite 298 und die ganze Höhe 317 Fuß beträgt. Die Hauptkuppel, von vier kleineren umgeben, hat einen Durchmesser von 87 Fuß 4 Zoll. Auf derselben erhebt sich noch ein Kreuz von 18 Fuß Höhe. Dieser mit vergoldeter Bronze gedeckte Dom ist ein überaus reiches und prächtiges Werk; in den weiten Räumen des Innern erheben sich 188 Kolonnen und Pilaster von weißem finnischen Marmor; ganz besonders schön ist das mit der verschiedenen Tagesbeleuchtung wechselnde Farbenspiel der Wände, Säulen und Vergoldungen. Des Nachts strahlt die Kuppel das Licht der Sterne zurück und besonders erscheint oben auf der Spitze des Kreuzes ein helles Licht, das eine wahrhaft wunderbare Wirkung ausübt. Es ist der Stern Peters des Großen. 4. die Kathedrale der Verklärung des Herrn mit vielen in den Türken- und Perser-Kriegen gewonnenen Fahnen, Roßschweifen und Schlüsseln von Festungen und andern Sehenswürdigkeiten; das den Hof dieser Kirche umgebende Gitter besteht aus lauter Türk. und Französ. Kanonen, um welche sich Ketten winden, die, zierlich in einander geschlungen, sich von Pfeiler zu Pfeiler hinziehen; 5. die Kirche des heil. Fürsten Alexander Newßkii, mit mancherlei Merkwürdigkeiten; 6. die Pfarrkirche des heil. Sampson; 7. die der heil. Mutter Gottes von Wladimir u. m. a. Von den Kirchen für fremden Cultus ist zu erwähnen: die Evang.-Luth. St. Petrskirche in der New-Perspective, mit einer von dem Würtemberger Walker in Ludwigsburg erbauten prachtvollen Orgel, welche 64 Register und 13 Nebenzüge, 3 Manualclaviere und 3753 Pfeifen hat, von denen die größte 35 Fuß lang ist. Im Jahre 1844 ward in einem Local dieser Kirche eine Rettungsanstalt für Scheintodte, die erste dieser Art in Rußland, eröffnet. — Außerdem hat St. Petersburg ein Kloster, das Alexander-Newßkische mit den Reliquien dieses Heldenfürsten in einem silbernen Sarge. — Von den vielen Palästen sind zu nennen: der Winterpalast an der Newa, der nach dem Brande vom J. 1837 aus seiner Asche neu emporgestiegen ist; daneben die Eremitage im ersten Admiralitätstheile mit mancherlei Merkwürdigkeiten und herrlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft; der eigene Palast des Kaisers (der Anitschkowsche Palast), der Taurische, der Leuchtenbergsche Palast, dessen Hauptfaçade, nach der Moika (einem Newakanal) zu, 300 Fuß lang, 60 Fuß hoch ist und 3 Stockwerke hat, der Marmorpalast, Sommerpalast u. m. a. Von andern öffentlichen Gebäuden sind bemerkenswerth: der Palast des Generalstabs mit seinem prachtvollen Triumphthor, dem Winterpalast gegenüber; die durch einen Bogen verbundenen Gebäude des Senats und der Synode; das Arsenal, das Gießhaus, das große Theater, die Börse, die Admiralität, 2 Exercierhäuser, mehrere Gardecasernen, die Gebäude mehrerer Banken, sowie die der verschiedenen Ministerien, das Ingenieurschloß, der Kaufhof, die große kaiserl. Bibliothek, mit mehr als 400,000 Bänden, 18,000 Manuscripten, 40,000 Broschüren ꝛc., das neue Museum für Alterthümer, Sculpturen und Malerei, nach dem Plane von Klenze 1840 angefangen und 1851 vollendet, mit Ausnahme der Thüren und Fußböden ganz aus Marmor und Metall erbaut, mit eisernem, durch kupferne Zierrathen geschmücktem Dach. Der innere Hofraum bildet ein Peristyl von 182 Korinthischen Säulen-Monolithen, theils aus Marmor, theils aus Granit. — Die Festung enthält den Münzhof und seit einigen Jahren auch einen Park. — Unter den 64 öffentlichen Plätzen sind zu nennen: 1. der Palastplatz mit der granitnen Alexandersäule, dem größten Monolith der Welt, dessen Höhe bis zur Spitze des Engels 150 Fuß beträgt und dessen Piedestal allein ein Gewicht von 44,000 Pud hat. 2. Der Petersplatz vor der Isaaks-Kirche mit dem berühmten, von einem eisernen Gitter umgebenen Denkmal Peters des Großen. Das Haupt des im Mantel und kriegerischer Tracht zu Pferde sitzenden Kaisers ziert ein Lorbeerkranz; seine ausgestreckte Hand zeigt auf die Peter-Pauls Festung, den Ursprung St. Petersburgs, während sein muthiges Roß einen Felsen hinansprengt, mit den Hufen eine Schlange zertretend. Statt Piedestal dient dem Denkmale ein roher Granitfelsen mit der einfachen Russ. Inschrift: Peter dem Ersten Katharina II. im Jahre 1782. Die andere Seite des Steines führt dieselbe Inschrift in latein. Sprache. Dieses von Falconet gegossene Denkmal ward den 19. Aug. 1782 eingeweiht. 3. Der Platz vor dem Ingenieurschlosse mit einem andern Denkmal Peters des Großen: der Kaiser sitzt zu Pferde in Röm. Tracht, mit einem Lorbeerkranz auf dem Haupte, den Feldmarschallstab in der rechten Hand; das Piedestal ist ein längliches Viereck von Marmor mit Basreliefs, verschiedene Momente der Schlacht von Poltäwa darstellend, und der Russ. Inschrift: Dem Urahnen der Enkel 1800. 4. Der Rumjanzow-Platz mit dem Denkmale des Grafen Rumjanzow-Sadunaißkii, einem Obelisk aus grauem Marmor, auf einem Piedestal von rothem, mit Festons und Basreliefs verziertem Marmor ruhend, mit der Inschrift: Den Siegen Rumjanzows. Auf der Spitze des Obelisks erblickt man eine vergoldete Kugel und auf derselben einen vergoldeten Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

5. Der Platz vor der Kasan'schen Kathedrale mit den Statuen der Feldmarschälle Kutusow Ssmolenßkii und Barklai de Tolly. 6. Das Marsfeld, welches zu großen Revuen benutzt wird, mit dem colossalen bronzenen Standbilde des Feldmarschalls Ssuworow-Rimnikßkii in Rittertracht; seine ausgestreckte Rechte hält ein Schwert, während seine Linke die päpstliche Tiara und die Neapolitan. und Sardin. Krone mit einem Schilde deckt. 7. Der Admiralitäts- u. Schloßplatz. — Die Zahl der wissenschaftlichen, Lehr- und andern Anstalten ist bedeutend: 5 Akademien (die der Wissenschaften, der Künste, des Krieges, die geistliche, die medico-chirurgische), botanischer Garten mit dem größten Palmhause auf dem europäischen Continente, die Gesellschaft für Forstkunde, die mineralogische, geographische, die freie agronomische Gesellschaft, die archäographische Commission, 1 Seminar, das Rumjanzowsche Museum, das pädagogische Hauptinstitut, 1 Universität, 4 Gymnasien mit adeligen Pensionen, mehrere weltliche und geistliche Kreisschulen, viele Pfarrschulen, 1 kaiserliche Rechtsschule, die Schule der Civilingenieure, die Artillerieschule, das technologische Institut mit der Sonntagszeichnenschule, das orientalische Institut, das Forst- und Meßinstitut, die theatralische Schule, die Commerzschule, 19 Corps- und Militairlehranstalten, das Institut der Bergingenieure, die Metallprobierschule, die technische Schule für Bergwissenschaft, viele weibliche Erziehungsanstalten, sowie viele Anstalten, die Erziehung und Wohlthätigkeit mit einander vereinen, wie das Taubstummen-Institut, die Marienwaisenabtheilung, die Anstalt für Geburtshülfe, das Haus der Thätigkeit, die Kinderbewahranstalten. Nicht minder zahlreich sind die reinen Wohlthätigkeitsanstalten, wie das Irrenhaus, das Findelhaus, viele Hospitäler, die Institute der kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft u. dgl. m. — Anstalten zur Beförderung des Handels und der Industrie sind: die Departements des äußern und des innern Handels, das Manufacturconseil, die Leih- sowie die Commerzbank nebst der Depositenkasse. — Bedeutend ist gegenwärtig die Menge der Fabriken, sowohl der kaiserlichen als der Privatfabriken; unter den erstern sind besonders zu nennen: die Gobelinmanufactur, die Spiegelfabrik, Kartenfabrik, die Edelsteinschleiferei, die Krystall- und Porzellanfabrik; von den letztern die Baumwollenspinnereien. — In der Umgegend von St. Petersburg liegen: das kaiserliche Lustschloß Jelágin mit einem großen Park und Orangeriegarten, sowie das Lustschloß auf der Newainsel Kammennoi-Ostrow mit einem Park, schönen Landhäusern und einem Theater; die deutschen Colonien Grashdanka und Neu-Ssaratowka, erstere mit 80, letztere mit 1168 E. im J. 1849; sowie Pulkowa, mit der neuen Hauptsternwarte, im J. 1849 610 E. — Im St. Petersburger Kreise liegen: Tschesßma mit einem Invalidenhause und Ust-Ishora, wo Fürst Alexander Jaroßlawitsch im J 1240 einen Sieg über die Schweden erfocht und den Beinamen Newßkii (d. h. der Newa'sche) erhielt. — Gdow, Krst. an der Gdowka, unweit des Peipus-Sees; im J. 1849 1534 E.; 4 Kirchen, 1 Kreisschule. — Jamburg, Krst. an der Luga; unter 59° 22′ n. Br. und 46° 15′ ö. L.; im J. 1849 724 E.; 2 Kirchen, 1 weltliche und 1 geistliche Kreisschule, 1 weltliche und 1 geistliche Pfarrschule, mehrere Fabriken. Im Kreise dieser Stadt liegen folgende deutsche Colonien: die Frankfurter Colonie mit 66 E.; Krupina, im J. 1846 32 E.; Koskelowa, im J. 1846 68 E.; Luzkaja mit 91 E.; die Porchower Colonie mit 95 E. — Luga, Krst. unter 58° 44′ n. Br. und 47° 31′ ö. L.; im J. 1849 818 E.; 2 Kirchen, 1 Kreisschule. — Narwa, Krst. an der Narowa, unter 59° 23′ n. Br. und 45° 52′ ö. L., vormals starke Festung; im Jahre 1849 4051 E.; 5 Kirchen, mehrere Schulen und Fabriken. Sieg Karls XII 1700 über die Russen. Bei der Stadt ist ein schöner Wasserfall. Auf der rechten Seite der Narowa, Narwa gegenüber, liegt Iwan'gorod oder das Russische Narwa, mit jenem durch eine schöne Brücke verbunden. Nowaja Ládoga, Flecken am Wolchow, unweit der Südküste des Ladoga-Sees; unter 60° 7′ n. Br. und 49° 59′ ö. L.; im Jahre 1849 3086 E.; verdankt seine Entstehung der Schifffahrt; 1 Kirche. — Oranienbaum, Krst. unter 59° 55′ n. Br. und 47° 25 ö. L., an der Karosta und dem Finnischen Meerbusen; im J. 1849 1015 E.; kaiserl. Schloß, Park und 1 Kreisschule. Im Kreise dieser Stadt liegen: Kronstadt, auf der Insel Kotlin im Finnischen Meerbusen, unter 59° 59′ n. Br. und 47° 26′ ö. L., starke Festung mit 2 Kriegshäfen, einem Kauffahrteihafen, großen Schiffsdocken u. s. w. Zum Schutze der Stadt dient auch die im Meere auf Pfählen erbaute Iwanowsche Batterie und besonders das von Mentschikow, nach einem Modell Peters des Großen, erbaute feste Schloß Kronslot. Die St. zählte im J. 1849 25,120 E.; 7 Kirchen, viele Lehranstalten, worunter 1 Kreis- und 1 Pfarrschule, 1 Waisenhaus, 1 Curatel-Gefängnißcomité, viele Fabriken. Kronstadt, von Peter dem Großen gegründet und unter Kaiser Nikolaus stark befestigt, ist auf der Südseite durch den befestigten Hafen, auf den andern Seiten durch einen Erdwall und starke Bollwerke geschützt; auf der Westseite der Insel Kotlin befindet sich die Alexanderschanze. Peterhof, St. unter 59° 53′ n. Br. und 47° 33′ ö. L., auf einer Anhöhe am Busen von Kronstadt, im J. 1842 2209 E.; kaiserl. Lustschloß mit schöner Gemäldesammlung, großer Park, worin das kleine, aber sehr schöne Schloß Alekßandria. In der Nähe liegt die im J. 1812 angelegte deutsche Peterhofer Colonie. Im Kreise von Oranienbaum befinden sich noch folgende deutsche Colonien: Kipen, an der Narwaschen Straße, mit 119 E., einem Schul- und Bethause; die Oranienbaumer Colonie, 5 Werste von Oranienbaum; die im J. 1834 angelegte Alexandriner Colonie, westl. von Pe-

terhof mit 61 E.; die Kronstädter Colonie, 4 Werste von Oranienbaum, auf einer Anhöhe, der Festung Kronstadt gegenüber, mit 47 E.; Snamenßkoje, im J. 1843 entstanden, an der neuen Straße nach Ropscha, mit 20 E.; sowie die Colonie zu Strjel'na (seit 1812), aus den Dörfern Neudorf und Neuhausen bestehend, seit dem J. 1812; mit 323 E., 1 Kirche, 1 Pfarr- und Schulhause. Die Gesammtbevölkerung dieser Colonien betrug im J. 1849 631 Seelen. Auf dem Wege nach Peterhof liegt die Sslobode und das kaiserliche Schloß Strjel'na, unter 59° 51' n. Br. u. 47° 43' ö. L. mit 430 E., schöner Gemäldesammlung und Park. Kraßnoje Sselo, Kchof, zu welchem eine breite mit Bäumen besetzte Straße führt, 59° 44' n. Br. u. 47° 55' ö. L., im J. 1849 2817 E.; 1 Kirche, 1 Apanagenschule, 1 Apanagencomptoir, 1 Hospital für Apanagenbauern.— Schlüsselburg, am Ausfluß der Newa aus dem Ladoga-See, eine unbedeutende Festung, welcher die gleichnamige Krst. am linken Ufer der Newa gegenüber liegt; im J. 1849 2824 E.; 3 Kirchen, 1 Kreisschule. Im Kreise liegt Dwzüna, eine deutsche Colonie, die zur Gemeinde Neu-Ssaratowka gehört, mit 112 E.— Zarßkoje Sselo (d. h. kaiserliches Dorf) mit Sofia, Krst. unter 59° 13' n. Br. u. 48° 1' ö. L., mit 2 prachtvollen kaiserl. Lustschlössern, schönen Gärten, 8 Kirchen, 1 Lyceum, 1 Kreis-, sowie 1 Pfarrschule, Alexander-Cadettencorps; seit 1811 jährliche Wettrennen; im J. 1849 5290 E.; Denkmal zu Ehren des Grafen Orlow Tschesmenßkii. Im Kreise dieser Stadt liegen noch: Gatschina, Landst. und kaiserl. Privateigenthum, unter 59° 34' n. Br. und 17° 46' ö. L., mit einem kaiserlichen Schlosse und einem schönen Park, 1 Kreisschule und einer Abtheilung des Findelhauses zu St. Petersburg; im J. 1849 4591 E.; Pawlowßk, Landst. unter 59° 41' n. Br. und 48° 7' ö. L. an der Sslawianka, im J. 1849 1783 E.; Schloß mit prächtiger Gemäldesammlung, schöner Park, Alexanderschule und 1 weltliche Pfarrschule; die deutsche zu Gatschina gehörige Colonie Etüp (bei Pawlowßk); im J. 1813 10 E.; die zur Gemeinde Neu-Ssaratowka gehörige deutsche Colonie Ishora; im J. 1813 817 E.; sowie die Industrie-Colonie Friedenthal; im J. 1813 52 E.; zur Gemeinde Zarßkoje-Sselo gehörig.

2) Gouv. Esthland, nördlich vom Gouv. Livland, westlich vom Gouv. St. Petersburg, 376,35 Q.-M. (18,209,5 Q.-W.) 289,800 E., darunter 138,611 männl., 152,584 weibl. Evangel., 538 männl., 209 weibl. Röm.-Kathol.; mit 4 Kreisen. — Gouvst. Reval, im Kreise Harrien, unter 59° 27' n. Br. und 42° 25' ö. L., an einer Bucht des Finnischen Meerbusens; im Jahre 1812 21,041 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, eines Generalsuperintendenten und eines Superintendenten, eines Provinzial- und Stadt-Consistoriums; Domainenhof, Medicinalverwaltung. Die Stadt ist in vier Viertel getheilt, an der Seeseite stark befestigt, hat einen Kauffahrtei- und Kriegshafen, welcher letztere durch 2 Forts beschützt wird, meistens aus Sand- oder Kalkstein erbaute Häuser, 12 Kirchen, worunter 6 Griechisch-Russische, 1 Katholische, 1 Reformirte, 1 Esthisch-Lutherische, 1 Schwedisch-Lutherische und 2 Deutsch-Lutherische; von den beiden letztern ist besonders die St. Olaikirche bemerkenswerth, deren prachtvolle Orgel 3800 Pfeifen und im Ganzen 51 Register hat. Diese Kirche ward im Laufe von 5 Jahrhunderten achtmal durch Feuersbrünste, jedesmal durch Zündung des Blitzes veranlaßt, eingeäschert. Ihr Glockenthurm ist 429 Fuß hoch und steht dem Straßburger Münster nur um 16 Fuß nach. Reval hat 1 Gymnasium, 1 Ritter- und Domschule, 1 Stadt-Elementarschule für Knaben, 2 Russische Elementarschulen, 1 Kreisschule, 1 Stadtköchterschule, 1 Sonntagsschule, sowie mehrere Privatlehranstalten; in Sitz der Esthländischen literarischen Gesellschaft, einer landwirthschaftlichen, sowie einer Bibelgesellschaft, besitzt mehrere Bibliotheken, viele wohlthätige Anstalten; hat ein Schloß, ein Rathhaus mit einer transparenten Uhr, eine Admiralität, sowie einen bedeutenden Jahrmarkt vom 20. Juni bis 2. Juli. Revals Handel hat in den letzten 2 Decennien sehr abgenommen und wird immer mehr von St. Petersburg, Riga, ja selbst von Pernau und Libau unterdrückt, so daß man alle aus dem Verfall des Handels sich erzeugenden Folgen wahrnimmt. Den 21. (9.) Juli 1855 beschossen englische Kanonenboote den hiesigen Hafen, jedoch ohne Schaden zuzufügen. In der Nähe liegen: das kaiserliche Schloß Katharinenthal mit einer Seebadeanstalt, sowie die kleine, in einer steinigen, baumlosen Gegend gelegene St. Baltischport, früher Rogerwiek genannt, unter 59° 21' n. Br. und 41° 43' ö. L. auf einem nackten Felsen an einer Bucht; im J. 1851 839 E.; 2 Kirchen, 1 Elementarschule, Seebad, Fischfang und Fischhandel. B. ward im J. 1855 eine Stunde lang von der vereinigten Englisch-Französischen Flotte bombardirt. — Hapsal, Krst. im Kreise Wiek, an einem Busen der Ostsee, unter 58° 57' n. Br. und 41° 12' ö. L. auf einer kleinen Halbinsel; im J. 1851 2012 E., die aus Deutschen, einigen Esthen, Schweden und Russen bestehen; 1 Lutherische, sowie 1 Griechisch-Russische Kirche, 1 Elementarschule, 2 wohlthätige Anstalten, Ruinen einer alten Dom- und Schloßkirche, Seebadeanstalt. Leal, Fl. unter 58° 42' n. Br. und 41° 30' ö. L., in ebener Gegend; im J. 1850 478 E., die meistens deutsche Handwerker sind; 1 Kirche, 1 Elementarschule — Weißenstein, Krst. im Kreise Jerwen, soll 1270 vom Ordensmeister Conrad von Medem erbaut worden sein, am Weißensteinschen Bache; im J. 1851 3637 E.; 1 Kirche, 1 Elementar-, sowie 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, viele Gärten. Kirna, ein Gut an der Poststraße von Pernau nach Reval, berühmt durch seine trefflichen Sandsteinbrüche. — Wesenberg, Krst. im Kreise Wierland, unter 59° 21' n. Br. und 44° 2' ö. L., im frucht-

barsten Theile Esthlands; im J. 1851 4630 E.; 1 Kirche, 1 Elementar-, sowie 1 Kreisschule, 2 wohlthätige Anstalten, Schloßruinen. Kurküll, ein Gut im Distrikte Wierland, wo seit 1847 eine Wiesenbauschule für Bauern eröffnet worden ist. Am Ausflusse der Narowa in den Finn. Meerb. der Fl. Hungerburg mit 428 E. und 1 Kirche und nördlich von Wesenberg am Finn. Meerb. der Fl. Kunda, mit einem Hafen und Seebädern. — Zu Esthland gehören noch die Inseln: 1) Dagö od. Dagden, 9939 Q.-W. groß, mit einem Leuchtthurm, von Esthen und freien Schweden bewohnt, die Ackerbau, Schafzucht und Fischfang treiben. D. enthält 6 Güter und 6 Kirchspiele. 2) Odensholm oder Odesholm, Odisholm, 66,9 Q.-W. groß, dessen nördliches Felsenufer immer weiter vom Meere zerbröckelt wird, von Schwedischen Bauerwirthen bewohnt, mit einer Filialkirche. 3) Worms, 81,7 Q.-W. groß, mit 2 Gütern, 1 Kirche und einer Bevölkerung von freien Schweden. 4) Nargen oder Nargö, 20 Werste von Reval, gegen 3 W. breit und 9 W. lang, waldig und von freien Schweden bewohnt.

3) Gouv. Livland, südlich vom Gouv. Esthland und westlich vom Gouv. Pßkow, 853,44 Q.-M. (41,291 Q.-W.) 821,457 E. mit der Insel Oesel, darunter 330,833 männl., 375,254 weibl. Evangel., 25,38 männl., 2174 weibl. Röm.-Kathol., 5 männl. , 2 weibl. Muhamed., 373 männl., 375 weibl. Hebräer; 5 Kreise. — Haupt- und Kreisst. Riga (Lett. Rihga, Esthn. Ria Linn), starke Festung an der Düna, ehemals Hansestadt, zweite Handelsstadt des Reichs, i. J. 1849 57,906 E., unter 56° 57′ n. Br. u. 41° 46′ ö. L. um das J. 1200 unter der Regierung Alberts, dritten Bischofs von Livland, von deutschen Kaufleuten in Verbindung mit deutschen Rittern erbaut. Riga ist Sitz des Militair-Generalgouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland, der Livländ. Gouv.-Regierung, des Griech.-Russ. Erzbischofs von Riga und Mitau, eines Generalsuperintendenten und Superintendenten, eines Provinzial- und Stadtconsistoriums, Cameralhofes, Hofgerichts, Ober-Schiedsgerichts, Collegiums der allgemeinen Fürsorge, Domainenamtes, Gouvernements-Gefängnißcomité's, statist. Comité's, einer Gouvernements-Baucommission, Versorgungscommission, Commission in Sachen der Livländ. Bauernordnung, eines Landrathscollegiums, Gouvernements-Zollamts, Land- und Ordnungsgerichts, Waisen-, Landvogtei-, Vogtei-, Kämmerei-, Amts-, Wettgerichts ꝛc., einer Gouvernements-Medicinalbehörde, Meß- und Regulirungscommission, sowie eines Gouvernements-Postcomptoirs und eines Comptoirs der Reichs-Commerzbank. Die Festungswerke schließen, außer der Stadt, auch die Citadelle ein. Erstere ist in 2 Theile und jeder derselben in 2 Quartiere getheilt. Der ältere Theil der Stadt hat hohe Häuser, enge und finstere Straßen und kaum ½ Werst im Durchmesser. Jenseits eines großen freien Platzes, welcher den alten Stadttheil umgiebt, liegen die 3 Vorstädte: die Petersburgische, Moßkowische und Ueberdünasche, welche letztere meistens auf der Düna-Insel Groß-Klüversholm liegt. Auch kann der auf der linken Seite der Düna liegende Flecken Thornsberg als eine Vorstadt Riga's betrachtet werden. R. hat 20 Kirchen, darunter 1 Kathedrale zu St. Peter und Paul. Von den Luth. Kirchen sind die 1406 erbaute St. Petrikirche mit einem 440 Fuß hohen Thurme und die Domkirche mit viereckigem Glockenthurm und schönem majestätischen Innern erwähnungswerth. Letztere enthält seit 1853 ein Gemälde ganz neuer und eigenthümlicher Art, von Henriet aus Dijon. Es ist 19 Fuß hoch, 17½ Fuß breit und dazu bestimmt, an dem großen, dem Haupteingange gegenüberstehenden Fenster die Glasmalerei zu ersetzen. R. hat ferner ein Gymnasium, mehrere Elementar- und Kreisschulen, 1 Schifffahrtsschule, verschiedene Töchterschulen, Privat-Pensionsanstalten, 1 Kinderbewahranstalt, 1 Waisen- und Taubstummen-Schule, 1 Lettisch-literarische Gesellschaft, 1 Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer der Ostsee-Gouvernements und 1 naturforschenden Verein. Von den öffentlichen Gebäuden sind noch zu nennen: 1. das vom deutschen Ordensmeister Walter von Plettenberg in den Jahren 1494 bis 1515 erbaute Schloß, worin die Wohnung des Generalgouverneurs und eine Griech.-Russ. Kirche. Vor demselben auf dem Schloßplatze, dem größten und schönsten der Stadt, steht eine im J. 1817 auf Kosten der Kaufmannschaft zum Andenken an die Jahre 1812, 1813 und 1814 errichtete Granitsäule mit einer Inschrift in Russ. und Latein. Sprache. 2. das Haus der schwarzen Häupter, ein Gesellschaftslocal; 3. die beiden Gildenstuben, von denen die große 1853—1854 ausgebaut worden ist; 4. das prächtige Arsenal mit seinen geschmackvoll geordneten Waffenvorräthen, in der Citadelle; 5. das Ritterhaus; 6. das Rathhaus; ferner das Muße-Gebäude (das Local einer nach Art des englischen Clubs in St. Petersburg gestifteten Gesellschaft), worin das Theater; der Kaufhof, die neuen Hanf- und die neuen Heringsambarren, die neue prachtvolle Börse, das Exercierhaus. Von den öffentlichen Bibliotheken, deren R. mehrere hat, ist vorzüglich die Stadtbibliothek zu erwähnen. Auch an gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten fehlt es nicht und für Gartenanlagen ist so viel gethan, als bei dem rauhen Klima möglich ist. Merkwürdig ist die über 800 Schritte lange Düna-Floßbrücke. R. ist der Geburtsort mancher berühmter Männer, z. B. des am 15. Februar 1766 geb. Statistikers und Historikers H. Fr. Storch, des am 1. September 1787 geb. Pädagogen und Schriftstellers Chr. Aug. Wilh. Oldekop, † 10. Februar 1845 zu St. Petersburg, und anderer. 1572 ward die Stadt von den Polen, und 1621 vom König Gustav Adolph von Schweden belagert. — In der Nähe von R. findet man Gipsbrüche. — An der Mündung der Düna liegt die Festung Dünamünde, die ihren Ursprung dem Cistercienserkloster verdankt, welches der Bischof Albert

1201 erbaute, woraus später ein Ordensschloß und endlich eine Festung wurde; sie hat eine Kirche und wird nur von Soldaten und einigen Arrestanten bewohnt. Hier müssen alle ankommenden Schiffe anlegen, ihre Pässe vorzeigen und Zollbeamte an Bord nehmen. Neben der Festung liegt nur eine Anzahl von Häusern für die Schiffer und Hafenarbeiter und ihr gegenüber die zum Privatgute Aahaken gehörige Slobode Bolderaa unter 57° 2′ n. Br. und 41° 42′ ö. L., mit 408 E. In der Nähe von R. liegen ferner: Schlock, ein Flecken an der Bulleraa, unter 56° 57′ n. Br. und 41° 17′ ö. L., früher zu Kurland gehörig, schon im 15. Jahrh. als Besitzung des deutsch. Ordens existirend und 1785 zum Flecken erhoben, mit 400 meistens hebr. E., 1 Kirche und 1 Rathhause. 14 Werste von hier das in neuerer Zeit sehr berühmt gewordene Bad Kemmern mit einem sehr hübschen Park. Kirchholm, ein Gut mit der Ruine eines 1188 erbauten Schlosses, welches Eigenthum des Ordensmeisters war und 1199 von den Liven, 1205 vom Fürsten Wladimir belagert wurde. Uexküll, ein Gut an der Düna, mit der Ruine eines 1186 vom Bischof Meinhard erbauten Schlosses, welches das erste von Steinen aufgeführte Gebäude in Livland war. Kremon, im Kirchspiele gl. Namens mit der Ruine eines vom Erzbischof Albert 1255 erbauten Schlosses, wo man Spuren heidnischer Befestigungen sieht und vom Schloßberge eine herrliche Aussicht in das liebliche Thal der Aa hat. Treiden, ein Gut in der Nähe der Aa, mit den Ruinen eines im 13. Jahrhundert erbauten erzbischöfl. Schlosses, wo 1298 eine Schlacht mit den Litthauern vorfiel, 1498 Riga's Bewohner siegreich gegen den Orden kämpften und 1601 die Schweden sich festsetzten. Aschenraden, ein Gut unfern der Düna, früher ein vom Bischof Albert erbautes Schloß, das 1577 von den Russen verheert ward und wo man alte Gräber, Angelsächsische, Altfränkische, Arabische Münzen und andere Alterthümer gefunden. Von andern Schlossern im Riga'schen Kreise, die jetzt Ruinen sind, erwähnen wir noch Kokenhusen, an der Düna, welches einst stark befestigt war. Wolmar, eine wahrscheinlich vom König Waldemar II. um 1219 erbaute und vom Ordensmeister Wilhelm von Schauerburg 1283 erweiterte Landst., unter 57° 32′ n. Br. und 43° 5′ ö. L., am rechten Ufer der Aa, auf einer hochliegenden Ebene, mit 1235 E., einer sehr alten Kirche, 1 Kreis-, 1 Elementarschule und 1 wohlthätigen Anstalt. Lemsal, Landst. in der Nähe von 2 Seen, unter 57° 31′ n. Br. u. 42° 23′ ö. L., i. J. 1849 924 E., 2 Kirchen, 1 Kreis-, 1 Elementarschule und 1 wohlthätigen Anstalt; Flachshandel. Salisburg, ein Gut, in dessen Nähe, am Ufer der Salis, die sogenannte Teufelshöhle liegt, zu welcher man durch einen schmalen und niedrigen unterirdischen Gang gelangt und die in einer sehr hohen, aber nur 10 Schritte langen und breiten, 18 Fuß unter der Oberfläche der Erde befindlichen Grotte aus Sandstein besteht. Dieser Sandstein schwitzt eine klebrige Feuchtigkeit aus, die sich wie Eiszapfen an den Wänden ansetzt. — Wenden, Lett. Zehse, Esth. Wenno Lin, Kreisst. in einer malerischen quellenreichen Gegend, nicht weit von der Aa, unter 57° 19′ n. Br. und 42° 56′ ö. L., mit 1500 E., 1 Luth., 1 Griech.-Russ. Kirche, 1 Kreisschule, 1 wohlthätigen Anstalt. Hier hat der Wenden-, Wolmar-, Walksche landwirthschaftliche Zweigverein von Livland, der 1848 gegründet wurde, seinen Sitz. In der Nähe hübsche Ruinen des alten Schlosses gl. Namens, in welchem der Heermeister des Livländ. Ordens residirte, sowie eine Kaltwasser-Heilanstalt. Im Kreise dieser St. liegen: die 1766 gegründeten deutschen Colonien Helfreichshof und Hirschenhof, deren Bewohner hauptsächlich Ackerbau und Viehzucht, doch auch Handwerke betreiben. Schujen, ein Gut, wo sich früher ein vom Ordensmeister Andreas von Stukland 1255 erbautes Schloß befand, welches in den Russ. Kriegen des 17. Jahrh. zerstört ward. Marienburg, ein am gleichnamigen See gelegenes Gut mit einem 1311 erbauten Schloß, welches 1560 von den Russen erobert und 1702 gesprengt ward. Damals ward auch das gleichnamige Städtchen zerstört. Unter Marienburgs schönen Umgebungen nimmt der See gl. Namens mit seiner Wasserfläche von 1 Meile Länge und ⅔ Meile Breite, mit seinen von Wiesen, Feldern und Baumpflanzungen umgebenen Ufern den ersten Rang ein. Der anmuthige, wenigstens 1 Werst lange Park dehnt sich längs dem See aus und war sonst mit allerlei schönen Anlagen geziert, die schonungslos zerstört worden sind. Walk, Landst. unter 57° 47′ n. Br. und 43° 43′ ö. L., 1334 am Flüßchen Paddel erbaut und vom König Stephan Bathory 1584 zur Stadt erhoben; mit 1645 E., 1 Kreis-, 1 Elementarschule, 1 wohlthätigen Anstalt. 1657 wurden bei Walk die Russen von den Schweden geschlagen und 1703 ward die St. von ersteren eingeäschert. Trikaten, ein der Livländ. Ritterschaft gehöriges Gut, früher mit einem 1284 erbauten Schlosse, welches 1577 von den Russen erobert und zerstört ward. Hier befindet sich eine treffliche Stammschäferei und im J. 1842 ward in T. die erste Wiesenbauschule Livlands errichtet. — Dorpat, hübsch gebaute Krst., unter 58° 23′ n. Br. und 44° 23′ ö. L., in einer anmuthigen Gegend, zwischen beträchtlichen Anhöhen, an beiden Ufern des großen Embachs und an der Poststraße nach St. Petersburg, nicht ganz mit Unrecht das Russ. Heidelberg genannt; im Jahre 1851 12,683 E.; berühmteste Universität von ganz Rußland mit einer ansehnlichen Bibliothek (in den schönen Ruinen des ehemaligen Doms) und andern Sammlungen, einer Entbindungsanstalt, reichem botanischen Garten und einer Sternwarte, die durch ihre ausgezeichneten Leistungen zu den berühmtesten Europas gehört. D. hat 2 Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Kreis-, 1 Töchter-, 1 Thierarzneischule, 11 Elementarschulen, mehrere Pensionsanstalten, 1 Land-Schullehrer-Seminar,

und ist der Sitz der Esthnischen Gesellschaft, sowie der Livländ. Gesellschaft zur Aufmunterung der Landwirthschaft und des Gewerbfleißes, und der Naturforscher-Gesellschaft. Zu den Merkwürdigkeiten Dorpats gehören ferner: der schöne Marktplatz mit dem prachtvollen Universitätsgebäude und der steinernen Brücke über den Embach, der zum Theil verfallene Dom mit seinen hübschen Spaziergängen, das schöne Postgebäude, die akademische Muße (Gesellschaftslocal) u. s. w. Bedeutende Tuchfabriken und 3 berühmte Jahrmärkte. Ein bequemer Spaziergang bei D. ist seit 1853 auf dem Verbindungswege zwischen dem Krongut Marienhof und dem Gute Techelfer entstanden, der den Umgebungen Dorpats nicht weniger zur Zierde gereicht, als der Techelfersche Park, der später bis zur Stadt ausgedehnt werden soll. Zwei Werst von D. bei dem zum Gute Rathshof gehörigen kleinen Dörfchen Arrokülll, d. h. Wiesendorf, befindet sich eine große merkwürdige Höhle. Lais, Krongut am Flusse Kriwle mit den Ruinen des gleichnamigen alten Schlosses, die zu den schönsten und berühmtesten Ueberresten der Vorzeit Livlands gehören. Das von Sivert Lander von Spanheim, Heermeister von Livland, 1423 unweit des Peipus-Sees erbaute große Schloß liegt eigenthümlich in einem Thale und gehörte zur Comthurei Fellin. 1582 kam dasselbe an Polen, dem es 1600 wieder entrissen ward; am 19. December 1700 nahm hier Karl XII. sein Hauptquartier, und 1702 ward es von den Russen zerstört. Rathshof, ein in der Nähe von Dorpat gelegenes Gut an einem kleinen See, wo sich eine treffliche Heerde Cholmogorischen und Englischen Milchviehs befindet. Werro, Landst. unter 57° 51′ n. Br. und 44° 41′ ö. L., am Flüßchen Wo und am See Tammula; 1849: 1369 E., 2 Kirchen, 1 Kreisschule, 3 Elementarschulen, mehreren Pensions- und 2 wohlthätigen Anstalten. Neuhausen, Gut, mit den Ruinen eines alten Schlosses, welches einst eine der bedeutendsten Festungen war, in deren Nähe ehemals auch ein Städtchen lag. Jetzt sind die nächsten Umgebungen der alten Ruine in eine Parkanlage verwandelt worden. Bis 1843 war N. das größte Gut des Kreises; seit dieser Zeit ist es in 6 Güter getheilt. Es besteht hier auch ein Verein der Gartenfreunde. — Pernau, Kreisst. am linken Ufer der Mündung des Flusses gl. Namens in den Rigaischen Meerbusen, in einer flachen sandigen Haide, unter 58° 23′ n. Br. und 42° 10′ ö. L., durch regelmäßige Bauart vor allen andern Livländ. Städten ausgezeichnet; ehemals Festung mit einem früher bedeutenden Kriegshafen; 1849: 5740 E., 3 Kirchen, worunter 1 Griech.-Russ., 1 höhere Kreisschule, 2 Elementarschulen, mehrere Privatschulen, 1 Waisenhaus und andere gemeinnützige Anstalten; Seebad. In der Nähe hat man mancherlei Alterthümer gefunden. P. ist Geburtsort des durch seine herausgegebenen Reliquien bekannten Jochmann und des Virtuosen Jerome Gulomy. 9 Werste von P. liegt das Krongut Zintenhof, am Pernau-Fl. mit einer sehr bedeutenden Tuchfabrik. Fellin, Esthn. Willandi oder Wiljand-Lin (von Wilja ande, d. h. Korngabe, da die hiesige Gegend reich an Korn ist), auf einer hochliegenden und sehr fruchtbaren Ebene an einem See, unter 58° 22′ n. Br. und 43° 16′ ö. L., 1849: 1900 E., Sitz des 1845 gegründeten Pernau-Fellinschen Zweigvereins für Landwirthschaft; 1 Kirche, 1 Kreis- und 1 Elementarschule, 1 adeliges Fräuleinstift, 1 Pensionslehranstalt, 2 wohlthätige Anstalten und 1 Schloß. Vor Ankunft der Deutschen war F. eine Hauptfestung der mächtigen Saccalaner. 1217 erfochten hier die Ritter einen glänzenden Sieg über dieselben; 1222 wurden die Esthen besiegt und ihre Burg erobert, die von den Schweden 1602 zerstört ward. Oberpahlen, Gut mit altem Schloß am Oberpahlenschen Bache, gehörte dem Comthur zu Fellin. 1575 ward das Schloß Residenz des Herzogs Magnus, des sogenannten Königs von Livland; 1600 sahen sich die Polen genöthigt, das Schloß den Schweden zu übergeben, und 1621 wurden hier vergebliche Unterhandlungen wegen des Friedens zwischen beiden Mächten angeknüpft. Im Septbr. 1703 ward das Schloß von den Russen verbrannt, aber 1760 bis 1780 wieder hergestellt. — Zu Livland gehört noch die Provinz Oesel oder der Kreis Arensburg, aus mehrern Inseln bestehend, mit einem Flächenraum von etwa 5900 Q.-W. Die Inseln sind: 1) Oesel, Esthn. Kurre Saar oder Sare-Ma, am Eingange des Rigaischen Meerbusens, 2270,2 Q.-W. Die Einwohner, deren Zahl sich auf 35,000 beläuft, beschäftigen sich viel mit Steinhauen, Fischerei, Seehundsfang, Handwerken, Schifffahrt und Handel. Der Strand der Insel ist nackt und flach und nur an einigen Orten mit Waldgruppen besetzt. Darauf: Arensburg, Krst. und einzige Stadt der Insel an einer Bucht der Südküste, unter 58° 15′ n. Br. und 40° 8′ ö. L., 1849: 3592 E.; sie soll ihren deutschen Namen von dem Grafen von Arensberg, der sich in der Mitte des 14. Jahrh. lange in Livland aufhielt, erhalten haben; Sitz eines Provinzialconsistoriums und aller Provinzialbehörden von Oesel; 1 Griechisch-Russ. Kirche (Nikolaikirche) und 1 neue Luth. Kirche (St. Laurentiuskirche), die zu den schönsten Kirchen der Ostsee-Provinzen gehört; 1 adelige Kreisschule, 2 Elementarschulen, 1 1846 gegründete landwirthschaftliche Gesellschaft, 3 wohlthätige Anstalten, Hafen, Schlammbad und Seewasser-Heilanstalt. Außerdem zählt man auf Oesell 12 Kirchspiele. 2) Mohn od. Moon, 172,2 Q.M. groß, nordöstl. von Oesel, zwischen dieser Insel und Esthland liegend; von ersterer durch einen kleinern Sund, von letzterem durch den großen Sund getrennt. Die Insel hat 12 Güter und 5—600 E. 3) Runö oder Runo, Esthn. Runo-Saar, mitten im Rigaschen Meerbusen, kaum mehr als 1 Stunde lang und ½ Stunde breit, durchaus eben und sandig, mit etwa 500 E., die freie Schwed. Bauern sind, in steinernen Häusern wohnen, etwas Getreide bauen, Robben- und Fischfang

treiben und geschickte Jäger sind. Die Insel ist in 29 gleiche Theile getheilt, von denen 28 den Bauern, einer dem Pastor gehört.

4) Gouv. Kurland, zwischen der Ostsee und dem Rig. Meerbusen, westlich und südlich vom Gouv. Livland, 495,75 Q.M. (23,987,4 Q.W.) 539,270 E., darunter 214,703 männl., 239,600 weibl. Evangel., 23,254 männl., 24,455 weibl. Röm.-Kathol., 10,163 männl., 11,066 weibl. Hebräer; mit 5 Kreisen. — Gst. Mitau, an der Buller-Aa, unter 56° 39′ n. Br. und 41° 24′ ö. L. in einer niedrigen sandigen Ebene; im J. 1852 13,819 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, eines Provinzialconsistoriums, eines Generalsuperintendenten, einer Medicinalbehörde, eines Domainenhofs, der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, einer ökonomischen Gesellschaft und eines Gartenbauvereins; 3 Lutherische, 1 Reformirte, 1 Katholische, 1 Griechisch-Russische Kirche, 3 Synagogen, 1 Gymnasium, 1 Kreisschule, 5 Lutherische Elementarschulen, 1 Katholische, sowie 1 Sonntagsschule, Sternwarte, Museum; Schloß der ehemaligen Herzöge Kurlands, jetzt die Locale der Kreisbehörden u. s. w. enthaltend, mit einer Gruft, worin die Ueberreste fast aller Herzöge in 30 metallenen Särgen ruhen; Schauspielhaus, und auf dem Kirchhofe ein Denkmal des berühmten Edgeworth, mehrere Fabriken. Ganz in der Nähe liegt die Villa Medem mit schönem Garten. Im Kreise dieser St. liegen: Doblen, unter 56° 37′ n. Br. und 40° 56′ ö. L., sehr anmuthig gelegener Kronsf. an der Behrse; im J. 1852 100 E.; 1 Kirche, 1 Armenhaus; Trümmer eines Schlosses. Bauske, Landst. an der Memel; im J. 1852 5752 E.; 1 Lutherische Kirche, 1 Katholisches Bethaus, 1 Synagoge, 1 Kreis- und 1 Kirchspielsschule, 2 wohlthätige Anstalten; Ruinen eines Schlosses. In der Nähe von B.: Baldohn an der Kerkau, in einem anmuthigen Thale gelegener Gesundbrunnen; das Gut Barbern, mit einer Schwefelquelle, und der Fl. Schönberg an der Memel; mit einem Katholischen Kloster. — Goldingen, unter 56° 58′ n. Br. und 39° 38′ ö. L., Krst. an der Windau; im J. 1852 10,767 E.; 2 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Kreisschule, 2 Elementarschulen, 1 Privat-Pensionslehranstalt, Sitz einer ökonomischen Gesellschaft, 4 wohlthätige Anstalten. Im Kreise dieser St. liegen die 7 Freidörfer der Kurischen Könige, als Kurischkönigendorf, Dragguhn, Kalleiendorf, Plickendorf, Seemeln, Sausgallen und Weesalgen, von denen die 4 ersten zu Lipaiken, die 3 letztern zum Goldingschen Kirchspiel eingepfarrt sind und die zusammen 33 Bauergebiete und 9 Buschwächtereien enthalten. Diese Dörfer führten ehemals eigene Wappen, und ihre Bewohner waren von jeher freie Lettische Bauern, welche außer dem unabhängigen erblichen Besitz ihrer Ländereien und Grundstücke auch adelige Privilegien, z. B. das Recht der freien Jagd, besitzen. Sie unterscheiden sich von den übrigen Letten ihrer Gegend durch einen höhern Wuchs, breitere Schultern und durch ihr durchgängig blondes Haar und sollen selten Heirathsverbindungen mit Kronbauern, nie mit Privatbauern eingehen. Außerdem ist zu erwähnen das Privatgut Dondangen, eines der bedeutendsten Kurlands, welches mit seinen Beihöfen, Pastoraten, Mutter- und Filialkirchen das ganze Kirchspiel umfaßt, sogar ein eigenes Theater und auch außerhalb des Kirchspiels noch manche andere Besitzungen hat. Das alte noch wohl erhaltene Schloß, vom Ordensmeister Dietrich von Gröningen 1249 gegründet, hat eine alte Rüstkammer, in welcher verschiedene Rüstungen und Waffenstücke aus der Ritterzeit aufbewahrt werden. Zu diesem Gute, welches zugleich ein Majorat in der adeligen Familie von der Osten, genannt Sacken, bildet, gehört auch die nördliche Kurische Landspitze Domesnäs, auf welcher sich wegen des sich weit von hier in die See erstreckenden sehr gefährlichen Risses 2 von Stein erbaute Feuerbaken oder Leuchtthürme befinden, der Feuerbake auf der Oeselschen Landspitze Sworbe gegenüber. Auf dem in der Nähe befindlichen sogenannten Bakenhofe befinden sich zugleich große Speicher zur Aufbewahrung der Waaren und andern Güter von den nicht selten hier strandenden Schiffen. — Hasenpot, Krst. am Tebberbach unter 56° 43′ n. Br. und 39° 16′ östl. L., in einer anmuthigen Gegend; im J. 1852 5900 E.; 1 Lutherische Kirche, 1 Katholisches Bethaus, 1 Synagoge, 1 Kreis- und 1 Elementarschule, 1 Parochialschule, 3 wohlthätige Anstalten. Grobin, unter 56° 32′ n. Br. und 38° 50′ ö. L., Landst. nahe am Alandsbache, in flacher Gegend; im J. 1852 975 E.; 1 Lutherische Kirche, 1 Synagoge, 1 Elementarschule, 1 Litthauische Parochialschule. G. war früher eine der wichtigsten Ordenscomthureien. Libau, Landst. unter 56° 31′ n. Br. und 38° 40′ ö. L., die bedeutendste See- und Handelsstadt Kurlands, liegt auf einer schmalen, sandigen Nehrung zwischen dem sogenannten Kleinen See und der Ostsee, ward schon vor dem Anfang des 14. Jahrh. erbaut, erhielt aber erst vom Herzog Friedrich 1625 Stadtgerechtigkeit, hat 8961 E., 4 Kirchen, 1 Kreis-, 1 Töchter-, mehrere Elementarschulen und wohlthätige Anstalten. Guter Hafen, der später als die anderen Ostseehäfen zufriert und auch früher vom Eise befreit wird; Fabriken, bedeutender Seehandel, Holzhandel und besuchte Seebäder. Pilten, Landst. unter 57° 13′ n. Br. und 39° 20′ ö. L. an der Windau; im J. 1852 4066 E.; früher Residenz der Bischöfe von Kurland; 1 Lutherische Kirche, 1 Synagoge, 1 Elementarschule, 1 Armenhaus. Windau, unter 57° 24′ n. Br. und 39° 13′ ö. L., See- und Handelsstadt am Ausflusse der Windau in einer sandigen Gegend; im J. 1852 3406 E.; 1 schöne Lutherische Kirche, 1 Katholisches Bethaus, 1 Griechisch-Russische Capelle in dem noch wohlerhaltenen alten Schlosse, 1 Synagoge, 1 Kreis- und 1 Elementarschule, 1 Töchterschule, 1 Stadt-Armenhaus; durch seine ausgezeichnet

gesunde Luft berühmt; Hafen. Polangen, unter 55° 55′ n. Br. und 38° 44′ ö. L., ein Flecken unweit der Ostsee und hart an der Preußischen Grenze; im J. 1852 853 E., die meist Hebräer sind; Grenzzollamt, 1 Katholische Kirche, 1 Synagoge, bedeutender Verkehr; Treffen zwischen den Polen und Russen im J. 1831. — Tuckum, Krst. unter 56° 58′ n. Br. und 40° 49′ ö. L., in einer hügeligen und angenehmen Gegend am Flüßchen Schlok; im J. 1852 2710 E.; 1 Lutherische Stadt- und Kirchspielskirche, 1 Katholische Kirche, 1 Synagoge, 1 Kreis- und 1 Elementarschule, 1 Stadttöchterschule, 1 wohlthätige Anstalt. Kandau, reizend gelegener Kronsf., am Abhange einer Anhöhe; 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 Lettische Parochialschule. Talsen, unter 57° 15′ n. Br. und 40° 15′ ö. L., hoch und angenehm am Ufer eines kleinen Sees gelegener Kronsf.; im J. 1852 950 E.; 1 Lutherische Kirche, 1 Synagoge, 1 deutsche Parochialschule, 1 wohlthätige Anstalt. Zabeln, zwischen hohen Bergen, am rechten Ufer der Abau gelegener Kronsf.; 1 Lutherische Kirche, 1 Lettische Parochialschule. — Jacobsstadt, unter 56° 30′ n. Br. und 43° 32′ ö. L., Krst. des Kreises Selburg, an der Düna; im J. 1852 4852 E., unter denen viele Hebräer sind; 2 Kirchen, 2 Synagogen, 1 Kreis- und 1 Elementarschule, 1 Stadttöchterschule, 4 wohlthätige Anstalten; Handel mit Branntwein, Leder, Tabak und Getreide. Friedrichstadt, unter 56° 37′ n. Br. und 42° 45′ ö. L., Landst. an der Düna, in einem sehr niedrigen, den Ueberschwemmungen ausgesetzten Thale; im J. 1852 5039 E., die meistens Hebräer sind; 1 Lutherische Kirche, 1 Katholisches Bethaus, 1 Synagoge, 1 Elementarschule, 2 wohlthätige Anstalten. Illurt, ansehnlicher Fl. am Bache gl. Namens; im J. 1852 1000 E.; 1 Lutherische, 1 Griechisch-Russische Kirche, 1 Bethaus der Raßkolniken, 1 Synagoge; Kornhandel.

Großfürstenthum Finnland 6844 Q.-M. (331,146,94 Q.-W.) 1,636,915 E.

1) Gouv. Wiborg, östlich vom Gouv. Nyland, 779 Q.-M. mit 273,011 E., worunter 234,678 Evang.-Luther. und 28,333 Griech.-Russ. Confession. 9 Vogteien. — V. Stranda: Gouvst. Wiborg, an einer tiefen Bucht des Finn. Meerb., unter 60° 43′ n. Br. u. 46° 26′ ö. L., ehemals Festung mit 5118 E., 2 Vorstädten und einem alten Gothischen Schlosse; Sitz eines Civilgouverneurs und eines Hofgerichts; 1 Gymnasium, 1 Elementar- und 1 Kreisschule. Im J. 1710 ward die Stadt von den Russen erobert. In der Nähe liegt die reizende Insel Monrepos und ungefähr 55 Werste von W. erblickt man die herrlichen Stromschnellen der Wuora bei dem Dorfe Imatra. — V. Kymmene: kl. Fest. und Kriegshafen gl. N. Nuotsinsalmi, Fest. 60° 27′ n. Br. u. 44° 37′ ö. L. Frederikshamn, finnisch Hamina, St. am Finn. Meerb., 60° 34′ n. Br. u. 44° 52′ ö. L.; 1851: 3262 E., zur Hälfte Lutherischer, zur Hälfte Griech.-Russ. Confession; 4 Kirchen, 1 Elementar- und eine Kreisschule; Cadettencorps. Die Stadt gehört seit 1743 zu Rußland und im J. 1809 ward hier ein Frieden abgeschlossen, durch welchen ganz Finnland an Rußland abgetreten wurde. In der Nähe der Steinbruch von Pitterlax. — V. Lappvesi: Kdf. gl. N. Willmanstrand, St. am südlichen Ufer des Saima-Sees mit 1431 E.; 1 Finnische Kirche, 1 Elementarschule. — V. Jääskis: Kdf. gl. N. — V. Sordavala, Russ. Serdobol': St. gl. N. am Ladoga-See, unter 61° 42′ n. Br. und 48° 22′ ö. L., mit 815 E. u. 1 Kirche. 40 Werste von S. liegt auf einer Insel des Ladoga-Sees das Kloster Walamo, ein bekannter Wallfahrtsort. In der Nähe die Kupfer- und Zinngruben von Pitkaranda. — V. Salmis: Kdf. gl. N. — V. Süd-Kerholm: Kerholm, St. und Fest. am Ausflusse der Wuora in den Ladoga-See, mit 1134 E., 1 Kirche, 1 Kreisschule. — V. Mittel-Kerholm. — V. Euräpää: Ssestrorezk oder Sisterbäk, St. mit einer Gewehrfabrik.

2) Gouv. Nyland, östlich vom G. Åbo-Björneborg, 234 Q.-M. mit 160,252 E., worunter 159,325 Lutherischer und 870 Griech.-Russischer Confession. 1 Vogteien. — V. Helsinge: Kdf. gl. N. Helsingfors, schön gebaute Hauptstadt des Großfürstenthums, am Finnischen Meerbusen; unter 60° 10′ n. Br. und 42° 37 ö. L.; im J. 1851 12,725 E.; Sitz des Finnländischen Senats und des Generalgouverneurs; Universität, Finnische Societät der Wissenschaften, 1 schöne griech. Garnisonkirche, 1 Kauffahrtei- und 1 Kriegshafen, Seebäder, Denkmal der Gemahlin des Kaisers Alexander I. H. wird durch die ¾ M. südlicher liegende Festung Sweaborg geschützt, deren Werke auf den 7 Felseninseln Langören, Wargö, Groß und Klein-Oesterswartö, Westerswartö, Bukholm und Gustavswärd erbaut sind. Letztere beherrscht die einzige schmale Einfahrt, welche für Kriegsschiffe geeignet ist, und ist zwar mit allen Hülfsmitteln der neuesten Befestigungskunst erbaut, aber das Material besteht aus jenem Finnischen Granit, der sich bei Bomarsund so schlecht bewährt hat. Sweaborg, das Gibraltar des Nordens, wurde schon 1749 durch den Schwedischen Feldmarschall Ehrensvärd angelegt. 1808 am 3. Mai übergab Admiral Cronstadt die durch 2 Fregatten und eine starke Besatzung vertheidigte Festung nach kaum zweimonatlicher Belagerung an eine Hand voll Russen. Am 9. und 10. August 1851 ward S. von der Englisch-Französischen Flotte bombardirt, jedoch ohne erheblichen Schaden zu leiden. Borgä, alte, an einer Bucht des Finnischen Meerbusens gelegene Stadt, unter 60° 24′ n. Br. und 43° 24′ ö. L.; im J. 1851 2796 E., die meistens aus Schweden bestehen; Sitz eines evangelisch-lutherischen Bischofs; schöne Kathedrale, Gymnasium, Pädagogium und eine niedere Lateinische Schule; bedeutender Handel. — V. West-Raseborg: Ekenäs, St. an einer Bucht des Finnischen Meerbusens mit 1316 E., 1 Kirche, 1 Elemen-

tarschule, Handel. Hangö-Udd, Landzunge mit der Festung Gustavsvärn, unter 59° 46′ n. Br. und 40° 38′ ö. L., berühmt durch den Seesieg Peters des Großen über die Schweden am 27. Juli 1714. — V. Ost-Raseborg: Kdf. Esbo, Gesundbrunnen und Wasserkunst; Orijärwi, bedeutendes Kupferwerk. — V. Perno: Kdf. gl. N. Loviſa, St. unter 60° 27′ n. Br. und 43° 56′ ö. L., an einer Bucht des Finn. Meerb., mit 2523 E. und 1 Trivialschule; am 5. Juli 1853 durch eine Feuersbrunst verwüstet. Südöstlich von hier liegt die kleine Festung Svartholm auf der Insel gl. Namens. Wärelä, Df., berühmt durch den hier zwischen Rußland und Schweden im J. 1790 abgeschlossenen Frieden.

3) Gouv. Abo-Björneborg, westlich vom Gouv. Tavaſtehus und südlich vom Gouv. Wasa, 488 Q.-M. (331,146,61 Q.-W.) mit 292,098 E., von denen 291,130 Lutherischer und 968 Griech.-Russischer Confession. 10 Vogteien. — V. Piikkis: Kdf. gl. N. Gouvst. Abo, finnisch Turku, am Aurajoki unter 60° 27′ n. Br. und 39° 57′ ö. L., 13,427 E.; Sitz des Civilgouverneurs und eines Evangelisch-Lutherischen Erzbischofs; 1 Domkirche, Gymnasium, 1 Trivial-, sowie 1 Lancasterschule, Theater; Schiffbau, mehrere Fabriken, bedeutender Handel. A. besaß früher eine Universität mit Bibliothek, die seit dem großen Brande im J. 1827 nach Helsingfors verlegt worden ist. 1743 Friede zwischen Rußland und Schweden. In den Schären von Abo bei der Insel Runsala Gefecht den 22. August 1854 zwischen der alliirten Flotte und den Russen. — V. Halikko: Kdf. gl. N. Insel mit Kdf. Kimitto. — V. Wirmo: kl. St. gl. N. Insel mit Kdf. Kimitto. — V. Nieder-Satakunta: Björneborg, St. auf einem Berge an der Mündung des Kumo in den Bothnischen Meerbusen, unter 61° 29′ n. Br. und 39° 23′ ö. L.; im J. 1851 5515 E.; 1 Kirche, 1 Trivialschule, mehrere Fabriken, bedeutender Handel. Raumo, Handelsstadt am Bothnischen Meerbusen, unter 61° 8′ n. Br. und 39° 7′ ö. L.; mit 2240 E. — V. Masku: Kdf. gl. N. Nädendal, Handelsstadt am Bothnischen Meerbusen, mit 571 E.; Leinwandmanufacturen, 1 Elementarschule. In der Nähe ein Gesundbrunnen. Pöyttis, Stadt. — V. Wehmo: Kdf. gl. N. Nystad, Handelsstadt am Bothnischen Meerbusen, mit 2731 E.; Friede 1721, der dem nordischen Kriege ein Ende machte. Beschießung am 5. Juli 1855 durch die Engländer. 3 V. Ober-Satakunta: Oberer Theil. — Mittlerer Theil: Tammerfors, St. auf einem Berge am Flusse Tammerkoski, einem Arme des Kumo; 3222 E.; 1 Kirche, 1 Elementarschule. — Niederer Theil. — V. Aland: umfaßt die am Eingange in den Bothnischen Meerbusen liegenden Alands-Inseln, über 290 an der Zahl, von denen nur 80 bewohnt sind. Die größten derselben sind Aland, 10 bis 11 Q.-M. groß, früher mit dem Fort Bomarsund, durch die Anglo-Französische Flotte 1854 zerstört: Lemland 0,72, Eferö 0,7, Kumlinge 0,23, Lumparland 0,22, Wardö 0,2, Skogsboda ö 0,16, Kalſö 0,11, Enklinge 0,9, Sattunga 0,06 Q.-M. Die E. dieser Inseln, meist Schweden, gegen 13,000 an der Zahl, sind ein treuer, gutmüthiger, ehrlicher, aber nicht sehr aufgeweckter und zugleich sehr halsstarriger und prozeßsüchtiger Menschenschlag. Der Eintheilung zufolge zerfällt die Inselgruppe in 8 Kirchspiele und deren Zubehör: Sund, Saltwik, Finström, Hammarland, Eferö Kap, Jomala, Lemland, Kumlinge und Föglö.

4) Gouv. Tavaſtehus, südlich vom Gouv. Wasa, westlich vom Gouv. St. Michel, 343 Q.-M. 152,526 E. 5 Vogteien. — V. Nieder-Hollola: Tavaſtehus, Gouvst. in angenehmer Gegend, an einem See, unter 61° 0′ n. Br. und 42° 11′ ö. L.; im J. 1851 2599 E.; 1 steinerne Kirche, 1 Trivialschule. — V. Ober-Hollola: Kdf. Hollola am Päijänne-See. — V. Ober-Sääksmäki. — V. Nieder-Sääksmäki: Kdf. gl. N. — V. Satakunta: Kdf Lempälä.

5) Gouv St. Michel, südlich vom G. Kuopio, 131 Q.-M. mit 148,039 E., von denen 147,911 Lutherischer und 128 Griechisch Russischer Confession. 4 Vogteien. — V. St. Michel: Gst. gl. N. an einer Bucht der zum Saima-See gehörigen Gewässer; 563 E. — V. Heinola: St. gl. N. mit 917 E., 1 Kirche, 1 Pädagogium. — V. Jorkas: Kdf. gl. N — V. Rantasalmi: Kdf. gl. N. Nyslott, Stadt und Festung am See Haapawesi, unter 61° 52′ n. Br. und 46° 38′ ö. L. 816 E. 1 Kreis- und 1 Elementarschule.

6) Gouv. Kuopio, südlich vom Gouv. Uleåborg, 800 Q.-M., mit 196,155 E, von denen 189,367 Lutherischer und 6788 Griech.-Russ. Confession. 6 Vogteien. — V. Kuopio: Gvst. gl. N. am Kalawesi-See, mit 2810 E.; Sitz eines Gouverneurs. — V. Idensalmi: Kdf. gl. N. — V. Rautalampi: Kdf. gl. N. — V. Libelits: Kdf. gl. N. Joensuu, Stadt. — V. Ilomants: Kdf. gl. N. — V. Pielisjärvi: Kdf. gl. N.

7) Gouv. Wasa, südwestlich vom G. Uleåborg, 757 Q.-M. mit 257,824 E. 5 Vogteien. — V. Süd-Korsholm: Gouvst. Nikolaistad, früher Wasa genannt, ist nach dem letzten Brande nach einer andern Stelle verlegt und hübsch gebaut; unter 63° 4′ n. Br. und 39° 20′ ö. L. i. J. 1841 2969 E.; 1 Kirche, 1 Trivialschule, Sitz eines Civilgouverneurs und eines Hofgerichts. Kristine- oder Christinestad, St., unter 62° 16′ n. Br. und 38° 58′ ö. L.; im J. 1851 2007 E; 1 Kirche, 1 Elementarschule, bequemer Hafen. Lappfjerd, Kdf. Kaskö, Stadt auf einer Insel, die durch eine 189 Fuß lange Brücke mit dem Festlande verbunden ist, nördlich von Christinestad, der Schwedischen Stadt Sundswall gegenüber, am tiefen Kaskösund, wo die größten Schiffe vor allen Stürmen sicher liegen können; nächst Helsingfors der beste Hafen Finnlands; im J. 1856 900 E.; 1 Kirche, 1 Elementarschule. — V. Mittel-Korsholm:

Nykarleby, St. am Lappajoki, mit 1011 E., 1 Kirche, 1 Elementarschule; Hafen. Brannte am 13. Jan. 1858 zum großen Theil nieder. — B. Nord-Korsholm: Gamla-Karleby, St. unter 60° 43′ n. Br. und 40° 28′ ö. L.; im J. 1851 2627 E.; 1 Kirche, 1 Elementarschule, Handel mit Balken, Brettern, Theer und Pech. Den 7. Juni 1854 schlugen die Bürger und Truppen eine engl. Escadre von 9 Barkassen zurück. Jakobstad, theils auf dem festen Lande, theils auf der Insel Borkholm gelegene St.; im J. 1841 1505 E.; 1 Kirche, 1 Elementarschule. — B. Laukkas: Kdf. gl. N. Jyväskylä, St. am Päijänne-See mit 308 E. — B. Kuortane: Kdf. gl. N.

8) Gouv. Uleåborg, das nördlichste Gouv., 3012 Q.M. mit 157,000 E. 5 Vogteien. — B. Uleå: Kdf. gl. N. Gouvst. Uleåborg, am Ausfluß des Oulujoki in den Bothnischen Meerbusen; im Jahre 1851 5913 E.; Sitz eines Civilgouverneurs, 1 Trivialschule; nächst Abo der bedeutendste Handelsplatz in Finnland, mit freilich sehr versandetem Hafen. Die St. ist seit dem großen Brande im J. 1822 wieder hübsch aufgebaut, litt jedoch wieder bei der Zerstörung der dortigen Werfte, Magazine und Schiffe durch die Engländer am 1. Juni 1854. — B. Salo: Brahestad, St. an einer Bucht des Bothnischen Meerbusens; 1649 durch den Grafen Pehr-Brahe gegründet; im J. 1851 2291 E.; 1 Elementarschule. Erste Waffenthat der Engl. Flotte am 30. Mai 1854 durch Zerstörung der Werfte, der im Hafen befindlichen Kauffahrer und der Theerbrennerei. — B. Kajana: St. gl. N. am Flusse Oulujoki, unter 64° 13′ n. Br. und 45° 23′ ö. L.; im J. 1851 546 E.; 1 Kirche, 1 Elementarschule, bedeutende Jahrmärkte. — B. Kemi: Kdf. gl. N. am Kemijoki (Fluß). Torneå, nördlichste St. Finnlands auf der Insel Swensar im Flusse Torneå, welcher die Grenze von Schweden bildet, unter 65° 51′ n. Br. und 41° 54′ ö. L.; im J. 1851 614 E.; 1 Kirche, 1 Elementarschule, Handel mit Fischen, Theer, Butter, Hanf, Rennthierleder. — B. Lappmarken: Sodankylä, Kdf. am Kittinenjoki; Utsjoki, Kdf. mit der Enare-Kapelle westlich vom inselreichen Enara-See.

Königreich Polen 2320 Q.-M. (12,7573 Q.-W.) 4,852,055 E.

1) Gouv. Warschau, südlich vom G. Plock. 672 Q.M. (32516,52 Q.W.) 1,708,895 E., darunter 55,889 männl., 58,171 weibl. Deutsche. 12 Kreise. — Gvst. Warschau, poln. Warszawa, Hauptstadt des Königreichs, am linken Ufer der Weichsel; unter 52° 13′ n. Br. und 38° 42′ ö. L. auf einer Anhöhe, die sich allmählich in eine mehrere Meilen lange Ebene ausdehnt, in angenehmer Gegend. Im J. 1856 156,072 E., darunter 75,873 männl. und 80,199 weibl. Geschl., der Religion nach 1510 Griechisch-Orthodoxe, 102,263 Katholiken, 160 Griechisch-Unirte, 1118 Lutheraner, 1075 Reformirte, 3 Mennoniten, 21 Philiponen oder Altgläubige und 40,922 Juden. Sie besteht aus der eigentlichen in die Alt- und Neustadt getheilten Stadt und mehreren Vorstädten, von denen das auf dem rechten Ufer der Weichsel gelegene, mit W. durch eine Brücke verbundene Praga eine besondere Stadt bildet. Am meisten zeichnen sich die Vorstädte Krakau und die neue Welt (Nowy Swiat) durch Regelmäßigkeit der Bauart und schöne Gebäude aus. Warschau ist der Sitz des königl. Statthalters, eines Griechisch-Russischen und eines Römisch-Katholischen Erzbischofs, des Verwaltungsrathes, der beiden Departements des dirigirenden Senats und anderer Behörden. Die Zahl der Kirchen beläuft sich auf ungefähr 85, worunter 6 Griechisch-Russische, von denen 1 eine Kathedrale, 2 evangelische. Unter den Katholischen Kirchen zeichnet sich die dem heiligen Johann gewidmete Domkirche oder Kathedrale in der Altstadt aus, welche mit dem königl. Schlosse durch Corridors verbunden ist und im Jahre 1250 von den Masowischen Herzögen gegründet wurde. Im Jahre 1851 zählte man in Warschau 34 Lehranstalten für das männl. Geschl. (z. B. 1 Römisch-Katholische geistliche Akademie, 2 Gymnasien, 1 Collegium nobilium, 1 Bezirksschule, 4 Regierungselementarschulen, 1 Kunstschule u. a.) und 3 Elementarschulen für beide Geschlechter. An wissenschaftlichen und Kunst-Instituten besitzt die Stadt: seit Michaelis 1857 eine medicinisch-chirurgische Akademie, außerdem 1 Regierungsbibliothek, 1 zoologisches Museum, 1 Mineraliencabinet, 1 Sammlung von Gypsabdrücken, 1 physikalisches Cabinet, 1 Cabinet von architectonischen und Maschinenmodellen, 1 Sternwarte, 1 Examinationscomité. Unter den 300 Straßen sind die schönsten: die Honigstraße (Miodowa), die lange Straße (dluga), die Königsstraße, die neue Welt, die Marschallsstraße, die Senatorstraße u. a. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das königl. Schloß, der Sächsische Palast mit einem schönen Garten, der Palast des königl. Statthalters (früher der Radziwilsche Palast), der vormals gräflich Krasińskische Palast (jetzt der Gouvernements-Palast), das königl. Lustschloß Belvedere in der neuen Welt auf einer Insel in einem künstlichen See, der Brühlsche Palast, das Rathhaus, die Münze, das große Theater, das Zeughaus, die Gebäude der 1832 aufgehobenen Universität und der philomathischen Gesellschaft, das Findelhaus, das Militairlazareth, das Irrenhaus, Arbeitshaus, Zuchthaus u. a. Von öffentlichen Denkmälern sind zu nennen: die eherne und vergoldete Statue Sigismunds III. in der Krakauer Vorstadt, das von Thorwaldsen modellirte eherne Standbild des Kopernicus und das im Jahre 1843 vor dem Sächsischen Palaste errichtete Denkmal zum Gedächtniß der ihrem Monarchen treugebliebenen Polen, welche bei dem in Warschau 1830 ausgebrochenen Aufstande ihren Tod fanden. Außerdem hat Warschau 3 öffentliche Gärten (den Sächsischen, Krasińskischen und einen botanischen), eine starke Citadelle mit

einem Brückenkopf an der Weichsel; bedeutende Fabriken für Neusilber, plattirte Waaren, Teppiche, Tapeten, Tuch ꝛc.; eine National-Leih-, sowie 1 Landschafts-Creditbank, nebst mehreren anderen Banken. — Das der St. gegenüberliegende befestigte Praga, mit 7500 E., hat durch das am 4. Novbr. 1794 von den Russen unter Suworow angerichtete Blutbad eine traurige Berühmtheit erlangt. — In der Umgegend liegen: Mariemont, 1½ Meile von Warschau, Schloß mit einem Lustwäldchen und einem landwirthschaftlichen Institute; und Wilanow, Lustschloß mit einem schönen Garten. — Im Kreise der Hauptst. liegen: Blonie, 1 Meilen von Warschau, ein Landstädtchen, unter 52° 11′ n. Br. und 36° 6′ ö. L. mit 967 E. und einer sehr alten Kirche. Jeziorna am Flusse gl. Namens, 2 Meilen von Warschau, mit einer berühmten Papierfabrik. — Im Gostynner Kreise liegt die Krst. Kutno, unter 52° 13′ n. Br. und 37° 5′ ö. L. mit 1038 E., großentheils Hebräern; 2 Kirchen, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule, Fabriken. Gombin oder Gabin, Landstadt mit 3880 E., 1 Kirche, 1 Elementarschule. — Kalisch, polnisch Kalisz, Krst. an 3 Armen der Prosna, in einem fruchtbaren und wiesenreichen Thale, unter 51° 46′ n. Br. u. 35° 46′ ö. L., eine der ältesten Städte Polens; im J. 1854 11,778 E.; Sitz eines Röm.-Kath. Bischofs; 5 Röm.-Katholische, 1 Griech.-Russische, 1 Evangel. Kirche, 1 philologisches Gymnasium, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule; Zuchthaus, Theater schöne Spaziergänge; bedeutende Tuchfabriken. Im Jahre 1806 erfochten hier die Russen einen Sieg über ein Französisch-Sächsisches Corps. In demselben Jahre schlossen hier Kaiser Alexander I und König Friedrich Wilhelm III. den Bund zur Befreiung Europas. Im Jahre 1835 vereinigten sich hier Russische und Preußische Krieger zu gemeinschaftlichen Manövern, und zum Andenken daran erhebt sich auf dem Hauptplatze der Stadt ein 1841 vom Kaiser Nicolaus I. errichtetes Denkmal. Im Kreise dieser Stadt liegt das freundliche Landstädtchen Blaszki, russisch Blaschkii, in einer fruchtbaren Gegend, mit etwa 2970 E. — Konin, Krst. unter 52° 11′ n. Br. und 35° 56′ ö. L. an der Weichsel; im J. 1854 4151 E.; 1 schöne Pfarrkirche, 1 Reformatenkloster, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule; Fabriken. Im Kreise liegen: die Landst. Kolo, an der Warta, auf einer von diesem Flusse gebildeten Insel; etwa 4192 E.; 1 Bernhardiner-Kirche, 1 Elementarschule, 1 Tuchfabrik. Pyzdry, deutsch Peisern, an der Warta, unter 52° 10′ n. Br. und 35° 16′ ö. L., mit 3315 E., welche sich meistentheils mit Gerberei, Leinweberei und Schweinhandel beschäftigen. Slupce, russ. Slupca, Landst. unter 52° 7′ n. Br. und 35° 35′ ö. L.; 1819 E.; Grenzzollamt; Tuchfabriken. — Leczyca, russ. Lentschiza, Krst. an der Bzura, unter 52° 13′ n. Br. u. 36° 55′ ö. L.; im J. 1854 5338 E.; 1 Bernhardinerkirche, 1 philologisches Gymnasium, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule. Im Kreise liegt die schön gebaute Landst. Lodz, russisch Lodsi, mit 23,302 E., mehreren Kirchen und Schulen und großen Leinwebereien. — Lowicz, sehr gut gebaute Krst. am rechten Ufer der Bzura; unter 52° 11′ n. Br. und 37° 10′ ö. L.; im Jahre 1854 5046 E.; 1 prachtvolle Collegiat-Stiftskirche, 3 andere Katholische Kirchen, 1 Evangelische Kirche, 1 philologisches Gymnasium, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule; Cavalleriecaserne; Schloß, schöner englischer Garten. Im Kreise liegt Sochaczew, Landst. an der Bzura, unter 52° 13′ n. Br. und 38° 0′ ö. L., mit 3600 E., größtentheils Hebräern; 2 Kirchen, 1 Dominicanerkloster, Ruinen eines alten Klosters. — Piotrków, deutsch Petrikau, Krst. am Flusse Stradra; unter 51° 19′ n. Br. und 37° 23′ ö. L.; im J. 1851 9887 E.; vormals bedeutend und blühend, jetzt durch Kriege herabgekommen; mehrere Kirchen, darunter 1 Griech.-Russische, 4 Klöster, 1 philologisches Gymnasium, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule, 1 Piaristencollegium; schönes Rathhaus, verödetes Schloß. Im Jahre 1769 wurden hier die Anhänger der Barschen Conföderation von den Russen geschlagen. Im Kreise dieser Stadt liegt die Landst. Radomsko, unter 51° 4′ n. Br. und 37° 8′ ö. L., mit 2727 E., welche sich größtentheils mit der Bearbeitung der feinen Buchweizengrütze beschäftigen, die auch im Auslande berühmt ist. — Rawa, Krst. am Flusse Rawka; unter 51° 46′ n. Br. u. 37° 57′ ö. L.; einst die Hauptstadt der Masowischen Herzöge in Plock; im J. 1851 4690 E.; 1 schöne Augustinerkirche, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule; Tuchfabriken. Ruinen des alten Schlosses der Herzöge von Masowien. In der Nähe Tatar, mit einer großen Tuchfabrik. Im Kreise liegen: die Landst. Strykow, unter 51° 46′ n. Br. und 37° 15′ ö. L., mit 2791 E., 1 Kirche, 1 Elementarschule. Sieradz, russisch Sjerads, Krst. an der Warta, unter 51° 35′ n. Br. und 36° 26′ ö. L., in einer schönen Ebene; im J. 1841 3563 E., 1 Kirche, 1 Kloster, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule, 1 Tuchfabrik. — Im Kreise Stanislawow liegt die Krst. Minsk am Flüßchen Srebrna; im Jahre 1854 1168 E., 1 Kirche, 1 Elementarschule, 1 Glasfabrik. Minsk hat 1831 viel gelitten, da am 27. April mitten in der Stadt gefochten wurde. — Wielun, Krst. in einer sehr fruchtbaren und angebauten Gegend, unter 51° 23′ n. Br. und 36° 14′ ö. L.; im Jahre 1854 3118 E.; mehrere Kirchen und Klöster, 1 philologisches Gymnasium, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule, 1 Tuchfabrik. Im Kreise liegt Czestochowa, russisch Tschenstochow, auch Jasnagóra genannt, an der Warta, unter 50° 50′ n. Br. und 36° 46′ ö. L.; aus der Alt- und Neustadt bestehend, ziemlich regelmäßig gebaut und mit Mauern und Bastionen umgeben; im Jahre 1854 8763 E., worunter viele Hebräer; mehrere Kirchen. Auf dem nahen Berge Jasnager ein reiches Paulinerkloster mit

einem wunderthätigen Marienbilde, zu welchem stark gewallfahrtet wird. — Włoßławek, Krst. an der Weichsel, unter 52° 40′ n. Br. und 36° 48′ ö. L.; im Jahre 1854 6162 E.; 4 Kirchen, worunter eine Kathedrale, 1 philologische Kreis-, sowie eine Elementarschule; Getreidehandel.

2) Gouv. Radom, westlich vom Gouv. Lublin, südlich vom Gouv. Warschau, 439 Q.M. (21,241 Q.W.) 939,344 E., worunter 2687 männl., 2686 weibl. Deutsche. 8 Kreise. — Gst. Radom, am Flusse Mecżna, unter 51° 24′ n. Br. und 38° 49′ ö. L.; im Jahre 1854 10,231 E.; nimmt jetzt unter den Städten zweiten Ranges eine vorzügliche Stelle ein; Sitz eines Gouverneurs, 3 Kirchen, 1 Gymnasium, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule; öffentlicher Garten, bedeutender Handel, Fabriken. Kozienice, russ. Kosenize, Landst. unter 51° 35′ n. Br. und 39° 12′ ö. L. unweit des linken Ufers der Weichsel; im Jahre 1854 2948 E.; Eisenhammer. — Kielce, Krst. unter 50° 52′ n. Br. und 36° 16′ ö. L.; im Jahre 1854 4196 E.; 1 Collegiat-Stifts- und mehrere andere Kirchen, unter denen eine Evangelisch-Lutherische mit einem schönen Altarbilde, 1 bischöfliches Seminar, 1 Gymnasium, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule, 1 Nonnenkloster auf einem Berge, 1 wohlthätige Anstalt. In der Umgegend wird Bergbau getrieben. Unweit Kielze das Dorf Busko mit heilsamen Schwefel- und Salzquellen. — Miechów, kleine, aber regelmäßig gebaute Krst. unter 50° 22′ n. Br. und 37° 40′ ö. L.; im Jahre 1854 1478 E.; 1 schöne im Jahre 1162 erbaute Kirche; 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule. — Olkusz, russisch Olkusch, Krst. unter 50° 17′ n. Br. und 37° 12′ ö. L. in sandiger Gegend; berühmt durch seine Silber-, Blei- und Zinnbergwerke; im Jahre 1854 1652 meist jüdische E.; 2 Kirchen, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule. Im Kreise liegt Pilica, russisch Piliza, Landst. am Flusse gl. Namens unter 50° 28′ n. Br. u. 37° 19′ ö. L.; 1854 3428 meist jüdische E., welche Getreidehandel treiben; 1 schönes Schloß nebst einem prächtigen Garten, 1 Reformatenkloster, 1 Elementarschule. — Opatów, Krst. unter 50° 48′ n. Br. und 39° 4′ ö. L. am Flusse Opatowka; im Jahre 1854 3649 E.; 3 Kirchen, worunter 1 schöne Pfarrkirche und 1 Griechisch-Russische, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule; Fabriken. — Opoczno, Krst. unter 51° 23′ n. Br. und 37° 57′ ö. L. am Zusammenflusse der Flüßchen Drzewica und Weglanka; im Jahre 1854 3698 meist jüdische E.; altes ziemlich verfallenes Schloß, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule, Fabriken. Schlacht zwischen den Polen und Schweden im Jahre 1655. Im Kreise liegen: die Landst. Końskie, in einer bergigen Gegend, unter 51° 11′ n. Br. und 38° 4′ ö. L.; vom Kanzler Malachowski 1739 angelegt; 3704 E.; 1 alte Pfarrkirche, 1 Elementarschule, 1 Pulvermühle, Fabriken für Eisen- und Kupferwaaren. Szydlow, mit einer Mauer umgebene Landst. unter 50° 35′ n. Br. und 38° 40′ ö. L.; im 15. und 16. Jahrhundert durch Betriebsamkeit blühend; im Jahre 1854 1894 E.; altes Schloß, 1 Elementarschule. — Sandomierz, russ. Sandomir, Krst. an der Weichsel; unter 30° 41′ n. Br. und 39° 21′ ö. L.; im Jahre 1854 3149 E.; 5 Kirchen, worunter eine prachtvolle Kathedrale, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule, 1 Nonnenkloster, großes Zuchthaus, bedeut. Gewerbfleiß und Handel. 6 Meilen von Sandomir liegt die Landst. Staszów, russisch Staschow, unter 50° 34′ n. Br. und 38° 49′ ö. L. am Flusse Czarna; im Jahre 1854 1960 E., worunter viele Hebräer; 2 Kirchen, 1 Elementarschule, Fabriken, 1 Papiermühle, 1 Eisen- und Kupferhammer. — Stopnica, russisch Stopniza, Krst. unter 50° 27′ n. Br. und 38° 33′ ö. L., in einer bergigen Gegend; im Jahre 1854 2261 E.; 1 schöne Reformatenkirche, sehr alte Burg, 1 Elementarschule.

3) Gouv. Lublin, russisch Ljublin, 564 Q.M. (87,289 Q.W.) mit 1,028 816 E., worunter 2559 männl., 2595 weibl. Deutsche; mit 8 Kreisen. — Gst. Lublin, in einer fruchtbaren Gegend, theils von Seen und Morästen, theils von schönen Anhöhen umgeben, unter 51° 14′ n. Br. und 40° 11′ ö. L.; im Jahre 1854 15,508 E.; nächst Warschau die größte, schönste und bedeutendste Stadt Polens, Sitz des Gouverneurs, sowie eines Römisch-Katholischen Bischofs; 10 Römisch-Katholische Kirchen, worunter eine Kathedrale, 1 Griechisch-Russische, 1 Evangelisch-Lutherische Kirche, schönes Rathhaus, philologische Kreisschule, Gymnasium, 1 Elementarschule, großes Zeughaus, altes Schloß, 6 öffentliche Plätze, große Brücke von Quadersteinen, verschiedene wohlthätige Anstalten, Theater, Fabriken, starker Wein- und Getreidehandel. Kazimierz, russ. Kasimierſch, von Kasimir dem Großen am rechten Ufer der Weichsel gegründete Stadt in einem anmuthigen Thale, unter 51° 19′ n. Br. und 39° 37′ ö. L.; im Jahre 1854 2725 meist jüdische E.; 3 Kirchen, worunter sich die von Kasimir dem Großen erbaute Pfarrkirche durch ihre Schönheit auszeichnet; viele Kornspeicher, bedeutender Handel mit Getreide und andern Producten. Hartnäckiger Kampf der Polen mit den Russen den 10. April 1831. Lubartów, Landst. unter 51° 28′ n. Br. und 40° 17′ ö. L. am Wieprz; im Jahre 1854 3267 E.; 1 Kirche, 1 Kloster, 1 Elementarschule, 1 Reformirte Schule, Schloß, schöner Garten; Kampf den 10. Juni 1831 zwischen den Polen und Russen. Puławy, ursprünglich ein unbedeutendes Dorf in einer angenehmen Gegend an der Weichsel, ehemals Landsitz der Familie Czartoryský, jetzt eine Reichsdomaine und Neu-Alexandria genannt, mit prachtvollem Palast, einem großen und schönen englischen Garten und einer schönen aus einem Bogen bestehenden Brücke. — Biała, unter 52° 1′ n. Br. und 40° 48′ ö. L. in reizender Gegend an der Krzna;

Krst., im Jahre 1851 3994 E.; 3 Kirchen, 1 Kloster, 1 Kreis-, sowie 1 Elementarschule. — Hrubieszów, unter 50° 48′ n. Br. und 41° 32′ ö. L., Krst. am Flüßchen Huczwa, im Jahre 1854 6532 E.; 1 alte Kirche, 1 Kreisschule, Fabriken. Tomaszów, russisch Tomaschew, unter 50° 27′ n. Br. und 41° 3′ ö. L.; seit dem Jahre 1822 angelegt; im J. 1854 3798 E., 1 Kirche, 1 Elementarschule, Tuchfabrik. — Krasnostaw, Krst. unter 50° 59′ n. Br. und 40° 47′ ö. L. am Flusse Wieprz; im Jahre 1854 3866 E.; 1 Pfarrkirche, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule. — Łukow, Krst. unter 51° 56′ n. Br. u. 40° 2′ ö. L.; im J. 1854 3400 E.; Piaristencollegium, 1 Bernhardinerkloster, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule. Im Kreise liegt die Landst. Garwolin, an der Wilga, in schöner Gegend, unter 51° 54′ n. Br. und 39° 17′ ö. L.; 1891 E.; 1 Kirche, 1 Elementarschule. — Radzyń, Krst., 1485 gegründet; im Jahre 1854 2513 E.; 1 alte Pfarrkirche, schönes Schloß mit einem engl. Garten. — Siedlce, Krst. unter 52° 9′ n. Br. und 39° 59′ ö. L.; im Jahre 1854 7830 E.; 1 Kirchen, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule, schönes Rathhaus, prachtvolles Schloß, schöne Gärten, berühmte Bäckereien. Im Kreise liegt die Landst. Węgrów, unter 52° 24′ n. Br. und 39° 47′ ö. L. unweit des Flüßchens Liwiec; mit 3914 E.; 2 Kirchen, 2 Kloster, 1 Elementarschule. — Zamość, Krst., von dem berühmten Kron-Großfeldherrn Johann Zamoyski im italienischen Geschmack erbaut, jetzt eine der stärksten Festungen Polens, unter 50° 43′ n. Br. und 40° 53′ ö. L.; im Jahre 1854 4491 E., 4 Kirchen, 2 Klöster, schönes großes Schloß, Arsenal, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule, schönes Rathhaus. Im Kreise liegt Janow, Landst. mit 3449 E.; Fabriken.

4) Gouv. Płock, russisch Płozk, östlich vom G. Augustów, 303 Q.M. (14,661 Q.W.) 548,406 E.; darunter 14,803 männl., 16,000 weibl. Deutsche; 6 Kreise. — Gst. Płock, am rechten Ufer der Weichsel unter 52° 33′ n. Br. und 37° 27′ ö. L., auf einem Hügel in fruchtbarer Gegend; gut gebaut; im Jahre 1851 12,728 E.; 1 Domkirche aus dem 12. Jahrh., 3 andere Katholische Kirchen, 1 Evangelische Kirche, 1 Kloster, Gymnasium, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule, Theater; Sitz eines Gouverneurs und eines Bischofs; bischöflicher Palast, bedeutender Handel. Im Kreise liegt Nowogeorgiewßk (früher Modlin genannt), starke Festung am Einfluß des Bug in die Weichsel, mit Citadelle und Arsenal. — Lipno, Krst. am Mnien, unter 52° 51′ n. Br. und 36° 55′ ö. L.; im Jahre 1851 3431 E.; 2 Kirchen, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule, Fabriken. — Mława, Krst. unter 53° 6′ n. Br. und 38° 6′ ö. L. an der Mławka; im Jahre 1851 3957 E., 1 Missionarienkirche, 1 Elementarschule, Fabriken. — Ostrolenka, polnisch Ostroleka, Krst. unter 53° 5′ n. Br. und 39° 19′ ö. L. am linken Ufer des Narew; im Jahre 1854 3364 E.; 1 Bernhardinerkirche, 1 Tuchfabrik, 1 Kreisschule; Schlacht am 26. Mai 1831 zwischen den Polen und Russen, worin letztere siegten. — Przasnysz, russisch Praßnisch, Krst. unter 53° 1′ n. Br. und 38° 37′ ö. L. an der Wengierka; im Jahre 1854 3816 E.; eine der ältesten Städte dieses Gouv., früher groß und wohlhabend; 2 Kirchen, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Elementarschule; berühmte Ochsenmärkte, Fabriken. — Pultusk, wohlgebaute Krst. unter 52° 42′ n. Br. und 38° 53′ ö. L. am Narew; im Jahre 1854 4772 E.; 1 prachtvolle Collegiatkirche nebst 3 andern Kirchen, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule. Sieg der Russen über Napoleon am 26. Decbr. 1806.

5) Gouv. Augustów, russisch Awgustowo, 642 Q. M. (31,063 Q. W.) mit 626,594 E.; darunter 8801 männl., 9403 weibl. Deutsche; 5 Kreise. — Gst. Sfuwalki, an der Hancza, unter 54° 5′ n. Br. und 40° 35′ ö. L.; im Jahre 1854 10,420 E., von denen fast die Hälfte Juden sind. Sitz des Gouvernements, sowie eines Römisch-Katholischen Bischofs, Gymnasium, neue Alexanderkirche, 1 philologische Kreisschule, 1 Kreis-Realschule, 1 Elementarschule. Augustow, hübsch gebaute Stadt unter 53° 50′ n. Br. und 40° 39′ ö. L. am See gl. Namens und am Augustowschen Kanal, südlich von Sfuwalki; 7990 E.; Fabriken. — Kalwarya, Krst. unter 54° 24′ n. Br. und 40° 54′ ö. L. an der Szeczupa; im Jahre 1854 5380 E., worunter über die Hälfte Hebräer, die bedeutenden Handel treiben. Szczuczyn, russisch Schtschutschin, Landst. unter 53° 33′ n. Br. und 54° 58′ ö. L. an der Wyha; 2972 E.; schöne Kirche, altes mit Wällen umgebenes Schloß. — Lomża, Krst. unter 53° 10′ n. Br. und 39° 49′ ö. L., früher eine der größten und ansehnlichsten Städte Polens; seit der Zerstörung durch die Schweden tief herabgesunken, im Jahr 1854 5801 E.; 1 Piaristenkirche, 1 Kloster, Gymnasium, 1 philologische Kreis-, sowie 1 Realschule. Im Kreise liegt Tykoczyn, Stadt am Narew; 4947 E.; 1 Missionarien- und Bernhardinerkirche, geistliches Seminar, Elementarschule, altes Schloß; Kampf zwischen den Russen und Polen am 21. Mai 1831. — Maryampol, Krst. unter 54° 33′ n. Br. und 41° 1′ ö. L. an der Szeczupa; im Jahre 1854 3359 meist jüdische E.; 1 schöne Pfarrkirche, 1 neuerbaute evangelische Kirche, 1 philologische Kreisschule, 1 Elementarschule, Fabriken. — Seyny, Krst. unter 54° 5′ n. Br. und 41° 1′ ö. L. an der Seyneczka, einem Nebenfluß des Niemen; im Jahre 1854 3329 E.; 3 Kirchen, worunter 1 Kathedrale, 1 philologische Kreis- und 1 Elementarschule, Fabriken.

Nachträge und Verbesserungen.

S. 57 Zeile 18 ist nachzutragen: Gylden, Höhenkarte von Finnland. 6 Bl. Helsingfors 1850. (Finnisch.) — Zeile 33: Charte von Bessarabien, der Moldau, der Walachei und der angrenzenden Länder (in Russ. Sprache). 21 Bl. St. Petersburg. — Charte der Krüm (in Russ. Sprache). Ebd. 9 Bl.

S. 58 Zeile 32 von oben lies: нравственной.

S. 64 Zeile 2 von unten ist III die Donau als Grenzfluß zu streichen.

S. 75 Zeile 7 von unten lies: Nachitschewan statt Nachitchewan.

S. 101 ist nachzutragen: Am 1. Januar 1856 bestand die Handelsflotte Finnlands aus 295 Schiffen mit einem Gesammtgehalte von 21,868 Last. Vom 1. Januar 1854 bis 1. Januar 1856 verlor Finnland: durch Wegnahme und Vernichtung 88 Schiffe zu 9514 Last, in Folge Schiffbruchs 22 zu 1734 Last und durch Verkauf 158 Schiffe zu 25,849 Last. Im J. 1853 hatte Finnland 471 Schiffe mit einem Gesammtgehalt von 53,342 Last; hiernach stellt sich ein Minus von 176 Schiffen zu 31,244 Last heraus.

S. 119 Zeile 26 von oben lies: Die Kaufleute erster Gilde müssen wenigstens 15,000 Rbl. S., die der zweiten 6000 und die der dritten 2400 Rbl. S. als Handlungsfonds aufweisen.

S. 136 ist nachzutragen: Zu Anfange des Jahres 1857 bestand die Russ. Kriegsflotte 1) an Segelschiffen aus: 12 Linienschiffen, 7 Fregatten, 7 Corvetten, 3 Brigs, 11 Schoonern, 7 Schebecken, 5 Luggern, 3 Klippern, 4 Yachten, 15 Transportschiffen, 5 Lootsenschiffen und noch 2 andern Fahrzeugen; 2) an Dampfschiffen aus: 7 Schrauben-Linienschiffen, 3 Schrauben- und 8 Dampffregatten, 12 Schraubencorvetten, 1 Schraubenlugger, 41 Dampfbooten und 1 Tender. Die Ostseeflotte besteht aus 3 in 10 Brigaden getheilten Divisionen, die des Schwarzen Meeres aus 1 Division von 5 Brigaden, wozu noch die Kaspische Flottenbrigade, die Aral'sche und die Sibirische Flotte kommen. Zur Besatzung der sämmtlichen Schiffe gehören eine Garde- und 47 Flottenequipagen, wozu noch 10 Reserveequipagen.

S. 137 Zeile 17 von oben ist nachzutragen: Das ganze von Rußland abgetretene Gebiet beträgt ca. 205 geogr. QM. mit ca. 178,000 Ew. Von diesem Gebiet kommen auf das, mit Ausnahme des Nordrandes, fast menschenleere Donaudelta 47 QM., auf die Seen nördl. von der Donau ca. 22 QM. und auf die sumpfigen Niederungen ca. 11 QM.

S. 154 Zeile 15 von oben lies: Taganrog statt Taganrow.

S. 155 Zeile 14 von unten ist nachzutragen: B. und sein Kreis treibt bedeutenden Getreidehandel, der sich in den letzten 13 Jahren sehr gehoben hat. Nach Rostow am Don und nach Taganrog gehen beständig Barken mit Leinsamen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Roggen, Erbsen, Hafer, Hirse und Grütze.

S. 159 Zeile 23 von oben lies: Lowat'.

S. 159 Zeile 23 von unten lies: Schelon'.

S. 159 Zeile 2 links von oben füge zu Bjéloï hinzu: Stapelplatz zweiten Ranges, besonders reger Handelsverkehr mit Wjasma.

Seite	135	Zeile	25	v. o.	lies: 1855 statt 1854.
„	147	„	6	„ u.	„ Wolga „ Mologa.
„	148	„	12	„ „	„ Wologda „ Kaluga.
„	150	„	34	„ o.	„ nördlich „ nordöstlich.
„	151	„	25	„ u.	„ Oka „ Wolga.
„	152	„	30	„ „	„ Trubesh, einem Arm der Oka.
„	154	„	27	„ „	„ 56° 3′ östl. L. statt 54° 48′.
„	154	„	14	„ „	„ 55° 47′ „ „ „ 56° 13′.
„	156	„	4	„ o.	„ 57° 0′ „ „ „ 58° 47′.
„	156	„	11	„ u.	„ nördlich „ östlich.
„	158	„	27	„ „	„ 49° 43′ östl. L. „ 44° 4′.
„	162	„	1	„ „	„ Werkwa, statt Weßwa.
„	163	„	12	„ „	„ südöstlich „ südlich.
„	165	„	26	„ o.	„ 55° 43′ n. Br. u. 69° 5′ östl. L. statt 55° 1′ n. Br. u. 54° 7′ östl. L.
„	165	„	34	„ „	„ Krst. an der Mündung der Swijága in die Wolga.
„	166	„	36	„ „	„ 63° 54′ östl. L. statt 60° 41′.
„	167	„	30	„ „	„ an der Wolga statt an der Kunjá und Woloschka.
„	167	„	29	„ u.	„ an der Mündung des Sterl in den Aschkedar.
„	170	„	13	„ o.	„ Pßel statt Pßla.
„	170	„	25	„ „	„ Pßel „ Pßol.
„	171	„	25	„ u.	„ 48° 59′ östl. L. statt 48° 35′ östl. L.
„	172	„	21	„ o.	„ 48° 10′ „ „ „ 48° 0′ „ „
„	174	„	31	„ „	„ nördlich vom Don statt am rechten Ufer des Don.
„	174	„	34. 35	v. o.	lies: am Asowschen Meere statt am rechten Ufer des Don.
„	175	„	23	v. o.	lies: südlich statt östlich.
„	175	„	17	„ u.	„ 54° 36′ östl. L. statt 42° 4′ ö. L.
„	176	„	40	„ o.	„ 44° 57′ n. Br. „ 40° 57′ n. Br.
„	176	„	12	„ u.	„ Berda statt Bender.

Druck von G. P. Melzer in Leipzig.

Das osmanische Reich in Europa,

nebst den

drei Donaufürstenthümern,

das Fürstenthum Montenegro,

das Königreich Griechenland

und

die Republik der jonischen Inseln.

Von

Dr. Hugo Franz Brachelli.

Das osmanische Reich.

Charten.

J. Danielow, Charte des osmanischen Reichs in Europa, nach den neuesten geographischen Ortsbestimmungen. 6 Bll. Wien 1821. — Lapie, carte générale de la Turquie d'Europe. 16 Bll. Paris 1822. — Generalcharte der europäischen Türkei, herausgegeben von dem k. k. österreichischen Generalquartiermeister-Stabe, 22 Bll. Wien. — H. Kiepert, Generalcharte von dem europäischen Theile des osmanischen Reichs, nebst Griechenland und Jonien. Weimar 1853. — Desselben Generalcharte der europäischen Türkei nach allen vorhandenen Originalcharten und itinerarischen Hilfsmitteln bearbeitet und herausgegeben, 4 Bll. Berlin 1853. — Desselben Gen.-Charte des türk. Reiches in Europa und Asien ꝛc. 4 Bll. Ebd. 1855. — F. A. von Witzleben, Fluß- und Bergcharte des türkischen Reichs in Europa und Asien, 2 Sectionen. Magdeburg 1830. — J. M. Ziegler, europäische Türkei und Griechenland. Leipzig 1858. — H. Kiepert, Bosnien und Dalmatien. Weimar 1851. — Freih. v. Moltke, Charte des nördlichen befestigten Theils des Bosporus. Berlin 1849. — Desselben Charte von Konstantinopel, den Vorstädten, der Umgegend und dem Bosporus. Berlin 1842. — Kutschcit und Mahlmann, Charte von der Insel Kandia. Berlin 18[illegible]. — Viquesnel, nouvelle carte de la Thrace. Paris 1854. — F. Riedl, Charte von Rumeli nebst Morea und Bosna. Wien 1812. — Fr. Fried, Charte der Moldau und Walachei 2 Bll. Wien. — H. Kiepert, die Moldau. Weimar 1849. — F. v. Stülpnagel, [illegible] von der Moldau und Bessarabien ꝛc. Gotha 1855. — H. Kiepert, die Walachei. Weimar 1849. — Landcharte der Walachei. Bukarest 1839. — C. Bimiceann, carte de la principauté de Valachie. Boucarest 1842. — Topographische Charte der großen und kleinen Walachei, bearb. nach der vom kais. österr. Gen.-Quartiermeisterstabe auf Recognoscirungspläne gestützten Zusammenstellung. 4 Bll. Breslau 1829. — H. Kiepert, Serbien nach österr. u. russ. Aufnahmen ꝛc. Weimar 1849. Bugarski, carte de la Serbie. Belgrad 1845. — J. Milenkowitsch, Charte von Serbien (in serbischer Sprache). Belgrad 1850. — Viquesnel's Charte von Serbien u. Nord-Albanien in den Mémoires géolog. de France 1842.

Bücher.

Muradgea d'Ohsson, tableau génér. de l'emp. Ottom. 2 Bde. Paris 1787—1820 m. Kupf.; deutsch von C. D. Beck, Leipzig 1788—93. gr. 8. — W. Eton, Schilderung des türkischen Reichs. Aus d. Engl. v. J. A. Bergk. Leipzig 1806. gr. 8. — Th. Thornton, das türkische Reich in allen seinen Beziehungen. Aus d. Engl. v. F. Herrmann. Hamburg 1808. 8. — Fr. L. Lindner, Gemälde der europäischen Türkei. Weimar 1813. 8. — J. M. Jonannin et J. de Gaver, la Turquie. Paris 1840. mit Kpfr. 8. — Ad. Slade, Turkey, Greece and Malta. 2 vol. London 1837. 8. — Urquhart, la Turquie, ses ressources, son organisation etc. traduit de l'Anglais. 2 vol. Bruxelles 1837. 8. — Urquhart, Progress of Russia in the West, North and South, 5. edit. London 1853. 8. — Reid, Turkey and the Turks. London 1840. 8. — A. von Besse, das türkische Reich. Leipzig 1854. 8. — L. Rigler, die Türkei und deren Bewohner. 2 Bde. Wien 1852. 8. — Dr. F. H. Ungewitter, die Türkei in der Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit. Erlangen 1854. 8. — Wantery, on the religion, manners, customs and constitution of the Turkish Empire. London 1850. 8. — Edm. Spencer, travels in European Turkey in 1850. 2 Vol. London 1851. 8. — Michelsen, the Ottoman Empire and its ressources, 2. edit. London 1851. 8. — Ubicini, lettres sur la Turquie. 2 Vol. 2. edit. Paris 1853. 8. — Josef von Hammer, Staatsverfassung und Staatsverwaltung des osmanischen Reichs. 2 Theile. Wien 1815. 8. — C. Robert, die Slaven der Türkei. 2. Ausg. 2 Theile. Dresden u. Leipzig 1817. 8. — Ami Boué, la Turquie d'Europe. 4 Thle. Paris 1840 flg. 8. — Desselben Recueil d'itinéraires dans la Turquie d'Europe. 2 Thle. Wien 1854. 8. — Dr. Fr. W. Freih. von Reden, die Türkei und Griechenland in ihrer Entwicklungsfähigkeit. Frankfurt a. M. 1856. 8. — Graf Ed. Raczynski, malerische Reisen in einigen Provinzen des osmanischen Reichs. Aus d. Poln. v. F. H. v. d. Hagen. Mit Kpfr. Breslau 1824; dasselbe in der wohlfeilen Ausgabe. Breslau 1828. 8. — R. Walsh, Reise durch die Türkei. Aus d. Engl. Jena 1829. 8. — Hadschi Chalfa, Rumeli und Bosna geographisch beschrieben. Aus d. Türkischen übers. v. Josef von Hammer. Wien 1812. 8. — A. Grisebach, Reise durch Rumelien und nach Brussa im Jahre 1839. 2 Bde. Göttingen 1841. 8. — Pertusier, voyage dans la

Bosnie. Paris 1847. 8. — Cousinery, voyage en Macedoine. Paris 1831. 8. — Morgen- und Abendland. 2 Bde. 2. Aufl. Stuttgart 1845. 8. — G. H. v. Schubert, Reise in das Morgenland. 3 Bde. Neue Aufl. Erlangen 1840—41. 8. — Blanqui, voyage en Bulgarie. Paris 1847. 8. — Dr. J. Müller, Albanien, Rumelien und die österr.-montenegr. Grenze. Prag 1844. 8. — Carlisle, diary in turkish and greek waters. London 1854. 8. — Murray's handbook for travellers in Turkey. 3. edit. London 1854. 12. — Ed. Frhr. von Callot, der Orient und Europa. 9 Thle. Leipzig 1854—55. 8. — Dr. J. G. von Hahn, Albanesische Studien. Jena 1854. 4. — A. Ubicini, la Turquie actuelle. Paris 1855. 8. — V. Guérin, déscription de l'île de Patmos et de l'île de Samos. Paris 1855. 8. — A. P. Vretos, la Bulgarie ancienne et moderne. St. Petersbourg 1856. kl. 4. — Andreossy, Constantinople et le Bosphore de Thrace. Paris 1828. 8. (In das Deutsche übersetzt von Bergf. Leipzig 1828.) — A. Smith, a month at Constantinopel. 3. edit. London 1854. 8. — Boucher de Perthes, voyage à Constantinople. 2 Vol. Paris 1855. 8. — Ferd. Fliegner, Bilder aus Konstantinopel. Breslau 1853. 8. — Jos. von Hammer-Purgstall, Konstantinopolis und der Bosporus. 2 Bde. Pest 1821. 8. — Rob. Walsh, Konstantinopel und seine Umgebungen. Nach d. Engl. v. A. Kaiser. 2. Ausg. Leipzig 1844. Lex.-8. — Ch. White, Drei Jahre in Constantinopel. Aus d. Engl. v. G. Fink. Stuttgart 1851. gr. 16.

Ueber die Donaufürstenthümer: W. Witkinson, an account of the principalities of Walachia and Moldavia. London 1820. 8. — Prince N. Soutzo, Notions statistiques sur la Moldavie. Jassy 1849. 8. — Chev. Appert, voyage dans les principautés danubiennes. Mayence 1854. gr. 16. — J. F. Neigebaur, die Donaufürstenthümer. 3 Hefte. Breslau 1854—56. 8. — Desselben Beschreibung der Moldau u. Walachei. 2. Aufl. Breslau 1854. gr. 8. — Süd-Rußland und die türkischen Donauländer in Reiseschilderungen von Oliphant, Shirley, Brooks, O'Brien u. Smyth. Leipzig 1854. 8. — G. Ganesco, la Valachie. Bruxelles 1855. 8. — Demidow, Reise nach dem südlichen Rußland u. der Krim durch Ungarn, die Walachei und die Moldau im J. 1837. Mit Illustr. Nach der 2. Aufl. deutsch von Neigebaur. 2 Thle. Breslau 1854. Lex.-8. — J. C. Bratiano, mémoire sur la situation de la Moldo-Valachie depuis le traité de Paris. Paris 1857. 8. — P. A. Fr. K. Possart, das Fürstenthum Serbien, seine Bewohner, deren Sitten u. Gebräuche. I. Abth. Darmstadt 1837. gr. 12. — Em. Thal, Serbiens Neuzeit. Wien 1840. gr. 12. — Gawrilowitsch, geograph. statist. Wörterbuch von Serbien (in serbischer Sprache.) Belgrad 1846. gr. 12. — W. Jakschitsch, Statistik von Serbien (in serbischer Sprache.) Belgrad 1855. 8. — Dr. C. J. von Tkalac, das Staatsrecht des Fürstenthums Serbien. Leipzig 1858. 8. — O'Briens journal of a residence in the Dannbien principalities in the autumn and winter of 1853. London 1854. 8.

Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile. Die Türkei oder das osmanische Reich umfaßt europäische, asiatische und afrikanische Provinzen, welche zusammen einen Flächeninhalt von über 86,000 Q.-M. einnehmen. Die europäische Türkei, auf welche wir uns hier allein beschränken, liegt zwischen 33° 32′ und 47° 47½′ O.L. und, ohne Rücksicht auf die Inseln zu nehmen, vom 39° 10′ bis 48° 18′ N.B. und grenzt im N. und N.W. auf einer Länge von 315 geogr. M. an den österreichischen Kaiserstaat (Bukowina, Siebenbürgen, Militärgrenze und Dalmatien), im W. auf einer Küstenlänge von 72 M. an das adriatische und ionische Meer, im S. auf einer Länge von 23 M. an Griechenland und auf einer Küstenlänge von 188 M. an das ägäische und das Marmara-Meer, im O. endlich auf einer Küstenlänge von 123 M. an das schwarze Meer und auf einer Länge von 92 M. an Rußland (Bessarabien). Die längsten Strecken in der europäischen Türkei reichen von Konstantinopel bis zur N.W.-Spitze von Bosnien, 164 M., und von Prevesa bis zur N.O.-Spitze der Moldau, 170 M. Unter den drei großen Halbinseln Südeuropa's hat die europäische Türkei offenbar die glücklichste Weltstellung und könnte, von allen anderen günstigen Verhältnissen abgesehen, schon deshalb einen der ersten Plätze in dem europäischen Staatensysteme errungen haben. Im N. ist sie durch ihre Landgrenze in Berührung mit zwei der mächtigsten Staaten des Erdtheils, und die Donau könnte sie unmittelbar an alle Handelsinteressen Mittel-Europa's knüpfen. Auf der Südseite bildet sie das vermittelnde Glied zwischen dem Abend- und Morgenlande, beherrscht den Zugang zum schwarzen Meere, mithin den Handel Süd-Rußlands, sowie das ägäische Meer und die östliche Hälfte des Mittelmeers, und es giebt keinen Punkt in Europa, den die Natur ausdrücklicher zum Sitze eines Welthandels bestimmt zu haben scheint, als

Konstantinopel. Die Küstenlänge beträgt 383 M., so daß auf 25 Q.-M. 1 M. Küste kommt, und überall finden sich die schönsten Häfen. Aber alle diese Vortheile scheitern an der stolzen Indolenz des türkischen Volkes und seinen bisherigen Staatseinrichtungen.

Die Türkei besteht aus unmittelbaren und mittelbaren Ländern. Die unmittelbaren Länder der europäischen Türkei sind die alten Provinzen Thracien, Bulgarien, Bosnien mit Türkisch-Kroatien und der Herzegowina, Albanien, Macedonien und Thessalien, Kandia sowie die übrigen Inseln von Samothraki bis Rhodos; die mittelbaren Länder oder Schutzstaaten: die Fürstenthümer (Donaufürstenthümer) Moldau, Walachei und Serbien. In Asien sind der Herrschaft des Padischah Anatoli (Kleinasien), Syrien, Türkisch-Armenien, Mesopotamien, Kurdistan, Irak Arabi und gewisse Gebiete in Arabien theils unmittelbar, theils mittelbar unterworfen, wogegen die Besitzungen in Afrika, Aegypten mit seinen Dependenzen, Tunis und Tripolis, nur tributär sind. Für administrative Zwecke zerfällt das ganze osmanische Reich in 36 Ejalets, diese in 171 Livas mit 1636 Kazas.

Größe und Bevölkerung der Hauptbestandtheile des osmanischen Reichs:

Landestheile.	Flächeninhalt in geogr. Q.-M.[1])	Bevölkerung 1844.
1. Europäische Türkei: Unmittelbare Länder	6,507	10,500,000
Moldau[2])	941	1,580,000
Walachei	1,330	2,600,000
Serbien	998	1,000,000
	9,776	15,680,000
2. Asiatische Türkei	31,482	16,050,000
3. Afrikanische Türkei	44,958	5,050,000
Zusammen:	86,216	36,780,000
Ejalets der europäischen Türkei:		
1. Edirné (Adrianopel, Tschirmen), das alte Thracien, nebst dem besondern Verwaltungsbezirke von Konstantinopel	450	1,800,000
2. Silistré (Silistria) } gebildet aus dem	570	
3. Widdin } früheren Bulgarien	207	3,000,000
4. Nisch (Nissa)	1,062	
5. Selanik (Salonich), theilweise Macedonien und einen Theil von Thessalien umfassend	575	
6. Janja oder Janina (Alt-Epirus, gewöhnlich Süd-Albanien genannt, mit Theilen von Thessalien und Macedonien)	770	2,700,000
7. Rum-Ili } Mittel- und Nord-Albanien, mit	891	1,200,000
8. Uskup } Theilen von Macedonien		
9. Bosna (Bosnien, Türkisch-Kroatien und Herzegowina)	1,268	1,100,000
10. Krid (Kandia oder Kreta)	153	700,000
11. Dschesair (die Inseln von Samothraki bis Rhodos)	561	
12. Bogdan (Moldau)	941	1,580,000
13. Eflak (Walachei)	1,330	2,600,000
14. Belgrad }	998	1,000,000
15. Syrp (Serbien)		
Zusammen:	9,776	15,680,000

[1]) Darunter das infolge des Pariser Friedens vom 30. März 1856 von Rußland abgetretene Gebiet mit 205 Q.-M. u. 180,000 Einw.

[2]) Nach den sehr zuverlässigen Berechnungen Engelhardt's. (Vgl. dessen Flächenraum der einzelnen Staaten ꝛc. Berlin 1853.)

Physische Beschaffenheit. Das Gebirgssystem der türkisch-griechischen Halbinsel, deren größten Theil die Provinzen der europäischen Türkei einnehmen, ist durch keine hohe Central-Kette zu einem organisch gegliederten Ganzen gebildet, sondern die Halbinsel ist von verschiedenartig gelagerten Bergketten durchzogen, die sich in ihrer Vereinigung eigenthümlich gestalten und deshalb als ein besonderes Gebirgssystem betrachtet werden. In ihrer vielverzweigten Ausbreitung lassen sich jedoch drei Hauptrichtungen unterscheiden, nach welchen sich ebenso viele, theils selbständige, theils aus mehreren Gebirgszügen gebildete Hauptketten hinziehen. Es ist bereits S. 18 des Hämussystems im weiteren Sinne gedacht worden, welches, unterhalb Prisrend beginnend, den Schar- und Kara-Dagh, das Kurbetschka- und Witosch-Gebirge umfaßt und dann vom Quellgebiete der Maritza und des Iskers als Hämus im engeren Sinne, oder als Balkan-Gebirge in östlicher Richtung bis zum Cap Emineh am schwarzen Meere sich erstreckt. Vom Schardagh, dem westlichen Theile des Hämussystems, löst sich eine zweite Hauptkette ab und läuft von da nordsüdlich als Wasserscheide des ionischen und ägäischen Meeres unter dem Namen des Bora-Dagh, des Gramos und Pindus an der Grenze von Albanien und Macedonien, von Thessalien und Epirus bis an die Meerenge von Lepanto. Mit dem Ausgangspunkte derselben tritt anderseits die dritte Hauptkette in Verbindung, die aus einem Systeme von Bergzügen gebildet ist und in ihrer W.S.O.-Richtung unter verschiedenen Benennungen die Herzegowina u. Bosnien, dann dieses und Montenegro scheidet. Im nördlichen Albanien stößt dieselbe an den Gebirgsknoten der albanesischen Alpen, von welchem eine Gebirgskette in südöstlicher Richtung hart bis zum Schardagh läuft und von demselben nur durch das eingeengte Bett des Drin getrennt wird. Von besonderem Einflusse auf die Bodenbildung eines Theiles der Türkei sind noch zwei weitere Gebirgszüge, von welchen der kleinere im östlichen Theile Serbiens von N.O. nach S.W. streicht; der zweite ist das mächtige Rhodope-Gebirge, welches auf seinem Zuge der Richtung von N.W. nach S.O. folgt und Thracien von Macedonien scheidet. Dieser Gebirgszug hat nächst der westlichen Hauptkette die größten Höhen aufzuweisen; ihnen zunächst kommen die Bergspitzen des Schardagh und die Höhenspitzen der nordsüdlichen Hauptkette, welchen jene des Gebirgszuges im südlichen Serbien und die des Balkan folgen.

Neben den angeführten Gebirgsketten erheben sich theils selbständige Gebirgsgruppen von geringerer Ausdehnung, theils gehen von den Hauptketten vielfache Zweige ab, über welche die Provinzen der europäischen Türkei meist als Bergländer, terrassenförmig gegen die Hauptgebirge aufsteigend, sich ausbreiten. Der östliche Theil der Türkei, Bulgarien und Thracien, ist im allgemeinen in orographischer Beziehung bei weitem weniger verwickelt, als dies in den westlichen Provinzen der Fall ist. Beginnen wir bei der Betrachtung ihrer verticalen Configuration mit diesen, so finden wir das nördliche Bosnien und Türkisch-Kroatien mit zahlreichen Bergzügen erfüllt, die nordwestlich streichend allmählich niedriger werden und sich in die Hügelreihen gegen die Tiefebene im Süden der Save verflachen. Von den 7 bedeutendsten derselben erreichen 5 die Höhe von 3000′ und nur die Höhe des Gebirges von Serajevo steigt bis 3900′. Gegen die Hochfläche Nordalbaniens wird Bosnien durch einen Gebirgszug, dessen mittlere Höhe 6—7000′ beträgt, abgeschlossen; längs der albanisch-montenegrinischen Grenze zieht sich eine Reihe von Bergspitzen bis zum Dormitor und Volojak und steht durch die Bergkämme von Zagurie mit den Bergmassen um Cognitza in Verbindung. Mehr nordwestlich erheben sich die Radowan-Planina, die Gebirge zwischen Scopia und Gamosch, so wie jene im Süden von Petrovatz; an der Seite von Serbien sind von Bedeutung die Gebirge von Ujitze und jene an der Drina. Die größte Höhe in diesen Gebirgszügen erreichen der Kom mit mehr als 8000′, der Dormitor mit 7500, der Volojak mit nahe 6000′, der Gliep mit 5200′, ferner der Setz mit nahe 6800′ und der Vranitza mit über 5000′. Die an der Südseite der bosnischen Scheidekette, derselben parallel, von Montenegro her laufenden Bergzüge bilden die Hochfläche der Her-

zegowina, welche gegen das sie westlich begrenzende dalmatinische Küstengebirge allmählich von N.O. nach S.W. sich senkt. Dieses Gebirge nebst der von Lukawitza in Montenegro kommenden Gebirgskette geben der Herzegowina eigentlich die Gestaltung. Die letztere Gebirgskette zieht sich von Nikschitschi nördlich und bildet die Gebirge von Trussina, den Velesch 3200′ hoch westlich von Nevesign und den 3800′ hohen Porim; außerdem findet man zwischen diesen zwei Gebirgszügen nur Anhöhen von unbedeutender Erhebung. Mit Ausnahme der Thäler, welche von der Narenta und ihren Zuflüssen bewässert werden und denselben eine reichere Vegetation verdanken, besteht die Hochfläche nur aus nacktem und dürrem Felsenboden, dessen spärlicher Graswuchs kaum Weidefutter für Ziegen, Schafe und Rinder bietet. Eine Eigenthümlichkeit der Herzegowina sind die vielen Bergströme, die sich in unterirdischen Höhlen ohne einen sichtbaren Abfluß verlieren. — Auf der Westseite des Schardagh und der nordsüdlichen Hauptkette liegt Albanien, nach außen fast allseitig durch natürliche Grenzen abgeschlossen. Seinem natürlichen Baue nach zerfällt dasselbe in Nordalbanien oder das Alpenland, in das Gramosland und das Pindusland. In Nordalbanien bildet östlich vom montenegrinischen Kesselgebiete der Bor, von mehr als 3000′ relativer Höhe, das Centrum eines strahlenreichen Gebirgsknotens, in welchem sich die Hauptketten der albanesischen Alpen kreuzen. Die südöstliche Spitze derselben ist der an den Schardagh stoßende Bistrik, während der Gliep als Ostende der Alpen angesehen werden kann; niedrige und lose an einander gereihte Höhenzüge mit tiefen Einschnitten verbinden den Gliep mit dem Schardagh. Dieser und der Bora-Dagh, beide ohne irgend eine westliche Abzweigung, bilden für Albanien nur eine Grenzmauer, längs welcher sich die Thäler des weißen und schwarzen Drin hinziehen; die mittlere Höhe des Schardagh beträgt 6000′ und von seinen drei höchsten Spitzen erhebt sich der Berg Krivosja über 8000′, der Ljubeten auf 7900′ und der Kubilitza auf 7389′. Im Süden des vereinigten Drin durchziehen Albanien mehrfache Gebirgszweige, welche sich an die östliche Scheidekette ansetzen, unter diesen das Kerulu-Gebirge, welches durch eine 20 Stunden lange Spalte, das enge Bett des Drin, von der Südspitze des albanesischen Alpenknotens getrennt wird, die Kraba-Dotna als südliche und westliche Umgrenzung der Landschaft Matt, deren Mitte die Mvrediten bewohnen, ferner das Gabargebirge, das sich gegen das Meer in niedere Höhenzüge verflacht, von welchen drei als Cap Laghi, Cap Pali und Cap Rodoni in das Meer abfallen. Vom Gramos zweigen sich in westlicher Richtung die Tschapari-Berge ab, welche den weithin sichtbaren, über 6000′ hohen Tomoros mit der Hauptkette verbinden; weiter südlich folgen weniger bedeutende Zweige derselben Richtung. Verwickelter ist der Bau Südalbaniens oder des Epirus. Der Pindusknoten bei Mezzowo mit dem 5163′ hohen Zygos sendet nur auf die östliche Hälfte des Landes zwei Aeste ab, von denen das Tschumerka-Gebirge parallel mit der Hauptkette von Norden nach Süden läuft, während der Nemertschika von Südost nach Nordwest streicht. Der westliche Theil des Epirus wird von Bergzügen bedeckt, deren Richtung mit dem Pindus parallel ist, ohne jedoch mit demselben in Verbindung zu stehen. Epirus ist ein vollkommenes Bergland, auch die Meeresküste desselben ist gebirgig und nur das nördliche und südliche Ende seiner Seegrenze ist durch Ebenen gebildet.

Das Centrum der Türkei bildet das einst zu Ober-Mösien, jetzt zu den Ejalets Uskiup, Bosna und Nisch gehörige, mit Höhenzügen bedeckte Plateau. Dasselbe ist an seiner Nordseite von der südlichen Gebirgskette Serbiens und den Gebirgen Bosniens begrenzt, im Westen ist es durch die niederen Höhenzüge, welche zwischen dem Gliep und Schardagh sich ausbreiten, von Albanien getrennt, im Osten umgiebt es die Kette, welche die Gebirge Serbiens mit dem Balkan verbindet, und im Süden die zwischen dem Schardagh, Balkan und Rhodope-Gebirge sich ausbreitende Wasserscheide. Diese natürliche Umwallung bietet die mannigfaltigste Gestaltung dar; während der Abhang der bosnischen und serbischen Gebirge jäh und kurz ist, findet man denselben bei der Grenzscheide gegen Macedonien so niedrig, daß ihre

Spitzen in Ober-Mösien größtentheils nur niedrige Anhöhen bilden. Zwischen Nord-Albanien und der mösischen Berglandschaft giebt es nur unbedeutende Abhänge, während der Winkel, welchen das Rhodope-Gebirge und der große Balkan bilden, die größte Höhe Ober-Mösiens, mit einer Menge in verschiedener Richtung gehender Thäler, enthält. Die Gebirgszüge, welche die mösische Landschaft durchstreichen, sind die nordöstlich von Mitrovitza bis jenseit der bulgarischen Morawa laufende waldige Kette, dann die Baditschka-Gora, die Suva-Planina, der 4129′ hohe Etropol-Balkan, der über 4000′ hohe Snegpol, die Kurbetschka-Planina, welche gegen 5000′, und das Witosch-Gebirge, welches wenigstens 4500′ hoch ist.

Serbien ist durch drei Ketten von den übrigen Provinzen der Türkei geschieden; eine vierte Gebirgskette durchschneidet dasselbe in nördlicher Richtung. Den Süden des Fürstenthums umwallt eine Reihe von Gebirgen, welche mit jenen Obermösiens nur durch den Bergrücken verbunden sind, der die Quellen der Toplitza und des Ibar trennt. Zwischen den Zuflüssen der Toplitza und Raschina erhebt sich der 5882′ hohe Kopaunik; an diesen schließt sich das Gebirge der Kriwa-Rieka in N.W.-Richtung an, ferner der Schelin, etwa 4200′ hoch, die Joschanitzka-Planina und die Stolovi-Planina über 3000′ hoch, südlich von Karanowitz, endlich das Gebirge von Kosnik; und von Butuna. Der von der bulgarischen Morawa, der Donau und dem Timok eingeschlossene Theil Serbiens ist größtentheils von den Gebirgen angefüllt, welche sich am meisten jenen des Banats und der kleinen Walachei nähern, dann von den Fortsetzungen der Grenzscheide zwischen Bulgarien und dem obermösischen Plateau.

Von der Quellgegend des Isker und der Maritza bis zum Cap Emineh am schwarzen Meere läuft das Balkan-Gebirge, scheidet Bulgarien von Thracien und bildet die Wasserscheide zwischen den Zuflüssen der Donau und dem ägäischen Meere. Der westliche Theil des großen Balkan ist eine Fortsetzung der von N.W. nach S.O. streichenden Kette, welche Bulgarien von Ober-Mösien scheidet und durch das Witosch-Gebirge die Verbindung des Hämus mit dem Rhodope vermittelt. Seine Höhe nimmt von Westen nach Osten allmählich ab, so daß, während dieselbe im westlichen Tschipka-Balkan 5128′ beträgt, der Hämus nördlich von Karnabat und Aidos nur die Höhe von 2000′ bis 2500′ erreicht. An seinem Ostende theilt sich das Balkan-Gebirge in zwei Theile, von welchen der nördliche der kleine, der südliche der große Balkan genannt wird. Die nördlichen Abzweigungen desselben bilden das steppenartige Plateau von Bulgarien, das von zahlreichen Sturzbächen durchfurcht ist; der nordöstlichste Theil Bulgariens ist die im letzten orientalischen Kriege viel genannte Dobrudscha, die neben fruchtbaren Flächen auch Sümpfe mit hohem Moorgrase erfüllen. Zwischen Babadagh und Matschin dehnt sich der isolirt stehende Bergrücken aus, welcher die Donau-Krümmung im Osten der Walachei verursacht. Der südliche Abfall des Balkan ist bei weitem steiler als der gegen Norden und wird durch die Längenthäler der Maritza und ihrer Zuflüsse begrenzt. Zwischen dem Einschnitte des Strymon, dem Thale der Maritza und der Ebene von Adrianopel breitet sich das Rhodope-Gebirge aus, welches Thracien gegen Westen einschließt. Es besteht aus einer Reihe von N.W. nach S.O. laufender Bergzüge, zwischen denen sich mehr oder minder große Längenthäler ausbreiten. Das größte dieser Längenthäler ist das von der Arda und ihren Zuflüssen gebildete; den westlichen Theil des Rhodope durchbrechen die Thäler des Strymon, des Mesta-Karassu, des Despoto-Dere und des Kritschma-Dere, deren Hauptrichtung die nordsüdliche ist. Durch das Arda-Thal ist das Rhodope-Gebirge in mehrere Hauptketten getheilt, deren nördliche in dem mehr als 7000′ hohen Rilo-Dagh endigt Eine zweite Kette desselben geht von Dschuma im Thale des Strymon in einer zwischen 6—7000′ wechselnden Höhe, die westlich auf 3000′ und 2000′ herabsinkt, bis gegen Tschirmen an der Maritza. Die dritte im allgemeinen viel höhere Kette umfaßt nebst anderen Bergzügen den Dospada-Jailasi; als vierte Kette reihen sich in westöstlicher Richtung der breite Perin-Dagh, der südliche Theil des Dospada-Jailasi u. s. w. aneinander.

Die Höhenzüge des Rhodope haben ihren Mittelpunkt gewissermaßen in dem Quell-

gebiete der Arda; südlich davon läuft ein Gebirgszug zwischen dem Strymon und Nevrecop, welcher durch zwei Längenthäler vom Perin-Dagh getrennt ist; überdies zählt man einen weitern Gebirgszug nördlich von Melnik, einen durch den Singel- und Bos-Dagh und den durch den Tschairli-Balkan und die Anhöhen nördlich von Kavala gebildeten Gebirgszug. Die höchsten Spitzen des Rhodope sind im Perin- und Dospada-Dagh. Parallel mit der Hauptrichtung des Rhodope läuft der 1000' hohe Strandschea-Dagh, welcher die östliche Umwallung Thraciens bildet; zwischen diesem, dem Rhodope und Balkan liegt im Innern Thraciens die wegen der Reis-, Tabak-, Baumwoll- und Rosenpflanzungen berühmte Thalebene, welche von der Maritza und ihren Zuflüssen bewässert wird. — Westlich von Thracien wird vom Rhodope im Osten, dem Bora-Dagh und Pindus im Westen und der thessalischen Scheidekette im Süden Macedonien eingeschlossen, welches im Südosten durch einen Bergsattel mit der Halbinsel Chalkis in Verbindung steht. Macedonien sowohl als Chalkis sind mit Bergzügen bedeckt, zwischen welchen sich häufig Ebenen von besonderer Fruchtbarkeit ausbreiten. Zu diesen Bergzügen gehören der um Karatova sich ausdehnende Gebirgszug, die Bergkette des südlichen Macedonien zwischen dem Vardar und Strymon, die Bergzüge auf der Halbinsel Chalkis und jene westlich vom Vardar. Die ersteren zwei sind nur Theile des Rhodope-Gebirges, während letzterer größtentheils dem Gebirgssysteme der westlichen Türkei angehört. Chalkis ist von drei Ketten durchschnitten, welche der Richtung von Westen nach Osten folgen und in ihren Abzweigungen drei Landzungen bilden, auf deren östlicher sich der 6400' hohe Berg Athos erhebt. — Der südöstliche an Griechenland angrenzende Theil der Türkei ist das alte Thessalien. Die vom Gebirgsstocke bei Mezzowo unter dem Namen des Liatka- und Voluza-Gebirges auslaufende Gebirgskette scheidet Thessalien von Macedonien und verbindet den Pindus mit dem Olymp. Im Westen trennt Thessalien der Pindus vom Epirus, im Süden ist es von dem griechischen Thale Alamana durch eine über 1000' hohe Kette geschieden, welche in südöstlicher Richtung gegen den Meerbusen von Volo sich hinzieht; im Osten schließen dasselbe gegen das Meer das Pleschidi (Pelion)- und Kisavo-Gebirge (Ossa) ab. Die Höhe der Scheidekette gegen Griechenland beträgt zwischen 4550 und 4650', die des Liatka- und Voluza-Gebirges bei 3000' und nimmt mit der Annäherung an den 6112' hohen Olymp um etwas zu; südöstlich von diesem ist das Kisavo-Gebirge, dessen Spitze sich auf 2600' erhebt. Dieses Gebirge ist wenig bewaldet und sein Abhang gegen das Meer bedeutend steiler als gegen die thessalische Ebene. Diese, ungefähr 14 Meilen lang und 3 Meilen breit, liegt etwa 60—80 und 100' über dem Meere, erhebt sich jedoch allmählich, so daß sie jenseit Trikala eine mehr als zweimal größere Höhe erreicht. Sie ist bewässert von der Salambria und ihren Zuflüssen, welche erstere das von den alten Dichtern so vielfach besungene Thal Tempe bildet.

Gehen wir endlich auf den jenseit der Donau gelegenen Theil der Türkei, auf die Walachei und Moldau über, so sehen wir das walachische Tiefland erst weit ab von der Donau allmählich auf Anhöhen gegen die Gebirgskette aufsteigen, welche in einer weiten Krümmung die Walachei und Moldau von Siebenbürgen trennt. Sie läuft dort, wo sie die Grenze zwischen Siebenbürgen und der Moldau macht, in einer mehr von N.W. nach S.O. gehenden Richtung und entsendet mehrfache Zweige gegen Osten, die bis nach Jassy sich ausdehnen. Längs der Grenze zwischen der Walachei und Siebenbürgen nimmt die Scheidekette die Richtung von N.O. nach S.W. Die größte Ausbreitung erhalten die von ihr abgehenden Zweige in der kleinen Walachei, wo dieselben bis in die Umgegend von Krajova und Slatina reichen. Was die Höhe der Scheidekette betrifft, so wird dieselbe bei dem Berge Szurul, der Aluta zur Linken, über 7100', die des Budeslav auf 7400' und die des Butschetsch auf mehr als 8000' geschätzt. Die mittlere Höhe der an der Grenze gegen das Banat laufenden Kette beträgt 3000—4000' und übersteigt in dem kleinen Gebirgsstocke an den Quellen der Bistritza und Moldawa 6000'. Zahlreiche Flüsse und Bäche, die an diesen

Gebirgen entspringen, durchschneiden den häufig ganz unbebauten, theils sumpfigen, theils, wie in den östlichen Theilen, mit Waldungen bedeckten Boden der Walachei. Am meisten ist derselbe verhältnißmäßig in der kleinen Walachei bebaut, während in der großen noch häufig seenartige Sümpfe, welche mit der Donau in Verbindung stehen, die an derselben liegenden Niederungen bedecken.

Von den Vorgebirgen an den Küsten der europ. Türkei sind die bedeutendsten, am adriat. Meere: C. Rodoni, C. Pali, C. Laghi; im Canal von Otranto: Karaburnu oder C. Linguetta; am ägäischen Meere: C. Hagios Dimitrios, C. Kassandra, C. Pailluri, C. Drepano und C. Monte Santo, die letzteren 4 an der Halbinsel Chalkis, Paxiburnu am Busen von Enos und Stiliburnu an der Halbinsel von Gallipoli; am Marmara Meere: C. Combaus oder Anastasia, und am schwarzen Meere: C. Karaburnu, C. Emineh und C. Kali-Akra.

Geognostische Beschaffenheit. In der europäischen Türkei herrschen die krystallinischen Schiefergebirge, die Kreide- und die tertiären Bildungen unter allen Formationen am meisten vor. Unter diesen überwiegen wieder die beiden letzteren an Ausdehnung die krystallinischen Schiefer. Die von N.W. nach S.O. gehenden Kettenreihen bestehen alle nur aus sedimentären Bildungen mit theilweisen Serpentineruptionen. Unter den sedimentären Bildungen bemerkt man vor allem, besonders im Epirus und der Herzegowina, die Neocomien- und Kreideformation, ferner etwas Jura- und Eocen-Nummuliten-Formation. Letztere breitet sich auch über Türkisch-Kroatien, Bosnien, den Westen des Fürstenthums Serbien und fast über ganz Albanien aus. Das in der Osthälfte der Türkei von N.W. nach S.O. laufende Rhodope-Gebirge besteht ganz aus krystallinischen Schiefern (Gneis, Glimmerschiefer mit wenigem Granit und körnigem Kalke); der Hämus hingegen ist ein unteres Kreide-Gebilde und nur der höchste westliche Theil desselben hat mit dem Rhodope die gleiche geologische Beschaffenheit. Dasselbe ist bei der Gebirgskette der Fall, welche die Moldau und Walachei von Siebenbürgen scheidet; östlich findet sich in derselben die Kreide-Formation mit mächtigen Nummuliteneocenen-Gebilden, westlich krystallinische Schiefer vor. Das von N.W. nach S.O. streichende Gebirge, welches das schwarze Meer und die große Tertiär-Ebene an der Maritza scheidet, zeigt in seinem nördlichen Theile krystallinische Schiefermassen nebst Augitgesteinen, während in seinem südlichen Theile silurisches Gebirge vorherrscht. Die auf der Halbinsel Chalkis von N.W. nach S.O. laufenden Bergzüge sind wie die Theile des Rhodope, welche nach Macedonien reichen, krystallinische Schiefergebirge. In Thessalien ist das flache Becken mit tertiären Gebilden angefüllt; die dasselbe im Osten einschließende Kette ist krystallinisches Gebirge, die drei übrigen das Becken begrenzenden Ketten gehören den sedimentären Gebirgen, insbesondere der Kreide- und Neocomien-Formation an. Die Hochfläche Ober-Mösiens hat gleichfalls hie und da Alluvial-Bildungen und Tertiär-Becken; die dieselben begrenzenden Gebirgsketten bestehen aus krystallinischen Schiefern und im westlichen höchsten Theile theilweise aus silurischen Schichten, während das Kreide-Gebilde nur östlich gegen Bulgarien auftritt.

Pässe. Die zahlreichen natürlichen Uebergänge, welche mit alleiniger Ausnahme eines Theils von Nord-Albanien über die Gebirgsketten der Türkei führen, würden zur Erleichterung der Communication in diesem Lande nicht wenig beitragen, wenn der gänzliche Mangel an gebahnten Straßen derselben nicht das größte Hinderniß böte. Zu den gangbarsten dieser Uebergänge gehören im südlichen Bosnien: die Pässe von Bielopolje, Sienitza und Pristina; in Albanien die Pässe von Prisrend, Tettowo, Konidscha, Lepeni, Ochrida, Mezzowo und Trikala; in Thessalien der Paß nach Palatmina in Macedonien; aus Serbien nach Macedonien der Paß von Katschanik; aus Bulgarien nach Thracien der Paß am eisernen Thor (Demir-Kapu-Paß), von Gabrowa nach Kasanlik, von Osmanbazar über Kasan nach Karnabat, von Parawady nach Aidos, von Varna längs der Küste über Burgas.

Ebenen. Die Ebenen auf der türkisch-griechischen Halbinsel nehmen den bei weitem kleineren Theil des Gesammtterrains derselben ein. Zu den ausgedehntesten gehören: die Tiefebenen an der Save, der unteren Morawa und an der Donau, die Tiefebenen an den Mündungen des Strymon, des Vardar und der Bistritza, jene an der Salambria, die Ebene an der Maritza, die kleineren Ebenen an der Mündung des Arta und Drin, ferner die Hochfläche bei Mostar in der Herzegowina und die von Kossowo.

Gewässer. Folgende Meere bespülen mit ihren Theilen die Küsten der europäischen Türkei, nämlich: 1) Das Adriatische Meer im W., welches die Busen von Drino, Durazzo und Avlona bildet und durch die Straße von Otranto 2) mit dem Jonischen Meere zusammenhängt, das auf der Grenze Griechenlands den Meerbusen von Arta bildet. 3) Das Aegäische Meer oder der griechische Archipelagus mit den Busen von Volo, Saloniki, Kassandra (Hagias Manas), Jndschir Korfusi (Monte Santo), Jstillar, Orphano, Enos und Saros. Die langgestreckte Halbinsel von Gallipoli oder der thracische Chersones bildet die Dardanellenstraße (Hellespont), deren Eingang durch vier an beiden Küsten sich einander gegenüberliegende Schlösser vertheidigt wird. Sie leitet 1) in das rings eingeschlossene Meer von Marmara, einst Propontis, aus welchem die Straße oder Meerenge von Konstantinopel (thracischer Bosporus) 5) in das wegen seiner Winterstürme gefürchtete Schwarze Meer (Pontus Euxinus), von den Türken Kara Denghiz genannt, führt. Dieses bildet die Busen von Burgas und Varna.

An schiffbaren Flüssen ist die europäische Türkei verhältnißmäßig arm, welche überdem nur wenigen Strömen von Wichtigkeit und meistens kleineren Neben- und Küstenflüssen den Ursprung giebt. Als Hauptstrom ist die majestätische Donau zu nennen, welche bei Belgrad das türkische Gebiet betritt Sie fließt von Belgrad auf der türkisch-österreichischen Grenze gegen O. bis Orsova, dann südlich bis Widdin, die Grenze zwischen Serbien und der Walachei und später zwischen der Walachei und Bulgarien bildend, wendet sich hierauf gegen O., von Silistria bis Galatz gegen N.O. u. N., bildete bisher die Grenze gegen Rußland und ergießt sich in sieben Hauptarmen in das schwarze Meer, welche von S. nach N. Kara-Arman-Boghasi, Kurte-Boghasi, Portiza-Boghasi, Jalova-Kutschuk-Boghasi, Kedrille-Boghasi, Suline-Boghasi und Kilia-Boghasi heißen. In dieser Ausdehnung von Belgrad bis zu ihrer Mündung hat sie eine Länge von 144½ Meilen, nämlich Belgrad-Orsova 25½, Orsova-Rustschuk 56½, Rustschuk-Galatz 42½, Galatz-Mündung 20 M. Die Breite beträgt bei Orsova über 500', weiter unten 3000—4000' und darüber, die Tiefe bei Orsova 66', bei Paß Kazem 168', im Suline-Kanal im Mittel 50'. Ihre rechten Zuflüsse in der Türkei kommen, mit Ausnahme der Save, von den Gebirgen Ober-Mösiens und dem Balkan; die bedeutenderen sind: 1) die schiffbare Sau oder Save, welche die Grenze gegen Oesterreich bildet und die Unna, Verbas, Bosna und die durch die Vereinigung der Tara, Piava und Sutschesa entstandene Drina, alle schiffbar, empfängt; 2) die serbische Kolubara; 3) die Morawa, welche, der Hauptfluß Serbiens, aus der westlichen oder serbischen und der östlichen oder bulgarischen Morawa entsteht, 60 M. Länge hat und bei Tjupria schiffbar wird; 4) der Timok, zum Theil Grenzfluß zwischen Serbien und Bulgarien; 5) der große und kleine Jsker, der Hauptfluß Bulgariens; 6) der vom Balkan kommende Wid; 7) die gleichfalls dem Balkan entströmende Osma, welche bei Nikopoli mündet; 8) die Jantra unterhalb Sistow mündend; 9) der durch die Vereinigung des schwarzen mit dem weißen Lom entstehende, bei Rustschuk mündende Lom; 10) der Taban, der vom kleinen Balkan kommt. Die linken Zuflüsse kommen von den Karpathen, nämlich: der Schyl, die Aluta, der Wede, der Ardschisch mit der Dumbowitza und die Jalomnitza in der Walachei, der Sereth mit der Sutschawa, Moldawa, Bistritz, dem walachischen Buseo und dem Byrlat, der Pruth und der Jalpuch in der Moldau.

Die sonstigen bedeutenderen Flüsse sind: a) im Gebiete des schwarzen Meeres: 1) der Kamtschik, der den kleinen Balkan vom Emineh-Dagh trennt und zwischen Varna und

Mesembria mündet; 2) der Kagilnik, welcher aus Bessarabien kommt. b) Im Gebiete des ägäischen Meeres: 1) die schiffbare Maritza, 52 M. l., welche bei Banja am Demir-Kapu-Tepessi entspringt, gegen S.O. über Filibe nach Adrianopel geht, links die Tundscha und den Erdschenik, rechts die Usundscha und die schiffbare Arda aufnimmt und in den Meerbusen von Enos mündet; 2) der Karasu oder Mesta, der zu seinen Hauptquellen die Belitza und den Dschokorut hat; 3) der Strymon, türk. Karasu, entsteht in Ober-Mösien, tritt zu bestimmten Zeiten des Jahres aus seinen Ufern, überschwemmt dann in der Gegend von Seres unübersehbare Felder und Wiesen, durchfließt den Takinos-See und ergießt sich in den Busen von Orphano; 4) der schiffbare Vardar, vom Schar-Dagh kommend, der größte Fluß Macedoniens, ergießt sich nach einem Laufe von 36 M. in den Busen von Saloniki; 5) die Bistritza*), Wistritza der Neugriechen, türk. Indsche Karasu, in Macedonien, ein 400′ breiter Fluß, kommt vom Gramos-Gebirge, nimmt den Abfluß des Sees von Kastoria auf und mündet in den Busen von Saloniki; 6) die schiffbare Salambria, türk. Kösten, kommt von Mezzowo, durchfließt die Hochebene Thessaliens, nimmt den Astopolo auf und ergießt sich gleichfalls in den Busen von Saloniki. c) Im Gebiete des ionischen Meeres: der Kalama, der durch den Sumpfsee Acherusia fließende Mavropotamos, der von Mezzowo kommende Arta und der dem Pindus entspringende Aspropotamos. d) Im Gebiete des adriatischen Meeres: 1) die vom Gebirgsknoten von Mezzowo kommende Wojutza; 2) der Lum oder Beratino (Ergent) mit dem Dewol; 3) der Schkumbi; 4) der Drino, welcher aus dem vom südlichen Abhange des Gliep nordwestlich von Ipek in Nord-Albanien kommenden weißen Drino und aus dem dem See von Ochrida entfließenden schwarzen Drino entsteht und in den nach ihm benannten Busen sich ergießt; 5) die Narenta, der Hauptfluß der Herzegowina, nimmt die Buna und Jassénitza auf und mündet in Dalmatien.

Unter den vielen Landseen sind die bedeutendsten: der See von Skutari, in Nord-Albanien, etwa 4 M. lang und 1½ M. breit, sehr fischreich; der See von Ochri oder Ochrida in Mittel-Albanien an der macedonischen Grenze, nicht ganz 4 M. lang und 1 M. breit; der wegen seines Torfgrundes schwärzliche See von Janina in Süd-Albanien; die Seen Nikowetz und Plava im nördlichsten Theile Albaniens nach der serbischen Grenze zu; der fast 2 M. lange Karlas-See in Thessalien zwischen dem Ossa und dem Pelion; der kraterähnliche, fischreiche See von Kastoria, der Betschik-, der Jenidsche-, der Presbau- und der 3½ M. lange und fast 1 M. breite Takinos-See in Macedonien; der Mostarsko-See in Bosnien, der bläuliche See von Jesero in der Herzegowina und der Rassein- oder Ramsin-See (eigentlich eine Lagune des schwarzen Meeres) in der bulgarischen Dobrudscha ꝛc., die Seen längs der Donau in der Walachei und Moldau (Jalpuch-See 7 M l., 1 M. br.), der Sasük- oder Kunduk-See, der Schafsanü-, Alibei-See in der Moldau.

Die in der Türkei bekannten Mineralwässer sind größtentheils warme und Schwefelquellen, da diese dem Türken wegen seiner Gewohnheit, häufig zu baden, am meisten zusagen; geringere Aufmerksamkeit wird auf die kalten mineralischen Wässer verwendet. Warme Quellen finden sich mit Ausnahme von Bulgarien und Albanien in der ganzen Türkei. So im N.O. Serbiens in dem Bania bei Breotovatz, dann nördlich von Alekfinitze, in dem Bania östlich von Nisch und in dem Bania von Ribar am Fuße des Jastrebatz. In Bosnien sind die Quellen von Ilidga die vorzüglichsten; im O. der Türkei am Fuße des Balkan und östlich von Aidos ist ein von Alters her bekanntes Schwefelbad, das im Sommer sehr besucht ist. Sauerbrunnen kennt man nur in dem Kreideboden Serbiens und Bosniens, und zählt solche an mehr als 15 Orten. Zu den bekanntesten gehören die von Hassam-Pascha-Palanka,

*) Die Benennung „Bistritza" ist für die Flüsse, welche einen schnellen Lauf haben, bei den Slaven eine sehr gebräuchliche und es giebt fast in allen Provinzen der Türkei „Bistritza."

zu Bukova, bei Verbitza, in Slatina, in Kiseliak, dann nördlich von Bania-Luka und in Kisela-Voda. Am meisten bemerkenswerth sind die Sauerbrunnen des mittleren Bosnien, welche auch Schwefelwasserstoff enthalten. Von den warmen Quellen sind die von Ilidga säuerlich; kohlensäurehaltig ist am meisten der Sauerbrunnen von Kiseliak.

Das Klima der europäischen Türkei ist im Ganzen mild und schön, nur der vielen Gebirge und tiefen Meereseinschnitte wegen sehr abwechselnd und der mehr östlichen Lage und der rauhen Nordostwinde wegen kälter als in Italien und Spanien, welche unter gleicher Breite liegen. Das Hauptgebirge macht eine sehr fühlbare Wetterscheide, denn in den Donauländern sind die Winter noch ziemlich streng, oft schneereich und 10^0 Kälte sind keine große Seltenheit, die Sommer heiß ohne Regen mit empfindlich kalten Nächten, der Herbst regnicht und schon im November Nachtfröste. Gegen sinkt im S. dieses Gebirges das Thermometer fast nie unter -3^0, die Winter sind mild, tiefer Schnee fällt nur in den hochgelegenen Gegenden, der Sommer ist oft drückend heiß bei fast beständig heiterem Himmel; die Maulbeere und der Weinstock gedeihen hier vortrefflich, in den Thälern und Ebenen die Agrumen und der Oelbaum. Während in den Küstenländern des ägäischen Meeres und auf den Inseln der eigentliche Winter nur auf den Gebirgshöhen gekannt ist, bedeckt oft der Nordwind die Gestade des Bosporus mit tiefem Schnee, friert zuweilen das schwarze und Marmara-Meer, der innere Hafen von Konstantinopel alle Jahre zu. Das freundlichste Klima herrscht in den Thälern Thessaliens und Macedoniens. Wenige Sumpfgegenden ausgenommen, ist die Luft überall rein und gesund, die Pest nicht einheimisch, sondern kam bisher nur aus Mangel an Reinlichkeit und Vorsichtsmaßregeln vor, aber häufige Erdbeben verwüsten oft große Districte. Konstantinopel insbesondere hat mit Venedig eine gleiche mittlere Jahrestemperatur; die Temperatur des Frühlings schwankt zwischen der von Turin, Padua und Konstantine am Fuße des Atlas; im Sommer ist die Sonne so brennend heiß wie in Madrid und Jerusalem.

Naturproducte: Viel Rindvieh, Büffel (besonders in der Dobrudscha), herrliche Pferde, zum Theil tatarischer Abkunft, Esel, Maulesel, Kameele bei Konstantinopel und an den Donaumündungen, viele Schafe (die meisten in den Donaufürstenthümern und der Dobrudscha) mit feiner seidenartiger Wolle, auch breitschwänzige (syrische) und turkomanische (schwarzwollige), Ziegen allenthalben und viel zur Milchwirthschaft (Käsebereitung) benutzt, Schweine, besonders in Bosnien und Serbien, Speise- und Raubwild, in Waldgegenden Bären und Wölfe, Schakals, verheerende Heuschrecken, viel Geflügel, besonders Rebhühner, Ortolane, Schnepfen, Seidenwürmer besonders in Macedonien und auf Kandia, Bienen besonders in Bulgarien, Moldau, Albanien und auf den Inseln, Blutegel in großer Menge, Kermes auf den Inseln des Archipelagus, Vipern, viele Fische, Störe, Austern, Schildkröten, Korallen, Purpurmuscheln; — Getreide, besonders Weizen, Gerste und Mais, Reis, Gemüse und Hülsenfrüchte, Wein, Obst, vielerlei Südfrüchte, Granatäpfel, Datteln, Feigen, Oliven, Ricinus, Pistaziennüsse, Indigo, Soda, Rhodiser Holz, Balsamstaude (Laudanum), Mastix, Rosen (Rosenöl), Kreuzbeeren, Süßholz, Gummi Tragant, Koloquinten, Safran, Mohn (mit Opiumbereitung), Krapp, Hanf, Flachs, Baumwolle, Tabak, viel Holz, auch mit Harz- und Gummigewinn, Cypressen, Cedern, Platanen, Feigen- und Maulbeerbäume, Knoppern und Galläpfel; — etwas Gold und Silber (Waschgold in der Moldau u. Walachei), Eisen, Kupfer, Blei, Quecksilber, Asbest, Salpeter, Stein- und Seesalz, Alaun, Kalk, Marmor auf einigen Inseln, Meerschaum, treffliche Schleifsteine, Walkererde, Farbenerden, Siegel- und cimolische Erde, Schmirgel, Schwefel, Steinkohlen.

Bevölkerung. Für die Bevölkerung, ihre nationalen und religiösen Verhältnisse fehlen alle zuverlässigen statistischen Unterlagen. Die einzige brauchbare Quelle ist eine Art von Zählung, die im Jahre 1844 vorgenommen wurde, um einen Maßstab behufs der Heeresergänzung zu erlangen. Diese hat für die europäische Türkei eine Volkszahl von 15,500,000, für die asiatische von 16,050,000, für die afri-

kanische von 5,050,000, zusammen für das gesammte türkische Reich eine Volkszahl von 36,600,000 Individuen ergeben, wozu jetzt noch die c. 180,000 Individuen betragende Bevölkerung des an die Moldau abgetretenen russischen Gebietes zu zählen ist. Bezüglich der Dichtigkeit der Bevölkerung ist zu erwähnen, daß die europäische Türkei auf dem Durchschnitte einer Quadrat-Meile nur 1624 Bewohner hat; günstiger ist dieses Verhältniß in den einzelnen Landestheilen; so wohnen im Ejalet Edirné 4000, in Bulgarien 1631, in Macedonien, Thessalien und im Epirus 2007, in der Moldau 1902, in der Walachei 1955, dagegen in Albanien nur 1347, in Serbien nur 1002, in Bosnien nur 876 Bewohner auf 1 Q.-M.

Die nationalen und religiösen Verhältnisse berechnet Ubicini, wie folgt:

a. Volksstämme:	In Europa	in Asien	in Afrika	Zusammen.
Osmanen	1,100,000	10,700,000	—	11,800,000
Slaven	7,200,000	—	—	7,200,000
Romanen	4,000,000	—	—	4,000,000
Arnauten	1,500,000	—	—	1,500,000
Griechen	1,000,000	1,000,000	—	2,000,000
Armenier	100,000	2,000,000	—	2,400,000
Juden	70,000	100,000	—	170,000
Tataren	230,000	—	—	230,000
Araber	—	900,000	3,800,000	4,700,000
Syrier und Chaldäer	—	235,000	—	235,000
Drusen	—	25,000	—	25,000
Kurden	—	1,000,000	—	1,000,000
Turkomanen	—	90,000	—	90,000
Zusammen:	15,500,000	16,050,000	3,800,000	35,350,000
b. Religion.				
Muſulmanen	3,800,000	12,950,000	3,800,000	20,550,000
Griechen	11,370,000	2,360,000	—	13,730,000
Katholiken	260,000	640,000	—	900,000
Juden	70,000	100,000	—	170,000
Zusammen:	15,500,000	16,050,000	3,800,000	35,350,000

Diese Angaben sind eben nur Schätzungen und theilweise mangelhaft, zumal da die christliche Bevölkerung Aegyptens gar nicht berücksichtigt ist.

Unter Benutzung zuverlässiger Darstellungen einzelner Landestheile unternahm Freiherr von Reden eine Schätzung und Vertheilung der Bevölkerung der europäischen Türkei nach Nationalität und Religion, welche der Berechnung Ubicini's jedenfalls vorzuziehen ist.

a. Bevölkerung nach der Nationalität.

1. Slaven		7,700,000
Bulgaren	4,500,000	
Serben	1,500,000	
Bosnier, Herzegowiner-Krainer	1,450,000	
Sonstige Slaven	250,000	
2. Walachen und Zinzaren		4,300,000
3. Albanesen		1,600,000
4. Osmanen		1,055,000
5. Griechen		1,050,000
6. Armenier		150,000
7. Juden		125,000
8. Zigeuner		80,000
9. Tataren		25,000
Zusammen:		16,085,000

b. Bevölkerung nach der Religion:

1. Bekenner der orientalischen (griechischen und armenischen) Kirche	11,080,000
2. Bekenner des Islam	3,970,000
3. Bekenner der römischen Kirche	650,000
4. Juden	125,000
5. Zigeuner	80,000
6. Sonstige Glaubensgenossen	180,000
Zusammen:	16,085,000

Die Endsumme stellt sich um etwa ½ Million höher, als jene bei der früheren Angabe heraus, weil bei den amtlichen Erhebungen, ihres besonderen Zweckes wegen, manche Theile der Bevölkerung unberücksichtigt geblieben sind. Die Bevölkerung des jüngst von Rußland abgetretenen Gebietes (180,000 Ew.), die in den obigen und den späteren Angaben nicht aufgenommen erscheint, gehört zwischen Pruth und Jalpuch dem moldowalachischen, in einem kleinen südlichen Streifen zunächst des Trajanswalles dem bulgarischen und an der Donau (in den Städten) dem russischen Volksstamme an und bekennt sich zur griechischen Kirche.

Schließlich theilen wir noch eine Angabe des „Journal de Constantinople" vom J. 1856 über die Bevölkerung der europäischen Türkei mit, welche für das Jahr 1845 gilt. Sie lautet:

Landestheile	Totalbevölkerung	Muselmänner	Rajahs.
Bosnien	1,850,000	953,676	896,324
Serbien und Belgrad	1,100,000		
Walachei	1,800,000	30,000	4,070,000
Moldau	1,200,000		
Widdin	1,100,000	503,645	596,355
Silistria	1,200,000	1,018,680	181,320
Adrianopel	1,450,000	453,732	996,268
Nisch	1,154,000	477,172	676,828
Uskiup	699,000	356,228	342,772
Rumelien	1,409,000	647,004	761,996
Janina	928,000	253,328	674,672
Selanik	958,000	474,464	483,536
Kreta	212,000	93,112	118,888
Konstantinopel	960,000	629,520	330,480
Archipel	420,000	114,360	305,640
Zusammen:	16,440,000	6,004,921	10,435,079

Die Zahl der Muselmänner ist in dieser Angabe jedenfalls zu hoch angeschlagen.

Unter allen Volksstämmen der europäischen Türkei sind die Slaven der bei weitem zahlreichste, und unter diesen nehmen wieder die Bulgaren den ersten Platz ein. Die Bulgaren bewohnen Bulgarien, große Theile Rumeliens und Macedoniens, strichweise selbst Thessalien, Albanien und den südlichen Theil Serbiens. Rührigkeit in der Verbesserung der eigenen Vermögenslage ist der bezeichnendste Zug im Charakter der Bulgaren, welche sich sonst noch durch Vorsicht, Entschlossenheit und Geduld, sowie durch Sittenreinheit vor den übrigen Slaven auszeichnen. Die Serben bewohnen vorzugsweise das Fürstenthum Serbien und finden sich sonst zerstreut in Bosnien, Albanien und Bulgarien. Die Bosniaken bewohnen Bosnien, ihnen verwandte Stämme die Kraina (Türkisch-Kroatien) und die Herzegowina.

Die Walachen (Rumunen) leben in der Walachei (2,480,000), in der Moldau (Moldawenen, 1,350,000), in Bulgarien (30,000), in Thessalien (12,000), in Albanien und dem Epirus, in Macedonien u. s. w. Die Zahl der Zinzaren oder Macedo-Walachen (gräcisirte Walachen) ist auf 350,000 Individuen anzuschlagen.

Die Albanesen, welche sich selbst Skipetares (Bergbewohner) nennen und von den Türken Arnauten genannt werden, zerfallen in zwei Hauptzweige, den toskischen und den gegischen. Ersterer bewohnt Südalbanien, letzterer Mittel- und Nord-Albanien. Außer Albanien haben die Albanesen an beiden Seiten des Schar, im westlichen Theile des türkischen Serbien, hie und da in Bosnien, in den westlich von Novi-Bazar gelegenen Bergdistricten ihre Wohnsitze aufgeschlagen.

Die Zahl der Osmanen beträgt (nach Reden) in der Hauptstadt c. 270,000, in den übrigen Theilen des Ejalets Edirné c. 210,000, in den Ejalets Silistria, Widdin und Nisch c. 375,000, in den Ejalets Selanik und Janina c. 150,000, in sonstigen Theilen der europäischen Türkei höchstens 50,000, zusammen daher 1,055,000 Köpfe, worunter die wechselnde Handels- und Arbeiterbevölkerung aus Kleinasien, Heer und Flotte nicht inbegriffen sind.

Die Zahl der Griechen wird vom Freiherrn von Reden angegeben, wie folgt: 285,000 auf den Inseln, 265,000 in Thessalien, 320,000 im Ejalet Edirné mit Konstantinopel, 180,000 in sonstigen Theilen der europäischen Türkei, namentlich im Epirus, zusammen 1,050,000 Individuen, ohne die 20—25,000 Griechen, welche dem Königreiche Griechenland angehören, aber sich größtentheils auf türkischem Gebiete aufhalten.

Die eingewanderten Armenier gehen fast nur dem Handel nach und halten sich deshalb vorzugsweise in den Städten auf. Von den Juden wohnen c. 37,000 in Konstantinopel, 6000 in Thessalien, 62,000 in der Moldau ꝛc. Die Zigeuner hausen vorzugsweise in der Moldau, Walachei und am Tschengije-Balkan. Die Tataren in der Dobrudscha sollen 12,000, zwei kleinere Ansiedlungen 13,000 Köpfe zählen.

Dazu kommen noch in Bulgarien: großrussische Lippowaner, geflüchtete Kosaken und die Mokanen, Bewohner Siebenbürgens, welche während des Winters mit ihren Heerden in den nördlichen Gegenden des Bezirkes von Varna, in der Dobrudscha und im Bezirke von Silistria, durch Rechtstitel und Staatsverträge geschützt, sich aufhalten; endlich in allen Handelsplätzen in bunter Reihe die Franken, worunter alle nichttürkischen Europäer verstanden werden.

Die Hauptreligionen in der europäischen Türkei sind die muhamedanische und die griechische. Zur muhamedanischen Lehre oder zum Islam bekennen sich die Bewohner osmanischen Stammes, sowie diejenigen Ureinwohner, welche schon bald nach ihrer Unterwerfung diesen Glauben angenommen haben, endlich die vereinzelten neueren Renegatengruppen.

Die Zahl der Bekenner des Islam berechnet von Reden also:

Landestheile	Bekenner des Islam: Osmanen	Sonstige Stämme	Zusammen.
Konstantinopel u. Zubehör in Europa .	270,000	205,000	475,000
Edirné	210,000	260,000	470,000
Bulgarien	375,000	920,000	1,295,000
Albanien	—	850,000	850,000
Selanik und Janina	150,000	390,000	540,000
Bosna	50,000	170,000	220,000
Inseln		120,000	120,000
Zusammen:	1,055,000	2,915,000	3,970,000

Die Bekenner der muhamedanischen Lehre heißen Muslmanen oder Moslemmen.*) Ihre heilige Schrift und ihr Gesetzbuch ist der Koran, d. h. das gele-

*) Der Stifter des Islams Muhamed wurde 571 n. Chr. zu Mekka in Arabien geboren; mit der Flucht desselben von Mekka nach Medina (622 n. Chr.) beginnt die muhamedanische Zeitrechnung (Hedschra). Der Koran ist den Muslmanen die Sammlung göttlicher

sene Buch. Das Studium des Korans, als die Quelle jeder Wissenschaft und Wahrheit bezeichnet, hatte zahlreiche Adepten, die man mit dem Namen Ulema, d. h. Gelehrte, bezeichnete, um sie von der übrigen Masse des Volkes zu unterscheiden. Die Ulemas erlangten durch die Reinheit ihrer Sitten und den Umfang ihres Wissens eine große Gewalt über die Gläubigen, welche sie in allen zweifelhaften Umständen des religiösen und bürgerlichen Lebens in Anspruch nahmen. Ihre Wichtigkeit vermehrte sich noch bei Gelegenheit der religiösen Gebräuche, welche die Ehe und Begräbnisse heiligen. Die allmähliche Verbreitung der Ulemas in der bürgerlichen Gesellschaft erhielt endlich den gesetzmäßigen Charakter, der ihnen fehlte. Die nach Weltherrschaft strebenden Kalifen beauftragten die Ulemas, an ihrer Stelle die priesterlichen und richterlichen Functionen zu erfüllen. Von diesem Augenblicke an bildeten die schon über den Geist der Völker allmächtigen Ulemas eine furchtbare Corporation, deren Chef, mit dem schrecklichen Fetwa bewaffnet, mehr als einmal die Sultane in ihrem Serai zittern machte.

Der Ulema, gewöhnlich unter den armen Classen rekrutirt, tritt, wenn er 10 oder 12 Jahre alt die Schule verläßt, als Novize in eine der mit den großen Moscheen verbundenen Medressés, den Seminaren des Islams, in welcher er 10, 12 oder 15 Jahre als Softa verbringt und Unterricht in der Grammatik und arabischen Syntax, in der Logik, Moral, Rhetorik, Philosophie, Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, im Koran und in der Sunna erhält. Hinlänglich zum Examen vorbereitet erhält, der Softa durch den Scheikh ül Islam das Diplom als Candidat (Mulazim). So zum untern Grade des Ulema gelangt, kann er Richter (Kadi) werden. Wenn er aber zu den ersten Würden des Gesetzes gelangen will, muß er sieben neue Jahre auf das Studium der Rechtsgelahrtheit, der Dogmatik und mündlichen Auslegung ꝛc. verwenden. Hierauf wird er zum Grade des Müderris, ebenfalls durch den Scheikh ül Islam befördert.

Die Gotteshäuser der Muslimanen werden gewöhnlich Moscheen genannt. Die größeren, in welchen der feierliche Gottesdienst Freitags und am Beiramsfeste gehalten wird, führen im Lande selbst den Namen Dschami und die kleineren den Namen Medschid (Bethäuser). Die gesammte Geistlichkeit ist in fünf Classen getheilt: 1. Scheikhs, d. i. Aelteste oder Greise, die ordentlichen Prediger der Moscheen, die alle Freitage nach dem Mittagsgottesdienste über moralische und dogmatische Gegenstände reden; 2. Khatibs oder Vorbeter des Khutbé d. i. des öffentlichen Gebetes, welches alle Freitage in den großen Moscheen für den Sultan verrichtet wird; 3. Imams, denen der gewöhnliche Dienst in der Moschee und die Verrichtung der Trauungs- und Begräbnißfeierlichkeiten obliegt; 4. Muezzins, welche von den Minarets die Stunden des Gebetes verkünden; 5. Kaïms, die Wächter und Diener der Moscheen, welche zu den niedrigsten Tempeldiensten bestimmt sind. Die beiden letzten Classen machen keinen Theil der Ulemas aus und ihre Functionen werden als ganz untergeordnete betrachtet.

Gesetze, welche Muhamed bekannt gemacht hat. Die mündliche Ueberlieferung Muhameds heißt die Sunna, welche die Worte und Handlungen des Propheten enthält. Die Annahme oder Verwerfung der Sunna unterscheidet die beiden Hauptsecten der Muhamedaner, die Secte Omar's und die Secte Ali's. Jene nimmt außer dem Koran auch die Sunna an und ihre Anhänger heißen die Sunniten: diese verwirft die Sunna und glaubt bloß an den Koran und ihre Anhänger werden Schiiten genannt. Die Bewohner des türkischen Reichs sind Sunniten.

Der Islam bedeutet eine gänzliche Hingebung, ein völliges und vollkommenes Vertrauen auf alle geoffenbarten Wahrheiten. Er beruht auf 2 Haupttheilen: den Dogmen und den Religionsübungen. Jene begreifen die 5 Glaubensartikel, nämlich den Glauben an einen Gott, an seine Engel, an seine auf die Erde gesandten Bücher, an seine Propheten, deren letzter und vornehmster Muhamed ist, und an die letzten Dinge (Auferstehung, jüngstes Gericht, Himmel und Hölle). Der Religionsübungen sind ebenfalls 5 an der Zahl: das Glaubensbekenntniß, das fünfmalige Gebet in 24 Stunden, der gesetzliche Zehent oder das Almosen, die Fasten einmal im Jahre, die Wallfahrt nach Mekka einmal im Leben.

Wenn der Ulema, in seinem jetzigen Zustande, auf einer gewissen Seite die Weltgeistlichkeit repräsentirt, können die Orden der Derwische bis zu einem gewissen Punkte mit der Ordensgeistlichkeit verglichen werden. Die Geschichte bewahrt uns das Andenken einer großen Zahl durch die Reinheit ihrer Moral berühmter Derwische; aber sie zeigt uns auch die Theilung dieser Mönche in eine Menge Secten, welche die gefährlichsten und alle gesellschaftlichen Bande vernichtenden Lehren bekennen, sich abergläubischen, phantastischen oder unsinnigen Handlungsweisen überlassen und sich des Geistes der Menge durch behauptete Wunder bemächtigen. Ihre Kämpfe gegen die Macht sind in der Geschichte oft mit Blut geschrieben. Sie sowohl als die Ulemas sind die geborenen Feinde der Reform.

Die griechisch-orthodoxe Kirche in der Türkei ist, so viel es der Druck, unter dem sie mit den übrigen nichtmuhamedanischen Glaubensgenossen lebt, erlaubt, ganz ihrer ältesten Verfassung treu geblieben. Die Würden der Patriarchen zu Konstantinopel, Antiochien, Jerusalem und Alexandrien bestehen noch, doch hat nur der erste das alte Ansehen beibehalten. Er nennt sich „ökumenischer Patriarch" und wird „Heiligkeit" titulirt. Die große Menge der unter ihm stehenden Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe sowie die übrigen drei Patriarchen verehren in ihm das Oberhaupt der morgenländischen Kirche. Er präsidirt auf der beständigen Synode zu Konstantinopel, welche aus den 3 übrigen Patriarchen, 12 Metropoliten und Bischöfen und 12 angesehenen weltlichen Griechen besteht, das Beste der Kirche bei der Pforte besorgt, im ganzen türkischen Reiche die oberste geistliche Gerichtsbarkeit über die griechischen Glaubensgenossen ausübt und die Patriarchen, Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe, deren Bestätigung aber von der Pforte abhängt, wählt. Die übrigen drei Patriarchen haben zwar den Rang gleich nach dem ökumenischen und unabhängige Verwaltung ihrer Sprengel, sind aber zu arm, um einen großen Einfluß auszuüben, und leben größtentheils von der Gnade des Konstantinopolitaner Patriarchen, welcher beträchtliche Einkünfte hat.*) Die Mönche und Nonnen folgen der Regel des heil. Basilios; die berühmtesten griechischen Mönche finden sich auf dem Berge Athos in Macedonien.

Die Armenier haben vier Patriarchen an der Spitze ihrer Glaubensgemeinschaft, zu Konstantinopel, Sis, Aktamar und Jerusalem. Unter dem ersten stehen 50 Bischöfe und Wartabieds, unter dem zweiten 13, und unter dem dritten und vierten je 7.

Die Katholiken in der europ. Türkei sind theils vom griechisch-, theils vom römisch-, theils vom armenisch-katholischen Ritus. Im gesammten türkischen Reiche zählt die katholische Kirche (mit den ihr unirten orientalischen Christenparteien) 28 Patriarchen und Erzbischöfe, von denen 5 auf die europäische Türkei kommen.

Die Protestanten, ungefähr 30,000 an der Zahl, sind in 18 Kirchspielen vertheilt, von denen 3 in Konstantinopel, je 1 in Belgrad, Jassy und Bukarest und 12 in Asien sind.

---

*) Einer der schreiendsten Mißbräuche in der orientalischen Kirche ist der fast allgemeine Stellenverkauf. Der Patriarch wird zwar scheinbar frei gewählt, in Wahrheit sind aber jedesmal die Stimmen der Wähler gekauft und theuer bezahlt. Um die bei seiner Wahl verausgabten Summen wieder zu gewinnen, verkauft dann der Patriarch die ihm untergeordneten Bischofssitze gleichfalls an den Meistbietenden; die Bischöfe machen es ebenso mit den von ihnen abhängigen Pfarreien und die Pfarrer pressen endlich möglichst die Gemeinden aus. Es wird dann nicht der Würdigste, sondern der Meistbietende gewählt. Daß eine solche Einrichtung die dem geistlichen Stande sich Widmenden keineswegs antreibt, sich die zu Ausübung ihres Berufs nöthigen Kenntnisse anzueignen, sieht Jedermann ein. Diesem Mißbrauche ist daher hauptsächlich die geringe Ausbildung und die Entwürdigung der griechischen Geistlichkeit zuzuschreiben. Die Pforte hat sich schon mehrmals mit Abschaffung dieser Mißbräuche beschäftigt, bisher aber keinen Erfolg gefunden. Erst neuerdings, im J. 1857, hat der Patriarch zu Konstantinopel den Befehl erhalten, einen Ausschuß wählen zu lassen, der sich mit dieser Reform zu befassen habe.

Die Juden haben in Konstantinopel einen Chacham Baschi (Groß-Rabbiner), unter welchem 7 Oberrabbiner und 10 Rabbiner stehen.

Alle nicht zum Islam sich bekennenden Glaubensgenossen werden von den Türken „Rajahs" (Volk, Heerde) genannt. Sie waren bisher den größten Unterdrückungen und Verfolgungen ausgesetzt; in neuester Zeit aber wurde eine Verbesserung ihrer Lage vorgenommen. Der Islam duldet die christliche und die jüdische Religion neben sich und gebietet nur die Götzendiener zu vernichten. Daß die beiden ersteren von den Mosleminen bisher mit großer Verachtung behandelt wurden, hat nicht in dem Geiste der Religion, sondern in dem Fanatismus der Osmanen seinen Grund.

Schließlich wäre hier noch eine Darstellung der Bewegung der Bevölkerung zu geben, wozu aber fast alle Unterlagen fehlen. Nur ganz im Allgemeinen läßt sich annehmen, daß die christlichen Bewohner in Zunahme, die muselmanische Bevölkerung dagegen, namentlich der Osmanenstamm (abgesehen von den Zuzügen aus Asien) in der europäischen Türkei unzweifelhaft in Abnahme sei.

Physische Cultur. Die Türkei ist von der Natur so überreich mit allen Gaben ausgestattet, daß sie bei nur einigermaßen verständiger Benutzung das einträglichste Land in ganz Europa sein müßte. Allein die schlechte öffentliche Verwaltung, die geistige Unthätigkeit und Uncultur eines großen Theils der Bevölkerung, die sich jeder Verbesserung widersetzende Sorglosigkeit der Landbewohner, der Mangel an Arbeitskräften wegen großen Hanges zur Trägheit, der Mangel an Capitalien und an guten Verbindungswegen sind die Ursachen, daß ein so fruchtbares Land zum größten Theile verödet liegt.

Von der Gesammtfläche des Bodens sind ungefähr 40 Procent als Acker- und Weinland, 6 Procent als Wiesen-, 14 Procent als Waldboden, 11 Procent als wildes Grasland und 29 Procent als Unland zu bezeichnen.

Die Landwirthschaft wird in der Türkei in derselben Art und Weise wie im Mittelalter betrieben. Unbekümmert um den Ueberfluß, besonders da der Landmann für große Vorräthe keinen Absatz findet, verlangt derselbe von der Erde nur das, was zu seinen beschränkten Bedürfnissen hinreicht, und so bleibt der größte Theil des Bodens brach liegen. Die schlechtesten Ackerbauer sind die Türken, Albanesen und Serbier; wo diese herrschen, sieht man die prachtvollsten Flächen mit üppigem Unkraut bedeckt. Dagegen dringt der thätige Bulgare, gleich einem befruchtenden Wasser, durch diese Einöden und gründet überall, wohin er kommt, Cultur. Mit bewundernswerther Kenntniß der Gesetze der Natur wird von diesem Volke die Bewässerung der Felder und Wiesen betrieben; jeder Bach wird benutzt, jede Furche erhält ihren Antheil an der Erfrischung, kein Tropfen Wasser geht verloren.

Der Ackerbau steht auf tiefer Stufe. Die Ländereien bleiben gewöhnlich zwei Jahre in der Brache und werden nur durch den Aufenthalt auf der Stelle von Ochsen, Hammeln und Ziegen gedüngt. Die vorzüglichsten Getreidearten sind Weizen, Hirse, Buchweizen und Mais. Ein Maiskorn bringt 300fältige, ein Weizenkorn 15fältige Frucht. Die bulgarischen, serbischen und moldo-walachischen Landleute leben fast nur von Maismehl, welches in Milch eingerührt und als Mavaliga verzehrt wird. Mit Ausnahme des Donaustromgebietes (Serbien, Walachei, Moldau und Bulgarien) wird fast nirgends mehr Getreide gebaut, als eben der gewöhnliche Verbrauch erheischt, und doch übersteigt die Ernte die Bedürfnisse des örtlichen Bedarfs. Die Getreideausfuhr sämmtlicher türkischer Häfen schätzte man im Jahre 1846 auf 9 Mill. Kilo im Werthe von 200 Mill. Piaster, welcher Betrag seit dieser Zeit noch mehr gestiegen ist. Und noch zehnmal mehr könnte das gesegnete Land tragen, wenn nicht Trägheit und Unwissenheit von Seiten des Grundbesitzers und die schläfrige Sorglosigkeit von Seiten der Verwaltung gegen alles, was particuläre und öffentliche Gewerbthätigkeit betrifft, hemmend entgegenträten, wozu noch besonders der Umstand kommt, daß die auf den Be-

sitzungen der Muſulmanen geborenen Rajahs, noch immer an den Boden gekettet, der allerwillkürlichſten Behandlung ausgeſetzt ſind und die unerträglichſten Frohndienſte leiſten müſſen *).

Nach den einzelnen Provinzen werden in der Walachei weicher Weizen in beſter Güte, Mais, Roggen, Gerſte und Halbfrucht, in der Moldau weicher und auch ſehr guter harter Weizen, trefflicher Mais, Roggen und der ſogen. Tſchakir (eine Miſchung aus hartem und weichem Weizen, die ſehr ſchmackhaftes Brot giebt), in Serbien, das verhältnißmäßig nur wenig Bodenſtrecken in urbar gemachtem Zuſtande hat und den meiſten Getreidebau in den Thälern der Morawa und Save, der untern Drina und Macsva treibt, Weizen, Gerſte und Mais, weniger Hafer, dann Fiſolen, Bohnen und Kraut, in Bulgarien Weizen, Mais und Gerſte, in Rumelien, das einzelne gute Getreidebezirke (wie im Ejalet von Niſſa) hat, Roggen und Weizen, in Macedonien Weizen, Gerſte und Mais, in Albanien und Theſſalien dieſelben Früchte nebſt Hafer vorzugsweiſe gebaut und für die Ausfuhr benutzt. Ueberhaupt erſcheinen die Donauländer als die Kornkammer für Weizen, Gerſte und Roggen, während Macedonien und Theſſalien wichtiger für den Mais ſind.

Die bedeutendſten Handelsorte für die Getreideausfuhr ſind: Siſtow, der Mittelpunkt der Getreideſtapelplätze des obern Bulgarien, die bulgariſchen Handelsplätze Widdin, Lom-Palanka, Rahova, Nikopoli und Ruſtſchuk, Varna und Baltſchik, der rumeliſche Handelsplatz Burgas (1852 betrug die daſige Ausfuhr an Weizen 682,789 Kilo, an Roggen 173,240 Kilo, an Gerſte 76,064 Kilo), der macedoniſche Hafen Saloniki (Ausfuhr 1852: Mais $1^2/_{10}$ Mill. konſt. Kilo, Gerſte 390,000, Roggen 300,000, Weizen 100,000 Kilo), in Albanien Janina (deſſen Ausfuhr für Mais, Hafer und Gerſte im J. 1852 den Werth von 38,000 Fl. erreichte), Albaſſan, Skutari, Durazzo und Avlona, in Theſſalien Volo; in den Donaufürſtenthümern Tſchernetz, Kalafat, Islaz, Turno, Simnitza, Giurgewo (Ausfuhr 1851: 59,584,031 Wiener Pfd. Getreide und Körnerfrüchte), Oltenitza, Kalaraſch und ganz vorzüglich Braila und

*) Den Vorſchriften des Koran gemäß liegt das wirkliche, unbedingte Eigenthum des Bodens in den Händen des Schöpfers, der den Menſchen nach Verdienſt und Bedarf Theile davon zur Benutzung einräumt. Im Namen Gottes behauptet der Miri (Staatsſchatz) das Eigenthum alles Bodens, deſſen Verwalter der Imam (Sultan) iſt. Bei der Eroberung eines Landes macht der letztere aus dem Boden drei Theile, von denen der eine dem Staate, der zweite den Moſcheen und der dritte der Privatbenutzung überlaſſen wird. Die Grundſtücke des letzten befinden ſich entweder im Beſitze von Mosleminen, welche in dieſem Falle dem Miri den zehnten Theil der Erzeugniſſe entrichten müſſen, oder ſie ſind in der Benutzung von Ungläubigen, die dann davon dem Miri einen Tribut (theils nach dem Umfange des Bodens, theils nach deſſen Ertrage feſtgeſetzt) bezahlen müſſen. Dieſe Beſtimmungen haben wohl im Verlaufe der Jahrhunderte hinſichtlich einzelner Landſtriche oder Volksclaſſen Veränderungen erfahren, die zwar den Grundſatz der Eigenthumsloſigkeit aller Beſitzer nicht beeinträchtigen, jedoch einzelne Claſſen derſelben in eine nachtheiligere oder günſtigere Lage gebracht haben. Zu jenen gehören beiſpielsweiſe die zahlreichen Grundſtücke im Rajah-Beſitze, welche freiwillig einer Abgabe an die Moſcheen ſich unterworfen haben, um deren Schutz zu genießen, ſowie die in ein ähnliches Schutzverhältniß zu dem muſelmänniſchen Adel Bosniens getretenen dortigen Rajahs. Zu den auf Verbeſſerung des Zuſtandes der Bodenbeſitzer berechneten Maßregeln gehören z. B. die in Macedonien und anderwärts hinſichtlich der Abgabenerhebung getroffenen Beſtimmungen, infolge deren, durch die jetzige gemeindeweiſe Erhebung der kleine Bodenanbauer einigermaßen gegen die Willkür der Beamten und das Treiben der Wucherer geſichert wird, die im Juni 1851 in Bosnien eingeführten Beſtimmungen, daß die hörigen Bauern weder vor beendeter Ernte aus ihrem Dienſtverbande freiwillig ſcheiden, noch wegen Vernachläſſigung der ihrer Arbeit anvertrauten Grundſtücke vom Grundherrn entfernt werden können, und die gleichzeitige Aufhebung aller bisher von den bosniſchen Bauern eingehobenen Leiſtungen, mit Ausnahme des Zehents und der Theilung des Reſtes in zwei oder drei Theile, wovon der eine geſetzmäßig dem Grundbeſitzer gehört. — Die bäuerlichen Verhältniſſe in der Moldau und Walachei wurden durch einen großherrlichen Ferman im October 1851 geregelt, nach welchem jedes Unterthansverhältniß ein freiwilliges auf die beſtimmte Zeit von fünf Jahren iſt, nach deren Verlauf es entweder ausdrücklich erneuert oder aufgelöſt werden muß, ein Minimum vom Grundbeſitz jedem Unterthan bewilligt werden ſoll und die Leiſtung der Robot geſetzlich bemeſſen wird.

Galatz. Die Ausfuhr der beiden letztgenannten Donauhäfen betrug, in preuß. Scheffeln berechnet, an Weizen und Mais in den Jahren 1850 bis 1852 folgende Summen:

	Braila		Galatz	
	Weizen	Mais	Weizen	Mais
1850:	1,498,637	884,590	744,050	636,770
1851:	1,572,847	3,451,206	737,217	1,884,054
1852:	1,842,705	2,395,196	981,733	1,761,819

Serbien führte im Jahre 1850 für 79,100 Fl. C.M. nach Oesterreich, für 8800 Fl. nach der Walachei und für 20,360 Fl. nach den übrigen türkischen Provinzen Getreide aus. Den meisten Weizen führt Braila nach Konstantinopel, den meisten Mais nach England, Triest und Venedig aus, wogegen in Galatz die bedeutendste Weizen- und Maisausfuhr nach England geht.

An Hülsenfrüchten werden im europäischen osmanischen Reiche besonders Bohnen gebaut, von denen beträchtliche Quantitäten verzehrt werden; Erbsen und ägyptische Fasel finden sich vorzüglich in den Ebenen von Bulgarien und Thracien. Andere mehlartige Substanzen, als Linsen und kleine Erbsen, sowie auch die Kartoffeln sind wenig bekannt, letztere am meisten in Bosnien. Gemüse, deren Gebrauch am meisten verbreitet ist, sind: Zwiebeln, Knoblauch, Kohl, Runkelrüben, Gurken, spanischer Pfeffer, die Eierpflanze, Melonen (womit die Häuser in den Dörfern oft von oben bis unten bedeckt sind), der Turbankürbiß u. s. w.

Von den Obstbäumen ist der Pflaumenbaum derjenige, welcher in der europäischen Türkei am allgemeinsten verbreitet ist. Seine Früchte (die gedörrt in großer Menge ausgeführt werden) dienen besonders zur Verfertigung des Branntweins. Dann folgen der Kirsch-, Aepfel-, Birn-, Nuß-, Aprikosen-, Pfirsich-, Quitten- und Mandelbaum. Citronen-, Orangen- und Granatbäume gedeihen in Thessalien und in den südlichen Theilen Albaniens. Berühmt wegen ihrer trefflichen Pflege der Obstpflanzungen sind die Griechen. Der Oelbaum wächst an den Küsten des Archipels und des adriatischen Meeres. Von seinen Producten dient ein Theil zur Nahrung, der andere zur Oelbereitung. Die Oelbäume im Epirus liefern nur alle zwei Jahre eine Ernte, welche, wenn sie gut ist, an 100,000 Pfund Oel einbringt, die zur Nahrung und Ausfuhr aufbewahrte Quantität nicht mitgerechnet. Bedeutend ist der Oelbau in Thessalien; von dem im Lande gezogenen Oele werden jährlich mehr als zwei Millionen Oke, d. i. etwa die Hälfte der ganzen Ernte, die jährlich etwa 4 Mill. Oke beträgt, aus Volo verschifft, ein Quantum, welches (beiläufig gesagt und wie mehrjährige Erfahrungen zeigen) nur alle zwei Jahre einmal erreicht wird. Die Hauptabnehmer des Oels sind Deutschland (über Triest) und Frankreich; der Rest wird nach türkischen Häfen geführt. Sehr viel Oel (jährlich an 20,000 Pfd.) führt auch Kandia aus. Nächst dem Oelbaume ist von den öligen Substanzen der Sesam diejenige, deren Cultur auf der höchsten Stufe steht, und zwar in den Ebenen Thraciens, im südlichen Macedonien, sowie in gewissen Thälern Thessaliens und des Epirus. Sesam wird viel, vorzüglich aus Saloniki und Seres, ausgeführt.

In Epirus, Thessalien und an der Küste des Archipels werden Eicheln und Galläpfel in großer Menge gesammelt und geben, sowie die Haselnüsse, die in Ober-Mösien ganze Waldungen ausmachen, einen großen Handelsartikel ab.

Die Cultur des Weinstockes ist in allen Provinzen sehr verbreitet; doch ist der Wein, den man zieht, gemeiniglich von mittelmäßiger Beschaffenheit, obgleich, wenn die Weingärtner mehr Sorgfalt der Weincultur zuwendeten, die Erzeugnisse derselben ohne Zweifel mit den ausgezeichnetsten Gewächsen des westlichen Europa's concurriren könnten. Treffliche Weine sind die von Widdin, Nikopoli, Sistowo und Varna, deren Trauben sehr saftig sind. Während bei den griechischen Weinen der Zuckerstoff vorherrscht, bringen die slavischen Weinberge in der Herzegowina, in Bosnien und Serbien minder süße,

aber desto geistigere und haltbarere Weine hervor. Die walachischen und moldauischen Donauweine sind wässeriger und herber. In der südlichen Türkei werden die Trauben zu Rosinen getrocknet.

Von Gespinnstpflanzen, die im Lande gepflegt werden, sind der Hanf, Lein und die Baumwolle anzuführen, von denen die letztere in Macedonien, Thessalien und in Kandia gebaut und theilweise, wenn gleich weniger als früher, ausgeführt wird. Tabak wird in der Türkei viel gebaut. Von vorzüglicher Güte und in großer Menge wird derselbe in den fruchtbaren Ebenen Thessaliens gewonnen; die der Tabakscultur zugewendete Bodenfläche beläuft sich hier auf 19,050,000 Quadratmeter, auf welcher an 38,000 Ctr. Tabak jährlich erzeugt werden. Ein Theil wird im Innern verbraucht, der bei weitem größere aber nach den griechischen Inseln, nach Frankreich und Neapel ausgeführt. Macedonien verschifft jährlich über 20,000 Ctr. Tabak, von dem der von Dschenidsche Wardar der beste und gesuchteste ist.

Der Anbau des Krapps ist häufig. Besondere Aufmerksamkeit wird der Blumen-, namentlich Rosenzucht gewidmet. In Thracien am Fuße des Balkans findet die Cultur des Rosenstrauchs für die Verfertigung von Wasser und Oel statt.

Die Forstwirthschaft ist noch in der Kindheit. Bemerkenswerth ist es, daß einige Provinzen mit unbenutzten, undurchdringlichen Waldungen völlig bedeckt sind, während benachbarte Gegenden Mangel an Holz leiden. So hat z. B. der Olymp ungeheure Urwälder, während einige thessalische Flecken am Fuße desselben wegen des Mangels an Verbindungswegen darauf angewiesen sind, sich des Mistes als Brennmaterial zu bedienen. Auf anderen albanesischen Gebirgen brachten es die Hirten durch die vielen Waldbrände dahin, daß sogar Bäche ausgetrocknet sind. Einen bedeutenden Handelsartikel könnten bei größerer Sorgfalt die zahlreichen und dichten Wälder Bosniens und Bulgariens abwerfen.

Den Hauptreichthum der Landbewohner der europäischen Türkei bildet das Vieh. Es giebt Hirtenstämme, welche Sommer und Winter mit ihren Heerden beschäftigt sind. Am meisten hängen dem Hirtenleben die Serbier und die Moldau-Walachen nach; erstere finden in dem Unterhalte ihrer Schweineheerden in ihren ausgedehnten Eichenwäldern die Hauptnahrungsquelle, letztere ziehen Rindvieh und Pferde von ausgezeichneter Güte und führen sie nach den deutschen und russischen Märkten in großer Menge aus. Bosnien und die Herzegowina ziehen eine bedeutende Anzahl Ochsen, welche, gemästet, nach den adriatischen Häfen gebracht werden.

Die größte Sorgfalt wird auf das Pferd verwendet, welches zahlreich gezogen wird, aber dem arabischen weit nachsteht. Im Norden schweifen wilde Pferde über die Ebenen, die von einigen tatarischen Stämmen gejagt und getödtet werden, um sie als Nahrung zu gebrauchen. In den griechischen Landschaften findet man Esel und Maulesel, welche an Schönheit denen Italiens gleichkommen. Der überaus starke Büffel ist das Kameel der europäischen Türkei; genügsam und an Strapazen gewöhnt, wird er mit Vortheil für die schwersten Fuhren, sowie für den Transport von Steinen, Eisen und Salz verwendet. Die Rindviehzucht wird mit ziemlicher Aufmerksamkeit betrieben; Rumelien besitzt eine Rasse weißer Rinder. Die Schafzucht bildet einen wesentlichen Theil der landwirthschaftlichen Gewerbe. Von Wolle werden 3800 bis 5000 Ctr. nach Frankreich und Amerika verschifft, die das Product jener großen Schafheerden sind, welche die Albanesen jedes Frühjahr zur Benutzung der Weiden nach Macedonien und Thessalien führen. In den Gebirgsgegenden sind die Ziegen zahlreicher als die Schafe. Die Schweinezucht ist in Bosnien und Serbien am bedeutendsten. — Sehr wichtig ist die Bienen- und die Seidenwürmerzucht. Seide ist ein beträchtlicher Ausfuhrartikel; Saloniki führt jährlich mehr als 500 Ctr., Adrianopel 1200 Ctr. Seide aus. Am meisten geschätzt wird die Seide von Sagora, Larissa und dem Dorfe Aja auf dem Pelion. Die gesammte Seidenproduction der europ. Türkei beläuft sich auf c. 2 Mill. Zollpfund. Der Blutegelfang war sonst auf den Seen Dschenidsche und Basil unweit Saloniki,

sowie in anderen Teichen und Sümpfen Macedoniens und Albaniens eine reiche Quelle des Einkommens für viele Kaufleute; aber seitdem die Regierung diesen Fang für sich in Anspruch genommen und ihn verpachtet hat, ist der Ertrag durch die Habsucht der Pächter sehr gesunken. Die Hauptausfuhr derselben war nach Frankreich und Deutschland gerichtet.

Die Jagd ist eine nicht unergiebige Beschäftigung der Bewohner des türkischen Reichs. Man schießt Wölfe, Bären, Füchse, Eber, Hasen, Rehe, Damhirsche, viel Geflügel, besonders wilde Enten, Gänse, Schnepfen, Amseln, Rebhühner und Truthühner. Der Fischfang wird vorzüglich an den Küsten betrieben und ist frei. Eine eigenthümliche Beschäftigung ist die des Einsammelns von Badeschwämmen an den Gestaden des ägäischen Meeres vom Mai bis zum September, wofür die Hauptmärkte Rhodos, Smyrna und Neapel sind.

Der Bergbau liegt mehr als eine andere Beschäftigung in der Türkei danieder; doch verspricht die Zukunft reiche Lager. Am meisten ist dafür in Bosnien, Macedonien und Serbien geschehen, wo man etwas Gold und Silber, mehr Eisen, Kupfer, Blei Queckſilber und Schwefel gewinnt. Viel Steinsalz haben die Moldau und Walachei an den Abhängen der Karpathen.

Technische Cultur. Die gewerbliche Thätigkeit findet in der Türkei noch ganz nach alter Art statt. Mit Ausnahme der für den täglichen Verkehr unentbehrlichen Gewerbszweige, sind die übrigen — soweit deren in der Türkei vorkommen — auf gewisse Orte und gewisse Personen beschränkt. Von der Regierung gar nicht unterstützt, durch die wachsende Einfuhr fremder Fabrikate in jeder Hinsicht gehemmt, ist die gewerbliche Industrie auf sehr enge Gebiete gewiesen, wenn nicht vom Untergange bedroht, wie dies mit einigen Artikeln schon wirklich der Fall ist.

In früheren Zeiten bezog das Abendland eine Menge kostbarer Stoffe aus der Türkei. Jetzt haben die dortigen Fabriken nicht allein ihre auswärtigen Käufer verloren, sondern sie stoßen in ihrem eigenen Lande auf fremde Waaren, die besser und wohlfeiler als die heimischen Erzeugnisse sind. Die natürliche Folge ist eine bedeutende Verminderung der Fabriken.

Sehr einträglich und allgemein verbreitet ist das Strickenwollener Strümpfe, vorzugsweise in Macedonien. In den meisten Dörfern beschäftigt sich die weibliche Bevölkerung mit diesem Erwerbszweige; ja es giebt unweit Saloniki in einem ansehnlichen Dorfe sogar einen eigenen Jahrmarkt für diese Art Strümpfe. Eine ungeheure Menge derselben wird nach Anatolien ausgeführt. Die Baumwollweberei ist überall da verbreitet, wo die Baumwolle gebaut wird. Da die türkische Baumwolle kurzhaarig ist, liefert sie auch kein feines Gespinnst, weshalb die Baumwollenzeuge nicht von bester Güte sind. Einen sehr bedeutenden Rang unter den türkischen Erzeugnissen der Industrie nehmen die baumwollenen Tücher ein, das einzige Zeug, welches bedruckt wird. In Karavaria werden die halb leinenen, halb baumwollenen Badetücher, Mahrama genannt, gewebt, deren Feinheit und Weichheit sie in der ganzen Türkei beliebt machen. Mit dem Weben dieser Leinwand beschäftigen sich 200 bis 300 griechische Familien. Leinenzeuge werden zum Hausgebrauche nur in wenigen Theilen der Türkei verfertigt; dagegen ist die Hanfverarbeitung ein sehr wichtiger Zweig der Betriebsamkeit. Sehr dauerhaft sind die Taue Anatoliens; die Kronfabrik zu Konstantinopel beschäftigt 1000 Arbeiter und liefert die Taue für die ganze türkische Flotte. Die Hanfleinwand wird in großer Menge zu Hemden gebraucht.

Die Fabrikation in Wolle ist über das ganze Land verbreitet und am beliebtesten ist das sehr dauerhafte Tuch, welches in Rumelien gewebt wird. Zu Konstantinopel und Tirnavo in Rumelien bestehen ärariale Tuchfabriken,*) von denen die erstere ein ziemlich gutes Fabrikat, wenngleich nur in geringer Menge, die letztere aber nur grobes Tuch zu Militärmänteln liefert. Eine den Türken eigenthümliche Fabri-

*) Eine solche besteht auch zu Ismit an der anatolischen Küste.

kation ist die des Abbas (eines sehr groben, auf eine ganz sonderbare Art bereiteten Tuches), die in Tirnova und Schumna vorzugsweise stattfindet, ihren Hauptsitz aber in dem Dorfe Maja-Daghi im Bezirke von Saloniki hat. Der Abba, sowohl von grauer, als auch brauner Farbe, ist in der Türkei sehr gesucht. In der kleinen Stadt Niaghusta, unweit Saloniki, wird eine feinere Art Abba von weißer und brauner, glänzender Farbe, der sogen. Sajak, verfertigt, jährlich gegen 60,000 Stück, wovon 20,000 nach Griechenland und ebenso viel nach Triest zur Bekleidung der Matrosen des adriatischen Meeres gehen. Auch das Dorf Livadia, unweit Trikala in Epirus, verfertigt diese Art des Abbas und bringt davon 20 bis 30,000 Stück zu Markte. Zu Konstantinopel besteht eine auf Actien gegründete Fezfabrik zur Erzeugung der rothen türkischen Mützen. Ihr Stammcapital beläuft sich auf 4 Mill. Piaster (wobei die Regierung zur Hälfte betheiligt erscheint). Sie wird mit viel Eifer und der größten Umsicht geleitet, so daß sie unter den türk. Staatsfabriken gewiß den ersten Rang behauptet und einen namhaften Gewinn abwirft. Das jährliche Erzeugniß dieser Fabrik soll sich auf 36,000 Dutzend rother Mützen belaufen und nöthigenfalls noch erhöht werden können. Das Fabrikat concurrirt mit den besten französischen Producten dieser Art.

Unter allen Wollenzeugen der Türkei sind die Teppiche am vortheilhaftesten bekannt, die noch immer ihren alten Ruf bewahrt haben. Am bedeutendsten wird dieser Industriezweig in Scharköi, Berkeredscha und Saloniki betrieben.

Die Seiden-Spinnerei und Weberei blüht besonders in Konstantinopel und Saloniki, in welchem letztern Orte sich dieses Gewerbe sehr gehoben hat, zumal seitdem die piemontesische Art des Spinnens hier eingeführt worden und die macedonische Seide von einigen Europäern sachverständig behandelt wird. Außer den fabrikmäßig eingerichteten Seidenspinnereien giebt es noch viele in Privathäusern, deren Fabrikate nur im Lande und hier zu Hemdenzeug, sowie zu jenem halbseidenen und halbbaumwollenen Badezeuge von unaussprechlicher Weichheit verwendet werden, das man unter dem Namen Paschtemal kennt. — Die Goldwirkerei steht auf einer sehr niedrigen Stufe; die schwierigen Muster werden durch Frauenzimmer gestickt.

Die Färber der Türkei haben das Talent, den baumwollenen, wollenen und seidenen Fäden und den verschiedenen Stoffen lebhafte und dauerhafte Farben zu geben. Nach den von Boué gesammelten Nachrichten haben die Türken beim Färben ein von dem unsrigen etwas abweichendes Verfahren und machen ein Geheimniß daraus. Der Verfall dieser Industrie ist allgemein.

Die Fabrikation des Sohlleders, des rothen und gelben Saffians war sonst, ehe die neue Kleiderordnung in der Türkei eingeführt worden war, eines der einträglichsten Gewerbe; jetzt ist sie bedeutend heruntergekommen, wenn gleich der Umsatz in diesen Artikeln noch immer gegen 4 Mill. Piaster beträgt. Das Material wird aus Amerika (Buenos-Ayres und Montevideo) und Aegypten bezogen. Einheimische Ziegenfelle werden, doch in geringer Zahl, gleichfalls benutzt und geben die im ganzen Oriente wegen ihrer Zartheit, ihres Glanzes und ihrer brillanten, dauerhaften Farbe so hoch geschätzten Saffiane. Saloniki allein verarbeitet jährlich etwa gegen 10,000 Felle. — Die türkische Sattlerarbeit bewahrt ihren alten Ruf und bildet einen der blühendsten Zweige der Industrie des Reichs: die Verfertigung von Schuhwaaren aller Art unterhält einen sehr ausgedehnten innern Handel.

Die Töpferkunst ist so wenig verbreitet und so wenig in der ganzen Türkei vorgerückt, daß die Waaren großentheils aus dem Auslande kommen. Doch bestehen einige Fabriken in mehreren Städten Rumeliens, wo aus Erde verschiedene Geräthe von merkwürdiger Feinheit und Pfeifenköpfe verfertigt werden. Die rothen Töpferwaaren werden aus Erde von der Umgegend von Nisch, die gelben und schwarzen aus Erde von der Umgegend von Menghiret, einem Dorfe südöstlich von Wisa, gemacht.

Glashütten finden sich gleichfalls in der Türkei vor; allein sie liefern nur mittelmäßige Waaren.

Schmuck- und Goldschmiedswaaren werden im Allgemeinen von dem Auslande bezogen. Doch fehlen Goldschmiede und Juweliere weder in den Städten, noch in den großen Flecken. In der großherrlichen Münze zu Konstantinopel werden zugleich alle für das Serail, wie die zu großherrlichen Geschenken bestimmten Gold-, Silber- und Juwelenarbeiten verfertigt. Die Erzeugnisse derselben sind sehr gelungen und können mit denen der europäischen Bijouterie in die Schranken treten. Dasselbe gilt auch von den Erzeugnissen der in Konstantinopel vor c. 10 Jahren entstandenen Gold- und Silberdrahtzüge.

Die Verfertigung von Kupfergeschirren ist zu einer ziemlich hohen Stufe von Vollkommenheit gelangt und hat nicht die ausländische Concurrenz zu fürchten. Eine Fabrik für kupferne Gegenstände befindet sich in Schumna.

Für Waffen bestehen an vielen Orten Werkstätten. Türkische Säbel und Dolche waren stets berühmt; alle übrigen Stahl- und Eisenwaaren aber sind höchst roh. Die bosnischen Schmieden zu Mostar und Travnik sind wegen ihrer damascirten Säbel weit und breit bekannt. Gabrowa fabricirt eine große Menge von Messern und anderen eisernen Haushaltungsgeräthen. Hufeisen- und Hufnägelfabrikation findet in Macedonien, Thessalien, Albanien und Epirus statt, wovon jährlich 70 bis 100,000 Oke abgesetzt werden sollen. Im Epirus macht man aus englischem Stabeisen Hufeisen und aus österreich. Drahteisen Hufnägel. Englisches Eisen wird auch von mehreren Nagelschmieden zu Konstantinopel für die Anfertigung des großen Bedarfs an Eisennägeln benutzt. Eine Fabrik für Erzeugung von Metallknöpfen ist zu Ejali-Kioschk errichtet.

Nachdem die Pforte jährlich sehr große Summen für fremdes Eisen aus England und Rußland ausgegeben hatte, beschloß sie auch diesen Zweig der einheimischen Industrie zu heben und ließ von einem englischen Ingenieur unweit Konstantinopel ein Hüttenwerk errichten, welches alle türkischen Fabriken an Großartigkeit übertrifft und selbst in England und Belgien wenige seines Gleichen finden dürfte. Leider ist diese höchst kostspielige Anlage nur ein Probewerk. — Zu Tophane besteht eine Kanonengießerei, welche Stücke von allen Kalibern aus gutem Metall erzeugt. Höchst bedeutend ist die Erzeugungsmenge der beiden Staats-Pulverfabriken zu St. Stephano und Azatli, welche den ganzen Bedarf des türkischen Heeres und der Kriegsflotte decken. Die mit großem Aufwande errichtete Gewehrfabrik in Dolma-Baktsche beschränkt sich jetzt nur auf Reparaturarbeiten, während neue Musketen vom Auslande bezogen werden. Endlich ist auch noch das Arsenal in Konstantinopel zu erwähnen, welches, nebst dem Neubau und der Ausbesserung von Schiffskörpern, sich mit der Erzeugung von Schiffsmaterial und Ausrüstungsgegenständen aller Art befaßt.

Feine Drahtarbeiten finden am Pindus statt. — Uhren mit Rädern werden in der Türkei nicht verfertigt, sondern eingeführt; dagegen sind die Türken Meister in der Verfertigung von Sanduhren, die auch allgemein üblich sind.

Die Verfertigung von Rosenöl scheint Thracien ausschließlich eigen zu sein, von wo ungeheure Quantitäten nach verschiedenen fremden Gegenden ausgeführt werden. Auch die Verfertigung von Rosenkränzen ist sehr bedeutend.

Windmühlen giebt es vorzugsweise am ägäischen Meere, sowie auf den Inseln. Die Bewohner der Dörfer im Innern des Reichs mahlen ihr Getreide auf Handmühlen, die ganz an die antike Form erinnern. Wassermühlen sind weniger vorhanden, als man bei der großen Menge der Gebirgswässer vermuthen sollte.

Producte ihrer gewerblichen Thätigkeit schickte die Türkei sowohl zur Industrieausstellung nach London (1851), als zu jener nach Paris (1855), unter welchen manche ganz vorzügliche sich fanden.

Handel. Sowohl der Land- als der Seehandel sind in der Türkei von größter Wichtigkeit, aber das Haupthinderniß für den erstern sind die schlechten Verkehrsmittel. So bestehen z. B. in Thessalien, zumal im gebirgigen Theile, die Verbindungswege

nur in elenden Fußsteigen, wo alles Getreide und sonstige Producte blos auf Saumthieren fortgeschafft und nur mit großem Zeitverluste bis zu den Verschiffungsorten gebracht werden können, während die von der Natur angewiesenen Wasserstraßen durchaus nicht benutzt werden. In der Versammlung des obersten Reichsrathes vom 16. Januar 1847 hat der Sultan allen Staatsbeamten ausdrücklich anempfohlen, sich auf's thätigste mit Verbesserung der Verbindungswege und namentlich mit Herstellung eines Systems von Straßen nach den großen Mittelpunkten des Erwerbs im Reiche zu beschäftigen. Die Resultate hievon aber sind, daß im ganzen türkischen Reiche nicht so viele Kunststraßen sich finden, als in einem der Mittelstaaten Deutschlands, und daß die Landwege noch immer in allen Theilen des osmanischen Reichs und selbst in der Nähe der Hauptstadt so schlecht sind, wie in früheren Zeiten. Mit wenigen Ausnahmen sind sie nur Saumwege und für das landübliche Fuhrwerk benutzbar. An tiefgelegenen Stellen der häufiger besuchten Straßenzüge ist gewöhnlich ein Steinpflaster gelegt. Auf diesen kunstlos angelegten und schlecht unterhaltenen Wegen treiben die Katergis oder Vermiether von Saumthieren ihr Gewerbe, die nicht nur den Transport von Waaren, sondern auch der Reisenden übernehmen.

Von hoher Wichtigkeit für den Verkehr ist das Project, die Donau mittels eines Kanals von Rassova bis Kustendsche zu verbinden, für dessen Bau und Benutzung eine Gesellschaft (die kaiserl. osmanische Compagnie des Abdül-Medschid-Kanals) ein ausschließliches Privilegium erhalten hat. Außerdem beabsichtigt man auch einige Eisenbahnen zu bauen und verschiedene Kunststraßen zwischen den wichtigsten Punkten des Reichs anzulegen.

Von größtem Nutzen für den Binnenhandel sind die Messen und Märkte, die an verschiedenen Orten abgehalten werden. Die wichtigste aller Messen findet im Herbste (vom 23. Septbr. bis 2. Octbr.) zu Usundschova in Thracien, etwa 7 Meilen nordwestlich von Adrianopel, statt, welche den Hauptmittelpunkt für den orientalischen Handel bildet und tonangebend ist für die Bedürfnisse vom Auslande. Alle Provinzen des türkischen Reichs beschicken diese Messe mit ihren Kaufleuten und Erzeugnissen, an welcher auch Vertreter Persiens, Tscherkessiens und anderer asiatischer Länder theilnehmen. Der Werth der im Jahre 1850 zu Markt geführten Waaren belief sich auf 21,860,000 Piaster, der des Verkaufs auf 15,800,000 Piaster. Oesterreich und Deutschland hatten Tuche, türkische Kappen, Baumwollenfabrikate, Eisenwaaren, Goldgespinnst, Indigo und andere Farbematerialien, Nürnberger Waaren und Pelzwerk angebracht für 6,200,000 Piaster, wovon für 4,400,000 Piaster verkauft wurde; England hatte ebenfalls für 6,200,000 Piaster Waaren zum Jahrmarkte eingeschickt, welche in Baumwollfabrikaten, Kolonial- und Eisenwaaren bestanden, und von denen für 4,800,000 Piaster verkauft wurde. Rußlands Beitrag bestand in Büchern (besonders Kirchenschriften), Rauchwerk, Tuch, Schlössern und Kupferwaaren für 400,000 Piaster, wovon für 250,000 Piaster verkauft ward. Die Türkei lieferte Pelzwaaren für $1\frac{1}{2}$ Mill. Piaster, Persien wollene Gürtel und Pfeifenköpfe für 230,000 Piaster. Aus Rumelien selbst waren Producte und Fabrikate zum Werthe von 5,880,000 Piaster am Markte, wovon für 4,770,000 Piaster verkauft wurde. Sonstige wichtige Messen und Märkte finden in Thracien zu Nevrocope und Marassia, in Bulgarien zu Scharkoi, Karusa und Giuma, in Macedonien zu Seres, in Thessalien zu Kumi und Persala (beide besonders für den Viehhandel), in den Donaufürstenthümern im moldauer Kreishauptorte Folticzeny statt. Die Messen zu Seres und zu Folticzeny sind nach der von Usundschova jedenfalls die bedeutendsten. Erstere wurde im J. 1852 mit Waaren im Werthe von 1,731,863 Fl. C.-M. beschickt, wovon 493,145 Fl. auf österreichische, 185,150 Fl. auf deutsche Zollvereins- und 753,568 Fl. auf englische Kolonial- und Manufacturwaaren kamen. Der Absatz läßt sich nicht genau berechnen; doch ist anzunehmen, daß ungefähr $\frac{3}{5}$ der österreichischen und etwa $\frac{3}{4}$ der übrigen Waaren abgegangen sind. Die Hauptgegenstände der Einfuhr aus Oesterreich waren: Tuch, Felle, Seidenstoffe, Goldfäden, Messingdraht, Eisen, Quincaillerie- und Glaswaaren, Stahl,

Thongeschirr, Schwefel und Vitriol; aus dem deutschen Zollvereine wurden Tuch, Nankins, Leinwand, schweizerische Waaren, Indigo und Cochenille, aus England, außer Kolonialwaaren, besonders Manufacte jeder Art zugeführt.

Der Handel von Mittel- und West-Europa mit der Türkei befindet sich vorzugsweise in den Händen der Ausländer verschiedener Nationen, von denen die Griechen einen wichtigen und zahlreichen Bestandtheil ausmachen. Im levantiner und Küstenhandel hingegen sind auch viele türkische Unterthanen, namentlich Griechen, Armenier, Albanesen und Bulgaren, beschäftigt. Die Armenier bilden eine Handelsclasse, Beratli genannt, welche gegen bestimmte Abgaben den Ausländern hinsichtlich der Handelsbegünstigungen (wie z. B. hinsichtlich der Zölle) gleichgestellt sind. Banquiers und Wechsler sind fast nur Armenier und Griechen, in deren Händen auch fast ausschließlich der Binnenhandel in der Türkei sich befindet.

Hinsichtlich des Verkehrs des osmanischen Reichs mit dem Auslande mangeln officielle Nachrichten von Seiten der türkischen Regierung; die beste Auskunft über denselben geben die fremden Consulatsberichte und die Aufzeichnungen in den Handelstabellen fremder Staaten. Zusammenstellungen des Werthes der Ein- und Ausfuhr der europäischen Türkei aus und nach den einzelnen fremden Ländern haben Ubicini, Michelsen und Freiherr von Reden versucht, gelangten aber alle zu verschiedenen Resultaten.

Ubicini berechnet den Außenhandel des türkischen Reichs in der Einfuhr mit 257,000,000 Franken oder 68,500,000 Thlr. Cour., in der Ausfuhr mit 193,000,000 Franken oder 51,400,000 Thlr. Cour., und den Handel der Türkei mit den Donaufürstenthümern und Aegypten in der Einfuhr mit 16,380,000 Franken oder 4,360,000 Thlr. Cour., in der Ausfuhr mit 33,620,000 Franken oder 8,972,000 Thlr. Cour. Michelsen dagegen giebt (1852) den Werth der Gesammteinfuhr der Türkei mit 1182,330,000 türk. Piastern oder 78,822,000 Thlr. Cour., den der Gesammtausfuhr mit 1064,445,000 türk. Piastern oder 70,963,000 Thlr. Cour. an. Freiherr von Reden hat in seinem Werke über die „Türkei und Griechenland" (1856) gleichfalls eine Berechnung des Werthes der Ein- und Ausfuhr der europäischen Türkei und zwar für ein Mitteljahr neuester Zeit unternommen, welche wir in Folgendem hier geben:

Staaten, woher die Waaren gekommen oder wohin dieselben gegangen sind.	Werth der Einfuhr in Thlr. Cour.	Werth der Ausfuhr in Thlr. Cour.
Oesterreich	16,800,000	17,500,000
Das übrige Deutschland	9,000,000	13,000,000
England	18,750,000	23,500,000
Frankreich	5,250,000	9,250,000
Rußland	6,150,000	4,350,000
Niederlande	1,400,000	500,000
Belgien	1,000,000	200,000
Portugal	—	30,000
Beide Sicilien	40,000	5,000
Griechenland	250,000	1,500,000
Aegypten	1,650,000	1,850,000
Vereinigte Staaten von Nordamerika	370,000	1,250,000
Zusammen:	60,660,000	72,935,000

Zu bemerken ist, daß in vorstehender Uebersicht bei Frankreich der Handel mit der europäischen sowohl als der asiatischen Türkei, weil die Scheidung nicht thunlich war, aufgenommen erscheint und daß die Werthe des Handels mit Spanien und Italien, sowie mit Persien nicht darin enthalten sind. Den Handel mit Sardinien schätzt Michelsen auf 3,658,350 Piaster in der Einfuhr und auf 10,126,950 Piaster in der Ausfuhr, den zwischen dem Gesammt-Osmanen-Reiche und Persien im directen Handel in der Einfuhr mit 108,750,000 Piastern, in der Ausfuhr mit 6,525,000 Pia-

stern und im Transitverkehr in der Einfuhr mit 217,500,000 Piastern und in der Ausfuhr mit eben so viel.

Berücksichtigen wir den Handel der Pforte mit ihren tributbaren Staaten besonders, von welchen die Donaufürstenthümer in der Reden'schen Handelsübersicht als Provinzen der europäischen Türkei enthalten sind, so finden wir bei Ubicini folgende Zahlen (umgerechnet in Thlr.):

Länder	Einfuhr	Ausfuhr
Walachei	720,000	2,214,000
Moldau	530,000	1,340,000
Serbien	980,000	1,418,000
Aegypten	2,130,000	4,000,000
Zusammen:	4,360,000	8,972,000

Von den einzelnen mit der europäischen Türkei Handel treibenden fremden Staaten führt Oesterreich (dessen Handel übrigens einen großen Theil desjenigen der anderen deutschen Staaten über Triest und auf der Donau in sich schließt) Tuch, Glaswaaren, Bernstein, leinene und baumwollene Gewebe, Eisen- und Stahlwaaren, Droguen und Farbestoffe nach der Türkei und führt von da aus vorzüglich Südfrüchte, Getreide, Krapp, Rohseide, Galläpfel und Tabak. Der Handel mit England hat erst in den letzten Jahren eine gewisse Wichtigkeit angenommen. Die Einfuhr aus England besteht besonders in baumwollenen Waaren, wollenen Stoffen, Putzwaaren, Kolonialwaaren (Zucker, Pfeffer, Piment, Indigo, Cochenille), Uhren, Eisen, Steinkohlen, Steingut und Farbehölzern. Die Ausfuhr nach England besteht hauptsächlich in Getreide, Rosinen, Korinthen, Leinsaat, Sesam, Opium, Kreuzdornbeeren, Rosenöl, Galläpfeln, Knoppern, Buchsbaumholz, Rohseide, Schafwolle, Angorawolle und Schwämmen. Der Handel mit Frankreich, der früher fast ein Monopol war, hat bedeutend abgenommen. Die Einfuhr aus diesem Lande besteht in Kaffee, Raffinaden, Cochenille, wollenen Stoffen, Baumwollen-, Seiden-, Glaswaaren, Fayence, Steingut, Möbeln, Papier und Leder; die Ausfuhr dahin in Rosenöl, Leinsaat, Sesam, Opium, Galläpfeln, Tabak, Rohseide, Wolle, Ziegenhaaren, Oel und Schwämmen. Von Rußland erhält die Türkei Butter, Talg, Kaviar, Theer, Stabeisen, Ketten, Seilerwaaren, Getreide und Häute und führt dahin aus Leinsaat, Oel, Baumwolle und Südfrüchte. Die Niederlande und Belgien führen ganz und halb raffinirten Zucker, Kaffee, Indigo, wollene Stoffe, Leder, Bleiweiß, Eisen, Nägel, Waffen, Kupfer und Fensterglas ein, dagegen Getreide und Leinsaat aus. Sardinien vermittelt fast ganz den Handel Italiens mit der Türkei; es führt seidene Stoffe, Sammt, Leder und Kolonialwaaren ein und Getreide aus. Griechenlands Einfuhr ist unbedeutend und besteht hauptsächlich in Oel, Wein und Feigen; dagegen werden dorthin Getreide, Wachs, Seide, gesalzene Fische, Vieh, Holz und Seife ausgeführt. Die vereinigten Staaten von Nordamerika versehen die Türkei mit Rum, Kaffee, Farbehölzern und anderen Kolonialprodueten und erhalten von da Wolle und Südfrüchte. Spanien, Toskana, Neapel, die Hansestädte, Norwegen und Schweden machen mit der Türkei nur unbedeutende Geschäfte. Hamburg macht nach der Türkei nur ausnahmsweise directe Sendungen, wogegen die norddeutschen Zollvereinsstaaten beträchtliche Quantitäten von Südfrüchten, Roggen und Buchsbaumholz direct aus dem osmanischen Reiche beziehen. Die Schweiz schickt Uhren, Baumwollwaaren, Seidentaffet und Möbeln, Brasilien etwas Kaffee nach der Türkei. Sehr bedeutend ist der Handel Persiens mit dem osmanischen Reiche, welches dahin (mit Einschluß der Transitgüter nach Europa) Rohseide, Shawls, Tapeten, gestickte Musseline, Schreibröhren, Perlen, Diamanten ꝛc. einführt und von dort verschiedene Manufacturwaaren bezieht.

Die europäisch-türkische Handelsflotte dürfte etwa 1150 Seeschiffe und größere Küstenfahrzeuge mit c. 162,000 Tonnen Tragfähigkeit zählen. Mit Ausnahme der Küsten- und Fischerboote, die großentheils noch nach althergebrachten Mustern auf ein-

heimischen Werften gebaut werden, werden die anderen Fahrzeuge, der Mehrzahl nach, im Auslande, besonders in Griechenland gebaut. Die Zahl sämmtlicher in die Häfen des osmanischen Reichs in Europa und Asien jährlich einlaufenden Seeschiffe mag ungefähr 23,000 mit c. 3,150,000 Tonnen Tragfähigkeit betragen. Eine Sonderung der Schiffe nach Heimat und Flaggen ist nur bei einzelnen Häfen möglich.

Nach dieser Darstellung der Handelsverhältnisse der europäischen Türkei im Allgemeinen gehen wir auf die Darstellung des Handelsverkehrs in einzelnen Theilen und Plätzen über, hinsichtlich welcher die Consulatsberichte uns gleichfalls genaueren Aufschluß bieten.

Wir beginnen mit dem wichtigsten Handelsplatze des türkischen Reichs, mit Konstantinopel. In den Hafen dieser Hauptstadt liefen im Jahre 1839 über 6000 Schiffe von 200 und mehr Tonnen ein und der Werth der eingeführten Waaren betrug 225,000,000 türk. Piaster, jener der ausgeführten 180,000,000 türk. Piaster. Die Anzahl der in den Jahren 1842—1851 in diesen Hafen eingelaufenen Schiffe ist aus Folgendem ersichtlich:

im Jahre 1842	10,193 Schiffe.		im Jahre 1847	11,483 Schiffe.	
„ „ 1843	12,577 „		„ „ 1848	7,070 „	
„ „ 1844	15,367 „		„ „ 1849	6,294 „	
„ „ 1845	15,177 „		„ „ 1850	5,485 „	
„ „ 1846	15,177 „		„ „ 1851	9,819 „	

Im Jahre 1852 gingen 9132 fremde Schiffe (8639 Segel- und 193 Dampfschiffe) in den Hafen von Konstantinopel ein, welche sich nach den Flaggen also vertheilten:

Flagge	Schiffe	Flagge	Schiffe
Aegyptische	38	Moldauische	2
Amerikanische	6	Neapolitanische	137
Bremische	12	Oesterreichische	1,493
Dänische	51	Oldenburgische	39
Englische	1,753	Päpstliche	20
Französische	291	Preußische	101
Griechische	2,841	Russische	671
Hannöversche	53	Sardinische	1,012
Jerusalemer	1	Serbische	2
Jonische	257	Toskanische	59

Die Zahl der der Pforte angehörigen, jährlich im Hafen von Konstantinopel ankommenden Schiffe mag sich auf c. 30,000 belaufen. Gegenstände der Ausfuhr sind Getreide, Schafwolle, Seide, Felle, Baumwolle, Tabak, Opium, verschiedene Droguen, Alizzari, Buchsbaumholz, Rosenöl, Hirschhorn, Blutegel, getrocknete Früchte ꝛc. Freiherr von Reden erlangte bei einem Berechnungsversuche für die J. 1850—1852 für die Einfuhr 21,750,000 Thlr. Cour., für die Ausfuhr 15,500,000 Thlr. Cour. als annähernden Werth.

Im Ejalet Edirné (Rumelien und Thracien, mit Ausschluß Konstantinopels) sind die Haupthandelsplätze Adrianopel, Monastir, Seres, Burgas, Gallipoli, Philippopel und Usundschova.

Adrianopel, diese für den Verkehr so glücklich gelegene Stadt, bildet den Centralstapelplatz des Handels von Thracien und stellt einen großen Theil der Handelsoperationen der Provinz dar, sowohl in Bezug auf Einfuhr, als auf Ausfuhr. Der Werth der Einfuhr nach Adrianopel wurde für 1846 mit 8,275,370 Thlr. Cour., der der Ausfuhr für dasselbe Jahr mit 4,218,293 Thlr. Cour. angegeben. Bei der erstern nahmen amerikanische Leinwand und Kaffee, bei der letztern Körnerfrüchte den ersten Platz ein.

Die Stadt Monastir hat in neuerer Zeit durch ihren lebhaften Verkehr den Ruf einer wichtigen Handelsstadt erlangt. Sie unterhält bedeutende Handelsverbin-

dungen mit Konstantinopel, von wo sie Kolonialwaaren, Manufactur- und Kurzwaaren jeder Art im Werthe von 150,000,000 Piaster jährlich erhält, mit Saloniki, das jährlich Waaren zum Werthe von 10,000,000 Piastern liefert, mit Wien, von wo Tücher, Fesse, Quincaillerien, Baumwoll- und Seidenwaaren für 1 Mill. Fl. C.-M. kommen, und endlich mit Triest, dessen Verkehr mit Monastir 200,000 Fl. C.-M. erreicht. Die Gesammt-Ausfuhr belief sich im Jahre 1855 auf 2,693,000 Fl.; in dem darauf folgenden Jahre sank dieselbe auf 1,920,000 Fl. herab, wogegen die Einfuhr, welche im Jahre 1855 1,850,000 Fl. betrug, den Werth von 3,378,000 Fl. erreichte. Die Waaren werden von dieser Stadt mittels Saumpferden, deren in einem Monate ungefähr 1000 beladen werden, in das Innere des Landes auf verschiedene Märkte gebracht. Inländische Producte werden nur in geringer Menge ausgeführt. Als Ausfuhrartikel können vorzugsweise Wolle, Leinsamen, Getreide, Felle und Häute bezeichnet werden.

Seres, dessen natürlicher Hafen Orphano ist, führte im J. 1852 nach Oesterreich Waaren für 86,000 Fl. C.-M. und nach Bosnien und Albanien für 90,000 Fl. C.-M. aus. Dagegen hatte die Einfuhr der österreich. Erzeugnisse einen Werthbelang von c. 688,000 Fl. C.-M.; aus dem Zollvereine kamen Waaren für 571,000 Fl., aus England Kolonialien für 121,000 Fl. und Manufacte für 120,000 Fl. C.-M. Die Gesammteinfuhr belief sich in demselben Jahre auf 1,550,000 Fl., die Gesammtausfuhr auf 900,000 Fl. C.-M.

Burgas (am gleichnamigen Busen des schwarzen Meeres gelegen) erblickt in der Ergiebigkeit der Kornernte die Bedeutung seiner Geschäftsthätigkeit. Der reichliche Ertrag derselben im J. 1852 machte daher auch den Handelsverkehr dieses Jahres sehr günstig. Die Stadt führte damals 942,193 konstant. Kilo Körnerfrüchte (1851: 295,510 Kilo) aus zu einem Werthe von 1,178,460 Fl. C.-M. Die Gesammtausfuhr von 1852 erreichte einen Werthbetrag von 1,799,457 Fl., die Einfuhr von 731,164 Fl. C.-M.

In Macedonien und Thessalien sind Saloniki, Kavalla und Volo die Haupthäfen und vorzüglichsten Handelsplätze.

Saloniki, am Meerbusen gleichen Namens gelegen, ist nach Konstantinopel der wichtigste Seeplatz der europäischen Türkei. Die Schiffsbewegung dieses Platzes war in den Jahren 1848—1851 folgende:

	Eingang			Ausgang		
Jahr	Schiffe	Tonnen	Werth der Ladung in Thlr. Cour.	Schiffe	Tonnen	Werth der Ladung in Thlr. Cour.
1848	643	70,565	2,296,197	578	69,887	1,655,603
1849	566	65,103	2,384,910	548	66,358	1,481,625
1850	514	62,964	2,200,269	550	64,278	1,775,058
1851	509	59,756	2,950,651	522	61,174	1,217,676

Im Jahre 1855 war die Schiffsbewegung des Hafens von Saloniki folgende:

Flagge	Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Werth der Ausfuhr
Französische	16	2,840	396,000 Fl.	1,193,000 Fl.
Griechische	199	13,000	150,000 „	516,000 „
Englische	97	28,588	2,739,000 „	3,165,000 „
Neapolitanische	3	1,024	— „	91,000 „
Niederländische	5	727	708,000 „	133,000 „
Norwegische	5	1,297	12,000 „	473,000 „
Oldenburgische	1	420	— „	96,000 „
Türkische	132	13,262	107,000 „	541,000 „
Sardinische	64	13,344	171,000 „	2,744,000 „
Spanische	1	340	— „	40,000 „
Toskanische	10	3,745	— „	102,000 „
Zusammen:	533	78,587	4,283,000 Fl.	9,094,000 Fl.

Der durch österreichische Fahrzeuge in diesem Jahre vermittelte Verkehrswerth belief sich bei der Einfuhr auf 5,221,000 Fl., bei der Ausfuhr auf 5,126,000 Fl.; es betrug daher der Gesammtwerth der Einfuhr im Jahre 1855: 9,504,000 Fl., der der Ausfuhr in demselben Jahre 14,220,000 Fl. Eben so günstig gestaltete sich die Schiffahrts- und Verkehrsbewegung in dem Hafen von Saloniki in dem Jahre 1856. In diesem Jahre betheiligten sich an derselben unter:

Flagge	Schiffe	Tonnen	Werth der Einfuhr	Werth der Ausfuhr
Französischer	46	11,922	518,000 Fl.	2,410,000 Fl.
Griechischer	266	15,067	334,000 „	272,000 „
Englischer	62	21,078	2,210,000 „	6,105,000 „
Niederländischer	3	513	25,000 „	53,000 „
Norwegischer	2	438	— „	29,000 „
Oesterreichischer	90	32,098	7,325,000 „	3,988,000 „
Sardinischer	31	5,682	86,000 „	270,000 „
Russischer	2	656	— „	90,000 „
Toskanischer	7	2,668	— „	25,000 „
Türkischer	150	11,528	520,000 „	465,000 „
Zusammen:	659	101,680	11,018,000 Fl.	14,007,000 Fl.

Die vorzüglichsten Ausfuhrgegenstände waren: türkisches Korn und anderes Getreide, Tabak, Seide und Schafwolle.

Kavalla, am ägäischen Meere gelegen, entwickelt namentlich im Ausfuhrgeschäfte eine zunehmende Regsamkeit. Einen der vorzüglichsten Ausfuhrgegenstände bildet der Blättertabak, wovon alljährlich bedeutende Mengen nach Konstantinopel, Oesterreich, Rußland, Frankreich und England versendet werden. Der Schiffsverkehr belief sich im Jahre 1852 auf 149 eingegangene Schiffe mit 12,298 Tonnen, und 139 abgegangene Schiffe mit 12,317 Tonnen. Der Werth der Einfuhr betrug in demselben Jahre 235,000 Fl., der der Ausfuhr 1,106,000 Fl. C.-M. Im Jahre 1854 stieg dieser auf 2,600,000 Fl., sank jedoch im Jahre 1855 auf 280,000 herab, während die Einfuhr im letzteren Jahre 1,303,900 Fl. erreichte; im Jahre 1856 hat sich die Ausfuhr gegen das Vorjahr verdoppelt und auch die Einfuhr mindestens die gleiche Höhe mit der des Jahres 1852 erreicht.

Volo, am Meerbusen gleichen Namens, der Hauptstapelplatz Thessaliens, versieht die Gegend mit Kolonial- und Manufacturwaaren, und hat keine directen Verbindungen mit dem westlichen Europa. Der Küstenhandel führt die europäischen Waaren mit den Manufacturerzeugnissen des Archipels und der asiatischen Türkei herbei; die steigende Bedeutung Volo's ergiebt sich aus den Ziffern der Ein- und Ausfuhr in den nachstehenden 4 Jahren. Es betrug

	die Einfuhr	die Ausfuhr
1852	400,000 Fl.	1,700,000 Fl.
1853	259,000 „	1,776,000 „
1854	428,000 „	1,612,000 „
1855	649,000 „	2,466,000 „

Getreide, Oel, Rohseide, Sesam und Tabak sind die vorzüglichsten Ausfuhrartikel.

Der Seeverkehr des Epirus mit dem Auslande hat in den Jahren 1851—1853, bezüglich der zum Zollgebiete von Janina gehörigen Districte, ohne die Bezirke von Argyrokastro und Berat, folgende Ergebnisse geliefert:

	Werth der Einfuhr in Gulden C.-M.	Werth der Ausfuhr
1851	1,212,355	410,334
1852	1,098,465	484,457
1853	1,124,831	549,501

Von der Ein- und Ausfuhr des Jahres 1853 kamen auf:

	Einfuhr in Fl. C.-M.	Ausfuhr
Korfu und die übrigen ionischen Inseln	746,397	315,810
Triest	334,212	117,494
Griechische Häfen	10,769	11,300
Malta	3,939	31,377
Neapel, Livorno, Ancona	29,514	73,520

Nach den Kategorien der Waaren kamen bei der Einfuhr im J. 1852 auf:

natur- und landwirthschaftliche Erzeugnisse	299,622 Fl.
Fabrikationsstoffe und Halbfabrikate	289,621 „
Ganzfabrikate	509,222 „

bei der Ausfuhr des Jahres 1852 auf:

natur- und landwirthschaftliche Erzeugnisse	345,293 „
Fabrikationsstoffe und Halbfabrikate	104,058 „
Ganzfabrikate	31,506 „

Süd-Albanien und Epirus besitzt an Janina, Gjortscha, Sayades, Arta, Prevesa, Avlona und Berat seine bedeutendsten Handelsorte. Janina ist gegenwärtig der Haupthandelsplatz; der Umfang seines Handels erstreckt sich weit über die Grenzen des gleichnamigen Ejalets, denn es versorgt nicht allein Trikala und durch dieses West-Thessalien mit Manufactur- und Kolonialwaaren, sondern es concurrirt auch in Larissa mit Saloniki und versieht sogar vorzugsweise den macedonischen Markt von Kastoria. Ein gefährlicher Nebenbuhler erwächst in der neuesten Zeit Janina in dem rasch aufblühenden Gjortscha, das ihm bereits in den nördlichen Theilen seines Handelsgebietes empfindlichen Abbruch thut. Janina hat zwei Skalen, die von Sayades, Korfu gegenüber, und die von Arta an dem gleichnamigen Golfe; erstere hat keinen Hafen, sondern nur eine bei Westwinden sehr gefährliche Rhede, während letztere einen mehr sicheren Hafen besitzt.

Der Hafen von Prevesa ist für größere Schiffe nicht fahrbar, da der dasige Golf nur 12 Fuß Wassertiefe hat. Im J. 1852 sind daselbst 692 handelsthätige Schiffe mit 10,745 Tonnen und 583 handelsunthätige Schiffe mit 14,024 Tonnen eingelaufen und 693 handelsthätige Schiffe mit 10,933 Tonnen und 582 handelsunthätige Schiffe mit 13,863 Tonnen ausgelaufen. Die Gesammteinfuhr von Prevesa hatte in demselben Jahr einen Werth von 686,000 Fl. C.-M., die Gesammtausfuhr von 182,000 Fl. C.-M.

Avlona (Valona) ist der bekannteste Hafen an der südalbanesischen Küste, welcher allen im Eingang zum adriatischen Meere von Winterstürmen überraschten Schiffen als Zufluchtsstätte dient. Berat hat nur eine unsichere Rhede am Ausflusse des Beratino.

Der Gesammtwerth der Aus- und Einfuhr Süd-Albaniens ist zwischen 2 und 3 Mill. Fl. C.-M. anzuschlagen, wovon $^2/_5$ auf die Ausfuhr und $^3/_5$ auf die Einfuhr kommen.

In Nord-Albanien sind Skutari, Antivari und Durazzo die wichtigsten Handelsorte. Der Werth der Gesammt-Ein- und Ausfuhr in Gulden C.-M. war in den letzten zwei Plätzen im J. 1852 folgender:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Antivari	50,000	37,740
Durazzo	645,739	960,000

Skutari (Skodra), am See gleichen Namens gelegen, der südwärts durch den Fluß Bojanna in das adriatische Meer entwässert wird, ist für den österreichischen Han-

del unter allen albanesischen Handelsplätzen am bedeutendsten; denn der Gesammtwerth der österreich. Aus- und Einfuhr zur See beträgt im Durchschnitte nahezu 1½ Mill. Fl. Die Gesammt-Ausfuhr betrug

1850	734,600 Fl.,	davon auf	Oesterreich	704,700	Fl. C.-M.
1851	822,175 „	„	„	800,770	„ „
1852	? „	„	„	1,086,409	„ „

Die Gesammt-Einfuhr dagegen betrug:

1850	879,600 Fl.,	davon auf	Oesterreich	783,600	Fl. C.-M.
1851	1,102,043 „	„	„	999,660	„ „
1852	? „	„	„	1,652,654	„ „

Die österreichische Einfuhr besteht vorzüglich aus den in der Levante gangbaren Kolonial- und Manufacturwaaren.

Nach einem österr. Consularberichte für das Jahr 1856 repräsentirte der Gesammtverkehr des österreich. Viceconsularbezirkes Skutari nachstehende Werthe:

		Verkehr zu Land	Seeverkehr	Zusammen
		in Fl. C.-M.		
1853	Einfuhr	940,000	1,186,257	2,126,257
	Ausfuhr	1,230,000	923,040	2,153,040
1854	Einfuhr	1,220,000	1,156,456	2,376,456
	Ausfuhr	1,127,000	1,283,879	2,410,879
1855	Einfuhr	1,222,000	1,308,516	2,530,516
	Ausfuhr	1,141,000	1,346,929	2,487,929
1856	Einfuhr	1,210,000	1,688,825	2,898,825
	Ausfuhr	1,180,000	1,039,192	2,219,192

In den zu dem k. k. Viceconsulate Skutari d'Albania gehörigen Häfen Dulcigno und Alessio sind während der J. 1855 und 1856 handelsthätig

	angekommen				abgegangen			
	1856		1855		1856		1855	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Zusammen:	111	5213	191	13,101	80	3198	99	6294
darunter österreichische:	47	2090	24	980	46	1982	24	980

Im Hafen von Antivari sind handelsthätig

	angekommen				abgegangen			
	1856		1855		1856		1855	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Zusammen:	98	18,659	119	27,204	98	18,659	119	27,204
darunter österreichische:	82	18,217	112	27,126	82	18,217	112	27,126

Die Ursache, weshalb der Verkehr mit Oesterreich in diesen Bezirken die erste Stelle einnimmt, liegt in der Nähe der Freihäfen Triest und Venedig, wo die Kaufleute von Skutari für die Landesproducte Albaniens (Schafwolle, Häute, Seide, Oel, Wachs, Leinsamen ꝛc.) leichten Absatz und für den Landesbedarf an Kolonialwaaren, Droguen, Fez, groben Tuchen, Garnen, Baumwollwaaren, Glas, Farbehölzern ꝛc. immer annehmbare Preise finden.

Auch Durazzo läßt sich als ein Anhängsel des österreichischen Handelssystems betrachten; denn seine Verbindungen beschränken sich fast nur auf Triest und andere österr. Häfen; der Werth des österr. Gesammthandels in diesem Platze mag im Durchschnitte 1 Mill. Fl. übersteigen.

In Bosnien nebst Türkisch-Kroatien, Türkisch-Dalmatien und der Herzegowina sind Bosna-Serai oder Sarajewo, Mostar, Banjaluka und Travnik die vorzüglichsten Handelsorte. Die Gesammtausfuhr dieser Landestheile wird, dem Werthe nach, auf 2,350,000 Fl. C.-M., die Gesammteinfuhr auf 2,850,000 Fl. C.-M. geschätzt. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Häute und Felle, Schafwolle, Schlachtvieh, Butter, Talg, Wachs und in guten Jahren auch Getreide.

Die Ein- und Ausfuhrwerthe der Herzegowina im J. 1856 waren:

Einfuhr von Triest über Metkovich	648,000	Fl. C.-M.
„ „ Wien „ Sarajewo	303,000	„ „
„ aus der Türkei	234,500	„ „
Zusammen:	1,185,500	Fl. C.-M.
Ausfuhr nach Oesterreich	346,000	„ „
„ „ der Türkei	162,500	„ „
Zusammen:	508,500	Fl. C.-M.

In Bulgarien sind die wichtigsten Handelsorte: Widdin, Sistow, Rustschuk, Silistria, Baltschik, Varna und Tultscha.

Was Widdin betrifft, so ist seine Wichtigkeit als Handelsort vorzugsweise in dem Umstande zu suchen, daß er durch seine Nähe an Orsova und durch seine bedeutende Entfernung vom schwarzen Meere zum ersten Ablagerungsplatze des österreichisch-deutschen Donauhandels geschaffen erscheint. Die Gesammtausfuhr im Jahre 1852 betrug 380,165 Fl. C.-M., wovon nach Oesterreich für 314,648 Fl., während die nach allen anderen Gegenden nur auf 65,417 Fl. sich belief. Die Gesammteinfuhr des Jahres 1852 berechnete sich auf einen Werth von 248,000 Fl. C.-M., wovon auf Oesterreich allein 56,000 Fl. kamen. Im Jahre 1856 wurden in Widdin im Verkehre mit Oesterreich mittels Dampfboote Waaren im Werthe von 239,607 Fl. C.-M. eingeführt und Waaren im Werthe von 180,398 Fl. C.-M. ausgeführt. Die Hauptwerthsumme für Widdin belief sich in demselben Jahre auf 1,420,000 Fl. C.-M., wovon 720,000 Fl. auf Oesterreich kamen. Die Hauptthätigkeit von Widdins Handel bildet die Ausfuhr von Rohproducten, in Bezug auf welche auch der nur eine kurze Strecke unterhalb Widdin gelegene Ort Lompalanka eine bedeutende Rolle spielt. Der Gesammtverkehr auf diesem Platze stellte sich 1856 mit 780,000 Fl. C.-M. heraus. Die gleichfalls in der Nähe gelegenen Orte Rahowa und Nikopoli hatten im J. 1856, ersteres einen Gesammtverkehr im Werthe von 500,000 Fl. C.-M., letzteres von 700,000 Fl. C.-M.

Sistow ist der zweite Hauptplatz für den Handel an der ausgedehnten bulgarischen Donauuferstrecke des Ejalets Widdin. Die Gesammtausfuhr belief sich 1852 auf 819,897 Fl. C.-M., die Gesammteinfuhr in demselben Jahre auf 580,672 Fl. C.-M., sonach der ganze Waarenumsatz auf 1,390,569 Fl. C.-M. (wovon auf Oesterreich beiläufig 363,264 Fl. kamen). Im Jahre 1856 wurden im Verkehre mit Oesterreich mittels Dampfboote Waaren für 289,350 Fl. eingeführt und Waaren für 118,200 Fl. ausgeführt; der Gesammtverkehr betrug in demselben Jahre 2,755,000 Fl. C.-M. an Werth.

Rustschuk ist von allen Handelsplätzen des bulgarischen Donauufers der wichtigste, besonders da es den Hauptstapelplatz für den bulgarischen Binnenhandel bildet. Die durch Dampfschiffe bewerkstelligte Ein- und Ausfuhr war in den Jahren 1851 und 1852:

		Einfuhr		Ausfuhr	
		Ctr.	Werth in Fl. C.-M.	Ctr.	Werth in Fl. C.-M.
Waaren	1851	15,440	1,516,700	9836	714,100
	1852	11,597	?	10,829	?
baares Geld . . .	1851	—	344,700	—	391,060
	1852	—	262,094	—	?

Durch Segelschiffe wurden
eingeführt im J. 1851 . . . 24,300 Ctr. im Werthe von 341,000 fl. C.-M.
ausgeführt . . . . . 21,400 = ... 482,000 = =

Der gesammte Waarenumsatz Rustschuks zu Wasser belief sich 1851 auf 70,976 Ctr. im Werthe von 3,053,800 fl. C.-M.

Zu Lande wurden im J. 1852 nach Rustschuk
eingeführt . . . . 71,086 Ctr. . . . . im Werthe von 1,295,440 fl. C.-M.
ausgeführt . . . . 188,924 = ... 1,267,165 = =

Bezüglich des Handelsverkehrs Silistria's besitzen wir nur über die Handelsbeziehungen zu Oesterreich Daten. Aus Oesterreich wurden nämlich im Jahre 1851 durch Dampfschiffe nach Silistria 119 Ctr., im J. 1852 138 Ctr. eingeführt, und von da nach Oesterreich im J. 1851 13,596 Häute und Felle und 860 Ctr. Gelbholz ꝛc., im J. 1852 1181 Ctr. Waaren (870 Ctr. Gelbholz) ausgeführt.

Bei weitem wichtiger, als der vorige, ist der Handel Baltschiks, dessen geräumiger Hafen vor allen übrigen bulgarischen Seehäfen den Vorzug hat, daß er den Schiffen durch seine natürliche Lage eine gute Unterkunft gewährt. Baltschiks jährlicher Waarenumsatz wird auf eine Million Piaster berechnet.

Von vorzüglicher Wichtigkeit für den Handel Bulgariens ist die See- und Hafenstadt Varna, als die vorzüglichste Vermittlerin zwischen dem Ueberflusse Bulgariens an Bodenproducten und dem Begehren der Provinz nach fremden Industrie-Erzeugnissen. Im Jahre 1851 betrug der Verkehr Varna's

in der Einfuhr . . . . . 3,377,594 fl. C.-M.
= = Ausfuhr . . . . . 2,959,214 = =

Davon kam auf Oesterreich ein Werth
in der Einfuhr . . . . . 1,229,184 = =
= = Ausfuhr . . . . . 1,259,900 = =

Tultscha nöthigt durch seine Lage an dem Trennungspunkte des Südausflusses der Donau fast alle Segelschiffe dieses Stromes, dort anzulegen, wodurch eine jährliche Verkehrssumme von 200,000 fl. C.-M. den Kaufleuten dieser Stadt zu Gute kommt.

Serbiens Handel wird größtentheils durch Oesterreich vermittelt. Der Werth der Ein-, Aus- und Durchfuhr in diesem Fürstenthume vom 1. November 1848 bis dahin 1855 war in Piastern folgender:

Jahr	Ausfuhr aus Serbien nach Oesterreich	Einfuhr aus Oesterreich nach Serbien	Durchfuhr aus der Türkei nach Oesterreich	Durchfuhr aus Oesterreich nach der Türkei
1849	40,679,491	16,806,294	7,258,101	3,983,446
1850	77,864,274	34,361,193	7,540,050	4,474,800
1851	49,691,188	23,003,107	9,578,961	10,707,218
1852	64,591,568	17,131,254	13,804,551	2,778,164
1853	51,420,698	22,292,886	22,797,423	4,045,362
1854	54,847,612	21,959,219	12,366,811	4,348,369
1855	69,117,747	43,301,297	8,301,532	14,098,130

Im Jahre 1856 war Serbiens Handelsverkehr also gestaltet:

Aus und nach	Eingeführt	Ausgeführt in Piastern	Durchgeführt
der europäischen Türkei	26,326,966	25,642,854	1,815,297
Oesterreich	36,942,595	73,999,605	22,410,345
der Walachei	142,155	2,366,000	218,494
Zusammen:	63,411,716	102,008,459	24,441,136

Der Handel der Walachei wird in der Einfuhr für das Jahr 1851 mit 45,173,340, für 1852 mit 50,627,580, für 1853 mit 64,809,625 Piastern angegeben. Von dem Betrage für 1853 kamen auf

Leipziger Waaren .	22,629,158 Piaster	russische Waaren . .	682,652 Piaster
englische = .	16,394,659 =	französische = . .	7,091,145 =
österreichische = .	10,327,900 =	türkische = . .	7,684,118 =

und auf Bukarest allein: 52,260,951 Piaster.

Ausgeführt werden vorzüglich Cerealien, Vieh und Tabak.

Im Jahre 1856 belief sich der Werth der Gesammteinfuhr auf 125,597,310 Piaster, der der Gesammtausfuhr auf 134,073,457 Piaster.

Der Handel der Moldau war im J. 1851 also gestaltet:

Einfuhr:		Ausfuhr:	
aus Deutschl. (u. Oesterr.) für	9,447,200 Piaster	nach Oesterr.	19,124,374 Piaster
von der Leipziger Messe . .	7,509,351 =	nach Rußland	1,593,898 =
aus England	6,750,097 =	nach d. Türkei	41,020,845 =
aus Frankreich	2,540,000 =	Zusammen:	61,739,117 =
aus der Türkei	6,294,680 =		
aus Rußland	1,279,242 =		
Zusammen:	33,820,570 =		

Für das Jahr 1855 wird der Werth des Handels der Moldau angegeben, wie folgt:

	Einfuhr:		Ausfuhr:	
über Galatz	1,377,638	Piaster	126,451,025	Piaster
über Oesterreich	42,277,577	=	37,014,263	=
Zusammen:	43,655,215	=	163,465,288	=

Im Handel der beiden Donauhäfen Galatz und Braila nehmen vor allem die Cerealien die hervorragendste Stelle ein. Im Jahre 1852 betrug der Werth der Einfuhr (seewärts) in diese Häfen folgende Zahlen:

	Braila Thlr.	Galatz Thlr.
Baumwolle, Garn, Wolle und Zeugwaaren	1,700,734	1,325,623
Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	26,798	27,017
Eisenwaaren und andere Metalle	154,000	149,986
Hülsenfrüchte, Sämereien ꝛc.	7,125	7,516
Glas und Glaswaaren, Töpferwaaren	44,715	21,465
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	12,845	87,342
Holz, Holz- und Korbmacherwaaren	4,640	13,930
Kurze Waaren, Instrumente, Quincaillerien	7,193	37,999
Material- und Spezereiwaaren, Consumtibilien ꝛc. . . .	932,206	1,427,159
Steine, Steinarbeiten, Kohlen, diverse Waaren	19,027	159,401
Papier und Bücher	—	5,889
Zusammen:	2,909,283	3,263,327

Der Werth der Gesammteinfuhr Braila's und Galatz's betrug dagegen

	Braila.	Galatz.
1847	4,531,459 fl. C.-M.	11,626,740 fl. C.-M.
1848	6,577,900 = =	7,207,399 = =
1849	4,829,000 = =	7,405,800 = =
1850	5,133,056 = =	11,761,150 = =

Der Gesammtausfuhrwerth belief sich in Braila 1852 auf 5,731,768 Thlr., in Galatz auf 4,671,233 fl. C.-M.

Unter den ausgeführten Cerealien nehmen Weizen und Mais die erste Stelle ein; denn die Ausfuhr dieser Artikel betrug:

		Brailа.		Galatz.	
Weizen	1850	1,498,637	preuß. Scheffel.	744,050	preuß. Scheffel.
	1851	1,572,847	= =	737,217	= =
	1852	1,842,705	= =	981,733	= =
Mais	1850	884,590	preuß. Scheffel.	636,770	preuß. Scheffel.
	1851	3,451,206	= =	1,884,054	= =
	1852	2,395,196	= =	1,761,819	= =

Bezüglich des Schiffsverkehrs in den Jahren 1855 und 1856 theilt folgende Uebersicht die nothwendigen Daten mit. Es sind nämlich Schiffe aus beiden Häfen ausgelaufen:

	Brailа		Galatz	
Flagge	1855	1856	1855	1856
Preußische	7	5	4	7
Mecklenburgische	18	5	15	3
Griechische	698	503	320	277
Oesterreichische	296	167	117	72
Englische	—	91	—	67
Holländische	23	65	58	51
Sardinische	—	36	—	38
Ottomanische	—	81	—	34
Hannöversche	—	32	15	31
Oldenburgische	—	10	15	28
Norwegische	12	8	15	25
Walachische	—	27	10	24
Moldauische	—	18	1	14
Französische	—	11	—	13
Toskanische	16	9	15	13
Jonische	—	10	—	10
Dänische	5	6	6	9
Schwedische	—	—	5	7
Römische	9	3	3	7
Belgische	3	4	1	5
Serbische	5	5	1	4
Samiotische	—	—	—	4
Bremische	—	6	7	4
Neapolitanische	—	—	5	3
Amerikanische	—	1	2	2
Jerusalemer	—	—	—	2
Russische	—	1	—	1
Portugiesische	—	1	—	—
Hamburgische	—	1	2	—
Buenos-Ayres	—	—	1	—
Zusammen:	1,122	1,106	848	658

Von den jüngst an die Moldau von Rußland abgetretenen Donauhäfen Ismail und Reni ist ersterer der bei weitem wichtigere. Denn während sich Ismails Handel von 1850 in der Ausfuhr auf einen Werth von 1,256,123 Rubel und in der Einfuhr auf 493,862 Rubel belief, stellte sich der Werth der Ausfuhr Reni's in demselben Jahre auf 248,416 und der der Einfuhr auf 227,796 Rubel Silb. heraus.

Endlich ist noch des Handels und der Schiffahrt der Insel Kandia zu ge-

denken. Der Handel dieser Insel ist sehr bedeutend. Die Ein- und Ausfuhrwerthe der dasigen drei Häfen Kanea, Kandia und Rettimo waren in den Jahren 1847—1855 folgende:

Jahr	Einfuhrwerth	Ausfuhrwerth	Zusammen
1847 . . .	2,486,560 fl.	2,842,800 fl.	5,329,360 fl. C.-M.
1848 . . .	2,530,430 =	2,060,600 =	4,591,030 = =
1849 . . .	2,393,340 =	2,175,500 =	4,568,840 = =
1850 . . .	3,221,326 =	4,540,457 =	7,761,783 = =
1851 . . .	2,196,150 =	2,486,606 =	4,682,756 = =
1852 . . .	1,577,159 =	2,230,850 =	3,807,979 = =
1853 . . .	2,491,505 =	4,611,670 =	7,103,175 = =
1854 . . .	2,251,100 =	1,964,400 =	4,215,500 = =
1855 . . .	3,993,100 =	4,483,400 =	8,836,580 = =
1856 . . .	4,997,400 =	4,259,700 =	9,257,100 = =

Die wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr sind: Olivenöl, Seife, Südfrüchte, Seide, Knoppern u. s. w.

In d. Jahr. 1852—1856 sind in diesen drei Häfen Schiffe angekommen, wie folgt:

	Kanea		Kandia		Rettimo	
Jahr	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
1852 . .	336	17,082	157	8,910	160	6,119
1853 . .	572	26,691	227	14,403	176	5,555
1854 . .	505	27,667	235	10,633	84	3,565
1855 . .	572	32,126	210	9,900	135	5,148
1856 . .	589	31,937	211	14,713	184	8,519

Im Jahre 1856 war der Schiffahrtsverkehr dieser drei Häfen folgender:

Angekommen:	Kanea	Kandia	Rettimo.
a. Handelsthätige Schiffe:			
in Ladung:			
Schiffe	455	163	133
Tonnen	23,401	11,429	5,391
leer:			
Schiffe	117	48	51
Tonnen	6,283	3,284	3,128
b. Handelsunthätige Schiffe:			
Schiffe	17	—	—
Tonnen	2,253	—	—
Abgegangen:			
a. Handelsthätige Schiffe:			
in Ladung:			
Schiffe	385	148	149
Tonnen	22,017	10,718	7,115
leer:			
Schiffe	158	52	29
Tonnen	6,553	1,271	1,221
b. Handelsunthätige Schiffe:			
Schiffe	15	—	—
Tonnen	2,093	—	—

Regelmäßige Dampfschiffsverbindungen werden durch die österreichischen Lloyd-Dampfer und französische Dampfer unterhalten zwischen Konstantinopel, Varna und Galatz, von Konstantinopel über Piräus und Messina nach Marseille, von Konstantinopel über die Dardanellen nach Saloniki, von Konstantinopel nach Smyrna, von Konstantinopel über Ineboli, Sinope, Samsun und Kerasanda nach Trapezunt, von Konstantinopel über Syra und Korfu nach Triest, von Konstantinopel über Burgas nach Varna, von Konstantinopel über die Dardanellen, Lagos und Kavalla nach Volo. Auch unterhält die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Wien regelmäßige Fahrten zwischen Wien, Pest, Semlin (Belgrad), Orsova, Galatz und Konstantinopel und zwischen Galatz und Odessa.

Das türkische Postwesen wurde im J. 1840 neu eingerichtet. Die Hauptpostlinien sind in der europäischen Türkei: von Konstantinopel über Adrianopel nach Sophia und von dort einerseits nach England und anderseits nach Travnik in Bosnien; von Konstantinopel nach Saloniki, dann weiter nach Südalbanien bis Janina und nach Nordalbanien bis Skutari. Serbien, die Moldau und Walachei besitzen ihre eigenen Postanstalten. Zu Konstantinopel, Belgrad und in den Donaufürstenthümern sind kaiserl. österreichische Postämter, in erstgenannter Stadt auch ein königl. griechisches Postamt aufgestellt. Die Postverbindungen mit dem Auslande sind zweckmäßig, rasch und verhältnißmäßig wohlfeil, weil sie durch die Regierungen von Oesterreich und Rußland landwärts und durch die Dampfschifflinien des österreichischen Lloyd zu Triest und der französischen Regierung (von Marseille aus) bewirkt werden.

Eisenbahnen besitzt die Türkei bisher noch keine; doch wurde 1855 dem Tanzimatrathe der Auftrag gegeben, ein Eisenbahnnetz zu schaffen, welches, von den landwirthschaftlichen Mittelpunkten des Landes ausgehend, bei den Meeren ausmünden und die fruchtbarsten Provinzen durchziehend die Verkehrslinien des Landes mit den europäischen verbinden würde. Der Tanzimatrath erkannte grundsätzlich die Errichtung von Eisenbahnen im ganzen Lande an und bezeichnete als die wichtigste und deshalb zuerst zu bauende die Bahn von Konstantinopel nach Belgrad über Nissa, Sophia, Basardschik, Philippopel und Adrianopel. Nächstdem soll eine Eisenbahn neben dem zu bauenden Kanale von Rassova nach Kustendsche, und eine solche von Rustschuk über Schumna und Adrianopel nach Enos am Sarosbusen gebaut werden. In der Walachei ist eine Eisenbahn von Braila bis Orsova (— Kronstadt), welche bei Buseo eine Zweigbahn nach Bukarest und von da nach Giurgewo erhalten soll, in der Moldau eine Eisenbahn zur Verbindung mit der Bukowina concessionirt.

Telegraphenlinien bestehen gegenwärtig in der Türkei vier, von welchen die zwei vorzüglichsten in Adrianopel zusammentreffen und von da in einer vereinigten Linie nach Konstantinopel geführt werden. Von diesen zwei Telegraphenlinien geht die erste von Kronstadt über Ober-Tömos, Plojesti, Bukarest, Giurgewo, Rustschuk und Schumna nach Adrianopel; an diese schließt sich in Plojesti die durch die Moldau über Nemeritseni nach Foltizeni, Jassy, Berlat und Fokschan laufende Linie an, welche bei Roman durch Zweigdrähte mit Piatra und Bakau, bei Fokschan mit Galatz und Braila in Verbindung steht. In Schumna zweigt sich die über Varna unterseeisch nach der Krim gehende Linie ab. Die zweite Telegraphenlinie läuft durch Serbien über Belgrad, Jagodina, dann über Aleksinatz, Sophia und Philippopel nach Adrianopel. Außer diesen bereits im Betriebe und mit den österreichischen in Verbindung stehenden Telegraphenlinien soll in nächster Zeit die Errichtung einer Telegraphenlinie von der Sulina-Mündung längs der Donau bis Widdin zum Anschlusse an die serbische oder Belgrader Linie, eine zweite von Adrianopel nach Saloniki und eine dritte von Konstantinopel längs den Ufern des Marmara-Meeres über Rodosto, Gallipoli nach den Dardanellen zum Anschlusse an die gleichfalls in Aussicht stehende Bagdader Linie in Angriff genommen werden.

Banken. Zu Konstantinopel wurde bereits im Jahre 1848 (von einem französischen und einem italienischen Bankier) eine Bank gegründet. Der Zweck dieser An-

stalt wurde dahin bestimmt, daß sie in offenen Büreaus gegen baares Geld die Kaïmehs (Papiergeld), welche man ihr überbringe, gegen 3 Proc. Verlust des Papiers discontiren, bis zur Höhe ihres Capitals, und für Rechnung der Regierung dem Handel gegen baares Geld die für die Aufrechthaltung ihres gegenwärtigen Münzsystems nöthigen Wechsel in Europa liefern solle, deren Betrag nur zur Deckung der nämlichen Wechsel in Europa verwendet werden kann. Ein fernerer Zweck dieser Bank sollte der sein, durch Ausgabe von Tratten auf London den Cours von 110 Piastern auf 1 Pfd. Sterl. unverändert zu erhalten. Diesem ersten derartigen Unternehmen in der Türkei wurden von der Regierung 25 Mill. türk. Piaster als erste Dotation bewilligt, und die Bank ermächtigt, für 100 Mill. Piaster Actien auszugeben. Eine neue Bank wurde unter dem Namen „Ottomanische Bank" durch kaiserl. Ferman vom 5. April 1853 in's Leben gerufen. Die Geschäfte derselben bestehen darin, die verschiedenen abgenutzten Münzen, Beschliks, Altliks und ihre Unterabtheilungen (im Gesammtbetrage von 497,291,770 Piastern) aus dem Umlaufe zu ziehen und sie durch Münzen von gutem Schrot und Korn zu ersetzen; die zinstragenden Kaïmehs (im Belaufe von 132 Mill. Piastern) auf Pari zu erhalten, oder sie jederzeit gegen klingende Münze ohne Abzug einzuwechseln; den Cours höchstens auf 110 Piaster für 1 Pfd. Sterling nach der üblichen Sicht von drei Monaten zu erhalten, Handelseffecten zu escomptiren, die ihr remittirten Effecten wieder zu decken; in Conto-Corrent ohne Zinsen diejenigen Beträge oder Werthe zu übernehmen, welche bei ihr baar oder in Barren nach ihrem inneren Gehalte, oder in Verschreibungen und Handelseffecten deponirt werden, und die auf sie gemachten Dispositionen, sowie die bei ihr domicilirten Engagements bis zum Belaufe der in der Kasse befindlichen Deckungen zu zahlen; Mandate sowohl auf das Inland als auf das Ausland zu schaffen. Die Bank, zunächst auf 15 Jahre auf Actien gegründet, soll vom Staate jährlich 30 Mill. Piaster Subvention und eine nach den 15 Jahren auszuzahlende Dotation von 30 Mill. Piastern erhalten.

In Jassy wurde 1856 eine moldauische Landesbank, als Zettel-, Hypotheken- und Creditanstalt im weitesten Sinne, mit 10 Mill. Thlr. Grundcapital gegründet. Sie stellt Noten in gleichem Betrage des Grundcapitals aus und hat zu Bukarest eine Filiale.

Zur Förderung des Handels- und Gewerbswesens in Serbien wurde durch fürstl. Verordnung vom 28. Febr. (12. März) 1857 für das Fürstenthum zu Belgrad eine Handelskammer errichtet. Diese hat alle zur Erleichterung, Verbesserung und Ausdehnung des serbischen Handels und der serbischen Gewerbe ersprießlichen Vorschläge und Wünsche dem Finanzministerium vorzutragen, und demselben in jeder Art behilflich zu sein, daß es dem wirklichen Zwecke des Handels und der Gewerbe im Vaterlande Rechnung trage. Von ihr holt das Finanzministerium in den betreffenden Angelegenheiten die nöthigen Gutachten ein. Für jetzt besteht die Kammer aus 9 wirklichen Mitgliedern und 9 Substituten, von denen je 6 von den Belgrader Gemeindegliedern und dem dortigen Friedensgerichte, je 3 aus der Mitte der im Vaterlande best renommirtesten Kaufleute vom Finanzministerium auf 2 Jahre gewählt werden. Die Kammer fungirt auch als Schiedsgericht in Handels- und Gewerbesachen.

In Belgrad besteht auch eine „serbische Handelscompagnie", welche den Zweck hat, in Verbindung mit den angesehensten Kaufleuten in den Grenzstädten Serbiens und Oesterreichs den Activ- und Passivhandel Serbiens mit mehr Nachdruck als bisher zu betreiben.

Die Grundlage des jetzigen handelspolitischen Systems der Pforte ist der unterm 16. August 1838 (mit Zusätzen von 1841) mit Großbritannien abgeschlossene Handels- und Schiffahrtsvertrag, welchem die Handels- und Schiffahrtsverträge mit Frankreich (1838 und 1840), mit den Hansestädten (1839), Belgien (1839), Sardinien (1839 und 1854), Schweden und Norwegen (1840), Spanien (1840), den

Niederlanden (1840), mit dem deutschen Zollvereine (1840 und 1850), mit Dänemark (1841), Neapel (1841 und 1851), Portugal (1843), Rußland (1846) und Griechenland (1855) gefolgt sind. Mit Oesterreich wurde, abgesehen von den betreffenden Bestimmungen der Friedensschlüsse, ein Handelsvertrag bereits im Jahre 1784 abgeschlossen; sonst gilt für den österreichischen Ein- und Ausfuhrhandel in der Türkei ein besonderer Zolltarif. Mit Toskana besteht seit 1833, mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika seit 1830 ein Handels- und Schiffahrtsvertrag. Von großer Wichtigkeit für den Handelsverkehr ist der Staatsvertrag vom 30. Mai 1856 mit Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und Sardinien, dessen später bei der Darstellung der Staatsverfassung ausführlich Erwähnung geschehen wird.

Münzen, Maße und Gewichte. Die Münzeinheit ist der Piaster (gurusch), welcher in 40 Paras getheilt wird. Von den neueren Piastern gehen 110 auf das Pfund Sterling oder $6\frac{2}{3}$ Thaler. Die neueren (gegenwärtig allein ausgeprägten) Goldmünzen sind Stücke von 100 und 50 Piastern = $6\frac{2}{3}$ und $3\frac{1}{3}$ Thaler; Silbermünzen: Stücke von 20, 10, 5, 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Piaster = $1\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$ Thlr., 4, 2, 1 Sgr.; Kupfermünzen: Stücke von 1 und 5 Para = 0,6 und 3 Pfennige. Die ältere Münze „Beschlik," worin noch Geschäfte gemacht werden, circulirt zu den folgenden Werthen: Goldmünzen von 20, 10, 5, $4\frac{1}{2}$ und 3 Piastern = $1\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{10}$, $\frac{1}{10}$ Thlr., Silbermünzen von 6, 5, 3, $2\frac{1}{2}$, 2, $1\frac{1}{2}$, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Piastern = $\frac{2}{5}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{2}{15}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{15}$, $\frac{1}{30}$, und $\frac{1}{60}$ Thlr., sowie auch in einzelnen Paras. Münzen von viel früheren Jahren sind verboten. Ein Beutel enthält 500 Piaster und ein Juk 100,000 Piaster (etwa 6700 Thlr.). — Das Papiergeld besteht in den Kaïmeh's. — Die Gewichtseinheit ist die Oka, welche in 100 Drem getheilt wird; 39 Oke sind gleich 39 Pfd. Zollgewicht. Ein Batman wiegt 6, ein Kantar 44 Oke. Rosenöl und Drogueriewaaren werden nach dem Metikal (Miskal) verkauft, von welchen 2 — 3 Drem sind. Flüssigkeiten werden nach dem Gewichte verkauft. Getreidemaß ist das Kilo, welches aber fast in jeder großen Stadt des Reichs eine verschiedene Schwere hat. 100 Konstantinopolitanische Kilo = 64,2 preuß. Scheffeln, 1 Kilo von Saloniki oder Varna = 4 Konstantinopolitanern Kilo. Längenmaße sind der Pik (1 = 1,028 preuß. Ellen) und der Endaseh (1 = 9,783 preuß. Ellen). Gold-, Silber- und Edelsteingewicht ist das Tscheki zu 100 Drem oder Dramm.

In Serbien, der Moldau und Walachei findet die Rechnungsart im Allgemeinen wie in Konstantinopel statt; als Rechnungsmünze wird in Serbien zuweilen ein serbischer Piaster angenommen, worunter man dann gewöhnlich 2 türkische Piaster versteht. Die Maße und Gewichte sind den türkischen ähnlich. Zu bemerken ist, daß in den großen Handelsplätzen des türkischen Reichs beinahe alle auswärtigen europäischen Gold- und Silbermünzen zu verschiedenem Course anzutreffen sind. In den nördlichen Provinzen, in der Moldau, Walachei, Serbien, Bosnien, der Herzegowina und dem katholischen Albanien gilt vorzüglich das österreichische und russische Silbergeld.

Geistige Cultur. Von einer geistigen Cultur, im Sinne der christlichen, kann in der Türkei nicht die Rede sein. Der öffentliche Unterricht ist im Jahre 1847 neu organisirt und sind die Lehranstalten in drei Kategorien gebracht worden, nämlich:

1. in Elementarschulen, in welchen Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion, Erdbeschreibung und Geschichte des Osmanenreichs, sowie Türkisch gelehrt werden. Die Aeltern müssen ihre Kinder, sobald sie das Alter von sechs Jahren erreicht haben, in die Schule schicken. Der Unterricht ist frei und die Schulen werden von ihrem eigenen Vermögen unterhalten; fehlen aber die Mittel, das Ganze der Ausgaben zu decken, so hilft die Regierung dem Mangel ab. Für die Muselmänner sowohl, als für die christlichen Rajahs sollen besondere Schulen bestehen.

2. in Mittelschulen (Mekteb i Rüschdie), deren es gegenwärtig 6 (mit 870 Schülern) in Konstantinopel giebt. Sie sind eine ganz neue Schöpfung, und die Regierung beabsichtigt, ihre Zahl auf 11 zu erhöhen. Die Unterrichtsgegenstände in ih-

nen sind: Arabisch, Rechtschreiben, Stylistik, Religionsgeschichte (Islam), türkische und Universalgeschichte, Geographie, Arithmetik und Geometrie. Auch hier ist der Unterricht frei, da die Schulen ganz von der Regierung unterhalten werden.

3. in Specialschulen, nämlich: die beiden Schulen in den Moscheen der Sultane Achmed und Selim für zum Civildienste bestimmte junge Leute, die 1850 gegründete Schule der Sultanin Mutter für den Unterricht in den höheren Zweigen der Staatsverwaltung und Diplomatie, die Medressés für die Ulemas, die Normalschule, eine Art von Gymnasium für alle Classen, welche zum Muster für die Errichtung ähnlicher Schulen in den Provinzialstädten dient, die schon von Mahmud II. gegründete medicinische Schule von Galata Serai, die kaiserl. Kriegsschule, die kaiserl. Genie- und Artillerieschule, die Marineschule, die Ackerbauschule, welche aber leider nur ein flüchtiges Dasein hatte, und die Veterinärschule.

In Betreff des öffentlichen Unterrichts zum Gebrauche nichtmusulmanischer Unterthanen in den unmittelbaren Provinzen der Türkei ist Folgendes zu bemerken:

Die griechischen Elementarschulen in Konstantinopel sind gewöhnlich einem auf das Priesteramt wartenden Geistlichen anvertraut, bisweilen einem einfachen Weltgeistlichen, der von Janina oder einer der Inseln des griechischen Archipels gekommen. Der Unterricht selbst ist höchst mangelhaft. In den Provinzen ist der Elementarunterricht nach den Oertlichkeiten mehr oder weniger verbreitet. Ist das Dorf zu arm, um einen Schullehrer zu haben, so vertraut es die Schule dem Popen an und bewilligt ihm für die Vermehrung der Arbeit eine kleine Entschädigung. Einige Anstalten höheren Ranges, unseren Lyceen analog, findet man in Konstantinopel, in welchen das Studium des Lateinischen durch das Altgriechische ersetzt ist; außerdem begreift der Unterricht die lebenden Sprachen (Türkisch, Französisch, Englisch, Italienisch), Geschichte, Geographie, Arithmetik ꝛc. Diese Anstalten sind aber Privatschulen, unter dem Schutze mehrerer griechischen Kaufleute gegründet, und bleiben in einem unsichern Zustande. Nach einigen Jahren Dauer unterliegt die eine oder die andere und wird durch andere Privatschulen ersetzt, welche dann wieder das Schicksal der ersten erleiden. Auch in gewissen Städten der Provinzen giebt es Arten von Lyceen, in welchen die Jugend unentgeltlich, unter zuweilen geschickten Lehrern, die Elemente der Wissenschaften und der Literatur studiren kann. Die Mehrzahl ist aus den Trümmern der alten, sonst so vortrefflichen Schulen gebildet, die zur Zeit der griechischen Revolution vernichtet oder verstümmelt worden sind; die anderen haben ihren Ursprung von Geschenken und Vermächtnissen. Die große Schule von Janina ist jetzt im traurigsten Zustande; die anderen großen Schulen von Adrianopel, Saloniki u. s. w., mehr oder minder reich mit Einkünften versehen, unterhielten unlängst mehrere hundert Studirende, die unentgeltlich Unterricht, Nahrung, Wohnung und Kleidung erhielten. Jetzt dienen sie als Zufluchtsorte von 60 bis 80 dürftigen Schülern, die für ihren Unterhalt selbst sorgen müssen.

Der höhere Unterricht der Griechen ist unter die unmittelbare Abhängigkeit vom Patriarchen gestellt und beschränkt sich auf die Schule des Patriarchats, welche aus den Ruinen der berühmten Schule von Kurn Tschesme hervorgegangen ist. Sie wurde in der letzten Zeit unter dem Namen „große Schule der Nation" mit dem Patriarchate verbunden. Diese Schule ist zugleich Normalschule und besitzt einen Lehrstuhl für griechische und ausländische Literatur, einen Lehrstuhl der Philosophie, einen für Geschichte, zwei für andere Wissenschaften und bildet Lehrer für das ganze Reich. Die 250 bis 300 Zöglinge erhalten den Unterricht unentgeltlich. Die Schule wird durch 4 Ephoren verwaltet und ist die einzige aller Schulen des türkischen Griechenlands, welche bisher gute Resultate geliefert hat.

In Bosnien und der Herzegowina giebt es (nach Boué) nicht eine Schule für 100 Dörfer, und Priester und Mönche sind die einzigen Lehrer. Lesen, Schreiben und Rechnen sind dort das non plus ultra des Wissens, und einige Kirchenbücher und ser-

bische Lieder die bedeutendste Bibliothek der Reichen. Die Bulgaren Macedoniens und der Bulgarei stehen fast auf derselben Stufe des Wissens. Einer unter Tausenden kann kaum lesen und noch weniger schreiben. Man sieht dort Bücher als allein für die Geistlichen gemacht an. Albanien ermangelt fast durchaus der Schulen, außer den Klöstern und einigen Städten; in Epirus hingegen beginnt der Unterricht unter den Griechen und Zinzaren einige Nahrung zu finden, welche beiden Völker gewiß von allen Bewohnern der Türkei die unterrichtetsten sind.

Jedes armenische Kirchspiel besitzt in Konstantinopel eine Freischule für die Kinder des Viertels. Die Unterhaltungskosten der Schule werden von der Kirchspielscasse und von vornehmen Einwohnern bestritten. Der Unterricht, den diese Schulen 5000—6000 Kindern ertheilen, ist sehr beschränkt und geht nicht über das Lesen, Schreiben, die ersten Elemente der Rechnenkunst, des Katechismus und des Kirchengesanges für die mit einer biegsamen Stimme begabten Kinder hinaus. Zwei ziemlich gut eingerichtete und von 700 bis 800 Zöglingen besuchte Mittelschulen fügen zu diesem Elementarunterrichte Grammatik, Geographie, Geschichte, etwas Mathematik, Französisch und Englisch hinzu. — Der Unterricht des weiblichen Geschlechts ist noch mehr zurückgeblieben. Die wenigen Schulen, welche in Konstantinopel und in der Umgegend sind, gehen nicht auf 50 Jahre zurück. Sie sind seit kurzem nur von den Töchtern der Handwerker und der armen Classen besucht. Man lehrt daselbst Lesen, Schreiben, Rechnen und die kleinen weiblichen Arbeiten. Die reichen Armenier vertrauen die Erziehung ihrer Töchter Privaterzieherinnen an, die sie aus Europa kommen lassen. Infolge des schlechten Erfolges der Schulen in der Hauptstadt schicken sie ihre Söhne nach dem Auslande, besonders nach Paris, um dort ihre Studien zu machen.

Ungeachtet der Dürftigkeit und des Geldmangels der armenischen Schulen in der Türkei findet man in Konstantinopel eine ziemlich große Menge armenischer Gelehrten und Literaten von wahrhaftem Verdienste. Die Mehrzahl dieser Gelehrten ist arm und würde kaum zu leben haben, wenn sie nicht einen Lehrstuhl an einer Schule oder irgend ein Amt bei der bürgerlichen Verwaltung einnähmen.

Der Gebrauch der Bibliotheken ist noch nicht bei den wohlhabenden Armeniern eingeführt, die sich bisher mit Casinos oder Lesecabinets begnügten.

Die vereinigten Armenier haben in Konstantinopel 7 Elementarschulen und zwei höhere Unterrichtsanstalten für junge Leute.

Die israelitischen Schulen, welche durch Unterrabbiner geleitet werden, sind sehr zahlreich. Allein der Unterricht ist ganz elementarisch und begreift meist selbst nicht die Elemente der hebräischen Sprache; die Lehrer bedienen sich der unter den Juden der Türkei gebräuchlichen Sprache, die, eine Art Volkssprache, das Spanische zum Grunde hat und mit Fremdwörtern vermischt ist. Die Kinder, welche sich zur Laufbahn der Rabbiner bestimmen, erhalten einen höheren Unterricht in den mit den Bibliotheken verbundenen Höfen und widmen sich 3 oder 4 Jahre dem Studium des Talmud und seiner Ausleger, worauf sie dann über hebräische Theologie geprüft werden. Von allen Unterthanen der Pforte sind die Juden die unwissendsten und armseligsten. Sie haben keinen Fortschritt angenommen und sind mitten in der regenerirenden Bewegung, an welcher die anderen Nationen des Reichs mit mehr oder minder Eifer Theil zu nehmen scheinen, stehen geblieben.

Die dem öffentlichen Unterrichte gewidmeten französischen Anstalten sind nicht aus Speculation, sondern zu einem Liebeszwecke gegründet und haben einen glücklichen Erfolg in Konstantinopel gehabt. Der Vorstand der Lazaristen, Leleu, faßte zuerst den Gedanken, in Konstantinopel Knaben- und Mädchenschulen nach Art derjenigen einzuführen, welche in Frankreich sowie in Deutschland den Unterricht und die aufklärenden Grundsätze der christlichen Moral in den Volksschulen ertheilen. Nach seinem Tode (1846) wurde dieser Gedanke von nach Konstantinopel gekommenen barmherzigen Schwestern und christlichen Brüdern ausgeführt. Die kleine Anstalt der barmherzigen

Schwestern (4 an der Zahl) bekam bald eine wunderbare Ausdehnung. Neben der Freischule für Mädchen entstand ein Pensionat, wo die Töchter der Reichen eine bisher allzusehr vernachlässigte Unterweisung finden; dann eine Waisenanstalt, eine Krippe für Findelkinder und eine Armenapotheke. Die Zahl der Schwestern wuchs immer mehr; sie ließen sich in Pera, im Dorfe Debek und im Innern Asiens nieder. Im Jahre 1856 enthielt das Centralhaus 33 Schwestern; 300 kleine Mädchen besuchten die Unterrichtsanstalt, wo ihnen die französische Sprache, das Neugriechische, Schreiben, Arithmetik und der Katechismus gelehrt werden. 110 Waisen werden beherbergt, unterhalten und bis zum Alter von 18 bis 20 Jahren unterrichtet und dann in den Familien als Nähterinnen, Kammerfrauen und selbst als Lehrerinnen untergebracht. Mehr als 60,000 Individuen kommen jährlich, um sich in der Armenapotheke pflegen und behandeln zu lassen. In Pera sind 12 Schwestern beim französischen Spitale eingeführt. Hier nimmt man Kranke aller Nationen und jeder Religion auf. Es giebt daselbst ein nur zur Behandlung der Frauen bestimmtes Local, eine bisher im Oriente unerhörte Sache. Zum Spital gehört eine Armenapotheke und eine von 250 kleinen Kindern besuchte Schule. In Bebek leiten 4 Schwestern eine Krippe der Findelkinder, eine kleine Mädchenschule und eine Armenapotheke.

Oeffentliche Bibliotheken findet man etwa 40 in Konstantinopel, aber der Zutritt ist durch die Statuten den Nicht-Muhamedanern sehr erschwert. — Im alten Serail, beim Arsenal in Konstantinopel, befindet sich ein Antiquitätencabinet und seit 1852 ist auf dem Atmeidan ein Museum alttürkischer Costüme geöffnet. — Im Jahre 1851 ist zu Konstantinopel eine Akademie der Wissenschaften gegründet worden, und im Jahre 1853 hat sich daselbst zur Verbreitung der Kenntnisse und zur Durchforschung des Orients in culturhistorischer, naturwissenschaftlicher und artistischer Beziehung eine Société orientale gebildet.

Bezüglich der periodischen Presse machte Michelson im J. 1853 im Athenäum eine interessante Mittheilung, woraus zu entnehmen ist, daß im ottomanischen Reiche 34 periodische Publicationen erscheinen. Von dieser Zahl kommen auf Konstantinopel 13, auf Smyrna 6, auf Kairo 2, Alexandrien 1, Serbien 8, die Moldau und Walachei 4 Blätter. Nach den Sprachen erscheinen in türkischer Sprache 4, in arabischer 1, in griechischer 3, in armenischer 2, in französischer 10, in italienischer 3, in bulgarischer 2, in serbischer 4, in walachischer 2, in deutscher 2 Blätter und in hebräischer 1 Blatt. Das erste politische Blatt in der Türkei wurde im J. 1825 („le spectateur de l'Orient") zu Smyrna gegründet. Die periodische Presse ist der Censur unterworfen.

Die Zahl der Buch- und Steindruckereien ist täglich im Zunehmen begriffen. In Konstantinopel giebt es 3 Buchdruckereien (in den orientalischen Sprachen) für Staatsdocumente, die Regierungszeitung und für die medicinische Schule. Außerdem findet man dort 2 europäische von der Regierung concessionirte Druckereien, worin auch türkische Manuscripte gedruckt oder lithographirt werden. In Pera bestanden zu Anfang des J. 1857 3 deutsche Buchhandlungen.

Kunst. Die Zeichnenkünste sind in die Classe der mechanischen gesunken. Die Malerei allein übernimmt die Ausschmückung der Paläste, sowie der Bethäuser, aber sie ist an priesterliche Vorschriften gebunden, an geschmacklose Typen, welche sie sklavisch wiederholen muß. Die Baukunst kann sich schon freier bewegen, wie sich denn überhaupt manche bewundernswerthe Bauten aus der byzantinischen Zeit finden. Die wichtigsten Bauwerke der Städte sind nach den Gotteshäusern die Wasserleitungen, deren es sogar in Dörfern sehr schöne giebt. Nächst der Baukunst werden noch Gartenkunst und Musik gepflegt.

Der Unterrichtsanstalten der Moldau, der Walachei und Serbiens wird später bei der Darstellung dieser Fürstenthümer Erwähnung geschehen.

Staatsverfassung. Das osmanische Reich ist eine absolute Monarchie,

deren Herrscher, „Sultan" oder „Padischah" (Kaiser, Großherr), die höchste weltliche Gewalt mit dem Kalifat oder der höchsten geistlichen Würde verbindet *). Seinem nur durch den Koran, durch das geheiligte Herkommen, durch die Gebräuche der Vorfahren und die öffentliche Meinung geleiteten Willen wird von den Moslemînen unbedingter Gehorsam geleistet. Der Sultan gilt ihnen als Nachfolger des Propheten und er herrscht, ihrer Ansicht zufolge, auf unergründlichen, göttlichen Befehl; jedes Widersetzen gegen seine Befehle erscheint ihnen daher als eine Beleidigung Gottes. Der Sultan ist der Repräsentant und Bewahrer des Gesetzes und allein mit der Vollziehung desselben beauftragt, welches er in gewissen Theilen modificiren, aber nie abändern kann. Der Thron ist erblich im Mannsstamme des Hauses Osman und geht in der Regel vom Vater auf den ältesten Sohn über; es kann aber vom Großherrn auch ein anderer Prinz des kaiserlichen Hauses zum Nachfolger bestimmt werden. Der Nachfolger muß großjährig sein. Die Mündigkeit tritt mit dem 15. Lebensjahre ein. Der Padischah wird beim Regierungsantritte feierlich ausgerufen und am dritten Tage nach der Thronbesteigung, oder wenigstens noch in derselben Woche, in der Hauptstadt in der Moschee Ejub unter vielen Ceremonien von dem Mufti, mit Hülfe des Vorstehers der Emire, mit dem Säbel Osmans, des ersten Sultans der Osmanen (1299), umgürtet, wobei er die Aufrechthaltung des Islams verspricht und einen Schwur auf den Koran ablegt. Alle auf dem Throne geborenen männlichen und weiblichen Kinder führen den Sultanstitel. Der jetzige Sultan ist Abdûl-Medschid-Khan, geboren den 23. April 1823 (11. Schaban 1238), regierend seit 2. Juli 1839 (19. Rebi-el-akher 1255). Die neuere Diplomatie titulirt ihn „kaiserliche Majestät." Der Titel des Sultans ist ganz im orientalischen Style gehalten und lautet: „Wir Sultan, Sohn eines Sultan, Chakan, Sohn eines Chakan, Sultan Abdûl-Medschid I., Sohn des siegreichen Sultan Mahmud, durch die unendliche Gnade des Schöpfers der Welt und ewigen Wesens und durch die Vermittelung und großen Wunder des Muhamed Mustafa, des vornehmsten unter den Propheten, über dem der Segen Gottes ruhe, Diener und Herr der Städte Mekka, Medina und Kuds[1]), gegen welche die ganze Welt ihr Angesicht wendet, wenn sie betet; Padischah der drei großen Städte Istambul[2]), Edirné[3]) und Bursa, welche alle Fürsten mit Neid ansehen, wie auch von Scham[4]) und Misr[5]), des ganzen Adserbeidschan, Magreb[6]), Barka, Kairwan, Haleb, Irak Arabi und Adschemi[7]), Baßra, El-Achsa, Dilem, Rakka, Mosul, Parthien, Diarbekir, Cilicien, Wilajeti-Erzerum[8]), Siwas, Edena, Karaman, Wan, der Berberei, Habesch, Tunis, Tirabolos[9]), Kibris, Rhodos, Kirid[10]), Morah-Wilajeti[11]), Akdeniz[12]), Karadeniz[13]) und derselben Inseln und Küsten, Anadoli[14]), Rum-Ili, Bagdad, Kurdistan, Rum[15]), Turkistan, der Tatarei, Tscherkessiens, beider Landschaften Kabarda, Gorgistan[16]), der Ebenen von Kiptschak[17]), des ganzen Umfanges der Länder der Tataren, Kefe und aller umliegenden Gegenden, des ganzen Bosna und dessen Zubehörs, der festen Stadt Belgrad, Serf-Wilajeti[18]) und aller dazu gehörigen Schlösser, Festungen und Städte, des ganzen Arnaut-Wilajeti[19]), des ganzen Eflak[20]) und Bogdan[21]), und derselben Zubehörs und Grenzen und vieler anderer Landschaften und Städte."

Das Reichswappen ist ein grüner Schild, in welchem man einen wachsenden silbernen Mond erblickt, das Emblem, welches Muhamed II. nach der Eroberung von

*) Die rechtliche Stellung der muhamedanischen Herrscher ist die: „Sie sind die Herren der Völker und der Schatten Gottes auf Erden." Sie vereinigen die geistliche und weltliche Macht; sie sind die Kriegsfürsten und Verweser der Gerechtigkeit, die Herren alles Grundes und Bodens, sowie der Güter und des Lebens der Menschen. Alles eroberte Land ist ihr Eigenthum. Dagegen soll der Herrscher gottesfürchtig, gerecht und weise, mild und wohlthätig sein.

1) Jerusalem. 2) Konstantinopel. 3) Adrianopel. 4) Syrien. 5) Aegypten. 6) Marokko. 7) Babylonien und Persien. 8) Hocharmenien. 9) Tripoli. 10) Kandia. 11) Morea. 12) Weißes, d. i. mittelländisches Meer. 13) Schwarzes Meer. 14) Westliches Kleinasien. 15) Oestliches Kleinasien. 16) Georgien. 17) Astrachan. 18) Serbien. 19) Albanien. 20) Walachei. 21) Moldau.

Konstantinopel auf seine Fahnen setzen ließ. Den Schild umfliegt eine Löwenhaut, auf der ein Turban mit einer Reiherfeder liegt; hinter demselben sind zwei Standarten mit Roßschweifen schräg gestellt. Der Sultan führt aber in seinem Wappen seinen und seines Vaters oder Vorfahren Namen mit dem Beisatze „sieghafter oder unüberwindlicher Kaiser."

Zur Belohnung ausgezeichneter Verdienste bestehen drei Ritterorden, nämlich der im Jahre 1799 von Sultan Selim III. gestiftete Orden des halben Mondes (für Verdienste von Ausländern) in 3 Classen, wozu noch eine Medaille kommt, der Orden des Ruhmes („Nischani iftichar"), 1831 gestiftet, in 4 Classen, und der Medschidié-Orden mit 5 Classen, 1852 gestiftet. Infolge des letzten Krieges mit Rußland wurden 1856 vier Kriegsmedaillen in Silber, nämlich für Silistria, für Kars, für die Krim und eine allgemeine Kriegsmedaille (letztere für Officiere auch in Gold) gestiftet und verliehen. Sonst bestehen als Auszeichnungen Ehrenkaftane und Ehrensäbel.

Seit Ende des Jahres 1840 residirt der Sultan gewöhnlich im Palaste Tscheragan, ungefähr 2 Meilen von Konstantinopel; allein seine amtliche Residenz ist immer im Palaste Top-Kapu, im alten Serail. Ersterer ist es, wohin er sich jedes Jahr begiebt, um die Eröffnung des Bairamfestes zu feiern, von wo er mit seinem Gefolge nach der Moschee Achmed zieht. Zu Anfang der schönen Jahreszeit verlegt der Sultan seine Residenz nach dem Palaste Beglerbeg an der asiatischen Küste.

Der Hof des Sultans heißt die Pforte, auch die hohe, die glänzende Pforte; ihn bilden viele Weiber, Verschnittene, Garden u. s. w. Die Würdenträger des Serails werden in zwei Classen getheilt; die einen, welche Agas des Aeußern genannt werden, wohnen außerhalb des Palastes, die anderen, Agas des Innern, bewohnen den Mabeïn, einen Theil des Serails neben dem Harem, zu dem der Zutritt nur den Beamten erlaubt ist, die den besondern Dienst des Sultans versehen. In die erste Kategorie gehören: der erste Iman oder Großalmosenier des kaiserlichen Palastes, der erste Arzt (Hekim-Baschi), der erste Secretär (Basch-Kiatibi), der erste Adjutant, der Oberstallmeister u. s. w. Die Aemter des Innern werden beinahe alle von Eunuchen versehen, welche zu ihrem Namen den Titel „Aga" setzen. Der erste von Würde ist der Kislar-Agasi, d. h. Hauptmann der Mädchen, der Chef der schwarzen Eunuchen. Dann folgen der Chef der Privatkasse des Sultans, der Schatzmeister der Krone, der Kapu-Agasi oder der Chef der weißen Eunuchen, der Oberhofmeister, der Oberkämmerer, der erste Kammereunuche, der Pagendirector u. s. w.

Die Frauen, welche den Harem bevölkern, sind nach ihrem Range und der Art ihres Amtes in fünf Classen getheilt. Die ersten im Range sind die Kadinen, deren gesetzmäßige Zahl sieben ist, welche die Beischläferinnen des Sultans sind und Vorrechte bei den Herrschern von Alters her genießen. Diesen folgen 50—60 Odaliken oder Odalisken (Khass odalik), d. h. kaiserl. Stubenmädchen, die zu besonderen Diensten des Sultans bestimmt sind und mit dem Titel ihres Amtes benannt werden. Einige von ihnen theilen mit den Kadinen die Begünstigungen des Herrn. Die Zahl der Odalisken ist weder durch das Gesetz, noch durch den Gebrauch bestimmt. Unter den Odalisken stehen die Ustas, die zum besondern Dienste der Sultanin-Mutter, der Kadinen und ihrer Kinder verbunden, Novizen und gewöhnliche Sklavinnen sind und die niedrigen Geschäfte der Dienerschaft besorgen. Diese verschiedenen Classen bilden ein Personale von 300 bis 400 Frauen, welche meistens Circassierinnen und von anderen Theilen des Kaukasus sind. Sie gehorchen alle, ausgenommen die Kadinen, einer Großherrin, die gewöhnlich der Sultan unter den ältesten Favoritinnen auswählt.

Der Titel Sultanin wird nur den Töchtern oder Schwestern des Großherrn gegeben. Seine Mutter heißt Walidé-Sultanin oder Sultanin-Mutter und hat nach dem Sultan den ersten Rang im Reiche.

Die osmanische Gesetzgebung zerfällt in zwei Haupttheile: das theokratische (religiöse und bürgerliche) Gesetz, Scheriat genannt, und das politische Gesetz oder Kanun.

Das Scheriat, auf die Religion selbst gegründet und sich mit ihr verschmelzend, ist auf folgende vier Quellen basirt: 1) den Koran, in welchem auch viele civilrechtliche Verfügungen vorkommen; 2) die Sunna oder Ueberlieferung; 3) das Idschma i ümmet, welches die Erklärungen, Auslegungen und Entscheidungen der vier ersten Kalifen enthält; 4) das Kyas oder die Sammlung gerichtlicher durch die vier großen Imans (Ebu Hanifé, Maliki, Schafi'i und Hambeli) gegebenen Entscheidungen in den 3 ersten Jahrhunderten der Hedschra, bis zu den Sammlungen von Fetwas.

Die Dogmatik von Nessefi, welche noch heute die Grundlage der Lehre der Sunniten bildet, wurde gegen das Ende des 6. Jahrhunderts der Hedschra bekannt gemacht.

Man zählt nicht weniger als 200 Rechtsgelehrte, die 4 großen Imans mitbegriffen, welche es sich angelegen sein ließen, das Gebäude der muslimanischen Gesetzgebung aufzurichten. Aus ihren Arbeiten bildete man zuletzt umfassende Sammlungen, welche die Stelle der Gesetzgebung vertreten. Die erste trägt den Namen Dürrer (die Perlen) und reicht bis zum Jahre 1470 (875 der Hedschra). Die zweite Sammlung, welche seit Suleiman volle Autorität im Reiche erworben, unter dem schwülstigen Titel „Mülteka ül buhur" (die Verbindung der Meere), ist das Werk des gelehrten Scheikh Ibrahim Halebi († 1549). Das Mülteka war ursprünglich arabisch geschrieben, wurde später in das Türkische übersetzt, im Jahre 1824 gänzlich umgearbeitet und bildet eine umfassende Sammlung in zwei Foliobänden. Die in derselben behandelten Stoffe sind ziemlich verworren und unter einer großen Zahl von Titeln oder Büchern geordnet: das religiöse, politische, militärische, bürgerliche Gesetzbuch, das Gesetzbuch des Civil- und Criminalverfahrens, das Straf-, Handels- und Jagdgesetzbuch.

Durch die neuen Reformen hat die Gesetzgebung manche Veränderungen erlitten. Die durch die Regierung Abdül Medschids angenommenen gesetzgebenden Maßregeln sind: der Hattischerif von Gülhane vom 2. November 1839, das Strafgesetzbuch von 1840, die im November 1846 unter dem Namen Talimati umumié bekannt gemachten Verfügungen, das Handelsgesetzbuch von 1850 und der kaiserliche Hat vom 7. September 1854.

Die Verordnungen der osmanischen Regierung werden Hatti-Scherif („erlauchte Schrift"), organische Gesetze, welche der Sultan aus eigener Veranlassung als Beherrscher der Gläubigen unter religiöser Sanction und unwiderruflich ertheilt), oder Hatti-Humaiun (hohe Schrift) oder Hat (Schrift im höchsten Sinne des Wortes), Iradé (Befehle, die der Sultan als politischer Herrscher erläßt), Fermans (Verordnungen des Sultans, die sich vorzüglich auf Verwaltungsangelegenheiten beziehen), Berats (Diplome, zunächst für Personen), Seneds (diplomatische Uebereinkünfte, von einem dazu ermächtigten Minister gezeichnet) und Tanfimate (Administrativverordnungen, um die Bestimmungen des Hattischerifs von Gülhane zur Geltung zu bringen) genannt.

Was die bürgerlichen und politischen Rechtsverhältnisse der Bewohner des türkischen Reichs anbelangt, so hatten bisher nur die Muslimanen volle Rechtsfähigkeit. Die Ungläubigen sind, nach dem moslemitischen Rechte, aufzufordern, zum Islam sich zu bekennen, und erlangen dann dieselben Rechte, wie die Mosleminen; thun sie dies nicht, so sind sie zu bekriegen. Der Umfang ihrer Rechtsfähigkeit hängt dann von der Gnade der Sieger ab; sie unterliegen der Kopfsteuer und sind nicht fähig, wahres Eigenthum an Grund und Boden zu haben; ihr bisheriges Grundeigenthum geht an den Staat über, der es ihnen als willkürlich besteuerbaren, also als Tributarbesitz zu überlassen pflegt. Sie haben nur Anspruch auf das halbe Sühngeld eines Muslimans in den Fällen unvorsätzlicher Tödtung und leben sonst nach dem Rechte ihres Volkes. Das eigentlich wahre Eigenthum an Grund und Boden steht

dem Landesherrn zu. Factisch aber ist der Grundbesitz des Einzelnen entweder ein dem wahren und vollen Eigenthum gleichkommender, der lediglich dem Zehnten unterliegt, oder Tributland. — Der Hatti-Scherif von Gülhane hat die rechtliche Stellung der Nichtmuhamedaner auf eine an Rechtsgleichheit mit den Muslimanen grenzende Weise erweitert. Durch denselben sollten neue Einrichtungen im osmanischen Reiche getroffen werden, die sich hauptsächlich auf drei Punkte richteten, nämlich: 1) „die Garantien, welche den Unterthanen der Türkei vollkommene Gewähr sowohl ihres Lebens als ihrer Ehre und ihres Eigenthums zusichern, 2) eine regelmäßige Art, die Steuern aufzulegen und zu erheben, 3) eine gleichfalls regelmäßige Art und Weise der Aushebung der Soldaten und der Dauer ihres Dienstes." Es sollte dem gemäß fortan „der Proceß jedes Angeklagten dem moslemitisch-göttlichen Gesetze gemäß nach Verhör und Untersuchung öffentlich gerichtet werden, ferner Niemandem gestattet sein, der Ehre irgend Jemandes zu nahe zu treten; Jedermann soll sein Eigenthum aller Art besitzen und darüber völlig frei verfügen dürfen, auch sollen die unschuldigen Erben eines Verbrechers nicht ihrer gesetzlichen Rechte beraubt und die Güter des Verbrechers nicht confiscirt werden." Die kaiserlichen Zugeständnisse erstreckten sich auf alle türkischen Unterthanen jeder Religion und wurden durch mehrere nachfolgende Fermans (Tanfimat) näher erklärt und ausgeführt. Doch entsprachen die Erfolge den gehegten Hoffnungen keineswegs. Die Statthalter in den Provinzen, obgleich deren Verantwortlichkeit durch einen großherrl. Ferman vom Januar 1853 ausgesprochen wurde, schalteten und walteten nach Willkür, die Alttürken verfolgten die Rajahs wie bisher und die guten Absichten der Reformatoren erschienen meist nur auf dem Papiere verwirklicht. Auf Veranlassung der letzten orientalischen Wirren wurde am 7. September 1854 ein aus allen Ministern, Großwürdenträgern, Patriarchen und Vorgesetzten der Religionsgemeinden zusammengesetzter Rath gehalten, in welchem ein kaiserl. Hat gelesen wurde, der eine strengere Anwendung des Tanfimats und die Maßregeln zum Zwecke hatte, welche ihm eine weitere Entwickelung zu geben geeignet waren. In demselben wurden „die volle und vollständige Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes bei den Gerichten, die Kraft der Regierung im Lande, der Fortschritt des öffentlichen Wohles und Wohlstandes, die Gerechtigkeit in allen Angelegenheiten, die Ordnung in den Finanzen, die Verbesserung des Looses aller Classen der Unterthanen" als diejenigen wichtigen Fragen bezeichnet, die nach einander besprochen und entschieden werden sollten. Zur Berathung und Entscheidung dieser Gegenstände wurde ein Rath, bestehend aus 5—6 unbescholtenen und erfahrenen Mitgliedern, eingesetzt.

Endlich ist noch der großherrliche Hat-Humayum zu erwähnen, der im großen Rathe zu Konstantinopel am 18. Februar 1856 verlesen wurde und folgende 21 Punkte enthält: 1. Aufrechthaltung der Bestimmungen des Hattischerifs von Gülhane und der Tanfimatsgesetze; 2. neue Gewährleistung der der griechischen und armenischen Kirche von Alters her zuständigen geistlichen Vorrechte; 3. Entbindung der Patriarchate und Synoden von aller weltlichen und gerichtlichen Gewalt, Ernennung der Patriarchen auf Lebenszeit, fixe Besoldung der Geistlichkeit, Einrichtung einer besondern Verwaltungsbehörde für die griechischen und armenischen Rajahs; 4. Gleichstellung der verschiedenen Culte und Nationalitäten im Reiche, Erlaubniß, christliche Kirchen zu bauen; 5. Verzicht auf Verfolgung und Bestrafung mit dem Tode wegen Glaubenswechsels; 6. Zulassung der Christen zu allen Staatsämtern; 7. Errichtung allgemeiner Volksschulen; 8. Einführung weltlicher Gerichtsbarkeit für die Rajahs, bei gemischten Interessen Zusammensetzung des Tribunals aus Muhamedanern und Christen; 9. Codification der bestehenden Civil- und Criminalgesetze; 10. Gesetzbuch in allen Reichssprachen; 11. Reform des Gefängnißwesens; 12. Reform der Polizei; 13. Rajah-Rekrutirung und Zulassung der Christen zu allen militärischen Graden; 14. Umgestaltung der Provinzialbehörden; 15. Güter-Erwerbfähigkeit der Franken; 16. directe Besteuerung; 17. Verbesserung der Straßen (und Kanäle); 18. Einführung des Voranschlags für den Staatshaushalt; 19. Vertretung der Christen im

Staatsrathe; 20. Errichtung von Creditinstituten für den Handel; 21. Münzreform. Ob diese schönen Grundsätze auch wirklich werden ausgeführt werden, liegt im Schoße der Zukunft! —

Die Ehe der Mosleminen ist die durch viele sehr in's Einzelne gehende Bestimmungen regulirte Polygamie. Doch kann ein Muselman nur vier rechtmäßige Frauen haben, wobei ihm so viele Concubinen erlaubt sind, als ihm beliebt. Die Eingehungsform war ursprünglich der Kauf und noch jetzt kann keine Ehe ohne ein Brautgeschenk geschlossen werden. Es bestehen viele Ehehindernisse, unter diesen die weitgehenden der Verwandtschaft. Ehescheidungen sind zulässig.

Die türkische Regierung unterscheidet 3 Classen von Unterthanen, die Mosleminen, die Rajahs und die Sklaven. Weder bei den Ottomanen, noch bei den Rajahs giebt es einen Adel. Die griechischen, unter dem Namen Fanarioten bekannten Familien bildeten um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine Art Aristokratie, die sich übrigens von der Nation durch ihre Fähigkeiten, durch Bekleidung wichtiger Aemter und durch ihre Reichthümer unterschied, durch die griechische Revolution von 1821 aber vollends aufhörte. An die Stelle der fanariotischen Aristokratie hat sich eine bürgerliche Aristokratie erhoben, welche einen großen Einfluß auf die bürgerlichen und selbst religiösen Angelegenheiten der Gemeinden — doch ohne politische Rolle im Staate — ausübt. Es ist dies der Stand der Handelsleute, der Aerzte und der Lehrer, welche theilweise Corporationen bilden.

Da die Verhältnisse des Sklaventhums für das türkische Reich von großer Wichtigkeit sind, so ist es nothwendig, diese einer ausführlichern Darstellung zu unterziehen. Im Anfange machte der Sklave einen Theil der gesetzlichen Beute (Ghanimet) aus, welche sich nicht nur auf die Individuen, die auf dem Schlachtfelde zu Gefangenen gemacht wurden, erstreckte, sondern auch auf alle Bewohner des eroberten Landes, sobald diese den Uebergang zum Islam oder die Bezahlung des Kharadsch verweigert hatten. In der Folge führte der Handel mit dem Auslande neue Sklaven ein, deren Ver- sowie Einkauf als gesetzlich angesehen wurde. Die einen waren von Abessinien und den an die Raubstaaten grenzenden Nachbarländern bezogen, die anderen kamen von Georgien und Circassien, seit langer Zeit wegen der Schönheit der Race berühmten Gegenden. Das Gesetzbuch Mülteka unterscheidet den Stand der einfachen Sklaverei (Kölelik) und die verschiedenen Stände der Sklaven: Mé'zun, Mükiatéb, Müdebber, Müdebberi Mükiatéb und der Sklavin Ümmül Welid. Der erste Stand ist die strenge Sklaverei, welche sich am meisten derjenigen nähert, wie sie im Alterthume existirte. Der Mé'zun genannte Sklave ist der, welcher von seinem Herrn die Erlaubniß erhalten hat, auf eine unbestimmte Zeit Handel zu treiben; alle seine Gewinnste sind ihm eigen und er hat das Recht, selbst wieder Sklaven zu haben. Der Sklave Mükiatéb ist der, welcher ein Kitabet erhalten, d. h. einen mündlichen oder schriftlichen Vertrag, durch welchen der Herr seinem Sklaven unter dieser oder jener Bedingung, die dieser zu erfüllen sich verpflichtet, die Freiheit giebt. Der Müdebber ist ein solcher, den sein Herr durch eine Verfügung (Tedbir), die sich auf eine künftige Zeit bezieht, frei gelassen, z. B. wenn der Herr von einer Reise zurückkehrt oder wenn er sterben sollte. Der Sklave wird Müdebberi Mükiatéb genannt, welcher, nachdem er zu gleicher Zeit ein Kitabet und ein Tedbir erlangt hat, des Vortheils beider Stände sich erfreut. Endlich nennt man Ümmül Welid eine Sklavin, deren Kind von seinem Herrn anerkannt ist; sie hat alle Rechte des Müdebber und beim Tode ihres Herrn wird sie ganz freigelassen. Das Gesetz, welches diese sechs Arten der Stände der Sklaverei unterscheidet, hat mit einer außerordentlichen Sorgfalt die Verhältnisse eines jeden von ihnen geordnet; aber selbst in dem ersten geht es nicht bis zum unumschränkten Rechtsanspruch des Herrn über den Sklaven. Der Sklave gehört ihm; er darf über ihn verfügen, ihn verkaufen, ihn verschenken, aber ihm nicht das Leben nehmen. Auch darf er ihn nicht mißhandeln, oder ungerechterweise schlagen, ihn weder mit einer über

seine Kräfte gehenden Arbeit belasten, noch ihm die Nahrung und die nothwendigen Kleider verweigern; sonst hat der Sklave das Recht, vor dem Kadi Klage zu führen. Der Sklave kann sich verheirathen, selbst ohne die Einwilligung seines Herrn; aber dieser hat das Recht, die Ehe für ungültig zu erklären. Der Herr darf den Sklavinnen ehelich beiwohnen, mit Ausnahme zweier Schwestern, der Mutter und Tochter, der Muhme und Nichte oder anderer naher Verwandten in durch das Gesetz verbotenen Graden; nur mit heidnischen Frauen verbietet ihm dieses jeden Umgang. Die unumschränkte Freilassung erfolgt nach den verschiedenen Graden der Fähigkeiten oder tritt von selbst durch den Willen des Herrn ein. Freigelassene Sklaven sieht man oft zu den höchsten Staatsämtern sich erheben. Der Herr schickt den Sklaven in die Schule, verheirathet ihn nach 6—7 Dienstjahren und läßt ihn frei. Bisweilen verschmäht der Sklave die Freiheit, die ihm als Belohnung für seine Dienste angeboten ist; er fährt dann fort im Hause zu leben; im Alter wird er jeder Arbeit entbunden, man betrachtet ihn als zu der Familie gehörig und seine einzige Beschäftigung ist dann, spazieren zu gehen und die Kinder spielen zu lassen. Ein solcher nimmt den Namen Azadriz Kölé an.

Gemeindewesen. Die Einrichtung der Gemeindekörperschaften der Türkei bietet eine große Einfachheit und Einförmigkeit dar. Man unterscheidet Land- und Stadtgemeinden. In ersteren bestehen die Gemeindevertretungen aus den angesehensten Bewohnern, die in den muselmanischen Dörfern mit dem Namen Sabit, bei den Griechen mit Proastos oder Protogeros, bei den Bulgaren mit Subaschi bezeichnet werden. An ihrer Spitze steht der Kodscha Baschi, der amtliche Abgeordnete des Dorfes, welcher als Vermittler zwischen den Einwohnern und der obern Behörde dient. Die Gemeindevertreter, sowie der Kodscha Baschi werden jedes Jahr von den Einwohnern des Marktfleckens oder des Dorfes gewählt. Ihre Zahl variirt nach den Oertlichkeiten von drei bis zwölf. Die Verrichtungen der Gemeindevertreter sind freiwillige; dagegen besitzt der Kodscha Baschi gewisse Privilegien, die ihn für die den Interessen der Gemeinde gewidmete Zeit entschädigen; bisweilen erhält er selbst eine mäßige Belohnung in Geld. Eines der vorzüglichsten neueren Vorrechte der Gemeindevertretung ist die Erhebung des Kharadsch, einer Steuer, die in einer mehr oder weniger nahen Frist eingezogen werden muß, und deren Erhebung, ehemals türkischen Einnehmern anvertraut, zu einer Menge von Mißbräuchen Veranlassung gab. Eine neue Verordnung vom Juni 1850 bestätigte und ergänzte diese Maßregel, indem sie festsetzte, daß die Erhebung der Personensteuer in jeder Provinz ausschließlich durch Vermittelung der vornehmsten Einwohner stattfinden solle. Die Kodscha Baschis sind auf gleiche Weise, gemeinschaftlich mit den vornehmsten Einwohnern, mit der Verwaltung der Revenuen und der Ausgaben der Gemeinde beauftragt, namentlich was die Bezahlung der Interessen der Schuld, die Kosten der Schule, die Unterhaltung der Kirche, sowie die Besoldung der Diener des Cultus betrifft. Sie sind außerdem mit der Haltung der Register des Civilstandes beauftragt und verwalten ihren Untergebenen gegenüber das Amt von Schiedsrichtern in allen den Fällen, wo die Parteien sich lieber nach ihrer Entscheidung richten wollen, als beim Gericht des Kadi oder Bischofs zu klagen. Selbst wenn die Sache vor die türkische Behörde gebracht ist, befördert diese das gesprochene Urtheil zur Vollziehung an die angesehensten Einwohner (Primaten). Uebrigens schreitet der Kodscha Baschi als Gerichtsbeamter in den meisten Vergleichen unter Privatpersonen ein; er faßt die Verträge ab, bestätigt die Unterschriften, fügt im Todesfalle das Siegel bei u. s. w. Endlich vertheilen die Primaten die Brachfelder und die, welche den ohne Erben gestorbenen Individuen gehörten.

Die Stadtgemeinden haben eine der der Landgemeinden sehr ähnliche Verfassung. Unter den griechischen Rajah's ist ihre Zahl nach den Kirchspielen geordnet; jedes Kirchspiel hat seine Beamten oder Epheren, gewöhnlich drei an der Zahl, einen Administrator, Schreiber und Kassirer, welche jedes Jahr durch allgemeine Abstimmung

der Einwohner gewählt werden; ein Ephimerios des Patriarchen ertheilt ihnen die Investitur. Die Geschäfte der Ephoren sind fast dieselben, wie die der Primaten der Dörfer, mit Ausschluß der richterlichen Befugnisse, welche gewöhnlich dem Divan des Patriarchen oder anderen Gerichten unterworfen sind.

Die Beziehungen der Kirche zum Staate wurden bereits früher, bei der Darstellung der Religionsverhältnisse, S. 214 u. f., besprochen; hier ist nur noch zu erwähnen, daß im osmanischen Reiche das hierarchische System gilt, welchem zufolge der Staat als der Kirche untergeordnet betrachtet wird und die Kirche als unmittelbare göttliche Institution über dem Staate steht.

Die Fürstenthümer Moldau, Walachei und Serbien sind Vasallenstaaten der Pforte, unter deren Suzeränetät sie stehen. Sie besitzen ihre besonderen Verfassungen und sind sonst selbständig. Ihre staatsrechtlichen Verhältnisse werden später bei der speciellen Darstellung dieser Fürstenthümer behandelt werden. Ueber Montenegro sagt sich die Pforte gleichfalls das Recht der Oberherrlichkeit zu; da dieses Fürstenthum aber factisch frei von der Türkenherrschaft ist, so stellen wir dasselbe auch als souveränen Staat dar.

Schließlich wäre hier der Platz, des neuesten Staatsvertrages vom 30. März 1856 zu erwähnen, als einer auf die politischen Verhältnisse des türkischen Reichs wesentlichen Einfluß übenden Thatsache. Der jüngste russisch-türkische Krieg wurde durch den zu Paris am 30. März 1856 zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland, Sardinien und der Türkei abgeschlossenen Staatsvertrag beendigt. Nach diesem wurde die Zulassung der hohen Pforte zur Theilnahme an den Vortheilen der europäischen Staatengemeinschaft und des europäischen Völkerrechts erklärt und die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des ottomanischen Reichs von den contrahirenden Mächten garantirt. Wenn zwischen der hohen Pforte und einer oder mehreren der contrahirenden Mächte eine Mißhelligkeit entstände, welche die Aufrechthaltung ihrer gegenseitigen Beziehungen gefährden könnte, so sollte die Pforte und jede dieser Mächte, bevor dieselben zur Anwendung der Waffengewalt schritten, die anderen vertragschließenden Mächte in den Stand setzen, durch ihr vermittelndes Einschreiten der Anwendung dieses äußersten Mittels vorzubeugen. Die Convention vom 13. Juli 1841, welche das alte Grundgesetz des ottomanischen Reichs in Betreff der Schließung des Bosporus und der Dardanellen aufrecht hält, ist in gemeinsamer Uebereinstimmung revidirt worden. Es ist demzufolge der alte Grundsatz, kraft dessen von jeher den Kriegsschiffen fremder Mächte das Einlaufen in die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus untersagt war, auch in Zukunft aufrecht zu erhalten, und, so lange die Pforte sich im Frieden befindet, kein fremdes Kriegsschiff in die genannten Meerengen zuzulassen. Der Sultan behielt sich vor, wie bisher, den herkömmlicher Weise für den Dienst der Gesandtschaften befreundeter Mächte verwendeten leichten Kriegsfahrzeugen Firmane zur Durchfahrt auszustellen. Dieselbe Ausnahme gilt von den unter Kriegsflagge segelnden leichten Fahrzeugen, welche jede der vertragschließenden Mächte berechtigt ist, an den Mündungen der Donau zur Sicherung der Ausführung der auf die Freiheit des Stromes bezüglichen Vorschriften zu unterhalten, ohne deren Zahl, zwei für jede Macht, zu überschreiten. Rußland und die Türkei verpflichteten sich gegenseitig, im schwarzen Meere nur je 6 Dampfschiffe von höchstens je 800 Tonnen und 4 leichte Dampf- oder Segelschiffe von je 200 Tonnen zu unterhalten. Sonst ist das schwarze Meer neutralisirt, der Handelsmarine aller Nationen geöffnet und auf ewige Zeiten jeder Kriegsflagge verschlossen. Frei von allen Hemmnissen, ist der Handel in den Häfen und Gewässern des schwarzen Meeres nur den Quarantäne-, Zoll- und Polizeivorschriften unterworfen. Weder Rußland noch die Türkei dürfen an den Ufern des schwarzen Meeres Militär- Seearsenale errichten oder erhalten. Die durch die Wiener Congreßacte für die Regelung der Schiffahrt auf den mehreren Staaten angehörigen Flüssen festgestellten Grundsätze finden gleichermaßen auf die Donau und

ihre Mündungen Anwendung. Die Schiffahrt auf der Donau darf künftig weder einem Hemmniß noch einer Abgabe unterworfen werden, welche nicht auf die Thatsache der Beschiffung des Flusses gegründet ist; auch soll keine Abgabe von den Waaren erhoben werden, die sich am Bord der Schiffe befinden*). Die russische Grenze in Bessarabien wird einer Berichtigung unterzogen und das von Rußland abgetretene Gebiet mit der Moldau vereinigt. Die Fürstenthümer Walachei und Moldau werden unter der Souveränetät der Pforte und unter Garantie der vertragschließenden Mächte diejenigen Privilegien und Vorrechte zu genießen fortfahren, welche sie besitzen. Von keinem der contrahirenden Theile wird ein ausschließliches Schutzrecht über sie ausgeübt werden. Die hohe Pforte verpflichtet sich, den gedachten Fürstenthümern eine unabhängige und nationale Administration, sowie die volle Freiheit des Cultus, der Gesetzgebung, des Handels und der Schiffahrt zu gewähren. Die bisherigen Gesetze und Statuten werden einer Revision unterzogen werden. Zur Berathung der künftigen Organisation der Donaufürstenthümer tritt in Bukarest eine besondere Commission zusammen, und in jeder der beiden Provinzen werden Divans zu diesem Zweck zusammenberufen. Eine besondere Convention zwischen den vertragschließenden Theilen wird dann die eigentliche Verfassung dieser Fürstenthümer regeln. Das Fürstenthum Serbien verbleibt in seinem Abhängigkeitsverhältnisse zu der hohen Pforte; seine Rechte und Freiheiten sind unter die gemeinsame Garantie der vertragschließenden Mächte gestellt. Es behält seine unabhängige und nationale Verwaltung, sowie die volle Freiheit des Cultus, der Gesetzgebung, des Handels und der Schiffahrt. Das Garnisonsrecht der Pforte in Serbien ist aufrecht erhalten. Zur Berichtigung der russischen und türkischen Grenzen in Asien wird eine Commission aus russischen, türkischen, französischen und englischen Commissären zusammengesetzt.

Staatsverwaltung. Der Sultan übt seine gesetzgebende und vollziehende Gewalt durch Vermittelung zweier hervorragender Personen aus, nämlich durch den Großvezier (Sadr Azam) und den Mufti (Scheik-ül-Islam). Der Großvezier ist der Repräsentant des Sultans, dessen Siegel er bewahrt; er führt im Geheimrathe den Vorsitz. Nichts wird dem Sultan zur Bestätigung vorgelegt, als durch seine Vermittelung, nichts wird proprio motu entschieden, was nicht durch seine Vermittelung geht, um ausgeführt zu werden. Die Gewalt wird dem Großvezier kraft eines Hatti-Scherifs übertragen, den der Sultan an ihn richtet, wenn er ihn zum Vezieramte erhebt. Er hat seinen amtlichen Aufenthalt bei der Pforte oder hohen Pforte (im Türkischen Pascha Kapussi d. h. Pforte des Pascha), ein Name, mit welchem man gewöhnlich die ottomanische Regierung bezeichnet. Der Scheik-ül-Islam oder Mufti ist mit der Auslegung des Gesetzes beauftragt, Chef des Ulema, selbst aber weder Priester noch Gerichtsperson, ausgenommen in einigen besonderen Fällen, und vereinigt in seinen Geschäften eine Mischung gewisser Rechte, die in Frankreich z. B. in das Ressort des Großsiegelbewahrers gehören. Er nimmt an der Ausübung der gesetzgebenden Gewalt Theil in dem Sinne, daß sein Fetwa nothwendig ist, jede Verordnung, jeden von der höchsten Behörde ausgehenden Act zu bestätigen. Er führt, sowie der Großvezier, den Titel „Hoheit."

Nächst diesen beiden obersten Verwaltungsautoritäten stehen an der Spitze der einzelnen Zweige der Staatsverwaltung die für dieselben bestimmten Staatsminister. Diese sind: der Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Kharidschijé-Naziri), der Kriegsminister (Seraskier), der Finanzminister (Umuri-Malié-Naziri), der Marineminister (Kapudan Pascha), der Feldzeugmeister oder Großmeister der Ar-

*) Eine Commission, aus Abgeordneten der contrahirenden Mächte zusammengesetzt, hat für die Beseitigung der die Donauschiffahrt erschwerenden Hindernisse zu sorgen und eine aus Abgeordneten von Oesterreich, Bayern, der hohen Pforte und Württemberg, sowie der drei Donaufürstenthümer eingesetzte beständige Commission hat die Schiffahrts- und Strompolizei-Vorschriften auszuarbeiten und die nothwendigen Flußarbeiten anzuordnen. Die Donauschiffahrtsacte kam unterm 7. Nov. 1857 zu Stande.

tillerie und Generalinspector der Festungen, der Minister des Handels, des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten (Tiddjaret = Naziri), der Minister des öffentlichen Unterrichts, der Justizminister, der Polizeiminister (Zabtijié = Muschiri), der Generalinspector der Wakufs (d. i. der den Moscheen und frommen Stiftungen gehörigen Güter), der Minister des Privatschatzes und der Münze (Zarbchani = Muschiri) und der Minister der kaiserlichen Fabriken. Mit den Geschäften als Minister des Innern ist der Müsteschar oder Rath des Großveziers beauftragt.

Der geheime Rath oder Divan, dessen Mitglieder den Titel Müschir (Räthe des Staatsoberhauptes) haben, besteht unter dem Vorsitze des Großveziers aus dem Scheik = ül = Islam, den Ministern und dem Präsidenten des Staatsrathes. Dieser geheime Rath versammelt sich gewöhnlich zweimal in der Woche und berathschlagt über alle Maßregeln von allgemeinem Interesse, insonderheit über das, was die auswärtige Politik betrifft. Die außerordentlichen Sitzungen des Divan, in welchen gewöhnlich der Sultan zugegen ist, sind meistens in tiefes Geheimniß gehüllt und nur selten kennt man im Voraus den Ort oder den Tag, an welchem sich der Großvezier und die vornehmsten Minister in diese geheimen Zusammenkünfte begeben.

Mit jedem der verschiedenen ministeriellen Departements, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgenommen, sind permanente Räthe verbunden, welche die Fragen ausarbeiten und die Projecte der Verbesserung vorbereiten. Der erste und wichtigste dieser Räthe ist der Staatsrath der Justiz oder höchste Rath. Im J. 1840 errichtet, besteht er aus einem Präsidenten, 9 Räthen und 2 Secretären. Seine Befugnisse sind in gewisser Hinsicht dieselben, wie die des Staatsrathes in anderen Ländern; er ist beauftragt, die Gesetze vorzubereiten und abzufassen, welche nachher unter der Form kaiserlicher Verordnungen bekannt gemacht werden. Alles, was die Gesetzgebung und innere Verwaltung angeht, gehört zu seiner Gerichtsbarkeit. Die Generalgouverneure und die in die Provinzen geschickten außerordentlichen Bevollmächtigten erhalten von ihm ihre officiellen und geheimen Verhaltungsregeln. Als Gerichtshof erkennt er über alle Verbrechen gegen den Staat, sowie über die von hohen Beamten des Reichs in der Ausübung ihrer Aufträge begangenen Mißbräuche. Er revidirt alle Urtheile in Criminalsachen, aber kein Todesurtheil kann ohne ausdrücklichen Befehl des Sultans vollzogen werden. Die Bücher aller Finanzbeamten müssen, nachdem sie am Ende jedes Jahres von dem Rechnungsrathe durchgesehen worden, ihm vorgelegt werden, welcher die Richtigkeit der Einnahmen und Ausgaben prüft und die Schuldigen zur Rechenschaft zieht und straft. Einmal jährlich, am 1. Moharrem d. i. am ersten Tage des Jahres der Muslmanen, begiebt sich der Großherr, sei es allein, sei es im feierlichen Gepränge, in die Mitte des Staatsrathes; nachdem er sich von der Lage der Angelegenheiten und den Arbeiten des abgelaufenen Jahres hat Rechnung ablegen lassen, lenkt er die Aufmerksamkeit des Rathes auf die verschiedenen Vorschläge, die ihm im Laufe der neuen Verwaltung anheimgegeben werden müssen, und endet mit einer Anrede, in der er seine Zufriedenheit oder seinen Tadel ausdrückt. — Der Rath des öffentlichen Unterrichts besteht aus einem Präsidenten, 8 Mitgliedern und 2 Secretären, der Rechnungsrath aus einem Präsidenten, 11 Mitgliedern und 2 Secretären, der Rath der Arbeiten für den öffentlichen Nutzen aus dem Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, 6 Räthen und 1 Secretär, der Rath der Bergwerke aus dem Minister der Münze, 5 Mitgliedern und 1 Secretär, der Polizeirath aus einem Unterpolizeidirector, als Präsidenten, und 12 Mitgliedern. Der oberste Kriegsrath theilt sich in zwei Abtheilungen und zählt im Ganzen 15 Mitglieder, worunter ein Präsident und ein Secretär, die aus den Generalen der Armee und den Beamten ersten und zweiten Ranges genommen sind. Er ist gleichzeitig die letzte Revisions- und Appellationsinstanz für militärische Vergehungen. Der Feldzeugamtsrath besteht aus einem Präsidenten, 6 Mitgliedern und 1 Secretär, der Admiralitätsrath aus einem Präsidenten, 7 Mitgliedern und 2 Secretären, der ganz neu errichtete

Rath der Militärfabriken zählt 4 Mitglieder unter dem Präsidium eines Divisionsgenerals.

Die Staatskanzlei begreift die Allgemeinheit höherer und niederer Aemter, die mit dem Namen Kwalemüre (Aemter der Feder)*) bezeichnet werden, und besteht aus 5 Ständen von Beamten, deren höchster mit dem Grade des Ferik's (Divisionsgenerals) in gleiche Linie gestellt ist.

Das Büreau der Uebersetzer (Terdschüman odassi) ist eine der nützlichsten Schöpfungen der Reform. Dieses dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterstellte Büreau ward in den ersten Jahren, welche dem griechischen Aufstande von 1821 folgten, errichtet, als die Entfernung der bisher mit diplomatischen Aemtern vorzugsweise beschäftigten Fanarioten die Schöpfung eines Collegiums für die völkerrechtlichen Verhältnisse nöthig machte. Aus demselben sind die hervorragendsten Männer der Türkei nicht nur im Gesandtschaftsfache, sondern in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung hervorgegangen.

Zwei sehr wichtige Behörden sind das Obersanitäts-collegium und das Medicinalcollegium (beide im J. 1840 errichtet). Die Aufgabe des ersten ist, das Reich vor allen ansteckenden Krankheiten zu bewahren, namentlich vor der Pest. Es berathet alle in dieser Hinsicht zu treffenden Maßregeln und schlägt sie vor, während die Generalsanitätsintendanz mit ihrer Vollziehung beauftragt ist. Es hat die Fähigkeiten aller im Sanitätsdienste anzustellenden Personen zu prüfen, ihre Anstellung und Bestimmung auszusprechen, sowie die Uebertretung der Sanitätsvorschriften zu ahnden und besteht einerseits aus 9 im Dienste der Pforte sich befindenden Mitgliedern, anderseits aus 7 Abgeordneten der Gesandtschaften von Rußland, Oesterreich, England, Frankreich, Preußen, Sardinien und Griechenland. Die Bestimmung des Medicinalcollegiums ist, dem medicinischen und pharmaceutischen Charlatanismus Einhalt zu thun und beim Civil- und Militärwesen den Medicinaldienst zu ordnen.

Die höchsten Staatsbeamten der Pforte und die Generale führen den Titel „Pascha," die höheren Beamten den Titel „Efendi," die Söhne der Paschas und die oberen Officiere den Titel „Bei," alle niederen Officiere und Beamten den Titel „Aga."

Das türkische Reich ist, wie schon früher erwähnt wurde, in Ejalets oder Generalgouvernements getheilt, welche in Livas oder Provinzen zerfallen, die wiederum in Kazas oder Distrikte getheilt sind. Die europäische Türkei zählt 15 Ejalets, 46 Livas und 370 Kazas und außerdem noch den besondern Bezirk von Konstantinopel, nämlich:

---

*) Alle Aemter des osmanischen Reichs zerfallen in: 1. wissenschaftliche oder Aemter des Lehrstandes (Uléma), 2. Aemter der Feder (Administrationsbeamte), 3. Aemter des Säbels (Armee und Flotte), 4. Hofämter.

Name der Ejalets.	Livas.	Zahl der Kazas.
I. Edirné	1. Edirné und Kirk Kilissé	12
	2. Filibé	8
	3. Eski-Sagra	6
	4. Rodosto und Wisé	10
	5. Galiboli	9
II. Silistré	1. Rustschuk	11
	2. Schumna	5
	3. Tultscha	4
	4. Varna	7
III. Widdin	1. Widdin	10
	2. Tarnowa	18
IV. Nisch	1. Nisch	6
	2. Sofia	6
	3. Samakow	5
	4. Köstendil	3
V. Selanik	1. Selanik (Saloniki)	16
	2. Drama	8
	3. Siroz (Seres)	7
	4. Trikala	23
VI Rum-Ili	1. Monastir	11
	2. Kastoria	8
	3. Ochrida	12
	4. Skutari	7
VII. Janina	1. Jania (Janina)	10
	2. Argyro-Kastro u. Delvino	8
	3. Berat und Avlona	8
	4. Preveſa	2
VIII. Uskiup	1. Uskiup	4
	2. Prisrend u. Prischtina	9
IX. Bosna	1. Bosna	6
	2. Banjaluka	6
	3. Travnik und Kelis	9
	4. Zwornik	11
	5. Bihatschi	11
	6. Novi-Bazar	6
	7. Herſek (Herzegowina)	18
X. Inſeln des weißen Meeres od. des Archipels (Dſcheſaïr)	1. Bozda Ada (Tenedos)	4
	2. Lemnos	2
	3. Midilli (Mytilene)	4
	4. Sakyz (Chios)	2
	5. Sizam (Samos)	1
	6. Istan Köi (Khoß)	1
	7. Rhodos	15
XI. Krid (Kreta)	1. Kandia	11
	2. Rettimo	5
	3. Kanea	5
XII. Bogdan (Moldau)	siehe ſpäter: die „Donaufürſtenthümer.“	
XIII. Eflak (Walachei)		
XIV. Belgrad		
XV. Syrp (Serbien)		

An der Spitze jedes Ejalets steht ein Vali oder Generalgouverneur als Chef der Verwaltung, dessen Macht sehr ausgedehnt ist. Nach einem Ferman vom Januar 1853 hat er das Recht, unter seiner eigenen Verantwortlichkeit die Gouverneure der Livas, die Müdirs der Distrikte, die Mitglieder der Gemeinderäthe, die Häupter der Polizei, sowie alle Civilbeamte seines Gouvernements ein- und abzusetzen. Er nimmt die bewaffnete Macht in Anspruch und verständigt sich, nach den einzelnen Fällen, mit den Obersteuereinnehmern und den Richtern. In allen besondern und dringenden Angelegenheiten verfügt er nach seinem Willen, mit dem Vorbehalt, seine Entscheidungen später von der Pforte genehmigen zu lassen. Dem Generalgouverneur steht ein großer permanenter Rath (Medschlissi Kebir) zur Seite, der seinen Sitz in dem Hauptorte des Ejalets hat und jede Woche an bestimmten Tagen zusammenkommt. Dieser Rath besteht aus einem Präsidenten und 2 Secretären, die von der Pforte ernannt sind, aus dem Defterdar oder Obersteuereinnehmer, den katholischen, griechischen oder armenischen Bischöfen, dem Oberrabiner und aus den Kodscha Baschis oder den Abgeordneten der türkischen und christlichen Gemeinden.

Jede Liva, außer der, welche unter die directe Abhängigkeit des Generalgouverneurs gestellt ist, wird von einem Kaïmakam verwaltet, der in allen Theilen seines Dienstes dem Generalgouverneur untergeordnet ist, als dessen Stellvertreter er erscheint. Dieser Beamte überwacht, unter dem Beistande des Militärcommandanten, die Rekrutirung und bildet mit den Mitgliedern des Civilgerichts und denen des Medschlis (Provinzialrathes) das zuchtpolizeiliche Gericht der Provinz. Er führt den Vorsitz bei der Steueranlage, die einer besondern, jährlich von den Gemeinden ernannten Commission anvertraut ist. Außer der Militärmacht, die er beanspruchen kann, hat der Kaïmakam eine gewisse Zahl von Polizeitruppen unter seinem Befehle. Die Medschlis (Provinzialräthe), von denen einer jedem Kaïmakam zur Seite steht, sind aus den Notabeln der Provinz zusammengesetzt.

Die Kazas sind der Verwaltung der Müdirs, denen ein Rath der Honoratioren (Wüdschuk) zur Seite steht, anvertraut. Die Müdirs leiten zu gleicher Zeit die Verwaltungs- und finanziellen Angelegenheiten ihres Distrikts u. werden vom Gouverneur ernannt. Die Kazas zerfallen in Nahiyes (Gemeinden), welche durch einen Mukhtar oder Kodscha Baschi, der von den Einwohnern gewählt wird und das Amt eines Gemeindevorstehers mit dem eines Einnehmers vereinigt, verwaltet werden.

Für die Ausübung der Rechtspflege bestehen folgende Behörden: 1. der oberste Gerichtshof (Arzodassi), der aus 2 Abtheilungen (Sudurs) besteht, der von Rumelien und der von Anatolien, welche in letzter Instanz urtheilen. An der Spitze der ersten steht der Kazi Asker von Rumelien, an der Spitze der letztern der Kazi Asker von Anatolien, denen je 10 Assessoren beigegeben sind. Die beiden Kazi Asker sind die Chefs des Justizwesens, der eine in Europa, der andere in Asien, und ernennen unter der Sanction des Scheik-ül-Islam die Beamten zu allen vacanten Aemtern in ihren bezüglichen Departements.

2. Die Mevleviets, den Appellationsgerichten anderer Länder entsprechend, 21 an der Zahl (ohne die mittelbaren Gebiete), an deren Spitze je ein Molla (Großrichter) steht.

3. Die Kazas*), die Gerichte erster Instanz, 120 an der Zahl. Jedes dieser Gerichte besteht aus einem Richter (Molla oder Kadi), einem Staatsanwalt (Mufti), einem Hülfsrichter (Naïb), einem Vollzugsbeamten (Ajak Naïb) und einem Schreiber (Basch Kiatib).

*) Das Wort Kaza hat in der Verwaltung die Bedeutung eines Distrikts, in der Justiz die eines Gerichtes erster Instanz.

4. Die Orts- oder Friedensgerichte, an deren Spitze die Naïbs stehen. Außer diesen für Unterthanen der Pforte bestimmten Justizbehörden bestehen gemischte Gerichtshöfe, und zwar:

5. Handelsgerichte für die Handelsstreitigkeiten unter Eingeborenen und Fremden.

6. Polizei-Strafbehörden, welche gleichfalls zwischen Eingeborenen und Fremden entscheiden.

7. Die fremden Consulatgerichte für die Rechtssachen ihrer bezüglichen Staatsangehörigen.

Durch einen Ferman vom Februar 1854 wurde die Errichtung von Untersuchungskammern angeordnet, denen es obliegt, die Prozesse infolge von Verbrechen und Vergehen zwischen Unterthanen der Pforte, Muſulmanen, Christen und jeder andern Kategorie, oder zwischen Unterthanen der Pforte und Fremden zu prüfen. Die Mitglieder dieser Gerichte werden aus den Mitgliedern des Localrathes und aus anderen fähigen und redlichen Personen gewählt.

Was die Finanzverwaltung betrifft, so hat jedes Ejalet einen Defterdar (Generaleinnehmer und Zahlmeister) und jede Liva einen Mal Müdiri (Untereinnehmer und Zahlmeister), der auch in seinen Befugnissen die Ueberwachung gewisser besonderer Einnahmen, wie von Zöllen, Posten, Brückengeldern, Quarantänerechten, Kopfgeld, Salinen, Fischereien ꝛc., hat. Jedes Jahr läßt dieser seine Rechnungsgeschäftsbücher durch den Gouverneur des Medschlis controliren und zusiegeln und schickt sie zum Defterdar. Dieser übersendet sie dem Rathe des Ejalets, der sie der Reihe nach untersucht und einen Bericht abfaßt, welcher mit den Beweisurkunden dem Finanzminister durch Vermittelung des Vali zugefertigt wird. Der Mal Müdiri steht, was die Finanzverwaltung betrifft, dem Müdir des Distriktes vor. Alle an die verschiedenen Kassen der Provinz gemachten Zahlungen werden durch eine mit seinem Siegel versehene Quittung bescheinigt; ohne diese Bedingung sind sie nicht rechtsgültig.

Den neuesten Angaben zufolge betragen die jährlichen Staatsausgaben und Einnahmen des türkischen Reichs je c. 790 Millionen Piaster, welche Summe also vertheilt ist:

a. Staatsausgaben.

	Piaster.		Piaster.
Civilliste	100,000,000	Landbau und öffentliche Arbeiten	30,000,000
Pensionen	25,000,000	Polizei	6,000,000
Kriegswesen	250,000,000	Auswärtige Angelegenheiten	10,000,000
Artillerie	25,000,000	Inneres	160,000,000
Kriegsflotte	60,000,000	Finanzen	60,000,000
Justiz	10,000,000	Zinsen	30,000,000
Cultus u. Unterricht*)	24,000,000		

b. Staatseinkünfte.

	Piaster.
Zehnten	250,000,000
Einkommensteuern und Militärabgaben von Rajahs bezahlt	200,000,000
Zölle und andere indirecte Steuern	150,000,000
Wakufs-Verwaltung (Ertrag der Güter der Moscheen und frommen Stiftungen)	100,000,000
Domänen, Minen, Salinen und Fischereien	90,000,000

*) Die Ausgaben für den muſulmanischen Cultus werden aus den besonderen, einer jeden Moschee zugehörigen Fonds, die Kosten des christlichen und jüdischen Cultus aus den eigenen Mitteln der bezüglichen Religionsgesellschaften bestritten.

Hierzu kommt noch der Tribut der Donaufürstenthümer und der afrikanischen Länder mit 50,000,000 Piastern.

Die Zehnten zahlt man in Rohproducten von den Erzeugnissen des Landes. Diese Steuer ist meistens verpachtet und ihr sind, mit Ausnahme der Pferde und Rinder, Getreide, Obst, Schafe, Schweine und Bienenkörbe unterworfen. Die Einkommensteuer (Vergü) wird durch die Gemeindebehörden erhoben. Sie ist sehr drückend, indem Obst, Getreide, Vieh ꝛc. mit dem Zehnten eine doppelte Steuer, und wenn dergleichen Gegenstände nach dem Auslande oder von und nach Rumelien oder Anatolien gebracht werden, sogar noch eine dritte Steuer tragen müssen. Seidenwaaren und Tabak haben selbst noch eine vierte und fünfte Steuer zu zahlen. Kraft Privilegien, die bis zu einer sehr alten Zeit hinaufreichen, ist Konstantinopel und sein Weichbild von dieser Steuer ausgenommen. Die Kopfsteuer (Charadsch) wurde früher von den Rajahs für die Befreiung von Kriegsdiensten erhoben, allein seit 1855 werden diese auch zum Militärdienste berufen und die nicht zum Kriegsdienste Herangezogenen haben eine Militärsteuer zu zahlen. Die Zollrevenue besteht aus dem Ertrage der Ein- und Ausfuhrrechte auf die Waaren. Alle in das ottomanische Gebiet eingeführten Waaren unterliegen einem Zoll von 5 Procent, alle ausgeführten einem Zoll von 12 Procent. Die großen Zollämter in der europäischen Türkei sind zu Konstantinopel, Varna, Saloniki, Janina und Skutari in Albanien. Die Gewerbesteuer auf Buden und Magazine wird nach dem Werth der Gegenstände, die in den Handel gegeben werden, erhoben und beträgt im Minimum 10, im Maximum 60 Piaster monatlich. Die Stempelsteuer wird für alle an öffentliche Behörden gerichtete Eingaben, für Eigenthumstitel und Privatschuldenobligationen geleistet, die Accise von allen Lebensmitteln, die vom Lande durch die Thore einer Stadt nach dem Thorschluß gebracht werden. Die sehr gewinnreichen Salinen und gewisse Fischereien sind in Pacht gegeben.

Im September 1855 veröffentlichte die türkische Staatszeitung die vom Sultan sanctionirten Bestimmungen bezüglich der Feststellung des Budgets für die jährlichen Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Das Budget muß in Zukunft alljährlich neu entworfen und der Zustimmung des Sultans unterbreitet werden. Die permanenten Ausgaben zerfallen, diesen Bestimmungen zufolge, in die speciellen für die einzelnen Ministerien festgestellten und in die generellen des Finanzministeriums. Die letzten umfassen die Zinsen für die Staatsschuld und die Erhaltung der Reservekasse für außerordentliche Bedürfnisse. Die Staatseinnahmen zerfallen in directe und indirecte; zur ersten Kategorie gehören die Einkommensteuern und die Verpachtung sämmtlicher Einnahmen aus einzelnen Provinzen, die Militärsteuer, die Einkünfte aus den Bergwerken und den dem Staate gehörigen Liegenschaften; zur zweiten Kategorie die Zölle, Zehnten, die Taputare, welche bei Veräußerung von Wakufgütern erhoben wird, die Stempelsteuer ꝛc.

Die Staatsschuld des türkischen Reichs bestand zu Anfang des Jahres 1854 aus folgenden Bestandtheilen:

	Piaster.
Capital der Renten (Sehim)	33,400,000
Capital der Lehnsentschädigung	334,000,000
Capital der Rente an die Bank	250,000,000
Papiergeld (seit 1829)	196,000,000
Schwebende sonstige Schuld	255,000,000
Zusammen	1068,400,000

Hierzu kommen noch die im August 1854 unter Gewähr von England u. Frankreich gemachte, in der zweiten Hälfte von 1855 eingezahlte Anleihe von 5 Mill. Pfd. Sterling und die im Decbr. 1856 bewirkte Anleihe von 12 Mill. Pfd. Sterling

à 6 Proc. Das Papiergeld (Kaïméh) wurde im J. 1856 auf 300 Mill. Piaster geschätzt, von denen nur die Hälfte verzinslich ist. Die Lehnsentschädigung entstand durch die vom Sultan Abdûl-Medschid im Anfange seiner Regierung aufgehobenen militärischen Lehen. Die Esham (Plural von Sehim) sind Schatzobligationen; von ihnen sind die Sergis zu unterscheiden, welche an Lieferanten, Kaufleute ꝛc. in Zahlungsstatt gegeben werden.

Kriegsmacht. Das türkische Heer zählt im completen Stande über 500,000 Mann und besteht nach der neuen Organisation vom Jahr 1843 aus der regulären Armee, den Hülfs- und den irregulären Truppen. Die reguläre Armee besteht aus der activen (Nizam) und aus der Reserve (Redif). Sie ist in 6 Ordûs oder Armeecorps, jede Ordû in 2 Divisionen, jede Division in 3 Brigaden getheilt. Jede Ordû zählt 6 Infanterie- und 4 Cavallerie-Regimenter und 1 Artillerieregiment, sowohl von dem Nizam als von der Redif. Außer diesen bestehen besondere nicht in die Ordûs eingetheilte Corps. Der Stand des Nizam ist folgender:

	Effectivstand. Mann.	Solletat. Mann.
36 Infanterieregimenter (jedes zu 4 Bataillonen à 8 Compagnien) à 2800 Mann im Effectivstande u. 3263 im Solletat	100,800	117,468
24 Cavallerieregimenter (à 6 Escadronen), jedes zu 720 Mann im Effectivstande u. 934 im Solletat	17,280	22,416
6 Artillerieregimenter (jedes zu 15 Batterien mit 60 Geschützen) à 1300 Mann	7,800	7,800
4 Regimenter des Central-Artilleriecorps, nämlich 1 Reserveregiment und 3 Regimenter in den Festungen	5,200	5,200
2 Genieregimenter (zu 2 Bataill. à 4 Comp.) à 800 Mann	1,600	1,600
Das detachirte Corps in Kandia (3 Infanterieregimenter u. 1 Reiterregiment)	8,000	8,000
Das detachirte Corps in Tripolis (1 Infanterie- und 1 Reiterregiment)	4,000	4,000
Das detachirte Corps in Tunis (1 Infanterie- und 1 Reiterregiment)	4,000	4,000
Zusammen:	148,680	170,484

Die Redif (Reserve), ähnlich dem preuß. Landwehrsysteme, besteht aus den Truppen, die in der activen Armee ihrer Dienstpflicht Genüge geleistet, ist wie die active Armee organisirt und soll denselben Effectivstand haben. Im Frieden sind von derselben nur Cadres vorhanden. Die Reservemänner werden jedes Jahr in das Hauptquartier der Ordû, zu der sie gehören, einberufen, um daselbst die Manöver der Linie mitzumachen. Jedes Armeecorps hat seine Reserve, die in Friedenszeiten unter dem Befehle eines Brigadegenerals steht, der seinen Sitz in dem betreffenden Armeecorps-Hauptquartier hat.

Die Hülfstruppen werden von den tributpflichtigen Ländern und jenen Provinzen gestellt, die dem Rekrutirungsgesetze noch nicht unterworfen sind. Zu diesen stellen:

	Mann.
Serbien	20,000
Bosnien und die Herzegowina (gesetzlich 80,000 Mann)	30,000
Oberalbanien (gesetzlich 20,000 Mann)	10,000
Walachei	6,000
Moldau	4,000
Aegypten	40,000
Tunis und Tripolis (gesetzlich 15,000 Mann)	10,000
Zusammen:	120,000

Die irregulären Truppen bestehen aus den freiwilligen Muſulmanen (deren Zahl unbeſtimmt iſt, mindeſtens 50,000 Mann) — Baſchi-Bozuk — den Gensdarmen zu Fuß und zu Pferd (Kavas und Seïmen), 6000 Mann, den Tataren der Dobrudſcha und den ausgewanderten Donkoſaken, welche an den Ufern der kleinaſiatiſchen Seen wohnen, 5500 Mann, und den Feldwächtern (Subaſchi), 24,000 Mann, zuſammen 80—90,000 Mann.

In dem letzten ruſſiſch-türkiſchen Kriege ſoll ſich die Armee — ohne Hülfstruppen — auf 515,839 Mann belaufen haben, nämlich 342,514 Mann reguläre und 173,325 Mann irreguläre Truppen.

Nach einem neuen Organiſationsplane ſoll in Zukunft die active Armee 143,500 Mann zählen, und zwar 72,355 Mann Infanterie, 18,000 Mann Cavallerie, 13,145 Mann Artillerie und Genie und 40,000 Mann Gensdarmerie.

Jede Ordü ſteht unter dem Befehle eines Müſchir (Feldmarſchalls), jede Diviſion wird von einem Ferik (Diviſionsgeneral), jede Brigade von einem Liva (Brigadegeneral) befehligt. Jede Ordü hat ihren beſonderen Kriegsrath, zuſammengeſetzt aus 8 Mitgliedern; ebenſo hält jede Garniſon ihre Berathungen, zu welchen die älteſten Officiere der verſchiedenen Grade berufen werden. Die Hauptquartiere der 6 Ordüs ſind:

1. Ordü der Garden	Hauptquartier	Skutari in Aſien.
2. Ordü von Konſtantinopel	„	Konſtantinopel.
3. Ordü von Rumelien	„	Monaſtir.
4. Ordü von Anatolien	„	Kharberut.
5. Ordü von Arabien	„	Damaskus.
6. Ordü von Irak	„	Bagdad.

Die Rekrutirung geſchieht ſeit dem Jahre 1844 ähnlich wie in anderen Staaten, theils durch das Loos, theils durch freiwilligen Eintritt. Die Dienſtpflicht beginnt mit dem 20. Lebensjahre. Die Dienſtzeit dauert 5 Jahre in der activen Armee und 7 Jahre in der Reſerve. Es beſtehen beſondere Werbbezirke, wodurch die Organiſation der Reſerve ſehr erleichtert wird. Bisher konnten nur Muſulmanen (mit Ausnahme der Hülfscontingente der Donaufürſtenthümer) Kriegsdienſte leiſten; ſeit 1855 ſind auch die Rajahs militärpflichtig und die Dienſtpflicht iſt für alle Unterthanen des Reichs ausgeſprochen. Die Nichtmuhamedaner, die kein Contingent ſtellen, haben eine Militärſteuer zu entrichten.

Zur Ausbildung der Soldaten beſtehen in jedem Regimente Schulen für die gemeinen Soldaten und es wird nach einer neuen Verordnung Niemand befördert werden, der nicht leſen und ſchreiben kann.

Jede Ordü hat eine Vorbereitungsſchule, in welche 200—300 Zöglinge von 12 bis 15 Jahren aufgenommen, und nach fünfjährigem Curſe, wenn ſie gut beſtehen, in die Kriegsſchule eingereiht werden, wo ſie 4—5 Jahre Unterricht erhalten, und dann in den Generalſtab, die Infanterie oder Cavallerie treten. Außerdem beſteht noch eine Genie- und Artillerie-Akademie.

Feſtungen ſind: die Schlöſſer an der Dardanellenſtraße und am Bosporus, Widdin, Siliſtria, Schumna, Ruſtſchuk, Varna, Skutari, Banjaluka, Bihacz, Zwornik, Janina ꝛc., in Serbien Belgrad (von den Türken beſetzt), Semendria und Neu-Orſova. Die bedeutendſten Waffenplätze ſind Konſtantinopel, Galipoli und Varna.

Die Kriegsflotte d. Türkei zählte im Anfang d. J. 1853: 2 Linienſchiffe I. Ranges zu 130—120 Kanonen, 4 Linienſchiffe II. Ranges zu 90—74 Kanonen, 10 Segelfregatten zu 60—40 Kanonen, 6 Corvetten von 26—22 Kanonen, 14 Briggs von 20—12 Kanonen, 16 Kutter, Schooner ꝛc. von 12—4 Kanonen, 6 Dampffregatten von 800—450 Pferdekraft, 12 Dampfcorvetten und geringere Fahrzeuge, zuſammen 70 Schiffe. Die Schlacht bei Sinope (Nov. 1853) koſtete den Türken 7 Segelfregatten, 2 Segelcorvetten, 3 Kutter und Schooner und 1 Dampfcorvette. Die Equipagen zählen 32,000 Matroſen, theils zum Manöver, theils zum Dienſte der

Geschütze, und 1 Marine-Infanterie-Regiment von 4000 Mann. Der Stab der Kriegsmarine begreift in sich: den Kapudan-Pascha (Großadmiral und Marineminister), 5 Admirale (Feriki-Bahrié), 3 Vice-Admirale (Bahrié-Livaci) und 8 Contre-Admirale (Bahrié-mir-Alaï). Die Dienstzeit in der Kriegsmarine währt 8 Jahre. Die vornehmsten Kriegshäfen sind Konstantinopel, Galipoli und Varna; zu Konstantinopel besteht ein großes Marine-Arsenal, auf der Insel Chalki im Marmara-Meere eine Marineschule.

Gesandtschaften hält die Pforte in Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, in den Niederlanden, in Oesterreich, Persien, Preußen, Rußland, Sardinien und beiden Sicilien, Consulate in denselben Ländern und in Brasilien, Bremen, Hamburg, auf den ionischen Inseln, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Portugal, Spanien und Toskana. Dieselben Staaten und außer ihnen Dänemark, Oldenburg, Königreich Sachsen und Schweden-Norwegen sind in der Türkei durch Gesandte und Consuln vertreten.

I. Unmittelbare Länder.

Konstantinopel (türk. Istambul) am Ausgange des Bosporus und am Marmara-Meere unter 41° nördl. Br. und 46° 38′ ö. L. gelegen, Hauptstadt des türkischen Reiches; sie besteht aus der eigentlichen Stadt und 15 Vorstädten, von denen Skutari jenseits des hier über eine Viertelstunde breiten Bosporus an dem asiatischen Ufer desselben liegt. Mit Einschluß der Vorstädte zählt Konstantinopel 90,000 Häuser und die Zahl der Einwohner, zu welcher auch die Bevölkerung der langen Reihe von Dörfern längs des Bosporus bis zur Mündung desselben in das schwarze Meer gerechnet wird, beläuft sich auf 900,000, nach Andern auf 960,000 Seelen. Von diesen entfallen 449,000 auf die eigentliche Stadt und 451,000 auf die Vorstädte, und man zählt darunter 480,000 Muselmanen, 140,000 Griechen, 230,000 Armenier, 30,000 Franken u. 37,000 Juden. Zu Anfang d. J. 1852 wurden dageg 400,000 Muselmanen mit Einschluß von 40,000 Sclaven, 200,000 nicht unirte und 15,000 unirte Armenier, 150,000 Griechen, 25,000 Franken, im Ganzen 390,000 Christen und 20,000 Juden gerechnet. Die eigentliche Stadt nimmt die dreieckige Landzunge ein, die im Norden durch das goldene Horn, einen Arm des Bosporus, begrenzt wird, welcher sich 1½ Meile weit ins Land hineinerstreckt; im Süden wird dieselbe durch das Marmara-Meer bespült, und ihre stumpfe Spitze liegt gegen Osten dem Bosporus gegenüber. An der Westseite läuft eine dreifache Mauer vom Ufer des Marmara-Meeres bis zum goldenen Horn und schließt die Landzunge gegen das Festland ab. Innerhalb dieser und der beiden Mauern, deren eine an der Seite der Propontis vom Schlosse der sieben Thürme bis an die Spitze des Serails, die andere an der Seite des goldenen Hornes läuft, liegt an der Stelle des alten Byzantium das eigentliche Konstantinopel in einer der schönsten Lagen der Welt mit den kais. Palästen, dem Sitze des Großsultans und der obersten Staatsbehörden, den Bädern, Khans, Bazars und den vorzüglichsten Ueberresten aus dem Alterthume. Die vom goldenen Horne amphitheatralisch aufsteigende Stadt gewährt mit den vielen Kuppeln der Moscheen und den Minarets, welche vergoldete Knopfe und Halbmonde zieren, mit den Gärten und Palästen einen herrlichen Anblick; aber diesem schönen Anblicke von außen entspricht keineswegs das Innere der Stadt. Es fehlt derselben an großen freien Plätzen, die Gassen sind enge, größtentheils ungepflastert und schmutzig und die meisten Häuser Konstantinopels sind aus Holz oder Lehm erbaut. Die Stadt hat 28 Thore und 9 Pforten und wird mit ihrem unmittelbaren Zubehör in 455 Viertel, (Mahalles) eingetheilt; 318 kommen davon auf die Stadt innerhalb der Mauern, und 137 auf ihre außerhalb der Mauern liegenden Theile. Die bemerkenswerthesten der Thore sind an der Hafenseite: das Dschalli Koschk Kapussi (Thor der Küstenkiosks), dann das Bagdsche Kapussi (Gärtnerthor), der Landungsplatz für Dolmetscher und Gesandte, welche nach der Pforte sich begeben, und überhaupt für alle jene, welche von Topchane kommen. In der Nähe dieses Thores hart an der Küste ist der Kiosk des Tschausch Baschi oder Reichsmarschalls, der an Audienztagen hier die fremden Gesandten mit ihrem Gefolge empfängt und sie dann durch die Divanstraße zum kais. Serail-Thore führt; das Valide Kapussi oder Tschufut Kapu (Thor der Sultanin Valide oder das Judenthor), von der in der Nähe liegenden großen Moschee und den benachbarten Wohnungen der Juden so benannt; das Fischmarktthor, Galata gegenüber; das goldene Horn, welches den vortrefflichen Hafen Konstantinopels bildet, ist hier am schmalsten und bei diesem Thore ist der Landungsplatz der Besucher des Fischmarktes und des ägyptischen Droguen-Bazars; das Gefängnißthor, von den Griechen auch das Schiffsthor genannt; das Thor der Menagerie, von dem benachbarten Amphitheater, wo Thierkämpfe stattzufinden pflegten, so benannt. Auf der Landseite ist das erste das gekrümmte Thor (Egri Kapu), durch welches Justinian der Große seinen Triumphzug hielt; dann das Kanonenthor (Top Kapussi)

früher das Thor des heil. Romanus genannt, wo der letzte Paläologe fiel; das goldene Thor, durch welches seit Theodosius dem jüngern die Kaiser ihre Triumphzüge in die Stadt zu halten pflegten. Auf der Seeseite das Schlächterthor und ferner das Stallthor mit den kais. Stallungen in der Nähe, wo sich die Stadtmauern an die des Serails anschließen.— Konstantinopel enthält eine Menge öffentlicher Gebäude, mehr als 500 große Moscheen (Dschami), von welchen viele einst christliche Kirchen waren, gegen 5000 Medschids oder Bethäuser, 25 griechische und 3 armenische, 9 römisch-katholische Kirchen und 37 Synagogen, 3 Klöster für indische Fakirs und eine große Zahl kleiner runder oder achteckiger Tempel (Tekies oder Türbes), welche die Gräber der Sultane und anderer Großen enthalten; ein latein. und 1 un.-arm. Erzbischof haben hier ihren Sitz. Von Bildungsanstalten hat Konstantinopel mehrere (bereits S. 240) aufgeführte höhere Lehranstalten und eine osmanische Akademie der Wissenschaften, 520 Medresses und 1300 Elementar-Schulen (Mektebs), 35 öffentliche Bibliotheken, 200 Hospitäler, 100 Imarets oder Speise-Anstalten, gegen 300 Bäder und eine Menge Khans oder Karavanserien, nebst ungeheueren Kasernen von besonderer Pracht und Reinlichkeit. Der schönste und an Denkmälern reichste Stadttheil ist das Viertel Pascha Kapussi. Es enthält den Hippodrom (Atmeidan), welcher vom Kaiser Severus angelegt wurde und früher der Schauplatz festlicher Spiele war und der jetzt nur einen öffentlichen Spaziergang bildet; an demselben steht die Moschee des Sultan Achmed, im Jahre 1608 erbaut, mit 6 schönen Minarets und vielen Kostbarkeiten. An dem äußersten Punkte der Landzunge und dem Eingange in den Bosporus stehen die Außenmauern des Serails. Dieses wurde von Muhamed II. erbaut und bildet ein Dreieck, dessen Basis längs der Stadt läuft; die Gemächer liegen an dem Scheitel, während gegen das Meer die Gärten sich ausbreiten. Die Gemächer bilden eine große Häusermasse, deren Haupteingang ein ungeheuerer Pavillon mit acht Thoren ist, von welchen das Hauptthor Babi Hümajun oder kais. Thor genannt wird. Das Serail ist von 3 Höfen umgeben, in welche man durch eben so viel Thore gelangt; der erste Hof enthält die Fontaine Sultan Achmeds, die Münze und die in ein Arsenal verwandelte Kirche der heil. Irene; der zweite enthält den mit Blei gedeckten und nach maurischer Sitte vergoldeten Saal des Divan. Von diesem Hofe führt eine Thür in das Innere des Serails, durch welche niemand eintreten darf, als der dazu aufgefordert wurde; innerhalb des Serails ist auch eine Art Museum, in welchem verschiedene unter den Türken gebräuchliche Waffen und die Trachten der Würdenträger des Reiches zu sehen sind. — Zu den welteren Sehenswürdigkeiten Konstantinopels gehören: die Sophien-Moschee, die von Justinian 532—538 gegründete Sophienkirche, welche nach der Eroberung Konstantinopels in eine Moschee umgewandelt wurde; sie hat die Form eines gleichschenkligen Kreuzes und eine 165′ hohe von 170 Säulen getragene Kuppel, welcher sich 2 größere und 6 kleinere anschließen. Die Moschee Solimans, von Soliman 1555 erbaut, zählt 13 Kuppeln und 4 Minarets; sie birgt das Grab Solimans und besitzt die Elementarschulen, Akademien, eine Arzneischule, ein Spital, eine Armenschule, Karavanserei, eine Bibliothek, überhaupt alle Anstalten vereint, welche sonst nur einzeln bei den Moscheen bestehen. Die hohe Pforte, jetzt der Palast des Großveziers; das alte Serail, Sitz des Seraskiers, wo einst das Capitol stand; das Schloß der 7 Thürme, eine Art Citadelle, einst das Gefängniß für Gesandte, deren Mächte mit der Pforte im Kriege standen; endlich die Bazars, die öffentl. Bäder, deren fast jedes für einen besonderen Stand bestimmt ist, die Gräber Ali Paschas auf einer erhöhten Fläche, andere zahlr. Friedhöfe u. der Sklavenmarkt. — Von den Vorstädten Konstantinopels sind die bedeutendsten: Galata, die größte derselben, der Hauptsitz des Handels und der gewöhnliche Landungsplatz vom Marmara-Meere aus, war einst die Stadt der Genuesen; hier ist die fränkische Bevölkerung, worunter die Europäer verschiedener Nationalitäten verstanden werden, vorherrschend. In dieser Vorstadt befindet sich eine Moschee, ein Dominikaner-Kloster, ein Kloster mit einer Kirche für französische Kapuziner; überdies besitzen auch Griechen und Armenier hier viele Gotteshäuser. Eine schmale, schmutzige und finstere Straße von nahe 2000 Schritt Länge durchzieht Galata, welches im Westen ein Friedhof von der Vorstadt Kassim-Pascha trennt. Die Vorstadt Pera scheidet eine Mauer, deren Thore des Nachts geschlossen werden, von Galata; sie ist der Sitz der europäischen Gesandten, Wohnsitz des Dragomans und wird hauptsächlich von Franken bewohnt; am nordöstlichen Ende derselben liegen die armenischen und fränkischen Friedhöfe, von welchen aus sich eine weitgehende und herrliche Aussicht darbietet. Pera hat auch eine evangelisch-lutherische Kapelle. Topchane, die kleinste der Vorstädte, hat ihren Namen von der hier befindlichen Kanonengießerei; ihr schöner Quai ist der gewöhnliche Einschiffungsplatz nach Skutari und den Orten am Bosporus. Eine herrliche Fontaine ziert den Marktplatz von Topchane und zwei hier gelegene Kaffeehäuser sind die Versammlungsorte der Cirkassier und der von Osten kommenden Kaufleute. Von Topchane an beginnt das goldene Horn, das zwischen dem Serail und Galata wohl den Rhein bei Köln an Breite übertrifft, hierauf aber sich verengt und durch eine Brücke, die vom Ende Galatas nach Stambul hinüberführt, in zwei ungleiche Hälften, den inneren und äußeren Hafen, getheilt wird, von welchen der erstere für die Kriegsflotte bestimmt ist. Die Brücke wurde 1836 von Mahmud II. erbaut, ist 600 Ellen lang und so eingerichtet,

daß Wagen und Fußgänger darüber und die größten Schiffe ebenso leicht hindurchfahren können. Westlich von Pera und Galata liegt die weitläufige Vorstadt Kassim-Pascha mit dem Seearsenal, der Schiffswerfte, dem Gefängnisse der Galeeren-Sklaven, dem Palaste des Kapudan Pascha. Hinter Kassim-Pascha befindet sich das Okmeidan oder der Schießplatz, wo die Sultane sich mit Bogenschießen zu belustigen pflegen. Die Vorstadt Khas-Koi ist fast nur von Juden bewohnt. Am westlichen Ufer des Perani-Canals, fast am Ende desselben breitet sich in malerischer Lage die Vorstadt Ejub aus, von Gärten und türkischen Friedhöfen umgeben; hier befindet sich die Moschee, in welcher die Sultane bei ihrem Regierungsantritte mit dem Schwerte Osmans umgürtet werden. Am südlichen Ende des Bosporus, am asiatischen Ufer desselben und dem Serail gegenüber, liegt die Vorstadt Skutari (das alte Chrysopolis), die für sich allein eine große Stadt zu bilden scheint; sie ist durch die asiatischen Karawanen sehr belebt und dient zum Versammlungsplatz, von welchem die feierliche Pilgerkarawane nach Mekka abgeht. In Skutari befinden sich auch die meisten Familiengräber der Reichen Konstantinopels. Als Handelsplatz wurde die Wichtigkeit von Konstantinopel bereits im Vorhergehenden gewürdigt; in industrieller Beziehung ist dasselbe von untergeordneter Bedeutung und entwickelt einige Thätigkeit vorzugsweise nur in jenen Zweigen, welche dem Oriente eigen sind. Es giebt daselbst Fezfabriken, Seidenspinnereien und Webereien, eine Kronfabrik für Schiffstaue, ärarische Tuchfabriken, Gewehr-, Saffian- u. Chagrin-Fabriken, Nagelschmieden ꝛc.; vorzüglich sind die Sattlerarbeiten, die Schmuck- u. Goldschmiedwaaren. — Außerhalb der Vorstädte Konstantinopels reihen sich längs dem europäischen Ufer des Bosporus gegen das schwarze Meer hin zahlreiche Häusergruppen, großherrliche Paläste, Wohnungen der Reichen, Dörfer, Forts, Batterien und Leuchtthürme. Dahin gehören: Dolma Bagdschi mit einem neuen seit 1856 bewohnten großherrl. Lustschlosse, mit ungeheuerem Aufwande erbaut, welches neben der Sophienmoschee und der Cisterne der hundert Säulen als das Sehenswürdigste bezeichnet wird; Beschiktasche mit Gärten und einem Sommerpalast, dem Lieblingsaufenthalt der Sultane in der schönen Jahreszeit; Therapia 2 Meilen von Pera, Sitz der reichen Griechen von Konstantinopel; Bujukdere an einer Bucht des schwarzen Meeres, Sommerresidenz der meisten christl. Gesandten. Zwischen hier und dem schwarzen Meere liegen: Tellia Tabia, Rumili Kavak, Karibdsche, Rumili Fener welche die zum Vertheidigungssystem des Bosporus neben Rumili Hissar gehörigen Befestigungen auf der europ. Seite bilden.

1) Ejalet Edirné (Adrianopel), das alte Thracien umfassend, wird in 5 Livas eingetheilt und im Norden durch den Balkan von den Ejalets Silistria, Widdin und Nissa, im Westen durch das Rhodope-Gebirge vom Ejalet Saloniki geschieden; im Süden wird es von dem ägäischen Meere, dem Hellespont, dem Meere von Marmara und vom Bosporus, im Osten vom schwarzen Meere bespült. — Edirné oder Adrianopel unter 41° 15′ ö. L. und 42° n. Br. am Zusammenflusse der Arda, Tundscha und Maritza gelegen, 28 Meil. von Konstantinopel entfernt, ist die zweite Stadt des Reiches und zählt 20,000 H. mit 150,000 E. Sie ist der Sitz des türk. Generalgouverneurs und war fast ein Jahrhundert (1366 — 1453) die Residenz der Sultane, bis ihr Sitz nach der Eroberung von Konstantinopel dorthin verlegt wurde. Im Mittelpunkte der Stadt erheben sich vier schöne Moscheen mit Minarets und Galerien, zwei gewölbte Bazars, deren einer an hundert Läden zählt. Außerdem giebt es in dieser Stadt 10 griech. Kirchen mit einem Erzbischofe und von den vierzig hier befindlichen Moscheen sind neun durch Sultane erbaut, darunter die Moschee Selims II, welche an Höhe die Sophien-Moschee in Konstantinopel übertrifft, vier kunstvoll gebaute und mit Wendeltreppen versehene Thürme besitzt und von den Türken für die schönste Moschee des ganzen Reiches gehalten wird. Adrianopel hat ferner einen kais. Palast mit prachtvollen Gärten, zwei Serails, viele Schulen, Armenküchen, Krankenhäuser und eine prachtvolle Wasserleitung, welche außer vielen Bädern und Moscheen auch 52 Fontainen und 16 öffentliche Brunnenhäuser mit Wasser versieht. Die Einwohner treiben einen ausgebreiteten Handel und lebhaft ist auch die Industrie, besonders in Seide, Wolle und Baumwolle; überdies giebt es hier bedeutende Färbereien, Teppichwebereien und Saffiangerbereien und das in dieser Stadt bereitete Rosenöl gehört zu dem kostbarsten. Friede zwischen der Türkei und Rußland am 14. Sept. 1829. — Dimotika, St. in einem Thale am westlichen Ufer der Maritza unt. 41° 21′ n. Br., 41° 10′ ö. L. gelegen, mit 6—8000 E. meist Griechen, welche starke Seidenzucht treiben und treffliche Töpferwaaren verfertigen; sie ist der Sitz eines griech. Erzbischofs, der Geburtsort Bajazits I. 1347 und durch den Aufenthalt Karls XII. von Schweden (1713) bekannt. In der Nähe sind Ruinen eines alten Schlosses. — Haffa, Flk. mit 1000 E. — Kirkilisse, St. mit 16,000 E., Griechen, Bulgaren, Türken und Juden, hat 6 Moscheen, mehrere griechische Kirchen und einen Bazar mit vielen Läden. Sie ist wegen ihrer Conſituren berühmt, und die Bulgaren bringen ihre Butter und Käse hierher, die dann von den Juden nach Konstantinopel verkauft werden. — Tschirmen, Flk. auf der rechten Seite der Maritza mit einer Citadelle und 2000 E., welche Seidenzucht treiben. — Mustafa Pascha, Flk. mit 2000 E., hat eine schöne Brücke über die Maritza. — Usundschova, Flk. unter 41° 58′ nördl. Br., 43° 16′ östl. L. in einem Thale mit einem der größten Jahrmärkte in

Thracien, zu welchem gegen 100,000 Menschen zusammenströmen. — Philippopel, türk. Filibé, blühende Stadt 16 M. v. Adr. unter 42° 4′ n. Br. 42° 18′ ö. L. an der Maritza gelegen, Sitz des Kaïmakams, u. eines griech. Erzbischofs, einst einer der vorzüglichsten Handelsplätze der Türkei; sie zählt c. 20,000 Häuser u. 90—100,000 E., Bulgaren, Griechen, Türken, Armenier und Juden. Der untere Theil der Stadt ist von Bazars bedeckt und ein großes viereckiges Gebäude, dessen Thore Abends geschlossen werden, enthält die Comptoirs der Wechsler. Philippopel hat Seiden-, Baumwoll- und Leder-Fabriken, eine Menge Moscheen und christliche Kirchen, und ungeheuere Friedhöfe umgeben die Stadt von allen Seiten; in der anmuthigen Umgegend, die an Wein und Reis fruchtbar ist, giebt es eine Menge Dörfer, in denen reiche Kaufleute Besitzungen und Landhäuser haben, wo sie an Sonn- und Feiertagen Erholung suchen.—Tatar-Basardschik, St. mit 7—8000 E., hat bedeutenden Reisbau und Handel, warme Mineralquellen und Bäder.— Kasanlik, St mit 10,000 E. an der Tundscha gelegen, hat geräumige Bazars und Rosenöl-Raffinerien. — Eski-Sagra, St. unter 42° 29′ n. Br. 43° 20′ ö. L. an der Tundscha mit 15 — 20,000 E., ist der Sitz des Kaïmakams; sie zählt 13 Moscheen, hat einen ungeheuern Bazar und mehrere große Plätze mit Fontainen. Es giebt hier ferner Teppich- und andere Fabriken und Mineralquellen mit stark besuchten Bädern. — Selimnia (Islemje), Stadt 16 M von Adr. mit 15,000 Einw. meist Bulgaren; sie hat einen der bedeutendsten Jahrmärkte, vorzügliche Gewehrfabriken, eine Tuchfabrik; auch wird viel Rosenöl hier bereitet. — Karnabad und Aidos, Städte am südl. Abhange des Balkan.— Misivria, kl. St. am schwarz Meere mit einem Hafen, welcher jedoch wegen der in der Nähe befindlichen Klippen wenig besucht wird; 3000 E., darunter 1 Drittheil Türken; sie hat Wein- und Brennholz-Ausfuhr, und wie die aufgefundenen Ueberreste mit Inschriften zeigen, scheint sie im Alterthume von größerer Bedeutung gewesen zu sein. — Anchialo, kl. St. am schwarz. Meere mit 4000 griech. E. und einem Hafen, der von Küstenfahrzeugen besucht wird, welche Wein und Makrelen ausführen.— Burgas am Meerbusen gl. N. mit 5000 E., Griechen und Türken, hat ein Sanitäts- und Zollamt. Der Schiffahrtsverkehr im Hafen von Burgas beschränkt sich nur auf die Ausfuhr von Korn, Gerste, Mais, Wolle, Talg, Butter, Käse und Rosenwasser. Die Umgegend der Stadt ist mit Weinreben bepflanzt und hier wird auch die von den Töpfern Konstantinopels und Adrianopels zu Pfeifenköpfen verwendete Erde gegraben. In der Nähe von Burgas das Bad Litzni, welches im Sommer sehr stark besucht wird.— Sosopolis (Siseboli), St. am schwarzen Meere mit 2000 griech. E., Sitz eines griech. Erzbischofs, hat eine geräumige und geschützte Rhede und treibt Handel, vorzüglich mit Holzkohlen. — Bunar-Hissar, Flk. mit 2—3000 E., 1 Moschee und Ruinen einer starken Citadelle. — Wiza, malerisch gelegene Stadt am östl. Saume eines Felsengebirges mit ungeheueren Mauern, zählt gegen 5000 E., ist der Sitz eines griech. Metropoliten; der hier betriebene Zwiebelbau ist berühmt. — Indschigis, Flk. mit 1 Moschee; in der Nähe finden sich in einem Berge alte Monumente u. Höhlen in die Felsen gehauen.— Tschataldsche, kl. in einer Ebene gelegene Stadt mit 4000 E. — Silivri (das alte Selymbria), St. mit einem Hafen am Marmara-Meere und 3000 E., welche Küstenschiffahrt treiben; Citadelle. — Tschorlu auf einem an Getreide fruchtbaren Plateau mit 4000 E., die viel Käse verfertigen; in der Umgegend giebt es viele Weinberge, Gemüse- und Obstgärten. — Eregli, Df. mit 3000 E. an der Stelle des alten Heraklea oder Perinthus mit den Ueberresten eines Amphitheaters vom Kaiser Severus —Rodosto (Tekir-Dagh), St. an einer malerischen Bucht unter 40° 59′ n. Br., 45° 10′ ö. L. gelegen, mit 18,000 E., ist der Sitz des Kaïmakams und eines griech. Erzbischofs, hat mehrere Moscheen und einen großen bedeckten Bazar; sie ist mit schönen Gärten umgeben und die Einwohner verschicken eine bedeutende Menge Früchte, Gemüse und Fische nach der Hauptstadt.— Ganos, kl. St. am Marmara-Meere mit einem Hafen. — Gallipoli, (Galiboli), die bedeutendste Stadt am Hellespont unter 40° 25′ n. Br., 44° 22 ö. L. mit 30,000 E. Türken, Griechen, Armeniern und Juden. Sie treiben einen ausgebreiteten Handel und in den Bazars Gallipolis verkehren Kaufleute aller Nationen in den verschiedensten Trachten und Sprachen. Es herrscht während der Tageszeit ein fortwährendes Gedränge, während nach Sonnenuntergang sich die Straßen, welche Nachts mit Ketten abgesperrt werden, so leeren, daß man in denselben außer den Wächtern keinen Menschen mehr erblickt; die Ladenbesitzer begeben sich in den von ihren Familien bewohnten Stadttheil und der von den Bazars angefüllte Theil bleibt des Nachts unbevölkert. G. ist d. Sitz d. Kaïmakams, hat einen griech. Bischof, viele Moscheen, im arab. Geschmacke gezierte Springbrunnen, welche türk. Inschriften tragen, auch viele Ruinen u. Denkmäler aus der griech. Kaiser- u. älteren Zeit; hier setzte im 3ten Kreuzzuge Kaiser Friedrich Barbarossa mit seinem Heere über die Meerenge und Gallipoli war auch das Thor, durch welches 1356 die Muselmanen nach Europa vordrangen. Im letzten orientalischen Kriege war diese Stadt der Landungsplatz der englischen und französischen Truppen. In der Nähe ist der Aegospotamos, wo 406 v. Chr. der spartan. König Lysander die athen. Flotte besiegte. Von den alten Dardanellen-Schlössern an der schmalsten, nur c. 2000 Schritte breiten Stelle des Hellespont gelegen, befindet sich

Kilib Baha auf europäischer und Kaleh Sultanieh auf der kleinasiatischen Seite. Die neuen Dardanellen-Schlösser liegen am Eingange aus dem Archipelagus und von denselben heißt das auf der europäischen Seite gelegene Sedil Bahr, das auf der asiatischen Seite Kum Kaleh.— Migalgara, auf einem Hügel geleg. Stadt mit 2000 E. u. einer hochgewölbten Moschee mit 5 Minarets.—Keschan, Flk. mit 2000 E. und mehr als 30 Windmühlen. — Enos, gutgebaute St. unter 40° 41′ n. Br. 43° 44′ ö. L. auf einer am Ausflusse der Maritza gelegenen Landspitze mit 6000 E., einer Citadelle und einem Hafen, der jedoch so versandet ist, daß die größeren Schiffe außerhalb der Landzunge vor Anker bleiben müssen. Dieses und der Nachtheil, daß das Auslaufen der Schiffe vom nördlichen und östlichen Winde abhängig ist, bilden ein unüberwindliches Hinderniß für das Emporblühen von Enos, welches seiner geographischen Lage nach zum natürlichen Emporium Thraciens geschaffen ist; der gegenwärtige Handel beschränkt sich deshalb nur auf Küstenschiffahrt. Es befindet sich in Enos eine Quarantaine-Anstalt und ein kaiserliches Gestüt. — Feredschik, kl. St. auf zwei Hügeln gelegen, hat 3—4000 E., Türken und Griechen; in der Nähe befindet sich eine Mineralquelle.

2) Ejalet Saloniki, umfaßt den größten Theil Macedoniens, dann Thessalien und ist in 4 Livas eingetheilt. Es liegt im W. vom Ejalet Edirné, im S. des Ejalets von Nissa, im O. von den Ejalets Uskiup, Rum-Ili u. Janina, grenzt theilweise an Griechenland und wird weiter vom ägäischen Meere und seinen Theilen bespült. — Saloniki (Selanik, Salonich), St. am Ende des thermäischen Meerbusens zwischen zwei Vorgebirgen unter 40° 37′ n. Br. 40° 39′ ö. L. malerisch gelegen, mit 70,000 E., darunter 30,000 Türken, 20,000 Griechen und andere Nationalitäten nebst 20,000 Juden; sie hat eine Citadelle und ist mit Mauern umgeben, die sich vom Meerbusen bis zu dem auf einem Abhange gelegenen alten genuesischen Schlosse hinziehen. Saloniki ist der Sitz des Generalgouverneurs, eines griech. Erzbischofs, zugleich nach Konstantinopel der wichtigste Seehandelsplatz des türk. Reiches, dessen Ausfuhrartikel hauptsächlich Getreide, Baumwolle, Seide, Tabak und Wachs sind; es finden sich daselbst ferner Gerbereien, Türkischrothfärbereien Seiden-, Teppich- und Stahlwaaren-Fabriken. Diese ehemals blühende Industrie wurde jedoch durch die Concurrenz des europäischen Gewerbfleißes bedeutend herabgebracht. Von Denkmälern des ehemaligen Glanzes der Stadt ist der Triumphbogen des Kaisers Antonin ganz erhalten. In der Nähe der Stadt, deren Umgegend schöne Landhäuser der fremden Consuln zieren, giebt es auch Schwefelquellen und vom Meerbusen bietet sich eine schöne Aussicht dar, von wo man die Anhöhen von Chalkis und den mächtigen Olymp erblickt. Saloniki wurde durch die Brände vom 11. Juli 1856 und 13 März 1857 stark verwüstet. Auf der zur Liva von Saloniki gehörigen Halbinsel Chalkis und der östlichen ihrer drei Landzungen befindet sich am Berge Athos der berühmte Mönchsdistrikt der griech. Kirche. Derselbe umfaßt 20 große Klöster, 10 Dörfer, 250 einzelne Zellen und 150 Einsiedeleien; die meisten der Klöster entstanden in den Zeiten des griech. Kaiserthums und die Kaiserin Helena, Mutter Konstantins des Großen, soll die erste Gründerin von Klöstern auf dem Berge Athos gewesen sein. Nach und nach zierten Kaiser und andere christl. Fürsten die Thäler und bewaldeten Flächen desselben mit Kirchen und neuen Klöstern, viele von ihnen, um selbst in ruhiger Abgeschiedenheit die letzten Lebenstage hier zuzubringen, und gegenwärtig hat jede der griechischen Kirche angehörige Nation eines oder mehrere eigene Kloster, die alljährlich von Pilgern aus Rußland, Serbien, Bulgarien ꝛc. so wie aus Griechenland, Kleinasien und Konstantinopel besucht werden. Die Mönchsgesellschaft in diesen Klöstern verdankt die Privilegien, die sie unter den Türken genießt, dem Schutze Muhameds II., welcher ihnen denselben wegen ihrer freiwilligen Unterwerfung vor der Eroberung Konstantinopels angedeihen ließ, und den ihnen auch die folgenden Großherrn nicht mehr entzogen. Es ist denselben gestattet, eine Schutzmannschaft von 40—50 christl. Soldaten zu halten, und der einzige Muhamedaner der Halbinsel ist der Aga Bostandschi, durch welchen die Mönche mit dem Sultan communiciren; die Regierung des Distriktes führt die heil. Synode von Karais, welche aus 20 Abgeordneten, einem aus jedem Kloster, und 4 Präsidenten, jährlich aus 4 andern der 20 Klöster genommen, besteht. Sie halten wöchentlich eine Versammlung, während die 4 Präsidenten einen ständigen Ausschuß bilden. Außer den allgemeinen und den die einzelnen Klöster betreffenden Angelegenheiten ist Gegenstand ihrer Verhandlung der jährliche Tribut, welcher von dem Distrikte an die Pforte statt anderer Abgaben entrichtet wird. Der Betrag desselben beläuft sich auf 24,000 fl. von welchen bei der gegenwärtigen Zahl von ungefähr 3000 Mönchen 8 fl. auf den Kopf kommen; nebst den Mönchen hat jedes Kloster auch seine Laienbrüder und es leben in denselben auch oft Priester, die ihres Amtes entsetzt worden, in einer Art Verbannung. Die gesammten Klöster und Dörfer auf dem Athos zählen c. 935 Kirchen, Kapellen und Bethäuser; neben den religiösen Uebungen besteht die Beschäftigung der Mönche in Handarbeiten, in Wein- und Oelbau, Bienen- und Viehzucht, woraus sie neben den Gaben der Pilger ihren Lebensunterhalt ziehen. Der Hauptort des Mönchsdistriktes ist Karais, kl. Ort in der Mitte einer von bewaldeten Abhängen umgebenen Fläche, mit etwa 100 Häusern, ist der Sitz der Synode und des Aga Bostandschi und hat jeden Sonnabend einen Markt, auf welchem die von den Mönchen ver-

fertigten Heiligenbilder, Rosenkränze u. verkauft werden. — Werria (Karaveria), St., westl. von Saloniki mit 8000 E., die hauptsächlich mit der Verfertigung von halb leinenen u. halb baumwoll. Badetüchern sich beschäftigen. — Janitza (Dschenidsche Wardar) auf einer Anhöhe gel. St., mit 6000 E., hat mehrere Moscheen; in der Umgegend wird der beste Tabak Macedoniens gebaut. In der Nähe dieser Stadt liegt das Dorf Allah Kilissin mit den Ruinen von Pella, dem Geburtsorte Alexanders und Residenz Philipps von Macedonien. — Strumnitza, St. mit 4000 E., hat warme Mineralquellen. — Doiran, das alte Astonus, Dorf am See gleich. N. — Langossa, Flk. zwischen den Seen von Betschik und Wassilias. — Kontessa, Dorf, ehemals Cion, war der Hafenplatz der griech. Pflanzstadt Amphipolis. — Orphano, St. mit einem Hafen, 3000 E., treibt Handel mit Baumwolle und Seidenwaaren. — Kavalla, St mit einem Hafen u. 3000 E., war einst ein Schlupfwinkel der Seeräuber; hier ward 1796 Mehmed Ali geboren, der 1846 zur Errichtung einer türkisch-griech. Schule dieser Stadt die Einkünfte seiner Privatdomänen auf der Insel Thasos schenkte. — Drama, St. m. 8000 E., ist d. Sitz des Kaïmakams, hat Baumwoll- u. Tabakbau u. große Baumwollspinnereien. In der östl. u. südlichen Umgegend giebt es vortreffliche Reispflanzungen. — Seres (Sirez, Serrä), St. unter 41° 5′ n. Br., 41° 11′ ö. L. mit mehr als 25,000 E. und einer Menge von Moscheen, einer der bedeutendsten Handelsplätze der Türkei, ist der Sitz des Kaïmakams u. eines griech. Erzbischofs und hat Fabriken in Baumwollstoffen; aus einer sorgfältig gepflegten Kürbisart werden hier Wasserflaschen verfertigt. Die Umgegend hat große Baumwollencultur und treffliche Reispflanzungen, u. gegen 300 Dörfer liegen in der Ebene von Seres so nahe beisammen, daß sie, von einem unweit gelegenen Berge gesehen, eine große Stadt zu bilden scheinen. — Demir-Hissar, Flk. mit einem Schlosse u. warmen Quellen in der Nähe. — Nevrekop, Flk. am Strymon, mit Mauern umgeben; 2500 E. — Raslog, gleichfalls ein Flk., welcher etwa 1800 E. zählt. — Trikala (Terhalé), St. am Abhange eines Hügels erbaut, auf dessen Gipfel die Ruinen eines alten Schlosses stehen, Sitz des Gouverneurs und eines griech. Erzbischofs. Sie hat 10,000 E., meist Griechen mit einigen Zinzaren und Albanesen. Die Umgegend hat Baumwollpflanzungen und ist sehr fruchtbar an Obst; der Marktplatz in Trikala ist mit Früchten aller Art überfüllt. — Pharsala (Satalbsche, Fersala), südlich von Larissa gelegene Stadt mit 5000 E., meist Griechen, ist der Sitz eines griech. Erzbischofs und wird von einem mit Mauern und Thürmen versehenen Schlosse beherrscht. Nordwestlich von ihr breitet sich das Schlachtfeld von Cäsar und Pompejus aus. — Armyros, St., einst an einer Meeresbucht. — Volo, St. am Meerbusen gleich. Namens mit Mauern umgeben, hat einen Hafen und 3000 E.; welche Handel mit Getreide und Seide treiben. Bei dem Dorfe Zagora lag einst Jolkos, wo sich die Argonauten zu ihrem Zuge einschifften. — Ambelakia (Embelek), St. mit 4000 E., hat Türkischrothfärbereien, bedeutenden Handel mit Wolle und Garn; in der Umgegend der Stadt wird auch Wein gebaut. — Baba, reizend gelegener Flk., wo das Thal Tempe beginnt. — Larissa (Jenischehr), St. 28 M. von Athen und 18 M. von Saloniki an der Salambria unter 39° 37′ n. Br. 40° 33′ ö. L. gelegen, zählt 25,000 E., ist der Sitz eines griech. Erzbischofs und mit einem Erdwall und Graben umgeben. Sie hat Baumwoll- und Seidenwebereien, Türkischrothfärbereien und Weinbau in der Umgegend; die Walachen und Juden dieser Stadt treiben Handel mit Seide und Baumwollwaaren und von besonderer Bedeutung ist der Transito zwischen Thracien, Macedonien, Albanien und Griechenland. — Tornovo (Turnova), ehemals eine bedeutende Stadt, zählt gegenwärtig 4000 E. und hat Baumwoll- und Seidenwebereien nebst Türkischgarnfärbereien. — Stagus oder Palak, St., in deren Nähe sich die auf hohen viereckigen Felsen gelegenen griech. Mönchsklöster (Meteoren-Klöster) befinden. Es gab deren ehemals 24; gegenwärtig bestehen davon noch 10, unter welchen nur 6 von etwa 100 griech. Mönchen bewohnt sind. Zu einigen derselben gelangt man nur mittelst Leitern oder Netzen, in denen man mit Hülfe einer Rolle in die Höhe gezogen wird. — Kitras, griech. Dorf am Ende des Vorgebirges des Olymp. — Katrin, gewöhnlicher Versammlungsplatz der Besucher des Olymp.

3) Ejalet Rum-Ili im W. vom vorigen, wird im W. vom adriatischen Meere, im N. von Montenegro und dem Ejalet Bosna, im O. von den Ejalets Uskiup und Saloniki begrenzt; es umfaßt den südwestl. Theil Macedoniens, dann Mittel- u. Nordalbanien u. wird in 4 Livas eingetheilt. — Monastir (Bitoglia) unter 41° 1′ n. Br. 38° 56′ ö. L. St. mit 14,000 E., deren größten Theil Griechen und Bulgaren ausmachen; hier ist der Sitz eines Generalgouverneurs, und die Lage der Stadt, welche die Verbindung zwischen Nordalbanien und Macedonien beherrscht, macht dieselbe zu einem wichtigen Platz. Monastir hat 11 Moscheen, ein griechisches Kloster, ein Militärspital, und der Transitohandel ist der sich hier kreuzenden Straßen wegen sehr bedeutend. Ochrida (Ochri) am gleichnam. See unter 41° 9′ n. Br. 38° 26′ ö. L. gelegene Stadt, mit Mauern und Thürmen umgeben, zählt 8000 E., welche bedeutenden Handel mit getrockneten Seefischen nach allen benachbarten Theilen Albaniens und nach Macedonien treiben; hier hat der Kaïmakam nebst einem griech. Erzbischofe seinen Sitz. — Struga, Flk. am See von Ochrida mit etwa 1300 E.; dieselben beschäftigen sich hauptsächlich mit Fischfang und getrocknete Fische sind einer der vorzüglichsten Verkaufsartikel auf den in

Struga abgehaltenen Jahrmärkten. — Dibbr, St. am schwarzen Drin mit 4200 E., größtentheils gewerbfleißigen Albanesen; die Stadt ist an der West- und Südwestseite mit Mauern umgeben und an den übrigen Seiten an hohe Kalkfelsen angebaut. — Kritschowo, Flk. mit 1500 E., meist Bulgaren und Serben; die umliegende Ebene ist fruchtbar und ziemlich bebaut. — Prelepe, St. am Durchkreuzungspunkte von 4 Straßen gelegen, mit 6—7000 E., meist Bulgaren, Serben und Zinzaren. — Florina, ein weitläufiger Flk. mit etwa 2000 E. — Ostrovo, ein am See gleich. N. gelegenes Dorf mit etwa 100 Häusern. — Servia, Flecken in einer wohlangebauten Gegend, zählt über 1000 E. — Koschani, auf einer Anhöhe gelegene St mit 400 Häusern und c. 2500 E., macedonischen Griechen oder Zinzaren, welche einen bedeutenden Handel mit Wolle und Baumwolle treiben. — Schatista, St. mit 2000 Häusern und mehr als 8000 E.; sie ist auf einer Anhöhe erbaut und liegt am Durchkreuzungspunkte der Straßen von Larissa nach Durazzo und von Saloniki nach Janina Der Handel nach außen ist in Schatista von großer Bedeutung, und der Reichthum der Bewohner dieser Stadt lockte nicht selten die albanesischen Räuberbanden an. — Bogaskoje, ziemlich wohlgebauter Flecken, auf einer von Weinbergen umgebenen Anhöhe gelegen, mit 500 Häusern und gegen 3000 E, einer der wenigen entlegenen Orte, welche in der Türkei Industrie und Handel treiben. — Kastoira (Kesrie), St. am gleichn. See unt. 40° 35′ n. Br. 38° 59′ ö. L mit 6—8000 E. Griech., Türk., Zig., Juden, Alban. u. Bulgaren, liegt am Durchkreuzungspunkte der Straßen von Larissa nach Ochrida und Pristina, von Larissa nach Berat, Durazzo und Skutari, von Saloniki nach dem adriatischen Meere über Wodina und Kailari, und von Monastir nach der Küste des Epirus; sie ist der Sitz des Kaïmakams, treibt bedeutenden Handel und hat viele zwei Stock hohe Häuser, in deren Inneren man oft orientalischen Luxus findet. — Goritza, Flk. mit mehr als 1000 E., aus Albanesen, Zinzaren und Bulgaren bestehend. — Pliascha, kl. Flk. mit 1 Moschee. — Elbassan, 14 M. von Skutari mit 2000 Häusern und gegenwärtig nur über 4000 E., ist der Sitz des griechischen Bischofs und hat drei Moscheen nebst einer griech. Kirche. Die Märkte dieser Stadt sind sehr belebt. In der Nähe liegt das ums Jahr 1000 gegründete griech. St. Johanneskloster und 2½ Stunden südwestlich von der Stadt findet man 18 warme Schwefelquellen. — Pekin, am nördlichen Ufer des Schkumbi 5 Stunden vom Meere gelegene Stadt, auf einer baumreichen Anhöhe erbaut; die Umgegend ist wegen des dort betriebenen Reisbaues ungesund. — Kavaja, St. nordwestlich von Elbassan und 1½ Stunde vom Meere gelegen mit 3000 E., darunter gegen 1000 muslimanische Albanesen. — Duratsch, Durazzo (Drasch), das alte Dyrrachium, 16 M. von Cattaro, Stadt am adriatischen Meere mit einem Hafen, für die Aus- und Einfuhr Mittelalbaniens von Bedeutung, ist der Sitz eines katholischen Bischofs. Zwischen hier und dem 19 M. entfernten Brundusium war die Hauptverbindung Griechenlands mit Italien. — Tirana, freundlich gelegene Stadt, deren fruchtbare Umgegend mit Oelbäumen bepflanzt ist; sie zählt gegen 4000 E. — Kroja oder Alt-Hissar, St. und Festung mit 700 Häusern und 3000 E., meist Muslimanen; sie hat 3 Moscheen und die auf einem Felsen gelegene Citadelle ist mit Mauern und Thürmen umgeben, welche noch aus dem Jahre 1335 herrühren. — Lesch (Alessio), St. an der M. des Drin mit einem Hafen, zählt 3000 E., welche bedeutenden Handel treiben; sie ist der Sitz eines kath. Bischofs u. der Begräbnißort des Georg Kastriota mit dem Beinamen Skanderbeg 1467. — Oelgun (Dulcigno), kleine Stadt 2 M. von Skutari und etwas oberh. der Mündung der Bojana in das Meer gelegen; sie ist der Sitz eines kath. Bischofs, hat einen Hafen und zählt 7000 E., welche Bauholz- und Oelhandel treiben. — Skutari (Skodra, Iskenderie) am See gleich. N. unter 42° 0′ n. Br. 37° 13′ ö. L., die vorzüglichste Stadt Nordalbaniens und der Sitz des Gouverneurs und eines griech. Bischofs; sie hat 4200 Häuser und 24,000 E., welche bedeutende Gewehrfabrikation und Wollweberei treiben. Die Stadt zerfällt in zwei Theile, deren einer die Bazars enthält; der andere hat zwischen den Häusern große Gärten, welche hohe Mauern umschließen. In Skutari treffen drei Straßen zusammen und zwar die von Konstantinopel nach dem adriatischen Meere, die Straße von Belgrad nach dem mittelländischen Meere und endlich die, welche von Dalmatien her Albanien durchzieht. — Bar (Antivari), St. in einer schönen Lage, 6 Stunden von Skutari entfernt, hat eine verfallene Citadelle, ist der Sitz eines kath. Erzbischofs und zählt 5000 E., meist Serben, auch Griechen, Albanesen und Zinzaren; die Stadt hat überdies einen Hafen, Seesalzbereitung und bedeutenden Handel mit Oel und Salz. — Podgoritza, befestigte St. mit 1200 Häusern und 6000 E.— Ipek, St. an der Bistritza, ehemalige Residenz der griech. Patriarchen, zählt gegenwärtig über 8000 E., welche griech. Serben sind; Ipek ist eine verhältnißmäßig hübsche Stadt; vor den Häusern derselben sind meist Obstgärten mit Maulbeerbäumen angelegt. — Dschakowa, St. am Erenik, nordwestlich von Prisrend, mit mehr als 8000 E., theils muslimanischen und katholischen Albanesen, theils griechischen Serben; sie hat 6 Moscheen, 1 katholische und 1 griech. Kirche. — Prisrend (Perserin), am gleichn. Gebirgspasse durch den Schardagh unter 42° 6′ n. Br. 38° 42′ ö. L. gelegene Stadt und Festung; die Zahl der Einwohner beläuft sich auf mehr als 26,000, darunter vorzüglich Serben, griech. Religion, dann Zinzaren, kath. und muslimanische Albanesen, ei-

nige Türken und Zigeuner. Die Stadt zählt 10 Moscheen, eine griech. und eine kath. Kirche und ist der Sitz des griech. Bischofs für Nordalbanien; ein Theil von Prisrend breitet sich am Schar amphitheatralisch aus, und über demselben steht auf einem hohen Felsen ein Schloß, welches einst die Residenz einiger serbischen Könige war.

4) Ejalet Janina, Süd-Albanien oder das alte Epirus umfassend und im N. vom vorigen, im O. vom Ejalet Saloniki, im W. vom adriatischen und ionischen Meere, im S. vom Meerbusen von Arta und von Griechenland begrenzt, wird in 4 Livas eingetheilt. Die bedeutendsten Orte sind: Janina, St. an dem nach ihr benannten See, unter 39° 47′ n. Br. 38° 36′ ö. L. gelegen, zählt gegen 25,000 E., Griechen und muslimanische Albanesen, eine geringe Zahl albanesischer Katholiken, nebst Juden. Janina ist der Sitz des türk. Generalgouverneurs, eines griech. Metropoliten, hat 7 Kirchen, 14 Moscheen, 1 griech. Collegium, 1 Bibliothek und 1 Hospital. Die betriebsamen Griechen haben es zu einer bedeutenden Gewerb- und Handelsstadt gemacht und die hier erzeugten Goldstoffe, Maroquins, Seidenzeuge, gefärbte Leinenzeuge sind im ganzen Reiche gesucht; in großen Massen werden hier von den Juden die für die morgenländische Tracht so wichtigen goldenen Schnüre verfertigt. — Sagori oder Zagore, Hauptort der Sagorzen. Diese bilden eine Art kleinen Freistaat, dessen neue Verfassung durch einen Ferman vom 3. Juni 1850 von der türk. Regierung anerkannt und gewährleistet wurde. Dieser Freistaat liegt im N. vom See von Janina u. umfaßt 44 Dörfer mit einer Bevölkerung von c. 25,000 E. Jedes Dorf ernennt seine Räthe, durch welche es regiert wird, u. erwählt einen Abgeordneten, der es in Janina bei den jährlichen zwei Generalversammlungen repräsentirt. Für den öffentlichen Unterricht ist gut gesorgt und jedes Dorf hat seine Schule. — Mezzovo, St. am Durchkreuzungspunkte der Straßen nach Südalbanien, Thessalien und Macedonien gelegen, mit 5000 E. meist Walachen und Zinzaren; dieselben sind sehr betriebsam und suchen nach Art der Savoyarden häufig Verdienst in der Fremde, von dem sie ein Ersparniß immer in die Heimath zu bringen wissen. — Arta (Narda), St. mit einer Citadelle am Meerbusen gleichen Namens, zählt 6000 E., welche einen blühenden Handel treiben. Arta ist der Sitz des Kaïmakams, eines griech. Bischofs, und die Ebene um diese Stadt hat trefflichen Feldbau. — Prevesa am Ausgange des Meerbusens von Arta gelegen, mit 5000 E., blühende Seestadt und der Hauptstapelplatz der Produkte Südalbaniens; sie gehörte zu Venedig bis zum Erlöschen der Republik 1797. — Parga, auf einem Felsen gelegene Seestadt, unter der Herrschaft Venedigs ein bedeutender Handelsplatz. — Suli, Bergfestung und Hauptort der Sulloten, welche sich am griech. Freiheitskampfe sehr betheiligten und nach Beendigung desselben größtentheils nach Griechenland und Kephalonia auswanderten. — Margariti, Flk. mit 1000 E. — Philates, St. mit 3000 E., welche sich mit Oelerzeugung beschäftigen. — Chimara, Hptort der Chimarioten, welche vom Handel und auch vom Raube leben, gegen 2000 E. — Delvino (Dolonia), St. mit einem festen Schlosse an der Küstenterrasse von Epirus, mit 6000 Einw., welche viel Oel erzeugen und Handel mit Südfrüchten treiben. — Argyro-Castro, St. an 3 felsigen durch Schluchten getrennten Vorsprüngen gelegen, mit 6000 E. Hier findet man die Ruinen einer Citadelle im venetianischen Style mit ungeheueren Kasematten; die hiesigen Schnupftabak-Fabriken liefern den „Fuli", den besten türkischen Schnupftabak. — Libovo, St. mit 6000 E. — Premidi, kl. St. zwischen Hügeln, welche Weinberge bedecken; über 3000 E., theils griech. u. muslimanische, theils kath. Albanesen; 3 Moscheen mit Minarets. — Tepedelen, Flk. an der Wojutza, Geburtsort des Ali Pascha von Janina; 3000 E. — Butrinto, Festung mit einem kleinen Hafen, 3000 E., welche Fischerei und Caviarhandel treiben. — Avlona (Vallona), St. am Meerbusen gleich. Namens, mit einem trefflichen Hafen und 6000 E., ist der Sitz eines griech. Metropoliten, war einst berühmt in der Geschichte der normannischen Kreuzfahrer; gegenwärtig ist sie der Haupthafen des Distriktes von Berat; hat Waffenfabriken und Handel mit Theer u. Pech. — Berat, St. mit 8000 E, griech. Albanesen u. Zinzaren, in einem mit Oliven- und Weingärten angefüllten Thale des Ergent; sie ist der Sitz des Kaïmakams und eines griech. Erzbischofs. — Klissura, kl. Flk. mit einer Citadelle.

5) Ejalet Uskiup enthält den nordwestl. Theil Macedoniens u. einen Theil Türkisch-Serbiens mit 2 Livas und wird im N. von den Ej. Nissa und Bosna, im W. und S. vom Ej. Rum-Ili, im O. vom Ej. Saloniki begrenzt. Darin: Uskiup (Üsküp, Skopia), St. auf Hügeln am Wardar unter 42° 1′ n. Br. 39° 28′ ö. L. gelegen; sie ist der Sitz des Generalgouverneurs, eines griech. Erzbischofs, hat mehrere Moscheen, 1 griech. Kirche und zählt gegen 12,000 Einw., meist Bulgaren, einige Serben und Zinzaren. — Kostovo, Flk. mit c. 2000 Einw. — Kalkandelen, südöstlich von Prisrend gelegene Stadt mit 5000 E., Serben, Bulgaren, Türken und Albanesen. — Gusmje, Flk. mit 400 Häusern und 1000 Einw., aus Albanesen, Serben und Bosniaken bestehend. — Wuschitern, Drf. mit 2 Moscheen und 1 griech. Kirche, einst Residenz des serbischen Fürsten Stephan Duschan. — Pristina, die bedeutendste Stadt des türk. Serbiens unter 42° 29′ n. Br. 38° 57′ ö. L. mit ungefähr 10,000 Einwohnern, Serben, Albanesen und Türken, amphitheatralisch an einem Hügel erbaut, dessen westlicher und nördlicher Theil mit Reben bepflanzt ist; am Fuße des östlichen Abhanges finden sich die Ueberreste eines Grabens und einer Brustwehr,

welche im Jahre 1806 gegen Räuberbanden errichtet wurden. Unter den 12 Moscheen der Stadt sind einige von edlerer Bauart, mit Kuppeln und Arabesken-Malereien und geziert mit Sprüchen aus dem Koran. Pr. ist der Sitz des Kaimakams. — Kossovo in der davon benannten Ebene, bekannt durch den Sieg Murads I. über den serb. König Lazarus und die Ermordung Murads durch Milosch Kobilowich; Niederlage Huniads im Jahre 1448 durch Murad II. — Kacsanik, Flk. am Lepanetz mit 1500 Einw. — Wranja, St. an der Morawa mit 6—8000 Einw., Bulgaren und muslmanischen Albanesen, hat Eisenhütten u. Waffenfabriken. — Komanova, Flk. an der Welika Rieka mit 3000 Einw., meist Bulgaren; der Ort hat eine aus Lehm aufgeführte Ringmauer und eine Menge künstlich bewässerter Gemüsegärten. — Egri Palanka, großer weitläufiger Flk., 7 St. von Köstendil entfernt, mit 2—3000 Einw.; die Läden der Hauptstraßen sind mit Eisen u. Waffen erfüllt, welche die hiesigen Eisenwerke und Waffenfabriken liefern. Mehrere Springbrunnen zieren die freieren Plätze, deren Häuser auch häufig Reben schmücken. — Karatova, St. in einem nur gegen Westen offenen Felsenkessel mit 5—6000 Einw., Bulgaren und Muslmanen; drei Gebirgsbäche durchströmen die Stadt, welche mehrere kleine Moscheen und 1 christliche Kirche hat. Aus den 1½ Stunde von Karatova gegrabenen Bleierzen wird in den hier befindlichen Hochöfen Silber gewonnen. — Istib, eine bedeutende und gewerbreiche St. am Istib, mit 15—20,000 größtentheils christlichen Einw.; sie hat einige schöne Moscheen, mehrere Springbrunnen, einen großen Bazar und ist amphitheatralisch in einem von Bergen umgebenen Einschnitte erbaut. — Köprili (Kiuprili), St. am Wardar, über welchen eine 150 Schritte lange Brücke führt, mit 22,000 Einw.; sie ist in zwei durch den Wardar getrennte Theile geschieden, hat jedoch abschüssige Gassen, die oft mitten in der Stadt durch Felsbrüstungen unterbrochen und sehr unrein gehalten werden. Köprili ist die alte Hauptstadt Päoniens Bylazora.

6) Ejalet Bosna, welches Bosnien, Türkisch-Kroatien und die Herzegowina umfaßt, wird im N. von der Save, im O. von Serbien und dem Ejalet Nissa, im S. von den Ejalets Uskiup, Rum-Ili und von Montenegro, im W. von Dalmatien begrenzt; es wird in 7 Livas eingetheilt. Bosna-Serai oder Sarajewo, Hauptstadt von Bosnien u. Türkisch-Kroatien, 27 M. von Belgrad, 32 M. von Zara und 38 M. von Agram entfernt, unter 43° 55′ n. Br. 36° 7′ ö. L., hat 12 — 18,000 Häuser und zählt 50—60,000 Einw., fast durchaus Slaven. Die Stadt bietet in ihrer schönen Lage einen herrlichen Anblick und bildet deshalb auch für den Bosnier das Ideal einer Stadt; sie wurde 1263 von dem ungarischen General Cotroman unter dem Namen Bosnavar gegründet, ist der Sitz des türk. Generalgouverneurs und des Obergerichts (Mevleviet), hat eine Citadelle und theilweise Stadtmauern, über 100 Moscheen, mehrere griech. Kirchen und eine kath. Kapelle; überdies haben auch die Minoriten hier 3 Klöster und die Franziskaner eine Station. Sarajewo hat bedeutende Industrie, besitzt Gewehrfabriken, erzeugt Degenklingen, Eisen- und Kupfergeräthschaften; auch die Fabrikation von Leder, Woll- und Baumwollenwaaren ist beträchtlich. Die Umgegend hat Weinbau und die Einw. treiben ausgebreiteten Handel mit Montenegro, Dalmatien, Kroatien und Macedonien; von den 6 Hauptstraßen, welche in Sarajewo zusammentreffen, sind die bedeutendsten: die Straße, welche von Novibazar bis an die Save ganz Bosnien durchschneidet, die Straße von Dalmatien über Mostar nach Zwornik und Serbien, ferner jene über Fetscha in die Herzegowina, gegen Montenegro und Ragusa, und endlich die Straße von Travnik über die Unna durch Türkisch-Kroatien über Kiupris nach Dalmatien. In der Nähe der Stadt liegt der Badeort Serajesko und die Ortschaften Baresch, Kressovo und Visoko mit Eisengruben und Eisenhütten. — Woinitza, zwischen Bergen gelegene Stadt mit 4000 Einw., meist katholischen Bosniaken, die sich mit Bergbau und Hüttenbetrieb beschäftigen. Westlich davon liegt das größte katholische Kloster Bosniens. — Travnik, 5½ M. von Sarajewo an der Laschwa unt. 44° 8′ n. Br. 35° 22′ ö. L. gelegene Stadt, zählt 7 — 8000 meist muslmanische Einw., ist der Sitz des Kaimakams, hat ein mittelalterliches Schloß und mehrere Moscheen; die sumpfige Umgegend macht die Luft in der Stadt ungesund. Nicht weit von Travnik liegt Warosch oder Dolatz, wohin die Katholiken ihre Wohnungen verlegt haben, um die Berührung mit den Muhamedanern zu vermeiden; Warosch ist ein aus 250—300 Häusern bestehender auf einem Abhange erbauter Flecken, welcher 1000—1500 Einw. zählt. Eine gutgebaute Straße verbindet denselben mit Travnik und viele Kaufleute von Warosch haben ihre Läden in ersterer Stadt. — Brandus an der Bosna, kl. St. mit 1 Citadelle. — Schebse, St. am Fuße einer ausgedehnten Hügelkette gelegen, mit 3000 Einw. — Teschnie und Maglay Flecken mit alten Schlössern; letzterer hat auch eine große Moschee. — Burud oder Türkisch-Brod, Grenzfestung an der Save Ungarisch-Brod gegenüber. mit 3700 Einw. — Gradaschatz, Flk. mit einem alten Schloß und einer großen Moschee. — Srebrnik, St. mit 2000 E., am Fuße eines bewaldeten Berges; auf dem konischen Vorberge des 2500′ hohen Bergrückens bei Srebrnik liegt ein altes Schloß, welches ganz einer mittelalterlichen Ritterburg gleicht. — Zwornik an der Drina, 10 M. von Sarajewo unter 44° 18′ n. Br. 36° 55′ ö. L. gelegene Stadt mit einer Citadelle, zählt 10 — 12,000 Einw., meist Serben. Die Stadt hat bedeutenden Bau- u. Brennholz-Handel nach Semlin und in der Nähe derselben giebt es Bleigruben. In dem

nördl. von Zwornik sich ausbreitenden Thale liegt das von 4 — 5000 Katholiken bewohnte Tusla, welches der Sitz eines Gouverneurs ist. — Novibazar (Jenipazar), St. an der Raschka, unter 43° 4′ n. Br. 38° 16′ ö. L., hat eine verfallene Citadelle, zählt bei 15,000 Einw. u. ist der Sitz des Kaïmakams; sie liegt am Durchkreuzungspunkte von wenigstens 5 Straßen, von welchen die vorzüglichste Sarajewo mit Ober-Mösien verbindet. Die Stadt hat berühmte Messen, treibt bedeutenden Handel und besitzt warme Mineralbäder. — Mitrowitza, kl. Flk. mit 2—300 Häusern und gegen 1000 Einw. Nördlich davon zieht sich eine Reihe von Hügeln hin, deren untere Theile ganz mit Weinreben bepflanzt sind. — Bihatsch, St. mit einem starken Schlosse, ist der Sitz des Kaïmakams, zählt geg. 3000 Einw. — Kamengrad, St. mit bedeutendem Bergbau auf Eisen und auch Silber; sie zählt über 3000 Einw. und hat Eisengießereien und Eisenhämmer. — Stari Maydan, St. mit mehr als 3000 Einw., welche gleichfalls Bergbau treiben; sie ist der Sitz eines katholischen Bischofs und hat Eisengruben und Eisenhämmer in der Nähe. — Brusani Maydan, Flk. an der Satinska Rieka mit Eisengießereien. — Priedor, Dorf mit einem kl. Schlosse. — Kosaratz, Flk. mit etwa 1000 Einw., hat ein viereckiges mit Gräben umgebenes Schloß. — Banjaluka, eine der weitläufigsten Städte in Bosnien, 22 St. von Travnik entfernt, mit 2700 Häusern u. 15,000 Einw., ist der Sitz des Kaïmakams; sie liegt am Flusse Verbas, welcher den Hauptheil der Stadt durchströmt, und dehnt sich längs desselben über eine Meile weit aus. Banjaluka hat eine Citadelle, eine Menge Moscheen, sowie Mineralquellen und römische Alterthümer. — Jaitza in einem Thale am Verbas gelegen, eine wichtige Festung; sie liegt 15 M. von Sarajewo entfernt und war einst die Residenz der serbischen Könige. Gegenwärtig zählt sie 2000 Einw. und hat Salpeterfabriken. — Skopia, St. am Verbas mit nahe 1000 E. — Livno, mit alten Mauern umgebene Stadt mit etwa 4000 E., größtentheils Katholiken. — Mostar, St. an der Narenta unter 43° 23′ nördl. Br. und 35° 40′ östl. L., zählt 10,000 Einw., hat 10 Moscheen mit Minarets und 1 griech. Kirche, ist der Sitz eines Gouverneurs; sie hat ihren Namen von einer langen über die Narenta führenden römischen Brücke, an deren beiden Enden sich starke viereckige Thürme befinden. Mostar ist ein wichtiger Handelsplatz und die Einw. verfertigen grobe Decken, Messer, Waffen, treiben Seidenraupenzucht und beschäftigen sich viel mit Weinbau. Die hier gewonnenen Trauben sind berühmt und Mostar versieht einen großen Theil Bosniens mit Wein. Sehr bedeutender Verkehr wird hauptsächlich mit Sarajewo, Ragusa, Gabella und Livno unterhalten. — Blagai, Flk. an einem gegen Mostar sich hinziehenden und mit Reben bepflanzten Berge gelegen, zählt 150—200 Häuser und war einst die Residenz der Herzoge der Herzegowina. — Nevesinje, großer Flk. mit 3 Moscheen und gegen 1000 Einw. — Stolatz, Flk. an der Brigava. — Trebinje, an der Trebinieza gelegene St. mit 10,000 Einw., ist der Sitz eines kath. Bischofs. Sie hat viele Moscheen und war unter den ersten serbischen Königen eine bedeutende Stadt. — Priepolje, St. am Lim mit 500 Häusern und geg. 2000 E. — Taschlitza, St. mit 3000 E., meist bosniakischen Muselmanen. — Fotscha, St. am Ausflusse der Tschiotma in die Drina in einer herrlichen Lage; sie zählt 10—12,000 E., hat 12 Moscheen mit Minarets, und die Erzeugnisse der Messerschmiede dieser Stadt so wie die hier verfertigten Säbelklingen wetteifern in der Qualität mit denen von Konstantinopel. — Kognitza, St. 12 Stunden von Mostar und 11½ Stunde von Sarajewo an der Narenta gelegen; eine steinerne Brücke mit 6 Bogen führt in der Mitte der Stadt über diesen hier sehr breiten und reißenden Fluß. Kognitza zählt gegen 6000 Einw., die wegen ihrer früheren Räubereien sehr verrufen waren.

7) Ejalet Nissa, aus 4 Livas bestehend, welche den südwestl. Theil Bulgariens und Türkisch-Serbien enthalten, wird im Norden von Serbien, dem Ejalet Widdin, im Osten von diesem u. dem Ejalet Edirné, im Süden u. Westen von den Ejalets Saloniki, Rum-Ili und Bosna begrenzt. Darin: Nissa od. Nisch am gleichn. Flusse unter 43° 24′ n. Br. und 39° 39′ ö. L. mit 16,000 Einwohnern, darunter 6000 Muselmanen, ist der Sitz des General-Gouverneurs; die St. hat eine Citadelle, zählt 11 Moscheen, 2 griech. Kirchen und ist der Geburtsort des Kaisers Konstantin des Großen. In der Nähe giebt es warme Mineralquellen. — Scharkoi, St. mit 8000 E., die sich hauptsächlich mit der Verfertigung von Teppichen beschäftigen. — Etropol, am kl. Isker gelegener Flk. in einer sehr hübschen Lage, hat 500 Häuser und 2000 Einw., zum Theil Bulgaren. In der Nähe des Fleckens befindet sich eine Walkmühle und ein verfallenes ehemaliges Eisengußwerk. — Sofia (bulgar. Triaditza), St., 45 M. von Belgrad u. 62 M. von Konstantinopel, unter 42° 41′ n. Br. 40° 57′ ö. L., mit 24,000 Einw., meist Bulgaren; sie ist der Sitz des Obergerichts (Meuleviet), des Kaïmakams, eines griech. Metropoliten und kath. Bischofs, hat Tuch-, Seiden-, Leder- und Tabakfabriken, 23 Moscheen, mehrere christliche Kirchen und warme Mineralquellen. Die Mauer, welche ehemals die Stadt einschloß, ist größtentheils zerstört und die großen Plätze sind zur Aufhäufung ungeheuerer Massen von Dünger verwendet. — Ichtiman am Flusse Wid, Flk. mit 5000 Einw., theils Bulgaren, theils Türken, hat mehrere Moscheen. — Samakov, St. mit 5000 Einw., der Sitz des Kaïmakams. — Dschuma mit 3000 Einw., meist Türken, am Rande einer fruchtbaren Ebene in einiger Entfernung vom Fuße des Despoto-Dagh. —

Dubnitza, St. in einem von der Zarina durchflossenen Thale, mit 8000 Einw., Eisengruben und Hüttenwerken; nordöstlich von der Stadt erheben sich am Fuße des Rilo-Dagh Weinberge; die Umgegend an den übrigen Seiten aber besteht aus steinigen, dürren Hügeln, welche nur mit Disteln bewachsen sind. — Köstendil, St. am Strymon mit 8000 E., welche Bergbau auf Gold und Silber treiben; außerdem hat die Stadt Gewehrfabriken und Schmieden. Sie ist der Sitz des Kaïmakams und liegt am nördlichen Abhange einer kahlen Gebirgskette; in der Nähe von Köstendil befinden sich warme Mineralquellen. — Radomir, Flk. mit 3000 E.— Leskowatz, St. südlich von Nissa an der Morawa gelegen, über welche eine Brücke führt, zählt geg. 3000 Häuser u. 12,000 Einw.; der Stadttheil am rechten Ufer der Morawa wird von den Türken allein bewohnt.— Prokuplje, kl. St. an der Toplitza mit 6000 Einw., Albanesen und Bulgaren.

8) Ejalet Widdin umfaßt den mittlern und nordwestl. Theil Bulgariens mit 2 Livas u. wird im Norden durch die Donau von der Walachei getrennt, im Westen stößt es an Serbien, im Süden theilweise an das Ejalet Nissa und wird durch den Balkan vom Ejalet Edirné geschieden; im Osten grenzt es an das Ejalet Silistré. Darin: Widdin, St. und Festung unter 43° 59′ nördl. Br. und 40° 32′ ö. L. am rechten Ufer der Donau, deren Haltbarkeit durch eine Citadelle und Moräste von der Landseite und durch eine befestigte Insel in der Donau erhöht wird; sie zählt gegen 25,000 E., darunter ein großer Theil Bulgaren und Walachen. Bei gutem Wasserstande können Schiffe aus dem schwarzen Meere bis Widdin gelangen und der lebhafte Handel und die vielen Gewerbe der Stadt haben der Bevölkerung einen beträchtlichen Wohlstand gebracht. Hier hat der Generalgouverneur seinen Sitz und außerdem ist hier ein Erzbischof der griech. Christen und eine vielbesuchte Schule derselben. — Lom Palanka, 5 M. von Widdin, eine Dampfschifffahrtsstation. — Rahowa, Flk. am Ausgange eines Thales an der Donau, zählt 2000 Einw. und hat 8 Moscheen.— Nikopoli, St. und Festung in einer Strombucht am Ausflusse der Osma in die Donau zwischen zwei steilen Berghöhen u. unter 43° 38′ n. Br. 42° 34′ ö. L. malerisch gelegen, mit 10—15,000 E., meist Bulgaren und Türken. Die Häuser der Stadt, welche Gärten umgeben, dehnen sich weit aus und auf einem Hügel, der die Stadt beherrscht, steht das ehemals sehr feste, jetzt aber ziemlich verfallene Schloß; von diesem zieht sich die Festungsmauer bis an die Donau hinab. Nikopoli ist der Sitz eines griechischen Bischofs und der Stapelplatz der Waaren aus der Walachei; in ihrer Umgegend wird sehr geschätzter Wein erzeugt, und dieselbe war 1396 das Schlachtfeld zwischen dem Könige Sigismund von Ungarn und Bajazit I. — Sistowo, St. in einer herrlichen Gegend auf zwei wellenförmigen Abhängen am rechten Donauufer gelegen; sie hat ein altes starkes Castell und zählt gegen 20,000 Einw., welche lebhaften Handel, Leder- und Baumwoll-Fabrikation und Weinbau treiben. Im Jahre 1791 wurde hier zwischen Oesterreich und der Türkei der Friede geschlossen — Tirnawa, St. unter 43° 7′ n. Br. und 43° 5′ ö. L., mit mehr als 6000 Häusern und 12,000 Einw., meist Bulgaren, Sitz des Kaïmakams u. eines griech. Bischofs, war ehemals die Hptst. von Bulgarien und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine der thätigsten Fabrikstädte Europas, welche gegen 2000 Webstühle beschäftigte. Gegenwärtig giebt es hier noch Färbereien, Fabrikation von grobem Tuche und Seidenzucht. — Gabrowa, Flk. mit mehr als 1000 Einw., meist Bulgaren, hat 3 Kirchen und 1 Schule. — Selvi, kl. St. mit 5—6000 E., hat 3 Moscheen. — Lowatz, St. an der Osma, über welche eine mit Buden bedeckte Brücke führt, hat 2000 H. und 15,000 Einw., Christen und Muselmanen. — Plevna, St. mit 1000 Einw.

9) Ejalet Silistré liegt im Osten vom vorigen, besteht aus dem östlichen Theile Bulgariens und der Dobrudscha mit 4 Livas und wird im Norden durch die Donau von der Walachei getrennt, im Osten vom schwarzen Meere bespült, und im Süden scheidet es der Balkan vom Ejalet Edirné. Darin: Silistria oder Silistré, eine der stärksten und wichtigsten Donaufestungen, unter 44° 6′ n. Br., 44° 54′ ö. L. in dem Winkel gelegen, welchen die Drista bei ihrem Ausflusse mit der Donau bildet; sie ist 12 M. von Bukarest entfernt, ist der Sitz des Generalgouverneurs und eines griech. Metropoliten, hat 12 Moscheen und 23,000 Einw., welche Gerberei, Tuchweberei und Gartenbau treiben. Silistria ist durch ihre wichtige Lage in dem türk.-russischen Kriege berühmt geworden und ihre Vertheidigung im Jahre 1854 gegen die Russen hat an Heldenmuth wenige Beispiele in der Geschichte. — Kutschuk-Kainardschi, bekannt durch den hier am 21. Juli 1774 geschlossenen Frieden. — Rassowa, St. auf einem Hügel nahe an der Donau gelegen, hat eine bewaldete Umgegend u. zählt gegen 8000 Einw. — Tschernawoda, Flk., in dessen Nähe der 8—10′ hohe Trajanswall beginnt, welcher in einer Länge von 7 M. bis Küstendsche am schwarzen Meere läuft. In dem von Tschernawoda bis Hirsowa laufenden Thale liegt fast in der Mitte der See Karasu. — Hirsowa, St. an der Ausmündung einer Schlucht an der Donau gelegen, hat ein Castell und zählt 2000 Einw. — Macsin, am östlichsten Arme der vielfach gespaltenen Donau gelegene und befestigte Stadt mit 2—3000 E. — Isaktschi, befestigte St. an der Donau mit 3—4000 Einw., welche Groß- und Kleinhandel treiben. — Tultscha, St. a. der Donau, Ismail gegenüber, mit 5000 Einw., welche Handel mit gesalzenen Fischen, Holz und Getreide treiben; sie hat eine Citadelle, einen von den Donaufahrern sehr besuchten Hafen und ist der Sitz des Kaïmakams.— Babadagh, eine Stunde vom See Kazem zwischen Gebirgen und Sümpfen gelegene und

gut befestigte St. mit 10,000 Einw.; der Boden der Umgegend ist fruchtbar, aber das Klima ungesund u. Fieberkrankheiten häufig. — Küstendsche, kl. St. am schwarzen Meere, das alte Constantia, mit 3000 Einw., an einer kleinen Bucht, welche im Sommer zahlreiche Getreideschiffe besuchen. — Mangalia, St. am schwarzen Meere mit 7000 Einw.; die Rhede ist gegen Nordwinde schlecht geschützt und auch wegen der im Sommer häufigen Nebel der Schiffahrt nicht günstig. — Kawarna, in d. Nähe des Vorgebirges Kalliakra gelegener Flk. von 500 orthodoxen Griechen bewohnt, welche Getreidehandel treiben; die kleine Bucht von Kawarna dient den Schiffen als Zufluchtsort bei plötzlichen Stürmen so lange, bis die Flucht nach Baltschik möglich ist.— Basartschik nördlich von Varna mit 5000 Einw., meist Muslumanen, hat jährlich im Monate April eine bedeutende Messe. — Baltschik, kl. St. 6 M. von Varna mit dem sichersten Hafen am schwarzen Meere, zählt 4000 Einw.; sie hat ein Sanitäts- und Zollamt, große Waarenmagazine und der Handel der Stadt macht jährlich größere Fortschritte. Von Bedeutung ist der jährlich im Juni acht Tage dauernde Pferde-, Rindvieh- und Schafmarkt; die in der Umgegend stark betriebene Bienenzucht liefert vortrefflichen Honig, welcher meist zum Verkaufe nach Konstantinopel geht. — Varna, St. und Festung am schwarzen Meere und an der Stelle des alten Odessus unter 43° 10′ n. Br., 45° 34′ ö. L. gelegen, 36 M. von Konstantinopel entfernt, zählt 16,000 Einw, darunter 8300 Türken und die übrigen Christen; sie hat 5 Moscheen, 5 christliche Kirchen, ist der Sitz des Militärcommandanten und eines griechischen Erzbischofs. Varna treibt einen bedeutenden Handel, aber der im Sommer sehr sichere Hafen dieser Stadt ist zwar auch im Winter gegen die Nord- und Nordost-Winde geschützt, allein den Süd- und Südost-Winden ausgesetzt. Amurat II. schlug hier 1444 den König Wladislaus von Polen und in neuerer Zeit ist Varna stets ein Angriffspunkt in den Russenkriegen gewesen; im Jahre 1854 war hier der Sammelplatz der nach der Krim übersetzenden Engländer, Franzosen u. Türken. — Paravady, St. südöstlich von Schumna in einem tiefen Thale am gleichn. Flusse gelegen, hat 3000 Einw. — Schumna, St. und Festung, 13 M. von Rustschuk, 14 M. von Silistria und 24 M. von Adrianopel entfernt, unter 43° 15′ n. Br., 44° 37′ ö. L., mit 60,000 Einwohnern, in der Mitte einer verschanzten Ebene gelegen, die groß genug ist, eine gerüstete Armee aufzunehmen. Schumna zählt über 50 Moscheen, hat großartige Infanterie- und Cavallerie-Casernen, Gebäude für Artillerie und deren Bespannung, große Munitions- und Vorrathsmagazine und gehört zu den strategisch wichtigsten Punkten der Türkei. Die künstliche Befestigung der Stadt besteht nur in einem einfachen Graben und einem aus Erde und Backsteinen aufgeführten Walle, aber eine Vormauer des Balkan, die in der Form eines Hufeisens sich abdacht, umgiebt die Stadt, und die steilen Abhänge dieser Vormauer sind mit losgerissenen Felsblöcken und sichtenartigem Gesträuche bedeckt, so daß die natürliche Beschaffenheit des Bodens dem türkischen Soldaten eine der vortheilhaftesten Stellungen gewährt. Schumna spielte in allen Kriegen, namentlich in den Jahren 1810 und 1828 in den Kriegen gegen Rußland eine wichtige Rolle. Schon den Römern diente es als Sammelplatz der Truppen in den Kämpfen gegen die Dacier und Geten und auch von den Türken wurde die Wichtigkeit Schumnas, nachdem es 1387 in ihre Hände gefallen war, alsbald erkannt. Die Einwohner der Stadt zeichnen sich durch bedeutenden Gewerbfleiß aus, verfertigen die besten Kupfer- und Blechgeschirre, treiben bedeutenden Handel und unterhalten auch Seidenfabriken; im Monate Juni ist hier jährlich eine bedeutende Messe. — Osmanbazar, auf einem Plateau gelegene Stadt mit 4000 Einw., zwei Moscheen und 1 griech. Kirche. — Eski Dschumna, St. mit 6000 Einw.; die im Monate Mai jeden Jahres abgehaltene Messe ist bedeutend und in der Umgegend werden viele Maulbeerbäume der Seidenzucht wegen gepflanzt. — Rasgrad, feste St. am Af Lom mit 15,000 E. — Rustschuk, St. und Festung an der Donau, Giurgewo gegenüber, unter 43° 49′ n. Br. und 43° 38′ ö. L., hat 6000 Häuser und 30,000 Einwohner, aus Walachen, Türken, Griechen und Juden bestehend. Sie liegt auf einer Reihe von Hügeln und ist von ausgedehnten Festungswerken umgeben, so wie durch eine Citadelle geschützt. Rustschuk ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs, hat weitläufige Vorstädte, neun Moscheen, mehrere griechische und armenische Kirchen, einige Synagogen, viele Bäder, ferner Fabriken in Tuch, Leinwand, Leder, Saffian, Musselin, Seidenzeug, Tabak u. s. w. und ist der bedeutendste Ort an der türkischen Donau; Schlacht zwischen den Türken und Russen am 4. Juli 1811.

Nach den Bestimmungen des Staatsvertrages, welchen die 5 europ. Großmächte, dann Sardinien und die Pforte am 19. Juni 1857 zu Paris in Betreff der Grenze zwischen Rußland und der Türkei in Bessarabien, sowie in Betreff des Donau-Delta und der Schlangeninsel abgeschlossen, sollen letztere nicht mit der Moldau verbunden werden, sondern wieder unter die unmittelbare Souveränetät der hohen Pforte, welcher sie ehedem angehörten, zurückkehren. Das Donau-Delta enthält zwischen dem Kilia- und Sulina-Arme die Inseln Tschetal u. Leti, die zwar im Frühlinge größtentheils unter Wasser gesetzt werden, deren Boden jedoch für Anbau sehr empfänglich u. fruchtbar ist. Die zwischen dem St. Georgs- u. Sulina-Arme liegende Insel Mirisch ist dicht bewaldet und auf derselben liegt an der Sulina-Mündung die kleine Stadt Sulisch mit 1 Leuchtthurme und gegen 200 Häusern, deren Einw. sich mit dem Aus- u. Einladen der Waaren, mit Schiffbau und Handel beschäftigen; außer dieser St. sind auf der Insel noch zwei Dörfer und am

Georgs-Canal eine Fischerei-Colonie, welche aus vertriebenen Mönchen vom Berge Athos gebildet wurde. Rudel von Wildschweinen, dann Hirsche, Büffel. Füchse, Hasen u. Wölfe findet man auf der Insel. — Die Schlangeninsel ist wegen ihrer die Donaumündungen beherrschenden Lage von Wichtigkeit; sie liegt v. 45° 16′ bis 45° 17′ n. Br. u. 47° 51′ bis 47° 53′ ö. L. u. 8 M. von der Sulinamündung entfernt. Der höchste Punkt derselben erhebt sich 130 preuß. Fuß über die Meeresfläche; im N.O., wo diese Erhebung geringer ist, hat sich eine Art Halbinsel gebildet, welche der Landung günstigen Platz gewährt. Auf den übrigen Seiten sind die Ufer überall mit steilen Kalkfelsen angefüllt, die eine Höhe von 70—108 preuß. Fuß erreichen; auf der Südwestseite der Insel wurde vor einigen Jahren eine Treppe in derselben ausgehauen und nach dem obenerwähnten Staatsvertrage ist die hohe Pforte verpflichtet, im allgemeinen Interesse des Seehandels einen Leuchtthurm auf der Schlangeninsel zu errichten.

10) Ejalet Dschesair, welches in 7 Livas eingetheilt wird und 22 bewohnte Inseln umfaßt, die im ägäischen Meere zwischen der Halbinsel Chalkis, der thracischen Küste und dem Hellespont und längs der kleinasiatischen Küste liegen. Dahin gehören: Thassos (Thaso), die nördlichste der Inseln des ägäischen Meeres, östlich vom Busen von Orphano, 7,9 Q.-M. groß, mit etwa 6000 E. Sie ist von einem bewaldeten, 3000′ hohen Gebirge erfüllt, welches zahlreiche Thäler einschließt, in denen vortreffliche Früchte und Wein gedeihen. Die Marmorbrüche dieser Insel, so wie die Goldminen waren im Alterthum berühmt. Auf derselben liegt Kastro, ein Städtchen an der nordöstl. Küste unter 40° 46′ n. Br. und 42° 24′ ö. L. gelegen, mit vielen Ueberresten aus dem Alterthume. — Samothraki (Semadrek), felsig, 3½ Q.-M. groß, mit 1500 Einw., dem Städtchen Kastro und 2 Dörfern. Diese Insel war im Alterthume wegen ihrer religiösen Mysterien bekannt. — Imbros (Imrus), südöstlich von Samothraki, gebirgig, im Innern von Waldungen erfüllt, etwa 4 Q.-M. groß mit ungefähr 4000 E., welche Bienen- u. Ziegenzucht treiben. An der östlichen Küste der Insel lag die alte St. gl. Namens, von welcher sich noch Ueberreste vorfinden und wo jetzt Kastro, der Hauptort der Insel, liegt. — Lemnos (Stalimene, Limije) nahe in der Mitte zwischen dem Athos und dem Hellespont in einer Entfernung von etwa 8 Meilen, unter 39° 46′—40° 2′ n. Br, 42° 40′—43° 8′ ö. L. gelegene Insel, 9,2 Q.-M. groß mit 12,000 meist griechischen Bewohnern. Sie ist durch eine nördl. u. eine südl. Bucht in 2 Halbinseln getheilt u. hat im W. u. S. fruchtbare Thäler, wo Getreide, Wein und Feigen gedeihen. Die Bewohner beschäftigen sich theils mit Ackerbau, theils mit Fischfang und die wegen ihrer Schönheit bekannten Frauen von Lemnos weben auch Baumwollstoffe. Die hier gegrabene rothe Siegelerde wird von den Griechen und Türken als Heilmittel bei Wunden und Schlangenbissen gebraucht. Der Hauptort der Insel ist das an der westlichen Küste gelegene Städtchen Kastro mit 2000 Einw., die vortreffliche Seeleute sind; es ist der Sitz des Kaïmakams u. eines griech. Bischofs, hat einen kleinen Hafen, welcher durch einen Steindamm gesichert und durch ein mittelalterliches, theilweise verfallenes Schloß beherrscht wird. An der Ostküste liegt ferner der Hafen von Kokino. Südwestlich von Lemnos liegt die kleine Insel Strates, ehemals Neae (7/10 Q.-M.), welche von einigen Familien bewohnt wird. — Tenedos, jetzt Bogdscha, südlich vom Eingange in den Hellespont mit 7000 E. Sie ist sehr fruchtbar und gut bebaut und liefert besonders guten Wein. Die wohlgebaute Stadt gl. Namens ist der Sitz des Kaïmakams. — Lesbos (Midilli), von den Griechen nach ihrer Hauptstadt Mytilene genannt, unter 38° 57′—39° 21′ n. Br., 43° 31′—44° 19′ ö. L., 29 Q.-M., ist von der Küste Kleinasiens nur durch einen Meeresarm getrennt. Sie ist der Geburtsort der berühmten Schüler des Aristoteles, Theophrastus und Phanias, des Pittakus, des Dichters Alkäus, des Musikers Phrynis, der gefeierten Sappho. Die Lesbier wetteiferten mit den Rhodiern und Athenern in Gelehrsamkeit und den freien Künsten. Der von Natur in hohem Grade fruchtbare Boden der Insel liefert herrliche Trauben, die größtentheils getrocknet und dann ausgeführt, theilweise auch zur Bereitung des Weines verwendet werden, der schon im Alterthum zu den berühmtesten gehörte; die Hauptquelle des Wohlstandes der Bewohner bilden jedoch das Olivenöl und das in den Waldungen der Insel gefällte Schiffsbauholz. Lesbos hatte vor der Zeit der griech. Erhebung geg. 60,000 Einw., deren Zahl sich gegenwärtig nur auf etwa 30,000 Seelen, Türken und Griechen, beläuft. Der Hauptort ist die an der Stelle des alten Mytilene gelegene Stadt Kastro mit 6000 Einw., einem mittelalterlichen Schlosse und 2 Häfen, welche jedoch klein und seicht sind; sie ist ferner der Sitz des Kaïmakams und eines griech. Metropoliten. Ausgezeichnet sind auf dieser Insel die Häfen von Oliviere und Kullone, von welchen der erstere an der südöstlichen, der letztere an der Südseite derselben gelegen ist. Außer den 120 Dörfern, welche die Insel zählt, ist noch die an der Stelle des alten Methymna gelegene Stadt Molivo zu bemerken. — Skio (Chios, Saki), vor der griech. Erhebung die wohlhabendste u. von den Türken begünstigste Insel des Archipels, hat 19 Q.-M. Oberfläche u. ist von Bergen bedeckt, unter denen der in der Mitte der Insel gelegene Eliasberg der höchste ist. Sie zählte i. J. 1822 130,000 E., welche sich nach der fürchterlichen Niedermetzelung in diesem Jahre durch die Türken auf 16,000 Seelen verminderten; bis zu dieser Zeit war Skio das gewöhnliche Standquartier der zwischen Konstantinopel, Syrien und Alexandrien segelnden Schiffe. Die Insel ist sehr fruchtbar und der Wein von

Chios war schon im Alterthume sehr beliebt; außerdem gehören zu den Hauptproducten derselben Seide, Feigen, Wolle und Mastix. Ein beträchtlicher Handel wird mit Früchten, Confituren u. den hier verfertigten Baumwoll- und Seidenwaaren getrieben. Die Hauptstadt gl. Namens liegt an der östlichen Seite der Insel und hat 13,000 Einw, deren Zahl sich vor der Katastrophe im J. 1822 auf 30,000 belief; sie ist der Sitz eines griech. Erzbischofs, wird durch ein Castell geschützt und hat einen mit 2 Leuchtthürmen ersehenen Hafen — Psara (Psyra), eine kl. felsige, westl. v. Skio geleg. Insel, zählte vor dem Ausbruche des griech. Befreiungskampfes geg. 20,000 Bewohner, die in ihrem heldenmüthigen Kampfe gegen die Türken im J. 1824 ganz aufgerieben wurden. Noch jetzt liegt die Insel fast ganz verödet da und die Hauptstadt gl. N. zählt wenig über 500 Einw., die vom Fischfange leben. — Samos (Susan Adassi), unter 37° 38′ — 49′ n. Br. und 44° 18′ — 38′ ö. L. mit $9^{9}/_{10}$ Quadr.-Meilen Oberfläche, eine der vorzüglichsten Inseln des ägäischen Meeres, ist von der Küste Joniens durch eine schmale Meerenge (Klein-Bhogacz) getrennt, welche durch das Cap Kolonna auf ihrer Ostseite und das Cap Santa Maria an der kleinasiatischen Küste gebildet wird. Samos wird von 2 Gebirgsketten in der Richtung von West nach Ost durchzogen, welche ehemals mit schönen und dichten Wäldern bedeckt waren, die größtentheils im Kriege verwüstet wurden, so daß nur hie und da die Abhänge der Gebirge mit Cypressen, Fichten und Eichen bewachsen sind. Die dazwischen liegenden Thäler sind sehr fruchtbar und von den Producten der Insel werden Getreide, Trauben, Oel, Knoppern und besonders der geschätzte Muskatwein ausgeführt; man findet ferner Silber-, Blei- und Eisenerz, auch Smirgel, Ocker und Marmor, die jedoch technisch wenig ausgebeutet werden. Die Insel Samos genießt einer Art Unabhängigkeit, zahlt an den Sultan einen jährlichen Tribut und wird durch einen von ihm eingesetzten Bey regiert; sie ist in 4 Distrikte getheilt, welche nebst den 4 Hauptorten derselben noch 29 Gemeinden enthalten, u. zählt geg. 15,000 Bew. Die Hauptstadt Kora ist 1 St. von den Ruinen des alten Samos entfernt, hat 335 Häuser, 4 Kirchen und gegen 1000 E., ist der Sitz eines griech. Bischofs, eines Gerichtshofes und einer Primärschule. Vathi, die bedeutendste St. der Insel mit einem bequemen Hafen und über 2000 Einw. Samos ist das Vaterland des Pythagoras und besaß im Alterthume eine eigene Künstlerschule, die sich durch Erfindung des Metallgusses von Figuren und Gefäßen auszeichnete; wegen einer trefflichen Erdart, die sich für Töpferwaaren besonders eignete, waren auch die samischen Geschirre in hohem Preise. — Nikaria (Ikaria), westl. von Samos und durch die Meerenge Groß-Bhogacz von demselben getrennt, hat $2^{6}/_{10}$ Q.-M. Oberfläche und ist ganz von hohen waldigen Gebirgsketten bedeckt; sie zählt geg. 8000 Bew., welche sich mit Vieh-, hauptsächlich Ziegenzucht beschäftigen und zu den rohesten und ungebildetsten der Neugriechen gerechnet werden. Der Hauptort Messaria, fast in der Mitte der Insel, enthält etwa 200 Häuser; in der Nähe desselben findet man einige Alterthümer. — Die unfruchtbaren und felsigen Inseln zwischen Nikaria und Samos bilden die Gruppe der Furni-Inseln, wegen der Aehnlichkeit, welche die zahlreichen Höhlen in den Felsen derselben mit Oefen haben, so benannt. Sie sind von einigen Hirten und Fischern von Samos und Patmos bewohnt. — Patmos, von den Italienern S. Giovanni di Patimo genannt, breitet sich in nordsüdlicher Richtung aus und ist durch den Hafen la Scala, einen der sichersten auf den ganzen Inseln, in 2 Theile getheilt, die durch eine schmale Landenge zusammenhängen. Bei den Römern diente diese Insel zum Verbannungsort, und hier schrieb der heil. Johannes die Apokalypse, nachdem ihn Kaiser Domitian hierher verbannt hatte. Patmos hat gegen 4000 Bew., welche sich theils zu Feldarbeiten auf den benachbarten fruchtbareren Inseln, theils zu Schifferdiensten verdingen, ferner auch baumwollene Strümpfe als Ausfuhrartikel verfertigen. Der Hauptort ist Patmos, das auf einem steilen Berge liegt und auf einem zweiten noch höheren Berge ein großes Kloster hat, welches den Ort wie ein Castell beherrscht; es beherbergt etwa 80 Mönche und besitzt eine Bibliothek mit 240 Manuscripten. Für den Aufenthalt des Johannes hält man eine Grotte, die von einer Kapelle geschützt wird, in welcher stets eine Menge Lampen brennend erhalten werden. — Leros, eine steinige und gebirgige Insel südöstlich von Patmos gelegen, hat einige fruchtbare Thäler und zählt geg. 3000 Einw., welche Feldbau treiben, mit der Ausfuhr von Waaren sich beschäftigen und Badeschwämme sammeln. Der Hauptort gleichen Namens liegt an der Ostseite der Insel auf dem Abhange eines Berges, auf welchem sich ein verfallenes mittelalterliches Schloß befindet; an der Südseite der Insel ist eine große Bucht mit zwei Häfen. — Kalymna, südöstlich von Leros an der Küste von Karien gelegen; 7000 Einwohner, welche insgesammt um den Hafen dieser Insel, oder in der gleichnamigen Stadt leben, die etwa 1 St. von demselben entfernt auf einer erhöhten Fläche liegt. Sie beschäftigen sich mit Ackerbau, mit Waarentransport u. dem Sammeln von Badeschwämmen; die Insel, obschon steinig, bringt Wein, Citronen, Pomeranzen, Oel und Mais hervor und die Bienenzucht liefert vortrefflichen Honig. — Kho ß (Stanco), unter 38° 6′—36′ n. Br., 43° 32′—51′ ö. L., $4^{1}/_{2}$ Quadr.-Meilen groß, dem Golf von Halikarnassus (Budrum) gegenüber gelegen und von Knidos und dem Vorgebirge Triopion nur durch eine schmale Meerenge getrennt. An der Südküste zieht sich eine hohe Bergkette hin, während die ganz

übrige Insel eine schöne und fruchtbare Ebene bildet, welche Südfrüchte, Baumwolle, Oel und vorzüglichen Wein liefert und auch der Seidenzucht günstig ist. Die zahlreichen Schafheerden, welche früher hier weideten, lieferten die feinste Wolle in der Levante, doch wird gegenwärtig weder die Schafzucht noch die Seidenkultur eifrig betrieben. Der Hauptort gleiches Namens hat ein großes Castell und ist dicht von Platanen, Cypressen, Palmen und Feigenbäumen umpflanzt; hier hat der Kaïmakam seinen Sitz. Die Zahl der Bewohner der ganzen Insel beläuft sich auf 7—8000 Seelen, Türken und Griechen, von welchen erstere den Hauptort, letztere die 5 Dörfer der Insel bewohnen. Berühmt war hier im Alterthume der Tempel Aesculaps mit dem Meisterwerke des Apelles, der dem Meere entsteigenden Venus, und Khoß war das Geburtsland des Hippokrates, des Apelles u. des Philosophen Ariston. — Astypaläa oder Stampalia, eine aus zwei gewaltigen Felsmassen gebildete Insel, die durch eine an der schmalsten Stelle nur 500 Fuß breite Landenge verbunden sind. Der Hauptort der Insel zählt c. 1500 E. u hat ein mittelalterliches, ziemlich ansehnliches Castell, von welchem sich eine herrliche Aussicht bis nach Kreta darbietet; die verhältnißmäßig große Zahl von Kirchen und Kapellen ist auf Ruinen ehemaliger Tempel erbaut und in jedem Theile des Städtchens findet man Säulencapitäle und andere Ueberreste aus dem Alterthume. Muscheln, die von den als vorzügliche Taucher geltenden Bewohnern der Insel an der Küste gesammelt werden, waren wegen ihrer Schönheit schon in den älteren Zeiten bekannt. — Nisiros, eine aus felsigen Hügeln bestehende Insel; sie ist vulkanischen Ursprungs und war im Alterthume wegen ihrer warmen Quellen, ihres Weines und der hier gewonnenen Mühlsteine bekannt. Sie hat keinen guten Hafen und zählt 2500 Einwohner, welche Wein, Mandeln und Knoppern ausführen und in 3 Ortschaften leben, von welchen Mandraki nicht weit von den Ruinen der alten Hauptstadt liegt. — Telos, eine kleine zwischen Nisiros und Rhodus gelegene Insel mit etwa 1000 Bewohnern, welche Ackerbau treiben; der Hauptort der Insel zählt nur 120 Häuser. — Symi, eine kleine, steinige und kahle Insel im Meerbusen gl. N. gelegen; sie hat an der Ostseite einen Hafen und zählt bei 7000 E., welche Schafzucht und Weinbau treiben, auch Oel bereiten, vorzüglich aber mit dem Sammeln von Badeschwämmen sich beschäftigen. — Chalki, westlich von Rhodus gelegen, liefert etwas Getreide und Feigen von vorzüglicher Güte. Sie hat einen kleinen, aber guten Hafen und etwa 1500 Bewohner, welche sich neben dem Feldbau vorzüglich mit dem Sammeln d. Badeschwämme beschäftigen. Der Hauptort mit etwa 100 Häusern liegt 1 St. vom Hafen entfernt. — Rhodus oder Rhodos, die östlichste der Inseln des ägäischen Meeres, unter 35° 51′—36° 26′ n. Br., 45° 25′—45° 58′ ö. L. an der südlichen Küste Kariens gelegen und 2 M. von derselben entfernt, hat 21 Q.-M. u. zählt geg. 35,000 E., darunter 10,000 Türken, 3000 Juden, die übrigen Griechen. Zweige der Gebirgskette, welche die Mitte derselben durchzieht, theilen als natürliche Scheiden die Insel in 3 Theile, in denen die drei dorischen Colonien mit den Hauptstädten Lindos, Jalysos und Kamiros in den ältesten Zeiten blühten. Die höchste Spitze der Gebirgskette ist der Berg Artemira, der alte Atabyros, auf welchem ein Tempel des Jupiter stand; er erhebt sich 4600 Fuß und gewährt eine prachtvolle Aussicht auf die kleinasiatische Küste und die benachbarten Inseln. Die herrlichen Fichtenwälder, welche das Gebirge auf Rhodos bedeckten, lieferten den Bewohnern das Schiffbauholz für ihre mächtige Flotte, und versehen noch jetzt die Schiffswerfte in Konstantinopel mit einem beträchtlichen Theile ihres Holzbedarfes. Was den Boden der Insel betrifft, so sind im Allgemeinen die niedriger gelegenen Theile derselben mehr dürr und sandig, aber die Thäler, welche die zahlreich von der Gebirgskette herabströmenden Bäche bewässern, besonders fruchtbar, und es gedeihen in denselben trefflicher Weizen, Wein, Oel, Tabak, Orangen, Citronen und andere Früchte; an vielen Stellen der Insel wird auch Marmor gebrochen. Von Lastthieren giebt es nur Maulesel und Esel, Kameele dagegen fehlen ganz, so wie Pferde nur die reichen Türken besitzen; an der Küste wird auch Fischerei betrieben u. häufig werden Badeschwämme und Korallen gesammelt. Das Klima ist das herrlichste des Mittelmeeres; es giebt kaum einen Tag des Jahres, an welchem die Sonne verdeckt bliebe, und wie die brennende Sonnenhitze des Tages durch die Kühle des Meeres gemäßigt wird, so dämpfen wieder die von den karamanischen Gebirgen her wehenden Lüfte die Schwüle der Nacht. Rhodos, welches von 1309 — 1522 im Besitze der Johanniterritter war, hat gegenwärtig außer der Hauptstadt gl. N. 40 Dörfer, von welchen jedoch das größte kaum 800 Einwohner zählt; die Hauptstadt liegt an der nordöstlichen Spitze der Insel, ist amphitheatralisch gebaut und sammt den 2 Häfen durch starke Festungswerke gesichert. Sie zählt etwa 20,000 E., von welchen die Türken und Juden innerhalb der Festung wohnen, während die Christen zwar die Verkaufsgewölbe in derselben halten, mit ihren Wohnungen aber auf die Vorstadt Neomaras beschränkt sind, wo auch die fremden Consuln ihre Sitze haben. Die Thore der Festung werden gegen Sonnenaufgang geöffnet und bei Sonnenuntergang geschlossen, und nur in der Zwischenzeit steht für die Christen der Ein- und Ausgang offen. Die gegenwärtige Stadt nimmt jedoch kaum den vierten Theil der früheren ein, hat düstere und verlassene Straßen, niedrige und schlechte Häuser und die heftigen Erdbeben

in den Jahren 1851 und 1856 haben viele derselben theils zerstört, theils unbewohnbar gemacht. Am 12. November 1856 wurden in der alten Pulverniederlage, welche sich in dem Türkenviertel befand, über 3000 Centner Pulver durch den Blitz entzündet, und die im Jahre 1500 erbaute Johanniskirche, welche die Türken zu einer Moschee umgestaltet hatten, nebst dem großen Thurme der Johanniter und 300 Häusern in einen Schutthaufen verwandelt und die berühmte Ritterstraße gänzlich zerstört. Die meisten der übrigen Gebäude wurden mehr oder minder beschädigt und über 1000 Menschen unter dem Schutte begraben. Rhodos ist der Sitz des Kaïmakams, hat viele Moscheen mit Kuppeln und Minarets, eine christliche Kirche und ein kleines Kloster in der Vorstadt; das frühere Ritterhospital wird als Kornspeicher benutzt und der Palast des Großmeisters liegt in Trümmern. An der Einfahrt zum großen Hafen stehen die Thürme des heil. Johann und Michael und hinter dem ersteren befindet sich ein zweiter kleinerer Hafen, der jedoch nur wenig besucht wird. Diese Häfen werden leider vernachlässigt und das Emporium des Ostens wird nicht mehr von Schiffen aus aller Welt besucht, sondern ist öde, ohne Schiffahrt, Handel und Thätigkeit. In einer Entfernung von $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt liegt das hübsche Dorf Trianta, dessen Häuser größtentheils aus der Zeit der Ritter herrührten, bei dem Erdbeben im Jahre 1856 aber einstürzten und meist unbewohnbar gemacht wurden. In der Nähe von Trianta findet man Spuren der alten Stadt Ialysos. Embrona, Dorf mit etwa 100 Häusern, dessen Bewohner den besten Wein und Tabak erzeugen. An der Ostküste der Insel liegt das Dorf, welches noch den Namen der alten Stadt Lindos führt, einen Hafen hat und meist von Seeleuten bewohnt ist. — Karpatho (Scarpanto), eine der Sporaden-Inseln, zwischen Kreta u. Rhodos hat 4 Q.-M. Oberfläche u. meist steile u. unzugängliche Küsten; sie ist von hohen und kahlen Gebirgen angefüllt, die voll Schluchten und Höhlen sind. Die höchste Spitze derselben ist in der Mitte der Insel und beträgt gegen 4000'. Karpatho zählt ungefähr 5000 Bew., welche zerstreut in mehreren Dörfern leben und sich hauptsächlich mit Zimmermanns- und anderen Holzarbeiten beschäftigen; der Ackerbau wird von ihnen sehr vernachlässigt und auch der Handel fast gar nicht betrieben. Von den Häfen, deren die Insel mehrere hat, ist der von Arkassa der bekannteste, und unter den Dörfern sind Aperia, welches hoch auf einem Berge zwischen Bäumen und Gärten in einer malerischen, gegen Osten offenen Schlucht liegt, und Menelae mit 250 Häusern am bedeutendsten. In der Nähe des letzteren liegen auf einem Berge zwei kleine griechische Klöster. — Kaso, zwischen Karpatho und Kreta gelegene Insel; ihr südlicher Theil enthält eine fruchtbare Ebene, welche das Gebirge Argos umschließt. Das Klima ist äußerst lieblich und gesund und die Anhöhen auf der Insel sind mit Weinreben bepflanzt, welche einen vortrefflichen Wein liefern. Vor dem griech. Aufstande zählte Kaso eine Bevölkerung von 12,000 Seelen, darunter 3000 waffenfähige Männer, und die Schiffe dieser Insel, deren Existenz West-Europa kaum kannte, blokirten die türkischen Städte auf Kreta und fügten den Türken bedeutenden Schaden zu. Nach ihrer Besiegung im J. 1824 blieb die Insel einige Zeit fast verlassen, da diejenigen ihrer Bewohner, welche der Rache der Mosleminen entrennen waren, sich nach Griechenland flüchteten; gegenwärtig beläuft sich die Bewohnerzahl auf etwa 5000, welche in 4 Dörfern leben und lebhafte Schiffahrt treiben. Ihre Handelsmarine zählt ca. 75 große Schiffe.

11) Ejalet Krid, welches in 3 Livas eingetheilt wird, umfaßt die Insel Kreta oder Kandia; sie liegt unter 34° 55'—35° 40' n. Br. u. 41° 9'—44° ö. L. u. ist 15 M. von der Halbinsel Morea, 20 M. von Rhodos und 40 M. von Nordafrika entfernt. Eine in vier Theile gesonderte Bergkette durchzieht dieselbe und erreicht nahe in der Mitte der Insel in dem aus drei Spitzen bestehenden Berge Ida die Höhe von 7674'. Der westliche Theil dieser Gebirgskette sind die weißen Berge, Aspra-vuna- oder Sphakia-Gebirge, gegen 7100' hoch, welche die Sphakioten mit ihren Schafheerden bewohnen; den östlichen Theil derselben bilden die Sitia- und die aus einzeln an einandergereihten Berggipfeln bestehenden Lassi-Gebirge. Die Nordküste der Insel ist steil, aber eine Menge Buchten u. Felsenvorgebirge liegen längs derselben und bilden mehrere vortreffliche und geräumige Häfen, während der Südküste solche mangeln, so daß man längs derselben kaum eine sichere Landungsstelle findet. Von den vielen Vorgebirgen sind am bekanntesten das C. Buso, C. Spada, C. Sidera, C. Salamone, C. Langado und das C. Theodia. Die Gewässer der Insel sind zwar sehr zahlreich, aber ihr Lauf ist kurz und sie sind meist Waldströme, welche im Sommer häufig austrocknen. Das Klima ist sehr mild und gesund und nur der Aussatz ist eine Geißel der armen Classe der Christen, so wie für einige Gegenden, namentlich um Kanea, der aus den Wüsten Afrikas kommende heiße Wind gefährlich ist. Das Erdreich bleibt während des ganzen Jahres grün und Orangenbäume, Rosen, Hyacinthen, Narcissen, Levkojen ꝛc. blühen beständig. Von den Ebenen der Insel ist die 7 M. lange Ebene von Messara die größte, und der im Allgemeinen mehr felsige und sandige Boden lohnt die Cultur in hohem Grade, wie schon im Alterthume der Wein, das Oel und der Honig von Kreta berühmt waren. Gegenwärtig ist jedoch der Anbau vernachlässigt, Getreide, Seide u. Baumwolle werden eingeführt und die einzigen Ausfuhrartikel bilden Oel, Wein, vortreffliche Seide und der Sphakia-Käse, welcher in der Levante allgemein ge-

sucht ist. Aus dem Thierreiche hat die Insel Rindvieh, kleine lebhafte Pferde, dann Jagdwild aller Art, und aus dem Pflanzenreiche schönen Flachs, reichliche und besonders schmackhafte Früchte, und die Thäler sind geziert mit den verschiedenartigsten Blumen, wohlriechenden Sträuchern, Citronen- und Mandelbäumen und Wäldern von Oliven. Darin: Kanea, St. und Hafen an der Nordküste der Insel in einer Ebene gelegen, welche sich bis zum Sphakia-Gebirge erstreckt; sie ist der vorzüglichste Handelsplatz von Kreta, zählt 8000 E., darunter 5000 Muhamedaner und geg. 1000 Fremde. Die Stadt mit Einschluß des Hafens bildet ein unregelmäßiges Viereck, welches auf der Landseite von Mauern und Gräben umgeben ist; der Hafen, der beste der Insel, wird durch einen Steindamm von 1200′ Länge geschützt, und im nördlichen Theile der Stadt ist eine Art Citadelle, welche das Arsenal und die Docks enthält. Kanea ist der Sitz des Kaïmakams und eines griech. Bischofs. Kissamo, St. mit einem Hafen und einem griech. Bischofssitze. Suda und Garavusa, Forts mit Salzbereitung. Rythymno (Rettimo), St. mit einem kl. Hafen und einer Citadelle, ist der Sitz des Kaïmakams und zählt etwa 800 E., welche bedeutenden Seehandel treiben; die Bazars und Straßen dieser Stadt haben den türkischen Charakter und sind besser als die von Kanea. Sphakia, Flk. an der Südküste, hat etwa 1500 Einwohner, einen Hafen und starken Weinbau in der Umgegend. Akadi, ein hübsches griech. Kloster, ist der Sitz eines Bischofs. Margarites, Dorf, hat geg. 1000 E. und vorzüglichen Oel- und Weinbau. Armyro, Castell am Meerbusen gl. N. Megalokastro (Kandia), eine feste auf einer Landzunge unter 35° 20′ n. Br. 42° 48′ ö. L. gelegene Stadt, ist der Sitz des Generalgouverneurs, eines griech. Erzbisch., hat einen Hafen, 10—12,000 E., meist Muhamedaner, 14 Moscheen, 2 griech. und 1 armenische Kirche, 1 Kapuziner-Kloster, viele Seifensiedereien. Die massiven Befestigungen dieser Stadt rühren noch von den Venetianern her und sie ist durch ihre Vertheidigung während der Belagerung 1645 bis 1655 in der Kriegsgeschichte berühmt. Nicht weit von Megalokastro liegt das Dorf Makro-Teiko, wo man Ueberreste der alten Stadt Knossus, der einstigen Hauptstadt Kretas und Residenz des Minos, findet; die natürlichen Höhlen und eingehauenen Gräber, die man unweit davon am Fuße des Ida findet, werden für das alte Labyrinth von Kreta gehalten. — Gozzo, eine kleine gebirgige Insel an der Südseite von Kreta, auf welcher sich eine Menge wilder Kaninchen aufhalten. — Standia, eine 1 M. lange und $\frac{1}{4}$ M. breite Insel, welche von unzugänglichen Felsen umgeben ist; sie hat Marmor- und Alabasterbrüche und dient zum Weideplatz für die Schafheerden, welche von Kreta herübergebracht werden.

II. Mittelbare Länder.

1. Das Fürstenthum Moldau.

Die Moldau, türk. Bogdan, wird im N. von Rußland (Bessarabien) und Oesterreich (Bukowina), im W. von Oesterreich (Siebenbürgen), im S. von der Walachei und von Bulgarien, im O. von dem schwarzen Meere und Rußland (Bessarabien) begrenzt und liegt zwischen 42° 58′ und 47° 47½′ ö. L. und zwischen 45° 24′ und 48° 17′ n. Br.

Im W. aus Hochland (Karpathen), im N.O. aus Berg- und Plateauland, im S.O. aus Flachland bestehend, welchem sich das Niederungsland der Donau anschließt, hat dieses Fürstenthum einen Flächeninhalt von 941 Q.M., auf welchem jetzt gewiß an 2 Mill. Menschen leben, so daß auf 1 Q.M. 2125 Bewohner kommen. Die Flüsse, welche dieses Land durchströmen, sind die Donau und ihre Nebenflüsse, nämlich der Sereth, welcher die Moldau, die goldführende Bistritza, die Milkow und die Berlat aufnimmt, der Pruth, der die Zsizsia mit dem Baglui und den Jelau empfängt, der Kagul, der Jalpuch mit der Saltscha, der Taschlük. Kleine Teiche und Sümpfe sind sehr zahlreich; die bedeutenderen Seen sind: der Bratysch-See unweit Galatz, der Kagul-, Jalpuch-, Kattabug-, Sasük- oder Kunduk-, Schassanü- und Alibei-See. — Der Boden ist sehr fruchtbar. Die vorzüglichsten Producte sind: zahlreiche und dauerhafte Pferde, viel Rindvieh, Büffel, und Schafe, Schweine, Bären, Wölfe, Luchse, Füchse, eine Menge von Steinmardern, Rehe, Hirsche, wilde Schweine und Ziegen, hie und da in den Gebirgen Gemsen, Hasen, Perlhühner, Pfauen, Falken, Adler, Bienen in großer Anzahl, Heuschrecken als Landplage; Mais, Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Hirse, Tabak, viel Wein, Me-

lonen, Holz; Waschgold, Silber- und Bleiglanz, Kupfer, Salz, Salpeter, Schwefel, Erdwachs od. Ozokerit (Moldawit), eine Art unreifer Bernstein, Braunkohlen ꝛc. Unter den Heilquellen sind die Soolbäder zu Okna und die salinischen Bäder von Slanik die geschätztesten.

Die Moldau hat ein sehr veränderliches und die entgegengesetztesten Extreme zeigendes Klima und verfällt nicht selten aus der Temperatur der nördlichen Länder in die der warmen Zone. Der Frühling beginnt gewöhnlich im Monat April und alsbald folgt demselben starke Hitze, in welcher bei trockenem Sommer bisweilen das Thermometer an der Sonne auf 40° R. steigt. Der Herbst, mit dem Monat August beginnend und in der Regel bis November dauernd, zeigt das beständigste Wetter. Hierauf bedeckt Schnee den Boden, der nicht vor dem Monate März schmilzt; im Winter sinkt dann das Thermometer auf 10—25° unter Null. Doch treten oft zahlreiche Ausnahmen ein. Ein Regen, den der Nordwind während der stärksten Hitze bringt, ändert oft die Temperatur innerhalb 24 Stunden um 20°; in den Wintermonaten herrscht oft eine angenehme Wärme und in der warmen Jahreszeit die Kühle des Herbstes.

Mit Ausschluß des kürzlich von Rußland abgetretenen Gebietes zerfällt das Fürstenthum in die obere (tzeara de sus) und untere Moldau (tzeara de josu), in administrativer Beziehung die erstere in 6, die letztere in 7 Kreise; die Kreise werden wieder in Kantone getheilt. Nimmt man mit Soutzo (notions statistiques sur la Moldavie, Jassy 1849) den Flächeninhalt des Fürstenthums mit 1907 Quadr.-Lieues und die Bevölkerung mit 1,462,105 Seelen an, so kommen auf die einzelnen Kreise:

Kreise.	Zahl der Kantone.	Flächeninhalt in Quadr.-Lieues.	Bevölkerung.	Zahl d. Städte.	Zahl der Dörfer.
Obere Moldau:					
Dorohoi	6	130	101,930	6	179
Botoschan . . .	6	108	119,345	7	175
Suczawa	4	209	86,800	2	127
Niamzo	5	155	107,880	3	128
Roman	4	110	94,435	1	125
Bakau	5	174	140,450	4	163
Untere Moldau:					
Putna	3	138	146,105	5	159
Tekutsch	4	126	106,710	3	136
Galatz	3	165	78,470	3	82
Waslui	5	149	103,315	1	177
Tutova	5	133	101,690	1	152
Faltschi	4	140	85,765	2	122
Jassy	7	170	189,210	6	208
Zusammen:	61	1907	1,462,105	44	1,933

Hiezu kommt noch das bessarabische Gebiet mit 205 Q.-M. und 180,000 Einwohnern.

Die Bevölkerung in der Moldau, sowie auch in der Walachei, wird alle sieben Jahre durch Volkszählungen ermittelt, die bisher vorzugsweise nur die steuerbaren

Familienhäupter betrafen, wobei gleichzeitig auch die steuerfreien in die Register eingetragen werden. Man nimmt sodann jede Familie zu 5 Köpfen an und hält die auf diese Weise sich ergebende Zahl für die richtige Ziffer der Bevölkerung. Soutzo giebt die Ziffern der Volksmenge also an:

a. Steuerfreie Classen:

Bojaren und Söhne der Bojaren	3,750	Familien
Sonstige Beamte	515	„
Klerus und Kirchendiener	8,948	„
Professoren und Aerzte	104	„
Fremde	3,000	„
Einheimische und fremde Hausdiener	16,010	„
Privilegirte Personen	2,746	„
Volnoi = Slugebaschen*)	15,053	„
Zigeuner der Klöster	3,535	„
Privaten angehörige Zigeuner	4,500	„
Soldaten	1,138	„
Slugitors (Gensdarmen u. dgl.)	2,123	„
Kranke und Witwen	32,478	„
Zusammen:	93,900	„

b. Steuerbare Classen.

Gewerbsleute und Künstler	10,695	„
Mazils und Ruptaschen**)	21,077	„
Landbebauer	140,818	„
Bevölkerung ohne festen Wohnort	2,919	„
Privilegirte Eingewanderte	4,509	„
Juden	11.056	„
Ansässige Fremde	3,284	„
Staatszigeuner	4,163	„
Zusammen:	198,521	„

Nach Individuen berechnet, zählt die

Classe der Steuerfreien	469,500	Köpfe
= = Steuerbaren	992,605	„
Zusammen:	1,462,105	„

Zu bemerken ist, daß die ehedem Steuerfreien jetzt, wenn sie Grundeigenthum besitzen, sowie die Zigeuner, der Steuerzahlung unterworfen sind.

Nach der Beschäftigung vertheilt derselbe Fürst Soutzo die Bevölkerung in 193,640 dem Landbaue, in 27,698 den Gewerben, Künsten und dem Handel und in 71,083 dem Bojaren = und Beamtenstande, sowie den anderen Classen angehörige Familien.

Nach der Religion endlich werden (nach derselben Quelle) 1,356,908 orientalische Griechen, 44,317 Katholiken, 5,600 Armenier und 55,280 Juden unterschieden.

Die Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1832 bis 1840 ist aus folgender Uebersicht zu entnehmen:

---

*) d. i. eigentlich steuerpflichtige Landleute, welchen eine Befreiung von den persönlichen Diensten gegenüber den Grundherren zugestanden ist.

**) d. i. Abkömmlinge privilegirter Familien.

Jahr.	Geburten.	Heirathen.	Todesfälle.
1832	23,905	11,012	13,359
1833	24,605	8,263	24,742
1834	26,959	9,601	19,016
1835	26,042	7,900	15,252
1836	25,674	7,367	12,906
1837	26,961	8,909	13,309
1838	29,377	9,211	17,952
1839	25,374	?	15,035
1840	27,901	9,435	17,417

Schließlich theilen wir über die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1843 folgende Daten mit:

Es wurden geboren:	männlich.	weiblich.	zusammen:
in der griechischen Kirche	11,256	9,773	21,029
in der evangel. u. kathol. Kirche . . .	841	774	1,615
= armenischen Kirche	106	87	193
bei den Juden	845	557	1,402
im Ganzen	13,048	11,191	24,239

Heirathen fanden statt:

in der griechischen Kirche	9,299
in der evangelischen und katholischen Kirche	287
in der armenischen Kirche	18
bei den Juden	378
im Ganzen . .	9,982

Es starben	männlich.	weiblich.	zusammen.
in der griechischen Kirche . .	9,998	8,344	18,333
in der evang. u. kathol. Kirche	446	405	851
in der armenischen Kirche . .	76	69	145
bei den Juden	565	463	1,028
im Ganzen	11,076	9,281	20,357

Die Bewohner sind vorherrschend ostromanischen Stammes, in dem von Rußland jüngst abgetretenen Gebiete, außerdem in einem kleinen südlichen Streifen zunächst des Trajanswalles bulgarischen und an der Donau (in den Städten) russischen Ursprungs. Sonst leben in der Moldau Armenier, deren Gemeinde c. 900 Familien zählt, c. 50,000 eingewanderte Magyaren, am meisten an der siebenbürgischen Grenze, besonders im Kreise Bakau, über 60,000 Juden, meistens österreichische Unterthanen, Zigeuner, Griechen und sehr zahlreiche fremde Europäer, meist deutsche Handwerker, die großentheils nicht unter den Landesgesetzen stehen, sondern deren einzige Obrigkeit ihre betreffenden Consulate sind. Die Landessprache ist eine aus der lateinischen entstandene, in ihrem stofflichen Inhalte durch das Byzantinisch-Griechische und das Altslavische nicht unbedeutend berührte romanische; die Zigeuner sprechen eine Mundart des Sanscrit, die Juden größtentheils ein verdorbenes Deutsch, sehr wenige spanisch. Sonst wird von den Einheimischen auch französisch und deutsch gesprochen. Die Fremden behalten zwar ihre Sprache bei, doch sprechen die griechischen und armenischen Kaufleute viel italienisch. Die Ungarn sprechen theils ungarisch, theils romanisch. Dem Glaubensbekenntnisse nach sind die meisten Einwohner orientalische Griechen; Katholiken zählt man an 60,000, meistens unter den Ungarn. Hiezu kommen noch Evangelische, größtentheils zu Jassy, gregorianische Armenier, Lippowaner und Juden. Die Zigeuner sind griechischer Religion. Obwohl die Landeskirche die morgenländisch-griechische ist, so haben dennoch alle anderen Religionen hier vollkommene Freiheit des Cultus. Die grie-

chische Kirche steht unter dem Metropoliten zu Jassy, welcher zwei Bischöfe unter sich hat, zu Roman und zu Husch, und der von der Generalversammlung der Stände erwählt, von dem Fürsten bestätigt und von dem Patriarchen zu Konstantinopel kanonisch anerkannt wird. Jeder Bischof hat einen geistlichen Rath, ein Priestercollegium zur Seite, welchem die Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit zusteht. Der Protopapa der Diöcese hat die Aufsicht über die Weltgeistlichkeit, der Archimandrit oder Hegumen über die Klostergeistlichkeit. Sehr bedeutend sind die Einkünfte der Geistlichkeit aus den liegenden Gründen der Kirchen und Klöster. Die Zahl der Weltgeistlichen wird von Neigebaur auf 3268 Priester, 491 Diakonen und 3463 Kirchendiener, die Zahl der Klöster auf 60 angegeben, wozu noch 31 Nebenklöster und 23 Privatklöster kommen. In allen diesen Daten ist aber der neue russische Gebietstheil nicht mit inbegriffen. Die bedeutendsten Klöster liegen in den Karpathen; der an Mönchen reichste Kreis ist der von Niamz, wo das Kloster Niamz allein 1300, das zu Seko 400 Mönche hat. Ein großer Theil der Klöster macht Bestandtheile von Klöstern in der Türkei aus und steht, da Rußland tractatmäßig die Schutzmacht der orthodoxen griechischen Kirche in der Türkei ist, unter russischem Schutze. Häufig sind in den moldauischen Klöstern Männer von großer wissenschaftlicher Bildung zu finden; allgemein aber ist ein frommer Sinn verbreitet. Die katholische Kirche in der Moldau steht unter österreichischem Schutze und hat einen Bischof zu Jassy. Die evangelische Kirche hat die preußische Consistorialordnung adoptirt und wird von Preußen beschützt. Die armenische Kirche hängt direct von dem Patriarchen zu Konstantinopel ab, der aber selbst unter dem Katholikos zu Eczmiazin steht.

Dem Stande nach zerfallen die Bewohner in den Adel, die Geistlichkeit und die Bauern, zu welchen letzteren auch der bisher rechtlos gewesene Stand der Zigeuner gehört. Ein Bürgerstand bildete sich erst in neuerer Zeit, der, noch sehr schwach, sich in dem Maße entwickelt, als die Civilisation in der Moldau fortschreitet. Dieser neue Stand ist aber doch nicht wie anderwärts ein vollkommener Bürger- und Gewerbsstand und die seit dem letzten Jahrzehent vorgekommenen Ausnahmen sind im Verhältnisse zur Bevölkerung noch sehr spärlich. Er besteht aus dem kleineren Adel, zu dem sich auch die theils auf heimathlichem, theils auf ausländischem Boden gebildete Geistesaristokratie gesellt, unter deren Fahne sich die Männer der schönen Künste und Wissenschaften, gleichwie das niedere Beamtenthum, mitunter auch ein paar Fremde, als kleine Gutspächter und reiche Kaufleute, namentlich Spezereihändler, reihen. Daß ein breitgliedriger Bürgerstand in der Moldau und Walachei mit ausgesprochenem Charakter noch nicht vorhanden ist, davon ist die Ursache in der Landesverfassung selbst zu suchen, worin dem Feudalismus noch zu stark Rechnung getragen wird. Die Adeligen (Bojaren) werden in zwei Hauptklassen eingetheilt, wovon die erste „starea inteia“ (erster Sand), die zweite „starea a doa“ (zweiter Stand oder Rang) heißt. Jede dieser Hauptklassen zerfällt wieder in mehrere Rangabstufungen. Zur ersten Adelsklasse, deren Mitglieder viele Ahnen aufweisen können, die einst auf dem moldauischen Throne saßen, oder demselben als große Würdenträger sehr nahe standen, gehören nur noch wenige Familien. Ihre Titel sind der türkischen, slavischen, griechischen oder lateinischen Sprache entlehnt und lauten: Logothét (Groß-Logothet) Vornik, Hetman, Vestiar, Postelnik; die Titel der niederen Adelsklasse heißen: Aga, Spathar, Ban, Comisse, Kaminar, Paharnik, Serdar, Stolnik, Medelintschiar, Klutschiar, Sludschiar, Pitar, Djignitschar, Chatrar u. s. w. Im J. 1849 wurden 2680 Bojaren gezählt, unter welchen 18 Logothete, 61 Vorniks, 3 Hetmans, 3 Vestiars u. 54 Postelniks waren. Der Adel besitzt große Vorrechte, ist Grundherr und gegen Mißhandlungen geschützt, auch, wenn nicht rechtlich (da die Leibeigenschaft gesetzlich abgeschafft ist), doch factisch Herr der Bauern. Der Adel ist theils ein erblicher, theils ein persönlicher. Da mit der Verleihung der Titel, welche einen Adelsrang und ein Amt gleichzeitig ausdrückten, häufig ein großer Mißbrauch getrieben worden war, so bestimmte das Grundgesetz für die Moldau und Walachei

von 1834, daß künftig die Titel in der Regel nur in Verbindung mit dem wirklichen Amte verliehen werden sollten und es blos ausnahmsweise den Fürsten frei stehen solle, Personen von besonderem Verdienste, im Einverständniß mit der Ständeversammlung, in den persönlichen oder erblichen Adelsstand zu erheben. Für die Moldau bezeichnete überdem das Grundgesetz speciell gewisse Kategorien von Edelleuten, welche in Zukunft zum erblichen Adel gehören sollten. Die Bauern erhalten von den Gutsherren das in den Gesetzen bestimmte Ackerland zur Benutzung als Pacht angewiesen. Wo der Gutsherr dem Bauer sein Land anweist, und ob er damit alle Jahre wechselt, muß dieser sich gefallen lassen; auch kann der Gutsherr den Bauer stets entlassen, wenn er es für vortheilhaft findet. Der Bauer hat kein Recht, Land zu fordern, sondern nur die Erlaubniß, sich einen andern Herrn zu suchen. Dagegen darf er das Dorf nicht verlassen, so lange ihm irgend welcher Acker nach dem vorgeschriebenen Maße angewiesen ist; sollte er sich willkürlich entfernen, so wird er zurückgebracht, und wenn dies nicht möglich ist, so muß das Dorf seine Kopfsteuer dem Staate ersetzen. Der Bauer hat zwar die freie Benutzung des ihm zugewiesenen Feldes, für dessen Bearbeitung er allen Bedarf anschaffen muß, muß aber von seiner Ernte den Zehnten der Herrschaft geben und auf deren Aeckern jährlich eine gewisse Zeit, die sich oft auf 30 Tage beläuft, mit eignem Gespann und Geräth arbeiten. Hat er kein Zugvieh, so muß er Hausdienste verrichten; doch können die Arbeitstage mit Geld abgelöst werden.*) Außerdem hat jedes Dorf von einer gewissen Anzahl von Familien einen gesunden, starken Mann zur persönlichen Dienstleistung bei den Bojaren zu stellen. Eigenthum kann der Bauer nur auf städtischem Grund und Boden erwerben; auch giebt es ausnahmsweise in der Moldau und in der Walachei Dörfer von freien Bauern, Resehschen genannt, welche noch die ursprünglichen Eigenthumsrechte an dem von ihnen bebauten Boden beibehalten haben. Die Zigeuner waren bis in die neueste Zeit noch Sklaven; im Jahre 1844 begann man die dem Staate und den Klöstern angehörigen freizulassen, und 1856 wurden sämmtliche Zigeuner emancipirt und in die Klasse der Bauern versetzt. Von den Zigeunern, welche den Bojaren angehörten, machte ein Theil die Hausdienerschaft, ein anderer den Arbeiterstand auf deren Gütern aus. Ein Theil endlich zog als Nomaden umher, und selbst dieser mußte einen jährlichen Tribut an seine Herren abgeben oder auf Verlangen für dieselben arbeiten. Die Hauszigeuner heißen Batrassi; von den herumziehenden sind die Lingurari diejenigen, welche sich am meisten an Civilisation gewöhnt haben; sie haben ihren Namen davon, daß sie hölzerne Löffel verfertigen. Die wenigen, die sich noch mit Goldwäscherei beschäftigen, nennt man Aurari und die Bärenführer Ursari. Die nomadisirenden Zigeuner heißen Lajessi und sind eigentlich Vagabunden, deren Hauptbeschäftigung in Schmiedearbeit besteht. Sämmtliche Zigeuner sollen der neuern Gesetzgebung zufolge sich in festen Wohnsitzen niederlassen.

Das Fürstenthum zählt 44 Städte und 1933 Dörfer, von denen 23 Städte und 897 Dörfer zur oberen und 21 Städte mit 1036 Dörfern zur unteren Moldau gehören. Hierzu kommt noch das von Rußland jüngst abgetretene bessarabische Gebiet, welches 5 Städte begreift. Die meisten moldauischen Städte sind nicht gepflastert und gleichen einen großen Theil des Jahres hindurch Strömen von Koth, in deren Löchern mancher Wagen zerbricht, und in denen der Arme bis an die Knie im Schmutze waten muß; keine Stadt besitzt auch nur eine ganz gerade und regelmäßige Straße. Die Wohnungen der Mehrzahl des Volkes sind die ärmlichsten in Europa; die meisten Bauernhäuser sind aus Weidenruthen geflochten, mit Erde überklebt und mit Stroh oder Rohr gedeckt. Oft müssen sich die Armen mit Erdhütten begnügen, deren man

*) Der letzte moldauische Divan hat zwar die Aufhebung der Robot im Principe ausgesprochen, die Ausführung aber den künftigen Landtagen überlassen.

sogar in den Hauptorten findet. Daneben erheben sich die Häuser der Bojaren mitunter als wahre Paläste, gewöhnlich mit Säulen verziert, aber selten im reinen Geschmacke gebaut. Die Zigeuner leben im Sommer in Zelten, die aus alten Lumpen zusammengesetzt sind; im Winter graben sie sich in die Erde ein.

Die Moldau ist in Bezug auf Fruchtbarkeit des Bodens ein sehr gesegnetes Land; den Beweis hiervon liefert schon die bedeutende Ausfuhr an Naturerzeugnissen. Aber leider stehen die Arbeitskräfte und die agronomischen und rural-ökonomischen Kenntnisse des moldoromanischen Volkes in keinem Verhältnisse zu der Güte des Bodens. Dieser würde bei Ausfüllung der erwähnten Lücke, wie nicht minder bei Verbesserung der bäuerlichen Verhältnisse durch die Regierung und bei geregeltem politischen Zustande des Landes viel mehr erzeugen, als dies bis jetzt der Fall ist. Grund und Boden giebt es im Ueberflusse, wie man dies schon aus den vielen Brachfeldern ersieht, aber sehr wenig Leute, die denselben auszubeuten wissen. Demnach ist leicht zu begreifen, daß in einem Lande, wie die Moldau, wo alles materielle Wohl auf dem Ackerbaue, dem Fruchthandel und der Viehzucht beruht, ein solches Mißverhältniß unbedingt schädlich auf den Importhandel der daselbst befindlichen Fremden einwirken muß. Nimmt man den Flächeninhalt des Bodens zu 2,648,484 Faltsch an, so fallen

		hierunter gehören		
		den Klöstern	Antheilsbesitzern	Privaten
auf Ackerland	387,771	71,459	92,347	223,965
= Weiden	227,213	46,870	33,391	146,952
= Wiesen	240,525	52,506	26,461	161,558
= Weingärten	20,688	3,351	10,033	7,304
= Forste	402,989	171,350	26,109	205,530
auf cultivirtes Land . . .	1,279,186 —	345,536 —	188,341 —	745,309

Der Ackerbau ist noch in der Kindheit und man kann im Allgemeinen sagen, daß bis jetzt noch keine Spur von rationeller Ackerwirthschaft zu finden ist; wie es die Vorältern vor 200 Jahren machten, so macht man es heute noch. Von Dünger ist gar nicht die Rede; die Ackerwerkzeuge sind schlecht und Wirthschaftsgebäude kennt man eigentlich gar nicht. Der Graswuchs der Wiesen und Hutweiden ist vorzüglich. Da es aber an Realcredit fehlt, große Kapitalien daher nicht leicht zu finden sind, so ist der Kaufwerth der Landgüter im Verhältniß zu dem Ertrage gering; man rechnet gewöhnlich die jährliche Nutzung eines Grundstückes auf 10 Procent des Kaufpreises. Der Ackerbau liefert jährlich eine Ausfuhr im Werthe von 600,000 Dukaten. Der Weinbau erzeugt zum Theil vorzügliche Sorten. Der Gartenbau ist gleich dem Getreidebau sehr vernachlässigt. Ebenso ist auch die Viehzucht sehr zurück; sämmtliches Nutzvieh bleibt selbst im Winter unter freiem Himmel, und bei starkem Schneegestöber braucht der Schäfer keine andere Vorsicht, als daß er die Schafe nicht auf einer Stelle stehen läßt, damit sie nicht vom Schnee bedeckt werden. Im Jahre 1840 wurden im Lande 43,869 Pferde, 454,177 Rinder und 682,500 Schafe gezählt. Das Hornvieh ist stark und ausdauernd und bildet einen sehr bedeutenden Gegenstand des Handels mit dem Westen. Auch die Pferde sind von schöner und kräftiger Race. Die Schafzucht ist sehr ausgebreitet, da die Viehweiden sich dazu ganz vorzüglich eignen und die Wälder gewöhnlich nicht geschont werden. Die bessere Art sind die Parnai Mistrugandzi, die schlechtere die Tschurgandzi. Minder wichtig ist die Schweinezucht; die Gattung ist klein, und nur selten findet man bessere aus Polen und Ungarn eingeführte Arten. Die Federviehzucht ist als besonderer Zweig der Landwirthschaft fast ganz unbekannt. Im Jahre 1840 wurden 61,000 Piaster für Prämien zur Beförderung der Viehzucht bestimmt, aber einen Erfolg hat man bis jetzt noch nicht gesehen. — Einer besondern Erwähnung verdient die Bienenzucht, welche jedoch in neuester Zeit gleichfalls in Verfall gerathen ist. — Die Waldwirth-

schaft ist schlecht; doch enthält die Moldau, sowie die Walachei, so ungeheure Wälder, daß selbst die vernachlässigtste Forstwirthschaft nicht vermochte sie zu lichten. Da, wo schiffbare Flüsse sind, ist die Holzausfuhr bedeutend, außer allem Verhältnisse zur Waldproduction und zum Waldbestande; stehende Sägemühlen liefern die große Menge Bretter, die meist nach Konstantinopel ausgeführt werden. — Die Jagd steht Jedem frei; aber dies Vergnügen ist hier weniger Sitte als in Deutschland; Wild ist in Ueberfluß vorhanden. — Die Fischerei ist sehr bedeutend. — Von den Produkten des Mineralreiches wird Steinsalz, das sich in den Vorbergen der Karpathen in unerschöpflicher Menge findet, am meisten und zwar hauptsächlich zu Okna ausgebeutet. — Die Industrie ist noch weiter zurück als der Landbau. Der dem Volke angeborenen Sorglosigkeit, verbunden mit einem eben so natürlichen Hange zur Trägheit und einem falschen Stolze, ferner dem Mangel an Kapitalien, sowie an tüchtigen und ordentlichen Handwerkern und vor allem endlich dem Landesstatut, wodurch der Feudalismus auf eine für die Neuzeit durchaus nicht mehr passende Weise begünstigt wird, ist die Schuld beizumessen, daß die Industrie nicht höher steht. Die meisten Handwerke werden von Fremden und in Jassy hauptsächlich von Juden betrieben, wozu noch die Zigeuner als Schmiede kommen. Die Moldau und Walachei besitzen, mit Ausnahme schlechter Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Schneider und Kürschner für die unterste Volksklasse, welche sämmtlich ihr Handwerk weder ordentlich erlernt haben, noch unter irgend einer Aufsicht ausüben, keine gewerbtreibende Klasse von Bürgern; alles, was der Bojar oder der wohlhabende Bürger von Industrieerzeugnissen bedarf, kommt vom Auslande oder wird von hier lebenden Ausländern verfertigt. Um diesem Uebel abzuhelfen, hat die moldauische Regierung die größten Opfer nicht gescheut und im Jahre 1841 eine Industrieschule errichtet; allein es gelang ihr nicht, die angestrebten Resultate zu erzielen. Schon seit Jahren sind in der Moldau Versuche mit Glas-, Steingut- und Tuchfabriken, sowie mit einigen anderen Manufacturen gemacht worden, aber mit geringem Erfolge. Ziemlich geschickt sind die Bijoutiers; dagegen lassen die für den Gebrauch des täglichen Lebens arbeitenden Handwerker noch viel zu wünschen übrig. Grobe Leinwand und ganz grobe wollene Tücher werden von den Bäuerinnen gesponnen und gewebt. In der neuesten Zeit hat die Buchdruckerei große Fortschritte gemacht.

Der Handel ist vorzugsweise in den Händen von Fremden, meist Griechen, Armeniern und Juden. Der Aus- und Einfuhrhandel ist sehr bedeutend, ersterer infolge der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Bodens, letzterer, weil es an einheimischer Industrie fehlt. Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel sind Weizen, Mais, Flachs, Leinsaat, Wein, Holz, Talg, Häute, getrocknetes Fleisch, Speck, Schweinsborsten, Schafkäse, Vieh, Steinsalz, Blutegel ꝛc. Näheres über den Handel ist schon früher bei der Darstellung des türk. Reichs (S. 234) erwähnt worden.

Die Moldau rechnet nach türk. Piastern oder Lee zu 40 Para oder Paralle, aber in einem verhältnißmäßig bessern Zahlwerthe als im übrigen türkischen Reiche. Jetzt werden gewöhnlich $2\frac{3}{4}$ Piaster einem Frank gleich gerechnet. Münzen werden im Lande selbst nicht geschlagen; die hier cursirenden bestehen vorzüglich in österreichischen Dukaten, in deutschen Conventions- Speziesthalern, Zwanzigern oder Kopfstücken und russischen Silberrubeln, zu veränderlichen Preisen. — Als Längenmaß gilt die moldauische Klafter (Stingene) zu 8 Fuß à 8 Zoll à 12 Linien; die Klafter = 2,2 Meter. Feldmaß ist die Faltsch zu 80 Praschinen à 36 Quadr.-Klafter; die Faltsch = $5\frac{2}{3}$ preuß. Morgen. Getreidemaß ist der Kilo zu 2 Merzas à 10 Dimerli; der Kilo = 7,9 preuß. Scheffel. Das Flüssigkeitsmaß ist wie in der Walachei. Handelsgewicht ist die türkische Oka, welche in 4 Litra zu 100 Dramm getheilt wird und von der 44 = 100 Wiener Pfund gerechnet werden.

Das Unterrichtswesen in der Moldau ist nur höchst mittelmäßig organisirt; an Primärschulen findet großer Mangel statt. Neigebaur giebt die Zahl der in allen

öffentlichen Schulen des Landes befindlichen Zöglinge zu 1400 für das Jahr 1845 an, und diese Zahl kann sich seitdem nicht viel mehr gesteigert haben. Man findet nur Stadtschulen und Privaterziehungsanstalten, Dorfschulen fast gar nicht, und auch die ersteren sind nur von wenigen Schülern besucht. Die wohlhabenden Bewohner halten (meist französische) Hauslehrer. In den Elementarschulen wird Lesen und Schreiben, Grammatik der Landessprache, Erdbeschreibung und Religion gelehrt. In jedem Kreise besteht eine Normalschule von 4 Klassen, in welcher außerdem noch etwas Latein und Kalligraphie, Syntax, Naturgeschichte und Arithmetik vorgetragen werden. Höhere Lehranstalten sind das Collegium oder Gymnasium zu Jassy, die Michaelsakademie ebendaselbst mit einem Convicte, in welchem die Zöglinge auf Kosten des Staates unterhalten werden, und das Seminarium für angehende griechische Geistliche zu Sokala bei Jassy. Im Gymnasium werden, außer Religion und der Muttersprache, Naturgeschichte, Mathematik, Geographie und Geschichte, Latein, Griechisch, Französisch und in den obersten Klassen auch Deutsch, in der Michaelsakademie die philosophischen, naturwissenschaftlichen, rechts- und staatswissenschaftlichen Doctrinen gelehrt. Um sich zu Lehrern auszubilden, werden die fähigsten Zöglinge des Gymnasiums auf Staatskosten in das Ausland geschickt. Sonst bestehen noch zu Jassy eine chirurgische und eine Hebammenschule, eine Real- und Industrieschule, ein Verein der Aerzte und Naturforscher, eine öffentliche Bibliothek, ein physikalisches und Naturalien-Kabinet.

Das Fürstenthum Moldau ist ein zinspflichtiger Vasallenstaat der Pforte mit beschränkt-monarchischer Staatsform. Das bisher (infolge des russisch-türkischen Krieges von 1828) von Rußland über dasselbe ausgeübte Schutzrecht ging zufolge des Pariser Staatsvertrages vom 30. März 1856 auf die diesen Vertrag schließenden Mächte (die Großmächte und Sardinien) über. Die Privilegien und Vorrechte der Fürstenthümer Moldau und Walachei, sowie deren unabhängige und nationale Administration wurden durch besagten Vertrag ausdrücklich garantirt und gleichzeitig ward in demselben bestimmt, daß die bisherigen Gesetze und Statuten einer Revision unterzogen werden sollten, zu deren Regulirung zu Bukarest eine aus Abgeordneten Oesterreichs, Preußens, Großbritanniens, Frankreichs, Rußlands, Sardiniens und der Türkei zusammengesetzte Commission aufgestellt wurde. Die Wünsche der Bewohner in Bezug auf die definitive Organisirung der Fürstenthümer sollten, dem Pariser Vertrag zufolge, durch zusammenzuberufende Divans ausgesprochen werden, deren Ansichten von der Commission in Erwägung zu ziehen sind. Das Resultat ihrer Organisirungs-Arbeit hat die Commission seinerzeit nach Paris zu übermitteln, wo dann das schließliche Einverständniß mit der suzeränen Macht durch eine zwischen den vertragschließenden Staaten abgeschlossene Convention bekräftigt werden wird, worauf ein mit den Bestimmungen der Convention im Einklange stehender Hattischerif die Organisation dieser Provinzen festsetzen soll. Die erwähnten Divans wurden auch zu Ende des Jahres 1856 zusammenberufen*) und, ohne ein wesentliches Resultat ihrer Arbeit geliefert zu haben, Anfangs 1858 wieder aufgelöst. Die weiteren Organisirungsarbeiten sind im Zuge**). Die gegenwärtige Verfassung der Für-

*) Diese Divans sollten dem Pariser Staatsvertrage zufolge in einer Weise zusammengesetzt sein, um die Interessen aller Klassen der Gesellschaft darzustellen. Nach dem kaiserl. Ferman waren sie aus den Metropoliten und Bischöfen, 4 Deputirten der Klöster, je einem Deputirten der Priester für jede Diöcese, je 2 Deputirten der Bojaren für jeden Distriet, je 1 Deputirten der Grundeigenthümer für jeden Kreis, je 1 Deputirten der Bauern für jeden Distriet, je 4 Deputirten der beiden Hauptstädte, je 2 Deputirten der Städte zweiten Ranges und je 1 Deputirten der einzelnen Districtshauptorte zusammengesetzt.

**) Nach dem unterm 11. Februar 1856 in Konstantinopel von den Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs und den ottomanischen Ministern unterzeichneten Protokolle über die vereinbarten Bestimmungen bezüglich der Fürstenthümer Moldau und Walachei sollen dieselben, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Freiheiten und Rechte, eine abgesonderte Verwaltung unter der Oberhoheit des Sultans erhalten. Die Hospodare werden lebenslänglich aus den angese-

stenthümer beruht auf dem Reglement organique, welches durch den Vertrag zu Petersburg vom 28. Januar 1834 genehmigt wurde. Nach diesem soll an der Spitze der Regierung in jedem der beiden Fürstenthümer ein von einer außerordentlichen Ständeversammlung auf Lebenszeit gewählter Fürst (Hospodar, Woïwod) stehen; die außerordentliche Ständeversammlung in der Moldau war aus 132 Wählern zusammengesetzt (dem Metropoliten, den 2 Bischöfen, 45 Bojaren erster und 30 zweiter Klasse, 32 Kreisdeputirten aus den anderen Bojaren, 1 Deputirten der Akademie und 24 Deputirten der städtischen Corporationen), welche wenigstens das Alter von je 30 Jahren haben mußten. Der Fürst mußte 40 Jahre alt sein, sein Adel mindestens vom Großvater herrühren und das Indigenat wenigstens schon vom Vater besessen worden sein. Sobald die Wahl eines Hospodars vollzogen war, hatte die außerordentliche Ständeversammlung bei der Pforte die Investitur für den Gewählten nachzusuchen und der russischen Schutzmacht die Wahl anzuzeigen; der neue Hospodar wurde sodann vom Metropoliten gesalbt und legte einen Eid auf die Beobachtung des Reglements ab. Der Fürst war Träger der Staatsgewalt und konnte wegen schwerer Vergehen von der Pforte abgesetzt werden. Beschränkt wurde seine Gewalt durch die ordentliche Ständeversammlung, welche unter dem Vorsitze des Metropoliten aus den beiden Landesbischöfen, den Ministern der Justiz, des Innern, der Finanzen und des Handels, 16 Bojaren erster und zweiter Klasse und 12 Kreisdeputirten (Bojaren oder Bojarensöhnen, den Repräsentanten des Grundbesitzthums), zusammen aus 35 Mitgliedern bestand, alle 5 Jahre erneuert wurde und jährlich am 1. December zusammentrat. Sie war dem Reglement zufolge „Hüter der Rechte und Beförderer des Wohlstandes ihrer Mitbürger"; ihre Befugnisse waren: jährliche Prüfung der Rechnungen über die Staatseinnahmen und Ausgaben, Vertheilung der Steuern, Berathung des Budgets, so daß ohne Uebereinstimmung der Ständeversammlung und des Fürsten keine neue Steuer eingeführt und von den reglementsmäßigen Staatseinnahmen und Ausgaben nicht abgewichen werden konnte; das Recht der Beschwerde bei dem Fürsten und den beiden Höfen von Konstantinopel und St. Petersburg, Berathung der neuen Gesetze und gewisser Verwaltungsmaßregeln, Prüfung der Pachtkontrakte des Staates, Ueberwachung des öffentlichen Eigenthums u. s. w. Der Fürst, welchem alle Beschlüsse der Versammlung vorgelegt werden mußten, besaß das Recht der Genehmigung und Verwerfung. Aus Anlaß der politischen Wirren im J. 1848 wurden die Bestimmungen über die Stände- oder Generalversammlungen und die Wahl des Fürsten auf Lebenszeit zufolge der Convention (Sened) von Balta-Liman vom 1. Mai 1849 suspendirt und die Hospodare der Fürstenthümer vorläufig auf 7 Jahre ernannt.*) Als nach Ablauf dieser Regierungsperiode im Jahre 1856 die Fürsten von der Regierung zurücktraten, ernannte die Pforte an ihrer Statt bis zur Regulirung der Angelegenheiten der Donaufürstenthümer Kaïmakams. Der jetzige Kaïmakam der Moldau ist Fürst Nikolaus Konaky-Vogorides. Die Einrichtung der Ständeversammlung ist bis zum Erscheinen eines neuen organischen Statuts suspendirt.

---

hensten Familien des Landes ernannt; ein fremdes Protectorat findet nicht statt; alljährlich wird ein bestimmter Tribut geleistet; es soll vollkommene Freiheit aller Culte und gleiche Zulässigkeit aller Moldauer und Walachen zu öffentlichen Aemtern bestehen; alle Klassen der Bevölkerung, ohne Unterschied der Religion, erhalten gleiche bürgerliche Rechte und sind grundbesitzfähig; es soll Gewerbefreiheit eingeführt werden; das Land schlägt dem Sultan 3 Personen zur Besetzung der Hospodariate vor; bis zur Feststellung der Grundlagen der neuen Organisation werden beide Länder durch Kaïmakams verwaltet; die Hospodare ernennen und verabschieden ihre Minister; die Legislatur besteht aus einem Senat; die Gesetzgebung ist für beide Fürstenthümer gleichmäßig.

*) An die Stelle der Generalversammlungen traten provisorisch aus Bojaren und hohen Geistlichen zusammengesetzte Divans, vorzugsweise zur Prüfung des Budgets und zu Steuerbewilligungen bestimmt. Die beabsichtigte Revision des Reglements organique wurde zwei Revisionscommissionen übertragen.

Die wichtigeren Staatsämter in der Moldau, sowie auch in der Walachei, sind in den Händen eines bevorzugten Standes, der sich dort seit dem 15. Jahrhundert gebildet hat. Die Angehörigen dieses ausschließlich zu höheren Aemtern berechtigten Adels sind die Bojaren, deren Titel neben dem Amte gleichzeitig den Adelsrang ausdrücken. Zu Aemtern im Lande können nur Eingeborene gewählt, zu den Aemtern in der Rechtsverwaltung, dem Verwaltungsrathe, zum Staatssecretär und zur Agentur in Konstantinopel können nur Bojaren von dem Fürsten ernannt werden, der auch alle Officierstellen vergiebt. Zu den Verwaltungsstellen schlägt der Verwaltungsrath zwei Candidaten vor, von denen der Fürst einen ernennt.

Dem Fürsten steht als oberste Staatsbehörde der Verwaltungsrath zur Seite, welcher aus dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem Staatssecretär zusammengesetzt ist und sich in gewissen Fällen zu einem außerordentlichen Verwaltungsrath gestaltet, in welchem alle Minister sitzen. Die Staatsverwaltung ist unter 7 Ministerien vertheilt, nämlich das Ministerium des Innern, das der Justiz, das der Finanzen, des Cultus und öffentlichen Unterrichts, das der öffentlichen Arbeiten, das Staatssecretariat, das für die auswärtigen Angelegenheiten bestimmt ist, und das Miliz-General-Inspectorat. Das Ministerium des Innern hat den ausgedehntesten Wirkungskreis; ihm gehören auch die Polizeiverwaltung im ausgedehntesten Sinne, die Verwaltung des Medicinalwesens und das Gemeindewesen an. Der Justizminister (Logothet-mare) hat die Aufsicht über die Gerichte berichtet dem Fürsten über die schlechten und guten Richter, über die zu bestätigenden Erkenntnisse und den nothwendigen Verkauf von Gütern; in seiner Kanzlei werden alle Hypothekenverschreibungen eingetragen, sowie alle Heirathsverträge, bei welchen es gewöhnlich auf die Mitgift ankommt. Zur Rechtsverwaltung gehört die Landesvermessung, für welche in jedem Kreise eine Grenzberichtigungs-Commission niedergesetzt ist. Der Wirkungskreis des Finanzministers (Wisternik) erstreckt sich auch über die Staatsangelegenheiten in Bezug auf Handel und über das Postwesen. Unter dem Cultusministerium besorgt eine besondere Oberbehörde oder Curatel die Aufsicht über die Verwaltung der Kirchengüter. Den Ministerien des Innern, der Finanzen, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten sind Revisoren zugewiesen, d. i. eine Art Commissäre, deren Aufgabe darin besteht, die diesen Centralbehörden untergeordneten Provinzial-Regierungsämter zu inspiciren und über die Amtsleitung der Vorsteher direct dem Ministerium Bericht zu erstatten.

Die Moldau ist, wie schon früher erwähnt wurde, in 13 Kreise getheilt, wozu noch das jüngst von Rußland abgetretene Gebiet Bessarabiens kommt, das gleichfalls in Kreise zerfällt. Jeder Kreis (Tzinutu) hat ein Kreisamt (Ispravnitschie) für die politische Verwaltung, dem ein Kreishauptmann (Ispravnik) vorsteht, ein Steueramt (Samischie) mit einem Kreiskassirer (Samich), ein Gericht erster Instanz (Giudicatorie), dessen Chef Presidentul heißt, und eine Polizeidirection (Polizia) mit einem Director (Polizmeistrul). Jeder Kreis ist in mehrere Kantone oder Bezirke eingetheilt, deren jeder von einem Previgetor oder Amtmann verwaltet wird. In den Städten bestehen Magistrate (Eforia oder Sfatul oraschïenesk), in den Dörfern Bauerngerichte. Die einzelnen Gemeinden wählen sich einen Vorsteher, Vornitschel, die sämmtlichen Vornitschels in jedem Kreise einen Aufseher aus den beiden letzten Klassen der Bojaren, den Niamurs und Maziles, welche Grundeigenthum besitzen müssen, auf drei Jahre gewählt und vom Fürsten bestätigt werden. Diese Aufseher haben die Bauern gegen alle Bedrückungen zu schützen und dem Ispravnik und nöthigenfalls dem Ministerium des Innern Anzeige zu machen, und erhalten ihre Besoldung vom Staate. Für das Sanitätswesen ist eine obere Medicinalbehörde (Komitetul sanytezii) angeordnet, die unter dem Ministerium des Innern steht, und deren unmittelbarer Vorsteher der Landes-Protomedicus ist. Da im Lande keine medicinischen Lehranstalten bestehen, so werden natürlich fremde Doctor-Diplome respectirt; doch wird jeder Fremde erst einer Prüfung unterworfen, der er sich unterziehen muß,

um darzuthun, daß keine Verwechselung der Person stattgefunden. Uebrigens werden, um gute Aerzte im Lande zu erhalten, viele Gesundheitsbeamte besoldet, als Stadt-, Kreis- und Hospital-Aerzte, Chirurgen, Geburtshelfer, Augen- und Zahnärzte. Wohlthätigkeitsanstalten giebt es viele.

Verwaltung und Rechtspflege sind nach dem Reglement durchaus getrennt. Der oberste Gerichtshof ist der fürstliche Divan (Divanul domnesk), welcher aus einem Präsidenten und 14 vom Fürsten ernannten Mitgliedern besteht. Seine Erkenntnisse, welche einstimmig erfolgen, werden dem Fürsten durch den Justizminister zur Bestätigung vorgelegt; hat Verschiedenheit der Stimmen stattgefunden, so kann man eine nochmalige Revision verlangen. Zur amtlichen Bestätigung der bürgerlichen Instrumente, welche Gültigkeit haben sollen, ist der Bestätigungs-Divan (Divanul intariturilor) eingesetzt. Als zweite Instanz und für Prozesse über 500 Piaster in erster Instanz besteht das Appellationsgericht (Divanul appellativ). Jeder Kreis hat ein Criminal- und Landgericht erster Instanz, welches zugleich für Handelssachen bestimmt ist; die Hauptstadt Jassy hat ein besonderes Handels- und Polizeigericht, sowie ein besonderes Criminaltribunal. Zur Vertheidigung der Beschuldigten sind Advokaten angestellt. Alle geringen Polizeivergehen, welche nicht mehr als 5 Tage Gefängniß zur Folge haben, werden von den Kreishauptleuten bestraft. In jedem Kirchspiele besteht ein Bauerngericht, das aus dem Pfarrer und 3 jährlich von der Gemeinde gewählten Geschworenen zusammengesetzt ist, die Streitsachen unter den Bauern mittels eines Vergleiches schlichtet und sonst bis 15 Piaster selbst entscheidet. Nach dem Reglement sollen alle Gerichtsverhandlungen öffentlich sein. Die Rechtsvollstreckung erfolgt durch besondere Organe. In der Hauptstadt ist eine Vormundschaftsbehörde angeordnet, welche die Grundstücke der Minderjährigen verwaltet, ihre Kapitalien beaufsichtigt und ihre Prozesse durch Bevollmächtigte führen läßt; alle Jahre hat sie dem Fürsten Rechnung abzulegen, der diese durch die Ständeversammlung prüfen läßt. Die Gesetzgebung beruht auf den byzantinischen Kaiserrechten, dem Gewohnheitsrechte und den Gesetzen der Hospodare; das 1816 erschienene Civilgesetzbuch ist 1833 umgearbeitet, sowie 1835 ein Strafgesetzbuch eingeführt worden. Das Handelsrecht gründet sich auf das französische; für die Geistlichkeit gilt das kanonische Recht.

Das Finanzwesen wurde gleichfalls durch das Reglement organique geregelt. Die Quellen der Einnahmen sind hauptsächlich die Einkommensteuer sämmtlicher Grundbesitzer, die directen Steuern der Landleute, die Patentsteuern der Kaufleute, die Verpachtung der Salzgruben in Okna, sowie die der Landeszölle, der wenigen Domänen, der Monopole und der Posten; sonst giebt es noch andere indirecte Abgaben, von welchen manche, z. B. die Paßvisirungsgebühren, nur von den Fremden geleistet werden. Die frühere Steuerfreiheit der Bojaren und anderer privilegirten Klassen beschränkt sich jetzt nur auf diejenigen Geistlichen, Beamten, Professoren und Ausüber freier Professionen, die keine Grundbesitzer sind. Im Jahre 1853 beliefen sich die Staatseinnahmen auf 13,235,230 Piaster ($2^3/_4$ = 1 Frank), die Staatsausgaben auf 12,456,324 Piaster, worunter 715,000 Piaster Tribut an den Sultan. Die Staatsschuld betrug zu Ende des Jahres 1856 6,984,148 Piaster, wozu noch die Summe von 6 Millionen Piastern zum Rückkauf der emancipirten Sklaven kam.

Die bewaffnete Macht steht unter dem Hetman oder General-Inspector der Miliz. Sie zählt:

1 Regiment Infanterie und 1 Regiment Cavallerie	2,280	Mann
Gensdarmen	934	„
Bürger- und Grenzgarden	12,730	„
Zusammen:	15,944	Mann.

Die Truppen werden durch freiwillige Werbung und Conscription auf 6 Jahre ergänzt. Eine Festung hat die Moldau erst in jüngster Zeit an Ismail erhalten. Politische Agenten und Consuln werden in der Moldau von Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, den Hansestädten, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Oesterreich, Preußen, Rußland, Sardinien und Schweden unterhalten. Die fremden Consuln erscheinen meistentheils gleichzeitig als diplomatische Personen und üben theilweise die Gerichtsbarkeit über ihre Staatsangehörigen aus. Das Fürstenthum selbst hat, mit Ausnahme eines Agenten am Hofe zu Konstantinopel, keine Gesandten oder Consuln im Auslande, sondern wird, wie die Walachei, von der türkischen Regierung in allen diplomatischen und Handelssachen fremden Staaten gegenüber vertreten. — Das Wappen der Moldau zeigt das Haupt eines Auerochsen mit einem zwischen den Hörnern glänzenden Sterne, und war bisher gewöhnlich getheilt, so daß die andere Hälfte das fürstliche Familienwappen einnahm.

A. Obere Moldau.

Dieser in 6 Kreise und 30 Kantone getheilte Theil des Fürstenthums zählt auf einem Flächenraume von ungefähr 300 Q.-M. eine Bevölkerung von 650,800 Seelen, welche in 23 Städten u. 897 Dörfern leben. Zu den Kreisen desselben gehören:

1) Kreis Dorohoi, welcher die nördliche, zwischen der Bukowina und dem Pruth gelegene Spitze der Moldau begreift u. südl. an den Kreis Botoschan grenzt. Darin: Michailieni, gutgebaute Stadt mit 3000 Einw. und einer Normalschule, ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichtes. — Dorohoi und Hertza, kl. Städte, wie Mihailieni als Depots der aus Oesterreich, Frankreich, Preußen und Sachsen kommenden Manufacturwaaren bemerkenswerth.

2) Kreis Botoschan, südl. vom vorigen. Darin: Botoschan an der Schiska, unregelmäßig gebaute Stadt mit ungefähr 20,000 Einw., darunter eine bedeutende Anzahl Juden und Armenier. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde, des Gerichtes erster Instanz, hat 14 griechische und eine armenische Kirche, eine Normalschule nebst einer armenischen Schule u. 10 Synagogen. B. ist eine bedeutende Handelsstadt und besonders wegen des großen Hornviehaustriebes von der Moldau nach der Bukowina und anderen Provinzen Oesterreichs wichtig. — Hirlau, St., ehemalige Residenz der moldauischen Fürsten.

3) Kreis Suczawa, im W. an die Bukowina, im N. u. O. an den Kreis Botoschan grenzend. Darin: Folticzeni, kl. freundliche St. an der Grenze der Bukowina u. am Samosch mit 3000 E., ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichtes, hat eine Normalschule, jährlich im Juni einen bedeutenden Jahrmarkt und starken Viehhandel. — Lespeze, kl. unbedeutende Stadt.

4) Kreis Niamzo, im S. des vorigen gelegen, gegen W. an Siebenbürgen und die Bukowina grenzend. Darin: Niamzo an der Grenze Siebenbürgens unweit der Moldawa, hübsche Stadt in schöner, wildromantischer Gegend. In der Nähe liegt das Mönchskloster Niamz, welches seiner Abläße wegen in der Moldau berühmt ist; auch findet man hier die Ruinen der von den Malthesern angelegten Festung Niamz. — Piatra, St. an der Bistritza mit 4000 E., ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichtes, hat eine schöne Kirche, eine Normalschule, eine Papierfabrik und starken Holzverkauf nach Galatz.

5) Kreis Roman, östlich vom vorigen. Darin: Roman, kl. freundliche St. in einem der reizendsten und malerischsten Thäler am Zusammenflusse der Moldawa und des Sereth, mit 3800 E.; sie ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichtes u. eines griech. Bischofs, hat eine Normalschule, ein Spital u. bedeutenden Handel nach Galatz. In der Nähe findet man die Ruinen einer alten Festung, der Praetoria Augusta, nach Anderen der Ramida der Römer.

6) Kreis Bakau, im S. des vorigen, grenzt gegen W. an Siebenbürgen. Darin: Bakau, kl. St. am Einflusse der Bistritza in den Sereth, mit 2000 E., Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- u. Landgerichtes, hat eine Normalschule u. bedeutenden Bauholz-, Salz- u. Getreidehandel nach Galatz. — Moineschti, unbedeutendes Städtchen. — Okna, kl. St. in der Nähe des Trotusch, mit starkem Handel nach Rußland und reichen Salzgruben, welche meist von den zur Strafarbeit verurtheilten Verbrechern bearbeitet werden. Unweit der Stadt die Heilquellen von Stanik.

B. Untere Moldau.

Sie wird in 7 Kreise und 31 Kantone getheilt, hat einen Flächenraum von 435 Q.-M, eine Bevölkerung von 811,265 Seelen u. zählt 21 Städte u. 1036 Dörfer. Von den Kreisen gehören hierher:

1) Kreis Putna, im W. an Siebenbürgen, im S. an die Walachei, im O. u. N. an die Kreise Tutova u. Bakau grenzend. Darin: Fokschani, St. unter 45° 43′ n. Br., 44° 51′ ö. L., durch die Milkow in zwei Theile getheilt, deren einer zur Walachei gehört; sie hat 20,000 E., eine Normalschule, ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- u. Landgerichtes und treibt bedeutenden Handel nach Galatz, besonders mit Getreide. — Odobeschti und Kotnar, wegen ihres Weinbaues bemerkenswerth, welcher den besten Wein der Moldau liefert. — Adjud und Pantscha, kleine unbedeutende Städte.

2) Kreis Galatz, südlich vom Kreise Tekutsch gelegen, ist durch den Sereth von der Walachei, durch die Donau von der Dobrudscha getrennt und grenzt im O. an das türkisch-bessarabische Grenzgebiet. Darin: Galatz, St., 2 M. vom Einflusse des Pruth in die Donau, unter 45° 58′ ö. L. u. 45° 24′ n. Br., mit einem Freihafen c. 1200 H. u. über 30,000 E. Sie besteht aus der Alt- u Neustadt und breitet sich über und an einer gegen die Donau abfallenden Erhöhung aus; die Altstadt hat unregelmäßig gebaute hölzerne Häuser und nur die auf dem Hügel gelegene Neustadt ist mehr nach europäischem Geschmack gebaut. G. ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichts u. der Consuln mehrerer fremden Mächte; es hat eine Normalschule, mehrere Privat-Erziehungs-Anstalten, 7 Kirchen, 1 Kloster, 1 großen Bazar, eine Schiffswerfte, viele Waaren-Magazine und Getreidespeicher, ferner eine Quarantaine-Anstalt, ein Spital, eine Kaserne und einen schönen, als Straße benutzten Quai. Die Stadt ist zugleich der Hauptstapelplatz für die Produkte der Moldau und die Niederlage für die in das Fürstenthum eingeführten Handelsartikel. Zu den Ausfuhrartikeln gehören vorzüglich Weizen, Mais, Roggen, Gerste, Hafer, Wolle, Seife, Wachs, Honig, Eichen- und Fichtenholz; nicht unbedeutend ist der Handel mit Wein, besonders nach Odessa, welcher mit dem Absatze der Weine der griech. Inseln wetteifert. Unweit der Stadt findet man die Ruinen einer alten Festung, von den Einwohnern Ziglira genannt, die das Nentidava des Ptolomäus gewesen sein soll, dessen der Geschichtsschreiber Prokopie in seiner Beschreibung der Gebäude Justinions Erwähnung thut.

3) Kreis Tekutsch im N. vom vorigen. Darin: Tekutsch, St. am Berlat mit 3000 E., ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichts, hat eine Normalschule und bedeutenden Getreide- und Weinhandel. — Nikoreschti, kl. St. mit starkem Wein- und Getreidehandel nach Galatz.

4) Kreis Tutova, nördl vom vorigen gelegen und im O. durch den Pruth von dem türk.-bessarabischen Grenzgebiete getrennt. Darin: Berlat, St. am Flusse gleich. N., ist der Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichts, hat eine Normalschule, ein Spital, gegen 4000 E. und ist als Entrepot für den Getreidehandel von Galatz wichtig.

5) Kreis Faltschi, nördl. vom vorigen gelegen, im O. durch den Pruth vom türk.-bessarabischen Grenzgebiete getrennt. Darin: Husch, kl. St. am Pruth, Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichts u. eines Bischofs, hat eine Normalschule, starken Tabakhandel u. gegen 4000 E. — Faltschi, kl. St. am Pruth mit einer Schule. In der Nähe war das Lager Peters des Großen, in welchem derselbe von den Türken 1714 eingeschlossen u. zum Vertrage von Husch gezwungen wurde.

6) Kreis Waslui, im W. vom vorigen. Darin: Waslui, am gleichn. Flusse, Sitz der Kreisbehörde, des Criminal- und Landgerichts, hat 3500 E., eine Normalschule und war einst die Residenz der moldauischen Fürsten.

7) Kreis Jassy, nördl. vom vorigen gelegen und im O. durch den Pruth von Bessarabien getrennt. Darin: Jassy, 2 St. vom Pruth entfernt, Hauptstadt der Moldau, unter 47° 8′ n. Br. u. 45° 9′ 45″ ö. L., am Abhange eines Berges, der sanft am linken Ufer des Baglui aufsteigt. Sie ist unregelmäßig gebaut, ein Gemisch von großen, mitunter palastähnlichen Bojarenhäusern und niederen, in großen Höfen gelegenen und mit ländlichen Gartenzäunen versehenen Hütten, zwischen denen sich größtentheils schmale und krumme Gassen durchwinden. Bedeutende Feuersbrünste haben diese Stadt besonders 1783, 1827 und 1843 heimgesucht, und zwar um so fürchterlicher, als unter der Häusermasse nur gegen 300 aus Stein, alle übrigen aus Holz gebaut und mit solchem gedeckt sind; nur wenige Hauptstraßen sind gepflastert, und da man im Sommer des furchtbaren Staubes, im Winter des Schmutzes wegen kaum durch die Straßen zu gehen vermag, so werden die Wege meist zu Wagen gemacht. Jassy zählt über 70,000 E., darunter 30,000 Juden, ist die Residenz des Fürsten, der Sitz des Metropoliten, der Hof- und höchsten Landesstellen, des Kreisamtes, des Criminal- und Landgerichts, der Agenten und Consulate der europäischen Großmächte. Von Unterrichts- und Bildungsanstalten befinden sich hier: die Michaelsakademie mit einem Convicte, eine Real- und Industrieschule, eine öffentliche Bibliothek, ein physikalisches und Naturalien-Cabinet, ein Gymnasium und eine Normalschule oder das sogenannte Wassileaneum; von Wohlthätigkeitsanstalten: das großartige Krankenhaus für Leidende ohne Unterschied der Confession bestimmt, ein Findel- und Gebärhaus mit einer Hebammenschule und einer geburtshülflichen Klinik, dann ein Militär- und Israe-

liten-Hospital. Jassy hat 70 griech. Kirchen, 10 Klöster, 1 evangelische, 1 römisch-katholische und 1 armenische Kirche nebst mehreren Synagogen. Unter den Gebäuden sind am bemerkenswerthesten: der Fürstenhof, welcher nebst der Residenz des Fürsten die Büreaux sämmtlicher Ministerien und eine Kaserne in sich schließt, das National-Theater, dann mehrere Paläste der Großbojaren. Reizend und malerisch sind besonders die Umgebungen von Jassy mit den fruchtbaren Weinbergen und den schönen Gartenanlagen und Lusthäusern der Bojaren, darunter das Belvedere des Fürsten Sturdza mit einem Parke; ferner ist hier das Seminar Benjamini, sowie die Klöster Frumoasa, Galata und Tschetatzuja, letz'ere auf pittoresken Anhöhen gelegen. — Poduloi und Tirgul-Fomos, unbedeutende Städte, letztere mit einer Schule.

C. Das türkisch-bessarabische Grenzgebiet.

Dieses in Folge des durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 beendigten oriental. Krieges abgetretene Gebiet beträgt 205 Q.-M. mit einer Bevölkerung von etwa 180 000 Seelen und wird westlich durch den Pruth, südlich durch die Donau und den St. Georgs-Arm, östlich durch das schwarze Meer und das Burna Sola begrenzt; gegen das übrige Bessarabien geht seine Grenze längs der Straße von Akkerman, dem Trajanswalle, dem Flusse Jalpuch bis zur Höhe von Sarazika u. von da in einer Linie bis Katamori am Pruth. Die bedeutendsten Orte darin sind: Ismail, St. und bedeutende Festung am nördl. Donau-Arme unter 45° 21′ n. Br 46° 29′ ö. L, zählt mit der zu ihr gehörigen neugebauten St. Tutschkono 26,000 E. u. war vor der Abtretung an die Türkei die Station der russischen Donauflotte; sie hat einen Hafen mit lebhafter Schiffahrt und Handel mit Getreide, Wolle, Talg und Fellen, überdies bedeutende Lederfabriken. Ismail war vor der Zerstörung 1789 durch Suwarow eine der schönsten Städte Bessarabiens und erhob sich aus dem Schutte und den Ruinen erst allmählich wieder, nachdem es im Bukarester Frieden 1812 unter russische Botmäßigkeit gekommen war. — Reni, befestigte St. an der Mündung des Pruth in die Donau, mit 7300 E., bedeutender Schiffahrt und lebhaftem Handel, vorzüglich mit Getreide. — Kagul, St. mit 2800 E — Leowo, St. unweit des Pruth an der Straße nach Kischenew, mit etwas über 1000 E. — Kilia, befestigte St. an der Mündung des gleichn. Donau-Armes mit 6400 E., hat einen Hafen und treibt Handel mit Vieh, Häuten, Wachs und Honig; bedeutend ist die Fischerei und Caviarbereitung. —

2. Das Fürstenthum Walachei.

Die Walachei, türk. Ak-Iflak, bei den Eingeborenen Tzeara romaneasca (romanisches Land), zwischen 43° 44′ und 45° 43′ n. Br. und 40° 37′ und 45° 36′ ö. L., wird nördlich von der Moldau und Oesterreich (Siebenbürgen), westlich von Oesterreich (Militärgrenze) und Serbien, südlich und östlich von Bulgarien begrenzt und durch die Aluta in zwei ungleiche Theile, einen größeren östlichen, die große Walachei, und einen kleineren westlichen, die kleine Walachei, geschieden. Sie umfaßt einen Flächeninhalt von 1330 Q.-M. mit einer Bevölkerung von 2 1/10 Mill. Seelen. Nur im Norden durch die Karpathen und ihre vorgestreckten Zweige gebirgig, ist der größte Theil des Landes eben und äußerst fruchtbar, namentlich an Getreide (Weizen gewöhnlich mit 20, Roggen mit 30 und Hirse mit 300 Korn), Wein, Holz, Obst, Melonen, und reich an Steinsalz, Schwefel, Salpeter, Gold (in der Dumbowitza und Aluta), Erdpech, Braunkohlen, den gewöhnlichen Hausthieren, Bienen, Fischen und Wildpret. Viele Flüsse bewässern das Land, welche alle dem Stromgebiete der Donau angehören; diese selbst betritt unweit Türkisch-Orsova das Fürstenthum und scheidet dasselbe fast auf der ganzen Strecke ihres Laufes von Serbien und Bulgarien. Die sonstigen bedeutendsten Flüsse sind: der Schyl mit dem Motrul, die Aluta oder Alt, die Vedea mit dem Teleorman, der Ardschisch oder Argisch mit der Dumbowitza, die Jalomitza mit der Prachowa und dem Telessin, der Kotnarschi, der Sereth mit dem Buzeo und Rimnik u. a. An der Donau giebt es viel morastiges Land und mehrere von ihr gebildete Seen; Teiche finden sich sehr viele, ebenso Mineralquellen, wie die an Chlornatrium und Jod

reiche Heilquelle von Skitt-Pietrosa, die schwefeligen und bittersalzigen Quellen von Deal-Magura, Logatari, Kosl, die schwefeligen und kochsalzigen von Velenj de Mume, Okna Telega, die Schwefel und kohlensaure Bittererde enthaltenden von Pojana rotunda, Braetschtj, Breasa, die kohlensaures Eisen und Schwefel enthaltenden von Sibitschin und Humele u. a. m. Wegen der Nähe der Karpathen und weil das Land gegen O. an der Grenze der Moldau den Winden geöffnet ist, welche über die Steppen von Neu-Rußland wehen, ist das Klima weit rauher, als man bei der südlichen Lage des Landes erwarten sollte, dessen Donauufer mit Pisa und Avignon unter demselben Breitengrade liegen. Die Abwechselung der Witterung ist so groß, daß der Winter oft 26 Grad Kälte, der Sommer aber 30 Grad Wärme bringt, ohne daß im Frühjahre ein Uebergang zu bemerken ist; dabei sind die Nächte im Sommer sehr kalt. Dies und die Sümpfe an der Donau erzeugen die endemischen walachischen Klimafieber, woran viele, besonders Fremde, oft lange leiden.

Die Walachei gehört zu den am dünnsten bevölkerten Ländern Europas, trotzdem daß die Bevölkerung, wie aus den Schätzungsaufnahmen sich entnehmen läßt, in fortwährendem Steigen begriffen ist. Der Census von 1837 wies eine Bevölkerung von 349,043 Familien nach, welche, durchschnittlich zu 5 Köpfen gerechnet, 1,747,015 Seelen ausmachten, wozu noch 4167 Mönche und Landstreicher kamen. Die Schätzung des Jahres 1844 ergab $2^{6}/_{10}$ Mill. Seelen, wogegen im Jahre 1852 die Bevölkerung auf 2,893,000 Individuen sich belief. Der große Unterschied, der sich zwischen der Bevölkerungsziffer des Jahres 1837 und der des Jahres 1852 herausstellt, ist durch folgende Thatsache zu erklären. In der Periode der Fanariotenherrschaft, in welcher unzählige Abgaben das Volk drückten, hatte sich im Lande die Meinung eingewurzelt, daß es ein frommes christliches Werk sei, wo möglich viele Bauern von den Abgaben zu befreien, d. h. die wahre Anzahl der Steuerpflichtigen zu verschweigen; dies wurde dann von schlechten Beamten zu ihrem Vortheile benutzt, welche von ganzen Ortschaften bedeutende Summen nahmen, um sie nicht unter die Steuerpflichtigen einzuschreiben. Jener fromme Glaube und diese Corruption erhielten sich auch nach dem organischen Reglement fort, bis es erst dem Fürsten Stirbei gelang, wie in manchen anderen Dingen, so auch hier eine Genauigkeit zu erzielen und dem Uebel an die Wurzel zu gehen. Daher war die Conscription von 1837 höchst ungenau. Im Jahre 1852 befanden sich unter der Bevölkerung 15,480 Adelige, nämlich 2220 officielle Adelige und 13,260 kleine Erbadelige, unter letzteren 6031 Bojaren, 1134 Postelnici und 6095 Mazili.

Die städtische Bevölkerung verhält sich zu der ländlichen wie 2: 15. Die Bewegung der Bevölkerung stellte für das Jahr 1844 folgende Zahlen dar:

	Geburten		Todesfälle		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	Trauungen.
in der orientalischen Kirche . .	27,109	21,507	17,632	14,684	16,778
von fremden Glaubensbekenntnissen	138	135	113	91	80
Zusammen:	27,247	21,642	17,745	14,775	16,858
	48,889		32,520		

Nach den Ermittelungen mehrerer Jahre stellt sich im Allgemeinen heraus, daß, während in der Moldau auf 100 Geburten $84\frac{1}{2}$ Todesfälle kommen, in der Walachei auf 100 Geburten nur $66\frac{1}{2}$ Todesfälle fallen. In der Moldau kommt auf 59 Lebende eine Geburt, in der Walachei auf 42 Lebende eine solche; in der Moldau auf 70 Lebende ein Todter, in der Walachei auf 61 Lebende ein Todesfall.

Mit Ausnahme des walachisch-romanischen Stammes, dem die bei weitem größere Anzahl des Volkes angehört, wird das Land von mehreren Tausend Armeniern, von c. 5000 Ungarn (die meisten — 3500 — in Bukarest), von 6000 Juden, von vielen Tausend Zigeunern und von Fremden verschiedener Natio-

nen (Griechen, Serben, Arnauten, Bulgaren, Deutschen, Franzosen, Schweizern, Russen und Polen) bewohnt. Bezüglich der Sprachen gilt das bei der Moldau Gesagte.

Die herrschende Kirche ist die griechisch-orientalische; nach dieser hat die katholische die meisten (50,000) Bekenner. Zur evangelischen Kirche bekennen sich ungefähr 5000 Seelen (die meisten unter den Ungarn). Die Armenier sind Anhänger der armenisch-gregorianischen, die Juden der mosaischen Religion. Es herrscht vollkommene Religionsfreiheit. An der Spitze des griechischen Klerus steht der Erzbischof und Metropolit zu Bukarest, welchem die 3 Landesbischöfe zu Rimnik, Buzeo und Argisch untergeordnet sind. Der Metropolit und die Bischöfe werden von der Ständeversammlung erwählt, von dem Fürsten bestätigt und von dem Patriarchen zu Konstantinopel kanonisch anerkannt. Ihnen sind geistliche Räthe zur Seite gestellt. Die Zahl der Weltgeistlichen beläuft sich (1841) auf 7327, nämlich 6113 Priester und 1214 Diakonen, die der Ordensgeistlichen und Nonnen auf c. 3000 in 202 Klöstern. Mit Ausnahme der in den geistlichen Seminarien gebildeten Priester, sieht es mit der Erziehung der übrigen Geistlichen sehr traurig aus; gefordert wird von ihnen kein höherer Grad der Bildung, als daß sie nothdürftig schreiben und in der Landessprache die Kirchengebete lesen können. Stellenkauf ist sehr häufig. Die Zahl der griechischen Kirchen wird von Neigebaur auf 1584 gemauerte und 2587 von Holz erbaute, zusammen auf 4171 angegeben. Die Katholiken, welche einem Bischofe in Bulgarien zugewiesen sind, stehen unter österreichischem, die Evangelischen unter österreichischem und preußischem Schutze.

Wohnplätze sind 36 Städte, 19 Flecken, 3325 Dörfer und über 200 Klöster. Von den Dörfern sind 798 von kleinen Grundbesitzern bewohnt, deren Gesammtzahl auf 296,098 sich erhebt; die anderen 2527 Dörfer gehören den großen Grundbesitzern, deren Zahl sich auf 3844 beläuft, ohne die Klöster, welche bedeutendes Grundeigenthum haben. Die Wohnungen des Landvolkes sind noch ärmlicher als die in der Moldau.

In Bezug auf die Ständeverschiedenheit der Bewohner und die Vorrechte der Bojaren gilt das bei der Moldau (S. 279) Gesagte. Doch sind die persönlichen Dienste beim Grundherrn aufgehoben und die von den Bauern demselben zu leistenden Arbeitstage auf 20 reducirt. Die dem Staate, den Bisthümern und den Klöstern gehörigen Zigeuner wurden bereits durch das Gesetz vom 31. Januar 1844 emancipirt, die anderen Zigeuner im Anfange des Jahres 1856 freigelassen und in die Listen der dem Staate Steuer zahlenden Individuen eingetragen. Die Entschädigung, die den Eigenthümern der letzteren bewilligt wurde, beträgt 10 Dukaten für jeden Kopf. Die Staatszigeuner sind als Bauern in Colonien vertheilt; die nicht ansässigen, d. i. diejenigen, die ohne festen Wohnort herumwandern, sollen dem Gesetze vom Februar 1856 zufolge in Dörfern oder Städten ansässig gemacht werden. Bisher bestand ein besonderer Fond, der für die Befreiung der Zigeuner bestimmt war; in diesen fließen jetzt zu derselben Bestimmung die Steuereinkünfte sämmtlicher Zigeuner.

Der Ackerbau ist, wie in der Moldau, sehr zurück und nur durch die Fruchtbarkeit des Landes wird sein sorgloser Betrieb ersetzt.

Der Benutzung nach besteht das Land in

Feldern und Wiesen	44,243¾	Quadrat-Werste.
Weingärten	723	,,
Wald	18,374¾	,,
Sümpfen	2,120	,,
Sand und Felsen	134¾	,,

(104¾ Quadrat-Werste gehen auf einen Grad des Aequators). Sonst gilt in der Walachei in Bezug auf die Landwirthschaft und deren Zweige das bereits bei der Moldau (S. 281) Gesagte, auf das wir daher verweisen. Von Hausthieren ist das Schwein ebenso häufig als fruchtbar; die Schafe, von denen die gemeinste Art die Stogosse-, die edelsten die Zigai-Schafe, Mischlinge die Barsan-Schafe sind, zeichnen sich durch bessere Wolle vor den moldauischen aus, haben oft lange gewundene Hörner

und sind sehr groß. Die Milch der Büffelkühe ist weit fetter als die der gewöhnlichen Kühe, die Pferde sind klein, aber sehr gut gebaut und dauerhaft. Erwähnenswerth sind hier die Wanderschafe aus Siebenbürgen, von denen jährlich eine große Menge, von den sogenannten Mokans geführt, über die Karpathen nach der Walachei und nach Bulgarien ziehen und mehrere Monate hindurch auf den fetten Weideplätzen dieser Länder grasen, wofür ein unbedeutendes Weidegeld an die Regierung entrichtet wird. Dieses auf mehrere ältere Tractate gegründete Recht Oesterreichs wurde unterm 7. Februar 1855 durch eine neue vereinbarte Weideordnung erneuert. Die Bienenzucht liefert guten Honig, dagegen aber minder gutes Wachs. Die Waldcultur wird schlecht gepflegt. Die Jagd ist freigegeben. Von Mineralien wird nur Steinsalz, dieses aber in großer Menge ausgebeutet; das beste wird in der Gegend von Rimnik gewonnen. Zu Boja Arama in der kleinen Walachei wurde früher Bergbau auf Kupfer betrieben.

Die gewerbliche Industrie ist ebenfalls noch sehr zurück, und man bezieht fast alle Manufacturen aus dem Auslande. Der Handel, der meistens von Fremden betrieben wird, könnte bedeutender sein, als er wirklich ist; ein Haupthinderniß desselben sind die unwegsamen Straßen, welche bei nasser Witterung in manchen Jahren fast allen Verkehr unmöglich machen. Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Sommerweizen, Gerste, Gelbbeeren, Wein, Holz, Soda und Potasche, Talg, Speck, Schweinsborsten, Horn- und Borstenvieh, Schafkäse, viel Wolle, Seide und Steinsalz. Die Errichtung einer Creditanstalt für Handel und Gewerbe gehört der jüngsten Zeit an.

Münzen werden in der Walachei nicht geschlagen. Die Rechnungsweise findet nach türkischen Piastern oder Lee zu 40 Paralle oder Para statt. Die kursirenden Münzen bestehen hauptsächlich in österreichischen Dukaten, Conventions-Speciesthalern, österr. Zwanzigern und russischen Silberrubeln; die Scheidemünze in türkischen Paras, von denen 2 hier einen Para gelten. Die Klafter (Stingene) wird decimal eingetheilt = 1,96 Meter; die Meile hat 4000 Klafter (1 walach. Meile = 1,07 deutsche Meile); die Praschtschine 3 Klafter. Getreidemaß ist die Banniza = 44 Oke, 8 Bannizi = 1 Kilo. Man rechnet gewöhnlich 2 walachische Kilo = 3 moldauischen Kilo. Flüssigkeiten werden nach dem Gewicht verkauft; man hat aber Maße für die entsprechenden Größen, mit derselben Eintheilung und denselben Namen wie die Gewichte (die Oka zu 4 Liter à 100 Dramm). Die Wadra hat 10 Oke. Gewicht ist die Oka, welche der von Konstantinopel gleich gerechnet wird; 44 Oke machen einen Kantar oder Centner.

Der öffentliche Unterricht hat in der Walachei mehr Fortschritte als in der Moldau gemacht. Primärschulen zählte das Fürstenthum vor einigen Jahren 2358 mit 52,140 Schülern, wovon 2213 Gemeinde- und 145 Privatschulen waren. Die Volksschulen in der Walachei haben 3 Klassen, die Gemeindeschulen meist nur 2, und aus der 3. Klasse geht der Zögling auf das Gymnasium mit 6 Klassen über. In allen Kreishauptorten, sowie in den Primärhülfsschulen zu Bukarest sind 4 Klassen eingerichtet; diese Schulen heißen Normalschulen und sind außer der Heranbildung von Volksschullehrern für den Unterricht derjenigen bestimmt, welche mit der Volksschule ihre Kenntnisse abschließen und nicht die wissenschaftliche Ausbildung verfolgen wollen; sie werden von ungefähr 2000 Schülern besucht. Außer den Elementargegenständen werden in den Normalschulen die für Gewerbe erforderlichen Fächer gelehrt. Jedes Dorf über 50 Familien soll nach dem Gesetze eine eigene Schule haben; doch sind die Eltern nur im Winter verpflichtet, die Kinder in die Dorfschule zu schicken. Mädchenschulen giebt es viele und fast jede Kreishauptstadt besitzt ein Privat-Mädchen-Pensionat. In Krajova besteht eine öffentliche Mädchenschule mit 3 Klassen, wo im Durchschnitte jährlich 160 Mädchen Unterricht genießen, ferner ein Pensionat, in welchem 12 Mädchen gratis unterhalten werden. Bukarest hat neben mehreren Privat-Pensionaten für das weibliche Geschlecht ein öffentliches, d. h. auf Staatskosten erhaltenes Mädchen-Pensionat und eine öffentliche Mädchenschule; eine

solche besteht auch zu Cernetz. Der mittlere Unterricht wird in den Gymnasien oder Collegien zu Bukarest und Krajova an 350—400 Schüler ertheilt. Als solche sind nämlich die mit dem Collegium zu St. Sava in Bukarest verbundenen 6, und die mit der Centralschule zu Krajova (welche sonst noch 3 Elementarklassen zählt) vereinigten 4 Humanitätsklassen anzusehen, in welchen die Landessprache, Französisch, Lateinisch, Griechisch, Zeichnen, Geographie und Geschichte, und in der 6. Klasse auch Rhetorik gelehrt werden. Für den wissenschaftlichen Unterricht ist das Collegium zu St. Sava in seinen sogenannten Classes complementaires bestimmt, in welchen Philosophie, Literatur der französischen, altgriechischen und lateinischen Sprache, verbunden mit Stilübungen, Mathematik, Physik und Chemie und Rechtswissenschaft die Unterrichtsgegenstände bilden. In demselben werden alle Verwaltungs- und richterlichen Beamten des Landes gebildet, während die Mediciner im Auslande, die Theologen in den 4 bischöflichen Seminarien des Landes studiren. In dem Collegium von St. Sava zu Bukarest befinden sich auch 4 Elementarklassen und ein Pensionat von 48 Zöglingen, unter denen 12 auf Kosten des Staates zu Lehrern für die verschiedenen Schulen herangebildet werden. In Bukarest bestehen endlich noch eine Gewerbschule, eine Ackerbauschule, eine Handelsschule, eine Militärakademie, eine öffentliche Bibliothek und ein Naturaliencabinet, das zugleich Alterthümer des Landes enthält. Mit dem Hospital Pentaleimon bei Bukarest ist eine Entbindungsanstalt und Hebammenschule, mit dem von Koltscha eine chirurgische Lehranstalt verbunden. Während die Moldau mehr französische Privaterziehungsanstalten besitzt, bestehen in der Walachei mehr deutsche. Mehrere dieser Privatschulen werden vom Staate unterstützt; einige sind für besondere Nationen, wie für Griechen, Armenier, Deutsche, Juden ꝛc. bestimmt. — Die Presse ist nicht unthätig und hat mehrere recht gute Schriften, besonders in der Poesie, geliefert. Der Buchhandel ist unbedeutend.

Bezüglich der Staatsverfassung ist das Fürstenthum Walachei, wie die Moldau, ein zinspflichtiger Vasallenstaat der Pforte mit beschränkt-monarchischer Staatsform unter dem Schutze der fünf europäischen Großmächte und Sardiniens. Wie in der Moldau, so sind auch hier die staatsrechtlichen Verhältnisse in einer Umgestaltung begriffen. Vergl. die bezügliche Darstellung der Moldau S. 283.

Der Fürst stand bisher an der Spitze der Staatsverwaltung. An seine Stelle ist bis zur Ordnung der staatsrechtlichen Angelegenheiten ein Kaïmakam, jetzt in der Person des Fürsten Alexander D. Ghika, gesetzt. Die außerordentliche Ständeversammlung in der Walachei war bisher aus 190 Mitgliedern zusammengesetzt, nämlich aus dem Metropoliten und den 3 Bischöfen des Landes, 50 Bojaren erster und 73 zweiter Klasse, 36 Kreisdeputirten und 27 Abgeordneten der Städte, den mit Patenten versehenen Kaufleuten, deren jeder einen Grundbesitz von wenigstens 3000 Piastern an Werth haben und lesen und schreiben können mußte. Die ordentliche Ständeversammlung bestand aus dem Metropoliten als Vorsitzenden, den drei Landesbischöfen, 20 gewählten Bojaren vom ersten Range und 18 Bojaren als Abgeordneten der Kreise, den eigentlichen Repräsentanten des Grundbesitzes (worunter einer für die Stadt Krajova), zusammen aus 42 Personen. Ueber ihre Befugnisse ꝛc. vergl. Moldau, S. 284. Die höheren Adeligen sind nach den neuesten aus dem Jahre 1834 herrührenden Bestimmungen in 3 Klassen getheilt, deren Titel in der ersten Klasse sowohl Adel- wie Amtstitel bezeichnen. Zur ersten Klasse gehören: 1. der Großban oder Ministerpräsident, 2. der Groß-Vornik oder Minister des Innern, 3. der Groß-Logothet der Gerechtigkeit oder Justizminister, 4. der Groß-Logothet des Glaubens oder Minister der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, der Groß-Vestiar oder Finanzminister und der Spathar oder Chef der Miliz, 5. der Groß-Postelnik oder Staatssecretär des Aeußern, der Stadt-Vornik oder Stadtgouverneur, der Gefängniß-Vornik oder Chef des Gefängnißwesens und der Aga oder Polizeipräfect. In gleichem Range mit den vier Würdenträgern der fünften Stufe erster Klasse stehen

die Oberſten der Landestruppen. Die zweite Klaſſe bilden 1. der Klutſchär oder Schlüſſelbewahrer mit Majorsrang, 2. der Pacharnik oder Mundſchenk mit Hauptmannsrang. Zur dritten Klaſſe gehören 1. der Serdar oder Jägermeiſter mit Lieutnantsrang, 2. der Pitar oder Oberbäckermeiſter, auch Concipiſt mit Fähnrichsrang.

Die oberſte Staatsbehörde iſt der außerordentliche Verwaltungsrath, welcher aus einem Präſidenten und ſämmtlichen Miniſtern, nämlich dem Miniſter des Innern, dem Juſtizminiſter, dem Cultus- und Unterrichtsminiſter, dem Finanzminiſter, dem Staatsſecretär, dem Generalcontroleur und dem Chef der Miliz beſteht. Er verſammelt ſich erforderlichenfalls unter dem Vorſitze des Fürſten; vor ihn gehören alle bedeutenden Verwaltungsmaßregeln und alle neuen Einrichtungen; auch bearbeitet er alle der Ständeverſammlung vorzulegenden Propoſitionen. Der ordentliche Verwaltungsrath, aus dem Miniſter des Innern, dem der Finanzen und dem Staatsſecretär zuſammengeſetzt, prüft alle laufenden Geſchäfte der innern Verwaltung und berichtet hierüber an den Fürſten.

In das Reſſort des Miniſteriums des Innern gehören das Gemeindeweſen, die Polizei im weiteſten Sinne, die Quarantäne, Landwirthſchaft, Rekrutirung, die Aufſicht über die Einführung fremder Waaren, die Führung der ſtatiſtiſchen Tabellen mit den Populationsliſten, Geburts- und Sterberegiſtern und das Bauweſen. Unter dem Miniſter des Innern ſtehen: der Vornik der Hauptſtadt, der für die Entrichtung der Abgaben der Bürger zu ſorgen hat, der Vornik der Gefängniſſe, der die Aufſicht über alle Gefängniſſe des Fürſtenthums, über die Zwangsarbeiten in den Salinen und über die Zigeuner des Staates hat, von welchen letzteren er die Kopfſteuer eintreibt; der Aga oder Polizeipräfect der Hauptſtadt, die Kreishauptleute, der Quarantäne-Inſpector mit der Quarantäneverwaltung, der Geſundheitsrath, die Genieabtheilung oder Oberbaudirection und das Staatsarchiv zu Bukareſt.

Für die Provinzialverwaltung zerfällt die Walachei in 17 (früher in 18) Kreiſe (Judetziu), wovon auf die große Walachei 12 (Oltu, Ardſchiſch, Muſchtſchelo, Dumbowitza, Prahova, Buzeo, Slam-Rimnik, Braila, Jalomitza, Vlaſchka, Teleorman und Ilfow), auf die kleine 5 (Mehedinitzi, Gorſchi, Dolſchi, Romanatzi und Wultſchea) kommen. An der Spitze der Kreisverwaltung ſteht der Kreishauptmann oder Administratoru de judetziu. Die Kreiſe ſind in Bezirke oder Arrondiſſements getheilt, welche unter Unterpräfecten ſtehen. Die einzelnen Dörfer ſtehen unter einem Schulzen. Die Städte, welche nicht Privateigenthum von Bojaren ſind, haben unter Aufſicht der Regierung ihre eigene Verwaltung, für welche das Miniſterium des Innern die letzte Inſtanz bildet. Die Gemeindebeamten werden auf ein Jahr aus den Bürgern gewählt, welche ein Grundvermögen von mehr als 8000 Piaſtern beſitzen. Die Wahl geſchieht unter Aufſicht der Geiſtlichen, kirchſpielweiſe, ſo daß 10 bis 30 Bürger einen Abgeordneten wählen. Dieſe letzteren verſammeln ſich unmittelbar darauf auf dem Rathhauſe und wählen einen Präſidenten, einen Kaſſirer und 2, in Bukareſt 3 Magiſtratualen. Die Gemeindevorſteher oder Magiſtratsperſonen werden auf drei Jahre gewählt.

Das Juſtizminiſterium führt die Aufſicht über die Gerichte des Landes und beſorgt die adminiſtrativen Angelegenheiten der Rechtspflege. Der oberſte Gerichtshof iſt der fürſtliche Divan, zweite Inſtanzen ſind zwei Appellations-Divans, von denen der zu Bukareſt für die große, der zu Krajova für die kleine Walachei beſtimmt iſt. Als erſte Inſtanz ſind beſtimmt die Criminal- und Landgerichte in den Kreiſen, das Handels- und Polizeigericht zu Bukareſt und die Bauerngerichte in den Kirchſpielen, welche alle denen der Moldau analog organiſirt ſind (vergl. S. 286). Ein Civilgeſetzbuch wurde dem Lande vom Fürſten Karadja im Jahre 1813 gegeben, und daſſelbe in neuerer Zeit mit Zuſätzen, wie die Erfahrung ſie gebot, vermehrt; ein Strafgeſetzbuch mangelte bis zum Jahre 1851 gänzlich und erſt in dieſem Jahre wurde ein ſolches entworfen und in Wirkſamkeit geſetzt.

Dem Ministerium für die geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten steht auch die Aufsicht über die milden Stiftungen und die Vormundschaften, sowie die Verwaltung der sehr bedeutenden Klostergüter und ihrer Einkünfte zu. Dieses Ministerium ist ferner verpflichtet, darüber zu wachen, daß die Geistlichkeit einen vorwurfsfreien Wandel führe und sich nicht von den alten Gebräuchen entferne. Keine Ordination eines Geistlichen darf erfolgen ohne Bericht dieses Ministers an den Fürsten und vorgängige Verständigung darüber mit dem Metropoliten. Das Schulwesen steht unter einer Ephorie oder Curatel von 6 Mitgliedern, unter derselben in jedem Kreise eine Aufsichtsbehörde, die aus einem Präsidenten, dem Kreishauptmann und zwei aus den Einwohnern der Stadt gewählten Mitgliedern zusammengesetzt ist und die Schulen des Bezirkes zu überwachen hat. Für die Verwaltung des Vermögens der Waisen und alle anderen dieselben betreffenden Verhältnisse besteht ein besonderes Waisenamt, das aus dem Metropoliten, dem Cultusminister und einem dritten von der Regierung ernannten Mitgliede gebildet ist.

Das Finanzministerium ist gleichzeitig Handelsministerium und legt alle drei Monate dem Fürsten die Bilance vor, der sie sechs dazu von der Ständeversammlung gewählten Bojaren zur Prüfung zusendet. Diese revidiren alle Monate die Staatskasse. Unter dem Finanzminister stehen die Kreiskassen. Zur Verzeichnung der Steuerpflichtigen ist, wie auch in der Moldau, eine besondere Commission bestimmt. Sämmtliche Rechnungen aus allen Verwaltungszweigen gehen an die Generalcontrolsbehörde oder Oberrechnungskammer, welche die Generalübersichten der Finanzen zur Vorlage an die Stände zusammenstellt. Für den zur Ablösung der Zigeuner bestimmten Fond besteht eine eigene Kasse unter besonderer Verwaltung, an deren Spitze der Metropolit und fünf Großbojaren stehen. Diese verwalten den Fond abgesondert von allen anderen Einkünften und Ausgaben des Staates bis zur vollkommenen Entschädigung aller Sklavenbesitzer.

Das Staatssecretariat ist das Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten. Sein Vorstand, der Groß-Postelnik, ist zugleich Chef der fürstlichen Kanzlei; durch ihn ergehen die fürstlichen Befehle an alle Departements und an die Ständeversammlung. Die Walachei hält einen diplomatischen Agenten bei der hohen Pforte zu Konstantinopel. Von auswärtigen Staaten sind im Fürstenthum die Großmächte, Belgien, Griechenland und Holland durch politische Agenten und Consuln vertreten.

Das Kriegsministerium ist mit dem Oberbefehle über die bewaffnete Macht verbunden, die sich in den Händen des Spathar befindet.

Die Einkünfte des Staates beruhen auf der Einkommensteuer sämmtlicher Grundbesitzer, den Abgaben der Bauern, der in den Städten wohnenden Ackerbauer und der Zigeuner, auf den Patentsteuern der Handwerker und Kaufleute, den Abgaben der Mazilés, dem verpachteten Salzmonopol, den verpachteten Salinen, Zöllen, Staatsdomänen und Posten, den Taxen u. a. Die früher steuerfreien Bojaren unterliegen, falls sie Grundbesitzer sind, seit der russischen Occupation von 1848 — 1850, wie alle Grundbesitzer, der Einkommensteuer, welche sich auf 6 Piaster für jeden auf dem Gute befindlichen Bauer beläuft. Steuerfrei sind jetzt nur diejenigen Geistlichen, Beamten, Professoren und Ausüber freier Professionen, die keine Grundbesitzer sind. Für das Jahr 1857 betrugen die Einkünfte des Staates 25,103,216 Piaster, die Staatsausgaben 28,376,509 Piaster (darunter 1,186,500 P. Tribut an den Sultan, 1,600,000 P. Civilliste des Kaïmakams). Im Jahre 1853 beliefen sich die Einnahmen auf 14,824,195, die Ausgaben auf 14,650,000 Piaster ($2^3/_4$ Piaster = 1 Frank).

Die Staatsschuld, welche zu Anfang des Jahres 1850 19,066,040 Piaster betrug, verminderte sich bis zum Jahre 1853 auf 6,760,047 Piaster (von welchen nur der Betrag von 1,071,000 Piastern verzinsliche Schuld bildete), vermehrte sich aber infolge der Auslagen für die Occupations-Truppen während der Jahre 1853 und 1854 dergestalt, daß sie im Jahre 1855 auf 25,988,459 Piaster sich belief.

Beim Beginn des Jahres 1856 zeigte sich ungeachtet der fortdauernden Occupation des Landes durch türkische und österreichische Truppen keine Zunahme der Staatsschuld, vielmehr ergab das Budget einen Ueberschuß von 2,738,580 Piastern und die verschiedenen öffentlichen Kassen geboten über mehr oder minder beträchtliche Capitalien. Nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht des Standes derselben beim Beginn der Jahre 1850 und 1855:

	Am 1. Jan. 1850.				Am 1. Jan. 1855.	
	Ueberschuß		Abgang		Ueberschuß.	
	Piaster	Pr.	Piaster	Pr.	Piaster	Pr.
Die Kassen des Erzbisthums und der Bisthümer	—	—	403,074	—	3,188,345	—
Die Kassen der Klöster	405,462	10	—	—	5,805,824	—
= = für Miliz	639,941	23	—	—	940,489	—
Invaliden-Fonds	—	—	1,173,099	13	1,819,100	—
Wohlthätigkeits-Anstalten	343,709	—	—	—	668,483	—
Oeffentliche Gärten	71,007	32	—	—	312,272	—
Straßen und Brücken	3,873,028	7	—	—	8,475,902	—
Gensdarmerie und Grenzwache	—	—	—	—	1,428,264	—
Hospitäler	1,217,448	31	—	—	1,950,233	25
Oeffentlicher Unterricht	450,469	29	—	—	1,586,609	11
Gemeindeschulen, Ackerbauschulen	—	—	—	—	1,942,723	5
Fonds für die Emancipation der Zigeuner	—	—	1,054,070	—	161,101	25
Zusammen	7,001,067	12	2,630,243	26	28,279,346	26

Die bewaffnete Macht zählt

a. Reguläre Truppen . . . . . 5875 Mann

Generalstab	58
3 Regimenter Infanterie (à 2 Bataillone à 4 Comp.)	4758
1 Division Cavallerie (2 Escadrons)	381
1 Artillerie-Compagnie	176
1 Pompiers-Compagnie	369
1 Flotille von 4 Kanonenschaluppen	133

b. Grenzgarden in 5 Bataillonen à 4 Compagnien . . . . . 7833 „

c. Dorobantzen oder Gensdarmen in 17 Escadrons . . . . . 4677 „

Zusammen 18,385 Mann.

Die Miliz wird durch freiwillige Werbung und Conscription auf sechs Jahre ergänzt. Die Söhne der Bojaren haben das Recht, als Cadetten einzutreten; nach einem Jahre erst können sie nach dem Alter befördert werden. Nach dem Austritte aus dem Militärdienste hat jeder Anspruch auf einen seinem Grade entsprechenden Civilrang; wenn er drei Jahre lang dieselbe Stelle bekleidet hat, erhält er eine höhere Stufe im Civil. Die übrigen waffenpflichtigen jungen Männer müssen mit dem zwanzigsten Jahre losen; doch sind Stellvertreter gestattet.

Die Grenzen sind längs ihrer ganzen Ausdehnung an der Donau und gegen Oesterreich seit Beginn des Jahres 1851 durch die militärisch organisirten Bewohner der Grenzdörfer bewacht. Das Corps der Grenzgarden bildet fünf Bataillone, die bewaffnet und nach Art des regulären Fußvolkes organisirt sind; drei Bataillone sind für die Grenze an der Donau und zwei für die an den nördlichen Gebirgen bestimmt. Der dritte Theil der Gesammtzahl versieht abwechselnd den Dienst und wird jede Woche oder alle zwei Wochen abgelöst; zwei Ober-Officiere führen die Aufsicht über die Grenzgarde.

Die Aufrechthaltung der Sicherheit auf dem Lande und in den Städten der verschiedenen Bezirke ist einer berittenen Gensdarmerie anvertraut, welche den Namen Dorobantzo führt; jeder der 17 Kreise des Fürstenthums hat eine Escadron von 240 bis 300 Dorobantzen, die in ihrer Gesammtheit wie die Grenzgarde unter 2 Oberofficieren stehen.

Das Wappen des Fürstenthums ist ein schwarzer Adler mit einem Kreuz im Schnabel.

Während des Druckes gingen uns folgende Nachrichten zu:

1. Bewegung der Bevölkerung in der Walachei in den Jahren 1855 und 1856.

Jahr	Trauungen	Geburten männlich	Geburten weiblich	Sterbefälle männlich	Sterbefälle weiblich
1855 . . .	19,156	34,025	27,471	19,640	15,453
1856 . . .	19,835	34,762	28,520	18,160	14,704

2. Vertheilung der Bevölkerung nach den einzelnen Kreisen im Jahre 1853:

	Zahl der Familien		Zahl der Familien
Stadt Bukarest	22,902	Kreis Buseo	25,308
Kreis Ilfow	29,093	= Slam-Rimnik . . .	16,936
= Jalomitza	14,855	= Romanatzi	25,237
= Braila	10,026	= Dolschi	45,117
= Vlaschka	22,774	= Mehedinitzi	34,894
= Teleorman	28,252	= Gorschi	30,192
= Oltu	19,915	= Wultschea	29,659
= Ardschisch	29,574	Privilegirte Bojaren und bevorrechtete Stände . .	25,699
= Muschtschelo	14,612	Gesinde, in annähernder Zahl	10,084
= Dumbowitza	27,316	Zusammen:	500,000
= Prahova	37,555		

Da nun die walachische Regierung durchschnittlich 5 Köpfe auf 1 Familie rechnet, so würde dies eine Gesammtzahl von 2,500,000 Einwohnern geben, während Ganesco wohl auch mit vollem Recht die Bevölkerung im J. 1852 auf 2,893,000 Einwohner schätzte (vergl. S. 290).

A. Große Walachei. 920 Q.M.

Diese umfaßt außer dem Verwaltungsbezirke der Hauptstadt 12 Kreise:

Bukarest, Hauptstadt der Walachei, 28 M. von Hermannstadt, 42 M. von Jassy und 60 M. von Konstantinopel entfernt, in einer angenehmen Gegend an der Dumbowitza unt. 44° 25′ 41″ n. Br. u. 28° 54′ 13″ ö.L. gelegen; sie gewährt von der Südseite einen großartigen Anblick mit ihren vielen, meist mit hellglänzendem Blech gedeckten Kirchen und Kapellen und den weitläufigen Gärten, welche die 16,000 Häuser der Stadt umgeben, die von der Dumbowitza durchflossen und in zwei beinahe gleiche Theile getheilt wird. Das Innere derselben hat jedoch alle Mängel der orientalischen Städte, krumme, enge, ungepflasterte, bald mit dem ärgsten Staube, bald mit dem tiefsten Schmutze bedeckte Straßen und elende Häuser. Nur die Metropolitankirche, der erzbischöfliche Palast, nebst einigen Gebäuden der Vornehmen zeichnen sich durch ihre Bauart aus. Der häufigen Erdbeben wegen haben die meisten Häuser nur ein Stockwerk, sind sehr weitläufig gebaut und mit Gärten umgeben, und da es Stadttheile giebt, in denen auch die ärmste Familie ein Haus allein inne hat, so dehnt sich die Masse derselben über ein unverhältnißmäßig großes Terrain aus. Die Bauart der öffentlichen, sowie eines großen Theils der Privatgebäude mit den Säulchen, Galerien, Bogengängen, Freitreppen und Erkern stellt ein phantastisches, doch nicht unangenehmes Gemisch byzantinischen Styls mit türkischem Beigeschmacke dar. Ueberhaupt zeigt sich der Einfluß der türkischen Nachbarschaft nicht nur in den Sitten u. Gewohnheiten, sondern auch in den Trachten und Wohnungen, und fast bei jedem Schritt wird man an das Morgenland erinnert. Bukarest zählt 160,000 Einwohner, ist die Residenz des Fürsten und der Sitz des Metropoliten, der

höheren Staatsbehörden, des fürstlichen u. des Appellations-Divans, eines Handels- u. Polizeigerichts, des Gerichtes erster Instanz, sowie des Kreisamtes für den Kreis Ilfow und der Direction der Quarantäneanstalten. Von öffentlichen Bildungsanstalten befinden sich hier: das Collegium St. Sava, das erzbischöfliche Seminar, 1 Gewerbe-, 1 Handels- u. 1 Ackerbauschule, eine Militärakademie, eine öffentliche Bibliothek und ein Naturalienecabinet. Auch bestehen hier mehrere Hospitäler, die aber schlecht eingerichtet sind. Von den öffentlichen Gebäuden sind sonst zu beachten: der Administrationshof, der Justizhof, das Stadthaus, das Gefängniß, das Generalstabshaus, eine Infanterie- und Cavallerie-Kaserne, dann über 130 Kirchen, von denen die bereits erwähnte Metropolitankirche die ausgezeichnetste ist. Die Industrie ist gering, und fabrikmäßig werden nur die sogenannten türkischen Tücher hier erzeugt. Bedeutend hingegen ist der Handel, u. Bukarest ist der Stapelplatz für alle zur Consumtion eingeführten Waaren.

1) Kreis Ilfow mit 6 Bezirken, von den Kreisen Jalomitza, Vlaschka und Prahova eingeschlossen. Darin: Bukarest, Hauptstadt des ganzen Staates und zugleich Hauptort des Kreises, unter eigener Verwaltung. In der Nähe Bukarest's liegen die Lustschlösser Baniessa, Colentina u. Paschkan, das Kloster Pentaleimon mit einem gut eingerichteten Spitale u. das Kloster Vaearescht mit einer schönen Kirche; hier mußten die in Konstantinopel investirten Hospodare verweilen, bis sie von den Behörden in der Stadt empfangen wurden. — Oltenitza, St., 1853: 1485 E. an d. Mündung des Ardschisch mit einer Quarantäneanstalt u. einer Ueberfahrt über die Donau. Hier fand am 4. Nov. 1853 im letzten orientalischen Kriege das erste Treffen zwischen den Türken und Russen statt.

2) Kreis Jalomitza mit 4 Bezirken, im O. des Kreises Bukarest gelegen. Darin: Kalarasch, St. mit etwa 3000 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, sowie des Criminal- und Landgerichts und hat eine Kirche, Normalschule, ein Krankenhaus und eine Quarantäneanstalt. — Drasch, Flk. an der Mündung der Jalomitza, war ehemals eine volkreiche Stadt. — Slobodseja, ein kleiner unbedeutender Flecken.

3) Kreis Braila mit 2 Bezirken, im N. des vorigen. Darin: Braila, unter 45° 17' n. Br. 45° 34' ö. L., eine blühende Stadt mit 24,000 E., welche starken Handel, Flußschiffahrt und Fischerei treiben; sie ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichts erster Instanz, hat eine Quarantäneanstalt und eine Normalschule. Braila war schon zur Zeit der Eroberung durch die Türken der bedeutendste Handelsplatz des Landes, und obschon es später in den Kriegen mit Rußland beständig litt, erholte es sich doch immer wieder und ist gegenwärtig der einzige Platz, welcher die Walachei mit dem übrigen Europa in eigentliche Handelsverbindung setzt. Den Ausfuhrartikel bildet größtentheils der in der Walachei in großem Ueberflusse erzeugte Weizen.

4) Kreis Vlaschka mit 4 Bezirken, zwischen den Kreisen Bukarest, Teleorman u. der Donau. Darin: Giurgewo, St. an der Donau, 6 Stunden von Bukarest entfernt, ihrer Bauart nach unansehnlich, meist aus Lehmhütten bestehend, 1853 mit 10,000 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichts erster Instanz, hat mehrere Kirchen, eine Normalschule und eine Quarantäneanstalt. Ehemals war die Stadt stark befestigt, gegenwärtig ist nur noch auf der mit ihr durch eine Brücke verbundenen Donauinsel Slobodse ein festes Schloß. Giurgewo ist gleichsam der Hafen von Bukarest und ein Hauptstapelplatz für den walachischen Handel auf der Donau.

5) Kreis Teleorman mit 4 Bezirken, im W. des vorigen. Darin: Simnitza, Stadt, mit 7400 Einw., Sitz der Kreisbehörde und eines Gerichtes erster Instanz, hat eine Normalschule, mehrere Kirchen, eine Quarantäneanstalt und einen Hafen, welcher durch eine nahe gelegene Insel gebildet wird. — Turna, St. an der Donau, 2900 Einw. mit Ueberresten einer römischen Mauer, hat eine Quarantäneanstalt. — Busche de Wede, kl. St. mit einer Kirche und einer Gemeindeschule.

6) Kreis Oltu mit 1 Bezirken, westlich vom vorigen. Darin: Slatina, St. unweit der Aluta mit 3530 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, hat eine Normalschule und eine Kirche.

7) Kreis Ardschisch mit 6 Bezirken, im N. des Kreises Oltu. Darin: Piteschi, St. mit 8500 Einwohnern, ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, hat eine Kirche und eine Normalschule. — Ardschisch, St. am Flusse gl. N. mit 2700 E., dem schönsten Kloster u. der merkwürdigsten Kirche der Walachei. Hier ist der Sitz eines Bischofs u. eines geistl. Seminars. In der Nähe findet man häufig mit Kröpfen behaftete Personen.

8) Kreis Muschtschelo mit 5 Bezirken, nördlich vom vorigen. Darin: Kimpolung, St. in einer Gebirgsgegend gelegen, mit 8695 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, des Gerichtes erster Instanz und der Stapelplatz der aus Siebenbürgen kommenden Waaren.

9) Kreis Dumbowitza mit 6 Bezirken, östlich vom vorigen. Darin: Tirgowest, St. an der Jalomitza, ehemalige Hauptstadt der Walachei, mit etwa 2600 Einw., deren Zahl sich früher auf 30,000 belief; sie ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz und einer Normalschule.

10) Kreis Prahova mit 7 Bezirken, im O. des vorigen. Darin: Plojeschti, St. mit Gärten und Bäumen umgeben, zählt 24400 Einw., ist d. Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz und hat eine Normalschule. — Kimpina, St. in einer Gebirgsgegend gelegen, ist der Stapelplatz der aus Kronstadt kommenden Waaren. Unweit davon liegt in einem Thale die Saline Telenga.

11) Kreis Busco mit 6 Bezirken, im O. des vorigen. Darin: Busco, St. am Flusse gl. N. und an der Hauptstraße von Bukarest nach Jassy gelegen, mit 8200 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, eines Bischofs, hat ein Seminar, eine Normalschule und bedeutende Wochenmärkte. — Pukewu, St. in einer weiten, holzarmen Ebene. — Waleni, fl. St. in einer schönen Gebirgsgegend mit 3000 Einw., hat 1 Kirche, 1 Gemeindeschule u. Mineralquellen in der Nähe.

12) Kreis Slam-Rimnik mit 7 Bezirken, im O. des vorigen. Darin Slam-Rimnik, St. am Flusse gl. N. in einer schönen Ebene gelegen, ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, eines Bischofs, hat eine Kirche, ein geistliches Seminar und eine Normalschule. — Fokschani, St. am Flusse Milkow mit bedeutendem Binnenhandel, besteht aus zwei Theilen, deren größerer zur Moldau gehört; der walachische Theil zählte 1853: 3140 Einw.

B. Kleine Walachei. 410 Q.M.

Zu derselben gehören:

1) Kreis Romanatzi mit 5 Bezirken, zwischen der Aluta und der Donau gelegen. Darin: Karakal, St. in einem anmuthigen Thale, südlich von Krajova, mit 7600 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, hat eine Kirche u. eine Normalschule; hier bestanden die Türken am 30. Mai 1851 ein siegreiches Gefecht gegen die Russen. — Islacz, fl. St. mit Wochen- und Jahrmärkten.

2) Kreis Dolschi mit 7 Bezirken, westlich vom vorigen. Darin: Krajova unter 44° 17′ n. Br. 41° 29′ ö. L., unweit des Schyl, Hauptstadt der kleinen Walachei, mit 25,000 Einw., ist der Sitz des Appellations-Divans für d. kl. Walachei, eines Gerichts erster Instanz, der Kreisbehörde, hat eine Centralschule (Gymnasium u. Normalschule), eine Gemeindeschule, eine Lancasterschule und einen schönen öffentlichen Park. — Kalafat, St. u. Donauhafen, hat 2500 E., eine Quarantäneanstalt und ist durch die 1854 hier vorgefallenen Kämpfe zwischen den Türken und Russen im letzten orientalischen Kriege bekannt. — Tschetate, Drf., wo am 31. Dec. 1853 und am 6. Nov. 1856 Treffen zwischen den Russen und Türken vorfielen.

3) Kreis Mehedinitzi mit 7 Bezirken, nordwestlich vom Kreise Dolschi. Darin: Tschernetz, Stadt mit 3170 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, hat eine Normalschule und eine Kirche. — Turnu-Severin, St., 1000 E., mit einer Quarantäneanstalt.

4) Kreis Gorschi mit 6 Bezirken, im N. des vorigen. Darin: Tirgoschyl am Schyl mit 2600 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, hat eine Kirche und Normalschule. — Baja de Rama, Flk., hatte ehemals Kupferminen.

5) Kreis Wultschea mit 7 Bezirken, östlich vom vorigen. Darin: Rimnik, St. an der Aluta mit 3000 Einw., ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Gerichtes erster Instanz, hat eine Normalschule und mehrere Kirchen. — Okna Mare, fl. unbedeutender Flk. — Okna Telenga mit Salzquellen.

---

3. Das Fürstenthum Serbien.

Das Fürstenthum Serbien, türk. Syrp, welches sich im S. der Donau und der Save zu beiden Seiten des Morawaflusses zwischen 43° 20′ und 44° 50′ n. Br. und 37° bis 40° 10′ ö. L. ausbreitet, grenzt im N. an die Donau und deren Zufluß die Save, welche das Land von der österreichischen Militärgrenze trennen, im O. an die Walachei und das Ejalet Widdin, im S. an die Ejalets Nisch und Bosna, im W. an das Ejalet Bosna. Serbien ist ein von vielen Thälern und Schluchten durchschnittenes Hochland und umfaßt einen Flächeninhalt von 998 Qu.-M. mit einer Bevölkerung von 1 Million Seelen. Es ist reich an Flüssen, unter welchen die Donau, der mächtigste ist und alle anderen fließenden Gewässer aufnimmt. Sie betritt unterhalb Semlin nach Aufnahme der Save das Fürstenthum, fließt bis Orsova östlich, dann südlich bis zur Mündung des Timok, wo sie Serbien verläßt. In ihr liegen mehrere, zum größten Theile unbewohnte Inseln, und zwischen Golubaz und Kladovo jene für die Schiffe gefährlichen Stellen, welche von den Türken Demir

Kapija, d. h. Nagelpforten, und von den Serben Dscherdapi genannt werden. Der Donau fließen zu: a. die Sawa, Save oder Sau, unweit Belgrad mündend, hat beinahe überall niedrige Ufer, die sie im Frühjahre und Herbste überschwemmt, und ist, wie die Donau, schiffbar; zu ihren Nebenflüssen gehören die schiffbare, aus der Herzegowina kommende Drina mit der Ljubowija und dem Jadar, die Dubrawa, die Tamnawa mit dem Ub, die aus den Flüßchen Jablaniza und Gradaz entstehende Kolubara mit der Beloschewatzka, Ribniza, Lepeniza, Topliza und Lakawiza, und das Flüßchen Topdschidar. b. Die schiffbare Morawa, nächst der Donau der größte Fluß Serbiens, welche im Kreise Uschiza entspringt und bei der Vereinigung der Morawiza und des Welika-Nzan beginnt. Sie empfängt die Welika Rhaw, die Cetina-Reka, mit der Suschiza, die Lepeniza, die Beliza, die Jeschewatschka, die Slatinska, die Samaïlska, den großen Fluß Ibar mit dem Brwenik, der Studeniza, der Joschaniza und dem Glosdatschke, die Gruscha, die Resawa und die Resawina. Ungefähr drei Stunden von der Donau trennt sich von der Morawa auf der linken Seite ein großer Flußarm unter dem Namen Jesawa, der unweit Smederewo mündet, während der rechte Arm ungefähr zwei Stunden vom genannten Orte, bei Kulitsch, in die Donau fließt. c. Die Mlawa, welche im Waldgebirge der Haiduken beim Dorfe Schagubiza entspringt und von der linken Seite die Krupaja, den Bussur, den Tschokardin und den Motschilar, von der rechten die Schaba, die Kameniza, den Bukowatschkar, die Wresnitschka, Bistritschka, Stamnatschka, Witwinza u. a. empfängt. d. Der Pek, der aus dem Waldgebirge gleichen Namens kommt, bei Gradischte mündet und viele Bäche und Flüsse, worunter die Linniza, der Wukowitsch, die Duschmanitsche und die Ponikwaza, aufnimmt. e. Die Rieka, oberhalb des walachischen Dorfes Schitkowiza entspringend und bei Ussin mündend. f. Die Poretschka-Rieka entspringt im Kreise Kraina und mündet unweit Milanowaz. g. Der Timok hat zwei Quellen, von welchen eine der bulgarische oder große Timok heißt. Er betritt Serbien bei Korenataz im Kreise Gurgusowaz, vereinigt sich bei der Stadt gleichen Namens mit dem Tumok, empfängt den kleinen Timok, die Jelaschniza und den Kadibogas, sowie mehrere kleinere Flüsse, und ergießt sich oberhalb Rakowiza in die Donau.

Mineralquellen giebt es mehrere; die meisten warmen Quellen finden sich im östlichen Serbien, ihre Temperatur ist zwischen 35 und 58½° R.

Durch seine natürliche Beschaffenheit ist das Fürstenthum leicht zu vertheidigen — ein Land voll natürlicher Festungen — und war daher von jeher geeignet, eine Vormauer gegen die Türken zu bilden. Die Gebirge sind mit großen Waldungen, einem Nationalschatze, bedeckt; der Boden ist fruchtbar, namentlich an Weizen, Gerste, Mais, Wein, Obst, Bohnen, Kraut ꝛc., und bedarf nur an sehr wenigen Stellen einer bessern Bewässerung. Wasser- und süße Melonen wechseln unter freiem Himmel, Kastanien, Wall- und Haselnüsse giebt es in Menge. Sehr gut sind die Aepfel und Pflaumen. Wo sie den Pflug verschmähen, sind die Berge und Abhänge der Hacke günstig und lassen die Rebe trefflich gedeihen. Die Gebirge sind reich an Metallen und nutzbaren Mineralien, wie an Gold und Silber (ersteres auch in Flüssen, wie im Pek und großen Timok), Kupfer, Eisen, Magnetstein, Blei, Stein- und Braunkohlen, die nur auf die fördernde Hand warten; die Hochebenen bilden die herrlichsten Schaftriften und die Thäler und tieferen Ebenen bringen eine Fülle von Getreide aller Art hervor. Das Thierreich liefert, außer den gewöhnlichen Hausthieren, von Wildpret Hasen in geringer Zahl, Rehe, Hirsche, Füchse, Wölfe und Bären, sowie viele Vögel, besonders Falken und Kuckuke ꝛc., ferner Seidenwürmer, Bienen und viele Fische. Eine Landplage sind die Golubazer Mücken.

Die Lage des Fürstenthums zeigt ein gemäßigtes und angenehmes Klima an. Die Monate September und October sind daselbst die angenehmste Jahreszeit, während im Juni die Sommerhitze ihren höchsten Punkt zu erreichen pflegt. Der kälteste

Landstrich ist der südliche, wo sich hohe Berge erheben und in manchen Gegenden einen neunmonatlichen Winter verursachen. In Folgendem theilen wir einige Temperaturbeobachtungen des Prof. W. Jakschitsch in Belgrad (in Graden nach Celsius) mit:

	1848	1853	1854
Mittlerer Durchschnitt			
Höchste Temperatur	16,03	15,44	15,13
Niedrigste =	8,60	8,87	8,31
Absolut höchster Stand	25,02	24,67	24,37
= niedrigster =	1,45	2,58	0,45
Monatliches Mittel:			
im Winter höchste Temperatur	2,16	5,78	1,51
im Winter niedrigste =	2,23	0,44	3,62
im Frühling höchste =	15,56	13,92	14,66
im Frühling niedrigste =	7,34	7,34	6,96
im Sommer höchste =	28,91	28,31	27,37
im Sommer niedrigste =	19,30	20,37	19,22
im Herbst höchste =	17,03	16,83	16,08
im Herbst niedrigste =	10,13	9,80	8,96

Regen- und Schneetage wurden im jährlichen Durchschnitte 1848—53 gezählt: im Winter 22, im Frühlinge 33, im Sommer 28, im Herbst 30.

Serbien zerfällt in den Stadtbezirk von Belgrad, in 17 Kreise und 54 Bezirke, die zusammen 39 Städte und 2306 Dörfer mit (1854) 160,294 Häusern zählen. Außer der politischen Eintheilung giebt es noch alte volksthümliche Eintheilungen in größere Stücke (Gaue); so heißt z. B. das Land, in welchem die Städte Prischtina, Wutschitri, Mitrowiza und Baniska liegen, Kossowo, die Gegend, in der Prisren, Peti und Diakowiza liegen, Metoija, alles Land zwischen der Drina und Kolubara Stara Matschwa, das Land zwischen der Morawa und dem Timok Branitschewo, der Landstrich zwischen der Morawa und Kolubara Schumadia, die Gegend zwischen dem Ibar und Lim im Kreise Uschiza Stari Wlah.

Die Bevölkerung betrug nach den uns vom Herrn Prof. Jakschitsch gemachten, höchst werthvollen Mittheilungen im Jahre 1854 1,029,082 Seelen, nämlich 532,030 Individuen männlichen und 497,052 weiblichen Geschlechts. Die Zigeuner und Türken sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen; letztere unterliegen keiner Conscription und von ersteren werden nur die in festen Wohnsitzen lebenden gezählt. Mit Einrechnung dieser Volksstämme dürfte die Bevölkerung für 1854 auf c. 1,064,000 Seelen anzuschlagen sein, so daß auf 1 Qu.-M. 1066 Individuen kommen. Die Volksmenge früherer Jahre giebt folgende Tabelle.

Jahr.	Häuser.	Steuerpflichtige Köpfe.	Einwohner.		
			Männlich.	Weiblich.	Zusammen.
1834 . . .	103,198	112,841	342,681	325,185	667,866
1841 . . .	122,004	134,990	421,588	395,166	816,744
1846 . . .	136,571	147,319	465,878	433,800	899,678
1850 . . .	142,999	157,110	485,750	451,916	937,666

Nach den Kreisen vertheilte sich die Bevölkerung im Jahre 1854 also:

Kreis.	Städte.	Dörfer.	Häuser.	Einwohner.
Stadt Belgrad	1	—	2,004	16,582
Kreis Belgrad	—	121	7,513	52,245
= Waljewo	3	189	8,724	70,773
= Schabaz	3	112	8,993	62,075
= Smederewo	2	52	7,700	47,399
= Poscharewaz	2	180	18,643	112,027
= Kraina	4	77	10,862	57,760
= Podrina	2	87	5,763	39,399
= Rudnik	1	113	6,246	41,629
= Kragujewaz	3	171	11,443	75,720
= Jagodina	1	144	9,384	53,626
= Tschuprija	3	92	7,770	44,776
= Jrna-Rieka	1	44	7,275	41,932
= Uschiza	3	185	11,897	84,060
= Tschatschak	2	140	8,624	49,562
= Kruschewaz	2	269	9,471	62,526
= Alekssinaz	3	81	4,013	26,917
= Gurgusowaz	1	109	5,345	40,912
Zusammen	39	2,306	160,294	1,029,082

Zigeuner mit festen Wohnsitzen gab es im Jahre 1854:

	Männlich.	Weiblich.	Zusammen.	Häuser.
Christen	2018	1914	3932	679
Muhamedaner	1589	1470	3059	568
Summe	3607	3384	6991	1247

Betrachtet man die Bevölkerung nach dem Alter, so kommen auf je 10,000 Seelen

1806	im Alter von	1— 5	Jahren.		161	im Alter von	51— 55	=
1414	= = =	6—10	=		185	= = =	56— 60	=
1258	= = =	11—15	=		97	= = =	61— 65	=
1152	= = =	16—20	=		100	= = =	66— 70	=
894	= = =	21—25	=		44	= = =	71— 75	=
856	= = =	26—30	=		53	= = =	76— 80	=
620	= = =	31—35	=		32	= = =	81— 85	=
561	= = =	36—40	=		15	= = =	86— 90	=
356	= = =	41—45	=		8	= = =	91— 95	=
385	= = =	46—50	=		3	= = =	96—100	=

Die Zahl der Geburten und Sterbefälle im Fürstenthume betrug:

	1852:	1853:	1854:
Männliche Geburten	20,244	18,567	17,761
Weibliche „	18,569	17,377	16,406
Zusammen	38,813	35,944	34,167
Männliche Gestorbene	13,024	18,032	14,660
Weibliche „	11,173	15,141	12,234
Zusammen	24,197	33,176	26,894

Ehen wurden im Jahre 1852 11,727, 1853 10,369, 1854 11,863 abgeschlossen und es kam im Jahresdurchschnitte 1837—53 auf 97 Personen 1 Ehe. Nach demselben jährlichen Durchschnitte kommt auf 28,3 Personen eine Geburt und auf 43,5 Personen ein Todesfall. Die jährliche Zunahme der Bevölkerung beträgt nach dem Durchschnitte der Jahre 1837—53 1,23 Procent.

In den Jahren 1855 und 1856 war die Bewegung der Bevölkerung folgende:

	Trauungen.	Geburten.	Sterbefälle.
1855	11,741	40,504	23,470
1856	13,464	41,241	22,540

Die Stadtbevölkerung nimmt über 8 Procente der ganzen Bevölkerung ein. In Hinsicht der Beschäftigung kommen auf 100 Einwohner 90 dem Bauernstande, 10 hingegen den anderen Ständen angehörige Personen.

Der Abstammung nach sind die Bewohner größtentheils Serben, außerdem ungefähr 106,000 Walachen (in den Kreisen Kraina, Poscharewaz, Smederewo, Zrna-Rieka und Tschupria), welche aber fast überall die serbische Tracht angenommen haben und sehr häufig die serbische Sprache sprechen, ferner einige tausend Bulgaren in den südlichen Kreisen, 16,000 Türken, ungefähr 1800 Juden, nur in Belgrad, c. 18,000 im Lande zerstreute Zigeuner und einige tausend (1850: 6222) fremde Europäer, worunter einige hundert Deutsche in Belgrad und mehreren anderen Gegenden. Die Türken sollen den Tractaten gemäß nur in den Festungen seßhaft sein, doch finden sie sich außer diesen noch in mehreren Dörfern an der Drina. Städte und von Mauern umschlossene Orte lieben die Serben nicht und wohnen daher vorzugsweise in weitläufigen Dörfern, deren Häuser von Lehmwänden eingefaßte, mit Lindenbast und Gras oder Moos bedeckte Räume sind. Ständeunterschiede werden nur durch die Beschäftigung gebildet. Einen Adel giebt es nicht und die Landleute sind freie Eigenthümer ihres Bodens. Das Familienleben ist auf patriarchalische Einfachheit gebaut und äußert sich in zwei verschiedenen Arten; entweder besteht die Familie bloß aus ihren natürlichen Mitgliedern unter der patriarchalischen Gewalt des Vaters (Inokoßnost), oder aus einer Anzahl volljähriger, dispositionsfähiger Personen, welche, durch das Verwandtschaftsband oder durch ausdrückliche Aufnahme allein oder mit ihrer Nachkommenschaft dem Hause verbunden, in Gütergemeinschaft unter einem Dache zusammenleben; letzteres Verhältniß (Sadruga, Hausgemeinheit genannt,) ist eine uralte slavische Sitte, welche sich, außer bei den Serben, bei den Russen, Bulgaren und Kroaten noch heute erhalten hat und später bei der Darstellung der Verfassung näher erörtert werden wird.

Mit Ausnahme von 900 Katholiken und 300 Evangelischen, der Juden und Türken, bekennt sich das gesammte serbische Volk zur griechisch-orientalischen Kirche und bildet in seiner Gesammtheit unter vollständiger Anerkennung des symbolischen und kanonischen Verbandes mit derselben eine eigene Nationalkirche. Die kanonischen Beziehungen zum Patriarchen von Konstantinopel, als dem Oberhaupte der griechischen Kirche, wurden durch das Concordat vom Januar 1832 (mit einer Zusatzacte von 1836) geordnet. Das gesetzliche Oberhaupt der serbischen Nationalkirche ist der Erzbischof von Belgrad, der als solcher den Titel „Metropolit von ganz Serbien" führt. Ihm sind drei Bischöfe untergeordnet, die ihre Sitze in Schabaz, Karanowaz und Negotin haben und mit ihm die Nationalsynode bilden. Diese versammelt sich alljährlich in der Regel in Belgrad und ist die oberste Kirchenbehörde, deren Wirkungskreis sich auf die Oberaufsicht und Leitung aller Angelegenheiten der Kirche und des Klerus erstreckt. Unter demselben steht das Appellations-Consistorium zu Belgrad, das sich in der Regel einmal im Jahre versammelt und unter dem Vorsitze des Metropoliten aus den drei Landesbischöfen und vier anderen geistlichen Mitgliedern besteht, und als Revisions- und Berufungsinstanz in allen von den Eparchial-Consistorien als ersten Instanzen verhandelten und erledigten Angelegenheiten fungirt. In jeder der vier Eparchien (Diöcesen) besteht zur Leitung der kirchlichen, kirchenrechtlichen und den Klerus als solchen betreffenden Angelegenheiten ein Eparchial-Consistorium, welches auch die Gerichtsbarkeit in erster Instanz in Streitsachen des Klerus mit den Laien aus rein geistlichen Angelegenheiten und in Ehesachen ausübt. Der Metropolit wird von der Nationalsynode aus dem eingebornen serbischen Klerus und zwar aus dem Mönchsstande gewählt, erhält vom Fürsten die Bestätigung und vom Patriarchen von Konstantinopel die Investitur, welchem letztern bei jeder Neuwahl ein Ehrengeschenk von 300 österreichischen Dukaten entrichtet werden muß. Auch die drei Bischöfe werden von der Synode aus der Zahl der eingeborenen Klostergeistlichen gewählt und vom Fürsten bestätigt.

Der übrige Klerus Serbiens besteht aus Weltgeistlichen und aus Mönchen, welche letztere in Klöstern unter einem selbstgewählten Oberhaupte leben. Die Klöster sind, gleich den Hausgemeinheiten, selbständige juristische Personen, stehen aber nicht wie letztere im Gemeindeverbande, sondern bilden gewissermaßen selbst eigene Gemeinden für sich. Die Bischöfe sammt dem Metropoliten, sowie die Mitglieder der Consistorien werden vom Staate besoldet, die Pfarrer hingegen von ihren Gemeinden unterhalten. Zu Verwaltungszwecken sind die vier Eparchien in 26 Protopresbyterate und 9 Vicariate eingetheilt, unter denen 651 Pfarreien stehen. Die 38 Klöster des Landes sind den Protopresbyteraten nicht untergeordnet. Man zählt

in der Eparchie	Belgrad . .	10	Protopresbyterate,	277	Pfarreien,	15	Klöster.
= = =	Schabaz . .	5	„	139	„	5	„
= = =	Uschiza . .	7	„	115	„	11	„
= = =	Timok . .	4	„	120	„	7	„

Den Katholiken und Protestanten ist freie Ausübung der Religionsgebräuche gestattet; sobald die Zahl der Mitglieder dieser Confessionen hinreichend groß ist, um eine Kirche mit einem Geistlichen zu erhalten, dürfen sie, nach vorhergehender Bewilligung der Staatsgewalt, eine Cultusgemeinde unter freigewähltem Vorstande mit selbständiger Verwaltung des Kirchen- und Schulvermögens bilden. Der Uebertritt aus der griechischen Nationalkirche zu jeder andern Confession ist auf das strengste verboten und die Proselytenmacherei wird nachdrücklich geahndet. Kinder aus gemischten Ehen werden von dem Ortsgeistlichen der Nationalkirche getauft. In Belgrad bestehen gegenwärtig eine evangelische und eine römisch-katholische Gemeinde. Herkömmlich genießen auch die Juden Freiheit des Cultus. Die Türken, sowie ein Theil der Zigeuner gehören dem Islam an.

Serbien ist, wie schon bemerkt wurde, ein äußerst fruchtbares Land und die Regierung hat in richtiger Würdigung der volkswirthschaftlichen und politischen Bedeutung einer ausreichenden Urproduktion, nachdem durch die Aufhebung des Lehensverbandes und durch die Freiheit des Grundeigenthums die Basis zur Entwickelung der Landwirthschaft geschaffen war, durch die Einführung des landwirthschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen und durch Gründung einer Landwirthschaftsschule in Topdschider die Heranbildung tüchtiger Landwirthe ermöglicht, sowie sie durch die Ueberlassung der Staatsdomäne Topdschider zur Einrichtung einer Musterwirthschaft, durch Errichtung eines ärarischen Gestütes in Tschupria und die Vertheilung der Beschäler im Frühjahre durch alle Kreise, durch Anlegung von Maulbeerplantagen zur unentgeltlichen Abgabe von Setzlingen an Private, endlich durch Festsetzung eines sehr geringen Ausfuhrzolles für landwirthschaftliche Produkte und für Vieh und durch das Beispiel einer rationellen Bewirthschaftung der Staatsdomänen auf die Förderung der wichtigsten Zweige der Landwirthschaft hinzuwirken gesucht hat. Trotz dieser Bestrebungen, welche, der neuesten Zeit angehörend, ihre wohlthätigen Folgen erst in der Zukunft zeigen werden, steht der Ackerbau noch auf einer niedrigen Stufe. Nur der Gebirgslandmann befruchtet den erschöpften Boden durch Zuthun von Düngemitteln; in der Fläche begnügt man sich mit unvollkommener Pferchung von Schafheerden, die bei Nacht umzäunt werden. Je nach dem Bedürfnisse des Besitzers baut man eine und dieselbe Getreideart so lange auf dem nämlichen Boden, als das Erzeugniß die Arbeit lohnt, dann läßt man ihn bis auf weiteres todt und unbenutzt liegen und kultivirt eine andere Strecke, um auf eine ähnliche Weise zu verfahren. Dennoch ist die Produktion der Cerealien für das Bedürfniß des Landes mehr als genügend. Der vorzüglichste Boden für Getreide findet sich in den Thälern der Morawa, Sawa und der untern Drina, sowie in der Matschwa. Der Futterbau ist bei dem Reichthum an Gebirgsweiden dem Lande ganz fremd, denn selbst in den Wintermonaten läßt man die Heerden im Freien und unterstützt sie dann mit wenigem Stroh und Heu. Der Obstbau ist verschieden, mit Ausnahme der Pflaumenbaumkultur, die in einem großen Theile des Landes mit bedeutendem Fleiße behandelt wird. Wohlhabende Grund-

eigenthümer besitzen oft Gärten von mehreren tausend Bäumen, von denen sie in günstigen Jahren einen beträchtlichen Gewinn erzielen, indem aus den Früchten der bekannte Pflaumenbranntwein bereitet wird. Sonst wird der Obstbau mit dem besten Erfolge in der Gegend des Jadar betrieben und die dort gewonnenen Früchte sind durch Größe und Güte ausgezeichnet. Den Ueberfluß benutzt man zur Bereitung von Cider und Syrup, welche beide unter den Namen Jassykobara und Pekmes von den bosnischen Türken sehr geschätzt werden. Der Weinbau beschäftigt hauptsächlich die Bewohner der Donaugegenden und wird im Durchschnitt mehr auf rothes als auf weißes Gewächs betrieben. Sehr geschätzt ist die weiße Traube von Smederewo, die vom Kaiser Probus herrühren soll. Leider ist die Behandlung des Weinstockes und seines Produkts noch sehr mangelhaft, weshalb der Wein oft schnell der Verderbniß unterliegt. Von Handelsgewächsen wird im Kreise Podrina an den Ufern des Jadar und der Sawa etwas Tabak gebaut, der unter dem Namen Duwan im Lande verbraucht wird, und in demselben Kreise auch etwas Hanf gezogen.

Die Viehzucht ist für Serbien von der größten Wichtigkeit, da sie dem Lande die meisten Objekte seines Activhandels liefert und den Producenten einen Grad von Wohlhabenheit verschafft, wie ihn nur wenig andere Länder aufzuweisen haben dürften. Der einheimische Pferdeschlag ist weniger schön, als von seltener Ausdauer und bewundernswerther Kraft. Vorzüglich finden sich in der Schumadia feurige und flinke Rosse, die, wenn auch von niederem Wuchse, sich vor den starknochigen Thieren der Fläche durch einen wohlproportionirten Bau auszeichnen. Die Benutzung der Pferde ist meistens auf das Fortbringen von Lasten beschränkt, denn die Feldarbeiten werden mit Ochsen oder Büffeln betrieben. Die Rinder sind eine mittelgroße, schlanke Race von weißer Farbe mit gekrümmten Hörnern. Ihre Zucht beschränkt sich neben der Ausfuhr besonders auf Erzielung der nöthigen Arbeitsthiere, denn ihre Benutzung zur Milchwirthschaft gehört nicht zum Landesgebrauche. Schafe sind in großer Zahl vorhanden und versehen das Haus mit Milch, Butter, Käse und Wolle. Das hiesige Schaf ist spitzköpfig und grobwollig. Sehr bedeutend ist die Schweinezucht, welche in allen Theilen des Landes die größte Ausdehnung gewonnen hat. Das Fleisch dieser Thiere gedeiht in einer seltenen Güte und das der Milchschweine ist von unübertrefflicher Zartheit. Die Kosten der Aufzucht sind sehr gering; die zahlreichen Eichenwälder liefern die kräftigste Nahrung. Die Bienenzucht wird in den Kreisen Poscharewaz, Smederewo, Waljewo und Schabaz betrieben. Die Seidenzucht kommt immer mehr in Aufnahme. — Der Fischfang in den Gebirgsflüssen liefert in großer Menge Forellen, der in der Donau zahlreiche Hausen, aus denen Caviar gewonnen wird. Da aber der Serbe diese Beschäftigung nicht liebt, so werden selbst die an der Donau gelegenen Ortschaften großentheils von österreichischen Fischern mit dieser Waare versorgt. Die Jagd beschränkt sich meist auf Geflügel; Hasen sind nur in geringer Zahl vorhanden, aber in den Gebirgen hausen Bären und Wölfe.

Serbien ist ein sehr waldreiches Land, doch giebt es auch Gegenden, in denen theils schon Holzmangel herrscht, theils für die nächste Zukunft zu besorgen ist; daher ist eine strenge polizeiliche Beaufsichtigung des Waldbestandes angeordnet und die Staatsgewalt hat sich das Eigenthumsrecht über einen großen Theil der Waldungen, sowie die Oberaufsicht über sämmtliche Forsten im Lande vorbehalten. Das jüngst erlassene Forstgesetz vom 17. Juli 1857, das erste dieser Art im Lande, wird, wenn auch in manchen Punkten unvollkommen, doch gewiß nicht ohne erheblichen Nutzen für die Forstkultur bleiben.

Der Bergbau, der früher von großer Bedeutung war, kam erst in neuerer Zeit wieder in Aufnahme. Er ist zum Regal erklärt und wird von der Staatsverwaltung als Monopol betrieben. Das Eisen- und Kupferbergwerk in Majdanpek nebst Hüttenwerken, das einzige bis jetzt gebaute, ist ein im großartigen Style eingerichtetes, sehr viel Gewinn versprechendes Etablissement, dessen jährliche Produktion

auf 50,000 Ctr. Roheisen, 4 — 5000 Ctr. Gußwaaren und 600 Ctr. Kupfer angesetzt ist. Auf andere Mineralien, als Eisen, Kupfer und Steinkohlen, welche man bei Dobra und Duboka im Kreise Kraina findet, wird bis jetzt nicht gebaut, obwohl die Staatsverwaltung schon im Jahre 1835 eine montanistische Erforschung des Landes vornehmen ließ, im Jahre 1856 aber eine neue Untersuchung namentlich in Bezug der Auffindung von Salzlagern veranlaßte und einen Preis von 50,000 österreichischen Dukaten auf deren Entdeckung aussetzte. Zur Gewinnung tüchtiger Berg- und Hüttenmänner hat die Regierung im Jahre 1855 eine Anzahl junger Männer auf die sächsische Bergakademie in Freiberg geschickt, damit sie sich daselbst auf Staatskosten für ihr Fach wissenschaftlich ausbilden.

Die gewerbliche Industrie ist in diesem nur Landwirthschaft treibenden Lande noch in der Kindheit und als das größte Hinderniß ihres Aufblühens muß das geringe Bedürfniß gewerblicher Erzeugnisse beim Volke, zumal auf dem Lande, sowie die Concurrenz des Auslandes betrachtet werden. Dem serbischen Volke ist ein ungewöhnliches Talent für mechanische Arbeiten eigen, welches sich in dessen allgemein und bedeutend entwickelter Hausindustrie äußert. Diese wird im ganzen Fürstenthume ohne gewerbsmäßige Erlernung vom Landvolke frei betrieben und liefert demselben gute, häufig überraschend schöne Erzeugnisse in genügender Menge für seinen eignen Bedarf. Leinen-, Woll- und Seidengewebe und gewirkte Waaren aller Art fertigen die Frauen während des Ruhens der Feldarbeiten im Winter für den Bedarf des ganzen Hauses; Metall- und Holzwaaren aller Art werden von Männern verfertigt, unter welchen Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Wagner, Huf-, Sensen- und Waffenschmiede, Böttcher, Müller, Schneider u. s. w. beinahe in jedem Dorfe anzutreffen sind. Was diese primitive Industrie nicht liefert, kann gegen billigen Zoll vom Auslande bezogen werden. Der gewerblichen Industrie stehen daher nur die Städte mit ihrer verhältnißmäßig geringen Bevölkerung offen, weil für die Befriedigung der größeren Wohnungs-, Kleidungs- und Nahrungsbedürfnisse in den Städten, wo die Hausindustrie weder so allgemein verbreitet wie auf dem Lande ist, noch auch den höheren Ansprüchen der Stadtbevölkerung genügen kann, von eigentlichen Gewerbsleuten gesorgt werden muß. Die Gewerbeverhältnisse sind durch die Gewerbeordnung vom 14. August 1847 geregelt worden. Nach dieser hat jeder Serbe das Recht, jedes ihm beliebige Gewerbe zu erlernen und nach Erfüllung der gesetzlichen Vorbedingungen frei zu betreiben, welche je nach dem Umstande, ob das Gewerbe zünftig oder unzünftig ist, verschieden sind. Als zünftig sind zwanzig Gewerbe erklärt, die nur von geschlossenen Corporationen betrieben werden dürfen; alle übrigen sind für jeden Serben frei, und es ist zu ihrem Betriebe bloß die polizeiliche Concession erforderlich. Größere industrielle Etablissements sind die Staatsdruckerei und lithographische Anstalt zu Belgrad, die Fabrik für gewöhnliches Tuch zu Topdschider, eine Glasfabrik zu Jagodina, die Stückgießerei zu Kragujewaz, die großartige Pulvermühle in Stragari. Sehr zahlreich sind die Maler; fast jedes Dorf hat deren einen oder zwei, und wenn sie auch im Ganzen ihre Kunst handwerksmäßig betreiben, so haben sie doch aus früheren Zeiten manches Geheimniß der Farbenbereitung bewahrt, namentlich das Recept eines äußerst feurigen Blau und eines feinen Roth, die an Lebhaftigkeit und Reinheit der Farbenpracht alter byzantinischer Kunst ganz gleich kommen sollen.

Der Handel ist dem Auslande gegenüber activ und gewinnt täglich größere Bedeutung. Der Einfuhrhandel wird wegen des geringen Bedarfes an ausländischen Erzeugnissen durch die Ausfuhr der gesuchtesten Rohprodukte bedeutend überwogen. Die Einfuhr beschränkt sich im Wesentlichen, außer dem einzig beträchtlichen Verbrauche an Salz, auf eine nicht erhebliche Menge feinerer Mehlgattungen und einige Kolonial- und Manufakturwaaren, darunter hauptsächlich Kaffee, Eisen- und Glaswaaren, Waffen und Schießbedarf. Die vorzüglichsten Gegenstände der Ausfuhr sind: Rindvieh, Schweine, Blutegel, Schaf- und Ochsenhäute, Wolle, Talg, Wachs, Honig und Knoppern. Die Haupthandelsplätze des Landes sind: Belgrad (der Stapel-

platz für ganz Serbien mit ansehnlichem Transitohandel nach der Türkei), Jagodina, Schabaz, Negotin und Alekfinaz. Märkte werden in jedem Kreise an einem bestimmten Orte abgehalten, worunter die zu Waljewo und Tschupria die bedeutendsten sind. Banken bestehen keine, doch versieht der vom Finanzministerium verwaltete Staatsreservefond die Dienste einer Hypothekenbank, da aus demselben stets die Summe von 100,000 österreichischen Dukaten an Privaten und Gemeinden auf pupillarmäßige Hypothek dargeliehen wird. Eine Handels- und Gewerbekammer wurde in jüngster Zeit in Belgrad als Organ des Handels- und Gewerbestandes begründet (vergl. S. 238) und gleiche Institute sollen nach und nach in den sonstigen bedeutendsten Verkehrsplätzen des Landes errichtet werden. An guten Straßen leidet Serbien Mangel; mit Ausnahme der Save und Donau wird keine der sonstigen Wasserstraßen (Drina, Timok, Ibar, Kolubara und Morawa) für den Verkehr benutzt. Auf den beiden ersteren Flüssen ist die volle Freiheit der Schiffahrt ein grundgesetzliches Privilegium der Nation. Ebenso spricht das Staatsgrundgesetz das Princip der Handelsfreiheit als ein Nationalrecht aus, dessen Ausübung jedem Serben nicht nur in Serbien, sondern im ganzen ottomanischen Reiche zusteht. Doch ist die Ausübung dieses Rechtes an die Erfüllung gewisser gesetzlicher Bedingungen geknüpft; während der Handel mit Vieh und allen Naturprodukten des Landes von jedem Serben nur nach vorhergegangener Anmeldung bei der Polizeibehörde frei betrieben werden kann, kann der mit Manufakten, Kolonialwaaren und Victualien, sowie mit Töpferwaaren nur von geschlossenen Innungen ausgeübt werden. Die Daten über Aus- und Einfuhr sind bereits bei der Darstellung des osmanischen Reichs (S. 233) gegeben worden.

Münzen werden in Serbien nicht geprägt; es cursiren im Lande bloß fremde, vorzüglich österreichische, russische und türkische, deren gesetzlicher Curs im Wege der Gesetzgebung durch einen Münztarif bestimmt wird. Es bestehen im Fürstenthume zwei Münzcurse, der Contributions- oder Steuercurs und der gewöhnliche Geld- oder Handelscurs, deren gesetzliches Verhältniß sich wie 1 : 2 gestaltet. Die Regierung rechnet nach türkischen Piastern à 40 Para, das Volk aber theils nach Piastern, theils nach österreichischen Dukaten und Conventionsthalern. Nach dem Contributionscurse, welcher nur bei der Erhebung der direkten Steuer, sowie beim Handel mit Horn- und Borstenvieh gilt, werden 120 Piaster auf 1 kölnische Mark fein Silber (1 Piaster = 3 Sgr. 6 Pf.), nach dem Handelscurse 240 Piaster auf 1 solche Mark (1 Piaster = 1 Sgr. 9 Pf.) gerechnet. Maß und Gewicht sind noch aus der türkischen Regierungsperiode herkömmlich im Gebrauche verblieben. Längenmaß ist die Arschin (= $2\frac{1}{4}$ Wiener Fuß), Feldmaß der Morgen oder Danoranja (= 1000 Wiener Quadratklafter); Handelsgewicht, nach dem auch Getreide und Flüssigkeiten verkauft werden, ist die Oka à 4 Litre à 100 Drammen, welche $2\frac{1}{4}$ Wiener Pfund (bei den Flüssigkeiten $1\frac{1}{4}$ Wiener Maß) gleich ist. 100 Oke machen einen Tovar.

Wenn gleich der öffentliche Unterricht ein Hauptgegenstand der Sorgfalt der Staatsverwaltung ist, so ist dessenungeachtet die geistige Cultur noch immer sehr zurück. Sämmtliche Unterrichtsanstalten des Landes zerfallen in Gemeinde- und in Staatslehranstalten, zu deren ersteren die Volksschulen, zu letzteren alle Mittelschulen und höheren Lehranstalten gehören. Die Volksschulen werden von den Gemeinden aus eigenen Mitteln errichtet und erhalten, die Lehrer derselben aber aus einem eigenen Landesschulfond besoldet und pensionirt. Dem Gesetze gemäß soll in jeder Gemeinde wenigstens eine Volksschule bestehen, welcher Pflicht aber erst gegen 250 Gemeinden nachgekommen sind. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder beträgt gegenwärtig nahezu 12,000 und nimmt alljährlich um etwa 1000 zu, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß kein Schulzwang besteht und daß der Schulbesuch daher bloß angerathen ist. Die Landschulen bestehen aus 3, die Stadtschulen aus 4 Klassen oder Jahrgängen; bei den ersteren sind neben den in allen Volksschulen vorschriftsmäßig getriebenen Lehrgegenständen (Religionslehre, Lesen, Schreiben, Rechnen, serbische Grammatik, Ge-

schichte und Vaterlandskunde) noch die Anfangsgründe der Landwirthschaftslehre zum Unterrichte vorgeschrieben. Die Mittelschulen sind theils gelehrte, theils Realschulen. Zu den ersteren gehören die drei Untergymnasien in Kragujewaz, Negotin und Schabaz, jedes mit 4 Klassen oder Jahrgängen, und das Gymnasium in Belgrad mit 7 Klassen, zu den letzteren die Landwirthschaftsschule in Topdschider bei Belgrad, mit welcher eine Musterwirthschaft verbunden ist und die einen zweijährigen Cursus hat, die Handels- und Gewerbeschule in Belgrad mit 3 Klassen und die technische Schule in Poscharewaz. Die höheren Lehranstalten sind: das Lyceum zur Ausbildung von Beamten und Richtern, die theologische Lehranstalt zur Heranbildung von griechischen Geistlichen und die Kriegsakademie zur höheren militärischen Ausbildung der Officiere, welche alle drei in Belgrad ihren Sitz haben. Das Lyceum ist die eigentliche Hochschule des Landes und besteht aus drei Facultäten, einer allgemeinwissenschaftlichen (der philosophischen Facultät der deutschen Universitäten entsprechend), einer juridischen und einer naturwissenschaftlich-technischen Facultät. Es hat einen Cursus von drei Jahren und kann nur nach gut vollendetem Gymnasialstudium bezogen werden. Von wissenschaftlichen Sammlungen gehören dem Lyceum eine Bibliothek, ein physikalisches Cabinet, Naturaliensammlungen, ein chemisches Laboratorium und ein technologisches Cabinet an. Die theologische Lehranstalt, eine Staatsanstalt, deren Studienplan dem der russischen theologischen Lehranstalten nachgebildet ist, umfaßt einen vierjährigen Cursus; mit ihr ist ein Seminar vereinigt, in welchem die Candidaten der Theologie bis zur Vollendung ihres Studiums unentgeltlich Wohnung und Beköstigung genießen. Die Kriegsakademie, der Kriegsschule in Berlin nachgebildet, giebt ihren Zöglingen, welche nach Vollendung des vierjährigen Lehrcursus als Ober- und zum Theil als Unterofficiere in die Armee treten, Wohnung und sonstigen Unterhalt. Jünglinge, welche nach Vollendung ihrer Studien im Inlande nach einer höheren special-wissenschaftlichen Ausbildung streben, können, indem hierfür besondere Stipendien von Seiten des Staates creirt sind, sich auf ausländischen Universitäten und höheren Special-Lehranstalten einen vorzüglichern Grad wissenschaftlicher Bildung erwerben, als dies zur Zeit im Lande möglich ist. Im Jahre 1855 waren die verschiedenen Kategorien der Lehranstalten von folgenden Schülerzahlen besucht:

	Schüler
337 Volksschulen	9971
Technische Schule in Poscharewaz	28
= = = Belgrad	30
Landwirthschaftliche Schule	110
4 Gymnasien	911
Lyceum	44
Theologische Facultät	139
Kriegsakademie	48

Außer der bereits genannten Lyceal-bibliothek ist als sonstige größere Bibliothek im Lande die Staatsbibliothek zu erwähnen; ferner besitzen der Senat, jedes Ministerium und jede Staatslehranstalt eine Fachbibliothek. Eine Buchhandlung und eine gute Aerarial-Buchdruckerei befindet sich in Belgrad, wo auch ein Gelehrtenverein, die Gesellschaft für serbische Literatur, ihren Sitz hat, welche, eine Art Akademie der Wissenschaften, die Ausbildung der serbischen Sprache und die Bearbeitung und Verbreitung der Wissenschaften in und mittels derselben zum Zweck hat und die zu ihren Bestrebungen nöthigen Geldmittel vom Staate erhält. Zur Verhinderung von Rechtsverletzungen durch die Presse besteht die Censur, welche unter anderem auch den Druck jedes serbischen Werkes mit einer andern als der herkömmlichen Orthographie (Regierungsorthographie) verbietet! — Im Jahre 1856 erschienen im Lande drei Journale, welche 1450 Abonnenten hatten; eingeführt wurden in demselben Jahre fünf serbische Blätter, eine andere slavische Zeitung, 3 griechische, 84

deutsche, 7 englische, 21 französische, 4 italienische und 2 ungarische Zeitungen, sowie 1 türkisches Journal, die zusammen 906 Abonnenten zählten.

Bezüglich der Staatsverfassung bildet Serbien ein der Suzeränetät des osmanischen Reichs unterworfenes Fürstenthum, dessen staatsrechtliches Verhältniß zum Oberherrn durch Verträge der Türkei mit Rußland und durch freie Uebereinkunft der serbischen Nation festgesetzt ist und dessen hierdurch erworbene Freiheiten und Rechte erst von Rußland allein garantirt, jetzt aber, dem Pariser Staatsvertrage vom 18. (30.) März 1856 gemäß, unter die Garantie der Mächte, die diesen Vertrag geschlossen, gestellt worden sind. Neben mehreren Friedensverträgen der hohen Pforte mit Rußland und einigen großherrlichen Hattischerifs ist die Hauptgrundlage der jetzigen Verfassung des Fürstenthums der Hattischerif vom December 1838, welcher die eigentliche Verfassungsurkunde (Ustaw) des Landes bildet. Serbien bildet einen integrirenden Bestandtheil des türkischen Reichs, steht aber zu demselben in einem eigenthümlichen Abhängigkeitsverhältnisse, welchem zufolge die serbische Nation und ihr Fürst zu Treue und Gehorsam gegen den Sultan und zur Leistung eines jährlichen Tributs von 2,300,000 Piastern verpflichtet ist, wogegen die Pforte dem Fürstenthume volle innere Souveränetät, so namentlich das Recht der freien Wahl der Fürsten, unabhängige nationale Verwaltung, volle Freiheit der Gesetzgebung, des Cultus, des Handels und der Schiffahrt, sowie das Recht, eine eigene nationale Defensivmacht zu halten, zuerkennt. Die Fürstenwürde ist seit 1842 an Alexander Kara Georgewitsch, (geb. 1806) übertragen und ist im Sinne der Staatsverträge erblich im Mannsstamme des regierenden Fürsten nach dem Erstgeburtsrechte. Obgleich dem jetzigen Fürsten von Seiten der Pforte die Regentenwürde bloß persönlich ohne das Prädikat der Erblichkeit verliehen wurde, so ist dennoch das Recht des serbischen Volkes, dem von ihm gewählten Fürsten die Erblichkeit seiner Würde zu prädiciren, durch zwei Präcedenzfälle erwiesen und wurde von der Nation in der letzten allgemeinen Landesversammlung vom 26. Juni 1848 als solches in Anspruch genommen*).

Der erbberechtigte Fürst wird der Pforte zur Anerkennung präsentirt, welche ihm diese in einem Berat ertheilt, wofür der Fürst aus seinem Privateinkommen eine Taxe von 100,000 Piastern an den großherrlichen Staatsschatz zu entrichten hat. Der anerkannte Fürst legt sodann in die Hände des Metropoliten einen Eid auf die Landesverfassung ab, wird von dem letztern dem griechischen Rituale gemäß gesalbt und empfängt die Huldigung der Würdenträger des Landes. Er führt den Titel „Fürst von Serbien" mit dem Prädikate „Durchlaucht" und erhält vom Sultan gewöhnlich als persönliche Auszeichnung einen hohen Civil- oder Militärdienstrang. Die Hauptstadt des Fürstenthums ist Belgrad; aber der Fürst residirt in Kragujewaz. Orden werden nicht verliehen. Das Landeswappen besteht in einem Schilde, in welchem sich ein silbernes Kreuz in Roth mit vier Feuerstählen (Halbmonden) in den Ecken befindet, und wird von einem mit einer Krone bedeckten Purpurmantel umhüllt. Die Nationalflagge ist roth, blau und weiß, mit vier goldenen Sternen im obersten rothen und mit dem Wappen im blauen Mittelfelde.

Die Pforte hält in der Festung Belgrad einen Gouverneur (Muhafis), der den in Serbien wohnenden Türken gegenüber kaiserlicher Statthalter ist, und in den sieben Festungen des Landes militärische Besatzung. Von diesen Festungen sind Belgrad, Smederewo, Sokol, Schabaz und Uschiza dem Belgrader Festungsgouverneur, Kladowo und Ada-Kaleh dem Pascha von Widdin untergeordnet. Die in Serbien wohnenden Türken sind unmittelbare Unterthanen der Pforte und mit den Serben gleichberechtigt. Sie stehen unter dem Gouverneur zu Belgrad, dem ein Verwaltungsrath (Medschiliß) an die Seite gesetzt ist. Sonst werden die Türken in ihren Wohnorten von selbstgewählten Municipalbehörden regiert.

*) Auch wurden deswegen die nöthigen Schritte bei der Pforte eingeleitet; eine Lösung dieser Frage ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt.

Die Serben, als mittelbare Unterthanen der Türkei, genießen im ganzen Staatsgebiete derselben Eingebornenrechte und im Auslande den diplomatischen Schutz der Pforte, im Fürstenthume Serbien aber besondere staatsbürgerliche Rechte, wohin Freiheit und Unverletzlichkeit der Person und des Eigenthums, das Petitionsrecht, Gleichheit vor dem Gesetze in Bezug auf Rechte und Pflichten, Religionsfreiheit in Bezug auf die morgenländische Kirche und Unabhängigkeit der Rechtspflege gehören.

Der Fürst ist der Träger der Staatsgewalt und übt die Gesetzgebung mit einem als Volksvertretung geltenden Senat, die vollziehende Gewalt aber allein und durch Minister aus, die ihm wie der Volksvertretung verantwortlich sind. Der Senat (Sſowjet) besteht mit Einschluß des Präsidenten und Vicepräsidenten aus 17 Mitgliedern, welche vom Fürsten mit Zustimmung des Senates aus den von diesem vorgeschlagenen Erfahrensten und Angesehensten des Volkes auserwählt und ernannt werden. Die Wahl des Präsidenten und des Vice-Präsidenten erfolgt auf drei Jahre. Wer in Serbien nicht geboren oder nach den Gesetzen nicht naturalisirt ist, wer das Alter von 35 Jahren nicht erreicht hat und kein unbewegliches Vermögen besitzt, kann nicht Mitglied des Senates sein. Jeder Senator (Sſowjetnik) hat vollkommene freie Aeußerung im Amte und kann nur auf dem Rechtswege seines Amtes entsetzt werden. Der Senat ist permanent (zu Belgrad) versammelt und kann vom Fürsten weder vertagt noch aufgelöst werden. Die Minister haben als solche Sitz im Senate. Der Zweck des Senates ist, die öffentlichen Interessen des Volkes zu fördern und den Fürsten bei der Ausübung der Staatsgewalt zu unterstützen: namentlich steht dem Senate in Bezug auf die gesetzgebende Gewalt die Initiative, der Beirath und die Zustimmung zu jedem Gesetze zu, in Bezug auf die vollziehende Gewalt das Recht und die Pflicht, die Staatsverwaltung im Geiste der Verfassung zu organisiren, ihre Thätigkeit zu beaufsichtigen und über die Beobachtung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen zu wachen. Keine Anordnung kann vollzogen, keine Auflage ausgeschrieben werden, die nicht vorerst und vorläufig vom Senate gutgeheißen und angenommen worden ist. Der Senat allein übt das Recht der Initiative, sowie der Fürst allein das Recht des absoluten Veto aus. Jeden Vortrag des Senats hat der Fürst binnen zwei Monaten entweder zu genehmigen, oder mit seinen Bemerkungen versehen an den Senat zurückzuleiten. Beharrt dieser bei seinem Entschlusse und sendet er den mit Bemerkungen versehenen Vortrag dem Fürsten zum zweiten Male ein, so hat der Fürst denselben binnen einem Monate entweder zu genehmigen oder auf die erwähnte Art an den Senat zurückzuleiten. Eignet sich der Senat die zum zweiten Male vom Fürsten gemachten Bemerkungen nicht an, so beruft er eine Plenar-Sitzung und wenn zwei Drittheile der Senatoren für den Senats-Vortrag stimmen, so erhält ein solcher Beschluß Gesetzeskraft und der Fürst hat ihn zu genehmigen. Der Senat entscheidet über Competenzconflikte zwischen den einzelnen Ministerien und nimmt alljährlich die Rechenschaftsberichte der Minister entgegen, sowie er auch die nöthigen Steuern bewilligt und die Stärke der Armee bestimmt. Er hat das Recht, die Minister in den Anklagestand zu versetzen. Für die Beaufsichtigung des Etats und die Prüfung der Rechnungen besteht beim Senate eine eigene oberste Controlbehörde.

Das serbische Volk besitzt das Recht einer allgemeinen Landesversammlung (Sſkupschtina) und übte in früheren Zeiten in derselben volle Souveränetät, später das Petitionsrecht aus, sowie auch von derselben immer die Fürsten erwählt wurden. Da aber die Staatsgrundgesetze der Sſkupschtina nicht erwähnen, so sind deren Befugnisse und Umfang zweifelhaft geworden. Auf der letzten Landesversammlung von 1848 wurde von derselben die Forderung gestellt, die Sſkupschtina in Zukunft regelmäßig zu berufen, um die Controle über die Staatsgewalt und die Prüfung der Staatsrechnungen zu handhaben; zur Lösung dieser Frage wurde auch eine Commission im Staate bestellt, bisher aber noch keine gesetzliche Bestimmung getroffen. Sonst pflegten auf diesen Versammlungen alle Kmeten und alle Hausväter zu erscheinen; die letzte Sſkupschtina bestand dagegen aus gewählten Deputirten.

Eine in Serbien in staatsrechtlicher Beziehung besonders hervorzuhebende Eigenthümlichkeit besteht in der Sadruga oder Hausgemeinheit, welche von einer Anzahl von Personen gebildet wird, die, zu gemeinsamem Erwerbe und Genusse des Lebens vereinigt, unter einem freigewählten Oberhaupte in Einem Hause und in vollkommener Gütergemeinschaft zusammen leben und alle Rechte besitzen, die einzeln dastehende Individuen genießen. Sie ist in allen ihren inneren Angelegenheiten innerhalb der Schranken des Gesetzes vollkommen unabhängig und von jeder Einmischung der Staatsgewalt frei. Die Leitung der Hausangelegenheiten steht dem Hausvater (Starjeschina) zu, der, von und aus den volljährigen und verheiratheten Männern der Genossenschaft frei gewählt, das Haus der Gemeinde gegenüber repräsentirt. Das Haus ist in privatrechtlicher Beziehung der Eigenthümer des Vermögens, sowie in finanzieller die zu besteuernde Person und stellt aus der Zahl der männlichen Hausgenossen alljährlich einen Rekruten zur Landesarmee. Mit Ausnahme polizeilicher und strafrechtlicher Angelegenheiten ist sonst in jeder Beziehung der Starjeschina für die Gesammtheit der Hausgenossen der Gemeinde und dem Staate verantwortlich.

Für die Gemeindeverfassung gilt das Gemeindegesetz vom 13. Juli 1839. Jeder Serbe muß einer Gemeinde des Landes als Mitglied angehören. Man unterscheidet zwischen Stadt- und Landgemeinden. Die Gemeinde verwaltet sich selbst durch selbstgewählte Vorstände, übt in ihrem Bezirke die polizeiliche und richterliche Gewalt über ihre Angehörigen aus, vertheilt die von der Staatsgewalt ihr auferlegte Steuerlast auf die einzelnen Gemeindeglieder und ordnet ihren Haushalt nach ihrem eigenen Ermessen. Die Staatsgewalt übt das Oberaufsichtsrecht durch die Polizeibehörden, die Kreis- und Bezirksvorstände aus. In jeder Gemeinde besteht zur Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten und zur Ausübung der der Gemeinde zustehenden Rechte ein Friedensgericht (primirteljny ssud), welches aus einem Vorstande (Kmet) und zwei Räthen (Pomotschnik) zusammengesetzt ist und sowohl als administrative als gerichtliche Behörde fungirt. In Belgrad ist die Polizeiverwaltung von dem Friedensgerichte getrennt und einem besonderen Stadtmagistrate überwiesen, der über das Belgrader Friedensgericht im Namen der Staatsgewalt die Oberaufsicht ausübt. Zur Vertretung der Interessen der Gemeindeglieder steht jedem Friedensgerichte ein Gemeindeausschuß (Obschtinari) zur Seite, der in Belgrad aus 32, in den übrigen Stadtgemeinden aus 8—16, in den Dorfgemeinden aus einer durch das Herkommen bestimmten Anzahl von Mitgliedern gebildet ist. Die Mitglieder der Friedensgerichte und der Gemeindeausschüsse werden von den Gemeindegenossen entweder für eine gewisse Anzahl von Jahren oder auf Lebenszeit frei gewählt und bedürfen keiner Bestätigung von Seiten der Regierung.

Bezüglich der Kirchenverfassung ist unter Verweisung auf das bereits S. 303 Gesagte noch zu erwähnen, daß der serbischen Nationalkirche grundgesetzlich das Recht der Selbstverwaltung der Religions- und Kirchenangelegenheiten, sowie des Kirchengutes gesichert ist. In Anerkennung der kanonischen Abhängigkeit dieser Kirche von dem Patriarchate in Konstantinopel zahlt Serbien an letzteres eine jährliche Abgabe von 9000 Piastern. Der Staatsgewalt steht das Recht der Aufnahme, der Bildung und Bestimmung der Rechte von anderen Religionsgenossenschaften zu. Das Kirchengut ist volles gesetzliches Eigenthum der Kirche und wird, gleich den frommen Stiftungen, von der Kirche, mit Ausschluß jeder Einmischung der Staatsgewalt, verwaltet. Es besteht theils aus Liegenschaften und Capitalien, theils aus currentem Einkommen, wie Taxen und Opfergaben. Das Kirchengut der Parochialkirchen wird von weltlichen durch die Kirchengemeinde gewählten Tutoren, das Klostergut von einem von dem betreffenden Kloster freigewählten Klosterbruder verwaltet.

Die Staatsverwaltung wird im Namen und Auftrage des Fürsten von der Centralregierung ausgeübt, welche in 5 Departements oder Ministerien (Popetschiteljstwo) zerfällt, nämlich in die fürstliche Staatskanzlei, die Ministerien des Innern, der Finanzen, der Justiz, des Cultus und der Volksaufklärung, von denen das letzte mit dem

Justizministerium denselben Chef gemein hat. Die Minister, welche der Fürst der Landesgesetzgebung gemäß aus den Mitgliedern des Senates wählen muß, treten zur Berathung und Entscheidung principieller Regierungs- und Verwaltungsfragen zu Ministerialsitzungen unter dem Vorsitze des Fürsten oder des Ministerpräsidenten zusammen. Ministerpräsident und Chef der Staatsverwaltung ist der Vorstand der Staatskanzlei, der den Namen „Stellvertreter des Fürsten" (Knjasheski Predstawnik) führt.

Für die Provinzialverwaltung ist das Fürstenthum in 17 Kreise (Okrushije) getheilt, welche in 54 Bezirke (Sfres) und diese in 1170 Gemeinden zerfallen. Die Landeshauptstadt Belgrad und die Bergstadt Majdanpek sind von der Kreiseintheilung ausgenommen und bilden besondere Distrikte.

Die fürstliche Staatskanzlei ist das geheime Kabinet des Fürsten, das Ministerium des fürstlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Unter ihr stehen: der Ministerresident Serbiens bei der Pforte, welchem die diplomatische Vertretung des Fürstenthums und seiner Rechte gegenüber der Pforte, der Schutz der außerhalb Serbiens im osmanischen Reiche wohnenden serbischen Unterthanen, sowie die Rechtspflege in Handelsstreitigkeiten der serbischen Kaufleute in Konstantinopel*) übertragen ist; die Kabinetscouriere (Tatari) unter einem eigenen Chef. In fremden Ländern unterhält Serbien keine diplomatischen Agenten. Consuln auswärtiger Staaten sind in Belgrad von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Preußen und Rußland bestellt. Serbien vermittelt mit der Pforte den diplomatischen Verkehr ausschließlich durch den Ministerresidenten in Konstantinopel, die Pforte hingegen communicirt mit Serbien entweder ebenfalls durch denselben oder durch den Festungsgouverneur in Belgrad oder direkt.

Das Ministerium des Innern handhabt die gesammte innere Administration und Polizeiverwaltung, das Medicinal-, Bau- und Postwesen, sowie die oberste Leitung der Militärsachen und zerfällt in 6 Sectionen: Polizei-, Landwirthschafts-, Sanitäts-, Militär-, Bau- und Post-Section. Unter diesem Ministerium stehen unmittelbar die permanente Medicinalcommission, 6 Quarantaineanstalten und 7 Grenzmarktplätze an der Grenze gegen die Türkei, um ansteckende Krankheiten zu verhüten, die landesökonomische Anstalt in Topdschider, der Generalstab der Armee als commandirende Behörde für das Militär (von dem die Stückgießerei in Kragujewaz, die Militärspitalsverwaltung, sowie die Kriegsakademie in Belgrad abhängen), die Postdirection in Belgrad (mit 29 Postämtern und Posterpeditionen und 3 Telegraphenämtern), die 17 Kreisämter nebst dem Belgrader Stadtmagistrate und der Majdanpeker Bergwerksverwaltung. In jedem Kreise besteht als politische Behörde für die Polizei- und Finanzverwaltung, sowie für das Schulwesen und die Vollstreckung der gerichtlichen Urtheile das Kreisamt (Okrushna natschalnitschestwa), welchem für die Stadt Belgrad der dasige Stadtmagistrat und für die Bergstadt Majdanpek in polizeilicher Beziehung die dortige Bergwerksverwaltung gleichgestellt sind. Jedem Kreisamte ist ein Ingenieur für die Bausachen, ein Physicus für die Medicinal- und ein Kassirer für die Kassenangelegenheiten beigegeben. Den Kreisämtern sind als untere politische Behörden die 54 Bezirksämter (Sfreska natschalnitschestwa), diesen für die Localpolizei die Friedensgerichte der Gemeinden untergeordnet. Der Einschleppung ansteckender Krankheiten aus der Türkei wird durch eine längs der türkischen Grenze aufgestellte Cordonswache entgegengewirkt. Zur Vollziehung der polizeilichen Anordnungen ist jeder Polizeibehörde eine Anzahl von Polizeidienern (Panduri) beigegeben.

Das Ministerium für Cultus und Volksaufklärung erstreckt seinen Wirkungskreis auf die Ausübung des dem Fürsten zustehenden Rechtes der Kirchenho-

*) Die serbischen Kaufleute in Konstantinopel bilden eine geschlossene Corporation, in deren Angelegenheiten sich keine türkische Behörde irgendwie einmischen darf. Sie wählen jährlich aus ihrer Mitte zwei Vorsteher, welche in den Handelssachen ihrer Landesgenossen die Polizeigewalt ausüben.

heit, sowie der Verwaltung in Bezug auf den öffentlichen Unterricht. Unter demselben stehen: die Studiencommission (eine bloß berathende Behörde), das Lyceum in Belgrad (dessen Leitung dem vom Lycealsenate aus seiner Mitte auf drei Jahre gewählten und vom Fürsten bestätigten Rector zusteht), das Gymnasium und die drei Untergymnasien, die beiden technischen Schulen, die zwei Volksschul-Direktoren, unter deren Aufsicht und Leitung sämmtliche Volksschulen stehen, die Verwaltungsdeputation des Landes-Schulfonds, die Staatsbibliothek, die Staatsdruckerei und lithographische Anstalt, die Redaction des Staatsanzeigers und der Gesetzsammlung, die Gesellschaft für serbische Literatur. Die theologische Lehranstalt, obgleich Staatsanstalt, wird vom Metropoliten dirigirt und beaufsichtigt. Der Landesschulfond ist zur Errichtung und Dotirung neuer Schulen und Unterrichtsanstalten im Lande und zur Bestreitung aller Bedürfnisse des Volksunterrichtes bestimmt.

Dem Justizministerium ist die Sorge und Aufsicht hinsichtlich des Rechtszustandes und der gesammten Rechtsverwaltung des Landes übertragen. Die höchste civil- und strafgerichtliche Behörde des Fürstenthums ist der oberste Gerichts- und Cassationshof zu Belgrad, welchem zugleich die Entscheidung von Competenzconflicten zwischen den Justiz- und Verwaltungsbehörden zusteht. Als zweite Instanz in Civil- und Strafrechtssachen besteht das Appellationsgericht zu Belgrad, welches in zwei Sectionen (für die nördliche und südliche Hälfte des Landes) getheilt ist. Gerichte erster Instanz sind die 17 Kreisgerichte in den Kreisen und das Stadtgericht zu Belgrad, sowie die Friedensgerichte in den 1170 Gemeinden des Landes. Die Kreisgerichte und das Belgrader Stadtgericht sind in allen Civilrechtsstreitigkeiten, deren Werthobject 100 Piaster übersteigt, in Rechtsstreitigkeiten aus Steuersachen und in allen Handelsrechtsangelegenheiten, sowie als Waisenämter und in allen die Competenz der Friedensgerichte überschreitenden Strafsachen zuständig. Die Friedensgerichte hingegen üben die Civilrechtspflege in allen den Fällen aus, in welchen der Streitgegenstand den Werth von 100 Piastern nicht übersteigt, die Strafrechtspflege in solchen, in denen das Strafausmaß dreitägigen Arrest, körperliche Strafe von 10 Stock- oder Ruthenstreichen oder Geldstrafe von 2 Conventionsthalern nicht überschreitet. Civilrechtsstreitigkeiten über 100 Piaster Werth kann das Friedensgericht in schiedsrichterlichem Wege ausgleichen. Besondere Gerichte sind die Militärgerichte für Strafsachen der Militärpersonen (Bataillonskriegsgerichte als erste, das beim Generalstabe bestehende Kriegsgericht als zweite Instanz, der Fürst in schwereren Fällen als Revisionsinstanz) und die geistlichen Consistorien in Ehesachen. Als Schiedsgericht in Handels- und Gewerbeangelegenheiten fungirt die Handels- und Gewerbekammer zu Belgrad. Von Strafanstalten bestehen am Sitze jeder Polizeibehörde ein Gefängniß, und für das ganze Land ein Staatsgefängniß zu Gurgusowaz, sowie ein Straf- und Arbeitshaus in Topdschider. Gesetzbücher sind: das bürgerliche Gesetzbuch vom 25. März 1844, das Strafgesetzbuch über Polizeiübertretungen vom 27. Mai 1850 mit Procedurgesetz vom 28. Mai 1850, verschiedene Gesetze über die Bestrafung von Verbrechen, das Gesetzbuch für den Civilproceß vom 21. October 1853.

Die Verwaltung in Bezug auf die Staatsfinanzen, auf Handel, Gewerbe, den Bergbau und das Forstwesen ist dem Finanzministerium übertragen, welchem die 17 Kreisämter und der Belgrader Stadtmagistrat für den Einzug und die Verrechnung der Staatseinnahmen und für die Leistung der budgetmäßigen Ausgaben, 24 Zollämter, die Berg- und Hüttenverwaltung in Majdanpek und die Handels- und Gewerbekammer in Belgrad untergeordnet sind. Die Centralkasse des Fürstenthums für alle Staats-Einnahmen und Ausgaben ist die Staatshauptkasse, welche als eine besondere Section des Finanzministeriums verwaltet wird. Zur zollamtlichen Bewachung der Grenze gegen die Türkei dient die Cordonswache, zu der gegen Oesterreich aber eine besondere Zollwache.

Die Staatseinkünfte des Fürstenthums stammen aus dem Ertrage des Staatseigenthums (Domänen und liegende Capitalien), der Regalien (Bergbau, Fischerei in der Donau und Save, Fähren auf den schiffbaren Flüssen, Post und Telegraph), sowie der Gebühren, der directen Steuern (Kopf- und Besitzsteuer, klassenmäßige Immobiliarbesitzsteuer der Beamten, klassenmäßige Erwerbsteuer, Kopfsteuer der nomadisirenden Zigeuner) und der indirecten Abgaben (Grenzzoll). Alle Serben sind zur Tragung des relativ gleichen Antheils der Staatslasten, der Steuern und Abgaben, gleichmäßig verpflichtet. Die Finanzlage ist eine günstige. Eine Staatsschuld giebt es nicht, wohl aber noch aus der Regierungszeit des Fürsten Miloschi Obrenowitsch einen bedeutenden Reservefond für unvorgesehene Bedürfnisse, aus welchem ein eventuelles Deficit gedeckt werden kann und der aus einer halben Million österreichischer Dukaten besteht.

Der Finanzetat des Fürstenthums war in den Jahren $18\frac{5}{0}$—$18\frac{5}{6}$ folgender:

Jahr	Einnahmen in Convent.-Gulden	Ausgaben in Convent.-Gulden	Jahr	Einnahmen in Convent.-Gulden	Ausgaben in Convent.-Gulden
$18\frac{50}{51}$ . .	2,146,567	1,975,970	$18\frac{53}{54}$ . .	2,305,953	2,523,838
$18\frac{51}{52}$ . .	2,214,201	2,208,507	$18\frac{54}{55}$ . .	2,450,910	2,424,068
$18\frac{52}{53}$ . .	2,307,364	2,556,804	$18\frac{55}{56}$ . .	2,687,055	2,530,680

Das Staatsbudget für das Verwaltungsjahr $18\frac{56}{57}$ war folgendes:

a) Einnahmen:	Thaler à 2 fl. C.-M.
Kopf- und Besitzsteuer	894,400
Zölle	216,666⅔
Posten und Telegraphen	16,136⅓
Bergwerke	64,200
Gerichtstaxen	23,333⅓
Domänen und Interessen von liegenden Capitalien	39,500
Andere Einnahmen	84,395
Zusammen	1,338,631⅓

b) Ausgaben:	Thaler à 2 fl. C.M.
Tribut an die Pforte	106,153$\frac{8}{12}$
für den Patriarchen in Konstantinopel	409$\frac{1}{12}$
Civilliste des Fürsten	85,714$\frac{3}{12}$
Senat	53,614
Staatskanzlei	30,584
Ministerium des Innern	847,030$\frac{8}{12}$
(darunter 172,000 Thlr. für das Militär)	
Justizministerium	142,766
Ministerium für Cultus und Volksaufklärung	88,751
Finanzministerium	211,875$\frac{8}{12}$
Zusammen	1,566,898$\frac{5}{12}$

In Serbien besteht allgemeine Waffenpflicht und im Falle der Noth ist jeder Serbe zur Leistung von Kriegsdiensten berufen. Den obersten Befehl über die bewaffnete Macht führt der Fürst. Das stehende Heer zählt in Friedenszeiten c. 2500 Mann, und zwar 2 Bataillone Infanterie (2.010 Mann), 1 Schwadron Cavallerie (208 Mann) und 1 Batterie Artillerie (250 Mann). Diese Landesarmee wird durch Conscription ergänzt; jedes Haus stellt einen diensttauglichen Mann von 18—30 Jahren. Die Dienstzeit dauert 4 Jahre, doch wird während dieser Zeit die Hälfte der gesammten Mannschaft auf je 3 Monate abwechselnd beurlaubt, so daß die eigentliche Dienstdauer auf 2 Jahre sich reducirt. Jeder ausgediente Soldat ist, wie jeder Serbe überhaupt, wenn ihn das Vaterland im Nothfalle dazu aufruft, bis zum 60. Lebensjahre zu Kriegsdiensten verpflichtet, und Serbien vermag in der Zeit der Gefahr eine Kriegsmacht von 150,000 bis 180,000 Mann in das Feld zu stellen. Außer der National-Armee steht in Serbien eine Anzahl türkischer Truppen in den sieben Festungen des Landes, die sich gegenwärtig auf etwa 6500 Mann beläuft.

Belgrad, die Hauptstadt des Fürstenthums, einen selbständigen Bezirk bildend, liegt 15 M. von Temesvar, 27 M. von Sarajewo und 28 M. von Widdin entfernt, unter 44° 47′ 57″ n. Br. 38° 7′ 50″ ö. L., am Einflusse der Save in die Donau und auf einem zwischen den beiden Flüssen vorspringenden u. steil abfallenden Felsenhügel. Auf dem Gipfel des Hügels steht die Festung, während am Fuße desselben sich die Stadt halbmondförmig ausbreitet. Die Festung, welche ungefähr 100′ über dem Wasserspiegel der Donau liegt, ist mit doppelten Gräben, Ravelins, Courtinen u. Bastionen versehen, von der Donauseite unzugänglich und gehörte ehemals zu den Festungen ersten Ranges; die Stadt selbst zerfällt in die Türkenstadt, welche, an der Donau liegend, den rechten Flügel des Halbkreises bildet, und in die Serbenstadt an der Save, welche den linken Flügel und das Centrum der Stadt umfaßt. Die niederen, hölzernen, buntbemalten Häuser mit flachen Dächern, die weißübertünchten Moscheen mit den Minarets, die dazwischen liegenden Gärten und Kirchhöfe mit dunklen Cypressen geben dem Ganzen den Charakter einer orientalischen Stadt und gewähren, von fern gesehen, neben dem breiten Wasserspiegel der Donau einen prächtigen Anblick. Allein das Innere ist ein Chaos von Wohngebäuden oder vielmehr Hütten mit Fenstern von Papier und hölzernen Dächern, welches unregelmäßige, enge, winkelige und meist ungepflasterte Straßen durchkreuzen. Von bemerkenswerthen Gebäuden hat die Stadt wenig aufzuweisen und außer den Ruinen einiger alter Gebäude ist das russische Consulatsgebäude das sehenswertheste, während das Palais des Fürsten nach türkischer Art und ohne Geschmack erbaut ist. Drei Thore führen aus der Stadt in ebenso viele Vorstädte. Belgrad zählt c. 2000 H. und die serbische Bevölkerung (also mit Ausschluß der Türken) belief sich im Jahre 1851 auf 16,733 Seelen (10,239 männl. u. 6494 weibl.), worunter 1716 Juden, 62 christliche u. 89 muhamedanische Zigeuner. Die Stadt ist der Sitz der höchsten Regierungsbehörden, des türk. Gouverneurs und des griech.-serbischen Erzbischof-Metropoliten; sie hat 14 Moscheen, zahlreiche christliche Kirchen, ein Lyceum, eine theologische Lehranstalt, eine Kriegsakademie, ein Gymnasium, eine Handels- und Gewerbeschule, eine Gesellschaft für serbische Literatur, Buchdruckerei ꝛc. Von Industrieprodukten werden hier Baumwollzeuge, Teppiche, Lederwaaren und besonders gesuchte Pistolen u. Feuergewehre verfertigt. Der Handel ist durch die beiden Flüsse begünstigt u. besonders im Transite lebhaft. Die Festung Belgrad ist wegen der vielen Belagerungen u. Eroberungen durch die Türken, Serben und Oesterreicher merkwürdig; 1128 eroberte dieselbe König Stephan, 1522 Suleimann II., 1658 die Oesterreicher, 1690 die Türken, 1717 Prinz Eugen, 1789 Laudon, 1791 die Türken, 1806 Kara Georg.

1) Kreis Belgrad mit 27,270 männl. u. 24,975 weibl. Bewohnern. Darin: Grozka an der Donau mit 250 H. und etwas über 1000 Einw., ist der Sitz des Kreisamtes, sowie des Kreisgerichtes, hat eine Kirche und Schule. — Schopitsche, Drf. mit 1 Kirche u. Schule.

2) Kreis Waljewo mit 36,372 männl. u. 34,401 weibl. Bew., westl. vom vor. Darin: Waljewo, St. an der Kolubara mit 1200 E., ist der Sitz des Kreisamtes und des Kreisgerichtes, hat eine Kirche u. Schule. — Palesch, kleine St. am Einflusse der Tamnawa in die Save, mit einer Kirche u. Schule. — Hub, Städtchen mit einer Kirche u. Schule.

3) Kreis Schabaz mit 31,972 männl. u. 30,103 weibl. Bewohn., im N. des vorigen. Darin: Schabaz, St. an der Save, Sitz des Kreisamtes, eines Kreisgerichtes, eines Bischofs und eines Gymnasiums, zählte 1854 932 H. u. 3920 Einw. (ohne die türk. Garn.), welche Weinbau und starken Viehhandel treiben. Diese Stadt war ehemals eine starke Festung, hat einen großen Graben mit Pallisaden und wird in den Volksliedern die „weiße Veste" genannt. — Leschnitza, St. an der Drina mit 1000 E., einer Kirche u. Schule.

4) Kreis Smederewo mit 24,415 männl. u. 22,981 weibl Bewohnern, im O. des Kreises Belgrad. Darin: Smederewo (Semendria), Festung an der Donau und am Fuße einer Anhöhe gelegen, im S. und S.-W. amphitheatralisch von Weinbergen umgeben; sie ist eine freundliche, aber ärmlich gebaute Stadt mit (1851) 853 H. u. 3829 E. (ohne die türk. Garn.), welche Handel, Schiffahrt, Fischerei u. Weinbau treiben u. sehr geschätzte Gewehre verfertigen. Hier ist eine Schule u. der Sitz des Kreisamtes u. des Kreisgerichtes. — Palanka, kl. St. am Zusammenflusse der Ivanitza u. Jasenitza mit einem Postamte, einer Kirche und Schule.

5) Kreis Poscharewatz mit 58,349 männl. u. 53,678 weibl. Bewohnern östl. vom vor. gelegen. Darin: Poscharewatz (Passarowitz), St. am Fuße eines Bergkammes, ist der Sitz des Kreisamtes u. des Kreisgerichtes, hat eine Kirche u. Schule u. zählte 1854 993 H. u. 5166 Einw. Hier wurde 1718 der Friede zwischen Oesterreich und der Pforte geschlossen. — Gradischte, kl. St. an der Mündung des Pek in die Donau mit 1800 E., einer Kirche u. Schule; in der Nähe Ueberreste einer römischen Brücke aus den Zeiten der Kriege des Kaisers Trajan. — Golubatz an der Donau, früher Festung mit einer Kirche u. Schule. Eine halbe Stunde abwärts am Strome liegt die sogenannte Mückenhöhle, aus welcher die bekannten Golubatzer Mücken kommen, welche sich an den von Haaren entblößten Theilen der Thiere, wie Kühe, Ochsen, Pferde, Schafe, ansetzen, durch ihre Stiche den Tod verursachen und deshalb häufig Verheerungen anrichten.

6) Kreis Kraina mit 29,790 männl. u. 27,970 weibl. Bewohnern, im O. des vorigen. Darin: Negotina, St. am Flusse gl. N.

mit (1854) 712 H. u. 3261 E., darunter ein Drittheil Walachen; sie ist der Sitz des Kreisamtes und des Kreisgerichtes, eines Bischofs, hat ein Gymnasium u. eine Elementarschule. Hier werden starkbesuchte Jahrmärkte gehalten. — Kladowo, befestigte St. an der Donau, hat über 1000 E., eine Kirche u. Schule. — Neu-Orsova, Festung auf einer Donau-Insel, Sitz des türk. Militärcommandanten.— Zwischen Golubacz u. Orsova befindet sich das sogen. eiserne Thor, ein von zerstückelten Felsen eingeschlossener Paß. Da das Gefäll der Donau hier bedeutend stärker ist, so entsteht auch bei geringerer Tiefe des Fahrwassers ein heftiger Strudel, welcher die Schiffahrt gefährlich macht. Auf der serbischen Seite ist der freie Raum zwischen dem Thalhange und Flußufer 50—100 Schritte, an der walachischen, wo die Thalwand abschüssig ist, hat derselbe kaum für einen Fahrweg genügende Breite. In früherer Zeit, wahrscheinlich unter der römischen Herrschaft, ward das eiserne Thor durch einen Kanal auf der serbischen Seite umgangen, wie es die noch vorhandenen beiden Stirnjoche bei Skala-Klodowa u. ein thurmartiges Gemäuer auf der walachischen Seite bezeugen. —Milanowatz, kl. St. an der Donau mit 1400 Einw., einem Postamte, einer Kirche u. Schule. Südwestlich davon liegt Majdanpek, ein neuangelegtes Bergstädtchen mit 96 H. u. c. 400 E. Sie ist der Sitz der Bergwerksverwaltung und steht mit derselben als ein besonderer Bezirk unmittelbar unter dem Ministerium.

7) Kreis Podrina mit 19,946 männl. und 19,453 weibl. Bewohnern, westlich vom Kreise Waljewo. Darin: Losnitza, St. an der Drina mit 1500 Einw., Sitz des Kreisamtes u. des Kreisgerichtes, hat eine Kirche, Schule und bedeutende Jahrmärkte. — Krupanj, kl. St. mit 500 Einw., einer Kirche und Schule. — Sokol, eine von 270 türk. Familien bewohnte Bergveste mit 2 Moscheen.

8) Kreis Rudnik mit 21,439 männl. u. 20,190 weibl. Bewohnern, im O. u. S. des Kreises Waljewo gelegen. Darin: Brußnitza, St. unweit der Despotowitza mit 500 Einw., Sitz des Kreisamtes und des Kreisgerichtes, hat eine Kirche und Schule. — Despotowitza, kleines, im Entstehen begriffenes Bergstädtchen.

9) Kreis Kragujewatz mit 38,837 männl. u. 36,883 weibl. Bewohn., im O. des Kreises Waljewo. Darin: Kragujewatz in einem geräumigen Thale des Baches Lepenitza unter 44° 2′ nördl. Br. 38° 34′ ö. L., zählte 1854 812 H. und 3480 Einw., ist der Sitz des Kreisamtes und hat eine Kirche, ein Gymnasium u. eine Elementarschule. Hier ist ferner ein Konak mit der Residenz des Fürsten. — Ratscha, kl. St. mit 600 Einw., einer Kirche u. Schule. — Bototschina, kl. St. mit 500 E., einer Kirche und Schule. — Topola, großes Dorf mit bedeutenden Jahrmärkten, hat 1100 Einw., eine Kirche u. Schule.

10) Kreis Jagodina mit 27,639 männl. u. 25,933 weibl. Bewohnern, östlich vom Kreise Kragujewatz. Darin: Jagodina, St. an der Lewatschka, in einem Halbkreise von Bergen umgeben, zählte 1854 901 H. u. 3741 E., ist der Sitz des Kreisamtes und des Kreisgerichtes, hat eine Kirche u. Schule. — Warwarin, hübsches Dorf mit einer Kirche und Schule. — Liubostnie, Kalemutscha u. Joschanitza, Dörfer mit Klöstern.

11) Kreis Tschupria mit 23,119 männl. u. 21,657 weibl. Bewohnern, im N. des vorigen. Darin: Tschupria (Tjuprija) am Einflusse der Rawanitza in die Morawa mit 2000 Einwohn., ist der Sitz des Kreisamtes u. des Kreisgerichtes, hat eine neue Kirche und eine Schule u. bedeutende Jahrmärkte. — Rawanitza, Kloster zwischen hohen bewaldeten Bergen, einst einer der Hauptsitze des Knesen Lasar. — Paratschin, St. an der Irniza, zählte 1854 671 H. u. 3163 Einw., hat eine Kirche u. Schule. — Swilainatz, St. unweit der Nessawa mit (1854) 640 H. u. 3284 E., einer Kirche u. Schule. Südöstlich davon das Kloster Manassija, in griech. Style erbaut, mit Freskomalereien u. Gemälden aus der ältesten italienischen Schule.

12) Kreis Irna-Rieka mit 21,959 männl. u. 19,973 weibl. Bewohn., östlich vom vorigen. Darin: Saitschar, St. unweit des Timok mit 2300 E., darunter nahe die Hälfte Walachen; sie ist der Sitz des Kreisamtes und des Kreisgerichtes, hat eine Kirche, eine Schule, ein Postamt und bedeutende Jahrmärkte.

13) Kreis Uschitza mit 43,044 männl. u. 41,016 weibl. Bewohnern, südlich von den Kreisen Podrina u. Waljewo. Darin: Uschitza, Festung an der Dietzina in düsterer Umgebung zwischen Bergen, nach Belgrad die größte und volkreichste Stadt Serbiens; sie zählt 5300 E. (darunter 3700 Türken), ist der Sitz des Kreisamtes u. des Kreisgerichtes und hat 15 Moscheen u. 2 türk. Schulen, eine serbische Schule u. eine griech. Kirche. — Poschega, kl. St. unweit der serbischen Morawa mit Jahrmärkten. — Iwanitza, kl. St. unweit der Morawitza mit 700 E., einer Kirche, einer Schule u. Jahrmärkten. — Mokra gora, Drf. mit einem Zollamte und einer Quarantäneanstalt, hat gegen 800 Einw. — Solotuscha, Drf. mit einem Kloster u. c. 700 Einw.

14) Kreis Tschatschak mit 25,536 männl. u. 23,626 weibl. Bewohnern, östlich vom vorigen. Darin: Tschatschak an der serbischen Morawa mit 1200 E., ist der Sitz des Kreisamtes u. des Kreisgerichtes, hat ein Postamt, eine Kirche und Schule. — Karanowatz, kl. St. am Ibar mit über 1000 Einw., ist der Sitz des Bischofs von Uschitza, hat eine Kirche, eine Schule und starkbesuchte Jahrmärkte.

15) Kreis Kruschewatz mit 32,383 männl. u 30,143 weibl. Bewohn., im O. des vorigen. Darin: Kruschewatz unweit der Rasina, einst berühmt als Residenz des Knesen Lasar, mit 2000 Einw., ist der Sitz des Kreis-

amtes u. des Kreisgerichtes, hat starkbesuchte Jahrmärkte, eine Kirche und eine Schule.

16) Kreis Alexinatz mit 13,760 männl. u. 13,157 weibl. Bewohnern, östlich vom vorigen u. dem Kreise Jagodina. Darin: Alexinatz an der bulgarischen Morawa mit (1854) 591 H. u. 2704 Einw., ist der Sitz des Kreisamtes u. des Kreisgerichtes, hat eine Quarantäneanstalt, ein Postamt, 7 eine Kirche und Schule. — Raschan, kl. St. unweit der Morawza mit 500 Einw., einer Kirche und Schule, berühmt durch heiße Schwefelquellen.

17) Kreis Gurgusowatz mit 21,050 männl. u. 19,862 weibl. Bewohnern, östl. vom vorigen mit der St. gl. N., welche in einem fruchtbaren Thale des Timok liegt u. 2700 E. zählt; sie ist der Sitz des Kreisamtes und des Kreisgerichtes, hat eine Kirche, eine Schule u. starkbesuchte Jahrmärkte.

Das Fürstenthum Montenegro.

Literatur.

Carte du pays de Montenegro, par le comte F. de Karaesay. — De Traux, les bouches de Cattaro et le Montenegro. — Charte von Montenegro. Prag 1844. Calve. — Viala de Sommières, voyage historique et politique à Montenegro. 2 Bde. Paris 1820. 8. — Demeter Milakowitsch, geograph. statist. Darstellung von Zrnagora (serbisch). Zetinje 1835. — Prof. F. Petter, Montenegro im geograph. Taschenbuch 1832. — H. Stieglitz, ein Besuch auf Montenegro. Stuttgart 1841. 8. — W. Ebel, Zwölf Tage auf Montenegro. 2 Hefte. Königsberg 1842—44. 8. — Paic u. Scherb, Cernagora, 2. Aufl. Agram 1851. 8. — J. Gardner Wilkinson, Dalmatia and Montenegro. London 1845. 2 Bde. 8. — Dasselbe deutsch von W. A. Lindau. Leipzig. 1849. 8. — J. G. Kohl, Reise nach Istrien, Dalmatien und Montenegro. 2 Thle. 2. Ausg. Leipzig 1856. 8. — X. Marmier, lettres sur l'Adriatique et le Montenegro. Paris 1854. 8.

Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile. Das Fürstenthum Montenegro, oder Zrnagora, von den Türken „Karadagh", d. h. schwarzer Berg, genannt, ein unabhängiges Ländchen im türkischen Reiche unter russischem Schutze, liegt von 36° 21′—37° 13′ ö. L. und von 42° 9′—42° 55′ n. Br. und erstreckt sich von dem dinarischen Alpenstocke bis hart an die Ufer des adriatischen Meeres. Die Grenzen sind im S. und O. Türkisch-Albanien, im S.W. Oesterreich (Dalmatien), im N.W., N. und N.N.O. Türkisch-Bosnien und die Herzegowina. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 73 Q.-M. Das Fürstenthum besteht aus der eigentlichen Zrnagora, d. i. dem Hochlande, welches von flüchtigen Serben zum Zufluchtsorte gewählt wurde, und der Berda, d. i. dem später hinzugekommenen Lande, und ist in 8 Bezirke (Nahien) eingetheilt, welche wieder in 39 Stämme zerfallen. Die Bezirke mit den ihnen angehörigen Stämmen sind:

Landestheil	Bezirk	Stämme.	Landestheil	Bezirk	Stämme
Zrnagora	Katunska	9	Berda	Bjelopawlitsch	4
	Zrnitschka	7		Piperi	3
	Rjetschka	5		Rowatschka-Moraschka	4
	Ljeschanska	3		Kutschka	4

Boden. Das Land ist durchgehends gebirgig und wenig zugänglich, daher auch leicht zu vertheidigen. Die Gebirge gehören den dinarischen Alpen an und erreichen in ihrem höchsten Punkte, dem Lowtschen im Stamme Njegusch, 7500 Fuß. Die Oberfläche der Felsen ist meist nackt, die vorherrschende Felsart ein grauer oder weißlicher, selten röthlicher, dem secundären Alpenkalksteine gleichender Kalkstein, der stellenweise Mergelschiefer eingelagert enthält. Das nackte, wild zerrissene colossale Felsengemenge sinkt nur selten zu unbedeutenden Flächen herab, ausgenommen im Bezirk Bjelopawlitsch, im großen Kutschkathale und in den kleinen Thälern von Zetinje, Njegusch und Zrniza. Der Boden ist im S.W. und im Bezirke Katunska am meisten

steinig, kahl und zerspalten; der gesegnetste Landstrich ist der Bezirk Zrnitschka. Ebenso hat der Kreis Bjelopawlitsch im Innern einen zum Ackerbau sich eignenden Boden und das von vielen kleinen Flüssen bewässerte Thal von Kutschka ist zu den fruchtbarsten Gegenden zu rechnen. Flüsse sind: 1. die Moratscha, der Hauptfluß des Fürstenthums, entspringt am Berge Dormitor, fließt südwärts, nimmt rechts die Seta mit der Slatina und Susitza und die Sitnitza mit der Golaz, links die Malareka, die Ribniza und die Zjewna auf und ergießt sich in den Skadar-See; 2. der Zrnojewitsch, der demselben See zufließt; 3. die Dvoschowka und 4. die Zrniza, die nach einem kurzen Laufe gleichfalls in den Skadar-See sich ergießen. Seen sind: ein kleiner See bei Wesiowo im Bezirke Kutschka, der Obersee im Bezirke Rjetschka und der Skadar- oder Skutari-See, in welchem sämmtliche Flüsse Zrnagora's münden und dessen beide Inseln Lessendria und Wranina zwischen den Montenegrinern und Albanesen streitig sind.

Das Klima ist nicht in allen Theilen gleich. In den höheren nördlichen und westlichen Gebirgsgegenden ist es kalt und bleibt oft der Schnee bis tief in den Sommer hinein liegen; in den Klüften der höchsten Berge ruht ewiger Schnee. Dagegen haben die östlichen tiefer gelegenen Thäler ein mildes Klima, im S., besonders im Thale der Zrniza, weht Paradiesesluft; der Sommer ist hier oft drückend heiß, so daß die Bäche vertrocknen.

Naturproducte: Schafe, Schweine, Maulesel, Ziegen, weniger Pferde und Rindvieh, ferner Wild (Rebhühner und Hasen), Bienen, Schildkröten und Fische; Mais, Roggen, etwas Weizen, Knoblauch, Zwiebeln, Tabak und Kartoffeln, ferner Quittenbäume, Perückenbäume (rhus cotinus), hin und wieder Laubholz, Obst und Wein, gegen den Skadar-See Feigen-, Nuß- und Oelbäume, im Zrnizathale Mandel- und Granatbäume; Eisen, Gold, Silber und Schwefel, auf die aber nicht gebaut wird.

Bevölkerung. Die Zahl der Bewohner beläuft sich auf 120—125,000 Seelen. Die Hauptsonderung derselben ist die in Stämme (plemena); ein Stamm begreift sämmtliche in einem und demselben Landstriche wohnende Familien, die in längerer Linie von wenigen gleichen Stammvätern abstammen. Die in kürzerer Linie verwandten Familien bilden eine aus mehreren Haushaltungen bestehende Gemeinschaft oder Brüderschaft (brastwo). Folgende Tabelle giebt eine Uebersicht der Bevölkerung nach den Bezirken:

Bezirk.	Ortschaften.	Familien.	Bewohner.	Darunter kampffähige Männer.
Katunska	88	3,000	27,000	4,200
Zrnitschka	28	1,500	14,000	2,700
Rjetschka	25	1,500	13,000	2,300
Ljeschanska	8	600	6,800	1,100
Bjelopawlitsch	53	1,500	16,800	3,000
Piperi	10	800	10,600	1,650
Rowatschka-Moraschka	15	1,000	11,600	1,750
Kutschka	13	1,800	20,200	3,300
Zusammen:	240	11,700	120,000	20,000

Die Ortschaften bestehen aus größeren oder kleineren Häusergruppen, die von mehreren Familien, den nächsten Verwandten gleichen Stammes, bewohnt werden. Meist am Fuße der Felsen dicht an einander gebaut, sind die Häuser 8 bis 9 Fuß hoch, im Viereck aus Stein aufgeführt, mit Stroh oder Baumrinde, bei den Reicheren auch mit Ziegeln gedeckt und fast alle mit Schießscharten versehen.

Die Montenegriner sind Südslaven und zwar serbischer Abstammung, und sprechen die illyrische Sprache in ihrer Urreinheit. Sie bekennen sich, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Katholiken im Kutschkathale, zur griechisch-orientalischen Kirche und verehren in dem Kaiser von Rußland ihr geistliches Oberhaupt. Seitdem im Jahre 1852 die höchste geistliche Gewalt im Lande von der fürstlichen Würde getrennt worden, steht jene bei dem Archimandrit des Klosters Ostrog. Die Zahl der Weltgeistlichen soll sich auf 200 belaufen. Außer zahlreichen Kirchen, deren jedes Dorf wenigstens eine hat, giebt es in jeder Nahia mehrere Klöster. Die Geistlichen treiben Ackerbau und Viehzucht, wie alle anderen Zrnagoren; manche von ihnen bekleiden zugleich auch weltliche Würden. Sie tragen Waffen und ziehen mit in den Krieg. Die Montenegriner überhaupt sind ein abgehärtetes, starkes, kriegerisches, wenn gleich rohes Volk, das die Freiheit über alles liebt und, fast beständig im Kampfe mit den Türken, sich gegen alle Unterdrückungsversuche der letzteren zu behaupten gewußt hat.

Cultur. Ackerbau wird, dem Boden entsprechend, wenig getrieben, am geschicktesten und sorgfältigsten im Njegusch- und Zrnizathale. Der vorherrschendste Nahrungszweig ist die Viehzucht. Der Fischfang ist namentlich im Zrnojewitsch bedeutend; die Fische werden gedörrt oder geräuchert nach Dalmatien und Italien ausgeführt. Der Bergbau ist kaum dem Namen nach gekannt. Die gewerbliche Industrie steht in diesem Lande auf sehr niedriger Stufe und scheint dem Ritterssinne der Bewohner durchaus nicht zuzusagen. Alle Gegenstände, die in anderen Ländern die Handwerker liefern, werden hier von jedem Einzelnen selbst verfertigt. Ein großer Theil der Zrnagoren beschäftigt sich mit der Zubereitung des gelben Färbeholzes von dem sogen. Perückenbaume. Die pfadlosen Gebirge hemmen den Verkehr. Die sogen. Straßen, die erst der vorige Wladika anlegen ließ, besonders zur Verbindung zwischen Cattaro und Njegusch sind kaum mehr als Saumpfade; ebenso fehlen Wasserstraßen. Der Handel wird von den Montenegrinern nur insoweit betrieben, als es die dringende Nothwendigkeit erheischt, und zwar fast ausschließlich mit Cattaro in Dalmatien. Die Ausfuhrartikel bestehen in gelbem Färbeholze, Fleisch, Wolle, Käse, gesalzenen Fischen, Schafen, Ziegen, Schweinen, Ochsen, Kartoffeln, Butter, Kohl und anderen Gemüsen, Wachs, Honig, Talg, Fellen und Häuten, Schildkrötenschalen, Geflügel, Mais, Tabak, Holzkohlen, Holz und Lohe des Perückenbaumes. Die Einfuhrartikel sind: Rindvieh, einige Pferde, Tabak zur Wiederausfuhr, Salz, Kupfer, Eisen, Oel, Wachskerzen, Wein, Branntwein, Zucker, Kaffee, Waffen, Blei, Schießpulver, Flintensteine, Glas, Schuhe, Sandalen, Leinwand, Baumwollenzeuge, Taschentücher und rothe Mützen (Fes). Mit Ausnahme einiger Kaufläden in der Nahia Rjetschka giebt es im ganzen Lande weder Kaufleute noch Hausirer. Die curstrenden Münzen sind österreichische Zwanziger, Maria-Theresienthaler und Dukaten, sowie türkische Paras. — Die geistige Cultur ist sehr gering. Die Bemühungen des vorigen Wladika, die Blutrache und die gewohnten Raubzüge nach den Nachbarländern auszurotten, scheiterten gänzlich. Leute, welche gut lesen und schreiben können, gehören zu den Seltenheiten. Schulen bestehen drei im ganzen Lande; in der zu Zetinje, die in einem Kloster sich befindet, wo die Zöglinge unentgeltlich Kost, Wohnung und Erziehung erhalten, wird Religion, Lesen und Schreiben der Nationalsprache, sowol in cyrillischen als in lateinischen Buchstaben, und Rechnen gelehrt. Zu Zetinje befindet sich auch eine kleine Buchdruckerei.

Staatsorganisation. Zrnagora, ein Lehnsland des Serbenreiches, wurde 1389, infolge der Eroberung des letztern durch die Osmanen, ein unabhängiger Staat und befand sich seit dieser Zeit in immerwährenden Kämpfen mit der Pforte, ohne je ganz unterworfen worden zu sein. Seit 1777 riß es sich vollkommen von derselben los*) und bildet jetzt einen eingeschränkt-monarchischen Staat, an dessen Spitze bisher fast immer ein die höchste geistliche und weltliche Gewalt in sich vereinigender „Wladika"

*) Die Türken betrachten Montenegro noch immer als ein ihnen tributbares Land.

stand, gegenwärtig aber ein bloß weltlicher Fürst sich befindet. Der jetzige Fürst ist Danilo I. aus der Familie Petrowitsch des Stammes Njeguschi, geb. 25. Mai 1826, reg. seit October 1851. Durch das neue Erbfolgestatut vom 5. Mai 1855 ist die Würde des Fürsten in der männlichen Nachkommenschaft nach dem Alter für erblich erklärt. Zur unmittelbaren Nachfolge ist der älteste Sohn des Fürsten berufen; in Ermangelung männlicher Descendenz des gegenwärtigen Fürsten folgt dessen Brudersohn. Sollte dieser männliche Stamm aussterben, so fällt dem Volke das Recht zu, sich selbst ein Oberhaupt, jedoch immer aus der Familie Petrowitsch, zu wählen. So lange der Thronerbe das 20. Jahr nicht erreicht hat, fungirt ein Regentschaftsrath von drei Mitgliedern, die sämmtlich der Familie Petrowitsch angehören müssen. Das weibliche Geschlecht ist von der Erbfolge ausgeschlossen, und ebenso jeder, welcher Sympathien für die Türkei an den Tag legen sollte. Der Titel des Fürsten ist: „Fürst und Herr des freien Montenegro und der Berda." Das Wappen ist ein Doppeladler. Eine Art Orden stiftete der vorige Wladika Peter Petrowitsch II. in der goldenen Melos-Obilin-Medaille für Verdienste um das Vaterland, und der jetzige Fürst gründete 1853 für den Unabhängigkeitskampf der Montenegriner in den Jahren 1852 und 1853 den Danielsorden.

Ein Civil- und Strafgesetzbuch erhielt das Fürstenthum unterm 5. Mai 1855; diesem zufolge ist Ehescheidung (welche bis dahin in Montenegro an der Tagesordnung war) nicht mehr gestattet, sind die Streifzüge nach dem türkischen Gebiete und die Diebstähle auf demselben verboten und nur bei offenen Feindseligkeiten erlaubt. Ferner wird jedes gegen österreichische Unterthanen verübte Verbrechen ebenso geahndet, als ob es in Montenegro begangen worden wäre; jeder Flüchtling findet in Zrnagora Asyl und Schutz und ist so lange unverletzlich, als er sich den dortigen Gesetzen unterwirft; endlich ist Freiheit des Cultus und der Nationalität gewährleistet.

Dem Fürsten steht in der Ausübung seiner Gewalt ein Senat zur Seite, der aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und 12 vom Volke aus den angesehensten Familien des Landes gewählten Senatoren zusammengesetzt ist, die gesetzgebende Gewalt mit der höchsten richterlichen verbindet und die oberste Verwaltungsbehörde ist. Die früher vom Volke erwählten Richter ernennt jetzt der Fürst. An der Spitze der äußeren Verwaltung steht ein Minister, der auch die Finanzverwaltung besorgt. In den einzelnen Bezirken sind die Capitäne die Organe der Verwaltung, die vom Fürsten ernannt werden. Sonst sind die inneren Einrichtungen des Landes ganz patriarchalisch. Jede Familie betrachtet den Hausvater (Gospodar) als nächstes Oberhaupt und Leiter aller häuslichen Angelegenheiten; sämmtlichen Familien der Gemeinde ist der Ortsälteste (Starschina) vorgesetzt. Der Aelteste des Stammes (Glavar oder Häuptling) leitet die Angelegenheiten desselben; mehrere durch Verwandtschaft verbundene Stämme wählen sich einen Knjas (Fürsten) als obersten Schiedsrichter in ihren inneren Angelegenheiten. Die Versammlung dieser verschiedenen Oberhäupter (Skuptschina) entscheidet in wichtigen Fällen.

Die Staatseinkünfte Montenegro's sind gering und bestehen (nach Wilkinson) in einer Kopfsteuer von 30,000 fl., dem Tabakspacht von 200 fl., der Salzsteuer von 200 fl., der Fischsteuer von 250 fl., der Abgabe von geräuchertem Fleische 200 fl., und dem Pacht von Staatsländereien 600 fl., zusammen in 31,450 fl. C.-M. Hierzu kommen seit 1855 noch eine Grundsteuer und ein Wiesengeld, sowie die von Rußland, angeblich zum Unterhalte der Kirche, gewährte jährliche Unterstützung von 47,000 fl. C.-M.

Alle waffenfähige Männer Montenegro's sind im Falle der Gefahr zur Landesvertheidigung verpflichtet und bilden dann ein von 8 Serdars geführtes, 20,000 Mann starkes Heer. Im Jahre 1857 wurde ein aus 800 Mann bestehendes Elitencorps organisirt, von dem jeder Mann einen fixen Tagessold erhält, der im Falle des wirklichen Dienstes verdoppelt wird; eine besondere Dienstleistung dieses Corps besteht in der Einbringung der Steuern. Der Fürst hat eine besondere Leibwache (Perjaniken-Corps).

Der Bezirk Katunska, der höchste und unzugänglichste des ganzen Landes, nimmt mehr als die Hälfte vom eigentlichen Zrnagora ein und bildet die ganze Nord- und den größten Theil der Westgrenze. Darin: Zetinje, unter 42° 23′ n. Br. u. 36° 34′ ö. L., 3500 Fuß über der Meeresfläche, in einem 3000 Klafter langen u. 490 Klafter breiten Thale, das früher ein See gewesen sein soll; die Residenz des Fürsten mit der Landeshauptschule, der Buchdruckerei u. einem mit festen Mauern umschlossenen, im Jahre 1478 von dem schwarzen Ivo gestifteten Kloster, wohin die Mönche von Schabliak versetzt wurden. Dasselbe ward im dritten Decennium des 17. Jahrhunderts von den Türken mehrmals, 1785 von Mahmud Pascha zum letzten Male niedergebrannt, nach dem Abzuge der Türken aber jedesmal, ziemlich treu der Urgestalt, wieder aufgebaut. Das Kloster liegt hart am östlichen Fuße eines steilen Felsens, von dem ein runder mit Feindesköpfen bespickter Thurm den Beobachter unheimlich anstarrt. In der Kirche ruhen die irdischen Reste des Wladika Peter I., den das Volk als Heiligen verehrt, und in der Schatzkammer wird der Kopf Mahmuds, eines Renegaten und Nachkömmlings Ivos, einbalsamirt aufbewahrt. Außer einem Pulverthurme besteht die Residenz nur aus ungefähr 20 Häusern, die zum Theil den Verwandten des Regenten, zum Theil den Senatoren gehören. Zu erwähnen ist besonders der Palast des Fürsten, ein im neuen Style gut gebautes, ein Stockwerk hohes Gebäude mit 30 Fenstern, an dessen beiden Fronten sich von 2 Klafter hohen Mauern umschlossene Höfe befinden, an deren vier Ecken Vertheidigungsthürme mit Schießscharten angebracht sind; auch befinden sich in einem der Höfe einige von den Türken eroberte Geschütze. Njegusch, unter 42° 25′ n. Br. und 36° 29′ ö. L. der einzige auf europäische Art gebaute und größte, sowie auch höchstgelegene Ort Zrnagora's, eine der regierenden Familie gehörende reiche Besitzung, welche sich als ein meilenlanges, von Felsen eingeschlossenes Thal von W. nach O. hinzieht. Im Zetinjethale liegen Dubownik und Donjikraj, sowie noch einige kleine Ortschaften an den nördlichen Höhen. — Der Bezirk Zrnitschka, die südlichste Spitze Zrnagoras bildend, erstreckt sich westlich gegen Budua in Dalmatien und wird östlich und theilweise nördlich vom Skadar-See bespült, der hier in zwei Buchten ins Land tritt; südlich wird er durch eine Bergreihe von Albanien getrennt. In diesem Bezirke liegt der Ort Gluhido. — Der Bezirk Rjetschka, nördlich vom vorigen gelegen und an das Zetinje-Thal, an den Skadar-See und den Bezirk Ljeschanska, grenzend, enthält keinen bedeutenden Ort. In der Nähe der zerstörten Burg Obod ist eine weite Höhle, welche die Sage zur Schlafstätte des Iwan Zrnoj, des Helden der Zrnageren, gemacht hat — Der Bezirk Ljeschanska liegt nordöstlich vom vorigen, und von den 4 übrigen nimmt der Bezirk Bjelopawlitsch das gleichnamige Thal ein, während die Bezirke Piperi, Kutschka u. Moraschka in dem seit 1831 mit Zrnagora vereinigten Thale von Kutschka gelegen sind. Die Häusergruppen der dieselben bewohnenden Stämme sind zu keinem bedeutenden Orte vereinigt.

Das Königreich Griechenland.

Charten.

Fr. Fried, Charte von Alt- und Neu-Griechenland. 4 Bl. Wien 1825. — Carte générale de la Grèce. Paris et Strassbourg 1828. Levrault. — C. F. Weiland, das Königreich Griechenland. Weimar 1832. — Charte von dem Königreiche Griechenland, in Kupfer gestochen von J. B. Seitz und C. Schleich. München 1834. — C. G. Fiedler, geognostisch-bergmännische Charte von dem Königreiche Griechenland. Leipzig 1840. — F. Aldenhoven, Carte du royaume de la Grèce. 8 Bl. Athen 1841. — H. Kiepert, das Königreich Hellas oder Griechenland und die Republik der sieben Jonischen Inseln. Weimar 1849. — Carte de la Grèce, rédigée et gravée au dépôt de la guerre d'après la triangulation et les levés exécutés par les officiers du corps d'état-major (1,200,000). 6 Bl. Paris 1852. — Plan de Athènes. Division de la Grèce en nomes etc. Gravé par Erhard. Paris 1852. — H. Kiepert, Generalcharte von dem europäischen Theile des Osmanischen Reiches, nebst Griechenland und Jonien. Weimar 1853. — J. Huber, Charte vom Königreiche Griechenland. Nürnberg 1854. — Ziegler, J. M., Charte d. europ. Türkei u. Griechenlands. Lpzg. 1858.

Bücher.

F. Thiersch, l'état actuel de la Grèce, 2 Bde. Leipzig 1833. 8., auch daselbst deutsch. — A. A. C. Cammerer, historisch-statistisch-topographische Beschreibung des Königreichs Grie-

chenland. Kempten 1834. 8. — G. L. von Maurer, das griechische Volk in öffentlicher, kirchlicher und privatrechtlicher Beziehung. 3 Bde. Heidelberg 1835. 8. — Pouqueville, Grèce. Avec 112 planches. Frankfurt a. M. 1838. 8. — F. Cusani, memorie storico-statistique sulla Dalmazia, sulle isole Ionie e sulla Grecia, 1840. 2 Bde. 8. — Fr. Strong, Greece as a Kingdom. London 1842. 8. — Ch. A. Brandis, Mittheilungen über Griechenland. 3 Thle. Leipzig 1842. gr. 12. — Perdicaris, the Greece of the Greeks. 2 Bde. New-York 1845. 8. — C. Leconte, etude économique de la Grèce. Paris 1847. 8. — E. Curtius, Peloponnesos, eine historisch-geographische Beschreibung der Halbinsel. 2 Bde. Mit Karten. Gotha 1851. 52. 8. — Gemälde von Griechenland. Mit 112 Kupfertafeln. Neue Ausg. Leipzig 1852. O. A. Schulz. 8. — C. Wordsworth, Greece, pictorial, historical and descriptive. New edit. London 1853. 8. — Tricoupis, la Grèce. London 1853. 8. — Ῥαγκαβῆ, τὰ Ἑλληνικὰ, ἤτοι περιγραφὴ γεωγραφικὴ, ἱστορικὴ, ἀρχαιολογικὴ καὶ στατιστικὴ τῆς ἀρχαίας καὶ νέας Ἑλλάδος. 3 Bde. Athen 1853. 54. 8. — E. About, Greece and the Greeks of the present day. Edinburgh 1855. 12. — H. M. Baird, Modern Greece. Mit Abbild. New-York 1856. 8. — Pouqueville, Reise durch Griechenland. Uebers. von F. Sickler. 2 Thle. Meiningen 1824. 25. 8. — Lamartine, Souvenirs, impressions etc. Paris 1835. 2 Bde. 8. — Murc, journal of a tour in Greece and the Jonian Islands in the spring of 1838. Edinburgh. 8. — Greverus, Reise in Griechenland. Bremen 1839. 8. — L. v. Klenze, aphoristische Bemerkungen, gesammelt auf seiner Reise nach Griechenland. Berlin 1838. 8. — Dr. E. Zacharia's Reise nach dem Orient in den Jahren 1837 u. 1838. Heidelberg 1840. 8. — H. N. Ulrichs, Reisen und Forschungen in Griechenland. 1. Th. Bremen 1840. 8. — K. G. Fiedler, Reise durch alle Theile des Königreichs Griechenland im Auftrage der k. griech. Regierung in den Jahren 1834—37. 2 Thle. Mit 11 Lith. u. 1 Karte. Leipzig 1840. 41. 8. — L. Steub, Bilder aus Griechenland. 2 Thle. Leipzig 1841. gr. 12. — J. F. Neigebaur u. F. Aldenhoven, Handbuch für Reisende in Griechenland, 2 Th. Leipzig 1842. gr. 12. — Usborne's New Guide to the Levant for the use of travellers in Greece. London 1842. 8. — C. J. Bronzetti, Erinnerung an Griechenland aus den Jahren 1832—35. Würzburg 1842. 8. — Ludw. Roß, Reisen und Reiserouten durch Griechenland. 1. Th. Berlin 1841. 8. — Derselbe, Reisen auf den griechischen Inseln des ägäischen Meeres. 3 Bde. Stuttgart 1840. 45. 8. (4. Bd. Halle 1852). — Derselbe, Reisen des Königs Otto und der Königin Amalia in Griechenland. 2 Bde. Halle 1848. 8. — Derselbe, Wanderungen in Griechenland. Neue Ausgabe. 2 Bde. Halle 1851. 8. — H. Hettner, Griechische Reiseskizzen. Braunschweig 1853. 8. — Murray, handbook for travellers in Greece. New edit. London 1854. gr. 12. — E. Yemeniz, voyage dans le royaume de Grèce. Paris 1854. 8. — A. de Vere, picturesque sketches of Greece and Turkey. New edit. 2 Bde. London 1854. 8. — Appert, voyage en Grèce. Athènes 1856. 8. — W. Vischer, Erinnerungen und Eindrücke aus Griechenland. Basel 1857. 8. — Forchhammer, Itinerarium durch den Peloponnes. Nauplia 1833. 8. — Bory de Saint Vincent, relation du voyage de la commission scientifique de Morée dans le Péloponnèse, les Cyclades et l'Attique. 4 Thle. Mit Atlas. Paris u. Straßburg 1836—38. 8. — E. R. Friedrichsthal, Reise in den südlichen Theilen von Neu-Griechenland. Leipzig 1838. gr. 12. — F. Aldenhoven, Itineraire descript. de l'Attique et du Peloponnese. Athen 1841. 8. — Beucker Andreae, J. H. Eenige brieven int Morea en Athene. Utrecht 1843. 8. — Ch. Th. Schwab, Arkadien. Stuttgart 1852. 8. — Lacroix, isles de la Grèce. Paris 1853. 8. — F. Beulé, études sur le Péloponnese. Paris 1855. 8. — Henriot, recherches sur la topographie des dèmes de l'Attique. Paris 1853. 8. — A. Mezières, mémoire sur le Pélion et l'Ossa. Paris 1853. 8. — J. Stuart und N. Revett, die Alterthümer von Athen. Aus dem Engl. Herausg. von K. Wagner. 3 Bde. Mit 1 Atlas in 6 Bdn. Darmstadt 1829—33. gr. 8. — W. M. Leake, Topographie Athens. 2. Ausg. Uebers. von Baiter und Sauppe. Zürich 1844. 8. —

Lage, Grenzen, Größe und Bestandtheile. Das Königreich Griechenland, einer der jüngsten Staaten des europäischen Staatensystems, liegt mit seinen Inseln zwischen 36° 10′ und 39° 34′ n. Br. und zwischen 38° 20′ und 44° 8′ ö. L. und ohne die Inseln zwischen 36° 22′ 35″ und 39° 10′ n. Br. und zwischen 38° 20′ und 41° 50′ ö. L. Nur im N. mit der Türkei zusammenhängend, ist Griechenland an drei Seiten vom Meere umgeben, welches überall tiefe Einschnitte in das Land macht. Im O. ist der Archipelagus, im S. das mittelländische, im W. das ionische Meer die Grenze; die Küstenausdehnung beträgt daher (abgesehen von den Inseln) 205 Meilen, während die Landgrenze nur 23 M. beträgt. Die Grenzen wurden

durch den Vertrag vom 21. (9.) Juli 1832 festgestellt und in demselben die Continentalgrenze als vom Golfe von Volo im O. bis zum Golfe von Arta im W. gehend bezeichnet. Die größten Entfernungen (Modon — Theben, Athen — Bai von Arta, Cap Malea — Patras) betragen 30—40 M. Das Königreich hat (nach Engelhardts zuverlässigen Berechnungen) einen Flächeninhalt von $892_{,58}$ geogr. Q.-M. und besteht aus dem eigentlichen Festlande oder Nord-Griechenland (Livadien, Hellas), das bis zur Landenge von Korinth reicht, $364_{,50}$ Q.-M., aus der Halbinsel Morea oder Süd-Griechenland (Peloponnes), $397_{,49}$ Q.-M., und aus den Inseln, nämlich Euböa (Chalkis oder Negroponte), den Sporaden und Cykladen, $130_{,59}$ Q.-M. In politischer Beziehung zerfällt das Königreich (seit 1845) in 10 Nomarchien (Attika und Böotien, Euböa, Phthiotis und Phokis, Akarnanien und Aetolien, Argolis und Korinth, Achaja und Elis, Arkadien, Messenien, Lakonien und die Cykladen), welche wieder in 49 Eparchien mit 275 Demen getheilt sind.

Physische Beschaffenheit. Griechenland ist durchaus Gebirgsland, welches nur durch einige Thalebenen und durch tiefe anmuthige Thäler unterbrochen wird. Der nördliche Theil wird von der Fortsetzung des Pindus durchzogen, der südliche jenseits der Landenge von Korinth gelegene Theil oder der Peloponnes ist ein Plateauland, das sich gegen Süden allmählich abdacht; an den übrigen Seiten ist es von hohen Randgebirgen umgeben, an welche sich nur im N. und W. theilweise Küstenebenen anschließen. Der Pindus, welcher Livadien im N.W. betritt, sendet einen Gebirgszweig gegen Osten, der Livadien von Thessalien scheidet und durch einen Bergrücken um den Golf von Volo mit dem Ossa in Verbindung steht. Weiter südlich nimmt der Pindus eine südöstliche Richtung an, erreicht in dem Berge Chelidonia die Höhe von mehr als 8000 Pariser Fuß und spaltet sich in zwei Ketten. Die nördliche derselben ist das 4000′ hohe Oeta-Gebirge, welches mit dem thessalischen Grenzgebirge das Thal Alamana einschließt und, nachdem es von dem Thermopylen-Passe durchbrochen worden, sich gegen den Meerbusen von Talante abstürzt; der südliche Theil zieht sich als rauhes, zerrissenes Gebirge südöstlich bis an das Cap Kolona. Es umfaßt in einer Reihe von Berggruppen das Liakura-Gebirge (Parnassus), welches in der Nähe von Salona die Höhe von 7570′ erreicht und, durch tiefe Thalschluchten durchbrochen, unter dem Namen Xerovuni sich gegen den Meerbusen von Korinth verliert; das waldige und quellenreiche Zagora-Gebirge (Helikon), 4700′ hoch, zwischen dem See Topolias und dem Korinthischen Meerbusen, an welches sich das vom südöstlichen Ufer des Sees Topolias bis zur Küste hinziehende Palea-Gebirge anschließt, das weiter mit dem Phrypa, dem längs der Küste bis zum Euripus laufenden Gebirge, in Verbindung steht. Ferner in der Landschaft Attika das Gebirge Kithäron mit dem 4350′ hohen Gipfel Elatea, dem Schauplatz der Jäger- und Hirtensagen bei den alten Griechen. Eine Fortsetzung des Kithäron ist das Nozea-Gebirge (Parnes) mit einer Höhe von 4350′, von welchem sich südöstlich zwischen Athen und der Marathonischen Ebene das durch herrlichen Marmor berühmte Mendeli-Gebirge (Pentelicus) 3420′ hoch bis zur Küste hinzieht. Im O. von Athen und dem isolirten Berge Lykabettus läuft der Hymettus, Trelovuni, auch Monte Matto genannt, mitten durch Attika in südlicher Richtung und ist wie im Alterthume auch jetzt noch durch seinen Honig berühmt. Vom Kithäron streicht eine Hügelkette, das Karydhi-Gebirge (Oenia), als südwestliche Fortsetzung desselben bis in das Korinthische Gebiet und mehr westlich der Makryplai (Gerania) mit der 4200′ hohen Spitze, welche eigentlich den Namen Makryplai führt. — Der Westen Livadiens, der Akarnanien und Aetolien umfaßt, wird im N.O. von den Bergketten des Ambracischen Pindus erfüllt, die gegen S.W. zu einer Ebene abfallen, welche die Seen Oseros und Ambraccia enthält; im S.W. dieser Seen zieht sich ein bewaldeter Berghaufen längs der Westküste nördlich und läuft im N.W. in dem Vor-

gebirge Actium aus. Jenseit des Aspropotamus erhebt sich an der Nordostgrenze Aetoliens die rauhe Vorkette des Pindus, welche das Koraka- oder Vadhusi-Gebirge (Korax) und die Gebirge Makrivoro und Rigani (Taphiassus) begreift, die sich südwestlich steil zur Ebene Aetoliens absenken und die Seen von Vrachori und Angelo-Kastron im N. umgeben. Zwischen dem Vrachori-See und der Küste breitet sich das Zygosgebirge (Aracynthus) aus, und nordöstlich von der Mündung des Phidari (Evenus) erhebt sich der Berg Varasova (Chalcis), welcher am Korinthischen Meerbusen mit dem Vorgebirge Antirrhion endet, das mit dem gegenüberliegenden Cap Rhion die kleinen Dardanellen bildet. — Die Gebirge des Peloponnes umschließen das Hochland von Arkadien mit den Hochebenen von Sinano (Megalopolis), von Tripolitza, von Mondi (Mantinea), Kalpaki (Orchomenos), von Phonia (Pheneus); sie beginnen mit dem Kalavrita-Küstengebirge und den Höhen des Erimanthus, welcher in östlicher Richtung zu dem 7643′ hohen Ziriagebirge (Kyllene) läuft und als nördlicher Gebirgsrand Arkadien von der kleinen Küstenfläche scheidet, welche das alte Achaja bildete. Von dem felsigen Rücken des Ziria zieht sich eine Reihe von Höhen wellenförmig gegen Korinth und steht mit dem Karydhi und Makryplai durch den Isthmus in Verbindung. Den Ostrand bildet die östliche Fortsetzung der nördlichen Randkette, zu dessen bedeutendsten Erhebungen der 6000′ hohe Malevo (Artemision), der Hag-Ilias (Arachnaion) 3676′ und der Didyma 3300′ hoch gehören; im Süden ist der Pentedaktylon (Taygetus), der höchste Berg des Peloponnes, der die Höhe von 7756′ erreicht und an der Quelle des Eurotas sich in zwei Zweige theilt, die in das Cap Malea und Cap Matapan auslaufen. Den Rand gegen die Westküste, welche meist eben und fruchtbar ist, bilden theils nackte, theils bewaldete Bergmassen von geringerer Höhe.

Vorgebirge. Die Gebirgszüge Griechenlands, welche an vielen Punkten als Landspitzen in die See auslaufen, bilden eine Menge Vorgebirge, zu deren wichtigsten die nachfolgenden zu zählen sind: an der Westküste Livadiens das Cap Punta (Actium), Cap Platia (Krithote), nördlich von der Mündung des Aspropotamus; an der Südküste Livadiens das Cap Antirrhion (Castello di Romelia), dem Cap Rhion (Castello di Morea) gegenüber, dann das Cap Aghia. An der Nordküste von Morea das Cap Melangavi, das Cap Dhrepano und Papa, das Cap Glarentza und Tornese, an der westlichen Küste von Morea das Cap Kotakolo, das Cap Apidaglia, an der Südseite das Cap Gallo, Cap Matapan und Cap Malea oder St. Angelo; an der Ostküste das Cap Koraka, das Cap Skyli, endlich an der Ostküste Livadiens das Cap Kolona und das Cap Kavalla.

Geognostische Beschaffenheit. Die Hauptketten der Gebirge Griechenlands bestehen aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer mit bedeutenden Mengen von Talg und Chloritschiefer, körnigem Kalke und Serpentin nebst Hornblende-Gesteinen. Am südlichen Theile des Pindus beginnt die Formation des Jurakalkes und das Liakura- und Zagora-Gebirge, so wie die Inseln Salamis und Aegina sind aus demselben gebildet. An vielen Stellen ruht das Kalkgebilde auf Thonschiefer und bei Megara senkt sich dasselbe, an dessen Stelle vulkanische Gebilde treten. Bei Stephania in Lakonien erscheinen grüne Porphyre und Porphyrbreccien und in den Gebirgen von Kutri in Arkadien ist das Kalkgebirge von Mandelsteingängen durchzogen und von Jaspislagern begleitet. Nummulitenkalk und Kreide mit Grünsand kommen bei Navarin vor, bedecken den Jurakalk und aus ihnen ist der größte Theil der Halbinsel Morea zusammengesetzt. Tertiäre Gebilde erheben sich im Norden der Halbinsel bis 1800 Metres, Kalkbreccien und Puddingsteine mit Thonschichten, Kalkmergel und losem Sande bedecken die Kreide bis zu einer großen Mächtigkeit. Zwischen dem Meerbusen von Korinth und den Gebirgen von Achaja erscheint ein vielfach unterbrochener schmaler Streifen eines jüngeren Tertiär-Gebildes, welcher einen Theil des alten Achaja, die Umgebungen des Meerbusens von Kolokythia, das Plateau zwischen Navarin und Koron bedeckt. Auf der Halbinsel Methana erscheinen vulkanische Gesteine; dasselbe ist

auf den Inseln Poros, Santorino, Polino, Milo ꝛc. der Fall und zwar besteht dieses Gestein meist aus Trachyt und Trachytconglomeraten.

Ebenen. Von diesen sind die bedeutendsten: die Ebene von Argos und die in Messenien, die Ebene um Kalamata, von Mantinea und Pyrgos und die Ebene in Livadien.

Gewässer. Im Verhältnisse zum Flächeninhalte Griechenlands ist die Küstenausdehnung desselben eine überaus große und gibt dem Lande durch die mannigfaltigen tiefen Einbuchtungen der Meeresufer eine für den Handel besonders günstige Gestaltung. Kein Land in Europa hat so viele Buchten als Griechenland. Im W. bildet das ionische Meer die Meerbusen von Arta und Anatoliko, den Golf von Korinth und Patras, den weiten Busen von Arkadien, die Baien von Navarin und Modon; im S. das mittelländische den Golf von Koron oder Messenien, den noch größeren Golf von Kolokythia oder Lakonien; im O. das ägäische Meer die Bai von Napoli di Malvasia, den schönen Golf von Nauplia oder Argolis, den Busen von Hydra, den inselreichen Golf von Aegina, welcher selbst zahlreiche kleinere Buchten bildet, die golfartige Straße zwischen Euböa und Attika mit dem berühmten Euripus, der in den Golf von Zeituni führt, endlich den Golf von Volo. Außer diesen Meereseinschnitten, welche tief und für die Schiffahrt sehr günstig sind, gibt es noch unzählige kleinere Buchten und Baien. Von Meerengen sind außer der bereits erwähnten Straße Euripus die Meerenge von Talanti und die von Trikeri, welche Euböa von der Nordostküste Livadiens trennt, die wichtigsten.

Die Flüsse Griechenlands sind ungeachtet des großen Quellenreichthums des Landes meist unbedeutend und aus Mangel an Längenthälern nur Küstenflüsse. Die wichtigsten derselben sind, in Livadien: der Aspropotamus, der größte Fluß Griechenlands, welcher dem Gebirgsknoten von Mezzovo entquillt, in seinem unteren Laufe schiffbar wird und Kephalonia gegenüber in das ionische Meer mündet; der Phidari, vom Oeta kommend, und der Megapotamos, welche sich in den Meerbusen von Patras ergießen; der Akrata, welcher den Mavro-nero (Styx) aufnimmt und in den Golf von Korinth fällt; der Variendi oder Asopo und der Mavro-nero (Kephissus), welche beide auf dem Kithäron entspringen und von denen der erstere in das ägäische Meer, der letztere in den See Topolias sich ergießt; ferner der Alamana oder Hellada (Sperchens), der die schmale und tiefe, das thessalische Grenzgebirge und den Oeta trennende Thalsenkung durchfließt und in den Meerbusen von Zeituni mündet. Auf der Halbinsel Morea: der Gastuni (Peneus) und der Ruphea (Alpheus), der Hauptfluß der Halbinsel, welcher östlich von Megalopolis entspringt, sich eine Strecke unter der Erde verbirgt und dann als schiffbarer Fluß sich, so wie der vorige, in den Meerbusen von Arkadien ergießt; die Pernitza (Pamisus), die in den Golf von Koron fließt; der Vasilipotamos (Eurotas), in seinem unteren Laufe auch Iri genannt, der am südlichen Abhange des Boreion entspringt, sich hierauf in einem Erdschlunde verliert, dann wieder zum Vorschein kommt und in reißendem Laufe dem Golf von Kolokythia zuströmt; endlich die Planitza (Inachus), die in den Golf von Nauplia mündet. — Seen von einiger Bedeutung sind in Livadien der Topolias-See (Kopais), durch welchen der Mavro-nero fließt, der Vrakhori- oder Zygos-See (Trichonis), der See Angelo-Kastron und der See von Ambraccia; auf der Halbinsel Morea der Zaraka-See (Stymphalis).

Das Klima Griechenlands ist im allgemeinen sehr mild und angenehm, doch bietet es manche durch die Höhe und Lage bedingte Verschiedenheiten. In den Landestheilen, welche den Winden ausgesetzt sind, wie Attika, und auf den Bergen ist die Luft rein und gesund; in den sumpfigen Gegenden Böotiens ist der nachtheiligen Ausdünstungen wegen der Aufenthalt nur im Winter möglich und die Bewohner verlassen nach gemachter Aussaat ihre dortigen Winterhütten, um erst zur Zeit der Ernte zu denselben wieder zurückzukehren. Zur Schönheit und Gesundheit des griechischen

Klimas tragen die hohe Lage des Landes und die häufigen Winde sehr viel bei und nebstdem wird die Annehmlichkeit desselben noch besonders durch die Regelmäßigkeit der Jahreszeiten erhöht. Der Frühling zeigt sich gleich beim Beginne in aller Schönheit und dauert bis Mitte Juni, von wo der Sommer mit großer Hitze beginnt, welche bis zum September anhält. Während dieser Zeit fällt kein Regen, der Boden ist dürr, die meisten Flüsse sind ausgetrocknet und die Vegetation wird nur durch den nächtlichen Thau in etwas unterhalten; der griechische Himmel bewährt in dieser Zeit seine berühmte Schönheit, er ist stets rein und wolkenlos, die Nächte sind hell und die Durchsichtigkeit der Atmosphäre ist so groß, daß auch entfernte Gegenstände dem Beschauer näher gerückt erscheinen. Mit dem Monate September beginnen Gewitterstürme, welche sich oft mit tropischer Heftigkeit entladen, kühlen die Atmosphäre ab und nun folgt die herrliche Herbstzeit, bis mit dem November die regnerische Witterung eintritt, welche bis Ende des Monates Februar dauert. Schnee fällt während dieser Zeit nur in den gebirgigen Gegenden, in den Ebenen dagegen sehr selten, und so allgemeine strenge Winter, wie der für die ärmeren Bewohner Griechenlands so verderbliche des Jahres 1858, sind eine besondere Ausnahme. Das bezüglich des Klimas Gesagte gilt jedoch nicht für alle Theile Griechenlands. In den gegen 2000′ hohen Thälern im Osten der Halbinsel Morea folgen sich die Jahreszeiten wie etwa im südlichen Deutschland; bisweilen fällt in den hohen Thälern des Malevo, so wie am Fuße des Mänalon bei kalten Nordwinden im März noch Schnee. In den Thälern und Flächen des westlichen und südlichen Theiles derselben, welche in geringer Höhe und nahe am Meere liegen, herrscht südliches Klima; Hitze und Kälte sind gemäßigt, es gedeihen Südfrüchte, wie Pomeranzen, Citronen, Feigen und Oliven, in Fülle; die Ernte beginnt mit Ende des Monates Mai und nun erfolgt der Anbau von Mais und Tabak, die im September zugleich mit der Baumwolle eingebracht werden. Auch in den Thälern Arkadiens, des Zagora und Liakura verscheucht der Sirokko oft nach wenigen Tagen den Winter; doch gibt es auch Jahre, wo die Temperatur bedeutend unter Null sinkt und so mehrere Wochen anhält. Mit Ausnahme von Sparta und Kalamata, wo die Hitze im Sommer überaus drückend wird, steigt das Thermometer, besonders an der Küste, wo die Seewinde dieselbe mäßigen, in der Regel nicht über 26^0 bei Tage und über 18^0 R. des Nachts und zu Athen ist die mittlere Temperatur $+ 5{,}5^0$.

Naturproducte. Diese sind sehr mannigfaltig und zwar im Thierreiche: Rindvieh, jedoch von kleiner Gattung (das beste in Livadien), Pferde, eine Mittelrace zwischen der arabischen und thracischen, Esel, Maulthiere jedoch selten, hier und da Kameele als Lastthiere benutzt; schöne Ziegen, Schafe, (jedoch kleine mit langen Hörnern und schlechter Wolle, aber der Käse ist vortrefflich, welcher daher auch besonders für Arkadien einen Ausfuhrartikel bildet); Bienen (der Honig des Hymettus ist seit dem Alterthume berühmt und Wachs und Honig sind auch bedeutende Ausfuhrartikel), dann Seidenraupen. Raubthiere sind in Griechenland selten, man findet nur wenig Wölfe, häufiger Schakale. In den Wäldern von Akarnanien und Aetolien gibt es Eber und alle Nomarchien sind reich an Jagdwild, besonders Hasen; Wachteln und Rebhühner sind gewöhnlich, Fasanen werden in der Nähe der Thermopylen und in Arkadien gefunden. Schnepfen und anderes Federwild geben im Herbst und Frühling einen guten Fang und alle Zugvögel machen bei ihrem Zuge über das Mittelmeer in Griechenland Halt. Pelikane, wilde Schwäne und Trappen werden gleichfalls gefunden, aber die Störche, die im Sommer schaarenweise in Griechenland sich einstellten, erscheinen seit der griechischen Revolution nicht mehr. Aus dem Pflanzenreiche: Weizen, Korn, Gerste, Mais, Reis besonders in den Niederungen von Elis, dann Hülsenfrüchte und Gemüse aller Art; Wein gedeiht fast überall und in verschiedenen edlen Sorten, Korinthen auf Morea am Busen von Korinth, Oliven, deren Vaterland Attika ist, wo das beste Oel der Welt gewonnen wird, das den wichtigsten Ausfuhrartikel bildet; Maulbeer-

bäume, Feigen, die besten um Kalamata, Mandeln, Citronen, Orangen, Flachs, Baumwolle, Hanf, Tabak, Galläpfel, Kapern, Blumen aller Art und wildwachsende gewürzige Kräuter, wie Thymian, Quendel, Salbei, Rosmarin, Fenchel, Myrten, Cypressen; in manchen Gegenden gibt es noch Ueberfluß an Waldungen, in anderen bedeutenden Holzmangel; Sodapflanzen, Meerschwämme, gute Kastanien-, Pfirsich-, Mandel-, Wallnuß-, Feigen- und Mastix-Bäume, Zwiebeln, Ladanum, Lorbeer, Platanen, Melonen, Färberröthe und andere Färbepflanzen, wie Graines d'Avignon, Wegerich, Alaunwurzel, Judenkirschen, Perückensumach, Dattelpalmen, Zwergpalmen, Salep, Cichorien, Schwarzwurzel ꝛc. Im Mineralreiche finden sich Bausteine, Kalk, der beste Meerschaum und Marmor, verschiedene Salze und treffliche Thonarten in Menge; auch Metalle hat Griechenland hinlänglich, vorzüglich Blei, Kupfer und Eisen, zu deren Gewinnung jedoch bis jetzt keine Versuche gemacht worden sind.

Bevölkerung. Die Volksmenge des Königreichs Griechenland wird durch amtliche Zählungen ermittelt. Das Land gehört zu den sehr dünn bevölkerten Staaten, indem nach der Zählung vom Jahre 1855 nur 1019 Individuen auf 1 QM. lebten. In Folgendem theilen wir die Ziffern der Volksmenge von 1821 bis auf die Gegenwart mit; das Königreich hatte nämlich

im Jahre	1821	766,476	Bewohner	im Jahre	1840	856,470	Bewohner.
= =	1832	712,608	=	= =	1842	853,005	=
= =	1836	751,077	=	= =	1851	998,266	=
= =	1837	819,969	=	= =	1852	1,002,112	=
= =	1838	833,611	=	= =	1853	1,034,188	=
= =	1839	839,236	=	= =	1855	1,043,153	=

Unter der Bevölkerungsziffer des Jahres 1821 sind 90,830 Ottomanen inbegriffen; scheidet man diese Zahl von der Gesammtsumme aus, so verbleibt eine Ziffer von 675,646. In dem Zeitraume von 1832 bis 1855 stellt sich eine Volkszunahme von 330,545 Personen heraus. Nach den einzelnen Nomarchien war die Bevölkerung der Jahre 1821, 1832, 1842 und 1855 also vertheilt:

Nomarchie.	Bevölkerung.			
	1821	1832	1842	1855
Attika und Böotien	61,982	60,847	74,997	95,229
Euböa	47,649	35,256	56,238	67,847
Phthiotis und Phokis	62,764	44,922	67,995	87,676
Akarnanien und Aetolien	87,051	61,616	84,590	101,578
Argolis und Korinth	88,218	127,694	94,899	109,477
Achaja und Elis	114,626	72,890	99,615	125,967
Arkadien	85,786	76,020	100,443	126,860
Messenien	65,347	62,753	83,632	100,757
Lakonien	69,732	69,215	76,026	88,425
Cykladen	83,321	101,395	114,570	139,337
Zusammen	766,476	712,608	853,005	1,043,153

Die Zahl der Familien belief sich im Jahre 1821 auf 160,126 (worunter 19,987 ottomanische), 1832 auf 148,172, 1842 auf 216,909, 1853 auf 218,726. Vertheilt man die Bevölkerungsziffer des Jahres 1853 auf die Eparchien des Königreichs, so erhält man folgende Resultate:

Nomarchie.	Eparchie.	Zahl der Demen.	Zahl der Familien.	Bevölkerung.
1. Attika und Böotien.	Attika	7	9169	48,758
	Aegina	2	1104	5623
	Megaris	4	1958	10,688
	Theben	7	2971	14,907
	Livadien	5	3041	14,636
	1. Zusammen	25	18,243	94,612
2. Euböa.	Chalkis	4	4248	21,423
	Xerochori	2	2099	8972
	Karystäa	5	4352	21,517
	Skopelos	6	3016	14,135
	2. Zusammen	17	13,715	66,047
3. Phthiotis und Phokis.	Phthiotis	10	5773	29,831
	Parnakis	7	4521	18,748
	Doris	4	3660	18,474
	Lokris	7	3315	15,680
	3. Zusammen	28	19,296	82,733
4. Akarnanien u. Aetolien.	Missolonghi	4	2970	14,548
	Valtos	3	2580	11,280
	Bonitsa und Xeromeron	5	2555	12,338
	Naupaktos	3	4050	21,262
	Trichonia	4	2036	11,790
	Eurytania	7	7460	30,637
	4. Zusammen	26	21,651	101,855
5. Argolis und Korinth.	Nauplia	4	2659	11,769
	Argos	6	4235	20,016
	Hydra	1	2811	12,572
	Trezenia	3	2336	10,242
	Spezzia	3	3983	19,850
	Korinth	11	6466	33,664
	5. Zusammen	28	22,490	108,113
6. Achaja und Elis.	Patras	5	7160	36,103
	Egialia	3	2371	10,141
	Kalavryta	9	8977	41,191
	Elis	8	8795	40,408
	6. Zusammen	25	27,403	127,843
7. Arkadien.	Mantinea	9	8569	40,267
	Kynuris	9	2763	26,853
	Gortynia	12	9155	40,842
	Megalopolis	3	2717	12,801
	7. Zusammen	33	23,204	130,763
8. Messenien.	Kalames	5	4100	18,352
	Messene	6	5231	22,031
	Triphylia	6	5833	21,234
	Olympia	6	4770	19,756
	Pylia	5	3480	16,414
	8. Zusammen	28	23,314	97,787
9. Lakonien.	Lakedämon	13	8085	34,815
	Epidauros Limira	5	2910	13,793
	Gythion	5	2566	12,420
	Itylon	5	6310	25,558
	9. Zusammen	28	19,871	86,586
10. Cykladen.	Syros	3	6306	29,870
	Kea	4	2465	8,781
	Andros	3	4230	21,000
	Tenos	4	4310	21,171
	Naxos	7	4430	21,340
	Thera	8	4793	21,830
	Milos	6	3032	13,857
	10. Zusammen	35	29,566	137,849
	Hauptsumme	278	218,726	1,034,188

An Wohnorten wurden vor einigen Jahren 116 Städte, 352 andere Orte mit Gemeinderecht und 2783 kleinere Dörfer gezählt. Die Zahl der Wohnhäuser, welche sich im Jahre 1833 auf 94,927 belief, beträgt gegenwärtig 203,605. Außer den zwei vorherrschenden Volksstämmen, dem griechischen und dem albanesischen, welchen die Bevölkerung angehört, leben im Königreiche Walachen, wenige Armenier und noch weniger Europäer, die hier, wie im ganzen Oriente, Franken genannt werden, Juden (c. 500) und Türken, von denen die meisten nach 1827 von der Freiheit, auszuwandern, Gebrauch machten und nur wenige zurückblieben. Durch Körperbau und Gesichtsbildung, durch Sitten und Sprache (obgleich die Albanesen fast durchgängig auch die griechische Sprache reden) unterscheiden sich die Griechen, die mit slavischem, romanischem und türkischem Blute gemischten Nachkommen der alten Hellenen, von den Albanesen (Arnauten), den Nachkommen der alten Epiroten und Illyrier; letztere, 250,000 an der Zahl, wiegen besonders im nördlichen Griechenland (zumal in den nordwestlichen Provinzen), erstere in Süd-Griechenland und auf den Inseln vor. Von fremden Europäern sind hauptsächlich Italiener und Deutsche im Königreiche zu finden.

Mit Ausnahme von ungefähr 25,000 Römisch-Katholischen, welche sich vorzugsweise auf den Inseln, hie und da auch in den größeren Seestädten des Festlandes finden und mehrentheils Abkömmlinge der zur Zeit der Kreuzzüge und der venetianischen Herrschaft eingewanderten abendländischen Familien sind, ferner einigen tausend Muselmanen, namentlich auf Euböa, einigen hundert Protestanten und Juden in den Handelsplätzen, gehört die Bevölkerung der orthodoxen griechischen Kirche an. Staatsreligion ist die der orientalisch-griechischen Kirche, welche früher von dem Patriarchen in Konstantinopel beaufsichtigt wurde, im J. 1833 aber ihre Unabhängigkeit von demselben erklärte und sich, durch die Einsetzung eines einheimischen obersten Kirchenregimentes, zur Nationalkirche gestaltete. Der Verfassungsurkunde von 1844 zufolge ist die Kirche Griechenlands dem Geiste und den Dogmen nach unzertrennlich mit der Hauptkirche Christi in Konstantinopel und mit allen übrigen orientalisch-griechischen Glaubensgenossen verbunden, staatsrechtlich aber unabhängig und nur der einheimischen heiligen Synode unterworfen. Die Anerkennung der Selbständigkeit dieser Kirche durch den Patriarchen von Konstantinopel, die zeither immer verweigert ward, erfolgte durch eine Bulle vom 29. Juni (11. Juli) 1850. Die oberste geistliche Behörde ist die permanente heilige Synode zu Athen, die aus 5 Mitgliedern besteht, welche von dem Könige, als dem Oberhaupte der Kirchenverwaltung, aus der höchsten Geistlichkeit gewählt werden. Die Zahl der Geistlichen ist bedeutend, war aber früher noch beträchtlicher. Denn vor dem Ausbruche der griechischen Revolution zählte die hohe Geistlichkeit 20 Metropoliten, 2 Erzbischöfe und 19 Bischöfe, und war die Menge der niederen Geistlichen so groß, daß auf je 27 Familien ein Priester kam. Klöster gab es bei Ankunft der Regentschaft etwa 400 für Mönche und 30—40 für Nonnen. Jetzt beläuft sich die Zahl der hohen geistlichen Aemter auf 24, die der Mönchsklöster auf 128 und die der Nonnenklöster auf 4. Pfarrkirchen werden 2905 gezählt mit ungefähr 3200 Priestern; Mönche mögen ungefähr 1600, Nonnen an 150 vorhanden sein. Unter der türkischen Herrschaft besaß der Klerus fast ¼ des Grundes und Bodens und auch noch jetzt ist er im Besitze großen Grundvermögens. Das Vermögen der seit 1829 aufgehobenen Klöster wurde zu Gunsten des Kirchen- und Schulwesens verwendet. Der Klerus bildet einen von der Nation sehr hochgeachteten Stand, an welchem gewiß kein Volk treuer und eifriger hängt, als das griechische. Der unter der türkischen Herrschaft geringe Bildungsgrad der Geistlichkeit ist durch König Otto's Regierung wesentlich gehoben worden. Die bischöflichen Stellen des Königreichs sind: a. in Nord-Griechenland und auf Euböa 4 Erzbischöfe (der Metropolit von Athen, Megara und Aegina, der Erzbischof von Chalcis und ganz Euböa, der von Aetolien und Akarnanien und der von Phthiotis) und 4 Bischöfe; b. im Peloponnes 6 Erzbischöfe (von Argolis, Korinth, Patras und

Elis, Mantinea und Kynuria, Messenien, Sparta und Monembasia) und 6 Bischöfe; c. im ägäischen Meere 1 Erzbischof (von Syros und Tenos) und 3 Bischöfe. Die Ernennung der Bischöfe geschieht durch die Staatsregierung auf den Vorschlag der Synode. Die Katholiken haben einen Erzbischof zu Naxos und 4 Bischöfe, zu Andros, Santorin, Syros und Tyne-Mykone, von welchen der letzte die Diöcese von Andros mit administrirt, sowie c. 100 Priester und Mönche. Im Jahre 1846 hatte die römisch-katholische Confession in Griechenland 43 Kirchen, 83 Kapellen, 9 Klöster und Collegien und 2 Seminarien. Alle nicht griechischen Glaubensbekenntnisse sind geduldet und haben freie Religionsübung.

Eine Standesverschiedenheit der Bewohner besteht nur in deren verschiedenen Beschäftigungsarten. Adel und erbliche Titel bestehen nicht und werden auch nicht anerkannt. In Bezug auf die Beschäftigung wurden im J. 1853 im gesammten Königreiche gezählt:

Klerus	5,146	Personen.
Beamte der Regierung	12,549	=
bei der Rechtspflege	507	
= = Verwaltung	2,108	
bei Heer und Kriegsflotte	4,866	
bei Gemeindeämtern	6,250	
Sogen. gelehrte Klassen	46,528	=
Aerzte	274	
Advocaten	252	
Professoren und Lehrer	679	
Männliche Schüler	39,981	
Weibliche =	5,455	
Hebammen	1,300	
Landleute	229,259	=
Mit Handel sich Beschäftigende	32,762	=
Handelsleute	6,280	
Seeleute	26,312	
Industrielle	25,542	=
Hilfsbedürftige	11,149	=

Nach den Nomarchien vertheilten sich diese Beschäftigungsklassen also:

Nomarchie.	Geistliche.	Beamte und Militärs.	Sogen. gelehrte Klassen.	Landleute.	Handel und Schiffahrt Betreibende.	Industrielle.	Hilfsbedürftige.	Zusammen.
Attika und Böotien	605	1245	5391	17,726	2818	4867	2643	35,295
Euböa	337	687	3049	15,078	2976	1449	844	24,420
Phthiotis und Phokis	376	1227	3979	20,066	1957	1164	590	29,359
Akarnanien und Aetolien	372	1722	3012	25,097	896	1455	657	33,211
Argolis und Korinth	499	1212	5453	18,100	7962	2038	1101	36,365
Achaja und Elis	819	1164	4870	30,058	945	2653	1236	41,745
Arkadien	483	1415	6417	27,827	692	4586	508	41,928
Messenien	332	1050	2425	24,157	2116	1167	487	31,734
Lakonien	559	1431	3823	21,298	959	1133	748	29,951
Cykladen	764	1396	8109	29,852	11,441	5030	2335	39,027
Zusammen:	5146	12,549	46,528	229,259	32,762	25,542	11,149	363,035

Physische Cultur. Griechenland gehört im Allgemeinen nicht zu den fruchtbarsten Ländern; die felsige, gebirgige Beschaffenheit des Bodens und der Mangel an hinreichender Bewässerung beeinträchtigen die Ergiebigkeit desselben in hohem Grade. Von der gesammten Oberfläche des Königreichs mögen etwa 300 QM. oder 33 Procent zum Ackerbau benutzbar sein, 180 QM. oder 21 Procent sind bewaldet, und der Rest enthält unbenutzbare Flächen, als Berge, Felsen, Gewässer und Bauarea. Von dem culturfähigen Boden aber sind in Nord- und Süd-Griechenland noch kaum 40 Procent wirklich bebaut, während auf den Inseln kaum 7 Procent des ertragsfähigen Bodens der Bearbeitung entbehren. Daraus ist zu entnehmen, daß Ackerbau und sonstige Bodenbenutzung noch viel zu wünschen übrig lassen, und wenn man berücksichtigt, daß dieser Staat selbst in gesegneten Jahren oft nicht genug Getreide erzeugt, um den Bedarf der einheimischen Bevölkerung zu decken, so tritt die Unvollständigkeit der Bodenbewirthschaftung noch mehr zu Tage. Mangel an hinreichenden Arbeitskräften, an einem allgemeinen freien Grundbesitze, an vollkommenen Ackergeräthschaften und schließlich der mangelhafte Zustand der Rinder- und Pferdezucht, als derjenigen Zweige dieser Cultur, welche den Ackerbau allein wirksam zu unterstützen fähig sind, sind die weiteren Ursachen des geringen Standes des Landbaues. Einen Gegenstand des Gewinnes für Griechenland wirft die Bodencultur nur in der Production von Korinthen, Wein, Feigen und Oel, sowie in der Seidenzucht ab. Durch die Vertreibung der Türken fielen sämmtliche diesen gehörige Besitzungen dem Staate anheim, so daß dieser nebst der Kirche nahe an $^5/_6$ alles Grundes und Bodens sein eigen nennt und seine Ländereien an Pächter um 20 bis 25 Procent ihres Werthes vermiethet. Uebrigens haben einen beträchtlichen Theil der Staatsbesitzungen die Landleute sich unrechtmäßig angeeignet. Die fruchtbarsten Landschaften sind Böotien, Achaja, Elis, Lakonien, Messenien und die Inseln Euböa, Andros, Naxos und Paros. Am meisten baut man Weizen, der aber öfters kaum den einheimischen Bedarf deckt (zur Bereitung des Schiffszwiebackes und des feinen Brotes wird Weizen vom schwarzen Meere eingeführt, der harte Weizen von Theben dagegen zeitweise nach den ionischen Inseln ausgeführt), Gerste, die Hauptnahrung der ärmeren Volksklasse, besonders auf den Inseln, Hirse und Mais, von welchem in früheren Jahren beinahe zwei Drittheile der gesammten Ernte nach England verschifft wurden. Roggen wird nur wenig gebaut; der Anbau des Hafers ist überall von geringem Belang, deckt aber den einheimischen Verbrauch (ein kleiner Rest wird nach den ionischen Inseln ausgeführt). Reis darf nur in gewissen Entfernungen von den Ortschaften aus Gesundheitsrücksichten gebaut werden. Die Weizenernte ist im Mittel auf 700,000, die Gerstenernte auf 800,000, die Maisernte auf 420,000, die Haferernte auf 160,000 Kilo (à $28\,^1/_2$ Kilogr.) jährlich anzunehmen. Leconte macht (als amtliche Angabe für 1845) die Mittheilung, daß zum Getreidebau 4,961,000 Stremma (496,000 Hectaren) benutzt seien, wovon dem Staate 1,368,000 gehören. Der Werth der Getreideausfuhr beträgt in guten Jahren 500,000—700,000 Drachmen; dagegen war der Werth des in Griechenland eingeführten Getreides:

im Jahre	1838	3,701,586	Drachmen	im Jahre	1843	1,467,480	Drachmen.
= =	1839	2,979,165	=	= =	1851	5,016,643	=
= =	1840	2,627,586	=	= =	1852	7,822,295	=
= =	1841	2,926,290	=	= =	1853	2,759,394	=
= =	1842	3,566,000	=	= =	1854	5,621,839	=

Hülsenfrüchte werden mit Sorgfalt gebaut und zeichnen sich durch Mannigfaltigkeit und vortreffliche Qualität aus, besonders die aus den 200 Gärten längs der Ufer des Cephissus in Attika. Ebenso wird auch der Gemüsebau sorgfältig betrieben, der sich gewöhnlich auf Artischocken, eine Art Lattich, kleine Kürbisse, Gurken, Zwiebeln und Knoblauch beschränkt; Feldbohnen und Kichererbsen werden seltener gezogen. Auf den Inseln wird sehr guter Blumenkohl gebaut. Der Kartoffelbau

ist noch im Entstehen und der Futterbau beschränkt. Der Anbau des Krapps ist gegen früher sehr gesunken; die Qualität ist vorzüglich, weshalb er vor der Revolution sehr gesucht war; allein da die Bauern bei ihren dermaligen dürftigen Umständen nicht lange auf die Ernte warten können, so wird nur geringe Aufmerksamkeit dieser Wurzel gewidmet, welche 4 Jahre zu ihrer Reife erfordert und zu großen Raum in Anspruch nimmt. Die Cultur des Tabaks nimmt mit jedem Jahre merklich zu, und es gedeiht diese Pflanze in solcher Fülle, daß trotz des starken Verbrauches im Lande mehr als die Hälfte der Ernte der Ausfuhr zufällt. Der Tabakbau wird hauptsächlich in den schönen Ebenen von Argolis, an den Ufern des Meerbusens von Korinth, in der Umgegend von Kalavryta und in der Ebene von Kalamata betrieben. Auch Baumwolle wird gewonnen, die aber nicht von sonderlicher Qualität ist und größtentheils in den Fabriken von Patras und Ostgriechenland verbraucht wird. Die Mohncultur wird in neuerer Zeit mit Erfolg betrieben und das gewonnene Opium kommt an Güte dem türkischen gleich. Der Weinbau ist sehr bedeutend und in fortwährender Zunahme begriffen; während vor dem Freiheitskriege auf 25,000 Morgen Wein gebaut wurde, sind für die Cultur desselben jetzt 700,000 Morgen bestimmt. Die Qualität des Weines, welcher im ganzen Königreiche nicht weniger als 276 verschiedene einheimische Sorten zählt, ist vortrefflich, an Geist und Zuckerstoff sehr reich. Der griechische Kalkboden ist dem Gedeihen der Weinrebe sehr günstig; sie wächst mit außerordentlicher Ueppigkeit. Der beste Wein kommt auf den Inseln, und unter diesen der vorzüglichste auf Santorin vor, welcher dunkelroth und dem Portwein ähnlich ist. Der im Mittelalter bekannte und sehr geschätzte Malvasierwein wuchs zu Napoli di Malvasia oder Monembasia in Morea, ist aber jetzt nicht mehr dort zu finden; die Rebe ist jedoch nicht verloren gegangen, sondern nach der Insel Tinos verpflanzt worden und gibt einen trefflichen Wein, der aber, sowie die meisten griechischen Weine, sich nicht länger als drei Jahre hält. Leider ist man in der Behandlung des Weines noch sehr zurück. Im Jahre 1842 betrug die gesammte Weinausbeute Griechenlands 150,000 Orhoft, wovon Santorin 10,000 (zu je 700 Flaschen), Tinos 25,000, Andros und Zea jede 15,000 bis 20,000 Faß erzeugten; eine amtliche Erhebung berechnete für 1844 602,000 Bareli (von je 48 Oke), wovon auf das Festland 66,700, auf Morea 300,300, auf die Inseln 235,000 kamen. Der jetzige wahrscheinliche Ertrag dürfte sich auf 650,000 Bareli oder 609,000 pr. Eimer belaufen. Die Ausfuhr Griechenlands an Wein wird jährlich auf 85,000 Fässer angegeben; der Werth des ausgeführten Weines betrug 1851 591,100 Drachmen.

Der wichtigste Zweig des griechischen Landbaues ist der Anbau der Korinthen, welche die erste Stelle in der Ausfuhr des Königreiches einnehmen. Vor dem Freiheitskampfe wurden kaum 10 Millionen Pfund gebaut; im Jahre 1834 betrug der Ausfuhrzoll dafür 71,116 Drachmen, dagegen im Jahre 1856 342,122 Drachmen und der Betrag der Ausfuhr selbst hatte sich im Jahre 1851 bis auf 61 Millionen Pfund erhöht. Früher waren nur 20,000 Morgen Landes zum Korinthenbau benutzt und jetzt sind es 160,000 Morgen. Den Ertrag davon für das Jahr 1857 schätzt man auf 80 Millionen Pfund. Die Korinthen sind eine zarte, die größte Sorgfalt und Pflege erheischende, aber die darauf verwendete Mühe reichlich lohnende Pflanze, die nur auf den ionischen Inseln und an den Küsten des Peloponnes wächst. Die Verpflanzung nach anderen Gegenden von gleicher Temperatur blieb ohne Erfolg; in Sicilien und Malta sind sie in ganz gewöhnliche Trauben ausgeartet, und in Spanien haben sie gar nicht Wurzel fassen können. Die Production betrug im J. 1834 4,952,232, im J. 1837 7,424,329, im J. 1840 10,865,000, im J. 1846 20,000,000, im J. 1848 32,000,000, im J. 1850 40,000,000, im J. 1851 54,000,000 große venetianische Pfund. Die Ufergebiete des Golfs von Patras und Korinth sagen den Korinthen am besten zu, da alle anderen Gegenden, besonders landeinwärts, mehr den Stürmen und dem schädlichen Nachtthau ausgesetzt sind. Den einzelnen Provinzen nach war die Korinthenlese (welche im August erfolgt) im J. 1840 folgende:

im Golfe von Lepanto	8,800,000 Pfd.
in Patras	1,400,000 =
in Missolonghi	265,000 =
in Gastuni und Arkadien	400,000 =

Der Korinthenhandel war bis 1821 ausschließlich in den Händen österreichischer Kaufleute, ging dann in die Hände englischer Speculanten über und erst seit 1847 verkaufen die Grundbesitzer ihre Producte ohne Zwischenhändler oder verschicken sie auf eigene Rechnung theils nach England, theils nach Triest. Die Rosinen-Ernte war bisher auf jährlich 5—5½ Mill. Kilogramm zu schätzen.

Die Obstbaumzucht steht im Allgemeinen auf einer mittelmäßigen Stufe, indem die Griechen die Veredelung der gewöhnlichen Obstbäume nicht verstehen. Die am meisten vorkommenden Obstarten sind Kirschen, Aepfel und Birnen. Einen ansehnlichen Handelszweig bilden die Feigen, deren Cultur namentlich in der Provinz Messenien betrieben wird. Vor dem Jahre 1834 gab es dort 50,000 Stück Feigenbäume, die sich jetzt bis zu einer Anzahl von 260,000 vermehrt haben. Im Jahre 1840 betrug die Production 41,564, im Jahre 1856 92,000 Centner. Der Ausfuhrzoll für diesen Artikel gewährte im Jahre 1834 eine Summe von 26,460 Drachmen, die sich im Jahre 1856 bis auf 114,688 Drachmen erhöht hatte. Der größte Theil geht nach Triest und von da nach Deutschland. Obwohl die griechischen Feigen im trockenen Zustande nicht so gut als die Smyrnaer sind, geben sie doch im frischen Zustande den besten levantinischen nichts nach. Mandeln gedeihen auf einigen Inseln des Archipels, werden aber im Lande selbst consumirt. In einigen Landestheilen gibt es verschiedene Limonienwälder, die ansehnlichsten bei Trözen und in der Nähe von Sparta. Die Citronen haben einen guten Markt in der Türkei, wohin sie durch die Dampfboote leicht und schnell befördert werden. Die meisten Orangen kommen auf den Inseln vor. Die Olivenhaine haben während des Unabhängigkeitskrieges sehr gelitten, sich aber jetzt wieder sehr gehoben. Griechenland besaß an Oelbäumen im Jahre 1834 2,300,000 Stück, deren es jedoch gegenwärtig 7,400,000 hat, und die Abgabe an die Regierung von denselben betrug im Jahre 1840 540,000 Drachmen, wogegen diese Summe im Jahre 1857 bis zu 1,009,000 Drachmen angestiegen war. Die ausgedehntesten Olivenhaine finden sich bei Salona, bei Korinth, im Thale Eurotas u. s. w. Die Zahl der Maulbeerbäume, welche für die Seidenzucht in Betracht kommen, betrug vor dem Jahre 1834 380,000 Stück, jetzt hat Griechenland deren 1,500,000. Persische Kreuzbeeren wachsen in einigen Gegenden wild, Gummi Tragant wird in den Wäldern Nord-Griechenlands gesammelt und hauptsächlich nach Triest, doch in geringer Quantität, geführt. Valonea geräth überaus gut und geht in großen Ladungen nach Frankreich und Italien. Pseudo-Vermilon, ein kleiner, von einem Insect an den Blättern der Zwerg-Valoneaeiche gebildeter Gallapfel, wird in den Waldungen Euböa's und des griechischen Festlandes gesammelt und gibt eine Farbe für die Fesfabriken in Tunis ab. Süßholz wächst im westlichen Theile Nord-Griechenlands und in Morea wild und wird im fabricirten Zustande vorzüglich in Patras verschifft. Seine Production nimmt sehr zu und ist ein bedeutender Ausfuhrgegenstand. Ebenso bieten Hanf, Flachs und Sesam ermuthigende Ergebnisse dar. Die herrlichen Waldungen von Morea, der Maina, Akarnaniens und der Insel Zea liefern jährlich eine bedeutende Menge Knoppern, welche für die Ausfuhr bestimmt sind.

Wenn Leconte den Werth der landwirthschaftlichen Erzeugnisse im Jahresdurchschnitte vor 10 Jahren mit $50^4/_{10}$ Mill. Drachmen angab, so ist derselbe jetzt gewiß mindestens um die Hälfte gestiegen. Damals berechnete er den Werth für

		Drachmen.
Weizen	mit	11,000,000
Gerste	„	3,200,000
Weizen und Gerste gemengt	„	2,688,000
Hafer	„	226,000
Roggen	„	300,000
Sommerweizen	„	58,500
Mais	„	8,256,040
Anis	„	13,000
Kümmel	„	30
Bohnen	„	112,000
Kichererbsen	„	52,000
Zuckererbsen	„	2,000
Schminkbohnen	„	92,000
Reis	„	18,000
Wein	„	6,800,000
Korinthen	mit	5,000,000
Knoppern	„	1,700,000
Seide	„	1,200,000
Feigen	„	1,800,000
Scharlachbeeren	„	130,000
Citronen und Orangen	„	150,000
Garancine	„	100,000
Oliven	„	4,000,000
Ertrag der Gärten und Fruchtbäume	„	1,200,000
Tabak	„	600,000
Baumwolle	„	300,000
Linsen, Zwiebeln und Kartoffeln	„	1,400,000
Zusammen:		50,397,570

Die Forstwirthschaft macht einige Fortschritte, obgleich sie noch etwas zurück ist. Einst waren die Gebirge beinahe völlig mit Waldungen bedeckt, und auch noch jetzt gibt es in Griechenland ausgedehnte schöne Forste, deren Bäume die größte Mannigfaltigkeit darbieten, wogegen man aber auch viele Orte findet, in welchen die Wälder gänzlich zerstört sind, theils durch die Hirten, welche im Sommer die Gebüsche, ja selbst die Wälder in Brand stecken, um während der Regenzeit junge Zweige als Nahrung für die Heerden aus der Asche hervorzulocken, theils durch das Anbohren der Fichten, um den Saft zur Oel- und Harzbereitung herauszuziehen, theils durch das Niederschlagen des Holzes zum Schiffbau. Am bedeutendsten sind die Wälder im Inneren von Morea.

Bezüglich der Viehzucht ist die Schaf- und Ziegenzucht am bedeutendsten. Am meisten werden Schafe gehalten, deren Milch man zu Butter und zu Käse benutzt. Sie geben so viel Wolle, daß der vierte Theil der Schur für den Bedarf des Landes hinreicht. Die Schafe bleiben, sowie die Ziegen, immer im Freien, werden im Sommer auf die Weide nach den Gebirgen, und, wenn sich diese mit Schnee bedecken, in die Ebenen getrieben. Da, wo die Schafzucht keinen guten Erfolg hat, hält man Ziegen, die sich im Ertrage mit den Schafen gleichstellen. Schaf- und Ziegenfleisch gehört zu den üblichsten Fleischspeisen. Das Rindvieh dient nur zum Pflügen, nicht zur Gewinnung von Butter, Milch und Käse, die ausschließlich, wie schon erwähnt, von den Schafen und von den Ziegen gewonnen werden. Ein Uebel ist der Mangel an Zugochsen, der noch sehr fühlbar ist, und ihm ist es zuzuschreiben, daß der Ackerbau nicht eine größere Ausdehnung erlangt hat. Büffel gibt es vorzugsweise auf dem Pindus, wo sie vor Wagen und Pflug gespannt werden. Die Pferdezucht ist im Werden; die Race ist klein, aber dauerhaft. Maulesel und Esel werden häufig gezogen, von denen die ersteren bloß als Lastthiere dienen. Von Schweinen gibt es besonders in Arkadien viele. Im Jahre 1834 besaß das Königreich im Ganzen an Vieh 4,322,503 Stück und im Jahre 1856 hatte es nicht mehr als 5,297,885. Im Jahre 1841 war der Hausthierstand folgender:

Schafe	2,414,852	Maulthiere	25,828
Ziegen	1,803,608	Esel	68,540
Ochsen	2,696	Kameele	46
Kühe	123,289	Büffel	1,613
Zugochsen	56,000	Schweine	131,978
Pferde	93,200		

Eine ziemlich bedeutende Ertragsquelle des Landes ist die Bienenzucht, welche sichtbare Fortschritte macht. Der griechische Honig ist vortrefflich und behauptet, besonders der vom Hymettus bei Athen, seinen alten Ruhm. Er gibt einen Ausfuhrartikel ab, während das gewonnene Wachs zum größten Theile im Lande verbraucht wird. Die durch das Klima begünstigte Seidencultur, welche in Griechenland einst eine wichtige Quelle des Wohlstandes bildete, war nach dem Unabhängigkeitskriege sehr gesunken, nahm aber in neuerer Zeit wieder einen sehr bedeutenden Aufschwung. Der Ertrag der Cocons bestand im Jahre 1840 in 650,000 Drachmen und hat sich gegenwärtig auf 5,523,000 Drachmen erhöht. Die meiste Seide wird in Morea gewonnen und im Lande selbst abgehaspelt. Eine Ausfuhr findet vorzüglich nach Triest und Marseille statt. Von großem Belange ist die Fischerei an den Küsten und Inseln. Auch wird eine große Menge von Blutegeln gefangen und versendet. Die Jagd wird durch den Reichthum an Wildpret sehr begünstigt. Badeschwämme werden von fertigen Tauchern der Inseln Kalymnos und Simi jährlich 5000 bis 6000 Ctr. von dem Meeresgrunde heraufgeholt.

Der Bergbau liegt darnieder, obgleich die Gebirge nicht arm an Metallen sind, und man auch Braunkohlen, sowie den besten Meerschaum und Marmor, verschiedene Salze und treffliche Thonarten findet. Das wichtigste mineralische Product bleibt bis jetzt der berühmte Marmor von Paros, welcher in neuester Zeit wieder mannigfach und mit Vorliebe von Bildhauern verwendet wird und der Insel eine reiche Ertragsquelle verspricht.

Gewerbliche Industrie. Griechenland schmachtete zu lange unter dem Joche der türkischen Zwingherrschaft, als daß sich Künste und Gewerbe schon jetzt wieder emporheben konnten; dazu kommt noch, daß zur schnelleren Entwickelung der Industrie dem Lande vor allen Dingen die nöthigen Capitalien fehlen. Gleichwohl zeigen sich dort auch in diesem Betracht manche erfreuliche Anfänge, und bereits gibt es in Piräus, Athen und Kalamata vier Seidenfabriken, sowie zwei Gerbereien in Hermopolis auf der Insel Syra, deren Producte mit Erfolg nach Europa ausgeführt werden. Außerdem befindet sich in Patras eine Baumwollenspinnerei und eine Runkelrübenzuckerfabrik, sowie in Hermopolis eine Kammfabrik, und die verschiedensten Handwerke haben bereits in allen Theilen des Königreichs ihre Werkstätten, in denen gut und mit Sorgfalt gearbeitet wird, und wo auch die Arbeit genug Gewinn abwirft. Unter den Handwerkern stehen die griechischen Schuhmacher, Blechschmiede, Drechsler, Tischler und Kupferschmiede denen anderer Länder kaum nach und haben sich in der Levante sogar einen gewissen Ruf erworben. Eines der bedeutendsten griechischen Gewerbe ist die Verarbeitung der Seide; seidene Handschuhe und Strümpfe werden viel gestrickt und ebenso feine Stickereien in Menge verfertigt. Die Leinenindustrie, die in manchen Gegenden vom Volke schon früher als Nebengewerbe betrieben wurde, ist in neuester Zeit bedeutend fortgeschritten und liefert zum Theil bereits recht gute Waare. Segel- und Tauwerk zum Bedarfe der einheimischen Flotte wird in den Hafenorten, besonders in Argolis, hinreichend verfertigt. Ebenso ist die Wollweberei für den inländischen Verbrauch in vielen Landestheilen ein Nebengeschäft, und es sind neuerlich einige ausgedehnte Wollmanufacturen entstanden, die jedoch der Einfuhr österreichischer und englischer Erzeugnisse keinen Abbruch thun. Fez wird in Athen fabricirt, ohne aber dem Bedürfnisse zu genügen, daher das Fehlende, meistens von Tunis, aus der Türkei, von Livorno, Triest und Venedig, eingeführt werden muß. Die Baumwollindustrie steht auf niederer Stufe, und findet die Einfuhr aus Oesterreich über Triest und aus englischen Häfen statt. Papier wird aus Oesterreich und Italien eingeführt; Buchdruckereien sind erst in neuester Zeit entstanden, aber bereits weit gediehen. Auch der Buchhandel und die Buchbinderei haben große Fortschritte gemacht. Das Töpferhandwerk ist in der Kindheit, obgleich Griechenland viele und treffliche Thonarten selbst zum feinsten Porzellan besitzt; Geschirr- und Glasfabriken sind neuerlich errichtet worden und erhalten sich in einem gedeihlichen Zustande. Von einiger Bedeutung ist die

Strohflechterei in Athen, auf Siphno und Hydra, sowie die Seifensiederei in Athen. Meerschaumköpfe werden in Theben geschnitten. Sehr geschickt sind die Griechen in der Verfertigung des Maroquin, dessen Fabrikation sie von den Türken gelernt haben. Die nöthigen Ackerbauwerkzeuge werden in Griechenland selbst verfertigt und ein Theil derselben wird sogar nach der Türkei gesendet. Außerdem werden viele andere Gegenstände, als Tauwerk, Seife, Brennholz, wollene in den Dörfern verfertigte Mäntel und Decken, Küchengeschirre von Aegina u. s. w. nach verschiedenen Gegenden des türkischen Küstenlandes in Europa und Asien im Werthe von mindestens 1 Mill. Drachmen ausgeführt. Als Industriezweige, die zu einer hohen Stufe der Vollkommenheit gediehen sind, hat man die Zuckerbäckerei, die Gold-, Silber- und Seidenstickerei zu betrachten. Sehr groß ist endlich die Thätigkeit für die Schiffswerfte, indem der Schiffbau bei der Vorliebe der Nation für die Schiffahrt eine große Ausbildung erlangt hat. Galaxidi, Hydra, Spezzia und Syra sind die vorzüglichsten Werften, in welchen häufig Schiffe von 150—300 und mehr Tonnen Tragfähigkeit vom Stapel gelassen werden.

Handel. Das wahre Lebenselement für Griechenland ist der Handel, zu welchem es durch seine günstige Lage und Küstenentwickelung schon von Natur in hohem Maße berufen erscheint. Dem Handel verdankte Alt-Griechenland einen großen Theil seiner Blüthe und auch Neu-Griechenland erlangte durch denselben die ersten Mittel, mit denen es den Befreiungskampf beginnen und durchführen konnte, sowie seine weitere Forterhaltung. Der Handel Griechenlands brachte in dessen verheerte Städte Wohlhabenheit zurück, er knüpfte die Verbindungen zwischen Europa und dem beinahe in Vergessenheit gerathenen hellenischen Volke wieder an und schuf die Flotten, welche den Kampf gegen die türkische Uebermacht unterhielten. Die große Verschiedenheit unter den Naturproducten der verschiedenen Landestheile des Königreichs und die Ausdehnung seiner Küsten, sowie die große Anzahl von Häfen führen den leichten und immerwährenden Austausch von Bedürfnissen herbei, der die Inseln mit dem Festlande verbindet und auf allen Werften und Rheden eine unabläßige Thätigkeit erhält. Da Griechenland bei dem Zustande seiner gewerblichen Industrie und seines Ackerbaues gezwungen ist, eine Menge von Industrieerzeugnissen sowie einen Theil des nöthigen Getreides aus dem Auslande zu beziehen, so ist es genöthigt, seine reichen Ernten an Wein, Korinthen, Feigen, Citronen u. s. w. an das Ausland abzugeben, durch welchen Tausch ein lebhafter Handel genährt wird. Aber nicht bloß in ihrer Heimath unterhalten die Griechen Verkehr mit anderen Ländern, auch in den Handelsstädten der Türkei, Italiens, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs, Englands, Kleinasiens und Aegyptens sind griechische Kaufleute angesiedelt, die dort ansehnliche Geschäfte betreiben. Die Haupthandelsplätze des Landes sind: Syra, Nauplia, Patras, Athen und Kalamata. Diese sind entweder Ein- oder Ausfuhrhäfen; zu ersteren gehören Syra, (theils für den Verbrauch der herumliegenden Inseln der Cykladen, theils zur Wiederausfuhr nach den nahegelegenen Theilen der Türkei, Kleinasien und Kandia), Piräus, der Hafen Athens (zur Versorgung dieser Hauptstadt, des nördlichen Theiles Livadiens und eines Theiles von Morea), und Patras (theils für den Absatz in West-Griechenland, theils zur Wiederausfuhr nach den ionischen Inseln und den naheliegenden türkischen Provinzen), zu den letzteren Patras (für Korinthen), Kalamata (für Knoppern, getrocknete Feigen und Seide), Nauplia (für Seide, Felle, Käse, Oel ꝛc.). Der Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr des Königreichs Griechenland von 1833 bis 1854 wird also angegeben (in Drachmen):

Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
1833 . .	12,267,773	5,534,219	1841 . .	18,000,000	7,000,000
1834 . .	16,438,363	6,772,110	1845 . .	22,300,000	11,000,000
1835 . .	16,179,145	9,779,900	1849 . .	20,799,000	13,000,000
1836 . .	15,905,389	12,803,222	1850 . .	22,000,000	5,500,000
1837 . .	18,374,617	7,522,307	1851 . .	25,807,690	13,851,202
1838 . .	21,751,283	6,739,770	1852 . .	24,982,205	10,402,212
1839 . .	18,599,167	7,330,438	1853 . .	20,209,960	8,988,890
1840 . .	20,270,004	8,748,477	1854 . .	21,270,182	6,799,211

Der bedeutende Rückgang der Ausfuhr in den Jahren 1854, 1853 und 1852 ist durch den Umstand zu erklären, daß infolge der Traubenkrankheit die Korinthenernte, die sonst den Haupt-Ausfuhrartikel abwirft, fast gänzlich vernichtet war (in der Ziffer von 1853 ist die Korinthenausfuhr gar nicht eingerechnet). Die geringe Ausfuhr des Jahres 1850 ist dagegen durch die damaligen englischen Zwangsmaßregeln zu erklären.

Ueber den Durchfuhr- und Küstenhandel liegen nur ältere Daten vor. Der Werth dieser beiden Zweige des Waarenumsatzes belief sich in Drachmen:

	Durchfuhr.	Küstenhandel.
1833	6,007,310	3,000,000
1835	11,312,754	7,086,988
1838	31,384,630	8,135,450
1839	28,325,053	9,352,758
1840	41,663,195	8,124,465

Nach den Ländern der Herkunft oder der Bestimmung war der Handelsverkehr des Jahres 1851 also gestaltet:

Länder.	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Werth in Drachmen.	
Großbritannien	5,670,363	7,020,174
Amerika	142,132	135,478
Oesterreich	4,310,124	2,950,235
Frankreich	1,812,432	447,350
Türkei	8,055,309	1,266,960
Rußland	819,497	300,935
Italien	455,141	365,538
Aegypten und Kandia	674,922	119,731
Jonische Inseln	1,375,000	940,234
Andere Staaten	2,492,770	304,567
Zusammen:	25,807,690	13,851,202

Die Haupt-Einfuhrgegenstände sind, aus England: Kolonialwaaren, Steingut, Tuch, Eisen, Steinkohlen, baumwollene Manufakturen, Garne und Leder; aus Frankreich: Seidenfabrikate, baumwollene Waaren, Sohlleder, Möbeln, Stockfische, Luxus- und Modewaaren; aus Oesterreich: Zucker, Kaffee, Papier, Nägel, Droguerien, Eisen, Bauholz, Bretter, Reis, Leder, Glas und Glaswaaren, Macaroni, Stahl, Hanfwaaren und gesalzene Fische; vom schwarzen Meere und der Türkei: Getreide, Kaviar, Butter, Lichter, Segeltuch, Hanf und Tauwerk. Die Haupt-Ausfuhrgegenstände sind, nach England: Korinthen, Olivenöl, Wolle, Schwämme, Valonen und Lakritzensaft; nach Frankreich: rohe Seide, Oel, Häute, Knoppern und Tabak; nach Oesterreich: Krappwurzel, Wachs, Baumwolle, Käse, Korinthen, Wolle, Oel, Felle, Leinsamen, Rohseide, Schwämme und Tabak; nach Süd-Rußland: Wein und

Tabak; nach der Türkei: Getränke und Feigen. In Zahlen stellte sich die Ein- und Ausfuhr des Jahres 1852 also heraus:

a. Werth der Einfuhr in Drachmen:

Geschirre verschiedener Art	150,205	Seife	209,446
Parfümeriewaaren	89,982	Rohstoffe, Baumwolle, Hanf, Wolle und Seide	456,682
Färbestoffe	125,973	Arzeneimittel	112,170
Häute	953,677	Baumwollwaaren	3,472,486
Cerealien	7,822,295	Leder =	46,764
Oele	705,663	Halbseiden =	24,321
Vieh	808,949	Hanfleinen =	257,995
Fische, frische und gesalzene	1,160,879	Flachsleinen =	110,887
Tabak	121,423	Bein =	79,877
Kaffee	554,876	Metall =	1,040,635
Metalle	461,713	Seiden =	531,810
Holz	1,004,336	Holz =	247,880
Obst, frisches u. getrocknetes	272,084	Glas =	143,454
Reis	520,244	Papier =	135,466
Mineralien	59,520	Papp =	89,139
Hülsenfrüchte	114,879	Goldstickerei =	10,234
Bijouteriewaaren	24,541	Stroh =	71,739
Getränke	165,801	Verschiedene Manufakturen	1,143,215
Pulver	87,537	Zusammen:	24,982,205
Zucker	1,378,008		

b. Werth der Ausfuhr in Drachmen:

Knoppern	824,139	Mineralien	440,400
Baumwolle	7,224	Hülsenfrüchte	3,911
Blutegel	42,842	Getränke	1,022,545
Häute	103,437	Cochenille	54,133
Cerealien	389,066	Badeschwämme	521,716
Oele	47,874	Korinthen	2,844,058
Vieh	410,574	Feigen	700,175
Puzzolanerde	14,598	Käse	78,054
Fische, frische und getrocknete	52,855	Baumwollwaaren	11,628
Tabak	82,521	Leder =	220
Wolle	162,910	Hanfleinen =	750
Honig	61,263	Woll =	5,491
Seide	1,999,970	Metall =	25,596
Naphta und Harz	13,664	Seiden =	117
Färbeholz und Wurzeln, Farbkorn	137,194	Holz =	882
Bauholz	48,357	Stroh =	3,117
Obst, frisches und getrocknetes	75,720	Verschiedene Manufakte	215,119
		Zusammen:	10,402,212

Der Werth der Korinthenausfuhr belief sich im Jahre 1851 auf 8,359,196 Drachmen.

Die Handelsflotte Griechenlands entwickelt sich wunderbar; in ihrem Besitz befinden sich vorzugweise die Inseln. Diese hatten vor Ausbruch des Freiheitskrieges im Jahre 1821 449 Fahrzeuge zu einem Gehalte von 52,000 Tonnen; mit ihnen führte Griechenland den Kampf zur See und es verlor dabei wohl den größten Theil seiner Schiffe. Seitdem nahm die griechische Handelsmarine einen großen Aufschwung

und weht die griechische Flagge nun in allen Häfen von Gibraltar bis Konstantinopel, im schwarzen Meere und von Triest bis Alexandrien. Außer ihren eigenen Schiffen bemannen griechische Seeleute, die durch Gewandtheit und Brauchbarkeit rühmlichst bekannt sind, auch viele fremde Schiffe im Mittelmeere, und der Rhedereibetrieb im Archipelagus und an den benachbarten Küsten ist größtentheils in ihren Händen. Der Stand der Handelsmarine war

im Jahre	Schiffe.	Tonnen.	im Jahre	Schiffe.	Tonnen.	im Jahre	Schiffe.	Tonnen.
1834	2891	?	1843	3169	137,558	1851	4327	257,093
1835	3370	?	1845	3581	161,103	1853	4230	247,761
1838	3269	88,502	1848	3983	255,233	1854	4143	249,985
1840	3814	110,690	1850	4016	266,201	1856	5052	295,001

Im Jahre 1857 zählte die Handelsflotte 4379 Schiffe mit einem Gehalte von 325,000 Tonnen und einer Bemannung von 26,000 Köpfen.

Die Handelsflotte des Jahres 1853 vertheilte sich nach den einzelnen Häfen des Königreichs, wie folgt:

Häfen.	Schiffe I. Klasse.	Tonnengehalt.	Schiffe II. Klasse.	Tonnengehalt.	Matrosen.
Hydra	453	2475	100	16,702	2,750
Piräus	298	1758	67	9,987	1,728
Spezzia	289	1490	208	37,209	3,611
Poros	167	990	11	1,074	1,000
Nauplia	63	360	6	1,182	280
Koronis	344	2710	22	3,067	1,982
Syra	136	1350	432	82,151	4,650
Mykone	38	226	17	3,210	1,400
Andros	61	457	46	7,523	2,000
Santorin	126	1094	71	13,661	2,043
Milos	67	588	16	1,615	3,050
Skiatos	62	290	44	5,209	500
Chalcis	131	742	32	2,705	810
Skopelos	78	389	36	5,842	685
Amaliopolis	50	170	28	4,677	461
Kymi	41	725	43	1,843	580
Missolonghi	126	912	6	574	450
Patras	90	687	18	2,239	600
Galaxidion	120	1491	168	27,459	920
Navarin	48	293	—	—	232
Kalamata	60	413	1	39	240
Glarentza	7	86	—	—	37
Zusammen:	2,855	19,696	1,375	227,965	27,312

Hinsichtlich der Schiffbewegung liefen in den Häfen Griechenlands im Jahre 1841 4372 Schiffe mit 318,991 Tonnen ein, nämlich:

Griechische Schiffe	3716	Sardinische Schiffe	51
Türkische "	210	Sicilianische "	43
Englische "	174	Französische "	36
Jonische "	78	Russische "	20
Oesterreichische "	36	Diverse "	8

In den Jahren 1852, 1853 und 1854 war der Schiffseinlauf in den bedeutendsten Häfen (nach österreichischen Consularberichten) folgender:

Häfen.	Jahr.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
		Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Patras . . .	1852	866	91,630	56	12,484	922	104,114
	1853	920	103,064	*)	*)	920	103,064
	1854	866	65,426	*)	*)	866	65,426
Navarin . . .	1852	136	16,683	3	1,235	139	17,918
	1853	285	36,387	2	788	287	37,175
	1854	214	23,880	—	—	214	23,880
Kalamata . .	1852	1189	19,935	5	2,078	1194	22,013
	1853	917	13,191	8	3,911	925	17,102
	1854	1411	15,128	3	894	1414	16,022
Athen (Piräus)	1852	5325	102,242	168	36,076	5493	138,318
	1853	6193	123,467	263	75,852	6456	199,319
	1854	3921	81,225	222	67,841	4143	149,066
Nauplia . . .	1852	1654	13,340	42	9,632	1696	22,972
	1853	1235	11,442	51	15,604	1286	27,046
	1854	1784	19,700	32	7,080	1816	26,780
Syra	1852	5213	215,743	291	109,622	5504	325,365
	1853	5695	286,076	271	115,736	5966	401,812
	1854	5494	265,316	259	120,010	5753	385,326
Santorin . .	1852	1879	64,976	—	—	1879	64,976
	1853	2167	67,720	—	—	2167	67,720
	1854	2674	69,605	—	—	2674	69,605
Zea	1852	775†)	10,875†)	—	—	775 †)	10,875†)
	1853	?	?	?	?	?	?
	1854	?	?	?	?	?	?
Milo	1852	265	29,145	3	1,295	268	30,440
	1853	306	41,868	1	127	307	41,995
	1854	?	?	?	?	?	?

Für den Seeverkehr ist durch ein wohleingerichtetes Lootsenwesen und Leuchtfeuersystem gut gesorgt. Regelmäßige Dampfschiffahrten werden von der „griechischen Dampfschiffahrtsgesellschaft" zwischen einzelnen Häfen des Königreichs, von österreichischen Lloyd- und französischen Dampfern mit dem Auslande unterhalten; wir erwähnen hier namentlich die Linien von Piräus (Athen) nach Konstantinopel, Marseille, Syra, Smyrna, Triest, und von Syra nach Kandia, Konstantinopel, Malta, Marseille, Schio, Smyrna, Korfu und Triest. Auch führt die lange von Konstantinopel nach Liverpool von englischen Schiffen unterhaltene Dampfschiffahrtslinie über Syra. Die griechische Dampfschiffahrtsgesellschaft beschränkt ihre Fahrten auf jene Gegenden, die von fremden Gesellschaften nicht befahren werden; der Knotenpunkt ist Syra, und von da aus erstrecken sich die Fahrten nach den Cykladen, nach Piräus, Euböa, der Bucht von Lamia und längs der Küste des Peloponneses bis nach Zante. Die Gesellschaft besaß Ende 1857 9 Dampfschiffe mit einem Gehalte von 11,200 Tonnen.

*) Unter der Zahl der Segelschiffe inbegriffen. †) Geltend für das Jahr 1851.

So sehr für den Seeverkehr gesorgt ist, so wenig ist dies der Fall für den Verkehr zu Lande, und Mangel an guten Fahrstraßen erschwert bedeutend den Waarenvertrieb von den Häfen in das Innere des Königreichs. Bei der Ankunft des Königs im Jahre 1833 in Griechenland bestand daselbst noch keine fahrbare Straße und wurde die Communication zwischen den Seehäfen und dem Inneren durch Lastthiere, als Pferde, Maulesel und Kameele, unterhalten. Das erste Augenmerk der Regierung war daher auf die Anlegung von Fahrstraßen gerichtet, und im Jahre 1855 waren bereits 372,000 Metres Straßen gebaut und 43,000 auf dem Wege der Ausführung. Die ersteren sind: Athen — Piräus 8000 Metres, Athen — Theben 94,000 Metres, Eleusis — Megara 18,000 Metres, Theben — Livadien 52,000 Metres, Kalamaki — Leutraki 12,000 Metres, Argos — Nauplia 11,000 Metres, Hylia — Tripolizza 55,000 Metres, Pilos — Modon 12,000 Metres; die letzteren sind: Athen — Chalcis 15,000 Metr., Stylidis — Lamia 6000 Metres, Kalamata — Nissia 11,000 Metres, Pyrgos — Kattakolo 11,000 Metres. Demnächst zur Ausführung kommen Livadien — Antichira, Lamia — Kaleedon, Tripolizza — Kalamata, Sparta — Gythion. Von Athen nach dem Piräus ist eine Eisenbahn projectirt. Telegraphen bestehen zur Zeit noch keine im Lande. Die jetzt bestehende Posteinrichtung wurde durch ein königl. Decret vom 20. Nov. (2. Dec.) 1836 festgestellt. Gefährlich wird öfters das Reisen, indem die Sicherheit noch immer, wenn auch in geringerem Grade, durch Räuber bedroht ist. An mehreren Orten sind Handelskammern aufgestellt, welche, aus ansässigen Handelsleuten durch freie Wahl zusammengesetzt, verpflichtet sind, ihre Erfahrungen in Bezug auf die Handelsinteressen der Regierung mitzutheilen und über die zweckmäßige Ausführung der auf den Handel bezüglichen Arbeiten, Etablissements und Verordnungen zu wachen. Zu Athen besteht ein General-Handelscomité, zu welchem jede Handelskammer einen Deputirten zu senden das Recht hat; diese oberste Behörde berathet unter dem Vorsitze des Ministers des Inneren die allgemeinen Handelsinteressen des Staates und darf auch unmittelbar ihre Ansichten und Wünsche über Handelsangelegenheiten dem Könige vorlegen.

Eine Nationalbank wurde zu Athen im J. 1841 gegründet, welche als Privatanstalt mit einem Kapitale von 5 Millionen Drachmen in 5000 Actien zu je 1000 Drachmen besteht. Ihre Geschäfte sind: Wechsel und andere kaufmännische Papiere zu discontiren, auf Grundstücke, auf Gold- und Silbergegenstände zu leihen, Contocorrent-Credit gegen Hypothek ꝛc. zu geben, in Contocorrent Summen zu empfangen und bis zu deren Belauf Anweisungen einzulösen, Billete au porteur oder an Ordre, nach Sicht zahlbar oder mit mehreren Tagen Sicht auszugeben und aufzubewahren und mit Correspondenten im Auslande Contocorrentgeschäfte zu machen. Auch ist sie ermächtigt, eine Summe in Unternehmungen anzulegen, welche die Vermehrung der Verkehrsmittel, Straßen ꝛc. Griechenlands bezwecken, sowie Versicherungsgesellschaften zu gründen. Sie giebt Noten von 10, 25, 50, 100 und 500 Drachmen aus. Im ersten Halbjahre 1857 hat bei ihr in Handelsgeschäften ein Umsatz von 15,910,000 Drachmen stattgefunden, während derselbe im J. 1843 nur 9,580,000 Drachmen betrug. Im J. 1851 betrugen ihre Activa 9,589,031 Drachmen, das Kapital belief sich auf 5,281,000, der Reservefond auf 195,397 Drachmen, Banknoten und Billete waren im Umlaufe für 1,748,435 Drachmen; der Kassenbestand war 1,364,352 Drachmen.

Handels- und Schiffahrtsverträge hat Griechenland abgeschlossen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika (1831), mit Oesterreich (1835 u. 1856), mit Hamburg (1836), Lübeck (1836), Großbritannien (1837), Schweden und Norwegen (1836 u. 1837), Preußen (1839), Belgien (1840), dem Königreich Sachsen (1841), mit Oldenburg (1842), mit Bremen (1843), Dänemark (1843 u. 1846), mit den Niederlanden (1843 u. 1851), mit Hannover (1846), Rußland (1850), Sardinien (1851) und mit der Türkei (1855). Es besteht die Regel, alle fremden Flaggen (so-

wohl Schiff als Ladung) der griechischen Flagge gleich zu behandeln, insofern nicht etwa in fremden Staaten ungünstigere Bestimmungen gelten.

Münzen, Maße und Gewichte. Nach dem Münzgesetze vom 8. (20.) Febr. 1833 wird nach Drachmen zu 100 Lepta gerechnet; auf die kölnische Mark fein Silber gehen 58,04 Drachmen, und 1 Drachme = 7 Sgr. 2,8 Pf. Geprägte Münzen sind in Gold: Stücke zu 20 und 40 Drachmen, in Silber: Stücke zu ¼, ½, 1 Drachme und zu 5 Drachmen; in Kupfer: Stücke zu 1 Lepton, zu 2, 5 und 10 Lepta. Von fremden Münzen kommen am meisten vor die französ. Fünf-Frankenstücke, die deutschen Conventionsthaler und 20-Kreuzerstücke, sowie spanische und mexikanische Thaler oder Piaster. Als Papiergeld sind die Noten der Nationalbank anzusehen. — Das System der Maße und Gewichte ist nach dem Gesetze v. 28. Sept. 1836 das metrische. Längenmaß: die Piki = 0,75 französ. Metres, hat 10 Palmen zu 10 Zoll à 10 Linien; Wegemaß: das Stadion = 1000 Piki, die Meile hat 10 Stadien; Flächenmaß: die Stremma = 1000 Quadrat-Piki = 1 franz. Dekare. Körper- und Flüssigkeitsmaße: die Litre = 1 franz. Litre, hat 10 Kotyli zu 10 Mystra à 10 Kubus; der Kilo Getreide hat 100 Litre. Gewichte: die Mine = 1500 Drachmen oder franz. Gramm = 3 deutschen Zollpfund; die Drachme = 1 Gramm, hat 10 Obolen zu 10 Gran; das Talent hat 100 Minen, die Tonne 10 Talente.

Geistige Cultur. Vor der Revolution gab es für die christliche Bevölkerung Griechenlands gar keine öffentlichen Unterrichtsanstalten, indem die wenigen Schulen, die an einzelnen Orten bestanden, nur Stiftungen der Privatwohlthätigkeit waren. Daher gereicht es den Aufständischen zur größten Ehre, daß gleich nach der Einsetzung einer geregelten Regierung ihre erste Sorge darauf gerichtet war, die allgemeine Volksbildung durch Gründung von Lehranstalten zu heben. Bei dem Regierungsantritte des Königs Otto gab es im ganzen Lande 75 Elementarschulen, 18 hellenische Schulen und 3 Gymnasien, und die Gesammtzahl der Schüler betrug 11,000. Seitdem steigerte sich die Zahl der Schulen und Schüler von Jahr zu Jahr; im J. 1853 wurde der Unterricht 46,337 Zöglingen (40,004 Jünglingen und Knaben und 6333 Mädchen), im J. 1856 c. 60,000 Zöglingen ertheilt. An allgemeinen Unterrichtsanstalten wurden im J. 1856 gezählt: 450 Primärschulen mit 495 Lehrern und 41,597 Schülern, 300 Privat-Simultan-Primärschulen mit 300 Lehrern und 10,000 Schülern, 93 öffentliche und Privat-hellenische Schulen mit 165 Lehrern und 4992 Schülern, 11 Gymnasien mit 67 Professoren und Lehrern und 1182 Schülern. In den Primärschulen erstreckt sich der Unterricht auf Gegenstände, die in einer guten Volksschule gelehrt werden, sowie auch auf die Lehren der Landwirthschaft, auf Gymnastik, und in Mädchenschulen auf weibliche Arbeiten. Schulpflichtig ist jedes Kind von 5 bis 12 Jahren. In den hellenischen Schulen werden die alten und neueren Sprachen, sowie die Elemente der in den Gymnasien weiter geführten Disciplinen Schülern von 10—14 Jahren gelehrt; zu Nauplia und Syra sind zugleich Lehrer für Nautik an diesen Schulen angestellt. Die Gymnasien sind in ihrer Organisation den deutschen nachgebildet und es wird in ihnen ungefähr dasselbe gelehrt, was auf unseren Gymnasien vorkommt. Oeffentliche Gymnasien giebt es 7, nämlich 2 zu Athen, 1 zu Nauplia, 1 zu Patras, 1 zu Syra, 1 zu Tripolizza und 1 zu Lamia. Zur Bildung tüchtiger Schullehrer besteht eine Normalschule, welche im J. 1856 7 Professoren und Lehrer und 42 Schüler zählte. Zu Athen bestehen ferner 1 höhere Centralschule für Mädchen (1854 mit 13 Lehrenden und 464 Schülerinnen) und 1 geistliches Seminar, genannt das „Rhisari-Seminar" (1854 mit 6 Professoren und 30 Schülern), welch letzteres zur Ertheilung des mittleren Unterrichts an Knaben und Jünglinge, die sich dem geistlichen Stande widmen, bestimmt ist und in seinen oberen Cursen die theologischen Doctrinen als Lehrgegenstände enthält. Ein Gesetz vom Jahre 1856 ordnet überdem die Errichtung von drei neuen Priesterschulen an, von denen die eine für Hellas, die andere für den Peloponnes und die dritte für die Inseln bestehen soll. Die höchste Lehranstalt des Landes ist die im J. 1837

eröffnete Otto-Universität zu Athen, welche glücklicherweise nach deutschem Muster gebildet ist und in 4 Facultäten: die theologische, die juristische, die medicinische und die philosophische, zerfällt. Sie zählte im J. 1841 159, im J. 1844 252, im J. 1846 250 (darunter 151 ausländische) und im J. 1853 schon 590 Studirende (worunter 309 Ausländer), unter welcher letzteren Zahl außer den Schülern der mit der Universität verbundenen pharmaceutischen Schule 17 Theologen, 147 Juristen, 305 Mediciner und 88 Philosophen und Philologen waren. Professoren und Lehrer zählte die Universität im J. 1853 41 (1856 43), nämlich 3 in der theologischen, 10 in der juristischen, 10 in der medicinischen und 18 in der philosophischen Facultät. Mit der Universität sind eine Bibliothek von 80,000 Bänden, eine Sternwarte, ein naturhistorisches Museum und ein botanischer Garten verbunden. Sonstige Lehranstalten sind im Königreiche: die Kriegsschule der Evelpiden zu Athen, welche im J. 1856 25 Professoren und Lehrer und 74 Zöglinge zählte und nicht nur Officiere der Linie, des Generalstabes, der Artillerie, des Genies und der Marine, sondern auch Civilingenieure, Architekten und Geometer bildet; ferner die Soldatenschulen für Lesen, Schreiben und Rechnen ꝛc., die landwirthschaftliche Schule zu Tyrinth (5 Lehrer, 26 Schüler im J. 1854), die Schule für Künste und Gewerbe zu Athen (1854 mit 14 Lehrern und 512 Schülern) und die Hebammenschule zu Athen. Auch läßt die Regierung alle Jahre eine gewisse Anzahl junger Leute an auswärtigen Universitäten und Marineschulen studiren.

Gelehrte Vereine sind die archäologische, die medicinische und die naturhistorische Gesellschaft zu Athen; ebendaselbst besteht auch eine Gesellschaft der schönen Künste. Bezüglich der literarischen Thätigkeit ist zu bemerken, daß im J. 1851 in Griechenland 151 Bücher und Zeitschriften, im J. 1850 142 Schriften in der Nationalsprache gedruckt worden sind. Politische Zeitungen erschienen im J. 1853 im ganzen Lande 23, wovon 14 in Athen. Die Presse genießt vollkommene Freiheit.

Staatsverfassung. Das Königreich Griechenland ist nach der am 6. März 1844 von der griechischen Nationalversammlung angenommenen und vom Könige am 18. (30.) März desselben Jahres feierlich beschworenen Constitution (*σύνταγμα*) eine eingeschränkte Monarchie.

Der König ist das souveräne Oberhaupt des Staates, seine Person ist heilig und unverletzlich, wogegen aber seine Minister, ohne deren Unterschrift kein Regierungsact Gültigkeit hat, verantwortlich sind. Der König ernennt und entläßt die Minister und übrigen Staatsdiener, ist oberster Befehlshaber der Kriegsmacht, erklärt Krieg und schließt Friedens- und andere Verträge ab, welche er, wenn es das allgemeine Interesse und die Sicherheit des Staates erlauben, den Kammern mittheilt. Doch bedürfen Handelsverträge und andere Bündnisse, welche den Staat belasten oder den Bewohnern persönliche Verbindlichkeiten auferlegen, zu ihrer Giltigkeit der Zustimmung der Kammern. Der König bestätigt und publicirt die Gesetze, beruft, vertagt, suspendirt und schließt die Kammersessionen; er hat das Recht der Begnadigung, welches er aber in Bezug auf angeklagte Minister nur auf Verlangen einer Kammer ausüben kann. Adels- und sonstige nicht gesetzliche Unterscheidungstitel darf der König weder verleihen, noch gestatten, sie von auswärts anzunehmen. Die königliche Civilliste wird in der ersten Kammersitzung für die ganze Regierungszeit des Königs bewilligt. Der gegenwärtige König ist Otto I., zweiter Sohn des Königs Ludwig I. von Bayern, geb. am 1. Juni 1815, erwählt kraft der den vermittelnden Großmächten (Frankreich, Großbritannien und Rußland) des Londoner Präliminarvertrags vom 6. Juli 1827 durch die griechische Nation übertragenen Gewalt durch den zu London am 7. Mai 1832 zwischen diesen Mächten und dem Könige von Bayern abgeschlossenen Vertrag, nimmt die königliche Würde am 5. October 1832 an, besteigt den Thron Griechenlands am 25. Jan. (6. Febr.) 1833 mit der bis zum zurückgelegten 20. Lebensjahre ihm beigegebenen Regentschaft, und tritt die Regierung nach erlangter Volljährigkeit selbst am 1. Juni 1835 an. Die Krone ist in gerader Linie

erblich; der Thronfolger muß sich nothwendig zur griechischen Kirche bekennen (der jetzige König ist katholischer Confession). Sollte König Otto keine männlichen, sondern nur weibliche Nachkommen hinterlassen, so geht die Krone auf diese über; im anderen Falle auf einen Prinzen aus dem Hause Bayern, der aber, dem Thronfolgevertrage vom 20. Nov. 1852 (abgeschlossen zwischen Großbritannien, Frankreich, Rußland, Bayern und Griechenland) zufolge, der orientalisch-orthodoxen Kirche angehören muß. Stirbt der König, so versammeln sich die Kammern ohne Zusammenberufung spätestens am 10. Tage nach dem Todesfalle; sind die Kammern gerade aufgelöst und auf eine spätere Zeit als 10 Tage nach dem Tode des Königs einberufen, so versammeln sich die aufgelösten wieder und setzen ihre Arbeiten bis zur Constituirung der neuen fort. Vom Sterbetage des Königs bis zur Beeidigung seines Nachfolgers oder des Regenten auf die Verfassung wird die constitutionelle Gewalt des Königs im Namen der griechischen Nation vom Ministerrathe verwaltet. Beim Eintreten einer Regentschaft wird der Regent, welcher 30 Jahre alt sein und zur griechischen Confession sich bekennen muß, von den beiden vereinigten Kammern durch Stimmenmehrheit gewählt. Dem vorhererwähnten Thronfolgevertrage gemäß ist jedoch die Gemalin des jetzigen Königs, Königin Amalie, während ihrer Witwenschaft, im Falle der Minorität oder Abwesenheit des Thronfolgers, von Rechtswegen zur Regentschaft berufen. Bei völliger Erledigung des Thrones treten die beiden Kammern in eine zusammen und erwählen vorläufig den Regenten bis zur Einberufung neuer Kammern, welche längstens binnen zwei Monaten erfolgen muß; die neuen Kammern wählen dann den König. Die Kronen Bayerns und Griechenlands können nie auf einem Haupte vereinigt werden. Der Titel des Monarchen lautet: „König von Griechenland." Die Residenz ist Athen. Dem Hofstaate des Königs ist der Oberhofmarschall vorgesetzt. Als Ritterorden wird der Orden des heiligen Erlösers (20. Mai 1833 gegründet) vom Könige für Verdienste aller Art verliehen; er hat 5 Klassen: 12 Großkreuze, 20 Großcomthure, 30 Comthure, 120 Ritter des goldenen und eine unbestimmte Zahl Ritter des silbernen Kreuzes. Auch besteht ein allgemeines Ehrenzeichen für die Befreiung Griechenlands. Das Wappen ist ein himmelblauer Hauptschild, in welchem ein schwebendes silbernes Kreuz erscheint, in dessen Mitte ein kleiner von Silber und Blau 21mal schrägerechts geweckter kleiner Schild befindlich ist. Der Hauptschild wird von einer Königskrone gedeckt und von zwei goldenen gekrönten Löwen gehalten; er ruht auf einer Console von Marmor und ist von einem mit Hermelin besetzten purpurnen Wappenzelte umschlossen, dessen Gipfel gleichfalls eine Königskrone deckt. Die Landesfarben sind himmelblau und weiß. Die Flagge enthält fünf blaue und vier weiße der Länge nach abwechselnde Streifen und in der unteren Ecke das Wappen des Königreichs; das Wimpel ist hellblau mit einem kleinen weißen Kreuze in der oberen Ecke. Die Handelsflagge enthält die Streifen ohne Wappen; auch dürfen Kauffahrteischiffe das Wimpel nicht führen.

Alle Griechen haben gleiche Rechte und Pflichten. Nur griechische Bürger sind zu Staatsämtern fähig. Die persönliche Freiheit ist unantastbar und Verfolgungen, Verhaftungen und Aburtheilungen können nur nach dem Gesetze erfolgen. Das Petitionsrecht ist gewährleistet; die Presse ist frei, die Censur verboten, die Cautionsleistung findet bei Zeitungen nicht statt. Das Briefgeheimniß und die Wohnung sind unverletzlich; Niemand darf seinem gesetzlich bestimmten Richter entzogen werden. Sklaverei, Folter und allgemeine Vermögensconfiscation sind verboten. Sämmtliche Richter sind vom Könige ernannt und nur durch Urtheil und Recht absetzbar. Die Gerichtssitzungen sind öffentlich; Geschworenengerichte urtheilen auch bei politischen Verbrechen und Preßvergehen. Die Unterhaltung der Anstalten für die höhere Volksbildung fällt dem Staate anheim; Jedermann ist mit Beobachtung der Staatsgesetze zur Gründung von Schulen berechtigt. Die orthodoxe griechische Religion ist die herrschende; alle anderen Religionsgenossenschaften sind geduldet, müssen aber dem

Proselytismus und jeder Einmischung zum Nachtheile der herrschenden Religion entsagen (vergl. S 330).

Die vollziehende Gewalt wird ausschließlich vom Könige, die richterliche in seinem Namen von den Gerichten, die gesetzgebende vom Könige in Gemeinschaft mit der Volksvertretung ausgeübt, welche aus zwei Kammern besteht. Die erste Kammer, der Senat (γερουσία), besteht aus wenigstens 27 vom Könige auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern, welche er bis auf die Hälfte der Zahl der Abgeordneten vermehren kann, und den königlichen Prinzen, welche vom 18. Jahre an in diese Kammer eintreten. Um Senator zu sein, muß man 40 Jahre zählen und sich ausgezeichnet haben; die Verfassung zählt 14 Kategorien von solchen Auszeichnungen auf. Die zweite Kammer oder die der Abgeordneten (βουλή) besteht aus mindestens 80 von der Nation auf 3 Jahre gewählten Deputirten; zur Wahl ist erforderlich, daß man griechischer, in Griechenland ansässiger Bürger ist, die bürgerlichen und politischen Rechte genießt, das 30. Lebensjahr erreicht hat und die übrigen durch das Wahlgesetz vorgeschriebenen Eigenschaften besitzt. Jeder Abgeordnete, der ein Amt erhält, muß sich einer neuen Wahl unterziehen. Die Minister haben freien Eintritt in die Kammern und müssen auf ihr Verlangen gehört werden; doch haben sie, wenn sie nicht Kammermitglieder sind, in den Kammern keine Stimme. Das Mitglied der einen Kammer kann nicht zugleich Mitglied der anderen sein. Senatoren und Abgeordnete sind unverletzlich und es ist ihnen ausdrücklich Sprechfreiheit gewährt. Der Präsident der ersten Kammer wird vom Könige, jener der zweiten von den Abgeordneten selbst gewählt. Die Abgeordneten erhalten während der Dauer des Landtages eine monatliche Vergütung von 250, die Senatoren eine solche von 500 Drachmen. Die Kammern treten alljährlich am 15. (27.) Jan. zusammen; die Sitzungen sind öffentlich, die Fälle ausgenommen, wenn eine gesetzlich bestimmte Anzahl von Senatoren und Abgeordneten auf geheime Sitzung anträgt. Der König ist befugt, die Abgeordnetenkammer aufzulösen; doch muß das Auflösungsdekret die Zusammenberufung der Wähler binnen 40 Tagen und der Kammern binnen zwei Monaten enthalten. Der König hat das Recht, die Eröffnung und die Fortsetzung der jährlichen Kammersession zu verschieben; der Aufschub darf aber einen Monat nicht überschreiten, noch ohne die Genehmigung der Kammern während des Landtags erneuert werden. Das Recht, Gesetze vorzuschlagen, besitzt der König, sowie jede der beiden Kammern. Zu jedem Gesetze ist die Uebereinstimmung dieser drei Gewalten erforderlich. Keine Abgabe darf ohne Bewilligung der Kammern auferlegt oder eingetrieben werden; alle Einnahmen und Ausgaben müssen im Budget vorgetragen erscheinen. Das Budget wird von der zweiten Kammer vorgeschlagen. Anklagekammer der Minister ist die Abgeordnetenkammer, der Senat richtet.

Staatsverwaltung. Die oberste Behörde des Königreichs ist der Ministerrath, welcher aus den Ministern, unter dem Vorsitze eines derselben als Präsidenten, gebildet ist und die wichtigsten Angelegenheiten des Staates berathet. Es bestehen 7 Ministerien, nämlich des Inneren, des königlichen Hauses und des Aeußeren, der Finanzen, der Justiz, des Krieges, der Marine und des Cultus. Unter dem Ministerrathe stehen der Rechnungshof, das Generalschatzamt und das Generalpostamt. Für die innere Verwaltung ist jeder Nomarchie ein Nomarch, jeder Eparchie ein Eparch, jedem Demos ein Demarch vorgesetzt; an der Seite eines jeden dieser Beamten befindet sich ein Rath, in welchem auch die Bevölkerung des Bezirkes vertreten ist. In Athen besteht ein besonderer Polizeipräfect, der für die Verwaltung der Polizei in dieser Hauptstadt bestellt ist. Als Sicherheitspolizei ist ein Gendarmeriecorps errichtet, welches im Nothfalle von dem Militär und der Landesbewaffnung unterstützt wird. Nach dem Räubergesetze von 1845 sind alle Gemeindeglieder von 20—50 Jahren verpflichtet, sich den Behörden auf deren Aufruf bewaffnet gegen die Räuber zur Verfügung zu stellen; jede Gemeinde wird unter einen von ihr selbst vorgeschlagenen, vom Könige auf ein Jahr ernannten Führer gestellt. Bei den in der Türkei oft vorkommenden Pestfällen ist die Gesundheitspolizei

ein Hauptaugenmerk der Regierung; in jeder Nomarchie und jeder Eparchie ist ein Arzt vom Staate angestellt, der auf alles Medicinische, auf jede Contagion und auf Naturhistorisches zu achten hat. Unter diesen Aerzten stehen auch die Hebammen und die Quarantäneanstalten, deren vorzüglichste in Syra, Piräus, Hydra und Skiathos sind. In Bezug auf Seesachen werden die Küsten des Königreichs in vier Seedistrikte getheilt.

Für die Rechtspflege besteht als oberster Gerichtshof der Areopag zu Athen. Als zweite Instanzen sind zwei Appellationsgerichtshöfe zu Athen und Nauplia bestimmt, welchen die Gerichts- und Assisenhöfe erster Instanz, 10 an der Zahl (und zwar im Appellationsgerichtssprengel Athen zu Athen, Syra, Chalkis, Lamia und Missolonghi, im Appellationsgerichtssprengel Nauplia zu Nauplia, Tripolizza, Patras, Sparta und Kalamata), untergeordnet sind. Außerdem giebt es noch 108 Friedensgerichte, welche in leichten Rechtsfällen und in Polizeisachen competent sind, und für Civilsachen Schiedsgerichte. Das Hypothekenwesen ist völlig von der Justiz getrennt und wird von eigenen Beamten geleitet. Die Rechtsvollstreckung ist der Partei überlassen, welche damit einen Gerichtsboten (Huissier) beauftragt, sich aber auch an den Friedensrichter oder Gerichtspräsidenten wenden kann, damit dieselbe verordnet werde. Das Vormundschaftswesen wird von einem Familienrathe geleitet; dem Staatsprocurator ist die Obervormundschaft, dem Friedensrichter die Leitung und Prüfung des Familienrathes überwiesen. Als Civilgesetzbuch gilt das „Handbuch der Gesetze" (*Πρόχειρον τῶν νόμων*), ein Auszug aus der Basilica, die 1345 von dem Byzantiner Harmenopoulos verfaßt wurde; als Strafgesetzbuch der dem Code Napoléon ähnliche Strafcodex vom 30. December 1833. Das Militär-Strafgesetzbuch ist gleichfalls dem französischen nachgebildet. Das Handelsgesetzbuch ist das französische. In Ehesachen gilt das kanonische Recht. Das Militär besitzt seinen besonderen Gerichtsstand.

Die griechischen Finanzen befanden sich bis in die letzten Jahre in einem bedenklichen Zustande, der sich aber jetzt zu bessern scheint. Das Budget schloß bisher fast immer mit einem Deficit ab, wie aus Folgendem zu ersehen ist:

Jahr.	Einnahme.	Ausgabe.
1833 . . .	7,721,370 Drachmen.	12,852,605 Drachmen.
1834 . . .	11,132,687 =	16,750,619 =
1835 . . .	13,635,930 =	16,905,896 =
1836 . . .	13,623,817 =	15,817,537 =
1837 . . .	14,196,047 =	16,593,000 =
1838 . . .	14,094,860 =	14,754,676 =
1839 . . .	14,298,400 =	13,880,665 =
1840 . . .	15,340,000 =	13,710,000 =
1841 . . .	15,147,493 =	13,449,018 =
1842 . . .	14,600,000 =	13,424,000 =
1843 . . .	15,669,795 =	18,666,482 =
1846 . . .	13,615,000 =	17,940,000 =
1851 . . .	13,487,070 =	15,599,860 =
1853 . . .	17,701,966 =	19,408,081 =
1854 . . .	21,546,398 =	19,430,355 =
1855 . . .	17,663,804 =	19,903,740 =
1856 . . .	21,266,338 =	21,223,210 =
1857 . . .	22,920,277 =	22,542,883 =
1858 . . .	18,275,307 =	17,946,349 =

Das Budget des Jahres 1856 war folgendes:

a. Einnahmen:	Drachmen:
Directe Steuern	9,525,986
Indirecte =	4,989,177
Oeffentliche Anstalten	207,090
Domänen und Staatsgüter	1,479,225
Verkauf von Nationalgütern	490,342
Verschiedene Einnahmen	573,301
Kirchliche Einnahmen	165,744
Vorschuß von den drei Mächten	3,835,473
Zusammen:	21,266,338

b. Ausgaben:	
Staatsschuld und Pensionen	4,696,449
Civilliste	1,000,000
Gesetzgebender Körper	595,000
Ministerium des Aeußeren u. des kön. Hauses	522,360
Justiz	1,444,944
Inneres	2,381,361
Cultus und Unterricht	1,047,617
Krieg	5,510,942
Marine	1,595,073
Finanzen	935,790
Verwaltungskosten	1,225,674
Verschiedenes	268,000
Zusammen:	21,223,210

Die directen Steuern bestehen in der Nutznießungs-, Grund-, Patent-, Immobiliar- und Viehsteuer, die indirecten Abgaben in den Zöllen, der Stempelsteuer ꝛc., das Erträgniß der öffentlichen Anstalten im Münzertrage, Postgefälle und dem Ertrage der Druckerei und Lithographie.

Die Staatsschuld belief sich Anfangs 1856 auf etwa 112½ Mill. Drachmen und bestand aus der auswärtigen Schuld von 1833 (unter Bürgschaft der Schutzmächte) 66,600,000 Drachmen, der Schuld an Bayern, 1848 geordnet, 1,529,333 fl. rhein., der inneren Schuld, c. 9,850,000 Drachmen, aus Zinsenrückständen und der schwebenden Schuld.

Die griechische Armee hat gegenwärtig einen Stand von 10,000 Mann, wovon 304 Mann dem Kriegsministerium, den Platzcommanden, der Kriegsschule, dem Arsenal, den Militärspitälern ꝛc. d. h. den Militäranstalten angehören. Der eigentliche Truppenstand ist folgender:

3 Regimenter Linieninfanterie, jedes zu 2 Bataillonen à 6 Compagnien	4536	Mann.
3 Bataillone Jäger	2211	„
1 Division Cavallerie mit 3 Schwadronen	324	„
1 Bataillon Artillerie zu 4 Compagnien	402	„
1 Ouvriers-Compagnie	131	„
1 Pompiers-Compagnie	96	„
Genie	76	„
Generalstab	6	„
Phalanx	381	„
1 Invalidencompagnie	18	„
Gendarmerie	1451	„
Zusammen:	9635	„

Die Armee zählt 706 Pferde. Eine Art Nobelgarde bildet die Phalanx, welche im Jahre 1835 errichtet wurde, um die vielen nicht angestellten Officiere unterzubringen und zu beruhigen. Um in dieses Corps aufgenommen zu werden, muß der Betreffende nachweisen, daß er im Befreiungskampfe eine Officiercharge bekleidet habe, und wird dann seinem Grade gemäß als Phalangit eingereiht, oder er erhält eine verhältnißmäßige Entschädigung an Kronländereien, wofür er aber erforderlichenfalls sich zur Dienstleistung zu stellen hat. Im Kriege wird die Armee verstärkt und es kann durch eine allgemeine Volksbewaffnung nöthigenfalls auch ein Landsturm zusammengerufen werden. Die Ergänzung geschieht durch Freiwillige und durch Conscription, auf 4 Jahre vom 18. Lebensjahre an, und das Rekrutirungsgesetz wurde im November 1851 so strenge geregelt, daß Repressalien gegen die Eltern der Conscriptionsflüchtigen und Deserteure gestattet sind. Stellvertretung ist erlaubt. — Zu Crasynos besteht eine Pulverfabrik, zu Tyrinth ein Gestüt, zu Nauplia ein kön. Arsenal und eine Armeebekleidungsanstalt. Die Seeküsten werden von einer Menge Forts und Festungen vertheidigt, die meist noch aus der venetianischen Zeit stammen und theilweise wenig verbessert wurden. Die vorzüglichsten sind: Nauplia, Chalkis, Koron, Patras, die Akropolis von Athen und die Fortificationen von Missolonghi.

Für die Militärverwaltung bestehen unter dem Kriegsministerium zwei Generalcommanden, eines für Ost- und eines für West-Griechenland, welchen die Nomarchie-Inspectoren (je 1 in jeder Nomarchie) untergeordnet sind.

Die Kriegsmarine bestand im Jahre 1857 aus 27 Schiffen mit 137 Kanonen, nämlich 2 Corvetten (1 zu 26, 1 zu 22 Kanonen) mit 48, 3 Dampfern, 3 Briggs (2 zu 16 Kanonen, 1 Transportschiff) mit 32, 7 Goeletten mit 32, 2 Kuttern mit 9, 2 Postkuttern, 4 Kanonenschaluppen mit 12, 4 Kanonenbarken mit 4 Kanonen. Die Bemannung beläuft sich auf c. 1000 Mann. Die Insel Poros ist das Hauptetablissement der Kriegsflotte.

In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten unterhält Griechenland Gesandte in Bayern, Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Preußen, Rußland und der Türkei, Consuln in denselben Staaten und in Belgien, Brasilien, Dänemark, Frankfurt a. M., Hamburg, auf den ionischen Inseln, im Kirchenstaate, in den Niederlanden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Portugal, im Königreiche Sachsen, in Sardinien, beiden Sicilien, Spanien und Toskana. Fremde Staaten sind in Griechenland vertreten, und zwar durch Gesandte: Bayern, Belgien, Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Oesterreich, Preußen, Rußland, Königreich Sachsen, Sardinien, Schweden und Norwegen, Türkei; durch Consuln: Belgien, Bremen, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Hamburg, Hannover, Kirchenstaat, Mecklenburg-Schwerin, die Niederlande, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Oesterreich, Portugal, Preußen, Rußland, Sardinien, Schweden-Norwegen, Sicilien, Spanien, Toskana und die Türkei.

A. Nord-Griechenland oder Hellas.

I. Nomarchie Attika und Böotien, grenzt im N. an Phokis und Phthiotis, im S. an den Meerbusen von Aegina, im O. an das ägäische Meer, im N.O. an den Kanal von Talanti und wird in 5 Eparchien und 25 Demen eingetheilt.

Darin: Athen, befestigte Hauptst. des Königreiches, in einer fruchtbaren vom Hymettus, Mendeli und Nozea begrenzten Ebene an den kl. Flüssen Kephissus u. Ilissus unter 38° 4′ 8″ n. Br. 41° 23′ 3″ ö. L. gelegen. Sie ist seit dem Jahre 1835 nach einem neuen Plane angelegt, zählt c. 6000 H. und im J. 1853 31,122 Einw. Für das Jahr 1857 wird die Bevölkerung (mit Piräus) auf 50,000 Seelen angegeben. Athen ist die Residenz des Königs, d. Sitz der obersten Landesbehörden, des obersten Gerichtshofes (Areopag), des Appellationsgerichtes, des Nomarchen, der heil. Synode, eines Metropoliten, eines Tribunals erster Instanz und zweier Friedensgerichte. Von Lehr- und Erziehungsanstalten hat die Stadt eine Uni-

versität, 2 Gymnasien, 1 Normalschule zur Bildung von Volksschullehrern, das 1844 eröffnete Rhisari-Priesterseminar, 11 Gemeindeschulen, 1 Schule für Künste und Gewerbe u. 1 Stadtschule, 1 höhere Centralschule f. Mädchen, eine Kriegsschule und eine Hebammenschule, ferner 1 archäologische, 1 naturhistorische und 1 medicinische Gesellschaft, eine Gesellschaft der schönen Künste, ferner eine Sternwarte mit einem physikalischen Kabinet und trefflichen Instrumenten, eine Volksbibliothek, ein naturhistorisches Museum, ein Museum für Alterthümer und einen botanischen Garten; von Wohlthätigkeitsanstalten 1 Militärhospital, 1 Spital für Augenkranke, 1 Civilhospital, das Amalien-Waisenhaus ꝛc. Unter den Kirchen sind die vorzüglichsten: die in der Mitte der Stadt gelegene, aus weißem Marmor im byzantinischen Style gebaute Kathedrale, die St. Georgs- und Nicodemuskirche, die Kirche der heil. Irene, die römisch-katholische Pfarrkirche, die englische und eine evangelische Kapelle. Von anderen Gebäuden sind bemerkenswerth: der kön. Palast, ein viereckiges Gebäude mit 2 Höfen, dessen Bau 1836 begonnen und 1843 beendigt wurde; er liegt am Fuße des Lykabettus, hat 3 Stockwerke und enthält gegen 150 Zimmer und Säle; seine Hauptfront ziert ein Porticus von dorischen Marmorsäulen; — das neue Universitätsgebäude mit einem schönen Porticus mit Säulen aus Marmor u. einem offenen Corridor auf jeder Seite, welche zugleich als schattige Spaziergänge und als Zugänge zu den sechs geräumigen Hörsälen dienen. In der Mitte des Gebäudes führt eine schöne Doppeltreppe zu der Bibliothek. Athen hat ferner eine kön. Buchdruckerei mit 16 Pressen und 70 Arbeitern, mehrere andere Buchdruckereien, 1 Schriftgießerei, 4 Buchhandlungen, eine neuerrichtete Bank, Seifensiedereien, Maroquinfabriken, einige Seiden- und Baumwollwebereien und bedeutenden Handel. Neben der Stadt liegt die Citadelle, die alte Akropolis, welche besonders in dem Unabhängigkeitskampfe durch neunmal zwischen den Griechen und Türken wechselnde Eroberung gelitten hat. Von ihr aus erblickt man im O. den zweigipfligen Hymettus mit seinen 5 Klöstern, im N. den Mendeli mit seinen Steinbrüchen; aus N.W. ragt in weiter Ferne der Kithäron hervor, im S.O. lag Laurion mit seinen Silberminen, im S.W. schweift der Blick über die Häfen und den Meerbusen von Salamis. Athen war im Alterthume lange Zeit das Haupt Griechenlands und zugleich der erste und berühmteste Sitz der Wissenschaften. Es bestand aus der Burg, der eigentlichen Stadt und den 3 Häfen Piräus, Phaleräus und Munychia, welche mit der Stadt durch lange Mauern in Verbindung standen, zählte etwa 10,000 H. mit c. 200,000 Einw. und hatte 4½ M. im Umfange. Die von Kekrops erbaute, von ihm Kekropia, nachher Akropolis genannte Burg lag auf einem 150′ hohen, 9—10,000′ langen ummauerten Felsen, zu welchem nur ein einziger Zugang durch die Propyläen führte, ein Säulengebäude, welches Perikles zur Verschönerung und Sicherung des Zuganges hatte aufführen lassen. Mitten auf der Fläche des Felsens lag das Parthenon, der aus weißem Marmor erbaute Tempel der Minerva, in welchem die berühmte von Phidias aus Elfenbein gearbeitete und reich mit Gold verzierte Bildsäule der Göttin stand; hinter demselben das Erechtheum, ebenfalls aus weißem Marmor, bestehend aus dem Tempel der Athene Polias und dem Pandrosium. Außerdem zierten die Akropolis noch eine Menge Statuen von Göttern und berühmten Männern, unter den ersteren die kolossale Bildsäule der Athene Promachos, welche zwischen den Propyläen und dem Erechtheum aufgestellt war, dann viele kleinere Tempel, wie der brauronischen Artemis und der Tempel der Nike, welcher vor dem rechten Flügel der Propyläen stand. Die Stadt selbst lag um die Akropolis herum, hatte 11 Thore und bestand aus mehreren besonders benannten Demen oder Distrikten, wie Keramikus, Melite, Limnä ꝛc.; welche sich theils innerhalb der Stadtmauer, theils außerhalb derselben ausbreiteten. Außerhalb der Mauer war im äußeren Keramikus die Akademie, ein Gymnasium mit Gärten, schattigen Spaziergängen und Springbrunnen ꝛc.; hier war auch der vom Kephissus durchflossene Olivenhain, in welchem Plato lehrte, und neben demselben die Grab- und Denkmäler der um Athen verdienten Männer. Innerhalb der Mauer lag westlich von der Akropolis zwischen den Hügeln Areopagus, Pnyr und Museum und im südlichen Theile des Keramikus der Marktplatz, um welchen Tempel, öffentliche Gebäude, Hallen und Bildsäulen standen, so die Halle Pöfile mit Gemälden, Statuen und eroberten Schilden geschmückt. Vom Marktplatze herab gegen die Burg im N.W. derselben lag der Areopagus, zu welchem man mittels einer in Felsen gehauenen Treppe gelangte und wo der Sitz des alten Gerichtshofes der Athener war. Von da gingen zwei Straßen gegen den Marktplatz; die eine war mit einer Menge Hermen geziert, die andere führte gerade zur Halle Pöfile. Im W. der Akropolis war der Hügel Pnyr, wo sich das Volk versammelte und wo man noch die Sitze der Archonten und die Rednerbühne in den Fels gehauen sieht, südl. von dem Pnyr das Museum, ein langgestreckter Hügel mit dem Monumente des Philopappus und einem Castell. Im N. der Akropolis stand das Prytanäum, worin die Gesetze Solons aufbewahrt wurden, und südöstlich das zu musikalischen Wettstreiten bestimmte Odeon. Den dritten Haupttheil Athens bildeten die durch lange Mauern mit der Stadt verbundenen Häfen Munychia, Piräus und Phaleräus, zu denen ein mit einer Menge Prachtgebäuden, Bildsäulen und Denkmälern gezierter Weg führte.

Piräus, erst seit 1835 neu entstandene Hafenstadt mit (1853) 5472 E. und dem besuchtesten Hafen Griechenlands, welcher eigent-

lich der Hafen von Athen ist; sie hat 5 Kirchen, eine hellenische und zwei Gemeindeschulen, ein Zollamt, ferner 4 öffentliche Fabriken, worunter eine Seidenfabrik. Aus der älteren Zeit findet man Ueberreste von Mauern eines Theaters und am Eingange des Hafens stehen noch die zwei Pfeiler, welche die Löwen trugen, die sich gegenwärtig an dem Arsenale in Venedig befinden. Auf der rechten Seite der nach Athen führenden Straße steht, 1500 Schritte vom Piräus, das Monument Karaiskakis und der Griechen, welche 1827 bei dem mißlungenen Versuche, Athen zu entsetzen, fielen. — Maruſſi, Dorf an der Stelle des alten Athmonum, zählt 156 H. mit c. 700 E., welche Weinbau treiben und sich mit Oelbereitung, Feigen- und Obstcultur beschäftigen. — Kephiſſia oder Kiviſia, Lieblingsaufenthalt der Athener mit zierlichen Landhäusern und c. 500 E. — Levſina oder Eleuſis, Dorf an der Stelle des alten Eleusis und an der Küste, Salamis gegenüber, hat sehenswerthe Alterthümer. Hier ward der Dichter Aeschylus geboren und hier stand der Tempel der Demeter und der Persephone, deren geheimer Gottesdienst die eleusinischen Mysterien genannt wurde. — Megara, St. unter 37° 59′ 46″ n. Br. 41° 0′ 12″ ö. L., am Isthmus von Korinth auf einem Hügel gelegen, mit (1853) 2984 E. Sie hat Ueberreste alter Burgen und war der Geburtsort des Euklides, Stifters der megarensischen Schule. — Salamis, Insel mit 1,9 Q.-M. Oberfläche, meist dürr und gebirgig; die Küstengegenden sind jedoch fruchtbar und der Boden liefert daselbst Weizen, Gerste, Wein und Oel. Die Insel zählte im J. 1853 2548 E., hat den Hafen und die St. Koluri mit 1000 E., ferner 3 Dörfer und 1 Kloster und war der Geburtsort Solons (600 v. Chr.) und des Tragödiendichters Euripides (480 v. Chr.). Hier gewann Themistokles am 23. Sept. 480 v. Chr. die berühmte Seeschlacht gegen die Perser. — Ankiſtrion, eine öde, kleine zwischen Aegina und einem Vorgebirge gelegene Insel. — Aegina, sonst Oenone genannt, südwestlich von Athen im Meerbusen von Salamis gelegene Insel mit 1,4 Q.-M. Oberfläche und c. 6000 Bewohnern. Sie ist nur an der Nordwestseite zugänglich, sonst ganz von Klippen umgeben. Den höchsten Punkt der Insel bildet der Elias-Berg; ihr Boden ist fruchtbar und liefert Getreide, Wein, Oliven, Feigen, Melonen, Baumwolle und die besten Mandeln Griechenlands. Die St. gl. N., welche auf einer sanft ansteigenden Anhöhe liegt, zählt etwa 3000 E., hat einen guten Hafen, ein Waisenhaus und war unter Kapodistria der Sitz der Regierung. — Phyliskaſtron, Dorf mit Ueberresten alter Mauern, hat 109 H., 600 E. und 1 Schule. — Kokla oder Platää, Dorf mit Ruinen des alten Platää, wo 479 v. Chr. Aristides und Pausanias die Perser besiegten. — Theben, St. unter 38° 19′ 16″ n. Br. 40° 58′ 58″ ö. L. am Ismenus, nach einem neuen Plane regelmäßig angelegt und auf dem Hügel der alten Akropolis Kadmea gebaut, mit 4000 E., ist der Sitz eines Bischofs und hat eine hellenische und eine Gemeindeschule. Ein heftiges Erdbeben hat dieselbe am 18. August 1853 fast gänzlich zerstört. Das an dieser Stelle gelegene alte Theben war die prächtige Hauptstadt Böotiens und der Geburtsort des Pindar, des Epaminondas und Pelopidas. Auf dem nahen Sphinxberge wird der vorzüglichste Meerschaum gegraben. — Leuka oder Leſka, das alte Leuktra, bekannt durch den Sieg der Thebaner unter Epaminondas über die Spartaner 371 v. Chr. — Hagios Georgi oder Koroneia, Dorf mit Ruinen des alten Koronea, berühmt durch den Sieg der Böotier über die Athener 447 und der Spartaner über die Böotier und Athener 394 v. Chr. In der Nähe von Koronea wurde bei einem Tempel der Minerva das böotische Bundesfest (Pambötia) gefeiert. — Livadia oder Lebadeia unter 38° 25′ 40″ n. Br. 40° 32′ 18″ ö. L. westlich vom See Topolias, freundliche und belebte Stadt mit 5000 E., welche Reis-, Seiden- und Baumwollbau treiben. Sie ist der Sitz eines Bischofs, hat eine hellenische und Gemeindeschule, war vor 1821 der Hauptort des Sandschaks gl. N. und besaß blühende Industrie und Handel. Wegen der öfteren Ueberschwemmungen des Sees Topolias ist jedoch die Luft in derselben sehr ungesund. Hier soll der Hain des Trophonius gewesen sein, dessen Orakel in einer Höhle mit doppelten Stockwerken wegen seiner besonderen Ceremonien berühmt war. — Kopraina, Dorf an der Stelle des alten Chäronea, mit Ueberresten aus dem Alterthume, berühmt durch den Sieg Philipps von Macedonien über die Griechen 338 v. Chr. — Skripu (Orchomenos), an der Stelle des alten Orchomenos, der Hauptstadt des Reiches der Minyer, mit 600 E. und Ueberresten aus dem Alterthume. Hier besiegte Sulla die Truppen des Mithridates 87 v. Chr. — Vathy oder Aulis mit Ruinen des alten Aulis. Hier versammelte sich die Flotte der Griechen zur Fahrt nach Troja. — Haliartos oder Mazi, Dorf an der Stelle des alten Haliartus. Hier verlor Lysander, König von Sparta, gegen die Athener und Böotier Schlacht und Leben 394 v. Chr. — Hagios Theodoros oder Tanagra mit Ueberresten des alten Tanagra, wo die Athener von den Spartanern 456 v. Chr. besiegt wurden. — Marathon, Dorf mit 200 E.; die jetzt theilweise in einen Sumpf verwandelte Ebene von Marathon ist durch den Sieg des Miltiades über die Perser 490 v. Chr. berühmt. Man sieht auf derselben noch einen Grabhügel und Fundamente verfallener Denkmäler aus Marmor.

II. Nomarchie Phthiotis und Phokis, nördlich und westlich von der vorigen mit 4 Eparchien und 28 Demen. Die Nordgrenze derselben bildet Thessalien und der Meerbusen von Volo, die westliche Aetolien, die südliche

Attika und Böotien, die östliche der Kanal von Talanti und die Straße Trikeri. Darin: Lamia oder Zeituni, St. mit einer Citadelle, unter 38° 54′ 5″ n. Br. 40° 5′ 58″ ö. L., am Alamana und in der Nähe des Meerbusens von Zeituni, Hauptort der Nomarchie und Sitz des Nomarchen, eines Erzbischofs, eines Gerichtshofs erster Instanz, hat ein Gymnasium, eine hellenische und Gemeindeschule. Lamia zählt c. 4000 E., welche Reis-, Oel- und Tabaksbau, sowie Handel treiben. Jährlich ist hier eine große Messe. — Amaliapolis, neugebaute St. am Golf von Volo mit 180 H. und 1000 E., welche Schiffbau und Handel treiben. — Hypati, auch Petraschik oder Neapatra, kleine St. am Fuße des Oeta, fast in der Mitte des Helladathales romantisch gelegen, mit 1000 E. — Lidoriki, kleine St. am Kephissus, fast ganz von Bergen umschlossen, mit 700 E. und einem Friedensgerichte. — Salona oder Amphissa, befestigte St. am Fuße des Liakura mit 4000 E., ist der Sitz eines Bischofs und hat 2 hellenische Schulen, 1 Gemeindeschule und ein Friedensgericht. Südöstlich von der Stadt findet man Ruinen hellenischer Mauern und Gräber; die Umgegend liefert Baumwolle, Wein, Oel und Getreide. — Kastri, Dorf an der Stelle des alten Delphi zwischen Bergen versteckt und in einem Thale gelegen, welches der Liakura und der Kerovuni umgiebt, mit unbedeutenden Ueberresten des Tempels des Apollo. Hier war im Alterthume das berühmte Orakel mit den ungeheueren Reichthümern an Geschenken, ferner der Sitz des Amphiktyonengerichtes und der Ort für die Feier der pythischen Spiele. Kastri hat ein Kloster und die E. treiben Oel- und Seidenbau. — Skala, Hafen am Meerbusen von Lepanto mit Ueberresten von Mauern des alten Cyrrha, welches im Alterthume der Hafen und das Arsenal von Delphi und der Landungsplatz aller vom Meere Herkommenden war, die sich zum delphischen Orakel begaben. — Galaridi, St. am Golf von Korinth und auf einer niedrigen Halbinsel, welche 3 Häfen bildet; sie war vor dem griech. Erhebungskampfe einer der bedeutendsten Handelsplätze, deren E. ausgebreitete Schiffahrt trieben, wurde aber 1821 von den Türken völlig zerstört. Gegenwärtig zählt sie 4000 E., hat eine Gemeindeschule, ein Friedensgericht, ein Lazareth, ein Zollamt und auch die Schiffahrt und der Handel derselben hat sich bereits wieder bedeutend gehoben. — Arachowa oder Arakoba, großes wohlhabendes Dorf, 3000′ über der Meeresfläche, an der Stelle des alten Anemoria gelegen, ist berühmt wegen seines Weinbaues, seiner gesunden Luft und der langen Lebensdauer der Bewohner. In der Nähe ist die von den E. Saran d'Anli genannte korycische Höhle, welche über 3000 Personen zu fassen vermag und lange Zeit der Versammlungsort der Räuber des Liakura war. Sie enthält einen 330′ langen und 200′ breiten Saal, welcher voll von prächtigen Stalaktiten und Stalagmiten ist. — Nissa oder Nicäa, am südlichen Ende der Thermopylen, eines Engpasses, berühmt durch den Heldentod des Königs Leonidas mit den 300 Spartanern und den Kampf der Neugriechen am 25. Mai 1821. Hier findet man reiche Schwefelquellen, die jedoch unbenutzt sind. — Budonitza, kleine stark befestigte St. am nordöstlichen Abhange des Oeta mit c. 1500 E. — Talanti oder Talanta (Atalanty), 1 Stunde vom gleichn. Meerbusen entfernt, mit 3000 E., hat 2 Schulen und ein Friedensgericht.

III. Nomarchie Akarnanien und Aetolien, westlich von Phokis gelegen, mit 6 Eparchien und 26 Demen, ist im N. von Thessalien, Epirus und dem Meerbusen von Arta, im W. vom ionischen Meere, im S. vom Meerbusen von Patras begrenzt. Darin: Missolonghi, St. und Festung unter 38° 21′ 53″ n. Br. 39° 5′ 26″ ö. L. am flachen Meeresstrande gelegen, Hauptort der Nomarchie mit 4000 E.; sie ist der Sitz des Nomarchen, eines Erzbischofs, eines Gerichtshofs erster Instanz, hat eine hellenische Schule und zwei bemerkenswerthe Kasernen. Missolonghi wird für den besten Uebergang nach dem Peloponnes gehalten, ist mit Wall und Graben umgeben und hat auf zwei nahen Inseln die Castelle Wassaladi und Anatoliken. Diese Stadt widerstand im griech. Freiheitskampfe mehrmals den Angriffen der Türken, wurde aber 1826 fast gänzlich zerstört. Hier fiel auch am 19. April 1824 der berühmte Dichter und Philhellene Lord Byron, dessen Herz in dieser Stadt aufbewahrt ist. — Castell Rumelias auf dem Vorgebirge Antirrhion; es vertheidigt mit dem gegenüberliegenden Castell Moreas am Vorgebirge Rhion die kleinen Dardanellen. — Nawpakto oder Epakto, bei den Türken Ainabachti (Lepanto, Naupaktus), unter 38° 23′ 34″ n. Br. 39° 29′ 35″ ö. L., eine kleine St. mit 1500 E., ist der Sitz eines Bischofs, hat eine hellenische und eine Gemeindeschule. Nach dieser Stadt wird der 1571 von Don Juan d'Austria über die Türken an der Mündung des Aspropotamus erfochtene berühmte Seesieg benannt. — Vrakhori (Trichonium), St. zwischen dem gleichn. See und dem See Angelo-Kastron an der Ermitza, mit 3000 E., welche lebhaften Handel treiben. — Dechalia oder Karpenisi, kleine St. am Fuße des Chelidonia-Berges mit 1000 E., 2 hellenischen und 1 Gemeindeschule. Hier fiel 1823 der tapfere Markus Botsaris. In der Umgegend wohnen Walachen, welche Abkömmlinge der Pompejanischen Soldaten sein sollen, die sich nach der Besiegung des Pompejus bei Pharsalus hier niederließen. — Amurani, St. in einer Gebirgsgegend mit 1000 E. — Amphilokikon oder Ambrakia (Karbasari, Karavassera) am Meerbusen von Arta mit 1000 E., welche Fischerei und Handel treiben. — Anaktorion oder Vonitza, St. am Meerbusen von Arta mit einem Bergschlosse, hat einen Hafen und zählt etwa 1000 E. Am

Eingange des Meerbusens von Arta finden sich beim Vorgebirge Punta Ueberreste des alten Actium, bekannt durch den Seesieg Octavians über Antonius 31 v. Chr. — Dragomestre unweit der gleichn. Bai des ionischen Meeres mit einem sehr guten Hafen. Seit der Zerstörung im Unabhängigkeitskampfe hat sich Dragomestre noch nicht wieder erholt und die Einwohnerschaft besteht aus c. 100 Familien. — Anatoliko, feste St. unter 38° 25′ 48″ n. Br. 39° 1′ 8″ ö. L., auf einer kleinen Insel in den Lagunen, ist mit Missolonghi durch eine Brücke verbunden. Die E., 2000 an der Zahl, sind Fischer, welche sich zu ihren Fahrten aus Baumstämmen ausgehöhlter Fahrzeuge bedienen.

B. Morea oder der Peloponnes.

IV. Nomarchie Argolis und Korinth mit 6 Eparchien und 28 Demen, im O. von Achaja und Elis gelegen, im S. und O. vom ägäischen Meere, im N. vom Korinthischen Meerbusen umgeben und am Isthmus von Korinth an Livadien grenzend. Darin: Nauplia (Napoli di Romania), St. und stärkste Festung Griechenlands, unter 37° 33′ 39″ n. Br. 40° 27′ 34″ ö. L., am gleichn. Meerbusen mit geräumigem und sicherem Hafen und 4000 E. Sie ist die Hauptstadt der Nomarchie, der Sitz des Nomarchen, eines griech. Erzbischofs, eines Appellationsgerichtes, eines Gerichtshofs erster Instanz, eines Friedensgerichtes, hat ein Gymnasium, 3 Gemeindeschulen, 1 Lazareth und 7 Kirchen. Die sehr malerisch und für den Handel günstig gelegene Stadt gewinnt in neuerer Zeit durch Bauten nach europäischer Art, durch Pflasterung der Straßen auch an äußerem Ansehen; von 1824—1835 war sie die Hauptstadt Griechenlands und der Sitz der Regierung und zur Zeit der Venetianer, von welchen noch die weitläufige Citadelle auf dem Felsen Palamedes herrührt, die Hauptstadt ihrer reichen Provinz Morea. Das durch Kapodistria neuangelegte Phronia ist eine Vorstadt Nauplias. — Tyrinthos, an der Stelle des alten Tiryns, auf der Straße von Nauplia nach Argos gelegen, eine deutsche Colonie mit einer landwirthschaftlichen Schule. In der Nähe sind die Cyklopenhügel mit ungeheueren Mauerüberresten der alten Stadt, welche für den Geburtsort des Herkules galt. Diese Ueberreste sind ein Chaos von Blöcken und übereinanderliegenden Felsen, von umgestürzten Pyramiden unterbrochen, und werden für den größten Cyklopenbau Griechenlands gehalten — Argos, St. in der schönen Ebene der Planitza mit 10,000 E. Dieser vor dem Unabhängigkeitskampfe blühende Ort wurde während desselben wiederholt verwüstet und in einen Schutthaufen verwandelt, erholte sich jedoch durch eingewanderte Flüchtlinge wieder und erstieht allmählich zu einer hübschen und freundlichen Stadt. Sie hat 1 hellenische, 2 Gemeindeschulen und ein Friedensgericht. Argos war eine der ältesten und berühmtesten Städte des alten Griechenlands, aber von ihren 30 Tempeln, den herrlichen Grabmälern und anderen zahlreichen Denkmälern sind nur die Ruinen eines Tempels, ein unterirdischer in Felsen gehauener Gang und das in Felsen gehauene Theater übrig, welches zum Versammlungsplatze bei dem 1829 hier abgehaltenen Congresse diente. Südlich von der Stadt liegt der in der Geschichte der Thaten des Herkules berühmte, jetzt wegen seiner verpestenden Dünste berüchtigte lernäische Sumpf. — Karvathi, Dorf mit Ruinen des alten Mykenä, einst Residenz Agamemnons, ward von Perseus 1300 v. Chr. erbaut und nach dem persischen Kriege von den Argivern 466 v. Chr. zerstört. — Ligurio, großes Dorf an der Stelle des alten Lessa, wegen der durch Alterthümer berühmten Orte wichtig. — Piada, Dorf in schöner Lage auf einem Gebirgsrücken; hier tagte 1822 der erste griech. Congreß in einem einfachen Landhause. — Pithaora, Kironiti, Dorf an der Stelle des alten Epidaurus am saronischen Busen mit einem Hafen, hat ein Friedensgericht. Auf einem Hügel findet man das Theater des Polyklet, welches noch in seinen Theilen sehr gut erhalten ist. — Methana, Dorf mit Ueberresten der Akropolis und der Gebäude des alten Methana. Von besonderem Interesse ist die Halbinsel Methana wegen ihrer vulkanischen Natur für den Geologen. — Damala oder Trözen, Dorf in der Nähe der Trümmer des alten Trözen. — Ankistri, kleine zwischen Epidaurus und Aegina gelegene Insel. — Poros (Kalauria), eine an Holz und Wasser arme Insel, an der Nordostküste von Argolis, hat 0,41 Q.-M. Oberfläche und zählt 3000 E. Der Hauptort Poros, eine Stadt mit 1000 E., hat 1 Friedensgericht, 1 Lazareth, 1 hellenische und 1 Gemeindeschule. — Kranidi, Fleck. mit 600 H., wohin 1823 der Senat nach dem Bruche mit der Executive seinen Sitz verlegte. — Kastri, Flck., 1 Meile vom Meere entfernt, an der Stelle des alten Hermione mit seinen vielen Tempeln, von welchen jedoch nur noch Mauerüberreste vorhanden sind. — Hydra, 1 Q.-M. große Insel unweit der Küste von Argolis, deren höchster Punkt unter 37° 19′ 31″ n. Br. 41° 7′ 27″ ö. L. liegt, hat ein düsteres Aussehen und war im Alterthume gar nicht bewohnt. Gegenwärtig beläuft sich jedoch die Zahl ihrer Bewohner auf c. 12,000 Menschen, meist Albanesen, welche ausgezeichnete Seeleute sind. Die Küsten sind meist steil und der nicht fruchtbare Boden bringt etwas Getreide, Mandeln und Feigen hervor. Der Hauptort der Insel ist die Stadt gl. N., zugleich eine der schönsten Städte Griechenlands, in welcher fast die ganze Bevölkerung der Insel lebt. Sie ist auf einem Felsen erbaut, stark befestigt, hat reinliche, jedoch enge und steile Straßen, aber schöne Häuser, einen

sehr sicheren Hafen, viele Kirchen, 1 hellenische und mehrere Gemeindeschulen. Sie ist ferner der Sitz eines Bischofs und eines Friedensgerichtes, hat Baumwoll- und Seidenwebereien, Gerbereien, Seifensiedereien, Schiffbau und treibt besonders bedeutenden Handel. — Dokos, sonst Aperopia, eine zwischen Argolis und Hydra steil aus dem Meere sich erhebende und nur von wenigen Hirten bewohnte Insel. — Spezzia, am Eingange des Busens von Nauplia gelegene niedrige Insel mit c. 3 Q.-M. Oberfläche und 9400 Bewohnern; sie ist infolge ihres steinigen Bodens, der nur Binsen und Thymian hervorbringt, wenig fruchtbar. Hauptort ist der Flk. gl. N., welcher eine hellenische u. eine Gemeindeschule, ein Friedensgericht, ein Lazareth und Zollamt hat. Südlich von Spezzia liegen die unbewohnten und felsigen Inseln Spezzapulon u. Trikera. — Korinth, St. unter 37° 54′ 15″ n. Br. 40° 32′ 45″ ö. L. an der gleichnam. Landenge gelegen, zählte vor 1821 geg. 15,000 Einw., welche lebhaften Handel trieben. Zu Anfang des J. 1858 hatte sie 4000 Einw., war der Sitz eines griech. Erzbischofs, hatte eine hellenische Schule, 1 Friedensgericht, 1 Lazareth, 1 Zollamt, wurde aber am 21. Febr. 1858 durch ein Erdbeben von Grund aus zerstört. In Folge eines Beschlusses der griech. Regierung soll Korinth an der bisherigen Stelle nicht wieder aufgebaut, sondern an eine neue Stelle an den Meerbusen verlegt werden. Ihre bisherige Lage war sehr schön und für den Handel sehr günstig; sie hatte einen Hafen am Meerbusen von Korinth und einen zweiten an dem von Aegina. Auf einem 1400 Fuß hohen Berge lag die mächtige Citadelle mit ihren furchtbaren Festungswerken. Im Alterthume war Korinth eine der herrlichsten Städte Griechenlands, deren Pracht, Reichthum und Luxus sprichwörtlich ward; von den prächtigen Denkmälern dieser Stadt haben sich bis in die neueste Zeit nur wenige Ueberreste, unter diesen mehrere Säulen, erhalten, die zum Tempel des Neptun oder der Venus gehörten. — Basilika, Drf. mit Ueberresten des alten Sikyon.

V. Nomarchie Achaja und Elis umfaßt den nordwestl. Theil von Morea u. grenzt im S. an die Nomarchien Messenien und Arkadien, im O. an die von Argolis u. Korinth, während sie im N. von den Meerbusen von Korinth und Patras, im W. vom ionischen Meere umgeben ist; sie enthält 4 Eparchien u. 25 Demen. Darin: Patras, Paträ, von den Türken Baliabadra genannt, unter 38° 14′ 32″ n. Br., 39° 24′ 25″ ö. L., in der Nähe des Meerbusens gl. N. amphitheatralisch an einem Hügel gelegen, seit Beendigung des Unabhängigkeitskampfes regelmäßig erbaut, ist eine der schönsten Städte Griechenlands. Ungeachtet ihrer Zerstörung durch Ibrahim Pascha 1821 ist sie durch ihre Lage, die Fruchtbarkeit ihrer Umgegend und den Korinthenbau schon wieder der vorzüglichste Handelsplatz der Halbinsel Morea geworden, und in ihrem Hafen wimmelt es von österreichischen, französischen und englischen Schiffen. Die Bevölkerung, welche durch die Zerstörung von 10,000 auf einige hundert Seelen herabgesunken war, beträgt gegenwärtig ungefähr 20,000. Patras ist die Hauptstadt der Nomarchie, der Sitz des Nomarchen, eines Erzbischofs, hat 1 Gymnasium, 1 hellenische, 4 Gemeindeschulen, 1 Gerichtshof erster Instanz, 1 Friedensgericht und 1 Lazareth. Die Akropolis, welche im N. der Stadt liegt, ist hinlänglich befestigt. — Vostizza oder Aegion, St. auf einem Hügel am Meere und an der Stelle des alten Aegion, hat 3000 Einw., 1 hellenische, 3 Gemeindeschulen, 1 Friedensgericht, 1 Lazareth und 1 Zollamt. Häufig sind hier Stürme, und wie Aegion schon im Alterthume, hat diese Stadt auch in neuerer Zeit am 23. August 1817 durch Erdbeben stark gelitten. In der Nähe war ein dem Zeus geweihter Hain, der zum Versammlungsplatz der Achajer diente. — Megaspileon, das größte Kloster Griechenlands. Es ist an einem hohen Felsen erbaut, mit Mauern umgeben u. wird durch einen festen mit Kanonen versehenen Thurm geschützt. In einer Höhle des Felsens war einst das Orakel des Herakles Buraikes, wo sich gegenwärtig eine kleine Kirche befindet. Zu einem der Sage nach vom heil. Lucas gemalten Marienbilde dieses Klosters zieht jährlich eine große Anzahl Wallfahrer. — Kalavrita, St. unter 38° 1′ 46″ n. Br. 39° 47′ 49″ ö. L., in einer hohen Gebirgsgegend gelegen, mit 1200 Einw., ist der Sitz eines Bischofs und hat 1 hellenische und 1 Gemeindeschule. Berühmt sind die hier verfertigten Käse. — Mirakka, Drf. am Beginne des Thales von Olympia, einer durch ihre Tempel, Haine und Altäre berühmten Gegend. Sie war im N. von einer Hügelreihe, im S. durch den Alpheus (Ruphia), im W. durch den Bach Mirakka, im O. durch den Kladeon begrenzt und der Schauplatz der olympischen Spiele, welche alle 5 Jahre zu Ehren des Zeus gefeiert wurden und für die berühmtesten öffentlichen Spiele der Griechen galten. Ihr Zweck war Förderung der Nationaleinheit der verschiedenen griechischen Stämme, und sie bestanden im Wettrennen zu Pferd und zu Fuß, im Ringen und Faustkämpfen, im Springen und Diskuswerfen, dann in dichterischen und musikalischen Wettstreiten. Der Zutritt war nur den Männern erlaubt, die Frauen hingegen waren mit Ausnahme der Priesterinnen der Ceres bei Todesstrafe von denselben ausgeschlossen. — Pyrgos (Letrini), St. unter 37° 40′ 5″ n. Br. 39° 6′ 22″ ö. L., nördl. von der Mündung des Ruphia, war vor ihrer Zerstörung durch die Türken 1825 die schönste Stadt der Halbinsel Morea und zählte 10,000 Einw. Gegenwärtig hat sie deren nur noch 1000, welche sich mit Weinbau und Fischfang beschäftigen und einen lebhaften Handel nach den ionischen Inseln unterhalten. — Gastuni oder Hulomitsch, St. am Igliako mit 3000 Einw. und einem Hafen. — Castell Tornese, festes

Schloß auf dem gleichn. Vorgebirge, der Insel Zante gegenüber. — Klarenza oder Chiarenza, St. am gleichn. Meerbusen mit 2000 Einw. und einem Hafen; die Umgegend der Stadt ist sehr fruchtbar. Klarenza war zur Zeit der Kreuzzüge ein englisches Leben, und noch gegenwärtig führt ein englischer Prinz von dieser Stadt den Herzogstitel.

VI. Nomarchie Arkadien umfaßt 4 Eparchien und 33 Demen, ist im O. vom Meerbusen von Nauplia, im N. von den Nomarchien Argolis-Korinth, Achaja-Elis, im W. von Messenien, im S von Lakonien eingeschlossen. Darin: Tripolizza (Tripolis), Hauptstadt der Nomarchie am östl. Fuße des Berges Mänalos, unter 37° 30′ 31″ n. Br. 40° 2′ 18″ ö. L., mit 7000 Einw., ist der Sitz des Nomarchen, eines griech. Erzbischofs, eines Gerichtshofes erster Instanz, hat 1 Gymnasium, 1 Gemeindeschule u. war vor 1821 der Hauptort des Paschaliks Morea. In diesem Jahre wurde sie von den Griechen eingenommen, war 1823 der Sitz der Regierung, wurde jedoch 1825 von Ibrahim Pascha wieder erobert, der sie bei seinem Abzuge 1828 gänzlich zerstörte. Gegenwärtig ist sie wieder regelmäßig aufgebaut. In der Nähe von Tripolizza findet man die Ruinen von Tegea, vor der Gründung von Megalopolis der vorzüglichsten Stadt Arkadiens, mit einem prächtigen Tempel der Minerva. — Paläopoli, Drf. mit den Ruinen des alten Mantinea, berühmt durch den Sieg u. Tod des Epaminondas 362 v. Chr. — Kalpaki, Drf. an der Stelle des alten Orchomenos. — Dimitzana, kl. St. mit 2000 Einw., einer hellenischen und einer Gemeindeschule. — Karitäna oder Gortys, St. mit 4000 Einw., hat Ruinen des alten Gortys, eine Citadelle und ist der Sitz eines Bischofs. Hier nahm auf Morea die Revolution ihren Anfang. — Sinano, eine albanesische Colonie mit Ruinen von Megalopolis, der von Epaminondas 396 v. Chr. angelegten Stadt, welche sich bald nach ihrer Gründung zur größten und einer der schönsten Städte des Peloponnes erhob. Megalopolis war die Vaterstadt des Philopömen und des Geschichtschreibers Polybius und berühmt wegen der großen Anzahl von Tempeln, Säulenhallen und anderen Denkmälern; von dem Theater der Stadt, welches für das größte Griechenlands gehalten wurde, sind noch Mauerreste und Trümmer des Proscenium vorhanden. — Leondari, auf einem Hügel gelegene Stadt mit 1500 Einw.

VII. Nomarchie Messenien mit 5 Eparchien und 28 Demen, im O. von der vorigen und der Nomarchie Lakonien gelegen, im W. vom Meerbusen von Arkadien u. dem ionischen Meere, im S. vom Meerbusen von Koron umgeben. Darin: Kalamata, Hauptstadt der Nomarchie, unter 37° 2′ 37″ n. Br. 39° 46′ 56″ ö. L. in der Ebene von Messenien, ½ Stunde vom messenischen Meerbusen gelegen, zählt 4000 Einw., ist der Sitz des Nomarchen, eines Erzbischofs, eines Gerichtshofes erster Instanz und hat einen Hafen, 1 hellenische und 1 Gemeindeschule, ein Friedensgericht, ein Hafen-Inspektorat und Zollamt. — Kitries, Hafen an der Ostküste des Meerbusens von Koron. — Nission (Nisi), kl. St. am Golf von Kalamata unfern des Pamissus gelegen, zählt 3300 Einw., hat 1 hellenische und 1 Gemeindeschule. — Androssa, im N.W. von Kalamata, eine neuerbaute St. mit 1000 Einw — Mavromathy (Messene), Drf. an der Stelle des alten Messene, das Epaminondas wieder hatte aufbauen lassen. Am Fuße des Ithome-Berges findet man Mauerüberreste, einige Thürme und das Thor von Arkadia, ferner das Amphitheater, das Stadium und die Trümmer des Hierothyssiums, in welchem die Standbilder aller Götter vereinigt aufgestellt waren. — Sidero-Kastro, Drf. mit 600 Einw., hat ein altes Schloß mit einer prächtigen Fernsicht. — Kyparissia, gewöhnlich Arkadia, unter 37° 14′ 49″ n. Br. 39° 20′ 37″ ö. L. an einem steilen Abhange der Gebirge gelegen, welche den Meerbusen von Arkadia im S. einschließen. Sie zählt 2400 E., hat 2 hellenische, 1 Gemeindeschule, 1 Friedensgericht und ein Unterzollamt. — Paläo-Navarino, Flk. mit 900 Einw., hat 1 Friedensgericht, ein Hafen-Inspektorat, 1 Lazareth und ein Unterzollamt. In der Nähe findet man bei einem mittelalterlichen Schlosse die Ruinen des alten Pylos. — Navarino, kl. St. unter 36° 54′ 34″ n. Br. 39° 21′ 21″ ö. L. am Fuße des St. Nikolo-Berges mit dem schönsten Hafen Griechenlands, der 1 M. l. und über 1½ M. br. ist. In diesem wurde 1827 die türkisch-ägyptische Flotte durch die verbündete englische, französische und russische Flotte fast gänzlich vernichtet; Navarin ist wichtig wegen seiner Befestigungswerke, aber die Citadelle wurde durch eine vom Blitze verursachte Pulverexplosion zerstört. Die Stadt hat 1 hellenische und 1 Gemeindeschule und zählt c. 3000 Einw. Vor dem Hafen von Navarin liegt die wüste Insel Sphagia (Sphakteria), bei deren Eroberung die Athener unter Kleon und Demosthenes 425 v. Chr. die spartanische Flotte vernichteten. — Modon oder Mothoni (Methone), Festung unter 36° 48′ 32″ n. Br. 39° 22′ 10″ ö. L. auf einem hohen Vorgebirge, mit einem Hafen und 3000 Einw., hat 1 Gemeindeschule, eine Quarantäneanstalt und treibt bedeutenden Handel. — Koron od. Koroni, St. am Meerbusen gl. N. mit 1400 E. u. einem Hafen, der durch 2 Castelle vertheidigt wird. Hier befindet sich 1 hellenische und 1 Gemeindeschule, eine Quarantäneanstalt, ein Friedensgericht und Lazareth. Koron treibt einen nicht unbedeutenden Seehandel. — Petalidi, kl. St. am Meerbusen von Messenien, an der Stelle des alten Koronea, hat c. 300 Einw. und einen guten und sicheren Hafen, in welchem 1828 die Franzosen unter General Maison landeten. — Sapienza, Insel, einst Aufenthalt von Seeräubern, jetzt unbewohnt. — Kabrera, ein steiler Kalkfelsen, auf wel-

chem wilde Ziegen weiden. — Venetiko, steile, nur mit Strauchwerk bewachsene Insel.

VIII. Nomarchie Lakonien, welche die Südostspitze von Morea umfaßt und in 4 Eparchien mit 28 Demen eingetheilt wird, liegt im O. von der vorigen, wird im N. von der Nomarchie Arkadien, im O. vom ägäischen Meere, im S. von den Meerbusen von Kolokythia und Koron umgeben. Darin: Sparta an der Stelle des alten Sparta oder Lakedämon unter 37° 4′ 47″ n. Br. 40° 5′ 20″ ö. L., neu erbaute Hauptstadt der Nomarchie mit 6700 Einw., von denen viele aus dem ungesunden Mistra übersiedelten. Sie ist der Sitz des Nomarchen, hat 1 hellenische und 3 Gemeindeschulen, einen Gerichtshof erster Instanz u. ein Zollamt. — Mistra am Abhange des Taygetus, unter 37° 4′ 10″ n. Br. 40° 1′ 53″ ö. L., hatte vor dem Freiheitskampfe 20,000 Einw. und war die blühendste Stadt Moreas; seit der Verwüstung derselben durch Ibrahim Pascha zählt sie nur noch über 1000 Einw. u. das Castell sowie ihr oberer Theil sind durch Uebersiedelung der wohlhabenderen Bewohner nach Sparta fast ganz verödet. — Kurisithene, kl. St. mit 900 Einw., hat 1 hellenische und 2 Gemeindeschulen. — Kasterina, kl. Stadt mit 1200 Einw. und 1 Gemeindeschule. — Platza, Flk. mit 800 Einw. und 1 Gemeindeschule. — Dschimowa oder Chimowa (Areopolis), kl. St. an der Ostküste des messenischen Meerbusens mit 1300 Einw. u. einem Friedensgericht. Diese Stadt war der Hauptort der Maina und die Residenz ihrer Fürsten. — Pyrgos, Flk., in dessen Umgegend Wein-, Oel- und Baumwollbau betrieben wird. — Kaillo oder Porto-Quaglio, Flk. nahe an der äußersten Spitze der Halbinsel. Unweit davon liegen d. Häfen Vathy u. Kisternes. — Kolokythia, Flk. an dem nach ihm benannten Meerbusen. — Marathonisi (Gythium), kl. St. u. Hauptort der Ost-Maina, am Meerbusen von Kolokythia mit 1500 Einw., ist der Sitz eines Bischofs und hat 1 hellenische und 1 Gemeindeschule. — Vitulo oder Ontylos, unweit einer Bai, die einen guten Hafen bildet, mit 900 Einw., ist der Sitz eines griech. Bischofs. — Levetsoba, Flk. mit 900 Einw., einem Friedensgericht und 1 Gemeindeschule. — Hirokampi, Flk. mit 600 Einw. und 2 Gemeindeschulen. — Geraki, kl. St. mit c. 900 Einw. und 1 Gemeindeschule. — Monembasia (Napoli di Malvasia), St. und Festung auf einer Felseninsel, die mit dem Festlande durch eine Brücke von 12 Bogen in Verbindung steht. Sie besteht aus zwei Theilen, der auf dem Gipfel des Hügels gelegenen Veste und der Stadt südlich unter derselben, u. ist berühmt wegen des hier wachsenden Weines. Monembasia zählt c. 1000 Einw., hat ein Friedensgericht, 1 hellenische Schule und ist der Sitz eines griech. Erzbischofs. 1822 tagte hier die erste griech. Nationalversammlung.

C. Die Inseln.

IX. Nomarchie Euböa oder Evvia, welche die gleichn. Insel und die Nord-Sporaden umfaßt und in 4 Eparchien und 17 Demen getheilt wird. Evvia oder Euböa, auch Euripo ist die größte Insel des Archipelagus, mit einer Oberfläche von 43½ Q.-M. und wird im N.W. durch den Kanal von Trikeri von der Südküste der Landschaft Phthiotis, im W. durch den Kanal von Egribos und den Kanal von Talanti von Livadien geschieden. Sie wird von einer langen bewaldeten, aus Gneis und Glimmerschiefer bestehenden Gebirgskette durchzogen, deren höchste Spitzen das Delphi-Gebirge (5370 Par. Fuß) und der Elias-Berg (4320 Par. F.) sind. Die Ostküste ist meist steil und schroff, während die westliche Seite der Insel allmählich abfällt und mehrere fruchtbare Ebenen enthält. Unter den Producten der Insel sind die vorzüglichsten: Getreide, Obst und Südfrüchte; ferner wird auch Viehzucht getrieben und besonders geschätzter Honig gesammelt. Auf derselben: Chalkis od. Euripo (Egribo, Negroponte), kl. St. an der schmalsten Stelle des Kanals v. Egribos, Hptort der Nomarchie, der Sitz des Nomarchen, eines Erzbischofs, eines Gerichtshofs erster Instanz, eines Friedensgerichtes, hat 1 hellenische, 3 Gemeindeschulen, ein Postamt, ein Lazareth und eine Quarantäneanstalt. Chalkis besitzt 2 Citadellen und 2 Häfen; wegen der krummen Gassen und der hohen unregelmäßig gebauten Häuser und der schlanken Minarets hat sie das Ansehen einer türkischen Stadt; sie zählt 6000 Einw., neben Griechen auch Türken und Juden, und steht mit dem Festlande durch eine Brücke mit 3 Bogen, einem Meisterwerke der Baukunst, in Verbindung. — Limni, Drf. an der Stelle des alten Aega mit 1400 Einw., meist Schiffern und Fischern. 1 Gemeindeschule und 1 Friedensgericht. — Kimi, kl. St. unweit der Ostküste, mit 2500 Einw., welche bedeutende Schiffahrt treiben; es ist hier 1 hellenische, 1 Gemeindeschule, 1 Friedensgericht u. 1 Lazareth. In der Umgegend wird viel Wein gebaut, welcher neben den hier gewonnenen Braunkohlen einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet. — Kerochori im N. der Insel mit 2200 Einw., 1 hellenischen Schule und 1 Friedensgericht. — Aedyphos, Hafen an der N.W.-Küste mit warmen Quellen. — Karistos oder Karysto, kl. St. im S. der Insel unter 38° 1′ 57″ n. Br. 42° 5′ 47″ ö. L. mit 2500 Einw., ist der Sitz eines Bischofs, hat 1 Friedensgericht, 1 hellenische und 1 Gemeindeschule; über der Stadt erhebt sich das von den Venetianern erbaute Castell Bosso. — Dystos, Drf. an der Stelle der alten St. gl. N. mit Ueberresten derselben. — Stura oder Styra, St. im S. der Insel, an der Stelle der alten St. gl. N. — Die um Euböa liegenden Inseln führen

gewöhnlich den Namen der Nord-Sporaden und es gehören zu denselben: Skiathos, unweit des Kanals von Trikeri gelegene Insel, welche mit immer grünenden Laubhölzern bedeckt ist; sie zählt 2700 Einw., die jedoch ärmlich leben. Auf der nördl. Spitze derselben liegt die kl. Stadt gl. N. mit einem kleinen, aber sichern Hafen, 1 hellenischen und 1 Gemeindeschule. — Skopelos, Insel, auf deren Kalkboden trefflicher Wein gedeiht, welcher viel nach Rußland und der Türkei ausgeführt wird. Die St. gl. N. liegt an der südöstl. Küste, zählt 5200 Einw., hat einen Hafen, eine hellenische und eine Gemeindeschule. Gegen die Westküste der Insel liegt die kl. St. Platana mit c. 1000 Einw. und einer Gemeindeschule. — Peristeri, eine wüste Insel, die oft von den Meeresfluthen überschwemmt wird. — Pelagonisi oder Kyra Panagia, Giura Arsura, Papu, Piperi, Skantzura und Giuregulon, kleine meist unbewohnte Inseln. — Skyros, die östlichste der Nord-Sporaden, meist gebirgig und steinig; der Boden ist jedoch fruchtbar und es gedeihen Weizen, Wein, Krapp; die Bienenzucht liefert guten Honig und Wachs, sowie die Schaf- und Ziegenzucht treffliche Milch. Die kl. St. gl. N., welche c. 2400 Einw. zählt, hat einen Hafen, 1 hellenische, 1 Gemeindeschule und 1 Friedensgericht.

X. Nomarchie der Cykladen. Diese Inseln liegen im ägäischen Meere und bilden zusammen 7 Eparchien und 35 Demen. Im Alterthume waren dieselben wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt und auch gegenwärtig liefern sie Südfrüchte, Oel, Seide, Baumwolle, Honig, Wachs ꝛc. in bedeutender Menge. Sie sind Felseninseln und bestehen meist aus Gneis, Glimmerschiefer, mitunter aus Granit u. vulkanischen Gesteinen, besonders aus Trachyt. Das Klima derselben ist sehr lieblich; die brennende Hitze des Sommers, gegen welche wegen des Mangels an Bäumen kein Schatten schützt, wird durch die Seewinde gemäßigt und so diese Jahreszeit zu einer sehr angenehmen gemacht. Ein besonderer Vortheil dieser Inseln ist die große Anzahl der Häfen, die sich auf denselben finden, und dies ist es, was den lebhaften Seehandel ihrer Bewohner besonders begünstigt. Zu ihnen gehören:

1) Andros im S.O. von Euböa, dessen Fortsetzung sie scheint und von welcher sie durch den Kanal von Selota getrennt ist, hat 6 Q.-M. Oberfläche und zählt 21,000 Einw. Die Mitte der Insel durchzieht eine Gebirgskette, zu deren beiden Seiten sich fruchtbare Ebenen ausbreiten, welche Getreide, Wein, Oel, Südfrüchte, Baumwolle und Gemüse in Menge liefern; das Hauptproduct ist jedoch die Seide. Außerdem treiben die Bewohner auch Fischerei, Rindvieh-, Schweine-, Ziegen- und besonders Schafzucht; auch die Jagd giebt ihnen eine reiche Beute an Wachteln, Wildtauben und Rebhühnern. Häufig ist auf dieser Insel die giftige Viper. Der Hauptort ist Andros, St. mit 1800 Einw. und einem kleinen Hafen, ist der Sitz eines griech. und kath. Bischofs, eines Friedensgerichtes und hat 1 hellenische, 1 Volksschule und 1 Lazareth. — Agios Nikolas, ein Kloster mit einer Kirche, deren Inneres von Gold und Silber strotzt. — Korthion oder Ano-Kastron mit 1500 Einw., 1 hellenischen und 2 Gemeindeschulen, 1 Friedensgericht, 1 Zollamt und 1 Quarantäneanstalt. — Gawrion, Flk. mit 950 Einw., einem großen und sehr guten Hafen, der aber gegen die Nord- und Ostwinde nicht geschützt ist. — Arni, Drf. im N. der Insel mit 970 Einw. und 7 Kirchen. — Phelos, Drf. mit 650 Einw. und 2 kleinen Häfen. — Agios Petros, Drf., ½ St. von einem Hafen entfernt. In der Nähe ist auf dem Gipfel eines Berges ein Kloster mit 40 Mönchen, ein altes großes Gebäude mit vielen Gärten und trefflichem Trinkwasser. — Makrytantalos, Drf. mit 640 Einw. und einem kleinen, aber sehr guten Hafen.

2) Tino, Tenos, von der vorigen nur durch einen schmalen Kanal getrennt, hat 3,8 Q.-M. Oberfläche und ist von einer Reihe von Bergen erfüllt, deren höchster Punkt unter 37° 35′ 1″ n. Br. 42° 54′ 1″ ö. L. liegt. Sie zählte 1853 21,171 Bewohner, welche den steinigen Boden derselben auf das sorgfältigste bebauen, so daß er für ihren Bedarf hinlänglich Gerste, Wein, Melonen, Feigen, etwas Weizen und Oliven liefert. Auf keiner der übrigen Inseln herrscht so viel Gewerbfleiß als auf Tino. Die Seide, welche das Hauptproduct der Insel ist, wird von den Bewohnern theilweise zu Strümpfen, Borden und Bändern verarbeitet; auch beschäftigen sie sich mit Steinhauen und verfertigen allerlei Gefäße aus Marmor, welche nebst dem rohen Marmor, der Seide und dem Porphyr die Ausfuhrartikel bilden. Ueberdies werden hier viele Tauben gezogen und dann, in Oel und Essig gelegt, nach Konstantinopel und Smyrna versendet. Der Hauptort gl. N. zählt über 3100 Einw., ist der Sitz eines kath. Bischofs und hat einen kleinen Hafen, 1 hellenische und 1 Gemeindeschule, 2 kath. Kirchen u. 1 Franziskanerkloster. An der Nordseite der Stadt liegt das berühmte Kloster der Panagia mit einer schönen aus Marmor erbauten Kirche, wohin große Wallfahrten, besonders zum jährlichen am 15. August gefeierten Marienfeste gemacht werden. — Sleny, Dorf mit c. 800 Einw. und 2 Gemeindeschulen; in der Nähe ein Franziskanerkloster. — Komi, Drf. mit 470 Einw., einem Hafen und 2 Gemeindeschulen. — Xinara, Drf. mit 270 E. — Pyrgos, St. mit 5300 Einw., ist der Sitz des Friedensgerichtes, hat einen Hafen und 2 Gemeindeschulen.

3) Giura, im S.W. von Andros, hat c. 1 Q.-M. Oberfläche, ist bergig und bewaldet, jedoch wenig bewohnt.

4) Kea, 3,04 Q.-M. groß, ist durch einen 2 M. breiten Kanal, in welchem das Eiland Makronisi liegt, von der Südspitze Attikas getrennt und zählte im J. 1853 8781 Be-

wohner. Die Küsten der Insel sind niedrig, aber das Innere erhebt sich zu Bergen, welche an dem Nord- und Südende die Vorgebirge Schanopulon und Leon bilden. Der Elias-Berg, der höchste Punkt derselben, liegt unter 37° 37′ 18″ n. Br. 42° 1′ 25″ ö. L. Man findet auf der Insel Bleierze; der fruchtbare Boden giebt schöne Weiden und ist für den Anbau der Gerste, für Weinbau und Seidencultur günstig. Der Hauptort gl. N. liegt an der Stelle der alten St. Julida und hat einen Hafen, ein Friedensgericht, 2 hellenische und 2 Gemeindeschulen. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf c. 4300, welche sich mit der Verfertigung von Ueberröcken aus Ziegenhaaren beschäftigen.

5) Thermia (Kythnos), südöstlich von der vorigen, mit $2^1/_2$ Q.-M. Oberfläche, hat ihren Namen von den warmen Quellen. Das höhere Innere derselben, dessen höchster Punkt unter 37° 26′ 14″ n. Br. 42° 3′ 21″ ö. L. liegt, ist in eine Menge Thalschluchten zerklüftet, aber der Boden ist fruchtbar und die Insel liefert Gerste, Wein und Feigen, Honig u. Wachs, Wolle, Ziegenkäse und vortreffliche Seide, etwas Weizen und Oliven. Die Zahl der Bewohner beläuft sich auf c. 4000, welche starke Schweinezucht treiben. Der Hauptort Messaria mit 1950 Einw. ist der Sitz des Friedensgerichtes, hat 1 hellenische und 1 Gemeindeschule u. treibt nicht unbedeutenden Handel mit Wein, Gerste, vortrefflichem Honig ꝛc. — Paläokastron, St. auf dem Gipfel eines schroffen, in das Meer hinaushängenden Felsens. Nördlich von der Stadt liegt die große und bequeme Hafenbucht Phikiada, die gegen W. durch die Felseninsel des h. Lukas geschützt ist. — Syllaka, Drf. am Hafen St. Stephanos, mit 1800 Einw. und einer Gemeindeschule. Westlich davon liegt die große Höhle Kataphygi, 1300′ über der Meeresfläche. Im S. und S.W. der Insel, besonders bei dem kleinen Hafen Nausa, befinden sich Eisenminen.

6) Syros oder Syra, eine 1400′ hohe Felseninsel, deren höchster Punkt unter 37° 28′ 56″ n. Br. 42° 35′ 14″ ö. L. liegt, mit 2 Q.-M. Oberfläche, ist von engen Thälern durchfurcht und reich an Wein, Weizen, Gerste, Feigen, Oliven, Baumwolle, Rindvieh, Ziegen, Schweinen und Honig. Die einst hier bearbeiteten Eisenminen werden nicht mehr ausgebeutet. Vor 1821 hatte die Insel kaum 1000 Bewohner, aber in diesem Jahre stieg ihre Zahl durch Flüchtlinge von andern Inseln auf das Sechsfache und belief sich im Jahr 1853 auf 29,870 Seelen. Sie ist auch der größte Schiffsbauplatz Griechenlands, wo nicht nur für dieses, die Türkei und Aegypten, sondern auch für fast alle Häfen am Mittelmeere Schiffe gebaut werden. Hauptort ist Hermopolis od. Neu-Syra, an der Ostküste der Insel, Hauptstadt der Nomarchie der Cykladen und die blühendste Handelsstadt in Griechenland. Sie zählt 19,500 Einw., meist Kaufleute aus verschiedenen Orten, vorzüglich Chioten, hat einen großen halbkreisförmigen und sicheren Hafen, welcher der Vereinigungspunkt aller Dampfschiffe, von Marseille, Triest, Konstantinopel, Smyrna u. Alexandrien ist. Die Stadt ist wohlgebaut, hat an mehreren Punkten schöne dreistöckige Häuser, ist der Sitz des Nomarchen, eines griech. Erzbischofs, eines römisch-katholischen Bischofs, hat 1 Gymnasium, mehrere Gemeindeschulen, 1 Gerichtshof erster Instanz, 1 Friedensgericht, 1 Lazareth, 1 Arsenal, 1 Zollamt und 1 Hafenamt. Südlich von Hermopolis liegt Talanti mit Gärten und hübschen Baumpflanzungen. — Alt-Syra auf einem Berge gelegen, mit 4000 Einw.

7) Delos (Dili), eine kl. Felseninsel mit 2 Häfen, einst berühmt als Geburtsort des Apollo und der Artemis, reich an den prachtvollsten Tempeln und Kunstwerken, war ein gemeinsames Heiligthum für alle Griechen. Alle hellenischen Stämme schickten zur Verehrung der beiden Gottheiten feierliche Gesandtschaften hierher, insbesondere zu den Spielen, die alle fünf Jahre beim Tempel Apollos gefeiert wurden. Die alte Stadt Delos war insbesondere zur Zeit der Römer als Mittelpunkt des Sklavenhandels durch Reichthum ausgezeichnet. Jetzt ist diese Insel voll von Trümmern und nur von einigen Hirten bewohnt. Eine Menge Hasen, Wachteln, Schnepfen, Ottern und stachelige Eidechsen halten sich auf derselben auf.

8) Rhenea (Groß-Delos), $3^1/_2$ M. im Umfange, hat ziemlich hohe Berge, gute Weiden, Mastix- und Terpentinbäume u. zwei Häfen, ist jedoch fast gar nicht bewohnt.

9) Mykoni, eine felsige, dürre Insel, deren höchster Punkt unter 37° 29′ 7″ n. Br. 43° 0′ 58″ ö. L. liegt, mit $1^1/_2$ Q.-M. Oberfläche. Ihr Boden ist wenig fruchtbar an Getreide, aber reich an Wein, Feigen und Federwild, da die Insel jährlich zweimal von ungeheuren Schwärmen der Zugvögel besucht wird. Die hier verfertigten Käse und die in Essig eingemachten Wachteln sind als Leckerbissen in der ganzen Levante gesucht. Der Hauptort gl. N. zählt 5600 Einw. und ist der Sitz eines Friedensgerichtes, hat 1 hellen., 1 Gemeindeschule, 1 Lazareth und den einzigen Brunnen der ganzen Insel. Eine Eigenthümlichkeit der Bewohner ist der Verlust ihrer Haare schon zwischen dem 20. und 25. Jahre; sie sind berühmte Seeleute, von schöner Körperbildung, wohlhabend und treiben Schiffahrt und Handel. Die offene Rhede der Stadt ist gegen die Nordwinde ziemlich geschützt. Auf der Nordostseite liegt der Hafen Panorino und in der Nähe liegen die Eilande Tragonisi, Prasonisi, Georgionisi, Kavaronisi, weiter nordöstlich die Felsenklippe Stapodi

10) Naxos, die größte und schönste der Cykladen mit 6,8 Q.-M. Oberfläche, deren höchster Punkt unter 37° 1′ 51″ n. Br. 43° 10′ 49″ ö. L. liegt. Sie war einst dem Dionysos oder Bacchus geheiligt und wird von Bergen durchzogen, von welchen der Koronо im N., der Phanari im O. und der 3000

hohe Dia in der Mitte der Insel die vorzüglichsten sind; die schönen Thäler und Ebenen prangen bei reicher Bewässerung in üppiger Vegetation und erzeugen Wein, Limonien, Oel, Feigen, Granatäpfel, Weizen, Baumwolle, Zwiebeln u. s. w. in Fülle. Die Insel zählte mit den zu ihr gehörigen Eilanden 1853 21,340 Einw., welche starken Handel treiben und Oel, Wein, Feigen, Baumwolle, sehr guten Schmirgel und Salz ausführen; leider hat die Insel keinen guten und sichern Hafen. Der Hauptort Naros, an der Nordwestküste gelegen, hat ein von den Venetianern herrührendes festes Schloß, zählt 5000 Einw. und ist der Sitz eines kath. Erzbischofs, eines griech. Bischofs und eines Friedensgerichtes. Ferner befinden sich in dieser Stadt 16 griech. und 4 kath. Kirchen, 1 Lazaristen-, 1 Kapuziner- und 1 Ursulinerkloster, 1 hellenische, 1 Gemeindeschule und 1 Zollamt. — Chalki, Drf. mit 230 E., 1 Friedensgerichte, 1 hellen. u. 1 Gemeindeschule. — Philoti, Drf. mit 1500 E. und einem Hafen. — Apiranthos, Flk. mit 1550 E. und 2 Gemeindeschulen. — Phaneromeni, ein Kloster. — Im O. u. S. von Naros liegen mehrere kleine Inseln, von welchen wir Makariaes, Dhenussa, Apano- u. Kato-Kupho, Karo, Schinusa u. Iraklia anführen.

11) Paros, eine der bedeutendsten der Cykladen, durch einen Kanal von Naros getrennt, 3,7 Q.-M. groß, ist weniger gebirgig als Naros, hat aber wegen Mangel an Bewässerung einen dürren Boden, der nur Baumwolle zur Ausfuhr liefert Außerdem bringt derselbe in geringerer Menge Weizen, Gerste, Hülsenfrüchte und Sesam hervor; aber Honig und Wachs werden in Menge gewonnen. An Jagdwild ist Ueberfluß, vor allem an Rebhühnern u. wilden Tauben, u. berühmt ist Paros seit den ältesten Zeiten durch den herrlichen weißen Marmor, der in dem 2500' hohen Elias-Berge (Marpessa, dem höchsten Punkte d. Insel u. 37° 2' 46" n. Br. 42° 51' 11" ö. L.) gebrochen wird. Die Insel hat 17 griech. Klöster, unter denen Agios Minas das größte ist, und zählt 7200 Bewohner, die sich meist mit Ackerbau und Rhederei beschäftigen. Die Hauptstadt ist Parikia an der Stelle der alten Stadt Paros, mit einem kleinen Hafen und einem Schlosse, dessen Mauern aus altem Marmor und den schönsten Säulen der alten berühmten Gebäude bestehen. Die Stadt hat 1 Friedensgericht, 1 Lazareth, 1 hellenische und 2 Gemeindeschulen; sehr schön ist die aus den Säulen und Steinen des alten Paros erbaute Kirche. — Isipides, Drf. mit 700 Einw. u. dem Hafen Trion. — Marmara, Drf. mit 540 Einw. und einem Hafen. — Naussa oder Agusti, Stadt mit 1300 Einw., 1 Gemeindeschule und einem sehr sicheren und geräumigen Hafen. — Lonkowarda, ein Kloster.

12) Antiparos im S.W. von Paros, zählt c. 1000 Einw. und ist ziemlich fruchtbar; sie ist berühmt durch eine 800' hohe, 1300' lange und 100' breite Höhle, die voll der seltsamsten Tropfsteingebilde und durch die hier sichtbare Krystallisation des Marmors merkwürdig ist. Auf dieser Insel waren Phidias u. Praxiteles geboren. Südwestlich von ihr liegen die Eilande Strongylo und Spotico.

13) Siphnos od. Sifanto, deren höchster Punkt unter 36° 58' 5" n. Br. 42° 22' 21" ö. L. liegt, mit 2 Q.-M. Oberfläche, ist fruchtbar und gesund, reich an Getreide, Baumwolle, Feigen, Oel, Wachs, Seide und Marmor, hatte ehemals Gold- und Silberbergwerke und lebhaften Handel. Die Insel zählt 5700 Bew., welche theils Feldbau treiben, theils Kattune und Strohhüte verfertigen, die sie nach allen Inseln des ägäischen Meeres verkaufen. Die jungen Männer und Mädchen von Siphnos vermiethen sich in Athen, Smyrna und Konstantinopel häufig zu häuslichen Diensten und namentlich die Köche von Siphnos sind in Konstantinopel sehr gesucht. Fast in der Mitte der Insel liegt das Städtchen Stawri mit 1200 E., 1 hellen. u. 1 Gemeindeschule. — Kastron, Drf. auf einem starkbefestigten Felsen mit 750 E. — Crampela, hübsches Drf., 1000' über dem Meere, mit 660 Einw., ist von Aeckern, Gärten, Weinbergen u. prächtigen Olivenwäldern umgeben. — Phoros, im S.O. gelegener geräumiger und sicherer Hafen. Südöstl. von demselben liegt die unbewohnte Insel Kitronisi.

14) Serpho (Serphanto, Skripho), 1 Q.-M. groß, ein unfruchtbarer Felsen, dessen höchster Punkt unter 37° 15' 17" n. Br. 42° 15' 40" ö. L. liegt und auf welchem etwas Gerste und Wein, vortrefflicher Safran und Zwiebeln gedeihen. Unter den Römern war diese Insel ein Verbannungsort; sie hat großen Eisenreichthum, aber die ehemaligen Gold- und Silberwerke sind aufgegeben. Die Stadt gl. N. liegt im S.O. ½ Stunde vom Hafen u. hat 1 hellen. u. 1 Gemeindeschule. Geg. N.O. von Serpho liegt die wüste Insel Serphopulo, auf welcher nur Ziegen u. Schweine weiden.

15) Kimoli oder Argentiero, von einer ehemaligen Silbergrube so genannt, im S.W. von Siphno, eine unfruchtbare vulkanische Felseninsel mit vielen Höhlen, die nur wenig Weizen, Gerste und Baumwolle, Trauben und Feigen hervorbringt. Der höchste Punkt derselben liegt unter 36° 49' 20" n. Br. 42° 13' 8" ö. L. Die 2300 Einw. sind geschickte Schiffer und die Frauen stricken baumwollene Strümpfe, die sie nach anderen Inseln verkaufen. Bekannt ist die Kimolische Erde, welche zum Waschen und Walken statt der Seife gebraucht und auch in bedeutender Menge nach der Türkei ausgeführt wird. Der Flk. gl. N. liegt auf einem Felsen, besteht meist aus elenden Hütten und hat ein Friedensgericht. Eine halbe Stunde von demselben findet man Ueberreste der Festung Paläokastron und nördlich von ihm eine warme Quelle. In der Nähe liegt die kl. Insel Polino, deren eine Hälfte die Milier, die andere die Kimolier inne haben.

16) Milos, Milo, eine vulkanische, von Feuer und Wasser zerklüftete Insel, deren

höchster Punkt unter 36° 40′ 27″ n. Br. 42° 3′ 1″ ö. L. liegt, mit 1⅕ Q.-M. Oberfläche; auf derselben ist ein Erhebungskrater, der Schwefeldämpfe aushaucht und eine Solfatara trägt. Wo der vulkanische und stark erhitzte Boden den Anbau erlaubt, ist die Fruchtbarkeit außerordentlich und es prangen die Gefilde mit den schönsten Rosen, Tulpen, Hyacinthen und anderen dort wildwachsenden Zwiebelgewächsen. Haupterzeugnisse sind Schwefel (dem von Italien vorgezogen), Alaun, Eisenvitriol, Kochsalz, Gyps, Bimsstein, Mühlsteine, Porzellan- und Walkerde, Obsidian und Manganerz; außerdem Weizen, Gerste, vorzügliche Melonen, aber schlechter Wein; Oel, Honig und Wachs, die theilweise ausgeführt werden; Hornvieh, Esel, Maulthiere, Ziegen und Schafe. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf c. 4000, welche als gute Seeleute bekannt sind. Der Hauptort ist Kastron, auf der höchsten Bergspitze des nördlichen Theiles der Insel terrassenförmig erbaut, in einer gesunden malerischen Lage mit Häusern in türkischem und venetianischem Geschmacke. Die St. hängt mit dem Dorfe Plaka zusammen, zählt 900 E., hat einen Hafen, ein Friedensgericht, ein Lazareth, eine hellenische und Gemeindeschule. Zwischen dem Dorfe Plaka und der Küste liegen Ueberreste der alten Stadt Milos. Nordöstlich von hier Tripoti, Drf. mit 500 Einw. Vor nicht langer Zeit wurden westlich von demselben große unterirdische Gewölbe entdeckt, welche 2000 Gräber aus der Römerzeit und den ersten christlichen Jahrhunderten enthalten. Im W. und S.W. der Insel liegen die kleinen Eilande Antimilo, Falkonera, Vellopulo, Karavi, Prarimadi und Ananes.

17) Polikandro mit 1 Q.-M. Oberfläche, deren höchster Punkt unter 36° 37′ 4″ n. Br. und 42° 34′ 50″ ö. L. liegt, hat 4000 Bewohner und erzeugt etwas Weizen, Wein und Oliven. Die Insel hat eine Stalaktitenhöhle. Das Städtchen gl. N. liegt am Fuße eines Berges, auf welchem die alte St. stand, hat 1300 Einw., 1 hellenische und 1 Gemeindeschule. An der Ostseite liegt das wüste Eiland Kardiotissa, auf welchem sich eine kl. Marienkirche befindet.

18) Sikino im S.O. der vorigen, nur ⅘ Q.-M. groß, sehr gebirgig, aber reich an Feigen, Wein, Baumwolle, Gerste und Obst; sie hat steile Ufer und besitzt keinen Hafen. Ihr höchster Punkt liegt unter 36° 39′ 51″ nördl. Br. 42° 46′ 33″ ö. L. Die kleine St. gl. N. hat 950 Einw., 1 Gemeindeschule und 1 Friedensgericht.

19) Nio, deren höchster Punkt unter 36° 42′ 44″ n. Br. 43° 0′ 35″ ö. L. liegt, mit 1 Q.-M. Oberfläche, ist von kleinen Kalkbergen durchzogen und hat einen kargen, aber gut angebauten Boden. Die 4000 Bew. gewinnen Getreide u. führen Wein u. Baumwolle aus; auch die Viehzucht ist nicht unbedeutend u. die Nioten gelten für vortreffliche Lootsen. Die St. gl. N. ist der Sitz des Friedensgerichtes, hat einen guten Hafen, 1 hellen. u. 1 Gemeindeschule u. zählt über 2500 E. Auf dieser Insel soll Homer begraben sein. An der Ostseite derselben liegt der frühere Hafen von Manganari.

20) Amorgo, im S.O. von Naxos, 2,91 Q.-M. groß, wird von einem hohen Bergrücken durchzogen, dessen höchster Punkt unter 36° 36′ 55″ n. Br. 43° 22′ 19″ ö. L. liegt; sie zählt 3700 Bewohner, ist auf der Ostseite hoch und steil, sanft abgedacht gegen W. und ist zwar arm an Holz, aber sehr fruchtbar an Wein, Oel, Getreide, Südfrüchten und Färber-Eichen. Aus dem Thierreiche findet man Hornvieh, Pferde, Maulthiere, Esel, Schafe und Ziegen. Hauptort ist Chora, Flk. mit 2000 Einw. und 1 Gemeindeschule, 1 Stunde vom Hafen Katapola entfernt. An der östlichen Küste liegt auf einem hohen Felsen das Kloster Panagia. Nahe an der Nordseite erhebt sich der Kalkfelsen Nikuria, auf welchem man nur magere Ziegen findet.

21) Anaphe, mit 1⅓ Q.-M. Oberfläche und 950 Einw., ist im Ganzen kahl, hat aber einige Thäler mit fruchtbarem Boden, welcher hinreichend Getreide, Wein u. Früchte, Zwiebeln aber in Ueberfluß hervorbringt. Außerdem giebt es auf der Insel einiges Hornvieh und Schafe, wilde Tauben und eine außerordentliche Menge Rebhühner. Der gleichnam. Hauptort, dessen Bewohner etwas Honig und Wachs, wie auch Zwiebeln ausführen, hat 1 Friedensgericht und 1 Gemeindeschule. Auf der Südküste befinden sich die Ueberreste eines Tempels des Apollo und der alten Stadt mit vielen Gräbern. In der Nähe liegt die Klippe Anaphe Pulo.

22) Thera oder Santorin hat 1,9 Q.-M Oberfläche und mit den zugehörigen Inseln (im J. 1853) 21,830 E. Der höchste Punkt der Insel liegt unter 36° 22′ 1″ n. Br. 43° 8′ 18″ ö. L. Sie ist durchaus vulkanisch und in der Geschichte der Erdoberfläche merkwürdig durch die zu verschiedenen Zeiten, namentlich 1573 und 1707 in der Nähe durch vulkanische Hebungen entstandenen Inseln Mikra Kaimeni, Palaia Kaimeni, Nea Kaimeni u. Therasia. Die Berge der Insel sind kahl u. nackt, der Boden besteht aus einer Mischung von Bimssteinen, Basalt u. vegetabilischer Erde. Holz und Wasser mangeln fast ganz, was sich die Bewohner größtentheils von Stanko und Amorgo her verschaffen. Die vorzüglichsten Bodenerzeugnisse sind Wein, der an Güte fast den Cyperwein übertrifft, u. Baumwolle, welche beide bedeutende Ausfuhrartikel bilden. Die thätigen und fleißigen Bewohner treiben außer dem Wein- und Baumwollbau auch Fischerei und Schiffahrt. Der Hauptort gl. N. liegt an der Westküste, ist der Sitz eines griech. und kath. Bischofs, hat einen Hafen, 1 hellenische, 1 Gemeindeschule und ein Friedensgericht. — Pyrgos, hübscher Flk. zwischen Hügeln gelegen, mit Ueberresten der gleichnam. alten Stadt. S.W. von Thera liegen die Eilande Christiana u. Askani.

Die Republik der ioniſchen Inſeln.

Charten und Bücher.

P. A. Gironci u. Fr. G. Rivelli, Carta topografica dell' isola di Corfu. Paris 1852. — H. Holland, Travels in the Ionian isles, Albania, Thessaly, Macedonia etc. 4. London 1814. Daſſelbe deutſch, Jena 1816. — G. de Vandancourt Memoires on the Ionian islands. Translated by W. Walton. 8. London 1816. — De Bosset, Proceedings in Parga and the Soudan Islands. 8. London 1819. — Dr. G. Haſſel, Erdbeſchreibung des britiſchen Reiches und der Joniſchen Inſeln. 8. Weimar 1820. — T. C. Kendrick, the Soudan Islands, manners and customs. 8. London 1822. — Bory de St. Vincent, histoire et déscription des îles Ioniennes etc. 8. Paris 1823. — Die Joniſchen Inſeln, beſchrieben von Dodwell, V. Sauveur, Caſtellan, Pomardi ꝛc. 12. Peſt 1825. — Dr. Reigebaur, Gemälde vom Königreiche beider Sicilien, Malta und den Joniſchen Inſeln. 8. Wien 1834. — J. Davy, Notes and observations on the Ionian Islands. 2 Bde. 8. London 1842. — The Ionian Islands under British Protection. 8. London 1851. — Murray, Handbook for travellers in Greece: describing tho Ionian Islands, the kingdom of Greece etc. Neue Ausg. gr. 12. London 1854. — W. Gell, Geography and antiquities of Ithaca. 4. London 1808. — A. L. Castellan, Lettres sur la Morée et les iles de Cerigo, Hydra et Zante. 8. Paris 1808. — W. Goodisson, historical and topographical essay upon the islands of Corfu, Leucadia, Cephalonia, Ithaca and Zante. 8. London 1822. — Fr. Liebetrut, Reiſe nach den Joniſchen Inſeln der nördlichen und der mittleren Gruppe, Korfu, Zante, Kephalonia und Ithaka. 8. Hamburg 1850. — Die amtlichen engliſchen Berichte über die Colonien. — Vergl. die Werke über Griechenland S. 321 u. 322.

Lage, Grenzen, Größe, Beſtandtheile. Die Republik der ioniſchen Inſeln beſteht aus 7 größeren und mehreren kleineren Inſeln und Eilanden, welche zwiſchen 36° 1′ bis 39° 46′ n. Br. und 37° 40′ bis 40° 46′ ö. L. im mittelländiſchen Meere an den Küſten Griechenlands und der europäiſchen Türkei liegen und drei von einander getrennte Gruppen bilden. Die nördliche Gruppe beſteht aus den Inſeln Korfu und Paxo im ioniſchen Meere, an der Küſte des türkiſchen Ejalets Janina; die mittlere Gruppe umfaßt die Inſeln Santa Maura, Ithaka, Kephalonia und Zante, ebenfalls im ioniſchen Meere, vor dem Buſen von Patras gelegen; zur ſüdlichen Gruppe gehört die im ägäiſchen Meere an der ſüdlichen Spitze des Peloponnes liegende Inſel Cerigo mit einigen kleinen Eilanden. Größe und Bevölkerung dieſer Inſeln ſind:

Inſel	geogr. Q.-M.	Bevölkerung (1856)
Korfu	10,69	67,930
Paxo	1,22	4,742
Santa Maura	8,48	20,327
Ithaka	2,07	11,480
Kephalonia	16,39	71,936
Zante	7,35	37,153
Cerigo	5,46	13,256
Fremde beiläufig		9,500
Engliſche Garniſon		3,000
Zuſammen:	51,66	239,324

Boden, Gewäſſer, Klima, Naturproducte. Der Boden iſt gebirgig, jedoch größtentheils mit ſehr fruchtbaren Gefilden; die Küſten umgeben Felſenriffe, die ſie gegen die Wuth des Meeres ſichern und mehrere gute Häfen oder doch

Rheden und Ankerplätze bilden. Auf Korfu liegt der Kamm des Gebirges dicht an der West- oder der gegen das mittelländische Meer gerichteten Küste und erreicht in dem Berge St. Salvador eine Höhe von 3200′ über dem Meeresspiegel. Paxo besteht nur aus einem einzigen Berge, der einst wahrscheinlich mit Korfu zusammenhing, von dessen Südspitze Paxo nur 2 deutsche Meilen entfernt ist. Sta. Maura steigt von seiner Nordspitze fast senkrecht in die Höhe, die im Elias-Berge 3000 Fuß beträgt, und zeigt gegen die Südspitze hin eine Reihe von Kegelbergen, die in einer geraden Linie hinter einander liegen und an Größe abnehmen, je mehr man sich dem Ende der Insel, Cap Ducato, nähert; blendend weiß sind hier die Klippen, daher der Name Leukadia. Ithaka oder Theaki ist ebenfalls gleichsam nur ein einziger Berg, der in höchst rauhe und gestaltlose Felsen sich theilt. Kephalonia ist voll von Bergen, die sich zu einer Kette gestalten, welche der allgemeinen Richtung der Insel von N. nach S. folgend am Südende den höchsten Berg der ionischen Inseln, den „schwarzen Berg" (den Aenos des Alterthums), trägt, dessen mindestens 5000 Fuß hohe Spitze schon um die Mitte December mit Schnee bedeckt ist, welcher selten vor Anfang Mai verschwindet. Zante, seiner Schönheit wegen il fiore di Levante genannt, wird von einer Bergreihe durchzogen, die mit steilem Abhange längs des Westufers durch die ganze Insel von N. nach S. läuft und sich meistens nach der Ostseite zu einer Ebene verflacht, auf der sich isolirte Berge erheben, unter denen der 1220′ hohe Monte Scopo an der Südostspitze der Insel der höchste ist. Cerigo endlich hat ebenfalls einen gebirgigen Boden und enthält mehrere Tropfsteinhöhlen. Das Gestein der ionischen Inseln ist Kalkstein und Schiefer der secundären Reihe, an welche sich tertiäre Felsarten anschließen; auf Cerigo bricht an einer Stelle Granit hervor. Spuren vulkanischer Eruptionen sind nirgends gefunden worden, noch hat man irgendwo warme Quellen entdeckt, aber Erdbeben sind eine sehr gewöhnliche Erscheinung. Auf Zante und Kephalonia, wo Mergel vorherrscht, giebt es Schwefel- und auf der letztgenannten Insel auch einige schwache Salzquellen, die aber fast gar nicht benutzt werden; Zante besitzt auch Petroleumquellen. Die Inseln sind wasserarm; schon wegen ihres geringen Umfanges können die Bäche, welche sie durchfließen, auf den Namen eigentlicher Flüsse keinen Anspruch machen; nur Korfu allein hat einen Fluß, den Messongi, der von der Mündung aus eine Strecke weit für kleine Fahrzeuge schiffbar ist. Obgleich es auf allen Inseln süße Quellen giebt, so sichern diese doch nicht überall den Bedarf an Trinkwasser und man muß an mehreren Orten seine Zuflucht zu Cisternen nehmen, die sich während der Regenzeit füllen.

Das Klima ist außerordentlich mild, Frost und Schnee sind fast ganz unbekannt. Dagegen ist die Sommerhitze sehr drückend. Auf Korfu ist der höchste Thermometerstand fast 33, auf Kephalonia 35^0; höchst selten sinkt der Wärmemesser auf den Gefrierpunkt, das gewöhnlichste Minimum steht noch $6—7^0$ über demselben. Der Winter ist sehr regnerisch; die Regenzeit beginnt Ende September oder Anfangs October, stellt sich in größter Heftigkeit im November ein und dauert bis zum März. Die durchschnittliche Zahl jährlicher Regentage beläuft sich auf 100. Der Winter ist zugleich die Zeit der Gewitter, die zuweilen mit tropischer Heftigkeit wüthen. Von den Winden sind Nordwestwinde im Frühlinge, Nordwinde im Sommer, Südwinde im Herbste und Südwestwinde im Winter herrschend. Erstickend ist der Sirocco, der öfters die Inseln heimsucht; auch sind verheerende Orkane nichts Seltenes.

Die Haupterzeugnisse sind aus dem Thierreiche: von den gewöhnlichen Hausthieren besonders Esel und Ziegen, von Wildpret Hasen, Kaninchen, Wachteln, Krammetsvögel, Schnepfen, wilde Tauben, ferner Fische, Bienen, Seidenraupen, Kermes und Korallen; aus dem Pflanzenreiche: Getreide in nicht hinreichender Menge, Wein, Korinthen, Oliven, Obst, Südfrüchte, Baumwolle, Flachs; aus dem Mineralreiche: Seesalz, Steinkohlen, Schwefel, Marmor, Bau- und Mühlsteine, Erdpech.

Bevölkerung. Die einheimische Bevölkerung belief sich im Jahre 1856 auf 226,824 Individuen, 1844 auf 219,797, 1834 auf 205,567, 1827 auf 175,398,

1814 auf 218,221 Individuen. Auf 1 Q.-M. leben auf Korfu 6354, auf Paxo c. 4000, auf Santa Maura c. 2400, auf Ithaka 5740, auf Kephalonia c. 4400, auf Zante c. 5000, auf Cerigo 2430, in der Gesammtrepublik 4627 Seelen.

Der Abstammung nach sind die Jonier größtentheils Griechen, aber stark mit Albanesen und Italienern vermischt. Italiener leben in den Hauptstädten c. 8000 an der Zahl, Juden c. 7000, größtentheils in den Städten Korfu und Zante. Sonst finden sich Briten, Malteser und andere Fremde. Die Landessprache und die officielle des Gouvernements ist die neugriechische. An Wohnplätzen wurden vor einigen Jahren 6 Städte, 20 Marktflecken und 357 Dörfer gezählt. Bloß die beiden größeren Städte Korfu und Zante haben das Ansehen europäischer Städte, die übrigen Ortschaften sind meist regellos gebaut; wegen der häufigen Erdbeben haben die meisten Häuser nur ein Stockwerk; Glasfenster gehören in den Dörfern zu den Seltenheiten und selbst die öffentlichen Gebäude und Kirchen sind von keiner hervorstechenden Bauart.

Die griechisch-orientalische Kirche ist durch die Verfassung für die herrschende erklärt worden; sie erkennt den Patriarchen zu Konstantinopel als ihr höchstes geistliches Oberhaupt an. Jede der sieben Inseln besitzt ihren eigenen Bischof, der von der Geistlichkeit gewählt, vom Senate und dem Lord-Obercommissär approbirt und von dem Patriarchen von Konstantinopel bestätigt wird. Die Prälaten der drei kleineren Inseln führen den einfachen Bischofstitel, während die Bischöfe von Korfu, Kephalonia, Zante und Sta. Maura Metropoliten heißen und, obschon ohne Suffraganbischöfe, den Rang von Erzbischöfen haben. Jeder dieser vier Metropoliten ist abwechselnd auf 5 Jahre zum Amte eines Eparchen berufen, der das Mittleramt zwischen der ionischen Kirche und ihrem Oberhaupte, dem Patriarchen von Konstantinopel, versieht. Die Prälaten erhalten eine feste Besoldung von der Regierung, ohne deren Erlaubniß sie mit keiner auswärtigen Macht correspondiren oder in ihren Kirchensprengeln Aenderungen in geistlichen Angelegenheiten vornehmen dürfen; sie dürfen sich ferner auch nicht in die Angelegenheiten der Civilbehörden mischen, und wenn sie eine neue Kirche aufführen wollen, müssen sie der Regierung den Plan vorlegen. Zur katholischen Kirche bekennen sich über 30,000 Individuen, zur anglikanischen die Briten; erstere hat einen Erzbischof zu Korfu und einen Bischof von Zante und Kephalonia, letztere drei Kirchen in Korfu, Kephalonia und Zante.

Dem Stande nach theilt sich die Nation in Adel, Bürger und Bauern. Der Adel ist im Besitze des meisten Grundeigenthums und besetzt die höheren Beamtenstellen und kirchlichen Würden; er wird in ein besonderes Buch eingeschrieben und führt die Titel: Conte, Viconte, Marchese, Cavaliere u. s. w. Wer den Adel erlangen will, muß aus den sieben Inseln gebürtig sein, von einem christlichen Vater abstammen, sich zur christlichen Religion bekennen, bestimmte Einkünfte haben, keine Kunst und kein Handwerk treiben, lesen und schreiben können und keine entehrende Strafe erlitten haben. Der Bürgerstand besitzt ebenfalls einige Vorrechte und kann leicht in den Adel übertreten. Der Bauer ist zwar von Person frei, ist aber selten Eigenthümer des Bodens, den sein Fleiß bebaut, sondern nur Pachter oder Meier.

Physische Cultur. Der Feldbau ist noch nicht weit gediehen, besonders auf Korfu, weil der Boden größtentheils in sehr kleine Besitztheile zersplittert ist. Das Land ist fast ganz in den Händen einiger wenigen Eigenthümer, welche dasselbe gegen einen als Rente festgesetzten Theil der Producte an das Landvolk nach dem Systeme der Meierei verpachten. Fleißiger im Betriebe des Landbaues als die Bewohner von Korfu ist die Bevölkerung der südlichen Inseln, theilweise weil sie von dem Adel, der eine Zeit des Jahres auf seinen Besitzungen zubringt, aufgemuntert wird, wogegen in Korfu die Neigung zum Städteleben, welche unter der venetianischen Herrschaft allgemein war, noch einigen Einfluß übt. Sonst gleicht die Landwirthschaft so ziemlich der italienischen; aber hier sind es nicht Cerealien, die deren Gegenstand ausmachen, auch nicht Viehzucht, sondern Korinthen- und Olivenbau. Mehr als $\frac{3}{4}$ des

zu Aeckern verwendbaren Bodens ist zum Korinthenbau, zu Weingärten und Olivenpflanzungen benutzt. Besonders bedeutend ist der Korinthenbau auf Kephalonia und Zante. Im J. 1856 belief sich der Ertrag an Korinthen in Kephalonia auf 8,300,000, in Zante auf 7,500,000, in Ithaka auf 520,000, in S. Maura auf 36,000 englische Pfund. In guten Jahren liefert Zante allein 12 bis 13 Millionen Pfd. Korinthen. Rosinen erzeugt vorzugsweise Cerigo. Von den Weinen ist der rothe Muskatwein der vorzüglichste. Oliven werden jährlich zweimal geerntet; im Baue derselben stehen Zante, Korfu und Kephalonia oben an. Getreide, namentlich Mais, Weizen und Hirse findet man, sowie andere Feldfrüchte und Küchengewächse nur da, wo der Boden hinlänglich bewässert werden kann, doch reicht die Kornernte kaum zum Bedarfe eines halben Jahres hin; das meiste Getreide erzeugen Cerigo, Kephalonia und Zante. Flachs wird in großer Menge gebaut. Alle mitteleuropäischen Obstbäume gedeihen neben Südfrüchten verschiedener Art hier vortrefflich; die Ernte der Orangen, Citronen, Limonien, Granaten und Feigen dauert fast das ganze Jahr. Baumwolle ziehen besonders Kephalonia und Zante. Auf Korfu wurden in neuester Zeit Versuche mit dem Anbaue von Zuckerrohr gemacht, die gelungen sind; auf einer Fläche von 3 Quadr.-Yards gewann man 300 Rohre im Gewichte von 216 engl. Pfund, welche bei unvollkommener Pressung 90 Pfd. Saft lieferten; aus 25 Pfd. Saft erhielt man 5 Pfd. Syrup und aus diesem etwa $2\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker. Die trockenen Bergweiden ernähren zahlreiche Heerden von Ziegen und grobwolligen Schafen. Esel werden viel gehalten, dagegen ist die Pferde- und Rindviehzucht nicht erheblich, und müssen diese Nutzthiere vom Festlande eingeführt werden. Man zählt ungefähr 30,000 Pferde und Esel, 90,000 Rinder, 260,000 Schafe, 130,000 Ziegen und 60,000 Schweine. Das Meer ist reich an Fischen, doch finden die Bewohner der Inseln wenig Gefallen am Fischfange, sondern überlassen denselben den Bewohnern des unteren Italiens, die auf die Höhen dieser Inseln mit kleinen viereckigen Barken kommen. Seidenwürmer und Bienen werden meistens auf Kephalonia und Cerigo unterhalten. An Waldungen, und daher an Bau- und Brennholz, herrscht im Ganzen großer Mangel; wegen ihrer in der Färberei so nutzbaren Fruchtkelche wird die Valonea oder Knoppereiche sehr gepflegt. Sonst sind Eichen, Tannen und Ahornbäume die gewöhnlichsten Forstbäume. Bergbau wird nicht getrieben, indem die Steinkohlen, der Marmor und der Schwefel nicht benutzt werden. Auf Zante finden sich von Alters her berühmte Pechquellen, an den Küsten, vorzugsweise an den von S. Maura und Korfu sehr ergiebige Seesalzschlämmereien.

Gewerbliche Industrie. Außer denjenigen Gewerben, welche aus dem Betriebe der Landwirthschaft, vorzugsweise der Zubereitung des Oels und der Korinthen entspringen, ist die Industrie von keiner Bedeutung; auch scheint der Jonier für Kunstfleiß keinen Sinn zu haben. Wo ihm der Boden keine Nahrung schafft, da geht er in Haufen auf das Festland, um dort seine Hände zur Feldarbeit anzubieten; er bedingt sich dafür, was sein Boden ihm nicht liefern kann, Korn, Vieh und Holz, theils zu seinem eigenen Bedürfniß, theils um damit Handel zu treiben. Die vorzüglichsten industriellen Beschäftigungen sind etwas Baumwoll-, Seiden- und Linnenweberei, Teppichwirkerei aus Ziegenhaaren, Seifenbereitung (besonders auf Zante und Korfu), Töpferei, etwas Gerberei und Branntweinbrennerei. Die Seilereien auf der Insel Korfu liefern gute und billige Erzeugnisse; ebendaselbst werden auch ziemlich geschmackvolle Möbel verfertigt und einige Teigwaarenfabriken gefunden. Sonst liefern die Städte schöne Schmuckgegenstände, besonders Ringe und Armbänder. Die Weiber der Landleute endlich spinnen und weben eine Art grober wollener Zeuge, die zum Gebrauche für ihre Familien genügen.

Handel und Schiffahrt, für die ionischen Inseln von hoher Wichtigkeit, sind sehr lebhaft und werden durch eine große Zahl trefflicher Häfen begünstigt; ersterer wird überdem noch durch gute Landstraßen sehr erleichtert. Sämmtliche 16 Häfen der Inseln sind Freihäfen und unter ihnen der von Korfu der bedeutendste. Der

Schiffahrtsverkehr hat sich namentlich in den letzten Jahren gehoben, wozu vorzüglich die Ausdehnung der Dampfschiffahrt des österreichischen Lloyd auf sämmtliche Inseln beigetragen hat. Die Schiffahrtsausweise für 1856 zeigen zwar bei einigen Inseln eine Abnahme, deren Grund aber darin liegt, daß in den Nachweisungen früherer Jahre bei den meisten Inseln auch die kleinen Küstenfahrzeuge von 2—20 Tonnen, welche den Verkehr der Inseln unter sich und mit dem benachbarten Festlande vermitteln, inbegriffen sind. Die Zahl dieser kleinen Küstenfahrzeuge ist ziemlich bedeutend; so sind z. B. auf Korfu angekommen:

	Jonische Barken.	Türk. Barken.	Zusammen:
im Jahre 1856	3728	72	3800
= = 1855	3325	67	3392
= = 1854	2287	138	2425
= = 1853	7182	89	7271

Diese Barken brachten nach Korfu: Schlachtvieh, Geflügel, Blutegel, Valonea, Brennholz, frische und gesalzene Fische, Mais, Hafer, Oel, Lammfelle, Schafwolle und Leinsamen, und führten von da aus: Eisenwaaren, Kaffee, Zucker, Droguen, südamerikanische Rindshäute, Baumwollwaaren und andere Manufacturartikel. Seit die Lloyddampfer einen regelmäßigen Verkehr zwischen den einzelnen Inseln unterhalten, hat der Barkenverkehr zwischen denselben bedeutend abgenommen, wogegen die kleineren Küstenfahrzeuge in dem wachsenden Verkehr mit dem Epirus wieder eine lebhaftere Beschäftigung finden.

An Schiffen sind in den letzten 4 Jahren auf den ionischen Inseln angekommen:*)

	1856		1855		1854		1853	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Korfu . .	1102	305,323	1057	212,525	1133	219,253	1198	200,100
Zante . .	819	182,662	505	53,361	628	72,614	625	87,122
Kephalonia	354	79,250	177	24,453	294	46,714	307	46,537
S. Maura	341	112,071	1308	23,243	1320	20,728	?	?
Ithaka . .	142	31,066	658	31,515	?	?	?	?
Cerigo . .	479	29,900	390	8,214	236	6,490	?	?

Im Jahre 1856 kamen auf die österreichische Flagge:

Korfu . . .	486	212,645	S. Maura . . .	122	37,753
Zante . . .	250	90,753	Ithaka	53	20,950
Kephalonia . .	132	38,781	Cerigo	56	21,131

Der Gesammtwerth der auf den ionischen Inseln eingeführten Waaren betrug

	1856		1855		1854		1853	
Korfu . .	4,620,400	fl. C.M.	3,781,222	fl. C.M.	3,691,980	fl. C.M.	3,415,330	fl. C.M.
Zante . . .	1,980,000	=						
Kephalonia	1,954,960	=						
S. Maura	251,360	=	4,409,688	=	3,517,500	=	3,412,900	=
Ithaka . .	103,000	=						
Cerigo . .	108,300	=						
Paxo . . .	64,000	=						
Zusammen:	9,082,020	fl. C.M.	8,190,910	fl. C.M.	7,209,480	fl. C.M.	6,828,230	fl. C.M.

*) Diese und die folgenden Daten über Schiffahrt und Handel sind einem höchst werthvollen österr. Consularberichte von 1857 entnommen.

Der Totalwerth der ausgeführten Waaren belief sich dagegen

	1856		1855		1854		1853	
Korfu . .	1,872,780	fl. C.M.	707,508	fl. C.M.	1,944,300	fl. C.M.	954,780	fl. C.M.
Zante . . .	1,835,000	=						
Kephalonia	1,237,590	=						
S. Maura	291,650	=	2,541,322	=	2,345,700	=	1,562,270	=
Ithaka . .	54,000	=						
Cerigo . .	111,600	=						
Paxo . . .	125,000	=						
Zusammen:	5,527,620	fl. C.M.	3,248,830	fl. C.M.	4,290,000	fl. C.M.	2,517,050	fl. C.M.

Ueber den detaillirteren Handelsverkehr der ionischen Inseln liegen bloß unvollständige Daten vor. In Korfu wurden im Jahre 1856 eingeführt:

Zucker	1,371,500	Pfunde.	Thonwaaren für .	37,630	fl. C.M.
Kaffee	397,800	„	Quincaillerie-waaren	38,600	„
Thee.	28,560	„	Möbel	10,600	„
Droguen, Gummen u. Medicinalien für	91,800	fl. C.M.	Metalle . . .	30,120	„
Baumwollwaaren	446,820	„	Nägel	19,520	„
Leinen- und Hanf-waaren . . .	113,210	„	Verschiedene Manufacte . . .	330,620	„
Wollenwaaren .	173,840	„	Stricke u. Tauwerk	15,300	„
Seidenwaaren . .	86,240	„	Baumwollgarne .	2,683	Pfunde.
Glas- und Krystall-waaren . . .	24,830	„	Schafwollgarne .	1,980	„
			Lein u. Hanf, roh	55,664	„

Dagegen wurden von Korfu im Jahre 1856 ausgeführt:

Olivenöl . . .	83,590	Barils.	Valonea	1,000	Pfunde.
Wein	890	„	Seife	532,290	„
Spirituosen . . .	123	„	Andere Artikel für	73,800	fl. C.M.
Häute und Felle für	12,520	fl. C.M.			

Die Lage von Korfu begünstigt sehr dessen Transitverkehr. Insbesondere kommen in den Magazinen des dortigen Freihafens Colonialwaaren, Droguen, Medicinalwaaren, Baumwollstoffe und andere Webewaaren, Farbehölzer, Eisenwaaren, Branntwein, Leder ꝛc. an, um nach Albanien, Griechenland, Apulien oder nach der Levante, zumeist aber nach dem Epirus versendet zu werden. Ansehnlich sind auch jene Handelsartikel, welche ohne Einlagerung transitiren; darunter befinden sich insbesondere auch Waaren aus Albanien und dem Epirus, welche meistens nach Triest und Venedig gehen, namentlich Blutegel, kleine Felle, Schafwolle, Oel, Oliven, Valonea und Getreide. Der Werth der Durchfuhren und der Werth der Lagervorräthe im Freihafen betrug:

	Werth der Durchfuhr.		Werth der Lagervorräthe.	
im Jahre 1853	2,839,770	fl. C.M.	2,205,000	fl. C.M.
= = 1854	3,272,580	=	3,584,910	=
= = 1855	3,289,810	=	2,981,150	=
= = 1856	4,957,800	=	3,519,600	=

Der Gesammtverkehr der Insel Korfu mit Oesterreich wird auf 4,728,000 fl., der mit England auf 3,800,000 fl., der mit der Türkei auf 2,890,000 fl. C.M. für das Jahr 1856 veranschlagt.

Kephalonia's bedeutendste Ausfuhr besteht in Korinthen. Von diesen wurden ausgeführt:

im Jahre 1854	7,736,433	engl. Pfunde.
= 1855	5,900,177	= =
= 1856	8,052,288	= =

Im Jahre 1856 vertheilte sich diese Ausfuhr nach den einzelnen Häfen also:

	alte Waare. engl. Pf.	neue Waare. engl. Pf.		alte Waare. engl. Pf.	neue Waare. engl. Pf.
nach Triest . . .	6,824	766,271	nach Havre . . .	—	161,876
= England . .	48,690	3,200,409	= Malta . . .	—	3,913
= Holland . .	93,509	559,642	= Korfu . . .	—	2,108
= Hamburg . .	—	1,421,131	Zusammen:	149,023	7,903,265
= Bremen . .	—	622,773			
= Stettin. . .	—	264,253			8,052,288
= Antwerpen .	—	900,889			

Die Ausfuhr der ionischen Inseln besteht im allgemeinen in Olivenöl, Korinthen, Wein, Meersalz, Baumwolle und edlen Südfrüchten, die Einfuhr nach denselben in Getreide, Schlachtvieh, Holz, Fabrik- und Colonialwaaren.

Für den Seeverkehr sorgen die Dampfer des österreichischen Lloyd, welche die Inseln unter einander, sowie mit den bedeutendsten Handelsplätzen der Levante und Italiens verbinden, ferner die Liverpooler Dampfschiffahrtsgesellschaft, deren Dampfer von Liverpool über Gibraltar, Sicilien, Korfu und Ancona nach Triest fahren und die zwischen Korfu, Kephalonia, Zante und Patras eine Zweiglinie eingerichtet hat, endlich die Dampfer der griechischen Gesellschaft in Syra.

Als sonstige Förderungsmittel des Verkehrs sind zu nennen die ionische Bank in Korfu (mit einem Geschäftscapitale von 100,000 Pfd. Sterl.) mit Zweigbanken auf Kephalonia und Zante, die Actiengesellschaft für Seeassecuranz, Wechselsdiscont und Bodmerei in Korfu, die Versicherungsgesellschaft auf Zante, zugleich für Disconto- und Wechselgeschäft, eine Versicherungs- und Escompteanstalt (Archangelos) auf Kephalonia, und die Leihbanken, welche auf allen Inseln bestehen. Eisenbahnen giebt es nicht, dagegen eine unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Korfu und Malta, von einer Telegraphen-Company, die sich in Korfu gebildet hat, im Jahre 1857 ausgeführt, und es ist auf diese Art, da von Malta nach Cagliari gleichfalls ein submariner Telegraph führt, die Verbindung zwischen den ionischen Inseln und England hergestellt.

Münzen, Maße und Gewichte. Die amtliche Rechnungsart ist nach Pfunden zu 20 Schillingen à 12 Pfennige (Pence) Sterling in britischer Währung (1 Pfd. Sterl. = 6 Thlr. 20 Sgr. 4,2 Pf.); im Geschäftsverkehr aber wird, mit Ausnahme der Insel Cerigo, welche nach türkischen Piastern zu 40 Para zu rechnen pflegt, nach Dollars (spanischen Piastern) zu 100 Cents oder Oboli (1 Dollar = 1 Thlr. 13 Sgr. 4,9 Pf.). Das Hauptzahlungsmittel besteht in harten spanischen und südamerikanischen Silberthalern oder Dollars, sowie in deutschen, besonders österreichischen Conventionsthalern; außerdem cursiren britische Gold- und Silbermünzen, spanische Onzas oder Dublonen und französische Fünf-Frankenstücke. Eine einzige eigenthümliche Münze der ionischen Republik besteht in einer Silber- und Kupfermünze, und zwar in Silberstücken zu $\frac{1}{4}$ Schilling und in Kupferstücken zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Penny. — Längenmaß ist der venetianische Fuß (= $13\frac{3}{4}$ engl. Zoll), Ellenmaß der Braccio, Feldmaß die Misura oder der Barile = 12,2 französischen Aren; die Hohlmaße sind verschieden, der Barile für Wein und Oel = 68,1 Liter. Das Gewicht beruht auf dem venetianischen und ist theils Peso grosso oder Schwergewicht, von dem das Pfund 12 Oncie hat (= 478,5 Gramm = 1,05 Pfund engl.), theils Peso sottile oder Leichtgewicht, welches um ein Drittel leichter als das erstere ist und nur für die edlen Metalle und Droguen dient. Der Centinajo (Centner) bedeutet 100 schwere Pfund. Auf Cerigo und Cerigotto bedient man sich des türk. Okengewichts.

Geistige Cultur. Die geistige Cultur hebt sich, seitdem die Inseln dem britischen Gouvernement unterworfen worden sind. Zu Unterrichtszwecken wird jährlich eine Summe von 10,000 Pfd. Sterl. verwendet. Primärschulen sind in allen größeren Dörfern errichtet und auf jeder Insel besteht ein Lyceum für den Mittelunterricht, in Korfu überdem noch ein College. Außerdem finden sich Privatschulen auf jeder Insel. Im Jahre 1823 wurde vom Earl von Guildford eine Universität mit einer theologischen, juristischen, medicinischen und philosophischen Facultät in Korfu gegründet. Mit ihr ist ein geistliches Seminar für die Bildung des griechischen Klerus verbunden. Ferner besitzt die Universität eine kleine Sammlung von Alterthümern und eine ziemlich gute Bibliothek. Die Zahl der Schüler auf den verschiedenen öffentlichen Lehranstalten belief sich im Jahre 1853 auf beiläufig 6000. Von öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten befinden sich die vorzüglichsten in Korfu; hier sind namentlich die kürzlich mit Berücksichtigung der neuesten Verbesserungen erbaute Strafanstalt und die Irrenanstalt in der Vorstadt San Rocco, sowie die Sparkasse zu erwähnen. Zu Korfu befindet sich auch eine Gesellschaft zur Verbesserung des Ackerbaues und zur Beförderung des Handels und der Industrie auf den ionischen Inseln.

Staatsorganisation. Die ionischen Inseln bilden nach dem zwischen den Großmächten zu Paris am 5. November 1815 abgeschlossenen Vertrage einen vereinigten unabhängigen Freistaat, der unter den fortwährenden Schutz der britischen Krone gestellt ist (factisch sind sie als eine englische Besitzung anzusehen). Die Verfassungsurkunde ist vom 2. Mai 1817 datirt und wurde durch einige in neuester Zeit von der englischen Regierung beliebte Aenderungen modificirt. Die britische Krone hat das Recht, die Verfassung mit zu organisiren, einen Lord-Obercommissär als ihren Repräsentanten auf den sieben Inseln zu halten, Besatzung in die Festungen zu legen und die Militärmacht des Landes ihren Befehlshabern unterzuordnen. Alle Seehäfen und Rheden der Inseln befinden sich in Betreff der Ehren- und militärischen Rechte unter englischer Gerichtsbarkeit. Die Republik wird bei anderen Staaten durch Großbritannien vertreten, und nimmt daher weder Gesandte an, noch sendet sie dergleichen ab. Nur Consuln oder Handelsagenten fremder Mächte können in ihren Häfen oder Städten sich niederlassen. Die herrschende Kirche ist die orthodoxe griechische, die officielle Sprache der Regierung und der Gerichte ist die neugriechische (bis 1850 die italienische). Der Sitz der Centralregierung ist Korfu.

Der Lord-Obercommissär ist der Stellvertreter des Schutzherrn (des Königs oder der Königin von Großbritannien) und hat das Veto in allen vom Senate und der Repräsentantenversammlung gefaßten Beschlüssen; er ertheilt denselben durch seine Zustimmung die gesetzliche Kraft und ist Chef der gesammten Civil- und Militärverwaltung. Er ist auf jeder der sechs südlichen Inseln von einem englischen Beamten, Resident genannt, vertreten, dessen Verhältniß zu der Localverwaltung dasselbe ist, wie das des Lord-Obercommissärs zu der obersten Verwaltung. Der Secretär des Lord-Obercommissärs, welcher diesem für seine übrigen Amtshandlungen beigegeben ist, fungirt zugleich als Resident von Korfu. Die ausübende Gewalt hat ein Senat in Händen, welcher aus einem Präsidenten (mit dem Titel „Hoheit"), den der Schutzherr auf fünf Jahre ernennt, aus 5 Senatoren (4 für die vier größeren Inseln: Korfu, Kephalonia, Zante und Sta. Maura — je 1 für jede — und 1 für die übrigen drei kleineren) und 1 Staatssecretär zusammengesetzt ist. Die Senatoren werden vom Lord-Obercommissär auf die Dauer von fünf Jahren ernannt, und von ihnen müssen drei aus der Versammlung der Volksrepräsentanten genommen werden. Der Staatssecretär wird gleichfalls vom Lord-Obercommissär ernannt und kann ein Jonier oder Brite sein. Die gesetzgebende Gewalt übt die Versammlung der Volksrepräsentanten oder das Parlament aus, welches aus 42 Abgeordneten besteht, von welchen auf Korfu, Kephalonia und Zante je 10, auf Ithaka, Cerigo und Paxo je 2 und auf Sta. Maura 6 kommen. Die Abgeordneten, bisher durch adelige Wahlmänner gewählt, gehen jetzt aus freier Deputirtenwahl hervor. Die Legislaturperiode des

Parlaments dauert 5 Jahre; dasselbe tagt zu Korfu und tritt jedes zweite Jahr am 1. März zusammen, wenn es nicht früher zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen wird. Die Sitzungen dauern drei Monate; doch hat der Lord-Obercommissär das Recht, dieselben zu verlängern. Derselbe beruft das Parlament, kann es auch vertagen, aber eine Auflösung desselben kann nur vom Schutzherrn ausgesprochen werden. Die Initiative der Gesetze haben der Lord-Obercommissär, der Senat und die Repräsentantenversammlung. Gegen jedes vom Parlamente und dem Lord-Obercommissär genehmigte Gesetz hat der Schutzherr ein Jahr lang das Veto, welchem auch das ausschließliche Recht zusteht, Beamte zu entlassen.

Die Republik führt den Titel: „Durchlauchtige Republik der sieben vereinigten Inseln des ionischen Meeres," und hat ihre eigene, von allen Mächten als die eines freien unabhängigen Staates anerkannte Flagge (blau, roth eingefaßt, mit dem geflügelten goldenen Löwen, der 7 Pfeile hält, und der britischen Union in der oberen hinteren Ecke). Das Wappen ist ein gehender goldener, geflügelter Löwe in blauem Felde, der in der rechten Vorderpranke einen Bund von sieben Pfeilen mit einem darüber hervorragenden Kreuze, in der linken ein geschlossenes goldenes Evangelienbuch hält; auf der einen Seite dieses Wappens steht die christliche Jahreszahl 1800, auf der anderen die entsprechende türkische der Hedschra. Zur Belohnung für Treue und Verdienste der Bewohner der ionischen Inseln und Malta's wird von Großbritannien der (1818 gegründete) St. Michaels- und Georgsorden (in drei Classen: Großkreuzen, Commandeuren und Rittern) verliehen.

Jede der sieben Inseln hat ihre Localregierung, nämlich einen Municipalrath, dessen Mitglieder durch das Volk gewählt werden, und an dessen Spitze ein ionischer Beamter, Eparch oder Regent, im Namen des Senates die ausübende Macht versieht. Kein Act des Regenten einer Insel ist giltig, wenn nicht in dem Verbalproceß ein Certificat oder Vidit des betreffenden britischen Residenten steht. Die richterliche Gewalt wird auf jeder Insel durch drei Tribunale, ein Civil-, Criminal- und Handelstribunal, ausgeübt, außer denen noch ein Appellationsgericht vorhanden ist. Für Bagatellsachen und polizeiliche Uebertretungen sind eine Art Friedensgerichte eingerichtet. Als höchste Gerichtsinstanz besteht zu Korfu der oberste Appellhof. Seitdem die Inseln unter englischem Protectorate stehen, ist ein Gesetzbuch eingeführt, das theilweise dem Code Napoléon nachgebildet ist.

Die Staatseinkünfte fließen in den allgemeinen Schatz, den ein Generalschatzmeister verwaltet; auf jeder der Inseln ist ein Localschatzmeister angestellt. Das Staatsbudget wird von der Repräsentantenversammlung bewilligt, mit Ausnahme von 38,000 Pfd. Sterl., welche nach der Weise, wie dies in den britischen Colonien geschieht, reservirt werden; von dieser Summe werden 25,000 Pfd. dem Commissariat auf Korfu als eine Militär-Contribution für die Auslagen der Garnison bezahlt und 13,000 Pfd. dienen als Besoldung des Lord-Obercommissärs.

Der Finanzetat war im Jahre 1856 folgender:

	Kassenbestände am 1. Jan. 1856.	Einnahmen.	Ausgaben.	Kassenbestände am 1. Jan. 1857.
	Pfund Sterling.			
Allgemeine Verwaltung .	2,928	137,368	117,458	22,838
Insel Korfu	3,664	100,916	100,949	3,631
= Kephalonia . . .	1,444	52,517	50,390	3,571
= Zante	2,549	60,157	58,852	3,854
= S. Maura . . .	1,566	17,163	17,073	1,656
= Ithaka	347	5,793	5,365	775
= Cerigo	565	3,988	3,967	586
= Paxo	196	3,538	3,572	162
Zusammen:	13,259	381,440	357,626	37,073

Die Staatsschuld belief sich im Jahre 1853 auf 300,000 Pfd. Sterl., davon 94,641 Pfd. unverzinsliches Papiergeld.

Die Kriegsmacht besteht aus der britischen Garnison, welche 3 Bataillone Infanterie, 1 Bataillon Jäger, 3 Compagnien Artillerie und 1 Compagnie Sappeurs, im Ganzen 3—4000 Mann zählt, und aus der eingeborenen Miliz zu 4 Regimentern à 800 Mann. Die Seemacht besteht aus 2 britischen Schiffen (1 Fregatte und 1 Kriegsdampfpacketboot) und 2 ionischen Dampfbooten, die zum Dienste zwischen den sieben Inseln bestimmt sind. Die Hauptfestung ist Korfu, zugleich die Hauptstation der britischen Seemacht im Mittelmeere. Außerdem giebt es mehrere Forts.

Fremde Consuln sind auf den ionischen Inseln von Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Hamburg, Hannover, dem Kirchenstaate, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Oesterreich, Preußen, Rußland, dem Königreiche Sachsen, von Sardinien, beiden Sicilien, Schweden-Norwegen und der Türkei bestellt.

---

1) Korfu, sonst Korkyra und Scheria oder das Land der Phäaken des Homer, liegt zwischen 39° 22′—39° 46′ n. Br. u. 37° 18′—37° 49′ ö. L. am Eingange des adriatischen Meeres und längs der Küste Albaniens, von welcher es durch den gleichnamigen Kanal getrennt wird. Die Hauptstadt gl. N., an der Ostküste der Insel gelegen, ist die Residenz des Lord-Obercommissärs, der Versammlungsort des Repräsentantenhauses, der Sitz des Senates, eines griech. und kath. Erzbischofs, des obersten Appellhofes für die ionischen Inseln und der Verwaltungs- und Justizbehörden für die Insel Korfu. Sie hat von wissenschaftlichen Anstalten eine Universität (seit 1823), ein Lyceum, ein College, eine öffentl. Bibliothek mit 30,000 Bänden und eine Bibliothek für die engl. Garnison. Von Kirchen befinden sich hier 1 griech. und 1 kath. Kathedrale, 36 griech. Kirchen u. Kapellen und 5 Kirchen der kath. Confessionen. Die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten sind der schöne Palast des Lord-Obercommissärs, die Kasernen der alten Festung, das Arsenal daselbst, die Kirche des heil. Spiridion, der Maria Spiliotissa und des heil. Antonius, von den Stadtthoren die Porta Reale, ferner der Marktplatz, die mit Bäumen bepflanzte, zum Spaziergang und zum Paradeplatz dienende Esplanade zwischen der Stadt u. der alten Festung, die kleine Insel Vido mit größtentheils geschleiften Festungswerken, welche von den Franzosen aus Felsen gehauen wurden. Die Stadt Korfu besteht aus der alten und neuen Festung, der eigentlichen Stadt und den 3 Vorstädten Kastrades, Manduechio und S. Rocco. Die alte Festung liegt am äußersten Ende einer Erdzunge, so daß ihre Festungswerke an der Seeseite von den Meereswellen bespült werden; an der Landseite trennen dieselbe ein Wassergraben und die Esplanade von der Stadt. Das Innere dieser Festung enthält das Meer- und Seeschloß, Forts auf zwei hohen steilen Felsen, welche die übrigen Theile der Festung und die Stadt beherrschen; um dieselben herum stehen die Kasernen, Magazine, Kirchen, Privathäuser und in ihrer Mitte an einem kleinen Platze der Palast des Lord-Obercommissärs. Die eigentliche Stadt, welche Mauern u. Wälle umgeben u. die überdies durch die sogenannte neue Festung u. die Forts Abraham, Tenedos, S. Sauveur rc. vertheidigt wird, liegt zwischen den Vorstädten und der alten Festung. Sie hat 4 Thore, nach italienischer Art gebaute Häuser, die nur zwei Stockwerke hoch sind, und meist gutgepflasterte Straßen. Der Hafen von Korfu, der überaus bequem und sicher ist, nimmt das Becken ein, das zwischen der neuen Festung, der Lazarethinsel, der Klippe Kondilenissi und der Insel Vido sich ausbreitet. In einiger Entfernung von der Vorstadt Kastrades liegt die Bai Paläopolis, der Alkmeushafen der Alten, wo einst die Hauptstadt der Phäaken, Chrysopolis, stand; hier befanden sich noch unlängst große Salzschlämmereien, die jedoch jetzt wegen der ungesunden Ausdünstungen aufgegeben sind. Die von der Bai gegen die nahen Berge sich ausbreitende Gegend, deren Hügel Gebüsche von Myrthen, Gruppen von Lorbeer- und Granatbäumen schmücken, führt den Namen der Alkinous-Gärten und ist die Lieblingspromenade der Einwohner von Korfu. Die Zahl derselben beläuft sich auf 25,000, welche besonders Handel treiben und außerdem sich nur mit Gerberei, Liqueurbrennerei und Töpferei beschäftigen. — Potamo, Flk. an den nach ihm benannten Salzlagunen in schöner Lage. — Korachiana, Flk. mit 2000 Einw. — Ipsa, Drf. von Fischern bewohnt. — Peritia, Flk. in der Nähe des Berges S. Salvador, auf welchem sich ein Kloster befindet. Am nördlichen Eingange des Kanals liegt die Halbinsel Kassopo, auf welcher die durch den Tempel des Jupiter Cassius im Alterthume berühmte Stadt Kassiopea stand, deren Lage noch einige Trümmer anzeigen. An der Stelle des Tempels befindet sich gegenwärtig eine Kirche der Jungfrau Maria, welche bei den Griechen als Jungfrau von Kassopo in besonderer Verehrung steht. Im N. davon liegen die Eilande Barchetti, Kaparetti und Selavo-Viglia,

im N.O. das Eiland Sierpa und im O. Ludro, welche jedoch keine bleibenden Bewohner haben. — Agrafo, Flk. mit c. 1000 Einw. — Spago, Flk. an der Westküste. Im N.W. davon liegen d. Inseln Fano (Othonus), Merlera (Crieusa) u. Salmatrafi, zusammen von c. 1800 Menschen bewohnt. — Paläokastrizza, Kloster auf einer Halbinsel zwischen den Häfen St. Angelo und Affiano. — Lagudia, an der Küste gelegenes Eiland. — Strongoli, Flk. mit 1200 Einw. — S. Matteo, Flk. mit Ruinen der von den Arabern zerstörten Stadt Gardichi. — Milichia (Leschimo), Flk. im S. der Insel mit 2000 Einw., welche Weberei und Baumwollbau treiben.

2) Paro, südlich von der vorigen. Der Hauptort derselben, der Flk. Porto Gai, auch St. Nicolas genannt, im N.O. der Insel, ist der Sitz des Residenten, des Regenten, des Municipalrathes, der Justizbehörden und eines griech. Bischofs. Er zählt c. 2000 Einw. und hat einen Hafen, der durch eine kleine Felseninsel gebildet und durch ein Fort geschützt wird. In der Nähe liegt die kleine, aber fruchtbare Insel Antiparo, von einigen Hirten u. Fischern bewohnt, die auch Getreide, Wein, Oel und Mandeln bauen.

3) Santa Maura (Leukadia), die nördlichste der mittleren Gruppe, unter 38° 28′ — 38° 51′ n. Br. und 38° 12′ — 38° 24′ ö. L., einst eine Halbinsel und ein Theil der Westküste Akarnaniens, wurde erst später von den Korinthiern durch die Durchstechung der Landenge, welche sie mit dem Festlande verband, zu einer Insel gemacht Hauptort derselben ist die St. Amarichi (Amakuki) in einer zwar fruchtbaren, aber ungesunden Ebene mit c. 5500 Einw., welche Gerberei, Baumwollweberei u. Landwirthschaft treiben. Die Häuser von Amarichi sind nur ein Stock hoch und der Erdbeben wegen meist aus Holz aufgeführt. Die Stadt ist der Sitz eines griech. Erzbischofs, des Residenten, der Verwaltungs- und Justizbehörden, hat 1 Kloster, 15 griech. Kirchen und 2 Häfen, von denen der Porto Drapano der vorzüglichste ist. Auf einer Landzunge liegt nördlich von der Stadt die im 14. Jahrhundert von den Grafen von Tochis erbaute Festung Sta. Maura, mit Gräben und Thürmen umgeben und fest wegen ihrer Lage zwischen Lagunen, da sich ihr nur ganz flache Fahrzeuge nähern können. Sie enthält einige Kasernen, Privathäuser und Magazine und steht mit Amarichi durch eine unter Bajazet von den Türken erbaute Wasserleitung in Verbindung, die jedoch durch ein Erdbeben zerstört wurde und gegenwärtig als eine Art Brücke zwischen dieser Stadt und der Festung benutzt wird. Das an der Südspitze der Insel gelegene Vorgebirge Cap Ducato ist das im Alterthume berühmte Leucate Promontorium, auf welchem ein Tempel des Apollo stand. Bei diesem Tempel war der Felsen, von welchem die Akarnanier zur Zeit des Apollofestes jährlich einen Verbrecher, gleichsam um die Sünden des Volkes zu sühnen, ins Meer stürzten. Auch unglücklich Liebende wagten freiwillig diesen Sprung, um von ihrer Leidenschaft für immer geheilt zu werden, fanden aber meist in den Fluthen den Tod, wie die Königin Artemisia von Halikarnaß, die Dichterin Sappho, obgleich unten am Fuße des Felsens Schiffer standen, um ihnen im Augenblicke des Falles zu Hülfe zu kommen. Im O. von Sta. Maura liegt das Eiland Meganisi mit guten Olivenplantagen und von Hirten und Fischern bewohnt.

4) Ithaka, Theaki, Thiti oder Klein-Kephalonia, kleine, aber berühmte Insel, das Vaterland des Ulysses, liegt im N.O. von Kephalonia und ist durch den Viskard-Kanal von derselben getrennt. Der Hauptort Vathi, an einer großen Bucht mit 2000 E., ist d. Sitz eines griech. Bischofs, des Residenten, der Verwaltungs- und Justizbehörden und hat einen geräumigen Hafen, in dessen Mitte das Eiland S. Salvadore mit 1 Kloster u. 1 Kirche liegt. In der Nähe von Vathi wurden vom Kapitän Guitera 200 Gräber entdeckt, in welchen man Armbänder, Ringe, silberne Münzen griechischer Städte und römische Münzen fand. An der Bucht liegen die Ankerplätze Mouli mit einer guten Rhede und Skonosa mit einem schönen und tiefen Hafen, der die größten Schiffe aufnehmen kann. — S. Nikolo, Flk. im N.O. der Insel an einem Meerbusen. Zwischen Ithaka und dem Festlande liegen die von Hirten und Fischern bewohnten Eilande Kalamo, Atako und Megannis.

5) Kephalonia (Kefalenia), die größte der ionischen Inseln vor dem Eingange des Meerbusens von Patras, nur durch eine schmale Meerenge, den Viskard-Kanal, v. Ithaka getrennt, unt. 38° 4′ — 38° 29′ n. Br., u. 38° 1′ — 38° 30′ ö. L. Hauptort ist die St. Argostoli, schlecht gebaut und in einer ungesunden Lage, im S.W. der Insel am Fuße eines Hügels; sie ist der Sitz eines griech. Erzbisch., des Residenten, der Verwaltungs- und Justizbehörden, hat 1 Lyceum, 1 kath. Franziskanerkloster und mehrere griech. Kirchen. Der sehr sichere Hafen der St. kann die größten Schiffe aufnehmen und die 5000 Einwohner derselben treiben Baumwollweberei, Töpferei und besonders lebhaften Seehandel. In der Umgegend wird guter Muskatellerwein gebaut. — Lixuri, St., Argostoli gegenüber, in einer gesünderen Gegend und hübscher gebaut als dieses, zählt 5000 Einw., welche Haarteppiche und Baumwollzeuge verfertigen und bedeutende Schiffahrt und Handel treiben. — Asso, verfallene Festung im N.W. auf einer Halbinsel, und neben derselben der Flk. gl. N. mit c. 600 Einw., 1 griech. Kloster und einem Hafen. — Livato, Flk. am Meere in einer an Wein u. Korinthen reichen Ebene. Er zählt c. 2000 Einw. und hat einen guten Hafen. — Kephalonia mit einem verfallenen Schlosse unfern des Meeres.

6) Zante (Zakynthos) unter 37° 38′ —37° 57′ n. Br. und 38° 18′ — 38° 41′ ö. L., die von der Natur begünstigtste der ionischen

Inseln, dem Cap Torneſe und der Küſte von Elis gegenüber gelegen. Hauptort iſt Zante unt. 37° 47′ 17″ n. Br. u. 38° 34′ 27″ ö. L., die vorzüglichſte und beſtgebaute Stadt des Freiſtaates, liegt auf der Oſtküſte amphitheatraliſch am Abhange eines Hügels, auf welchem die Citadelle mit wiederhergeſtellten Feſtungswerken ſteht, welche die Stadt, ſowie den Hafen derſelben beherrſcht. Sie iſt nach italieniſcher Art gebaut, mit niedrigen, aber geſchmackvollen Häuſern, welche meiſt gewölbte Arkaden zieren. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus der Palaſt des kath Biſchofs mit einer Gemäldeſammlung, das Zollhaus, das Arſenal, der Archivpalaſt, das Theater und die Börſe, ferner die kath. Kathedrale, die griechiſchen Kirchen des heil. Dionyſius, des Schutzpatrons der Inſel, ſowie die Kirche „zur Erſcheinung" (Phaneromenie), welche die ſchönſten auf den ganzen ioniſchen Inſeln ſind. Von den Straßen und Plätzen iſt bemerkenswerth die Straße Galle larga, welche die ganze Stadt durchſchneidet, und der Marktplatz delle Erbe mit dem koloſſalen bronzenen Monumente des Lord-Obercommiſſärs Maitland. Zante iſt der Sitz des Reſidenten, der Verwaltungs- und Juſtizbehörden, eines griech. Erzbiſchofs, eines kath. Biſchofs, hat 1 Lyceum, 2 Quarantäneanſtalten und 1 griech. und 1 kath Kloſter mit Hoſpitälern. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 20,000, welche beſonders lebhafte Schiffahrt und Seehandel treiben. Außerdem gehören zu ihren Erwerbszweigen noch Baumwollſpinnerei, Weberei von Haarteppichen, Seidenzeugen und Leinwand. Der Hafen Porto Chierri iſt eine geräumige Bucht, von einem Damme umgeben, der zu einer Promenade hergerichtet iſt; in ſeiner Nähe ſind die bekannten Erdpechquellen und der Berg Skopo mit einem großen Mönchskloſter. — Schinari mit einem kleinen Hafen, in deſſen Nähe ſich Salzlagunen befinden. — Strivali od. die Strophaden-Inſeln, 2 niedrige Eilande, welche gute Weideplätze haben und Wein, Oliven, Obſt und Gemüſe in Ueberfluß hervorbringen. Auf dem größeren derſelben liegt ein feſtungsartig gebautes Kloſter, welches zum Verbannungsort und Gefängniß für griech Geiſtliche der ioniſchen Inſeln dient

7) Cerigo (Kythera) am Eingange des ägäiſchen Meeres, vor dem Buſen von Kolokythia und der öſtlichen Landſpitze Lakoniens gelegen. Hauptort iſt Kapſali, Stadt am äußerſten ſüdlichen Ende der Inſel an einer von einem großen Meerbuſen gebildeten Rhede und am Fuße eines hohen Berges erbaut, auf welchem eine alte Citadelle ſteht. Sie iſt der Sitz eines griech. Biſchofs, des Reſidenten, der Verwaltungs- und Juſtizbehörden u. zählt c. 1500 Einw., welche Handel treiben. — S. Nikolo, eine alte Bergfeſtung an der Oſtküſte, mit dem beſten Ankerplatze der Inſel. In der Nähe derſelben findet man in Felſen gehauene griechiſche Gräber und die Ruinen der alten Stadt Kythera, ſowie auf einem Berge über denſelben die Ueberreſte des berühmten Venustempels. — Cerigotto, Eiland, 8 Meilen ſüdöſtlich von Cerigo, klein, aber fruchtbar Es wird von einigen griechiſchen Familien bewohnt und häufig von Schiffern, welche aus der Levante kommen, beſucht, die hier Erfriſchungen einnehmen. — Pori, unbewohntes Eiland im N.W. von Cerigotto.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig

Das Königreich Dänemark.

Charten.

C. Wessel, Skanke, Warberg, Harboe: Kort over Danmark. 12 Bl. 1768—89. Von der Gesellschaft der Wissenschaften sind seit 1768 19 Charten erschienen. — Th. Gliemann: Generalkort over Kongeriget Danmark samt Hertugdomene Slesvig og Holsteen. Kjöbenhavn 1838. 4 Bl. — Kongeriget Danmark med Slesvig, udgivet af Generalstaben 1846. 2 Bl. (Die größere Sammlung in 81 Bl. 1845 ff. ist noch unvollständig). — O. N. Olsen: Dasselbe. 1 Bl. 1841. — H. Petersen: Wandschulcharte über Dänemark und die Herzogthümer. Hamb. 4 Bl. — J. C. Wörl: Charte über dieselben. Freiburg 1848. Abrahamson u. Gliemann: Aemter-Atlas von Dänemark. 1824—32. 36 Bl. — J. H. Mansa: Kort over Danmark, 1837—51. 18 Bl. — F. Christiani: Kongeriget Danmark u. s. w. 1860. 8 Bl. (unvollst.) — Ad. Bull: Kort over Danmark. 1856 ff. 23 Bl. (unvollst., vorhanden sind: Själland, Möen u. Samsö, 4 Bl., Fyen, Langeland u. a., 2 Bl., Jylland bis jetzt 4 Bl.). — Grundtegninger af samtlige Garnisonsbyer ꝛc. 1823. — Kort over Kjöbenhavn. 1861. — Kort over Kjöbenhavns Förstäder og Omegn. 1861. — A. H. Köhler: Das Königreich Dänemark ꝛc. Rev. von H. Geerz. Leipzig 1845, rev. 1862. — J. C. Wörl: Charte von Dänemark ꝛc. 6 Bl. Freiberg 1842. — C. Gräf: Dänemark ꝛc. Weimar 1858. — H. Kiepert: Dänemark ꝛc. Berlin 1861. — A. Gräf: Schleswig, Holstein und Lauenburg. Weimar 1857. — G. Geerz: Generalcharte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg ꝛc. Berlin 1859. — Uppdrättr Islands (Charte d'Islande, executée sous la direction de Mr. O. N. Olsson, publiée par la societé litteraire d'Islande). Reykiavik og Kaupmannahöfn 1845. 4 Bl. — Uppdrättr Islands ꝛc. Ib. 1849. 1 Bl.

Bücher.

Die sehr ausführlichen amtlichen Arbeiten des statistischen Bureaus in Kopenhagen (in Bind XII Ny Räkke sind 2 Bevölkerungscharten über die Jahre 1845 und 1855 von Ravn): Königl. Dänischer Hof- und Staatskalender. Staatshandhandbuch für die dänische Monarchie bis 1862, unter Redaction von H. C. Erichsen. — A. F. Bergsö: den Danske Stats Statistik. 3 Thle. Kjöbenhagn 1843—48. — J. Bruhn: kleine Geographie u. Dessen Geographie mit besonderer Berücksichtigung des dänischen Staates 1855 u. 1842. — H. J. Petersen: das Königreich Dänemark ꝛc. 1828. — Dessen Beschreibung Dänemarks ꝛc. 1847. — J. M. Thiele: Kort Beskrivelse af den Danske Stat. 1845. — C. H. Tregder: Handbuch für Reisende in Dänemark ꝛc. Kopenhagen 1825. — C. Th. Wagner: Dasselbe. Leipzig 1840. — C. Ersley: geographische Beschreibung des dänischen Staates. Schleswig 1853. — Dessen: den danske Stat, geographisk Skildring for Folket. Med 300 Illustrationen. 13. Hft. Kjöbenh. 1855 u. 56. — O. J. Nawert: Kongeriget Danmarks industrielle Förhold indtill 1848. Ebd. 1850. — H. Berghaus: Schweden, Norwegen u. Dänemark, die drei skandinavischen Reiche. Berlin (1857). — J. P. Trap: statistisk-topographisk Beskrivelse af Kongeriget Danmark. Ib. 1856—60. 3 Bde. nebst 1 Supplementbd.; deutsch von C. Sarauw. Kiel 1857—61 (vorzügliches Werk); Schleswig ist in Arbeit. — Dessen Grundtegninger af Kjöbstäderne, Kort over disses Jorder, Afbildninger af Bygninger fra Fer- og Nutid. 20 Hfte. Ib. 1859 u. 1860. — A. Baggesen: der Dänische Staat geographisch-statistisch. 2 Bde. Kopenhagen 1845 u. 47. — Dasselbe. Dänisch. Ebd. 1849. — Derselbe: den Danske Stat i Aaret 1860. Fremstillet geographisk og statistisk, tillige fra et militairt Standpunkt. Ib. 1860. 1861. 2 Thle. Hft. 1, 3 u. 4. (Hft. 2, enthaltend: Land, Volk, Staatsgebäude und die Nebenländer, fehlt noch); vorzügliches Werk. — J. v. Schröder: Topographie des Herzogth. Schleswig. 2. Aufl. Oldenburg 1854. (Auch Dänisch. Ebd. 1854.) — Uno v. Troil: Bref rörande en resa till Island. Upsala 1777. (Auch ins Deutsche u. Französische übersetzt). — E. Henderson: Island oder Tagebuch seines Aufenthaltes ꝛc. Aus d. Englischen von C. Francesson. 2 Thle. Berlin 1820. M. 1 Karte. — S. Garlieb: Island, rücksichtlich seiner Vulkane, heißen Quellen, Gesundbrunnen, Schwefelminen u. Braunkohlen. Freiberg 1819. — G. Mackenzie: Reise durch Island. Aus d. Engl. Weimar 1815. M. Karte u. Kpfr. — W. J. Hooker: Journal of a tour in Iceland. Lond. 1813. 2 Bde. — M. Stephensen: Island i det attende Aarhundrede ꝛc. Kjöbenh. 1808. — Olavius: Reise durch Island. Leipzig 1805. —

F. A. L. Thienemann: Reisen im Norden Europas, vorzüglich in Island. Leipzig 1827. M. Karte u. Abbild. — Th. Gliemann: geograph. Beschreibung von Island. Altona 1824. M. 1 Karte. — P. Schleißner: Island, undersögt fra et lägevidenskabligt Synspunkt. Kjöbenh. 1849. — G. G. Winkler, Island, seine Bewohner, Landesbildung u. vulkanische Natur. Braunschweig 1861.

Lage, Grenzen, Größe, Bestandtheile. Abgesehen von den fernliegenden Nebenländern, liegt das aus Festland und Inseln bestehende Hauptland des Staates zwischen 53° 22′ 42″ (Lauenburg) und 57° 44′ 52″ (Skagens Leuchtthurm) N. Br. und 25° 44′ 27″ (Blaavandshuk) und 30° 27′ 2″ (Saltholmen), oder, Bornholm und Christianssö mitgerechnet, 32° 51′ 38″ O. L. v. Ferro. Die größte Ausdehnung des Landes von S. nach N. beträgt 65¾ M. und von W. nach O. 40⅓ oder, Bornholm mitgerechnet, 60 M. In Lauenburg ist der längste Tag 16h 46′ und der kürzeste 7h 14′; in Skagen der längste 17h 47′ und der kürzeste 6h 13′. Grenzen: im O. das Kattegat, das Öresund, die Ostsee, Lübeck und Mecklenburg; im S. die Elbe und Hamburg; im W. die Nordsee (hier Vesterhav genannt); im N. das Skagerrak. Das Festland besteht aus der Halbinsel Jütland (Jylland) und den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg.

Jütland (auch Nord-Jütland, dänisch Nörre-Jylland, genannt) nebst den daneben im O. liegenden Inseln bildet das eigentliche Königreich Dänemark im engsten Sinne des Wortes; das Herzogthum Schleswig (Slesvig) heißt bei den Dänen auch wohl Sönder-Jylland (Süd-Jütland) und ist die südliche Fortsetzung der Halbinsel; Holstein und Lauenburg aber sind integrirende Theile des deutschen Bundes, daher wir hier von der Beschreibung dieser beiden Herzogthümer absehen, indem sie an einem anderen Orte behandelt werden. Wenige Länder Europas stehen in so großer Beziehung mit dem Meere, wie die dänische Halbinsel; besonders ist die höhere und fruchtbarere Ostküste durch eine Menge tief in das Land schneidender Fjorde (Föhrden) zerrissen. Der Küstensaum an der Nordsee und am Skagerrak mißt 110 M., am Kattegatt, dem kleinen Belt und der Ostsee 140 M., zusammen 250 M., so daß auf 3 QM. Areal schon 1 M. Küstensaum kommt; rechnet man aber die dänischen Inseln mit, welche die Ostsee an ihrem westlichen Ende schließen und sich ebenfalls durch ihre zerrissenen Küsten auszeichnen, so erhält man eine Küstenlänge von 500, oder mit Berücksichtigung der sämmtlichen Fjorde sogar von wenigstens 800 M., oder für 10 QM. Areal 8 M. Küstensaum. Doch werden diese großen Vortheile zum Theil wieder aufgehoben durch die Seichtigkeit der Meere an den flachen Küsten und durch die zahllosen kleinen Eilande, Bänke und Untiefen, welche an vielen Orten den Zugang sehr erschweren, sowie durch die verhältnißmäßig geringe Zahl recht guter Häfen.

Die Größe beträgt: Inseln 235⅓, Jütland 460⅔, das ganze eigentliche Dänemark also 696 QM., Schleswig 167, also der außer Deutschland belegene Theil des Landes 863 QM. Rechnet man dazu die deutschen Theile Holstein (155) und Lauenburg (19) 174 QM., so enthält das zusammenhangende Hauptland 1037 QM. Dazu kommen noch die Nebenländer, nämlich in Europa die Färöer mit 24 QM. und Island mit 1867 QM., sowie in Amerika Grönland mit 186 (?) QM. und die 3 westindischen Inseln St. Croix, St. Thomas und St. Jean mit 6 QM.; also enthalten die sämmtlichen dem dänischen Scepter unterworfenen Länder 3120 QM.

Boden und Klima. Das ganze Hauptland, mit Ausnahme der Insel Bornholm, gehört ganz dem norddeutschen Flachlande an, dessen unmittelbare Fortsetzung es ist, und besteht gleich diesem nur aus jüngeren Formationen. Als die Grundlage kann ein Kreide- und Kalklager betrachtet werden, das namentlich in einem gegen NO. gerichteten Gürtel an das Tageslicht tritt, z. B. an der Ostküste von Seeland (Själland) (Farö, Stevns, Saltholm), auf Möen und Jütland sowohl an der Ostküste (in Carleby Klint bei Grenaa und am Mariager Fjord), als auch an vielen Orten mitten im Lande (bei Clausholm, Daugbjerg, Mönstedt, am Liimfjord u. a.) und an der Westküste im Bulbjerg (350′) u. a., ja sogar noch draußen im Meere an vielen Orten längs der ganzen Westküste. Außerdem bildet die Braunkohlenformation die Grundlage eines großen Theiles der Westküste von dem Elbufer bis an die Kreidebildungen des Liimfjord (Morsumer Kliff auf Sylt, auf Thyholm und

Mors am und im Limfjord u. a.); auch wird sie an einzelnen Stellen an der Ostküste (bei Salten, Them, am Haldsee u. a.), sowie im nordwestlichen Fühnen und Seeland gefunden. In ihr kommt eine eigene Art von Glimmerthon, wie auch Bernstein vor. Diese Grundlage ist bedeckt und theilweise durchdrungen von der über die ganze Oberfläche des Landes verbreiteten Geschiebeformation, bestehend aus im Wasser durch Reibung abgerundeten Geröllen, umgeben und eingebettet in Thon oder Sand, die mit Mergel untermischt sind. Daher unterscheidet man hier zwei Arten dieser Formation, nämlich Geschiebethon und Geschiebesand.

Aus Geschiebethon besteht die ganze Ostküste der Halbinsel von der Westküste bis an den Kalövig und von dort, gleichwohl abwechselnd mit Geschiebesand und gehobenem Meeresboden, bis hinauf nach Skagen, sowie das südwestliche hohe Ufer des Limfjord nebst der dortigen fruchtbaren Gruppe von Thy, Thyholm, Mors und Salling. Auch auf den Inseln zwischen Ostsee und Kattegatt wird er überall gefunden, mit Ausnahme einiger Strecken im nordöstlichen Seeland, in den sog. Fühnenschen Alpen im südwestlichen Fühnen (Fyen) und auf Samsö. Diese Strecken, ungefähr $^2/_5$ des Landes, bestehen größtentheils aus wellenförmigen, durch mulden- und kesselförmige Vertiefungen von einander getrennten, in unregelmäßiger Form neben einander liegenden Hügeln. Sie sind ungemein reich an naturschönen Gegenden, und an Fruchtbarkeit stehen sie nur der Marsch nach. Ebenen giebt es nur wenige (Heiden im östlichen Seeland, Sletten im nördlichen Fühnen, das westliche Lolland, Fehmarn); fast überall findet man zerstreut liegende Waldstrecken, in denen besonders die Buche herrlich gedeiht, und neben dieser auch die Eiche. — Der Geschiebesand bildet auf dem Festlande im W. des Geschiebethons unmittelbar längs demselben von S. nach N. einen zusammenhangenden Höhenrücken, der von der Elbe bis an den Horsens Fjord 1—3 M. breit, von dort in stark zunehmender Breite bis an den Limfjord, an manchen Orten in kleineren Verzweigungen und einzelnen Hochebenen bis an das Kattegatt sich erstreckt und sich im N. des Limfjord in dem gegen NW. streichenden „jydske Aas" (jütischem Landrücken) und dessen Umgebungen fortsetzt. Auf den Inseln gehören dieser Formation mehrere Strecken an, namentlich auf Seeland der nordöstliche Winkel und die Umgebungen des Isfjord, sowie auf Fühnen die fühnenschen Alpen (höchstens 400′ hoch) und die Insel Samsö an. Der Geschiebesand bildet zusammenhangende Hügelstrecken und eine besonders stark ausgeprägte Wellenform. Der Unterschied zwischen der Spitze der Wellen und deren Tiefe beträgt an manchen Stellen, z. B. auf Helgenäs (Amt Randers) und Anholt, über 100′; doch kommen auch ziemlich ebene Gegenden in dieser Formation vor, welcher überhaupt die höchsten Punkte des Landes angehören, wie in Jütland der Himmelbjerg 531′, in Schleswig der Skamlingsbanke, Koberg, Höiberg u. a. bei Christiansfelde, und der Scheelsberg bei Eckernförde (351, 302, 296 u. 334′). Manche der hieher gehörenden Gegenden, z. B. auf Seeland, obgleich sie einen etwas ernsten Charakter an sich tragen, stehen an Naturschönheit keineswegs hinter denen des Geschiebethones zurück, da diese zwar freundlicher, dafür aber auch einförmiger sind. Bedeutende Waldungen kommen in dieser Formation vor, in denen zwar die Buche sich weniger findet, dagegen aber die Eiche in ihrer kräftigsten Entwickelung. Uebrigens ist der Boden, besonders auf den Anhöhen, sowohl in den Wäldern, als auch in den noch nicht unter den Pflug gebrachten Gegenden mit Heidekraut bedeckt und steht an Fruchtbarkeit weit zurück hinter dem des Geschiebethones, so daß ihm nur ausdauernde Thätigkeit Ernten von Buchweizen, Hafer und Roggen abgewinnen kann. Der Geschiebesand bedeckt etwa $^1/_5$ des Landes, so daß also ungefähr $^3/_5$ des Ganzen die Geschiebeform umfassen.

Die übrigen $^2/_5$ der Oberfläche gehören der Ahlformation, der Marsch, dem Flugsande und dem Meeresboden an.

Die Ahlformation erstreckt sich in dem Terrain der Braunkohle im W. des Geschiebesandes von S. nach N. von der Elbe bis an den Limfjord in verschiedener Breite: in Holstein 4—6, in Schleswig nur 2—3, in Jütland aber 10—12 M. Der Ahl ist gewöhnlich ein brauner, loser Sandstein (Sandahl), oder ein Conglomerat von Sand und kleinen Steinen (Steinahl), welcher in einer Dicke von 6—12″ die ganze angeschwemmte Unterlage bedeckt und selbst von einer nur 1—2′ tiefen Lage von unfruchtbarem weißem, auf der Oberfläche von verfaulten Pflanzentheilen schwarz gefärbtem Sande bedeckt ist, der keine Pflanzen zu nähren vermag. Das Durchdringen der Pflanzenwurzeln in das tiefer liegende fruchtbarere Erdreich aber hindert der Ahl, daher diese Gegenden, die hochliegenden Heideebenen — so genannt zum Unterschiede von den erwähnten hügeligen Heiden des Geschiebesandes — welche beinahe den dritten Theil der Halbinsel erfüllen, wohl stets den traurigen, kahlen, waldlosen Charakter gehabt haben, den sie noch jetzt an sich tragen. Nur hie und da ist der Sand dieser weiten, nur kümmerlich mit Heidekraut bedeckten Ebenen mit Lehm und Mergel gemischt, was namentlich in Holstein und Schleswig weit häufiger der Fall ist, als in Jütland, und dann zeigt sich auch das Erdreich weniger unfruchtbar, weshalb es auch dort in größerem Umfange theils mit Nadelhölzern bepflanzt, theils unter den Pflug gebracht ist, wo man zu dem tiefer liegenden Lehm-

und Mergellager durchdringen konnte, oder wo man durch stärkere Düngung, die durch das Vorhandensein guter Wiesen bedingt wird, darauf einzuwirken vermag. Nichts desto weniger liegen noch unendliche Strecken dieser Formation, welche die unfruchtbarste von allen ist, unbenutzt da, und viele werden auch wohl niemals in Cultur genommen werden können, obgleich sowohl von der Regierung als auch von dem Volke viele Kräfte darauf verwendet werden. Nur an einzelnen Stellen werden diese Ebenen von Höhenstrichen durchzogen; dagegen kommen umfangreiche Sümpfe und Moore häufiger vor, in denen man 30—50 Proc. Eisenerz enthaltendes Moorerz oder Eisenahl findet, und die insofern von Wichtigkeit sind, als sie den Bewohnern dieser waldlosen Gegenden zur Feuerung Torf im Ueberfluß liefern. Nur durch die vielen kleinen fließenden Gewässer, die im Allgemeinen durch Wiesen und bevölkerte Gegenden strömen, wird die Einförmigkeit dieser öden und unwirthbaren, auch im Uebrigen wasserarmen Strecken unterbrochen. — Die bisher angeführten höheren Gegenden mit Geschiebe- und Ahlformation nennt man im Allgemeinen Geest zum Unterschiede der tief liegenden, vom Meere abgesetzten Marsch, welche an der Westküste Jütlands schon im S. des Liimfjord an der Mündung der größeren Aaen vorkommt, eigentlich aber erst in Schleswig bei Hoyer beginnt und sich 1—3 M. breit, nirgends über 16′ hoch, oft aber unter dem Niveau des Meeres belegen, größtentheils durch seit der Ueberschwemmung des Jahres 1634 angelegte, bis 24′ hohe, oben auf dem Kamme noch 12—18 oder wohl gar 18—24′ breite Deiche längs dem Meere und den Flüssen gegen Ueberschwemmungen geschützt, bis in die Nähe von Hamburg (Wedel im Pinnebergischen) erstreckt, nur im N. von Husum durch eine hohe Uferstrecke und bei St. Peter im Eiderstedtschen auf 4000′ durch die bis 60′ hohe „Hitzbank" unterbrochen. Diese Marsch wächst noch fortwährend an, indem das Meer bei der Ebbe den durch die Fluth mitgebrachten fetten Schlick und Klei zurückläßt, den man überdies noch durch kleine Dämme mit Flechtwerk aufzufangen sucht, wodurch längs der Küste ein ½—1 M. breites Vorland entstanden ist, das theilweise von der täglichen, immer aber von der hohen Fluth überschwemmt, aber doch schon als vortreffliche Weide und Wiese benutzt wird, und dessen Eindeichung der Zukunft vorbehalten bleibt, sowie die vielen weit vom Meere entfernten Reihen von inneren Deichen beweisen, daß die jetzt bewohnte Marsch nach und nach dem Meere abgewonnen worden ist. Auf diesen Deichen liegen die Wohnungen, und dieselben dienen überdies als Wege, indem besonders bei nassem Wetter das Land mit seinem zähen Schlamme kaum zu befahren ist, auch verhindern sie in dem Falle eines Durchbruches der äußeren Deiche eine allgemeine Ueberschwemmung. Ein eingedeichtes Land heißt ein Koog, und wo sich die Besitzer mehrerer Köge zur Unterhaltung der Deiche vereinigt haben, heißt das ein Deichband. Die Köge haben große Privilegien zum Ersatze für die kostspielige Anlage und Unterhaltung der Deiche und heißen daher octroyirte Köge. Auch die südlichen Inseln an der Westküste Schleswigs (Föhr, Nordstrand, Pelworm) besitzen gute Marschgegenden und sind eingedeicht; die kleineren aber, deren geringes Areal die Kosten der Eindeichung nicht tragen können, heißen Halligen. In ihnen liegen die Höfe auf künstlichen Anhöhen (Werften), die jedoch bei hohen Sturmfluthen noch überschwemmt werden können, wie dies z. B. 1825 geschah. Die Marschen sind außerordentlich fruchtbar; doch haben die Bewohner derselben fortwährend gegen das Meer zu kämpfen und müssen sich mit Regenwasser behelfen, da das Wasser daselbst ungenießbar ist. — Die Flugsandstrecken, diese Plage Jütlands, erfüllen die ganze Nordspitze der Halbinsel und bilden von da ab theils längs der ganzen Westküste, theils auf den Inseln der Nordsee (Fanö, Romö, Sylt und Amrom) mit einer Breite bis zu 1 M. eine fast ununterbrochene Reihe von Sanddünen, die sog. „Klitter", welche das Meer abgesetzt hat und noch immerwährend absetzt, und deren Sand der Wind über das Land treibt. Diese Klitter sind bei Skagen nur etwa 30′ hoch, weiter im S. aber, wo die Küste dem NW.-Winde mehr ausgesetzt ist, den die Südspitze Norwegens von der nördlichen Küste einigermaßen abhält, erreichen sie eine bedeutende Höhe, z. B. auf Sylt 100′. Auch der größte Theil der Inseln Läsö und Anholt, sowie eine bedeutende Strecke im nördlichen Seeland sind mit Flugsand bedeckt; auf letzterer Insel ist er jedoch vollkommen gedämpft und mit Bäumen bepflanzt. Wo der Flugsand sich über Moore gelagert und den Torf zusammengepreßt hat, findet man die Dünen durchzogen von einer Schicht Maartorf, der bei Weitem fester ist als der gewöhnliche Torf. Man sucht mit größerem oder geringerem Erfolge die Gefahr der weiteren Verbreitung des Flugsandes durch Anpflanzungen zu entfernen, und es sind zu diesem Zwecke in den Gegenden, wo Flugsand vorhanden ist, eigene „Sandflugtscommissarien" angestellt. An den meisten Stellen ist dies auch wirklich gelungen, denn der Flugsand ist wegen der darin enthaltenen Glimmertheile keineswegs so unfruchtbar, als man wohl denken möchte, wenn man ihn in den Klittern sieht; vielmehr trägt er dort, wo er durch das Wasser oder die Kunst geebnet ist, recht gute Ernten an Korn und Gras, sowie er auch den Nadelhölzern keinen ungünstigen Boden darbietet. — Außerdem giebt es sowohl auf den Inseln als auch auf dem Festlande zahlreiche Moore, welche theils als Waldmoore in den jetzt oder früher von Wald umgebenen Vertiefungen der Geschiebeformation, theils als Sümpfe und theils als Heidemoore vorkommen. Hieher gehören auch die großen, seichten Stellen, besonders im nördlichen Jütland, welche ehemals dem Meere angehört haben und über die Oberfläche desselben gehoben worden sind durch eine noch nicht been-

digte Hebung dieses nördlichen Theiles des Landes, die zu 1′ im Jahrhundert angeschlagen und im S. durch eine Linie von Nyborg bis an den Nissum Fjord begrenzt wird. Der S. des Landes scheint sich nicht zu heben.

Ganz verschieden ist Bornholm, welche Insel mit der skandinavischen Halbinsel die gleiche geognostische Beschaffenheit hat. Sie ruht nämlich auf einem Felsengrunde, dessen höchstes Plateau sich ungefähr 250′ erhebt. $^2/_3$ der Insel einnimmt, namentlich den nordöstlichen Theil derselben bildet und aus Granitgneus besteht. Hiezu gehören die höchsten Punkte der Insel, Rytterknegten (d. i. der Reiterknecht) in der Mitte der Insel, Ruths Kirchenhügel (Kirkebakke) und der Hügel von Aakirkeby (479, 421 und 275′). Das Plateau ist an vielen Stellen von langen, schmalen und tiefen Thälern oder Schluchten durchschnitten, deren Boden mit fruchtbarem schwarzem Erdreich bedeckt ist und einen üppigen Pflanzenwuchs nährt. Wo diese Schluchten fehlen, ist die Oberfläche eine wogenförmige, nur spärlich mit Erde bedeckte, fast nur von Heidekraut und einzelnen Eichenanpflanzungen bewachsene Ebene, Höilyngen (die hohe Heide) genannt. In der Nähe der Küste senkt sich das Land innerhalb dieser Formation in schroffen Terrassen, und die Küste selbst stürzt hinab in ein tiefes Meer. Auf der Südseite nimmt die Sandsteinformation etwa $1^1/_2$ QM. ein (Steinbrüche bei Nexö), die wegen des darin fehlenden Kalks und Lehms nur ein mageres Erdreich besitzt. Hieran schließt sich mit einer fruchtbaren Oberfläche von 1 QM. eine Formation von schieferigem Gestein. Im W. an der Küste tritt in einer sandigen, von einzelnen Dünen mit feinem Glimmersande unterbrochenen Ebene zwischen zum Theil eisenhaltigem Sand und Lehm nebst Eisenstein die wichtige Kohlenformation auf, die außer Kohlen auch gute Lehmarten und einen großen Reichthum an Eisenerz enthält. Auf der Kohlenformation ruhen an manchen Stellen mächtige Lager von grünem Sande, und südlich davon in der Nähe des Strandes erhebt sich der Kalkstein als graue Kreide. An manchen Orten der SW.-Küste ist Mergel, doch nur in geringer Menge. Außerdem sind an den Küsten drei Flugsandstrecken von zusammen ungefähr 3300 Tonnen Land. Bornholm scheint sich noch fortwährend zu heben.

Ueber die Färöer und Island wird bei der Beschreibung dieser Länder unten im Zusammenhang über alle dorthin gehörigen Gegenstände gehandelt.

Ueber die angegebene Beschaffenheit des Bodens sind Angaben in deutschen Quadratmeilen vorhanden, welche zwar schon einige Decennien alt sind, seit welcher Zeit viel Heide-, Sand- und Waldareal unter den Pflug gebracht ist, so daß sich das Verhältniß des Ackerlandes zu dem übrigen Areale jetzt noch günstiger darstellt, aber dennoch eine ziemlich richtige Anschauung liefern. Für Holstein und Lauenburg sind die Angaben nur annähernd.

	Acker	Marsch	Meer u. Wiesen	Wald	Heideland	Flugsand	Wege rc. [1]	Seen	Summa
Die Inselstifter	194	—	7	19 [2]	2 [3]	—	10	3	235
Nördliches und östliches Jütland	212	—	28	8,5	48	7	13	3,5	320
Westliches Jütland	58	2	10	0,5	60	4	5	1,5	141
Das eigentliche Dänemark	464	2	45	28	110	11	28	8	696
Schleswig	97	18	12	6	24	2	6	2	167
Holstein und Lauenburg	102	20	15	12	12	—	8	5	174
Herzogthümer	199	38	27	18	36	2	14	7	341
Das Hauptland	663	40	72	46	146	13	42	15	1037

Hiernach ist also das Verhältniß des Ackerlandes zu dem übrigen Areale: auf den Inseln 4,7 : 1, im nördlichen und östlichen Jütland nebst Læsø und Anholt beinahe 2 : 1, im westlichen Jütland (Stifter Ribe und Ringkjöbing) 1 : 1,43, im eigentlichen Dänemark 2 : 1, in Schleswig 2,21 : 1 und in Holstein und Lauenburg 2,35 : 1. Wie verschieden an Güte der Acker in den verschiedenen Theilen des Landes ist, wird unten aus den Angaben des Hartkorns erhellen.

Das Klima Dänemarks ist durch die Einflüsse des Meeres und die geringe absolute Höhe des Landes milder, als man nach der hohen geographischen Breite vermuthen sollte; am kältesten in Nordjütland, am mildesten auf den Inseln.

Die mittlere Temperatur für Kopenhagen, welche die mittleren Werthe für das ganze Land giebt, ist nach J. F. Schouw in Graden Celsius: Winter + 0,5, Frühling + 6,5, Sommer + 17,25, Herbst + 9,5, des Jahres + 8,5; größte beobachtete Kälte (1789) — 22,75, größte Hitze (1834) + 34,4. Zahl der Tage mit dicker Luft jährlich 156, mit gemischter 141, mit ganz

1) Städte, Dörfer, Wege, Gräben und Einfriedigungen, — 2) Davon auf Seeland, Möen, Lolland und Falster 15 QM, — 3) Auf Bornholm,

heiterer 68; Regentage 136 (von denen in etwa 30 Schnee fällt); jährlicher Niederschlag 21 dänische Zoll; größte Regenmenge im August, sowie überhaupt im Sommer, geringste im März; Hagel ist selten (jährlich 6 Hageltage); von den Winden sind die westlichen vorherrschend; sie verhalten sich zu den östlichen wie 16 : 10 (an der Westküste Jütlands wie 18 : 10) die Ostwinde führen im Winter Kälte, die Westwinde Wärme, die Südwest- und Südwinde Regen herbei. Stürme und Orkane (am häufigsten im Winter, d. h. Dec., Jan. u. Febr.) kommen meistenthells aus NO. Die mittlere Temperatur ist ferner in Frederiksharn (Nord Jütland) + 7,9, in Apenrade + 8,5, in Altona + 9°. Unannehmlichkeiten des Insular-Klimas sind häufige Nebel (jährlich 40 Nebeltage, am häufigsten im Januar, sowie überhaupt im Winter), ein selten ganz heiterer Himmel und eine unbeständige Witterung. Besonders leidet die Westküste Jütlands von Nebel und starken Westwinden, welche den vom Meere abgesetzten feinen Sand weit über das Land treiben und den Pflanzenwuchs zerstören. Ebenso nachtheilig für die Vegetation und die Gesundheit ist dort der besonders dicke Nebel, welchen man Havgufe nennt, und welcher am häufigsten im Sommer vorkommt. Nach warmen Tagen stellt er sich einige Stunden vor Sonnenuntergang ein und zieht in niedrig schwebenden Wolken mit großer Schnelligkeit von Westen gegen die Küste hin. Er führt niemals Regen mit sich, wohl aber eine durchdringende nasse Kälte und viele Salztheile. Die Ostküste und die Gegenden, welche gegen die Stürme geschützt sind, erfreuen sich eines freundlicheren Klimas und einer kräftigeren Vegetation. In den Herzogthümern ist die Luft reiner und gesunder in den höheren mittleren, östlichen und südlichen Theilen, feuchter und ungesunder in den westlichen, niedrigen Marschen. Die Inseln Seeland, Fühnen, Möen und Bornholm haben eine hohe und gesunde Lage, Falster, Fehmarn, und besonders Lolland Marschluft; die niedrigen Gegenden dieser Inseln werden namentlich nach einem warmen und trockenen Sommer im August und September von Fiebern heimgesucht, wenn nach Westwinden der Ostwind das auf dem überschwemmten Lande verbliebene Wasser, das sich längs der Küste oft in kleinen Pfützen sammelt, austrocknet.

Meere, Meerbusen, Seen, Flüsse, Kanäle. Die Ostsee ist in dem Theile, von welchem hier gehandelt wird, überall von flachen Küsten mit vorgelagerten Riffen und Untiefen umgeben, und die verbindenden Sunde sind zum Theil seicht und unsicher, so daß die Schiffahrt gefährlich ist.

An der Küste von Seeland sind hier die Farö- oder Prästö- und die Kjöge-Bugt (Bucht), von welcher letzteren Kallebodstrand sich gegen N. erstreckt und zwischen Seeland und Amager den vortrefflichsten Hafen des Landes, den von Kopenhagen, bildet. Zwischen Amager und Saltholm ist der Kanal (Löb) Drogden, welcher durch eine Untiefe wiederum in zwei Löb (Kongedyb und Holländerdyb) getheilt wird. Im S. v. Seeland sind folgende Sunde: Ulv-S. zwischen Seeland und Möen, Grön-S. zwischen Möen und Falster und Guldborg-S. zwischen Falster und Lolland, welche sämmtlich in die Vordingborger Bucht münden. In Möen ist die Hjelms-Bucht und in Falster das Botö Noer. Im westlichen Theile bildet die Ostsee (mit Uebergehung der nur zu Holstein gehörigen Neustädter- oder Lübecker Bucht) das nur für kleine Schiffe fahrbare Fehmarsund zwischen Fehmarn und Holstein, die Kieler-Bucht mit dem Kieler-Fjord (Föhrde), sowie den Eckernförde-Fjord, beide tief genug für die größten Schiffe; ferner den 5 M. langen, schmalen, nur für kleine Schiffe zugänglichen Schlei oder Schleswiger Fjord, dessen Einlauf 1416 von den Holsteinern verschüttet wurde, um die dänischen Schiffe abzuhalten, und wo man, um die Schiffahrt auf dem übrigens tiefen Meerbusen wieder in Gang zu bringen, 1/4 M. südwärts durch die schmale Landenge einen 7' tiefen Kanal (Schleimünde) gegraben hat; den 5—11 Faden tiefen Flensburger Fjord, von welchem das Nübel Noor eine Seitenbucht ist. Die Insel Alsen wird vom Festlande (Sundewitt) getrennt durch das schmale, aber tiefe Alssund, und in die Insel dringt das Hörupbav und der Augustenburger Fjord ein.

Die Verbindung zwischen der Ostsee und dem Kattegat wird hergestellt durch die drei Meerengen: das Öresund, das große und das kleine Belt.

Das Öresund, auch schlechtweg Sund, d. i. Meerenge, genannt, zwischen Seeland und Schweden, ist zwischen dem Schlosse Kronberg bei Helsingör und Helsingberg nur 12,250 par. F., zwischen Kopenhagen und Malmö aber 4 M. breit, in der weitesten Ausdehnung zwischen Kullen und Falsterbo 14½ M. lang, 4—20 Faden tief, voller Untiefen, aber dennoch das gewöhnliche Fahrwasser zwischen der Ost- und Nordsee, weil es nicht wie die Belte sich so häufig krümmt; daher ist es im Sommer stets von zahlreichen Schiffen bedeckt, indem täglich wenigstens 100 vor Kronberg vorbeisegeln, und oft eine noch weit größere Anzahl dort auf günstigen Wind wartet. Der ehemalige, für Dänemark so äußerst einträgliche Sundzoll ist 1857 von den handeltreibenden Nationen für etwa 31 Millionen dänisch abgelöst. — Das große Belt (fiere Beltet) zwischen Seeland und Fühnen und zu beiden Seiten der Insel Langeland, 8 M. lang, gewöhnlich 4, an der schmalsten Stelle zwischen Knudshoved und Halskov aber nur 2¼ M. breit, 8—16 Faden tief, mehrere Seitenbuchten bildend, ist zwar wegen der vielen darin liegenden Inseln

und Untiefen, sowie wegen der starken Strömungen sehr gefährlich, wird aber dennoch benutzt, z. B. von Kriegsschiffen, für welche das Oresund nicht tief genug ist. — Das kleine Belt (lille Belt) zwischen Fühnen und Jütland oder vielmehr Schleswig, 7 M. lang, 2000′ bis 2½ M. breit, 5—14 Faden tief, wird wegen der heftigen Strömungen und der vielen Krümmungen nur wenig benutzt. Von demselben schneiden 3 Fjorde westlich ins Land ein, nämlich der tiefe Apenrader 1½ M., der schmale, sehr gewundene, tiefe Haderslebener 2 M., und der 1½ M. lange, 2000—6000′ breite seichte Koldinger Fjord.

Das durch Untiefen, heftige, unregelmäßige Strömungen und Stürme äußerst gefährliche Kattegatt ist 500 QM. groß; größte Länge von Skagenshorn bis zur Nordküste von Fühnen 32 und bis zur Nordküste von Seeland 28 M.; größte Breite von Randers bis Laholm 22, von Skagen bis Marstrand nur 9 M.; in der Mitte liegen die Inseln Läsö und Anholt mit den sie umgebenden gefährlichen Riffen und im südwestlichen Theile Samsö, Thunö und Endelave.

Dazu gehören folgende Fjorde und Buchten: 1. der Isefjord in Seeland, 8 QM., 4—8 M. lang, spaltet sich in zwei Theile, von denen der westliche den Namen beibehält und sich als Lamme- und Siddinge-Fjord endigt, der östliche aber der Roeskilder Fjord heißt. Der ehemals seichte Einlauf ist 1835 auf 10′ vertieft worden; das Innere ist tief genug für die größten Schiffe und wird lebhaft von Dampfschiffen befahren. 2. der Odense Fjord in Fühnen, 2 M. lang, mit der 2¼ M. breiten und tiefen Mündung Midsund. Die folgenden sind in Jütland. 3. der tiefe Veile Fjord, 3 M.; 4. der tiefe Horsens Fjord, 2 M.; 5., 6., 7. die 3 großen Buchten Kalö-, Begtrup- und Ebeltoft-Vig (Vig bedeutet Busen), im S. der fruchtbaren und getreidereichen Halbinsel, welche sich an Jütlands Ostküste in das Kattegatt erstreckt; sie bilden vortreffliche, sogar für Kriegsschiffe zugängliche Häfen; 8. der Randers Fjord, 3 M., segelbar für 12′ tief gehende Schiffe, in welchen sich die schiffbare Gudenaa ergießt; 9. der Mariager Fjord, 5 M. lang, an der Mündung kaum 8′ tief, und 10. der Liim Fjord, der bedeutendste von allen, 22 M. lang, 26,5 QM. groß, mit vielen Seitenarmen und Erweiterungen (Bredninger), überall tief, außer an den Mündungen, im O. bei Hals (Haadybet, 2000′ breit, 10′ tief) und im W. bei Agger, 7—8′, sowie in der Mitte, ¾ M. W. von Løgstör, woselbst von dem eingewehten Flugsande des Westmeeres eine nur 3—4′ tiefe Stelle entstanden ist, die man jetzt durch die Anlage des 12,000′ langen, 10′ tiefen, auf dem Grunde 50′ breiten Løgstör-Kanales zu umgehen denkt.

Die schmale Nehrung (Tange), welche früher den Liimfjord von der Nordsee trennte, über welche der norwegische König Harald Haardraade im 11. Jahrhundert seine Schiffe gezogen haben soll, als er von dem dänischen Könige Svend Estridsen im Liimfjord eingeschlossen war, wurde 1825 von einer Sturmfluth durchbrochen und dadurch der nördliche Theil von Jütland in eine Insel verwandelt. Diese fast 2 M. lange, jetzt nur 1000—3000′ breite Landenge, das Kirchspiel Agger (ungefähr ⅕ QM groß mit 478 Ew., die sich von Fischerei nähren) war ehemals viel größer, längs der Meerküste geschützt von hohen Sanddünen, hinter denen es fruchtbare Aecker und an dem Liimfjord fette Wiesen gab; jetzt aber ist alles von Wellen und Stürmen verheert, ja es giebt vielleicht kaum einen traurigeren von Menschen bewohnten Landstrich, als dieses Kirchspiel: wohin das Auge blickt, überall Sand und Gräuel der Verwüstung, nirgends eine Spur von Vegetation. Und diese Verwüstung dauert immer noch fort: immer noch spülen die Wellen Land hinweg und der Sturm wirbelt den Sand vorwärts, um zu bedecken und zu vernichten, was das Wasser nicht zu erreichen vermag. Mehrere Dörfer sind hinweg gespült, selbst die Kirche ist verschwunden und hat 1838 an dem jetzigen Platze wieder aufgebaut werden müssen; kurz: es läßt sich keine Verbesserung, wohl aber eine Verschlimmerung des jetzigen traurigen Zustandes hoffen. Nach lange fortgesetzten Verheerungen, bei denen das Meer sich Oeffnungen in den Liimfjord erbrochen hatte, die jedoch bald wieder von dem Meeressand verstopft wurden, zerstörte eine hohe Sturmfluth am 3. Febr. 1825 die schützende Dünenreihe und öffnete sich einen Kanal in den Liimfjord, der sich nach und nach bis auf über 1000′ Breite und auf 7—8′ Tiefe erweitert hat, und den man beibehalten zu können hofft. Dies ist der Aggerkanal oder Aggerminde, welcher seit 1834 von Schiffen befahren wird (1856 passirten 1683 hindurch). Eine neuere Sturmfluth im Jan. 1839 eröffnete einen andern kleineren Kanal, der jedoch bald wieder verstopft wurde, spülte von den Dünen hinweg, was davon noch übrig war und riß auch ein bedeutendes Stück von der Nehrung hinweg.

Bei Skagen biegt sich die Küste gegen SW., und hier ist zwischen der niedrigen und gefahrvollen Nordküste Jütlands und der hohen Felsenküste Norwegens, sowie der scheerenreichen von Bohuslän in Schweden, welche letzteren jedoch überall vortreffliche Häfen darbieten, das Skagerrak, ein über 30 M. langer und 15—20 M. breiter Busen der Nordsee, der ein reines, 60—80, an der Norwegischen Küste 200 Faden tiefes Fahrwasser darbietet, in welchem längs der dänischen Küste der Strom gewöhn-

lich ein östlicher, an der schwedischen und norwegischen aber ein westlicher ist, ausgenommen bei den gefahrvollen Nordweststürmen. Von dem 171′ hohen Vorberge Roshage an wendet sich die Küste gegen S. und wird von hier bis an die Mündung der Elbe von der Nordsee (Vesterhav) bespült.

Der ganze nördliche Theil derselben von Skagen bis an den westlichen Punkt Jütlands, dem Blaavandshuk, 47 M., ist fast ganz ohne Einschnitte und Häfen und wird von den Schiffern wegen ihrer Unzugänglichkeit durch eine davor gelagerte doppelte, ja dreifache, oft nur 3—4′ von Wasser bedeckte Reihe von Sandbänken, an denen sich die hohen Wellen brausend brechen, und deren feinen Sand sie dem Lande zuführen, damit der Sturm sie wirbelnd weiter schaffen kann zum Verderben der Aecker, Wiesen, Wälder und Wohnungen, die eiserne Küste (Jernkysten) genannt; jedes Schiff, das auf diese Sandbänke getrieben wird, ist rettungslos verloren, denn augenblicklich wird es in Sand und kleine Steine begraben. Zwar bildet das Meer im S. des Roshage drei Kanäle, welche in Fjorde führen, nämlich 1. den Aggerkanal oder Aggermünde (s. oben), 2. Thors- oder Rymünde, welcher in den Nissum-Fjord, und 3. Rymündegab, welcher in den Ringkjöbing-Fjord führt; aber von diesen kann nur der erstgenannte, wie oben bemerkt, zu gewissen Zeiten von kleineren Fahrzeugen befahren werden; die beiden anderen dagegen haben nur für Boote die gehörige Tiefe. Die beiden angeführten Fjorde, Nissum- und Ringkjöbing-Fjord, werden von der Nordsee durch 2 und 5 M. lange, schmale, sandige Nehrungen (Tange) getrennt und haben, obgleich von bedeutendem Umfange, nur eine sehr geringe Tiefe, so daß auch sie höchstens von Booten befahren werden können. Der Blaavandshuk mit dem davor liegenden gefährlichen Horns Rev (Riff) bildet einen Hauptabschnitt an der Westküste Jütlands, sowie überhaupt in der ganzen Halbinsel. Zwar ist die Küste noch eine Strecke gegen S. längs der sandigen Landzunge Skallingen und der mit Flugsandklittern bedeckten Nord- und Westküste von Fanö von gleicher Beschaffenheit, im Ganzen aber ist die Strecke vom Blaavandshuk bis an die Mündung der Elbe (26 M.) nicht länger völlig unzugänglich, indem hier fahrbare Kanäle zwischen den zahlreichen der Küste vorgelagerten Inseln vorhanden sind, indem ferner der Sand aufhört und Marschboden an die Stelle tritt, und indem Ebbe und Fluth hier einwirken. Zwar sind diese Kanäle, welche eigentlich nur eine Fortsetzung der Flüsse Schleswigs sind, zur Zeit der Ebbe größtentheils fast ganz trocken, und so weit das Auge reicht, erblickt es nichts als schwarzgrauen Schlamm; ja man kann nicht nur von einer Insel zur andern, sondern auch von der Küste zu den Inseln und wohl noch meilenweit ins Meer hinaus wandern, obgleich man hie und da bis an die Knie in den zähen Schlamm hinabsinkt; zur Zeit der Fluth aber bedecken sie sich mit Wasser und erhalten zum Theil eine Tiefe, die für mittelmäßige Schiffe hinreichend ist. Im N. von Pelworm heißen diese Kanäle Tiefen (Dyb) und im S. dieser Insel Ströme. Die wichtigsten derselben sind: Graadyb, Knudedyb, Listerdyb, Fartrapdyb, Smaldyb (mit 2 Armen, von denen der nördliche der tiefste von allen ist — 5—10 Faden), sowie der dreifache Heverstrom, der Eiderstrom und der Purrenstrom, die letzteren ziemlich tief. Die Fluth steigt hier gewöhnlich etwa 10′, während sie in Nordjütland nur 5′ steigt, die Spring- und Sturmfluth aber bei anhaltenden starken westlichen Stürmen wohl 25′ und darüber, und solche ungewöhnlich hohe Fluthen sind oft unheilbringend für das Land gewesen.

In alten Zeiten (1240) soll die Insel Nordstrand von N. nach S. 9—11 M. lang und von O. nach W. 3—8 M. breit gewesen sein und in 5 Harden 162 Kirchen gehabt haben. Wenn diese Angabe auch nicht ganz zuverlässig sein sollte, so ist doch gewiß, daß im J. 1300 der Flecken Rungholt nebst 7 Kirchspielen hinweggespült, und daß die Insel in den großen Ueberschwemmungen 1354, 1362, 1483, 1532 und 1615 ganz bedeutend vermindert worden ist. Da kam am 11. Oct. 1634 die fürchterliche Ueberschwemmung, in welcher auch an der Westküste von Schleswig und Holstein über 15,000 Menschen das Leben verloren, und zerstörte die Insel, welche damals noch fast 3 M. lang und 2 M. breit war und 21 Kirchspiele, 1780 Wohnungen und 8600 Bewohner hatte; von diesen ertranken 6408 nebst über 50,000 Stück Rindvieh; 1332 Häuser und 30 Windmühlen wurden zerstört. Seit dieser Zeit sind nur noch geringe Ueberbleibsel dieser ehemaligen weit bedeutenderen Insel übrig, von denen die beiden eingedeichten Inseln Pelworm ($1\frac{3}{4}$ M. lang, 1 M. breit, ungefähr $\frac{3}{4}$ QM. oder 5500 Demath à 260 Q.-Ruthen (außer dem bedeutenden uneingedeichten Vorlande mit 2315 Ew.) groß, und Nordstrand (außer dem Vorlande 5600 Demath mit 2423 Ew.) die größten sind. Die Deiche derselben haben zwar in den Sturmfluthen 1792, 1793 und besonders 1825 wiederum viel gelitten, sind aber jetzt in dem vortrefflichsten Zustande. Außerdem die Halligen Hooge, Langeneß und Nordmarsch (jetzt zusammenhangend), Gröde, Oland, Norderoog, Süderoog, Südfall, Hamburgerhaus, Nordstrandisch-Moor, Beenshallig und Pohnshallig, welche zusammen gegen 600 besonders Schafzucht treibende Einwohner in 4 Kirchspielen haben und sämmtlich durch die Ueberschwemmung 1825 sehr beschädigt worden sind.

Wegen der Gefährlichkeit der Schiffahrt längs der dänischen Küsten werden an 64 Stationen 78 Seeleuchten (Leuchtthürme theils mit festen und theils mit Blick-

feuern und Leuchtschiffe) unterhalten, nämlich an der Nordsee und am Skagerrak an 9 Stationen 12, am Kattegatt an 18 Stationen 21, am Öresund an 7 Stationen 9, am großen Belt an 12 Stationen 16, am kleinen Belt 6 und an der Ostsee an 12 Stationen 14. Außerdem sind an 27 Orten der erwähnten „eisernen Küste" und an 5 Orten auf Bornholm Rettungsstationen mit Rettungsbooten und Raketenapparaten vorhanden, um möglicher Weise die Besatzungen verunglückter Schiffe zu retten.

Die Flüsse (in Schleswig Auen, dänisch Aaer genannt) sind sämmtlich unbedeutend, aber dennoch zum Theil, wenn auch durch Kunst, schiffbar. Der bei weitem bedeutendste ist die 20 M. lange Eider, welche in Holstein im S. des Barkauer Sees entspringt, durch den Abfluß des Bordesholmer Sees verstärkt wird, den Schulen-, Westen- und Flemhuder See durchströmt, als wasserreicher und schiffbarer Fluß, in welchem die Fluth bis Rendsburg hinaufsteigt, mit vielen bedeutenden Krümmungen die natürliche (wenn auch nicht ganz die politische) Grenze zwischen Holstein und Schleswig bildet, von Schleswig her als Nebenflüsse die Sorge und Trene aufnimmt und sich unterhalb Tönningen zwischen den Landschaften Eiderstedt und Dithmarschen $1\frac{1}{2}$ M. breit in die Nordsee ergießt. Ihr unterer Lauf ist zu beiden Seiten von hohen Deichen eingefaßt.

Außerdem bemerken wir: In die Nordsee ergießen sich: die Scholm-, Wid-, Brede-, Konge- (Grenze zwischen Schleswig und Jütland), Warde-, Skjern- oder Lönborg- (in den Ringkjöbing-Fjord), Stor- (in den Nissum-Fjord) und Uggerby Aa. In den Limfjord fließen: die Skive- und Hersom-Aa. An der östlichen Abdachung von N. nach S.: die Guden-Aa, der bedeutendste Fluß Jütlands, 20 M. lang, bis Randers, $1\frac{1}{2}$ M. von dem Randers-Fjord für 7′ tief gehende Schiffe und darauf $9\frac{1}{2}$ M. theilweise durch Kunst für Prahmen und Boote schiffbar — ferner die Veile- und Kolding Aa. In Seeland: die Suus Aa, 11 M. lang, theils schiffbar für Prahmen und Boote, theils kanalisirt (s. unten). In Fühnen: die Odense Aa, 8 M. lang, ebenfalls für Prahmen schiffbar.

Die Landseen bedecken (s. S. 6) in Dänemark und Schleswig eine Fläche von 10 QM. und die Zahl derselben ist sehr groß.

In Seeland: der Arre (ein $\frac{3}{4}$ QM. großer ehemaliger Fjord des Kattegatt, dessen Mündung durch Flugsand verstopft ist), Esrom (von herrlichen Buchenwaldungen umkränzt, $\frac{1}{3}$ QM.), Fure ($\frac{1}{4}$ QM.), Tiis ($\frac{3}{8}$ QM.), Bagsvär, Lyngby, Skarrits, Sorö, Tuel, Gyrstinge, Lange, Valsölille, Tiustrup und Bavelse, von denen die letzten 7 durch die Suus Aa abfließen; in Fühnen der Arreskov und Bavelse, in Lolland der Maribo, in Jütland der Kollindsund, Fiil, Mos, Skanderborg (romantisch schön), Flade u. a.; in Schleswig der Witten- und Gotteskogsee.

Kanäle. Der Eider-Kanal, auch wohl der schleswig-holsteinische genannt, angelegt 1777—1784, bildet nebst der Eider eine wichtige Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee. Er beginnt $\frac{2}{3}$ M. nördlich von Kiel bei Holtenau, wo man die kleine Lewens-Aue benutzt hat, ist $4\frac{1}{8}$ M. lang, 10′ tief, an der Wasserfläche 100 und am Boden 44′ breit, hebt sich in 3 Schleusen (jede 100′ lang und 26′ breit) 26′ 3″ bis in den Flemhuder See und senkt sich von diesem ebenfalls in 3 Schleusen zur Fluthzeit 21, zur Ebbezeit 23′ 6″ in die Unter-Eider bei Rendsburg, auf welcher nun die Fahrt fortgesetzt wird. Dieser ganze Wasserweg ist ungefähr 23 M. lang und kann von Schiffen zu 920 Lasten benutzt werden.

In Jütland sind: der Silkeborg Kanal oder die $9\frac{1}{2}$ M. lange Strecke der Guden-Aa (s. oben) von dem über 60′ hoch liegenden Silkeborg-Langsee bis Randers, überall wenigstens 3′ tief, zuletzt verbessert 1851—59, und nördlich von diesem die drei Gudmundlunds Kanäle, jeder $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ M. lang, 60′ breit und 7′ tief, angelegt, theils um die von der Lindenborg-Aa durchströmte Sumpfgegend auszutrocknen, besonders aber zum Nutzen projectirter großartiger Fabrikanlagen auf Gudmundlund, von denen jedoch bis jetzt nur eine Kalkbrennerei und eine Ziegelei ins Dasein getreten sind. In Seeland: der Danneskjold'sche Kanal, angelegt 1812 zur Vertiefung der Suus Aa (s. oben) von dem 19′ 8″ hoch liegenden Bavelse See an, 3 M. lang, 24—34′ breit, wenigstens 4′ tief, mit 5 Schleusen, dient gleich dem nächstfolgenden besonders dazu, der Hauptstadt aus waldreichen Gegenden Brennmaterial zuzuführen; der Esromkanal, von dem 16′ hohen Esromsee ausgehend, 27,290′ lang, 30′ breit, 5′ tief, mit 2 Schleusen, angelegt 1806; der Frederiksværks Kanal, $\frac{1}{4}$ M. lang, angelegt 1716 zur Verhütung

der Ueberschwemmungen des Arre-Sees (s. oben), gegraben durch einen 50′ hohen Sandberg, die wichtigen Fabriken von Frederiksvärk treibend. In Fühnen: der Odense-Kanal, angelegt 1795—1804 von Odense in den Odense Fjord, 26,000′ lang, 24′ breit, 8—10′ tief. Außerdem giebt es noch an der Westküste Schleswigs außer einer Menge von Kanälen zur Entwässerung der Marschländer 3 für die Schiffahrt wichtige, nämlich den Husum-Kanal, ½ M. lang, oben 40′, unten 20′ breit, 11—12′ tief, der jetzt bis auf 14′ Tiefe gebracht werden soll; von Garding bis Katingsiel an der Eider ist ein 1612 gegrabener Kanal, Süderbootfahrt genannt, ¾ M. lang; von Ribe ist nach Versandung der Mündung der Ribe- Aa bei Ydre-Bjerum 1856 ein 3000′ langer, 8′ tiefer Kanal angelegt.

Producte. Die für Dänemark wichtigsten sind die des Ackerbaues und der Viehzucht, gegen welche alle übrigen unbedeutend sind.

Von dem Thierreiche bemerken wir: Rindvieh in vortrefflichen Racen, besonders in den Herzogthümern und Jütland, weniger auf den Inseln. Die Zahl läßt sich nicht bestimmt angeben; die der Kühe soll gewesen sein 1838 im Königreiche 563,000; 1845 in Schleswig 152,000 und in Holstein und Lauenburg 185,000, Summa 900,000.

Rechnet man aber die bedeutende Ausfuhr, welche mit den hieher gehörigen Producten stattfindet, so dürfte die Gesammtzahl wenigstens 2 Mill. betragen. Ebenso ist es mit der Anzahl der Pferde, welche (1845) in den 3 Landestheilen angegeben wird zu 325,000, 55,000 und 78,000, Summa 458,000, und die auf wenigstens 600,000 veranschlagt werden muß. Das dänische (namentlich das jütische), sowie auch das holsteinische Pferd ist bekannt wegen seiner Stärke, Schönheit, Gelehrigkeit und Ausdauer. Schafe mit grober Wolle, nur zum geringsten Theile veredelt (im eigentlichen Dänemark nur 71,000 Merinos), aber oft gekreuzt mit ausländischen Racen, werden in den 3 Theilen angegeben zu 1,165,000, 184,000 und 139,000, Summa 1,478,000; die Wollenproduction wird berechnet auf jährlich 5 Mill. Pfund, was auch nach der Ausfuhr wohl richtig sein dürfte. Die Schweinezucht ist für viele Gegenden von großer Wichtigkeit; die Zahl der Schweine wird nach der Ausfuhr viel zu niedrig angegeben, auf 270,000 Stück. Die Ausfuhr der hieher gehörenden Gegenstände nebst dem offiziellen Werthe war 1860 in Reichsbankthalern oder Dänisch à ¾ Thaler Preußisch Courant:

Viehausfuhr 1860		Dänemark Quantitäten	Dänemark offizieller Werth	Schleswig Quantitäten	Schleswig offizieller Werth	Holstein Quantitäten	Holstein offizieller Werth	Summa Quantitäten	Summa offizieller Werth
			Rbkth.		Rbkth.		Rbkth.		Rbkth.
Hornvieh, Kälber	Stück	1297	77776	25127	1,507444	39485	1,866928	65909	3,452148
Fleisch	Pfund	1,309263	157049	316601	37919	1,221809	138230	2,847673	333198
Butter	Tonnen	15334	766700	6041	302050	64103	3,205150	85478	4,273900
Käse	Pfund	76986	7699	201133	20113	1,020530	102053	1,298649	129865
Häute	=	2,457210	684435	563686	149772	1,297603	481228	4,318499	1,315435
Knochen	=	3,618557	37370	2,386673	23867	2,140422	22992	8,145652	84229
Haare	=	91455	9953	56302	19851	276905	35102	424662	64906
Milch	Potter	—	—	—	—	4,474310	145414	4,474310	145414
Talg	Pfund	305783	55041	40625	7313	4809	866	351217	63220
Pferde	Stück	276	20700	3073	230475	9890	741750	13239	992925
Schafe, Lämmer, Ziegen	=	267	801	23042	69126	19865	59595	43174	129522
Wolle	=	2,786725	445587	567191	101715	218239	41115	3,572155	588417
Wollenwaaren	=	76889	79412	1466	3804	36642	36956	114997	120172
Schweine, Ferkel	=	2460	20541	17	170	65692	656920	68169	677631
Schweinefleisch	Pfd.	3,117041	374045	2,762062	331447	1,196192	143543	7,075295	849035
Schweinefett	=	25125	5025	82368	16473	91979	18396	199472	39894
Würste (geräuch.)	=	8542	2136	109060	27266	6270	1568	123872	30970
	Summa		2,744270		2,848805		7,697806		13,290881

Federvieh, als Gänse, Enten, Puter, Hühner und Tauben, werden überall in ziemlicher Menge gehalten; die Bienenzucht ist in größerem oder geringerem Umfange über das ganze Land verbreitet. Das Wild ist in steter Abnahme begriffen und wenig zahlreich: Hirsche nur in den königlichen Wildbahnen und in den Thiergärten, hie und da in Schleswig, am häufigsten in Lauenburg (Sachsenwald), Rehe und Damhirsche überall, doch nur in geringer Zahl, Wildschweine nur noch in Lauenburg, wo sie aber ebenfalls ausgerottet werden sollen; an Vogel-

wild, besonders Wasservögel (Schwäne, Gänse, Enten, Möven), aber auch Ackerhühner und Krammetsvögel, ist kein Mangel; auf den Inseln an der Westküste, besonders Föhr und demnächst Sylt, wird der Entenfang im Großen betrieben. Der Robbenfang ist besonders auf Anholt zu Hause, und der Fang der Delphine (Meerschweine) wird von den Bürgern von Middelfart in einer geschlossenen Gilde betrieben. Die Fischerei in den fischreichen Gewässern war früher von großer Bedeutung und würde es noch sein, wenn nicht der sichern Gewinn gebende Ackerbau die Küstenbewohner an vielen Orten von dieser gefahrvollen, mühsamen und unsichern Beschäftigung abzöge; doch wird die Meerfischerei noch als Nahrungszweig betrieben an der unfruchtbaren Nordküste Jütlands, sowie in Schleswig zwischen der Schleimündung und der Halbinsel Arnis; sie liefert besonders Häringe, Flundern, Dorsche und Lachse; die gewöhnlichen Arten der Süßwasserfische sind ebenfalls vorhanden. Austernbänke sind im N. von Frederikshavn, bei Lässö und an der Westküste von Schleswig vorhanden; Hummern werden an mehreren Orten gefangen. — Aus dem Pflanzenreiche: Dänemark ist ein reiches Kornland. Der Ackerbau wird in den Herzogthümern nach rationellen Grundsätzen betrieben, die Inseln, besonders aber Jütland, stehen zwar noch zurück, schreiten aber rüstig vorwärts. Der Ertrag des Ackerbaues wurde 1847 berechnet in Tonnen;

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen u. Bohnen	Buchweizen
Dänemark	600,000	3,200,000	3,400,000	3,950,000	750,000	220,000
Schleswig	200,000	700,000	600,000	1,200,000	100,000	180,000
Holstein u. Lauenb.	550,000	800,000	650,000	1,500,000	300,000	200,000
Summa	1,350,000	4,700,000	4,650,000	6,650,000	1,150,000	600,000

also zusammen 19,100,000 Tonnen. Da sich jedoch seitdem der Ackerbau bedeutend gehoben hat, so lassen sich 24—25 Mill. Tonnen als wahrscheinlicher jährlicher Ertrag annehmen.

Von Producten des Ackerbaues wurde 1860 ausgeführt:

		Dänemark Quantitäten	Dänemark offizieller Werth	Schleswig Quantitäten	Schleswig offizieller Werth	Holstein Quantitäten	Holstein offizieller Werth	Summa Quantitäten	Summa offizieller Werth
			Rbkth.		Rbkth.		Rbkth.		Rbkth.
Getreide Mehl Malz	Tonnen	2,929697	9,490463	238772	1,322314	801903	4,380519	3,340372	15,193296
Brod	Pfund	838750	50325	16445	987	559658	33582	1,414853	84894
Sämereien	=	95029	15205	3257	521	165551	26488	263837	42214
Oel	=	76491	11349	103137	15470	489742	73189	669370	100008
Oelkuchen	=	9,575506	191510	6,594385	131888	5,350697	107014	21,520588	430412
Rapp-, Rübsaamen	Tonnen	24682	197456	25132	201056	84104	672832	133918	1,071344
Flachssaamen	=	107	696	758	4927	1901	12357	2766	17980
Pferdebohnen	=	—	—	14429	72145	26786	133930	41215	206075
Branntwein	Viert.	158367	176392	17680	28727	43435	65598	219482	270717
Kartoffeln	Tonn.	2255	2255	390	390	88379	88379	91064	91024
Summa			10,135651		1,778425		5,593888		17,507964

Kartoffeln (besonders vortrefflich auf Samsö) werden überall angebaut. Der Ertrag ist jährlich wenigstens 2 Mill. Tonnen. Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Krapp, Kümmel und Senf werden nicht in hinlänglicher Menge erzeugt; der Gartenbau ist noch zurück, obgleich das von einzelnen Stellen, besonders von den nächsten Umgebungen einiger größeren Städte (Kopenhagen, Kiel, Altona) keineswegs gesagt werden kann; Obst wird ganz besonders in der Landschaft Sundewitt und der benachbarten Insel Alsen, demnächst auf Fühnen gebaut. Die Wälder sind im vorigen Jahrhundert auf sinnlose Weise ausgebeutet worden, so daß manche ehemals waldreiche Gegenden ganz davon entblößt sind. In neueren Zeiten hat jedoch die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Forstkultur gerichtet und arbeitet nicht nur der Verödung der Wälder entgegen, sondern sorgt auch für die Anpflanzung neuer Waldungen. Das eingehegte Waldareal wird berechnet auf 463,000 Tonnenland; davon kommen auf Seeland und Moen 120,000, Bornholm 2000, Lolland und Falster 33,200, Fühnen und Langeland 28,800, Jütland 92,000, also auf Dänemark 276,000; auf Schleswig 61,500, auf Holstein 91,500 und auf Lauenburg 34,000; legt man die uneingehegten Waldstrecken hinzu, so erhält man 480,000 Tonnenland oder ungefähr 46 QM., in welchem Areale gleichwohl mehrere Strecken Sumpf, Torfmoor, Weide ꝛc., die keinen Wald tragen, mit einberechnet sind. Die Wälder sind auf der Geschiebeformation und hören auf, wo der Boden entweder allzusandig oder Marsch ist. Die ganze Mitte (die Ahlformation) und die Westseite von Jütland, Schleswig und Holstein ist fast ganz waldlos, während die Ostseite, die Inseln und Lauenburg theilweise sehr gut damit bera-

then sind; doch kommen große zusammenhangende Wälder nur an einzelnen Orten vor, und die Waldproducte reichen bei weitem nicht aus zur Deckung des Bedürfnisses, daher bedeutende Quantitäten eingeführt werden müssen. Unter den Waldbäumen nimmt die Buche, die hier ihre höchste Entwickelung erreicht, den ersten Rang ein ($^4/_5$ des Ganzen), demnächst andere Laubhölzer, Eichen, Birken und Erlen; geringer ist die Zahl der Ulmen, Espen, Ebereschen, Vogelbeeren, Eschen und Weiden; die vorkommenden Nadelhölzer (Fichten, Tannen und Lerchen) sind erst in neuerer Zeit (z. B. auf dem Flugsande) angepflanzt; die Unterhölzer bestehen in feuchter Erde aus Erlen, Flieder und Weiden, in trockener aus Haseln und Dornen, auch wachsen Hagebutten, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren u. a. Auf der Heide, die sich durch die Mitte des Landes erstreckt und besonders in Jütland breit und zusammenhangend ist, sind die vorkommenden Bäume niedrig und krumm in Folge des Westwindes und der harten Ahlunterlage. Hier erblickt man fast nichts anderes als schwarzbraunes Heidekraut, dessen Gebiet zwar durch den Pflug bedeutend geschmälert worden ist, aber immer noch etwa 150 QM. beträgt und dem Lande einen äußerst traurigen Anblick verleiht, obgleich es insofern nützlich ist, als es Schafen und Ziegen Futter und den Bewohnern mancher Gegenden das einzige vorhandene Brennmaterial liefert, dessen Asche auch den Anbau derjenigen Pflanzen erleichtert, welche dasselbe nach und nach verdrängen. Große Torfmoore sind vorhanden, werden aber noch nicht hinlänglich ausgebeutet; ein bedeutender Theil des Landes ist mit Gras- und Futterkräutern bedeckt und bietet gute Weiden dar. Der von dem Meere in großer Menge ausgeworfene Seetang wird als Düngungsmittel, als Brennmaterial und zum Ausstopfen von Sophas, Stühlen ꝛc. angewendet. — Da Dänemark (außer Bornholm) keine Berge und also auch keine Bergwerke hat, so sind die Producte des Mineralreiches mit Ausnahme der fruchtbaren Erde und des überall verbreiteten Mergels, aus welcher der üppige Pflanzenwuchs des Landes seine Nahrung nimmt, von keiner Erheblichkeit. Am wichtigsten sind noch die Kalkbrüche und Kalkbrennereien, die sich im ganzen Lande vorfinden; die bedeutendsten sind aber in Jütland bei Gudmundlund und Dagbjerg in den Aemtern Aalborg und Viborg; auch hat der Limfjord davon seinen Namen, denn Lim bedeutet Kalk; ferner sind vorhanden und werden benutzt guter Töpferthon und Ziegelerde; Marmor und Sandstein findet sich auf Bornholm, sowie auch Steinkohlen, die zwar schlechter sind als die englischen, aber doch an Ort und Stelle ein dringendes Bedürfniß füllen, sowie auch die noch schlechteren Braunkohlen in Jütland; sie reichen jedoch bei weitem nicht hin. Etwas, aber wenig Bernstein wird an der Westküste gefunden; empfindlich ist der Mangel an Salz: die Saline bei Oldesloe in Holstein ist zwar bedeutend, kann aber das Bedürfniß bei weitem nicht befriedigen. Von Metallen findet man nur 40—50 Procent haltendes Sumpfeisen (Eisenahl) auf der Halbinsel, welches jedoch, da das Brennmaterial fehlt, so gut wie gar nicht benutzt wird.

Da der Ackerbau und die damit zusammenhängende Viehzucht für das Land die wichtigsten Erwerbszweige sind, so bleiben wir noch dabei stehen. Das Areal des Ackerbodens ist S. 377 angegeben; die Güte desselben in jedem Amte des eigentlichen Dänemarks aber erhellt aus der folgenden Tabelle, wo das Hartkorn angegeben wird. Es ist dieses ein unbestimmtes Flächenmaß, welches nach Tonnen à 8 Skiepper oder 32 Fjerdingkar oder 96 Album berechnet wird, das je nach der Güte des Ackers größer oder kleiner ist, nach welchem aber die Steuern erhoben werden. Diese Berechnung wurde schon 1644 eingeführt, 1840 aber einer Revision unterworfen, bei welcher das Land von neuem abgeschätzt und die Güte desselben durch die Zahlen von 1– 24 ausgedrückt wurde, welche letzte Zahl die höchste Güte des Bodens ausdrückt, von welchem 72,000 QEllen, also $5^1/_7$ Tonnen Land (à 14,000 QEllen), auf Bornholm aber 49,000 QEllen, also nur etwas über $^2/_3$ des sonst gültigen Maßes, als 1 Tonne Hartkorn angenommen sind. Nirgends aber ist das Land so hoch tarirt, am höchsten à 20 in den Kirchspielen Frederiksberg auf Seeland und Sönder-Alslev auf Falster, wo $6^3/_4$ Tonnen Land = 1 Tonne Hartkorn; überhaupt sind die Inseln höher tarirt: $6^3/_4$—$32^1/_4$, durchschnittlich 10 Tonnen Land = 1 Tonne Hartkorn, wogegen in Jütland durchschnittlich $26^1/_4$ oder von 8—244 Tonnen Land auf 1 Tonne Hartkorn kommen, ohne auf das Kirchspiel Skagen Rücksicht zu nehmen (8550 Tonnen Land = 8 Tonnen Hartkorn) und in dem ganzen eigentlichen Dänemark durchschnittlich $17^1/_4$ Tonnen Land auf 1 Tonne Hartkorn. Hiezu kommt das Hartkorn für die Wälder, wovon jedoch nur die Hälfte der Steuern erlegt wird, nämlich in Seeland, Möen ꝛc. 3777, in Lolland und Falster 919, in Fühnen und Langeland 951 und in Jütland 620, im Ganzen 6267 Tonnen Hartkorn; dieses zur Hälfte hinzugelegt zu dem Acker- und Wiesenhartkorn, giebt für das Königreich etwa 381,000 Tonnen Hartkorn.

Die Vertheilung des Bodens und des darauf lastenden Hartkornes ist äußerst ungleich. Es gab 1850 im Ganzen 1829 große Güter (Hovedgaarde) mit je über 12 T. Htk. oder zusammen mit 181,997 T. Htk.; von diesen hatten 1481 Güter mit 175,111 T. Htk. (von denen 52,244 T. Htk. von den Gütern selbst bewirthschaftet wurden, 129,753 T. Htk. aber Pertinenzien derselben waren) das unbeschränkte Recht des Besitzes; die übrigen 348 großen Güter mit 6886 T. Htk. waren theils Erbpachtgüter, theils Pertinenzien. Auch diese Hauptgüter mit unbeschränktem Besitz sind an Größe außerordentlich verschieden: es gab 175 (davon 150 auf den Inseln) mit je über 60 T. Htk, 167 (davon 115 auf den Inseln) mit je 40—60 T. Htk., 275 (davon 128

auf den Inseln) mit je 25—40 T. Htk. und 864 (davon 418 auf den Inseln) mit je 12—25 T. Htk. Die Mehrzahl derselben oder 1036 hatte entweder gar keine Pertinenzien an Bauergütern und Häusern, oder solche von je unter 10 T. Htk. (davon 508 auf den Inseln). Dagegen hatte die verhältnißmäßig geringe Anzahl von 107 Hauptgütern (davon 83 auf den Inseln) Pertinenzien von je 400 T. Htk. und darüber, ja von diesen 47 von je 1000—3400 T. Htk. Diese übergroßen Güter sind theils Lehns-, Fideicommiß- oder Majoratsbesitzungen, theils Domainen, theils gehören sie zu öffentlichen Stiftungen und nur 6 davon sind im Besitze von Privatpersonen. Bauergüter (Böndergaarde), wie man die übrigen Güter sämmtlich zu benennen pflegt, in welcher Hand sie auch sein mögen, von je 1—12 T. Htk. gab es 67,848 mit 289,082 T. Htk., davon auf den Inseln 30,231 mit 153,557 T. Htk. Von denselben waren in unbeschränktem Besitz der Eigner, sowie Erbpachtgüter, deren Inhaber das Recht des Verkaufes und der Verpfändung besitzen, sowie Amtsgüter 45,735 mit 174,999 T. Htk., davon auf den Inseln 14,636 mit 66,367 T. Htk. Dagegen waren die übrigen dieser Bauergüter, nämlich 22,113 mit 114,083, und davon der größte Theil, nämlich 15,595 mit 87,190 in Jütland, Pachtgüter oder Erbpachtgüter, deren Inhaber nicht das Recht des freien Besitzes, des Verkaufes und der Verpfändung haben. An kleineren Pacht- und Erbpachtgütern mit beschränktem Rechte des Besitzes, sowie an Häusern mit Acker und Landwirthschaft, theils mit beschränktem, theils mit unbeschränktem Rechte des Besitzes von je unter 1 T. Htk., gab es 110,414 mit 28,170 T. Htk., davon in Jütland 50,114 mit 13,591 T. Htk., und von diesen besaßen 18,665 zusammen nur 72 T. Htk. Um die Summe des Hartkorns zu erhalten, muß man zu diesen auf den Bauergütern lastenden 317,252 Tonnen (wovon 129,753 auf die Pertinenzien der großen Güter kommen) die auf diesen großen Gütern lastenden 52,244, sowie die auf den Ländereien der Städte (6770) und auf „besteuerte Loose", welche Communen gehören (4750) hinzulegen: Summa 381,016 T. Htk. Alle ehemaligen Vorrechte der „privilegirten" Güter sind 1850 aufgehoben worden, und es giebt seitdem factisch unter den Gütern (Gaarde) keinen andern Unterschied als die verschiedene Größe, sowie den verschiedenen freieren oder eingeschränkteren Besitz derselben, obgleich noch von Haupt- und Bauergütern, sowie von Grafschaften, Baronien ꝛc. im gewöhnlichen Leben geredet wird.

Im Herzogthume Schleswig wird die Größe der Güter nach sehr verschiedenen Maßen bestimmt. Das allgemeinste Steuermaß ist der Pflug, d. i. ursprünglich so viel Land, als mit einem Pfluge bearbeitet werden kann; doch die Größe desselben ist sehr verschieden; dürfte aber durchschnittlich auf 100 Tonnen Land oder auf ungefähr 14 T. Htk. zu veranschlagen sein. Ferner ist das Herzogthum abgeschätzt nach Steuertonnen: 1846 enthielt es ungefähr 1,288,000 Tonnen (vermuthlich à 240 □Ruthen), davon 982,000 Acker-, Wiesen- und Grasland, 67,200 Wald (worunter die königl. Forsten 19,500) und 238,000 unangebautes Land, von welchem jedoch seit jener Zeit vieles in Cultur gekommen ist. Eine Steuertonne Acker und Wiesen soll enthalten 260 □Ruthen à 16 Hamburger Fuß oder 13,864 dänische □Ellen, so daß 103 schleswigsche Steuertonnen gleich 102 dänischen Tonnen Land sind, wovon 9987,27 = 1 geogr. □M.; doch ist die Größe einer Steuertonne sehr verschieden: man rechnet in der Geest auf 1 Tonne 240, 260, 300 und 320 □Ruthen. Ebenso ist es in der Marsch an der Westküste, wo man gewöhnlich nach Demath rechnet: 1 Demath enthält 216 □Ruthen à 16′ oder 180 □Ruthen à 18′. Auf Fehmarn rechnet man nach Drömtsaat à 432 □Ruthen, getheilt in 12 Scheffel à 36 □Ruthen. Eine Tonne Wald enthält im Allgemeinen überall in Schleswig 300 □Ruthen à 16′. — Die Zahl der Güter in Schleswig, besonders der Bauerhöfe und der Häuser mit und ohne Land, läßt sich nicht angeben. Die bedeutendsten derselben sind adlige und königliche Güter. Die Benennung „adliges Gut" rührt daher, daß der ursprüngliche Besitzer desselben ein Edelmann war und daß die ehemals sehr bedeutenden adligen Privilegien an das Gut geknüpft wurden, mit dem Verkaufe des Gutes aber nicht verloren gingen, obgleich viele der Güter in den Besitz unadliger Personen gekommen sind. Von den Haupthöfen der Güter sind viele, zwar kleinere, aber theilweise dennoch sehr ansehnliche Meierei-höfe abgesondert worden und bestehen als selbständige adlige Güter. Von diesen Gütern giebt es 110, welche 4 zusammenhangende, in dem südöstlichen Theile des Landes liegende Districte bilden, obgleich sie in juridischer und administrativer Hinsicht den Aemtern und Harden, in denen sie liegen, einverleibt worden sind. Es sind folgende:

Districte	Güter	Einwohner	Pflüge	Steuertonn.	Taxirungswerth 1000 ℛ.
Erster Angeler	26	13,762	293	33,762	4414
Zweiter Angeler	22	12,625	325½	44,304	3145
Schwansener	27	10,954	343	40,100	5304
Dänisch-Wohlder	35	13,772	328	55,930	6335
Summa	110	51,113	1289½	174,096	19,198

Von denselben bilden 3 die einzige Lehngrafschaft in Schleswig (Reventlow-Sandberg) und 6 sind Fideicommißgüter. Die Zahl der königlichen Güter ist 17, nämlich 4 ehemals zu dem Glücksburgischen District gehörige und 13 ehemals Augustenburg'sche Güter, davon 7 auf

Alsen und 6 im Amte Apenrade (Gravenstein), welche der Herzog von Augustenburg am 30. Dec. 1852 an die dänische Krone für 3 Mill. Rth. abstehen mußte. Die ehemaligen großen Domainen sind parcellirt und auf Erbpacht verkauft, während die eingefriedigten Forsten bei der Krone verblieben sind. Ebenso wie die adligen Güter den Aemtern und Harden untergelegt sind, ist es auch den Gütern Seegaard auf Pelworm, Wischhof im Amte Husum, den Gütern des Fräuleinstiftes zu St. Johannis in Schleswig und den, übrigens unbedeutenden, 10 Kanzleigütern ergangen. Von größerer Wichtigkeit aber sind die an der Westküste in der Marsch liegenden 27 octroyirten Köge (9 im Amte Tondern, 5 im A. Bredstedt, 2 im A. Gottorf, 1 im A. Hütten, 5 in der Landsch. Eiderstedt und 5 auf der Insel Nordstrand), welche bedeutende Privilegien besitzen (S. 376). Areal 28,782 Dmath, Taxirungswerth 3,580,000 Rth., Bewohner 2852. (Davon gehören dem Fürsten von Reuß-Schleiz-Köstritz 5: 4407 Dmath, 814,000 Rth., 247 Ew.). Bei den Taxirungswerthen, sowohl hier als sonst, ist anzumerken, daß dieselben schon vor mehr denn 60 Jahren, und auch damals niedrig, gesetzt sind, jetzt aber vielleicht kaum die Hälfte der wirklichen Werthe repräsentiren. Die Bauern in Schleswig sind ebenso wie in Dänemark entweder Hufener oder Festebauern. Ein Hufener oder Bonde ist entweder im völligen Besitze eines freien Grundeigenthumes, Hufe im südlichen, Bohl oder Gaard im nördlichen Schleswig genannt (daher der Besitzer auch ein Bohler heißt), oder wenigstens Erbpächter eines solchen mit dem Rechte des Verkaufs und der Verpfändung; ein Festebauer dagegen nur der Pächter einer an Kirchen, Hospitäler oder adlige Güter gehörenden Hufe. Außerdem giebt es viele Landbewohner, welche gegen eine gewisse Abgabe oder bestimmte Pflichtarbeit (Frohndienst, Hoverie) ein Haus (Kathen) mit einem Stück Land oder Weide besitzen und im südlichen Schleswig Käthner, im nördlichen Landbohler, oder sofern sie nur einen kleinen Kohlgarten bei dem Hause haben Insten, in Nordschleswig Tostbohler genannt werden und gewöhnlich Handwerker oder Tagelöhner sind, die einem Gute angehören. Die Hufen sind verschieden an Größe: 40 bis über 100 Tonnen Land. Ein Dorf besteht also gewöhnlich aus Bauerhöfen (Hufen oder Bohlen), Käthner- und Instenstellen. In der Marsch, wo das meiste Land das freie Besitzthum des Inhabers ist, kommen diese Benennungen selten vor: dort giebt es nur Marschhöfe (große, mittlere und kleine) und kleinere Stellen. Auf der Geest theilt man die Bauerhöfe in ganze (volle Hufen) und in Brüche des Ganzen ein: Halb-, Drittel-, Viertel-, Achtel-, Sechzehntel-Hufen ꝛc.; sowie es auch Doppelhufen giebt. Ein Erbpächter oder Festebauer wird auch oft Lanste genannt.

Da zum Verständniß des Folgenden die Kenntniß der Maße, Gewichte und Münzen nothwendig ist, so führen wir davon hier das Wesentlichste an. Der dänische Fuß (Fod) à 12 Zoll (Tömmer) und 144 Linien ist gleich 0,313755 Metres, 1,0297 engl. Fuß oder 0,3432 Yard, 1,057105 schwed. Fuß und so ziemlich gleich mit dem rheinländischen. 2 Fuß = 1 Elle, 6 Fuß = 1 Faden, 24,000 Fuß oder 12,000 Ellen = 1 dänische Meile, welche etwas größer ist als die geographische, und von welcher 14,77 auf 1 Grad des Aequators gehen. 1 Tonnenland (s. oben S. 385) = 2,4 rheinländ. Feldmorgen. — 1 Getreidetonne (Sädestönde) à 8 Skjäpper, 32 Viertel, 64 Achtel, 128 Sechzentheilen oder 176 Potter = 139, 112 Litres, 3,827 Imperialbushels, 2,53112 Berlin. Scheffeln. 1 Last: Getreide = 12 Tonnen, französisches Salz oder Kalk = 22 Getreidetonnen, spanisches Salz oder Steinkohlen = 18 Getreidetonnen. 1 Biertonne (Drikkestönde), die auch als Maß für Mehl, Butter, Talg, Seife, Fleisch, Thran u. a. m. angewendet wird, à 136 Potter, ist gleich 50,2049 schwed. Kannen, 28,919 Imperial Gallons, 1,3139 Hektolitres, 114,754 Berlin. Quart. — 1 Pot = 1,7 Imp. Pint, 7,7289 Litres; 100 Potter = 84,368 Berl. Quart. 1 Orheft hat 6 Anker oder 30 Viertel à 8 Potter; 1 Faß hat 2 Pipen, 4 Orheft, 6 Tierzen, 24 Anker; 1 Stückfaß hat 7½ Ohm oder 30 Anker. — 1 Pfund à 2 Mark, 16 Unzen, 32 Loth, 128 Quentin und 512 Ort = 1,163,686 schwed., 1,1023 engl. Pfund (Avoirdupois), 500 Grammes. 1 Veg hat 3 Bismarpfund oder 36 Pfund; 1 Centner hat 100 Pfund, 1 Schiffspfund hat 20 Lispfund à 16 Pfund; 1 Last hat 16¼ Schiffspfund oder 52 Centner, ist also ungefähr gleich 2 engl. Tons. — Ein großes Tausend (1200 Stück) hat 10 Hundert (à 120 Stück), 20 Schock, 60 Stiege (Snees) und 120 Decher. — Die einzige Münzsorte ist der Reichsthaler (Rdl.), früher Reichsbankthaler à 6 Mark oder 96 Schillinge, 2 Rdl. = 1 Species (Spdl.), 18½ Rdl. = 1 Mark kölnisch fein. An Werth ist 1 Rdl. = 22 Silbergroschen 8,43 Pfennige preuß., 2,75 Francs, 2¼ Schill. Sterl., 2 Reichsthaler Reichsmünze schwedisch und ½ Species norwegisch.

Bevölkerungsverhältnisse. Ueber das Areal*), die Haupteintheilung des Staates in Aemter, die absolute und relative Bevölkerung der außerhalb Deutschland

*) Es ist hier anzumerken, daß das hier nach A. Baggesen erhaltene Resultat des Areales nicht ganz übereinstimmt mit der dem Staatskalender, Trap und auch Baggesen entnommene Angabe (S. 374), sowie daß die Zahl der Kirchspiele abweicht von der unten angeführten. Erstere Ab-

gelegenen Theile des dänischen Staates, sowie den summarischen Betrag über Holstein und Lauenburg liefert die Tabelle auf Seite 388 und 389 genauen Ausweis. Es geht daraus hervor, daß das Hauptland im Ganzen genommen zu den mittelmäßig bevölkerten Ländern gehört, daß jedoch die Dichtigkeit der Bevölkerung sehr verschieden ist.

Am dünnsten bevölkert ist der südwestliche Theil von Jütland, woselbst 1855 in dem Herred Slaug (Amt Ribe) nur 329, sowie überhaupt (nur die ländlichen Bewohner gerechnet) von Jütlands 83 Herredern in 21 unter 1000, in 25 zwischen 1000—1500, in 20 zwischen 1500 und 2000, in 11 zwischen 2000 und 2500 und in 5 über 2500 Menschen auf 1 QM. wohnten. Das bevölkertste Herred war Hasle (Amt Aarhuus) mit 2777 Ew. Die 4 Herreder auf Bornholm hatten zwischen 1818 und 1984 E. Stärker bevölkert waren die übrigen Inseln, wo das am dünnsten bevölkerte Herred, Oerherred (A. Odense) 2098, 6 der Herreder über 3000 und 1 (Sokkelund bei Kopenhagen) 5879 E. auf 1 QM. hatte. In Schleswig hatte keine Harde unter 1000, 9 zwischen 2500 und 3000, 6 zwischen 3000 und 3500 und die Insel Arroe 4848 E. auf 1 QM. Die Zunahme der Bevölkerung ist aus folgenden Zählungen zu ersehen:

Die Bevölkerung betrug in den Jahren

	1769	1801	1803	1834	1835	1845	1855
im Königreiche	814,238	925,680		1,223,797		1,350,327	1,499,850
in Schleswig	250,804		276,339		338,192	362,900	395,795
in Holstein	278,963		325,748		435,596	476,304	523,528
in Lauenburg			(1810: 31,996)			46,486	49,475

Die Zunahme betrug in jährlichen Procenten in Dänemark 1769—1789 nur 0,17, ja in Jütland zeigte sich eine Abnahme, 1789—1800 stieg dieselbe auf 0,71, 1801—1844 auf 1, 1845—55 auf 1,17 und 1855—60 auf 1,34. In Schleswig 1769—1802 ungefähr $^1/_3$, 1803—34 $^2/_3$, 1835—44 0,74, 1845—54 0,83, 1855—60 0,71; in Holstein in demselben Zeitraume 0,5, 1, 0,83, 1 und 0,8; in Lauenburg 1810—44 1,33, 1845—54 1 und 1855—60 nur 0,14. In der neuesten 5jährigen Periode betrug die Zunahme für die ganze Monarchie 3,52, für Kopenhagen 8,05; für die übrigen Städte: in Dänemark 10,29, in Schleswig 2,35 (der Flecken dagegen 6,43), in Holstein 6,12 (der Flecken 8,8), in Lauenburg 3,55 Proc.; für die Landdistricte: in Dänemark 5,99, in Schleswig 3,69, in Holstein 2,64, in Lauenburg 0,92 Proc. Von 1000 Menschen wohnten in den Städten 1860: in der Monarchie 241, in Dänemark ohne Kopenhagen 150, mit Kopenhagen 360, in Schleswig 177 oder mit den 10 Flecken 212, in Holstein und Lauenburg 205 und mit den 18 Flecken (deren Bewohnerzahl 59,044, während die der Städte 121,904) 304.

Aus der Seite 390 beigefügten Tabelle über die sämmtlichen Städte Dänemarks und Schleswigs geht hervor, daß zwar die Summe der Stadtbevölkerung im Verhältniß zu der des ganzen Landes als sehr bedeutend erscheint, daß jedoch auch die Zahl der Städte groß ist im Verhältniß zu dem kleinen Areale und daß die meisten derselben klein sind, daher ein großer Theil ihrer Bewohner mehr ländliche als städtische Beschäftigungen treibt. Auf der andern Seite aber hat Kopenhagen im Verhältniß zu der übrigen Bevölkerung eine ungemein große, in keinem andern Lande erhörte Bevölkerung; nämlich von der Bevölkerung der sämmtlichen Städte und Flecken des Hauptlandes enthielt die Hauptstadt 26 und von der in den Städten des eigentlichen Dänemark gar 58 Proc., und dennoch nimmt die Bevölkerung dieser Stadt in bedeutenderem Verhältnisse zu, als die der Landdistricte, was überhaupt bei den Städten des eigentlichen Dänemark der Fall ist. Zum Verständniß der Tabelle sei angemerkt, daß die in der ersten Columne dem Namen vorgesetzte Zahl auf das Amt der nachstehenden Tabelle hinweist, in welchem die Stadt nebst den darauf folgenden liegt, daß ein dem Namen zugefügtes * die Lage derselben am Meere oder an einem schiffbaren Gewässer andeutet, was bei den meisten derselben der Fall ist; die Angabe des Ackerareales und des Hartkorns (S. 384) erschien nothwendig, um die darin vorherrschende ländliche Beschäftigung der Bewohner zu erweisen; bei der Angabe des Brandversicherungswerthes war es nicht möglich für alle Städte die nothwendigen Angaben zu erhalten (die auch bei Schleswig fehlen); in der darauf folgenden Columne, Art und Tiefe des Hafens, bedeutet die erste Zahl die Klasse des Hafens, W. = Winterhafen, S. = Sommerhafen und die darauf folgende Zahl die Tiefe in dänischen Fußen. Die Häfen werden nach der Tiefe in 6 Klassen getheilt: 1. wenigstens 22′, 2. 18′, 3. 14′, 4. 10′, 5. 5′, 6. 3—5′ tief. In einem Winterhafen können die Schiffe sicher überwintern, was in einem Sommerhafen nicht der Fall ist.

---

weichung hat ihren Grund in der ungenauen Angabe des Flächeninhaltes und letztere darin, daß hier nur die ländlichen Kirchspiele angegeben sind, sowie daß oft ein und dasselbe Kirchspiel zu mehreren Aemtern gehört, daß also die Tabelle in beiden Hinsichten nicht ganz genau ist.

(Zu Seite 387.)	Areal in deutschen QM.	Zahl der Städte	Zahl der Herreder od. Harden	Zahl der Kirchspiele	Absol Stadtbevölkerung	Absol Landbevölkerung
I. Das eigentliche Dänemark	693¾	68	138	1697	359,206	1,241,3
A. Stadt Kopenhagen	—	1	—	—	155,143	—
B. Die Inseln (ohne Kopenhagen)	233¼	41	55	701	111,802	629,7
Amt 1. Kopenhagen	22¼	2	6	77	7,385	78,9
„ 2. Frederiksborg	24⅔	3	6	62	11,506	68,6
„ 3. Holbäk	29½	3	7	82	6,942	77,1
„ 4. Sorö	26	5	5	87	12,311	67,6
„ 5. Præstö	29½	5	7	86	9,948	79,2
„ 6. Maribo	30⅓	7	6	95	14,156	72,6
„ 7. Odense	32⅑	5	8	107	24,014	87,6
„ 8. Svendborg	28⅔	4	6	89	15,178	79,0
„ 9. Bornholm	10⅔	7	4	16	10,362	18,9
C. Halbinsel Jütland	460½	26	83	996	92,061	611,5
Amt 10. Hjörring	51¼	4	6	82	7,349	76,4
„ 11. Thiested	30¾	2	7	96	5,160	49,5
„ 12. Aalborg	53⅕	2	8	113	11,388	65,8
„ 13. Viborg	55	2	12	143	6,570	64,9
„ 14. Randers	44⅕	5	11	132	15,263	70,5
„ 15. Aarhuus	14⅖	1	6	60	11,009	37,4
„ 16. Skanderborg	30½	2	6	67	10,403	50,1
„ 17. Veile	38⅖	3	8	77	15,159	68,7
„ 18. Ringkjöbing	81⅘	3	9	112	4,063	64,0
„ 19. Ribe a. nördlicher District	51⅔	1	7	68	2,103	48,2
b. südl. gemischter District	9⅓	1	3	46	3,594	15,5
II. Herzogthum Schleswig	167,95	13 (10)	56	237	87,140	322,7
A. Städte	2	13	—	—	72,374	—
		Flecken			Flecken-bevölkerg.	
B. Landdistricte (Aemter)			56	273	14,766	322,7
1. Hadersleben	38	1	7	62	681	56,7
2. Apenrade	22,8 { 14	—	3	19	—	22,6
Sonderburg	5	—	3	13	—	20,1
Norburg	3,8	2	2	12	3,894	14,0
3. Tondern	23,8 { 21	3	6	41	3,466	40,5
Lügumkloster	2,8	—	6	10		
4. Flensburg	17	1	5	24	789	29,9
5. Husum (Amt)	21,75 { 6,125	—	5	8	2,165	41,7
Bredstedt (Amt)	7	1	—	9		
Eiderstedt (Landschaft)	6	—	2	18		
Pelworm u. 9 Halligen (Landschaft)	1,5	—	—	6		
Nordstrand u. 5 „ („)	1,125	—	—	3		
6. Gottorf (Amt)	25,6 { 16	1	9	28	1,071	58,5
Hütten (Amt)	7,1	—	2	5		
Stapelholm (Landschaft)	2,5	—	1	3		
7. Cappeln (Harde)	14 { 4	1	2	8	2,700	31,0
Eckernförde (Harde)	10	—				
8. Fehmarn (Amt und Landschaft)	3	—	3	4	—	7,2
Dänische Besitzungen außerhalb Deutschland	861,7	81 (10)	194	1970	446,346	1,564,1
					Städte u. Flecken	
III. Herzogthum Holstein	155	14 (18)	—	143	172,486	371,9
IV. Herzogthum Lauenburg	19	4	—	28	8,462	41,6
Dänische Besitzungen in Deutschland	174	18 (18)	—	171	180,948	413,6
Das Hauptland	1035,7	99 (28)	—	2141	627,294	1,977,7
		127				

ölkerung 1860				Dichtigkeit der Bevölkerung auf 1 QM.
ilien	Männlich	Weiblich	Summa	
,488	793 188	807,363	1,600,551	2307,10
,683	74,247	80,896	155,143	—
,279	367,442	374,153	741,595	3179
,353	43.268	43,028	86,296	4060,09
,493	39,800	40,330	80,130	3249,32
,421	41,322	42,751	84,073	2849,91
,093	39,887	40,058	79,945	3074,81
,683	44,290	44,934	89,224	3024,54
,104	42,758	44,039	86,797	2861,44
,867	55,522	56,092	111,614	3476,60
,027	46,513	47,699	94,212	3475,03
,238	14 082	15,222	29,304	2747,25
,476	351,499	352,341	703,813	1528 36
,134	41,490	42,281	83,771	1634,56
,095	26,704	28,040	54,744	1780,29
,350	38,986	38,289	77,275	1452,54
,341	35,970	35,587	71,557	1301,04
,612	43,086	42,677	85,763	1551,82
,030	24,537	23,952	48,489	3408,96
,192	30,717	29,839	60,556	1984,43
,666	42,417	41,467	83,884	2184,48
,265	33,330	34,957	68,287	834,80
,791	34,262	35,225	69,487	1139,13
,072	204,323	205,584	409,907	2440,65
,101	35,923	36,451	72,374	36187
,417	28,684	28,715	57,399	1510,26
,497	11,174	11,441	22,615	1615,36
,418	9,854	10,271	20,125	4025
,811	8,753	9,228	17,981	4731,84
,086	21,650	22,401	44,051	1850,88
,453	15,582	15,193	30,775	1808,82
,980	22,145	21,806	43,951	2020,74
,284	30,137	29,458	59,595	2327,93
,560	16,826	16,935	33,761	2411,5
,465	3,595	3,685	7,280	2426,67
,510	997,511	1,012,947	2,010,458	2333,13
,163	273,989	270,430	544,419	3576,90
,894	25,329	24,818	50,147	2639,32
,057	299,318	295,248	594,566	3417,01
,567	1,296,829	1,308,195	2,605,024	2611,78

Nebenländer.

	QMeilen	Einwohner	Auf 1 QM.
Die Färöer . .	24	8,651	360,46
Island	1867	64,603	34,6
Grönland . . .	186 (?)	9,892	53,18
Westindien . .	6	37,137	6189,5
Summa	2083	120,283	

Die Vertheilung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter war 1855*): 1,228,838 männliche und 1,239,875 weibliche Individuen; es war also das Verhältniß wie 1000 : 1009; ungefähr ebenso erscheint es 1860, wogegen es 1845 war wie 1000 : 1013; es war jedoch verschieden in den verschiedenen Landestheilen: es kamen 1855 auf 1000 männliche Individuen weibliche: in Dänemark 1022, in Schleswig wenig über 1000, in Holstein und Lauenburg aber nur 984 und 978, in Kopenhagen 1066, in den sämmtlichen Städten Dänemarks 1027, in den Landdistricten 1020, in Schleswigs Städten 967, in den Landdistricten 1007 (in Husum nur 851), in Holsteins Städten und Landdistricten fast ganz gleich 984, in Lauenburgs Städten 948, in den Landdistricten 984. Bis zum 20. Lebensjahre ist die männliche Bevölkerung zahlreicher als die weibliche, von diesem Zeitpunkte an aber erhält die weibliche in stets zunehmender Progression immer mehr das Uebergewicht, indem das mittlere Lebensalter derselben höher ist (1840—49: 43,45 Jahre, wogegen das des männlichen Geschlechtes nur 40,88 Jahre). — Von 1000 Individuen beiderlei Geschlechtes waren 1855:

	In Dänemark	Schleswig
Unter 15 Jahren . .	332,78	327,22
Zwischen 15 u. 20 Jahren	92,51	96,43
= 20 u. 60 =	493,60	493,06
Ueber 60 Jahre . .	81,11	83,29

	In Holstein	Lauenburg	Im Hauptlande
Unter 15 Jahren . .	349,95	332,25	335,52
Zwischen 15 u. 20 J.	100,41	102,42	95,01
= 20 u. 60 =	477,83	490,83	490,11
Ueber 60 Jahre . .	71,81	74,50	79,36

Hohe Altersstufen sind nicht selten: es gab 832 Personen von je über 90 Jahren und darunter 7 (1 männl., 6 weibl.) von je über 100 Jahren. — Die Zahl der Geburten übertrifft die der Todesfälle; es kamen auf 1000 Todesfälle 1835—44: 1438 und 1845—55:

*) Da keine neueren detaillirten Angaben vorhanden sind, so beziehen wir uns bei allen folgenden Bevölkerungsverhältnissen auf das Jahr 1855.

(Zu S. 387.) Das eigentliche Dänemark.

Städte nebst Amtnummer (Die mit * bezeichneten liegen an der See.)	Geographische Breite	Geographische Länge östl. v. Ferro	Bewohnerzahl 1801	1845	1860	Häuserzahl 1855	Dahin gehöriger Acker Tonnenland	Hartkorn Tonn.	Brandversich.-Werth 1855 1000 Rth. D	Art u. Tiefe des Hafens	Dahin gehör. Schiffe Anzahl	Tragfähigk. in Commerz-last a 2 Tons
	° ′ ″	° ′ ″										
Kopenhagen*	55 40 52	30 14 40	100975	126787	155143	4600	2634	320	62000	1 W.	336	20742
1. Roeskilde*	55 38 33	29 44 54	1768	3343	4651	300	2656	341		4 S. 10	6	37
Kjöge*	55 27 06	30 07 20	1527	2249	2734	257	1328	91		4 W. 11½	10	100
2. Helsingör*	56 02 20	30 17 26	5282	7995	8442	656	1100	43		3 W. 16	119	2150
Hilleröd			1244	1855	2301	184	722	57				
Frederiksund*			262	646	763	47					7	57
3. Holbäk*	55 42 59	29 22 54	1332	2330	2971	256	1408	154		4 W. 11	14	393
Kallundborg*	55 40 50	28 44 57	1322	2355	2587	338	833	55	350	4 W. 12	22	426
Nyköbing (Seeland)*	55 55 30	29 20 22	615	1156	1384	210	2160	80½		5 W. 8	37	338
4. Sorö			592	856	1237	94	83	?	440			
Ringsted	55 26 43	29 17 20	817	1332	1653	124	1214	164	540			
Slagelse*	55 24 13	29 01 21	1732	3563	4931	347	1843	228	1400			
Kersör*	55 20 02	28 48 20	1219	1611	2957	225	1483	112	550	3 W. 14	37	1523
Skjelskör*	55 15 15	28 57 16	567	966	1533	151	759	67	470	4 W. 10	15	161
5. Prästö*			480	852	1298	138	120	14	370	4 W. 10	18	124
Storeheddinge			576	1033	1291	185	2183	280	370		55	150
Nestved	55 13 48	29 25 00	1785	2644	3647	338	667	75	1100		22	707
Vordingborg			931	1512	1780	224	726	62	470	5 W. 5	17	214
Stege*	54 59 03	29 57 08	917	1761	1932	270	1750	123½	580	4 W. 10	35	544
6. Nyköbing (Falster)*	54 46 48	29 32 40	1079	2028	3242	380	560	75½	1400	3 W. 14	32	720
Stubbekjöbing*	54 54 03	29 42 34	467	1010	1247	136	396	65	310	4 W. 12	18	503
Maribo	54 47 —	29 10 —	686	1416	1992	268	355	55	800			
Nakskov*	54 46 21	28 48 13	1671	2583	3687	561	1000	127	1300	4 W. 10	43	978
Nörby*			776	1159	1578	274	2383	287	320	4—5	5	10
Nysted*	54 40 40	29 24 00	690	1036	1261	174	743	114	400	4 W. 10	8	151
Sarkjöbing*			549	915	1149	155	204	23	320	5 W. 6½	12	316
7. Odense*	55 23 35	28 03 10	5782	10238	14255	1336	760	?	3800	5 W. 8	77	2167
Kjerteminde*			1045	1782	2148	367	492	45½	525	5 W. 8	51	376
Bogense*			760	1490	1899	273	1063	81½	420	4 W. 9	15	292
Middelfart*	55 30 03	27 27 00	1019	1549	2123	323	732	75½	470	4 W. 11	34	564
Assens*	55 16 12	27 33 52	1443	2697	3589	542	1717	146	760	4 W. 12	52	1041
8. Svendborg*			1942	3858	5537	715	1744	185	1100	3 W. 15	226	6249
Nyborg*	55 18 41	28 28 38	1866	3220	3802	369	1280	111	1200	4 W. 12	85	1203
Faaborg*	55 05 50	27 55 30	1061	2178	3120	420	353	34	660	4 W. 11—13 / 1 S.	86	1891
Rudkjöbing*			1141	2189	2719	420	496	68	520	4 W. 10	96	1448
9. Nönne*	55 05 50	32 22 40	2436	3563	5435	1108	1617	72	920	2 W. 18	59	1623
Hasle*			513	724	886	163	293	23	130	5 W. 7	6	36
Nexö*			1274	1406	1485	321	654	50	160	5 W. 5½	16	336
Svanike*			663	924	1065	260	210	30	125	5 W. 7½	22	235
Aakirkeby			455	545	613	140			75			
Allinge*			337	551	635	110	1565	53	?	5 - 6	8	80
Sandvig*			248	300	225	60				5—5		
10. Hjörring	57 27 41	27 38 57	744	1751	2807	306	2750	?	750		10	152
Säby*			517	834	1167	134	1100	30	170	3—4	6	37
Frederikshavn*	57 27 01	28 12 05	463	1332	1843	201	539	17	550	3 W. 14	32	462
Skagen*	57 43 44	28 16 24	834	1384	1532	305	9037	22	140		4	42
11. Thisted*	56 57 15	26 21 25	1068	2145	3126	401	1672	138	770	4 W. 13	65	1140
Nykjöbing (Mors)*	56 47 40	26 31 00	651	1259	2034	223	762	59	420	5 W. 5	35	740
12. Aalborg*	57 02 52	27 35 12	5579	7477	10069	939	756	100	2600	4 W. 12	77	3144
Nibe*	56 58 59	27 14 20	1044	1203	1319	260	619	48	240	5 S. 7	30	638
13. Viborg*	56 27 03	27 04 48	2379	3828	4861	502	9606	281	1600	5 S. 8	8	81
Skive	56 33 54	26 41 24	520	1151	1709	212	443	43	?	5 S. 7	9	165

Städte nebst Amtnummer	Geographische Breite	Geographische Länge östl. v. Ferro	Bewohnerzahl 1801	Bewohnerzahl 1845	Bewohnerzahl 1860	Häuserzahl 1855	Dahin gehöriger Acker Tonnenland	Dahin gehöriger Acker Hartkorn Tonn.	Brandversich.-Werth 1855 1000 Rth. C.	Art u. Tiefe des Hafens	Dahin gehör. Schiffe Anzahl	Dahin gehör. Schiffe Last. à 2 Tons
	° ′ ″	° ′ ″										
14. Randers*	56 27 04	27 42 16	4562	7126	9725	827	2381	268	3500	4 W. 10	36	96
Hobro*	56 38 52	27 38 50	488	930	1909	188	1500	58	1000	5 W. 8	11	22
Mariager*	56 38 53	27 38 47	414	523	680	103	860	40½	143	5 W. 8	8	11
Grenaa*	56 24 50	28 32 37	760	1017	1636	205	880	65	300	5 W. 8	8	6
Ebeltoft*			598	1054	1313	196	1640	61	540	5 W. 8	10	14
15. Aarhuus*	56 09 26	27 52 41	4102	7864	11009	1128	1836	237	4000	4 W. 15	71	201
16. Skanderborg	56 01 40	27 36 00	488	1011	1423	172	440	26	483			
Horsens*	55 51 44	27 31 00	2396	5058	8980	803	1000	131	4000	4 W. 12	48	112
17. Veile*			1310	2943	4920	463	1650	130	920	4 W. 10	32	54
Fredericia*	55 34 30	27 25 54	3474	4615	6261	704	3000	355	2231	4 W. 12	34	39
Kolding*	55 30 05	27 09 30	1672	2644	3978	536	1266	142	1300	4 W. 10	23	49
18. Ringkjöbing*	56 05 28	25 54 46	771	1213	1409	252	550	54	340		16	16
Lemvig*	56 21 34	26 17 34	375	748	1192	156	594	56	240	5 W. 9	12	25
Holstebro	56 21 34	26 17 04	853	1257	1662	232	2160	98	280	5 S. 9	11	22
19. Ribe*	55 19 45	26 25 45	1994	2638	3594	480	3135	300	?	8	12	32
Varde	55 37 22	26 09 00	1020	1590	2103	250	6500	154	?	3½	2	1

Städte.	Geographische Breite	Geographische Länge östl. von Ferro	Bewohnerzahl 1803	Bewohnerzahl 1845	Bewohnerzahl 1860	Häuserzahl 1845	Dahin gehöriges Land Steuertonn.	Brandversich.-Werth in 1000 Mk. Hamb. Bco.	Art und Tiefe des Hafens	Dahin gehörige Schiffe Anzahl	Dahin gehörige Schiffe Last. à 2 Tons
	° ′ ″	° ′ ″									
Flensburg*	54 47 03	27 06 09	13109	13443	19682	1600	2636	8067	1 W. 27	116	5388
Schleswig*	54 31 11	27 13 57	7823	11551	12197	?	1378	4448	5 W. 7	18	121
Hadersleben*	55 15 02	27 09 19	2685	6138	8012	?	200	2311	4 W. 12	75	1335
Apenrade*	55 02 43	27 05 08	2834	4086	5133	422	22	1257	1 S. 4 W. 12½	81	5745
Eckernförde*	54 28 22	27 30 10	2921	3817	4325	421	650	1465	3 W. 14 1 S.	12	133
Sonderburg*	54 54 44	27 37 16	2761	3299	3894	530	65	1248	1 S. 2 W. 18	88	2174
Arroeskiöping*	54 53 30	28 05 10	1291	1552	1713	294	420	336	5 W. 10	91	1271
Tondern*	54 56 16	26 32 17	2579	2849	3216	522	1168 660 Demath	1187	= = 1—4	4	25
Husum*	54 28 42	26 43 07	3658	3982	4816	740	268	1349	5 W. 0—7	62	472
Friedrichstadt*	54 22 43	26 45 15	2207	2467	2347	541	56	1388	3 S. 8-16 4 W. 3-11	64	1224
Tönningen*	54 19 08	26 36 25	1923	2701	3069	423	450 Demath	1182	4 W. 1-10	28	329
Garding*	54 19 50	26 37 10	985	1526	1656	209	755 St.-T.	694		1	8
Burg*	54 26 10	28 51 44	1463	1811	2314	300	1756	945		82	1768

1460 Geburten; in diesen beiden Decennien nämlich wurden geboren 66,230 und 74,802 und es starben 46,045 und 51,240 im jährlichen Durchschnitte. Sowohl die Geburten als auch die Todesfälle sind unter dem männlichen Geschlechte häufiger als unter dem weiblichen. Es wurden geboren und starben gegen 1000 weibliche Individuen.

Geburten	in Dänemark	in Schleswig	Todesfälle	in Dänemark	in Schleswig
1835—44	1057	1077	—	1050	910
1845—54	1057	1066	—	1055	1047

Von 100 Geburten waren unehelich: im Staate 9,40, in Dänemark 10,98 (in Kopenhagen 25,75, in den übrigen Städten 12,80, in den Landdistricten 9,09), in Schleswig 5,40 (Städte 6,67, Landdistr. 5,16), in Holstein 8,07 (Städte 13,86, Landdistr. 6,91). — Auf eine Familie oder Haushaltung kommen durchschnittlich gegen 5 Personen. Die Zahl der Ehen war 414,281, verhielt sich also zu der Bevölkerung wie 1 : 5,96. Davon kamen auf die Landdistricte 336,798 (1 : 5,8) und auf die Städte 77,483 (1 : 6,6, in Kopenhagen nur 1 : 6,9). In den verschiedenen Landestheilen aber war die relative Zahl der Ehen nicht gleich: es bestanden in Dänemark 255,597, Schleswig 65.155, Holstein 85,688, Lauenburg 7841 eheliche Verbindungen, d. i. 1 : 5,9, 6,1, 6,1 und 6,3 der Bevölkerung, überall aber ist sie größer auf dem Lande, als in den Städten, dabei auch fruchtbarer: es kam 1845—54 in den Landdistricten 1 Geburt auf 4,56 und in den Städten auf 5,44 Individuen der weiblichen Bevölkerung zwischen 20 und 40 Jahren. — Die Zahl der Unglücklichen war in

	Dänemark			Schleswig			Holstein u. Lauenburg			Summe		
		männl.	weibl.		männl.	weibl.		männl.	weibl.		mnl.	wbl.
Taubstumme	873	(499	374)	253	(149	104)	249	(141	108)	1375	(789	586)
Taube	493	(227	266)	108	(50	58)	135	(68	67)	736	(345	391)
Blinde	1040	(496	544)	242	(117	328)	348	(178	170)	1630	(791	839)

Hinsichtlich der Beschäftigung gehörten von 1000 Personen 872,77 zu den arbeitenden Klassen, und davon lebte die Mehrzahl vom Ackerbau. Folgende Tabelle giebt das Verhältniß per Mille genauer an:

	Dänemark	Schleswig	Holstein	Lauenburg	Monarchie
Geistliche und Lehrer nebst Gehülfen	17,54	16,38	15,35	18,09	16,90
Civilbeamte nebst Gehülfen u. Untergeordneten	22,37	20,11	26,35	45,76	23,32
Militärpersonen (Offiziere und Soldaten) . .	12,58	6,99	9,85	8,23	11,01
Privatisirende Gelehrte	4,87	5,01	9,84	6,69	5,99
Pensionisten und Capitalisten	38,98	44,32	39,39	40 67	39,96
Vom Landbau Lebende	442,66	353,93	249,39	304,49	384,68
Von der See = ...	26,83	35,21	24,24	19,89	27,48
= = Veredlung der Producte Lebende . .	211,01	218,84	265,69	220,53	224,05
Vom Handel Lebende	42,20	53,31	60,51	31,76	47,66
Arbeitsleute und Tagelöhner nebst Dienstboten ohne festen Dienst	151,30	213,07	270,28	295,08	188,90
Personen mit unbestimmtem Gewerbe	8,49	9,21	5,14	1,62	7,76
Almosenbedürftige	20,49	23,03	22,51	6,73	21,05
Gefangene	1,38	0,53	1,46	0,46	1,21

In keinem Lande, den Kanton Bern ausgenommen, ist die Zahl der Selbstmörder so groß und nimmt in so betrübendem Grade zu, wie in dem eigentlichen Dänemark (von den Herzogthümern fehlen die statistischen Angaben).

Die Zahl derselben betrug im jährlichen Durchschnitt 1835—39 261,6, 1840—44 300,2, 1845—49 330,6, 1850—54 389,8, 1855—56 414,0; die Mehrzahl (3/4) waren Männer. Von 100 derselben verkürzten 1845—46 ihr Leben 68,9 durch Erhenken, 20,8 durch Ertränken, 4,9 durch Erschießen, 3,9 durch scharfe Werkzeuge und Sturz und 1,5 durch Gift.

Die Zahl der vor Gericht gezogenen Verbrecher hat in neuester Zeit merklich abgenommen.

In den 15 Jahren 1841—45 wurden 29,660 Individuen oder jährlich 1977,13 angeklagt, während in den 9 vorhergehenden Jahren trotz der geringeren Bevölkerung die durchschnittliche Zahl 1975,44 war. Die meisten Criminalsachen kamen 1841 vor: 2842; von da ab ist ein fortwährendes Abnehmen bemerkbar, so daß das Minimum während der Kriegsjahre 1848—50 eintrat mit 1334, 1219 und 1294 Fällen, worauf wiederum ein Steigen eintritt: 1852 und 1855 2033 und 1860 Fälle. Von den Angeklagten wurden 83,24 Proc. verurtheilt. Von den Verbrechen betrafen durchschnittlich 318,3 Personen, 1465,5 Sachen und 194,5 andere und geringere Gesetzesübertretungen. Von 100 verurtheilten Verbrechern waren 72,23 männliche und 27,77 weibliche (in Kopenhagen 64,9 : 35,1, im Amte Prästö 80,5 : 19,5); die überwiegende Mehrzahl derselben zwischen 20 und 40 Jahren. Bei der Summe der verurtheilten Verbrecher, 25,168, wurden verurtheilt: zum Tode 205, zur Zuchthausstrafe lebenslänglich 180, auf bestimmte Zeit

1112, zum Correctionshause auf bestimmte Zeit 5377, zu Gefängniß bei Wasser und Brod 12,575, zu einfachem Gefängniß 1605, zu Körperstrafen 1283, zum Verlust des Amtes 12 und zu Geldstrafen 2929. Die Todesstrafe wurde verhängt über 40 Männer und 50 Weiber wegen vorsätzlichen Todtschlages oder Kindermordes, über 17 Weiber wegen verheimlichter Geburt, über 21 Männer und 21 Weiber wegen Blutschande, über 12 Männer wegen Nothzucht, über 4 Männer wegen Bigamie, über 12 Männer und 3 Weiber wegen anderer delicta carnis, über 6 Männer wegen Brandstiftung ꝛc.; doch wurde die Mehrzahl der zum Tode Verurtheilten begnadigt.

In dem eigentlichen Dänemark besteht die Bevölkerung aus Dänen, in Schleswig aber, besonders im S. einer Grenzlinie zwischen dem Flensburger-Fjord längs der Geil- und Süder Aue nach Tondern, bilden die Deutschen die Mehrzahl, und neben ihnen wohnen, namentlich auf den Inseln der Nordsee und in den Marschländern der Westküste, Friesen, die man wohl ebenfalls zu den Deutschen zählen kann.

Der Däne gehört mit zu den Skandinaven und mit diesen zu den Germanen. Seine Sprache, die auch die Schriftsprache in Norwegen ist, weicht von der schwedischen durch ihre größere Weichheit und durch die häufige Verwandlung des volltönenden a in e ab; das doppelte a (aa) muß wie ein dunkles o gelesen werden. Obgleich mit der deutschen einem und demselben Sprachstamme angehörend, weicht die dänische Sprache doch bedeutend von derselben ab, wird aber, wie alle Sprachen, in verschiedenen Dialekten geredet, von denen besonders die Inseldialecte und die jütländischen zu unterscheiden sind. Der Däne ist von Natur gottesfürchtig, tapfer, fleißig, wißbegierig, gutmüthig und mäßig, dabei gastfrei und hülfreich, im Handel rechtlich, aber mehr vorsichtig als unternehmend, ein guter Soldat und vortrefflicher Seemann. Im Allgemeinen sind die Männer kräftig und wohlgebaut, die Frauen schön und anmuthig. Der Inselbewohner ist gewöhnlich von mittlerer Statur, breitschulterig, mit schönen und geistreichen braunen Augen, starken Augenbraunen und braunen Haaren, der Jüte dagegen schlanker und größer, mit hoher Stirn, blauen Augen und blonden Haaren; besonders bei ihm herrscht, trotz der durch die Schulen allgemein verbreiteten Volksbildung, immer noch ein großer Aberglaube an Hexen und Genien. Mit diesen höchst achtungswerthen Seiten des dänischen Nationalcharakters, wohin auch noch die große Vaterlandsliebe gerechnet werden muß, ist eine Schattenseite innig verwachsen, nämlich die zum Sprüchwort gewordene Eitelkeit der Dänen, indem sie sich nächst den Franzosen für das geistreichste Volk, ihre Hauptstadt nächst Paris in allem, was Kunst, Wissenschaft, Wortbildung und feine Sitte betrifft, für die vornehmste Stadt und ihre eigentlich doch auf deutschem Fundamente ruhende, aber dabei in allen Zweigen höchst bedeutende und achtungswerthe Literatur für vollkommen selbständig halten. Daher haben sie bei ihren wirklichen und eingebildeten Vorzügen stets die Neigung bewiesen, ihre Nationalität über fremde zu erheben, ja diese zu unterdrücken oder wenigstens der ihrigen unterzuordnen. Das haben sie zu ihrem eigenen Unglücke in Schweden und Norwegen versucht, und das versuchen sie noch jetzt in den Herzogthümern, woselbst ein kräftiger deutscher Menschenschlag wohnt, dessen Kirchen- und Unterrichtssprache die hochdeutsche ist, bei denen aber eigentlich die plattdeutsche Sprache herrscht. Ebenso ist es auch bei den Friesen an der Westküste, woselbst ebenfalls hochdeutsch gepredigt und unterrichtet, übrigens aber friesisch geredet wird. Der Friese liebt besonders die See, überläßt dem weiblichen Geschlechte den Feldbau und ist stets mit Fischerei und Schiffahrt beschäftigt. Die Sprachverhältnisse dürften sich in Schleswig ungefähr folgendermaßen gestalten: es reden 147,500 plattdeutsch, 33,000 friesisch, 135,000 dänisch und 85,000 gemischt dänisch und deutsch.

Die fast allein herrschende Religion ist die evangelisch-lutherische; die Zahl der Dissenters betrug 1855 nur 18,633 (9590 männl. und 9073 weibl.), nämlich: Calvinisten 2633, Anglikaner 283, Presbyterianer 16, römische Katholiken 3036, griechische Katholiken 24, Baptisten 1726, Mennoniten 216, Quäker 1, mährische Brüder 398, Mormonen 2046, Israeliten 8263, Buddhaisten 1, ohne bestimmtes Glaubensbekenntniß 20. Fast ½ Proc. dieser Dissenters lebte in den Städten, von den Israeliten über 90 (in Kopenhagen und Altona allein 60 Proc., nämlich 2695 und 2264). Dagegen gab es die meisten Baptisten und Mormonen in den Landdistricten des Königreiches, während in den Herzogthümern nur äußerst wenige waren. Die Katholiken wohnten größtentheils in den Städten, besonders Kopenhagen und Altona (701 und 542), in den Landdistricten nur 967, wovon auf der Insel Nordstrand 264 Jansenisten, Nachkömmlinge der eingewanderten Holländer, welche 1654—1691 die Insel nach der großen Ueberschwemmung 1634 (S. 380) eindeichten. Die mährischen Brüder oder Herrenhuter lebten fast ausschließlich in dem Flecken Christians-

felde. Obgleich eine unbegrenzte Religionsfreiheit im Lande herrscht, nimmt dennoch die Zahl der von der Landeskirche abweichenden Glaubensverwandten eher ab als zu.

Wohnorte. Man unterscheidet Städte (Kjöbstäder), Festungen, Flecken, Ladeplätze, Fischerlager oder Kieze (Fiskerleier), Kirchdörfer, Dörfer, Güter und Höfe.

Eine Stadt hat einen eigenen Magistrat, deputirte Bürger, ein eigenes Stadtgericht und bildet überhaupt in vieler Beziehung, z. B. hinsichtlich des Armen- und Schulwesens, eine eigene Commune; ferner haben die Bewohner das Recht, bürgerliche Gewerbe und Handel zu treiben, Branntwein zu brennen, Jahrmärkte zu halten u. a. m. In administrativer Hinsicht stehen jedoch die sämmtlichen Städte des eigentlichen Dänemarks, mit Ausnahme der Hauptstadt, unter den Aemtern, in denen sie liegen; in den Herzogthümern dagegen stehen sie in gar keiner Verbindung mit den Amtmannschaften, sondern sind denselben coordinirt; nur Arroeskjöbing steht unter dem für die Insel Arroe constituirten Stadt- und Landrecht, Allinge und Sandvig auf Bornholm bilden nur eine Commune mit gemeinschaftlicher Obrigkeit. Die meisten Städte Dänemarks und Schleswigs, sowie auch die nachstehenden mit * bezeichneten Flecken liegen an der See oder an schiffbaren Fjorden und Flüssen und treiben daher als Seestädte Handel und Schiffahrt mit eigenen Schiffen. Inzwischen sind mehrere von den Häfen unbedeutend und nur für kleine Schiffe zugänglich. Die bedeutendsten Seestädte, außer Kopenhagen, sind: Flensburg, Aalborg, Aarhuus, Helsingör, Randers, Rakskov und Husum, welche auch einen nicht unbedeutenden Handel mit dem Auslande treiben; ferner Odense, Svendborg, Rönne, Nyborg, Tönning, Horsens, Fridericia (Fredericia) und der Flecken Kappeln (71 Schiffe mit 1216 Lasten). Im Gegensatze zu diesen Seestädten nennt man die im Innern des Landes belegenen Städte Landstädte, obgleich einige derselben von benachbarten Häfen aus ebenfalls Handel treiben. Von allen Städten sind nur 3 Festungen, nämlich Kopenhagen, welche die vornehmste ist, deren Befestigungen an der Land- und Seeseite jetzt noch verstärkt und verbessert werden, Fredericia, deren Befestigungen ebenfalls mit detachirten Forts verstärkt werden sollen, und Nyborg. Rendsburg, das eigentlich zu Holstein gehört, wird wohl noch eine Festung benannt, da jedoch die auf schleswigschem Boden belegenen Werke schon geschleift sind und die auf holsteinischem Grunde belegenen nicht länger unterhalten werden, so hat Rendsburg in der That aufgehört eine Festung zu sein. Befestigte Punkte sind ferner: das feste Schloß Kronborg bei Helsingör, die Seebatterie vor dem Hafen von Korsör, die Citadelle Fladstrand bei Frederikshavn, die Schanze Hals an der Mündung des Limfjord und die Seebatterie Friedrichsort an der Kieler Föhrde. Mehrere der Städte, wie Flensburg, Odense, Schleswig, Helsingör, Randers, Viborg, Horsens, Veile, sind im Allgemeinen recht gut gebaut, und Kopenhagen ist sowohl rücksichtlich der Bauart als auch der Lage, wie bekannt, eine der schönsten Städte in Europa; in den meisten Städten aber, namentlich in den dänischen Provinzen, sind die Häuser, besonders die älteren, klein und niedrig, zwar oft mit größerer Solidität aufgeführt, als die neueren, aber weder geschmackvoll noch bequem eingerichtet. Viele dieser kleineren Städte des Königreiches gleichen auch nur großen Kirchdörfern und stehen sowohl hinsichtlich ihres Aeußern, als auch ihrer Bewohnerzahl weit zurück hinter den meisten Flecken und mehreren Kirchdörfern in den Herzogthümern. — Ein Flecken unterscheidet sich dadurch von einer Stadt, daß er zu der Verwaltung desjenigen Amtes oder Districtes gehört, in welchem er liegt und mit welchem er in Communalnexus steht. Er hat aber mit einer Stadt gemeinsam das Recht der bürgerlichen Gewerbe und der Zünfte, oder wenigstens können die Bewohner sich dergleichen Rechte leicht verschaffen. Nach diesem Begriffe des Wortes giebt es in Dänemark eigentlich gar keine Flecken, und in den Herzogthümern läßt ihre Zahl sich nicht ganz genau angeben, indem mehrere Dörfer nur in Folge des herrschenden Sprachgebrauches mit dem Namen von Flecken bezeichnet werden. Offiziell werden in Schleswig 10 Ortschaften so benannt; der Sprachgebrauch aber nimmt 18 an; ebenso werden in Holstein offiziell 18 angeführt, der Sprachgebrauch aber nimmt 34 an, und in Lauenburg 2, obgleich offiziell kein Flecken dort liegt. Ueberhaupt giebt es in den Herzogthümern mehrere große, stadtähnlich gebaute Kirchdörfer. Im Königreiche können 15 Dörfer wegen ihrer Größe und wegen der wesentlichsten Nahrungszweige ihrer Bewohner Flecken genannt werden, nämlich auf Seeland: Frederiksberg, Kongens Lyngby, Jägersborg, Dragör* (auf Amager), Fredensborg, Hirschholm und Frederiksværk*; auf Samsö: Nordby*; auf Taasinge: Troense*; auf Langeland: Tranekjär; in Jütland: Lögstör*, Nörresundby*, Silkeborg, Hals* und Mögeltondern, welches letztere in der von Schleswig umschlossenen südlichen Enclave liegt. Die 10 Flecken in Schleswig, deren Einwohnerzahl auf der Tabelle S. 388 u. 389 mit einberechnet ist, sind folgende: Arnis* 1071 Ew., Bredstedt* 2004 Ew., Christiansfelde 679 Ew., Glücksburg 789 Ew., Hoyer* 1071 Ew., Kappeln* 2700 Ew., Lügumkloster 1419 Ew., Marstall* 2473 Ew., Nordburg* 1304 Ew. und Wyk* auf Föhr 1006 Ew. Die übrigen 8, welche gewöhnlich Flecken genannt werden, sind: Augustenburg*, Broacker, Gravenstein, Keitum* auf Sylt, Oldenswerth, Schwabstedt, Süderstapel* und Tating. — Ladeplätze nennt man kleine Ortschaften an der See, die einen Hafen besitzen, dergleichen es überall an der Küste giebt, von denen einige ziemlich bedeutend sind und mit eigenen Schiffen Handel treiben; oft bildet ein solcher Ladeplatz den Hafen

einer in der Nähe liegenden Landstadt. Kirchdörfer unterscheiden sich von den Bauerdörfern dadurch, daß in ihnen oder bei ihnen die Kirche liegt. Fischerlager oder Kieze (Fiskerleier) liegen am Strande und haben vorzugsweise Fischer zu Bewohnern; gewöhnlich bestehen diese aus 2 Häuserreihen längs dem Strande. In der Mitte der Dörfer ist gewöhnlich ein offener Platz mit einem Brunnen oder Teiche; die Kirche liegt oft auf einer mit einer Mauer umgebenen Anhöhe, bisweilen isolirt außerhalb des Dorfes; an vielen Orten des Königreiches, und zwar überall auf Bornholm und gewöhnlich im nordöstlichen Seeland, auf Fühnen und an der Westküste von Jütland und Schleswig, liegen die Höfe in der Mitte des zu jedem gehörigen Landes, und es giebt daher dort gar keine Dörfer, sondern nur einzelne Güter und Höfe, von denen die zu einem und demselben Kirchspiele gehörenden eine Commune in kirchlicher und administrativer Hinsicht bilden. Die älteren Wohngebäude auf den großen Gütern sind sowohl im Königreiche als auch in den Herzogthümern hohe, mit festen massiven Mauern, gewölbten Kellern und einem oder auch wohl mehreren Thürmen versehene ansehnliche Schlösser, bisweilen umgeben von tiefen Gräben, die immer noch unterhalten werden, bisweilen auch wohl in einem Sumpfe oder See belegen; die neueren dagegen sind weniger fest und dauerhaft, dafür aber zierlicher und bequemer. Die besten Bauerhöfe findet man in einem Theile von Fühnen und an der Westküste von Jütland, woselbst der Holzmangel die Leute zwingt, massive Gebäude aufzuführen, besonders aber in der Marsch und überhaupt in den Herzogthümern. Hier sind, wie bemerkt, die Gebäude massiv, an den übrigen Orten im Allgemeinen, sowie auch in den kleinen Städten von Fachwerk errichtet und die Zwischenwände mit Lehm gefüllt. Ein Bauerhof im Königreiche und im nördlichen Schleswig, jenseit der die Nationalitäten trennenden Linie zwischen Flensburg und Tondern (S. 393) besteht gewöhnlich aus 3 oder 4 zusammenliegenden Gebäuden mit dem Düngerhaufen in der Mitte, dem die Fenster des Wohnhauses zugewendet sind. Die eine äußere Seite ist bisweilen umgeben von einem kleinen Obst- oder Blumengarten, bisweilen auch nur von einem Gemüsegarten. Anders ist es im Süden der gedachten Linie. Dort besteht ein Bauerhof in der Geest gewöhnlich nur aus einem einzigen großen Gebäude, meistens ohne Schornstein. Von dem Wege führt ein Thorweg auf eine große „Diele", der das zu beiden Seiten stehende Vieh die Häupter zuwendet, und in deren Hintergrunde der Küchenherd sich befindet, hinter welchem die Wohnzimmer liegen, zu denen auf beiden Seiten des Herdes Thüren führen, und deren Fenster stets dem angrenzenden, oft recht netten Baum- und Blumengarten zugewendet sind. Zur Seite der Diele sind Ausgänge nach den Hofplätzen. Gleichwohl sind in der neueren Zeit manche Veränderungen zu größerer Bequemlichkeit getroffen, namentlich an mehreren Orten Schornsteine aufgeführt worden. Im Eiderstedt'schen sind die Gebäude in einem großen Vierecke aufgeführt und heißen „Heubarg" nach ihrer Hauptbestimmung, und in der Marsch, wo die Gebäude verschiedener Art sind, wo sich aber Wohnung und Stall sehr oft unter einem und demselben Dache befinden, liegen die Wohnzimmer in der Fronte des Hofes und wenden die Fenster dem Wege zu. Ueberhaupt sind in den Bauerhöfen der Herzogthümer die Fenster nicht dem Hofe zugekehrt. Ueber die Marsch s. S. 376.

Industrie. Die Fabrikthätigkeit ist besonders in dem eigentlichen Dänemark noch nicht sehr entwickelt und steht zurück hinter den Herzogthümern, noch mehr aber hinter den Nachbarländern Deutschland und Schweden, daher denn auch eine Menge von Fabrikaten durch den Handel ins Land geschafft wird. Es fehlt theils an Händen (fehlt es ja sogar oft an solchen für den Ackerbau), theils an Capitalien zu der Anlage großer Fabriken, theils liegt es auch in dem Charakter der Nation, daß sowohl die Capitalisten den mit derartigen Unternehmungen verbundenen Risico scheuen, als auch die Arbeiter die ländlichen Beschäftigungen und das weniger gebundene Leben des Tagelöhners der dumpfen Luft und dem täglichen Zwange in den Fabrikssälen vorziehen. Bei weitem besser steht es dagegen mit dem Hausfleiße und dem Betriebe der Handwerke.

Als Producte des ersteren muß man besonders die Gegenstände zur Bekleidung der unteren Stände betrachten. Es wurde 1838 die Zahl der von dem Hausfleiße producirten Zeugstücke 18,262, d. h. über $^2/_3$ der sämmtlichen zubereiteten Gewebe befunden. Während im ganzen Königreiche (besonders in Bornholm und demnächst in Jütland) vorzugsweise von dem weiblichen Geschlechte Flachs gesponnen und theilweise auch zu Leinwand oder halb mit Wolle vermischten Zeugen (Vadmel und Hvergarn) verwebt wird, haben sich die Bewohner der jütischen Heidegegenden besonders der Wolle zugewendet. Hier werden etwa 300,000 Pfd. Wolle von einheimischen Schafen zu Strümpfen, Handschuhen, Jacken und Beinkleidern verarbeitet und nicht allein in Dänemark, sondern auch in Deutschland abgesetzt. In den Waldgegenden Jütlands, besonders in Skanderborg und Veile, werden jährlich 600,000 Paar Holzschuhe und eine Menge von hölzernen Geräthschaften, als Wagenräder, Achsen, Schaufeln, Rechen, Tonnenbänder, verfertigt. In dem Amte Tondern und dem zum Amte Ribe gehörenden Enclaven beschäftigt sich das weibliche Geschlecht vorzugsweise mit der Spitzenklöppelei, die jedoch jetzt sehr abnimmt. Ueberall

verbreitet sind die Töpfereien, der Hauptsitz derselben aber ist die Westküste von Jütland, vornehmlich die Umgegend von Varde. Weit wichtiger jedoch sind die Kalkbrennereien und die Ziegeleien, welche gewöhnlich als ein Nebenzweig der Landwirthschaft, an manchen Stellen aber so im Großen betrieben werden, daß man sie zu den Fabriken rechnen kann. Von ersteren giebt es im eigentlichen Dänemark etwa 200, doch sind die meisten klein. Die besten Kalksteinbrüche sind bei Faxe in Seeland (jährlich 3000 Kubikfaden), auf dem Saltholm, in der Umgegend von Kopenhagen und überhaupt im nördlichen Seeland, sowie in Jütland in der Gegend des Limfjord. Schleswig, der südliche Theil von Jütland und Fühnen sind ohne Kalksteinbrüche; auf Bornholm giebt es Cementstein (eine Art von magerem Kalk) und einen Kalkstein, der als schwarzer Marmor polirt wird. Die jährliche Production der Kalkbrennereien wird auf etwa 200,000 Tonnen angegeben. Die Zahl der Ziegeleien soll 1854 gegen 700 und ihre jährliche Production 50 Mill. Ziegel betragen haben; doch wird man der Wahrheit näher kommen, wenn man die Zahl derselben zu 800 und die jährliche Production auf wenigstens 100 Mill. ansetzt. Ueber Torf und Kohlen ist oben schon geredet. — Auf einer hohen Stufe steht auch die Handwerksthätigkeit, welche sich, besonders in der Hauptstadt, in ihren Productionen jedem Lande an die Seite stellen kann und sich auf alle Zweige erstreckt, so daß hier nur wenige angeführt zu werden brauchen. Die Handschuhmacher, besonders in Randers, Horsens, Odense und Hadersleben, verfertigen aus mit Weidenrinde gegerbtem Leder die sogen. Randersschen Handschuhe, welche selbst im Auslande gekauft werden; von Schuhmachern giebt es an manchen Orten, z. B. Randers, Kjerteminde u. a., mehr, als für die Umgegend erforderlich sind, weshalb sie ihre Arbeiten auf den Jahrmärkten abzusetzen suchen. Fabriken: die Branntweinbrennereien liefern jährlich 30—40 Mill. Potter (davon die in Kopenhagen etwa 11); die Mehrzahl derselben sind im eigentlichen Dänemark in den Städten, in den Herzogthümern dagegen auf dem Lande; die Brauereien (davon 30 in Kopenhagen) liefern in der neuesten Zeit neben dem schweren dänischen Biere auch bayerisches, welches jenes immer mehr verdrängt. Die bedeutendsten Metallfabriken sind: Carlshütte (Amt Hütten in Schleswig) mit Eisen- und Metallgießerei, Emaillirhütte, verschiedenen Werkstätten, Verfertigung landökonomischer und Dampfmaschinen, Schiffswerften für Eisendampfer und Segelschiffe (beständige Zahl der Arbeiter 500 und außerdem werden noch gegen 1300 beschäftigt) und Frederiksværk (Amt Frederiksborg) mit Metall- und Eisengießerei, welche auch Kanonen und Projectile liefert, Maschinen-, Lavetten-, Säbel- und Messerfabriken, Kupferwalzwerk und Pulverfabrik, welche letztere das Eigenthum des Staates ist (gegen 300 Arbeiter). Ueberhaupt haben in der neueren Zeit, nach dem Verluste Norwegens, die Eisengießereien sehr zugenommen, und es giebt außer den beiden angeführten im eigentlichen Dänemark 70, von denen 18 in Kopenhagen, so daß jetzt nur Kanonen und einige feinere Eisenwaaren eingeführt zu werden brauchen; die Benutzung des einheimischen Eisenahls (s. S. 376 u. 384) ist jedoch abhängig von den Holzpreisen und daher sehr gering. In mehreren der bedeutendsten dieser Fabriken werden auch Eisenkramwaaren und Maschinen producirt, von welchen letzteren jedoch viele eingeführt werden. Kupferwerke sind 8 in den Herzogthümern und im Königreiche in Brede (Amt Kopenhagen) und Haraldskjär (Amt Veile). Zu Hellebäk (Amt Frederiksborg) ist eine Gewehrfabrik mit 115 festen Arbeitern, die jährlich 2000 Gewehre für die Armee liefert; doch werden die meisten Gewehre eingeführt. Glashütten giebt es im Königreiche 6 und in den Herzogthümern 5, die jedoch besonders nur Flaschen und Medicingläser, sowie schlechteres Fensterglas liefern; die feineren Glaswaaren werden eingeführt. Fayence wird in 1 Fabrik zu Helsingör, 1 in Kopenhagen und 6 auf Bornholm angefertigt; in Kopenhagen giebt es auch 2 Porzellanfabriken, eine Anlage für Terracottaarbeiten und 1 Guttaperchafabrik. Die Zahl der Mühlen ist im eigentlichen Dänemark über 4000; sie sind theils Wind-, theils Wasser- und theils Dampfmühlen, von denen die letzteren von Jahr zu Jahr zahlreicher werden; Oelmühlen sind 4 in Kopenhagen und 14 in den Provinzen, sowie in den Herzogthümern über 50; doch können sie das Bedürfniß nicht befriedigen. Tuchfabriken sind 3 in und 10 bei Kopenhagen, 14 in den Provinzen und 3 in Schleswig; sie liefern besonders grobes und mittelfeines Tuch (selbst zur Ausfuhr), das feinere dagegen wird eingeführt; außerdem werden, wie erwähnt, viele Wollenwaaren durch den Hausfleiß producirt. Baumwollenfabriken findet man besonders in Kopenhagen, woselbst auch Strumpfwirkereien vorhanden sind, doch reichen sie bei weitem nicht hin für das Bedürfniß. Eine große Segeltuchfabrik mit 300 Arbeitern für den See-Etat und eine andere mit 160 Arbeitern, sowie eine bedeutende Flachsspinnerei sind ebenfalls daselbst. Chokoladenfabriken, größtentheils mit Dampf getrieben, giebt es 10 in Kopenhagen und einige in den Provinzen; 4 Cichorienfabriken verarbeiten ausländische Wurzeln, doch wird noch Cichorie eingeführt. Farbestofffabriken giebt es 6, Fournierschneidereien 5 (davon 4 in Kopenhagen), Tabaksfabriken über 100 (davon 36 in Kopenhagen), das Material wird großentheils eingeführt, da in den dänischen Staaten wenig Tabak gebaut wird; Seifensiedereien sind in Kopenhagen 4 und mehrere in den Provinzen, welche für das Land hinreichen, so daß nur etwas Toilettenseife aus Frankreich eingeführt wird; auch die Zuckerraffinerien (davon 6 in Kopenhagen) sind hinreichend für das Land. Schwefelsäure wird auf Amager bereitet, Schwefelholzfabriken sind an verschiedenen Orten (3 in Kopenhagen), Wagen- und Wachstuchfabriken ebenfalls; Wachs-, Stearin- und Talglichte werden besonders in Kopenhagen angefertigt; Papierfabriken giebt es

viele, doch sind nur 2 derselben bedeutend, nämlich Strandmöllen bei Kopenhagen und Silkeberg im Amte Skanderberg; sie produciren aber nur gröberes Papier, das feinere wird eingeführt; Tapetenfabriken giebt es 3 in Kopenhagen; Buchdruckereien fast in jeder Stadt, die bedeutendsten aber (115) in Kopenhagen.

Von ungleich größerer Wichtigkeit ist der Handel.

Der binnenländische Verkehr wird befördert durch Kanäle (S. 381), Landstraßen und Eisenbahnen. Die Landstraßen theilen sich in Hauptwege, Nebenwege und kleinere Wege. Die Hauptwege sind 28—40′ breite Chausseen, im Ganzen 76 Meilen auf den Inseln, 102¼ in Jütland und 53¾ in Schleswig; die Nebenwege sind zum Theil ebenfalls Chausseen, wenigstens 24′ breit und sowohl an Zahl und Länge sehr bedeutend für das kleine Land, indem sie zusammen über 1000 M. lang sind, davon 667 im Königreiche. An Eisenbahnen sind vorhanden: 1. zwischen Kopenhagen und Korsör, eröffnet 1857, 14,77 dän. M. lang mit der gewöhnlichen Spurweite von 4′ 6½″ dän.; 2. von Flensburg über Husum nach Tönningen mit Seitenbahn nach Rendsburg, begonnen 1852, 9,43 und 5,43 M. lang: von der letzteren führt seit 1858 eine 0,60 M. lange von einer Privatgesellschaft angelegte Bahn nach Schleswig. Im Bau begriffen sind Bahnen zwischen Aarhuus und Randers, 7¾ M., und von Randers über Viborg und Skive nach Struer, 13¾ M. Projectirte und zum Theil concessionirte Bahnen sind von Kopenhagen nach Helsingör und von Ringsted über Nestved nach Vordingborg auf Seeland, von Nyborg über Odense nach Middelfart oder Assens auf Fühnen und zwischen Aarhuus und Flensburg in Jütland und Schleswig. (Die holstein-lauenburgischen Bahnen werden hier übergangen. Posten und Telegraphen s. unten). Der natürlichen Beschaffenheit des Landes gemäß wird jedoch dieser binnenländische Verkehr hauptsächlich zu Wasser betrieben: die Zahl der Schiffsexpeditionen für denselben betrug 1860: 130,045 mit 1,518,128 Commerzlasten und die Zahl der dabei beschäftigten Schiffe 83,000 (4358 weniger als 1859). Die bei weitem größte Mehrzahl derselben waren dänische, nämlich 82,497 oder 99,4 Procent. Außerdem nahmen auch vorbeisegelnde Fahrzeuge und Dampfschiffe daran Theil. Der Umsatz mit letzteren ist in beständigem Steigen: 1856 wurden im Ganzen expedirt 5191 mit 59,458 Lasten, 1858 8734 mit 90,071 Lasten und 1860 10,268 mit 110,666 Lasten. Von diesen letzteren wurden zu der binnenländischen Fahrt 7223 Dampfschiffe mit 56,584 Lasten und zu der ausländischen 3045 mit 54,082 Lasten expedirt.

Der Verkehr Dänemarks mit dem Auslande erstreckt sich auf alle Gegenden der Erde. Die meisten ausländischen Expeditionen waren nach und von Schweden (1401), demnächst England (463), Norwegen (258), Preußen (213), Lübeck (149) ꝛc. Der Totalwerth der Ein- und Ausfuhr betrug in den letzten 8 Jahren in geraden 1000 Reichsthalern dänisch:

	Dänemark		Schleswig		Holstein		Das Hauptland	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1853	29,957	15,630	9,909	5,188	10,121	13,270	49,987	34,088
1854	34,334	17,776	10,429	4,785	11,737	16,334	56,500	38,895
1855	39,434	19,585	10,116	4,637	13,398	15,351	62,948	39,573
1856	42,474	15,848	10,617	4,014	14,180	14,438	67,872	34,300
1857	39,373	16,354	10,124	4,335	16,163	14,339	64,660	35,078
1858	28,083	16,241	8,106	3,685	14,122	13,856	50,310	33,782
1859	35,115	19,007	8,934	4,910	15,287	15,810	59,336	39,726
1860	36,513	17,950	9,406	4,894	16,472	16,371	62,391	39,216

Von Dänemarks Einfuhr und Ausfuhr 1860 kam auf Kopenhagen ein Antheil von resp. 23,987,778 und 7,442,041 Rth. Ueber das große Mißverhältniß des Werthes der Einfuhr gegen den der Ausfuhr Dänemarks und Schleswigs ist anzumerken, daß theils der angenommene offizielle Werth der dänischen Ausfuhrartikel weit niedriger ist, als der in der Wirklichkeit existirende, theils daß viele Waaren, die ins Ausland gehen, nicht genau controlirt werden, und daß überhaupt noch andere Umstände vorhanden sind, welche die Differenz ausgleichen, so daß Dänemark und Schleswig gewiß keinen Verlust bei dem Handel mit dem Auslande erleiden.

Die folgende Tabelle A. liefert den Werth der Einfuhr aus den verschiedenen Ländern in das ganze Hauptland, sowie in das eigentliche Dänemark und Schleswig; die deutschen Herzogthümer aber sind als nicht zu unserm Zwecke gehörig weggelassen; auch läßt sich der Antheil derselben aus den gegebenen Daten leicht berechnen. — Hieraus ergiebt sich, daß Hamburg und Großbritannien an dem Umsatze mit Dänemark am meisten betheiligt sind, jenes jedoch am meisten mit Holstein und dieses mit Dänemark.

Die zweite Tabelle B. liefert die Quantitäten und den offiziellen Werth der hauptsächlichsten Importartikel ebenfalls in das ganze Hauptland, in Dänemark und Schleswig, und um die große Bedeutung Kopenhagens zu veranschaulichen, ist der Antheil dieser Stadt an dem

Importhandel des eigentlichen Dänemarks mit angeführt; der Antheil der Stadt an dem Export ist oben summarisch angegeben. Zum Schluß ist noch der Werth der wiederausgeführten Waaren summarisch angeführt, welcher die Summe sowohl des Imports als auch des Exports mindert und die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit des Transitohandels veranschaulicht.

A.

	Gesammtstaat		Dänemark		Schleswig	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Rdl.	von	nach	von	nach	von	nach
Hamburg	22,366,263	11,141,361	8,184,345	600,663	4,577,437	608,027
Großbritannien	10,963,228	11,347,473	9,017,567	7,654,206	1,180,410	2,747,913
Altona und Wandsbeck	3,953,787	3,834,765	476,240	341,573	1,136,913	571,536
Schweden	3,089,215	2,489,502	2,175,821	2,365,740	644,611	97,057
Norwegen	2,238,669	2,797,237	2,170,834	2,562,180	58,857	163,118
Rußland	3,103,289	367,568	2,173,485	323,685	599,954	25,284
Preußen	2,550,937	918,573	1,999,766	743,925	273,807	45,746
Lübeck	2,031,101	1,064,156	854,815	146,813	125,176	27,889
Niederlande	1,160,584	1,014,070	889,418	614,411	140,508	119,355
Fremde westindische Inseln	2,022,032	—	1,347,260	—	19,019	—
Dänische westindische Inseln	1,619,581	275,373	1,619,131	115,081	174	160,529
Bremen	1,819,719	59,525	949,177	12,264	457,888	21,208
Belgien	409,138	1,003,455	383,942	510,107	25,195	202,200
Island	857,138	715,581	583,074	709,458	4,064	6,102
Südamerika	1,197,966	6,635	1,146,652	6,635	11	—
Mecklenburg	573,878	421,863	379,506	101,240	4,191	5,021
Hannover	287,389	412,410	16,626	22,119	11,628	58,957
Ostindien, China und Südmeer	282,957	324,431	282,957	321,053	—	—
Frankreich	323,235	266,979	319,262	212,896	1,907	11,498
Grönland	457,062	105,573	457,062	105,573	—	—
Nordamerika	211,028	58,523	159,977	58,366	51,051	—
Mittel- und schwarzes Meer	255,286	14,088	225,071	14,088	30,215	—
Färöer	159,437	99,192	159,437	99,192	—	—
Portugal und Madeira	157,404	87,442	149,800	39,886	7,604	15,330
Spanien	238,270	484	224,161	484	14,109	—
Fischereien in offenem Meere	110,028	32,600	28,084	14,340	28,164	6,840
Lauenburg	57,760	68,165	46	—	273	404
Afrika	—	228	—	228	—	—
Andere Länder	164,654	288,445	129,072	254,334	12,806	—
Summa Rdl.	62,661,035	39,215,697	36,502,588	17,950,540	9,405,972	4,894,014

B.

	Hauptland		Das Königreich		Dav. Kopenhagen		Schleswig	
	Quantitäten	Werth Rdl.	Quantitäten	Werth Rdl.	Quantitäten	Werth Rdl.	Quantitäten	Werth Rdl.
Asche . . . . Pfd.	8,614699	1,076835	4,226019	528252	3,532997	441625	1,630646	340726
Bänder, alle Arten "	126558	782734	470679	482484	43664	233697	24342	136542
Werg . . . . . "	419369	35432	378314	31674	331250	27625	22030	1878
Bleiweiß . . . . "	582427	58243	307336	30734	220513	22051	113934	11393
Baumwolle, rohe "	796287	199073	669167	167292	104446	26112	51742	12936
— gesponnene . . "	5,588824	3,716703	2,758388	1,791750	1,159499	762468	709440	482512
— Manufacturen "	2,697066	3,299321	1,617195	1,943748	1,000208	1,137162	453356	572338
Brennholz Faden	28999	202993	27280	190960	23989	167923	534	3738
Brantwein Viertel	376824	1,068573	287419	786540	237893	621666	40124	133912
Cacao . . . . Pfd.	192098	36499	169135	32136	162535	30882	5297	1007
Farbeholz . . . . "	3,062159	122487	1,074592	42984	810991	32440	238649	9546
Federn u. Daunen "	389042	188134	329276	163727	217113	118569	40577	16546
Fische, alle Arten "	11,045853	669365	10,332785	626612	9,743742	589935	181932	12619

	Hauptland		Das Königreich		Davon Kopenhagen		Schleswig	
	Quantitäten	Werth Rdl.	Quantitäten	Werth Rdl.	Quantitäten	Werth Rdl.	Quantitäten	Werth Rdl.
Saamen, zur Aussaat Pfd.	3,012545	482015	1,511966	241915	1,290046	206407	589674	94353
Galanteriewaaren . . . =	52682	263410	34084	170420	23170	115850	7042	35210
Glaswaaren . . . . . =	3,295568	300002	2,003567	181202	1,735746	149623	586938	54591
Haare, alle Arten . . . =	54561	50527	39229	37006	34174	32924	6046	6536
Hanf und Flachs . . . =	6,862877	1,096516	4,939197	777861	3,159603	491216	1,342784	227612
Hopfen . . . . . =	478814	119704	384856	96214	223332	55833	43063	10766
Eisen, Eisenwaaren und Stahl . . . . . =	70,394857	5,540838	47,446045	3,680626	29,126097	2,339531	12,466933	829615
Indigo . . . . . =	206859	620577	132038	396114	69717	209151	34695	104085
Kaffee . . . . . =	18,675167	2,801274	11,410368	1,711555	10,568885	1,585333	3,303570	495534
Fleisch, frisch, gesalzen und geräuchert . . . =	155025	17803	63952	7943	54896	6760	7864	1076
Kupfer, roh u. verarbeit. =	471890	222615	162163	84240	155040	79412	226588	92149
Kornwaaren, Mehl und Malz . . . . . Tonnen	527073	2,351587	192106	819368	156501	666178	61367	257402
Leinengarn . . . . . Pfd.	733473	509501	511685	335350	325881	201212	102356	83152
Leinenmanufacturen . . =	2,338293	986937	1,534412	623684	1,151095	467491	359249	160289
Malerwaaren . . . . . =	1,240041	208552	662704	94642	446292	65729	282197	53094
Mandeln . . . . . =	320747	80186	220081	55020	196281	49070	62549	15637
Maschinen . . . . . =	1,011578	161851	437967	70075	375205	60033	31953	5112
Messing, roh u. verarb. =	444261	247669	249776	141770	191233	106826	101886	48291
Mühl- u. Schleifsteine Stück	25702	51164	22333	37293	19853	16569	2064	7056
— . . . . . Cub.-Fuß	14857		10591		3974		2138	
Oel . . . . . Pfd.	1,811443	255183	698651	102951	613972	90754	180287	24434
Orangen . . . . . =	1,288750	159122	1,096261	135763	1,066945	132190	69247	24434
Käse . . . . . =	405525	101384	263165	65791	237825	59456	49430	12359
Papier . . . . . =	1,021701	220629	485143	120072	434555	108271	96195	20785
Posamentierarbeiten . . =	44395	135482	25891	79383	11236	35673	6838	21862
Reis und Reismehl . . =	10,222318	1,176018	5,592966	611846	5,252410	567573	2,669888	309459
Rosinen, Korinthen und trockene Früchte . . . =	5,780379	763736	2,944510	372440	2,260329	280244	1,613226	224220
Salz . . . . . Tonnen	123731	364652	80675	230882	26304	75527	22435	64698
— . . . . . Pfd.	19,487950		14,503642		5,287498		2,314045	
Seide u. Seidenwaaren . =	96478	986251	63631	648486	45098	457907	14070	143942
Häute und Felle . . . =	2,935982	845226	1,329214	460179	1,107468	348163	298353	73289
Speck, zu Thran . Tonnen	4754	66556	3902	54628	3902	54628	—	—
Steinkohlen . . . . =	2,495893	2,620688	1,708976	1,794425	735135	771892	326245	342558
Töpferwaaren . . . . Pfd.	2,259161	361466	1,219242	195079	812778	130044	575183	92030
Zucker und Syrup . . . =	50,599903	5,899902	26,961847	3,222901	24,512579	2,951963	4,642201	511415
Talg . . . . . =	920040	165606	815726	146831	809502	145710	31291	5632
Thee . . . . . =	829032	466329	575173	323535	516382	290465	167565	94254
Theer . . . . . Tonnen	13315	66222	10189	50823	9780	48820	1388	6871
Tabak, bereitet und unbereitet . . . . . =	10,538100	2,333929	5,406602	1,195382	2,511032	555108	1,892745	423169
Tauwerk . . . . . =	1,114689	122898	938874	107814	504133	72900	48061	6063
Thran . . . . . Tonnen	17178	358322	13985	293539	13089	274866	1592	32619
Balken u. Bauholz Cub.-F	6,900651	3,613943	4,303891	2,387896	1,084321	573149	1,150329	681555
— — . . Commerzlasten	76359		52746		12234		15863	
Uhren . . . . . Pfd.	39412	163661	21853	107519	7991	62940	7225	21514
Wolle . . . . . =	1,031881	206377	616857	123371	614442	122888	10955	2191
Wollengarn . . . . . =	294579	711810	118070	276774	57261	138808	35743	89559
Wollenmanufacturen . . =	1,592814	5,542047	1,039834	3,477998	628834	1,975483	234243	886280
Wein . . . . . Viertel	327099	552508	153073	258236	102049	172504	62129	104217
Zink, roh u. verarbeitet Pfd.	939908	121837	555510	75291	474037	63932	185855	18697
Alle andern Waaren . =	244,964468	6,440129	90,658982	3,211559	65 625667	2,308317	28,303729	1,003570
Summa Pfd.	1814,560948	62,391035	1120,125558	36,512588	550,757230	23,987778	255,709116	9,405999

Von diesen eingeführten Waaren wurden wieder ausgeführt:

Summa Pfd.	99,210635	4,517088	85,713345	4,214281	78,791688	3,670049	2,230423	113093

Die Hauptgegenstände der Ausfuhr sind die Producte des Ackerbaues und der Viehzucht, welche S. 382 flg. schon angeführt sind. Im Vergleich mit diesen sind alle übrigen Artikel unbedeutend und können hier übergangen werden, da die Hauptsumme des offiziellen Werthes S. 398 angegeben ist. (An Thran wurden ausgeführt 10,325 Tonnen, Werth 216,825 Rth., fast ausschließlich aus dem Königreiche.)

Die Zahl der Kauffartheischiffe und ihre Tragfähigkeit betrug 1860: im Königreiche 2770 mit 69,497 Commerzlasten (davon kamen auf Kopenhagen von der Zahl 12 und von der Tragfähigkeit 30 Proc.), in Schleswig 1543 mit 30,762 Commerzlasten und in Holstein 1340 mit 22,911 Commerzlasten, Summa 5653 Schiffe mit 123,170 Commerzlasten, davon war die Tragfähigkeit von 716 über 50, von 1290 zwischen 15 und 50 und von 3647 unter 15 Commerzlasten. Die Zahl der Dampfschiffe war im Königreiche 43 von 2688 Pferdekrftn. und 2082 Commerzlasten (davon in Kopenhagen 21 Schiffe), in Schleswig 16 Schiffe von 696 Pferdekrftn. und 511 Commerzlasten, Summa 59 Schiffe von 3384 Pferdekrftn. und 2593 Commerzlasten (Holstein besaß keine).

Die größere Mehrzahl der Kauffartheischiffe war in den Städten zu Hause, wie aus der Tabelle S. 390 erhellt. Die den Flecken und Landdistricten zugehörigen werden unten bei der Topographie bei jedem Orte angeführt.

Nach großen Wirren im Geldwesen während der letzten Hälfte des vorigen, besonders aber zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts, indem die 1737 als „Kopenhagensche Assignations-, Wechsel- und Leihbank", sowie auch die 1791 errichtete Speciesbank für Dänemark und Norwegen — beide auf Actien — durch bedeutende Darlehen an den Staat außer Stand gesetzt waren, ihre Verbindlichkeiten einzulösen, da im J. 1812 nicht weniger als 142 Mill. in Zetteln coursirten, zu deren Einlösung nur 7 Mill. vorhanden waren, so daß der Werth des Papiergeldes fast auf Null reducirt war, wurde 1813 ebenfalls auf Actien eine Reichsbank gestiftet, die 1818 eine Nationalbank wurde, als solche noch jetzt besteht und nach und nach das Geldwesen geordnet hat, so daß seit 1838 das Papiergeld mit dem baaren Gelde al pari steht. Diese Bank ist „privat unter einer nationellen Interessenschaft" und steht unter 15 gewählten Repräsentanten, welche Actieninhaber sind, und von denen jährlich die drei ältesten ausscheiden, aber unmittelbar wieder gewählt werden können und dann die jüngsten werden. Die Repräsentanten erwählen 4 Directoren und der König ernennt einen solchen. Von diesen tritt ebenfalls jährlich der älteste aus und kann wieder ernannt werden. Diesen 5 Directoren und 15 Repräsentanten, die also ihr Amt 5 Jahre verwalten, steht ein königl. Bank-Commissair zur Seite; doch ist als unabweichbare Regel festgesetzt, daß die Geschäfte dieses Beamten stets mit dem Amte des Justizministers vereinigt sein sollen. Die Bank ist in Kopenhagen, hat aber Filialabtheilungen in Aarhuus und Flensburg. Die Zettel der Bank werden in sehr verschiedenen Summen in Reichsthalern (= 22 Sgr. $8\frac{2}{5}$ Pf. preuß.) ausgestellt und überall im ganzen Staate, sowie auch bei den öffentlichen Kassen als baares Geld angenommen. Die Activa der Nationalbank betrugen am 31. Juli 1860: 46,834,922 Rdl. RM. 48 Sch. (davon 11,047,637. 85 Silber und 1,602,481. 70 Ueberschuß über die Passiva) und am 31. Juli 1861: 47,441,678 Rdl. RM. 5 Sch. (davon 10,266,551. 97 Silber und 1,627,345. 92 Ueberschuß). Die Bank ist berechtigt, 24 Mill. Zettel auszugeben; doch waren 1860: 1,795,220 Rdl. 29 Sch. und 1861: 2,527,540 Rdl. davon in der Kasse der Bank. — Außerdem bestehen im eigentlichen Dänemark noch folgende Privatbanken: 1. Die Privatbank in Kopenhagen, gestiftet 1857 von angesehenen Handelshäusern und Gutsbesitzern mit einem Actiencapitale von vorläufig 4 Mill. Rdl., 2. die Privat-Leihbank in Kopenhagen, gestiftet 1858 mit einem Actiencapitale von 1 Mill. Rdl., 3. die Provinzialbanken, von denen die älteste in Odense 1846 ins Leben trat und nach deren Muster 12 ähnliche eingerichtet sind. Das Capital dieser 13 Banken betrug am 13. Juni 1859: 2,738,122 Rdl. (davon 1,936,158 Actien und 1,801,964 Depositа), ihr Umsatz während des letzten Jahres 12,931,717, ihr Reservefond 88,247 und die Austheilung an die Actieninhaber Procent: Randers 2, Aalborg, Thisted und Horsens à 4, Veile $4\frac{1}{2}$, Odense, Hjörring und Maribo à 5, Skive $5\frac{1}{4}$, Ribe $5\frac{1}{2}$, Kolding und Slagelse 6 und Middelfart $7\frac{1}{2}$. Die Geschäfte aller dieser Banken bestehen in Depositо-, Giro-, Zettel-, Discont-, Conto-Conrant-, Leibgeschäften, Geldwechsel, Handel mit Gold und Silber, sowie mit Staatspapieren und Actien und Eincassirung.

Die Herzogthümer sind den Bankwirren entgangen, indem die 1588 errichtete Altonaer Speciesbank ihre Verbindlichkeiten erfüllen konnte und dort fortwährend fast nur Silber und Gold in Umlauf gewesen ist.

Das Postenwesen in Dänemark nach dem Berichte des General-Postdirectors im J. 1862:

	Routen	Posten	Meilen	expedirte Briefe	Einnahme in Rth. D.	Ausgabe in Rth. D
1833	124	12,831	188,223½	2,491,837	616,718	330,840
1845	185	23,807	323,766	3,612,491	910,156	710,156
1854/55	218	49,713	566,011	9,513,324	1,188,869	1,085,925
1859/60	222	61,536	673,969	13,388,612	1,312,099	1,187,148

Von den Briefen 1859/60 gingen ins Ausland und kamen von dort 2,230,642 (1854/55 nur 1,514,621), Localbriefe in Kopenhagen 375,085 (1849/50 nur 39,282), Zeitungen wurden befördert 34,965. Packete 4,265,971, Reisende 121,812 (1833 nur 8290). — Posthäuser waren im J. 1860:

	Dänemark	Schleswig	Holstein	Lauenburg
Posteomptoirs (darunter auch Kopenhagen)	61	17	22	3
Posterpeditionen	28	13	17	3
Briefsammlungsstellen	137	66	32	2
Summa	266	96	71	8

In 28 Jahren, 1833—60, hat in 15 Jahren Eistransport über das große Belt an zusammen 513 Tagen stattgefunden, am längsten 1838: 89 Tage, demnächst 1855: 75 Tage, in 13 Wintern aber ist das Belt eisfrei gewesen.

Die intellectuelle Kultur steht auf einer hohen Stufe. Man wird kaum einen Erwachsenen finden, der nicht wenigstens schreiben und lesen könnte. Die höchste Aufsicht über die Unterrichtsanstalten führen in Dänemark das Ministerium des Kirchen- und Unterrichtswesens mit 3 Deputirten und in den Herzogthümern die besonderen Ministerien. Die höchsten Bildungsanstalten sind für Dänemark die Universität zu Kopenhagen und für die Herzogthümer die zu Kiel (in Holstein), sowie die militairische Hochschule zu Kopenhagen; demnächst die 14 gelehrten Schulen des Königreiches und die 3 des Herzogthumes Schleswig, welche den deutschen Gymnasien entsprechen. Für den Elementarunterricht sorgen die zahlreichen Bürger-, Volks- und Landschulen.

Die Universität zu Kopenhagen, gestiftet 1478, besucht von 12—1300 Studenten, hat 5 Facultäten: 1. die theologische mit 5 ordentlichen und 1 außerordentlichen Professor, 2. die juridische und staatswissenschaftliche mit 6 ordentl. und 4 außerordentl. Prof., 3. die medicinisch-chirurgische mit 8 ordentl. Prof. und 2 Lectoren, 4. die philosophische mit 11 ordentl. Prof., 3 Docenten in Sprachen und 8 anderen Docenten, und 5. die mathematisch-naturwissenschaftliche mit 7 ordentl. Professoren. Der Gehalt der Professoren ist 1858 bestimmt zu 1500 Rth. bei der ersten Anstellung und wird erhöht nach 3 Jahren auf 1700, nach 6 Jahren auf 1900, nach 9 auf 2100, nach 12 auf 2300, nach 15 auf 2500, nach 20 auf 2700 und nach 25 auf 2900; die 5 Lectoren (2 bei der medicinischen und 3 für die neueren Sprachen: deutsch, französisch und englisch), erhalten in derselben Progression 400 Rth. weniger. Alle Professoren bilden die academische Versammlung, 16 derselben aber das Consistorium, von denen 11, nämlich 3 aus der philosophischen und 2 aus jeder der übrigen Facultäten nach der Ancienniät eintreten, 5 aber frei gewählt werden. Dieses Consistorium bildet den Senat der Universität und wählt jährlich den Rector. Ganz mit der Universität verbunden ist die sogenannte Communität, gestiftet von Friedrich II. (1559—88) als Freitisch für 100 Studenten, seit 1736 aber in Stipendien verwandelt. Seit 1853 erhalten 130 Studenten monatlich je 12 Rth. Capitalfond (1860) der Universität 1,031,193, der Communität 733,747, Summa 1,764,940 Rth. Ferner gehören zur Universität: Regentsen oder Collegium regium, gestiftet 1623 zur Wohnung für 100 Studenten, wozu die Stipendiaten der Communität das Vorrecht haben; jeder Stipendiat erhält außerdem monatlich 3 Rth.; Walkendorf's Collegium, gestiftet 1595: 16 Studenten erhalten freie Wohnung und monatlich 24, der Inspector aber 36 Rth. 5 Jahre lang (ebenso in den beiden folgenden, doch wird die Zeit abgerechnet, da sie in Regentsen oder anderen Collegien gewohnt haben); das Collegium medium, gestiftet 1689 zur Wohnung für 16 „arme, gottesfürchtige und gelehrte Studiosi" nebst jährlich 40 Rth. (der Inspector 54), Ehler's Collegium, gestiftet 1691 für 16 Studenten, freie Wohnung und jährlich 30 Rth. (der Inspector 40), und seit 1837 Wohnung (ohne Stipendium) für 8, das astronomische Observatorium, das gräfl. Moltke'sche mineralogische und zoologische Museum, der botanische Garten, das chemische Laboratorium, die zootomisch-physiologische Sammlung, die Universitätsbibliothek mit 180,000 Bänden und 4000 Handschriften, sowie ferner die polytechnische Lehranstalt, gestiftet 1829, mit 1 Director und 10 Lehrern; Capitalfond (1860) 192,000 Rth., und das Pastoral-Seminarium, gestiftet 1809, wobei der Bischof und 4 Professoren angestellt sind, sowie die Examinations-Commissionen für Landmesser und Landinspectoren (8 Mitglieder), für Pharmaceuten (6 Mitglieder), für Gärtner (6 Mitglieder) und für Hebammen (3 Mitglieder). — Die

militärische Hochschule, gestiftet 1830 für 30 Zöglinge, hat den Zweck, Generalstabs-, Ingenieur- und Artillerieoffiziere zu bilden; die Studienzeit dauert 4 Jahre.

Unter den gelehrten Schulen nimmt die ehemalige Ritteracademie, jetzige (seit 1829) Erziehungsanstalt in Sorö den ersten Rang ein. Sie wurde gestiftet 1586 und hat bedeutende Güter, namentlich gehört dahin die Baronie Holberg, geschenkt 1748, so daß die Anstalt im Ganzen 1458 Tonnen Hartkorn für Aecker und Wiesen und 505 für Wälder und Mühlen, einen Capitalfond von etwa 3,260,000 und ein jährliches Einkommen von 200,000 Rth. besitzt. Das schöne Gebäude ist 1822—24 in modernem Stile aufgeführt. (1 Rector, 4 Oberlehrer, 11 Adjuncten, 3 Exercitienmeister, 1 botanischer Gärtner, 82 Zöglinge). Demnächst die Schule und Erziehungsanstalt zu Herlufsholm (ebenfalls im Amte Sorö), gestiftet 1565 von dem Seehelden Herluf Trolle, der sein ganzes bedeutendes Vermögen dazu hergab, so daß die gleich der vorigen unter eigener Verwaltung stehende Anstalt jetzt gegen 1200 Tonnen Htk. Aecker und Wiesen und 367 Wald und Mühlen und Königszehnten Htk. und ein Capital von 50,000 Rth. besitzt (1 Rector, 3 Oberlehrer, 7 Adjuncten, 4 Exercitienmeister und 100—110 Zöglinge, von denen 13 Freiplätze haben, die übrigen aber jährlich 200 Rth. erlegen). Bei den übrigen 12 gelehrten Schulen in Kopenhagen, Roeskilde, Frederiksborg (die bisher genannten sämmtlich in Seeland), Odense (Fühnen), Nykjöbing (Falster), Aalborg, Viborg, Aarhuus, Randers, Horsens, Ribe (Jütland) und Rönne (Bornholm) unterrichten je 8 bis 14 Lehrer. In Schleswig sind 3 gelehrte Schulen in Flensburg, Schleswig und Hadersleben mit je 13 und 14 Lehrern und die höhere Bürgerschule in Husum mit 4 Lehrern. In Kopenhagen giebt es außerdem noch 3 Privatschulen, welche zur Universität vorbereiten. — Für den Elementarunterricht sorgen in Dänemark außer Kopenhagen 2384 Bürger-, Volks- und Dorfschulen mit 2691 Lehrern, davon 110 mit 337 Lehrern in den Städten und in Schleswig 725 mit 840 Lehrern. Für die Bildung der Volksschullehrer sorgen die Schullehrerseminarien, 5 in Dänemark, nämlich zu Jonstrup (Seeland), Skaarup (Fühnen), Nanum (Viborg), Lyngby (Aarhuus) und Jelling (Ribe) mit je 5—7 Lehrern, und 2 in Schleswig, nämlich ein dänisches zu Tondern und ein deutsches zu Eckernförde mit 4 und 3 Lehrern. — In Kopenhagen wurden (1860) 14,003 Kinder in 6 öffentlichen Bürger- und Volksschulen unterrichtet, außerdem aber 2423 in anderen; die Zahl der Kinder über 6 Jahren betrug aber 19,404, daher eine große Zahl entweder privaten oder gar keinen Unterricht genossen, und von denen 1393 an öffentliche Schulen verwiesen wurden. In den Maßmann'schen Sonntagsschulen, gestiftet 1800, genossen 1859/60 633 Personen Unterricht, nämlich 435 Lehrlinge und 198 aus der Schule der Strafanstalt auf Christianshavn. Außerdem sind in Kopenhagen noch verschiedene höhere und niedere Lehranstalten und Fachschulen, als die Seecadetten- und die Landcadetten-Academie, jene gestiftet 1701 mit 1 Chef, 4 subalternen Offizieren, 16 anderen Lehrern und 30 Cadetten, diese gestiftet 1713 mit 1 Commandeur, 1 Capitain, 4 Schuloffizieren, 9 Lehrern und 50 Cadetten, die königl. Veterinär- und landwirthschaftliche Hochschule, eröffnet 1854 ¼ M. von Kopenhagen anstatt der früheren Veterinärschule mit 1 Director, 7 Lectoren, 8 Docenten und 5 Assistenten, und das technische Institut, gestiftet 1843, in welchem Handwerker in den für sie nützlichen Gegenständen unterrichtet werden.

Anstalten zur Förderung einer höheren Kultur sind in Kopenhagen folgende: das königl. geheime Archiv, gestiftet von Friedrich III. (1648—70) als königl. Hausarchiv, in welches alles aufgenommen wurde, was der König besaß oder erwarb an älteren Archivalien: Ueberreste der alten Reichsarchive auf den Schlössern Kallundborg und Kopenhagen, die eroberten Gottorf'schen Archive, das alte Kanzlerarchiv u. a. m., wodurch dasselbe zugleich eine Art von altem Reichsarchiv wurde; verlegt in das für dasselbe aufgeführte Gebäude 1720. Das Archiv, welches täglich offen steht, besitzt einen großen Schatz von zur nordischen Geschichte und insbesondere zur dänischen gehöriger Urkunden. Die große königl. Bibliothek, gestiftet von Friedrich III., der das Gebäude zu derselben aufführen ließ, mit 450,000 Bänden, darunter 15,000 Handschriften. Die Classen'sche Bibliothek mit 20,000 Bänden landöconomischen, naturwissenschaftlichen und geographischen Inhalts. Die Arna Magnäi Stiftung, 1760, zur Förderung des Studiums der nordischen Geschichte und Alterthümer. Das königl. naturhistorische Museum, bestehend aus 4 zoologischen Sammlungen nebst 1 paläontologischen (die mineralogische ist vorläufig an die Universität gegeben). Die königl. Akademie der schönen Künste, gestiftet 1745, mit 1 Director, 1 Vicedirector, 10 Professoren, 1 Secretair und Bibliothekar, 1 Kassirer, 42 einheimischen, 38 ausländischen Mitgliedern, 7 Informatoren und 7 Verwaltern. Die königl. dänische Gesellschaft der Wissenschaften, gestiftet 1742 zur Förderung der historischen, physischen, mathematischen und philosophischen Wissenschaften, mit 3 Directoren, 41 einheimischen und 51 auswärtigen Mitgliedern. Ferner die dänische Gesellschaft für vaterländische Geschichte und Sprache (1810), die Gesellschaft für nordische Alterthumskunde (1825), die Gesellschaft zur Verbreitung der Naturlehre (1825), die königl. medicinische Gesellschft (1772), die Haushaltungsgesellschaft (1769), die isländische literarische Gesellschaft (1816), die Bibelgesellschaft (1814), die Gesellschaft für die skandinavische Literatur, der schönen

Wissenschaften, für klassische Literatur (1827), der Verein zur Beförderung der dänischen Literatur (1827), der naturhistorische Verein (1831), die genealogisch-biographische Gesellschaft und der dänisch-historische Verein. — Die königl. Kunstsammlungen in Kopenhagen sind folgende: 1. die Kupferstichsammlung im Prinzenpalast, 20,000 Blätter; 2. die Gemäldesammlung, 600 Stück, auf Christiansborg; 3. das Münz- und Medaillencabinet, 70—80,000 Nummern; 4. das Kunstmuseum ebendaselbst in 2 Abtheilungen: a. assyrische, ägyptische, punische, griechische und römische Antiquitäten und b. Sculpturen und Proben der Kunstfertigkeit des Mittelalters und der neueren Zeit; 5. das Museum für nordische Alterthümer ebendaselbst, gestiftet 1807, enthaltend gegen 20.000 Nummern, chronologisch getheilt in 3 Haupt- und mehrere Unterabtheilungen; 6. das ethnographische Museum ebendaselbst zur Darstellung der Kultur, Kunstfertigkeit ꝛc. der verschiedenen Völker der Gegenwart in 3 Hauptabtheilungen: a. Völker, die nicht selbst Metalle schmieden und verarbeiten, b. solche, die zwar schmieden, aber noch keine selbständige Literatur haben, c. solche, die beides besitzen; 7. Thorwaldsen's Museum in einem eigenen schönen Hause neben dem Schlosse Christiansborg, enthaltend eine reiche Sammlung von Kunstwerken, geschenkt an Kopenhagen von dem berühmten Künstler, bestehend aus 2 Abtheilungen: a. Kunstwerke von seiner Hand (80 Statuen und Gruppen, 3 Friese, 220 andere Reliefs und 130 Büsten außer Skizzen und Variationen von Modellen) und b. Kunstgegenstände aus älterer und neuerer Zeit, von ihm gesammelt in 9 Abtheilungen (Katalog in 8 Heften, dänisch und französisch); 8. die chronologische Sammlung der dänischen Könige auf Rosenborg, so benannt seit 1854, enthaltend die Kroninsignien mit Juwelen und anderen Regalien, die eigentliche chronologische Sammlung u. a. m. Zuletzt muß noch als Anstalt für höhere Cultur angeführt werden: das königl. Theater nebst Kapelle mit 1 Chef, 1 Censor, 11 Beamten in Kunstsachen, 16 Schauspielern, 13 Schauspielerinnen, 34 Tänzern und Tänzerinnen, 46 zur Kapelle gehörenden Musicis u. a. m.

Staatsverfassung. Nachdem Dänemark seit 1660 eine unbeschränkte Monarchie gewesen war, ist es in der neuesten Zeit mit einer sehr freien Verfassung in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten. Die Erbfolge für den vorauszusehenden Fall, daß der Mannsstamm der Dynastie Friedrichs III. aussterben wird, bestimmt das Thronfolgegesetz für die dänische Monarchie vom 31. Juli 1853 dahin, daß der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welchem zugleich der Titel „Prinz von Dänemark" beigelegt wurde, der Erbe des Thrones sein und dieser auf seine mit seiner Gemahlin Louise, der Cousine des jetzigen Königs, erzeugten männlichen Abkömmlinge nach dem Rechte der Erstgeburt in gerade absteigender Linie übergehen soll. Die jetzige Verfassung ist bestimmt durch 5 Gesetze, nämlich 1. für die dänische Monarchie als eines Gesammtstaates durch das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie vom 2. Octbr. 1855, jedoch in Bezug auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg durch das Decret vom 6. Nov. 1858 theilweise wieder aufgehoben; 2. das freisinnige Grundgesetz für die ganze Monarchie vom 5. Juni 1849, eingeschränkt durch Decret vom 2. Oct. 1855 auf die besonderen Angelegenheiten des eigentlichen Dänemark; 3. das Grundgesetz für Schleswig vom 15. Febr. 1854; 4. das Grundgesetz für Holstein vom 11. Juni 1854, theilweise wieder aufgehoben durch das Decret vom 6. Nov. 1858, und 5. das Grundgesetz für Lauenburg vom 20. Dec. 1853. Die Grundzüge dieser Verfassung für den Gesammtstaat, Dänemark und Schleswig, sind folgende:

1. Für den Gesammtstaat. Die Regierungsform ist eingeschränkt monarchisch, die königliche Macht erblich; der König darf ohne Zustimmung des Reichsrathes in keinem anderen Lande Regent sein, muß sich zur evangelisch-lutherischen Kirche bekennen, und wird, sowie überhaupt die königlichen Prinzen, nach zurückgelegtem 18. Jahre mündig; er giebt vor seinem Regierungsantritte schriftlich eine eidliche Versicherung, daß er die Verfassungsgesetze der Monarchie unverbrüchlich halten will; er besitzt die höchste Macht über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie und übt dieselbe aus durch seine Minister; er hat keine Verantwortlichkeit, seine Person ist heilig und unverletzlich, die Minister aber, welche er ernennt und verabschiedet, und welche jede königl. Verordnung unterzeichnen, sind verantwortlich; sie können von dem Könige oder dem Reichsrathe zur Verantwortung gezogen und verurtheilt werden von dem Reichsgerichte, welches aus 15 Mitgliedern besteht, nämlich 5 aus dem Reichsrathe (3 aus Dänemark und 2 aus den Herzogthümern) und 10 von den höchsten Gerichtsbehörden (6 von dem höchsten Tribunale des Königreichs und 4 von den Appellationsgerichten der Herzogthümer), die auf 8 Jahre gewählt werden. Die Minister bilden unter dem Präsidium des Königs den

Geheimen-Staatsrath, in welchem alle Gesetze und wichtigeren Regierungsangelegenheiten verhandelt werden und an welchem auch der Thronfolger und andere mündige Prinzen Theil nehmen können. Die gesetzgebende Macht besitzt der König im Verein mit dem Reichsrathe, welcher aus 80 Mitgliedern besteht. Von diesen wählt der König auf 12 Jahre 20 (12 in Dänemark, 3 in Schleswig, 4 in Holstein und 1 in Lauenburg), 30 werden von den Repräsentanten des Volkes auf 8 Jahre gewählt (18 von dem dänischen Reichstage, 5 von den schleswigschen und 6 von den holsteinischen Ständen, sowie 1 von der lauenburgschen Ritter- und Landschaft) und 30 werden durch unmittelbare Wahlen vom Volke ernannt (17 in Dänemark, 5 in Schleswig und 8 in Holstein und Lauenburg). Bei Auflösung des Reichsrathes behalten die vom Könige ernannten Mitglieder ihre Sitze. Der Reichsrath tritt jedes zweite Jahr in Kopenhagen zusammen, kann jedoch einmal im Biennium auf bestimmte Zeit von dem Könige vertagt werden. Nach Auflösungen, deren jedoch höchstens 2 in 2 Jahren vorkommen können, soll sich der Reichsrath binnen 4 Monaten wieder versammeln; der König ernennt den Präsidenten und Vicepräsidenten. Die Verhandlungen, zu denen die sämmtlichen Minister Zutritt haben, werden nach Belieben in dänischer oder deutscher Sprache geführt, die Beschlüsse aber nur in der dänischen ausgefertigt. Bestätigt der König einen gefaßten Gesetzesbeschluß nicht binnen 3 Monaten, so verfällt derselbe. Kein Beschluß darf gefaßt werden, wenn nicht nach dreimaliger Behandlung wenigstens 40 Mitglieder, den Präsidenten ausgenommen, zugegen sind. Der Reichsrath bestimmt über das Indigenatsrecht, Veränderung in den Steuern, Staatsanleihen, Ausschreibung für Heer und Flotte, Verkauf und Erwerbung von Domainen, auch darf ohne seine Zustimmung kein Theil der Monarchie abgetreten werden; er prüft die Staats-Einnahmen und Ausgaben, bestimmt jedes Mal für 2 Jahre das Budget, zu welchem Dänemark 62, Schleswig 16,36 und Holstein 21,64 Procent hergeben, wogegen es in Lauenburg beim Alten bleiben soll*). Die höchste Verwaltung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie ist 4 Ministerien übertragen, nämlich: des Auswärtigen, des Krieges, der Marine und der Finanzen.

2. Für das eigentliche Dänemark. Die höchste Leitung der besonderen Angelegenheiten des Königreichs haben 3 Ministerien, der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Unterrichtswesens. — Die legislative Macht kommt dem Könige und dem Reichstage gemeinschaftlich, die executive dem Könige allein und die judiciarische den Richterstühlen zu. Der König beruft den Reichstag alljährlich zu dem ersten Montage im October und zwar gewöhnlich nach Kopenhagen; er kann denselben ganz oder theilweise auflösen, jedoch nicht auf längere Zeit als 2 Monate und nicht öfter als ein Mal im Jahre. Der Reichstag besteht in dem Folkething und dem Landsthing. Zu ersterem ist jeder ansässige, selbständige, unbescholtene Mann wahlberechtigt, wenn er 30, und wählbar, wenn er 25 Jahre alt ist. Das ganze Land ist in Wahlkreise von je etwa 14,000 Bewohnern getheilt, von denen jeder einen Abgeordneten auf 3 Jahre wählt — jetzt 100 und 1 für die Färöer. Zum Landsthing, das ungefähr die halbe Anzahl der Mitglieder des Folkething haben soll (jetzt 52), werden die Abgeordneten in 12 Wahlkreisen von den Wahlberechtigten auf 8 Jahre gewählt, so daß die Hälfte in jedem 4. Jahre ausscheidet; zur Wahlfähigkeit aber wird ein Alter von 40 Jahren und ein reines Einkommen von jährlich 1200 Rth. oder ein directer Steuerbeitrag von 200 Rth. erfordert. Der Reichstag bewilligt Steuern, prüft die Staatsausgaben, schlägt Gesetze vor, die jedoch erst durch die königl. Bestätigung Gesetzeskraft erhalten, zieht die Minister zur Rechenschaft vor das Reichsgericht, bestehend aus 16 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern und zwar 8 von dem Landsthing und 8 von dem Tribunale des Königreichs ꝛc. Ein Angriff auf die Sicherheit und Freiheit des Reichstages ist Hochverrath, und kein Mitglied desselben kann ohne Zustimmung des Things außerhalb desselben zur Rechenschaft gezogen werden. Die Gerechtigkeitspflege ist von der Verwaltung gänzlich getrennt. Die Richter sollen nur dem Gesetze gemäß urtheilen, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit sollen bei allen Verhandlungen eingeführt und in Criminalsachen und in Sachen politischer Gesetzesübertretungen soll von einer Jury entschieden werden; Jeder, der gefänglich eingezogen wird, soll binnen 24 Stunden vor den Richter gestellt werden, und wenn dieser seine Sache nicht entscheiden oder den Gefangenen nicht gleich freilassen kann, so soll er darüber eine Erklärung abgeben, die sogleich überklagt werden kann. Die Landeskirche ist die lutherische, doch ist jede davon abweichende Art der Gottesverehrung, sofern sie nicht der Sittlichkeit und der allgemeinen Ordnung zuwider ist, nicht allein geduldet, sondern sämmtliche Unterthanen, welches Glaubens sie sein mögen, genießen völliger Gleichheit, so lange sie ihre Bürgerpflichten erfüllen. Das Recht des Besitzes ist unkränkbar, die Censur ist gänzlich abgeschafft, und Jeder darf seine Gedanken frei durch die Presse bekannt machen, jedoch ist er dafür verantwortlich vor dem Richter; die Mitbürger haben das Recht, sich unbewaffnet zu versammeln und sich über jeden erlaubten Zweck zu berathen, doch darf den obrigkeitlichen Behörden

*) Der von dem Reichsrathe eingesetzte Ausschuß hat 1862 vorgeschlagen, daß die Proportion der Beiträge zu den gemeinschaftlichen Ausgaben für Dänemark und Schleswig für jenes 79,61 und für Holstein-Lauenburg 20,39 Procent sein soll.

der Zutritt zu solchen Versammlungen nicht verweigert werden; jeder waffenfähige Mann ist zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet; die Communen dürfen unter Beaufsichtigung des Staates ihre eigenen Angelegenheiten selbst ordnen; jedes an Adel, Titel und Rang geknüpfte Vorrecht ist abgeschafft; kein Lehn, Stammhaus oder Fideicommiß soll ferner errichtet, und es soll gesetzlich näher bestimmt werden, wie die jetzt bestehenden in Allodialgüter verwandelt werden können. Veränderungen und Zusätze in dem Grundgesetze müssen von zwei auf einander folgenden Reichstagen beschlossen und vom Könige bestätigt sein, ehe sie Gültigkeit erhalten.

3. Für Schleswig. An der Spitze steht ein Ministerium mit 3 Departements: 1. Justiz-, Polizei- und Medicinalsachen, Kriegs-, Communal- und Armenwesen, 2. directe Steuern, Forsten, Bauten, Landwesen, Domainen ꝛc., 3. Kirchen- und Unterrichtswesen. Schleswig wird in dem erwähnten Grundgesetze genannt ein untrennbares Zubehör der dänischen Krone, das hinsichtlich der gemeinschaftlichen Angelegenheiten gleiche Gesetze mit dem Königreiche hat, zum Kriegsdienste verpflichtet ist, und zu den gemeinschaftlichen Ausgaben mit 17 Proc. beiträgt, in eigenen Angelegenheiten aber seine besondere Verfassung besitzt. Das gesetzliche Organ der verschiedenen Stände des Herzogthums ist die Versammlung der Provinzialstände, die regelmäßig jedes dritte Jahr zusammentritt, außerordentlich aber zu jeder Zeit auf die Einberufung des Königs, der im Einberufungspatent im Voraus die Dauer der Versammlung bestimmt. Die Provinzialstände bestehen aus 43 Deputirten, von denen 5 von der Geistlichkeit, 4 von der Ritterschaft, 5 von den Besitzern größerer Güter, 10 von den Städten, 17 von den Bewohnern der Landwahldistricte und 2 von den gemischten Wahldistricten ernannt werden. Dieses Gesetz ist bei weitem nicht so freisinnig, wie das dänische: insbesondere wird darin das Zusammentreten und Berathen der Bürger, sowie die freie Aeußerung verboten und als strafbar bezeichnet*). Im Uebrigen stimmt es jedoch damit überein. Dasselbe ist der Fall mit Holstein und Lauenburg, nur daß diese Herzogthümer nicht als integrirende Theile der dänischen Krone bezeichnet werden.

Hofstaat. Der „König zu Dänemark, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, der Ditmarshen, zu Lauenburg und Oldenburg", wie der königliche Titel lautet, hat sich stets mit einem zahlreichen Hofstaat umgeben.

Es sind vorhanden: 1 Oberkammerherr, 1 Oberschenk, 1 Oberceremonienmeister, 1 Hofmarschall, 2 Generaladjutanten, 1 aufwartender und 206 andere Kammerherren, 2 Stallmeister, 32 wirkliche und 28 Titular-Hofjägermeister, 7 Adjutanten, 194 Kammerjunker, 14 Hofjunker, 15 Jagdjunker, die nicht zugleich Kammerjunker sind, 3 Kabinetssecretaire, 2 Bibliothekare, 3 Leib- und Hofmedici, 1 Confessionarius, 2 Hofprediger, 1 Hofcantor, 1 Kammermusicus, 1 Hofkapellmeister, 15 Kammermusici, Kammersänger, Kammersängerinnen und Hofpianisten; ferner das Hofmarschallat, Bureau für Expeditionen, Hofbediente und Offizianten, Beamte für das Rechenschaftswesen der Civilliste, der Stalletat mit 12 Personen. Auch jede der übrigen königl. Personen hat ihren eigenen Hofstaat.

Wappen. Der Schild ist quadrirt durch das Danebrogskreuz mit einem Herz- und Mittelschilde. Der Herzschild hat rechts zwei silberne Querbalken in goldenem Felde (Oldenburg), links ein goldenes Kreuz (Delmenhorst); der Mittelschild hat oben rechts ein weißes Nesselblatt in Roth (Holstein), links im rechten Theile einen silbernen Reiter (Dithmarschen), im rechten Theile einen goldenen Pferdekopf und Pferdehals in Roth; der Hauptschild hat im ersten Felde 3 blaue Löwen (Schleswig), im dritten dreitheiligen oben rechts einen weißen gespaltenen Fisch mit Krone in Roth (Island), links einen weißen, schwarzgefleckten Bock (Färöer), unten einen aufrecht stehenden Bären (Grönland), im vierten oben einen über 9 rothe Herzen schreitenden Leoparden in Gold (Jütland), unten einen gekrönten goldenen Lindwurm in Roth (Wenden). Der Schild wird, bedeckt mit der offenen Königskrone, behängt mit der Kette des Elephant-

*) Es heißt wörtlich § 6 und 7: „— — — Zur gemeinsamen mündlichen oder schriftlichen Vorbringung eines öffentliche Angelegenheiten betreffenden Anliegens (Petition, Adresse) dürfen nur die verfassungsmäßigen Vertreter einer gesetzlich anerkannten Corporation, und auch nur dann sich vereinigen, wenn der Gegenstand des Anliegens nicht eine allgemeine Angelegenheit ist, sondern lediglich das besondere Interesse der von den Bittstellern vertretenen Corporation betrifft. Abgesehen von diesem letzteren Falle ist jede Vereinigung zu dem gedachten Zwecke, sowie die Unterzeichnung einer geschriebenen, gedruckten oder lithographirten Eingabe, welche eine öffentliche Angelegenheit betrifft, strafbar. Die Strafen werden nach richterlichem Ermessen bestimmt. Den Gerichten in Unserm Herzogthume Schleswig steht es nicht zu, über die Rechtmäßigkeit einer von Seiten einer Regierungs-, obrigkeitlichen oder Polizei-Behörde getroffenen Maßregel ein Urtheil zu fällen, insofern nicht specielle gesetzliche Bestimmungen oder allerhöchste Resolutionen eine Ausnahme hiervon zulassen. Ein Jeder, welcher sich durch eine solche Maßregel beeinträchtigt hält, kann sich mit seiner desfälligen Beschwerde an Uns oder die betreffende Behörde wenden, wird aber dadurch nicht der Verpflichtung entbunden, den Anordnungen, über welche er sich beschweren zu müssen glaubt, bis zur ausgemachten Sache gebührliche Folge zu leisten. Jeder vorsätzliche Ungehorsam wider eine solche Anordnung ist strafbar, und wird die Strafe nach richterlichem Ermessen bestimmt — — —". Wenn man nun noch bedenkt, daß die überwiegende Mehrzahl der Richter in einem feindseligen Verhältnisse zu der Bevölkerung steht, so kann man leicht schließen, wie dieses richterliche Ermessen in der Regel ausfallen wird.

ordens, von zwei Keulen führenden wilden Männern gehalten. Die schwedischen und norwegischen Wappen, welche früher ebenfalls darin waren, sind getilgt.

Orden. Dänemark hat 2 Orden: 1. den Elephantorden, gestiftet zu Anfang des 15. Jahrhunderts, Statuten von Christian V. 1693; 1861 ertheilt an 39 kaiserliche, königliche und fürstliche, sowie an 18 der höchsten Personen des In- und Auslandes; 2. den Dannebrogorden, gestiftet 1219, erneuert 1671, Statuten 1693, verändert und erweitert 1808 und 1842. Er wird in 4 Klassen verliehen: 1. a. Großcommandeurs nur 3 (der König von Schweden, Prinz Fr. Ferdinand von Dänemark und Wilhelm, Landgraf von Hessen), b. Großkreuz, 187 in- und ausländische Personen des höchsten Ranges; 2. Commandeurs 349 (darunter auch Gelehrte); 3. Ritter 2345 (bis Januar 1861); 4. Dannebrogsmänner sind von den vorher genannten 15 Ritter des Elephantordens und von den 3 ersten Classen des Dannebrogordens resp. 45, 125 und 316, außerdem aber eine unendliche Anzahl anderer Personen. Eine 1845 gestiftete Verdienstmedaille ist in Gold an 40 und in Silber an 26 Personen vertheilt.

Stände. Früher machte man einen Unterschied zwischen Adel, Bürger und Bauern; doch dieser Unterschied besteht seit der Einführung der neuen freien Verfassung nicht länger; vielmehr sind (S. 405) alle an Adel, Titel und Rang geknüpfte Vorrechte abgeschafft. Nichts desto weniger besteht immer noch der Adel, sowie auch die vorhandenen Lehn- und Fideicommißgüter noch fortwährend vorhanden sind, und eben so die 1746 eingeführte Rangordnung für civile, geistliche und militairische Beamte des Staates mit ihren 9 Classen und 93 Nummern, von denen die 3 ersten Classen mit 34 Nummern den Inhabern nebst ihren Gattinnen den adligen Rang ertheilen, welcher sich auch auf die ehelichen Nachkommen im ersten Gliede vererbt.

Der Adel sowohl im Königreiche als in den Herzogthümern, besonders der hohe Adel, ist reich begütert. Es giebt 29 Lehnsgrafen, von denen 19 Grafschaften besitzen, mit etwa 100 großen Lehngütern von zusammen über 45,000 Tonnen Hartkorn und mehreren Millionen Fideicommißkapitalien. Von den 36 freiherrlichen Familien sind 14 in Besitz von etwa 50 großen Lehngütern mit über 18,400 Tonnen Hartkorn und über 2 Millionen Lehnkapitalien, 2 besitzen bloß Geldlehen und 7 Substitutionen für Baronien. Von den adligen Familien besitzen 68 Lehngüter (Stammhäuser), von denen jedes zwischen 1000—2000 Tonnen Hartkorn enthält und mehrere derselben noch bedeutende Lehnkapitalien. Die meisten dieser übergroßen Privatgüter sind auf den Inseln: in Jütland sind nur 3 Grafschaften (von denen aber Frijsenborg mit 4821 Tonnen Hartkorn und gegen 2 Millionen Kapital von allen die größte ist), 1 Baronie und 15 Stammhäuser und Fideicommisse. — In der angeführten Rangordnung ist die Titulatur für jede Classe festgesetzt: 1. Ihre Excellenz, 2. Hochwohlgeborner Herr und für den Bischof von Seeland, den Primas des Reiches, der zu dieser Classe gehört, Hochwohlgeborner, Hochehrwürdiger Herr, 3. Hoch- und Wohlgeborner Herr (Hoch- und Wohlgeborner Hochehrwürdiger Herr) u. s. w. Auch ist jeder Rang mit einer bestimmten jährlichen Steuertaxe belegt: 80, 70, 40, 24, 18, 15, 12, 8 und 6 Rth.

Die Verwaltung ist eine sehr zusammengesetzte, indem die einzelnen Landestheile unter verschiedenen Ministerien sortiren.

A. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten. Diese ruhen in den Händen der S. 404 angeführten Ministerien:

I. Unter das Ministerium des Aeußern mit 3 Dep., von denen das dritte für Handels- und Consulats-Angelegenheiten, sortiren die sämmtlichen ausländischen Angelegenheiten des Staates.

Dänemark unterhält (1861) 7 außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Frankreich, Spanien nebst Portugal, Preußen, England, Schweden mit Norwegen, Rußland und Oesterreich, einen bevollmächtigten Minister beim Bundestage in Frankfurt, einen Gesandten in außerordentlicher Mission bei den norddeutschen Staaten, einen Ministerresidenten in den Niederlanden nebst Belgien, einen solchen und Generalconsul in der Türkei, einen Chargé d'Affaires und Generalconsul in Nordamerika und übrigens in den meisten Hauptstädten Generalconsuls und in den Haupthandelsstädten Consuls. Auch lassen sich die meisten Staaten durch Minister, Chargés d'Affaires, Generalconsuls und Consuls in Dänemark repräsentiren.

II. und III. Unter die Ministerien des Krieges (rathgebendes Comité, Direction für das Commando der Armee, Intendantur für die Armee und General-Auditeur der Armee) und der Marine (mit 3 Dep.: 1. Secretariat und Commandodep., 2. Admiralitätsdep., 3. Commissariatsdep. nebst General-Auditeur der Marine) sortiren alle das Landheer und die Flotte betreffenden Angelegenheiten.

Das Heer wird ergänzt durch Aushebung der jungen, gewöhnlich 22jährigen wehrpflichtigen Mannschaft, wozu das Königreich $^3/_5$ und die Herzogthümer $^2/_5$ liefern. Es besteht aus einem stehenden Heere (Linie und Kriegsreserve) und der Verstärkung des Heeres (Landwehr).

Das Heer besteht (Ende 1861) aus 1 Generalstab (42, davon 18 Offiziere), 1 Ingenieurcorps (295, dav. 42 Offiz.), 2 Regimenter Artillerie mit 12 Batterien à 8 Pièces (3411, dav. 870 Offiz.), 6 Regim. Cavallerie (3625, dav. 140 Offiz.), 22 Bataillonen Infanterie (24,096, dav. 415 Offiz.), also im Ganzen 31,469 Mann; in permanentem Garnisonsdienst stehen jedoch nur etwa 9000 Mann. Zur Kriegsformation der Linie werden etwa 19,000 Mann geübter Kriegstruppen einberufen, theils zur Verstärkung des Ingenieurcorps und der Artillerie, theils um die Zahl jeder Schwadron und Compagnie auf 180 und 200 Mann zu bringen, und theils um 12 neue Infanteriebataillone zu bilden. Die Verstärkung beträgt gegen 60,000 Mann, so daß also die dänische Armee auf über 100,000 Mann gebracht werden kann, wozu es jedoch an Offizieren fehlt. Einen integrirenden Theil des dänischen Heeres bildet das holstein-lauenburgische Contingent, bestehend aus 6000 Mann, nämlich 4000 Combattanten, 667 Erstattungs-Contingent und 1333 Reserve. Auch besteht eine Bürgerbewaffnung, und die Insel Bornholm hat zur Vertheidigung derselben eine eigene Miliz, ungefähr 5700 Mann stark. — Der Bestand der Flotte ist: a. Segel- und Ruderschiffe: 3 Linienschiffe à 84, 84 und 72 Kanonen, 5 Fregatten à 60 (untauglich), 48, 46, 46 und 46 Kanonen, 3 Corvetten à 26, 20 und 14 Kanonen, 3 Briggs à 16, 16 und 12 Kanonen, 2 Schooner à 1 Kanone und 6 Falconettes, 1 Kutter à 6 Falconettes, Summa 17 Segelschiffe mit 608 Geschützen, darunter 220 30- und 370 18pfündige Kanonen. Dazu 13 Transportboote und 16 Transportrahmen. Die Ruderflotille enthält 30 Bombkanonenschaluppen mit je 1 60pfünd. Granaten- und 1 24pfünd. Kugelkanone, 3 gewöhnliche Kanonenschaluppen mit je 2 24pfund. Kugelkanonen und 17 Bombkanonenjollen mit je 1 60pfünd. Granatenkanone. b. Dampfschiffe: 1 Schraubenschiff mit 58 30pfünd. und 6 18pfünd. Kanonen, 5 Schraubenfregatten à 42, 42, 44, 44 und 56 30pfünd. Kanonen (das letzte in Bau), 3 Schraubencorvetten mit je 16, 16 und 12 30pfünd. Kan., 3 Schraubenschooner, von denen einer dem Könige gehört und jeder der beiden andern (in Bau begriffen) 1 60pfünd. und 2 30pfünd. Kan. führt, 2 eiserne Schraubenschooner (in Bau) mit je 1 60pfünd. und 2 24pfünd. Kanonen, 6 Schraubenkanonenboote mit je 2 30pfünd. Kan. und 1 desgl. in Bau, 8 Raddampfer mit zusammen 38 Kanonen; Summa 29 Dampfer mit 400 Kanonen. Zu der Flotte und den Werften gehört außer 136 Offizieren eine feste Mannschaft, bestehend aus einem Artilleriecorps von 265, einem Matrosencorps von 173, einem Werftencorps von 325, einem Handwerkercorps von 997 und einem Aufsichts- und Justiz-Personal von 24 Mann, Summa 1784 Mann. Die übrige zur Besatzung der Flotte nöthige Mannschaft wird aufgeboten theils aus den Seeleuten, theils aus der Bevölkerung der sogenannten Seemilizdistricte an der Küste und auf den Inseln. Der See-Etat zählt: 1 Viceadmiral, 1 Contreadmiral, 26 Orlogscapitäne, 3 Directoren bei der Orlogswerfte, 22 Capitain-Lieutenants, 82 Lieutenants ꝛc.

IV. Unter das Ministerium der Finanzen mit 4 Dep.: (1. für Finanzsachen im Allgemeinen, 2. für Münz- und Steuerwesen und Anweisungen, 3. für die Staatsactiva, 4. für die Staatsschuld und Zahlungen an das Ausland) sortiren außer diesen Angelegenheiten noch: 1. das Zollwesen, 2. das Post-, Telegraphen- und Fährwesen, 3. die Generalverwaltung der Colonien und 4. das statistische Bureau.

Das Staatsbudget 1860/61 für gemeinschaftliche Einnahmen und Ausgaben betrug:

Einnahme.	Rth.	Ausgabe.	Rth.
Ueberschüsse von a. Domainen	1,748,424	Civilliste	800,000
b. Lauenburg	252,873	Apanagen	368,860
c. den westind. Inseln .	42,850	Geheimer Staatsrath . .	66,400
Zinsen von Staatsactiven	784,684	Reichsrath	35,000
= vom Oresundzoll	1,200,000	Staatsschuld	5,736,400
Stempel- u. Schiffahrtsabgaben, Zölle und andere indirecte Steuern	7,755,479	Pensionswesen	1,367,500
		Ministerium des Auswärtigen	236,725
Posten und Telegraphen	203,740	= = Krieges .	4,270,206
Classen-Lotterie	100,000	= der Marine .	1,949,162
Verschiedenes	366,166	= = Finanzen .	438,991
Antheile der verschiedenen Landestheile an der gemeinsamen Ausgabe	4,200,000	Verschiedene und außerordentliche Ausgaben . .	1,354,922
Beiträge Dänemarks und Schleswigs zu den Kosten des Reichsraths	35,000	Unvorhergesehene Ausgaben	65,000
Summa	16,689,216	Summa	16,689,166

In Verbindung hiermit führen wir gleich das Budget für die einzelnen Landestheile an, obgleich nicht unter das Ministerium sortirend:

	Königreich	Schleswig	Holstein
Einnahme	Rdl. 6,348,400	1,440,106	1,875,635
Ausgabe	= 3,423,611	743,793	943,975
Antheil an den gemeinschaftl. Ausgaben	= 2,604,000	687,120	908,880
Ueberschuß	= 320,789	9,193	22,780

Die Staatsschuld (davon $^2/_3$ inländische) betrug am 31. März 1861: 100,217,000 Rdl.; die Activa des Gesammtstaates 13,463,000 Rdl. und das Capitalvermögen des Oresundfonds 30,903,000 Rdl., darin mitberechnet Forderungen bei Rußland, Frankreich, Preußen, Schweden, Norwegen, Portugal, Mecklenburg-Schwerin, Bremen und Venezuela.

Die unter das Finanzministerium sortirenden Schlösser und Gebäude sind: die Schlösser Christiansborg, Frederiksborg, Fredensborg, Rosenborg und Frederiksberg nebst dazu gehörigen Gebäuden, Kronborg, Glücksburg, das Jagdschloß Eremitage, Charlottenlund, Bernstorff, Sorgenfri, Odense, Christian des Siebenten Palais, die Paläste der Königin-Wittwe und der Landgräfin Charlotte auf Amalienborg, der Palast Nr. 123 an der Amaliengade, das Palais in Roeskilde, die Gebäude der civilen Ministerien, der Materialhof des Civil-Etats, das geheime Archiv, die Grabkapellen in der Roeskilder Domkirche, die civilen Gebäude auf Jägersborg und die Amtsverwalterwohnung auf Esrom.

Die Domainen bestehen in allen Landestheilen aus sehr bedeutenden Güterdistricten und Forsten. Jene sind in dem Königreiche besonders ansehnlich in dem nördlichen Seeland, woselbst sie 25,942 Tonnen Hartkorn betragen, von denen jedoch ein großer Theil auf Erbpacht verkauft ist, ferner gehören dazu einzelne Bauergüter, Zehnten von Fischereien, z. B. der Austernbänke im Limfjord u. a.; in Schleswig gehören dazu ebenfalls bedeutende Güter und Zehnten, wozu noch die 1852 für 3 Millionen erworbenen Augustenburg'schen Güter (17,537 Steuertonnen) gekommen sind, und ebenso in Holstein und Lauenburg. Die Aufsicht über diese Güter ist im Allgemeinen Amtsverwaltern anvertraut. Das Forst- und Jagdwesen in den Forsten des Staates steht unter einem Oberjägermeister und im Königreiche und Schleswig unter 4 Oberförsterei-Inspectionen mit je einem Oberförster und ist getheilt in Hegereiter- oder Förster-Districte mit je einem Hegereiter oder Förster und den nöthigen Forstvögten. Diese Inspectionen mit ihren Districten sind:

1. Erste Kronborg'sche Inspection	(Seeland)	9 Districte	25,954½ Tonn. Land	
2. Zweite =	= (ebendas.)	9 =	24,968 =	=
3. Randers'sche =	(Jütland)	7 =	19,170 =	=
4. Schleswig'sche =	(Schleswig)	13 =	24,493 =	=

In Holstein und Lauenburg betragen die Forsten 30,695 Tonnen Land und 54,283 Morgen.

Das Zollwesen steht unter einem General-Zoll-Director und ist eingetheilt in Ober-Zollinspectorate, nämlich 3 im Königreiche (1. für Kopenhagen nebst Dragör und Bedbäk, 2. für die Inselstifter mit 45 Stationen, 3. für Jütland mit 34 Stationen), 1 in Schleswig mit 18 Stationen und 3 in Holstein und Lauenburg. Das Kreuzzollwesen wird an der Ost- und Westküste besorgt von 2 Ober-Zollinspectoren, 2 zweiten Inspectoren und 52 Assistenten. Die Zollabgabe (Einfuhr-, Ausfuhr-, Transitzoll-, Schiffsabgaben, Sporteln u. a.) waren früher außerordentlich drückend, sind jedoch seit 1838 in jeder Hinsicht mehr und mehr ermäßigt worden und können jetzt im Vergleich mit anderen Ländern liberal genannt werden. Die Zollsätze variiren zwischen 3 und 20 Proc. des offiziellen Waarenwerthes, und nichts desto weniger sind die Zolleinkünfte von Jahr zu Jahr gestiegen; sie betrugen 1843 5 Mill. und 1860 gegen 6½ Mill., wozu der Zucker über 1 Mill., die Baumwollen- und Wollenmanufacturen 1,2 Mill., Kaffee, Balken, Eisen und Eisenwaaren etwa eben so viel beitrugen ꝛc., 89 Artikel waren zollfrei, und dennoch war der für Dänemark eben so einträgliche, wie für alle seefahrenden Nationen drückende Oresundzoll 1857 für eine Ablösungssumme von etwa 31,200,000 Rdl. aufgehoben worden, welche Summe die contrahirenden Mächte an Dänemark zu zahlen übernahmen, nämlich Großbritannien $10^1/_8$, Rußland $9^3/_4$, Preußen $4^1/_2$, Schweden $1^3/_5$, Niederlande $1^3/_5$, Frankreich $1^2/_5$, Nordamerika $^7/_{10}$, Norwegen $^2/_3$ Mill., sowie Mecklenburg, Bremen, Hannover, Hamburg, Lübeck, Oesterreich und Oldenburg kleinere Summen. Vor 1730 passirten durch das Oresund jährlich höchstens 3435 Schiffe, 1750 stieg die Zahl auf 5000, 1770 auf 7736, 1777—90 auf 8272—11123, zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts variirte die Zahl außerordentlich, besonders sank sie 1807; 1815—24 war die Durchschnittszahl 10,248, 1825—34 12,385, 1835—44 14,211 und 1845—54 21,097. Die jährlichen Einkünfte des Zolles betrugen zuletzt jährlich über 2 Mill. Rdl.

Das Postwesen (vgl. S. 400 flg.) steht unter dem Ober-Postmeister in Kopenhagen, bei welchem Postamte 29, sowie bei dem Eisenbahn-Contore 3 Beamte angestellt sind. Unter dem Ober-Postmeister stehen 2 Postinspectoren, einer für die Inselstifter und Schleswig und einer für Jütland. Es giebt im Königreiche 233, in Schleswig 89 und in Holstein und Lauenburg 71 Poststationen; außerdem noch 8 in Hamburg, Lübeck, Entin, Schwartau ꝛc. Auch giebt es noch Expeditoren für die Postdampfschiffe, Transportverwalter, Fährenpächter u. a. m. Fähren, zum

Theil auch Dampfschiffe, besorgen regelmäßig die Verbindung der einzelnen durch Meere und Fjorde getrennten Landestheile, und durchfurchen die Sunde zwischen den Inseln und dem Festlande, sowie alle tiefer in Jütland und Schleswig einschneidenden Fjorde; auch sind die größeren Handelsstädte mittelst regelmäßiger Dampfschiffahrt theils mit einander, theils und besonders mit der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, von welcher letzteren auch Dampfschiffe eben so regelmäßig mit den bedeutenderen Handelsstädten des Auslandes die Communication unterhalten, z. B. mit den Städten Schwedens und Norwegens, mit Hull, London, Amsterdam, Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar, Rostock, Stettin, Petersburg ꝛc. — Bei den Staatstelegraphen sind angestellt: 1 Director, 1 Revisor, 2 Ingenieure und 138 Beamte (Bedienung ungerechnet). Länge der Linien 266,9 M., Anzahl der Apparate 118, beförderte Telegramme (1861) 186,500, Einkommen 355,000 Rdl., außerdem sind in Dänemark 11 und in Schleswig 12 Privatstationen.

B. Die besonderen Angelegenheiten der einzelnen Landschaften sortiren unter besonderen Ministerien:

1. In dem Königreiche sind deren 3, nämlich: a. das Justiz-Ministerium leitet mit 2 Dep. das Justiz- und Polizeiwesen nebst Gefängnissen und Strafanstalten, Sachen der Ehen und Erblassenschaften, die Revision gewisser wohlthätiger Stiftungen, das Strandungs-, Medicinal- und Quarantainewesen, die Gesundheitspflege, die Heilsanstalten für Gemüthskranke, die Aushebung für das Heer und die Flotte, das Brandversicherungswesen, sowie in dem ebenfalls dazu gehörigen isländischen Dep. die sämmtlichen Angelegenheiten, welche Island, die Färöer und Grönland betreffen; b. das Ministerium des Innern mit 1 Secretariat und 3 Dep. leitet die sämmtlichen inneren Angelegenheiten des Königreiches, das besondere Budget desselben, die Staatsrechenschaft, die Anstellung der Amtmänner, die Communalverhältnisse, Einquartirung, Armen-, Industrie-, Handwerks-, Rettungswesen der Schiffbrüchigen, die Sachen des Landwesens, wohin die Besteuerung und Immatriculirung der Güter gehört; es beaufsichtigt die privaten Wälder, die nicht allzu sehr von den Besitzern ausgebeutet werden dürfen, die Ablösung der Jagdgerechtigkeiten und des Frohndienstes, die Dämpfung des Flugsandes, die Anstalten zur Beförderung des Ackerbaues und der Viehzucht, das Wege-, Hafen- und Eisenbahnwesen, die Bauten an den Gebäuden des Staates, die Gärten bei den Domainen, das directe Steuerwesen des Königreiches u. a. m.; c. das Ministerium des Kirchen- und Unterrichtswesens mit 3 Dep. leitet die kirchlichen Angelegenheiten sowohl der Staatskirche, als auch der abweichenden Glaubensgenossen, ferner das Theater nebst Kapelle, die Kunstakademie und die Kunstsammlungen und endlich den ganzen Unterricht, sowohl den höheren als auch das Volksschulwesen.

2. Die besonderen Angelegenheiten Schleswigs werden geleitet von einem Ministerium mit 3 Dep.: a. der Justiz-, Polizei- u. Medicinalsachen, des Kriegs-, Communal- und Armenwesens; b. der directen Steuern, Forsten, Bauten, Domainen, des Landwesens ꝛc.; c. des Kirchen- und Unterrichtswesens.

3. Für Holstein und Lauenburg ist ebenfalls ein Ministerium mit 4 Dep. thätig.

Die Strafanstalten, welche unter einem Oberinspector stehen, sind: 1. das Zucht-, Spinn- und Verbesserungshaus in Christianshavn (Kopenhagen), 2. die neue Strafanstalt bei Vridslöselille, $1^3/_4$ M. von Kopenhagen, 3. das Zucht- und Verbesserungshaus in Odense, 4. dasselbe in Viborg und 5. das Zuchthaus bei Horsens. — Schleswig hat ein Zuchthaus in Flensburg. Alle diese Anstalten sind ausschließlich für Strafarbeit bestimmt: die bei weitem häufiger von den Gerichten zuerkannte gewöhnliche Gefängnißstrafe wird ausgestanden in besonderen lokalen Gefängnissen.

Das Medicinalwesen und die Gesundheitspflege des Königreiches steht speciell unter dem Gesundheits-Collegium zu Kopenhagen, errichtet 1803, bestehend aus 12 Mitgliedern. Die vornehmsten Institute sind: das Frederikshospital in Kopenhagen, gestiftet 1756, über 400 Betten enthaltend, Capitalfond 1860 über $1^1/_2$ Mill. Rdl.; die Anstalten auf dem zu Kopenhagen gehörenden Gute Bisrup, ausschließlich für die Hauptstadt, nämlich das allgemeine Hospital, St. Hans Hospital und das neue große Hospital für 120 heilbare Gemüthskranke (aufgeführt 1854—59); die Geburts- und Verpflegungsstiftung in Kopenhagen, gestiftet 1785 und 1804, benutzt 1859/60 von 1218 Wöchnerinnen (darunter 316 verheirathete), von denen, da gleichzeitig nicht über 20 aufgenommen werden können, 693 in der Stiftung entbunden, die übrigen aber zu den Hebammen der Stadt geschafft wurden (Capitalfond fast $^1/_2$ Mill. Rdl.); die

Kuranstalt für Gemüthskranke in den Inselstiftern mit Ausnahme der Hauptstadt auf der Halbinsel Oringe bei Vordingborg für 120 Kranke, eröffnet 1858; die Kuranstalt für Gemüthskranke in Jütland, ½ M. von Aarhuus, eröffnet 1852 für 130 Kranke, seit 1859 erweitert mit einer Verpflegungsanstalt für unheilbare Kranke, so daß jetzt 430 Plätze vorhanden sind (die Anlage hat 550,000 und die vorher genannte 350,000 Rdl. gekostet); die Kuranstalt für idiotische, gemüthskranke und epileptische Kinder in „Gamle Bakkehuus" bei Kopenhagen, eröffnet 1855; das Institut für Taubstumme in Kopenhagen, gestiftet 1807 (1859 mit 130 Zöglingen); die Versorgungsanstalt für Blinde von der Gesellschaft „Kjäden" ebendaselbst, errichtet 1825; das königl. Blindeninstitut, seit 1858 von dem vorigen getrennt, kann 60 Zöglinge aufnehmen (benutzt 1860 von 44). Für Schleswig ist in Flensburg 1852 ein königl. Sanitäts-Collegium errichtet, welches die Anstalten und die medicinischen Angelegenheiten des Herzogthums verwaltet. In der Stadt Schleswig ist eine bedeutende Irrenanstalt. Uebrigens ist Dänemark in 9 Physicats- und 83 Arztdistricte getheilt mit Ausnahme der Hauptstadt, welche einen eigenen Stadtphysicatsdistrict mit 14 Arztdistricten bildet; auch Bornholm bildet für sich ein eigenes Landphysicat. Schleswig ist getheilt in 17 Physicatsdistricte mit je einem Physicus und den nöthigen ihm untergeordneten praktizirenden Aerzten, Chirurgen und Apothekern. Aerzte bei Quarantaineanstalten, Rettungsanstalten, sowie Viehärzte sind überall vorhanden. Eigene Commissionen sind bei dem Examenwesen angestellt.

Brandversicherungsanstalten und andere derartige Institutionen sind: die königl. octroyrte Seeassecuranz-Compagnie zu Kopenhagen, gestiftet 1746; die allgemeine Brandversicherung der Landgebäude, gestiftet 1792, laufendes Risico (1859) 270 Mill. Rdl.; die Kopenhagner Brandversicherung, gestiftet 1733, Risico (1860) 72 Mill., Capital 1 Mill. Rdl.; zwei Brandversicherungs-Compagnien für Waaren und Effecten, gestiftet 1798 und 1843, Risico (1860) 28 und 24½ Mill. Rdl. Auch in den Herzogthümern bestehen Brandversicherungsanstalten sowohl für städtische und ländliche Gebäude, als auch für Waaren und Effecten.

Andere Vereine sind: die Privatbank, gestiftet 1857 mit einem Actiengrundfond von 2 Mill. Rdl., die Creditkasse für Kopenhagener Hausbesitzer, gestiftet 1797 (Capitalfond 1860: 327,000, ausgeliehene Capitalien 8¼ Mill. Rdl.), der Creditverein von Grundbesitzern in den Inselstiftern, der Reiersen'sche Fond zur Erweiterung des Manufacturwesens und der Industrie in Kopenhagen und in den Städten auf Seeland, gestiftet 1860, das Classen'sche Fideicommiß, bestehend in den bedeutenden Gütern Gerselitze und Carlsfeld auf Falster (1800 Tonnen Hartkorn), einem Hause in Kopenhagen, in welchem die Classen'sche Bibliothek (S. 402). und Capitalien von 916,000 Rdl., gestiftet 1789 zu Legaten an öffentliche Stiftungen, zur Ausbildung junger Leute für den Staatsdienst, zur Beförderung des Fleißes und der Arbeitsamkeit und zur Linderung der Noth und des Elendes (die bisher genannten sämmtlich in Kopenhagen); ferner die Creditvereine von Gutsbesitzern und von Hausbesitzern in Jütland, jener in Viborg, dieser in Randers.

Die Pensions-, Unterstützungs- und Wittwenanstalten sind sehr zahlreich, besonders in dem Königreiche, und vor allem reich begütert sind die für Adlige errichteten. Es sind ihrer folgende: 1. das königl. Stift oder Kloster Valö in Seeland (Amt Præstö), gestiftet 1737 für adlige dänische Damen, steht unter einer Aebtissin, die jährlich 3750 Rdl. erhält, aber eine Prinzessin sein muß, oder einer Deconesse (jährlich 2200 Rdl.); 20 wirkliche Stiftsdamen haben Wohnung und jährlich à 1150 Rdl.; 24 keine Wohnung aber jährlich 550 Rdl., 19 jährlich 230 und die Uebrigen die Zinsen der Einschreibungssumme (2000 Rdl.); 20 Wittwen oder Töchter von Männern der 2 höchsten Rangklassen erhalten jährlich à 500, und 8, welche, nachdem sie eingeschrieben waren und sich verheirathet hatten, Wittwen geworden sind, erhalten ebenfalls je 500 Rdl., außerdem sind noch 20 Pensionen à 300 Rdl. für Töchter von Männern aus den 2 höchsten Rangklassen vorhanden. Die Güter des Stiftes betragen 2300 Tonn. Htk. und die Wälder bedecken 5168 Tonnen Land; Capitalfond 2,400,000 Rdl. 2. das Fräuleinkloster Vemmentofte (in der Nähe des vorigen) für adlige Damen oder Töchter von Männern der drei ersten Rangklassen, gestiftet 1735: 1 Priorin 600 Rdl., 25 à 350 Rdl. nebst Wohnung, 25 à 200, 25 à 150, 25 à 100, 25 à 75 Rdl. Das Stift besitzt 1607 Tonnen Htk., 2469 Tonnen Wälder und 1⅓ Mill. Rdl. Capitalfond. 3. das Fräuleinkloster Giffelfeld (unweit der vorigen, doch im Amte Sorö), gestiftet 1701 für Adlige und Töchter von Männern der 3 ersten Rangklassen: 1 Priorin 600 Rdl., 10 à 400, 10 à 300 und 10 à 200 Rdl.; das Stift besitzt 2137 Tonn. Htk. und 1833 Tonn. Wald. 4. das Fräuleinkloster zu Roeskilde, gestiftet 1699 für die 3 ersten Rangklassen: 1 Priorin und 23 à 180 Rdl. nebst Wohnung und freier Station, 8 à 120, 10 à 80 Rdl.; 231 Tonn. Htk. und 240,000 Rdl. Capital. 5. das Fräuleinkloster zu Odense, gestiftet 1717 für die 3 ersten Klassen: 1 Priorin 220 und 9 Fräulein à 110 Rdl. nebst Wohnung. 6. das Fräuleinkloster Stövringgaard, Amt Aarhuus, gestiftet 1735 für die 5 ersten Rangklassen: 1 Priorin mit 300, 12 à 200 Rdl. nebst Wohnung und Station. 12 à 100 und 18 à 60 Rdl.; 394 Tonn. Htk. und Capitalfond von 192,000 Rdl 7. die Thaarupgaard'sche Stiftung (Amt Viborg), gestiftet 1735 für die ersten 4 Rangklassen: 6 erhalten Zinsen von 4000, 6 von 3000 und 12 von 2000 Rdl., außerdem 2 à 160 und 4 à 40 Rdl. 8. die Estvadgaard's Stiftung für Adlige und die 3 ersten Rangklassen: 1 Priorin mit 225,

5 Wittwen und 6 Fräulein à 150 Rdl. 9. das Harboe'sche Wittwenkloster in Kopenhagen, gestiftet 1735 für 13 Wittwen aus den 5 höchsten Klassen: 1 Priorin mit 260, 12 à 160 Rdl., 10. die Wittwenstiftung der Königin Anna Sophia, gestiftet 1734, Capitalfond 212,450 Rdl. Von den Zinsen werden $^{10}/_{16}$ an Wittwen von Adligen, $^{5}/_{16}$ an Bürger- u. $^{1}/_{16}$ an Bauerwittwen vertheilt. 11. die Ostenfen'sche Stiftung, 1765, für 3 Fräulein à 300 Rdl. 12. die Hörning'sche Stiftung bei Randers, 1694: Wohnung und Unterstützung für mehrere Personen, auch an 6 Fräulein jährlich 12 Tonn. Roggen und 12 Tonn. Gerste nach dem Marktpreise. 13. das Jungfrauenkloster der Gebrüder Petri, gestiftet 1755 für Kaufmanns- und Pastorstöchter: 1 Priorin mit 200 und 12 à 150 Rdl. nebst Wohnung. Unter gleicher Direction steht Petri Kirkes og Thymes Plejehuus, Wohnung und Unterstützung für 17 Frauenzimmer, und Pelts Stiftelse, Wohnung und Unterhalt für 8 Bürger und 8 Bürgerwittwen. 14. Budolph's Kloster in Kopenhagen, gestiftet 1725: Wohnung für 8 Wittwen oder Töchter Kopenhagner Bürger, sowie noch 8 kleinere Stiftungen und Legate ähnlicher Art für untere Klassen. — Hieher gehört ferner das königl. Waisenhaus zu Kopenhagen, gestiftet 1727: 70 Waisen werden auf Kosten des Hauses erzogen und 150 genießen freien Unterricht in der Schule. Sie bleiben dort bis zum 15. oder wohl 17. Jahre und werden dann untergebracht. Bis 1859 sind hier 2142 Waisen erzogen. Auch werden 1100 Rdl. gegeben, um Waisen in den Provinzen und 700, um solche im Taubstummeninstitute erziehen zu lassen; Capitalfond 385,500 Rdl., sowie Staatsbeitrag von 2000 Rdl. Bombebössen, gestiftet 1819 für 50 alte Seeleute, die Wohnung und im Winter freies Mittagsessen, auch wohl täglich 8 Schillinge erhalten. Die Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Töchter verstorbener Civilbeamten und Kopenhagner Bürger, gestiftet 1800. — In Schleswig ist der adlige Convent zu St. Johannis bei Schleswig, gestiftet 1194: 1 Priorin und 9 Conventualinnen à 600 Rdl. Die Güter desselben am Schlei, auf denen 1860 2396 Einwohner, enthalten 4453 Steuertonnen.

Die Eintheilungen sowohl Dänemarks als auch Schleswigs sind außerordentlich mannigfaltig und verwickelt, und wir können hier nur die wichtigsten mittheilen. Die älteste Eintheilung ist in Herreder oder Harden, deren Bewohner zur Verwaltung ihrer Angelegenheiten und Gerichtsbarkeit frei aus ihrer Mitte Beamte wählen, zu welchen Benennungen aber nach der Einführung des Christenthumes noch die Kirchspiele (Sogne) kamen, die jetzt recht eigentlich als die Grundlage jeder Eintheilung angesehen werden können, indem die Bewohner eines jeden unter sich eine vollständige Commune bilden. Von den Herreder sonderten sich bald die Städte, sowie einzelne Landestheile ab, letztere besonders Besitzungen der Adligen und Geistlichen, welche unter dem Namen Birk eigene Communen mit Gerichtsbarkeit bildeten. Mehrere dieser Herreder wurden dann als Syssel unter einem Sysselmanne zusammengefaßt, der jedoch, da der König die Ernennung desselben übernahm, diesen Titel mit dem eines königl. Amtmannes vertauschte. Daraus ist denn die jetzige Eintheilung in Aemter entstanden, deren anfangs 18 waren; 1793 wurde jedoch Skanderborg von Aarhuus abgesondert, und seit jener Zeit bestehen außer der Hauptstadt, die eine eigene Verwaltung hat, die auf der Tabelle S. 388 angeführten 19 Aemter, jedes unter einem Amtmanne, der aber in den 7 Stiftsstädten Stiftsamtmann heißt. Diese Eintheilung ist die wichtigste, da sich in der Regel, aber gleichwohl mit einigen Abweichungen, die Communal-, Schul-, obrigkeitliche und Matrikel-Eintheilung darnach richtet; die Jurisdictions-, Amtsstuben- und Aushebungsdistricte, die Wahlkreise, sowie die kirchliche Eintheilung aber besonders betrachtet werden müssen.

Die Rechtspflege ist ganz unabhängig von der Verwaltung. Die unteren Instanzen bilden die Stadtgerichte (Bything), von denen in jeder Stadt eines vorhanden ist — nur Allinge und Sandvig auf Bornholm haben zusammen nur ein Gericht, werden auch kaum als Städte betrachtet —, das platte Land aber ist seit 1850 nach Aufhebung der älteren Birk- und Patrimonialgerichte eingetheilt worden in Land-Jurisdictionen mit der gewöhnlichen Benennung Herred, obgleich auch, besonders auf den Inseln, die Benennung Birk vorkommt. Davon sind auf den Inseln 59 und in Jütland 50 vorhanden. Die mittlere Instanz bilden für die Inselstifter das Landes-Ober- sowie Hof- und Stadtgericht zu Kopenhagen und für Jütland das Landes-Obergericht in Viborg, ersteres mit 1 Justitiarius, 16 Assessoren und 53 unteren Beamten, sowie 36 Procuratoren, welche auch bei dem Criminal- und Polizeigerichte fungiren, das nebst dem Seegerichte unmittelbar unter dem höchsten Gerichte steht; das Landes-Obergericht in Viborg aber hat außer dem präsidirenden Amtmanne 1 Justitiarius, 6 Assessoren, 1 Justizsecretair und 8 Procuratoren. Die letzte Instanz für das Königreich ist das Tribunal oder das höchste Gericht (Höiesteret) in Kopenhagen, bestehend aus 1 Justitiarius, 12 ordentlichen und 8 außerordentlichen Assessoren und 11 Beamten. Wenigstens

sollen 9 Assessoren abstimmen. Die Procedur ist mündlich, während sie bei den Landes-Obergerichten schriftlich ist; alle anhängigen Civilsachen sollen vor Ablauf des Jahres entschieden werden. Zur Erhebung der Steuern und Abgaben sind 32 Amtsstuben vorhanden, von denen 3 Aemter (Frederiksborg, Holbäk, Prästö) je 3, 7 Aemter (Kopenhagen, Sorö, Odense, Maribo, Randers, Ringkjöbing und Ribe) je 2 und die übrigen 9 Aemter je 1 besitzen. Aushebungsdistricte zur Ergänzung der Land- und Seemacht sind 8, nämlich 3 in den Inselstiftern und 5 in Jütland. Wahlkreise für das Folkething des Reichstages sind 100, nämlich 9 in Kopenhagen, 46 in den Inselstiftern und 45 in Jütland; für das Landsthing aber nur 11, nämlich 1 in Kopenhagen, 5 in den Inselstiftern und 5 in Jütland.

Die Hauptstadt hat ihre eigene Verwaltung. An der Spitze derselben steht ein vom Könige ernannter Oberpräsident, welcher den Vorsitz führt in dem Magistrate. Dieser besteht aus 4 von der Bürger-Repräsentantschaft gewählten und vom Könige bestätigten Bürgermeistern und 4 ebenfalls von der Bürger-Repräsentantschaft auf 6 Jahre gewählten unbesoldeten Rathsherren und besorgt theils vereinigt, theils in 4 Abtheilungen die sämmtlichen Angelegenheiten der Commune. Die Bürger-Repräsentantschaft besteht aus 36 gewählten Mitgliedern und ist nebst dem Magistrate die beschließende Behörde in allen Communalangelegenheiten, welche auch den jährlichen Budgetsvorschlag und überhaupt alle Rechnungen prüft und der Oeconomie vorsteht. Der Polizei stehen vor: 1 Chef, 1 Vice-Polizeidirector, 1 Polizeiadjutant, 3 Polizeiassistenten, 4 Vollmächtige und 8 andere Beamte.

Die kirchliche Eintheilung ist in Stifter, welche noch immer die Grenzen haben, welche sie in den Zeiten des Katholicismus hatten und an deren Spitze Superintendenten stehen, die den Titel „Bischöfe" führen, denen aber alle weltliche Macht genommen und den Stifts-Amtmännern übertragen ist, so daß jetzt in jedem Stifte der Stifts-Amtmann nebst dem Bischofe die Stiftsobrigkeit bildet. Die Zahl der Stifter ist 7, davon 3 die Inseln und 4 Jütland umfassen. Jedes Stift wird eingetheilt in Provstier (Propsteien) mit einem Provst an der Spitze, zu welchem Amte man den Inhaber eines bedeutenden und wohlbelegenen Pastorates gewählt hat, der von jeder Kirche seines Districtes (gewöhnlich 2, bisweilen 1, selten 3 Herreder) $1\frac{1}{2}$ Tonne Gerste dafür erhält; die Seelsorge wird verwaltet von den Pastoren in den Pastoraten, zu denen oft auf dem Lande 2 Kirchspiele (Sogne) gehören. Diese Stifter mit ihren Eintheilungen sind folgende: 1. Stift Seeland, umfassend die Stadt Kopenhagen (woselbst die Hof- und Schloßkirche, die Frue Provsti mit 5 Hauptkirchen, die Holmens Provsti mit 3 Hauptkirchen, die Frederikshavns Schloßkirche, die deutsch-französisch-reformirte und die katholische Kirche), die 5 Aemter auf Seeland, Kopenhagen, Frederiksberg, Holbäk (außer der Insel Samsö, die zu Aarhuus gehört), Sorö und Prästö (außer der Insel Bogö, die zu Lolland-Falster gehört) und die Insel Bornholm. Die Zahl der Provstier ist 17 und der Pastorate 261, davon auf Bornholm 15. Zu diesem Stifte, dessen Bischof der Primas des Reiches ist, gehören auch die Färöer (1 Provsti mit 7 Pastoraten), Grönland mit 10 Missionaren und die westindischen Inseln mit 3 Pastoren und 3 Lehrern. 2. Stift Fühnen, umfassend die beiden Aemter Odense und Svendborg, mit 1 Stiftsprovst, 8 Provstier und 154 Pastoraten (davon 1 Provsti mit 9 Pastoraten auf Langeland) außer der Stiftstadt Odense mit 3 Kirchen und 1 Graubrüderhospital (4 Pastoren und 1 Katechet). 3. Stift Lolland-Falster, umfassend das Amt Maribo und die Insel Bogö (s. oben) mit 1 Stiftsprovst, 3 Provstier und 50 Pastoraten auf Lolland und 1 Provsti und 20 Pastoraten auf Falster. 4. Stift Aalborg, umfassend die Aemter Hjörring und Thisted, sowie einige Theile des Amtes Aalborg mit der Hauptstadt desselben: 8 Provstier und 112 Pastorate außer der Stiftstadt, woselbst 2 Kirchen und 1 Hospital. 5. Stift Viborg, umfassend die Aemter Viborg und Aalborg mit einigen Ausnahmen: 6 Provstier und 103 Pastorate außer der Stiftstadt, woselbst 2 Kirchen. 6. Stift Aarhuus, umfassend die Aemter Randers, Aarhuus und Skanderborg nebst Theilen von Viborg und Veile, sowie die Insel Samsö (s. oben), 13 Provstier und 197 Pastorate außer der Stiftstadt, woselbst 2 Kirchen. 7. Stift Ribe, umfassend die ganzen Aemter Ringkjöbing und Ribe nebst dem größten Theile von Veile, sowie von Schleswig das ehemalige Törning Lehn des Amtes Hadersleben: 10 Provstier und 180 Pastorate (davon 25 in Törning Lehn) außer der Stiftstadt mit 2 Kirchen und 2 Filialen.

Auch Schleswig ist in Aemter (8) getheilt, denen 7 Amtmänner vorstehen, indem Kappeln und Eckernförde zu Gottorf gehören; außerdem ist 1 königl. Commissar für die adligen Güterdistricte (S. 385) und 1 Oberpräsident in Flensburg. Die Verwaltung der Städte in administrativer und juridischer Hinsicht ist hier in den Händen von Bürgermeistern, Rathsherren, Polizeimeistern und Richtern, und ganz getrennt von der des platten Landes, wo in den 56 Harden Hardenvögte oder Actuare, Landvögte, Dingschreiber, Steuereinnehmer u. a. die Angelegenheiten verwalten. Die höchste juridische Instanz ist das königl. Appellationsgericht mit 1 Präsidenten, 8 Räthen, 1 geistlichen Mitgliede, 4 Secretären und 4 Copisten, welches auch das rechtswissenschaftliche Examen-Collegium bildet und ein Mitglied zu dem theologischen liefert, welches übrigens aus dem Bischofe und 4 auf 5 Jahre erwählten Geistlichen besteht. Das Hafen-, Kanal- und Wege-, sowie das Deichwesen stehen unter besonderer Aufsicht; letzteres theilt sich in 3 Deichbänder. In kirchlicher Hinsicht steht außer dem zu dem Stifte Ribe gehörigen Theile (s. oben) das Festland des Herzogthums unter einem Bischofe, 10 Pröpsten, 213 Pastoren und

34 Diaconen. Die Inseln Alsen und Arroe aber, die ehemals zu dem Stifte Fühnen gehörten, aber 1819 davon getrennt wurden, stehen mit Ausnahme der Stadt Sonderburg und des Kirchspieles Kekenis, die zu Schleswig gehören, unter einem eigenen Bischofe und enthalten drei Propsteien und 19 Pfarreien, von denen der Bischof, der in Guderup wohnt, als Pastor eine Pfarrei verwaltet.

Von den 2170 Kirchspielen des Hauptlandes gehören in Dänemark 96 den Städten und 1622 dem Lande an, in Schleswig resp. 32 und 249, in Holstein resp. 47 und 96 und in Lauenburg resp. 4 und 24; es sind also vorhanden: 179 städtische und 1991 ländliche Kirchspiele. Da jedoch mehrere der letzteren zu Stadt-, Flecken-, Schloß- oder Gutskirchen gehören, so ist die Zahl der Kirchdörfer kleiner als die der Kirchspiele. — Die Zahl der Dörfer, auf welche jedoch (S. 395) in manchen Gegenden kaum der Name anzuwenden ist, beträgt ungefähr 7600 in dem ganzen Hauptlande; es kommen davon auf die Inselstifter ungefähr 2300 (10 auf 1 QM.), auf Jütland ungefähr 2625 (5 auf 1 QM.), auf Schleswig ungefähr 1125 (7 auf 1 QM.), auf Holstein ungefähr 1400 (über 9 auf 1 QM.) und auf Lauenburg ungefähr 150 (8 auf 1 QM.).

1. Das eigentliche Dänemark.

(Die Einwohnerzahl der Städte und andere statistische Angaben finden sich in der Tabelle auf Seite 390 und 391.)

Die natürlichste Eintheilung ist die in Inseln und Festland oder die Halbinsel Jütland.

A. Die Inseln bilden zwei Gruppen, die seeländische und die fühnensche und die isolirt liegende Insel Bornholm.

I. Die seeländische Inselgruppe im Osten des großen Belt (Aemter 1—6), besteht aus 5 größeren und vielen kleinen Inseln, nämlich: 1) Seeland (Själland), die größte und wichtigste von allen, 54. 57. 35—56. 07. 40. n. Br. und 28. 32. — 30. 17. 40. ö. L., $17\frac{1}{2}$ M. lang von N. nach S. und 14 M. breit von W. nach O., 128 QM. groß, nebst den kleinen umliegenden Inseln, nämlich Amager und Saltholm im Öresund, Orrö im Isefjord, Hesselö im Kattegat, Seierö und Nerelö in der Seierö-Bugt, Neersö, Syrogö, Aggersö und Omö im großen Belt, Masnedö, Tärö und Langö an der Südküste, deren Flächeninhalt etwa 3 QM. beträgt, mit einer Stadtbevölkerung von 201303 (in Kopenhagen und 17 Städten) und einer Landbevölkerung von 359207, im Ganzen 560510 Personen, also 4385 auf 1 QM. 2) Möen, 54. 57. 35—55. 03. 28 Br. u. 29. 46. 20—30. 13. 20 L. nebst den kleinen Inseln Nyerd, Bogö und Farö ($1/3$ QM.) $4\frac{1}{2}$ QM. mit 12369 Ew. 3) Falster, 54. 34. 26—54. 58. 40 Br. und 29. 22. 24—29. 52. 16 L., nebst Hasselö und den ganz kleinen Holmen Flatö, Kalvö, Keilsö, Lilleö und Barholmene, $8\frac{1}{2}$ QM. mit 25826 Ew. 4) Lolland oder Laaland, 54. 38. 50—54. 58. 25. Br. und 28. 37. 40—29. 32. 31. L., nebst den etwa $3/4$ Q. enthaltenden kleinen Inseln Fämö, Feio, Afkö, Skalö, Veirö und Naagö in dem „das Fahrwasser zwischen den kleinen Landen" genannten Binnenmeere, Langö, Veilö und Steensö in dem Rakskov-Fjord $21\frac{3}{4}$ QM. mit 60971 Ew. 5) Samsö nebst Kyholm in dem südwestlichen Theile des Kattegat, welches in administrativer Hinsicht zum Amte Holbäk gehört, 55. 46. 00—56. 00. 01. Br. und 28. 11. 00—28. 20. 40. L., 2,05 QM. mit 5875 Ew.

Kopenhagen (Kjöbenhavn), Hauptstadt und bei weitem wichtigste Stadt des Reiches, Residenz des Königs, Sitz der höchsten Behörden, bedeutendste Festung und erster Waffenplatz des Staates, Hafen der Kriegsflotte, Mittelpunkt des Handels und der Industrie und Hauptsitz der Wissenschaft, Literatur und Kunst (s. o.), bedeckt ein Areal von etwa 4000 Tonnen Land; Umfang innerhalb der Wälle 26000′, außerhalb derselben, doch ohne Vorstädte, 34000′; liegt theils, nämlich das eigentliche Kopenhagen, bestehend aus Alt- und Neustadt, auf der Ostküste von Seeland, theils, nämlich Christianshavn, auf der Nordküste der kleinen Insel Amager, zwischen denen eine tiefe Meerenge den vortrefflichen innern Hafen, den besten in Dänemark, bildet. Ein dritter, sehr bedeutender Haupttheil von Kopenhagen bildet sich aus den stets sich erweiternden Vorstädten Öster-, Nörre- und Vesterbro, von denen die beiden letztgenannten in so enge Verbindung mit dem einer Kaufstadt ähnlichen Kirchdorfe Frederiksberg getreten sind, daß dieses als eine vierte Vorstadt betrachtet werden kann. Eine fünfte, kleinere Vorstadt, Amagerbro, liegt auf Amager. Im Norden der Neustadt, nur durch eine Esplanade, Grönningen, davon getrennt, liegt am Eingange des Hafens die Citadelle Frederikshavn, ein regelmäßiges Polygon mit 5 Bastionen, 1 Enveloppe und einigen Lunetten, deren 2 alte Thore noch stehen, während die 4 in die genannten Vorstädte führenden Thore der Stadt abgebrochen und erweitert worden sind, um die Communication zu erleichtern und den Eingang zu verschönern. An der Ostseite der im S. belegenen Altstadt, die eigentlich jünger ist als die Neustadt, indem sie 1728 gänzlich abbrannte, aber darauf unregelmäßig mit krummen und engen Straßen wieder aufgebaut ist, nehmen Slottsholm und Gammelholm ein bedeutendes Areal ein. Auf jenem liegen mehrere der wichtigsten Gebäude des Staates und der Stadt: die Börse, die Bank, Thorwaldsen's Museum und vor allen das königl. Residenzschloß Chri-

stiansborg, nach dem Brande 1794 neu erbaut, 6 Etagen hoch, mit vielen Gemächern, der königl. Gemäldegallerie und Räumen für den Reichstag; damit zusammenhangend: die Schloßkirche, die Ministergebäude, das geheime Archiv, der Proviantshof des See-Etats, das Zeughaus und die große königl. Bibliothek; auf dem Gammelholm ebenfalls mehrere Gebäude des See-Etats. Uebrigens sind in der Altstadt die 5 bedeutendsten der 9 Territorialkirchen, das Rathhaus und die Gebäude der Universität. In der Neustadt, mit breiten, geraden Straßen, nehmen das Schloß Rosenborg (kostbare Sammlungen: Regalien, Münzen- und Medaillencabinet) mit Schloßgarten und Exercierplatz, verschiedene Paläste und Hospitäler, so wie die Matrosenwohnungen „Nyboder" ebenfalls ein bedeutendes Areal ein. In diesem Stadttheile, der durch die schöne und breite, 4400′ lange Gothers Gade (Gothenstraße) von der Altstadt getrennt wird, ist nur eine Territorialkirche. Im Norden des auf Amager liegenden dritten kleineren Stadttheiles Christianshavn liegen mehrere mittelst Brücken verbundene Inseln (Holme), welche die Werfte für die Marine enthalten, und von denen die nördlichste, Nyholm, im O. durch eine kurze Brücke mit der nördlichsten Bastion der Wälle und im W. durch eine 1400′ lange Brücke mit dem Zollhause (Toldboden) und dem durch einen fließenden Baum gesperrten Haupteingange in den Hafen verbunden ist. Die Verbindung zwischen den beiden durch den Hafen gesonderten Stadttheilen geschieht besonders durch 2 hölzerne Zugbrücken, Knippelsbro und Langebro 300 und 440′ lang, von denen jene, die durch eine neue eiserne ersetzt werden soll, die wichtigste und am meisten benutzte ist. Der Hafen von Kopenh. ist in jeder Hinsicht ausgezeichnet und hat auch die Anlage und das Emporkommen der Stadt bewirkt. Der äußere Hafen, 4—5 Faden tief, 3200′ lang und 1000′ breit, wird gebildet durch 2 parallel von Seeland und Amager sich gegen N. erstreckende Untiefen, Stubben und Revsholm. Auf der Nordspitze der letzteren, der Citadelle Frederikshavn gegenüber, ist das Seefort Trekronor (drei Kronen) mit einem Hafenfeuer und weiter südlich auf einer ebenfalls durch Kunst gebildeten Insel die Quarantaineanstalt Lynetten, so wie ein langer Damm in südwestl. Richtung bis Prövesteen, der jetzt befestigt wird, angelegt. Der innere Hafen zwischen dem Baum beim Zollhause und der Knippelsbrücke, 5600′ lang, 200′ breit, 18—22′ tief, wird durch eine schwimmende 3200′ lange Brücke, Hönsebro, der Länge nach von dem im Osten an der Amager-Seite befindlichen, 3000′ langen und 400′ breiten Kriegshafen abgeschieden. Zwischen der Knippels- und der langen Brücke ist der zweite Theil des innern Hafens, 2000′ lang, 100′ breit, 12—15′ tief, und im S. der langen Br. noch ein 800′ langer, 12—13′ tiefer Einlauf bis an die Estacade, welche den innern Hafen vollständig von dem Kallebrostrand, einen 11′ tiefen Winterhafen, scheidet. Außerdem wird die Stadt noch von mehreren schiffbaren Kanälen durchschnitten, als: a) Altenstrands-(Gammelstrands) und Frederiksholms-Kanal, welche den Schloßholm umgeben, 4100′ lang, 50—100′ breit, 6—12′ tief, mit 5 Zugbrücken, von denen 3 steinerne; b) Nyhavns-Kanal, 1360′ lang, 100′ breit, 10—12′ tief; c) Christianshavns-Kanal, 4440′ lang, 70—150′ breit, 6—12′ tief, mit 2 Brücken, u. a. m. Innerhalb der mit 25 Bastionen und anderen Werken verstärkten, außer Frederikshavn (mit 181 Kanonen) mit 308 Piecen armirten Wälle sind 16 öffentliche Plätze (Torv), von denen die bemerkenswerthesten sind: 1) Königs-Neumarkt (Kongens Nytorv) (334800 □Fuß, geziert mit der von Parkanlagen umgebenen colossalen bleiernen Reiterstatue Christians V.), in welchen 12 Straßen münden. 2) Alt- und Neumarkt (Gammel- und Nytorv), seit der großen Feuersbrunst 1795 zu einem einzigen Platze verbunden, der Haupthandelsplatz für die mit Korn und Fettwaaren zu Lande in die Stadt kommenden Landleute, in welchen 8 Straßen münden. 3) der Schloßplatz vor dem königl. Residenzschlosse Christiansborg. 4) der achteckige von 4 symmetrisch gebauten dem Staate gehörigen Palästen (2 zu Wohnungen für königl. Personen bestimmt und 2 dem höchsten Gerichte und dem Ministerium des Aeußern eingeräumt) eingeschlossene Frederiksplads, geziert mit der in der Mitte desselben stehenden bronzenen Reiterstatue Friedrichs V. Die Zahl der Straßen beträgt etwa 300; die meisten derselben sind breit, gut gepflastert und mit Trottoirs versehen. Die Stadt ist getheilt in 14 Quartiere, von denen 11 die eigentliche Stadt, 1 Christianshavn und 2 die Vorstädte umfassen. Außer den schon erwähnten sind folgende öffentliche Gebäude anzumerken: das Rathhaus, erbaut 1805—1815 in Verbindung mit den Gefängnissen der Stadt, die Universität, erbaut 1831—1836, die Bibliothek (1856—60), das Schloß Charlottenburg (1680), jetzt eingerichtet zur Kunstacademie, dabei der botanische Garten; der Prinzenpalast mit Kunstsammlungen und dem ethnographischen Museum, das Schauspielhaus, die polytechnische Lehranstalt, das chemische Laboratorium, das Waisenhaus, das Posthaus, das Observatorium, welches jetzt auf der Bastion bei dem Schlosse Rosenborg aufgeführt wird, Kasernen und Gebäude für die Armee und die Flotte u. a. m.; außerhalb der Wälle besonders die großartigen Krankenhäuser und die Institute für Taubstumme, Blinde und Wahnsinnige, der Bahnhof, Tivoli, die Veterinär- u. landwirthsch. Hochschule, die Wasserleitung, das Gaswerk u. a. m. Unter den 9 Territorialkirchen bemerken wir: 1) Vor Frue kirke, die Hauptkirche des Landes, zuerst aufgeführt im 12. Jahrh., nach dem Bombardement 1807, da sie ihren 440′ hohen Thurm verlor und ganz in Trümmern sank, zum siebenten Male wieder aufgebaut und zwar jetzt in griechisch-römischem Style, eingeweiht 1829, geschmückt mit mehreren Meisterwerken Thorwaldsen's, 2) die Heiliggeistes-

kirke mit 160′ hohen Thurm, 3) die Trinitatiskirke mit dem weltberühmten 115′ hohen, 48′ 4″ im Durchmesser haltenden, von Christian IV. erbauten, bisher als Observatorium benutzten runden Thurme, bestehend aus einer äußern und einer innern Rundmauer, zwischen welchen das Gewölbe mit einer Steigung von 5° 47′ gegen den Horizont sich hinaufwindet, so daß nicht nur Peter der Große hinaufreiten, sondern seine Gemahlin auch in einer vierspännigen Kutsche hinauffahren konnte, 4) die deutsche Petrikirche mit 248′ hohem Thurm, 5) Unsers Erlösers Kirche (Vor Frelsers Kirke) in Christianshavn, auf deren 288′ hohen Thurm auswendig eine gewundene Treppe bis an die Spitze hinaufführt. Außer den Territorialkirchen giebt es noch 6 andere lutherische, darunter die Schloßkirche von Christiansborg, 4 für andere christliche Glaubensgenossen und 1 Synagoge. (Es befinden sich in Kopenh. 594 Reformirte, 749 Katholiken, 189 Baptisten, 390 Mormonen, 2858 Israeliten u. a. m.) Die Wichtigkeit Kopenhagens in industrieller, commercieller und literarischer Hinsicht s. o. an den betreffenden Orten im allgemeinen Theile.

1. Amt Kopenhagen an Seelands Ostküste. 6 Herreder: Sokkelund (wozu die Inseln Amager und Saltholm gehören), Smörum, Sömme, Thune, Ramsö und Voldborg. 2) Städte: 1. Roeskilde, am Roeskilde Fjord mit zahlreichen Quellen (Kilder) und der ältesten, schönsten und berühmtesten Domkirche Dänemarks, erbaut von Knud dem Heiligen (1047 bis 84), welche nebst prachtvollen Monumenten den Staub von 30 dänischen Königen und Königinnen aufbewahrt, und 2. Kjöge an der Kjöger Bugt. Andere Ortschaften: die Insel Amager, ein niedriges fruchtbares Land, dem gutes Trinkwasser fehlt, 1,07 QM., mit 9191 Ew., die größtentheils abstammen von 24 holländischen Familien, welche Christian der Tyrann 1516 ins Land zog, und welche immer noch ihre alte Tracht und manches von ihren Sitten beibehalten haben, fleißig und arbeitsam sind, und die Hauptstadt vorzugsweise mit Gartengewächsen versehen. Darauf Dragör, ein stadtähnliches Dorf mit 47 Schiffen von 1482 Lasten in dem Kirchspiele Store-Magleby und Kastrup, ein Laderlatz mit Boothafen, 29 Schiffen von 395 Lasten. — Ferner: Frederiksberg, ein stadtähnliches Kirchdorf mit Schloß, jetzt verwachsen mit den Vorstädten von Kopenhagen (s. o.). Charlottenlund, Lustschloß, das im Sommer viel von den Kopenhagenern besucht wird. Bernstorfs Palais, Sommerwohnung des Prinzen Christian. Kongens Lyngby, ein großes stadtähnliches Kirchdorf mit über 1000 Ew. In demselben Kspl. das Schloß Sorgenfri, der Kiez Taarbäk mit vielen Sommerwohnungen, und der Thiergarten (Dyrhave), Lustort der Kopenhagener, ein großer Park, der im Sommer viel besucht wird, und in welchem viele schöne Anlagen, Schlösser, Sommerwohnungen und Fabriken sind. — Vedbäk, ein großer Kiez (10 Schiffe von 20 Lasten) mit vielen Sommerwohnungen, merkwürdig durch die Einschiffung der Schweden unter Carl XII., 1700, und die Landung der Engländer 1807. Ledreberg, Hauptsitz der Grafschaft gl. N. mit Schloß, in dessen Nähe Leire, der Wohnsitz der ältesten dänischen Könige gelegen haben soll.

2. Amt Frederiksborg im NO. 6 Herreder: Lynge-Kronborg, Lynge-Frederiksberg, Holbo, Strö, Ölstykke und Horns. 3 Städte: 1. Helsingör an der schmalsten Stelle des Oresundes, vor kurzem noch außerordentlich lebhaft, seit dem Aufhören des Zolles aber weniger. Die Aussicht von der Stadt oder noch besser von dem in der Nähe liegenden festen Schlosse Kronborg auf das im Sommer stets mit Fahrzeugen bedeckte Sund dürfte kaum irgendwo auf Erden ein Gegenstück finden können. 2. Hilleröd, fast ganz von Wäldern umgeben, dicht bei dem königl. Schlosse Frederiksborg, dessen Namen die Stadt ebenfalls führt. Dieses Schloß, der Lieblingsaufenthalt Christians IV. und des jetzigen Königs, zeichnet sich durch seine herrliche Lage und seinen edlen Baustil aus; aber es brannte mit seinen reichen Sammlungen am 17. Dec. 1859 ab, und wird jetzt wieder aufgebaut. 3. Frederikssund am Roeskilder Fjord, über welchen eine Fähre führt. Andere Orte: Fredensborg, Schloß und Flecken am See Esrom, 758 Ew. Hirschholm, Fl., 1577 Ew. Usseröd, Tuchfabrik für das Militär, beschäftigt 200 Personen. Humlebäk, Kiez, woselbst Karl XII. sein Heer ausschiffte, i. J. 1700. Hornbäk, Lootsenstaation und bedeutendster Kiez an Seelands Nordküste mit gutem Landungsplatze; Ueberfahrt nach Anholt. Hellebäk, Gewehrfabr. Esrom, Sammlung von öffentlichen und Privatgebäuden am See und Kanal gl. N. Dronningmölle, Ausschiffungsort für den Esrom-Kanal. Gilleleie und Tidsvilde, große Kieze. Frederiksvärk (vgl. S. 381 u. 396), Fl., 764 Ew., 43 Schiffe von 88 Lasten. Slangerup, Kdf., mit 700 Ew. Jägerpriis, Schloß und Gut, auf der Halbinsel zwischen dem Isse- und Roeskilder Fjord, Privateigenthum des Königs.

3. Amt Holbäk im NW. 7 Herreder: Meerlöse, Tuse, Löve, Arts, Skippinge (dazu die Insel Seierö), Ods und Samsö. 3 kleine Seestädte: Holbäk, Kallundborg (deren festes Schloß, in welchem Christian der Tyrann 1549—59 gefangen saß, spurlos verschwunden ist) und Nykjöbing (auf Seeland). — Nörvig, Kdf., Zoll- u. Lootsenstation an der Münd. des Issefjord, 14 Schiffe von 236 Lasten; Fähren nach allen Ortschaften am Issefjord; Lerchenborg, Grafsch., Lövenborg, Zeuthen (Hauptgut-Töllöfegaard) u. Adlersberg, Barenieen mit Schlössern. — Auf der äußerst fruchtbaren Insel Samsö (s. o.), welche eine Grafschaft bildet, und deren Bewohner außer bedeutendem Ackerbau auch mit 22 Schiffen von 180 Lasten Handel und Schiffahrt treiben, da mehrere gute Häfen (Langöre und Brundbyballe) vorhanden

sind, liegt das stadtähnliche Dorf Nordby. Brattingsborg und Bisgaard sind die Hauptgüter daselbst. In kirchlicher Hinsicht gehört Samsö zu dem Stifte Aarhuus.

4. Amt Sorö im SW. 5 Herreder: Ringsted, Alsted, Vester-Flakkebjerg, Öster-Flakkebjerg und Slagelse. 5 Städte: Ringsted, Sorö und Slagelse sind Landstädte, belegen in fruchtbaren Gegenden an der Eisenbahn. Korsör ist der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Nyborg auf Fühnen; Skjelskör, ½ M. vom gr. Belt mit dem Hafen Vasebroen. — Academie Sorö (mit den Gütern der Baronin Holberg), Schule Herlufsholm (S. 402), Fräuleinstift Gisselfeld (S. 410), Grafschaften: Bregentved und Holsteinborg.

5. Amt Prästö. 7 Herreder: Bjeverskov, Stevns, Fare, Tybjerg, Hammer, Baarse und Möenbo oder die Insel Möen. 5 Städte: Prästö auf einer jetzt landfesten Insel am Prästö-Fjord; Storeheddinge ⅓ M. vom Stevns-Klint und fast 1 M. von jedem der beiden Häfen bei Bögeskoven und bei Plus; Restved an der Suus-Aa (S. 381), ½ M. von der Mündung derselben bei der Baronie Gaunö (Schloß mit Gemäldegallerie und Bibliothek) und 1½ M. von dem Ladeplatze Karrebäksminde. Vordingborg, die südlichste Stadt Seelands an einem Busen der Bucht gl. N., oder „zwischen den kleinen Landen". Stege, einzige Stadt auf der fruchtbaren Insel Möen, deren Ostseite aus hohen Kreidebergen besteht (Aborre-Bjerg 450'). — Stift Valö und Fräuleinkloster Vemmetofte mit Schlössern (S. 410). Baronie Stampenborg. Güter: Gjorslev, Näsbyholm, Rosenfeld, Iselingen u. a. in Seeland, Marienborg auf Möen. — Das Kdf. Fare liegt auf einem 244' hohen Kalkberge in einer fruchtbaren Gegend Seelands.

6. Amt Maribo, umfassend die beiden niedrigen, ebenen, ungemein fruchtbaren und reichlich mit Wald versehenen Inseln Lolland und Falster. — a. Lolland. 4 Herreder: Lollands Nörre, Lollands Söndre, Musse und Fugelse. 5 Städte: Nakskov, Maribo, Nödby, Nystved und Sakskjöbing. Grafschaften: Knuthenborg, wozu Bandholm (Zollstätte und Ladeplatz, Winterhafen 4ter Kl., 10', 51 Schiffe von 1055 Lasten) gehört, Christiansfäde, Hardenberg, Aalholm. Baronieen: Guldborgland (Ourebygaard Hauptgut), Juellinge und Lunaholm, Stammhaus Engestofte. Güter Söholst u. Frederiksdal, bei welchem letzteren der schwed. König Carl X. Gustaf von Schweden 1658 bei seinem gefährlichen Marsche über das Eis von Langeland nach Lolland aus Land stieg. Taars, Kiez und Fähre nach Spodsbjerg auf Langeland. — b. Falster: 2 Herreder: Falster Nörre und Falster Söndre. 2 Städte: Nykjöbing (auf Falster) und Stubbekjöbing. Güter: Corselitze und Carlsfeld (Glassens Fideicommiß, S. 410), Ourupgaard, Valdnäsgaard u. a. Das östliche bewaldete Vorgebirge heißt Hesthoved, bei welchem tiefes Wasser; auf dem südlichen Gjedser, umgeben von gefährlichen Riffen und Untiefen, ist ein Leuchtthurm.

II. Die Fühnen'sche Inselgruppe im Westen des gr. Belt, besteht außer vielen kleineren Inseln, nämlich Äbelö im Kattegatt, Romsö, Thorö, Siö und Strynö im großen Belt, Birkholm, Hjortö, Skaarö, Svelmö, Dreiö, Avernakö, Lyö, Björnö, Illumö, Thorö, Baagö, Brandsö, Fänö im kl. Belt und mehreren noch kleineren, welche zusammen etwas über 1½ QM. enthalten, aus 3 größeren Inseln, nämlich: a. Fühnen (Fyen), 55. 01. 30—55. 37. 10. Br. und 27. 23. 20—28. 30. 49. L., nächst Seeland der größten und wichtigsten der dänischen Inseln, 10¾ M. lang von O. nach W., 9 M. breit, 55⅓ QM. mit 182816 Ew. (3304 auf 1 QM.); b. Taasinge oder Thorsenge, naturschön und fruchtbar, 1¼ QM., 4411 Ew., und c. Langeland, 54. 44. 25—55. 09. 38. Br. und 28. 12. 23—29. 36. 8. L., 7 M. lang von N. nach S., aber nur ½ bis etwas über 1 M. breit, sonderbar gestaltet, fruchtbar, bewaldet, naturschön, 5 QM., 18599 Ew. Der Lage nach sollte auch die Insel Arroe hierher gerechnet werden; doch gehört dieselbe in administrativer und kirchlicher Hinsicht zu Schleswig.

7. Amt Odense, der nordwestl. Theil von Fühnen. 8 Herreder: Odense, Bjerge, Aasum, Lunde (gewöhnlich Sletten, d. i. die Ebene genannt), Skam (gewöhnlich Nörre-Sletten, d. i. die nördliche Ebene genannt), Skovby, Vends und Baag. 5 Städte: Odense, die älteste und ansehnlichste der dänischen Provinzstädte, ¾ M. vom Odense Fjord an der Odense Aa und Kanale (S. 381 u. 382), mit theilweise krummen Straßen und einem Gemisch alter und neuer Gebäude, Schloß u. a. Auf dem Rathhause wurden ehemals die Herrentage gehalten. Kjerteminde auf der Südspitze der Halbinsel Hindsholm, Fischfang. Bogense am Kattegatt. Middelfart, schön belegen am kl. Belt, Ueberfahrt nach Snoghöi aber auch nach Fredericia. Assens, am kl. Belt. — Grafschaften: Wedellsborg (wozu auch die Inseln Fänö, Brandsö und Baagö gehören), Gyldensteen und Nöystorff (deren Hauptgut Einsidelsborg ist und wozu auch die Insel Aebelö gehört), Baronie Schelenborg. Stammhäuser: Hverringe auf Hindsholm, Hofmannsgave, Dallund und Hindsgaul. Kirchdörfer: Vissenbjerg und Kirkeshöby, letzteres am Ornebjerg, Schlacht 1535.

8. Amt Svendborg, der kleinere südöstl. Theil von Fühnen nebst Taasinge, Langeland und vielen kleinen Inseln. 6 Herreder: Vinding, Gudme, Sunds (wozu Taasinge u. a. Inseln gehören), Salling, Langelands Nörre Herred und Langelands Söndre Herred. 3 Städte auf Fühnen und 1 auf Langeland: Svendborg, schön belegen am Svendborg Sund. Nyborg, Festung am gr. Belt, Ueberfahrtsort nach Korsör (2mal täglich ein Dampf-

schiff), wichtige Station für Kriegsschiffe mit mehreren vortrefflichen Häfen und Ankerplätzen. Faaborg, am kl. Belt. Nudtjöbing, einzige Stadt auf Langeland. Grafschaften: Brahesminde mit dem Hauptgute Hvedholm, Muckadell mit dem Hauptgute Brobygaard und Langeland, zu welcher der größte Theil der Insel gl. N. gehört, mit dem Hauptgute und Schlosse Tranekjär. Baronien: Brahetrolleborg, Holstenshuus, Lehn (Hauptgut Hvittikre), und Holckenhavn. Stammhäuser: Moltkenberg (Hauptgut Glorup), Raunholdt, Thorsenge (welches die Insel Taasinge besitzt mit dem Schlosse Valdemar), Fjellebro, Sandholt, Juelsberg, Broholm und Egeskovgaard, mehrere bedeutende Güter; die Kieze und Ladestellen Falsled, Boiden und Dyrborg, von denen der erste einen guten Hafen hat. Auf Taasinge das große Schifferdorf Troense mit etwa 700 Ew., Schiffswerfte im Kirchspiele Bregninge, dessen Kirche eine hohe Lage hat, so daß man von dem oben offenen Altan des zum Observatorium eingerichteten Thurmes die schönste und weiteste Aussicht in ganz Dänemark hat und mehr denn 100 QM. Meer und Land überschaut. Auf Langeland: bei dem Schlosse Tranekjär das städtähnliche Dorf gl. N., so wie die Kieze und Ladestellen: Spodsbjerg (Ueberfahrt nach Taars auf Lolland), Lohals und Hov (beide auf dem bewaldeten und gut angebauten Nordende Hovland. Ueberfahrt nach Fühnen und Seeland) und Ristinge (Ueberfahrt nach Arröe, Svendborg und den dazwischen liegenden kleinen Inseln.

III. Die isolirt liegende Insel Bornholm in der Ostsee nebst den kleinen Ertholmen, 54. 59. 15—55. 17. 30. Br. u. 32. 22. 40—32. 49. 40. L. Entfernung zwischen Hammeren, dem nordwestl. Punkte auf der Insel und Stevnsklint auf Seeland, 19¼ M. Größte Länge von Sandhammeren bis Dueodde 5¼, größte Breite von Rönne bis Svanike 3¾ M.

9. Amt Bornholm. 4 Herreder: Vester-, Nörre-, Oster-, Sönder-Herred. Von den 7 Städten Rönne, Hasle, Nerö, Svanike, Aakirkeby, Allinge und Sandvig ist Rönne die wichtigste; sie hat Schiffswerfte und einen durch Kunst vertieften Hafen; Aakirkeby, 1 M. von der Südküste, ist eigentlich nur ein ansehnliches Kirchdorf; Allinge und Sandvig haben zwar Stadtrechte, aber keinen Bürgermeister und werden daher kaum als Städte betrachtet. Auf einem steilen Felsen an der nordwestl. Küste liegen die Ruinen des Schlosses Hammershuus, erbaut 1158, zuletzt als Staatsgefängniß benutzt, verfallen seit 1743. Von der Nordostküste der Insel 2½ M. entfernt liegt die aus 5 kleinen Felseneilanden bestehende Gruppe, welche man früher die Erbseninseln (Ertholmene) nannte, die aber jetzt nach der auf der größten der Inseln angelegten ehemaligen Seefestung nebst Staatsgefängniß (seit 1855 nicht mehr) Christiansö heißen. Zwischen Christiansholm (auf welchem die Festung mit Wohnungen für die Beamten, Kirche ꝛc. 100 Ew.) und Frederiksholm ist ein vortrefflicher Hafen von 12—40′ Tiefe, der den Schiffen in diesen gefährlichen Gewässern einen sichern Zufluchtsort gewähren kann, was bei Bornholm nicht der Fall ist. Zur Warnung ist hier auch ein Leuchtthurm mit Blickfeuer eingerichtet.

B. Die Halbinsel Jütland (Jylland geschrieben, oft wohl Nörre-Jylland zum Unterschiede von Sönder-Jylland (Schleswig) genannt), ist Dänemarks Hauptland hinsichtlich der Größe, der Staatskräfte und der natürlichen Beschaffenheit, und wenn es auch in der Entwickelung noch weit hinter den Herzogthümern und den Inseln zurücksteht, indem es dort noch viele uncultivirte Strecken giebt, so sind dennoch die numerischen und materiellen Beiträge dieses Theiles der Monarchie, der beinahe doppelt so groß ist als die Inseln, schon jetzt eine Hauptbedingung zu dem Bestehen des Staates, und diese werden von Jahr zu Jahr bedeutender, da der Boden Jutlands eine fortschreitende Cultur gestattet und das Land auch wirklich bedeutend größere Fortschritte in der Cultur macht, als die schon besser angebauten und bevölkerten Herzogthümer und Inselküster. Dabei wirkt noch der Umstand vortheilhaft ein, daß hier nicht so viele übergroße Güter sind, als in den übrigen Theilen der Monarchie. Lage: 55. 23—57. 44. 52. Br. u. 25. 44. 20 bis 28. 35. 40. L.

10. Amt Hjörring, das alte Vendsyssel, der nördlichste Theil Jutlands. 6 Herreder und 1 Birk (die Insel Läsö): Horns (wozu die kleinen Inseln Hirtsholmene (176 Ew.) und die noch kleineren Deget, Kölpen, Tyvholm im Kattegatt gehören), Vennebjerg, Dronninglund (ehedem Jersley), Börglum, Hvetbo, wozu die Insel Gjöl nebst einigen unbewohnten Holmen im Limfjord (fast ½ QM. mit 715 Ew.) gehört und Osterhan, wozu die jetzt durch Kunst mit dem Festlande verbundene Insel Oland im Limfjord gehört. 4 Städte: Skagen, die nördlichste Stadt Dänemarks in einer traurigen, von Flugsand bedeckten Gegend, hat keine Straßen, sondern die 300 Häuser liegen zerstreut hinter den mit Gräsern und Halmen befestigten und gegen den alles verödenden Westwind schützenden Sandhügeln und bilden 3 Theile: Österby oder Ny-Skagen, Vesterby südlicher und Höien ½ M. von den beiden vorigen an der Westküste. Die Bewohner haben außer Fischerei und Schiffahrt viele Einkünfte bei den hier sehr zahlreichen Schiffbrüchen. Hjörring treibt, obgleich Landstadt mit bedeutendem Ackerbau, lebhaften Handel mittelst des Laderplatzes Lökken, des einzigen an der Westküste (14 Schiffe mit 216 Lasten); doch ist dort kein Hafen, sondern die kleinen Schiffe müssen bei Stürmen entweder wegsegeln oder aufs Land gesetzt werden. Frederikshavn, Stadt seit 1818, hieß ehemals Fladstrand, welchen Namen die dabei liegende Citadelle, die den 1814—33 angelegten geräumigen Hafen schützt, noch jetzt

führt. Säby, an der Mündung der Säby-Ä mit versandetem Hafen. Kieze im Westen: Blokhusene, Tranum, Slette und Thorup, letztere am Bulbjerg, dem Blocksberge der Dänen; im Osten: Aalbäk mit mehreren wohlgebauten Häusern, Austernfischerei; Güter: Nörre-Elkjär, das nördlichste von allen, Säbygaard (Stammhaus), Voergaard, in architektonischer und traditioneller Hinsicht eines der merkwürdigsten, Dronninglund, Börgumkloster und Breivlev, ehemalige Klöster, jetzt Güter. Aggersborg, Fähre über das Aggersund im Limfjord. Die flache, hasenlose, im Ganzen unfruchtbare, mit Flugsand bedeckte und größtentheils von aller Vegetation entblößte Insel Läsö (57. 15. 21. Br. u. 28. 39. 58. L.), 2 QM. mit 2615 in 95 isolirten Höfen wohnenden Ew., die sich von Handel und Fischerei nähren (26 Schiffe von 72 Lasten), als Lootsen dienen, auch von den häufigen Schiffbrüchen Nahrung erhalten. Zu Läsö gehören 3 kleine ebenfalls niedrige Holme oder „Rönner." Das Meer ist hier äußerst gefährlich und voller Untiefen, unter denen „Trindelen", 1½ M. im NO. durch ein Leuchtschiff kenntlich gemacht wird.

11. Amt Thisted im NW. 7 Herreder: Vester-Han mit der in den Limfjord sich erstreckenden und fruchtbaren Halbinsel Hannäs, Hillerslev, Hundborg, Hassing, Refs mit der Insel Jegindö, Mors Nörre und Mors Sönder. Das erste besteht größtentheils aus Flugsand, die 4 folgenden bilden das ziemlich fruchtbare Thyland mit der sich in den Limfjord erstreckenden, nur durch eine schmale von der Sturmfluth gewöhnlich überschwemmten Tange (Nehrung), mit dem Festlande verbundenen, kaum 1 QM. großen, außerordentlich fruchtbaren Halbinsel Thyholm, bewohnt von 3056 sehr gewerbthätigen Menschen, und die beiden letzten die große und fruchtbare Insel Mors im Limfjord, 6½ QM. mit 15,817 Ew., worauf die Stadt Nykjöbing (zur Unterscheidung von den Städten gl. N. auf Seeland und Falster „auf Mors" genannt), liegt, und wozu auch die kleine äußerst fruchtbare Insel Agerö gehört. Die Amtsstadt Thisted liegt auf dem Festlande am Limfjord. — Klitmöller, wohlgebauter Kiez und Ladeplatz mit Rettungsstation, 2 M. von Thisted. Sjörring, Kirchdorf am Ostende des Sjörring-Sees, merkwürdig wegen historischer Erinnerungen aus älterer Zeit und wegen der sichtbaren Spuren von der Wirkung des Flugsandes. Dort ist nämlich ein Wall, der eine ehemalige königliche Burg umgeben hat, vielleicht der älteste und am wenigsten zerstörte in ganz Dänemark, und in und an dem See findet man Ruinen von Kirchen, Schlössern und Gütern, die der Flugsand verödet hat. Ein gleiches Schicksal hat auch die Kirchspiele Lodbjerg und Agger (S. 379) getroffen.

12. Amt Aalborg. 8 Herreder: Kjär, nördlich vom Limfjord belegen (9½ QM.), nebst der kleinen Insel Egholm bei Aalborg; die übrigen liegen im Süden des Busens, nämlich: Fleskum mit Aalborg Birk, Hornum, Hellum mit Lindenborg Birk, Hinsted, Slet mit Løgstör Birk, Aars und Gislum. 2 Städte: Aalborg am Süduser des Limfjord, 3¾ M. von der Mündung, alterthümlich und unregelmäßig gebaut, Fabriken, Handel. Nibe, Fischerei und Frachtfahrt auf dem Limfjord. Nörre Sundby, Fl. an dem nur 1800 bis 2000′ breiten Limfjord, Aalborg gegenüber, 1376 Ew., darunter viele Kaufleute und Handwerker. Gleich im Westen fließt die aus reichen Torfmooren kommende Lindholm-Ä, die man zu kanalisiren denkt. Hals, Flecken, Ladeplatz, Lootsenstation und Fährstelle an der Mündung des Limfjord, woselbst eine Schanze, 1100 Ew. Løgstör, wohlhabender Flecken und Ladeplatz am Limfjord, 1464 Ew., 40 Schiffe von 444 Lasten (S. 379). Livö, kleine Insel im Limfjord, Ziegelei und Steinhauerei. Ranum, Schullehrerseminar. Lindenborg, Grafschaft, wozu Gudumlund (S. 381) und Vildmosegaard gehören. Die Güter: Björnsholm, ehemals das Kloster Vitföl, gest. 1158, Sebbekloster, ehemals Kloster, Nörlund mit Schloß u. a.

13. Amt Viborg in der Mitte, das einzige, welches das Meer nicht berührt. 12 Herreder: Nörlyng, Sönderlyng, Fjends, Rinds, Middelsom, Lysgaard, Hids, Houlberg, Hindborg, Nörre, Harre (mit der in geognostischer Hinsicht merkwürdigen, übrigens aber wenig fruchtbaren unebenen Insel Fuur im Limfjord) und Rödding. Die 4 letzten bilden die 9 QM. große, sich in den Limfjord erstreckende Halbinsel Salling oder Sallingland. 2 Städte: Viborg, die älteste Stadt Jütlands an einem Landsee, Industrie, Ackerbau und Landhandel. Skive unweit der Mündung der Skive-Ä in den Limfjord. Stammhäuser: Fusingö (Hauptgut des Grafen Scheel-Plessen), Tjele, Bidstrup; Gut: Spöttrupp in Sallingland mit alterthümlicher fester Burg. Auf der Ahlheide liegt die Friedrichskirche zwischen den Colonien Friedrichshöhe und Friedrichsheide, deren Bewohner von deutschen Ansiedlern abstammen, welche sich 1759 und 1760 hier niederließen und noch immer ihre Sprache beibehalten haben; seit 1856 muß aber doch abwechselnd dänisch und deutsch gepredigt werden. Sie haben das von Natur unfruchtbare Land gut angebaut, auch einen Fichtenwald von 1230 Tonnen Land angepflanzt.

14. Amt Randers in der Mitte der Ostseite Jütlands. 11 Herreder: Onsild, Gjerlev, Nörhald, Stövring, Galten, Rougsö, Sönderhald, Nörre (mit der Insel Anholt), Sönder, Mols und Oster-Lisbjerg. 5 Städte: Randers, alte, berühmte Stadt an der Guden-Ä (S. 381) mit mehreren industriellen Anlagen. Hobro, an der Mündung der Onsild-Ä in den Mariager-Fjord. Mariager, in schöner Gegend am Mariager-Fjord. Grenaa, unweit der Mündung der Gren-Ä mit kleinem Hafen. Ebeltoft am Ebeltoft-Vig mit

einem kleinen durch Kunst gebildeten Hafen. — Das Kloster Stövringgaard (S. 410). Hadsund und Udbyhöi, Fährstellen am Mariager- u. Randers-Fjord. Stammhäuser: Gammel-Estrup, Benzon und Rosenholm. Bei dem Gute Lövenholm giebt es noch Kronwild. Die Insel Anholt im Kattegatt, welche ehemals bewaldet war, was aus den noch vorhandenen Baumstümpfen ersehen werden kann, ist jetzt dermaßen von Flugsand bedeckt, daß von der 3665 Tonnen Land großen Oberfläche kaum 300 angebaut werden können und die Zahl der Bewohner nur 146 ist, die sich besonders von der Fischerei nähren, auch Einkommen haben von den zahlreichen Schiffbrüchen auf den vielen Untiefen in der Nähe.

15. Amt Aarhuus an der Ostseite. 6 Herreder: Hasle, Vester-Lisbjerg, Sabro, Framlev, Ring (mit der Insel Tunö) und Hads (mit der Insel Alrö). Stadt: Aarhuus, jetzt die bedeutendste Stadt Jütlands mit lebhaftem Handel und mehreren Fabriken. Baronie Wilhelmsborg; Stammhaus Rathlausdal. Die unfruchtbare, von Untiefen umgebene Insel Tunö oder Thunö hat 221 Ew., welche Fischer und Lootsen sind. Alrö in schöner Lage an der Mündung des Horsens Fjord 289 Ew., steht mit dem bewaldeten Gyllinge Näs im N. mittelst seichter Untiefen in Verbindung, so daß man stets hinüber reiten und fahren kann.

16. Amt Skanderborg an der Ostseite. 6 Herreder: Hjelmsley, Gjern, Tyrsting, Brads, Vor und Nim (mit der Insel Endelave). 2 Städte: Skanderborg in ausgezeichnet schöner Gegend am See gl. N. Horsens, alte Stadt, aber regelmäßig und schön gebaut an der Mündung der Bygholm-Aa in den Horsens-Fjord mit Schiffahrt Handel und Industrie. — Der Handelsplatz Silkeborg, schön belegen am Einlauf der Guden-Aa in den Lang-Sö, im S. begrenzt von der größten Waldstrecke Jütlands, ist erst seit 1845 stadtmäßig angelegt, und wird wohl bald Stadtrechte erhalten, da er schon 1775 Ew. zählt und bedeutenden Handel treibt, der sich nach der Ausbesserung des Silkeborg-Kanales (S. 381) noch zu heben scheint; auch führt die neue Chaussee zwischen Aarhuus und Ringkjöbing hindurch; der dazu gehörige Landdistrikt enthält 2400 Tonnen Land, Papierfabriken. — Die Grafschaft Frijsenborg (S. 406), die bedeutendste Privatbesitzung Dänemarks hat hier ihr Hauptgut nebst mehreren andern, aber auch bedeutende Besitzungen in den Aemtern Viborg, Aarhuus und Veile. — Stammhaus: Stenballagaard. — Ry, ein ansehnliches, im Mittelalter aber weit bedeutenderes Kirchdorf, woselbst Christian III. von dem jütischen Adel zum Könige erwählt wurde, liegt am Fuße des 531' hohen, fast ganz bewaldeten Himmelbjerg, von welchem man eine herrliche Aussicht hat. Die Insel Endelave ist im Ganzen fruchtbar und niedrig, umgeben von Untiefen: 1/4 QM., 650 Ackerbau und demnächst Schiffahrt treibende Ew.

17. Amt Veile, Jütlands südöstlichster Theil. 8 Herreder: Nörvang, Törrild, Hatting, Bjerge (mit der Insel Hjarnö), Jerlev, Holmans, Elbo und Brusk. 3 Städte: Veile, an der Mündung der Veile-Aa in den Veile-Fjord in reizender Gegend, in einem Thale, umgeben von hohen mit Buchenwäldern bedeckten Bergen. Fredericia, Festung auf einer Landspitze am kleinen Belt, gut gebaut mit mehreren industriellen Anlagen; regelmäßige Ueberfahrt nach dem Kieze Striib auf Fühnen. Kolding, alte Stadt mit mehreren Fabriken; daneben die schönen und großen Ruinen des Schlosses Koldinghuus, welches 1808 abbrannte. — Güter: Rosenvold, Engelholm u. a. — Jellinge, Kirchdorf mit Schullehrerseminarium; in der Kirche sind Runensteine, die sich auf König Gorm den Alten beziehen. — Greismölle, bedeutende Tuchfabrik mit 150 Arbeitern. — DieInsel Hjarnö an der Mündung des Horsens-Fjord, 1/4 QM. mit 153 Ew., hat mehrere Alterthümer.

18. Amt Ringkjöbing, das größte, am wenigsten angebaute und am dünnsten bevölkerte von allen, nimmt beinahe die ganze Westküste von Jütland ein. 9 Herreder: Skodborg (mit der kleinen hochliegenden Insel Venö im Limfjord, 104 Ew.), Vandfuld, Hjerm, Ginding, Ulvborg, Hammerum, Hind (mit der fruchtbaren Insel Holmsland im Ringkjöbing-Fjord, 1920 Ew.), Bölling und Nörre-Horne. 3 Städte: Ringkjöbing wohlgebaut an dem nordöstl. Ufer des Ringkjöbing-Fjords. Die nächsten Umgebungen sind fruchtbar, bald aber beginnt die düstere, unfruchtbare Heide. Als Hafen dient eine kleine in die Klitter sich einschneidende Bucht bei Hanrvig, 2 1/2 M. entfernt. Lemvig am Limfjord, umgeben von steilen Hügeln. Holstebro, Landstadt an der Stor-Aa; als Hafenort ist der 2 M. entfernte, nahrhafte Ladeplatz Struer am Limfjord zu betrachten. Baronie Ryssensteen, Stammhaus Aafumgaard. Güter: Nörre-Vosborg mit einem von Wällen und Gräben umgebenen Schlosse; Lönborggaard, an dem südlichsten Arme der Skjern- oder Lönborg-Aa, welche hier eine ehemals überschwemmte, jetzt überaus grasreiche Marschgegend von 4000 Tonnen Land durchströmt. Da der nördliche Theil des überhaupt seichten Nissum-Fjord (S. 380) oft ganz trocken liegt, hat man projektirt, mittelst eiserner Röhren das von 33 QM. dem Fjord zuströmende Wasser durch die Sanddünen abzuleiten und Deiche aufzuführen, um wenigstens 3000 Tonnenland Acker trocken zu legen.

19. Amt Ribe im SW. besteht aus 2 Theilen: a. dem größern mit den vorigen Aemtern zusammenhangenden im N. der Konge-Aa, 7 Herreder: Vester-Horne, Oster-Horne, Skads (wozu die Insel Fanö), Gjorting, Malt, Slaugs und Anst; b. dem sogenannten gemischten Distrikte im S. der Konge-Aa, der zwar zu Nordjütland gehört, aber theils als größere und kleinere Enclaven und theils als jütische Theile schleswigscher Kirchspiele in dem Herzogthume Schleswig liegt. Es sind dies die ehemaligen

Mensalgüter des Bischofs von Ribe, welcher dänischer Prälat blieb, als Schleswig seine eigenen Herzoge erhielt, ferner die schleswigschen Besitzungen des Ribener Domkapitels und Güter, welche die Königin Margarethe gekauft und an das Bisthum Ribe verpfändet hatte. Diese enthalten die Stadt Ribe nebst 5 ungemischten und 41 gemischten Landkirchspielen, nämlich 1) das Birk Riberhuus mit der Insel Manö, 2) Lö-Herred (Lohharde) mit den Birken Mögeltondern und Ballum, wozu die Grafschaft Schackenburg, die Südhälfte der Insel Romö und die Nordspitze der Insel Sylt, List genannt, gehören, und 3) die Birken Vesterland-Föhr und Amrum. 2 Städte: Varde an der für $3\frac{1}{2}$' tief gehende Boote schiffbaren Varde-Ra, 2 M. vom Meere; als Hafen dient der lebhafte Ladeplatz Hjerting mit 480 Ew., zu welchem eine 2 M. lange Chaussee führt. Ribe oder Ripen, eine der ältesten Städte des Landes an der Ribe-Ra (Rips Aue), $\frac{3}{4}$ M. von der Nordsee, zu welcher ein Kanal führt (S. 382), Ackerbau und Industrie. Merkwürdige Domkirche aus dem 12. Jahrh. Von dem alten festen Schlosse Riberhuus ist nur noch der von Gräben umgebene Grund übrig. Andere Ortschaften in a. die Güter Nörholm (Stammhaus), Sneumgaard und Endrupholm; ferner die mit Sanddünen, Flugsand und Heiden bedeckte Insel Fanö, getrennt von der eben so beschaffenen Landzunge Skallingen durch das $\frac{1}{8}$ M. breite Fahrwasser Graadyb, ist fast 1 QM. groß mit 2963 betriebsamen Ew.; Schiffahrt, Fischerei und Schiffbau (142 Schiffe mit 3832 Lasten). In b. Mögeltondern (d. i Großtondern), fleckenartiges Kirchdorf mit 700 Ew. In der Nähe das Schloß Schackenburg, Hauptgut der bedeutenden Grafschaft gleich. N. mit Park, eine Seltenheit in dieser Marschgegend. Troyburg, großes altes Gut. Ballum, großes Kirchdorf und Ladeplatz an der Küste mit mehreren Kaufleuten, 8 Schiffen mit 180 Lasten. Von den Inseln ist Manö, im W. sandig, im O. Marsch, 924 Tonnen Land mit 235 Ew., ganz dänisch. Von Romö, 8309 Tonnen Land mit 1336 Ew., ist der größere südliche Theil (Sönderland), 5092 Tonnen Land mit 851 Ew., dänisch, das übrige schleswigisch. Der höchste Punkt, Höstbjerget, ist 55'; die Westseite ist ein nur sparsam mit Heidekraut bewachsener Sandstreifen, die Ostseite, an welcher die sämmtlichen Dörfer liegen, hat einen stark mit Sand gemischten Boden, längs der Ost- und Südküste ist ein schmaler Streifen guter Marsch (6 Schiffe mit 103 Lasten). Der nördliche, unfruchtbare Theil der Insel Sylt oder das Listerland, 3518 Tonnen Land mit dem unbedeutenden Kiez Lister, ist ehedem eine eigene Insel gewesen, aber durch das Anwachsen der Dünen mit dem übrigen Theile der Insel verbunden worden. Das halbmondförmige Amrum oder Amrom, 3662 Tonnen Land mit 642 Ew., besteht zur Hälfte im W. aus Sandklittern (bis 105' hoch), in der Mitte aus Heide und nur im Osten ist sandiger Acker und ein schmaler Streifen Marsch (21 Schiffe mit 57 Lasten). Von der $1\frac{1}{3}$ QM. großen Insel Föhr gehört die westliche Hälfte, Vesterland-Föhr, mit 2147 Ew., zu Jütland, die östliche, Osterland-Föhr, mit 2137 Ew., zu Schleswig. Die südliche Hälfte der Insel besteht aus hoher, sandiger, aber dennoch fruchtbarer Geest, die nördliche aber, besonders des Osterlandes aus angeschwemmter Marsch, die von hohen Deichen längs der östlichen und nördlichen Küste geschützt wird. Die Dörfer liegen fast alle an der Grenze zwischen Marsch und Geest. Die Bewohner sind Friesen (so wie überhaupt auf diesen Inseln an der Westküste), welche sich besonders von Schiffahrt, namentlich Frachtfahrt, so wie von Fischerei, besonders Austern und auch Entenjagd ernähren. Die Männer sind tüchtige Seeleute, und während fast alle junge Mannschaft von der Heimath entfernt ist, besorgen die Weiber nicht allein die häuslichen Geschäfte, sondern auch den Ackerbau und die Pflege des Viehes. Außerdem zeichnen sich die Leute aus durch körperliche Schönheit und mehrere lobenswerthe nationale Eigenthümlichkeiten. Im Osterland-Föhr ist der Flecken Wyk mit 1006 Ew. (Schiffahrt auf 52 Schiffen mit 523 Lasten, städtische Gewerbe, Seebad), so wie das nette Dorf Nieblum; im Vesterland-Föhr bilden 3 Dörfer eine lange Häuserreihe, die man „Langendorf" nennt.

2. Das Herzogthum Schleswig.

I. 13 Städte.

1. Flensburg am innersten Ende der Flensburger Föhrde in Hufeisenform gebaut, umgeben von ziemlich hohen Hügeln, welche den vortrefflichen Hafen schützen, die volkreichste Stadt und der bedeutendste Handelsplatz des Landes, die seit 1851 auch als die Hauptstadt betrachtet wird, indem hier das deutsche Element nicht so überwiegend ist, wie in Schleswig, und daher die dänische Regierung diese Stadt mehr begünstigt; Sitz der Ständeversammlung und der höchsten Behörden; besteht eigentlich nur aus einer Hauptstraße, $\frac{1}{2}$ M. lang, von welcher sich 20 kleinere Straßen absondern; 4 Kirchen; die Häuser, besonders die älteren, sind tief und geräumig, und ein Theil der neueren zeichnet sich durch nette Façaden aus. Bedeutender Handel und lebhafte Industrie, Schiffswerfte, Filialbank. — 2. Schleswig, alte, geschichtlich merkwürdige ehemalige Hauptstadt des Herzogthums, in schöner Lage, den westlichen inneren Theil des am Eingange seichten Schleibusens (S. 378) in einem Halbkreise, $\frac{3}{4}$ M. lang, umschließend, besteht aus 3 Theilen: der Altstadt oder dem eigentlichen Schleswig im N., dem südlichen Theile, Friedrichsberg, ehemals Katzenberg, und zwischen beiden dem Lollfuß, der eigentlich nur aus einer

Straße besteht. Von den 3 Kirchen zeichnet sich besonders der Dom aus; außerdem sind noch Kirchen in dem St. Johanniskloster (S. 411) und in dem dicht bei der Stadt auf einer Insel im Schlei liegenden, durch 2 Dämme mit der Stadt verbundenen Schlosse Gottorf, einem großen und schönen, ehemals befestigten Gebäude, dessen Festungswerke aber nun abgetragen und in Gärten verwandelt sind, sowie überhaupt diese frühere Residenz der Herzoge (bis 1713, da sie von Dänemark in Besitz genommen wurde) in Verfall ist und als Kaserne benutzt wird. Der Handel der Stadt ist unbedeutend; doch gehört das 5 M. entfernte Schleimünde dahin; die Bewohner nähren sich besonders von städtischen Gewerben und besitzen auch einige Fabriken, früher hatten die Fischer das ausschließliche Privilegium der Fischerei in dem Schlei, in welchem, nur 3200′ von der Stadt entfernt, der Mövenberg, eine kleine Insel, liegt, auf welcher eine unzählige Menge von Möven zu nisten pflegen, die bei einem Volksfeste im Juli geschossen werden. In der Stadt sind viele Anstalten der Wohlthätigkeit (Taubstummeninstitut, Irrenhaus für 400 Patienten, das graue Kloster zum Unterhalte verarmter Bürger), sowie eine Domschule. — 3. Hadersleben, alte Stadt, die nördlichste in Schleswig in einem von Hügeln umgebenen Thale zwischen dem Teiche und der Föhrde gl. N.; Handel und städtische Gewerbe, auch einige Fabriken; besonders anzumerken ist die Handschuhmacherei; 2 Kirchen. In unmittelbarer Nähe und Verbindung mit der Stadt: das Kirchdorf Alt-Hadersleben. 4. Apenrade an einem tiefen und breiten Busen der Ostsee, umgeben von einer bewaldeten Hügelkette, die herrliche Aussichten gewährt; Schiffbau, Handel (besonders Frachtfahrt) und städtische Gewerbe. — 5. Eckernförde, zwischen einer Linienschiffen zugänglichen Bucht der Ostsee, Eckernförder Föhrde, und einem Arm desselben, Windebyer Noor; der Handel ist trotz der vortheilhaften Lage von keiner Bedeutung. Gleich im N. der Stadt liegt in schöner Gegend das Kirchdorf Borgby mit besuchtem Seebade. — 6. Sonderburg auf der Insel Alsen an dem Alssunde (S. 378), Handel, Schiffswerfte, einige Fabriken. Das merkwürdigste Gebäude ist das Schloß, in welchem Christian der Tyrann 10 Jahre gefangen saß. — 7. Arroeskiöping auf der Insel Arroe; Schiffahrt und Handel. — 8. Tondern, regelmäßig gebaut an der Wid-Aue in fruchtbarer Marschgegend, 1½ M. von der Nordsee; Ackerbau. Der ehemals bedeutende Handel, als die Stadt noch am Meere lag, ist unbedeutend und die Spitzenklöppelei hat fast ganz aufgehört. Der Fluß ist nur 1—4′ tief bis zur Schleuse von Rudbüll, von dort an aber ist er kanalisirt; der Hafen ist bei Hoyer. — 9. Husum in fruchtbarer Gegend an der kanalisirten Husum-Aue, ½ M. von dem Heverstrome und ¾ M. von der Rhede in demselben; Handel und Gewerbe; Schloß. — 10. Friedrichstadt an der Mündung der Treene in die Eider, regelmäßig nach holländischer Weise erbaut von niederländischen Armenianern (Remonstranten); 1 lutherische, 1 katholische, 1 armenianische, 1 Mennoniten-Kirche und 1 Synagoge; Handel und Industrie, Fähre über die Eider. Die Deiche zu beiden Seiten des Flusses sind hier 1000 bis 1200′ von einander entfernt. — 11. Tönning oder Tönningen an der Eider, ½ M. von der Mündung derselben bei Alversund, Handel, Schiffahrt, Schiffbau. — 12. Garding, 1½ M. nordöstlich von Tönning, führt die Produkte des Ackerbaues und der Viehzucht aus mittelst des Kanales Süderbootfahrt (S. 382). — 13. Burg auf der Insel Fehmarn; Ackerbau. Der Handel ist unbedeutend, da der Hafen verschlämmt ist.

II. Die Landdistrikte, bestehend aus 12 Aemtern, 3 Landschaften und 3 Harden, sind rücksichtlich der Justiz, Polizei und innern Verwaltung unter 8 Oberobrigkeiten vertheilt.

1. Amt Hadersleben nebst dem ehemaligen Törning Lehn. 7 Harden: Hadersleben (mit der Insel Arrö nebst den unbewohnten Holmen Arrö-Kalv u. Lindernm im kl. Belt), Tyrstrup, Gram, Frös, Kalslund, Hvidding und Norder-Rangstrup. Orte: Christiansfelde, regelmäßig in hügeliger und waldreicher Gegend, 1½ M. von Hadersleben, 1773 von Herrenhutern angelegter und ausschließlich von solchen bewohnter sehr betriebsamer Flecken mit 671 Ew. Arrösunds Post- und Fährhof, 2 M. östlich von Hadersleben am kl. Belt mit gutem 9—10′ tiefem Hafen, dessen Einlauf nur 36′ breit ist; Ueberfahrt nach Assens auf Fühnen. Die fruchtbare Insel Arrö oder Drö, ½ M. lang und ¼ M. breit, wird von dem Festlande nur durch einen 2400′ breiten Sund getrennt. Gram, bedeutendes Fideicommißgut im W. an der Gram-Aue. Bedeutende Kirchdörfer sind: Rödding mit Volkhochschule, errichtet 1841 durch private Beiträge, und Scherrebeck an der Brede-Aue, ½ M. von der Nordsee. Hieher gehört auch das Norderland-Romö (S. 420).

2. Aemter Apenrade, Sonderburg und Norburg. a. Apenrade enthält 3 Harden, welche die Apenrader Föhrde in einem Halbkreise umgeben: Süder-Rangstrup, Ries und Lundtoft, sowie das Birk Warnitz. b. Sonderburg umfaßt 3 Harden: auf dem Festlande die Sundewitt-Nübel-Harde und in der südlichen Hälfte der Insel Alsen die Süder- und die Augustenburger-Harde. c. Norburg umfaßt die nördliche Hälfte der Insel Alsen, 2, 3 QM. (ehemals die Norburger- und Ecken-Harde) und die Insel Arroe. — Orte: a) Apenrade: Gjenner, ansehnliches Dorf an der Gjenner-Bucht; Loyt, großes Kirchdorf, ¼ M. lang, Schiffahrt, Zu dem Kirchspiele gehört die Insel Barsöe (½ M. lang und ⅓ M. breit, deren östliches aus einer senkrechten Lehmwand bestehendes Ufer fortwährend vom Meeee hinweggespült wird), sowie die ganz kleine Insel Kalvöe. Warnitz, ansehnliches Kirchdorf, welches das ganze Birk gl. N. umfaßt. Uk, Kirchdorf an

der Höhe Uruehofd, woselbst ehemals die Landesfürsten gewählt und die schleswigschen Landsdinge gehalten wurden. Seegaard, adliges Gut. Gravenstein, Schloß und bedeutendes Gut, früher dem Herzoge von Augustenburg gehörig, jetzt königliches Gut, in einer der schönsten Gegenden des Landes. Dabei der nette Flecken gl. N. mit 500 Ew.; Handel mit Balken. b. In dem Sundewitt: Broacker, ansehnliches, fleckenähnliches, hochliegendes Kirchdorf mit 900 Ew. Jahrmärkte. Zu diesem Kirchspiele gehört der schön belegene Fabrikort Ekensund am östlichen Ufer des schmalen, aber tiefen Ekensundes zwischen der Flensburger Föhrde und dem Nübel-Noor, welcher einen guten Hafen bildet. Düppel, Kirchdorf am Alssunde. Bekannt ist aus dem Kriege 1848 und 49 der Düppeler Mühlenberg, 229′ hoch, mit ausgezeichnet schöner Aussicht über die ganze Umgegend. Sandberg, Hauptgut der Grafschaft Reventlov, der einzigen in Schleswig.

c. Die Insel Alsen, 54. 51. 20—55. 05. 15. Br. u. 27. 18. 25—27. 44. 40. L., 4 M. lang und höchstens 2¼ M. breit, 5 QM. mit 23,188 Ew., ist ein außerordentlich schönes, fruchtbares und wohl angebautes Land mit hügeligem Boden (höchster Punkt 256′), das gute Wälder, besonders im Osten, fischreiche Landseen, besonders im N. und gute Häfen an der dem Sundewitt zugewendeten, von tiefen Buchten zerschnittenen Seite hat (S. 378), wogegen die übrigen Theile der Küste wegen der vorliegenden Untiefen fast unzugänglich sind. Wegen der zuletzt angeführten Beschaffenheit war auch diese Insel den Dänen ein so äußerst wichtiger Vertheidigungspunkt in den Kriegsjahren 1848 und 49. Orte außer der angeführten Stadt Sonderburg: Augustenburg, früher Hauptgut der Fürsten von Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit dem Residenzschlosse derselben, jetzt nebst allen Augustenburg'schen Gütern königl. Gut, in einer durch Natur und Kunst verschönerten Gegend an einer schmalen Bucht des Alssundes; dabei der Flecken gl. N. mit 531 Ew. Jetzt, seit Aufhörung der herzoglichen Hofhaltung, sind Schloß und Flecken verödet. In der Gegend liegen mehrere bedeutende Dörfer. Norburg, Fl. im nördlichen Theile der Insel an einem kleinen fischreichen Landsee, ¼ M. von dem seichten Hafen Dyvig entfernt, 1304 Ew., 12 Schiffe mit 59 Lasten. Die schöne auf einer Höhe außerhalb des Fleckens liegende Kirche heißt Tundtoft. Der zum Fl. gehörende Acker ist 358 Steuertonnen groß.

d. Die Insel oder Landschaft Arroe oder Arö, 1½ M. südlich von Fühnen und 2 M. westlich von Alsen, 1½ QM. mit 11,418 Ew. (stärkste Bevölkerung in Schleswig), ist ein hohes, hügeliges, aber fruchtbares Land, jetzt gänzlich von Wald entblößt, woran es früher so reich war, indem alles Land unter den Pflug gebracht ist. Ein seichter Fjord (Gravenstein-Noer) schneidet von Norden tief ein und theilt die Insel in 2 Theile, von denen der kleinere im Osten ehemals Ihskouland hieß und mit dem westlichen Theil nur durch eine sehr schmale, ¼ M. lange Nehrung (Dreiet) zusammenhängt. In diesem östlichen Theile liegt hoch und unregelmäßig gebaut der bedeutende Flecken Marstall mit 2590 Ew.; Frachtfahrt, Fischerei und Rhederei, 245 Schiffe mit 3556 Lasten; Winterhafen 5r Kl. 9′ tief. — Die ganze nördliche und östliche Küste der Insel ist wegen Untiefen unzugänglich; nur vor der nordwestlichen Spitze Sköldnäs, woselbst das Kirchdorf Söby liegt, ist das Meer tief, was auch an der ganzen westlichen und südlichen Küste der Fall ist; doch giebt es hier keine Landungsstellen, weil die Küste sich hoch und steil erhebt und die schmale Uferkante mit großen Steinen angefüllt ist.

3. Aemter Tondern und Lügumkloster. Tondern besteht aus 4 Geest- und 2 Marschharden: Tondern, Hoyer, Schlur, Karr, Wieding und Böcking, sowie aus Osterland-Föhr (S. 420) und dem südlichen größeren Theile der Insel Sylt. Lügumkloster aber aus dem Birk gl. N. mit 2 Kirchspielen und aus zerstreuten Besitzungen in 8 Kirchspielen der 6 Harden des Amtes; darin: Lügumkloster, wohlgebauter Fl. mit 1410 Ew. Die schöne gothische Kirche gehörte früher zu dem Cistercienserkloster, dessen Gebäude jetzt als Amtshaus eingerichtet ist. — Ortschaften in Tondern: Hoyer, Fl. in der Nähe der Nordsee an der Grenze der Marsch, mit 1041 Ew.; Ackerbau und Viehzucht, aber auch Schiffahrt und Fischerei; 7 Schiffe von 116 Lasten; seichter Hafen. Leck, großes, fleckenähnliches Kirchdorf mit 1000 Ew. Die beiden großen Kirchdörfer Süder-Lügum und Klixbüll, 1 und 2 Meilen südlich von Tondern, bezeichnen durch ihre Bauart den Unterschied zwischen Geest und Marsch (S. 395): jenes gehört zur Geest und dieses zur Marsch. Das Riesum-Moor liegt in der Mitte einer merkwürdigen Hochebene, ist früher eine Insel gewesen, und jetzt umkränzt von großen, stark bevölkerten, mit einander zusammenhangenden Dörfern an der Grenze der hochgelegenen Geest und der rund herumliegenden Marsch, nämlich Niebull (Kirchdorf), Deetzbüll (Kirchdorf), Maasbüll, Riesum (Kirchdorf), Lindholm (Kirchdorf), Klockries und Uhlebüll, die man gewöhnlich mit dem einzigen Namen „Riesum-Moor" bezeichnet. Die hiesigen 9 octroyirten Köge (14,023 Demath, 1627 Ew.) sind: der alte und neue Christian-Albrechts-, Dagebüller-, Friedrichen-, Juliane-Marien-, Kleiseer-, Marien-, Ruttebüller- und Störtenwerker Kog. Von diesen sind besonders die beiden ersten werthvoll (Taxirungswerth über 1 Mill. Rthlr.), und der Boden derselben ist vielleicht der beste in der ganzen Monarchie. — Die Insel oder Landschaft Sylt, welche 1½ bis 3 M. von der Küste entfernt liegt, 55. 03. 45. Br. u. 25. 57. 10. L., ist von N. nach S. zwischen Albue- und Hornum-Odde etwa 5 M. lang, und die Breite wechselt zwischen ⅛ und 1½ M. Der hieher gehörende Theil ist 1⅕ QM. groß mit 2813 Ew., die in 3 Kirchspielen wohnen, von denen

Keitum, ein Kirchdorf, das mit seinen vielen wohlgebauten Häusern einem Flecken gleicht und gegen 1000 Ew. hat. Von den 28 Schiffen mit 179 Lasten, welche der Insel gehören, fällt wohl die größte Mehrzahl auf Keitum. Die Weſtſeite der Inſel iſt bedeckt mit bis 100' hohen Sandklittern, die zwar auf das ſorgfältigſte beaufſichtigt werden, aber dennoch ſich durch die Gewalt des fluthenden Meeres faſt täglich vermindern, ſo daß der breite und fruchtbare, aber jetzt ganz waldloſe, mittlere Theil der Inſel in einer nicht fernen Zukunft in eine beſondere Inſel verwandelt werden wird. Auf der Oſtſeite dagegen vergrößert ſich die Inſel durch anſchwellendes fruchtbares Marſchland, welches jedoch bis jetzt noch nicht eingedeicht iſt, vielleicht aber bald in fruchtbare Köge verwandelt werden wird. Im Ganzen genommen hat jedoch die Inſel in den letzten 200 Jahren $^2/_5$ ihres Areales verloren.

4. Amt Flensburg, die Stadt in einem Halbkreiſe umgebend mit 5 Harden: Wies, Uggel, Munkbrarup, Husby und Nie. Orte: Glücksburg, Fl. bei dem Schloſſe gl. N., $1^1/_4$ M. von Flensburg unweit der bewaldeten Föhrde mit 789 Ew. Das große und impoſante, mit Thürmen verſehene Schloß iſt jetzt ein Beſitzthum des Königs und von ihm in den neueſten Zeiten öfters als Sommerreſidenz benutzt worden. Die Halbinſel, welche ſich im Oſten der Flensburger Föhrde gegen Norden ins Meer erſtreckt, heißt Holnis; daſelbſt iſt e. Zollſtation und es gehören dahin 60 Schiffe mit 490 Laſten. — Bau, anſehnliches Kirchdorf, 1 M. nordweſtlich von Flensburg, Gefecht 1848. Kluesries mit Waſſerleben bilden $^1/_2$ M. nördlich von Flensburg eine ſchön belegene Häuſerreihe und Ziegelei; auch gehört dahin die einzige Kupfermühle u. Meſſingfabrik Schleswigs, Kruſau, mit über 200 Arbeitern.

5. Aemter Huſum u. Bredſtedt, Landſchaften Ciderſtedt u. Pelworm nebſt der Harde Nordſtrand. a. Huſum mit 8 Landkirchſpielen in 5 Theilen: Süder-Harde, Norder-Harde, Vogteien Schwabſtedt u. Nedemis, Diſtrict Simonsberg; b. Bredſtedt mit 9 Kirchſpielen; c. Ciderſtedt, 18 Kirchſpiele in 2 Theilen; d. Pelworm, 2 Kirchſpiele u. 9 Halligen mit 4 Kirchſpielen; e. Nordſtrand u. 5 Halligen, 3 Kirchſpiele. — Ortſchaften in a u. b: Bredſtedt, anſehnlicher u. wohlhabender Flecken, $^1/_2$ M. vom Meere, wo Ladeplätze vorhanden ſind, 2165 Ew., Ackerbau, Viehhandel, Gewerbe, 10 Schiffe mit 13 Laſten. Langhorn, Kchdf., 1 M. nördlich von Bredſtedt an der Grenze zwiſchen Geeſt u. Marſch, $^3/_4$ M. lang, mit über 400 Feuerſtellen, beſtehend aus 3 Theilen. Schwabſtedt, Flecken an der Trene, 800 Ew., Gemüſebau. Die zu Schwabſtedt gehörenden 5 octröyirten Köge enthalten 4977 Demath; davon gehören 4 von 3497 Demath mit 247 Ew. dem Fürſten von Reuß-Köſtritz. — c. Ciderſtedt, welches faſt ganz aus Marſch beſteht, hat erſt ſeit 1573 durch Eindeichung dreier frieſiſchen Eilande, Ciderſtedt, Everſchop u. Utholm ſeine jetzige Geſtalt u. ſeit 1853 durch die Hinzufügung eines adligen Gutes u. 5 octröyirter Köge (2460 Demath) ſein jetziges Areal von über 48,000 Demath erhalten (vgl. S. 395). Darin die bedeutenden Kirchdörfer: Tating, bisweilen als Flecken betrachtet, 300 Ew., St. Peter an der Hitzbank (S. 395), Weſterhever auf der kleinen nordweſtlichen Halbinſel, Tetenbüll, Witzwort, Goldenbüttel, Oldensworth (100 Häuſer, welche die gerade, gepflaſterte Oldensworth-Straße bilden, war ehemals ein Flecken), Vollerwiek, zu welchem die Zollſtätte Katingſiel (S. 382) gehört. — Ueber Pelworm u. Nordſtrand ſ. S. 380.

7. Aemter Gottorf u. Hütten nebſt der Landſchaft Stapelholm. a. Gottorf mit 9 Harden: Schlies, Füſing, Struxdorf, Satrup, Mohrkirch, Ahrens, Treia, Vogtei Bollingſtedt und Kropyharde mit Meggendorf. Darin: Arnis, wohlgebauter Flecken auf einer Inſel an der nordweſtlichen Seite des Schlei mit 1071 Ew., die faſt ausſchließlich Seefahrt u. Fiſcherei treiben, 88 Schiffe mit 1172 Laſten. — Dörfer: Satrup, Süder-Brarup, Bollingſtedt, Idſtedt (Schlacht 1850), Tolk, Brodersbye, Treia, Hollingſtedt, Kropy u. a. Berühmt iſt die alte Befeſtigung Dänewerk (Dannevirke) gleich im S. von Schleswig, angelegt von den Dänen gegen die Einfälle der Deutſchen u. Slaven in einer Länge von über 2 M. zwiſchen Hadeby-Noor u. dem Treneſluſſe, welche vom 8—13. Jahrh. den einzigen Eingang in Schleswig ſperrte, indem damals zu beiden Seiten Waſſer oder Sumpf war. Auch noch jetzt bietet dieſes Werk feſte Poſitionen dar, obgleich Wälle u. Mauern verfallen ſind u. überhaupt das Terrain u. die Kriegskunſt große Veränderungen erlitten haben, daher das Werk eigentlich nur als ein Ueberreſt aus dem Alterthume Werth hat; dennoch iſt es jetzt wieder in Vertheidigungszuſtand geſetzt worden. Hier wurden 1848 die Dänen zuerſt zurückgedrängt. Zu dem Amte gehören zwei octroyirte Köge von 3182 Demath. — b. Amt Hütten; 2 Harden: Hütten u. Hohn. Dörfer: Koſel, Holm, Fleckebye, Brekendorf, Bünſtorf, Hohn, Elsdorf, Hamdorf, Rübel (an der Eider, Schiffswerfte), Büdelsdorf u. a. — Der Fabriksort Carlshütte (ſ. S. 396) 1 octroyirter Kog. — c. Stapelholm an der Eider beſteht aus zwei von ausgetrockneter Flußmarſch umgebenen Geeſtrücken. Die Dörfer ſind nicht zahlreich aber groß. Das bedeutendſte iſt das ſtadtähnliche Süderſtapel; ferner Bergenhuſen, Erfde u. a.

7. Die Harden Cappeln u. Eckernförde, von denen jene der Flecken Cappeln nebſt 14 adligen Gütern u. dieſe die Diſtricte Schwanſen und Däniſch-Wohld enthält (ſ. S. 385). Darin: Cappeln, wohlgebauter Fl. in ſchöner Gegend am hohen Norduſer des hier nur 1200—1600' breiten Schlei, 2700 Ew.,

Fischerei, Schiffahrt, Schiffbau; 71 Schiffe mit 1216 Lasten. Maasholm, Kiez auf einer jetzt mit dem Lande verbundenen Insel der Ostsee, nördl. vom Schlei, 44 Schiffe mit 204 Lasten. Friedrichsort, eine Seebatterie, angelegt 1661—63 von Friedrich III., mit 5 Bastionen, umgeben von tiefen Wassergräben u. versehen mit Ravelins an der Landseite, woselbst von den umliegenden dominirenden Höhen ein Angriff leicht ist, $1\frac{1}{4}$ M. nördl. von Kiel am Eingange der hier nur 3600′ breiten Kieler Föhrde, welche sie in Verbindung mit den Batterien an der holsteinischen Seite vollkommen bestreichen kann. Nur hierin besteht die Wichtigkeit dieser Seebatterie, welche übrigens als Festung von sehr geringer Bedeutung ist. Besatzung 71 Personen. Holtenau, Zollstation an der östlichen Mündung des Eiderkanales, 1 Schiff mit 4 Lasten. Die bedeutendsten unter den adligen Gütern sind: Rundhoff, Gelting, Oehe, Noest, Düttebüll, Buckhagen, Rübel, Olpenitz, Carlsburg, Damp, Ludwigsburg, Sardorff, Altenhof, Sehestedt, Noer mit Grünwald, Alt- u. Neu-Büll, Seekamp, Knoop u. a. m.

8. Amt, Insel u. Landschaft Fehmarn oder Femern, 54. 24. 30 — 54. 32. 30. Br. u. 28. 40. 40 — 28. 58. 40. L., ein ebenes, waldloses Land mit fettem, marschähnlichem, gut angebautem Boden, umgeben von einem seichten Meere, das nur Booten die Annäherung gestattet, getrennt von Wagrien (Holstein) durch das bei der Fährstelle Strukkamp nur 4000′ breite Fehmar-Sund, hinsichtlich der Lage also Aehnlichkeit habend mit Alsen, doch wegen der Seichtigkeit des Meeres von weit geringerer Wichtigkeit in militärischer Hinsicht, getheilt in 3 Kirchspielsgerichte (außer der Stadt Burg, s. oben): a. Oster- u. Norder-, b. Mittelstes u. c. Wester-Kirchspielsgericht mit 1 Probstei, 4 Kirchspielen u. 7 Pastoren unter dem Bischofe von Schleswig. Darin: Petersdorf, Kchdf., das bisweilen als Flecken betrachtet wird, Puttgarten u. a.

3. Nebenländer in Europa.

1. Die Färöer, eine im Nordocean 45 M. von den Shetlandsinseln, 76 M. von Island, 80 M. von Norwegen und 170 M. von Kopenhagen entfernt liegende Inselgruppe, 61° 26′ — 62° 25′ nördl. Br. u. 10° — 11° 23′ östl. L., außer einigen ganz kleinen Holmen u. Scheeren bestehend aus 17 bewohnten Inseln von zusammen ungefähr 24 QM. mit (1855) 4536 männl. u. 4315 weibl., zusammen 8615 Ew., von denen 5555 von Ackerbau u. Viehzucht, 1524 von der See ꝛc. leben. Diese Inseln sind: Strömö ($6\frac{1}{2}$ QM., 2411 Ew.), Österö ($4\frac{8}{9}$ QM., 2067 Ew.), Suderö (3 QM., 1387 Ew.), Vaagö (3 QM., 702 Ew.), Sandö (2 QM., 618 Ew.), Bordö (2 QM., 358 Ew.) u. die kleineren: Kalsö 198, Kunö 147, Viderö 146, Nolsö 135, Myggenäs 112, Fuglö 90, Svinö 84, Skuö 69, Hestö 49, Kolterö 49 u. Store Dimon 20 Ew. Das Meer schneidet tiefe Fjorden in diese nur an den oberen Stellen mit einer dünnen Erdrinde bedeckten Felseneilande, von deren größtentheils steilen Küsten sich Vorgebirge bis zu einer Höhe von 2000′ in das Meer erstrecken. Das Innere erhebt sich in sanft ansteigenden Terrassen (Hamre), von denen in der Regel nur die niedrigsten urbar gemacht sind, während die übrigen so weit wie möglich als Weide benutzt werden, u. endigt sich in Felsspitzen bis zu einer Höhe von 2700′. Die Luft ist nebelig u. das Wetter im Ganzen veränderlich, der Winter so milde, daß Schafe u. Pferde stets draußen gehen u. die Fjorde fast niemals zufrieren, was jedoch zum Theil seinen Grund in den starken Meeresströmungen hat. Die mittlere Sommertemperatur aber ist auch nur 9—10° C. An Getreide produciren die Inseln nur etwas Gerste, die jedoch oft nicht ganz zur Reife kommt; dagegen gedeihen Kartoffeln u. Rüben. Wichtiger als der Ackerbau ist die Schafzucht, von welcher die Inseln auch ihren Namen erhalten haben, der „Schafinseln" bedeutet; der Hausfleiß der Bewohner verarbeitet die Wolle zu Jacken u. Strümpfen. Auch der Fisch- u. Vogelfang gehört zu den wichtigsten Nahrungsquellen der Bewohner. Auf Suderö, Myggenäs u. Tindholmen giebt es Steinkohlenlager; doch sind dieselben vornehmlich nur in dem nördlichen Theile von Suderö von ökonomischer Wichtigkeit. Diese Lager haben eine bedeutende Ausdehnung, an brauchbaren Kohlen jedoch nicht über 21 Zoll Mittelmächtigkeit. Die dort gebrochenen Kohlen sind besser als die schwedischen, stehen jedoch zurück hinter den englischen, so daß man 3 Tonnen färöischer Kohlen mit 2 Tonnen englischer für gleich erachtet. Auch Torf ist vorhanden, was von um so größerer Wichtigkeit ist, als keine Wälder vorhanden sind und das feuchte Klima einen großen Verbrauch an Feuerung erheischt. — Laut Gesetz vom 15. April 1854 haben die Inseln ihr eigenes Lagthing von 18 gewählten Mitgliedern, an dessen Spitze der Amtmann und der Propst stehen. In weltlicher u. kirchlicher Hinsicht sind sie dem Stiftsamtmanne zu Kopenhagen u. dem Bischofe von Seeland untergeordnet, haben jedoch in Thorshavn einen Amtmann, einen Landfoged, der zugleich Polizeimeister, officieller Actor in Justizsachen u. königl. Einnehmer ist, einen Sorenskriver (d. i. wörtlich: geschworner Schreiber) u. 6 Sysselmänner für die 6 Sysseler: Strömö, Sandö, Vaagö, Österö, Suderö u. Norderö. In kirchlicher Hinsicht bestehen auf den Inseln 7 Pfarreien mit eben so vielen Pastoren, welche 39 Kirchen verwalten, an deren Spitze der Propst steht, welcher zugleich Pastor in Thorshavn ist. Aerzte giebt es 2 auf den Inseln. Die einzige Stadt u. zugleich der einzige allgemeine Marktplatz für die Inseln

ist Thorshavn auf Strömö mit 856 Ew., gutem durch e. Strandbatterie vertheidigten Hafen, Realschule mit 2 Lehrern.

2. Island, nächst Britannien die größte Insel Europa's, nach einem isländischen Sprüchworte das schönste Land unter der Sonne, liegt 120 M. westl. von Norwegen, 150 nördl. von Irland u. 250 M. nordwestl. von Kopenhagen entfernt unter 63° 24′ — 66° 33′ nördl. Br. u. 6° 59′ westl. L. — 4° 9′ östl. L. Die größte Länge zwischen den Vorgebirgen Bjargtange im W. u. Gerpir im O. beträgt 65 M., u. die größte Breite von dem südl. Vorgebirge Portland oder Dyrholaey bis zu dem nördl. Nifstangi 50, von Portland quer durch das Land 42 Meilen. Der Flächeninhalt beträgt 1867 QM., von welchem (764 QM.) nur etwas über $\frac{1}{3}$ bewohnbar ist. Die ganze Insel ist plutonischen Ursprungs und hat mehrere thätige Vulkane, welche sämmtlich in einem Gürtel liegen, der sich von SW. gegen NO. quer durch die Insel erstreckt u. das Ostland von dem Westlande trennt. Im W. u. N. schneiden tiefe u. bedeutende, im O. kleinere Fjorde in das Land ein u. bilden vortreffliche Häfen, an denen Island überhaupt reich ist, außer an der Südküste, woselbst in einer Strecke von 25 M. die hohen Gletscherplateaux fast unmittelbar aus der See aufsteigen u. nur einen schmalen, niedrigen, von Sandriffen vorgelagerten Landstreifen übrig lassen, u. woselbst erst weiter gegen W. einige kleinere Häfen u. Landungsplätze vorhanden sind. Hier ist nur der kleine Hornafjord, worin die Insel Skogey, von einiger Bedeutung. Westlich von Portland 10 M. u. 1—4 M. von der Küste entfernt, liegt die ein Syssel bildende Inselgruppe der Vestmannaeyjar (Westmänneriinseln), steile, nur zum Theil mit Vegetation bedeckte Klippen, von denen nur eine (0,3 QM. mit 447 Ew.) bewohnt ist. An der Westküste trennt die große Meerbucht Faxefjord zwei große Halbinseln, von denen die südliche das Gullbringu-Syssel bildet u. in den Vorgebirgen Reykjanes im SW. (südwestl. davon, 2—4 M. entfernt, liegt die Gruppe kleiner Inseln, welche wegen der vielen Wasservögel, die sich auf denselben sammeln, Fuglasker genannt werden) u. Skagi im NW., die nördliche das Snäfellsnes-Syssel bildende im W. in dem Vorgebirge Ondverdarnes endigt. Der Faxefjord hat zwischen den beiden Spitzen Skagi u. Ondverdarnes eine Breite von 12 M. u. erstreckt sich 6 M. in das Land. Im Innern desselben in der Nähe der Küste liegen mehrere Inseln, unter diesen Hjörtsey mit einer Kirche. Unter den kleineren Buchten des Faxefjord sind der Hval- u. Borgarfjord zu bemerken. Der nordwestliche Theil von Island besteht aus einer über 250 QM. großen Halbinsel, die mit dem übrigen Lande nur mittelst einer 1 M. breiten Landenge zusammenhängt u. von der letztgenannten Halbinsel getrennt wird durch den an der Mündung 10 M. breiten, 16 M. ins Land eindringenden Breidafjord, von welchem der Hvamsfjord ein Seitenarm ist, in dessen Innern mehrere kleinere Inseln liegen, unter denen Flatey mit Kirche und Brokey. Die nordwestlichste Halbinsel, welche mit dem Cap Horn oder Cap Nord, 66° 28′, beinahe den Polarkreis berührt, wird an der nordwestlichen Seite von vielen Fjorden zerschnitten, unter denen der Patriks-, Arnar-, Dyra-, Onundar- u. der große Isafjord die wichtigsten sind, u. an der östlichen von dem großen, 6 M. breiten u. 10 M. langen Meerbusen Hunafloi bespült, welcher im W. den Reykjar- u. Steingrims-, im S. den Hruta- u. im O. den Hunafjord bildet. An der Nordküste sind außer diesem Hunafloi noch: der Skagafjord, 5 M. lang u. an der Mündung 4 M. breit, mit den Inseln Malmey u. Drangey, der Eyja- oder Oefjord, 9 M. lang, an der Mündung 2 M. breit, mit der Insel Hrisey, die Buchten Skjalfandi, Araarfjord u. Thistilfjord. Zwischen dem Hunafloi u. dem Araarfjord erstrecken sich vier große Landzungen gegen N. ins Meer, deren nördlichste Spitzen Asbudir, Hellubodar, Gjögr oder Reynines u. Tjörnes heißen u. unter 66° 8′ — 66° 12′ nördl. Br. liegen. Zwischen dem Arar- und dem Thistilfjord aber ist eine noch größere Landzunge oder Halbinsel, deren N. Theil, Sletta, in den N. Vorgebirgen, Raudanupr 66° 30′ u. Nifstangi 66° 32′ endigt. Etwa 6 M. N. von Gjögr liegt unter dem Polarkreise die $\frac{1}{4}$ QM. große Insel Grimsey, Aufenthalt für 7 Fischer- u. 1 Pfarrerfamlie, 46 Ew.; am NW. Ausgang des Skjalfandi, $\frac{1}{2}$ M. vom Lande Flatey m. Kirche. Von den Einschnitten der Ostküste sind die bedeutendsten: Vopnafjord, die breite Bucht Heradsfloi, Seydis-, Reydar- u. Berufjord. Im S. des letztgenannten liegen mehrere Inseln, von denen Papey die größte ist.

Die ganze Insel ist ein Gebirgsland, und das Innere scheint ein fast ununterbrochenes, öedes und unfruchtbares, mit großen Sand- und Lavastrecken durchfurchtes, vulkanisches Bergplateau zu sein, dessen Inneres man nicht kennt. Wahrscheinlich bildet der wohl 150 QM. bedeckende Klofajökul den Kern, welcher in dem Oräfajökul auf 6029′ ansteigt u. nach allen Richtungen hin Zweige aussendet, die oft erst an der Küste in steilen Vorgebirgen endigen. Hier sind die Vulkane Hekla, Torfa-, Tindfjalla-, Eyjafjalla-, Myrdals- und Skaptafellsjökul, Trolladyngja, Herdubreid u. a., von denen die beiden letztgenannten wohl 50 QM. mit ihren Lavaströmen (Hraun) bedeckt haben; auf der westlichen Halbinsel ist der Snäfellsjökul; im NO. der Krabla. Fast alle Berge, welche sich über die Schneegrenze (2700—3000′) erheben u. daher stets mit Schnee und Eis bedeckt sind, heißen Jökul, was gleichbedeutend ist mit Gletscher. Einige der höchsten gemessenen Berge, ihre Lage u. ihre Höhe in par. Fuß sind: Oräfajökul 64. 00. 48 — 0. 54. 23. ö. L., 6029′, Snäfell 64. 48. 00 — 2. 02. 56. ö. L., 5610′, Eyjafjallajökul 63. 37. 02 — 2.

01. 39. w. L., 5257′, Herdubreid 65. 10. 39 — 1. 15. 44. ö. L., 5110′, Hekluſjall (Hekla) 63. 59. 00 — 2. 04. 13. w. L., 4792′, Snäfellsjökul 64. 48. 04 — 6. 10. 29. w. L., 4421′, Storhöfdi 63. 55. 34 — 0. 57. 32. ö. L., 4356′, Birnudalstind 64. 14. 54 — 1. 40. 40. ö. L., 4154′, Rimar 65. 52. 45 — 0. 52. 54. w. L., 3883′, Helſjarfjall 65. 48. 26 — 1. 17. 09. w. L., 3855′, Smjörfjall 65. 36. 40 — 2. 50. 41. ö. L., 3728′, Afrettartind 64. 31. 04 — 2. 40. 53. ö. L., 3711′, Hvamsfjall 65. 39. 18 — 1. 33. 34. w. L., 3656′, Stadarfjall 63. 57. 55 — 1. 01. 50 ö. L., 3653′, Kaldbakr 66. 00. 29 — 0. 34. 11. w. L., 3573′, Thverartindsegg 64. 11. 14 — 1. 28. 35 ö. L., 3543′, Dyrfjöll 65. 31. 20 — 3. 39. 30. ö. L., 3484″

Das Geſtein in den isländiſchen Bergen iſt ein heller, grauliher, grünlicher, bräunlicher Baſalt, den man Trapp oder Tuff nennt; auch Trachyt kommt vor. Große Heiden (Heidi, ſ. Norwegen) kommen hier vor: es ſind dies Ebenen mit ſanften Wellenhügeln, überzogen mit einer kaum einige Zoll dicken, überall durchlöcherten u. zerriſſenen Raſendecke, auf welcher kleiner Granitſchutt ausgeſtreut liegt. Das größte Tiefland iſt das Südland im SW., etwa 20 QM. groß, wovon aber der Weſttheil wenig fruchtbar iſt, der öſtliche dagegen, welcher 10 M. von der Küſte bei der Geyſirquelle eine abſolute Höhe von 330′ u. zugleich die Grenze der Bewohnbarkeit erreicht, enthält weite, mitunter üppige Wieſen- und Weidegründe, aber auch eben ſo ausgedehnte Sumpfbäche. Nur hie und da ſind kleinere Striche durch jüngere Lavaergüſſe unfruchtbar gemacht. Das Nordland iſt bei weitem mehr von der Natur begünſtigt: zwar iſt das Klima kälter, aber dafür auch trockener, beſtändiger und geſunder; das Land beſteht dort aus breiten offenen Flußthälern, die Gebirge ſind nicht ſo ungeheure, geſchloſſene Maſſenſtöcke, ſondern reich durch Thäler zerſchnitten u. gegliedert; ihren Rand umgeben meiſtens breite, ebene Säume, u. die reichlich gefältete Oberfläche gewährt mehr Platz zu Anſiedelungen u. bildet einen viel ausgebreitetern Weideboden; auch ſind die Berge nicht vulkaniſch, ausgenommen an der Oſtgrenze in der hingeſchobenen Gruppe am See Myvatn. Beſonders ſind die Ufer des 7 M. langen Eyjafjord (Öſjord), der ſich noch nach W. u. SW. in 3 tiefen Seitenthälern fortſetzt, mit Anſiedelungen bedeckt.

Die ganze Inſel iſt vulkaniſch, und man hört nach langer Ruhe oft im Innern der Erde ein dumpfes Donnern. Darauf wird der Boden von Erdbeben erſchüttert, an vielen Stellen wallt Dampf empor, und nun öffnen ſich an einer oder mehreren Stellen auf Bergen oder in Thälern Krater, aus denen Lavaſtröme fließen u. vulkaniſche Aſche aufſteigt, welche, vom Winde gefaßt, über die ganze Inſel forttreibt u. endlich über eine nahe oder ferne Landſchaft ausgeſchüttet wird, die ſie gänzlich begräbt. Auf ſolche Weiſe ſind wohl einige hundert QM. ehemaliger fetter Wieſengründe in ſterile Einöden verwandelt worden. Ein Lavafeld, (Hraun) iſt oft mehrere Meilen breit u. an der Oberfläche äußerſt uneben u. zerklüftet. Unter allen Vulkanen Islands iſt der Hekla der furchtbarſte, weil er an das ſüdliche bewohnte Tiefland grenzt u. grasreiche Ebenen mit vielen Niederlaſſungen u. geſchichtlich merkwürdigen Stellen ſich an ſeinem Fuße befinden, daher ſeine Eruptionen Unglück über das Land häufen, während die meiſten der übrigen Vulkane für die Bewohner nicht ſchädlich ſind, da ſie ihre Lava über ſterilen Boden ergießen. Der Hekla bildet einen eigenen abgeſchloſſenen Gebirgsſtock von etwa 20 QM., welchen er mit ſeinem ganz in Schnee gehüllten, weit ſichtbaren Rücken wenigſtens um ein Drittheil überragt u. deſſen ganze Umgebung er mit Lava bedeckt hat. Im SW., W. u. zum Theil auch NW. reicht die Ebene bis an den Gebirgsſtock, der im O. durch tiefe Thäler von den folgenden weiten Gletſcherplateaus geſchieden wird. Er iſt in grader Linie 6 M. von der Südküſte entfernt u. hat, wie alle Vulkane ſeine Eruptionen gehabt nach oft langen Zwiſchenräumen, während welcher er ſich ganz ruhig verhalten hat. Es ſind uns von dieſen Eruptionen 18 ſeit 1104 aufgezeichnet. Die letzte von 1845—46 dauerte 7 Monate. Die Aſchenſäule erhob ſich 13,926′ über den Berg u. wurde 92 Meilen weit über Land u. Meer hinweggeführt; die angerichteten Verwüſtungen waren fürchterlich. Die Zahl der Krater an ihm iſt 5; ſie ſind ſämmtlich klein, ſo wie es überhaupt eine Eigenthümlichkeit der isländiſchen Vulkane iſt, nur kleine Krater zu bilden. — Zu den größten Naturwundern Islands gehören die zahlreichen ſprudelnden Quellen (Hverar), von denen die des Geyſir im Südlande die berühmteſten ſind. Auf einer ziemlich ebenen Fläche von etwa 45 magdeb. Morgen befinden ſich 28 größere u. kleinere Oeffnungen, aus denen heißes Waſſer zu Tage kommt, u. außerdem noch 10—12 Stellen, an welchen emporwallende Dämpfe u. vernehmbares Brodeln die unterirdiſche Gegenwart deſſelben verrathen. Von dieſen Quellen iſt die merkwürdigſte der große Geyſir (der Sprudler), auf welchem Namen mehrere Quellen in Island Anſpruch machen können, den man aber dieſer bedeutendſten vorzugsweiſe beilegt, der aus einem von ihm ſelbſt aus Sinter gebildeten Becken in unregelmäßigen Intervallen von 5—7 Tagen innerhalb einiger Minuten 3—4 Mal mehrere Fuß dicke Säulen ſiedenden Waſſers 15, 40 ja 100′ hoch emportreibt und dann wieder ganz ruhig iſt. Eine andere merkwürdige Quelle ebendaſelbſt, den Strockr, kann man durch das Verſtopfen ſeiner Oeffnung mittelſt Raſen u. Steine zum Sprudeln zwingen, in welchem Falle er ſeinen Waſſerſtrahl wohl bis 70′ hoch treibt. Ein anderer berühmter Quellboden befindet ſich im Nordviertel bei dem Bauerhofe Reykjahlid in der Nähe

des Sees Myvatn, woselbst auf einem kleinen Raume mehrere kesselartige Vertiefungen sind, die 10—12′ im Durchmesser haben u. gefüllt sind mit einem kochenden, von hineingemengtem Lehmbrei blaugrau gefärbten Wasser, aus welchem ungeheure Schlammblasen auffahren u. den Brei aus einander u. über den Rand emporspritzen. Auch an der Westseite ist in der Nähe des schönen Trachytkegels Bauta der ausgedehnte Quellboden von Reykholt, auf welchem sich mehrere merkwürdige kochende Quellen befinden.

Die Flüsse (á, der Fluß), deren Gewässer von dem vulkanischem Grunde, den sie durchströmen, oft bald von Bimsstein weiß, oft braun gefärbt, oft von den Gletschern außerordentlich kalt, oft von den ihnen zufließenden Quellen lauwarm, sind gewöhnlich nicht über 18—20 M. lang, doch strömen mehrere derselben wegen der bedeutenden Steigung ihres Bettes außerordentlich stark u. bilden zahlreiche Wasserfälle. Wenn sie dagegen, was besonders im Südlande der Fall ist, ein ebeneres, nicht von Felsen erfülltes Land erreichen, bilden sie fruchtbare Wiesen u. fette Weiden. Solche sind außerdem an vielen Fjorden, ja auch wohl hie u. da am Meere. An vielen Orten hindern die zahlreichen Felsen den Ablauf des Gewässers, u. es kommen daher viele u. große Sumpfgegenden vor, die nur eine schwache Grasung abgeben. Die bedeutendsten Flüsse sind: die nördl. Hvitá, welche an dem Gyriksjökul entspringt, mehrere kleinere Flüsse von der Arnavatnsheidi, der Holtavörduheidi u. dem Borgarfjordssyssel aufnimmt u. sich in den Borgarfjord ergießt; die sich bei Gyrarbakki ergießende Olfusá, welche gebildet wird von dem Abfluß des Thingvallavatn u. der aus dem Hvitarvatn kommenden südl. Hvitá, die den Abfluß der zum Theil mit Lava erfüllten Einsenkung zwischen Lang- u. Hofsjökul mitführt. Im O. der Olfusá werden die niedrigen, zum Theil sumpfigen Strecken, zu denen das Land sich vom Geysir, Haukedal, Hekla u. Eyjafjallajökul senkt, von der Thiorsá u. Thverá durchströmt, welche, gleich der Hvitá, sich vor ihrer Mündung seeartig erweitern u. mit ihren vielen Armen große, sumpfige Deltas bilden. Von dem Langjökul strömt gegen N. an den Springquellen auf Hveravellir vorbei durch grasreiche Thäler die Blandá in den Hunafjord; von dem Arnafellsjökul fließt ebenfalls durch grasreiche Thäler das Heradsvötn dem Skagafjord zu; der von dem Klofajökul kommende Skjalfanda-Fljot trennt den relativ fruchtbaren Theil des Nordlandes von der vulkanischen Wüstenei des Krabla u. des Landsees Myvatn, u. endlich entspringen in den südöstl. Bergen des Landes breitester u. längster, oft durch öde Strecken gegen N. dem Araarfjord zuströmende Fluß Jökulsá u. die in ein enges Felsbett eingeklemmte, heftig strömende Jökulsá brú (mit der Brücke), welche gegen NO. in den Heradsfloi fällt. — Unter den Landseen sind außer den schon erwähnten Myvatn u. Thingvallavatn, das theilweise von niedrigen Birkenwäldern umgebene Storravatn in Borgarfjord-Syssel u. der an Zoolithen u. anderen Mineralien reiche Lagarfljot in dem reichen Fljotsdalsherad in Mula-Syssel.

Klima. Die mittlere Wärme zu Reykiavik ist im Winter — 1,5°, im Frühling + 2,75°, im Sommer + 11,5°, im Herbst + 3,25°, im Jahre + 4,125° C., in Akreyri am Eyjafjord (Öfjord) im N. des Midlandsjökul ist die mittlere Temperatur des Winters — 6,25°, des Sommers + 7,5°, des Jahres 0°. Der nördliche Zweig des Golfstromes folgt der Süd- u. Westküste Islands bis er zurückgetrieben wird von der aus dem Eismeere kommenden Strömung, welche große Massen von Treibeis mitbringt, starke Kälte um sich her verbreitet u. im Allgemeinen stark auf Islands Klima einwirkt. Bisweilen liegt das Eis an der Nord- u. Ostküste bis zum Juni oder Juli, kommt jedoch nicht weiter als bis an die Vestmannaeyjar u. von N. niemals auf die Südseite von Biarnarnupr im N. des Breidafjord. Die Luft ist ziemlich feucht u. nebelig, starke Stürme sind häufig u. das Wetter ist im Ganzen unbeständig. Die jährliche Mittelzahl der Tage mit Niederschlag ist in Reykjavik 140, die Höhe des Niederschlages 29″, am größten im October 3″, am geringsten im Juni 1″ 4‴; Schnee fällt an 46 Tagen; die nördlichen Winde sind häufiger als die südlichen, die östlichen häufiger als die westlichen. Stilles Wetter findet statt an 41, Wind an 55, Sturm an 44 Tagen, den übrigen Theil des Jahres, namentlich im Sommer, weht eine frische Kühlte. In dem S. der Insel dauert der längste Tag 20 Stunden, auf der Nordspitze eine ganze Woche. Mondscheine, Schneelicht, Nebensonnen kommen häufig vor.

Producte. Der Unbeständigkeit u. Feuchtigkeit des Klimas ist es zuzuschreiben, daß kein Getreide reift u. daß außer zwei Birkenarten, Betula humilis u. nana, die es jedoch nur bis zur Höhe von Haselnußgesträuchen bringen, keine Bäume giebt; ja auch diese Birken sind selten, u. der berühmte Wald von Hauls, westlich von Akreyri an der Nordküste, der Stolz der Isländer, ist nur ein Gebüsch, das einige Morgen Land bedeckt. Der einzige Baum der Insel ist ein Vogelbeerbaum, etwa 20′ hoch mit völlig entwickelter Krone, welcher in Akreyri vor einem Handelshause steht. Die Heidel- u. Erdbeeren werden erst im September genießbar. Der Hauptreichthum besteht in den Wiesen, die theilweise einen sehr üppigen Graswuchs haben; doch ist das Wiesenland, auf welchem Heu gemacht wird, kaum 100 QM., u. das bewohnbare Land, zum Theil mit sehr magern Weiden, überhaupt 764 QM. groß. Der Anbau der Kartoffeln u. der Küchengewächse, namentlich des Kohles, nimmt von Jahr zu Jahr zu; Obst will aber nicht gedeihen. Der empfindlichste Mangel ist Brennmaterial. Torf ist zwar vorhanden, wird jedoch nicht benutzt, eben so wenig die Braunkohlen,

welche an vielen Punkten der Nordküste vorkommen, u. in denen Reste von Blättern u. Früchten vorhanden sind, welche zeigen, daß Islands Flora ehedem eine ganz andere war, daß das Land nicht gebirgig u. daß die mittlere Temperatur über 11° gewesen ist. Man führt Steinkohlen ein; die Armen aber suchen im Winter die Wärme in den Wohnungen so gut wie möglich zu concentriren u. brennen Mist, Thierknochen, Fischskelette, gedörrten Seetang, Seeschwämme u. dgl. Auf den Westmannsinseln nimmt man für die Küche den Rumpf zweier dort in unzähliger Menge vorkommenden Vogelarten, Seepapagei (Mormon fratercula) u. Sturmvogel (Procellaria glacialis). Strandhafer, isländisches Moos u. gewisse Arten von Tang werden hie u. da als Nahrungsmittel gebraucht. An Mineralien sind vorhanden: Sandstein, Zoolithen, Kalkspath, Caleedone, Porcellanerde, Schwefel u. a. Man hat oft versucht, sowohl bei den Schwefelquellen am Myvatn (s. oben), als auch bei Krisuvik, im S. von Reykjavik, die Schwefelbildung im Großen auszubeuten; doch sind diese Versuche immer gescheitert an der geringen Quantität des erzeugten Schwefels u. an den ungünstigen Verhältnissen seines Vorkommens. Von wildlebenden Säugethieren ist besonders nur der Polarfuchs mit bläulichem Pelz vorhanden. Seehunde sind zahlreich; man hegt sie u. fängt im Frühlinge nur die Jungen, um von ihnen Thran zu gewinnen. Die Vögel sind reich vertreten. Wichtig ist besonders die Eidergans, welche an vielen Orten sich in großen Schaaren aufhält; man schützt u. hegt sie z. B. auf der Insel Videy bei Reykjavik, nimmt ihr aber jährlich einige Mal Eier u. Dunen; weniger wichtig ist der Schwan, doch bilden seine Federn einen recht guten Exportartikel; Schneehühner, Brachvögel, Schneepfen u. schön gefiederte Enten sind häufig; doch stellt man nur den Schneehühnern nach, die einen Handelsartikel abgeben; die übrigen, sowie auch die Falken, Adler u. a. Raubvögel, läßt man in Ruhe, daher sie außerordentlich dreist sind. Sehr ergiebig ist der Fischfang u. könnte es noch weit mehr werden, wenn die Geräthschaften nicht so äußerst mangelhaft wären; das Meer ist fischreich u. die Flüsse enthalten einen Ueberfluß an vorzüglichen Fischen, wie Lachse u. Forellen, den man fast gar nicht benutzt. Die Hauptgegenstände der Fischerei sind Dorsche u. Hakall. Der große Dorsch, welcher 12—40 Pfd. schwer ist, nähert sich in der Mitte des Winters in großen Schaaren der Westküste, ist aber in größter Menge in unmittelbarer Nähe des Landes nur im März u. April, welche Monate daher auch die ergiebigsten der Fischzeit sind, die vom 2. Febr. bis zum 12. Mai dauert, während welcher sich eine große Menge von Bewohnern des Nord- u. Ostlandes in dem fischreichen Farefjord versammelt. Von der Mitte des Mai bis zur Mitte des August wird der Dorsch von gedeckten französischen, belgischen, dänischen u. isländischen Fahrzeugen auf den das Land in der Entfernung von 4—12 Meilen umgebenen äußeren Bänken getrieben, woselbst man auch den Hakall, einen Knorpelfisch, dessen Leber thranhaltig ist, in offenen Booten fängt. Der Dorsch wird theils getrocknet, theils gesalzen. — Viehzucht. Der Hauptreichthum der Bewohner besteht in Schafen mit 4 Hörnern (über 700,000), die ein vortreffliches Fleisch u. Wolle sowohl zum eigenen Bedarf als auch zur Ausfuhr, letzteres theils in rohem, theils in durch Hausfleiß veredeltem Zustande liefern. Weniger wichtig ist die Zucht des hier ungehörnten Rindviehes (etwa 25,000); der Isländer liebt das Rindfleisch nicht u. benutzt nur die Milch. Bedeutend ist die Pferdezucht (33,000). Das Pferd ist klein, aber flüchtig u. zufrieden mit magerer Kost, die es sich sogar im Winter selbst auf der Weide suchen muß, wobei es ihm denn freilich elend genug ergeht, so daß es sich erst gegen das Ende des Juni so weit von den Strapazen des Winters erholt hat, daß es Dienste leisten kann. Im Südlande, wo der Schnee schon im April verschwunden ist, kommt das Pferd niemals in den Stall. Rennthiere sind im Inneren ziemlich zahlreich, obgleich sie erst 1770 eingeführt wurden.

Island wurde 861 zufällig entdeckt u. nach dem ersten Entdecker Gardarsholm, darauf wegen des Schnees Snjoland u. bald wegen des vielen Treibeises Island benannt. Seit 874 wanderten in dieses neu entdeckte Land viele Skandinavier ein, besonders aus Norwegen, woselbst Harald der Haarschöne sich zum Alleinherrscher erhob u. die Volksfreiheit unterdrückte. Schon 60 Winter darauf war die Insel vollkommen besiedelt, u. in ihrem blühendsten Zustande im 11. Jahrh. zählte sie 4560 selbständige Freisassen (Bönder). Damals, als die ganze Welt in Barbarei versunken war, fanden die Wissenschaften u. die schönen Künste eine Freistätte in diesem entlegenen Lande, u. von einem Isländer, der andere Länder besuchte, setzte man immer voraus, daß er nicht allein ein tapferer Mann, sondern auch ein Dichter war. Gegen das Jahr 1000 wurde das Christenthum eingeführt; aber bald darauf entstanden innere Streitigkeiten, welche zur Folge hatten, daß die Insel 1264 an Norwegen fiel und darauf 1380 mit Norwegen an Dänemark kam. Die Zahl der Bewohner ist trotz der Fruchtbarkeit der Frauen, unter denen Mütter von 24 Kindern keine Seltenheit sind, ziemlich stationär gewesen; sie betrug nämlich 1703 50,444, 1760 46,201, 1801 47,240, 1825 51,704, 1835 56,035, 1845 58,558, 1855 64,603 u. 1860 66,987. 1855 waren männlich 30,869, weiblich 33,734, das Verhältniß der Geschlechter war also ein höchst ungünstiges, 1000 : 1093; es wohnten auf 1 QM. 35 oder, wenn man nur den bewohnbaren Theil (764 QM.) rechnet, gegen 85 Menschen. Von 100 Personen lebten 81 von der Viehzucht, 8 von der Fischerei, $3\frac{2}{3}$ waren Geistliche u. Lehrer ꝛc. Arrestanten waren im Ganzen nur 2 Personen. Die Ur-

sachen dieser geringen Zunahme der Bevölkerung sind in den natürlichen Verhältnissen, in großen Unglücksfällen, vulkanischen Verheerungen, Mißwachs, Hungersnoth u. dgl. zu suchen; es stießen z. B. 1783—85 mehrere solche Unglücksfälle zusammen u. reducirten die Bevölkerung von 48,668 auf 38,142. In Folge der häufigen Epidemien ist noch jetzt die Sterblichkeit so groß, daß von 1000 Gebornen nur 567 das 14. u. daß nur Wenige das 50. Jahr erreichen. Schuld daran sind: das schlechte Medicinalwesen (obgleich dieses jetzt bedeutend verbessert ist, zählt man doch auf der ganzen Insel nur 9 Aerzte u. 3 Apotheken, letztere in Reykjavik, Stycksholm u. Akreyri), die nachlässige Pflege der Kinder, die der Gesundheit nachtheiligen Beschäftigungen, namentlich die Fischerei, die ungesunden Wohnungen u. a. m. Die Wohngebäude, selbst auf den größeren Höfen, sowie die Kirchen, sind gewöhnlich einstöckig, von doppelten, inwendig mit Rasen u. Erde gefüllten Brettern, aufgeführt, im Winter behilft sich die ganze, oft zahlreiche Familie mit einem einzigen kleinen Zimmer, um die Wärme zu concentriren; neben diesem Wohnhause hat man dann auf den größeren Höfen noch andere Gebäude, als die Schmiede, das Wirthschaftsgebäude u. die Ställe.

Die Sprache ist noch immer die eingeführte alte norwegische, welche man die isländische nennt, die eine reiche u. höchst bedeutende Literatur besitzt (die Edda), sowie viele Sagen, die noch stets in den häuslichen Kreisen vorgetragen werden. Es ist kaum eine einzige Person im Lande, die nicht wenigstens lesen u. schreiben könnte, u. dennoch giebt es auf dem Lande gar keine Schulen, sondern die Eltern unterrichten selbst ihre Kinder unter Aufsicht der Geistlichen. In Reykjavik besteht seit 1847 eine Anstalt für Geistliche mit 1 Professor u. 2 Docenten, die einzige gelehrte Schule mit 6 Lehrern, dahin verlegt 1841 von Bessastadir; auch besteht dort eine Abtheilung der 1816 von Rask gestifteten isländischen Gesellschaft.

Die Industrie besteht nur im Hausfleiß, welcher die Wolle verarbeitet; Handwerker giebt es nur einige in Reykjavik (1 Buchbinder, 1 Sattler, 1 Bäcker, 1 Goldschmied, 1 Schmied, 1 Klempner); Jeder ist in allen Stücken sein eigener Handwerker. Der Handel war bis 1854 ein königl. Monopol, jetzt ist er aber allen dänischen Unterthanen frei gegeben, ja auch Fremden gegen eine sehr hohe Abgabe. Nach einem 10jährigen Durchschnitte wird Island jährlich besucht von 66 Schiffen von Dänemark (davon die meisten aus Kopenhagen), 15 von den Herzogthümern (davon die meisten aus Schleswig) u. 4 von Norwegen. Von diesen verfahren einige die isländischen Producte unmittelbar ins Ausland. 1854 war der Werth der Ausfuhr 841,000 u. der Werth der Einfuhr 560,000 Rdl. Gegenstände der Ausfuhr waren: gesalzene u. harte Fische 24,079 Schpfd., gesalzener Lachs 387 Lpfd., gesalzener Rogen 1131 Lpfd., Häringe 5 Tonnen, Hausenblase 44 Schpfd., Haifischbäute 55 Stück, Thran 6891 Tonnen, Salzfleisch 3362 Tonnen, Talg 932,906 Pfd., Wolle 1.569,323 Pfd., gearbeitete Wolle: Strümpfe 69.305 Paar, Händlinge 27,109 Paar, Wämser 2530 Stück, Zeug 2605 Ellen; Lämmer 29,385, gesalzene Schaffelle 12,712, Ziegenfelle 385, Fuchspelze 367, Schneehühner 10 000, Schwanenbälge 87 Stück, Schwanenfedern 8950, Dunen 4116, andere Federn 25,097 Pfd., Pferde (besonders nach Schottland) 244 Stück. Einfuhr 1843: 20,000 Tonnen Korn, 4200 Tonnen Kornmehl, 7000 Tonn. Gerste, 4400 Tonn. Erbsen, 160,000 Pfd. Brod, 330,000 Kannen Branntwein, 10,000 Kannen Rum, 110 Orheft Wein, 116,000 Pfd. Kaffee, 142,000 Pfd. Zucker, 25,000 Pfd. Sirup, 94,000 Pfd. Tabak. 1855 war die Einfuhr geistiger Getränke um 30 Proc., die des Kaffees u. Zuckers aber um das Vierfache gestiegen, während die Bevölkerung sich in den 12 Jahren nur um 10 Proc. vermehrt hatte. Außerdem wurden 1855 eingeführt: 65,712 St. Bauholz, 148.038 Pfd. Eisen, 37,700 Pfd. Hanf, 15,179 Pfd. Angelschnuren, 20,342 Pfd. Salz, 6539 Tonnen Steinkohlen. Von Kornwaaren braucht ein wohlhabender Bauer im Südlande jährlich etwa 5 Tonnen, ein armer Fischer dagegen behilft sich mit $^1/_2$ Tonne.

Island hat seit 1843 seine eigene berathende Versammlung unter der alten Benennung Althing. Dieses besteht aus 6 von dem Könige (nebst 2 Suppleanten) aus den Beamten der Insel ernannten Mitgliedern u. aus 21 in den 20 Syslern u. der Stadt Reykjavik von den Grundbesitzern erwählten Männern. In weltlich-administrativer Hinsicht bildet die Insel ein Stift, das früher in 4 nach den Himmelsgegenden benannten Vierteln (Fjördungar), jetzt aber in 3 Aemter getheilt ist, indem das Nord- u. Ostviertel nur eine Amtmannschaft bilden. An der Spitze derselben stehen ein Stiftsamtmann in Reykjavik, welcher die höchste obrigkeitliche Person des Landes ist, u. 2 Amtmänner in Stykkesholm für das West- u. in Mödruvellir bei Akreyri für das Nord- u. Ostamt. Jedes Amt ist wiederum in 6—7 Sysler getheilt, denen Sysselmänner vorstehen, welche die unteren Obrigkeiten, Richter in erster Instanz, Rechtsschreiber, Polizeimeister, Kasseneinnehmer ꝛc. in ihren Districten sind, u. unter denen Hreppstjorer, d. i. Kirchspielsvögte, stehen. Als zweite Instanz besteht in Reykjavik unter dem Präsidium des Stiftsamtmannes ein Landes-Oberaericht, von welchem noch an das höchste Gericht in Kopenhagen appellirt werden kann. Unter dem Stiftsamtmanne steht noch der Landvogt, der zugleich Bürgermeister in Reykjavik ist, an welchen von sämmtlichen Syslern die Staatsabgaben erlegt werden müssen, u. der also als der Central-Cassirer des Landes betrachtet werden kann. In alten General- u. Handelsangelegenheiten fortirt Island nebst den Färöern unter das isländische Departement des Justiz-Ministeriums. Die

Staatseinkünfte betrugen in dem Finanzjahre 1860/61: 41,600 u. die Ausgaben 46,400 Rdl. In kirchlicher Hinsicht bildet die ganze Insel ein Bisthum (früher 2) mit einem eigenen Bischofe, unter welchem 19 Propsteien (6 im Süd-, 7 im West-, 4 im Nord- u. 2 im Ostviertel), 177 Pfarreien, von denen der Bischof die in Reykiavik selbst besorgt, u. 299 Kirchspiele stehen. Die kirchliche Eintheilung fällt nicht ganz mit der administrativen zusammen. — Militär wird auf Island nicht gehalten, auch giebt es dort keinen einzigen befestigten Punkt: die ehemaligen Citadellen sind verfallen.

1. Das Südamt, 645 QM., wovon 192 bewohnbar, mit 22,810 Ew., 7 Sysler: a. Gullbringu- u. Kjosar-S. mit der Stadt Reykjavik, 9 Repper u. 15 Kirchspiele. — Reykjavik, die einzige wirkliche Stadt der Insel auf einer Landzunge unter 64°08′40″ nördl. Br. u. 4° 20′ 20″ westl. L., in einer schönen, aber unfruchtbaren baumlosen Gegend, gewöhnlich in Nebel gehüllt, weitläufig u. in der Nähe des Meeres regelmäßig angelegt, auch ziemlich gut gebaut; weiterhin hört aber die Regelmäßigkeit auf, u. die Häuser verwandeln sich in Hütten. Hier sind die sämmtlichen höchsten Behörden, gelehrten Schulen, Domkirche u. a. 1354 Ew. (1801 nur 307). Einen eigentlichen Hafen hat die Stadt nicht; die Schiffe müssen 800 Schritte vom Lande bleiben, haben aber dort einen recht guten u. sichern Ankerplatz. — ¾ M. südl. liegt auf einer Landzunge Besastadir, jetzt ein großer Hof m. Kirche, auf welcher ein Observatorium; früher war hier die gelehrte oder lateinische Schule, welche jetzt in Reykjavik ist. — Videy, ¾ M. nordöstl. von Reykjavik, eine Insel, auf welcher viele Eiderdunen gesammelt werden; ehemals war hier ein Mönchskloster. — Hafnarfjord, 1½ M. südl. von Reykjavik mit einem kleinen, aber tiefen u. sichern Hafen, dem besten in Island, frei von Treibeis. — Keflavik, im S. des Farefjord. — b. Borgarfjord-S., 9 Repper u. 10 Kirchspiele. — Reykholt, Kirche in e. von der nördl. Hvitá durchströmten Thale, Wohnsitz des ber. Geschichtsschreibers Snorre Sturlesen. — c. Arnes-S., 13 Repper u. 27 Kirchsp. — Eyrarbakki u. Thorlakshöfn sind Häfen an der Südküste. — Thingvellir, Kirche am nördl. Ufer des Thingvallavatn, woselbst in alten Zeiten das Althing unter freiem Himmel gehalten wurde. — Skalholt an der südl. Hvitá, 64° 06′ N. Br. u. 3° W. L., schön belegene Kirche, früher Bischofssitz, 4 M. südl. von dem Geysir. — d. Rangarvalla-S., 8 Repp. u. 24 Kirchsp. — e. Austur- u. f. Bestur-Skaptafells-S., 7 Repp. u. 17 Kirchsp. Bei dem südöstlichen Vorgebirge Ingolfshöfdhi landete 874 der Norweger Ingolf. — g. Vestmannaeyjar-S., 1 Repp. u. 2 Kirchspiele.

2. Das Westamt, 298 QM., davon 148 bewohnbar, mit 16,362 Ew., 6 Sysler (die 3 letzten bilden die große NW. Halbinsel): a. Myra- u. Hnappadals-S., 10 Repp. u. 17 Kirchsp. — b. Snäfellsnes-S., 7 Repp. u. 12 Kirchsp. — Stykkisholm an der Südküste des Breida- u. an der Mündung des Hvamsfjord, 65° 4′ nördl. Br. u. 5° westl. L., Amtmannswohnung, Apotheke, guter Hafen. — Grundarfjord und Olafsvik, desgl. am Südufer des Breidafjord. — Stavi oder Arnarstavi mit offener Rhede am Farefjord, früher Wohnsitz des Amtmannes; in der Nähe viele Felsenhöhlen. — Budir, ebendaselbst. — c. Dala-S., 8 Repp. u. 12 Kirchsp. — d. Bardastrandar-S., 10 Repp. u. 14 Kirchsp. — Vatneyri am Patriks- u. Bildudal am Arnar-Fjord. — e. Isafjord-S., 14 Repp. u. 19 Kirchsp. — Isafjord, Hafen u. Handelsplatz am Skutilsfjord. — Thingeyri am Dyra- u. Flateyri am Onundar-Fjord. — f. Stranda-S., 6 Repp. u. 7 Kirchsp. — Kuvik am Reykjar- u. Bordheyri am Hruta-Fjord sind kleinere Handelsplätze. Bei Kuvik sammelt sich viel Treibholz.

3. Das Nord- u. Ostamt, 924 QM., davon 424 bewohnbar, mit 25,431 Ew., 7 Sysler, von diesen bilden die 5 ersten 644 QM., davon 268 bewohnbar mit 18,292 Ew. das Nord- u. die 2 letzten das Ostviertel. a. Hunavatns-S., 12 Repper u. 22 Kirchspiele. — Höfdakaupstadr od. Skagastrand u. Holanes, Handelspl. an der Ostküste des Hunafloi. — b. Skagafjord-S., 12 Repp. u. 25 Kirchsp. — Hoffos u. Grafaros, Handelsplätze an der Ostküste des Skagafjord dicht bei einander. — c. Eyjafjord-S., 9 Repp. u. 22 Kirchsp. —Akreyri od. Ofjord am westl. Ufer des Eyjafjord, 65° 40′ N. Br. u. 0° 30′ W. L., der zweite Handelsplatz Islands, bestehend aus 14 Häusern u. 7 Handelsetabliff., Apotheke, guten u. sichern Hafen. — 2 Meil. N. von Akreyri bei der Kirche Möðruvellir wohnt auf dem großen neulich nach einem Brande aufgebauten Hofe Friderikgave der Amtmann. — Holar, ehemaliger Bischofssitz im Hjaltedal, mit einer massiven Domkirche. — d. Nordur- u. e. Sudur-Thingeyjar-S., 12 Repp. u. 28 Kirchsp. —Raufarhöfn am westl. Ufer des Thistilfjord u. Thorshöfn auf d. Halbinsel Langanes. — Husavik an der steilen Ostküste der Skjalfandi-Bucht, NO. von Akreyri, mit e. Schwefelwerke. — f. Nordur Mula-S., 10 Repp. u. 12 Kirchsp. — Vopnafjord u. Seydisfjord an Fjorden gl. N. — g. Sudur Mula-S., 10 Repp. u. 14 Kirchspiele. — Eskifjord am Reydarfjord. — Djupivogr auf e. Landzunge am Berufjord.

Die skandinavische Halbinsel

oder

die Königreiche Schweden und Norwegen.

Charten.

O. J. Hagelstam: geographisk, militärisk och statistisk Karta öfver Sverige och Norrige, ib. 1820. — Skandinavien, ib. 1838. — Karta öfver Konungarikena Sverige och Norrige, utgifven af Sällskapet för Werelunderwisningens befrämjande, 4 Bl., ib. 1844. — A. Hahr, geogr. och militair-stat. Karta öfver Sverige och Norrige ꝛc. 8 Bl. ib. 1848. — A. Bull, de Skandinav. Riger. 4 Bl. Kopenhagen 1855. — C. A. Agardh och C. E. Dahlman: Ankologisk och physisk Karta öfver Sverige, 3 Bl., ib. 1857. — A. v. Menzer's 8 einen Atlas bildende Karten über Skandinavien: 1. Hoch- u. Tiefland, 2. Höhenverhältnisse, 3. Wassermasse, 4. Wassersysteme, 5. Fruchtbarkeit u. Klima, 6. Verbreitung der Bevölkerung, 7. politische Eintheilung, 8 Communicationen, ib. 1858—62. Außerdem von dems.: 2 große Wandkarten, a. das Hoch- u. Tiefland, 1855, u. b. physisch-geographische Karte, 1854, so wie: Karta öfver den skandinaviska Norden samt Österssjöländerna, ib. 1862 und Sveriges Communicationer med häuseende till Postväsendet, Jernvägs-och Telegraphlinier, Canaler, Wägar ꝛc., ib. 1860. — C. af Forsell: Karta öfver Södra Sverige och Norge, 8 Bl., ib. 1815—1826. — H. Kiepert, v. Schweden u. Norwegen. Berlin 1856. — Dessen Südschweden und Norwegen. Ebd. 1856. — F. v. Stülpnagel, Schweden u. Norwegen, rev. v. H. Berghaus. Gotha 1861. — C. Gräf, dasselbe. Weimar 1861. — J. M. Ziegler, dasselbe. Leipzig 1863.

Das große Chartenwerk, herausgegeben vom Freiherrn S. G. Hermelin, 38 Nummern, davon die ersten 32 über Schweden, Stockh. 1797—1812 (darunter 4 Titel, 1 Charte über Schweden nebst den angrenzenden Ländern, 1 über Schweden und Norwegen, 1 über Svea-Rike, 1 über Götha-Rike und die übrigen Specialcharten über die sämmtlichen Län); die 6 letzten über Finland 1798 u. 1799. — G. Klint's großer schwedischer See-Atlas, ib. 1800—1840. 65 Charten nebst Küstenbeschreibung, 1857. — Dieselben verkleinert, 7 Bl. ib. 1843—53. — Statistisk Karta, tillhörande jernvägs-undersöknings-kommitténs betänkande 1859, 12 Blätter über das südliche Schweden und als 13. eine Bevölkerungskarte über dasselbe, nebst dem Bedenken des Eisenbahn-Untersuchungs-Comités an die Reichsstände. — A. Hahr: Karta öfver Sverige, 10 Bl. 1852—1860. — Dessen: Karta öfver södra och mellersta Sverige, 8 Bl., ib. 1852—1860, nebst einem statistischen Tableau 1861. Zweite Aufl. als Eisenbahnkarte anstatt der zuletzt genannten unvollkommneren. — J. H. Forselles: Geognostisk karta öfver södra Sverige, 18 Bl. (noch nicht publicirt). — Das topographische Corps hat veröffentlicht: Länskarten: Westeräs 1 Bl. 1844, Örebro 2 Bl., Skaraborg 2 Bl. 1845, Halland 1 Bl. 1847, Blekinge 1 Bl. 1848, Upsala 1 Bl. 1850, Dalsland 1 Bl. 1857, Götheborg und Bohus 2 Bl. 1859, Elfsborg, südl. Theil, 1 Bl. 1861. — Von einer großen auf 233 Blättern berechneten Karte sind bis jetzt 12 Nummern, so wie von dem begonnenen großen ökonomischen Kartenwerke einige Härads-Karten erschienen. — G. Ljunggren: Kartor öfver alla Sveriges Städer, 52 Bl. ib. 1853—62. — C. O. Funk: Karta öfver Stockholms omgifningar (eine größere u. eine kleinere) 1846 und 1852. — Land- och Sjöcommunicationer inom Stockholms omgifningar, 1862. — Die große Karte des topographischen Corps in 9 Bl. über die Umgebungen von Stockholm, 1861. Außerdem eine Menge Specialkarten über einzelne Theile Schwedens, darunter: Erdman, Karte über das Thal der Fyris-å, 1856. — Widmark, über Helsingland, 1851. — Westrell, über Jemtland, 1852. — C. Akrell: Reskarta öfver Sverige, 2 Bl., neueste Aufl. 1860.

G. Munthe: det gamle Norge for Aar 1500. Christiania 1840. — C. J. Pontoppidan: Kart over Kongeriget Norge, 3 Bl. nebst: Geographisk Oplysning til Kartet, 2 Thle., Kjöbenhavn 1785—1795. — C. B. Rosen: Kart over Kongeriget Norge. Christiania 1829. — P. A. Munch: desgl. 1845, 1 Bl. — Dess.: desgl., 2 Bl., ib. 1855. — Dess.: det sydlige Norge, 2 Bl., ib. 1845. — Dess.: det nordlige Norge, 2 Bl., 1852. — J. Waligorski u. N. Wergeland, Veikart over Norge. 2 Bl. ib. 1849. 3. Aufl. 1857. — Erster Versuch einer geologischen Karte von Norwegen, 2 Bl., und das Uebergangsterritorium von Christiania 1 Bl. in G. M. Keilhau's Gaea Norwegica (s. u.). — Specialkarten über einzelne norwegische Aemter sind erschienen: von N. Ramm und G. Munthe über Smalenene 1826, Agershuus 1827, Hedemarken 3 Bl. 1829 und Jarlsberg und Laurvig 1832, 2. Aufl. 1858; von Gjessing u. Andersen: Christian 3 Bl. 1845, Buskerud 2 Bl. 1854, Bratsberg 2 Bl. 1857, Nedenäs og Robygdelaget 2 Bl. 1858 u. 59, Stavanger 2 Bl. u. Söndre Bergenhuus, Lister u. Mandal 1859 u. 60. — Specielle Küsten-

charten über beinahe die ganze Küste vom Idefjord bis an die russische Grenze sind besorgt seit 1835 von Vibe, Hagerup, Paludan, Broch, Due, Rynning, Klouman, Johansen, Diriks, Wille u. Schie, nebst Beschreibungen von A. Vibe u. Schie. — Schwenzen: Lommekart over den mest besögte Delen af Romerige, 1846. — C. J. Hagelstam: Karta öfver staden Christiania och trakten deromkring, 1816. — Vibe og Irgens: Kart over Christiania med en Kvadratmiil af Omegnen (ohne Jahreszahl). — Lyng: Kart over Situationen ved Sticklestad (ohne Jahresz.). — Klüwer desgl. 1851. — J. Fries: Ethnographiskt Kart over Finmarken, 1861. 6 Bl.

Bücher.

P. B. Sköldberg: Beskrifning öfver Skandinaviska Halfön. Stockholm 1846. — C. H. Berghaus: Schweden, Norwegen u. Dänemark u. s. w. Berlin 1857. — E. Löffler: Den skandinaviske Halvö. En physikalisk-geographisk Skildring. Kjöbenhavn 1860 — C. E. Ljungberg: Allmän Statistik, 2 Bde. Stockholm 1855 u. 56 (Schweden u. Norwegen im 2. Theile S. 177—585). — D. Djurberg: Geographiskt Lexikon öfver Skandinavien. Örebro 1818.

D. Djurberg: Geographie öfver Sverige, 3 Bde. Stockh. 1806—8. — E. Tuneld: Geographie öfver Konungariket Sverige, 3 Thle. in 5 Bdn. Ib. 1827—33. — C. A. Agardh u. C. E. Dahlmann: Inledning till Sveriges physika geographie. Ib. 1857. — F. Rühs: Schweden nach Büschings Erdbeschr. neu bearbeitet. Hamburg 1807. — C. af Forsell: Statistik öfver Sverige, grundad på offentliga handlingar. Stockh. 1831. 4. Aufl. 1844. Fortsetzung: specielle Statistik 1839. — C. A. Agardh och C. E. Ljungberg: Statsökonomisk Statistik öfver Sverige. Carlstad 1852—59. 3 Thle. — G. Thomée: Konungariket Sveriges statistik. Stockh. 1859—61. — Svenskt Conversations-Lexikon. Ib. 1845—51. 4 Thle. — (Lundqvist) Handbok för Resande i Sverige. Upfala, 2. Aufl. 1847. — G. H. Mellin: Wägledning för Resande i Sverige. Stockh. 1846. — C. F. Frisch: Schweden, Handbuch f. Reisende. Berlin 1860. — W. Hisinger: Anteckninger i Physik og Geognosie, Heft 1—7. Kjöbenhavn 1819—40 (erstes Heft übersetzt mit Zusätzen von K. A. Blöde. Freiburg 1819 m. Ch.). — Specielle Beschreibungen sind vorhanden von Verschiedenen über die sämmtlichen schwedischen Län, über mehrere Härader und Kirchspiele; davon sind auszuzeichnen: P. H. Widmark: Ekonomiska och statistiska upplysningar öfver Norrbottens län, Stockh. 1860, dess.: Beskrifning öfver Helsingland (nebst Charten) 1851, so wie W. Tham's Beschreibungen über die Län: Örebro 1849, Westerås 1849, Upsala 1850, Stockholm 1850, Nyköping 1852 u. Linköping 1854 u. 55. — P. Laestadius: Journal för första året af hans tjenstgöring såsom Missionar i Lappmarken. Stockh. 1831, Fortsetzung 1833. — E. M. Arndt: Reise durch Schweden, 4 Thle. Berlin 1806. — F. W. v. Schubert: Reise durch Schweden, Norwegen, Lappland, Finland u. Ingermanland. 3 Bde. 1823 u. 24 (m. Charten u. Kupfer). — C. Molbech: Breve fra Sverrige 1812 3 Bde., übers. Altona 1818—20. — H. C. Andersen: I Sverrig. Kjöbenh. 1851. — J. G. Eck: Reise in Schweden. Leipzig 1806. — J. Acerbi: Reise durch Schweden, Finland u. Lappland. A. d. Engl. von Weyland. Berlin 1802. — S. G. v. Hermelin's Minerographie von Lappland u. Westbothnien, nebst einem Auszug aus Wahlenberg's Topographie von Kemi-Lappland. A. d. Schwed. von Blumenhof. Freiburg 1813, m. Kpfr. — L. v. Buch: Reise durch Norwegen u. Lappland. 2 Thle. Berlin 1810, m. Kpf. Dess: Ueber die Grenze des ewigen Schnees im Norden (Gilberts Annalen der Physik, Bd. 41, 1812). — G. Wahlenberg: Bericht über Messungen und Beobachtungen zur Bestimmung der Höhe u. Temperatur der lappländischen Alpen unter dem 67. Breitengrade. A. d. Schwed. mit Anm. von J. F. L. Hausmann. Göttingen 1812 m. Ch. u. K. — J. F. L. Hausmann: Reise durch Skandinavien, 5 Thle., ib. 1811—18. — Seume: Mein Sommer, 1805. — Brooke: a winter in Lapland and Sweden. Lond. 1827 in 4, m. Kpf. — James: Journal of a tour in Germany, Sweden, Russia and Poland 1813. 14. Lond. 1816. in 4. — Thomson: Travels in Sweden. Ib. 1813, in 4 — Lloyd: Skandinavian adventures. Ib. 1854. 2 Voll. in 4. — Laing: a tour in Sweden 1838. Ib. 1839 (deutsch von Lindau. Dresden 1843). — H. Marryat: One year in Sweden. Ib. 1862. — Tvining: Voyage en Norwège et Suède. Paris 1816. — Th. Mügge: Schweden 1843. Berlin 1841, dess. Nordisches Bilderbuch, ib. 1854. — K. H. Brandes: Ausflug nach Schweden 1858. Lemgo 1859. — Prachtwerke über Schweden sind: Dahlberg: Svecia antiqua et hodierna (eine ausgezeichnete Sammlung von Kupferstichen aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, die jetzt wieder im Buchhandel sind); — U. Thersner: La Suède ancienne et moderne, schwed. u. franz. Stockh. 1817 ff., noch unvollendet. — C. Forsell: Ett år i Sverige, 1827 (Nationaltrachten). — J. G. Rudbeck: Beskrifning öfver Sveriges städer i historiskt, topographiskt och statistiskt hänseende. 3 Bde. Stockholm 1855—60, mit Plänen. — J. Elers: Stockholm, 4 Bde., ib. 1800, übers. von Gerken. Halle 1805—8. — P. N. Ferlin: Stockholms stad i juridiskt, administrativt, statistiskt och borgerligt hänseende, 2 Bde., ib. 1854—58 (in alphabetischer Ordnung). Davon existirt auch ein Auszug in 1 Bd.

J. Kraft: Topographisk-statistisk Beskrivelse over Kongeriget Norge. 6 Thle. Christiania 1820—35 (1—3. Thl. 2. Aufl. 1838; 4—6. Thl. 1830—35). — Dess.: Topographisk Haandbog over Kongeriget Norge 1845—48, ib. 1848. — A. Schweigaard: Norges Statistik, ib. 1840 (unvollendet). — M. Braun Thvete: Norges Statistik, ib. 1848. — J. P. Blom: Das

Königreich Norwegen. 2 Thle. Leipz. 1843. — Deſſ.: Bemärkninger paa en Reiſe i Nordlanden og igjennem Lappland til Stockholm in Aaret 1827. 2 Thle. — G. M. Keilhau: Gaea Norwegica (eine deutſche Zeitſchrift mit Charten, ſ. o.), 3 Hefte. Chriſtiania 1838, 44 u. 50. (Darin unter anderen: P. A. Munch: Ueberſicht der Orographie Norwegens, und A. Vibe: Einige Höhenbeſtimmungen in Norwegen, die der Verf. hernach vermehrt in einer eigenen Schrift, Chriſtiania 1860, herausgegeben hat unter dem Titel: Höidemaalinger i Norge fra Aar 1774 til 1860. — J. W. Edy: Views and Scenery of Norway. London 1813. — Forbes: Norway and its glaciers. Ib. 1853. — A. Lamotte: Voyage dans le nord de l'Europe. Ib. 1814. — E. G. Fölſch: Reſa i Norrige 1817. Strengnäs 1818. — Vargas Bedemar Reiſe nach dem hohen Norden. 2 Bde. Frankf. a. M. 1819 u. 20. — J. Boie: Tagebuch einer R. durch Norwegen. Schleswig 1822. — C. F. Naumann: Beiträge zur Kenntniß Norwegens. 2 Thle. Leipz. 1824, mit Profilen u. Charten. — C. F. Leſſing: Reiſe durch Norwegen, nach den Loſſoden, durch Lappland u. Schweden. Nebſt e. botaniſch-geogr. Anh. u. 1 Charte. Berlin 1831. — F. Mehwald: Nach Norwegen! Leipz. 1858. — Laing: Journal of a Residence in Norway during the years 1834—36. London 1851. — J. B. Barth: Den Norſke Natur, ſkildret i Billeder fra Jagtlivet. Chriſtiania 1856. — J. C. Abelſtad: Lomme-Reiſeroute i Norge for 1860, ib. — G. Theſen: Beſkrivelſe over Romsdals Amt. Chriſtiania 1861.

Lage, Grenzen, Größe. Schweden und Norwegen (ſchwediſch: Sverige och Norige, norwegiſch: Sverge og Norge) liegen von 22° 15′ bis 48° 40′ Ö. L. von Ferro und von 55° 20′ 18″ bis 71° 11′ 40″ N. B. und grenzen gegen N. an das arktiſche Eismeer (150 M.), gegen W. an das atlantiſche Meer (160 M.), an das Skagerrak, das Kattegatt und das Öreſund (100 M.), gegen S. und O. an die Oſtſee (100 M.) und ferner gegen O. an den bottniſchen Meerbuſen (110 M.) und an das ruſſiſche Finland, ſo daß alſo der geradlinige Küſtenumfang ungefähr 620 M. beträgt und auf je 22 Q.-M. Land etwa 1 M. Küſtenlänge kommt. Die Verbindung mit dem europäiſchen Feſtlande zwiſchen dem Eismeere (Varanger Fjord) und der nördlichſten Ecke des bottniſchen Meerbuſens an der Mündung der Torneå-Elf beträgt in gerader Linie ungefähr 70 M., obgleich die Grenzlinie zwiſchen den vereinigten Reichen und Finland 124 M. lang iſt. Die Größe beträgt in runden Zahlen 13,800 Q.-M., wovon 8000 auf Schweden und 5800 auf Norwegen kommen.

Beide Länder zuſammengenommen bilden die ſkandinaviſche Halbinſel, die größte unter den europäiſchen, welche ſich von NNO. nach SSW. erſtreckt, ſich zwiſchen 59 und 60° in 2 Theile ſpaltet, von denen der weſtliche abgeſtumpfte nur bis zum Kap Lindesnäs, der Südſpitze Norwegens, 57° 57′ 45″ N. B., hinabreicht, die öſtliche aber ſich bis zum Falſterbo Reſ, der Südſpitze Schwedens, 55° 25′ 8″ N. B., fortſetzt, als ungeheurer Damm die Oſtſee umlagert, dieſe zu einem Binnenmeere macht und die preußiſchen und deutſchen Küſten gegen die kalten Winde und treibenden Eismaſſen des Polarmeeres ſchützt. Die größte Länge von dem Falſterbo Reſ im S. bis an das Nordkap oder Nordkyn im N. beträgt etwa 250 M., und die Breite, wenn man die ſchmalere Südſpitze Schwedens unberückſichtigt läßt, wechſelt zwiſchen 50° und 100 M. Von der Halbinſel nimmt Schweden den ſüdöſtlichen, weniger hohen, milderen und fruchtbareren Theil ein (28° 49′ 50″ — 41° 49′ Ö. L. und 55° 25′ 8″ — 69° 3′ 21″ N. B.) und Norwegen den nordweſtlichen, höheren, rauheren und unfruchtbareren (22° 49′ 50″ — 48° 40″ Ö. L. und 57° 57′ 45″ — 71° 11′ 40″ N. B.).

Bodengeſtaltung, Küſtenbildung, Klima, Fruchtbarkeit. Skandinavien bildet ein iſolirtes Bergland, deſſen Höhenzug mit den übrigen europäiſchen Gebirgen in gar keinem Zuſammenhange ſteht, denn das ganze nordöſtliche Grenzgebiet gegen Finland iſt niedrig, und der große Enara-See liegt nur 380′ hoch; das Land erhebt ſich ſanft und terraſſenförmig von den Geſtaden des bottniſchen Meerbuſens und der Oſtſee und erreicht erſt in der Nähe des Eismeeres und des atlantiſchen Oceans, hier Weſtmeer — Veſterhav — genannt, ſeine größte Erhebung, um ſchroff und ſteil an der Nord- und Weſtküſte ins Meer zu ſtürzen, ja ſich dann noch ferner auf der langen, dieſer Küſte vorgelagerten Inſelreihe eben ſo ſchroff und ſteil zu der vorigen oder wohl gar zu einer noch größeren Höhe zu erheben.

Auf einer Reliefkarte gleicht die Halbinſel ganz einer von Oſten kommenden ungeheuren Sturmwelle, die erſtarrt iſt in dem Augenblicke, da ſie im Begriff war ſich zu brechen. Wenn man aber, was in vielen Handbüchern noch jetzt geſchieht, von einem langen und wilden Ketten-

gebirge redet, welches sich als Fortsetzung der finnischen Gebirge stets ziemlich parallel mit der Ostküste der Halbinsel bis an das Kap Lindesnäs zieht, auf eine lange Strecke die Grenze zwischen Schweden und Norwegen bildet, seinen Culminationspunkt dort erreicht, wo die größten Flüsse, Dalelf, Klaralf und Glommen, entspringen und den Gesammtnamen der Skandinavischen Alpen, Kjölen (norwegisch) oder Kölen (schwedisch) und Sevegebirge führt, so giebt dieses ein ganz falsches Bild: vielmehr bildet das große skandinavische Hochland gar kein aus der Ebene emporsteigendes Kettengebirge mit einem merkbaren Gebirgskamm, wie andere europäische Hochgebirge, z. B. Alpen, Pyrenäen, Apenninen u. a., sondern es ist ein häufig von engen Thälern oder vielmehr schmalen und tiefen Spalten und Rissen durchfurchtes Plateau, das sich dem Auge als eine unübersehbare, fast wagerechte Ebene darstellt, in den nördlichsten Theilen 2—12 Meilen breit und 2000—3000′ hoch, im S. des 63° aber 12—20 M. breit und 3500—4500′ hoch, auf dessen saftige Weiden (Sätere) der Bauer — ganz wie in den Alpenländern — im Sommer sein Vieh treibt, auf welchem sich hie und da isolirte Bergmassen (norweg. Fjeld, schwed. Fjell) erheben, und überall Felsentrümmer zerstreut liegen, wo man „schnurgeraden Weges über die Ebenen hinwandern zu können vermeint, bis auf einmal, dicht vor den Füßen ein Thal mit jähen Abstürzen in schwindelnder Tiefe sich öffnet" und dem weiteren Vordringen plötzlich eine Grenze setzt. Eine solche Hochebene nennt der Norweger in seinem Volksdialekt Heidi, d. i. Heide, worunter man hier nicht, wie in Norddeutschland und Dänemark, eine tiefliegende, waldlose, vielleicht auch unfruchtbare Ebene, sondern das Gebirge selbst versteht. Wo die Bergebenen sehr ausgedehnt sind, wie namentlich in Hardanger (im SW.), nennt man dieselben Widder (Weiten), und in dem nordöstlichen Theile Kjölen oder Kölen, d. h. Kiel, welches Wort, wenn auch ganz allgemein sowohl in der Einheit als auch in der Mehrzahl von dem Volke angewendet, von Unkundigen zur Bezeichnung der ganzen erdichteten Gebirgskette zwischen Schweden und Norwegen angewendet worden ist, denn das Volk kennt gar keinen Collectivnamen für das Hochland. Es tritt hier also der umgekehrte Fall ein: nicht das Hochland erhebt sich aus den Thälern und hemmt oder erschwert die Communication zwischen denselben, sondern es ist vielmehr die Basis, deren Ebene von den Thälern durchfurcht und unterbrochen wird — nur Schade, daß es wegen seiner Höhe und der darauf herrschenden Kälte nicht als Wohnsitz für Menschen angewendet werden kann.

Die Bestimmung der Längenlinie dieser Hochebene ist schwierig. Im Ganzen muß man sie parallel mit der Westküste in geringer Entfernung von derselben, ja wohl gar auf den vorliegenden Inseln suchen. Um der Uebersicht willen theilen wir das Hochland in 4 Theile: 1. In den äußersten Norden im W. der nördlichsten Vorgebirge Europas, Nordkap auf der Insel Magerö, 950′, u. Nordkyn, östl. davon auf der Halbinsel zwischen dem Tana- und Lakefjord, beginnt der Theil, den wir den nördlichen nennen wollen, und erstreckt sich in südsüdöstl. Richtung bis in die Gegend zwischen dem Ofotenfjord im W. und dem Torneäsee im O. (68½°). Die Hauptmasse dieses Theiles ist in der Gegend des Altenfjord zu suchen, woselbst die Gipfel Vourie-Zhjok, Raste-Gaise, Zevni-Dudder u. a. sich 3000—4000′ erheben und auf der Insel Seiland (70½°) der nördlichste Gletscher Europas, der Jadki, 3200′ (pariser Fuß, wie bei allen folgenden), sich befindet. Westlich davon erhebt der mächtige Vorberg Jökulsfjeld, 3500′, seinen ebenen mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel, von welchem auf 3 Seiten sich Gletscher bis an das Meer vorschieben, und weiter westlich der noch mächtigere Lyngen 4000′, so wie auf der Insel Senjen die steile, isolirte Masse des Fakefjeld, über 4000′. Auf den sämmtlichen der Küste vorgelagerten Inseln sind hohe Berge, z. B. auf Hindö, der größten der Lofoten, erreicht an der Westseite der mit einem ansehnlichen Gletscher geschmückte Felsenberg Mosadlen eine Höhe von fast 4000′. — 2. Von dem Ofotenfjord, 68½°, bis an die Südseite des Throndhjemfjordes. Diesem Theile des Plateaus an der Grenze der beiden Reiche dürfte man die herkömmliche Benennung Kjölen oder Kölen, die jetzt von den norwegischen Geographen den mythischen Größen zugezählt wird, beilegen können, wenn man nur den gewöhnlichen Begriff eines Gebirges mit einer wirklichen Kammhöhe als scharfe Naturgrenze zwischen Schweden und Norwegen fahren lassen und sich denken will, daß die Grenze häufig quer über die Thäler und den „Kiel" geht, daß aber dennoch die höchste Erhebung des Plateaus sich an der Reichsgrenze, bisweilen auf der schwedischen, gewöhnlich aber auf der norwegischen Seite, befindet und sich sanfter nach Osten, schroffer nach Westen senkt. Hier bemerken wir an der schwedischen Seite das silberreiche Schanglisjell, den kupferreichen Allekaise und Ivarstén, 68°, so wie den mächtigen, von einer Reihe krystallklarer Landseen umgebenen, mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Sulitelma, den höchsten Berg jenseit des Polarkreises u. zugleich in ganz Schweden, 5796′, und das silberreiche Nasafjell, so wie in Norwegen den Tonden oder Svartisen, den größten Gletscher des Landes, der, gegen 4000′ hoch, etwa 20 Q.-M. bedeckt. Nun folgt bis an das Rensfjell an der Grenze von Jemtland, 65°, eine bedeutende Einsenkung des Hochlandes, wo eine lange Reihe von etwa 1450′ hoch liegenden Landseen ihre Gewässer theils dem atlantischen Meere und theils dem bottnischen Meerbusen zusendet. Dieser niedrigere Theil des Hochlandes senkt sich südwestl. über die fruchtbaren, verhältnißmäßig ebenen Gefilde an den Flüssen Namsen und Snaasen hinab zu den weiten Thalebenen, welche das große, romantisch schöne Bassin des

Throndhjemsfjordes umgeben, während östlich das Borgensfjeld und an der Reichsgrenze das schon erwähnte Rensfjell die wiederum beginnende größere Erhebung des Hochlandes bezeichnen. Weiter südlich treffen wir das Portfjell, das Skäckerfjell, den Kjölahögen und ein wenig ostwärts die mächtige von zahlreichen Landseen umgebene Kuppe der Areskuta, 4500′, und das Dovrefjell, so wie südlicher das Sylfjell, auch Sylarna (Plur) oder Syltoppen genannt (über 5700′) und zuletzt das Helagsfjell unter 63°. — 3. Unter 63° spaltet sich das Hochland: der Hauptzug erstreckt sich fast in westlicher Richtung bis an die lange und tiefe Spalte des Sognefjord, 61°, während ein geringerer Zug, die bisherige südliche Richtung beibehaltend, sich bis 60½° längs der Grenze der Reiche hinzieht, worauf er sich ganz nach Schweden wendet. An der Grenze sind in diesem letzteren Theile folgende hervorragende Höhen anzumerken: das Rutefjell, Skreboſjell, der Synckuſtöten (5420′), Herjehågen, das Fulufjell und Hemfjell auch die Almaberge, 3000′, während etwas östlicher zwischen Herjeådalen und Dalarna sich der Städjan, 3570′, erhebt. Der Hauptzug des Plateaus aber, von welchem ziemlich willkührlich der östliche Theil, etwa bis an die merkwürdige Spalte, wo in ganz entgegengesetzter Richtung die Flüsse Longen und Rauma dem Meere zuſtrömen, nach dem Kirchspiele Dovre das Dovrefjeld, der westliche aber Langfjeld genannt wird, ist der breiteste (12—18 M.) und der höchste (3500—4500′) Theil des Hochlandes, von welchem sich u. a. erheben: der Sneehätten oder Snöhättan, d. i. Schneehut, 7100′, der bekannteste, wenn auch nicht höchste Punkt des Dovre, der nicht viel niedrigere Skreahög, Blaahat, Liltvärontind, 5200′, Fogstuhöe, 5500′, Rumsfjeld, Stenkolle, Skrimskolle, 6600′, das Romsdalshorn, 4000′, die gletschertragenden Troldtinder, die ziemlich freistehende Gruppe Rondene oder Rundtampene, 6300′, der berühmte Justedals Bræ nebst der Laudals Kaabe*), welcher im N. das Sognefjord mit seinen vielen (etwa 25) Verzweigungen gegen 18 Q.-M. mit Gletschern bedeckt und in seinen höchsten Theilen 6200′ hoch ist. Im SO. desselben und nur durch schmale Felsenspalten davon getrennt, erheben sich die Alpenpartien der großen und hohen Hurunger (Hurentinder) und der Lomsgebirge, welche man neuerdings Jotunfjelde (d. i. Riesengebirge) genannt hat, deren Spitzen Galdhöpigg oder Ymesfjeld, 8300′, Skagstölstind, 8150′, Glittertind, 7860′, Kjernhultind, 7600, Tykningsfuen und Heilsingnhöe, 7550′, Leerhöe, Besköe und Rautgaardstind, 7400′ u. a. unter den skandinavischen Höhen auf den ersten Rang Anspruch machen. — 4. Von dem Sognefjord, 61°, erstreckt sich fast in Meridianrichtung der südwestliche Theil des Hochlandes dem Kap Lindesnäs zu, verflacht sich jedoch ehe er das Meer erreicht und läßt einen ziemlich niedrigen Küstensaum übrig. Dieser Theil kann sich zwar an Umfang nicht mit den vorigen messen, wohl aber an Großartigkeit und Wildheit, besonders an den Sogne-, Hardanger- und Aakrefjorden, welche ganze Strecke, 60–61°, ein einziges Schnee- und Eisfeld ist, woselbst das bedeutende Hardangerfjeld nebst dem Hallingskarven, 6200′, (mit dem Vosseskavle, 6330′, Jökel, 6000′, Hartoug oder Haarteigen oder Hartangen, 5300′), Sälhefond, 4500′, Träsfond, Storfond, und an der Küste, von dem Sörfjord abgeschnitten, der bekannte bis 5120′ hohe, etwa 10 Q.-M. bedeckende Gletscher Folgefond (60°), dessen ewiges Eis sich an mehreren Stellen bis auf 1000′ Höhe herabgesenkt hat. Im SO. beginnt darauf die Hardanger Heide, die sogenannten Vidder, auf welcher sich zwar immer noch einzelne Gipfel bis in die Schneeregion erheben, die sich aber doch allmählich gegen S. verflacht. Im NO. durchfurchen viele Längen- und Querthäler oder tiefe, unter einander verworrene Thalfurchen das Gebirge und bilden die bewohnten Thäler der Thelemarken, welche durch abgesonderte riesige Bergmassen von einander getrennt werden, wie durch das Goustafjeld, 6000′, und das Skorvefjeld 4500′.

An der ganzen westlichen und nordwestlichen Abdachung des Hochlandes giebt es nur zwei Tiefländer am Meere und auch diese nur von beschränktem Umfange, nämlich Jäderen, 58½°, und die Umgebungen des Throndhjemsfjord, 63½°. Dagegen bildet die südöstliche Abdachung ein weites, wasserreiches Terrassenland, welches fast ganz auf Schweden kommt, indem Norwegen dort aufhört, wo die Senkung beginnt, und nur in seinen südöstlichen Theilen, in den Umgebungen des Christianiafjord, einige Thallandschaften besitzt, unter denen das von dem Glommen durchströmte Österdal, mit den Fortsetzungen Solör und Odalen 45 M. lang, das bedeutendste, das Gud- oder Guldbrandsdal am Longen mit seiner Verlängerung, dem langen Bassin des Sees Mjösen aber das merkwürdigste und interessanteste ist. Die Communication in Norwegen ist eben nicht schwierig, so lange der Weg in einem und demselben Thale bleibt; außerordentlich schwierig dagegen, ja oft ganz unmöglich wird die Anlage der Wege über die trennenden Höhenzüge und man ist oft zu bedeutenden Umwegen genöthigt, so z. B. beträgt die Länge des Weges zwischen Christiania und Bergen 80 M., während die gerade

*) Zur Erklärung der Namen: Bræ oder Bree, Plur Bræer, Breer oder Breder (altnorweg. Bredi, Bredafönn = ewiger Schnee) bezeichnet ein Schneefeld, so auch Fond (altnorw. Fönn, die Schneemasse), Folgefond (altnorw. Fulgufönn) die bedeutende Schneemasse. Ein Schneefeld von geringerer Ausdehnung und größerer Converitat heißt Skavl (Schneehaufen), Jökel (Jökull) = Eismasse, Gletscher; die herabgestürzten Gletscher heißen Skäfer. — Tind (Zinne) = Spitze, Horn, Nadel. Kaabe (schwed. Kappa) bedeutet „Mantel.“

Linie nur 41 M. beträgt, und dennoch bei den Gebirgsstationen Nystuen und Maristuen, jene im Amte Christian und diese in Nordre Bergenhuus, Höhen von 2948 u. 2530', ja in seinem Culminationspunkte von 3500' erreicht. Eben so führt die Poststraße zwischen Christiania und Throndhjem über das Dovrefjeld zu den Gebirgsstationen Fokstuen, Jerkin (im Amte Christian), Kongsvold, Drivstuen u. Rise (im Amte Söndre Throndhjem) auf Höhen von 2880, 2960, 2900, 2180 u. 2070', ja der Kulminationspunkt des Weges zwischen Jerkin und Kongsvold ist 3940 und ein anderer Paß zwischen Leirungsdalen und Svartdalen im Kirchspiele Vaage (Amt Christian) gar 5370'. Auf solchen Höhen sind vom Staate Gebirgsstationen (Fjeldstuer) angelegt, wo Reisende Obdach und Erquickung finden.

Im nördlichen Schweden kann man das Hochland als die breite Basis betrachten, von welcher sich, ziemlich regelmäßig und parallel mit einander laufend, Höhenzüge absondern, welche ebenfalls kammlos sind, die dortigen Flüsse von einander trennen und die Verbindung ebenfalls erschweren, aber an Höhe abnehmen, je mehr sie sich dem bottnischen Meerbusen nähern, im Norden fast ganz eine südliche Richtung haben, welche jedoch weiter im S. immer mehr eine südöstliche und zuletzt im N. der großen Mälarebene eine ganz östliche wird. Hier aber ist der Charakter der Höhenzüge ein ganz anderer, als oben in dem Hochlande: hier sind die Thäler viel breiter und müssen als die Basis angesehen werden, von welcher sich die wassertheilenden Gebirgszüge erheben, und nicht umgekehrt, wie dort, Einschnitte in die Ebene des Gebirgsplateaus. Aber auch das südliche Schweden hat seine Gebirgszüge, die jedoch an Höhe und Ausdehnung mit denen des N. u. W. gar keinen Vergleich aushalten und deren Erstreckung oft nur an der Richtung der fließenden Gewässer, welche sie von einander trennen, erkannt werden kann. So erstreckt sich von der oben erwähnten Gegend $60^1/_2{}^0$ zwischen der Dal- und Clara elf ein höchstens 1400' hoher Bergrücken in südöstlicher Richtung bis ungefähr in die Gegend, wo Wermland, Dalarna und Westmanland zusammenstoßen, biegt darauf nach Süden ab, die Gewässer des Wener- und Mälarsees von einander trennend, streicht längs dem Wetter hin, welcher See (272' hoch und gegen 400' tief) recht eigentlich auf dem Bergrücken liegt, scheidet als eigentlicher Mittel- oder Hauptrücken Südschweden (Götha-Rike) in 2 Hauptttheile, einen östlichen und einen westlichen, bildet das bedeutende Bergplateau von Småland — woselbst der aus Magneteisen bestehende Taberg 1032' — und verflacht sich in der südlichsten Provinz des Landes, Skåne (Schonen), welche zwar ein ganz ebenes Land ist, aber dennoch von dem Vorberge Kullen, 360', im Westen von einem niedrigen Bergrücken bis zum Stensbusvud im N. von Cimbritshamn durchzogen wird. Außerdem sondern sich von dem gegen Süden streichenden Hauptrücken hie und da Querrücken ab, z. B. die waldige Höhe, welche sich unter 59° von W. nach O. vom Wener bis an die Ostsee erstreckt und unter den Benennungen Tiveden, Tylöskog und Kolmorden bekannt ist; auch erheben sich aus der Ebene mehrere isolirte Bergkuppen, z. B. in Westergöthland der Kinekulle, 856', der schönste Berg Schwedens, der Billingen, 844', der Halle- und Hunneberg, Alle- und Mösseberg u. a., und in Östergöthland am Wetter der Omberg, 894', so wie überall in den Ebenen — mit Ausnahme des südlichen Skåne — Felsentrümmer zerstreut liegen. Außer diesen Felsenbergen müssen noch die besonders in den Mälarlandschaften zahlreichen Sandrücken angeführt werden, die sich deutlich als Ablagerungen des Meeres zu erkennen geben und an die Zeiten erinnern, da dieses noch einen bedeutenden Theil Skandinaviens bedeckte. Bedeutende Ebenen besitzt Schweden in den Landschaften Skåne, Östergöthland, Westergöthland, Södermanland, Upland, Westmanland und Nerike, so wie in Lappmarken zwischen dem großen Luleåsee und den Quellen der Råneå-elf die etwa 35 Q.-M. große Sumpfebene Muddus.

Die Hauptmasse der ganzen Halbinsel, sowohl des Hochlandes als auch der tiefer liegenden Theile besteht aus den ältesten Formationen, nämlich Granitgneus, welcher häufig als eingemischte Bestandtheile Granat, Epidot und Hornblende, so wie in scharf ausgeprägten Lagern granatartigen Glimmer- und Hornblendeschiefer in Verbindung mit Talk-, Chlorit-, Thonschiefer u. a. enthält. Doch in Flötzgebirgen kommen auch neuere Formationen vor, die der Uebergangsperiode angehören, und in denen Kalk den Hauptbestandtheil bildet (Gottland und Öland, Jemtland, Dalarna, Wester- und Östergöthland, Skåne, so wie die Umgegend des Christianiafjord); diejenigen Flötzgebilde aber, welche in andern Ländern so außerordentlich wichtige Depositа an Salz, Steinkohlen und anderen köstlichen Erzeugnissen des Mineralreiches enthalten, fehlen hier gänzlich, denn das einzige Steinkohlenlager bei Höganäs im südwestlichen Skåne ist unbedeutend und liefert nur ein höchst mittelmäßiges Produkt, und das einzige Salzwerk Norwegens, Vallö in Jarlsberg, versiedet Meerwasser, worin englisches Steinsalz aufgelöst ist. Lehm zu Töpferarbeiten ist reichlich vorhanden, doch nicht höher als 600' über dem Meer; eben so giebt es in vielen Gegenden Mergel.

Die vertikale Gestaltung der Halbinsel ist folgende in deutschen Q.-M. (nach C. A. Forsell). Wenn auch der hier angenommene Flächeninhalt nicht ganz mit dem unsrigen übereinstimmt, so ist gleichwohl der Unterschied nicht erheblich. Die Höhen 300, 800 u. 2000 schwed. Fuß sind in pariser Fuß (1 par. F. = 1,0943 schwed.) und die schwedischen Q.-M., so wie überall, in deutsche verwandelt — 1 schw. Q.-M. = 2,07626 deutsche):

Absolute Höhe	In Schweden	In Norwegen	Im Ganzen
Unter 274′	2632	893	3525
Zw. 274—731′	2309	58	2367
Zw. 731—1828′	2406	706	3112
Ueber 1828′	683	4124	4807
Summe	8030	5781	13811

Von den über 1828′ hoch belegenen Theilen sind in Schweden 33 (wohl zu hoch angegeben?) in Norwegen 141, im Ganzen 174 Q.-M. mit ewigem Schnee bedeckt. Wie vortheilhaft auch in dieser Hinsicht Schweden in Vergleich mit Norwegen gestellt ist, springt beim ersten Blick in die Augen.

Mit der Höhengestaltung hängt eng zusammen die Küstenbildung, besonders in Norwegen, dessen steile Klippküste einen Wirrwarr schmaler, tiefer, oft mit einander verzweigter Fjorde, hoher Felseninseln und langer Scheerenbildungen darbietet und an Großartigkeit und Zerrissenheit alles übertrifft, was die Erde in dieser Hinsicht zu zeigen vermag. Die Zerrissenheit namentlich ist so bedeutend, daß der Küstensaum Norwegens, welcher in gerader Linie etwa 360 M. beträgt (1 M. Küste auf 16,6 Q.-M.), in der Wirklichkeit, alle Krümmungen mitgerechnet, wenigstens 2000 M. lang ist (d. h. über 1 M. auf 3 Q.-M.), und daß die Fjorde also bequeme Wasserstraßen bilden bis tief in das Hochland hinein. Eigentlich sind dieselben nichts anderes als tiefe Querthäler des Hochlandes, deren Boden mit dem klaren, oft fast unergründlich tiefen Salzwasser bedeckt ist. Im Norden sind sie weiter, im Westen aber gewöhnlich schmale, oft sehr lange Spalten oder Risse in der Felsenmasse, deren wolkenhohe Wände sich an vielen Stellen fast senkrecht, ja selbst überhangend aus der Salzfluth erheben und kaum dem vollen Tageslichte gestatten bis auf den Grund hinabzudringen (Lysefjord, Sörfjord), an andern jedoch unten eine schmale Uferstrecke übrig lassen, die dann stets stark bewohnt ist; weit seltener bilden sie, wie der Trondhjemsfjord, geräumige Becken, umgeben von saftigen Wiesen und Aeckern, die im Hintergrunde von sanft emporsteigenden, schön bewaldeten Felsenmassen umkränzt werden. In der Erstreckung der Fjordthäler läßt sich eine doppelte Richtung unterscheiden: die eine und wesentlichste von W. nach O. oder von NW. nach SO., während die zweite senkrecht darauf steht, also von N. nach S. oder von NW. nach SO. Daher geschieht es denn oft, daß zwei benachbarte Fjorde sich treffen und mit einander in Verbindung treten bald durch schmale Meerengen, in welchem Falle hier also eine Inselbildung vorkommt, bald, wenn nämlich die secundäre Einsenkung nicht tief genug war, um den Meeresspiegel zu erreichen, durch eine kurze, sehr tief liegende Thalsenkung, in der norwegischen Sprache Eid genannt. Dergleichen Isthmen kommen sehr häufig vor, namentlich im N., woselbst die ansehnlichen Fjorde nur durch lange hohe Halbinseln, Njarg genannt, von einander getrennt werden. Aber auch an der Westküste sind sie sehr häufig, und sie haben namentlich zwischen dem Rams-, Trondhjems- und Romsdalsfjord, 63°, eine für den innern Verkehr bedeutende Entwickelung erhalten. Außer dem hohen Norden ist übrigens die Fjordbildung an der Westküste am bedeutendsten zwischen 64 und 59°.

Die bedeutendsten der Fjorde, anfangend im NO. an der russischen Grenze sind in den 5 Stiftern Norwegens folgende: 1. In Tromsö: der Varanger-, Tana-, Laxe-, Porsanger-, Alten-, Kvänanger-, Reis-, Lyngen-, Ulvs-, Bals-, Malanger- und Westfjord. Von diesen ist der zuletzt genannte eigentlich der bedeutendste, ja es kommt ihm auch von den folgenden keiner gleich; doch ist er im Grunde nichts anderes als ein Binnenmeer, das durch die Reihe der Lofoten-Inseln von dem Oceane getrennt wird, und der mehrere Fjorde gegen Osten tief ins Hochland sendet, unter welchen der Ofoten- und der Tysfjord die bedeutendsten sind. Hierauf folgen südlich: der Nordfolden-, Sydfolden-, Saltens-, Ranen-, Vossen- und Bindalsfjord. — 2. In Throndhjem: der Folden- (mit dem Indre Folden-), Rams-, Throndhjems- (der schönste und bedeutendste der sämmtlichen wirklichen Fjorde, etwa 20 M. lang, mit vielen

Buchten, Busen und Seitenfjorden, von denen der nördlichste Lyngen-, Bedstad- oder Veitstadfjord heißt und durch ein Eid mit dem vorerwähnten Namsfjord in Verbindung steht), Aas-, Tuster- (mit dem Hals-), Tingvold-, Kornstad-, Laug- und Romsdalsfjord. — 3. In Bergen: der Stordals- (mit den Seitenfjorden Jörring- und Sandelvs-), Eid- (mit dem Juvigs-), Sogne- (der längste aller wirklichen Fjorde, welcher sich gegen 32 M. weit, wo er als Tysterfjord endigt, schmal ins Land hinein erstreckt, das Vaterland des durch die altnordische Sage und durch den schwedischen Dichter Tegnér verherrlichten Frithiof bespült und viele Seitenfjorde bildet, als den Fjerland-, Aurland-, Närö-, Lerdal-, Aardal-, Lyster-, Sognedals-, Urlands-), der Fens- (mit den beiden Masfjorden), der Öster-, Strande- (mit dem Björne-) und der Hardangerfjord (18 M. lang mit vielen Seitenzweigen, unter denen der Aakre- und Sörfjord die bedeutendsten sind). — 4. In Christiansand: der Bukne- (mit Sands- und Irke-) und der Stavanger- mit dem Hole- und Lysefjord. Der letztgenannte, $5\frac{1}{2}$ M. lang, 2000—6000′ breit, 1400′ tief, umgeben von 3000′ und darüber hohen, senkrechten und überhangenden Bergen, ist vielleicht von allen der großartigste. Von hier an hört bis weit jenseit des Vorgebirges Lindesnäs die Reihe der bedeutenden Fjorde auf, obgleich eine Menge kleinerer vorhanden sind, tritt aber noch einmal hervor 5. im Stift Christiania in dem herrlichen, von fruchtbaren und vortrefflich angebauten, malerischen Landschaften umkränzten, gegen 18 M. langen Christianiafjord, dessen bedeutendster Seitenarm der Drammensfjord ist, und der sich an seinem innersten nördlichen Ende in dem 3 M. langen Bundefjord gegen S. krümmt. An der schwedischen Grenze ist zuletzt noch der Swinesund, dessen Fortsetzung Idefjord heißt.

Unter den zahllosen Inseln an der norwegischen Küste sind die bedeutendsten jenseit des Polarcirkels: Magerö mit dem Nordkap, Kvalö mit der Stadt Hammerfest, Sörö, Seiland, Stiernö, Arnö, Kaagö, Vannenö, Ringvaldsö, Hvalö (zwischen welcher und dem Festlande die Insel Tromsö mit der schnell aufblühenden Stadt gl. N.), Senjen, an Größe die zweite, Hindö, die größte von allen, ungefähr so groß wie Gottland, mit welcher die bedeutende Reihe der Lofoten beginnt, unter denen außer Hindö die bedeutendsten sind: Andö, Langö, Hassö, Ost Vaagen, Vest Vaagen, Flagstadö, Moskenäsö und Varö. Im SW. der letztgenannten liegt die kleine Insel Mosken und noch weiter entfernt eine Gruppe kleiner Inseln — der südlichsten unter den Lofoten, von denen Rost die nördlichste und größte ist. Zu beiden Seiten der genannten Insel Mosken ist der Mosken- oder Malström, welcher ehemals als ein äußerst gefährlicher Meerwirbel geschildert wurde, in der That aber nicht gefährlich ist außer im Herbst und Winter bei einem Nordweststurme, der das Meer heftig erregt bei der durch die Meerenge aus- und einströmenden Ebbe und Fluth. Bei weitem gefährlicher ist der Saltström oder Saltens Malström in dem durch die Inseln Godö und Strömö verengten Eingange des oben erwähnten Saltensfjord, 67° 13′ N. B. und 32° 20′ O. L., da besonders zu den Zeiten des Neu- und Vollmondes die Springfluth mit solcher Heftigkeit in den Fjord hinein- und die Ebbe hinausströmt, daß sich das Meer gleich einer Wand aufthürmt und das donnerähnliche Brausen über $\frac{1}{4}$ M. weit zu hören ist. Zu diesen Zeiten vermag kein Fahrzeug hier vorbei zu kommen, ja selbst der Walfisch kämpft vergebens an gegen die Macht des Stromes. — Unter den Inseln, welche im S. des Polarkreises als ein „Skärgaard", schwedisch „Skärgård" (spr. Schärgord, d. h. wörtlich „Scheerenhof" und bezeichnet die ganze Anhäufung kleinerer und größerer Inseln und Klippen vor einem Lande), die Küste umlagern, sind die merkwürdigsten: Hestmanden (d. i. der Pferdemann oder Reiter, so genannt von dem darauf befindlichen 2—3000′ hohen Berge), Tränen mit der senkrechten Klippe Staven (d. i. der Stab), Lovunnen (diese 3 unter dem Polarkreise), Alsten, 65° 55′, mit den 3000′ hohen wunderbar gestalteten Spitzen der sieben Schwestern, Torghatten, 65° 24′, mit einem sonderbar gestalteten, einem umgestülpten Hute ähnlichen (Hat = der Hut), gegen 1000′ hohen, in der Mitte von einer horizontal hindurch gehenden Höhle durchbrochenen Berge dieses Namens, die Gruppe der Vigten-Inseln (Yttre-, Mellan- und Indre Vigten nebst Heland), 65°, Frövien, 63° 40′, Hitteren, 63° 30′ (die größte der südnorwegischen Inseln, 11 Q.-M.), Smölen, 63° 25′, Averö, 63°, Harham, Hareidland, 62° 20′, Gurskö, 62° 15′, Fröiö, 61° 50′, Kind, Sulenö, 61° 10′, Österö, 60° 35′, Askö, 60° 25′, Sarterö, 60° 20′, Tynäsö, 60°, Stordö, 59° 20′, Bömmelö u. a. Die folgenden sind sämmtlich unbedeutend; doch sind bei Stavanger wegen der Häringfischerei Karmö, Findö und die Hvidöer zu bemerken.

Ehe wir die norwegische Küste verlassen, haben wir noch anzumerken: 1. die bedeutende, jähe Tiefe des Meeres, die sogar vor dem ebenen, den Schiffern übrigens so gefahrvollen, hafenlosen Jederen, $58\frac{1}{2}$° schon in der Entfernung von $\frac{1}{2}$ M. von der Küste 750′ beträgt. Nur vor der Mündung des Throndhjemsfjord vor dem gleichfalls ebenen Örland ist das Meer in weiter Entfernung sehr seicht und daher für die Schifffahrt gefährlich, was auch der Fall ist zwischen den Inseln und Klippen, die übrigens bei Stürmen Schutz gewähren; denn dort ist das Meer erfüllt von unzähligen blinden Scheeren und Untiefen, so daß — wie besonders zwischen 65—$66\frac{1}{2}$° — kaum Boote hindurch kommen können. Ein solches Meer nennen die Küstenbewohner „et Stövlehav" (d. i. ein Stiefelmeer). Im W. der Lofoten, etwa unter 68°, wo die bedeutende Dorschfischerei stattfindet (s. u.), ist eine längs derselben hinlaufende Bank

von 120—750′ Tiefe, jenseit welcher man mit 1800′ langen Leinen keinen Grund findet. Ueberhaupt soll sich von dem Vorgebirge Stadt, 62° 10′, bis an das Nordkap, ja bis an die russische Grenze längs der Küste eine Bank hinziehen, welche von den Küstenbewohnern „Havbroen" (Meerbrücke) genannt wird und für eine Fortsetzung des jütischen Riffes gehalten wird; sie ist jedoch bei weitem noch nicht überall erforscht, obgleich ihr Dasein an vielen Orten erwiesen ist. — 2. die Meeresströmungen. Außer den beiden schon angeführten, Mosken- oder Mal- und Saltström, giebt es deren noch mehrere, wie a. rund um die Insel Rost, gleich südlich vom Malström, b. überall zwischen den größeren Inseln und Scheeren und an und in den Fjorden, die mehr oder weniger heftig sind und veranlaßt werden durch Ebbe und Fluth, so wie durch Wind, Wellen und Flußmündungen, und endlich c. ist erwiesen, daß der amerikanische Golfstrom der norwegischen Küste seine warmen Gewässer zuführt, das Meer bis an die russische Grenze stets eisfrei hält (daher der Besitz dieser unwirthbaren Küste für Rußland so überaus wünschenswerth ist!!), die Fischerei so ergiebig und die Luft so milde, aber auch so feucht macht. (Am 28. Mai 1862 wurde bei Varhoug in Jederen (Stavanger) eine halb mit Weizen gefüllte Flasche gefunden, die nach dem darin befindlichen Papiere am 13. Mai bei Haußholmen an der nordwestl. Küste von Jütland (57° 8′) ausgeworfen war und also den Weg in 15 Tagen zurückgelegt hatte.) — 3. Die Windverhältnisse. Im Allgemeinen pflegt man die Winde in See- und in Landwinde einzutheilen. Jene, die westlichen oder nördlichen, sind zwar oft sehr heftig, aber regelmäßiger und anhaltender, erstrecken sich auch über eine größere Fläche; diese, die östlichen oder südlichen, brechen oft plötzlich und mit unglaublicher Wuth los und erstrecken sich gewöhnlich nur über einen kleineren Raum, z. B. über einen einzigen Fjord, der von ihnen auf das gefährlichste erregt wird, während nur einige Meilen davon entfernt das Meer ganz ruhig oder sogar von einem entgegengesetzten Winde bewegt ist. Wenn ein solcher Orkan, den man hier „Havrok" (Meerrauch) nennt, wüthet, so zerpeitscht er die Wellen zu einem Staube, der mehrere hundert Fuß hoch aufsteigt und mit dem Winde fortfliegt. Diese und andere Stürme sind jedoch in den Sommermonaten selten; gewöhnlich erhebt sich in dieser Jahreszeit am Vormittage ein sanfter Seewind, der bis Mittag an Stärke allmählich zunimmt, am Nachmittage ebenfalls allmählich schwächer wird, und gegen Abend ganz bedarret, worauf dann eine ganz stille Nacht folgt. In den nördlichsten Gegenden haben diese stillen Nächte, an denen aber die Sonne über dem Horizonte steht, einen wahrhaft bezaubernden Reiz.

Im S. des Svinesund, wo Schweden beginnt, hört die großartige Küstenbildung auf; doch ist die Küste noch fortwährend, fast bis 57°, eben so zerrissen und mit Scheeren umgeben, obgleich keine bedeutenden Fjorde vorkommen; denn der Gullmars- u. Kongsbackafjord halten mit den norwegischen gar keinen Vergleich aus, und die zahllosen Inseln und Scheeren, unter denen Orust und Tjörn, 58°, die bedeutendsten sind, bieten dem Auge größtentheils ein trauriges Bild der Zerstörung dar, indem sie sämmtlich aus kahlen, von Vegetation entblößten Klippen bestehen, die aber nichtsdestoweniger eine starke Bevölkerung enthalten, welche jedoch zu ihrer Existenz ganz auf das Meer mit seinen Producten hingewiesen ist. Von der Stadt Warberg an, um die Südspitze Schwedens herum, bis an die Grenze der Landschaft Blekinge ist die Küste fast überall niedrig, theilweise auch unfruchtbar, sandig und uninteressant, und das Meer dringt nur in zwei kleinen Busen, Laholmsbucht u. Skelderwik ins Land hinein, auch findet hier keine Scheerenbildung statt, außer etwa zwischen den genannten beiden Buchten, wo Hallands Väderö, und im Oresunde, wo Hven liegt. In der Ostsee aber, von der Grenze der Landschaft Blekinge an bis an die Grenze von Finland, ja noch weit darüber hinaus bis in den rigaischen Meerbusen hinein, ist die Küste wiederum, wenn auch nicht so großartig wie in Norwegen, zerrissen und von einem klippigen „Skärgård" umlagert, der fast überall bewaldet ist und in der Polhöhe von Stockholm seine bedeutendste Ausdehnung erreicht, woselbst als die größten Inseln Torö, Utö (mit Eisengruben), Muskö, Gålö, Ornö, Ingarö, Wermdö (die größte von allen), Lidingö, Nämdö, Ljusterö, Björkö, Gräsö u. a. anzuführen sind. Am Eingange des bottnischen Meerbusens bilden die (russischen) Alandsinseln eine natürliche Brücke zwischen Schweden und Finland, was weiter gegen N. zwischen Umeå und Wasa, wo dieser bottnische Meerbusen am schmalsten ist und Qvarken heißt, sich noch einmal wiederholt. Uebrigens sind Gottland und Oland die größten Inseln an dieser Küste und die bedeutendsten Meerbusen der Slätbaken und der Bråviken, zwischen 58 und 59°; ja man könnte den Mälar mit seinen vielen Inseln und Scheeren einen Meerbusen nennen, weil er ganz die Scheerennatur besitzt, wenn er nicht süßes Wasser hätte.

An der Küste von Schweden ist sowohl in der Ostsee als auch im Skagerrak eine fortwährende Abnahme des Meeres erwiesen, die im bottnischen Meerbusen in 100 Jahren etwa 4′ beträgt, gegen S. aber immer geringer wird und am 57.° ganz aufhört, worauf sogar eine stete, aber äußerst geringe Senkung des Landes eintritt. Man erklärt diese Erscheinung durch eine stete Hebung des Landes durch unterirdische Kräfte. In Norwegen ist diese Wasserverminderung aus Mangel an Beobachtungen bisher noch nicht erwiesen; wenn sie jedoch Statt findet — was wenigstens in der Vorzeit der Fall gewesen sein muß — so ist sie doch bei Weitem nicht so stark, wie in Schweden, und beträgt in 100 Jahren etwa nur 1′. Daß in der Vorzeit ein großer Theil der Halbinsel vom Meere bedeckt gewesen ist, davon liefern schlagende Beweise

die schon erwähnten, schichtenweise abgelagerten, oft 100′ und bedeutend darüber hohen Sandrücken in Schweden, die Ueberbleibsel von Seethieren, welche man in bedeutenden Höhen antrifft und die von Meerstrudeln regelmäßig und zirkelrund in den Felsen ausgebrochenen Riesentöpfe (Jättegrytor), die man von verschiedener Größe und Tiefe nicht nur an der Küste (besonders in Bohuslän), sondern auch mitten im Lande in Höhen von 200 bis 500′ antrifft.

Das Klima ist wegen der nördlichen Lage des Landes im Ganzen rauh und kalt, dabei aber gesund und milder als in irgend einem Lande unter gleicher Breite; auch bewirken die langgestreckte durch 16 Breitengrade gehende Gestalt der Halbinsel, so wie ihre Begrenzung auf der Westseite von dem Oceane und an der Ostseite die Nähe des großen sarmatischen Flachlandes, so wie die verschiedene absolute Höhe des Landes und andere lokale Ursachen eine bedeutende Verschiedenheit sowohl in der Temperatur, als auch in der Productivität.

Man nimmt an, daß in dem südlichen Theile durchschnittlich 500′ Perpendicularhöhe eine eben so große Veränderung oder Abnahme im Klima und in der Productivität verursachen, wie 2 bis $2\frac{1}{2}^0$, im N. von Throndhjem bis zum 67.° aber nur wie $1\frac{1}{2}$ bis 2^0 nördlicher Horizontaldistance, nämlich $\frac{1}{2}^0$ des (hundertgradigen) Thermometers. Der Ocean aber übt auf die norwegische Küste einen merkwürdig stärkeren Einfluß aus, als die Ostsee auf die schwedische und bewirkt daher einen bedeutenden Unterschied in dem Klima des W. und des O. Die Westseite hat einen wahrhaft tropischen Niederschlag (in Bergen 5mal mehr als in Stockholm), feuchte Sommer mit geringer Wärme, feuchte und unangenehme, aber keineswegs kalte Winter. Die Ostseite dagegen hat strenge und lange Winter, aber kurze und warme Sommer. Die Grenze des ewigen Schnees ist an der Westseite niedriger als an der Ostseite, nämlich am Nordkap 2200′; unter 67° am Meere 3000′ im Hochlande 3570′, unter 66° 3750′, unter 64° 4400′, $62\frac{1}{2}^0$ auf dem Dovre 4860′, 62° auf dem Langfjeld 5000′, 60° auf dem Folgefond 4570′ im Hochlande 5300′; 58° 5570′. An der Ostseite aber unter 70° (Alten) 3300′, 68° 3750′, 67° (Sulitelma) 4000′, 66° 4200′, 65° 4400′, $63\frac{1}{2}^0$ 4750′, 61° 5300′, 60° 5400′, 59° 5500′. Da jedoch nur ein geringer Theil der Halbinsel, besonders des östlichen Theiles derselben, die ewige Schneeregion erreicht, so wird die wirkliche Beschaffenheit des Klimas weniger hiedurch, als durch die observirte Erd- und Lufttemperatur bestimmt. Erdtemperatur an der Westküste: Vadsö + 1°, Alten + 2°, Throndhjem + 4,4°, Lyster nördlich von Bergen + 6°, Laurvig und Christiania + 7,5°. In Schweden an der Küste bei Tornea + 2°, Umeå + 2,9°, Sundsvall + 4°, Gefle + 5°, Upsala + 6,5°, Stockholm + 6,7°, Calmar + 8°; im Innern Schwedens: am Givortsfjell (65° 50′) + 1°, Sorsele ($65\frac{1}{2}$) + 2°, Lyksele (64° 35′) 2,2° am Storsjö (63° 10′) ungef. + 3°, am Svukujfell (62° 5′) + 2,5°, bei Philipstad (59° 43′) + 6°, am Kinnekulle (58° 25′) + 7°. Ueber die Lufttemperatur besitzen wir für Norwegen nur wenige zuverlässige Angaben, außer über Christiania, woselbst sie (nach C. Hansteen) 1837—49 = 4,0382 R. (5,05 C.), nach der offiziellen Angabe für die Jahre 1837—58 (verwandelt in Grade C.): Jan. — 5,352, Febr. — 5,51675, März — 1,4675. April + 3,766, Mai + 10,16025, Juni + 14,686, Juli + 16,5474, Aug. + 15,2976, Sept. + 11,3324, Oct. + 5,4486, Nov. — 0,7702, Dec. — 3,2606; Mittel für das Jahr + 5,1720°, der Niederschlag 1839—50 durchschnittlich 238,34 par. Linien (am wenigsten 1842 = 194,92, am meisten 1848 = 309,04) betrug. Die Temperatur wird ferner angegeben, bei Ullensvang (60°) + 7,25°, Throndhjem ($63\frac{1}{2}^0$) + 4,75°, Salten am Meere (67°) + 1,25, am Nordkap (71°) — 0,7°. Für den Hof Nesne in Nordland betrug die Mitteltemperatur in 11 Jahren 1848—58 + 4,74° C., 1859 aber 4,67°, nämlich Jan. — 2,17, Febr. — 2,03, März — 0,55, April + 2,47, Mai + 6,90, Juni + 10,84, Juli + 14,53, Aug. + 12,53, Sept. + 9,26, Oct. + 4,72, Nov. + 0,27, Dec. + 0,02; in Hammerfest 1859: Jan. — 3,36, Febr. — 3,95, März — 5,61, April — 2,13, Mai + 4,51, Juni + 8,98, Juli + 9,76, Aug. + 10,39, Sept. + 9,06, Oct. — 0,49, Nov. — 0,50, Dec. — 4,22; Mittel: + 1,87. In diesen nördlichen Gegenden ist es nicht eigentlich die Kälte, welche dieselben unbewohnbar macht, denn am Nordkap sinkt das Thermometer selten auf — 12°, gewöhnlich nur auf — 3 bis 6°, sondern es sind die fürchterlichen Winterstürme, welche die wenigen Bewohner zwingen, ihre kleinen von Holz gezimmerten Häuser (Gammer) mit Erde zu bedecken, so daß sie einem mit Gras und Blumen bewachsenen Backofen ähnlich sehen. In den 6 Fuß dicken Wänden ist ein kleines Fenster eingepaßt, das im Winter ganz geschlossen wird, in der Decke ist eine Rauchöffnung, die Nachts mittelst einer Ochsenblase verschlossen wird; die Thür ist eine 3 Fuß hohe Fallluke. In einer solchen Erdhöhle, die gewöhnlich nur 8 Fuß im Durchmesser hat, lebt eine ganze Familie und trotzt den schrecklichen Stürmen, die alles erschüttern und vor deren Getose kein Laut zu vernehmen ist, weit besser, als die Bewohner der Städte in ihren Häusern. Wenn ein solcher Sturm, was oft geschieht, mehrere Tage unausgesetzt wüthet, wagt man weder Licht noch Feuer anzuzünden, sondern sucht sich durch doppelte Kleider und Pelze warm zu halten. Der Astronom P. Hell berichtet, daß er in Vardöhuus das Thermometer vor dem Fenster nicht beobachten konnte, weil sich niemand aus dem Hause wagte,

aus Furcht in das ziemlich entfernte Meer geschleudert zu werden. In Schweden werden jetzt (seit 1859) an 30 Telegraphenstationen meteorologische Observationen angestellt; da diese jedoch jetzt noch kein sicheres Resultat gewähren, so führen wir von 6 Stellen ältere Beobachtungen an, über Stockholm aber, wo dieselben bis 1754 hinaufreichen, eine ganze Serie, von denen die älteste aus Clers (Stockholm 1800) entnommen ist und sich auf 21jährige Beobachtungen gründet:

Monate	Enontekis, 68° 30', 1341' hoch 1802—1806	Umeå, 63° 50', am Meere 1796—1804	Herrösand, 62° 38', am Meere 1787—1816	Upsala, 59° 53, 460' hoch 1786—1821	Göthenburg, 57° 42', am Meere 1787—1832	Lund, 55° 42', ungef. 60' hoch 1765—1818	Stockholm, 59° 20' 34", 117' hoch				
							Aeltere	1808—1822	1823—1830	1831—1840	1841—1850	1851—1860
Jan.	—17,77	—11,33	— 8,72	— 2,30	— 1,12	— 1,94	— 5,3	— 4,27	— 3,45	— 4,22	— 4,40	— 2,580
Febr.	—16,72	— 9,45	— 8,30	— 2,12	— 1,05	— 1,61	— 3,4	— 3,41	— 4,38	— 2,76	— 4,93	— 4,342
März	—11,38	— 5,45	— 4,54	— 0,74	+ 1,25	+ 0,20	— 2,1	— 1,24	— 0,73	— 2,01	— 1,93	— 1,894
April	— 3,25	+ 1,10	— 0,54	+ 4,89	+ 6,58	+ 5,15	+ 3,8	+ 2,65	+ 3,52	+ 2,57	+ 3,04	+ 2,735
Mai	+ 2,89	+ 6,27	+ 5,77	+ 11,74	+ 11,68	+ 10,94	+ 9,2	+ 9,04	+ 9,	+ 8,30	+ 9,28	+ 9,201
Juni	+ 9,45	+ 12,50	+ 11,84	+ 16,78	+ 16,13	+ 15,73	+ 15,7	+ 13,90	+ 15,97	+ 14,57	+ 14,48	+ 15,416
Juli	+ 14,50	+ 16,24	+ 14,80	+ 18,91	+ 17,82	+ 17,36	+ 18,0	+ 17,48	+ 17,59	+ 16,37	+ 16,55	+ 18,409
August	+ 13,74	+ 13,73	+ 13,47	+ 17,29	+ 16,82	+ 17,02	+ 16,4	+ 16,00	+ 16,14	+ 14,70	+ 16,72	+ 16,594
Sept.	+ 5,59	+ 8,71	+ 8,60	+ 12,39	+ 13,28	+ 13,43	+ 11,8	+ 12,03	+ 11,63	+ 11,19	+ 11,29	+ 12,080
Octbr.	— 2,53	+ 3,47	— 4,02	+ 6,94	+ 9,26	+ 8,31	+ 6,2	+ 6,77	+ 7,01	+ 6,94	+ 6,12	+ 6,956
Novbr.	—11,25	— 2,73	— 1,95	+ 1,90	+ 3,69	+ 3,28	+ 1,6	+ 1,88	+ 1,14	+ 1,15	+ 2,05	+ 0,731
Decbr.	—16,42	—10,20	— 7,39	— 1,86	+ 1,34	— 0,55	— 2,1	— 2,69	— 1,08	— 1,78	— 1,32	— 0,782
Mittel	— 2,76	+ 1,80	+ 2,24	+ 6,95	+ 7,97	+ 7,25	+ 5,8	+ 5,66	+ 6,06	+ 5,42	+ 5,58	+ 5,96

Aus dieser Tabelle ergiebt sich für Stockholm, daß die mittlere Jahrestemperatur sich zwar so ziemlich gleich geblieben ist, daß aber in der neuesten Zeit die Jahreszeiten vorgeschritten sind: denn anstatt des Januars ist der Februar der kälteste Monat geworden und der Winter hat dem Frühling Abbruch gethan. Bei Nordwinden tritt die größte Kälte, bei Ostwinden feuchte Witterung ein. Die südwestlichen und westlichen Winde sind bedeutend vorherrschend vor den nördlichen; seit 1800 ist das Verhältniß der südwestlichen zu den nördlichen gewesen wie 74:33 à 34; seit 1812 aber haben die Ostwinde sich vermehrt. Am 3. Nov. 1801, 18. Nov. 1824, 29. Jan. 1850 herrschten Orkanen ähnliche Stürme; am 15. Jan. 1858 wurde Stockholm nebst mehreren Theilen Schwedens von einem Gewitter heimgesucht, das unweit Westerås einen Kirchthurm zerstörte. (Uebrigens sind Gewitter in Skandinavien weit seltener als in Deutschland und bei weitem die meisten fallen auf den Sommer; nur im äußersten Norden pflegt regelmäßig wenigstens ein Gewitter einzutreffen, dieses aber im Winter.) Der Eisaufgang im Mälar fällt seit 1712 per Medium auf den 24. April, die Ankunft der Schwalbe in der Gegend von Stockholm seit 1802 auf den 16. Mai, die Laubbäume schlagen aus am 20. Mai und verlieren das Laub am 18. Octbr. Die höchste in Stockholm beobachtete Wärme war + 36° am 3. Juli 1811 und die höchste Kälte — 32° am 20. Jan. 1814. Der Niederschlag beträgt (nach Forsell) durchschnittlich für 36 Jahre $17\frac{1}{2}$ schwed. Decimalzoll (230 par. Linien); in den letzten 18 Jahren 1843—60 aber nur 12,481 Dec.-Zoll (163,5 par. Linien). Derselbe war am geringsten 1854 = 7,09 und am höchsten 1844 = 19,97 Dec.-Zoll. In Lund ist der längste Tag 17 St. 28 M., der kürzeste 6 St. 56 M.; in Stockholm der längste $18\frac{1}{2}$ St., der kürzeste 5 St. 54 M. (die kurzen Sommernächte sind hier schon außerordentlich schön und so hell, daß man um Mitternacht im Freien lesen kann); in Torneå dauert der längste $21\frac{1}{2}$ St. und der kürzeste $2\frac{1}{2}$ St. Auf dem Berge Avasaxa, etwa 11 M. nördlicher, kann man am längsten Tage die Sonne um Mitternacht sehen; beim Nordkap kreist die Sonne von der Mitte des Mai bis zum Ende des Juli am Himmel, erhebt sich aber wiederum von der Mitte des November bis zum Ende des Januar gar nicht über den Horizont. — Hinsichtlich der vertikalen Grenze der Vegetation und des thierischen Lebens ist zu bemerken: 2900 bis 2700' unterhalb der Schneegrenze hört die Weißtanne (Pinus abies) auf zu wachsen; höher geht der Bär nicht; von den Fischen fehlen Salmo albula und Salmo thymallus in den Gewässern; die Heidelbeeren kommen nicht mehr gut fort; die Moore erhalten ein sehr ödes Aussehen, die Gerste hat aufgehört zu reifen und die Kartoffel zu wachsen, doch sind noch 500' höher kleine Gehöfte vorhanden, deren Bewohner von der Viehzucht und Fischerei leben, auch sind in dieser Region die Sätere (Sennereien) der Norweger. Die Föhre (Pinus sylvestris) hat ihre Grenze 2600—2400' unterhalb der Schneegrenze; bis dahin reifen noch Johannisbeeren, Himbeeren aber nicht mehr, obgleich sie noch blühen. Die Weißbirke (Betula alba) hat ihre Grenze 1800' unter der

Schneegrenze; höher reifen selten Mültebeeren und Preißelbeeren; der Vielfraß besucht noch diese Höhen, ja er geht wohl noch 400′ höher; Salmo alpinus ist der letzte Fisch in den Landseen. Bis 950′ unterhalb der Schneegrenze giebt es noch einige zur Nahrung der Hausthiere dienliche Moosarten, namentlich das Rennthiermoos, und die Zwergbirke (Betula nana) erscheint als niedriger Strauch. Höher pflegt der Lappe sein Zelt nicht aufzuschlagen; denn nun hören alle Büsche auf, und die einzige Beere, welche noch reift, ist die schwarze Rauschbeere (Empetrum nigrum); aber dennoch sind hie und da die Höhen bedeckt mit Moosen, deren Farbe jedoch eher schwarz als grün ist, und mit Eisranunkeln, die sich sogar noch oberhalb der Schneegrenze finden. Die Polargrenze der Pflanzen ist an der Westseite (in Norwegen) etwas höher als an der Ostseite. Am Nordkap kann man nur in Gärten Kartoffeln, Braunkohl und Stachelbeeren ziehen; hier ist auch die nördlichste Spur des Holzwuchses auf Erden: Bergweiden und ellenhohes Birkengestrüpp. Bei Alten (70°), wo man auch die nördlichsten Weißtannen (deren Polargrenze der Polarkreis eigentlich ist), wenn auch nur in geringer Zahl, antrifft, und wo Heidel- und Mültebeeren reifen, so wie überhaupt in Finmarken im Hintergrunde der tief ins Land eindringenden Fjorde, besonders aber auf der Insel Senjen im Distrikte Tromsö, und in den Thälern an den Flüssen kann schon mit Vortheil Ackerbau getrieben werden. Bei Enontekis ($68\frac{1}{2}^0$, 1341′ hoch) säet man Gerste und Rüben und hat unter 30 Ernten 9 ziemlich gute gehabt. Roggen gedeiht in Schweden nicht jenseit des 66.°, in Norwegen $\frac{1}{2}^0$ nördlicher; hier aber der Sommerrogen, der in 6—7 Wochen reif wird, besser als der Winterrogen; dort ist auch die Grenze des Hanfes, der Mohrrüben, Zuckerwurzeln und der Zuckererbsen; Flachs gedeiht in Augermanland bis $63\frac{1}{2}^0$, erfriert aber nördlicher; bis dahin reift auch der Hafer und der Weißkohl setzt Köpfe (in Norwegen bis 65°), Erbsen, Wicken und Bohnen reifen nicht immer höher als bis 63° (in Norwegen bis 65°); Hopfen wächst bis 62°, Weizen kaum so weit (in Norwegen bis 64°; doch nur sehr wenig); eben so nördlich wachsen Ahorn und Kirschen; der Tabak gelingt nicht gut nördlicher als bei Gefle, 60° 40′, wo auch die Eiche aufhört wild zu wachsen, obgleich sie vorkommt bis Sundsvall, 62° 22′, wo auch die Polargrenze der Obstbäume (Aepfel und Birnen), der Eschen und Weiden ist, und wo man Wein in Treibhäusern zieht. Bei Gefle hören auch die Haselbüsche, Ulmen, Linden und Pflaumenbäume auf; Spargel wird in Treibbänken gezogen. In Norwegen giebt es Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Haselbüsche und Eichen bis Throndhjem hinauf in den Thälern, Eichen jedoch nur angepflanzt und wildwachsend nur wenig, außer an der Südküste zwischen Holmestrand und Mandal. Ulmen, Linden und Spargel in Norwegen bis 62°. In Schweden wächst bis 60° Buchweizen, doch nur wenig; besonders wird dieser in Skåne auf trockenen Heiden gebaut. Bei Stockholm und Upsala wachsen Kürbisse, in Treibbänken Melonen, in Treibhäusern Pfirsiche, Aprikosen und Orangen. Buchenwälder, die in Norwegen zwischen Laurvig und Tönsberg, 59°, aber auch nur dort, vorkommen, sind in Schweden erst bei Calmar, obgleich einzelne Bäume noch hie und da in Öster- und Westergöthland (am Omberge und Kinnekulle), ja sogar im Thiergarten bei Stockholm vorhanden sind. Wallnußbäume giebt es in Norwegen angepflanzt bis 62°; doch tragen sie keine Früchte; reif werden ihre Früchte nur in Skåne, woselbst auch Maulbeerbäume und echte Kastanien im Freien wachsen und an Geländern Trauben, Aprikosen und Pfirsiche reifen, und wo überhaupt das Klima ganz so ist wie im nördlichen Deutschland. Ein noch milderes Klima hat die Insel Gottland (zum Theil auch Öland), die in dieser Hinsicht alle Landschaften Skandinaviens übertrifft: 1822 war die mittlere Jahrestemperatur in Wisby 12,6°. Auch die Thäler an den norwegischen Fjorden, besonders am Sogne- und Hardangerfjord, zwischen 60 und 61°, haben eine verhältnißmäßig milde Luft, bei den genannten ungefähr wie in der Mitte von Europa, so daß edle Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse reifen und man bei der jährlichen Ausstellung in Christiania über die Mannigfaltigkeit und Güte der norwegischen Gartenfrüchte erstaunt. Hier und noch mehr in den tiefen Gebirgsthälern des Innern entwickelt sich an den langen Sommertagen eine wahrhaft tropische Hitze, welche die kurzen Nächte nicht abzukühlen vermögen, doch die Winter sind lang und kalt, die Luft aber ist (wie auch in Schweden) trocken und rein, daher diese Jahreszeit nicht so unangenehm ist, wie an der Westküste, deren Bewohner sich bei geringer Kälte schauernd in seinen Pelz hüllt, während der Gebirgsbewohner bei einem weit höhern Grade derselben mit unbedeckter Brust einhergeht. Ueberhaupt ist nicht der Winter die Jahreszeit, die dem Nordbewohner lästig fällt: im Gegentheil ist er die Zeit, in welcher alles aufzuleben scheint: die Kälte hat über Seen, Moräste und Flüsse Brücken gebaut, der Schnee die Unebenheiten entfernt und die nordischen Eisenbahnen aufgeführt, auf welchen pfeilgeschwind die Schlitten einherklingeln. In den nördlichsten Gegenden lebt man im Sommer ganz isolirt, weil keine Wege vorhanden sind; im Winter dagegen sind diese da, und der innere Verkehr beginnt. Dort sind auch alle Jahrmärkte im Winter. Die zweckmäßige warme Kleidung hält den Körper warm, und die vortrefflich eingerichteten Häuser mit ihren Heizungsapparaten gestatten der Kälte keinen Eingang in dieselben. Die langen Nächte werden erhellt durch den Mond und die Sterne, deren Glanz hier weit intensiver ist, als in südlicheren Gegenden, so wie durch den Schnee und die prachtvollen Nordlichter, die schon in Stockholm oft vorkommen, unendlich zahlreicher aber und schöner in dem hohen Norden. Unangenehm aber ist der lange und trübe Herbst und dem Pflanzenwuchs schädlich der unbe-

ständige Frühling, an welchem es sich in Stockholm wohl ereignen kann, daß das Thermometer am Mittag auf 18—20° steigt und in der Nacht auf unter Null herabsinkt. Auch die sogenannten eisernen Nächte (Jernnätter) in der ersten Hälfte des August, in denen das Korn erfriert, werden im Norden der Ernte außerordentlich nachtheilig; man sucht, wenn auch mit geringem Erfolge, ihren schädlichen Einfluß durch das Anzünden von vorher an der Nordseite der kleinen Aecker errichteten Reisighaufen zu mindern. In den Polargegenden prangen während des kurzen Sommers die Wiesen mit einer Farbengluth, die man nur in den Tropen findet; denn der plötzlich hereinbrechende und schnell vorübergehende heiße Sommer treibt alle Gräser und Blumen fast gleichzeitig zur Blüthe. Noch in einer andern, aber höchst unangenehmen Rücksicht sind die Polarländer den tropischen ähnlich: im Sommer giebt es dort Mücken, deren Myriaden die Luft verfinstern und den Menschen zwingen, sich durch das Beschmieren des Gesichts und der Hände mit Theer, vermischt mit Sahne, zu schützen. Eine Anmuth fehlt den nordischen Wäldern gar sehr, nämlich der Vogelgesang. Die Nachtigall besucht nur die südlichsten Gegenden Schwedens; weiter im Norden sind zwar die meisten deutschen Vogelarten vorhanden, aber nur durch wenig Individuen repräsentirt. Der beste Sänger ist die Singdrossel, Turdus musicus, auf schwedisch Talltrast genannt.

Die Fruchtbarkeit ist im Allgemeinen nur gering.

In Schweden wird nur an wenigen Stellen, und auch dort nicht von bedeutender Mächtigkeit, diese fette, tiefe Dammerde gefunden, welche in den benachbarten Ländern so reichliche Ernten gewährt. Der größte Theil des Landes ist bewaldet und dabei übersäet mit größeren und kleineren Granitblöcken, deren unfruchtbare Bestandtheile im Laufe der Zeiten mehr oder weniger von den Einwirkungen der Luft und des Niederschlages aufgelöst und fast überall ausgebreitet worden sind, wenn auch hie und da reichlicher oder spärlicher bedeckt mit einem Lager von Dammerde, die dann nur mittelmäßige Ernten gestattet. Dagegen besitzen die Gebirge einen unerschöpflichen Reichthum an Erzen, besonders Eisenerz, und auch der Ackerboden ist fast überall mit Eisentheilen geschwängert, wodurch jedoch seine Fruchtbarkeit vermindert wird. Daher muß denn auch der Landmann bei diesen natürlichen Hindernissen, zumal da in dem größten Theile des Landes noch ein hartes, dem Pflanzenwuchs feindseliges Klima hinzukommt, um so größere Sorgfalt, Mühe und Arbeit anwenden, um dem mageren Boden gute Ernten abzugewinnen, und es ist wirklich dahin gekommen, daß Schweden nicht nur zum eigenen Bedarf hinlänglich Getreide erzeugt, sondern seit 1820 in immer steigender Proportion von seinem Ueberflusse dem Auslande ablassen kann, während früher bedeutende Quantitäten alljährlich eingeführt werden mußten. Ein großer Theil des Landes besteht auch aus Torfmooren, die aber bisher nur in einigen südlichen Gegenden benutzt worden sind, bald aber bei der Abnahme der Wälder überall von unberechenbarem Nutzen für die Bewohner werden können.

Norwegen ist wegen seiner bedeutenden vertikalen Höhe (S. 437) nur in einem geringen Theile geeignet von Menschen bewohnt zu werden, nämlich nur hie und da am Meere, an den Fjorden und in den Thälern, welche Gegenden auch wirklich stark genug bevölkert sind. Tiefebenen sind nur in den südlichsten Gegenden (Jederen) und am Throndhjemsfjord vorhanden, Hochebenen aber giebt es, doch sind dieselben unbewohnbar. In den Thälern aber, besonders des südlichen Norwegens — Söndenfjelds, wie der Norweger sagt — hat an vielen Stellen das Meer in grauer Vorzeit, da dasselbe noch das ganze Land bedeckte, weite Lehmlager abgesetzt, die den Ziegeleien ein gutes Material liefern, besonders aber den Fleiß des Landmannes reichlich lohnen, doch in keiner größeren absoluten Höhe als 600′ vorkommen. Dies ist der Fall in Smaalenene, Romerige, Jarlsberg und Laurvig. Eben so ist es in dem westlichen Norwegen — Westenfjelds — an den Ufern der Fjorde; doch sind hier die Strecken nur unbedeutend, weil sie sich auf einem schmalen Bergfuß beschränken, und noch weniger ist es in dem nördlichen Norwegen — Nordenfjelds — der Fall. An anderen Stellen aber ist die Meerablagerung nicht so vortheilhaft ausgefallen, indem die abgelagerte Masse entweder bloß aus Sand bestand oder dieser sich über den Lehm ausbreitete. Also ist der des Anbaues fähige Theil des Landes sehr beschränkt, das Erdreich aber in den meisten dieser Gegenden fruchtbar, kann jedoch bei weitem nicht hervorbringen was zum Unterhalte der Bewohner nothwendig ist, daher viel Getreide eingeführt werden muß.

Gewässer. Skandinavien ist eines der wasserreichsten Länder der Erde. Von der Oberfläche sind $1051\frac{1}{2}$ Q.-M. (fast $\frac{1}{13}$) mit Wasser (Landseen, Sümpfen, Flüssen, Bächen) bedeckt, nämlich in Schweden $774\frac{1}{2}$ (fast $\frac{1}{10}$) und in Norwegen 277 (über $\frac{1}{21}$).

Landsee heißt schwedisch Insjö oder bloß Sjö (spr. Schö), Plur. Sjoär, norwegisch Sö, Plur. Söer; auch wohl schwed. Vatten, norw. Vand, Plur. Vande, welcher Ausdruck eigentlich „Wasser" bedeutet. — Sumpf, schwedisch Träsk (mit welchem Worte im hohen Norden auch Landseen mit klarem Wasser bezeichnet werden, z. B. Torneå-Träsk, Enara-Träsk), norweg. Myr. — Ein großer Fluß oder Strom, schwed. Elf, Plur. Elfvar, norweg. Elv, Plur. Elve (dieses Wort wird im Folgenden, obgleich gen. com., stets als Fem. gebraucht, weil

es an die Elbe erinnert). — Ein kleiner Fluß schwedisch Å, Plur. Åar, norwegisch Aae, Plur. Aaer (beides ausgesprochen wie O). Die den Namen angehängten Silben en (n) und et (t) sind nichts anderes, als der bestimmte Artikel, en für das Masc. und Fem. und et für das Neutr.

Die bedeutendsten und meisten Landseen sind in Schweden, doch hat auch Norwegen eine bedeutende Anzahl, wenn auch keiner derselben eine bedeutende Größe erreicht und fast alle eine langgestreckte Gestalt haben (Ausnahmen: Tyrifjord, 60°, und Rösvand, 65° 45'). Viele derselben liegen auf einer ansehnlichen Höhe z. B. in Thelemarken, 61½° B. und 26° L., der Bygdin und Tyen gegen 3400', ja Svartdals-Vand (ebendaselbst) 4700', und viele andere eben so hoch. Der Seewind treibt die wasserschweren Wolken an die Westküste und auf das Gebirge, der Niederschlag ist sehr bedeutend; in dem Hochlande aber kann wegen des Felsenbodens und des rauhen Klimas kein Tropfen durch Einsickerung oder Ausdünstung verloren gehen, weßhalb sich denn in allen Vertiefungen Gebirgsseen gebildet haben, die nach allen Richtungen hin, wo nur ein Ausweg möglich war, ihren Ueberfluß in Flüssen und Bächen dem Meere zusenden. Daher die merkwürdige Erscheinung an diesen Gebirgsseen und Sümpfen, daß ihnen Flüsse nach verschiedenen Richtungen entströmen: das Lessö-Verks-Vand (62° B., 26⅓° L., 1930' hoch) bildet gegen S. den Longen und gegen N. die Ranma- (Romsdals-elv); ein Sumpf bei Röraas (62° 48' B. 49° 40' L. über 2800' hoch) die Flüsse Glommen, Gaul- und Nid-elv; in dem Sumpfe Kol des Hardangerschen Hochlandes entspringen 8 in verschiedenen Richtungen strömende Flüsse (Laaven, Otteren, Rödals-elv u. s. w.). Die meisten der skandinavischen Flüsse sind eigentlich nichts anderes, als Reihen von Landseen, mit einander dort verbunden durch kurze Stromschnellen oder Wasserfälle, wo die Felsenwände näher aneinander treten und der Boden sich senkt. Die Zahl der Wasserfälle (schwed. Fors Plur. Forssar, auch Vattenfall, norweg. Fos, Plur. Fosse) ist überaus groß und viele derselben sind ausgezeichnet theils durch ihre Höhe und theils durch ihre Wassermasse; überhaupt sind hier die größten und schönsten von allen in ganz Europa. Die größte Zahl ist in dem westen- und nordenfjeldsken Norwegen, wo überhaupt die Flüsse nicht fließen, sondern stürzen, und wo es öfter vorkommt, daß ein Bach von einer senkrechten Felswand 1000—2000' tief unmittelbar in einen Fjord (z. B. Sognesjord) hinabstürzt, ohne diese Wand auf dem Falle zu berühren, so daß man bei ruhigem Wetter, ohne naß zu werden, unten hindurch rudern kann. Wegen dieser Wasserfälle sind denn auch die sämmtlichen Flüsse höchstens auf kurze Strecken schiffbar. Die wichtigsten Systeme sind folgende:

A. An der südöstlichen Abdachung. a. In die Ostsee: 1. die Torneå- mit Muonio-Elf (wir lassen um der Kürze willen im Folgenden Elf oder Elv weg, bezeichnen das Wort jedoch durch ein -), welche die Grenze gegen Finland bilden, erstere aus dem Torneå-Träsk, hat 63 Wasserfälle und steht mittelst der Törende- (merkwürdige Bifurcation!) in Verbindung mit 2. Calix-. 3. Råneå- (Korpfors), 4. Luleå-, entstehend aus 2 Quellflüssen, 2500' hoch am Sulitelma und eine 24 M. lange Strecke von terrassenförmig über einander liegenden und durch schöne Wasserfälle mit einander verbundenen Landseen (Stora Luleå-Vatten) bildend. Der Niaumelfaskas (d. i. Hasensprung), 264' hoch, ist wohl der bedeutendste Wasserfall in Europa. Auch ein oberer Fall zwischen den Seen Jertajaur und Pajebu Lulejaur, Namens Ädna Muorki Kortschi, d. i. großer Nebelfall, ist außerordentlich schön und bedeutend, 134' hoch; der Wasserfall fällt 80' frei durch die Luft. 5. Pitea- (Landseen: Tjäggelvas, Vuolojaner, Labbajargna. Wasserfall: Storforsen, über 100'). 6. Skellefteå- (Seen: Sädva, Horn-Avan, Uldjaur, Stor-Avan. Wasserfälle: Finnfors und Bomansfors, so wie ganz oben im Hochlande in der Nähe der Quelle der erst im Sommer 1861 durch die astronomischen Vermessungen bekannt gewordene Nonijokk unterhalb eines Gebirgssees, Namens Godjaur, in mehreren Absätzen etwa 500' hoch, einer der schönsten und bedeutendsten in Schweden). 7. Umeå- mit Vindels- (Seen: Stor-Uman, Stor-Vindelen. Wasserfall: Fällfors, 90'). 8. Ångermanna-, der bedeutendste und schönste Fluß Schwedens, ein herrliches Thal durchströmend, 14 M. aufwärts von seiner Mündung schiffbar bis Solleftea, woselbst der unterste imposante Wasserfall, entsteht aus 2 Quellflüssen, die eine Menge von Landseen (Blåsjön, Jorm-, Ovarnbergs-, Fogel-, Svanings-, Aspnäs-Sjön, Strömfvällen, Nyssjärden u. a.), so wie viele Wasserfälle bilden. Vor der Mündung liegen die Inseln Hemsö und Hernö; letztere mit der Stadt Hernösand. 9. Indals-, Abfluß des bedeutenden Storsjö (938' hoch) mit der Insel Frösö (einer von den Zuflüssen dieses Sees bildet den prächtigen Tännfors, 80' hoch, Schwedens Niagara); in dem untern Laufe an der Grenze von Medelpad ist der Edfors, 220' hoch. 10. Ljusna-, ein prächtiger Fluß, dessen Umgebungen schöne Scenerien darbieten; (Seen: Warpen, Bergviken und Marmann; Nebenfluß: Woxna). 11. Dal-, ebenfalls ein schöner Fluß, entstehend aus 2 Quellflüssen, Wester- und Öster-Dal-, von denen letzterer den schönen See Siljan (590' hoch), Dalarnas Auge genannt, mit der Insel Sollerö bildet (in der Nähe der wilde Fall Styggfors, 200' hoch in einem Nebenflusse), im untern Laufe aber die Seen Runn (bei Fahlun), Fernebo- und Hedesunda-Fjärden, und 1½ M. von der Mündung der bekannte Fall bei der Kirche Elfkarleby, über welchen der Weg von Upsala nach Gefle führt (über 100' hoch). 12. das System der Seen Mälar und Hjelmar. Der Mälar, der schönste See Schwedens, wenig erhaben über den

Spiegel der Ostsee, in die er bei Stockholm durch den Nordström abfließt (Schleuse ebendaselbst im Söderström, so wie bei Södertelje in dem dortigen Kanale), ist hinsichtlich der Größe der dritte des Landes, 33,322 Q.-M., wovon aber die Inseln, deren Zahl gegen 1300 beträgt (Lofö, Ekerö, Munsö, Svartsjö, Selaö u. s. w.), 11,09 einnehmen, also für den See eigentlich nur 22.232 Q.-M. übrig bleiben, oft einem Flusse ähnlich, oft sich erweiternd, umgeben von malerischen, fruchtbaren, vortrefflich angebauten Landschaften, nimmt zahlreiche Flüsse auf, als: Fyris-a (durch Kunst 1 M. schiffbar bis Upsala, den klassischen Boden des alten Schwedens durchströmend), Kolbäcks-å (kanalisirt durch den Strömsholmskanal), Arboga-å (2 M. schiffbar), Eskilstuna- oder Thorshälla- auch Hyndevads-å genannt, u. a. m. Letztere ist der Abfluß des 70' höher gelegenen, fischreichen, bedeutenden Hjelmarsees, 8,82 Q.-M., umgeben von flachen, fruchtbaren, uninteressanten Ufern. — 13. Nyköpings-å, Abfluß einer dreifachen Reihe bedeutender Landseen (darunter der Bafven mit 365 Inseln). 14. Motala, Abfluß des großen Wetter-Sees, bildet auf ihrem 14 M. langen Laufe die schönen Landseen Boren (214'), Norrby (200'), Roxen (109') und Glan (65') und in der Stadt Norrköping kurz vor ihrer Mündung in den Meerbusen Braviken schöne, zum Betriebe der dortigen zahlreichen Fabriken benutzte Fälle (über 50'). In den Roxen fließt die aus dem großen See Sommen (483') kommende Svart-a ab, so wie unterhalb Linköping die bis dahin schiffbar gemachte bedeutende Stång-a (im oberen Laufe auch Stor-a genannt), welche durch die Landseen Krön (247,6') bei Wimmerby, Juttern, Erlangen, Åsunden (240,5') nebst den in gleicher Höhe belegenen und damit zusammenhangenden Emmern, Striern und Rimmern, ferner Fernlunden (235'), Lilla Regnen, Stora Regnen und Erlängen fließt, deren malerische Umgebungen an Schweizerlandschaften erinnern. In der allerneuesten Zeit hat man durch kurze Kanäle und durch Senkung der Seen Åsunden, Emmern, Striern und Rimmern um 6,3', Fernlunden um 6', Lilla Regnen um 7', Stora Regnen um 5,6' mittelst Abzugsgräben von zusammen über 86,000' Länge, welche zur Wiesenbewässerung nützlich werden, einen wichtigen innern Wasserweg, über 7 M. lang, der jetzt schon von Dampfschiffen befahren wird, zu Stande gebracht zwischen dem Südende des Åsunden bei Horn bis an das Nordende des Stora Regnen bei Labbenäs, von wo nach Linköping eine Eisenbahn angelegt werden soll. Hier war nur eine Schleuse zwischen den Åsunden und Fernlunden mit einer Senkung von 3,7' nöthig. Die weitere Fortsetzung dieses Wasserweges, der von dem Härade, durch welchen er führt, den Namen des Kinda-Kanales führt, auf der einen Seite bis Wimmerby oder auf der andern gar bis Gamlebyn an der Ostsee, bleibt der Zukunft vorbehalten. Der Wetter, 18 M. lang, üb. 3 M. breit, 33,677 Q.-M. groß, 272' hoch, fast 400' tief, mit klarem, dunkelblauem Wasser, das periodisch 2—3' steigt und fällt, oft heftig wallt, ohne vom Sturm erregt zu sein, auf welchem sich oft die Fata morgana und andere optische Phänomene zeigen, mit der fruchtbaren, geschichtlich merkwürdigen Insel Wisingsö und mehreren kleineren Inseln und Klippen, umgeben von romantisch schönen Ufern, hat außer dem Abfluß des Sees Wiken nur unbedeutende Zuflüsse, auf seinem eigenen Boden aber bedeutende Quellen, durch welche die außerordentliche Kälte des Wassers und die an vielen Stellen sichtbare kräuselnde Bewegung desselben erklärlich ist. — Die südlicheren Flüsse dieser Abdachung sind sämmtlich klein; darunter in Calmarlän Emm-å, in Blekinge die Lyckeby- und Ronneby-å mit schönen Wasserfällen und die Helge-å bei Christianstad.

b. In das Kattegat und Skagerrak fließt außer den südlichen unbedeutenderen Rönne-, Laga-, Nissa-, Ätra-, Wiske-, Kongsbacka- und Rolfs-å in Schweden nur ein Fluß, nämlich die Götha-elf; alle übrigen gehören zu Norwegen. 1. die Götha-Elf, der 10 M. lange, wasserreiche Abfluß des 135' hohen Wener-Sees, durchfließt ein romantisch schönes Thal, bildet mehrere Wasserfälle, unter denen die von Trollhättan (der Zauberer- oder Teufelshut) in 5 Abstätzen (Gullö-, Toppö- und 3 Höllenfälle, von denen der Toppöfall der bedeutendste) 102' hoch, weltberühmt ist; theilt sich vor der Mündung bei den Ruinen von Bohus in 2 Arme, welche die Flußinsel Hisingen umschließen. Der Wener, 94,777 Q.-M., über 300' tief, besteht aus 2 Haupttheilen, getrennt durch 2 sich einander entgegenstreckende Halbinseln und einer dazwischen liegenden Reihe von Inseln, unter denen Kallandsö mit dem Schlosse Leckö die bedeutendste ist. Der nördliche größere Theil, mit den Inseln Thorsö, Bromö, Hammarö u. a., ist der eigentliche Wener, und der südliche heißt der Dalbo-See. In ihn ergießen sich über 30 Flüsse, unter denen die Clara-Elf die bedeutendste ist und als der obere Lauf der Götha-Elf betrachtet werden kann, so daß das ganze Stromsystem eine Länge von 80 M. hat und nächst dem des folgenden Glommen das bedeutendste der Halbinsel ist. Die Clara-Elf entsteht in Norwegen aus dem 9 M. langen, schmalen, von hohen Fjelden umgebenen, 2150' hohen, 5 Q.-M. großen Fämund-See, in welchem sich die Gewässer zweier noch höher belegener Seen, Feragen und Roggen, sammeln, heißt erst Fämund-Elv, darauf Tryssild-Elv und erhält bei ihrem Eintritt in Schweden den Namen Clara-Elf. Andere Zuflüsse des Wener sind: a. im W. der Clara: Nors-Elf, Abfluß der 3 schmalen, 11 M. langen Seen Fryken (Dampfschiffahrt); By-Elf, kanalisirter Abfluß einer Reihe von Seen (darunter der Glasfjord), in welche die Wrangs-Elv aus Norwegen die Gewässer des Sees Aklangen abführt (s. u. Glommen); ferner das merkwürdige Wassersystem der Provinz Dalsland, wo eine zahlreiche Menge von Seen, verbunden durch stark strömende Bäche, bei Köpmansbro in den Wener

abfließen. Hier hat man eine neue Wasserstraße zwischen dem Wener und dem Idefjord und Svinesund projectirt. b. Im Osten der Clara: die Gullspang-elf, der Abfluß des bedeutenden Sees Skagern (212′), in welchen durch die Tim-elf der Möckeln (277′) abfließt, der wiederum theils durch die Svart-elf die vielen Seen an der Grenze von Wermlands- und Örebrolän befindlichen Landseen, theils durch die kanalisirte Let-elf das Philipstadsche von zahlreichen und bedeutenden Eisenwerken umgebene Wassersystem aufnimmt, woselbst mehrere Landseen, nämlich der Alkvetter, Frövetter und Ullvetter (zusammenhangend, 332′), Berg (343′), Öjevetter und Lungen (zusammenhangend, 346′) und Daglösen (393′), durch kurze kanalisirte Flüsse, andere aber durch Pferde-Eisenbahnen mit einander verbunden sind, nämlich der Daglösen mit dem Lä und mit dem Yngen (613′), von welchem 3 andere Bahnen an die Seen Langban (655′), Saxen (546′ und Österjön (389′), so wie von diesem an den genannten Öjevetter führen. Von dem Berg-See führt dann noch ferner eine Bahn für Dampfwagen nach Christinehamn an dem Wener. — Andere Flüsse im O. des Wener sind: Tidan, Lidan, Nossan u. a. m. — In Norwegen: 2. der Glommen, das bedeutendste Flußsystem Skandinaviens. Er entspringt bei Röraas, 2250′ hoch, fließt südwärts durch die Thäler Österdalen (Nebenfl. links: Reen-elv, welche den von Dampfschiffen befahrenen 6 M. langen Storsö durchfließt) und Solöer bis Kongsvinger, wo er sich plötzlich gegen W. wendet, bei hohem Wasser aber alljährlich einen Theil seines Gewässers in den See Aklangen und mittelst der Wrangs-Elv (s. o.) dem Wener zusendet. Bald wendet er sich wiederum gegen S., durchfließt den schmalen, 4½ M. breiten See Dieren, 340′ hoch, (Dampfschifffahrt) und theilt sich kurz vor seiner Mündung bei Fredriksstad in 2 Arme, nachdem er zuvor den bekanntesten Wasserfall Norwegens, den Sarpsfos, gebildet hat, welcher 70, bei Hochwasser 80′ hoch ist und gleich den übrigen zahlreichen Fällen dieses und anderer norwegischer Flüsse zum Betriebe von Mühlen und Sägewerken benutzt wird. Sein wichtigster Nebenfluß und nächst ihm der bedeutendste Fluß Norwegens ist der Longen oder Langen. Er entspringt aus dem Lessö-Verks-Vand (S. 444) 1922′ hoch, durchströmt das enge, merkwürdige Gudbrands-Thal, nimmt viele wasserreiche Nebenflüsse auf, von denen rechts die Lora- und Otta-elv zu bemerken sind, erweitert sich unter dem Namen Losna bis auf 1500′ (Dampfschifffahrt) und bald darauf zu dem größten Landsee Norwegens, Mjösen, über 18 M. lang (eigentlich nur 13½), höchstens 2 M. breit, 6½ Q.-M. groß, 400—420′ hoch, seit 1860 regelmäßig täglich von 4 Dampfschiffen befahren, erhält darauf den Namen Vormen und ergießt sich nach einem Laufe von etwa 45 M. in den Glommen. Die Zahl der Wasserfälle in ihm ist sehr groß. — 3. Die Drams-, Abfluß des bedeutenden Landsees Tyrifjord, 220′ hoch (Dampfschifffahrt), der von 2 Wassersystemen Zufluß erhält: a. von dem 10 M. langen See Randsfjord, 400′ hoch (Dampfschifffahrt), in welchen sich die Dokka- und Etna- ergießen, b. von dem des Valdersthales, das durch den See Strandefjord fließt, darauf erst Bängna- und dann Beina- heißt, den schönen 63′ hohen Hönefos bei der Stadt gleichen Namens bildet, sich zu dem See Spirilen erweitert, sich unter dem Namen Aadalen mit dem vorigen vereinigt und als Storelv dem Tyrifjord zuströmt. — 4. Der Laaven, der auf dem Hardangerfjeld entspringt, sich oftmals zu Landseen erweitert, das enge Numme-Thal durchströmt und unweit Laurvig mündet. — 5. Die Skiens-, Abfluß des 3 M. langen Nordsjö-Vand, 75′ hoch (Dampfschifffahrt), in welchen sich viele Abflüsse hochliegender Landseen, unter denen die zusammenhangenden Bandaks-, Hydeseid-, Flaa- und Hiterdals-Vande mit Dampfschiffen befahren werden, ergossen haben, und unter welchen Abflüssen die Maane-elv besonders merkwürdig ist wegen des herrlichen Rukanfos (d. i. rauchender Wasserfall), eines der mächtigsten und schönsten des Landes (oberster Rand 2125′, senkrechte Fallhöhe 835′, Vemork-Brücke unterhalb des Falles 1284′), so wie auch die Eids-elv mit dem malerischen Ulefos und die Vö-elv. — Im W. der genannten sind noch die Flüsse: Arendals-, Topdals-, Torridals-, Mandals-, Undals-, Lyngdals-, Kvines- und Siredals-elv zu erwähnen.

B. Nordwestliche Abdachung. Die sämmtlichen hieher gehörigen Flüsse sind zwar wasserreich, haben aber (s. o.) einen kurzen, ungemein reißenden Lauf und bilden sehr bedeutende Wasserfälle. Die wichtigsten sind von S. nach N.: die Longen- (auch hier wird das hinzuzudenkende Wort „Elv" weggelassen und nur angedeutet durch -) (Abfluß des Suldals-Vand in den Sandfjord, 59½°), Vosse- (die größte aller westlichen, 60½°), Björöya- (welche in den Eidsfjord mündet und den berühmten Vöringsfos bildet: absolute Höhe des obersten Punktes 1960′, des Falles 460′. In der Nähe dieses Falles sind noch mehrere sehr bedeutende in den Sinne- und Hjelmothälern), Lärdals-, Justedals-, Feigums- (mit dem schönen Feigumsfalle: oberster Rand 1350′, Höhe des Falles 705′), Gaulen- (in den Dalefjord), Stryen- und Horningdals- (beide in den Fordefjord, letztere der Abfluß des Horningdals-Vand, des größten norwegischen Landsees westenfjelds), Romsdals- (nördlicher Abfluß des Lessö-Verks-Vand, S. 444), Egesdals-, Surendals- (zwischen 62 und 63°), Örkla- oder Örkedals-, Gaula- oder Gaul- oder Guledals-, Nid-, Stördals-, Värdals-, Snaasen-. (Von diesen zuletzt genannten sechs in den Throndhjemsfjord stürzenden Elven ist die bei Throndhjem mündende Nid-elv der 4 M. lange wasserreiche Abfluß des etwa 500′ hoch liegenden Sälbo-Sees, merkwürdig durch 8 Wasserfälle, von denen der oberste ansehnlich, der

siebente, Stora Leersossen, aber einer der bedeutendsten und schönsten in Norwegen nordenfjelds ist; unter den Zuflüssen des Sälbo-Sees ist die Nea-, der Abfluß des Sees gl. N., der größte). Namsen- (zwischen 64 und 65°, einer der bedeutendsten Flüsse dieser Abdachung, 2 M. für Jachten und 10 M. für Boote aufwärts fahrbar bis an den majestätischen 580' breiten Fiskum-Fos, 286' hoch, davon 78' senkrecht), Veffen-, Rys- oder Rösvands- (Abfluß des bedeutenden Sees gl. N.), Ranen-, Salt- (zwischen 66 und 67°), Mons- oder Mols- mit Bardo- (zwischen 69 u. 70°) und zuletzt im östlichen Finmarken die Alten- und Tana-elv, von denen jene das angebauteste und volkreichste Thal dieses Distriktes durchströmt, und diese, der längste und größte Fluß des hohen Nordens, auf eine bedeutende Strecke die Grenze gegen Finland bildet, was weiter gegen O. die übrigens unbedeutende Jakobs-elv thut.

Kanäle. A. In Schweden. Von allen am bedeutendsten und wichtigsten ist der 1810 bis 1832 auf Betrieb des Grafen Bogislav von Platen mit einem Kostenaufwande von etwa 13½ Mill. Reichsmünze hergestellte Göthakanal, welcher in 2 durch den Wettersee getheilte Linien, die östergöthische und die westergöthische zerfällt. Jene beginnt an der Ostsee und an dem Meerbusen Slätbaken bei dem Gute Mem unweit Söderköping, ist 12,65 M. lang, wovon 6,72 M. wirklicher Kanal und 5,93 Landseen, und steigt in 33 Senk- und 4 bestimmenden Schleusen durch die Seen Asplangen (81'), Roxen (160') und Boren (214') hinauf in den Wetter (272'). Diese beginnt im W. des Wetter bei der noch im Bau begriffenen Centralfestung Schwedens, Carlsborg, ist 8,89 M. lang, wovon 5 wirklicher Kanal, führt durch das Rödesund in den auf gleicher Höhe befindlichen Botten-See, darauf mittelst einer Schleuse hinauf in den See Wiken, den höchsten Punkt des Kanales, 284,4', und das Bassin dieser Linie, und nun mittelst einer bestimmenden und 19 Senkschleusen hinab in den Wenersee, 135' hoch. Die ganze Länge der Linie mit Einschluß der Seen beträgt 25,72 M., wovon 11,72 wirklicher (gegrabener und gesprengter) Kanal. Er ist überall am Boden 48' breit, am Wasserspiegel gewöhnlich 90', und überall 10' tief; die Schleusen von behauenen Granitquadern sind 120' lang, 24' breit; 34 Brücken von eigenthümlicher Construktion, darunter 8 eiserne, führen die Landstraßen über den Kanal, der bei ihnen 25' breit ist. Es sind vorhanden: 19 einfache Culverts, 2 mit doppelten und 1 mit viersachen Gewölben (letzterer über den Torsvedsbach in Westergöthland ist großartig), 18 Boden-, 7 Seiten- und 2 Wiesenbewässerungsabflüsse, 11 Stemmpforten mit 21 Thorflügeln, 19 Bassins mit Lastadien und 3 Reparationsdocks. — Als ein Ganzes mit dem Göthakanale bildend müssen die Kanäle an der Götha-elf betrachtet werden, nämlich a. der Carlsgraben bei Wenersborg, 0,5 M. mit 2 Schleusen zur Vermeidung des 17' hohen Raunumsfalles beim Austritt des Flusses aus dem Wener; b. der Trollhättakanal neben den Trollhättafällen (S. 445), 0,25 M. in Granit gesprengt. Neben den 1800 fertig gewordenen 8 alten, aber bald zu klein befundenen Schleusen (20' breit, 6½' tief), wurden 1838—44 unter Erikson's Leitung die 11 neuen errichtet; c. bei Akerström gleich unterhalb des vorigen ein kurzer Kanal mit einer Schleuse neben einem kleinen 3' hohen Falle; d. bei Ström ein 4000' langer Kanal mit 2 Schleusen neben dem schönen 9' hohen Falle zwischen dem Gute Ström und dem Flecken Lilla Edet. Durch diese Wasserbauten nebst den genannten Seen und der Göthaelf wird durch die reichsten und schönsten Provinzen des Landes ein bequemer Wasserweg zwischen dem Skagerrak und der Ostsee bereitet, welcher 52 M. lang und also der längste in ganz Europa ist. Die zunehmende Lebhaftigkeit des Verkehrs erhellt aus Folgendem: den Göthakanal passirten 1850: 1574 Fahrzeuge und 346 Dampfboote; Kanalabgabe 124,000 Thlr.; 1860 aber 2339 Fahrzeuge und 948 Dampfboote, Kanalabgabe 273,000 Thlr. Den Trollsättakanal passirten 1850: 3763 Fahrzeuge und 296 Dampfboote, Kanalabgabe 189,000 Thlr.; 1860 aber 5559 Fahrzeuge und 1120 Dampfboote, Kanalabgabe 315,000 Thlr. — Im Vergleich mit diesen sind die übrigen unbedeutend, wenn auch theilweise an und für sich wichtig genug, nämlich 1. der Strömsholmskanal, der mit Benutzung des Flusses Kolbäcks-a (S. 445) und der von ihm gebildeten Seen von dem Mälar in den See Barken (309' hoch) im westlichen Dalarne führt, 15 M. lang (wovon jedoch nur kurze Kanalstrecken), angelegt 1777—95, umgebaut und erweitert 1842—60, 6' tief mit 32 Schleusen, seit 1861 mit Dampfbooten befahren, führt gleich dem vorigen durch ungemein reizende Landschaften. Verkehr 1850: 982 Fahrzeuge, Abgaben 13,000 Thlr., 1860: 1154 Fahrzeuge, Abgaben 60,000 Thlr. 2. der Hjelmarekanal zwischen der Arboga-a und dem Hjelmarsee (S. 445), angelegt unter Gustaf Adolf, zuletzt umgebaut 1821—30, 1,84 M. lang, 24' breit am Boden, 7' tief, mit 9 Schleusen. Verkehr 1850: 219 Fahrzeuge, 165 Dampfboote, Abgabe 21,500 Thlr., 1860: 492 Fahrzeuge, 140 Dampfboote, Abgabe 23,800 Thlr. 3., Der Söderteljekanal, 0,25 M. lang ohne den kleinen in der Mitte desselben befindlichen See Maren, 60' breit, 12' tief mit 1 Schleuse, eröffnet 1819, zwischen dem Mälar und der Ostsee zur Abkürzung des Weges zwischen Stockholm und den südlichen Ortschaften. Fast die Hälfte hat durch einen 100' hohen Sandrücken gestochen werden müssen. Verkehr 1850: 1840 Fahrzeuge, 881 Dampfboote, Abgabe 22,000 Thlr., 1860: 2167 Fahrzeuge, 1638 Dampfboote, Abgabe 37,000 Thlr. 4. Der Kinda-Kanal (s. S. 445). Von kleineren Kanälen sind anzuführen: in Stockholmslän: der Wäddö-, Akers-, Wermdö-, Thiergarten- und Carlbergskanal; und in Wermland die S. 415 angeführten kanalisirten Flüsse in dem Philipstad'schen Wassersystem, so wie der Sesle- und Carlstadskanal. Die Länge der sämmt-

lichen Kanäle und der kanalisirten Flüsse (Landseen und vertiefte zur Schifffahrt aptirte Flüsse ungerechnet) beträgt 55 schwedische (70 deutsche) Meilen. — Von den projektirten Kanalverbindungen dürfte am wichtigsten sein die der zahlreichen Landseen in der Landschaft Dalsland (Elfsborgsläu), welche jetzt durch kurze, schnell fließende, aber leicht zu kanalisirende Bäche mit einander in Verbindung stehen. Dieser Wasserweg, zu dessen Herstellung sich 1862 eine Gesellschaft auf Actien constituirt hat, die aber die Unterstützung des Staats in Anspruch nehmen muß, würde am westlichen Ende des Wenersees am Svanfjord beginnen und durch die Seen Hölen, Atlängen, Nävarpen (192′ hoch), Larsjön (245′), Svärdlangen und Westra Silen (316′), welcher im O. mit Östra Silen, im W. aber mit Lelängen zusammenhängt, in den Stora Lee und den ganz mit ihm zusammenhangenden Foxen führen, welche beiden letztgenannten weit über die norwegische Grenze hinausgehen, und von denen Stora Lee nicht weit entfernt ist von dem Ödemarkſö, der zu dem „Frederikshaldske Vasdraget" gehört, welches kanalisirt ist, indem von dem kleinen Landsee Fem, ½ Meile von Frederikshald und dem Idefjord durch kurze Kanäle die Landseen Aspersö, Aremarkſö, Ödemarkſö, Rödenäsſö, Skullerudvand, Outensö und Birkelangen in Norwegen seit 1851 ein (noch nicht ganz vollendeter) 14 M. langer Wasserweg in das Innere des Landes hergestellt ist und mit dem Stora Lee in Verbindung gesetzt werden soll. Zwischen dem Femsö (230′ hoch), und dem Idefjord aber bildet die Tistedals-elv mehrere bedeutende Wasserfälle, welche die Anlage eines Kanales bedeutend erschweren.

B. In Norwegen. 1. Das eben erwähnte Kanalsystem des „Frederikshaldske Vasdrag", welches schon mit einem Dampfschiffe befahren wird. 2. An der Skien-Elv ist seit 1854 ein ⅔ M. langer Kanal für Fahrzeuge, 100′ lang, 21′ breit und 8′ tief gehend angelegt, wodurch eine für Dampfschiffe fahrbare Verbindung zwischen dem Meere und dem Nordsö hergestellt ist; als Fortsetzung ist die Bö-elv bei ihrem Ausflusse in den Nordsö regulirt worden. 3. Von dem Landsee Tyrifjord wird die Stor-elv bis an die Stadt Hönefos für Dampfschiffe fahrbar gemacht. 4. Von Eidsvold (bis dahin Eisenbahn von Christiania) ist der Vormen 1854 bis an den großen See Mjösen vertieft worden, so daß die Dampfschiffe von Lillehammer bis dahin gehen können. 5. Bei Moß im Christianiafjord ist Bärlesanden (der Isthmus, welcher die Halbinsel Gjelöen mit dem Festlande verbindet) bis an das Mossesund, dessen südlichster Theil den Hafen von Moß bildet, durchstochen und somit den von Süden kommenden Fahrzeugen ein weiter Umweg erspart worden. 6. Die Siredals-Elv ist 1851 schiffbar gemacht. 7. In Söndre Bergenhuus Amt ist das 1400′ breite Kulles-Eid auf Bömmelsöen durchstochen, so daß 17′ breite und 8½′ tiefe Fahrzeuge hindurchgehen können, so wie 8. das Rögsund zwischen Moster- und Bömmelsö und 9. der Strom bei Rövär schiffbar gemacht. 10. die Lärdals-elv wird bei dem Hafenorte Lärdalsören in Nordre Bergenhuus schiffbar gemacht. Diese sämmtlichen Kanalarbeiten sind nicht sehr bedeutend und ohne Ausnahme erst in der neuesten Zeit ausgeführt. Die Beschaffenheit des Landes aber erschwert diese Arbeiten und macht dieselben an den meisten Orten beinahe unmöglich.

Produkte. Das Mineralreich liefert: Silber, Kupfer, vieles und vortreffliches Eisen, Zink, Blei, Wasserblei, Braunstein, Kobalt, Nickel, Vitriol, Braunroth, Schwefel, Steinkohlen (wenig und nur bei Höganäs in Skane), Torf, Alaun, Porphyr, Granit, Marmor, Kalkstein, Schiefer, Schleif-, Mühl-, Sand-, Topfstein. Einen empfindlichen Mangel leidet Skandinavien an Salz: das einzige Salzwerk zu Vallö im Amte Laurvig in Norwegen versiedet Meerwasser mit Zusatz von englischem Steinsalz; — das Pflanzenreich: Getreide aller Art (in Schweden zur Ausfuhr, in Norwegen unzureichend), Hülsenfrüchte, Gräser und Futterkräuter, Kartoffeln, Rüben, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak, Kümmel, Anis, Senf, Garten- und Küchengewächse, Obst (in den südlicheren Gegenden), Waldbeeren (als Erd-, Blau-, Preißel-, Himbeeren u. a.) überall, im hohen Norden die vortreffliche Brombeere (Akerbär, Rubus arcticus), Nadel- und Laubholz, eßbare Moose und Flechten u. a. m.; — das Thierreich: Pferde, Rindvieh, Ziegen, Schafe, Schweine, Rennthiere (wilde und zahme), Elennthiere (jetzt schon selten), Hirsche, Rehe, Hasen (im Winter weiß), Eichhörnchen, Ratten (im höchsten Norden Lemminge), Biber (selten), Marder, Wiesel, Hermeline, Iltisse, Ottern u. a. Pelzthiere, Wölfe, Füchse, braune Bären (im nördlichen Norwegen auch Eisbären), Vielfraße, Dachse, Seehunde, an der Nord- und Westküste auch Walrosse und Walfische, zahmes und wildes Geflügel: Hühner, Tauben, Gänse, Enten, Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehühner, Schnepfen, Wasservögel (darunter Eidergänse), Sumpfvögel (Störche und Kraniche nur im südlichsten Schweden); von den Singvögeln geht die Nachtigal auch nicht höher gegen Norden als der Storch (ehemals soll es auf der Mälarinsel Svartsjö Nachtigallen gegeben haben, was jedoch seit lange nicht mehr der Fall gewesen ist. Doch scheint es fast, als würden in der neuesten Zeit durch die Lichtung der Wälder und die Vergrößerung des Culturlandes die Vögel veranlaßt, sich weiter nach Norden zu verbreiten, als früher der Fall war: so giebt es noch in Jemtland Rebhühner, und ich selbst habe vor Kurzem, am 29. und 30. Juni d. J., bei dem Gute Wasa, 3 M. südöstlich von Upsala, eine Wachtel gehört); nördlicher ist die Singdrossel (Turdus musicus) der beste gefiederte Sänger (überhaupt ist die Zahl der Vögel (S. 443) gering mit Ausnahme der Wasservögel an den Küsten), Raubvögel, als Adler, Geier, Falken, Eulen u. a., viele Fische, sowohl in den Binnengewässern, als an

den Küsten, besonders Norwegens, als Häringe, Dorsche, Kabeljau, Makrelen, Lengen, Aale, Hechte, Lachse, Barse u. a., Austern, Hummer, Krabben, Krebse, Muscheln (auch Perlenmuscheln), Seidenwürmer (doch nur gepflegt in Stockholm), u. a. m.

Münzen, Maße, Gewichte. In Schweden ist seit 1858 das Decimalsystem eingeführt, obgleich die alten Benennungen immer noch fortbestehen und daher noch jetzt wichtig sind. Als Münzeinheit ist der Reichsthaler Reichsmünze (Rikstaler Rtd. Riksmynt Rm.) à 100 Öre (früher à 48 Schillinge) angenommen; 1 Rtd. = 11½ Sgr. preuß.; 4 Rtd. (auch 1 Species genannt) = 3 Mark hamburger Banco, 2 Rdl. dänische Rm., 1 Thlr. 16 Sgr. preuß., 2 Fl. 40 Kr. rheinisch, 2 Fl. 11 Kr. österreichisch. Früher rechnete man auch nach Rtd. Banco à 48 Schill., in welcher Münzsorte alle öffentlichen Rechnungen geführt wurden, und welche 50 Procent höher stand. Die Einheit des Längenmaßes ist der Fuß (Fot) à 10 Zoll (Tum) und 100 Linien (früher à 12 u. 144); 1 Fuß = 0,2969 Metres, 0,9139946 pariser Fuß, 0,9741 engl., 0,94598 rheinl., preuß. u. dän., 0,94668 norweg., 0,93944 österreich. Fuß. — 10 Fuß = 1 Stang (Ruthe), 10 Stänger = 1 Ref (Schnur). Früher rechnete man gewöhnlich nach Ellen (Aln, Plur. Alnar) à 4 Quartér u. 24 Zoll und Faden (Famn, Pl. Famnar) à 3 Ellen. Die Länge der Meilen à 36,000 Fuß, von welchen 10,41 auf 1 Grad des Aequators gehen, und die also fast gleich 1½ geographischen, ist beibehalten. Flächenmaß: 100 Q.-Fuß = 1 Q. Stang; 100 Q.-Stänger = 1 Q.-Ref, welches Maß jetzt bei der Vermessung der Landgüter angewendet wird, doch daneben auch noch die alte Benennung Tonnenland (Tunnland) à 14,000 Q.-Ellen oder 56,000 Q.-Fuß; 1 Tonnenland (5,6 Q.-Refvar) à 32 Kappland = 49,3741 franz. Ares, 0,9663 altfranzös. Arpent royal, 1,219 engl. Acres, 2,9 rheinl. Feldmorgen, 0,83 dänische Tonnenland, 1,219 norwegische Tonnenland, 0,835 österreich. Joch, 0,426 russ. Deßjatina. — 1 schwed. Q.-Meile = 2,07626 geogr. Q.-M. — Einheiten des Hohlmaßes sind die Kanne à 100 Kubikzoll und der Kubikfuß à 10 Kannen u. 1000 Kubikzoll, jene sowohl für trockene und nasse und dieser besonders für trockene Waaren. Früher wurde die Kanne getheilt in 2 Stop, 8 Quarter u. 32 Jumfrur, 15 Kannen = 1 Anker, 4 Anker = 1 Ohm, 6 Anker = 1 Oxhoft. 1 Kanna = 2,61721 franz. Litres, 1,351 dänische oder norweg. Kanne (Kande) oder 2,09 Potter, 0,04761 preuß. Scheffel. Für trockene Waaren bediente man sich früher der Tonne (Tunna) à 32 losen (gestrichenen) oder 36 Kappar gehäuften (festen) Maßes, jenes auch à 56 u. dieses à 63 Kannen, so daß also eine lose Tonne = 5,6 u. eine feste Tonne = 6,3 Kubikfuß ist. — Die Einheit des Gewichtes ist das Skalpund (Pfund) des früheren Victualiengewichtes von 8818 Aß à 100 Ort u. 10,000 Korn; 100 Pfund = 1 Centner und 100 Ctr. = 1 Nyläst (Neulast). Früher war das Pfund getheilt in 32 Loth und 128 Quentin; 20 Pfund = 1 Lispfund (auch schlechtweg Pund genannt), 20 Lispfund = 1 Schiffpfund, 14 Schpf. 8 Lpf. = 1 schwere oder Commerzlast, die auch jetzt noch bei Schifflasten gebraucht wird: 1 Last ungefähr gleich 2 engl. Tons. 1 Pfund = 0,4250369 Kilogramme, 0,868298 altfranz. Pfund, 0,9371538 engl. Pf. Avoirdupoids, 0,908759 preuß., 1,038023 russ., 0,759054 österreich., 0,8500738 dänischer, 0,85339 norweg. Pfund Handelsgewicht. Außer diesem Gewichte gab es früher noch das Medizinalgewicht, ganz gleich dem nürnbergischen, und 4 verschiedene Metallgewichte, von denen das Schiffpfund folgendes Gewicht in Pfunden nach dem jetzigen Gewichte hat: das Roheisengewicht (Tackjernsvigt, T. V.) 459,7, das Bergsgewicht (B. V.) 352,61, das Uppstadsgewicht (U. V.) 336 und das Stapelstadsgewicht (St. V.) 320.

In den folgenden, den offiziellen Berichten entnommenen Angaben sind die sämmtlichen Gewichte in Centner und Pfund, die Längenmaße aber, so wie schon bei der vorhergehenden Darstellung, in Pariser Fuß, oder in geographische Meilen reducirt worden; die Benennung des Tonnenlandes ist beibehalten, aber die schwedische Quadratmeilenzahl in geographische verwandelt. Der Werth eines Reichsthalers R. m. ist für Schweden beibehalten.

In Norwegen rechnet man nach Reichsth. Species (Speciedaler, Spd.) à 5 Mark und 120 Schilling, fast gleich an Werth dem schwedischen Reichsth. Species, also fast 4 Rtd. schwed. Rm. 1 Fod (Fuß) à 12 Tömmer (Zoll) = 1,05672 schwed. Fuß, 1 Alen (Elle) = 2 Fod, 1 Favn (Faden) = 6 Fod, 1 Mil (Meile) = 18,000 dänische Ellen, also noch größer als die schwedische Meile (38,042 schwed. Fuß); es gehen davon 9,85 auf 1 Grad des Aequators. Das Flächenmaß ist Tunnland, kleiner als in Schweden: 1,219 norweg. = 1 schwed. Tunnland. Hohlmaß und Gewicht sind gleich dem dänischen; 1 Commerzlast enthält 16½ Schiffpfund (à 320 norweg. Pf.) oder 52 Centner und ist also ungefähr gleich 2½ engl. Tons.

Es verdient angemerkt zu werden, daß die folgenden Angaben des Werthes, Gewichtes ꝛc. bei den beiden skandinavischen Ländern hiernach sehr verschieden sind, sich aber mit Leichtigkeit berechnen lassen.

Bevölkerungsverhältnisse. Ueber die Größe in deutschen Q.-M., die geographische Lage, die absolute und relative Bevölkerung 1855, so wie die politische, juridische, administrative u. kirchliche Eintheilung eines jeden Län in Schweden u. eines jeden Amtes in Norwegen, über den Ackerbau und die Viehzucht beider Staaten für 1855 liefern die folgenden Tabellen die nöthigen Angaben.

Landshauptmannschaften oder Län	Geographische Lage: Nördl. Breite	Geographische Lage: Östl. Länge von Ferro	Areal in deutschen Q. M.: Land	Gewässer	Summe	Pastorater Pfarreien	Sockmar Kirchspiele	Länsmannsdistrikte
1. Malmöhus-Län	55° 20′ — 56° 18′	30° 07′ — 31° 42′	82,006	3,249	85,255	132	250	14
2. Christianstads-	55 23 — 56 32	30 18 — 32 15	112,342	4,900	117,242	76	147	4
3. Blekinge-	56 00 — 56 30	32 03 — 33 42	51,863	2,176	54,039	20	35	9
4. Kronobergs-	56 22 — 57 19	31 00 — 33 32	152,719	18,254	170,973	43	83	17
5. Jönköpings-	56 52 — 58 19	30 43 — 33 20	183,286	19,099	202,385	62	130	22
6. Calmar-	56 12 — 58 17	33 10 — 34 15	195,650	11,150	206,800	69	103	25
7. Östergöthlands-	57 43 — 59 02	32 13 — 34 47	176,590	18,510	195,100	108	156	26
8. Hallands-	56 20 — 57 36	29 35 — 31 05	86,306	2,757	89,063	45	91	11
9. Skaraborgs-	57 48 — 59 02	30 07 — 32 24	147,730	7,616	155,346	90	260	25
10. Elfsborgs-	57 20 — 59 17	29 20 — 31 32	213,880	17,804	231,684	57	219	24
11. Götheborgs-	57 33 — 59 07	28 46 — 29 55	87,955	3,133	91,088	34	101	22
12. Gottlands-	56 55 — 57 59	35 47 — 37 05	52,029	5,033	57,062	44	93	10
See Wener	58 21 — 59 25	29 58 — 30 10	—	94,777	94,777	—	—	—
= Wetter	57 47 — 58 54	30 44 — 31 46	—	33,677	33,677	—	—	—
Götha Rike	55 20 — 59 17	28 46 — 37 05	1542,356	242,135	1784,491	780	1668	209
Stockholm (Stadt)	59° 20′ 34″	35° 43′ 19,5″	0,291	0,100	0,391	8	27	—
13. Stockholms-Län	58° 44′ — 60° 32′	34° 57′ — 37° 10′	127,624	6,611	134,235	68	120	22
14. Upsala-	59 23 — 60 40	34 26 — 35 58	85,617	7,451	93,068	61	88	18
15. Södermanlands-	58 38 — 59 30	33 19 — 35 22	105,673	15,304	120,977	59	97	10
16. Westmanlands-	59 18 — 60 17	33 02 — 35 04	112,369	5,764	118,133	59	72	21
17. Örebro-	58 43 — 60 06	31 53 — 33 29	146,162	14,486	160,648	40	60	17
18. Wermlands-	58 54 — 61 03	29 21 — 32 08	276,998	29,882	306,880	29	90	17
19. Stora Kopparbergs =	59 50 — 62 14	29 42 — 34 20	534,253	36,578	570,831	37	61	35
See Mälar	59 12 — 59 48	33 43 — 35 43	—	22,232	22,232	—	—	—
= Hjelmar	59 08 — 59 19	32 56 — 33 58	—	8,820	8,820	—	—	—
Svea-Rike	58 38 — 62 14	29 21 — 37 10	1388,987	147,228	1536,215	361	615	140
20. Gefleborgs-	60 20 — 62 20	32 21 — 35 18	326,008	30,832	356,840	36	56	28
21. Westernorrlands-	62 08 — 64 25	33 05 — 37 28	397,830	28,978	426,808	35	66	24
22. Jemtlands-	61 32 — 65 08	29 35 — 34 39	832,460	74,135	906,595	14	57	19
23. Westerbottens-	63 22 — 66 20	32 00 — 39 08	990,521	83,758	1074,279	19	24	21
24. Norrbottens-	65 03 — 69 03	33 00 — 41 26	1773,070	167,512	1940,582	16	23	16
Norrland	60 20 — 69 03	29 35 — 41 26	4319,889	385,215	4705,104	120	226	108
Ganz Schweden	55 20 — 69 03	28 46 — 41 26	7251,232	774,578	8025,810	1261	2509	457

Norwegens geographische Lage, Größe, politische, kirchliche, administrativ

Ämter	Geographische Lage: Nördl. Breite	Geographische Lage: Östl. Länge von Ferro	Areal in deutschen Q. M.	Prästegjelde Pfarreien	Sogne Kirchspiele
Christiania (Stadt)	59° 54′ 43,7″	28° 23′ 19,5″	—	11	11
1. Agershuus	59° 29′ — 60° 35′	28° — ′ — 29° 26′	94,70	19	42
2. Smaalenene	58 23 — 59 48	28 16 — 29 32	78,57	24	42
3. Hedemarken	59 50 — 62 45	27 40 — 29 30	486,90	21	45
4. Christian	60 10 — 62. 20	25 — 28 50	491,32	23	63
5. Buskerud	59 20 — 60 52	25 20 — 28 15	271,55	19	47
6. Jarlsberg u. Laurvig	58 57 — 59 44	27 30 — 28 5	41,88	21	43
7. Bratsberg	58 45 — 60 12	24 50 — 27 30	254,39	25	55
8. Nedenäs u. Robygdelaget	58 8 — 59 48	24 30 — 27	217,52	17	38
9. Lister u. Mandal	57 58 — 59	24 4 — 25 55	97,17	20	41
10. Stavanger	58 18 — 59 44	22 40 — 24 50	166,04	26	54
Bergen (Stadt)	60 23 37	23	—	6	6
11. Söndre Bergenhuus	59 30 — 61	22 20 — 26 50	273,18	24	72
12. Nordre Bergenhuus	60 45 — 62 17	22 15 — 26 5	317,24	23	74
13. Romsdal	62 — 63 36	23 — 27 5	283,61	32	69
14. Söndre Throndhjem	62 13 — 64 25	26 — 30	338,34	24	54
15. Nordre Throndhjem	63 20 — 65 10	28 20 — 32	414,40	20	54
16. Nordland	65 5 — 69 30	28 20 — 35 30	687,60	33	54
17. Finmarken	68 20 — 71 11	32 30 — 48 40	1284,80	24	40
Ganz Norwegen	57 58 — 71 11	22 15 — 48 40	5799,21	412	904

Vogteien	Tingkaller Gerichtsstellen	Tingstag Ger.-Districte	Domkapitel Ger.-Sprengel	Provinzialämter	Städte	Stadtgemeinden	Absolute Bevölkerung ult. Dec. 1855: männl.	weibl.	Summe	davon Stadtbew.	N. 1000 Bew. kommen. Stadtbew.	Familien od. Haushaltungen	Bevölkerung ult. Dec. 1860: Einwohner	davon Stadtbew.	Auf 1 Q. M.
5	10	13	6	5	7	10	133505	135159	268664	38498	167	49910	284430	44828	3336,26
4	8	10	5	5	3	3	96090	100031	196121	8494	45	36888	209581	8804	1787,59
2	4	4	4	3	3	4	54098	57157	111255	21250	236	20726	117875	22536	2181,30
5	6	6	3	3	1	1	69519	74188	143707	2960	21	27773	152225	3229	890,35
6	9	9	5	5	3	3	80017	86445	166462	9733	67	32970	171011	10530	845,47
6	10	11	6	8	5	6	104279	108286	212565	14824	75	40566	221029	17979	1068,81
8	21	23	8	7	5	6	110919	119682	230601	27793	137	45337	240917	31565	1234,85
4	8	8	3	2	5	5	54038	56777	110815	8144	79	19965	119578	9369	1342,62
5	17	19	5	5	6	6	101939	106832	208771	10069	51	40694	222240	11605	1430,61
6	18	18	7	7	5	5	123382	131123	254505	10365	42	48043	269322	11733	1162,45
5	12	20	6	5	5	13	95745	100645	196390	36348	230	36366	214342	45397	2353,13
2	2	2	2	3	1	1	22534	24451	46985	4852	115	9170	50137	5443	878,64
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	125	143	60	58	49	63	1,046065	1,100776	2,146841	193330	99	408408	2,272687	223018	1273,59
–	—	—	—	—	1	27	44687	53265	97952	97952	1000	17549	112391	112391	—
6	17	19	5	7	6	6	56558	60635	117193	5037	45	23319	121737	5674	906,89
6	16	17	3	4	2	2	42904	47924	90828	9416	116	17845	92536	10012	994,28
4	9	10	2	7	6	7	59958	63731	123689	11513	103	24370	126705	12933	1047,35
6	11	12	4	4	4	4	46833	52108	98941	11356	130	19686	103300	12567	874,44
4	13	16	4	7	4	4	69286	73577	142863	8920	67	26536	151651	10785	944,00
5	16	16	6	8	3	3	113946	118575	232521	7589	34	40554	247171	8934	805,56
7	21	24	4	5	3	3	75476	83279	158755	6222	41	29379	166899	6612	292,20
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	103	114	28	42	29	56	509648	553094	1,062742	158005	173	199238	1,122390	179908	730,62
3	15	15	4	6	3	3	60462	65906	126368	14036	125	24922	136061	16417	381,29
3	17	17	3	6	2	2	52021	55696	107717	6764	67	20574	116669	7671	273,35
3	14	14	2	4	1	1	27686	28355	56041	1144	21	10446	61218	1496	67,52
3	10	10	3	4	2	2	37243	38751	75994	1654	22	12525	81478	2202	75,85
3	15	15	2	3	3	3	30993	32636	63629	3461	58	10842	69225	3807	35,67
5	71	71	14	23	11	11	208405	221344	429749	27059	67	79309	464651	31593	98,75
1	299	328	102	123	89	130	1,764118	1,875214	3,639332	378394	116	686955	3,859728	434519	480,92

und juridische Eintheilung nebst Bevölkerungsverhältnissen.

Vogteien	Gerechtigkeit Richter	Tingslage Ger.-Sprengel	Angehörte Civil-Aemter	Kjöbstäder Kaufstädte	Ladesteder Ladestellen	Absolute Bevölkerung 1855: männl.	weibl.	Summe	Davon waren: Landbew.	Stadtbewohn.	N. 1000 Bew. kommen. Stadtbew.	Familien od. Haushaltungen	Auf 1 Q. M.: i. d. Landdistrikten allein	i. d. Stadt- und Landdistrikten
–	–	–	11	1	–	15551	16164	31715	—	31715	2)	5561	—	1349,21
5	19			1	3	47802	48253	96055	86239	9816	482	18609	910,65	
5	19		4	4	—	41697	42719	84416	67246	17170	255	16066	855,87	1074,40
6	18		5	2	—	49756	51638	101394	99897	1497	15	19717	205,17	208,24
5	21		8	2	—	56259	58890	115149	113893	1256	11	25294	231,81	234,37
5	15		6	3	1	14211	46132	90343	74853	15490	207	20881	275,65	332,69
4	18		2	4	3	36155	37068	73223	60447	12776	211	15089	1443,34	1748,40
4	19		6	4	2	37313	39233	76546	63828	12718	199	16567	250,91	300,90
4	13		7	3	2	28919	30193	59112	49934	9178	184	11915	229,56	271,75
4	13		3	2	2	32609	31761	67370	52409	11961	285	14676	539,35	693,32
3	26		5	1	5	44930	46609	91539	76722	14817	193	18180	462,07	551,31
–	–		9	1	—	11471	13041	24512	—	21512	2)	4841	—	473,22
4	31			—	—	51140	53623	104763	103478	1285	249	22946	378,79	
4	30		8	—	1	39128	42068	81496	81496	—		16189	256,89	256,89
4	28		10	3	—	44068	46215	90283	82683	7600	92	18424	291,54	318,34
5	29		10	1	—	47162	49156	96318	80306	16012	199	19938	237,35	284,68
3	18		6	1	2	36060	37511	73571	72163	1408	20	15324	174,14	177,51
4	25		11	1	—	38145	39442	77587	77359	228	3	14354	112,51	112,84
6	24		10	4	—	27229	27426	54655	49279	5376	109	10260	38,36	42,54
2	75	366		121	38	21	729905	760142	1,490047	1,292232	197815	153	304822	222,83	256,94

[1]) Davon 7243 in den Vorstädten von Christiania. — [2]) Vorstädte von Bergen.

Län.	Land und Inseln Tonnenland à 56000 □F.	Davon Tonnenland Angebautes Land	Natürliches Wiesenland	Hufenzahl	Abgesch. Werth in 1000 Rkd. Rm.	Aussaat in Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. Malmöhuslän	914070	521048	113390	4068 3/96	47788	6184	45197	82034	60535
2. Christiansstads	1,252210	262014	145737	2781 1/9	23343	4173	43491	43629	23580
3. Blekinge	578086	53200	33199	1079 5/16	16472	691	13605	10427	4613
4. Kronobergs	1,702270	79895	239895	2815 1/8	13250	234	17874	22650	9336
5. Jönköpings	2,042970	130098	337900	3872 7/32	17904	270	22550	9505	54649
6. Calmar	2,180790	211424	214038	3373 5/48	25201	2790	49682	32624	12906
7. Östergöthlands	1,968340	277819	220741	5492 11/20	45796	7613	40222	20258	12803
8. Hallands	962000	150567	83053	2945 57/80	14730	826	15337	24946	28153
9. Skaraborgs	1,646656	433509	183153	4705 37/48	33379	5027	38420	11215	133628
10. Elfsborgs	2,384015	192665	188790	4189 9/16	30244	1884	17466	11973	107159
11. Götheborgs	980383	121281	32581	2874 17/48	24913	2626	8620	19297	52524
12. Gottlands	579934	57277	59815	1128 3/4	6188	2599	14547	9492	1598
Götha Rike	17,191724	2,490797	1,852292	39330 11/16	299209	34917	327011	298050	501484
13. Stockholmslän	1,425942	169704	132590	4053 43/100	39081	4220	30714	14516	8788
14. Upsala	954301	151104	101584	3559 7/32	29647	3527	25332	22218	3735
15. Södermanlands	1,177865	144791	110174	3321 41/48	23565	5789	29651	5361	9210
16. Westmanlands	1,252535	158754	143289	2851 1/16	23965	2558	24996	8741	11645
17. Örebro	1,629197	194279	118428	2869 1/2	21525	1587	20526	3083	20982
18. Wermlands	3,087553	291181	98376	1736 7/8	33818	592	13117	3265	78148
19. Kopparbergs	5,955048	139856	164130	1860 1/12	21193	470	11700	7300	36800
Svea Rike	15,482441	1,249672	868571	20201 1/3	192794	18743	156036	64484	169308
20. Gefleborgslän	3,633831	115071	83794	2149 1/7	15691	111	6854	20019	7855
21. Westernorrlands	4,434223	91602	104147	1626 1/4	12643	4	2432	25554	3629
22. Jemtlands	9,278806	39020	274931	979 1/4	3419	—	764	13119	482
23. Westerbottens	11,040831	50393	232450	905 1/10	8055	2	1246	20799	282
24. Norrbottens	19,763200	21280	195558	706	6058	—	512	21299	292
Norr- und Lappland	48,150891	317366	890880	6366	45865	117	11808	100790	12540
Städte	enthalten im Obigen				163781	1141	7330	6785	7352
Ganz Schweden	80,825056	4,057835	3,611743	65898	701652	54918	502185	470109	690685

Norwegens Ackerbau

Ämter	Zahl der Güter	Matrikelsteuer Spdlr.	Aussaat in Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1. Agershuus	7477	21211	922	2263	8181	54319
2. Smaalenene	7801	13704	881	3609	6774	46830
3. Hedemarken	9376	23067	98	2518	7722	19654
4. Christians	9118	26136	64	2171	26458	2159
5. Buskerud	9724	16343	732	1112	8070	17547
6. Jarlsberg und Laurvig	6817	12986	1451	1214	4247	24373
7. Bratsberg	6328	13721	541	413	7791	9777
8. Nedenäs und Robygdelaget	5758	9783	467	238	4678	1556
9. Lister und Mandal	8450	9470	270	322	2728	10826
10. Stavanger	7885	13746	52	400	2174	27648
11. Söndre Bergenhuus	10990	19762	9	43	2024	25724
12. Nordre Bergenhuus	6747	15569	—	192	9035	19220
13. Romsdal	7923	14511	14	166	4984	34646
14. Söndre Throndhjem	7599	10319	14	204	7270	28276
15. Nordre Throndhjem	4428	12669	117	362	6078	34902
16. Nordland	6632	5940	—	787	12700	4015
17. Finmarken, a. westliches	3649	1758	—	163	4282	42
= b. eigentliches	1835	8141 Kühe, 42 Schafe	—	—	71	4
Ganz Norwegen 1855	128537	240695	5632	16177	125267	361518
Davon die Städte	—	—	93	159	480	842
Ganz Norwegen 1845	112930	240837	1699	10684	102576	324248
Zunahme in 10 Jahren	15627	—	3933	5493	22700	37270
oder in Procenten			241,49	51,41	22,13	11,49
Berechnete Ernte 1855 nach Abzug der Aussaat			9,48	11,09	7,33	5,89
			53388	179383	918238	2,127991

Tonnen			Viehstand					Directer Staatsbeitrag in Rtd. Rm.
Mengkorn	Erbsen	Kartoffeln	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	
18321	26230	48991	51137	94916	99066	49252	43	1,830800
10398	11798	71597	37811	119244	97098	71378	4473	1,073440
1311	1150	41136	6274	47506	36885	21909	388	706600
8797	421	27991	8818	105847	66404	23987	2130	973230
11676	894	40602	12503	115998	88125	25990	7156	1,054900
2746	2331	77118	18889	125966	106102	36598	529	1,120420
30760	5132	50560	21406	122636	77212	41815	1370	2,518730
18981	623	38644	15143	89024	56590	20488	1626	524130
13651	5888	71331	20630	136615	90540	28945	278	1,554090
30469	3159	73514	19949	145718	94534	29924	4794	1,364100
9244	8751	35744	19658	61661	62055	18540	292	837160
450	562	16255	9021	27261	34038	8079	1628	355900
156804	66939	593483	241539	1,192392	908649	376905	24707	13,913500
3432	3691	41072	20435	58662	59347	23461	109	1,317360
4921	2124	22772	21626	51171	66825	29434	563	1,120050
3888	2499	32285	11008	73006	63512	30367	266	907650
6781	1416	22993	11033	59009	31661	15801	2402	1,374220
4894	2381	28847	8917	79045	49696	18421	3721	1,021210
2461	1176	31622	12757	73158	67218	20488	5116	1,035940
16900	850	22400	13900	70800	93000	12700	39500	1,032250
43277	14137	201991	99676	464851	431259	150672	51677	7,808680
8172	2682	23743	13284	67894	55902	11561	33073	834350
4607	1194	23022	12187	61225	54491	7373	15898	584270
1926	1330	16839	9223	39162	54835	4290	38031	351560
1598	1	13043	8046	40528	47914	4623	6705	333060
—	—	4547	6803	32598	34759	787	1848	243620
16303	5207	81194	49543	241407	247901	28634	95555	2,346860
2620	940	20967	7749	20160	4445	7923	987	4,900520
219004	87223	897635	398507	1,918820	1,592354	564134	172926	28,969560

und Viehstand 1855.

Tonnen			Viehstand					
Mengkorn	Erbsen	Kartoffeln	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Rennthiere
2302	2032	58143	14303	54242	41966	10118	1732	—
187	1566	49103	11530	43185	27860	5966	154	—
20859	2907	54325	15774	79492	109132	12504	24898	—
20053	2187	48023	19018	101935	137640	13845	47725	170
5508	801	37821	9269	51649	62503	5275	19440	—
38	76	32674	7482	31337	20729	3984	220	—
818	41	30806	6149	40451	80127	4143	11973	86
2650	5	17181	3867	25828	43439	3296	11290	2
4432	—	21138	3686	39812	54303	1398	13391	—
1170	—	18558	8784	52710	168840	3658	19375	17
5136	—	28204	7043	86935	191250	6312	29194	314
2713	19	21331	8619	87601	149706	10420	43176	869
4279	—	20503	8914	73098	153207	7514	40050	254
3604	154	34893	9432	59478	98342	8588	21578	1249
536	249	42128	9362	39411	92067	8381	23298	7897
2406	—	28046	6906	51429	96094	5726	27619	17342
—	—	11510	4006	23828	53256	1768	16137	5100
—	—	1415	303	7514	15738	424	2852	83591
76691	10037	555802	154447	949935	1,596199	113320	357102	116891
115	24	4841	3825	8451	2817	5698	361	37
70110	8860	457820	131894	842568	1,447274	88637	299950	90273
6581	1177	97982	22653	107367	148925	24683	66152	26618
9,39	13,28	21,40	17,10	12,74	10,29	27,85	22,74	29,49
6,97	6,10	7,76						
534440	61215	4,315210						

Aus diesen Angaben geht hervor, daß Skandinavien ein im Ganzen schwach bevölkertes Land ist, daß jedoch Schwedens südlichster Theil, Götha Rike, noch ziemlich, ja Malmöhus-, Göthebergs- und Blekingeläu vergleichsweise stark bevölkert zu nennen sind, daß aber die Bevölkerung gegen Norden immer dünner wird. Will man die unwirthbaren Lappmarken als einen besondern Haupttheil betrachten und mit etwa 2400 Q.-M. und 30,000 E. von dem Ganzen abziehen, so bleiben 5600 Q.-M. übrig, die man in 2 fast ganz gleich große Hälften à 2800 Q.-M., eine nördliche und eine südliche, theilen kann. Jene, die 5 norrländischen und Stora Kopparbergslän umfassend, würde 601,600 E. oder 215 auf 1 Q.-M., und diese, die 18 südlichen bevölkerteren Län umfassend, 3,225,300 E. oder 1152 auf 1 Q.-M. enthalten; es könnte also diese südliche Hälfte noch einigermaßen gut bevölkert genannt werden, während die nördliche schwach bevölkert ist. — Bei weitem ungünstiger stellen sich die relativen Bevölkerungsverhältnisse in Norwegen dar, welcher Staat überhaupt in dieser Hinsicht in Europa den letzten Platz einnimmt: nur 3 Aemter haben eine relative Bevölkerung von über 1000 auf 1 Q.-M. Gleichwohl ist Finmarken trotz seiner nördlicheren Lage weit stärker bevölkert, als die schwedischen Lappmarken, ja sogar stärker als das nördlichste schwedische Län, obgleich dieses einen niedrigen und fruchtbaren Küstenstrich an dem bottnischen Meerbusen hat; doch erklärt sich das leicht aus der ergiebigen Fischerei in den norwegischen Meeren, so wie aus dem günstigen Küstenklima. Wenn man nun auch Grund hat anzunehmen, daß Skandinavien im Stande ist, eine bei weitem größere Bevölkerung zu ernähren, indem man unter andern betrachtet: die großen cultursähigen Landstriche, welche immer noch unbenutzt oder verkümmert daliegen, die zahlreichen, ebenfalls unbenutzten Wasserfälle, die lange Küste mit den vielen vortrefflichen Häfen, zu Handel und Schifffahrt einladend und die Völker zu vortrefflichen Seeleuten heranbildend, den Reichthum an Fischen, der sich sowohl in der Menge von Binnengewässern als besonders in den Meeren findet, in welcher Hinsicht Norwegen von der Natur bedeutend besser bedacht ist als Schweden und die besten Fischplätze in Europa besitzt: so legen doch wiederum auf der andern Seite mancherlei Umstände einer allzu bedeutenden Vermehrung der Bevölkerung unübersteigliche Hindernisse in den Weg. Dahin sind besonders zu rechnen: die nördliche Lage der Länder und die gebirgige und unfruchtbare Beschaffenheit des Bodens in dem größten Theile derselben, namentlich in fast ganz Norwegen und in der größeren nördlichen Hälfte Schwedens.

Ueber die Vermehrung der Bevölkerung liefern für Schweden die seit 1748 alljährlich geführten Tabellen das Resultat, daß dieselbe bis 1810 nur langsam gewesen ist, ja daß sie in einzelnen besonders unglücklichen Jahren und Perioden des Mißwachses, der Pest oder anderer Epidemien und des Krieges, wie 1771—75 und besonders 1806—1810 Rückschritte gemacht hat, daß sie aber dennoch in der ganzen Periode um 641,369 gestiegen ist, nämlich von 1,736,482 auf 2,377,851, von 1810—55 aber bei weitem stärker, nämlich von 2,377,851 auf 3,641,011 (nach der berichtigten Angabe des statistischen Centralbureaus in dessen Statistik Tidskrift 1860 S. 32) oder um 1,263,160 Personen. Die jährliche Vermehrung in Procenten ist gewesen: 1775—1815: 0,501 und 1816—1855: 0,98; das günstigste Quinquennium war 1821—25 mit jährlich 1,392 Proc. Vermehrung. Die Bevölkerung für 1860 ist so wie sie auf der Tabelle mitgetheilt wird neulich von dem statistischen Centralbureau bekannt gemacht; da dieselbe jedoch noch nicht ganz collationirt ist, so dürfte die detaillirte Veröffentlichung, die nächstens erwartet wird, einige Veränderungen herbeiführen. Für das Ende 1861 wird die Totalbevölkerung Schwedens vorläufig angegeben auf 3,917339; davon wohnen 449391 in den Städten. — In Norwegen sind bis jetzt 7 Volkszählungen vorgenommen worden, deren Resultate und jährliche procentische Zunahme gewesen sind: 1769: 723,141, 1801: 883,038 (0,58), 1815: 885,431 (0,02), 1825: 1,051,318 (1,77), 1835: 1,194,827 (1,36), 1845: 1,328,471 (1,11), 1855: 1,490,047 (1,22). Nach der (mir von dem statistischen Bureau in Christiania gütigst mitgetheilten) Berechnung des Ueberschusses der Geburten über die Todesfälle würde die Bevölkerung Norwegens zu Ende des Jahres 1860 betragen haben 1,617,564, kann jedoch wegen der stattgehabten Auswanderungen nicht höher angesetzt werden, als 1,600,000. Hieraus erhellet, daß die Vermehrung eine äußerst geringe war, so lange das Land unter der dänischen Herrschaft und unter dem Drucke eines lästigen Prohibitivsystemes seufzte, daß dieselbe aber gleich nach dem Eintreten der freien Verfassung von 1814 so bedeutend gewesen ist, daß Norwegen in dieser Hinsicht von keinem andern europäischen Staate, wo nicht von Preußen, übertroffen wird. — In beiden Staaten ist das städtische Element gering.

	Die städtische Bevölkerung betrug					Auf 1000 Landbew. kamen Stadtbew.					
	1815	1825	1835	1845	1855	1860	1815	1825	1835	1845	1855	1860
in Schweden	241172	272404	290476	324168	378777	436776	112	112	106	108	116	126
in Norwegen	77714	115463	129002	161875	197815	?	96	123	121	136	153	?

Es ergiebt sich hieraus, daß die Proportion zwischen Stadt- u. Landbevölkerung zu Gunsten der ersteren in Schweden höchst unbedeutend, in Norwegen aber stärker zunimmt, daß aber in beiden Ländern die städtischen Beschäftigungen nicht stark repräsentirt werden, wodurch, zumal in so dünn bevölkerten Ländern, die Landbewohner gezwungen sind, in allen Stücken ihre eigenen Handwerker zu sein. Aus diesem Umstande findet wiederum die natürliche Anlage beider Völker zu mechanischen Arbeiten ihre einfachste Erklärung. Wir liefern hier gleich das Verzeichniß

Schwedens Städte.

Länennummer	Schwedens Städte	Meilenzahl	Entfern. v. Stockh. in deutschen Meil.	Häuserzahl	Einwohner 1805	Einwohner 1835	Einwohner 1860	Taxirt. Werth in 1000 Rtl. 1855	Zolleinnahme 1860 in 100 Rtl.	Staatsbeitrag 1855 in 100 Rtl.	Handelsflotte 1862 Schiffe	Handelsflotte 1862 Tragfähigkeit Commerzlasten	Dampfschiffsfl. 1862 Schiffe	Dampfschiffsfl. 1862 Pferdekraft
	Stockholm St.*	1	—	4576	72652	82655	112391	100850	51700	11903	112	14519	40	2561
1	Malmö St.*	5	90	1301	4932	9375	18919	5922	7611	4186	38	2316 †	4	250
	Landskrona St.*	13	87	432	3776	3585	5703	1642	3472	561	7	439	—	—
	Helsingborg St.*	26	77,5	451	1955	3209	5333	2020	2338	434	119	4841 †	1	70
	Ystad St.*	18	91	557	2648	4137	5324	1557	2120	741	7	368	1	120
	Lund U.*	22	89	377	3224	4678	8412	2533	—	580	—	—	—	—
	Skanör S. ?	77	97	160	568	581	824	141	—	61	—	—	—	—
	Falsterbo S.*				150	199	313							
2	Christianstad St.*	16	80	340	3106	4658	5733	2727	1130	514	18	434	—	—
	Cimbritshamn S.	80	90,5	163	677	1047	1415	376	—	82	8	239	—	—
	Engelholm S.	57	81	214	491	990	1656	433	—	85	—	—	—	—
3	Carlskrona St.*	6	74	1419	10553	12410	15300	2378	1178	1050	30	1128 †	2	60
	Carlshamn St.*	17	76	541	3488	4169	5633	1291	1575	546	23	1935	1	120
	Sölvitsborg St.*	48	80	153	707	1042	1603	541	273	142	18	635	—	—
4	Wexiö U.*	34	63	182	1188	2171	3229	1194	—	197	—	—	—	—
5	Jönköping St.*	20	48	1404	2964	4210	7444	1904	894	838	—	—	6	252
	Eksjö U.*	47	47	121	1075	1582	1912	348	—	150	—	—	—	—
	Grenna U.*	82	43,5	112	517	690	1174	200	—	30	—	—	—	—
6	Calmar St.*	8	65	611	3656	5798	8061	1593	3096	591	131	6575 †	—	—
	Westervik St.*	11	43	562	2932	3225	5257	985	801	482	62	3234	2	60
	Wimmerby U.*	55	45	112	863	1422	1766	276	—	94	—	—	—	—
	Oscarshamn St.	88	52,5	—	—	—	2237	—	179	—	58	2789 †	—	—
	Borgholm S.	87	67	100	—	404	658	120	—	51	—	—	—	—
7	Linköping U.*	21	31	274	2915	4275	6138	1580	—	572	—	—	2	50
	Norrköping St.*	3	25,5	855	9128	12215	19956	7576	6588	1702	4	188	9	550
	Söderköping St.*	35	28	169	870	947	1549	479	392	137	11	427	—	—
	Wadstena U.*	39	37,5	189	1412	1721	2411	447	—	206	—	—	4	155
	Skenninge U.*	51	35,5	145	875	1058	1511	374	—	95	—	—	—	—
8	Halmstadt St.*	25	73	224	1324	2178	3945	1093	1071	204	9	392	3	280
	Laholm S.*	72	76	160	834	950	1251	277	—	65	—	—	—	—
	Falkenberg S.	78	72,5	132	642	807	1131	300		90				
	Warberg St.*	30	73,5	260	1428	1611	2503	787	2631	193	10	270	—	—
	Kungsbacka St.*	79	75,5	102	384	454	539	362		73				
9	Mariestad U.*	37	46	131	1101	1676	2277	811	—	189	—	—	2	55
	Lidköping U.*	46	54	190	1377	1936	3304	1811	—	329	—	—	1	20
	Skara U.*	50	53	112	950	1548	2246	732	—	171	—	—	—	—
	Sköfde U.	68	52	75	447	607	1423	363	—	138	—	—	—	—
	Hjo U.	67	52,5	83	350	546	1164	291	—	40	—	—	—	—
	Falköping U.	70	57	58	443	508	1191	208	—	67	—	—	—	—
10	Wenersborg St.	28	62,5	434	1437	2173	4076	1357	—	341	8	560	—	—
	Boras U.*	24	62,5	548	1792	2340	2988	1240	—	393	—	—	—	—
	Alingsås U.*	71	65	204	829	1236	1616	443	—	83	—	—	—	—
	Ulricehamn U.	66	62,5	70	789	1299	1424	220	—	105	—	—	—	—
	Amål U.*	76	61	250	847	1417	1629	525	—	130	—	—	1	24
11	Götheborg St.*	2	71	1598	12490	19490	37043	14987	40565	7800	120	18454	22	876
	Kongelf St.*	56	70	121	853	826	947	285	9	153	—	—	—	—
	Marstrand St.	49	74	203	1189	865	1078	205	1	47				
	Uddevalla St.*	12	67	548	3971	3406	4629	1388	455	538	213	9902 †	—	—
	Strömstad St.	81	80	245	1085	1399	1700	326	208	115	54	2542 †	—	—
12	Wisby St.*	9	95	681	3715	4268	5433	1000	546	400	61	2731 †	—	—
13	Södertelje S.	63	5	310	964	1059	1719	480	—	184	—	—	2	55
	Nerrtelje S.	64	11	140	876	1119	1199	418	—	113				
	Sigtuna U.	61	7	96	434	372	460	105	—	33	78	5602	—	—
	Öfhammar S.	74	20	116	563	512	569	107	—	46				
	Öregrund S.	62	22	153	678	591	679	108	—	31				
	Warholm S.	83	4,5	146	1048	904	1048	157	—	26	—	—	—	—
14	Upsala U.*	7	10	506	4897	4762	8459	3808	—	1159	—	—	4	150
	Enköping U.*	60	12	189	1174	1177	1553	527	—	412	—	—	1.	25

Länsnummer	Schwedens Städte	Reichstagsnumm.	Entfern. v. Stockh. in deutschen Meil.	Häuserzahl	Einwohner 1805	Einwohner 1835	Einwohner 1860	Tarirt. Werth in 1000 Rdl. 1855	Zolleinnahme 1860 in 100 Rdl.	Staatsbeitrag 1855 in 100 Rdl.	Handelsflotte 1862 Schiffe	Handelsflotte 1862 Tragfähigkeit Commerzlasten	Dampfschiffsfl. 1862 Schiffe	Dampfschiffsfl. 1862 Pferdekraft
15	Nyköping St.*	14	16	566	2380	3141	4797	1144	1330	318	14	419	4	210
	Strengnäs U.	58	11,5	188	1076	1109	1583	324	—	121	—	—	—	—
	Eskilstuna U.	45	16	260	1530	3013	4628	678	—	168	—	—	2	115
	Thorshälla U.	59	16	102	502	534	820	145	—	49	—	—	1	50
	Mariefred U.	69	10	78	597	561	663	172	—	64	—	—	—	—
	Trosa S.	73	11	142	490	558	445	95	—	48	—	—	—	—
16	Westerås U.	10	16	427	2953	3337	4541	1945	—	749	—	—	3	75
	Arboga U.*	31	24	337	1500	1837	2882	700	—	579	—	—	3	170
	Köping U.*	33	21	260	1232	1400	1763	521	—	306	—	—	2	85
	Sala B.*	38	17,5	281	2116	3119	3381	993	—	435	—	—	—	—
17	Örebro U.*	19	30	360	3242	4078	7377	1994	—	1001	—	—	3	79
	Arkersund U.*	53	38	187	769	845	1217	294	—	96	—	—	3	90
	Nora B.*	52	31	121	720	766	1100	365	—	90	—	—	—	—
	Lindesberg B.*	65	29,5	134	752	739	1091	289	—	171	—	—	—	—
18	Carlstad St.*	23	50,5	207	2205	2701	4514	1444	—	458	—	—	9	252
	Christinehamn U*	32	44	325	1430	1732	2636	782	—	282	—	—	—	—
	Philipstad B.	54	43	79	655	999	1784	481	—	135	—	—	—	—
19	Fahlun B.*	15	32,5	247	4790	4018	4970	1153	—	175	—	—	3	41
	Hedemora U.	40	25,5	176	767	1031	1137	414	—	83	—	—	—	—
	Säther U.	75	28	83	430	594	505	168	—	46	—	—	—	—
20	Gefle St.*	4	25	1221	5930	8034	10975	3744	1952	1206	76	10506	7	606
	Söderhamn St.	41	38	236	1435	1539	2786	661	189	120	16	1522	4	100
	Hudiksvall St.	36	45	343	1429	1855	2656	654	295	209	13	960	2	71
21	Hernösand St.	27	66	257	1842	2160	3239	583	537	251	79	7137	6	250
	Sundsvall St.	29	58	387	1471	2017	4432	985	1301	330	42	6110	4	320
22	Östersund U.	84	85	165	177	461	1496	310	47	78	—	—	2	20
23	Umeå St.*	42	100	227	1010	1221	1855	635	168	140	48	4097	1	70
	Skellefteå S.	86	111	—	—	—	347	—	—	—	13	1313	—	—
24	Luleå St.*	44	145	268	947	1083	1516	338	122	185	19	1127	—	—
	Piteå St.	43	133	170	899	1206	1554	327	344	132	8	423	—	—
	Haparanda St.	85	165	74	—	—	737	58	270	57	4	286	1	60
	† Nebst den Fahrzeugen der Umgegend.										1536	114040		

Norwegens Kaufstädte und Ladestellen.

Amtsnummer	Norwegens Kjöbstäder (Kaufstädte)		Entfern. v. Christ. in deutschen Meil.	Einwohner 1835	Einwohner 1845	Einwohner 1855	Brandversicherungsw. 1855 in 100 Spd. Sv.	Zolleinn. 1855 in 100 Rtl. Sv.	Handelsbewegung 1860 angekommen Schiffe	angekommen Tragfähigk. in Comm.-Lasten	abgegangen Schiffe	abgegangen Tragfähigk. in Comm.-Lasten	Norweg. Handelsflotte 1860 Schiffe	Norweg. Handelsflotte 1860 Tragfähigk. in Comm.-Lasten	Besatzung Mann
1	Christiania		—	23121	31703	38958	74154	6019	1101	51444	875	46850	180	14856	1472
	Dröbak		5	1314	1350	1637	1452	84	40	3611½	51	5615	81	5683	544
2	Frederikshald		17,5	4921	5790	7408	9012	1002	366	21344	375	24099½	85	6375	723
	Frederikstad		13	2405	2716	3486	3577	442	431	31115½	440	34582	101	6273	656
	Sarpsborg		11,5	—	1325	1937	1822	323	306	19380	572	37125	9	395	55
	Moß		8	3277	4023	4339	5412	389	200	7232½	222	8538	43	2465	270
3	Kongsvinger	Landstädte	13,5	—	—	472	632	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hamar		18	—	—	1025	1275	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Lillehammer		24	254	695	1256	1588	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gjövig		18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Hönefos		8	—	—	830	488	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kongsberg		11,5	3540	4136	4417	3612	—	—	—	—	—	—	—	—
	Drammen		6	7250	8376	9916	14341	1987	556	36997½	777	55968	203	19537	1818
6	Holmestrand		11	1561	1708	1837	1967	221	91	4360	91	5471	60	4606	427
	Tönsberg		15	1970	2245	2874	3494	327	261	15875½	170	12166½	311	27181	2656
	Laurvig		19	3413	4012	4944	6682	611	393	16696	346	16338½	89	8513	753
	Sandefjord		17,5	703	794	1165		57	103	4217	108	5408½	99	8983	880
7	Skien		25	2655	3677	4024	5633	436	164	7377	171	11755½	50	4576	425

Amtsnummer	Norwegens Kjöbstäder (Kaufstädte)	Entfern. v. Christ. in deutschen Meil.	Einwohner 1835	Einwohner 1845	Einwohner 1855	Brandversicherungsw. 1855 in 100 Rtk. Sv.	Zolleinn. 1855 in 100 Rtk. Sv.	Handelsbewegung 1860 angekommen Schiffe	angekommen Tragfähigk. in Comm.-Lasten	abgegangen Schiffe	abgegangen Tragfähigk. in Comm.-Lasten	Norweg. Handelsflotte 1860 Schiffe	Tragfähigk. in Comm.-Lasten	Besatzung Mann
	Porsgrund und Osebakken	24	2218	2214	2436	2541	232	159	10318	237	13992	65	6097	569
	Brevig	23	1167	1455	1813	1124	263	309	11017	316	12457½	62	3464	387
	Kragerö	30	1616	2740	3233	1904	315	396	15336½	403	17479	106	10073	897
8	Österriisöer	36	1846	2008	2213	1667	248	361	17650½	340	14688½	93	8451	857
	Arendal	40	3229	3562	4456	5251	606	503	28063	418	28458½	262	29927	2544
	Grimstad	42	623	806	1124	1176	126	148	7748½	146	5999½	115	12961½	1106
9	Christiansand	52	7665	8349	9521	7253	1004	786	20590	765	19671½	114	6174	892
	Flekkefjord	70	1276	1610	1551	1718	93	57	1692½	18	611½	67	1217	288
10	Stavanger	93	4857	8646	11717	10012	1013	495	18522½	667	24233	424	15437	2381
11	Bergen	70	22839	23529	25797	34331	3328	863	34576	878	34843	672	16056	2931
13	Aalesund	73	482	1157	1856	2490	164	72	3245½	67	2687	109	1980	520
	Molde	65	773	1183	1454	1750	86	14	528½	13	595	34	976	162
	Christiansund	87	2347	3163	4290	5236	405	101	6167½	122	7330½	79	3538	520
14	Throndhjem	72	12358	14778	16012	25200	1825	165	10036	162	10591	124	5447	808
	von Throndhjem													
15	Levanger	12	—	758	817	1060	70	—	—	—	—	44	584	164
16	Bodö	47	239	258	228	248	11	12	941½	13	965½	266	6186	1854
17	Tromsö	121	1365	2011	2958	4704	258	61	2885½	61	2899½	107	2243	588
	Hammerfest	140	391	927	1125	1984	123	184	6344½	177	6524	32	467	196
	Vardö	173	173	193	407	238	—	239	2529½	236	2772	11	75	31
	Vadsö	185	234	388	886	728	76	149	1880	156	1928	6	39	17
	Ladesteder = Ladestellen													
1	Hvidsteen	6	—	100	135	52	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hölen	10	178	199	344	278	—	—	—	—	—	—	—	—
	Soon	8	392	396	457	332	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Holmsboe	7	—	293	327	119	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Horten	14,5	—	—	—	—	—	39	1436	15	465½	27	1660	173
	Aasgaardstrand	14	391	414	481	418	—	—	—	—	—	—	—	—
	Svelvig	16,5	—	1201	1475	877	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Stathelle	23,5	238	319	459	243	—	—	—	—	—	—	—	—
	Langesund	24	528	627	753	470	—	108	4672	89	3420	12	685	80
8	Lillesand	45	431	571	734	710	111	254	5670	230	4191½	52	3023	335
	Tvedestrand	37	338	462	651	608	103	139	7556½	131	8010½	89	7023	705
9	Mandal	60	3229	3562	4456	2021	237	434	7467	495	6974	120	2573	479
	Farsund	67	918	1095	1551	1242	134	55	1196½	79	1919	101	1749	398
10	Egersund	81	1103	1231	1646	1480	53	75	1354½	76	1311½	57	718	236
	Haugesund	100	—	—	1066	488	250	129	3009½	299	6036	109	1184	374
	Sogndal	80	331	348	388	160	9	16	596	17	231½	34	269	95
	Skudesnäshavn	90	—	—	—	—	—	20	469	20	351	77	1047	295
	Sandnäs	89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	Florö	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Ramsos	99	—	—	591	401	41	33	3279	45	4615½	12	450	85
	Stentjär	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa f. d. Städte						256497[1]	22862	10388	456429½	10889	510255	4823	261216½	31646[2]

1) Außerdem waren die Gebäude in größeren ländlichen Ortschaften versichert zu 2,843440 Spdl. und die auf dem platten Lande zu 13,340950 Spdl., Summa des Brandversicherungswerthes 1855: 41,834110 Spdl. — Zu Ende 1860 war der Brandversicherungswerth der sämmtlichen Gebäude gestiegen auf Spdl. 60,056300, davon 41,350620 für die Städte, Ladestellen u. größern ländlichen Ortschaften u 18,705680 für das platte Land.

2) Außerdem besaßen die Landdistrikte folgender an der Westküste belegener Aemter Fahrzeuge:

Amt	Schiffe	Trgfhgk. Comm.-Lasten	Besatzung Mnn.	Schiffe	Tragfähigk. Tonn. frisch. Häringe	Besatzung Mnn.
Stavanger	102	805½	173	73	9030	144
Söndre Bergenhuus	156	1643	554	298	60710	817
Nordre Bergenhuus	83	6891½	173	144	40590	300
Romsdal	39	349	110	14	2300	36
Söndre Throndhjem	20	252	65	70	7370	171
Nordre Throndhjem	64	1200½	293	74	22160	255
Summa	464	49391½	1368	673	142160	1723

Da man etwa 30 Tonnen frischer Häringe auf eine Commerzlast rechnet, so geben die 142160 Tonnen etwa 4738½ Commerzl.; die Gesammtstärke der norw. Handelsflotte war also 1860: 5960 Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 270894 Commerzl. u. e. Besatzung v. 34737 M.; doch ist anzumerken, daß die Angabe der Besatzungen auf den zu den Aemtern Stavanger, Söndre u Nordre Bergenhuus gehörenden Fahrzeugen unvollständig ist, daher die gesammte Mannschaft auf der Handelsflotte wohl auf 35000 Mann zu veranschlagen sein dürfte.

der sämmtlichen Städte beider Staaten nebst mehreren statistischen Angaben, auf welche wir uns späterhin beziehen werden. Für die nördlichsten Städte Norwegens, zu denen gar keine Landstraße führt, ist die Entfernung von Throndhjem angeführt. Die übrigen Columnen, welche für die Städte beider Staaten nicht nach gleichem Schema gemacht werden konnten, enthalten leicht erklärbare statistische Angaben, welche die Wichtigkeit, so wie das schnellere oder langsamere Fortschreiten jedes Orts erklären. Mit Ausnahme der beiden größten, Stockholm und Götheborg, werden die schwedischen Städte in fünf Klassen eingetheilt: die erste Klasse (Nr. 3 5, Norrköping, Gefle und Malmö) enthält 3, die zweite (Nr. 6—10, Carlskrona, Upsala, Calmar, Wisby und Westerås) enthält 5, die dritte (Nr. 11—29) 19, die vierte (Nr. 30—48) 19 und die fünfte (Nr. 49—88) 40 Städte; doch ist dabei zu bemerken, daß Stanör und Falsterbo nur als eine Stadt gerechnet werden. Diese Eintheilung ist bei der Repräsentation von Wichtigkeit: Stockholm wählt 10, Götheborg 3 und die Städte erster Klasse je 2 Repräsentanten; die Städte zweiter Klasse müssen je einen schicken, haben aber das Recht je 2 zu ernennen; jede der übrigen Klassen aber darf einen Repräsentanten wählen, doch können sich 2 oder höchstens 3 in der Wahl eines Repräsentanten vereinigen, ohne daß diese Städte einer und derselben Klasse anzugehören brauchen. Diejenigen Städte, welche außer einem Bürgermeister noch einen Magistratssecretair oder Stadtnotar haben (und dies haben die meisten), sind bezeichnet mit *; Stockholm, Götheborg und Norrköping haben je 2 Bürgermeister, und Stockholm außerdem eine große Zahl städtischer Beamten. Außerdem zerfallen die schwedischen Städte noch in Stapelstädte (auf der Tabelle bezeichnet mit St), welche das Recht des unmittelbaren Handels mit dem Auslande besitzen, obgleich einige derselben nicht am Meere liegen, und die übrigen, welche dieses Recht nicht haben, in Seestädte, Landstädte (Uppstäder) und Bergstädte (auf der Tabelle bezeichnet durch S, U u. B), je nach der Lage und den Hauptnahrungszweigen der Bewohner. Auch giebt es noch Flecken (Köpingar), d. i. größere ländliche oder stadtähnliche Ortschaften. Da jedoch der Sprachgebrauch in dieser Hinsicht sehr unsicher ist, die Bevölkerung der Flecken sich auch noch dazu nicht ermitteln läßt, so ist hier keine Rücksicht auf dieselben genommen worden. Anders ist es aber in Norwegen, wo die Ladesteder (Ladestellen), die den schwedischen Flecken entsprechen, zwar von den Kjöbstäder (Kaufstädten) unterschieden werden, die Bevölkerung aber mit zu der städtischen gerechnet wird. Die ländliche Bevölkerung wohnt in beiden Ländern größtentheils in isolirt liegenden Höfen und Häusern und selbst bei den Kirchen liegen nur wenige Wohnungen; doch giebt es in Schweden auch viele wirkliche Dörfer und besonders im nördlichen Theile große Kirchdörfer, in Norwegen dagegen nur größere Sammlungen von Wohnungen, und zwar in den inneren Landschaften bei Fabriken, Sägemühlen, Hütten- u. Bergwerken, und an der Küste an geeigneten Orten Strandstellen, Häfen u. Fischerlager oder Kieze (Strandsteder, Have und Fiskevär), von denen die wichtigsten bei der Topographie angeführt werden.

Die Vertheilung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht war 1855:

	in Schweden			in Norwegen		
	männl.	weibl.	Summa	männl.	weibl.	Summa
Unter 15 Jahren	607,463	602,313	1,209,776	264,672	255,719	520,391
Zw. 15 u. 60 =	1,035,291	1,101,999	2,137,290	405,844	430,021	835,865
Ueber 60 =	121,364	170,902	292,266	59,389	74,402	133,791
	1,764,118	1,875,214	3,639,332	729,905	760,142	1,490,047
Davon wohnen in Städten:						
Unter 15 Jahren	49,488	49,896	99,384	33,334	32,292	65,626
Zw. 15 u. 60 =	117,270	135,709	252,979	54,480	59,455	113,935
Ueber 60 =	7,631	18,400	26,031	6,961	11,293	18,254
	174,389	204,005	378,394	94,775	103,040	197,815

Das Verhältniß des männlichen Geschlechtes zu dem weiblichen ist ein ungünstiges: in Schweden wie 1000 zu 1063 und in Norwegen wie 1000:1041. In beiden Ländern ist aber dasselbe noch weit ungünstiger gewesen, wozu in Schweden wohl als Hauptursache die Nachwehen der großen Verluste in den Kriegen Carl's XII. anzusehen sind: es kamen nämlich auf 1000 männl. Individuen weibliche: in Schweden i. J. 1751: 1124, 1800: 1084, 1830: 1076; in Norwegen: 1769: 1100, 1800: 1090. Es werden mehr Knaben als Mädchen geboren; bis zum 20. Jahre ist das männliche Geschlecht an Zahl überlegen, von diesem Jahre an aber das weibliche, welches überhaupt ein höheres Alter erreicht. Hohe Altersstufen sind in Norwegen verhältnißmäßig häufiger als in Schweden, obgleich sie auch hier keineswegs zu den Seltenheiten gehören. Es gab (1855) Personen, die über 90 Jahre alt waren: in Schweden 839 (221 männl., 618 weibl.), und in Norwegen 1336 (450 männl. und 886 weibl.), davon über 100 J. in Schweden 7 (weibl.) und in Norwegen 30 (8 männl., 22 weibl.).

Die ehelichen Verhältnisse waren 1855 folgende:

	verheirathet				
	Männer	Frauen	Wittwer	Wittwen	Haushaltungen
in Schweden	592,303	593,647	62,658	166,728	686,955
in Norwegen	240,064	239,811	23,628	54,953	304,822

Es wurden jährlich 1846—55 im Durchschnitt 25,406 Ehen in Schweden und 10 905 in Norwegen geschlossen und 20,041 in Schweden, 7776 in Norwegen aufgelöst. In Schweden bildeten 5,30 und in Norwegen 4,89 Personen eine Familie oder Haushaltung. (Das Nähere liefern die Tabellen S. 450 u. 451.)

Die Zahl der lebendig Geborenen und der Gestorbenen war im Durchschnitt jährlich:

	in Schweden 1851—55			in Norwegen 1846—55		
	männl.	weibl.	Summa	männl.	weibl.	Summa
Geboren:	57980,6	55210,6	113191,2	22783	21755	44538
Gestorben:	39333,2	37711,4	77044,6	12865	12461	25326
Ueberschuß:	18647,4	17499,2	36146,6	9918	9294	19212

Unter den Geborenen waren in Schweden 1557,6 Zwillinge und 26,8 Drillinge; in Norwegen resp. 548 und 6,8. — Das Verhältniß der lebendig Geborenen und Gestorbenen zu der Totalbevölkerung war:

	in Schweden		in Norwegen	
	Geborene	Gestorbene	Geborene	Gestorbene
1826—35 wie	1 : 30,19	— 1 : 41,9	1 : 33,5	1 : 50,88
1836—45 =	1 : 32,18	— 1 : 46,9	1 : 34,1	1 : 52,93
1846—55 =	1 : 31,94	— 1 : 46,9	1 : 31,6	1 : 55,64

Todtgeborene waren in Schweden jährlich (1851—55) 3758 und in Norwegen 1893. — Die Zahl der unehelichen Geburten war jährlich: in Schweden 1851—55: 10,803, in Norwegen 1846—55: 4158. Das Verhältniß zwischen den unehelichen und den ehelichen Geburten gestaltet sich in beiden Ländern, so wie überall, immer ungünstiger: Es kamen auf 1 uneheliches Kind folgende Anzahlen ehelicher: In Schweden 1776—80: 31,18; 1801—5: 17,09; 1831—35: 15,24; 1846—50: 11,14; 1851—55: 10,72; in Norwegen: 1826—35: 14,6; 1836—45: 13,2, 1846—55: 11,4, 1850—55: 10,7. In dem letzten Quinquennium war das procentische Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen: In den Landdistrikten Schwedens 7,49, Norwegens 9,17. In den Städten Schwedens (außer Stockholm) 19,81, Norwegens 10,87, in Stockholm aber 46,01. Dieses letzterwähnte schreckliche Verhältniß, in welchem Stockholm von keiner andern Stadt, wo nicht von München, übertroffen wird, verkündigt zwar einleuchtend genug die in der Hauptstadt Schwedens herrschende ungemein große Unsittlichkeit, erhält aber gewissermaßen dadurch eine Erklärung, daß theils aus den Provinzen viele junge Mädchen der dienenden Klasse nach der Hauptstadt kommen, in der Hoffnung dort ihr Glück zu machen, und bald darauf zu der Zahl der Gefallenen gehören, ferner daß nach der Landessitte die Aufwartung in allen Wirthshäusern, ja selbst bei den Bädern (!) eine ausschließlich weibliche ist, und daß theils in den vortrefflichen Entbindungsanstalten der Stadt viele Kinder zur Welt kommen, die derselben gar nicht angehören.

Die Todesfälle unter der männlichen Bevölkerung verhielten sich zu denen unter der weiblichen in den 3 letzten Decennien (1826—55) in Schweden wie 1043, 1043,2 und 1046,5, in Norwegen wie 1021, 1042 u. 1032 männl. zu 1000 weibl. Durch Unglücksfälle, meistens Ertrinken, kamen jährlich um:

	in Schweden			in Norwegen		
	männl.	weibl.	Summa	männl.	weibl.	Summa
1836—45	4567,5	857	5424,5	794	155	949
1846—55	4873	918,5	5791,5	838	146	984
Selbstmörder:						
1836—45	854,5	209,5	1064	106	33	139
1846—55	961,5	245	1206	113	39	152

Die Zahl der Unglücklichen war 1855:

	in Schweden			in Norwegen		
	männl.	weibl.	Summa	männl.	weibl.	Summa
Taubstumme . .	1374	1121	2495	650	592	1242
Blinde	1192	1344	2536	1322	1437	2759
Taubst. u. Blinde	64	33	97	?	?	?
Wahnsinnige . .	1401	1481	2882	2442	2629	5071

Zu den Unglücklichen in Norwegen können mit Recht die Aussätzigen (Spedalske) gezählt werden. Längs der ganzen nördlichen und westlichen Küste, besonders aber zwischen Bodö und Stavanger, in den inneren Landschaften aber nur sporadisch, herrscht nämlich mit allen ihren Schrecknissen die furchtbare Krankheit des Aussatzes (Radesyge), über deren Ursachen man eben

so wenig etwas weiß, als man bis jetzt ein Heilungsmittel dagegen kennt, die man jedoch in der in jenen Gegenden herrschenden großen Unreinlichkeit, Erkältung und dem Genuß schlechter und verdorbener Nahrungsmittel sucht, deren Verlauf aber wirklich schauderhaft ist, indem bei den Patienten die Verwesung schon während ihres Lebens beginnt und das eine Glied nach dem andern abfällt. Diese Unglücklichen haben keine andere Aussicht auf die Befreiung von ihren oft furchtbaren Schmerzen, als den langsam sich nähernden Tod; während sie aber dessen harren, sind sie von dem Umgang mit allen übrigen Menschen ausgeschlossen und nur auf die Gesellschaft anderer Aussätziger beschränkt, denn die Krankheit zerreißt augenblicklich jedes noch so zärtliche Band, und die Kranken werden unerbittlich von den Ihrigen ausgestoßen; doch ist immer das Mitleiden allgemein rege, und man läßt dieselben nicht eigentlich Noth leiden, auch hat der Staat Aerzte für sie angestellt und Krankenhäuser errichtet, nämlich in Bergen eine Pflegeanstalt und zwei Hospitäler (St. Jörgen und Lungegaard), in Molde und Throndhjem Hospitäler und in dem Krankenhause in Namdal eine Pflegeanstalt. Die Zahl der (bekannten) Aussätzigen scheint so ziemlich constant zu sein, denn sie betrug in dem Quinquennium 1856—60: 2113, 2060, 2082, 2095 u. 2068. Von dieser letzteren Zahl waren 1075 männl. u. 993 weibl.; vertheilt waren dieselben über folgende Aemter: Finmarken 44, Nordland 180, Nordre Throndhjem 112, Söndre Throndhjem 118, Romsdal 194, Nordre Bergenhuus 419, Söndre Bergenhuus 277, Stadt Bergen 9, Amt Stavanger 150, Nedenäs und Liister 5, Christian 17, Hedemarken 4, Agershuus 2; in den Hospitälern und der Pflegeanstalt zu Bergen 440, und in den andern ähnlichen Anstalten 97. Es starben an der Krankheit 242 Personen im J. 1860. Es wird jährlich ein offizieller Bericht über diesen Gegenstand herausgegeben; der neueste ist über 1860, 53 S. gr. 4.

Die Zahl der sämmtlichen bei den Gerichten 1857 und 1858 in Schweden behandelten Verbrechen war 32,256 u. 31,403, was sehr viel sein würde, wenn nicht dazu auch Vergehen und Polizeiübertretungen gezählt würden. Zieht man aber diese ab, so bleiben als entehrende Verbrechen und wirkliche Criminalsachen für die beiden Jahre nur 2578 und 2197 übrig. Die meisten Verbrechen wurden in den Städten begangen; denn wenn im ganzen Reiche 1 Verbrechen auf 1412 u. 1650 Personen kam, so war das Verhältniß in den Städten wie 1 zu 312 u. 406 und auf dem Lande wie 1 zu 2384 u. 2578; in Wermlandslän am günstigsten wie 1 zu 8997 u. 17302, am ungünstigsten in Blekinge wie 1 zu 1797 u. 1873. Die Zahl der mit Gefängnißstrafe belegten Personen hat trotz der Vermehrung der Bevölkerung in der neuesten Zeit merklich abgenommen; dieselbe betrug 1835: 18,431, 1840: 17,368, 1845: 17,027, 1850: 13,181, 1860: 12,510 Personen, unter diesen zuletzt genannten waren 10,387 männl. u. 2123 weibl., die meisten in dem Alter von 20—40 oder von 20—30 Jahren; von denselben hatten 2064 (1686 männl. u. 378 weibl.) wirkliche Verbrechen begangen, die meisten Diebstahl, Raub, Verfälschung u. dgl., nämlich 1624. Zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe wurden 73 verurtheilt (63 männl. u. 10 weibl.); davon hatten 5 gemordet u. 68 gestohlen, geraubt, gefälscht u. dgl.; von den übrigen waren 1558 (1295 männl. u. 263 weibl.) zur Gefängnißstrafe auf bestimmte Zeit verurtheilt, 105 als Dienstlose oder Vagabunden eingesteckt, 58 waren Kapitulanten und ausgestrichene Soldaten u. 1 auf Geständniß Verhafteter. Am merkbarsten und erfreulichsten ist die Abnahme der Gefängnißstrafen in Stockholm; diese betrug wegen wirklicher Verbrechen in jedem der 10 Jahre 1851—60: 466, 549, 566, 534, 433, 399, 404, 326, 289 u. 252; von der letzten Zahl 13 wegen Verfälschung u. 239 wegen Diebstahles; außerdem aber gab es noch 461 Untersuchungsgefangene, deren Zahl jedoch ebenfalls abgenommen hatte. — Seit 1846 sind in den Hauptstädten von 19 Län mit bedeutenden Unkosten neue Zellengefängnisse aufgebaut worden und es bestehen außerdem noch 8 solche (davon 3 in Stockholm); diese 27 mit zusammen 1832 hellen u. 87 dunklen Zellen; in Bau begriffen sind 4: in Upsala, Hernösand, Östersund u. Umeä mit 185 Zellen, so daß schon mit Ende dieses Jahres von allen Länshauptstädten nur Nyköping ohne Läns-Zellen-Gefängniß sein wird. In diesen Gefängnissen wurden Ende 1860 verwahrt: 663 Personen (537 männl. u. 126 weibl.). Die Erfahrung hat auch in Schweden die Vortrefflichkeit dieser Gefängnisse bewährt. Außer denselben giebt es noch härtere Straf- u. Arbeitsgefängnisse (Festungen), nämlich für männliche Verbrecher in Carlskrona, Carlstén, Christianstad, Nya-Elfsborg bei Götheborg, Landskrona, Malmö, Warberg, Waxholm und auf Langholm bei Stockholm, in denen Ende 1860 2707 Personen verwahrt wurden, und für Weiber in Stockholm, Norrköping und Götheborg (Ende 1860) mit 691 Gefangenen. Noch sind zu erwähnen die auf militärischem Fuß eingerichteten Arbeitsanstalten für dienst- und arbeitslose Männer in Carlsborg, Borghamn, Carlskrona und Rindö bei Waxholm, in denen Ende 1860 874 sogenannte Kron-Arbeitskerle beschäftigt wurden, von denen sich 315 freiwillig eingefunden hatten, 559 aber verurtheilt waren.

In Norwegen wurden 1857, welches Jahr auch für die folgenden Angaben gilt, 1934 Justizsachen u. 3367 Polizeisachen behandelt; bei ersteren waren betheiligt 2762 (2123 männl. u. 639 weibl.) und bei letzteren 4565 Personen (3701 männl. u. 864 weibl.); die Zahl der Justizsachen war geringer als 1856, in welchem Jahre sie betrug 2056, dabei betheiligt 2310 Männer u. 676 Weiber. Von den in Justizsachen 1857 Betheiligten waren unter andern Verbrechen angeklagt: wegen Mord 17 (14 M., 3 W.), davon 12 bestraft, Kindermord 24, Vergehen

gegen die Person des Nächsten 194 (186 M. 8 W.), Nothzucht, Blutschande und Sodomiterei 17, davon 15 bestraft, Ehebruch 213 (107 M. 106 W.), davon 154 bestraft, unerlaubtes Zusammenleben 215 (107 M. 108 W.), davon 151 bestraft, Verführung, Kuppelei u. a. Unsittlichkeit 16 (8 M. 8 W.), Dieberei und Hehlerei 1493 (1209 M. 284 W.), davon 1367 bestraft, Raub 13 M., davon 10 bestraft, Betrügerei 275 (205 M. 70 W.), davon 219 bestraft, Mordbrand u. Brandstiftung 21 (16 M. 5 W.), davon 14 bestraft. Von den Angeklagten sind überhaupt 2474 (1918 M. 556 W.) bestraft worden, u. davon 4 (3 M. u. 1 W.) mit Lebensverlust. Bei den Kriegsgerichten kamen vor:

b. Landheere 143 Angekl. (dav. arrest. 71), Verurth. 102, Freigespr 21, Zurückgewies. 16, unentschied. 4.
b. See-Etat 4 = (= = 2), = 3, = 1, = —, = —

In den Strafanstalten befanden sich 1740 Personen, nämlich in den s. g. Sklavereien in den Festungen Agershuus, Bergenhuus, Throndhjem u. Varöhuus, so wie in dem Gefängniß zu Bodö 875 u. in den Zuchthäusern in Christiania, Christianssand, Bergen u. Throndhjem 865.

Hinsichtlich des Standes der Bevölkerung fanden in Schweden für beide Geschlechter folgende Verhältnisse Statt:

	1805	1830	1855
Adel	9503	10458	11742
Geistlichkeit	15145	14153	15362
Standespersonen	69348	70091	79441
Bürger	65411	66693	81408
Bauern	1,759038	2,168915	2,378267
Ausländer und Israeliten	—	1972	1866
Alle Uebrigen	494327	555800	1,071246

Zu Adel, Geistlichkeit, Bürgern und Standespersonen werden nur Eltern, Kinder u. Verwandte gerechnet, zu den Standespersonen aber auch die vornehmere Dienerschaft der Herrschaften; doch Lakeien und Aufwärter kommen in die Klasse „alle Uebrigen", wohin außerdem gehören: Soldaten, Bootsmänner, Kirchen-, Schleusen-, Brücken-, Fähren- u. Taucherbedienung, Berg- u. Fabriksarbeiter, Zimmerleute, Seeleute, Lootsen, Baakenwärter, Gesellen, Lehrlinge, Wachbedienung u. a., Arbeiter u. Dienstboten in den Städten, Handwerker auf dem Lande u. a., umherwandernde Lappen, Arme und Arrestanten. Zu der Bauernklasse werden sowohl Herren als auch Diener gerechnet oder alle diejenigen, „welche die Hand an den Ackerbau legen", auch Statthalter, Knechte u. Mägde auf dem Lande bei Herrschaften u. Standespersonen. Die Abtheilung „Ausländer u. Israeliten" im J. 1855 (931 u. 935) ist erst 1825 aufgenommen worden.

In Norwegen giebt es keine Standesunterschiede.

Nach den Beschäftigungen geordnet lebten 1855

Männliche Personen in	Schwed.	Norw.
Geistliche, Kirchendiener, Lehrer	10128	?
Beamte	9637	?
Offiziere u. Soldaten zu Lande u. Wasser	40152	?
Gutsbesitzer	24594	91470
Bauern auf eigenen Hufen	1755405	
Pächter von Gütern und Hufen	46639	21734
Köthner, Häusler u. Dienstboten beim Landbau	664192	125921
Kaufleute, Buchhändler, Apotheker	5193	4381
Gehülfen derselben	5447	2159
Gastwirthe, Restaurateurs nebst Gehülfen	1245	358
Bergwerks- u. Hüttenwerksbesitzer u. Fabrikanten	3638	203
Gehülfen derselben	40789	?
Handwerker u. Künstler	23739	21697
Gehülfen derselben	34697	4222
Schiffer u. Seefahrende	15030	17582
Lootsen u. Baakenwärter	850	928
Tagelöhner	—	41963
Dienstboten (außer d. Ackerbau)	28308	—
=	—	57644
Personen, die zu keiner von diesen Klassen gehören	62427	106316
Weibliche Personen:		
Ackerbautreibende	19355	
Bergwerk- u. Fabriktreibende	1351	
Handwerke-, Handel- u. a. Geschäftetreibence	1941	
Gehülfinnen u. sonst von ihrer Arbeit Lebende	83051	
Hebeammen	1306	
Lehrerinnen u. Gouvernanten	1756	
Dienstboten	541790	106037

Die in beiden Staaten herrschende Religion ist die evangelisch-lutherische nach der unveränderten augsburgischen Confession, zu welcher sich der König und das königliche Haus, so wie alle Beamten bekennen müssen.

Alle übrigen christlichen Confessionsverwandten haben gleichwohl freie Religionsübung, und es giebt in Schweden: 1 römisch- u. 1 griechisch-katholische, 1 französisch-, 1 holländisch-, 1 englisch-reformirte, 1 englisch-episkopale Gemeinde, 1 Baptistengemeinde, so wie auch 4 Synagogen (in Stockholm, Götheborg, Norrköping u. Carlskrona); in Norwegen (woselbst jetzt auch den Israeliten der Aufenthalt gestattet ist, der ihnen früher versagt war) sind 23 apostolisch-christliche, 4 katholische, 2 methodistisch-episkopale, 2 Quäker-, 2 Baptistengemeinden, sowie 1 christliche Dissenter- u. 1 Wiedertäufergemeinde. Im Ganzen aber sind in beiden Reichen die Dissenters so wenig zahlreich, daß sie kaum Aufmerksamkeit verdienen.

Beide Staaten werden von kraftvollen Völkern bewohnt, deren Sprache, verwandt mit der deutschen und nur wenig von einander abweichend, die gemeinschaftliche Abstammung kund giebt, die aber seit langen Jahrhunderten von einander getrennt gewesen sind, sich oft befehdet und mit gegenseitigem Argwohn, ja mit Feindseligkeit betrachtet haben und erst seit dem Abschlusse der Union 1814 in näherer Verbindung mit einander stehen.

Der Schwede ist im Allgemeinen groß und stark gebaut mit schönen, offenen Gesichtszügen, gewöhnlich blauen Augen u. hellen Haaren, gottesfürchtig, sittlich, liebt sein Vaterland, seine Freiheit und Selbständigkeit, ist treu gegen seine Obrigkeit, gastfrei und höflich, verständig, ernsthaft und arbeitsam, aber auch rang- und titelsüchtig, neidisch, mißtrauisch, nach dem Ausländischen haschend, starke Getränke liebend und oft ein Leben führend, das seine Einkünfte nicht gestatten. Die Sprache ist äußerst klangvoll, besonders reich an dem Vokale a, aber insoferne schleppend, als kein höfliches Anrede-Pronomen vorhanden ist, daher der Titel des Angeredeten stets im Munde geführt und die 3. Person des Verbums gebraucht werden muß. Dieser Uebelstand, den man längst eingesehen hat, und an dessen Entfernung sogar von Oben herab gearbeitet worden ist, dauert immer noch fort, und ihm besonders ist es zuzuschreiben, daß vielleicht nirgends so schnell „die Titel weggelegt" d. h. „Brüderschaften" getrunken werden, als in Schweden. — Der Norweger, dessen Schriftsprache früher ganz mit der Dänischen übereinstimmte, von welcher sie aber jetzt schon etwas abzuweichen beginnt, der aber in den verschiedenen Provinzen ganz eigenthümliche Dialekte redet, ist stark gebaut, eher untersetzt als groß, munter, hurtig, gewandt, arbeitsam, einfach in Sitten und Gewohnheiten, bisweilen etwas leichtsinnig, nicht so rang- und titelsüchtig, wie der Schwede, liebt sein Vaterland und ist stolz auf seine Freiheit, so daß er andere Nationen neben sich verachtet. Die Bewohner beider Länder sind geschickte Schützen und haben, wie oben S. 454 bemerkt, gute Anlagen zu mechanischen Arbeiten, daher auch in entlegneren Gegenden jeder sein eigner Handwerker sein, ja wohl von seinen Arbeiten den Städten verkaufen kann. Die Bewohner der langgestreckten Küsten sind kühne und vortreffliche Seeleute und die Lootsen in den gefährlichen norwegischen Gewässern vielleicht die besten auf Erden.

Außer diesen beiden Hauptvölkern wohnen in beiden Staaten noch 2 Stämme mit abweichenden Sprachen, nämlich die Lappen und die Quänen, doch ist die Zahl derselben geringe. Die Lappen (in Norwegen auch Finnen genannt, während man in Schweden die Quänen mit diesem Namen belegt), gehören zu dem Tschudischen Zweige des mongolischen Stammes; sie zeichnen sich aus durch eine gelblichbraune oder gelbe Hautfarbe, ein breites und plattes Gesicht, einen fast runden Schädel, eine kleine und platte Nase, dünnes und starres Haar und schwachen Bartwuchs; sie sind klein (höchstens 5 Fuß hoch), unreinlich, munter, ehrlich und im Ganzen mäßig; doch lieben sie den Genuß des Branntweins übermäßig; sie führen ein Nomadenleben, wohnen in kegelförmigen zeltähnlichen Hütten (Kåta, Plur. Kåtor), welche sie je nach dem Bedürfnisse der Weide für ihre Rennthiere von dem einen Orte zu dem andern versetzen. Sie zerfallen in Berglappen (Fjell-Lappar), die sich ganz ausschließlich mit der Rennthierzucht beschäftigen, und in Waldlappen (Skogs-Lappar), die daneben auch Jagd u. Fischerei treiben. Dazu kommen noch die Fischlappen (Fisk-Lappar), welche entweder durch Unglück oder eigene Schuld ihre Rennthiere verloren und sich an den fischreichen Seen ihres Vaterlandes niedergelassen haben, woselbst sie eine ansässigere Lebensweise führen, indem sie sich nur von dem einen Landsee zu dem andern begeben, ja dort wohl gar ganz ansässig werden und Ackerbau und Viehzucht treiben; ferner diejenigen, welche sich in der Jugend in die unteren Regionen des Landes begeben, um dort als Viehhirten (Wallhjon) zu dienen, späterhin aber verarmen und durch ihre unverschämte Bettelei lästig fallen oder Kirchspiellappen (Socne-Lappar) werden, die als wahre Pariahs in den Kirchspielen unter den Schweden leben und sich zu den niedrigsten und verachtetsten Arbeiten (z. B. Abdecken u. dgl.) gebrauchen lassen. Die Quänen sind eingewanderte Finnen, welche im äußersten Norden, so wie in den innern Gebirgs- und Waldgegenden als fleißige Arbeiter Ackerbau, Viehzucht, Jagd und Waldwirthschaft treiben und sich im Aeußern kaum von den herrschenden Völkern unterscheiden. Die Zahl der Lappen ist in Schweden geringer als in Norwegen, auch ist sie dort in Abnahme begriffen, während sie in Norwegen zuzunehmen scheint. Umgekehrt ist es mit den Quänen, deren Zahl sich jedoch in Schweden nicht angeben läßt. Lappen waren in Schweden 1825: 6059, 1855 aber männl. 2626, weibl. 3059, Summa 5685, davon in Norrbotten 3816, in Westerbotten 1165, in Jemtland 553, in Weſter-Norrland 92, in Gefleborg 51, in Stora Kopparberg 8. Von den männlichen Lappen über 10 Jahre besaßen (nur in den 3 erstgenannten Län) 915 Rennthierheerden, 534 keine und 528 streiften umher als Hirten oder Bettler; verheirathet waren von diesen 3 Klassen resp. 754, 245 und 84. — In Norwegen waren Lappen 1855: 15999 (1845 nur 14464), davon in Finmarken 13668, in Nordland 2012, in Nordre Throndhjem 229 und in Söndre Throndhjem 90; Quänen 1855: 5992 (1845 nur 4425), davon in Finmarken 4179, in Nordland 8 und in Hedemarken 1805. Von gemischter Herkunft waren: norwegisch-lappisch

830, norwegisch-quänisch 1116, lappisch-quänisch 450. Außerdem gab es in Norwegen noch 739 Fanter oder Tataren, die keinen festen Wohnsitz haben und in den Volkszählungen gar nicht mitgerechnet werden (1845 waren deren 1145).

Die in beiden Ländern sowohl auf dem Lande als auch in den kleineren Städten gebräuchlichste Bauart ist die, daß man behauene Balken auf einander legt, die Fugen sorgfältig mit Moos und Werg verstopft und die Wände auswendig entweder mit Brettern überkleidet und diese mit Oelfarben malt oder auch — was das Gewöhnliche ist — die Balken unmittelbar mit einer braunrothen Farbe, die Fensterbekleidungen und Schornsteine aber weiß anstreicht. Früher waren die Dächer ganz allgemein mit Rasen belegt; jetzt aber kommen Ziegel- u. Schieferdächer immer mehr in Gebrauch; Strohdächer sind selten: theils versteht man sie nicht gut zu legen, und theils kann man das Stroh als Viehfutter besser anwenden. Nur in dem holzarmen Skane giebt es Häuser von Fachwerk. Aus dieser Bauart erklären sich die schrecklichen Verheerungen, welche Feuersbrünste in den Städten anrichten, und welche gewöhnlich mit der völligen Einäscherung derselben endigen. Wiederum aber sind diese hölzernen Häuser in den holzreichen Gegenden billig, sie sind warm und zugfrei und also dem Klima angemessen, auch fallen sie nicht unangenehm in die Augen. Ausnahmen davon sind die schloßartigen Wohnhäuser auf vielen großen Gütern, so wie die größten Städte, wie Stockholm, Götheborg, Christiania, welche — außer in den entlegneren Theilen — lauter massive und äußerst solide Häuser haben; auch giebt es in den übrigen bedeutenderen Städten schon viele massive Häuser, deren Zahl sich überhaupt in jedem Jahre mehrt. Die besten Bauerhöfe sind in den nördlichen schwedischen Landschaften Angermanland, Medelpad und Helsingland, welche fast das Aussehen von Edelhöfen haben, demnächst in Östergöthland, am schlechtesten in Skane.

Physische Cultur. Der Ackerbau ist trotz der ungemein großen Hindernisse, welche ihm das Klima und die natürliche Unfruchtbarkeit des Bodens entgegensetzen, für beide Staaten von großer Wichtigkeit, ja in den meisten Län Schwedens die Hauptbeschäftigung der Bewohner und füllt nicht allein das eigene Bedürfniß, sondern liefert sogar noch bedeutende Quantitäten zum Export, während Norwegen der Zufuhr bedarf und in dieser Hinsicht wohl stets von dem Auslande abhängig bleiben wird. Die auf den Tabellen gelieferten statistischen Angaben über den Ackerbau und die Viehzucht können wohl kaum auf absolute Richtigkeit Anspruch machen, aber dennoch als Minimum angesehen werden.

Das Acker- und Wiesenland Schwedens in deutschen Q.-M. ausgedrückt (11146,4225 Tonnenland = 1 Q.-M.) nimmt in den 3 Haupttheilen des Landes folgendes Areal und folgenden Antheil an der Bodenfläche ein:

	in Götaland		in Svealand		in Norrland		in ganz Schweden	
	Q.-M.	Theil d. Bodenfl.	Q.-M.	Th. d. Bdfl.	Q.-M.	Th. d. Bdfl.	Q.-M.	Th. d. Bdfl.
Aecker	223,46	0,125	112,11	0,073	28,47	0,006	364,04	0,045
Wiesen	166,00	0,093	77,92	0,051	80,00	0,017	323,92	0,041
Summe	389,46	0,218	190,03	0,124	108,47	0,023	687,96	0,086

Nach diesen von A. Hahr gelieferten Angaben wäre also Cultunland: in ganz Schweden über $^1/_{12}$, in Götaland über $^1/_5$, in Svealand fast $^1/_8$ u. in Norrland nicht $^1/_{40}$ von der Bodenfläche; es ist von Süden nach Norden eine stete Abnahme zu bemerken und die Extreme finden sich in den beiden äußersten Län: von der Bodenfläche in Malmöhuslän ist über $^2/_3$ und in Norrbottenslän etwa nur $^1/_{92}$ Culturland. Der Ackerbau wird in Schweden nach rationellen Grundsätzen betrieben, wozu die landwirthschaftliche Academie zu Stockholm, gestiftet 1811, (mit Experimentalfeld), 2 höhere Institute (zu Ultuna in Upsalalän und Alnarp in Malmöhuslän, gestiftet 1848 und 1857) und 23 landwirthschaftliche Schulen in allen Län des Reiches (außer dreien gestiftet seit 1852), so wie landwirthschaftliche Vereine in allen Län oder die s. g. Haushaltungsgesellschaften und periodische Zeitschriften das Ihrige beigetragen haben. Jetzt erzeugen in Götharike die sämmtlichen Län — mit alleiniger Ausnahme von Elfsborgslän — wenigstens das Getreide zu dem eigenen Bedarf, die meisten aber außerdem zur Ausfuhr; eben so bedürfen in Svearike nur Stora Kopparbergs- und Wermlandslän der Zufuhr, die übrigen dagegen haben Ueberfluß, und selbst in Norrland, woselbst der Ackerbau mit höchst ungünstigen klimatischen Verhältnissen zu kämpfen hat, widmet man demselben die höchste Aufmerksamkeit, so daß sogar Norbottenslän in guten Jahren seinen Getreidebedarf selbst erntet, und es ist ein bedeutendes Fortschreiten nicht zu verkennen. Als die fruchtbarsten Län gelten Södermanland u. Malmöhus, demnächst Upsala, Östergöthland, Stockholm, Wester-Norrland, Gefleborg, Kopparberg, Blekinge u. Christianstad, wogegen Westerbotten, Kronoberg, Elfsborg, Wermland, Jönköping, Halland u. Norrbotten wohl die unfruchtbarsten sein dürften. Noch in den beiden ersten Decennien dieses Jahrhunderts mußte Schweden jährlich zwischen 3 u. 400000 Tonnen Getreide einführen, seit 1820 hat die Ausfuhr die Einfuhr übertroffen, und dies ist so weit fortgeschritten, daß 1855, 1859 und 1860 über 1½ Millionen Tonnen (nach Abzug der Einfuhr) ausgeführt

sind und daß jetzt Getreide einer der wichtigsten Exportartikel des Landes geworden ist. Die Quantitäten der jährlichen Aussaat giebt die Tabelle; der mittlere Ertrag der Ernten für verschiedene Perioden in Tonnen war aber, gewiß allzu niedrig, folgender:

	1818—22	1848—50	1855	berechnet
Weizen	16475S	326129	346310	520623
Roggen	1,691070	2,608856	2,919437	5,569232
Gerste	1,683857	2,252689	2,372762	3,447466
Hafer	1,288035	2,097006	2,786614	4,020036
Mengkorn	69328S	1,035504	1,892467	1,526430
Erbsen	310495	471766	215076	532060
Getreide	5,831503	8,791950	10,532666	15,615847
Kartoffeln	2,289469	4,886738	5,628452	6,965648
Summa	8,120972	13,678688	16,161118	22,581495

Die ersten 3 Columnen sind nach den Berichten der Landshauptmänner, die letzte dagegen ist von mir für 1855 berechnet nach dem in Norwegen als offiziell angegebenen mittleren Ertrag der dortigen Ernte. Angenommen nämlich, daß diese Angabe richtig ist, so muß die Ernte in Schweden wenigstens eben so hoch veranschlagt werden, ja ich bin überzeugt, daß auch diese Berechnung nur das Minimum giebt. Darnach würde der Werth der jährlichen Erzeugnisse des Ackerbaues mindestens auf 225 Mill. Rdl. zu veranschlagen sein. Seit 1855 ist wiederum ein bedeutendes Areal unter den Pflug gebracht worden, theils durch Urbarmachung ehemaliger Waldstrecken, theils durch die Austrocknung bedeutender Sümpfe und die Senkung mehrerer Landseen, so daß man gewiß nicht zu hoch rechnen wird, wenn man 30 Millionen Tonnen, als den jetzigen jährlichen Ertrag der Ernte annimmt. [Nur durch die vom Staate unterstützten Arbeiten in dieser Hinsicht sind laut Bericht der Direction für Wege und Wasserbauten von 1840 bis 1859: 183444 Tonnenland gewonnen worden; davon am meisten in Jönköpingslän (fast 32000 Tonnenl.), in Upsalalän (19000) und in Skaraborgslän (16800) u. s. f.] Nach 40jährigem Durchschnitte, 1815—54, ist die Ernte in jedem 2. Jahre mittelmäßig, in jedem 4. gut, in jedem 5. weniger als mittelmäßig, in jedem 19. Mißwachs und in jedem 21. schwach. Mißwachs kommt am häufigsten vor in Westerbotten, Norrbotten u. Jemtland (von 100 Jahren resp. 27, 20 u. 18), gute Jahre dagegen sind am häufigsten in Malmöhus, Christianstad u. Gottland. Zu Nothbrod von Fichtenrinde braucht man jetzt nur in den entlegneren Theilen der Lappmarken, Jemtland, Herjeadalen, Dalarna u. Wermland, und auch dort nur selten, seine Zuflucht zu nehmen. Unter den Getreidearten ist zwar der Roggen die wichtigste, die dem überwiegend größten Theile der Nation das Brodkorn liefert; als Exportartikel aber nimmt der Hafer den ersten Platz ein. Es wurden nach Abzug des Imports 1860 ausgeführt: Kubikfuß Hafer 6,293221, Weizen 582267, Gerste u. Malz 2,678982, Roggen 1,084958, Erbsen 160716, Mengkorn 38045, Wicken 3317, Buchweizen 22, Hafergrütze Centner 47, Korngrütze 206. Dagegen wurden mehr eingeführt als ausgeführt Centner: Grütze von Buchweizen 67 und von Weizen 551, so wie von Mehl: Weizen 33902, Roggen 17070, Gerste 116, Hafer 4, wozu noch kommt gestrandeter verzollter Weizen für Rdl. 12178 u. do. Gerste u. Malz für Rdl. 7456. — Außer dem Getreide wird auch Flachs gebaut, im Großen jedoch nur an einigen Orten, besonders in Norrland u. in Elfsborgslän, woselbst er nicht nur für den dortigen regen Hausfleiß das nöthige Material, sondern selbst einen Verkaufsartikel für andere Provinzen liefert; doch reicht die Flachsernte nicht ganz hin zur Befriedigung des Bedürfnisses, daher von Rußland Flachs eingeführt wird, doch wegen des gesteigerten Verbrauches der Baumwolle nur in geringer Quantität, indem 1860 die Einfuhr nur um 665 Centner die Ausfuhr überstieg. Noch weniger reicht der in denselben Provinzen, aber in noch geringerer Quantität producirte Hanf hin. (Einfuhr fast ausschließlich von Rußland 40869 Ctr.). Der Anbau des Tabaks ist recht ansehnlich und hat in den letzten Decennien so zugenommen, daß bei verdoppeltem Verbrauch die Einfuhr fremder Waare nicht eigentlich zugenommen hat. Es wurde (nach Abzug der Ausfuhr) 1860 eingeführt: Centner Tabaksblätter 40250, Stengel 16303 (außerdem von beiden gestrandete Waare für 18859 Rdl.), Cigarren Ctr. 420, Schnupf-, Rauch- u. Kautabak 593. Hopfen, Kümmel, Senf, Rapps u. Runkelrüben werden ebenfalls angebaut, befriedigen jedoch kaum das Bedürfniß des Landes (Einfuhr Ctr. Hopfen 1057, Senf, ungemahlen 457, gemahlen 157; Ausfuhr Kümmel 432). — Die Horticultur u. Pomologie ist in der neuesten Zeit ein Gegenstand der höchsten Aufmerksamkeit und sogar des Unterrichts in den Volksschulen geworden: nicht allein bei den Städten, namentlich den größeren, u. bei den bedeutenderen Gütern sind Gärten vorhanden, in denen sowohl auf kalter Erde Obstbäume, Gartengewächse u. Blumen angebaut, auch in Treibbänken Gemüse getrieben u. in Warmhäusern Weintrauben, Südfrüchte und überhaupt exotische Gewächse cultivirt werden, sondern es sind auch schon in den südlichen Landschaften bei den Bauerhöfen u. Käthnerwohnungen, Obst-, Küchen- u. Gemüsegärten vorhanden, was freilich in den mittleren noch nicht der Fall ist und in den nördlichen wohl kaum in einem höheren Grade der Fall werden wird, weil es gegen die Natur des Landes streitet. In Stockholm (bei Bellevue) und an andern Orten giebt es auch Maulbeerpflanzungen, und es wird sogar schwedische Seide

erzeugt (jährlich etwa 300 Pfd. Cocons), freilich unter der Aegide der Königin-Mutter, die keine Aufopferung für diesen Gegenstand scheut.

Die Größe eines Gutes wird in Schweden gewöhnlich nach Mantal oder Hemman (Hufen) bestimmt — ein Ausdruck, unter welchem man ursprünglich so viel Land begriff, als zum Unterhalte einer Familie hinreicht. Doch sind die Hufen ganz außerordentlich verschieden an Größe u. an Werth selbst in einer u. derselben Gegend: während zu einer Hufe in Jemtland 56000 Tonnenland gehören, hat eine andere ebendaselbst nur 70; eine Hufe in Wermland besitzt 33700 u. dagegen eine in Skaraborgsläns nur 17: in Stockholmsläns wurde $^1/_4$ Hufe verkauft für 50000 Rdl. u. ein anderes Gut von 3 Hufen ganz in der Nähe für 35000 u. s. w., daher man aus der Hufenzahl, die in der Tabelle für jedes Län nach den Berichten der Landshauptmänner für 1855 angeführt ist, keinen richtigen Begriff erhält, den jedoch die folgende Columne, die den abgeschätzten Werth der Güter enthält, liefern kann. Aber der Werth eines Gutes wird nicht allein durch die Größe desselben u. durch die Güte der dazu gehörigen Ländereien bestimmt, sondern auch durch dasjenige, was man die Natur der Hufen nennt, und unter welchem Ausdrucke man die höchst verschiedenartigen Besteuerungen versteht, mit welchen die Landgüter belastet sind. Ohne uns hier auf das Specielle einzulassen, welches uns in das weitläuftige Gebiet der höchst verwickelten Cameralwissenschaft führen würde, mag es genügen anzuführen, daß diese Natur der Hufen sich auf 3 Hauptkategorien zurückführen läßt: 1. Frälse, ursprünglich adlige Güter, welche befreit sind von vielen Steuern u. Lasten u. daher einen weit höheren Werth haben als die andern, 2. Krono, ursprünglich der Krone gehörend, deren Zahl sich durch Verkauf alljährlich mindert, u. 3. Skatte (Steuerhufen), die zahlreichste u. am höchsten besteuerte Klasse von Gütern, deren Staatsbeiträge im Verhältniß ihres wirklichen Werthes wenigstens $2^1/_4$ mal höher ist als diejenigen der ersten Klasse.

Auf einer bei weitem niedrigeren Stufe steht der Ackerbau in Norwegen. Obgleich auch dort, meistens durch Austrocknung der Sümpfe, an denen Norwegen sehr reich ist, und durch Senkung der vielen Landseen alljährlich ein bedeutendes Areal für den Pflug gewonnen wird, z. B. 1846—55 etwa $7^1/_2$ Q.-M., besonders in den eigentlichen Kronprovinzen, den Vogteien Hedemarken, Nakkestad, Valders, Land u. Hadeland, und demnächst in Vinger u. Odalen, Øvre Romerige, Ager u. Folloug, Stör- u. Värdalen, Inderöen, Jarlsberg u. Nedre Romerige — in den erstgenannten je über 2000 und in den letztgenannten 1000—2000 Tonnenland — so kann dennoch für 1855 das ganze Ackerland nicht höher veranschlagt werden, als zu 49 Q.-M. oder $^1/_{118}$ des Landes, während über das Areal der natürlichen Wiesen gar keine Angaben vorhanden sind und daher auf jedes der Güter (vgl. die Tabelle) durchschnittlich etwa $5^1/_2$ Tonnenland Acker kommt. Rechnet man zu diesem geringen Ackerareal noch andere Hindernisse, als das harte Klima, unvollkommene Geräthschaften, die nachlässige Benutzung des Bodens, die Neigung der ohnehin schon geringen Bevölkerung zu andern Beschäftigungen, besonders Fischerei und Schifffahrt, so läßt sich begreifen, daß der Ackerbau sich nur langsam hebt, obgleich er die darauf verwendete Arbeit reichlich vergilt und die Regierung das Ihrige redlich thut zur Aufhülfe dieses wichtigen Zweiges der Nationalökonomie, als durch die Anlage landwirthschaftlicher Schulen in fast allen Aemtern, ausgenommen Jarlsberg u. Laurvig, Nedenäs u. Robygdelaget u. Finmarken, so wie einer höhern ökonomischen Anstalt bei dem Pfarrhofe Aas im Stift Christiania 1859, mit 1 Inspektor u. 4 Lehrern, auch durch die Besoldung einer gewissen Anzahl von Agronomen (jetzt 3), welche im Lande umherreisen, um überall Rath zu ertheilen. Am geringsten ist 1846—55 der Fortschritt gewesen in den Aemtern Nedenäs und Robygdelaget, Söndre Bergenhuus und Nordland, theilweise auch in Nordre Bergenhuus, Stavanger u. Laurvig; dagegen kommt man in Finmarken, woselbst im Ganzen genommen der Ackerbau nur einen untergeordneten Platz einnehmen kann, immer mehr zu der Ueberzeugung, daß derselbe sich an vielen Orten mit Vortheil betreiben läßt und in Senjen und Tromsö sogar der Hauptnahrungszweig werden kann. Die Fruchtbarkeit ist außerordentlich verschieden: die Aemter Agershuus, Smaalenene u. Hedemarken erzeugen an Getreide einen nicht unbedeutenden Ueberschuß, Christian hat mehr als es braucht, die Vogtei Jarlsberg kann sich in guten Jahren selbst mit Brod versehen, Lister, Jäderen und Dalarna können etwas Getreide ablassen, während in Nysylke kaum einige Kirchspiele ihren Bedarf produciren; in Söndmöre reicht der Ertrag bisweilen aus, Söndre u. Nordre Throndhjem haben in gewöhnlichen Jahren Ueberschuß. Dennoch bedarf Norwegen der Zufuhr vom Auslande; doch ist diese nicht gestiegen, trotz der bedeutenden Vermehrung der Bevölkerung, was einen schlagenden Beweis von der Hebung des Ackerbaues liefert. Die Einfuhr betrug 1860 in Tonnen: Weizen 47850 (davon über die Hälfte aus Dänemark, demnächst aus Preußen u. Schweden), Roggen 82515 (aus Rußland), Gerste 458406 (davon über $^3/_4$ aus Dänemark, demnächst aus Schweden), Hafer 13177 (besonders aus Dänemark u. Schweden), Malz 15240 (meistens aus Dänemark), Bohnen, Erbsen u. Linsen 19510 (besonders aus Dänemark, Preußen u. Schweden), Wicken 1321, Buchweizen 82; — Mehl, Grütze u. Graupen in Schiffspfunden: von Weizen 9687 (besonders von Hamburg), Roggen 53956 (fast ausschließlich von Rußland); von Buchweizen, Bohnen, Mais, Erbsen, Hafer u. a. 722, von Kartoffeln 153, Perlgraupen u. a. feinere 130, Brod, alle Arten, meistens von Weizen, 313 Schpf., Stärkemehl 678. Flachs, Hanf u. Hopfen wird nicht viel gebaut (Einfuhr Flachs, Hanf, Manillahanf u. a. Spinnstoffe Schpf. 262514; Hopfen 15200, Hanf- u. Leinsaamen 8274 Tonnen).

Auch der Gartenbau und die Obstzucht sind nicht bedeutend, mit Ausnahme der Umgebungen größerer Städte; da jedoch an vielen Orten das Klima nicht ungünstig ist, so hat man angefangen, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten (S. 442). Eingeführt wurden: Kopfkohl 149047 Stück, Zwiebeln, Wurzeln u. a. 900 Schpf., Kartoffeln 8846 Tonnen, eingemachte, eingesalzene u. getrocknete Gartengewächse 12 Schpf.; Obst, frisches: Aepfel u. Birnen 583 Tonnen Orangen, Apfelsinen, Citronen, Pomeranzen, Limonen, auch Weintrauben u. a.) 159 Schpf. und 537282 Stück; getrocknetes 429, Rosinen u. Korinthen 935 Schpf., Feigen u. a. 223 Schpf., gesalzene oder eingemachte 31 Schpf., Samen 317 Schpf., Blumen, lebendige, so wie Pflanzen, Wurzeln u. Zwiebeln 872. Die Ausfuhr der bisher gehörigen Artikel ist so gering, daß sie als gar nicht vorhanden zu betrachten ist.

Die auf der Tabelle S. 452 für 1845 summarisch u. für 1855 speciell für jedes Amt angegebene Zahl der Güter (Brug) in Norwegen war 1802: 79256 u. 1820: 93621, aus welchen Angaben die Vermehrung derselben zur Genüge erhellt. Diese ist eine Folge theils der Absonderung, theils aber u. besonders der Urbarmachung ehemaliger uncultivirter Landstrecken. Tvethe (1847) berechnet die durchschnittliche Größe eines Gutes zu 5,355 Tonnenland Acker, und dies dürfte auch jetzt noch so sein. Das Wiesen- u. Waldland läßt sich aus Mangel an Data gar nicht bestimmen; doch läßt sich das Ackerland als den vierten Theil des ganzen Culturlandes ansetzen. Die Güter sind sämmtlich immatriculirt u. müssen, je nach ihrer Größe u. Güte, eine Matrikelsteuer (Matrikulskyld) bezahlen, die man nach Steuerthalern (Skylddaler) berechnet: durchschnittlich jedes Gut fast 2 Rdl. Die Größe der Güter ist sehr verschieden: 1838 gab es unter den außer Finmarken vorhandenen 110786 Gütern 40131 von unter 1, 28652 von zwischen 1 u. 2, 18261 von zwischen 2 u. 3, 23742 von 3 bis 6, 6284 von 6 bis 10, 2106 von 10—20 u. 315 von über 20 Steuerthalern. In dem Stifte Christiania, namentlich in den Aemtern Agershuus u. Christian, so wie auch in Nordre Throndhjem u. Nordre Bergenhuus giebt es verhältnißmäßig die meisten größeren Güter, in Finmarken, Nordland, Söndre Throndhjem u. Lister u. Mandal dagegen die meisten kleineren, in Söndre Bergenhuus die meisten von der durchschnittlichen mittleren Größe. Den durchschnittlichen Werth jedes Steuerthalers berechnete Schweigaard 1859 zu 300, Tvethe, 1847, setzt ihn „mit Sicherheit" zu 325 Spdl. an, u. jetzt dürfte man ihn mit eben so großer Sicherheit zu wenigstens 400 ansetzen können, wonach die sämmtlichen Güter Norwegens, die Gebäude ungerechnet, einen Werth von 96,278000 oder gegen 100 Mill. Spdl. haben würden. Legt man nun den Brandversicherungswerth der Gebäude in den Städten u. größeren Ortschaften (vgl. die Tabelle S. 456 u. 457) hinzu, so würde der Gesammtwerth der liegenden Gründe Norwegens gegen 160 Mill. Spdl. betragen, ohne die zahlreichen Bergwerke, Fabriken, Säge-, Stampf- und Mahlmühlen, Ziegeleien, Kalkbrennereien, Branntweinbrennereien u. s. w. auf dem Lande, so wie die öffentlichen Gebäude mit in Anschlag zu bringen.

Die Viehzucht ist für beide Länder von außerordentlicher Wichtigkeit; doch vermag der Ertrag derselben das Bedürfniß nicht zu befriedigen.

Der Viehstand Schwedens, welcher 1822 war: Pferde 369783, Rindvieh 1,492017, Schafe 1,314627, Schweine 462533, Ziegen 166269, ist für 1855 nach den offiziellen Berichten auf der Tabelle S. 453 angegeben; doch müssen für die nördlichsten Län noch 86915 Rennthiere hinzugelegt werden. Der Totalwerth des Viehstandes wird auf etwa 260 Millionen Rdl. Rm. berechnet. Wenn man nun auch, um der Wahrheit näher zu kommen, die angegebenen Zahlen wenigstens um 15 bis 20 Procent erhöhen muß, so ist es dennoch merkwürdig, daß die Vermehrung der Hausthiere mit der Zunahme der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten hat, obgleich die relative Zahl derselben keineswegs gering ist. Zwar hat außer den lobenswerthen Bemühungen Einzelner der Staat durch Errichtung von 4 Stutereien, 9 Stammbolländereien u. 6 Stammschäfereien, zu deren Unterhaltung bedeutende Mittel veranschlagt sind, zur Aufhelfung dieses wichtigen Zweiges der Nationalökonomie zu wirken gesucht; aber dennoch vermag die Viehzucht bei weitem nicht die Bedürfnisse des Landes zu befriedigen, und es wurden 1860 nach Abzug der Ausfuhr eingeführt Centner: Fleisch 11430, Speck 8631, Häute unbereitete 57313, do. bereitete (Sohl- u. a. Arten Leder) 2859 (die zu Pelzwerk hinzuführenden 331 Ctr. ungerechnet), Käse 10685, Butter 19209, Talg 36673, Wolle 25445 u. an lebendigem Vieh Stück: Pferde 442, Rindvieh u. Kälber 1716, Schweine 1809, Schafe u. a. 30. Die Ursache dieser Erscheinung ist zu suchen in dem geringen Ertrage der schwedischen Hausthiere, indem ihre Beschaffenheit trotz des unverkennbaren Fortschreitens immer noch keinen Vergleich aushält mit andern Ländern, deren Viehstand zwar relativ kleiner ist, die aber dennoch bedeutende Quantitäten dahin gehöriger Produkte zur Ausfuhr besitzen, wozu noch die an den meisten Orten gebräuchliche Verwahrlosung und schlechte Fütterung kommt.

Ungefähr Gleiches läßt sich über Norwegen bemerken. Wir sehen zwar eine bedeutende Vermehrung des Viehstandes 1846—55, wobei jedoch anzumerken ist, daß die der Rennthiere wohl zum Theil ihren Grund in einer genaueren Zählung hat; wir sehen ferner eine relativ noch größere Zahl der Hausthiere, aber dennoch keine Abnahme in der Einfuhr der dahin gehörigen Artikel, welche 1860 betrug Schpf.: Fleisch u. Speck, frisches, geräuchertes u. gesalzenes

5678, Käse 1834, Butter 9485, Talg, Stearin, Fett, auch Lichte 2021, Würste 88, Häute, rohe, getrocknete u. eingesalzene 6984, Sohlen- u. Binnensohlenleder 1254, feineres Leder 66, Horn 40, lebendige Thiere, Stück: Pferde u. Füllen 49, Hornvieh 630, Schweine, Ferkel u. a. 2022, Schafe und Lämmer 913, Gänse und Puter 302, Enten, Hühner u. a. 1749. Diese bedeutende Einfuhr kommt gleichwohl eigentlich nur auf die Rechnung der Städte: die Landdistrikte produciren ihre Bedürfnisse selbst, ja sie führen sogar den Städten noch bedeutende Quantitäten zu; doch ist die Ausfuhr der bisher gehörenden Artikel gering, nämlich Schpf.: Fleisch 4, Käse 4, Butter nur 28 Pfund, Rennthierzunge 80 Pf., Häute von Böcken u. Ziegen 167055 St., von Kälbern, Schafen u. Lämmern 1218 Schpf., von Rindvieh u. Pferden 3 Schpf., gegerbte Häute, darunter Sohlleder 170 Schpf., Horn, Hornabfall u. Ochsenklauen Schpf. 166, Knochen 4296 Knochendünger 290, Wolle u. Wollabfall 175. Im Ganzen steht die Viehzucht auf einer noch niedrigeren Stufe, als in Schweden. Das norwegische Pferd ist zwar klein, aber lebhaft, ausdauernd u. ein guter Traber, besonders das gudbranddal'sche; für die Veredlung ist nicht viel geschehen. Das Rindvieh ist ebenfalls klein, aber zahlreich, besonders in den mittleren Gebirgsgegenden, wo es im Sommer eine gute und fette Weide auf den Bergen findet, und wo eine wahre Alpenwirthschaft getrieben wird; doch eben daher kommt es auch, daß der Landmann mehr Vieh hält, als er im Winter zu ernähren vermag, daß er im Winter zu den unnatürlichsten Nahrungsmitteln für das Vieh, als zu Fischköpfen, getrockneten u. zerstampften Gräten vermischt mit Moos, Pferdemist u. dgl seine Zuflucht nehmen muß, so daß im Frühling die armen Thiere ganz abgemagert auf die Weide kommen, wenn sie nicht gar im buchstäblichsten Sinne des Wortes verhungert sind. Auch die Ställe sind im Allgemeinen unzweckmäßig, klein, niedrig und finster und die Milchgefäße nicht reinlich, so wie die Butter- u. Käsebereitung nicht sorgfältig genug ist. Doch ist ein bedeutender Fortschritt zu bemerken: der Staat und mehrere landwirthschaftliche Gesellschaften haben für die Veredlung und zweckmäßigere Behandlung des Rindviehes lobenswerthe Schritte gethan, auch werden an verschiedenen Orten Viehexpositionen veranstaltet. Ein Agronom, der im Dienste des Staates reiste, bemerkt gleichwohl für 1855, daß in den Aemtern Söndre und Nordre Bergenhus $^1/_3$ des Rindviehes und der Schafe (58000 und 113000 zu einem Werthe von 750000 Rdl. Sp.) zu viel sind und gar keinen Nutzen gewähren. Die Schafe liefern zwar eine grobe, aber dicke und warme Wolle; in manchen Gegenden leben sie in einem halbwilden Zustande. Für ihre Veredlung ist wenig geschehen. Die Zahl der zahmen Rennthiere ist im Süden bedeutend vermindert worden, weil sie dem Rindvieh die Sommerweide verderben; im Norden aber nimmt sie zu, obgleich seit 1852 die russische Grenze gesperrt worden ist.

Forstwirthschaft. Wenn man von einer Anhöhe die Umgegend überschaut, so erblickt man fast überall in Schweden und auch in den niedrigeren Theilen Norwegens, besonders im Süden, ein Meer von Wald, aus welchem nur hie und da gleich Inseln ein spiegelklarer See und ein kleines Culturland hervorblicken. Aus diesem nur wenige Ausnahme leidenden allgemeinen Charakter kann man abnehmen, wie bedeutend die Wälder beider Länder sein, und welche Wichtigkeit sie für dieselben haben müssen. Es fehlen uns jedoch alle Angaben über das Areal der Wälder, und wir müssen uns daher mit ganz allgemeinen Berechnungen begnügen.

Wenn man Schwedens Culturland auf beinahe 700 u. die Gewässer und Sümpfe auf 775 Q.-M. veranschlagen kann, so bleiben für Wälder, Berge u. Unland nicht weniger als 6550 Q.-M. übrig, von welchen wenigstens 4600 Q.-M. von Wäldern bestanden sein könnten. Da man jedoch für die Lappmarken und den unzugänglichen Theil von Norrland, so wie für kleinere Berge in den Wäldern und für öde Ebenen große Abzüge machen muß, so schätzt Ström, der Vorsteher des Forstinstitutes zu Stockholm, das zugängliche und zu wirklicher Forstkultur anwendbare Land in Schweden auf etwas über die Hälfte, zu 25,920000 Tonnenland oder etwa 2325 d. Q.-M., ein Areal, das groß genug wäre, um nicht allein das Land zum Ueberflusse mit seinen bedeutenden Bedürfnissen (berechnet auf etwa 9 Mill. Klafter jährlich nach Ljungberg) zu versehen, sondern auch noch einen wichtigen Exportartikel zu liefern, der bei den gesteigerten Preisen der werthvollste von allen sein würde, wenn die Wälder so gehegt und beaufsichtigt würden, wie sie könnten und sollten, in welchem Falle sie wenigstens 13 Millionen Klafter liefern würden, während man jetzt nur 5,700000 berechnen zu können meint. Da man aber trotz des bedeutenden einheimischen Verbrauchs doch noch bedeutende Quantitäten von Waldprodukten ausführt (1860: 620406 St. Balken u. Sparren, 21463 St. Masten u. Spieren, 9837 St. Telegraphenstangen, 6,888534 St. Dauben, 1,390172 Zwölfter Planken u. Bretter, 10078 do. Leisten u. Latten, 11801 Ctr. Theer, 3636 do. Pech u. a.), so werden die Wälder an den zugänglichen Orten über Gebühr ausgebeutet, daher ist Waldmangel schon jetzt in mehreren Län vorhanden, wie in Malmöhus, Halland, Götheborg, Upsala, Christianstad, Blekinge und Skaraborg und derselbe nähert sich in mehreren andern mit großen Schritten, so daß Schweden gar bald überall an Waldmangel leiden wird, falls nicht eine vernünftigere Forstwirthschaft eingeführt und der unsinnigen Verschwendung des Holzes, wohin unter andern gehört: die Einfriedigung der Aecker

und der Wiesen, wozu gespaltenes Stammholz verwendet wird, das Schwenden (Svedja), indem man große Waldstrecken niederhaut und anzündet, um dem auf solche Weise gewonnenen durch Asche gedüngten Boden einige Ernten abzugewinnen, das Aufführen der Gebäude von Holz u. a., Einhalt gethan wird. Zur Einführung einer rationelleren Forstkultur sind denn auch sowohl von Einzelnen, als besonders vom Staate vortreffliche Anstalten getroffen worden: es besteht seit 1828 ein Forstinstitut zu Stockholm und seit 1860 sind 5 Forstschulen für Bildung der Forstbedienten in verschiedenen Gegenden eingerichtet; die Forsten der Krone sind regulirt (sie enthalten zusammen 1,920000 Tonnenland), man pflanzt Wälder an, wie z. B. auf der Insel Wisingsö im Wetter (Eichen), auf den Flugsandfeldern in Hallands- u. Christianstadsläu, auf den s. g. Svältorna in Elfsborgsläu; dasselbe geschieht auch in Privatbesitzungen, auch besteht seit 1859 eine amtliche Behörde unter dem Namen Skogsstyrelsen, mit welcher die 1830 errichtete Behörde für die Eichenanpflanzungen vereinigt worden ist. Doch haben die Wälder erst in der neuesten Zeit in den innern Provinzen Werth erhalten, weil die Communicationsmittel immer besser werden, daher werden auch die Besitzer der Wälder erst jetzt aufmerksam darauf: bis vor ganz kurzer Zeit war der Preis des Brennholzes so gering, daß die Dampfschiffe mit Holz geheizt wurden, was freilich jetzt nicht länger geschieht. Eine immer mehr steigende Einfuhr englischer Steinkohlen bezeugt die Abnahme des einheimischen Brennmaterials: diese betrug 1834: 92060 u. 1857 1,871957 Tonnen; in den folgenden Jahren ungefähr eben so viel. Bis jetzt benutzt man nur erst in den südlichsten Provinzen die unerschöpflichen Torflager, doch ist man bedacht, auch diese auszubeuten; der häufig vorkommende Alaunschiefer, welcher 14 bis 16 Proc. Brennstoff enthält, könnte vielleicht als Brennmaterial angewendet werden, doch wird er nur zum Alaunkochen und Kalkbrennen benutzt. Der Import an Waldprodukten ist unbedeutend und hat in neueren Zeiten nicht zugenommen: 1860 wurden, meistens aus Finland, 12723 Klafter Holz (größtentheils birkenes) eingeführt, wogegen die Ausfuhr 1961 Klafter betrug; eben so wurden gegen eingeführte 2583 Ctr. Fournirscheiben, Drechsler-, Tischler-Arbeiten u. a., so wie für 144814 Rdl. an Werth ausgeführt für 564278 Rdl. Rm. Die am häufigsten in den schwedischen Wäldern vorkommenden Baumarten sind Fichten, Tannen, Birken, Erlen u. Eschen, in der südlichen Hälfte auch Eichen u. ganz im Süden (in Skäne u. Blekinge) Buchen.

Ueber das Areal der norwegischen Wälder fehlen alle Angaben, ja es giebt nicht einmal eine amtliche Berechnung darüber. Wenn aber Schweigaard's u. Tvethe's Berechnungen (1840 u. 1848) über den jährlichen Verbrauch an Holz, die Ausfuhr mitgerechnet, richtig sind, welchen jener jährlich zu einer compakten Masse von 150 u. dieser zu 169 Millionen Kubikfuß veranschlagt, so wird es nicht zu viel sein, wenn man denselben jetzt zu wenigstens 190 Mill. Kubikfuß berechnet. Dies ist allzu viel, als daß bei der nördlichen Lage u. der gebirgigen Beschaffenheit des Landes, so wie bei dem bisherigen gänzlichen Mangel einer rationellen Forstwirthschaft die Natur diesen Abgang ersetzen könnte; auch wird die längst geführte Klage über die Abnahme, ja die gänzliche Verödung der Wälder in den Berichten der Amtmänner immer allgemeiner: im ganzen Westen, von Mandal bis Christianssund, sind die Wälder schon dermaßen gelichtet, daß sie nicht mehr hinreichen zu dem bedeutenden Bedürfniß im Lande; dasselbe ist der Fall im Norden des Gebirges, wo natürlich Finnmarken gar nicht mit in Berechnung kommen kann; nur im südöstlichen Theile giebt es noch hie und da bedeutende Wälder, obgleich sie auch hier überall schon gemißhandelt sind. Auch wird darüber geklagt, daß durch das Fällen der großen Bäume dem Nachwuchse aller Schutz geraubt wird und also kaum eine Hoffnung auf künftigen Ersatz übrig bleibt, so wie daß in den hochliegenden Gegenden der Ackerbau Schaden leidet, weil die Saat den kalten Winden und Stürmen Preis gegeben ist. Nichts desto weniger geht das Werk der Zerstörung ungehemmt seinen Gang und wird von Jahr zu Jahr ärger, da kein Gesetz dieselbe einschränkt, obgleich ein umfassender Vorschlag in dieser Richtung vorbereitet wird, der dem nächsten Storthing vorgelegt werden soll, besonders da in der neuesten Zeit im Auslande die Holzpreise ungemein gestiegen sind und die Nachfrage nach den kleineren Dimensionen sich sehr gemehrt hat, wodurch aber wiederum den weit vom Meere gelegenen Gegenden die Möglichkeit eröffnet worden ist, ihren Waldreichthum zu verwerthen. Es sind durchschnittlich alljährlich ausgeführt worden: Commerzlasten à 120 Kubikfuß 1836—40: 191, 1841—50: 207, 1851—55: 282, 1859: 314 u. 1860: 324 Tausend, wodurch allerdings, da jede Last sich auf mindestens 12 Rdl. Sp. berechnen läßt, ein sehr bedeutendes Kapital ins Land kommt. Die Wälder bestehen größtentheils in Fichten, im Norden auch in Weißtannen, und eigentlich nur von diesen Holzarten werden Balken, Planken und Bretter ausgeführt. Von der großen Wichtigkeit dieser Ausfuhr zeugen auch die vielen Sägemühlen (3460, von denen 1100 privilegirte u. 2360 unprivilegirte), die bei den Wasserfällen im ganzen Lande angelegt sind; die bedeutendsten und meisten sind jedoch in den südöstlichen Aemtern. Die Produkte der Eichen- u. Buchenwälder der südlichsten Gegenden kommen gar nicht in den Handel, ausgenommen ein wenig Rinde: 1860: 4691 Schpf.; Birkenrinde 1552 Cubikfuß, andere Sorten 281 Commerzlasten. Die Abnahme der Wälder erklärt die immer bedeutender werdende Einfuhr der Steinkohlen, welche jährlich im Durchschnitt betrug Tonnen: 1836—40: 12000, 1851—55: 643000 und 1859 u. 1860 über 1 Million nebst 62000 Coaks. Torf wird besonders im Norden u. Westen, doch auch in andern Gegenden gestochen. Die Zubereitung von Theer ist unbedeutend; sie hat in

den 4 Quinquennien 1836—55 jährlich betragen: 1120, 629, 1041 u. 1719 Tonnen; die Einfuhr dieses Artikels ist gestiegen und hat jährlich betragen 4036, 4653, 4413 u. 6545 (1860: 6412) Tonnen, wozu noch Steinkohlentheer kommt mit 222, 1069, 1545 u. 1779 (1860: 2017) Tonnen. Die Zubereitung von den für die Fischprodukte nothwendigen Tonnendauben ist zwar bedeutend und trägt viel bei zu der Zerstörung der Wälder, weil dazu die besten astfreien, jungen Bäume gewählt werden müssen, deckt jedoch bei weitem nicht das Bedürfniß, weshalb jährlich (besonders aus Schweden) 10—13 Millionen (1860: 11,361578) Stück, vorzüglich buchene, so wie zur Befriedigung des gleichen Bedürfnisses 7—8 Mill. (1860: 9,055379) St. Tonnenbänder eingeführt werden.

Bergbau. Einer der ältesten Nahrungszweige beider skandinavischen Staaten ist der Bergbau, dessen wichtigstes Erzeugniß das Eisen, das beste auf Erden, und demnächst Kupfer ist. Alle übrigen Metalle sind dagegen von geringerer Wichtigkeit; nur das Silber hat für Norwegen einige Bedeutung.

Schweden. Die Production des Eisens ist in steter Zunahme begriffen gewesen: der jährliche Gewinn an Roheisen betrug in Centnern: 1738—47: 1,533100; 1801—10: 1,625150; 1831—40: 2,529500 u. 1860: 4,373370. Trotz dieser bedeutenden Zunahme ist dieselbe dennoch gering in Vergleich mit andern Ländern, wie Nordamerika, England, Belgien, Frankreich, Oesterreich und dem deutschen Zollverein, u. der Antheil Schwedens an der gesammten Eisenproduction der Erde ist in den letzten 30 Jahren von $^1/_{16}$ auf $^1/_{32}$ gesunken, was keineswegs aus dem Mangel an Eisenerz zu erklären ist, denn daran sind die schwedischen Berge unerschöpflich u. könnten die sämmtlichen Hochöfen der Erde auf viele tausend Jahre damit versehen, wohl aber aus dem gänzlichen Mangel an Steinkohlen u. dem gesteigerten Preise des Holzes, wodurch auch der Preis des Eisens gesteigert wird, während derselbe auf dem Weltmarkte sinkt, u. Schweden daher nicht im Stande ist, mit andern Staaten hierin zu wetteifern. Die Eisenproduktion Schwedens 1860 war folgende in Ctrn: es wurden zu Tage gefördert 9,858653 Eisenerz, davon 525041 Sumpfeisen, das übrige aus 207 in dem offiziellen Bericht namhaft angeführten u. a. Gruben, davon in Stora Kopparberg 2,619210 aus 61 Gruben, in Wermland 1,824494 aus 9 Gruben, in Örebro 1,768847 aus 44, in Westeras 1,140658 aus 13 Gruben, in Upsala 736480 aus 10 Gruben, in Stockholm 365920 aus 17 u. a. Gruben, in Jönköping 266249 aus 9 Gruben, in Nyköping 214184 aus 12 Gruben, in Gefleborg 206112 aus 15 Gruben u. das übrige in Östergöthland, Calmar, Norrbotten, Kronoberg, Jemtland u. Westerbotten. Die nicht genannten Län besitzen keine Eisengruben. Aus dem Erze wurde bei 229 Hochöfen 4,373370 Ctr. Roheisen (davon 123690 Gußeisen) gewonnen. Den bedeutendsten Antheil daran hatten die Län Örebro (56 Hochöfen, 1,242843 Ctr.), Kopparberg (51 Hochöfen, 1,017615 Ctr.) u. Wermland (26 Hochöfen, 717010 Ctr.). Aus diesem Roheisen wurden bereitet: 126000 Ctr. Gußeisen bei den eigentlichen 35 Gießereien u. 2,235205 Ctr. Stabeisen bei 1322 Essen (davon 1260 wirklich im Gange). Den bedeutendsten Antheil daran hatten die Län: Wermland (247 Essen, 711976 Ctr.), Kopparberg (178 Essen, 540772 Ctr.) und Gefleborg (174 Essen, 409668 Ctr.); demnächst Westeräs, Örebro und Östergöthland. Die Production an Stahl u. Eisenmanufacturen betrug 572604 Ctr. — Kupfer ist gewonnen worden 37251 Ctr. bei 17 Werken, davon 2 in Jemtland, 7 in Kopparberg, 1 in Westeräs, 3 in Örebro, 1 in Södermanland, 1 in Östergöthland, 1 in Calmar u. 1 in Jönköping. Die bedeutendste Production war bei Atvidaberg in Östergöthland, 15953 Ctr. u. demnächst bei Fahlun, 10063, welches letztere Bergwerk (stora Kopparberget, d. i. der große Kupferberg) ehemals das bedeutendste war und von Gustaf Adolf als die wichtigste Schatzkammer des Reiches betrachtet wurde, damals aber einen 6mal größeren Ertrag gab. Nickelkupfer ist aus 2 Gruben in den Län Kopparberg u. Jönköping, 633 Ctr., gewonnen; 11 Kupferhämmer u. Walzwerke haben 9019 Ctr. Kupferschmiedewaaren u. Platten (davon Avesta in Kopparberg 4246) u. 3 Messingwerke 3255 Ctr. Messing geliefert (davon Skultuna in Westmanland 2908). Blei ist an 2 Orten (Sala u. Guldsmedshyttan) 6036 Ctr., Zinkerz in Örebroläu 29287, Schwefel in 6 Hütten 4002, Kobalt 14 (in Nyköpingsläu), Eisenvitriol an 4 Stellen 2000 Tonnen u. 3864 Ctr., Kupfervitriol bei Fahlun 1309 Ctr., Braunroth an 9 Stellen (davon 4 in Kopparbergsläu) 13424 Tonnen u. 1350 Ctr., Alaun an 4 Stellen 6696 Tonnen, Wasserblei 900 Ctr. gewonnen worden. Der Werth der bei dem Porphyrwerke Elfvedalen in Kopparbergsläu angefertigten Arbeiten wird auf 9560 u. der bei dem Marmorwerke im Kolmorden auf 25000 Rdl. angegeben; bei Höganäs in Malmöhusläu sind 200708 Tonnen Steinkohlen zu einem Werthe von 170000 Rdl. gebrochen worden. Der Gewinn an Silber betrug an 4 Stellen 5012 lötbige Mark 15 Loth, davon bei Sala 3787 Mark 4 Loth. Die Zahl der bei dem Bergbau beschäftigten Leute betrug überhaupt 20359, nämlich in den Eisengruben 5249, bei den Eisenwerken 10885 u. bei den übrigen Werken nebst den dazu gehörigen Gruben 4225. — Die Aus- u. Einfuhr an Metallen betrug in Ctru.: Eisen, Ausfuhr: Gußeisen (darunter auch Kanonen, Kugeln u. Kochgeschirre) 324130, geschmiedetes u. gewalztes: Anker u. Dregge 276, Ketten 178, Stabeisen 2,296181, Bandeisen 30642, Schmelzstücke u. Material zu Pflugscharen

42818, Platten 14863, Nägel 27868, Manufaktur- u. Handwerksschmiedearbeiten 975, Eisenschroot 28329. Einfuhr: Gußeisen (zum Theil als Ballast) 62787, feineres (als Basreliefs u. a.) 114,21, Knöpfe 225,71, geschmiedetes u. gewalztes: Anker u. Dregge 2115, Ketten 3855, Stabeisen 6494, Rails 9369, Band-, Platt-, Bolzen-, Gittereisen u. Platten 17324, Nägel u. Stifte 466, Manufaktur- u. Handwerksschmiedearbeiten 1266, Eisenschroot 32, außerdem Eisenbahneffecten [jetzt werden solche, so wie Rails für die in Anlage begriffenen Eisenbahnen theilweise schon in Schweden fabricirt. Natürlich sind diese bei weitem besser als die englischen] und Strandgut zu einem Werthe von 1,072938 Rdl. — Kupfer, Ausfuhr, meistens unveredelt: 30780, Einfuhr, veredelt: 335,26; Nickel, Ausf. 14,53; Blei, Ausf. 23, Einf. 3851, verarbeitetes 100,19; Wasserblei, Ausf. 110,10, Einf. 15; Bleifedern 85,31; Zink u. Zinkblende, Ausf. 18292, Einf. 7921; Schwefel Ausf. 163, Einf. 3530; Vitriol Ausf. 189, Einf. 4627; Alaun Ausf. 12916, Einf. 463; zusammengesetzte Metalle Ausf. 855, Einf. 2705; rohe Erze Ausf. 53328.

In Norwegen nimmt der Bergbau unter den eigentlichen Erwerbsquellen den dritten Rang ein (nach der Fischerei u. der Waldwirthschaft) u. scheint noch im Zunehmen begriffen zu sein, obgleich die Abnahme der Wälder außerordentlich hemmend darauf einwirkt, besonders auf den wichtigsten Gegenstand desselben, das Eisen, welches ganz dem Süden angehört. Die Totalproduktion bei den 15 Eisenwerken mit 91 Aufsehern und 1406 Arbeitern war 1851—55 jährlich Schiffspfund: 48834 Roheisen, 16964 Gußeisen (wovon aber ein Theil aus eingeführtem Roheisen), 31021 Stabeisen, 1124 Schmiedegut, 2234 gewalztes Eisen u. 5½ Millionen Stück u. 450 Schpf. Nägel (in andern Nägelschmieden werden außerdem über 80 Mill. St. gefertigt). Kupfer wird fast ausschließlich im Norden des Gebirges in 9 Kupferwerken gewonnen: 1. Alten oder Kaasfjord in Finmarken, 2. Sälbo oder Merager, 3. Ytterören in Nordre Throndhjem, 4. Röraas, 5. Lökken, 6. Tydalen, 7. Aamot u. Höidal in Söndre Throndhjem, 8. Foldal in Hedemarken, 9. Eger in Buskerud. Die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter ist über 1260, die Ausbeute, welche 1846—50 Schpf. 3409 jährlich betrug, war 1851—55: 3511 Schpf. Garkupfer zu einem Werthe von fast 300000 Spdl., davon bei Röraas 2076 Schpf. Silber wird nur bei Kongsberg gewonnen, dessen jetzt für Rechnung des Staates betriebene, 1623 entdeckte Gruben 1851—55 265 Arbeiter beschäftigten und an reinem Silber jährlich 24371 Pfund und nach Abzug der Unkosten einen Gewinn von über 146000 Spdl. gegeben haben. (Nachdem das Bergwerk gegen das Ende des vorigen Jahrh. eine stets verminderte Ausbeute gegeben hatte und die Arbeiten eingeschränkt, 1805—14 ganz aufgegeben waren, hat es seit jener Zeit alljährlich einen bedeutenden Gewinn gegeben: am größten 1833: 43843¼ Pf. gediegenes und 3076¼ Pf. feines Silber. Die übrigen Produkte des Mineralreiches: Kobalt, Chrom, Mühl- u. Schleifsteine, Schiefer, Granit, Topfstein, Kiesel, Apakhit, Meerschaum, Cement, Kalk, gute Ziegelerde, u. a. sind von geringerer Bedeutung; wichtig aber ist der Torf, der besonders an den Orten, wo Holzmangel ist, nämlich im N. u. W., vorkommt. Der Werth der Bergwerksproduktion läßt sich auf über 1 Mill. Spdl. berechnen. Die Ausfuhr an Eisen, besonders nach Dänemark, Nordamerika und England betrug jährlich in Schpf.: Roheisen 445, Gußeisen 897, Stabeisen 16473; 1860 aber: Eisenerz 38, Roheisen 176, Gußeisen 264, Stabeisen 20757, verarbeitetes unpolirtes Eisen u. Platten 177, Stahl 963, Nägel 213. Dagegen war die Einfuhr 1851—55 jährlich Schpf.: Roheisen 13392, Gußeisen 4407, Stabeisen 11126 (davon 6580 aus England und 4447 aus Schweden), Nägel 2880 (besonders aus Schweden, aus welchem Lande außerdem noch bedeutende Quantitäten hieher gehöriger Artikel eingeführt sein mögen, ohne bei der Zollkammer angegeben zu sein), Schiffsknie u. Anker 650, Ketten 2744. 1860 aber: Roheisen 18260, Gußeisengüter 7359, Stabeisen 34255, Platten 2240, Anker, Amboße, Ketten u. a. 4462, Stahl 259, Nägel 1485, feinere Stahl- u. Eisenarbeiten 3832, Nadeln, Hamen, Stahlfedern u. a. 90, so daß also die Einfuhr des unverarbeiteten Eisens größer ist als die Ausfuhr und überdies fast alles verarbeitete Eisen eingeführt werden muß. — Von Kupfer wurde ausgeführt 1851—55: Garkupfer 3181, gewalztes 89, Kupfererz 1085; 1860 aber: Garkupfer 3471, gewalztes 4, Kupfererz 6468, altes Kupfer, Messing u. gemischtes Metall 656. Die Einfuhr von altem Kupfer nebst gemischtem Metall, dazu Kupfer in Stangen, Platten u. Draht war unbedeutend, nämlich Schpf. 75; dagegen an Arbeiten von Kupfer u. andern mit Kupfer vermischten Metallen 517. — Außerdem wurden 1860 ausgeführt an hieher gehörigen Gegenständen, Schpf.: Arsenik 342, Blaufarbe u. Kobalt 119, Chromerz u. Chromsalz 2500, Nickelerz 2406, Schwefelkies 2, Sauerkalk 6; Kalk, Tonnen 838, Schleif- u. Mühlsteine 150050 Stück, Granit 119 Commerzlasten, behauener do. 100 Kubikfuß, Ziegel- u. Mauersteine 23000 Stück. Dagegen war die Einfuhr Schpf.: Blei (davon fast ⅔ unverarbeitet) 475, Zinn (unverarbeitet u. verarbeitet) 61, Wasserblei 85, Schmelztiegel davon 22, Bleifedern 49, Zink (meistens verarbeitet) 624, Quecksilber 1, Borax 6, Vitriol (blauer, grüner u. weißer) 1077, Schwefel und Schwefelblüthe 263, Salpeter 1008, Koch- und Steinsalz Tonnen 665088, raffinirtes Salz Schpf. 61, Apothekersalz 400, Schwefelsäure 280, Salpetersäure 1008, Salzsäure 40, Cement 2270, Gips (gebrannter und Gipsmehl) 90, Gipsstein Tonnen 1814, Mühl- und Schleifsteine 20110 Stück, Schreibtafeln, Griffel, Probir- und feine Wetzsteine 8676 Stück und 78 Schpf., Steinkohlen und Coaks 1,127133 Tonnen.

Die Jagd, in beiden Ländern überall frei, hat seit der Lichtung der Wälder sehr abgenommen und ist jetzt, namentlich für Schweden, von untergeordneter Wichtigkeit.

In Schweden ist das Wildprett in das Innere des Landes, besonders des Nordens, zurückgedrängt, woselbst Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehühner, auch Hasen, noch in ziemlicher Menge erlegt werden; an den Küsten ist die Jagd auf Wasservögel eine ziemlich lohnende Beschäftigung, wozu noch der Robbenschlag kommt (1854 wurden 2141 erlegt). Die Raubthiere sind in bedeutender Abnahme begriffen; dennoch wurden 1854 von solchen Thieren, für welche Prämien gezahlt werden, erlegt: Bären 79, Wölfe 118, Luchse 101, Füchse 5109, Marder, Wiesel, Iltisse und Ottern 1802, Biber 21, Raubvögel, als Adler, Habichte, Falken und Eulen 2825. Pelzthiere sind selten; daher wurden (nach Abzug der Ausfuhr) 321 Ctr. u. für 3100 Rdl. Pelzwaaren eingeführt.

In Norwegen ist die Jagd für einige Gegenden eine so bedeutende Nebenbeschäftigung, daß sogar Wild u. Geflügel ausgeführt werden können (1859: 90 Schpf.). Sie bezieht sich auf Pelzthiere, wilde Rennthiere, die überall im Gebirge vorkommen, Hasen, Auer-, Birk- und Schneehühner und besonders Wasservögel; an den West- und Nordküsten beschäftigt man sich auch mit dem gefährlichen Einsammeln der Federn u. Dunen der Wasservögel, besonders der Eidergänse, wovon jährlich gegen 100000 Pf. gesammelt werden. Von Raubthieren, für welche Prämien bezahlt werden, sind 1851—55 jährlich erlegt worden: Bären 203, Wölfe 222, Luchse 111, Vielfraße 51, Raubvögel (Adler, Eulen u. Habichte) 5036, außerdem eine große Menge von Füchsen u. Pelzthieren. Noch weit wichtiger aber wird für Norwegen die Jagd, wenn man den Fang der Seehunde, Haifische, Walrosse, Walfische u. s. w. mit hinzu rechnet, zu welchem Zwecke seit 1819 von Hammerfest u. in späteren Jahren auch von Tromsö, Tönsberg, Sandefjord u. Christiansand jährlich Schiffe bis nach Spitzbergen ausgeschickt werden, die außer den erwähnten Thieren auch Bären u. wilde Rennthiere erlegen. Die Ausfuhr der hieher gehörigen Artikel (außer den schon erwähnten) war: Dunen 510 Pfd., Vögel u. a. Wildprett 890 Schpf., Eisbär 1 St., Häute, unbereitete, Stück von Bären 15, Biber 2, Ginotten 17, Hasen u. Kaninchen 83, Hermelinen 15, Vielfraßen 7, Luchsen 13, Mardern 979, Ottern 1568, Füchsen 5059, Seehunden 75667, Haifisch 1, von Rennthieren Pfund 28639, von Walrossen 128081 Pf., Walfischbarten 73 Pf., Walfischzähne 1434 Pf., Seehundspeck 3499 Tonnen.

Die Fischerei ist wegen der ausgedehnten Küsten und der vielen Binnengewässer für beide Länder wichtig, besonders aber für Norwegen, für welches Land dieselbe die ergiebigste Nahrungsquelle ist.

In Schweden ist die Fischerei eigentlich nur in den Scheeren von Götheborgs- und Bohuslän oder im Kattegat u. Skagerrak so ergiebig, daß sie eine Hauptbeschäftigung der Bewohner genannt werden kann; in allen übrigen Theilen des Landes dagegen bildet sie nur eine Nebenbeschäftigung. Früher war besonders der Häringsfang in Bohuslän außerordentlich wichtig, u. 1786—99 wird der jährliche Fang auf fast 3 Mill. Tonnen geschätzt, von denen 2,400000 zu Thran verkocht wurden; 1793 führte man 303000 Tonnen Häringe u. 40000 Fässer Thran aus. Zu Anfang dieses Jahrhunderts aber versiegte diese ergiebige Nahrungsquelle beinahe gänzlich, u. die Bewohner versanken in die größte Armuth, theilweise wohl durch eigene Schuld, indem sie beim Häringsfange allzu feine Netze angewendet u. nebst den größeren Fischen auch die junge Brut mit weggefangen hatten. Doch hat sich in den beiden letzten Decennien die dortige Häringfischerei wiederum etwas gehoben, so daß jetzt jährlich 60—100000 Tonnen kleiner Häringe, außerdem aber viele Kabeljaue (Dorsche u. Lengen), Flundern, Makrelen, Hummern, Krabben u. Austern gefangen werden. In der Ostsee ist die Fischerei nur von untergeordneter Wichtigkeit, eben so die Fluß- und Landseefischerei mit Ausnahme des Lachsfanges, der in allen Flüssen ergiebig ist, besonders aber in den hallandschen. In der neuesten Zeit hat man seine Aufmerksamkeit auf die künstliche Fischerzeugung gewendet. Die Fischereien befriedigen das Bedürfniß nicht: 1860 war die

		Einfuhr	Ausfuhr
frische Fische	Rdl.	16635	—
gesalzene Fische (Anschoven, Sardellen u. a.)	Ctr.	37	98,47
" Lachse	"	4226	5
" Häringe	"	555500	1060
getrocknete und geräucherte Fische	"	54365	658
do. do. "	Rdl.	2081	—
Hummer	Stück	—	129192

Für die Bewohner der West- u. Nordküste Norwegens ist die große oder die Meerfischerei eine noch weit reichere Einkunftsquelle, als die Wälder für die südöstlichen Aemter, um so mehr, da dieselbe niemals versiegt. Die große Fischerei theilt sich in 2 ungefähr gleich wichtige Theile: 1. in die Frühlings- oder Kabeljau- (Skrei-) u. 2. in die Häringfischerei, von denen jene vorzugsweise den Gegenden im N. u. diese denen im Süden des Vorgebirges Stadt (62°) angehört.

Demnächst an Werth stehen die Sommer- (Lodde- oder Sei-) fischerei an der ganzen Nord- und Nordwestküste und die Hummerfischerei an der Südwest- u. Südküste. Diese 4 Fischereien liefern die größte Menge der Ausfuhrartikel. Die Lachs-, Makrelen-, Hellbutten, so wie die Fischereien in den Landseen u. Flüssen sind zwar ebenfalls ergiebig, doch wird der Fang im Lande selbst verzehrt, und es kommt nur weniges davon in den Handel. Von dem Kabeljan benutzt man das Fleisch, die Leber u. den Rogen als Handelsartikel. Die Skreifischerei ist die bedeutendste: sie findet Statt in den Monaten Januar bis April, besonders aber im Februar und März vom Nordkap bis Stadtland, vor allem bei den Lofoten, und hier vorzüglich bei Vaagön, dem besten Fischplatze in ganz Europa. Dort versammeln sich im Januar zur Betreibung des Fanges 4000 bis 4500 Boote mit einer Besatzung von 20 bis 22000 Mann nebst über 200 Transportfahrzeugen. Der Fang, welcher niemals fehl schlägt, geschieht theils mit zusammengebundenen Netzen, theils mit Leinen u. Angelhaken, u. man berechnet die jährliche Ausbeute auf 20000 große Tausend (à 1200 St.), 20000 Tonnen Thran u eben so viel Rogen, welcher letztere eingesalzen u. besonders nach Frankreich ausgeführt wird, woselbst man ihn bei der Sardellenfischerei als Köder benutzt; der Werth des Fanges für die Fischer selbst beträgt wenigstens 1 Million Rdl. Sp. Während dieser Zeit fischen die Alten u. Gebrechlichen in der Heimath; in der Mitte des April aber beginnt die Sommerfischerei, auch Loddefischerei genannt, weil der Lodden (Stint?) dann an die Küste kommt u. von dem Dorsche gejagt wird. Diese Fischerei ist zwar nicht so ergiebig, wie die vorige, wirft aber dennoch bedeutenden Gewinn ab, zumal keine so großen Vorbereitungen dazu erforderlich sind. In Ostfinmarken wird ein bedeutender Theil des Fanges roh an Russen gegen Getreide u. Holz vertauscht. Auf dieselbe Weise ist die Herbstfischerei, welche bis gegen Weihnachten fortdauert, da man sich dann wieder zu der Lofotenfischerei rüstet. — Die Häringfischerei theilt sich ebenfalls in die Frühlings- und Sommerfischerei. Jene, die wichtigste, wird an der Küste vom Kap Lindesnäs bis Stadtland, besonders bei Karmö, Findö u. Hvidöer (59°), von der Mitte des Januar bis Anfang März, u. diese, welche die größten u. besten Häringe, wenn auch in geringerer Menge, liefert, vom Juli u. August bis gegen das Ende des Jahres eigentlich nur an der Küste des Stiftes Throndhjem betrieben. Außer diesen beiden wichtigsten Fischarten werden viele Anschoven, Makrelen, Lengen u. a. Fische gefangen u. ausgeführt; bedeutend ist ferner der Hummerfang, unbedeutend dagegen der Austern- u. der Lachsfang. Die Ausfuhr der Fischereien, deren Werth sich auf über 4 Mill. Rdl. Sp. veranschlagen läßt, betrug in jährlichem Durchschnitt:

	Stockfische	Klippfische	Laberdan	Thran	Rogen	Häringe	Hummer	Anschoven
	Voger	Voger	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Stück	Fäßchen
1841—45	682948	482654	28617	49004	22883	588302	617000	19900
1846—50	844065	660841	37486	56927	22722	618590	522721	
1851—55	912380	783687	27870	27870	28955	565051	772983	13760
				Potter				
1859	1,023267	569086	82642	6,827341	24975	661924	881261	12167

Außerdem noch 1859: Lachs, geräuchert 6165 Voger, gesalzen 61 Tonnen, lebendige Fische 104 Schpf. 1860: Getrocknete u. geräucherte Fische aller Art, ausgenommen Lachs 728984 Voger, Klippfische 1,038407 Voger, Thran 8,716134 Potter, Rogen 34064, Häringe 829765 Tonnen, Hummer 1,333037 Stück, Anshoven 7325 Fäßchen; andere Fische gesalzen in Fässern 9112 Voger, desgl. in Fahrzeugen 73685 Voger, Lachs, geräuchert, 204 Voger, gesalzen 114 Tonnen, lebendige Fische für 2134 Spdl., Fischguano 2080 Schpf., Austern 96 Tonnen.

Zu der Lofotenfischerei kommt in der zweiten Hälfte des Januar aus allen Gegenden fast die ganze arbeitsfähige Mannschaft in Booten u. Jachten zusammen. Die zur Fischerei erforderlichen Gegenstände, Geräthschaften, Proviant u. a. m., werden in zwei gleich große Theile getheilt, von denen die Jacht, welche gewöhnlich für die ganze Fischzeit gemiethet ist und den Fischern als Magazin dient, die eine u. das Boot die andere Hälfte führt. Die Fischer vertheilen sich in Bootgesellschaften (Baadlag), von denen jede gemeinschaftlich fischt u. den Fang nach bestimmten Gesetzen theilt. Jede derselben besteht aus 2 großen Booten, von denen jedes enthält 1. eine Besatzung von 4—5 Mann, 2. einen Hauptmann (Hövedsmand), der ein von der Bootsgesellschaft gewählter erfahrener Fischer ist u. während der ganzen Zeit den Befehl führt; 3. 5 Ruderbänke, Mast, Segel u. Takelage, so wie die nöthigen Geräthschaften für jeden Fischer, nämlich a. 6—8 Netze, jedes 120 Fuß lang, 15 Fuß tief, b. eine 6000 Fuß lange Leine mit 1200 an 6 Fuß langen Schnüren befestigten Angelhaken, u. 4. Proviant für 2—3 Monate (Brod, Mehl, Speck, Butter, Käse). Bei der Ankunft zu den Lofoten begiebt sich jede Bootgesellschaft an ihren bestimmten Fischort, nicht weil die Wahlfreiheit durch Gesetze beschränkt wäre, sondern weil die Fischerei außer den mitgebrachten Geräthschaften noch Mancherlei erfordert, das sich nicht leicht von einem Ort zum andern schaffen läßt. Dahin gehört: 1. ein Haus, Robod genannt, 12—16′ lang u. eben so breit, dabei so hoch, daß man aufrecht darin stehen kann, mit einem kleinen halbdunklen Fenster, einer Feuerstelle in der Mitte, einem Rauchfange in der Decke, bestehend aus einer Art von Fallluke, u. an den Wänden Bettstellen, unter welche Koffer u. Hausgeräthe eingestauet werden. In einem solchen Hause wohnt nun eine ganze Bootgesellschaft (8 bis 10 Fischer) u. dasselbe hat, so klein u. unbequem es auch ist, nebst der

eigentlichen Fischerei mit allen ihren Beschwerden für die Bewohner jener Gegenden einen solchen Reiz, daß ein Knecht nicht gerne in einen Dienst geht, ohne sich die Theilnahme an der Lofotenfischerei zu der ersten Bedingung zu machen, obgleich er nur für seinen Brodherrn u. nicht für eigene Rechnung fischt. Ferner gehören dahin 2. Gerüste, Hjelder genannt, bestehend aus 18—20 Fuß von einander an einem ausgewählten trockenen Platze aufgerichteten, oben kreuzweise zusammengefügten hölzernen Pfählen, in deren Kreuzung ziemlich dicke Sparren gelegt sind, an denen die gefangenen Fische paarweise mit den Schwänzen zusammengebunden so hoch aufgehängt werden, daß weder der Fuchs sie herunterreißen, noch das Wasser bei der Fluth oder bei Sturmwetter im Trocknen an der freien Luft Schaden thun kann. Robod u. Hjelder sind entweder das Eigenthum des Fischers, in welchem Falle er dem Grundbesitzer eine gewisse Abgabe geben muß, oder auch gehören sie dem letzteren, welcher dann einen gewissen Antheil an dem Fange erhält, dieselben aber dafür immer in gutem Stande halten muß. Die Fische, welche aus Instinkt diese Gegenden suchen, um von den Inseln gegen die Meeresstürme geschützt auf den hiesigen Untiefen zu laichen, treffen in den ersten Tagen des Februar ein, u. obgleich sie bei dem Einzuge (Indsiig) aus dem Meere in den Vestfjord nicht immer denselben Weg wählen, so kommt doch gewöhnlich der größte Theil derselben entweder durch die große Oeffnung zwischen Röst u. Värön oder zwischen dieser u. Moskenäsöen. Zuerst zeigen sie sich an der westlichen Küste u. darauf in dem Innern des Fjordes durch einzelne Vorläufer, bald aber in unerhörten Massen, die man nicht uneigentlich Fischberge nennt. In dem Vestfjord drängen sich die Fische entweder an der Küste zusammen, oder sie vertheilen sich auf den $1\frac{1}{2}$—2 Meilen von derselben entfernten 60—80 Faden tiefen Bänken, von denen Havbroen (S. 439) u. Storeggen die größten sind. Sobald man an den Vorläufern die Ankunft der Fische abnimmt, beginnt man auf den bekannten Fischbänken mit einem Lothe zu untersuchen, ob die Fischberge schon da sind, was man merkt, wenn das herabgelassene Loth einigen Widerstand findet u. gleichsam von der einen Fischmasse auf die andere hinabspringt. Dann ist, wie man sagt, der Einzug (Indsiig) geschehen, u. nun beginnt der Fischfang. Bei diesem bestehen gewisse Ordnungsregeln, z. B. daß alle Fischer gleichzeitig ihre Geräthe auslegen u. aufholen sollen, auch giebt es gewisse Gesetze für die Bereitung der Fische zu einer Handelswaare u. daher müssen zur Aufrechthaltung u. Ueberwachung derselben der Foged als Polizeimeister u. der Sorenskriver als Richter während der Fischzeit anwesend sein, um etwaige Streitigkeiten gleich gesetzlich beilegen zu können. Die gefangenen Fische werden verschieden zubereitet u. kommen darum unter verschiedenen Namen in den Handel: sie werden, nachdem die Köpfe abgeschnitten u. die Eingeweide ausgenommen sind, 1. auf den Hjeldern in freier Luft getrocknet u. heißen dann Tör- oder Stockfische, welche wiederum in Rundfische u. Rotfjär zerfallen, je nachdem sie ganz oder der Länge nach am Rücken gespalten getrocknet sind; oder 2. werden sie gesalzen u. auf den Klippen getrocknet u. heißen nun Klippfische, oder 3. werden sie nur gesalzen u. heißen Laberdan. Bei der Lofotenfischerei bereitet man die Fische gewöhnlich als Rundfische u. salzt nur den geringsten Theil ein. Von jedem großen Hundert (120 Stück) erhält man 4 Voger (à 36 Pfund) Rundfische; von 60 Voger (à 42 Rdl. Sp. Mittelpreis an dem Fangorte) erhält man gewöhnlich 1 Tonne Thran (Mittelpreis 12 Rdt. Sp) u. $2\frac{1}{2}$ Tonne Rogen (Mittelpreis à 5 Rdl. Sp.). Ist die Fischzeit zu Ende, oder haben sich die Fische aus dem Vestfjord auf dem Wege ihres Einzuges wieder in das Meer zurückgezogen, so ladet man die Haus- u. Fischgeräthschaften, die Fische für den Hausbedarf, so wie die Leber- u. Rogentonnen auf die Jacht, überläßt die auf den Hjeldern hangenden Fische sich selbst, segelt nach Hause, bereitet Thran aus der Leber, ladet diesen, den Rogen u. die inzwischen zu Hause gefangenen Fische von Neuem auf die Jacht und begiebt sich nach Bergen zum ersten „Stävne" (Jahrmarkt, von der Mitte Mai bis Mitte Juni), wo man seine Waaren umsetzt u. als Rückfracht Getreide, Branntwein u. andre Artikel, so wie auch die Bedürfnisse für die Fischerei des nächsten Jahres, z. B. leere Tonnen für die Leber u. den Rogen, Fischgeräthe, Materialien zu Hjeldern u. Robodern u. a. mit nach Hause zurück bringt. Weil es bei der Zubereitung der Fische zur Handelswaare unter andern als Gesetz gilt, daß dieselben nicht vor dem 12. Juni von den Hjeldern abgenommen werden dürfen, so versammeln sich um diese Zeit wiederum hunderte von Jachten u. tausende von Menschen bei den Fischstellen auf den Lofoten, um die nun getrockneten Fische einzupacken u. mit denselben nach Bergen zum zweiten „Stävne" (im Juli oder August, bisweilen auch im September) zu segeln. Ist die Jacht von dort zurückgekehrt, so sind ihre Reisen für dieses Jahr beendigt, und sie wird ans Land gezogen, um, wo es nöthig ist, für die Fischerei des nächsten Jahres ausgebessert zu werden. — Die Sommerfischerei beginnt im April u. Mai mit Heiligbutten-, Lengen- u. Kleindorschfischerei, theils mittelst der Leine, theils mittelst der Schnur u. entweder dicht unter dem Lande auf einer Tiefe von 8 bis 10 Faden oder auch auf „Havbroen". Der Kopf u. die Rückengräte der Heiligbutte werden gesalzen u. heißen Huus, die Flossen u. das Fleisch, in dünne Streifen zerschnitten, werden an der Luft getrocknet u. heißen Rav u. Rätling. Die Lenge wird gespalten u. getrocknet. Darauf folgt die Seifischerei, die stets mit dem Netze u. zur Nachtzeit geschieht vom Mai bis Ende August. Das Fleisch wird gewöhnlich als Rotfär zubereitet u. meistens in Norwegen u. zu Lande nach Schweden abgesetzt; von der Leber wird Thran bereitet, der Rogen aber gar nicht benutzt. Auch fängt man im Sommer mit Harpunen

einige Haiarten (besonders die hier Brygde genannte), so wie im Herbst u. Winter einige Walfischarten, besonders die hier Haafjäring genannte, deren Leber einen vortrefflichen, klaren Thran giebt, welcher nicht wie sonst durch Kochen bereitet, sondern von der Sommerwärme geschmelzt wird u. im Handel „blanker Thran" heißt. Im Innern des Ranens Fjord wird um die Weihnachtszeit ein ziemlich großer, aber sehr fetter Dorsch gefangen, den man „Orsige Torsk" nennt. Die Häringfischerei aber ist im Norden jetzt sehr unsicher u. lohnt nicht die Mühe; aber noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts war dieselbe sehr bedeutend.

Die Häringfischerei. Zu der Frühlingsfischerei finden sich an den bekannten Fischplätzen längs der ganzen Küste zwischen Stadtland u. Lindesnäs die Fischer sogar von dem Innern der tief ins Land einschneidenden Fjorde, so wie auch Fischkäufer u. Jachtschiffer ein. Die Boote sind 20 bis 24' lang u. gewöhnlich vereinigen sich zwei zu gemeinschaftlichem Fange. Zu jedem Boote gehören 2 bis 3 Fischer, von denen jeder versehen ist mit einem Satz oder zwei 60' langen u. 18' tiefen Netzen, die zusammengebunden in einer Länge je nach der Beschaffenheit des Meeresbodens über eine Tiefe von 24 bis 120' ausgesetzt u. in einer Entfernung von 100 bis 180' am Strande befestigt werden. Die großen Nordfjordsboote aber haben eine Besatzung von 8 bis 10 Mann; auch bedient man sich jetzt oftmals gedeckter größerer Boote anstatt der früheren ungedeckten. Wenn nun die Fischer von den am Meere liegenden Höhen, von denen sie stets das Meer beobachten, Walfische u. diejenigen Vögel, welche den Häringszügen zu folgen pflegen, so dicht ans Land kommen sehen, daß sie daraus die Ankunft der Häringe an den Fischplätzen schließen können, so rudern sie hinaus mit ihren Booten u. setzen die Garne aus, worauf alle wiederum nach Hause zurückkehren. Wie weit eine solche Reise ist, das beruht theils auf der Lage der Wohnörter u. theils auf der Entfernung der Häringe vom Lande. Am folgenden Tage in der Morgendämmerung reisen alle, welche Garne in der See haben, wieder hinaus, um dieselben herauszuziehen, u. sie haben dann, wenn das Wetter schlecht oder stürmisch ist, oft eine äußerst schwere Fahrt. Jeder sucht natürlich wo möglich zu seinen Garnen zu kommen, damit diese nicht bis zum folgenden Tage stehen bleiben dürfen, wodurch nicht allein die darin gefangenen Häringe verderben, sondern auch die Garne beschädigt werden oder wohl ganz verloren gehen. Dieses trifft bisweilen wohl ein, wenn der Sturm den Fischern nicht gestattet hinaus zu rudern. Gelingt es dann, die Garne wieder aufzufinden, so sind die darin gefangenen Häringe dermaßen verdorben, daß sie unbedingt verworfen werden sollten, weil sie dem Kredite nachtheilig sind. Ist jedoch das Wetter günstig, so zieht man die Garne heraus u. kehrt mit denselben ans Land zurück. Die Ankunft geschieht am liebsten mitten am Vormittage. Nun werden die Häringe von den Garnen genommen, da man bisweilen, wenn der Fang gut ist, wohl von einem einzigen Satze 30 Tonnen à 480 Stück erhält; doch schon die Hälfte gilt für einen guten Fang u gewöhnlich erhält man nur 6 bis 8 Tonnen; ferner verkauft man seinen Fang oder liefert ihn nach Stückrechnung an die vielen Fahrzeuge ab, welche da liegen, um ihn zu entfernteren Salzereien zu führen Nun essen die Fischer zu Mittag, ordnen von Neuem ihre Garne u. begeben sich wiederum aufs Meer um dieselben auszulegen, was bei bedeutender Strafe 2 Stunden nach Sonnenuntergang geschehen sein soll. Ist der Fischer endlich damit fertig u. in seine Wohnung zurückgekehrt, so tritt erst nach einer 14 bis 16stündigen angestrengten Arbeit eine ordentliche Ruhe für ihn ein. In neueren Zeiten wendet man immer mehr die Sacknetze an. Es geschieht auch wohl, daß eine erstaunliche Menge von Häringen in eine kleine Bucht gehen; in solchem Falle verschließt man die Mündung derselben durch ein hinlänglich langes u. tiefes Netz, Laas (d. i. Schloß) u. fängt darauf die eingeschlossenen Häringe mit kleineren Sacknetzen. Auf diese Weise hat man schon mit einem einzigen Laas gegen 20000 Tonnen eingeschlossen. Diese Häringe sind aber schlechter als die andern, weil sie öfter Tage lang eingeschlossen gewesen sind. Die meisten der gefangenen Häringe werden eingesalzen von den Kaufleuten in Bergen, Stavanger u. den Distrikten, u. diese sind die am besten behandelten, obgleich immer noch sehr viel zu wünschen ist in Betreff der Sorgfalt, dieselben so frisch wie möglich eingesalzen zu bekommen, daher denn die norwegischen Häringe von denen andrer Länder bei weitem übertroffen werden. In den neueren Zeiten haben sich aber auch viele Bauern von den Fjorden eigene Salzereien gebaut, besonders auf Kind u. den umliegenden Inseln ($61\frac{1}{2}^0$), woselbst sie diejenigen Häringe zubereiten, welche sie entweder mit eigenen Leuten selbst fischen oder von Andern einkaufen. Dieser Häring ist bei weitem schlechter, besonders weil er nicht hinlänglich gesalzen wird, u. obgleich er sich in Bergen immer absetzen läßt, so leiden doch oft die dortigen Kaufleute Verlust mit demselben auf den ausländischen Märkten. Am schlechtesten behandelt wird der Häring, mit welchem die Fischer während des Fanges sich selbst versehen. Fast jeder derselben bringt einige Tonnen u. etwas, aber unzureichendes, Salz mit an den Fischplatz, um sich für eigene Rechnung mit etwas Häring entweder zu eigenem Verbrauch oder zum Verkaufe im Landdistrikte versehen zu können. Während des Fanges wirft nun täglich jeder Fischer etwas Häring ans Land, so daß man bei den besuchteren Fischplätzen fast in jeder Felsenvertiefung am Ufer Häringe sieht, die 8 bis 14 Tage oder noch länger unberührt liegen bleiben, bis der Fischer nicht mehr ganz ausschließlich mit dem Fange beschäftigt ist u. Zeit bekommt, sie einzusalzen, was dann auch noch höchst unvollkommen geschieht, daher sie denn auch ihre verfaulte Beschaffenheit schon in weiter Ferne durch den Geruch zu erkennen geben u. nur

für einen Bauer der dortigen Gegenden eßbar sein dürften. — Die Sommer-Häringsfischerei wird in passenden Buchten u. Busen mittelst Sacknetzen betrieben, die nach der Beschaffenheit der Bucht u. des Busens von verschiedener Größe sind, selten jedoch über 100 Faden lang u. 14 Faden tief.

Technische Cultur. Die Fabriken und Manufakturen Schwedens haben in der neuesten Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht und sind in einem recht blühenden Zustande, können gleichwohl immer noch nicht die Bedürfnisse des Landes befriedigen; in Norwegen stehen sie dagegen auf einer sehr niedrigen Stufe.

Schweden. Die 2510 Fabriken Schwedens mit 30757 Arbeitern lieferten 1860 nach amtlichen Berichten Fabrikate zu einem Werthe von 69,109220 Rdl. Rm., wie aus folgender Tabelle zu ersehen ist.

Schwedens Fabriken und Manufakturen.

	1850				1860			
	Fabriken	Stühle	Arbeiter	Fabrikations-werth in 1000 Rdl. Rm.	Fabriken	Stühle	Arbeiter	Fabrikations-werth in 1000 Rdl. Rm.
1. Tuchfabriken	160	1015	4932	10,377	99	766	2981	9,191
2. Wollen- u. Halbwollenzeug-Fabr.	29	720	988	897	6	664	994	1,501
3. Baumwollene u. leinene Zeugfabr.					27	2438	1677	4,561
4. Mechanische Baumwollenspinnereien	12	—	2131	4,800	20	—	4021	12,182
5. Segel- u. Zelttuchfabr.	15	243	1256	606	4	76	651	526
6. Seidenfabr.	18	593	845	1,452	5	328	422	930
7. Bandfabr.	10	74	101	76	11	86	99	94
8. Strumpffabr.	22	240	373	130	16	335	865	611
9. Kattundruckereien	17	—	121	134	13	—	95	154
10. Färbereien	426	—	1612	986	464	—	1723	1,587
11. Zuckerraffinerader	19	—	613	6,937	12	—	1219	11,925
12. Tabaks- u. Schnupftabaksfabr.	86	—	1215	2,130	103	—	1883	4,570
13. Lederfabr.	548	—	1717	1,605	598	—	2064	4,245
14. Glasfabr.	16	—	795	1,012	21	—	1156	1,515
15. Papierfabr.	92	—	1171	1,146	87	—	1763	3,066
16. Oelschlägereien	69	—	230	760	43	—	183	1,076
17. Porzellanfabr.	2	—	618	457	2	—	452	885
18. Seifenfabr.	15	—	53	218	13	—	106	859
19. Stearinlichtfabr.	3	—	46	33	3	—	89	520
20. Mechanische Werkstätten	21	—	809	682	71	—	2913	3,580
21. Porterbrauereien	1	—	126	192	2	—	170	580
22. Töpfereien u. Ofenfabr.	44	—	305	175	63	—	538	342
23. Talglichtfabr.	16	—	59	84	14	—	107	383
24. Reepschlägereien	24	—	170	147	22	—	185	221
25. Uhrenfabr.	135	—	292	52	132	—	306	75
26. Kartenfabr.	11	—	81	50	7	—	52	88
27. Tapetenmalereien u. Tapetenfabr.	10	—	113	80	17	—	216	175
28. Fabr. für chemische Farben u. Säuren	21	—	72	65	16	—	62	236
29. Wagenfabr.	16	—	106	97	19	—	196	238
30. Schwefelholzfabr.	6	—	287	92	14	—	1167	456
31. Mechan. Wollen- u. Linnenspinnereien	1	—	90	74	8	—	129	225
32. Chemisch-technische Fabr.	6	—	37	34	13	—	84	109
33. Korkfabr.	5	—	25	25	13	—	151	152
34. Cichorienfabr.	2	—	40	51	6	—	99	104
35. Verschiedene kleinere Fabr.	644	19	1908	775	545	17	1939	1,025
Summa	2513	2904	23427	36,432	2509	4710	30757	67,988
Die mechanische Werkstätte zu Notala	—	—	—	660	—	—	—	1,121

Viele Gegenstände sind in diesem Berichte gar nicht mit angeführt. Dahin gehören besonders die Branntweinbrennereien, deren Zahl u. Thätigkeit seit 1855 ganz bedeutend zum Besten des Staates u. des Volkes vermindert worden ist, indem die Brennzeit auf 3 Monate des Jahres eingeschränkt u. die Abgabe an den Staat von nicht vollen 3 Öre per Kanne erst auf 50 u. späterhin auf 60 Öre erhöht wurde, so daß die Zahl der Brennereien, die in der größten Blüthe der Fabrikation (vor 1855) etwa 700 größere u. 3500 kleinere mit einer Produktion von ungefähr 30 Mill. Kannen betrug, in den 5 Brennterminen des J. 1861

höchstens 508 betrug, aber im ersten Termine nur 71, mit einer Produktion von etwas über 14 Mill. Kannen gesunken war, wofür, da ein Theil der Produktion mit 75 Öre per Kanne besteuert war, die Abgaben an den Staat gegen 8½ Mill. Rdl. betrugen. Durch diese heilbringende Einschränkung werden große Quantitäten Getreide gespart, besonders aber sind viele aus der Völlerei entspringenden Verbrechen vermindert worden. Anstatt der Branntweinbrennereien aber haben die Bierbrauereien ihre Thätigkeit in ungemein hohem Grade vermehrt, besonders die baierischen, welche das dicke u. ungesunde schwedische Bier (Öl) immer mehr u. mehr verdrängen u. deren Zahl von Jahr zu Jahr zunimmt. Außerdem ist der Schiffbau bedeutend, auch sind viele Säge- u. Mahlmühlen, Kalkbrennereien, Ziegeleien u. a. vorhanden. — Außerdem verdienen Erwähnung die Produktionen des Hausfleißes, u. unter diesen besonders die der Webereien: 1860 wurden producirt: in Elfsborgsläu 22,147300 Fuß baumwollene, 647400 F. leinene u. 605500 F. wollene Zeuge nebst 1,500000 Stück baumwollener Tücher; in Skaraborgsläu 3,127500, in Westernorrlandsläu 957000, in Hallandsläu 500000 u. in den übrigen 565000 Fuß Leinwand; dagegen hat die in der Gegend von Wadstena ehemals blühende Spitzenklöppelei fast ganz aufgehört, weil sie im Preise nicht mit den ausländischen wetteifern kann; Band, Strümpfe, Jacken, Garn, Zwirn, Matten, Decken, Korb- u. Haararbeiten, Strohgeflechte u. a. aber sind fortwährend Gegenstände des Hausfleißes; auch sind, wie oben bemerkt, die schwedischen Landleute sehr geschickt in allen mechanischen Arbeiten u. verfertigen in ihren Nebenstunden Aexte, Spaten, Hacken, Schneidemesser, Scheeren, Schlösser, Uhren (besonders im Kirchspiel Mora in Stora Kopparbergsläu), Nägel, Stifte, Tabaksdosen, Ackergeräthe, Fuhrwerke, Möbeln u. Tischlerarbeiten, Spinnräder u. Drechslerarbeiten, Böttcherarbeiten, Karden, Weberkämme, Treppen-, Schleif- u. Mühlsteine u. a. m. Eigentliche Handwerker gab es:

	Hauptpersonen:					
	Männl.	Weibl.	Gesellen	Lehrlinge	Andre Arbeiter	Summa
In den Städten	6833	506	7214	8130	2784	25467
In den Flecken	341	23	107	134	21	626
Auf dem Lande	3054	31	584	838	684	5191
	10228	560	7905	9102	3489	31284

Dazu kommt auf dem Lande noch eine eigene Klasse von Handwerkern, die s. g. Gerningsmän, von denen jeder nur in einer bestimmten Commun arbeiten darf, 14135 Meister u. 4706 Arbeiter, so daß also die ganze Zahl der Handwerker 50125 beträgt. — Die Einfuhr der hieher gehörigen Artikel, sowohl der rohen als der verarbeiteten betrug 1860 theils in Rdl. Rm. an Werth oder in Centnern an Quantität: Wollene Zeuge für 3,773000 (1856 für fast 7 Mill.) Rdl., neue Kleider für 473000 Rdl., rohe Wolle Ctr. 22362, Wollen- u. Kamelgarn 3119, rohe Baumwolle 187789, baumw. Garn 8662 (1856: 35179), baumw. Zeuge für Rdl. 3,386000 (1856 für 4,536000), leinene do. für 390000 Rollgardinen Ctr. 197, Flachs 2370, Hanf 40869, Segel- u. Zelttuch für Rdl. 73000, seidene u. halbseidene Zeuge für 1,409000, Band von Seide, Sammet, Baumwolle u. Wolle für 616500, Strümpfe für 553000, Zucker, roh: Ctr. 357072, raffinirt 36619, Sirup 10086 u. für Rdl. 55000. Glas u. Glaswaaren für Rdl. 666600, Papier für 126000 (Lumpen Ausfuhr für 28000 Rdl.), Oel verfch. Art für 4,578000, ölige Sämereien für 297000 (Ausfuhr Oelkuchen für 86700), Porzellan Ctr. 3309, Seife aller Art 1008, Talg 36673, Lichte aller Art 1386, Maschinen für Rdl. 1,097000, Porter, Kannen 30400, Likör 3260, Branntwein und Spiritus aller Art Ctr. 18626 und für 1500 Rdl., Arbeiten von Gummi und Guttapercha 1200, Fingerhüte u. Nähringe von edlem Metall 37, Feilen u. Raspeln 387, Gewehre: Doppelbüchsen Stück 293, einfache do. 263, Pistolen 536, Gipsarbeiten Ctr. 54, Goldarbeiten aller Art, echte u. unechte Pfund 392,27, Hagel Ctr. 38, Horn, verarbeitetes 348, unverarbeitetes oder geraspeltes für Rdl. 11300, Haken und Ohren Ctr. 78, Tragbänder 203, Instrumente: Feldschers-, mathematische, optische u. a. 150, musikalische: Stück Flöten 219, Guitarren u. Lauten 76, Saiteninstrumente 488, Hörner 277, Drehorgeln 55, Fortepianos 148, Spieldosen Pfund 334, Orgelwerke mit Zubehör für Rdl. 37600, Messer aller Art Ctr. 587, Knöpfe 321, Korbmacherarbeiten 39, Korkrinde für Rdl. 136400, Korke, geschnittene Ctr. 195, Fischangeln 20, Töpferarbeiten für Rdl. 1550 und Ctr. 190 (dagegen Ausfuhr an Kacheln Ctr. 1386), Matten 155, Stöcke 83, Lack 47, Mundlack 18, lackirte Arbeiten 3, Spielsachen 140, Nacht- u. Mantelsäcke 103, Nadeln 164, Regen- u. Sonnenschirme Stück 33400, Theile davon Ctr. 285, Ueberzüge dazu für Rdl. 51900, Schreibfedern Ctr. 52, Perlmutter 21, unechte Perlen 224, Pfeifenköpfe 207, Brieftaschen, Portemonaies u. a. 330, Sattlerarbeiten 66, Scheren 120, Silber, unverarbeitetes, Pfund 62662⅔, verarbeitetes do. 159, Pinsel Dutzend 2515, Schuhmacherarbeiten Ctr. 27, Posamentierarbeiten 121, Spitzen u. Blonden 60, Spiegel u Lampetten 247, Cravatten 30, Saiten von Metall 28, andere 5, Stahlarbeiten 136, Sägeblätter 495, Zinn unverarbeitetes 1048, verarbeitetes 171, Draht von Gold u. Silber Pfund 60, von Kupfer, Stahl, Eisen u. a. 131, Taue 561 u. für Rdl. 2300, Taschenuhren, goldene Stück 771, andere 6006, Wand- u. Stutzuhren u. Theile von Uhren Ctr. 553, Handschuhe von Seide u. a. 101, Werkzeuge für Rdl. 99000, Zink roh, Ctr. 7602, verarbeitet 319, Dampfmaschinen für Rdl. 113000 (dagegen Ausfuhr für 148000).

Norwegen ist in dieser Hinsicht noch sehr zurück: es fehlen nicht allein Anlagen zur Veredlung der Naturprodukte, sondern sogar die Handwerke stehen noch auf einer niedrigen Stufe, obgleich sie anfangen sich ein wenig zu heben. Wahrscheinlich ist die Hauptursache dieser Erscheinung die geringe Arbeitskraft, welche die Fischereien, die Waldwirthschaft, der Bergbau, die Schifffahrt u. der Handel übrig lassen. Der größte Beweis des niedrigen Standpunktes der Industrie ist die bedeutende Einfuhr selbst der gröberen Eisenmanufacturen (S. 470), und in Betreff der Webereien gehört es zu den frommen Wünschen, daß dieselben dereinst so weit kommen werden, das Land mit den groben Produkten zu versehen. Die Einfuhr an baumwollenen, leinenen, wollenen u. seidenen Waaren ist nächst der des Getreides dasjenige, was den norwegischen Handel am meisten drückt u. in bedeutender Zunahme begriffen ist. Die Quantitäten der Einfuhr folgen unten beim Handel. — Mit Ausnahme der zu den Bergwerken gehörenden gab es 1855 folgende industrielle Anlagen: 16 Baumwollen- u. Flachsspinnereien mit 958 Arbeitern, 90 Bierbrauereien, 4 Brasilienfabriken, 33 Branntweinbrennereien mit 769 Arbeitern u. Produkt. von 8,678136 Potter, 1 Chromfabr., 4 Chokoladen-, 2 Cement-, 5 Cichorien-, 3 Essig-, 2 Fournier-, 1 Haken-, 1 Holzöl-, 2 Karten-, 1 Knopf-, 1 Kreidepfeifen-, 1 Lack-, 1 Lunten-, 7 Papier-, 4 Pianoforte-, 1 Segeltuch-, 1 Schnur- u. Band-, 1 Schwefelsäure-, 1 Tapeten-, 12 Töpfer-, 1 Waffen-, 2 Watten-, 8 Zündholzfabriken, 20 mechanische Werkstätten u. Eisengießereien mit 594 Arbeitern außer einer der Marine gehörigen bedeutenden Werkstätte in Carlsjobansvärn, 23 Nägelfabriken (außer den Eisenwerken, von denen mehrere auch Gußgüter u. versch. Eisenfabrikate liefern), 94 Tabaksfabr. mit 972 Arbeitern, 1 Korkschneiderei, 575 Korn-, 2 Kreide-, 6 Pulver-, 1 Reis-, 3528 Sägemühlen, 1 Kupferhammer, 1 Kupferwalzwerk, 3 Leimkochereien, 2 Lichtgießereien, 60 Malzbereitungen, 2 Metallgießereien, 37 Reepschlägereien mit 308 Arbeitern, 1 Salzwerk (S. 448), 3 Stahldrahtziehereien, 16 Seifensiedereien, 8 Theerbrennereien, 21 Thrankochereien, 16 Webereien, 208 Ziegeleien mit 1750 Arbeitern, 1 Zuckersiederei mit 177 Arbeitern, die über 5 Mill Pf. Zucker veredelte. Bedeutend ist der Schiffbau: 1845—50 wurden jährlich gebaut 145 Fahrzeuge von 6673 Lasten, 1851—55: 193 von 9550. Der Hausfleiß ist überall rege; doch nimmt er in den Städten u. in der nächsten Umgebung ab in einigen Gegenständen, die man besser u. wohlfeiler kaufen als selbst zubereiten kann. Ein bedeutender Erwerbszweig für den Landmann ist auch der Transport des Holzes u. der Metalle aus dem Innern an die Küste, welcher durch die Anlage der Eisenbahn von Christiania nach Eidsvold in jener Gegend bedeutend zugenommen hat. (Eben so ist es in Schweden, woselbst im Winter ein bedeutender Transport von Handelswaaren aus den Stapelstädten in das Innere von Landleuten besorgt wird). Die Einsammlung wilder Beeren (Preißel-, Multe-, Wacholderbeeren) ist ebenfalls ein Erwerbzweig, dessen Ausfuhr zunimmt: 1846—50 jährlich 8052 und 1851—55: 35143, 1860 aber nur 15248 Potter. Farbenmoos wurde 1860 ausgeführt 828 Schpf.

Handel. Nicht nur der innere Verkehr in beiden Staaten ist sehr lebhaft, sondern auch der Handel mit dem Auslande, welcher sich über die ganze Erde erstreckt.

Schweden. Der innere Verkehr wird befördert durch 1. vortreffliche, chausseenartig angelegte Landstraßen, welche sich in den südlichen Theilen des Landes in allen Richtungen kreuzen u. nur in den Lappmarken noch kein Wegenetz bilden, indem z. B. in den beiden großen nördlichsten Län die Länge derselben nur etwa 173 d. M. beträgt. In den letzten 20 Jahren sind diese Landstraßen durch die größtentheils durch Sprengen bewirkte Hinwegschaffung der früheren bedeutenden Unebenheiten überall mit großen Unkosten außerordentlich verbessert worden. 2. durch die Skjutseinrichtung, welche in Schweden u. Norwegen ganz eigenthümlich ist (in Norwegen heißt es „Skyds") u. darin besteht, daß in passenden Entfernungen an den Haupt- u. Härads-wegen Stationshäuser, schwedisch: Gästgifvaregårdar (d. h. Gastgeberhöfe) angelegt sind, deren Inhaber (Gästgifvare) nicht allein Gastwirthe sind, sondern auch die Verpflichtung haben, den ankommenden Reisenden zur Fortsetzung ihrer Reise Pferde (u. auch Fuhrwerk) zu liefern, wozu sie entweder eigene oder aus der Umgegend aufgebotene verwenden; die Abgabe dafür, obgleich seit 1846 verdoppelt, ist billig u. beträgt für jedes Pferd per schwed. Meile auf dem Lande 1 Rdl. u. in den Städten 1 Rdl. 20 Öre. Die Zahl dieser Gästgifvaregärder (1859) war 1473, davon 88 in den Städten; Pferde wurden (1855) geliefert 1,371356. Die Gesammtlänge der Landstraßen, auf denen Skjuts (spr. Schuß) geliefert wird (1859), betrug 2962$^{5}/_{12}$ schwed. (etwa 4267 deutsche) M., also kleinere Wege nicht mitgerechnet. 3. Durch die Eisenbahnen, besonders aber 4. durch die vielen großen Landseen, welche durch Kanäle u. kanalisirte oder durch Kunst vertiefte Flüsse mit einander in Verbindung gesetzt sind (S. 447), so wie 5. durch die lange Küste voller guter Landungsstellen und mit zahlreichen, theilweise durch Kunst verbesserten Häfen. Zu diesem innern Verkehr wurden außer vielen Booten u. ungedeckten Fahrzeugen von weniger als 5 Lasten Tragfähigkeit verwendet: 1850: 1665 Fahrzeuge von 34884 Lasten, 1860 aber 1929 Fahrz. von 40822 L. Von diesen letzteren gehörten Landbewohnern 1413 von 25935 L. mit Besatzung von 1172 Schiffern u. 2016 Seeleuten, den Bewohnern der Stapelstädte 346 von 10248 u. denen der See- u. Landstädte, so wie der Flecken 170 von 4639 L. (die Angabe der Besatzung fehlt). Bei den Stapelstädten kamen von schwedischen Ortschaften an u. gingen dorthin ab: 1850: 27914 Fahrz. von 461099 L., 1860: 46703 Fz. von 866412 L. Die Zahl

der dazu benutzten Dampfschiffe war 1850: 67 mit 2939 Pferdekräften, 1860 aber 203 mit 9332 Pferdekr. — Die Eisenbahnen sind noch in der Kindheit, indem erst 1855 mit dem Bau der Staatsbahnen der Anfang gemacht wurde, obgleich einige Privatbahnen schon früher begonnen u. zum Theil schon vollendet waren; dennoch aber sind sie schon jetzt von großer Wichtigkeit. Sie theilen sich in Staatsbahnen, welche ganz vom Staate angelegt werden u. als Stammbahnen zu betrachten sind, u. in Privatbahnen, die größtentheils Nebenbahnen sind, auch wohl nur Binnengewässer mit einander oder mit Bergwerken verbinden, zum Theil aber ebenfalls Stammbahnen genannt werden können, wie unten Nr. 4 u. 6. Von jenen sind Nr. 1 u. 3 am 1. Aug. u. 3. Nov. 1862 in ihrer ganzen Länge dem Verkehre geöffnet worden, Nr. 2 aber ist nur an den beiden Endpunkten fertig u. wird wohl nicht vor 1864 vollendet werden.

A. Staatsbahnen. 1. die westliche von Stockholm über Södertelje, Stöfde, Fahlköping und Alingsås nach Götheborg, 61,4 d. M. lang; 2. die südliche, von der vorigen bei Fahlköping auslaufend über Jönköping u. Lund nach Malmö, ungefähr 50 M. lang: diese Bahn berührt unter andern in Kronobergsläu den See Salen, welcher durch eine leicht ausführbare Kanalisirung der verbindenden Flüsse theils im NO. mit dem bedeutenden Helga-See (bei Werið), dieser aber wieder im N. mit dem Asa-See, theils im S. mit dem noch bedeutenderen See Åsnen, und dieser wiederum von Almundsryd, an seiner südlichen Spitze, durch eine ungef. 6 d. M. lange Eisenbahn nach Carlshamn mit der Ostsee verbunden werden kann. Dieses Unternehmen ist bereits projektirt, u. der Staat hat zur Beförderung desselben 525000 Rdl. als Beitrag u. 825000 als Anleihe bewilligt. 3. Von Nr. 1 bei Hallsberg ausgehend die Zweigbahn nach Örebro (3,2 d. M.). — B. Privatbahnen: 4. als Fortsetzung der letztgenannten von Örebro nach Arboga, 7,53 M., ursprünglich bestimmt, im O. bis Köping u. im W. bis zu dem Lastageplatz Hult am Wener-See fortgesetzt zu werden, welches Projekt indeß durch die Unredlichkeit eines englischen Direktors der Actiengesellschaft vereitelt worden ist und wahrscheinlich niemals ausgeführt werden wird (diese Eisenbahn ist von den größeren die älteste, octroyirt 1852); 5. von der vorigen bei der Schwefelhütte Dylta abgebend die Nora-Ervallabahn, welche in reiche Bergwerksgegenden führt (2,34 M.); 6. die Gefle-Dala-Bahn zwischen Gefle u. Fahlun, welche die große Provinz Dalarna mit der Ostsee verbindet u. sich in der kurzen Zeit ihres Daseins schon als außerordentlich nützlich u. einbringend bewährt hat (12,45 M.). Alle bisher genannten Bahnen haben eine Spurweite von $4^5/_6$ schw. Fuß; die Schienen der Staatsbahnen wiegen per Fuß 21,5 u. die der Privatbahnen 20,4 schw. Pfund; die folgenden aber haben größtentheils eine geringere Spurweite, sind auch kürzer; 7. in Gefleborgsläu die nördlichste in Europa zwischen Hudiksvall u. Forssa an dem großen See Dellen, 1,5 M., die von diesem fortgesetzt werden soll bis Ljusdal an der Ljusna-elf (?); 8. etwas südlicher ebendaselbst zwischen Söderhamn u. dem von der Ljusna-elf gebildeten See Bergviken (2,16 M.), von dessen westlichem Ende eine 2500 Fuß lange Pferde-Eisenbahn an dem Wasserfalle Landa vorbei an die von hier bis an den See Warpen schiffbar gemachte Ljusna-elf führt, so daß also eine 6,5 M. lange bequeme Verbindung per Eisenbahn u. Dampfschiff zwischen Söderhamn u. dem stadtähnlichen Kirchdorfe Bollnäs hergestellt ist. — Diese Bahn berührt auch den im O. des Bergviken befindlichen See Marmarn, der ebenfalls mit Dampfschiffen befahren wird, u. von dessen östlichem Ende 9. die Marma-Sanderne-Bahn (1,35 M., Spurweite $4^5/_6$ M.) an die Ostsee führt. 10. in Westeräslän die Norberg-Bahn (2,24 M.) von dem See Amänning, durch welchen der Strömsholmskanal (S. 447) führt, zu reichen Eisengruben; 11. die Weßman-Barken-Bahn im südwestl. Dalarna zwischen dem lebhaften Flecken Smedjebacken am See Barken (S. 447) nach dem Hüttenwerke Ludvika am Weßman (3,13 M.); 12. in Wermland die Bahn Christinehamn-Sjöändan (1,6 M.) von Christinehamn am Wener an den Bergsjö (S. 446), welcher durch Kanäle, so wie durch unten anzuführende Pferdeeisenbahnen mit andern Landseen in Verbindung gesetzt ist; 13. ebendaselbst die Fryksstader Bahn (1,05 M.) zwischen der schiffbar gemachten Clara-elf u. dem Fryken (S. 445); 14. die Ammeberger Bahn zwischen Ammeberg bei Alkersund in Örebroläu am Wettersee und den dortigen reichen Zinkgruben, gehörend der belgischen Actiengesellschaft Vielle Montagne (1,6 M.); 15. die Atvidaberger Bahn zwischen dem Hüttenwerke Atvidaberg (S. 469) u. den Kupfergruben von Bersbo in Östergöthland (1,3 M.). Alle bisher erwähnten Bahnen werden mit Locomotiven befahren; sie haben zusammen eine Länge von über 150 d. M.: der Staat hat mit Ausnahme von Nr. 4, 5, 14 u. 15 die Anlage derselben unterstützt, was auch mit den folgenden Pferdeeisenbahnen der Fall ist: 16. in Wermland: von dem See Yngen (S. 446) a. an den Langban, 0,5 M., b. an den Saren, 0,52 M., c. an den Österjö u. von diesem an den Öjevetter, 1,5 M., d. an den Daglösen bei Philipstad, 1 M., u. e. von diesem an den Lä, 0,6 M.; 17. ebendas. von dem Glafsfjord (S. 445) nach Ränlesed am See Ränken, 0,6 M.; 18. in Örebroläu von dem See Södra Hörken, der durch einen Kanal mit dem Norra Hörken verbunden ist, nach den Gruben von Gränsesberg in Dalarna, 0,5 M., 19. ebendas. von dem See Wikern nach den Gruben von Striberg, 0,6 M., u. 20. in Östergöthland die Fiskeby-Bahn, 0,75 M., zwischen Norrköping u. dem See Glan. Diese Pferdebahnen sind also über $6^1/_2$ M. lang. — In Anlage begriffen ist eine von Nr. 1 ausgehende Zweigbahn von Herljunga (ungefähr 11 M. von Götheborg entfernt) in südlicher Richtung nach der Fabrikstadt Borås, 6 M., welche wahrscheinlich vor Ende 1863 vollendet werden wird. Unter den projektirten Bahnen

dürften folgende bald zur Ausführung kommen: 1. Staatsbahnen: a. die östliche im O. des Wettersees, ausgehend von Nr. 1 bei Kathrineholm, 18 M. von Stockholm, über Norrköping u. Linköping nach Nässjö, an Nr. 2, 5 M. östlich von Jönköping; diese Bahn wird etwa 29 M. lang; b. die nordwestliche, ausgehend von Nr. 1 bei dem Gesundbrunnen Porla in Örebroläu über Christinehamn, Carlstadt u. Arvika bis an die norwegische Grenze, um sich dort an die norwegische Eisenbahn zu schließen u. Stockholm mit Christiania zu verbinden; auch diese Bahn wird 29 M. lang; c. von Nr. 1 eine Zweigbahn nach Askersund am Wetter, 3 M. d. von Stockholm nach Upsala u. vielleicht weiter nach Nr. 4 u. 6; 2. Privatbahnen von Fahlun an den See Siljan als Fortsetzung von Nr. 6, so wie ferner Zweigbahnen von Nr. 2 nach Helsingborg, Landskrona, Ystad, Christianstad, Werjö u. a., u. endlich in Norrbottenslän von der Küste bei Luleå oder Råneå bis an den unerschöpflichen Eisenberg Gellivare in den Lappmarken, welcher einer englischen Actiengesellschaft gehört. Für die Beförderung der innern Communication hat der Staat nach den theils gedruckten, theils mir mitgetheilten authentischen Angaben der Direction für Wege- u. Wasserbauten von 1840 bis Mai 1862 die Summe von 74,870109 Rdl. verausgabt, u. zwar größtentheils als Staatsanschlag entweder für die ganze Anlage oder für die Hälfte oder $^2/_3$ der berechneten Kosten, theilweise aber auch als zinsenfreie Anleihe zur Unterstützung an Communen u. Actiengesellschaften. Hievon haben die Staatseisenbahnen den größten Theil erfordert, nämlich 52½ Mill., so wie die übrigen Privatbahnen Anleihen von fast 7 Mill.: übrigens hat der Staat hergegeben (in geraden Zahlen): zu Kanal- u. Schleusenanlagen, theils Anschlag, theils Anleihen 2,8 Mill., zu Vertiefungen u. Reinigungen von Flüssen u. andern Wasserwegen theils Anschl. theils Anl. 853400, zu einem neuen Wege in Jemtland theils zu Wasser, theils zu Lande, Anschlag 244500 (dieser Weg beginnt am Storsjö, an welchem Östersund liegt, und führt weiter an die von Dampfschiffen befahrnen Seen Åcke, Litben, Kallsjön u. Anjen u. von diesen bis an die norwegische Grenze u. weiter bis Levanger u. Throndhjem), zu Hafenbauten theils Anschl., theils Anl. fast 4 Mill., zu Brückenbauten desgl. über 1 Mill., zu Anlagen für Ausbesserungen von Fahrzeugen desgl. über ½ Mill., zu Wegearbeiten, theils Anlage neuer Landstraßen, theils Ebnung alter desgl. ($^2/_3$ der Kosten) über 3½ Mill., zu Senkungen von Landseen, so wie Schiffbarmachung derselben, z. B. des Kindakanales in Östergöthland (S. 445) und Austrocknung von Sümpfen, wodurch über 200000 Tonnenland Aecker u. Wiesen gewonnen sind, die Hälfte der Kosten, über 2 Mill. Rdl. (die Angabe S. 464 geht nur bis zum Jahre 1859). — Die Zahl der Postcontore und Poststationen beträgt 187, u. fortwährend werden neue eingerichtet. Briefe wurden befördert 1851 u. 1861, Localbriefe ungerechnet, 4,178218 u. 7,017586, davon ausländische 157161 u. 382110. Das Briefporto ist bedeutend ermäßigt und gleichmäßig für das ganze Land (12 Öre), auch sind Freimarken eingeführt. Seit 1861 befördert die Post auch auf einigen Routen Personen, was früher privaten Diligencen überlassen war. Die Zahl der Stationen bei den elektrischen Telegraphen ist 68 (davon 13 Hauptstationen) mit 195 Apparaten u. 201 festangestellten Beamten. Die Länge der Telegraphenlinien beträgt 688 u. die der Drähte 913,4 deutsche M. Die Zahl der abgesendeten Telegramme war 1859: 177551, davon inländische 131710, internationelle 32895, Transito- 12946, 1860 aber 166154, davon inländische 111511, internationelle 39474, Transito- 15169. Die Abnahme der inländischen Telegramme findet ihre Erklärung in der bedeutend erhöhten Portotaxe, die jedoch jetzt wieder um 25 Proc. ermäßigt worden ist. Die Zahl der 1860 angekommenen Telegramme war 175356, davon 35421 ausländische. Einnahme und Ausgabe war 1859: 429233 u. 400280 Rdl., 1860 aber 486075 u. 420413 Rdl. — Jahrmärkte werden nicht nur in allen Städten, sondern auch an vielen Orten auf dem Lande gehalten u. bei vielen derselben ist der Umsatz sehr bedeutend. — Die Zahl der Kaufleute betrug:

	In Städten		In Flecken		Auf dem Lande		Summe
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl. u. weibl.
1850 Hauptpersonen	3718	1417	208	9	1262	63	6677
Bediente	3733	93	162	1	291	42	4322
Summe	7451	1510	370	10	1553	105	10999
1860 Hauptpersonen	4891	2658	242	11	2010	92	9904
Bediente	4299	189	152	2	525	49	5216
Summe	9190	2847	394	13	2535	141	15120

Auch der Handel Schwedens mit dem Auslande ist in steter u. bedeutender Zunahme begriffen. Im Vorigen sind unter Ackerbau, Viehzucht, Forstwirthschaft, Bergbau, Fischerei u. Industrie schon die wichtigsten dahin gehörenden Ausfuhrartikel des Landes nach Abzug der Einfuhr, so wie die Einfuhrartikel nach Abzug der Ausfuhr namhaft gemacht, u. es kann hier hinreichen, die wichtigsten übrigen Einfuhrartikel nach Abzug der Ausfuhr für 1860 in geraden Zahlen anzuführen: Kaffee Ctr. 151558 u. für Rdl. 264000 gestrandeter Waare; Kaffeesurrogat u. Cichorie: Ctr. 7132, Thee 959, Cacao 330, Zimmet, Zimmetblüthe u. Cassia lignea 895, Nelken 163, Muskat 66, Pfeffer 3600, Saffran 11, Vanille 2,3, Kardamom 167, Kampfer 87, Chinarinde u. Chinawurzel 19, Ingwer 652, Rosinen u. Corinthen 11218 u. für Rdl. 2780, Früchte, frische, eingemachte u. getrocknete, auch Weintrauben Ctr. 8000, Wein in Fässern 34670 u. für Rdl. 3400, do. in Flaschen: Kannen 53305, Salz aller Art: Kubikfuß 2,147000 u. Ctr. 458, Salzsäure

970, Salpeterſäure, Scheidewaſſer u. Schwefelſäure 7000, Salpeter 5000, Pulver 126, Steinkohlentheer 1568, Honig 25, Wachs 26, Weinſtein 635, Lorbeeren u. Lorbeerblätter 314, Lakritz u. Süßholz 1792, Senf 624, Harz 7340, Kreide weiße 16900, do. ſchwarze u. a. 135, Potaſche 4630, Samen, Canarien- u. a. 309 u. für Rdl. 447900, Zucker raffinirter Ctr. 36630 u. für Rdl. 9649, do. anderer Ctr. 357072 u. für Rdl. 126552, Sirup Ctr. 10100 u. für Rdl. 54735 u. a. m. Die bedeutendſte Zunahme unter den Einfuhrartikeln iſt beſonders in den Colonialwaaren zu bemerken: 1851 z. B. betrug die Einfuhr an Kaffee Ctr. 96140 u. Zucker aller Art 247547. — Der Totalwerth der Ein- u. Ausfuhr betrug in 1000 Rdl.:

	Einfuhr			Ausfuhr			Total
	Gold u. Silber	Waaren	Summe	Gold u. Silber	Waaren	Summe	
1851	822	41250	42072	246	40191	40437	82509
1860	3030	79439	82469	42	86454	86496	168965

Alſo hat ſich der Handel in dieſen 10 Jahren verdoppelt, und Schweden gewann 1860 über 4 Mill. Rdl. Der Werth der Einfuhr iſt in den 3 letzten Decennien geſtiegen um 43, 40 u. 121, der Werth der Ausfuhr aber um 50, 18 u. 140, u. in den letzten 25 Jahren jener um 256 u. dieſer um 211 Procent. An Quantität ſind in dem letzten Decennium beſonders folgende Einfuhrartikel geſtiegen: Baumwolle von faſt 80000 auf 192262 Ctr. (dagegen iſt in den letzten Jahren die des weißen baumwollenen Garnes etwas geſunken: 1851: 9630, 1855: 48057, 1860: 8575 Ctr.), Steinkohlen von 1,190000 auf 1,872000 Tonnen, Kaffee von Ctr. 96140 auf 151558 u. für 264000 Rdl., Zucker, roher von faſt 247000 Ctr. auf über 357000, raffinirter von 572 auf 36630, außer dem geſtrandeten für faſt 450000 Rdl., Tabaksblätter von 26418 Ctr. auf 40406, dagegen Tabaksſtengel nur von 14482 auf 16303, Cigarren von 211 auf 431, Butter von 459 auf 20126, Käſe von 4061 auf 11633, Wolle nur von 21627 auf 25182.

Handelsbewegung Schwedens mit dem Auslande i. J. 1860:

	In Schweden angekommene Schiffe				Von Schweden abgegangene Schiffe				Werth (in 1000 Rdl.) der	
	im Ganzen		dav. ſchwediſche		im Ganzen		dav. ſchwediſche			
	Zahl	Tragfähigkeit in Laſten	Zahl	Tragfähigkeit in Laſten	Zahl	Tragfähigkeit in Laſten	Zahl	Tragfähigkeit in Laſten	Einfuhr von	Ausfuhr nach
Norwegen	815	20097	273	6486	881	17729	415	7745	5,554	4,485
Finland	584	15763	123	1700	247	7969	55	2030	1,846	1,312
Rußland	121	4152	68	2868	60	1086	25	961	2,921	441
Däniſche Staaten	2096	24677	1306	14303	2098	49029	1827	38226	5,872	7,067
Preußen	60	1903	39	1146	129	3392	117	3040	963	1,758
Mecklenburg	1	38	—	—	118	4786	99	3624	6	610
Lübeck	357	10549	351	10111	309	15652	279	13141	18,314	4,204
Hamburg	53	3073	40	2510	33	1442	27	1312	3,697	566
Bremen	74	3870	10	641	20	699	11	454	3,934	340
Hannover u. Oldenburg	3	98	—	—	28	938	5	156	23	214
Niederlande	75	4768	18	1174	169	11316	51	2495	3,286	2,753
Belgien	35	3118	28	2442	137	12755	37	2622	581	2,124
Großbritannien u. Irland	1376	108045	719	44468	2442	239255	906	66270	16,549	41,710
Frankreich	50	4270	25	2404	625	74327	88	9923	1,792	7,705
Portugal	56	5646	51	5199	49	4661	40	3737	516	1,397
Spanien	78	10688	70	9871	133	19736	66	8696	677	2,835
Gibraltar und Malta	—	—	—	—	35	5689	25	3878	—	263
Italien	33	4007	28	3558	18	2767	11	1446	578	986
Oeſterreich	4	322	3	234	2	131	—	—	249	25
Türkei	—	—	—	—	1	89	—	—	—	61
Algier	—	—	—	—	48	7753	26	3745	—	892
Marocco, Tunis u. Tripolis	—	—	—	—	5	702	1	158	—	156
Verein. Staaten v. N.-Amerika	27	6125	9	1169	30	6917	10	1416	6,482	2,660
Weſtindien	16	2384	6	1053	—	—	—	—	2,209	—
Braſilien	33	3715	22	2584	19	2457	17	2200	4,429	653
Uebrige Länder in N. u. S.-Amer.	—	—	—	—	2	411	1	166	—	72
Vorgeb. d. gut. Hoffnung	—	—	—	—	18	3338	16	2976	—	625
Oſtindien u. Auſtralien	9	1931	7	1409	12	2893	8	1624	1,991	582
	5956	239239	3196	115330	7668	497919	4163	182021	82,469	86,496

Im J. 1851 betrug die Zahl der angekommenen Schiffe 3728 von 146727 Laſten; davon 2094 ſchwediſche von 75626 L.; die der abgegangenen aber 5300 von 282037 L., davon 3375 ſchwediſche von 121628 L. — An Werth der ein- u. ausgeführten Waaren in den Jahren 1851 u. 1860 führten ſchwediſche Schiffe in Procenten ein: 66 u. 53, aus: 57 u. 51 %.

Die Zunahme der schwedischen Handelsflotte läßt sich ersehen aus folgenden Zahlen, von denen die erste für jedes zehnte Jahr die Zahl der Fahrzeuge, die zweite aber die Tragfähigkeit derselben in Commerzlasten angiebt: i. J. 1800: 800. 48873; 1810: 852. 51895; 1820: 819. 51815; 1830: 1841. 72074; 1840: 2171. 87779; 1850: 2744. 112983; 1860: 3200 154342. Von diesen zuletzt genannten Fahrzeugen des Jahres 1860 kamen 1166 von 99286 Lasten mit 1407 Schiffern u. 10010 Schiffsleuten auf die Stapelstädte, 248 von 8513 Lasten auf die übrigen Städte u. Flecken, 1786 von 46543 Lasten auf das platte Land. Die Angabe der Besatzung der beiden letztgenannten Abtheilungen fehlt. Größer war die Handelsflotte 1859 gewesen, in welchem Jahre sie überhaupt am größten gewesen ist; damals zählte sie 3364 Fahrzeuge von 157456 Lasten. Von den Fahrzeugen der Stapelstädte waren von 1859 bis 1860: 11 von 1611 Lasten ans Ausland verkauft, 83 von 6520 Lasten verunglückt oder cassirt, dagegen aber 31 von 3020 Lasten neu gebaut worden. Die Zahl der auf jede einzelne Stadt kommenden Fahrzeuge für 1862 liefert die Tabelle S. 455 u. 456 nach J. Paton's Schiffskalender; da dieser jedoch die zahlreichen kleineren Fahrzeuge von unter 10 Lasten Tragfähigkeit ausschließt, so ist die Anzahl geringer, als sie nach den offiziellen Angaben sein würde; Rückschritte aber hatte die Handelsflotte auch nach diesem Schiffskalender seit 1860 gemacht: damals bestand sie aus 1719 Fahrzeugen von 122969 Lasten (nach der offiziellen Angabe dagegen aus 3204 Fahrzeugen von 155873 Lasten), 1862 dagegen nur aus 1536 von 114040. Von diesen besaßen Götheborg, Stockholm u. Gefle die meisten. Dieses Rückschreiten aber erklärt sich aus der ungemeinen Zunahme und immer größer werdenden Anwendung der Dampfschiffsflotte, die ebenfalls für die Städte auf der Tabelle angegeben ist; doch ist dieses Verzeichniß nicht ganz vollständig, indem einige Flecken ebenfalls Dampfschiffe besitzen. In keinem europäischen Lande hat die Dampfschifflotte sich so rasch u. kräftig entwickelt, wie in Schweden: 1821 waren vorhanden: 3 Dampfboote mit 76 Pferdekräften, 1844 schon 51 mit 1900 u. 1862: 174 mit 8528; doch sind die vielen kleinen Dampfschaluppen von weniger als 10 Pferdekräften, über welche keine vollständigen Angaben vorhanden sind, nicht mit berechnet. Von solchen Schaluppen unterhält eine bedeutende Anzahl die Communication auf den Landseen, u. die Zahl derselben dürfte vielleicht 50 betragen, ohne die größeren mitgerechneten, welche den Mälar, Hjelmar u. die von den Kanälen mit dem Meere in Verbindung gesetzten Gewässer befahren; eine eben so große, wo nicht noch größere Anzahl unterhält die Verbindung in den größeren Städten u. zwischen diesen u. ihrer nächsten Nachbarschaft. Von solchen besaß Stockholm vor 1859 nur 2, 1862 im Mai aber 33 (davon 32 eiserne) von 125 Pferdekräften, entsprechend einem Kapitalwerthe von 300000 Rdl., welche nicht nur die einzelnen Stadttheile in diesem nordischen Venedig in Verbindung setzen, sondern auch mit den nächsten Umgebungen einen lebhaften Personentrafik unterhalten u. noch in diesem Sommer mit 3 neuen vermehrt werden sollen, so daß es den Anschein hat, als ob durch dieselben sehr bald die bisherigen Ruderboote ganz verdrängt werden müßten.

Der Betrag der Wechselgeschäfte (besonders auf Hamburg u. England) an den Börsen zu Stockholm u. Götheborg in 1000 Rdl. Rm. war in den Jahren:

	1851	1854	1857	1858	1860
Stockholm:	32080	60661	104333	57018	68134
Götheborg:	19721	21583	43305	35047	42628
	51801	82244	147638	92065	110762

Die bedeutenden Wechselgeschäfte des J. 1857 finden ihre Erklärung in der großen Handelskrisis des genannten Jahres. — Die Zolleinkünfte des Staates für den Waarenumsatz mit dem Auslande in den Jahren 1851 und 1860 betrugen 7,983000 und 13,422000 Rdl., von letzterer Summe 247000 für Ausfuhrzoll, 1861: 15,849000 Rdl. Brutto, von denen dem Staate nach Abzug aller Unkosten u. Abgaben an andern Etats 12,108000 Rdl. zu Gute kamen: 1860 aber nur 10,608000, daher 1861 1½ Mill. mehr. Folgende 10 Einfuhrartikel hatten 1860 den größten Antheil an diesen Einkünften (in 1000 Rdl.): Zucker 3333, Zeuge 2400, Kaffee 1515, Tabak 1333, Branntwein und Spiritus 836, Wein 579, Fische 215, Salz 214, Häute 184, Baumwollengarn 102 (also zusammen 10,711000 Rdl., alle übrigen 2,464000 Rdl.). Ausfuhrzoll für rohe Waaren wurde erlegt (in 1000 Rdl.) für Gußeisen u. Kanonen 162, Garkupfer u. rohes Erz 45, Holzwaaren 18, Knochen 11.

Auch in Norwegen wird der innere Verkehr befördert durch die lange Küste mit ihren tief in das Hochland einschneidenden Fjorden, längs welcher eine lebhafte Schifffahrt, im Sommer auch eine regelmäßige Dampfschifffahrt von der schwedischen Grenze am Svinesund bis Vadsö am Eismeere unterhalten wird, ferner durch die Landseen, von denen (S. 446) mehrere auch von Dampfschiffen befahren werden, durch die künstlichen Wasserstraßen (S. 448), durch die Eisenbahnen, durch Jahrmärkte sowohl in den Städten als auch in andern volkreicheren Ortschaften, durch die über das ganze Land verbreiteten Postverbindungen u. durch Telegraphen in dem südlichen Theile des Landes; erschwert aber wird dieser innere Verkehr ganz außerordentlich durch die gebirgige Beschaffenheit des Landes, welche die Anlage fahrbarer Landstraßen von dem einen Thale in das andere über die trennenden Höhen oft ganz unmöglich macht oder dieselben wenigstens auf Punkte führt, welche der Schneegrenze nahe liegen, nämlich auf 3000, ja wohl

gar über 4000 Fuß, so daß sie also im Winter kaum zu benutzen sind (S. 435 u. 436). Die Landstraßen zerfallen in Haupt- u. in Landwege (Hoved- u. Bygdeveie). Die Länge der ersteren betrug 1855 im Ganzen 803 deutsche Meilen; davon werden 51 als schlecht, 104 als mittelmäßig, 238 als ziemlich, 360 als gut u. 50 (im Amte Nordre Throndhjem) gar nicht bezeichnet; die beiden nördlichsten Aemter haben keine Hauptwege; von den letzteren konnten 1390 M. befahren werden; davon waren 231 schlecht, 326 mittelmäßig, 379 ziemlich u. 285 gut; nicht näher bezeichnet werden die Wege dieser Art in Hedemarken, Nordre Throndhjem, Nordland u. Finmarken (4, 121, 29 u. 15 M.). Also ist die Gesammtlänge der norwegischen Landstraßen, die mit Fuhrwerken befahren werden können, 2193 deutsche M. Alle übrigen sind nur Reit- oder wohl gar nur Fußwege, auch führen die befahrensten Landstraßen, z. B. zwischen Christiania u. Bergen, oft an Fjorde, über welche man meilenweit zu Wasser fahren muß, um dann wiederum den Weg eine Strecke zu Lande fortzusetzen. Ueberall sind Stationshäuser, wie in Schweden, eingerichtet, deren Inhaber verpflichtet sind, den Reisenden Pferde u. Fuhrwerke oder Boote u. Mannschaft zu liefern; doch sind die Abgaben dafür höher als in Schweden. Vieles wird gethan sowohl für die Herstellung neuer Landstraßen, als auch für die Verbesserung der vorhandenen: in dem Quinquennium 1851—55 sind über 82 M. neu angelegt u. 26 M. verbessert u. ebner gelegt worden. — Von den Landseen u. Flüssen werden 13 mit 17 Dampfschiffen befahren, nämlich: Mjösen in Agershuus, Hedemarken u. Christian mit 4, Tyrifjord in Buskerud mit 2, Ekernsö nebst Fiskum-Vand, Kröderen ebendas., Farrisvand bei Laurvig, Nordsjö nebst Hitterdalsvand bei Skien, Flaa-, Hvideseid- u. Vandags-Vand in Bratsberg, Randsfjord in Christian, Nore-Vand bei Grimstad in Nedenäs, Storsjö in Hedemarken, Glommen bei Kongsvinger, Dieren in Agershuus u. das „Frederikshaldske Vasdrag" in Smaalenene (S. 448). Die Zahl der Postmeister ist (1862) 28; die Post besitzt an Dampfschiffen 6 eigene u. benutzt außerdem 4 der Marine gehörige u. 29 private, nämlich 9 für das Ausland (Hamburg, Hull, Götheborg und Kopenhagen), 16 für die Küsten- u. Fjordfahrt u. 4 für die Beförderung auf den Landseen. — Die Zahl der stets thätigen Telegraphenstationen ist 60, außerdem 9 während der Fischzeit in den 3 ersten Monaten des Jahres; die Länge der Linien beträgt ungefähr 356 u. die der Drähte 438 M. Von Eisenbahnen sind für die Communication geöffnet: 1. zwischen Christiania u. Eidsvold, 9 M. lang (seit 1854), welche sich während der kurzen Zeit ihres Daseins als außerordentlich nützlich u. einbringend bewährt hat. Von dort wird der Vormen u. der Mjösen in seiner ganzen Länge von Dampfschiffen befahren (S. 446 u. 448). 2. Davon bei Lilla Ström abgehend bis Kongsvinger am Glommen, eben so lang. Die Fortsetzung dieser Bahn bis Moraft an der schwedischen Grenze (ungef. 6 M.) ist beschlossen und die Mittel dazu sind angewiesen; doch hängt die Anlage ab von den internationellen Verhandlungen zwischen Schweden u. Norwegen, um eine directe Verbindung zwischen Stockholm u. Christiania zu Stande zu bringen. 3. von Hamar am Mjösen, 19½ M. nördl. von Christiania, nach Elverum am Glommen, 4½ M. (Spurweite 3 Fuß). In Anlage begriffen ist eine Bahn von Throndhjem südlich nach dem Pastorater Stören an der Gul-Elv, 7½ M.

Norwegens Handel mit dem Auslande ist ebenfalls in steter Zunahme begriffen. Außer den S. 465—67 und 470—72 angeführten Gegenständen desselben sind für 1860 noch folgende Quantitäten zu erwähnen: Ausfuhr, Schpf.: Leim- u. Oeltuchen 6200, Leimleder 89, altes Tauwerk 372, Lumpen 134, Potasche 10, Tabak, Rauch- u. Kau-, so wie Cigarren 17, Eis: Comm.-Lasten 5159, Bouteillen zu 23532 Potter, Obstwein, Potter 6825, Branntwein do. 1159, Bier do. 27573 u. Fensterglas 80 Pf. Einfuhr: Außer den schon angeführten, als Getreide aller Art, Fleisch, Speck, Käse, Butter, Salz u. Steinkohlen, so wie den Manufakturartikeln sind die wichtigsten u. auf die Handelswage für Norwegen drückendsten: Schpf.: Kaffee 27875 (1859: 37863), Zucker 34604, Tabak 11097, Baumwolle 12880, Garn u. Manufakturen von Baumwolle 3134, Flachs, Hanf u. ähnliche Spinnstoffe 13126, Garn u. Manufakturen davon (Tauwerk ausgenommen) 3280, Seilerarbeiten u. Tauwerk 926, Wolle 665, Garn u. Manufakturen davon 2084, Seidenmanufakturen 61, Papier, Pappe u. Papparbeiten 3400, Oele, alle Arten, 5688, Wein, Potter 647528, Branntwein do. 542534. — Der wahrscheinliche Werth des Handels von Norwegen mit dem Auslande für die 6 Jahre 1855—60 wird in Spdl. berechnet:

Einfuhr: 1855	14,254643	1858	12,162011	Ausfuhr: 1855	9,242532	1858	8,418437
1856	15,010942	1859	15,485385	1856	9,821974	1859	9,648997
1857	15,729695	1860	15,597750	1857	9,222723	1860	10,742217

so daß also nach diesem Ueberschlage Norwegen in den 6 Jahren über 31 Mill. oder jährlich im Durchschnitt 5,190000 Spdl. bei dem ausländischen Handel verloren hat, welcher sehr bedeutende Verlust durch die Schifffahrt ersetzt wird. Aus diesen Angaben erhellt auch der nachtheilige Einfluß, den die Handelskrisis des Jahres 1857 auf den Handel ausgeübt hat. Detaillirte Werthangaben sind für 1859 vorhanden. Die werthvollsten Gegenstände in Spdl. waren: Einfuhr: Getreide u. Mehl 5,086263 (davon Roggen 3,438662), Baumwolle, Hanf, Flachs, Wolle u. Seide nebst Fabrikaten aus diesen Stoffen 2,815680, Kaffee 1,296888, Eisen nebst Eisen- u. Stahlwaaren 969156, Tabak u. Cigarren 673621, Zucker u. Sirup 668675, Gegenstände der Viehzucht (Butter, Käse, Speck, Fleisch, Talg u. Vieh) 589525, Salz u. Salpeter 513718, Steinkohlen u. Cokes 365758, Wein u. Branntwein 237280, Oele aller Art 203310,

Kupfer, Messing, Stahl- oder Eisendrath u. Zink 149105, Glas, Porzellan u. Steingut 125037, Papier 121943 u. s. w. — Ausfuhr: für Spdl.: Holzwaaren 4,734600, Fischwaaren 4,408127 (1860: 5,311647), Kupfer 225360, Eisen 112085, Chromsalz 78825, andere Artikel 70000. — Die Zahl der angekommenen u. abgegangenen Fahrzeuge, wobei für 1860 das Detail für jede Stadt auf der Tabelle S. 456 u. 457 zu ersehen ist, war in den 3 zunächst vorhergegangenen Quinquennien im jährlichen Durchschnitte:

	1841—45		1846—50		1851—55		1860	
	Schiffe	Tragfähigk.	Schiffe	Tragfähigk.	Schiffe	Tragfähigk.	Schiffe	Tragf. i. C.-L.
Angekommen	7363	290386	8314	309477	10091	387155	10388	456429½
Abgegangen	7443	296297	8309	309623	10154	391906	10889	510255

Von den 1860 in Norwegen angekommenen Fahrzeugen waren 5121 von 16151 Comm.-Lasten beladen und 5267 von 294910½ Comm.-L. mit Ballast; von den abgegangenen 9710 von 401262½ Comm.-L. beladen u. 1179 von 108992½ Comm.-L. mit Ballast. Die meisten derselben waren norwegische: unter den angekommenen 2909 von 107594½ Comm.-L. mit Ladung u. 3282 von 225849 Comm.-L. mit Ballast, u. unter den abgegangenen 5952 von 294148½ Comm.-L. mit Ladung u. 721 von 93060½ Comm.-L. mit Ballast; die übrigen waren ausländische. Von diesen ausländischen in Norwegen angekommenen u. von dort abgegangenen Fahrzeugen waren Dänische 1072. 1075, Schwedische 733. 738, Holländische 734. 733, Hannövrische 531. 532, Russische 457. 478, Französische 235. 235, Britische 198. 189, Spanische 90. 92, Oldenburgische 43. 39, Preußische 36. 38, Bremische 10. 11, Belgische 8. 8, Hamburgische 6. 6, Altonaische 4. 4, Mecklenburgische 4. 2, Lübeckische 2. 2, Italienische 2. 2, Oesterreichische 1. 1, Nordamerikanische 1. 1. — Es kamen in Norwegen an u. gingen von dort ab von und nach: Dänemark nebst Island, den Farövern u. Altona 2781. 3051, Großbritannien u. Irland 1981. 1917, Holland 1184. 1282, Schweden 1055. 1302, Frankreich 835. 963, Rußland 636. 899, Preußen 663. 454, Hannover 387. 290, Bremen 136. 152, Spanien 130. 129, Belgien 162. 95, Hamburg 136. 86, Oldenburg 70. 17, Portugal 79. 5, nördl. Eismeer 40. 44, Italien 72. 2, Britische Besitzungen in Nordamerika 0. 79, Mittelmeer 0. 56, Westindien 5. 15, Ostsee 0. 25, Brasilien 11. 8, Mecklenburg 8. 3, Lübeck 5. 5, Türkei 5. 1, Algier 5. 1, Nordam. Freist. 2. 4, Gibraltar 0. 2, Oesterreich 0. 1, China 0. 1. Aus diesen Angaben ist die Lebhaftigkeit des norwegischen Verkehrs mit dem Auslande, so wie die Zunahme desselben zu ersehen. In noch bedeutenderer Progression aber hat die Frachtschifffahrt mit norwegischen Schiffen in fremden Meeren zugenommen: nach den nicht ganz vollständigen u. daher zu niedrigen Berichten der norwegischen Consulate waren jährlich im Durchschnitt damit beschäftigt: 1841—45: 840 Fahrz. von 72768 Comm.-L., 1846—50: 1320 Fz. von 120067 Comm.-L., 1851—55: 1936 Fz. von 186166 Comm.-L. — Der Bericht von 1860, in welchem die von Bombay, Singapore, Bankok, Canton, Panama, La Guayara, Jamaica, Haiti u. Portorico fehlen, waren in den Distrikten aller Consulate norwegische Schiffe angekommen: 12077 Fahrz. von 1,055986½ Comm.-L. u. von denselben abgegangen 12043 Fahrz. von 1,052103 Comm.-L. Besonders hieraus läßt sich die Zunahme der norwegischen Handelsflotte erklären, welche, wie aus der Tabelle S. 456 u. 457 zu ersehen, doppelt so groß ist wie die schwedische, wenn sie derselben auch, als besonders auf den Holztransport berechnet, an innerer Güte nicht gleichkommt. Dieselbe zählte 1850: 4287 Fahrz. von 145501 Comm.-L. mit 20956 Mann, 1855: 5215 Fahrz. von 207277 L. mit 28560 Mann u. 1860: 5960 Fahrz. von 270894 Comm.-L. mit 35000 Mann. — Wenn aber die norwegische Kauffartheiflotte die schwedische so bedeutend an Stärke übertrifft, so hat sich dagegen die norwegische Dampfschifffflotte bei Weitem nicht so kräftig entwickelt; denn diese besteht (1862), außer den 17 die innern Gewässer befahrenden u. einigen kleineren, die Communication in größeren Städten u. den nächsten Umgebungen derselben unterhaltenden, aus nicht mehr als 28 Dampfschiffen mit einer Tragfähigkeit von zusammen ungefähr 2000 Comm.-Lasten.

Zu den wichtigsten Beförderungsmitteln des Handels gehören die Banken.

Die Schwedische Bank der Reichsstände in Stockholm, gestiftet 1656 als Palmstruch'sche Privat-Leihbank, 1668 aber als Reichs- oder Staatsbank, steht jetzt unter der unmittelbaren Aufsicht der Reichsstände, welche bei jedem Reichstage für die Dauer von 3 Jahren 12 Personen (3 von jedem Stande) als Oberdirection derselben wählen, und zerfällt in 6 Abtheilungen, deren Chefs nebst 8 andern Personen die Unterdirection der Bank bilden. Das effective Vermögen der Bank, die Gebäude der Bank u. die bedeutende Papierfabrik Tumba, 3 M. von Stockholm, u. a. ungerechnet, betrug Ende 1861: 27,614686 Rdl., davon 15 Mill. Grundfond. Diese Summe muß wenigstens in gemünztem u. ungemünztem Metalle in den Gewölben der Bank vorhanden sein, u. über die metallische Kasse dürfen höchstens 30 Mill. in Zetteln in Umlauf gesetzt werden. Der Bestand dieser metallischen Kasse in verschiedenen Zeitpunkten ist natürlich sehr ungleich gewesen; derselbe betrug in Millionen Rdl. zu Ende der Jahre 1851—61: 19,5, 19,5, 27, 41, 52, 30, 23, 22,5, 16,5, 23 u. 21,8; am 31. Dec. 1861 war der ganze auslaufende Zettelstock beinahe 51 Mill. — Zur Bank gehört auch ein Discont mit 2 Abtheilungen: a. Handels- u. Gewerbe- u. b. allgemeiner Discont, mit Fonds von 13,245000 u. 10 Mill. Rdl., beide mit Leih-Contoren in Stockholm, Götheborg, Malmö u. Wisby. Die Bank unterstützt ferner 19 mit Grundfonds constituirte, unter öffentlicher Controle stehende Filialbanken, in

Blekinge, Borås, Calmar, Carlshamn, Christianstad, Gefle, Helsingborg, Hernösand, Hudiksvall, Lund, Norrbotten, Nyköping, Örebro, Östersund, Skaraborgsläu, Sundsvall, Uddevalla, Westerbotten u. Wisby, mit zusammen 9,271500 Rdl., wovon $^2/_3$ als Anleihe u. $^1/_3$ als Creditiv, so wie mit Creditiven das Reichsschulden-Contor mit 1,500000, das Commerz-Collegium für den Manufaktur-Discont mit 2,250000 und das Eisen-Contor mit 900000 Rdl. Der Gewinn der Bank (1861 nach Abzug aller Unkosten 2,099123 Rdl.) kommt dem Staate zu Gute u. wird bei jedem Reichstage von den Reichsständen zu nützlichen Zwecken verwendet, besonders zur Verbesserung der Wege, Hafenbauten, Austrocknung von Morästen u. a. m. Außerdem bestehen in Schweden noch 12 Privatbanken, nämlich in Skäne, Smäland, Halland, Östergöthland, Norrköping, Wadstena, Götheborg, Örebro, Wermland, Stora Kopparberg, den Mälarprovinzen u. Stockholm, deren Grundfond, Grundbesitz u. Inventarien über 18,732000 Rdl. betragen, u. die das Recht haben, 39,425000 Rdl. an Zetteln in Umlauf zu setzen, aber 1861 wirklich nur 32,222000 Rdl. ausgegeben hatten. Sie stehen unter der Aufsicht des Staates, u. ihre Zettel gelten eben so gut wie die der Bank. Endlich sind noch zu erwähnen 9 Hypotheken-Vereine: in Östergöthland, Smäland, Wermland, den Mälarprovinzen, Skäne, Götheborg u. Elfsborg, Gottland, Gefleborgs- nebst Stora Kopparbergsläu u. Norrland, welche 1858 zusammen einen Grundbesitz hatten von fast 165 Mill., von denen über 105 beliehen werden konnten u. fast 81 beliehen waren, so wie eine 1861 gestiftete allgemeine Hypothekenbank mit 8 Mill. Rdl. Grundfond, welche den meisten Hypotheken-Vereinen Vorschüsse giebt, nachdem sie im Auslande eine Anleihe von 32 Mill. mit Kapitalrabatt von $7^1/_2$ Proc. gegen $4^1/_2$ Proc. Zinsen u. Amortissement in 76 Jahren gemacht hat u. eine andere eben so große machen will.

Man sieht in Schweden fast nur Papiergeld. Die Zettel der Bank lauten jetzt auf 1000, 500, 100, 50, 10, 5 u. 1 Rdl.; in Gold giebt es einfache u. doppelte Ducaten, in Silber 4 Rdlstücke (1 Rdl. Species), 2, 1 Rdl., so wie 50, 25 u. 10 Örestücke, in Kupfer 5, 2, 1 und $^1/_2$ Öre.

In Norwegen wurde 1814 die jetzige Norwegische Bank in Throndhjem als Leih-, Giro- u. Deposito-Bank gestiftet, deren Grundfond von 2 Mill. Speciesreichsthalern durch eine Zwangsanleihe herbeigeschafft wurde, u. die jetzt Abtheilungen hat in Christiania, Bergen, Drammen, Christiansand u. Stien, so wie Contore in Frederikshald, Stavanger u. Tromsö. Zwar ist sie eine Privatanstalt, deren Gewinn den Actionairen zu Gute kommt; aber sie steht doch unter der Aufsicht der Staatsbehörden, u. ihre höchsten Beamten werden vom Storthing ernannt. Ursprünglich war das Verhältniß des Zettelstockes zu der metallischen Kasse festgesetzt wie 2 : 1, seit 1842 aber wie 5 : 2. Der Thätigkeit u. vortrefflichen Einrichtung dieser Bank hat Norwegen die Consolidirung seines Geldwesens zu danken, welches 1814 auf einem sehr traurigen Fuße stand. Zu Ende 1858 betrug der Silberfond über 4 Mill. Spdl., davon Bankfond $1^1/_2$, Reservefond über $^1/_2$, Leihfond u. Leih-Conto jeder fast $^1/_2$ Mill.; ferner betrugen:

1858:	Activa	13,747707	Spd.	Vermögen	3,570091	umlaufende	Zettel	6,580838	Dividende	— %
1859:	"	12,281190	"	"	3,625923	"	"	6,051747	"	$10^1/_3$ "
1860:	"	12,349862	"	"	3,675687	"	"	6,461760	"	$10^1/_6$ "
1861:	"	12,104192	"	"	3,733179	"	"	6,298393	"	$10^1/_3$ "

Auch in Norwegen cursirt meistens nur Papiergeld.

Die intellectuelle Cultur steht in beiden Staaten auf einer hohen Stufe und wird befördert durch gute Bildungsanstalten, sowohl höhere als auch untere, so wie durch wissenschaftliche u. a. Vereine u. Anstalten. Mangelhaft u. besonders in den menschenleeren nördlichen Gegenden unzureichend ist trotz der großen Aufmerksamkeit u. bedeutenden Verbesserung immer noch der Volksunterricht. Doch wird dieser Mangel einiger Maßen ersetzt durch häuslichen Unterricht, so daß kaum irgend jemand gefunden wird, der nicht wenigstens lesen, ja wohl auch schreiben könnte.

In Schweden zerfallen die Schulen in 1. höhere, anstatt der ehemaligen Gymnasien, gelehrten u. Apologistschulen, hier uneigentlich Elementarschulen genannt, d. i. combinirte Gymnasien u. Realschulen, die mit deutschen Gymnasien, Padägogien u. Bürgerschulen ungefähr auf gleicher Stufe stehen. Von diesen waren 1859 vorhanden: a. 23 vollständige mit 335 Lehrern (außer Exercitienmeistern für Musik, Gesang, Zeichnen und Gymnastik, welche auch im Folgenden ausgeschlossen sind), nämlich in den 12 Stiftsstädten, ferner in Stockholm (2), Gefle, Örebro, Fahlun, Jönköping, Malmö, Carlskrona, Christianstad, Östersund und Umeå mit je 7 bis 8 Klassen, von denen die beiden untersten vorbereitend sind u. die folgenden in eine klassische u. in eine Reallinie zerfallen. Zahl der Schüler (1858) 4816, davon 1496 in den 2 untersten Klassen, 2409 in der klassischen und 911 in der Reallinie; im Frühling 1859 waren dieselben von 4829 Schülern besucht; b. 7 nur in der Reallinie vollständige mit 4—6 Klassen für dieselbe, aber nur 3 für die klassische Linie außer 2 vorbereitenden Klassen in Hudiksvall, Norrköping, Westervik, Wenersborg, Nyköping, Helsingborg u. Lulea mit 56 Lehrern u. 836 Schülern; c. 12 Schulen mit je 5 Klassen in beiden Linien u. 6 Lehrern, (davon 4 in

Stockholm), 72 Lehrern u. 1359 Schülern; d. 11 Schulen mit je 3—5 Klassen u. 3 Lehrern (doch in Haparanda wegen des finnischen Unterrichtes 4), 34 Lehrern u. 461 Schülern und e. 16 Schulen mit je 2 Klassen u. 2 Lehrern — 4 in Stockholm — zusammen mit 31 Lehrern (da in Pitea nur einer ist) u. 508 Schülern. 2. 31 Pädagogien, in der Mitte stehend zwischen den höheren Schulen u. den Volksschulen, in 28 Städten u. 3 Landgemeinden mit 41 Lehrern u. 1169 Schülern. 3. Volksschulen für die Landgemeinden 4241, davon 2422 fest u. 1819 ambulatorisch, mit eben so vielen Lehrern, von denen 2732 examinirt u. 1449 nicht examinirt, 157 zugleich Geistliche u. 968 zugleich Küster u Organisten. 1847 war die Zahl der Volksschulen: feste 1599, ambulatorische 1186, Summa 2785; von den Lehrern 1599 examinirt u. 1186 nicht examinirt, von jenen 211 zugleich Geistliche u. 511 Küster u. Organisten. Daß der Unterricht in den ambulatorischen Volksschulen, wo der Lehrer sich in die verschiedenen Gegenden eines Kirchspieles begiebt, um die dortigen Kinder einige Wochen, oft in ganz unpassenden Lokalen, so wie ohne die erforderlichen Hülfsmittel zu unterrichten, und dann vielleicht erst nach einem Jahre zurückzukehren, ein sehr dürftiger ist, springt in die Augen. Der Fortschritt des Unterrichtes erhellt aus folgender Vergleichung. Es wurde folgende Anzahl Kinder unterrichtet:

	1847		1859	
In festen Volksschulen	99343		174418	
in ambulatorischen Volksschulen	91964	191307	155824	330242
in öffentlichen Lehranstalten	4445		7095*)	
in privaten Lehranstalten	14190		24880	
zu Hause	133639	152274	138495	170470
keinen Unterricht genossen		22606		7372
Anzahl Kinder im schulpflichtigen Alter		366187		508084
Kinder mit Kenntnissen über das Minimum	10913		23006	
Kinder, die Sonntagsschulen besuchten	18429		27650	

Für die Bildung der Volksschullehrer sorgen 13 Seminarien (in Stockholm und in den 12 Stiftsstädten), benutzt im Herbsttermin 1861 von 366 und im Frühlingstermin 1862 von 355 Zöglingen.

Als höchste Bildungsanstalten bestehen die beiden Universitäten zu Upsala u. Lund, bei denen das Studentenexamen bis jetzt abgelegt werden muß; doch ist es nunmehr für die Zukunft den gelehrten Schulen übertragen worden. Upsala, die erste Universität, ist gestiftet 1477, reich dotirt, mit jährl. Ausgaben von ca. 370000 Rdl, 89 Lehrern, nämlich 31 Prof, 25 Adjunkten, 29 Docenten u. 4 Exercitienmeistern, gegen 1350 Studenten, von denen im Frühlingstermin 1862: 939 anwesend, nämlich 107 Theologen, 153 Juristen, 108 Mediziner und 571 Philosophen, getheilt in 4 Facultäten, mit der bedeutendsten Bibliothek Schwedens (ca. 140000 Bde. und 7000 Mscr.), botanischem Garten, Gemäldegallerie, Kunstkabinet, Observatorium, Theatrum öconomicum, chemischem Laboratorium, Krankenhaus u. a. Für die Verlegung der Universität nach Stockholm ist bei den letzten Reichstagen stark gearbeitet worden u. dieselbe ist wahrscheinlich in einer nicht sehr entfernten Zukunft zu erwarten. Lund, gestiftet 1666, ebenfalls reich dotirt mit jährlichen Ausgaben von ca. 270000 Rdl., 67 Lehrern, gegen 700 Studenten, von denen (1862) 360 anwesend, mit Bibliothek (ca. 90000 Bde. u. 2000 Mscr.) u. Sammlungen u. Institutionen wie in Upsala. — Außer diesen theoretischen sind zu erwähnen die zahlreichen practischen Bildungsanstalten, z. B. das carolinische medico-chirurgische Institut zu Stockholm, bestehend seit 1663 unter dem Namen Collegium medicum, 1815 erweitert u. jetzt die wichtigste Bildungsanstalt für künftige Aerzte, die hier auch ihr Abgangs- u. Staats-Examen ablegen, aber nicht eher aufgenommen werden, als bis sie bei einer Universität das medico-philosophische Examen bestanden haben, benutzt von ca. 130 Studirenden, mit 9 Prof., 6 Adjunkten u. 4 Amanuensen, Bibliothek, anatomischem Museum, Krankenhaus u. a., ferner die höhere Anstalt für Bildung der Offiziere des Generalstabes, der Artillerie, der Fortification und des mechanischen Corps auf Marieberg bei Stockholm mit 18 Lehrern u. höchstens 47 Zöglingen, die Kriegsacademie auf Carlberg bei Stockh. mit 19 Personen Befehl u. Stab, 5 Informationsoffizieren, 5 Lectoren, 12 ordentlichen u. 7 Hülfslehrern, so wie 208 Kadetten; Militairschulen in Stockh. u. verschiedenen andern Städten, landwirthschaftliche Schulen (s. o.), das gymnastische Centralinstitut, das orthopädische, das pharmaceutische, das forstwirthschaftliche, das technologische Institut, das Institut für Taubstumme u. Blinde (sämmtlich in Stockholm), Handwerks- und technische Schulen in Stockholm, Götheborg, Malmö, Boräs, Norrköping und Örebro, Navigationsschulen in Stockholm und 8 Handelsstädten, die Schiffbauschule in Carlskrona, Bergschulen in Fahlun u. Philipstad, Veterinären in Stockholm u. Skara. Vereine für Künste und Wissenschaften sind: die schwedische Academie mit 18 Mitgliedern, gest. 1786, die schwedische

*) Diese Zahl stimmt nicht mit der unter 1 a—e u. 2 angeführten, welche 7993 beträgt; denn die Angaben kommen von verschiedenen Behörden.

Wissenschaftsacademie, gestiftet 1739, mit 98 inländ., 76 ausländ. Mitgliedern u. 20 dabei angestellten Lehrern u. Beamten, die Academie für schöne Wissenschaften, Geschichte u. Alterthümer, gest. 1753, mit 15 Ehrenmitgl., 20 arbeitenden, 8 ausländ., 56 correspondirenden Mitgliedern u. 3 Beamten, die landwirthschaftliche Academie, gest. 1813, die Academie der Kriegswissenschaft, die Academie der freien Künste, die musicalische Academie, der Verein für die Herausgabe von Urkunden über die Geschichte Skandinaviens, die Gesellschaft der Alterthümer (sämmtlich in Stockholm), die Societäten der Wissenschaften in Stockholm u. Götheborg u. a. m. — Die schwedische Litteratur kann sich an Qualität kühn jeder andern an die Seite stellen. Namen wie Rudbeck, Linné, Berzelius, Tegnér, Geijer, Wallin, Ling u. a. haben überall einen guten Klang. In Betreff der Quantität ist sie zwar im Verhältniß zu der Bevölkerung keineswegs gering zu nennen, steht aber natürlich weit hinter der Litteratur großer Nationen u. namentlich der Deutschen zurück. Im J. 1801 kamen nur 221 Schriften heraus, 1830: 715, 1840: 1000, 1850: 1062 u. 1860: 1515, nämlich in folgenden Zweigen: Philosophie 38, Theologie 230, Philologie 10, Pädagogik u. Kinderschriften 175, Schönlitteratur 197, Geschichte 94, Geographie 32, Statistik und Staatswissenschaften 173, Naturwissenschaft 51, Medizin 41, Oeconomie und Technologie 73, Mathematik 30, Kriegswissenschaft 12, Rechtswissenschaft 128, Schöne Künste 8, Vermischte Schriften 223. — Die periodische Presse hat in Schweden einen hohen Grad der Entwickelung erreicht: sie ist relativ größer, als irgendwo in Europa u. beweist, daß das schwedische Volk viel liest; 1801 kamen nur 4 Zeitschriften u. 17 Zeitungen heraus, 1833: 20 Zeitschriften, davon 15 in Stockholm, u. 80 Zeitungen, davon 19 in Stockh.; 1862 aber 45 Zeitschriften, davon 26 in Stockh., und 127 Zeitungen, davon 21 u. zwar die größten und am meisten gelesenen, daher einflußreichsten, in Stockholm, und die übrigen in 59 Städten des Landes. Von diesen hatten 34 à 1, 12 à 2, 8 à 3, 3 à 4, 1 à 5 u. 1 à 6 Zeitungen; überhaupt gab es Druckereien in 63 Städten, davon in Stockholm 28. Die älteste Zeitung ist das offizielle Blatt Post- och Inrikes Tidningar, seit 1645, demnächst Dagligt Allehanda, seit 1767, welches aber daneben oft andere Namen gehabt hat; die am meisten verbreitete Zeitung ist jetzt Aftonbladet, welches 1830 von dem bekannten Lars Hjerta gestiftet wurde, jetzt aber in andern Händen ist.

Norwegen ist in 6 Schuldistrikte getheilt, von denen das Stift Christiania 2 u. jedes der übrigen 4 Stifter einen bildet, jeder mit einem Director an der Spitze. Es bestanden 1857 folgende Unterrichtsanstalten: 1. 14 gelehrte u. Real-, so wie Mittel- u. Realschulen (nebst Angabe des Stiftungsjahres) in Bergen (?, schon in den katholischen Zeiten Klosterschule), Christiania (?, dorthin verlegt von Opslo gleich nach Gründung der Stadt), Christianssand 1682, Arendal 1805, Drammen 1816, Skien und Frederikshald 1822, Laurvig 1823, Kongsberg und Stavanger 1824, Throndhjem 1831, Lillehammer 1848, Molde 1849 u. Tromsö 1857. Diese Schulen, welche sich mit den deutschen Gymnasien vergleichen lassen, sind also größtentheils gestiftet seit der Losreißung Norwegens von Dänemark, sämmtlich aber in der neuesten Zeit umgebildet und bedeutend erweitert u. verbessert; besucht wurden sie von 1127 Schülern, davon 141 Realisten, in zusammen 88 Klassen u. (1862) mit 90 Lehrern. 2. 35 höhere Bürger- u. Volksschulen in 31 Städten, besucht (1853) von 1703 Zöglingen, nämlich 1440 männl. u. 263 weibl. 3. 4 höhere Volksschulen auf dem Lande (1854) mit zusammen 8 Klassen u. 10 Lehrern, besucht von 105 Schülern; bis 1857 waren Mittel veranschlagt zur Errichtung von 5 neuen höheren u. zur Erweiterung von 6 unteren zu höheren Volksschulen. 4. Untere Volksschulen. Diese zerfallen in feste, halbfeste u. ambulatorische. Die Zahl derselben war 1853, geordnet nach den 5 Stiftern:

Stifter	In den Landdistrikten: feste und halbfeste Schulen: Pastorate	feste Schulen	halbfeste Schl.	Schul. m. mehr als 1 Lehrer	Schulen m. eigenen Lokalen	Anzahl schulpflicht. Kinder	Kinder, d. keine Schule besuch.	In den Landdistrikten: ambulator. Schul.: Pastorate	Distrikte	schulpflichtige Kinder	In den Städten 1853: Zahl der Schulen	angestellte Lehrer	Schulpflichtige Kinder	Zahl der Lehrer 1826: an festen Schulen	an ambulat. u. halbfest. Schu.	1857: an festen Schulen	an ambulatorischen Schulen
Christiania	105	198	17	9	140	15363	944	49	270	24125	51	66	10869	67	631	224	726
Christianssand	52	78	3	1	56	4886	342	35	236	15086	18	32	4650	14	322	97	442
Bergen	40	51	1	1	21	2521	46	17	144	9795	14	21	3784	7	290	58	422
Throndhjem	28	33	1	1	23	2546	115	14	88	7929	10	22	3093	9	209	35	334
Tromsö	38	59	14	—	51	4808	910	13	39	2999	5	6	708	23	88	49	180
Summa	263	419	36	12	291	30124	2357	128	777	59934	98	147	23084	120	1540	463	2104

Die Zahl der Volksschullehrer betrug 1857 in jedem der 17 Aemter: Agershuus 144, Smaalenene 120, Hedemarken 176, Christian 169, Buskerud 150, Jarlsberg u. Laurvig 98, Bratsberg 167, Nedenäs u. Robygdelaget 100, Lister u. Mandal 141, Stavanger 186, Söndre Bergenhuus 261, Nordre do. 171, Romsdal 178, Söndre Throndhjem 159, Nordre do. 126, Nordland 130, Finmarken 92. — Schullehrerseminarien, sämmtlich gestiftet seit 1819,

bestanden 1854 folgende 6: Aker bei Christiania mit 6 Lehrern, Hvideseid in Övre Thelemarken, 2 Lehrer, Holt in Nedenäs, 3 Lehrer, Stordöen in S. Bergenhuus, 4 Lehrer, Kläbo in Throndhjem, 5 Lehrer, u. Tromsö in Finnmarken, 3 Lehrer, mit zusammen 23 Lehrern u. 171 Zöglingen, von denen im Laufe des letzten Jahres 82 dimittirt wurden; bis 1857 sind 3 Seminarien hinzugekommen für die Bildung der Lehrer für ambulatorische Volksschulen, nämlich in Nedre Thelemarken, in Jarlsberg u. in Smaalenene, auch sind 2 höhere Schulen zu dergleichen Anstalten erweitert worden, nämlich in Land (Christian) u. Kobbervig (Stavanger). Als im Mai 1857 die Frage erweckt wurde, ein umfassenderes Seminarium für das Stift Christiania anzulegen, wurden über die Lehranstalten des Stiftes folgende Data vorgelegt: In den 21 Propsteien u. 152 Pfarreien bestanden 215 feste Schulen, davon 45 eröffnet seit 1853. 111 Schuldistrikte, in denen nur in festen Distriktschulen unterrichtet wird, 44, in denen dies theils in solchen u. theils ambulatorisch geschieht; seit 1853 sind 172 solcher Distriktschulhäuser errichtet. Von den Küstern (Kirchensängern), waren 29 nicht Lehrer, 90 derselben aber Lehrer an ambulatorischen Schulen. In den damaligen 27 Kaufstädten u. Ladestellen bestanden 47 eigentliche Volksschulen mit 134 Klassen (davon 22 Klassen seit 1853 errichtet), mit 88 Lehrerstellen, davon 15 bei den 33 Klassen der 4 Volksschulen in Christiania; von den Lehrerstellen waren 16 seit 1853 hinzugekommen. Ferner bestanden in 13 Städten 16 höhere Volksschulen mit 63 Klassen u. 70 Lehrern, davon 2 Schulen, 15 Klassen u. 17 Lehrer hinzugekommen seit 1853. — In Throndhjem ist auch ein Taubstummen-Institut.

Die höchste Bildungsanstalt ist die Friedrichs-Universität in Christiania, nach langem Widerstreben der dänischen Regierung von den Norwegern gestiftet 1811, in Thätigkeit getreten 1813, reich ausgestattet, mit 22 ordentlichen Professoren u. 12 Lectoren, wozu noch kommen: 1 a. o. Prof. u. 1 Lector, so wie 10 Stipendiaten, an welche 2628 Spdl. jährlich ausgezahlt werden, wofür sie verpflichtet sind, an den öffentlichen Prüfungen Theil zu nehmen u. zu denselben vorbereitende Vorlesungen zu halten. Es bestehen 5 Facultäten, indem die philosophische in 2, nämlich die historisch-philosophische u. die mathematisch-naturwissenschaftliche zerfällt. Mit der Universität vereinigt ist ein praktisch-theologisches Seminar mit 5 Lehrern. Die Universität besitzt eine Bibliothek von etwa 140000 Bänden (Ende 1860), einen botanischen Garten mit 17061 Pflanzen, ein botanisches, altnordisches, ethnographisches, zoologisches, zootomisches, bergwissenschaftliches, anatomisches, pharmacentisches und pathologisches Museum, ein astronomisches und magnetisches Observatorium, ein Münzkabinett, ein metallurgisches u. ein chemisches Laboratorium, physische, chirurgische, obstetricische, technologische, Modell- und Instrumentensammlungen. — Auch besteht in Christiania eine Königl. Norwegische Zeichnen- u. Kunstschule, gest. 1818, deren Zweck ist, durch Unterricht u. Vorlesungen Handwerker heranzubilden, Künstlern Fertigkeit im Zeichnen zu geben u. in ihrer Direction (13 Personen, zu denen die 6 bei der Schule fest angestellten Lehrern gehören) einen Kunstverein zu bilden. Andere Gesellschaften sind: die königl. norwegische Gesellschaft zu Throndhjem, gest. 1760, welche nach ihren jetzt geltenden Statuten von 1811 u. 1815 für die Ausbreitung der Wissenschaften im Allgemeinen, aber auch zum Besten der Agronomie u. der Industrie wirkt, also auch eine landwirthschaftliche Gesellschaft ist, die ihre Zeitschrift herausgiebt u. Prämien austheilt; das Museum in Bergen, gest. 1825 durch freiwillige Beiträge, besitzt Antiquitäten-, Naturalien-, Münz-, ethnographische u. a. Sammlungen; — die königl. Gesellschaft für Norwegens Wohl in Christiania, gest. 1809, verändert in eine landwirthschaftliche 1828, hat seit 1855 den Zweck, zur Beförderung des Landbaues u. der Gewerbe zu wirken u. zerfällt in 4 Abtheilungen: Landbau, Fischerei, Industrie u. Veterinäre. — So lange Norwegen mit Dänemark vereinigt war, gab es kaum eine norwegische Litteratur, sondern dieselbe schmolz mit der dänischen zusammen, auch waren nur wenige Buchdruckereien vorhanden (die erste seit 1643). Seitdem aber das Land politisch selbständig geworden ist, hat sich auch die Litteratur von der dänischen zu emancipiren gewußt, u. wenn dieselbe auch nicht zahlreich ist, so ist sie dennoch bedeutend, besonders in jedem Zweige der Wissenschaften; die Romanlitteratur ist stets unbedeutend gewesen, an Dichtern hat es aber keinesweges gefehlt (Wergeland, Welhaven, Björnstjörne Björnson, Holberg u. a.). Während 1814 nur 4 kleine politische u. Avertissements-Blätter erschienen, gab es deren 1849 schon 46, u. jetzt bildet die periodische Presse in Norwegen eben so gut wie in Schweden eine wirkliche politische Macht. 1814 erschienen 48 Werke, 1820 54, 1830 74, 1835 83, 1840 99, 1845 146; überhaupt erschienen 1814—48 2812 Werke; davon 591 theologische, 441 belletristische, 440 geschichtliche, 365 juridische, 176 pädagogische, 157 technologische, 140 politische u. staatsökonomische, 110 philologische, 99 ökonomische, 73 medizinische, 57 naturwissenschaftliche, 51 mathematische u. 43 gemischten Inhalts. 1854 erschienen 158 u. in dem ersten Halbjahre 1855 98 Werke.

Staatsverfassung. Beide Reiche bilden von einander völlig unabhängige selbständige Königreiche, seit 1814 vereinigt unter dem Scepter eines durch Constitutionen eingeschränkten Königs, dem die executive Macht zukommt, während die legislative den Volksrepräsentanten vorbehalten bleibt. Die Constitutionen beider Reiche sind wesentlich verschieden.

In Schweden, wo seit den ältesten Zeiten die Verfassung oftmals, aber immer in aristokratischem Geiste umgeändert worden ist, wurde nach dem unglücklichen Kriegsjahre von 1808, welches im folgenden Jahre dem Könige Gustaf Adolf IV. den Thron kostete u. das Reich, das damals Finland verlor, an den Rand des Verderbens brachte, die noch jetzt mit einigen neu hinzugekommenen, von den Ständen u. dem Könige gebilligten Veränderungen bestehende Verfassung ins Dasein gerufen. Diese ist enthalten in 4 Grundgesetzen: 1. die Regierungsform vom 6. Juni 1809, 2. die Reichstagsordnung vom 10. Febr. 1810, 3. die Successionsordnung vom 26. Sept. 1810 und 4. die Preßfreiheitsordnung vom 6. Juni 1812. Dazu kann noch als fünftes gezählt werden die Reichsacte, welche die durch die Vereinigung der beiden Reiche entstandenen constitutionellen Verhältnisse bestimmt, angenommen 1815, in Christiania am 31. Juli u. in Stockholm am 6. August, und welche in Norwegen wirklich ein Grundgesetz ist, in Schweden aber nicht. Nach diesen Grundgesetzen, in welchen die gegenseitigen Rechte u. Pflichten des Königs u. der Nation bestimmt sind, ist Schweden eine nach dem Rechte der Erstgeburt in männlicher Linie erbliche, eingeschränkte Monarchie, in welcher die Nachkommen der weiblichen Mitglieder des Königshauses gar kein Recht auf die Thronfolge haben. Der König, so wie alle königl. Prinzen, wird mündig, wenn er 18 Jahre alt ist; kommt er früher zur Regierung, so wird die Regierung von dem Schwedischen u. Norwegischen Staatsrathe, in gleicher Anzahl zusammengesetzt, mit königlicher Machtvollkommenheit im Namen des Königs so lange geführt, bis die schwedischen Reichsstände u. das norwegische Storthing zusammentreten, u. die von ihnen verordnete vormundschaftliche Regierung ihre Functionen angetreten hat. Stirbt das königliche Haus in männlicher Linie ganz aus, so soll der Staatsrath binnen 15 Tagen nach dem Tode des letzten Königs die Berufung zum Reichstage u. Storthing ausfertigen, um gemäß den Grundgesetzen beider Reiche (die in diesen Punkten übereinstimmen) an einem und demselben Tage einen Thronfolger zu wählen. In dem Falle, daß die Wahl nicht auf dieselbe Person fällt, soll diese Verschiedenheit durch Abstimmung ausgeglichen werden von einem schon am Tage vor der Thronfolgerwahl in beiden Reichen ausersehenen Comité von 36 Personen, welches in Carlstad zusammentritt und den neuen König wählt. Der König muß sich zu der reinen evangelischen Lehre bekennen, wie sie in der unveränderten augsburgischen Confession, bestätigt durch den Beschluß der Synode zu Upsala 1593, enthalten ist. Ihm ist die executive Macht, so wie die Erhebung in den adligen, freiherrlichen u. gräflichen Stand, die Ertheilung der Orden, das Recht der Begnadigung u. a. m. vorbehalten, die legislative aber theilt er mit den Reichsständen, indem er denselben Vorschläge machen u. den gefaßten Beschlüssen seine Zustimmung versagen kann, wodurch sie verfallen, so wie sie auch erst gesetzliche Kraft erhalten, wenn der König sie in einem s. g. „königl. Briefe" bestätigt. Nur in Fragen, welche die Bestenerung betreffen, so wie über die schwedische Bank u. das Reichsschuldencontor haben die Reichsstände allein zu beschließen, obgleich der König Vorschläge machen kann, auch jedem Reichstage das Budget für die nächste Finanzperiode von 3 Jahren vorlegen läßt. Der König, dessen Person heilig u. unverletzlich ist, u. der bei seinem Regierungsantritte einen Eid abgelegt hat, daß er den bestehenden Gesetzen gemäß regieren will, soll zwar allein das Reich regieren, doch bei jeder Maßregel, die er zu treffen beabsichtigt, zuvor die Ansichten u. Rathschläge eines der Nation verantwortlichen, aber von dem König ernannten Staatsrathes einholen, der aus 10 eingebornen, kundigen, erfahrnen, redlichen u. allgemein geachteten Männern besteht, von denen sieben die Chefs der sieben Departements (der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, der Finanzen, des Krieges, des Cultus u öffentlichen Unterrichts, der Marine) bilden, die drei übrigen aber, von denen wenigstens zwei zuvor ein öffentliches Civilamt bekleidet haben sollen, nur consultative Mitglieder sind. Mit Ausnahme der ministeriellen Angelegenheiten oder derjenigen, welche Schwedens Verhalten zu andern Staaten betreffen, so wie der Commando-Angelegenheiten, über welche der König als höchster Befehlshaber der Kriegsmacht zu Lande u. zu Wasser unmittelbar entscheidet, sollen sämmtliche Regierungsgeschäfte in dem Staatsrathe vorgetragen u. von dem Könige, nachdem die anwesenden Staatsräthe (wenigstens 4) ihre Ansichten zu Protokoll gegeben haben, entschieden werden. Ein von dem König gefaßter Beschluß erhält erst Gültigkeit durch die Contrasignation desjenigen Staatsrathes, zu dessen Departement er gehört; dieser aber soll die Contrasignation verweigern, wenn er findet, daß ein königlicher Beschluß gegen die Regierungsform streitet; überhaupt sind die sämmtlichen Staatsräthe verpflichtet, gegen einen Beschluß, der etwa mit den Grundgesetzen oder dem allgemeinen Gesetze in Widerspruch steht, kräftige Vorstellungen zu Protokoll zu geben, widrigenfalls sie für den gefaßten Beschluß eben so verantwortlich sind, als hätten sie ihn selbst angerathen. Der Constitutions-Ausschuß, den bei jedem Reichstage die Stände unter sich wählen, hat das Recht, in gewissen genau bestimmten Fällen die Mitglieder des Staatsrathes vor das Reichsgericht zu fordern, was auch wirklich in der letzten Hälfte der Regierung Johan Carl's XIV. fast bei jedem Reichstage geschehen ist, aber immer die Freisprechung der Angeklagten zur Folge gehabt hat, indem die Zusammensetzung des Reichsgerichtes schon im Voraus nichts anderes erwarten läßt: dieses besteht nämlich nicht aus Männern, die jedes Mal dazu von der Nation verordnet werden, sondern ist aus den Präsidenten der 3 Hofgerichte u. andern Mitgliedern der höchsten Staatscollegien zusammengesetzt; außerdem können die Reichsstände, nachdem sie den Constitutions-Ausschuß

darüber vernommen haben, beim Könige um die Entlassung derjenigen Staatsräthe einkommen, welche bei ihren Rathschlägen das wahre Wohl des Staates nicht vor Augen gehabt haben. Auch besteht eine Autorität in dem General-Procurator der Reichsstände (Rikets Ständers Justitie-Ombudsman), welcher während der Zwischenzeit, wo der Reichstag nicht versammelt ist, im Auftrage der Reichsstände die allgemeine Aufsicht über die Handhabung der Gerechtigkeitspflege bei allen Behörden zu führen, die Rechte des Volkes zu bewachen u. bei jedem Reichstage über seine Amtsführung und über alles, was inzwischen vorgefallen ist, einen Bericht an die Stände einzureichen hat. Ueberdies soll bei jedem Reichstage ein sogenannter Opinionsausschuß sich aussprechen, ob das höchste königliche Tribunal (Konungens högsta Domstol) seine Pflichten erfüllt hat. — Die Repräsentation des Volkes geschieht bei den Reichstagen nach den ihrer Zahl nach S. 461 angegebenen 4 Ständen: Adel, Geistlichkeit, Bürger- u. Bauernstand, welche sich an einem jedesmal von ihnen vorherbestimmten Tage alle 3 Jahre in Stockholm zu einem ordentlichen (lagtima) Reichstage versammeln, vom Könige aber zu jeder Zeit zu einem außerordentlichen (urtima) berufen werden können. 1. Das Ritterhaus oder der adlige Stand besteht aus den Häuptern der gräflichen, freiherrlichen u. adligen Familien des Landes, deren Zahl nach dem letzten Berichte der Ritterhausdirection von 1859 aus 73 gräflichen, 178 freiherrlichen u. 760 adligen oder im Ganzen 1011 Familien besteht, von denen aber 45 als ausgestorben anzusehen sind, jetzt also 966. 2. Der geistliche Stand besteht aus dem Erzbischofe, der dem Herkommen gemäß immer der Sprecher des Standes ist, aber gleichwohl bei jedem Reichstage vom Könige dazu ernannt wird, ferner aus den 11 Bischöfen, dem Pastor Primarius in Stockholm u. aus gewählten Mitgliedern. Diese werden von den Pastoren in jedem Stifte zu einer bestimmten Anzahl unter sich ersehen, auch dürfen die Comministerjedes Stiftes, „wenn sie wollen" einen Abgeordneten unter sich ernennen; ferner wählen die Professoren der 3 weltlichen Facultäten an den beiden Universitäten, so wie auch die Academie der Wissenschaften in Stockholm je 2 unadlige Mitglieder für diesen Stand. 3. Der Bürgerstand besteht aus Bevollmächtigten, gewählt von den Bürgern jeder Stadt unter den Magistratspersonen oder wirklichen Bürgern u solchen, die eine bürgerliche Hantierung treiben oder ein Grundstück in der Stadt besitzen (so daß also die Wahl auch auf Adlige, Geistliche oder Lehrer fallen kann), ferner aus 5 Bevollmächtigten aus den 5 Bergwerksdistrikten u. einem von dem Bergwerksdistrikte Fahlun. Da die Bergwerksdistrikte (cf. S. 496) 5 Abgeordnete zum Bürgerstande schicken, so sind sie zu diesem Zwecke in 5 Wahldistrikte getheilt: 1. die Bergmeisterdistrikte 1—3 nebst den Kirchspielen Elfdal, Mora u. Ore in Stora Kopparbergslän, 133 Wahlberechtigte mit 3,489684 Stimmen: 2. Götheborg und Bohus, Östergötbland, Calmar u. die Län des 9. Bergmeisterdistrikts, 86 Wahlberechtigte mit 3,438679 Stimmen; 3. Wermlands- u. Elfsborgslän, 119 Wahlberechtigte mit 3,470086 Stimmen; 4. Örebro-, Skaraborgs- und Södermanlandslän nebst dem Härade Akerbo von Westmanland, 105 Wahlberechtigte mit 3,492212 Stimmen: 5. Kopparbergs- u. Westmanlandslän mit Ausnahme der zum 1. und 4. Distrikte gehörenden Theile: 81 Wahlberechtigte mit 3,560125 Stimmen. Die Reichstagsnummer einer jeden Stadt ist auf der Tabelle S. 455 u. 456, so wie die Zahl der Bevollmächtigten S. 458 angegeben. 4. Der Bauernstand wird repräsentirt durch einen von den Bauern jedes Härades gewählten, in dem Härade ansässigen Hufenbesitzer oder Kronbusenbewohner, der zuvor keinem andern Reichsstande angehört, auch kein Amt im Dienste des Staates verwaltet hat. Hiernach kann also die Zahl der Repräsentanten beim Reichstage sein: 966 Adlige, 70 Geistliche, 108 oder wohl auch, wenn die 5 Städte zweiter Klasse Gebrauch von ihrem Rechte machen, 113 Bürger u. 191 Bauern, zusammen 1335 oder 1340. Da jedoch die Adligen sich selbst beköstigen müssen, so ist zwar die Zahl ihrer Repräsentanten zu Anfange des Reichstages ziemlich groß (z. B. 1859 waren 480 eingeschrieben), schrumpft jedoch bald dermaßen zusammen, daß nach einigen Monaten kaum 50 anwesend sind, und diese nur in solchen bestehen, die in Stockholm ansässig sind und hier zum Theil Aemter bekleiden oder bei den Regimentern dienen; oft sind diese nicht einmal selbst Familienhäupter, sondern von andern Familienhäuptern bevollmächtigt; von den Geistlichen müssen zwar die 12 ohne Wahl zur Theilnahme berechtigten Bischöfe und der Pastor Primarius zugegen sein, sofern nicht Krankheit irgend einen abhält; von den gewählten Mitgliedern aber erscheint gewöhnlich nicht die ganze Zahl, denn diese erhalten von den Wählenden ihre Diäten und daher vereinigen sich oft zwei oder drei Wahldistrikte zu der Wahl nur eines Repräsentanten. Dasselbe geschieht mit den kleineren Städten und mit den Landdistrikten, so daß z. B. bei dem letzten Reichstage 1859 nur 63 Geistliche, 62 Bürger und 112 Bauern zugegen waren. Die Verhandlungen bei den Reichstagen werden geleitet in dem Ritterhause von dem Landmarschall u. in jedem der drei andern Stände von dem Sprecher (Talman) oder an seiner Stelle von dem Vice-Talman. Zu dieser Würde ernennt der König zu Anfang des Reichstages denjenigen, welcher ihm dazu als passend erscheint, nur daß, wie bemerkt, der Erzbischof im geistlichen Stande gewöhnlich dazu ausersehen wird; auch ernennt der König den Secretair im Bauernstande, welcher bei den Ueberlegungen neben dem Sprecher sitzt, um ihn aufmerksam zu machen, wenn etwas vorkommen sollte, was gegen die Gesetze streitet. — Zur Ausarbeitung, Erörterung u. Vorbereitung derjenigen Gegenstände, welche beim Reichstage vorkommen sollen, werden gleich zu Anfange eines jeden Reichstages nicht weniger als 6 Ausschüsse erwählt: 1. der Constitutions-

Ausschuß von 24, 2. der Staats-A. 36, 3. der Bewilligungs-A. 48, 4. der Bank-A. 36, 5. der Gesetz-A. 16 und 6. der allgemeine Beschwerden- und Oekonomie-A. 48; wozu noch 7. der Expeditions-A. von 12 Mitgliedern kommt, welcher die gemeinschaftlichen Beschlüsse der Stände aufsetzt; ferner wird von dem Könige bisweilen, wenn er solches für gut erachtet, ein geheimer Ausschuß (12 Mitgl.) verlangt, um mit ihm über geheim zu haltende Angelegenheiten zu überlegen, u. endlich kann jeder Stand einen eigenen Ausschuß zur Ausarbeitung seiner besondern Angelegenheiten einsetzen, so daß es also 12 Ausschüsse geben kann, von denen 1854 wirklich 11 vorhanden waren. Die Reichsstände sollen in Gegenwart des Königs über keinen Gegenstand beschließen. Das uralte Recht der Selbstbesteuerung des schwedischen Volkes wird bei dem Reichstage von den Ständen ausgeübt. Sowohl die ordentlichen Staatsmittel und Einkünfte, als auch was unter den Benennungen von ordentlichen u. außerordentlichen Auslagen u. Bewilligungen von den Reichsständen für den Staat angeschlagen wird, steht unter der Disposition des Königs, um zu den von den Ständen geprüften Bedürfnissen u. nach dem errichteten Etat angeordnet zu werden. Diese Gelder dürfen auf keine andere als die festgesetzte Weise verwendet werden, u. die Mitglieder des Staatsrathes sind verantwortlich, wenn sie eine Abweichung davon Statt finden lassen, ohne im Protokolle Vorstellung dagegen zu machen u. anzuführen, was die Reichsstände in diesem Theile verfügt haben. Sowohl das Reichsschulden-Contor als auch die Bank verbleiben unter der Obhut, Garantie und Aufsicht der Reichsstände und werden verwaltet von den 3 Bevollmächtigten, welche jeder Reichsstand zu jeder dieser beiden Institutionen verordnet, auch haben die Reichsstände allein das Recht, durch die Bank Zettel in Umlauf zu setzen, welche im Reiche als Geld anerkannt werden. Die von den Privatbanken in Umlauf gesetzten Zettel gelten zwar ebenfalls, sollen aber eigentlich nicht in den Kassen des Reiches angenommen werden, obgleich das ebenfalls ermöglicht wird durch besondere Uebereinkunft mit den Kassenverwaltern. Keine neuen Auflagen, Ausschreibungen von Mannschaft, Geld oder Waaren dürfen ohne die freie Zustimmung und den Willen der Reichsstände geboten, gehoben oder gefordert werden, auch kann der König ohne Einwilligung der Reichsstände keine in- oder ausländische Anleihe machen oder das Reich mit neuen Schulden belasten, auch keine Veränderung vornehmen im Schrot u. Korn der Reichsmünze, unbeschadet seines Rechtes Münzen zu schlagen. Die Reichsstände besitzen gemeinschaftlich mit dem Könige die Macht, ein allgemeines Civil-, Criminal- u. Kirchengesetz zu stiften, so wie ein solches zuvor gestiftetes Gesetz zu verändern u. aufzuheben; doch ist weder der König ohne die Reichsstände, noch sind umgekehrt die Reichsstände ohne den König dazu berechtigt. Zur Stiftung, Aufhebung u. Veränderung oder Erklärung eines Grundgesetzes ist der übereinstimmende Beschluß aller Reichsstände u. die Sanction des Königs erforderlich, auch darf ein in dieser Hinsicht gemachter Vorschlag zwar gleich verworfen, aber nicht sogleich gebilligt werden, sondern muß liegen bleiben bis zum nächsten Reichstage, damit das Volk Zeit haben kann, denselben zu erwägen. Zu der Entscheidung der übrigen Angelegenheiten gilt nebst der Beistimmung des Königs der Beschluß dreier Stände: wenn 2 Stände für und 2 Stände gegen einen Vorschlag beschließen, so verfällt derselbe, ausgenommen in Bewilligungsfragen, welche in diesem Falle von einem verstärkten Staatsausschuß von 120 Mitgliedern durch einfache Stimmenmehrheit entschieden werden. Der Reichstag soll gesetzlich nicht länger dauern, als 3 Monate von dem Tage an, wo der König den Reichsständen oder dem Staatsausschusse derselben Nachricht gegeben hat von dem Zustande u. den Bedürfnissen des Staates; sind die Reichsstände aber zu dieser Zeit mit ihren Arbeiten noch nicht zu Ende, so zeigen sie es beim Könige an u. begehren, daß der Reichstag noch auf eine gewisse Zeit von höchstens einem Monate verlängert werden möge, welches der König weder verweigern noch hindern kann. Wegen der außerordentlichen Langsamkeit in den Verhandlungen, indem jede Motion, nachdem sie von dem betreffenden Ausschusse bearbeitet ist, in allen 4 Ständen discutirt und oft mehrmals mit den gemachten Aenderungen an den Ausschuß remittirt wird, dauert jedoch der Reichstag jedesmal wenigstens ein Jahr, gewöhnlich aber noch länger. Bei jedem Reichstage verordnet jeder Stand 6 Revisoren, welche in der Zeit zwischen den Reichstagen den Zustand, die Beaufsichtigung u. Verwaltung der Staatsangelegenheiten, der Bank u. des Reichsschulden-Contors gemäß der von den Ständen ausgefertigten Instruktion übersehen u. prüfen. Diese Revisoren der Reichsstände treten so oft zusammen, daß sie über jedes Jahr der Verwaltung einen vollständigen Bericht abstatten können. (Die beiden letzten Berichte über die Staatsverwaltung der Jahre 1858 u. 1859 umfassen außer einer Menge von Tabellen 418 u. 378 enggedruckte Quartseiten, die letzten Berichte über die Bank u. das Reichsschulden-Contor aber 94 u. 93 S.)

Diese Repräsentation, welche sich aus den Bedürfnissen des Landes im Laufe der Zeiten entwickelt hat u. gewiß ehedem zweckmäßig gewesen ist, hat sich selbst überlebt u. bedarf jetzt, wie es auch von allen Vaterlandsfreunden längst offen anerkannt ist, einer durchgreifenden Veränderung, welche Schweden in Uebereinstimmung bringt mit den benachbarten Ländern, u. welche die privilegirten Stände durch geringere Concessionen wohl kaum werden länger hinhalten können, indem sie der allgemeine Wunsch der Nation geworden ist, welche der Regierung diesen ihren Wunsch vorgetragen und die Versicherung erhalten hat, daß den am 15. Octbr. 1862 zusammentretenden Reichsständen von derselben über diesen Gegenstand eine Proposition vorgelegt werden soll, „die nicht fallen kann“. Ungerechnet die große Langsamkeit u. Unbehülflichkeit in

den Verhandlungen, so wie die bedeutenden Kosten, welche die Reichstage verursachen, indem die beiden letzten Reichstage außer den Diäten, welche die Communen den Repräsentanten bezahlen müssen, dem Staate 710584 u. 591694 Rdl. kosteten, ist diese Repräsentation im höchsten Grade ungerecht, indem der Adel u. theilweise auch die Geistlichkeit, welche eine so geringe Zahl u. ein so geringes Vermögen repräsentiren, ohne Wahl Repräsentanten sind, während eine bedeutende Zahl schwedischer Mitbürger (von denen freilich die Dienenden abzuziehen sind) mit bedeutendem Grundbesitz gar nicht repräsentirt werden. Wir enthalten uns hierüber alles Raisonnements u. führen nur nach S. 461 die Zahl der verschiedenen Klassen, so wie nach einer von dem Repräsentations-Comité 1845 gemachten Berechnung ihres Grundbesitzes u. ihrer Bewilligung an den Staat in Rdl. Banco (à $1\frac{1}{2}$ Rdl. Rm.) an:

	Personen	Vermögen Rdl. Banco	Bewilligung Rdl. Banco
Adel	11742	65,961584	176413
Geistlichkeit	15362	2,010187	37831
Bürger	81408	40,242458	284147
Bauern	2,378267	161,451630	318046
Nicht repräsentirte Personen	1,150687	83,544227	415367

Doch ist hier noch zu bemerken, daß alljährlich von dem Adel Grundbesitz an Bauern, Standespersonen u. Bürger übergeht, so daß das Verhältniß des Vermögens jetzt für den Adel noch weit ungünstiger ausfällt.

Nach der Preßfreiheit-Ordnung hat ein Jeder das Recht, ohne durch irgend ein von der öffentlichen Macht in den Weg gelegte Hindernisse abgehalten zu sein, mit Beobachtung bestehender Vorschriften gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit in Betreff der innern Ruhe und äußern Sicherheit des Staates, so wie der damit zusammenhangenden Heilighaltung des höchsten Wesens, der Obrigkeit, der Mitbürger u. der Sitten, seine Gedanken u. Ansichten über alle Gegenstände, sei es über Schweden oder andere Länder, über die Gegenwart oder die Vergangenheit, über lebende oder verstorbene Personen, auf jede beliebige Weise durch die Presse bekannt zu machen, ohne dafür bestraft werden zu können, außer wenn nach dem Urtheile einer Jury der Inhalt der Schrift einem deutlichen Gesetze widerspricht. Damit diese Einschränkung controllirt werden kann, muß der Name des Buchdruckers, des Druckortes u. die Jahreszahl auf der Schrift stehen, um den Buchdrucker verantwortlich machen zu können, falls er den Namen des Verfassers etwa nicht angeben will; auch muß gleichzeitig mit dem Erscheinen der Schrift ein Exemplar derselben an den Staatsminister der Justiz oder seinen Bevollmächtigten abgeliefert werden, damit dieser durch den Justiz-Kanzler die Schrift mit oder ohne Sequester actioniren u. binnen einer gewissen kurzen Zeit den Verfasser vor Gericht ziehen kann. Dasselbe Recht hat auch jeder Andere, nur darf die Anklage nicht später geschehen, als 6 Monate nach dem Erscheinen der Schrift. Der Ankläger reicht beim Gerichte eine schriftliche Anklage ein, in welcher er die Bestrafung des Verfassers wegen einer oder mehrerer genau angegebenen Stellen gemäß der Gesetze fordert. Diese Anklage muß der Verfasser binnen einer kurzen Zeit ebenfalls schriftlich beantworten, worauf der Kläger in seiner Erwiderung die von ihm geforderte Strafe mit Angabe bestimmter Paragraphen in den Gesetzen motivirt und zuletzt der Verfasser seine Gegenerklärung abgiebt. Nachdem auf solche Weise der Schriftenwechsel beendigt ist, wird zur Wahl der Jury geschritten, wozu jeder der Parten 4 unbescholtene Männer, das Gericht aber 5 ernennt; von diesen letztern schließt jeder der Parten ohne Angabe der Gründe einen aus, von den ersteren aber der Widerpart einen, so daß 9 übrig bleiben. Dieser Jury wird nun, nachdem sie vereidet ist, von dem Richterstuhle eine kurze u. bündige schriftliche Darstellung über die Beschaffenheit der Sache u. die Frage vorgelegt: „Ist die Schrift schuldig nach den von dem Kläger citirten Stellen in den Gesetzen?“ Darauf darf die Jury, nachdem sie allein verblieben, sich nicht eher trennen, als bis jedes Mitglied derselben die Frage mit Ja oder Nein beantwortet hat. Zur Verurtheilung des Angeklagten sind wenigstens 6 Stimmen erforderlich; stimmen nur 5 gegen ihn, so ist er freigesprochen u. kann, wenn er will, eine Reconventionsklage einreichen; stimmen jedoch 6 oder mehrere gegen ihn, so tritt das Gericht erst in seine Function ein und kündigt sein Urtheil ab, welches auf Lebensstrafe, Landesverweisung, Gefängniß u Geldstrafe lauten kann, jedoch von dem Hofgericht bestätigt werden muß, um gesetzlich zu werden, u. gegen welches noch appellirt werden kann. Zur Aufrechthaltung der Preßfreiheit verordnet jeder Reichstag 6 wegen ihrer Kenntnisse u. Gelehrsamkeit bekannte Männer außer dem General-Procurator (s. o.), der unter ihnen das Wort führt.

Norwegen ist nach seiner Staatsverfassung, enthalten in dem 1814 am 16. Mai zu Eidsvold angenommenen, aber vom 17. Mai (an welchem Tage der Prinz Christian Friedrich zum Könige von Norwegen gewählt wurde) datirten, am 4. November bei der Vereinigung Norwegens mit Schweden von dem Könige Carl XIII. bestätigten Grundgesetze (Grundlov) nebst der auch in Norwegen geltenden schwedischen Successionsordnung vom 26. Sept. 1810 u. der Reichsacte vom 31. Juli u. 6. Aug. 1815, ein freies, selbständiges, unabhängiges, constitutionelles Erbreich mit einer Verfassung, die außer denjenigen Punkten, welche die Erbfolge u. die unionellen Verhältnisse mit Schweden betreffen, ganz von der schwedischen abweicht und eine

demokratisch-monarchische genannt werden kann. Der König ist hier in der Ausübung seiner executiven Macht bei weitem weniger gebunden, als in Schweden, indem der contrasignirende Minister frei von aller Verantwortlichkeit für eine königliche Resolution ist, wenn er nur in dem Protokolle gegen dieselbe protestirt hat u. daher nicht nöthig hat seine Contrasignation zu weigern, ja dieselbe nicht einmal weigern kann. Außerdem werden dem Könige die militärischen Commando- u. die diplomatischen Angelegenheiten von Personen vorgetragen, welche der Nation gar nicht verantwortlich sind; ferner hat der König das Recht, eine Menge von Beamten, die in Schweden unabsetzlich sind, ohne Untersuchung u. ohne Urtheil abzusetzen u. alle übrigen zu suspendiren, nämlich außer denjenigen, die als Inhaber von Vertrauensämtern überall entlassen werden können, die Beamten, welche in den Contoren des Staatsrathes angestellt sind, Bischöfe, Befehlshaber auf Kriegsschiffen u. a. Wenn aber in dieser Hinsicht die Macht des Königs in Norwegen etwas weniger eingeschränkt ist als in Schweden, so ist dieselbe dagegen in der Gesetzgebung bei weitem gebundener, indem der König kein absolutes, sondern nur ein suspensives Veto besitzt, so daß ein von 3 auf einander folgenden Storthing unverändert angenommener, aber zweimal vom König verworfener Beschluß zum dritten Male Gesetzeskraft erhält, auch ohne die königliche Bestätigung. Auf diese Weise ist z. B. 1821 gegen den Willen des Königs in den 3 ersten Storthing die Aufhebung des adligen Standes durchgesetzt worden. — Der König wählt sich unter den norwegischen Mitbürgern einen Staatsrath, der aus einem Staatsminister und wenigstens 7 Staatsräthen besteht. Er kann auch einen Vicekönig oder einen Statthalter ernennen, zu der ersteren Würde nur den Kronprinzen, der sich dann jährlich nicht über 3 Monate außerhalb Norwegen aufhalten darf, zu der letzteren (die jedoch seit 1831 nicht besetzt gewesen ist u. deren durch das Storthing 1860 beschlossene Aufhebung zu großen Reibungen zwischen Schweden u. Norwegen Anlaß gegeben hat) einen Norweger oder Schweden. Außer dem Staatsminister sollen stets 2 Staatsräthe bei dem Könige sein, wenn dieser sich in Schweden aufhält, u. inzwischen wird die innere Verwaltung Norwegens von den übrigen 5 Staatsräthen (unter dem Vorsitze des Vicekönigs oder Statthalters) in den von dem Könige vorgeschriebenen Angelegenheiten besorgt. An diese Autorität, welche im Grundgesetze die „norwegische Regierung" genannt wird, werden die sämmtlichen Gesuche norwegischer Unterthanen gerichtet, auch müssen solche von dem Bedenken der Regierung begleitet sein, ehe sie von dem Könige zur Entscheidung vorgenommen werden, so wie überhaupt keine norwegischen Angelegenheiten entschieden werden sollen, ohne daß zuvor ein Gutachten darüber von dieser Regierung eingeholt worden ist. Die Staatsräthe sind der Nation für ihre Rathschläge verantwortlich, nicht aber für ihre Contrasignation einer königl. Resolution, sofern sie im Protokolle dagegen protestirt haben, und können von dem Odelsthing vor das Reichsgericht geladen werden. Eine solche Vorladung aber ist bedeutungsvoller, als in Schweden, u. äußerst gefährlich für angeklagte Staatsräthe, weil das Reichsgericht zusammengesetzt ist aus den Mitgliedern des Lagthing u. des höchsten Gerichtes u. von dem Urtheile desselben keine Appellation Statt findet, ja der König nicht einmal das Recht hat, dasselbe zu mildern, außer wenn Lebensstrafe ausgesprochen worden ist. Der König führt den höchsten Befehl über die Land- u. Seemacht; doch darf diese ohne Einwilligung des Storthing weder vermehrt noch vermindert, weder im Dienst einer fremden Macht (eine solche ist natürlich Schweden ebenfalls) gebraucht, noch zu einem Angriffskriege verwendet werden. Der König hat das Recht, Truppen zusammen zu berufen, Krieg anzufangen, Frieden u. Bündnisse zu schließen u. solche aufzuheben, über Angelegenheiten der Kirche u. Religion zu verfügen, in Betreff des Handels, des Zolles, der Gewerbe u. der Polizei Resolutionen auszufertigen, die vom Storthing auferlegten Steuern u. Abgaben einzutreiben, Verurtheilte zu begnadigen, nachdem das Urtheil des höchsten Gerichts gefallen ist, nach Vernehmung des Staatsrathes alle civilen, geistlichen u. militairischen Beamten zu wählen und zu ernennen, die Ritterwürde zu ertheilen u. a. m. — Die norwegische Repräsentation, welche Storthing heißt, zerfällt zwar in 2 Abtheilungen, Odelsthing u. Lagthing; da jedoch das letztere von dem Storthing aus seinen eigenen Mitgliedern ernannt wird, u. die Trennung nur Statt findet bei den Angelegenheiten, welche die Gesetzgebung betreffen, ja auch in solchen nur unvollständig (s. u.), so kann man die beiden Abtheilungen nicht als 2 Kammern, sondern das Einkammersystem in Norwegen als geltend betrachten. Die Mitglieder des Storthings werden besonders gewählt für die Landdistrikte und für die Städte und zwar auf 3 Jahre, ohne daß der König das Recht hat, vor dem Ablauf dieser Zeit eine neue Wahl anzubefehlen. Um wählbar zu sein, muß man von unbescholtenem Rufe, wenigstens 30 Jahre alt, stimmberechtigt, in dem betreffenden Wahldistrikte ansässig sein und wenigstens 10 Jahre im Lande gewohnt haben. In den Landdistrikten werden die Wahlmänner, einer für 100 der Stimmberechtigten in jedem Pastorate gewählt; diese Wahlmänner treten darauf amtweise zusammen und wählen von den Stimmberechtigten des Amtes $\frac{1}{10}$ ihrer eigenen Anzahl zu Storthingsmännern, doch nicht über 4 in jedem Amte. In den Städten wird für 50 Stimmberechtigte ein Wahlmann ernannt, und diese Wahlmänner wählen darauf von den Stimmberechtigten des Wahldistriktes $\frac{1}{4}$ ihrer eigenen Anzahl zu Storthingsmännern, doch nicht über 4. Hat eine Stadt weniger als 150 stimmberechtigte Bewohner, so bildet sie mit der nächsten kleinen Stadt einen Wahldistrikt. Mitglieder des Staatsrathes, Beamte in den Departements, Hofmänner

und königl. Pensionäre sind nicht wählbar. Die Repräsentanten erhalten Diäten u. Reisekosten aus der Staatskasse. Das Storthing tritt in jedem dritten Jahre in Christiania zusammen und darf ohne königl. Erlaubniß nicht länger als 3 Monate beisammen bleiben. In besonderen Fällen kann aber der König ein außerordentliches Storthing berufen, bei welchem jedoch die vorigen Storthingsmänner wieder erscheinen. Um stimmberechtigt zu sein, muß man unbescholten, wenigstens 25 Jahre alt, 5 Jahre im Lande ansässig gewesen sein, der Constitution Treue geschworen haben u. außerdem entweder 1. Beamter sein oder gewesen sein, oder 2. auf dem Lande immatrikulirte Grundstücke besitzen oder solche länger als 5 Jahre gepachtet haben, oder 3. in einer Kaufstadt Bürger sein oder in einer solchen oder in einem Ladeplatze Grundstücke von wenigstens 150 Spdl. Werth besitzen, oder 4. in Finmarken wenigstens 5 Jahre lang „Rettighedsmand", d. i. Steuerzahlender, gewesen sein. Laut Gesetz vom 26. Nov. 1859 ist die Zahl der Repräsentanten für die Zukunft festgesetzt worden auf 111, nämlich 74 für die Landdistrikte, von denen die Aemter Nordre Bergenhuus, Söndre Bergenhuus, Christian, Hedemarken, Romsdal u. Stavanger je 5 u. die übrigen 11 Aemter je 4 ernennen, u. 37 für die Kaufstädte. Von diesen wählen Aalesund u. Molde 1, Arendal u. Grimstad 1, Bergen 4, Brevig 1, Christiania u. Hönefos 4, Christiansand 2, Christianssund 1, Drammen 2, Flekkefjord 1, Frederikshald 1, Frederikstad 1, Holmestrand 1, Kongsberg 1, Kragerö 1, Laurvig u. Sandefjord 1, Lillehammer u. Hamar 1, Moß u. Dröbak 1, Porsgrund 1, Sarpsborg 1, Skien 1, Stavanger 2, Trömsö, Hammerfest u Vadsö 1, Throndhjem u. Levanger 4, Tönsberg 1 u Österrisör 1. Die Kaufstädte, welche nicht genannt sind, so wie diejenigen, welche künftig angelegt werden, gehören zu den Repräsentanten-Wahldistrikten der nächstbelegenen Kaufstädte. Ungeachtet nun die Wahlen vorzugsweise in den Händen der Grundbesitzer liegen, so sind doch stets 30–50 % der Storthingsmänner Beamte und Geistliche. Beim letzten, bestehend aus 119 Mitgliedern, waren 58 Beamte, u. unter diesen 14 Geistliche, 4 Lehrer u. 8 Kirchensänger. Zu den Obliegenheiten des Storthing gehört es: 1. Gesetze zu stiften u. aufzuheben, Abgaben, Auflagen, Zölle u. andere allgemeine Steuern aufzuerlegen, 2. die Aufsicht über das Geldwesen des Reiches zu führen, 3. die zu den Staatsausgaben nöthigen Mittel, so wie auch die Anschläge für den König u. seine Familie zu bewilligen, 4. alle bei der Regierung sowohl in Norwegen als auch in der in Schweden befindlichen Abtheilung derselben geführten Protokolle zu revidiren mit Ausnahme der eigentlichen militairischen und Commando-Angelegenheiten, 5. jeden, der sich dessen schuldig gemacht hat, mit Ausnahme des Königs u. Vicekönigs, in Staatsangelegenheiten zur Rechenschaft zu ziehen. Gleich nach der Eröffnung des Storthing wählt dieses den vierten Theil seiner Mitglieder zum Lagthing u die übrigen bilden das Odelsthing. Beide Abtheilungen haben ihre Zusammenkünfte in verschiedenen Räumen. Jedes Gesetz soll zuerst im Odelsthing vorgeschlagen werden entweder von einem Mitgliede desselben oder von der Regierung durch einen Staatsrath. Ist der Vorschlag von dem Odelsthing angenommen, so wird er dem Lagthing zugeschickt, welches denselben entweder annimmt oder verwirft u. in letzterem Falle mit beigefügten Anmerkungen zurücksendet. Dann prüft das Odelsthing diese Anmerkungen u. läßt den Vorschlag entweder verfallen oder schickt ihn nach vorhergegangener Discussion mit oder ohne Veränderungen noch einmal an das Lagthing. Verwirft ihn dieses zum zweiten Male, so tritt das ganze Storthing zusammen u. entscheidet durch Abstimmung, wo dann zur Annahme zwei Drittheile der Stimmen erforderlich sind. Ist ein Vorschlag angenommen, so wird er dem Könige zur Sanction vorgelegt; bestätigt dieser ihn durch seine Unterschrift, so erhält er Gesetzeskraft; findet er denselben aber nicht zulässig, so verfällt er für diesmal u. darf von dem bestehenden Storthing nicht ferner vorgenommen werden. Das Storthing hält seine Versammlungen vor offenen Thüren, und die Verhandlungen desselben werden gedruckt. Zu allen Aemtern, ausgenommen bei der Universität und den hohen Schulen, sollen nur Norweger ernannt werden, welche die Constitution beschworen haben.

Der König führt den Titel: von Gottes Gnaden König von Schweden u. Norwegen u. umgekehrt, der Gothen, Wenden ꝛc.; die Regalien sind Krone, Schwert, Scepter, Apfel u. Schlüssel: der nächste Thronerbe heißt Kronprinz, die übrigen Prinzen aber heißen Erbfürsten, u. jeder derselben wird gleich bei seiner Geburt von dem Könige zum Titular-Herzoge irgend einer schwedischen Provinz ernannt, ohne daß er darum irgendwie Ansprüche auf dieselbe geltend machen könnte; doch werden sowohl ihm als den Prinzessinnen u. den Wittwen des königlichen Hauses von beiden Staaten bestimmte Apanagen zugesichert. — Das eigene Wappen Schwedens ist ein blauer Schild, quadrirt durch ein schmales, ausgerundetes, gelbes Kreuz, über dessen Mitte ein Herzschild mit den Wappen der Häuser Wasa u. Ponte-Corvo, als dem eigentlichen Wappen des jetzt regierenden königlichen Hauses liegt. In den 4 blauen Feldern des quadrirten Schildes aber sind in dem ersten u. vierten 3 goldene Kronen und in dem zweiten u. dritten springt ein goldener Löwe über drei weiße Ströme; jenes ist das uralte Wappen des schwedischen und dieses des gothischen Reiches (Svea- u. Götha-Rike). Der Schild ist bedeckt mit einer goldenen königlichen Krone, umgeben von der Kette der königlichen Orden u. wird gehalten von 2 aufrecht stehenden Löwen, beide mit der königl. Krone, mit rückwärts gewandten Köpfen, offenen Rachen, ausgestreckten Zungen u. doppelten aufwärts geschwungenen Schwänzen. Als Umschrift wird wohl der Wahlspruch des regierenden Königs hinzugefügt. Die Staatsflagge ist blau

mit gelbem, stehendem, rechtwinkligem Kreuz, läuft in 3 Zungen aus, deren obere u. untere blau, die mittlere aber gelb ist. Eben so ist die Handelsflagge, nur fehlen die Zungen. Die Landesfarben sind gelb u. blau, das Feldzeichen ist gelb. — Das Wappen Norwegens ist in rothem Felde ein aufgerichteter, gekrönter, goldener Löwe, der in den Vordertatzen die Hellebarde oder Streitaxt des heiligen Olaf trägt, mit der goldenen Krone darüber. Die norwegische Flagge ist roth mit blauem, stehendem, rechtwinkligem Kreuze, eingefaßt mit weißen Rändern; die Kriegsflagge eben so ausgezackt, wie die schwedische. Bei beiden, sowohl bei der schwedischen, als auch bei der norwegischen ist in der obern innern Abtheilung die Unionsflagge angebracht, bestehend aus einem rechtwinkligen Kreuz, dessen senkrechter Strich blau mit weißen Rändern, der horizontale aber gelb ist; die 4 dadurch gebildeten Felder werden durch diagonale Linien in 8 Dreiecke getheilt, welche abwechselnd blau u. roth sind. — Das Unionswappen für beide Reiche ist ein vertikal in 2 Hälften getheilter Schild, von denen die linke horizontal in 2 Theile getheilte Hälfte auf blauem Grunde die beiden schwedischen Wappen (3 Kronen u. den über die 3 weißen Ströme springenden Löwen), die rechte Hälfte aber auf rothem Grunde das norwegische Wappen enthält. Die übrigen Verzierungen sind wie bei dem schwedischen Wappen.

Der Hofstaat ist sehr zahlreich; es besteht ein schwedischer u. ein norwegischer.

In Schweden müssen zuerst die Excellenzen dahin gerechnet werden: es giebt davon 9 Herren des Reiches u. 20 Damen. Der eigentliche Hofstaat des Königs: 1 Reichsmarschall, 1 Oberkammerherr, 1 Oberstallmeister, 1 Oberhofjägermeister, 9 Oberkammerjunker, 1 erster Hofmarschall, 1 erster Hofstallmeister, 3 erste Hofjägermeister, 14 Statthalter auf den königl. Schlössern (Stockholm, Drottningholm nebst Svartsjö, Ulriksdal, Haga, Gripsholm, Rosersberg, Strömsholm, Upsala, Westerås, Linköping, Örebro, Gefle, Halmstad u. Calmar), 1 Oberintendant des Thiergartens bei Stockholm, 1 Statthalter auf Herrevads Kloster, 1 Oberintendant, 1 Oberceremonienmeister, 7 Cabinetskammerherren, 1 Ceremonienmeister, 1 Vortragender der Hofangelegenheiten (nebst 4 Secretairen), 1 Viceceremonienmeister, 8 Kammerjunker, 1 Bibliothekar, 1 Handsecretair, 2 Kammerpagen, 1 Kammerdiener, 2 Hoffourire. Die Geistlichkeit besteht aus 1 Oberhofprediger, 3 ordentl. u. 11 außerordentl. Hofpredigern. Der Oberhofprediger führt den Vorsitz in dem Hofconsistorium, in welchem außer den 3 ordentlichen Hofpredigern 4 Regimentspastoren der in Stockholm stehenden Regimenter Sitz u. Stimme haben.

Ritterorden. Schweden besitzt 5, Norwegen aber nur einen Orden.

Die schwedischen Orden sind: 1. der Seraphimer Orden, nebst den beiden folgenden von Friedrich I. an seinem 73. Geburtstage, dem 17. oder (neuen Stils) 28. April 1748 gestiftet oder „erneuert", indem er nach einer Sage schon von Magnus I. Ladulås (d. i. Schennenschloß), † 1290, gestiftet worden sein soll. Dieser, der höchste schwedische Orden, wird von dem Könige nur an die sämmtlichen schwedischen Prinzen gleich bei ihrer Geburt, so wie an ausländische Fürsten u. an die höchsten Würdenträger des In- u. Auslandes verliehen. Die Zahl der jetzigen Mitglieder des Ordens, außer dem Könige als Großmeister u. Ordensherrn u. den 5 schwedischen Prinzen, beträgt 74, darunter 35 ausländische Regenten u. Prinzen von Geblüt. Die Insignien sind ein goldenes, weiß emaillirtes Kreuz mit 8 Spitzen, in dessen Winkeln die Köpfe von 8 goldenen Seraphim mit ausgebreiteten Flügeln angebracht sind. Auf der Mitte des Kreuzes erblickt man ein azurblaues Medaillon mit den Buchstaben J. H. S. Die Ordenskette, mit welcher es um den Hals getragen wird, ist zusammengesetzt aus 11 goldenen Seraphimköpfen mit ausgebreiteten Flügeln u. 11 blauemaillirten Patriarchenkreuzen. Bei großen Feierlichkeiten haben die Ritter auch eine besondere Tracht. In der Riddarholmskirche zu Stockholm sind die Wappen der sämmtlichen verstorbenen Seraphimer Ritter aufgehängt. Dem Orden ist die Oberaufsicht über die Hospitäler, Waisenhäuser u. Lazarethe, so wie die wohlthätigen Anstalten Schwedens übertragen, u. es giebt dazu ein besonderes Ausschuß-Collegium unter der Benennung der Seraphimer-Gilde. 2. Der Schwertorden ist ein Militärorden, der für bewiesenen Heldenmuth im Kriege, so wie für lange u. nützliche Dienste verliehen wird u. die Inhaber an die Tapferkeit u. den Muth der Vorfahren erinnern soll. Dieser zweite Orden des Reiches enthält 5 Klassen: a. Commandeure mit dem großen Kreuze, b. Commandeure, c. und d. Ritter mit dem großen Kreuze erster u. zweiter Klasse u. e. Ritter. Der König ist der Herr u. Meister des Ordens, der von ihm niemals abgeschafft werden soll. Keiner der Ritter darf ohne Erlaubniß des Königs von einer ausländischen Macht einen Orden annehmen. Die Zahl der Ritter ist in den beiden ersten Klassen begrenzt auf je 24, in den übrigen aber unbegrenzt. Die höchsten Klassen werden nur an die höchsten Befehlshaber verliehen, der Inhaber der dritten muß wenigstens Generalmajor u. im Kriege Anführer gewesen sein; die vierte wird nur an solche ausgetheilt, welche den Rang eines Regimentsoffiziers besitzen u. im Kriege als Bataillonschefs commandirt haben, u. die fünfte an solche, die sich im Felde ausgezeichnet haben. Seit 1850 besteht noch als sechste Klasse das Schwertzeichen, welches an Unteroffiziere wegen bewiesener Verdienste verliehen wird u. die 60 ältesten Inhaber desselben, wenn sie das pensionsmäßige Alter erreicht haben, zu einer jährlichen Pension von 45 Rdl. berechtigt. Die Zeichen sind ein goldenes, weiß emaillirtes Kreuz mit 8 Spitzen, in dessen Winkeln goldene Kronen angebracht

sind. In der Mitte erblickt man auf azurblauem Grunde ein goldenes Schwert mit den drei schwedischen Kronen, auf der Kehrseite aber eben dieses Schwert, an der Spitze geziert mit einem Lorbeerkranze und mit der Devise pro patria. Die Spitzen des Kreuzes sind durch goldene Schwerter verbunden, die oben u. unten kreuzweis gelegt sind u. von einem goldenen Bande gehalten werden. Das Kreuz hängt an einer goldenen Krone und wird an einem grünen und blauen Bande von den Commandeuren um den Hals u. von den Rittern am Knopfloch getragen. Auch eine eigene Tracht ist für die Inhaber des Ordens vorhanden. 3. Der Nordsternorden zur Belohnung von Verdiensten auf der Beamtenbahn, sowohl der civilen als auch der geistlichen (daher zwei verschiedene Abtheilungen), der Gelehrsamkeit, so wie der schönen Künste u. Wissenschaften. Er hat 3 Klassen: Commandeure mit dem großen Kreuze, Commandeure und Ritter. Das Zeichen ist ein in 4 Strahlen getheilter Stern, in dessen Mitte auf schwarzem Grunde ein Polar- oder Nordstern mit der Inschrift nescit occasum. Er wird an einem schwarzen Bande von den Rittern am Knopfloch, von den Commandeuren, etwas größer, um den Hals getragen. 4. Der Wasaorden, gestiftet 1772 bei der Krönung Gustafs III. zur Belohnung für Solche, die sich in Landwirthschaft, Bergbau und Handel ausgezeichnet haben. Auch er hat gleich dem vorigen 3 Klassen. Das Ordenszeichen ist ein ovales, roth emaillirtes Medaillon mit einer metallenen Garbe, dem Wappen der Familie Wasa, in der Mitte u. wird an einem grünen Bande getragen. 5. Der Orden Carls XIII., gestiftet 1811, ist nur für Freimaurer des höchsten Grades bestimmt. Die Ritter, deren Anzahl auf 30 eingeschränkt ist, tragen das rothe Band mit dem Rubinkreuz um den Hals u. bei feierlichen Gelegenheiten eine weiße Tracht, welche derjenigen der Tempelherren ziemlich ähnlich ist. Die Zahl der Mitglieder der Orden 2, 3 u. 4 ist außerordentlich groß: das Verzeichniß der sämmtlichen Ritter steht im schwedischen Staatskalender für 1862 S. 539—727, nimmt also 189 enggedruckte Seiten ein. — Außer diesen Orden werden noch goldene u. silberne Medaillen von verschiedener Größe wegen lobenswerther Thaten ausgetheilt.

In Norwegen ist nur ein Orden, nämlich der St. Olafs-Orden, gestiftet von Oscar I. 1847 zur Belohnung ausgezeichneter Verdienste um König u. Vaterland, die Menschheit oder Kunst u. Wissenschaft. Auch er hat 3 Grade: Großkreuz, Commandeure u. Ritter. Die Insignien sind: 1. für Großkreuz: a. ein silberner Stern mit Strahlen, auslaufend in 8 Spitzen, in der Mitte ein weißes emaillirtes Kreuz mit dem norwegischen Reichswappen in rothem Felde, umgeben von einem rothen mit blauer u. doppelter weißer Kante emaillirten Ringe. In den 4 Ecken des Kreuzes bezeichnet ein gekröntes angelsächsisches O in Gold den Anfangsbuchstaben des Stifters. Der Stern wird auf der linken Brust getragen; b. ein gewässertes hochrothes Schulterband mit blauen u doppelten weißen Kanten, an welches das Commandeurkreuz befestigt ist. Dieses Band wird von der Rechten zur Linken getragen. 2. Für Commandeure: a. ein Kreuz ohne Strahlen, doch von gleicher Gestalt u. mit gleichen Attributen, aber kleiner u. nicht emaillirt, sondern von Silber; b. ein weiß emaillirtes goldenes Kreuz an einem hochrothen gewässerten Bande, mit doppelten blauen u. weißen Kanten, welches um den Hals, das vorige aber auf der Brust getragen wird. 3. Für Ritter ein Kreuz gleich dem der Commandeure, nur kleiner, welches an einem schmalen Bande mit den beschriebenen Farben auf der Brust getragen wird. Mit dem Großkreuz werden alle Prinzen des königlichen Hauses gleich bei ihrer Geburt geziert; außerdem ist dasselbe jetzt ausgetheilt an 11 Norweger, 14 Schweden u. 25 Ausländer (darunter 8 fürstliche Personen); Commandeurs sind 22 Norweger, 26 Schweden u. 44 Ausländer; Ritter: 151 Norweger, 87 Schweden u. 125 Ausländer. — Außerdem ist noch vorhanden die Medaille für bürgerliche Verdienste, gestiftet 1819, erweitert 1844, bestehend aus 2 Klassen, von Gold u. von Silber, ertheilt an 4 u. 66 Personen.

Die Staatsverwaltung beider Reiche hat ebenfalls nichts Gemeinschaftliches und ist sehr verwickelt.

In Schweden stehen eigentlich folgende 7 administrirende Collegien an der Spitze derselben: das Kammer-Collegium (gestiftet 1540), das Kriegs-Collegium (gest. 1636), die Verwaltung der Seeangelegenheiten (gest. 1803), das Staats-Contor (gest. 1680), das Commerz-Collegium (gest. 1652; damit ist seit 1857 das 1631 gestiftete Bergs-Collegium vereinigt), das Kammergericht (gest. 1651, bestimmt abgesondert von dem Kammer-Collegium 1719) und das Sanitäts-Collegium (gest. 1688). — Unter der gemeinschaftlichen Benennung der Kanzlei des Königs werden die 7 Expeditions-Bureaux oder Departements der Regierung begriffen, von denen jedes unter der besondern Aufsicht u. Verantwortlichkeit der 7 Staatsminister u. Rathgeber des Königs steht (S. 488), nämlich: 1. das Dep. der untern Justiz-Revision, bestehend aus a. Justiz-Staats-, b. Justiz-Revisions-, c. Justiz-Kanzlers- u. d. General-Auditeurs-Expedition; 2. die Expedition des Dep. des Aeußern oder das Kabinett für den ausländischen Briefwechsel; 3. die Exp. des Dep. des Krieges, 4. der Marine, 5. des Civildep., 6. des Finanzdep. u. 7. des Cultusdep. — Collegien u. Directionen mit geringerem Wirkungskreise, aber doch zur Staatsverwaltung gehörend, sind folgende: die Seraphimer-Ordens-Gilde (S. 494) (die oberste Direction über die Hospitäler, Lazarethe und Waisenhäuser), das Ober-Intendanten-Amt (die Direction über die öffentlichen Gebäude), die General-Post-Direction, die Telegraphen-Dir., die

General-Zoll-Dir., das General-Landmessungs-Contor, die Dir. des Gefängnißwesens und der Arbeits-Anstalten, die Forst-Dir., die Dir. der Weg- u. Wasserbauten, die Dir. der Staatseisenbahnen, das Convoy-Commissariat, die Statistische-Tabellen-Commission, die Quarantaine-Commission, die Oberdirection der Stutereien, die Direction der Stammholländereien u. das Comité für die Salpeterangelegenheiten. Dazu kommen noch die Collegien der Reichsstände: der Generalprocurator der Reichsstände (Rikets Ständers Justitie-Ombudsman, S. 489) nebst den unter seinem Präsidium fungirenden 7 Comittirten der Reichsstände zum Schutz der Preßfreiheit (S. 489 u. 491), ferner die Bank der Reichsstände (S. 490), das Reichsschulden-Contor der Reichsstände, so wie die Ritterhausdirection u. die Canzlei-Directionen der 3 andern Reichsstände.

Unter den Commerz-Collegium steht der Bergwerks Etat (Bergslags-Staten), bestehend aus Sala Bergslag u. Stora Kopparbergs Bergslag, so wie aus 9 s. g. Bergmeister-Distrikten: 1. Norrbotten und Westerbotten, 2. Wester-Norrland und Jemtland, 3. Gefleborg, Upsala und Stockholm, 4 Kopparberg u. Westmanland außer Stora Kopparbergs Bergslag u. Sala Bergslag, 5. Nya Kopparberg, Hjulsjö, Grythytte nebst den Kirchspielen in den Bergslagar Linde und Ramsberg, so wie von Örebrolän die Härader Glanshammar u. Fellingsbro, 6. der übrige Theil von Örebro- u. ganz Skaraborgslän, 7. Wermland, Elfsborg u. Götheborg, 8. Södermanland, Östergöthland, Calmar u. Gottland, 9. Jönköping, Kronoberg, Blekinge, Christianstad, Malmöbus u. Halland.

Unter der General-Zoll-Direction stehen die sämmtlichen Zölle des Reiches, welches getheilt ist in 7 Küstendistrikte mit 91 Stationen, 1 innern Distrikt mit 18 Stationen u. 3 Grenzolldistrikten mit 9 Stationen. — Das General-Landmessungs-Contor unter 1 Oberdirector u. 9 Beamten beaufsichtigt die Landmessungen: in jedem Län sind 1 erster u. 1 zweiter Landmesser, nebst der erforderlichen Anzahl von Commissions- u. Viceommissions-Landmessern angestellt, im Ganzen 24 erste, 24 zweite, 141 Commissions- u. 210 Viceommissions-Landmesser. Den Landmessern ist auch die Justirung der Maße u. Gewichte aufgetragen und zwar in 86 Justirungsdistrikten. — Für die Weg- u. Wasserbauten ist Schweden in 5 Distrikte getheilt, jeder unter seinem Distriktchef. Unter dem Sanitäts-Collegium stehen die sämmtlichen Anstalten für die Gesundheitspflege, die Provinzialärzte, deren Zahl auf der Tabelle S. 451 angegeben ist, die Hebeammen- u. die Vaccinationsanstalten.

In Norwegen sind die Regierungsangelegenheiten vertheilt unter 7 Departements, an deren Spitze die 7 in Christiania anwesenden Staatsräthe stehen; jeder derselben macht die laufenden Geschäfte ab, trägt aber die wichtigeren dem Staatsrathe in pleno vor, woselbst sie entweder sofort entschieden oder dem Könige zur Entscheidung überlassen werden. 1. Das Dep. der Kirchen- und Unterrichtsanstalten mit 6 Contors. Darunter sortiren das Kirchenwesen u. die Geistlichkeit, die Universität, die Seminarien, Schulen, Museen, Bibliotheken, das Reichsarchiv, die gelehrten Gesellschaften, Kunstakademien, Hospitäler u. wohlthätige Stiftungen, das Armenwesen, die Wittwenkassen, Leibrenten-Gesellschaften und Versorgungsanstalten, der Fond des Aufklärungswesens, der Nordland'sche Kirchen- u. Schulfond und die Revision u. Decision der Rechenschaften über öffentliche Stiftungen. 2. Das Dep. des Justiz- u. Polizeiwesens mit 4 Contors: Controle über die Aufrechthaltung der Gesetze und des Polizeiwesens im Allgemeinen, Oberaufsicht über die Gerechtigkeitspflege, das Theilungs- und Pupillenwesen, Gefängnisse u. Strafanstalten. 3. Das Dep. des Innern mit 6 Contors: Gewerbe, als das Landwesen, die Fabriken, insofern sie Eigenthum des Staates sind, Industrieanlagen, Fischereien, Wald- u. Bergwerksbetrieb, Handel u. Schifffahrt, die Providirung, das Medizinal-, Weg-, Kanal-, Bau- u. Brandwesen, Maß u. Gewicht, die Versicherungsanstalten, die Verwaltung der Städte u. der Landdistrikte, das Communalwesen u. die ökonomischen Angelegenheiten desselben im Allgemeinen, die allgemeine Ausmessung, die Grenzen u. die Eintheilung des Reiches, das allgemeine statistische Tabellenwerk u. die Quarantainesachen umfassend. 4. Das Dep. für Finanzen u. Zollwesen mit 7 Contors. 5. Das Dep. der Armee mit 2 Contors mit Erhaltung u. Versorgung der Armee, der Kasse des Kriegshospitales u. a. der Armee gehörende Fonds u. Legate, den Unterrichtsanstalten u. landmilitärischen Etablissements, so wie der Bürgerbewaffnung beschäftigt. 6. Das Dep. der Marine u. Post mit 6 Contors: die Verpflegung der Flotte, die Werften, Seebefestigungen, die Fonds der Flotte, das Lothsen-, Signal- u. Feuerwesen, die Bildungsanstalten für Seeleute, Posten, Telegraphen u. Skyds verwaltend (S. 477). 7. Das Dep. des Revisionswesens mit 7 Contors: für die Entscheidung bei der Revision u. Decision sämmtlicher Rechenschaften.

Die Provinzialregierung in Schweden ist anvertraut: in Stockholm einem Oberstatthalter (unter ihm stehen: 1 Unterstatthalter, 2 Fogaten, 1 Secretär, 2 Notare, 1 Actuar, 3 Kanzlisten, 1 Kammerschreiber, 1 Polizeimeister, dem 2 beitretende Polizeimeister u. außerdem 9 Personen untergeordnet sind; die Eintreibung der Steuern besorgen 3 Personen), für die Provinzen einem Landshauptmann (Landshöfding) in jedem Län (zusammen 24), welchem 1 Landssecretair, 1 Landskämmerer, 1 Landsrentmeister, 1 Länsnotar, 1 Länsbuchhalter, 1 Landskanzlist u. 1 Landscontorist (zusammen 168) beigegeben sind; die Eintreibung der Steuern, die Polizei u. die unmittelbare Ausübung der bewerkstelligenden Macht ist auf dem Lande 117 Kronvögten, 111 Härads schreibern u. 229 Länsmännern, in den Städten aber den Magistraten (Bürgermeister

u. Rath) übertragen, außerdem giebt es in den größeren Städten besondere Polizeikammern. — In Norwegen steht an der Spitze der Verwaltung jedes Amtes ein Amtmann, entsprechend dem Landshauptmann in Schweden, im Ganzen 17 (außer denen über die beiden größten Städte Christiania u. Bergen), von denen 4, nämlich in Christiania, Christianssand, Bergen u. Throndhjem den Titel Stiftsamtmann führen, wie in Dänemark in den Stiftstädten; die Amtmänner haben jedoch keine Unterbeamten wie in Schweden und die Erhebung der Steuern liegt ihnen ob; diese besorgt der Vogt (Foged) in jeder Vogtei, im Ganzen 54, u. unter ihm stehen die Lensmänd, im Ganzen 399. In den 4 erwähnten älteren Stiftstädten besteht der Magistrat aus 1 Bürgermeister u. 2 Rathsherren, die Steuererhebung unter einem Skattefoged u. die Polizei unter einem Polizeimeister. In den übrigen Städten werden diese Geschäfte besorgt von dem Byfoged (Stadtvogt, d. i. Bürgermeister)*).

Die Verwaltung der Municipalangelegenheiten besorgt in Schweden in den Städten ein gewählter Ausschuß (Stadt-Aelteste) u. auf dem Lande Kirchspiels-Abgeordnete (Socknemänder). In Norwegen besteht in jeder Stadt u. in jedem Kirchspiele (Præstegjeld) eine Vormannschaft, welche in den Städten zunächst unter dem Magistrate u. in den Kirchspielen unter dem Foged, u. alle endlich als „Amtsförmandskab", die aber jährlich nur einmal zusammentritt, unter dem Amtmanne.

Die richterliche Gewalt ist in beiden Ländern ganz unabhängig u. getrennt von der administrativen Macht. In Schweden bildet auf dem Lande das Häradsgericht u. in den Städten das Rathhausgericht die erste Instanz. Jenes besteht aus einem für jeden der 102 Gerichtssprengel (Domsaga, S. 451) von dem Könige ernannten Vorsitzer (Häradshöfding) u. 12 von den landbesitzenden Bauern gewählten Beisitzern (Nämndemän), welche zu bestimmten Zeiten zum Ting in dem gewöhnlich bei einem Gästgifvaregård (S. 477) belegenen Tinghause zusammentreten, dieses aber aus Rathsherren (Rådmän) mit dem Bürgermeister der Stadt als Vorsitzer, ersteve von der Bürgerschaft gewählt u. letzterer von dem Könige ernannt nach dem Vorschlage der Bürgerschaft. Die zweite Instanz ist das Hofgericht, bestehend aus einem Präsidenten, Räthen u. Assessoren, sämmtlich von dem Könige ernannt. Hofgerichte sind drei: 1. Svea Hofrätt in Stockholm mit 25 Mitgliedern über Svea Rike, Norrland u. Gottland, zusammen 13 Län mit 44 Gerichtssprengeln (Domsagor), 2. Götha Hofrätt in Jönköping über 8 Län in Götha Rike mit 25 Mitgliedern u. 43 Gerichtssprengeln u. 3. das Hofgericht über Skane u. Blekinge, also über 3 Län, mit 10 Mitgliedern u. 15 Gerichtssprengeln in Christianstad. Bei der Zahl der Mitglieder sind die Präsidenten, so wie die unteren Beamten nicht mitgerechnet; eine Domsaga besteht entweder aus einem Härad oder mehreren (Tingslag). Die letzte Instanz ist das höchste Gericht des Königs (Konungens Högsta Domstol, S. 489). Jury ist nur in Preßangelegenheiten vorhanden (S. 491).

In Norwegen bildet auf dem Lande der geschworne Schreiber (Sorenskriver), in den Städten der Byfoged die erste Instanz, welche allein alle Sachen entscheidet, die nicht Leben, Ehre u. liegendes Gut betreffen, u. in welcher 4 von dem Amtmann gewählte Gerichtszeugen (Domarevittnen) Beisitzer sind. Die zweite Instanz bilden die 4 Stiftsobergerichte (Stiftsoverretter): 1. in Christiania, getheilt in 2 Abtheilungen, 2. in Christianssand, 3. in Bergen u. 4. in Throndhjem. Die höchste Instanz bildet das höchste Gericht (Höieste Ret) in Christiania, von welchem keine Appellation gilt, außer daß der König in Criminalsachen begnadigen darf. Ordentliche Thing werden auf dem Lande (ganz so wie in Schweden) jährlich 2 bis 3 mal gehalten; doch hält der Sorenskriver daneben auch allein in den meisten Distrikten ein s. g. Monatsgericht (Maanedsthing), bei welchem nur civile Sachen vorkommen.

Die Finanzen beider Staaten sind gut geordnet und in einem blühenden Zustande.

Die schwedischen Staatseinkünfte fließen theils aus Gütern u. Grundstücken, die dem Staate u. der Krone gehören, u. theils aus den Beiträgen der Bewohner. Diese Beiträge, welche unter vielen u. verschiedenartigen Namen erhoben werden, können unter zwei Hauptbenennungen, ordentlicher u. außerordentlicher, zusammengefaßt werden. Zu jenen gehören: Steuern für Land u. liegende Gründe, gewisse persönliche Steuern u. Gewerbesteuern; zu den außerordentlichen dagegen die 5 s. g. Bewilligungen: Einkünfte von dem Seezoll, von der Verkaufsaccise in den Städten, der Post, dem Stempelpapier u. der Branntweinssteuer. Diese Einkünfte, welche in das Staats-Contor fließen, heißen Staatsmittel. Der etwa entstehende Mangel muß gedeckt werden durch die allgemeine Bewilligung, welche bei jedem Reichstage von den Ständen auf 3 Jahre im Voraus veranschlagt wird u. als Reichsschuldenmittel in das Reichsschulden-Contor fließt. Die ordentlichen Einkünfte gelten als stehende Steuern, welche die Reichsstände nicht herabsetzen können, was ihnen aber mit den außerordentlichen u. mit der allgemeinen Bewilligung freisteht, welche auch zu keinen andern Zwecken verwendet werden dürfen, als wozu sie in der von ihnen festgesetzten allgemeinen Staatsregulirung angeordnet sind (S. 490). Außer dieser wird seit 1825 noch eine außerordentliche

*) Das Wort „By" bezeichnet im Dänischen u. Norwegischen eine Stadt, im Schwedischen aber ein Dorf.

Staatsregulirung angeordnet, wozu die Anschläge nicht, wie bei jener, alljährlich gehoben werden, sondern gewöhnlich auf 3 Jahre, und die dann zu allerlei, besonders die Vertheidigung u. Urbarmachung des Staates bezweckenden Ausgaben bestimmt sind, welche das Reichsschulden-Contor hergeben soll, die aber, wenn die bestimmten Einkünfte desselben unzureichend sind, auf diese Weise angeschafft werden müssen. Hiezu kommen noch die Anweisungen zweier s. g. Creditive, des kleinen u. des großen, an das Reichsschulden-Contor, das kleine zu unvorhergesehenen Ausgaben u. das große für den Fall eines Krieges. Das kleine darf der König heben, wenn er es zur Vertheidigung des Reiches oder zu andern höchst wichtigen Zwecken für unumgänglich nothwendig erachtet, nachdem er darüber zuvor die Ansicht des Staatsrathes vernommen hat, das große aber nur bei eintretendem Kriege, nachdem er den Staatsrath in pleno gehört u. die Reichsstände zu einem außerordentlichen Reichstage einberufen hat, ja weder die versiegelte Anordnung der Reichsstände über dieses Creditiv darf erbrochen, noch dasselbe von den Bevollmächtigten des Reichsschulden-Contors ausgezahlt werden, bevor in den Kirchen der Hauptstadt die Einberufung zu dem Reichstage gehörig u. förmlich bekannt gemacht ist. Die Summe des kleinen Creditives ist seit 1809 verschieden gewesen: $^3/_4$, $2^1/_4$ ja $3^3/_4$ Mill. Rdl.; das große war anfangs 3 Mill., wurde aber 1854 auf $3^3/_4$ Mill. erhöht.

Die Einnahmen für die Finanzperiode 1861—1863 sind veranschlagt zu:

Ordentliche jährlich	Rdl.: 8,171000	od. für 3 Jahre: Rdl.	24,513000
Außerordentliche jährl.: Zölle	11,100000		
Accise	400		
Post	1,400000		
Stempelpapier	1,300000		
Branntweinsteuer	7,000000		
	20,800400	=	62,401200
Verschiedene theils schon vorhandene Ueberschüsse, theils entstehende Renteneinnahmen, rückständige Bewilligung für 1860 u. a. Abgaben, so wie veranschlagte Einnahmen des Reichsschulden-Contors, Ersparnisse u. s. w.		=	13,299888:16
Allg. Bewilligung für 1861 u. 1862, die 1862 u. 1863 einfließen		=	4,500000
Berechnete Ueberschüsse bei andern Einnahmen-Titeln, Ersparnisse u. a.		=	2,465959:66
		Rdl.	107,180047:82
		oder jährlich =	35,726682:61

Die Ausgaben, vertheilt auf 9 Haupttitel: 1. Königl. Hof- u. Schloß-Etats, wohin auch der Unterhalt der Schlösser, Beleuchtung, Heizung, Aufsicht derselben, Unterhaltung der Möbeln, Fütterung der Pferde u. a. gehört, 2. Justiz-Departement, 3. Auswärtiges Dep., 4. Kriegs- oder Landvertheidigungs-Dep., 5. Marine- oder Seevertheidigungs-Dep., 6. Inneres oder Civil-Dep., 7. Finanz-Dep., 8. Dep. des Cultus u. öffentl. Unterrichtes u. 9. Pensions-Etats, sind folgender Maßen veranschlagt:

	ordentliche	außerordentliche	Summa	jährlich
1. Haupttitel:	3,835200	354987:40	4,190187:40	1,396729:13
2. =	6,595710	357000	6,952710	2,317570
3. =	1,437600	—	1,437600	479200
4. =	26,183160	3,005967:52	29,189127:52	9,729709:17
5. =	9,915300	1,610630:66	11,525930:66	3,841976:89
6. =	6,620850	2,054751:31	8,675601:31	2,891867:10
7. =	12,811350	412508:22	13,223858:22	4,407952:44
8. =	9,829200	2,329650	12,158850	4,052950
9. =	3,506760	—	3,506760	1,168920
Hiezu kommen für 3 Jahre folgende außerordentliche Ausgaben:				
Zinsen für inländische Schulden			1,940320	646773:33
Zinsen u. Amortissement der ausländischen Schuld für:				
Eisenbahn-Anleihe v. Jahre 1858: Rdl. 20,000000			3,500000	1,166666:67
do. = = 1860: = $25,386666^2/_3$			$5,375333^1/_3$	1,791777:78
Zu Unterstützungen in Jahren der Mißernte angewiesen			150000	50000
Kosten für Reichstage u. Revision der Verwaltung des Reichsschulden-Contors, unbezahlte, Ende 1860 verfallene Zinsen der inländischen Schuld u. a.			1,400680	466893:33
Rückständige Staatsanschläge, bewill. v. vor. Reichstage			3,953089:38	1,317696:46
			107,180047:82	35,726682:60

Davon sind ordentliche Ausgaben 80,735130 u. außerordentliche 26,444917:82; doch sind darin die von den letzten Reichsständen zum Bau der Eisenbahnen bewilligten 25 Mill. Rdl. nicht mit eingerechnet. Hier muß angemerkt werden, daß der größte Theil des Heeres (die eingetheilte Armee, s. u.) von den Einwohnern unterhalten wird, so daß viele Civilbeamte ihre Einkünfte aus bestimmten Fonds beziehen u. a. m., daß also das Budget bei weitem höher zu stehen kommen würde, wenn alles, was in andern Staaten dahin gehört, mitgerechnet würde. — Die

Staatseinkünfte Schwedens, berechnet in der jetzigen Münze, so wie auch nach dem Geldcours waren: 1810: 8,030430, 1819: 8,616300, 1830: 13,704300, 1841: 16,114320, 1849: 17,872365, 1852: 18,705060, 1855: 21,537450, 1857: 26,474700 Rdl.

Vor 1857 hatte Schweden keine Staatsschulden im Auslande. In dem genannten Jahre wurde aber zur Unterstützung des Handels bei der Handelskrisis eine Anleihe von 12 Mill. im Auslande erhoben. Diese ist nun zwar längst getilgt; aber 1858 u. 1860 sind, wie aus dem obigen Budget ersichtlich ist, wiederum Anleihen von zusammen 45,386662⅔ Rdl. gemacht worden. Von dieser Anleihe waren am 30. Juni 1861 nach Abzug der im Reichsschulden-Contore vorhandenen Obligationen ꝛc. dieser Schuld Rdl. 32,707223 oder nach Abzug des vorhandenen Amortissements-Fonds 2,536953 nur Rdl. 30,170270 als wirkliche Schuld vorhanden; es steht jedoch zu erwarten, daß in der nächsten Zukunft zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten wiederum Anleihen gemacht werden müssen. Die inländischen Schulden des Reichsschulden-Contores waren am 30. Juni 1861 nebst unbezahlten Zinsen 14,353792 Rdl., die Forderungen u. das Vermögen desselben aber 19,426522 Rdl., so daß das effective Vermögen nach Abzug der Schulden betrug: 5,072730 Rdl. Außerdem aber ist am 30. März 1861 eine einheimische Anleihe von 3 Mill. à 4½ Proc. nebst 7 Proc. Kapitalrabatt gemacht worden, welche bis 1899 Sept. getilgt sein soll.

In Norwegen sind alle directen Steuern aufgehoben; von den Einnahmen geben die Zölle allein gegen 58 Proc., von den Ausgaben sind die des Ministeriums des Innern u. des Krieges die bedeutendsten. Das Budget für die 3jährige Finanzperiode vom 1. Juli 1860 bis 30. Juni 1863 stellt sich in Spdl. folgender Maßen dar:

Einnahmen:	
Zölle	2,750000
Branntweinsteuer	600000
Malzsteuer	250000
Posten	331500
Stempelpapier	75000
Telegraphen	63000
Renten und Cassen-Fonds	175450
Nicht liquidirte Renten	213600
Auflagen	89500
Bergwerke	50000
Verschiedenes	157300
Summe	4,755350

Ausgaben:	
Civilliste	113000
Storthing	41792
Staatsrath, Ministerial-Bureaux	165603
Auswärtige Angelegenheiten	99841
Ministerium des Krieges	1,002381
= der Marine	503449
= = Justiz	315889
= des Cultus	115480
= = Innern	1,146005
= der Finanzen	689859
Staatsschuld	481854
Unvorhergesehene Ausgaben	80197
Summe	4,755350

Die Staatsschuld betrug Ende 1859 in Spdl.:

Rest der alten innern Schuld	1,996000
Eisenbahnanleihe von 1848 (1½ Mill. à 4%)	1,132000
= = 1858 (3⅗ = à 5½ %)	3,541000
Anleihen von 1851	982800
Summe Spdl.	7,651800

Kriegsmacht. Beide Länder besitzen ein Landheer u. eine Flotte, die Organisation, besonders des Landheeres, bietet aber große Verschiedenheiten dar.

In Schweden war in alten Zeiten jeder Waffenfähige zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet u. bei eintretendem Kriege wurde die Mannschaft aufgeboten, wo denn Bürger u. Bauern Fußsoldaten, die Adligen aber Reiter stellen mußten. In den 1680er Jahren aber ordnete Carl XI., von welchem alles Tüchtige in der Gesetzgebung u. Staatshaushaltung herrührt, durch das s. g. Eintheilungswerk die schwedische Armee auf eine ganz eigenthümliche Weise, die sich in keinem andern Lande wiederfindet, sich aber in Schweden als vortrefflich bewährt hat. Dieses Eintheilungswerk besteht darin, daß die Landleute, um der Aushebung zu entgehen, es übernahmen, für 2 ganze Hufen stets einen Reiter, Soldaten oder Bootsmann zu unterhalten, u. denselben mit einem Häuschen (Torp) nebst dazu gehörigem Acker, so wie mit etwas Geld zum Auskommen u. zur Aussaat zu versehen, ihn auch in Friedenszeiten, wenn nicht die nothwendigen jährlichen vierwöchentlichen Uebungen oder Arbeitscommandirung für den Staat oder allgemein nützliche Unternehmungen (z. B. jetzt zum Eisenbahnbau) ihn abrufen, gegen billige Vergütung bei sich mit ländlicher Arbeit zu beschäftigen. Ein Gut, welches einen Reiter stellt, heißt Rusthåll, u. ein solches, welches einen Soldaten oder einen Bootsmann stellt, Rothåll oder Båtsmanshåll. So sind denn die Soldaten, welche so lange im Dienst verbleiben, als sie vermögen, über das ganze Land vertheilt u. bilden keine von den übrigen Landesbewohnern abgesonderte Kaste, sondern sie theilen die Beschäftigungen derselben u. gehören, da sie gewöhnlich verheirathet sind, ganz dem Volke an. Die Zahl der Rusthåll (der Kavallerie) ist 5804, davon sind aber 600 geworben u. nach Wermland verlegt; die Zahl der Rothåll 27562, davon sind 6062 Båtsmanshåll u. von diesen kommen 258 auf Gottland; im Ganzen also besteht die

eingetheilte Armee aus 33624 Mann ohne die Offiziere. Diese wohnen ebenfalls mitten unter dem Volke auf ihren Dienstgütern oder Wohnstellen (Boställen), die ihnen schon Carl XI. von den reducirten dem Adel abgenommenen Krongütern zum Unterhalte angewiesen hat. Diese aus 6 Regimentern Cavallerie u. 24 Regimentern Infanterie bestehende „eingetheilte" (indelta) Armee ist der Hauptkern der schwedischen Kriegsmacht. Außer derselben giebt es aber noch 8 Regimenter (2 Cavallerie, 3 Artillerie u. 3 Infanterie) geworbener (värfvade) Truppen, deren Capitulationszeit gewöhnlich 6 Jahre beträgt, u. 3 Genie-Corps. Die Zahl dieser geworbenen Armee wird, ohne Offiziere, auf etwa 7700 Mann angegeben. Hiezu kommt noch seit 1812 die Landwehr (Beväring); zu welcher die sämmtlichen waffenfähigen approbirten jungen Männer des Landes vom 20—25. Lebensjahre gehören, die 2 Jahre nach einander, jedesmal 3 Wochen lang, in den Waffen geübt werden. Die Zahl dieser Landwehr läßt sich auf wenigstens 100000 Mann berechnen, so daß also Schweden bei einem Kriege gleich über mehr denn 140000 Mann zu verfügen hat, unberechnet die Befehlshaber, deren Zahl an Offizieren etwas über 3000 und an Corporalen u. Vice-Corporalen 1611 beträgt. Schweden zerfällt in 5 Militärdistricte: Schonen, Ost-Gotharike mit Södermanland, West-Gotharike u. Wermland, das übrige Svearike u. Norrland. In dieser Zahl ist aber die Miliz der Insel Gottland nicht mit inbegriffen. Diese bildet ein Ganzes für sich u. wird einzig u. allein zur Vertheidigung der Insel angewendet. Sie besteht aus über 9000 Mann Infanterie, 236 Artillerie, 151 Befehlshabern und 64 Civilbeamten, Handwerkern u. Musicanten, also aus etwa 9500 Mann. Die Generalität des Heeres besteht aus 1 General, 5 Generallieutenants u. 24 Generalmajors; der Stab des Königs aus 38, der Generalstab desselben nebst dem dazu gehörigen topographischen Corps (9) aus 54 Personen. — Die wichtigsten Festungen Schwedens sind: Carlsborg auf der Felsenspitze Wanäs am Fuße des Waberges an der Westseite des Wettersees, an der Göthakanal-Linie, angelegt seit 1820, aber noch nicht vollendet, bestimmt, die wichtigste Centralfestung des Landes zu werden; ferner Carlstén, eine Felsenfestung bei Marstrand, die Befestigungen bei Carlskrona, Warholm u. auf dem Enholm im Hafen Slitö auf Gottland.

Als Seemacht ist Schweden trotz seiner günstigen Lage, außer unter Gustaf I. u. Carl XI. eigentlich niemals bedeutend u. überdies als solche niemals recht glücklich gewesen. Im J. 1860 bestand die Flotte aus 2 Linienbampfschiffen à 350 u. 300 Pferdekräften mit 74 u. 70 Kanonen 8 Linienschiffen mit 528 Kan., 6 Fregatten (davon 1 untauglich) mit 198 Kan., 5 Corvetten mit 88 Kan., 4 Briggs mit 40 Kan., 4 Schoonern mit 32 Kan., 3 Dampf-Corvetten mit 22 Kan., 8 kleineren Dampfschiffen, 4 Dampfkanonenschaluppen mit à 4 Kan., 52 Bombkanonenschaluppen mit à 1 Kan., 12 Kanonenschaluppen so wie 12 Landsteigungskanonenschaluppen mit à 2 Kan., 122 Kanonenjollen mit à 1 Kan., 8 Mörserfahrzeugen mit à 2 Kan., 12 Kanonenschoonern, 12 Bataillonschefs-Fahrzeugen, 2 königl. Fahrzeugen, 21 Chefs- oder Advisfahrzeugen, 3 Kochschaluppen u. 613 Ruderfahrzeugen u. Booten oder zusammen 913 Fahrz. mit 1256 Kan. Nachdem aber auf die unumwundene Erklärung eines Repräsentanten des Bürgerstandes beim Reichstage 1860, daß die schwedische Flotte in ihrem jetzigen Zustande den Ansprüchen der Zeit nicht entspräche, daß sie im Kampf mit einer fremden Seemacht unterliegen müßte, also zum Schutze des Vaterlandes gar nicht anzuwenden u. die mit bedeutenden Kosten verbundene Unterhaltung derselben mithin ganz zwecklos wäre, auf Verlangen der Reichsstände von dem Könige ein Comité zur näheren Untersuchung der Flotte eingesetzt worden ist, um bei dem nächsten zum 15. Oct. d. J. einberufenen Reichstage mit Vorschlägen zur Umbildung u. Neugestaltung der Flotte einzukommen, so steht hier eine große Veränderung bevor, wozu überdies die diesjährige Erfahrung in dem amerikanischen Bürgerkriege mahnt. — Die Besatzung der Flotte besteht theils aus den „eingetheilten" oder „rotirten" Bootsmännern (s. o.), theils aus „Extra-Rotirung" u. theils aus Landwehr (Beväring), welche in gewissen Seedistricten ausgehoben wird. Dazu kommen noch für den Fall des Krieges die Seeleute der Handelsflotte zwischen 20 u. 35 Jahren, so daß über wenigstens 32000 Mann für die Flotte disponirt werden kann, also über mehr als nöthig ist. Das Offizier-Corps besteht aus 1 Admiral (vakant), 2 Vice-, 4 Contre-Admirälen, 5 Commandeurs, 25 Commandeur-Capit., 20 Capit. u. 34 Capit-Lieutenants; beim Marine-Regiment: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 10 Capit. Nach Thomée waren 1860 bei der Flotte: 238 Offiziere, 302 Unteroffiziere, 400 Matrosen u. Jungmänner, 280 Schiffsjungen, 200 Kanoniere, 6571 Bootsmänner, 22000 Mann Landwehr; beim Marine-Regiment: 32 Offiziere, 33 Unteroffiziere u. 800 Mann Corporale, Soldaten u. Spiel; das Constructionscorps bestand aus 15 Offizieren, 69 Unteroffizieren u. 516 Zimmerleuten; das mechanische Corps aus 6 Offizieren, 13 Unteroffizieren und 61 Zimmerleuten. — Die Hauptstation der Flotte ist seit 1680 Carlskrona; kleinere Abtheilungen sind in Stockholm u. Götheborg.

In Norwegen soll laut Gesetz 1816 die Armee bestehen aus 2000 Mann geworbener Soldaten u. 10000 Mann Miliz- oder Distrikts-Linientruppen, welche letzteren unter der dienstpflichtigen jungen Mannschaft jedes Distriktes zwischen 22 u. 27 Jahren ausgehoben werden u. bei der Infanterie u. Artillerie zu einer Dienstzeit von 5, bei der Cavalerie von 7 Jahren verpflichtet sind, worauf sie 3 Jahre lang die Reserve der Linientruppen u. zuletzt 2 Jahre lang die Landwehr bilden, welche letztere durch alle diejenigen, welche nicht bei der Linie gedient haben, verstärkt wird; diese müssen aber 5 Jahre lang in derselben verbleiben. Die Stärke der

Landwehr ist über 30000 Mann; auch sie hat eine Reserve, bei welcher alle ausgedienten Soldaten 5 Jahre verbleiben. Die Armee nebst Offizieren, Beamten, Handwerkern u. Spiel besteht wesentlich aus folgendem: Generalstab 17, 1 Ingenieurbrigade 21, 1 Artilleriebrigade 1714, 1 Cavaleriebrigade 1277 u. 5 Infanteriebrigaden 11295, Summa 14324 Mann. Davon sind Offiziere: wirklich 424, in Friedenszeiten vakant 94, Unteroffiziere: wirklich 728, in Friedenszeiten vakant 393, Gemeine 12000, Summa Kämpfende 13152 u. Vakante 487. Dazu Beamte u. Nichtkämpfende: wirkliche 541, in Friedenszeiten Vakante 144, Summa 14324 Mann. — Die größtentheils unbedeutenden Festungen sind: Agershuus, Oscarsborg, Frederiksstad, Frederiksteen, Kongsvinger, Carljohansvärn oder Horten, Frederiksvärn, Christianssand, Bergenhuus, Throndhjem, Munkholmen u. Vardöhuus. Die letztgenannte, obgleich ganz unbedeutend, ist in sofern merkwürdig, als sie der nördlichste befestigte Punkt der Erde ist

Die Flotte, welche ihre Hauptstation bei dem seit 1818 angelegten Carljohansvärn und außerdem Werfte bei Frederiksvärn, Christianssand, Bergen u. Throndhjem hat, zählt 3 Fregatten (davon 1 Schraubenfr.), 5 Corvetten (davon 2 Schraubencorv.), 4 Schooner (davon 1 Schraubensch.), 80 Kanonenschaluppen, 43 Bomben- u. Kanonenjollen, 5 Bugsirdampfer, 2 ältere Kanonenschooner, Summa 142 Fahrzeuge mit 450 Kanonen. Die Marine zählt: 1 Contre-Admiral, 4 Commandeure, 14 Capitaine, 10 Capitain-Lieutenants, 24 Premier- u. 20 Second-Lieutenants u. 500 Mann feste Besatzung. Da letztere jedoch bei Weitem nicht ausreicht, ist das Land in 12 „Indrullerings-Distrikte" getheilt, deren junge Mannschaft von 16—30 Jahren zum Seedienste aufgeboten werden kann, und deren Zahl über 50000 beträgt. Nach dem 30. Jahre kommen diese in die Extra-Rollen, deren Mannschaft (etwa 33000) nur im Nothfalle aufgeboten werden darf.

Außer diesen Vertheidigungsanstalten hat sich aus ganz gerechter Besorgniß vor der Uebermacht u. Eroberungslust des östlichen Nachbars in beiden Staaten, in den Stadt- u. Landdistrikten, nach englischem Muster seit 1860 eine Volksbewaffnung gebildet, in Schweden unter dem Namen „Scharfschützen-Compagnien" und in Norwegen „Waffen- u. Schießvereine", an welcher Alle Theil nehmen können. Obgleich diese Volksbewaffnung noch neu ist, u. die Anzahl der Theilnehmer sich jetzt noch nicht angeben läßt, so kann man gleichwohl behaupten, daß sie schon eine Macht ist und nach wenigen Decennien dieses noch weit mehr sein wird, weil die Idee von Allen mit Begeisterung erfaßt ist, weil die Regierung dieselbe unterstützt, u. besonders weil man angefangen hat, Waffen- u. Schießübungen in allen Schulen mit in den Unterrichtsplan zu ziehen, so daß also bald jeder Schwede u. Norweger in der Stunde der Gefahr nicht bloß Muth, sondern auch Uebung besitzen wird, sein theures Vaterland u. seine Freiheit gegen einen einrückenden Angreifer zu vertheidigen.

Das Königreich Schweden.

Die alte historische Eintheilung, welche noch immer im Munde des Volkes lebt, ist folgende: 3 Hauptheile mit 24 Landschaften oder Provinzen: A. das Gothische Reich (Götha Rike) mit 10 Ldsch.: 1. Skåne (deutsch gewöhnlich Schonen genannt), 2. Blekinge, 3. Småland, 4. Östergöthland, 5. Halland, 6. Westergöthland, 7. Dalsland, 8. Bohuslän, 9. Öland, 10. Gottland; B. das Schwedische Reich (Svea Rike) mit 6 Ldsch.: 11. Upland, 12. Södermanland, 13. Westmanland, 14. Nerike, 15. Wermland, 16. Dalarna; C. Norrland nebst den Lappmarken mit 8 Ldsch.: 17. Gestrikland, 18. Helsingland, 19. Medelpad, 20. Ångermanland, 21. Herjeådalen, 22. Jemtland, 23. Westerbotten u. 24. Lappland oder die Lappmarken.

Administrative Eintheilung: die Oberstatthalterschaft Stockholm u. 24 Län (s. die Tabelle S. 450), deren Grenzen nur selten mit denen der Landschaften übereinstimmen (s. u.). Die Län zerfallen wiederum in 111 Fögderier (Vogteien), von denen jede ein oder mehrere Härader oder, wie sie an der Küste heißen, Skeppslag (Schiffsdistrikte) zerfallen, u. deren es 227 giebt; doch kommt diese Härads-Eintheilung in den 6 nördlichen Län nicht vor; die Härader enthalten ferner Kirchspiele (Socknar), jetzt 2509, von denen 110 Kapellengemeinden sind, u. wovon 104 Kirchspiele u. 26 Kapellengemeinden auf die Städte kommen. Die Kirchspielsgrenzen fallen nicht immer mit den Häradsgrenzen u. selten mit den Länsgrenzen zusammen.

In kirchlicher Hinsicht bestehen 12 Stifter, jedes mit einem Bischof an der Spitze, von denen der in Upsala den Titel Erzbischof führt u. Primas des Reiches ist: Upsala, Linköping, Skara, Strengnäs, Westerås, Weriö, Lund, Götheborg, Calmar, Carlstad, Hernösand und Wisby.

Die Eintheilung Schwedens in juridischer, militärischer u. in Hinsicht auf das Bergwesen ist an den betreff. Stellen bereits angegeben. In Beziehung auf das Lootsenwesen zerfällt es in 3 Distritte: den nördlichen (Hauptstation Stockholm), den südlichen (Carlskrona) u. den westlichen (Götheborg).

Die Haupt- u. Residenzstadt Stockholm,

oder Oberstatthalterschaft, Sitz der sämmtlichen höchsten Reichscollegien u. Regierungsdepartements, umgeben von Stockholmslän, liegt zur Hälfte in Upland und zur Hälfte in Södermanland in einer ungemein schönen Gegend am Ausfluß des Mälar in die Ostsee, hier Salzsee genannt, welche einen insel- u. scheerenreichen Busen bildet, daher die Einfahrt von der See aus schwierig ist. Die einzelnen Theile der Stadt sind: 1. die eigentliche Stadt (Staden) im Mittelpunkte des Ganzen auf einer Insel, mit hohen Häusern, aber engen u. unregelmäßigen Gassen, nebst den dazu gehörigen beiden kleineren Inseln Riddarholm und Helgeandsholm (Ritter- u. Heil. Geist-Insel) eine Territorialgemeinde bildend; 2. Södermalm (d. i. südl. Vorstadt, Malm heißt Vorstadt), im S. groß u. regelmäßig, aber sehr uneben, 2 Territorialgemeinden, mit der Stadt verbunden durch 2 Zugbrücken, welche über die 1851 fertig gewordene neue Schleuse zwischen dem Mälar u. der Salzsee führen; 3. Norrmalm (nördl. Vorstadt), im N. der Stadt, mit derselben verbunden durch die schöne aus gewaltigen Granitquadern erbaute, über den Helgeandsholm u. die beiden Arme des Nordstromes zwischen Mälar u. Salzsee auf 9 Bogen führende Nordbrücke, 380′ lang, 64′ breit, an deren Ostseite auf dem Helgeandsholm das Stromparterr, eine schöne parkartige Anlage sich befindet. Der Norrmalm nebst dem jetzt ganz damit zusammenhangenden Blasiiholm, der ehemals eine Insel war, bildet 3 Territorial- u. eine Kapellengemeinde u. ist der regelmäßigste u. schönste Stadttheil. Von dem Blasiiholm führt eine 1861 fertig gewordene schöne u. lange eiserne Brücke nach dem Skeppsholm (Schiffinsel) u. von dort eine kurze hölzerne nur für Fußgänger bestimmte nach dem Kastellholm. Beide Inseln sind parkartig mit Bäumen bepflanzt u. enthalten die Etablissements der Marine, deren schöne neue Kirche auf einer felsigen Höhe des Skeppsholmes steht; 4. Kungsholm (Königsinsel) im W. des Norrmalm, damit verbunden durch 2 hölzerne Brücken, eine Territorialgemeinde bildend und die Anstalten für die Gesundheitspflege der Stadt enthaltend; 5. Ladugårdslandet (Meiereiland) im NO. des Norrmalm, aber damit zusammenhangend, eine Territorialgemeinde bildend und die Kasernen enthaltend. Hiezu kommt noch 6. die in kirchlicher Hinsicht zu Ladugårdslandet gehörende u. damit durch eine eiserne Brücke zusammenhangende Thiergartenstadt, welche nichts Merkwürdiges enthält. Außerdem liegen bei Södermalm im Mälar, durch Brücken damit verbunden, die beiden Inseln Långholmen, mit einer Straf- u. Besserungsanstalt, u. Reimersholmen. Der Raum, den die Stadt mit ihren 32 Plätzen, 302 Straßen u. Gassen u. 4525 Höfen (unter denen 288 öffentliche Gebäude) bedeckt, beträgt 30727,2 Quadratrefwar oder 10600,88 Magd. Morgen. Davon sind Gärten, Aecker u. Wiesen 13820,45, Plätze u. Straßen 1792,86, also Höfe (dieser Ausdruck ist nicht gleichbedeutend mit „Häuser", indem ein „Hof" — Gard — oft mehrere Häuser enthält, deren Zahl sich nicht leicht ermitteln läßt) 15113,71 QRefwar; auf die eigentliche Stadt kommen davon nur 229,65 derselben. — Die eigentliche Stadt ist sowohl an der Salzsee, als auch am Mälar mit einem Kai von Granit umgeben, welcher sich auch jenseit der Nordbrücke am Norrmalm zu beiden Seiten noch eine gute Strecke fortsetzt, und an welchem der Hafen ist. Längs demselben an der Salzsee in der eigentlichen Stadt ist eine breite Hafenstraße, die Schiffbrücke, an der Westseite besetzt mit hohen u. schönen Häusern, unter denen die beiden zusammenhangenden Häuser der Bank, das Pack- oder Zollhaus u. das Antiquitätenmuseum; auch steht am Fuße des von der Nikolaikirche zwischen dem Schlosse auf der einen u. der finnischen Kirche u. dem Oberstatthalterhause sich senkenden, mit einem hohen Obelisk von Granit gezierten Schloßberges auf einer künstlichen Anhöhe die Statue Gustaf's III., sowie an dem südlichen Ende jenseit der Schleuse auf einem durch die Hinwegräumung mehrerer Häuser 1854 gewonnenen offenen Platze zwischen dem Mälar und der Salzsee die Reiterstatue Carl 14 Johan's. Plätze am Mälar sind: der durch die Statue des Gustaf 1 Wasa gezierte Ritterhausplatz, an welchem das Rathhaus u. das Ritterhaus liegen, u. von wo man über eine kurze Brücke auf den Riddarholm gelangt, welcher außer der als Pantheon u. Königsgruft, aber nicht mehr zum Gottesdienste benutzten Riddarholmskirche mit fast lauter öffentlichen Gebäuden besetzt ist (Haus der Reichsstände, Hofgericht, Freimaurerloge u. a.), bei denen der Hafen für die Mälardampfschiffe ist, u. dessen Mitte von der Statue des Birger Jarl, des Gründers der Stadt († 1266), geziert wird. Mit dem Ritterhausplatze zusammenhangend sind die für den täglichen Handel bestimmten Plätze Mönchbrücke, Fleischmarkt u. Kornhafen. Die inneren Plätze der Stadt sind sämmtlich winzig u. klein; davon macht sogar trotz seines Namens der durch das Stockholmer Blutbad am 8. Nov. 1520 traurig berühmte große Markt, an welchem das schöne Gebäude der Börse liegt, keine Ausnahme. Unter den Plätzen auf Södermalm ist der Adolf Frederiksplatz der größte; doch scheint der nach einer bedeutenden Feuersbrunst 1859 entstandene Platz auf Mosebacke (Mosesbügel), an welchem ein Schauspielhaus liegt, von dessen Garten man eine herrliche Aussicht hat, ihn noch übertreffen zu wollen. Auf dem Norrmalm ist gleich an der Nordbrücke der Gustaf Adolfsplatz, geziert mit der Reiterstatue des Gustaf 2 Adolf u. umgeben von Palästen, von denen an der Ost- u. Westseite das königl. Theater u. der Palast des Prinzen Oscar vollkommen gleiche Facaden dem Platze zuwenden; ferner der nicht ganz regelmäßige, aber von schönen Häusern umgebene Brunkebergsplatz, der dem Landhandel eingeräumte Heumarkt u. der Carl's XIII. Platz, der größte von allen, an 3 Seiten von vierfachen

Lindenalleen u. an der vierten von der Salzsee (mit Aussicht auf das Schloß u. die Stadt) eingefaßt u. in der Mitte mit der Statue Carl's 13 geschmückt. Dicht dabei im O. auf Blasiholm, nur durch eine kurze Straße davon getrennt, ist der erst kürzlich der See abgewonnene Berzelius-Park mit der Statue des berühmten Berzelius u. damit zusammenhangend auf Ladugardslandet der Normalmsplatz, sowie etwas entfernter der Ladugärdslandsplatz. In der eigentlichen Stadt sind nur an der Westseite einige regelmäßige u. breite Straßen, unter denen die große Neugasse (Stora Nygatan) und die kleine Neugasse (Lilla Nygatan), an welcher letzteren die Post liegt, die schönsten sind; die schönsten Straßen besitzt Norrmalm, unter ihnen die Regierungs-, besonders aber die Königinstraße (Drottninggata), deren Fortsetzung jenseit des Observatorienberges Norder-Zollstraße (Norrtullgata) heißt u. bis an den Zoll (d. i. Stadtthor) führt; auf Ladugärdslandet ist die große Straße (Storgata) u. auf Södermalm sind die Gothen- (Göth-) und die Hornsstraße die längsten u. schönsten. Die Häuser sind solid, mit starken massiven Mauern, steinernen Treppen u. Brandböden unter dem Dache aufgeführt; viele derselben sind mit eisernen Platten gedeckt. Eine Ausnahme davon machen freilich noch mehrere hölzerne Häuser in den entlegensten Theilen der Vorstädte, wo man überhaupt noch sehr elende Gebäude findet u. kaum in einer Hauptstadt zu sein glaubt; doch verschwinden dieselben von Jahr zu Jahr immer mehr, da jeder Neubau massiv sein muß, auch für das Niederreißen hölzerner Häuser den Eignern von dem Brandversicherungs-Contor Ersatz gegeben wird. Unter allen Gebäuden nimmt den ersten Rang ein: das kgl. Schloß auf einer Höhe am nördlichen Ende der eigentlichen Stadt, nach dem Brande des älteren Schlosses „Drei Kronen" 1697 in edlem Stile nach Nic. Tessin's Rissen aufgeführt 1697—1754, eines der schönsten Gebäude auf Erden, ein längliches Viereck bildend, 418½' lang u. 391½' breit, mit 4 niedrigen Flügeln an den Ecken, von denen 3 à 165' lang sind, der vierte aber wegen der Nähe der Nikolaikirche verkürzt ist, u. einen innern Schloßhof (300½ u. 261½') umschließend; zwei halbrunde, freistehende Flügelgebäude an der Westseite, in deren einem die Hauptwache, umgeben nebst der Schloßfaçade einen äußeren Schloßhof. In dem Schlosse sind außer den königl. Gemächern: die schöne Schloßkapelle, in welcher an jedem Sonntage öffentlicher Gottesdienst gehalten wird, der Reichssaal, wo der König mit einer Thronrede den Reichstag eröffnet u. abschließt, u. der auch sonst zu Festlichkeiten benutzt wird, die Bibliothek, das Steinmuseum oder die Statuengallerie, die Gemäldegallerie u. a. Sammlungen, die jedoch in das jetzt noch nicht fertige neue Museum geschafft werden sollen, bemerkenswerth. Unter den Gebäuden der eigentlichen Stadt, von denen oben schon die vorzüglichsten erwähnt sind, zeichnen wir aus das Haus des Oberstatthalters, ebenfalls erbaut von Nic. Tessin, im Aeußern unscheinbar, im Innern aber einen schönen Hof umschließend mit einer ausgezeichneten Perspective; in der Südvorstadt das Schönborg'sche Haus, die Engeström'sche Bibliothek, den Bahnhof u. a.; in der Nordvorstadt den Palast des Prinzen Oscar, das kgl. u. das kleinere Theater, das Haus der freien Künste oder die Maleracademie, das Bonde'sche Haus, das Hotel am Brunkebergsplatze, die Gewerbschule, das Observatorium, das neue Museum u. a.; auf Kungsholmen die Krankenhäuser u. gleich außerhalb der Stadt das neue Irrenhaus auf Conradsberg, sowie die höhere Artillerieschule Marieberg, auf Ladugardslandet die Kasernen u. a. m. Die Stadt wird durch Gas erleuchtet seit 1854 u. besitzt eine vortreffliche Wasserleitung seit 1861. Promenaden sind: das Stromparterr, der Carl 13-Platz, der Humle-(Hopfen-)Garten, besonders aber in den reizenden Umgebungen der Thiergarten, ein herrlicher Park im O. der Stadt mit Villen, Landhäusern, Wirthshäusern, Schweizereien, einem Theater, einem Circus, dem kgl. Lustschlosse Rosendal, vor welchem eine schöne Vase von Porphyr steht u. bei welchem ein Wintergarten u. Treibhäuser sind; unweit desselben ist dem schwedischen Anacreon, dem beliebten Sänger des Thiergartens, Michael Bellman, 1740—1795, eine von Byström modellirte Büste gesetzt worden u. alljährlich wird sein Geburtstag, der 26. Juli, mit Gesang u. Musik gefeiert; dieser Tag, sowie der 1. Mai, an welchem Alles in den Thiergarten strömt, um den Frühling zu begrüßen, sind wahre Volksfeste geworden. Man gelangt in den Thiergarten theils zu Lande über eine eiserne Brücke von Ladugärdslandet, theils aber am bequemsten auf kleinen Dampfschiffen, deren mehrere in jeder Viertelstunde von verschiedenen Stellen der Stadt abgehen. Am Ende der Nordvorstadt ist ferner der Park von Bellevue mit Maulbeer-Plantagen für die dort unterhaltenen Seidenwürmer, etwas weiterhin kommt der reizende Park des kgl. Lustschlosses Haga, u. ¾ M. weiter das Schloß Ulriksdal, in dessen Nähe über den schönen Landsee Brunsviken ein Dampfboot führt. Weiter im W., aber dicht bei der Stadt, liegt das kgl. Schloß Carlberg, jetzt Kriegsacademie, mit Park; daneben die Porcellanfabrik Rörstrand, u. 1½ M. von der Stadt entfernt auf der Mälarinsel Lofö Drottningholm, das schönste der königl. Schlösser mit herrlichen Parkanlagen u. von vielen Sommerwohnungen umgeben, zu denen täglich mehrmals Dampfboote gehen, endlich noch weiter auf der Insel Svartsjö das jedoch sehr in Verfall befindliche kgl. Schloß gl. N.

Der Handel Stockholms, begünstigt durch die vortreffliche Lage u. durch gute Häfen sowohl an der Salzsee als auch am Mälar, ist außerordentlich lebhaft; doch nimmt Stockholm in dieser Hinsicht keinen so hervorragenden Rang unter den schwedischen Städten mehr ein, wie vor etwa 50 Jahren, da von dem

ganzen ausländischen Handel Schwedens auf Stockholm $^7/_{13}$, auf Götheborg $^2/_{13}$ u. auf die übrigen Städte $^4/_{13}$ kamen; vielmehr haben sich die übrigen Städte mehr u. mehr von Stockholm emancipirt u. sind in bedeutend größerer Progression vorwärts geschritten, als dieses, welches gleichwohl ebenfalls Fortschritte gemacht hat; namentlich scheint Götheborg Stockholm zu überflügeln u. das Emporagrium des schwedischen Handels werden zu wollen. Zu der Stadt führen 3 Wasserwege durch die Scheeren: im N. bei Furusund, im O. bei Sandhamn u. im S. bei Landsort an Dalarö vorbei. Da aber diese Wege lang u. schwierig sind (was sich jedoch durch Bugsir-Dampfschiffe überwinden ließe), u. da besonders der Hafen jährlich 5 Monate lang durch Eis gesperrt ist, so hat man die Anlage eines äußeren Hafens bei dem bedeutenden Gute Nynäs in der Nähe von Landsort, etwa 7 M. von der Stadt, projektirt, welcher durch eine von der Stammbahn ausgehende, circa 5 M. lange Zweigbahn mit Stockholm in Verbindung gesetzt werden soll, auch will man den seichten Kanal im SW. der Insel Wermdön, zwischen dieser u. dem Festlande bei Stäke vertiefen u. dadurch die lange Fahrt um die Insel herum auf über die Hälfte abkürzen.

Wohlthätigkeits-, Pensions- u. Versicherungsanstalten in Stockholm sind: die Sparbank, die Pensionskasse der Armee, der Accord-Amortissementsfond der Armee, die Pensionsanstalt des Civiletats, die allg. Wittwen- u. Pupillenkasse, die See-Assecuranz-Compagnie, die See-Versicherungsgesellschaft in Stockholm, das Brandversicherungs-Contor für Gebäude auf dem Lande, die Brandversicherungs-Gesellschaft für die Städte (Vermögen 4 Mill., Verantwortlichkeit 54½ Mill.), das Brandversicherungs-Contor für Stockholm, das Brandversicherungs-Contor für Güter u. Hausgeräth (Verantwortlichkeit 61 Mill.), das Versicherungs-Contor Skandia (Grundfond 15, Verantwortlichkeit für Brand 189, do. für Leben 10 Mill.), das Seraphimer-Ordenslazareth, das Garnison-Krankenhaus, das Kurhaus der Stadt u. des Läns, das Hospital des Königs, das Hospital der Königin, das Hospital Danviken, das Hospital für Gemüthskranke auf Conradsberg, das Entbindungshaus, das Entbindungs- u. Kinderhaus Pro Patria, das Hospital des Zimmermanns-Ordens, das allg. Kinderhaus, das Freimaurer-Kinderhaus, die Pflegeanstalt der Kronprinzessin Lowisa für kranke Kinder, Prinz Carls Erziehungsanstalt für arme verwahrloste Kinder, Murbeck's Erziehungsanstalt für arme Mädchen, das Wittwenhaus der Bürgerschaft, das Haus für alte Bürger, das Armenhaus Sabbatsberg nebst Brunnenlazareth, das nördliche, sowie das südliche Arbeitshaus.

Bei der Beschreibung der 24 Län folgen wir der auf der Tabelle S. 450 angenommenen Ordnung, obgleich in den amtlichen Schriften, ohne Berücksichtigung der 3 Haupttheile des Landes eine andere Reihenfolge angenommen wird, nämlich: Stockholms-, Upsala-, Södermanlands-, Östergöthlands-, Jönköpings-, Kronobergs-, Calmar-, Gottlands-, Blekinge-, Christianstads-, Malmöhus-, Hallands-, Götheborgs- u. Bohus-, Elfsborgs-, Skaraborgs-, Wermlands-, Örebro-, Westmanlands-, Stora Kopparbergs-, Gefleborgs-, Westernorrlands-, Jemtlands-, Westerbottens- u. Norbottens-Län. Bei den Städten beziehen wir uns auf die Angaben S. 455 f.

1. Malmöhuslän, der südwestl. fruchtbarste u. bevölkertste Theil der Landschaft Skane (Schonen) am Kattegat, dem Öresund u. der Ostsee, eine jetzt fast ganz waldlose Ebene, deren Bewohner außer dem sehr ergiebigen u. rationell betriebenen Ackerbau u. der (jedoch auf keinem besonders hohen Standpunkte stehenden) Viehzucht, auch Fischerei u. Schiffahrt treiben, so wie in den Städten mit Industrie u. Handwerken sich beschäftigen. 13 Härader: Oxie, Skytt, Wemmenbög, Torna, Bara, Harjager, Ljunnits, Herrestad, Färs, Frosta, Onsjö, Rönneberg u. Luggude. 7 Städte: Malmö, gut gebaut mit einem Schlosse, dem einzigen Ueberreste der ehemaligen Befestigungen, einem in der neuesten Zeit durch Kunst geschaffenen sichern Hafen, an welchem auf ehemaligem Meeresboden der Bahnhof steht, lebhaftem Handel u. Industrie. Lund, alterthümlich gebaut, ehemals sehr bedeutend, mit 21 Kirchen, von denen jetzt nur die große u. schöne, in unsern Tagen restaurirte Domkirche übrig ist, Bischofssitz, Universität, bei welcher Tegnér gewirkt hat, dem eine Statue errichtet ist. Dicht an der Stadt ist die Anhöhe Sliparebacken mit schöner Aussicht, der ehemalige Wahlort der dänischen Könige. In der Nähe die Kirche Dalby, die ehemalige Domkirche, auf einer Anhöhe, von welcher man eine ungemein weite und schöne Aussicht über die fruchtbare Gegend u. über den Sund bis Kopenhagen hat. Landskrona am Öresund mit geräumigem u. tiefem Hafen, dem besten in Skäne, vertheidigt von der Citadelle auf der Insel Gräen; Handel u. Industrie. Im Sunde liegt die waldlose Insel Hven, berühmt durch den Aufenthalt des Tycho de Brahe, von dessen Observatorium aber keine Spur mehr vorhanden ist. Helsingborg an der schmalsten Stelle des Öresund, Helsingör gegenüber, in schöner Gegend mit dem alten Thurme Kärnan, der den Schiffern als Merkzeichen dient, und von welchem man eine schöne Aussicht auf das stets im Sommer mit Schiffen bedeckte Öresund u. auf die schöne Umgegend hat. Handel, Seefahrt, Fischerei, Ackerbau, Industrie. In der Nähe der Gesundbrunnen Ramlösa, die Steinkohlengruben von Höganäs, die einzigen in Skandinavien, die lebhaften Kieze Lerberget, Lerhamn, Mölle, Arilds Läge, Jonstorp, Wiken, Domsten u. Råa, so wie das westlichste Vorgebirge von Skäne, der wildromantische Kullen mit einem Leuchtthurme. Ystad, unregelmäßig gebaut, mit lebhaftem Handel, Ueberfahrt nach Stralsund, auch Dampfschiffverbindung mit Stockholm, Kopenhagen, Lübeck u. Bornholm. Skanör u. Falsterbo, zwei uralte, jetzt ganz unbedeu-

tende Städte auf der südwestlichen, sandigen Spitze des Landes, die einen gemeinschaftlichen Magistrat u. auch nur eine gemeinschaftliche Kirche haben u. überhaupt nur als eine Stadt gelten. Weit bedeutender u. lebhafter ist der östlich davon belegene Flecken Trelleborg. Außer den bei Helsingborg genannten erwähnen wir die Kieze: Knäbäck, Hvitemölle, Kivik u. Wik im O., Abekås, Käseberga u. Skåre im S. u. Hammar, Barsebäck u. a. im W.; unter den Gütern: Alnarp, mit landwirthschaftlichem Institut, Bereſjöholm, Boſjökloſter, Dybeck, Flyinge (mit Stuterei), Knutstorp (Geburtsort Tycho de Brahe's, 1546—1601), Krageholm, Kulla-Gunnarstorp, Marsvinsholm, Öfvedskloſter, Skaberſjö, Skarhult, Svaneholm, Svenstorp u. a. Die landwirthschaftliche Schule ist in Orup.

2. Christianstadslän im O. u. N. des vorigen mit einer hafenlosen, waldlosen u. sandigen Küste an der Ostsee u. einer andern am Kattegatt, im Ganzen ebenfalls fruchtbar (so daß auch hier der Ackerbau nebst der Viehzucht die Hauptnahrungsquelle ist u. demnächst Fischerei u. Handel, so wie etwas Industrie), doch mit bedeutenden Flugsandfeldern sowohl im O. als besonders im W. bei Engelholm, die man jetzt mit Wald bepflanzt; im N. nach Småland u. Halland (Hallandsås) erhebt sich das Land schon mehr u. ist dabei ziemlich waldreich. 10 Härader: Albo, Willand, Gärd, Ingelstad, Jerrestad, Söpra Åsbo, Norra Åsbo, Bjäre, Westra Göinge u. Östra Göinge. 3 Städte: Christianstad, ehemals befestigt in einer sumpfigen Gegend, fast ganz umflossen von der sich hier zu einem See erweiternden Helge-å, die bis an die Mündung bei dem Flecken Åhus, woselbst der Hafen der Stadt, für kleine Fahrzeuge schiffbar gemacht ist, regelmäßig gebaut mit Fabriken, Handwerken u. Handel. In der Nähe das Dorf Wä, ehemals eine bedeutende Stadt, zerstört 1611 von den Schweden, worauf Christianstad angelegt wurde. Cimbrits- oder Cimbrishamn an der Ostsee u. Engelholm an der Rönne-å, unweit der Mündung derselben in den Kullabusen des Kattegat. Flecken, außer Åhus: Torekov u. Båtstad, beide am Kattegat. Güter: Andrarum, ein bedeutendes Alaunwerk, Beckaskog, ein königl. Gut im NO., Herrevadsklosſter, Ljungby, Maltesholm, Räbbelöf, Skillinge, Täſterup (woselbst Tycho de Brahe ein Observatorium hatte, jetzt ist hier die bedeutendste Schäferei in Schweden), Arup, Klippan (die bedeutendste Papierfabrik Schwedens), der Marktplatz Åby mit Postkontor, die Ovindinger Heide, Exercirplatz, auf welcher der Kronprinz Carl August 1810 plötzlich todt vom Pferde stürzte. Die landwirthschaftliche Schule ist in Marielund.

3. Blekinge- oder Carlskronaläu, das kleinste von allen, ganz Blekinge umfassend, die südliche Terrasse des smäländischen Hochlandes mit vorgelagerten Inseln u. Scheeren in der Ostsee, mit reizenden Gegenden u. großer Fruchtbarkeit besonders in der Mitte, daher wohl „Schwedens Garten" u. „Schwedens Park" genannt. Die lebhaften, wegen ihrer Körperschönheit bekannten Bewohner treiben besonders Ackerbau u. Viehzucht, demnächst Fischerei u. Schifffahrt, auch Handwerke u. Industrie, so wie Waldwirthschaft; doch sind die besonders von Buchen bestandenen bedeutenden Wälder sehr gelichtet. 4 Härader: Östra, Medelstads, Bräkne u. Lister. 3 Städte: Carlskrona auf der Felseninſel Trosö, durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden, regelmäßig u. gut gebaut mit breiten Straßen, angelegt 1680 als Hauptstation der schwedischen Kriegsflotte, deren Werfte, Arsenäle u. in den Felsen gesprengte Docken sehenswerth sind, an der Seeseite vertheidigt durch die Kastelle Drottningskär, Kungsholm u. a. Handel u. Gewerbe sind nicht eben bedeutend. Bisher fehlte es der Stadt an Trinkwasser, welches daher von dem etwas über 1 M. entfernten schönen Dorfe Lyckeby (ehemals Stadt) hingeschafft werden mußte, jetzt aber ist eine Wasserleitung von dort angelegt. Carlshamn in schöner Gegend an der Mündung der Mie-å mit Handel u. Gewerben, Sölvesborg oder Sölvitsborg an der Ostsee. Flecken: Ronneby an der Rotne-å, die hier einen schönen Wasserfall bildet u. darauf schiffbar wird, in einer herrlichen, fruchtbaren u. waldreichen Gegend, ehemals eine bedeutende Stadt u. jetzt wieder ein bedeutender Flecken mit etwa 2000 E., besuchter eisenhaltiger Gesundbrunnen. Christianopel im O., früher ebenfalls Stadt, was auch das jetzt gleich Lyckeby zu einem Dorfe durch die verheerenden Kriege zwischen Dänemark u. Schweden herabgesunkene Elleholm an der Mündung der Mörrums-å gewesen ist. Andere Ortschaften: Strömma, bedeutende Baumwollenspinnerei mit über 400 Arbeitern bei Carlshamn im Kirchspiele Asarum; Johannishus bei Carlskrona u. Wallsjö bei Sölvesborg sind die bedeutendsten Güter des Lans; die landwirthschaftliche Schule ist in Marielund.

4. Kronobergs- oder Wexiölän, der südliche niedrigere Theil des innern Hochlandes von Småland, erfüllt von Bergen, Seen, Moräſten u. Haiden, mit magerem Erdreich. Dennoch ist die Hauptbeschäftigung der arbeit- u. sparsamen Bewohner der Ackerbau, welcher sich fortwährend hebt theils durch immerwährende Vergrößerung der kleinen zwischen Felsen u. Wäldern versteckten Ländereien (sma land = kleine Länder), besonders durch die Senkung der Landseen und die Austrocknung der Sümpfe, theils durch die Einführung einer rationelleren Landwirthschaft; sehr wichtig ist auch die Viehzucht, früher die wichtigste Nahrungsquelle; doch sind die Racen wenig veredelt. Die bedeutenden Wälder, obgleich eine reiche Nahrungsquelle, sind sehr vernachlässigt, besonders wegen des bisherigen Mangels an leichten Communicationsmitteln, ein Mangel, dem nun durch die Eisenbahn u. andere Anlagen einigermaßen

abgeholfen wird; auch der Berg- u. Hüttenbetrieb ist wichtig; demnächst Industrie, Theerbrennen, Jagd, Handel mit den Landesprodukten. 6 Härader: Kinnewald, Norrviddinge, Allbo, Sunnerbo, Konga u. Uppviddinge. Die einzige Stadt Wexiö liegt fast in der Mitte des Läns unweit des großen Helga-Sees an einem kleineren Landsee, regelmäßig wieder aufgebaut nach der Feuersbrunst 1843, welche die ganze Stadt in Asche legte; Bischofssitz, Fabriken, Landhandel. In der Umgegend viele Eisen-, Glas- u. Papierfabriken: Bötsholm, Huseby, Klafsjeström, Orreforß, Säfjöström, Stenforß, Aryd, Oremo, Kosta, Lessebo u. Gransholm, so wie auf einer Insel im Helga-See die Ruinen des ehemaligen Residenzschlosses Kronoberg, von welchem das Län den Namen erhalten hat. Der bedeutende Flecken Ljungby, angelegt 1829, liegt etwa 9 M. westl. in sandiger Haidegegend. Das größte Gut des Läns ist Bergqvara in der Nähe von Wexiö. In dem Comministerhofe Räshult im Kirchspiele Stenbrohult an der Landstraße zwischen Ystad und Wexiö, 7 M. von letzterer Stadt, wurde 1707 der berühmte Botaniker Linné geboren. Ihm ist dort ein Denkmahl gesetzt. Die landwirthschaftliche Schule ist in Gäfvetorp.

5. Jönköpingsläu, der nördliche höhere Theil des innern Hochlandes von Smäland, dem vorigen fast in jeder Hinsicht ähnlich, doch durch seine Lage am Wettersee mit leichterer Communication versehen, so wie auch der Boden etwas fruchtbarer ist u. die Berge (der Taberg u. a.) größeren Metallreichthum besitzen. Unter den Wäldern ist Holaveden, der nördl. Grenzwald, sehr bedeutend. 9 Härader: Norra Wedbo, Södra Wedbo, Wista, Tveta, Mo, Westbo, Östbo, Westra Härad u. Östra Härad. 3 Städte, alle im nördlichen Theile: Jönköping, nahrhaft u. regelmäßig in reizender Gegend am südlichen Ende des Wetter-Sees auf der niedrigen u. bei hohem Wasser bisweilen überschwemmten Landenge zwischen dem Wetter- u. Rockfee erbaut, die so schmal ist, daß die Hintergebäude über den Seen auf Pfählen stehen. Im S. der ganz aus Eisenerz bestehende Taberg, im O. in romantischer Gegend Husqvara, die bedeutendste Gewehrfactorei Schwedens. Eksjö in fruchtbarer Hochebene mit bedeutendem Ochsenhandel, Ackerbau, Handwerken u. a. Grenna, unbedeutende und schlechtgebaute Stadt in schöner Gegend am Fuße eines Berges auf einer sich nach dem Wettersee senkenden Ebene, angelegt von dem Grafen Pehr Brahe 1652 u. daher misprünglich Brahe-Grenna genannt. Die gräfliche Familie Brahe hatte damals ihren Hauptsitz auf der im Wetter, Grenna gegenüber liegenden schönen u fruchtbaren Insel Wisingsö in dem dortigen prachtvollen Schlosse Wisingsborg, bei welchem damals ein Gymnasium u. eine Druckerei sich befanden; im Mittelalter war Wisingsö sogar Residenz schwedischer Könige. Durch die Reduction Carls II. kam Wisingsö nebst allen übrigen Lehngütern der Familie Brahe in Smäland, Öster- u. Westergöthland an den Staat, u. jetzt sind auf der Insel bedeutende Eichenpflanzungen. Das Schloß Wisingsborg, so wie das auf dem Festlande gleich im N. von Grenna auf der Höhe belegene prachtvolle Jagdschloß Brahehus liegen in Ruinen; beide sind durch Feuersbrünste zerstört, jenes 1718 u. dieses 1708. Flecken oder „Marktplätze" sind: Wernamo am nördlichen Ende des Sees Widöster, woselbst der bedeutendste Markt in Smäland gehalten wird, ferner Wrigstad u Hvetlanda. Früher wurde in diesem Län auch das Goldbergwerk Adelfors (seit 1738) bearbeitet; doch hat man dies späterhin ganz aufgegeben. Die landwirthschaftliche Schule ist in Flishult.

6. Calmarlän besteht aus 2 Theilen, nämlich dem östlichen Küstenstrich der Landschaft Smäland u. der langgestreckten, der Küste vorgelagerten Insel Öland. Das Festland ist im Allgemeinen waldreich u. felsig, doch bei weitem mehr im N. als im S., woselbst auch bedeutende, kornreiche Ebenen vorkommen, so wie schöne Buchen-, Eichen- u. Nadelwälder, von denen die ersteren jedoch nicht weiter als bis Calmar gegen N. gehen; den nördlichen Theil dagegen bedecken sehr bedeutende Nadelwälder, abwechselnd mit kleineren Getreidefeldern, Seen u. Morästen; die dortige von Scheeren umlagerte Küste ist uneben u. von vielen Busen und Buchten zerschnitten. Von dem Flecken Mönsteräs bis an die Grenze von Blekinge gehört die Küste zu den naturschönsten Gegenden Schwedens, indem sie ganz einem natürlichen Parke gleicht, mit entzückenden Aussichten auf das vorgelagerte Öland. Die Grenze von Blekinge wird bei dem Stationshause Bröms gebildet durch den Bach Brömsebäck, ehemals die Grenze zwischen Schweden u. Dänemark, an welchem auf der über denselben geschlagenen Brücke (Brömsebro) 1645 der für Dänemark äußerst nachtheilige Friede geschlossen wurde. Durch die vielen hartnäckigen und grausamen Kriege zwischen Schweden u Dänemark sind besonders die südl. Landschaften Schwedens, von denen Skäne, Halland u. Blekinge früher zu Dänemark gehörten, schrecklich verwüstet worden. Hauptbeschäftigungen sind überall Ackerbau u. Viehzucht, im N. auch Waldwirthschaft; demnächst Berghandierung, Manufacturen, Fischerei, Schifffahrt u. Handel. Einen ganz andern Anblick bietet die Insel Öland (24,4 Q.-M. mit 35118 E.) dar, welche nichts anderes ist, als ein aus dem Meere emporsteigender Kalkfelsen, der in der Mitte des größeren südlichen Theiles aus dem hohen, ebenen, kahlen, wasserlosen, nur spärlich mit Erde bedeckten u. daher für keine Cultur geeigneten mittlern Lande (Midtlandet) besteht, zu beiden Seiten eingefaßt von den s. g. sich nach der Küste senkenden Landburgen (Landtborgar), auf denen eine zahllose Menge von Windmühlen steht. Von diesen Landburgen ist die westliche ein Kalksteinrand und die östliche ein auf Kalk ruhender Sandberg, beide aber sind fruchtbar, besonders die westliche Abdachung. Die unfruchtbare Mitte,

welche über die Hälfte der Breite einnimmt, beißt Allvar, und liegt gleich einem See, eingesenkt zwischen den Landburgen mit den ebenen, rothen Kalksteinfeldern. Im S. kommt auch ein bedeutendes Alaunfeld vor, jetzt das wichtigste in Schweden. Der nördliche Theil der Insel hat keine Allvar u. keine Landburgen, sondern ist reich bewaldet u. überhaupt fruchtbar. Hauptbeschäftigungen sind Ackerbau u. Viehzucht; die kleine Pferderace der Insel ist jetzt aber fast ganz ausgestorben, doch findet sie sich noch auf Gottland. Demnächst liefert die Fischerei recht gute Ausbeute u. viele Personen beschäftigen sich mit der Schifffahrt. Der Reichthum an Kalk wird wegen des Holzmangels nur wenig benutzt; im N. aber werden Kalksteine gebrochen, gebrannt, behauen u. geschliffen. 15 Härader, von denen die 6 letzten auf Öland: Norra Tjust, Södra Tjust, Sevede, Tuna Län, Aspeland, Stranda, Handbörd, Norra Möre, Södra Möre, Åkerbo, Slättbo, Runsten, Algutsrum, Möckleby u. Gräsgård. 5 Städte: Calmar, regelmäßig gebaute, alte, berühmte Stadt auf einer Insel am Calmarsunde, durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden, auf welchem Vorstädte liegen, mit gutem Hafen u. bedeutendem Handel u. Fabriken; Bischofssitz, schöne Domkirche. Ehemals war Calmar stark befestigt u. galt für einen Schlüssel Schwedens, seitdem aber die ehemaligen im O. des Öresund belegenen dänischen Provinzen 1660 sämmtlich an Schweden abgetreten sind, hat die Stadt als Festung ihre Wichtigkeit verloren u. die Festungswerke sind daher in Verfall gerathen. Durch einen tiefen Meeraum davon getrennt liegt das jetzt sehr verfallene Schloß Calmar, auf welchem 1397 die Calmarische Union abgeschlossen wurde, welche die 3 skandinavischen Reiche zu einem Ganzen vereinigte, aber durch die Schuld der Unionskönige eine Quelle des Unglücks für dieselben wurde. In der Nähe, bei der Landspitze Stensö, stieg Gustaf Wasa nach seiner Flucht aus der dänischen Gefangenschaft 1520 ans Land, um von jetzt an für die Befreiung seines Vaterlandes zu wirken. Ludwig XVIII., welcher 1804 mit seinem Bruder, dem nachherigen Carl X., während seines Exiles hier wohnte, hat daselbst einen Denkstein errichten lassen. Westervik, nahrhafte Handelsstadt an der Mündung des Gamleby-Wik (Busen), lag ehemals 3 M. weiter aufwärts bei Gamlebyn, wurde aber 1433 hieher verlegt. Wimmerby, unahnsehnliche Landstadt an der Stång-å (hier Stor-a genannt, S. 445). Oscarshamn, früher als Flecken Döderhultsvik benannt, mit Stadtgerechtsamen versehen 1856, lebhafter Handel u. Schiffbau. Borgholm, einzige Stadt auf Öland, mit Stadtgerechtsamen versehen 1817, am Calmar-Sunde, unbedeutend, ohne Kirche. Weit merkwürdiger ist das durch eine Feuersbrunst 1806 zerstörte alte Schloß gl. N., in welchem zuletzt Carl X. Gustaf vor seiner Thronbesteigung 1654 gewohnt hat. — 8 lebhafte Flecken, sämmtlich am Meere: Gamlebyn od. das alte Westervik und Almvik, beide am Gamleby-Wiken, Figeholm, Påskallavik, Mönsterås, Pataholm und Berggvara auf dem Festlande, so wie Mörbylånga auf Öland im S.; an der nordöstl. Küste der Insel liegt der Hafen Böda, Ueberfahrtsort nach Klintehamn auf Gottland. Unter vielen bedeutenden Gütern erwähnen wir Fogelvik, welches dem Könige Carl VIII. Knutson († 1470) gehörte. Im Calmarsunde liegen: die hohe Klippe Jungfrun (d. i. die Jungfrau), der schwedische Blocksberg, u. Grimskär, beide bekannt durch Seeschlachten zwischen Schweden u Dänen 1564 u. 1679. Die landwirthschaftliche Schule ist in Nyßbylund.

7. Östergöthlands- oder Linköpingslän, eines der reichsten in Schweden, umfaßt die ganze Landschaft Östergöthland, zwischen dem Wetter u. der Ostsee, woselbst sich eine wellenförmige, schöne, reiche u. fruchtbare Ebene ausbreitet, die sich in der Halbinsel zwischen den tief einschneidenden Meerbusen Bråviken u. Slätbaken fortsetzt, u. hier den Namen Wikbo-land führt, auf ihr liegt die Haide von Brávalla, berühmt durch die große Schlacht 740, in welcher der König Harald Hildetand fiel. Gegen N. erhebt sich das Land zu den waldigen Höhen Tylöskog u. Kolmorden u. gegen S. zu dem noch höheren, ebenfalls bewaldeten Holaveden. An dem Wetter ragt der Omberg empor mit e. Kronforst. Hauptbeschäftigungen sind Ackerbau u. Viehzucht; sehr bedeutend ist auch der Bergwerksbetrieb: Kupfer bei Atvidaberg, Eisengruben im Kirchspiele Ställvik u. a., Gießereien besonders in Finspong u. Motala; viele Eisenhämmer; am wichtigsten aber ist die mechanische Werkstätte bei Motala, die bedeutendste in Schweden. Die Wälder, hier wie überall in Schweden vernachlässigt, sind immer noch bedeutend und daher wichtig; Manufakturen, Handel, Schifffahrt u. Fischerei werden ebenfalls mit Eifer betrieben. — 21 Härader: Finsponga Län, Bråbo, Memming, Lösing, Björkekind, Östkind, Hammarkind, Skärkind, Åkerbo, Hanekind, Bankekind, Kind, Ydre, Wallebo, Gullberg, Boberg, Wifolka, Göstring, Lysing, Dal u. Aska. — 5 Städte: Linköping, alte, aber regelmäßig u. schön gebaute, auch wohlhabende Stadt an der Stång-å, unweit des Roxen, in fruchtbarer Ebene, Bischofssitz, schöne Domkirche, Handel, Gewerbe. Hier gewann der Herzog, nachherige König Carl IX. die Schlacht bei Stångebro 1598 über seinen Neffen Sigismund, König von Schweden u. Polen, u. hier ließ er die vornehmsten Anhänger des Königs hinrichten, 1600 (das Linköpinger Blutbad), worauf er den schwedischen Thron bestieg. Norrköping an der Motala, über welche 3 schöne, theils steinerne, theils eiserne Brücken führen, u. die in der Stadt mehrere bedeutende, zum Betriebe vieler Fabritsanlagen benutzte Fälle bildet, gleich unterhalb derselben aber für große Schiffe fahrbar wird u. sich etwa ¾ M. davon in den Bråviken ergießt, 1719 gänzlich von den Russen zerstört und darauf oft von Feuersbrünsten heimgesucht, ist jetzt eine der

regelmäßigsten u. schönsten Städte des Reiches mit 3 Kirchen, Statue Carl XIV. Johanns u. a. Norrköping ist die erste Fabriksstadt Schwedens (nächst Stockholm); besonders sind die Tuchfabriken blühend; auch wird hier ein Wollmarkt gehalten. Handel, Schifffahrt, Schiffbau und Handwerke sind ebenfalls lebhaft. — Söderköping, uralte Stadt, im 13. Jahrh. die bedeutendste in Schweden, jetzt unbedeutend mit einer Kaltwasserkuranstalt am Göthakanale, der unweit der Stadt bei dem Gute Mem in den Slätbaken mündet, in welchem auf einer Insel die unbedeutenden Ruinen des ehemaligen festen Schlosses Stegeborg, einst königl. Wohnung, liegen. Das Gut gl. N. ist noch jetzt sehr bedeutend. Wadstena am Wetter, jetzt unbedeutend, mit dem von Gustaf I. Wasa angelegtem Schlosse Wettersborg, ehemals Residenz, jetzt Kornmagazin u. den Ruinen des in ganz Europa berühmten, von der heil. Brigitta angelegten Nonnenklosters. Die durch die Nonnen hier eingeführte, noch vor kurzem sehr lebhafte Spitzenklöppelei hat jetzt fast ganz aufgehört (S. 476). Skenninge, unweit der vorigen in der schönen s. g. Wadstena-Ebene, bekannt durch eine Kirchenversammlung 1248, durch deren Beschlüsse Schweden mit einem Erzbischofe u. mit der Zahlung des Peterpfennigs an den Papst beglückt wurde, jetzt nur wichtig wegen des hier jährlich gehaltenen großen Viehmarktes. In der Nähe, am Fuße des Omberges liegen die schönen Ruinen des Bernhardinerklosters Alvastra. Flecken: Waldemarsvik an einem Busen der Ostsee mit gutem Hafen u. Motala am Ausfluß der Motala aus dem Wetter u. am Göthakanale, hat der Anlage dieses Kanales, so wie der gleichzeitigen Anlage der wichtigen mechanischen Werkstätte sein Emporkommen zu danken, so daß es jetzt stadtähnlich u. sehr lebhaft ist, wenn ihm auch noch eine Kirche fehlt. Andre Ortschaften außer den schon angeführten: Kisa, großes Dorf u. Marktplatz, Wretakloster, eine schöne Kirche, am westl. Ufer des Roxen (wo die größte Schleusenstation im Göthakanale ist) mit Gräbern mehrerer königl. Personen des Mittelalters. Von dem dortigen Kloster, gestiftet 1128 von dem Könige Inge dem Jüngeren, aufgehoben 1527 von Gustaf I., sind keine Ruinen vorhanden. Norsholm, ein Gut am östlichen Ufer des Roxen u. am Göthakanale, hieß ehemals Munkeboda u. war bis zur Reformation die Residenz der Bischöfe von Linköping, von deren Burg noch einige Ruinen übrig sind. In der Nähe ist die Kirche Kimsta oder Kämpesta, auf deren Dache 2 Ritterfiguren das Andenken an zwei Prinzen, Namens Erik, bewahren, die im Kampfe gegen einander umgekommen sein sollen; Bjällbo, das Stammgut der Folkunger, gehörig dem Birger Jarl († 1266), Ulfåsa am Boren, das Gut der heil. Birgitta, von welcher noch Reliquien gezeigt werden. Medevi, Gesundbrunnen am Wetter u. a. Haddorp, landwirthschaftl. Schule.

8. Hallands- od. Halmstadsläu, ein 22 M. langer, 2—7 M. breiter Küstenstrich längs dem Kattegatt, von Christianstadsläu getrennt durch den etwa 600′ hohen Hallandschen Landrücken (Hallandsås), bildet in seinem größeren südlichen Theile (bis Warberg) am Meere eine nur mit einzelnen Hügeln abwechselnde, größtentheils sandige Ebene, an deren niedriger Küste, die außer den Flußmündungen keine Häfen besitzt, das Meer sich brausend bricht und große 70—80′ hohe Flugsandhügel aufwirft, deren Sand der Sturm wirbelnd über die Felder treibt. Dieser niedrige Küstenstrich ist, wenn auch sandig, der fruchtbarste Theil des Läns; nur die Flugsandstrecken, von denen gegen 8000 Tonnenland vorhanden sind, lassen sich nicht anbauen; doch sind sie wenigstens „gedämpft" durch Fichtenwälder und Strandhafer, so daß sie sich nicht weiter vorschieben können. Im N. ist die Küste durch vorgelagerte Holme geschützt; hier giebt es viele vortreffliche Häfen; das Land ist aber unebener u. höher, die Berge sind steiler u. die Thäler enger. Im Innern, nach O. erhebt sich das Land zu kahlen, nur mit Haidekraut bewachsenen, unfruchtbaren Haiden, deren Boden aus Grans u. Sand besteht, unterbrochen von weiten Mooren u. Sümpfen. Die zahlreichen Flüsse haben mit einander gemein, daß alle, ohne in dem Län Landseen zu durchfließen u. ohne durch Schiffbarkeit die innere Communication zu befördern, in tiefen Rinnen strömen u. keine Flußthäler bilden, so wie daß in allen viele vortreffliche Lachse gefangen werden, die, geräuchert, unter dem Namen von Halmstads Lachs besonders nach Stockholm geführt werden u. einen werthvollen Handelsartikel bilden. Die Hauptbeschäftigungen der fleißigen Bewohner sind Ackerbau u. Viehzucht; demnächst Weberei leinener u. wollener Zeuge, Tischlerarbeiten, Schifffahrt, Handel u. Fischerei. — 8 Härader: Fjäre, Wiske, Himle, Fauräs, Abrstadt, Halmstad, Tönnersjö und Hök. — 5 alte Städte: Halmstad, ehemals bedeutende, jetzt regelmäßig gebaute Stadt an der Mündung der Nissa-å mit gutem Hafen. Von den ehemaligen, 1736 geschleiften Festungswerken sind nur wenige Ueberbleibsel vorhanden. In der Nähe das prachtvolle Gut Sperlingsholm. Laholm unweit der Mündung der „Laga-å u. Falkenberg an der Mündung der Ätra, beide unbedeutend. Warberg an einem Busen des Kattegatt, erst 1666 an den jetzigen Ort verlegt, mit vortrefflichem Hafen u. stark besuchtem Seebade. Kungsbacka, unbedeutend, an einem tief ins Land schneidenden Busen. Auf einer unweit davon im Meere liegenden Insel ist das Gut Särö mit besuchtem Seebade. Andre Ortschaften: Axtorna, Schlacht 1565. Knäred, Kirchdorf, Friedensschluß 1613. Wrangelsro, landwirthschaftliche Schule.

9. Skaraborgs- oder Mariestadsläu, der nördliche, fruchtbarere Theil der Landschaft Westergöthland zwischen den Seen Wener u. Wetter, im N. von Nerike getrennt durch die waldige Bergköhe Tiveden, auch im Innern mit mehreren Bergen, aber mit im Ganzen fruchtbarem Boden, besonders in der vom Göthakanale

durchschnittenen Ebene, der aber bei weitem nicht so sorgfältig angebaut wird, wie in Östergöthland. Die Hauptnahrungszweige, u. fast die einzigen, sind Ackerbau u. Viehzucht, außerdem ein wenig Bergbau, Steinhauerei, Kalkbrennerei u. Leinwandweberei (S. 476). 15 Härader: Skäning, Kinne, Laske, Wilske, Frökind, Wartofta, Barne, Wiste, Åse, Källand, Kinnefjerding, Käkind, Walla, Gudhem u. Wadsbo. 6 Städte, die sämmtlich in fruchtbaren Gegenden liegen, zwar klein aber regelmäßig u. freundlich gebaut sind: Mariestad an der Tida-å u. Lidköping an der Lida-å, beide am Wener, treiben Handel u. Ackerbau, letztere ist die bedeutendere. Hjo am Wetter; die fruchtbare Umgegend wird Guldkroken (goldener Haken) genannt. Skara, älteste Stadt in Westergöthland mit einer schönen, doch nicht großen Domkirche, Bischofssitz. Gleich im O. der Stadt ist die große Ebene oder Haide von Axevalla, jetzt Exercirfeld, auf welcher ehemals ein sehr festes Schloß gl. N. stand, zerstört im 15. Jahrh. Im O. dieser Ebene erhebt sich der 4½ M. lange, halb so breite, 853′ hohe bewaldete Billing, an dessen westlichem Fuß das 1566 von den Dänen zerstörte ehemalige Benediktinerkloster Warnhem lag, angelegt von Sverker I., 1150, von welchem nur wenige Ueberbleibsel vorhanden sind, außer der schönen von dem Grafen M. G. de la Gardie 1668—71 restaurirten Kirche, in welcher die Grabmähler mehrerer schwedischen Könige des Mittelalters. Skörde am östl. Fuße des Billing. Fahlköping in der fruchtbaren aber waldlosen Ebene Fahlbygden zwischen dem Alleberge (447′) u. Mösseberge (844′), berühmt durch die Schlacht 1389, in der der schwedische König Albrecht von Mecklenburg von der dänischen Königin Margaretha besiegt u. gefangen wurde, u. welche die Calmarische Union 1397 zur Folge hatte. Die beiden letztgenannten Städte liegen an der westlichen Stammbahn, welche auch über eine Ecke der traurigen u. unfruchtbaren Ebene Svältorna führt, die jetzt großentheils vom Staate angekauft ist, um mit Wald bepflanzt zu werden. Andre Ortschaften: Die Centralfestung Carlsborg (S. 500), Kungslena, bedeutendes Gut, ehemals dem edlen Reichsmarkt Torkel Knutsson gehörig, der 1305 von dort gefesselt nach Stockholm geführt und darauf enthauptet wurde; Schlacht 1208. Hofva im N., großes Dorf u. Marktplatz, bei welchem 1276 die Truppen des Königs Waldemar von Magnus Ladulås, dem Bruder desselben, besiegt wurden, während er selbst in Ramundaboda oder Bodarna, 3½ M. entfernt in Nerike jenseit des Tiveden, schlief. In Folge dieser Schlacht wurde Magnus König. Töreboda, Eisenbahnstation am Göthakanale. Die Kirche Husaby (bei der die St. Sigfrids Quelle, in welcher 1008 der König Olof Skötkonung getauft wurde) ist die älteste Domkirche Schwedens, belegen am Fuße des schönen Berges Kinnekulle am Wener, auf dem die Güter Hjelmsäter, Hellekis u. Råbäck, so wie 3 Kirchen liegen. Auf der Insel Källandsö, im Wener das Schloß Leckö, ehemals Residenz der Bischöfe von Skara, späterhin Lehen des Grafen Magn. Gabr. de la Gardie, reducirt von Carl XI., seitdem Königsgut. Jetzt soll die Insel mit Eichenwaldungen bepflanzt werden. Auf Bromö, einer andern Wener-Insel, ist eine bedeutende Glashütte. Auf der Heide von Larf versammelten einige schwedische Herren die Bauern 1529, um dieselben gegen Gustaf I. Wasa zu empören; diese aber blieben dem Könige treu. Auf dem Gute Degeberg war seit 1834 ein landwirthschaftliches Institut, das aber seit 1852 nur eine landwirthschaftl. Schule ist, angelegt von Nonnen († 1861).

10. Elfsborgs- od. Wenersborgsläu, bestehend aus 2 Theilen: 1. dem südlichen, größtentheils bergigen u. waldigen, mit kleinen Seen u. Morästen erfüllten, unfruchtbareren Theile von Westergöthland, in welchem aber auch Ebenen vorkommen, von denen die unfruchtbaren u. kahlen „Svältorna" jetzt größtentheils vom Staate angekauft sind u. mit Wald bepflanzt werden sollen, mit 13 Härader: Wäne, Flundre, Ahle, Wädtle, Bjerke, Kulling, Gäsened, Ahs, Redväg, Kind, Bollebygd, Weden u. Mark, 2. Dal, gewöhnlich Dalsland genannt, die am wenigsten bekannte Landschaft des südlichen Schwedens, am westlichen Ufer des Wener-Sees oder vielmehr des Dalbo-Sees, wie der südwestl. Theil des Weners genannt wird, 72,7 Q.-M. mit 79298 E., deren südlicher kleinerer Theil, wohl Westgötha-Dal genannt, etwa 6 Q.-M., eben ist u. recht guten Ackerboden hat, während der bei Weitem größere nördliche Theil, jetzt wohl Wermlands-Dal, ehemals Markerna genannt, ein bewaldetes Gebirgsland mit wenig fruchtbarem Boden darbietet, überall erfüllt mit größeren u. kleineren Landseen (S. 446 u. 448), mit 5 Härader: Wedbo, Töfsbo, Nordal, Sundal u. Wahlbo. In beiden Theilen des Läns befriedigt der Ackerbau nur in wenigen Häradern das Bedürfniß, in den meisten sind Viehzucht und Forstwirthschaft die Hauptbeschäftigungen; in den Häradern Mark, Kind u. Ahs, vorzüglich in u. um Borås, ist es die Weberei baumwollener u. demnächst leinener u. wollener Zeuge, so wie Strümpfe (S. 476), mit denen die Bewohner der unter dem westgöthischen Antheil des Läns zuletzt genannten sieben Härader, besonders aber die von Kind und Ahs einen ausgebreiteten Hausirhandel durch ganz Schweden u. einen Theil von Norwegen treiben. — 5 Städte: Wenersborg auf einer Landzunge am südlichsten Ende des Wener, von wo der Kanal, Carls Graf (d. i. Graben), in die Götha-Elf führt, seit dem zerstörenden Brande 1834 regelmäßig wieder aufgebaut mit breiten Straßen, treibt einen lebhaften Commissionshandel u. Schifffahrt auf dem Wener, auch Ackerbau u. Handwerke. In der Nähe östl. das wilde, romantisch schöne Thal zwischen Halle- u. Hunneberg (S. 436). Alingsas in schöner Gegend an der Säve-å u. dem See Mjörn u. an der westl. Stammbahn, der Stammort der von dem hier 1685 gebornen Vater der schwedischen Fabrikthätigkeit,

Jonas Ahlströmer, angelegten Webereien, die sich aber späterhin nach Borås gezogen haben. Borås, lebhafter Fabriks- u. Handelsort (Getreide und Victualien), der Mittelpunkt des Hausirhandels, liegt an der Wiske-a. In der Nähe ist die Regimentsquartiermeister-Wohnstelle Germundered, welche als der Geburtsort der russischen Kaiserin Catharina I. angegeben wird. Ulricehamn, ehemals Bogesund, in schöner Gegend am See Åsunden, auf dessen gefrorner Oberfläche 1520 am 18. Jan. zwischen den Schweden und Dänen eine Schlacht geliefert wurde, in welcher eine vom Eise abprallende Kanonenkugel den schwedischen Reichsvorsteher Sten Sture den Jüngern tödtlich verwundete, worauf der dänische König Christian II., der Tyrann, sich ganz Schweden unterwarf. Auch Ulricehamn treibt starken Hausirhandel u. hat einige Fabriken u. Handwerkereien. Åmål, einzige Stadt in Dalsland am Wener, regelmäßig gebaut nach dem Brande 1816; lebhafter Handel, Handwerkerei, Ackerbau. — Andere Ortschaften: Trollhättan, ein in der neuesten Zeit emporgekommener, flecken- oder stadtähnlicher Ort an den bekannten Fällen in der Götha-elf (S. 445), die zum Betriebe zahlreicher Werke benutzt werden. Lilla Edet, großes flekenähnliches Dorf bei dem untersten Falle in der Götha-elf, dem Gute Ström (woselbst die Schleuse) gegenüber. In der Nähe die Kirche Foxerna, bekannt aus Schwedens u. Norwegens Kriegsgeschichte. Gamla (Alt-) Lödöse, jetzt ein Bauerdorf, ehemals eine große u. ansehnliche feste Stadt mit bedeutendem Handel, der aber aufhörte, als der Fluß nicht länger bis dahin schiffbar war, worauf weiter unten Nya (Neu-) Lödöse u. zuletzt Götheborg angelegt wurde. Forsterna, das Stammgut des Lennart Torstenson. Dagsholm, landwirthschaftliche Schule.

11. Göthebergs- u. Bohuslän, zusammengesetzt aus dem an der Küste am Ausfluß der Götha-elf belegenen kleineren Theile von Westergöthland (gegen 7 Q.-M.), der von der Götha-elf vor ihrer Mündung umflossenen fruchtbaren Insel Hisingen (gegen 2 Q.-M.) u. der ganzen Landschaft Bohuslän, einem gegen 20 M. langen, höchstens 10 M. breiten Küstenstrich am Skagerrak mit vorgelagerten Inseln (von denen Orust od. Orenst u. Tjörn die bedeutendsten sind) und zahllosen, größtentheils nackten Scheeren. Obgleich das Land sich nirgends über 400′ erhebt, kann man es dennoch ein Bergland nennen, welches im N. noch reich bewaldet ist. Der Boden ist zwar sehr verschieden, im Ganzen jedoch fruchtbar. In den inneren Theilen sind Ackerbau u. Viehzucht nebst Fabrikstätigkeit die Hauptbeschäftigungen, an der Küste aber Fischerei (S. 471) u. lebhafte Seefahrt. Der alte Name des Landes war Alfheim, auch wohl Wiken, von welchem Manche die Benennung der Wikinger ableiten wollen, obgleich damit wohl richtiger ein Krieger bezeichnet wird, von vik oder vig, der Krieg; übrigens bedeutet „Wik" einen Meerbusen oder eine Meerbucht. Von der uralten Cultur des Landes zeugen die zahlreichen Alterthümer, als Steinröhren, hier Walar genannt, Burgen, Tingkreise, Opferstellen, Grabmähler u. besonders die nirgends so häufig wie hier vorkommenden Felsenzeichnungen (Hällristningar). — 20 Härader: Säfvedal, Askum, Östra Hising, Westra Hising, Inlands Södre Härad, Inlands Torpe Härad, Inlands Nordre Härad, Inlands Fräkne Härad, Tjörn, Orusts Westra Härad, Orusts Östra Härad, Lahne, Stångenäs, Sotenäs, Tunge, Sörbygden, Qville, Tanum, Bullaren u. Wätte. = 5 Städte: Götheborg (deutsch Gothenburg), angelegt 1618 von Gustaf II. Adolf (dessen von Fogelberg modellirte Statue seit 1854 den großen Markt der Stadt ziert) in einer schönen Gegend, von schiffbaren Kanälen durchschnitten an der östl. Mündung der Götha-elf, die hier einen vortrefflichen, fast immer eisfreien Hafen bildet, die regelmäßigste u. am besten (nach holländischer Art) gebaute, nächst Stockholm größte u. volkreichste Stadt Schwedens, die wegen ihrer vortheilhaften Lage wahrscheinlich als Handelsplatz bald den ersten Rang unter den schwedischen Städten einnehmen wird; auch als Fabriksstadt bedeutend: Zucker, Porter, Baumwolle, Segeltuch, Reepschlägereien, mechanische Werkstätten, Schiffswerfte u. a. theils in der Stadt, theils in der nächsten Umgebung, besonders Mölndal, Jonsered, Kallebäck u. a. Unter den 3 Kirchen zeichnet sich keine besonders aus; unter andern Gebäuden: Residenz, Zeughaus, Rathhaus, Börse, Bahnhof u. a. m. Die weitläuftigen Vorstädte Masthugget, Haga, Majorna, Stampen, Klippan, Hästhagen u. Gamla Warfvet werden zum Theil nicht mit zur Stadt gerechnet. Mit denselben dürfte die Stadt jetzt gegen 50000 E. zählen. Alles zeugt hier von Wohlstand u. rastlosem Fortschreiten. Ehemals war die Stadt stark befestigt; doch wurden 1806 die Werke geschleift, u. jetzt stehen nur noch 2 Thürme oder Schanzen, Kronan u. Götha Lejon, als Andenken da; von der alten wichtigen Festung Gamla Elfsborg, berühmt aus der Kriegsgeschichte, geschleift 1660, ist kaum noch eine Spur vorhanden; der Einlauf in den Hafen wird scheinbar vertheidigt durch die auf einer Felseninsel belegene, ganz unbedeutende Festung Nya Elfsborg, die wohl kaum im Stande sein dürfte, einem andringenden Feinde den Zugang zu wehren. Götheborg liegt in Westergöthland, die übrigen Orte aber in Bohuslän. Kongelf, im Mittelalter Kongahäll genannt, damals eine bedeutende Stadt, jetzt aber ganz unbedeutend, am rechten Ufer der Götha-elf, dort wo diese sich theilt. Ihr gegenüber in dem Flusse liegen im N. der Insel Hisingen auf einem kleinen Felseneilande die malerischen Ruinen der ehemaligen Festung Bohus, von welcher die Landschaft ihren Namen erhalten hat, und in welcher bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts der Landshauptmann wohnte. — Marstrand, alte unbedeutende Stadt auf einer Felseninsel in den Scheeren mit vortrefflichem, durch 2 Forts beschütztem Hafen, wegen der milden u gesunden

Luft, durch welche sich die schwedische Küste des Kattegat u. Skagerrak überhaupt auszeichnet, ein sehr besuchter Badeort. Unmittelbar neben der Stadt im W. liegt auf einer Felsenhöhe die wichtige Festung Carlstén. Uddevalla, am innersten Theile des Byfjord in angenehmer Gegend, gut gebaut, mit Hafen u. lebhaftem Handel. In der Nähe in reizender Gegend Gustafsberg, ein Gut mit Seebad. Merkwürdig ist auch der Kapellenhügel (Kapellbacke), weil er ganz aus fossilen Meerschnecken besteht. Strömstad, unregelmäßig gebaut am Meere, 2 M. von der norwegischen Grenze entfernt, in einer kahlen u. wilden Gegend mit vortrefflichem Seebade, das von allen am meisten besucht wird. Flecken: Lysekil, privilegirt 1836, mit 700—800 E., lebhaftem Handel, Seebad. Unter den vielen Kiezen (über 30), von denen viele fleckenartig sind, alle aber Seebäder haben, was auch bei vielen am Meere liegenden Gütern und Höfen der Fall ist, bemerken wir: Fiskebäckskil, Dyrö, Fjeltbacka, Grundsund, Gullholmen, Gässö, Hättan, Klädesholmen, Käringö, Limhall, Möllösund u. Tjörnekalf. Marktplätze: Grebbestad, Sanden u. Tjuskilshufvud. Unter den Inseln sind die Koster-Inseln theils durch die lebhafte Hummer-, Austern- u. Makrelenfischerei, theils durch die hier von den übrigens als ausgezeichnete Seeleute bekannten Einwohnern gebauten schnellsegelnden Boote berühmt. In der Nähe von Marstrand sind die gefährlichen Paternoster Scheeren. Die landwirthschaftl. Schule Partilled ist in der Nähe von Götheborg.

12. Gottlands- oder Wisbyläu, bestehend aus der großen u. fruchtbaren Insel Gottland od. Gotland (S. 436. 442), den kleinen u. hohen Carlsinseln im W., so wie der durch das schmale, einen vortrefflichen Hafen bildenden Färösund davon getrennten Farö (d. i. Schafinsel) im N. u. in ziemlicher Ferne aus der niedrigen sandigen Gottska Sandön. Gottland u. Farön bestehen ganz aus einem mit fruchtbarem Erdreich bedeckten Kalkfelsen, 80—150' hoch, mit einzelnen noch höheren Hügeln, bei denen oft sonderbare Formationen, so wie auch Grotten vorkommen; auch ist Gottland reich an Petrefacten. Die Ufer sind im Allgemeinen hoch u. enthalten viele gute Häfen, von denen der jetzt befestigte Slite- oder Slitöhamn der vorzüglichste, ja der beste in der Ostsee ist. Der Ackerbau hat in der neuesten Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht durch die Einführung einer rationellen Wirthschaft u. durch die Austrocknung bedeutender Sümpfe. Auch die Viehzucht ist bedeutend: die Schafe mit grober Wolle liefern vortreffliches Fleisch; die kleinen Pferde (Gländer genannt) gehen auch den Winter über auf die Weide. Außerdem sind Schifffahrt, Fischerei, Robbenschlag, Jagd auf Seevögel und Kalkbrennen die Hauptbeschäftigungen der Bewohner. — 2 Härader oder Ting: Norra Härabet u. Södra Härabet. — Die einzige Stadt ist Wisby, ehemals eine der bedeutendsten u. reichsten unter den Hansestädten (Waterrecht, dat de Kooplüde unn de Schippers gemaket hebben to Wisby), damals mit 18 Kirchen, geplündert u. zerstört 1361 von dem dänischen Könige Waldemar III. Atterdag, hat sich seitdem nicht wieder zu ihrem vorigen Glanze erheben können, ist aber doch wieder eine wichtige u. wohlhabende Handelsstadt. Von ihrer alten Herrlichkeit zeugen die prachtvollen Ruinen von 7 Kirchen u. der ehemaligen Befestigungen; von den übrigen, so wie von dem Schlosse Wisborg, zerstört von den Dänen 1675, jetzt königl. Meierei, ist keine Spur mehr vorhanden: die Materialien haben in die Kalköfen wandern müssen; die jetzige einzige Kirche (Domkirche) ist um 1200 erbaut u. recht schön. In der Nähe die Güter Roma, Wohnung des Landshauptmanns u. Rosendal. Die landwirthschaftliche Schule ist in Nygärd.

13. Stockholmsläu, zusammengesetzt aus dem östlichen an der Ostsee belegenen Theile von Upland, Roslagen genannt, u. der nordöstlichen, ebenfalls an der Ostsee gelegenen Ecke von Södermanland, Södertörn genannt. Fast $^4/_5$ des Umfanges sind umgeben von der Ostsee u. dem Mälar, die eine zahllose Menge von Buchten u. Busen bilden u. eben so zahllose Inseln u. Scheeren enthalten. Ueberhaupt ist hier der größte Skärgärd (S. 439) in Schweden. Die Küsten- u. Uferlandschaften bieten im Allgemeinen die Scheerennatur dar: sie sind bergig u. bewaldet, Roslagen jedoch mehr als Södertörn; in den inneren Theilen wechseln offene Ebenen, Seen, Sümpfe u. Wälder ab mit größeren u. kleineren Bergen; an der westlichen Grenze nach Upsalaläu beginnt die große uplandische Ebene. Upland überhaupt ist das älteste Culturland Schwedens, das s. g. Folkland, woselbst die aus Asien einwandernden Asen sich unter Oden oder Sigge Fridulfsson festsetzten, u. von wo aus sie sich gegen Süden und Westen (Södermanland u. Westmanland) ausbreiteten. Von der uralten Cultur zeugen unter andern die vielen Runensteine, von denen in Upland wohl 3 mal so viele vorkommen, als in den übrigen Theilen Skandinaviens zusammen genommen. Der Boden in Stockholmsläu ist zwar verschieden, aber im Ganzen fruchtbar, obgleich sowohl hier als überhaupt in den Landschaften am Mälar bedeutende Sandberge (S. 436) vorkommen. Der Anbau des Landes ist vorzüglich zu nennen. Nächst Ackerbau u. Viehzucht sind Forstwirthschaft, Schifffahrt, Fischerei u. industrielle Thätigkeit die Hauptbeschäftigungen der Bewohner: auch verbreitet die hier liegende Hauptstadt Wohlstand um sich her u. erleichtert den Umsatz. — 6 Skeppslag: 1. Wäddö u. Häfverö, 2. Bro u. Wätö, 3. Danderyd, 4. Aker, 5. Frötuna u. Länna und 6. Werndö u. 13 Härader, von denen die 3 letzten Södertörn umfassen: Frösaker, Närdingbundra, Lyhundra, Sjuhundra, Länghundra, Seminghundra, Erlinghundra, Sollentuna, Wallentuna, Färentuna, Svartlösa, Sotholm u. Ökuebo. — 6 kleine unbedeutende Seestädte,

von denen Öregrund, Osthammar und Norrtelje im N. von Stockholm liegen; die letztgenannte hat ein See- u. Schlammbad. Waxholm, 3 M. östlich von Stockholm auf der Insel Waxön mit einem Seebade. Dicht dabei auf einer andern ganz kleinen Insel liegt die Festung Waxholm, welche den einzigen für größere Schiffe fahrbaren Einlauf nach Stockholm, Kodjupet (Kuhtief), zwischen Waxön u. Rindön, in dessen Mitte die Festung liegt, vertheidigt. Früher war an der Ostseite von Rindön, auf welcher Insel eine Abtheilung von Kron-Arbeitskerlen (S. 460) sich befindet, noch ein zweiter tiefer Kanal, Oxdjupet (Ochsentief), zu dessen Vertheidigung die Festung Fredriksborg auf der großen Insel Wermdön angelegt war. Dieser Kanal aber ist jetzt unfahrbar gemacht u. Fredriksborg dadurch unnöthig geworden, daher diese Festung nicht länger unterhalten wird u. nach u. nach verfällt. Sigtuna an dem Mälarbusen Skarfven am Wasserwege zwischen Stockholm u. Upsala, die älteste Stadt Schwedens, angelegt von Oden oder Sigge Fridulfsson, daher der Name, welcher Sigge's Stadt bedeutet, zerstört von den Esthen 1188 u. seit der Anlage des in jeder Hinsicht günstiger gelegenen Stockholm immer mehr in Verfall gerathen, so daß es wohl bald aufhören wird Stadt zu sein, mit Ruinen von 4 Kirchen. Södertelje, die einzige Stadt in Södertörn, in schöner Gegend an dem Kanale zwischen dem Mälar u. an der Ostsee u. an der Eisenbahn zwischen Stockholm u. Götheborg, nahrhaft, mit einer Kaltwasserkuranstalt. Flecken: Grißlehamn auf der jetzt durch den Wäddökanal (S. 447) in eine Insel verwandelten Halbinsel Wäddö, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach den Alandsinseln, und Dalarön, 6 M. von Stockholm, mit vortrefflichem Hafen u. Seebad; ¼ M. davon auf einer Felseninsel die Festung gl. N., ehemals die äußerste Vertheidigung Stockholms von der Seeseite, die jetzt aber nicht länger unterhalten wird u. daher verfällt. Zwischen Dalarön u. Landsort auf der Insel Öja, woselbst ein Leuchtthurm, ist an der Insel Muskö der vortreffliche Hafen Elgsnabben od. Elfsnabben, in welchem Gustaf II. Adolf sich 1630 bei seinem Uebergange nach Deutschland einschiffte. Außer den S. 503 erwähnten königl. Lustschlössern gehört hieher Rosersberg in der Nähe von Sigtuna; auch giebt es eine Menge großer Güter mit schloßartigen Gebäuden, z. B. Lindholmen, Geburtsort des Gustaf Wasa, Rydboholm, wo er seine Jugendzeit verlebte, Ortala, ehemals das Gut des Lennart Torstensson, Sandemar, Arsta, Häringe u. a., u. eine große Zahl von bedeutenden Eisenwerken, die sowohl hier als in den folgenden Län, außer dem schloßartigen Hauptgebäude mit dem umgebenden Garten u. Park, eine Menge von regelmäßig angelegten Wohnungen für die Arbeiter enthalten, welche gleichsam kleine Städte bilden, und unter denen wir Forsmark, Harg und Skebo auszeichnen. Auf der Insel Utö, unweit der erwähnten Muskö, sind bedeutende Eisengruben. Die beiden einzigen Porcellanfabriken in Schweden sind ebenfalls hier: Rörstrand, dicht bei Stockholm, u. Gustafsberg, 3 M. entfernt auf der Insel Wermdön. Die landwirthschaftl. Schule ist in Wärby.

14. Upsalalän, der westliche Theil von Upland, mit Ausnahme des zu Westeräslän gehörigen Fjerdhundra, im NO. von der Ostsee u. im S. vom Mälar begrenzt; an der Küste mit Scheerennatur, im Innern größtentheils eben u. fruchtbar, im N. sumpfig u. waldreich. Ackerbau u. Viehzucht sind die Hauptbeschäftigungen; sehr wichtig aber ist auch in dem NO. Theile der Bergbau u. Hüttenbetrieb, außerdem Fischerei, Kalkbrennerei, Kohlenbrennerei, Schifffahrt u. Handel. — 2 Tingslag, Lössta u. Dannemora, u. 13 Härader: Örbyhus, Norunda, Oland, Waxala, Rasbo, Bälinge, Ullerâker, Hagunda, Lagunda, Asunda, Trögd, Håbo u. Bro. — 2 Städte: Upsala, in weiter fruchtbarer Ebene an der bis dahin durch Kunst schiffbaren Fyris-å, mit der ersten Universität des Landes (S. 485), welche, nebst Ackerbau, Handwerken u. Handel, die Hauptnahrungsquelle der seit dem Brande 1702 regelmäßig u. gut gebauten Stadt bildet. Merkwürdig ist die Domkirche, die größte u. schönste in ganz Skandinavien, gegründet um 1260, vollendet 1457; nach dem Brande 1702, der auch die Kirche zerstörte u. sie ihrer drei spitzigen 400′ hohen Thürme beraubte, nur unvollkommen u. etwas verstümmelt im Aeußern wieder hergestellt: anstatt der erwähnten Thürme sind nur 2 kleine, 140′ hohe Laternen aufgesetzt, die mit dem Ganzen wenig harmoniren, alle übrigen Zierden sind nicht wieder hergestellt. Das Innere dieser Kreuzkirche aber ist schön u. imposant, 370′ lang, 128′ breit, 92′ hoch, mit 24 freistehenden schönen Pfeilern, einem schönen Altarblatte u. einer großen Orgel. Zur Linken des Altares steht der silberne Sarg des Königs Erik des Heiligen († 1160), des Schutzpatrons Schwedens. In der katholischen Zeit waren hier 24 Kapellen, welche darauf in Grabchöre verwandelt sind, unter welchen sich auszeichnen: Gustafs I., geschmückt mit Frescogemälden, gemalt von Sandberg 1831—38 u. Johanns III. Auch andre hier begrabene berühmte Personen haben Denkmäler, z. B. Linné; doch sind dieselben alle an den Seiten, so daß nichts den erhabenen Eindruck stört, welchen der herrliche Tempel auf den Eintretenden macht. Unter den hier verwahrten Alterthümern erwähnen wir den Wetzstein, welchen Albrecht von Mecklenburg der Königin Margarethe aus Spott schickte, um auf demselben ihre Nähnadeln zu schärfen (vergl. Fahlköping S. 509) u. die Kleider des Nils Sture, den Erik XIV. im Gefängnisse ermordete. Die andere, dicht am Dome belegene Kirche ist zwar älter, aber unansehnlich. Zwischen beiden Kirchen u. dem auf einer Höhe in den 1830er Jahren erbauten Universitätsgebäude Carolina Redivіva ist eine schöne Promenade, Odenslund, d. i. Odenshain, geziert mit einem Obelisken von Granit. In dem Universitätsgebäude ist die Bibliothek aufgestellt, deren größter

Schatz der Codex argenteus, eine altgothische Uebersetzung der 4 Evangelien, ist. Hinter demselben ist der große u. reiche botanische Garten. Auf derselben Höhe liegt auch das von Gustaf I. erbaute Schloß, nach dem Brande 1702 nur zum Theil wieder hergestellt. Upsala wurde bald nach Oden als die Hauptstadt Schwedens betrachtet: schon Odens Enkel Yngve Frey verlegte von Sigtuna (s. o.) seinen Wohnsitz hieher; doch nicht eigentlich nach der jetzigen Stadt, sondern nach dem ¾ M. entfernten Alt-(Gamla-) Upsala, woselbst die hohen Säle (Upsalir) der Könige u. der von Gold u. Silber schimmernde Tempel standen. Von dieser alten Herrlichkeit aber ist nichts mehr vorhanden: Gamla Upsala ist ein Bauerdorf u. die auf dem Fundamente des Opfertempels erbaute christliche Kirche eine gewöhnliche Landkirche. Dicht dabei sind die 3 runden Königshügel, 60′ hoch, 232′ im Durchmesser, welche man Thors-, Odens- u. Freyshügel nennt, u. daneben der etwas niedrigere, oben abgeplattete Tingshügel, auf welchem bei dem Allsbärja-Ting der Thron des Königs stand. Ueberhaupt ist die ganze Umgegend voll von kleineren s. g. Geschlechtshügeln (Attehögar), die den Hühnengräbern ähnlich sind, so wie dieselbe der eigentliche klassische Boden der alten schwedischen Geschichte ist: hier (auf dem Fyriswall) wurde zwischen Erik Segersäll (Siegreich) u. seinen Neffen Styrbjörn dem Starken 984 die dreitägige Schlacht geliefert, in welcher der letztere fiel; hier 1½ M. von Upsala, auf der Wiese von Mora wurden die schwedischen Könige gewählt, u. Steine (von denen aber die meisten verkommen sind) bewahren das Andenken daran; hier ist auch das Gut des berühmten Linné, Hammarby, wo das eine Gebäude noch ganz so dasteht, wie zu seiner Zeit. — Enköping in fruchtbarer Gegend an der Enköpings-å unweit des Mälar, nährt sich besonders von Gartenbau, dessen Produkte in Stockholm abgesetzt werden. Unter den Bergwerken ist besonders das auf einer sumpfigen Wiese belegene Dannemora wichtig: in einer Länge von über ¼ M., 1000–1200′ breit, sind 79 Schachte, von denen der tiefste 93 Lachter tief ist; doch werden nur 17 bearbeitet. Das vortreffliche Erz enthält 40—70 Procent Eisen. Unter den Eisenwerken sind die bedeutendsten: Österby, dicht bei Dannemora, Löfsta, das größte von allen in ganz Schweden, Carlholm, Gimo, Strömsberg, Ullforß, Söderforß u. a. Andere Ortschaften: Skokloster in der Nähe von Upsala am Mälarbusen Ekolu, das schönste Privatgebäude in Schweden, von Gustaf Wrangel mit den im 30jährigen Kriege erbeuteten Schätzen nach dem Muster des Schlosses in Aschaffenburg erbaut, mit einer bedeutenden Rüstkammer u. a. Merkwürdigkeiten, jetzt im Besitze des Grafen von Brahe, dessen Hauptgut, Salsta, 3 M. nördl. von Upsala u. Rydboholm (s. o.) bei Stockholm liegt. Örbyhus, weiter nördl. am Wendelsee, woselbst das letzte Gefängniß des unglücklichen Königs Erik XIV. sich befindet, in welchem er auf den Befehl seines unnatürlichen Bruders Johan III. Gift nehmen mußte 1577. Die Kirche Hätuna, bei welcher das Gut Hätunaholm in der Nähe von Sigtuna, bekannt durch das Hätunaspiel (Hätunaleken), 1305, in dem der König Birger von seinen beiden Brüdern verrätherischer Weise gefangen genommen wurde. (Aus Rache ließ er dieselben 1318 eben so verrätherisch in Nyköping fesseln u. im Gefängnisse daselbst verhungern, worauf er in dem darauf erfolgenden Aufstande den Thron verlor). Stäke, auf einer Mälarinsel, das ehemalige Schloß des Erzbischofs von Upsala, in welchem der verrätherische Gustaf Trolle lange dem Reichsvorsteher Sten Sture trotzte, worauf das Schloß 1518 von den erbitterten Schweden so gänzlich zerstört wurde, daß nur wenige Ueberbleibsel davon vorhanden sind. Das Gut Stäke liegt in der Nähe. Ekolsund in der Gegend von Enköping, eines der bedeutendsten und schönsten Güter Schwedens. Ultuna, landwirthschaftl. Institut bei Upsala.

15. Södermanlands- od. Nyköpingslän, im S. des Mälar, zwischen diesem u. der buchten- u. scheerenreichen Ostsee, die Landschaft Södermanland mit Ausnahme des zu Stockholmslän gehörigen Södertörn enthaltend, ein schönes, abwechselndes, seenreiches, wellenförmiges, fruchtbares Land, das sich im S. in dem bewaldeten Kolmorden zur größten Höhe erhebt, u. dessen Bewohner sich besonders von Ackerbau u. Berghantierung, demnächst von Viehzucht, Forstwirthschaft und Handel nähren. — 10 Häräder: Aker, Selebo, Daga, Öster-Rekarne, Wester-Rekarne, Hölebo, Rönö, Jönåker, Willåttinge u. Oppunda. — 6 Städte: Nyköping an der Mündung der ansehnlichen Nyköpings-å, die in der Stadt einen bedeutenden Wasserfall bildet, der zum Betriebe mehrerer Werke, unter andern einer mechanischen Werkstätte benutzt wird, eine alte, freundliche Stadt in schöner Gegend mit lebhaftem Handel. In der Nähe die Baumwollenspinnerei u. Papiermühle Harg, das Hüttenwerk Näfvegvarn, die Papierfabrik Periodeu, das Gut Sjösa u. a. m. Trosa, kleine Stadt an einem Busen der Ostsee, der großen Insel Mörkö gegenüber, auf welcher das große Gut Hörningholm mit Schloß. In der Nähe das kgl. Schloß Tullgarn. — Mariefred, unbedeutende Stadt am Mälar; dicht dabei das merkwürdige alte königl. Schloß Gripsholm mit einer bedeutenden Portrait-Gallerie historischer Personen. In einem Thurme hat Gustaf III. ein schönes Theater anlegen lassen, dessen Wände aus Spiegelglas bestehen. Durch ihre Contraste merkwürdig sind die Gefängnisse der beiden Brüder Johann III. und Erik XIV.: jenes, in welches Erik seinen aufrührischen, von den Ständen zum Tode verurtheilten Bruder setzen ließ, ist ein freundliches Gemach u. dieses, in welches hernach Johan den Erik setzte, ein Schauder erregender Käfig, umgeben von einer Gallerie, in welcher die Wache auf- u. abging, hoch oben in einem Thurme, entblößt von aller Bequemlichkeit. Auch Gustaf IV. Adolf wurde hier eine Zeitlang

nach seiner Absetzung gefangen gehalten. Strengnäs, unregelmäßig gebaute alte Stadt am Mälar, mit lebhaftem Verkehr durch die vielen vorbeigehenden Dampfschiffe, und einer schönen Domkirche, eingeweiht 1291. Die Bischöfe wohnten ehemals in der Nähe auf der Insel Tynnelsö im Mälar. Das alte Schloß ist noch jetzt vorhanden. Thorshälla u. Eskilstuna, beide an der Hyndevads-, Eskilstuna- oder Thorshälla-å, dem Abflusse des Hjelmarsees in den Mälar, die von diesem bis Thorshälla schiffbar ist, dort aber einen zum Mühlenbetriebe angewendeten Fall hat, welcher jedoch jetzt durch einen mit Schleusen versehenen Kanal umgangen wird, so daß Dampfschiffe u. andere Fahrzeuge bis Eskilstuna gelangen. Thorshälla ist unbedeutend, Eskilstuna aber eine gut gebaute, nahrhafte Stadt mit den bedeutendsten Eisen- u. Stahlschmieden Schwedens (das schwedische Birmingham!), auch einer großen Gewehrfaktorei. Flecken: Malmköping, in der Mitte des Landes mit kaum 400 E. In der Gegend sind die Eisengießerei Hellefors u. die großen Güter Eriksberg, Sparreholm u. Katharineberg. Von den Eisen- u. Kanonengießereien sind die bedeutendsten: Åker in der Gegend von Mariefred (auch Pulverfabr.) und Staffjö im S. in dem Kolmorden. Die Zahl der großen Güter ist bedeutend. Die landwirthschaftliche Schule ist in Wäberbrunn.

16. Westermanlands- od. Westeråslän im N. des Mälar u. im W. von Upsalaläu, bestehend aus einem kleinen Theile von Upland, Fjerdhundra, u. dem östlichen niedrigeren Theile von Westmanland. Am Mälar sind bedeutende u. fruchtbare Ebenen; im N. u. W. aber erhebt sich das Land zu ziemlich bedeutenden waldreichen Höhen. Nächst Ackerbau u. Viehzucht ist Bergwerks- u. Hüttenbetrieb die Hauptbeschäftigung der Bewohner; Nebenbeschäftigungen sind Forstwirthschaft, Kohlen- u. Theerbrennen, Anfertigung von Tischler- u. Böttcherarbeiten, (mit denen besonders die Landleute in Fjerdhundra Stockholm versehen) u. Handel. — 13 Härader: Simtuna, Thorstuna, Wåbla, Norrbo, Siende, Tuhundra, Ytter-Tjurbo, Öfver-Tjurbo, Wagnsbro, Norbergs Bergslag, Skinnskattebergs Bergslag, Snefringe und Åkerbo; von diesen gehören die 3 ersten (26,5 Q.-M.) zu Fjerdhundra, die übrigen aber zu Westmanland. — 4 Städte, alle in Westmanland: Westerås an der Mündung der Svart-å u. am Mälar, woselbst ein Hafen, gut gebaut, nahrhaft; altes Schloß, Domkirche mit dem Grabmahle des unglücklichen Erik XIV. u. dem höchsten Thurm in Skandinavien, 328 schw. F., erbaut nach dem Risse des Nic. Tessin; Bischofssitz. Hier wurde 1527 der merkwürdige Reichstag gehalten, bei welchem Gustaf I. Wasa die Einführung der Reformation fast gegen den Willen des ganzen Volkes durchsetzte. Köping unweit des Mälar. Arboga an der schiffbaren Arboga-å, 2 M. von der Mündung derselben in dem innersten, westlichsten Theil des Mälar, woselbst das königl. Gut Kungsör, der Lieblingsaufenthalt Carls XI. liegt. Unweit Arboga geht von dem Flusse der Hjelmar-Kanal ab. Sala mitten im Lande mit dem berühmten Silberbergwerke (170 Lachter tief), dessen Bearbeitung aber mit Verlust verbunden ist, zu dessen Betriebe großartige Werke angelegt sind, um das Wasser aufzustauen. Da jedoch dadurch eine große Fläche fruchtbaren Landes bedeckt und eine noch größere versumpft wird, so würde vielleicht die gänzliche Zerstörung dieser kostbaren Bauten u. der Betrieb des Silberwerkes durch Dampfkraft weit mehr Nutzen schaffen, als die Beibehaltung. Königl. Schloß: Strömsholm an der durch den Strömsholmer Kanal kanalisirten Kohlbäcks-å, mit Stuterei, umgeben von einem stadtähnlichen Orte. Unter den vielen Bergwerken zeichnen wir aus: Norberg (Eisen) u. Skinnskatteberg (Kupfer), so wie unter den Fabrikanlagen das Messingwerk Skultuna. Die landwirthschaftliche Schule ist in Julpa.

17. Örebrolän, bestehend aus der am Hjelmar u. am Wetter belegenen, in der Mitte ebenen, fruchtbaren u. getreidereichen, rund herum bergigen, wald- u. erzreichen Landschaft Nerike (von Westergöthland getrennt durch den Tiveden), ferner aus dem nur am Hjelmar niedrigen u. ebenen, übrigens aber hohen, bewaldeten, an Erzen u. Landseen außerordentlich reichen Theile von Westmanland mit vielen Berg- u. Hüttenwerken u. endlich aus einem Kirchspiele von Wermland, Karlskoga, das ungefähr gleiche Beschaffenheit hat. Hiernach sind in den verschiedenen Theilen Ackerbau u. Bergwerksbetrieb nebst Forstwirthschaft die Hauptnahrungszweige. — 16 Härader, von denen die 9 ersten zu Nerike gehören: Glanshammar, Örebro, Åster, Skällerstad, Sundbo, Kumla, Grimsten, Edsberg, Lekeberg, Hardemo, Fellingsbro, Linde, Nya Kopparberg, Nora, Grythytte u. Karlskoga. — 4 Städte, von denen die beiden ersten in Nerike, die letzten aber in Westmanland liegen: Örebro, alte, aber regelmäßig u. gut gebaute, nahrhafte Stadt auf einer sandigen Höhe, 1/4 M. lang, in der Mitte durchflossen von der Svart-å, die in der Stadt eine Insel bildet, auf welcher das Schloß liegt, u. sich gleich unterhalb der Stadt bei dem Lastageplatz Skebäck in den Hjelmar ergießt. Nicht weit davon liegt in dem Hjelmar der Engelbrechtsholm, auf welchem 1436 Engelbrecht Engelbrechtsson von einem auf dem benachbarten Gute u. Schlosse Göksholm wohnenden Edelmanne Måns Bengtsson Natt och Dag hinterlistiger Weise erschlagen wurde. Ein Denkmal bezeichnet seit 1836 den Ort, wo dieser wahre Vaterlandsfreund fiel; in Örebro ist sein Grab, u. dort soll ihm eine Statue errichtet werden. Åkersund in schöner Gegend an der nördlichsten Bucht des Wettersees. In der Nähe das große u. schöne Gut Stjernsund, Ammeberg mit bedeutenden Zinkgruben (S. 469) u. die Kirche Hammar — alle in schönen Gegenden am Wetter. Nora u. Linde oder Lindesberg, kleine Bergstädte in schönen Gegenden an kleineren Landseen.

Andre Ortschaften: Ramundaboda oder Bodarna an der Grenze von Skaraborgslän im Tiveden (S. 509), Grythyttebed, Nya Kopparberg, Karlskoga (bedeutende Dörfer od. Flecken); Dylta (Schwefelfabriken), Porla, Loka u. Adolfsberg Gesundbrunnen, Lund (landwirthschaftl. Schule). Ueber die Bergwerksthätigkeit dieses u. der beiden folgenden Län s. S. 469.

18. Wermlands- oder Carlstadslän, umfassend die ganze Landschaft Wermland mit Ausnahme des zu Örebrolän gehörigen Karlskoga (11,7 Q.-M. mit 11131 E.) im N. des Wenersees, an dessen Ufer das Land niedrig u. ziemlich eben, u. wo auch der Ackerbau lohnend ist, während dagegen der größte Theil des Landes aus mehreren sich von N. nach S. senkenden parallelen Gebirgsketten besteht, die lange u. schmale Thäler einschließen, unter denen sich besonders das über 28 M. lange Frykstal (in welchem die 3 Seen Fryken) u. demnächst das noch längere Elfvedal längs der Clara-elf durch Naturschönheiten auszeichnen, an denen überhaupt das Land reich ist; hier ist jedoch der Boden mager u. der Ertrag des Ackerbaues reicht nicht hin für das Bedürfniß der Bewohner; statt dessen gewähren ihnen der Erz- u. Waldreichthum gute Nahrungsquellen. Der Berg- u. Hüttenbetrieb ist vor allen Gegenden Schwedens am bedeutendsten in der Gegend von Philipstad, daher auch durch Kanäle u. Eisenbahnen (S. 447, 478 u. 479) für eine erleichterte Communication gesorgt. — 15 Härader: Carlstad, Kibl, Grums, Wisnum, Wäse, Nyed, Ölme, Philipstad, Näs, Gillberg, Nordmark, Jösse, Nedre Fryksdal, Öfre Fryksdal u. Elfdal (Öfre u. Nedre). — 3 Städte: Carlstad, gut gebaut u. nahrhaft auf der Insel Tingvalla unweit der Mündung der Clara-elf in den Wener, woselbst ein neu angelegter Hafen. Der hier im Juli gehaltene Jahrmarkt, Persmessan, ist einer der besuchtesten in Schweden. Christinehamn unweit des Wener an der durch Kunst schiffbar gemachten Löt-elf. Auf dem hier im März gehaltenen Fastingsmarkte werden die Eisenpreise für das folgende Jahr bestimmt. Philipstad, Bergstadt in einem schönen u. wasserreichen Thale. Flecken: Arvika in schöner Gegend am Glafsfjord (S. 445), angelegt 1811, hieß bis 1821 Oscaistad, erhielt aber dann den alten Namen des Kirchspieles wieder. Der Ort ist nicht so emporgeblüht, wie man von der vortheilhaften Lage erwartet hatte, u. zählt etwa 500 E. Besuchte Marktplätze sind: die Ombergshaide u. Nysäter. In der Nähe der norwegischen Grenze liegen die jetzt als unnöthig erachteten u. daher in Verfall gerathenden Festungen (Schanzen) Era u. Moraft. Die landwirthschaftliche Schule ist in Gärdsjö.

19. Stora Kopparbergs- od. Fahlunlän, enthaltend die ganze von der Dal-elf durchströmte Landschaft Dalarna, d. h. die Thäler; so benannt von der großen Menge größerer u. kleinerer, von hohen, bewaldeten Bergen eingeschlossener Thäler, ein naturschönes u. erzreiches Land, das aber nur in den unteren Theilen hinlängliches Getreide hervorbringt, während die oberen Gegenden Zufuhr nöthig haben, daher die Bewohner, sowohl männliche als auch weibliche, Dalkarlar u. Dalkullor, gezwungen sind, in andern von der Natur begünstigteren Gegenden (besonders in Stockholm) sich Arbeit zu suchen, mit dem Erwerbe aber gewöhnlich in die geliebte Heimath zurückkehren. (Von der Benennung „Dalkarl", d. i. Thalkerl, kommt wohl die lateinische Benennung des Landes, Dalecarlia, die auch im Deutschen üblich ist u. die deutsche Benennung der Bewohner „Dalekarlier", die man in Schweden gar nicht kennt.) Das Volk ist ehrlich u. treufest, alten Sitten anhangend, arbeitsam u. genügsam, daher überall Arbeit findend, dabei kräftig und tapfer, u. hat bei mehreren Gelegenheiten das Vaterland gerettet, wie unter Engelbrecht u. Gustaf Wasa. Die in dem eigentlichen (oberen) Dalarna herrschende Sprache ist eine ganz eigenthümliche u. den Schweden unverständliche, obgleich die schwedische als Sprache des Gottesdienstes u. Jugendunterrichtes dort verständlich ist. Nebst dem Bergbau u. dem Ackerbau, so wie der Viehzucht, Forstwirthschaft u. Jagd werden mehrere Nebenbeschäftigungen betrieben, denn das Volk hat Neigung u. Geschick zu mancherlei Arbeiten, z. B. Uhrmacherei im Kirchspiele Mora, Böttcherarbeiten, Tischlerarbeiten u. dgl., die Dalkullen liefern gar zierliche Schlingen u. Ringe von Haaren, so wie Stickereien u. a.; in dem äußerst armen Kirchspiele Elfvedahl werden schöne Porphyrarbeiten angefertigt u. unter diesen wirkliche Kunstwerke, wie die schöne colossale Vase bei Rosendal im Thiergarten bei Stockholm, der Sarkophag des Königs Carl XIV. Johan. — In diesem u. den folgenden Län ist die Eintheilung in Härader nicht üblich, vielmehr werden sie nur in Fögderier (Vogteien) getheilt, eine Eintheilung, die zwar in den 18 südlichen Län ebenfalls vorkommt, aber nicht mit der gewöhnlichen in Härader zusammenfällt, wie aus der Tabell. S. 450 erhellt. Die Zahl der Fögderier ist 7: Wester-Dal, Ofvan-Siljan, Nedan-Siljan, Kopparberg, Säther, Näsgård u. Wester-Bergslagen. — 3 Städte: Fahlun, Bergstadt am See Runn, in einer durch den Kupferrauch (der auch alle Gebäude mit einem grünen Ruß überzieht) von aller Vegetation entblößten Gegend, die in einiger Entfernung aber recht schön ist. Dieser Kupferrauch, obgleich der Vegetation schädlich, scheint der Gesundheit zuträglich zu sein, u. Fahlun hat von jeher bei ansteckenden Krankheiten als eine Freistätte gegolten. Dicht neben der Stadt im W. ist der große Kupferberg (Stora Kopparberget), früher angesehen als die größte Schatzkammer Schwedens, jetzt aber nicht mehr so ergiebig (S. 469). Die Bearbeitung wurde früher nachlässig betrieben, daher oftmals Bergstürze vorgekommen sind. Jetzt ist der tiefste Schacht 190 Lachter tief, die größte Oeffnung (Stöten, der 1687 durch einen Einsturz gebildet wurde) 200 Faden, 111 breit u. 50 tief. Merk-

würdig sind die von Polhem angelegten, von Wasser getriebenen Werke zur Aufförderung des Erzes. Hedemora u. Säther, kleine Städte, die von Ackerbau, Handel u. Handwerken leben; in jener wird einer der bedeutendsten Jahrmärkte des Landes gehalten, u. diese liegt in einem ungemein schönen Thale. — Flecken: Avesta an der Dalelf, zu dem Bergwerke von Fahlun gehörig, mit Kupferwerken, 7—800 E. u. Smedjebacken im südwestlichen Theile des Landes am nordwestl. Ufer des Sees Barken, von welchem der Strömsholmskanal (S. 447) in den Mälar hinabführt, rasch emporblühend, während der Ort Wik am südwestl. Ufer desselben Sees immer mehr in Verfall geräth. An dem schönen See Siljan (S. 444) liegen die großen Kirchdörfer Leksand, Rättvik u. Mora, von denen besonders das letztgenannte (nicht zu verwechseln mit Mora bei Upsala, S. 513) bekannt ist aus der Befreiungsgeschichte Schwedens von der Tyrannei der Dänen unter Gustaf Wasa. Als klassische Stellen, berühmt aus jener Zeit, da Gustaf Wasa, überall von den Dänen verfolgt, in dem Lande umherirrte, erwähnen wir: Rankhyttan, wo er in der Scheune Getreide drasch, Ornäs, 2 M. von Fahlun, wo er von der Barbro Stigsdotter vor der hinterlistigen Verrätherei ihres Mannes Arendt Persson Ornflycht gerettet wurde, das Dorf Isala im Kirchspiele Svärdsjö, wo er von der Frau des Kronschützen Sven Elfsson dadurch gerettet wurde, daß sie ihn mit dem Schieber schlug (denn sie war eben mit Brodbacken beschäftigt) u. in die Scheune hinausjagte, Marnäs, wohin der genannte Sven Elfsson ihn in einem Fuder Heu brachte, das Dorf Utmedland, wo er in einem Keller verborgen lag, die Anhöhe bei der Kirche Mora, von welcher herab Gustaf zu den Thalkerlen redete u. sie zum Aufstande zu überreden suchte, Sälen oder Säle, ein Dorf im Kirchspiele Transtrand, wo Gustaf, der alle Mühe für vergeblich hielt u. sich nach Norwegen begeben wollte, von den ihm von Mora nachgeschickten Schneeschlittschuhläufern eingeholt u. zurückberufen wurde u. a. m. Man sucht diese Stellen so zu erhalten, wie sie zu jener Zeit waren, z. B. das Haus in Ornäs; in Utmedland ist 1860 ein Denkmal errichtet. — Das höchste Pastorat des Läns, Särna nebst der Kapelle Idre (über 75 Q.-M. mit nur 1162 E.), welches früher zu Norwegen gehörte, wurde 1644 von den Thalkerlen unter Anführung des Kapellans Daniel Buscovius erobert u. hat seit dieser Zeit zu Schweden gehört. Die landwirthschaftl. Schule ist in Wasbo.

20. Gefleborgsläu, umfassend die beiden am bottnischen Meerbusen liegenden Landschaften Gestrikland u. Helsingland, von denen jenes den Uebergang bildet von dem ebenen Upland zu dem höheren, gebirgigeren u. waldreichen Norrland, dieses aber höher ist u. von 5 unzusammenhangenden Gebirgsstrichen in 4 Flußthäler getheilt wird. Im Allgemeinen ist das Land erfüllt von Wäldern, Sümpfen u. Morästen, auch giebt es Eisen- u. Kupfererz, daher auch mehrere Hochöfen u. Hammerwerke. Der Boden ist in Gestrikland fruchtbarer als in Helsingland, weßhalb dort nebst der Bergbantierung Ackerbau, hier aber Viehzucht die Hauptnahrungszweige sind; demnächst beschäftigt man sich mit der Waldwirthschaft, Fischerei, Leinwandweberei u. in Helsingland auch mit Jagd u. Handel. 3 Fogderier: Gestrikland, Södra und Norra Helsingland, schönes Land, mit schöngebauten Dörfern; jede dieser 3 Fogderier hat eine Stadt, nämlich: Gefle (spr. Jävle), die größte Stadt in Norrland u. dritte Handelsstadt des Reichs, jetzt, seit Eröffnung der Eisenbahn, der Stapelort für Dalarna, was früher Westerås war, mit bedeutenden Schiffswerften, Fabriken, Fischerei u. Ackerbau. Söderhamn in einem Thale unweit des Meeres u. Hudiksvall zwischen zwei kleinen Meerbusen, beide lebhafte Handelsplätze, was die folgenden Städte ebenfalls sind, die gleich diesen am Meere liegen, nur Österjund in Jemtland ausgenommen. Die landwirthschaftl. Schule ist in Wall.

21. Jemtlands- oder Östersundsläu, ganz im Innern des Landes gelegen u. die beiden Landschaften Jemtland im N. u. Herjeådalen im S. umfassend, von denen jene, abwechselnd mit hohen Bergen, Thälern, Seen u. Strömen, großen Wäldern u. kleinen Culturländereien mit fruchtbarem Boden, zu den schönsten in Schweden gehört u. einer schnellen Entwickelung entgegen eilt, während Herjeådalen, nächst Lappland Schwedens unbekannteste Landschaft, eines der wildesten u. rauhsten Gebirgsländer mit magerem Erdreich u. schwacher Bevölkerung ist (226,36 Q.-M. mit 7167 E.). Obgleich das Klima in Jemtland wegen der nördlichen Lage u. bedeutenden absoluten Höhe hart ist, so scheint sich dasselbe doch in neueren Zeiten mildern zu wollen, was man als eine Folge der Austrocknung vieler Sümpfe u. Moräste ansieht. Ackerbau u. Viehzucht sind die Hauptbeschäftigungen (vorzüglich gut sind die jemtländischen Pferde), demnächst Handel, Waldwirthschaft, Weberei, Jagd u. Fischerei in den Landseen. — 3 Fogderier: Norra Jemtland, Södra Jemtland und Herjeådalen. Die einzige Stadt ist Östersund in entzückend schöner Lage am östlichen Ufer des 8,4 Q.-M. großen Storsjö, durch eine Brücke verbunden mit der schönen u. fruchtbaren Insel Frösö, über welche die Landstraße nach Norwegen führt. Die landwirthschaftl. Schule ist in Ope. — Tännfors und Arefkutan S. 444 u. 435.

22. Westernorrlands- oder Hernösandsläu am bottnischen Meerbusen, umfassend die beiden an Naturschönheiten reichen, von Bergen, Wäldern, Seen, Flüssen u. Morästen so wie von kleineren u. größeren Thälern, aber selten offenen Ebenen von einiger Ausdehnung erfüllten Landschaften Medelpad im S. u. Angermanland, von welcher letzteren, der schönsten unter allen Landschaften Schwedens, gleichwohl die beiden nördlichsten Kirchspiele Nordmaling u. Bjurholm (46,22 Q.-M. mit 7620 E.) unter

das folgende Län gelegt sind. Der Boden ist in den Thälern fruchtbar, in den höheren Berg- u. Waldgegenden aber mager. Die Hauptnahrungszweige sind hier, wie in den beiden folgenden Län, Ackerbau, Viehzucht und Waldwirthschaft; demnächst Handel, Leinwandweberei (besonders in Angermanland, wo durch den Hausfleiß die feinste schwedische Leinwand erzeugt wird) Fischerei, Jagd und etwas Eisenfabrikation. In Angermanland, so wie auch in den beiden südlich davon gelegenen Landschaften Medelpad u. Helsingland, findet man die schönsten Bauerhöfe, die mit ihren wohlunterhaltenen Gebäuden u. zweistöckigen, mit hohen Fenstern versehenen Wohnhäusern ganz das Aussehen von Herrensitzen haben. Auch im Innern sind diese Häuser im Allgemeinen gut möblirt mit polirten Möbeln; doch wohnen die Leute gewöhnlich in der Küche, welche aber ausnehmend reinlich gehalten wird u. an deren Wänden eine Menge von spiegelblankem, kupfernem Geschirr prunkt; ja in einigen Kirchspielen wohnen die Leute während des Winters wohl in den geheizten u. reinlich gehaltenen Ställen bei ihren Kühen, die sich sehr wohl in ihrer Gesellschaft befinden, u. lassen das schöne Wohnhaus leer stehen. Ueberhaupt ist das Volk wohlhabend, selbständig u. gebildet, dabei schön u. von hohem Wuchse. — 3 Fögderier: Medelpad, Södra- u. Norra Angermanland. — 2 Städte: Hernösand in Södra Angermanland auf der Insel Hernön, mit dem Festlande durch 2 Brücken verbunden, mit einer schönen Domkirche, erbaut 1842—46. Der Bischof wohnt in dem 3 M. entfernten Säbro, welches seine Hauptpfarre ist. Sundsvall in Medelpad, in schöner Gegend, nächst Gefle die reichste u. lebhafteste Handelsstadt in Norrland. Flecken: Örnsköldsvik (ipr. Örnschöldsvik), angel. 1842 im Kirchspiele Själevad am Meere, mit lebhaftem Handel. Hafenplätze: Domsjö, Näske, Husom und Nyland, letzterer an der prachtvollen Angermannaelf, die bis dahin für große, bis zur Kirche Sollefteå aber für kleinere Schiffe fahrbar ist. Die landwirthschaftliche Schule ist in Hammar.

23. Westerbottens- od. Umeålän, umfassend 2 Kirchspiele von Angermanland (s. o.), die südliche Hälfte der Küstenlandschaft Westerbotten u. den kleineren südlichen Theil der Lappmarken, woselbst das Län seit 1837 verkleinert ist, indem die beiden großen Kirchspiele Arvidsjaur u. Arieplog davon abgenommen u. zu dem folgenden Län gelegt sind. Westerbottenslän erstreckt sich also gleich dem folgenden von dem bottnischen Meerbusen terrassenförmig quer durch die Halbinsel bis an das norwegische Hochland, woselbst der Sulitelma, der höchste Berg Schwedens. An der Küste ist das Land niedriger, als in Angermanland u. besteht größtentheils aus Wald, Sandhaiden, Sümpfen, Morästen u. Seen, je weiter gegen W. oder NW., desto höher u. gebirgiger wird dasselbe. Das Erdreich ist fast überall sandig u. mager. — 3 Fögderier, Första, Andra (d. i. Erste, Zweite) u. Lappmarken. — 2 lebhafte Stapelstädte am Meere: Umeå u. Skellefteå an den Mündungen der Flüsse gl. N., letztere erst Stadt seit 1845 mit einer schönen Kirche. Andre Ortschaften: Nordmaling, großes Kirchdorf mit Hafen u. Postcontor, Säfvar, Eisen- u. Sägewerk, Hafen, Ratan, Hafen; Ytter-Tafle, landwirthschaftliche Schule.

24. Norrbottens- od. Luleå- (ehemals Piteå-) län, umfassend die nördlichen Theile der Landschaften Westerbotten u. Lappmarken, an natürlicher Beschaffenheit dem vorigen ähnlich; doch ist der Boden an der Küste fruchtbarer und das innere Land weniger hoch. — 3 Fögderier: Luleå, Kalix u. Torneå. — 3 kleine lebhafte Stapelstädte am Meere: Luleå, seit 1856 die Residenz des Landshauptmannes, was früher Piteå war; Haparanda liegt nur ¼ M. von der Mündung der Torneå-elf hart an der russischen Grenze und bei der Stadt Torneå; sie wurde angelegt nach dem Verluste Finlands 1812 u. hieß anfangs Carljohansstad, erhielt aber dann ihren alten Namen wieder, der eigentlich Haaparanda, d. i. Espenstrand, lautet. Pitea. Andere Ortschaften: Luleå Gammelstad u. Pitea Gammelstad (d. i. Altstadt), jetzt Kirchdörfer, belegen an den Orten, wo zuerst die Städte Luleå u. Piteå standen; diese mußten jedoch 1648 wegen der steten Hebung des Landes (S. 439) über 1 M. weiter unterhalb angelegt werden. Calix u. Råneå, große Kirchdörfer am Meere, Städten ähnlich. Bei der Kirche Öfver-Torneå liegt auf finnischer Seite der Berg Avasaxa, welcher im Juni viel besucht wird, um die Mitternachtsonne zu sehen. Töreforß mit bedeutender Schiffswerfte, Melderstein, Svanstein, Kengis u. a. Eisenwerke. Afva, landwirthschaftliche Schule. — Die Eisenberge Gellivare, Nuotivare u. Karviksberg.

Die Lappmarken, welche von diesem u. den nächst vorhergehenden Län ein so bedeutendes Areal des inneren Hochlandes bedecken, u. zu denen man wohl auch ein Pastorat von Jemtland zu rechnen pflegt, bestehen größtentheils aus Wäldern, Haideland, Mooren, Seen u. Bergen u. bieten an sehr vielen Stellen eine ungemein großartige Natur dar. Da dieselben über den vierten Theil von Schweden bedecken, wie aus den unten angeführten statistischen Angaben erhellet, so verdienen sie eine kurze Betrachtung. Der Metallreichthum (Silber, Kupfer, besonders aber Eisen) ist sehr groß, nur wird derselbe bei dem gänzlichen Mangel an Communicationsmitteln noch nicht hinlänglich ausgebeutet, obgleich man schon angefangen hat, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten. Die Wälder, besonders in der Nähe des Küstenlandes, sind trotz des langsamen Wachsthums von ziemlicher Güte, u. die Produkte derselben werden auf den Flüssen hinuntergeflößt, doch nimmt der Baumwuchs immer mehr ab, je weiter man sich von der Küste

entfernt, u. bei Enontekis muß man das Brennmaterial aus Entfernungen von 6—9 Meilen holen. Ein Nadelholzbaum, der als reif betrachtet wird, wenn er 14′ von der Erde 10 Zoll im Durchmesser hat, braucht in den Lappmarken wohl 300 Jahre, um zu einer solchen Größe heranzuwachsen, während er dazu an der Küste von Norrbotten nur die Hälfte der Zeit nöthig hat; denn das Klima der Lappmarken ist wegen der nördlichen Lage u. der vertikalen Höhe überall rauh u. kalt, wenn auch während des kurzen Sommers in den Thälern, deren Erstreckung durch die Flüsse angedeutet wird, sich eine große Hitze entwickelt. An diesen Flüssen, Seen u. Bächen giebt es Gegenden mit ziemlich fruchtbarem Boden, auf denen der Ackerbau mit einigem Erfolge betrieben werden kann; doch schlägt derselbe oft fehl, wenn die eisernen Nächte im August (S. 443) den Jahreswuchs zerstören, u. der Ertrag desselben reicht nur selten hin für die Bedürfnisse der Bewohner, auch erstreckt er sich nur auf Gerste u. in der neuesten Zeit auf Kartoffeln, die gewöhnlich gute Ernten geben. Weit geeigneter ist das Land für die Viehzucht, u. diese steht denn auch bei weitem höher als der Ackerbau: das Rindvieh ist zwar klein, giebt aber wegen der guten Sommerweide u. der guten Pflege recht reichlichen Ertrag, u. es wird eine bedeutende Quantität Butter veräußert. An den Ufern der Gewässer wachsen viele saftige Futterkräuter, u. außerdem holen die Bewohner Heu von den großen natürlichen Wiesen u. Mooren, die aber nur in jedem zweiten oder dritten Jahre gemäht werden können u. ein bei weitem schlechteres Futter liefern. Da diese Moore oft meilenweit, ja ganze Tagereisen von der Heimath entfernt sind, so pflegt man das Heu gleich nachdem es gemäht ist über 3 Latten zu legen, die man über einander an in die Erde gesteckte Pfähle befestigt hat; auf diese Weise kann der Luftzug hindurchgehen, während der Regen abgeleitet, u. das Heu trocknet, ohne daß man es zu wenden braucht, es hält sich unverdorben, bis im Winter Eis u. Schnee das Land ebnen u. man den so gesammelten Vorrath nach Hause schaffen kann. — Ehemals zogen in diesem großen Lande nur Lappen umher, ja Lappen weideten ihre Heerden wahrscheinlich auf der ganzen skandinavischen Halbinsel, wurden aber von dem einwandernden germanischen oder gothischen Volksstamme immer weiter gegen Norden bis in ihre jetzige Heimath gedrängt, u. auch hier werden sie jetzt von den neuen Ankömmlingen immer mehr u. mehr auf diejenigen Gegenden beschränkt, welche gar keines Anbaues fähig sind. Die Gebirgslappen, deren Zahl die bedeutendste ist, u. die auch die meisten Rennthiere besitzen, ziehen alljährlich im Sommer, wenn die Mückenzeit beginnt, in das Hochland, u. kehren im Herbst in das untere Land zurück, woselbst sie den Winter zubringen u. in dieser Jahreszeit wohl bis an die Küste des bottnischen Meerbusens kommen; die Waldlappen dagegen, welche keine so zahlreichen Rennthierheerden besitzen, aus denselben aber weit mehr Nutzen zu ziehen wissen, sich außer der Pflege der Rennthiere nebenbei auch mit der Jagd u. Fischerei beschäftigen u. überhaupt auf einer etwas höheren Culturstufe stehen, ziehen im Sommer zwar auch in höhere Gegenden, bleiben aber immer in der Waldregion, wo sie viele Wohnsitze haben, die sie wechseln, je nachdem die Rennthierweide an dem einen Orte aufgezehrt ist. Sie suchen im Sommer täglich auf einige Stunden ihre Thiere, während sie die Rennthierkühe melken, vor den Mücken u. andern Insekten dadurch zu schützen, daß sie dieselben in kleine eingefriedigte Plätze treiben u. rund um dieselben Feuer anzünden, deren Rauch die Insekten vertreibt. Die Rennthiere, welche ihre in Flechten u. Moosen bestehende Nahrung auch im Winter mit ihren Füßen unter dem tiefen Schnee hervorscharren, sind der einzige Reichthum der Lappen u. liefern ihnen ihre sämmtlichen Bedürfnisse: die Milch (Käse), das Fleisch u. das Blut derselben geben ihnen Nahrung, aus den Häuten erhalten sie Kleidung, Betten u. Zelte, aus den Sehnen Zwirn u. Zäume; die Geweihe u. Klauen werden zu Leim verkocht, Rennthiere ziehen die Schlitten — kurz die Rennthiere sind den Lappen alles in allem. Da aber die Rennthierweiden, welche ehemals gut waren, immer mehr vermindert werden, je nachdem die Ansiedelungen sich im Lande mehren u. die Lappen mit ihren Heerden auf die unwirthbarsten Landstriche beschränkt u. von den mit Aeckern, Weiden u. Wiesen der Ansiedler bedeckten Gegenden ausgeschlossen werden, damit sie nicht theils diese u. das aufgelegte Heu beschädigen, theils die Weide verderben, indem das Rindvieh einen natürlichen Widerwillen gegen die Rennthiere hat u. kein Gras anrührt, über welches Rennthiere gegangen sind: so haben die Lappen schon jetzt mit großen Schwierigkeiten für ihre Existenz zu kämpfen, u. es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussehen, daß in nicht gar ferner Zukunft dieses Volk gänzlich verschwinden wird; wenigstens hat in diesem Jahrhunderte die Zahl der Lappen in Schweden abgenommen, während die Zahl der schwedischen Ansiedler (Nybyggare) sich in den Lappmarken fortwährend in einer Progression mehrt, wovon nur in Nordamerika, in Europa aber nirgends, ein Seitenstück aufzufinden ist. Die ersten Ansiedler (2 Familien) kamen nämlich 1760 ins Land (bei Arvidsjaur); 1830 lebten in den beiden nördlichsten Län 9282, u. 1855 war ihre Zahl auf 19094 gestiegen — neuere Angaben fehlen. Obgleich in dem norwegischen Amte Finmarken die Zahl der Lappen von 1845 bis 1855 nicht abgenommen hat, so haben doch auch dort die Ansiedler (Bomänd) alle culturfähigen Ländereien an den Fjorden, so wie an den Flüssen (Alten- u. Tana-elf) in Besitz genommen u. die Lappen auf das unwirthbare Hochland eingeschränkt. Außerdem giebt es noch Lappen in dem nördlichen Finland u. Rußland. Da bei den Lappen das Vorurtheil herrscht, daß das Zählen der Rennthiere Unglück bringt, so beruht die Angabe der Zahl der Rennthiere auf einer bloßen Schätzung, u. es ist nicht möglich, daraus auf die Ab- oder Zunahme des

Wohlstandes der Lappen einen sichern Schluß zu ziehen. Die Neigung beider Geschlechter zu dem Branntwein hat wohl ebenfalls zur Verminderung derselben beigetragen; jetzt sucht man diesem Verderben dadurch zu steuern, daß die Einfuhr aller geistigen Getränke in die Lappmarken auf das Strengste untersagt ist, dafür ist denn der Genuß des Kaffees dort überall verbreitet. In den Kirchen der Lappmarken wird zwar allsonntäglich gepredigt, doch nur an jedem dritten oder vierten Sonntage ein vollständiger Gottesdienst gehalten, zu welchem sich dann so ziemlich die ganze Bevölkerung des Kirchspieles einfindet, wenigstens die schwedische, während dies im Sommer für die im Hochlande befindlichen Lappen unmöglich ist; für dieselben sind daher dort hie u. da Kapellen aufgeführt, bei denen sich einmal im Sommer der Pastor einfindet, um Gottesdienst zu halten. Diese Einrichtung ist ganz passend für das Land, wenn man bedenkt, daß ein Kirchspiel in den Lappmarken den Umfang eines deutschen Königreiches u. manches Pfarrkind einen Kirchweg von 12—18 Meilen zu machen hat. An einem solchen Sonntage, Stämma, wo die ganze Gemeinde zusammenkommt, belebt sich denn auch plötzlich das Kirchdorf, das hier Kirchstadt (Kyrkostad) heißt, in welchem für gewöhnlich außer dem Pastor u. Küster nur wenige Familien wohnen, aber jeder nur einigermaßen wohlhabende Ansiedler sein Häuschen besitzt, in dem er u. seine Familie nebst den Pferden Obdach finden können — was überhaupt bei allen Kirchen in den nördlichen Landschaften Schwedens der Fall ist. Man benutzt das Zusammensein auch zur Abmachung persönlicher weltlicher Angelegenheiten u. zum Handel. Außerdem wird im Winter, in dieser Jahreszeit, da die Communication leicht ist, in jeder Kirchstadt Jahrmarkt gehalten, an welchem der Umsatz recht bedeutend ist, indem derselbe von Kaufleuten (hier Bürger genannt) aus den Küstenstädten besucht wird, welche gegen Mehl, Salz, Kaffee, Tabak, Blei, Pulver, Tuch, Luxusartikel u. Silbergeld, Rennthierhäute, -fleisch, -zungen, -käse, frische u. getrocknete Fische, Butter, Pelzwerk u. a. eintauschen.

Statistik über die schwedischen Lappmarken.

Kirchspiele und Kapellengemeinden	Areal in deutschen Q.-M.			Bevölkerung	
	Land	Gewässer	Summe	1855	1860
Fölinge nebst den Kapellen				1619	1735
Hotagen mit den	59,804	3,123	62,927	371	417
Lappmarken und				134	142
Frösviken	62,527	6,812	69,339	928	1119
Zu Jemtlandslän	122,331	9,935	132,266	3003	3413
Åsele	38,643	1,348	39,991	1897	2228
Dorothea	30,914	2,510	33,424	1276	1556
Wilhelmina	137,181	8,072	145,253	2869	3184
Fredrika	13,462	1,794	15,256	909	1050
Von Täfjö [1]				62	?
= Anundsjö [1]				32	?
= Bjurholm [1]				115	?
Lycksele nebst				3243	3672
Öhrträsk	337,812	26,017	363,829	614	631
Stensele nebst				1333	1321
Tärna				315	496
Sorsele	105,183	8,793	113,976	1277	1417
Von Bjurholm [1]				156	?
Zu Westerbottenslän	663,195	48,534	711,729	14098	15930 [2]
Arvidsjaur nebst	400,405	39,474	439,879	2404	2706
Malå					
Arieplog				1141	1226
Jockmock	294,536	31,491	326,027	1283	1386
Ovickjock				666	676
Gellivare	309,734	43,062	352,796	2165	2417
Juckasjervi	216,714	18,840	235,554	1659	1750
Karesuando (Enontekis)	102,295	5,832	108,127	1024	1239
Zu Norrbottenslän	1323,684	138,699	1462,383	10342	11400
Alle Lappmarken	2109,210	197,168	2306,378	27443	30743

Oder wenn man die Lappmarken in Jemtlandslän abziehen will, so bleiben für diejenigen in den beiden nördlichen Län 2261,144 Q.-M. mit 27330 E., also etwas über 12 Personen auf 1 Q.-M.

1) Kirchspiele, die zu dem unteren Lande gehören.
2) Die Bevölkerung der 4 theilweise hieher gehörigen Kirchspiele angenommen zu 375.

Das Königreich Norwegen.

Kirchliche Eintheilung: Norwegen zerfällt in 5 Stifte, Christiania, Christianssand, Bergen, Throndhjem u. Tromsö, unter eben so vielen Bischöfen, 68 Propsteien (Provsti, Plur.=ier), 412 Pastorate od. Pfarreien (Præstegjeld) u. 904 Kirchspiele (Sogn, Plur. Sogne). Jede Pfarrei bildet die Grundlage der Wahldistrikte (S. 492), der Formandskabs=, Armen= und Vergleichsdistrikte und hat eine eigene Schulcommission; die Propsteien ließen sich auf S. 450 nicht mit aufführen, weil die Grenzen derselben allzu sehr von denen der Aemter abweichen.

Civil=Eintheilung (Tabelle S. 450): Jedes der 17 Aemter bildet ein Ganzes hinsichtlich des Justiz=, Medicinal= u. Wegewesens, hat gemeinschaftliche Ausgaben; auch ist das Steuerwesen u. das Wahlsystem für die Volksrepräsentation (S. 492) daran geknüpft. Die Fogderier = Vogteien, fallen größtentheils zusammen mit den alten Fylkethälern. Die Richter = Sorenskrivere, üben das Richteramt meistens in mehreren Gerichtssprengeln aus, letztere fallen in der Regel zusammen mit den Lensmands=Distrikten u. den Pfarreien. Die Städte (Kjöbstäder) bilden in communaler u. judicieller Hinsicht, so wie auch hinsichtlich der Steuererhebung u. in der Wahl der Volksrepräsentanten besondere Distrikte, die in keiner Verbindung mit den Landdistrikten stehen. In communaler Hinsicht können die Ladestellen (Ladesteder) ebenfalls eigene Distrikte bilden; im Uebrigen aber gehören sie zu den Landdistrikten.

Bei der folgenden Beschreibung ist die Bewohnerzahl der Kaufstädte u. Ladestellen aus der Tabelle S. 456 u. 457 zu ersehen; bei den übrigen Ortschaften aber ist dieselbe für das Jahr 1855 angegeben.

Christiania, die Hauptstadt des Landes u. Residenz des Königs, wenn dieser in Norwegen ist, Sitz der höchsten Behörden, des Storthing, des Statthalters, des Staatsrathes, der Regierungsdepartements, des höchsten Gerichtes, des Stiftamtmannes über das Amt Agershuus, des Stiftsobergerichtes u. des Bischofs über das Stift Christiania, liegt an dem Björvig, der nördlichsten, innersten Bucht des schönen Christianiafjordes in einer außerordentlich schönen Gegend. Angelegt 1624 nach dem Brande der alten Stadt Opslo, hat sich Christiania erst in diesem Jahrhunderte zur ersten Stadt des Landes u. erst in den letzten Decennien über Bergen erhoben. 1801 zählte man mit der Besatzung der Festung Agershuus nur 9527, 1855 aber mit allen jetzt dazu gehörigen Vorstädten 41266 E.; durch Gesetz v. 5. Aug. 1861 bedeutend erweitert. Die eigentliche am Fjorde belegene Stadt hat breite, mit Trottoirs versehene Straßen, die sich rechtwinklig durchschneiden, mit Kloaken u. Wasserleitung versehen, von Gas erleuchtet und mit fast nur schönen u. massiven Häusern besetzt sind; die weitläuftigen Vorstädte aber — Opslo, gewöhnlich Gamle=Byen (Altstadt) genannt, Fädernesland (Vaterland), Fjerdingen, Gründsen u. Pilesträdet, Agersgaden, Pipervigen, Möllergaden, Hammersborg, Rufelökken, Bjergfjerdingen, Lakkersgaden, Grönland, Leret, Enerhongen —, welche theils auf städtischem, theils schon auf ländlichem, zum Kirchspiele Ager gehörigem Grunde liegen, 1859 aber der Stadt einverleibt wurden, sind zum Theil unregelmäßig mit krummen Gassen u. haben noch viele unansehnliche hölzerne Häuser. Merkwürdigkeiten: 5 Kirchen u. 1 kathol. Kapelle, das prachtvolle königl. Schloß, Kongeboligen (die königl. Wohnung), erbaut seit 1815 auf einer 120′ hohen Anhöhe gleich im W. der Stadt, das königliche Palais, jetzt die Wohnung des Statthalters u. Sitz des höchsten Gerichtes, die Gebäude der verschiedenen schon erwähnten Collegien, das Rathhaus, Gefängnisse, die Universität Friedericia (S. 487) mit ihren Sammlungen u. a. Bildungsanstalten, Kriegsschulen für Offiziere u. Kadetten, Navigationsschule u. a., Waisen=, Armen= u. Arbeitshaus, Eugenia's Stiftung, Hospitäler, Zucht= u. Strafanstalten, Zahlkammer, Filialabtheilung der norwegischen Bank, Sparbank, Gesellschaft für Norwegens, so wie für Christianias Wohl, Bibelgesellschaft u. a. Vereine, Theater, Liebhabertheater, Freimaurerloge. 122 Fabriken nicht unbedeutend: 4 Baumwollenspinnereien, 2 Baumwollenwebereien, 16 Gerbereien, 6 mechanische Werkstätten, 3 Seifensiedereien, 9 Ziegeleien, 14 Tabaksfabr., 6 Brauereien u. a.; 814 Meister m. 1737 Gesellen u. Lehrlingen, 1289 Kaufleute m. 655 Gehülfen. Der Handel sowohl mit dem innern Lande als auch der Seehandel mit dem Auslande ist lebhaft; der Hauptgegenstand der Ausfuhr ist Holz (368810 Comm.=Lasten), besonders Planken u. Bretter, welche bei den zahllosen Sägemühlen in der näheren u. ferneren Umgegend geschnitten werden; demnächst Stabeisen u. Nägel. Lebhaft ist auch die Dampfschiffahrt nach den Orten am Christianiafjord, so wie nach den sämmtlichen an der Küste belegenen norwegischen Städten, ferner nach Göteborg, Lübeck, Kopenhagen, Hamburg, Amsterdam, London u. a.; Börse, Seeassecuranzgesellschaft, Schiffswerfte, Reepschlägereien. Der Hafen, vertheidigt von der Festung Agershuus u. erhellt durch ein Leuchtfeuer, ist geräumig u. sicher, gewöhnlich 8 Monate des Jahres eisfrei. Wenn aber der Fjord mit Eis belegt ist, so gehen die Fahrzeuge nicht weiter als bis Dröbak, dessen ebenfalls von einem Leuchtfeuer erhellter Hafen selten zufriert. Die zu dem Kirchspiele Ager gehörige Umgegend ist ungemein reizend. Schönste Uebersicht von dem Egeberge, 377′. In der Nähe Ladegaardsöen mit der kgl. Villa Oscarshal.

Die Aemter:

1. Agershuus oder Akershuus bietet eine angenehme Abwechselung dar von schön bewaldeten Bergen, die im N. an der Grenze von Hedemarken in den Skreebjergene auf 2300' ansteigen, u. fruchtbaren, gut bewässerten Ebenen u. Thälern. Hauptbeschäftigung ist der Ackerbau, welcher in der neuesten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht hat (landwirthschaftliche Schulen in Aas u. Abildsö), weniger die Viehzucht, demnächst Waldwirthschaft (386 Sägemühlen); doch sind die Wälder schon zu sehr gemißhandelt; bedeutend ist auch die Bergbantierung (Bärum mit Fossum u. Maridal mit 789 E. ist das bedeutendste Eisenwerk des Reiches; weniger bedeutend Hakkedal mit 147 E.); Fabriksanlagen sind besonders in der Nähe von Christiania. Nebenbeschäftigungen: auf dem Christianiafjord lebhafte Bootfahrt u. im Lande Fuhren nach Christiania oder den Stationen der Eisenbahn mit Erzeugnissen der Wälder, so wie des Acker- u. Bergbaues, Fischerei im Fjorde, so wie in den Binnengewässern. 3 Vogteien: Ager und Follong, Nedre Romerige u. Övre Romerige. 1 Kaufstadt, Dröbak (dabei die Festung Oscarsborg, 127 E), 3 Ladestellen: Hvidsteen, Soon u. Hölen, alle an der Ostseite des Christianiafjordes. Andre Ortschaften: Eidsvold, 9 M. nördl. von Christiania, ehemaliges Eisenwerk mit großem u. schönem Hauptgebäude, in welchem vom 10. April bis 20. Mai 1814 das erste Storthing gehalten und die jetzige norwegische Staatsverfassung unterzeichnet wurde; 1837 vom Staate erkauft u. geschmückt mit vielen Bildnissen der Eidsvoldsmänner. In unmittelbarer Nähe an der Vormen-Elv, die von hier bis an den großen See Mjösen schiffbar gemacht ist, liegt Eidsvoldsbakken, ein fleckenähnlicher Ort mit 231 E. an dem Ende der Eisenbahn von Christiania. Hurdal, Glashütte, 133 E., die bedeutenden Sägewerke Bräkke (64 E.), Rödsjö (95), Varaa (302), Gahn u. Östnäs (315), Sagdalen (640), Rotnäs u. Bjertnäs (130), Krogfos (39), Baarliden (85), Rudstad (85) u. a., die Hafenörter Bækkerö (91) u. Sandvigen (142), ¾ u. 2 M. von Christiania. Asker, Kirchdorf bei Christiania mit Schullehrerseminarium; Bogstad im Sorkethale, 1½ M. von Christiania, großes Gut mit prächtigen Gebäuden.

2. Smaalenene, die ehemaligen Landschaften Markerne u. Borreiyssel, im SO. des Reiches zwischen dem Christianiafjord und der schwedischen Grenze, größtentheils eben u. fruchtbar, besonders an der Küste, mit weiten Ackerfeldern. Hauptbeschäftigungen: Ackerbau (bedeutende Ausfuhr), weniger Viehzucht; ferner Waldwirthschaft (217 Sägemühlen), Schiffbau, Handel; an der Küste ist auch die Fischerei erheblich, besonders für die Hvalöer (Walfischinseln), auch sind mancherlei Fabriken vorhanden. Höchster Berg: Linnekleppen, 985'. — 3 Vogteien: Rakkestad, Ide u. Marker u. Mossé. — 4 Kaufstädte: Frederikshald am Idesfjord und der Tistedals-elv (S. 448). Dabei die Bergfestung Frederiksteen, 350' h., vor welcher Carl XII. am 30. Nov. (11. Dec.) 1718 erschossen wurde; jetzt ist ihm dort ein Denkmal gesetzt. In der Nähe eine bedeutende Zuckersiederei. Frederikstad, Festung an der Mündung des Glommen; in der Nähe die Bergfestung Kongsten, Sarpsborg am Glommen in der Nähe des Wasserfalles Sarpsfos (S. 446). Moß am Christianiafjord mit bedeutender Eisenfaktorei, Convention 1814. Alle diese Städte haben bedeutende Holzausfuhr, so wie auch die Hafenörter Sponvig (329 E.), Trosvigbjerget (80), Trosvigstranden (174), Trosvigholmen (95), Nygaardsgrund (423), Guldbergsiden (191), alle in der Nähe von Frederikshald; ferner Sannesund bei Sarpsborg (288), Greager (433), Sannesund am Glommen (432), Rörvig (31) u. Laurkullen am Christianiafjord (133). Sägemühlen: Hafslund (520), Isefos (52), Sanne mit Soli (399), Borregaard, zugleich ein bedeutendes Gut am Sarpsfos (450) u. a. Güter: Hafslund, das bedeutendste des Amtes (199), Röd (135), Thorsö (151) u. a., Papierfabrik Nästingen (79).

3. Hedemarken, ganz im Innern des Landes längs der schwedischen Grenze, vom Glommen durchströmt, mit 4 Vogteien: a. Hedemarken, b. Vinger und Odalen, c. Solöer und d. Österdalen. In dem eigentlichen Hedemarken, wovon jedoch nur der dritte Theil des Anbaues fähig ist, sind die fruchtbarsten Getreidefelder Norwegens, die übrigen höher gelegenen Vogteien dagegen besitzen in ihren großen Wäldern bedeutende Reichthümer, die jetzt seit der Anlage der Eidsvolder Eisenbahn u. der lebhaften Schifffahrt auf dem Mjösen nur allzu sehr ausgebeutet werden. In Österdalen, dessen culturfähiger Boden 1200—2000' hoch liegt, ja selbst in dem niedriger gelegenen Solöer erfriert das Getreide oft. Ein großer Theil dieser Gegenden liegt so hoch, daß er ganz unbewohnbar ist. Höchste Punkte: Sölen 5909', Högien 5300' u. Elgepiggen 5100'. In Hedemarken ist Ackerbau die Hauptbeschäftigung, in den übrigen Vogteien aber Viehzucht (Alpenwirthschaft, Sätere), demnächst Bergbau, Frachtfuhren, Fischerei und Jagd. — 2 Kaufstädte: Kongsvinger am Glommen, 454' hoch; dabei die Festung gl. N., fast 300' höher. (Andere ehemalige Grenzfestungen: Magnor u. Midtskoug). Hamar am östlichen Ufer des Glommen, angelegt 1848 an demselben Orte, wo die 1567 von den Schweden zerstörte Stadt gl. N. stand. Der Ort hat noch keine Kirche, blüht aber eben so wie Kongsvinger schnell empor. Von hier führt eine Eisenbahn (S. 482) nach der Kirche Elverum am Glommen, woselbst mehrere zusammenliegende Höfe stadtähnliche Anlagen bilden und woselbst im Anfange des März der fünf Tage dauernde, vielbesuchte Grundset- od. Elverums-Markt gehalten wird. Unter den Eisenwerken ist Odalen (342 E.)

das wichtigste; das Kupferwerk Foldal gehört zu Röros.

4. Christian im Innern des Landes, westlich vom vorigen, mit 3 Vogteien: a. Thoten, b. Gudbranddalen u. Valders, c. Land u. Hadeland. Im N. sind die höchsten u. schönsten Gebirgsgegenden des Landes (Snäbätten, Jotunfjelde u. a. S. 435); der bewohnte Theil besteht hauptsächlich aus 3 Haupt- u. vielen kleineren Nebenthälern u. enthält einige der besten Getreideörter des Landes. Hauptbeschäftigungen: Ackerbau u. Viehzucht; daneben Waldwirthschaft, Jagd, Fischerei u. Frachtfuhren. — 2 Kaufstädte: Lille Hammer (Klein Hammer), angelegt 1828 am Einfluß des Lougen in den Mjösen, auf welchem von hier bis Eidsvold Dampfschiffe gehen. Gjövig am westl. Ufer des Mjösen in schöner Lage, zur Stadt erhoben 1861, war früher ein Dorf mit bedeutenden Mühlen u. Sägewerken, hatte ehemals auch eine Glashütte, 1855 aber nur 51 E. Der durch die Eisenbahn u. die Dampfschifffahrt belebte Verkehr ist die Ursache des Emporkommens dieser Stadt, so wie der ganzen Umgegend. Andere Orte: die Glashütten Virid (92 E.), Hadeland (110), das Nickelwerk Espedalen (202), die Nägel- u. Drathfabr. Brusveen (62), das Gut Hund (97) in schöner Lage am Mjösen. An der nördl. Grenze des Amtes in dem Kirchspiele Dovre (von welchem das Dovrefjeld den Namen hat), an dem Wege von Christiania nach Throndhjem, 54 M. von Christiania liegt 2880′ hoch Fokstuen u. fast 3 M. weiter nördl. Jerkin, 2960′ hoch, beide Gebirgshöfe, beide, besonders Jerkin, vortreffliche Wirthshäuser. Getreide wächst dort nicht mehr, aber der Viehstand ist sehr bedeutend; auf Jerkin wurde auch 1845 eine Stuterei angelegt, die aber hernach wieder eingegangen ist. Der Weg nach Throndhjem führt hinter Jerkin über die Grenze nach Söndre Throndhjemsamt (S. 436).

5. Buskerud im SW. des vorigen u. im W. von Agershuus mit 3 Vogteien: a. Ringerige u. Hallingdal, b. Numedal u. Sandver u. c. Buskerud, von denen das letztgenannte den Christianiafjord berührt u. den besten, fruchtbarsten u. bevölkertsten Theil des Amtes bildet, in welchem Ackerbau die Hauptbeschäftigung ist, während derselbe in den beiden andern im Innern des Landes gelegenen Vogteien mehr zurücktritt, Waldwirthschaft (150 Sägewerke) u. Viehzucht, daneben auch Bergbau (denn das Land ist reich an Silber, Kobalt u. Eisen), Jagd (besonders in den Berggegenden: Waldvögel u. Hasen bilden einen Ausfuhrartikel), Frachtfuhren, Fischerei die Hauptbeschäftigungen sind. Das Ganze besteht eigentlich aus 3 großen Thalsenkungen, die durch hohe Gebirgszüge sowohl von einander als von den angrenzenden Aemtern getrennt werden. An der Grenze von Bergenhuus ist das Hardangerfjeld und an der Grenze des Stiftes Christianssand das Tessung- u. das Bleefjeld. Ganz entzückend schön ist die Aussicht, welche sich dem von Christiania nach Bergen Reisenden plötzlich auf dem 1265′ hohen Krogkleven, c. 4 M. von Christiania über das naturschöne Ringerige eröffnet. — 3 Kaufstädte u. 1 Ladestelle: Drammen an der Mündung der Drams-elv, besteht außer den Vorstädten eigentlich aus 3 Städten, Bragernäs, Strömsö u. Tangen, vereinigt durch Brücken, von denen die zwischen den beiden ersten 968′ lang ist, dritte Handelsstadt des Reiches, im Holzexport aber die erste. Die Stadt hat Gaserleuchtung. Kongsberg, Bergstadt mit Kaufstadt-Gerechtsamen am Laagen mit dem wichtigen Silberwerke (S. 470), verbunden mit Eisenwerk, Waffenfabrik u. Pulvermühle. Hönefos, ehemaliges Sägewerk an dem bekannten Wasserfalle gl. N. (S. 446), Stadt seit 1851. Holmsboe am Dramsfjord. Andere Ortschaften: In dem Kirchspiele Eger bei Drammen, dessen Pfarrhof 418 E., die Strandstellen oder Hafenörter Vestfossen, zugleich das größte Sägewerk (887 E.) und Hougsund (644), das bedeutende Eisenwerk Hassel (196) u. die Sägewerke Vendelborg (57), Skotselv (139) u. Mjöndalen (143); andere Strandstellen in derselben Gegend sind: Hygenstrand (71), Filthvetstranden (95) u. Rödtangen (81), letzteres mit Lothsenstation u. Leuchtthurm. Bedeutend ist das Kobaltwerk Modum, 5 M. von Drammen, an der Simoa-elv, die hier den über 100′ hohen Hougfos bildet, hat nebst den Gruben Skuterudsladen u. Skuterudhöiden 148 H. u. 607 E. Weniger bedeutend ist das nahe liegende Kobaltwerk Snarum. Hier liegt auch das bedeutende Gut Buskerud, ehemals königlich, aber schon 1688 verkauft, von welchem das Amt den Namen erhalten hat.

6. Jarlsberg und Laurvig, seit dem Ende des 17. Jahrh. zwei Lehngrafschaften, aber seit 1821, wo aller Adel in Norwegen abgeschafft wurde, zu einem Amte vereinigt mit 2 Vogteien gl. N., das kleinste, aber von allen Aemtern das bevölkertste, belegen am Westufer des Christianiafjordes u. am Skagerrak, im Ganzen niedrig, obgleich es sich an der südwestl. Grenze in dem Bindsfjeld gegen 2000′ erhebt, überreich an schönen Gegenden. Ackerbau, Viehzucht (beides gleichwohl nur zu eigenem Bedarf) u. Bergbau (Eisen), so wie Schiffbau, Schifffahrt, Fischerei, Waldwirthschaft (197 Sägewerke), Fabriks- u. Handwerksthätigkeit sind die Beschäftigungen der Bewohner. Hier ist die eigentliche Heimath der norwegischen Eichen u. Buchen, ja die letzteren kommen nur hier vor; doch sind jetzt nur sehr unbedeutende Wälder dieser Baumarten vorhanden. 4 Kaufstädte u. 3 Ladestellen, sämmtlich Hafenörter mit Schifffahrt u. Handel: Holmestrand am Christianiafjord. Tönsberg am innersten Ende des Fjordes gl. N., die älteste Stadt Norwegens, ehemals mit 10 Kirchen u. Klöstern, nach u. nach herabgekommen, scheint sich jedoch jetzt wieder zu heben. Laurvig am Fjord gl. N. zwischen den Flüssen Laaven u. Faris, besteht aus 3 Theilen: Laurvig, Thorstrand im O. u. Langestrand im W. In der Nähe

an den Fällen der Faris-elv ist Fritzö mit bedeutendem Eisenwerke (Stabeisen, Bulteisen, Nägel), Sägen u. Mühlen. Sandefjord, etwas über 2 M. von Laurvig, Kaufstadt seit 1845. — Aasgaardstrand, $1\frac{1}{8}$ M. von Tönsberg u. $2\frac{1}{4}$ von Holmestrand, Svelvig nebst Strömmen am Dramsfjord, wo dieser zur Breite eines Büchsenschusses zusammengedrängt ist u. wo der starke Strom der Schifffahrt nach Drammen Hindernisse in den Weg legt, wird betrachtet als ein äußerer Hafen von Drammen. Horten mit Carljohansvärn mit vortrefflichem Hafen am Christianiafjord, jetzt die Hauptstation der norwegischen Flotte, war bis 1857 Strandstelle, seit dieser Zeit Ladestelle, 4515 E. Andere Ortschaften: Stavärn nebst der Festung Frederiksvärn mit Hafen u. Schiffswerften, war früher die Station der Flotte (1174 E.), das Salzwerk Ballö, das einzige in Skandinavien, nebst Dampfweberei u. Spinnerei (462 E.); die Strandstellen Melsomvig (237 E.), Östre Halsen (344), Kjerringvig (64), Ula (71), Helgeraaen (236), Revlunghavn (191) und Falkensteen (179), das Eisenwerk Eidsfos (275); die Güter Jarlsberg (das größte des Amtes in schöner Lage am Tönsbergsfjord, 275 E.), Hedenrudstangen (450), Ström mit Sundland (338) in der Nähe von Drammen an der Dramselv.

7. Bratsberg mit 3 Vogteien, Bamble, Nedre Thelemarken u. Övre Thelemarken, von denen die beiden erstgenannten kleineren ($\frac{5}{12}$ des Amtes), weniger hohen, am Skagerrak gelegenen, zum Stifte Christiania, Övre Thelemarken, die größere, rauhere, nördliche, im Innern des Landes liegende Vogtei aber zu Christianssand gehört. Das Amt ist im Ganzen ein gebirgiges, waldreiches Land, besonders Övre Thelemarken, woselbst das Hardanger-, Gousta-, Skorve-Fjeld (S. 435) u. a. m. Hier sind Waldwirthschaft (106 Sägewerke) u. Viehzucht die Hauptbeschäftigungen, weniger Ackerbau, Jagd u. Bergbau; letzterer besonders in dem Kirchspiele Laurdal, woselbst Braunsteinbrüche sind. Vor nicht gar langer Zeit gab es hier kaum einen fahrbaren Weg; in neueren Zeiten aber sind mehrere solche angelegt, auch wird auf den zusammenhangenden Seen Flaa-, Hvideseid- u. Bandags-Vandene eine regelmäßige Dampfschifffahrt unterhalten. Die beiden andern Vogteien sind zwar ebenfalls gebirgig u. enthalten viele naturschöne Gegenden; doch ist die ganze Natur milder, u. die Berge erreichen keine so bedeutende Höhe: obgleich an der Nordgrenze von Nedre Thelemarken das mächtige Liefjeld sich 4—5000′ erhebt u. das Luxefjeld gegen 1500′ hoch ist. Hier sind Hauptbeschäftigungen: Ackerbau, Waldwirthschaft (169 Sägewerke) u. Bergbau; demnächst Viehzucht, Schiff- u. Bootbau, Schifffahrt u. Fischerei. Die folgenden Ortschaften liegen sämmtlich in diesen beiden Vogteien. — 4 Kaufstädte u. 2 Ladestellen, alle am Meere mit Häfen, Schiffswerften u. Handel, besonders mit Waldprodukten: Skien oder Skeen, eine der ältesten Städte an der kanalisirten Skien-Elv (S. 448) in schöner Gegend. In der Nähe das ehemals bedeutende königl. Gut Bratsberg, von welchem das Amt den Namen hat, schon 1662 verkauft u. jetzt parcellirt. Zu diesem Gute gehört eigentlich die zu Skien gehörende Vorstadt Bratsbergskleven. Auch eine andere Vorstadt am Skien, Klosterhouge, gehört einem Gute an, nämlich dem auf der s. g. Klosterö dicht bei Skien liegenden Gjemsö, welches ehemals ein Nonnenkloster war, jetzt aber ein bedeutendes Gut (162 E.) mit Sägewerken, Mühlen, Lachsfischerei u. a. In der Nähe die Strandstelle Graaten (273 E.). — Porsgrund mit der unter gleicher Jurisdiction stehenden Ladestelle Osebakken, 1 M. unterhalb Skien an demselben Flusse. In der Nähe das bedeutende Gut u. Eisenwerk Bolvig (182 E.). Brevig, $1\frac{3}{4}$ M. von Porsgrund auf der äußersten Landspitze, zwischen den Fjorden Frier u. Eidanger. Kragerö am Fjord gl. N. auf sehr unebenem Grunde am Fuße eines steilen Berges, theilweise auf einer Halbinsel u. theilweise auf der Insel gl. N., hat erst in der neuesten Zeit durch die schwierige Anlage eines Weges Verbindung mit dem Lande erhalten. $1\frac{1}{2}$ M. entfernt liegt die $1\frac{1}{2}$ M. lange Insel Jomfruland und die kleinere Aarö mit guten Häfen u. Fischplätzen; näher die Inseln Langö (mit Eisenbergwerken, die zu Bärum u. Fritzö gehören, 224 E.), Gumö, Skaadö u. Otterö, die sämmtlich bergig u. bewaldet sind. Auch liegen in der Nähe von Kragerö die Strandstellen Kiil (121 E.), Portör (128), Frydensberg (128), Helle (233) u. Kammerfos (101) u. das Sägewerk Morland (89). Die Ladestellen sind Stathelle u. Langesund. — Andere Ortschaften: die bedeutenden Eisenwerke Fosjum (nebst Gruben, Hochöfen u. Mühlen, 1002 E.), Herre (478), Holden (450); in der Nähe des zuletzt genannten liegt das schöne Gut Ulefos (229 E.) an der in den Nord-Sö fallenden Eids-elv, die hier einen bedeutenden u. schönen Wasserfall bildet (S. 446), welcher mehrere Sägemühlen u. auch die Werke von Holden treibt. — In Övre Thelemarken giebt es keine bedeutendere, anerkennenswerthe Orte, wohl aber großartige Naturscenen, z. B. den Rukandfos (S. 446).

8. Nedenäs u. Robygdelaget mit 2 Vogteien gl. N., von denen Nedenäs, die kleinere (etwas über $\frac{1}{3}$ des Amtes), niedrigere, fruchtbarere u. verhältnißmäßig stark bevölkerte (gegen 900 E. auf 1 Q.-M.), die ganze etwa 15 M. lange Küste einnimmt, u. in welcher Waldwirthschaft (203 Sägewerke), Bergbau, Viehzucht, Ackerbau u. Schifffahrt, demnächst Fischerei, Hummer- u. Austerfang, Schiff- u. Bootbau die Hauptbeschäftigungen sind, wogegen das im Innern des Landes belegene weit größere Robygdelaget ein rauhes u. schwach bevölkertes Bergland ist (nicht 90 E. auf 1 Q.-M.), das in dem Urddalskunden auf 4350′ ansteigt, in welchem weite 12—18 M. breite „Vidder"

(S. 434) große Strecken des Landes einnehmen, wo zwar eine imposante Natur, aber keine anmerkenswerthe Orte, u. auch nur wenige Communicationsmittel vorhanden sind. Hier sind Hauptbeschäftigungen: Waldwirthschaft (77 Sägemühlen u. außerdem wird eine große Quantität von Balken auf den Flüssen hinuntergeflößt) u. Viehzucht; demnächst Jagd u. in den ziemlich engen Thälern etwas Ackerbau. — In Nedenäs sind 3 Kaufstädte u. 2 Ladestellen, alle am Meere belegen, mit guten Häfen u. lebhaftem Handel: Öster-Riisöer, in schöner Lage auf einer felsigen Landzunge. Arendal an der Mündung der Nid-elv theils auf Inseln u. Felsenspitzen, theils auf davon ausgehenden Bolwerken u. Brücken gebaut u. von Kanälen durchschnitten, daher wohl Klein-Venedig genannt, ist zwar höchst unregelmäßig gebaut, ja manche Straßen sind nichts anderes, als Brücken zwischen den auf Pfählen über der See aufgeführten Häusern, hat aber doch eine interessante u. für den Handel günstige Lage. Als Vorstädte der Stadt betrachtet werden die nahe liegenden Strandstellen Kolbjörnsvig, Strömmen, Barbo, Kovigen, Sandvigen u. die auf der bewaldeten, den Hafen deckenden Insel Tromöen. — Grimstad od. Grömstad am innern Ende des Grooksfjord, 1816 zu einer Kaufstadt erhoben. Lillesand. Tvedestrand am Oxefjord. Andere Ortschaften: Eisenwerke (sämmtlich in dem östlichen Theile, welcher die reichsten Eisengruben des Landes enthält): Egeland mit Röddhammeren (227 E.), Näs nebst dazu gehörigen Gruben (880), Strömsbo mit Langsev (314), Thorbjörnsbo (89) u. Froland (317); Sägewerke: Lofthuus (369 E.), Thingsager (222) u. Flak (56); Strandstellen: Stensöen u. Lingör (318 E.), das Gut Flogstad mit den Häfen Narrestö und Dalskilen (286), Näsesund (193), Torjusholmen (109), Merdö (146), Biestö (69), das Gut Asdal mit den Strandstellen Brängen u. Bodkerbugten (518), Bomsholmen (84), Skarpnästangen (46), das Gut Neersten mit dem Hafen Helle (184), das Gut Hiis mit Häfen (214), Sandvigen (208), Slabbervig u. Gimle (63), Bräkestö u. Nedre-Stuthei (115), Helöen (69) u. a. Das ehemalige, jetzt parcellirte Krongut Nedenäs, von welchem die Vogtei den Namen führt, mit mehreren Strandstellen, liegt im westlichen Theile.

9. Lister u. Mandal, das südlichste von allen Aemtern Norwegens, mit den beiden Vogteien gl. N., von denen Mandal die kleinere ($^1/_3$ des Ganzen) östlichere ist, dessen Innere aus 8 Flußthälern besteht, welche guten Ackerboden enthalten, während die trennenden Gebirgszüge nicht hoch sind u. daher die Communication leicht ist. Hier ist auf einer zwischen den Grön- u. Lenesfjorden sich gegen S. erstreckenden hohen u. bewaldeten Landzunge das südlichste Vorgebirge Norwegens, Lindesnäs, gewöhnlich Näsfet genannt, mit einem Leuchtthurme (die Laterne 143′ hoch). Der ungefähr 1550′ lange sandige Isthmus, welcher die Landzunge mit dem Festlande verbindet, das in der alten Sagengeschichte so oft erwähnte Spangereid (worauf die Kirche gl. N., 5 Höfe, eine Menge alter Grabhügel u. a.) ist so niedrig, daß man schon oft an die Durchstechung desselben gedacht hat. Weit gebirgiger ist der größere westliche u. nördliche Theil des Amtes, die Vogtei Lister, mit welcher wir das westliche Norwegen (Vestenfjelds) mit seiner feuchten u. stürmischen Luft betreten, in welchem sich das Grubbaafjeld auf 3400′ und das Hekfjeld auf über 2000′ erheben, daher auch der Anbau u. die Bevölkerung geringer sind. Eine Ausnahme von dieser gebirgigen Beschaffenheit machen gleichwohl die südwestliche Halbinsel, das Listerland, u. einige vorgelagerte Inseln, von denen Hitteröen die bedeutendste ist: diese sind eben u. gut angebaut. Hauptbeschäftigungen sind: Ackerbau, Viehzucht, Waldwirthschaft (133 Sägewerke, meistens in Mandal), Fischerei, Hummerfang, Küstenschifffahrt, Schiff- und Bootbau, Jagd. — 2 Kaufstädte u. 2 Ladestellen, sämmtlich mit Häfen u. Handel, besonders mit Waldprodukten, Fischen u. Hummern. Christianssand auf einer sandigen Landzunge an der Mündung der Torridals-elv, angelegt 1641 von Christian IV., die regelmäßigste Stadt des Landes, an der Seeseite durch Schanzen u. Batterien befestigt; Stiftsamtmann, Bischof, Stiftsobergericht. Flekkefjord am Lalfjord, Kaufstadt seit 1842. Mandal, die volkreichste u. bedeutendste unter allen Ladestellen, auch die südlichste Stadt Norwegens, an der Mündung und zu beiden Seiten der Mandals-elv, besteht aus 3 Theilen: Mandal u. Kleven im O. und Malmö im W. Farsund auf dem Listerlande am Farsundsfjord. Andere Ortschaften: die Strandstellen u. Häfen Ny Hellesund (155), Höllen (54), die Insel Hidö mit dem Hafen Hildösund (102), Stjernesund (69), Trägdesjord (38), Svinöer u. Aavig (284), Höllen (85), Rödberg mit Snig (119), Korshavn (60), Egvaag (160), Lodshavn (182), Fede (177), Kirkehavn (75), Rasvaag (193), Apelnäs (93); die Güter mit Sägewerken Böen (65), Ugland und Mosby (434), Ovarsteen (143), Övre Vigeland (190), Vennesland (191).

10. Stavanger mit 2 Vogteien: a. Jäderen u. Dalarne, b. Ryfylke, von denen jene, die kleinere südliche, nur halb so groß wie Ryfylke, eine ganz andere natürliche Beschaffenheit hat, als das übrige Norwegen, indem sie ein Tiefland, wenn auch kein ganz ebenes, darbietet, dessen Küste von keinen Fjorden zerschnitten u. vor welcher das Meer durch seine Seichtigkeit den Schiffen gefährlich ist. Obgleich der Boden an vielen Orten sandig u. mit Steinen untermischt ist, lohnt sich doch der Ackerbau u. ist die Hauptbeschäftigung. Hier sind auch recht gute Landstraßen. Ryfylke dagegen ist ein rauhes, an der Küste von tiefen Fjorden (Lysefjord) zerschnittenes Gebirgsland, dessen höchste

Berge 4—5000′ hoch sind, u. in welchem, da es keine Landstraßen giebt, die Communication nur zu Wasser Statt findet; doch giebt es auch hier kleine schöne u. fruchtbare Thäler, in denen Ackerbau getrieben wird. Hier sind Viehzucht u. Fischerei u. demnächst Schifffahrt u. Jagd, so wie die Zubereitung der hölzernen Gefäße für die Fischerei die Hauptbeschäftigungen. — 1 Kaufstadt u. 3 Ladestellen in Jäderen und Dalarne u. 2 Ladestellen in Ryfylke: Stavanger am Bukkefjord, eine der ältesten u. bedeutendsten Städte Norwegens, die besonders Häringe ausführt, auf felsigem u. unebenem Boden mit engen u. unregelmäßigen Straßen u. Gassen, von denen nur wenige fahrbar sind; mit 2 Häfen, die durch 2 Batterien vertheidigt werden. Vorstädte sind: Värket, Bläsenborg u. St. Peders Gjärde, auch liegen viele zu den Vorstädten gehörende Häuser auf dem Grunde des Pfarrhofes von Hetland u. andern Orten. Ganz in der Nähe liegt das Gut Tastad mit dem Hafen Dusevig (553 E.), so wie die bedeutenden Güter Jaaten und Ullerhoug u. ¼ M. von der Stadt auf der wohlbevölkerten Insel Hundvaagö das Gut Östbo mit den Strandstellen Buöen und Engöen. — Die 5 Ladestellen liegen am Meere u. haben besonders lebhaften Handel mit Häringen: Egersund, Sogndal, Sandnäs (1861 zu einer Ladestelle erhoben, 1855 mit 440 E.), Hangesund u. Skudesnäshavn (1857 zu einer Ladestelle erhoben, 1855 mit 777 E.). — Strandstellen u. Häfen sind in Jäderen: Sirevaag (136 E.) u. Tananger (164); in Ryfylke: Akre (425), Kobbervig (628), Trosnevaag u. Grönestad (150), Neerstrand (99), Hjelmelandsvaag (137), Jelse (122) u. Sandslandet (378).

Die Kaufstadt Bergen, früher die volkreichste u. wichtigste Stadt des Landes, jetzt die zweite, hinsichtlich der Fischausfuhr aber immer noch die erste, liegt am Vaagen, der innersten Bucht des Byfjord auf sehr unebenem Boden, umgeben von 7 Fjelden; Sitz des Bischofes, des Stiftsamtmannes, des Stiftsobergerichtes; 5 Kirchen, gute Schulen, Armen- u. Krankenanstalten; vortrefflicher, doch schwer zugänglicher Hafen, vertheidigt von der Festung Bergenhus und 6 anderen Schanzen und Batterien; Wasserleitung, Gasbeleuchtung. Ueber die beiden großen Fischmärkte für die Nordländer s. S. 473. Die Vorstädte, von denen Sandvigen die bedeutendste ist, liegen in dem Kirchspiele Aarstad.

11. Söndre Bergenhuus mit 3 Vogteien: a. Söndhordlehn und Hardanger, b. Rosendal u. Lysekloster u. c. Nordhordlehn u. Voss, ist ein rauhes Gebirgsland u. gleicht an natürlicher Beschaffenheit Ryfylke; doch ist hier alles noch weit großartiger, Gebirge, Fjorde, Halbinseln u. Inseln. Hier sind der Folgefond, Hallingjökul, Harteigen, Sälheesjonden u. a. mit ewigem Schnee u. Eis bedeckte Höhen; Wege sind in Söndhordlehn wenige, in Nordhordlehn aber einige; die Communication ist meistens zur See; der Küste sind viele Inseln vorgelagert, von denen jedoch keine bedeutend ist. Ackerbau u. Viehzucht (auch einige Rennthiere sind hier) sind zwar überall, besonders in den inneren Theilen, wichtige Nahrungszweige, an der Küste u. auf den Inseln aber ist die Häringfischerei weit wichtiger (S. 474), daher auch hier und in den folgenden Aemtern die Anfertigung der Fischgerätschaften, so wie der Häringtonnen zu den erwähnenswerthen Nebenbeschäftigungen gehören; der Schiff- u. Bootbau ist zwar ansehnlich, doch beginnt das Holz schon zu fehlen; nicht unbedeutend ist auch die Jagd. — Seitdem 1831 Bergen gänzlich von dem Amte getrennt ist, giebt es hier keine Stadt. Ortschaften: die Vogtei Rosendal u. Lysekloster begreift die in dem Amte zerstreut liegenden bedeutenden Güter zweier Besitzungen, von denen Rosendal früher eine Baronie war, aber seit 1821 diesen Titel verloren hat. Das Hauptgut besteht eigentlich aus 3 altadligen Gütern, Hatteberg, Meel u. Semb, u. liegt in der Nähe der Kirche Kvindherred (Söndhordlehn) in schöner Gegend. Nach dem Aussterben der dazu berechtigten Familie, Londeman de Rosenkrone, fällt die ganze Besitzung an die Universität Christiania. Lysekloster war ursprünglich ein 1146 angelegtes Cistercienserkloster bei der Kirche Ous, von welchem noch einige Ruinen vorhanden sind, das aber bei der Reformation in eine weltliche Besitzung verwandelt wurde, zu welcher jetzt viele Güter gehören. — Alvöen, Pulver- u. Papierfabr. (168 E.), Hestevig, Glashütte (78), Krohnsminde mit der Eisengießerei Strömmen (166), Fane, Hanf- u. Flachsspinnerei (58), Blindheimselvens, Weberei (316), Fotland, Baumwollenspinnerei (49) sind Fabrikanlagen in der Nähe von Bergen. — Güter: Halsnöskloster (105), ehemals Augustinerkloster, jetzt bedeutendes Privatgut auf Halsnöen, auf welcher Insel viele Alterthümer u. Gräber sich befinden. Orningaard mit Leervig, ebenfalls bedeutend auf der Insel Storöen (117).

12. Nordre Bergenhuus mit 2 Vogteien: a. Yttre Sogn u. Indre Sogn u. b. Söndfjord u. Nordfjord. Beide sind an den Küsten außerordentlich zerrissene, an großartigen Naturscenerien reiche Gebirgsländer, besonders Sogn, wo theils die höchsten Berge Skandinaviens (Sogne-, Fille-, Jotunfjeld, Skagatölstind, Justedalsbrä u. a.), theils die längsten Fjorde (von denen der Sognefjord 32 M. tief in das Hochland einschneidet) sich befinden; aber dennoch gehören die Thäler, namentlich in Indre Sogn, hinsichtlich des Bodens u. des Klimas zu den besten Gegenden des westl. Norwegens, in denen Ackerbau u. Obstzucht mit Erfolg getrieben werden. Weniger großartig ist die nördliche Vogtei; auch hier wird in den Thälern Ackerbau getrieben, auch giebt es in Nordfjord noch Wälder. Hier ist die westlichste Halbinsel des Festlandes, das Stadtland, mit dem Vorgebirge Stadt. Längs der ganzen Küste ist die Fischerei von außerordentlicher

Bedeutung; demnächst Ackerbau u. Viehzucht, ferner Bootbau, Frachtfahrt, Jagd, Holzarbeiten. Zwar führen einige Hauptlandstraßen hindurch, im Ganzen aber sind nur wenige Wege vorhanden, u. die meisten derselben sind nur Reit- oder Fußwege. — 1 Ladestelle: Floröe auf der Insel Kinn oder Kind, erst 1861 mit Gerechtsamen versehen. — Strandstellen u. Häfen: Lärdalsören, ein bedeutender Markt- und Thingsplatz (764 E.), Salvören mit Vallaker u. Christianslyst (178), Sogndalsfjären (485), Viigören (468) u. a. — Die beiden schön belegenen Güter Vangsnäs und Vale, jenes am südlichen u. dieses am nördlichen Ufer des Sognefjord hält man für die von Tegnér in der Frithjofssage verherrlichten Orte Framnäs u. Baldershage.

13. Romsdal mit 3 Vogteien: Söndmöre, Romsdal und Nordmöre, von denen Söndmöre zum Stifte Bergen, die anderen aber zu Throndhjem gehören. An natürlicher Beschaffenheit gleicht das Amt den beiden vorhergehenden: die Umgebungen der bedeutenden Fjorde, die zwischen denselben sich ins Meer erstreckenden Halbinseln, die vielen längs der Küste liegenden Inseln u. die kleinen Thäler des innern Hochlandes enthalten die bewohnten u. bewohnbaren Landstriche, in denen Ackerbau u. Viehzucht betrieben wird. Uebrigens sind die Beschäftigungen ganz so wie im vorigen. In Söndmöre liegt die Kaufstadt Aalesund auf einigen Inseln im N. des Bredsund und Storfjord in dem stark bevölkerten, fast ganz aus Inseln bestehenden Kirchspiele Borgund; ebendaselbst sind auch die Strandstellen Valderhougstrand (60 E.) und Buholmsstrand (90 E.). Ueberhaupt sind mehrere von den Inseln eben u. fruchtbar, wie Harham und Vigeröen.

In den nördlichen zum Stifte Throndhjem gehörenden Vogteien liegen die beiden Kaufstädte: Molde im N. des Romsdalsfjordes in der Vogtei Romsdal u. Christiansund, die wichtigste Stadt des Amtes, auf einigen Inseln im Meere. Die Stadt, welche ursprünglich Lille Fosen hieß, ist in schnellem Aufblühen begriffen. — Hafen- u. Fischerörter: Veblungsnäs (141 E.), zugleich Marktplatz, wo im October der wichtige Romsdals-Markt gehalten wird, Ohnen (94 E.), Nordre u. Söndre Björnsund (134), Yttre Kalsvig (182), Viken (66), Bremsnäs (307), Grip (167), Sundalsören (125), Bratvär (133), Veien (185) u. a.

14. Söndre Throndhjem, das südlichste Amt des nördlichen „(nordfjeldske) Norwegen, mit 3 Vogteien: a. Orke- und Guldal, b. Strinde u Selbo u. c. Fosen, ist verschieden gestaltet, doch im Ganzen ein wasserreiches, im S. vom Dovre u. im O. vom Kjölen begrenztes Gebirgsland, obgleich mehrere ebene Striche überall vorkommen, in welchen der Ackerbau in den nicht hoch gelegenen Thälern, besonders in Orke u. Guldal, die Hauptbeschäftigung ist u. das Amt mit Getreide versehen kann. Eine Ausnahme bildet das hochgelegene etwa 43 Q.-M. große Kirchspiel Röros oder Röraas, von welchem 17 Q.-M. in dem Amte Hedemarken liegen: dieses ist im S. des Polarkreises innerhalb der Grenze Skandinaviens das einzige Kirchspiel, in welchem kein Getreide-, ja nicht einmal Kartoffelbau möglich ist; die Viehzucht hat in neueren Zeiten Fortschritte gemacht, und auf dem Dovre, so wie auch in Röros beschäftigt man sich sehr mit der Pferdezucht; an der Küste, besonders in Fosen, u. auf den Inseln ist die Fischerei der Hauptnahrungszweig; auch hat das Amt noch bedeutende Wälder, die zwar zum Theil unzugänglich sind, aber doch Ausfuhrartikel liefern; der Bergbau ist wichtig, besonders wird Kupfer gewonnen (S. 470), auch werden Mühlen- u. Schleifsteine zubereitet; außerdem sind noch zu nennen: Bootbau, Jagd u. Frachtfahrt. — Das Amt hat nur eine Kaufstadt: Throndhjem oder Trondhjem, deutsch Drontheim genannt, ehemals Nidaros, die älteste Stadt des Landes, erbauet 997 in schöner Gegend an der Südseite des Throndhjemfjordes u. an der Nid-elv (S. 437 u. 446), im 12. u. 13. Jahrh. die Residenz der norwegischen Könige, dann aber durch Feuersbrünste, Pest u. andere Unglücksfälle heruntergekommen, jetzt jedoch wiederum die 3. Stadt des Landes, regelmäßig gebaut mit breiten u. geraden Straßen. Die größte Merkwürdigkeit ist der Dom, einst die größte u. schönste Kirche in Skandinavien, mit großen Reichthümern als Wallfahrtsort zu den hier verwahrten Gebeinen des heiligen Olaf, ist oftmals durch Feuersbrünste zerstört u. nur der östliche Theil noch übrig: hier werden die Könige gekrönt; außerdem sind hier noch 3 Kirchen. Throndhjem ist der Sitz des Bischofs u. des Stiftsamtmannes; hier befinden sich das Stiftsobergericht für die beiden nördlichen Stifter, die norwegische Bank, die Wissenschaftsgesellschaft, Schulen, vortreffliche Anstalten für das Armenwesen u. die Gesundheitspflege, Strafanstalten, eine mechanische Werkstatt, 6 Reepschlägereien, 1 Werfte, 6 Tabaksfabr., 1 Weberei, 3 Brauereien. Hafen u. Rhede werden vertheidigt durch mehrere Festungswerke u. Batterien, obgleich die 1688 auf einem hohen Berge angelegte Festung Christiansteen nicht länger unterhalten wird. Vorstädte sind Baklandet u. Ilen. Die Umgegend von Throndhjem mit vielen Alterthümern ist für die norwegische Geschichte der klassische Boden, gleich Upsala für Schweden; wir bemerken hier: die Güter Hlade, ehemals wahrscheinlich die Residenz der heidnischen Könige (auch die nördlich in den Fjord auslaufende Landspitze Hladehammeren kommt in der Geschichte vor), Kystad, Hafsteen u. Elsäter; das letztgenannte war ehemals ein Kloster, von dessen Besitzungen die an den beiden großen Wasserfällen der Nid-elv (Lerfos) liegenden Güter Leren (165 E.) u. Lerens Walz- u. Chromfabrik (54 E.) abgeschieden sind; ferner Halstad (88 E.) mit Mühlen u. Baumwollenspinnerei, Carlslyst m. Schiffswerften (183 E.),

Mostadmarken mit Eisenwerk, dem einzigen im nördlichen Norwegen (107 E.). Die Bergstadt Röros oder Röraas (mit 1826 E.), die offiziell gar nicht mit zu den Städten gerechnet wird, 23 M. von Throndhjem, liegt 2030′ hoch in einem so engen Thale, daß die Sonne nur an den längsten Tagen einige Stunden um Mittag sichtbar ist, zu beiden Seiten der Hitter-elv, welche in die Haa-elv u. diese in den Glommen fließt. Das Klima ist hier außerordentlich rauh u. die Stadt ist nur wegen des Kupferbergwerkes 1646 angelegt, das auch fast allen Bewohnern des weitläuftigen Kirchspieles (3786, unter denen einige nomadisirende Lappen) Nahrung giebt, u. dessen Gruben zum Theil noch höher liegen. Das ganze Kirchspiel ist überhaupt nur in der nächsten Umgegend von Röros u. an einigen Landseen bewohnt; unter diesen ist Aursund, 2175′ hoch, als die Quelle des Glommen zu betrachten. Von den übrigen Kupferwerken des Amtes (S. 470) ist Lökken mit den Gütern Skjölberg und Svorkmo (281 E.) jetzt niedergelegt. An der Mündung der Orkedals-elv liegt der nicht unbedeutende Hafen- u. Handelsplatz Orkedalsören, 492 E. Nach dem Kirchspiele Stören wird jetzt eine Eisenbahn angelegt (S. 482). Auf der niedrigen und fruchtbareren Halbinsel Orlandet mit der Landspitze Agdenäs liegt das größte Gut des Amtes, Österaad, (180 E.) u. auf den Inseln an der Küste, von denen Hitteren die bedeutendste ist, mehrere Fischerörter, wie Sulen (220 E.), Maursund (190), Titeren (104), Frööerne (164), so wie das Gut u. der Handelsplatz Hopsö (94).

15. Nordre Throndhjem mit 3 Vogteien: a. Stördal u. Verdal, die südlichste, kleinste, schönste, bevölkerste, auch Söndre Indherred genannt, b. Inderöen, auch Nordre Indherred genannt, die mittlere, weniger schöne u. c. Namdal, die nördlichste, am wenigsten bevölkerte. Das Innere ist ein Gebirgsland mit abwechselnden Fjell- u. Bergverzweigungen, Wasserläufen, Thälern u. kleineren Ebenen, während die Küste im Ganzen nicht so zerklüftet ist, wie in den übrigen Aemtern des westlichen u. nördlichen Norwegen, auch die vorliegenden Inseln nicht so zahlreich u. nicht so groß sind. Der Boden ist im Ganzen fruchtbar u. der Ackerbau wichtig, obgleich die nördliche Lage ihm Hindernisse in den Weg legt; die Viehzucht ist ebenfalls wichtig u. wird als Alpenwirthschaft betrieben, an der Küste ist die Fischerei die Hauptbeschäftigung, demnächst die Jagd; auch die Wälder sind noch ziemlich bedeutend, Bergbau wird ebenfalls betrieben (das Kupferwerk Sälbo); außerdem Schifffahrt, Bootbau u. Weberei. — 1 Kaufstadt u. 2 Ladestellen: Levanger am Throndhjemsfjord u. an der Mündung des Fl. gl. N. in schöner Gegend. Namsos an der Mündung des Namsen in den Börumsfjord, theils auf dem Festlande, theils auf dem Braaholm, ist erst seit 1845 Ladestelle und scheint schnell emporwachsen zu wollen; besonders bedeutend ist die Holzausfuhr aus der waldigen Umgegend. Eben so ist es mit Steenkjär an der Mündung der Augneelv in den Steenkjärfjord, das erst 1857 zu einer Ladestelle erhoben wurde, 1855 aber schon 632 E. hatte. Andere Ortschaften: Stickelstad, 4 Höfe bei der Kirche Verdal, bei welcher 1030 Olaf der Heilige in der Schlacht gegen seine Unterthanen fiel, das Schloß Steenvigsholm auf einer Insel im Aasenfjord, einst die befestigte Residenz der Bischöfe von Throndhjem, jetzt in Ruinen. Die Güter Stördal (270 E.), Rustad (108), Vennie (325), Overgaard (192), Hammerö (233), die Glashütte Aasnäs (110), der Pfarrhof Närö mit Marktplatz (138); die Häfen und Strandstellen: Stördalshalsen (567), Värdalsören (336), Strömmen (110) u. a.

16. Nordland mit 3 Vogteien: a. Helgeland, b. Salten u. c. Lofoten u. Vesteraalen. Von diesen bestehen die beiden ersten größtentheils aus dem von keinen bedeutenden Fjorden zerklüfteten gebirgigen Festlande, in welchem, außer der Fischerei, Viehzucht, Ackerbau, Jagd u. Vogelsang getrieben wird. Hier liegt auch (in Salten) die einzige Kaufstadt des Amtes, Bodöe, auf einer Halbinsel am Saltenfjord, die kleinste von allen norwegischen Städten, die eher Rück- als Fortschritte in der Entwickelung zu machen scheint. In der Nähe das Gut Bodögaard, bei welchem viele Alterthümer gefunden werden, so wie am Eingange des Saltenfjordes die gut angebauten Inseln Strömö u. Godö (S. 438), auf welcher letzteren das geschichtlich merkwürdige Gut Knaplund, nebst den Strandstellen Bakfund u. Ripnäs (162 E.) liegen. Andere Ortschaften: das Gut Tjötö auf der Insel gl. N. (220 E.) mit vielen Alterthümern; in der Nähe die Kirche Alstahoug, wo Dampfschiffe anlegen, u. Sövig, ein großes Gut und alter Handelsplatz; das große Gut Donnes (181 E.), die Strandstelle Hemnäs (69 E.) u. a. — Die Vogtei Lofoten u. Vesteraalen besteht bloß aus ebenfalls hohen u. gebirgigen Inseln, deren Küsten keineswegs einladend sind, da fast gar kein Wald vorhanden ist. Die hieher gehörige bedeutende Inselreihe (S. 438), von denen die Lofoten die südlicheren sind, enthalten zusammen ungefähr 90 Q.-M. mit 17290 E. in 10 Pfarreien u. 19 Kirchspielen. Hier ist die Fischerei die Hauptnahrungsquelle (S. 472 ff.); Ackerbau u. Viehzucht werden äußerst nachlässig betrieben, Wege fehlen fast ganz. Städte sind nicht vorhanden, wohl aber 55 Handelsplätze u. mehrere bedeutende Fischerörter, die Mehrzahl auf den eigentlichen Lofoten; von den Fischerörtern liegen in Vaagen: Svovlvär (115 E.), Helle (108), Storvaagen (88), Kabelvaag (78), Henningsvär (50), Örsvaag (95), Kirkevaag (121), Skraaven mit Hatvigen (118) und Örsnäs (104).

17. Finmarken mit 5 Vogteien: a. Senjen u. Tromsö, der südwestliche Theil, von denen Senjen, der kleinere südliche und reichere Theil mit schönen Naturscenerien ist, b. Alten,

c. Hammerfest, d. Tanen und e. Varanger, welche vier letztgenannten das eigentliche Finmarken bilden, welches wiederum in West- und Ost-Finmarken mit je 2 Vogteien getheilt wird. Hauptbeschäftigungen sind nächst der Fischerei die Vieh-, besonders Schaf-, auch Rennthierzucht, Jagd u. Einsammeln der Eiderdunen. In Senjen, so wie auch im Hintergrunde der Fjorde kann der Ackerbau getrieben werden, ja in Senjen könnte derselbe wohl gar die Hauptbeschäftigung werden, wenn Hände dazu vorhanden wären u. nicht die Fischerei vorgezogen würde. Vor der Küste liegen viele bedeutende hohe Inseln (S. 438); von der größten der Lofoten, Hindön, gehört der südöstliche Theil hieher. — 4 Kaufstädte: Tromsö auf der Ostseite der Insel gl. N. in ausnehmend schöner Lage, angelegt 1794, 1807 mit 150 u. 1825 mit 738 E. ist seit der Zeit zu einer schönen, wichtigen u. lebhaften Stadt mit bedeutendem Handel angewachsen. Das gesellschaftliche Leben daselbst wird als ungemein gemüthlich geschildert. Hammerfest an der Westseite der Insel Kvalö, die nördlichste Stadt in Europa oder wohl gar auf Erden unter 70° 39′ 15″, Kaufstadt seit 1787, war lange unbedeutend, zählte 1825 nur 341 E., jetzt aber schon bedeutend u. während des kurzen Sommers durch Handel sehr lebhaft. Vardö, die östlichste Stadt Norwegens u. die unbedeutendste des Amtes auf der Insel gl. N. mit der kleinen Festung Vardöhuus, der nördlichsten in Europa, in welcher eine geringe Garnison gehalten wird. Vadsö an der Nordseite des Varangerfjordes, Kaufstadt seit 1833, hat Vardö schon bedeutend überflügelt. Außerdem sind in dem weitläuftigen Amte noch 68 Handelsplätze; doch sind die meisten derselben unbedeutend. Andere Ortschaften: das Kupferwerk Alten mit Gruben und Schmelzhütten in Reipas (104 E.), Kaafjord mit Kupferwerk u. Hafen (698 E.), Kjäkan oder Kvänanger, Kupfergruben, (131 E.), das Gut Altengaard in schöner Gegend am Altenfjord, früher Wohnsitz des Amtsmannes, dabei der Hafenort Elvebakken (238 E.), die Hafenörter Talvig (164) u. Bosekop (97) (alle bisher genannten Oerter, Kjäkan ausgenommen, liegen in dem Kirchspiele Alten-Talvig). Kjelvig (auf Magerö), Näsfeby, Carlsbotten (146 u. 161 E.) im Kirchspiel Näsfeby; Tyby, Saltjernet, Ekerö, Andersbu u. Vest-Jakobselv im Kirchspiele Vadsö. Im Innern an der Alten-Elv, 800′ hoch liegt die Kirche Kautokeino, deren Anner das Lappdorf Karasjok am Fl. gl. N. in recht schöner Lage ist. — An den Fjorden u. Flüssen, woselbst guter Boden ist, giebt es Ortschaften, die inneren unwirthbaren Strecken aber sind den Lappen überlassen (S. 518).

Zusätze und Verbesserungen.

S. 373. Z. 10 v. u. Baggesen's Werk ist vollständig erschienen.

S. 375. Z. 9 v. o. anstatt Westküste lies Eider.

S. 381. Z. 4 ff. Jetzt (1862) sind an der Westküste Jütlands 28 Rettungsstationen, davon 17 (Skagen, Kandestederne, Hvithals, Lönstrup, Lökken, Blokhusene, Slette-Strand, Thorup-Strand, Lild-Strand, Hanstedholm, Klitmöller, Nordre-Vorupöre, Flyvholm, Tuskjär, Vädersö Klit, Sönder-Lyngvig und Blaavandshuk) versehen mit Rettungsbooten u. Raketenwurfapparaten, 8 (Örnm-Strand, Wester-Agger, Thyboe-Rön, Ferring, Bjerrehuse, Söndervig, Haurvig und Bjerregaard) nur mit Raketenwurfapparaten und 3 (Agger-Kanal, Nymindegab und Rindby auf Fanö) nur mit Rettungsbooten; an der Ostküste ist eine Rettungsstation (Aalbek), versehen mit Rettungsboot und Raketenwurfapparat und auf Bornholm sind 5 Rettungsstationen, davon 2 (Snogebäk und Rönne) versehen mit Rettungsbooten und Raketenwurfapparaten und 3 (Allinge, Gudhjem und Svanike) nur mit Raketenwurfapparaten.

Ib. Z. 10 u. 7 v. u. anstatt Gudmundlund l. Gudumlund.

S. 384. Z. 38 v. o. Das Hartkorn für Aecker und Wiesen in jedem einzelnen Amte, welches auf der Tabelle S. 388 u. 389 aus Versehen nicht mit angeführt ist, sowie das Areal jeder Tonne Hartkorn in Tonnen Land, stellt sich folgender Maßen dar:

Aemter	Tonn. Htk.	à Tonn. Land	Aemter	Tonn. Htk.	à Tonn Land
1. Kopenhagen	21,669	9 1/4	11. Thistedt	13,618	21 3/4
2. Frederiksborg	16,198	12	12. Aalborg	18,291	28
3. Holbäk	24,437	11 1/4	13. Viborg	19,353	27 1/2
4. Sorö	23,478	10	14. Randers	24,797	17
5. Prästö	27,996	9 1/2	15. Aarhuus	12,664	10 3/4
6. Maribo	30,153	8 3/4	16. Skanderborg	11,488	25 3/4
7. Odense	31,277	9 3/4	17. Veile	19,675	19
8. Svendborg	25,632	10 1/4	18. Ringkjöbing	18,303	43 1/2
9. Bornholm	6,084	12	19. Ribe	16,665	42 1/4
Inseln	206,888	10	Jütland	179,972	26 1/4
10. Hjörring	16,118	31 1/4	Ganz Dänemark	377,860	17 1/4

S. 397. Die Eisenbahn zwischen Aarhuus und Randers wurde am 3. Sept. 1862 eröffnet.

S. 397. Nach den offiziellen Berichten war 1861 der Handel Dänemarks mit dem Auslande gestiegen, und es betrug der offizielle Werth 105,773,179 Rth., nämlich: Einfuhr 66,460,818 und Ausfuhr 39,312,361, oder für die einzelnen Landestheile in geraden 1000 Rth.:

Dänemark E. 39,220, A. 19,186. Schleswig E. 10,136, A. 4,862. Holstein E. 17,105, A. 15,361. Von Dänemarks Ein- und Ausfuhr kam auf Kopenhagen 23,365,824 und 7,062,893 Rth. Zu Holstein sind die fürstlich lübeck'schen Enclaven mit eingerechnet (427,092 und 207,531 Rth.).

S. 400. Die Zahl der Kauffartheischiffe und ihre Tragfähigkeit hatte 1861 im eigentlichen Dänemark und Schleswig um ein Geringes abgenommen, war aber in Holstein gestiegen.

	Zahl d. Schiffe	v. Comm.-Last., darunt.	Dampfschiffe	v. Comm.-Last. u. Pferdekrftn.	
In Dänemark	2763	69,073	44	2129¼	2598
= Schleswig	1539	30,303½	16	516½	696
= Holstein	1377	23,680½	—	—	—
Zusammen	5679	123,057	60	2645¾	3294

S. 408. Die Zolleinnahme Dänemarks betrug 1861 6,750,392 Rth.; davon trugen 10 Artikel 4,537,225 Rth. oder 67,2 Proc. und 20 Artikel 1,359,366 Rth. oder 20,9 Proc., alle übrigen 802,578 Rth. oder 11,9 Proc. bei; 88 Artikel kamen zollfrei ins Land. In geraden 1000 Rth. gaben folgende Artikel die größte Zolleinnahme: Zucker 1201, Wollenmanufacturen 637, Baumwollenmanufacturen 587, Kaffee 497, Eisen und Eisenwaaren 422, Holz und Balken 408, Steinkohlen 212, Wein 198, Branntwein 197, Tabak 178, Salz 153, Baumwollengarn 144, Seide und Seidenwaaren 143, Leinene Waaren 135, Reis 127, Thee 85, Glaswaaren 78, Töpferwaaren 74, Band 63, Fische 57, Kleider 53, Leinengarn 42, Hopfen 38, Häute und Leder 34, Früchte 32, Messing 31, Rosinen u. Korinthen 31, Oele 31, Papier 30, Posamente 30 ꝛc.

S. 443. Fruchtbarkeit. Nach K. Fr. Thedenius (botaniska Exkursioner i Stockholmstrakten. Stockh. 1859) enthält die Skandinavische Flora 1493 phanerogamische Pflanzenarten, von denen 876 in der Gegend von Stockholm gefunden werden. Von diesen sind folgende Familien durch die meisten Arten vertreten: Synantherae 152, Cyperaceae 128, Gramineae 127, Cruciferae 69, Papilionaceae 67, Senticosae 61, Personatae 59, Ranunculaceae 57, Alsinaceae 44, Labiatae 42, Umbelliferae 40, Orchideae 38, Salicineae 35, Potamogetoneae 35, Juncaceae 30, Polygoneae 28, Ericineae 24, Silenaceae 23, Borragineae 21, Liliaceae 21, Chenopodiaceae 20 u. s. w.

S. 478 ff. Zur Fortsetzung der Arbeiten an den Eisenbahnen in Schweden während der Finanzperiode 1864—66 nebst Anschaffung der dazu veranschlagten Mittel hat der König den jetzt versammelten Reichsständen am 25. Nov. 1862 vorgeschlagen: 1. Die Vollendung der südlichen Stammbahn bis 1865 von Malmö über Jönköping nach Fahlköping, wo sie die am 3. Nov. eröffnete westliche Stammbahn trifft, im Ganzen 35,76 schwed. (51,5 deutsche) M. lang, wovon jedoch am südlichen Ende zwischen Malmö und Elmhult schon 12,6 schwed. M. eröffnet sind und vor Ende dieses Jahres noch 1,4 bis Liatorp eröffnet werden, sowie am nördlichen Ende von Fahlköping bis Mullsjö 3½ im Betriebe sind, die übrige Strecke aber nur theilweise unter Arbeit ist. Hiezu werden 10,250,000 Rth. begehrt. 2. Anfang der Arbeiten an der östlichen Stammbahn, ausgehend von der vollendeten westlichen bei Katrineholm, 12,3 schwed. M. von Stockholm über Norrköping und Linköping bis Nässe, 4,76 schwed. M. östlich von Jönköping, woselbst sie die vorher erwähnte südliche trifft, im Ganzen 19,6 schwed. M. lang, berechnet zu 15,543,540 Rth. Davon wird zur Herstellung der schwierigen Strecke von Katrineholm bis Norrköping, 4⅔ schwed. M., für diese Finanzperiode 4,135,000 Rth. gefordert. 3. Anfang der Arbeiten an der nördlichen Stammbahn bis Örsundsbro, 6 schwed. M., und von dort der Zweigbahn nach Upsala 2⅓ schwed. M. Zur Herstellung dieser beiden Strecken werden 5,850,000 Rth. gefordert. Die künftige Fortsetzung der Bahn von Örsundsbro nach Sala und von dort nach Dalarna zu der vorhandenen zwischen Gefle und Fahlun, sowie nach Westeras und Köping zum Anschluß an die dortige gehört nicht in diese Finanzperiode. 4. Anfang und Vollendung der Vereinigungsbahn zwischen der westlichen und nördlichen Stammbahn in Stockholm. Diese ist ganz besonders schwierig und kostspielig, indem sie eine lange Strecke unterirdisch durch den harten Granitfelsen gesprengt und über zwei breite und tiefe Arme des Mälar geführt werden muß. Dazu, sowie zur Anlage von Seitenbahnen längs des Hafens und zum Aufbau eines bedeutenden Bahnhofes werden 3,070,000 Rth. gefordert. 5. Zu dem Anfange der Arbeiten an der schwierigen, nordwestlichen Stammbahn, ausgehend von der westlichen ungefähr bei dem Gesundbrunnen Porla, berechnet zu folgenden Längen in schwed. Meil. und Kosten:

Von Porla bis Christinehamn	5	Meilen und	8,000	Fuß	Rth. 5,527,999.
= Christinehamn bis Carlstadt	3	= =	34,000	=	} 10,519,866.
= Carlstadt bis an die Norself	2	= =	8,000	=	
= der Norself bis Arvika	4	= =	17,000	=	
= Arvika bis an d. norw. Grenze	3	= =	31,000	=	= 3,893,998.
Summe	19	Meilen und	26,000	Fuß	Rth. 19,941,863.

Da jedoch diese bedeutende Summe sich nicht in kurzer Zeit anschaffen läßt, wird vorgeschlagen, die Arbeiten zu beginnen zwischen Porla und Christinehamn und zwischen Arvika und der norwegischen Grenze, wozu für diese Finanzperiode 2,410,000 und 600,000 Rth., oder zusammen 3,010,000 Rth. gefordert werden. Schon die Vollendung dieser beiden Linien wird gute Resultate geben, indem sich theils die norwegische Bahn von Christiania über Kongsvinger an dieselbe an-

schließt und von Arvika wenigstens während eines Theiles des Jahres die Schiffahrt nach allen Theilen des großen Wenersees ermöglicht wird (doch muß im Zusammenhange damit die jetzt nur für kleine Fahrzeuge schiffbar gemachte Byelf mit einem Kostenaufwande von 512,306 Rth. erweitert und vertieft werden) und theils von Christinehamn die Verbindung mit den übrigen Theilen des Landes mittelst Eisenbahnen zu Stande gebracht ist. Zur Bestreitung der Kosten zu diesen 5 Bahnen (26,315,000 Rth.) sind vorhanden 6,315,000 Rth., nämlich 1,315,000 als Vermögen des Reichsschuldencontors und 5,000,000 als Zuschuß von dem Gewinn der Reichsbank, und 20,000,000 sollen als Staatsanleihe herbeigeschafft werden. Da sich aber neuerdings mehrere Gesellschaften gebildet haben zur Anlage von Zweigbahnen, ausgehend von der südlichen Stammbahn nach Helsingborg, Landskrona, Ystad, Christianstad und Wexiö (außerdem ist noch eine im Werke, nämlich zur Herstellung einer Zweigbahn von der westlichen Stammbahn nach Lidköping, Wenersborg und Uddevalla, auf welche jedoch, da sie sich noch nicht constituirt hat, keine Rücksicht genommen ist), so wird vorgeschlagen, dieselben zu unterstützen durch Staatsanleihen von im Ganzen 5,000,000 Rth. à 3 Proc. nebst Uebernahme des Amortissements à 1 Proc., wodurch $^2/_3$ des zu diesen Zweigbahnen berechneten Anlage-Capitals gedeckt wird, so daß also eine Staatsanleihe von 25,000,000 Rth. gemacht werden muß. Zur Deckung der Zinsen und des Amortissements, wozu jährlich 1,270,000 Rth. höchstens erforderlich sind, ist das Reichsschuldencontor sehr gut im Stande, da dasselbe (s. unten) nach der gemachten Berechnung jährlich über wenigstens 1,887,000 Rth. zu verfügen hat. Die norwegische Eisenbahn von Lilleström bis Kongsvinger, erbaut 1858—62 mit einem Kostenaufwande von 1,350,000 Spdl., feierlich eröffnet vom Könige am 3. Oct. 1862, ist 7 norweg. M. lang, so daß die ganze Länge von Christiania bis Kongsvinger 9 norweg. (fast 14 deutsche) M. beträgt. Ueber den Glommen führt unweit seines Einflusses in den See Öjeren eine 1400 Fuß lange Brücke. Zu der Fortsetzung der Bahn bis an die schwedische Grenze, um sich dort an die vorerwähnte schwedische nordwestliche Stammbahn anzuschließen, sind schon von dem vorigen Storthing 300,000 Spdl. bewilligt.

S. 497 ff. Finanzen. In dem Budget für die Finanzperiode 1864—66, vorgeschlagen von dem Könige am 31. Oct. 1862 den am 15. zusammengetretenen Reichsständen, werden die jährlichen Einnahmen Schwedens berechnet zu 33,647,358 Rth. (nämlich: ordentliche 8,447,358, außerordentliche: Zölle 14,000,000, Post 1,500,000, Stempelpapier 1,300,000 und Branntweinsteuer 8,400,000) und die ordentlichen Ausgaben zu 31,237,000 Rth. (nämlich nach den 9 Haupttiteln: 1. 1,230,000, 2. 2,180,570, 3. 479,200, 4. 9,585,740, 5. 3,634,950, 6. 3,857,265, 7. 5,450,075, 8. 3,624,517, 9. 1,194,683). Der Ueberschuß, jährlich 2,410,358 Rth. oder 7,231,074 Rth. für die 3 Jahre, soll in das Reichsschuldencontor fließen als Beitrag zur Deckung der Ausgaben desselben, wohin auch die vom Könige für die 3 Jahre geforderten außerordentlichen Anschläge gehören, nämlich zu folgenden Haupttiteln: 2. 300,000 Rth., 4. 3,114,988, 5. 2,748,000, 6. 2 139,600, 7. 76,000 und 8. 913,605, Summa 9,292,193 Rth.. sowie 112,411 Rth. zu schon gemachten Auszahlungen für verschiedene Staatsbedürfnisse. Außerdem hat der König zum ersten Haupttitel 231,531 Rth. gefordert, aber vorgeschlagen, daß dieselben gedeckt werden sollen von den Ersparnissen dieses Haupttitels, die dazu vollkommen hinreichend sind. Das Vermögen des Reichsschuldencontores wird zu Ende 1863 berechnet zu 2,936,000 Rth. und die Einkünfte desselben 1864—66 nebst dem angeführten Beitrage des Staatscontores (7,231,074 Rth.) zu 22,812,000 Rth., Summa 2,574,800 Rth.; die Ausgaben desselben für die 3 Jahre aber werden berechnet auf 20,088,000 Rth., so daß der Ueberschuß 5,660,000 Rth. oder jährlich 1,887,000 Rth. zu Zinsen und Amortissement der oben angeführten neuen Staatsanleihe von 25,000,000 Rth. zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten und zu anderen Staatsbedürfnissen hinreicht, ohne daß der Gewinn der Reichsbank, welcher sich für die J. 1860—62 auf etwa 6,000,000 Rth. veranschlagen läßt, dazu verwendet zu werden braucht. Das dem norweg. Storthing (eröffnet am 6. Oct. 1862) vorgelegte Budget für die Finanzperiode 1. Juli 1863—66 berechnet Norwegens Staatseinkünfte zu 4,780,000 Spdl. (davon der Zoll allein 2,850,000) und die Ausgabe eben so hoch unter folgenden Titeln: Königl. Haus 97,000, Storthing 84,825, Regierung 180,924, Cultusdep. 153,598, Justizdep. 368,068, Dep. des Innern 379,633, Dep. der Finanzen 1,261,963, Dep. der Armee 1,027,140, Dep. der Marine und der Post 1,045,817 (nämlich a. Posten, Telegraphen u. Banken 580,817 und b. Marine 465,000), auswärtige Angelegenheiten 112,902 und unvorhergesehene Ausgaben 68,130 Spdl. Die Forderungen der Staatskasse betrugen zu Ende 1861: 2,790,369 Spdl. (Ende 1859 2,577,000), das baare Vermögen derselben, welches am 31. Aug. 1859 3,460,000 Spdl. betrug, war am 31. August 1861 theils wegen der ausgeführten Eisenbahnen und theils weil die Einkünfte alizu hoch veranschlagt waren, auf 1,218,000 Spdl. gesunken. Die Staatsschuld, welche am 31. Aug. 1859 betrug Spdl. 7,688,000, war am 31. Aug. 1861 vermindert auf Spdl. 7,266,500. Die Zolleinnahme, veranschlagt zu 2,750,000 Spdl., betrug 1861 2,842,605, die Branntweinsteuer, veranschlagt zu 600,000 Spdl., betrug 1859—60 619,900, 1860—61 238,000, 1861—62 485,450 Spdl. Das Silberwerk zu Kongsberg, das 1856—58 durchschnittlich im Jahre 32,800 Mark feines Silber und einen reinen Gewinn von 216,000 Spdl. gegeben hatte, gab 1859—61 nur 17,000 Mark feines Silber und einen reinen Gewinn von 61,000 Spdl.

Das britiſche Reich.

Charten.

Map of England and Wales, 6 Bl., Scotland, 2 Bl., Ireland, 2 Bl., 1:720,000, herausgeg von der Soc. for the diffusion of Usef. knowl. 1831—38, mit Nachträgen. Stanford. — Cruchley's Reduction der Ordnance maps auf den halben Maßſtab. — A. Petermann, Charte von Großbritannien (2 Bl.) u. Irland (1 Bl.) 1 : 1,500,000 (Gotha 1862, die beſte Karte in dieſem Maßſt.) — **England u. Wales:** Ordnance map, 1 Zoll = 1 Mile, in 110 Diviſionen, von denen 1—94, 96, 97, 103 erſchienen ſind (die nördl. Grafſchaften mit Theilen von Yorkſhire u. Lancaſhire ſind noch in Arbeit). — Grafſchaftscharten (County maps), 6 Zoll = 1 Mile: Lancaſhire, 119 Bl.; Yorkſhire, 311 Bl.; Durham 58 Bl., von denen 44 erſchienen. Northumberland, Cumberland u. Weſtmoreland in Arbeit. — Charten d. einzelnen Grafſchaften, mit der Ztg. Dispatch veröffentlicht, in verſch. Maßſtabe. — Kirchſpielcharten (Parish maps), 25,344″ = 1 engl. M., Theile von Hampſhire, Weſtmorel., Northumberl., Cumberland, Surrey u. Durham ſind vollendet. — Stadtpläne, 60″ = 1 engl. M.; 59 Pläne ſind erſchienen, von denen London allein in 799 Bl. — **Schottland:** Ordnance map 1″ = 1 engl. M. in 121 Diviſionen, 21 ſind erſchienen. 6″ = 1 engl. M., es ſind vollendet Edinburgſhire in 25 Bl.; Fife u. Kinroß, 41 Bl.; Haddington, 22 Bl.; 9 Bl. der Grafſchaft Ayr. Kirkcudbright, 58 Bl.; Linlithgow, 12 Bl.; Lewis, 49 Bl.; Wigtown, 18 Bl. — A. K. Johnston, Atlas of the Counties, 60 Bl. — Deſſen New Tourist's map, 1 Bl., 1861. — Kirchſpielcharten: 25,344″ = 1 engl. M., Theile von Ayr, Berwick, Bute, Dumfries, Linlithgow, Peebles, Renfrew. — Stadtpläne, 60″ = 1 engl. M., von 14 Städten. — **Irland:** A general map, to accompany the report of the Railway Commissioners, 1836, Maßſt. 4 engl. M. = 1″ (dieſelbe Charte geologiſch kolorirt). — Map to accompany the Report of the Land Tenure Commissioners, 1845 (mit Höhenſchichten), Maßſt. 10 engl. M. = 1″. — Ordnance map, 1″ = 1 engl. M., 236 Bl. — Grafſchaftscharten, 6″ = 1 engl. M., 1692 Bl. — Inderscharte zu do., jede Grafſchaft 1 Bl., 1½—3 engl. M. = 1″. — Stadtplan von Dublin, 60″ = 1 engl. M., 33 Bl, do. 6″ = 1 M., 1 Bl. — Die Küſten finden ſich dargeſtellt auf den zahlreichen, in verſch. Maßſt. v. d. Admiralität veröffentlichten Seecharten. — Geologiſche Charten; E. Forbes, Geological and Palaeontological map of the British Isles, 25 engl. M. = 1″. — J. A. Knipe, Geolog. map of the Br. Isles and Part of France, 12 engl. M. = 1″. — Rod. I. Murchison, Geol. map of England and Wales, 28 engl. M. = 1″. — C. Ramsay, Geol. map of England and Wales, 12 engl. M. = 1″, 6 Bl. — Deſſen Geolog. map of Scotland. — Eine geologiſche Ausgabe der Ordnance map erſcheint unter Leitung Sir Rod. J. Murchiſon's. Von den 110 Diviſions ſind bis jetzt 59 erſchienen. Von der geol. Charte Irlands ſind 69 Bl. erſchienen. — Hydrographical map of the British Isles, by A. Petermann, 1852. Plan of the Catchment Basins of the Rivers of England and Wales. Report on the Salmon Fisheries" (1861).

Bücher.

Blue books erſcheinen jährlich in großer Zahl. Wir erwähnen einige der wichtigſten. (Näheres findet man in der List of Parliamentary Papers, welche jede Seſſion erſcheint; die für das Jahr 1861 herausgegebene enthält 1082 Nummern!). Finance Accounts of the United Kingdom, Report of Registrar of Friendly Societies, Reports of Inspectors of Factories, General Report of Ecclesiastical Commissioners, Turnpike Trusts of England and Wales, Statistical Abstract for the U. K., Report of Commissioners of Fisheries, Ireland, do. for Scotland, Trade and Navigation of the U. K., Judicial Statistics of England and Wales; Births, deaths and marriages, England and Wales; Agricultural Statistics, Ireland; Report of Commissioners on the State of Education; Census of Gr. B. and Ireland u. ſ. w. — Periodiſche u. Jahresſchriften: Companion to the British Almanac (ſehr werthvoll, enthält u. a. Abſtrakt aller Parlamentsakten), Dissenters Almanac (mit vielen ſtat. Angaben), Mitchell's Newspaper Directory, Medical Directory, Navy List, Army List, Journal of the Statistical Society, Mineral Statistics of the United Kingdom (offiziell), Bradshaw's Itinerary of Great Britain (enthält Namen aller Ortſchaften v. über 500 Einw.), Bradshaw's Railway

Guide, Bradshaw's Shareholder's Guide, Railway Manual and Directory u. Crockford's Clerical Directory. — D. C. Macarthy, The Physical and Historical Geography of the British Empire. Lond. 1859. — W. Lawson, The Geography of the British Empire. Lond. 1861. — S. Lewis, The book of English Rivers. Lond. 1855. — Mr. and Mrs. Hall, The book of the Thames. Lond. 1859. — E. Waugh, Sketches of Lancashire life and localities. Lond. 1857. — Wilkie Collins, Rambles beyond Railways: or notes on Cornwall, taken afoot. Lond. 1858. — J. Brooks, Manners and Customs of the English. 1860. — W. S. Lindsay, Our Merchant Shipping; its present state considered. 1860. — The Land we live in. 1854. — Tallis, Topographical Dictionary of England and Wales. London 1860. — J. R. Mc. Culloch, A Statistical Account of the British Empire. Letzte Ausgabe. Lond. 1854. — Albany Fonblanque, How we are governed. Lond. 1859. — R. Gneist, das heutige engl. Verfassungs- und Verwaltungsrecht. 2 Theile. Berlin 1857. 1860. — G. Cohen, die Verfassung des engl. Parlaments. Hamburg 1861. — Eduard Fischel, die Verfassung Englands. Berlin 1862. — A. v. Weckherlin, engl. Landwirthschaft. 3. Ausg. Stuttg. 1853. — H. J. F. Schulze, nationalökon. Bilder aus Englands Volksleben. Jena 1853. — H. Meidinger, das britische Reich in Europa. Statist. Darstellung seiner Entwickelung. Leipzig 1851. — Dessen England u. Wales. Frankf. a. M. 1844. — G. Höfker, Englands Zustände. Leipz. 1846. — E. Hartstein, Fortschritte der engl. u. schott. Landwirthschaft. 2. Abth. Bonn 1854. — P. A. Poggendorf, Landwirthschaft in England. Leipz. 1860. — Reuning, landw. Briefe über England. Dresden 1862. — L. Wiese, deutsche Briefe üb. engl. Erziehung. 2. Aufl. Berlin 1855. — F. v. Raumer, England 1836 u. 1841. 3 Thle. Leipz. 1842. — J. G. Kohl, Land u. Leute der brit. Inf. 3 Bde. Leipz. 1844. — Dessen Reisen in England u. Wales. 3 Bde. Ebd. 1841. Irland. Ebd. 1843. Schottland. 2 Thle. Ebd. 1844. — J. Venedey, England. 3 Thle. Ebd. 1845. — Dessen Irland. 2. Thl. Ebd. 1844. — H. Scherer, Londoner Briefe. Ebd. 1851. — W. Ghillany, eine Tour nach London. 2. Thl. Nürnb. 1852. — M. Schlesinger, Wanderungen durch London. 2 Bde. Berlin 1853. — M. v. Kalckstein, Erinnerungen an Engl. u. Schottl. Ebd. 1854. — T. Fontane, aus England. Stuttg. 1860. — Dessen Jenseits des Tweed. Berl. 1860. — Dessen Sommer in London. Dessau 1854. — J. Rodenberg, Altagsleben in London. Berl. 1860. — Dessen Tag u. Nacht in London. Ebd. 1862. — G. v. Beaumont, Irland in soc., pol. u. relig. Bezieh. Deutsch. 2 Thle. Braunschweig 1840. — K. J. Clement, Reisen u. Irland. Kiel 1843. — D. O'Connell, Irlands Zustände. Deutsch. Regensburg 1843. — Murray's handbooks for Travellers: North Wales, South Wales and its borders, Surrey, Hampshire and the Isle of Wight, Kent and Sussex, Wilts, Dorset and Somerset, Berks, Bucks and Oxfordshire. — Bradshaw's Handbook of Great Britain and Ireland. — Black's Picturesque Tourists: Scotland, Ireland, England and Wales. — Black's Picturesque Guides: Yorkshire, the English Lakes, Warwickshire, Hampshire, Derbyshire, Devon and Cornwall. — Nelson's Handbook for Scotland, by Wilson. Lond. 1860. — J. G. Cumming, A Guide to the Isle of Man. Lond. 1861. — O. Rooke, The Channel Islands, Pictorial Legendary and Picturesque. — Prof. Anstead and Dr. Latham, The Channel Islands. Lond. 1863. — Th. Grieben, London u. seine Umgeb. Berl. 3. Aufl. 1862. — K. Bädeker, desgl. Coblenz 1862. — G. Bruckmann, desgl. Stuttg. 1862.

Anm. Alle Angaben sind in engl. Maß: 1 deutsche geogr. Meile = 4,6109 engl. Statute miles, 1 deutsche Q.-M. = 21,26 Square miles. Die Längenangaben beziehen sich auf Greenwich (17° 39° 30′ Ö. v. Ferro).

Lage, Grenzen, Größe. Gegenüber den Mündungen der Elbe, des Rheins, der Schelde u. Seine, u. durch den englischen Kanal u. die Nordsee von Frankreich, den Niederlanden, Deutschland u. Skandinavien getrennt, liegen die britischen Inseln, durch ihre Lage zum Vermittler des Weltverkehrs gestempelt. Es gehören dazu Großbritannien, Irland u. eine große Zahl kleinerer Inseln.

Großbritannien, deren südliche Hälfte England u. Wales u. deren nördliche Schottland umfaßt, ist unter ihnen die größte u. überhaupt die größte Insel in Europa, ihr Flächeninhalt ist 84,391 sq. m., wovon 57,803 auf England u. Wales kommen. Die 931 dazu gehörigen kleineren Inseln, von denen 224 bewohnt sind, haben eine Oberfläche von 4614 sq m. Die bedeutendsten unter ihnen sind die Orkneys (320 sq. m.), Shetlands (615 sq. m.), Hebriden (3141 sq. m.(, Anglesey (192 sq. m.), die Scilly-Inseln (6 sq. m.) und Wight (156 sq. m.) Von Frankreich wird Großbritannien durch die nur 12 m. weite Straße von Dover (Straits of Dover, Pas de Calais) getrennt, welche den englischen Kanal mit der Nordsee verbindet. Im Westen bespült sie die irische See, die durch den Nordkanal (zwischen dem Mull of Cantyre u. Fair-Head 14 M. weit) u. den südl. St. Georgskanal (zwischen St. David's-Head u. Cann-

fore-Spitze 47 M. weit) mit dem Atlantischen Ocean zusammenhängt. Der südlichste Punkt Großbritanniens ist die Lizard-Spitze (49° 58′ N., 5° 11′ W.), der nördlichste Dunnet head (58° 40′ N., 3° 23′ W.), der östlichste Lowestoft Ness (52° 29′ N, 1° 45′ O.) an der Küste von Suffolk, u. der westlichste die Ardnamurchan-Spitze in Argyle (56° 44′ N, 6′ 14′ W). Die längste Linie, die sich in südnördlicher Richtung ziehen läßt, erstreckt sich vom Landsend (50° 4′ N., 5° 42′ W.) bis zum Dunnethead, eine Strecke von 608 miles. Die größte Breite zwischen dem Landsend und North Foreland in Kent (51° 22′ N., 1° 27′ O) beträgt 325 m. Im Allgemeinen wird die Insel nach Norden hin weniger breit und zw. dem Forth u. Clyde in Schottland ist die Entfernung von Meer zu Meer nur 30 miles. — Irland liegt zwischen 51° 25′ u. 55° 23′ n. Breite u. 6° u. 11° östl. Länge, und seine Gestalt ist eine viel compaktere als die der Nachbarinsel. Sein Flächeninhalt ist 32,277 sq. m., und derj. der dazu gehörigen kleineren Inseln, 196 an Zahl, 246 sq. m. Die längste, in südnördlicher Richtung gezogene Linie, von Ballycottin flagstaff bei Cork (51° 50′ N., 7° 59′ W.) nach Hornhead Tower in Donegal (55° 13′ N., 7° 58′ W.) ist 234 m. lang; die größte Breite, unter 54° 16′ n. Br., beträgt 182 m. — Großbritannien u. Irland bilden das „Vereinigte Königreich", die Insel Man aber u. die an der Küste Frankreichs liegenden Kanalinseln (normännische Inseln) werden in statistischen Dokumenten als „Inseln in den britischen Seen" aufgeführt u. haben eine besondere Verwaltung.

Küstenbeschaffenheit. Die Küsten von England u. Wales haben eine Ausdehnung von 1900 miles u. die Schottlands von 2200 m., unbedeutende Krümmungen ungerechnet, und kein Punkt des Landes ist über 75 miles vom Meere entfernt. Es kommt daher auf je 20½ sq. m. ein Küstensaum von 1 mile; in England u. Wales erst auf 30½ sq. m., in Schottland bereits auf 12½ sq. m.

Die Ostküste im Vergleich zur West- und Südküste ist arm an guten Häfen. Von der Themsemündung zum Flamboroughhead (54° 7′ N., 0° 5′ W.), einer steilen, durchhöhlten Felsmasse, der Sammelplatz zahlreicher Seevögel, ist die Küste meist niedrig und stellenweise sumpfig. Nur in der Grafschaft Norfolk u. am Eingange der seichten, von Sandbänken angefüllten Bucht „the Wash" wird sie von Felsen gebildet. An vielen Orten hat die See große Stücke Landes verschlungen, während an andern dem Meer Land abgewonnen wurde, wie denn ein Arm der See, der sich vor Zeiten von Yarmouth nach Norfolk erstreckte, jetzt in blühendes Kulturland umgewandelt ist. Harwich und die seeartige Mündung des Humber sind die einzigen guten Häfen entlang dieser Küstenstrecke. Nördlich vom Flamboroughhead bis zur äußersten Nordspitze der Insel, bei Duncansbyhead (58° 38′ N., 3° 1′ W.) herrschen schroffe Steilküsten vor u. nur stellenweise ist das Land niedrig, wie zwischen Hartlepool und Sunderland, in der Nähe der Seearme (Firths), die sich in Schottland meilenweit ins Land erstrecken, u. nördlich von Aberdeen. Der bedeutendste der Firths ist der Firth of Forth, der an der Einfahrt 8 m. weit, sich weiterhin auf 13 m. erweitet, oberhalb Leith aber nur 2 m. weit ist und sich 48 m. landeinwärts erstreckt Er ist von anmuthigen Hügeln umgeben und bietet zwar Schiffen eine sichere Rhede, besitzt aber keinen einzigen guten Hafen. Die Halbinsel von Fife trennt ihn von dem kleineren Firth of Tay, 12 miles gegenüber dessen Einfahrt auf dem Bellrock (Glockenfels, 56° 26′ N., 2° 23′ W.) ein stattlicher Leuchtthurm sich erhebt. Nachdem wir Buchan Ness (57° 25′ N., 1° 47′ O.), den östlichsten Punkt Schottlands, u. das Kap Kinnaird's Head (57° 42′ N., 2° 1′ W.), wo die Küste sich plötzlich nach Westen wendet, passirt haben, erreichen wir den Moray oder Murray Firth, einen trichterförmigen Busen, der im hintern Theile sich in den Beauley-See und Cromarty Firth spaltet. Letzterer ist unzweifelhaft der schönste Hafen der ganzen Ostküste u. einer der sichersten der Welt. Duncansbyhead (58° 38′ N., 3° 1′ W.) u. Dunnethead (58° 40′ N., 3° 22′ W.) sind die äußersten Punkte Schottlands gegen Norden. Nördlich von ihnen liegen die Orkney-Inseln, die durch den Pentland Firth vom Festlande getrennt werden. Auch die Nordküste ist steil u. endet mit dem 600 F. hohen Cape Wrath (58° 37′ N., 5° W.), dem nordwestlichsten Punkte Schottlands. Die Westküste Schottlands, herab bis zur Mündung des Clyde, ist äußerst steil und zerklüftet. Zahlreiche Meeresarme schneiden tief in das Land ein; sie sind bis in ihr Innerstes von beträchtlicher Tiefe u. begünstigen sehr den Fischfang, der hier getrieben wird. Die bedeutendsten unter ihnen sind der Loch Broom, der Loch Linnhe mit seinen Verzweigungen Lochs Eil u. Levin, u. Loch Fine. Die bedeutendste unter den Halbinseln ist die fast 60 engl. M. lange von Cantire, deren südlichster Punkt der Mull of Cantire unter 55° 19′ N., 5° 49′ W. liegt. Der Sleat Sund, an der engsten Stelle weniger als 1 engl. M. weit, trennt das Festland von der Insel Skye, der größten der östlichen Hebriden; u. die Meerenge „the Minch", an der engsten Stelle 10 engl. M. weit, trennt die westlichen Hebriden von den östlichen u. dem Festland. In der Nähe des Firth of Clyde, der bei Greenock noch 34 Faden tief ist, und entlang der Küste von Ayr bis Girvan im Süden, ist das Land meist niedrig. Der beste Hafen in dieser Gegend ist die Lamlash-Bai auf der Insel Arran, durch die vorliegende 1008 F. hohe Lamlash-Insel, u. die Berge von Arran selbst, gegen alle Winde geschützt. Auch liegt hier der bemerkenswerthe Fels Ailsa, 1097 F. hoch, mitten

im Meere u. 10 engl. M. von Girvan. Südlich von dieser Stadt bilden wiederum Felsmassen die Küste u. nur im obern Theile der Baien Loch Ryan und Lucebay ist das Land niedrig. Diese Baien werden in ihrem obern Theile durch eine nur 7 engl. M. breite Landenge getrennt, welche die Halbinsel „the Rhynns" mit dem übrigen Theile Galloway's verbindet. Der steile Mull of Galloway (54° 38′ N., 4° 51′ W.) ist der südlichste Punkt dieser Halbinsel u. Schottlands überhaupt. Das oben erwähnte Mull ist gleichfalls der nordwestlichste Punkt der ausgedehnten Bai, welche im Norden von Galloway u. Dumfriesshire, im Osten von Cumberland, Lancashire u. Cheshire, u. im Süden durch Wales mit der Insel Anglesey begrenzt wird, u. in deren Mitte, nach Westen hin, die Insel Man liegt. Untergeordnete Abtheilungen dieser großen Bai sind der Solway Firth, Morecambe-Bai u. die Bai von Liverpool. Die Ufer des ersteren sind niedrig, zum Theil sumpfig. Die große Halbinsel von Cumberland, einschließl. des „Furness Fells" genannten Theiles von Lancashire, deren westlichster Punkt der erhabene St. Beesshead (54° 31° N., 3° 38′ W.) ist, trennt sie von der Morecambe-Bai. Bei starkem Westwinde finden nach Liverpool gehende Schiffe hinter der Walney-Insel, in der Pile-a-foudre genannten Rhede sichern Schutz. Die Küste nach Süden hin bleibt niedrig. Die Flüsse Mersey u. Dee ergießen sich in die Liverpool-Bai, deren Beschiffung durch ausgedehnte Sandbänke erschwert wird. Fast die ganze Halbinsel Wales hat steile Felsküsten. Ihr nördlichster Punkt ist der Great-Orme's Head (53° 20′ N., 3° 53′ W.), eine hohe, von den Wellen zerklüftete Kalksteinmasse. Weiterhin trennt die nur 600 F. breite Menai-Straße die Halbinsel von der Insel Anglesey. Gegen Westen öffnet sich die große Cardigan-Bai, die St. Bride's-Bai südlich von St. David's Head (51° 52′ N., 4° 48′ W.), u. der langgestreckte Milfordhaven, einer der ausgezeichnetsten Häfen der Welt, der indeß in Folge seiner Abgelegenheit die Wichtigkeit noch nicht erlangt hat, welche ihm seinen natürlichen Verhältnissen nach gebührt. Gegen Süden hin trennt der Bristol-Kanal Wales von den gegenüberliegenden Grafschaften Somerset u. Devon. An der Küste v. Wales befinden sich hier die Baien von Caermarthen u. von Swansea. Im unteren, westlichen Theile des sogenannten Kanals sind beide Ufer steil; im oberen Theile aber niedrig und sumpfig. Eine Reihe von kleinen Inseln (Flatholm, Steepholm, Breandown) u. Sandbänken trennen den unteren von dem oberen Theile u. nur Schiffe von 12 F. Tiefgang können sein äußerstes Ende erreichen. Die Grafschaften Devon u. Cornwall bilden eine Halbinsel (unter 3° w. L. 34 engl. M. breit), welche mit dem Cap Landsend (50° 4′ N., 5° 42′ W.), dem westlichsten Punkte Englands, endigt. SW. vom Cap liegen die Scilly-Inseln, aus 150 größeren u. kleineren Inseln bestehend. Die Küsten der Halbinsel sind steil u. besonders im S. von tiefen Baien eingeschnitten. An der Nordküste liegt Barnstaple-Bai; im S., zwischen dem Landsend u. der Lizard-Spitze, die ausgedehnte Mount's Bai mit dem St. Michael's Mount, einem bemerkenswerthen, 250′ hohen Felseneiland, auf dessen Gipfel eine alte Kapelle steht, nach der früher viel gewallfahrtet wurde. Weiter östlich kommen wir zu den Häfen von Falmouth u. von Plymouth, letzterer durch einen großartigen Wellenbrecher (breakwater) gegen südliche Winde geschützt. Beide sind als Häfen ausgezeichnet. 8½ engl. M. südlich von Ramehead (dem Kap am Eingange zum Hafen oder Sund von Plymouth) steht auf einem zeitweise von der See bedeckten Felsen das berühmte Eddystone-Leuchthaus (50° 10′ N., 4° 16′ W.), 1759 vom Ingenieur Smeaton vollendet. Die Salcomb-Bai öffnet sich zwischen dem 430′ hohen Bolthead (50° 12′ N., 3° 48′ W.) u. dem Prawlehead. Da an ihrem Eingang eine Sandbarre mit nur 4—5′ Wasser liegt, so ist sie nur kleineren Schiffen zugänglich. Beim Start Point (50° 13′ N., 3° 38′ W.) geht die Küste aus einer OSO. Richtung in eine NNO. über. Dartmouth hat einen ausgezeichneten Hafen, in welchem 300 Schiffe in einer Tiefe von 7 bis 15 Faden ankern können. Weiterhin ist die geräumige, offene aber sichere Torbay. Der Hafen von Exmouth wird an seiner Einfahrt durch eine Sandbarre mit nur 8′ Wasser geschlossen. Von hier bis zu der Isle of Portland genannten Halbinsel beschreibt die Küste einen nach Süden offenen Bogen. Die Isle of Portland ist eine bemerkenswerthe Felsmasse, welche nach S. hin im Cap Bill of Portland vorspringt, u. durch die Chesilbank, einer der Küste von Dorset parallel laufenden Nehrung, mit dem Festland in Verbindung steht. Oestlich von der „Insel" befindet sich die berühmte Rhede von Portland, jetzt durch einen Wellenbrecher gesichert, der einen Hafen von 2107 acres einschließt. Der Hafen von Weymouth steht mit dieser Rhede in Verbindung, ist aber nur für kleine Schiffe zugänglich. Die nächste Bai von einiger Wichtigkeit ist der Poole Harbour, dessen Eingang nur eine halbe engl. Meile weit ist u. nur Schiffen unter 14′ Tiefgang das Einlaufen gestattet. Die Küste von Hampshire ist meistens flach u. eine etwa 2 engl. M. weite Meerenge trennt die Grafschaft von der Insel Wight, deren Südküste durch steile Felsmassen gebildet wird, die bei den „needles" eine Höhe von 470′ erreichen. Von der erwähnten Meerenge aus erstreckt sich die Trissanton Bai oder Southampton Water 10 engl. M. tief ins Land herein u. Schiffe von 22′ Tiefgang können zu jeder Zeit einsegeln.

Etwas weiter östlich liegt Portsmouthharbour, mit enger Einfahrt u. Raum genug, um einen großen Theil der englischen Kriegsflotte zu fassen. Zwischen diesem Hafen u. der Insel Wight befindet sich die berühmte Rhede von Spithead. Der Langstone-Hafen, der durch einen engen Kanal mit dem Hafen von Portsmouth in Verbindung steht, ist seicht u. nur für kleine Schiffe zugänglich. Dieser Theil der Küste ist flach; allmälig aber treten die südlichen „Downs"

näher ans Meer heran u. enden mit dem Beachyhead (50° 44′ N., 0° 13′ Ö.), einem 532′ hohen Vorgebirge. Oestlich vom Beachyhead bis nach Sandgate ist die Küste mit kurzer Unterbrechung flach u. theilweise sumpfig. Bei Sandgate fangen die Kreidefelsen an, die sich mit nur kurzer Unterbrechung bis westlich von Margate erstrecken, und denen England den Namen Albion verdankt. Die bedeutendsten Kaps an diesem Theil der Küste sind das Süd-Foreland (51° 8′ N., 1° 22′ W) u. das Nord-Foreland (51° 22′ N., 1° 27′ W.), letzteres der nordöstl. Punkt der Isle of Thanet, die früher durch einen schiffbaren Arm der See vom Festland getrennt war, der zu einem unbedeutenden Flußkanal eingeschrumpft ist. An guten Häfen fehlt es. Gegenüber Deal liegt die „Downs" genannte Rhede, nach Osten hin von den gefährlichen Goodwin Sands (Sandbänken) begrenzt. Westlich von Nord-Foreland, nach der Themsemündung zu, verflacht sich die Küste. Die Meerenge „the Swaile" trennt die Insel Sheppey vom kentischen Festland, u. die breite Mündung des Medway, westl. von dieser Insel, mit den Häfen Sheerneß u. Chatham, bildet einen geräumigen u. sicheren Hafen für Schiffe jeglicher Gattung.

Irland hat einen Küstenumfang von 1400 engl. M., mit Ausschluß kleinerer Krümmungen; auf je 23 sq. m. kommt daher ein Küstensaum von 1 engl. M., u. kein Punkt des Landes ist über 50 engl. M. von dem Meere entfernt.

Wohl kein Land ist reicher an natürlichen Häfen, 14 lassen Schiffe größter Gattung zu, 17 gewähren Fregatten und 30 bis 40 Küstenfahrern sichern Schutz. Ganz wie in Großbritannien ist auch in Irland die Ostküste vorherrschend flach, und arm an guten Häfen, während an der West- und Südküste zahlreiche Buchten tief ins Land einschneiden. Von der Carnsore-Spitze (52° 9′ N. 6° 21′ W.), dem südöstlichsten Punkte Irlands, bis zur Bai von Dublin, findet sich kein einziger guter Hafen, denn der Wexford-Haven, obgleich von beträchtlicher Ausdehnung, ist von Sandbänken angefüllt u. seicht. Eine Reihe von gefährlichen Sandbänken lagert der Küste vor. Die Dublin-Bay eröffnet sich zwischen der Dalkey-Insel u. dem 6 engl. M. nördlicher liegenden Hügel von Howth (594′), ist zwar geräumig, aber nur Schiffe mittlerer Gattung können mit der Fluth bis Dublin gelangen, während größere Schiffe im künstlichen Hafen von Kingston, am Eingang der Bai, geleichtert werden müssen. Die Bai von Dundalk ist gleichfalls seicht. Carlingford Lough hat an seiner 2 engl. M. weiten Mündung eine Sandbarre mit nur 9′ Wasser während der Ebbe. Die Küste nördlich des Lough bis zur Dundrum-Bai, wo einige Fischerhäfen, ist steil. Weiterhin verbindet ein enger Kanal den Strangford Lough mit der offenen See; Klippen u. die starke Strömung machen das Einlaufen in ihn gefährlich, u. Schiffer vermeiden ihn. Belfast Lough, weiter nördlich, ist jedenfalls der sicherste Hafen der Ostküste, trotzdem daß größere Schiffe nur mit der Fluth bis nach Belfast gelangen können. Nördlich davon bilden steile Basaltfelsen die Küste, welche sich beim 536′ hohen Fairhead oder Benmore Point (55° 13′ N. 6° 9′ W.), dem nordöstl. Punkte Irlands, nach Westen wendet. Etwa 13 engl. M. westlich davon liegt der 400′ hohe Bengorehead, gleichwie der benachbarte Giant's Causeway, aus säulenartigen Massen Basalts bestehend. Lough Foyle u. Lough Swilly sind die bemerkenswerthesten Buchten an der Nordküste Irlands. Sie werden durch eine gebirgige Halbinsel getrennt, deren nördlichster Punkt, das steile Malinhead (55° 22′ n. Br., 7° 23′ w. L.), gleichfalls der nördlichste Punkt Irlands ist. Lough Foyle hat eine dreieckige Gestalt; am Eingang $1\frac{1}{2}$ engl. M. weit, erweitert er sich im Innern auf $10\frac{1}{2}$ engl. M. u. erstreckt sich 10 engl. M. in's Land herein. Er ist seicht, mit schwierigem Fahrwasser für Schiffe von 400 Tonnen. Lough Swilly, bei einer durchschnittlichen Breite von etwas über 2 engl. M., hat eine Ausdehnung von 25 engl. M. in der Länge. Diese Bucht ist von großer Tiefe, u. die größten Kriegsschiffe können gegenüber Buncrana, etwa 12 engl. M. oberhalb ihrer Mündung, vor Anker gehen. Zwischen Lough Swilly u. der Donegal-Bay ist die Küste vorwiegend steil; an vielen Stellen schneidet die See in's Land ein, ohne jedoch gute Häfen zu bilden. Der nordöstl. Punkt dieser Küste ist das Bloody Foreland (Blutige Vorgebirge, 55° 20′ N. 8° 17′ W.). Bei der nur Schiffen mittlerer Gattung zugänglichen Sligo-Bay nimmt die Küste auf eine Länge von 50 engl. M., bis zum steilen Errishead (54° 18′ N., 9° 57′ W.) eine westliche Richtung an. Die hier gelegene Killala-Bay ist seicht. Errishead ist der nördlichste Punkt der von Nord nach Süd 12 engl. M. langen Halbinsel Mullet, welche durch einen nur $\frac{1}{2}$ engl. M. breiten Isthmus mit dem Festland zusammenhängt. Nördlich von diesem Isthmus liegt Broadhaven, südlich Blacksodbay, beide von beträchtlicher Tiefe, aber nicht hinlänglich gegen Winde geschützt. Südlich von Blacksodbay liegt Achillisland, 55 sq. m., die größte Insel Irlands, vom Festland durch eine enge, seichte Meerenge getrennt. Südlich von ihr eröffnet sich Clewbay, durch die 1518′ hohe Clare-Insel gegen den heftigen Wellenschlag von Westen geschützt. Von hier bis zu Galwayhay, schneiden die Baien von Killery, Ardbear, Roundstone, Kilkerran u. andere tief in's Land ein; alle haben tiefes Wasser, u. bieten Schiffen jeder Größe sicheren Schutz, werden aber nur von wenigen Fischerbooten aufgesucht. Galway-Bai enthält mehrere gute Häfen, u. die Inseln von Arran an ihrem Eingange schützen sie gegen Westwinde. Südlich, bis zur Mündung des Shannon, ist die Küste der Schifffahrt gefährlich, u. entbehrt guter Häfen. Der Shannon, an seiner Mündung zwischen Loophead und Kerryhead 11 engl. M. breit, ist für

Seeschiffe bis Limerick, 60 engl. M. oberhalb seiner Mündung, schiffbar. Die Corkaguiney- (Dingle) Halbinsel, mit Dunmorehead (52° 13′ n. Br., 10° 54′ w. L.), dem westlichsten Vorgebirge Irlands, trennt die gefährliche Tralee-Bai von der Dinglebay. Bantry-Hafen an der Nordküste dieser Bai, ist zwar für die größten Schiffe zugänglich, aber heftigen Westwinden ausgesetzt, dahingegen der südlich davon gelegene Valentia-Hafen, durch die Valentia-Insel geschützt, für den besten Hafen Kerry's gilt. Die langgestreckte Kennarebay, noch mehr aber die Bantrybay, welche bei einer Breite von 4—6 engl. M. 30 engl. M. eindringt, bieten Schiffen den besten Schutz. Die kleinere Dunmanusbay ist Westwinden ausgesetzt. Südlich davon liegt der Mizenhead (51° 27′ N., 10° 50′ W.), der südwestlichste Punkt Irlands, u. 2 engl. M. östl. von diesem Brownhead, der südlichste Punkt Irlands. Die einzigen guten Häfen an der Südküste Irlands sind die von Baltimore, Kinsale, Cork u. Waterford. Unter den zahlreichen Inseln, welche innerhalb u. in der Nähe des ersteren liegen, ist Clare-Insel, mit Cape Clear (51° 25′ n. Br., 9° 29′ w. L.) die bemerkenswertheste. Von Westen kommende Schiffe sichten hier gewöhnlich das Land.

Oberflächenbeschaffenheit. Wenn auch auf Großbritannien ausgedehnte Gebirgssysteme, wie die des continentalen Europa's, nicht vorkommen, so bietet doch die Insel eine Abwechselung von Berg- u. Tiefland, wie wir sie in keinem Lande Europa's von gleichem Umfange wiederfinden.

Der gebirgigste Theil ist Nord-Schottland, im Gegensatz zu der niederen Ebne zwischen dem Clyde und Forth einfach die „Hochlande" (highlands) genannt. Ein langes, verhältnißmäßig enges Thal, Glenmore genannt, welches sich vom Loch Eil in nordöstl. Richtung zum Beanley Loch erstreckt, eine Entfernung von 55 engl. M., trennt die Hochlande in zwei Theile. Es wird von einer Seenreihe eingenommen, die durch den Caledonia-Canal mit einander verbunden sind, und der höchste Punkt der Thalsohle liegt nur 94′ über dem Meere. Der im Norden u. Westen dieses Thales gelegene Theil Schottlands ist der unwirthsamste und am dünnsten bevölkerte Theil der Insel. Er besteht aus einer kahlen, häufig von Torfmooren eingenommenen Hochebne, 500 bis 1500′ über dem Meeresspiegel, aus der zahlreiche Gipfel zu beträchtlicher Höhe emporragen. Die höchsten Punkte von Nord nach Süd sind der Ben Clibreg (58° 14′ N., 4° 25′ W.), 3158′, der More Assynt, 3235′, Ben Derag, 3658′, Ben Wyvis (57° 40′, 4° 35′ W.), 3422′, der Mamsuil (57° 17′ N., 5° 8′ W.), 3862′, u. Ben More auf der Insel Mull (56° 25′ N., 6° 1′ W.), 3185′. — Nach der Ostküste hin verflacht sich das Land, u. bildet die wellenförmige Ebne von Caithneß. Auch die zwischen den Dornoch u. Cromarty Firths u. dem Loch Beanley gelegenen Halbinseln sind größtentheils eben.

Der südl. Theil der Hochlande, die Region der Grampiangebirge, steht dem nördl. Theile an Sterilität kaum nach. Die Abhänge der Berge sind theilweise sehr steil u. zerklüftet, die Gipfel abgerundet, die Thäler tief eingeschnitten. Haidekräuter u. Torfmoore bedecken große Striche Landes, in den Thälern aber findet man ausgezeichnetes Futtergras, u. wo sie sich nach Südost und Nordost hin erweitern, auch gutes Ackerland. Gegen früher haben die Wälder an Ausdehnung abgenommen, sie sind aber noch immer von großer Wichtigkeit, u. durch neue Anpflanzungen nehmen sie jetzt jährlich wieder zu. Man theilt die Grampians in einen centralen, südl. u. nördl. Gebirgszug. Die Central-Grampians erstrecken sich vom Ben Nevis (56° 48′ N., 5° 1′ W.), 4406′, dem höchsten Gipfel der britischen Inseln, in westöstl. Richtung bis südlich von Aberdeen. Vom Scarsoch (56° 55′ N., 3° 50′ W.), 3390′, als Knotenpunkt, trennen sich von ihnen die nördl. Grampians, auch Cairn-Gorm-Gebirge geheißen, welche im Ben Macdui (57° 4′ N., 3° 40′ W.), 4296′, ihren Culminationspunkt erreichen.

Die südl. Grampians erstrecken sich zu den Ufern des Loch Long; ihr höchster Punkt ist der Ben Lawers (56° 33′ N., 4° 13′ W.), 3984′, abseits dem Hauptzuge des Gebirges gelegen.

Die schottischen Tieflande (Lowlands) trennen die Region der Grampians von der der Cheviot-Berge.

Strathmore (d. h. große Thalebne) ist ein Theil dieses Tieflandes, u. erstreckt sich von Stirling in nordöstl. Richtung entlang dem südöstl. Fuße der Grampians, bis nach Stonehaven, eine Entfernung von 80 engl. M. Die Breite der Ebne wechselt zwischen 1 bis 16 engl. M., u. die Sidlaw-Hügel mit dem Craig Owl, 1700′, u. Ochill-Hügel mit dem Ben Cleugh, 2352′, trennen sie von der Nordsee. Das Tiefland zwischen dem Forth u. d. Clyde ist eine ausgedehnte, fruchtbare Fläche, in deren westl. Theile, an der Küste des Firth of Clyde, der Misty Law bis 1240′ ansteigen.

Der südliche Theil Schottlands ist wiederum ein Hügelland, von der Cheviot-Hügeln und ihren zahlreichen Verzweigungen eingenommen. Doch kommen hier auch breite, fruchtbare Thäler u. ausgedehnte Ebenen vor, so die, Merse genannte, Fläche

am unteren Tweed u. die Ebne nördlich vom Solway Firth, aus der die iſolirte Bergmaſſe Criffel, 1867′ hoch ſich erhebt.

Die eigentlichen Cheviot-Hügel bilden die Grenze zwiſchen Schottland u. der engl. Grafſchaft Northumberland, und ihr Culminationspunkt (55° 29′ N., 2° 9′ W.) hat eine Höhe von 2669′. Die Gipfel ſind theilweiſe koniſch, felſigt u. kahl; die Abhänge ſteil, u. durch tiefe Schluchten u. Thäler getrennt, bieten zahlreichen Schafheerden eine fruchtbare Weide. Weſtlich ſchließen ſich ihnen die Lowther-Hügel an, mit dem Hart Fell, 2638′, u. dem Broadlaw, 2761′, u. weiterhin die Hügel auf den Grenzen von Lanark, Ayr, Kirkcudbright u. Wigton Getrennt von der Hauptgruppe durch eine thalähnliche Einſenkung liegen nördlich vom Tweed u. oberen Clyde die Lammermuir-Hügel, die Moorfoot-, u. Pentland-Hügel, beziehungsweiſe 1753′, 2296′ u. 1886′ hoch. — Die Thäler haben einen ergiebigen Boden, die Höhen aber ſind kahl mit ausgedehnten Strecken von Moor- u. Haideland.

Nord-England von den Grenzen Schottlands an bis zum Weaver Hill, 1154′ (51° N., 1° 50′ W.), eine Entfernung von 160 engl. M., wird von dem penniniſchen Gebirge durchzogen, welches die Waſſerſcheide bildet zwiſchen den Flüſſen, die der Nordſee u. der iriſchen See zufließen, u. deſſen Höhenachſe letzterer näher liegt als erſterer. Von den Cheviot-Hügeln bis zum Croſſ Fell (54° 42′ N., 2° 29′ W.), 2978′, iſt die Bergkette weder ſehr hoch, noch breit. Von da an zum Berg Ingleborough, 2373′, eine Entfernung von 40 engl. M., liegt die Hauptmaſſe des Gebirges, welches ſüdlicher nur in einzelnen Punkten die Höhe von 1800′ überſteigt, u. an mehreren Orten von Straßen übergangen wird, deren Culminationspunkt 4—600′ iſt.

Die penniniſchen Gebirge, mit ihren meiſt abgerundeten Formen u. großen Strecken von Torfboden u. Haideland, machen auf den Beſchauer einen höchſt troſtloſen Eindruck. Die Moorlande von Northumberland, Durham u. dem weſtl. Yorkſhire lehnen ſich an ihren Oſtfuß an. Die breiten Thäler des Coquet, Tyne Tees u. der Ouſe ſowohl, als ein großer Theil der Ebne von Yorkſhire ſind jedoch fruchtbares Getreideland. Im Süden geht das Gebirge in das Moorland von Straffordſhire über, u. im Weſten in das von Lancaſhire.

Das fruchtbare Thal des Eden u. das Thal des Lune trennen die penniniſche Kette von den Cumbrian Mountains, welche die Halbinſel Cumberland erfüllen. Es iſt dies ein unregelmäßiges Haufengebirge, mit ſteilen Abhängen, theilweiſe zwar von Haide bedeckt, aber mit ſeinen ſchönen, reichen Weiden, ſchattigen Wäldern und zahlreichen, maleriſchen Seen, einer der ſchönſten Theile Großbritanniens. Der höchſte Punkt iſt der Sca Fell (54° 27′ N., 3° 13′ W.), 3230′ hoch.

Das mittlere u. ſüdliche England erreicht nur ſelten eine Höhe von über 1000 Fuß u. beſteht meiſtens aus wellenförmigen, fruchtbaren Ebenen, nur wenige hundert Fuß über dem Meere erhaben.

Das ſogenannte Tafelland von Birmingham auf der Waſſerſcheide zwiſchen Severn und Trent, der höchſte Theil des Landes, iſt im Allgemeinen 3—500′ hoch u. ſteigt in dem Clent-Hügel u. dem Wrekin bis zu 1007 u. 1320′ an. Im Weſten grenzt es an die fruchtbare Ebne, welche ganz Cheſhire einnimmt, u. ſich den Ufern des Severn entlang zum Kanal von Briſtol erſtreckt. Oeſtl. vom unteren Severn liegen die Cotswold Hills mit dem 1134′ hohen Cleerehill. Nordöſtl. von ihnen, unter 52° 20′ n. Br., 0° 30′ w. L., das Central-Tafelland, 350 bis 425′ über dem Meere. Die Chiltern-Hügel nehmen an der Themſe, oberhalb Reading, ihren Anfang. Wendowerhill, 905′, iſt ihr höchſter Punkt, u. als Höhenzug von Oſt-Anglien laſſen ſie ſich bis zur Oſtſeite der Meeresbucht Waſh verfolgen, ohne jedoch eine bedeutende Höhe zu erreichen. Große Strecken niederen Landes kommen an der Oſtküſte vor. Ausgedehnte Marſchländer findet man zwiſchen den Mündungen des Ouſe u des Trent in den Humber, an der Bucht „the Waſh" u. an der Mündung der Themſe. Der Marſch um das Waſh (Fens genannt) iſt bei weitem der bedeutendſte u. bedeckt eine Oberfläche von 780 sq. miles. Südlich der Themſe laufen von der etwa 300′ hohen Ebene von Salisbury, als Centralpunkt, eine Anzahl von Höhenzügen in verſchiedenen Richtungen aus. Sie ſind gewöhnlich mit zartem Haidegras bewachſen, nähren zahlreiche Schafheerden u. werden mit dem Namen Downs bezeichnet. Der Hügel Inkpen Beacon, 973′, iſt der höchſte der ganzen Gegend. Weſtlich von ihm erſtrecken ſich die nördlichen Downs (Leithhill, 967′) bis in die Nähe von Dover. Die ſüdlichen Downs erreichen die See beim 532′ hohen Beachyhead. Ihr höchſter Punkt iſt der Butſer-Hügel, 883′ u. weſtlich ſchließen ſie ſich an die Höhen von Wills u. Dorſetſhire an, wo der Hügel Wingreen 913′ hoch iſt. Zwiſchen den Downs, in den Grafſchaften Surrey, Suſſek u. Kent liegt der Weald genannte Bezirk, früher ein Eichenwald, aber jetzt nur mit einzelnen Bäumen. Süd-

östlich von Weald liegt der fast 80 sq. m große Romney-Marsch. — An der Ostküste des Kanals von Bristol liegen die 979′ hohen Mendip-Hügel, an deren Südfuß der Brent-Marsch sich ausdehnt. An der Südküste desselben Kanals erreicht der Brendon-Hügel, auch Dartmoor genannte Höhenzug im Dunkerybeacon eine Höhe von 1706′. Fast in der Mitte Devonshire's erhebt sich der Dartmoor Forest, kein Wald, sondern ein einsames Sumpf- u. Haideland, dessen höchster Gipfel, der Yeo Tor, 2050′ hoch ist. Die Grafschaft Cornwall wird von einer Gebirgskette durchzogen, welche im Kap Landsend endet, u. deren höchster Punkt der Brown Willy, 1364′, ist.

Wales — die cambrische Gebirgsregion — ist der rauheste u. gebirgigste Theil Englands. In seinem nördlichen Theile erreicht der Snowden (53° 4′ N., 4° 4′ W.) eine Höhe von 3590′. Ein hoher Bergzug verbindet die Snowden-Kette mit der Berwyn-Kette, welche gleich ersterer eine südwestl. Richtung hat, und deren höchste Punkte der Arran Mowddwy, 2955′, u. Cader Idris, 2958′, sind.

Südlich davon senkt sich das Land u. die Thäler des Flüßchens Dysi u. des oberen Severn bilden die Scheide zwischen Nord- u. Süd-Wales. Plynlimmon an der Quelle des Severn (52° 28′ N., 3° 45′ W.), ist 2481′ hoch, u. südlich von ihm dehnt sich eine der unwirthbarsten Gebirgsregionen aus. Der Brecknock Beacon, 2862′, im schwarzen Gebirge (Black mountains, vom schwarzen Haidekraut, welches es bedeckt) ist der höchste Punkt von Süd-Wales. Die einzige größere Ebene ist das sogenannte Vale of Glamorgan am Kanal von Bristol. Das culturfähige Land ist in Wales äußerst beschränkt; die Berge sind entweder kahl oder mit Haide bedeckt, u. auch die Wälder sind von geringer Ausdehnung u. Wichtigkeit.

Irland. Eine ausgedehnte Ebene, 150 bis 300′ über der Meeresoberfläche erhaben, nimmt den größten Theil des mittleren Irlands ein u. erstreckt sich ohne Unterbrechung von der Bai von Dublin im Osten, bis zur Galwaybay im Westen, von Meer zu Meer. Torfmoore (etwa 2500 sq. m.) bilden einen großen Theil dieser Ebene, welche übrigens fruchtbar u. an saftigem Weideland reich ist. Die Gebirge befinden sich meistens in der Nähe der Küste.

Die Berge von Antrim, im nordöstl. Theile der Insel, steigen im Trostan 1802′ an u. fallen in steilen Basaltmassen ins Meer ab. Eine Ebene trennt sie von den südlicheren Mourne Mountains, mit dem Sliève Donard, 2788′. Südlich von Dublin erheben sich die Berge von Wicklow, mit dem Lugnaquilla, 3039′. Zwischen ihnen u. dem Berglande von Kerry, im südwestlichsten Theile der Insel, erhebt sich eine Reihe von Gebirgen, theils auf der Wasserscheide zwischen dem Shannon u. den Flüssen, welche der Südküste zuströmen, theils durch den unteren Lauf dieser Flüsse getrennt. Es sind die Sliève Bloom-Berge, 1730′, in welchen der Barrow und Nore entspringen; die Devilsbit und die Silvermine-Mountains, mit dem höchsten Punkt, dem Keeper, 2270′, zwischen dem Suir und unteren Shannon; die black stairs mts. (Berg Leinster, 2602′) zwischen Slaney u. Barrow; die Comeragh-Berge (Knockanaffrin, 2470′), Knockmeledown-Berge, 2601′ u. Galtymore-Berge, 3007′, zwischen Suir u. Blackwater. Die Berge von Kerry erreichen ihren Höhenpunkt westlich von den Seen von Killarney, wo der Carrantno (Carn Tual) 3404′ hoch ist, u. Zweige von ihnen erfüllen die Halbinseln, welche die tief ins Land einschneidenden Baien von einander trennen. Ein Hügelland von nur unbedeutender Erhebung (die höchsten Punkte übersteigen die Höhe von 1800′ nicht) erstreckt sich zwischen dem untern Shannon u. der Galway-Bai, nördlich von welcher die Berge von Mayo wiederum zu bedeutender Höhe ansteigen (Berg Nephin, 2638′). Oestlich von der Sligo-Bai ist das Land hügeliger u. 25 engl. M. von der Küste, auf der Wasserscheide zwischen dem oberen Shannon u. dem Erne, steigt es im Berg Cuilcagh des Dowbally-Gebirges zu 2180′ an. Die Grafschaft Donegal im Nordwesten Irlands ist durchaus gebirgig. Mount Erigal hat eine Höhe von 2460′ u. Sliève Snaght auf der Halbinsel zwischen den Loughs Swilly u. Foyle von 2011′. Südlich von den letzten Buchten steigen die Hügel von Londonderry an u. erreichen in den Cantogher-Bergen ihren Culminationspunkt (Berg Sawel, 2228′). Die weite Ebne um Lough Neagh u. das Thal des Flusses Bann trennen diese Berge von den Höhen Antrims.

Bewässerung. Die Flüsse Englands stehen zwar jenen des Continents an Größe nach, sind aber demungeachtet für Handel und Gewerbe von dem größten Nutzen. In Folge ihres Wasserreichthums u. langsamen Laufes sind sie bis ins Innere des Landes schiffbar, u. ihre oft buchtenartigen Mündungen dienen als sichere Häfen. Die Flüsse, deren Becken über 500 square miles groß ist, sind:

Flüsse der West- u. Südküste	Länge engl. M.	Becken sq. m.	Flüsse der Ostküste	Länge engl. M.	Becken sq. m.
Eden	70	916	Medway	69	997
Ribble	61	501	Themse	215	5162
Mersey	83	1706	Yare	44	1210
Dee	93	850	Great Ouse	156	2894
Towy	66	522	Nen	99	1055
Severn	210	8201	Welland	72	707
Parret	38	561	Witham	89	1052
Tamer	60	563	Humber	37	1229
Ex	58	562	Trent	167	3972
Avon von Hampshire	67	1045	Ouse	59	4207
			Tees	95	744
			Tyne	73	1053

Der Eden ist der einzige größere Fluß Englands, der wegen seiner Felsen u. Wasserfälle nur auf die kurze Strecke von 8 engl. M. oberhalb seiner Mündung in den Solway Firth schiffbar ist (bis Carlisle), aber selbst diese kurze Strecke bietet so viele Schwierigkeiten, daß man vorgezogen hat, von Carlisle nach dem Bowneß Point einen Kanal zu graben. — Der Ribble entspringt auf den penninischen Bergen, u. geht 6 engl. M. unterhalb Preston, bis wohin er für kleine Seeschiffe u. Kohlenbarken schiffbar ist, in's irische Meer. — Der Mersey entspringt auf der Grenze von Derbyshire u. Cheshire, u. ehe er die irische See erreicht, erweitert er sich zu einer seeartigen Bucht, an welcher Liverpool, der geschäftigste Hafen der Welt, u. das in neuerer Zeit erstandene Birkenhead liegen. Auf seinem Nebenflusse Irwell gehen Barken bis nach Manchester, u. Kanäle verbinden den Fluß u. die reichen, ihn umgebenden Fabrikbezirke mit der Ouse, dem Trent, der Themse, dem Severn u. s. w. — Der Dee entspringt im Bala-See, Merionethshire, durchfließt das romantische Thal Llangollen, u. geht mittelst eines Durchstichs 7 engl. M. unterhalb Chester in sein Aestuarium. Schiffe von 200 Tons gelangen bis zur Stadt, deren Handel in Folge der fortschreitenden Versandung des Flusses, u. der Nachbarschaft Liverpools sehr gelitten hat. — Der Towy entspringt in den Moorgründen des Berwyn, u. ergießt sich in den Kanal von Bristol. Seeschiffe von 200 Tons gelangen mit der Fluth bis Caermarthen, 7 engl. M. oberhalb der Mündung. — Der Severn entspringt an dem Ostabhang der Plynlimmon-Berge, wo er Hafren heißt, bildet in seinem oberen Laufe mehrere kleine Wasserfälle, u. wird bei Welshpool, 170 engl. M. oberhalb seiner Mündung für Barken schiffbar. Von da an fließt er durch ein 1 engl. M. breites Thal, durchschneidet die fruchtbare Alluvialebne von Shrewsbury, u. wird in seinem untern Laufe von schön bewaldeten Bergen eingeschlossen. Unterhalb Gloucester erweitert sich der Fluß, u. zwischen den Kaps von Brean Down u. Lavernock vereinigt er sich mit dem Kanal von Bristol. Die Fluth geht bis nach Shrewsbury herauf, u. an der Mündung steigt das Wasser zuweilen 60 Fuß. Das Land wird hier durch starke Eindeichungen gegen Ueberschwemmungen geschützt. Seeschiffe von 350 Tons gelangen bis nach Gloucester, 59 engl. M. oberhalb der Mündung, u. eine schwierige Stelle des Flusses wird hier durch einen 18 engl. M. langen Kanal umgangen, welcher 1827 eröffnet wurde, u. 70 bis 90' breit, 15—18' tief ist. Auf seinem rechten Ufer empfängt der Severn den Wye, einen Fluß mit raschem Laufe, welcher für kleine Seeschiffe bis nach Monmouth (14 engl. M. oberhalb der Mündung) u. für Barken bis Hay (72 engl. M. oberhalb der Mündung) schiffbar ist; den Usk, bis Tredunnof, 12 engl. M. weit, schiffbar, aber durch einen Kanal von dem Seehafen Newport, 3 engl. M. oberhalb seiner Mündung, bis nach Brecknock, am oberen Flußlauf, zugänglich; u. den Taf, dessen Ufer entlang ein 25 engl. M. langer Kanal bis Merthyr Tydfil führt. — Auf dem linken Ufer fallen in den Severn der obere (Upper) Avon, bei Tewkesbury, bis Stratford, 4 engl. M. weit schiffbar, u. der untere (Lower) Avon, 8 engl. M. oberhalb dessen Mündung der Seehafen Bristol liegt, welchen Kanäle mit dem Innern des Landes verbinden. — Der Parret entspringt bei Crewkerne in Dorset, u. ergießt sich durch den Brent-Marsch in den Kanal von Bristol. Seeschiffe von 200 Tons fahren bis nach Bridgwater, 12 engl. M. oberhalb der Mündung, u. Barken bis Ilchester an seinem Nebenflusse Yeo od. Ivel, 21 engl. weiter. Die Fluth an der Mündung steigt häufig 30 Fuß. — Der Tamer entspringt in einem Moor im nördl. Cornwall, bildet die Grenze zwischen dieser Grafschaft und Devon, erweitert sich zur Hamoaze u. ergießt sich unterhalb Saltash in den Plymouth Sound. Bis oberhalb Launceston, eine Entfernung von 31 engl. M. ist der Fluß schiffbar, u. von dort führt ein 23 M. langer Kanal nach Budehaven an der NW.-Küste von Cornwall. — Die Ex entspringt im Exmoor, wird bei Tiverton 22 engl. M. oberhalb der Mündung schiffbar und fällt bei Exmouth in den englischen Kanal. — Der Avon von Hampshire entspringt nördlich von der Ebne v. Salisbury, u. kurz zuvor, ehe er in die versandete Bucht v. Christchurch fällt, empfängt er den fast gleich starken Stour. Der Avon ist bis Salisbury (23 engl. M. oberhalb der Mdg.) schiffbar, u. von dort führt ein Kanal nach Southampton; der Stour ist

bis Sturminſter auf eine Entfernung von 33 engl. M. ſchiffbar. — Unter den kleinern Flüſſen der Südküſte erwähnen wir noch den Arun, der 26 engl. M. weit ſchiffbar gemacht iſt.

Die Themſe (Thames)*) iſt ohne Zweifel der wichtigſte unter den Flüſſen Englands. Sie entſpringt im Thameshead, bei Cricklade, 376′ über dem Meere, u. ergießt ſich nach einem Laufe von 205 engl. M. zwiſchen Sheerneſs u. Shoebury in das deutſche Meer. An ſeiner Mdg. iſt der Fluß 5 engl. M. breit, bei London Bridge, 46 engl. M. oberhalb derſelben 692 Fuß. Bis Deptford iſt der Fluß für die größten Seeſchiffe ſchiffbar, bis Blackwell für ſolche von 1400 Tons, u. bis London Bridge für ſolche von 300 Tons. Bis zur Brücke iſt der Fluß 12 bis 14′ tief u. die Fluth ſteigt 14 bis 22′. Teddington Lock (Schleuße), 19 engl. M. oberhalb London Bridge ſetzt dem Fortſchreiten der Fluth ein Ende, und vermittelſt Schleußen und Wehren iſt der Fluß bis Lechlade (148 engl. M. oberh. London Bridge) für Barken ſchiffbar gemacht. Zwiſchen Lechlade u. dem Teddington Lock hat der Fluß einen Fall von 1,7 F. die engl. Meile, von da bis nach London Bridge von 0,9′. Kanäle verbinden die Themſe mit den hauptſächlichſten Flüſſen Englands. An ſchiffbaren Nebenflüſſen empfängt ſie am linken Ufer: die Thame, bei Dorcheſter, die bis zum Städtchen Thame, 17 engl. M. weit, ſchiffbar iſt; die Lea, welche bei Luton in Beds entſpringt, bei Blackwall in die Themſe mündet, u. 26 engl. M. weit, bis Hertford, ſchiffbar gemacht iſt; u. den Roding, der 7 engl M. unterhalb London Bridge in die Themſe fällt, u. zur Zeit der Fluth bis Ilford ſchiffbar iſt. — Auf dem rechten Ufer: den Kennet bei Reading, deſſen Ufer entlang der Kennet- u. Avon-Kanal bis Hungerford geht u. von dort zum unteren Avon; den Wey, bei Weybridge, welcher bis Godalming, 18 engl. M. weit, ſchiffbar gemacht iſt u. der durch Kanäle mit Baſingſtoke u. dem Arun in Verbindung ſteht; den Darent, nur bis Dartford, 3 engl. M. oberhalb der Mdg. ſchiffbar; u. den Medway, der bedeutendſte von allen, der aus dem Zuſammenfluß des Eden u. Tun entſteht, 5 engl. M. oberhalb Tunbridge (40 engl. M. oberh. der Mdg.) ſchiffbar wird, ſich bei Rocheſter u. Chatham erweitert, u. einen herrlichen Hafen bildet, u. bei Sheerneſs ſich mit der Themſe verbindet.

Kleinere Flüſſe an den Küſten von Eſſex u. Suffolk, welche aber alle an der Mündung ſich ſeeartig erweitern, u. für die Schifffahrt wichtig ſind:

Der Chelmer mit dem Hafen Maldon iſt 19 engl. M. weit, bis Chelmsford, ſchiffbar; die 10 engl. M. lange Bucht unterhalb Maldon heißt Blackwater; die Colne, für Seeſchiffe bis Colcheſter, 8 engl. M. oberhalb der Mündung zugänglich; der Stour wird bei Sudbury, 29 engl. M. oberhalb der Mdg. ſchiffbar u. bildet den geräumigen, aber ſchwer zugänglichen Hafen von Harwich; an ſeinem Nebenfluſſe Gipping liegt Ipſwich, für kleine Seeſchiffe zugänglich. Der Yare fällt unterhalb Yarmouth ins Meer. Er iſt bis Norwich (27 engl. M. von der Mündung) ſchiffbar u. empfängt die Flüſſe Bure u. Waveney, wovon erſterer bis Aylsham, 29 engl. M. weit u. letzterer bis Bungay, 22 engl. M. weit ſchiffbar iſt. Der Waveney bildet mit der kleinen Ouſe eine Bifurkation.

Mehrere große Flüſſe ergießen ſich in die verſandete Bucht des Waſh. In ihrem unteren Laufe durchfließen ſie die niedrigen Marſchländer (the Fens), durchſchnitten von unzähligen Abzugskanälen, u. durch Eindeichungen gegen die See geſchützt, welche hier zur Fluthzeit 14—22′ ſteigt.

Im Mai d. J. wurden in Folge des Einſturzes einer Schleuße 4700 acres des fruchtbarſten Landes überſchwemmt. Der Schaden iſt bis dato (20. Juni) noch nicht gut gemacht. Die große Ouſe entſpringt in Nordhamptonſhire, wird bei Redford, 46 engl. M. über der Mdg. ſchiffbar u. ergießt ſich bei Kings Lynn ins Waſh. Auch ihre Nebenfl. Ivel, Cam, Lark, Little (kleine) Ouſe od. Brandon, Stoke od. Wisney u. Nar, alle auf dem rechten Ufer, ſind in ihrem unteren Laufe ſchiffbar. Der Neu wird bei Northampton ſchiffbar u. geht 63 M. unterhalb dieſer Stadt durch einen künſtlichen Kanal in die Waſh. Der Welland entſpringt an der Grenze von Northampton u. Leiceſter, u. iſt bis Market Deeping, 25 engl. M. oberhalb ſeiner Mdg ſchiffbar. Der Witham fließt 5 engl. M. unterhalb der Hafenſtadt Boſton ins Waſh u. iſt bis Lincoln (38 engl. M. oberh. d. Mdg.) ſchiffbar, von wo der Foßdyke-Kanal, der noch von den Römern herrührt, nach dem Trent führt.

Unter Humber begreift man einen Meeresarm, der ſich von Spurn Point an 37 engl. M. ins Land erſtreckt u. in ſeinem obern Ende die Flüſſe Trent und Ouſe empfängt.

Der Trent entſpringt im Moorland von Staffordſhire, etwa 500′ üb. d. Meere, u. iſt nicht

*) Der Name Iſis, welchen man häufig der Themſe oberhalb Oxford giebt, iſt den Landbewohnern ganz unbekannt.

nur wegen ſeiner Größe wichtig, ſondern auch wegen der fruchtbaren Gegenden, die er durchſtrömt. Bei Burton-on-Trent, 117 M. oberh. der Mdg. wird er ſchiffbar, u. Schiffe von 200 Tons gelangen bis Gainsborough. Der Derwent, welcher vom High Peak in Derbyſhire kommt, iſt ſein wichtigſter Nebenfluß u. 18 engl. M. weit ſchiffbar. Unterhalb Burton hat der Trent einen Fall von 1,4 F. die engl. M. Zahlreiche Kanäle verbinden ihn mit andern Flußſyſtemen. — Der Ouſe entſpringt als Swale an der Grenze von Yorkſhire u. nimmt den Namen Ouſe bei Linton an (51 engl. M. oberh. d. Mdg.), wo er ſchiffbar wird. Seeſchiffe befahren ihn bis zur Stadt York. Seine ſchiffbaren Nebenfl. ſind der Derwent, Aire u. Don. An der Mdg. des letzteren liegt der Hafen Poole, 14—17′ tief, ein Rival von Hull, das weiter unten am Humber liegt. — Der Tees entſpringt auf dem Croſſ Fell, wo er mehrere Waſſerfälle bildet, durchfließt das romantiſche Teesdale, u. geht unterhalb Stockton ins Meer. — Der Wear entſpringt an der Grenze von Cumberland u. Northumberland, fließt anfänglich durch ein enges Thal, tritt dann in den Kohlenbezirk ein, u. wird bei Durham, 18 engl. M. oberh. der Mdg. ſchiffbar. An der Mdg. liegt der Seehafen Sunderland. — Der Tyne wird aus 2 Bächen, der ſüdl. u. nördl. Tyne gebildet, u. fällt bei Tynemouth ins Meer. Nahe bei der Mdg. liegen die beiden Shields u. 8 engl. M. oberhalb Newcaſtle, bis wohin Schiffe von 300 Tons gelangen können.

Die Seen Englands befinden ſich meiſtens in dem cumbriſchen Gebirge. Sie ſind zahlreich, aber keiner von ihnen iſt von bedeutender Ausdehnung. Windermere, der größte von ihnen iſt nur 10 engl. M. lang u. kaum über 1 engl. M. breit u. bedeckt 4 sq. m., 14 kleine Eilande eingeſchloſſen. Auch in den cambriſchen Gebirgen liegen einige kleinere Seen, von welchen der bereits oben erwähnte Bala lake (4 engl. M. lang) der bedeutendſte iſt.

Schottland. Faſt alle Flüſſe Schottlands entſpringen im Gebirge, und haben einen viel raſcheren Lauf als die Flüſſe Englands, ſteigen oft plötzlich u. ſind viel weniger zur Schifffahrt geeignet. Die folgenden Flüſſe haben ein Becken von über 500 sq. m.

	Flußlauf engl. M.	Becken sq. m.		Flußlauf engl. M.	Becken sq. m.
Tweed	96	1870	Spey	90	1190
Forth	80	645	Neſſ	50	650
Tay	03	2250	Shin	51	729
Dee von Aberdeen . .	88	765	Lochy	45	517
Don	69	530	Clyde	48	1580

Der Tweed entſpringt auf dem Oſthange des Errickſtane-Hügels, 1500′ üb. d. Meere, hat klares, reines Waſſer u. einen raſchen Lauf (ſelbſt in dem unterſten Theile 4,1 die engl. M., im mittleren 7,2 bis 11,4′, u. im oberen 14 bis 54′). Anfangs fließt er durch ſchöne Weideländer, dann durch ein fruchtbares Getreideland, u. ehe er bei Berwick die See erreicht, bildet er 21 engl. M. weit die Grenze zwiſchen England u. Schottland. Ein unbed. Zufluß des Tweed, das Biggarwater, bildet bei hohem Waſſerſtande mit einem Zufluſſe des Clyde eine Biſurkation.

Der Forth tritt bei Kincardine in die Meeresbucht Firth of Forth ein. Seeſchiffe von 300 Tons können bis Alloa (4 engl. M.) gehen u. kleinere Schiffe bis zu 70 Tons auf dem ſehr gewundenen Flußlauf bis nach Stirling, 23 engl. M. weiter. Der Fluß entſpringt als Duchray auf dem Oſtabhange des Ben Lomond u. hat einen ſehr gewundenen, aber nur im oberen Theile raſchen Lauf. Sein bedeutendſter Zufluß iſt der Teith, durch welchen die überflüſſigen Waſſer der Lochs Katrine, Sennachar, Lubnaig u. a. abfließen.

Der Tay iſt der bedeutendſte u. ſchönſte Fluß Schottlands u. hat einen größeren Waſſerreichthum als ſelbſt die Themſe. Er entſpringt im Gebirge im Norden des Loch Lomond, u. unter dem Namen Dochart eilt er raſchen Laufs dem Loch Tay zu, welchen er durchfließt. Bei Dunkeld tritt er aus dem Berglande in das fruchtbare Strathmore ein u. vereinigt ſich unterhalb Rhynd mit den Firth of Tay. Vom Loch Tay bis Dunkeld hat der Fluß einen Fall von 13,4′ die engl. M., von da zum Firth von 4,1′. Schiffe von 100 Tons gelangen mit der Fluth bis nach Perth. Die wichtigſten ſeiner Nebenflüſſe ſind der Tummel, die Isla u. der Earn. Erſterer führt in ſeinem oberſten Laufe zu den Seen Ranoch, Ericht u. Lydoch.

Die Quelle des Dee liegt im höchſten Theile der Grampians von Aberdeen, 4060′ üb. d. M. u. raſchen Laufes eilt der Fluß dem Meere zu, in welches er bei Aberdeen einmündet. Nur an der Mdg. iſt der Fluß ſchiffbar, u. ſelbſt in ſeinem unteren Laufe von 20 engl. M. hat der Fluß einen Fall von 8,5′ die engl. M.

Der Don entspringt gleichfalls in den Grampians, nördlich vom Dee, u. 1640′ über dem Meere, u. hat einen Fall von 23,8′ die engl. M., unterhalb Inverary (17 engl. M. oberh. der Mdg.), wohin ein Kanal von Aberdeen führt, von 10′. Er ist nicht schiffbar. — Der Spey, einer der reizendsten Flüsse Schottlands, entspringt im kleinen Lochan an Spey, 1203′ üb. d. M. u. durchfließt ein wildes, aber gut bewaldetes Thal. Nur nahe an der Mündung wird er schiffbar. Häufig tritt er über seine Ufer. — Der Ness, welcher bei Inverness in den Beauley Loch mündet, kommt aus dem 22 engl. M. langen Loch Ness im Thale Glenmore. — Der Shin entspringt am Südfuße des Ben Hee, durchfließt den 20 engl. M. langen Loch Shin u. ergießt sich in den Dornoch Firth. — Der bedeutendste Fluß an der Westküste ist der Clyde, der aus einem kleinen See an der Südgrenze von Lanark, 1400′ üb. d. M. entspringt. Raschen Laufes eilt er der See zu, u. bildet bei Lanark in einer Strecke von fast 4 engl. M. vier Wasserfälle, die zusammen 230′ fallen. Unterhalb dieser Wasserfälle hat der Fluß einen Fall von 7,6′ die Meile, bis er in der Nähe von Glasgow ruhiger wird. Glasgow ist jetzt für Seeschiffe von 18′ Tiefgang zugänglich, aber die Schiffbarmachung des unteren Clyde war nur durch bedeutende Ausgaben zu erzielen, u. noch jetzt arbeiten 6 Baggermaschinen, um das Fahrwasser offen zu halten. — Der Lochy endlich kommt aus dem Loch gleiches Namens u. mündet in den Loch Eil. Der Spean ist der bedeutendste Nebenfluß des Lochy u. bildet in seinem oberen Laufe den Loch Laggan.

An Seen ist Schottland reich. Fast auf allen wird ein ergiebiger Fischfang betrieben, u. ihre herrliche Lage inmitten von Bergen trägt viel zur Schönheit des Landes bei.

Der einzige See von Bedeutung in den Tieflanden ist der Loch Leven in Kinross. Loch Lomond, 24 engl. M. lang u. an der breitesten Stelle 7½ engl. M. breit, ist der bedeutendste aller Hochlandseen. Im Thale Glenmore liegt die Seenkette der Lochs Ness, Oich u. Lochy, jetzt durch den caledonischen Kanal verbunden, u. in einem Seitenthale Loch Arkaig; im südlichen Argyll Loch Awe; im westlichen Roß der Maree; im westlichen Inverness der Shiel u. Morrer, und in der Mitte von Ross Loch Fannich. Die schottischen Seen bedecken eine Oberfläche von 638 square miles u. die Ausdehnung der größten ersieht man aus folgendem:

Loch Lomond	24	engl.	M.	lang,	7	engl.	M.	breit,	45	sq.	m. Oberfläche
„ Awe	25	„	„	„	2½	„	„	„	30	„	„
„ Ness	22	„	„	„	2½	„	„	„	30	„	„
„ Shin	20	„	„	„	1½	„	„	„	25	„	„
„ Maree	12	„	„	„	3	„	„	„	24	„	„
„ Tay	15	„	„	„	2	„	„	„	20	„	„
„ Arkaig	12	„	„	„	2	„	„	„	18	„	„
„ Shiel	16	„	„	„	1	„	„	„	16	„	„
„ Lochy	16	„	„	„	1	„	„	„	15	„	„
„ Laggan	8	„	„	„	1½	„	„	„	12	„	„
„ Morrer	9	„	„	„	2	„	„	„	12	„	„

Die Flüsse Irlands fließen im größten Theile ihres Laufes durch die Ebene, sie sind nicht reißend, wie die Flüsse Schottlands, u. in einigen Fällen fast bis zur Quelle schiffbar. Nur 11 von ihnen haben ein Flußgebiet von über 500 sq. m. und zwar der

	Lauf		Flußg.			Lauf		Flußg.	
Slaney	64	engl. M.,	7345	sq. m.	Corrib	55	engl. M.,	1160	sq. m.
Boyne	68	„ „	1002	„	Shannon	225	„ „	6945	„
Bann	93	„ „	2345	„	Lee	60	„ „	595	„
Foyle	62	„ „	1100	„	Blackwater	100	„ „	1165	„
Erne	80	„ „	1550	„	Barrow	114	„ „	3410	„
Moy	55	„ „	808	„					

Der Shannon ist der wichtigste unter allen Flüssen Irlands. Er entspringt in einer, Legnashinna genannten, Quelle in der Grafschaft Cavan, 345′ über den Meer. Zehn engl. M. unterhalb fällt der Fluß in den Lough Allen (161′) u. ist von da an bis zur See schiffbar gemacht, mit Ausnahme einer kurzen Strecke zwischen den Kastellen Connel und Troy, 3½ engl. M. oberhalb Limerick, wo die Stromschnellen Doonass vorkommen. Der Fluß bildet die Seen Lough Allen, Lough Boderg, L. Bofin, L. Forbes, L. Nee und L. Derg. Unterhalb Limerick erweitert er sich, u. geht zwischen den Vorgeb. Loop und Kerry, 65 engl. M. unterhalb der Stadt, in die See. In seinem unteren Laufe empfängt er die schiffbaren Nebenflüsse Maigne u. Fergus. — Der Lee entspringt im kleinen See Gouganebarra, 542 engl. M. üb. d. M. u. ergießt sich unterhalb Cork in den Hafen von Cork. Nur Schiffe unter 200 Tons können bis zu den Quays der Stadt fahren. — Das Blackwater (Schwarzwasser) entsteht in

den Bergen zwischen Limerick u. Kerry (die Quelle liegt 1108′ üb. d. M.), hat einen ziemlich raschen Lauf, tritt häufig über seine Ufer u. mündet bei Youghal in die See. An der Mdg. liegt eine Sandbarre, welche größere Schiffe am Einlaufen verhindert, u. auch Barken können nur 17 engl. M. weit (bis nach Cappoquin) den Fluß befahren. — Der Barrow entspringt in dem Slieve Bloom-Gebirge, u. ergießt sich in den Hafen von Waterford. Seeschiffe gehen bis New Ross, 19 engl. M. über der Mdg. hinauf, u. Barken 46 engl. M. weiter, bis Athy, von wo ein Kanal nach Dublin führt. Der schiffbare Theil des Barrow hat einen Fall von ca. 3½′ auf die Meile. Der Nore mündet 2 engl. M. oberhalb New Ross in den Barrow u. ist bis Tomastown (13 engl. M. weit) für Barken schiffbar. Bedeutender ist ein zweiter Nebenfluß, der Suir od. Sure. Schiffe von 800 Tons gelangen auf ihm bis Waterford, 15 engl. M. von dem Meere.

Der Slaney entspringt in den Bergen von Wicklow u. ergießt sich in den Wexford-Hafen. Barken gehen auf ihm bis Enniscorthy, 14 engl. M. oberhalb Wexford. — Der Liffey ist nur bemerkenswerth, weil er bei Dublin ins Meer mündet. — Bedeutender ist der Boyne, der größte Fluß an der Ostküste Irlands (Schlacht bei Oldbridge, 1690). Er entspringt im Torfmoor von Allen u. mündet unterhalb Drogheda ins Meer; eine Sandbarre verhindert größere Schiffe am Einlaufen. Barken gehen flußauf bis nach Navan, 20 engl. M. von der Mdg. — Der obere Bann entspringt auf der sogen. Reh- oder Königswiese in dem Mourne-Gebirge, u. fällt nach einem Laufe von 40 engl. M. in den Lough Neagh. Bei Portadown, wo der Newry-Kanal in den oberen Bann eintritt, wird er für Barken schiffbar u. bleibt es bis zum See, eine Entfernung von 10 engl. M. — Der untere Bann verläßt den Lough Neagh an seinem NW.-Ende u. eilt raschen Laufes dem Meere zu, welches er nach einem Laufe von 35 engl. M. 5 engl. M. unterhalb Coleraine erreicht. Die Mdg. wird von einer Sandbarre geschlossen, so daß nur kleine Schiffe einlaufen können, u. oberhalb der erwähnten Stadt ist der Fluß nicht schiffbar. — Der Foyle wird durch mehrere Flüsse gebildet, welche sich bei Strabane vereinigen, u. ergießt sich in die, Lough Foyle genannte, Meeresbucht. Die größten Seeschiffe können Londonderry (6 engl. M. von der Mdg.) erreichen; Barken gehen bis St. Johnstown (14 engl. v. d. Mdg.), u. vermittelst eines Kanals 9 engl. M. weiter nach Strabane. — Der Erne entspringt im Lough Gowna, durchfließt die Loughs Oughter u. Erne u. mündet unterhalb Ballyshannon ins Meer. Er ist schiffbar, mit Ausnahme des unteren Theiles, wo einige Stromschnellen vorkommen. — Der Moy hat seine Quelle in Sligo u. mündet in die Killalla-Bai. Bis Foxford, 18 engl. M. von der Mdg. ist er schiffbar, u. ein Flußarm verbindet ihn hier mit dem Lough Conn. — Der Corrib ist der Abfluß des Sees gl. N. u. mündet bei Galway ins Meer. Die Stadt ist jetzt mit dem See durch einen Kanal verbunden. Eine gebirgige Landenge trennt den Lough Corrib vom Lough Mask, aber ein unterirdischer Fluß von 5 engl. M. Länge verbindet beide.

Die bedeutendsten Seen Irlands sind: der Lough Neagh, 158 sq. m., 17 engl. M. lang, 10 breit, der obere L. Erne 14, der untere Erne 43, der Lough Conn 22 sq. m., 11 engl. M. l., 4 br., der Mask 34, der Corrib 68, der Derg 36 sq. m., 24 engl. M. l., der Ree 50 sq. m., 18 engl. M. l., der Allen 12 sq. m., 7 engl. M. l., 4 br. Die Seen von Killarney sind mehr ihrer romantischen Lage wegen berühmt, als wegen ihrer Ausdehnung.

Das Klima der britischen Inseln wird beeinflußt durch die warmen Gewässer des Golfstroms, welche ihre westlichen Küsten bespülen, durch die Nähe des arktischen Meeres mit seinen Eismassen, und durch ihre Lage westlich vom Festlande von Europa.

Aber namentlich dem Golfstrome verdankt Englands Klima seine Milde, seine Gleichmäßigkeit u. Feuchtigkeit, u. es dürfte schwer sein, ein Land zu finden, dessen Klima dem Wachsthum von Menschen, Thieren u. Pflanzen günstiger wäre. Im Frühjahr, ehe die Strahlen der nach Norden schreitenden Sonne das Festland Europas erwärmt haben, herrschen kalte Winde aus Norden u. Osten vor. Im Sommer u. Herbst aber wehen kühle, feuchte Winde in entgegengesetzter Richtung. Im Winter wiederum herrschen N.- u. S.-Winde. Die N.- und NO.-Winde, ehe sie Großbritannien erreichen, passiren eine ausgedehnte Meeresfläche und verlieren dadurch an Kälte, was bei reinen Ostwinden, soweit es England betrifft, nicht der Fall ist. Diese Winde sind meistens trocken, werden aber zu gewissen Zeiten in England von Nebel, in Nordbritannien von Schnee begleitet. Die W.- u. SW.-Winde sind feucht u. bringen Regen. Wie zu erwarten, ist der Niederschlag in Irland u. an der Westküste Großbritanniens viel bedeutender als an der Ostküste, u. während es dort im Jahresdurchschnitt 180 bis 210 Tage regnet, so regnet es hier nur 145 bis 150 Tage. In Irland ist sogar die beständig feuchte Luft dem Ackerbau schädlich, begünstigt aber andrerseits die Viehzucht u. verleiht der Insel jenes frische Grün, welchem es den Namen Emerald-Insel verdankt. Den Einfluß, welchen Gebirge auf die herabfallende Regenmenge auszuüben vermögen, erkennt man recht deutlich an den Stationen in den Hügeln von Cumberland, wo Regenmengen fallen, wie wir sie sonst nur innerhalb der Tropen wieder-

finden. Am Passe the Style fielen hier in einem Jahre 189,49 engl. Zoll!* (Näheres in Dove's klimatolog. Beiträgen I. S. 136). Die britischen Inseln liegen größtentheils innerhalb der Zone der Herbstregen. Im südwestlichsten Irland u. England fällt das Maximum der Niederschläge auf den Winter, an einem Theile der Ostküste Englands auf den Sommer. Schnee bleibt nur in den Gebirgen längere Zeit liegen — in den schottischen oft 2 bis 3 Monate. In Folgendem geben wir den jährlichen Niederschlag für 10 Orte in engl Zollen: —

		Jahr	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Ostküste	Edinburg	22,8	4,5	3,8	4,6	9,9
	Hull	18,3	3,2	2,1	7,0	6,0
	London	19,3	4,0	3,8	5,6	5,9
Südküste	Southampton	34,9	9,2	6,4	8,2	11,1
	Penfanze	45,9	14,1	9,4	8,4	14,0
Ostküste	Liverpool	32,1	7,3	6,2	9,8	10,8
	Whitehaven	46,2	11,6	7,1	13,7	13,8
	Castle Howard	50,2	12,8	9,9	11,4	16,1
Südküste	Dublin	29,2	6,8	5,9	8,4	8,4
	Limerick	34,9	8,0	7,5	9,3	10,1

Die Temperatur fällt nicht häufig unter den Gefrierpunkt, u. selbst in den schottischen Tiefländern ist die Kälte selten größer als 18 oder 20° F. Gleich selten übersteigt das Thermometer 75°. Der Unterschied zwischen dem höchsten u. niedrigsten Stand des Thermometers im Jahresdurchschnitt ist für London 64°, für den Südwesten Englands nur 50° F. Die Schwankungen des Thermometers im Januar u. Februar belaufen sich in London auf 25°, im Südwesten auf 24°, im Norden auf 34°; im April u. Mai bez. auf 38°, 25° u. 39° F. Aus der folgenden Tabelle ersehen wir, daß ein Breitenunterschied von 10° die mittlere Jahreswärme um kaum 7° F. beeinschränkt.

	Breite	Jahr	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Unterschied zw. den wärmsten u. kältesten Monaten
Unst	60° 42′	44,99	39,34	43,92	53,27	43,45	17,5
Edinburg	55° 58′	47,8	38,6	46,4	58,2	48,4	21,1
Manchester	53° 30′	47,66	37,06	46,29	58,66	48,63	24,1
Dublin	53° 25′	49,15	39,20	47,80	59,61	50,00	22,2
London	51° 31′	50,39	39,12	48,76	62,32	51,35	26,14
Penfanze	50° 11′	52,17	46,67	49,68	60,49	53,83	19,5

Schließlich geben wir nach dem Journal of the Statistical Society die Resultate der im Jahre 1860 angestellten gleichzeitigen Beobachtungen nach Graden Fahrenheits.

Orte	Nördl. Breite	Länge	Mittlere Temperatur der Luft: Jan.—März	April—Juni	Juli—Sept.	Oct.—Dec.	Unterschied zwischen Max. u. Minimum: Jan.—März	April—Juni	Juli—Sept.	Oct.—Dec.	Regentage: Jan.—März	April—Juni	Juli—Sept.	Oct.—Dec.	Regen in Zoll: Jan.—März	April—Juni	Juli—Sept.	
Guernsey			42,0	49,6	56,1	47,6	27,0	33,5	21,0	32,5	54	50	45	61	10,9	11,5	11,5	1
Exeter	50° 41′	3° 30′ W.	41,2	50,8	56,8	44,4	31,7	41,8	39,3	49,3	75	69	66	46	7,4	11,5	6,7	1
Ventnor	50° 40′	1° 10′ =	42,0	54,8	57,6	43,0	28,0	32,0	29,0	41,0	41	50	49	43	7,6	10,2	9,2	
Barnstaple	51° 5′	4° 5′ =	41,4	51,1	57,1	45,0	28,8	47,1	38,5	54,1	60	60	49	51	10,8	13,2	15,0	1
Greenwich	51° 30′	0° =	38,8	53,8	56,2	42,2	36,3	48,3	39,3	60,5	52	50	52	38	4,8	10,7	9,6	
Royston	52° 2′	0° =	37,7	52,9	55,0	41,8	39,5	47,0	44,6	68,3	79	65	67	63	5,9	9,2	8,2	
Lampeter	52° 10′	4° 5′ =	38,6	49,3	54,7	41,5	36,8	48,8	38,6	67,4	56	57	54	48	13,9	12,7	16,0	1
Norwich	52° 40′	1° 15′ Ö.	38,3	50,5	55,6	42,2	43,0	44,0	41,0	64,0	39	43	34	35	7,3	9,5	9,3	
Belvoir Castle	52° 55′	0° 50′ =	36,7	48,8	54,4	41,4	37,7	50,8	44,0	68,0	48	44	45	51	5,7	6,7	10,7	
Nottingham	52° 58′	1° 5′ W.	37,7	50,6	56,2	43,4	38,0	34,9	32,9	46,2	61	44	46	46	6,7	6,2	9,2	
Liverpool	53° 25′	3° =	39,9	49,5	55,4	41,3	26,1	51,7	38,2	69,2	45	59	56	68	5,0	8,5	9,9	
Wakefield	53° 40′	1° 30′ =	37,8	50,5	55,9	42,1	38,5	48,0	45,0	60,0	60	61	59	53	6,5	7,9	8,9	
Stonyhurst	53° 45′	2° 20′ =	37,1	49,0	53,7	41,3	35,4	45,2	41,3	53,2	67	60	61	64	10,6	12,3	13,5	1
Scarborough	54° 20′	0° 25′ =	37,8	47,0	53,2	42,2	33,0	37,1	29,7	42,0	26	19	37	36	4,0	4,9	7,9	
Isle of Man	54° 12′	4° 30′ =	39,4	47,5	54,8	43,5	30,3	39,1	45,0	51,7	57	49	44	47	11,1	9,6	6,5	
North Shields	55° 0′	1° 25′ =	36,6	47,6	54,3	40,5	35,1	39,0	38,4	56,2	52	59	49	74	10,8	7,8	8,0	1

* Die Temperatur des Meeres an den Küsten Irlands ist im Jahresdurchschnitte 2,09° F. höher als die der Luft. Im Mai beträgt der Unterschied nur 0,11°, steigt aber im November bis auf 5,80°.

Geognostische Beschaffenheit. In England treten in ziemlich scharf abgegrenzten Bezirken die paläozoischen oder primären, die mesozoischen oder secundären, u. die cainozoischen oder tertiären Gebilde auf.

Die paläozoischen Formationen sind beschränkt auf den westlichen und nördlichen Theil des Königreichs, u. bilden etwa ein Viertel der Oberfläche des Landes. An Fruchtbarkeit den secundären Formationen nachstehend, bieten sie durch ihren Reichthum an Metallen eine der ergiebigsten Quellen des Wohlstands. — In der Halbinsel Devon u. Cornwall herrschen devonische Schiefer u. Sandsteine vor; grobkörniger Sandstein der Steinkohlenformation (millstone grit) u. Kohlenkalk tritt besonders in Devon ausgedehnt auf. Permische Kalksteine und silurische Schiefer kommen nur selten vor. Diese geschichteten Gesteine werden durchbrochen von Granit, der vom Landsend bis zum Dartmoor in 5 isolirten Massen auftritt, u. beim Lizard von Serpentin. Der Granit liefert gute Bau- u. Pflastersteine, u. aus dem verwitterten Feldspath desselben gewinnt man Porzellanerde. Schönfarbiger Marmor kommt im permischen Kalkstein vor. Steinkohlen sind selten, dafür hat das Land einen außerordentlichen Reichthum an Zinn, Blei, Kupfer (mit Malachit) u. Eisen. Auch Gold ist in dem Flußsand gefunden worden, u. Silber wird aus den Bleierzen dargestellt. Opale, böhmische Rubinen u. Topase, u. Amethysten werden in den Bergwerken gefunden.

Ganz Wales (mit Ausnahme des südlichen Theils von Glamorgan, wo Keuper u. Lias auftreten, u. dem aus buntem Sandstein bestehenden Thale von Clwyd) u. die Grafschaften Monmouth, Hereford mit Theilen von Gloucester, Worcester u. Salop gehören der paläozoischen Epoche an. Im nordwestlichen Theile des bezeichneten Gebietes ist das silurische System mit den darunterliegenden cambrischen Schiefern in einem Grade entwickelt, wie wir es sonst auf den britischen Inseln nicht wiederfinden. Porphyre u. andere Trappfelsen bilden die Gipfel der Berge. Die Malvernhügel bestehen aus Syenit u. auf Anglesey kommen auch Granit u. metamorph. Gesteine vor. Bemerkenswerth ist, daß auf den Bergen von Caernarvon, 1400′ üb. d. M., Sandablagerungen mit noch jetzt lebenden Seemuscheln gefunden wurden. Nach Südosten folgen devonische Sandsteine u. Kohlenkalkstein, u. letzterer umschließt das Kohlenbecken von Glamorgan, das ausgedehnteste der britischen Inseln (904 sq. m.), u. das kleinere Kohlenfeld des Dean Forest in Gloucester (34 sq. m.). Auch an der Westgrenze tritt die Kohlenformation, mit permischen rothen Sandsteinen u. Dolomit auf. Die bedeutendsten Kohlenfelder sind hier das von Coalbrook Dale (28 sq. m.) u. von Denbigh u. Flint (82 sq. m.). Außer Steinkohlen liefert dieses Gebiet namentlich ausgezeichnete Schiefer- u. Fliesensteine, verschiedene Bausteine, Eisenerze, Blei, Kupfer u. auch Gold.

Der dritte, ausgedehnteste u. wegen seiner Kohlenfelder werthvollste paläozoische Bezirk Englands erfüllt den Norden u. die Mitte des Landes bis 53° n. Br., u. wird durch bunte Sandsteine von drei kleinen Kohlenfeldern geschieden, welche in Stafford, Warwick u. Leicester in Verbindung mit silurischen, cambrischen u. permischen Gesteinen, durchbrochen von Trappfelsen u. Granit, auftreten.

In den cumbrischen Gebirgen finden wir das silurische System massenhaft entwickelt, durchbrochen von Granit, Porphyr u. andern eingeschichteten Gesteinen. Im Norden u. Osten lagern auf dem silurischen Gestein Kohlenkalk u. die Kohlenformation, welche an der Küste nördlich von Whitehaven ein Kohlenfeld von 25 sq. m. Ausdehnung bildet. Devonische u. permische Sandsteine kommen nur in geringer Ausdehnung vor. Außer Kohlen findet man Eisen, Kupfer und Blei. Der fette, eisenhaltige Thon bei Borrowdale enthält den berühmten Graphitgruben. Auch Rubinen u. Flußspath kommen vor.

In dem penninischen Gebirge bilden Kohlenkalkstein u. grobkörnige Sandsteine (millstone grit) den Kamm des Gebirges, an dessen östlichen u. westlichen Abhängen sich ausgedehnte Kohlenfelder anlehnen, im W. die von Lancashire (217 sq. m.) u. Nord-Stafford (75 sq. m.), im O. die von Durham-Northumberland (460 sq. m.) und Yorkshire-Derby (760 sq. m.). Gegen O. hin erstrecken sich permische Sandsteine u. Dolomite von der Küste von Durham in südlicher Richtung bis zum S. Nottinghams; sie liefern besonders ausgezeichnete Bausteine. Der millstone grit, besonders in Yorkshire, Northumberland u. Lancashire, liefert Mühl- u. Schleifsteine, u. die damit verbundenen Sandsteine sind als Fliesen- und Bausteine geschätzt. An Metallen werden Eisen und Blei gewonnen. Plutonische Gesteine treten nur in Durham in größeren Massen auf.

Die paläozoischen Bildungen werden umgrenzt von den meist ebenen Schichten der Triasgruppe — bunten Sandsteinen u. Keuper. Der bunte Sandstein erstreckt sich von der Küste Durhams u. Yorkshires südlich zur Mündung des Severn, nimmt den größten Theil der Grafschaften Warwick, Stafford, Salop u. Leicester ein, tritt an der Küste von Cumberland auf und verbreitet sich über das Thal des Eden. Auch im Süden, in Devon u. Somerset schließt er sich an die paläozoischen Bildungen an. Ausgedehnte Ablagerungen von Steinsalz kommen im bunten Sandstein von Cheshire vor, Gyps in Derby, Leicester u. Cheshire, u. ausgezeichnete Bausteine namentlich in Derby (bei Stangate) u. in Yorkshire.

Die Liasformation läßt sich von der Küste Yorkshire's bis zur Küste Dorsetshire's mit kurzer Unterbrechung verfolgen. An der Küste zwischen Whitby u. Scarborong enthält sie Alaun mit schwarzem Bernstein, u. Eisensteine, in Northampton Eisenkies.

Die Oolitengruppe erstreckt sich von der Küste Yorkshires bis nach Dorset u. ist besonders reich an guten Bausteinen, z. B. die Steine von Portland, Bath u. Ketton (Rutland). Der Thon von Kimmeridge, Oxford u. Wilts enthält Erdpech, aus dem Erdöle, Paraffin, Asphalt u. s. w. gewonnen werden. Schlechte Steinkohlen kommen in Yorkshire vor u. Braunkohlen in Dorset. Ferner Eisensteine im Thone von Orford, Bucks u. Wilts.

Die Kreideformation nimmt den südöstlichsten Theil Englands ein u. kommt außerdem in Yorkshire u. Lincoln vor. Sie umschließt die Wealdenformation, welche auf die Grafschaften Sussex, Kent u. Surrey beschränkt ist. Die unteren Kreidelager sind hart genug, um als Bausteine benutzt zu werden. Einen besonderen Werth erhält die Kreidebildung durch das Vorkommen von Kalk, der als Düngemittel u. für mannigfache Gewerbe ausgebeutet wird. Der Grünsand enthält Feuer- u. Hornsteine u. in Kent Walkerde. Eisenstein u. Eisenkies kommen gleichfalls vor.

Tertiäre Bildungen der Eocen- u. Pliocenformation angehörend (die Miocenformation fehlt) treten in den Becken von London u. Yorkshire auf. Der Thon enthält Ziegel-, Töpfer- u. Pfeifenerde, u. die Lager von Schalthieren werden als gutes Düngemittel vielfach ausgebeutet. Die posttertiären Gebilde kommen besonders in den Marschländern von Cambridge, Lincoln und an der Mündung des Humber vor; außerdem an der Mündung der Themse, auf beiden Seiten des Kanals von Bristol u. an der Küste von Lancashire.

Warme Quellen kommen vor bei Bath (109—117° F.), Bristol (74°), Buxton (82°), Bakewell (13°), Matlock u. Cardiff (Taafes Well 21°), alle in der Kohlenformation. Salzquellen treten bei Epsom, Cheltenham, Bath, Bristol, Leamington u. Matlock zu Tage. Kochsalzquellen kommen in Stafford, Worcester, Brecknock, besonders aber im Thale des Weaver, in dem Steinsalzrevier von Cheshire vor; Stahlquellen bei Tunbridge Wells, Cheltenham, Great Malvern, Harrowgate, Brighton u. vielen andern Orten; Schwefelquellen bei Harrowgate, Cheltenham u. Leamington u. s. w.

In Schottland spielen plutonische u. metamorphische Gesteine eine viel bedeutendere Rolle als in England.

In den Hochlanden, im N. einer von Stonehaven am deutschen Meer nach der Mündung des Clyde gezogenen Linie, herrschen metamorphische Gesteine vor, besonders Gneis, und im S., von Argyle bis Kincardine Glimmerschiefer. An vielen Orten werden diese metamorphischen Felsen von Granitmassen durchbrochen, u. im westlichsten Theile des Landes treten Basalt und Porphyre auf. Alle andern Formationen sind von untergeordneter Bedeutung. So die devonischen Sandsteine u. Conglomerate in Caithness, an den Ufern des Moray Firth, im Thale Glenmore u. gegenüber der Insel Skye; die cambrischen Schiefer im N. Aberdeenshires; die Oolite um den Loch Brora in Sutherland. Die schottischen Inseln sind nach ihrem geologischen Baue als abgetrennte Glieder des Festlandes zu betrachten. Die westlichen Hebriden bestehen fast ganz aus Gneis, mit unbedeutenden Ablagerungen von Glimmerschiefer, Talkschiefer und Hornblende, durchzogen von granitischen Adern. Auf Skye u. Mull herrschen Basalt u. Syenit vor. Wo die Felsen der Lias und Oolitenformationen, die jedoch nur in kleinem Maßstabe auftreten, mit dem Trappfelsen zusammenstoßen, da gehen sie in metamorphische Kalksteine über. Die Basaltfelsen sind oft säulenförmig u. auf der kleinen Insel Staffa, bei Mull, bilden sie die berühmte Fingalshöhle. Tiree u. Coll bestehen aus Gneis; ein schöner rosenfarbiger Marmor findet sich im Kalkstein auf ersterer. Jura, Islay u. andere kleine Inseln in der Nähe bestehen aus Thonschiefer, Chlorith- u. Glimmerschiefer; Quarzfels bildet die höchsten Gipfel. Auch das cambrische System ist hier vertreten. Arran, die südlichste der schottischen Inseln, theilt sich geologisch in zwei Hälften. In der nördlichen ragt ein malerisches Granitgebirge über metamorphische Gesteine hervor, während im Süden devonische Sandsteine u. Kohlenkalkstein von Porphyr, Grünstein u. Pechstein durchbrochen sind. Die Orkney- u. Shetland-Inseln erscheinen als eine Fortsetzung der metamorphischen Gebirge des Festlandes, auf den Orkneys aber bedecken den Gneis die Lager von devonischem Sandstein, ähnlich wie in dem gegenüberliegenden Caithness. An guten Bausteinen ist das nördliche Schottland reich, an Metallen aber sehr arm. Nur Blei u. Plumbago werden zu Tage gefördert. Der Granit von Aberdeen enthält Beryll, die Glimmerschiefer Granate.

Das mittlere Schottland, zwischen dem südlichen Fuße der Grampians bis zum nördlichen Fuße der mit dem Namen Cheviot-Region bezeichneten Hügelketten, läßt sich geologisch in drei Striche Landes scheiden, welche sich von Meer zu Meer erstrecken. Im nördlichen u. südlichen Strich herrschen devonische Sandsteine vor; der mittlere, zwischen Forth u. Clyde, umfaßt die reichen Kohlenfelder Schottlands. Isolirt treten Massen von Basalt, Porphyr, Mandelsteinen u. andere Trappfelsen auf. Der Sandstein liefert gute Bausteine (bei Craigleith) u. in den Trappfelsen findet man Amethysten (in Fife) u. die sogen. schottischen Kieselsteine (pebbles), Jaspis, Agate, Carneole u. Chalcedone.

Im ſüdl. Schottland herrſchen cambriſche Schiefer vor. Im W. treten Granitmaſſen auf und im O. bildet Porphyr die Gipfel des Cheviothügel. Die Leadhills enthalten reiche Bleierze u. im Alluvialſand findet ſich Gold. Nach der Grenze hin treten Kohlenſandſtein u. bunter Sandſtein von Northumberland u. Cumberland nach Schottland über.

Warme Quellen kommen in Schottland nicht vor, aber Salzquellen bei Dunblane, Airthray, Piteaithley u. Inverleithen; Stahlquellen bei Bonnington, Vicarsbridge und Hartfell; Schwefelquellen bei Strathpeffer u. Moffat.

Irland. Die ausgedehnten, 5 bis 30 Fuß tiefen Torfmoore Irlands lagern meiſt auf dem Kohlenkalk der iriſchen Centralebene, welche ſich von O. nach W., von See zu See erſtreckt u. ſieben Kohlenfelder enthält, unter welchen das von Munſter (in dem weſtlichen Theile von Limerick u. Clare mit Theilen von Cork u. Kerry) das ausgedehnteſte iſt.

In Clare ruht die Kohlenformation auf devoniſchen Sandſteinen, die auch an der Grenze von Sligo u. Roscommon, inmitten der Kalkſteinebene, auftreten. Die Berge an beiden Ufern des unteren Shannon — Slieves Bloom u. Boughta — beſtehen aus Thonſchiefer u. buntem Sandſtein, der außerdem in den ebenen Theilen von Tyrone u. Armagh in Verbindung mit Kenper vorkommt, u. den Lough Neagh faſt umſchließt. Am Südufer dieſes Sees iſt ein Lager von Braunkohle. Faſt allenthalben kommen im Kalkſtein ſchöne Marmore vor; die ſchwarzen in Kilkenny u. d. weißen von Connemara u. Donegal ſind beſonders geſchätzt.

Die große Centralebene wird von Bergen begrenzt, in welchen die primären u. metamorphiſchen Bildungen vorherrſchen, häufig durchbrochen von plutoniſchen Maſſengeſteinen. Die Berge von Wicklow beſtehen aus Glimmerſchiefer u. Granit, u. in den fruchtbaren Abhängen aus Thonſchiefer, welcher Blei u. Kupferkies, u. in geringer Menge Zinn, Gold- u. Silbererze enthält. Gold wurde außerdem in dem Flußſande am Oſtabhange gefunden. Im ſüdl. u. ſüdweſtl. Irland, in den Grafſchaften Waterford, Cork u. Kerry herrſchen Uebergangsgebirge vor, Grauwacke, Schiefer, filuriſche Sandſteine, Kalkſteine u. Quarzfels; Kupfer u. gute Schiefer ſteine werden gewonnen.

Die Berge des nordöſtl. Irlands, in Galway, Mayo, Donegal u. Sligo, beſtehen aus Glimmerſchiefer, Gneis, Hornblende, durchbrochen von Granit u. (im Oſten) Baſalt. Auch Quarzfels u. metamorphiſcher Kalk kommen vor, u. an die Abhänge lehnen ſich Grauwacke, devoniſche Sandſteine u. Kalkſteine an. Die vorkommenden Metalle, Blei u. Zinn, werden kaum ausgebeutet.

Antrim, im NO. des Landes, wird gekennzeichnet durch das maſſenhafte Auftreten von Baſalt, welcher die Kreide, den Grünſand u. Lias überlagert. An die Trappregion grenzen nach S. rothe Mergel, Sandſteine u. Thonſchiefer, letzterer ausgedehnt in Down, Armagh u. Louth, im Mourne-Gebirge von Granit durchbrochen.

Warme Quellen kommen in Irland nicht vor.

Flora. Wir finden auf den britiſchen Inſeln etwa 1600 Arten von Phanerogamen u. 4800 Cryptogamen, unter denen nur wenige ſind, die nicht auch auf dem Feſtlande Europas vorkommen, wie denn auch ganze Landſtriche in ihrer Flora durch das Vorkommen beſonderer Species ihre Verwandtſchaft mit den gegenüber liegenden Theilen des Feſtlandes beurkunden.

Prof. Forbes unterſcheidet 5 ſolcher Striche, dem Alter ihrer Bepflanzung nach, nämlich: die weſtpyrenäiſche Region, im gebirgigen Theile Weſt-Irlands; — die Flora der Kanal-Inſeln von Devon u. Cornwall, welche in vielen Punkten mit der des NW. Frankreichs übereinſtimmt; — die Flora des nördl. Frankreich u. ſüdöſtl. England, beſonders entwickelt in den Kreidediſtrikten; — die Alpenflora der Berge von Wales, N.-England u. Schottland — u. ſchließlich die deutſche Flora, welche den größten Theil der britiſchen Inſeln umfaßt, in die anderen Floren eingreift, aber nach W. hin abnimmt. Wenn auch Großbritannien an Zahl von Arten ſüdlicheren Ländern nachſteht, ſo übertrifft es ſie weit an Zahl der Individuen, und Dank dem feuchten Klima u. den milden Wintern entwickeln die Pflanzen ein friſches Grün, wie wir es in Italien vergebens ſuchen würden. Im Süden Englands u. Irlands gedeihen im Freien die amerik. Agave, Camellias, Proteen vom Cap, Orangen, Citronen u. andere Pflanzen der heißen Zone.

Im flachen Lande wechſeln ſaftige Wieſen mit fruchtbaren Ackerfeldern u. Gärten. Eigentliche Wälder kommen kaum noch vor (früher war faſt ganz Großbritannien ein Wald) aber zahlreiche Bäume — Eichen, Eſchen, Ulmen — ſtehen in den Hagedornhecken, welche die Felder von einander trennen, u. geben oft dem Lande ein waldiges Ausſehen. Eine Hügelregion mit ausgedehnten Moorflächen u. Haiden, im Frühjahr von goldfarbenem Stechginſter u. in Farben prangenden Haidekräutern, im Sommer von purpurnen Haidepflanzen bedeckt, ſchließt ſich an die Tiefländer an u. zeichnet ſich durch das Vorkommen von Preißelbeeren, Bärentrauben, dem zwiebeltragenden Knöterich, Siebenſtrahl u. Linäen aus. Die Föhre u. Weißbirke treten theilweiſe an die Stelle von Eichen u. andern Laubbäumen, die Vegetation wird allmälig ſpärlicher,

bis sie sich in der Alpenregion auf wenige Pflanzen, wie Steinbrechblüthler, Hungerblümchen, Hainsimsen u. Vogelmieren beschränkt.

Wir erwähnen nun die hauptsächlichsten derjenigen Pflanzen, welche dem Menschen von Nutzen sind. Die Föhre (Pinus sylvestris) ist, außer der Eibe u. dem Wachholderbaum der einzige einheimische Nadelholzbaum u. bildet in Schottland ausgedehnte Wälder. An andern Waldbäumen finden wir die Ulme (in 7 Arten), Birke, Buche, Hornbuche, Erle, Pappel, Weide, Eiche, Esche u. zahlreiche aklimatisirte Bäume, wie Cedern, Ahorn, Sykamoren u. Kastanienb. Die einheimischen Obstarten sind Pflaumen, Kirschen, Schlehen, Aepfel, Birnen, Mispeln, Hagebutten, Hassel- u. Wallnüsse. — Aprikosen, Pfirsiche, Feigen u. Weinreben gedeihen zwar im Freien, bedürfen aber des Schutzes einer Mauer. Außerdem Moos-, Kloster-, Johannisbeeren, Erdbeeren, Himbeeren. Die Getreide sind Weizen, Hafer, Gerste u. Roggen; die Hauptgemüse u. Küchengewächse: rothe und weiße Rüben, Kohl, Weißkraut, Spinat, Spargel, Mohrrüben, Runkelrüben, Rhabarber, Gurken, Lattich, Erbsen, Bohnen, Artischocken, Zwiebeln, Schnittlauch, Sauerampfer, Thimian, Majoran, Sellerie, Petersilie, Fenchel, Kerbel u. s. w. In Schottland kommen einige eßbare Tange vor (Laminaria esculenta, L. saccharina, Halymenia). Auch das isländische Moos ist dort häufig. Unter den Futtergräsern u. Kräutern erwähnen wir Ruch-, Liesch-, Strauß-, Rispen-, Knaul- u. Kammgras, Wiesenfuchsschwanz, Lolch, Klee u. Luzerne. Folgende Pflanzen liefern Farbstoffe: die Lackmusflechte (Orseille nur auf den Scilly-Inseln), die Schlüsselflechte (aus der Erdorseille — Cudbear — gewonnen wird); Lecanora parella, eine andere Flechte, liefert eine rothe Farbe; Palmelia omphalodes u. P. saxatilis sind in Schottland an Felsen u. Mauern häufig u. liefern eine Purpurfarbe; Krapp, Labkraut, Ginster, Waid. Aus der Asche des Fucus nodosus, vesiculosus, serratus u. coreus wird der „Kelp", das Jod dargestellt. Flachs u. Hanf, sowie die zum Tuchmachen gebrauchte Rauhkarde werden angebaut.

Fauna. Die Knochen vom Elephanten, Tiger, Rhinoceros, Hippopotamus u. Alligator, welche in den Gesteinsschichten Großbritanniens gefunden wurden, beweisen, daß diese Thiere in vorgeschichtlichen Zeiten in den dichten Waldungen des Landes hausten. Knochen von Hyänen wurden in Höhlen zu Kirkdale u. Plymouth aufgefunden, u. alte Urkunden beweisen, daß Auerochsen, Wildschweine, Bären, Bieber u. besonders Wölfe früher sehr häufig vorkamen. In Schottland verschwanden die Wölfe um 1680, in Irland erst um 1710. Selbst in unsern Tagen sind zwei Vögel, der Auerhahn u. die Trappgans, fast verschwunden.

Die Hausthiere sind das Pferd, der Esel, der Ochs, das Schaf, die Ziege, das Schwein, der Hund, die Katze, und an Geflügel: Hühner, Enten, Gänse, Perlhühner, Wälsche, Pfauen, Schwäne u. Fasane. Näheres über sie unter Viehzucht S. 555.

An einheimischen Säugethieren besitzen die britischen Inseln 52 Arten (mit Ausschluß der Hausthiere), nämlich: 6 Arten von Vierhändern (sämmtlich Fledermäuse); 15 von Raubthieren (Igel, 2 Spitzmaus, Maulwurf, Dachs, Wiesel, Stinkratze, Hermelin, 2 Marder, Fischotter, Fuchs, wilde Katze, 2 Seehunde); 12 Nagethiere (7 Mäuse u. Ratten, Murmelthier, Eichhörnchen, Hase, Alpenhase u. Kaninchen); 3 Hufthiere (Edelhirsch, Dambirsch u. Reh); 16 Wale (grönländ. Walfisch, Meerschwein, Finnfisch, Schwertwal, Tümler, Bleichwal, Pottwal u. A.)

Zu den Vögeln gehören einschließlich der Zugvögel 274 Arten, nämlich: 22 Raptores: Goldadler, aschichter Aoler, Fischadler, Falke, Habichte, Weiher, Uhu, Eule. — 50 Dentirostres: Fliegenschnapper, Würger, Amsel, Drossel, Steinmätzer, Roth-, Braun-, Blau- u. Weißkehlchen, Baumröthel, Nachtigall, Sänger, Spottvogel, Meise, Bachstelze. — 34 Conirostres: Lerche, Ammer, Ortolan, Sperling, Finke, Hänfling, Stieglitz, Zeisig, Kreuzschnabel, Staar, Rabe, Krähe, Dohle, Elster, Heher. — 9 Scansores: Kuckuk, Specht, Drehhals, Sittich, Baumreiter, Zaunkönig. — 1 Tenuirostres: Wiedehopf. — 7 Fissirostres: Immenvogel, Königsfischer, Schwalbe, Seegler, Nachtschwalbe. — 14 Rasores: Taube, Haselhuhn, Rebhuhn, Wachtel, Trappe, Brachvogel. — 54 Grallatores: Löffelreiher, Storch, Silberreiher, Rohrtommel, Regenvogel, Schnepfe, Stromläufer, Kampfhahn, Steinwälzer, Kiebitz, Wasserschnepfe, Regenpfeifer, Avoset, Austernfänger, Ralle, Teich- u. Rohrhuhn, Phalarope, Bläßhuhn. — 78 Natatores: wilde Ente, Gänsejäger, Gans, Schwan, Steißfuß, Eistaucher, Wasserhuhn, Seehahn, Alk, Seepapagei, Cormoran, Scharbe, Seeschwalbe, Möve, Raubmöve, Tauchente, Sturmvogel.

Unter den 170 See- u. Flußfischen sind der Pilscher, Häring, Lachs, die Forelle.

Die Reptilien beschränken sich auf die Eidechse, 3 Arten von Schsen, gem. Schlange, Bruchschlange, Jochschlange u. Natter, das einzige Thier, dessen Biß giftig ist. Der Frosch, die Kröte u. die Unke vertreten die Amphibien. Unter den zahlreichen Schalthieren (es giebt über 440 Arten) erwähnen wir die Auster, die Kammmuschel u. die Flußperlenmuschel, welche in einigen Flüssen Schottlands u. Irlands gefunden werden. Unter den Insekten finden wir einige schöne Schmetterlinge (Segelfalter, Pfauenauge, Trauermantel, Todtenkopf), unter den Strahlthieren den Sternfisch, das Seeei.

Bevölkerung. Seit Jahren hat die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs, trotz der zahlreichen Auswanderung, rasch zugenommen. Nur in Irland ergiebt sich seit 1841 eine Abnahme. Näheres ersieht man aus folgender Tabelle.

Jahre	England u. Wales	Zunahme in Procenten	Schottland	Zunahme in Procenten	Irland	Zunahme in Procenten	Man und Kanalinseln	Zunahme in Procenten
c. 1700	5,134,516	—	1,050,000		1,034,102 *		—	
1750	6,039,684	18	1,265,380	21	2,372,634 **	129	—	
1801	8,872,980	46	1,559,068	23	—	—	78,000	
1811	10,150,615	14	1,805,688	14	5,937,856	150	80,000	2
1821	11,978,875	17	2,093,456	16	6,801,827	14	89,508	12
1831	13,897,187	15	2,365,114	13	7,767,401	14	103,710	17
1841	15,906,741	14	2,620,184	11	8,175,124	5	124,640	20
1851	17,927,609	13	2,888,742	10	6,552,385	19	143,126	15
1861	20,066,224	12	3,062,294	6	5,792,055	12	143,447	—

Vollständige Angaben für die Jahre 1851 u. 1861 enthält die folgende Tabelle. Die Grafschaften Englands haben wir in Abtheilungen gruppirt; bei Schottland haben wir die Registrationsbezirke beibehalten, u. bei Irland die 4 Provinzen. Näheres über die einzelnen Grafschaften findet man im topographischen Theil dieses Bandes.

Landestheile	Flächeninhalt geogr. Q.-M.	Flächeninhalt sq. m.	Bevölkerung 1851	Bevölkerung 1861	Zuw. in Proc.	Bewohner 1861 auf 1 geogr. Q.-M.	Bewohner 1861 auf 1 sq. m.	Bewohnte Häuser 1861
Metropole	5,73	122	2,362,236	2,803,989	19	489,178	22,984	359,42
Manufaktur-Bez. v. Lancashire, Cheshire, Stafford u Derby	243,55	5178	3,391,761	4,021,138	18	16,507	777	752,74
Manufaktur- u. Bergbau-Bez. (Northumberland, Durham, Yorkhire)	419,00	8908	2,492,550	2,885,301	16	6888	324	563,62
Manufaktur- u. Ackerbau-Bez. (Nottingham, Leicester, Warwick, Worcester, Gloucester	211,76	4502	1,711,479	1,886,301	10	8899	418	386,72
Bergbau-Bezirk (Cornwall u. Devon)	185,99	3954	922,656	953,763	3	5128	243	174,20
Nördl. Ackerbau-Bez. (Cumberland, Westmoreland)	109,26	2323	253,779	266,093	5	2441	115	52,32
Westl. Ackerbau-Bez. (Shropshire, Herefjord, Monmouth)	127,09	2702	502,248	539,304	7	4238	199	106,78
Südl. Ackerbau-Bez. (d. übrige England)	1092,82	23,233	5,285,180	5,595,555	6	5122	241	1,117,60
Wales	347,98	7398	1,005,720	1,111,780	10	3195	137	226,07
England u. Wales	2743,18	58,320	17,927,609	20,066,224	12	7538	344	3,739,50
Nördl. Bezirk (Shetland, Orkney, Caithness, Sutherland)	166,18	3533	127,035	130,422	3	786	37	23,96
Nordwest-Bez. (Ross, Cromarty, Invernefs)	348,34	7406	179,207	170,294	—6	489	24	32,34
Nordost-Bez. (Nairn, Elgin, Banff, Aberdeen, Kincardine)	178,56	3796	349,716	368,010	5	2056	97	60,67
Ost-Midland (Forfar, Perth, Fife, Kinroß, Clackmannan)	205,08	4360	515,345	522,122	1	2547	120	76,16
West-Midland (Stirling, Dumbarton, Argyll, Bute)	197,93	4208	237,246	240,015	1½	1212	57	34,40
Südwest-Bez. (Renfrew, Ayr, Lanark)	107,48	2285	881,118	1,008,098	14	9421	441	84,33
Südost-Bez. (Linlithgow, Edinburgh, Haddington, Berwick, Peebles, Selkirk)	87,63	1863	382,800	408,746	7	4645	219	46,19
Südl. Bez. (Roxburgh, Dumfries, Kirkcudbright, Wigtown)	152,12	3234	216,275	214,587	—1	1411	66	35,14
Schottland	1443,32	30,685	2,888,742	3,062,294	6	2122	99	393,22
Ulster	358,37	7619	1,672,738	1,439,596	—14	4021	189	236,47
Munster	445,96	9481	1,857,736	1,503,200	—19	3370	169	242,87
Leinster	402,68	8561	2,011,880	1,910,408	— 5	4744	223	351,51
Connaught	322,76	6862	1,010,031	911,339	—10	2821	122	162,37
Armee u. Flotte	—	—	—	27,512	—	—	—	—
Irland	1529,77	32,523	6,552,385	5,792,055	—12	3782	178	993,23
Man u. Kanal-Inseln	16,65	354	143,126	143,447	—	8641	414	23,01
Vereinigtes Königreich u. Inseln	5732,92	121,882	27,511,862	29,064,020	6	5069	238	5,148,97

* Im Jahre 1695, ** Im Jahre 1754.

Wenn schon aus dieser Tabelle zu ersehen ist, daß die Zu- oder die Abnahme der Bevölkerung in den verschiedenen Landestheilen eine sehr verschiedene war, so tritt dieser Unterschied noch mehr hervor, wenn wir einzelne Grafschaften vergleichen. In England hat in 7 Grafschaften die Bevölkerung seit 1851 17 oder mehr Procente zugenommen, in Glamorganshire 37%, in Durham 30%, in Staffordshire 23%, in Surrey 22%, in Lancashire 20, in Kent 19%, in Middlesser 17%. — In 7 Grafschaften aber hat die Bevölkerung abgenommen, nämlich in Cambridge, Anglesey u. Rutland um 5%, in Wilts 2%, in Norfolk 1,6%, in Montgomery 0,4%. u. in Suffolk 0,3. In allen bilden Ackerbau u. Viehzucht die Haupterwerbszweige. In Schottland ist das Resultat ein ähnliches. In 12 Grafschaften hat hier die Bevölkerung abgenommen: in Argyll u. Inverneß über 9%, in Kinroß 10%, in Clackmannan über 6%, in Wigtown u. Perth 3%, in Dumfries, Bute u. Sutherland über 2%, in Roß und Cromarty, Kirkcudbright 1½%, u. in Kincardine 0,4%. Die Zunahme war am bedeutendsten in Linlithgow (28%), Lanark (19%) u. Dumbarton (15%. — In Irland war die Zunahme in Carrickfergus 10,3, u. in Dublin Grafschaft 3,7%, aber in allen andern Landestheilen, mit Ausnahme weniger Städte, hat die Bevölkerung abgenommen, am meisten in Tipperary (25%), Kilkenny (23%) u. Clare (22%). — Aus der Abnahme der Bevölkerung in einzelnen Grafschaften darf jedoch keineswegs geschlossen werden, daß dort die Todesfälle die Geburten überwiegen. Die Hauptursache dieser Abnahme, besonders in Irland, ist in der großartigsten Auswanderung zu finden, welche die Welt je gesehen. Aber auch die Hungersnoth vom Jahre 1846 raffte in Irland Tausende hin. Von 1825 an bis zum 8. April 1861 sind 4,731,816 Menschen vom Ver. Königreich ausgewandert. nämlich

von 1825—1830	72,485
" 1831—1841	717,913
" 1841—1851	1,692,063
" 1851—1861	2,249,355

und man nimmt an, daß unter den zwischen den Zählungen von 1851—61 Ausgewanderten 1,230,986 Irländer, 640,210 Engländer, 183,627 Schottländer u. 194,532 Ausländer waren. Noch muß bemerkt werden, daß Tausende von Irländern in England eine neue Heimath gefunden haben (s. S. 554).

Ueber die Auswanderung in einzelnen Jahren u. den Bestimmungsorten der Ausw. giebt folgende Tabelle Auskunft:

Jahre	Auswanderer	Von 100 Ausw. gingen nach den Verein. Staaten	Britisch Nordamerika	Australasien	Anderen Ländern
1825—39	790,398	43½	48	8	½
1840—50	1,833,672	65	25	8	2
1851	335,966	79	13	7	1
1852	368,764	68	9	22	1
1853	329,937	69	10	19	1
1854	323,429	60	13	26	1
1855	176,807	59	10	29	2
1856	176,554	63	9	25	2
1857	212,875	60	10	28	2
1858	113,972	55	8	34	5
1859	120,432	59	5	26	10
1860	128,469	68	7	19	1
1861	91,977	56	14	26	4

Zahl der Heirathen, Geburten u. Todesfälle in England, Wales u. Schottland (für Irland liegen keine Angaben vor!), mit Ausschluß der Todtgeborenen:

Preis eines Quarters Weizen	England und Wales: Jahr	Heirathen	Lebende auf 1 Heirath	Lebende Geb.	Lebende auf 1 Geburt	Todesfälle	Lebende auf 1 Tod.	Schottland: Heirathen	Lebende auf 1 Heirath	Lebende Geb.	Lebende auf 1 Geburt	Todesfälle	Lebende auf 1 Tod.
55 s.	1846	145,664	116	572,625	29	390,315	43	—	—	—	—	—	—
40 s.	1850	152,738	116	593,422	29	368,986	48	—	—	—	—	—	—
75 s.	1855	151,774	124	635,123	30	426,242	44	19,690	152	93,599	29	62,249	48
69 s.	1856	159,262	120	657,704	29	391,369	49	20,487	151	101,748	29	58,456	35
56 s.	1857	159,097	121	663,071	29	419,815	46	21,314	146	103,628	29	61,925	49
44 s.	1858	156,070	125	655,481	30	449,656	43	19,603	154	104,195	29	63,532	48
44 s.	1859	167,723	117	689,881	29	441,790	46	21,127	149	106,732	29	61,754	50
53 s.	1860	169,600	117	683,430	29	422,500	47	21,118	150	105,704	30	68,055	46
	1861	163,745	122	695,624	28½	435,293	46						

Wir ersehen aus dieser Tabelle, daß die Zahl der Geburten sich ziemlich gleichbleibt, daß aber die Todesfälle abnehmen, trotzdem, daß ein großer Theil der jugendlichen Bevölkerung jährlich auswandert. In England sind Heirathen häufiger, als in Schottland; in letzterem Lande sind aber unter 100 Geburten 9 uneheliche, in England nur 7. Von 100 Männern, die sich in England verheirathen, sind 3 unter 20 Jahren alt, 47 von 20—24 J., 25 von 25—29, 19 von 30—44 J., u. 6 über 44 Jahre. Bei den Weibern gehören bez. zu diesen Altersklassen: 13, 49, 20, 15, 3. Im Durchschnitt der 3 Jahre 1857—59 haben sich jährlich 144 Männer u. 28 Frauen verheirathet, die über 70 Jahre alt waren; 41 Männer u. 1271 Jungfrauen waren unter 18 Jahren alt.

Auch über die Todesursachen liegen Angaben vor. Wir haben das Verhältniß auf 1000 Todesfälle in den J. 1857—59 in folgender Tabelle dargestellt. Die Classifikation der Krankheiten ist die des Registrar-Generals, nicht die unsrige.

	Todesursachen unter 1000 Pers.			
	männl. Geschl.		weibl. Geschl.	
Epidemische (Zymotische) Krankheiten		233		244
Pocken	12		11	
Masern	19		19	
Scharlachfieber	49		51	
Keuchhusten	21		26	
Typhusfieber	38		42	
Durchlauf	42		41	
Cholera	2		1½	
Constitutionelle Krankheiten		176		208
Wassersucht	16		14	
Lungenauszehrung	108		126	
Lokal-Krankheiten		384		360
Schlagfluß	19		20	
Lähmung	20		21	
Krämpfe	65		52	
Herzkrankheiten	34		37	
Luftröhrenentzündung	62		62	
Lungenentzündung	48		52	
Entwicklungskrankheiten		149		170
Heftige (violent)		58		18
		1000		1000

Im Jahre 1860 waren nach dem Ausspruche der Coroner's in England u. Wales die Todesursachen in 268 Fällen Mord, in 152 Todtschlag, in 1357 Selbstmord, in 9225 Unglücksfälle. —2868 P. wurden todt gefunden, 313 starben in Folge erhaltener Beschädigungen, deren Urheber unbekannt waren u. 285 v. übermäßigen Trinken. — 136 Pers. verunglückten auf Eisenbahnen, 66 in Fabriken, 914 in Steinkohlenbergwerken (letztere Angaben beziehen sich auf's Ver. Kgr.).

In keinem Lande lebt verhältnißmäßig ein so großer Theil der Bevölkerung in Städten. Im Vereinigten Königreich überhaupt giebt es 1861 15 Städte von über 100,000 Einw. u. 68 von 20—100,000 E., deren Einwohnerzahl 8,789,531 ist, oder 30 Proc. der Gesammtbevölkerung, nämlich:

in England u. Wales	11	Städte v.	über 100,000	Einw.	— 4,848,136	od. 24,1 Proc. der Bev.
	57	= =	20—99,999	=	— 2,506,845	= 12,4 = = =
in Schottland	2	= =	über 100,000	=	— 562,985	= 29 = = =
	7	= =	20—99,999	=	— 335,224	=
in Irland	2	= =	über 100,000	=	— 369,451	= 9 = = =
	4	= =	20—99,999	=	— 166,591	=

Der Einfluß der Auswanderung macht sich bei Vergleichung der Altersklassen u. dem Verhältniß zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlechte recht bemerklich, indem das jugendliche Element jetzt schwächer vertreten ist als früher. Von 10,000 Personen waren

	In England u. Wales			In Schottland			In Irland	
	1821	1841	1851	1821	1841	1851	1821	1841
Unter 20 Jahre alt	4900	4602	4481	4830	4707	4597	5320	4904
Ueber 20 = =	5100	5398	5519	5170	5293	5403	4680	5096
	10000	10000	10000	10000	10000	10000	10000	10000

Und auf je 1000 Bewohner männlichen Geschlechts kamen weibliche in

	1821	1841	1851	1861
England u. Wales	1044	1046	1042	1056
Schottland	1128	1109	1100	1112
Irland		1133	1053	1054

Abstammung u. Sprache. England soll zuerst von gälischen Kelten bevölkert worden sein, denen Kimbern folgten, welche die Gälen theilweise nach Irland vertrieben. Später setzten sich germanische Belgen im Süden Englands fest. Nach ihnen kamen die Römer u. zuletzt die Angeln u. Sachsen. Die Einwanderung von Dänen u. Normanen war numerisch nur unbedeutend. In neuerer Zeit sind Tausende von keltischen Irländern in England eingewandert. Im J. 1841 war die Zahl der in Irland Geborenen bereits 289,404, im J. 1851 519,869 u. jetzt ist sie gewiß 750,000.

Die Nachkommen dieser Irländer sind dabei ausgeschl., da der Census nur den Geburtsort berücksichtigt. Im J. 1851 lebten ferner in England u. Wales 130,087 Schotten, 45,107 in Brit. Bes. u. im Auslande geb. Engländer u. 50,289 Ausländer. Unter letzteren nehmen die Deutschen in jeder Hinsicht den ersten Rang ein. Ihre Zahl hat in den letzten Jahren sehr zugenommen, wenn man aber behauptet, es gäbe in London allein 60 oder gar 80,000, so ist das eine ungerechtfertigte Uebertreibung. Die Kelten wurden von den germanischen Eindringlingen in die westl. Theile des Landes gedrängt, u. noch Ende des letzten Jahrhunderts wurde Kymrisch nicht nur in Wales, sondern auch in Cornwall u. dem nördl. England gesprochen. In Wales hat es sich bis auf den heutigen Tag erhalten u. die meisten Bewohner verstehen kein Englisch. Auch kymrische Literatur wird dort gepflegt u. Zeitungen erscheinen in kymrischer Sprache. Selbst in den Städten Englands, wo Welsche sich in größerer Zahl niederlassen, haben sie ihre eigenen Kirchen, in denen kymrisch gepredigt wird.

Auf der Insel Man sprechen die Einwohner eine gälische Mundart, sie verstehen aber auch Englisch.

In Schottland fand eine Einwanderung von germanischen Stämmen fast gleichzeitig mit der nach England statt. Die Kelten behaupteten sich in den Hochlanden u. erhielten zu verschiedenen Zeiten Verstärkungen aus Irland. In Caithneß und auf den nördl. Inseln setzten sich Dänen u. Normanen fest, deren Sprache sich auf den Inseln noch erhalten hat. Das Gälische des Hochlandes wird immer mehr von dem Englischen verdrängt. Der Geburt nach lebten in Schottland im J. 1851 47,449 Engländer, 207,367 Irländer, 7745 aus Brit. Besitzungen u. 3070 Ausländer.

Die Bevölkerung Irlands ist zum größten Theil keltischen Ursprungs u. bedient sich noch theilweise der keltischen Sprache.

Procente der Bevölkerung, welche im J. 1851 nur Irisch oder außerdem noch Englisch sprachen.

	Nur Irisch	Irisch u. Englisch
In Leinster	0,01	3,53
= Ulster	7,88	36,03
= Munster	1,78	5,00
= Connaught	13,59	37,18
	4,88	18,38

In den nördl. u. östl. Küstenbezirken haben sich protestantische Engländer u. Schottländer niedergelassen, u. in der Grafschaft Limerick finden wir eine Kolonie von Pfälzern, welche zwar ihre Muttersprache verloren haben, sich aber durch ihren Fleiß vortheilhaft vor den umgebenden Eingeborenen auszeichnen. Der Geburt nach lebten 1851 in Irland 34,454 Engländer, 12,309 Schotten u. 9583 Ausländer.

Auf den Kanalinseln spricht man ein schlechtes Französisch.

Haupterwerbszweige. Schließlich geben wir noch die Bevölkerung Großbritanniens nach ihrer Beschäftigung im Jahre 1851.

Die Angaben für 1861 sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden, u. später werden wir sie in einem Anhange geben. Die Angaben von früheren Jahren lassen keinen Vergleich zu, da die Erhebung nach verschiedenem System geschah.

Klassen	In Großbritannien (einschl. Man u. der klein. Inseln gehören jeder Klasse an				Unter 100,000 P. gehören jeder Klasse an in		
	Männliches Geschl.		Weibliches Geschl.		England u. Wales	Schottland	Irland
	unter 20 J. alt	über 20 J. alt	unter 20 J. alt	über 20 J. alt			
1. Häusliche Pflichten als Mütter, Frauen mit Kindern u. s. w., die keine besond. Beschäftigung haben	3,389,492	21,779	3,780,565	3,227,150	50,203	50,898	53,840
2. Standespersonen und Rentiers ohne Beschäftigung	614	33,681	1868	136,536	412	927	
3. Regierungs- u. Gemeindebeamtete	1486	71,191	89	2527	378	274	300
4. Landesvertheidigung (Armee u. Flotte)	7773	88,714	—	—	492	300	460
5. Geistliche, Aerzte u. Rechtsgelehrte	12,451	98,279	53	1410	551	479	400
6. Gelehrte, Künstler, Schriftsteller	4692	41,618	8318	64,336	601	403	300
7. Wirthe, Dienstboten, Kleidermacher u. s. w., die ihren „Mitmenschen pers. Dienste erweisen oder sie kleiden"	120,504	512,209	458,168	1,329,292	12,023	9500	8800
8. Mit Handel beschäftigt	20,372	130,389	2690	56,010	1190	939	1200
9. Mit Beförderung v. Personen u. Gütern beschäftigt	100,345	284,686	5423	7479	1961	1669	700
10. Mit Ackerbau u. Viehzucht beschäftigt	397,647	1,507,882	129,825	455,476	11,643	13,240	22,600
11. Mit Bearbeitung v. Pflanzen-, Thier- u. verschiedenen Stoffen beschäftigt	405,991	1,572,893	274,900	516,429	13,156	15,087	5300
12. Mit Gewinnung u. Bearbeitung v. Mineralien beschäftigt	209,970	677,476	24,428	34,330	4674	3913	1100
13. Tagelöhner	61,320	322,788	2461	9217	1966	1562	900
14. Von den Gemeinden unterstützt und ohne bestimmte Beschäftigung	17,879	39,444	15,667	84,412	750	809	4100
15. Nicht angegeben	14,207	55,786	33,080	73,780			
	4,764,743	5,458,815	4,737,535	5,998,384	100,000	100,000	100,000

Noch mag erwähnt werden, daß im Jahre 1860 in England u. Wales 12,275 Männer u. 13,347 Frauen in Irrenhäuser eingeschlossen waren. In Schottland war ihre Zahl 3922 u. 4162.

Landwirthschaft. Großbritannien. Ackerbau u. Viehzucht sind noch immer der wichtigste Zweig der Industrie u. beschäftigten im J. 1851 2,490,830 Personen oder 24% der arbeitenden Bevölkerung. Die Eigenthumsverhältnisse des Bodens beruhen auf den alten Feudalgesetzen.

Der Grundbesitzer erhält sein Land entweder von der Krone als Freisasse (freeholder), zahlt einen Erbzins als Copyholder, oder er ist nur Pächter (leaseholder). Das Land wird auf 7, 14, 21 u. häufig auf 99 u. 1000 Jahre verpachtet, u. der Pachter zahlt dann entweder eine Kaufsumme bei Antritt der Pacht, oder eine jährliche Miethe. In sehr vielen Fällen aber ist der Landwirth nur von Jahr zu Jahr seines Landes sicher, was auf Einführung verbesserter Wirthschaftsmethoden einen sehr nachtheiligen Einfluß ausübt. Häufig schreibt der Miethvertrag die Art der Bewirthschaftung vor. Die Zahl der Farms (Pachtgüter) in England u. Wales ist 225,318, u. sie haben eine durchschnittliche Größe von 111 acres; nur 771 sind über 1000 acres groß. In Schottland giebt es 56,650 Farms im Durchschnitt von 74 acres.

England wird gewöhnlich in 6 landwirthschaftliche Bezirke eingetheilt.

1. Der nördliche, mit rauherem Klima, späten Ernten, aber ausgezeichneter Bewirthschaftung. 2. Der westliche, vom Mersey bis zum Avon in Somerset, ausgezeichnet durch seine Milchwirthschaft u. Obstbau. 3. In dem Midland-Bezirk halten Ackerbau u. Viehzucht sich das Gleichgewicht. 4. Im östl. Bezirk herrscht Rindvieh- u. Schafzucht vor. 5. Im südl. Bezirk wird ausgedehnte Schafzucht getrieben; in der Nähe der Hauptstadt baut man viel Gemüse, außerdem Obst. 6. Im südwestlichen Bezirk sind Ackerbau mit Gemüse u. Obstbau u. Milchwirthschaft

vereinigt, u. die Wirthschaftsmethode hat in vielen Punkten eine Aehnlichkeit mit der von den alten Römern betriebenen. In Wales herrscht Viehzucht vor, u. auch in Schottland wird der Ackerbau nur in den südlichern Gegenden in ausgedehntem Maßstab betrieben. Unter den verschiedenen Wirthschaftsmethoden sind die Koppelwirthschaft (Gras auf 2, 5 oder mehr Jahre, dann Weizen u. Gemüse), die Dreifelderwirthschaft (grüne Frucht oder Brache zwischen je 2 Körnersaaten), u. Fruchtwechselwirthschaft (auf schwerem Boden Brache, Weizen, Bohnen, Gerste, Brache, oder Brache, Weizen, Klee, Hafer, Bohnen, Weizen, Brache). In Schottland hat man auf größeren Gütern ein Fruchtwechselsystem mit einem Turnus von 6 Jahren (Weizen, Bohnen oder Kartoffeln, Weizen, Rüben, Gerste oder Weizen, Gras), auf mittleren Gütern von 5 Jahren (Weizen oder Gerste, Gras, Gras, Hafer, Rüben oder Kartoffeln). In England werden die einzelnen Felder durch oft unmäßig breite Hecken mit zahlreichen Bäumen getrennt, was zwar dem Lande ein liebliches Ansehen giebt, aber dem Ackerbau nicht gerade zuträglich ist. In Schottland herrschen Steinmauern vor. Man nimmt an, daß die Schotten den Engländern im Ackerbau voraus seien, während letztere die Schotten in der Viehzucht übertreffen. Maschinen (selbst Dampfpflüge) sind jetzt allgemein eingeführt; die Zahl der Pferde (Ochsen werden nur äußerst selten als Zugvieh benutzt) u. der Arbeiter hat daher in letzterer Zeit abgenommen. Der durchschnittliche Wochenlohn der Feldarbeiter, ohne Kost, ist jetzt 11 s. 7 d. (1824 war er nur 9 s. 4 d.). Der höchste Lohn 12 s. bis 18 s. wird in den nördlichen Grafschaften gezahlt, der niedrigste in den südwestlichen 8 s. bis 12 s. In Schottland erhalten die Arbeiter 10 bis 16 s. die Woche. Es wird jedoch auch häufig je nach dem vollbrachten Tagewerk bezahlt, u. der Arbeiter verdient dann 12—25 Proc. mehr. Die Häuschen (cottages) der Arbeiter sind in vielen Theilen Englands erbärmlich.

Oeffentliche Ackerbauschulen kennt man nicht, u. nur in Cirencester besteht seit 1845 als Privatunternehmen ein „Agricultural-College". Pensionaire zahlen dort £ 55 bis £ 80 das Jahr, andere £ 40. Dieser Mangel wird einigermaßen ersetzt durch landwirthschaftliche Gesellschaften u. durch von reichen Grundbesitzern eingerichtete Musterwirthschaften.

Die Royal Agricultural Society von England wurde 1838 gestiftet, hat jetzt 4720 Mitglieder, u. veranstaltet jährlich Ausstellungen von landwirthschaftlichen Produkten. Ihre letzte Ausstellung in Leeds wurde von 145,329 Nichtmitgliedern besucht. Der Smithfield Cattle Club ertheilt Preise für das beste Mastvieh. Andere Gesellschaften beschränken ihre Wirksamkeit auf einzelne Theile des Landes. Auch eine Acclimatisations-Gesellschaft wurde soeben gestiftet. In Schottland besteht die Highland and Agricultural Society seit 1783, u. veröffentlichte seit 1799 „Transactions". Die Gesellschaft hat jetzt 3700 Mitglieder; durch Landes- u. Kreisausstellungen, Vorlesungen u. s. w. hat sie sehr viel Nutzen gestiftet. In Schottland werden außerdem an den Universitäten Vorlesungen über Ackerbau gehalten.

Unter allen Getreidearten ist die wichtigste in England der Weizen, in Schottland der Hafer.

Weizen wird vorzugsweise in den südöstl. Grafschaften angebaut, u. liefert einen Ertrag von durchschnittlich 32 bushels der acre u. wiegt 60 Pfd. Gerste wird in Wales u. dem nordöstl. England noch häufig als Brotfrucht verwandt. Hafer kommt mehr im Norden als im Süden vor, besonders aber in Schottland. Roggen wird nur sehr selten angebaut, u. fast nie als Brotfrucht; im Norden kommt eine Mischung von Weizen u. Roggen vor, Maslin genannt. Kartoffeln werden nur in beschränkter Ausdehnung gebaut; sie gedeihen am besten in Cheshire u. Lancashire u. liefern dort 10 bis 12 tons per acre. Unter den übrigen Feldfrüchten sind die weißen u. schwedischen Rüben (turnips) bei Weitem die wichtigsten. Mangold- u. Runkelrüben werden nicht zur Bereitung von Zucker benutzt, da der Runkelrübenzucker eine dem Einfuhrzoll auf fremden Zucker gleichkommende Accise zahlt. Bedeutende Strecken Landes sind mit Klee, Esparsette u. Luzernklee bebaut. Von andern Feldpflanzen erwähnen wir Gemüsekohl, Bohnen, Erbsen, den Raps (in Yorkshire u. Lincoln für Oel, in SW. u. S. als Futter für Schafe), Mohrrüben u. Pastinak, Futterwicken, Flachs, Hopfen (in Kent, Surrey), Safflor (bei Saffron Walden in Essex), Koriander, Kümmel u. Kardendisteln gleichfalls in Essex, Krapp u. Waid (in Surrey u. Kent), Senf (bei Wisbeach), Lakritzen (in Yorkshire), Fenchel (in Derby), medizinische Pflanzen (in Surrey) u. s. w. Der Obstbau ist im S. u. SW. am ausgedehntesten (Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen).

Der Boden Irlands ist viel fruchtbarer als der Großbritanniens, u. selbst die Bergabhänge sind bedeckt von guten Futtergräsern, aber die Art der Bewirthschaftung ist eine unvernünftige, veraltete, u. erst in letztern Jahren ist eine Verbesserung eingetreten. Schuld an diesem schlimmen Zustande ist namentlich die Zerstückelung des Landes.

Die großen Gutsbesitzer vererben ihr Land zwar auf den ältesten Sohn wie in England, wo sie auch meistens herstammen, aber ihren Pachtbauern giebt alter Brauch das Recht, ihr Land unter den Söhnen (manchmal selbst Töchtern) zu vertheilen (jetzt theilweise beschränkt). Eine

andere schlechte Sitte ist, daß in Ulster und andern Theilen der Pachtbauer, dem aufgekündigt wird, von dem neuen Ankömmling eine bedeutende Summe Geldes (bis £ 10 u. selbst £ 20 der acre) verlangt, wofür er ihm erlaubt in „ruhigem Besitz des Landes zu bleiben". Dieser Brauch beraubt den Anfänger eines großen Theils seines Betriebskapitals, und verhindert ihn Verbesserungen anzubringen. Ferner klagt man darüber, daß viele der Gutsbesitzer ihr Geld im Auslande verzehren, u. die Bewirthschaftung ihrer Güter einem Mittelmanne überlassen, der ihnen eine bestimmte Pacht zahlt, u. das Land nach Gutdünken an die Pachtbauern vermiethet. Noch vor kurzer Zeit durfte ein Gutsherr kaum wagen, einem Pächter, der sein Land schlecht bewirthschaftete, aufzukündigen. Häufig fiel er unter den Händen eines Meuchelmörders.

Wie bereits erwähnt, ist in letzter Zeit viel für Irland geschehen. Das Land besitzt ein ausgedehntes System von Ackerbauschulen unter Leitung der Commissioners für National-Erziehung. Zu Glasnevin bei Dublin befindet sich seit 1838 eine Musterwirthschaft (Albert-Institution) mit großem Farm, Museum, Bibliothek u. Laboratorien, wo Vorlesungen über Physiologie, Chemie, Geologie, Pflanzenkunde u. Ackerbau gegeben werden.

Außerdem giebt es in Templemoyle ein Ackerbauseminar u. in verschiedenen Theilen des Landes 37 Musterwirthschaften u. 116 Ackerbauschulen (Farm schools), jede mit von 2 bis 180 acres Land. Die jährlichen Ausgaben für diese Schulen betragen etwa £ 8000 u. sie werden von 3000 Schülern besucht. Die Royal Agricultural Improvement Society, 1844 gest., hat sich besonders durch Einführung von Zuchtvieh Verdienste erworben, u. die Dublin Royal Society trägt durch Veranstaltung von Ausstellungen u. s. w. sehr zur Hebung der Landwirthschaft bei. Durch Vermittlung des Landed Estates Courts werden jetzt verschuldete Güter verkauft.

Im Jahre 1841 gab es nur 48,312 Pachtgüter von über 30 acres, 1859 aber 157,609, damals waren 306,915 1 bis 3 acres groß, 1859 nur 82,647. Die durchschnittliche Größe der 598,400 Pachtgüter ist jetzt 34 acres, damals war sie nur 28 acres. Auch das angebaute Land hat im Verhältniß zur Bevölkerung zugenommen, denn im J. 1841 kamen auf jeden Einwohner 0,7 acres Ackerland, gegenwärtig aber über 1 acre. Weizen u. Gerste gedeihen des feuchten Klimas wegen weniger gut als Hafer. Kartoffeln bilden noch immer die Hauptnahrung der Bevölkerung. Irland erzeugt noch immer nicht genug Getreide für den eigenen Bedarf, liefert aber viel Vieh für den englischen Markt (s. Küstenhandel).

Ueber die Vertheilung des Landes im Vereinigten Königreich giebt die folgende Tabelle Auskunft.

Die Angaben für England beziehen sich auf das Jahr 1855, sind aber nur annähernd richtig, da nur in 11 Grafschaften (etwa dem 5. Theile des Landes) versuchsweise Angaben über landwirthsch. Statistik erhoben wurden.

Getreidearten u. s. w.	Schottland 1857	%	England u. Wales 1855	%	Irland 1860	%
Weizen . . . . . Acres	237,000	6,3	3,809,000	24,3	469,642	7,8
Hafer	996,800	26,2	1,303,000	8,2	1,961,384	32,8
Gerste	212,400	5,9	2,668,000	16,9	180,964	3,0
Roggen	29,300	0,8	74,000	0,5	12,822	0,2
Bohnen u. Erbsen	45,500	1,3	698,000	4,4	12,745	0,2
Kartoffeln	148,500	3,9	192,000	1,2	1,171,837	19,5
Weiße u. schwedische Rüben . .	506,000	13,4	2,267,000	14,3	318,691	5,3
Mangold- u. Runkelrüben . . .	2900	0,1	178,000	1,1	32,060	0,5
Wicken u. Raps	21,700	0,6	219,000	1,4	40,533	0,7
Hopfen			48,000	0,3	—	
Gemüsekohl u. s. w.	6900	0,2	571,000	3,7	44,362	0,7
Flachs	1600	0,05	10,000	0,1	128,414	2,1
Klee u. gesäte Grase	1,548,300	40,8	2,820,000	17,9	1,594,486	26,6
Brachland	19,700	0,5	896,000	5,7	36,295	0,6
Ackerland unter dem Pflug . . .	3,776,600	19,3	15,753,000	42,5	6,004,265	28,8
Bewässerte Wiesen	118,000	0,6	1,292,000	3,5	9,490,000	45,6
Beständige Wiesen	2,099,000	10,6	8,875,000	23,9		
Schafstriften	11,105,300	56,6	5,637,900	15,1	1,825,646	8,8
Wald	706,000	3,6	1,700,000	4,5	319,000	1,5
Gebäude	222,600	1,1	977,000	2,5	45,000	0,2
Unbenutzt	1,011,900	5,1	2,000,000	5,3	2,500,000	12,0
Wasser	600,000	3,1	1,000,000	2,7	631,200	3,1
	19,639,400		37,234,900	100	20,815,111	

Der jährliche Ertrag des Ackerlandes in Mitteljahren beträgt nach Abzug des Saatkorns etwa 15,300,000 quarters Weizen, 16,900,000 q. Hafer, 11,860,000 q. Gerste, 460,000 q. Roggen, 2,230,000 q. Bohnen u. Erbsen, 6,800,000 tons Kartoffeln, 37,400,000 tons turnips, 1,530,000 tons Mangold- u. Runkelrüben, 2,300,000 tons Wicken u. Raps, 503,000 Ctr. Hopfen, 6,175,000 Ctr. Gemüsekohl u. s. w., 342,000 Ctr. Flachs, 10,800,000 tons Klee u. Heu. Der Gesammtwerth dieser Produkte beträgt £ 180,000,000.

Jährlich bedarf das Land einer bedeutenden Zufuhr von Getreide von außerhalb. Näheres für eine Reihe von Jahren ersieht man aus folgender Tabelle.

Jahr	Weizen quarters	Andere Getreideart. quarters	Weizenmehl quarters	Andres Mehl quarters	Getreidepreise im Jahresdurchschnitt Weizen	Gerste	Hafer
1846	1,432,591	2,358,360	911,551	49,672	54 s. 8 d.	32 s. 8 d.	23 s. 8 d.
1847	2,656,455	6,780,222	1,808,302	667,885	69 " 9 "	44 " 2 "	28 " 8 "
1848	2,580,959	4,368,533	501,271	81,709	50 " 6 "	31 " 6 "	20 " 6 "
1849	3,845,378	5,806,578	957,097	60,608	44 " 3 "	27 " 9 "	17 " 6 "
1853	4,915,430	3,932,178	1,320,430	5097	53 " 3 "	33 " 2 "	21 " 0 "
1854	3,431,227	3,419,273	1,041,858	17,186	72 " 5 "	36 " 0 "	27 " 11 "
1855	2,667,702	3,061,539	544,064	5508	74 " 8 "	34 " 9 "	27 " 5 "
1859	4,000,922	5,317,761	950,949	1142	43 " 9 "	33 " 6 "	23 " 2 "
1860	5,880,958	7,125,662	1,453,205	35,150	53 " 3 "	36 " 7 "	24 " 5 "
1861	6,612,815	7,310,864	1,322,823	2000	—	—	—

Nach den Steuerregistern war die jährlich von Land (mit Ausschluß der Wohngebäude) bezogene Pacht in England u. Wales im Jahre 1811 £ 29,503,070, im J. 1814 £ 34,330,462, im J. 1843 £ 40,167,089 u. im J. 1860 £ 42,940,209 u. der acre (nach Abzug der durch Gebäude u. Wasser eingenommenen Oberfläche) hatte folglich in den genannten Jahren einen Werth von 16 s. 10 d., 19 s. 6 d., 23 s. u. 24 s. 6 d. In Schottland war der Werth des Landes im J. 1811 £ 4,851,404, 1842 £ 5,586,528 u. 1860 £ 6,281,680, u. die Pacht per acre 5 s. 4 d., 5 s. 9 d. u. 6 s. 6 d. In Irland war bereits im J. 1846 der acre 15 s. 5 d. werth.

Viehzucht. Wir haben gefunden, daß weit über die Hälfte des Bodens der britischen Inseln auf Futterkräuter u. Frucht, Gras- u. Weideland kommt, u. in der That schenkt man der Viehzucht fast mehr Aufmerksamkeit als dem Ackerbau.

Der Viehstand ist etwa folgender (die Angaben für England u. Wales, nach der landwirthsch. Statistik von 1855, sind nur annähernde):

	England u. Wales 1855	Schottland 1857	Irland 1860	Irland Werth des Viehstandes
Pferde- u. Maulthiere . .	821,661*	195,347*	620,938	£ 4,967,208
Milchkühe	1,377,000	313,000	1,622,610	
Kälber	707,000	203,000	580,481	23,395,028
Rinder	1,339,000	495,000	1,396,144	
Schafe	18,451,000	5,950,000	3,537,846	3,891,630
Schweine	2,364,000	152,000	1,268,590	1,585,737
Hunde	373,000*	60,500*	—	—

* Nach den Steuertabellen vom Jahre 1860

Im J. 1851 gab es in Irland 543,312 Pferde u. Maulthiere, 136,981 Esel, 2,967,461 Rinder, Kühe u. Kälber, 2,122,128 Schafe, 1,084,857 Schweine, 235,313 Ziegen u. 7,470,694 Stück Geflügel in einem Gesammtwerthe von £ 27,737,393. Seit dieser Zeit hat zwar die Bevölkerung abgenommen, aber der Viehstand hat bedeutend zugenommen, der beste Beweis des wachsenden Wohlstandes. Der Viehstand Großbritanniens hat einen Werth von wenigstens £ 104,000,000 u. der Werth des jährlich im Vereinigten Königreich abgeschlachteten Viehs beträgt wahrscheinlich £ 46,000,000. Auf dem Londoner Markte allein wurden im Jahre 1860 295,018 Ochsen, 27,309 Kälber, 1,570,000 Schafe, 26,840 Schweine u. 11,579 Pferde verkauft. Trotzdem bedarf das Land einer bedeutenden Zufuhr von Schlachtvieh von außen.

Die englischen Rennpferde stammen in gerader Linie von Arabern, Persern u. Berbern ab. Es gab deren 1860 in Großbritannien 1619, u. die andern Rassen wurden durch Mischung mit ihnen vielfach verbessert. Der große Schlag von schwarzen Pferden in Northampton und

Leicester stammt ursprünglich aus Flandern; die Füchse von Cleveland werden besonders als Wagen- u. Reitpferde geschätzt. Suffolk u. Clydesdale in Schottland liefern kleine, aber ausdauernde Ackerpferde; die Hochlande u. Wales Ponies. Von Rindern unterscheidet man hauptsächlich 4 Rassen: die Devonshire-Rinder, mit Hörnern von mittlerer Länge, sind von rothbrauner Farbe, haben kurzes, krauses Haar u. dicke Haut. Sie liefern gutes Fleisch, sind aber weniger zur Milchwirthschaft geeignet. Von ihnen stammen ab die Rinder von Hereford, Gloucester u. Sussex. Auch die Rinder von Aberdeen, Fife u. Ayrshire, Argyle u. den Hochlanden, Wales u. den gebirgigen Theilen Irlands, haben Hörner von mittlerer Länge u. liefern theilweise vorzügliche Milch. Die Kurzhörner von Holderness, Teeswater u. Northumberland liefern vorzügliches Fleisch u. reichliche Milch. Die Rinder von Lancashire, mit außerordentlich langen Hörnern, sollen ursprünglich aus Irland stammen. Sie sind groß u. stark. Die Galloway-Rinder haben gar keine Hörner; sie sind meist schwarz oder gefleckt, liefern vorzügliches Fleisch u. wenig, aber gute Milch. Die Rinder von Suffolk stammen von ihnen ab. Die beste Butter kommt aus Cambridge, Suffolk, Yorkshire, Somerset, Gloucester, Devon und Oxford. Die irische Butter ist in Folge nachlässiger Zubereitung weniger gut. Die von Carlow u. Waterford ist die beste. Die großen runden, 20 bis 80 Pfd. schweren Käse kommen meistens aus Cheshire u. Gloucester; der Stilton, von Vielen für den besten Käse Englands gehalten, aus Leicester.

Bei der Schafzucht wird weniger auf die Erzeugung von guter Wolle, als von gutem Fleisch gesehen. Man unterscheidet Schafe mit langer Wolle u. ohne Hörner, wie die von Teeswater, Lincoln u. Disbley oder New-Leicester, u. Schafe mit kurzer Wolle, wie die der Downs im Süden, die Cheviots, die Haidenschafe mit schwarzen u. die Bergschafe mit schwarzbraunen Gesichtern. Die irischen Schafe haben fast alle lange Wolle. Die Schweine von Berkshire, Gloucester, Hereford u. Rudgwick sind groß, die von Suffolk klein. Der beste Schinken kommt von Yorkshire u. Westmoreland, der beste Speck von Wilts, Hants u. Berks. In Schottland wurde die Schweinezucht durch Einführung englischer Rassen gehoben, u. Dumfries u. Kirkcudbright liefern jetzt vorzüglichen Schinken u. Speck. In Irland besitzt fast jede arme Familie ein oder mehrere Schweine, u. diese Thiere leben, manchmal mit einer Kuh, einer Ziege u. dem Geflügel, mit dem Eigenthümer in der erbärmlichen Hütte, welche nur 1 Zimmer hat (im Jahr 1851 gab es in Irland 135,589 Lehmhütten [mud cabins] mit nur 1 Zimmer, häufig ohne Fenster u. selbst ohne Rauchfang!).

Ziegen findet man nur in dem gebirgigen Theile des Landes; Kaninchen in den Haiden des Nordens, Wild nur in den Parks. Federvieh wird im ganzen Lande gehalten. Berühmt sind die Hühner von Dorking, Sussex u. Berks; die Gänse auf den Fens von Lincoln, die Welschen aus Norfolk u. Suffolk. Jedenfalls ist die Zucht des Federviehs noch großer Ausdehnung fähig. — Die Bienenzucht ist nur unbedeutend.

Die Waldungen der britischen Inseln waren früher sehr ausgedehnt, wurden aber im Laufe der Zeit fast gänzlich ausgerottet. Nur in den schottischen Hochlanden findet man noch größere Urwälder, in England u. in Irland aber sind die Wälder oder Woods meist Anpflanzungen aus neuerer Zeit.

England liefert übrigens mehr Nutzholz als man von der geringen Ausdehnung des Waldlandes glauben sollte, da zahlreiche Bäume über die Felder u. Wiesen zerstreut stehen. In den königl. Forsten sind 62,000 mit Holz, meist Eichen, bepflanzt. Die westl. u. südl. Grafschaften sind im Ganzen besser bewaldet als die östl. u. nördl. Die englische Eiche wird noch immer als Schiffsbauholz allen vom Ausland eingeführten Eichen vorgezogen. Am besten gedeiht sie in Kent, Sussex u. Surrey. Die ausgedehntesten u. werthvollsten Wälder Schottlands liegen in den Grafschaften Perthshire, Aberdeen, Ross u. Inverness.

Fischfang. Die Seen u. Flüsse, u. das die britischen Inseln umschlingende Meer sind reich an Fischen, deren Erhaltung u. Fortpflanzung man in Schottland u. Irland große Aufmerksamkeit schenkt, während in England ein neues Gesetz über den Flußfischfang erlassen wurde, da in Folge der Verunreinigung des Wassers durch Fabriken in vielen einst fischreichen Flüssen die Fische zu Seltenheiten geworden sind. In der Themse hat sich in diesem Jahre eine Gesellschaft von Fischfreunden in der Pisciculture versucht.

Der Fischfang an den Küsten u. in der offnen See ist jedenfalls bedeutender als der Fischfang in den Flüssen. Nach einem im J. 1843 mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag dürfen die Fischer der beiden Nationen sich nicht über 3 Seem. (60 = 1 Grad) den gegenseitigen Küsten nähern. Die Ausdehnung der Eisenbahnen hat nicht wenig dazu beigetragen, die Fischerei zu heben.

Salme kommen fast ausschließlich in den Flüssen Schottlands u. Irlands vor u. werden eingepökelt, geräuchert oder in Eis verpackt nach den großen Fischmärkten (worunter Billingsgate in London der bedeutendste) verschickt. — Die wichtigsten Häfen für den Häringsfang

sind Yarmouth in England, Wick, Anstruther, Stornoway, Eyemouth u. Peterhead in Schottland. Auch von der Insel Man aus, im Kanal von Bristol u. an den Küsten Irlands werden Häringe gefangen. Von 1749 bis 1830 suchte man den Häringsfang durch Bewilligung hoher Prämien zu begünstigen. Im letztgenannten Jahre wurden in Großbritannien 329,557 Faß Häringe eingepökelt, geräuchert oder gesalzen, im J. 1850 aber 770,698 u. im J. 1860 in Schottland u. Man allein 681,193 Faß. — Der Pilchard-Fischfang beschränkt sich auf die Küsten von Cornwall u. Devon. — Nächst der Häringsfischerei ist der Fang von Kabliaux, Lengs und Rothaugen (hakes) der wichtigste. Am ausgedehntesten wird er getrieben an den Küsten von Essex, Suffolk u. Norfolk, Yorkshire, der Shetlands-Inseln, westl. Hebriden u. Irland. Bei hohen Prämien wurden im J. 1829 88,240 Faß eingepökelt, im J. 1850 105,491 Faß, aber im J. 1860 in Schottland allein 120,027 Faß. — Steinbutten sind ziemlich selten, kommen aber an den südl. u. südöstl. Küsten vor, wo auch der Makrelenfang hauptsächlich betrieben wird. Die in Finnan bei Aberdeen geräucherten Schellfische sind berühmt. An kleinern Fischen erwähnen wir noch die Sprotten u. Flundern.

Die besten Austern findet man an den Küsten von Essex u. Kent, in Pool harbour, an der Südküste von Wales, an der Mündung des Mersey u. in der Carlingford-Bai, Irland. Besonders in Irland sucht man jetzt die Austernzucht auszudehnen. Hummern sind am zahlreichsten an den Küsten von Yorkshire u. um die Shetland-Inseln.

Nach den Steuertabellen war der jährliche Werth der Fischereien Englands, so weit solche Privateigenthum sind, im J. 1842 £ 11,104, im J. 1860 £ 16,000. In Schottland war dieser Werth £ 47,810 u. £ 54,000. In Schottland u. der Insel Man waren im Jahre 1860 13,179 größere und kleinere Boote von 105,607 tons, mit 45,242 Männern u. Knaben als Bemannung in der See u. Küstenfischerei beschäftigt. Der Werth der präparirten Häringe war £ 1,259,800, das Faß zu 37 s. gerechnet. In Irland waren im J. 1861 12,035 Boote, 44,868 Männer u. 3858 Knaben mit der Küstenfischerei beschäftigt. Auf der großen Südwestbahn u. West-Centralbahn wurden 227 tons Salm, 955 tons Kablian u. andere Fische, 316 tons Austern u. 111 tons Hummern befördert. Mit der Drogheda-Bahn kamen 390 tons Fisch in Dublin an. Für England liegen nähere Angaben nicht vor. Ueber die Ausfuhr von Fischen siehe unten.

Der Wallfischfang wurde von 1750 bis 1824 durch hohe Prämien unterstützt, u. hat seitdem bedeutend abgenommen. Im J. 1820 brachten 159 Schiffe 18,745 tons Thran u. 946 tons Fischbein von Grönland u. der Davis-Straße heim; im J. 1860 61 Schiffe von 17,350 tons 2427 tons Thran, 78 tons Fischbein u. 63,553 Seehundsfelle in einem Gesammtwerth von £ 145,284. Die Südsee-Fischerei im J. 1856 hatte einen Ertrag von 388 tons Spermaceti, Werth £ 41,322, wurde aber im J. 1860 gar nicht betrieben.

Bergbau. Unter den zahlreichen Mineralien, welche in den britischen Inseln zu Tage gefördert werden, sind die Steinkohlen die werthvollsten. Wir haben bereits die Lage der einzelnen Kohlenfelder angedeutet. Sie bedecken einen Flächenraum von 11,859 square miles, wovon 8139 sq. m. auf bituminöse u. 3720 auf nichtbituminöse Kohlen kommen. Mr. Hull schätzt die Kohlenlager von England und Wales bis zu einer Tiefe von 4000 Fuß, auf 59,000,000,000 Tons, u. wenn der Verbrauch nicht zunähme, so würde im Laufe der nächsten 700 Jahre dieser Vorrath erschöpft sein. Im J. 1851 waren 220,000 Bergleute in den Kohlengruben beschäftigt. Die Ausbeute war

Im Jahre	Ausbeute	Davon wurden ausgeführt	Im Jahre	Ausbeute	Davon wurden ausgeführt
1846	38,400,000 tons	2,500,000 tons	1858	65,008,649 tons	6,529,483 tons
1854	64,661,401 "	4,309,255 "	1859	71,979,765 "	7,006,949 "
1855	64,453,079 "	4,976,902 "	1860	80,042,698 "	7,412,572 "
1856	66,645,450 "	5,879,779 "	1861	"	7,851,234 "
1857	65,394,707 "	6,737,718 "			

Dazu kommen aber noch jährlich ca. 4 Mill. tons Kohlengries, welche an den Gruben als nutzlos verbrannt wird. — Näheres über das Jahr 1860 enthält folgende Tabelle:

	Gruben	Ertrag	
Durham u. Northumberland	283	18,244,708	tons
York, Derby u. Nottingham	561	14,224,000	"
Lancashire	371	11,350,000	"
Gloucester, Somerset, Devon	102	5,503,400	"
Stafford u. Worcester	568	7,648,300	"
Andere Grafschaften Englands	241	4,047,052	"
Wales	383	8,005,313	"
Schottland	427	10,900,500	"
Irland	73	119,425	"
	3009	80,042,698	"
An den Gruben verbrannt		4,000,000	"

An den Gruben haben die Kohlen einen Werth von 3 s. bis 10 s., u. im Durchschnitt von 4 s. 10 d. Der Werth der im Jahre 1860 zu Tage geförderten Steinkohlen ist demnach £ 20,010,674. Die Eisenbahnen rechnen für Transport einer Ton ½ bis 2 d. die mile u. der Preis, welchen der Verbraucher zahlt, richtet sich daher nach der Entfernung von den Gruben. Wenn in Newcastle die Ton 9 s. kostet u. per Schiff nach London gebracht wird, so zahlt der Käufer 20 s. frei ins Haus geliefert. Im J. 1860 wurden nach London gebracht: 1,447,545 tons auf Eisenbahnen, 3,573,377 tons zu Schiff u. 52,253 tons auf Kanälen u. s. w. Ueberhaupt wurden 10,720,716 tons durch Küstenfahrer befördert.

Das Eisen ist nächst den Steinkohlen das wichtigste Produkt des Bergbaus. Erst in neuerer Zeit hat sich die Eisenindustrie in großartigem Maßstabe entfaltet, denn nur seit 1740 werden Steinkohlen zum Schmelzen der Eisenerze benutzt (das Verfahren wurde bereits 1604 vom Grafen Dudley erfunden), u. der Mangel an Brennholz setzte der Produktion enge Grenzen. Im J. 1740 wurden nur 17,350 tons Roheisen gewonnen, im J. 1802 170,000 tons, im J. 1806 250,000 tons, im J. 1823 443,066 tons. Den raschen Fortschritt seit dieser Zeit ersieht man aus folgender Zusammenstellung:

Jahr	Hochöfen		Ertrag an Roheisen	Jahr	Hochöfen		Ertrag an Roheisen
	in Thätigk.	Gelöscht	tons		in Thätigk.	Gelöscht	tons
1825	259	103	618,236	1847	433	190	1,999,608
1830	376		677,417	1855	589	134	3,218,154
1840	402	88	1,396,400	1860	582	290	3,826,752

Eisenproduktion im Jahre 1860:

Grafschaften	Eisenerze tons	Eisenerze Werth £	Hochöfen in Thätigk.	Roheisen tons
Yorkshire	1,727,019	281,811	50	346,765
Stafford	1,523,929	499,820	133	615,450
Lancashire	520,829	260,414	8	81,250
Cumberland	468,782	257,347	8	87,950
Somerset, Gloucester u. Wilts	190,769	89,006	9	50,293
Derby	375,500	96,875	23	125,850
Andere Grafschaften Englands	349,798	87,091	73	613,169
Wales	715,803	183,723	147	969,025
Schottland	2,150,000	710,000	131	937,000
Irland	106	43	—	—
Insel Man	1671	799	—	—
	8,024,206	2,466,929	582	3,826,752

Der Marktpreis des Eisens ist durchschnittlich £ 3. 6 s. 6 d., u. der Werth des erzeugten Roheisens daher £ 12,703,950.

Kupfer kommt hauptsächlich in Cornwall u. Devon vor, dann in Wales u. Shropshire, Staffordshire, Cheshire, der Insel Man, den Grafschaften Clare, Wicklow, Kerry, Cork u. Waterford in Irland, u. beim Loch Tay in Schottland. Die in Devon, Cornwall u. Irland gewonnenen Kupfererze werden wegen Kohlenmangels nach den Schmelzöfen von Süd-Wales gebracht. Etwa 23,000 Arbeiter waren im J. 1851 in den Kupferbergwerken beschäftigt.

Ertrag an reinem Kupfer: 1827 12,381 tons 1855 12,579 tons
1825 9715 tons 1850 12,253 " 1860 15,968 "

Im Jahre 1860 wurden 170 Bergwerke ausgebeutet, der Ertrag war 236,696 tons Erze, Werth £ 1,507,134, woraus 15,968 tons reines Kupfer im Werthe von £ 1,706,261 gewonnen wurden. Auf Devon u. Cornwall allein kamen 113 Bergwerke, 180,883 tons Erze, 11,797 tons reines Kupfer im Werthe von £ 1,270,438.

Blei wird in Derbyshire seit den Zeiten der Römer gewonnen; im 13. Jahrhundert wurde Blei auch in Wales u. an andern Orten entdeckt. Das Bleierz ist häufig silberhaltig (in Cornwall 40 oz. Silber auf die Ton), u. seit Einführung eines verbesserten Verfahrens lohnt es sich der Mühe Silber aus Bleierzen darzustellen. Außerdem kommen in Cornwall u. Cheshire Silbererze vor. Der Ertrag aller Bergwerke (welche im J. 1851 25,000 Personen beschäftigten) war

im Jahre	Blei	Silber	im Jahre	Blei	Silber
1839	51,140 tons	200,000 oz.	1856	73,129 tons	614,184 oz.
1850	64,426 "	? "	1858	68,303 "	568,602 "
1854	63,979 "	559,204 "	1860	63,526 "	549,720 "

Der Ertrag an Bleierzen u. daraus dargestelltem Blei u. Silber war im Jahre 1860:

	Bleierz		Blei		Silber	
In Devon u. Cornwall . . .	9,420	tons	6,273	tons	233,816	oz.
Durham u. Northumberland .	20,152	"	15,147	"	84,254	"
Yorkshire	10,666	"	7,100	"	3,387	"
Cumberland	6,906	"	5,040	"	32,446	"
Andere Theile Englands . . .	12,540	"	8,791	"	4,207	"
Wales	22,180	"	16,161	"	105,064	"
Schottland	1,974	"	1,359	"	3,140	"
Man	2,810	"	2,091	"	60,170	"
Irland	2,434	"	1,564	"	14,365	"
Zusammen	89,082	"	63,526	"	540,849	"
Werth £	1,236,749	"	1,417,415	"	148,733	"

Erze mit gediegenem Silber kommen in Cornwall u. Cheshire vor. Der Ertrag im J. 1860 war 125 tons Erze mit 8871 oz. Silber im Werthe von £ 2439. 10 s. — Außerdem wird Silber dargestellt aus silberhaltigem Kupfererze (185 tons, Werth £ 362) u. sogenanntem Gossan (Superoxid von Eisen), 332 tons, Werth £ 418. 13 s.

Zinn wurde schon zur Zeit der Phönizier von England ausgeführt. Es kommt nur in Cornwall u. Devon vor. Der Ertrag war

Jahr	Zinnerz tons	Reines Zinn tons	Preis der ton	Jahr	Zinnerz tons	Reines Zinn tons	Preis der ton
1750		2876	£ 68 5 s.	1854	8,747	5947	£ 126 s.
1800		2522	" — "	1758	9,960	6491	" 140 — "
1830		4444	" 77 — "	1860	10,462	6695	" 136 3 "
1848	10,176	6613	" 85 10 "				

In den 143 Bergwerken waren etwa 15,000 Personen beschäftigt, u. der Gesammtwerth des Zinns war £ 871,382.

Zinkerze wurden in Devonshire, Cornwall, Derbyshire, Wales, Cumberland, der Insel Man u. in Irland gewonnen. Der Ertrag war

Cornwall u. Devonshire	im J. 1855	2048	tons	im J. 1860	4990	tons
Derbyshire	" " "	—	"	" " "	1470	"
Wales	" " "	2344	"	" " "	4774	"
Cumberland	" " "	1394	"	" " "	558	"
Man	" " "	4016	"	" " "	3181	"
Irland	" " "	—	"	" " "	580	"
		9802	"		15,553	"

Der Werth der Zinkerze im letzten Jahre war £ 30,631; es wurden 4357 tons Zink daraus dargestellt im Werthe von £ 89,536.

Schwefelkies kommt hauptsächlich in Irland u. in Cornwall vor. Der Ertrag war im Jahre 1860 131,669 tons (wovon 99,259 tons in Irland, 17,369 in Cornwall) im Werthe von £ 84,139.

In Cornwall und Devonshire wurden 545 tons Arsenikerze, Werth £ 998,432 tons Manganerze, Werth £ 3096 u. $6\frac{2}{3}$ tons Nickel, Werth £ 254, gewonnen. Antimonerze wurden früher in Cornwall zu Tage befördert. Gold ist in Cornwall, Devonshire, Wales, Schottland u. Irland entdeckt worden, aber in zu geringen Quantitäten, um die Gewinnung zu lohnen. Es hat sich indeß in diesem Jahre eine Gesellschaft gebildet, welche in den Cloganbergen in Merionethshire ein Goldbergwerk eröffnet hat.

Stein- u. Quellsalz wird massenweise in Cheshire u. Worcestershire sowie in Irland gewonnen, im J. 1860 1,570,972 tons im Werthe von £ 589,114.

Uebersicht der Mineralerzeugnisse des Vereinigten Königreichs.

	Erze u. s. w. 1860	Werth der Erze u. s. w.
Eisen . . .	3,024,205 tons	2,466,926
Kupfer	236,696 "	1,507,133
Blei	89,206 "	1,239,188
Silber		
Zinn	10,462 "	748,827
Zink	15,552 "	39,631
Schwefelkies . .	135,669 tons	84,139
Verschied. Metalle	3,074 "	16,950
Steinkohlen .	80,042,698 "	20,010,674
Salz	1,570,972 "	589,114
	90,128,534 "	26,702,582

Dazu kamen nach Angaben vom Jahre 1858:

Bau- u. andere Steine für . .	£ 4,622,924
Ziegelsteine u. s. w.	2,911,980
Porzellanerde, Töpfererde u. dgl.	285,846
Sand	10,250
Coproliten	65,500
Trippelstein	750
Ocher, Umber u. dgl.	5,450
Baryte	15,500
Gyps	17,750
Flußspath	4,625
Walkerde	13,500
	£ 7,954,075

Wir erhalten demnach für den Werth aller Mineralprodukte des Vereinigten Königreichs die Summe von £ 34,656,657; — aber £ 46,093,000 wenn man die aus den Erzen dargestellten Metalle in Rechnung zieht. Nach den Steuerregistern war im J. 1860 der Gewinn von

Steinbrüchen	in England u. Wales	£	366,222	in Schottland	£	47,021
Bergwerken	=	=	=	=	3,658,517	=	=	=	356,938
Eisenwerken	=	=	=	=	1,134,012	=	=	=	383,218
			£	5,158,751			£	787,177

Technische Cultur. In keinem Lande steht das Manufakturwesen in gleicher Blüthe wie in England. Die Gründe dafür sind verschiedener Art. Einmal kannte man in England nicht den Gewerbzwang, der jetzt noch in einzelnen Theilen Deutschlands unserer Entwicklung hindernd in dem Weg steht (seit 1624 giebt es keine Monopole); Ausländern ist es leicht, sich im Lande niederzulassen; Jedermann genießt Sicherheit des Eigenthums und der Person; durch Beseitigung von Schutzzöllen sind die einheimischen Fabrikanten ermuthigt worden mit dem Auslande in Güte ihrer Fabrikate zu wetteifern, und sie haben dies erfolgreich gethan. Verfolgt man die Geschichte des englischen Manufakturwesens mit einiger Aufmerksamkeit, so findet man zwar, daß früher versucht wurde, einzelne Zweige desselben durch Schutzzölle, Verbot der Ausfuhr von Rohprodukten u. Bewilligung von Prämien u. dergl. zu heben, daß dies aber stets zur Folge hatte, daß die Manufaktur in Verfall gerieth, während durch Beseitigung aller Schranken des freien Verkehrs sie lebenskräftig aufblühte. Ferner besitzen die britischen Inseln einen großen Theil des Rohmaterials, dessen sie in ihren Fabriken bedürfen, — besonders Eisen u. Kohlen — sie sind äußerst günstig gelegen für den Verkehr mit andern Ländern, erfreuen sich eines gemäßigten Klimas u. sind bewohnt von einer ausdauernd arbeitsamen Bevölkerung. Die Erzeugnisse des Gewerbfleißes zeichneten sich seither mehr durch ihre Güte u. Wohlfeilheit, als durch den Geschmack der Muster aus; in letzterer Zeit aber ist darin eine merkliche Besserung eingetreten, und es ist zu erwarten, daß durch Errichtung von Zeichenschulen u. andern technischen Lehranstalten der englische Fabrikherr auch in dieser Beziehung einen Vergleich mit seinen Mitbewerbern auf dem Festlande nicht zu scheuen brauche. Die Welt-Ausstellung vom J. 1851 hat in dieser Hinsicht schon ihre Früchte getragen.

Unter allen Industriezweigen ist die Herstellung von Tuch, Zeugen u. dgl. aus Wolle, Baumwolle, Seide u. Flachs die wichtigste, denn im J. 1851 beschäftigte er 1,134,500 Menschen in Großbritannien u. 232,152 in Irland. Der Stand der Fabriken in den Jahren 1856 u. 1861 ersieht man aus Folgendem:

Verarbeitetes Rohmat.	Im Jahre 1856				Im Jahre 1861			
	Zahl der Fabriken	Spindeln	Mechan. Stühle	Arbeiter	Zahl der Fabriken	Spindeln	Mechan. Stühle	Arbeiter
Baumwolle	2218	27,010,241	298,847	379,213	2857	30,387,467	399,992	451,569
Wolle	1505	1,786,973	14,451	79,101	1679	2,182,609	21,770	86,983
Worsted	525	1,324,549	38,953	87,794	532	1,289,172	43,048	86,063
Seide	460	1,093,799	9,260	56-137	771	1,338,544	10,709	52,429
Flachs u. Hanf	417	1,288,043	7,689	80,262	440	1,252,236	15,345	94,003
	5125	32,503,605	369,200	682,507	6309	36,450,028	490,864	771,047

Dazu kommen noch (für das Jahr 1861) 69 Fabriken für Strumpfwaaren mit 4487 Arbeitern.

Seit 1838 hat die Zahl der Arbeiter in den Baumwollenfabriken um 65% zugenommen, in den Wollenfabriken um 54%, in den Worstedfabr. um 178%, in den Seidenfabr. um 25% u. in den Flachsfabr. um 101%. — Da jedoch früher verhältnißmäßig mehr Arbeiter zu Hause arbeiteten, so ist dies nur ein unsicherer Maßstab. Die Censusangaben für 1862 liegen noch nicht vor.

Die Fabrikation von wollenen Waaren war bereits zur Zeit der Römer bekannt, aber trotz der hohen Schutzzölle und andern gutgemeinten Gesetzen (von 1679 bis 1806 durften nur wollene Leichentücher gebraucht werden), dauerte es Jahrhunderte, ehe es gelang, feinere Tücher zu machen. Diese Kunst verdankt England den Flämen, welche im J. 1668 einwanderten. 1785 wurden die ersten Maschinen erfunden, aber erst 1807 wurden die Gesetze gegen deren Gebrauch aufgehoben. Bis zum J. 1825 durfte britische Wolle nicht ausgeführt werden, u. erst seit 1844 sind die Einfuhrzölle auf ausl. Wolle aufgehoben. Ueber Qualität der britischen Wolle haben wir das Nöthige bereits gesagt. An ausländischer Wolle werden jährlich 117 Millionen Pfund verbraucht. Früher kam die meiste Wolle von Spanien, wurde dann von der deutschen Wolle verdrängt, die wiederum der austral. Wolle Platz machen mußte. Die deutsche Wolle ist jedoch noch immer die vorzüglichste u. das Pfund davon hat einen Werth von 2 s,

während spanische Wolle 1 s. 11½ d. u. australische nur 1 s. 9 d. werth ist. Ueber die Zahl der Fabriken u. s. w. giebt die folgende Tabelle Auskunft:

Fabriken für		Zahl der Fabriken	Zahl der Spindeln	Mechan. Web-stühle	Dampf- u. Waf-serkraft	Zahl der Arbeiter männlich. Geschl.	Zahl der Arbeiter weiblich. Geschl.
Wollene Waaren . .	England u. W.	1456	1,846,850	20,344	31,908	44,098	32,211
	Schottland	184	317,185	1,303	3,906	5,211	4,601
	Irland	39	18,574	123	663	445	417
Halbwollene Waaren (Worsted)	England	512	1,245,526	42,968	27,093	30,392	52,580
	Schottland	17	38,946	80	1,034	1,073	1,843
	Irland	3	4,700	—	77	36	139
Strumpfwaaren . .	England u. W.	65	—	—	423	1,955	2,108
	Schottland	4	—	—	70	207	217
	Irland	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	2280	3,471,781	64,818	65,174	83,417	94,116

Es finden demnach in den Fabriken 178,533 Personen Beschäftigung, worunter 15,147 Kinder unter 13 Jahren. Außerdem arbeiten noch Viele zu Hause, u. die Anzahl der Personen, welche sich mit Fabrikation von wollenen Waaren beschäftigt, überschreitet ganz gewiß 320,000. Der Taglohn für Männer beträgt 2 s 6 d. bis 6 s. 8 d., für Weiber 10 d. bis 2 s. u. für Kinder 4 d. bis 1 s. 6 d., u. ist in den letzten 20 Jahren bedeutend gestiegen. Die Zahl der Arbeitsstunden ist 60 in der Woche. Yorkshire ist der Hauptsitz der Wollenmanufaktur, denn von der Gesammtzahl von 2280 finden wir dort 1359, mit 2,445,262 Spindeln, 51,300 mechanischen Stühlen, einer Betriebskraft gleich 46,595 Pferden u. 125,877 Arbeitern. Nächstdem sind die Grafschaften Gloucester u. Wilts, Nord-Wales, Lancashire, Leicester u. in Schottland Lanark, Roxburgh, Selkirk u. Clackmannan zu erwähnen. Leeds u. der Westen Englands zeichnen sich durch ihre vorzüglichen Tuche aus; Huddersfield durch wollene Decken. Bradford u. Yorkshire ist Hauptsitz für halbwollene Waaren (nach dem jetzt unbedeutenden Dorfe Worsted in Norfolk genannt), u. Dewsbury erzeugt aus Shoddy (wollenen Lumpen) ein ganz vorzügliches Fabrikat. Flanelle kommen aus Halifax u. Nord-Wales; Strumpfwaaren vorzüglich aus Leicester, Tweeds, u. Tartans aus Schottland. Der Gesammtwerth aller Fabrikate beläuft sich wohl auf £ 34,000,000 jährlich. Es werden verbraucht 117,635,000 Pfd. ausländ. Wolle (Werth £ 8,744,000), 140,000,000 Pfd. britische Wolle (£ 8,800,000), 70,000,000 wollene Lumpen (£ 1,000,000), Baumwolle für etwa £ 360,000, Färbestoffe, Oele u. Seife für £ 2,500,000. — Der Arbeitslohn beträgt wohl £ 7,000,000 u. für Nutznießung der Gebäulichkeiten u. Maschinen, Gewinnst der Fabrikherren u. s. w., 20% gerechnet, erhalten wir £ 5,680,000. — Im Jahre 1783 war der Werth der Ausfuhr von wollenen Waaren £ 3,544,160, im Jahre 1802 £ 7,321,012, im Jahre 1844 £ 9,163,000, im Jahre 1856 12,390,070, im Jahre 1860 aber £ 16,000,548, nämlich

27,533,968	Pfund	wollene u. halbwollene Garne	£ 3,833,450
560,346	Stücke	do. do. Tuche	= 2,951,950
750	=	genoppte Tücher, Tüffels u. s. w.	= 6167
2642	=	Kirfeizeuge (Kerseymeres)	= 13,479
6933	=	Boi	= 24,495
2,619,245	=	Worsted	= 4,101,918
75,346,273	Yards	andre halbwollene Stoffe	= 2,910,875
3,968,430	=	Flanell	= 232,176
8,673,259	=	wollene Decken	= 581,515
5,076,542	=	Teppiche	= 667,370
272,461	Dutzd.	Paar Strümpfe	= 163,733
		Andere Strumpfwaaren für	= 172,107
		Shawls	= 206,915
		Andere wollene Waaren	134,398
			£ 16,000,548

Im Jahre 1861 fiel die Ausfuhr auf £ 14,687,315.

Die Baumwollenindustrie ist erst seit Erfindung der Spinn-Jenny im J. 1767 von großer Wichtigkeit geworden, hat aber seitdem einen Aufschwung genommen, wie er wohl sonst in der Geschichte nicht wieder vorkommt. Im Jahre 1766 wurde der Werth aller Baumwollen-Fabrikate auf £ 600,000 geschätzt, im J. 1846 auf £ 36,000,000 u. jetzt auf £ 80,000,000. Es wurden an Baumwolle verbraucht im J. 1743 1,091,448 Pfd., 1820 152,829,633 Pfd., 1830 269,616,640 Pfd., 1840 528,142,743 Pfd., 1860 1,140,501,251 Pfd.

In den letzten zwei Jahren, 1860 u. 1861, wurden eingeführt:

Von den Vereinigten Staaten	1860	1,115,890,608 Pfd.	1861	819,500,528 Pfd.
= Brasilien	=	17,286,864 =	=	17,290,336 =
= Egypten	=	43,954,064 =	=	40,891,096 =
= Ostindien	=	204,132,208 =	=	369,040,448 =
= anderen Ländern	=	9,666,048 =	=	10,261,328 =
Zusammen		1,390,929,792 Pfd.		1,256,983,736 Pfd.
Wieder ausgeführt wurden		250,428,541 =		298,250,067 =
Verbleibt zum Verbrauch		1,140,501,251 =		958,733,669 =

Im Jahre 1860 war der Stand der Fabriken folgender:

	Zahl der Fabriken	Spindeln	Mechan. Webstühle	Pferdekraft	Zahl der Arbeiter männl. Geschl.	Zahl der Arbeiter weibl. Geschl.
England u. Wales	2715	25,352,125	368,125	273,061	173,704	233,894
Schottland	163	1,915,398	30,110	19,970	8,028	33,209
Irland	9	119,944	1,757	1,199	824	1,910
Zusammen	2887	30,387,467	399,992	294,230	182,556	269,013

Im Ganzen also 451,569 Arbeiter, worunter allein 39,788 Kinder unter dem Alter von 13 Jahren. Außerdem arbeiten aber wenigstens 150,000 Weber, Spinner u. dergl. außerhalb der Fabriken, die Tausende ungerechnet, welche sich mit Anfertigung der Maschinen beschäftigen. Die beiden Grafschaften Lancashire u. Cheshire sind der Hauptsitz der Baumwollen-Industrie, u. es finden sich dort 2191 Fabriken mit 24,903,645 Spindeln, 339,449 mechanischen Stühlen u. 356,507 Arbeitern. Den bedauerlichen Einfluß, welche der Krieg in den Vereinigten Staaten auf die Baumwollen-Industrie ausübt, erkennt man aber daraus, daß in den genannten Grafschaften von 350,000 Arbeitern im April 1862 nur 92,000 volle Zeit arbeiteten, während 200,000 von 2 bis 5 Tagen wöchentlich beschäftigt waren, u. 58,000 ganz stille standen. Im Januar 1863 waren von 529,395 Arbeitern in den Baumwoll-Distr. 245,718 arbeitslos u. 163,929 arbeiteten „kurze Zeit." Der wöchentliche Verlust an Lohn war £ 168,500 u. £ 64,000 wurden aus den Unterstützungsfonds gezahlt. Die Versuche, die man jetzt macht, aus Ostindien, Afrika u. Australien einen Ersatz für die amerikanische Baumwolle zu beziehen, können nur mit der Zeit Früchte tragen.

Die Baumwollenspinnerei steht auf einem seltenen Grade von Vervollkommnung, u. aus einem Pfd. Baumwolle gelingt es, einen Faden von 238 engl. M. Länge zu spinnen! Man schätzt den Werth der im Jahre 1860 verfertigten Baumwollen-Waaren auf £ 80,000,000 ab, wovon ausgeführt wurden:

Fäden u. Garne	197,843,655 Pfd.	£	9,870,875
Kattun, weiß	1,790,407,266 Yards	=	22,953,767
= gefärbt u gedruckt. . . .	960,507,412 =	=	16,668,810
Battist u. Muslin	14,423,140 =	=	311,947
Barchent, Sammet u. dergl. . .	6,278,372 =	=	275,711
Gemischte Zeuge	4,602,237 =	=	136,077
Bettdecken	—	=	53,195
Litzen u. Stramin	—	=	343,229
Strümpfe	1,055,984 Dtzd. Paare	=	313,065
Andere Strumpfwaaren	—	=	344,322
Nähgarne	6,297,554 Pfd.	=	741,352
Zusammen		£	52,012,350

Die Leinwandindustrie Großbritanniens hat erst in neuerer Zeit einen höheren Grad der Entwickelung genommen. Folgendes ist die Zahl der Fabriken, in welchen Hanf, Flachs u. Jute zu Leinwand, Zeugen u. Garnen verarbeitet werden:

		Zahl der Fabriken	Spindeln	Mechan. Stühle	Pferdekraft	Arbeiter männl. Geschl.	Arbeiter weibl. Geschl.
Flachs	England u. W.	136	344,308	2160	9,481	5920	14,385
	Schottland	163	279,385	7966	13,506	8743	24,856
	Irland	100	592,981	4666	13,094	9953	23,572
	Zusammen	399	1,216,674	14,792	36,081	24,616	62,813
Hanf.	England u. W.	3	264	1	39	47	15
	Schottland	2	2316	—	88	58	487
	Irland	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	5	2580	1	127	105	502
Jute.	England u. W.	4	620	—	62	23	84
	Schottland	27	30,538	552	1797	1830	3588
	Irland	5	1824	—	249	196	246
	Zusammen	36	32,982	552	2108	2049	3918
	Insgesammt	440	1,252,236	15,345	38,316	26,770	67,233

In den Fabriken arbeiten daher 94,003 Arbeiter, außerdem arbeiten aber noch Tausende zu Hause, denn bereits im J. 1851 gab es 98,860 Leinwandweber in Großbritannien u. wenigstens 160,000 in Irland. Hauptsitze der Leinwandindustrie sind die Grafschaften Yorkshire u. Lancashire in England, Forfar, Fife u. Aberdeen in Schottland, Antrim, Down, Armagh u. Tyrone in Irland. Jährlich werden etwa 3,290,000 Cnt. Flachs u. Hanf verbraucht, im Werthe von £ 6,900,000, wovon nur ein kleiner Theil im Lande selbst erzeugt wird. Der Werth aller leinenen Waaren mag £ 15,000,000 betragen, wovon jährlich für £ 6,600,000 ausgeführt werden. Die Einfuhr fremder Leinwand ist ganz unbedeutend.

Die Muslin-Stickerei hatte im Jahre 1856 ihren Glanzpunkt erreicht. Sie beschäftigte damals 205,000 Personen in Irland, 27,000 in Schottland, welche jährlich £ 700,000 an Lohn bezogen. Im J. 1861 waren nur 85,000 Personen beschäftigt.

Die Seidenfabrikation wurde im 14. Jahrhundert in England eingeführt, durch französische Einwanderer im Jahre 1665 verbessert, aber Schutzzölle und andere Einschränkungen waren daran Schuld, daß die Qualität der Fabrikate bis 1825 eine sehr geringe war. Seitdem haben die Fabriken sich rasch gehoben, u. konnten mit andern Ländern auf den Weltmärkten konkurriren, u. selbst die Aufhebung aller Einfuhrzölle auf ausländische Seidenwaaren im J. 1860 konnte man wagen, ohne der einheimischen Industrie Abbruch zu thun. Die zeitweilig eintretende Noth in den Bandfabriken Coventry's ist dem Wechsel der Mode zuzuschreiben.

Im Jahre 1851 beschäftigte die Seidenindustrie 114,570 Personen in Großbritannien und 663 in Irland. Der Stand der Fabriken im J. 1860 war:

	Zahl der Fabriken	Spindeln	Mechan. Stühle	Pferdekraft	Arbeiter männl. Geschl.	Arbeiter weibl. Geschl.
England u. Wales	761	1,305,910	10,635	6750	15,301	35,890
Schottland	8	31,452	60	268	193	911
Irland	2	1,182	14	32	36	98
Zusammen	771	1,338,544	10,709	7050	15,530	36,899

Jährlich werden etwa 6,000,000 Pfd. Rohseide im Werthe von £ 7,813,000 verarbeitet (einschl. der für halbseidene Zeuge nöthigen)! Der Werth aller Seidenfabrikate mag auf £ 12,000,000 geschätzt werden, wovon für fast 2 Mill. zur Ausfuhr kommt. Hauptsitze der Seidenfabrikation sind die Grafschaften Chester u. Lancashire (Manchester für seidene Zeuge), Derby u. Warwick (Coventry für Bänder). Früher waren die Spitalfields, London, ein Hauptsitz der Fabrikation, seitdem aber ein Gesetz vom J. 1773 (1824 aufgehoben) den Arbeitslohn bestimmte, werden dort nur wenige Zeuge verfertigt.

In der Bearbeitung von Metallen hat England sich von je ausgezeichnet, wird aber jetzt in einzelnen Zweigen von Deutschland übertroffen. Alle Gattungen von Waaren dieser Art, rohes Gußeisen sowohl als die feinsten Stahl- u. Juwelierarbeiten, werden in größter Menge u. Güte geliefert. Jährlich verbrauchen die Fabriken der britischen Inseln 2,600,000 tons Eisen im Werthe von £ 9,000,000 u. außerdem für £ 7,000,000 Kupfer, Blei, Zinn, Zink u. andere Metalle der Art. Der Werth des von 1858—61 eingeführten Silbers war £ 39,683,250, die Ausfuhr soll £ 44,135,966 betragen haben, aber die engl. Bergwerke haben nur für £ 600,000 an den Tag gefördert. Die Angaben waren daher jedenfalls mangelhaft. Gold wurde im selben Zeitraum für £ 69,839,445 eingeführt u. für 57,528,129 ausgeführt, so daß £ 12,311,316 im Lande blieben. In Großbritannien waren im J. 1851 291,895 Menschen mit Bearbeitung von Metallen beschäftigt, nämlich 112,776 Grobschmiede, 80,032 Messerschmiede, Gießer u. dgl., 48,082 Maschinen- u. Instrumentenmacher, 28,533 Nagelschmiede, 11,230 Messingschmiede, 11,242 Gold- u. Silberschmiede. Dazu kommen noch 19,159 Uhrmacher. Die Arbeiter erhalten einen Wochenlohn von 18 bis 66 s. (Frauen u. Kinder weniger); zusammen verdienen sie wohl jährlich £ 21,000,000 u. erzeugen Waaren im Werthe von £ 50,000,000, wovon für 20,000,000 ins Ausland gehen. Birmingham mit den umliegenden Theilen von Warwick, Stafford, Worcester u. Salop ist einer der Hauptsitze dieser Industrie. Es zeichnet sich aus durch Waffen, Stahlwaaren aller Art, Waaren aus Britannia-Metall, Nägel, Nadeln, Handwerkszeuge u. Maschinen. Sheffield u. die Umgegend ist Hauptsitz der Messerschmiede; gold- u. silberplattirte Waaren werden hier von besonderer Güte verfertigt. In Manchester u. andern Orten Lancashire's macht man die Maschinen für die Baumwollenfabriken u. ausgezeichnete Feilen; in Süd-Wales u. Schottland Eisengußwaaren. Dampfmaschinen werden außerdem in vielen Orten des Königreichs gebaut (Nottingham, Derby, Newcastle, Glasgow u. s. w.). London zeichnet sich aus durch seine Schlösser, Uhren (die Londoner Uhren werden allen andern vorgezogen) u. Juwelierarbeiten, Coventry durch Uhren. Die Kupferschmiede haben ihren Hauptsitz in Süd-Wales.

Die Lederfabrikation ist von großer Wichtigkeit, u. mit Zubereitung u. Verarbeitung des Leders sind gewiß 350,000 Personen beschäftigt. (Im J. 1851 gab es in Großbritannien 30,000 Gerber, 274,451 Schuster, 17,583 Sattler, 29,882 Handschuhmacher). Jährlich verbrauchen die Gerber außer dem ungeheuren heimischen Produkte, 8,000,000 Cnt. ausl. Häute, im Werthe von über £ 2,000,000. Gerbereien findet man in jeder bedeutenden Stadt, die von

London aber sind die bedeutendsten und produciren fast ausschließlich die feineren Sorten von Leder. Die Schuhmacherei wird namentlich in Staffordshire u. Northamptonshire in großem Maßstabe betrieben. Die besten Sattlerwaaren kommen aus London. Worcester, Woodstock u. Yeovil sind ihrer Handschuhe wegen berühmt. Den Werth aller Lederwaaren schätzt man auf £ 16,000,000 jährlich.

Die Verfertigung von irdenen Waaren beschäftigte 1851 36,572 Personen. Von vorzüglicher Güte u. Schönheit werden sie in dem Töpferbezirk (Potteries) von Staffordshire hergestellt, wo Wedgwood von 1760—1795 wirkte.

Die Porzellanfabrikation hat in letztrer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht u. hält mit den Erzeugnissen des Continents den Vergleich aus, wenn auch die Muster einen Mangel an Originalität zeigen. Worcester, Derby, Colebrooke Dale u. London sind ihre Hauptsitze. Der Werth aller irdenen Waaren beträgt zwischen £ 2½ u. 3 Mill.

Die Glasmannfaktur Englands verdankt ihre ersten Erfolge italienischen u. französischen Einwanderern. 1773 wurde die erste Spiegelglasfabrik bei Liverpool errichtet. Das meiste Kron- u. Flaschenglas wird in Newcastle u. South-Shields verfertigt; Flint- u. Spiegelglas bei Liverpool, in Birmingham, Newcastle, Dudley, Bristol, London u. einigen andern Orten. In Schottland ist Glasgow der Hauptsitz der Glasfabrik. In Allem beschäftigten sich damit im J. 1851 12,005 Personen, u. der Werth aller Erzeugnisse ist gewiß über £ 2,000,000. Das englische Flintglas zeichnet sich durch große Reinheit u. Schein aus; in farbigen Gläsern aber steht Deutschland noch obenan. Die drückende Accise von 7s. u. 5% für jeden Centner Glas wurde 1845 beseitigt.

Die Hutfabriken beschäftigten im J. 1851 16,975 Personen in Großbritannien, namentlich in London, Gloucester, Derby, Lancashire, Cheshire, Staffordshire. Außerdem beschäftigten sich 21,902 Personen mit Darstellung von Strohhüten u. 32,062 mit Strohflechten (in Bedford, Herts u. Bucks).

1851 gab es in Großbritannien 30,244 Wagner u. 16,590 Kutschenbauer; die schönsten Kutschen werden in London gemacht.

Im J. 1860 gab es 178 Seifenfabriken in England u. Wales, 26 in Schottland und 122 in Irland. Früher hatte alle in Großbritannien gemachte Seife eine hohe Accise zu zahlen. Im J. 1848 wurden in England 157,139,720 Pfd. verfertigt, in Schottland 19,160,369 Pfd.

Die Zahl der Papierfabriken hat gegen früher abgenommen, aber die Quantität des verfertigten Papiers demungeachtet rasch zugenommen. 1860 gab es 306 Papiermühlen in England u. Wales, 52 in Schottland u. 26 in Irland, welche zusammen etwa 18,000 Menschen beschäftigten u. 223,575,285 Pfd. Papier producirten. Das engl. Schreib- u. Zeichnenpapier erfreut sich des besten Rufes, u. nur in farbigen Papieren steht der Continent obenan. Die Papiersteuer wurde im Jahr 1861 aufgehoben.

Im J. 1860 gab es 39,450 Bierbrauereien in England, 255 in Schottland u. 119 in Irland. Viele dieser Brauereien sind im großartigsten Maßstabe angelegt. London ist berühmt für Porter, Dublin für Stout, Edinburgh, Burton on Trent u. andere Orte für Ale. Bis zum Jahre 1830 mußte jedes Faß starkes Bier eine Steuer von 9 s. 10 d. zahlen, u. außerdem waren Malz u. Hopfen einer Accise unterworfen. Der Verbrauch an Bier hat nicht im Verhältniß zur Bevölkerung zugenommen. Bereits im J. 1799 wurden 36,500,000 Bushels Malz versteuert, gegenwärtig kaum 6—8 Millionen mehr.

Die Erzeugung und der Verbrauch an Malz in d. Jahren 1860 u. 1861 war:

England u. W. erzeugte	1860:	40,553,123,	1861:	40,514,102,	verbrauchte zu Bier				74,252,130	Bush.
Schottland	=	4,503,676,	=	4,559,472,	=	=	=		3,228,701	=
Irland	=	2,877,815,	=	4,102,816,	=	=	=		6,601,908	=
Zusammen		47,934,614,	=	49,176,390,	=	=	=		84,082,739	=

In Allem werden jährlich über 20,000,000 Faß Bier zu 36 Gallons gebraut, wovon nur 380,000 Faß zur Ausfuhr kommen. Hausgebrautes Bier ist in dieser Schätzung eingeschlossen.

Auch im Gebrauch von spirituösen Getränken macht sich eine Abnahme bemerklich. Branntweinbrennereien gab es im Jahre 1860 16 in England u. Wales, 125 in Schottland, 35 in Irland, u. zwar Rectifiers (d. h. Leute, die den abgezogenen Branntwein durch nochmaliges Abziehen verstärken) in den betreffenden Ländern 104, 9 u. 45. In England ist Gin (Geneva) das Nationalgetränk, in Schottland u. Irland Whisky. Ueber die in den 3 Königreichen erzeugten u. consumirten Spirituosen giebt folgende Tabelle Auskunft:

	Gallons destillirt			Gallons im Lande consumirt		
	1860	1861	1862	1860	1861	1862
England u. Wales	7,868,525	7,765,326	7,552,037	10,108,522	10,816,605	10,458,892
Schottland.	13,946,536	11,879,436	13,113,384	6,428,549	4,410,998	4,400,271
Irland.	6,474,670	4,297,971	4,301,539	5,336,313	4,286,598	3,977,024
	28,289,731	23,942,733	24,966,960	21,873,384	19,514,201	18,836,187

Dazu kommen im Jahre 1861 noch 10,363,976 Gallons ausl. Spirituosen, u. 10,787,091 Gallons Wein. Zufolge dieser Angaben kommt auf jeden Kopf der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs jährlich in England 29 Gallons Bier, 8 Pints Spirituosen,

" Schottland 12 " " 14 " "

" Irland 15 " " $6\frac{1}{3}$ " "

Im Durchschnitt 25 Gallons Bier, 9 Pints Spirituosen,

ferner 3 Pints Wein, $2\frac{2}{3}$ Pfd. Thee, $1\frac{1}{5}$ Pfd. Kaffee, 37 Pfd. Zucker u. $1\frac{1}{5}$ Pfd. Tabak.

Die Stellung des englischen Arbeiters u. Handwerkers ist im Ganzen eine angenehme. Der wöchentliche Lohn erlaubt ihm, nicht nur die nothwendigen Lebensmittel einzukaufen, sondern er kann auch ein Beträchtliches zurücklegen. Durch die sogen. „freundsch. Vereine", Sparkassen, Handwerkerverbindungen u. s. w. wird ihm dazu vielfach Gelegenheit gegeben. Der Mann ist arbeitsam u. soll schneller u. anhaltender arbeiten als sein continentaler Nachbar. Nicht selten läßt er sich durch falschverstandene Grundsätze der Volkswirthschaft dazu verleiten, die Arbeit einzustellen, in der Hoffnung, dadurch einen höhern Lohn zu erzielen. Diese Arbeitseinstellungen, oder Strikes, haben oft ungeheure Summen verschlungen u. nur selten ihren Zweck erfüllt. Bei 8 strikes wurden kürzlich 104,300 Arbeiter auf 3 bis 50 Wochen außer Arbeit gesetzt und verloren über £ 1,082,000 an Lohn.

Die Handwerker-Verbindungen (Trade Unions) haben viel dazu beigetragen, diese Arbeitseinstellungen möglich zu machen, der Arbeiter muß ihnen beitreten, will er nicht als ein „schwarzes Schaf" der Mißachtung seiner Genossen ausgesetzt sein, u. die Mitglieder erhalten während der strikes eine kleine Summe wöchentlich, welche sich nach dem Stande der Vereinskassen u. den von andern Vereinen freiwillig gespendeten Beiträgen richtet. Bei Arbeitsmangel, gleichviel ob durch eigne Schuld oder Stockung hervorgerufen, ist das Benehmen des Arbeiters ein würdevolles, nur selten werden die Landesgesetze übertreten, u. Beispiele großmüthiger Aufopferung sind häufig. Es versteht sich von selbst, daß es Jedem freisteht, seinen Erwerb zu gewinnen, wie u. wo es ihm gutdünkt, so lange er nicht gegen die Gesetze verstößt. Der wöchentliche Lohn für Handwerker beträgt gewöhnlich von 21 bis 30 s., häufig aber 40 s. u. mehr.

Die Sparkassen stehen unter staatlicher Aufsicht, ohne daß jedoch der Staat die Einlagen gegen Verlust sicherte. Die Verwalter müssen jedes Jahr ihre Kassenberichte vorlegen, u. die eingezahlten Gelder in Staatspapieren anlegen, eine höchst unweise Maßregel, die zur Folge hatte, daß im J. 1860 ein Defizit von £ 4,741,973 vorhanden war, welches noch fortwährend im Steigen ist! Die Sparkassen zahlen einen Zins von 3 Proc., manchmal auch weniger, u. die Verwaltungskosten betragen im Durchschnitt etwas über $\frac{1}{4}$ Proc. Demungeachtet scheint das Vertrauen in die Sparkassen nicht abgenommen zu haben, wie wir aus Folgendem ersehen:

Jahr	Ausgezahlt	Eingezahlt	Kapital	Jahr	Ausgezahlt	Eingezahlt	Kapital
1846	7,300,367	7,255,654	31,743,250	1856	7,741,453	8,023,583	34,946,012
1848	5,862,742	8,653,108	28,114,136	1858	7,901,925	7,839,903	36,220,362
1850	6,363,690	6,760,328	28,930,982	1860	9,478,585	8,258,421	41,258,368
1852	7,281,177	6,684,906	31,794,261	1861	9,621,539	8,764,879	41,546,475
1854	7,400,141	7,956,347	33,736,080				

Der Stand der Sparkassen im Jahre 1860 war:

	England u. Kanalinseln	Wales	Schottland	Irland
Anzahl der Sparkassen	500	33	51	54
" " Einleger	1,317,132	33,555	137,831	68,631
Betrag ihrer Einlagen £	33,150,569	887,410	2,349,896	2,107,581
Zahl der milden Stiftungen, welche Einlagen gemacht haben.	14,999	421	1,111	416
Betrag ihrer Einlagen £	753,193	33,578	43,127	20,473
Zahl der freundschaftl. Gesellschaften, welche Einlagen gemacht haben	10,611	652	172	247
Betrag ihrer Einlagen £	1,762,719	113,744	21,050	15,028
Betrag sämmtl. Einlagen	35,666,481	1,034,732	2,414,073	2,143,082

Dazu kommen nun noch die im J. 1861 eröffneten Sparkassen des Postamtes. Am 31. März 1862 war deren Zahl 2532, u. 91,965 Personen hatten £ 735,254 eingelegt. In den Sparkassen für Soldaten waren am 1. August 1861 £ 290,408 eingezahlt, u. in den Sparkassen für Seeleute £ 29,276.

Die freundschaftlichen Gesellschaften (Friendly Societies) bestehen aus Mitgliedern, welche einen monatlichen Beitrag zahlen, wofür sie im Falle von Krankheit ärztlichen Rath u. eine Unterstützung erhalten. Bei Todesfällen werden die Begräbnißkosten bezahlt, u. in einigen Fällen erhält die Witwe eine Pension. Die Zahl dieser Gesellschaften ist eine sehr

große u. sie zählen ihre Mitglieder nach Tausenden. Die Statuten jeder Gesellschaft müssen an einen von der Regierung ernannten Registrar eingeschickt werden, u. nur wenn er sie genehmigt, werden sie der Vortheile theilhaftig, welche der Staat ihnen bietet. Diese Maßregel hat sehr dazu beigetragen, zu verhindern, daß Vereine nach falschen Prinzipien gegründet werden u. nach kurzem Bestehen zu Grunde gehen. Indeß steht es Jedermann frei, auch ohne Zuziehung des Registrars eine Gesellschaft zu gründen. Im J. 1860 hatten 11,682 Gesellschaften ein Kapital von £ 1,912,541 in den Sparkassen (s. oben) u. 579 andre hatten £ 2,039,953 bei der Commission zur Tilgung der Nationalschuld niedergelegt. Bei dem Registrar sind die Statuten von 33,328 Gesellschaften deponirt (wovon 897 schottisch u. 1284 irisch sind), die Zahl der wirklich noch bestehenden Gesellschaften ist aber viel geringer, und beträgt wahrscheinlich nicht über 22,000. — Einige dieser freundschaftl. Gesellschaften haben von der Freimaurerei einige Abzeichen u. Gebräuche geborgt, wie z. B. die Odd Fellows (buchstäbl. komischen Künze) und der altehrsame Orden der Forstleute (Foresters). Diese beiden Genossenschaften unterhalten zahlreiche „Logen" u. „Höfe" (Courts) in allen Theilen des Landes; bei feierlichen Gelegenheiten treten sie mit buntbemalten Bannern u. sonderbaren Costümen auf. Die Genossenschaft der Odd Fellows von Manchester (mit 3429 Logen) u. die Foresters (2626 Courts) haben eine statistische Uebersicht für d. J. 1862 publizirt, welche wir unsern Lesern mittheilen:

	Odd Fellows,	Foresters
England	293,247	195,287
Wales	23,191	7,426
Schottland	3,779	1,039
Irland	1,057	323
Ausland	13,871	3,861
	335,145	207,933

Das Kapital beider Gesellschaften wird auf £ 2,500,000 geschätzt. Die Liver Friendly Society in Liverpool hat 250,000 Mitglieder, mit einer Jahreseinnahme von £ 45,400; die „Freund in der Noth", Lebensvers. u. Krankengesellschaft hat 82,000 Mitgl. mit einer Jahreseinnahme von £ 25,500. Von je 9 Einw. soll 1 einer derartigen Gesellschaft angehören.

Die industriellen u. cooperativen Gesellschaften sind auf Aktien gegründet u. bezwecken, den Arbeitern alle Vortheile von Fabrikherren u. Kaufleuten zu bieten, indem sie auf Rechnung der Aktionäre Fabriken errichten u. Läden öffnen. In Folge mangelnder Geschäftskenntniß gingen zwar Anfangs viele dieser Gesellschaften zu Grunde. Seitdem aber die Grundsätze der Cooperation mehr unter das Volk gedrungen, mehren sich die Vereine dieser Art und blühen auf. In England allein soll es jetzt über 500 Industriegesellschaften geben; 64 von ihnen besitzen zusammen ein Kapital von £ 101,500, haben im Jahre 1861 für £ 1,301,000 Waaren abgesetzt u. erklärten eine Dividende von 4 bis 15 Proc.

Die Bau- u. Landgesellschaften erleichtern es ihren Mitgliedern, Häuser u. Land zu erwerben. Ferner bestehen in England u. Wales 504 Leihgesellschaften, welche ermächtigt sind, Summen von £ 15 vorzuschießen, welche in wöchentlichen Raten von 6 d. zurückerstattet werden. Im Jahre 1861 bewilligten diese Gesellschaften £ 713,618 an 144,958 Personen.

Die Mechanics Institutions bieten Gelegenheit, sich gegen einen mäßigen Beitrag in popul. Wissensch. u. Sprachen fortzubilden, u. besitzen gewöhnlich auch eine Lesebibliothek.

Handelsbetrieb. Der Binnenhandel ist ein sehr reger. Indirekt erhalten wir einen Begriff von seiner Ausdehnung, indem wir den erstaunlichen Verkehr auf den Eisenbahnen betrachten.

Eisenbahnen. Pferdebahnen bestehen in Shropshire u. Süd-Wales bereits seit 1797, aber die erste mit einem Dampfwagen befahrene Bahn — die zwischen Liverpool u. Manchester — wurde erst im J. 1830 eröffnet. Seit dieser Zeit hat das Eisenbahnsystem einen raschen Aufschwung genommen, u. am 1. Jan. (1862) waren bereits 10,870 engl. M. im Vereinigt. Königreich im Betrieb, deren Bau £ 342,086,100 gekostet hatte, u. weitere 1250 engl. M. waren im Bau oder concessionirt. Alle Eisenbahnen sind in den Händen von Privatgesellschaften, u. im Durchschnitt kostet jede engl. M. der befahrenen Eisenbahnen £ 31,633 oder 983,066 Thlr. die deutsche Meile! Es kommt dies theilweise daher, daß die englischen Ingenieurs mehr darauf halten, Terrainhindernisse zu überwältigen, als das Kapital der Aktionäre zu schonen. Zudem ist das Rechtsverfahren, ehe noch zum Bau geschritten wird, ein sehr kostspieliges, die Zahl der einzelnen Züge ist viel größer als auf dem Continent — im J. 1860 3,896,960 oder 10,670 täglich, die täglich 280,120 engl. M. zurücklegten — u. die Betriebskosten sind daher bedeutender. Die Haupteisenbahnen in Großbritannien sind: die Südost-Bahn v. London nach Dover mit den Zweigbahnen 286 engl. M.; die Südwestbahn v. London nach Southampton u. Weymouth, 444 engl. M.; die große Westbahn von London über Bristol, Exeter, Plymouth nach Pensanze, 594 engl. M.; die Nordwestbahn von London über Birmingham, Manchester, Liverpool nach Carlisle 968 engl. M.; die Caledoniabahn von Carlisle nach Glasgow und Edinburgh 221; die Glasgow- u. Südwestbahn, gleichfalls von Carlisle nach Glasgow, 234 engl. M.; die große Nordbahn von London nach Hull u. York 381 engl. M.; die Nordostbahn von London

nach Newcastle u. Berwick an der schottischen Grenze 764 engl. M.; die nordbritische Bahn von Berwick nach Edinburgh, 174 engl. M.; die Midland-Bahn verbindet Bristol, Birmingham, Derby, Leicester u. s. w. u. hat mit allen Zweigb. 633 engl. M. Die Bahn nach den östlichen Grafschaften von London nach Yarmouth, u. s. w. 656 engl. M. In Irland sind die bedeutendsten Bahnen die große Süd- u. Westbahn von Dublin nach Cork u. Killarney, 361 engl. M., u. die große West-Central-Bahn von Dublin u. Galway, 229 engl. M.

Ueber den Eisenbahnbetrieb in d. J. 1860 u. 1861 giebt folgende Tabelle nähere Auskunft:

	engl. M. im Betrieb	Zahl der Locomotiven	Personenwagen	Güterwagen	Beförderte Passagiere	Mineralien tons	Waaren tons	Rindvieh u. Pferde	Schweine	Schafe
England u. W.	7583	4696	12333	150582	136,958900	40,704180	24,541575	1,926214	1,851770	5,881512
Schottland	1486	781	1876	25215	16,493321	10,490470	3,649264	353552	72227	1,068502
Irland	1364	324	867	4777	9,983593	192193	1,284592	337039	685195	407492
Im J. 1860	10433	5801	15076	180574	163,435814*	51,386843	29,475431	2,616805	2,609192	7,357506
" " 1861	10870	6156	20342	188623	173,721139	63,604434	30,638893	3,141563	2,006852	7,933961

* Hierbei sind 49,894 Abonnenten (Season ticket holders) nicht eingerechnet, von denen jeder gewiß 10 Mal die Woche die Eisenbahn benutzt, was über 25,000,000 einzelne Reisen machen würde.

England u. W. zurückgelegte engl. M.	85,701,925	Einnahme £	23,454,810	Betriebskosten £	11,258,104
Schottland . .	"	" "	11,097,121	"	2,925,229	"	1,306,128
Irland	"	" "	5,444,640	"	1,368,497	"	623,136
Im J. 1860:	102,243,686		27,748,536		13,187,368
" " 1861:	105,141,438		28,534,633		13,843,337

Die Zahl der auf den Eisenbahnen beschäftigten Personen ist 156,000. Im Durchschnitt der drei letzten Jahre wurden jährlich 352 Menschen getödtet u. 586 verwundet.

Landstraßen Englands u. Wales. Bereits im J. 1555 wurde ein Gesetz eingeführt, nach welchem die Lokalbehörden angehalten wurden, die Wege (highways) innerhalb ihres Gebiets in brauchbarem Stande zu erhalten. Dieses Gesetz wurde 1835 abgeändert und jeder Gemeindevorstand (vestry) hat jetzt das Recht, behufs Instandhaltung der Verbindungswege eine pro rata Steuer zu erheben, die im Jahr 1859 £ 1,994,671 in England u. £ 71,170 in Wales betrug. Die Länge dieser Verbindungswege wird zu 104,000 engl. M. geschätzt. Außer diesen highways giebt es über 24000 engl. M. sogen. Turnpike (Schlagbaum) roads, auf denen ein Weggeld erhoben wird. Sie stehen stückweise unter Pflegschaften (trusts) — 1111 im J. 1859 — zu denen die angesehensten Landeigenthümer u. Andere gehören, deren Nachbarschaft die Landstraße durchschneidet. Diese Pflegschaften ernennen einen Civil-Ingenieur, der den Bau u. die Instandhaltung der Straße besorgt u. sie haben das Recht, die Zölle zu verpfänden. Die Einnahme sämmtlicher Trusts im J. 1858 war £ 1,047,308 in England u. £ 74,945 in Wales, wovon £ 1,047,130 von Weggeldern. Die Ausgaben betrugen £ 1,109,303, u. die Schuldenlast £ 5,990,883. Die Eisenbahnen haben einen ungünstigen Einfluß auf die Einnahme von Wegegeldern ausgeübt, die im J. 1837 noch £ 1,509,985 betrugen. Im Allgemeinen lassen die Landstraßen viel zu wünschen übrig.

Schottland. Die meisten Landstraßen stehen unter ca. 12,700 Pflegschaften — den obersten Grafschaftsbeamten, Friedensrichtern u. solchen Landeigenthümern, deren Land jährlich £ 100 einträgt. Sie ernennen einen Civil-Ingenieur, erheben Wegegelder u. beschatzen die Gemeinden. Im J. 1858 wurden auf Landstraßen von 5678 engl. M. £ 210,710 Wegegelder erhoben (die Gesammteinnahmen waren £ 254,853). Straßen in einer Länge v. 14,446 engl. M. wurden auf Kosten der Gemeinden erhalten (jährlich £ 92,000). Auf ihnen wird kein Wegegeld erhoben. Außer diesen Turnpike roads befinden sich in Argyll, Bute, Inverneß u. den nördlichen Grafschaften 1324 engl. M. Militär- u. Parlamentsstraßen, die, theilweise auf Staatskosten erbaut, durch vom Parlament ernannte Commissäre verwaltet werden. Die Einnahmen dafür betrugen £ 14,532 im J. 1860, einschließl. eines Parlamentszuschs. von £ 5000, £ 5423 an Abgaben der Grafschaften und £ 2461 an Wegegeldern. Die Landstraßen Schottlands sind vorzüglich.

In Irland steht der Straßenbau unter den Grand Juries, die im J. 1860 £ 573,930 für Neubau u. Instandhaltung bewilligten; viele Landstraßen sind jedoch auf Staatskosten erbaut worden.

Kanäle. Wir haben bereits die schiffbaren Flüsse erwähnt u. beschränken uns hier auf die eigentlichen Kanäle mit Ausschluß der sogenannten Navigations (schiffbar gemachte Flüsse oder Einschnitte, die dicht neben den Flüssen hinlaufen).

Obgleich man erst in neuerer Zeit (seit 1755) in England anfing, Kanäle zu bauen, so ist ihre Ausdehnung demungeachtet jetzt bedeutender als in irgend einem andern Lande Europa's, die Niederlande ausgenommen. Das Aktienkapital sämmtlicher Kanäle im Jahre 1858 war £ 13,053,696 für England u. £ 722,228 für Schottland u. Irland. Die Dividende war ca. $3^1/_2$ Proc. Mit wenigen Ausnahmen sind die Kanäle auf Privatkosten erbaut worden. Ihre

Gesammtlänge in England u. Wales beträgt über 2500 engl. M., in Schottland 150 engl. M. u. in Irland 350 engl. M. Zusammenstellungen über den Verkehr auf denselben aus neuester Zeit liegen leider nicht vor, doch haben sie durch Errichtung von Eisenbahnen keinen besonderen Abbruch erlitten. Die hauptsächlichsten Kanäle Englands sind: der Bridgewater-Kanal, nach dem Plane Brindley's vom Herzog von Bridgewater 1758—1771 erbaut, ist 29 engl. M. lang u. verbindet Manchester mit Liverpool. Vermittelst einer 39 F. hohen Wasserleitung führt er über den Fluß Irwell, u. bei Wigan geht er auf eine Strecke von 4000′ unter der Erde. Der Great-Trunk-Kanal, 1766—1777 erb., zweigt vom Bridgewater-Kanal ab u. verbindet den Mersey mit dem Trent, u. folglich die irische See mit der Nordsee. Er ist 93 engl. M. lang, 29 bis 40′ breit u. 5′ tief, hat 90 Schleußen, läuft über 33 Bogen hin, geht 8640′ durch einen Berg bei Harecastle u. ist von 42 Brücken für Landstraßen überbaut. Mittelst der Oxforder u. Grand-Junction-Kanäle steht er mit der Themse in Verbindung. Der Oxforder Kanal ist 84 engl. M. lang, verbindet den Trent mit der Themse, u. mündet in letztere bei Brentford. Er ist 93 engl. M. lang, 28′ br. u. 5′ tief; hat 3 Tunnels von je 15,375′, 9168′ u. 6126′, steigt 532′ an u. fällt 228′. Der Birmingham- u. Fareley-Kanal (16 engl. M. lang) u. der Birmingham- u. Worcester-Kanal (32 M. lang) stellen eine Verbindung zwischen dem Grand Trunk u. dem Severn her, u. damit eine Wasserstraße zwischen den 4 Haupthäfen Englands — Liverpool, Hull, London u. Bristol. In Schottland verbindet ein Kanal von 39 engl. M. die Flüsse Forth u. Clyde. Ein Nebenkanal (Union-Kanal, 31 engl. M. l.) verbindet ihn mit Edinburgh. Der bemerkenswertheste unter allen Kanälen ist der 1822 vollendete Caledonia-Kanal, der von Inverness nach Fort William sich erstreckt u. mit Einschluß der Seen, die er durchschneidet, eine Länge von 59 engl. M. hat, ohne dieselben 21 engl. M. Er ist auf Staatskosten erbaut u. erforderte über eine Million Pfund. Im J. 1860 wurde er von 1234 Schiffen benutzt, und die Gesammt-Einnahmen waren nur £ 8415!

In Irland führen 2 Kanäle von Dublin nach dem Shannon. Der eine ist der Grand-Kanal u. wurde zw. 1756 u. 1829 mit einem Kostenaufwande von über 2 Mill. Pfd. erbaut. Mit den Nebenkanälen ist er 164 engl. M. lang, hat eine Breite von 40′ u. eine Tiefe von 6′. Die Einnahmen betragen unter £ 40,000. Der zweite Kanal — Royal-Canal — führt nördlich von ersterem gleichfalls nach dem Shannon, ist 92 engl. M. lang, kostet £ 1,421,954 und hat eine Netto-Einnahme von nur £ 13,000.

Die offiziellen Angaben über den Küstenhandel beschränken sich auf folgendes:

Uebersicht der Küstenschiffahrt im J. 1860.

	Mit Ladung ausgelaufen			Mit Ladung eingelaufen		
In England	106,806	Schiffe	11,249,355 tons	120,156	Schiffe	12,210,157 tons
= Schottland . . .	20,696	=	2,282,256 =	22,748	=	2,353,022 =
= Irland	26,280	=	3,471,800 =	14,515	=	2,451,220 =
= Man	1,451	=	86,936 =	867	=	63,251 =
	155,233		17,090,347	158,286		17,077,650

Unter den eingelaufenen Schiffen waren 666 Ausl. von 102,223 tons u. unter den ausgelaufenen 644 Schiffen von 100,056 tons: viele dieser Schiffe sind im Transport von Kohlen beschäftigt, von welchen 10,746,913 tons küstenweise verschifft wurden.

Ueber den Handel zwischen Irland und Großbritannien liegen folgende Angaben vor. Ausfuhr von Irland nach Großbritannien:

Ochsen u. Kühe	1851	183,760	1856	273,821	1861	334,304
Kälber	=	2,474	=	18,704	=	24,360
Schafe	=	151,807	=	602,217	=	407,426
Schweine	=	136,162	=	299,638	=	358,187
Weizen u. Mehl, quarters .	=	95,116	=	196,763	=	123,812
Hafer = .	=	1,141,976	=	1,904,855	=	1,551,524
Irische Spirituosen, gallons	=	?	=	2,114,464	=	1,068,883

Einen bedeutenden Antheil nimmt die Rhederei an der Vermittlung des Küsten- u. auswärtigen Handels, u. trotzdem, daß jetzt fremde Schiffe den einheimischen völlig gleichgestellt sind, ist die Zahl der Schiffe in beständiger Zunahme begriffen.

Uebersicht der engl. Handelsflotte	1800			1845				1860 (31. Dec.)				
	Segelschiffe	tons	Bemannung	Segelschiffe Sch.	tons	Dampfsch. Sch.	tons	Segelschiffe	tons	Dpf.-schiffe	tons	Bemannung
England . . .	12198	1,466632	105037	17168	2,275838	694	78542	19501	3,370593	1506	339022	168415
Schottland .	2155	161511	13883	3481	472729	139	21529	3172	552212	314	71579	31682
Irland	1003	54262	5057	2060	206830	79	18069	2103	211585	168	41751	14109
Kanalinf. u. Man	368	16110	2697	763	49001	5	642	887	69970	12	1975	5591
Britische Besitz.	2161	157364	12047	7429	590881	—	—	10501	1,006464	337	45817	74663
	17885	1,855879	138721	30901	3,595279	917	118782	36164	5,210824	2337	500144	294460

In dieser Zahl sind nicht nur alle Küstenfahrer, sondern auch Flußdampfboote, Fischerboote u. dergl. eingeschlossen. Im Küstenhandel und auswärtigem Handel waren am 31. Dec. 1860 folgende Schiffe beschäftigt.

	Segelschiffe	tons	Dampfsch.	tons	Bemannung
Unter 50 tons	4826	148,925	53	1545	11,796
50—100 =	4680	335,792	86	6294	17,536
100—1000 =	9354	2,841,846	693	253,359	117,698
1000—2000 =	224	511,726	89	116,429	23,133
2000—13,343 =	6	13,956	5	21,867	1429
	19,090	3,852,245	926	399,494	171,592
Brit. Fischerboote u. s. w.	5686	282,145	1062	52,858	42,614
Zusammen	24,776	4,134,390	1988	452,352	214,206

Schiffbau wird namentlich an der Themse, am Humber, der Wear, dem Clyde, Mersey u. Severn getrieben. Es wurden gebaut u. im Verein. Königr. einregistrirt:

1846	732	Segelsch. v.	109,394	tons,	77	Dampfsch. v.	15,956	tons.
1850	621	= =	119,111	=	68	= =	14.589	=
1854	628	= =	132,687	=	174	= =	64,255	=
1857	1050	= =	197,554	=	228	= =	52,918	=
1858	847	= =	154,930	=	153	= =	53,150	=
1860	818	= =	158,172	=	198	= =	53,796	=

Außerdem wurden im J. 1860 36 Dampfschiffe von 13,903 tons für Ausländer gebaut. Auf den Kanalinseln u. Man wurden 31 Sch. v. 2445 tons erbaut, u. in britischen Besitzungen 675 Sch. v. 104,418 tons. Ueberhaupt erwarb das Ver. Königr. (ohne d. Kanalinf. u. Man) im genannten Jahre durch Neubau u. Ankauf 1248 Schiffe v. 301,535 tons, u. es verlor 1004 Sch. v. 248,720 tons (744 Sch. v. 172,784 tons durch Schiffbruch, 185 Sch. v. 63,268 tons durch Verkauf u. 75 Sch. v. 12,668 tons wegen Seeunfähigkeit).

Schiffbrüche an den Küsten des Vereinigten Königreichs.

1858	Schiffe gesunken	404	beschädigt	766	Menschenleben gefährdet	1895	gerettet	1555
1859	= =	585	=	831	= =	3977	=	2332
1860	= =	541	=	838	= =	4232	=	1252

An den Küsten sind jetzt 173 Rettungsboote u. 213 Raketen- u. Mörserapparate stationirt, theilweise unter Aufsicht der Life boat Institutions.

Die Zahl der Leuchthäuser ist 171 in England, 113 in Schottland u. 73 in Irland, u. die der Leuchtschiffe bez. 41, 1 u. 5.

Noch muß der Thätigkeit des britischen hydrographischen Amtes erwähnt werden, welches sich durch nautische Aufnahmen in allen Theilen der Erde um die Handelsschiffahrt die größten Verdienste erworben hat.

Die folgenden Tabellen geben über den Schiffahrtsverkehr Auskunft, und wir machen besonders auf die ehrgebietende Stellung aufmerksam, welche die Handelsschiffe Norddeutschlands einnehmen.

Zahl u. Tonnengehalt der eingelaufenen Schiffe.

1836	Britische	14,347	2,505,473	tons,	Ausländische	7131	988,899 tons
1842	=	18,987	3,294,725	= ,	=	8054	1,205,303 =
1848	=	—	4,565,533	= ,	=	—	1,960,412 =
1854	=	—	5,374,551	= ,	=	—	3,786,815 =
1860	=	26,489	6,889,009	= ,	=	26,674	5,283,776 =
1861	=	29,907	7,721,035	= ,	=	25,356	5,458,554 =

Nationalität der im Jahre 1860 eingelaufenen u. ausgelaufenen Schiffe.

Nationalität	Eingelaufen		Ausgelaufen		Zahl der eingel. Dampfsch.
	Schiffe	tons	Schiffe	tons	
Britische	26,489	6,889,009	26,154	7,025,914	6631
Russische	479	137,522	496	145,089	24
Schwedische	1252	210,983	1473	238,524	33
Norwegische	3290	731,924	3263	724,840	19
Dänische	3488	344,139	4210	415,848	62
Norddeutsche	5827	1,132,276	6170	1,181,979	464
Holländische	1952	278,798	2081	288,592	269
Belgische	340	72,788	269	59,345	137
Französische	4844	460,427	4569	452,909	216
Spanische	267	71,828	265	71,008	58

Nationalität	Eingelaufen Schiffe	tons	Ausgelaufen Schiffe	tons	Zahl der eingelauf. Dampfsch.
Portugiesische	159	37,116	155	34800	11
Italienische	593	146,122	616	157,292	—
Oesterreichische	525	170,378	534	173,739	1
Griechische	65	17,664	57	15,054	—
Türkische	8	2602	11	4042	2
Egyptische	1	161	—	—	—
Amerik. von den Ver. St.	1561	1,461,842	1634	1,519,855	2
Andere Amerik. Länder	16	4918	18	4784	—
Von allen andern Ländern	7	2288	8	2893	—
Zusammen	51,163	12,172,785	51,983	12,516,507	7929
worunter in Ballasten	12,803	2,117,804	7501	1,733,570	533

Schiffahrts-Verkehr mit dem Auslande u. Britischen Besitzungen im Jahre 1860.

Länder	Eingelaufen, mit und ohne Ladung Zusammen		Brit. Schiffe		Unter d. Flagge der in der ersten Spalte erwähnten Länder		Ausgelaufen mit u. ohne Ladung	
Britische Besitzungen.	Schiffe	tons	Schiffe	tons	Schiffe	tons	Schiffe	tons
Helgoland u. die Kanalinf.	1918	212477	1854	205752	—	—	1467	157746
Besitz. im Mittelmeer	155	43099	131	38177	—	—	756	209816
Britisches Amerika	2993	1,339522	2535	1,123667	—	—	2169	957269
Australasien	153	124833	146	119772	—	—	397	316862
Asiatische Besitzungen	810	582673	736	527892	—	—	1285	904088
Kapland	130	39221	121	37001	—	—	203	70605
Mauritius, St. Hel., Ascenf.	125	56253	116	51506	—	—	83	35003
Westküste Afrika's	34	7633	32	7223	—	—	57	12160
Zusammen	6318	2,405711	5671	2,110990	—	—	6417	2,663549
Ausland.								
Rußland	3901	952062	1779	461667	336	89612	2611	589849
Schweden u. Norwegen	4185	750815	365	70466	2582	439246	3979	705083
Dänemark mit Schlesw.-Holst.	2045	232801	252	72765	1570	136572	5357	671238
Norddeutschland	7931	1,564739	2971	668360	2915	732336	7331	1,335484
Niederland u. Belgien	6533	1,201575	3688	742065	1534	259008	4380	792584
Frankreich	12067	1,611622	6912	1,037538	4635	436607	10859	1,406667
Portugal, Azoren u. Madeira	1014	173631	834	143529	87	12919	1172	213891
Spanien u. Kanar. Inf.	1203	217171	868	144281	105	28040	2271	444202
Italien	631	130754	429	95020	72	14977	1366	343896
Oesterreich	140	47642	60	30368	27	8331	369	116910
Griechenland	101	24677	98	23909	1	280	131	37195
Türk. Reich	835	214582	366	105862	6	1785	743	219470
Europa	40586	7,122071	18622	3,595830	13871	2,159713	40569	6,876469
Vereinigte Staaten	1934	1,739111	615	503244	1174	1,174991	2000	1,804046
Westindien	507	176788	224	99249	125	31274	712	255760
Mexiko u. Mittelamerika	97	30558	66	16374	—	—	57	11917
Brasilien	265	88254	189	63754	1	147	616	247966
Andere Länder Südamerika's	596	240739	441	181456	4	1073	534	195120
Amerika	3399	2,275450	1535	864077	1304	1,207485	3919	2,514809
Nord-Afrika	415	177167	275	141846	1	163	531	207956
Andere Theile Afrika's	169	55046	151	51289	—	—	234	77776
Afrika	584	232213	426	193135	1	163	765	285732
Ostindische Inseln	69	35164	44	22674	2	1526	77	37519
Siam	6	2170	5	1798	—	—	2	529
China	134	79561	119	70350	—	—	158	114324
Persien	—	—	—	—	—	—	2	524
Asien	209	116895	168	94822	2	1526	239	152896
Südsee u. andere Inseln	6	2805	6	2805	—	—	10	4414
Walfischfang	61	17350	61	17350	—	—	64	18638
Zusammen	51163	12,172495	26489	6,879009	15178	3,368887	51983	12,516617

Handelsverkehr mit dem Ausland u. Britischen Kolonien. Der britische Handel erstreckt sich über alle Welttheile, u. verdient vor Allem den Namen

eines Welthandels. Seine rasche Zunahme in den letzten Jahren ist ein Zeugniß des wachsenden Wohlstandes der Bevölkerung, und muß zum Theile der Beseitigung aller Schranken des freien Verkehrs zugeschrieben werden. Fremde Schiffe haben jetzt mit den einheimischen gleiche Rechte u. seit 1854 können sie sich auch am Küstenhandel betheiligen. Schutzzölle, Ausfuhrverbot u. dgl. bestehen nicht, u. obgleich der Verkehr noch nicht vollkommen ein freier ist, so sind doch die Zölle nur in wenigen Fällen drückend. In Folge des mit Frankreich im November 1860 abgeschlossenen Vertrags ist der britische Zolltarif noch vereinfacht worden, u. werden jetzt bei der Einfuhr folgende Zölle erhoben.

Auf Lebensmittel. Getreide u. Hülsenfrüchte 1 s. das quarter (d. i. etwa 4⅓%—1⅔% ad val.); Mehl, Sago, Mehlwaaren u. dgl. 4½ d. d. Centner (2% ad val.); getrocknete Früchte 7 s. d. Ctr. (c. 23% ad val.); raffinirter Zucker 18 s. 4 d. d. Ctr. (c. 54% ad val.); Rohzucker 12 s. 8 d. bis 16 s. d. Ctr. (52—53% ad val.); Zuckersaft 10 s. 4 d. d. Ctr.; Molassen 5 s. 6 d. d. Ctr.; Pfeffer 6³/₁₀ s. d. Pfd. (130% ad val.); Zuckerbäckerwaaren 2 s. das Pfund (250% ad val.); in Zucker eingemachte Früchte u. Gemüse 1⁷/₁₀ d. d. Pfd. (10% ad val.); Pickles in Essig 1 d. die Gallon; Marmeladen 2 d. das Pfund.

Getränke. Thee 1 s. 5 d. das Pfund (98% ad val.); Kaffee 3 d. d. Pfd. (17% ad val.); Kakao 1 d. d. Pfd. (15% ad val.); Chokolade 2 d. d. Pfd. (17% ad val.); Cichorien 12 s. der Centner (10% ad val.); Spirituosen 10 s. 2 d. bis 14 s. die Gallon (111 bis 656% ad val.); Essig 3 d. die Gallon (17% ad val.); Wein 1 s. bis 2 s. 11 d. die Gallon. Hopfen ist jetzt zollfrei; Bier zahlt 7½ d. die Gall.

Andere Lebensbedürfnisse. Tabak, roh, 3 s. 2 d. d. Pfund (92 bis 1900% ad val.); Rauchtabak u. Cigarren 9 s. 5 d. d. Pfd. (82 bis 1614% ad. val.); Schnupftabak 6 s 4 d. das Pfd. (422% ad val.); Stärke 3¼ d. der Ctr.

Rohprodukte. Nutzholz u. Bauholz 1 s. das Load (⅕ bis 5% ad val.); Bretter u. Bohlen 2 s. das Load (5% ad val.); (Färbehölzer sind frei).

Manufacturwaaren. Silberwaaren 1 s. 6 d. die oz., Goldw. £ 1 die oz.; Kölnisches Wasser 6 d. die Flasche; Spielkarten 1 s. 2 d. das Pack. Außerdem noch einige wenige Artikel einen. Zoll von 10% ad val.

Es kann jedoch nicht geläugnet werden, daß der Arbeitsmann verhältnißmäßig einen höheren Zoll zahlt, als der Reiche, denn die Zölle werden nicht ad val. erhoben, u. die geringste Sorte Tabak z. B., die einen Werth von nur 5½ d. hat, zahlt gleichen Zoll mit dem ausgezeichneten Cuba, der durchschnittlich einen Werth von 3 s. 6 d. hat. Bei Thee, Kaffee u. fast allen andern Gegenständen waltet dasselbe Verhältniß ob. Der Ertrag an Eingangszöllen war in d. Jahren 1860 u. 1861:

	1860	1861		1860	1861
Kakao	£ 14,506	£ 14,903	Zucker	£ 6,092,545	£ 6,414,425
Kaffee	445,999	442,253	Thee	5,444,157	5,521,320
Getreide u. Mehl	751,044	837,633	Holz	304,457	246,314
Getrocknete Früchte	362,583	346,728	Tabak	5,674,054	5,604,032
Hopfen	9,671	99,720	Wein	1,174,105	1,219,533
Pfeffer	98,430	100,106	Alle andern Artikel	152,714	169,289
Spirituosen	2,531,482	2,641,257			
			Zusammen	23,055,753	23,657,513

Dazu kommen noch £ 110,011 im J. 1860 von Artikeln, die jetzt zollfrei sind.

Ausfuhr- u. Durchgangszölle giebt es nicht, es wird jedoch bei der Ausfuhr die bereits bezahlte Accise zurückerstattet. Auch die Mauth kennt man nicht, die Tare auf Wein u. Kohlen, die in London von der Corporation erhoben wird, um die Stadt zu verschönern, hat jedoch mit ihr einige Aehnlichkeit. Dazu kommen noch Hafengelder (im J. 1861 £ 1,201,398 in England u. Wales).

Der Waarenumsatz hat sich seit 1848 mehr als verdoppelt, u. betrug im J. 1860:

Einfuhr zum Verbrauch	£ 181,900,843
Ausfuhr britischer Erzeugnisse	£ 135,891,225
Einfuhr an Waaren, die wieder ausgeführt wurden	£ 28,630,124

Werth fremder Waaren, die in britischen Häfen umgeladen wurden . . . . . £ 5,136,652

Einfuhr an Bullion u. Münzen . . . . . £ 22,978,196
Ausfuhr . . . . . £ 25,534,768

Es muß hier bemerkt werden, daß der Werth der Waaren in den Zollhäusern geschätzt oder declarirt wird, u. daher der wirkliche Werth der Waaren ist; u. daß bei der Einfuhr die Frachtkosten u. der Gewinn des Importeurs bei dieser Schätzung in Betracht gezogen werden, was bei der Ausfuhr brit. Erzeugnisse nicht der Fall ist.

Die folgenden Tabellen bedürfen keiner weiteren Erklärung:

I. Einfuhr ins Vereinigte Königreich. Werth in £.

Jahr	Gesammt-Einfuhr	von Rußland	von Nord-Deutschland	v. Belgien u. Niederl.	von Frankreich	v. Britisch-Ostind. u. Ceylon	von Austral.	v. d. Verein. Staaten
1854	152,389,053	4,225,288	15,676,144	10,362,302	10,447,774	12,179,508	4,301,868	29,795,302
1856	172,544,159	11,561,924	10,504,074	10,370,238	10,386,522	18,567,025	5,736,043	36,047,773
1858	164,583,832	11,940,070	8,665,939	9,325,925	13,271,890	16,668,882	5,291,287	34,257,515
1860	210,530,867	16,201,498	15,444,527	12,335,977	17,704,183	17,381,242	6,470,241	44,724,312

II. Ausfuhr an Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs. Werth in £.

Jahr	Gesammt-Ausfuhr	Rußland	Nord-Deutschland	Belgien u. Niederl.	Frankreich	Brit.-Ostind. mit Ceylon	Australien	Verein. Staaten
1846	57,786,876	1,725,148	7,088,356	4,734,503	2,715,963	5,985,313	1,441,640	6,830,460
1848	52,849,445	1,925,226	5,213,652	3,647,104	1,025,521	4,720,047	1,463,837	9,564,909
1850	71,367,885	1,454,771	7,412,012	4,678,869	2,401,956	7,450,526	2,602,253	14,891,961
1852	78,076,854	1,099,917	7,820,480	5,186,475	2,731,286	6,714,926	4,222,205	16,567,737
1854	97,184,726	54,301	8,450,653	5,979,966	3,175,290	9,509,832	11,931,352	21,410,369
1856	115,806,948	1,595,237	12,196,801	7,418,228	6,432,650	10,934,625	9,912,575	21,918,105
1858	116,608,756	3,092,499	12,629,255	7,288,569	4,863,131	17,323,517	10,463,032	14,491,448
1860	135,891,225	3,268,479	13,491,513	7,725,006	5,249,980	17,635,582	9,707,499	21,667,065

III. Ausfuhr an Erzeugnissen des Auslandes u. der Britischen Colonien; Werth in £.

Jahr	Gesammt-Ausfuhr	nach Rußland	nach Nord-Deutschland	nach Belgien u. d. Niederl.	nach Frankreich	nach Brit.-Ostind. u. Ceylon	nach Australien	nach den Verein. Staaten
1854	18,636,366	19,738	4,570,328	4,269,617	3,216,175	524,382	1,474,634	923,034
1856	23,393,305	1,775,517	4,647,219	4,757,320	4,038,427	500,988	1,759,814	698,772
1858	23,174,023	2,169,594	3,990,800	5,134,067	4,379,070	641,287	1,149,664	1,302,253
1860	28,630,124	2,177,800	5,205,475	5,992,626	7,451,392	759,669	891,956	1,240,616

IV. Einfuhr von Waaren, die u. Britischen Häfen umgeladen wurden. Werth in £.

Jahr	Gesammt-Einfuhr	von Rußland	v. Nord-deutschland	v. Belgien u. den Niederl.	v. Brit.-Ostindien u. Ceylon	von Australien	von den Verein. Staaten	von Frankreich
1854	5,046,348	14,837	239,593	544,816	123,430	nicht an-	24,702	3,860,039
1856	4,579,084	176,508	233,649	450,264	50,387	gegeben,	22,680	3,036,060
1858	4,493,641	96,072	176,652	685,438	42,808	aber un-	16,700	3,074,749
1860	5,136,652	60,399	423,301	1,231,664	8,890	bedeutend	18,374	2,890,344

V. Ausfuhr von Waaren, die in Britischen Häfen umgeladen wurden. Werth in £.

Jahr	Gesammt-Ausfuhr	nach Rußland	n. Nord-Deutschland	nach Belgien u. Holland	nach Frankreich	n. Brit.-Ostindien u. Ceylon	nach Australien	nach den Verein. Staaten
1854	5,046,348	—	24,833	148,396	48,797	89,070	332,652	3,555,402
1856	4,579,084	28,464	147,304	179,798	133,359	99,910	309,908	2,400,239
1858	1,493,641	24,819	165,433	183,528	66,886	173,084	343,425	2,221,376
1860	5,136,652	58,563	106,544	81,679	126,224	268,030	384,245	2,733,683

VI. Einfuhr u. Ausfuhr an Gold u. Silber, Bullion u. Münzen. Werth in £.

	1858		1860	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Rußland	1,446,813	—	165,468	1,573
Hansestädte	1,670,980	658,659	419,717	397,379
Holland und Belgien	694,620	910,180	605,427	346,328
Frankreich	2,733,205	10,920,647	4,039,196	11,315,346
Portugal und Spanien	508,047	187,374	259,179	1,358,540
Egypten	1,223,455	5,220,136	14,410	9,426,122
China	121,178	—	—	—
Australien	9,066,289	395	6,719,857	29,720
Mexiko Süd-Amerika u. Westind.	6,835,078	622,291	5,705,267	574,523
Verein. Staaten	4,811,772	202,567	4,792,582	1,727,220
Andere Länder	381,773	906,628	257,093	358,017
Zusammen	29,493,190	19,628,876	22,978,196	25,534,768

Der Handel des Jahres 1861 wurde einestheils durch die Ermäßigung der Zölle in Frankreich, anderntheils durch den Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten beeinflußt, u. wir ziehen daher vor, in den folgenden detaillirten Angaben vorzüglich das Jahr 1860 im Auge zu behalten, zumal da die Ergebnisse des Handels im J. 1861 noch nicht vollständig vorliegen.

Einfuhr und Ausfuhr in den Jahren 1856, 1860 u. 1861. Werth in £.
(der Werth der Waaren, die in Britischen Häfen umgeschifft wurden, u. des Bullions u. gemünzten Geldes ist hier ausgeschlossen.)

Länder	1856			1860			1861
	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr		Ausfuhr
		Erzeugn. d. Verein. Kgr.	Erzeugn. d. Ausl. u. d. Colon.		Erzeugn. d. Verein. Kgr.	Erzeugn. d. Ausl. u. der Colon.	an Erzeugn. d. Ver. Kgr.
Rußland	11,561924	1,595237	1,775517	16,201498	3,268479	2,177800	3,045902
Schweden	2,031861	629697	300795	3,193308	549577	391036	615904
Norwegen	947934	488489	143080	1,160992	495140	135633	480501
Dänemark, Schlesw. u. Holst.	2,201831	1,034914	352173	2,575957	731162	184750	913818
Nord-Deutschland	10,504074	12,196801	4,647219	15,444527	13,491513	5,205475	12,937273
Niederlande	7,433442	5,728253	2,434278	8,265111	6,114862	3,638100	6,439098
Belgien	2,936796	1,689975	2,323042	4,070866	1,610144	2,354526	1,926965
Frankreich	10,386522	6,432650	4,038427	17,774031	5,249980	7,451392	8,896282
Portugal	2,164090	1,455754	433470	1,882293	1,698931	342305	1,987457
Spanien	3,645083	1,734483	377820	3,992386	2,471447	151844	2,936903
Azorische Inseln	199119	41628	4892	353202	87432	12497	97010
Italien	2,482868	3,393524	766368	2,748525	4,514287	763433	5,780980
Oesterreich u. Venedig	902433	968145	462804	986349	993667	494429	968416
Griechenland	1,427289	261777	18494	677342	343500	30711	286392
Türkei in Eur. u. Asien	2,517776	5,173803	307637	3,253246	5,064233	192333	3,864478
Donaufürstenth.	684782	142964	29110	2,252246	172872	28401	162636
Kanal-Inseln	294678	533319	180656	696464	655948	192647	666325
Helgoland	—	—	—	—	287	—	386
Gibraltar	52695	866479	93916	151825	1,159313	84920	1,016092
Malta	215202	541097	75176	195390	704073	94983	564161
Jonische Inseln	307975	351344	49701	267730	345055	31409	296633
Europa	62,898374	45,260333	18,814575	86,143288	49,721902	23,958624	53,883612
Britisch-Ostindien	17,262851	10,546190	478328	15,106595	16,964363	719306	16,412090
Ceylon	1,304174	388435	22660	2,274647	671219	40363	485659
Port. u. franz. Ostindien	103011	—	—	110625	1416	56	6647
Singapore	806499	872814	18768	1,054042	1,671092	47578	1,026018
Holl.-ostind. Inseln	40893	764282	11993	361866	1,432657	14051	1,091584
Philippinen	866530	621945	4696	603329	674235	5085	784137
Labuan	—	—	—	—	2583	—	1217
Andaman-Inseln	—	—	—	—	929	—	—
Siam	—	—	—	75240	13203	353	35979
China mit Hongkong	9,421648	2,216123	70611	9,323764	5,318036	133521	4,848124
Japan	—	—	—	167511	—	2	43100
Russ. Asien	—	—	—	—	600	—	—
Aden		38823	369	72	45297	521	12369
Kuria-Muria-Inseln	—	—	—	31441	—	—	—
Persien	—	—	—	—	31586	384	26066
Asien	29,805606	15,448612	607425	29,109132	26,827216	961220	24,772990

Länder	1856 Einfuhr	1856 Ausfuhr Erzeugn. d. Verein. Kgr.	1856 Ausfuhr Erzeugn. d. Ausl. u. d. Colon.	1860 Einfuhr	1860 Ausfuhr Erzeugn. d. Verein. Kgr.	1860 Ausfuhr Erzeugn. d. Ausl. u. der Colon.	1861 Ausfuhr an Erzeugn. d. Ver. Kgr.
Neu-Süd-Wales	2,317591	2,584879	418384	1,830371	2,483148	226825	2,809824
Victoria	2,033654	5,495764	1,021981	2,867445	5,377740	424773	5,528876
Süd-Australien	661886	809237	121880	736480	810983	69911	1,081795
West- =	45972	60242	18021	93699	98680	18158	90194
Tasmanien	576296	624819	116693	497006	367644	57507	324488
Neu-Seeland	100644	337634	62855	445244	569066	94782	866575
Inseln im Stillen Meer	14799	52909	2512	298	33967	1406	114527
Oceanien	5,750842	9,965484	1,762326	6,470543	9,741228	893362	10,816279
Egypten	5,753518	1,587682	43151	10,352574	2,479737	119175	2,278799
Tripolis	4824	—	—	61	—	—	—
Tunis	5682	4093	—	13954	3580	1265	1785
Algerien	16174	20233	—	1572	43754	—	20987
Marokko	452940	131042	31279	280424	171424	43086	148399
Madeira	67109	41376	6758	45456	60177	7281	50898
Cap Verd.-Inf.	13995	11283	1717	896	16107	765	18604
Kanarische Inseln	162729	118248	11770	118715	131210	10460	123219
Ascension	506	5002	922	14	8688	1161	7644
St. Helena	1181	29003	10008	34062	46405	9752	45466
Französ. Senegambien	—	5424	39	—	862	15	
Brit. Besitz. am Gambia	19522	46580	18625	26300	27774	14220	381163
Sierra Leone	99982	165444	33012	63261	215523	23270	
Brit. Bes. an der Goldküste	75531	93445	25306	51577	97069	9000	
Fernando Po	11169	13492	4314	24045	20166	4408	
Westküste Afrika's	1,657375	666374	223842	1,776565	951295	194139	877813
Capland u. Natal	1,502828	1,344338	73127	1,713502	2,065523	97208	1,986629
Ostküste u. Madagask.	4828	—	—	13633	2812	1	215
Afrik. Häfen am rothen Meer	—	2381	—	—	903	—	—
Mauritius	2,427007	420180	16977	1,684264	538303	26484	551797
Bourbon	—	—	—	8925	351	—	353
Afrika	12,276900	4,705620	500847	16,209800	6,881663	561690	6,493771
Grönland u. Davis-Str.	278854	—	20	145284	105	180	—
Britisches Nordamerika	6,854324	4,120377	258130	6,826551	3,727350	259460	3,696646
Vereinigte Staaten	36,047773	21,918105	698772	44,724312	21,667065	1,240616	9,058326
Mexiko	222193	887862	41778	490221	462604	76345	583710
Central-Amerika	222411	275516	7118	224909	182282	13809	172032
Britisch-Westindien	4,157098	1,462156	180799	4,399917	1,845254	175514	1,850001
= Honduras	435110	205000	7114	309191	142544	11122	201135
Cuba u. Portorico	2,654580	1,398837	25190	3,288116	1,530012	79684	—
Haiti	153361	184667	3275	123147	412939	4133	305062
Dänisch-Westindien	46528	618942	64937	66920	658457	19681	
Holländ. =	21650	19057	822	9066	43037	—	2,167178
Schwedisch =	609	—	—	—	—	—	
Französ. =	10	3353	—	57	968	9794	
Venezuela u. Neu-Granada	523313	842179	36645	580117	1,134626	47231	1,254245
Britisch-Guiana	1,418264	411241	41248	1,595106	571685	45941	613973
Franz. =	—	420	—	—	—	—	—
Holländ. =	62555	13712	577	90456	24720	708	—
Brasilien	2,229048	4,084537	179979	2,269130	4,446776	124532	4,558067
La Plata u. Monte Video	1,557440	1,389652	57183	1,968756	2,705180	59757	1,966421
Chili mit Patagonien	1,703227	1,396446	64492	2,591991	1,702800	35129	1,363722
Bolivien	29574	—	—	199347	—	1377	1852
Peru	3,048694	1,046010	26154	2,581138	1,381357	46815	1,195110
Ecuador	49125	22878	592	107033	74149	2122	151157
Falklandinseln	6696	6227	882	7339	5306	1278	9847
Amerika	61,722437	40,287174	1,695707	72,598104	42,719216	2,255228	29,148484
Südl. Walfischfang	41325	—	—	—	—	—	—
Prisen	255	—	—	-	—	—	—
Krimea	48420	139725	12425	—	—	—	—
Insgesammt	172,544159	115,806948	23,393305	210,530867	135,891225	28,630124	125,115136

Einfuhr u. Ausfuhr ausländischer Erzeugnisse im Jahre 1860.

In den englischen Handelstabellen sind die verschiedenen Artikel der Ein- und Ausfuhr alphabetisch geordnet. Wir hielten es jedoch für unsern Zweck für nöthig, sie zu klassificiren.

	1860		Einfuhr Werth £	Ausfuhr Werth £
I. Nahrungsmittel aus dem Thierreich:			11,296,892	83,713
Butter	840,112	Ctr.	4,078,017	10,422
Käse	583,283	"	1,597,567	22,469
Eier	838,477	C.-Fuß	478,658	80
Ochsen	70,023	Stück	1,272,925	—
Kühe u. Kälber	33,546	"	260,405	—
Schafe	320,219	"	553,963	5
Schweine u. Ziegen	24,481	"	30,577	—
Fleisch	435,203	Ctr.	882,984	29,178
Speck u. Schinken	326,107	"	961,485	1547
Würste u. Zungen	2286	"	11,474	332
Schmalz	198,030	"	587,079	1083
Geflügel u. Wild	—		63,314	10
Fische u. Austern	433,879	"	395,002	11,471
Verschiedenes	—		123,442	7116
II. Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreich:			52,190,871	2,086,213
Weizen	5,880,938	Quart.	16,554,083	14,068
" -mehl	5,086,220	Ctr.	4,320,558	6942
Gerste	2,112,861	Quart.	3,356,903	5206
Hafer	2,290,951	"	2,624,158	—
Mais	1,851,762	"	3,165,804	—
Reis	1,535,156	Ctr.	1,027,174	786,948
Andere Getreidearten	—		208,368	136
Verschiedene Mehlsorten	71,323	Ctr.	44,047	52
Bohnen u. Erbsen	754,035	Quart.	1,423,274	—
Sago	179,825	Ctr.	149,748	13,712
Kartoffeln	560,762	"	136,576	74
Hopfen	68,918	"	568,801	15,970
Oelkuchen	108,826	tons	910,840	1886
Heu	37,454	Loads	131,091	11
Kleesaat	264,902	Ctr.	824,784	—
Obst	c. 1,188,130	Bushels	543,224	11,965
Rosinen u. Korinthen	998,185	Ctr.	1,253,669	361,075
Orangen u. Citronen	1,154,410	Bushels	630,821	11,369
Verschiedene Südfrüchte	116,344	Ctr.	268,442	30,106
Zucker, roh	8,817,277	"	11,837,861	375,495
" raffinirt	345,011	"	560,096	52,728
" Molassen u. s. w.	622,089	"	391,749	31,161
Gewürze u. dgl.	—		987,016	344,479
Verschiedenes	—		271,784	22,930
III. Getränke:			16,066,331	3,609,292
Thee	88,946,532	Pfund	6,911,943	655,354
Wein	12,475,001	Gallons	4,200,929	760,730
Kaffee	82,767,746	Pfund	2,543,307	1,440,089
Spirituosen	11,464,459	Gallons	2,066,127	671,217
Kakao	9,022,243	Pfund	285,576	73,144
Verschiedene	—		58,449	8758
IV. Produkte des Thierreichs:			35,224,642	8,208,445
Wolle	148,396,577	Pfund	11,042,727	2,289,691
Seide	109,221	Ctr.	10,241,748	3,456,372
Häute u. Pelze	—		4,084,267	1,448,231
Talg	1,430,108	Ctr.	4,014,280	25,632
Guano	141,435	tons	1,557,895	225,387
Thran u. Spermöl	17,029	"	878,868	38,437
Haare	c. 54,000	Ctr.	702,640	13,907
Cochenille	c. 23,300	"	410,356	303,508
Borsten	2,533,217	Pfund	351,398	25,262
Elfenbein u. Zähne	10,854	Ctr.	332,166	105,441

Knochen	62,321	tons	306,765	181
Schwämme	732,890	Pfund	258,919	48,095
Federn	—		205,147	19,139
Hörner	3963	tons	131,258	39,770
Wollene Lumpen	5964	"	127,170	80
Wachs	11,445	Ctr.	99,984	61,344
Perlen	—		91,785	13,748
Fiſchbein	213	tons	81,916	22,130
Pferde	1761	Stück	52,830	—
Blutegel	—		11,857	1423
Andere Thiere	—		4314	70
Verſchiedenes	—		236,352	70,597
V. Produkte des Pflanzenreichs:			73,036,840	11,553,539
Baumwolle	12,419,096	Ctr.	35,756,889	5,388,190
Flachs	1,464,810	"	3,836,770	35,312
Hanf	1,609,174	"	1,864,782	121,937
Indigo	77,321	"	2,528,888	1,941,763
Krapp	321,639	"	937,632	15,386
Färbeholz	54,869	tons	611,169	56,849
Valonia	18,856	"	272,258	1168
Catechu	11,718	"	220,381	27,641
Färberrinde	418,069	Ctr.	175,362	2036
Sumach	13,993	tons	168,851	10,120
Andere Färbeſtoffe	—		340,795	103,574
Nutzholz, unbearbeitetes	1,428,989	Loads	4,938,691	63
" Bohlen u. ſ. w.	1,604,269	"	5,702,676	216,792
" hartes Holz	56,512	tons	732,698	69,721
Korkholz	4855	"	157,709	21,117
Gummi	142,032	Ctr.	521,307	335,294
Gutta Percha	21,321	"	161,170	6296
Kautſchuk	43,039	"	470,518	140,985
Pech u. Theer	30,916	"	212,072	12,251
Harz	612,705	"	182,328	10,406
Aſche	c. 150,000	"	210,391	6515
Leinſaamen	1,295,064	Quart.	3,298,179	315,235
Raps	269,403	"	770,373	337,441
Andere Oelſamen	—		1,017,007	130,033
Palmöl	804,326	Ctr.	1,796,465	411,405
Olivenöl	20,859	tons	1,247,902	84,114
Cocosnußöl	194,309	Ctr.	458,143	333,607
Terpentin	315,484	"	305,020	140,786
Andere Pflanzenöle	—		321,800	171,166
Tabak, roh	48,936,471	Pfund	1,494,517	244,625
" Cigarren u. ſ. w.	2,727,255	"	283,201	154,406
Sämereien	—		264,133	19,429
Lumpen	16,122	tons	323,044	7746
Verſch., meiſtzu medic. Zwecken	—		1,145,931	568,636
Verſchiedenes	—		307,788	111,494
VI. Produkte aus dem Mineralreiche:			8,177,630	977,338
Kupfer	102,283	tons	2,672,691	144,363
Blei	27,832	"	489,563	14,613
Zink	23,481	"	499,636	90,653
Zinn	58,894	"	431,117	68,939
Eiſen u. Stahl	58,651	"	869,843	93,749
Queckſilber	2,966,588	Pfund	271,938	216,752
Mangan	24,299	tons	96,722	71
Silbererz	—		382,806	7937
Andere Metalle	—		424,870	16,502
Salpeter	1,074,765	Ctr.	1,165,815	105,003
Schwefel	1,007,503	"	495,574	7423
Färbeſtoffe	—		141,659	18,871
Andere	—		235,396	192,462
Rohprodukte nicht näher bezeichnet:			70,388	12,453

VII. Manufakturwaaren:		14,252,822	2,099,131
Webe-, Wirkstoffe und Garne		7,230,906	1,376,759
Garn, baumwollenes . . .	1,002,872 Pfund	112,901	96,802
" wollenes	—	472,563	2283
" anderes	—	16,874	401
Seidenwaaren	—	3,680,752	864,667
Wollene Waaren	—	1,441,590	26,130
Baumwollen-Waaren . . .	—	758,530	138,934
Haarzeuge	—	491,114	233,377
Leinwand	—	105,213	8120
Stickerei, Nadelarbtn., Spitzen	—	151,369	6045
Metallwaaren		1,163,747	409,240
Kupferplatten u. -Waaren. .	—	828,239	228,602
Waffen u. Geschütz	—	176,963	87,990
Eisen- u. Stahlwaaren . . .	107,047 Ctr.	61,050	54,186
Gold, Silber u. plattirte W.	—	57,317	35,901
Andere Metallwaaren . . .	—	40,178	2561
Uhren	—	566,194	11,460
Lederwaaren	—	739,817	44,876
Leder	—	639,541	32,254
Strohhüte u Strohgeflechte . . .	182,647 Pfund	296,437	—
Glaswaaren	3,101,159 "	244,218	28,990
Seilerwaaren	151,907 Ctr.	226,853	13,662
Musik. Instrumente	—	180,007	10,344
Künstliche Blumen	38,572 C.-Fuß	115,712	675
Bücher, Bilder, Karten.	—	156,467	7175
Kautschukwaaren	1,040,809 Pfund	74,952	8432
Spielwaaren	—	73,557	1725
Papier	44,508 Ctr.	141,970	26,643
Verschiedenes	—	2,402,444	126,896
VIII. Produkte der Kanalinseln:		214,451	—
Rohprodukte u. Manufakturwaaren:		210,530,867	28,630,124

Ziehen wir den Werth der wieder ausgeführten ausländischen u. Colonialwaaren von der Gesammteinfuhr ab, so erhalten wir als Resultat, daß im Jahre 1860 41% der Einfuhr zum Gebrauch aus Lebensmitteln für Mensch und Vieh bestanden, 53% aus Rohprodukten, die in Fabriken verwendet wurden, u. nur 6% aus Fabrikwaaren. Einen entschiedenen Gegensatz zu diesen Verhältnissen bietet die Ausfuhr der Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs dar, denn nur 4% bestanden aus Lebensmitteln, 13% aus andern Rohprodukten (mit Einschluß einiger Halbfabrikate), aber 82% aus Fabrikwaaren. Das Nähere ersieht man aus der folgenden Tabelle:

Ausfuhr an Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs im Jahre 1860.

	Werth £
I. Lebensmittel aus dem Thierreich:	2,009,042
Butter. . . . . 125,352 Ctr.	637,924
Fische	549,758
Speck u. Schinken 69,993 Ctr.	288,025
Käse . . . . . 28,700 "	120,068
Alle Andern	413,267
II. Lebensmittel aus dem Pflanzenreich:	1,039,108
Zucker u. Molassen 151,956 Ctr.	292,493
Pickles u. Saucen	240,392
Zuckerbäckerwaaren	135,261
Getreide . . . 80,285 Quart.	180,196
Mehl. . . . . 34,567 Ctr.	30,320
Verschiedenes.	160,446
III. Getränke:	2,176,047
Bier . . . . 534,827 Barrels	1,868,144
Spirituosen 2,058,269 Gallons	286,818
Alle Andern	21,085
IV. Pflanzenprodukte:	2,189,214
Pflanzenöle	1,157,045
Apothekerwaaren	683,523
Flachs u. Hanf . 54,060 Ctr.	95,117
Verschiedene	253,529
V. Thierische Produkte:	2,876,742
Wolle. . . . 11,252,924 Pfd.	1,125,601
Häute u. Felle	412,698
Leder. . . . . 45,951 Ctr.	403,286
Pferde. . . . . 3199 Stck.	205,033
2drähtige Seide	529,513
Thierische Oele	53,216
Alle Andern	147,395
VI. Mineralprodukte:	12,401,119
Steinkohlen . . 7,321,832 tons	3,403,503
Eisen . . . . 1,059,888 "	3,376,861
Stahl . . . . . 32,173 "	986,228
Blei . . . . . 29,732 "	708,714
Kupfer . . . . 139,611 Ctr.	749,879
Gelbguß . . . 133,019 "	625,983

Zinn	54,811 Ctr.	361,592
Zink	5271 tons	120,078
Cement	1,584,353 Ctr.	214,674
Steine		153,288
Salz	696,725 tons	358,162
Salpeter	329,206 Ctr.	98 580
Soda	2,009,582 =	965,348
Verschiedenes		278,229
VII. Fabrikwaaren.		
Webe-, Wirkstoffe u. Garne		76,538,121
Baumwoll-Waaren		52,012,380
Leinen- =		6,614,195
Wollene =		16,000,548
Seidene =		1,287,985
Halbseidene =		565,912
Persenning		10,134
Roßhaarzeuge u. dgl.		46,967
Metallwaaren		19,631,104
Maschinen		3,837,821
Stahl- u. Messerschmiedew.		3,770,609
Gußeisen		4,241,397
Bearbeitetes Eisen		3,300,603
Eisendraht		250,087
Waffen u. Geschütz		495,295
Kupferwaaren		1,411,854
Messing- =		211,692
Zinnplatten u. Waaren		1,535,562
Apparate f. Telegraphen		251,712
Gold- u. Silberwaaren		85,559
Plattirte Waaren		115,173
Verschiedenes		123,440
Glas-, Stein- u. Thonwaaren		2,152,813
Irdene Waaren u. Porzellan		1,450,644
Glas		653,198
Glasperlen		24,951
Thonpfeifen		24,020
Kleider		2,156,478
Kurze Waaren		4,004,431
Lederwaaren		1,725,078
Kunst- u. liter. Gegenstände		608,314
Papier		519,732
Malerfarben		475,143
Hüte u. Hutwaaren		362,675
Schreibmaterialien		308,802
Schießpulver		353,101
Lichter		281,933
Ackergeräthschaften		254,481
Seife		249,538
Leere Säcke		293,593
Wägen u. Räder		277,922
Möbel		221,619
Juwelierarbeiten		227,745
Kautschuk u. Guttapercha-Waaren		189,316
Uhren		153,374
Seilerwaaren		181,705
Matten		103,528
Musikal. Instrum.		144,848
Wachstuch		110,096
Regenschirme		128,486
Holzwaaren u. Fässer		186,790
Zwirn		110,068
Verschiedene Manufakturw.		672,547
Fabrikwaaren zusammen		112,623,381
In den Zolltabellen nicht näher bezeichnet		576,574
Werth der Ausfuhr		135,891,225

Einfuhr von verschiedenen Ländern u. Handelsgebieten.

Bei der großen Ausdehnung des Britischen Handels würde ein näheres Eingehen auf die Handelsverhältnisse eines jeden einzelnen Landes einen zu großen Raum erfordern. Wir haben daher, mit Ausnahme einiger der bedeutendsten Staaten, die ganze Erde in charakteristische Handelsgebiete getheilt, u. geben für jedes derselben die Einfuhr in Uebereinstimmung mit der bereits oben angenommenen Klassifizirung.

Bei der mangelhaften Abfassung der Englischen Handelstabellen bleibt jedoch stets eine ziemlich bedeutende Summe als Rest, für welchen der Gegenstand der Einfuhr nicht angegeben ist. Dieser Rest beläuft sich im Ganzen auf fast 7 Millionen £, wovon etwa 4,300,000 £ auf Manufakturwaaren kommen. Ferner läßt sich nicht angeben, wie viel von den von jedem einzelnen Lande eingeführten Waaren wieder zur Ausfuhr kam.

Rußland.	Zusammen £ 16,201,498
I. Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreich (Weizenmehl £ 3,551,907, Hafer £ 1,073,967, Mais £ 447,989, Gerste £ 229,429)	5,490,719
II. Nahrungsmittel aus d. Thierreich (Fleisch u. Ifi)	93,942
III. Getränke	5856
IV. Rohprodukte aus d. Pflanzenreich (Flachs £ 2,579,649, Lein- u. Flachssaat £ 1,642,285, Holz £ 1,066,945, Hanf £ 908,051)	6,415,947
V. Rohprodukte aus d. Thierreich (Talg £ 3,040,997, Wolle £ 358,531, Borsten £ 284,673)	3,896,465
VI. Rohprod. aus d. Mineralreich (Platina u. Eisen)	65,415
VII. Manufakturwaaren (Seilerw., Lichter, Leinwand u. s. w.)	141,947
VIII. Nicht näher bezeichnet	91,207
Schweden, Norwegen u. Dänemark mit Schleswig-Holstein.	£ 6,930,257
I. Nahrungsmittel aus d. Pflanzenreich (Gerste £ 956,083, Hafer £ 909,827, Weizen £ 770,556, Oelkuchen £ 97,480)	2,804,971

II.	Nahrungsmittel a. d. Thierr. (Ochsen u. Kühe £ 443,133, Fische £ 83,570, Schafe £ 57,789, Butter £ 49,351)	675,500
III.	Getränke (Spirituosen)	5856
IV.	Rohprodukte a. d. Pflanzenreich (Holz £ 2,324,653)	2,341,733
V.	= = = Thierr. (Wolle £ 101,039, Häute u. Felle £ 66,116)	198,136
VI.	= = = Mineralr. (Eisen £ 656,592, Stahl £ 76,081)	758,341
VII.	Manufakturw. (Eisenwaaren u. Bücher)	7789
	Eis	13,718
VIII.	Nicht näher bezeichnet	124,213

Norddeutschland (ohne Schleswig-Holstein). Zusammen £ 15,444,527

I.	Nahrungsmittel a. d. Pflanzenr. (Weizen £ 4,410,433, andere Getreidearten, Hülsenfr. u. Mehl £ 1,739,843, Kleesaat £ 356,554, Oelkuchen £ 213,758, Hopfen £ 134,240)	6,892,722
II.	Nahrungsmittel a. d. Thierr. (Rindv. u. Kälber £ 221,434, Butter £ 717,884, Schweinefl. u. Schinken £ 669,073, Schweine u. Schafe £ 152,234)	1,927,759
III.	Getränke (Wein, Spirituosen, Sprossenbier u. Kaffee)	152,549
IV.	Rohprodukte a. d. Pflanzenr. (Holz £ 1,588,020, Flachs £ 244,524, Repssaat £ 192,774, Lein u. Flachssaat £ 162,191, Repssaamenöl £ 166,632, Lumpen £ 162,214)	2,616,643
V.	Rohpr. a. d. Thierr. (Wolle £ 990,707, Häute u. Felle £ 106,701)	1,400,765
VI.	= = = Mineralr. (Zink £ 373,409, Blei, Kupfer, Kobalt, Ultramarin)	462,886
VII.	Manufakturwaaren (wollene, baumw., leinene u. seid. Waaren £ 592,046, Glas u. irdene W. £ 112,497, Spielw. £ 57,519, musikal. Instrumente £ 60,602, Bücher u. s. w. £ 57,519)	961,213
VIII.	Nicht angegeben	1,029,990

Holland u. Belgien. £ 12,335,977

I.	Nahrungsm. a. d. Pflanzenr. (Zucker £ 593,067, Gerste u. Hafer £ 248,627, Weizen £ 83,398, andere Getreidearten u. Bohnen £ 78,806, Hefen £ 174,399, Hopfen £ 149,751, Obst u. Nüsse £ 122,923)	1,707,260
II.	Nahrungsm. a. d. Thierr. (Butter £ 2,041.175, Käse £ 996,910, Rindv. u. Kälber £ 598,740, Schafe u. Schweine £ 366,202, Fische £ 100,603)	4,194,114
III.	Getränke (Wein £ 256,871, Spirituosen £ 97,186)	402,770
IV.	Rohpr. a. d. Pflanzenr. (Flachs £ 896,734, Krapp £ 226,925, Pflanzenöle £ 117,286, Tabak £ 85,757, Färberrinde £ 71,433)	1,511,982
V.	Rohpr. a. d. Thierr. (Wolle £ 848,418, Seide £ 103,236)	1,029,414
VI.	= = = Mineralr. (Zink £ 122,216, Zinn u. Blei £ 125,362)	454,477
VII.	Manufakturw. (seidene £ 702,486, wollene £ 343,048, baumw. £ 272,998, Glas u. irdene W. £ 169,387, Leder £ 117,847)	1,923,289
VIII.	Nicht näher bezeichnet	1,112,671

Die Kanal-Inseln. £ 696,464

I.	Nahrungsst. aus d. Thierreich (Butter £ 401,307	475,177
II.	= = = Pflanzenr.	41,194
III.	Getränke (Spirituosen u. Aepfelwein)	21,907
IV.	Thier. Prod.	5,144
V.	Pflanzenprod.	12,428
VI.	Mineralprod. (Granit)	74,498
VIII.	Nicht näher angegeben	66,116

Frankreich. £ 17,774,051

I.	Nahrungsm. a. d. Pflanzenr. (Weizen £ 1,610,762, Weizenmehl £ 1,594,030, andere Getreidearten £ 560,697, Zucker £ 786,927, Kleesaat u. dergl. £ £ 308,200, Oelkuchen £ 165,667, Bohnen £ 133,809, Obst £ 92,326)	5,364,363
II.	Nahrungsm. a. d. Thierr. (Butter £ 441,641, Eier £ 399,648, Vieh £ 121,771)	1,017,670
III.	Getränke (Spirituosen £ 1,072,390, Wein 1,036,620)	2,110,197
IV.	Rohpr. des Pflanzenr. (Pflanzenöl £ 261,886, Färbest. £ 205,501, Weinsteinrahm u. and. mediz. Pflanzenst. £ 115,482, Flachs £ 87,405)	856,473
V.	Rohprod. a. d. Thierr. (Seide £ 833,268, Wolle £ 89,734)	1,135,977
VI.	= = = Mineralr.	89,650
VII.	Manufakturw. (seidene £ 2,278,430, wollene £ 1,049,347, baumwollene £ 388,699, Lederw. £ 710,087, Taschenuhren £ 334,825, Strohhüte u. Geflechte £ 229,447, Leder £ 171,240, Wand- u. Standuhren £ 136,387, musik. Instr. £ 111,676, künstl. Blumen £ 113,388, Metallw. £ 54.282)	5,969,823
VIII.	Nicht näher bezeichnet	1,229,898

Spanien, Portugal, Azoren u. Gibraltar.	£ 6,379,706
I. Nahrungsst. a. d. Thierreich (Ochsen £ 148,851, Schinken £ 768) . . .	149,619
II. = = = Pflanzenr. (Südfrüchte £ 580,905, Weizen u. Weizenmehl £ 407,346, Rosinen £ 267,788, Obst u. Nüsse £ 123,270)	1,470,434
III. Getränke (Wein £ 2,634,013, Kakao £ 17,728)	2,655,189
IV. Thierische Prod. (Wolle £ 384,770)	487,252
V. Pflanzenprod. (Kork u. Pfropfen £ 159,496, Oliven u. a. Oele £ 129,646)	363,460
VI. Mineralprod. (Blei £ 379,502, Quecksilber £ 271,209, Kupfer £ 110,776)	993,185
VII. Manufakturwaaren.	12,496
VIII. Nicht näher angegeben	248,071
Italien, Oesterreich, Türkei, Griechenland, Jonische Inseln, Donaufürstenthümer u. Malta Zusammen	£ 10,380,828
I. Nahrungsst. a. d. Thierreich (Schmalz £ 112,405)	128,722
II. = = = Pflanzenr. (Mais £ 1,625,988, Gerste £ 974,681, Rosinen u. Korinthen £ 959,663, Weizen £ 687,620, Südfr. u. Nüsse £ 201,591)	4,603,775
III. Getränke (Wein, Spirituosen)	61,533
IV. Thierische Prod. (Haare £ 382,553, Schwämme £ 270,410, Seide £ 187,098)	1,090,669
V. Pflanzenprod. (Oliven- u. and. Oele £ 438,747, Krapp £ 516,960, Valonea £ 270,430, Sumach £ 168,514, andere Färbestoffe £ 102,362, Holz £ 237,179, Hanf £ 222,976, Opium £ 187,643)	2,454,088
VI. Mineralprod. (Schwefel £ 494,068, Marmor u. Stein £ 98,006) . . .	732,020
VII. Manufakturw. (Glas £ 154,534)	193,137
VIII. Nicht näher bezeichnet	1,116,884
Nord-Afrika (Egypten, Tripolis, Tunis, Algerien, Marokko).	£ 10,648,585
I. Nahrungsst. a. d. Thierreich.	—
II. = = = Pflanzenr. (Bohnen u. Erbsen £ 485,188, Weizen £ 440,235, andere Getreidearten £ 121,980, Mandeln £ 34,828)	1,082,231
III. Getränke (nur Kaffee)	18,927
IV. Thierische Prod. (Seide £ 6,768,601, Wolle £ 116,086, Elfenbein £ 73,292	7,074,360
V. Pflanzenprod. (Baumwolle £ 1,480,895, Oelsaamen £ 106,992, Gummi £ 88,421, Lumpen, Flachs, Opium, Sena)	1,735,952
VI. Mineralprod. (Edelst., Kupfer, Salpeter)	20,525
VII. Manufakturw. (aus Ziegenhaar £ 464,516, Seidenw. £ 78,646)*) . . .	547,355
VIII. Nicht näher angegeben	169,235

*) Die Seide u. Seidenwaaren kommen fast alle aus Indien.

Afrika, Westküste mit Fernando Po, Ostküste mit Madagascar.	£ 1,955,381
I. Nahrungsst. a. d. Thierreich	—
II. = = = Pflanzenr. (Mais, Gewürznelken, Ingwer, Pfeffer) . . .	11,479
III. Getränke	—
IV. Thier. Prod. (Elfenbein £ 47,430, Wachs £ 15,518, Guano)	65,538
V. Pflanzenprod. (Palmöl £ 1,752,341, Nüsse u. Oelsaamen £ 28,433, Ebenh. u. Teak £ 12,979, Färbeh. £ 23,084, Gummi u. Kautschuk £ 13,110 .	1,842,969
VI. Mineralprod. (Kupfer)	648
VIII. Nicht näher bezeichnet.	34,747
Kapland u. Natal.	£ 1,713,511
II. Nahrungsst. a. d. Pflanzenr. (Zucker)	18,876
III. Getränke (Wein £ 92,893, Kaffee £ 1913)	94,806
IV. Thier. Prod. (Häute u. Felle £ 146,583, Wolle £ 1,187,748, Straußenfed. £ 43,025, Elfenb. £ 37,590, Guano £ 7860).	1,425,697
V. Pflanzenprod. (Sämereien, Baumw., Aloes)	22,210
VI. Mineralprod. (Kupfer)	95,861
VIII. Nicht näher angegeben	56,061
Die afrik. Inseln (Mauritius, Reunion, St. Helena, Ascension, Kanarische u. Cape Verdische Inseln, Madeira).	£ 1,892,332
II. Nahrungsst. a. d. Pflanzenr. (Zucker £ 1,544,152, Pfeffer, Südfr.) . . .	1,556,167
III. Getränke (Wein £ 44,712, Rum £ 26,326)	71,038
IV. Thier. Prod. (Cochenille £ 110,782, Wolle £ 7916)	123,712
V. Pflanzenprod. (Baumwolle £ 82,672, Weinstein £ 12,435)	95,107
VI. Mineralprod. (Kupfer)	1679
VII. Manufakturwaaren (Stickwaaren)	1160
VIII. Nicht näher bezeichnet	43,469

Kuria Muria-Inseln u. Aden.
Von der Gesammt-Einfuhr £ 31,513, waren für £ 31,413 Guano u. für £ 27 Kaffee.

Ostindien, mit Ceylon, Singapur, Java, Sumatra u. s. w.	£ 19,586,344
I. Nahrungsst. a. d. Thierreich (Hausenblase)	11,764
II. = = = Pflanzenr. (Zucker £ 1,748,920, Reis £ 919,992, Sago £ 148,255, Gewürze £ 375,371)	3,216,299
III. Getränke (Kaffee £ 2,082,883, Thee £ 236,854. Rum u. Wein)	2,351,002
IV. Thier. Prod. (Häute u. Felle £ 710,630, Wolle £ 699,861, Elfenbein £ 92,928)	1,695,792
V. Pflanzenprod. (Baumw. £ 3,373,614, Indigo £ 2,309,953, andre Färbestoffe £ 232,827, Lein- u. Flachsf. £ 1,493,039, Hanf £ 761,316, Pflanzenöle £ 561,936, Repssamen £ 461,013, Teak u. andere harte Hölzer £ 350,899, Kautschuk u. Guttapercha £ 258,940, Gummi £ 248,321, versch. Samenarten £ 117,677, Seide £ 84,441)	10,328,741
VI. Mineralprod. (Salpeter £ 649,505, Zinn £ 303,918, Terra Japonica £ 158,435)	1,187,172
VII. Manufakturw. (Coir £ 153,188, Seidenw. £ 146,421, Leder £ 133,480)	462,104
VIII. Nicht näher angegeben	333,470
China u. Japan. Zusammen	£ 9,491,275
II. Nahrungsst. a. d. Pflanzenr. (Zucker £ 47,388, Gewürze £ 32,048)	92,812
III. Getränke (Thee)	6,648,212
IV. Thier. Prod. (Seide £ 2,425,318)	2,442,692
V. Pflanzenprod. (Oele £ 53,506)	106,717
VI. Mineralprod. (Kupfer)	2739
VII. Manufakturw. (Seidenw. £ 55,969)	89,857
VIII. Nicht näher angegeben	108,246
Australasien.	£ 6,470,245
II. Nahrungsst. a. d. Pflanzenr.	157
III. Getränke (Wein u. Spirituosen)	29,802
IV. Thier. Prod. (Wolle £ 5,387,078, Häute £ 277,847)	5,842,679
V. Pflanzenprod. (Oele £ 50,004, Gummi £ 20,732, Färberrinde £ 20,946)	124,104
VI. Mineralprod. (Kupfer £ 354,340, Zinn u. Blei £ 8000)	362,340
VII. Manufakturw.	2010
VIII. Nicht näher angegeben	109,153
Britisch-Nord-Amerika mit Grönland u. Davisstraße.	£ 6,971,835
I. Nahrungsst. a. d. Thierr. (Fische £ 166,891, Butter £ 71,601, Speck £ 19,782)	259,860
II. Nahrungsst. a. d. Pflanzenr. (Weizen £ 513,654, Weizenmehl £ 340,942, Erbsen £ 239,752, Hafer 74,424)	1,204,238
III. Getränke	—
IV. Thier. Prod. (Thran £ 314,036, Felle £ 257,316, Fischbein £ 30,994)	604,178
V. Pflanzenprod. (Bretter £ 2,378,598, Nutzholz £ 2,175,306, Asche £ 165,003)	4,718,907
VI. Mineralprod. (Eisen u. Kupfer)	3917
VII. Manufakturw. (Kautschukw. £ 18,978)	19,764
VIII. Nicht näher angegeben	160,971
Vereinigte Staaten.	£ 44,724,312
I. Nahrungsst. a. d. Thierr. (Käse £ 532,443, Speck u. Schinken £ 479,866, Butter £ 347,459, Rindfleisch £ 347,439, Schmalz £ 388,004, Schweinefleisch £ 108,584)	2,203,795
II. Nahrungsm. a. d. Pflanzenr. (Weizen £ 4,323,808, Weizenm. £ 1,826,582, Mais £ 715,757, Oelkuchen £ 314,319, Hopfen £ 254,865, Reis £ 81,602	7,831,018
III. Getränke (Kaffee u. Thee)	61,010
IV. Thier. Prod. (Thran £ 396,198, Talg £ 347,345, Felle £ 269,219, Häute £ 183,763, Wolle £ 92,211)	1,359,267
V. Pflanzenprod. (Baumw. £ 30,069,406, Tabak £ 1,243,869, Nutzholz u. Bretter £ 419,373, Harz £ 178,990, Kautschuk £ 92,732, Oele £ 232,401)	32,378,801
VI. Mineralprod.	65,127
VII. Manufakturw. (Leder £ 63,527, Holzuhren £ 64,888)	209,254
VIII. Nicht näher angegeben	616,040
Die Westindischen Inseln mit Guiana.	£ 9,574,785
I. Nahrungsst. a. d. Thierr. (Fische u. Hausenblase)	3947

II. Nahrungsst. a. d. Pflanzenr. (Zucker £ 7,131,476, Molasse u. Zuckersaft £ 357,299, Ingwer £ 63,595, Pfeilwurz £ 29,987)		7,605,937
III. Getränke (Rum £ 692,848, Kaffee £ 123,572, Kakao £ 113,329)		930,551
IV. Thier. Prod. (Perlen £ 34,770, Schwämme, Wachs, Häute, Schildpatt)		61,840
V. Pflanzenprod. (Tabak u. Cig. £ 291,398, Bau- u. Möbelholz £ 239,575, Färbeholz £ 83,014, Baumw. £ 39,385, Palmöl £ 21,410)		675,824
VI. Mineralprod. (Kupfer £ 243,893, Asphalt, Platina, Edelsteine)		259,202
VII. Manufakturw., Strohhüte		4398
VIII. Nicht näher angegeben		32,986
Mexico, Mittel-Amerika, Süd-Amerika mit Ausnahme v. Brasilien, u. die Falkland-Inseln.	Zusammen £	9,060,043
II. Nahrungsst. a. d. Pflanzenr. (Weizen u. Mehl £ 21,905, Zucker £ 17,186		51,112
III. Getränke (Kakao £ 157,426, Kaffee £ 122,257)		279,683
IV. Thier. Prod. (Guano £ 1,499,042, Häute £ 1,026,543, Wolle £ 679,211, Talg £ 401,483, Cochenille £ 264,547, Knochen £ 108,030, Roßhaar £ 86,723, Felle £ 75,975, Hörner £ 17,505, Perlen u. Perlmuscheln £ 16,005		4,189,466
V. Pflanzenprod. (Färbest. £ 728,953, Mahagoni u. Rosenholz £ 337,118, Tabak £ 62,146, Baumw. £ 18,791)		1,197,614
VI. Mineralprod. (Kupfer £ 2,327,244, Salpeter £ 486,506, Silbererz £ 362,245, Zinn £ 42,825)		3,235,386
VII. Manufakturw., Strohhüte		12,944
VIII. Nicht angegeben		93,838
Brasilien.	£	2,269,130
I. Nahrungsst. a. d. Thierr. (Hausenblase)		10,342
II. = = = Pflanzenr. (Rohzucker £ 517,412, Tapioca £ 8303)		525,715
III. Getränke (Kaffee £ 162,877, Kakao £ 31,322)		194,199
IV. Thier. Prod. (Häute £ 479,125, Cochenille £ 27,272)		558,354
V. Pflanzenprod. Baumwolle £ 561,949, Kautschuk £ 236,432, Färbestoffe £ 65,048, Rosenholz £ 36,038)		932,823
VIII. Nicht näher bezeichnet		47,697

Ausfuhr Britischer Erzeugnisse nach dem Auslande u. den Britischen Kolonien.

Viel weniger Mannigfaltigkeit herrscht in der Ausfuhr britischer Erzeugnisse nach verschiedenen Ländern, u. es genügt für unsern Zweck, wenn wir uns auf einige der Hauptartikel beschränken, die zusammen über 80 Proc. der Gesammtausfuhr ausmachen. Wir behalten obige Eintheilung in Handelsgebieten bei.

	Baumwollene Waaren	Wollene Waaren	Seidenwaaren	Leinenwaaren	Kleider u. kurze Waaren	Steinkohlen	Gußeisen u. Stahl	Messerwaaren	Maschinen
Rußland	310210	438234	17318	40496	12545	160071	675695	115484	696264
Skandinavien	290463	189426	—	71880	35211	314057	296135	80331	116902
Norddeutschland	4,222462	3,701383	350720	1,147625	83469	433973	503815	247882	349083
Holland u. Belgien	2,896142	1,246940	174131	327212	83983	151050	497917	134447	227363
Frankreich	298720	527467	60124	134202	44418	564243	370381	118265	171020
Spanien, Portug. u. s. w.	1,592106	346041	78260	585228	63562	305923	815697	143684	329514
Italien, Türkei u. s. w.	7,820120	877876	56445	384015	110164	411236	789551	135243	212629
Nordafrika	1,267089	25885	123852	17114	223116	57135	87755	41215	107527
Kapland u. Natal	359332	153222	16515	32383	382193	14791	150035	128549	48189
Afrik. Inseln	228354	29232	1315	22311	41240	20805	66098	26950	94339
Afrik. West- u. Ostküste	678489	15138	14421	1399	45946	7312	35564	59967	—
Ostindien, Persien u. s. w.	14,143096	408109	—	118448	189883	156157	2,157334	238673	751720
China u. Japan	3,570521	870670	—	30855	32814	68655	145313	25735	—
Australasien	629193	603200	145444	98890	1,793920	20124	902999	415222	226293
Brit. Nordamerika u. s. w.	661564	596667	58471	93936	661495	64914	457150	152653	13442
Verein. Staaten	4,586386	4,099602	463420	2,084165	1,417262	192779	3,118079	1,054908	42138
Westind. Inf. u. s. w.	1,714271	149416	51278	651922	351450	130680	322866	182638	217324
Mexico, Südam. u. s. w.	4,339737	1,097678	102302	368820	279914	61230	277199	269707	61623
Brasilien	2,360437	258044	30104	215453	68678	89922	300950	124251	94315
Kanalinseln	12426	38676	11156	24467	202553	31253	23801	28318	—

Zu bemerken ist noch, daß nur 33 Proc. der Ausfuhr nach Frankreich aus Manufakturwaaren bestand, während das Verhältniß derselben zur Gesammtausfuhr nach Norddeutschland u. den Verein. Staaten beziehungsweise 80 u. 83 Proc. war.

Das Bankwesen wurde 1845 u. 1846 neu geregelt. Die 1695 gegründete Bank von England kann Banknoten im Betrage von £ 14,000,000 gegen niedergelegte Valuten (einschl. einer Regierungsanleihe von £ 11,015,100) ausgeben. Weitere Banknoten mußten durch einen entspr. Metallvorrath gedeckt sein.

Die Bank besorgt alle Bankgeschäfte, u. verwaltet die öffentliche Schuld gegen eine Vergütung von £ 245,000. — Privat- u. auf Aktien gegründete Zettelbanken wurden im J. 1845 autorisirt, Banknoten im Betrage von £ 17,920,121 in Umlauf zu setzen, da aber seitdem mehrere Zettelbanken aufgehört haben zu existiren, u. neue nicht gegründet werden dürfen, so beträgt die autorisirte Ausgabe von Banknoten jetzt nur £ 16,812,067. — In den Zettelbanken haftet jeder Aktionär für alle Obliegenheiten der Bank; in Depositо-Banken aber nur für den Betrag seiner Aktien, wenn dieses besonders im Prospektus bemerkt wird.

Bank von England.

	Banknoten-Umlauf	Depositen	Valuten	Gold- u. Silbervorrath
Juni 1846	20,979,000	21,578,000	31,887,000	14,150,000
" 1850	20,734,000	17,048,000	24,143,000	16,796,000
" 1854	22,518,000	14,031,000	26,504,000	13,368,000
" 1857	20,004,000	16,055,000	29,382,000	10,029,000
" 1860	22,317,000	20,758,000	30,850,000	15,505,000

Andere Zettelbanken.

	Banken u. Zweige	Autorisirter Notenumlauf	Banknoten-Umlauf, £ 1846	1850	1854	1860
England u. Wales. . . .	1199	£ 7,708,302	7,584,814	6,298,048	6,780,196	6,557,106
Schottland	602	2,749,271	3 508,655	3,471,528	4,319,098	4,572,068
Irland	214	6,354,494	6,972,026	4,241,811	6,180,288	6,829,678
Verein. Kgr.	2015	16,812,067	18,065,495	14,011,387	17,279,582	17,958,852

Die Wirksamkeit der Feuerversicherungs-Gesellschaften wird einigermaßen gehemmt durch eine Stempelgebühr von 3 s. für jede versicherte £ 100. Nur Produkte des Ackerbau's u. Ackergeräthschaften sind von dieser Abgabe befreit.

Der Werth des gegen Feuer versicherten Eigenthums war im J. 1860:
in England u. Wales £ 982,342,073, wovon £ 65,963,073 Ackergeräthe u. s. w.
" Schottland " 77,830,722, " " 6,300,772 " "
" Irland " 52,208,053, " " 1,046,053 " "

Das Englische Postwesen kann in vieler Hinsicht anderen Anstalten dieser Art als Muster dienen. Briefe für das Inland zahlen 1 d. die halbe oz., Zeitungen 1 d. u. Drucksachen u. Manuscripte 1 d. das $^1/_4$ Pfd.

Es bestehen jetzt 818 Haupt-Postämter u. 10,623 Zweigämter mit 25,473 Beamten. Im J. 1861 ging die Post täglich 43,823 engl. M. mit der Eisenbahn, 33,637 in Wagen, 71,067 zu Fuß u. 2821 zu Schiff. 593 Mill. Briefe, 72 Mill. Zeitungen u. 12,300,000 Mill. Kreuzbandsendungen wurden abgeliefert. Im Durchschnitt erhielt jede Person 20 Briefe, in England 24, in Schottland 18 u. in Irland 9. — 2722 Postämter stellten 7,580,455 Geldanweisungen (Money orders) aus, im Betrage von £ 14,616,348. Die Gesammteinnahmen des Postamtes waren £ 3,665,128, die Ausgaben £ 2,501,013, wovon £ 472,000 für Unterhaltung von Postdampflinien nach überseeischen Ländern gezahlt wurden. Die engl. Post beschränkt sich auf Beförderung von Briefen, u. überläßt Privatunternehmern die Beförderung von Reisenden.

Telegraphen bestehen in Verbindung mit den meisten Eisenbahnen, u. waren im J. 1861 10,781 engl. M., mit einer Drahtlänge von 51,221 engl. M., 4672 Instrumenten u. 980 Stationen im Betrieb. 1,789,257 Depeschen wurden befördert. Unterseeische Leitungen verbinden Großbritannien sowohl mit Irland als mit dem Continente.

Nach Irland gehen drei Leitungen, von Port Patrick nach Donagbadee, von Holyhead nach Lowth (bei Dublin) u. von Pembroke nach Wexford; nach der Insel Man geht ein Draht von Whitehaven aus. Großbritannien u. der Continent werden durch folgende Linien verbunden: Cromer-Emden, Orford Neß-Haag; Dover-Ostend und Dover-Calais. Ein unterseeischer

Telegraph führt ferner nach den Kanalinseln, aber das mit einem Kostenaufwand v. £ 400,000 nach Amerika gelegte Telegraphentau ist hoffnungslos verloren.

Patente werden gegen Zahlung von £ 5 provisorisch auf 6 Monate bewilligt. Zahlt der Erfinder nach Ablauf der 6 Monate weitere £ 30, nach 3 Jahren £ 50 u. nach Verlauf von 7 Jahren £ 100, so bleibt sein Patent auf 14 Jahre in Kraft. Von 4000 Patenten, welche in den Jahren 1852—54 bewilligt wurden, wurden nach Verlauf der ersten 3 Jahre nur 1186 u. nach 7 Jahren nur 390 erneuert. Das Patentamt hat eine voluminöse Sammlung aller bis jetzt bewilligten Patente veröffentlicht.

Börsen bestehen in London, Manchester, Liverpool, Glasgow u. einigen andern Städten. Börsen für spezielle Zwecke, für Steinkohlenhändler, Tuchhändler, Kornhändler u. s. w., befinden sich fast in jeder bedeutenden Stadt des Landes.

Münzen, Maße u. Gewichte. Man rechnet in England nach Pfunden Sterling (£ St. od. *l.*) oder Sovereigns, von denen jeder 2 penny weights $3\frac{17}{62}$ grains wiegt, und 22 Theile reines Gold u. 2 Theile Kupfer enthält. Silber- u. Bronzemünzen gelten nur als Scheidemünzen. Erstere werden aus einer Mischung von 37 Theilen reinen Silbers u. 3 Theilen Kupfers geprägt, u. auf 1 Pfund Troy kommen 66 shillings. Der Sovereign (£) wird eingetheilt in 20 shillings (s.) zu 12 pence (d.) zu 4 farthings. An ausgeprägten Münzen hat man in Gold: ganze u. halbe Sovereigns, in Silber: Crowns (Kronen) zu 5 s., halbe Kronen, florins zu 2 s., shillings, u. Stücke v. 6d., 4d. u. 3d., in Bronze: Pence, halbe Pence u. Farthings. Der Werth des in d. J. 1843—60 von der Englischen Münze ausgeprägten Geldes war £ 86,153,680 in Gold, £ 5,982,461 in Silber u. £ 241,499 in Kupfer. Die k. Münze zahlt £ 3. 17 s. 9 d. für die Ounce Gold des Münzfußes. Der Preis des Silbers wechselte in den J. 1858—60 zwischen 4 s. $11\frac{1}{2}$ d. u. 5 s. $2\frac{3}{8}$ d. die Ounce, u. der Sovereign (£) hatte einen Werth von 25,075 bis 25,275 francs, 13 Morken 4 Sch. bis 13 M. $8\frac{1}{2}$ Sch. Hamb. Währung, u. 11,1175 bis 11,1975 niederl. Gulden. Das £ St. ist demnach = 11 Gld. 53 kr. süddeutscher Währung = 6 Thlr. 23 Sgr.

Längenmaße. Die Normalyard wurde im J. 1760 angefertigt, u. besteht aus 16 Thl. Kupfer, $2\frac{1}{2}$ Zinn u. 1 Zink. Die Yard (y.) wird eingetheilt in 3 feet (ft.) u. ist = 0,91437 Meter = 2,913 Rheinl. Fuß. — Der Fuß wird entweder in Zwölftel (12 inches, zu 12 seconds, zu 12 thirds, zu 12 fourths), in Achtel u. Sechszehntel, oder in Hundertstel eingetheilt. 6 Fuße sind = 1 fathom (Faden) u. 120 Faden = 1 Cable's length. — Bei Tuchen u. s. w. wird die yard in 4 quarters zu 4 nails eingetheilt. — Land wird nach Gunter's chain gemessen, welche in 4 Poles, rods od. perches eingetheilt wird. Der Pole ist = 25 links, u. die Kette daher = 100 links. — Zehn chains sind gleich 1 furlough, u. 8 furloughs oder 1760 yards = 1 Statute mile. Die engl. mile ist daher = 0,2053 deutsche Meilen oder 4,8293 engl. miles sind = 1 deutsche M. Geographische oder nautische miles gehen 60 auf den Grad, u. 3 von ihnen machen eine League. Die alten schottischen u. irischen miles waren = $1\frac{3}{4}$ engl. statute miles.

Flächenmaße. Der acre enthält 4840 square (Quadrat) yards od. 100,000 sq. links u. ist = 158,494 Preuß. Morgen = 0,40467 hectares = 1,187 Bair. Juchart = 0,70307 österr. Joch. Es wird eingetheilt in 4 roods. 640 acres sind = 1 square statute mile (sq. m.). Die deutsche Q.-M. ist = 23,31214 englische square miles.

Kubikmaße. 40 Kub.-Fuß unbehauenes oder 50 K.-F. behauenes Bauholz sind = 1 Load, u. 42 K.-F. Bauholz = 1 shipping ton (Schiffstonne). Der Stack (Stecken) Holz enthält 108 K.-F., u. die Cord 128 K.-F. — Die registered ton enthält 42 K.-F.

Gewicht. Das Pfund (℔) Handelsgewicht (Pound avoirdupois) ist = 27,7274 Kubikzollen destill. Wassers bei einer Temperatur v. 62° F. u. einem Barometerstand von 30 inches. Es wird eingetheilt in 16 ounces (oz.), zu 16 drams (dr.), zu $27^{11}/_{32}$ grains u. 7000 grains gehen demnach auf das Pfund. Das Pound ist = 0,96981 Preuß. Pfund = 0,80,996 österr. Pfund = 0,45359 Kilogr. = 0,90718 deutsche Zollpfund. 14 ℔ sind = 1 stone, 28 ℔ = 1 quarter (qr.), 4 quarters = 1 hundredweight (Cwt.) u. 20 Cwt. = 1 ton. In London müssen Steinkohlen in Säcken zu 112 od. 224 ℔ verkauft werden, anderswo rechnet man nach Chaldrons zu 12 Säcken = $25\frac{1}{2}$ Cwt. 21 tons 4 Cwt. sind = 1 barge load od. Keel, u. 20 Keels = 1 collier oder ship load. — Heu u. Stroh werden gleichfalls nach dem Gewicht verkauft, u. 36 ℔ Stroh, 56 ℔ altes oder 60 ℔ neues Heu sind 1 truss, u. 36 trusses = 1 load. Bei Wolle rechnet man 7 ℔ = 1 clove, 2 cl. = 1 stone, 2 st. = 1 tod, 13 st. = 1 wey, 2 wey = 1 sack, 12 sack = 1 last; 20 ℔ = 1 score, u. 12 sc. od. 240 ℔ = 1 pack. Das Firkin Butter wiegt 56 ℔, das tub 84 ℔, u. das barrel 2 Cwt. Der Stone Käse ist = ℔, der Stone Fleisch = 8 ℔, der Stone Hanf = 32 ℔.

Gold- u. Juwelengewicht ist das Pound Troy v. 5760 grains avoirdupois. Es wird eingetheilt in 12 ounces, zu 20 pennyweights (dwt.) zu 24 grains. Apotheker theilen das Pfund Troy in 12 ounces (℥), zu 8 drams (ʒ), zu 3 scruples (℈), zu 20 grains (gr.). Diamanten werden nach Carats verkauft, von denen $151\frac{1}{2}$ = 1 ounce Troy sind.

Hohlmaß. Einheit ist die im Jahre 1826 festgestellte Imperial gallon, welche 277,274 Kubikzoll enthält, u. = 4,54345 Litres, 3,96798 Preuß. Quart, 3,21063 österr. Maß.

Bei Flüssigkeiten theilt man die Gallon in 4 quarts, zu 2 pints, zu 4 gills. Die alte Weingallon ist = 0,83311 Imperial gallons, u. die alte Biergallon = 1,01704 Imperial gallons. Die Weinmaße sind der Anker = 10 alte gallons, das runlet = 18 g., das Tierce = 42 g., der Hogshead = 63 g., der Puncheon = 85 g., die Pipe od. Butt = 156 g. u. die Tun = 252 g. Alte Biermaße: das Firkin = 9 gallons, d. Kilderkin = 18 g., das barrel (Faß) = 36 g., d. Hogshead = 54 g., d. Puncheon = 72 g., das Butt = 108 g., d. Tun = 216 galls. — Apotheker theilen die Pint (o) in 20 ounces (f. ℥) zu 8 drachms (f. ʒ) zu 60 minims (m).

Getreidemaß u. Maß für trockene Dinge ist der bushel zu 4 Pecks zu 2 gallons, zu 2 pottles, zu 2 quarts, zu 2 pints, zu 2 gills. 8 bushels = 1 quarter = 2,90781 Hectolitres, 5,29064 preuß. Scheffel = 4,72781 österr. Metzen, u. 4 quarters = 1 chaldron. Der Bushel enthält 2218⅕ Kubikzoll, aber bei gehäuftem Maß soll er 2815,4887 enthalten. Der bushel Mehl wiegt 56 Pfd., u. fünf davon gehen auf den Sack.

Das Faß Häringe enthält 26⅔ gallons, das Faß Pilchards (Sardellen) 41⅔ gallons. Ferner ist ein dicker = 10 Häuten, oder 10 Dutzend Paar Handschuhe. Eine last = 10 dickers Häute, oder = 80 bushels Getreide od. Repssamen, oder = 12 barrels Pottasche, Stockfisch, Häringe, Mehl, Pech oder Theer zu 196 ℔, oder = 17 Cwt. Federn oder Flachs; oder = 24 Faß Schießpulver zu 100 ℔. — Der fodder Blei wiegt 19½ Cwt. oder 2184 ℔. — 25 Bogen Druckpapier oder 24 B. Schreibp. sind = 1 quire, u. 20 quires = 1 ream.

Geistige Cultur. — a. Intellectuelle Cultur.

Schulwesen. Das Volksschulwesen in Großbritannien läßt noch immer viel zu wünschen übrig, trotzdem daß die Regierung in neuerer Zeit bedeutende Summen dafür spendete: im J. 1860 £ 746,920 für Volksschulen in Großbritannien, £ 288,000 f. dgl. in Irland*).

In England u. Wales gehen etwa 13 Proc. der Bevölkerung in die Schule, Kleinkinderschulen ausgeschlossen. Die Schulen werden theils von der Gemeinde, theils von Schulgesellschaften unterhalten; viele von ihnen sind dotirt, u. unter den dotirten Schulen nehmen einige der grammar Schools, d. h. Schulen, wo die todten Sprachen gelehrt werden, einen hervorragenden Rang ein. Unter letzteren sind die Schulen (Colleges) zu Eton (1440 gest.), Winchester (1382 gest.), Westminster (1560 gest.), Rugby (1567 gest.) Harrow u. einige der Schulen zu London besonders zu erwähnen. In ihnen werden die Söhne der höheren Klassen erzogen, u. sie vertreten gewissermaßen unsere Gymnasien. Die Zahl der Privatschulen ist bedeutend. Es bestehen 34 Schullehrer-Seminarien, die meistens vom Staate unterstützt werden. Auch eine Privatgesellschaft, College of Preceptors, ertheilt Diplome. Jede öffentliche Schule in Großbritannien hat auf Unterstützung vom Staate Anspruch, u. der Betrag richtet sich theilweise nach dem Schulbesuch, theilweise nach den Leistungen der Schüler u. Lehrer. Niemand ist jedoch gezwungen, sein Kind in die Schule zu schicken, u. steht es Jedermann frei, neue Schulen zu gründen, u. nach beliebigem System darin zu lehren. Der Lehrkursus in den öffentl. Volksschulen ist ein sehr mangelhafter u. beschränkt sich in der Regel auf Schreiben, Lesen, Rechnen und Religion. In den öffentl. Tagschulen erhalten 95,1 Proc. der Schüler Unterricht im Lesen, 93,3 in der Religion, 78,1 im Schreiben, 69,3 im Rechnen, 39,4 in der Erdkunde, 28 in der engl. Sprache, 19,5 in der engl. Geschichte, 3,1 in Naturwissensch., 8,6 im Singen, 10,8 im Zeichnen, 5,1 in Mathematik; 79 Proc. der Mädchen werden in weibl. Handarbeiten unterrichtet In den Privatschulen ist das Verhältniß ein noch ungünstigeres. Der Schulbesuch ist ein sehr unregelmäßiger. 17 Proc. aller Schulkinder gehen jährlich weniger als an 50 Tagen in die Schule, und nur 18½ Proc. über 200 Tage. Nur 28 Proc. der Schuljugend hat das 10. Jahr zurückgelegt. Unter den verschiedenen Schulvereinen sind die bedeutendsten die 1811 gegr. National-Association zur Erziehung armer Kinder, mit einer Jahreseinnahme von £ 16,000 (seit Gründung der Ges. sind £ 724,599 verausgabt). In den von ihr geleiteten Schulen ist der Katechismus der Staatsk. eingeführt. Die Britische u. ausl. Schulgesellschaft, 1808 gegr., mit einer Jahreseinnahme von £ 16,000, steht von religiösem Bekenntniß ab. Außerdem erwähnen wir der Lumpenschulen (Ragged Schools) für verwahrloste Kinder, der Besserungsschulen für jugendliche Verbrecher, u. der Industrieschulen für arme Waisen.

Ueber den Besuch der Schulen im Jahre 1858 giebt folgende Tabelle Auskunft.

---

*) Alles in Allem bewilligte das Parlament £ 1,498,400 für wissenschaftl. Zwecke, worunter das Brit. Museum mit £ 109.582, die National-Gemäldegallerie mit £ 20,985, die schott. Universitäten mit £ 70,479, das Science u. Art. Depart. mit £ 78,394; die irischen Universitäten mit £ 28,097, das katholische Priesterseminar Maynooth College mit £ 26,360, das Topogr. Bureau mit £ 91,000, die wissenschaftl. Arbeiten der Admiralität mit £ 60,000, Geogr. Entdeckungsreisen mit £ 21,449 u. s. w.

England u. Wales	Zahl der Schulen	Schüler
Schulen der Staatskirche	19,549	1,187,086
Britische Schulen	1131	151,005
Protestantische Dissidenten-Schulen	1204	122,151
Römisch-katholische Schulen	743	85,866
Jüdische Schulen	20	3,204
Lumpenschulen (Ragged Schools)	192	20,909
Waisenschulen	40	3,762
Fabrikschulen ꝛc.	125	18,427
Schulen in Arbeitshäusern	869	35,303
Besserungsanstalten (Reformatories)	47	2,683
Soldaten u. Matrosenschulen	83	9,762
Grammar- u. reichere dotirte Schulen	560	35,000
Privatschulen	34,412	860,304
Zusammen	58,975	2,535,462

Dazu kommen nun noch 2036 Abendschulen mit 80,966 Schülern u. 33,872 Sonntagsschulen mit 2,411,554 Schülern, von denen jedoch die meisten auch Tagschulen besuchen In den Sonntagsschulen wird die Bibel gelesen u. der Katechismus auswendig gelernt. Als Resultat der Schulbildung mag angeführt werden, daß im J. 1860 unter 100 Männern, die sich verheiratheten, 73 Proc. ihren Namen schreiben konnten, unter 100 Frauen nur 62 Proc. Gegen frühere Jahre ist jedoch der Fortschritt ein erfreulicher, denn im J. 1851 waren 67 M. u. 52 W. unter je 100 unfähig, ihren Namen zu schreiben.

In Schottland wurde bereits im J. 1696 jeder Gemeinde anbefohlen, eine Schule zu errichten. Dazu kamen in neuerer Zeit zahlreiche Schulen religiöser Genossenschaften und von Privaten. Die Zahl der Schüler wurde am 8. April 1861 zu 456,699 angegeben, ist aber größer, da zu dieser Zeit viele der Schulen Ferien hatten. Der Schulbesuch ist regelmäßiger als in England u. der Unterricht erfolgreicher, denn unter 100 Männern können 88 schreiben u. unter 100 Frauen 76.

In Irland bestehen „Nationalschulen", die vom Staate unterhalten werden, seit 1845. Im Jahre 1861 waren 804,000 in den Schulbüchern eingeschrieben, aber nur 262,823 besuchten durchschnittlich die Schule. 83 Proc. der Schüler sind Römisch-Katholisch. Confessioneller Religionsunterricht wird nicht ertheilt. Die Zahl der Lehrer war 5997, die £ 182,266 an Gehalt erhielten. Die Schulen der anglik.-kirchlichen Schulgesellschaft werden von etwa 110,000 Kindern besucht. Nach dem Census vom J. 1851 war die Zahl der Schulen u. Schüler:

3501	Nationalschulen	mit 215,974	Schülern
2934	andere öffentl. Schulen	= 201,731	=
3073	Privatschulen	= 86,760	=
9508	zusammen	504,465	=

Unter 100 protest. Männern können 74 schreiben u. unter 100 Frauen 59.

Universitäten. In England bestehen Universitäten in Oxford, Cambridge, London u. Durham; in Schottland zu Edinburgh, Glasgow, Aberdeen u. St. Andrews u. in Irland 2 zu Dublin. Die engl. Universitäten Oxford u. Cambridge haben ihre mittelalterliche Constitution fast rein bewahrt. Jede besteht aus einer Anzahl von Collegien u. Hallen, die in ihrer Gesammtheit die Universität bilden. Der Unterricht wird durch Professoren u. Tutors geleitet. Letzteres Amt wird von Fellows versehen, unverheiratheten Graduirten, die in der Universität wohnen, u. einen Gehalt beziehen. Diese Fellows haben ferner Aussicht auf eine der zahlreichen kirchlichen Pfründen, die zur Verfügung der Universitäten stehen. Die Gesammteinnahmen der beiden Universitäten betragen £ 834,303 jährlich, u. von dieser Summe erhalten 41 Rektoren der Collegien £ 31,000, 988 Fellows £ 206,790, 378 Beamte £ 32,915. Die 1476 Pfründen haben einen Werth von £ 229,800, 1186 Stipendien von £ 19,420, 252 Preise £ 1030. — Die Fellows müssen die 39 Artikel unterschreiben. Die Zahl der Professoren in Oxford ist 36, in Cambridge 28; die der Studenten etwa 3000. — Die Londoner Universität erhielt 1836 das Recht, Diplomas auszustellen, u. besteht aus dem von der liberalen Partei gegr. University College (41 Prof.) u. dem klerikalen Kings College (45 Prof.). Der Lehrkursus ist hier viel ausgedehnter u. praktischer als in den ältern Universitäten. Durham, 1845 gegründet, mit 25 Fellows, 8 Prof. u. Lehrern, u. 51 Studenten.

Die 4 schottischen Universitäten werden von etwa 3000 Studenten besucht. Ihre Einrichtung ist eine freisinnigere als in England. Die Zahl der Professoren ist 90.

In Irland besteht Trinity College in Dublin, 1591 gegr., mit 27 Prof., 800 Stud., 35 Fellows u. einer Jahreseinnahme v. £ 64,000. Die Queens University, 1849 gegr., steht Allen, ohne Rücksicht auf religiöse Confession offen. Die dazu gehörigen Collegien befinden sich in Belfast,

Galway u. Cork. Sie haben 60 Prof. u. wurden 1861 von 655 Studenten besucht, von denen fast der dritte Theil Römisch-Katholisch war.

An Spezialschulen ist England im Vergleiche mit Deutschland arm. Eine Fachbildung ist auf den Engl. Universitäten mit Ausnahme der Londoner nicht zu erlangen, obgleich alle ein Diplom als M. D. ertheilen. Es bestehen daher in London und den größeren Städten medizinische Schulen, von denen mehrere Ausgezeichnetes leisten. In London allein finden sich 12 dieser Schulen mit 1100 Stud., in den Engl. Provinzen 10, in Schottland außer den Universitäten 2, u. in Irland 15. — Die Diplomas werden nach vorhergegangener, sorgfältiger Prüfung, von privilegirten Körperschaften ertheilt; den Colleges of Physicians u. Surgeons in London, Edinburgh, Glasgow u. Dublin, den Apothekergef. in London u. Dublin, und der Pharmacent. Ges. in London. Die Zahl der registrirten Aerzte ist nach dem Medical Directory 15,753. Es bestehen 77 wissenschaftlich-medizinische Gesellschaften, 6 medico-ethische Gesellschaften, eine mediz. Missionsgesellschaft zu Bekehrung der Studenten, u. 8 Gesellschaften, die den Zweck verfolgen, qualifizirte Aerzte in ihrem Erwerb zu schützen.

Rechtsgelehrte erhalten auf den Universitäten nur eine Vorbildung. Ihre eigentliche Fachbildung erhalten sie bei einem Juristen, zu dem sie in die Lehre gehen, u. nach bestandenem Examen werden sie in eine der juristischen Corporationen entweder als Notare oder Advocaten, (Attorneys od. barristers) aufgenommen.

Die Militärschulen für Offiziere befinden sich zu Sandhurst (für Cadetten u. Stabsoffiziere, mit 27 Prof.) u. zu Woolwich (für Ingen. u. Artillerie mit 24 Prof.). Außerdem bestehen zahlreiche Privatanstalten. Die Seeakademie befindet sich in Portsmouth. Das United Service Institution in London veröffentlicht militärische Abhandlungen u. besitzt ein werthvolles Museum mit Bibliothek. Für Landwirthe besteht eine Schule in Cirencester, die einzige in England; in Schottland behilft man sich mit Vorträgen an den Universitäten, in Irland aber wurde 1838 eine Musterwirthschaft zu Glasnevin eingerichtet, u. es bestehen jetzt etwa 160 Ackerbauschulen mit 3000 Schülern, die dem Staate jährlich £ 8000 kosten. Das Wirken der Landwirthschaftlichen Vereine ist an anderer Stelle erwähnt. Gut eingerichtete polytechnische Schulen giebt es nicht, u. deren Stelle wird nur sehr mangelhaft durch Privatgef. ersetzt, die dahin einschlagende Vorträge halten lassen. Eine Art von Gewerbschule giebt es seit Kurzem in Sheffield u. unter Leitung der Abtheilung für Wissenschaft u. Kunst (Art and Science Depart.) des Comités für Erziehungswesen sind jedoch eine Zahl von Anstalten ins Leben gerufen worden, die mit der Zeit Ersprießliches zu leisten versprechen. Im J. 1861 bestanden 8 Science-Schulen (mit Einschl. von 2 Bergbausch.) mit 386 Schülern, 11 Navigationssch. mit 2396 Schülern, 76 Zeichensch. mit 15,146 Sch. (außerdem erhielten 74,267 Sch. in öffentl. u. Privatsch. Zeichnenunterricht). In Kensington besteht in Verbindung mit dem Museum ein Seminar, das v. 68 Studenten besucht wurde. Das Museum selbst wurde im Laufe des Jahres von 610,693 Pers. besucht. Verbunden mit dem Departement ist das Geolog. Museum mit Bergbausch. u. chemischem Laboratorium, die irischen u. schottischen Gewerbmuseen, wo regelmäßige Vorträge gehalten werden, die zool. u. botanischen Gärten von Dublin u. s. w. — Für Heranbildung von Künstlern sorgt die Akademie der Künste in London u. der „Kunstverein" in Edinburgh. Kunstvereine veranstalten jährlich die Ausstellung u. Verlosung von Kunstwerken. Auch giebt es in London eine Akademie der Musik. Die zahlreichen Literary und Mechanics Institutions, die sich in fast jeder Stadt befinden, besitzen gewöhnlich eine gute Bibliothek, ein Lesezimmer mit Zeitungen, Klassen für neuere Sprachen u. dgl. Auch ermächtigt eine kürzlich erlassene Parlamentsakte die Gemeindevorstände, für Errichtung öffentl. Bibliotheken eine Haussteuer zu erheben.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften ist sehr groß. Wir erwähnen die hauptsächlichsten. Allgemein für Förderung der Künste u. Wissenschaften wirken die Royal Societies von London, die berühmteste u. älteste, 1600 gestiftet, Edinburgh u. Dublin; die irische Akademie der Wissenschaften, die sogenannten R. Institutions in London, Manchester u. Truro. Die Britische Assoziation zu Beförderung der Wissenschaften veranstaltet jährliche Zusammenkünfte in einer Stadt Großbritanniens; im verg. J. (1861) wurden 3139 Billete für die Sitzung verkauft. — Der Nationalverein für Pflege sozialer Wissenschaft hat seine diesjährige Versammlung in London gehalten. Geolog. Ges. finden sich in London, Penzance, Manchester, Dublin u. Edinburgh; Geogr. Ges. in London u. Edinburgh; ethnolog. u. philol. Ges. in London u. Glasgow; statist. Ges. in London, Manchester u. Dublin; die Ges. für Pflege der Naturgeschichte, Pflanzen- u. Thierkunde sind besonders zahlreich. Archäolog. u. Alterthumsges. best. in London, Penzance, Newcastle on Tyne, Dublin, Kilkenny u. s. w. Bei den sog. Philosophical Societies ist es mehr auf Fortbildung der eignen Mitglieder, als auf Förderung der Wissenschaft abgesehen. Trotzdem daß Viel durch obige u. andere gelehrte Ges. geschieht, können sie den Mangel an gut eingerichteten höheren Lehranstalten nicht ersetzen.

Zeitungswesen. Die politische Tagespresse Englands steht in Folge uneingeschränkter Preßfreiheit der Zeitungsliteratur des Continents weit voraus.

Ehe eine Zeitung erscheint, müssen die Eigenthümer eine Caution von £ 800 in London u. von £ 600 in den Provinzen stellen als Sicherheit gegen Schmähungen persönl., gottesläster. oder landesverräth. Natur. Alle Preßvergehen werden von Geschwornen entschieden. Bis zum J. 1855 mußte jede Zeitung gestempelt werden, erhielt aber dadurch unentgeltliche Verbreitung durch die Post. Seit Aufhebung des Zeitungsstempels sind 323 neue Zeitungen ins Leben getreten u. 174 haben ihren Preis herabgesetzt. Auf Verlangen wird aber auch jetzt noch Stempelpapier verabreicht (der Stempel kostet für 2295 Q.-Zoll 1 d., für 3443 Q.-Z. 1½ d., für 4591 Q.-Z. 2 d.), u. diese gestempelten Zeitungen können dann während 15 Tagen wiederholt durch die Post verschickt werden. Die folgende Uebersicht von Zeitungen u. Zeitschriften haben wir nach Mitchell's Newspaper Directory, 1862, zusammengestellt.

	London				Engl. Grafschaften, Wales u. Man				Schottland				Irland			
	Zahl	Nummern in 4 Woch.	Preis		Zahl	Nummern in 4 Woch.	Preis		Zahl	Nummern in 4 Woch.	Preis		Zahl	Nummern in 4 Woch.	Preis	
tische Zeitungen .	103	716	179 1/6	s.	599	2819	468 2/3	s.	110	785	120 1/4	s.	116	828	182 1/2	s.
delsblätter	31	82	67 2/3	=	12	27	2	=	9	35	4 1/6	=	7	40	5 1/2	=
nb. u. Bergbau .	14	35	14 1/2	=	2	2	1/6	=	2	5	1 3/4	=	—	—	—	
wirthsch.	14	37	15 1/3	=	1	1	1/4	=	2	5	2 1/6	=	3	7	2 2/3	=
nik	11	24	17 1/3	=	—	—	—		—	—	—		1	2	2/3	=
ats- u. Rechtsk. .	18	45	33	=	—	—	—		1	1	?	=	1	2	3 1/2	=
kunde	14	26	15 1/3	=	—	—	—		1	1	2	=	2	6	2 2/3	=
ebung	6	6	1 5/6	=	2	2	1/2	=	—	—	—		—	—	—	
gswissensch. . . .	9	24	13 1/3	=	3	9	1 1/2	=	—	—	—		—	—	—	
Wissenschaftl. . .	19	28	25 1/2	=	—	—	—		—	—	—		—	—	—	
giöse	173	220	50 1/4	=	8	8	1 1/4	=	21	28	8 2/3	=	3	3	1 1/6	=
gaz. gem. Inhalts.	8	8	14 1/6	=	3	3	1 3/4	=	2	2	3 1/2	=	3	3	3 5/6	=
st, Musik u. Literat.	23	72	19 1/4	=	1	2	2/3	=	—	—	—		—	—	—	
rhaltungsbl. . . .	23	59	19 2/3	=	1	1	1/6	=	2	8	5/6	=	—	—	—	
e u. Damenzeitung	24	33	21 1/2	=	—	—	—		1	4	1/2	=	—	—	—	
rting	11	32	17 1/2	=	—	—	—		—	—	—		—	—	—	
Bes. v. Mäßigk.																
Getränken . . .	8	17	1 2/3	=	2	5	1/4	=	2	5	1/3	=	1	1	1/12	=
chiedene	16	31	8 2/3	=	—	—	—		—	—	—		—	—	—	
	525	1495	£ 26. 15 s. 8 d.		634	2879	£ 23. 17 s. 2 d.		153	879	£ 7. 4 s. 2 1/2 d.		137	892	£ 10. 2 s. 7 d.	

Dazu kommen noch im Laufe des Jahres 56 Vierteljahrsschr. u. s. w. in 234 Nummern, u. zum Preise von £ 31. 1 s. (24 Mediz.. 12 Rechtsk., 8 Handel, 52 „Reviews", 66 Religion, 12 Kriegswesen, 8 Naturwissensch. u. s. w.). Das Jahresabonnement auf alle im Verein. Königreich erscheinende Zeitungen u. Zeitschriften würde nach unserer Zusammenstellung etwa £ 850 betragen. Von den polit. Zeitungen erscheinen 52 täglich (15 in London). 4 Zeitgn. u. 1 Magazin werden in Welscher Sprache gedruckt, u. in London erscheinen wöchentlich 2 Zeitgn. in französischer, 1 in deutscher, 1 in span., 1 in griech. Sprache. Im J. 1849 gaben sämmtliche politische Blätter 90,928,408 Nummern heraus. Seit Aufhören der Stempelsteuer läßt sich die Auflage nicht bestimmen. Man weiß jedoch, daß die politischen Tagesblätter Londons eine tägliche Auflage von 255,000 Ex. haben (Telegraph 70,000, Times 60,000), u. 4 der bedeutendsten Wochenblätter haben eine Auflage von 420,000 Exempl. Dies wäre gleich 100,635,000 Nummern im Jahre, im Werthe von wenigstens £ 83,000! Der jährliche Werth aller Zeitschriften übersteigt gewiß £ 4,000,000!

Der Buchhandel concentrirt sich in London, dann in Edinburgh u. Dublin, u. jeder Verleger von Bedeutung hat ein Zweiggeschäft in London.

Es erscheinen im Verein. Königr. jährlich etwa 4600 neue Werke und neue Auflagen. Der Verkaufspreis derselben für je 1 Ex. ist ca. £ 1,640, u. bei einer Auflage von nur 1000 Ex. wurden demnach £ 1,640,000 erzielt. Die neu erscheinenden Bücher vertheilen sich etwa wie folgt:

		Unter je 1000 Büchern	In Deutschland ist dies Verhältniß
Religion, Theologie	890	277	164
Staats- u. Rechtswissenschaft . . .	190	59	79
Heilwissenschaft	130	41	50
Naturwissenschaften	60	19	72

Erdkunde u. Reisen	60	19	32
Sprachen	140	44	92
Geschichte	130	41	53
Biographien u. Memoiren	125	39	18
Kriegswissenschaft	60	19	12
Technik, Gewerbe u. Handel	110	35	33
Haus- u. Landwirthschaft	35	11	34
Schöne Literatur	610	190	110
Jugendschriften	160	50	33
Erziehungs- u. Schulwesen	120	37	104
Tagesfragen	130	41	114
Vermischtes	250	78	
Neue Werke	3200	1000	1000
Neue Auflagen	1400		

Kirchliche Verhältnisse. b. Sittliche Cultur.

Es herrscht jetzt im Verein. Königr. vollkommene Religionsfreiheit. Seit 1828 können Dissidenten ins Parlament gewählt werden. Im folgenden Jahre erhielten die Römisch-Katholiken gleiche Rechte mit ihren protestantischen Mitbürgern, u. im J. 1858 wurden diese auch auf die Juden ausgedehnt. Katholiken sind jedoch noch immer von einigen der höchsten Staatsstellen ausgeschlossen; Jesuiten dürfen gesetzlich nicht im Lande weilen, u. Klöster für Männer sind eingeschränkt.

Herrschende Kirche in England u. Irland ist die bischöfliche anglikanische Kirche, deren Glaubenssätze in den 1562 festgesetzten 39 articles niedergelegt sind. Der König ist Oberhaupt der Kirche; er schlägt den Kapiteln der Diözesen die Bischöfe vor, u. diese sind verpflichtet, seine Wahl zu bekräftigen.

England wird in die Erzbisthümer Canterbury u. York eingetheilt. Zu ersterem gehören die 20 Bisthümer London, Winchester, Bangor, Bath u. Wells, Bristol u. Gloucester, Chichester, Ely, Exeter, Hereford, Llandaff, Lichfield u. Coventry, Lincoln, Norwich, Oxford, Peterborough, Rochester, Salisbury, St. Asaph, St. David's, Worcester; zu letzterem die 6 Bisthümer Durham, Carlisle, Chester, Manchester, Ripon, Sodor u. Man. — Das Kapitel jeder Diözese besteht aus einem Dechanten, der von der Krone bestimmt wird, u. einer unbestimmten Zahl von Canonici, die der Bischof ernennt. Die niedere Geistlichkeit wird von den Bischöfen ordinirt, u. theilt sich in Deakonen u. Priester. Erstere können weder Absolution aussprechen, noch das Abendmahl ertheilen, werden aber in der Regel nach 12 Monaten zu Priestern ernannt. Das Parlament der Geistlichkeit heißt Convocation u. besteht für jedes der beiden Erzbisthümer aus einem Oberhaus (den Bischöfen) u. einem Unterhaus (den Abgeordneten der Kapitel und niedern Geistlichkeit). Ein Prolocutor führt den Vorsitz. Gegenwärtig sind die Funktionen dieses Parlamentes fast Null, da es regelmäßig wegen Eifersucht des weltlichen Parlaments gleich nach seinem Zusammentritt wieder vertagt wird. Jede Diözese wird eingetheilt in Erzdechantschaften, Dechantsch. u. Kirchspiele. Die Geistlichen in letzteren sind entweder Pfründner (Incumbents od. beneficed clergy), die den Zehnten beziehen, od. Hülfsgeistliche (Curates), die erstere in Ausübung ihres Amtes unterstützen oder vertreten, wofür sie ein meist unbedeutendes Honorar beziehen. Die Kirche bezieht ihr Einkommen von Kirchengütern, dem Zehnten, Kirchensteuern u. freiwilligen Beiträgen. Anstatt des Zehnten wird jetzt ein Erbzins bezahlt, der im Jahre 1856 £ 4,050,237 betrug. Etwa 27 Proc. des Landes sind in Folge alter Privilegien zehentfrei. Die Einkünfte der bischöfl. Stühle betragen etwa £ 181,000*), u. diej. der Kapitel £ 313,005. — Die Kirchensteuern sollen für Instandhaltung der Gemeindekirche erhoben werden, u. hat jeder Hausherr seine Rata zu zahlen, gleichviel ob er der Kirche oder einer andern relig. Gemeinschaft angehört, wenn die Majorität die Steuer bewilligt. Sie betrugen im J. 1832 £ 446,495, im J. 1861 nur £ 233,560, u. man behilft sich immermehr durch Vermiethen der Kirchenstühle. Die Zahl der Pfründen in England u. Wales ist 11,728, u. das Patronatrecht bei 1144 gehört der Krone; bei 770 den Universitäten, bei 3722 der Geistlichkeit u. bei 6092 großen Grundbesitzen, u. zuweilen wird damit ein förmlicher Handel getrieben. Die Pfründner erhalten in der Regel ein Pfarrhaus u. beziehen einen Gehalt von £ 50 bis 4000. In vielen Fällen wird ihr Amt von Hülfsgeistlichen versehen. Die Zahl der Geistlichen ist etwa 17,000.

Die Dissidenten Englands u. Wales' erhalten vom Staate keine Unterstützung; ihre Kirchen u. Geistlichen sind ganz u. gar auf freiwillige Beiträge angewiesen. Ueber die Zahl der Mit-

*) Die Gehalte der Erzbischöfe u. Bischöfe in toto betr. £ 145,000 (v. 2000 bis 15,000) u. wurden 1842 geregelt. Der Ueberschuß wird dazu verwendet, die Stipendien armer Geistlicher zu erhöhen u. neue Kirchen zu bauen.

glieder verschiedener Religionsgemeinden liegen keine zuverlässigen Angaben vor. Die folgende Tabelle giebt jedoch über den Anhang der verschiedenen Sekten einigen Aufschluß. Die Angaben beziehen sich auf den 30. März 1851.

	Zahl der Kirchen	Zahl der Sitze	Anwesende im Laufe des Tages	Sonntag-schulen	Schüler	Lehrer u. Lehrerinnen
Anglik. Staatskirche .	14,077	4,922,412	4,939,514	10,427	935,892	75,672
Wesleyan. Methodisten	11,006	2,032,775	2,370,460	6163	643,930	120,168
Independenten . .	3244	1,002,507	1,191,978	2590	343,478	43,408
Taufgesinnte	2789	709,663	910,093	1767	186,510	28,170
Römisch-Katholiken .	570	164,664	365,430	232	33,254	2341
Calviniſt. Methodisten	937	233,452	306,106	962	112,740	16,077
Schott. Presbyterianer	160	83,773	79,064	135	16,462	1974
Unitarier.	229	63,770	48,628	140	15,279	2426
Mormonen	222	22,951	34,182	23	984	174
Quäker	371	89,551	21,933	35	3212	405
„Brüder"	132	15,869	17,326	15	638	134
Mähriſche Brüder . .	32	8723	10,195	24	1818	349
New Church	50	11,865	9938	27	3484	699
Irvingianer*) . . .	32	6973	7306	1	47	2
Untersch. Prot. Sektirer	563	91,839	101,671	596	71,341	2341
Juden	53	7951	5566	—	—	—
Zusammen**)	34,467	9,468,738	10,419,390	23,137	2,369,069	294,340

Aus dieser Tabelle ersehen wir, daß die Kirchen u. Bethäuser der Dissidenten von ebenso vielen Personen besucht werden als die Staatskirchen; es wäre aber ein großer Irrthum anzunehmen, daß beide Theile eine gleiche Zahl von Anhängern hätten. Nicht nur gehen viele der Dissidenten zwei oder gar dreimal des Sonntags in die Kirche, sondern wir finden mit ihnen vermischt viele, die formell wenigstens die Staatskirche noch nicht verlassen haben. Die Wesleyan. Methodisten-Assoziation zählte im Jahre 1860 z. B. 18,900 erwachsene Mitglieder, ihre Kirchen aber wurden bereits am 30. März 1851 von 93,000 Personen besucht. Die in den verschiedenen Kirchen abgeschl. Heirathen als Maßstab angenommen, kämen 16,448,000 ($81^2/_5$ Proc. d. Bev.) auf die Staatskirche, 2,788,509 ($13^4/_5$ Proc., mit Einschluß von $6^1/_2$ Proc., die nur vor dem Registrar getraut wurden) sind protestantische Dissidenten, 929,500 ($4^3/_5$ Proc.) Römisch-Katholiken u. 40,000 Juden***). Die Dissidenten greifen immer mehr um sich, u. entwickeln überhaupt einen regeren religiösen Eifer. So haben die Sitze in den Staatskirchen von 1800 bis 1850 um nur 24 Proc. zugenommen, in den unabhäng. Gemeinden aber um 445 Proc. Die Summen, die beide Parteien für Missionszwecke spenden, sind ziemlich gleich. Die protestantischen Dissidenten Englands huldigen keineswegs dem Fortschritt, im Gegentheil, sie sind unduldsamer u. engherziger als die Mitglieder der Staatskirche. Dieser Vorwurf trifft jedoch keineswegs die Unitarier, noch einzelne Genossenschaften, die unter den Namen „Freidenker," „Fortschrittsleute" u. „Sekularisten" u. s. w. sich gebildet haben. Der Geistliche der Staatskirche betrachtet den Geistlichen einer Dissidentengemeinde mit Widerwillen, u. auf dem Lande ist ihr Verhältniß oft ein feindliches. Nur in der „Evangelischen Allianz" finden wir beide in derselben Sache wirksam. Die Geistlichen der Dissidenten stehen denen der Staatskirche im Allgemeinen an Bildung nach; verhältnißmäßig wenige sind für ihr Fach speziell erzogen; die Mehrzahl versieht das Predigeramt aus Neigung, u. folgt in der Woche irgend einem Handwerk, das sie nährt. So beschäftigten die Primitiven-Methodisten in ihren 2400 Kirchen (im J. 1861) 729 reisende Prediger u. 11,887 Lokalprediger. Die Zahl der von den Dissidenten in England u. Wales regelmäßig angestellten Geistlichen beträgt jedenfalls nicht über 8000, die mit den viele Tausende zählenden Lokalpredigern den Dienst in über 20,000 Bethäusern zu versehen haben. Unter ihnen befinden sich begabte Kanzelredner, die einen außerordentlichen Einfluß auf die Massen ausüben; so Spurgeon, der £ 30,000 erpredigte, u. damit ein Bethaus baute, das 5000 Zuhörer faßt. Die einzelnen Dissidentengemeinden sind unabhängig, für gemeinsame Zwecke aber haben sie sich vereinigt, u. bilden Assoziationen, unter denen folgende die wichtigsten sind. Die „Congregational Union" besteht aus Gemeinden von Independenten; Zweck der

*) Auch Katholisch-Apostolische Kirche genannt.

**) Die Zahl der Sekten überhaupt ist 91. Darunter sind 8 Denominationen Wesleyaner Methodisten, 6 von Taufgesinnten, 5 von Calviniſt. Methodisten, 4 von Presbyterianern. Zu den Sekten, die in obiger Tabelle nicht namentlich aufgeführt sind, gehören Universalisten, Millenarier, Prädestinarier, Trinitarier, Jünger Christi, Sandemänner, Lutheraner, franz. Protestanten, Reformirte, Griech. Katholiken, Deutsch-Katholiken, Ital. Reformirte, Bibelpilger, freidenkende Christen, Teetotalors (d. h. Theedrucker, die im Genuss als relig. Genossenschaft aufgeführt sind), christl. Israeliten, Mäßigkeitschristen, Freidenker, rationale Fortschrittsleute u. Sekularisten.

***) Im J. 1841 wurden $93^1/_2$ Proc. aller Heirathen Englands u. Wales' in den Staatskirchen geschlossen, u. nur $6^1/_2$ Proc. in Dissidentenkirchen u. vor den Registraren (als Civilehe).

Union ist, die Evangelische Religion zu fördern, christliche Liebe zu pflegen, Verbindungen mit Christen in allen Welttheilen zu unterhalten, u. die politischen Rechte der Dissidenten zu verfechten. Es gehören dazu 1600 Gemeinden in England, 636 in Wales u. 147 in Schottland. Die Union unterhält 13 theologische Seminarien mit 269 Studenten, drei Missionsgesellschaften mit einer Einnahme von £ 15,000, u. veröffentlicht zahlreiche Schriften. — Die Union der Taufgesinnten (Baptists) begreift etwa 1200 Gemeinden mit 102,815 Mitgliedern. Sie unterhält 6 theolog. Seminarien mit 124 Studenten, drei Missionsges. mit £ 32,000 Einnahmen, u. eine Bibelgesellsch., die von 1840—55 über 600,000 Bibeln verbreitet hat. Die Wesleyan. Methodist Connection zählt 264,168 Mitgl. in Großbritannien u. 19,608 in Irland. Außer den regelmäßig angestellten Geistlichen wirken für sie 15,000 Lokalprediger. Ihr theologisches Institut wird von 55 Stud. besucht; 507 Missionäre wirken in allen Theilen der Erde, u. die Gesammteinnahmen der Connection betragen £ 115,000.

Die Römisch-Katholiken Englands stehen unter dem Erzbischof von Westminster u. 12 Bischöfen in Southwark, Hexham, Beverley, Liverpool, Salford, Shrewsbury, Newport, Clifton, Plymouth, Nottingham, Birmingham u. Northampton. Diese Würdenträger sind jedoch vom Staate nicht anerkannt. Die Römisch-K. haben in letzter Zeit bedeutend an Zahl zugenommen, u. selbst Geistliche der Staatskirche sind zu ihnen übergetreten; ihren Hauptzuwachs verdanken sie jedoch der Einwanderung von Irländern. Im J. 1824 hatten sie in England u. Wales nur 372 Kirchen, 1851 570, gegenwärtig aber 670, die von 880 Priestern bedient werden. Es giebt 11 Seminarien, 17 Mannsklöster u. 74 Frauenklöster. Am zahlreichsten sind die Katholiken in Lancashire, Middlesex u. Yorkshire.

In Irland gab es im J. 1861 678,661 Anhänger der anglik. Staatskirche, 4,490,583 Römisch-Katholiken, 594,977 prot. Dissidenten u. 322 Juden. Die Protestanten sind am zahlreichsten in der Provinz Ulster — 946,667 bei 963,687 Römisch-Katholiken*).

Auch hier ist die anglikanische Kirche Staatskirche, u. bezieht den Zehnten vom Land. Ihre sämmtlichen Einkünfte betragen gewiß £ 992,500 (wovon £ 129,103 von 669,274 acres Kirchengütern der Diözesen, £ 704,313 von Zehnten, £ 92,000 von 86,581 acres Land, das den Pfründen angehört). Unter dem Erzbischof von Armagh u. Clogher stehen 5 Bischöfe, die von Meath, Kilmore, Derry, Tuam, Down, u. unter dem Erzbischof von Dublin u. Kildare die Bischöfe von Killaloe, Ossory, Cashel, Limerick u. Cork. Die Prälaten zusammen beziehen jährlich £ 70,938 — früher waren ihre Einkünfte bedeutender — u. der Ueberschuß aus den Kirchengütern, sowie am Zehnten u. s. w. wird von 1833 ernannten Ecclesiastical Commissioners auf Neubau von Kirchen, Verbesserung des Gehaltes armer Geistlicher u. dgl. verwendet. Die Einnahmen der Commissioners betrugen im Jahre 1860 £ 154,732. — Die Zahl der Geistlichen ist 2405, von denen 1385 Pfründner u. 1020 sogen. perpetual Curates sind, die gleichfalls einen Theil des Zehnten beziehen. — Die protestantischen Dissidenten sind meist Presbyterianer u. erhalten jährlich vom Staate ein Regium Donum von £ 39,000. Alle weiteren Ausgaben werden durch freiwillige Beiträge gedeckt. — Die Römisch-Katholiken sind zwar die große Mehrzahl der Bevölkerung, aber die einzige Unterstützung, die sie vom Staate erhalten, besteht in einer Summe von £ 26,360 zu Gunsten des Maynooth College, eines Priesterseminars mit 520 Studenten. Bischöfe u. Geistliche sind auf freiwillige Beiträge angewiesen, die trotz der Armuth des Landvolks reichlich fließen. Es giebt 4 Erzbischöfe, zu Armagh, Dublin, Cashel u. Tuam, u. 29 Bischöfe, 1036 Geistliche, 1491 Hülfsgeistliche u. 502 Ordensgeistliche, die in 2339 Gebäuden (einschließlich v. 294 Klöstern) den Gottesdienst verrichten.

In Schottland ist die Church of Scotland allgemeine Landeskirche. Sie bezieht den Zehnten, gegenwärtig aber gehört ihr die Majorität des Volkes nicht an.

In den 1023 Kirchspielen wirken etwa 1050 Geistliche. Sechs bis 34 Kirchspiele bilden ein Presbyterium; zwei oder mehr Presbyterien eine Synode. Die oberste kirchliche Behörde ist die General Assembly, die jährlich zusammentritt u. aus 386 Geistlichen u. Laien besteht, die von den Presbyterien u. den Universitäten erwählt werden. Ein Lord High Commissioner wohnt ihr bei als Repräsentant der Krone. Die Einnahmen der Geistlichkeit betragen etwa £ 200,000, wovon £ 177,500 von Zehnten u. 17,040 Zuschuß von der Regierung. Außerdem erhält jeder Geistliche, dessen Minimum-Gehalt £ 158 beträgt, ein Pfarrhaus mit 3 oder mehr acres Land. Die Geistlichen studieren auf den Schott. Universitäten u. werden von der Krone oder Privaten zu ihren Pfründen ernannt. Die Weigerung, den Gemeinden bei der Wahl von Geistlichen eine Stimme zu geben, führte im J. 1843 zur Stiftung der Free Church oder Kirk, die bereits 889 Gemeinden zählt, die 71 Presbyterien u. 17 Synoden bilden. Die

*) Im J. 1731 gab es unter einer Gesammtbev. von 2,011,219 Seelen 700,451 Protestanten, im J. 1834 unter 7,943,940 Einw. 1,516,228 Protestanten. Es waren daher im J. 1731 unter 1000 Einw. 348 protestantisch, im J. 1834 nur 191, gegenwärtig aber wieder 221.

General Assembly wird in Edinburgh abgehalten. Die Geistlichen genießen ihre Erziehung auf theol. Seminarien in Aberdeen, Glasgow u. Edinburgh mit ca. 200 Studenten. Die Einkünfte der Kirk im J. 1860 waren £ 316,557, wovon £ 60,518 für Missions- u. Schulzwecke; die Einkünfte von 1843—1860 betrugen £ 5,203,950. — Schon früher hatten sich zahlreiche Gemeinden von der Church getrennt. So die reformirte Presb.-Synode, gewöhnlich Cameronians genannt, im J. 1706, die jetzt 42 Gemeinden zählt; die Seceders im J. 1732, u. „Relief", 1752, die sich 1847 zur United Presbyt. Church vereinigten, mit 505 Gemeinden und 155,000 Mitgliedern; die Original-Seceders, die sich weigerten, der United Church beizutreten, mit 25 Gemeinden. Alle diese Sekten sind Calvinisten u. Presbyterianer, u. unterscheiden sich nur in Sachen der Disciplin. Vereinigt würden sie die große Masse des Volks bilden. — Dazu kommt nun noch die schottisch-bischöfliche Kirche mit 7 Bischöfen u. 130 Kirchen, die getrennt von der anglik. Kirche besteht; die Römisch-Katholiken mit 3 Bischöfen, 138 Geistlichen u. 130 Kirchen (1845 hatten sie nur 66 Kirchen mit 89 Geistlichen); Engl. Independenten mit 100 Kirchen; Wesleyaner Methodisten (27 Kirchen, 3500 Mitgl.), Taufgesinnte (100 K.), Anglikaner (8 Kirchen), u. andere. Nimmt man die Anzahl der in den versch. Kirchen Verheiratheten als Maßstab an, so gehören 1,439,000 oder 47 Proc. der Bev. der Church an, 674,000 (22 Proc.) der Free Kirk, 490,000 (16 Proc.) den andern Presbyterianern, 61,000 (2 Proc.) der schott. bischöfl. Kirche, 122,000 (4 Proc.) den protest. Dissidenten, u. 275,000 (9 Proc.) den Römisch-Katholiken.

Im Vereinigten Königreich giebt es demnach 17,126,700 Anhänger der anglik. Hochkirche (59 Proc.), 6,169,500 Dissidenten, einschl. der schottischen Presbyterianer (21⅕ Proc.), 5,695,100 Römisch-Katholiken (19½ Proc.) u. 40,500 Juden.

Religiöse Gesellschaften. Wohl in keinem Lande der Erde bestehen so viele Gesellschaften zur Verbreitung des Christenthums u. sogenannter christlicher Kenntnisse als in England u. Schottland. Die Zahl dieser Gesellschaften u. ihre Einnahmen sind sehr bedeutend.

Die Einnahme der religiös. Gesellschaften, die im April, Mai u. Juni 1855 ihre Jahresversammlung in London hielten, erreichte die Summe von £ 883,637 (Bibelges. £ 230,615, fremde Missionsges. £ 444,007, irische Missionsges. £ 42,147, heimische Missionsges. £ 166,867). Im Jahre 1859 hatten die Londoner Missionsges. eine Einnahme von £ 859,786 (60 heimische Ges. £ 400,000, 7 fremde Gesellsch. der anglik. Kirche £ 248,533, 7 Ges. der Dissidenten £ 211,135). — Religiöse Gesellschaften der verschiedensten Art bestehen in Verbindung mit fast jeder Genossenschaft. Es genügt hier einige der wichtigsten zu erwähnen. Die britische u. ausl. Bibelgesellschaft wurde 1804 gestiftet, hat eine Jahreseinnahme von £ 125,000, zählt 3315 Zweigvereine u. hat seit ihrem Bestehen 60,000,000 Bibeln in 190 Sprachen verbreitet. Die Bibelgesellschaft der Taufgesinnten hat 700,000 Bibeln verbreitet. Die 1789 gest. Traktätchen-Ges. hat seit ihrem Bestehen 950,000,009 Traktätchen in 114 Sprachen vertheilt (im J. 1861 allein 41,880,000); die jährliche Einnahmen sind £ 83,000. — Die monatl. Traktätchen-Ges. vertheilte 1860 444,734 Schriften unter den obern Klassen. Die wöchentliche Traktätchen-Ges. vertheilt jährlich 680,000 Schriften. Eine andere Gesellsch. wirkt für Verbreitung u. Unterstützung von Sonntagsschulen. Die Christian Knowledge Society, 1689 gestiftet, veröffentlicht außer relig. auch populär wissensch. Bücher. Die Gesellsch. zur Verbreitung der Bibel im Auslande wurde 1751 gest., beschäftigt 419 Missionäre, u. hatte 1861 eine Einnahme von £ 893,129. Die 1795 gest. Londoner Missionsges., hauptsächlich von Independenten erhalten, beschäft 176 Missionäre u. hat eine Einnahme von £ 76,000 jährlich. Die Church Missionary Soc. der Staatskirche, die Missionsges. der Wesleyaner, 1816 gest., mit 507 Missionären u. s. w. Auch giebt es Gesellschaften zur Bekehrung der Juden. Unter den heimischen Missionsges. ist die City Mission in London, mit 375 Missionären. Ihre Thätigkeit ist eine vielseitige, 1860 vertheilten sie 6258 Bibeln u. 2,542,000 Traktätchen; ferner verdienen Erwähnung die Gesellsch. für Errichtung neuer Kirchen; für Erziehung der Söhne v. Geistlichen u. Missionären u. viele andere. Schließlich erwähnen wir noch einer Gesellschaft, die für Trennung von Kirche u. Staat thätig ist.

Armenwesen u. Wohlthätigkeitsvereine. In England besteht ein Armengesetz seit 1661, u. das Armenwesen wurde 1834 in seiner gegenwärtigen Gestalt geregelt. An der Spitze stehen die Poor Law Commissioners, die von der Krone ernannt werden. Jedes Kirchspiel hat für seine Armen Sorge zu tragen. Overseers (Ueberseher) sorgen für Vertheilung u. Eintreibung der Armensteuern; sie werden von den Friedensrichtern ernannt. Die Verwaltung liegt in den Händen von Guardians (Aufsehern), die von den Steuerzahlenden ernannt werden, u. wozu die Friedensrichter kraft ihres Amtes gehören. Die Guardians ernennen die nöthigen Beamten. Kleinere Kirchspiele sind in Armenbezirke (Unions) vereinigt, die ein gemeinsames Arbeitshaus (Workhouse) unterhalten. In Irland herrscht seit 1838 ein ähnliches System. Das

Land wird in 163 Unions eingetheilt. In Schottland wurde das Armenwesen 1845 neu geregelt. Die Verwaltung ist den Kirchenbeamten anvertraut; ein Poor law board in Edinburgh ist oberste Behörde. Die Zahl der Armenhäuser ist 34.

Die Armen werden entweder in Arbeitshäuser aufgenommen (in door relief), oder sie erhalten gelegentliche Unterstützung in ihren eigenen Wohnungen (out-door relief). Aerztlicher Rath wird in den Dispensaries ertheilt. Die Zahl der Armen in England u. Wales im Durchschnitt der zehn Jahre 1850—60 war 892,000, in Schottland 121,000, in Irland 96,000, oder bez. 4,6, 4,4 u. 1,5 Proc. der Bevölkerung. Auf je einen Armen, der ins Arbeitshaus aufgenommen wird, kommen in England u. Wales 6, die außerhalb des Hauses unterstützt werden, in Schottland 14, in Irland nur 0,03. Es muß jedoch bemerkt werden, daß für Irland diejenigen, die nur ärztlichen Rath erhalten, hierbei nicht berücksichtigt sind. In der Decade hat die Zahl der Armen in England u. Wales um 10 Proc. zugenommen, in Schottland um 25 Proc., in Irland aber um 60 Proc. abgenommen. Der Zuwachs der Bevölkerung aber war in den erstgenannten Ländern 12 u. 6 Proc., in Irland die Abnahme 12 Proc., so daß man annehmen kann, daß jetzt verhältnißmäßig weniger arm sind als vor zehn Jahren. England, das reichste unter den 3 Königreichen, hat die meisten Armen; Schottland hält die Mitte, u. in Irland ist wenigstens jetzt die Armuth am geringsten. Im Laufe der zehn Jahre wurden in England u. Wales £ 54,767,000 auf die Armen verwendet, in Schottl. £ 5,918,000, in Irl. £ 6,656,000, so daß also durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 5s. 9d., 3s. 11d. u. 2s. 2d. kamen. In den J. 1783—85 zahlte man in England 5s., 1818 aber 13s. 7d. u. 1848 7s. 2d.

Königreiche	In door	Out-door	Zusammen	Proc. der Bevölk.	Ausgaben für Arme	per Kopf der Bevölk.
England u. Wales . .	113,507	731,126	844,633	4,2	5,454,964	5s. 6d.
Schottland	6,673	114,233	120,906	4,0	663,277	4s. 7d.
Irland	39,948	1,506	41,454	0,7	530,556	1s. 7d.
	160,128	846,865	1,006,993	3,5	6,648,797	4s. 7d.

Unter diesen Armen waren 19,715 Irrsinnige in Engl., 5226 in Schottl. u. 5639 in Irland.

Unter den in door Armen waren 46,500 Kinder unter 15 Jahren (43,500 in Engl., 1600 in Schottl., 1400 in Irl.

Der Staat spendet jährlich £ 95,000 für milde Zwecke, einschl. von £ 20,000 für das Greewich-Hospital für alte Seeleute. Viel geschieht durch Privaten. Die Ländereien der verschiedenen milden Stiftungen in England u. Wales trugen vor etwa 10 Jahren £ 1,210,000 jährlich ein. In London allein giebt es 320 milde Stiftungen u. Gesellschaften mit einer Jahreseinnahme von £ 522,529; dazu kommen 92 Spitäler u. Anstalten für Ertheilung ärztlichen Rathes mit £ 300,000 Einkünften.

Nach dem Medical Directory giebt es in England u. Wales überhaupt 230 Spitäler mit etwa 20,600 Betten, in Schottland 27 Spitäler mit 2930 Betten u. in Irland 65 Spitäler mit 5400 Betten. Die Zahl der in den Spitälern jährlich aufgenommenen Kranken mag auf 190,000 angeschlagen werden. Außerdem bestehen noch 159 Dispensaries (Anstalten, wo unentgeltlich ärztlicher Rath ertheilt wird). Ein Verzeichniß der verschiedenen Gesellschaften, die fast ausschl. auf freiw. Beiträge angewiesen sind, würde viele Seiten füllen.

Zahlreiche Versorgungshäuser (Alms Houses) für altersschwache Männer oder Frauen bestehen in allen Theilen des Landes; dazu kommen Waisenhäuser u. Anstalten für Blinde u. Taubstumme. Eine der wichtigsten Gesellschaften ist die „National Life boat Institution", deren Tüchtigkeit wir bereits gedacht. Es giebt Gesellschaften zum Schutz der Frauen, u. zahlr. Zufluchtsstätten (Refuges) für unzüchtige Mädchen; eine Ges. zum Schutz der Eingeborenen in Brit. Kolonien; die Anti-Sklaverei-Gesellschaft; die milde Stiftung für arme Gouvernanten; ähnliche Anstalten für Dienstmädchen; Gesellschaften zum Schutz der Thiere u. viele andere. Die Gesellschaften zur Beförderung des Schulwesens sind S. 586 erwähnt.

Criminalstatistik. Legt man die offiziellen Tabellen als Maßstab der Criminalität des Landes an, so findet man, daß besonders in den letzten Jahren eine merkliche Abnahme der Zahl der Verbrechen stattgefunden hat. Man ersieht dies aus der folgenden Zusammenstellung der in verschiedenen Jahren vor Geschwornen verhandelten Criminalfälle.

Jahr	England u. Wales		Schottland		Irland	
	Verbrecher	Verbrecher auf 100,000 Einw.	Verbrecher	Verbrecher auf 100,000 Einw.	Verbrecher	Verbrecher auf 100,000 Einw.
1834	22,451	157	2711	90	21,381	271
1846	25,107	149	4069	145	18,492	240
1851	27,960	155	4001	138	24,684	374
1855	25,972	138	3630	121	9,012	143
1857	20,269	105	3840	124	7,210	118
1858	17,855	92	3782	122	6,308	105
1859	16,674	84	3472	112	5,865	99
1860	15,999	80	3287	106	5,386	93
1861	16,764	83	3229	105	5,586	93

Die rasche Abnahme in England seit 1855 rührt zum Theil daher, daß seit diesem Jahre die Friedensrichter ermächtigt sind, kleinere Vergehen u. Verbrechen, die früher vor die Assisen kamen, summarisch zu bestrafen.

Im jährlichen Durchschnitt der Jahre 1857—60 war das Verhältniß der verschiedenen Klassen von Vergehen wie folgt,

Verbrechen und Vergehen	England u. Wales		Schottland		Irland	
	Verbrechen	Verbrechen auf 100,000 Einw.	Verbrechen	Verbrechen auf 100,000 Einw.	Verbrechen	Verbrechen auf 100,000 Einw.
Vergehen gegen die Person a) . . .	2107	11	1032	33	2099	35
" gegen das Eigenthum, bei denen Gewalt gebraucht wurde b) . .	1889	10	376	12	451	7
Vergehen gegen das Eigenthum, bei denen keine Gewalt gebraucht wurde c) . .	12,580	64	1798	58	2181	37
Boshafte Verbrechen d)	191	1	59	2	85	1½
Fälschung u. Falschmünzung.	852	4	85	3	77	1½
Verschiedene e)	612	3	245	8	1299	22
Zusammen	18,231	93	3595	116	6192	104
Summarisch zur Gefängnißstr. verurtheilt	58,658	299	?	—	22,969	385
Kleinere Vergehen summarisch bestraft	228,292	—	?	—	—	—

a) Mord, Mordversuch, Verwundung, Todschlag, Abtreibung der Leibesfrucht, Verheimlichung der Geburt, Sodomie u. unnatürl. Verbrechen, Nothzucht, Entführung, Bigamie, Kinderdiebstahl, Realinjurien.

b) Kirchendiebstahl, Einbruch, Raub, Straßenraub, Diebstahl, Seeräuberei, gewaltsame Besitzergreifung.

c) Viehdiebstahl, Unterschlag, Diebstahl, Hehlen, Betrug.

d) Brandstiftung u. dergl.

e) Wildfrevel, öffentl. Ruhestörung, Meineid, Unterhalten v. Bordellhäusern u. dergl.

Es wäre jedoch ein großer Irrthum anzunehmen, daß obige Angaben die Gesammtzahl der begangenen Verbrechen umfaßten. In England allein erhielt die Polizei im J. 1859 von 54,893 Verbrechen Nachricht, von denen nur 16,674 gerichtlich verhandelt wurden, nämlich 2644 gegen die Person, 5078 gegen das Eigenthum mit Gewalt, u. 43,444 ohne Gewalt 532 boshafte Verbrechen, 2307 Fälschung u. Falschmünzen u. 888 verschiedene! Im Jahre 1860 fand der Coroner, daß 268 Mordthaten begangen wurden, aber nur 48 Personen wurden des Mords angeklagt. Ohne dies in Betracht zu nehmen ist es daher unzulässig, einen Schluß auf die Criminalität des Landes zu ziehen, oder gar mit andern Ländern Vergleiche anzustellen.

Noch vor wenig Jahren stand auf gewöhnlichem Diebstahl die Todesstrafe, u. v. 1828—34 wurden in England u. Irland 10,240 Menschen zur Todesstrafe verurtheilt, die jedoch nur an 611 vollzogen wurde (Mord 240, Mordversuch 71, Verwundung 7, Brandstiftung 62, Straßenraub 45, Diebstahl 96, Fälschung 11, Falschmünzen 2, Nothzucht 46, Sodomie 12, Entführung 5, Aufruhr 14). Gegenwärtig steht zwar noch auf Mord, Mordversuch, Sodomie, Einbruch u. Raub, welche von Gewaltthätigkeit gegen die Person begleitet sind, Brandstiftung wenn Bewohner im Hause sind, Sodomie u. Bestialität die Todesstrafe, sie wird jedoch nur in Fällen von Mord u. Mordversuch vollzogen, u. auch dann nur, wenn keine mildernden Umstände vorhanden sind. Die andern Strafen sind Strafarbeit (Penal Servitude), Gefängniß mit oder ohne harter Arbeit, Peitschenhiebe (fast nur bei jugendl. Verbrechern angewendet), Erlegung von Strafgeldern u. Stellung von Bürgen. Transportation nach überseeischen Besitzungen ist seit 1858 abgeschafft, u. nur eine kleine Zahl der Sträflinge (Convicts) wird nach Bermuda geschickt. Die Anstalten für Sträflinge werden auf Regierungskosten unterhalten u. befinden sich in Brixton, Fulbam, Milbank, Pentonville (alle in oder bei London), Chatham, Dartmoor, Parkhurst, Portland,

Portsmouth u. Woking in England; Perth in Schottland; Spike-Insel, Mountjoy, Smithfield u. Lusk in Irland. Die gewöhnlichen Gefängnisse werden auf Kosten der Grafschaften u. Städte unterhalten. Außerdem bestehen 58 Besserungsanstalten für jugendliche Verbrecher (48 in England, 9 in Irland u. 1 in Schottland). Die Gesammtkosten für diese Anstalten belaufen sich jährlich auf etwa £ 980,300. Die von den Gefangenen verrichtete Arbeit wird zu £ 140,000 geschätzt. Die durchschnittliche Zahl der Gefangenen für das Jahr 1860 war:

in England u. Wales	7778	Convicts,	2870	jugendl.	Verbr.	in	Besserungsanst.,	25,620	Andere
= Schottland	564	=	—			—		1724	=
= Irland	1402	=	373	=	=	=	=	2500?	=
Zusammen	9744	=	3243	=	=	=	=	29,844	=

Ueberhaupt wurden in genanntem Jahre 168,914 Personen ins Gefängniß geschickt, einschließl. jedoch der nur in Untersuchungshaft befindlichen, summarisch Verurtheilten u. s. w.

Nicht summarisch Verurtheilten wurden in den Jahre 1857 und 1860 folgende Strafen zuerkannt:

	England u. Wales		Schottland		Irland	
	1857	1860	1857	1860	1857	1860
Todesstrafe	54	48	3	4	8	7
Transportation	110	—	28	—	40	—
Strafarbeit	2473	2219	230	217	396	297
Gefängniß	12,198	8558	2337	1935	2674	2300
Besserungsanst.	309	1098	—	48	—	65
Geldstrafe, Prügel u. dgl.	163	145	322	210	807	310
Zusammen	15,307	12,068	2920	2414	3925	2979
Todesurtheile wurden vollzogen	13	12	3	—	—	2

Schließlich bemerken wir noch, daß im J. 1861 der Polizei 131,024 Personen bekannt waren, die sich durch unmoralische Mittel ihren Lebensunterhalt erwarben, nämlich 42,354 Stehler u. Hehler, 35,206 Verdächtige, 30,800 Huren u. 22,664 Landstreicher. Darunter waren 17,173 unter 16 Jahren alt. Rechnet man hierzu die 25,000 Gefangenen, so kommt auf je 123 Einwohner ein Mensch, der in regelmäßiger Uebertretung des Gesetzes seinen Erwerb findet.

Ferner soll in England eine uneheliche Geburt auf 14,4 eheliche Geburten kommen, in London allein auf 22,8, aber in Schottland bereits auf 10,8. Die Geburtsregister werden jedoch wenigstens in dieser Hinsicht, so nachlässig geführt, daß hierauf kein Gewicht zu legen ist.

Verfassung u. Verwaltung. Das britische Reich ist eine constitutionelle Monarchie u. die Gewalt des Königs wird durch Reichsgesetze u. die Versammlung der Reichsstände (Imperial Parliament) eingeschränkt. Zu den Reichsgrundgesetzen gehört die Magna charta (Great Charter) vom Jahre 1215, die jedem Engländer Sicherheit des Eigenthums und der Person verschafft, u. das Recht der Stände, Steuern zu bewilligen, anerkennt; die 1679 von Karl II. bewilligte Habeas Corpus-Akte, nach welcher Jeder binnen 24 Stunden nach seiner Verhaftung verhört u. gegen Stellung eines Bürgen, Capitalverbrechen ausgenommen, freigelassen werden muß; die Bill of Rights vom Jahre 1689, gleichsam die Capitulation, welche Wilhelm III. annehmen mußte, um die Krone zu erhalten, u. in der u. A. bestimmt ist, daß die allgemeinen Landesgesetze vom König nicht eigenmächtig bei Seite gesetzt werden können, daß Steuern nur nach Einwilligung des Parlaments erhoben werden dürfen, daß alle Protestanten das Recht haben, Waffen zu tragen (ein Recht, was jetzt allen Unterhanen zusteht), daß in Friedenszeiten eine stehende Armee nicht ohne Einwilligung des Parlaments unterhalten werden darf u. s. w.; die Testakte von 1673, die nur Protestanten in's Parlament zuließ, aber 1828 aufgehoben wurde; die Acts of Settlement von 1701 und 1705, in denen die Thronfolge bestimmt wird, deren Clausel aber, daß nämlich der König nicht ohne Genehmigung des Parlaments das Reich verlassen dürfe, schon unter Georg I. aufgehoben wurde; die Unionsakte von Schottland von 1707; die Unionsakte von Irland von 1800, die Emanzipationsakte der Römisch-Katholischen von 1829 und die Reform Bill von 1832. Jeder Unterthan ist frei, kann im Lande wohnen wo er will, u. es nach Belieben verlassen, er hat das Recht, an den König und das Parlament Bittschriften zu richten, u. sein Eigenthum kann nur durch förmlichen Richterspruch angetastet werden.

Die gesetzgebende Gewalt liegt in den Händen des Königs u. der drei Reichsstände, — der hohen Geistlichkeit (Lords spiritual), dem hohen Adel (Lords temporal) u. den Gemeinen (Commons). — Um einem neuen Gesetz Rechtskraft zu verschaffen, ist die Zustimmung aller nöthig. Die Executive ist dem Könige anvertraut. Die Krone ist erblich in männlicher u. weiblicher Linie. Sie wird vererbt nach dem Rechte der Erstgeburt zuerst auf die Söhne, u. in deren Ermanglung auf die Töchter, welche den männlichen Seitenverwandten des letzten Königs vorgehen. In der erbenden Linie hat der jüngere Prinz vor der älteren Prinzessin stets den Vorzug. Die Volljährigkeit des Königs tritt mit dem 18. Lebensjahr ein; die Regentschaft während der Minderjährigkeit wird vom König in seinem Testamente angeordnet, oder in Ermangelung dessen wird vom Parlament darüber bestimmt. Die Thronfolge ist in der Parlamentsakte „Act of Settlement" geordnet, u. auf die protestantischen Nachkommen der Prinzessin Sophie von Braunschweig beschränkt. Nur das Parlament hat das Recht, die Thronfolge zu verändern. Der Gemahl oder die Gemahlin des Königs oder der Königin nehmen als solche keinen Antheil an der Regierung. Die Gemahlin des regierenden Königs theilt mit ihrem Gemahl Titel u. Wappen u. Heiligkeit der Person, u. hat einige bestimmte Vorrechte. Der Thronerbe ist seit Eduard III. geborner Prinz von Cornwall, u. kraft eines offenen Briefes Prinz von Wales u. Graf von Chester; er ist gleichfalls Herzog von Rothsay u. Baron Renfrew in Schottland sowie Graf von Carrick in Irland. Die älteste Prinzessin hat den Titel Princess Royal. Die übrigen Mitglieder der königl. Familie besitzen keine besonderen Vorrechte.

Die Krönung des Königs geschieht in der Westminster-Abtei durch den Erzbischof von Canterbury, die der Königin durch den Erzbischof von York. Im Krönungseid geloben sie, die Bewohner Englands u. der dazu gehörigen Länder in Uebereinstimmung mit dem vom Parlament erlassenen Gesetze u. dem Landesbrauch zu regieren, die richterl. Urtheile in Gnade zu vollziehen, u. die Gesetze Gottes u. den protestantischen Glauben aufrecht zu erhalten. Die Person des Königs ist heilig. Er ist Oberlehnsherr u. Haupt der Kirche, u. ernennt die hohen Staatsbeamten, Bischöfe u. Richter. Er sorgt für Aufrechterhaltung des Landfriedens, erklärt Krieg u. schließt Frieden, schickt u. empfängt Gesandte, verfügt über Armee u. Flotte, ertheilt den Adel u. verwaltet den öffentlichen Schatz. Er ruft das Parlament zusammen u. kann es auflösen. Seine Handlungen sind keiner Untersuchung unterworfen, aber die von ihm gewählten Staatsbeamten sind dem Parlament gegenüber verantwortlich. Die Civil list des Königs beträgt £ 385,000, u. die Mitglieder der königl. Familie bezogen im J. 1861 £ 143,000. Außerdem erhält die Königin die Revenuen der Grafschaft Lancaster (im Jahre 1860 £ 45,310 Brutto, £ 37,000 netto) u. der Prinz von Wales die Revenuen des Herzogthums Cornwall (£ 68,547 Brutto, £ 54,346 netto). Aus diesen Summen werden die Kosten des königl. Hofstaats bestritten, der aus den Departments des Oberhofmeisters, Obertämmerers u. Oberstallmeisters besteht. Dieser Hofstaat ist sehr zahlreich u. es gehören gegenwärtig dazu 355 Personen, wovon 75 Geistliche u. außerdem das Corps der Gentlemen at Arms (6 Offiz., 40 Gentlemen) u. die Yeomen of the Guard, im Gemeinleben beefeaters (Rindfleischfresser) genannt (5 Offiziere u. 100 Mann). Die königlichen Paläste sind in London (Buckingham, Kensington u. St. James Palaces), in Windsor, der Insel Wight (Osborne House), Kew, Edinburgh u. Balmoral.

Der Titel der Königin Victoria, geb. 24. Mai 1819, regiert seit dem 20. Juni 1837, ist: Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien u. Irland, Beschützerin des Glaubens.

Das Wappen des Vereinigten Königreichs besteht aus einem Haupt- u. Herzschild. Jedes hat 4 Felder; im ersten u. vierten stehen in rother Umgebung die 3 goldenen Leoparden von England; im zweiten, das auf goldenem Grunde eine doppelte Einfassung mit untergelegten Lilien hat, der aufgerichtete rothe Löwe von Schottland; im dritten die goldene Davidsharfe mit silbernen Saiten in blauem Felde wegen Irland. Das Herzschild ist mit einer Königskrone bedeckt u. zeigt rechts die beiden goldenen Löwen des Herzogthums Braunschweig im Roth, links in einem goldenen Felde mit rothen Herzen bestreut den blauen Löwen von Lüneburg, u. das springende weiße sächsische Roß in blauer Umgebung. Den Schild bedeckt die königl. Krone von England mit dem darüber stehenden goldenen gekrönten Löwen. Das große blaue Band des Hosenbandordens mit der Devise: Honi soit qui mal y pense, umgiebt den Schild, u. unter ihm liegen die beiden Zweige, welche die englische Rose, die schottische Distel u. den irischen Klee in sich vereinigen, u. mit der ordentlichen Devise der Krone: Dieu et mon Droit, umschlungen sind. Ein gekrönter Löwe u. ein Einhorn sind Schildhalter. Das Wappen des Prinzen von Wales unterscheidet sich blos dadurch, daß ein silberner Turnierkragen mit 3 Lätzen die beiden obern Felder durchschneidet, mit dem Motto: ich dien'. Die Unionsflagge (Union Jack) ist aus den Kreuzen

des St. Georg, St. Andreas u. St. Patrick, als den englischen, schottischen u. irischen Ritterorden zusammengesetzt, u. zeigt die 3 Farben: roth, blau, weiß.

Die Ritterorden sind: 1. der von Eduard III. 1347 gestiftete Hosenbandorden (Order of the Garter), für Ritter aus dem hohen Adel. Die Ritter tragen das blausammtene, mit kostbaren Steinen u. Perlen besetzte Band, mit der Devise: Honi soit qui mal y pense, um's linke Knie, u. bei feierlichen Gelegenheiten eine besondere Ordenskleidung, die aus blauem Sammtmantel, carmoisinrothem Oberkleid, schwarzer Sammtmütze, goldner Halskette, blauem Halsband mit der Figur des heil. Georg und silbernem Stern besteht. Der König ist Großmeister u. die Beamten bestehen aus dem Prälaten, Kanzler, Registrar, Waffenherold und Zeremonienmeister (Usher). Die Zahl der Mitglieder soll 25 nicht überschreiten, außer den Mitgliedern der königl. Familie u. fremden Prinzen. Es gehören jetzt dazu der Herzog von Cambridge u. Prinz von Wales, der Kaiser v. Frankreich, die Könige v. Italien, Belgien u. Portugal, 7 deutsche Fürsten u. 20 Ritter (6 Herzoge, 8 Marquisen, 5 Grafen, 1 Viscount). Die unteren Mitglieder des Ordens — jetzt 18 — heißen Arme Ritter von Windsor, werden aus alten Kriegern gewählt u. sollen täglich in der Kapelle gewisse Andachtsübungen verrichten, wofür sie freie Wohnung u. ein kleines Einkommen genießen. 2. Der Orden der Distel soll vom König Achaius von Schottland 819 gestiftet worden sein, wahrscheinlich aber erst von Jakob V. von Schottland 1535, u. wurde 1687 von Jakob VII. von England erneuert. Die Ordenszeichen bestehen in einem silbernen Stern mit dem Motto: Nemo me impune lacessit; dem Bildnisse des heil. Andreas, das an einem grünen Bande getragen wird, u. der goldenen Halskette. Der König ist Großmeister u. der Orden zählt jetzt 16 Mitglieder. 3. Der irländische Orden des heil. Patrick 1782 von Georg III. gestiftet. Er wird blos an irländische Pairs vergeben, u. besteht gegenwärtig aus der Königin, dem Lord-Lieutenant von Irland als Großmeister u. 22 Rittern. Die Ordenszeichen bestehen aus dem Stern mit dem Motto: Quis separabit?, der goldenen Halskette u. dem Juwel, in dessen Mitte das St. Patricks-Kreuz u. Kleeblatt mit 3 goldnen Kronen, das an einem hellblauen Bande getragen wird. 4. Der Orden des Sterns von Indien, 1861 von der Königin Victoria gestiftet, um Personen, die sich um Indien verdient gemacht haben, zu belohnen. Der Orden besteht aus der Königin, dem General-Gouverneur von Indien als Großmeister, u. 25 Rittern, u. einer beliebigen Zahl von außerordentlichen u. Ehrenrittern. Ende 1861 zählte er 18 Ritter, worunter 9 indische Prinzen. Die Ordenszeichen bestehen aus dem Stern mit der Inschrift „Heaven's Light is our Guide", der goldenen Halskette u. der Medaille, die an einem hellblauen Band mit weißem Rand getragen wird. 5. Der Bathorden, 1399 gestiftet. 1725 von Georg I. erneuert, 1815 umgestaltet u. 1847 erweitert. Er besteht aus 3 Klassen: den Großkreuzen, deren Nummer auf 75 beschränkt ist (G. C. B. Grand Crosses), 152 Comthuren (K. C. B. Knights Commanders) u. 725 Rittern (C. B. Companions). Dazu kommen noch die Mitglieder der königlichen Familie u. ausgez. Ausländer als Ehrenritter in allen drei Klassen. Ende 1861 zählte der Orden 71 Großkreuze u. 18 Ehrengroßkreuze, 148 Comthure, 33 Ehrencomthure u. 722 Ritter. Er wird sowohl für Militär- als Civildienste verliehen. Der König ist Großmeister, die Ordensbeamten sind ein Dechant, ein Wappenherold, ein Sekretär u. ein Huissier. Die Ordenszeichen bestehen in einem silbernen Stern mit dem Motto: Tria juncta in una, einer goldenen Medaille an rothem Band u. in goldener Halskette. 6. Der Malteser Ritterorden von St. Michael u. St. Georg wird für Verdienste im Mittelmeere verliehen.

Ehrenzeichen für ausgezeichnete Dienste im Felde werden für jeden Feldzug verliehen; das geschätzteste unter ihnen ist das 1855 gestiftete Viktoria-Kreuz, ein einfaches Kreuz von Bronze, mit der Inschrift „for valour."

Das Parlament besteht aus drei Theilen: dem König, dem Oberhaus (House of Lords) u. dem Unterhaus (House of Commons). Das Oberhaus besteht aus der hohen Geistlichkeit, dem hohen Adel des Vereinigten Königreichs, den königl. Prinzen u. 16 schottischen u. 28 irischen Pairs, die von ihren Gleichen erwählt werden, die schottischen für jedes Parlament, die irischen auf Lebenslänge.

Gegenwärtig besteht das Haus aus 3 königlichen Prinzen, den 2 Erzbischöfen, 21 Herzogen, 20 Marquisen, 110 Grafen, 22 Viscounts, 23 Bischöfen (es giebt in England 26 Bischöfe, von ihnen haben jedoch der Bischof von Sodor u. Man u. der jüngste Bischof keinen Sitz, u. einer gehört zum hohen Adel), 210 Baronen, 16 schottischen repräsentirenden Pairs, 27 irischen repräsentirenden Pairs (einer hat Sitz als Pair des Verein. Königreichs) u. 4 repräsentirenden irischen Prälaten (die 2 Erzbischöfe u. 10 Bischöfe von Irland haben abwechselnd Sitz im Haus). Zusammen 457 Mitglieder, von denen jedoch 18 als Minderjährige kein Stimmrecht haben. Der Großkanzler macht den Sprecher, hat aber ebenso wenig wie die 12 im Oberhause sitzenden Oberrichter eine Stimme. 27 schottische u. 93 irische Pairs sind nicht Mitglieder des Oberhauses. Der König hat das Recht der Standeserhöhung.

Das Unterhaus (House of Commons) besteht aus den Abgeordneten der Grafschaften, Städte u. Universitäten, u. zählt gegenwärtig 655 Mitglieder.

Darunter sind im Augenblick 5 schottische u. irische Pairs, die keinen Sitz im Oberhause haben, 88 Söhne von Pairs, 69 Baronets, 2 deutsche Freiherrn (die Rothschilde), 12 Knights, 83 Offiziere der Armee u. Flotte (Alles in Allem giebt es im Vereinigten Königreich 853 Baronets u. 742 Knights mit d. Prädikat Sir). Die Wahl geschieht in Uebereinstimmung mit der berühmten Reform-Bill vom J. 1832, u. die Qualifikationen der Wähler in England, Schottland u. Irland sind nicht ganz dieselben. In den Grafschaften von England u Wales haben das Wahlrecht alle Freisassen (freeholders), Besitzer eines Erbzinsgutes (copyholders) u. Pächter auf Lebenszeit oder auf 66 Jahre, deren Gut einen Ertrag von £ 10 abgiebt; u. Pächter auf 20 Jahre, wenn ihr Gut jährlich £ 50 einbringt. In den Städten stimmen alle, die ein Haus bewohnen, dessen jährliche Miethe £ 10 beträgt, u. außerdem einige privilegirte freemen (Freie) u. Bürger (burgesses). — In den Grafschaften Schottlands stimmen Landeigenthümer oder Pächter auf Lebenszeit oder 57 Jahre, deren Gut £ 10 einträgt; Pächter auf 19 Jahre, deren Gut £ 50 einträgt, u. Miether, die jährlich £ 50 Miethe bezahlen. In den Städten alle Eigenthümer u. Miether von Häusern, die einen jährl. Werth von £ 10 haben. In Irland stimmen in den Counties alle Landeigenthümer u. Pächter auf wenigstens 60 Jahre, deren Gut £ 10 jährlich einträgt, u. alle Pächter auf 14 Jahr, deren Gut £ 20 jährlich einträgt. In den Städten ist das Wahlrecht wie in England. Die Abgeordneten für die Universitäten werden von sämmtlichen Graduirten der betr. Universität gewählt. Kein Stimmrecht haben Ausländer, Pairs, des Meineid's Ueberwiesene, Arme, die von der Gemeinde im Laufe des Jahres Unterstützung erhalten, u. viele der Regierungsbeamten. Nicht wahlfähig sind Richter, die einen Gehalt beziehen, Geistliche der engl., schottischen u. römischen Kirche, die meisten Kronbeamten u. Verbrecher. Einmal gewählt, kann ein Mitglied nur durch Annahme eines Amtes unter der Krone austreten, u es bestehen für diesen Zweck die Verwalterschaften des Chiltern Hundreds, Sinecures, die nichts eintragen. Die Zahl der Wähler im ganzen Vereinigten Königreich war im Jahre 1859 1,268,686; bei der letzten allgemeinen Wahl, die im genannten Jahre stattfand, traten 162 Oppositions-Candidaten auf, 538,560 Wähler hatten Gelegenheit, ihr Stimmrecht auszuüben, aber nur 345,410 oder zwei Drittel machten Gebrauch davon. Das englische Wahlgesetz läßt viel zu wünschen übrig, denn, wenn auch im Durchschnitte 4994 Wähler auf jedes Parlamentsmitglied kommen, so giebt es doch noch 46 Städte, in denen die Zahl der Wähler weniger als 200 ist.

Die Vertheilung der Abgeordneten unter die verschiedenen Grafschaften u. Städte ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen. Die Zahl der Wähler ist in Klammern angegeben.

England u. Wales 497 Abgeordnete,
nämlich 159 der Grafschaften, 334 der Städte u. 4 der Universitäten.

Grafschaftsbezirke.	Cities u. Boroughs (Städte u. Wahlflecken).	Zahl der Abgeord.
Anglesey, 1 Abg. (2393)	Beaumaris mit Holyhead u. Amlwich 1 Abg. (547)	2
Bedford, 2 Abg. (4701)	Bedford 2 Abg. (966)	4
Berks, 3 Abg. (4847)	Abingdon 1 Abg. (317), Reading 2 Abg. (1506), Wallingford 1 Abg. (342), Windsor 2 Abg. (606)	9
Brecknock, 1 Abg. (2627)	Brecknock 1 Abg. (313)	2
Bucks, 3 Abg. (5774)	Aylesbury 2 Abg. (1304), Buckingham 2 Abg. (356), Great Marlow 2 Abg. (310), Wycombe 2 Abg. (412)	11
Cambridge, 3 Abg. (7157)	Cambridge 2 Abg. (1797)	5
Cardigan, 1 Abg. (2586)	Cardigan u. Bezirk 1 Abg. (650)	2
Carmarthen, 2 Abg. (4510)	Carmarthen u. Llanelly 1 Abg. (838)	3
Carnarvon, 1 Abg. (2127)	Carnarvon mit Bangor u. f. w. 1 Abg. (953)	2
Chester, 4 Abg (13,184)	Chester 2 Abg. (2395), Macclesfield 2 Abg. (1112), Stockport 2 Abg. (1473), Birkenhead 1 Abg.	11
Cornwall, 4 Abg. (11,250)¾	Bodmin 2 Abg. (408), Helston 1 Abg. (350), Launceston 1 Abg. (431), Liskeard 1 Abg. (437), Penryn u. Falmouth 2 Abg. (793), St. Ives 1 Abg. (519), Truro 2 Abg. (590)	14
Cumberland, 4 Abg. (10,362)⅞	Carlisle 2 Abg. (1195), Whitehaven 1 Abg. (593), Cockermouth 2 Abg. (455)	9
Denbigh, 2 Abg. (4636)	Denbigh u. Bezirk 1 Abg. (860)	3
Derbyshire, 4 Abg (12,532)	Derby 2 Abg. (2435)	6
Devon, 4 Abg. (18,286)	Ashburton 1 Abg. (232), Barnstaple 2 Abg. (693), Dartmouth 1 Abg (246), Devonport 2 Abg. (2614), Exeter 2 Abg. (2440), Honiton 2 Abg. (283), Plymouth 2 Abg. (2781), Tavistock 2 Abg. (433), Tiverton 2 Abg. (526), Totnes 2 Abg. (315)	22
Dorset, 3 Abg. (6723)	Bridport 2 Abg. (496), Dorchester 2 Abg. (447), Lyme Regis 1 Abg. (247), Poole 2 Abg. (553), Shaftesbury 1 Abg. (506), Wareham 1 Abg. (353), Weymoth u. Melcombe Regis 2 Abg. (795).	14

Grafschaftsbezirke.	Cities u. Boroughs (Städte u. Wahlflecken).	Zahl der Abgeord.
Durham, 4 Abg. (12,677)	Durham 2 Abg. (1080), Gateshead 1 Abg. (947), Shields 1 Abg. (1148), Sunderland 2 Abg. (2905)	10
Essex, 4 Abg. (12,265)	Colchester 2 Abg. (1271), Maldon 2 Abg. (866), Harwich 2 Abg. (317)	10
Flint, 1 Abg. (2887)	Flint mit Holywell u. s. w. 1 Abg. (716)	2
Glamorgan, 2 Abg. (6268)	Swansea u. Bezirk 1 Abg. (1940), Merthyr-Tydvill 1 Abg. (1397), Cardiff u. Bezirk 1 Abg. (1756)	5
Gloucester, 4 Abg. (17,118)	Bristol 2 Abg. (12,837), Cheltenham 1 Abg. (2359), Cirencester 2 Abg. (421), Gloucester 2 Abg. (1726), Stroud 2 Abg. (1350), Tewkesbury 2 Abg. (351)	15
Hants, 5 Abg. (11,600)	Andover 2 Abg. (247), Christchurch 1 Abg. (351), Lymington 2 Abg. (330), Newport 2 Abg. (664), Peterfield 1 Abg. (326), Portsmouth 2 Abg. (3911), Southampton 2 Abg. (3733), Winchester 2 Abg. (903)	19
Hereford, 3 Abg. (7722)	Hereford 2 Abg. (942), Leominster 2 Abg. (387)	7
Hertford, 3 Abg. (6071)	Hertford 2 Abg. (541)	5
Huntingdon, 2 Abg. (3085)	Huntingdon 2 Abg. (365)	4
Kent, 4 Abg. (17,252)	Canterbury 2 Abg. (1547), Chatham 1 Abg. (1603), Dover 2 Abg. (2076), Greenwich 2 Abg. (8662), Hythe u. Folkestone 1 Abg. (1095), Maidstone 2 Abg. (1637), Rochester 2 Abg. (1328), Sandwich 2 Abg. (1011)	18
Lancaster, 4 Abg. (31,616)	Ashton under Lyne 1 Abg. (1062), Blackburn 2 Abg. (1617), Bury 1 Abg. (1259), Bolton 2 Abg. (2131), Clitheroe 1 Abg. (472), Lancaster 2 Abg. (1327), Liverpool 2 Abg. (18,132), Manchester 2 Abg. (19,410), Oldham 2 Abg. (2275), Preston 2 Abg. (2731), Rochdale 1 Abg. (1364), Salford 1 Abg. (4490), Warrington 1 Abg. (728), Wigan 2 Abg. (885)	26
Leicester, 4 Abg. (10,173)	Leicester 2 Abg. (3965)	6
Lincoln, 4 Abg. (21,923)	Boston 2 Abg. (1019), Grantham 2 Abg. (8662), Great Grimsby 1 Abg. (952), Lincoln 2 Abg. (1508), Stamford 2 Abg. (558)	13
Merioneth, 1 Abg. (1019)		1
Middlesex, 2 Abg. (15,328)	Finsbury 2 Abg. (22,230), London 4 Abg. (18,562), Marylebone 2 Abg. (21,022), Tower Hamlets 2 Abg. (29,799), Westminster 2 Abg. (12,826)	14
Monmouth, 2 Abg. (5121)	Monmouth u. Abergavenny 1 Abg. (1877)	3
Montgomery, 1 Abg. (2723)	Montgomery u. Bezirk 1 Abg. (916)	2
Norfolk, 4 Abg. (15,135)	Norwich 2 Abg. (5381), Lynn Regis 2 Abg. (952), Thetford 2 Abg. (217), Yarmouth 2 Abg. (1490)	12
Northampton 4 Abg. (9297)	Northampton 2 Abg. (2338), Peterborough 2 Abg. (589) .	8
Northumberland, 4 Abg. (8693)	Berwick on Tweed 2 Abg. (715), Morpeth 1 Abg. (412), Newcastle on Tyne 2 Abg. (5475), Tynemouth 1 Abg. (1064)	10
Nottingham, 4 Abg. (7584)	Newark 2 Abg. (754), Nottingham 2 Abg. (4928), East Retford 2 Abg. (2831)	10
Oxford, 3 Abg. (5132)	Banbury 1 Abg. (561), Oxford 2 Abg. (2792), Woodstock 1 Abg. (323)	7
Pembroke, 1 Abg. (2809)	Pembroke u. Bezirk 1 Abg. (896), Haverfordwest u. Bezirk 1 Abg. (655)	3
Radnor, 1 Abg. (1627)	New Radnor 1 Abg. (400)	2
Rutland, 2 = (1887)		2
Shropshire, 4 Abg. (7375)	Bridgnorth 2 Abg. (679), Ludlow 2 Abg. (402), Shrewsbury 2 Abg. (1565), Wenlock 2 Abg. (937)	12
Somerset, 4 Abg. (18,394)	Bath 2 Abg. (3185), Bridgwater 2 Abg. (575), Frome 1 Abg. (384), Taunton 2 Abg. (818), Wells 2 Abg. (320)	13
Stafford, 4 Abg. (21,803)	Lichfield 2 Abg. (610), Newcastle u. Lyne 2 Abg. (1001), Stafford 2 Abg. (1390), Stoke on Trent 2 Abg. (2350), Tamworth 2 Abg. (520), Walsall 1 Abg. (1371), Wolverhampton 2 Abg. (4110)	17
Suffolk, 4 Abg. (9988)	Bury St. Edmonds 2 Abg. (711), Eye 1 Abg. (472), Ipswich 2 Abg. (1985)	9

Grafschaften.	Boroughs (Städtische Bezirke).	Zahl der Abgeord.
Surrey, 4 Abg. (11,944)	Guildford 2 Abg. (723), Lambeth 2 Abg. (22,387), Southwark 2 Abg. (11,278), Reigate 1 Abg. (588)	11
Sussex, 4 Abg. (9254)	Arundel 1 Abg. (192), Brighton 2 Abg. (4786), Chichester 2 Abg. (585), Hastings 2 Abg. (1361), Horsham 1 Abg. 389), Lewes 2 Abg. (646), Midhurst 1 Abg. (381), Rye 1 Abg. (472), New Shorebam 2 Abg. (1854)	18
Warwick, 4 Abg. (10,341)	Birmingham 2 Abg. (1617), Coventry 2 Abg. (5546), Warwick 2 Abg. (720)	10
Westmoreland, 2 Abg. (4222)	Kendal 1 Abg. (468)	3
Wilts, 4 Abg. (8131)	Calne 1 Abg. (175), Chippenham 2 Abg. (375), Devizes 2 Abg. (337), Malmsbury 1 Abg. (333), Marlborough 2 Abg. (287), Cricklade 2 Abg. (1716), Westbury 1 Abg. (334), Wilton 1 Abg. (261), Salisbury 2 Abg. (656) .	18
Worcester, 4 Abg. (9655)	Bewdley 1 Abg. (370), Dudley 1 Abg. (1041), Droitwich 1 Abg. (386), Evesham 2 Abg. (336), Kidderminster 1 Abg. (479), Worcester 2 Abg. (2563)	12
Yorkshire, 6 Abg. (57,345)	Beverley 2 Abg. (1213), Bradford 2 Abg. (3770), Halifax 1 Abg. (1515), Huddersfield 1 Abg. (1764), Hull 2 Abg. (5610), Knaresborough 2 Abg. (266), Leeds 2 Abg. (4797), Malton 2 Abg. (609), Northallerton 1 Abg. (299), Pontefract 2 Abg. (689), Richmond 2 Abg. (338), Ripon 2 Abg. (342), Scarborough 2 Abg. (1078), Sheffield 2 Abg. (7602), Thirsk 1 Abg. (449), Wakefield 1 Abg. (1010), Whitby 1 Abg. (647), York 2 Abg. (4503)	36
Die Universität	Oxford (3631)	2
" "	Cambridge (4847)	2
		497

Schottland, 53 Abgeordnete,
30 für die Grafschaften, 23 für die Städte.

Grafschaften	Boroughs (Städtische Bezirke)	Zahl der Abgeord.
Edinburgh, 1 Abg. (1974)	Edinburgh 2 Abg. (8347), Leith, Portobello u. Musselburgh 1 Abg. (2139)	4
Berwick, 1 Abg. (1209) Haddington, 1 Abg. (797) Roxburgh, 1 Abg. (1593)	Haddington, Dunbar und North Berwick in Haddington, Lauder in Berwick, und Jedburgh in Roxburg, 1 Abg. (652)	4
Forfar, 1 Abg. (3495)	Dundee 1 Abg. (2441), Montrose, Inverbervie, Arbroath, Brechin u. Forfar, 1 Abg. (1627)	3
Ayr, 1 Abg. (3947) Argyle, 1 Abg. (2236) Dumbarton, 1 Abg. (1349) Fife, 1 Abg. (4056) Lanark, 1 Abg. (3826)	Ayr u. Irvine in Ayr, Campbeltown, Inverary u. Oban in Argyle 1 Abg. (1203), Glasgow 2 Abg. (18,711), Paisley 1 Abg. (1370), Greenock 1 Abg (1524), Perth 1 Abg. (966), St. Andrews, Cupar, Anstruther, Crail, Kilrenny u. Pittenweem in Fife 1 Abg. (739), Kirkcaldy, Dysart, Kinghorn u. Burntisland 1 Abg. (778), Inverkeithing	
Linlithgow, 1 Abg. (399) Perth, 1 Abg. (3302) Renfrew, 1 Abg. (2702) Stirling, 1 Abg. (1691)	u. Dunfermline in Fife, Queensferry in Linlithgow, Culross in Perth u. Stirling, 1 Abg. (1224), Renfrew u. Port Glasgow in Renfrew, Rutherglen in Lanark, Dumbarton, Kilmarnock in Ayr 1 Abg. (1449), Linlithgow, Lanark u. Hamilton in Lanark, Falkirk u. Airdrie in Stirling 1 Abg. (1540)	20
Aberdeen, 1 Abg. (4928) Banff, 1 Abg. (944) Caithneff, 1 Abg. (823) Dumfries, 1 Abg. (2956) Elgin u. Nairn, 1 Abg. (930) Inverneff, 1 Abg. (884) Kirkcudbright, 1 Abg. (1607) Orkney u. Shetland, 1 Abg. (617) Roff u. Cromarty, 1 Abg. (857) Wigton, 1 Abg (1481)	Aberdeen 1 Abg. (3442), Wick in Caithneff, Kirkwall in Orkney, Dornock in Dumfries, Dingwall, Tain u. Cromarty in Roff u. Cromarty 1 Abg. (657), Inverneff, Fortrose in Roff, Nairn, Forres in Elgin 1 Abg. (887), Elgin, Cullen u. Banff in Banff, Inverary, Kintore u. Peterhead in Aberdeen 1 Abg. (978), Dumfries, Sanguhar Annan, Lochmaben in Dumfries, Kirkcudbright, 1 Abg. (971), Wigtown, Stranraer u. Whithorn in Wigton, New Galloway in Kirkcudbright 1 Abg. (506) . .	16
Bute, 1 Abg. (479)		1
Clackmannan u. Kinroff, 1 Abg. (1934)		1

Grafschaftsbezirke.	Cities u. Boroughs (Städte u. Wahlflecken).	Zahl der Abgeord
Kincardine, 1 Abg. (1021)		1
Peebles, 1 Abg. (407)		1
Selkirk, 1 Abg. (361)		1
Sutherland, 1 Abg. (298)		1
		53

Irland, 105 Abgeordnete,
64 für die Grafschaften, 39 für die Städte, 2 für die Universitäten.

Grafschaften.	Boroughs (Städte.	Zahl der Abgeord.
Antrim, 2 Abg. (9822)	Carrickfergus 1 Abg. (1243), Lisburn 1 Abg. (314)	4
Armagh, 2 = (5805)	Armagh 1 Abg. (416), Belfast 2 Abg. (3303), Newry 1 Abg. (513)	6
Carlow, 2 Abg. (2418)	Carlow, 1 Abg. (236)	3
Cavan, 2 Abg. (5989)		2
Clare, 2 = (5509)	Ennis 1 Abg. (191)	3
Cork, 2 Abg. (15,716)	Brandon 1 Abg. (216), Cork 2 Abg. (3086), Kinsale 1 Abg. (144), Mallow 1 Abg. (157), Youghal 1 Abg. (231)	8
Donegal, 2 Abg. (4307)		2
Down, 2 Abg. (11,367)	Downpatrick 1 Abg. (208)	3
Dublin, 2 = (6251)	Dublin 2 Abg. (10,371)	4
Fermanagh, 2 Abg. (4672)	Enniskillen 1 Abg (249)	3
Galway, 2 Abg. (5082)	Galway 2 Abg. (1284)	4
Kerry, 2 Abg. (5278)	Tralee 1 Abg. (253)	3
Kildare, 2 = (3143)		2
Kilkenny, 2 Abg. (5347)	Kilkenny 1 Abg. (574), New Ross 1 Abg. (135)	4
King's County, 2 Abg. (3324)	Portarlington 1 Abg. (99)	3
Leitrim, 2 Abg. (2404)		2
Limerick, 2 = (6481)	Limerick 2 Abg. (2013)	4
Londonderry, 2 Abg. (5178)	Coleraine 1 Abg. (274), Londonderry 1 Abg. (854)	4
Longford, 2 Abg. (2869)		2
Louth, 2 Abg. (2439)	Dundalk 1 Abg. (300)	3
Mayo, 2 = (3779)		2
Meath, 2 = (4383)	Drogheda 1 Abg. (639)	3
Monaghan, 2 Abg. (5121)		2
Queen's County, 2 Abg. (3489)		2
Roscommon, 2 Abg. (3345)	Athlone 1 Abg. (254)	3
Sligo, 2 Abg. (2445)	Sligo 1 Abg. (336)	3
Tipperary, 2 Abg. (9526)	Cashel 1 Abg. (147), Clonmell 1 Abg. 366)	4
Tyrone, 2 Abg. (7592)	Dungannon 1 Abg. (220)	3
Waterford, 2 Abg. (3384)	Dungarvan 1 Abg. (281), Waterford 2 Abg. (1183)	5
Westmeath, 2 = (3678)		2
Wexford, 2 Abg. (6406)	Wexford 1 Abg. (304)	3
Wicklow, 2 = (3368)		2
	Die Universität Dublin (6251)	2
		105

Ein flüchtiger Blick auf obige Tabellen zeigt, daß die Abgeordneten ganz unregelmäßig über die drei Königreiche vertheilt sind. Es kommt ein Parlamentsmitglied auf 40,447 Bewohner, in Irland erst auf 54,900 u. in Schottland auf 57,761. Oder nehmen wir die Einkommensteuer als die Basis der Vertretung an, so repräsentirt jedes englische Mitglied £ 9831, jedes schottische £ 8419 u. jedes irische nur £ 4147. Die größten Unterschiede ergeben sich jedoch, wenn man einzelne Wahlbezirke vergleicht; Liverpool z. B. mit seinen 443,874 Einw. schickt nicht mehr Abgeordnete als das unbedeutende Honiton mit 3301 Einw. — Demungeachtet kann man annehmen, daß das Parlament die öffentliche Meinung abspiegelt. Eine Ausdehnung des Stimmrechts ist jedoch als wünschenswerth anerkannt, u. wird voraussichtlich bald erfolgen. Die Abstimmung bei den Wahlen ist öffentlich, u. gegen die Einführung geheimer Abstimmung sträubt man sich, obgleich die strengen Verordnungen gegen Bestechung der Wähler bisher nur von zweifelhaftem Erfolg blieben. Ein Sitz im Parlamente kostet häufig an £ 5 bis £ 6000 für Wahlunkosten. Die Mitglieder des Parlaments erhalten keine Diäten; in Civilsachen sind sie von Arrest frei u. haben einen unbedeutenden Einfluß bei Anstellung von Beamten.

Das Unterhaus wählt aus seiner Mitte einen Sprecher (Vorsitzenden), der einen jährlichen Gehalt von £ 6000 bezieht. Jedes Parlamentsmitglied kann einen Entwurf zu einem Gesetze vorschlagen; u. ist es gleich, ob eine Bill — ein schriftlich abgefaßter Vorschlag zu einem Ge-

setze — zuerst im Oberhause oder Unterhause in Vorschlag gebracht wird. Eine Bill wird zweimal an verschiedenen Tagen verlesen, dann in einer Commission des gesammten Hauses untersucht, zum drittenmale verlesen, u. wenn die Bill dann durch beide Häuser gegangen und von beiden durch Stimmenmehrheit genehmigt ist, so erhält sie zuletzt die Einwilligung des Königs vom Throne in Person oder durch Commissarien in Gegenwart beider Häuser, u. wird zum Parlamentsakte oder zum Gesetz. Verweigert der König seine Einstimmung, so ist sie vernichtet, doch ist dies seit 1707 nicht vorgekommen. Jedes Parlamentsmitglied hat seine Stimme; im Unterhause können jedoch nur diejenigen, die gegenwärtig sind, davon Gebrauch machen, während die Lords ihre Stimme by proxy oder durch Mandatarien abgeben können. Man unterscheidet Public Acts u. Private Acts. Erstere sind für das ganze Reich oder einzelne Bezirke verbindlich, letztere beschränken sich auf das Recht von Privatpersonen. In der Session von 1861 gingen 134 Acts und Private Bills durch beide Parlamentshäuser, und 15,681 Petitionen mit 1,361,751 Unterschriften wurden eingereicht.

Subsidienbills müssen zuerst im Unterhause eingebracht werden, u. müssen von den Lords entweder unverändert angenommen oder in toto verworfen werden. Alle Gesetze über Standesprivilegien werden zuerst im Oberhause verhandelt.

Der König ernennt nach Gutdünken die Mitglieder des Geheimen Staatsraths (Privy Council), nur der Lord Mayor von London gehört ex officio dazu. Die Mitglieder machen sich eidlich verbindlich, nach bestem Vermögen dem König mit Rücksicht auf das öffentliche Wohl Rath zu ertheilen. Ein Ausschuß dieses Raths sitzt als Apellationsgericht für die colonialen, Admiralitäts- u. ecclesiastischen Gerichtshöfe.

Gegenwärtig hat der Geheime Staatsrath 187 Mitglieder u. die bedeutendsten Politiker aller Parteien sind darin vereinigt. — Ein engerer Rath — Cabinet Council — leitet die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung. Seine Mitglieder werden zwar auch vom König ernannt, da sie aber dem Parlament gegenüber für ihre Handlungen verantwortlich sind, so hängt ihre Wahl von der Majorität im Parlamente ab, ohne dessen Zustimmung die Regierungsgeschäfte stille stehen würden. Die Mitglieder des Cabinetsraths sind der erste Lord der Schatzkammer (gewöhnlich erster Minister), der Lord Oberkanzler, der Kanzler des Exchequer (Finanzminister), der Präsident des Geheimen Raths, der Lord Siegelbewahrer, die Sekretäre für innere Angelegenheiten, für auswärtige Angelegenheiten, für die Kolonien, für Krieg, u. für Indien, der erste Lord der Admiralität, der Präsident des Handelsamts, der Oberpostmeister, der Kanzler des Herzogth. Lancaster, der Ober-Sekretär für Irland u. der Präsident des Amts für Armenwesen. Für Justizfälle stehen der Regierung außer dem Lord Kanzler, ein Attorney General, ein Solicitor General u. ein Queen's Advocate zur Seite.

In Irland wird die Krone durch den Lord Lieutenant vertreten, dem ein Rath zur Seite steht, in dem die obersten Richter u. andere von der Krone ernannte Personen Sitz haben. Er bezieht jährlich einen Gehalt von £ 20,000, u. unterhält einen förmlichen Hofstaat.

Die Schatzkammer (Treasury) sorgt für Erhebung der Steuern und deren richtige Verwendung. In ihr haben Sitz der erste Lord der Schatzkammer, der Kanzler des Exchequer u. 3 andere hohe Staatsbeamte, die jedoch nicht Mitglieder des Cabinetraths sind. Unter ihr stehen das Zollamt u. das inländische Steueramt (inland revenue office) mit Stempelamt.

Fast 60 Proc. der Staatseinnahmen werden durch Zölle u. die Zehrsteuer erhoben, und ca. 32 Proc. durch direkte Abgaben. Unter Zehrsteuer, Excise, begreift man eine große Anzahl der verschiedensten Abgaben. Spirituosen, die im Lande verbraucht werden zahlen 8 s. 1 d. die gallon*, Malz 2 s. 7 d. u. 5 Proc. Zuschlag das Bushel, Hopfen 2 d. u. 5 Proc. das Pfund. Außerdem aber zahlen Brauer, Malzer u. Brantweinbrenner je nach der Größe ihres Geschäfts von 7 s. 10 d. bis £ 78. 15 s. u. Schenkwirthe, Wein- oder Bierhändler von 5 s. bis £ 13. 13 s. für einen Erlaubnißschein (licence). Die Zahl der im Finanzjahre 1860 ertheilten Erlaubnißscheine, mit Quantität der versteuerten Getränke u. s. w. u. Ertrag von Steuern war im Jahre 1860 wie folgt:

* Im Jahre 1861 auf 10 s. die Gallon erhöht, war der Ertrag Pf. St. 9,225,589 gegen Pf. St. 10,000,761 im Jahre zuvor.

	Quantität oder Zahl der bewilligten Erlaubnißscheine			Ertrag der Steuer		
	England u. W.	Schottland	Irland	England u. W.	Schottland	Irland
Spiritnosen, gall.	10,845,407	7,429,859	6,709,926	£ 4,341,716	£ 2,973,390	£ 2,685,655
Malz, bushels	40,715,458	1,600,505	2,249,025	5,522,034	214,056	304,311
Hopfen, Pfund	68,496,958	—	—	599,346	—	—
Branntweinbrenner u.-Händler Zahl	64,003	12,141	17,334	431,228	77,661	62,898
Malzer "	6,023	481	177	16,754	1,179	822
Brauer "	39,992	259	117	77,548	1,761	1,683
Schenkwirthe u.dgl.	138,915*)	4,468*)	20,851*)	359,276	10,563	31,847
				£ 11,347,902	£ 3,278,610	£ 3,087,216

Es zahlen ferner öffentl. Ausrufer £ 10. 10 s. das Jahr, Papier- u. Seifenfabrikanten £ 4. 4 s. (die Papiersteuer ist aufgehoben); Lohnkutscher je nach Zahl der Pferde u. Wagen von £ 7. 10 s. (für 1 Pf. u. 1 Wagen) bis £ 60 (20 Pf. u. 15 W.) u. mehr; Tabakfabrikanten £ 5. 5 s. für je 20,000 Pfd.; Tabakshändler 5 s. 3 d.; die Eisenbahngef. zahlen 5 Proc. des erhaltenen Fahrgeldes u. s. w. Der Ertrag aller dieser Steuern war £ 2,527,739.

Unter den zahlreichen Stempelgebühren verdienen folgende Erwähnung. Für jede £ 100, die man in einer Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert, hat man jährlich 3 s. an den Staat zu zahlen (!); Erben liegenden Eigenthums zahlen je nach dem Grade der Verwandtschaft von 1 bis 10 Proc.; Erben beweglichen Eigenthums zahlen ½ bis 2¼ Proc. Wechselquittungen, Verträge, Frachtbriefe u. s. w. werden auf gestempeltes Papier geschrieben; desgl. Erlaubnißscheine für Aerzte, Advokaten, Hausirer u. dergl. Die Aichgebühren für Goldwaaren betragen 17 s. die Unze u. für Silberwaaren 1 s 6 d. In einzelnen Fällen sind diese Abgaben sehr drückend. Der Geschäftsgang wird jedoch dadurch sehr erleichtert, daß die Stempel zum Anheften eingerichtet, nach Art der Postmarken angefertigt u. verkauft werden.

Einkommensteuer wird erhoben unter A. von allem liegenden Eigenthum, Eisenbahnen, Kanälen, Bergwerken, Zehent- u. Zollgefällen u. s. w. Unter B. für Bewirthschaftung liegenden Eigenthums. Unter C. für Gewinn an Dividende u. dgl., die vom Staate gezahlt wird. D. für Gewinn in Folge der Ausübung eines Berufes, Geschäfts oder Handwerks, u. E. für vom Staat gezahlte Gehalte. Für je £ 100 Einkünfte unter A., C., D. u. E. zahlt man 7 d. im £. Einkommen unter £ 100 sind steuerfrei. Unter B. zahlt man 2½ d. bis 3½ d. Die jährlichen Einnahmen, soweit sie der Steuer unterlagen, waren in den Jahren 1854 und 1860*)

	England u. W.	Schottland	Irland	Ver. Königr.	England u. W.	Schottland	Irland	Ver. Königr.
Unter A.	99,200,000	11,900,000	11,700,000	122,800,000	112,000,000	13,900,000	12,800,000	138,700,00
" B.	41,100,000	5,600,000	2,600,000	49,300,000	42,900,000	6,200,000	2,700,000	51,800,00
" C.	26,800,000	—	1,400,000	28,200,000	28,300,000	—	1,300,000	29,600,00
" D.	76,200,000	12,100,000	4,600,000	92,900,000	81,900,000	8,600,000	4,800,000	95,300,00
" E.	12,800,000	700,000	800,000	14,300,000	17,400,000	1,000,000	1,100,000	19,500,00
	256,100,000	30,300,000	21,100,000	307,500,000	282,500,000	29,700,000	22,700,000	334,900,00

Unter D. zahlten 273,745 Personen in England u. Wales u. 17,459 in Irland die Einkommensteuer. Die große Masse des Volkes war daher von dieser Taxe frei, die einzelne Klassen arg bedrückt u. ihres inquisitorischen Charakters wegen nicht sehr beliebt ist.

Die Grundsteuer (Land tax) wird nur in Großbritannien erhoben. Sie ist sehr unregelmäßig vertheilt, u. ihr Betrag ist unbedeutend.

Die Assessed Taxes begreifen eine Steuer von 9 d. im £ jährl. Miethe für Wohnhäuser, u. von 6 d. für Läden, Wirthshäuser u. Farms. Eine Steuer von £ 1. oder 10 s. für Bediente; eine Steuer von 5 s. bis £ 3. 10 s für Privat- u. Miethkutschen; eine Steuer von £ 3. 17 s. für Rennpferde u. von 10 s. 6 d. bis £ 1. 1 s. für Reit- u. Kutschpferde, die nicht vermiethet werden. Jeder Hund zahlt 12 s. u. ein Rudel Jagdhunde £ 9 bis £ 39. 12 s. Pferdehändler zahlen £ 13. 15. bis £ 27. 10 s. Das Recht, ein Wappen zu führen, wird mit 13 s. 2 d. oder £ 2. 12 s. 9 d. bezahlt, u. das Recht zu jagen mit £ 1. 7 s. bis £ 8. 1 s. Keine dieser Assessed taxes erstreckt sich auf Irland.

---

* Es ist dies nicht die Zahl der einzelnen Wirthe, sondern der Erlaubnißscheine, deren viele Wirthe 2 oder mehr besitzen.

** Im Jahre 1814 waren die jährlichen Einnahmen nur Pf. St. 178,589,966, nämlich unter A Pf. St. 60,138,330, unter B Pf. St. 38,396,104, unter C Pf St. 30,000,000, unter D Pf. St. 38,310,935, unter E 11,744,557; Irland war damals steuerfrei.

Das Postamt haben wir bereits erwähnt. Die Kronländereien betragen etwa 120,000 acres, wovon die Hälfte aus Eichenwald besteht. Die „verschiedenen Einnahmen" verdankt man meist dem Verkauf alter Vorräthe u. dgl.

Wir geben nun eine Uebersicht der Staatseinnahme für 1843 u. 1858 bis 1863 (die Finanzjahre enden am 31. März).

	1843	1858	1859	1860	1861	Erhebungskosten 1861	1862	1863
Zölle	36,569881	23,275743	23,998379	24,391084	23,278250	1,014380**	23,674000	24,034000
Zehrsteuer		17,910614	17,901545	20,240467	19,548133		18,332000	17,155000
Stempelgebühren	7,076752	7,470627	7,994635	8,040091	8,368870		8,590945	8,994000
Einkommensteuer	5,387455	11,396435	6,610102	9,666142	10,957060	1,546905	10,365000	10,567000
Grundsteuer	1,159149	1,142173	1,131768	1,137034	1,144672		3,160000	3,150000
Assessed taxes	3,225919	2,008589	2,028989	2,100539	2,000398			
Postamt	1,535217	3,038113	3,175561	3,310655	3,407063	3,048037†	3,510000	3,650000
Kronländereien	409377	417909	420329	416531	412451	43157	295000	300000
Verschiedenes	1,571273	1,596887	2,125944	1,801584	1,453101*	—	1,747534	2,753560
Zusammen	56,935023	68,257090	65,387252	71,104127	70,569998	5,652479	69,674479	70,603560

* Einschl. Pf. St. 10,219 „von unterschiedlichen Personen Gewissenshalber" an den Schatzmeister geschickt.
** Einschl. Pf. St. 57,588 für Küstenwache. † Einschl. Pf. St. 1,041,743 für Postschiffe.

Von den Ausgaben nimmt die ungeheure Nationalschuld etwa 36 Proc. in Anspruch. Fast mit jedem Kriege, den England geführt hat, ist die Schuld angewachsen, u. am 1. März 1861 betrug sie £ 788,975,387 in Fonds, £ 13,087,000 in Schatzkammer-Anweisungen und £ 3,600,000 in Schatzkammerscheinen (bonds). Das allmälige Anwachsen der Nationalschuld seit 1689 ersieht man aus folgender Zusammenstellung:

Jahr	Fundirte u. schwebende Schuld £	Zinsen u. Verwaltungskosten £	Jahr	Fundirte u. schwebende Schuld £	Zinsen u. Verwaltungskosten £
1689	664,263	39,855	1793	239,350,148	9,311,630
1702	16,394,702	1,810,942	1817	840,850,491	32,015,941
1714	54,145,363	3,351,853	1846	782,918,984	28,125,534
1727	52,092,238	2,217,551	1853	771,335,801	27,804,844
1763	138,865,480	4,852,051	1856	807,981,788	28,656,593
1773	123,583,635	4,471,571	1861	805.662,387	26,231,018
1784	249,851,623	9,560,907	1862	799,949,807	26,142,606

Der Preis für £ 100 in 3 Proc.-Obligationen schwankte in den Jahren 1858—60 zwischen 98⅞ u. 92¼; der durchschnittliche Preis war 95⅓.

Nächst der Staatsschuld nimmt Armee u. Flotte den bedeutendsten Theil der Revenuen in Anspruch. Die Gesammt-Ausgaben für die Jahre 1843 u. 1858—62 (bis zum 31. März) waren wie folgt:

	1843 £	1858 £	1859 £	1860 £	1861 £	1862 £
Erhebungskosten	3,882,962	4,592,286	4,611,550	4,601,706	5,652,479	5,591,501
Staatsschuld	29,261,012	30,877,103	28,527,484	30,638,726	26,231,018	26,142,606
Landmacht	7,907,860	12,915,157	12,512,291	14,057,186	14,970,000	29,138,911
Seemacht	6,606,057	10,590,000	9,215,487	11,823,859	13,302,116	
Ausw. Kriege	441,356	1,490,693	782,523	858,057	3,043,896	1,283,431
Civilliste d. königl. Familie	680,223	552,687	515,166	515,588	546,395	9,930,036
Gerechtigkeitspflege	1,782,469	3,100,042	3,323,626	3,453,759	3,184,671	
Diplomatischer Dienst	361,426	412,828	405,750	424,336	482,687	
Erziehungswesen	—	1,080,594	1,165,134	1,290,631	1,255,655	
Oeffentliche Bauten	405,258	1,001,827	954,926	945,860	656,761	
Civilverwaltung im Allgem.	4,173,117	2,874,130	2,744,849	3,052 537	3,516,381	
Abzahlung d. Sundzolls	—	1,125,206	—	—	—	—
	55,501,740	70,612,553	64,758,786	71,662,239	72,842,059	72,086,485

Dazu kommen jedoch noch bedeutende Lokalausgaben für Erhaltung der Straßen, Polizei, Armen u. s. w. Die um 1843 auf £ 13,300,000 geschätzt wurden, nämlich £ 11,200,000 für England u. Wales, £ 540,000 für Schottland u. £ 1,560,000 für Irland. Genauere Angaben über diese Ausgaben liegen für's ganze Königreich nicht vor, doch dürfte folgende Zusammenstellung annähernd richtig sein.

a) England und Wales.		£ 14,678,137
Armensteuer (1860)		5,459,964
Polizei, Gefängniß u. s. w. (1860)		2,620,940
Steuer für Landwege (highways)		2,065,841
Verschied. Lokalsteuern		1,157,408
Zölle, die auf turnpike Str. bezahlt werden		1,047,130
Kirchensteuer u. Abgaben für Kirchhöfe		337,267
Polizei u. andere Abgaben in London (1861)		788,189
Leuchthaus- u. Hafengelder (1861)		1,201,398
b) Schottland.		£ 1,330,277
Armensteuer (1860)		663,277
Unterhaltung der Straßen (1859)		347,000
Polizei u. dergl.		110,000
Leuchthaus- u. Hafengelder		210,000
c) Irland.		£ 1,912,553
Unterhaltung der Straßen, Gefängnisse u. s. w. (1860)		1,034,927
Armensteuer (1860)		530,626
Einkünfte der Städte u. Gemeinden		207,000
Leuchthaus- u. Hafengelder		140,000
	Das Vereinigte Königreich	£ 17,920,967

Die Gesammtkosten der Britischen Verwaltung belaufen sich demnach auf ca. 89,000,000, u. jeder Bewohner des Verein. Königr. zahlt jährlich 18 s. für die Staatsschuld, 23 für Land- u. Seemacht, 4½ d. für die königl. Familie u. 20 s. für alle andern Zweige der Verwaltung, einschließlich der Lokalbehörden. Vor 20 Jahren zahlte er 21 s. für die Staatsschuld, 11 s. für die Land- u. Seemacht u. 18 s. für die andern Zweige der Verwaltung. Im Laufe von 20 Jahren sind daher die Gesammtabgaben um 20 Proc. gestiegen; der Werth des liegenden Eigenthums aber nahm in demselben Zeitraum um 72 Proc. zu, so daß die Abgaben jetzt weniger drückend sind, als zur Zeit, da die Abgaben an den Staat u. die Gemeindevorstände die Summe von 57 Millionen nicht überschritten.

Landmacht. Das Kriegswesen steht unter Leitung des Staatssekretärs für Krieg u. des Oberbefehlshabers. Erstere hat die allgemeine Verwaltung in Händen, während letzterer für die Disciplin u. Ausbildung der Armee verantwortlich ist.

Ohne Einwilligung des Parlaments kann eine stehende Armee nicht unterhalten werden; diese Einwilligung wird in dem Mutiny Act gegeben, der von Jahr zu Jahr bewilligt wird und die numerische Stärke der Armee, Anordnungen über Rekrutirung, Disciplin u. s. w. enthält. Unter Leitung des Staatssekretärs stehen 17 Bureaux u. unter dem Oberbefehlshaber ein General-Adjutant u. ein General-Quartiermeister. Die Offiziere erhalten von dem Könige ein Patent (Commission). Mit Ausnahme der Artillerie u. Ingenieure sind Offiziersstellen noch immer käuflich, doch werden bei besonderem Verdienste Commissionen gratis ertheilt — v. 1850 — 59 3001, wovon 570 an Unteroffiziere. Im Felde hört der Stellenverkauf auf. Gegenwärtig ist der Preis einer Fähnrichs-Commission £ 450 bei der Linien-Infanterie u. Cavallerie. Bei Beförderung zum Lieutenant werden weitere £ 250 bezahlt; der promovirte Hauptmann zahlt £ 1100, der Major £ 1400 u. der Oberstlieutenant £ 1300, so daß die Oberstlieutenantstelle in Allem £ 4500 kostet. Die weitere Beförderung geschieht nach Verdienst oder Seniorität. Bei den Garden sind die Preise bedeutend höher u. die Stelle eines Oberstlieutenants kostet £ 7250. Candidaten müssen jedoch ein Offizierseramen bestehen, u. werden nur befördert, nachdem sie eine bestimmte Zeit in jedem Range gedient haben. Die jährlichen Gagen der Offiziere sind keineswegs hoch, wie folgende Tabelle zeigt:

Rang	Life Guards u. Horse Guards £	Foot Guards £	Reiterei £	Infanterie £	Artillerie £	Ingenieur £
Fähnrich	146	100	146	95	—	—
Lieutenant	189	134	164	119	102—179	102—125
Hauptmann	275	283	265	211	201—290	201
Major	446	420	351	292	305	—
Oberstlieutnant	532	488	420	310	305—488	290—327
Oberst	—	—	900	500	420—584	474
Arzt	274	274	274	274	274	274
Hilfsarzt od. Thierarzt	182	182	182	182	182	182

Die Rekrutirung geschieht ausschließlich durch freiwillige Werbung. Jeder Rekrut erhält ein Handgeld von £ 1 bis 2. Die tägliche Löhnung des Gemeinen in der Infanterie beträgt 1 s. 1 d. Davon werden 6 d. für ¾ Pfund Fleisch u. 1 Pf. Weißbrod abgezogen, u. ca. 3 d. für Erneuerung eines Theils der Kleidungsstücke. Die Dienstzeit ist auf 10 bis 12 Jahre festgesetzt, nach deren Ablauf der Soldat sein Engagement erneuern kann, wenn er noch diensttüchtig ist. Invaliden erhalten eine Pension. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß die engl. Armee sich aus dem Abschaum der Bevölkerung rekrutire. Die Einreihung von Sträflingen in die Armee hat seit Langem aufgehört. Die große Zahl von Desertionen muß dem schlechten Rekrutirungssystem zugeschrieben werden. Zwischen 1847—58 war die Zahl der Rekruten 202,291, die der Deserteure 43,212. Armee u. Volk steht sich in England nicht schroff gegenüber, wie dies leider in den meisten Ländern des Continents der Fall ist. Der Soldat trägt außer Dienst keine Waffen. Er ist den Civilbehörden Gehorsam schuldig u. nur für Disziplinvergehen wird er vor ein Kriegsgericht gestellt, dessen Urtheil durch einen Civilbeamten revidirt wird.

Das Vereinigte Königreich wird in Militärbezirke eingetheilt, deren jeder von einem General-Lieutenant oder General-Major befehligt wird. Die Hauptquartiere der Distrikte sind Manchester, Dover, Portsmouth, Devonport, Edinburgh, Dublin, Cork u. the Curragh. Die Garnisonen von Chatham u. Woolwich, u. die stehenden Lager zu Aldershot, Shorncliffe, Colchester, u. auf dem Curragh haben besondere Befehlshaber.

Die reguläre stehende Armee, welche ausschließlich innerhalb der britischen Inseln angeworben wird (mit Ausnahme des 100. canadischen Regiments), umschließt alle Waffengattungen. Die Infanterie theilt sich in Bataillone, von denen häufig 2 bis 4 ein Regiment bilden, das aber außer einem Generaloffizier als Obersten keinen besonderen Stab hat. Jedes Bataillon hat einen Stab von 10 Offiz. u. 8 Unteroffiz. u. Soldaten, 10 Feld- u. 2 Depôtkompagnien zu 3 Offiz. u. 80—100 Mann. Die Depôtcomp. verschiedener Bataill. werden zu Depôt-Bataill. vereinigt u. erhalten dann einen besonderen Stab von 8 Offiz. — 21 Mann des Bataillonsstandes bilden ein Musikkorps, u. alle Extraauslagen für dasselbe bestreiten die Offiziere. Die Garde hat keine Depôts. Die Infanterie besteht aus 1 Reg. Grenadier-Garde (3 Bat.), 1 Reg. Coldstream-Garde (2 Bat.), 1 Reg. Füsilier-Garde (2 Bat.), 25 Linien-Regimenter zu 2 Bat. (1—25), 83 Regim. zu einem Bat. (26—59 u. 61—109); dem 60. Reg. (Rifle Corps) zu 4 Bat. u. der Rifle-Brigade gleichfalls zu 4 Bat., demnach 133 Bat. Linie, (worunter 8 Hochländer) u. 8 Bat. Schützen. Die Infanterie ist mit dem gezogenen Enfieldgewehr (Kaliber 0,55 in) u. Bajonet bewaffnet; die Schützen haben die Enfieldbüchse mit Säbelbajonet. Auf dem Kriegsfuße hat jedes Bataillon 11 Offiziers- u. 60 Packpferde.

Die Cavallerie zählt 2 Reg. Leibgarde (Life Guards), 1 Reg. Garde zu Pferd (Horse Guards), 10 Reg. Dragoner, 5 Reg. Ulanen u. 13 Reg. Husaren. Eine neue Verordnung unterscheidet nach Größe der Mannschaften u. Pferde schwere (4 Reg.), mittlere (11 Reg.) u. leichte (13 Reg.) Reiterei. Das Reg. hat einen Stab von 9 Offiz. u. 10 Unteroffiz.; u. 8 bis 9 Schwadronen (troops) zu 3 Offiz. u. 60—80 M. — Die in Ostindien dienenden Regim hinterlassen eine Depôt-Schwadron. Auf dem Kriegsfuß hat die Schwadron 84 Pf. u. der Stab 37 Pf. — Nur die Garde trägt den Cuirass. — Die Bewaffnung besteht aus einem gezogenen Karabiner, 1 Pistole u. dem Säbel; bei den Ulanen außerdem einer Pike.

Die Artillerie bildet ein Regiment von 5 Brigaden reitender Art, 25 Brig. fahrender und Festungsartill., einer Küstenbrigade, einem Depôt u. einer Reitschule. Die Feldbatterie hat entweder 6 Armstrong-Kanonen oder 4 Kanonen u. 2 Haubitzen. Reserve-Batterien haben vier 18 Pfr. oder 32 Pfr. Die Stärke auf dem Kriegsfuß ist:

Reitende Batterie, 9 Pfr. Armstrg.	7	Offiz.,	220	M.,	86	Reitpf.,	162	Zugpf.,	6	Gesch.,	20 Wagen.
Fahrende "	12	"	6	"	269	"	36	"	212	"	6	"	26 "
Positions- "	24	"	6	"	239	"	29	"	192	"	4	"	24 "

Die reitende Artillerie ist mit dem Säbel bewaffnet, u. 12 M. jeder Batterie tragen Karabiner. Die Fußartillerie trägt nur den Säbel, u. 24 M. jeder Batterie einen Karabiner mit Säbelbajonnet. Die Festungsartillerie ist mit Karabiner u. Säbelbaj. bewaffnet.

Das Ingenieur-Corps besteht aus 2 Train-Schwadr. (2 Offiz., 387 M., 220 Pf.) u. 40 Comp. zu 3 Offiz u. 100—120 M. — Die Mannschaft trägt die Lancasterbüchse mit Säbelbaj. — Das Fuhrwesen-Corps zählt 6 Bataillons zu 4 Troops. Der Troop hat eine Stärke von 2 od. 3 Offiz. u. 69 M. mit 42 Pf. Die Mannschaft ist mit Karabiner u. Säbelbajonnet bewaffnet.

Die gegenwärtige Stärke der regulären stehenden Armee ist:

Generalstab	105 M.,	678 Pf.,	— Gesch.
Stab der Werbbezirke	89 "	— "	— "
Infanterie, Garde, 7 Bataillone	6305 "	28 "	— "
Linie 125 Bataillone	125,531 "	886 "	— "
Hochländer 8 "	7228 "	61 "	— "
Schützen 8 "	7873 "	58 "	— "
Stab der 22 Depôts-Bataillone	390 "	95 "	— "

Reiterei, Leibgarde u. Garde zu Pferd, 3 Rgtr., . .	1317 M.,	1056 Pf.,	— Gesch.
Dragoner, 10 Rgtr.	5922 "	5305 "	— "
Ulanen 5 "	3087 "	2498 "	— "
Husaren 13 "	7010 "	6743 "	— "
Depôt	848 "	524 "	— "
Artillerie, reitende, 30 Batterien, ...	5069 "	4495 "	180 "
fahrende 79 "	12,906 "	8634 "	474 "
Festungs- 111 "	12,735 "	147 "	— "
Depôts	3640 "	526 "	— "
Küstenbrigade.	1436 "	— "	— "
Reitschule	222 "	149 "	— "
Ingenieure	4906 "	220 "	— "
Fuhrwesen, 6 Bataillone, ...	1840 "	1049 "	— "
Hospitalkorps	1193 "	— "	— "
Commissariat.	757 "	— "	— "
	210,409 "	33,152 "	654 "

Die zweite Abtheilung des stehenden Heeres bilden die Lokal-Truppen in den britischen Besitzungen, welche nur zum kleinen Theile im Verein. Königreich angeworben werden. Die Offiziere sind zum größten Theile Engländer. Die Stärke dieser Truppen ist:

in Europa.	Maltesische Artillerie (Fencibles) 1 Rgt.	638 M.,	— Pf.
in Amerika.	Canadische Schützen, 1 Rgt.	1350 "	— "
	Falkland-Comp., 1 "	37 "	— "
	Westind. Negerreg., 3 Rgt.	2760 "	— "
	Jamaika-Artillerie (Neger)	64 "	— "
in Afrika.	Berittene Schützen (Capland), 1 Rgt.	911 "	902 "
	Artillerie an der Goldküste	355 "	— "
	St. Helena-Regiment	565 "	— "
	Westind. Regiment (Sierra Leone ꝛc.)	919 "	— "
in Asien.	Schützenregiment auf Ceylon	1457 "	— "
Ostindische Armee	Regul. Infanterie, 123 Rgtr. 3 Comp..	92,224 "	— "
	Irregul. " 29 "	22,673 "	— "
	Regul. Reiterei, 26 Rgtr. 4 Troops.	13,140 "	14,000 "
	Irregul. " 24 " 1 "	11,438 "	12,000 "
	Artillerie, 29 Comp.	3090 "	2500 "
	Ingenieure, 5 Corps	5054 "	62 Gesch.
		156,675 M.,	29,464 Pf. 62 Gesch.

Dazu kommen nun noch die Reserve-Truppen. Unter ihnen behauptet die Miliz den ersten Rang. Sie rekrutirt sich durch freiwillige Werbung, doch kann nöthigenfalls von der Conscription Gebrauch gemacht werden. Jeder Rekrut erhält ein Handgeld von 10 s. außerdem jährlich £ 1 u. während der Uebungen den Lohn der regul. Truppen. Die Uebungen dauern gewöhnlich 21 Tage. Die Stärke der Miliz soll gewöhnlich nicht 120,000 Gem. überschreiten, hat aber nur selten diese Zahl erreicht. Sie besteht aus 155 Reg. (92 in England, 16 in Schottland, 47 in Wales), einschl. von 28 Reg. Artillerie. Die Offiziere werden v. den Lord-Lieutenants ernannt. Der permanente Stab zählt 5067 Offiz. u. Unteroffiz. Auch auf den Kanalinseln und in einigen Britischen Kolonien besteht eine Miliz.

Die Enrolled Pensioners rekrutiren sich unter den mit Ruhegehalt entlassenen Soldaten. Sie üben sich jährlich an 12 Tagen. Anfangs 1863 bezogen 3571 Offiz. u. 62,659 M. einen Ruhegehalt u. außerdem 4075 Frauen u. Kinder von im Dienste gefallenen Soldaten eine Pension.

Die Army Reserve Force trat 1859 ins Leben u. besteht aus Soldaten, die wenigstens 5 Jahre gedient haben u. sich verbindlich machen, eine Dienstzeit von 21—24 Jahre zu vollenden. Dafür erhalten sie jährlich £ 4, alle 7 Jahre eine Uniform u. während der jährl. Uebungen von 14 Tagen die Löhnung regulärer Truppen. Nach vollendetem 55. Lebensjahre treten sie in die Pensioners über.

Die Yeomanry Cavalry besteht, wie der Name ausdrückt, aus den jungen Pächtern u. Landbesitzern, die ihre eigenen Pferde stellen. Die jährl. Uebungen dauern 10 bis 14 Tage. Jedes Mitglied erhält jährlich £ 3 für Uniform, ist von der Pferdesteuer befreit, u. erhält während der Uebungen 2 s. täglich u. 1 s. 4 d. für das Pferd.

Die Volkswehr (Volunteer Corps) trat 1859 ins Leben u. hat einen raschen Aufschwung genommen. Es giebt jetzt in England u. Schottland 21 Corps Reiterei, 218 Corps Artillerie, 17 Corps Ingenieure u. 1108 Corps Schützen. Viele dieser Corps bestehen zwar nur aus einer Compagnie, andere aber, in den Städten, bilden selbstständige Bataillone u. Brigaden. Alle sind sie mit dem gezogenen Enfieldgewehr, theilweise mit Säbelbaj. bewaffnet, das von der Re-

gierung leihweise oder zum Kostenpreise abgelassen wird. Auch Patronen werden den Freiwilligen geliefert u. für Einrichtung v. Schießständen u. s. w. ein Zuschuß v. 20—30 s. pr Kopf gezahlt. Das Land ist in 10 Divisionen getheilt, deren jede unter einem von der Regierung ernannten „Inspektor" steht. Ein Adjudant, welcher die Uebungen beaufsichtigt, wird von der Regierung für jedes Bat. ernannt u. bezahlt. Kleinere Corps sind zu Bataillonen vereinigt, u. durch zahlreiche Feldmanöver, theilweise in Verbindung mit den regulären Truppen, sucht man die Freiwilligen zu tüchtigen Soldaten heranzubilden. Die Offiziere werden von den Lord-Lieutenants der Königin vorgeschlagen. In Irland bestehen keine Freiwilligen-Corps u. bei dem streitsüchtigen Charakter des Volkes ist dies auch kaum wünschenswerth.

Die irische Gensdarmerie (Constabulary) ist gleichfalls militärisch organisirt u. bewaffnet.

Die Stärke der Reservetruppen ist:

im Ver. Königreich.	Miliz, 155 Rgtr. (1862)	65,956 M.,	— Pf.
	Army Reserve	770 "	— "
	Enrolled Pensioners	13,401 "	— "
	Miliz d. Kanalinf., 10 Bat. Inf., 2 Rgt. Art.	7519 "	— "
	Yeomanry	16,403 "	16,403 "
	Volkswehr	163,600 "	1500 "
	Constabulary (Irland)	12,392 "	365 "
		280,041 M.,	18,268 Pf.

In britischen Besitzungen (Miliz u. Freiwillige):

Kanada	24,119	Afrik. Westküste	999
Neu-Schottland	39,967	Kapland u. Natal	2176
Neu-Braunschweig	1738	Inseln	1192
Pr. Edward-Ins.	1811	Afrika	4367
Neu-Fundland	267	Ostindien	2320
Vancouver	44	Hongkong	123
Westindien	4124	Australien	9845
Amerika	72,070	Neu-Seeland	3218
		Asien	15,506
		Zusammen	91,943

Diese Truppen sind gegenwärtig (Mai 1863) wie folgt vertheilt:

Länder	Stehende Truppen Haupttheer	Lokal	Reserve-Truppen	Zusammen
Verein. Königreich u. Kanalinseln	93,411	—	280,041	373,452
Mittelmeer	14,537	638	—	15,175
Amerika	15,635	4,211	72,070	91,916
Afrika	6,842	2,750	4,367	13,959
Ostindien	70,416	147,619	2,320	220,355
Andere Theile Asiens	3,976	1,457	123	5,556
Australasien	5,592	—	13,063	18,655
	210,409	156,675	371,984	739,068

Diese Angaben sind selbstverständlich nur annähernde.

Das Armee-Unterrichtswesen steht unter Aufsicht eines „Military Council of Education" von 5 Offizieren. Jedes Bataillon hat einen Schulmeister u. eine Schullehrerin (für die Soldatenkinder). Eine Stabsschule (9 Prof. u. 31 Offiz.) besteht in Verbindung mit dem College zu Sandhurst. Die Kriegsakademie zu Woolwich (50 Prof., 13 Offiz., 333 Unteroffiz. u. Kadetten, ist für Artillerie u. Ingenieure bestimmt; die praktische Ingenieurschule von Chatham (7 Offiz., 17 Unteroffiz., 1 Civilist) für Weiterbildung von Ingenieuroffizieren, und die Militärschule (College) zu Sandhurst (41 Prof., 17 Offiz., 33 Unteroffiz., 336 Kad.) für Infanterie, Cavallerie u. Stabsoffiziere. Es bestehen Centralschießschulen zu Fleetwood u. Hythe (28 Offiz., 91 M.). 1861 wurden dort 907 M. der regulären Armee u. 247 Freiwillige ausgebildet), eine Artillerieschießschule zu Shoeburyness (15 Offiz., 64 Unteroffiz.) u. eine Schule für Militärärzte zu Chatham. Das Militär-Asyl (Chelsea) u. die Hibernian School zu Dublin sind für Invaliden u. d. Erziehung von Soldatenkindern bestimmt.

Das große Arsenal mit Kanonengießerei, Wagenfabr. u. s. w. befindet sich zu Woolwich, u. es beschäftigt 12 Offiz., 13 Unteroffiz. u. 7940 Civilisten. Von 1859 bis Juni 1862 wurden dort 2466 Armstrongkanonen verfertigt. Ein kleineres Arsenal befindet sich zu Portsmouth, u. ein Laboratorium zu Devonport (beide mit zusammen 365 Arb.). Die Gewehrfabrik zu Enfield mit ihren Zweigen beschäftigt 2442 Menschen, u. v. 1859 bis Juni 1862 sind dort u. in Privatfabriken 1,111,000 Enfieldgewehre gefertigt worden. Die Pulvermühlen sind bei Waltham Abbey (161 Arb.). Außer den Arsenalen befinden sich Hauptniederlagen von Kriegsvorräthen in Pimlico u. im Tower. Alles in Allem beschäftigen die verschiedenen Armeeanstalten, soweit wir dieselben nicht in die Armee selbst aufgenommen, 19,000 Menschen.

Die großartigsten Befestigungen sind seit kurzer Zeit bei Portsmouth, Plymouth, Pembroke, Portland, Dover, an der Themsemündung u. Cork in Angriff genommen. Ihre Vollendung, einschl. der Armirung mit 3731 K. soll £ 11,850,000 erfordern, u. 70,500 M. werden in bombensichern Räumen ein Unterkommen finden. Die Absicht, im Innern des Landes ein großes Arsenal zu bauen, ist vor der Hand aufgegeben. Kleinere Festungswerke befinden sich zu Harwich, am Eingang des Mersey, des Clyde, auf der Insel Wight, an der Südküste Kents u. an vielen andern Küstenpunkten.

Die Seemacht ist der Stolz des englischen Volkes, denn bis jetzt hat sie das Land gegen äußere Feinde beschützt, ohne je zur Unterdrückung der inneren Freiheit benutzt worden zu sein.

Erst in neuerer Zeit hat die Kriegsmarine einen großartigen Aufschwung genommen. Am Ende der Regierung Elisabeths bestand sie aus nur 42 Schiffen von zusammen 17,000 tons (ein Tonnengehalt gleich dem von 3 der neuern Panzerschiffe). Cromwell hinterließ 150 Schiffe, Jakob II. (1688) 173 Schiffe, v. 101,892 tons u. 6930 Kanonen. — Im J. 1760 bestand die Flotte aus 412 Sch., von 321,104 tons u. mit einer Bemannung von 70,000 Matrosen u. Marinesoldaten. Die Jahresausgaben dafür betrugen damals nur 5,611,508. Im J. 1815 war die Flotte zu 778 Schiffen herangewachsen (worunter 243 von über 50 K.), mit einer Bemannung von 90,000 Mann. Die Marine kostete in diesem Jahre £ 17,032,700. In den Kriegen von 1792—1814 hat die britische Flotte weggenommen oder zerstört 683 französ., 89 holländ., 213 spanische u. 125 anderen Nationen gehörige Kriegsschiffe.

Die Verwaltung der Seemacht ist dem Admiralitätsamt (Board of Admiralty) anvertraut, bestehend aus dem ersten Lord des Admirals u. 4 bis 6 jüngeren Lords. Wenigstens zwei dieser Beamten müssen Seeleute sein.

Offizierstellen sind nicht käuflich. Der Aspirant tritt bereits mit dem 12. Jahre in den Dienst, nach zwei Jahren wird er zum Midshipman promovirt u. nach weiteren 4 Jahren zum Schiffslieutnant, wenn er die vorgeschriebene Examination besteht.

Seeleute treten freiwillig in den Dienst ein. Nach 21 Dienstjahren hat jeder Seemann einen Anspruch auf Pension, u. wohnt entweder in dem Invalidenhause zu Greenwich oder empfängt seinen Ruhegehalt als out-pensioner desselben anderswo.

Der jährliche Gehalt der Offiziere ist:

Flottenadmiral	£ 2190		Commander	£ 301	
Admiral u. Commodor der 1. Klasse	= 1095	bis 1825	Lieutenant	= 182	bis 201
Flottenkapitän	= 1095		Meisterschiffer (Master)	= 182	= 365
Commodore	= 502	bis 1066	Obersteuermann (Mate)	= 67	
Kapitän	= 399	= 701	Ingenieur	= 106	= 261
			Arzt	= 166	= 328

Die Kriegsschiffe werden nach ihrer Mannschaft u. Bewaffnung in Klassen (Rates) getheilt:

a) 1. Klasse, 110 u. mehr Gesch., 1000 Mann.
2. = 80—110 Gesch., 800—1000 =
3. = 60—80 Gesch., 600—800 Mann, oder andere, an Bord deren der Aufseher eines Seearsenals sich befindet.
4. Klasse, alle Fregatten-Schiffe mit 410—600 Mann.
5. = Schiffe mit 3—400 Mann.
6. = alle andern Schiffe unter Befehl eines Capitäns.

b) Sloops, Schiffe unter Befehl eines Commandeurs, deren Bewaffnung sich auf einem Deck auf der Breitseite des Schiffes befindet.

c) Kanonenschiffe (gun vessels), alle Schiffe unter d. Befehl eines Commanders, deren Bewaffnung sich auf einem Deck in d. Mitte des Schiffs befindet.

d) Alle andern Schiffe unter dem Befehl eines Lieutenants.

Die bereits von Stapel gelaufenen u. noch im Bau befindl. Panzerschiffe sind:

3 Schiffe zu 50 Geschützen,	zusammen	150 Geschütze,	19,863 tons,	4050	Pferdekraft
2 = = 40 =	=	80 =	8218 =	2500	=
5 = = 34 =	=	170 =	20,316 =	5000	=
3 = = 30—32 =	=	94 =	14,205 =	2850	=
4 = = 16 =	=	64 =	14,862 =	2400	=
1 = = 8 =	=	8 =	2816 =	400	=
4 = = 4—5 =	=	18 =	8735 =	1660	=
7 schwimm. Batt. zu 14—16	=	106 =	12,032 =	1050	=
25	=	812 =	103,817 =	19,910	=

(5 weitere Schiffe mit 156 Gesch., 21,600 tons u. 4200 Pferdekr. sollen gebaut werden.)

Stand der britischen Seemacht im April 1863 mit Einschluß der noch im Bau begriffenen Schiffe:

	Schraubendampfer		Raddampfer		Segelschiffe	
	Schiffe	Geschütze	Schiffe	Geschütze	Schiffe	Geschütze
Panzerschiffe	29	690	—	—	—	—
Schiffe v. 121—131 Kanonen	6	746	—	—	—	—
" " 80—104 "	45	3897	—	—	9	769
" " 60—78 "	15	977	—	—	5	378
" " 50—51 "	18	1417	—	—	10	500
" " 35—47 "	19	728	—	—	22	924
" " 22—32 "	14	358	2	48	15	379
" " 17—21 "	34	658	2	39	7	128
" " 13—16 "	7	100	5	80	11	170
" " 12 "	5	60	—	—	17	204
" " 8—11 "	16	162	—	—	7	59
" " 5—7 "	38	209	38	222	5	30
" " 4 "	29	116	3	12	—	—
" " 1—3 "	11	19	27	63	5	16
Kanonenboote v. 2 Kanonen	166	332	—	—	—	—
Unbewaffnete Schiffe . . .	8	—	30	—	14	—
	460	10,469	107	464	127	3557

Dazu kommen nun noch 43 Dampfschiffe von 6270 Pferdekraft u. ca. 90 Kanonen und 29 Segelschiffe der Indischen Marine, so wie 140 Segelschiffe, welche den Hafen- und Zolldienst versehen.

Von diesen Schiffen waren „in Commission" (d. h. im aktiven Dienst) Mai 1863:

	Dampfschiffe		Segelschiffe		Im Jahre 1858 Dampf- u. Segelschiffe	
	Zahl	Geschütze	Zahl	Geschütze	Zahl	Geschütze
In britischen Häfen u. Gewässern . . .	58	1147	31	357	83	2198
Im Mittelmeere	25	781	2	118	23	585
An d. Küsten Nord- u. Mittel-Amerikas	29	611	—	—	16	350
" " " Süd-Amerikas	9	62	6	218	7	125
Im Stillen Meere	12	265	—	—	12	346
In Australischen Gewässern	4	57	1	6	3	49
An den Küsten Afrikas	24	140	4	51	25	266
In Indischen u. Chines. Gewässern . .	39	392	6	160	65	845
	200	3455	50	910	234	4764

In den Jahren 1855—59 waren jährlich durchschnittlich 36 Schiffe mit 5460 Mann mit Unterdrückung des Sklavenhandels beschäftigt. Der Geldaufwand in den 5 Jahren betrug £ 2,292,000; 83 Sklavenschiffe wurden weggenommen u. 4124 Sklaven befreit.

Die Bemannung der Kriegsflotte besteht für 1863 aus 42,000 Matrosen (einschließlich der Offiz.) u. 17,939 Seesoldaten (Marines). Das Corps der Seesoldaten begreift einen

Stab	83	Offiziere,	20	Unteroffiziere u. Soldaten.
24 Comp. Artillerie	72	"	3,072	" " "
116 Comp. leichte Infanterie . .	348	"	14,344	" " "
	503	"	17,436	" " "

Es besteht außerdem eine Reserve von 15,300 Mann Matrosen, welche der Handelsflotte angehören u. gegen eine Vergütung jährlich 21 Tage auf einem Kriegsschiffe einexerzirt werden. Die Küstenwache ist 8600 Mann stark.

Die Seearsenale befinden sich zu Deptford, Woolwich, Chatham, Sheerneß, Portsmouth, Devonport u. Pembroke, u. es arbeiten in ihnen 17,990 Menschen, trotzdem daß viele Schiffe von Privatunternehmern gebaut werden.

Gerichtswesen. Viel ist in letzterer Zeit für Vereinfachung des Gerichtsverfahrens u. zeitgemäße Milderung der noch vor wenigen Jahren äußerst blutigen Gesetze geschehen. Demungeachtet ist die Rechtspflege in einzelnen Fällen nicht nur langwierig, sondern auch sehr kostspielig. Man unterscheidet das gemeine, ungeschriebene Recht (Common Law), von dem statutarisch vom Parlament festgesetzten (Statute Law).

Bei Auslegung des Gesetzes werden die Rechtsprüche der Richter, wie sie in den Akten der Gerichtshöfe mit Archivrecht (Courts of Record) niedergelegt sind, als maßgebend betrachtet. Außer-

dem kommt in den ecclesiastischen u. Admiralitätsgerichten das römische Civilrecht u. theilweise das kanonische Recht zur Anwendung. Die strenge Trennung vom gemeinen u. Billigkeitsrecht besteht nicht mehr, u. zum großen Vortheil eines prompteren Verfahrens kommt Billigkeit (Equity) immer häufiger zur Anwendung. Die Rechtspflege ist stets öffentlich. Es steht jedem frei, selbst seine Angelegenheiten vor Gericht vorzutragen, aber gewöhnlich geschieht dies durch Advocaten (Counsel) oder Notare (Attorneys)*). In England haben 4 alte Corporationen — Lincoln's Inn, der Middle Temple, der Inner Temple u. Gray's Inn — das ausschließliche Recht, Personen zur „Barre" zu rufen. Candidaten müssen sich einer Examination unterziehen, können aber dann in allen engl. Gerichtshöfen praktiziren, mit Ausnahme der ecclesiast. u. Admiralitätsgerichte, bei denen nur DDr. der Rechte (D. L. L.) zugelassen werden. Eine Anzahl der Advocaten wird zu königl. Räthen (Queens Counsel) ernannt, aus deren Mitte die Richter hervorgehen. Das Amt eines Staatsprocurators im continentalen Sinne kennt man nicht, u. nur bei außerordentlichen Fällen nimmt die Krone die Anklage auf. — Notare gehen bei einem etablirten Praktikanten in die Lehre, u. werden nach bestandener Examination in allen Gerichtshöfen zugelassen. Criminalfälle, wenn es der Angeklagte verlangt, u. alle politischen u. Preßvergehen, werden stets durch Geschworene entschieden. Die Richter werden auf Lebenslänge angestellt u. können nur wegen schlechten Betragens abgesetzt werden. Ihr Gehalt ist ein anständiger, u. sie verdienen u. genießen volles Vertrauen. Die Zahl der salarirten Richter im Verein. Königreich ist 449, sie beziehen einen Gehalt von £ 534,467. Der Gehalt von 56 beträgt über 3000 jährlich. Die Polizei in Großbritannien (20,760 in England, 2532 M. in Schottland) wird zum großen Theil aus den Lokalsteuern bezahlt. Die militärisch organisirte Constabulary von Irland (12,460 M.) wird von der Regierung bezahlt.

Der oberste Gerichtshof des Landes ist das Haus der Lords, in welchem der Lord-Kanzler den Vorsitz führt u. die Oberrichter des Landes berathende Stimme haben. Das Haus ist Appellationsgericht in Criminal- u. Civilsachen, und es gehören davor die vom Haus der Gemeinen gemachten Anklagen wegen Hochverrath u. alle gegen Pairs anhängig gemachte Criminalanklagen. — Vor den Ausschuß des Geheimen Raths für Gerichtssachen (Judicial Commitee of the Privy Council) gehören Appellationen von den geistlichen u. Admiralitätsgerichten und den Gerichtshöfen der Kolonien u. Kanalinseln. Ferner hört er Gesuche um Bestätigung u. Erneuerung von Patenten. — Das Kanzleigericht (Court of Chancery) beschäftigt sich meistens mit Erbschaftstheilungen, Vormundschaftssachen, Vermächtnissen, Abschluß der Geschäfte (winding up) von Aktiengesellschaften u. dgl. Wird eine Thatsache geläugnet, so entscheidet entweder ein Geschwornengericht oder die Akten werden von einem der Common Law Courts entschieden. Der Lord-Kanzler ist Präsident dieses Gerichtshofes; er ernennt die Friedensrichter, ist Bewahrer des großen Siegels u. des Gewissens des Sovereigns, Patron aller der Krone gehörenden Pfründen, Vormund aller Unmündigen, Blöd- u. Irrsinnigen, u. übt eine allgemeine Controle über alle milden Stiftungen aus. Außer ihm gehören 6 Richter zum Gerichtshofe. Am Anfange d. J. 1860 waren 442 Fälle noch vom vorigen Jahre zu hören, 2269 Fälle kamen im Laufe des Jahres hinzu, u. 2226 wurden abgemacht £ 14,487,633 gingen durch die Hände des Gerichtshofes.

Die drei höchsten Gerichtshöfe für das Gemeine Recht sind die von Queens Bench, der Court of Common Pleas u. des Exchequer, die ihren Sitz in Westminster haben. Die 15 bei ihnen angestellten Richter können nur wegen schlechten Betragens auf Antrag beider Parlamentshäuser abgesetzt werden. Früher beschränkte sich der Wirkungskreis der einzelnen Gerichtshöfe auf gewisse Gegenstände, so daß Criminalsachen stets vor Queens bench, Prozesse zwischen Unterthanen u. Revenuesachen vor dem Exchequer vorgetragen wurden. Dieser Unterschied hat jedoch aufgehört, u. in fast allen Civilklagen haben sie jetzt konkurrirende Gerichtsbarkeit. Criminalfälle gehen jedoch ausschließlich vor die Queens bench. In diesen drei Gerichtshöfen legt der Richter das Gesetz aus, Geschworene aber entscheiden über Thatsachen. Die 12 Richter vereinigt bilden die Exchequer Chamber, die Appellationen von jedem der drei Gerichtshöfe des Gemeinen Rechts hört. Zweimal im Jahre machen die Richter eine Rundreise (Circuit) durch England u. Wales, u. halten in 55 Städten Assisen ab, während welcher sie kraft einer fünffachen Ermächtigung handeln: 1. in Streitigkeiten wegen liegenden Eigenthums (assize); 2. in allen Fällen, die vor einen der 3 Gerichtshöfe von Westminster gehören, wenn nicht zuvor (nisi prius) einer der Richter in die Grafschaft kommt; 3. als Gaol Delivery (Gefängnißentleerung) entscheiden sie alle Fälle, wegen deren Jemand von den niederen Gerichten eingesperrt oder gegen Caution entlassen wurde; 4. als oyer u. terminer hören sie alle Anklagen wegen Hochverraths, Verbrechen u. Vergehen; 5. haben sie alle Befugnisse von Friedensrichtern. Ihre Wirksamkeit ist daher eine sehr ausgedehnte. Für die Metropole besteht ein „Central-Criminalgericht", das monatlich eine Sitzung hält, u. in welchem 2 Richter der oberen Gerichtshöfe, der Recorder u. Common Serjeant der City von London, u. der Sheriff von Middlesex präsidiren.

Im Jahre 1857 wurde ein Gerichtshof für Testamentsachen (Court of Probate) u.

*) Notare, die im Königreich plaidiren, heißen Solicitors.

ein anderer für Ehesachen (Court of Divorce and Matrimonial Causes) errichtet. In beiden präsidirt derselbe Oberrichter, theilweise mit Zuzug des Lord-Kanzlers u. einiger Richter der Common Law Courts oder von Geschwornen.

Es bestehen ferner besondere Gerichtshöfe für bankbrüchige Handeltreibende (Court of bankruptcy) u. zahlungsunfähige Schuldner (Court of Insolvent debtors). Die geistlichen Gerichtshöfe, die noch in jeder Diözese bestehen, u. unter denen der Court of Arches in London der oberste ist, haben zum allgemeinen Wohl viel von ihrer alten Gewalt verloren, u. beschränken sich jetzt fast einzig auf Disziplinarsachen. Die Richter werden von den Bischöfen ernannt. Diese, mit den Admiralitätsgerichten, haben Jurisdiktion im ganzen Königreiche, während andere auf gewisse Bezirke eingeschränkt sind.

Zu den niederen Gerichten gehören vorzüglich die Sitzungen (Sessions) der Friedensrichter u. die Grafschaftsgerichte (County Courts). Kleinere (Petty) Sitzungen werden in vielen Städten von 1 od. 2 Friedensrichtern abgehalten, in den größeren Städten aber von salarirten Richtern (Stipendiary magistrates). Alle Criminalsachen werden hier eingeleitet, u. kleinere Vergehen summarisch bestraft. — Vierteljahrssitzungen finden in allen bedeutenden Städten statt. Einer der versammelten Friedensrichter führt den Vorsitz, in volkreichen Grafschaften aber häufig ein von ihnen erwählter Advokat (Revising barrister) u. in den Munizipalstädten der Recorder. Die gewöhnlichen Fälle, die vorkommen, sind Diebstahl, Wildfrevel u. Klagen über Nichtbeachtung des Armengesetzes. Kapitalverbrechen sind ausgeschlossen. Wie schon erwähnt, erhalten die Friedensrichter keinen Gehalt. In den County Courts, deren Richter bezahlt sind, können Geldklagen bis £ 50 entschieden werden, u. höhere Beträge, wenn beide Parteien zustimmen. Das Verfahren ist hier weniger kostspielig als in den höheren Gerichtshöfen. Auf Verlangen werden 5 Geschworene beigezogen. Im Jahre 1860 wurden hier 782,384 Personen angeklagt u. 388,262 von ihnen ließen es zum Verhöre kommen (d. h. sie vernachlässigten, das schuldige Geld vor abgelaufenem Termin zu zahlen). £ 1,882,047 wurden von Klägern beansprucht, u. durch Vermittelung der Gerichte erhielten sie £ 902,739.

Ueberhaupt wurden im J. 1860 in den oberen Gerichtshöfen Englands 10,527 Fälle entschieden (nämlich 1921 in den Common Law Courts, 6879 in den Gerichtshöfen für Bankbruch u. Zahlungsunfähigkeit, 2226 im Kanzleigericht, 60 im Court of Probate, 141 im Court of Divorce, 172 in den Admiralitätsgerichten, 67 vom Geheimen Rath u. 198 vom Haus der Lords).

In Schottland ist der Court of Sessions das oberste Gericht in Civilsachen u. verbindet die Funktionen des engl. Kanzleigerichts mit denen der Common Law Courts. Von seinen 13 Richtern bilden 5 den Court of Justiciary, den höchsten Criminalgerichtshof des Landes. Wie in England halten die Richter in den Hauptstädten des Landes Assisen ab. Verbrecher werden durch den Lord-Advokaten oder seine Stellvertreter in den Anklagestand versetzt u. auf öffentliche Kosten verfolgt. Sollte dieser jedoch sich weigern einzuschreiten, so kann jeder Privatmann auf eigene Verantwortung es thun. Die niedern Gerichte in den Grafschaften werden von den Sheriffs u. Friedensrichtern, u. in den Städten von den baillies abgehalten; ihre Wirksamkeit ist jedoch eine beschränkte. Von den schottischen Gerichten appellirt man an das Haus der Lords.

In Irland besteht ein Kanzleigericht mit 8 Richtern, 3 Common Law Courts, jedes mit 4 Richtern, wie in England, ein Court of Probate, ein Admiralitätsgericht, Gerichte für Bankbrüchige u. Zahlungsunfähige u. außerdem ein Landed Estates Court, dessen Wirksamkeit eine sehr segensreiche ist. Bei den Vierteljahrssitzungen der Friedensrichter führt ein salarirter Beamter den Vorsitz.

Lokalverwaltung. Die Regierung mischt sich grundsätzlich so wenig als möglich in Lokalangelegenheiten, indem man annimmt, daß es besser sei, dieselben Leuten zu überlassen, die an Ort u. Stelle wohnen, u. mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind. Zweck dieser Lokalverwaltung ist die Erhaltung des öffentlichen Friedens, Armenversorgung, Straßenbau, Beleuchtung, Polizei, Regulirung der Märkte u. öffentlichen Fuhrwerke, Erhaltung der öffentlichen Gesundheit u. s. w. Die nöthigen Ausgaben werden durch Steuern bestritten, zu denen jeder im Verhältniß zur Miethe, die er zahlt, beiträgt.

England wird für Lokalzwecke in Grafschaften (Counties, Shires), Hunderte (Hundreds), Boroughs, u. Kirchspiele (Parishes) getheilt. In den Grafschaften ist der Lord-Lieutenant der oberste Beamte. Er wird von der Krone lebenslänglich ernannt, u. ist gewöhnlich der angesehenste Grundbesitzer der Grafschaft. Früher war seine Gewalt eine sehr ausgedehnte; sie beschränkt sich aber jetzt fast nur auf den Befehl der Miliz u. Freiwilligen-Corps. In der Regel ist er jedoch auch Custos Rotulorum, d. h. Aktenbewahrer der Grafschaft. Der Ober-Sheriff, der gleichfalls ein wohlhabender Mann sein muß, sorgt für Ausführung der Anweisungen (writs) u. Vollstreckung des Urtheils der oberen Gerichtshöfe, leitet die Parlamentswahlen u. bestellt die Geschwornen für die Assisen u. Vierteljahrssessionen. Er wird aus 3 vom Lord-Lieutenant vor-

geschlagenen Candidaten von der Krone auf 1 Jahr ernannt. Sein Amt wird jedoch gewöhnlich von einem salarirten Adjuncten versehen. Die Friedensrichter werden gleichfalls vom Lord-Lieutenant vorgeschlagen u. vom Ober-Kanzler ernannt. Es giebt deren jetzt in England etwa 18,000, unter denen etwa 1350 Geistliche! Sie befassen sich nicht nur mit der niederen Rechtspflege, sondern bestimmen auch die von den Grafschaften für Unterhaltung der Polizei, Straßen u. s. w. zu zahlenden Steuern. Alle genannten Beamten versehen ihr Amt unentgeltlich. Für jede Grafschaft wird von den Grundbesitzern ein salarirter Coroner ernannt, dessen Pflicht es ist, mit Beiziehung von Geschwornen bei allen unnatürlichen Todesfällen eine Untersuchung anzustellen, u. Vorkehrung zur Sicherung etwaiger Thäter zu treffen. Ein Clerk of the Peace, der vom Custos Rotulorum ernannt wird, führt die Akten bei den Vierteljahrs-Sessionen, beeidigt die Zeugen u. s. w.

In England u. Wales erfreuen sich 245 Städte einer Munizipalverfassung *). Alle Einwohner, die ein Haus oder ein Geschäftslokal innehaben, erwählen die Stadträthe (Councillors), von denen ein Drittel jährlich austritt. Diese wählen die Rathsherrn (Aldermen), die 6 Jahre im Amte bleiben u. aus deren Mitte der Bürgermeister (Mayor) gewählt wird. Der Stadtrath verwaltet die Stadtgüter, u. wo diese nicht zur Deckung der städtischen Ausgaben hinreichen, hat er das Recht, Steuern (rates) auszuschreiben. Der Bürgermeister übt die Funktionen eines Friedensrichters aus, doch sind in größeren Städten salarirte Polizei-Magistrate u. ein Recorder angestellt. Letzterer hat das Recht, Vierteljahrssessionen abzuhalten. — In jedem Kirchspiel findet man Kirchenaufseher (Churchwardens), die gewöhnlich zur Hälfte von der Gemeinde gewählt, zur andern Hälfte vom Geistlichen ernannt werden; Straßenaufseher (Surveyors of highways) u. in den meisten Fällen einen Gemeinderath (vestry), der von den Steuerzahlenden erwählt wird. Die Pflichten des Constable werden jetzt fast alle von der Polizei versehen. Für Zwecke des Armenwesens werden kleinere Kirchspiele in Bezirke vereinigt; die Armenaufseher werden von den Gemeinden gewählt. Alles dies sind Ehrenämter. Größere Orte, die keine Munizipalrechte besitzen, können auf Antrag der Steuerzahlenden eine städtische Verfassung erwerben, die durch den Board of Health Act v. J. 1848 u. den Local Government Act v. J. 1858 regulirt wird. In der Metropole hat jedes Kirchspiel einen Gemeinderath (vestry) von nicht über 120 Mitgliedern. Die verschiedenen Gemeinden erwählen einen Ausschuß — metropolitan Board of works — von 45 Mitgliedern, dessen Vorsitzender aus 3 vom Ausschuß vorgeschlagenen Candidaten vom Staatssekretär des Innern ernannt wird, u. der einen Gehalt von £ 1500 bezieht. Dieser Ausschuß leitet alle öffentlichen Bauten von allgemeinem Interesse.

In Schottland ist die Lokalverwaltung der Englands sehr ähnlich. Die Lord-Lieutenants der Counties u. die Sheriffs werden von der Krone ernannt; letztere sind jedoch salarirte Beamte. Die Friedensrichter haben mit ihren englischen Amtsbrüdern ziemlich gleiche Befugnisse. 83 Städte (burghs) haben eine Munizipalverfassung; der Stadtrath besteht aus Räthen (Councillors, Baillies) u. einem Provost (Bürgermeister).

In Irland ernennt der Lientenant-Governor die Lord-Lieutenants der Counties u. der Lord-Kanzler die Friedensrichter. 92 Städte haben eine der englischen ähnliche Munizipalverfassung.

Kolonien. Der Staatssekretär für die Kolonien — Secretary of State for the Colonies — besorgt alle auf die Kolonien Bezug habenden Geschäfte; die Angelegenheiten des ostindischen Reichs werden jedoch vor einem besonderen Staatssekretär für Indien versehen.

Die Verfassungen der Kolonien sind meistens der des Mutterlandes nachgebildet. An der Spitze steht ein Gouverneur, der die Krone vertritt u. von ihr ernannt wird; ihm zur Seite ein Rath u. eine gesetzgebende Versammlung. Letztere wird von den Einwohnern erwählt. Andere, von England eroberten Kolonien (St. Lucia, Trinidad, Britisch-Guiana, Ceylon, Mauritius, Malta u. Helgoland) haben ihre alte Verfassung beibehalten u. stehen direkt unter der Königin u. ihrem Geheimen Staatsrath (Queen in Council). Gibraltar, Ascension und Britisch-Kaffraria haben Militär-Gouverneure, u. die Ansiedlungen an der Westküste Afrikas werden durch Akte des britischen Parlaments regulirt. Ueber die Verfassung des ostindischen Reichs wurde das Nöthige bereits erwähnt. Die Jonischen Inseln stehen unter britischem Schutz. Das Mutterland besteuert nicht nur die Kolonien nicht, sondern zahlt auch den größten Theil der für die Vertheidigung derselben nöthigen Truppen (£ 3,177,231, wovon die Kolonien nur 324,967 zahlten), u. theilweise die Gehalte der Gouverneure u. anderer Beamten (£ 242,625). Die in Ostindien stehenden Truppen wurden jedoch stets aus den Revenuen des Landes bezahlt.

*) Unter City versteht man einen Ort, der Sitz eines Bischofs ist, oder es früher war; Stadt (town) heißt jeder Ort, an dem ein Wochenmarkt gehalten wird. Ein borough ist eine Stadt, die ein Mitglied ins Parlament schickt. Nicht alle boroughs haben eine Munizipal-Verfassung.

Im Folgenden geben wir eine Uebersicht der ausländischen Besitzungen des Vereinigten Königreichs:

	Flächeninhalt squ. miles	Bevölkerung	Kolonial-Einnahmen £	Einfuhr £	Ausfuhr £
Helgoland	½	2,172	3,103	—	—
Kanalinseln	112	91,316	—	—	—
Gibraltar	1⅔	17,642	33,512	—	—
Malta	115	145,802	145,944	2,361,000	1,851,000
Jonische Inseln	1041	233,973	172,305	1,092,000	772,000
Europa	1270	490,905	354,864	—	—
Canada	247,482	2,506,755	1,498,524	2,202,802	6,076,491
Neu-Braunschweig	27,037	252,047	178,663	1,419,000	918,000
Nova Scotia	17,279	332,264	176,584	1,450,000	1,027,000
Prinz Eduard's-Insel	2,137	80,857	28,742	259,000	134,500
Neu-Fundland	35,850	122,638	128,469	1,413,500	1,651,000
Vancouver	12,500	20,000	—	—	—
Britisch-Columbien	224,000	75,000	53,327	—	—
Hudson's Bai-Inseln	2,600,000	80,000	—	—	—
Nord-Amerika	3,166,285	3,469,561	2,064,309	—	—
Bermuda	20	11,982	15,616	137,000	35,000
Bahamas	2,921	35,287	35,872	211,500	140,200
Turks u. Caicos-Inseln	601	4,372	11,008		
Jamaica	6,400	441,243	262,339	797,000	1,236,000
Britisch-Honduras	17,000	25,635	35,716	269,000	440,000
Virgin Islands	94	6,053	2,980	5,600	10,800
S. Christopher u. Anguilla	108	25,953	20,691	144,600	208,200
Nevis	20	9,822	5,596	36,300	52,000
Barbuda	90	1,500	—	—	—
Montserrat	47	7,645	3,581	12,800	24,800
Antigua	108	36,593	40,862	234,000	335,000
Dominica	291	25,065	15,264	60,911	89,700
S. Lucia	250	27,141	16,885	90,600	90,150
S. Vincent	131	31,755	20,230	185,200	221,000
Grenada	133	35,517	17,353	109,100	172,200
Barbados	166	152,262	94,752	976,300	1,345,400
Tobago	97	15,410	7,758	60,500	76,200
Trinidad	17,54	84,438	184,861	803,000	388,500
Britisch-Guiana	76,000	155,026	179,821	886,000	1,331,000
Falkland-Inseln	13,000	566	1,438	11,300	11,800
West-Indien u. Süd-Amerika	119,231	1,133,265	972,623	—	—
Sierra Leone	468	41,624	32,435	172,300	288,700
Gambia	20	6,940	10,422	118,600	201,700
Goldküste mit Lagos	6,000	151,340	6,724	118,270	124,400
Ascension	36	400	—	—	—
S. Helena	47	6,860	21,401	132,400	35,140
Kapland	190,000	267,096	386,400	2,637,200	1,988,400
Britisch-Kaffraria	2,500	64,212	—	—	—
Triston d'Acunha	20	400	—	—	—
Natal	18,000	160,170	50,905	184,600	82,500
Mauritius u. Seychelle	708	311,055	540,818	2,025,890	2,559,699
Afrika	217,799	1,010,097	1,049,105	—	—
Neu-Südwales	323,437	365,635	1,308,925	6,597,053	4,768,049
Queensland	678,000	60,000	178,589	521,695	609,794
Victoria	86,944	548,944	3,039,034	13,867,860	15,622,891
Süd-Australien	383,328	126,830	438,527	1,507,496	1,655,876
West- "	978,000	15,691	60,741	125,315	93,037
Tasmanien	26,215	90,211	268,458	1,163,907	3,193,898
Neu-Seeland	106,259	155,070	464,738	1,551,030	551,484
Norfolk-Insel	15	1,200	—	—	—
Auckland-Inseln	200	150	—	—	—
Australien	2,582,398	1,363,731	5,759,312	—	—

	Flächeninhalt squ. miles	Bevölkerung	Kolonial-Einnahmen £	Einfuhr £	Ausfuhr £
Bengalen	253,000	40,852,397	—	—	—
Nagpur	76,250	4,650,000	—	—	—
Pegu, Tenasserim, Mortaban	70,250	1,287,995	—	—	—
Singapore, Pfevang u. s. w.	1,575	276,106	—	—	—
Audh	25,000	6,000,000	—	—	—
Nordwest-Provinzen	114,582	30,840,447	—	—	—
Pundschab	90,258	14,913,001	—	—	—
Abhängige Staaten in der Präsidentsch. Bengalen	302,000	25,800,000	—	—	—
Bombay u. Sindh	140,407	12,038,113	—	—	—
Abhängige Staaten	30,433	2,300,000	—	—	—
Madras	136,872	23,301,697	—	—	—
Abhängige Staaten	103,604	9,505,950	—	—	—
Ostindisches Reich	1,344,231	171,765,706	42,903,234	34,170,800	34,090,000
Ceylon	24,700	1,919,487	767,100	2,029,861	2,160,502
Labuan	50	2,442	1,106	25,300	7,000
Hongkong	29	119,321	94,182	—	—
Asien	1,369,010	173,806,956	43,765,622	—	—
Zusammen	7,455,993	181,274,515	53,965,835	—	—

Am 31. Dez. 1860 war die Gesammtschuld der Kolonien £ 127,538,300, wovon £ 100,377,081 auf das Ostindische Reich, 14,232,502 auf Nordamerika u. 10,678,584 auf Australien kamen.

Der Sekretär für auswärtige Angelegenheiten (Secretary for Foreign affairs) besorgt den diplomatischen Verkehr mit dem Auslande. Zahlreiche u. gutbesoldete Gesandte u. Consularbeamten vertreten dort die Interessen Englands, u. in den bedeutendsten Städten Englands finden wir Consularbeamten fremder Mächte.

Länder	Brit. Gesandte u. Consuln im Auslande: Gesandtschaften	Brit. Gesandte u. Consuln im Auslande: Consulate	Ausl. Ges. u. Cons. im Ver. Königreich: Gesandtschaften	Ausl. Ges. u. Cons. im Ver. Königreich: Consulate
Deutscher Bund	1	—	—	—
Oesterreich	1	4	1	2
Preußen	1	5	1	3
Baiern	1	—	1	2
Würtemberg	1	—	—	2
Hannover	1	5	1	39
Sachsen	1	1	1	2
And. deutsche Staaten	—	5	—	27
Frankreich	1	34	1	6
Italien	1	47	1	7
Spanien	1	—	1	9
Portugal	1	19	1	7
Griechenland	1	9	1	19
Türkei	1	63	1	28
Belgien	1	5	1	34
Niederlande	1	10	1	13
Dänemark	1	12	1	7
Schweden u. Norw.	1	47	1	1
Rußland	1	27	1	3
Schweiz	1	1	—	2
Europa	19	294	16	213
Vereinigte Staaten	1	27	1	15
Mexiko	1	13	1	1
Guatemala	1	—	1	3
Argent. Conföd.	1	3	1	6
Brasilien	1	14	1	1
Westindien	—	21	—	3
And. Länder Amerikas	—	42	3	39
Amerika	5	120	8	68
China	1	10	—	—
Japan	1	3	—	—
Persien	1	3	1	—
Andere Länder	—	7	—	—
Asien	3	23	1	—
Marokko	1	9	—	—
Egypten	—	7	—	—
Andere Theile Afrikas	—	32	—	1
Afrika	1	48	—	1
Inseln des Stillen Meeres	—	6	—	2
Zusammen	28	491	25	284

Wir ersehen hieraus, daß Deutschland durch 5 Gesandte u. 77 Consulate versehen wird. Da jedoch einige Consulate die Geschäfte von mehreren deutschen Staaten versehen, so reduzirt sich diese Zahl auf 57. Von den Consuln sind nur 17 Deutsche. In London vertreten 9 Consuln 17 verschiedene deutsche Staaten. Diese Thatsache spricht für sich selbst.

I. Königreich England.

Die Einwohnerzahl ist nach dem Census von 1861 gegeben. Die Einwohnerzahl der Orte unter 2000 Einw. ist im Census nur in seltenen Fällen aufgeführt, u. wir mußten uns damit begnügen, in allen diesen Fällen die Bewohnerzahl des ganzen Sprengels oder des Gemeindegebiets zu geben. Wo sich Bevölkerungszahlen auf ein solches größeres Gebiet beziehen, welches häufig mehrere Dörfer u. Städte umfaßt, ist ihnen ein P. (Parish) vorgesetzt. Wo die Einwohnerzahl eines Parliamentary Boroughs (Parl. Boro.) größer ist, als die des gleichnamigen Munizipalgebiets, haben wir sie in ( ) angegeben. Die Wählerzahl d. Parl. Boro. findet man S. 599–602. — Städte, in deren Nähe eine Eisenbahnstation ist, sind mit einem E. bezeichnet. — Die Handelsstatistik bezieht sich auf 1860, wo nicht anders bemerkt, Werth des liegenden Eigenthums u. Fabrikstatistik auf 1861. Mit Bezug auf letztere muß bemerkt werden, daß die Zahlen nur d. wirklich innerhalb der Fabrikgebäude beschäftigten Arbeiter einschließt. — Engl. Maße u. Gewichte sind ausschließlich angewandt. m. = Mile, sq. m. = Square mile, ac. = acre (s. S. 585.)

London, die Hauptstadt des britischen Reiches u. d. volkreichste Stadt d. Welt, ist Sitz d. obersten Staatsbehörden, e. anglik. Bischofs, d. kathol. Erzbisch. v. Westminster u. d. kath. Bischofs von Southwark. Der Erzbischof von Canterbury bewohnt gewöhnlich e. Palast in Lambeth.

L. liegt an beiden Ufern der hier 600—900′ breiten Themse, etwa 60 m. oberhalb d. See u. innerhalb d. beim Census angenommenen Grenzen bedeckt es e. Oberfläche v. 122 sq. m, wov. 65½ in Middlesex, 35½ in Surrey u. 21 in Kent. In gerader Linie erstreckt sich die Stadt 12 m. v. O. n. W. u. 8 v. N. n. S. Sie ist auf Alluvialtag. v. Thon u. Kies erbaut, welche auf d. Londoner Thon ruhen. Der Theil nördl. d. Themse ist wellenförmig u. bildet nach N. e. Hügelkette (Highbury 150′, Highgate 426′, Hampstead 440′), d. südl. Theil aber ist e. ausgedehnte, theilw. aus Marschland besteh. Fläche, welche in weitem Kreise v. den Surrey-Hügeln (Sydenham 365′) umgeben wird. Zahl d. Einw.:

	1851	1861
in Middlesex . . .	1,745,571	2,030,814
= Surrey	482,435	579,748
Kent	134,230	193,427
	2,362,236	2,803,989

Während d. 10 Jahre 1851—1861 wurden 528,306 Pers. verheirathet, 864,563 geb. (ohne d. Todtgeb.) u. 610,473 starben. Die Zahl d. bewohnten Häuser ist 362,890, u. es kommen demnach 7,7 Ew. auf ein Haus. — Auf 100 männl. kommen 114,4 weiblichen Geschlechts. Im J. 1851 gab es in London 25,670 Ausländer, wov. 9566 Deutsche u. 5883 Franzosen. Die Zahl der Ausl. ist aber jetzt viel bedeutender, u. die Zahl d. Deutschen allein dürfte 25,000 erreichen. Die Deutschen Londons sind der Mehrzahl nach Handlungsbeflissene, Uhrmacher, Goldarbeiter, Mechaniker, Zuckerbäcker, Künstler, Lehrer u. Gelehrte. Sie haben zahlr. Vereine gegründet, besitzen ein Spital in Dalston, e. zweites (für Juden) in Mile End u. mehrere Wohlthätigkeitsvereine.

London enthält 194 Kirchspiele, 5 Distr. des Registrars d. Geb. u. Sterbef., od. 8 Parl. Boroughs, welche 18 Abgeord. ins Parlament schicken.

Die Registrationsdistrikte mit Angabe der einzelnen Stadttheile u. der Bevölkerung sind: I. Central-London, 378,058, viz. St. Giles, 54,076; Strand 42,979; Holborn 44,862; Clerkenwell (m. Pentonville), 65,681; St. Luke (mit Finsbury), 57,073; Ost-London, 40,687; West-London, 27,145; die eigentliche City, 45,555. — II. Ost-London, 571,158, viz. Shoreditih (m. Hoxton u. Haggerstone), 129,364; Bethnal Green, 105,101; Whitechapel (m. Spitalfields u. Goodman Fields), 78,970; St. Georges in the East, 48,891; Stepney (mit Shadwell, Wapping, Ratcliff, Limehouse), 56,572; Mile-end Old Town, 72,064; Poplar (m. Bay, Bromley u. St. Leonard), 79,196. — III. Nord-London, 618,210, nämlich Hackney (mit Stoke Newington, Stamford Hill, Homerton, Dalston), 83,295; Islington (mit Highbury, Holloway), 155,341); St. Pancras (m. Somerstown, Camdentown, Kentishtown), 198,788; Hampstead, 19,106; Marylebone (m. St. Johns Wood, Portland Town), 161,680. — IV. West-London, 463,388, näml. Kensington (m. Paddington, Bayswater, Norland, Notting Hill, Brompton, Hammersmith, Fulham, Walham Green, Kensal Green), 185,950; Chelsea, 63,439; St. George's Hanover Square (m. May Fair, Belgravia, Pimlico u. Knightsbridge), 87,771; Westminster, 68,213; St. Martin's in the Fields, 22,689; St. James Westminster, 35,326. — V. Süd-London (in Surrey u. Kent), 773,175; Wandsworth (m. Putney, Streatham, Battersea, Clapham, Tulse Hill, Denmark Hill, Tooting), 70,403; Lambeth (mit Kennington, Brixton u. Norwood), 162,044; Newington (m. Walworth), 82,220; Camberwell (m. Dulwich u. Peckham), 71,488; Southwark (vulgo „the Borough", m. Horsleydown), 110,735; Bermondsey, 58,355; Rotherhithe, 24,502; Greenwich (m. Deptford u. Wolwich), 127,670; Lewisham (m. Plumstead, Eltham, Lee, Blackheath, Forest Hill u. Sydenham), 65,757. — Die am linken Ufer des Lea, in Essex gelegenen Vorstädte Stratford, Westham u. s. w. werden nicht zu London gerechnet.

Die Parl. Boroughs sind:

	acres	Ew.	Mitgl.
I. in Middlesex			
1. Die City v. London u. Freiheiten	723	112,063	4
2. Die City v. Westminster u. Freiheiten	2500	254,623	2
3. Marylebone	5310	436,252	2
4. Finsbury	4670	387,248	2
5. Tower Hamlets	8988	647,845	2
II. in Surrey			
6. Southwark	590	193,593	2
7. Lambeth	8840	294,883	2
III. in Kent			
8. Greenwich, Woolwich u. Deptford	6700	139,436	2
	38,321	2,465,943	18

Die City hat e. Munizipalverfass.; die außerhalb desselben geleg. Stadttheile stehen für gemeins. Zwecke unt. e. Banamt (Board of Works). Die City hat ihre Muniz.-Polizei, ganz Middlesex aber u. Theile der angrenzenden Grafschaft (zus. 687 sq. m. 3,110,654 Ew.) stehen unter der vom Minister des Innern abhäng. Metropolitan-Police. An Einkommensteuer zahlte London 1861 £ 1,829,278, an sog. Assessed Taxes £ 520,889.

Die ältesten Theile Londons sind die City, Westminster u. Southwark. Die alte City war von e. Mauer umgeben, welche e. Länge v. 2 m. hatte u. e. Gebiet v. nur 370 acres umschloß. Zur Zeit Elisabeths bedeckten Felder den größten Theil d. heutigen Londons, u. im J. 1603 hatte d. City 110 Kirchen, die Vorstädte mit Westm. u. Southw. aber nur 13. Zahlr. Namen v. Straßen u. s. w. erinnern an diese Zeit, wie Hatton Garden, Lincoln's Fields, Saffron Hill, St. John's Wood, Spitalfields u. s. w. — Das heutige London hat zwei Mittelpunkte des Verkehrs — die Bank in d. City — Charing Cross im Westende. In unmittelb. Nähe des ersteren stehen zahlr. öffentl. Bauten — die Börse, d. Mansion House, d. Rathhaus u. a. Cheapside führt in westl. Richtg. nach der Kathedrale v. St. Paul u. v. da Ludgate Hill, Fleet Street (das alte Thor Temple Bar bildet hier d. Grenze d. City) u. d. Strand nach Charing Cross u. d. Trafalgar Square, e. gr. offenen Platz mit 2 Springbr., d. Nelson's Säule, Bilds. d. General Havelock u. Napier, Kön. Karl I. u. Georg IV., der National-Gallerie u. d. schönen St. Martin's-Kirche. Vom Trafalgar Sq. aus führt d. breite Str. Whitehall an d. Admiralität u. verschiedenen Regierungsgeb. vorbei, nach d. prachtv. Parlamentsgebäude u. d. Westminster-Abtei. 13 Brücken verbinden das nördliche London mit dem südlichen (3 weitere Brücken sind projektirt); die Entfernung von d. untersten Brücke (London Bridge) bis z. obersten bei Hammersmith beträgt 9¼ m. Die Brücken sind: London Bridge, 1825—31 an Stelle d. alten im 12. Jahrh. errichtet, ist 950′ lang u. hat 5 Bögen, d. mittlere 152′ weit. Southwark-Br., 1819 eröffnet, ist aus Eisen erb. u. hat 3 Bogen, der mittlere 402′, die beiden andern 210′ weit. Blackfriars-Brücke soll umgebaut werden u. wird dann 3 Bogen haben, d. mittlere 280′ weit, d. anderen 220′. Waterloo-Br., eins d. schönsten Bauw. d. Welt, wurde zw. 1811—17 v. John Rennie erb. u. hat 9 Bögen 120′ weit. Die Gesammtl. ist 1242′. Charing Cross-Eisenbahnbr. ist eine eiserne Gitterwerk-Brücke, 1350′ l. u. 70 br. u. ruht auf eisernen, mit Cement gefüllten Säulen. Früher stand hier e. Kettenbrücke. Die neue Westminster-Brücke unterh. des Parlamentsgeb., wurde 1861 eröffnet u. ist aus Stein u. Eisen erb., 1160′ lang, 85′ breit u. hat 7 Bögen. Lambeth-Brücke ist e. Kettenbr., im Nov. 1862 eröffnet; Vauxhall-Br. ist e. eis. Brücke, 1816 eröffnet; Chelsea-Eisenbahnbr. u. d. neue schöne Kettenbr. v. Chelsea, unterhalb d. Battersea-Parks liegen dicht zusammen. Die alte Chelsea- od. Battersea-Brücke liegt am obern Ende des Parks, 5 m. oberhalb d. London-Br. Die Häuser ziehen sich oberhalb vom Ufer des Flusses zurück, nähern sich aber wieder bei Fulham u. Hammersmith, wo Brücken über den Fluß führen. Nur 3 dieser Brücken sind zollfrei. Einzig in seiner Art ist der Tunnel, 1½ m. unterh. London-Bridge, wo wegen des Schiffahrtsverkehrs keine Brücke gebaut werden konnte. Er ist 1300′ lang u. liegt 63′ unter der Themse.

Fast ganz L. ist aus Backsteinen erbaut, d. Häuser meistens 2—3 Stockw. hoch, 2 Fenster br., ungetüncht u. v. Rauch geschwärzt. Es gilt dies v. d. bei weitem größten Theile Londons. In d. Westende jedoch u. in d. Vorstädten nach N. u. S., wo d. wohlhabenden Klassen wohnen u. wohin d. Geschäftsmann sich nach seinem Treiben in d. City zurückzieht, ist auch architektonischer Schönheit Rechnung getragen, die Häuser sind angestrichen u. von hübschen Gärten umgeben Im Westende besonders u. um Regent's Park sind Straßen u. ganze Stadttheile v. palastähnl. Gebäud. zu sehen, wie wir sie in solcher Zahl umsonst in andern Städten suchen würden. — Auch in d. City zeigen die neuerbauten Geschäftshäuser und Waarenlager von wachsendem Geschmack. Einige der neuen Gasthöfe (z. B. Victoria-Hotel in Pimlico) sind wahre Prachtgebäude. London hat sich nicht um eine Altstadt als Kern gebildet, sondern besteht aus einer größeren Zahl v. einst getrennten Orten, d. mit d. Zeit zusammengewachsen sind. Daher kommt es denn auch, daß wir hie u. da auf Straßen u. Stadttheile stoßen, in welchen wir uns in e. engl. Provinzstadt versetzt fühlen. Gewisse Theile Londons tragen ein eigenthümliches Gepräge in Folge d. Beschäftigung d. Einw. Die City ist Sitz des Handels, Paternoster Row der Buchhändler, Fleet-Str. u. Umgeg. d. Drucker, Clerkenwell d. Uhrmacher, Bermondsey d. Rothgerber; Lambeth u. Borough zeichnen sich durch d. Betrieb übeln Geruch erzeugender Geschäfte aus (Knochensieder, chem. Fabriken ꝛc.), u. die unterhalb

London-Bridge an d. Themse geleg. Stadttheil sind voll von Matrosen u. Schiffszimmerleuten.

In d. City sind d. Straßen meistens für d. Verkehr zu enge, denn leider wurde d. Plan Wren's, die Stadt nach d. Feuersbrunst v. 1666 umzubauen, verworfen. Die schönsten Straßen liegen im Westend, so d. Regent's Street mit ihr. reich ausgestattet. Kaufmannsläden, Oxford Street, Bond Street u. a. Eine besond. Zierde Londons sind d. Parks u. d. großen Squares od. freien Plätze, in der. Mitte Gartenanlagen sind, welche jedoch nur d. nächst. Hausbew. offen stehen. Auch in dies. Hins. ist d. Westend am reichlichsten bedacht. Von Charing Cross aus erstrecken sich St. James-Park (91 ac.), Green-Park (60 acres; am Ausgang desselben Triumphbogen mit Reiterbildn. Wellington's), Hyde-Park (388 ac.; eiserner Achilles von d. Damen Englands Wellington zu Ehren errichtet) u. die mit Bäumen schön bepflanzten Kensington-Gärten (261 ac.; Denkm. Dr. Jenner's u. schöne Wasserkunst), ohne Unterbrechung e. Entfernung v. $2^3/_4$ m. — Regent's-Park (340 ac.) u. d. daran grenz. Primrose Hill od. Albert-Park liegen im NW. Londons, Victoria-Park (265 ac.) liegt im NO. Südl. d. Themse liegt d. neue Batterseа-Park (280 ac., Chelsea gegenüber), Kennington-Park (16 ac.) u. d. Park v. Greenwich. Die größten unter d. Squares sind Lincoln's Inn Fields, 12 acres, Russel, Belgrave, Eaton Squares, 10 ac. u. a. Die Straßen Londons sind zum größten Theile m. Granit gepflastert, einige aber, besonders im Westend u. in den Vorstädten, macadamisirt. Alle sind mit mit Fliesenstein. belegten Fußsteigen versehen. Viel geschieht in neuerer Zeit für d. Verschönerung d. Stadt, u. einige d. schlecht berufenen Quartiere sind abgerissen u. in schöne Straßen umgebaut worden. Die Quais, welche zw. d. Brücken v. Westminster u. Blackfriars geb. werden, werden d. St. zu großer Zierde gereichen. Für d. Bewässerung u. Reinigung d. Straßen ist bestens gesorgt, u. dieser Reinlichkeit verdankt jedenfalls London seine günstigen Gesundheitsverhältnisse. Zehn Gesellschaften versehen London täglich m. 81,000,000 gallons Wasser. Die Hauptröhren d. Wasserleitungen haben e. Länge v. 2086 miles, u. d. Reservoire u. Filtrirbecken bedecken e. Fläche v. 180 acres. Das Wasser kommt von d. Lee, d. oberen Themse, v. Ravensbourne u. andern Orten u. wird in jedes einzelne Haus geleitet. Außerdem aber giebt es zahlr. artesische Brunnen. Durch Privatgesellschaften wurden in jüngster Zeit in allen Hauptstr. Trinkbrunnen errichtet. Die Abzugskanäle entleerten sich seither in d. Themse in d. Nähe d. Stadt, aber durch d. großart. Bauten, welche im J. 1859 angefangen wurden, sollen in Zukunft 52,000,000 gallons Koth 16 m. unterh. d. London-Brücke in d. Themse entleert u. von da in d. See gespült werden. Auf jeder Seite d. Themse laufen 3 bedeckte Hauptkanäle, in verschied. Erhebung, u. zusammen 53 m. lang, in welche alle kleinern Kanäle münden. — Die Todten werden nur noch selten im Innern d. St. begraben, u. d. groß. Kirchhöfe Norwood u. Nunhead im S., West-London im W., Kensal Green Cemetery im NW., Highgate, Stoke u. Colney Hatch Cemeteries im N., City of London u. Tower of Hamlets Cemetery im O. liegen in d. Vorstädten oder in beträchtl. Entfernung v. d. Stadt weg (Necropolis bei Woking, s. Surrey). Interessant ist d. alte Kirchhof d. Dissidenten, Bunhill Fields, wo John Bunyan u. and. berühmte Dissidenten begraben liegen. — 8600 Gasflammen erleuchten d. Straßen d. Stadt, u. etwa 70,000 findet man in Privathäusern.

Für Aufrechterhaltg. d. öffentl. Ruhe sorgt e. Polizei v. 7330 Mann. In d. 3 Jahren 1858—60 wurden 201,578 Pers. in Verwahr genommen, von welchen 96,652 vor d. Verhör wieder entlassen wurden. Unter d. Gesammtzahl waren 57,807 Betrunkene. In London brennt es jährl. 500 bis 600 mal. D. Feuer-Versicherungsges. unterhalten e. gut organisirte Feuerwehr auf gemeinschaftl. Kosten, da es sich herausstellte, daß d. Gemeindespritzen ihrem Geschäft nicht gewachsen waren. — Der Verkehr in d. Straßen Londons ist staunenerregend. An d. Ecken v. Cheapside in d. City passiren täglich 200,000 Menschen, u. zu gewissen Tagesstunden sind d. Straßen v. Fuhrwerk aller Art förmlich blockirt. Es giebt 5860 Fiaker u. Omnibus. D. Lond. Omnibus-Ges. hatte im J. 1861 590 Omnibus m. 6391 Pferden u. beförderte 4,360,893 Passagiere. Ihre Einnahmen beliefen sich auf £ 597,031. Eisenbahnstationen liegen mitten in d. Stadt, u. d. Bahnen gehen auf hohen Viadukten über den Straßen weg. Der wichtigste Bahnhof ist d. v. London-Bridge. Der Bahnhof d. Ostbahn liegt in Fenchurch Street, der d. Nordbahn am King's Cross, der d. NW.-Bahn am Euston Square, der d. Westbahn in Paddington u. der Bahnhof d. Südwestbahn in d. Nähe v. Waterloo Bridge. Eine Zweigb. verbindet d. 4 erstgenannten Bahnen, u. v. d. Victoria Station in Pimlico gelangt man auf ziemlich weitem Umwege nach London-Brücke. Ein Central-Bahnhof auf d. Stelle d. früheren Hungerford-Markt, in der Nähe v. Charing Cross ist in Bau, u. d. sogen. unterirdische Eisenbahn, Nov. 1862 zw. Paddington u. Victoria Street, City, auf e. Strecke v. $3^1/_2$ m. eröffnet, wird d. nördl. d. Themse gelegenen Stationen mit d. südl. Bahnhöfen verbinden. Zahlr. Dampfschiffe unterhalten e. lebhaften Verkehr auf d. Themse. — Telegraphendrähte überziehen London nach allen Richtungen. — Für d. Postverkehr ist d Stadt in 7 Distrikte getheilt, deren jeder e. Hauptpostamt hat. Versuchsweise verbindet e. pneumatische Röhre einen d. Bahnhöfe mit e. Postamt.

Ueber d. Verbrauch an Lebensmitteln liegen genügende Angaben nicht vor. Wir wissen jedoch, daß im J. 1860 auf d. Londoner Viehm. 295,018 Rinder, 27,309 Kälber, 1,570,090 Schafe, 26,840 Schweine u. 11,579 Pferde verkauft wurden. Lebensmittel werden vielfach ver-

fälscht, u. trotz d. Aufmerksamkeit d. Gesundheitsbehörde kommt viel Fleisch v. gefall. Thieren in d. Handel. Jährl. werden etwa 5,000,000 tons Steinkohlen verbraucht.

Die Regierungsgebäude stehen fast ohne Ausnahme im westl. Theile d. Stadt. Unter allen ist d. 1850 eröffnete, v. Sir Ch. Barry in gothischem Styl erb. Parlamentsgeb., d. neue Palast v. Westminster, das bedeutendste. Die Façade nach d. Fluß ist 900′ lang, u. v. d. zahlr. Thürmen, die indessen d. Gebäude kaum zur Zierde gereichen, ist d. Victoria-Thurm, 340′ hoch, d. Glockenthurm, (mit gr. beleuchteter Uhr) 320′ u. d. Centralthurm 300′. Es enthält d. Haus d. Lords, e. prachtvoll decorirtes Zimmer, 97′ lang u. 45′ br., u. das einfacher gehaltene Haus d. Gemeinen. Die alte Westminster-Halle (275′ l., 74′ br., 90′ hoch) u. d. obersten Gerichtshöfe d. Landes schließen sich ans Parlamentsgeb. an. Mit d. Westminster-Abtei ist dies jedenf. e. d. architektonisch schönsten Punkte Londons. Vor d. Parlamentsgeb. steht e. Reiterstandbild v. Richard Löwenherz, e. Bildf. Cannings; Bildf. d. Ingenieur Brunel u. Stephenson sind bestellt. In d. breiten Straße Whitehall u. d. Nebengasse Downingstreet liegen die Ministerien d. Auswärtigen, d. Innern, d. Handels u. d. Colonien, die Horse Guards (Sitz d. Oberbefehlshab. d. Armee) u. das Admiralitätsgeb. Ein ganzes Stadtviertel ist kürzl. hier abgerissen worden, um an dess. Stelle des Landes würdige Regierungsgeb. in ital. Styl aufzuführen. — Am Strande liegt d. 1776—86 erb. Somerset-Haus mit e. schönen Façade nach d. Fluß hin, u. e. Bildf. Georg's III. im Hofe. Es enthält u. a. d. Stempel- u. Revenuebureau, e. Zeichnenschule u. d. Biblioth. mehr. Gelehrten-Gesellsch. — Der Tower unterh. London Bridge ist d. wichtigste d. militärischen Geb. d. eigentl. Stadt. Er enthält große Magaz., Kasern. u. d. Regalien. Die Uniformen werden in Pimlico hergestellt. In 18 Kasernen lagen 1861 9115 M. (dav. 5519 in Woolwich). Chelsea Hosp. beherb. 521 Invaliden, Greenwich Hosp. 1583 u. 766 Schüler in d. dam. verb. Schule. In 6 Militärspit. waren 657 M. Kgl. Schiffsw. sind in Deptford u. ein Arsenal in Woolwich. — Außer d. oberst. Gerichtshöfen d. Landes befinden sich in London e. Central-Criminalgericht (Old Baily) u. 11 Polizeigerichte, welche d. Stelle d. ländl. Friedensger. einnehmen. In d. 12 Gefängnissen d. Stadt waren 1861 5732 Gefangene. Die wichtigsten sind das von Bentham 1811 gegr. Millbank Penitentiary, mit 1120 Zellen, Howard's Correctionshaus, Coldbath fields, 1200 Zellen, d. Mustergef. in Pentonville, 520 Zellen, u. d. schloßartige Stadtgef. für 400 Gef.

Kirchen. Im J. 1861 gab es 1097 gottesdienstl. Geb., wor. 458 d. anglik. Kirche, 35 d. röm.-kath., 20 d. Mormonen u. 11 d. Juden gehörig. Die Deutschen haben jetzt 5 luther. u. evangel. u. 2 kathol., die Russen 1, d. Griechen 1, d. französ. Schweizer Protest. u. d. französ. Protest. je 1, d. Holländer 1 u. d. Schweden 1. — In 8 Kirchen wird in welscher Sprache gepredigt. Nach d. großen Feuer baute Wren allein 54 Kirchen u. dar. d. Kathedrale v. St. Paul, die einzige Kathedrale Englands in ital. Styl, 1675 angef., und 1710 mit e. Kostenaufwand von £ 747,954 vollendet. Sie bildet e. latein. Kreuz, 500′ l. u. 286′ br., mit e. prächt. v. 32 Säulen getrag. Kuppel. Die Spitze d. Kreuzes hat e. Höhe v. 404′ u. d. Glockenth. a. d. Vorderfaçade sind 223′ hoch. In d. Grüften liegen zahlr. berühmte Männer, u. A. Nelson u. Wellington begraben, u. v. d. Kirche steht e. Bildf. d. Königin Anna. — Die Westminster-Abtei wurde 1245 angef. u. ist 489′ l., 189′ br. In ihr liegen viele d. Größen Englands begraben (Shakespeare, Addison, Camden, Händel, Goldsmith, Gray, Milton, Johnson u. A.) Von and. K. erwähnen wir d. v. Wren erb. Bow-Kirche mit 225′ hohem Thurme, d. 1102 v. Rahere gegr. große Bartholomänsk., die älteste Londons; d. St. Pancras-Kirche (n. d. Muster d. Tempels d. Minerva Polias u. d. Tempels d. Winde zu Athen) u. d. ber. Kanzelredners Spurgeon's Tabernacle im S. Londons, welches 5000 M. faßt u. mehr e. Concertsaal als e. Kirche gleicht. — In London giebt es 43 Missionsgef. u. 60 and. relig. Gesellsch. — Der Erzb. v. Canterbury bewohnt e. alten Palast in Lambeth, d. Parlamentsgeb. gegenüber. Der Palast d. Bischofs v. London steht in Fulham. Die Kathol. haben 8 Klöster mit 1457 Bew., d. Protest. 2 Frauenkl. d. barmherz. Schwestern (49 Bew.).

Die wichtigsten Denkmäler Londons haben wir bereits erwähnt, die übrigen sind d. in Erinnerung an d. Brand v. 1666 errichtete Feuersäule, 202′ hoch; Wilhelm IV. in d. K. Will.-Str., Sir Rob. Peel, Cheapside in der City; Säule d. Herzogs v. York u. e. den Garden in Erinner. an ihren Feldzug in d. Krimm errichtetes Monument in Wellington Square; Georg III. in Pall Mall; Georg II. auf Leicester Square; Wilhelm III. in St. James Sq.; Karl II., Soho Sq.; Wilh. Pitt, Hanover Sq.; Herz. v. Kent, Portland Place; Ch. J. Fox, Bloomsbury Sq.; Franz, Herzog v. Bedford, Russel Sq.; Georg I., Hart-Str.; Königin Anna, Queen's Sq. u. Major Cartwright, Burton Crescent im Westend.

Unterrichtsanstalten. London ist der Sitz e. Universität, zu welch. d. freisinnige University College u. d. orthodoxe King's College gehören. In Verbindg. mit d. Spitälern bestehen ferner 13 medizin. Schulen, alle mit zum Theil reichen Museen u. Biblioth. — Andere Schulen sind die Bergbauschule mit gr. geolog. Mus. in Jermyn Street, d. Kunstsch. in Kensington mit mehreren Zweigen, e. Schule f. Thierärzte, d. Militär-Akademie in Woolwich, d. Seeschule (New Cross), 8 lat. Schul. (Christ's Hospital mit 950 Schülern, welche lange blaue Röcke u. gelbe Strümpfe tragen u. ohne Kopfbedeckung gehen; Charter House

Schule, Westminster, Merchant Tailors, St. Paul's, City of London, Dulwich u. Highgate-Schulen). Die Schulen d. Rechtsbeflissenen, Lincolns u. Gray's Inn u. d. Tempel, haben wir früher erwähnt. — Von den 43 wissensch. Gesellsch. beschäftigen sich 9 mit Wissenschaft u. Kunst im Allgem., 14 mit Naturwissensch., 8 mit Heilkunde, 8 mit Alterthumskunde u. Geschichte. Viele v. ihnen besitzen gr. Biblioth. u. Museen. Die wichtigsten sind die K. Gesellsch. d. Wissensch. (R. Society) mit Bibl., d. Astron. Ges., die Institution of Great Britain mit Bibl. v. 30,000 Bänden, 1 Museum u. Laborat., d. zoolog. Ges. mit Thiergarten im Regents-Park, die Gartenbau-Ges. mit neuangel. Gärten hinter d. Ausstellungsgeb. in Kensington (darin Denkmal zur Erinnerung an d. 1851er Ausstell. mit Bildsäule d. Prinzen Albert) e. geograph. Gesellsch., 2 geolog. Ges., e. ethnolog. Ges., e. Linné'sche Ges. mit Museum u. Bibl., e. mediz.-chirurg. Ges. mit Bibl. v. 20,000 B., e. Ges. v. Land- u. Seeoffiz. (United Service Institution) mit Waffensamml. u. Bibl., d. College d. Surgeons mit Mus. u. Bibl. v. 30,000 B., u. and. mehr. Es bestehen ferner 17 Kunstges., darunter die Akademie d. Künste, welche jährl. Ausstell. v. Gemälden veranstaltet, u. 26 lit.-wissenschaftl. u. Handw.-Inst., welche durch Abendklassen, Vorlesungen u. s. w. die Bildg. d. Volkes zu heben suchen. Unter d. öffentl. wissensch. Sammlungen nimmt d. Brit. Museum d. ersten Rang ein. Es enthält e. naturhist. Sammlung, e. Skulpturen- u. Alterthumss. u. große Biblioth. v. nahe an 900,000 Büchern u. Manuskripten. Die neue Leseballe hat e. Kuppel v. 140′ im Durchm. u. 108′ Höhe. — Das Museum in Kensington enthält Gemälde, Kunstwerke u. auf d. prakt. Leben Bezug hab. Gegenstände; d. ostind. Museum, d. Mus. d. Londoner Missionsges., d. National-Gemäldes. auf d. Trafalgar Square, die Gemäldes. in Dulwich College, u. Soane's Museum. Außer d. ob. erwähnten Biblioth. besitzt London zahlr. Leih- u. „Subscriptions"-Bibl. (London Library mit 120,000 B.). Es ist Hauptsitz d. englischen Buchhandels, u. es erscheinen zahlreiche Tag- u. Wochenbl. (siehe S. 589.).

Die Zahl d. milden Stiftungen ist sehr bedeutend, u. unt. ihnen nehmen d. 58 Krankenh., in welch. jährl. 58,000 Kranke behandelt werden, d. erst. Rang ein. In 38 Dispensaries werden ärztl. Rath u. Arzneien an 352,000 P. ertheilt. Auch d. Deutschen haben e. Spital in Dalston, d. deutschen Juden in Mileend. Die bedeutendsten unter d. Spitälern sind: Guy's mit 550 Betten, Bartholomäus' m. 650 B., St. George's m. 350 B., King's College m. 300 B., St. Thomas' wird neu erbaut. — Es bestehen in London 2 gr. Irrenhäuser (Bethlem Hospital mit 400 Pat., u. St. Luke's mit 167) u. 21 Priv.-Irrenh. Die Zahl d. wichtigsten anderw. wohlthät. Gesellsch. u. Stiftungen ist bedeutend: 79 Versorgungsh., 4 Blindenanst., 2 Anst. für Taubst., 23 Waisenh. u. ähnl. Anstalten, 28 Ges. z. Förder. d. Unterrichtswesens, 2 für Verbesserung d. Armenwohnungen, 33 Ges. zum Schutz d. Frauen, von welchen 12 Zufluchtsstätten unterhalten werden, 52 allgem. Wohlthätigkeitsv., 85 gegenseit. Unterstützungsv., mehre Mäßigkeitsver., e. Ver. z. Schutz d. Thiere, u. 2 Vereine welche e. Anzahl v. Straßenjungen in Schuhputzer-Brigaden organisirt u. sie zu nützlichen Gliedern d. Ges. gemacht haben. Die Gesammtein. aller wohlthät. Vereine, einschl. d. religiösen, soll jährlich £ 2,500,000 betragen. — Auch die 47 öffentl. Badeanst. u. Waschhäuser, welche größtenth. d. niedern Volksklassen zu Gute kommen, mögen hier erwähnt sein. 11 von ihnen wurden im Jahre 1861 v. 537,345 Badenden u. 85,260 Waschfrauen benutzt. Zur Zeit d. letzt. Census zählte man in 48 Arbeitsh. 23,803 Arme, in 23 Irrenanst. 3159 Pat., in 44 Krankenh. 5623 Pat., in 98 verschied. milden Anst. 10,658 Personen, denen Unterstützg. zu Theil wurde.

Vergnügen. An öffentl. Vergnügungsorten ist kein Mangel. Von d. 17 Theatern d. Hauptstadt stehen 9 im Westend innerhalb eines Kreises von ¾ m. Durchm. vom Charing Cross, 3 liegen im O. Theile d. St. u. 3 S. d. Themse. Den ersten Rang unt. d. Theat. nehmen Her Majesty's, auf d. Haymarket, u. d. Italienische Opernh. bei Coventgarten ein. Beide sind Opernh., u. letzteres wird einen Theil d. Jahres v. einer engl. Gesellsch. benutzt. Die Sänger, die hier auftreten, sind unt. d. besten Europas, das Repertoir d. Theaters ist jedoch äußerst beschränkt. Die andern Theater befassen sich fast alle mit Nachahmungen französ. Melodramen oder sogen. Sensations-Stücken. Gute Schau- oder gar Trauerspiele sind nur selten zu hören. Brittania im O. u. Victoria im S. sind die eigentlichen Volkstheater, u. sollten v. jed. Fremden besucht werden. — Neueren Ursprungs sind d. Musikhallen, in welchen jetzt durch allerlei halsbrecherische Gaukelstücke d. Begierde des Publikums befriedigt wird. Die Zuschauer sitzen hier bei ihrem Bier u. Pfeife, u. die Gesellsch. ist sehr gemischt. Diese Hallen sind theilweise mit gr. Geschmack ausgestattet; die besuchtesten sind die Canterbury Musikhalle, südl. d. Themse; die in maurischem Styl erbaute Alhambra auf d. Leicester Square (wo auch e. franz. Café chantant, in welch. leb. Bilder vorgeführt werden), Weston's u. „die Oxford" in Oxford Street u. 5 andere. Evans' Keller ist e. anständiges Lokal, in welchem nur Herrn zugelassen werden; d. sog. Cider- (Apfelwein) Keller sind zwar auch für Damen geschlossen, d. Unterhaltung besteht aber hier in Zoten u. unanständ. leb. Bildern. — Eigentliche Concertsäle sind die St. James' Halle, Regent Street, Exeter Hall, Strand, die Hanover Square Rooms, u. wirklich ausgezeichn. Concerte, in welch. d. größten Künstler Europa's auftreten, sind hier gegen d. mäßige Summe v. 1 s. zu hören. Die öffentl. Ballsäle Londons werden v. anständigen Frauen nicht be-

sucht, u. diese sind auf Privatbälle u. zu Gunsten milder Zwecke veranstaltete Bälle angewiesen. In den Vorstädten Londons sind mehrere öffentl. Gärten, vorzugsw. v. Mittelstand besucht, welche Vergnügungen in großer Mannichfaltigkeit bieten (Cremorne gardens in Chelsea, d. Pavillon gardens, Woolwich; Highbury Barn, Islington; Eagle, City road). 10 m. südl. v. London Bridge liegt d. prachtvolle Krystall-Palast v. Sydenham m. sein. Kunstschätzen u. großem, schön angelegtem Park mit großart. Wasserkünsten. Dazu kommen noch in London d. polytechn. Institut u. d. Colloseum, beides Ausstellungen mit e. quasi-wissenschaftlichen Charakter. An diese eigentl. Vergnügungsorte schließen sich die 51 Clubhäuser an, fast ohne Ausnahme in Pall Mall, St. James Square u. d. nächst. Umgebung im Westend, zu den schönsten Gebäuden Londons zählend. Ferner giebt es 8442 Bier- u. Brantweinschenken. Unter den d. Handel gewidmeten Gebäuden erwähnen wir d. Börse (Exchange), 1842—44 v. Tite neu erbaut, 309′ lang, mit e. 177′ hoh. Thurme. Im Hof steht e. Bildſ. d. Königin Victoria, n. auf d. offen. Platz davor e. Bildſ. Wellingtons v. Chantrey. Die Bank v. England bedeckt e. Raum v. 4 acres. In ihr arbeiten 800 Commis; d. Kornbörse, d. Kohlenbörse. Die Londoner Markthallen stehen denen vieler Provinzstädte weit nach. In d. City sind Billingsgate Fischmarkt a. d. Themse, unterh. Lond. Br., Newgate Markt für Fleisch; Leadenhall Markt f. Wildpret u. Geflügel, u. Farringdon Markt. Im Westen liegt Coventgarden Markt für Gemüse u. Obst. Auch gehören hierher d. Bazare im Pantheon u. d. Londoner Krystall-Palast in Oxford Str., Burlington Arcade in Piccadilly, u. d. Lowther Arcade in Strand. Im nördl. Th. d. Stadt liegt d. neue Metropol. Viehmarkt, u. es ist beabsichtigt, d. alten Viehmarkt (Smithfield) im Innern d. Stadt für d. Verkauf v. geschlacht. Vieh herzurichten. Hier mag auch d. Ort sein d. Ausstellungsgeb. in Kensington zu erwähnen, welches 26 acres bedeckt, e. Hauptfaçade v. 1200′ Länge, u. 2 Kuppeln jede 260′ hoch u. 160′ im Durchmesser hat. Die zukünftige Best. dieses Baues ist ungewiß. — In Islington steht e. gr. Gebäude aus Glas, Stein u. Eisen, in welchem u. a. d. Smithfield Club seine Ausstell. v. Mastvieh hält.

London ist keine eigentl. Fabrikstadt, steht aber in gewiss. Industriezweigen a. d. Spitze aller and. Städte. Unter s. 180 Brauereien sind d. größten d. Welt; d. Branntwein-Brennereien u. Zuckersiedereien sind gleichfalls von gr. Bedeutung. Maschinen jegl. Art, Instrumente, Uhren, Handwerkszeug d. vorzüglichsten Sorte werden verfertigt. Der Schiffbau beschäftigt zahlreiche Arbeiter, u. es giebt chemische Fabr., Seifensied., Porzellanfabriken, Lederfabr. (bes. in Bermondsey); Goldschmiedearbeiten u. Modewaaren, Kleidungsstücke, Stiefeln, musikalische Instrumente, Regenschirme, Drechslerarbeiten, Kutschen u. viele Luxusartikel werden ausgeführt. Seinen Reichthum verdankt es aber jedens. d. Handel. Der Hafen erstreckt sich v. d. London-Brücke bis in d. Nähe d. Themsemündung. Der unterh. d. Brücke geleg. Theil d. Themse heißt d. Pool. Gleich unterh. d. Brücke liegen l. d. Zollhaus (Customhouse), d. Tower u. d. Katharinendocks (Wasserfläche 11 ac.). Es folgen dann d. Lond. Docks v. 35 acres. 2 m. unterh. d. Brücke liegen rechts die Commercial-Docks u. d. Docks d. Surrey-Kanals (Wasserfl. 99 acres) zwischen Rotherhithe u. Deptford. Eine halbe m. weiter, bei Limehouse, wendet sich d. Themse plötzlich nach Süden u. beschreibt e. weiten Bogen um die Halbinsel Isle of Dogs, an deren oberen Ende die westind. Docks e. Wasserfl. v. 80 ac. liegen. 4 m. v. London-Br. liegt am r. Ufer d. Themse d. Königl. Seearsenal v. Deptford mit Schiffswerften; bei 4¾ m. passiren wir r. das Hospital v. Greenwich. Links auf d. Isle of Dogs sind zahlr. Schiffswerfte. Mit 6¼ m. erreichen wir d. östl. Einfahrt der bereits oben erwähnten westind. Docks, u. kurz darauf die ostindischen Docks (Wasserfl. 32 acres). Mit d. 7. m. erreichen wir d. Mdg. d. schiffb. Lea, unterh. welch. d. kürzl. eröffnet. Victoria-Docks liegen, welche e. Wasserfläche von 300 acres haben. Die Docks Londons sind v. vielstöckigen Waarenhäusern umgeben. Zum Hafen v. London gehören 2943 Seesch. (einschl. 527 Dampfer) v. 869,591 tons (bedeutend weniger als Liverpool). Der Tonnengeh. d. eingel. Sch. im J. 1860 war: 2,981,410 vom Ausl. (Norddeutschl. 326,211, Rußland 309,868, Holland 211,251, Frankr. 175,551, Brit. Colonien 896,866), u. 1,077,044 im Küstenh. Tonnengeh. d. ausgel. Schiffe: 2,294,633 n. d. Ausl., 3,154,561 im Küstenh. Der Werth der Ausfuhr brit. Prod. war £ 30,837,688, wovon baumw. W. für £ 7,320,495, Eisen, Gußeisen u. Stahl für £ 2,636,474, wollene W. für £ 1,664,681, Kupfer für 1,470,888, Kleidungsstücke für £ 1,385,138, Bier u. Ale für £ 1,308,248, Leder u. Lederw. s. £ 1,311,707, Maschinen für £ 1,048,040, Modewaaren für £ 996,981 u. s. w.).

I. Südöstliches England.

1. Surrey, 748 sq. m., (1851) 683,082, (1861) 831,093 Ew. 25½ sq. m. mit 579,748 Bew. gehören zur Metropolis. Die Grafsch. grenzt nördl. an Middlesex, westl. an Berks u. Hants, südl. an Sussex, östl. an Kent, u. ist zum größt. Th. e. Hügelland. Der Hügelzug „The Downs", aus Kreide bestehend, durchzieht d. Grafsch. v. O. nach W. u. erreicht im Botley Hill, 880′ seinen Culm.-Punkt. S. von ihnen, durch e. thalförm. Einsenkg. getrennt, erheben sich aus Wälderthon bestehende Hügel, welche im Leith Hill 967′, u. d. Hind Head 923′ Höhe erreichen. Im nördl. Theil d. Grfsch. herrscht plastischer u. Lond. Thon vor, stellenw. v. Sand u. Alluvialerde bedeckt, u. theilw. äuß. fruchtbar. Ausgedehnte Strecken v. unfruchtb. Haide kommen vor. Die Themse begrenzt d.

Grfsch. im N. u. empfängt in ihr die Nebenfl. Wey u. Mole. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. wird zu £ 5,280,841 geschätzt, wov. 3,585,845 auf Land u. Häuser, £ 17,351 auf Kanäle, £ 1,456,997 auf Eisenb., £ 82,130 auf Gasfab. Ackerbau u. Viehzucht bilden in d. außerh. d. Metrop. geleg. Theile d. Hauptbesch. — Unter 546 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 262 d. Hochk., 14 d. Kathol., 4. d. Mormonen.

Guildford (51° 14′ N., 0° 34′ W.) 8040 Ew., Mktft., Munic. u. Parl. Borough, E. 29 m. SW. v. Lond., liegt am schiffb. Wey, am Abhang ein. Hügels, hat e. Rathh., Gerichtsh., Kornmarkt, Kaserne, Theater, lat. Schule, e. Museum u. Biblioth. — Ein alt. Schl. liegt bei d. Stadt. Papier-, Pulver- u. Kornm., Brauerei, Ziegelbr., Wagenf. u. Eisenq. Bedeut. Handel. — Woking, P. 3819 Ew., Df. E. 5 m. N. Guildf., Papierm., Brauerei, Malzd. u. gr. metropol. Friedhof Necropolis. — Farnham, 3926 Ew., Mktft., E. 10 m. W. v. Guildf., am Wey. In d. Umgeg. viel Hopfenbau. Ruine e. Schlosses u. e. Abtei. — Godalming, 2321 Ew., Municipft. E. 4 m. SW. v. Guildf., am schiffb. Wey, ist e. Fabrikst. Stecknpfw., wollu. Decken, baumw. Waar., Papier, Waschleder, Reifen f. Butterfässer, Korn u. Oelm.) — Haslemere, 952 Ew., reinl. Mktft. E. 12 m. SW. v. Guildf., früher v. Bedeutg. Drechslerw. in Holz; Papierm. — Dorking, 4061 Ew., Mktft. E. 12 m. O. v. Guildf., reintiche St. in e. fruchtb. Thal nicht weit vom Mole, hat bed. Hand. m. Mehl, Kalk, Kreide u. Geflügel. — Leatherhead, P. 2079, Df. E. am Mole. 3 m. N. v. Dork. Brauer., Malzd., Gerberei. — Reigate (51° 14′ N. 0° 11′ W.), 2008 Ew., Mktft. u. Parl. Bor. (9975), 22 m. O. v. Guildf., hübsche St. im Holmesdale, am Fuß d. Kreidehügel, von zahlr. Landsitzen umgeben, hat e. lat. Schule, e. lit. Inst., e. Anst. f. Blödsinnige, u. bei Red. Hill e. Anst. für Bess. jugendl. Verbrecher. — Bletchingley, P. 1691, Df. E. mit lat. Schule, 5 m. O. v. Reigate. Fullerde wird in d. Nähe gef. — Godstone, P. 1853, Df. E., 7 m. O. v. Reigate, mit Arbeitsh. u. gr. Sandsteinbr. — Croydon (51° 22′ N. 0° 5′ W.) 20,325 Ew., alte Mktst, E. 9 m. S. v. Lond., hat 8 Kirchen, e. Stadth., Gefängn., Kaserne, e. lit. Inst. u. mehre milde Stiftgn. Die Addiscombe-Kadettenschule ist aufgehoben. D. alte bisch. Palast ist jetzt e. Kaliko-Fab. u. der dazu geh. Park e. Bleichgarten. Im Addington Park, 3½ m. v. d. St. steht d. Sommersitz d. Erzbisch. v. Canterbury. — Norwood, Df. E., 5 m. S. v. London, m. gr. metrop. Friedh. u. Frauenklost. Mineralq. (Beulah Spa) mit schön. Anlagen. — Carshalton, P. 2535 Ew., Df. E. 3 m. W. v. Croydon, am Wandle, mit Oel-, Korn-, Schnupftabacks- u. Papierm. — Epsom, 4890 Ew., Mktst. E. 5 m. SW. v. Croydon, berühmt wegen sein. Pferderennen. Die Mineralqn. werden nicht mehr besucht. Ziegelbr., Malzd., Brauerei u. Gartenbau. Irrenhaus. — Ewell, 1922 Ew., Df. 1½ m. NO. v. Epf., hat Pulverm., Ziegelbr. u. Fabr. v. irden. Waaren. — Kingston-upon-Thames (51° 24′ N., 0° 18′ W.) 9790 Ew., Muniz. u. Mktst., E. 17 m. NO. v. Guildford, alte, unregelm. geb. St. a. d. Themse (Brücke), hat e. Gerichtsh. (davor e. Stein, auf welchem d. Sachsenkönige bei ihrer Krönung gesessen haben sollen), e. Stadth., Irrenh., Zuchth., Kaserne. Malzd., Ziegelbr., Gemüsegärten. — Richmond, 7423 Ew., Mktst. E. 7 m. W. v. London, a. d. Themse, ist hübsch gelegen, u. hat e. Park v. 2253 acres, e. theol. Schule d. Method., e. lit.-wiss. Inst., u. treibt viel Gartenbau. Die Hauptk. enthält Denkmäler vieler Berühmtheiten. — Kew, 1099 Ew., Df. E. a d. Themse, 6 m. W. v. London, m. herrl. botan. Gart., der 1861 v. 480,070 Menschen besucht wurde (189,462 an Sonntagen). — Wimbledon, P. 4644 E., Df. E. 4 m. nordöstl. v. Kingst., mit gr. Haide (Common). — Mortlake, P. 3778 Ew., Df. E. a. d. Themse, 5 m. W v. London, mit Versorgsh. für Schumacher. — Chertsey, 2910 Ew., Mktst. E. a. d. Themse, 13 m. nördl. v. Guildf., hat e. lit.-wissensch. Inst. u. landwirth. Verein, e. Mkth., Handel in Malz u. Mehl; Ziegelbr. — Egham, P. 4864 Ew., Df. E. a. d. Themse, 3 m. NW. v. Chertsey. — Bagshot, Df. 9 m. WSW. v. Chertf., m. viel. Gemüseg. u. Baumschulen.

2. Kent, 1,041,479 acres. (1841): 549,353, (1851): 615,766, (1861): 733,675 Ew.

Die Grafschaft wird begrenzt im N. v. d. Themse u. d. Nordsee, im O. vom Engl. Kan. u. im S. u. W. v. Sussex u. Surrey. D. größte Theil ders. ist e. fruchtb. Hügelland. Die Kreidekette der nördl. Downs tritt von Surrey in d. Grafsch. ein u. erstreckt sich östl. bis n. Dover u. Folkestone. Ihre größte Höhe ist 642′. N. nach d. Themse hin lagert plast. u. Londoner Thon auf d. Kreide (Shooter's Hill bei Woolwich 446′) u. an d. Küste kommen ausgedehnte Strecken Marschland vor, besond. an d. Vereinig. v. Themse u. Medway, auf der 33 sq. m. groß. Inf. Sheppey u. e. Theil d. Inf. Thanet. Eine zweite, mit d. nördl. Downs parallel lauf. Hügelk. ist d. sog. „Ragstone range," od. d. südl. Downs, aus Kreidemergel u. Grünsand bestehend. Zwischen beid. Hügelketten liegt d. fruchtbare Landstrich Holmsdale, n. südl. v. ihnen der Weald (Wald) Distrikt, früher e. Wald, jetzt aber angebaut. Nach d. Grenzen v. Sussex tritt Eisenkies auf. Früher waren hier bedeut. Eisenw. — Die Themse ist d. bedeut. Fluß, nächst ihr d. Medway. Letzterer entspringt in Sussex, bei Penshurst fließt d. Eden in ihn, u. er wird schiffbar, erweitert sich unterh. Rochester u. bildet e. geräum. Hafen. Der Fluß ist fischreich. Von unbedeut. Nebenfl. d. Themse erwähnen wir den Darent (d. b. Dartford schiffbar wird), u. den Ravensbourne. Der Stour wird durch 2 Bäche gebildet, welche sich bei Asbford vereinigen; bei Sarre trennt sich d. Fluß in 2 Arme, v. welch. d. eine nordwestl. in d. Nord-

see, d. andre in südöstl. Richt. in d. Pegwell Bai fließt, u. auf diese Art die Insel Thanet v. Festlande trennt. Der Stour ist bis Fordwich b. Canterbury schiffb. u. reich an Forellen. — Der Grand Military Canal umschließt den 1 sq. m. gr. Romney-Marsch. — Das Klima ist gesund, nur in den Marschländern kommen Fieber vor. Alle Getreidearten gedeihen. Der Gemüsebau wird in d. Nähe von London im ausgedehntesten Maßst. betrieben. Außerdem erzeugt d. Grfsch. Hopfen, Kirschen, Aepfel u. and. Obstsorten, Bohnen u. Erbsen. Viehzucht wird besond. in d. Marschländern getrieben. Manufakturen, außer Schiffbau, unbedeutend. — Im J. 1851 gehörten 479 unter 997 Kirchen der Anglik. Kirche an. Grafschaftseinn. £ 80,848, Schulden £ 17,120. Armensteuer (mit Ausn. d. zur Metropole gehör. Theils) £ 259,991. Jährl. Werth d. Landes £ 1,494,255, der Gebäulichk. £ 1,911,025, der Steinbrüche £ 7317, d. Fischereien £ 1060, der Kanäle £ 1651, der Eisenb. £ 4331, der Gasfabriken £ 21,973, and. Eigenth. £ 51,617. Zusammen £ 3,493,157. Kent wird seit alten Zeiten in 5 Lathes eingetheilt, deren jeder früher sein eigen. Gerichtshof hatte. Verschied. Theile d. Grafsch. erfreuen sich noch jetzt gewisser „Freiheiten", u. sind der Autorität d. Grafschaftsbeamten nicht untergeordnet. Diese sind 1) die City Canterbury, 2) die City Rochester, 3) der Borough Maidstone, 4) die „Freiheit" des Romney-Marsches, u. 5) die „Freiheit" der Cinque Ports Sandwich, Dover, Hythe, New Romney u. Rye mit umlieg. Ortschaften.

Maidstone (51° 16′ N., 0° 30′ O.), 34 m. SO. v. Lond. Hauptst., Muniz. u. Parl. Boro.; Ew. 1851: 20,801, 1861: 23,016. Am l. Ufer d. Medway am Abhange e. Hügels erbaut, u. v. Obst- u. Hopfengärten u. Gehölzen umgeben, mit gut gepflast. u. beleucht. Straßen u. viel. ansehnl. Gebäuden, enthält d. Grafschaftsgefängniß (bedeckt 14 acres u. wurde 1829 m. e. Kostenaufw. v. £ 200,000 vollendet) u. Irrenh., e. Stadth., 10 Kirch. (worunter die alterth. Allerheiligenk.), 3 Freischulen, e. Theater, e. philos. Gesellsch., öffentl. Biblioth.; Handel; Verfertig. v. Filz- u. wollu. Decken, Brauerei u. i. d. Nähe viele Papierm., e. gr. Oelmühle u. Steinbrüche. Am a. Ufer d. Fl. liegt e. gr. hölz Cavalerie-Kaserne. — Greenwich (51° 28′, W. 0° 0′ O.), 5 m. SO. v. Lond. Boro. P. 40,002 (139,286 im Parl. Boro., der Deptford u. Woolwich umfaßt); am r. Ufer d. Themse. Das wichtigste Gebäude ist das großartige Invalidenhaus für Seelente (Greenwich Hospital), 1693—1702 von J. Jones u. Christ. Wren erb., mit 2400 Betten u. e. Schule für 800 Kinder v. Seeleuten, wird aus Staatsmitteln u. dem Einkommen der confiszirten Ländereien d. Grafen von Derwentwater erhalten Der große v. James Thornhill decorirte Saal enthält e. werthv. Gemäldes. u. auf d. freien Platz vor d. Hosp. steht e. Standb. Georgs II. von Rysbroch. Gr. hat e. v. Chr. Wren 1718 geb. Hauptkirche, u. Gottesh. für Prot. Dissid. u. Kathol, ein liter. Institut, Freisch., 2 Spitäler, e. schwimmendes Spital für Seeleute aller Nationen im alten Kriegssch. Dreadnought, bed. Schiffswerfte, Maschinenfabr., Seilerb. u. Eisengieß. Eine Wasserleitung versieht d. St. mit gut. Wasser, u. zahlr. Landhäus. gereich. d. Umgeb. zur Zierde. Im 188 acres gr. Park steht auf einer 300′ hohen Anhöhe d. Sternwarte. — Blackheath, südl. v. Park, gehört zu Greenw., hat e. lit. Inst., mehre milde Stiftg. (Morden's College für verarmte Kaufleute) u. zahlreiche Landsitze Londoner Geschäftsleute. — Deptford, 45,973 Ew., SO. Vorstadt Lond., an d. Mdg. d. Ravensbourne, welcher es von Greenwich trennt, hat e. königl. Schiffswerfte u. Proviantmagaz., 2 Armenh. f. Seeleute u. deren Waisen, e. Armensch. u. e. Seeschule (in New Cross). Die Straßen sind eng u. krumm. Peter d. Gr. wohnte hier während seiner Anwesenh. in England. Die Gen. Steam Nav. Co. hat hier bed. Maschinenenfabriken u. Schiffsw. Lee, P. 6162 E., 3 m. südl. v. Greenw., hat zahlr. Landsitze u. im Kirchh. ein Denkm. d. Astron. Halley. — Lewisham, P. 22,808. Df. E. 2 m. südl. v. Greenw., hat Korum., Ziegelbr., Brauerei u. Gemüseg. — Bromley, Mktst. E., 10 m. S. v. London. Ew. 5505, schön. hochgelegener Ort am Ravensbourne; alte Kirche, e. liter. Inst. u. ein Versorgungshaus (College) für Wittwen u. Töchter v. Geistlichen. Im Garten d. früh. bischöfl. Palastes (jetzt Privateigenth.) Mineralqu. (St., Blaise's Well). In d. Nähe zahlr. Landsitze. — Woolwich (51° 29′ N, 0° 4′ O.), 41,695 E., Mktst., 8 m. W. v. Loud., a. d. hier ¾ m. breit. Themse. Die St. ist wichtig wegen d. großart. Militär-Anstalten: kgl. Schiffswerften, wo u. A. Panzersch. gebaut werden, e. Kanonengießerei, e. großen Arsenal mit Laboratorium, der Kriegsschule, u. Kasernen. In d. Arsenal, d. dazu gehörigen Werkstätten u. in d. Dockyard finden 12000 Arbeiter aus dem Civilst. Beschäftg. In d. Stadt bef. sich e. Seeschule, e. Handw.-Inst. u. e. Badeanst. — Gegenüber am l. Themseufer liegt North Woolwich, E. mit Docks u. Lustgarten. — SW. von Woolw. liegt d. Df. Charlton, P. 8472 Ew. — Erith, P. 4143 Ew., Df. E. a. d. Themse, 4 m. O. v. Woolw., mit Lustgärten, Ziegelbr. u. viel. Obstbau in der Umgegend. — Crayford, P. 3103 E., Df. am Cray, 5 m. OSO. von Woolw. Seide- u. Kattundruck., Ziegelbr., Korum. In d. Nähe Gemüsebau. — Bexley, P. 4944, Df. a. Cray, 1 m. oberh. Crayford Mtthaus, Gemüseg, Versorgsh. — Bexley Manor war Eigenth. d. Geschichtsforsch. Camden. — Dartford, Mktst. E. 15 m. O. v. Lond. Ew. 1851: 5763, rasch emporblühende St. im Thale d. Darent, 2 m. oberh. f. Mdg. in d. Themse. Bedeut. Handel, Eisenq., Walzwerke, Maschinenfab., Kattun- u. Seidedruckereien, u. am Darent viele Papier- (d. erste Papierm v., Deutschen Sir J. Spielmann geb.), Oel-, Pulver- u. Getreidemühlen. Barken gehen v. d. Themse bis a. d. Quais d. Stadt. D. hat e. schöne Kirche,

viele Gottesh. d. Dissidenten u. e. liter. Inst. In d. Nähe Ueberreste d. 1375 gest. Augustiner-Nonnenklosters. — Greenhithe, 10 m. OSO. v. Woolw., a. d. Th., mit viel. Kreidebr. — Gravesend (51° 26′ N., 0° 21′ O.), 13 m. OSO. v. Woolwich, 18,782 E., Municipst. E. a. d. Themse, hat enge u. krumme Straßen im älteren Stadttheil, aber schöne Geb. in d. Vorstädten nach O. (Milton) u. W. Die St. besitzt e. Stadth., lit. Inst., Badeanst., zahlr. Theehäuser u. öffentl. Gärten (Rosherville a. d. Themse, Windmill Hill mit dem Bellevue-Hotel hinter d. Stadt), u. wird v. London aus zahlr. besucht. Fischfang u. Gemüsebau. Unterhalb der Stadt liegt New Tavern Fort u. gegenüber Tilbury Fort. Noch weiter unterhalb vertheidigen 2 Forts, jedes v. 50 schweren Kanonen, u. 2 schwimmende Batterien den Eingang der Themse. — Chatham (51° 23′ N., 0° 31′ O.), 30 m. OSO. v. Loud., E. Ew. 1851: 28,424, 1861: 36,177; Parl. Boro. (36,177), schmutz., schlecht geb. St. mit eng. Straßen, 10 Kirchen, versch. milden Stiftungen; e. Mechanics Inst. u. 4 Concertsäle. Außerh. d. St. das Seearsenal, v. starken Festungsw. umgeben, mit d. Forts Pitt u. Clarence, u. neuerdings bedeutend verstärkt u. erweitert. Sie umschließen 5 nasse Docks (wovon einer 400 × 98′) u. alle für d. Schiffb. nöth. Anstalten, e. Ingenieurschule u. Spital, e. Schule f. Militärärzte, e. gr. Kaserne. — Rochester (51° 23′ N., 0° 30′ O.), 24 m. OSO. v. Loud. Ew. 1851: 14,938, 1861: 16,862. Parl. Boro., Sitz e. Bisch., wird v. 6 Aldermen u. 18 Stadträth. regiert. R. liegt am r. Ufer d. Medway, üb. den e. 560′ lange stein. u. e. eiserne Brücke führen, u. bildet mit d. benachb. Strood u. Chatham eine Stadt; e. ehrw. Kathedr., 306′ lang, mit 186′ hoh. Thurme, 1842 renov., e. latein. u. e. mathem. Freischule, „Watts' Charity", (wo arme Wegfahrer e. Nachtquartier finden), altes Stadth. (1689 erb.), kl. Theater, Glockenth. u. Schloßruine auf e. Anhöhe am Fluß. — R. besitzt 455 Seeschiffe v. 20,931 tons. Tonnengeh. d. v. Ausl. eingel. Seeschiffe 27,333, dsgl. der ausgel. 14,081. Werth d. u. d. Ausl. export. brit. Produkte £ 7010. Tonnengeh. d. im Küstenh. besch. Schiffe £ 292,204. Austern u. Krabben werden aus-, Steink. eingef. — Strood ist e. Vorstadt v. Roch., am l. Ufer d. Medway, treibt Fischfang u. Schifffahrt. Unterh. liegt d. Df. Frindsbury u. Upnor Castle. — 5 m. W. Cobham, 864 Ew., mit gr. Schloß des Grafen Darnley, von Inigo Jones erb., mit reicher Gemäldes. u. Park v. 1860 acres. — Sheerneß, 12,015 Ew., St. a. d. Mdg. des Medway, 10 m. unterh. Chath., auf Sheppey Isle, E. besteht aus dem stark befestigten Dockyard mit Seearsn. u. d. Vorstädten Bluetown u. Miletown. Die Befest. sind neuerdgs. bedeut. verstärkt u. mit 150 K. schw. Kalibers bewaffnet worden. Batterien wurden gleichfalls auf der Isle of Grain, am l. Ufer d. Medway errichtet. Vor Sheerneß liegt gewöhnl. ein Theil d. engl. Flotte vor Anker. Austernf., Seebad. — Queenborough, 972 Ew., Df., 2 m. S. v. Sheerneß, auf Sheppey I., am Medway, Austernf., Vitriolfab., Viehzucht. — Sittingbourne, P. 4301 Ew., Df. E. 10 m. OSO. v. Chath., Papierm., Wagenf., Oel- u. Kornm., Brauerei, Malzd. u. Ziegelbr. — Milton, 2731 Ew., Mktst. 1 m. N. v. Sitt., mit kl. Hafen, Papierm., Ziegelbr. u. Gerberei. — Canterbury (51° 17′ N., 1° 4′ O.), 55 m. OSO. v. Lond. Ew. 1851: 18,398, 1861: 21,323; Parl. Boro., Sitz e. Erzbisch., der gewöhnl. in Lambeth wohnt. Alterth. St. mit engen Straßen, Häusern mit Spitzdächern, Giebelfenstern u. hölz. Balkonen, in höchst maler. Lage am Stour, der 1½ m. unterh. d. St. schiffbar wird. Der erste Erzb. war S. Augustin († 604), der hier e. Kloster gründete, welch. seit 1848 umgeb., e. Schule f. Missionäre enthält. Herrl. Kathedrale, e. dopp. Kreuz mit 235′ hoh. Thurm in d. Mitte u. 2 130′ hoh. Th. an d. Façade, eins der interess. kirchl. Gebäude Englands. Thomas a Becket wurde hier 1171 ermordet. Die St. hat e. Rathh. (Guildhall), e. Museum, e. Korn- u. Hopfenbörse, versch. Freischul., Kasern., u. e. Stahl- u. Schwefelquelle in e. Privatgarten. Starker Handel in Getreide, Hopfen u. Wolle Außerh. d. St. der „Donjon", e. öffentl. Anlage. — Fordwich, 202 Ew., Municipst. E. 2 m. unterh. Canterb., am fischreichen Stour, der bis hierher für Barken schiffbar ist. — Faversham, E. Municipalst., 8 m. W. v. Canterb. Ew.: 5858. Die 4 Straßen d. Stadt bilden ein Kreuz, an dessen Durchschneidgspkt. die Guildhall u. d. 1594 geb. Markthalle. Schiffe v. 150 tons gelangen auf e. Zufluß der Swale bis zur St., welche viel Getreide, Austern u. Fische ausführt. Zahl d. eigenen Seesch. 341 v. 23,100 tons (dar. 1 Dampfer). Tonnengeh. d. vom Ausl. eingel. Schiffe 1,656, dsgl. der ausgel. 1192. Im Küstenh. eingel. mit Ldg. 122,881 tons. ausgel. 39,471 tons. Werth d. Ausf. brit. Erz. £ 43,671. Zollein. £ 1376. Die Stadt hat 4 Kirchen u. e. lat. Schule, 1575 gest. In d. Nähe Pulvermühlen. — Whitstable, 4183 Ew., Seeh. E. a. d. Mdg. des Swale, 6 m. nördl. v. Cant., schlecht geb. aber geschäftig, hat Vitriolw., Seilerb. u. Schiffswerfte, u. schickt die berühmten „Native"-Austern nach London. — Herne Bay, P. 3147 Ew., Seebad, 2 m. O. v. Whitst., mit 3640′ lang. Hafendamm, Mktb., schönen Privath., öffentl. Anlage. — Margate (51° 24′ N., 1° 22′ O.), 8874 Ew., Municipst. E., schöne Stadt, malerisch gelegen an der Nordküste von Thanet, 15 m. ONO. v. Cant., mit aller dem Besucher eines Seebades wünschensw. Bequemlichk.; Rathhaus, Conversationsh., Theater, Tivoli, lit. Inst. mit Museum u. s. w. Ein Steindamm v. 900′, u. ein Holzdamm 1120′ lang, erstrecken sich in d. See. In d. Nähe ist e. Krankenh. für unbemittel. Seeb. bedürft. Leute. Fischfang. Ein Fort vertheid. die Stadt. — Broadstairs, Seeb. an d. Ostk. v. Thanet, 3 m. SO. v. Marg., hat e. hölzernen Hafendamm u. wird durch 2 Batterien verth. — 2 m. S. Ramsgate (51°

21′ N., 1° 24′ O.), 11,865 Ew., Mktst., hübsch. Seebad an d. Ostk. v. Thanet, theilw. auf den mittels 2 Treppen zugängl. Felshöhen erbaut, hat e. 48 acres gr., durch 2 3000 u. 1500′ lange Steindämme gebildet., u. durch Batterien vertheidigt. Hafen, e. Stadth., 9 Kirchen, Conversationsh., e. Seehospital u. zahlr. Badehäuser u. Hotels. Schiffbau, Seilerb., Fischerei. Die St. besitzt 100 Seesch. v. 5315 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 2093 im Verk. m. d. Ausl., 33,312 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 500, Zollein. £ 2248. — Sandwich, 2944 Ew., Mktst.' Munizst. u. P. Boro. (13,750) u. e. d. Cinque Ports, liegt 12 m. O. v. Canterb. am Stour, u. ist für kl. Seesch. zugängl. Die Umgeg. ist Marschl. Die St. ist alt u. war früher ummauert. Sie hat 6 Kirch., e. Rathh., Gefängn. u. treibt Schiffbau u. Gerberei. — Deal, E. 18 m. O. v. Canterb., Ew. 1851: 7067, 1861: 7531, wird von 6 Alderm. u. 18 Stadtr. regiert, liegt hart an der See gegenüber der Rhede „the Downs", u. hat e. Zollh., Militärspital, Kasernen, Seeschule, Lootsenh. (d. Lootsen sind ihres uneigennützigen Muthes wegen berühmt), e. Stadth. u. e. Haf. Hauptbesch. ist der Schiffb., Segelfabr. u. Handel. D. besitzt 15 eigne Seesch. v. 325 tons. Tonnengeh. d. v. Ausl. eingel. Schiffe 831, dsgl. der ausgel. 178; im Küstenh. beladen 13,910 tons ein, 3348 tons aus. Zollein. £ 1673. In letzter Zeit viel besuchtes Seebad. S. der Stadt d. feste Kastell, 1539 erb., 1 m. N. Sandown-Kastell, mit 4 runden Bastionen, u. 1 m. S., beim Df. Walmer, das Kastell gl. Namens, offiz. Residenz des Lords d. Cinque Ports, wo Wellington 1852 starb. — Dover (51° 6′ N., 1° 18′ O.), E., 15 m. SO. v. Canterb., 1851: 22,244, 1861: 25,325 Ew., Seest., Muniz. u. Parl. Boro. liegt im engen Thale d. Dour zwisch. hohen v. Festungswerk. gekrönt. Kreidefelsen; e. Stadthaus (bis 1834 Maison Dieu), e. Spital, Freisch., Theater, Concertsaal (Apollion) u. zahlr. Badehäuser. D. schönst. Häuser liegen dem Meere entlang, wo auch die Marine-Parade. Der noch im Bau begr. Zufluchtshaf. wird 374 acres umfassen. D. besitzt 53 eigne Seesch. v 3829 tons. Tonnengeh. d. v. Ausl. eingel. Schiffe 66,469 (einschl. 562 Dampfsch.), dsgl. der ausgel. 8499 tons. Im Küstenh. ein- u. ausgel. 45,213 tons. Der Werth der Ausfuhr brit. Prod. war nur £ 7,387, aber die Einfuhr ist ziemlich bedeutend. Zollein. £ 9338. Regelm. Dampfschiffverb. mit Calais u. Ostende. Die Festungsw. auf d. Anhöhen werden noch immer verstärkt u. bedürfen zu ihr. Vertheidig. einer Macht v. 6000 M., die sämmtlich in bombens., theilw. in den Felsen eingeb. Räumen, untergebracht werden können. — Folkestone, E. 15 m. SW. v Canterb., See- u. Munizipalst., Ew. 1851: 6726, 1862: 8528. In e. Thale auf unebnem Grunde gebaut, sind d. Straßen oft steil. Die Umgegend ist schön u. hüglig (Folkestone Hügel 575′). Ein großart. Eisenb.-Viaduct führt b. d. Stadt über das Thal. Es hat e. Guildhall, ein Markthaus, 7 Kirchen, e. Freisch. u. e. literarisch-wissensch. Institut, nach Harvey, dem Entdecker d. Circulat. d. Blutes genannt, der hier geboren wurde. Der Hafen wird durch e. Batterie beschützt; Dampfsch. gehn zweimal d. Tags n. Boulogne. Die Stadt besitzt 27 Seesch. v. 2763 tons. Tonnengeh. d. vom Ausl. eingel. Schiffe 100,883, dsgl. d. ausgel. 92,720 tons. Im Küstenh. liefen ein mit Ladg. 32,446 tons. Werth d. Ausf. brit. Erz. £ 1,044,424 (wovon für 273,991 woll. W., für 207,851 Seidene Garne). Zollein. £ 37,786. — Sandgate, kl. Seebad, 2 m. W. v. Folkestone, hat e. altes bef. Schloß. — Hythe, 3001 Ew., Muniz. u. Parl. Boro, (21,367), Seeh., 15 m. S. von Cant. u. 5 m. O. von Folkest., am Fuße v. Kreidefelsen, hat e. Mkthalle, Versorgungsh., kleines Theater u. e. Militär-Schießschule, jährlich von c. 1200 Offiz., Soldaten u. Freiwilligen besucht. Portus Lemanianus ist in d. Nähe. Bei Hythe fängt d. gr. Militär-Kanal an, der den 60,000 acres großen Romney-Marsch (jetzt trocken gelegt u. bebaut) umzieht, u. sich bis nach Rye erstreckt. — Dymchurch, 618 Ew., Fischerdf., von e. Corporation regiert, welche die Aufsicht üb. e. 3 m. langen Damm u. Abzugskanal hat. — New Romney, P. 1062 Ew., einer d. Cinque Ports, 12 m. südwestl. v. Folkest., aber jetzt 1½ m. v. d. See, im Romney-Marsch, u. von reichem Grasland umgeben (Schafzucht); herrl. Kirche a. d. 12. Jahrh. u. e. Versorgsh. — Lydd, P. 1667 Ew., alte Stadt, im Romney-Marsch, 3 m. v. Romn. u. 3 m. v. d. Vorgeb. Dungeneß (Leuchtthurm). — Ashford (57° 9′ N., 0° 52′ O.), Mrktst. 19 m. SO. v. Maidst., E., 5522 Ew., in schön. Lage auf e. Anhöhe nahe bei d. Vereinigung d. zwei Quellflüsse des Strout; e. Gerichtshalle (auch als Kornbörse benutzt), schöne goth. Kirche, and. Kirchen, 2 Mechanic's Instituts, Versammlungszimmer u. Sparkasse. Die großart. Werkstätten d. Südostbahn, mit d. Wohnung d. Arb., bilden ein eignes Dorf, mit Kirche, Schule u. s. w. Das Wagenhaus ist 645′ lang, u. d. Geb. für Reparaturen 395′. Korn- u. Viehhandel bedeutend. Außer d. Eisenbahnfabr keine Manufakt. — Viehm. — Wye, P. 1594 Ew., Df. E. am Stour, 4 m. unterh. Ashf., hat e. lat. Schule. — Tenterden, 3762 Ew., Munizst., 10 m. SW. v. Ashf., liegt auf e. Anhöhe, in fruchtb. Gegend, hat e. Stadth., e. Handelssch. u. e. Arbeiterbildgsv. — Cranbrook, Mktst. 13 m. südl. v. Maidst., Ew. 1851: 1652. wichtigste Stadt im Weald-Distrikt, unregelm. gebaut, e. sehr schöne Kirche, 2 Freischul. u. e. Markthalle. Früher Sitz d. v. Vlamländern eingef. Tuchfabr., hängt sie jetzt hauptsächl. v. Handel in landw. Produkten, bes. Getreide, Vieh u. Hopfen, ab. In d. Nähe Ruine d. Sissinghurst Schloß. — Tunbridge, Tonbridge (51° 12′ N., 0° 16′ O.), 5919 Ew., Mktst. E. am schiffb. Medway, 13 m. WSW. v. Maidst., Stadth., Mkthalle, latein. Schule, Handw.-Inst., lit.-wissensch. Inst; treibt Handel in Holz u. Steink., u.

fabr. Pulver u. hölzerne Waaren. — Tunbridge Wells (51° 7′ N., 0° 15′ O.), 13,807 Ew., Mktfl. E. 4 m. S. v. Tunb., ist e. schöne St., in deren Mitte die viel besuchten Mineralq. liegen. Sie hat e. schönes Rathh., e. Krankenh., e. Actienschule, lit.-wiss. Inst., Gartenbaugef. u. zahlr. für Badegäste bestimmte Gebäude. Spiel- u. Nippsachen werden aus Holz u. s. w. gedreht (Tunbridge Ware). — Penshurst, P. 1698 Ew., kl. Df., 4 m. NW. v. T. W., mit großem Schloß u. Park. — Sevenoaks, P. 4695 Ew., Mktfl. E. in fruchtb. Gegend, 7 m. NW. v. Tunb., hat e. lat. Schule, Versorgsh. u. e. 800 acres großen Knowle Park (Gemäldes.). — Westerham, 2196 Ew., Mktfl. E. 9 m WNW. v. Tunb. im Holmsdale. — Edenbridge, P. 1736 Ew., schönes Df. E., 9 m. W. v. Tunb., m. Mineralqu

3. Suffex, 1461 sq. m., (1851) 336,844 u. (1861) 363,735 Ew., grenzt westl. an Hants, nördl. u. nordöstl. an Surrey u. Kent, südl. an d. Kanal. Die Kreidehügel der südl. Downs treten mit dem Butser Hill, 883′ von Hants in d. Grafsch. ein, u. erstrecken sich allmählich der Küste näher tretend, bis zum 532′ hohen Beachey Head. Es ist dies ein reicher Weidebez. v. 50,000 acres, der 300,000 Schafe nährt. Der Strich zwischen d. Kreidehügeln u. d. Küste ist eben u. äußerst fruchtbar. N. v. ihnen nehmen die Weald u. Forest Hills, früher mit großen Waldgn., v. denen noch 150,000 acres übrig sind, die Grafsch. ein. Im Crowborough Beacon 803, erreichen sie ihr. Culminationspunkt, u. bei Hastings, wo die Fairlight Downs noch 584′ hoch sind, treten sie an d. Küste heran. Im östl. Theil der Küste, nach Kent hin, kommen etwa 30,000 acres fruchtb. Marschland vor. Die schiffbaren Flüsse sind d. Rother, Cuckmere, Ouse, Adur und Arun. Ackerbau u. Viehzucht blühen, auch die Fischerei ist bedeutend. Industrie unbedeutend. Jährl. Werth des lieg. Eigenthums £ 2,041,344, wovon £ 1,998.918 auf Land, £ 1031 auf Steinbrüche. Unter 617 gottesd. Geb. im J. 1851 geh. 350 d. Hochf.

Lewes (50° 52′ W., 1° O.), 9716 Ew., Hauptst., Mktfl. u. Parl. Boro. E. 46 m. S. v. Lond., gut gebaute St., früher stark befestigt, gegen d. N.wind durch Kreidehügel geschützt, hat e. Assisenhalle, Grafschaftsh., Zuchthaus, c. 15 Kirchen, lat. Schule, Handw.-Inst. u. e. Museum im alt. Schloß, wo im letzt. Kriege d. russischen Gefangenen wohnten. Die Vorstadt Southover liegt W., die Vorstadt Cliff, auf hohem Kalksteinfels, O. d. Stadt. Der Ort hat bed. Handel in Wolle; Brauerei, Gerberei, Seilerbahn. u. Kalkbr. — Newhaven, P., 1886 Ew., Df. E., 8 m. S. v. Lew., an d. Mdg. des Stour, hat e. kl. v. Batterien besch. Hafen mit Schiffswerften. Dampfschiffe gehen regelm. nach Havre u. d. Kanalinseln. Der Ort besitzt 24 Seesch. v. 2728 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 126,581 im Verk. m. d. Ausl., 33,944 im Küstenh. Werth d. Ausf. (87,317), E., ist eine d. herrlichsten St. Englands, u. d. lieblingsseebad der Londoner, liegt auf den brit. Prod. £ 124,669. Zolleinn. £ 6320. — Seaford, P., 1084 Ew., Df. E., 11 m. SSW. v. Lew., kl. Seeh. — Brighton, früher Brighthelmstone (50° 49′ N., 0° 8′ W.), 7339 Ew. im J. 1801, 40,634 im J. 1841 u. 77,639 im J. 1861, Munizst. u. Parl. Boro. (87,314), Vorbügeln d. Downs, welche im O. Theil eine steile 150′ hohe Felsküste bilden, u. erstreckt sich 3 m. d. See entlang. Die Häuser an d. Küste sind wahre Prachtgeb. u. suchen ihr. gleichen in ganz England. Vor Kemp Town im östl. Theil der St. zieht sich die herrl. Marine Parade auf d. Felshöhen hin, welche durch e. 60′ hohen Steindamm gegen d. See geschützt werden. Nach W. hin kommen wir an den berühmten Chain Pier, e. Kettenbrücke, welche sich 1136′ weit in's Meer erstreckt, den phantast. Pavillion Georgs IV., der jetzt mit seinem Park als Vergnügungslokal benutzt wird, den Steyne, e. gr. mit Bäumen bepflanzt. u. v. Prachtbauten umgeb. Platz, mit Springbrunnen u. Standbild Georgs IV., u. an d. Esplanade, welche sich westl. nach Hove hin zieht. Die Straßen d. St. sind reinlich, u. d. Läden rivalisiren mit denen Londons. Die Zahl d. Besucher, welche sich längere Zeit hier aufhalten, beträgt 80,000 jährlich, u. während d. Sommers bringt d. Eisenbahn jed. Sonntag mehrere Tausend Londoner herüber Die St. hat e. schönes Rathh., e. gr. Mthalle, etwa 40 Kirchen, zahlr. Schulen, namentl. Pensionen, c. lit.-wiss. Inst., e. Athenäum, e. Arbeiter-Inst., e. Seminar f. Lehrerinnen, e. Theater u. zahlreiche Vergnügungsorte u. Leihbibl. Die mild. Stiftgn. umfassen e. Taubstummenanst., Blindenanst., Waisenh., Krankenh. u. s. w. Die St. hat keine Fabriken, nur Drechslerw. (sogen. Tunbridge Ware) werden verfertigt. Seeh. wird nicht getrieben, da die Küste zu gefährl. ist, wohl aber etwas Fischf. — New Shoreham, 3351 Ew., Mktfl. u. Parl. Boro (32,622), E., 4 m. W. v. Bright. an d. Mdg. des Adur (Kettenbr.), Seebad mit Museum, lat. Schule u. d. schön angelegt. „Schweitzergarten", e. Vergnügungsort. Der Hafen wird durch 2 Dämme gebildet, hat aber nur 3′ Wasser am Eingang. Die St. besitzt 129 Sch. v. 18,689 tons. Tonnengeh d. ein- u. ausgel. Sch.: 32,232 im Verkehr m. d. Ausl., 107.211 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 2762. Zolleinn. £ 6237. — Bramber, 119 Ew., Df. E., 4 m. N. v. N.-Shoreh., früher v. Bed. — Steyning, 1620 Ew., Mktfl. E., am Adur, 6 m. N. v. Shoreh., mit lat. Schule, Handw.-Inst., Pergamentf. u. Brauerei. — Worthing (50° 48′ N., 0° 22′ W.), 5805 Ew., Mktfl. E., 12 m W. v. Bright., beliebtes Seebad in flacher Gegend; Stadth., Mthalle, Theater u. lit. Inst., schöne Esplanade. — Arundel, 2498 Ew., Munizst. u. Parl. Boro, E., 10 m. W. v. Worthing, a. Arun, 4 m. oberh. seiner Mdg. (Brücke), am Abhange e. Hügels, auf dess. Gipfel e. großart. Schloß

steht. Schiffe v. 150 tons gehen bis zur St., welche 95 Seesch. v. 8290 tons besitzt. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 6742 im Verkehr m. d. Ausl., 50,844 im Küstenh. Zolleinn. £ 1319. — Little Hampton, 2350 Ew., Seeh. u. Seeb., liegt unterhalb Arundel, a. d. Mdg. des Arun. — Chichester (50° 50, N., 0° 46' W.), 8059 Ew., Munizst., Parl. Boro, E., Sitz e. Bischofs, liegt auf d. Stelle d. röm. Station Regnum; reinliche früher ummauerte St. Die Kathedrale, 407' l. u. 150' br., mit 300 hohem Thurme, ist d. wichtigste Gebäude u. enthält e. Denkmal d. Dichters W. Collins von Fearman. Die St. hat e. theolog. u. e. Lehrerseminar, e. lat. Schule, lit.-wissensch. Inst. mit Museum, e. Rathhaus u. Marktth. Malzd., Gerbereien u. Brauereien. Nahe an der Stadt geht der Arundel-Kanal vorbei u. verbindet den unteren Arun m. Chichester-Hafen. N. v. Chich. liegt Goodwood Park, mit prachtv. Schloß d. Herzogs v. Richmond. — Bognor, 2523 Ew., Mkst. u. vielbes. Seebad, 6 m. SO. v. Chich. — Midhurst, 1340 Ew., Mktst. u. Parl. Boro. (6405), liegt auf e. Anhöhe am Rother, 11 m. N. v. Chich., u. hat e. Stadth., lat. Schule, lit.-wissensch. Inst. u. bedeut. Handel in Getreide. Dabei Schloßr. — Petworth, 2326 Ew., Mktst., 14 m. NO. v. Chich., hat e. Mkth. mit Gerichtsh., e. dot. Schule, e. lit. Inst. In d. Nähe das Schloß d. Grafen Egremont m. Gemäldeg. u. Park. — Horsham (51° 3' N., 0° 19' W.), P., 6747 Ew., P. Boro u. Mktst. E., 28 m. NO. v. Chichester, am Adur, lat. Schule u. lit. Inst., bedeut. Handel m. Getreide u. Geflügel. — Cuckfield, P., 3539 Ew, Mktst., E. 9 m OSO. v. Horsh. mit d. gr. Steinbr. v. Bolmere. — Hurst, Hurstpierpoint, P., 2558 Ew., Mktst. E., 8 m. N. v. Bright., mit lat. Schule. — Chailey, P., 1344 Ew., Mktst., 6 m. N. v. Lewes, in fruchtb. Gegend. Viel Holz in d. Umg. — Uckfield, P., 1740 Ew., 8 m. NNO. v. Lewes, Mineralqu. — East Grinstead, P., 4266 Ew., Mktst. E., auf e. Anhöhe, 22 m. N. v. Lewes, hat e. dot. Schule u. d. 1616 gest. Sackville College für unverheirathete Arme. Stiefel- u. Stahlfederf. — — Mayfield, P., 2688 Ew., Mktst., 8 m. S. v. Tunbridge Wells, mit Ruin. eines erzb. Palastes. — Hailsham, P., 2098 Ew., Mktst. E, 11 m. O. v. Lew., gr. Viehm. u. Fabr. v. Bindfaden u. Seilerw. Abteir. — Eastbourne, 5795 Ew.. Df. E., 16 m. OSO. v. Lew., auf d. Stelle d. röm. Stat. Portus Anderida, seit einig. Jahren beliebt. Seebad mit Theater u. and. Anst. für Badeg. An d. Küste ein Fort v. 24 K. Mineralqu. in d. Nähe. — Pevensey, 385 Ew., Df. E., 4 m. NO. v. Eastb., u. 2 m. v. d. Seeküste, war früher e. wichtige St. m. Seehafen. Verfallenes Schloß. An d. Küste Martello-Thürme. — Hastings (50° 51' N., 0° 35' W.), 22,837 Ew., Muniz. u. Parl. Boro, u. e. der Cinque Ports, E., liegt in e. v. allen Seiten mit Ausnahme der südl. v. Hügeln umgeb. Einsenkg., u. ist vollkommen geg. kalte Nordwinde geschützt. Die neueren Straßen sind hübsch gebaut u. enthalten gr. Hotels, Badeanstalten, e. Theater, Arkaden u. s. w. Der Küste entlang erstreckt sich die Marine Parade. In d. St. ist e. Stadth., e. lat. Schule, e. Handels-Inst., u. auf e. Hügel über d. Stadt großart. Schloßr. Fischfang, Kalkbr. u. Bau v. kl. Schiffen. — St. Leonards ist die westl. Vorstadt v. Hastings. Es wurde 1828 gegründet, u. besteht aus e. Reihe v. Prachtbauten mit 500' langer Collonade nach d. See hin. — Bexhill, P., 2084 Ew., Seebad, E., mit Eisenq., 5 m. westl. v. Hast. — Battle, P., 3293 Ew., Mktst. E., 8 m. NW v. Hast., e. Arbeitsh. u. groß. Pulverm. Schlacht zw. Harold u. Wilh. d. Eroberer, der hier e. Abtei gründete, wovon noch bed. Ruinen. — Winchelsea, 719 Ew., Munizst., 7 m. NO. v. Hast., mit versandetem Hafen u. wenigem Fischf. — Rye, 3738 Ew., Munizst. u. Parl. Boro. (8202), E., 9 m. NO. v. Hast., ist unregelm. auf e. Anhöhe a. d. Mdg. des Rother erbaut u. hat e. Hafen für Schiffe v. 200 tons, der v. e. Batterie von 18 Kanon. vertheidigt wird. Das alte Schloß dient z. Gefängn.; Stadthaus, latein. Schule, Schiffsw. u. Kalkbrenn. in d. Nähe. Die St. besitzt 117 Seesch. v. 6527 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 2646 im Verk. m. d. Ausl., 41,798 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £. 2343. Zolleinn. £ 154. Fischf. u. Kalkbr.

4. Hampshire, Grafsch. v. Southampton od. Hants, 1658 sq. m., mit (1851) 405,370, (1861) 481,815 Ew., einschl. der Insel Wight, grenzt W. an Dorset u. Wilts, N. an Berks, O. an Surrey u. Sussex u. S. an den engl. Kanal. Die Küste ist größtenth. niedrig u. wird von d. Langston- u. Portsmouth-Hafen u. d. Southampton Water tief eingeschnitten. Große Salzmarsche kommen im westl. Theile vor. Die Kreidehügel d. nördl. u. südl. Downs durchziehen d. Grafsch. v. O. nach W. Das zwischen ihnen liegende Land ist 130—260' üb. d. M. erhaben, u. die Hügel selbst sind nicht über 500' hoch. Der Itching u. Avon sind die wichtigsten Flüsse. Ausgedehnte Haidestrecken u. große Waldgn. mit Eichen u. Buchen kommen vor (New Forest im SW., Alice Holt u. Woolmer Forest im O., u. der Forst v. Bere im SO.). Vor einigen Jahren waren 41% der Oberfläche Ackerland, 29% Grasland, 13% Wald, 9% unbenutztes Gemeindeland u. 7% Gebäude u. s. w. Es gab 24,076 Pferde, 19,350 Milchkühe, 13,148 Rinder u. Kälber, 489,227 Schafe u. 61,860 Schweine (ausgez. Schinken). In d. Wäldern wird viel Honig gesammelt. Die Manufakturen sind unbedeutend. 1860 wurden 6119 tons Eisenstein im Werthe von £ 2600 gewonnen. Der jährl. Werth d. Eigenthums wird zu £ 2,033,444 geschätzt, davon £ 1,990,305 auf Land, £ 1225 auf Bergw. u. Steinbr. — Unter 818 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 389 d. Hochk., 13 d.

Kathol. u. 7 d. Mormonen. — Winchester, (51° 4′ N., 1° 19 W.), 14,774 Ew., Muniz. u. Parl. Boro, Sitz e. Bisch., E., 16 m. SW. v. London, ist e. d. ältesten St. Englands, einst Hauptst. d. Kgr. Die Stadt liegt am Abhange v. Kalksteinhüg. am schiffb. Itching. Von d. alten Mauern u. Festgsw. ist nur e. Thor u. die Ruine v. Holwelsey Castle übrig. Die St hat e. Rathhaus, großes Mth., e. Kornbörse, Zuchth., Kaserne, Krankenh. u. mehrere Versorgungsanst. Die Kathedrale wurde 980 angefangen u. ist 545′ lang, mit niedrigem Thurme. Die lat. Schule (College) wurde 1387 von Wykeham gegr., dessen Standbild sich üb. d. Eingange befindet. Die St. besitzt ferner ein Handw.-Inst., e. Jünglingsver., e. Museum u. e. kl. Theater. — Alresford, P., 1546 Ew., Df. 6 m. O. v. Winch. am Itching. — Stockbridge, 935 Ew., Mktst. am Test, u. an d. von Andover nach Southampt. Water führenden Kanal, 8 m. WNW. v. Winch., bedeut. Schafmärkte. Pergamentf. — Andover (51° 12′ N., 1° 28′ W.), 5221 Ew., Muniz. u. Parl. Boro (5430), E., 12 m. NW. v. Winch., am Anton, gut geb. geschäft. St., e. Stadth., dessen unt. Stock als Mthalle dient, e. lat. Schule, viele Malzh. u. 1 Seidenfabr. Am Pillheathbrook, 2 m. v. d. St., ist e. Eisenq. u. in d. Nähe sind römische Verschanzungen. — Weyhill, 444 Ew., Df., 3 m. W. v. And., mit vielbesucht. Schaf- u. Viehm. — Whitchurch, P., 1962 Ew., Mktst. E., 6 m. O. v. And., Papierm. u. e. Seidenf. — Basingstoke (51° 15′ N., 1° 4′ W.), 4654 Ew., Muniz̃st. E., 17 m. NNO. v. Winch., schlechtgeb. St. inmitten ein. fruchtb. Ackerbaubezirkes; e. Stadth., e. Kornbörse, e. alte Kirche aus d. Zeit Henry VIII., e. lat. Schule u. Versorgsh.; lebh. Handel mit Korn, Steink. u. Holz. Ein Kanal verbindet d. St. m. d. Wey u. d. Themse. — Kingsclere, P., 2774 Ew., ärmliche Mktst., 7 m. NW. v. Bas., Malzb. — Odiham, P., 2833 Ew., Mktst., 6 m. O. v. Bas., am B.-Kanal; Gerberei u. Brauerei. — Aldershott, neu entstandene St. mit großem stehenden Lager, liegt 14 m. O. v. Bas., 16,720 Ew. im Parish., davon 4500 im Lager. — Alton, 3286 Ew., alte Mktst. E., in schöner Gegend am Wey, 9 m. SO. v. Basingst., gr. Ale-Brauereien, Papiermühl. In der Umgegend viel Hopfenbau. — Petersfield (51° 1′ N., 0° 56′ W.), P., 1950, Parl. Boro. (5655), Mktst. E., 18 m. v. Winch., hübsch. Ort mit lat. Schule, Biblioth. u. d. Reiterbildn. Wilhelms III. vor d. Kirche. — Havant, P., 2470 Ew., Mktst. E., 10 m. S. v. Petersf. am ober. Ende v. Langston-Hafen. Pergamentf. — Emsworth, 1½ m. O. dav., hat e. kl. Hafen. Verfertig. v. Seiler- u. groben Leinw., Austernzucht. — South Hayling, 777 Ew., auf d. Insel gl. N., Seebad. — Portsmouth (50° 48′ N., 1° 6′ W.), hat mit Portsea u. d. Vorstädten 94,799 Ew. Es ist ein Muniz. u. Parl. Boro., u. liegt im SW. Theile der der flachen Insel Portsea, am Eing. d. herrlichen Hafens von Portsmouth, der, an d. Einfahrt nur ¾ m. breit, sich im Innern bis auf 3 m. erweitert u. d. ganze engl. Kriegsflotte fassen kann. Eine fliegende Brücke verbindet es mit dem gegenüberl. Gosport, 7789 Ew. Portsmouth ist wichtig als d. stärkste Festg. Englands u. als Seearsenal. Die königl. Schiffswerfte liegen in Portsea u. bedecken e. Raum v. 120 acres. Sie umfassen alle für d. Bau v. Kriegssch. nöth. Anstalten im großartigsten Maßstab, u. A. einen Dock für gr. Panzersch., 100′ breit u. 617′ lang. Die Bäckerei, Brauerei u. Proviant-Magazine der Marine liegen in Gosport. Die Festungsw. d. 3 Städte werden nach ihrer Vollendung mit 1115 K. bewaffnet werden, u. bedürfen zu ihr. Vertheidigung einer Garnison von 20,000 Mann. Eine Enceinte von 3 m. Umfang u. mit 18 Bastionen u. Ravelins umgiebt dieselben auf d. Landseite. Der Eingang in d. Hafen wird vertheidigt durch Southsea Castle u. Fort Monckton, wozu noch d. auf d. Südküste der Insel Portsea liegenden Forts Lumps, Castney u. Cumberland kommen, welche mit den auf d. Sandbänken zu erbauenden Forts die Rhede Spithead vollständig beherrschen. Die detachirten Forts Gomer, Grange, Rowner, Brockhurst u. Elson, in einer durchschn. Entf. v. 1¼ m. westl. v. Gosport, bilden eine zweite Enceinte, u. wiederum 2 m. westl. v. ihnen liegen d. Vorfesten Lee Farm, Forbury u. Blackhouse. Auf den Portsdown-Hügeln, nördl. vom Hafen, liegen 8 durch bedeckte Gänge verbundene Forts, u. die Vorfeste Wallington, u. auf d. nördl. Seite d. Insel Portsea die Linien v. Hilsea. Der Umfang der Befest. ist über 25 m. — In Portsmouth, Portsea u. den Vorstädten Landport, nördlich, Somerstown, südl., u. Portsea sind 42 Kirchen, e. Synagoge, zwei lat. Schul., e. Seeschule, e. Arsenal, e. philos. Ver. mit Museum, e. Athenäum, e. Handw.-Inst. u. e. Club für Offiziere. Unt. d. öffentl. Gebäuden bem. wir d. Palast des Gouverneurs, e. Stadth., den Gerichtsh., d. Gefängniß u. e. großes Arbeitshaus. Auf der Esplanade v. Southsea stehen elende Bildsäulen Nelsons u. Wellingtons. — In der Nähe von Gosport befindet sich das gr. Haslar Hospital. Portsm. besitzt 263 Seesch. v. 12,622 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 52,168 im Verk. m. d. Ausl., 204,333 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 705. Zolleinn. £ 26,183. — Farehan, 4011 Ew., Mktst., E., am NW. Ende des Hafens v. Portsmouth, 4 m. NO. v. Gosport, u. noch innerhalb der äußern Festungsw., hat e. Marlth., e. lit. Inst., Irrenh., Kutschenf. u. Schiffswerfte, Seilerbahn. u. Fabr. von groben irdenen Waaren. Schiffe v. 300 tons gelangen bis zur Stadt. — Fitchfield, P., 4043 Ew., Df. a. Aire, E., 6 m. NW. v. Gosp., Brauerei, Pergamentf., Ziegelbr. u. bed. Kornhandel. — Bishops Waltham, P., 2267 Ew., Mktst. 11 m. NW. v. Gosp., lat. Schule, Gerberei, Malzd. u. alte Schloßr. — Southampton (50° 54′ N., 1° 24′ W.), (1851) 35,305,

(1861) 46,960 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. E., liegt auf e. v. Itching u. Test gebild. Halbinf., an e. nach d. St. benannten Seearme, der hier 3 m. breit u. in der Mitte 40′ tief ist. Die St. hat sich bedeutend über die alten Stadtmauern ausgedehnt; 3 alte Thore stehen noch. Im Park e. marmorne Bildf. d. Dr. Isaak Watt. In der Stadt sind ein Rathh., 29 Kirchen, e. lat. Schule, e. Handw.-Inst. u. ein lit.-wissensch. Inst., beide mit Museum, e. botanischer Garten u. die kürzlich eröffnete Hartley Institution mit Lesezimmer, Museum u. s. w., e. Theater, Krankenh., Versorgungsh., u die interessante Anstalt d. engl. Landesaufnahme. S. hat Schiffswerfte, Kutschenfabr., Brauereien u. Zuckersiedereien, ist aber namentl. wichtig als Hauptstation d. engl. Postdampfer, die von hier nach allen Weltgegenden gehen. Jährl. kommen 817 Dampfsch. an. Die Docks bedecken eine Fläche von 15 acres; kleinere Schiffe legen am Victoria Pier an, der 246′ lang ist. Die St. besitzt 285 Sch. v. 25,262 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 660,072 im Verk. m. d. Ausl., 311,850 im Küstenh. — Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 2,662,076 (baumw. W. £ 388,524, Seidenw. £ 241,522, Modew. £ 359,439, Kleidungsst. £ 214,251.). — Unter d. Einfuhr waren im J. 1860 6,350,603 Pfd. Rohseide, 1,403,354 Pfd. Kaffee, 1,115,722 Pfd. Kakao, 1,020,329 Pfd. Tabak u. 773,096 Pfd. Wolle. Zolleinn. £ 87,486. — 3 m. südöstl. v. South. liegt d. Ruin. d. Wesley-Abtei, u. westl. v. d. St. ist Broadlands, d. Sitz Lord Palmerston's. — Millbrook, P., 10,101 Ew., Df. E., 2 m. W. v. South., Eisenq. u. Fabr. v. Dampfkesseln u. Ackerbaugeräthen. — Eling, P., 5947 Ew., Df. E., 4 m. NW. v. South., am oberen Ende d. Seearmes, m. gr. Pulvermagaz. — Romsey, 2116 Ew., Munizst. 8 m. NNW. v. South., am Fl. Anton, ist sehr alt; Stadthaus, Gefängniß, Versorgungsh.; e. lit. Inst., Leseverein u. Arbeiterbildgsver.; e. Flachsspinnerei u. Papiermühl. — Lyndhurst, P., 1522 Ew., Df. im New Forest, 8 m. westl. v. South. Holzkohlenbr. — Lymington, 2621 Ew., Munizst., Parl. Boro. (5179), E., 14 m. SW. v. South., am Solent; Seebad, Hafen u. bed. Salzsiedereien. — Christchurch (50° 44′ N., 1° 45′ W.), 7042 Ew., Mktst. u. Parl. Boro. (9368), 2 m. oberh. d. Mgd. d. Avon u. 24 m. SSW. v. South., hat eine bemerkensw. alte Kirche, e. lat. Schule, fabriz. Ketten u. Uhrwerke u. treibt Fischf. Nur kleine Schiffe gelangen zur Stadt. — Bournemouth, P., 1183 Ew., 5 m. W. v. Christch., Seebad. — Ringwood, P., 3751 Ew., Mktst. E., 7 m. oberh. Christch., am Avon. Garne u. wollene Handsch. in geringer Zahl werden verf. — Fordingbridge, P., 2925 Ew. Mktst. am Avon, 14 m. oberh. Christch.; lit. Inst. u. Verf. grober Leinw.

Die Insel Wight hat e. Oberfl. v. 155 sq. m. mit (1851) 42,277, u. (1861) 47,428 Ew. Die Seearme Solent u. Spithead, durchschn. 4 m. br., trennen d. Insel v. Festland. Kreidehügel. der. höchst. Punkt, St. Catherine's-Hügel, 830′, ist, durchziehen d. Insel v. O. nach W., u. bilden nach SO. u. SW. eine steile Felsküste (das Kap Dunnose Head 772′). Das Land ist im Ganzen fruchtbar u. das Klima sehr mild. — Newport (50° 42′ N., 1° 17 W.), 7934 Ew., Hauptst. d. Insel, Munizst. u. Parl. Boro., am Medinafluß in d. Mitte d. Insel. Mit d. Fluth können Seesch. bis zu den Kais d. St. gelangen. Es hat e. Stadth. mit Mkthalle, e. lit. Inst. mit Bibliothek, e. Handw.-Inst., e. lat. Schule, e. Industrieh. mit Garten. Zwieback- (Cracknells) Bäck. — Carisbrooke, 7530 Ew., früher Hptort der Insel, 2 m. SW. v. Newport, mit Kasernen, Arbeitsh. u. Parkhurst, Gef. für jugendl. Verbrecher. Schloßr. — West Cowes, 5482 Ew., Mktst., 4 m. N. v. Newp., a. d. Mdg. d. Medina, am Abhange e. Hügels, mit engen, schmutzigen Straßen u. sicherem Hafen, an dessen Eing. e. altes Schloß. Die St. hat e. Clubhaus der K. Yacht-Gesellschaft u. mehrere Anst. f. Badegäste. Sie besitzt 203 Seesch. v. 9105 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 8886 im Verk. m. d. Ausl., 55,126 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 10,922. Zolleinn. £ 3572. — East Cowes, am r. Ufer d. Medina, ist e. Vorst. d. vorigen. In d. Nähe d. Königl. Landschl. Osborne House. — Ryde, 9269 Ew., Mktst. 7 m. nordöstl. v. Newport, neue St. v. gr. Gärten umgeben, m. Mkthalle, Theater, Krankenh., lit. Inst., philos. Gesellsch., u. Gesellschaftsh. des Victoria-Yacht-Clubs. Hölzerne Pier, 1740′ lang. Beliebtes Seebad. — Brading, P., 3709 Ew., St. 7 m. östl. v. Newp. an e. seichten Bai; Mkthalle u. Stadth. — Yarmouth, 726 Ew., Df., 9 m. W. v. Newp. mit Pier u. sicherer Rhede. Dabei Fort Victoria, u. gegenüber auf dem Festlande Hurst Castle, welche d. Eing. z. Solent vertheidigen. 5 m. südwestl. v. hier sind die „Nadeln," zerklüftete Felsmassen. — Ventnor, 3208 Ew., Hauptort an d. SO.-Küste, erst in neuerer Zeit entstandenes Seebad, mit weißen, stein. Häusern, die an allen zugängl. Punkten d. steilen Felswände angebaut sind. Der Küstenstrich hier heißt Undercliff). Es hat alle für Badegäste denkb. Annehmlichkeiten u. erfreut sich selbst im Winter eines sehr mäßigen Klimas. Viele Hummern u. a. Schalthiere werden gef. Andere Seebäder an d. Küste sind Shanklin, 479 Ew., Bonchurch, 564 Ew., u. Freshwater Gate, P. 1679 Ew.

5. Berkshire, Berks, 752 sq. m. (1851) 170,065, (1861) 176,256 Ew., grenzt N. an Oxford u. Bucks, v. welchen es auf e. Strecke v. 105′ d. Themse trennt, W. an Wilts, S. an Hants u. O. an Surrey. B. zerfällt seiner Oberflächenbesch. nach in 4 Theile. Im südl. Theile kommen ausgedehnte Waldgn. vor. Das fruchtbare Thal des Kennet, zwisch. Reading u. Hungerford bildet d. zweite Region, N. davon liegen d. Kreidehügel, mit ausgedehnten Weiden, deren höchster Punkt d. White Horse Hill ist, 860′. Nördl. v. d. Kreidehügeln erstreckt sich d. White Horse Vale, einer d. fruchtbarsten

Korn- u. Grasbezirke Englands, aus Oolitengestein bestehend. Etwa 42% d. Oberfläche bestehen aus Ackerland, 40% aus Gras- u. Haideland, 11% aus Wald. Im J. 1855 waren in d. Grafsch. 9089 Pferde, 6827 Milchkühe, 7197 Rinder u. Kälber, 143,259 Schafe u. 24,888 Schweine. Industrie unbedeutend. Jährl. Werth d. lieg. Eigenthums £ 1,021,944, wovon £ 1,007,523 auf Land. — Reading (51° 27′ N., 0° 58′ W.), 25,045 Ew., Muniz. u. Parl. Boro, E., 39 m. SW. v. Loud., unregelm., meist aus Backst. erb. St. am Kennet, oberh. s. Mdg. in d. Themse, hat e. Assisenhalle, e. Stadth., e. Zuchth., e. Arbeitsh., 16 Kirchen, e. Hospital, Versorgungsh., e. lat. Schule, e. Blaurockschule, e lit. Inst. u. e. Handw.-Inst. in d. „Public Hall", e. Badeanstalt, lebh. Handel, Fabrik. v. grober Leinw., seidenen Bändern, Stecknadeln, e. Eisenq., Gerbereien, e. gr. Zwiebackbäckerei; auch Kähne werden hier gebaut u. Fischsauce bereitet. — Aldermaston, 585 Ew., Dorf, E., 10 m. oberh. Read., am Kennet, Brauerei, Malzd., bed. Handel. — Newbury, 6161 Ew., Municst., E., 17 m. oberh. R. am Kennet, e. lat. Schule u. e. lit. Inst. Früher bed. Tuchfabr. — Hungerford, 2031 Ew., Mktst., E., 27 m. NW. v. R., a. Kennet u. am K.-Kanal; e. Stadth., e. Marktb. u. e. lat. Schule, Viehhdl. — Windsor (51° 29′ N., 0° 37′ W.), 9520 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., 18 m. SO. v. R., alte St. a. d. Themse, hat e. Rathh., e. Theater, Kasernen u. großart. kgl. Schloß, auf e. Hügel, d. e. herrl. Aussicht auf d. Umgeg. bietet. Von Edward III. erb., haben nachfolg. Könige d. Schloß vergrößert u. verschönert. Die seit 1824 vorgenommenen Reparaturen u. Neubauten kosten £ 900,000. Die Terrasse nach dem Fluß hin hat e. Länge v. 1870′ u. ist 150′ hoch. Der runde Thurm ist 150′ hoch. Im Schloß sind viele Kunstwerke, Gemälde u. alte Waffen zu sehen. Der kleine Park hat e. Umf. v. 4 m. u. enthält d. kgl. Schloß Fragmore u. d. Mausoleum Prinz Alberts. Der große Park (4739 ac.), erstreckt sich 5 m. u. Süden. Vom Schloß aus führt e. 3 m. lange u. 300′ breite Allee v. Ulmenbäumen n. d. Snow-Hill, auf welch. Westmacott's mit d. Piedestal 66′ hohe Bildsl. Georgs III. steht. Im südl. Theil d. Parks liegt Virginia Water, e. gr. künstlicher See. — Maidenhead, 3895 Ew., Municst., E., an der Themse (Brücke), 5 m. NW. oberh. Windsl., ist hübsch geb., e. Stadth., e. Gefängn., e. Versorgsh., Brauerei u. treibt Handel in Mehl, Malz u. Holz. — Cookham, P., 4468 E., Dorf, E., an d. Themse, 5 m. v. NW. Winds.; Papierm., Schuh- u. Stiefelf. — Wokingham, Dakingham, 2404 Ew., Mktst., E., 11 m. W. v. Winds. Mkth., Versorgsh., Malzd., Kornm. u. Schuhfabr. 5 m. OSO. ist d. Cadettenschule von Sandhurst u. 1 m. dav. in Surrey d Stabsschule. — East Ilsey, 746 Ew., Mktst., 16 m. nordwestl. v. Readg. im Bez. d. Kreidehügel. Schafzucht. — Lambourn, Chipping-Lambourn, 6325 Ew., Marktstadt, 24 m. WNW. v. Readg., in d. Kreidehügeln; Schafzucht. — Abingdon (51° 41′ N., 1° 18′ W.) 5680 Ew., Municst. u. Parl. Boro., an d. Mdg. d. Ock in d. Themse, hat br. Straßen, e. schön. Stadth., e. Gefängn., e. Arbeitsh., 8 Kirchen, e. Freisch. u. Versorgungsh.; Malzdörre, Hanfbereitung, Brauereien, zwei gr. Kleiderfabr., welche 1000 M. beschäftigen u. ausgeb. Handel. Abteir. — Wallingford, 2793 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 9 m. SO. von Ab., liegt an d. Themse (Brücke), ist e. alte, reinl. St., mit 6 Kirchen, Handw.-Inst. u. lebh. Handel m. Getreide, Malz u. Kohlen. Schloßr. — Wantage, 3064 Ew., Mktst., am Wilts- u. Berks-Kanal, E., 10 m. SW. von Ab., hat ein Stadth., e. lat. Schule u. e. lit. Inst. nach Alfred d. Gr. benannt, der hier 849 geb. wurde. — Faringdon, Farringdon, 2913 Ew., Mktst. in schöner Lage, 14 m. W. v. Ab. Wichtiger Viehh.

II. Südwestliches England.

6. Wiltshire, Wilts, 1352 sq. m., mit (1851) 254,221, (1861) 249,311 Ew., grenzt N. u. NW. an Gloucester, W. an Somerset, S. an Dorset u. O. an Hants u. Berks. Den SO. Theil der Grafschaft bildet d. sogenannte Ebene v. Salisbury, e. aus Kreide bestehendes Tafelland v. 500′ Höhe u. einer d. reichsten Weidebezirke Englands. Die höchsten Gipfel kommen am Rande d. Tafellandes vor, welches steil abfällt (Milk Hill, 967′, Wingreen-Hügel 913′). Die Thalebene v. Pewsey, in welcher Grünsand lagert, trennt d. südl. Kreidebez. v. Wilts v. d. nördlicheren Marlborough Downs, welche in ihrem Charakter viel Uebereinst. mit d. Ebene v. Salisb. zeigen. Im nordw. Theile v. Wilts treten Grünstein u. Oolitengestein auf. Die bedeut. Flüsse sind d. Avon v. Salisbury, d. in südl. Richtg. u. d. Kanal fließt, d. Lower Avon (e. Zufluß des Severn), die Themse, u. ihr Nebenfl. Kennet. Ein Kanal verb. letzteren m. d. Lower Avon bei Bath, u. durchschneidet d. Mitte d. Grafsch. in OW. Richtung. Viehzucht u. Ackerbau bilden d. Hauptbesch. (49% Weiden- u. Grasland, 41% Ackerland, 7% Gehölz). Es giebt ungef. 470,000 Schafe, 30,000 Milchkühe, 16,000 Rinder u. Kälber, 16,000 Pferde u. 35,000 Schweine. Die Behandlung bewässerter Wiesen verdient Beachtung. Ausgez. Käse wird in gr. Masse gewonnen. — Der Bergbau beschränkt sich auf Eisen (21,875 tons Roheisen im J. 1860). Es gab 1861 32 Wollenfabr. mit 3130 Arb. u. 4 Seidenfabr. mit 738 Arb. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. wird zu £ 1,520,586 geschätzt (Land £ 1,495,607, Steinbr. £ 4784, Berg- u. Eisenw. £ 5560). Unter 754 gottesd. Geb. im J 1851 gehörten 352 d. Hochkirche. — Salisbury, New Sarum (51° 5′ N., 1° 48′ W.), 12,278 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., Sitz e. Bisch., E., 82 m. SW. v. Lond., wurde im 13. Jahrh. gegr. u. liegt auf e. v. Avon u. Bourne gebild. Halbinsel, mit d. Vorst. Fisherton Anger auf d. linken Ufer d. Avon. Die Straßen sind regelm. angelegt u. d. Häuser meist. aus Backst. erbaut.

Die Kathedr. ist e. d. schönst. kirchl. Geb. Englands u. liegt auf e. gr. offnen Platz; sie ist 474′ l., 230′ br. u. hat e. 404′ hohen Thurm. Nahe dabei d. bischöfl. Palast. Auf d. Marktplatze steht d. Rathh.; Geflügelmarkt. Die St. hat e. Zuchth., e. Grafschaftsgef., e. Arbeitsh., e. Versorgungsh. für Witwen v. Geistl., e. Krankenh., e. lat. Schule, e. Bibl. u. Museum, e. Concertsaal, e. Theater u. Denkmal Herbert Lea's, 1862 errichtet. Scheeren u. and. Messerschmiedew. werden verf. u. d. Handel mit Vieh u. Getreide ist v. Bedeutg. — Old Sarum, 1½ m. v. New Sarum hatte 1851 nur 4 Ew., schickte aber trotzdem vor d. Reformakte e. Abgeordneten ins Parl. — Wilton, 1930 Ew., Parl. Boro. (8657), E., 3 m. W. v. Salisb., alte, früher sehr wicht. St. am Zusammenfl. d. Nadder u. Wily, hat e. dot. Schule, e. Stadth., Teppich- u. Tuchfabr. — Downton, P., 3566 Ew., Df. am Avon (Brücke), der hier 3 Zweige bildet, 6 m. S. von Salisb. Papiermühl. — Amesbury, 1138 Ew., Mktst. am Avon, 8 m. N. v. Salisb., alte, schlecht gebaute Ort. Zwei m. dav. Stonehenge, e. kreisförmige, v. e. Wall umgebene Einfassung von theilw. behauenen Steinen. — Marlborough (51° 25′ N., 1° 43′ W.), 3684 Ew., Muniz. u. P. Boro. (4893), 25 m. N. v. Salisb., am Kennet; e. lat. Schule u. e. 1845 gest. College mit 400 Schül., v. welch. ⅔ Söhne v. Geistl. sein müssen, bed. Handel in Käse, Korn, Malz u. Steink. — Avebury, Abury, Abiry, P., 725 Ew., Df., 6 m. W. v. Marlb., mit ausgedehnt. keltischen Ruinen. — New Swindon, 4167 Ew., Mktst., E., 9 m. N. von Marlb., hat seit d. Bau d. Westbahn bed. zugenommen. Die großen Werkst. d. Eisenb.-G. bilden e. Stadtth. für sich. Wichtiger Viehh. — Cricklade, 1820 Ew., altes Städtch. u. Parl. Boro. (36,893), an d. Themse 7 m. NW. von Swindon. — Wooton Basset, P., 2191 Ew., Mktst., E., 5 m. W. von Swind., Stadth., Markth. u. Freischule. — Devizes (51° 20′ N., 1° 58′ W.), 6638 Ew., Mktst. u. Parl. Boro., E., 22 m. v. Salisb., am Kennet-Kanal, 430′ üb. d. Meere; e. schönes Stadth., 6 Kirchen, e. Irrenanst., e. lit. Inst., e. Freischule u. Fabr. v. woll. u. seid. W., Malzd., Schnupftabaksmühlen. Wichtiger Getreideh. — Calne, 2194 Ew., hübsche Muniz. am Calne, 5 m. N. v. Dev.; Parl. Boro. (5179), e. alte Kirche mit Thurm von Inigo Jones u. 8 Glocken, e. Stadth., 1 lat. Schule, Arbeitsh. u. Kornmühlen. — Market- od. East Lavington, P., 1583 E., Df 6 m. S. v. Dev.; e Eiseng., 1 Fabr. v. Ackergeräth., Malzd., Korbfl. u. Gemüseg. — Chippenham, 1603 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (7075), E., 10 m. NW. v. Deviz., am N. Avon (Brücke), ist gut gebaut; e. Stadth., e. Mkthalle, Tuchfabr., Seidenfabr., Gerbereien, 2 Eiseng. Kornmarkt, Malzd. u. Ziegelbr.; Handel in Käse u. Vieh. Dabei e. Mineralqu. — Corsham, P., 3196 Ew., Mktst., E., 3 m. v Ch., ist aus Stein geb., u. hatte früher Tuchfabr., hängt aber jetzt ganz v. Ackerbau ab. — Malmesbury (51° 35′ N., 2° 4′ W.), 2400 Ew., Mktst., P. Boro. (6886), 16 m. NNW. v. Dev., auf e. Anhöhe am Avon (2 Brücken), mit krummen Str.; treibt etw. Seidenf., Gerb., Brauerei u. Spitzenklöpp. — Melksham, 2452 Ew., Mktst., E., 7 m. W. v. Dev., aus Stein geb. St. am Avon, hat e. Stadth., e. Mkthalle, warme u. kalte Mineralq., Fabr. v. feinem Tuch u. Kirsei, Seilerbahn. u. treibt Handel in Käse. — Bradford-on-Avon, 4291 Ew., Mktst., E., 12 m. W. v. Dev. am schiffbaren Avon (2 Brücken), ist e. alte St. mit meist engen Str. u. stein. Häusern. Der Theil am r. Ufer bildet 3 Terrassen am Abh. e. Hügels. Rathh., Freischul., Versorgsh.; die feinen Tuche, welche hier verf. werden, sind hoch geschätzt. — Trowbridge, 9626 Ew., Munizst., E., 2 m. SSW. v. vor., ist größtenth. auf e. Felshöhe a. r. Ufer d. Were erb. u. hat steinerne Häuser. Bed. Fabr. v. feinem Tuch u. Kirsei. — Westbury, 6495 Ew., alte Mktst. u. Parl. Boro., E., 6 m. S. v. Bradf., hat e. Stadth. u. wichtige Tuchfabr. — Warminster, 3675 Ew., Mktst., E., 4 m. S. v. vor. (13 m. SW. v. Dev.), liegt in gesund. Lage im Thale d. Wely, hat e. Stadth. u. treibt bed. Kornh. — Heytesbury, P., 1214 Ew., Df., E., 3 m. SO. v. vor. am Wily. Tuchf. — Mere, P., 2929 Ew., Mktst. im SW. Theile d. Grafsch. 21 m. SW. v. Dev., 20 m. W. v. Salisb., hat e. Flachsspinnerei, Seidensp. u. Ziegelbr.

7. Dorsetshire, 987 sq. m., (1851) 184,207, (1861) 188,789 Ew., grenzt im O. an Hants, N. an Wilts, NW. an Somerset, W. an Devon u. S. an den engl. Kanal. Die Oberfl. ist hüglich. Pilles bon Pen, W. v. Beaminster, im westl. Theile d. Grafschaft, ist d. höchste Punkt, u. v. ihm aus erstrecken sich zwei der Kreidebildung angehörige Höhenzüge nach ONO. u. OSO. Zwischen beiden liegt der sogen. Trog (trough) v. Poole, wo eocenische Sand- u. Thongeb. vorherrschen. Die Küste ist meistens steil, aber verflacht sich um den feichten Poole-Hafen, der sich 6 m. ins Land erstreckt, u. um Weymouth-Hafen. Die Halbinf. S. v. Poole-Hafen ist als Isle of Purbeck bekannt u. geologisch interessant. Die Halbinsel v. Portland, beim Weymouth-Hafen, ist 458′ hoch u. wird durch d. schmale langgestreckte Chesil-Landenge m. d. Festl. verb. Die Hügel werden vorherrschend als Weide benutzt; ausgez. Schafe. Die vom Stour durchschnitt. Thalebene von Blackmoor u einige Strecken a. d. Küste u. im W. gehören zu d. fruchtbarsten Bezirken Englands. Um Poole-Hafen liegen gr. Torfmoore. Vorzügl. Töpfererde wird auf d. Insel Purbeck gef. (1860 erz. D. 245,800 tons Thon im Werthe v. £ 43,000). Portland liefert ausgez. Quadersf. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. wird zu £, 992,760 geschätzt (Land £ 966,292, Steinbr. £ 4348, Bergwerke £ 11,262). Im J. 1851 gehörten unter 563 gottesdienstl. Geb. 304 d. Hochk. an. — Dorchester (50° 43′ N., 2° 25′ W.), 6823 Ew., Muniz u. Parl. B., E., 141 m. SW. v. Lond.

in schöner Lage am Frane (3 Brücken) u. auf 3 Seiten v. schattigen Anlagen umgeben, hat e. Grafschaftshalle, e. Rathh., Gefängn., Kaserne, Krankenh., lat. Schule u. Museum, u. treibt bedeut. Handel m. Schafen, Butter u. Bier, etwas Tuchfabr. D. war das röm. Durnavaria u. Reste d. alten Stadtmauer u. ein in Kreidefels ausgehauenes Amphitheater sind noch sichtbar. — Weymouth u. Melcombe Regis (50° 37′ N., 2° 26′ W.), 11,383 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 9 m. S. von Dorch., an d. Mdg. d. Flusses Wey, welch. den Hafen bildet. Hübsche St. mit Theater u. allen f. Badeg. wünschensw. Anstalten. Zum Hafen geh. 89 Seesch. v. 8286 tons. Tonnengehalt d. ein- u. ausgel. Schiffe: 64,872 tons im Verk. m. d. Ausl., 29,720 tons im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 256,845, Zolleinn. £ 11,657. Großart. Bauten u. Befestigungen sind hier seit 1848 im Gang u. sollen 1865 vollendet werden. Ein Wellenbrecher, 7900′ lang, umschließt e. Hafen v. 2107 acres, zwei runde Forts von 60 u. 8 Kanonen stehen auf demselben. Auf der Verne-Höhe, Portland-Halbinsel, 400′ üb. d. M. steht d. Citadelle, 150 Kanonen, Kasematten für 3000 M., Magaz. f. 3500 Faß Pulver, u. Cisternen mit Wasser für 1 Jahr. Auf drei Seiten umgiebt e. trockner tiefer u. breiter Graben d. Cit., auf d. vierten fällt d. Höhe steil ab. An d. Abh. d. Anhöhe liegen 13 Batterien u. auf dem Nothe-Hügel, nahe bei Weym., ein Fort v. 60 K. — Bridport, 7719 Ew., Muniz. u. Parl. Boro, E., 14 m. W. v. Dorch., an d. Mdg. d. Brit, m. e. Hafen f. Schiffe v. 250 tons. In der Umgeg. wird viel Hanf gebaut u. in d. Stadt sind Fabr. v. Segeltuch, Garn, Netzen u. Seilerw., Schiffbau; Käse u. Butter ausgez. Zum Hafen geh. 13 Sch. v. 1265 tons. Tonnengehalt d. ein- u. ausgel. Schiffe: 4731 im Verk. m. d. Ausl., 13,116 im Küstenh. Werth der Ausf. brit. Prod. £ 15,500, Zolleinn. £ 2491. — Charmouth, 678 Ew., Seeb. 7 m. W. v. vor. — Lyme Regis, 2318 Ew., Mktst., Parl. Boro. (3215), 9 m. W. v. Bridp., hat e. kl. Hafen u. 18 Sch. v. 1327 t. Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Schiffe: 2615 im Verk. m. d. Ausl., 12,055 t. im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 504 (1857 £ 50,008), Zolleinn. £ 720. — Beaminster, P., 2614 Ew., alte Marktst., 14 m. WNW. v. Dorch. am Birt, mehrfach durch Feuersbrünste zerstört (zuletzt 1781) u. jetzt aus meist neuen stein. Häusern besteh.; Segeltuchf., eis. u. kupf. W. — Cerne Abbas, P. 1185 Ew., Marktst., 8 m. N. v. Dorch. — Sherbourne, 5523 Ew., Mktst., E., 18 m. N. von Dorch. am Yeo, hat ein Stadth., Mkthalle, lat. Schule, Seidenspinn. u. Handschuhf. — Sturminster-Newtown, P., 1880 Ew., 22 m. NNO. v. Dorch., im furchtbarem Thal des Stour, hat e. Mth. u. lit. Inst. — Stalbridge, P., 1929 E., Mktst., 4 m. NW. v. vor. Steinbr. — Shaftesbury, Shaston (51° 2′ N., 2° 12′ W.), 2497 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (5983), 7 m. NO. v. Sturm., ist e. alte Stadt auf e. Anhöhe u. hat e. Stadth., e. theolog. Biblioth. u. e. Blaurockschule. — Blandford (auch B. Forum, B. Chipping u. Market-B.), 3557 Ew., Munizst., E., am schiffb. Stour (Brücke), 16 m. NO. v. Dorch., inmitten e. reichen Waldbez.; wiederh. abgebrannt ist es jetzt e. regelm. geb. Stadt m. Backsteinh. Sie hat e. Stadth., e. lat. Schule u. e. Handw.-Inst. Die früher berühmte Knopffabr. hat aufgehört. — Cranborne, P., 2656 Ew., Mktst., E., alte St. am Stour, 10 m. SO. v. Blandf., hat e. lat. Schule, e. im 8. Jahrh. erb. Münster; Kutschenfabr. — Wareham (50° 41′ N., 2° 6′ W.), 3076 Ew., 19 m. O. v. Dorch., Muniz. u. Parl. Boro. (6694), E., auf einer Anhöhe am obern Ende von Poole-Hafen. — Corfe Castle, P., 1900 Ew., kl alte Mktst., 77 m. SO. v. vor., auf der sogen. Isle of Purbeck. Viel Töpfererde wird hier gefunden. — Poole (50° 42′ N., 1° 59′ W.), 9759 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 31 m. WNW. v. Dorch., auf e. Halbinsel am Hafen gl. N.; Rathh., Gefängn., Arbeitsh., latein. Schule u. öffentl. Bibl. Schiffbau u. Segeltuchfabr. Bei d. St. sind Austernbeete. Zum Hafen geh. 115 Sch. v. 14,237 t. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 28,748 t. im Verk. m. d. Ausl., 56,574 t. im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 22,708, Zollein. £ 5100. — Swanage, P., 2004 Ew., Df. u. Seeb., 9 m. S. v. Poole; Steinbr.

8. Somersetshire, 1636 sq. m., mit (1851) 443,916, (1861) 444,873 Ew., grenzt N. an Gloucester, NW. an den Kanal von Bristol, SW. an Devon, S. u. O. an Dorset u. Wilts. Die Küste ist im W. Theil steil, aber große Strecken Marschland kommen im O. Theile vor, namentlich zwischen Parret u. Axe. Die Hügel im O. Theile erreichen ihren höchsten Punkt im Falkland Knoll, 813′. Oolitengestein, Lias u. Keuper herrschen hier vor. Die Mendip-Hügel (979′) bestehen aus altem rothen Sandstein und Bergkalk. Das Alluvialthal des Parret trennt sie von d. Quantock-Hügeln (Will's Neck, 1270′), Brendon-Hügeln u. Exmoor (Dunkery, 1706′) im östl. Theile d. Grafsch., in welchen devon. Kalkstein u. bunter Sandstein vorherrschen. Trotz gr. Strecken v. Marsch- u. Moorland ist die Grafsch. im Ganzen fruchtbar u. namentlich ist die Thalebene v. Taunton einer d. reichsten Bezirke Englands. Die Hauptflüsse sind: d. Lower Avon (bildet theilw. d. nördl. Grenze), d. Axe, d. Brue u. d. Parret. Große Aufmerksamkeit wird d. Viehzucht geschenkt (Schlachtvieh, Butter u. Käse nach e. Dorfe Cheddar in d. Mendip-Hügeln benannt). Der Ertr. d. Bergbaues im J. 1861 war 942,000 tons Steinkohlen, 1960 t. Roheisen, 357 t. Blei u. 850 oz. Silber. Handschuhe, Tuch, Seidenw. u. Spitzen werden verf. Die Zahl d. Fabr. im J. 1861 war: 26 Wollenfabr. 31,401 Spindeln, 401 mech. Stühle, 2267 Arb.; 13 Seidenfabr. 44,956 Spind., 270 mech. St., 1433 Arb.; 14 Flachs- u. Hanffabr. m. 5884 Sp., 106 St. u. 714 Arb.; 1 Wor-

sted-Fabr. mit 24 Arb. — Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. wird zu £ 3,184,282 geschätzt (Land 2,866,609, Steinbr. £ 4171, Bergw. £ 34,244, Eisenb. £ 187,677). — Unter 1129 gottesdienstl. Gebäuden im J. 1851 gehörten 553 d. Hochk., 8 d. Kath. u. 6 d. Mormonen.

Bath (51° 23′ N., 2° 22′ W.), 52,528 Ew., Muniz. u. Parl. Boro, E., 107 m. OSO. v. Lond., ist e. d. schönst. Städte Englands u. liegt in warmem Thale d. Avon (9 Brücken) v. bewald. Hügeln umgeben. Ihre breiten geraden Str., Terrassen, Crescents u. Squares, mit d. reinlichen, zum Theil architektonisch schön geb. Häusern, stechen sehr gegen d. Aussehen anderer Städte, wie z. B. London ab. Die Abteikirche, welche aus d. 15 Jahrh. stammt u. Denkmäler v Flaxman, Bacon, Nollekens u. Chantrey enthält, ist d. Hauptgeb. Hier befinden sich ferner e. Rathh. (1780 erb.) u. dahinter e. gr. Mkthalle, e. Arbeitsh., e. Stadtgef., e. latein. Schule, e. Wesleyaner Seminar (New Kingswood), e. lit.-wiss. Inst. mit Bibl., Museum u. Laborat., e. liter. Inst. d. Kaufl. m. Bibl., e. Athenäum u. zahlr. Anstalten für d. 25,000 Badegäste, welche der heißen Quellen wegen hierher kommen (darunter die Assembly Rooms mit e. Saal, 106′ l. u. 48′ br., v Wood erb.). Die Quellen waren bereits d. Römern bekannt (Aquae Calidae); ihre Temper. ist 117°, 114° u. 119° F. Victoria-Park u. Sidney Gardens sind öffentl. Anlagen. Unter d. 7 Krankenh. ist eins, mit 134 Betten, für Fremde bestimmt, welche die heißen Quellen zu benutzen wünschen. Früher hatte Bath bed. Tuchf., ist aber jetzt meist nur durch sein Papier bekannt. — Twerton, Twiverton, P., 3012 Ew., Df., E., 2 m. W. v. Bath am Avon; bed. Tuchfabr. — Keynsham, P., 2190 Ew., Df., E., am Avon, 6 m. unterh. Bath; e. dot. Schule, Versorgsh., Flachssp. u. Kupferwerke. — Frome, (51° 13′ N., 2° 19′ W.), 9522 Ew., Parl. Boro. (9522), E., 11 m. S. v. Bath, am Frome, hat enge, krumme Straßen, 9 Kirchen, e. Markthalle, e. Waisenh, e. lit. Inst. m. Bibl. u. Museum, u. bed. Fabr. v. Tuch u. Seidenhütten. Gutes Ale. — Wells (51° 12′ N.′ 2° 38′ W.), Muniz. u. Parl. Boro., B., Sitz e. Bischofs, am Fuße d. Mendip-Hügel, 13 m. SW. v. Bath. Die Kathedrale hat e. Centralthurm v. 165′ H. u zwei 126′ hohe Thürme an d. Westfaçade, die mit 150 lebensgr. u. 300 klein. Figuren v. Heiligen u. s. w. verziert ist. Dabei befindet sich d. bischöfl. Palast m. e. Garten v. 7 acres. — Shepton Mallet, 4868 Ew., Mktst., E., 4 m. SO. v. W., hat e. lat. Schule, e. Gefängn. u. gr. Fabr. v. Seidenw., Sammt, Tuch, Sarsche u. Segeltuch. — Glastonbury, 3496 Ew., Munizst., E., 6 m. SW. von Wells; gr. Abteir. — Axbridge, 799 Ew., Mktst., 10 m. NW. v. Wells, hat e. Rathh., e. Mkth. u. Viehh. — Banwell, P., 1853 Ew., Df., 12 m. NNW. v. Wells, am Nordabhange d. Mendip-Hügel. Dabei e. Höhle mit fossilen Knochen. — Bruton, P, 2232 Ew, Mktst., E., 10 m. SO. v. Wells, am Bach Brue; hat e. lat. Schule, e. Versorgsh. u. 3 Kirchen; Strumpf- u. Seidenfabr. — Castle Cary, P., 2060 Ew., Mktst., E., 10 m. SSO. von Wells, Flachsm, Viehhdl. — Wincanton, P., 2450 Ew., Marktst., E., 14 m. SO. von Wells, am Cale. Bibl. Leinwandfabr. — Yeovil (50° 56′ N., 2° 37′ W.), 7957 Ew., alte Munizst., E., am Yeo, 36 m. NNW. v. Bath; lat. Schule, e. Rathh., e. gr. Mkth. u. Fabr. v. ledern Handschuhen. Handel in Vieh u Flachs. — Milborne Port, P., 1814 Ew., Df., E., 8 m. W. v. Yeovil, altes Stadth, Leder- u. Handschuhfabr. — Ilchester, Ivelchester, 781 E., Mktst. im fruchtb. Thal d. Yeo od. Ivel, 4 m. N. v. Yeov. (d. röm. Ischalis); Stadth., e. Gefängn.; Geburtsort Roger Bacon's. — Langport, P., 1133 Ew., E., an d. Vereinig. d. Ivel u. Parret, theilw. Ueberschw. ausgesetzt, 10 m. NW. v Yeov., hat e. Rathhaus, e. Museum, e. lat. Schule u. treibt Schiffahrt. — Somerton, P., 2206 Ew., Mktst., E, 8 m. N. von Yeov. am Cary, ist aus blauem Lias erb., d. in d. Nähe gew. wird, u. Alabasterlagen enthält. — Crewkerne, 3566 Ew., Marktst., E., 8 m. WSW. v. Yeov., hat eine lat. Schule, e. Mkth. u. Fabr. v. Segeltuch u. Sackleinw. — Martock, P., 3155 Ew., E., 7 m. NW. v. Yeov. Handschuhe, Sackleinw. u. gewirkte Waaren. — South Petherton, 2031 Ew., Mktst., 3 m. v. vor. Gurtfabr. — Ilminster, 2194 Ew., Marktst., 12 m. W. v. Yeov., in hübscher Lage, am Chard-Kanal, hat e. lat. Schule, 4 Kirchen; Tuchfabr., Seidenfabr., Spitzenkl., Gerberei u. Maltzd. Handel in Vieh u Wolle. - Chard, 2276 Ew., Munizst., 5 m. SW. v. vorigen, an d. Grenze v. Devon. Unregelm., aber gut geb. St. mit alter Mkthalle, 4 Kirchen, lat. Schule u. Versorgsh. Spitzenkl. v. Bed., 2 Eisenq. Ein Kanal führt n. Bridgewater. — Taunton (51° 1′ N., 3° 6′ W.), 14,667 Ew., Mktst., Parl. Boro., 46 m. SSW. v. Bath, am schiffbaren Tone (Brücke); hat e. Gerichtsh. im vormal. Schloß, 1 Markth, e. Markth. für Fisch, Geflügel u. Butter, u darüber e. Museum mit Biblioth., e. lat. Schule, e. liter. Inst., e. archäolog. Verein mit Museum, e. Handw.-Inst., e. philharm. Ges., e. Seminar d. Wesleyaner, e. Krankenhaus u. and. milde Anst. Seidenfabr., Maschinenb. Sehr fruchtb. Umgeb. (Handel mit Vieh, Pferden, Knoblauch). — Wellington, 3689 Ew., Mktst., E., 5 m. SW. v. Taunt., am Tone; Tuchfabr., Glasfabr. Auf d. Blackdown-Hügel steht e. Säule als And. a. d. Schlacht v. Waterloo. — Milverton, P., 1895 Ew., Df., 7 m. W. v. Taunt., Seidenfabr., Flanell- u. Tuchfabr. — Wiveliscombe, P., 2735 Ew., Mktst., 12 m. W. v. Taunt, hat e. Krankenh., Tuchfabr — Dulverton, P., 1552 Ew., Mktst., 20 m. W. v. Taunt., in tief. Thale am Barle; hat Seidenfabr. — Porlock, 835 Ew., altes Df., 16 m. NW. v. Taunt., 2 m. dav. P. Quay m. kl. Seeh. — Minehead, P., 1582 Ew., Mktst., 23 m. NW. v. Taunt. Seebad. Häringsf. —

Watchet, 1000 Ew., Mktst., E., 19 m. NW. v. Taunt, hat e. kl. Hafen. — Bridgewater (51° 7′ N., 3° W.), Municipst. u. Parl. Boro., an beiden Ufern d. Parret (eis. Brücke), der hier für Schiffe v. 700 t. schiffbar ist. Die Stadt liegt in bewaldeter Gegend u. ist unregelm., aber gut geb. Sie hat 7 Kirchen, e. Rathh., e. Markth. u. e. lat. Schule. Aus d. Flußschlamm werden Bath bricks (Scheuersteine) verf. Zur Stadt gehören 139 Seesch. v. 14,469 tons. Tonnengeb. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 8318 im Verk. mit d. Ausl., 215,451 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 1486, Zolleinnahme £ 8756. — Burnham, P., 2252 Ew., Mktst., E., an d. Mdg. d. Parret, 9 m. v. Bridgew. Handel mit Vieh u. Käse. — Weston-Super-Mare, P., 8038 Ew., E., 17 m. N. v. Bridgewater, rasch zunehm. Seebad, am Bristol-Kanal. Sprotten- u. Häringsf. Den Eingang zum Severn vertheidigen hier starke Forts an d. Inseln Flatholm u. Steepholm u. an beiden Ufern des Kanals. — Clewden, P., 2941 Ew., E., Seebad. — Portishead, P., 1201 Ew., E., 11 m. v. Bristol. Seebad.

9. Devonshire, 2590 sq. m. mit (1851) 567,089, (1861) 584,373 Ew., grenzt O. an Somerset u. Dorset, W. an Cornwall, N. an d. Kanal v. Bristol u. S. an d. engl. Kanal. Die Küste ist steil u. d. ganze Grafsch. hügl. Den westl. Theil nimmt das aus Granit bestehende wüste Tafelland Dartmoor Forest mit seinen zackigen Felsmassen, Sümpfen u. Moorstrecken, eine Fläche v. 130 sq. m., ein. Die höchsten Punkte sind der Yeo Tor, 2050′, High Wilbays, 2040′ u. Ryder's Hill, 1496′. — Im Norden erstreckt sich von Somerset aus der aus devon. Kalkstein bestehende Exmoor in d. Grafsch. Die Blackdowns im Osten erreichen eine Höhe v. 6—700′ u. bestehen aus Grünsand. Bunter Sandstein, Kohlenkalk, dev. Kalkstein u. an d. Südspitze silurische Gesteine bedecken den Rest der Grafschaft. Die Hauptflüsse ergießen sich nach S. in d. engl. Kanal (Tamer, Aron, Dart Teign, Ex, Otter u. Axe); der Taw u. Torridge fließen in NW. Richtung in d. Barnstapler-Bai. Mit Ausnahme der erwähnten Moor- u. Haidestr. ist d. Land fruchtbar. Das Klima ist milde u. feucht. u. günstiger für Viehzucht als für Ackerbau. Es giebt etwa 630,000 Schafe; Butter, Rahm u. Käse werden in gr. Menge expertirt. Die Landschaft South Hams im westl. Theile d. Grafsch., zw. Teign u. Tamer, zeichnet sich durch ihren Obstbau aus (viel Apfelwein) u. gilt als d. Garten v. Devon. Der Bergbau liefert einen reichen Ertrag. Es werden jährl. zu Tage gefördert: 35,283 tons Kupfererz, 2030 t. Blei, 53,059 oz. Silber, 217 t. Zinkerz, 3431 t. Schwefeleisen, 922 t. Manganerz, 3836 t. Eisenerz, 10,500 t. Steinkohlen. Bausteine, Schiefer u. besonders Porzellanerde u. andere Thonarten (jährl. werden 33,000 t. gewonnen). Der jährl. Werth d. liegenden Eigenthums wird zu £ 2,820,210 geschätzt, Land £ 2,564,179, Steinbr. £ 8738, Bergw. £ 80,533, Eisenb. £ 70,015). Die Fabriken sind unbedeutend. 1861 gab es 16 Wollenfabr. mit 12,585 Spind., 255 mech. Stühlen u. 753 Arb.; 5 Worsted-Spinnereien mit 3900 Spind. u. 130 Arb.; 1 Flachssp. mit 376 Spind. u. 72 Arb., u. 4 Seidenfabr. mit 12,496 Spind u. 485 Arb. Unter 1297 gottesdienstl. Geb. im J. 1851 gehörten 549 d. Hochk., 8 d. Katholiken.

Exeter (50° 44 N., 3° 33′ W.), 33,738 Ew., Muniz. u. P. Boro. (41,749), Sitz e. Bisch., E., alte, früher stark befest. St., hoch gelegen, mit engen Str. im ältern Theil, aber m. schönen Gebäuden u. Plätzen in den Vorstädten Northernhay (hier marm. Bildsäule Sir Thomas Aclands), Southernhay u. s. w., liegt am Ex (Brücke), 10 m. oberh. seiner Mdg. Im Schloßhofe d. alten Burg Rougemont steht der neue Gerichtshof (Session House). Das bemerkensw. Geb. ist die im 11. Jahrh. gegr. Kathedrale mit zwei 185′ hohen normann. Thürmen.; im Stiftsgeb. das. ist e. Bibl. v. 8000 B. Die St. hat e. Grafschaftsh., e. Rathh., e. Zuchth., 2 Mkth., e. Theater. Die Gesellsch. für Förd. d. Künste besitzt e. gr. Bibl. u. Mus., d. polytechn. Gesellsch. desgl. u. d. Gesellsch. für Kirchenbaukunde e. Museum; es befindet sich hier e. bischöfl. Seminar, e. lat. Schule u. e. Handw.-Anst. Die milden Anst. umfassen e. Krankenh., Taubstummen- u. Blindenanst., Irrenh. u. e. Besserungsanst. — Bei d. St. liegt d. 917′ l. Dock, welchen e 15′ tiefer, 5 m. langer Schiffskanal mit d. untern Ex verbindet. Zum Hafen gehören 151 Sch. v. 18,583 t. Tonnengeb. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 13,512 im Verk. m. d. Ausl., 64,715 im Küstenh. — Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 1352, Zolleinn. £ 100,650. — Topsham, 2772 Ew., Mktst., E., am Ex, 4 m. unterh. Exet., früher bedeut. Ausfuhrhafen, treibt Schiffbau u. verf. Anker u. Seile. — Exmouth, 5228 Ew., Mktst., E., an d. Mdg. d. Ex, 10 m. unterh. Exet., der ältere Theil am Fuße, d. Neustadt auf d. Gipfel e. Hügels. Als Seebad viel besucht. Der Hafen ist bequem; ein Steindamm mit Promenade erstreckt sich 1800′ entl. d. See. — Budleigh East u. Budleigh Salterton, P., 2426 Ew., zwei Dörfer 12 m. SSO. v. Ex.: Seeb. — Sidmouth, 2572 Ew., Mktst., 14 m. SO. v. Ex., in e. engen Thale an d. Mdg. d. Sid, umgeben v. zahlr. Landspitzen; Fischf., Seebad; ein Steindamm v. 1700′ Länge dient als Esplanade. Knoble Cottage enth. e. Museum; Chalcedone u. Agate werden gef. — Beer, Fischerdf., 20 m. OSO. v. Ex. — Axmouth, 662 Ew., Df. mit Pier u. kl. Hafen, an d. Mdg. des Axe, 21 m. OSO. v. Ex. — Colyton, P., 2446 Ew., alte Mktst. am Coly, Zufl. des Axe, 21 m OSO v. Ex., die Häuser v. Kieselst. geb. u. mit Schiefer gedeckt; Papier u. auf Kissen gearb. Litzen werden verfert. In d. Nähe viel Milchnerei. — Axminster, P., 2915 Ew., Mktst., E., 26 m. O. v. Ex., am l. Ufer des Axe, unregelm. auf e. Anhöhe gel. St. mit reinl. Straßen, hat e. altes Münster Bis 1835 wurden hier Teppiche gefertigt, welchen die St. ihre Berühmtheit verdankt. — Honiton (50°

48′ N., 3° 11′ W.), 3301 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 16 m. O. v. Ex., reinliche Stadt mit breiten Straßen, durch die ein klarer Bach fließt; e. lat. Schule, e. Arbeitsschule für Mädchen; wegen seiner mit d. Hand auf Kissen gearb. Litzen (Pillow lace) bekannt, welche in neuerer Zeit durch geklöppelte Spitzen verdrängt werden. Das Thal v. Honiton ist e. reicher Butterbez.; Steinbr. sind in d Nähe. — Otterry St. Mary, 2429 Ew., Mktst. am Otter (Brücke), 11 m. O. v. Ex.; Litzen u. Seidenw. werden fabricirt. — Bradninch, P., 1796 Ew., Df., E., 9 m. NO. v. Ex, hat e. Rathh.; Papierm. u. kl. Fabr. v. Wollenwaaren. — Collumpton, Cullompton, 2205 Ew., alte weitläufig geb. Mktst., E., am Culm, 10 m. NO. v. Ex.; e. Glockengieß. u. Papiermühl.; früher bed. Wollenf. — Uffculme, P., 2020 E., St., 14 m. NO. v. Ex., am Culm, e. lat. Schule; früher bed. Tuchfabr. — Tiverton (50° 54′ N., 3° 39′ W.), 10,447 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., am Zusammenst. d. fischr. Ex u. Loman, 13 m. N. v. Ex., ist schön gebaut u. reinl. Nach W. liegt d. meist v. Arbeitern bewohnte Vorst. Westex; T. hat e. latein. Schule, e. Mtth., e. Theater, gr. Litzenfabr. u. e. Eisenq.; Pferderennen. — Bampton, P., 1971 Ew., alte Mktst., 7 m. N. v. Tiv.; in d. Umgeb. wicht. Kalkbrennereien. — Crediton, 4048 Ew., Mktst., E., 8 m. NW. v Exeter, am Creedy; hat e. lat. Schule, e. Handw.-Inst. u. e. Bibl.; früher Tuch-, jetzt bed. Stiefelf. — Chulmleigh, P., 1705 Ew., Landst., E., 21 m. NW. v. Ex., am Little Dart; Gemüsebau. — South Molton (51° N., 3° 51′ W.), 3830 Ew., Munizst. am Mole, 25 m. NW. v. Ex., hat e. Rathh. u. Gefängn.; grobe woll. Waaren u. Litzen werden verf. — Barnstaple (51° 4′ N., 4° 5′ W.), 10,743 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 36 m. NW. v. Ex., in grünem Thal, am rechten Ufer d. Taw (Brücke), 8 m. oberh. seiner Mdg. Blühende, früher befest. Stadt mit steinern. Häusern u. reinl. Str.; am Taw steht e. Denkm. d. Königin Anna; es hat 7 Kirchen, e. latein. Schule, e. Handw.-Inst., e. lit. Verein mit Museum, e. Gartenbaugef., e. Rathh., Gefängn. u. kl. Theater. Ferner Papier- u. Litzenfabr., Gerbereien, Töpfereien u. Schiffswerfte; die Fabr. v. woll. Waaren hat gegen früher sehr abgenommen. Nur kleine Seeschiffe gelangen bis zur Stadt, welche 81 Sch. v. 4769 tons besitzt; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 1590 im Verk. mit d. Ausl., 64,224 im Küstenh; Zolleinn. £ 7757. — Appledore, unbedeut. Mktst., E., a. d. Mdg. des Taw u. Torridge, 3 m. NW. v. Ex.; Fischf. u. Küstenh. — Bideford, 5742 Ew., Munizst., E., 3 m. oberh. d. Mdg. des Torridge (Brücke), 37 m. NW. v. Ex., e. lat. Schule, e. Handelsch., e. lit.-wissensch. Institt. u. Versorgungsh.; bedeut. Schiffb. u. Fabr. v. geklöppelten Spitzen, Seilerw., Segeltuch, Leder- u. Töpferwaaren. In der Nähe Steinkohlengr.; Seefch. v. 500 tons legen an den Kais an; die Stadt besitzt 130 Schiffe v. 10,538 t.: Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 6618 im Verk. m. d. Ausl., 54,872 im Küstenh; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 128, Zolleinn. £ 3676. — Torrington, 3298 Ew., Munizst., am Torridge, 5 m. oberh. Bidef., hat Fabr. v. Handschuhen, Garn, Seide u. Bockleder. — Hathirleigh, P., 1645 Ew., Df. am mittl. Torridge, 15 m. S. v. Bidef. — Oakhampton, Okehampton, Ockington, P., 1929 Ew., Munizst., 20 m. W. v. Ex., am forellenreichen Okement (Zufl. d. Torridge), ist unregelm. geb., hat e. lit. Inst. u. bed. Handel in Hafer. — Hartland, P., 1916 Ew., Df. 12 m. W. v. Bidef.; schöne Abtei; 2 m. dav. Hartland Quay, e. kl. Seehafen. — Ilfracombe (51° 12′ N., 4° 7′ W.), 3034 Ew., Mktst. am Bristol-Kanal, 9 m. N. von Barnst., e. schön gelegenes Seebad; e. Pier, 850′ lang, sichert d. Hafen, d. durch e. Batterie geschützt wird.; etwas Häringfischf. — Combmartin, P., 1484 Ew., kleiner Seeh, 4 m. O. v. Ilfrac.; Silberbergwerke in d. Nähe. — Lynton, Linton, P., 1043 Ew., romantisch geleg. Seebad, 12 m. O. v. Ilfrac. — Teignmouth, (50° 32′ N., 3° 31′ W.), 6022 Ew., Mktst., E., 12 m. S. v. Ex., an d. Mdg. des salmreichen Teign (Brücke v. 1671′ Länge); schöne Seepromenade „the Den", Badeh., b. vielen Badeg. bes., aber keine schöne Stadt; Fischf. u. Schifffahrt; Granit v. d. Heytorbrüchen, Pfeifen- u. Töpferthon u. Aepfelwein werden ausgef.; in d. St. sind Marmorschleif. — Zum Hafen gehören 62 Sch. v. 6813 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 9984 im Verk. m. d. Ausl., 63,932 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 3936, Zolleinn. £ 552. — Dawlish, 3505 Ew., St, E., 2 m. N. v. Teignm., zw. steilen Felswänden gelegen, vor 50 Jahren noch e. armes Fischerdorf, jetzt modernes Seeb. — Chudleigh, P., 2108 Ew., 6 m. NW. v. Teignm., hat e. lit. Inst. m. Bibl.; Kornmühlen, Gerbereien; viel Aepfelw. wird prod. Bei d. St. sind Brüche v. blauem Kalkstein (sogen. Marmor), u. Ugbrooke-Park, Sitz Lord Clifford's. — Bovey Tracey, P., 2080 Einw., Df., 3 m. W. v. vor., mit Fabr. v. irdenen Waaren; dabei Lager v. Porzellanerde u. Braunkohle. — Moreton Hampstead, P., 1468 Ew., Df., 11 m. WSW. v. Ex., am Ostrande des Dartmoor Forest, hat Gerbereien, Seilerb. u. Granitbr. — Newton Abbot od. Bushel, 5221 Ew., Mktst., E., 5 m. W. v. Teignm., in schöner Lage am Lemon. Es besteht aus d. Theilen N.-Abbot u. Newton Bushel u. ist hübsch geb. — Torquay (50° 28′ N., 3° 33′ W.), 16,419 Ew., Mktst., E., 7 m. S. von Teignm. an d. offnen Tor-Bai; die St. liegt in maler. Gegend; die weißen Steinhäuser (fast alle neueren Ursprungs) bilden 3 Terrassen am Abhange d. Hügel, u. schöne Landsitze umgeben den Ort nach allen Seiten; die naturhist. Ges. besitzt e. Museum; Badeanst., e. Theater, Conversationshalle u. s. w. sind f. d. zahlr. Badeg. bestimmt. Der kleine Hafen ist v. e. Damm umschlossen; Zierrathen aus Malachit (v. Ruß-

land eingef.) werden verfert. — Paignton, 2628 Ew., kl. Hafenst. a. d. Tor-Bai, 2 m. SW. v. Torquay, mit 200 langem Pier; viel Aepfelw. u. Gemüse werden gew. — Brixham, 4390 E., Mktst., E., an d. Tor-Bai, 5 m. S. v. Torquay; ist Hauptsitz d. Fischfangs aus Devon. Der Hafen wird durch e. Wellenbrecher geschützt. Ein Denkm. erinnert an d. Landung Wilhelms v. Oranien. — Dartmouth (50° 21′ N., 3° 35′ W.), 4444 Ew., 8 m. SSW. v. Torq., Muniz. u. Parl. Boro., an d. Mündung des Dart., terrassenförmig am Abh. des Hügel erb.; die Straßen sind eng u. schmutzig u. d. Häuser theilw. mit Holzschnitzerei verziert; eine fliegende Brücke verb. d. St. mit Kingsbridge; der Hafen ist bequem u. für Schiffe v. 500 tons zugänglich, Fort Petror vertheidigt ihn. Die Stadt besitzt 456 Sch. v. 43.350 t.; Tonnengeb. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 11,387 im Verk. m. d. Auslande, 45,574 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 4333, Zolleinn. £ 4300. — Totnes, 4001 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 8 m. NNW. v. vor., am fischreichen Dart (Brücke), hat viele sehr alte Häuser, namentl. in d. Hauptstr., wo auch noch ein altes Thor steht, jetzt v. d. liter. Ges. benutzt, hat e. lat. Schule, e. Handels-Inst., e. Rathh., Gefängn., e. gr. Markth., e. Theater; öffentl. Gärten umgeb. d. Ruinen d. alten Schlosses. Fischfang u. Fabr. v. woll. Waaren. — Ashburton, 3062 Ew., Parl. Boro., 14 m. NNW. v. Dartm., liegt in e. Thale an d. Grenze d. Dartmoor Forest u. hat viele schöne, schiefergedeckte Häuser, aber auch einige interessante mittelalterl. Geb. mit Holzschnitzereien. Ein kl. Bach, der zahlr. Mühlen treibt, fließt durch die Stadt in d. Dart; e. Stadth., e. Markth. u. e. lat. Schule; die Fabr. v. Sarsche waren früher v. Bedeut.; in d. Nähe sind Kupfer- u. Zinnbergw. — Modbury, P., 1621 E., Mktst., 14 m. W. v. Dart. — Kingsbridge, P., 1585 E., Mktst., 10 m. WSW. v. Dartm. am Avon, hat e. lat. Schule u. Hafen f. kl. Seesch.; e. Brücke verb. es mit Dodbrooke. — Salcombe Regis, 434 Ew., Df. am breiten Ästuar. d. Avon, 4 m. unterh. d. vor. herrlich gelegen; Orangen u. Citronen gedeihen hier im Freien, u. die Temperat. gleicht der v. Montpellier u. Florenz; e. Sandbarre liegt vor d. Hafen. — Plymouth (50° 22′ N., 4° 9′ W.), 62,599 Ew., Muniz. u. P. Boro., E., 25 m. W. v. Dart., bildet mit Devonport, 50,440 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (64,783), E., u. Stonehouse, 14,343 Ew., e. Stadt, welche an dem Plymouther Sund liegt, einem der schönst. Häfen d. Welt, gegen SW. durch e. 5100′ l. Wellenbrecher geschützt. In den Hafen fließen u. a. die Flüsse Tamer u. Plym; das Ästuar. des ersteren heißt Hamoaze u. ist d. Hafen für Kriegsschiffe, das Ästuar. d. letzt. heißt Catwater u. ist der Kauffahrteihaf. Kleinere Buchten sind d. Sutton-Pool (Einfuhr zwischen 2 Dämmen) u. die Mill Bay, an deren oberen Ende die Docks des Westbahnhofs liegen (Waiserfl. 14 acres). Plym. ist d. älteste, Stonehouse die jüngste d. 3 Schwesterstädte; Devonport war bis 1824 als Plymouth Dock bekannt, Eine Wasserleitg., v. Sir Fr. Drake angelegt, versieht d. St. m. Wasser v. Dartmoor, e. Entfg. v. 30 m. Die ältern Straßen sind enge u. häufig steil; in Plym. sind 38 Kirchen, e. Rathh., e. lat. Schule, e. Seminar d. Dissidenten, e. Institt. mit Museum u. Bibl., e. Verein f. Naturgesch. u. e. Ges. für Pflanzenk. u. Gartenbau, e. Handw.-Inst. u. Stadtbibl.; das Royal Hotel, 1811 auf städt. Kosten erb., enthält e. Theater u. e. Concertsaal; der Hoe ist e. reizender Spazierg. zwischen Sutton Pool u. Mill Bay, hoch gelegen; es ist hier e. botan. Garten u. d. Citadelle; davor liegt d. starkbefest. Nicholas-Insel; in Plym. sind Segeltuchf., Zuckersied., Glas-, Seife- u. Stärkefabr. u. Brennereien. — Devonport hat 7 Kirchen, e. Stadth., e. klass. Schule, e. Handw.-Inst., e. Bibl. u. e. kleines Theater, u. enthält d. großart. Seearsenal, welches 75 acres bedeckt u. $1^1/_2$ Mill £ kostete, u. gr. Schiffswerfte bei Keyham. In Friedensz. sind hier über 1600 Menschen besch., u. es enthält alles, was zum Bau u. zur Ausrüstg. v. Kriegsschiffen nötig ist; Devonp. ist Sitz d. Militärbeh. u. enthält gr. Kasernen. — Stonehouse liegt zw. Dev. u. Plym. u. enthält den gr. Clarence Victualling Yard (bedeckt 14 acres). mit Bäckerei, Brauerei u. s. w. über dessen Eingang e. Bild. Wilhelms IV. steht; e. gr. Seehospital f. 1200 Kranke u. d. Marinekasernen. Die Städte sind stark befestigt, u. wenn die noch im Bau begriffenen Werke vollendet sein werden, bedürfen sie zur Vertheidg. e. Garnison v. 15,000; die Zahl d. Geschütze ist über 900. — Die Zahl d. zum Hafen gehör. Seesch. ist 445 mit 45,640 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 156,383 im Verk. m. d. Ausl., 676,446 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 33,914; Zolleinn. £ 225,052. Dampfschiffe verb. Plym mit d. Kap. d. Kanalinseln u. d. Haupthäfen Englands u. Irlands; 11 m. S. v. Plym. liegt mitten in d. Meer d. 1757 bis 1759 v. Smeaton erb. Leuchthaus v. Eddystone. — Plympton St. Maurice, P., 3026 Ew., Mktst., 2 m. O. v. Plym., hat e. Rathh., e. lat. Schule u. e. Schloß; Geburtsort Sir Joshua Reynolds. — Tavistock (50° 33′ N., 4° 10′ W.), 8857 Ew., Parl. Boro., E., 11 m. N. v. Plym., am Tavy, der hier zw. engen Ufern raschen Laufs dahineilt; hat e. lat. Schule, e. Inst. m. Mineraliens., e. Bibl. u. zwei gr. Eisengießereien; früher bed. Tuchf. — Beer Alston, P., 2845 Ew., Mktst., 8 m. N. v. Plym, in maler. Gegd. 2 m. oberh. d. Vereinig. v. Tavy u. Tamar.; in d. Nähe sind Silberbergw. u. beim Weir Quay am Tamar Schmelzöfen; viel Schwarzkirschen. — Prince Town, unbed. Df. im Dartmoor, 7 m. O. v. Tavist., dabei gr. Gefängn., urspr. für franz. Kriegsgefangene erb., mit 1200 Sträflingen, welche dem Staat jährl. £ 43,000 kosten. — Lundy Island, 12 m. v. Hartland Point im Bristol-Kanal, ist e. 466′ hohes Felseneiland (Granit u. Grauwacke), hat e. Oberfläche v. 920

acres, u. ist von 48 Menschen u. zahlr. Kaninchen u. Mäusen bewohnt.

10. Cornwall, 1370 sq. m. mit (1851) 355,558, (1860) 369,390 Ew., grenzt O. an Devonsh. u. ist auf d. and. Seiten v. Meer umgeben. Die Küste ist steil u. die Oberfläche hüglicht. Brown Willey, 1364′ ist der höchste Punkt. Weite Strecken v. Moorland kommen im Innern vor, die Thäler aber sind zum Theil außerordentlich fruchtbar. Bei Penzance liefert ein acre 300 bushels Früh- u. 600 b. Spätkartoffeln, u. zw. Nov. 1861 u. März 1862 wurden von hier mit der Eisenb. 1398 tons Brocoli nach d. O. u. N. Englands verschickt. Das vorherrschende Gestein ist devon. Kalkstein, von gr. Massen Granit u. Trappfelsen durchbrochen. Die Hauptfl. sind der Tamar (Ostgrenze), Lowe, Fal u. Alan. Die Grafsch. ist reich an Metallen; 1860 wurden zu Tage gefördert: 143,889 tons Kupfererz (£ 894,982), 6600 tons Zinn (£ 860,000), 4242 t. Blei, 180,757 oz. Silber, 4771 t. Zinkerz (£ 10,870), 17,369 t. Eisenlies (£ 84,139), 29,953 tons Eisenerz (£ 6663), 1600 t. Arsenik, 323 t. Cossaw, 7 t. Nickelerz, 86,000 t. Porzellanerde u. and. Thonarten (£ 74,000). Der Fischfang (auf Pilchards) beschäftigt an 10,000 Menschen; die Fabrikthätigkeit ist unbedeut.; der jährl. Werth des liegenden Eigenth. wird zu £ 1,417,048 geschätzt (Land £ 921,911, Steinbr. £ 11,914 Bergw. u. Eisenw. £ 314,843). Im J. 1851 gehörten unter 1104 gottesd. Geb. 265 d. Hochkirche u. 7 d. Kathol. Ein Theil d. Grafsch. ist Eigenth. d. Prinzen v. Wales, als Herzog v. Cornwall; die „Stannary Courts“ haben Jurisdiktion in Bergbausachen.

Bodmin (50° 28′ N., 4° 42′ W.), 4466 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (6381), E. u. Hptort d. Grafsch., 195 m. v. Lond., in anmuth. Thale, enthält d. Assisenhalle, das Grafschaftsgef., e. Krankenh., e. Irrenh. u. e. Markth., e lat. Schule u. e. lit. Inst.; 2 m. dav. sind Ueberreste e. röm. Lagers. — St. Columb-Major, P., 2879 Ew., Mktst., 12 m. SW. v. Bodm.; dabei altes kreisf. Lager. — Wadebridge, 6 m. WNW. v. Bodm., kleine Mktst. am Camel (Brücke), der hier für Sch. v. 150 tons schiffbar ist. — Padstow, P., 2489 Ew., Mktst. an d. Mdg. d. Camel, 5 m. unterh. Wadebr., e. schmutzige Fischerst. mit engen Straßen u. vielen alten Häusern, v. Gärten umgeben. Der Hafen ist gefährl., aber d. einzige a. d. Nordküste von Cornwall. Die großen Massen v. Sand, die sich hier angehäuft haben, werden viel als Dünger benutzt, da d. Sand 80 Proc. kohlens. Kalk enthält. Zum Hafen geh. 132 Seesch. v. 12,548 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Schiffe: 4314 im Verk. m. d. Ausl., 64,257 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 240, Zolleinn. £ 137. — Camelford, kl. Marktst., 12 m. N. v. Bodm., am Fl. Camel od. Alan. — Bossiney, Trevenna u. Tintagel, 3 Dfr. mit zus. 900 Ew., 14 m. N. v. Bodm. Als Seebad besucht; altes Schloß — Stratton, P., 1755 Ew., Mktst., 27 m. NNO. v. Bodm.; 1½ m. davon Bude Haven, durch e. Damm geschützt; hier mündet d. Bude-Kanal, auf welchem hauptsächl. kohlens. Kalk enthalt. Sand ins Innere geführt wird (an einzelnen Tagen bis zu 4000 tons). — Launceston, Lanson (50° 38′ N., 40° 19′ W.), 2790 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (5140), 20 m. NO. v. Bodm., in schöner Lage am Ufer d. Attery, früher ummauert; e. goth. Kirche in Granit, e. lat. Schule, e. Jünglingsver. u. e. bemerkenswerthe Schloßr. — Callington, P., 2202 Ew., arme Mktst., 18 m. O. v. Bodm.; Bergbau; dabei liegt d. 1067′ hohe Granithügel Kitt Hill. — Saltash, P., 1900 Ew., Mktst., E., 8 m. SO. v. Coll. am Tamer, oberh. Devonp.; Fischerei, Malzd. — St. Germans, P., 2842 Ew., Mktst., E, 7 m. S. v. Coll., am Bach Tidi u. am S. Abhange e. Hügels, e. Arbeitsh. u. kleiner Hafen; Ausfuhr v. Bleierz u. landw. Prod. — Liskeard, 4689 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (6585), E., 14 m. O. v. Bodm., schlechtgeb. Stadt, theilw. im Thale, theilw. auf Felshöh., hat e. Stadth., 5 Kirchen, 1 lat. Schule, Handw.- Inst. u. Bildungsv.; viele d. Ew. arbeiten in d. Bergw.; bed. Verkehr. — Love, Ost u. W, zwei Fischerdörfer an d. Mdg. des Love, 7 m. S. v. Lisk, P., 1924 Ew.; der Hafen faßt Sch. v. 100 t. u. wird durch e. Batterie gedeckt. — Lostwithiel, P., 1017 Ew. Mktst., E., am Fowey, 6 m. S. v. Bodm., hat enge Straßen, stein. Häuser mit Schieferd., 4 Kirchen u. ein Handw.-Inst.; Bergbau. — Fowey, P., 1429 Ew., 10 m. SSO. v. Bodm, weitläufig geb. Mktst. mit engen, für Fuhrwerk kaum fahrb. Straßen, an d. Mdg. d. Fowey. Den bequemen Hafen verth. Fort Katharina u. 2 Batterien; die Ew. sind kühne Fischer. Die Stadt besitzt 167 Seesch. v. 13,515 t.; Tonnengehalt d. ein- u. ausgel. Sch.: 39,737 im Verk. mit d. Ausl., 116,683 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 86,168, Zolleinn. £ 2141. — St. Blazey, P., 4224 Ew., Mktst., 9 m. S. v. Bodm., Bergbau; dabei Eisenw. — Par, Stadt, 1½ m. S. v. vor., mit v. Wellenbrecher geschütztem Hafen; Fischfang; Ausfuhr v. Kupfer u. Porzellanerde. — St. Austell, St. Austle (50° 18′ N., 4° 47′ W.), 10 m. SSW. v. Bodm., 3825 Ew., Mktst., E., alte Stadt, mit engen, nur theilw. gepflasterten Str., schönes Mth., Stadth., gr. Schmelzw. u. e. Fabr. v. groben baumw. Waaren; Bergbau ist die Hauptbesch. Dabei liegt Charlestown mit e. Dock, Schiffswerften u. Schmelzh., u. d. Seestadt Pentewan (4 m. S.) mit Hafen; Fischerei. — Mevagissey, P., 1914 Ew., Fischerdf., 5 m. S. v. St. A., mit kl. Hafen. — Truro (50° 16′ N., 5° 2′ W.), 11,337 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 21 m. SW. v. Bodmin, d. schönste Stadt v. Cornwall, in d. viele wohlhabende Leute wohnen; die Stadt hat e. Stadth., e. Krankenh., d. kgl. Institt. v. Cornwall m. Museum (Vögel, Mineralien, Alterth.), e. Grafschaftsbibl., e. Gartenbau-Ges., e. Bergbauschule (noch im Entstehen) u. e. kl. Theater. Eine Säule zu Ehren d. Afrika-Reisenden Lan-

der steht in Lemon Street; es sind hier Papiermühl., Eisenq., Schmelzöfen u. Porzellanfabr. Truro liegt am obern Ende d. Falmouth-Hafens u. besitzt 68 Seesch. v. 5788 t.; Tonnengehalt d. ein- u. ausgelauf. Sch.: 27,823 im Verk. m. d. Ausl., 117,937 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 1395, Zolleinn. £ 12,133. — Falmouth (50° 9′ N., 5° 3′ W.), 22 m. SW. v. Bodm., 5709 Ew., Muniz. u. P. Boro. (14,485 mit Penryn), E., am Ufer des n. d. St. benannten herrl. Hafens, welcher v. d. Schloß Pendennis (198′ üb. d. M.) u. dem Schloß St. Mawes auf d. gegenüberl. östl. Ufer vertheidigt wird; die St. hat e. Rathh., e. Gefängn., e. Markthalle, 7 Kirchen, e. Synagoge, e. polytech. Ges., e. Handw.-Inst. u. e. Athenäum; Fischfang; zum Hafen gehören 141 Schiffe von 13,983 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 25,929 im Verk. m. d. Ausl., 96,042 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 3523, Zolleinn. £ 7803. — Penryn, 3547 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., an e. 1 m. NW. geleg. Bucht d. Hafens v. Falm.; Ausf. v. ausgezeichn. Granit. — Redruth, 7919 Ew., Mktst., E., 7 m. W. v. Truro, liegt in d. Mitte e. der reichsten Bergbaubez. d. Welt; e Stadth., e. Gerichtsh., e. lit. Inst. u. Theater; Eisengieß. — St. Daye, P., kleine Marktst., 2 m. O. v. vor., mit wicht. Bergwerken. — St. Agnes, P., 6550 Ew., Mktst., 5 m. N. v. Redr., Bergbau, Hafen bei Trevenaunce; Fischf. — Camborne, 7208 Ew., hübsche Mktst., E., 4 m. W. v. Redr.; Markth., bed. Handel u. Bergbau. — Helston, P., 3843 Ew., Mktst., 9 m. SW. von Falm., an der See; e. Stadth., e. Markth., e. Arbeitsh., e. Handelsschule u. eine lit. Inst.; viele Schuhe werden verf., Ackerbau u. Bergbau getrieben — 9 m. S. dav. d. Cap Lizard. Marazion, P., 1545 Ew., Marktst., E., an der Mounts-Bai, 3 m. O. v. Helst., hat bedeut. Handel. Ein 1200′ langer Damm verbindet es mit d. 200′ hohen St. Michael's Mount, auf welchem eine Kapelle steht, früher Wallfahrtsort. — Penzance (50° 7′ N., 5° 31′ W.), 9414 Ew., Munizst., E., 20 m. W. von Falmouth, an der Mounts Bai, hat e. Stadth., e. Bibl., e. latein. Schule, e. geolog. Gesellsch. m. gr. Museum, e. naturhistor. Ges. mit Museum, e. Gartenbau-Ges.; ein Denkm. wurde 1860 Sir H. Davy errichtet. Der Hafen wird durch e. Hafendamm v. 600′ Länge gebildet u. durch Batterien vertheid.; die St. besitzt 80 Sch. v. 7531 t.; Tonnengehalt d. ein- u. ausgel. Sch.: 27,840 im Verk. mit d. Ausl., 232,243 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 11,463, Zolleinn. £ 11,217. Fischerei bedeut. u. in d. Umgeb. d. St. viel Gemüsebau. 8 m. W. v. Cap Lands End. — Hayle, Df., 2 m. S. v. vor., mit kl., v. e. Wellenbrecher geschützten Hafen; gr. Eisengieß. — St. Ives, 7027 Ew., Munizst., 6 m. N. v. Maraz., ist e. alte St. an d. Bai gl. N. u. Hauptsitz d. Pilchardfischerei; es ist hier e. Hafendamm, aber d. Bau e. Wellenbrechers wurde aufgegeben; zum Hafen gehören 170 Sch. v. 13,958 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 4467 im Verkehr m. d. Ausl., 129,431 im Küstenh.; Werth d. Ausf. britischer Producte im J. 1857 £ 32,140, im J. 1860 Nihil. Zolleinn. £ 215. — St. Just-in-Penwith, P., 9290 Ew., 6 m. W. v. Penz., mit gr. Bergw. in d. Nähe. Botallick Mine erstreckt sich bis über 1800′ unter d. Seebett.

Die Scilly-Inseln liegen etwa 30 m. SW. v. Cap Landsend; es sind ihrer 140 mit e. Oberfl. v. 3560 acres, (1851) 1627, (1861) 2431 Bew. Das Hauptgestein ist Granit; die umgeb. See ist tief, durch viele Felsmassen gefährlich. Haide bedeckt e. Theil d. Inseln, aber das ziemlich magere Vieh erhält theilw. Seegras zur Fütterung. Die Bew. beschäft. sich mit Schiffahrt, Fischerei, der Bereitg. v. Aschensalz u. unbedeut. Ackerbau. Die Inseln besitzen zus. 51 Sch. v. 6239 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 2122 im Verkehr m. d. Ausl., 22,137 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 149, Zolleinn. £ 130. Fünf d. Inseln sind bewohnt: St. Mary, 1532 Ew., etwa 3 m. im Umfang, mit Hughtown, dem Hauptorte d. Inseln, u. e. Fort auf d. 110′ hohen Hugh Hill. — Trescoe, 399 Einw., mit d. Dse. Dolphin Town; St. Martin's, 185 Ew.; St. Agnes, 200 Ew. (Leuchtthurm 49° 54′ N., 6° 21′ W.); Bryher, 115 Ew. Ein zweiter Leuchtth. steht auf d. Bishop's Rock, 49° 52′ N., 6° 17′ W.

III. West-England.

11. Gloucestershire, 1258 sq. miles, (1851) 458,805, (1861) 485,770 Ew., grenzt O. an Oxford, N. an Warwick u. Worcester, W. an Hereford u. Monmouth, S. an Somerset u. Wilts. Ihrer Oberflächenbesch. nach theilt sich d. Grafsch. in drei Bezirke: die Cotswold-Hügel, das Thal des Severn, u. den Waldbezirk (Forest of Dean), W. v. Severn. Die Cotswoldhügel nehmen d. ganzen W. d. Grafschaft ein; sie bestehen aus oolit. Gestein u. erreichen ihren Culminationspunkt im Cleeve Hill, 1134′, NO. v. Cheltenham; die fruchtb. Thalebne des Severn u. Avon, lokal als Thalebne (Vale) v. Gloucester u. Berkeley bekannt, gehört zur Liasbildg u. ist einer d. besten Weidebezirke Englands; der Deaner Forst, W. v. Severn, umfaßt e. ergieb. Kohlenfeld, u. ist zum Theile Eigenth. d. Krone; ein zweites Kohlenf. liegt im SW. Theile d. Grafsch. Die wichtigsten Flüsse sind d. Severn u. d. untere Avon. Im J. 1860 wurden ca. 2,300,000 Steink. zu Tage geförd. u. 26,458 t. Roheisen erzeugt. In d. Grafsch. sind 50 Wollenfabr. mit 59,986 Sp., 618 mech. Stühlen u. 4678 Arb.; e. Baumwollenfabr. mit 66,004 Sp., 1115 St. u. 1514 Arb.; 12 Seidenspinn. mit 31,320 Spind. u. 1241 Arb., u. 2 Flachsspinn mit 154 Arb. — Die Viehzucht, besonders die Milchwirthsch., ist wichtig (Käse); viel Obst wird gezogen. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. ist £ 2,288,217 (Land £ 2,153,859, Steinbr. £ 2773, Bergw. £ 74,852, Eisenw. £ 2421). Unter 928 got-

tesd. Geb. im J. 1851 gehörten 433 d. Hocht., 14 d. Kath., 9 d. Mormonen.

Gloucester (51° 52′ N., 2° 14′ W.), 16,512 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., Sitz e. Bischofs, E., 102 m. W. v. London, liegt auf e. sanften Anhöhe am l. Ufer d. Severn (Brücke), der hier e. große Insel bildet, hat e. Grafschaftshalle, e. Gefängn., e. Krankenh., Irrenh. u. Arbeitsh., e. öffentl. Badeanst. u. 3 latein. Schulen. Unter d. Kirchen ist d. St. Peter's Kathedrale eins d. schönsten kirchlichen Gebäude Englands, seit 1058 in versch. Styl. erb. u. mit e. 223′ hohen goth. Thurm; in d. Nähe der bischöfliche Palast Im Kirchhof der Kirche Mary de Lode wurde 1861 dem Märtyrer-Bischof Hooper e. Denkm. errichtet. Der f. Schiffe v. 600 tons schiffb. Berkeley- u. Gloucester-Kanal (26 m. lang), umgeht die schwierige Schiffs. auf d. untern Severn; der Hafen ist mit Kais u. e. Dock versehen; die St. besitzt 344 Sch. v. 16,702 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 135,572 im Verk. mit d. Ausl., 195,398 im Küstenh.; Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 39,622, Zolleinn. £ 69,696. In d. Stadt ist e. Glockeng., Seifens. u. Fabr. v. Messerschmiedew.; wicht. Viehh. — Newent, P., 3182 Ew., Mktst., 7 m. NW. v. Gloue.; Kohlengr. — Mitcheldean, 689 Ew., Mktst., E., 12 m. W. v. Gloue., im Deaner Wald; Kohlengr. — Newnham, P., 1325 Ew., Mktst., E., 12 m. SW. v. Gloue., auf e. Anhöhe am Severn, der hier 1 m. breit ist, hat e. Kai für Seesch. In der Umgeg. Kohlengr. u. Obstbau (Aepfelwein). — Coleford, 2310 Ew., Mktst. am Wye, 18 m. WSW. v. Gloue. — Lidney, Lydney, P., 2285 Ew., Mktst., E., 16 m. SW. v. Gloue. Kohlengr. u. Eisenw. — St. Briavels, P., 1261 Ew., Dj., 21 m. SW. v. Gloue. u. Hauptort d. Deaner Forstes; Schloßr. — Cheltenham (51° 54′ N., 2° 4′ W.), Mktst., Parl. Boro., 39,693 Ew., E., 8 m. ONO. v. Gloue., e. schöne Stadt neueren Ursprungs (1801 erst 3076 E.) u. wird durch d. Cotswoldhügel geg. NO.-Winde geschützt; 31 Kirchen, e. Schullehrerseminar, mehrere dotirte Schulen, e. Kunstschule, e. lit. Inst, e. Gartenbau-Ges., e. Choral-Ges., e. Krankenh. u. zahlr. milde Stiftgn. Die Mineralqu. ziehen jährl. Tausende v. Badegästen an, für deren Unterhaltg. durch zahlr. Anstalten gesorgt ist. Leckhampton, S. dav., bildet eine Vorstadt. — Tewkesbury (51° 59′ N., 2° 10′ W.), 5876 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 9 m. NNO. v. Gloue., am Zusammenfl. d. oberen Avon m. d. Severn, ist Ueberschwemmungen ausgesetzt; Stadth., Gefängn., schöne Markth., Theater, e. Biblioth., e. latein. Schule, Versorgsh. u. Wollenfabr. — Winchcomb, P., 2937 Ew., Mktst. am Isbourne, 7 m. NO. v. Chelt.: lat. Schule. — Chipping Campden, P., 1975 Ew., alte Mktst., E., in fruchtb. Thale, 17 m. NO. von Chelt., Versorgsh. — Stow-on-the-Wold, P., 1374 Ew., Mktst., 15 m. ONO. v. Chelt., mit kl. stein. Häusern, e. lat. Schule u. Schuhfabr. — Northleach, 962 Ew., Mktst. in d. Cotswoldhügeln, 11 m. OSO. v. Chelt.; Arbeitsh., lat. Schule. — Cirencester (51° 43′ N., 1° 58′ W.), Mktst., Parl. Boro., 6336 Ew., E., 17 m. SO. v. Gloue., am Churn, hat 7 Kirchen, e. lat. Schule, e. Museum, e. Ackerbauschule, e. Biblioth., e. Krankenh. u. Versorgsh. Bedeut. Wollmärkte; dabei der große Oakley-Park. — Fairford, P., 1654 Ew., Mktst. am Colne, 9 m. O. v. Cir. — Lechlade, P., 1328 Ew., Mktst. an d. obern Themse, die von hier an schiffbar ist, 13 m. W. v. Cir.; ein Kanal mündet hier, welcher d. Themse mit d. Severn verbindet. — Stroud (51° 45′ N., 2° 12′ W.), P., 9090 Ew., Mktst, P. Boro. (35,517), E, 9 m. S. v. Gloue., am Stroud Water, e. d. Hauptf. d. Tuchfabr. im Westen Englands. — Stonehouse, P., 2609 Ew., Dj., E., 5 m. W. v. Str., am Stroudwater Canal; Tuchfabr. — Painswick, P., 3229 Ew., Mktst., 3 m. N. v. Str.; Tuchfabr., Bausteinbr., Schloßr. auf dem Sponebed-Hügel. — Bisley, P., 4692 Ew., schlechtgeb. Df., 3 m. NO. v. Str.; Seidenfp., Fabr. v. Regenschirmstöcken u. unbed. Tuchfabr. — Minchin-Hampton, P., 4147 Ew., Mktst., E., 3 m. SO. v. Str.; Tuchfabr.; Reste e. dänisch. Lagers auf dem Amberley Common. — Tetbury, 2285 Ew., Mktst., 7 m. SSO. v. Str.; lat. Schule, Versorgungsh., Tuchfabr. — Berkeley (51° 42′ N., 2° 26′ W), 1011 Ew., Mktst., E., 16 m. SW. v. Gloue., am mittleren Avon, 1 m. v. Severn, liegt in e. fruchtbaren Weidebezirke u. treibt Handel mit Holz, Salz u. Käse. — Dursley, 2477 Ew., Mktst., E., 5 m O. v. Berk., am Abh. e. steil. Hügels, hat e. schöne Markthalle u. wicht. Tuchfabr. In der Nähe wird Tuffstein gef., d. an d. Luft erhärtet. — Cam, Df., P., 1500 Ew., E., 2 m. N. v. vorigen; Ackerbau, Obstbau (Aepfelwein). — Wotton-under-Edge, 2734 Ew., Mktst., 3 m. S. v. Durs., hat e. lat. Schule, e. liter. Institit., Versorgsh., Tuchfabr. u. Färberei. — Bristol (51° 27′ N., 2° 38′ W), (1851) 137,328, (1861) 154,093 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., Sitz e. Bisch., E., 32 m. SW. v. Gloue., liegt auf 7 Hügeln an d. Vereinig. d. Avon u. Frome, 8 m. oberh. d. Mdg. des ersteren in d. Severn; die eigentl. Stadt liegt am r. Ufer, Redcliff am linken, u. die Vorstadt Clifton mit warmen Quellen (72° F.) auf steilen Felshöhen, unterhalb; in den ältern Stadtth. stehen noch viele Häuser mit Fachwerk; Clifton ist d. Sitz d reichen Kaufleute. Bristol ist e. d. ältesten Seest. Englands: der Hafen wurde 1804 bis 1809 mit e. Kostenaufw. v. £ 600,000 erbaut, indem man den Lauf d. Avon ableitete u. sein altes Bett in Docks von 3 m. Länge verwandelte. Die öffentl. Geb. sind d. Rathhaus (Council House) in italien. Styl, ein Stadth., ein Zollh. auf dem Queen's Square (Bildf. Wilhelms v. Oranien), e. Zuchth, e. Stadtgefängn., e. Börse u. mehrere Markthall., worunter e. gr. Viehhalle. Unter d. ca. 102 Kirchen ist die von St. Mary in Redcliff, ein prachtvoller goth. Bau aus d. 15. Jahrh., die schönste; die Kathedrale, 1142—60 erb., ist e.

unansehnl. Geb. Die Stadt hat e. 1532 gest. lat. Schule, e. bischöfl. College, e. Kunstschule, e. Handelsschule, e. Seeschule, e. Seminar d. Baptisten, e. Institt. mit Biblioth. u. reichem antiqu. u. naturhist. Museum, e. Stadtbiblioth., gleichf. mit Museum, e. Gartenbau-Ges., e. zoologischen Garten, e. botan. Garten u. e. Sternwarte. Unter d. zahlr. milden Stiftgn. ist e. Waisenhaus (Queen Elizabeth Hospital) auf d. 300′ hohen Braudonhügel, e. Krankenh., e. Taubstummeninst. Im NW. Theile d. Stadt liegt e. gr. öffentl. Park: es giebt ferner ein Theater, e. Gesellschaftsgeb., e. großen Concertsaal (Victoria Rooms), und mehrere Clubs. Die St. besitzt 428 Seeschiffe v. 70,540 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 319,947 t. im Verk. m. d. Ausl., 829,921 t. im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 491,192 (baumw. Waaren £ 95,699, Eisen £ 236,317). Zolleinn. £ 1,219,113. Unter d. Einf. waren 1,226,884 Pfd. Tabak, 858,549 Pfd. Rohzucker, 574.214 gallons Spirituosen, 369,952 gallons Wein. Die St. hat gr. Glasfabr., Tabaks- u Cigarrenfabr., Zuckersiedereien, Fabr. v. eis. Waaren (Stecknadeln, Ketten, Ankern und Maschinen), Wachstuchfabr., Seifensied., Stärkefabr, e. gr. Baumwollenfabr., Fabr. v. Thonpfeifen, Töpferw. u. Farben, Brauereien, Brennerei. — Bitton. P., 2537 Ew., Df., 6 m. SO. v. Bristol, Kohlengr. u. Eisenw. — Marshfield, P., 1742 Ew., Mktst., 10 m. O. von Bristol, Malzd, Tuchfabr. — Chipping Sodbury, P., 1112 Ew., Mktst., E., 10 m. NO. v. Brist., hat e. Stadth., Ackerbau u. Malzber.; in der Nähe Ziegelbr., Steinbr. u. Kohlengr.

12. Monmouthshire, 576 sq. m., (1851) 157,418, (1861) 174,633 Ew., grenzt W. an Glamorgan, NW. an Brecknock, NO. an Hereford, O. an Gloucester u. S. an d. Ästuarien d. Severn. Der Fluß Wye mit s. Nebenfl. Munnow bildet d. O.-Grenze, der Rumney die W.-Grenze, u. zw. beiden mündet d. Usk. Die Küste ist niedrig u. wird durch starke Eindeichungen gegen die Fluth geschützt, die hier bis zu 60′ steigt. Die Ebenen Caldecot Level, O. v. Usk, u. Wentlow Level, westl. davon, bestehen theils aus Torfboden, theils aus fruchtb. Lehm. Nördl. v. diesen Ebenen liegt ein malerisches Hügelland, theilweise bewaldet, mit zahlreichen ecclesiast. Ruinen. Zweige der Schwarzen Berge treten im NW. v. Brecknock in d. Grafsch. ein. Peny-val (Zuckerhut), N. v. Abergavenny, hat e. Höhe v. 1856′, u. Blawrenge Berg, S. davon, ist 1720′ hoch. Der größte Theil d. Grafsch. gehört zur devonischen Kalksteinform. Im NW. liegt e. ergieb. Kohlenfeld, u. in der Mitte treten silurische Schiefer auf. Im SW. Theile kommen Lias u. Bergkalk vor. Im J. 1860 wurden e. 2,500,000 tons Steinkohlen zu Tage gefördert u. 349,670 tons Roheisen erzeugt. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. ist £ 893,921 (Land £ 634,592, Steinbr. £ 469, Bergw. £ 55,461, Eisenw. £ 109,874, Eisenb. £ 69,580). Unter 434 gottesd. Geb. im J. 1851 geh. 159 d. Hochkirche, 8 d. Kathol. u. 6 d. Mormonen.

Monmouth (51° 48′ N, 2° 42′ W.), 5783 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (30,577) E., 129 m. v. Lond, am Zusammenfl. d. fischr. Munnow mit dem Wye (Brücke), hat e. reich dotirte Freischule, e. Schloßr. u. Bildsäule Heinr. II. auf dem Marktplatz. Ackerbau mit Holz- u. Eisenhandel sind Hauptbesch. In früherer Zeit Fabr. wollener Kappen. — Chepstow (51° 38′ N. 2° 39′ W.), 3364 Ew., Mktst. E, 16 m. S. v. Monmouth, 2½ m. oberh. d. Mdg. des Wye in d. Severn, für gr. Schiffe zugänglich, hat e. Mitthalle, 7 Kirchen, e. Freischule, e. lit. Inst., e. Gartenbaugef., e. Theater. Eine große Eisenbahnbr., 600′ lang u. 50′ br. führt über d. Fluß Wye. Die Stadt hat 56 Seesch. v. 2335 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 708 t. im Verk. mit d. Ausl., 34 541 t. im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 10,836. Zolleinn. £ 4119 In d. Nähe v. Ch. liegen Hardwick House (Sitz d. Bischofs v. Llandoff), Piercefield mit ber. Park u. d. Ruin. d. Abtei v. Tintern. — Caerwent, 445 Ew., Df, 5 m. SW. v. Chep., d. röm. Venta Silurum, mit bed. Resten röm. Befestig. — Newport (51° 35′ N., 2° 59′ W.), 23,249 Ew., Munizst. Contr. Parl. Boro. E., 24 m. v. Monm., liegt an d. Mdg. des Usk, der e. sicheren Hafen bildet, u. hat e. Athen., e. Handw.-Inst., gr. Eisenw. u. Nägelschmieden, u. Docks v. 4½ ac. Oberfläche. Ueber den Usk führ. 2 Brücken. Der St. gehören 87 Seesch. v. 13,952 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 257,056 tons im Verk. m. d. Ausl., 540,697 tons im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 618,264 (Eisen £ 523,200, Steink. £ 89,170) 629,206 tons Steink. wurden im Küstenh. versch., 187,591 tons a. d. Ausl. versch. — Caerleon, 1268 Ew., Mktst. a. Usk, 3 m. oberh. Newp., hat e. Museum f. römische u. andere Alterthümer, u. Zinnwalzwerke. — Usk, 1545 Ew., Mktst. Contr. Parl. Boro. E. am Usk, 9 m. v. Newp. Schloßr. — Abergavenny (51° 49′ N., 3° 2′ W.), 4621 Ew., Mktst. E., 16 m. N. v. Newp., hat enge krumme Straßen u. liegt inmitten v. Wiesen u. Bergen an d. Mdg. d. Govenny in den Usk. Die St. hat 7 Kirchen, Ruin. e Schlosses u. e. Abtei, e. lat. Schule, e. Gesellsch. für Förderung welscher Sprache, Musik u. Industrie. Etwas Flanellbereitung. In d. Nähe sind Kohlen- u. Eisengr. — Pontypool, 4661 Ew., Mktst. E., 8 m. N. v. Nep., auf steiler Felshöhe am Avon Lewyd. Steink. u. Eisengr., Eisen- u. Zinnschmelz. — Tredegar, 9383 Ew., Mktst. E. 11 m. NW. v. Pontyp., wichtige Eisenw.

13. Herefordshire, 836 sq. m., (1851) 115,489, (1861) 123,712 Ew., grenzt O. an Worcester u. Gloucester, N. an Salop, W. an Radnor u. Brecknock, S. an Monmouth u. Gloucester. Die Grafsch. ist e. Hügelland, mit breiten fruchtbaren Thälern. Die höchsten Berge sind die Hatterel-Kette an der WSW. Grenze, u. die Malvernhügel (1396′)

an d. Ostgrenze. Alte rothe Sandst. bedecken fast die ganze Oberfläche d. Grafsch.; silurische Bildgn., von Sienit durchbrochen, kommen nur vereinzelt vor. Der Wye ist d. Hauptfl.; nach heftigem Regen steigt er oft plötzlich 8'. Landbau u. Viehzucht bilden d. Haupterwerbsqu. Obst gedeiht gut. Industrie unbedeutend. Jährlicher Werth d. liegend. Eigenth. £ 875,041, wovon £ 828,384 auf Land, £ 894 auf Steinbr., £ 37,430 auf Eisenb. Von 426 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 243 d. Hochk.

Hereford (52° 4' N., 2° 42' W.), 15,585 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. Sitz e. Bisch. E. 134 m. NW. v. London, in fruchtb. Thale des Wye war früher befestigt (e. Theil d. alten Mauern steht noch), u. hat im älteren Stadtth. viele Häuser mit Holzschnitzerei. Die St. hat e. alte Grafschaftshalle, e. Rathh., e. Gefängniß u. Arbeitsh; e. Kathedrale (1115 erb., u. 50' lang, 174' breit, mit 160' hohen Thurm), e. naturwissenschaftl. Gesellsch., 3 lit. Inst. u. e. Handw.-Inst. mit Biblioth. — Handschuhfabr., Eisenq. — Auf d. Stelle d. alten Schlosses steht e. Nelsonsäule. — Ross, 3715 Ew., Mktst., 14 m. S. v. H., am Wye, e. hübsch. Städtchen mit Stadth. u. Handw.-Inst. — Mordiford, 691 Ew., Df., 4½ m. SO. v. H., am Frome. Hopfenbau, Kalksteinbrüche. — Ledbury, 3263 Ew., Mktst. E., 14 m. O. v. H., am Fuß d. Malvernhügel, hat e. Mkthalle, e. lat. Schule, e. lit Inst., e. Versorgungsh, Seilerbahn., Sackleinwandfabr. Obst- u. Hopfenbau; Kalkstein- u. Marmorbrüche. — Bromyard, 1385 Ew., Mktst. 12 m. NO. v. H., hat e. Markthalle u. latein. Schule. Ackerbau. — Leominster (52° 13' N., 2° 42' W.), 5658 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. E., 13 m. N. v. H., mit vielen alten Fachwerkhäusern, e Markthalle, e. Industriehaus, e. lat Schule, Fabr. v. Hüten, led. Handschuhen u. grob. Tuch. Bed. Handel mit landwirthsch. Prod. Pferderennen im Aug. — Wigmore, 499 Ew., Df., 8 m. NW. v. Leom, Kalksteinbrüche; Viehhandel. — Pembridge, 1500 Ew., Df. E., 15 m. W. v. Leom., Hopfenbau. — Kington, P., 3076 Ew., Mktst. E., am Arrow, (Nebenfl. d. Wye), 13 m. W. v. Leom., 5 Kirchen, lat. Schule, Tuchfabr. — Weobly, 849 Ew., altes Df., früher Mktst., 7 m. SW. v. Leom.

14. Worcestershire, 788 sq. m., (1851) 276,926, (1861) 307,397 Ew., grenzt N. an Stafford u. Salop, O. an Warwick, S. an Gloucester, W. an Hereford. Der bei weitem größte Theil der Grafsch. ist e. fruchtbare Ebene, vom Severn u. seinen Nebenflüssen Avon, Teme u. Stour bewässert, u. W. v. d. Malvernhügeln (1396'), O. v. d. Clenthügeln u. ihren Verzweign. begrenzt. Keuper u. bunter Sandstein liegen in d. Ebene, Lias im SO., alter rother Sandst. u. Kohlen im NO., dsgl. mit devonischen Schiefern u. silurischen Bldgn. im W. Die Mineralpr. sind Salz (jährl. 197,000 tons), Steinkohlen u. Eisen. 4% d. Oberfl. besteht aus Ackerland, 48% aus Grasl. u. Weiden, 6% aus Gehölz, 1% aus unbenutzt. Gemeindeländern, 5% aus Häusern u. Gärten. Im J. 1855 gab es 15,872 Pferde, 15,357 Milchkühe, 15,545 Rinder u. Kälber, 165,037 Schafe u. 25,657 Schweine. 22 Worsted-Fabr. beschäftigten im J. 1861 1919 Arb. u. 11 Seidef. 654 Arb. Der jährl. Werth d. Eigenth. wird zu £ 1,655,524 geschätzt (Land £ 1,383,416, Steinbrüche £ 349, Bergw. £ 82,128, Eisenw. £ 27,547, Eisenbahnen £ 121,181). Unter 489 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 244 d. Hochk., 12 d. Kathol.

Worcester (52° 12' N., 2° 12' W.), 31,227 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., Sitz e. Bischofs, 111 m. NNW. v. Lond., reinl. St. am Severn, mit breiter Hauptst. u., einig. öffentl Geb. ausgen., mit Backst. erbaut. Die alten Stadtmauern stehen noch theilw. W. hat e. Rathhaus, e. Gerichtshof, e. Gefängniß, e. Getreidebörse, e. Markthalle u. e. Hopfenbörse, e. Lederhalle, 22 Kirchen (die Kathedrale, ein Doppelkreuz mit 193' hoh. Thurme, wurde 1281 eingeweiht), e. Krankenh., e. Versorgungshaus, e. Industrieschule, e. lat. Schule, e. lit.-wissensch. Inst., e. naturforsch. Gesellsch. mit Museum, e. Advokatenverein mit Biblioth., Theater u. Musikhalle. Ausgez. Porzellan wird vers., u. es gibt Brenner., Handschuhfabr., Eisenq , Seidensp., Gerbereien u. Seilerb. — Great Malvern, 4484 Ew., St. E., 8 m. SW. v. Worc. am Fuße d. Malvernhügel. Schöne goth. Kirche u. vielbes. Mineralq. — Upton-on-Severn, P., 2676 Ew., 10 m. S. v. Worc., reinl. St. am Severn (hier für Sch. v. 100 tons schiffb.). Mkthalle mit Gerichtshof, Handw.-Inst. — Pershore, 2905 Ew., Mktst. E., 10 m. SO. v. Worc. am Avon, Handw.-Inst., Strumpfw. — Evesham, 4680 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 15 m. SO. v. Worc., in schöner Lage am Avon, Rathhaus, lit. Inst., lat. Schule, Gemüse- u. Hopfengärt., Korn- u. Oelm., Handschuhfab. — Feckenham, P., 3217 Ew., Df., 10 m. NW. v. Worc., Nähnadel- u. Angelhakenfab. — Blockley, P., 2596 Ew., Df. E., in einer von Staffordsh. geleg. Enclave, 12 m. SO. v. Evesh., Handw.-Inst., Seidensp. — Droitwich, 3124 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (7086), E., 7 m. NNO. v. Worc., im engen Thale d. Salwarpe, e. Gerichtshof mit Markth. (Court chamber), e. Versorgungshaus u. ergieb. Salinen. Ein Kanal f. Schiffe v. 60 tons führt u. d. Severn. — Stoke Prior, P., 1623 Ew., Df. E., 4 m. NO. v. Droit., Salinen, Seifensied., chem. Fabr., Fabr. v. Eisenbahnwagen. — Bromsgrove, 5262 Ew., Mktst. E., 13 m. NO. v. Worc., e. Stadth., e. lat. Schule u. lit. Inst. Nagelschm. u. Knopffabr. — Redditch, 5571 Ew., Df. E., 6 m. OSO. v. Bromsg., Nähnadel- u. Angelhakenfab., Ziegelbr., Brauerei u. Malzh. — Kidderminster (52° 23' N., 2° 14' W.), 15,399 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 16 m. N. v. Worc., an beid. Ufer d. Stour, ist e. reinl. St. mit 15 Kirchen, e. lat. Schule, e. Athenäum mit Biblioth. u. Krankenhaus; Teppichfabr. in allen

Zweigen. — Stourport, P., 2900 Ew., Mktst., E., a. d. Mdg. des Stour in d. Severn, 4 m SW. v. Kidd.; Flußschifffahrt u. Handel m. Hopfen, Getreide, Aepfeln, Steinkohlen u. Holz. — Hartlebury, 1853 Ew., Df., E., 2 m. SO. v. Stourp., lat. Schule, Malzd., Wassermühlen, Schloß d. Bischöfe v. Worcester. — Bewdley, 2905 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (7084), E., 3 m. W. v. Kidd., am Severn, ist e. reinl. St. mit vielen Fachwerkhäusern u. gr. Park; Stadth. m. Mkthalle, e. lat. Schule, e. liter. Inst., e. Biblioth.; Messinggieß., Gerbereien, Fabr. v. Hornkämmen. — Dudley, (52° 30′ N., 2° 4′ W.), Parl. Boro., 44951 Ew., E., 24 m. v. Worc., hübsche reinl. Stadt, e. lat. Schule, e. Handw.-Schule, gr. Eisenfab. (Schraubenstöcke, Kamingeräth., Nägel, Ketten), Glasfab. In d. Nähe Kalksteinbrüche, Steinkohlen- u. Eisengrub. Bei D. steht e. Schloßr. Mineralqu. — Oldbury, 15,615 Ew., Mktst., E., 4 m. O. v. Dud., am schiffb. Teme; Eisen- u. Stahlfab. (Dampfwagen, Schmiedewerkz., gußeis. Töpfe), irdene Abzugsröhren, Laugensalz, Malzd., Brauerei, Kornmühlen. — Hales Owen, 2911 Ew., Mktst., 5 m. SO. v. Dud., Stahl- u. Eisenfab. (Nägel u. s. w.) — Kings Norton, P., 13,634 Ew., Df., E., 11 m. SO. v. Dud., Gewehrfab. — Stourbridge, 8166 Ew., schöne Mktst., E., am Stour, 4 m. SSW. v. Dud., hat e. Mkthaus, 7 Kirchen u. lat. Schule; wichtige Glashütten, Eisenfabr. u. Fabr. v. feuerfesten Schmelztiegeln. — Old Swinford, P., 22,958 Ew., Df., E., 1 m. unterh. Stourb., Ziegelbr., Nagelschm., Zuggeschirrfab., Brauereien u. Malzd. — Tenbury, P., 1747 Ew., Mktst., E., am Teme, im nordwestlichsten Theil d. Grafsch., 22 m. NW. v. Worc., Hopfenbau, Aepfel- u. Birnenwein.

15. Shropshire, Salop, 1291 sq. m., (1851) 229,341 u. (1861) 240,952 Ew., grenzt N. an Cheshire, O. an Shafford, S. an Worcester u. Hereford, W. an Radnor, Montgomery u. Denbigh. Der Severn theilt d. Grfsch. in zwei fast gleichgr. Theile, von welchen der SW. vorherrschend ein Hügelland ist, während der NO. unter der N. Ebene v. Shrewsbury sich bis in d. benachb. Grafsch. v. Cheshire u. Stafford erstreckt. Im S. Theile der Ebene ist d. isolirte Hügel Wrekin, 1320′. Im SW. Theile d. Sh. liegt d. Bergdistrikt „Clun Forest," u. O. v. diesem d. Bergkette Long Mynd (1697′), Caradoc-Hügel (9—1200), Wenlock Edge u. d. Clee-Hügel (Brown Clee Hill, 1805′) zwischen denen die fruchtb. Thalebenen v. Church Stretton, Ape Dale u. Corven Dale liegen. NO. v. Severn herrschen bunter Sandstein, Keuper u. Lias vor, im SW. ältere Gesteinsarten (magn. Kalkstein, alter rother Sandstein, Steinkohlenf., devonische, silurische u. cambrische Bildungen) von Trappfelsen durchbrochen. Im J. 1855 bestanden etwa 34% d. Oberfl. aus Ackerland, 52% aus Grasland u. Weiden, 3% aus unbenutzt. Gemeindeländ., 5% aus Wald, 6% aus Häusern u. Gärten. Es gab 28,000 Pferde, 41,000 Milchkühe, 57,000 Rinder u. Kälber, 360,000 Schafe u. 51,000 Schweine. Die Produkte d. Bergb. im J. 1860 waren 850,000 tons Steink., 145,200 tons Roheisen, 3161 tons Blei u. 58 tons Baryte. Früher wurde auch Kupfer gewonnen. Es giebt ferner 6 Worsted-Fabr. m. 284 Arb., 2 Wollensp. m. 40 Arb. u. 1 Flachssp. mit 656 Arb., Porzellan- u. Glasfab. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. ist £ 1,650,281, wovon £ 1,420,717 auf Land, 2054 auf Steinbr., 69,423 auf Bergwerke, £ 119,111 auf Eisenw. u. £ 27,554 auf Eisenb. Unter 679 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 291 d. Angl. Kirche, 11 d. Katholiken, 1 den Mormonen.

Shrewsbury (52° 43′ N., 2° 45′ W.), 22,163 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 153 m. v. London, alte St. am Severn, mit engen krummen Straßen u. vielen Fachwerkhäusern aus d. Mittelalter. 2 Brücken führen über d. schiffb. u. fischreichen Fluß. Die Vorstädte Abbey Foregate u. Coleham liegen im O., Frankwell im W., u. Castle Foregate im N. Die St. hat e. Stadt- u. Grafschaftshalle, e. Rathhaus, e. Markthalle v. J. 1595, e. Buttermarkt, e. Gefängniß, 15 Kirchen, e. lat. Schule mit 105 Schülern, e. Handw.-Inst., e. Verein f. Naturgesch. u. Alterthumskunde mit Museum, e. Ackerbaugesellsch.; e. Krankenh., e. Irrenh., e. öffentl. Badeanst.; e. Theater u. Musikhalle. Ferner d. Ruin. e. Schlosses, zweier Klöster u. e. Abtei. Es sind hier e. gr. Flachsspinnerei u. Eisenw. — Oswestry (52° 51′ N., 3° 3′ W.), 5414 Ew., Muniz., E., 18 m. NW. v. Shrewsb., besitzt e. Stadth., e. Gefängn., e. schöne Markthalle, 7 Kirchen (darunter 2 welsche), e. lat. Schule u. e. Theater. In d. Nähe sind Papier- u. Kornmühlen, u. Kohlengr. — Ellesmere, 2114 Ew., Mktst., 19 m. NNW. v. Sh., in d. Nähe eines kl. Sees, hat 4 Kirchen, e. Handw.-Inst., Malzd. u. Gerber. — Wem, P., 3802 Ew., Mktst., E., 10 m. N. v. v. Shr., Malzd., Kornm., Gerberei., Seilerbahn. — Whitchurch, 3704 Ew., Mktst., E., 20 m. N. v. Shr., lat. Schule. — Market Drayton, Drayton-in-Hales, 3661 Ew., Mktst., 19 m. NO. v. Shr., am oberen Tern (Nebenfl. d. Severn) u. am Liverpool- u. Birmingham-Kanal; 5 Kirchen, e. lat. Schule, e. Jünglingsver.; Papiermühlen u. Fabr. von Roßhaarzeugen. — Wellington (52° 42′ N., 2° 30′ W.), 5576 Ew., Mktst., E., 11 m. O. v. Shr., am Fuße d. Wrekin, e. Mkthalle, Handw.-Inst. u. gr. Eisen- u. Kohlengr. — Wombridge, P., 2601 Ew., Df., 3 m. W. v. Well., Eisen- u. Kohlengr. — Wrockwardine, P., 4365 Ew., Df. am Teme, 2 m. v. Well., Eisen- u. Kohlengr., Glasf. — Dawley Magna, 6365 Ew., St., E., 4 m. SO. v. Well., gr. Steinkohlen- u. Eisengr.; Kalkbrenn., Ziegelbr., Kettenschm. — Ironbridge, 3095 Ew., St., E., 5 m. SO. v. Well., 1 m. v. Severn, bildet mit d. benachb. Coalbrookdale, Coalport u. Madelay e. Kirchspiel mit 9469 Ew., u. hat e. Krankenh., e. Handw.-Inst., ausgez Eisengießereien, in

welchen d. feinsten Waaren (auch Bronzew.) erzeugt werden, e. Porzellanfab., Steinkohlentheerfab., e. Kohlengr. Ironbridge wird nach d. 1779 erb. eisern. Brücke üb. d. Severn benannt. — Shiffnall, 2046 Ew., E., 7 m. SO. v. Well., Kohlen- u. Eisengr. — Lilleshall, P. 3746 Ew., Df., 5 m. O. v. Well., Abteiruin., Steinkohl. u. Eisengr. — Newport, 2856 Ew., Mktst., E., 8 m. O. v. Well., lat. Schule, Fabr. v. wollen. Strümpfen. — Wenlock, (52° 35′ N., 2° 33′ W.), 2398 Ew., Muniz. u. P. Boro. (21,590) E., 12 m. SO. v. Shrewsb., Abteiruine. — Broseley, P. 4724 Ew., Mktst, E., am Severn, 4 m. O. v. Wenl., Eisen- u. Kohlengr., Fabr. v. Thonpfeifen, Nägelschmiede, Ziegelbrenn — Bridgenorth (52° 33′ N., 2° 26′ W.), 6240 Ew., Muniz. u Parl. Boro. (7699), E., 20 m. SO. v. Shrewsb., auf beiden Ufern d. schiffb. Severn (Brücke), 5 Kirchen, e. Gefängn., e. Arbeitshaus, e. lat. Schule, e. Krankenh., e. Gesellsch f. Verbreitg. nützl. Kenntnisse, e. Handw.-Inst., e. Biblioth. u. zahlreiche milde Stiftgn. — Cleobury-Mortimer, P., 1619 Ew., Mktst., 12 m. SW. v. Br. am Bach Rea, 3 Kirchen, e. Papiermühle u. Steinkohlengr. — Ludlow (52° 22′ N., 2° 44′ W.), 5178 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (6033), E., 25 m. S. v. Shrewsb., gut gebaute St. am Teme (2 Brücken), mit breit. Straßen, e. Rathh., e. Handw.-Inst, e. natrhist. Gesellsch. m. Museum, ein 1839 eröffnet. Gebäude, welches e. Museum, e. Biblioth., e. Ballsaal u. mehrere öffentl. Aemter enthält. In d. Nähe gr. Schloßruine. Papier- u. Handschuhverfertigung. — Pontesbury, P., 3466 Ew., Df., 7 m. SW. v. Shrewsb, Bleigruben. — Church Stretton, P., 1695 Ew., Mktst., E., 13 m. SSW. v. Shr., im fruchtb. Weidebezirk zwisch. Caradoc u. d. Long Mynd-Hügeln Flannel u. grobe Sackleinw. werden verfert. — Bishop's Castle, P., 2083 Ew., Mktst., 19 m. SW. v. Shrewsb., schlechtgeb. St. am Fuße e. Hügels, 3 Kirchen, e. Stadth., Markth., Viehhand. — Clun, P., 2338 Ew., Mktst. am Clun, 6 m. S. v. vor. Altes Schloß.

16. Cheshire, 1104 sq. m. mit (1851) 455,725, (1861) 505,428 Ew., grenzt N. an Lancashire, O. an Derby u. Staffordshire, S. an Salop, W. an Wales u. d. Irischen See. Etwa 4/5 d. Oberfläche bestehen aus einer ausgedehnten Ebene, welche allmählich bis 200′ Höhe ansteigt. Die Ostgrenze bilden hohe Hügel (Aredge 1810′, Mowcopt 1101′), u. hier kommen auch einige Torfmoore vor Im W. Theil zieht sich e. vielfach unterbrochene Hügelkette v. Frodsham am Mersey nach Malpas im Süden d. Grafsch. In ihr liegt d. steile, isolirte Fels, auf welchem Beeston Schloß steht, 366′, u. d. sog. Delamere Forest, e. wüster Sandstrich, mit Haidekr. bewachsen. Keuper u. bunter Sandstein bildet d. Oberfläche d. Grfschf. mit Ausn. d. östl. Theils, wo d. Kohlenbildg. auftritt. Die Hauptfl. Mersey u. Dee erweitern sich an ihren Mdgn. u. bilden e. Halbinsel. Der Weaver ist d. wichtigste Nebenfl. d. Mersey. Die Grfschf. hat nur wenig Wald, aber d. zahlr. Bäume, welche in d. Hecken stehen, geben ihr häufig ein bewaldetes Aussehen. Viehzucht ist wichtiger als d. Ackerbau, u. der Cheshire-Käse (jährl. werden 11,000 tons produz.) ist berühmt durch d. ganze Welt An Mineralien wurden im J. 1860 erzeugt 750,000 tons Steinkohlen, 1,355,000 tons Salz, 3 tons Blei u. 4502 tons Silber. — 213 Baumw.-Fabr. mit 3,373,113 Spind. u. 32,926 mech. Stühlen beschäftigten 13,604 Arb., u. 12 Wollefab. m. 8828 Sp. u. 22 St. 161 Arb. Nächst diesen sind wichtig d. Hutfabr., Maschinenfabr., Nägelschmieden, Kupferw. u. d. Schiffbau. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. wird zu £ 2,673,756 geschätzt, näml. Land £ 2,183,688, Steinbr. 5589, Bergw. £ 56,657, Eisenb. £ 262,970. Unter 833 Kirch. im J. 1851 gehörten 253 d. Hochkirche, 17 d. Katholiken.

Chester (53° 11′ N., 2° 54 W.′), 31,110 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., Sitz e. Bischofs, 179 m. v. Lond., liegt am Dee (2 Brücken), u. ist e. d. ältesten u. interessantesten Städte Englands. Die 2 Hauptstr. durchschneiden sich im rechten Winkel u. die mittelalterl. Häuser sind mit Laubgängen versehen. Alte Stadtmauern u. Anlagen umgeben d. Stadt Außerhalb derf. d. Pferde-Rennbahn Roodee. Die grafsch. u. städtischen Aemter liegen im neuen Schloß. Unter d. 20 Kirchen ist die goth. Kathedrale (375′ lang, 200′ breit, m. 127′ hoh. Thurme), die bemerkenswe. Es befindet sich hier e. Lehrerseminar, e. Handw.-Inst. m. Museum; e. Biblioth., e. lat. Schule, e. Industrieh., e. Krankenh., e. Irrenanst., Badeanst. u. mehrere milde Stiftgn., e. kl. Theater. Die St. liegt 7 m. oberh. d. Stelle, wo d. Dee sich zu e. Bai erweitert, u. ist nur f. kl. Seesch. zugänglich. Zum Hafen gehören 125 Seesch. v. 8382 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 1839 im Verk. m. d. Ausl, 137,610 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 185, Zolleinn. £ 69,256. In d. St. sind Schiffswerfte, Seilerbahnen, chem Fabr., Seifensied., e. Schrottburm, Gerbereien, Tabaksfabr. u. s. w. u. in d. Nähe Steinbrüche. — Ellesmere Port, liegt a. d Mdg. des Kanals, welcher Chester m. d. Mersey verb., 8 m. N. v. Chester, hat Docks u. gr. Waarenlager d. Kanalges. — Neston u. Parkgate, P., 4049 Ew., Dörfer, 10 m. NW. v. Chest., am Dee, Seebad. — Birkenhead (53° 23′ N., 3° 2′ W.), (1851) 24,285, (1861) 36,212 Ew., Parl. Boro. (5,6491), E., 16 m. NNW. v. Chester, am Mersey, d. St. Liverpool gegenüber, nimmt rasch zu. Die Straßen sind breit u. gerade, die Häuser schön. Die Docks bedecken e. Wasserfläche v. 153 acres u. sind 23 bis 30′ tief. Es giebt 13 Werfte zum Kalfatern v. Seesch., d. größte 750′ lang; Rhederei u Handel sind b. Liverp. eingeschl. B. hat e. Stadth, e. Mkthalle, e. Schlachth., e. Gefängn., e. Badeanst, e. Krankenh. u. St. Aiden's Coll für anglik. Geistliche. Der musterhaft angel. Park ist 226 ac. gr. — Seacombe, P., 3683 Ew., wird

v. Birk. durch d. gr. Dock geschieden, u. hat Kupferm., Eisenq., Schmelzh. u. Firnißfabr. — New Brighton, 2404 Ew., Seebad a. d. Mdg. des Mersey, 5 m. N. v. Birk., große Gasthöfe u. viele Landsitze. Durch e. Fort vertheid. — Malpas, 1037 Ew., Mktst, 15 m. SSO. v Chester, lat. Freischule. — Beeston, 355 Ew., Df., E, 10 m. SO. v. Chest., ausged. Schloßruine auf steilem Fels. — Tarporley, 1212 Ew., Mktst., E., 10 m. OSO. v. Ch., reinl. St. in schöner Lage, e. Mkthalle, e. Versorgungsh; fabr. Strumpfw. u. lederne Hosen. — Frodsham, 1869 Ew., Df., E., 10 m. NO. v. Ch, hat e. lat. Schule, Mühlen, bed. Handel in Salz, Holz, Steinkohlen u. Bausteinen. — Runcorn (53° 20′ W., 2° 44′ W.), 10,434 Ew., Mktst. am Mersey, 17 m NO. v. Chest., alter Ort mit Stadth., Gefängniß, hat Eisenq., Korumühlen, Schiffsw., Seifensied., Terpentinölfabr. In d. Nähe Stein- u. Schieferb.; auch als „Seebad" besucht. — Northwich, 1190 Ew., Mktst. am Zusammenfluß d. schiffb. Weaver u. Dane, 17 m. ONO. v. Chest, ist e. alte St. u. Hauptsitz d. Salzhandels (in d. Umgeg. werden jährl. 260,000 tons Quellsalz u. 510,000 tons Steinsalz gew.). Es hat e. Eisen- u. Messingg., Brauerei, Seilerbahn u. Ziegelbr. — Leftwich, P., 2627 Ew., Df., mit Salzw. u. Gerberei. — Over u. Winsford, P., 3774 Ew., Dörfer, E., 5 m. oberh. Northw. am Weaver, mit Salinen, e. Brauererei u Ziegelbr. — Middlewich, 3146 Ew., Mktst. am Dane, 6 m. oberh. Northw., e. lat. Schule, e. Biblioth., Salzw., Brauerei, Seifensied., Ziegel- u. Kalkbrenn., Schiffswerfte. — Crewe (53° 5′ N., 2° 25′ W.), 8159 Ew., 24 m. OSO. v. Chest., verdankt sein Emporblühen dem Bau d. Nordwestb., welche hier großartige Werkstätten zum Bau v. Dampf- u. Personenw. hat, in welchen 2000 M. Beschäft. finden (jede Woche wird e. Dampfw. vollendet). Es hat 8 Kirchen, e. Bibl., e. Handw.-Inst. — Nantwich, Namptwich, 6225 Ew., Mktst., E., in flacher Gegend am Weaver, 4 m. WSW. v. Crewe, hat viele alte Fachwerkhäuser m. überhangenden Stockw. u. Erkerfenstern, 7 Kirchen, e. lat. Schule, e. Handw.-Inst. Von d. vielen Salinen wird nur noch eine ausgebeutet. Schuhe, Handschuhe, baumw. W. u. Malz werden verf. — Sandbach, P., 4989 Ew., Mktst., E., 4 m. NO. v. Crewe, am Bach Wheelock, e. lat. Schule, Stiefelfabr. u. Seidenfp. — Macclesfield (53° 15′ N., 2° 6′ W.), 36,101 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 34 m. O. v. Chest., am W. Fuße d. Hügel u. in d. Nähe v. Kohlengr., Stein- u. Schieferbr., e. Stadth., e. Gerichtsh., Gefängn., 15 Kirchen, 1 Biblioth. v. 20,000 Bänden, e. Ges. f. Verbreitg. nützl. Kenntn. m. Bibl., e. Museum, e. lat. Freischule, e. Handelsschule, Zeichnenschule, öffentl. Badeanst. M. ist Fabrikst. u. hat gr. Seiden- u. baumw. Fabr., Färber., Gießerei u. Brauerei — Congleton, 12,344 Ew., Munizst., E., 7 m. SW. v. M., in malerischer Lage in tiefem Thale des Dane, viele alte Fachwerkh. u. im Westende hübsche. v. Gärten umgeb. Wohnh., e. Rathh., e. Markth., 10 Kirchen, e. lat. Schule, e. Athen. mit Bibl., Seidenw. (bes. Bänder) u. baumw. W. werden massenhaft angefert. (früher Spitzen u. Schuhriemever.). ½ m. davon führt e. 231′ langer, 114′ hoher Eisenb.-Viadukt über d. Thal. — Bollington, 3845 Ew., St., 3 m. v. Macceles., baumw. u. Seidenfabr., Kohlengr. — Knutsford, 3575 Ew., Mktst., E., 10 m. W. v. Maceles., hat e. Stadth., e. Gefängn., e. Mkth., e. Freischule, Lederfabr. u. Garnfp. Viel Butter, Eier, Geflügel u. Obst kommen in d. Handel. — Stockport (53° 25′ N., 2° 8′ W.), 54,681 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 3 m. NO. v. Chest., am Zusammenfl. v. Mersey u. Thame (5 Brücken u. großart. Eisenb.-Viadukt), ist unregelm. auf sehr unebenem Boden geb., hat e. gr. Marktplatz mit eisengedeckter Mkthalle in d. Mitte; ferner 34 Kirchen, e. lat. Schule, e. Handw.-Inst., e. Krankenh., u. ist einer d. Hauptsitze d. Baumw.-Ind. in allen ihren Zweigen. Außerdem Fabr. seidener W., Garne, Hüte, Bürsten, Maschinen, Eisen- u. Messingw. u. v. Webeschiffen. — Cheadle Bulkeley u. Ch. Mojeley, P., 10,852 Ew, Fabrikdörfer, 3 m. W. v. Stockp., Baumwollenfp. u. Kattundruck. — Altrincham, Altringham, 6628 Ew., Mktst., E., 8 m. W. v. Stockh., hübsche St. m. Stadth., 6 Kirchen, liter. Inst. u. Arbeitsschule für Mädchen. Garnfp. u. Spulenbrechslerei; Gemüsebau. — Wilmslow, P. 6616 Ew., Fabrikort, E., am Bollin, 5 m. S. v. Stockp., Seide- u. Baumw.-Fabr. — Marple, P., 3358 Ew., Fabrikort, E., am schiffb. Goyt, 5 m. O. v. Stockp., e. lat. Schule, Baumw.-Fabr., Bleichen, Druckerw. u. Kornmühlen. — Hyde, 13,722 Ew, Fabrikort, E., 5 m. NO. v. Stockp., Baumw.-Fabr. — Dukinfield, 15,024 Ew., Fabrikort, E., Ashton an der Line gegenüber, 6 m. NO. v. Stockp.; Baumw.-Fabr., e. Eisenw. u. Ziegelbr. — Stalybridge, 24,921 Ew., Munizst., E., 8 m. NO. v. Stockp., Handw.-Inst. u. bedeut. Baumwollfabr., Maschinenbau, Gießereien u. s. w. — Mottram-Longdendale, P., 22,495 Ew., Df., 7 m. ONO. v. Stockp., in rauher, malerischer Gegend; Kohlen- u. Eisengr., u. einige Baumw. Spinnereien u. Kattundr.

IV. Das mittlere England.

17. Middlesex, 282 sq. m. mit (1851) 1,886,576, (1861) 2,206,485 Ew., wird durch die Themse v. Surrey getrennt, u. grenzt W. an Bucks, N. an Herts u. O. an Essex. 65½ sq. m. mit 2,018,492 Ew. im J. 1861 gehören zur Metropolis. Der SW. Theil der Grafsch. besteht aus einer ausged. fruchtb. Ebne, der N. Theil ist hüglicht; eine Hügelreihe, bei Hampstead, 440′ hoch, schützt Lond. gegen Nordwinde; eine zweite Hügelreihe, die ebenfalls die Höhe v. 400′ nicht überschreitet, erstreckt sich längs d. Grenze v. Herts, u. zwischen beiden erhebt sich isolirt der Harrow Hill. Die Hauptflüsse sind d. Themse u. ihre Zuflüsse Colne u. Lea.

Lond. u. plastisch. Thon ist d. vorherrsch. Gestein. Ackerbau u. Viehzucht bilden außerh. d. Metrop. die Hauptbeschäft., u. London selbst ist v. ausged. Gemüsegärten umgeben. Der jährl. Werth d. Eigenth. wird zu £ 17,682,265 geschätzt, wovon 12,643,034 auf Land u. Häuser, £ 58,180 auf Kanäle, £ 4,005,052 auf Eisenbahnen, £ 219,185 auf Gasfabr. u. £ 756,814 auf and. Eigenth. Im J. 1851 gehörten unter 962 gottesd. Geb. 419 d. anglik. K., 32 d. Kathol., 16 d. Mormonen u. 9 d. Juden.

London mit seinen Vorstädten haben wir bereits beschrieben; die Angabe der Entfernung d. folgenden Orte bezieht sich auf das Haupt-Postamt. — Chiswick, P., 6505 Ew., Df., E., an d. Themse, 9 m. v. Lond., mit Brauerei u. Garten d. Hortic.-Vereins. — Brentford, 9521 E., Mktst. an d. Mdg. d. Brent in d. Themse (Brücke), 10 m. WSW. v. Lond., hat e. Stadth. mit Markth., e. lit.-wissensch. Ges., Brennerei, Brauerei, Seifensabr., Sägemühl., Ziegelbr. u. d. Wasserwerke d. West-Lond. Ges. mit 150′ hohem Schornstein; dabei Sion House, Sitz d. Herz. v. Northumberland u. Osterley-Park d. Grafen Jersey; in d. Umgebung Gemüseban. — Hanwell, P., 2687 Ew., Df. am Brent, 12 m. v. Lond., mit im J. 1841 eröff. Irrenh. für 1000 Patienten. — Hounslow, 5760 Ew., Ort 12 m. v. Lond., Pulvermühl. u. Militär-Musiksch. (Kneller Hall). — Twickenham, P., 8077 Ew., Df., 12 m. von London, an d. Themse, mit vielen Landsitzen, Pulver- u. Oelmühl.; Denkm. des Dichters Pope, der hier wohnte. — Teddington, P., 1183 Ew., Df., 14 m. v. Lond., ist die unterste Themseschleuße. — Hampton, P., 3361 Ew., Df., 12 m. v. Lond., an d. Themse; großer königl. Park u. Schloß mit reicher Gemäldes. (Raphael's Cartons), lat. Schule. — Staines (51° 26′ N., 0° 30′ W.), 2584 Ew., Mktst., E., an d. Themse (Brücke), 7 m. SW. v. Lond., liter.-wissensch. Inst., Senfmühl., Brauerei; Korum. — Uxbridge, 3815 Ew., Mktst. am Colne (2 Brücken), liter. Ges.; bedeut. Viehhandel. — Harefield, P., 1567 Ew., Df. am Colne, 18 m. v. London; Kupferwerke. — Harrow-on-the-Hill, P., 5520 Ew., Df., 12 m. v. London, herrliche Aussicht vom Hügel, an dessen Abh. d. schöne Kirche u. die 1571 von d. Lyon gest., von 390 Schülern der höheren Klassen besuchte Schule liegen. — Hendon, P., 4544 Ew., Df., 7 m. v. Lond., am Brent; dabei Millhill, lat. Schule protest. Dissidenten. — Colney Hatch, Df., E., 7 m. von London, gr. Irrenh. für 1300 Patienten, 1852 mit e. Aufwand v. £ 300,000 erbaut; großer Friedhof. — Enfield, P., 12,434 Ew., Df., E., 11 m. v. Lond., lat. Schule, lit. u. wiss. Inst. u. in d. Nähe gr. Gewehrfabr. d. Regierung (1870 Arbeiter). — Edmonton, P., 10,930 Ew., Ort, 7 m. v. Lond., mit vielen Landhäusern.

18. Hertfordshire od. Herts, 669 sq. m., mit (1851) 167,298, (1861) 173,280 Ew., grenzt N. an Cambridge, NW. an Bedford, W. an Bucks, S. an Middlesex, O. an Essex. Die Oberfläche ist wellenförmig, zum Theil gut bewaldet; die Kreidebildung herrscht vor u. d. Kensworth-Hügel im W. Theil der Grafsch. ist 908′ hoch. Lea u. Colne sind die Hauptflüsse u. münden beide in d. Themse; das Land ist gut bebaut u. erzeugt ausgezeichneten Weizen u. Hafer; auch viel Obst wird gezogen. Es giebt 5 Seidenspinnereien mit 47,024 Sp. u. 1132 Arb.; Strohgeflechte, Hüte u. gutes Papier werden erzeugt. Der jährl. Werth des liegend. Eigenthums ist £ 930,516, wovon £ 923,908 auf Land. Unter 347 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 162 d. Hochk.

Hertford (51° 48′ N., 0° 4′ W.), 6769 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 21 m. NNO. v. Lond., unregelm. angel. Stadt mit breiter Hauptstr. am schiffb. Lea; Stadth. m. Gerichtssaal, e. Kornbörse, 8 Kirchen, e. gr. Krankenh., e. lat. Schule, e. Zweiganstalt d. Lond. Christ's Hospital mit 450 Knaben u. Mädchen, e. Industrieschule, e. Handw.-Inst. u. gegens. Bildungsver.; außerh. d. Stadt liegt d. gr. Grafschaftsgefängn.; die Reste des alten Schlosses werden jetzt als Schule benutzt; Handel mit Korn u. Malz. — Ware, 5002 Ew., Mktst., E., am schiffb. Lea (Brücke), 3 m. NO. v. H., lat. Schule; es liegt im wichtigsten Malzdistr. Englands u. hat 75 Malzd., Brauereien, Ziegelbr. — Hoddesdon, 1898 Ew., Mktst., E., 4 m. SO. v. H., am schiffb. Lea, hat e. Schule f. Landwirthe; das frühere Haileybury College für Candidaten f. d. Civildienst in Ostindien besteht nicht mehr. — Cheshunt, P., 6592 Ew., gr. Df., 8 m. S. v. H., hat ein Seminar f. Geistl. d. Huntingdonier u. gr. Park. — Standon, P., 2245 Ew., Df., 8 m. NNO. v. H., mit St. Edmund's röm.-kath. Priesterseminar (106 Stud.); Papiermühl. u. Seilerbahn. — Hitchin (51° 57′ N., 0° 17′ W.), 6330 Ew., Mktst., E., 17 m. NW. v. Hertf., reinl. Ort mit Stadth., Krankenh., Freischule u. Handwerker-Inst., hat e. Seidensp., Brauerei, Malzd. u. Strohflecht. — Baldock, P., 1974 Ew., Mktst., E., 6 m. NO. v. Hitch., mit e. von d. Tempelherrn im 13. Jahrh. gegr. Kirche, Versorgsh., Malzd. u. Brauerei. — Buntingford, 500 Ew., Df., 10 m. O. v. Hitch., Arbeitsh., e. lat. Schule u. e. Industrieschule. — Bishop Stortford (51° 53′ N., 0° 10′ O.), 4673 Ew., Mktst. am Stort, 10 m. NO. v. Hertf., Markthalle mit Kornbörse, e. Arbeitsh., e. Seminar f. Lehrerinnen, e. Biblioth. u. Freischule; Seidensp., Malzd., Brauerei, Gerberei; ein Kanal verbindet d. Stadt mit d. Lea. — St. Albans (51° 45′ N., 0° 15′ W.), 7675 Ew., Municipst., E., 13 m. WSW. v. Hertf., liegt auf d. Gipfel und am Abhang e. Hügels, an dessen Fuß d. Bach Ver, Verlam od. Muse dahinfließt, u. hat zum Theil sehr alte Geb.; die bedeutendste unter d. 13 Kirchen ist d. Abteikirche, in Kreuzform, 547′ lang, 206′ breit u. mit 106′ hohem Thurme in d. Mitte; in d. St. Michelskirche ist e. Bildsäule Francis Bacons. Das Stadth. ist e. schönes Geb. neuen

Ursprungs; e. Seidenspinnerei u. bedeutende Strohflechterei. — Hatfield, Bishop's Hatfield, P., 3871 Ew., Marktfl., E., 5 m. O. v. St. Alb., hat Ruinen e. königl. Palastes, lit. Institt. u. großer Park. — Barnet (Chipping Barnet, P., 2989 Ew., Marktfl., E., 8 m. SO. v. St. Alb., blühende St., hoch gelegen, mit lat. Schule u. e. v. Elisabeth gest. Armenh.; Pferderennen im Sept.; Schlacht 1471 u. auf d. Schlachtf. e. Obelisk. — Watford, 4385 Ew., Mktst., E., 7 m. SSW. v. St. Alb., am Colne (Brücke), hat e. Mkth., e. Freischule, e. lit. Inst., e. Seidensp., Papier- u. Kornmühl., Brauerei, Gerberei u. Fabr. v. Ackergeräthsch. — Rickmansworth, Rickmersworth, P., 4873 Ew., Mktst., E., 10 m. SW. v. St. A., am Bach Chess, hat e. Seidenspinn., e. Fabr. v. Roßhaarzeug., Papier- u. Kornmühl., Strohflecht. — King's Langley, P., 1509 Ew., Df., E., am Bach Gade, 5 m. SW. von St. Alb., hat e. Schriftgieß., Brauerei, Strohflecht. — Hemel Hampstead, 2974 Ew., Mktst., E., 5 m. W v. St. Alb., am Abh. e. Hügels, d. nach d. fruchtb. Gade-Thal abfällt, hat e. Stadth., 5 Kirchen, e. Krankenh., e. Arbeitsh., e. Handw.-Inst., e. Eiseng., e. Schriftg., Papier- u. Kornmühl., Ziegel- u. Kalkbr., Brauerei. — Berkhampstead St. Peter's, 3631 Ew., Mktst., E., 10 m. W. v. St. Alb., liegt am Grand Junction-Kanal, im tiefen Thale des Bulborn, 353′ üb. d. M., besitzt e. latein. Freischule, e. Handw.-Inst., mehrere milde Stiftgn.; Strohflecht., Malzd., Eiseng. u. Holzwaarenf.; Geburtsort d. Dichters Cowper. — Tring, 3130 Ew., reinl. Mktst., E., 15 m. W. v. St. Alb., 420′ üb. d. Meer, hat e. Handw.-Inst., e. Seifenfabr., Strohhutfabr. — Wheathampstead, P., 1960 Ew., Df., E., 4 m. N. von St. Alb., hat Papiermühl., Malzd. u. Brauerei.

19. Buckinghamshire od. Bucks, 729 sq. m. mit (1851) 163,723, (1861) 167,993 Ew., grenzt N. an Northhampton u. Beds, O. an Herts u. Middlesex, S. an Berks u. O. an Oxfordsh. Es verdankt seinen Namen den Buchenhainen, welche früher fast die ganze Grfsch. bedeckten. Die d. Kreidebildg. angeh. Chilternhügel scheiden d. Grafsch. in e. NW. u. e. SO. Theil. Die Hügel sind nicht kahl u. ihr höchster Punkt, SW. v. Wendover, ist 904′ üb. d. M.; westl. von ihnen liegt d. Thalebene (Vale) v. Aylesbury, einer d. reichsten Weidebez. Englands; der Boden weiter nach N. besteht aus Thon, Kies u. Sand u. ist weniger ergiebig. Südl. d. Hügel kommt in einigen Niederungen fruchtb. Lehmboden vor, u. an Themse u. Colne liegen beständige Wiesen; die Themse bespült d. Grafsch. im SW. u. empfängt d. Flüsse Colne u. Thame, beide fischreich, aber nur ersterer auf kurze Strecken schiffbar. Viehzucht u. Ackerbau sind Hauptbesch.; 20,000 Kühe liefern jährlich 40,000 Ctr. Butter; die Käseprod. unbedeutend; Schaf- u. Schweinezucht wichtig; Tausende v. jungen Enten wandern jährlich nach London. Etwa d. Hälfte d. Grafsch. ist angebaut, die andere Hälfte besteht aus Grasland; Fabriken unbed. (Seidensp., Spitzen, Papier, Strohhüte); Bergbau fehlt. Jährl. Werth d. liegend. Eigenth. £ 917,738, wovon £ 909,322 auf Land.

Aylesbury (51° 50′ N., 0° 48′ W.), 6168 Ew., Parl. Boro. (27,090), Mktst., unregelm. auf einer Anhöhe in ergieb. Weidegeg. erb., enth. d. Grafschaftsgeb., e. Stadth., e. Mkth. (Copie d. Tempels d. Winde zu Athen) u. e. reich dot. lat. Schule; die Ew. beschäft. sich mit Ackerbau u. Viehz. (jährl. werden 3/4 Mill. junge Enten nach London geschickt), Strohflecht. u. Spitzenkl. In d. Nähe liegt Hartwell, wo Ludw. XVIII. wohnte u. viele Landsitze d. Adels. — Buckingham (52° N., 0° 58′ W.), 3849 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (7626), E., 14 m. NW. v. Ayl., hat e. Stadth., e. Gefängn., e. Badeanst., e. lat. Schule, e. Handw.-Inst. u. ist Sitz e. Ackerbaugef.; in d. Kirche ist Rafael's Verklärung; Ackerb. u. Spitzenklöpp. — 3 m. NW. v. hier ist Stowe mit ausgez. Park des 1860 verstorb. Herz. v. Buckingham; die reichen Sammlungen d. Schlosses wurden 1852 versteigert. — Winslow, P., 1890 Ew., Mktst., E., 5 m. SW. v. B., hat e. Schule f. Spitzenkl. — Stony Stratford, 2005 Ew., Mktst., 7 m. NO. v. B., am r. Ufer des Ouse; Viehh.; Spitzenkl. — Wolverton, P., 2370 Ew., Df., E., mit großen Werkst., um Dampf- u. Personenwagen auszubessern. Die Eisenb.-Ges. hat hier e. Kirche, e. Markth. u. einige hundert Musterhäuser f. ihre Arb. erbaut. — Fenny Stratford, 1109 Ew., Df., E., 11 m. O. v. B., liegt am grand Junction Canal; Spitzenkl., Strohhutfabr., Viehh. — Newport Pagnell, 3676 Ew., Mktst, 4 m. O. v. Wolv., an beiden Ufern d. Ouse (Brücke), hat e. Seminar für indep. Geistl., e. lit. Inst., 2 Versorgsh.; Spitzen u. etwas Papier werden verf. — Olney, 2258 Ew., Mktst., am Ouse (Brücke), 7 m. NO. v. Wolv.; Spitzenkl.; Wohnplatz Cowper's bis 1798. — Brill, P., 1432 E., Df., auf e. Anhöhe, 11 m. W. v. Aylesb., Mineralqu.; die sächsischen Könige sollen hier e. Schloß gehabt haben. — Long Crendon, P., 1570 Ew., Df., aus unbehauenen Steinen erb., 8 m. SW. v. Ayl.; dabei Ruine d. 1162 gestift. Notley-Abtei u. Spuren e. röm. Friedhofs. — Prince's Risborough, P., 2392 Ew., Mktst., E., 7 m. S. v. Ayl., hat 3 Kirch. u. e. Markthalle; dabei liegt Hampden Haus mit Gemälden. u. Grabmal John Hampdens. — Wendover, P., 1932 Ew., Mktst., E., am Fuße d. Chiltern-Hügel, 5 m. SO. v. Ayl., an e. Zweig d. Gr. Junction-Kanals; Spitzenklöpp., Strohfl., Kutschenf. u. Seilerbahn. — Ivinghoe, P., 1849 Ew., Mktst., 8 m. O. v. Ayl.; Viehh. — High Wycombe, Chipping Wycombe (51° 37′ N., 0° 45′ W.), 4222 Ew., Munizst., Parl. Boro. (8373), E., 18 m. S. v. Ayl., hat e. Stadth., e. alte Kirche aus d. 13. Jahrh. u. e. liter. Inst.; durch d. Stadt fließt der Wick, u er u. sein Zufluß Rye treibt viele Papier- u. Kornmühlen. Stühle aus Buchenholz, Seilerw., Kutschen, Pergament, Bier, Spitzen und Strohhüte werden

erzeugt. — Amersham, P., 3019 Ew., Munizst., 5 m. ONO. v. Wyc., ist v. bewaldeten Hügeln umgeben u. hat e. Stadth. u. Markth., mehrere Freischulen. Schwarze Spitzen, hölzerne Stühle u. Strohhüte werden gefert. — Chesham, 2208 Ew., Mktst., 2 m. N. v. Am, im fruchtb. Thal d. Chess, hat 3 Kirchen u. e. Handw.-Inst., e. Seidensp., Papiermühl.; Stiefeln, Holzwaaren u. Strohhüte werden verfert. Wicht. Handel in Getreide u. Vieh. — Chenies, Cheneys, 468 Ew., Df. an d. Mdg. d. Chess in d. Colne, 3 m. O. v. Am., hat e. gr. Papiermühle. — Chalfont St. Giles, P., 1217 Ew., Df., 3 m. SO. v. Am., mit d. Hause, in welchem Milton sein verlorenes Paradies schrieb. — Beaconsfield, P., 1662 Ew., Mktst., 5 m. SO. v. Wyc., hat e. von v. Kiesel- u. Bruchst. erb. Kirche mit d. Grabm. Burke's u. auf d. Kirchhof e. Denkm. d. Dichters Waller. — Great Marlow, 4661 Ew., Parl. Boro. (6496), an d. Themse (Ketteubr), 5 m. S. v. Wyc., hat e. schöne Kirche, e Freischule, Versorgsh., Papierm., Brauerei, Spitzenkl. u. Handel in Getreide u. Holz; Pferderennen im Okt. — Eton, 2840 Ew., Df., E., Windsor gegenüber, mit welchem e. eis. Brücke es verbindet, mit berühmtem, 1440 v. Heinr. VI. gest. College; bedeut. Schweinehandel. — Slough, 3425 Ew., St., E., 1 m. N von Eton; hier starb Wilh. Herschel 1822. — Stoke Poges, P., 1600 Ew., Df., 1 m. W. v. Slough, hat e. Park mit kolossaler Bildsl. Sir Edw. Coke's u. e. Denkmal des Dichters Gray, der hier begraben liegt. — Wyrardisbury, Wraysbury, 735 Ew., Df., E., an d. Themse, 3 m. SO. v. Eton; im Park d. Ankerwyke-Hauses steht e. großer Eichenbaum, der schon grünte (?) als König Johann auf der am andern Ufer liegend. Ebene Runimead die Magna Charta unterschrieb. — Iver, P., 2114 Ew., Df., E., am Colne, 4 m. OSO. v. Eton, gr. Papier- u. Oelmühlen.

20. Oxfordshire, 739 sq. m., (1851) 170,363, (1861) 170,944 Ew., grenzt NO. an Northampton, O. an Bucks, S. u. SW. a. Berks (v. welchem d. Themse es trennt), W. an Gloucester u. N. an Warwick. Der NW. Grenze entlang zieht sich eine Hügelkette (höchster Punkt Broom Hill, 836'), u. die Chiltern-Hügel liegen im SO. (Nettlebed-Hügel, 820'), aber die Oberfl. d. Grafsch. ist im Allgemeinen nur sanft wellenförmig; der Boden ist besonders fruchtbar; Gerste d. Hauptgetr; Schafzucht u. Milcherei (Butter) v. Bedeutung. Die Chiltern-Hügel bestehen aus Kreide; N. von ihr treten Grünsand u. Oolitengeb. auf, u. die Lias herrscht in d. W.-Hügeln vor. 1860 wurden 5833 tons Eisenerz zu Tage gefördert; Industrie unbed. Es gab 1861 9 Wollenfabr. mit 7939 Spind., 78 Stühlen u. 614 Arb.; jährl. Werth des Eigenthums £ 1,041,268 (Land £ 1,013,890, Steinbr. £ 144, Kanäle £ 15,567). Unter 504 gottesdienstl. Geb. im J. 1851 gehörten 266 d. Hochk., 8 d. Katholiken.

Oxford (51° 45' N., 1° 16' W.), 27,560 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., Sitz e. Bisch., E., 54 m. NW. v. Lond., liegt an d. Mdg. d. Cherwell in d. Themse (hier Isis genannt) u. ist e. d. schönsten Städte Englands. Die Hochstraße ist 3000' lang u. stellenweise 85' breit u. enthält zahlr. kirchl. u. Schulgeb. sowie viele alterthüml. Privathäuser; Reste d. alten Schlosses u. d. Stadtmauern sind noch übrig; Wiesen umgeben d. Stadt; die wichtigsten Gebäude sind die 19 Collegien u. 5 Hallen d. Universität, welche, v. Alfred d. Gr. gegr., e. Jahreseinn. v. £ 480,000 hat. Zur Universität gehören d. Bodleian. Bibl. mit 250,000 B., Radcliffe's Bibl. mit mediz. u. naturwissenschaftl. Schriften, Ashmolean Museum, e. Samml. v. Gemälden, e. Sternwarte, e. Druckerei u. s. w.; die St. hat ferner e. Grafschaftshalle, e. Stadth., e. Gefängn., e. gr. Krankenh., e. Musikhalle u. 32 Kirchen; vor d. Marien-Magdalenenkirche steht das „Märtyrer-Kreuz", 1841 errichtet, mit Bildsl. v. Cranmer, Ridley u. Latimer in d. Nischen; Kathedrale ist d. Kirche d. Christus-Collegs. — Headington, P., 2110 Ew., Df., 2 m. N. v. Oxf., Arbeitsh., Warneford Irrenhaus; Steinbr. — Dorchester, 925 Ew., Df., 9 m. SO. v. Oxf., an d. Mdg. d. Thame in d. Themse (Brücke), früher wicht. Stadt. — Cuddesden, 384 Ew., Df, 8 m. OSO. v. Oxf., bischöfl. Palast u. Lehrerseminar. — Thame, 2917 Ew., Marktst., E., an der Thame, 14 m. O. v. Oxf., lat. Schule, gegenseit. Bildungsver., Versorgsh. — Watlington, P., 1938 Ew., Mktst., 15 m. SO. von Oxf., Spitzenfabr. — Chinnor, P., 1296 Ew, Df., 5 m. NO. v. Wat., Spitzenfabr., Vers. hölz. Stühle. — Henley-on-Thames, 3419 Ew., Mktst, E., an d Themse (Brücke), 24 m. SO. v. Oxf., hat e. lat. Schule, e. Handelsschule, e. Arbeitsh. u. Versorgsh. — Ensham, P., 2096 Ew., Df, E., 6 m. W. von Oxf., Seilerbahn., Papiermühl., Malzd, Ziegelbr. — Witney, 3458 Ew., Mktst., E., am Windrush, 11 m. W. v. Oxf., hat e. Stadth., e. latein. Schule, e. Halle für Deckenhändler. Ausgez. wollene Decken, Filz für Papiermacher u. Handschuhe werden verf. — Bampton-in-the-Bush, 1730 Ew., Mktst., 5 m. SW. v. Wit., hat e. Freischule u. Biblioth.; Getreideh. — Burford, 1435 Ew., alte Mktst. am Windrush, 18 m. W. v. Oxf., lat. Schule, Biblioth. u. werthvolle Privat-Gemäldes. — Woodstock (51° 51' N., 1° 21' W.), E., 1201 Ew., Parl. Boro. (7827), E., 8 m. N. v. Oxf., hat e. Stadthalle u. latein. Schule; bedeut. Handschuhfabr.; dabei d. gr. Blenheim-Park. — Kidlington, 1190 Ew., Df., 2 m. NO. v. Woodst., Lehrerseminar; Malzd. — Charlbury, 1388 Ew., Df., E., 5 m. W. v. Woodst., Brauer., Malzd., Handschuhfabr. — Spelsbury, Df., 562 Ew., 2 m. NW. v. vor., Geburtsort Franklin's, dess. Denkmal 1862 vor d. Stadth. errichtet wurde. — Chipping Norton, 3137 Ew., alte Munizst., E., 12 m. NW. v. Woodst., hat e. Stadth., e. lat. Schule u. Fabr. v. woll. Tuch, Shawls u. Teppichen. — Bicester, 2798 Ew., hübsche

Mktst., E., 9 m. NO. v. Woodst., hat e. Freischule, e. Arbeitsh. u. mehr. milde Stiftungen. Vorzügliche Ale; Handel in landw. Prod. — Banbury (52° 4′ N., 1° 20′ W.), 4059 Ew., Municipst. u. P. Boro. (10,216), E., am Cherwell, 23 m. N. v. Oxf., früher schmutzige St. inmitten eines d. fruchtbarsten u. bestbeb. Distrikte Englands, hat e. Stadth., e. „Blaurockschule", e. Biblioth., e Handw.-Inst. u. e. mediz. Gesellsch. Der Handel ist lebh., Plüsch u. andre Zeuge und Ackerbaugeräthe werden verfertigt; gute Kuchen, Rahmkäse u. Ale. — Deddington, P., 2024 Ew, Df., E., 6 m. S. von Banb., Papier- u. Kornm.; Wagenfabr.

21. Bedfordshire, 462 sq. m. (1851) 124,478, (1861) 135,287 Ew., grenzt an Northampton, Huntingdon, Cambridge, Herts u. Bucks; im SO. Theil durchziehen die aus Kreide best. Chiltern-Hügel unter den Namen Dunstable u. Luton Downs d. Grafsch. u. trennen d. Flußgeb. d. Ouse v. dem d. Themse; ein zweiter aus Grünstein gebild. Höhenzug läuft mit ersteren parallel. Die fruchtb. Thalebene v. Bedford (Oxforder Thon) nimmt die Mitte d. Grafsch. ein; die Ouse mit ihr. schiffb. Nebenfl. Ivel sind die Hauptfl. Landwirthsch., besonders aber Gemüsebau bildet d. Haupterwerbsqu.; Spitzen u. Strohh. werden angef. Jährl. Werth d. liegend. Eigenth. £ 619,836.

Bedford (52° 8′ N., 0° 28′ W.), 13,413 Ew., Municipst., E., 50 m. NNW. v. Lond., am schiffb. Ouse(Brücke), mit e. 1753 erb. Grafschaftsh. (Shirehall), e. Gefängn., e. Kornbörse, e. lat. Freischule mit 160 Schülern, e. Industrieschule, e. Krankenh., Irrenh. u. Versorgsh., Fabr. v. Spitzen, Strohhüten u. Schuhen; bed. Handel in Korn u. Vieh. — Harrold, P., 1119 Ew., Mktst., 9 m. NO. v. Bedf., am obern Ouse; Malzd., Brauerei, Ziegelbr. u. Handschuhfabr. — Sandy, P., 2118 Ew., Df., E., 8 m. O. v. Bedf.; ausged. Gemüsebau; dabei Reste e. römisch. Lagers. — Potton, P., 1944 Ew., Mktst., E., 12 m. O. v. Bedf.; Vieh u. Kornhandel. — Biggleswade, 4027 Ew., Mktst., E., 10 m. OSO. v. Bedf., in schöner Lage am schiffb. Ivel (Brücke), seit d. Brande v. 1785 meistens aus Stein wieder aufgebaut, hat ein Stadth., e. Kirche a. d. 13. Jahrh., e. Handw.-Inst., e. Freischule; in d. Umgeg. viel Gemüsebau; Strohflechterei. — Shefford, 1015 Ew., Df., E., 10 m. SO. v. Bedf., am schiffb. Ivel. — Ampthill, 2011 Ew., Mktst., 8 m. S. v. Bedf., hat e. Brauerei, chem Fabr., Spitzenklöpp. u. Strohflecht. — Woburn, P., 1764 Ew., Mktst., E., 16 m. SW. v. Bedf., 1724 abgebrannt u. regelm. wieder aufgebaut, liegt auf einer Anhöhe von Bäumen umgeben u. hat eine Markthalle u. großen Park, mit Woburn „Abtei", dem Sitz d. Herz. v. Bedford. Spitzen u. Strohhüte werden verf. — Leighton Buzzard (51° 55′ N., 0° 39′ W.), 4330 Ew., Mktst., E., 20 m. SSW. v. Bedf., alte St. mit Stadthalle, 4 Kirchen, e. liter. Inst., Strohflecht. u. Spitzenklöpp. — Dunstable, 4470 Ew., Mktst., E., 6 m. O. v. vor., alte St. am Fuße d. Chilternhügel, meist aus Backst. erb., hat e. Freischule; Strohgefl. u. Zubereit. feingeschlemmter Kreide. — Luton, 15,329 Ew., Mktst., E., in hübscher Lage am Lea, 9 m. O. v. L. B., hat e. bemerkensw. goth. Kirche, e. lit. Inst., e. Handw.-Inst., Strohhutfabr., Malzd. u. Brauerei.

22. Cambridgeshire, 893 sq. m., mit (1851) 185,405, (1861) 176,016 Ew., grenzt N. an Lincoln u. W. an Northampton, Hunts u. Beds, S. an Herts, O. an Essex, Suffolk u. Norfolk. Der N. Theil d. Grafsch. gehört zum gr. Fehn-Bezirk u. wird v. zahlreichen Kanälen u. Dämmen durchzogen. Die Orte liegen auf d. höchsten Stellen. Der N. der Ouse liegende Theil dieser Region ist unter d. Namen Isle of Ely bekannt; das S. Cambr. ist e. Hügelland aus Kreide u. Grünsand bestehend; die Gogmagog-Hügel SO. d. Hauptstadt erreichen e. Höhe v. 5—600′; der Hügel Coach and Horses (Kutsche u. Pferde) SW. davon ist 302′ hoch u. d. Madingley-Hügel im W. 238′. Die Hauptflüsse sind die Nene (an d. N. Grenze) u. d. Ouse mit ihren Nebenfl. Cam u. Lark. Ackerbau u. Viehzucht (gute Butter, viele Tauben) bilden Haupterwerbszw. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. wird zu £ 1,234,645 geschätzt, wovon £ 1,224,087 auf Land. Unter 404 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 176 d. Hochk.

Cambridge (52° 13′ N., 0° 7′ O.), 26,361 Ew., Municip. u. Parl. Boro., E., 50 m. NNO. von Lond., liegt auf beiden Ufern d. Cam, der bis hierher schiffbar ist, in flacher Gegend, u. ist meist mit Backst. erb. Auf d. schönen Marktplatz steht d. Rathh. mit d. Gerichtssälen u. d. 1614 erb. „Conduit", durch welchen d. Stadt mit Wasser versehen wird; die Grafschaftsh. u. d. Gefängn. liegen auf d. Marienhügel. Die schönsten Gebäude d. Stadt sind die 17 Collegien, Hallen u. a. Geb., welche d. Universität bilden; das Senathaus, 1722 in italien. Styl erb., bildet d. Nordseite e. Vierecks; die reiche Universitätsbibl. (170,000 B.) u. Schulen bild. Westseite, d. goth. Marienkirche d. Ostseite u. d. Kings College mit seiner Kapelle, eines der schönsten goth. Geb. Englands (316′ lang, 84′ breit u. 74′ hoch) die Südseite; das bedeutendste College ist das d. Dreieinigkeit; die Zahl d. Studenten ist ca. 1700. Zur Univ. gehören e. botan. Garten, e. geol. Museum, e. anatom. Museum, e. v. Grafen Fitzwilliam gest. Sammlung v. Büchern, Gemälden u. Kupferst., e. Sternwarte u. e. Druckerei. Unter d. 28 Kirchen ist die h. Grabkirche (1101 eingeweiht) d. älteste. Cambr. hat ferner e. lat. Freischule, e. philos. Verein, e. Handw.-Inst., e. Krankenh. (v. Addenbrooke 1766 gegr.) u. mehrere Versorgungshäus. „Parker's Piece" ist ein öffentlicher Park. Die Municipst. wird von 10 Aldermen u. 30 Räthen verwaltet; geistl. Proktoren, v. sogen. Bulldoggen begleitet, sehen darauf, daß sich d. Studenten anständig betragen. — Chesterton, P., 2986 Ew., e. Df. 1 m. v. d. St., enthält e. Arbeitsh., e. Gefängn. u. e. Versorgungsh. — Grantchester, 696 Ew.,

2 m. SW. v. d. St., ist nach Einigen das alte Camboritum. — Great Shelford, P., 1006 Ew., Df., E., 4 m. S. v. Cambr., Kornmühl. — Linton, P., 1833 Ew., Marktst., 10 m. SSO. v. Cambr., hat niedrige, mit Stroh bedeckte Häuser, e. Markth.; Handel in Schweinen; Gemüse- u. Obstgärten. — Royston, P., 1882 Ew., Mktst., E., theilw. in Herts, in e. v. Kreidehügeln umgebenen Thale, mit e. neuen Markth., e. Handw.-Inst., Brauereien u. Kalkbr. u. treibt Handel m. Korn u. Malz. — Wimpole, 406 Ew., Df., 9 m. SW. von Cambr., mit gr. Park u. Sitz d. Grafen Hardwicke (Gemäldesamml. u. werthv. Biblioth.). — Newmarket, 4069 Ew., Mktst., E., 12 m. ONO. v. Cambr., Malzdörre, Brauereien u. jährl. 7 viel besuchte Pferderennen. (Der größte Theil d. Stadt liegt in einer zu Suffolk gehör. Enklave.) — Bourn, 883 Ew., Df., 12 m. W. v. Cambr., mit Sitz d. Grafen Delaware. — Cottenham, P., 2415 Ew., gr. Df., 7 m. N. v. Cambr. — Soham, P., 4278 Ew., Mktst., 19 m. NO. v. Cambr., v. Obstgärten umgeb.; Handel mit Käse, Korn u. Malz; ein schiffb. Kanal verb. es mit d. Ouse. — Ely (52° 24′ N., 0° 15′ O.), 7428 Ew., Mktst., Sitz e. Bischofs, E., 16 m. v. Cambr., liegt auf e. Anhöhe am Ouse; die Kathedrale (1070 gegr.), hat e. 270′ hohen Thurm, u. wurde vor Kurzem hergestellt; auf d. Marktpl. liegt d. Kornbörse u. d. Stadth. E. hat ferner eine lat. Schule, e. Handw.-Inst. u. e. Fabrik v. irdenen Waaren u. Thonpfeifen; Oelmühlen, Brauerei u. Kalkbr. — Downham, P., 2158 Ew., Df., E., 3 m. N. v. Ely, Ueberreste e. bischöfl. Palastes. — Littleport, P., 3728 Ew., E., am Lark, 5 m. NO. von Ely. — Chatteris, P., 4731 Ew., gr. Df., E., 9 m. WNW. v. Ely. — Daddington, 1380 Ew., Df., E., 10 m. NW. v. Ely; reichste Pfründe Englands, jährl. £ 7306 werth. — March, 3600 Ew., Mktst., E., am alten Nene (Brücke), 12 m. NW. v. Ely, hat e. Stadth. u. treibt Handel. — Whittlesey, 4496 Ew., gr. Df., E., 9 m. W. von March., hat e. Stadth., e. Bibl. u. liter. Inst. — Thorney, P., 2219 Ew., Df., 10 m. NW. v. March., Pferde- u. Viehh. — Wisbeach (52° 40′ N., 0° 9′ O.), 9276 E., Munizst., E., 43 m. N. v. Cambr., liegt im Fehn-Distrikt am Nene (Brücke), 6 m. oberh. seiner Mdg. in d. Wash u. ist e. hübsche reinl. St. mit Stadth., Kornbörse, Viehmarkt, Zuchth., Badeanstalt, lat. Schule, liter. Ges., wissenschaftl. Inst., Handw.-Inst. u. öffentlicher Biblioth. Die Nene ist f. kleine Seeschiffe schiffbar u. zum Hafen gehören 70 Sch. v. 10,449 tons.; Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Schiffe: 21,886 im Verk. m. d. Ausl., 44,077 im Küstenh.; Werth d. Ausfuhr brit. Prod. in 1857 £ 25,460, 1860: vacat. Zolleinn. im letzten J. £ 5136.

23. Huntingdonshire Hunts, 361 sq. m. mit (1851) 64,183, (1861) 64.250 Ew., wird v. d. Grafsch. Northampton, Bedford u. Cambridge begrenzt; der W. Theil ist hüglicht (Oxforder Thon), der NO. Marschland. Die schiffbare Ouse durchfl. die Grafsch. im S. u. die Nene bespült die Nordgrenze; das Land ist fast durchaus fruchtbar; ein großer Theil dient als Weide; die Grafsch. besitzt weder Bergw. noch Fabriken u. treibt fast ausschl. Ackerbau u. Viehz.; der jährl. Werth des lieg. Eigenth. wird zu £ 427,083 geschätzt, wovon £ 425,089 auf Land u. Geb. kommen Unter 196 gottesd. Geb. im J. 1851 geh. 96 der Hochk.

Huntingdon (52°21′ N., 0°11′ W.), 3816 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (6254), E., 59 m. NNO. v. Lond., am l. Ufer des schiffb. Ouse, hübsche St. mit 5 Kirchen, Stadth., Zuchth., Krankenh., Theater, lit.-wissensch. Inst. mit Museum u. Bibl. u. lat. Schule; Geburtsort Oliver Cromwells. Bed. Handel in Wolle u. Korn.; Patent-Ziegel- u. Backsteinbr. Drei Brücken verb. die St. mit der gegenüb. Vorst. Godmanchester, 2438 Ew. — St. Ives, 3321 Ew., Mktst., E. am Ouse, 7 m. O. v. Hunt.; Brauer. u. Malzd — S. Neots, 3090 Ew, Mktst., E., am Ouse, 9 m. S. von Hunt., zeitw. Ueberschwemm. ausgesetzt, hat e. Freischule u. Papiermühl. — Kimbolton, P., 1661 E., Mktst., 11 m. W. v. Hunt., Ackerbauschule, Schloß; Spitzenklöppelei. — Stilton, 724 Ew., Df., 13 m. N. v. Hunt., nach welchem e. hochgeschätzter Käse gen. wird, der jedoch meist aus Leicesterhire kommt. — Ramsey, 2354 Ew., Mktst., 12 m. NNO. v. Hunt., mit Abteir.

24. Northamptonshire, 1016 sq. m., (1851) 212,380, (1861) 227,704 Ew., grenzt N. an Leicester, Rutland u. Lincoln, O. an Cambridge, Huntingdon u. Beds, S. an Bucks u. Oxford, W. an Warwick. N. ist ein fruchtbares wellenförm. Hügelland; Arbary-Hügel im SW. Theil ist 735′ hoch. Es ist eine der schönsten Grafsch. Englands u. enthält zahlreiche Sitze des Adels; Lias u. silurische Gesteine bilden d. Oberfl.; d. NO. Theil gehört zum Fen- (Fehn)-Bezirk. — Der Nene entsp. in d. Grafsch. u. wird bei Northampton schiffbar. Ackerbau u. Viehzucht (Schlachtvieh wird in andern Grafschaften erzeugt u. hier gemästet) bilden die Haupterwerbsqu. Im J. 1860 wurden 7500 tons Roheisen hergestellt; Stiefeln u. Spitzen werden verf.; jährl. Werth d. liegend. Eigenth. £ 1,345,463 (Land £ 1,332,731, Steinbrüche £ 4345, Eisenw. £ 500). Unter 592 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 292 d. Hochk., 6 d. Röm.-Kath., 4 d. Mormonen.

Northampton (52° 14′ N., 0° 54′ W.), 32,813 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 66 m. v. Lond., ist e. alte reinl. St. aus röthlich. Quadersteinen erb. u. mit großem offenen Marktplatz; es hat 22 Kirchen, e. Grafschaftshalle, e. Stadth., e. Krankenh., e. Irrenh., e. Zuchth., Kasernen, e. Kornbörse, e. naturhist. Ges., e. archäolog. Ges., e. Architektenverein, e. Handw.-Inst. u. öffentl. Biblioth. v. 12,000 Bänden, e. lat. Schule u. mehrere Freischulen; Schuh- u. Stiefelsabr. beschäftigen an 2500 Arb., Spitzen, Eisen- u. Messingw. werden verfert., Leder u. Malz bereitet u. Bier gebraut; in d. Nähe

gr. Gemüsegärten. — Weedon, P., 2189 Ew., Df.. E., am Grand Junction-Kanal, 8 m. W. v. North.; große Militärmagazine, Eisenw. — Daventry, 4124 Ew., Munizſt., E., 13 m. W. v. N., gut geb. St. auf e. Anhöhe, hat 4 Kirchen, e. lat. Schule u. Abteir.; Stiefeln u. Peitschen werden verf.; auf dem Borough-Hügel dabei gr. Ueberreste e. Lagers. — Crick, 999 Ew., Df., 7 m. N. v. Dav., Korbflecht., Ziegelbr., Seilerbahn.; Der Grand Junction-Canal geht hier durch e. 4572′ langen Tunnel. — Towcester, 2417 Ew., Mktſt. am Tow, 8 m. S. v. N., lat. Schule; Spitzen- u. Stiefelfabr. — Brackley, 2239 Ew., alte Mktſt., E., 18 m. SSW. v. N., mit vielen Häusern aus unbeh. Steinen, e. Stadthalle, lat. Schule u. Versorgungsh.; Stiefel- u. Spitzenfabr. — Wellingboro (52° 19′ N., 0° 42′ W.), 6067 Ew., Mktſt., E., 9 m. NO. v. North. fast ganz aus rothem Sandstein erb., hat e. Stadth., e. Freischule, Handw.-Inst., Ackerbauverein; Stiefel- u. Spitzenfabr.; dabei sind mehrere Mineralqu. u. Eisenw. — Higham Ferrers, P., 1152 Ew., Mktſt., 4 m. O. v. Well., auf e. Felshöhe am Nen, hat e. Stadth., e. lat. Schule, Versorgungsh. u. Stiefelfabr. — Kettering, 5498 Ew., Mktſt., E., 7 m. N. v. Well., ist sehr alt, hat e. gr. Marktplatz u. viele hübsche Gebäude, 5 Kirchen, e. Gerichtshof, e. Freischule, e. Biblioth., Wollkämmerei u. Schuhf.; früher Seidensp. — Rothwell, P., 2285 Ew., altes Df., E., 3 m. NW. v. Kett., hat e. Markthalle u. Versorgungshaus (Jesus-Hospital). — Desborough, P., 1428 Ew., Df., 2 m. v. vor., früher Seidenplüschfabr. — Raunds, P., 2337 Ew., Df., 7 m. NO. v. Well.; große Steinbr. (sog. Raunds Marmor). — Thrapston, P., 1257 Ew., Mktſt., E., 9 m. NNO. v. Well., am Nen; Korn- u. Papiermühlen, Sandgr. u. Steinbr. — Oundle, 2450 Ew., Mktſt., E., 16 m. NNO. v. North., am Nene (2 Brücken), e. Stadth., e. schöne goth. Kirche mit 200′ hohem Thurme, e. lat. Schule, e. Waisenhaus, e. Versorgungsh. u. e. Jünglingsver. — Kingscliffe, P., 1360 Ew., 6 m. NW. v. Ound., Holzdrechslerw. — Peterborough (52° 35′ N., 0° 15′ W.), 11,735 Ew., Parl. Boro., Sitz e. Bischofs, E., in flacher Gegend am schiffb. Nene, 40 m. NO. v. North.; die St. ist regelmäßig geb. u. hat e. 1671 erb. Stadth., e. Zuchth., e. Kornbörse, e. schöne normänn. Kathedr. aus d. 12. Jahrh. (464′ lang, 160′ breit, Thurm 150′ hoch), e. latein. Schule, e. Handw.-Inst, e. Biblioth., Krankenh. u. Versorgungsh.; lebhhafter Handel mit Korn (im P. sind Dampf-Kornmühl.), Steinkohlen, Holz, Kalk, Ziegel- u. Bausteine.

25. Warwickshire, 881 sq. m., (1851) 475,013, (1861) 561,855 Ew., grenzt N. an Derby, NO. an Leicester, O. an Northampton, SO. an Oxford, S. u. SW. an Gloucester, W. an Worcester, NW. an Stafford. Hügel v. unbed. Höhe mit dazwischen lieg. fruchtb. Thälern bilden d. Oberfläche; die Wälder waren früher sehr ausgedehnt, besonders im N. Theil d. Grafsch., u. noch jetzt ist W. eine der holzreichsten Geg. Englands. Lias, Keuper, bunter u. alter rother Sandstein sind die hauptsächl. Felsarten, u. im NO. Theil der Grafsch. liegt ein Steinkohlenfeld (Ertrag 1860: 545,000 tons Steink., 19,500 t. Eisenerz). Den Mangel an schiffb. Flüssen — nur d. Avon ist schiffbar unterhalb Warwick — ersetzen zahlreiche Kanäle. Viehzucht ist v. größerer Bedeutg. als Ackerbau, u. über d. Hälfte des Landes besteht aus Grasland u. Weiden; in d. Nähe v. Birmingham liegen ausged. Gemüsegärten. Es giebt 331 Seidenf. mit 6732 Spind., 2065 mech. Stühlen u. 3721 Arb. u. 7 baumwoll. Fabr. mit 186 Stühlen u. 445 Arb. Der jährl. Werth d. Eigenthums ist £ 2,802,985 (Land £ 2,557,741, Steinbr. £ 3026, Bergw. 13,006, Kanäle £ 153,571).

Warwick (52° 17′ N., 1° 33′ W.), 10,570 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 90 m. von London, am schiffb. Avon (Brücke), alte Stadt mit breiten Straßen; auf steilem Fels am Fluß steht d. Schloß (Gemälde- u. Waffensammlung). Die Stadt hat 8 Kirchen, e. Grafschaftsh., e. Stadthaus, e. Zuchth., e. Markth.; Hutfabr., Kornmühlen, Malzd. u. Seilerbahn. — Leamington, 17,958 Ew., Mktſt., E., 2 m. O. v. Warw., e. St. neueren Ursprungs (1811 nur 543 Ew.), verdankt ihr rasches Aufblühen den vielbesucht. Mineralqu. L. liegt am Leam u. ist v. anmuthigen, bewaldeten Hügeln umgeben; es ist e. der schönsten Städte Englands u. enthält viele großartige Gasthöfe u. hübsche Privatgeb.; zwischen d. Alt- u. Neustadt liegen öffentl. Gärten mit e. Denkm. Jephson's; die St. hat e. Stadthaus, 10 Kirchen, e. Blindenschule, e. College, e. lat. Schule, e. lit.-wissensch. Inst., ein Museum, Theater, Musikhalle u. Tennis Court. — Southam, P., 1674 Ew., Mktſt., 9 m. O. v. Warw.; Mineralqu. — Stratford-on-Avon, 3672 Ew., Munizſt., E., 9 m. S. v. Warw., in anmuthiger Gegend am Avon; Geburtsort Shakespeare's, dessen Geburtshaus v. d. Shakespeare-Verein angekauft wurde; in d. Kirche ist sein Denkm.; Rathh., e. lat. Schule u. e. kl. Theater. — Henley-in-Arden, 1069 Ew., Mktſt., 11 m. W. v. Warw., Ziegelbr., Seilerbahn., Malzd., Brauerei., Kornmühl. — Studleigh, Studley, P., 2230 Ew., Df., 16 m. W. v. Warw., Abteiruine; Nähnadeln u. Angelhaken werd. verf. — Alcester, (sprich Aulster), P., 2128 Ew, Mktſt., 16 m. SW. v. Warw., alte St. (d. römische Alauna) am Zusammenfl. d. Arrow u. Alne, u. an d. römisch. Straße Ikneild od. Icke Street; ein schönes Stadth. u. viele alterthüml. Häuser; Getreidehandel. — Kenilworth, 3013 Ew, Mktſt., E., 4 m. N. v. Warwick; preuß. Blau u. and. chem. Prod., Kämme werd. verf., Seidenweb.; (malerische Schloßr. — Coventry (52° 24′ N. 1° 30′ W.), 40,936 Ew., Muniz. u. P. Boro. 41,647), E., 10 m. N v. Warw., alte Fabrikst., am Sherbourne, hat 19 Kirchen (S. Michaelskirche, 1133 gegr., mit 303′ hohem Thurme, 12 Glocken u., ausgez. Orgel; Dreieinigkeitskirche, mit 237′ hohem Thurme); die Ruine e. 1044

gest. Benedikt.-Abtei, e. Rathh. (St. Mary's Hall) aus d. 15. Jahrh., e. Gerichtshof, e. Gefängn., e. Tuchhändler (Draper's) Halle, e. lat. Schule, e. Zeichnenschule, Handw.-Inst., Bibl. d. Ges. f. Religion u. nützl. Kenntnisse; e. Krankenh., e. Kloster d. barmherzigen Schwestern u. zahlr. milde Stiftgn.; früher starke Tuchfabr., jetzt werd. feid. Bänder u. Spitzen, sowie Uhren verf. — Foleshill, früher Folkesheel, P., 8140 Ew., Fabrikdf., E., 2 m. NO. v. Cov., Bandfabr., Eisengieß. — Bedworth, 3968 Ew., Df., E., 5 m. N. v. Cov., am Coventry-Canal; Bandfabr.; Steinkohlengr. u. Steinbr. in d. Nähe. — Rugby, 7818 Ew., Mktst., E., 10 m. O. v. Cov., auf e. Anhöhe am Avon; die lat. Schule wurde 1567 gest., hat 400 Schüler u. jährlich £ 5000 Einkünfte; es sind hier ferner e. liter. Inst., e. Taubstummenanst. f. reiche Patienten u. e. Eisenq. — Nuneaton, 4345 Ew., Mktst., E., 9 m. N. v. Cov., am Anker.; lat. Schule, Bandfabr. — Atherstone, 3857 Ew., Mktst., E., 13 m. N. v. Cov., an d. römisch. Watling Street, hat 4 Kirchen, e. schöne Markthalle, e. latein. Schule, e. Frauenkloster, Hut.- u. Bänderfabr.; in d. Nähe wird e. sehr harter quarzhalt. Sandstein, Manganerz u. Steinkohl. gewonnen. — Coleshill, P., 2053 Ew., Mktst., E., 11 m. NW. v. Cov., lat. Schule, Handelsschule. — Solihull, P., 3329 Ew., St., E., 11 m. W. v. Cov.; Arbeitsh., lat. Schule. — Birmingham (52° 29′ N., 1° 55′ W.), (1841) 182,922, (1851) 232,841, (1861) 296,076 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 23 m. von Warw. B. ist e. schmutzige Stadt am Bach Rea, 310′ üb. d. M., mit vielen engen Gäßch. u. kleinen Häusern; im ältern Stadttheil u. in d. Vorstadt Deritend sind noch viele Fachwerkh. aus d. 16. u. 17. Jahrh. zu sehen, aber außer d. St. Martin's-Kirche stammt kein öffentl. Geb. aus d. Mittelalter. In neuer Zeit wurde d. St. vielfach verschönert; in d. Vorst. Edgbaston, dem Westend, liegen zahlr. Villas der reichen Fabrikherrn; die Wasserleitgn. sind für d. St. unzureichend u. es fehlt an öffentl. Badeanst.; das Stadth. ist, d. neue lat. Schule ausgen., das schönste Gebäude Birmingh.; es ist 166′ lang u. 100′ breit u. ruht auf 47 corinth., 40′ hohen Marmorsäulen; der gr. Saal ist 145′ l., 65′ br. u. 65′ hoch u. enthält e. ausgezeichn. Orgel. Vor d. Stadth. steht e. Bildsäule Sir Rob. Peel's; die andern öffentl. Geb. (Gerichtshof, Zellengef. für 320 Verbr. u. Kasernen), zeichnen sich nicht durch Schönheit aus. Die Stadt hat über 100 Kirchen, fast alle neuern Ursprungs; die röm.-kathol. Kadedrale, 1841 eröffnet, ist e. goth. Prachtbau, u. auch d. Synagoge verdient Erwähnung; vor d. alten St. Martinsk. steht e. Nelsonsäule; die Katholiken haben hier ein Kloster d. barmh. Schwestern. Unter d. Bildungsanst. verdienen Erwähnung: die 1522 von Edward VI. gest. lat. Schule, e. goth. Prachtbau, 1831 neu erb. u. mit e. Façade v. 174′ (Jahreseinn. £ 11,000), e. Blaurockschule, Queens College (für Mediziner u. Juristen) in Verbdg. m. d. Lond. Universität, e. Seminar d. Independ. (bei Springhill), e. Seminar f. römisch-kath. Priester, 2 öffentl. Biblioth. mit zusammen 40,000 B., e. Zeichnenschule, e. lit. Institt., e. polytechn. Inst. (für Vorlesgn.) u. d. Midland Institut, dessen Grundstein Prinz Albert 1855 legte, e. Kunstverein u. e. deutscher Gesangver. Milde Stiftungen sind zahlreich; es ist hier e. gr. Krankenh., e. Irrenh., e. Taubstummenanst., e. Besserungsh. Die Central-Eisenbahnstation, mit gewölbtem Dach 1100′ l., 205′ br. u. 80′ hoch ist beachtensw.; d. neue Markthalle ist 365′ l. u. 108′ br.; vor ihr steht e. Bildс. Nelsons; es giebt ferner e. Kornbörse, e. Viehmarkt u. e. Fischmarkt. An Belustigungsorten fehlt es hier wie in andern Städten Englands; das Theater ist e. hübsches Gebäude; der Circus wird seit einiger Zeit als Kirche benutzt. Außerhalb d. Stadt, bei Aston, liegt e. öffentl. Park, 1858 eröffnet. Die Fabr. Birminghams sind v. gr. Bedeutg. u. liefern besonders Metallwaaren, wie Gewehre, Knöpfe, Schnallen, Stahlfedern, plattirte W., Gold- u. Silberschmiedew., polirte Stahlw., japanirte W.; dann Glas, Messingw., gußeiserne W., Möbel, Regenschirme, Crinolinen u. s. w. — Sutton Coldfield, P., 4662 Ew., Df., 7 m. N. v. Birm., hat e. Stadth., e. lat. Schule u. Stahlwaarenfabr.; SW. davon liegt d. kahle Coldfield „Bleak", 13,000 acres u. NW. Sutton Park, 3500 acres.

26. Leicester, 803 sq. m., (1851) 230,308, (1861) 237,412 Ew., grenzt N. an Notts, NO. an Lincoln, O an Rutland, SO. an Northampton, SW. an Warwick u. NW. an Derby. Die Grafsch. ist e. Hügelland, aber der höchste Punkt Bardonhill, im sogen. Charnwood Forest (früher ein Wald), hat nur 853′ Höhe. Das vorherrsch. Gestein im W. Theil ist Lias, im O. Keuper; Syenit, Grünstein u. cambrische Schiefer kommen im Charnwood Forest vor, u. e. ergiebiges Steinkohlenlager liegt im NW. Theile d. Grafsch., bei Ashby de la Zouch; fast die ganze Grafsch. gehört zum Gebiete des Trent; der bedeut. Fluß ist der Soar. Viehzucht u. Ackerbau bilden d. Hauptbesch.; im J. 1855 waren etwa 30% des Landes unter dem Pflug, 62 Wiesen u. Weiden, 2½ Wald, 5½ Gärten, Geb. u. s. w. Es gab 16,028 Pferde, 27,296 Milchkühe, 42,630 Ochsen, 15,838 Kälber, 292,231 Schafe, 21,093 Schweine. Es giebt 14 Kohlenbergw., deren Ertrag 1860 730,000 tons war; gute Bausteine, grobe Schiefer, Gyps u. Kalkstein werden gewonnen. Im J. 1861 gab es in d. Grafsch. 27 Strumpffabr. mit 1456 Arb., 16 Worsted- u. 7 Wollen-Spinn. mit 28,800 Spind. u. 1671 Arb., 14 Seidenweb. mit 429 Maschinen-Webst. u. 1229 Arb., 3 Baumwoll.-Fabr. mit 219 Arb.; außerdem verfertigt man Handschuhe, Papier, Spitzen, Nadeln u. s. w. Der jährl. Werth des liegenden Eigenth. wird zu £ 1,394,988 geschätzt (Land £ 1,310,159, Steinbr. £ 3421, Bergw. £ 50,227). Unter 655 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 289 d. Hochk., 12 d. Kathol., 7 d. Mormonen.

Leicester (52° 38′ N., 1° 8′ W.), 68,056 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., 96 m. v. Lond.,

am schiffb. Soar (4 Brücken); die St. ist unregelm., meist aus rothen Backsteinen geb.; im SO. Theil sind öffentl. Gärten; hat 35 Kirchen (darunter 9 anglik.), e. Assisenhalle im alten Schloß, e. Rathh., Gefängn., Krankenh., Irrenanstalt, Waisenh. u. Versorgungsh., lat. Schule, Aktienschule, Zeichnenschule, Handw.-Inst., e. philos. Ges., Museum u. Biblioth., kl. Theater u. öffentl. Badeanst. L. liegt in der Mitte e. wicht. Weidebezirks (viel Wolle) u. ist Hauptsitz der Strumpfwirkerei, welche etwa 5000 Menschen in d. Fabr. u. zu Hause beschäftigt (außerdem 15,000 in d. Umgeg.); sonst Spitzenkl., Wollkämm., Maschinenbau. — Lutterworth, 2289 Ew., Marktst., E., 13 m. S. v. Leic., hat e. Stadth., Handwerker-Inst. u. Freischule; grobe Strumpfw. u. seid. Bänder werden vers.; in der im J. 1100 erb. Hauptk. predigte Wickliffe. — Market Harborough, 2302 Ew., Mktst., E., 15 m. SO. v. Leic., am Welland; Stadth., Freischule u. bed. Handel in Wolle. — Billesdon, 909 Ew., Df., 9 m. O. von Leic., in fruchtb. Thale; Malzd., Töpferei, Ziegelbr., Pfeifenfabr., Strumpfw. — Syston, 1669 Ew., Df., E., 5 m. N. v. Leic., hat Malzd., Brauer, Gerb., Seilerbahn. u. Nadelfabr. — Melton Mowbray (52° 46′ N., 0° 53′ W.), 4047 Ew., Mktst., E., 16 m. NO. v. Leic., am schiffb. Eye (Zufl. d. Soar), hat e. lit. Inst., e. Museum u. Handw.-Inst.; liegt inmitten e. vielbesuchten Jagddistrikts (in d. St. sind Ställe für 500 Jagdpferde); Spitzenklöppelei, Pferdezucht. In der Umgegend viel sogenann. Stiltonkäse u. Schweinefleischpasteten (Pork Pies). — Waltham on the Wolds, 672 Ew., Df., 5 m. NO. v. Melton; jährl. Schaustell. e. Ackerbau-Ges. — Belvoir, 171 Ew., Df., 8 m. NO. v. Melton, mit herrl. Schloß d. Herzogs v. Rutland. — Loughborough (52° 47′ N., 1° 13′ W.), 10,830 Ew., Mktst., E., 13 m. v. Leic., am schiffb. Soar, hat e. dot. Schule, e. liter.-philosoph. Ges., e. Arbeiterver., Kaserne, Frauenkloster d. barmh. Schwestern; woll. Strumpfw., Spitzen, baumw. W. u. Schuhe werden versert. — Mount Sorrel, P., 1757 Ew., Mktst., 2 m. SO. v. Lough., in schöner Lage am Soar, viele Häuser mit röthl. Syenit geb.; Strumpfw., Spitzenklöppelei. — Barrow-upon-Soar, 1800 Ew., Fabrikdf., E., 3 m. SO. v. Lough., lat. Schule, Armenh., Strumpfw., Spitzenklöpp. — Kegworth, 1773 Ew., Df., 4 m. NW. v. Longh.: Strumpf- u. Spitzenfabr., Malzd., Komm. — Castle Donington, 2291 Ew., Df.; 7 m. NW. v. Lough., seid. Strumpf-, Spitzen- u. Handschuhfabr., Gerb., Ziegelbr., Korbflecht.; in d. Nähe Sitz d. Herz v. Hastings mit Gemäldes. u. Bibl.; Schloßruine. — Sheepshed, P., 3626 Ew., Df., 4 m. W. v. Lough.; Strumpfw., Handsch., Nähnadeln. — Ashby de la Zouch (52° 45′ N., 1° 27′ W.), 3772 Ew., Mktst., E., 17 m. v. Leicester, am Bach Mease (Zufl. d. Trent) gelegen, u. v. reichen Weiden umgeben, hat Markthalle, Arbeitsh., lat. Schule, e. Blaurock- u. e. Grünrockschule, mehrere milde Stiftungen; Strumpfw., Hüte, feuerfeste Backsteine werd. vers.; in der Nähe wicht. Kohlenbergw. u. in d. St. selbst e. Eisenschmelze. Dabei die Ivanhoe-Salzbäder, jetzt nur wenig besucht. — Whitwick, P., 3759 Ew., Mktst., E., 3 m. O. v. Ashby, am Fuß d. Charnwood Forest; Kohlenbergw., Trappsteinkl. — Ibstock, 1107 Ew., Df., E., 5 m. SW. v. Ashby; Kohlengr. — Market Bosworth, 997 Ew., Mktst., 8 m. S. v. Ashby, auf e. Anhöhe in fruchtb. Gegend; lat. Schule, Strumpfwfabr.; Schlacht 1485. — Hinckley, 6344 Ew., Mktst., 14 m. SSO. von Ashby; 2 Freischulen, Badeanst., Wollen- u. Baumwollenfabr.

27. Rutlandshire, 150 sq. m. mit (1851) 22,983, (1861) 21,861 Ew., liegt zw. Northampton, Lincoln u. Leicester. Die Grafsch. ist ein Hügelland von geringer Erhebung u. reich an guten Weiden; Viehzucht ist die Hauptbeschäft. Jährl. Werth des liegend. Eigenth. wird zu £ 168,088 geschätzt, (wovon 167,319 auf Land). Unter 91 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 91 d. Hochkirche u. 1 d. Mormonen.

Oakham (52° 40′ N., 0° 44′ W.), 2948 Ew., Hauptst. d. Grafsch. im Vale v. Catmoss, E., hat e. Grafschaftsh innerh. d. Mauern des alten Schlosses, e. reichdotirte latein. Schule, e. landwirthschaftl. Halle u. e. Gefängniß. — Uppingham, 2146 Ew., Mktst., 6 m. S. von Oakh., latein. Schule, Versorgsh. — Ryhall, 847 Ew., Df., E., 10 m. O. v. Oakh.; Fabr. v. Ackerbauger. — Barrowden, 653 Ew., Df., 10 m. v. Oakh., Fabr. v. Teppichen, weißem Leder, Pergament u. Leim. — Ketton, P., 1053 Ew., Df., E., 9 m. O. v. Oakh.; Bausteinbr.

28. Staffordshire, 1138 sq. m., (1851) 608,599, (1861) 746,943 Ew., grenzt NO. an Derby, SO. an Warwick, S. an Worcester, SW. u. W. an Salop, NW. an Cheshire. Der N. Thal d. Grafsch. ist e. kahles, nufruchtbares Hügelland mit gr. Strecken Moorlands (Mewcopt 1101′, Axedge 1810′). Im O. Theile liegt Needwood Forest, e. Haidedistr. Das Thal des Trent ist sehr fruchtbar, der S. Theil d. Grafsch. ist e. wohlbebautes Hügelland. Der mittlere Theil d. Grafsch. gehört zur bunten Sandstein- u. Keuperbildg; Steinkohlenfelder liegen im N. u. S. Der Ertrag d. Bergbaues im Jahre 1860 war 7,648,000 tons Steinkohlen, 616,450 t. Roheisen, 75 t. Blei u. etwas Kupfer; feuerfester Thon (120,500 t.), Gyps u. Kalkstein werden gewonnen. Die Fabr. v. Porzellan in d. sog. „Potteries" ist wichtig. Es giebt ferner 17 Seidenfabr. mit 2227 Arb. u. 8 baumw. Fabr. mit 1982 Arb. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 3,601,479 (Land £ 2,379,723, Steinbr. £ 4279, Bergwerke £ 432,691, Eisenwerke £ 409,173, Eisenbahn. £ 177,844, Kanäle £ 95,479). Unter 863 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 317 d. Hochkirche, 34 d. Katholiken, 5 den Mormonen.

Stafford (52° 48′ N., 2° 7′ W.), 12,532 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 132 m. von Lond., liegt am Sow (Brücke), hat backsteinerne, mit Schiefer gedeckte Häuser; auf d. Marktpl. steht d. Grafschaftshalle u. d. neue Rathh. mit

gr. bedeckten Markthallen; die St. hat außerdem e. Krankenh., e. Irrenanst., e. Zuchth., e. lat. Schule, e. Handw.-Inst. u. e. Biblioth.; Schuh- u. Lederfabr. sind am wichtigsten; sonst noch Messerschmiedew. — Ecclesshall, P., 4882 Ew., Mktst., E., 7 m. NW. v. St. am Sow, Gerber., Malzd., Schuhfabr. — Stone, 4509 Ew., Mktst., E., 7 m. N. v. St., am Trent (Brücke), 5 Kirchen, e. lat. Schule, e. Handw.-Inst., e. Leseverein; Schuhm., Gerberei, Malzd., Ziegelbrenn.

Die folgenden Orte liegen im „Potteries" gen. Bezirk.

Stoke-upon-Trent (53° 0′ N., 2° 10′ W.), 11,390 Ew., Mktst., P. Boro. (101,207), E., 16 m. N. v. St., Hptort. d. Potteries; e. Stadth., e. großart. Eisenbahnstat. u. Fabr. v. Porzellan u. irdenem Geschirr; auf d. Bahnhofplatz stehen d. bronz. Bildsäulen Wedgwood's u. Minton's. — Longton u. Laneend, 16,690 Ew., unregelm. geb. Orte, 3 m. SO. v. Stoke, mit der Vorstadt Gibraltar im N. u. Dresten im S.; Athenäum, lit. Inst., Biblioth.; Fabr. v. Porzellan u. irdenen W. — Etruria, 783 Ew., Df., 2 m. SW. v. Stoke; Porzellanfabr. von Josiah Wedgwood gegründet, Eisenw., Fabr. v. Dampfmasch. — Newcastle-under-Lyme, 12,938 Ew., Munic. u. Parl. Boro., E., 2 m. N. v. Stoke, hat e. Rathh., lat. Schule, Versorgungsh. u. Fabr. v. Hüten, Schuhen, seidenen u. bamww. W., Papier u. Töpferwaaren. — Hanley mit Shelton, 31,953 Ew., Municst., Contr. Parl. Boro., mit breiten Straßen u. gr. Marktplatz m. Markth., 1 m. N. v. Stoke; Porzellanfabr. u. Töpferei; Papiermühl., Eisenwerke. — Burslem, 17,821 Ew., Mktst., E., am Trent, 3 m. N. v. Stoke, liegt auf e. Anhöhe u. ist schlecht geb.; unter d. wenigen öffentl. Geb. ist e. Stadthalle, Markth. u. e. Handw.-Inst.; ein gr. Krankenh. liegt 1 m. v. d. St.; es ist d. wichtigste Ort der Potteries, u. Porzellan u. irdene Waaren werden fast ausschließl. versert. — Longport ist e. Vorstadt v. Burslem u. hat e. Glashütte. — Tunstall, 11,207 Ew., Mktst., E., 4 m. N. v. Stoke, hat e. Gerichtsh., e. Markth., u. außer Töpferei u. Ziegelbr. e. chemische Fabr. u. Kornmühlen.

Ferner liegen in der Grafschaft:

Leek, 10,045 Ew., Mktst., E., 9 m. NO. v. Stoke, Stadth., 8 Kirchen, e. lat. Schule, e. lat. Schule, e. Handw.-Inst. u. zahlreiche milde Stiftgn.; Seidenfabr. in allen Zweigen; Baumwollenfabr., Bleigr. — Cheadle, 3191 Ew., Mktst., E., 8 m. O. v. Stoke, unregelm. geb. St. im Moorland-Distr., jetzt theilw. mit Bäumen bepfl, hat 6 Kirchen (darunter e. sehr schöne röm.-kath., 1846 eröffnet), e. Freischule u. Bibl.; Kupfer- u. Messinggr., Litzenfabr. — Alton od. Alveton, 1173 Ew., Df. am Churnet, 4 m. W. v. Cheadle; e. Handw.-Inst., e. Sternwarte, e. Schloß; Kupfer- u. Bleigr. — Uttoxeter, 3645 Ew., gutgeb. Mktst. am Dove, E., 14 m. NO. v. Staff.; lat. Schule. — Burton-upon-Trent (52° 48′ N., 1° 38′ W.), 13,671 Ew., Mktst., E., am schiffbaren Trent (Brücke 1545′ lang), 21 m. NO. v. Staff, 5 Kirchen, e. Stadth., e. lat. Schule; ausgez. Alebrauer. — Tutbury, P., 1982 Ew., Df. am Dove, E., 3 m. NW. v. Burt., gr. Schloßruine; Glashütte. — Lichfield (52° 41 N., 1° 49′ W.), 6893 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., Sitz e. Bischofs, 15 m. SO. v. Staff., ist gut geb. u. hat e. Rathh., e. Zuchth., e. Mkthalle, e. lat. Schule u. e. Theater; die Kathedrale ist 410′ l., 153′ br. u. hat 3 Thürme, d. mittl. 280′ hoch; auf d. Marktpl. steht e. Denkm. Dr. Samuel Johnson's. Teppichfabr. u. vorzügl. Ale-Brauer. — Rugeley, 4362 Ew., Mktst., E., 8 m. NW. v. Lichf., e. Stadth., lat. Schule, Eisenw., Walzwerke, Hutfabr., Seilerbahn. u. Fabr. v. Ackergeräthsch. — Cannock, P., 2913 Ew., Df., 9 m. W. v. Lichf.: Messerschmieden. — Shenstone, P., 2131 Ew., Df., 4 m. S. v. Lich.; Malzd., Fabr. v. Dampfmasch. u. Ackergeräth. — Tamworth, 4326 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (10,192), E., 7 m. SO. v. Lichf., am Tame. e. Stadth., e. lat. Schule, Versorgsh., e. öffentl. Bibl. v. 5000 Bdn.; auf d. Marktpl. steht e. Denkmal Sir Rob. Peel's; Ziegel, irdene Röhren, Gummiwaaren u. Nippsachen werden verfertigt. — Wolverhampton (52° 35′ N., 2° 7′ W.), 60,860 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (147,670), E., 16 m. S. v. Staff., ist hoch geleg. u. gut geb., hat e. Stadth., e. Hospital, e. Börse, e. Markthalle, e. lat. Schule, Eisenwaaren d. verschiedensten Art (Feuerstocher, Schlosserw, Gewehre, Schrauben, Messerschmiedew.), verzinnte Waaren, Messingw. u. Papiermachée werden verfert; es giebt ferner chemische Fabr., Seilerbahn., Gerbereien u. Ziegelbr. — Tettenhall, P., 3716 Ew., Df., 2 m. WNW. v. Wolv.; Schlosserwaaren, Malzd., Ziegelbr. — Willenhall, 17,256 Ew., St., E., 3 m. O. v. Wolv., Eisengieß., Schmieden, Firnißfabr., Malzd. — Bilston, 21,364 Ew., Mktst., E., 3 m. SO. v. Wolv., unregelm. geb. Ort mit Eisen- u. Steinkohlengr. u. Steinbrüchen in d. Nähe, in sehr günstiger Lage f. d. Handel, hat 7 Kirchen, e. Waisenh., Eisenw. u. Gießer., Schmiedew., Maschinenfabr., Fabr. v. zinnernen u. emaillirten Waaren, sowie v. gemeinem irdenen Geschirr. — Sedgley, P., 36,637 Ew., Fabrikst., E., 3 m. S. von Wolv.; Kohlen- u. Eisengr., Fabr. v. Nägeln, Schlössern, Ketten, eisernen Kisten u. and. eis. W. — Brierly Hill u. Swinford Regis (King's Swinford), P., 34,257 Ew., Mktst., E., 8 m. S. v. Wolv., hat e. lit. Inst., Eisen- u. Kohlengr., Eisenw., Walzmühl., Nägelschmieden u. s. w., e. Glashütte, Malzd., Ziegelbr. — Kinfare, 2163 Ew., St. 11 m. SSW. v. Wolv., lat. Schule, Eisenfabr. — Walsall (52° 35′ N., 1° 58′ W.), 37,760 Einw., Muniz. u. Parl. Boro., E., 7 m. O. v. Wolv., ist unregelm. geb. u. hat e. Stadth., Gefängn., öffentl. Biblioth.; Fabrikation aller Arten von Eisenw. — Darlaston, P., 12,844 Ew., Ort, E., 1½ m. v. Wals., Steinkohlengr., Eisenwerke u. Fabr. — Wednesbury (sprich Wedschbury), 15,298 Ew., Mktst., E., 4 m. SW. v. Wals., Handw.-Inst., Eisenfabr., Bergbau. — Tip-

ton, Tibbington, P., 28,870 Ew., Ort, E., 2 m. SW. v. Wedn., im Herzen d. Bergbaureviers; Eisengieß. u. Fabr. v. Dampfkesseln u. s. w.; chemische Fabr. — West Bromwich, 17,024 Ew., Mktst., E., 3 m. S. von Wals., nicht weit v. Tame, hat 19 Kirchen, e. stit. Inst. u. 2 Handw.-Inst., Eisenfabr. (Gewehre u. Waffen, Ketten, Ackergeräthsch, Geschirr f. Pferde u. s. w.); die das. Gasfabr. liefert jährl. 200 Mill. Kubikf. Gas; in d. Nähe liegt Sandwell-Park, Sitz d. Grafen Dartmouth. — Smethwick, 0000 Ew., St., E., 6 m. S. v. Wals., 4 m. W. v. Birmingham; Glashütten, Eisen- u. Stahlfabr., chemische Fabr., Maschinenbauanst. — Handsworth, P., 11,459 Ew., Df., E.; dabei die Soho Eisen- u. Stahlfabr., in welcher Watt 1764 arbeitete.

29. Derbyshire, 1030 sq. m., grenzt NO. an Yorksh., NW. an Cheshire, W. u. S. an Staffordshire, SO. an Leicester u. O. an Notts u. hatte (1851) 296,084, (1861) 339,327 Ew.; der N. Theil d. Grafsch. ist e. Gebirgsland, gewöhnl. the Peak genannt, mit steilen Bergen, meistens kahl od. mit dürftiger Weide, u. tiefeingeschnittenen Thälern. Die höchsten Punkte sind d. Back Tor, 1764′, der „Peak" 1980 u. Axedge 1818′; das vorherrschende Gestein ist Bergkalkstein; nach Süden hin senkt sich das Land; Kenper u. bunter Sandstein kommen vor; ein ausgedehntes Kohlenfeld nimmt die O. Grenze d. Grafsch. nach Notts hin ein, u. ein kleines Kohlenfeld liegt im Süden, an d. Grenze v. Leicester. Der Ertrag an Mineralien im J. 1860 war ca. 4,000,000 tons Steinkohlen, 125,850 t. Eisen, 4564 t. Blei, 3000 oz. Silber, 1470 t. Zink, 7500 t. Baryte u. für £ 10,540 Thonerde; außerdem gewinnt man Bausteine, Marmor, Gyps, Flußspath u. s. w.: es gab 13 Eisenwalzwerke u. 122 Hochöfen. Der Stand der Fabr. im J. 1861 war 79 baumw. Fabr. mit 682,008 Spind., 7580 mech. Webst. u. 12,965 Arb., 42 Seidenfabr. mit 98,210 Sp., 449 Webst. u. 4732 Arb, 4 Strumpffabr. mit 498 Arb., 3 Wollenfabr mit 11,928 Spind. u. 310 Arb. u. 1 Flachssp. mit 2230 Sp. u. 93 Arb. Außerd. findet man Maschinenfabr., Nägelschm., Drahtzieh., Nähnadelfabr., Spitzenkl. u. Papiermühl. Die Viehzucht ist von Bedeutg., besonders im N. Theile (360,000 Schafe, gute Pferde.; 2000 tons Käse jähr. ausgef.); Ackerbau weniger fortgeschritten (Haferbrot). Jährl. Werth des Eigenthums £ 2,546,718 (Land £ 1,347,721, Steinbr. £ 9101, Bergw. £ 122,847, Eisenw. £ 46,789, Eisenb. £ 998,558). An mehreren Orten werden Jahrmärkte gehalten.

Derby (52° 55′ N., 1° 58′ W.), 43,091 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 126 m. von London, in fruchtb. Thale des Derwent (2 Brücken). Die Straßen im ält. Stadttheile sind enge u. krumm, die Häuser meist aus Backst. erbaut. Unter d. öffentl. Geb. ist e. Stadth. mit Gerichtshof, e. Grafschaftshalle, Gefängn., Irrenh., Krankenh. u. Versorgungsh. Unter den Kirchen verdienen die Aller Heiligen mit sehr schönem, 178′ hoh. goth. Thurme, S. Alkmunds mit 278′ hohem Thurme u. d. röm.-kath. Kathedr. Beachtung; in d. Stadt ist e. lat. Schule, e. philos. Ges. mit Museum u. Biblioth., e. Athenäum, e. Museum, e. Handw.-Inst. Ein öffentl. Park von 16 acres („Arboretum") liegt bei d. großart. Eisenbahnstat., wo ausged. Maschinenfabr. der Midland-Ges. Die St. hat ca. 25 Seidenfabr., Strumpf-, Porzellanfabr., Eisengieß., Kutschenfabr., Bleifabr. Spitzenklöpp.; Goldschmiedew. u. Schmuckfach. aus Flußspath so wie Vasen u. dgl. aus Marmor werden verf. — Melbourne, 2194 Ew., Mktst., 8 m. S. von Derby, mit Handw.-Inst. — Ilkeston, 3330 Ew., Mktst., E. am Erewash., 9 m. O. v. Derby, Strumpfw., Spitzenkl., Kohlenbergw.; Mineralqu. — Belper, 9509 Ew., Mktst., E. am Derwent, 6 m. N. v. Derby, in neuerer Zeit durch die Baumw.-Ind. emporgek., hat 7 Kirchen, Handw.-Inst., Biblioth., Arbeitsh. u. Gefängn.; Baumw.-Fabr., Strumpfw., Nägel u. Töpferw. — Ashover, P., 2351 Ew., Mktst., E. im engen Thale des Amber, hat eine dot. Schule, Spitzenfabr. u. Strumpfw.; dabei Kalksteinbr.; in d. Nähe liegt Lea mit Baumwollen- u. Hutfabr. — Heage, P., 2286 Ew., E., 9 m. N. v. Derby, mit Eisenfabr., Marmorschl. — Ripley, P., 5244 Ew., Df., E., 9 m. NNO. von D., Eisenw., Kohlenbergw., Baumw.-Fabr. — Crich, P., 2829 Ew., Df., E., 12 m. N. v. D., auf hoher Kalksteinhöhe mit hohem, weithin sichtb. Kirchthurm; Strumpfw.; in d. Nähe Bleigr., Kalksteinbr. u. Kalkbbr. — Wirksworth, 2592 Ew., Mktst., 13 m. NNW. v. D. an d. Grenze des Bleireviers, hat e. lat. Schule u. Fabr. v. Ginghams, Hüten u. kurzen Waaren. — Cromford, 1140 Ew., Mktst., 15 m. NNW. v. D., v. Kalksteinh. umgeben, mit gr., v. Arkwright gegr. Baumw.-Fabr. — Matlock, P., 4252 Ew., Mktst., E., 17 m. NNW. v. Derby, in engem Thal am Derwent; viel besuchte warme Mineralqu. (68° F.); Flußspath u. Marmor werden zu Vasen u. dgl. verarb. — Alfreton, 4090 Ew., alte Mktst., 14 m. N. v. Derby, hat Fabr. v. Strumpfw. u. braunem ird. Geschirr, u. bed. Getreideh.; in d. Nähe Kohlengr. u. bei Riddings e. Eisenw. — Chesterfield (53° 13′ N., 1° 25′ W.), 9836 Ew., Munizst., E., Mkth., lat. Schule, Handw.-Inst. u. Versorgsh.; Fabr. v. Gingam, Dochten, Strumpfw., Spitzen; in d. Nähe findet man Steink., Eisen, Töpfererde, Baust. u. Schiefer. Hardwick Hall, dem Herzog v. Devonshire geh., enthält e. Gemäldes. — Clay Cross, 3501 Ew., St., P., 4 m. S. v. Chest., Handw.-Inst., Kohlengr., Eisenw. — Staveley, 2400 Ew., Df., P, 3 m. NNO. v. Chest., hat e. Eisenw. u. Kohlengr. — Eckington, P., 6064 Ew., Df., E., 5 m. NNO. v. Chest, Eisenq., Nagelschm. u. Fabr. v. Spaten u. Messerschmiedew. — Dronfield, P, 2998 Ew., Df., 5 m. NNW. v. Chest., Fabr. v. groben Eisenw., Ketten, Nägeln, Handwerkszeug u. Ackerbauger. — Bakewell (53° 12′ N., 1° 40′ W.), 2704 Ew., P., 24 m. NW. v. Derby, alte Stadt in anmuth. Gegend am l. Ufer d. Wye, e. Gerichtsh., Stadth., lat.

Schule, lit.-wissensch. Inst. mit Bibl., naturh. Museum; Marmorschleif., Baumw.-Fabr. Vielbesuchte Mineralqu. 3 m. O. davon liegt das herrl. Schloß des Herz. v. Devonshire, mit ausged. Park u. Wasserwerken, die mit denen v. Versailles rivalisiren; Gemälde- u. Skulpturensg. — Youlgreave, P., 1230 Ew., Df., 3 m. S. v. Bak.; e. Papiermühle. — Tideswell, P., 2057 Ew., Mktst., 7 m. WNW. v. Bak., v. kahlen Hügeln umgeben; Vieh- u. Käseh. — Buxton, 1877 Ew., Mktst., 10 m. WNW. v. Bakew., ist e. vielbesuchter Badeort mit heißen Qu. (82° F.) u. vielen schönen Gebäuden u. Hotels; in d. Nähe Pool's Hole, eine 1680' tiefe Stalaktitenhöhle; die Zahl d. jährl. Badegäste 12—14,000. — Chapel-en-le-Frith, P., 4264 Ew., Mktst., 13 m. WNW. v. Bak., am Abh. e. Hügels, 566' üb. d. M., e. Baumw.-Fabr., Papiermühl. u. gr. Kalkbr. — Hayfield, P., 2156 Ew., Df., 4 m. N. v. Chap., Baumw.- u. Tuchfabr., e. Papiermühl, Arbeitsh. u. Freisch. — Glossop (53° 26' N., 1° 55' W.), 19,126 Ew., Mktst., E., 49 m. NNW. v. Derby, viele Baumwoll-Fabr., e. Tuchfabr., Eisenq., Papiermühl. Bei Dinting ist e. bemerkensw. Viadukt, 506' u. 135' lg. hoch üb. den Etherow. — Ashborne, Ashbourn (0° 53' N., 1° 43' W., 3501 Ew., Mktst., 13 m. NW. v. Derby, in fruchtb. Thale am Dove, bed. Handel in Vieh, Wolle, Käse u. Getreide; in der Nähe sind Baumw.-Fabr., Eisenq.; Spitzenkl.

30 Nottinghamshire, 822 sq. m., mit (1851) 270,427, (1861) 293,867 Ew., grenzt NO. u. O. an Lincoln, S. an Leicester, W. an Derby, NW. u. N. an York; mit Ausnahme des N. Theiles, welcher sich an die Marschebne anschließt, des breiten Trent-Thales u. des fruchtb. Belvoir-Thales, S. v. Newark u. v. Devon durchfl., ist N ein Hügelland. Im S. Theile liegen die Wolds, ein Haidebezirk, u. im O. der berühmte Sherwood-Wald, jetzt zum gr. Theil ausgerottet. Die Hügel O. v. Trent u. die Wolds bestehen aus Lias; Keuper u. bunter Sandstein bedecken den Rest der Grafsch. mit Ausnahme d. O. Theils, in welchem Magnes.-Kalkst. alter rother Sandst. u. Steinkohlen auftreten. Jährl. werden etwa 600,000 tons Steinkohlen gewonnen. Außer Ackerbau u. Viehzucht sind besonders die Strumpfw.-Fabr. von Bedeutg. 1861 gab es 36 Baumw.-Spinn. mit 36,000 Spind. u. 2183 Arb., 39 Strumpfw.-Fabr. mit 2109 Arb. (die größte Zahl arbeitet nicht in d. Fabr.), 17 Seidenfabr. mit 32,791 Spind. u. 1116 Arb. u. 2 Wollenspinn. mit 5998 Spind. u. 159 Arb. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenthums wird zu £ 1,425,936 geschätzt (Land £ 1,330,591, Steinbr. £ 1506, Bergw. £ 26,996, Eisenb. £ 26,351). Unter 630 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 248 d. Hocht., 5 d. Kathol., 11 d. Mormonen.

Nottingham (52° 57' N., 1° 8' W.), (1851) 57,407, (1861) 74,693 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 124 m. NW v. Lond., am Abh. e. Sandsteinhügels am schiffb. Lene, 1 m. von Trent; der Schloßhügel liegt 300' üb. d. Fluß. Die Straßen sind eng; der gr. Marktplatz ist von e. Piazza umgeben, unter welcher d. schönsten Läden d. St. sich befinden; das Arboretum ist e. neu angelegter öffentl. Park v. 18 acres; die öffentl. Geb. sind die neue Börse auf dem Marktpl., d. Grafschaftsh., d. Stadth., e. Gefängn. u. Zuchth., e. Kornbörse, Kasernen, öffentl. Bäder, 37 Kirchen, e. Krankenh., e. Irrenh., e. Blindenanst., mehrere Versorgungsh. u. öffentl. Badeanst. Die St. hat e. lat. Schule, e. Zeichnenschule, e. Handw.-Inst., e. naturhist. Ges. mit Museum; Spitzen, baumw. u. seidene Strumpfw., Stecknadeln, Draht, Eisen u. Messingwaaren werd. verf., es giebt gr. Brauereien u. Malzdörren. — Sueuton, P., 11,048 Ew., ist e. Vorst. v. Nott. u. O. u. enthält viele Wohnsitze v. Kaufleuten; Ziegelbr., chem. Fabr. u. Fabr. v. römisch. Cement. — Leuton, P., 5828 Ew., Df., E., 2 m. W. v. N., hat Spitzenfabr., chem. Fabr., Gerberei, Fabr. v. Ackerger. u. Masch., Stärkefabr. — Beeston, P., 3195 Ew., Df., E., 4 m. SW. v. N., Strumpfw., seid. Spitzenfabr. — Radford, P., 13,495 Ew., 1 m. NW. v. N., Spitzenfabr., Strumpfw., Brauerei, Maschinenfabr., Eisenq., Kornmühl. — Basford, P., 12,185 Ew., Df., E., 2½ m. NW. v. N., Strumpfw., Spitzenfabr., baumw. Fabr., Färberei, Bleichen, Maschinenfabr. — Bulwell, P., 3660 Ew., Df., E. am Lene, 4 m. NW. v. N., Strumpfw., Spitzenfabr., Malzd., Kalkbrenn. — Arnold, P., 4642 Ew., 4 m. N. v. N., Strumpfw. — Greasley, P., 6230 Ew., Df., 7 m. NW. v. N., Strumpfwaaren, Spitzen- u. Maschinenfabr. — Bingham, P., 1918 Ew., Mktst., E., 10 m. O. v. N., im fruchtb. Belvoir-Thal, alte St. mit krummen Str., v. schönen Hügeln umgeben; Kornhandel. — Newark-upon-Trent (53° 5' N., 0° 49' W.), 11,515 Ew, Muniz. u. Parl. Boro., E., schöne alte Stadt am schiffb. Trent (Brücke); der gr. Marktpl. in d. Mitte d. St. ist v. mittelalterl. Häusern umgeben; e. Gerichtsh., e. Stadth., e. Kornbörse, e. d. schönst. goth. Kirchen Englands mit 240' hohem Thurme, e. lat. Schule u. Versorgsh.; N. hat gr. Brauereien u. Malzdörren, Eisen- u. Messinggieß., Ziegelbr.; Schloßruine. Am Beacon Hill werd. Gyps u. Kalkstein gebr. — Southwell, 3095 Ew., Mktst., 7 m. v. New., hat e. schönes Münster, e. lat. Schule, e. Gefängniß u. Theater; Spitzenfabr, Strumpfw., Gerbereien u. Seidenspinn.; dabei Mineralquell. — Mansfield, 8346 Ew., Mktst., E., 17 m. W. v. New., 14 m. N. v. Nott., liegt im Forst v. Sherwood u. hat e. Stadth., e. Markth., e. lat. Schule, Handw.-Inst., Sägemühlen, baumw.-Fabr. u. Strumpfw., Spitzenfabr.; auf d. Mktplatz steht e. Denkmal d. Lord Bentinck. — Ollerton, 932 Ew., kl. Mktst., 13 m. NW. v. New., am Maun. — Worksop (53° 17' N., 1° 7' W.), 7112 Einw., Mktst., E., 26 m. NO. v. Nott., am Ryton, ist hübsch geb.; Rathh. (Moot Hall), Kornbörse; in d. Umgeg. liegen Welbeck-Abtei (Sitz des Herz. v. Portland), mit e. 700jähr. Eiche im Park, Clumber, Thoresby-Park u. and.

Landsitze des Adels. — East Retford, 2982 Ew., Munizst. u. Parl. Boro. (37,430), E., 8 m. O. v. Work., am Idle; eine Brücke verbindet es mit d. neuen Vorst. West-Retford. R. hat e. gr. Marktplatz, e. schönes Stadth., 5 Kirchen, Versorgsh., e. lat. Schule, e. lit. Inst. mit Bibl.; Hutfabr., Papiermühlen, Kutschenfabr. u. Gerberei. — Tuxford, 1034 Ew., Df., 7 m. S. v. Retf., ausgezeichn. Weizenbau.

V. Ost-England.

31. Essex, 1657 sq. m., (1851) 369,318, (1861) 404,851 Ew., grenzt N. an Suffolk u. Cambridge, W. an Herts u. Middlesex, S. u. O. an d. Themse u. d. Nordsee. Die Küste ist flach u. die Flüsse Crouch, Blackwater, Colne u. Stour bilden an ihren Mdgn. breite Ästuarien. Die Inseln Canvey, Foulness u. Mersey bestehen zum größten Theil aus Marschland, gleich wie fast die ganze Küste; das Land ist eben; Langdon-Hügel, der höchste Punkt ist nur 620′ hoch, u. die Höhen im Epping Forest 390′. Im NW. Theile treten Kreidehügel auf, aber der größte Theil d. Oberfläche besteht aus Londoner Thon u. Alluvialland. Ackerbau u. Viehzucht (530,000 Schafe) bilden d. Hauptb. Es giebt 9 Seidenfabr. mit 155,681 Spind., 591 mech. Stühlen u. 2865 Arb. Der jährl. Werth des Eigenth. wird zu £ 2,193,154 geschätzt, wovon £ 2,143,166 auf Land, £ 3941 auf Fischereien). In mehr. Orten werden Jahrm. abgeh. Von d. 766 gottesdienstl. Geb. im J. 1851 gehörten 433 der Hochkirche.

Chelmsford (51° 44′ N., 0° 28′ O.), 5513 Ew., Mktst., Hptst., E., am Zusammenfl. d. schiffb. Chelmer u. Cann (3 Brücken), 20 m. NO. v. Lond., schöne St. mit Grafschaftsh., Kornbörse, Zuchth., 7 Kirchen, e. lat. Schule, philos. Ges., Handw.-Inst. mit Museum; auf d. Marktpl. Denkmal des Oberrichters Tindal; treibt Handel in Getreide u. verf. Leder, Wagen, Orgeln u. Ackergeräthe. — Maldon, 4785 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (6261), E., 9 m. O. v. Ch., am Einfl. des Chelmer in sein Blackwater gen. Ästuar; Stadth., Kaserne, latein. Schule u. Bibliothek; ein vielbesuchtes Seebad; Malz, Bier, Segel, Fässer, Seife u. gußeis. W. werden erzeugt u. am Blackwater liegen gr. Salzwerke u. Schiffswerfte. Der Hafen ist für Schiffe v. 200 tons zugänglich; es gehören d. St. 147 Schiffe von 9016 t.; Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Schiffe: 4430 im Verk. m. d. Ausl., 119,407 im Küstenh.; Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 6484, Zolleinn. £ 216; viel Fischfang. — Tollesbury, 1462 Ew., an d. Mdg. d. Blackw., Fischerdf., Austernbeete. — Burnham, 1870 Ew., Df., 5 m. SO. v. Mald., am Crouch.; Küstenh., Fischf., Austernbeete. — Southend, P., 3427 Ew., Df., E., 12 m. S. v. Mald., nahe d. Themsemündg; viel besuchtes Seebad; Schiffbau, Brauerei. 2 m. O. davon Shoeburyness, wo häufige Schießproben abgehalten werden. — Leigh, 1473 Ew., E., 3 m. W. von Southb.; Austernbeete, Fischfang — West-Tilbury, E., 385 Ew., Df., Gravesend gegenüber, mit Fort. — Purfleet, E., Df. an d. Themse, oberhalb Gravesend; Pulvermühl., Kreidebr. — Billericay, 1390 Ew., Mktst., 8 m. SSW. v. Chelmsf., auf e. Anhöhe, 3 Kirchen, e. lat. Schule u. Handw.-Inst. Bei Blunt's Wall in d. Nähe Erdwerke röm. Ursprungs. — Brentwood, 2811 Ew., Mktst., E., 11 m. SW. v. Chelmsf., alte unregelmäß. geb. St. mit 4 Kirchen, e. lat. Schule, Irrenanst., gr. Brauerei u. Ziegelbr.; in d. Nähe viele Landsitze. — South Weald, P., 2116 Ew., Df., 2 m. v. Brentwood, mit vielen Landsitzen. — Chipping Ongar, 867 Ew., Mktst., 9 m. W. v. Chelmsf., mit gr. Arbeitshaus. — Dunmow, P., 2976 Ew., ziemlich gut geb. Mktst., 12 m. NW. von Chalmsf., Versorgsh., Arbeitsh. — Felstead, 1804 Ew., Df., 3 m. v. Dunm mit reich dot. Schule. — Braintree, 4305 Ew., Marktst., E., 11 m. N. von Chelmsford, bildet mit Bocking (3846 Ew.) eine Stadt; die Straßen sind eng u. d. alten Häuser theilweise mit Holz gebaut; es hat e. dotirte Schule, Handw.-Inst. u. wichtige Seiden-Fabr.; Bürsten- u. Strohgeflechte werden verf. — Witham, P., 3455 Ew., Mktst., E., 9 m. NO. v. Chelmsf., am Brain., e. lit. Inst. u. 6 Kirchen. — Colchester (51° 53′ N., 0° 53′ O.), 23,809 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 22 m. NO. v. Chelmsf. (d. röm. Camalodunum), in schöner Lage am schiffbaren Colne (3 Brücken). Die alten Stadtmauern stehen noch theilw. u. es sind hier u. A. Ruinen e. Schlosses, der Abteien St. John's u. St. Botolphs; die St. hat ca. 10 Kirchen, e. lat. Schule, e. lit. Ges. mit Bibl., e. liter.-philos. Verein mit Museum, e. Gesellsch. f. Pflanzenk. u. Ackerbau, e. Handw.-Inst., e. Theater, e. Krankenh. u. e. Asyl f. Blödsinnige; Seide, Sammt, Eisen- u. Messingw., Dampf- u. and. Maschinen, Seilerw., Segel, Bier u. Essig werd. erzeugt; der Hafen (bei der Vorst. Hythe) läßt Schiffe von 150 tons zu; der St. gehören 286 Schiffe v. 15,460 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 4942 im Verk. mit d. Ausl., 61,386 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 10,883.; Zolleinn. £ 14,295; Fischf. (Austernbeete); in d. Nähe e. stehendes Lager. — Brightlingsea, P., 2585 Ew., Df., 4 m. SO. v. Colch., an d. Mdg. d. Colne; bedeutend. Austern- u. Sprottenf. — Kirby-, Thorpe- u. Walton-le Soken, P., 3 Orte mit zus. 2738 Ew., in d. Nähe d. Vorgeb. „The Naze", 14 m. O. v. Colch., bilden einen mit alten Vorrechten ausgest. Bezirk; Walton ist e. vielbes. Seebad. — Coggeshall, 3166 Ew. (d. röm. Canonium?), Mktst., E., 10 m. W. v. Colch., hat e. dot. Schule, Handw.-Inst. u. Versorgsh.; Seide, Sammt, etwas Spitzen, gußeis. Waar., Malz u. Bier werden erzeugt; in der Umgeg. viel Kunstgärtnerei — Halstead, 5707 Ew., Mktst., E., am Colne, 8 m. NW. v. Colch.; Fabr. v. Seide, Sammt u. Flor, Ziegelbr., Papiermühl., Strohflecht. — Harwich (51° 57′ N., 1° 17′ O.), 5070 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., an d. Spitze e. Landzunge zwisch. d. Mdgn.

d. Stour u. Orwell, beide oberh. d. St. schiffb. Die St. liegt hoch u. dem Hafen entlang zieht sich die schöne Esplanade; der Hafen ist für Schiffe jeder Größe zugängl. u. wird durch das Fort Landguard u. and. großart. noch im Bau begriff. Werke vertheidigt. Die St. besitzt 121 Sch. v. 7600 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 19,600 im Verkehr mit d. Ausl., 51,175 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 4697, Zolleinn. £ 1708. Es giebt Fabr. v. röm. Cement, Fossilien-Dünger (Caprolite) u. Schiffsw; bed. Fischfang. — Manningtree, 881 Ew., Mktst., E., 12 m. oberh. Harw. am schiffb. Stour, u. Mistley, 1539 Ew., treiben bed. Handel in Malz. — Saffron Walden (52° 1′ N., 0° 14′ O.), 5474 E., Municipst, E., 26 m. NW. v. Chelmsf. am Cam, e. alte unregelm. geb. St. mit Stadth., 5 Kirchen, lat. Schule, Museum, lit. Inst. u. Versorgsh.; e. Eiseng. u. Brauerei; bed. Viehhandel; dabei Audley End, e. herrl. Schloß das £ 200,000 kostet. — Thaxted, P., 2302 Ew., Mktst. am Chelmer, 6 m. SO. v. Saffr., hat Seilerbahn., Malzd. u. Brauer. — Waltham Abbey (51° 40′ N., 0° 00′ W.), 2873 Ew., Mktst., E. am schiffb. Lea, alte Abteir., e. lit.-wissensch. Inst., e. Arbeiterbildungsver., gr. Staats-Pulvermühl., Brauer., Kalkbr. u. Fabr. v. Zündhütchen; in der Geg. viel Gemüsegärtn. — Harlow, P., 2377 Ew., Mktst., E., am Lea, 10 m. NO. v. Walth., hat Brauer., Malzd. u. Seilerbahnen; früher bed. Wolleninds. — Epping, P., 2105 Ew., Mktst., 5 m. O. v. Walth., hübsch gelegen am Nordende des Epping Forest, jetzt zum gr. Theil ausgerottet; viele Butter.

Die folgenden Orte liegen in der Nähe von London:

Westham, Df., E., am Lea, P., 22,337 Ew., 2 m. v. Lond., Brau., Brennerei, Gummi- u. Guttapercha-Fabr., Ziegelbr., chemische Fabr. — Stratford, 15,994 Ew., Df., E., 3 m. v. Lond., chem. Fabr., Zeugdruckereien, Kutschenfabr., Kornmühl. u. Brennerei; dabei 300 acres gr. Docks für Kohlensch. (Victoria Docks, s. London). Werfte zum Bau von eis. Schiffen, Dampfmaschinenfabr. — Plaistow, 2688 Ew., Df., E., in fruchtb. Marschland; Gemüseg. — Layton oder Leyton, P., 4794 Ew., Df., E., gr. Arbeitsh., Landsf. Lond. Kaufl. Walthamstow, P., 7137 Ew., Df., E., am Lea, 7 m. NO. v. Lond.; Kupferschm., Oelmühl. — Wanstead, P., 2742 Ew., Df., E., am Roding, 4 m. NO. v. Lond., mit großem Park u. Waisenh. bei Snaresbrook. — Great Ilford, P., 4522 Ew., Df., E., am schiffb. Roding, 4 m. ONO. v. L., mit Zuchth., Kalkbr., Malzd., Säge- u. Kornmühl. — Barking, 5079 Ew., Mktst., E., am Barking Creek, 4 m. O. v. L., 2 m. v. d. Themse, Fischf., Holzh. — Romford, 4361 Ew., Mktst., E., 12 m. ONO. v. Lond., lit.-wiss. Inst., Fabr. von Ackerbaugeräthen, Brauerei.

32. Suffolk, 1454 sq. m., (1851) 337,215, (1861) 337,070 Ew., grenzt N. an Norfolk, W. an Cambridge, S. an Essex u. O. an d. Nordsee; die Grafsch. ist im Ganzen wellenförmig, verflacht sich nach der Küste, wo Strecken von Marschland vorkommen, bes. an d. Mdgn. der Flüsse; der höchste Theil d. Grafsch. (3—400′) bildet die Wasserscheide zwischen d. O. d. Nordsee u. W. der Ouse zulauf. Flüssen; unter ersteren sind die schiffb. Waveney (Grenzfl. geg. Norfolk), Blythe, Alde, Deben, Orwell (im ober. Laufe Gipping) u. Stour (Grenzfl. geg. Essex). Die schiffb. Lark fließt in d. Ouse. Das Innere der Grafsch. besteht aus Kreide u. Mergel, nach d. Küste hin aus plast. Thon u. Pliocen. Ackerbau u. Viehzucht bilden den Haupterwerbszweig, u. stehen auf hoher Stufe; im J. 1855 besaß d. Grafsch. 37,089 Pferde, 16,988 Milchkühe, 18,869 Rinder, 10,240 Kälber, 405,944 Schafe u. 107,921 Schweine. 52 Proc. des Landes waren unter dem Pflug, 28 Proc. Weiden, 3 Proc. Waldung, 6 Proc. Häuser, Gärten u. s. w. u. 11 Proc. kleinere Güter u. nicht berechnet. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. wird zu £ 1,899,129 geschätzt, wov. £ 1,846,596 auf Land kommen. An mehr. Orten werd. Jahrm. gehalten. Es giebt 1 Baumw.-Fabr. mit 52 Arb. u. 4 Seidenfabr. mit 5100 Spind. u. 721 Arb. Unter den 895 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 519 d. Hochk., 4 d. Kathol., 3 d. Mormonen u. 1 d. Juden.

Ipswich (52° 3′ N., 1° 9′ O.), 37,950 Ew., Hptst., Municz. u. Parl. Boro., 69 m. NO. v. Lond., hübsch gelegen am Orwell, mit engen, krummen Straßen u. vielen Häusern mit Holzschnitzerei im alten Stadttheil, aber schönen Geb. in d. Neustadt. Unter d. 31 Kirchen sind 15 anglik., darunter St. Mary's mit gr. Orgel u. 10 Glocken a. d. 14. Jahrh.; unter d. öffentl. Geb. erwähnen wir das Stadth., d. Gerichtsh., Kaserne, Kornbörse, Markthalle; e. schönes Geb. umfaßt e. naturhist. Museum, e. Biblioth. u. die lat. Schule; außerd. giebt es e. Handw.-Inst. mit Bibl. v. 6000 Bdn., e. lit. mit 5000 Bdn., e. Theater, Concertsaal u. Mäßigkeitshalle; e. Krankenh., e. Irrenanst. u. mehr. Versorgungh. Den Fluß entlang erstrecken sich Kais u. e. gr. Dock läßt Schiffe v. 15′ Tiefg. zu. Die St. besitzt 186 Schiffe v. 15,655 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 27,081 im Verkehr mit d. Ausl., 126,860 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 478, Zolleinn. £ 20,164. Dampfsch. gehen regelm. nach Harwich u. London. In d. Stadt sind Schiffsw., e. gr. Fabr. v. Maschinen u. Ackerbauger., die 14 acres bedeckt, Malzd., Papier- u. Schnupftabaksmühl. — Hadleigh, 2779 Ew., Mktst., E., 10 m. W. v. Ipsw., am Bret, hat e. Kornbörse, Seidenfabr. — Woodbridge, 4513 Ew., Mktst., Seeh., E., 8 m. O. v. Ipsw., an d. Mündg. des Deben, 8 m. v. d. See, hat e. Grafschaftsh., Kaserne, Zuchth., Freischule, Handw.-Inst. u. kl. Theater u. treibt bed Küstenh. Die St. besitzt 73 Seesch. v. 3907 tons; Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Schiffe: 2161 im Verk. mit d. Ausl., 43,075 im Küstenh.; Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 2000, Zolleinn. £ 710; d. Ausfuhr meist Getreide. — Melton, 1084 Ew.,

2 m. v. Woodbr., mit Irrenanst., Ziegelbrenn., Eisenq. u. Kornmühl. — Wickham Market, 1571 Ew., Df. E., mit lit.-wissenschaftl. Ges. m. Museum, Gartenbauges., Ziegelbr. u. Windmühlen. — Framlingham, P., 2252 Ew., Mktst., E., 14 m. NO. v. Ipsw., hat krumme Straßen mit schönen Häusern, gr. Marktplatz, e. Kirche aus schwarzem Kieselst. erb., Freischule, Versorgsh., Biblioth. u. Ackerbauges. — Snape, 554 Ew., Ort am Alde, E., 17 m. ONO. v. Ipsw., für kl. Seeschiffe zugänglich; führt Malz u. Gerste nach London aus. — Leiston, P., 2227 Ew., Df., 20 m. ONO. v. Ipsw., E., mit gr. Fabr. v. Ackerbauger. — Aldeburgh, Aldborough, 1721 Ew., Mktst., E., 20 m. ONO. v. Ipsw., auf d. engen Landzunge, welche hier auf eine Strecke v. 8 m. den untern Alde v. d. See trennt; treibt Fischfang; Seebad; in d. Kirche Denkm. d. Dichters Crabbe. — Orford, 948 Ew., an d. Mdg. des schiffb. Alde, hat Rui. e. kgl. Schlosses. — Southwold (52° 10′ N., 1° 39′ O.), 2032 Ew., Mktst., Municipst., 37 m. ONO. v. Ipsw., an d. Mdg. des Blythe, der den Hafen bildet; Stadth., Gefängn., Seilerbahn., Segeltuchfabr., Brauereien, Salzsied., bed. Fischfang. — Dunwich, 227 Ew., Df., 4 m. S. v. Southw.; früher wichtiger Hafen; Härings- u. Sprottenf. — Halesworth, 2382 Ew., Mktst., E., 7 m. W. von Southw. am schiffb. Blythe, hat e. lit. Inst., Malzd. u. die bedeut. Getreidemärkte in Suffolk. — Lowestoft, Laystoff (52° 29′ N., 1° 44′ O.), 10,663 Ew., Mktst., Seeb., E., reinl., malerisch auf e. Anhöhe geleg. Stadt mit Stadth., kl. Theater, Badeanst. u. v. Peto 1848 erb. Hafen mit Seedamm u. Quais; treibt bed. Fischf., bes. auf Häringe. Es gehören d. Stadt 158 Seeschiffe v. 7425 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 29,766 im Verk. m. d. Ausl., 84,177 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Erzeugn. £ 15,004; Zolleinn. £ 3638. Ein Kanal verb. d. Stadt mit dem Waveney. — Beccles, 4266 Ew., Municipst., E., 8 m. O. v. Lowest., hübsch am schiffb. Waveney gelegen, hat e. schönes Stadth., Gefängn., e. Kornbörse, latein. Schule, Theater u. mehre mildth. Anstalten. — Bungay, 3805 Ew., Mktst., E., 8 m. O. v. Lowest. am schiffb. Waveney, e. lat. Schule, Versorgsh., Kornhalle; viel Handel mit Steinkohlen, Malz u. Getreide; Rui. e. Benedikt.-Abtei. — Bury St. Edmunds (52° 16′ N., 0° 43′ O.), 13,318 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., Hauptstadt von West-Suffolk, E., in schöner Lage auf e. Sandhügel am schiffb. Lark, hat e. Grafschaftsh., Rathh., Zellengefängn., gr. Krankenh., lat. Schule, Handelsschul., Handw.-Inst., Bibl., botan. Garten. Unter d. 11 gottesd. Geb. ist d. St. Mary's-Kirche, 1430 erb., bemerkensw. (früher hatte d. Stadt 40 Kirchen u. e. gr. Abtei mit 20 Mönch.). — 3 m. v. Bury liegt Ickworth, d. prachtv. Schloß des Marquis v. Bristol mit gr. Park. — Stowmarket, 3531 Ew., Marktst., E., 13 m. OSO. v. Bury, am schiffb. Gipping, Eisenq. — Eye, 2430 Ew., Municipst. u. P. Boro. (7038), 20 m. ONO. v. Bury, 20 m. NO. v. Ipsw., in schöner Lage, mit engen Straßen, Stadth., Ges., 3 Kirchen, lat. Schule u. Versorgsh.; Wagenfabr., Brauerei u. Fabr. v. Ackergeräth. — Lavenham, 1823 Ew., 12 m. S. v. Bury, Mktst., E., mit lat. Schule, Wollkämmerei u. Spinnerei, Seidenweb. — Redgrave, 686 Ew., Df., 17 m. NO. v. Bury, mit Orgel u. Pianofortefabr. — Sudbury (52° 2′ N., 0° 43′ O.), Municipst., E., 2032 Ew., am schiffb. Stour (Brücke u. Ballingdon in Essex); Stadth., Kornbörse u. Seidenfabr.; war e. der ersten Städte, in welcher vlämische Tuchweb. sich niederließen. — Clare, 1657 Ew., Mktst. am Stour, 18 m. SW. von Bury; Kornbörse; Schloßruine. — Haverhill, P., 2434 Ew., Df., 16 m. SW. v. Bury; Kornbörse, Fabr. v. geköpertem baumwoll. Zeug (Drabbet). — Mildenhall, P., 4046 Ew., regelm. geb., Mktst., 12 m. NW. v. Bury, am schiffb. Lark u. an d. Grenze des Fen- (Marsch-) Landes, welches v. Norfolk sich u. Suffolk hinein erstreckt u. dessen NW. Ecke einnimmt, e. Handw.-Inst. u. bed. Viehz. u. Ackerb. — Brandon, 2203 Ew., Mktst., E., 15 m. NNW. v. Bury, an d. kl. Ouse, e. lat. Schule, Versorgungsh., Handel mit Getreide, Malz u. Holz; Feuersteine in d. Umgeg.

33. Norfolk, 2116 sq. m. od. 1,354,301 acres, mit (1851) 442,714, (1861) 434,798 Ew., grenzt S. an Suffolk, O. an Cambridge u. die Bucht „the Wash", N. u. W. an die Nordsee. Die Küste ist größtentheils flach u. den Eingriffen der See ausgesetzt, erscheint aber bei Dunstanton Point am Waih als e. 80′ hohe Steilküste gebildet. Das Land ist flach u. nur im westl. Theil läßt sich ein aus Grünstein u. Oolithen bestehender Höhenzug verfolgen, der die niederen der See abgewonnenen Marschländer (Fens) am Ouse von dem zur Kreide gehörig. Ostheile der Grafsch. trennt. Die Yare mit ihren schiffbaren Nebenfl. Bure u. Waveney ergießt sich bei Yarmouth in die Nordsee, die gleichfalls schiffb. Ouse in das Wash. Das Land ist fruchtbar; etwa 700,000 acres sind unter dem Pflug; 475,000 acres bestehen aus Grasland u. 55,000 aus Wald. Vor einigen Jahren zählte man 60,000 Pferde, 27,000 Milchkühe, 64,000 Ochsen, 16,000 Kälber, über 900,000 Schafe u. 105,000 Schweine. Wälsche Hühner u. Gänse sind gleichfalls sehr zahlr. u. überhaupt steht der Ackerbau in Norfolk auf e. hohen Stufe. Industrie ist dagegen nur unbedeut., 1860 gab es 5 Seidenfabr. mit 2029 Arb., 6 Fabr. für wollene u. Worsted-Waaren mit 528 Arb., 2 Flachssp. mit 130 Arb. u. 2 Baumw.-Fabr. mit 94 Arb. Der jährl. Werth des Landes wurde zu £ 2,611,124 geschätzt, der der Steinbr. zu £ 650; Bergw. giebt es nicht. An 72 Orten werden Jahrm. gehalten. Von der 1441 gottesdienstl. Geb. im J. 1851 gehörten 719 d. Hochk., 6 den Kathol., 13 den Mormonen u. 2 den Juden.

Norwich (52° 38′ N., 1° 17′ O., 108 m. v. Lond., E., Sitz e. Bischofs, Muniz. u. Parl. Boro., (1851) 68,195, (1861) 74,891

Ew. Die Stadt liegt in schöner Gegend an beiden Ufern d. schiffb. Wensum, nicht weit oberh. seiner Mdg. in die Yare; auf der Südseite erhebt sich e. Hügel, auf dem ein altes Schloß steht, wovon e. Theil zum Gefängniß benutzt wird. Die Straßen sind enge u. krumm, aber die zahlr. Gärten selbst innerhalb der zum Theil noch stehenden Mauern geben der St. ein ländl. Ansehen. Auf d. alterthüml. Marktpl. steht das 1453 geb. Rathhaus mit Gerichtshalle, u. St. Andrews Hall, 1415 erb., u. für öffentl. Festlichkeiten benutzt. Die Grafschaftsh. (Shire hall) steht im Schloßgraben. Unter den 81 gottesd. Geb. (wov. 41 d. Hochk.) ist die 1094 gegr. norman. Kathedrale mit 315′ hohem goth. Thurm, u. dicht dabei der bischöfl. Palast; unter den mildthät. Anstalten ist e. Krankenh. m. 144 Betten u. Spital für Ohr- u. Augenkrankh., e. Blindenanst. u. mehr. Versorgungsh.; ferner lat. Schule, e. Stadtbibl. v. 20,000 B., e. Zeichenschule, e. liter. Inst. m. 15,000 B., e. Freibibl. mit Museum, e. pathol. Ges. 4000 Flämen, welche sich zur Zeit Elisabeths hier niederließen, führten die Tuchfabr. ein, an deren Stelle später Seide u. Worsted-Fabriken traten. Außerdem bes. sich hier e. Baumw.-Fabr., Eisenfg., Brauereien, Fabr. landwirthschaftl. Geräthe, Gerbereien, Kutschenfabr. u. Stiefelfabr. Der Getreidehandel ist bedeutend u. es besteht e. Kornbörse. — Thorpe, 2 m. O. v. Norw., 1453 Ew., E., liegt am Yare u. hat e. Eisenfg. u. gr. Irrenh. — Great Yarmouth (52° 36′ N., 1° 45′ O.), 23 m. O. v. Norf., Mktst., Muniz. u. Parl. Boro., E., 34,860 Ew.; die St. liegt auf e. Landzunge am l. Ufer des Yare, 1½ m. oberh. seiner Mdg. in d. Nordsee, u. wird durch e. Brücke mit d. gegenüber liegend. Vorst. verbunden. Der Fluß bildet d. Hafen, für Schiffe v. 200 tons zugänglich, u. 2 Dämme erstrecken sich 450′ u. 700′ in die See. Die mit Bäumen bepflanzten Kais dehnen sich über e. Meile weit aus, u. an ihrem Südende steht e. 140′ hohe Nelsonssäule; Batterien vertheid. den Hafen. Die St. innerh. d. Mauern besteht aus 4 Parallel-Straßen, welche durch über 150 enge, oft nur 5–8′ breite Gäßchen mit einander verbunden werden; sie hat e. Rathhaus, Stadth., Zuchth., Kasernen, mehrere Markthallen, e. Kornbörse, e. Theater, Concertsaal, öffentl. Bäder, e. Krankenh. mit 30 Betten, e. Irrenh. f. Offiziere, mehrere Versorgungsh. u. öffentl. Badeanstalten, e. lat. Schule u. Bibl. Sie besitzt 642 Seesch. v. 38,837 tons (darunter 8 Dampfer); Tonnengehalt d. ein- u. ausgel. Schiffe: 27,024 im Handel mit dem Ausl., 160,202 im Küstenh.; der Werth der Ausf. brit. Prod. war £ 40,774, Zolleinn. £ 23,098. Viele der Einw. besch. sich mit Härings- u. Makrelenfang. Außerdem bestehen Schiffswerfte, Segeltuch u. Seilergewerbe, Eisenfg., Salz- u. Seifensied., Brauereien, Malzh., Gerbereien. — Winterton, 8 m. N. von Yarm., 632 Ew., Fischerdorf. — Mundsley, 20 m. N. v. Norw., 437 Ew., Seeb. — Cromer, 21 m. N. v. Norw., 1367 Ew., Seebad an gefährl. Küste; Austern-, Hummern- u. Krabbenf.; auch Bernstein wird gef. — Cley-next-the-sea, 25 m. NNW. v. Norw., 791 Ew., an d. Mdg. des Glarn; kleine Seesch. v. 50 tons gehen bis zum Ort. — Blakney, 961 Ew., 1 m. v. vorigem, hat Austernf. — Wells-next-the-Sea, 29 m. NW. v. Norw., 3098 Ew., Df., E., mit Hafen für Schiffe v. 200 tons, ½ m. v. d. See, in Marschgegend, hat e. Freischule, Theater, treibt Schiffsbau, Austernf. u. Küstenhandel; der Ort besitzt 167 Sch. v. 10,399 tons; Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Schiffe: 2843 im Verk. mit d. Ausl., 35,349 im Küstenh.; Zolleinn. £ 103, keine Ausfuhr. — Holkham, 2 m. von Wells u. 1 m. von der Küste, 683 Ew., mit herrlichem Schloß der Grafen v. Leicester, mit Gemälde- u. Skulpturen-Samml., Bibl. u. 120′ hoher corinthischer Säule im Park, zum Andenken an den verstorb. Coke, Grafen v. L. — Burnham, 7 m. W. v. Wells, 1094 Ew., Df. mit kl. Hafen (Overy Staith) u. 2 Eisenq. — Kings Lynn, Lynn od. Lynn Regis (52° 45′ N., 0° 25′ O.), 41 m. WNW. v Norw., Parl. Boro. u. Munizst., E., 16,170 Ew.; die Stadt liegt an d. Mdg. der Ouse auf beiden Ufern u. mehr. Bäche od. Fleets, von zahlr. Brücken überb. durchschneiden sie. Der Hafen ist schwer zugänglich, Fort St. Anne vertheid. ihn. O. d. St. liegt d. schöne Spazierg. „the Mall"; die St. hat e. Rathh., Gefängn., gr. Marktpl. mit Hallen, e. Börse, 9 Kirchen, e. Theater; die Thürme d. beiden Hauptk. 258′ u. 107′, wurden 1746 in einem Sturme umgeblasen, u. der Thurm der dritten Hauptk. im J. 1763. Es giebt e. Krankenh. mit 52 Betten, Versorgungsh., lat. Schule, Kunstverein, liter. Inst. u. Biblioth. Die St. besitzt 156 eigne Schiffe v. 15,921 tons; Tonnengeh. der ein- u. ausgelauf. Schiffe: 17,293 im Verk. mit d. Ausl., 147,640 im Küstenh. Die Zolleinn. 1860 betr. £ 15,058, aber die Ausf. brit. Prod. nach d. Ausl. war £ 440; unter den Gegenst. der Ausf. sind landwirthschaftl. Erzeugn. u. weißer Sand, der zum Glasmachen verbraucht wird; man baut Schiffe u. verfert. Seilerarbeiten. — Downham Market, Mktst., E., 10 m. S. v. Lynn, 2858 Ew., am schiffb. Ouse; ausgezeichnete Butter u. wildes Geflügel. — Swaffham, E., 27 m. W. d. Norw., Mktfl., 2974 Ew., schönes Städtch., mit Gerichtsh., Zuchth., Zeichenschule, Theater, hat bed. Butterhandel u. jährl. Pferderennen. — East Dereham, 3070 Ew., E., 16 m. N. v. Norw., freundl. Mktfl. v. Obst- u. Gemüsegärten umgeben, mit alter Kirche, in der d. Grabm. Cowpers, Handw.-Inst.; hat Fabr. v. Ackergeräth., Brauerei u. Malzh. — Fakenham, 2182 Ew., Mktst., E., 12 m. NNW. v. Dereh. — Little oder New Walsingham, E., 15 m. W. v. Dereh., P., 1069 Ew., Gerichtsh., lat. Schule u. Klosterruine. — Wymondham, Mktfl., E., 11 m. WSW. v. Norw., 2152 Ew., Gerichtsh. mit Zuchth. u. latein. Schule. — Attleborough, P., 2221 Ew., herabgek. Mktfl., E.,

14 m. WSW. v. Norw. — East Harling, 1109 Ew., Df., E., 20 m. SW. v. Norw., Eisenq., Fabr. v. landw. Geräthen, u in der Nähe Kalkbrennerei. — Thetford, 4208 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 30 m. SW. v. Norwich an der schiffb. Little Ouse, sehr alte, früher bed. St. mit Ruine e. Abtei u. and. kirchl Geb.; hat lat. Schule u. einigen Malzh. — Diss, 3164 Ew., Mktfl., E., 22 m. SSW. v. Norw., am Waveney, viele alterth. Häuser, 5 Kirchen, e. Freisch, Biblioth., wissensch Inst. u. Fabr. v. Sackleinwand u. Brauereien. — Worstead, 751 Ew., Df., 12 m. NNO. v. Norw., früher Sitz der von den Flämen eingef. Wollenindustrie v. Worsted. — North Walsham, 2896 Ew., Df., 14 m. ONO v. Norw., am Ant.; hat lit.-wissensch. Inst., Theater u. e. Seidenfabr. — Aylsham, Aylesham, 2388 Ew., Mktfl., 11 m. N. v. Norw, am schiffb. Bure, früher mit bed. Fabr. v. Leinw. u. wollene Waaren, Handels u. Ackerbauschule u. lit. Ges. — Holt, 1635 Ew., Df., 21 m. NNW. von Norw., hat e. Sessionsh., dot. Schule, Brauerei, Seilerbahn. u. Ziegelbrennerei.

34 Lincolnshire, 2776 sq m. oder 1,776,738 acres, mit (1851) 407,222, (1861) 412,246 Ew, liegt zwischen d. Ästuarium des Humber u. dem Wash u. wird begrenzt im O. durch Yorkshire, Nottingham u. Leicester, im S. durch Rutland, Cambridge u Northampton, im W. durch die Nordsee. Die Küste ist flach, mit einem Saum v. Marschland, der sich im S. Theile der Grafschaft zum ausgedehnten, von zahlreichen Kanälen durchschnittenen Fen-Distrikt ausbreitet. Ein mäßiger, aus Kreide bestehender Höhenzug mit steilem Abfall gegen W., erstreckt sich vom Humber bis in d. Nähe v. Wainfleet, e. Entfernung v. 47 miles. Es sind dies die Wolds v. Lincolnsh. Westl. kommen unter der Kreide Grünstein u. Eisenstein zum Vorschein, u. e. breiter oberer Strich v. Oxforder Thon trennt die Wolds von einem aus Oolitenstein bestehenden Höhenzug, der sich gegen die W. Grenze hin v. N. u. S. erstreckt. Die schiffb. Flüsse sind d. Trent u. d. Ancholme, Nebensl. des Humber, der Tetney, Witham u. Welland. Das Land ist fruchtbar mit ausgezeichneten Weidebezirken; die Pferde sind allgemein gesucht u. Schlachtvieh v. vorzügl. Qualität wird gezogen. Der jährl. Werth des Eigenth. wird zu £ 2,647,022 geschätzt, wovon £ 2,684,578 von Land u. £ 1141 von Steinbrüchen; an 54 Orten werden Jahrm. gehalten. Unter den 1501 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 657 d. Hochk., 13 d. Kathol. u. 5 den Mormonen.

Lincoln (53° 14′ N., 0° 32′ W.), 20,999 Ew., Bischofssitz, Muniz. u. Parl. Boro., E., 132 m. N. v. Lond., liegt an d. Abhängen u. am Fuße e. 475′ hohen Hügels am Witham, auf dessen Gipfel der herrliche weithin sichtbare Münster steht, eins der schönsten kirchl. Geb. Englands, zwischen 1186—1324 aufgeführt u. mit zwei 180′ hohen Thürmen u. e. 10 Ctr. schweren Glocke. Der ältere Stadttheil liegt am Fuße d. Hügels u. Treppen u. steile Straßen führen in die obere Neustadt; das alte Schloß dem Münster gegenüber enthält jetzt die Grafschaftsh. u das Gefängn.; das Rathh. ist e. alter Bau. Von d. 50 Kirchen, d. Lincoln früher hatte, sind nur 13 übrig, wozu 11 Kirchen v. Dissidenten gekommen sind; die St. hat e. Krankenh., e. Irrenanst., e. Versorgsh., e. lat. Schule u. Blaurockschule, e. Handw.-Inst, e. Alterthumsmuseum, e. Bibl. v. 1000 B., e. Jünglingsverein, Theater u. Concertsaal. Jährlich gr. Pferdemärkte; bedeut. Handel in Korn, Kohlen u. Holz, gr. Korn- u. Knochenmühlen, Gerbereien, Brauerei u. Maschinenfabr. — Gainsborough, Mktst., E., 6320 Ew., 18 m. NW. v. Lincoln am Trent, für Seeschiffe v. 200 tons schiffbar. Die St. ist reinlich, hat e. Rathh., e. Freisch. u. liter. Inst. Ihr gehören 17 Schiffe v. 865 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 4400 im Verk. mit d. Ausl., 21,401 im Küstenh.; Zolleinn. £ 11,195. Schiffbau, Fabr. v. Seilerwaaren, Leinöl u. Malz; Handel. — Epworth, Df., P., 2097 Ew., 30 m. NNW. v. Linc., Geburtsort John Wesley's, des Methodisten, der hier e. Freisch. gründete; Bereitg v. Hanf u. Flachs, Malzh. — Crowle, Df, E., 2304 Ew., 32 m. NNW. v. Linc.: Malzh. u. Flachshechelei. — Burton-upon-Stather, früher Mktst., 983 Ew., an d. Mdg. des Trent; Schiffbau, Malzd. — Wragby, Mktst., 619 Ew., 11 m. NO. v. Linc., mit Freisch. u. Versorgsh. — Market Rasen, 2468 Ew., Mktst., E., 16 m. NNO. v. Linc. — Castor, Caistor, P., 2941 Ew., Mktst., 24 m. NNO. v. Lin, lat. Schule; Fabr. hölzerner Stühle. — Kirton-in-Lindsey, P., 2058 Ew., 19 m. N. v. Linc., Gerichtshof, Zuchth., Freisch., Brauerei u. Malzdörre. — Brigg, 3138 Ew., Mktst., E., 23 m. N. v. Linc.; Kornbörse, lat. Schule, Handel mit Korn, Steinkohlen und Holz. — Barton-upon-Humber (53° 41′ N., 0° 25′ W.), 3797 Ew., sehr alte, früher mit Graben und Mauer umgeb. Marktstadt, E.: hat seit Einf. der Eisenb. bed. abgenommen; gr. Kornmühl., Brauereien, Malzd., Gerbereien, Ziegel- und Backsteinbr., Töpferei, Seilerw. u. Segelfabr.; eine Dampff. führt nach Hull, 6 m. von hier. — New Holland, 4 m. O. v. vor., E., Hull gegenüber; der Humber hier 3 m. breit. — Great Grimsby (53° 34′ N., 0° 4′ W.), 11,067 Ew., Muniz u. P. Boro (15,060), E., 40 m. NO. v. Linc.; die St. liegt an d. Mdg. des Humber, mit engen, krummen Straßen in d. westl. Altstadt u. breiten Straßen in der Neustadt, an dem seit 1849 geb. großartigen Hafen, mit Bassin v. 15 ac. u. Docks v. 25 ac., für Schiffe jeder Größe zugänglich. Die Quais haben e. Länge v. 3600′. Die Stadt hat e. Stadth., Gefängn., e. lat. Schule u. Handw.-Inst.; ihr gehören 160 Schiffe v. 8604 tons (darunter 15 Dampfsch.); Tonnengeh. der ein- u ausgel. Schiffe: 276,791 im Verk. mit d. Ausl., 49,924 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 789,895, wov. baumwoll. W.

£ 228,904, Maschinen £ 188,309, wollene W. £ 136,262 u. Eisen £ 42,188). Unter d. Einf. waren 472,151 Pfd. Wolle; die Zolleinn. betr. £ 32,601. Regelm. Dampfsch. gehen nach Hull, Hamburg, Dieppe, Rouen u. Kronstadt. In d. St. sind Getreide- u. Knochenmühl., Schiffsw., Gerbereien, Seilerbahn., Ziegelbr. u. Brauer. — Louth (53° 22′ N., 0° 1′ W.), 10,560 Ew., Munizst., E., 24 m. ONO. v. Linc., am O. Fuße d. Wolds, ist gut geb., Rathh., Sessionsh., Zuchth., e. Kirche mit 288′ hohem Thurm, e. lat. Schule, Handelsch., Handw.-Inst., Theater; Eisenq., Gerberei u. kl. Teppichfabr. — Saltfleet, 642 Ew., kl. Hafen u. Seebad, 8 m O. v. Louth, Austernf. — Alford, 2658 E., Mktst., E., 10 m. SO. v. Louth, lat. Schule, Brauer., Gerb., Seilerb. u. in d. Nähe e. Heilquelle (Holy well). — Spilsby, 1467 Ew, Mktst., E., 14 m. SSO. v. Louth, Stadth., Gerichtsh., Zuchth., e. lat. Schule u. lit. Inst. — Wainfleet, Wainfleet, P., 2122 Ew., Marktst. am Steeping, mit kl. versand. Hafen, 6 m. von Spilsby, 38 m. v. Linc. — Boston (52° 58′ N., 0° 2′ W.), 14,712 Ew., Muniz. u. P. Boro. (17,597), Seeh., E., 36 m. v. Linc., alte St. am untern Witham, nicht weit von sein. Mdg. in das Wash; unter d. öffentl. Gebäuden sind e. Gerichtsb., Arbeitsh., Markthalle, 10 Kirchen (darunter St. Botolph's, e. herrl. goth. Bau mit 300′ hoh. Thurm), lat. Schule, Freischule, Handw.-Inst., Biblioth.; eine eiserne Brücke verb. die beiden Stadttheile. Schiffe v. 300 t. gelangen bis zur St., welche deren 140 von 6642 t. besitzt; Tonnengeb. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 9531 im Verk. m. d. Ausl., 41,761 im Küstenh. Die Einfuhr, meist aus d. balt. Meer, besteht aus Bauholz, Hanf, Oelkuchen u. dgl.; die Ausf. ist unbedeut.; Zolleinn. £ 30,338. Die St. hat Schiffswerfte, Segeltuchfabr., Eisen- u. Messingw., Seilerbahn., Hutf., Brauer., wicht. Fabr. v. landw. Geräthen. — Friesto n, P., 1239 Ew., Df. u. Seeb, 3 m. O. v. Boston. — Bolingbroke, P., 1098 Ew., Marktst., 8 m. N. v. Boston, Brauer., Malzd. u. Schloßr. — Tattershall, 547 Ew., Mktst., E., 11 m. NW. v. Boston, 19 m. v. Linc., am schiffb. Bane.; Malzd., Brauer., Versorgsh. u. Schloßruine. — Horncastle, 4846 Ew., Mktst., E., 21 m. O. v. Linc., am schiffb. Bane; Arbeiterinst., Bibl., bed. Handel in Getreide u. Wolle u. berühmter Pferdem. — Swineshead, P., 1903 Ew., 5 m. W. v. Boston, Freisch., Reste e. dän. Lagers. — Donington, P., 1690 Ew., 9 m. SW. v. Bost., Seilerbahn., Ziegelbr. u. Malzd., lat. Schule; in d. Umgegend viel Flachsbau. — Falkingham, 650 Ew., Mktst., 15 m. WSW. v. Bost., mit Gefängn. u. Mineralqu. — Sleaford, 3745 Ew., Mktst., E., 15 m. W. v. Boston, Gerichtsh. u. lat. Schule. — Grantham (52° 55′ N., 0° 37′ W.), 4954 Ew., Muniz. u. P. Boro. (11,121), E., hübscher, reinl. Ort am schiffb. Witham; Rathh., Stadth., e Gefängn., e. gr. Kirche aus d. 13. Jahrh. mit 273′ hohem Thurm, e. lat. Schule, in d. Newton erzogen wurde, e. lit.-wissensch. Inst., Versorgsh.; bed. Handel mit Malz u. and. landw. Prod., Fabr. v. landwirthsch. Geräthen; dabei e. Eisenqu. — Corby, 818 Ew., früh. Mktst, E., 7 m. SSO. v. Granth., mit dot. Schule u. Steinbr. — Stamford (52° 40′ N., 0° 28′ W.), 8047 Ew., Mktst., Muniz. u. Parl. Boro., E., am schiffb. Welland, 47 m. S. v. Linc., hat mehr. schöne Kirchen, Rathh., lat. Schule, Krankenh., lit.-wissensch. Inst. mit Museum, Versorgungsh., öffentl. Badeanst., gr. Brauereien u. Fabr. v. Ackerbaugeräth.; bed. Handel in landw. Prod., Steinkohl. u. Baust. — Bourn, 3066 Ew., Mktst., E., 9 m. NO. v. Stamf., mit Stadth., Markthalle, lat. Schule, Brauerei, Malzd. u. Gerber.; Heilquell. — Market Deeping, 1337 Ew., Mktst., 8 m. O. v. Stamf., am schiffb. Welland, hat Brauer., Malzd., Seilerbahn. u. baut Kähne. — Spalding (52° 48′ N., 0° 9′ W.), 7032 Ew, Mktst., E., 43 m. SO. v. Linc, am schiffb. Welland über d. 2 Brücken, reinl. St., u. Hauptort des „Holland" gen. Distrikts des Fens; Sessionsh., Stadth., Zuchth., lat. Schule, liter. Club, kl. Theater, Concertsaal; Korn- u. Knochenmühl., Brauer., Kutschenfabr u. Ziegelbr. — Crowland, 2413 Ew., Mktst., 5 m. SW. v. Spald., gleichfalls am Welland, Brauer., Malzd., Ziegelbr. u. Abteiruine. — Moulton, P., 2143 Ew., Df., E, mit Bienenzucht. — Holbeach, 2083 Ew., Mktst., E., 7 m. O. v. Spalding, Gerichtsh., Mtth., lat. Schule mit 200 Sch., Biblioth.; in d. Umgeg. wächst Vogelsaamen, Kümmel, Senf, Cichorie. — Sutton St. Mary od. Long Sutton, P., 4051 Ew., Mktst., E., 5 m. SSO. v. Holb. u. 3 m. v. d. Küste; Brauer., Malzd., Gerb. u. Maschinenfabr.

VI. Nord-England.

35. Lancashire, 1905 sq. m., (1841) 1,667,054, (1851) 2,031,236, (1860) 2,429,440 Ew., wird begrenzt v. Cumberland u. Westmoreland im N., Yorkshire im NO. u. O., Cheshire im S. u. d. irische See im W.; ein enger Strich Westmorelands bei Morecambe Bai trennt die Grafsch in zwei Theile; der N. Theil, Furneff, ist gebirgig im obern Theile (Old man in d. Coniston Fells 2577′), aber flach an d. Küste; es sind hier die Gebirgsseen Coniston Water und Winander Mere. Der Westen d. Hauptttheils d. Grafsch. wird von Ausläufern d. penninischen Kette eingenommen, mit ausgedehnten Strecken Moorlands, welche einen Zweig nach d. Küste bei Liverpool schicken, der die Ebene des Mersey von den ausgedehnten Ebenen im Westen der Grafsch. trennt. Viel Torf kommt hier vor. Die höchsten Punkte sind Bleasdale Forest bei Garstang, 1709′; Pendle Hill bei Clitheroe, 1816′, Boulsworth Hill, SO. davon, 1688′, Wittle Hill, 1529′. Ein Kohlenbecken liegt zwischen den Flüssen Mersey u. Ribble, im S. Theile d. Grafsch. Bunter Sandstein lagert im Thale des Mersey, die ebenen Küstenstriche bestehen aus Allu-

vium u. silurische Felsen treten in der Landschaft Furneß auf. Die Hauptfl. sind d. Lune, Wire, Ribble u. Mersey. Lanc. ist nächst Middlesex die reichste Grafsch. Englands. Der jährl. Werth d. Eigenth. wird zu £ 11,453,851, geschätzt (wov. £ 8,670,218 auf Land u. Geb., £ 34,667 auf Steinbr., £ 638,488 auf Bergw. u. Eisenw., £ 197,499 auf Kanäle, £ 1,564,366 auf Eisenb., £ 191,460 auf Gasw.). Aber neben großem Reichth. finden wir auch große Armuth; im J. 1860 erhielten unter 100 Bew. 2^4_5 Armen-Unterstütz., aber seit Eintreten der Baumwollennoth hat sich dies Verh. verschlimmert, u. Anfangs Dez. 1862 erhielten in 21 Armenbezirken mit 2,080,000 Bew. 23 Proc. d. Bevölk. Unterstützung aus Gemeinde- u. Privatqu. Ackerbau u. Viehzucht sind verhältnißmäßig v. geringer Bedeutung; L. verdankt seinen Reichth. den Baumwollenfabr., v. denen jetzt (1863) jedoch viele still stehen. Im J. 1861 gab es: 1979 Baumw.-Fabr. mit 21,530,232 Spindeln, 306,423 mechan. Stühlen, 315,628 Arb.; 101 Wollenfabr. m. 277,664 Sp., 6377 mech. St., 9225 Arb.; 3 Worsted-Fabr. mit 13,944 Spind., 1219 mech. Stühl., 640 Arb.; 48 Seidenfabr. m. 128,109 Sp., 4201 mech. St., 8931 Arb.; 14 Leinenfabr. m. 117,472 Sp., 489 mech. St., 3412 Arb., so daß also 14 Proc. d. Bev. in diesen Fabriken Beschäftigung finden. Von großer Wichtigk. ist der Schiffbau, Maschinenbau, d. Verfert. v. Eisenwaaren, Glaswaaren, Hüten, chem. Präparaten, Seife u. Papier; 11,350,000 tons Steinkohlen, 520,829 t. Eisenerze (Werth £ 260,414) u. 3550 t. Schwefelerze wurden zu Tage gefördert, außer Bau- u. Schiefersteinen. Im J. 1851 gab es 1627 gottesd. Geb., wov. 529 d. Hochkirche, 114 d. Kathol., 15 d. Mormonen u. 7 d. Juden gehörten.

Lancaster (54° 4′ N., 2° 46′ W.), 14,487 Ew., Hauptfl., Muniz. u. P. Boro. (16,005), E., 230 m. NW. v. Lond., in malerischer Lage am Lune, mit Kirche u. Schloß (jetzt als Gerichtsh. u. Gefängn. benutzt) auf dem Gipfel ein. Anhöhe, an deren Abhängen d. Stadt liegt; die Straßen sind eng u. d. Häuser von Quarderst. erbaut u. mit Schiefer gedeckt; Rathh., latein. Schule, Handw.-Inst., Athenäum, Theater, Badeanst., Irrenh. für 700 Pat., e. Krankenh.; e. stein. Brücke verbindet sie mit d. Vorstadt Skerton. Es sind hier Fabr. v. Baumw. u. Seide, Eisenq., Marmorschleif. u. Möbelfabr. Der Ort besitzt 142 Schiffe v. 13,540 tons; Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Sch.: 21,352 im Verk. mit d. Ausl., 243,799 im Küstenh.; Werth der Ausf. brit. Prod. £ 4292, Zolleinn. £ 19,494.

Im Bezirke Furneß liegen:

Ulverston (54° 11′ N., 3° 4′ W.), 6630 Ew., Mktst., E., 22 m. NW. v. Lanc., 6 Kirchen, e. lat. Schule, e. Theater; Fabr. von Baumw., Leinw., Seide u. Hüten; Eisen u. Schiefer werden exportirt; ein Kanal für Sch. v. 400 t. verbindet d. Stadt mit d. Astuarium des Leven. — Cartmel, 5308 Ew., Mktst., E., 7 m. O. v. Ulv., hat enge krumme Straßen, stein. Häuser u. ist von steilen Bergen umgeben; latein. Schule; in d. Nähe einige Baumw.-Spinn. — Dalton-in-Furneß, 2812 Ew., ärmliche Mktst., E., 5 m. SW. v. Ulv., Malzd., Brauerei. u. Gerberei; 2 m. davon liegt Furneß Abtei. — Piel, Df., E., mit kl. Hafen, 9 m. SSW. v. Ulv. — Kirkby Ireleth, 1666 Ew., E., 5 m. NW. v. Ulv.; gr. Schieferbr. — Broughton-in-Furneß, 1183 Ew., Df., E., am schiffbaren Duddon, 9 m. NW. v. Ulverst.; Reifen, Besenstiele, Malz u. Eichenrinde werden verf.; in d. Nähe Schieferbr. u. Eisen- u. Kupferbergw. — Hawkshead, P., 1144 Ew., Mktst., 16 m. NNO. v. Ulv.; e. Stadth., lat. Schule: im Gebirge Schieferbr. u. Eisenw.

Im südl. Haupttheil d. Grafschaft liegen:

Poulton-le-Sands, 1141 Ew., Df., E., 4 m. W. v. Lanc.; Seebad. — Caton, P., 1160 Ew., Df., E., 11 m. S. v. Lanc., am Wyre; Baumwollensp., Papier-, Korn- u. Worstedmühlen, e. lat. Schule u. Stadth. — Preston (53° 46′ N., 2° 42′ W.), 82,985 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 22 m. S. v. Lanc., liegt auf e. 120′ hohen Anhöhe, am schiffb. u. fischr. Ribble (3 Brücken); reinliche St. mit wenigen schönen Geb.; Rathh., Gerichtsh., 31 Kirchen, e. lat. Schule, e. lit.-phil. Gesellsch., Verein zur Verbreitg. nützl. Kenntnisse mit Bibl. u. Museum, Ackerbauver., Theater, Kornhalle, Tuchhalle, Markthalle, Badeanst., Taubstummeninst. u. mehre milde Stiftungen; hier u. in d. Umgeg. sind 120 Baumw.-Fabr. mit 12,000 Arb., außerd. Leinwandfabr., Eisen- u. Messingg., Maschinenfabr., Malzdörr., Brauerei., Gerb. u. Seilerbahn. Kleine Seeschiffe gelangen zur Stadt, welche 109 Schiffe v. 5890 tons besitzt; Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Schiffe: 2661 im Verk. m. d. Ausl., 55,768 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 11,951, Zolleinn. £ 67,540. — Waltonle-Dale, P., 7383 Ew., Df., 2 m. S. von Prest., lat. Schule, Baumwollenfabr. — Kirkham, 3380 Ew., Mkst., E., 6 m. W. v. Prest., lat. Schule u. Fabr. v. Baumw.-W., Segelt. u. Sackleinw.; in d. Nähe Elswick mit Kanonenq. des Sir W. Armstrong. — Lytham, 2556 Ew., Seebad, E., 12 m. W. v. Prest. am Astuar. d. Ribble, treibt Fischfang; etwas Schiffbau. — Blackpool, 3506 Ew., Df., E., 15 m. WNW. v. Prest, vielbes. Seebad. — Fleetwood-on-Wyre, 3834 Ew., Mktst., E., 20 m. NW. v. Prest, an d. Mündg. des Wyre, erst 1836 gegr., hat e. Markthalle, Zollh., Handw.-Inst. u. d. Rossale College für Söhne v. Geistl. Die Quais haben e. Länge v. 2620′; Docks. Der Ort besitzt 86 Sch. v. 13,043 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 55,426 im Verk. m. d. Ausl., 309,956 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod £ 102,768 (1857 nur £ 18,044), Zolleinn. £ 3109; in d. Nähe ist e. Militärschießschule. — Blackburn (53° 45′ N., 2° 30′ W.), 63,123 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 21 m. WNW. v. Manch., am

Bach gl. Namens, wird durch e. Hügelreihe geg. NW. geschützt; der alte Stadttheil unregelm., in neuer Zeit aber vielf. verschönert u. durch neue Geb. geziert; es ist hier e. Stadth., lat. Schule, e. Handw.-Inst, e Bibl., kleines Theater u. Tuchhalle; 74 Baumw.-Fabr. mit 27,000 Arb. u. einige Tuchfabr.; e. schöner Park wurde 1857 eröffn. — Ribchester, 1357 Ew., Df. am Ribble (d. röm. Coccium oder Rigodium), 5 m. N. v. Blackb., Handweber.; dabei das Jesuiten-Colleg v. Stonghurst. — Great Harwood, 3294 Ew., Df., 7 m. NNO. v. Blackb. — Over Darwen, 14,327 Ew. u. Lower Darwen, 2 Orte, E., 4 m. S. v. Blackb., mit Handw.-Inst., gr. Papiermühl., Eisenw. u. Kohlengruben. — Oswaldwistle, P., 7701 Ew., Df., 13 m. SW. v. Blackb, mit gr Baumwoll.-Fabr. — Haslingden, 6929 Ew., Mktst., E, auf e. Anhöhe, 7 m. SO. v. Blackb., hat e. Stadth., Handw.-Inst., Flannel-, Baumw.- u. Seidenfabr.; in d. Nähe Steinbr. u. Kohlengr. — Church, 3000 Ew., Fabrikdf., E., 4 m. O. v. Blackb. — Accrington, 13,872 Ew, reinl. St. neueren Ursprs. in tiefem Thal am Hindburn, 5 m. O. von Blackb., E, hat 20 Baumw.-Fabr. (4800 Arb.), 2 gr. Kattundrucker., e. Eisenq. u. Kohlengr. — Burnley (53° 47′ N., 2° 14′ W.), 28,700 Ew, Munizst., E., 22 m. N. v. Manchester, in schön. Thale des Burn; die St. ist alten Ursprs., aber erst in neuerer Zeit emporgekommen; die Häuser sind meist v. Stein; hat 8 Kirchen, e. lat. Schule mit Bibl., e. Handw.-Inst. u. e. kirchl. lit. Inst ; der Gerichtshof ist das bed. d. öffentl. Geb. Fabr. v. baumw. u. woll. W., Eisenq., Maschinenfabr., Seilerbahn., Gerbereien u. Brauereien; in d. Nähe Stein- u. Schieferbr. u. Kohlengr. — Padiham, 5675 Ew., Df. am Calder, 3 m. v. Burnl., hat baumwoll. Fabr. — Colne, 6315 Ew., Mktst., E., 7 m. NO. v. Burnl., auf e. Anhöhe am Calder, e. lat. Schule u. bed. Fabr. v. Garn, Kattun u. Mouslin de laine; in d. Nähe Stein- u. Schieferbr. u. Kohlengr. — Clitheroe, 7000 Ew., Muniz.. P. Boro. (10,864), E., 9 m. NO. v. Burnl., liegt auf Kalksteinrücken im Thale des Ribble, d. Vorst. Waterloo u. Salford auf nied. Grund nach Osten u. Bawdlands u. Low Moor n. W.; lat. Schule, e. Handw.-Inst., 4 Baumw.-Fabr., e. Kattundruckerei u. Kalkbr.; Schloßruine. — Todmorden, 11,797 Ew., Mktst., E., 7 m. SO. von Calder, hat e. latein. Schule, Baumw.-Fabr, Seiden- u. Worsted-Fabr., Maschinenf., chem. Fabr., Eisen- u. Messingg.; dem Parlamentsmitgl. J. Fielden wurde 1862 e. Bildf. errichtet. — Bacup, 10,935 Ew., Df., E., 4 m. W. v. Tod., hat e. Handw.-Inst, Baumw.-Fabr., Färberei, Eisen- u. Messingg. — Newchurch, 3115 Ew., Df., E., 7 m. W. v. Todm, mit Fabr. v. baumw. u. groben woll. W.; in der Nähe Steinbr. — Rochdale (53° 38′ N., 2° 10′ W.), 38,114 Ew., Mktst., Parl. Boro., E. am Roch (3 Brücken), theilw. aus Stein erb., hat e. Stadth., e. Gefängn., e. lat. Schule, e. Handw.-Verein, e. lit. Inst. u. e. Athen.; in d. St. sind mehrere blühende cooperative Gesellsch. Bed. Fabr. v. Flannel u. wollenen W.: außerdem Kattun, Hüte, Eisen- u. Messingw., Maschinen; in d. Nähe Steinbr. u, Kohlengr. — Pilkington u. Ramsbotton, 2 große Fabrikdfr., 2 u. 4 m. v. Bury. — Heywood, 12,824 Ew., Fabrikst, E., am Roch., 2 m. unterh. Rochd., hat e. Handw.-Inst. u. große Baumw.-Fabr., e. Eisenq., Seilerbahn. u. Maschinenf. — Bury, 30,397 Ew., Mktst., Parl. Boro. (37,563), E., 6 m. W. v. Rochd., am Irwell, hat 13 Kirchen, e. lat. Schule, Bibl., Mediz.-Ver., Athenäum, Mkthalle; gr. Baumw.-Fabr., Färbereien u. Bleichen, e. Eisengieß. u. Hutfabr. — Walmersley, Walmsley, P., 5295 Ew., Fabrikst, E., 3 m. N. v. Bury, hat Baumw.-Fabr., chem. Fabr. u. Brauerei. Rawtenstall, Fabrikdf., E., 8 m. N. von Bury. — Middleton, 9876 Ew., Fabrikst., E., am Irk, 4 m. S. v. Rochd., lat Schule, Handw.-Inst. u. bed. Baumw- u Seidenf. u. Färber — Oldham, 72,333 Ew , Muniz. u. P. Boro. (94,344, E., 6 m. S. v. Rochd.. 6 m. NO. v. Manch., mit der schönen Vorst Greenacre's Moor; schönes Stadth, latein Schule, Blaurockschule, Lyceum, Arbeiterver., Handw.-Inst. u. bed. Fabr. v. baumw., seid. u. woll. Waaren, mit über 100 Dampfmasch., Fabr v. Maschinen, Eisen- u. Messingw., Hüten, Leder, Holzschuhen, Lampendochten u Seilerwaaren — Manchester (Kathedr. 53° 29′ N., 2° 15′ W.), Mktst., Muniz. u. Parl. Boro. (357,979), Sitz e. Bisch., E., am Irwell, ist mit Salford (Muniz. u. Parl. Boro., Sitz e. kath. Bischofs), durch 8 Brücken verbunden; beide bilden eine Stadt, die wichtigste der Baumwollenbezirke.

Die Einwohnerzahl war

Manchester	1841	240,367,	1861 338,722
Salford	1841	113,023,	1861 102,449

Die St. liegt in e. gr. Ebne mit wenigen vereinzelten Anhöhen, erstreckt sich 3½ m. in d Länge, 2½ in d. Breite, u hat e. Umfang v. 10 m. Der Kern d. alten St. umgiebt d. Cathedr. u. hier stehen auch die wenigen städtischen Bauten; aber schöne Vorst.: Hough, Pendleton, Strangeways, Cheethan, Smedley Newton, Miles Platting, Mayfield, Beswick, Ardwick u. A., mit schönen, v. Gärten umgeb. Häusern, dehnen sich nach allen Richtgn. aus; zahlreiche (1758) zum Theil prachtv. Waarenhäuser gereichen d. St. zur Zierde. Großartige, 1857 vollend. Wasserwerke liefern täglich 25,000,000 gallons; die Reservoirs bedecken 150 acres u. liegen bei Woodhead; die Eisenb. führen mitten durch die Stadt; sie hat 4 öffentl. Parks (Victoria, Queen's, Philips u. Peel's mit Bildf. Victoria's u. Alberts); von städtischen Geb. sind erwähnenswerth: d. Stadth., 3 Arbeitsh., das von Howard einger. Gef. in Salf., Kasernen u die große Freihandelshalle (Free Trade Hall), welche 7000 M. faßt u. 1856 eröffnet wurde. Unter d. 137 kirchl. Geb. verdienen d. prot. Cathedr. in Manch. u. d. röm.-kath. in Salford Erwähng. An Bildungsanst.

ist die St. reich; sie hat 318 Schulen, darunter e. Arzneischule, e. Seminar für Independenten bei Withington, e. theol. Schule für Wesleyaner (Didsbury), e. 1524 gegr. lat Schule m. 400 Sch., Owen's College in Verb. mit d. Univ. v. London, Chetham College (e. Blaurockschule), e. gr. Handelsch., e. Zeichenich. — Die wichtigsten d. öffentl. Bibl. sind die neue Börsenbibl. (120,000 Bände), d. alte Subscriptions-Bibl. (80,000), Portico-Bibl. (14,000), Freibibl. (21,000), Chetham's (25,000) u. Newall's (20,000). Außer mehr. Handw.-Inst. e. Athen. u. e. lit.-phil. Ges. bestehen hier e. Gesellsch. f. Naturgesch. mit Museum, e. geologische Ges., e. statist. Gesellsch., e. Anstalt f. Förderg. für Wissensch. u. Kunst, u. die deutsche Schilleranst., d. Turnver. u. mehrere Gesangver., e. botan. Garten v. 16 acres liegt außerh. d. St.; an Vergnügungspl. giebt es 2 Theater u. e. Musikhalle. — Unter d. milden Stiftgn. ist die wichtigste das gr. Krankenh. mit 280 Betten (auf d. offenen Platz davor Bildsäulen v. Wellington, Peel, Dalton u. Watt), ferner 6 kleinere Krankenh., e. Irrenh., e. Blindenanst., e. Taubstummeninst., mehr. Versorgsh., 10 öffentl. Badeanst. Manchester besitzt alle Rechte eines Hafens, obgleich Seeschiffe nicht bis zur Stadt gelangen können. Die Zolleinn. 1860 waren £ 200,515. Unter d. dem Handel gewidm. Geb. sind zu erinnern die gr. Börse (bedeckt 15,000 Q.-F.) mit 185′ lang. u. 82′ breit. Saal; die Kornbörse, 1837 erbaut; 12 Markthallen (darunter d. mit Glas gedeckte Viehm.) 11 Banken, 8 Eisenbahnhöfe u. s. w. In Manchester allein gab es im J. 1860: 95 Baumwoll.-Fabr., 63 Maschinenfabr., 60 Sägemühl., 48 Gießereien, 37 Färbereien, 16 kl. Stahlwfabr., 15 Kornm., 13 Seidenfabr., 5 Bleifabr., 5 Kattunfabr., 3 Papiermühl., 2 Worsted-Fabr., 10 Hutfabr. u. 11,281 Werkstätten verschiedener Art; dazu kommen 1758 Waarenh., 7833 Läden, 193 Brauereien u. Brenner. u. 151 Schlachth. — Ashton-under-Lyne, Municz. u. P. Boro., E., 34,386 Ew., blühende, hübsch geb. Stadt am r. Ufer des Tame, 5 m. O. v. Manch., hat e. neues Stadth., e. Gerichtsh. mit Theater u. Concertsaal im 1. Stock, e. Handw.-Inst., Athenäum u. gr. Arbeitsh. Die Dörfer Moßley, Lees, Hooley Hill u. Fairfield (e. Niederl. d. Mähr. Brüder) bilden u. W. hin Vorst. Es sind hier 36 Baumw.-Fabr. (12,000 Arb.) mit Färbereien, Bleichen, Kattundruck., Eisen- u. Messingg., Ziegelbr. u. Korbflecht.; in der Nähe viele Kohlen. — Gorton, P., 989 Ew., Df., E., 3 m. SO. v. Manch., mit chemischer Fabr., Baumw.-, Stärke- u. Hutfabr. — Denton, P., 3335 Ew., Df., E., 6 m. SO. v. Manch., hatte früher bed. Fabr. v. Filzhüten. — Didsbury, P., 1829 Ew., Df. am Mersey, 5 m. S. v. Manch., dessen Kaufleute hier viele Landsitze besitzen; geistl. Seminar d. Wesleyaner. — Stretford, P., 8757 Ew., St., E., am Mersey, 4 m. SW. v. Manch.; viele Schweine werden v. Irland eingef. u. hier geschlachtet. — Eccles, Df., E., 4 m. v. Manch., lat. Schule, Baumw.-Fabr gute Kuchen. — Barton-upon-Irwell, P., 14,216 Ew., blühende Fabrikz., E., 6 m W. von Manch.; der Bridgewater-Kanal geht hier auf steinern. Aquad. üb. d. Irwell. — Worsley, Df., E., mit Fabr., Kornmühl u Kohlengr.; 6 m. NW v. Manch.; dabei gr. Schl. d. Grafen Ellesmere. — Bolton-le-Moors (53° 35′ N., 2° 37′ W.), 70,395 Ew., Municipst. u. Parl. Boro., E., 11 m. NW. v. Manch, am Flusse Croach; die Stadt hat breite Straßen u ist gut gebaut. Ihr Name deutet auf die gr. Moorl. hin, in deren Mitte sie steht; sie hat e. Stadth., e. Börse, öffentl. Bäder, e. Tuchhalle, e. latein. Schule, e. Handw.-Inst., e. Freibibl., e. herrl. Mkthalle, welche £ 80,000 kostete, e. Krankenh. u. kl. Theater. Vlämen, Pfälzer u. Franzosen führten hier die ersten Fabr ein. Die Baumw.-Fabr., Bleichen u. Kattundruck. beschäft. 13,000 Arb., die Maschinenfabr. u. Eisenq. 4000 (eine der Maschinenfabr. hat e. 365′ hoh. Schornstein). Außerdem e. Seifenfabr., Papiermühl. u. s. w. Dem Fabrikherrn Crampton wurde 1862 ein Denkm. errichtet. — Kersley, P., 5033 Ew., Df., E., 3 m SO. v. Bolt., Baumw.-Fabr., Bleichen u. chem. Fabr. — Radcliffe, P., 8838 Ew, Df., E., 4 m. SO. von Bolt., Baumw.-Fabr., Kattundruck. u. Kohlengr. — Tyldesley, 3950 Ew., Df., 5 m. SW. v. Bolt., hat e. Handw.-Inst., Kohlengr., Baumw.-Fabr. u. Kornmühl. — Leigh, 10,621 Ew., Mktst., E., 7 m. SW. v. Bolt., e. Stadth., lat. Schule, Handw.-Inst. u. Fabr. v. Kambric, Muslin, Barchent, Leim; in der Umgeg. vorzügl. Käse, Kohlengr, Steinbr. u. Kornm. — Wigan (53° 33′ N., 2° 38′ W.), Municz. u. Parl. Boro., E., am r. Ufer des Douglas; weitläufig geb., mit d. neuen Vorst. Scholes am l. Ufer d. Flusses; lat. Schule, e. Handw.-Inst, e. Biblioth., e. Museum, e. Stadth. u. Rathh. (Moot hall) auf d. Mktpl. u. e. Geb. für Kaufleute; in d. Stadt sind 20 Baumw.-Fabr. (10,000 Arb.), Eisen- u. Messinggieß., chem. Fabr. u Fabr. v. Schneidewerkz., Papier- u. Kornm. — Ince, P., 8266 Ew., Df., 1½ m. v. Wig., hat Kohlengruben, Baumw.-Fabr. u. Fabr. v. Gartengeräthen u. Schneidewerkz. — Haigh, 1171 Ew, Df., 2 m. v. Wig., gr. Kohlengr.; aus Steink. werden Nippsachen verf.; Eisenq. — Blackrod, P., 2911 Ew., Df., E., 4 m. NO. v Wig., einst röm. St., hat e. lat. Schule, Kohlengr. u. Bleichen. — Horwich, P., 3471 Ew., Df., E, 6 m. NO. v. Wig.; Baumw.-Fabr., Steinkohlengr., Ziegelbr. — Chorley, 15,013 Ew., Mktst., E., liegt auf e. Hügel 7 m. N. von Wig., hat e. Stadth, e. lat. Schule, Versorgsh. u. blühende Fabr. v. baumw. Waaren, Kattundruckereien, Bleichen, Papiermühl. u. Kohlengr., Steinbr. u. Ziegelbr. in d. Umgeg.; dabei Mineralquelle u. Gartenanlag. — Eccleston, 965 Ew., Dst am Wire, 8 m. N. v. Wig; Binsen für Lichter werden zuber. — Upholland, P., 3163 Ew., Df., E., 4 m. W. v. Wig., mit theilw. sehr alten Häusern; lat. Schule, Korn-

mühl., Steinbr. u. Kohlengr. — Ormskirk, 6426 Ew., Mktst., E., 10 m. WNW. v. Wig., Stadth., lat. Schule, 2 lit. Ver.; Seidenfabr., Seilerbahn. u. Brauereien; gute Lebkuchen. — Rainford, P., 2784 Ew., Df., E., 6 m. WSW. v. Wig., war früher Sumpfl.; Fabr. v. Tabakspfeifen u. Schmelztiegeln. — Hindley, 8477 Ew., Fabrikst., 2 m. v. Wig., Baumw.-Fabr., Kohlengr. — Atherton, 2692 Ew., Df., E., 3 m. S. 5. Wig., hat Baumw.-Fabr. u. e. Maschinenfabr. — Ashton-in-Mackerfield oder Ashton-le-Willows, P., 6566 Ew., Mktst., E., 3 m. v. Wig.; Schlösser u. Thürangelf.; Kohlengr. — Newton-in-Mackerfild oder in-the-Willows, 5909 Ew., Mktst., E., 5 m. S. v. Wig., lat. Schule, Baumw.-Fab., Mühlen u. Druckerei., Glasf., Eisenq., Korum. u. Ziegelbr. — Warrington (53° 24′ N, 2° 36′ W.), 26,431 Ew., Munizst., P. Boro., E., am Mersey, 10 m. S. v. Wig., hat enge Straßen u. auf dem Marktpl. alte bemerkensw. Holzgeb.; die St. besitzt e. Rathh., Mtthalle, 2 Tuchhallen, e. Zellengefängn., e. latein. Schule, e. Handw.-Inst., e. Museum u. Kupferstichschule; Baumw.-Waaren, Glasw., Maschinen, Feilen u. Handwerkszeug, Seife, Leim, Papier, eiserne Dampfschiffe u. s. w. werden verf. — St. Helens, 18,396 Ew., schlechtgeb. St., 7 m. SW. v. Wig., Stadth., gr. Fabr. v. Kron- u. Spiegelgl. (Ravenhead), Kupferschm., chem. Fabr., Eisenq., Brauerei, Töpferei, Gerb. u. Seilerbahn. — Prescot, 6066 Ew., Mktst., E., 7 m. O. v. Liverp., lat. Schule, Töpferw., Feilen u. Maschinenth. s. Uhren werd. verf.; 2 m. davon ist Knowsley Hall, Sitz des Grafen Derby. — Farnworth, 8720 Ew., E., 12 m. O. v. Liverp., hat e. lat. Schule u. verf. Segeltuch, Uhren, Feilen, eis. Werkzeuge. — Widnes, 4803 Ew., Df., E., 5 m. SSO. v. Presc. — Liverpool (53° 23′ N., 2° 54′ W.), Muniz. u. Parl. Boro., Marktst. u. mit London d. erste Seehafen Englands, hatte (1851) 375,955, (1861) 443,948 Ew. Liverpool liegt am Abhange e. Sandsteinhügels, an d. Mdg. des hier ¼ m. breiten Mersey, der sich oberhalb d. St. seeartig erweitert. Die Docks erstrecken sich 4½ m. d. Fluß entlang. S. liegt d. Vorst. Toxteth (m. d. Prince's Park), O. Edgehill u. Everton, W. Kirkham. Von Edgehill aus gehen 3 Eisenbahnlin. in Tunnels mitten durch die St. u. unter d. Häusern weg nach den Docks u. nach Lime Street Station. Die Lancash. u. Yorksh. geht auf e. Viadukt über d. Häusern weg nach Tithebarn Str., wo e. d. größten Bahnhöfe d. Welt sich befindet. Eins d. Glasdächer bedeckt hier e. Raum von 84,000 Q.-F. Der geschäftigste Theil d. St. liegt an d. Docks, der bestgebaute mit Rodney, Parliament u. Shaw Str. nach O. u. S. Liverp. ist in 16 Warte getheilt, deren jeder 1 Altermann u. 3 Räthe ernennt, welche mit d. Mayor an d. Spitze den Stadtrath bilden. Die öffentl. Bauten sind zahlreich u. gereichen der St. zur Zierde. Unter den städt. Geb. ist St. Georges Hall das bedeutendste; sie hat e. Hauptfaçade v. 420′ u. 24 korinth. Säulen 45′ hoch; die gr. Halle ist 161′ lang, 75′ breit u. 95′ hoch u. dient zu öffentl. Versammlgn. u. Concerten. Der Bau enthält ferner Gerichtsh. u. städt. Aemter; an d. Ostfaçade steht e. Bildf. G. Stephensons. Das in gr. Styl erb. Stadthaus mit e. Dom, auf dessen Spitze e. Britannia steht, nimmt die e. Seite e. Platzes ein, dessen drei andere Seiten die Börse bilden; in der Mitte steht die Nelsonssäule u. am Stadth. e. Standb. Canning's. Wir erwähnen ferner das Zellengefängn., Zuchth., Arbeitsh., die städt. Badeanst. u. die gr. Wasserwerke, welche tägl. 11,000,000 gallons Wasser liefern. Es giebt 109 größere kirchl. Gebäude, wovon 51 der Staatsk. u. 11 d. Kath. gehören; der aus Sandstein ausgehauene St. James' Kirchhof mit Mausoleum u. Bildf. des Staatsmanns Huskisson ist bemerkensw. Unter d. milden Stftgn. ist e. Kranken- u. Irrenh. mit 225 Betten, 7 kleine Krankenh. mit zus. 250 Betten, das Sailor's Home, e. 1846 eröff. goth. Bau, in welchem Matrosen gegen geringe Zahlung Unterkunft finden, e. Blindenschule u. s. w. Die wichtigsten Schulen u. wissensch. Anstalten sind die im Tudorstyl erbaute Collegiate Institution mit e. Façade v. 280′, 1840 gegr., mit Museum, Laboratorium u. gr. Concertsaal; der prachtv. v. Herrn Brown gest. Bau, mit Museum, Freibibl. u. Gallerie d. Erfindgn.; die Blaurockschule (250 Kn., 100 Mädch.), e. Arbeitsh. für 1250 Kinder, e. Arzneischule, e. Institut mit naturh. Museum u. Gemäldef., e. Handw.-Inst., e. lit.-wissensch. Ges., 2 Sternwarten, e. botan. u. zoolog. Garten. An Vergnügungsorten erwähnen wir das Theater, d. Circus, d. Rotunde u. zwei gr. Musikhallen. Liverp. verdankt seinen Reichth. seinem Handel. Die 36 Docks, 16—26′ tief, bedecken e. Wasserfläche v. 235 acres, haben e. Quailänge v. 15 m., u. sind theilw. v. stattlichen Waarenh. umgeben; in ihrer Nähe steht das in jonischem Styl aufgef. Revenue-Geb. u. Zollamt. Unter d. Marthalle ist die 550′ lange, 135′ breite v. St. John's die bedeutendste. Liverp. besitzt 2451 Seesch. (wovon 223 Dampfer) v. 1,001,608 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 5,672,913 im Verk. mit d. Ausl. (Ver. Staaten 2,568,823, brit Col. 1,490,551). 2,953,917 im Küstenh.; Zolleinn. £ 3,325,422. Unter d. Einfuhr waren 11,727,691 Ctr. Baumw., 22,245,534 Pfd. Taback, 40,852,334 Pfd. Wolle, 8,388,016 Pfd. Kaffee, 1,345,203 Ctr. Rohzucker, 4,116,237 Pfd. Thee, 1,890,457 gallons Spirituosen, 1,044,187 gall. Wein, 2,516,319 Ctr. Mehl u. 1,501,342 grs. Weizen. Der Werth d. Ausf. brit. Prod. war 65,419,688 (Baumw.-Waaren £ 32,907,077, woll. W. £ 7,768,520, Roh- u. Gußeisen £ 4,532,411, Leinwand u. Garne £ 3,766,952). Postdampfer gehen von hier nach Boston, Halifax, Quebec, Westindien, Madeira u. d. Westküste v. Afrika. L. hat gr. Schiffswerfte (für eis. Schiffe), Dampfmaschinen-, Uhren-, Eisenwaaren-, Segeltuch-, chem. u. Glasfabr., Seilerbahn., Zuckersied., Bier-

brauer. u. s. w. — Garston, P., 4720 Ew., Stadt, E., 4 m. SO. v. Liv., am Mersey. — Walton-on-hill, P., 3598 Ew., 3 m. N. v. Liverp., mit vielen Landsitzen. — Seaforth, neu gegr. Seebad, 3 m. N. v. Liv. — Waterloo, Seebad, 5 m. N. v. Liv. — Crosby, P., 3794 Ew., Seeb., 11 m. N. v. Liv. — Formby, P., 1780 Ew., Seeb., 11 m. N. v. Liv. — Southport, 8940 Ew., Df. am Ästuar. d. Ribble, hat e. Stadth. u. e. Seehospital mit 136 Betten.

36. Yorkshire grenzt N. an Durham, W. an Westmoreland u. Lancashire, S. an Cheshire, Derby, Nottingham u. Lincoln, O. an d. Nordsee. Die Grafsch. wird eingetheilt in 3 Ridings u. d Stadtgebiet v. York.

	sq. m.	Bewohner 1851	1861
Stadt York	4	36,303	40,433
North Riding	2109	215,214	245,154
East "	1201	220,083	240,227
West "	2669	1,325,495	1,507,796
	5983	1,797,095	2,033,610

Bei der gr. Ausd. d. Grafsch. ist die Oberflächenbefch. sehr mannichfaltig; die Küste v. d. Mdg. des Tees bis zum Flamborough Head, 250′, ist steil. Stoupe Brow, S. d. Robin Hood Bai ist 893′ hoch. Der S. Theil d. Küste bis zum Spurnhead an d. Mündg. d. Humber ist flach; zwischen dem untern Ästuarium d. Humber u. d. Nordsee liegt der halbinselförmige Distr. Holderness, theilw. Marschland, u. e. d. fruchtbarsten Ackerbaubez. Englands. Der O. u. W. Theil Yorkshire's ist hügelicht; die Hügel werden getrennt durch d. fruchtb. Thal v. York, 60 m. lang u. durchschnittl. 16 m. breit. Im N. Theile dieser Thalebene kommen wellenförmige Erhebungen vor, aber im S. der Stadt York ist sie vollkommen eben, mit Marschland am untern Ouse u. Torfmooren; sie wird bewässert von der Ouse u. ihren Quellfl. Swale u. Ure u. d. Nebenfl. Derwent, u. ist v. buntem Sandstein, Keuper u. in d. Nähe d. Flüsse v. Alluvialablag. gebildet. Die O. Hügelregion begreift die York Moors im North Riding u. d. Wolds im East Riding. Erstere sind e. wüster Gebirgsstrich, zur silurischen u. Lias-Formation gehörig, von zahlreichen fruchtbaren Thälern durchschnitten. Die höchsten Punkte sind d. Botton-Head, 1498′, d. Loose-Hoe Hill, 1404′, u. d. Black Hambleton, 1246′. Das obere Thal des Derwent trennt sie von den zur Kreidebildg. gehör. Wolds (höchster Punkt Acklam Wold, 766′), welche zahlr. Schafen zur Weide dienen. Die westlichen Moorländer von Y. gehören zum penninischen Gebirge u. haben ihre höchsten Gipfel im Craven-Bezirk (NW.-Theil d. West-Ridings). Hier liegen, auf der Grenze zw. N.- u. W.-Riding, Whernside, 2384′, Cam Fell 2245′ u. d. große Whernside 2310′; S. von diesen Ingleborough, 2373′, u. Penigant 2270′; noch südl. nimmt d. Höhe d. Hügel ab; Boldsworth Hill ist 1688′ u. Holme Chosf im SW. Theil d. Grafsch. 1928′. Am O. Fuße d. W. Moorländer treten magnes. Kalksteine u. alter rother Sandstein auf. Die Moorländer selbst gehören zur Steinkohlenperiode; silurische Gesteine kommen vereinzelt im Bezirk Craven vor. Der Bergbau lieferte im J. 1860: 9,284.000 tons Steinkohlen, 346,765 t. Roheisen, 7099 t. Blei, 3387 oz. Silber, 3650 t. Eisenpyrite, 10,500 t. Thon. Ackerbau u Viehzucht blühen. Im W.-Riding bestehen 24% d. Oberfläche aus Ackerland, 57% aus Grasland u. Weiden, 4% aus Wald, 10% aus unbenutzten Gemeindeländ., 5% aus Gärten u. Häusern. Es gab im J. 1855 58,835 Pferde, 85,271 Milchkühe, 75,156 Rinder, 46,906 Kälber, 639,410 Schafe und 68 561 Schweine. In ganz Yorkshire gab es 1861 1833 Fabr. mit 3,355.384 Spindeln, 55.491 mechan. Stühlen u. 169,871 Arbeitern, nämlich: 443 Worsted-Fabr. mit 1,149,072 Sp., 25,282 mech. St. u. 76,483 Arb.; 924 Wollenfabr. mit 1,296,190 Sp., 11,405 mech St. u. 50,473 Arb.; 369 Baumw.-Fabr. mit 614,898 Spind., 17,393 mech. St. u 27,710 Arb.; 70 Flachsfabr. mit 172,272 Sp, 1403 mech. Stühlen u. 12,562 Arb.; 27 Seidenfabr. mit 122,952 Sp., 8 mech. St. u. 2643 Arb. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. wird zu £ 9.620,962, geschätzt (Land £ 8,186,653, Steinbr. £ 38.808, Bergwerke £ 328.929, Eisenwerke £ 145,482, Kanäle £ 102,463, Eisenbahnen £ 532,647, Gasfabr. £ 97,596). Unter 3609 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 1143 d. Hochk., 65 den Kathol, 11 d. Mormonen, 4 d. Juden.

York (53° 37′ N., 1° 4′ W.), 40,433 Ew., Muniz. u. P. Boro. (45,385), Sitz e. Erzbisch., E., 191 m. NNW. v. Lond.; Y. ist das röm. Eboracum u. enthält viele Alterth.; die Stadt liegt in flacher Gegend am Ouse (für Seeschiffe v 110 t. schiffbar); die alten Stadtm. bilden e hübsche Promenade v. 2½ m. Länge. Das schönste unter allen Geb. ist d. im Spitzbogenstyl erb. Münster, 1070 gest., u. nach d. Feuerbrünsten v. 1829 u. 1840 mit gr. Kostenaufw. wieder hergestellt: es bildet e. Kreuz, 519′ lang, 249′ breit; d. mittlere Thurm ist 213′ hoch u. jeder der beiden Westthürme 196′.; das Schiff ist 99′ hoch u. die Orgel hat 4200 Pfeifen. Zur Zeit Heinrichs d. VIII. gab es 41 Kirchen, 17 Kapellen, 16 Hospize u 10 Klöster; von d Kirchen sind nur 23 übrig, aber mehrere neue wurden gebaut, u. d. Stadt hat jetzt 24 anglik. Kirchen u. 15 gottesdienstl. Geb. der Dissidenten; die andern öffentl. Geb. sind ein Rathhaus (1446 erb.), e. Stadth. (Mansion House), e. Grafschaftsh., e. Zuchth. u. Kaserne. Die Gerichtshöfe u. e. Gefängn. bef. sich im alten Schloß; die Wohlthätigkeitsanst. umfassen e. Krankenh., Irrenanst., Augenhospital, e. Blindenschule u. zahlr. Versorgungsh.; es giebt mehrere latein. Schulen, e. Schullehrerseminar, e. Zeichenschule, e. Nähschule, e. Spinnschule, e. bischöfl. Bibl., e. Freibibl., e. philos. Gesellsch. mit Museum, e. Institt. für populäre Wissensch. u. Literatur, e. Ackerbauver. u. a.; ferner e. Theater, Concertsaal, Musikhalle u. Schwimmanst.

Im Mittelalter war die Industrie bedeutender als jetzt; Stiefel, Kämme u. Conditoreiw. werd. verf., außerd. liefert d. Ind. Leinwand, Körbe, Handschuhe, Messingw., Kutschen, Glaswaaren, Maschinen, Orgeln, Eisenbahnwagen, Seife, Regenschirme, Leder, Uhren u. s. w.

North-Riding.

North-Allerton (54° 20′ N., 1° 27′ W.), 2970 Ew., Mktsl., P. Boro (4755), E., 33 m. NW. v. York, am Wisk, hat e. breite Hauptstr. mit engen Nebengäßch., e Gerichtsh., e. Zuchth., e. lat Schule u. Versorgsh., Kornmühlen, Lederfabr., Leinwandw., Ziegelbrenn., Malzd., Brauerei. — Thirsk, 2956 Einw., Mktsl. P. Boro. (5350), E., 8 m. SO. v. N. A., in schöner Lage am Codbeckbach; gr. Marktpl., Sackleinw.- u. Lederfabr. — Easingwold, P., 2147 Ew., Mktsl., E., 18 m. SO. v. N. A., ein fruchtb. Weide u. Ackerbaubez.; latein. Schule; Eisen- u. Messingg., Gerberei, Seilerbahn. — Bedale, 1157 Ew., Mktsl., E., 7 m. SW. v. N. A., lat. Schule, mehrere milde Anst., Pferdezucht. — Masham, 1079 Ew., Df., 12 m. SW. v. N. A., lat. Schule, Wollen- u. Flachssp., Seilerbahn. Brauerei. — Richmond (54° 25′ N., 1° 24′ W.), 4290 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (5134), E., 14 m. NW. v. N. A., am Swale, hat e Stadth., e. wissensch. Ver. mit Bibl. v. 5000 Bänden, e. Handw.-Inst. u. Schloß auf 100′ hohem Fels; Eisen- u. Messingg., Seilerbahn., Gerberei, Papiermühl. — Reeth, 1299 Ew., Mktsl. am Swale, 8 m W. v. Richm., Strumpfstr., Bleigruben. — Leyburn, 886 Ew., E., 7 m. S. v. Richm., Blei- u. Steinkohlengr. — Middleham, 922 Ew., Mktsl., 2 m. v. vor., Viehhandel. — Askrigg, 668 Ew., Marktst. am Ure, im Wensleydale, 18 m. WSW. v. Richm., Strumpfw., Worsted- u. Teppichfabr. — Bainbridge, 807 Ew., Df. an d. Mdg. d Bain in d. Ure, 1½ m. v. vor.; lat. Schule, röm. Ruine Bracchium auf dem Borough Hill. — Hawes, 1727 Ew., Mktsl. am Ure, 6 m. W. v. Ask. im Wensleydale; Nagelschm., Färberei, Holzschuhf. — Stokesley, 1993 Ew., Mktsl., E., 13 m. NO. v. N. All., am fischr. Leaven in d. fruchtb. Landschaft Cleveland; lat. Schule, Handw.-Inst., Leinenfabr. — Yarm, 1401 Ew., Df., E. am Tees, 7 m. NW. v. Stok.; lat. Schule, Salmfang, Korn- u. Papiermühl. — Middlesborough, Middlesburgh, 18,992 Ew., Munizst., E., an d. Mdg. d. Tees, 8 m. N. v. Stok., Seehafen mit Docks, Eisengieß., Schiffswerfte, Seilenbahnen, Segeltuchfabr., Ziegelbr. u. Fabr. v. irdenen W., Kohlenhdl. — Guisborough, Guilsbrough, 3791 Ew., Mktsl., E., am Fuße d. Clevelandhügel, 7 m. NO. v. Stok., hat e. Stadth. mit Mkthalle, e. lat. Schule, Versorgsh., Alaunw., Seilerb., Ziegelbr. u. Gerberei. — Redcar, 1320 Ew., Df., E., 6 m. N. v. Guisb.; Seebad. — Whitby (54° 29′ N., 0° 35′ W.), 8142 Ew., Mktsl., P. Boro. (12,051), E., 44 m. v. York, an d. Mdg. d. Esk. Auf den Höhen d. East Cliff liegt e. Abteiruine, auf d. West Cliff, 100′ üb. d. Meer, die Neustadt, mit vielen Prachtbauten; die Hauptkirche steht auf einem Fels 350′ üb. d. Meer; der Tees bildet d. Hafen; die Einfahrt ist zw. 2 Dämmen, d. westl 1030′ lang; der innere Hafen mit Docks u. s. w. liegt oberh. d. Drehbrücke. W. hat e. Stadth., e. Hospital für Seeleute, e. „Bath house", in welchem Bäder. Bibl. u. Museum d. liter.-philos. Gesellschaft sich befinden, e. Inst., e. Handw.-Inst. Große Alaunw. sind in d. Näbe u. Zierrathen v. Pechkohlen (Jet) werden verf. Zum Hafen gehören 457 Seeschiffe v. 73,496 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 8279 im Verk. mit d. Ausl., 37,615 im Küstenh. Keine brit. Prod. wurden ausgef., Zolleinn. £ 6541. — Egton, 1115 Ew., Mktsl., E. am Esk, 6 m. W. v. Whit; Heilquelle. — Scarborough (54° 17′ N., 0° 22′ W.), 18,377 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 40 m. NO. v. York., Seest an e. halbkreisförm. Bai, im N. u NO. durch steile, bis 300′ hohe Felshöhen geschützt, auf welchen das alte Schloß steht; die obere Stadt ist gut gebaut u. hat breite Straßen; zwei Dämme, 1200′ lang, bilden d. Hafen, welchen 3 Batterien vertheidigen. Sc. hat 11 Kirchen, e. Stadth., Gefängn., Kasernen, Versorgsh., Spital für Seeleute u. Seebad-Krankenh., e lat. Schule, 2 Biblioth., e. Handw.-Inst., e. philos. Ges. mit naturh. Museum, e. geolog. Museum u. Theater. Von d. St. aus führt e. 414′ lang u. 75′ hohe Brücke über e. tiefe Kluft nach d. Mineralquellen. — Schiffbau, Häringsf., Schifff. u. Verf. v. Seilen u. Segeltuch beschäftigt e. Theil d. Bew. Die St. besitzt 229 Seesch. v. 37,941 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 3976 im Verk. mit d. Ausl., 21,652 im Küstenh. Brit. Prod. wurden nicht ausgef.; Zolleinn. £ 3759. — Malton (54° 8′ N., 0° 48′ W.), 8072 Ew., P. Boro., E., 18 m. NNO. v. York., liegt auf e. Anhöhe am schiffb. Derwent, eine Steinbrücke verbindet es mit d. Vorstadt Norton. M. hat 10 Kirchen, e. Stadth. m. Markthalle, e. Kornbörse, e. lat. Schule, liter. Inst. u. Theater; bedeut. Verkehr. 1 m. NO. liegt Old Malton mit Kalksteinbr. u. 5 m. dav. Schloß (Castle) Howard, Sitz Lord Carlisle's, mit Kunstsamml. u. 100′ hohem Obelisk im Park. — Pickering, 2640 Ew., Mktsl., E., 8 m. N. v. Malt., lat. Schule; Besenfabr. (das nöthige Material liefern d. benachbarten Moore). — Kirkby Moorside, 1851 Ew., Mktsl., 10 m. NNW. v. Malt., im tiefen Thale des Dove; Steinkohlengr., Steinbr., Kornmühl. — Helmsley, Helmsley-Blackmoor, 1384 Ew., Mktsl., 14 m. NW. v. Malt., am Rye; Ruin. e. Schlosses u. zweier Abteien.

East Riding.

Beverley (53° 52′ N., 0° 25′ W.), 9654 Ew., Muniz. u. P. Boro. (10,868), E., Hauptst. d. Ridings, 28 m. v. York, ist hübsch gebaut u. hat e. breite Hauptstr. u. gr. Markthalle. B. hat e. Gerichtsh., e. Zuchth., e. sehr schönes Münster mit 220′ hoh. Thurm, e. lat. Schule, Handw.-Inst. u. zahlr. milde Stiftgn.; Far-

benfabr., Sägemühl., Fabr. v. eis. Ackerbaugeräthen; Pferdehandel. — Cottingham, P., 3131 Ew, Df, E, mit Schloßruine, 5 m. S. v. Beverl., Gemüsebau, Kutschenfabr. — Hull, Kingston upon Hull (53° 14′ N., 0° 10′ W.), (1851) 84,690 u. (1861) 97,661 Einw., Muniz. u. Parl. Boro., E., an d. Mündg. d. Hull in den Humber (hier 2 m. breit), in e. flachen Ebene, theilw. unter d. Meeresspiegel (während d. Fluth) u. durch Eindeichungen geschützt Der älteste Theil d. Stadt liegt W. der Mdg. des Hull u. ist gegen N. u. W. von dem alten Dock, d. Junction-, Eisenb.- u. Humber-Docken eingeschlossen, deren Wasserfläche 33 acres beträgt. Außerhalb dieser Docks liegt d. neuere Stadttheil, mit vielen schönen Gebäuden, bes. in Myton. O. v. Hull liegt die Citadelle, v. den Victoriadocks (24 ac.) umgeben, u. die Vorst. Witham, mit d. W. Stadt durch e. Brücke verbunden. Die Häuser sind zum größten Theil aus Backstein erbaut. Auf d. Marktplatz steht e. vergoldete Reiterbildsäule Wilhelms III., u. bei d. Brücke üb. d. Hull e zu Ehren Wilberforce's errichtete 80 F. hohe Säule; Bildс. Victoria's u. Alberts sollen im Pearson's Park errichtet werden. Unter d. 51 gotteсd. Gebäuden ist die aus Backst. aufgef. Dreieinigkeitsk. d. älteste (1312 erbaut). Die öffentl. Geb. sind e. Stadth. (Mansion H.), e. Gerichtshof, e. Zuchth., e. Börse, e. Kornbörse. öffentl. Bäder, e. Krankenh., Irrenhaus, zwei Versorgsh. (Charter Ho. u. Trinity House, letzter f. Seeleute u. deren Witwen), e. Arzneischule, e. Seeschule, e. lat. Schule, e. botanischer Garten, e. lit.-philos Gesellsch. mit Museum, e. Handw.-Inst. mit Museum, e. Royal Institution (für Vorlesungen u. dgl.), mehrere Musikvereine. Die „Public Rooms“ enthalten Bäder, Tanz- u. Concertsäle u. e. Museum; der zool. Garten mit gr. Musikhalle dient weniger d. Wissensch. als d. Unterhaltg.; es giebt ferner 2 Theater u. d. Victoria-Concerthalle. Hull ist e. d. wichtigsten Häfen Englands u. besitzt 584 Sch. v. 71,865 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 1,282,194 t. im Verk. mit d. Ausl., 354,314 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod.: £ 14,355,787 (Baumw.-W. £ 5,286,271, woll. W. £ 3,889,817, Roh- u. Gußeisen £ 909,274, Maschinen £ 790,426, Stahl- u. Eisenw. £ 507,777) Unter d. Einf. waren 13,067,691 Pfd. Wolle u. 430,729 Ctr. Flachs; Zolleinn. £ 252,200. Der auswärtige Handel ist vornehml. mit Deutschland, d. Niederlanden u. Rußland, u. Dampfsch. segeln regelm. nach Petersburg, Königsberg, Stettin, Kopenhagen, West-Schweden und Norwegen, Hamburg u. Bremen, Rotterdam, Amsterdam, Zwolle u. Antwerpen, Dünkirchen u. Havre. In Hull sind Schiffswerfte, Baumwoll- u. Flachsfabr., Dampfmaschinenfabr., Seilerbahn., Ketten- u. Ankerschm., Korn-, Knochen-, Oel- u. Sägemühlen, chem. Fabr., Gerbereien, Zuckersied. u. Töpferw.-Fabr. — Heßle, 1625 Ew., Df., E., am Humber, 5 m. W. v. Hull, Irrenh., Versorgsh. — Hedon, Headon oder Heydon, 975 Ew., Mktst., E., 6 m. O. v. Hull, gehört zur Landschaft Holderness; Handw.-Inst., Ackerbaugес., Seilerbahn., Gerb., Nagelschm., Brauerei, Malzd. — Paul oder Paghill, 552 Ew., kl. Hafen am Humber, 2 m. SW. v. vor., Fischf. u. Schiffbau. — Patrington, 1724 Ew., Mktst., E., in Holderness u. in d. Nähe d. Humber, 14 m. SO. v. Hull, gr. Musterwirthsch. des Herrn Marshall. — Whiternsea, kl. Seebaden, E., 14 m. O. v Hull. — Hornsea, P., 1063 Ew., Seebad mit Mineralqu., 11 m. ONO. v. Bev. — Great Driffield, 4244 Ew., Mktst., E., 12 m. N. von Bev., in schöner Lage am Fuße des Wolds, hat 5 Kirchen, e. Kornbörse, e. Handw.-Inst., Baumwoll- u. Seidenfabr, Korn- u. Knochenmühl. u. Düngerf.; ein Kanal verbind. D. mit Hull. — Bridlington (sprich Burlington), 5775 Ew., Mktst., E., 20 m. NNO. v. Bev., ist e. alte St. mit engen krummen Straßen u. hat 3 Kirchen, e. dot. Schule, e Getreidehalle, e. Handw.-Inst., e. kl. Museum; Seifensied. u. Knochenmühl.; 1 m. davon liegt Bridlington Quay, der Hafen d. St. u. neueren Ursprungs, mit Mineralquellen u. Seebad. — Flamborough, P., 1287 Ew., Fischerdorf, 4 m. NO. von Bridl. - Hunmanby, P., 1387 Ew., Seebad, E, 30 m. NNO. v. Bev. — Filey, P., 1881 Ew., Fischerdorf, E., Seebad, 33 m. NNO. v. Bev., Mineralq. — Market Weighton, 2178 Ew., Mktst, E., 10 m. W. v. Bev., hat Kanalverb. mit dem Humber. — Howden, 2376 Ew., Mktst., E., 20 m. WSW, 20 m. SO. v. York, liegt 1 m. vom Ouse u. hat 5 Kirchen, e. Handw.-Inst., Fabr. v. Sackleinw., Hutfabr., Ziegelbr. und Gerberei; im Okt. gr. Pferdem. — Pocklington, 2671 Ew, Mktst., E., 17 m. WNW. v. Bev., 12 m. v. York, hat e. lat. Schule, e. lit Inst.; ein Kanal verb. es mit Derwent. — Fulford Gate, P., 2443 Ew., Df., E., 1½ m. S. v. York, am Ouse; Irrenh. f. Quäker, Kasernen.

West Riding.

Wakefield (53° 41′ N., 1° 30′ W.), 23,350 Ew., Muniz. u. P. Boro., E., Hauptst. des Ridings, 27 m. SW. v. York, sehr alte St. am Calder, der hier f. Schiffe v. 100 t. fahrb. ist. Die schönsten Häuser stehen in der Vorst. St. John's; die Stadt hat e. Grafschaftshalle, e. Gerichtsh., e, Zuchth. f. 1000 Gefangene, e. Rathh., Markthalle u. Kornbörse, 13 Kirchen, Versorgsh., Zufluchtsh, e. lat. Schule, e. Handwerker-Inst., öffentl. Bibl.; Tuchfabr. u. Garnspinn., Eiseng., Schiffswerfte, Vitriolw, Seilerbahn. u. sehr ausged. Handel mit Korn, Vieh u. Wolle. — Ossett, P., 7950 Ew., Fabrikst., 4 m. W. v W., Woll- u. Worsted-Fabr. — Dewsbury, 18,148 Ew., Muniz., E., am Calder, 5 m. W. v. Wakef., am Fuße e. Hügels gelegen, hat e. Gerichtshof, 8 Kirchen, e. lat. Schule, e. Handw.-Inst. u. Teppich-, Kolter- u. Tuchfabr., Garnspinn., Wollkämm., Eiseng.. Gerberei, Nagelschm., Malzd., Korumühl. u. Kalkbrenn. — Thornhill, P.,

3479 Ew., E., am Calder, 2 m. S. v. Dewsb., lat. Schule, Gerberei, Malzd. u. Kalkbrenn.; in d. Nähe chem. Fabr., Flaschen- u. Eisenw.-F. — Mirfield, P., 9263 Ew., St., E., 3 m. SW. v. Dewsb.; Wollenfabr., Malzd. — Heckmondwicke, 8680 Ew., St. 3 m. WNW. v. Dewsb., Kolter-, Teppich- u. Tuchf., Garnsp. — Batley, 7206 Ew., St., E., 2 m. N. von Dewsb., lat. Schule, lit. Inst., Wollenfabr. — Leeds (53° 49′ N., 1° 31′ W.), (1851) 172,270, (1861) 207,165 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E.; es liegt an beiden Ufern des Aire u. bedeckt mit seinen Vorstädten Holbeck, Armley, Bentham, Wortley u. a. eine Oberfläche von 19,790 acres; die Straßen in d. Altstadt sind meist eng u. trotz der vielen öffentl. Gebäude ist die Stadt nicht schön zu nennen. 2 Kettenbrücken, d. eisernen u. 3 stein. Brücken führen über d. Aire; Wasserwerke versehen d. Stadt täglich mit 1,850,000 gallons Wasser (v. Arthingdon hergeleitet), u. Kanäle verbinden sie mit dem Mersey u. Humber. Leeds hat ein Stadth. (davor Bildsäulen Sir R. Peel's u. E. Baines'), e. Gerichtshof, e. Gefängn., Kasernen, e. Börse, e. Kornbörse, 2 Tuchhallen, 4 gr. Markthallen; 107 Kirchen, 2 Synagogen, e. gr. Krankenh. mit 150 Betten, e. Versorgungsh., e. lat. Schule (1555 gest.), 371 öffentl. Tagschulen, 295 Privatschul., e. Arbeitsschule, e. lit.-philos. Inst. mit Museum u. Bibl., e. Handw.-Inst. mit gr. Bibl., e. Zeichenschule u. Arzneischule, e. Theater, Musikhalle u. Concertsaal. Die Zahl d. 1857 in d. Fabr. beschäft. Arbeiter war: 10,193 Arb. in Wollenfabr., 740 Arb. in Worstedf., 1648 in Färbereien, 9020 Arb. in Flachsf., 12,110 Arb. in Eisenq. u. Maschinenf., 2000 in Gerber., 550 in Seidenf., 1440 in Fabr v. ird. W., 600 in Glasfabr., 520 in chem. Fabr., 242 in Oelmühlen, 190 in Papiermühl., 115 in Tabaksfabr.; d Werth d. jährl. erzeug. Eisenw. u. Maschinen ist £ 1,933,000. — Chapel Allerton, P., 3083 Ew., Df., E., 2½ m. N. g. W. v. L., hat viele Landsitze reicher Fabrikherrn, Papiermühl., Gerberei u. Färberei. — Headingley, P., 9674 Ew., E., 2 m NW. v. L.; Wollenfabr. — Kirkstall, P., 3000 Ew., E, 3 m. NW. v. L., Eisenq., Wollenfabr., Maschinenbau., Fabr. von Handwerkszeug; Dampfmühlen; herrliche Abteiruine. — Horsforth, P., 5000 Ew., E., 3 m. NW. v. L., Wollenfabr., Papiermühl., Steinbr., Malzd. — Calverley, P., 5559 Ew., E., 8 m. NW. v. L., am Aire, Walk- u. Kornmühl. — Bramley, P., 8690 Ew., E., 4 m. WNW. v. L., am Aire, Wollenf., Seilerb., Gerberei, Eisenq. — Morley, P., 6840 Ew., E., 4 m. W. v. L., Wollenfabr. — Drighlington, P., 4274 Ew., E., 4 m. SW. v. L., Malzd., Schuhfabr., Wollenf. — Bradford (53° 47′ N., 1° 45′ W.), (1851) 103,778, (1861) 106,218 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 34 m. SW. v. York., hübsche Stadt, zum gr. Theil mit hellfarb. Quaderst. erbaut u. mit vielen v. Gärten umgebenen Villen n. N. u. S. Br. hat 54 Kirchen, e. Seminar d. Independenten (Airedale College bei Undercliffe), e. Baptisten-Seminar (in d Vorstadt Horton), e. lat. Schule, e. Handw.-Inst., e. Inst. der Odd Fellows, e. Börse, e. Piece Hall (zum Verkauf v. Tuch), e. Mkthalle, e. gr. Krankenhaus u. St. Georg's Music Hall, das schönste Geb. d. St., mit 75′ hohen korinth. Säulen u. e. Saal, 152′ lang u. 76′ breit. Die hier lebenden Deutschen haben e. Turnverein, Schilleranst. u. e. Gesangver. gegr. Außer Worsted wird woll. Garn fabric. u. Maschinen gebaut; die Zeuge gehen meist nach Leeds, wo sie gefärbt werden. In d. Nähe sind Eisenwerke u. Gieß. u. Steinkohlengr. — North Bierley, P., 12,500 Ew., Df., 2 m. v. Bradf., Eisenw., Bergbau, Steinbr., Wollenfabr. — Gomersall, P., 11,230 Ew., Df., E., 3 m. SO. v. Br., Tuchfabr., Worstedspinn. — Pudsey, P., 12,912 Ew., E., 4 m. O. v. Br., Wollenf., Seilerbahn., Gerb., Hutfabr., Brauer. — Idle, P., 9155 Ew., 3 m. NO. v. Br., Wollen- u. Worstedfabr., Korbflecht,, Stein- u. Schieferbr. — Shipley, P., 7100 Ew., St., E., 3 m. N. v. Br., am Aire, Wollenfabr., Maschinen- u. Eisenbahnwagenfabr., Papiermühl.; 1 m. davon liegt die große Fabrik Saltaire, von Salt gegründet, in welcher 4000 Arbeiter beschäftigt sind, Woll- und Alpakazeuge zu liefern. — Thornton, P., 7624 Ew., 4 m. W. v. Br., Worstedfabr., Garnsp. u. Fabr. v. Weberschiffen u. Holzschuhen. — Halifax (53° 44′ N., 1° 52′ W.), 37,014 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 43 m. WSW. v. York., liegt am Hebble u. ist v. Hügeln umgeben; die meisten Häuser sind v. Stein geb.; ein Park v. 12 ac. wurde d. St. 1857 vom Parlamentsmitglied Crossby geschenkt; es hat 38 Kirchen, e. Krankenh., e. Piece Hall mit 314 Zimmern (zum Tuchverkauf), e. lat. Schule, mehrere lit. Inst. mit 14,000 Bänden in d. Bibl., e. Theater u. Concertsaal. Nächst Leeds u. Bradford ist es Hauptsitz d. Wollen- u. Worsted-Industr.; außerdem werd. produc. gemischte Zeuge, baumwoll. W., Maschinen, Papier u. Spielkarten; in d. Umg. sind Steinkohlengr., Schiefer- u. Steinbr. — Hippersholme, P., 7340 Ew., E., 2½ m. O. v. Hal.; lat. Schule, Landsitze reicher Kaufleute v. Hal.; großes Reservoir d. Halif. Wasserw., 600′ lang u. 70′ (im Jahre 1852 brach d. Damm u. Eigenth. im Werthe v. £ 600,000 wurde zerstört). — Owram, P., 24,421 Ew., 2 m. SO. v. Hal.; Fabrik woll. Zeuge; Steinbr. — Elland, 3613 Ew., E. am Calder, 4 m. SO. v. Hal., Fabr. grob. woll. Zeuge, e. Baumwollenfabr., Maschinenb., chem. Fabr., Eisenw., lat. Schule. — Brighouse (gehört zu Hippersh.), E., 4 m. OSO. v. Hal., in günstiger Lage f. d. Handel, hat Worstedspinn., Fabr. v. woll. Zeugen, Maschinenb., Lederber. — Rastrick, P., 4516 Ew., 1 m. v. vor, Maschinenb., Krämpelfabr., Wollenfabr. — Stainland, P., 4657 Ew., 4 m. S. v. Hal., Wollenfabr., Baumwollensp. — Sowerby Town, P., 3370 Ew.,' E., 3½ m. WSW. v. Halif., Wollweberei u. Käm-

merei. — Sowerby Bridge, 5382 Ew., ½ m. v. vor., Handw.-Inst., Tuchf., Eisenq., Malzd. — Cleckheaton, 4721 Ew., E., 7 m. W. v. Hall. Fabr. für Krämpeln u. Masch. für Spinner., Kolter-, Tuch- u. Zeugfabr. — Heptonstall, P., 3497 Ew., E., 5 m. W. v. Hal., Baumw. u. Wollenfabr., lat. Schule. — Huddersfield (53° 38′ N., 1° 47′ W.), 34,877 Ew., Mktst., Parl. Boro., E., 35 m. SSW. v. York, liegt am Abh. u. auf d. Gipfel eines Hügels am Colne u. hat viele schöne steinerne Häuser. Der Ramsden-Kanal verb. d. St. mit d. Calder u. e. anderer Kanal mit Staleybridge (letzterer hat e. Tunnel, 3½ m. lang u. 656′ über d. M.); Wasserleitungen bringen Wasser v. Longwood, e. Entferng. v. 3 m. H. hat e. runde Tuchhalle (Umf. 2640′), 24 Kirchen, e. Krankenh., 2 „Colleges", e. philos. Gesellsch., e. Handw.-Inst. Es ist e. d. Hauptsitze d. Wollenindustr. (Tuch, Sarsche, Cord, Shawls), aber auch gemischte Stoffe u. leinene, u. seid. W. werden hergestellt. ½ m. dav., im schönen Holme-Thale, liegen die Bäder v. Lockwood Spa. — Almondbury, P., 10,361 Ew., E., 2 m. SO. v. Hud., das röm. Campodunum; Wollen-, etwas Seiden- u. Baumwollenfabr. — Honley, P., 4626 Ew., E., 3 m. S. v. Hud., Wollenfabr., Färberei, Maschinenbau, Gerberei u. Steinkohlenb. — Woolvale, P., 5322 Ew., E., 5 m. S. v. Hud., Wollenfabr., Steinkohlenb. — Holmfirth, 2466 Ew., Mktst., E., 7 m. S. v. Hud., hat e. Stadth., Handw.-Inst. mit Museum, Wollenfabr., Hutfabr., Maschinenb. — Marsden, P., 2689 Ew., Df., E., 7 m. SW. v. Hud., am Wessenden u. Colne; Wollenfabr., Seidenspinn. u. Dampfmaschinenbau. — Saddleworth-with-Quick, P., 18,631 Ew., Df., E., in engem Thale 10 m. SW. v. Hud., hat Baumwollenfabr., Tuchfabr., Steinkohlenb. u. Steinbr. — Barnsley (53° 33′ N., 1° 29′ W.), 17,890 Ew., Mktst., E., 39 m. SSW. v. York., liegt auf e. Hügel inmitten d. Bergbaureviers. Die Straßen sind eng; ein Park v. 17 ac. Oberfl. wurde d. St. 1862 v. Parlamentsmitgl. Locke geschenkt. B. hat 11 Kirchen, e. latein. Schule, e. kirchl. Inst., e. Handw.-Inst. u. bedeut. Leinwandfabr., Fabr. v. gemischten leinenen u. baumw. Stoffen (sog. Union cloth), Flachssp., Drahtzieh., Bleichen, Eisenq. u. Glashütten. — Worsborough, P., 5381 Ew., Df., 3 m. S. v. B., Eisenq., Glash., Papiermühl. u. Kohlengr. — Nether Hoyland, P., 5352 Ew., Df., E., 4 m. S. v. B., großart. miltonische Eisenwerke, in welchen Dampfmaschinen, eiserne Brücken u. dgl. hergestellt werden. — Silkstone, 1154 Ew., Df., E., 3 m. SW. v. B., berühmte Kohlengr. — Wortley, P., 12,028 Ew., Df., E., 6 m. SW. v. B., Tuchfabr., Fabr. von Thonpfeifen, feuerfesten Backst. u. Alaun. — Penistone, 860 Ew., Mktst., E., 4 m. W. v. B., am Don, latein. Schule, Arbeitsh. — Thurlstone, P., 2251 Ew., Df., 1½ m. v. vor., v. Moorland umgeben; Tuchfabr., Kiesgr. — Sheffield (53° 22′ N., 1° 28′ W., (1851) 135,310, (1861) 185,172 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 50 m. SSW. v. York., liegt in d. Landsch. Hallamshire, an d. Mdg. d. Sheaf in d. Don u. ist auf 3 Seiten v. Hügeln umgeben; die eigentliche St. enth. nur wenig schöne Wohnh., da d. Fabrikherrn es vorziehen, in den Vorstädten zu wohnen, v. denen die wichtigsten sind Ecclesshall-Bierlaw, Brightside-Bierlaw u. Nether Hallam. Sh. hat e. Stadth., 69 Kirchen u. e. Synag., e. Kornbörse, e. Halle d. Messerschmiede u. gr. glasged Markthalle; e. Krankenh., Versorgsh. u. öffentl. Bäder, e. latein. Schule, e. Seminar d. Wesleyaner, e. Volksakademie (People's College), e. Zeichenschule, e. Handw.-Bibl. v. 900 B., e. lit.-philos. Ges. mit Museum, e. Athen. u. Handw.-Inst.; eine Art polytechnischer Schule (Schule f. „praktische Wissensch. u. Metallk.") soll nächstes Jahr eröffnet werden. Im neuen Friedhofe stehen Bildh. der Dichter James Montgomery u. Bell, 1861 errichtet; es giebt ferner e. Theater, Musikhalle, Ballsaal. Sh. ist d. Hauptort für Metallw. aller Art; die Industrie liefert Messerschmiedew. — Cutlery — jegl. Art (Messer, Gabeln, Scheeren, Sägen, Sensen, Handwerkszeug), plattirte W. (versilbertes Kupfer heißt Sheffield Plate), Nickelsilberw., Messingw., Knöpfe, optische Instr., Dampfmasch., Kämme u. s. w. — Wadsley, P., 5000 Ew., Df., E., 4 m. NW. v. Shef., gemeine Taschenmesser u. Stahlw. — Bradfield, P., 9089 Ew., Df., 7 m. NW. v. Shef., im Moorland; etwas Messerschm. — Ecclesfield, P., 12,497 Ew., Df., E., 5 m. N. v. Shef., wichtige Messerschmiedefabr., Nagelschm., Seilerb., Flachssp. u. Malzd. — Wentworth, 1650 Ew., Df., 6 m. NNO. v. Shef., Handw.-Inst., Versorgsh. u. gr. Schloß d. Grafen Fitzwilliam mit werthv. Gemäldesammlg. — Rotherham, 7598 Ew., Mktst., E., 6 m. NO. v. Shef., liegt am schiffb. Don, e. Brücke verb. es mit Masborough, d. eigentl. Fabrikst. R. hat e. Gerichtsh., e. Gefängn., e. lat. Schule, e. Seminar für Independent., e. lit. Handw.-Inst.; Eisen- u. Messinggieß., Glashütten, Stärkefabr., Seifenfabr., Naphtafabr., Malzd., Brauer.; in d. Nähe Kohlen- u. Eisengr. — Rawmarsh, P., 4374 Ew., Df.. E., 8 m. NO. v. Shef., Stahlfabr. u. Eisengr., Fabr. v. irden. W.; lat. Schule. — Swinton, P., 3190 Ew., Df., E., 11 m. NO. v. Shef., hat gr. Porzellanfabr., Eisenw., Steinbr. u. Kohlengr. — Merborough, P., 2462 Ew., Df., E., 12 m. NO. v. Shef., gr. Eisenq. u. Maschinenfabr., „Don" Glas- u. Flaschenfabr., Porzellanfabr. — Doncaster (53° 31′ N., 1° 8′ W.), 16,406 Ew., Munizst., E., 37 m. SSW. v. York, ist e. alte reinl. St. am Don, Rathh., Mansion House, Gefängn., bedeckter Marktpl., Kornbörse; 9 Kirchen, e. Taubstummenanst., Versorgsh., e. lat. Schule, e. Arbeitsschule, e. Bibl., e. lit.-wiss. Institt. (Lyceum), e. Handw.-Bibl. Die Industrie liefert Eisen- u. Messingw., Leinwand, Garn, Seilerw. u. Ackerbaugeräthe; bed. Pferdehandel;

Pferderennen im Sept. u. März. — Tickhill, 1915 Ew., Df., E., 7 m. S. v. Don, im Mittelalter bed. St., hat e. Schloßr., Seilerbahn., Papiermühl. u. Malzd. — Bawtry, 1011 Ew., reinl. Mktst., E., am schiffb. Idle, 8 m. SSO. v. Donc.; Ackerbau u. Kornh. — Askern, 379 Ew., Df., E., 7 m. N. v. Donc., Schwefelqu. — Thorne, 2591 Ew., Mktst., E., am Don, 9 m. NO. v. Donc., in d. Landsch. Isle of Axholme; e. Handw.-Inst., Seilerb. u. Werfte; bed. Holzh.; Dampfschiffe fahren n. Hull. — Pontefract (53° 42′ N., 1° 19′ W.), 5346 Ew., Munic. u. Parl. Boro. (11,736, E.), 24 m. SSW. v. York, liegt am Zusammenfl. d. Calder u. Aire; 6 Kirchen, Stadth., Gerichtshof, lat. Schule, Handw.-Inst., Eisen- u. Messinggieß., Hutfabr. u. Brauer.; in der Umgeg. sind Steinkohlengr., Ziegelbr. u. ausged. Gemüsegärten u. Baumschulen (viel Lakritze wird geb.). — Ackworth, 1813 Ew., Df., 2 m. S. v. Pont., Quäkerschule. — Castleford, 3876 Ew., Df., E., am Aire, 3 m. N. von Pont.; Glash., Töpferei, Kohlengr. — Knottingley, P., 4379 Ew., Df., E., am Aire, 2½ m. NO. v. Po., Ziegelbr., Kalkbr., Töpferei, Bootbau. — Sherburn, 1465 Ew., Mktst, E., 8 m, NNO. v. Po., Steinbr., Kornmühl., Obstgärten. — Snaith, P., 1763 Ew., Mktst., E., 12 m. O. v. Po., lat. Schule, Kornmühl., Korbflecht. — Selby, 5271 Ew., Mktst., E., 12 m. ONO. v. Po., am Ouse, hier für Schiffe v. 200 tons schiffbar, hat e. Stadth., e. lat. Schule, Eisen- u. Messingg., Schiffsbauplätze, Segeltuchfabr., Seilerbahn., Brauerei u. Gerberei. — Goole (53° 42′ N., 0° 50′ W.), 5850 Ew., Mktst., E., 30 m. SSO. v. York., liegt am Ouse, 7 m. oberh. seiner Mdg. in d. Humber, Stadth., lit. Inst. u. große Docks für Segelsch., Dampfschiffe u. Barken; Schiffswerfte, Eiseng., Segeltuchfabr., Korndampfmühl. u. Fabr. v. Ackergeräthen. Zur St. gehören 555 Schiffe von 36,326 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Schiffe: 93,464 t. im Verk. mit d. Auslande, 177,128 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 284,550 (1857 nur £ 156,703); Zolleinn. £ 48,041. — Tadcaster, 2327 Ew., Mktst., E., 9 m. SW. v. York, am Wharfe; lat. Schule, Versorgsh. — Aberford, 759 Ew., Mktst., E., 4 m. SW. v. Tade, Seilerb., Drathzieh., Korbflecht., Malzh. — Bishop Thorpe, 452 Einw., Dorf, E., 3 m. S. g. W. v. York, erzbischöfl. Palast. — Boston Spa, Df., E., 4 m. NW. von Tadc., am Wharfe, Mineralquellen. — Wetherby, 1682 Ew., Mktst., E., am Wharfe, 6 m. NW. von Tadc., Korn-, Oel- u. Blauholzmühl. — Knaresborough (54° 1′ N., 1° 28′ W.), 4848 Ew., Mktst., P. Boro. (5402), E., 18 m. WNW. v. York, am Fuße e. Felsenhügels, am l. Ufer des schiffbaren Nidd, hat steinerne Häuser; eine alte Schloßr. liegt auf d. Felshöhe u. ½ m. unterh. d. Stadt d. Ruine e. Abtei u. in den Felsen gebauene Wohnungen; K. hat 6 Kirchen, e. lat. Schule, e. lit. Inst. mit Bibl., Baumw.- u. Leinw.-Fabr., Fabr. v. woll. Decken (Rugs) u. Kornmühl. — Harrogate, Harrowgate, 4737 Ew. (während d. Badesaison über 15,000 Ew.), viel besuchter Badeort, E., 2 m. SW. v. Knar., hat 4 Kirchen, e. Krankenh., e. Handw.-Inst. u. Badeanst. bei d. Mineralqu.; auf e. benachb. Hügel steht e. 100′ hoher Thurm, v. wo ausgez. Fernsicht. — Ripley, 330 Ew., Df., E., 5 m. WNW. v. Kn., mit gr. Schloß d. Familie Ingleby, 1555 erb. — Pateley Bridge, P., 2052 Ew., Mktst. am Nidd., 12 m. WNW. v. Knar., Arbeitsh., Bleigrub., Hutfabr. — Ripon (54° 8′ N., 1° 32′ W.), 6172 Ew., Munic. u. Parl. Boro., Sitz e. Bisch., E., 9 m. N. v. Knar, am schiffb. Ouse; auf d. Marktpl. steht d. Stadth. u. e. 90′ hoher Obelisk; die Kathedr. wurde 1331 gegr.. R. hat e. Versorgsh., e. Handw.-Inst., Gerberei, Malzd., Eisen- u Messingg., Fimißfabr., Kornmühl. — Boroughbridge, 909 Ew., Mktst., E.. 6 m. NNO. v. Knar., am schiffb. Ure, üb. welchen Eisenbahnbr.; bedeut. Handel in landwirthsch. Prod.; dabei 3 alte 30′ hohe Obelisken kelt. u. röm. Ursprungs. — Aldborough (d. römische Isurium), 522 Ew., Df. ½ m. v. vor.; Alterth. — Keighley (53° 52′ N., 1° 56′ W.), 15,005 Ew., Mktst., E., 44 m. WSW. v. York., liegt in tiefem Thale am Aire u. hat e. lat. Schule, e. Handw.-Inst., Worsted- u. Baumwollenfabr., Papiermühl. u. Eiseng. — Skipton-in-Craven, 4533 Ew., alte Mktst., E., mit stein. Häusern, 7 m. NW. v. Keigh., am Aire; hat Stadth., Schloß, latein. Schule, Handw.-Inst., Baumwollenfabr.; Viehhandel. — Haworth, P., 5896 Ew., Df., 4 m. S. von Keigh., Wollenzeugfabr. u. Spinnerei. — Bingley, 5238 Ew., Mktst., E., 4 m. SO. v. Keigh, in anmuthiger Gegend zw. d. Aire u. d. Leeds-Liverpooler Kanal, hat e. latein. Schule u. mehrere milde Stiftgn. — Yeadon, 4109 Ew., Fabrikdf., P., 8 m. O. v. Keigh. — Otley, 4458 Ew., Mktst. am Wharfe, 9 m. ONO. v. Keigh, 8 Kirchen, e. lat. Schule, e. Handw.-Inst., Worstedfabr., Papier- u. Kornmühl. — Ilkley, 1043 Ew., Df. am Wharfe, 7 m. NO. v. Keigh., gr. Wasserheilanstalt für 100 Patienten, 1856 eröffnet. — Bolton Abbey, 112 Ew., Df. am Wharfe, 7 m. N. v. Keigh., herrl. Abteiruine. — Settle, 1586 Ew., Mktst., E., in gebirg. Gegend am Ribble, 20 m. NW. v. Keigh., Stadth., lit. Gesellsch., Handw.-Inst., Baumwollenfabr., Seilerbahn. u. Papiermühl.; auf dem andern Flußufer bei Giggleswick ist e. lat. Schule u. e. intermitt. Quelle. — Sedbergh (54° 20′ N., 2° 30′ W.), P., 2346 Ew., Mktst. im NW. Theile d. Grafsch., 54 m. v. York, lat. Schule. — Dent, 1427 Ew., Mktst, 5 m. S. v. Sedb., Marmorbrüche u. Schleifereien, Stuhl-, Stiefel- u. Holzschuhfabr.; lat. Schule.

37. Durham, 973 sq. m., (1851) 390,997, (1861) 505,666 Ew., grenzt N. u. NW. an Northumberl., W. an Cumberland u. Westmoreland, S. an Yorkshire u. O. an das deutsche Meer; der W. Theil d. Grafsch. wird v. Verzweign. d. penninischen Kette eingenommen;

die Thäler des Derwent, des Wear u. Tees trennen d. Hauptketten. Ihrer geol. Bildung nach gehören diese Geb. zur Steinkohlenform.; sie sind meist kahl, mit gr. Strecken Torfmoor u. Haide, welche zahlreich. Schafen zur Weide dient. Die höchsten Punkte sind der Kilhope Law, 2196', Collier Law, 1686' u. Brandon Down, 867'; der SO. Theil d. Grafsch. besteht aus buntem Sandst. u. schließt sich an d. gr. Ebene v. Yorkshire an. Die wicht. Flüsse sind d. Tyne (an d. Nordgrenze) mit d. Nebenfl. Derwent, d. Wear u. d. Tees an d. Südgrenze. Die Mineralpr. einschl. Northumberlands bestanden 1860 aus 21,000,000 tons Steinkohlen, 410,014 t. Roheisen, 15,186 t. Blei, 84,254 oz. Silber. Im J. 1860 gab es 1 Wollenfabr., 3 Worsted-Fabr. u. 2 Flachsfabr. mit zusammen 742 Arb. Der jährl. Werth d. liegenden Eigenth. wird zu £ 2,339,717 geschätzt (Land £ 1,353,344, Steinbr. £ 8672, Bergw. £ 516,926, Eisenw. £ 56,870, Eisenb. £ 297,301). Im J. 1851 gehörten unter 621 kirchl. Geb. 169 d. anglik. Kirche, 20 d. Katholiken.

Durham (54° 47' N., 1° 34' W.), 14,088 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., Sitz e. Bisch., E., 258 m. NNW. v. Lond., liegt auf e. steilen Höhe, welche auf 3 Seiten vom Fluß Wear (3 Brücken) umgeben ist, an deren Abhängen schöne „hängende Gärten" sich anlehnen. Auf d. Gipfel steht d. 1093—1220 erb. Kathedrale (502' lang, 205' breit mit 210' hohem Thurm) u. das alte Schloß, seit 1832 Sitz d. armseligen Universität. Die alte Stadtmauer umgiebt d. obern Theil d. Stadt; die öffentl. Geb. sind d. 1555 erb. Rathh. auf dem mit e. Springbr. gezierten Marktplatz, d. 1850 erb. Stadth., e. Gerichtshof, Zuchth., Krankenh., Versorgungsh., lat. Schule, e. Priesterseminar d. anglik. Kirche, e. Athenäum, Handw.-Inst., Gesellschaftsgeb. u. Theater; Teppiche, Papier, Hüte, Leder-, Eisen- u. Messingw., Senf u. Bier werd. produc; in d. Nähe sind Kohlengr. u. Mineralqu. — Hetton-le-Hole, P., 6419 Ew., Df., E., 6 m. NO. v. Durh., Kohlengr. Birtley, P., 2246 Ew., Df., E., 9 m. N. v. D., Kohlengruben, Eisenw., Saline. — Chester-le-Street, P., 2550 Ew., altes Df., E., 6 m. N. v. D., hat e. Handw.-Inst., e. Bibl., Kohlengr., Eisen- u. Messingg., Dampfmaschinenfabr., Ziegelbr., Korn- u. Papiermühl.; Lumley Schloß, liegt ¾ m. von hier, am Wear. — Lunchester, P., 2398 Ew., Df., 8 m NW. v. Durh. (d. röm. Epiacum), Kornmühl., Kohlengr. — Wolsingham, P., 5531 Ew., Df., am Wear, E., 15 m. WSW. v. D., lat. Schule, Tuchfabr., Fabr. v. eis. Geräthsch. u. Schneidewerkzeug, Eisenw. u. Kohlengrub. — Stanhope, P., 9654 Ew., Df., E., am Wear, 21 m. W. v. Durh., gr. Bleigr. — Bishop-Auckland (54° 39' N., 1° 39' W.), 8480 Ew., Mktst., E., 10 m. SSW. v. Durh., liegt auf e. Anhöhe 140' üb. d. Wear; die St. ist hübsch geb. u. hat e. gr. Marktpl., e. latein. Schule u. e. alten Palast d. Bisch. v. Durham mit werthv. Gemäldesamml., v. e. 800 acres gr. Park umgeben. — Barnard Castle (54° 33' N., 1° 54' W.), 4178 Ew., Mktst., E., 26 m. SW. v. Durh., am Südabhange e. Anhöhe am Tees u. hat 6 Kirchen, e. Armenh., e. Handw.-Inst. (Witlam's Testim.) u. Mineralquellen; große Schloßruine; Teppiche, wollene Decken (Plaids), Strümpfe, Hüte und Schuhriemen werden verfertigt; ausgedehnter Getreideh. — Darlington (54° 31' N., 1° 32' W.), 15,781 Ew., St., E., 16 m. S. v. Durh., liegt in fruchtb. Gegend am Ostabh. e. Hügels am Skerne (Brücke), hat e. großen Marktpl., e. alte Kirche mit 200' hoh. Thurm, e. lat. Schule, Handw.-Inst. u. Versorgsh.; der Verkehr ist bedeutend; Wolle wird gekämmt u. Flachs gesponnen: optische Gläser, Eisen- u. Messingw. werd. gefert. — Stockton-on-Tees (54° 34' N., 1° 18' W.), 13,357 Ew., E., 13 m. SO. v. Durh., liegt 4 m. oberh. d. Mdg. des Tees (Brücke) u. ist zieml. regelm. gebaut; die St. hat 9 Kirchen, e. Handw.-Inst., e. Gesellschaftsgeb., e. kl. Theater, Schiffswerfte, bed. Segeltuchfabr., Eisen- u. Messingg., Seilerbahn., Brauer. Sie besitzt 150 Schiffe von 26 940 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 274,340 t. im Verk. mit d. Ausl., 264,346 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit Erzeugn. £ 270,899 (1857 £ 740,942); Zolleinn. £ 73,434. Im J. 1860 wurden wurden 217,712 tons Steink. küstenw. verschifft u. 103,606 n. d. Ausland. — Port Clarence, Seeh., E., an d. Mdg. d. Tees; Kohlenausf. — Hartlepool (54° 41' N., 1° 11' W.), 12,245 Ew., Munizpl., E., 20 m. SO. v. Durh., liegt auf e. Halbinsel N. der Mdg. des Tees. Der Hafen wird durch e. 462' langen Damm gebildet u. ist leicht zugängl; gr. Docks mit Schiffswerften liegen an d. Eisenbahnstat. u. ½ m. W. der Stadt; es ist hier e. Rathh, e. neue Markth., e. Spital f. Seeleute, e. Handw.-Inst. u. die Ruine e. Abtei; Kohlenh. u. Fischerei beschäft. d. Ew. Die St. besitzt 198 Schiffe v. 43,520 tons; Schiffahrt 849,730 t. v. u. n. d. Ausl., 873,022 t. im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 4,631,236 (Baumw.-W. £ 2,008,391, woll W. £ 1,753,919, Eisenw. £ 201,765; Zolleinn. £ 31,004. 1,580,999 t. Steinkohlen wurden nach andern Theilen d. Ver. Kgr. verschifft, 549,476 n. d. Ausl. — Sunderland (54° 55' N., 1° 22' W.), 78,211 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (85,797), E., 13 m. NW. v. Durh., an d. Mdg. d. Wear, üb. welchen e. eis. 100' hohe Brücke führt. Mit Ausn. d. Hauptstr. sind d. Str. enge u. dicht bevölkert; der Eing. in d. Hafen ist zw. 2 Dämmen 1950' u. 1770' lang; am r. Ufer liegen die neuen Docks mit e. Wasserfl. v. 18 ac. Die St. hat 61 Kirchen, 2 Synag., e. Krankenh., Versorgsh., Börse, Kasernen, Athenäum mit Museum, Lyceum, Theater; Glasfabr., Schiffswerfte f. eis. Sch., Vitriolw., Fabr. v. ird. W., Hutfabr, Eisen- u. Messingg., Gerb., Brauer., Sägemühl. u. s. w.; Fischf. besch. einige d. Ew.; in d. Nähe findet man Steink. u. Schleifsteine; e. Bildf. Havelocks wurde 1862 errichtet. Die Stadt besitzt

937 Schiffe v. 240,240 tons; ein- u. ausgel. Schiffe 1,143,269 t. im Verk. mit d. Ausl., 1,725,167 t. im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 463,810; Zolleinnahme £ 90,408. 2,445,428 t. Steink. wurden nach andern Theil. d. Ver. Kgr. versch. u. 926,183 t. u. d. Ausl. — Seaham, 6137 Ew., St., E., 5 m. S. v. Sund.; liter. Inst.; Ausfuhr v. Kohlen. — Houghton-le-Spring, 3824 Ew., Df., 7 m. SW. v. Sund., lat. Schule, Eisenw. u. Kohlengr. — Ford, P., 2036 Ew., Hylton, Dörfer, E., 4 m. oberhalb Sund, am Wear; Schiffb., Fabr. v. irden. W.; Vitriol, Papiermühl., Eisengieß. — Whitburn, 1215 Ew., Seeb., E., 3 m. N. v. Sund., Kalksteinbrenn., Kohlengr., Fischf. — South Shields (55° N., 1° 26′ W.), 35,239 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 20 m. NNO. v. Durh., d. Mdg. d. Tyne, North Shields u. Tynemouth gegenüber; die Stadt, auch als Börse u. Markthalle benutzt, steht auf e. großen offnen Platz in d. Mitte d. Stadt. 9 Kirchen, e. Versorgh., Schiffswerfte, Glas- u. Töpferw.-Fabr., Soda- und Alaunfabr., Brauer. u. Seilerbahn.; sie besitzt 289 Sch. v. 74,842 tons. (Handel bei North Shields eingeschl.). — Jarrow od. Jarrow, P., 6494 Ew., Df., E., am Tyne, 2 m. oberh. S. Sh., hat Schiffsw., Docks, welche 48 ac. bedecken, Segeltuchfabr., Papiermühl., Laugensalzfabr. — Gateshead (54° 57′ N., 1° 35′ W.), 33,587 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 14 m. N. von Durh., am Tyne; 2 Brücken verbinden es mit Newcastle; die Stadt hat 10 Kirchen, e. Stadth., Versorgsh., Handw.-Inst., lat. Schule; Eiseng., Anker- u. Kettenschmied., Glash., Ziegelbr., Seifenfabr., Schiffsw., Seilerbahn., chem. Fabr.; in d. Nähe sind Kohlengr. u. Schleifsteinbrüche. — Heworth, P., 10,315 Ew., Df., E., 3 m. O. v. Gatesh., hat Fabr. v. preuß. Blau u. and. Farben, Laugensalzfabr., Glash., Schiffsw. u. Steinkohlenfabr. — Blaydon, Df., E., 3 m. N. v. Gatesh., am Tyne (Kettenbr.), hat Fabr. v. feuerfesten Ziegeln, Glas, Bleiweiß, Kienruß u. Dampfmasch. — Winlaton, P., 6509 Ew., Df., 5 m. W. v. Gatesh., Eisenw. — Shotley Bridge, Df., 11 m. SW. v. Gatesh., am Derwent, hat Eisenw., Korn- u. Sägemühl., Brauer. u. Fabr. v. Thonpfeifen.

38. Northumberland 1952 sq. miles, (1851) 303,568 u. (1861) 343,025 Ew., grenzt NW. an Schottland, W. an Cumberland, S. an Durham u. O. ans deutsche Meer. Der bei weitem größte Theil d. Grafschaft ist ein kahles Hügelland mit ausgedehnten Moorstrecken (welche $^1/_3$ d. Oberfl. einnehmen) u. spärlichen Haidegräsern. Nur die Cheviot-Hügel an der Grenze Schottlands sind durch frisches Grün ausgezeichnet u. nähren Tausende von Schafen. In d. Thälern besteht d. Boden aus Thon u. Lehm u. ist sehr fruchtbar. Die Hauptfl. sind der Tyne (Südgrenze), d. Blyth, Coquet, Aine u. Tweed (Nordgr.); im Südosten d. Grafsch. liegt e. ergiebiges Kohlenfeld; Bergkalk, von Trappfelsen durchbrochen, nimmt d. N. u. NW. ein. Die Prod. des Bergbaus — Steinkohlen, Eisen (69,093 tons), Blei u. Silber — sind bei Durham erwähnt. Ackerbau u. Viehzucht werden mit Erfolg getrieben (500,000 Schafe). Bedeutende Strecken sind mit Waldbäumen bepflanzt; Fischfang wird an d. Küste getrieben. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. ist £ 2,376,429 (Land £ 1,478,571, Steinbrüche £ 5793, Bergw. £ 218,504, Eisenw. £ 9250, Fischereien £ 5356, Eisenb. £ 585,701). Unter 488 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 154 d. Hochk., 20 d. Kathol. Unter den vielen Alterth. d. Grafsch. ist die v. Agricola, Hadrian u. Severus erb. Pikten od. römische Mauer die bedeutendste, sie erstreckt sich v. Carlisle bis in die Nähe v. Newcastle, e. Entf. v. 55 m.

Newcastle upon Tyne (54° 59′ N., 1° 37′ W.), (1851) 87,786, (1861) 109,108 Ew., Mkst., Munizst. u. Parl. Boro., E., liegt auf 3 Hügeln am l. Ufer d. Tyne, 8 m. oberhalb seiner Mdg. Eine stein. Brücke verbindet es mit Gateshead u. Durham u. e. großart. Eisenbahnbr., 1375′ lang, der Schienenweg 112′ üb. d. Fl., führt hier über den Tyne. Der untere O. Theil d. St. ist d. älteste, hat enge schmutzige Str. u. ist Hauptsitz d. Verkehrs; der N. Theil hat gerade, breite Str. u. enthält viele schöne Geb., worunter die neue Mikthalle; viele der öffentlichen Banten sind aus Granit aufgef.; eine Bildsäule d. Grafen Grey steht auf einer 136′ hohen Säule u. e. prachtvolles Denkmal Stephenson's ist in Arbeit. Quais mit großen Waarenlagern erstrecken sich d. Tyne entlang. N. hat e. Rathhaus, e. Gerichtshof (Moothall), e. Gefängn., Kasernen, öffentl. Bäder, e. Börse mit Kaufhalle u. öffentl. Aemtern, e. Kornbörse, e. Krankenh., e. Irrenanst., Taubstummeninst. u. Blindenanst., mehrere Versorgungsh. Unter d. 51 Kirchen sind die d. heil. Nicholas (gothisch mit 193′ hoh. Thurm) u. die in griech. Styl aufgef. Allerheiligenkirche die schönsten. An Bildungsanst. u. dgl. giebt es e. lat. Schule, e. philos. Gesellschaft mit Museum u. Biblioth. v. 25,000 B., e. Handw.-Inst. mit gr. Bibl., e. Seeschule, e. naturh. Ges. mit Museum, e. Ver. f. Alterthumsk. mit Museum, e. Gartenbauges., e. Gesellsch. d. Landwirth., e. botan. Garten u. Sternwarte; für Vergnügungen besteht e. Theater, e. Musikhalle u. mehrere Concert- u. Tanzsäle. Die St. besitzt 643 Schiffe v. 129,199 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 2,201,471 im Verk. mit d. Ausl., 2,952,751 t. im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 1,903,488 (Steinkohlen £ 887,378, Eisen £ 271,254, Maschinen £ 84,854); Zolleinnahme £ 250,736. In d. Stadt sind chemische Fabriken, Glashütten, Eisengieß., Maschinenfabr. (Dampfmasch.), Bleiw., Fabr. v. Töpferwaaren, Seifensied., Oelmühl., Gerber., Papiermühl. u. gr. Schiffswerfte. — Walker, P., 6473 Ew., Df., 3 m. W. v. Newc., am Tyne; Eisenw., Schiffswerfte, Alkali- u. Vitriolfabr. — Wylam, Df., 1040 Ew., 9 m. W. v. Newc., Kohlengr. u. Eisenw.; Geburtsort Stephenson's. — Jesmond (Jesus' Mount), P., 2230 Ew.,

Df., 1½ m. NO. v. Newc.; Eisenw., gr. Kirchhof. — Wallsend, P., 6715 Ew., Df., E., am Tyne, 3 m. O. v. Newc., Kohlengr., Schiffsw., Kalkbrenn., Kupfergieß., Töpfer. — Howden Pans, 1276 Ew., Df., E., 5 m. O. v. Newc., Schiffsw., Theer- u Firnißfabr., Seilerbahn., Brauer.; in d. Nähe, bei Hayhole, sind d. gr. Northumberland-Docks v. 55 ac. Wasserfl. — North Shields (55° 11′ N., 1° 26′ W.), 8882 Ew., Mktst., E., 7 m. ONO. v. Newc., nahe d. Mdg. d. Tyne u. South Shields gegenüb., hat 12 Kirchen, e. Handw.-Inst., Badeanst., Theater; Schiffswerfte, Seilerbahnen, Ankerschmieden, Töpfer., Salzsied., Brauer. u. Ziegelbr. Schiffe v. 300 tons legen an d. Quais an; die Stadt besitzt 861 Schiffe v. 198,551 tons; Tonnengehalt d. ein- u. ausgelauf. Schiffe: 426,667 im Verk. mit d. Ausl., 157,752 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Produkte £ 107,133; Zolleinn. £ 47,772; im Jahre 1860 wurden 125,067 t. Steinkohlen küstenw. u. 237,976 t. u. d. Ausl. verschifft. — Tynemouth, 16,560 Ew., aber mit d. Vorstädten Chirton, Cullercoats u. Preston, 17,461 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., an d. Mdg. d. Tyne, 1 m. NO. v. Shields, als Seebad viel besucht; ein Fort verth. d. Einf. d. Flusses; das alte Schloß dient als Kaserne. In d. St. ist e. Abteir., e. Zuchth. u. e. Verein f. Naturgesch. — Cullercoats, 866 Ew., Df., 2 m. N. v. T., Seebad, Mineralqu. — Hartley, 1567 Ew., Df., 4 m. N. v. S. Sh., mit kl. Hafen u. gr. Kohlengr.; ½ m. N. davon liegt d. kleine Hafen Seaton Delavel; Flaschenfabr. — Morpeth (55° 10′ N., 1° 40′ W.), 4296 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E, 15 m. N. v. Newc., am Wansbeck (2 Brücken); alte St. mit krummen Straßen, 5 Kirchen, Stadth., Gefängniß, lat. Schule, Handw.-Inst.; Flannelf., Hutfabr., Brauerei, Malzd., Eisenq. u. Kornmühl.; dabei ist e. Schloßruine. — Blyth, 1953 Ew., Df., E., 6 m. SO. v. Morp., an d. Mündg. d. Flusses gl. N., ist e. hübscher Ort mit Schiffswerften, Handw.-Inst, Badeanst.; Fischf. — Cowpen, P., 6291 Ew., Df., 1 m. v. Blyth, Kohlengr. — Newbiggin, 51 Ew., Seebad, E., 4 m. N. v. Blyth.; Fischf. — Alnwick (55° 25′ N., 1° 42′ W.), 5670 Ew., Mktst., E., 32 m. N. v. Newc., ist e. schön geb. Stadt mit breiten Straßen u. stein. Häusern, am schiffb. Aine, 4 m. oberh. seiner Mdg.; auf d. Mktplatz steht e. Stadth. mit Lesezimmer u. Gesellschaftssaal; in d. Stadt sind 10 Kirchen, e. Zuchthaus, Theater, Handw.-Inst., Biblioth.; Gerbereien, Brauerei, Kornmühl. u. Ziegelbr. In d. Nähe e. neu hergestelltes Schloß mit gr. Park, Residenz d. Herzogs v. Northumberland. Alnmouth, 452 Ew., Df., E., an d. Mdg. d. Aine; Schiffswerfte, Fischfang, Seebad. — Warkworth, 730 Ew., Df., E., am Coquet, 3 m. S. v. Alnwick; großartige Schloßr. — Amble, 1275 Ew., Df. an d. Mündg. des Coquet, 2 m. v. vor., Seehafen u. Docks. — North Sunderland, 1008 Ew., Df., Seehafen, 14 m. N. v. Alnw.; Heringsfang. — Bamborough, Bamburgh, 403 Ew., früher bed. Stadt u. Seehafen, 14 m. N. v. Alnw., mit altem Schloß auf steilem Fels am Meer, welches e. öffentl. Bibl., e. Freischule, e. Zufluchtsstätte für Schiffbrüchige u. andre milde Anstalten enthält, u. mit den dazu gehör. Ländereien d. Stadt v. Lord Crewe geschenkt wurde. — Belford, 1067 Ew., Mktst., E., 2 m. v. Meer, 15 m. NNO. v. Alnw., 4 Kirchen, e. Bibl., Steinkohlengr. u. Steinbr. — Wooler, 1697 Ew., Mktst., 15 m. NW. am Alnw.; in d. Nähe altes Lager. — Rothbury, 798 Ew., Mktst., am Coquet, 11 m. SW. v. Alnw.; lat. Schule. — Hexham (54° 59′ N., 2° 5′ W.), 4655 Ew., Mktst., E., 20 m. W. v. Newc.; malerische, alte St. am Tyne (Kettenbr.), hat e. gr. Marktpl., e. Stadthaus, e. Versorgungsh., e. lateinische Schule u. e. Handw.-Institut; Leder-, Handschuh- u. Hutfabr.; es ist Sitz e. kathol. Bischofs. — Bellingham, 866 Ew., Mktst., E., am Tyne, 13 m. N. v. Hexh.; Bergbau auf Steinkohlen u. Eisen, Kalksteinbrüche. — Haltwhistle, 1749 Ew., Mktst., E., 13 m. W. v. Hexh., am Süd-Tyne, ist e. armer Ort u. hat Leinwandfabr., Brauerei u. Ziegelbrenn. — Allendale, P., 6401 Ew., Mktst., 10 m. SW. v Hexh., am Allen, ist unregelm. geb., hat e. Freischule u. Bibl.; wichtige Bleigr. u. Hüttenw. — Berwick-upon-Tweed (55° 46′ N., 2° W.), 8613 Ew. u. 4652 in d. Vorstädten Tweedmouth u. Spittal, Muniz. u. P. Boro., E., NNW. v. Newc., wicht. Grenzstadt u. früher starke Festung; die alten Festungsmauern stehen noch u. sind in gutem Zustande. Gegen die Landseite haben sie 5 Bastionen, u. Batterien vertheid. d. Hafen. Schiffe von 500 tons legen an d. Quais an. Die Stadt ist gut gebaut u. hat e. Rathh. mit Thurm u. Glockenspiel, 6 Kirchen, e. Versorgungsh., Freischule; Schiffswerfte, Eisenq., Dampfmaschinenfabr., Hutfabr. u. s. w. Der Tweed ist fischreich u. in Eis verpackte Salme, Korn u. Whiskey werd. ausgef. 3 Brücken führen über d. Tweed. Zur St. gehören 32 Schiffe v. 2205 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 11,889 t. im Verkehr mit d. Ausl., 35,625 t. im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 4019 (1857 £ 30,017); Zolleinn. £ 9460.

39. Cumberland, 1565 sq. m., (1851) 195,492 u. (1861) 205,276 Ew., grenzt NW. an Schottland, O. an Northumberland u. Durham, SO. an Westmoreland u. Lancashire, W. an d. irische See. Der Fluß Eden trennt d. Grafsch. in zwei Theile, e. NO. u. e. größeren SW.; in ersterem liegt die der Kohlenbildung angehörige penninische Kette mit dem Cross Fell, 2901′ als höchstem Punkt; in letzterer d. Gebirgsmasse d. Cumbrian Mountains mit vielen Bergseen u. Wasserfälle bildenden Bächen. Die cumbrischen Berge bestehen aus silurischen Schiefern, stellenw. v. Granit, Sienit u. andern plutonischen Felsen durchbrochen, u. von der Kohlenbildung angehörigen Gebilden umlagert. Die höchsten Punkte sind d. Sca Fell, 3230′, d. Helvellyn, 3055′, d. Pillar, 2893′, in der

von O. u. W. sich erstreckenden Hauptmasse des Gebirges; d. Skiddaw, 3022′ u. Saddleback 2788′ u. N. Ausläufer desselben, u. der Black Comb, 1974′ S. davon. Zwischen beiden Gebirgsm. liegt die ausgedehnte Ebne des Eden, von bunten u. alten rothen Sandsteinen eingenommen. Die Gebirge sind kahl u. nur von spärlichen Haidegräsern bewachsen, u. auch die Ebne ist nicht besonders fruchtbar; nächst d. Eden ist der Derwent d. bed. Fluß; er durchfließt in seinem oberen Theile die Seen Derwent Water (3 m. lang, 224′ üb. d. Meer) u. Bissenthwaite (4 m. lang, 210′ üb. d. Meer). Ackerbau u. Viehzucht werden auf rationelle Weise getrieben; viel Vieh wird v. Schottland eingef. u. hier gemästet, um in Liverpool verkauft zu werden; die Zahl d. Schafe (meistens Cheviots u. Moorsch. mit schwarzen Ges.) ist 400,000. Der Bergbau liefert Kohlen (1,170,000 tons), Eisen (87,950 t.), Blei (5130 t.), Silber (32,800 oz.), Zink (200 t.), Schwefelerze (3063 t.), Graphit u. Kupfer, Marmor, Gyps, Bausteine, Kalk u. s. w. werden gewonnen. Im J. 1861 gab es 15 Baumw.-Fabr. m. 136,212 Spind., 1761 mech. Stühlen u. 3281 Arb., 9 Flachsfabr. mit 27,642 Sp., 9 mech. Stühlen u. 1325 Arb., u. 10 Wollenfabr. mit 6087 Sp., 30 St., 216 Arb. Der jährl. Werth d. Eigenth. wird zu £ 1,216,185 geschätzt (Land £ 1,007,749, Steinbr. £ 2456, Bergw. £ 124,770, Eisenb. £ 59,966). Unter 389 gottesd. Geb. im J. 1851 geh. 161 d. Hochk., 8 d. Kath.

Carlisle (54° 53′ N., 2° 55′ W.), 29,417 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., Sitz e. Bisch., E., 340 m. v. Lond., liegt auf e. Anhöhe am Eden zw. d. Mdgn. v. Caldew u. Peteril u. hat zum Theil sehr alte Geb., bes. auf d. Marktplatz; die Kathedrale aus rothen Quaderst., ist klein u. hat e. 123 hoh. Thurm; schönes v. Smirke erb. Gerichtsgeb. mit Gefängn., 11 Kirchen, e. Krankenh., Fischmarkt, e. lat. Schule, zwei lit. Inst., e. Handw.-Inst. u. öffentl. Biblioth.; das alte Schloß auf e. Hügel am Eden dient als Kaserne. Baumw.-Fabr., Färbereien, Hutfabr., Eisengieß. u. von Maschinen betr. Zwiebackbäckereien. Ein für Schiffe v. 100 tons fahrb. Kanal verbindet C. mit Bowneß; zum Hafen v. C. gehören 28 Schiffe v. 2497 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Schiffe: 6467 im Verk. mit d. Ausl., 96,337 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 1875; Zolleinn. £ 27,799. — Bowneß, 484 Ew., Df., E., 12 m. WNW. von Carl., auf e. Felshöhe am Solway Firth, Seebad; ein Schiffskanal verb. es mit Carl. — Dalston, 884 Ew., Df., E., 3½ m. SW. v. Carl., mit schönem Schloß d. Bisch. v. Carl., Baumw.- u. Flachsfabr., Kornmühl. u. Fabr. von Ackergeräthen. — Wigton, 4011 Ew., Mktst., E., am Wiga, 11 m. WSW. v. C., lat. Schule, „Akademie" für Quäker, Bibl.; Baumw.- u. Leinw.-Fabr., Gerberei, Nagelschm., Brauer. u. Malzd. — Ireby, 465 Ew., sehr alte Mktst., 15 m. WSW. v. Carl., am Ellen. — Caldbeck, 1509 Ew., Df., 12 m. SW. v. Carl., Fabr. v. woll. Decken u. Flannel, Ziegelbr., Bleichen u. Färbereien, Brauereien. — Hesket Newmarket, 1500 Ew., Mktst., 2 m. v. vor., am Caldew. — High Hesket, 775 Ew., Df., E., 8 m. S. von Carl.; Gypsbrüche. — Penrith, 7189 Ew., Mktst., E., 17 m. S. v. Carl., in fruchtb. Thale, an d. S. Grenze d. Inglewood-Forstes, lat. Schule Handw.-Verein. — Kirkoswald, 672 Ew., Mktst., 15 m. SSO. v. Carl., in schön. Thale, nicht weit vom Eden; Papier- u. Sägemühl., Wollensp., Kornmühl., Brauer., Kalkbrenn. u. Kohlengr. — Wetherall, 666 Ew., Df., E., 4 m. O. v. Carl., am Eden; Baumw.-Fabr.; Ruine e. Benedikt.-Klosters. — Brampton, 2379 Ew., Mktst., E., 9 m. O. v. Carl., alte Stadt mit 5 Kirchen, Stadth., Arbeitsh., Baumwoll.-Fabr., Kohlengr. u. Kornmühlen; 2 m. O. davon liegt Lanercost-Abtei, theilw. in Rui; 2½ m. NO. das Schloß Naworth d. Grafen Carlisle u. 2 m. S. ein Felsen mit röm. Inschrift v. J. 207. — Longtown, 2717 Ew., Mktst., E., mit breiten Str., 9 m. N. v. Carl., hat e. Handw.-Inst. u. Spitzenf. — Alston od. Aldstone, P., 2918 Ew., Mktst., E., am S. Tyne, 25 m. SO. v. Carl., liegt in kahler Gegend; die St. ist unregelm. geb. u. hat steinerne, mit Schiefer gedeckte Häuser; Wollenfabr. u. Schrotthürme; in d. Nähe gr. Bleigruben, auch Kupfer u. Silber werden gewonnen. — Nenthead, P., 2039 Ew., blühende Mktst., 4½ m. SO. v. vor.; Bleischmelzen. — Maryport (54° 42′ N., 3° 28′ W.), 6037 Ew., Mktst., E., an d. Mdg. d. Ellen, 29 m. SW. v. Carl., hat schöne breite Straßen e. v. 2 Hafendämmen eingefchl. Hafen, e. Mkth., e. Zuchth., e. lat. Schule u. e. Handw.-Inst.; Baumw.-W., Bleistifte u. Schiffe werd. erz. Zur St. gehören 116 Seeschiffe v. 20,614 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 11,996 im Verk. mit d. Ausl., 267,566 im Küstenh.; Ausf. brit. Prod. £ 2465, Zolleinn. £ 6337. — Dearham, 1509 Ew., Df., 2 m. O. v. vor.; Kohlengr., Fabr. v. ird. Waaren. — Allonby, 649 Ew., Seebad, 5 m. N. v. Maryp., Heringsfang. — Workington, 6467 Ew., Mktst., E., 5 m. SSW. v. Maryp., am Derwent (Brücke), 1 m. von d. See, geräum., durch Wellenbrecher geschützter Hafen; Kornhalle, lat. Schule, Handw.-Inst., Theater, Schiffswerfte, Segeltuch- u. Strohhutfabr., Eisenq., Brauer., chem. Fabr., Nägelschm. u. Kornmühl.; bed. Ausf. v. Steinkohlen. Zur St. gehören 93 Seeschiffe v. 20,225 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 2992 im Verk. m d. Ausl., 107,645 im Küstenh. Ausf. brit. Prod. £ 2668, Zolleinn. £ 2857. — Whitehaven (54° 33′ N., 3° 35′ W.), 14,064 Ew., P. Boro. (18,842), E., 38 m. SW. v. Carl., regelm. gebaute St. am geräumigen Hafen, der durch 2 Forts u. Batt. vertheidigt wird, u. 2, 1300 u. 1800′ lange, Hafendämme hat; Markthalle, Zuchth., Krankenh., Badeanst., Theater, Biblioth., Seeschule, Hand-Inst., Schiffsw. u. Fabr. v. Segeltuch, baumw. Zeugen, irdenen

W., Lichtern, Seife u. Seilerw.; der Handel in Steink. u. der Häringsf. sind von Bedeutg. Zum Hafen geh. 189 Seeschiffe v. 28,217 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 10,801 im Verk. mit d. Ausl., 398,360 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 3037, Zolleinn. £ 64,875. — St. Bees, 1031 Ew., Df., 4 m. S. v. vor., Priestersem. d. anglik. Kirche u. lat. Schule. — Egremont, 2511 Ew., Mktst., 5 m. SSO. v. Whitch.; Schloßruine. — Ravenglass, 700 Ew., Mktst., E., 15 m. SSW. v. Whitch., am Zusammensl. v. Esk, Mite u. Irt, hat e. kl. Hafen u. treibt Austernf. u. Küstenh. — Bootle, 901 Ew., Mktst., E., 21 m. SSO. v. Witch., 2 m. vom Meere; Handel mit Korn u. Schinken. — Cockermouth (54° 40′ N., 3° 20′ W.), 5388 Ew., P. Boro., (7057), E., 25 m. SW. v. Carl., am Zusammensl. v. Cocker u. Derwent (2 Brücken), theilw. enge Straßen u. stein. mit Schiefer gedeckte Häuser; altes Schloß, schöner Spaziergang entlang des Derwent, 7 Kirchen, e. Gerichtshof, Freischule, Biblioth., Fabr. v. baumwoll., woll. u. leinenen Waaren, Papiermühl., Gerbereien; dabei Kohlengr. u. W. d. Stadt Reste eines röm. Lagers. — Keswick, 2610 Ew., Mktst., am l. Ufer d. Greta (Zusammensl. d. Derwent), hat e. Stadth. mit gr. Reliefkarte d. Seedistrikts, e. lat. Schule, Biblioth. u. Mineraliensl.; wollene Westenz. werden verfertigt und Seefische eingemacht; in d. Hauptkirche ist e. Denkmal des Dichters Southey, der in d. benachbarten Greta Hall wohnte. — Borrowdale, 422 Ew., Df., 6 m. SW. v. Kesw., mit bekannten Graphitgruben.

40. Westmoreland, 758 sq. m., mit (1851) 58,257 u. (1861) 60,817 Ew., grenzt N. u. NW. an Cumberland, SW. u. S. an Lancashire, O. an York u. Durham. W. ist e. Gebirgsland; im W. Theile liegen die von silurischen Schiefern geb. cumbrischen Gebirge (Helvellyn, 3055′) u. im O., v. d. vorigen durch das Thal des Eden, welcher aus buntem Sandst. besteht, getrennt, d. penninischen Berge (Bergkalk); die Berge sind kahl u. ausgedehnte Torfmoore kommen vor. Von d. zahlreichen Flüssen ist nur d. Kent schiffbar; die fischreichen Seen Windermore u. Ullswater u. zahlreiche Bergseen (tarns) liegen in d. Grafsch. Das Klima ist feucht u. d. Graswuchs zuträgl. als der Getreidebau. Die Mineralprod. bestehen aus Blei (365 tons), Silber (1600 oz.), Schiefern u. Bausteinen; auch Achate u. and. Halbedelsteine werden gefunden. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 363,782 (Land £ 341,746, Steinbr. £ 626, Bergw. £ 8550, Eisenbahnen £ 7088). Unter 165 gottesd. Geb. im Jahre 1851 gehörten 78 d. Hochk., 2 d. Kathol.

Appleby (54° 35′ N., 2° 28′ W.), P., 1569 Ew., Munizst., E., 270 m. v. Loud., in herrl. Lage am Eden; Grafschaftsh., Stadth., Markth., lat. Schule, Handw.-Inst. u. Versorgungsh. Auf bewaldet. Hügel über d. St. thront d. gut erhaltene Schloß aus d. Zeit Heinrichs VI.; Leinwandweb., Wollenfabr.; Vieh- u. Getreidehandel. — Brough, (Burgh-under-Stainmoor), 840 Ew., Mktst., E., 8 m. SO. v. Appl., Bleigr., altes Schloß; wicht. Viehm. — Kirkby Stephen, 1715 Ew., Mktst., E., am Eden, 11 m. SSO. v. Appl., lat. Schule, Versorgsh., Markth.; dabei Bleigr. (früher auch Kupfer u. Steinkohlen), Steinbrüche, Korn- u. Sägemühl. — Ravenstonedale, 1264 Ew., Mktst., E., 10 m. S. v. Appl., in Gebirgsg. am Zusammensl. v. Scandale u. Cold Becks; lat. Schule, Strickw. — Orton (früher Scar Overton), 1615 Ew., Mktst., E., 8 m. SW. v. Appl.; lat. Schule. — Shap, 891 Ew., Mktst., E., 9 m. W. v. Appl., Kalkstein- u. Schieferbr, Salzquelle, Abteirnine. — Lowther, 427 Ew., Df., 11 m. NW. v. Appl., mit herrl. Schloß des Grafen Lonsdale im 600 ac. gr. Park. — Kendal, Kirkby Kendal (54° 20′ N, 2° 44′ W.), 12,026 Ew, Muniz. u. Parl. Boro., E., 22 m. SW. v. Appleby, auf d. Abhang e. Hügels am Kent, reinl. Stadt; es sind hier e. Stadth., e. Zuchth., e. Versorgsh., 11 Kirchen, e lat. Schule, =. Handw.-Inst., e. naturw. Gesellsch. mit gutem Museum, e. Theater u. Gesellschaftsf. Auf dem Castle Law-Hügel steht e. altes Schloß u. Obelisk zum Andenken an d. Revolution von 1688 Die Blämen führten hier d. Tuchfabr. ein, welche hier noch blüht. Die Ind. liefert Tuch, Teppiche, halbwoll. W. (linseys), wollene Decken, grobe Leinw., Seilerw, Eisen- u. Messingw., Holzschuhe, Kämme, Leder, Bildhauerarb. in Marmor u. Bier. — Bowness, P.. 1409 Ew., Df., E., am Windermere, 9 m. WNW. von Kend., lat. Schule, Fischfang. — Ambleside, 1603 Ew., E., romantisch geleg. Mktst. am obern Ende d. Windermere's, 14 m. NW. v. Kend.; lat. Schule, Schieferbr. — Milnthorpe, P., 1433 Ew., Mktst., E., am Kent, 7 m. S. v. Kendal, Küstenfahrer gelangen mit d. Fluth bis zur Stadt; Korn- u Papiermühl., Fabr. gr. Leinwand. — Burton-in-Kendal, 751 Ew., hübsche Mktst., E., 11 m. S. v. Kend., lat. Schule, Leinwandfabr. — Kirkby Lonsdale, 1727 Ew., Mktst., E., am Lune, 9 m. SO. v. Kend., lat. Schule, Strumpfstrick.

II. Das Fürstenthum Wales.

Nord-Wales.

1. Anglesey, 271 sq. m. mit (1851) 57,327 u. (1861) 54,609 Ew., wird durch die kaum 600′ breite Menai-Straße vom Festlande getrennt. Die Oberfläche ist hüglich, d. Küsten steil; das Land ist fruchtbar, aber das Klima dem Baumwuchs nicht zuträglich; Viehzucht bildet neben Ackerbau (Kartoffeln) die Hauptbesch. Mit Muscheln gemischter Seesand, der

in d. Redwharf-Bai an d. Nordküste d. Insel vorkommt, wird als Dünger benutzt. Der Bergbau liefert Kupfer, Blei u. Steinkohlen (20,500 tons jährl.), Marmor, Bausteine u. Torf werd. gewonnen. Silurische u. cambrische Gesteine herrschen vor. Die Fabrikat. von groben wollenen Zeugen ist unbedeutend. Zwei Brücken, Meisterstücke der Baukunst, verbinden d. Insel mit dem Festlande; die Menai-Brücke wurde 1819—26 von Telsourd erbaut; es ist eine Kettenbrücke, 550′ lang, zwischen zwei 153′ hohen Pfeilern; die Britannia-Eisenbahnbrücke ruht auf einem mittleren Pfeiler oder Thurm, auf einem Fels im Meere erbaut, u. auf zwei Pfeilern in der Nähe des Landes; die Entfernung zwisch. d. Pfeilern ist 463′ u. die Länge d. ganzen Brücke 1513′; der Schienenweg ist 104′ üb. d. See.

Beaumaris (53° 16′ N. ,4° 5′ W.), 2210 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (13,275), an der schönen Bai gl. N., an d. Nordeinf. zur Menai-Straße; Grafschaftsgeb., Stadth., Gefängn., 7 Kirchen, e. Freischule u. e. 1295 erb. altes Schloß. Zum Hafen geh. 287 Sch. v. 19,390 tons; Tonnengeh. d. aus- u. eingelauf. Sch.: 16,458 im Verk. mit d. Ausl., 456,774 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. Nihil, Zolleinn. £ 1010. — Holyhead, 6193 Ew., Mktst., E., 22 m. W. v. Beaum,, liegt auf der Holy-Insel, welche e. Damm mit Brücken mit Anglesey verb.; die St. ist unregelm. geb. u. ist wichtig als d. Irland am nächsten gelegene Hafen; ein großer Zufluchtshafen ist seit 1849 im Bau u. wird von zwei 5000′ u. 2000′ langen Wellenbrechern gebildet, welche e. Areal v. 316 ac. umschließen. Küstenh. u. Schiffbau sind die Hauptindustriezw. — Amlwch, 3207 Ew., Mktst. an d. Nordküste, hat e. großen aus den Felsen gehauenen Hafen u. verdankt sein Emporblühen der Entdeckung d. reichen Kupferlager in d. Parys-Bergen im J 1768, 2 m. v. d. Stadt. — Llangefni, 1317 Ew., Mktst. in d. Mitte d. Insel; bed. Viehh. — Aberffraw, 1238 Ew., alter Ort an der Südküste.

2. Caernarvon, 578 sq. miles (1851) 87,870, (1861) 95,694 Ew., grenzt O. an Merbigh, SO. an Merioneth u. auf der andern Seite an die irische See; die Menai-Straße trennt es v. Anglesey u. d. SW. Theil der Grafschaft bildet eine Halbinsel, welche im Braich-y-pwll-Vorgebirge endet, u. NW. v. der Caernarvon-Bai, SO. v. der Cardigan-B. bespült wird. Eine hohe Gebirgskette, deren Gipfel durch tief eingeschnittene Klüfte getrennt werden, in welchen kl. Bergseen (Llyns) liegen durchzieht die Grafschaft ihrer Länge nach, vom Orme-Vorgeb. bis zum erwähnten Braich-y-pwll. Die höchsten Punkte sind, von NO. u. SO. fortschreitend, d. Penmaen Mawr, 1540′, Carnedd Llewellyn 3469′, Carnedd (Cairn) David, 3426′, Glyder Fawr, 3300′, Snowden (der höchste Berg von Wales), 3590′, Elwch Mawr, 1679′ u. Berg Rivell, 1866′; silurische u. cambrische Gesteine, v. Porphyr u. andern Trappfelsen durchbrochen, herrschen vor. Hauptreichthum d. Grafsch. sind die Schieferbr.; außer Schieferst. wurden im J. 1860 166 tons Blei, 1162 oz. Silber, Schwefelerze, Kupfer u. Zink gew. Der Conway u. Glas Llyn sind d. bed. Flüsse. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenthums wird zu £ 379,623 geschätzt (£ 252,987 auf Land, £ 119,092 auf Steinbr., £ 1127 auf Bergw.).

Caernarvon (53° 9′ N., 4° 15′ W.), 8512 Ew., Muniz u. Parl. Boro. (22,907), E., 235 m. v. Lond., an d. Menai-Str., hat enge sich rechtwinkl. durchschneid. Str. u. ist von e. Mauer mit runden Thürmen umgeben. Der Hafen mit Quai u. Hafendamm liegt außerhalb d. Mauer; in d. Stadt sind e. Rathhaus, e. Grafschaftsgeb., e. Mtthalle, e. Badeanstalt, 9 Kirchen, e. Schullehrerseminar, e. Handw.-Inst., e. Museum mit alterth. naturgeschichtl. Samml.; Eisen- u. Messingg., Schiffswerfte, Fischfang u. Segeltuchfabr. besch. viele Einw. Zum Hafen gehören 502 Schiffe v. 38,365 t. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 23,658 im Verk mit d. Ausl., 83,372 im Küstenh.; Zolleinn. £ 7971. ½ m. O. v. C. liegen die Ueberreste d. römischen Stadt Segontium. — Llanberis, P., 1364 Ew., armes Dorf am Fuß d. Snowden, 8 m. OSO. von Caer., Schloßr., Kupferb., Schieferb. — Bangor (53° 13′ N., 4° 7′ W.), 6738 Ew., Mktst., Sitz e. Bisch., E., am N. Eing. d. Menai-Str., 9 m. NO. v. Caern., liegt im engen Thale d. Ogwen am Fuße steiler Felsmassen. Die Hauptstr. ist eng u. krumm; schöne Geb. u. Landsitze stehen in der Umgebung; die Kathedrale ist unansehnl., 525 gest., wurde sie nach mehrmal. Zerst. zwischen 1496—1532 wieder aufgeb.; die wicht. Geb. sind die Versammlungsl., d. lat. Schule, d. Krankenh., Versorgsh.; in d. Stadt werden Schiefer in Billiardtische, Kaminsteine ꝛc. verarbeitet. Penrhyn (mit gr. Schloß) u. Garth sind die Häfen Bangors, v. welchen viele Schieferst. ausgef. werden. 5 m. oberh. B., am Ogwen, liegt das neu angelegte Dorf Bethesda, mit gr. Schieferbr. — Conway, 1855 Ew., Mktst., E., 13 m. ONO. v. Bang., enge krumme Str., mit vielen Fachwerkhsrn. ist v. einer alten Mauer mit 21 Thürmen umgeben; 4 Kirchen, Biblioth., altes Schloß; ein v. Telford erb. Kettenbr., 327′ lang u. Stevenson's eiserne Eisenbr. führen über d. Conway an dessen Mdg. die St. liegt; Schiffbau u. Austernfang, Seebad. — Llandudno, P., 2316 Ew., Df., E., 3½ m. v. Con., an e. offnen Bai beim Orme's Head; Seebad. — Tremadoc, neugegr. Stadt, an d. Mdg. des Glas Llyn, auf v. der See errungenem Lande erb., 20 m. SSO. v. Caern. — Portmadoc, 1½ m. SW. v. vor., kl. Seehafen mit Quai für Schiffe v. 300 tons; Seebad; Ausf. v. Schiefer, Blei u. Kupfer. — Criccieth, 498 Ew., Mktst. an d. Card.-Bai, 15 m. S. v. Caern., Schloßruine. — Pwllheli, 2818 Ew., Muniz., an d. Card.-Bai, 20 m. SSW. v. Caer., kl. Hafen für Schiffe von 60 t. u.

treibt Fischfang auf Salme, Austern, Hummern u. Seekrebse; Seebad. — Nevin, Nefyn, 1818 Ew., Mktfl. an d. Caernarvon-Bai, 19 m. SW. v. Caern., mit d. kl. aber sichern Hafen Porth-yr-Lleyn od. Dynuhaen; unbed. Handel.

Die Insel Bardsey liegt gegenüb. Braich-y-Pwll; sie hat e. Oberfl. v. 370 ac. u. 81 Ew., welche Fischfang u. Ackerbau treiben u. Vogeleier suchen.

3. Denbighshire, 603 sq. m., (1851) 92,583, (1861) 100,778 Ew., grenzt W. an Caernarvon, S. an Merioneth u. Montgomery, SO. an Salop u. Cheshire, NO. an Flint u. N. an d. irische See. Der größte Theil der Grafschaft wird v. kahlen, d. silur. Bildung angehörigen Hügeln eingenommen u. nur im Thale d. Clwyd kommen größere fruchtbare Strecken vor. Im W. Theile liegen d. Hiraethog-Hügel mit d. Llanelian-Hügel, 1108′, d. Moelwl Eithin, 1660′ u. Brobanag, 1572. Die Berwyn-Hügel liegen im S. Theile d. Grafsch., welcher vom Rest durch d. Dee getrennt wird u. erreichen e. Höhe v. 2563′; der höchste von d. Hügeln O. v. Clwyd-Thal ist d. Cyrn Brain, 1844′. Ein ergieb. Kohlenfeld nimmt den O. Theil d. Grafsch. ein; 1860 wurden zu Tage gefördert 1,139,500 t. Steinkohlen, 49,360 t. Roheisen, 4714 t. Blei, 16,661 oz. Silber u. etwas Kupfer. 23% der Grafsch. besteht aus Ackerb, 53% aus Gras- u. Weideb., 13% aus unbenutztem Gemeindel., 3% aus Waldung u. 8% aus Häusern u. Gärten. Im J. 1855 gab es 11,837 Pferde, 22,314 Milchkühe, 25,230 Rinder u. Kälber, 135,284 Schafe u. 19,070 Schweine. Der jährl. Werth des lieg. Eigenth. wird zu £ 532,929 geschätzt (Land £ 405,911, Steinbr. £ 13,577, Bergw. £ 82,377, Eisenwerke £ 21,810). Im J. 1851 gab es 341 gottesd. Geb., wovon 76 d. Hochk.

Denbigh (53° 10′ N., 3° 23′ W.), 5946 Ew., Munic. u. P. Boro. (17,888), E., im Thale d. Clwyd, am Abh. e. steilen isolirten Hügels, auf dessen Gipfel e. Schloßruine thront, hat e. Grafschaftsh., e. Irrenanst., e. Krankenh., e. lat. Schule, e. Handw.-Inst.; Handschuhe u. Schuhe werden vers., Gerberei. — Abergele, P., 3308 Ew., Df., E., 11 m. NNW. v. Denb., Seeb., kl. Hafen. — Ruthin, 3372 Ew., Municst., E., am Clwyd, am Abh. u. auf d. Gipfel e. Hügels, hat e. Gerichtshof, e. Gefängn., e. Markthalle, e. Freischule u. Versorgsh. (Christ's Hospital) u. Sodawasserf. — Llangollen, P., 5799 Ew., Mktst., E., am Dee (Brücke), 18 m. SSW. v. Denb., hat Fabr. v. Flannel, irden. Waaren, Eisenw., Kohlengr., Steinbr., Kalkbrenn.; gegenüber liegt d. Ruine v. Schloß Dinas Bra. — Chirk, P., 1630 Ew., Df., E., r. am Ceiriog, 5 m. SO. v. Llan., hat Kohlengr, Steinbr., Kalkbr., Papiermühl. u. schönen Park mit Schloß. — Ruabon, Df., E., 5 m. O. v. Llan., hat Kohlengr. u. Eisenwerke; Reste alter brit. Befest. — Wrexham (53° 2′ N., 2° 59′ W.), 7562 Ew., Municst., E., 23 m. SO. v. Denb., hat e. Stadth., e. Zuchth., e. lat. Schule, e. lit. Inst.; es liegt inmitten e. Bergbaubez. u. hat Flannelfabr., Brauer., Gerb., Malzd. u. Seilerbahnen. — Holt, 1008 Ew., Df., 6 m. O. v. Wrexh., am Dee; eine Brücke verb. es mit Farndon. — Llanrwst, P., 3593 Ew., Mktst. am fischreichen Conway, im W. Theile d. Grafsch., 17 m. v. Conway (Brücke); Schiffe von 12 tons gelangen mit der Fluth bis in die Nähe d. St. (12 m. oberh. d. Mdg. des Flusses).

4. Flintshire, 289 sq. m., mit (1851) 68,156 u. (1861) 69,737 Ew., grenzt NO. an d. Dee, N. an d. irische See, SW. u. S. an Denbigh u. O. an Cheshire; die Küste ist flach u. d. Oberfläche d. Grafsch. hüglicht; der höchste Punkt ist Moel Fammeau, 1845′, an d. Grenze v. Denbigh, u. auf d. Wasserscheide zwischen Clwyd u. Dee. Die zur Kohlenbildg. gehör. Gest. herrschen vor; bunter Sandstein bildet das untere Thal d. Clwyd u. silurische Gest. treten an d. SW.-Grenze auf. Der Bergbau ergab im J. 1860 591,000 t. Steink., 3767 t. Blei, 31,092 oz. Silber; auch Kupfer u. Zink kommen vor; in d. Grafsch. sind 1 Baumw.- u. 7 Wollenfabr. mit 378 Arb.; der jährliche Werth d. lieg. Eigenth. wird zu £ 339,012 geschätzt (Land £ 280,227, Steinbr. £ 1709, Bergw. £ 50,758, Eisenw. £ 1000). Unter 215 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 41 d. Hochk.

Mold (53° 10′ N., 3° 7′ W.), 3735 Ew., Hauptst., E., 190 m. NW. v. Lond., in schöner Lage am Alen (3 Brücken), Zufl. des Dee, hat d. Grafschaftsh., e. Markthalle, Baumw.-Fabr. u. Papiermühl.; in d. Nähe Bergbau. — Caergwyle, Caergwele, 844 Ew., Df. am Alen, 7 m. SO. v. Mold, Schloß; Kalkbrenn. — Flint (53° 15′ N., 3° 6′ W.), 3426 Ew., Muniz. u. P. Boro. (18,845), E. am Dee, 6 m. N. v. Mold, früher Hauptst., hat e. Stadth., Grafschaftsgefängn., Versorgsh. u. Hafen für kleine Schiffe; auf e. Felshöhe am Fluß steht eine Schloßruine; in d. Nähe sind Bleischmelzen u. Kohlengr. — Bagilt, Df., E., 2 m. N. von Flint, Bleiwerke u. Mennigfabr. — Holywell, 5335 Ew., Mktst., E., auf e. Anhöhe am Dee, 4 m. NO. v. Flint, e. der blühendsten Städte in N.-Wales, hat e. Krankenh., 7 Kirchen, Bleischmelz., Kupferw., e. Schrotthurm, Flannelfabr., Papiermühl. u. Fabr. v. römischen Cement; bei einer d. Kirchen ist e. ausgez. kalte Quelle; die Aberdo-Kalksteinbrüche sind in d. Nähe. — Caerwis, Caerwys, 637 Ew., Df., 7 m. W. v. Flint, hat e. Tuchfabr., Drahtzieher. u. bed. Viehmärkte; im Mittelalter wurden hier die welschen Sängerfeste — Eisteddfods — gehalten. — Mostyn Quay, Df., E., mit kl. Hafen, 7 m. NW. v. Flint.; gr. Kohlenbergw. — St. Asaph (53° 15′ N., 3° 25′ W.), P., 2063 Ew., Sitz e. Bisch., E., liegt auf e. Hügel am Clwyd, 5 m. v. d. See; die Kathedr. wurde 1480 erb. u. ist nur klein; in d. Nähe sind viele Landsitze. — Rhyddlan, Rhuddlan, 1406 Ew., Df., E. am Clwyd (für kl. Seesch. v. 60 t. schiffbar); 2 m. v. d. See; Bleigr. — Rhyl, Seebad, E., an d. Mündg.

d. Clwyd. — Overton, 1397 Ew., Df. in einer durch Denbigh vom Hauptttheil d. Grafschaft getrennten Enklave, am Dee, 17 m. SSO. v. Mold., Zuchth.

5. Merioneth, 602 sq. m. mit (1851) 38,843 u. (1861) 38,963 Ew., grenzt N. an Caernarvon u. Denbigh, SO. an Denbigh u. Montgomery, W. an d Bai v. Cardigan; es ist die gebirgigste Grafsch. in Wales, wenn auch d. Gipfelp. denen Caernarvon's an Höhe nachsteben. Die Thäler sind eng u Ebenen von einiger Ausdehnung kommen nicht vor; d. höchste Punkt ist d. Cader Idris, 2968', S. v. Dolgelly u. in d. Nähe der Küste; die Berwyn-Berge im NO.-Theile d. Grafsch. erreichen e. Höhe v. 2563' u. d. Arrenig im N. 2816'; silurische u. cambrische Schiefer, von Porphyr u. a. Trappfelsen durchbrochen, herrschen vor. Die Flüsse bilden an ihren Mdgn. breite, aber versandete Ästuarien. Im J. 1860 wurden 200 t. Blei, 1076 oz. Silber u. wenig Kupfer gewonnen; auch Gold wird seit kurzer Zeit gewonnen (in d. Clogan-Grube lieferten 942 t. Erz vom 1. Jan. 1861 bis 2. Aug 1862 7041 oz. Gold). Industrie unbedeut.; jährl. Werth d. liegend. Eigenth. £ 186,603, davon Land £ 142,539, Steinbr. £ 36,528, Bergwerke £ 722.

Dolgelly (52° 44' N., 3° 52' W.), 2217 Ew., ärmliche Mktst. am Wnion (Brücke), 173 m. WNW. v. Lond., enthält d. Grafschaftsgeb.; Flannel, grobes Tuch u. Bockleder werd verf. Nördlich davon sind die Clogan u. St. Davids Gold-, Silber- u. Kupfergruben. — Barmouth, P., 1600 Ew., Mktst., an d. Mdg. des Maw od. Mowddach, 10 m. W. v. Dolg., ist terrassenförmig am Abhang e. steilen Berges erbaut; der Hafen ist schwer zugängl.; Schiffbau, Küstenh., Fischfang u. Seebad. — Towyn, P., 2859 Ew., Mktst., 16 m. SW. v. Dol, liegt zw. d. Ästuarien des Dovey u. Dysynwy u. ist mit grauen in d. Umgeg. gebrochenen Steinen erb.; es hat e. Mineralquelle, Seebäder u Pferderennen. — Aberdovey, Seebad an d. Mdg. des Dovey, 3 m. S. von avrigem; kl. Hafen. — Dinas-y-Mowddy, romes Df., 10 m. O. v. Dolg, am Zusammenfl. d. fischreich. Cerris u. Dovey; N. dav. liegt d. Arran Mowddy, 2955'. — Festiniog, Ffestiniog, P., 4553 Ew., Df., 16 m. v. Dolg., auf hoh. Hügel am oberen Ende e. schönen Thales; Schieferbr., Kupfergr. — Maentwrog, 883 Ew., Df., 3 m. unterh. F.; Schieferbr., gr. Gasthaus. — Harleck, 800 Ew., Mktst., 10 m. SW. von F., an der Cardigan-Bai; Schloßruine. — Bala (52° 54' N., 3° 35' W.), P., 2383 Ew., Mktst. am Nordende des Sees gl. N., 17 m. NO. v. Dolg., e. latein. Schule, Seminare d. Independenten u. calvinist. Methodisten (bei d. Jahresversf. calvinist. Geistl., die hier stattfinden, kommen manchmal 20,000 Mensch. zusammen); Handel m. Flannel, Strümpfen u. Handschuben. — Corwen, P., 2042 Ew., Mktst., E., 12 m. NO. v. Bala, am Dee, hat 5 Kirchen u. e. Versorgsh. für Witwen armer Geistlichen.

6. Montgomeryshire, 755 sq. miles, (1851) 67,335, (1861) 66,916 Ew., grenzt N. an Denbigh, O. u. SO. an Salop, S. an Radnor, SW. an Cardigan u. W. u. NW. an Merioneth; kahle, höchstens mit Haidekräutern bewachsene Berge bedecken d. größten Theil der Grafschaft. Nach England hin erweitern sich die Thäler u. werden fruchtbar. Silurische Schieferst. bilden die Oberfläche; in d. Breiddin-Hügeln an d. Ostgrenze d. Grafsch. werden sie v. Granit u. Grünstein durchbrochen. Im J. 1860 wurden 1592 tons Blei u. 7665 oz. Silber gewonnen; auch Kupfer u. Zink kommen vor; Bau-, Schiefer- u. Mühlsteine werden gebr. In d. Grafsch. sind 53 Wollenfabr. mit 20,920 Spind., 262 mech. Stühlen u. 803 Arb. Viehzucht bildet d. Haupterwerbszweig. Jährl. Werth d. lieg. Eigenthums £ 350,962, wovon £ 238,902 auf Land, £ 1847 auf Steinbr., £ 3262 auf Bergw. Unter 346 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 66 d. Hochk.

Montgomery (52° 34' N., 3° 8' W.), 1276 Ew., Hauptst., P. Boro. (18,037), E., 168 m. WNW. v. Lond., hübsch geb., enth e. Grafschaftsgefängn., e. Stadth. u. Freischule; Schloßr. — Newtown, 3692 Ew., Mktst., E., am Severn, 8 m. WSW. v. M., ist Hauptsitz der Flannelfabr. d. Grafsch. u. hat e. Flannelbörse, e. Markthalle, e. Handw.-Inst., Fabr. v. Töpferwaaren u. Maschinen, Gerberei u. Kalkbrenn. — Llanidloes, 3127 Ew., Munizst., E. am Severn (2 Brücken), 20 m. WSW. v. M., hat e. altes Stadth. u. Fabr. v. Flannel, Wollenspinn., Messing- u. Eisengieß. u. Gerberei. — Welshpool, Pool (52° 39' N., 3° 8' W.), 7304 Ew., Munizst., E., am Severn, der hier schiffbar ist, 10 m. N. von Montg., hat ein Stadth., Flannelfabr. u. Malzd.; S. davon auf e. Felsenhöhe liegt Schloß Powys mit Gemäldes. — Llanfyllin, 1068 Ew., Mktst. am Fl. Cain, 9 m. NW. v. Pool. — Llanfair, Llanvair Caer Einion, P., 2584 Ew., Df., 11 m. NW. von Mont. am Byrnwy, Markthalle, Flannelfabr. — Machynlleth, 1645 Ew., E., hübsche Mktst. im W. Theile der Grafsch., Zusammenfl. v. Dooly u. Dulas, 35 m. W. v. Montg., hat e. Stadth., 5 Kirchen u. Fabr. v. grobem Tuch (webs) u. Flannel, Gerbereien, Schieferbr., Bleigr.

Süd-Wales.

7. Brecknockshire, Brecon, 754 sq. m., (1851) 61,474 u. (1861) 61,627 Einw., grenzt W. an Cardigan u. Caermarthen, S. an Glamorgan, O. an Monmouth u. Herefors, NO. an Radnor, von welchem der obere, nicht schiffb. Wye es trennt. Die Grafsch. ist gebirgig u. hat tief eingeschnittene Thäler; die bewaldeten Mynydd Epput-Berge liegen im N. d. Grafsch. (Durggan, 2071') u. d. Thal des Usk trennt sie von der e. S. Gebirgskette mit d. Gipfeln Capellante, 2379' u. Brecknock Beacons, 2562'. An d. O. Grenze der Grafschaft

liegt e. Gebirgsmasse, deren höchster Punkt der „Cradle", 2660′ hoch ist. Das Klima ist rauh, besonders in d. Geb., wo viel Schnee u. Regen fällt. Die fruchtb. Distrikte liegen gegen Osten. Kleines Hornvieh, Ponies u. Schafe gedeihen gut. Von der Gesammtoberfläche bestanden im J. 1855 49% aus Grasland, 14% aus Ackerland, 25% aus unbenutzten Gem.-Ländereien (Commons), 4% aus Wald u. 9% aus Gärten u. Gebäuden; es gab 11,060 Pferde, 11,971 Milchkühe, 20,726 Rinder u. Kälber, 243,543 Schafe u. 8367 Schweine. Der Bergbau erstreckt sich auf Eisen (jährl. 50,000 tons Roheisen) u. etwas Steink.; die Industrie auf Verfert. v. Flannel u. groben Tuchen. Jährl. Werth des liegenden Eigenth. £ 261,350, £ 137,056 auf Land, £ 14,040 auf Bergw. u. Eisenw., £ 2925 auf Steinbr.

Brecknock (51° 57′ N., 3° 22′ W.), 5235 Ew., Muniz. u. P. Boro. (5639), E., 171 m. WNW. v. Lond., liegt an d. Mdg. des Honddw. in d. Usk u. hat e. neue Grafschaftshalle, e. Stadth., Kasernen, e. Grafschaftsgef., e. Krankenh., e. lat. Schule u. Seminar d. Independ., e. Handw.-Inst. u. kl. Theater; über d. Stadt steht e. Schloßr. u. in d. Nähe ist e. Schwefelqu. Flannel, grobe Tücher u. Hüte werden verf. — Llangunidir, P., 3594 Ew., Df. am Usk, 3 m. v. Br., mit Eisenw., Kohlengr. u. Steinbrüchen. — Devynnock, P., 1798 Ew, Df. am Usk, 9 m. v. Br., im Thale d. Senni; früher stand hier e. Festg. — Crickhowell, 1515 Ew., Mktst. am Usk, 13 m. unterh. Br., hat e. Stadthaus u. Markthalle, Schloßruine; ihm gegenüb. liegt Llangattock, Df. mit gr. Eisenwerken u. Kalksteinbrüch. — Llanelly, P., 9603 Ew., Df., 3 m. v. vor., mit d. Clydach-Eisenw. (19 Hochöfen u. 3 Walzwerken). — Talgarth, 1224 Ew., Df., E, früher Mktst., 8 m. NO. v. Br. — Welsh Hay, P., 1998 Ew., Mktst. am r. Ufer d. Wye, 14 m. NO. v. Br., Arbeitsh., 5 Kirchen, Schloßr. — Builth od. Llanfair in Buallt, 1110 Ew., Mktst., 14 m. N. v. Br., am Wye (Brücke), hat alterth. Häuser u. enge Straßen, 6 Kirchen u. e. Freischule. 1 m. davon d. Mineralqu. Park wells.

8. Caermarthen, 947 sq. miles, (1851) 110,632 u. (1861) 111,796 Ew., grenzt W. an Pembroke, NW. an Cardigan, W. an Brecknock u. Glamorgan u. S. an d. Caermarthen-Bai. C. ist e. Gebirgsland; der Fluß Towy tritt in der ND. Grenze in d. Grafsch. ein u. durchfließt sie in SW. Richtung. NW. v. Towy, zwischen ihm u. dem Teifi, der C. von Card. trennt, erstreckt sich ein Höhenzug, welcher im New Inn-Hügel, 1168′, seinen Culminationspunkt erreicht. SO. v. Towy liegen d. schwarzen Berge (Mynnyd Du), 2840′. Untere silurische Gesteine herrschen vor; devonischer Kalkstein findet sich an d. Küste u. Steinkohlenlager im SO. Theile d. Grafsch. Im J. 1860 war der Ertrag d. Bergw. 10,000 tons Roheisen, 1193 t. Schwefeleisen, 575 t. Blei, 1310 oz. Silber u. 2,000,000 t. Steink. Viehzucht u. Ackerbau bilden d. Haupterwerbsqu.; es gab 1861 37 Wollenfabr. mit 220 Arb. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. ist £ 439,056, wovon £ 406,393 auf Land, £ 21,412 auf Bergwerke.

Caermarthen (51° 51′ N., 4° 19′ W.), 9993 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (21,439), E., 218 m. WNW. v. Lond., am Fl. Towy (Brücke), 9 m. oberh. seiner Mdg., in schöner Lage, mit krummen, theilw. steilen u. engen Straßen; die Stadt hat e. Rathh. mit Markthalle, e. Gefängn. auf d. Stelle d. alten Schlosses, e. Krankenh., schöne Gesellschaftsz., e. bischöfl. Schullehrerseminar, e. Seminar d. Presbyterianer, e. lat. Schule, e. lit. Inst.; in d. St. steht e. Bildsl. General Nott's u. auf e. Anhöhe in der Nähe e. Säule zum And. des Generals Picton. Nur kl. Schiffe gelangen bis zu d. Quai's d. Stadt, größere bleiben 3 m. unterhalb; Zinn- u. Eisenw., Fischfang, Schiffbau u. Handel beschäft. d. Ew. — Abergwilly, P., 2197 Ew., Df., E., mit Palast d. Bisch. v. St. David's, liegt 2 m. O. von C. — Ferryside, 900 Ew., Seebad am Towy, 7 m. unterh. C. — St. Clears, P., 1129 Ew., Df., E., am Taf, 8 m. W. v. C. — Laugharne, P., 1868 Ew., Mktst. am Taf., 3 m. unterh. v. vor., hat e. kl. Hafen u. Ausf. v. Butter u. Korn; 2 Schloßruinen. — Kidwelly, P., 1652 Ew., Mktst., E., 8 m. S. v. Carm., liegt am versandeten Gwen-Kraeth-Rechan (Brücke); Zinnschmieden, Schloßr., Freischule. — Pembray, Burry Port, P., 4145 Ew., Ort, E., 12 m. S. v. C., an d. Mdg. d. Burry, hat e. kl. Hafen f. Schiffe v. 80 tons; Steinkohlengr. u. Eisenwerke. — Llanelly, 11,084 Ew., Marktst., E., 12 m. SSO. v. Carm., am Liedi, Zufl. des Burry, hat Docks f. gr. Seesch.; Kohlengr., Kupferschm., Blei- u. Silberw., Eiseng. u. Fabr. v. irdenen W. Zum Hafen geh. 82 Seeschiffe v. 6086 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Sch.: 109,164 im Verk. mit d. Ausl., 270,097 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Produkte £ 59,265, Zolleinn. £ 2037. — Llandilofawr, Llandilo, P., 5445 Ew., Mktst., E. am Towy, 15 m. oberh. Carm., hat 5 Kirchen, e. Handw.-Inst. u. d. Schloßruine Dynevor. — Llangadock, P., 2789 Ew., Mktst., E., am Towy, 6 m. oberh. v. vor.; Steinkohlengr., Kalksteinbr. (Marmor). — Llandovery, 1855 Ew., Munizst., E., am Towy, 6 m. oberh. v. vor. u. 27 m. NW. v. Caerm., hat e. welsche classische Schule. — Newcastle Emlyn, P., 1744 Ew., Mktst. am Teifi, 16 m. NNW. v. Carm., gr. Schloßr.; Viehh.

9. Cardiganshire, 692 sq. m., (1851) 70,796, (1861) 72,245 Ew., grenzt W. an d. Cardigan-Bai, N. an Merioneth (v. welchem d. Dovey es trennt), W. an Montgomery, Radnor u. Brecknock, S. an Caermarthen u. Pembroke, wo d. Teifi d. Grenze bildet. Fast die ganze Grafsch. ist von kahlen, mit spärl. Haidekr. bedeckten Gebirgen eingenommen Nur an d. Küste u. im SW. Theile kommen größ. ebne Stellen vor; die Küste ist steil; die höchsten

Berge sind d. Plynlimmon, 2481′, Berg Tregaron, 1747′, Talfarn, 1143′ u. Capel Kynon, 1046′; zwischen d. Bergen liegen über 20 kl. fischreiche Seen. Silurische Schiefer herrschen vor; die Mineralprodukte im J. 1860 waren 4952 tons Blei, 44,807 oz. Silber, 2543 t. Zinkerz u. weniges Kupfer; Torf dient allgem. zur Feuerung. Die Industrie beschränkt sich auf Fabr. v. Flannel u. wenigen Handschuhen. Jährl. Werth d. liegend. Eigenth. £ 226,552, wov. £ 185,348 auf Land, £ 356 auf Steinbrüche, £ 19,626 auf Bergw.

Cardigan (52° 5′ N., 4° 40′ W.), 3543 Ew., Muniz. u. P. Boro. (11,646), am r. Ufer des Teify, nahe sein. Mdg. (Brücke) u. hat enge Straßen, e. Grafschaftshalle, e. Gefängn., e. lat. Schule, e. Handelsschule u. e. liter. Inst. Der Hafen wird durch e. Sandbarre geschl. u. nur mit der Fluth können Schiffe v. 400 tons bis zur Brücke gelangen; kleiner bis zu 100 t. aber zu jeder Zeit. Zum Hafen geh. 196 Sch. v. 10,958 t.; Tonnengeh. der ein- u. ausgel. Schiffe: 1183 t. im Verk. mit d. Ausl, 16,963 im Küstenh.; Zolleinn. £ 76. Butter, Schiefer, Häringe u. Salme sind Gegenstände des Handels. — Adpar, 555 Ew., Df. am Teify, 8 m. oberh. Card., Newcastle-Emlyn gegenüb. — Lampeter, 989 Ew., Mktst. in hübscher Lage am Teify, 29 m. oberh. Card., hat 4 Kirchen, e. latein. Schule u. St. David's College für Geistliche d. anglik. Kirche, mit e. Bibl. v. 30,000 B. u. 70 Stud., Sitz e. Ackerbauges. — Caron-ys-Clawdd oder Tregaron, P., 1740 Ew., Mktst. am Berwyn, Zufluß d. Teify, 38 m. NW. v. Card. — Pontrhydfendigaed, kl. Df., 4 m. v. vor., mit Ruin. d. berühmten Abtei Strada Florida. — Aberporth, 454 Ew., kl. Df. an d. Mündg. des Howny; Seebad, Häringsf. — New Quay, Df., 18 m. NO. v. Card.; Seebad, Küstenh., Schiffsbau, Fischerei u. Steinbr. — Llanarth, 2216 Ew., P., 2 m. SO. v. vor.; dabei alte brit. Lager; Viehh. — Aberayron, Mktst., 23 m. NO. v. Card., hat e. schönes Stadth., e. Freischule u. kl. Seehafen; Schiffbau, Seebad. — Aberystwith (52° 24′ N., 4° 5′ W.), 5641 Ew., Munizst., 39 m. v. Card., hat enge Straßen (in letzter Zeit vielfach verschönert), 6 Kirchen, e. Stadth., e. Gesellschaftsh., e. Krankenh., e. Taubstummeninst. Der Hafen hat e. Damm u. hält Schiffe v. 500 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 4852 im Verk. mit d. Ausl., 50,744 im Küstenh.; Zolleinn. £ 339; Schiffbau, Fischfang, Goldarbeit u. Steinschneiderei besch. einige d. Ew. — Hafod, Df., in romantischer Lage am Rheidalfluß, mit Wasserfall u. d. „Teufelsbrücke" in der Nähe.

10. Glamorganshire, 855 sq. miles, (1851) 231,849 u (1861) 317,752 Ew., grenzt N. an Brecknock u. Caermarthen, O. an Monmouth, S. u. W. an d. Kanal von Bristol; steile, zerklüftete u. kahle Hügel nehmen den größten Theil d. Grafschaft ein (Llangeinor, 1859′, höchster Punkt). Gegen die Küste hin verflacht sich das Land u. bildet das fruchtbare Vale (Thalebene) v. Glamorgan; die schiffb. Flüsse sind d. Taafe (Taff), Neath u. Loughor. Ein gebirgiges Kohlenfeld erstreckt sich fast über d. ganze Grafsch.; nur im S. treten devonischer Sandstein, Lias u. Keuper auf; jährl werden über 4,000,000 t. Kohlen zu Tage gefördert u. 540,000 t. Roheisen erzeugt. Der jährl Werth d. liegend. Eigenth. wird zu £ 1,302,877 geschätzt (Land £ 734,548, Steinbr. £ 7328, Bergw. £ 185,680, Eisenw. £ 163,560, Eisenbahnen £ 106,368).

Cardiff (51° 28′ N., 3° 10′ W.), 32,954 Ew., Muniz. u. P. Boro. (35,541), E., 170 m. W. v. Lond., in flacher Gegend nahe d. Mdg. des Taafe u. hat e. gr. Stadth. mit Gerichtshof, e. Rathh., e. Markthalle, e. Gefängniß, e. Arbeitsh. u. Krankenh.; ein großartiger Kanal, 8400′ lang, 201′ breit, verbindet d. Stadt mit den Bute Docks, bei Penarth, welche e. Wasserfl. v. 1½ ae. haben. Die Stadt besitzt 93 Seeschiffe v. 14,606 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 1,221,997 t. im Handel mit d. Ausl., 784,264 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 1,695,631 (Eisenw. £ 1,123,921, Steink. £ 549,924); Zolleinn. £ 11,113; im Küstenh. wurden 782,002 t. Steinkohlen verschifft. — Llandaff, P., 6585 Ew., Sitz e. Bischofs, E., am Taafe, 2 m. W. v. Cardiff.; die Kathedrale wurde 1861 wieder hergestellt. Caerphilly, 950 Ew., Mktst., E., 7 m. N. v. Card. am Rumney, hat Kohlengr., Eisenw., u. einige unbed. Wollenfabr. — Newbridge, Pont-y-Pridd, Df. am Taafe, 11 m. NNW. v. Card, Eisenw. v. Treforest u. Schmieden. — Merthyr Tydvil (51° 45′ N., 3° 11′ W.), P., 49,794 Ew., Mktst., P. Boro. (83,875), E., 21 m. NNW. v. Card., ist e. schmutzige Stadt im Thale des Taafe, ohne hübsche öffentliche Gebäude, meist v. Arbeitern bewohnt, u. Hauptsitz des Eisen- u. Steinkohlenbez. v. S.-Wales. — Dowlais, schmutziges Df., E., 2 m. O. v. M. T., mit großart. Eisenw. (161 Hochöfen, in welchen täglich 1000 t. Steink. verbraucht werden. — Aberdare, P., 32,299 Ew., Df, E., 4 m. SW. v. M. T., am Cynon, Kohlengr., Eisenw. — Llantrisaint, 1493 Ew., Mktst., E., NW. v. Card., hat 5 Kirchen, e. Stadth. mit Mkthalle; Ruinen e. Schlosses u. Reste e. röm. Lagers. — Cowbridge, 1094 Ew., Mktst., 12 m. W. v. Card. am Daw, hübsche Stadt mit 4 Kirchen. latein. Schule u. Handw.-Inst. — Aberthaw, 500 Ew., Df., 13 m. WSW. v. Card., kl. Hafen; Kalkstein wird hier gefund., der im Wasser erhärtet. — Bridgend (51° 30′ N., 3° 34′ W.), 3000 Ew., Mktst., E., 12 m. W. v. Card., liegt am Ogmore, 4 m. oberh. seiner Mündg. u. hat 6 Kirchen, e. schönen Marktpl. mit Schlachth., e. Handw.-Inst. Die Stadtth. Neu- u. Oldcastle werden d. 2 Brücken verb.; 2 m. davon liegt Schloß Coety. — Newton, Seebad, 2 m. OSO. v. Bridg. — Porthcawl, Seebad, kl. Hafen, Ausf. v. Steinkohlen. — Kenfigg, Kenvig, 442 Ew., E., 7 m. W. v. Bridg. —

Neath (51° 40′ N., 3° 49′ W.), 6810 Ew., Mktst., E., am schiffb. Neath (Brücke), hat e. Markthalle, e. philos. Verein, e. Bibliothk., e. Handw.-Inst.; Kupfer-, Eisen- u. Zinnwerke, Fabr. v. Maschinen f. d. Bergbau; dabei ist e. Ruine e. Schlosses u. e. Abtei; jährl. werden an 200,000 tons Steink. ausgef. Cadoxton ist e. Vorst. v. Neath. — Briton Ferry, P., 3781 Ew., Df., E., an d. Mdg. des Neath, 3 m. unterh. Neath, hat e. Seehafen, Walzw. u. Eisenw. — Aberavon od. Port Talbot, 2916 Ew., Munizst., P. Boro. (7754), E., am Avon, 2 m. oberh. sein. Mdg., hat e. Hafen, Handw.-Inst. u. Bergbau (Cwm Avon Mines); 3 m. dav. liegt Margam, Park mit gr. Orangerie u. Eisenw. — Swansea (51° 37′ N., 3° 56′ W.), 41,606 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (57,488), E., 43 m. WNW. v. Card., liegt an d. Mdg. des Tawe; die Einfahrt in d. Hafen ist zw. 2 1800′ l. Dämmen u. Docks mit e. Wasserfl. v. 13 ac.; sie wurden 1859 eröffnet. Die St. hat e. Stadth., e. Gerichtsh., Zuchth., Krankenh., Markth.; e. Inst. f. Kunde v. Wales mit werthw. Bibl. u. Museum, e. philos. Ges., e. lit. Inst., e. lat. Schule, Schullehrersem. u. Taubstummenanst. Das in Cornwall, Irland, Wales u. s. w. gewonn. Kupfererz wird hier geschmelzt; außerdem giebt es Eisenq., Zinkwerke, Schiffswerfte, Seilerbahn., Gerbereien, Brauereien u. Fabr. v. irdenen W.; zur St. gehören 157 Seesch. v. 19,049 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 431,370 im Verk. mit d. Ausl., 758,714 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Produkte £ 723,443 (Kupfer £ 344,229), Steink. £ 148,388, Eisen £ 94,547, Zinn £ 40,116); Zolleinn. £ 6122. Jährl. werden 227,600 t. Steink. im Küstenh. verschifft u. 300,000 nach d. Ausl. — Oystermouth, P., 2460 Ew., Fischerdf., E., 5 m. SSW. v. Sw.; Schloßruine, Kalksteinbr. — Loughor, Lwchwr, 876 Ew., Df., E., 7 m. WNW. v. Sw., an d. Mdg. des Loughor, mit Quai f. Schiffe v. 200 t.; Kupferschmelzen, Kohlengruben.

11. Pembrokeshire, 628 sq. m., (1851) 94,140, (1861) 96,278 Ew., grenzt O. an Caermarthen u. Cardigan, u. nach d. andern Seiten an d. irische See. P. hat e. wellenförm. Oberfl.; die Precelly-Hügel im N. Theil erreichen e. Höhe v. 1758′; die Küste ist steil u. reich an sicheren Häfen, worunter d. herrliche Milford-Hafen, am Eingang 2 m. weit u. sich 20 m. tief ins Land erstreckend, einer der geräumigsten d. Welt; mehrere kl. Inseln liegen an d. Küste: der Bischof u. seine 7 Schreiber (Clerks) bei David's-Head (51° 54′ N., 5° 17′ W.), e. Gruppe v. felsigen Eilanden; Ramsey-Insel südl. davon, 3 m. lang u. 1 m. breit, steil, mit Kaninchen u. zahlr. Nestern v. Seevögeln; Skomer- u. Shokham-Inseln, N. v. d. Einf. in d. Hafen v. Milford, u. Caldy-Insel an d. Südküste. Im S. Theile kommen Steinkohlen, Bergkalk u. devonische Kalksteine vor; im N. Theile silurische u. cambrische Gesteine v. Trapp durchbrochen. 1860 wurden 158 t. Blei u. 1116 oz. Silber gew., außerdem Steinkohlen, Schiefer u. Bausteine. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 398,907 (Land £ 382,377, Steinbr. £ 2620, Bergw. £ 10,283). Unter 317 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 136 d. Hochk.

Haverford west (51° 47′ N., 4° 47′ W.), 7019 Ew., Munizst. u. Parl. Boro. (9821), E., 251 m. OSO. v. Loud., am Cleddy od. Cleddau, welcher in d. Hafen v. Milford einmündet u. mit d. Flut für Schiffe v. 100 t. fahrbar ist; die Stadt ist terrassenförmig am Abhang e. Hügels erb., hat viele enge, steile Straßen, aber auch zahlr. schöne Häuser; unter Heinrich I. siedelten sich Blämen hier an; es sind hier e. Rathh., e. Markthalle, 9 Kirchen u. e. lit Inst. Das alte Schloß wird als Gefängn. benutzt. — Milford, 3007 Ew., Mktst., 7 m. S. v. Hav., am Hafen gl. N., viel als Seebad besucht, mit Schiffsw. u. Handw.-Inst. New Milford, E., liegt 3 m. O. davon; Postdampfer gehen v. hier n. Waterford. Milford besitzt 152 Seesch. v. 11,716 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 47,338 t. im Verk. mit d. Ausl., 406,914 t. im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 36,209 (1857 nur £ 419); Zolleinn. £ 463. — Pembroke (51° 40′ N., 4° 50′ W.), 15,071 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (21,773), am Fuße e. Berges, auf welchem e. Schloß steht, am Milford-Hafen, enthält e. d. größten Seearsenale Engl. in d. Vorst. Pater; es bedeckt 88 ac. u. wird durch großartige Festungsw. vertheidigt; Wellenbrecher u. 5 Forts decken d. Einfahrt zum Hafen, 7 Forts vertheid. d. Fahrweg u. e. Reihe v. Festungswerken nach deutschem System, 12 m im Umfang, umgiebt d. St.; die Werke sind mit 313 Gesch. bewaffnet u. bedürfen e. Kriegsbesatzung v. 8000 Mann. In P. ist e. gr. Markthalle u. e. liter. Inst. — Broadhaven, Seebad, 5 m. S. v. Pembr. — Tenby, 2989 Ew., malerisch geleg. Munizst., 10 m. O. v. Pembr., früher stark befestigt u. v. d. Blämen besiedelt, hat e. lit. Inst., kl. Theater u. wird viel als Seebad besucht; Fischf. — Saundersfoot, kl. Seehafen, 3 m. N. v. Tenby; Steinkohlenhandel. — Narberth, 1209 Einw., hübsche Mktst., 9 m. O. v. Hav., mit Markthalle u. Arbeitsh. — Wiston, 713 Ew., kl. Mktst., 9 m. OSO. v. Hav., Schloßr. — St. David's (51° 52′ N., 5° 15′ W.), P., 2199 Ew., Sitz e. Bischofs, 14 m. NW. v. Hav., enthält außer d. kirchlichen Geb. nur ärml. Häuser; die Kathedrale bildet e. Kreuz, 307′ lang, 124′ breit u. hat e. 124′ hohen Thurm. Der Bischof wohnt in Abergwilli bei Caermarthen — Solva, Solfach, kl. Seehafen, 4 m. O. von St. Dav. — Fishguard, 1593 Ew., Mktst., 13 m. N v. Hav., hat e. kl. Seehafen an d. Mdg. d. Gwain; Flanellfabr., Hutfabr., Seilerbahn. u. Segeltuchfabr.; in d. Nähe Schieferbr. — Newport, 1575 Ew., Mktst., 7 m. O. v. Fish., mit Seehafen an d. Mündg. des fischreichen Nevern; Schieferbr. — St. Dogmells, P., 2438 Ew., Fischerdorf am Teify,

unterh. Cardigan; Abteirnine. — Kilgerran, P., 1238 Ew., Fischerdf. am Teifv, 4 m. von Cardigan; großart. Schloßr.; Steinbr., bed. Viehhandel.

12. Radnorshire, 425 sq. m., (1851) 24,716, (1861) 25,382 Einw., grenzt N. an Montgomery, O. an Salop u. Hereford, S. an Brecknock, W. an Brecknock u. Cardigan; kahle oder mit Haidekr. bewachsene Hügel, in welchen gr. Torfstrecken vorkommen, nehmen d. größten Theil d. Grafsch. ein; der sogen. Radnor-Forst im O.-Theile erreicht e. Höhe v. 2163′, Camlo-Hügel u. Craig-y-Foel im W. sind 1650′ u. 1550′ hoch u. Rhydd Hywell u. d. Kerry-Hügel an d. NW.-Grenze erreichen e. Höhe von 1740′ u. 1895′; silurische Gesteine herrschen vor. Der fischreiche Wye ist d. bedeutendste Fluß u. bildet d. größten Theil der SW.-Grenze. Trotz d. geringen Bevölkerung erzeugt d. Land nicht genug Weizen; Viehzucht ist d. Haupterwerbszweig. Im J. 1860 wurden 35 tons Blei u. 175 oz. Silber gewonn. Der jährl. Werth d. liegend. Eigenth. wird zu £ 149,969 geschätzt. Unter 139 gottesd. Geb. im J. 1859 gehörten 59 d. Hocht.

Presteigne (52° 14′ N., 2° 59′ W.), 1743 Ew., Hauptst., 151 m. SO. v. Lond., im fruchtb. Thale d. Lug an d. Ostgrenze d. Grafsch., enth. d. Grafschaftsh., e. Gefängn. u. e. latein. Schule. — Knighton, 1655 Ew., Mktst., E., 6 m. N. v. Pr., in schöner Lage am Teme (Nebenfl. d. Severn); viele Einw. leiden am Kropf; Wollenfabr., Pferderennen. — Knucklas, 377 Ew., 3 m. NW. v. Kn. — New Radnor, 2262 Ew., Parl. Boro. (7107), am Somergill, 8 m. SW. v. Pr.; früher ummauert; dabei Schloßr.; 2 m. SO. davon ist d. Df. Old Radnor. — Llandrindod, 243 Ew., Badeort mit Mineralqu., 8 m. W. von Rad. — Cefnllys, 39 Ew., bei vorigem. — Rhayader, Rhayadergwy, 1030 Ew., Mktst. im W. Theil d. Grafsch., am obern Wye, 17 m. WNW. v. Radn., Stadthaus, 5 Kirchen, Flannelfabr.

III. Schottland.

I. Süd-Ost-Schottland.

1. Edinburghshire od. Mid-Lothian, 367 sq. m., (1851) 259,435, (1861) 273,997 Ew., grenzt N. an d. Firth of Forth, NW. an Linlithgon, S. an Lanark, Peebles u. Selkirk, O. an Berwick u. Haddington. Der N. Küstenbezirk ist eben u. nur vereinzelt treten Hügel auf, wie d. Corstorphine-Hügel, 470′, W. von Edinburgh, d. Braid-Hügel, 690′, S. u. Arthurs Seat, 823′, W. davon. Der bei weitem größte Theil d. Grafsch. ist e. Hügelland; die Portland-Hügel erreichen im Carnethy-Cairn, 1884′; sie sind unfruchtb. u. bieten nur dürftige Haide. Das Thal des Esk u. e. Hochland (5—600′) mit gr. Torfmooren trennt sie von den O. Moorfoot-Hügeln (gutes Weideland), welche in d. Blackhope Scars e. Höhe v. 1850′ erreichen. Der Paß zw. ihnen u. den Lammermoor-Hügeln an d. Grenze v. Berwick ist 790′ hoch; es bildet 40% der Oberfl. Das Mineralr. liefert Steinkohlen u. gute Bausteine; 5 Flachsfabr. besch. 501 Arb., 1 Hanffabr. 542 Arb., 3 Wollenfabr. 367 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 1,564,564 (Land 1,214,456, Steinbr. £ 5651, Bergw. £ 16,307, Eisenb. £ 251,203).

Edinburgh (55° 57′ N., 3° 10′ W.), (1801) 66,734, (1851) 160,571, (1861) 168,121 Ew., Muniz. u. P. Boro., E., 390 m. SSO. v. Lond., ist d. Hauptst. Schottlands u. e. der schönsten Städte Großbritanniens, v. d. Schotten mit Stolz mit d. alten Athen verglichen. Die Stadt liegt auf unebenem Boden, etwa 2 m. S. v. Forth u. ist von malerischen Hügeln umgeben (Arthur's Seat u. O., 823′). Ein tiefes Thal, früher e. Sumpf, jetzt in schöne Anlagen verwandelt, trennt d. Stadt in e. N. u. S. Theil; S. vom Thal liegt die Altstadt mit engen, schmutzigen Straßen u. vielen alterth. Geb., einst Sitz des Adels, jetzt d. armen Volksklassen eingeräumt; N. liegt d. Neustadt mit graden, breiten Straßen, großen Squares u. offnen Plätzen, vielen prachtvollen Privathäusern. Der Schloßhügel (Castle Hill), 383′ h., u. nach N., W. u. S. steil abfallend, erhebt sich S. vom erwähnten Thale im W. Theile d. Altstadt. Die darauf stehenden Geb. (Schloß mit d. Regalien Schottl., Kasernen, Arsenal u. s. w.) bedecken e. Fläche v. 6 ac. Eine Zugbrücke führt aus d. Schloßgeb. nach der W. dav. gelegenen Esplanade, einem gr. Exerzierpl. m. Bildsäule d. Herzogs v. York u. Denkmal des 78. Hochland-Regts. Vom Schloß aus führt die „Hochstr." u. Canongate, e. Straßenlinie v. 2½ m. Länge, in O. Richtung nach d. Holyrood-Palast, e. goth. Bau, 200 Jahre alt u. einst Sitz d. Könige von Schottland; in der Hochstr. stehen viele geschichtl. merkw. Häuser, u. a. das Haus d. Reformators John Knox; dicht dabei Parliament Square, umgeben v. d. Kathedr. St. Giles, d. sogen. Parlamentsgeb., (1632—40 erb., u. Sitz d. obern Gerichtshöfe), d. Grafschaftshalle (Nachbildg. d. Erectheum's zu Athen), d. Advokaten-Bibl., d. Börse u. d. Polizeiamt; in d. Mitte steht e. Reiterbildsl. Karls II. Die Straße „Cowgate" läuft parallel mit d. Hochstr. u. wird von d. Brücken Georg's IV. u. d. Southbridge überspannt. S. v. d. Altstadt liegt d. große Hope-Park (the Meadows), O. am Fuße v. Arthur's Seat d. Queen's-Park u. noch SO. die Vorstädte Newington, the Grange, Bruntsfield, Greenhill, Morningside u. Canaan mit zahlr. Landhäusern. — Das Thal, welches d. Altstadt v. d. Neustadt scheidet, wird durch den „Mound" in e. O. u. W. Theil getrennt; auf d. Mound steht d. königl. Institut (davor Bildsl. d. König.

Victoria) u. die Nationalgallerie, u. in dem O. Garten d. prachtv. Denkmal Sir Walter Scotts (1840—44 erb.), 200′ hoch u. die Central-Eisenbahnstation. N. von den Gärten Prince's Street, die schönste Straße Edinburgh's, 3/4 m. lang; Waterloo Place, ihre O. Fortsetzg., hat Colonaden auf beiden Seiten u. führt n. dem Calton-Hügel (350′ hoch), auf dessen Gipfel n. Abhängen die Denkmale Dugald Stewart's (Nachbild. d. chorag. Denkm. zu Lysicrates), Prof. Playfair's u. Nelson's (120′ hohe Säule), d. Sternwarte u. das leider unvollendete Denkm. in Erinnerg. an d. Helden v. Waterloo stehen. Letzteres sollte e. vollst. Kopie d. Parthenons werden. Charlotte Square (mit St. Georg's-Kirche) u. St Andrews Square, d. geschäftigste Theil d. Neust. mit 150′ hoher Säule Lord Melvilles u. Bildс. des Grafen John v. Hopetoun, werden durch die 1/2 m. lange George-Straße verbunden, welche mit Prince's Str. parallel läuft, u. an d. Kreuzpunkt mit Hanover- u. Frederick-Str. Bildsäulen Georgs IV. u. Sir R. Peel's hat. Die dritte Parallelstr. d. Neust. ist Queen Street, durch d. Queen-Str. Gärten v. d. N. Theile d. Stadt getrennt; NW. v. ihr liegt d. 8eckige Moray Place, welcher mit seinen Seitenstr. d. schönsten Wohngeb. d. Stadt enthält. Nach NW. trennt d. durch e. tiefes Thal laufende Water of Leith die Vorst. Dean v. dem Hauptth. d. Stadt; eine schöne Brücke, 447′ lang u. in d. Mitte 106′ hoch, führt über d. Leith; e. Wasserleitg. bringt tägl. 4,800,000 gallons von d. Pentland-Hügeln. Die wichtigsten d. öffentl. Gebäude sind d. Parlamentshaus mit d. obersten Gerichtsh. u. Bildс. Lord Melville's u. Duncan Forbes' u. and. Rechtsgel. in d. gr. Halle; das Register-House in Princes Street (davor Denkm. Wellington's), welches d. öffentl. Archive enth., d. Grafschaftsh, Zuchth. u. mehrere Gefängn. Es giebt in Edinb. über 100 Kirchen (in Victoria Hall in d. Nähe v. Schloß findet d. Jahresversamml. d. schott. Hochk. statt) u. hier wie überall in Schottl. wird d. „Sabbath" aufs strengste beobachtet, was jedoch nicht verhindert, daß Edinb. in moral. Hinsicht weit hinter d. engl. Fabrikst. zurückbleibt; auf 1680 Einw. kommt e. Kirche, auf 223 e. Wirthshaus oder Schnapsladen u. auf 11 Einw. e. entdecktes Verbrechen od. Vergehen. Im J. 1858—60 wurden im jährl. Durchschnitt 1169 Pers. wegen Verbr. u. 9601 wegen Vergehen vor d. Gericht gebracht (zu bedenken ist hierbei, daß nur 20% d. Diebstähle entdeckt wurden!) u. 4483 Personen erlaubte man, ihren Rausch im Polizeigefängn. auszuschlafen, ohne sie vor Gericht zu stellen. Die Zahl d. relig. Vereine ist gleichfalls zahlreich; es giebt mehrere Missionsgес. (fürs Ausl., d. St. selbst u. d. Hochlande) u. Bibelgес., Ver. für Gründg. v. Sonntagsсh. u. a. Aber auch mit milden Anst. ist Edinb. gut bedacht; es hat viele Waisenhäuser u. ähnl. Anst., in welchen arme Kinder gekleidet u. erzogen werden (Heriot's Hospital, 1628—60 geb., Watson's Hosp., Donaldson's Hosp., Gardner's Waisenh., Merchant u. Trades Maiden Hosp.), e. Versorgungsh. (Gillespie's Hosp.), 4 Krankenhäuser (d. kgl. Infirmary mit 565 Betten), e. Irrenh., Blindenanst., Taubstummeninstitut, Zufluchtsh. u. Schulen für „Verlumpte". — Unter d. Unterrichtsanst. ist d. Universität d. bedeutendste; sie hat 35 Prof., 800 Stud., gutes Museum u. Bibl. v. 100,000 Bänden. Unter den Schulen verdienen erwähnt zu werden: die Hochschule am Abhang des Calton-Hügel (davor Denkm. v. Burns) u. die Akademie, beide mit unsern Gymnasien zu vergleichen; die Militär- u. Seeschule, e. sog. polytechn. Schule, e. Kunstschule. Die Royal Institution enthält d. Räume d. Roy.-Society d. Wissensch., d. Alterth.-Verein u. e. Skulpturen-Samml.; die Nationalgallerie mit Gemäldesamml. u. d. Räumen d. Kunstvereins. Die Biblioth. d. Advokaten enth. 150,000 Bde. in allen Fächern, u. d. Signet Libr. 50,000 B., meist geschichtl. Inh. (beide liegen auf d. Parliament Square). Die Gartenbau-Ges. besitzt e. gr. botan. Garten mit Sternwarte, u. der zoologische Verein e. zool. Garten. An and. Gesellsch. findet man 6 mediz. Vereine, e geolog. Gesellsch., e. Dialekt. Ver., e. botan Ges. mit Mus., Werner's Gesellsch. für Naturgesch., Fleming's Ges. für Naturwissensch., e. physikal. Ver., e. phrenolog. Ges. u. e. Ackerbaugesellsch. (Highland and Agric. Soc.) mit Mus. An and. Anst. erwähnen wir d. philos. Justit., d. Handw.-Inst., d. Gewerbemus. u. d. Colleg. d. Aerzte; e. deutscher Gesangver. wurde kürzlich gegr. — Dem Handel gewidmet sind d. Börse, e. Kornhalle u. mehrere Markthallen. — An öffentl. Vergnügungsorten ist zieml. Mangel, denn außer e. mittelmäß. Theater, e. Diorama u. einigen öffentl. Concert- u. Ballsälen findet sich nichts. Edinb. ist weder Handels- noch Fabrikstadt, sondern verdankt seine Blüthe d. vielen öffentl. Schulen u. d. Gerichtshöfen (1/3 d. Mittelklasse soll aus Rechtsbeflіss. bestehen). Nächst London ist es d. wichtigste Buchhändlerst. d. Reichs. — Leith, 33,628 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (45,417), E., 2 m. N. v. Edinb., an d. Mdg. des Leith Water in d. Forth (2 Zugbrücken u. 1 stein. Br.); d. ältere Stadttheil hat enge, schmutzige Straßen; Stadth., Börse, 16 Kirchen, e. Versorgsh. für Seeleute (Trinity Ho.), e. Krankenh., e. lat. Schule, e. Handw.-Inst., e. Bibl. v. 8000 Bdn. u. Badeanst. Die „Links" sind seit 1858 in e. Park umgewandelt. Der Hafen wird durch 2 Hafendämme gebildet (3530′ u. 3123′ lang); drei nasse Docks sind jeder 750′ lang u. 3 Werfte zum Kalfatern jeder 136′. Seilerbahn., Segeltuchfabr., Schiffsbau, Maschinenfabr., Farben- u. chem. Fabr., Glashütten, Seifensied., Zuckersied., Brenner. u. Brauerei. Zum Hafen gehören 182 Seesch. v. 31,039 t. u. Tonnengeb. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 172,001 im Verk. mit d. Ausl., 482,479 im Küstenhandel. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 1,050,680 (Leinwand £ 380,788, Eisen £ 140,154, Baumwollenw. £ 82,537, Fische £ 43,000). Zoll-

einnahme £ 458,541. Zum Bezirk gehören 502 Fischerb. mit Bemannung v. 1176 Pers. — Newhaven, ½ m. W. v. Leith, 2310 Ew., e. Fischerdf. — Portobello, 4366 Ew., Df., E., 3 m. O. v. Ed., als Seebad viel besucht, 6 Kirchen, Badeanst., Glashütten, Ziegelbrenn., Papiermühl u. Seifensied.; O. davon sind d. Joppa-Salzw. — Musselburgh, 7423 Ew., St., E., 5 m. O. v. Edinb., an d. Mdg. des Esk, der es vom Fischerdf. Fisherrow trennt, 3 Brücken, v. welchen d. älteste den Römern zugeschrieb. wird, die auf d. Inveresk-Hügel S. d. Stadt e. Station hatten. Die St. hat krumme Str., ist aber reinl. u. hat Gerberei u. Lederfabr., Segeltuch- u. Roßhaarzeugfabr., Brauer. u Brennereien. Der Hafen ist klein, Handel unbedeut.; S. v. d. Stadt d. freundl. Dorf Inveresk; in d. Nähe 8 Irrenh. mit 598 Inwohnern im J. 1861. — Granton, 465 Ew., Df., 2 m. W. v. Leith, mit einem 1800' langen stein. Hafendamm; der nach N.-Schottland bestimmte Eisenbahnz. wird hier auf e. Dampffähre über d. Forth nach d. 6 m. entfernten Burntisland geschafft. — Cramond, Df. mit kl. Hafen, an d. Mdg. des Almond Water, 6 m. W. v. Leith; in d. Nähe Eisenw. — Gilmerton, 596 Ew., Df., 4 m. SO. v. Edin.; Kohlengr., Kalkbr — Lasswade, 713 Ew., schönes Dorf, E., am Esk, 6 m. SSO. v. Edinb., Papier- u. Kornmühl., Teppichfabr.; in der Nähe Hawthornden, Schloß, wo d. Dichter Drummont wohnte. — Dalkeith. 5396 Ew., Fl., E., 6 m. SO. v. Edinb., zwischen d. Vereinigung d. N.- u. S.-Esk, in hoher Lage hübsch gebaut; 6 Kirchen, Armenh., Fabr. v. Filz-, Bieber- u. Strohhüten, wollenen Zeugen, Brauer., Gerber. u. sehr wichtiger Kornhandel; dabei Dalkeith Palace mit werthv. Gemäldes., Sitz d. Herz. v. Buccleuch. — Roslin, 467 Ew., Df., E, S m. S. v. Edinb. am Esk; gr. Pulverfabr., Papiermühl., Bleichen; alte 1446 erb. Kapelle u. Schloßruine. — Penicuick, 1570 Ew., Df., E., 10 m. S. v. Edinb., am Esk, 532' üb. d. Meer; Papiermühl. — Borthwick, Df., E., 12 m. SO. v. Edinb., gr. Schloßr. — Mid Calder, 525 Ew., Df., E., 12 m. WSW. v. Edinb., am Almond Water; dabei Calder-Haus, wo J. Knox predigte.

2. Linlithgowshire oder West-Lothian, 127 sq. m., (1851) 30,135 u. (1861) 38,645 Ew., grenzt N. an d. Firth of Forth u. Stirling, SW. an Lanark u. SO. an Edinburgh. Der größte Theil der Grafsch. ist e. fruchtb. Hügelland v. den Duneroff, Knock u. Kipphills durchzogen. Cairn Naple, 1498', ist Culminationspunkt. Der SW. Theil ist eben mit ausgedehnten Strecken v. Moor- u. Haideland; 79% d. Oberfl. sind angebaut; Steinkohlen u. Eisen (4 Hochöfen) werden gewonnen. Jährl. Werth d. liegend. Eigenth. £ 158,324 (Land 119,600, Steinbr. £ 2297, Bergw. £ 20,100, Eisenw. £ 14,612).

Linlithgow (55° 57' N., 3° 38' W.), 3693 Ew., Hauptst., E., 17 m. W. von Edinb., hat 6 Kirchen, e. 1618 erb. Stadth., Gefängn., Armenh., lit. Inst. u. großart. Ruinen eines 1746 abgebrannten Schlosses (Geburtsort Maria Stuarts); Fabr. v. Leder, Brenner. u. Brauer. — Borrowstowness od. Bo'ness, 3814 Ew., St., E., 3 m N. v. Linl., mit v. zwei Dämmen gebild. Hafen, treibt etwas Schiffbau, hat Seilerbahn. u. Fabr. v. irden. W. Die St. besitzt 70 Schiffe v. 6794 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 115,862 im Verk. mit d. Ausl., 42,901 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 115,356, Zolleinn. £ 538. In d. Nähe Kohlengr. — Blackness, verfall. Seestadt, 4 m. ONO. von Linl. — South Queensferry, 760 Ew. St., 10 m. O. v. Linl., mit Landungsstelle u. Fähre über den Forth; ½ m. W. dav. Port Edgar, kleiner Hafen. — Bathgate, 4827 Ew., St., E., 6 m. S. v. Linl., die Altst. auf d Gipfel e. Hügels, hat enge kr. Straßen; die Neustadt regelmäßig. angelegt; Stadth., latein. Schule, Gefängn ; Baumwollenfabr. u. in d. Nähe Kohlengr. u. Kalkbr.; Handel mit Getreide u. Vieh. — Armadale, 2504 Ew., Fl., E., 2 m. W. v. Bath. — Blackburn, 758 Ew., Df., 2 m. S. v. Bath.; Baumwollenfabr. — Torphichen, 477 Ew., Df., 2 m. N. v. Bath., mit Ruinen d. obersten Präceptoriums d. Johanniterordens in Schottland.

3. Haddingtonshire oder East Lothian, 280 sq. m., (1851) 36,386, (1861) 37,634 Ew., grenzt W. an Edinburgh, S. an Berwick, N. u. O. an d. Firth of Tay u. die Nordsee. H. ist e. größtentheils fruchtb. Hügelland, welches im S. zu den mit Moor bedeckten Lammermoor-Hügeln ansteigt, welche im Sayrs Law, 1753' u. Spartleton-Berg, 1620' ihren Culminationspunkt erreichen. Zahlreiche meist sandige Baien liegen an d. Felsenküste. Der einzige größere Fluß ist d. fischreiche Tyne, welcher nach e. Laufe v. 20 m. bei Belhaven ins Meer fällt. 55% d. Oberfl besteht aus Ackerland (Weizen Hauptsache, aber auch Hafer, Bohnen u. Rüben); im Gebirge Viehzucht; Kohlen u. Eisen werd. gew. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 269,227 (Land £ 255,639, Steinbr. £ 1829, Bergw. £ 5646, Eisenw. £ 1800).

Haddington (55° 58' N., 2° 46' W.), 3013 Ew., Mktst., P. Boro. (13,142), E., 18 m. O. v. Edinb., am Tyne u. am Fuße d. Garetou-Hügel; e. Brücke verbindet es mit d. Vorstadt Nunbead; es hat 8 Kirchen, e. Grafschaftsgeb., Stadth., Gefängn., lat. Schule, Zeichenschule, Museum, mehrere Bibl. u. Handw.-Inst; der Handel mit Wolle u. Weizen ist sehr wichtig; sonst Gerberei, Brauereien u. Fabr. zur Bereitung v. Knochen u. Rapskuchen als Dungmittel. — Gifford, 458 Ew., Df., 5 m. S. v. Had., Getreideh.; Geburtsort v. John Knox. — Tranent, 2257 Ew., Df., E., 7 m. W. v. Had.; Salzsied, Versorgsh. — Preston Pans, 1577 Ew, kl. Hafen, 2 m. N. v. vor.; Fisch- u. Austernfang. Salzsied, Seifensied., Ziegelbr. — Cockenzie, 649 Ew., Fischerd. mit Sa-

linen, 1 m. O. v. vor. — Aberlady, 480 Ew., unbed. Hafen an d. Mdg. d. Peffer, 5 m. NNW. v. Had. — North Berwick, 700 Ew, St., E., 10 m. NO. v. Had., mit schwer zugängl. Hafen, 3 Kirchen u. Ruinen e. Nonnenklosters; 2 m. v. d. St. d. Ruine d. Schlosses Tantallon, auf steil. Fels am Meer. — Dunbar (56° 0′ N, 2° 30′ W.), 3796 Ew., Mktst., E., 10 m. O. von Had., schöne alte St. auf sanfter Anhöhe; 5 Kirchen, lat. Schule, Seeschule, Handw.-Inst., Bibl., Badeanst., Werfte u. Eisenq. Auf e. Felshöhe am Eingang des Hafens Schloßr.; Viele d. Einw. beschäft. sich mit Häringsf.

4. Berwickshire, 473 sq. m., (1851) 36,297, (1861) 36,613 Ew., grenzt NO. an d. Nordsee, N. an Haddington, W. an Edinburgh, S. an Roxburgh u. Northumberland. Die Küste ist steil u. schwer zugänglich. Die Lammermoor-Hügel bedecken d. N. Hälfte der Grafsch. (Sayr's Law, 1753′); an ihren Abhängen gute Weide; die Gipfel kahl; d. fruchtb. von niedrigen Hügeln unterbrochene Ebne, the Merse, nimmt d. S. Theil ein. Der Fluß Tweed bespült d. SO. Grenze u. empfängt in d. Grafsch. d. Blackadder u. Lauder. 45 Proc. d. Oberfläche sind angebaut; Viehzucht v. Bedeutg.; Steinkohlen, Gyps u. Bausteine kommen vor; 5 Wollenfabr. beschäft. 104 Arbeiter. Jährl. Werth d. lieg. Eigenthums £ 304,215 (Land £ 301,293, Steinbr. £ 209, Fischerei £ 710).

Greenlaw (55° 43′ N., 2° 28′ W.), 800 Ew., Fl., ist Hauptst. d. Grafsch.; es liegt am Blackadder, 37 m. SW. v. Edinb. u. hat e. hübsche Grafschaftshalle u. e. Gefängn. — Lauder, 1121 Ew, St., 12 m. W. v. Greenl., 3 Kirchen, Stadth. u. Gefängn.; dabei Schloß Thirlestane, Sitz d. Grafen v. Lauderdale. — Earlston, 980 Ew., Fl., 10 m. OSO. von Greenl., am Lauder; Wollenfabr., Papiermühl. Coldstream, 1834 Ew., Fl., E., am Tweed (Brücke), 8 m. SO. v. Greenl., 4 Kirchen, Wollenfabr., Gerb., Salmfischf. — Dunse, 2556 Ew., Mktfl., E., 7 m. NO. v. Greenl.; 7 Kirchen, Stadth.; Handstuhlweb. — Chirnside, 901 Ew., Df., E., 12 m NO. v. Greenl., Papiermühl.; Geburtsort David Hume's. — Eyemouth, 1721 Ew., Mktfl. an d. Mdg. d. Eye, 19 m. NO. v. Greenl., (55° 53′ N., 2° 5′ W.); 4 Kirchen, Bibl., gr. Getreidespeicher; der einzige Hafen der Grafsch.; e. Wellenbrecher schützt den Hafen. Zum Bezirke gehören 611 Fischerboote mit 1562 Fischern. — Ayton, 875 Ew., Df., E., 3 m. SW. von Eyem., Korn- u. Papiermühl., Brennerei, Gerberei, Viehhandel. — Coldingham, 655 Ew., Df., 3 m. NW. v. Eyem., an d. Mdg. von St. Abb's Head. — Cockburnspath, Fischerdf., E., 11 m. NW. v. Eyem.

5. Peebles-shire od. Tweedale, 356 sq. m., (1851) 10,738, (1861) 11,408 Einw., grenzt N. an Edinburgh, O. an Selkirk, S. an Dumfries u. W. an Lanark. Der Fluß Tweed trennt d. Grafsch. in 2 Theile, einen NW. u. SO., v. welchen d. letzten d. gebirgigste ist (Hart Fell an d. Grenze v. Dumfries, 2638′, Broadlaw, 2761′ u. Dunrich in den Blackhouse-Hügeln, 2432′). Die Stadt Peebles am Tweed liegt 535′ üb. d. Meer; im NW. Theil treten d. Pentland- u. Moorfoot-Hügel auf; vorherrschendes Gestein Grauwacke. Nur 16% d. Oberfl. bestehen aus Ackerland; Steinkohlen u. gute Bausteine kommen vor. 6 Wollenfabr. beschäft. 403 Arb. Jährl. Werth des lieg. Eigenthums £ 88,985 (Land £ 83,845, Steinbr. £ 197, Bergw. £ 49, Eisenbahnen £ 4205).

Peebles (55° 38′ N., 3° 6′ W.), 2045 Ew., Mktst., E., 22 m. S. von Edinb., am Tweed (Brücke); 6 Kirchen, Stadth., Gefängn., Armenh., lat. Schule, wissensch. Inst.; Woll- u. Lederfabr. — Innerleithen, 1130 Ew., Df. am Leithen Water, nahe sein. Mdg. in d. Tweed, 6 m. OSO. v. Peeb., vielbesuchte Mineralqu.; jährl. findet e. gr. Volksfest m. Spielen u. gymnast. Uebungen statt. — Eddleston, Df.. E., 4 m. N. v. Peeb.; Ueberreste e. Lagers. — Linton, 512 Ew., Dorf am Lyne Water, 10 m. NNW. v. Peeb., Weberei, Viehhandel.

6. Selkirkshire, 260 sq. m., (1851) 9309, (1861) 10,449 Einw., grenzt N. an Edinburgh, O. u. SO. an Roxburgh, S. u. SW. an Dumfries, W. u. NW. an Peebles; Oberfläche gebirgig; die höchsten Punkte an d. Grenze v. Peebles (Windlestraw Law, 2162′, Dunrig in d. Blackhouse-Hügeln 2432′) u. v. Dumfries (Ettrick Pen, 2200′); 8% d. Oberfläche besteht aus Ackerland. Der Tweed durchfließt d. NO. Theil d. Grafsch. u. empfängt in ihr den Ettrick. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 62,574; 16 Wollenfabr. besch. 1552 Arb.

Selkirk (55° 32′ N., 2° 51′ W.), 3695 Ew., Mktst., E., 36 m. v. Edinb., am Ettrick; 6 Kirchen, schönes Stadth., Gefängn., Bibl.; Kornmühl., Wollenweber. u. Gerberei. — Galashiels, 6433 Ew., Fabrikst., E., 6 m. NO. d. Selk., an d. Mdg. des Gala in d. Tweed (e. Brücke über ersteren verbindet es mit der Vorst. Buckholmside, in Roxburghsh.), mit 5 Kirchen, Armenh., e. lat. Schule, Tuchhalle, 10 Wollenfabr. (Tartans u. Tweeds), Gerber. u. Brauerei. Abbotsford, der Landsitz Sir Walter Scott's, liegt 2 m. v. Gala.

7. Roxburghshire od. Teviotdale, 670 sq. m., (1851) 51,642, (1861) 54,119 Ew., grenzt N. an Berwick, NW. an Selkirk, W. an Dumfries, SO. u. O. an England. Die Cheviot-Hügel trennen d. Grafsch. v. England u. bilden im SW. d. Wasserscheide zwischen d. Tweed u. sein. Nebenfl. Teviot, u. d. Liddel (Nebenfl. d. Esk). Die höchsten Gipfel dieses reichl. Weide bietend. Gebirgs sind d. Cheviot-Hügel, 2669′, Carter Fell, 2020′; d. Windburgh, 1893′ u. Wisp-Hill, 1951′. 27% d. Oberfl ist Ackerland. — 21 Wollenfabr. beschäft. 2027 Arb., 3 Strumpfwaarenfabr. 398 Arb. Der

jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 337,648 (Land £ 332,854, Steinbr. £ 238, Fischereien £ 1020, Eisenb. £ 1153).

Jedburgh (55° 28′ N., 36′ W.), 2450 Ew., Mktst., 51 m. SO. v. Edinb., in engem Thale am Jed; 3 Brücken verbinden es mit d. gegenüberlieg. Vorstadt. Die Häuser haben meistens ein alterth. Ansehen; in d. Umgegend schöne Landhäuser u. Gärten. J. besitzt 7 Kirchen, e. Abteiruine, Grafschaftshalle, Gefängn. u. Armenh., Handw.-Inst.; Fabr. v. wollenen Decken, Strumpfwaaren u. Teppichen, Messing- u. Eisenq., Fabr. v. Druckerpressen; in der Nähe Sandsteinbrüche: auf e. Anhöhe 4 m. NO. e. Waterloo-Säule. — Kelso, 4309 Ew., schöner Fl., E., in herrl. Lage am Zusammenfl. d. Teviot u. Tweed, 9 m. NO. v. Jedb., mit 6 Kirchen, Stadth., Armenh. mediz. Gesellsch., Gerberei, Flannel- u. Wollenfabr.; dabei Abteirnine u. Fleurs Castle, Sitz d. Grafen v. Roxburgh. — Roxburgh, Fl., E. am Teviot, 2 m. SW. v. Kelso, früher Hauptstadt; Schloßruine. — Melrose, 1141 Ew., Fl., E., am Tweed, 12 m. NW. v. Jedb. am Fuße d. Eildon-Hügel (1364′); Wollenf. — Hawick, 8191 Ew., Mktfl., am Teviot, 10 m. WSW. v. Jedb., hat 7 Kirchen, Armenh., e. latein. Schule, Handw.-Inst., 2 Bibl. (zus. 6000 B.), Zeichenschule, landwirthsch. Gesellsch., Badeanst. u. Fabr. v. Strumpfw., woll. Zeugen, Handschuhen; Maschinenbauanst., Lichterzieh. — Wilton, 2210 Ew., Flecken bei Haw. — New-Castletown, 1126 Ew., Df., E., in Liddesdale, 23 m. SW. v. Jedb.

II. Süd-Schottland.

8. Dumfriesshire, 1098 sq. m., (1851) 78,123, (1861) 75,878 Ew., grenzt S. an d. Solway-Firth, SW. an Kirkcudbright, NW. an Ayr, N. an Lanark, Peebles u. Selkirk, O. an Roxburgh u. SO. an England. Die Oberfläche an d. Küste u. in d. größern Flußthälern ist eben, das Innere d. Grafsch. gebirgig, mit d. höchsten Gipfeln an der Grenze (Black Larg, 1950′, Louther Hill, 2524′, Hart Fell, 2641′, Ettrick Pen, 2256′ u. Wisp Hill, 1951′). Die Gebirge sind ohne Wald, bieten aber gute Weide; 23% der Oberfl. sind angebaut; Torfmoore kommen in den Hügeln und in einigen Thälern vor. Zahlr. u. fischreiche Flüsse entspringen im Gebirge, darunter der Nith, Annan, Esk; Viehzucht und Ackerbau (Hafer u. Kartoffeln) v. Bedeutg. Das Mineralreich liefert Steinkohlen, Blei (500 tons), Silber (2750 oz.), Kalk, Gyps u. Bausteine; Mineralqu. zahlreich. 7 Wollenfabr. beschäft. 925 Arb., 1 Baumwollenfabr. 112 u. 1 Strumpfwaarenfabr. 26 Arb. Der jährl. Werth des lieg. Eigenth. ist £ 376,150 (Land £ 365,780, Steinbr. £ 1542, Bergw. £ 5813).

Dumfries (55° 4′ N., 3° 36′ W.), 12,313 Ew., Hauptst., P. Boro. (22,996), E., 60 m. SSO. v. Glasg., ist e. reinl. gutgeb. St. mit 3/4 m. langer u. 60′ breiter Hptstr., am l. Ufer des schiffb. Nith; e. Brücke verb. es mit d. Vorst. Maxwell Town, meist v. Irländern bewohnt; D. besitzt e. Stadth. (Mid Temple), e. Zuchth., Akademie, Handw.-Inst., 2 Biblioth., Theater, Handelshalle, Irrenh., Armenh., 2 Versorgsh. Im Kirchhof d. St. Michaelskirche Mausoleum d. Dichters Burns. Die St. liefert Baumwollenw., Strumpfw., Wollenw., Leder u. Schuhe. Schiffe v. 120 tons gelangen bis zur Stadt, welche 125 Schiffe d. 15,286 t. besitzt; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 3015 im Verk. mit d. Ausl., 72,330 im Küstenh.; Zolleinn. £ 7904. Keine Ausf. nach d. Ausl. — Glencaple, Df. mit Quai, 4 m. unterh. Dumf. — Lochmaben, 1544 Ew., St., 7 m. NO. v. Dumf. — Durisdeer, 1795 Ew., Df., E., 1 7 m. NNW. v. Dumf.; in d. Nähe das herrliche Schloß Drumlaurig, des Herz. v. Buccleuch. — Sanquhar (55° 23′ N., 3° 57′ W.), 1628 Ew., St., 27 m. NNW. v. Dumf., am Nith; 5 Kirchen, Stadth., Gefängn., Schloßr. u. Muslinf. — Annan (54° 59′ N., 3° 15′ W.), 4620 Ew., St., E., 15 m. OSO. v. Dumf., an d. Mdg. d. Annan, reinl. Stadt mit 7 Kirchen, Stadth., Markthalle u. Schiffswerften; Schiffe v. 60 tons gelangen bis zur Stadt, größere bis zu 300 tons ankern 1/2 m. unterh. Uebrigens Gingam, Lederfabr.; die Umgeg. ist sehr fruchtb. u. viel Korn wird nach and. Theilen des Ver. Königr. ausgef. — Ecclefechan, 884 Ew., Df. am Nith, E., 5 m. N. v Annan; Gingamfabr. — Lockerbie, 1709 Ew., Df., E., 10 m. N. v. Ann., 3 Kirchen, 2 Biblioth., beb. Handel mit Wolle u. Schweinefleisch. Im Kirchspiel Ueberreste v. 8 röm. u. alt-brit. Lagern. — Moffat, 1462 Ew., Fl., E., 25 m. N. v. Ann., mit vielbesuchten Mineralq. — Gretna Green, 1830 Ew., Df., E., 8 m. O. v. Ann., 1 m. v. d. engl. Grenze, wegen seiner „schottischen Heirathen" bekannt. — New u. Old-Langholm, 2558 Ew., schöne Dörfer am Esk, 14 m. NO. v. Ann., mit 4 Kirchen, e. Biblioth. u. bot. Schule; Wollenfabr.; auf e. Hügel Denkm. Sir John Malcolms.

9. Kirkcudbright, 954 sq. m. (1851) 43,121, (1861) 42,495 E., grenzt S. an d. Solway-Firth, W. u. NW. an Wigton u. Ayr, O. an Dumfries. Kahle, höchstens mit Haide bedeckte Gebirge nehmen d. größten Theil der Oberfl. ein; Ackerland (19% d. Oberfl.) kommt nur im SO. u. in d. Thälern des Nith u. Dee vor, u. dem Mangel an Wald wird nur durch Pflanzungen abgeholfen. Die höchsten Punkte sind d. Cairns Muir of Deugh, 2602′ im N., d. Rhinns of Kells, d. Meyrick, 2764′ u. Cairns Muir of Fleet, 2330′ im W. u. d. Criffel, 1867′ im SO., letztere durch e. breite Einsenkung, welche sich v. Dumfries nach d. St Kirkcudbright erstreckt, von d. Hauptmasse des Gebirgs getrennt. Der Fluß Cree bildet d. Westgrenze, d. Nith d. Ostgrenze; d. fischreiche Dee gehört mit allen sein. Nebenfl. d. Grafsch. an u. mündet in Kirkcudbright-Bai; in sein. mittl. Laufe durchfl. er Loch Ken. Die Küste ist steil; d. Flüsse bilden an ihren Mdgn. natürl. Häfen (Urr-Bai, Auchencairn-B., Kirkc.-B.

u. Fleet-B.). Viehzucht v. Bedeutg.; d. Mineralreich liefert Blei (48 tons), Silber (97 oz.) u. früher Eisen u. Kupfer. 4 Wollenfabr. beschäft. 51 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 246,270 (Land £ 242,469, Steinbr. £ 424, Bergw. £ 120, Fischereien £ 1170).

Kirkcudbright (54° 48′ N., 4° 49′ W.), 2638 Ew., Hauptst., E., am Dee (hier 500′ breit), 5 m. oberh. sein. Mdg. in d. Solway-Firth; Gerichtsh., 3 Kirchen, e. Gefängn., lat. Schule u. Bibl. Der Hafen ist 30′ tief. Getreide, Kartoffeln, Schafe und Rinder werden ausgef. 2 m. unterh. K. liegt St. Mary's Iste, Sitz d. Graf. v. Selkirk; 4 m. W. davon d. Ru. d. Abtei Dundrennan. — Gatehouse of Fleet, 1635 Ew., Df., an der Mdg. d. Fleet, 7 m. NW. v. Kirk.; Hafen f. Schiffe v. 160 tons; Gerberei. u. Brauereien, Austernbeete, Fischfang; v. Gärten umgeben; in d. Nähe Cally-Haus. — Creetown, 969 Ew., Df., E., mit kl. Hafen, an d. Wigton-Bai, 12 m. WNW. v. Kirk.; Teppichfabr. — Woodhall, Df., 10 m. N. v. Kirk., Mineralqu. — Castle Douglas, 2261 Ew., reinl. Fl., E., 10 m. NNO. von Kirk., 3 Kirchen, Biblioth. — New Galloway, 452 Ew., St., 18 m. N. v. Kirk., am ober. Ende des Ken-Sees; in der Nähe Kenmore-Schloß. — Port Mary, kl. Seeh., 5 m. SO. v. Kirk. — Auchencairn, kl. Seeh., 7 m. O. von Kirk. — Kirkpatrick-Durham, 537 Ew., Df., E., 16 m. NNO. v. Kirk.; hieher zogen sich d. letzten Mitgl. d. Buchaniter Communistengef. zurück. Die Ruinen v. New Abbey liegen 7 m. S. v. Dumfries.

10. Wigtonshire, 512 sq. m., (1851) 43,389, (1861) 42,095 Ew., grenzt N. an Ayr, O. an Kirkcudbright, S. u. W. an d. irische See. Die Halbinsel Rhinns of Galloway bildet d. W. Theil d. Grafsch; sie ist in NW. Richtung 30 m. lang u. wird durch d. zwischen d. Baien Loch Ryan u. Luce Bay liegende, 6 m. breite u. flache Landenge mit d. Festlande verbunden. Die Halbinsel ist hüglicht (Lochmaw Pillar 460′, Dunman Hill, 520′). Die Landschaft Machars bildet d. S. Theil d. Grafsch.; d. unfruchtbaren „Moors" d. Norden derselben. Von d. Flüssen sind nur d. Cree u. d. Bladenoch (beide münden in d. Wigton-Bai) auf wenige miles schiffbar. 37% der Oberfl. dienen zum Ackerl.; Viehzucht v. Bedeutung. 1 Wollenfabr. mit 34 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 182,127 (Land £ 178,926, Steinbr. £ 30).

Wigton, Wigtown (54° 5′ N., 4° 24′ W.), 2101 Ew., St., P. Boro. (10,385), E., 129 m. SSW. v. Edinb., hübsche St. an d. Mdg. d. Bladenoch; Stadth., Gefängn., lat. Schule, Bibl.; Farinamühlen u. berühmte Brennerei (1 m. davon im Dorf Bladenoch). Zum Hafen gehören 51 Sch. v. 2717 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 764 im Verkehr mit d. Ausl., 66,295 im Küstenh.; keine Ausf. brit. Prod.; Zolleinn. £ 46. — Newton Stewart, 2535 Ew., Fl., E., 10 m. NNW. v. Wigt., hübscher Ort am Cree (Brücke), e. lat. Schule u. Bildungsver.; viel Speck wird geräuchert. — Kirkcowan, 734 Ew., Df., E., 8 m. NW. v. Wigt., am Tarf Water; Wollenfabr., Steinbr. — Garlieston, 685 Ew., Df., an d. Wigton-Bai, 7 m. SSO. v. Wigt.; Küstenh., Schiffbau; dabei Schloß d. Graf. v. Galloway. — Withorn, 1623 Ew., St., 8 m. S. v. Wigt., Abteiruine. — Port William, 884 Ew., Df. mit kl. Hafen an d. Luce-Bai, 8 m. SW. v. Wigt. — Glenluce, 1013 Ew., Fl., E., 18 m. W. v. Wigt.; Austernf. Der Hafen Stairhaven od. Crow's Nest liegt 1 m. unterhalb d. St. — Strauraer (54° 54′ N., 5° 2′ W.), 3980 Ew., St., E., 25 m. W. v. Wigt., am oberen Ende d. Loch Ryan; Stadth., Armenh., Besserungsanst., Gerberei, Handstuhlweb. u. guter Hafen. Ihr gehören 34 Sch. v. 1419 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 72,867 t. im Küstenh., 1059 im Verk. m. d. Ausl.; keine Ausf. brit. Prod.; Zolleinn. £ 54. — Port Patrick, 1206 Ew., Fischerdorf, E., mit bequem. Hafen, 6 m. SW. v. Stran.

III. Süd-West-Schottland.

11. Lanarkshire oder Clydesdale, 889 sq. m., (1851) 530,169, (1861) 631,566 Ew., grenzt N. an Dumbarton u. Stirling, O. an Linlithgow, Edinburgh u. Peebles, S. an Dumfries, W. an Ayr u. Renfrew. Fast d. ganze Grafsch. gehört zum Gebiete d. Flusses Clyde; der S. Theil, am obern Clyde, ist e. Hügelland; d. Louther-Hügel erreichen hier e Höhe v. 2524′, Cairn Table u. d. Haughshaw-Hügel an d. Westgrenze sind 1948′ u. 1660′. Zwei Drittel d. Oberfl. bestehen aus Moorland; das Ackerland beschränkt sich auf d. Thal d. Clyde u. einige der Nebenthäler. Der mittlere Theil d. Grfsch. ist im Allgemeinen eben; die Hälfte d. Oberfläche besteht aus Moor- u. Haideland; Ackerbau u. Obstbau v. Bedeutung, Pferdezucht. Der untere Theil um Glasgow liegt in d. Mitte d. großen Steinkohlenfeldes; die ausgedehnten Torfmoore verringern sich v. Jahr zu Jahr. In d. ganzen Grafschaft sind 34% d. Oberfl. Ackerland; das Mineralreich liefert Steinkohlen, Eisen (78 Hochöfen) u. Blei (737 tons), früher auch Kupfer, Gold, Silber. Es giebt 96 Baumwollenfabr. mit 1,138,602 Spind., 24,139 mech. Stühlen u. 27,065 Arb., 5 Worstedfabr. mit 1474 Arb., 6 Seidenfabr. m. 883 Arb. u. 2 Jute-Fabr. mit 216 Arb. Der jährl. Werth d. liegenden Eigenth. wird zu £ 3,398,732 geschätzt (Land £ 2,098,904, Steinbr. 7258, Bergw. £ 138,122, Eisenw. £ 207,078, Kanäle £ 67,786, Eisenbahnen £ 725,148).

Lanark (55° 41′ N., 3° 47′ W.), 5047 Ew, Mktst., E., Hauptst. d. Grafsch, 29 m. SSO. v. Glasgow, auf e. Hügel nahe d. Mdg. d. Mouse Water u. d. Clyde, der in d. Nähe einige schöne Wasserfälle bildet. Die St. ist alt (978 versammelte Kennet II. hier d. Reichsstände) u. enthält viele schöne steinerne Häuser

(Steinbr. im benachb. Carluke-Kirchsp.). Sie hat Grafschaftsh., Armenh., Gefängn., 9 Kirchen, e. Bank, latein. Schule, Handw.-Instit., Strumpfw. u. Schuhe werd. gefert. — 1 m. SW. davon das 1785 gegr. Dorf New Lanark, 1396 Ew, mit gr. Baumwollfabr. — Biggar, 1448 Ew., Df, E., am Biggar (Zufl. d. Tweed), 11 m. SO. v. Lan., wissensch. Inst., Handstuhlweb.; in d. Nähe röm. Alterth. — Leadhills, 842 Ew., Df. 1280′ üb. d. Meer, 20 m. S. v. Lan.; Bleigrub. — Douglas, 1426 Ew., Df., 10 m. SW. v. Lan.; herrschaftl. Schloß u. Schloßruine. — Hamilton (55° 44′ N., 4° 2′ W.), 10,688 Ew., Mktst., E., 11 m. SSW. v. Glasg., unregelm. gebaute St. am Zusammenfl. d. Avon Waters u. Clyde, mit 8 Kirchen, e. lat. Schule, Handw.-Inst.; Handstuhlweb. u. Muslinsticker., bilden neben Handel d. Haupterwerbsqu; in d. Umgeg. gr. Eisenw. Dabei Hamilton Palace mit werthv. Gemäldesamml. u. gr. Park. — Bellshill, 2945 Ew., Fl., 3 m. N. v. Hamilton. — Bothwell, 1057 Ew., Df., E., am Clyde, 3 m. NNW. v. Ham., Eisenwerke, Steinbr., großart. Schloßruine, Irrenh. — Blantyre, 1317 Ew., Df., 3 m. W. v. Ham., Baumwollensp. u. Kattundruck. — Strathaven od. Avondale, 4085 Ew., alte Mktst., E., 7 m. S. v. Ham., mit engen Straßen, 4 Kirchen, öffentl. Biblioth., Handstuhlweb., Käse- u. Viehhandel. — Stonehouse, 2585 Ew., Fl., E., 6 m. SSO. v. Ham. — Larkhall, 2685 Ew., Fabrikd., 4 m. SO. v. Ham. — Carluke, 3111 Ew., Fl., E., 8 m. SO. v. Ham., Handstuhlweb., Obstbau; in d. Nähe Kohlen- u. Eisengr., Steinbr.; im Kirchspiel steht Schloß Maulbsie, Sitz d. Grafen Hyndford. — Wishaw, 6122 Ew., Fl., E., 4 m. OSO. v. Ham.; Kohlen- u. Eisengr. — Cambusnethan, 1279 Ew., Df. in d. Nähe v. vorig., v. Obstgärten umgeben; im Kirchspiel d. Shotts-Eisenw. — Motherwell, 2925 Ew., Fabrikdf., E., 3 m. O. v. Hamilt. — Airdrie (55° 53′ N., 3° 39′ W.), 12,922 Ew., hübsche Mktst., E., 11 m. W. von Glasgow, Stadth., Freischule, Waisenh.; in d. Nähe Kohlengr. u. Eisenw. — Coatbridge, 10,501 Ew., Fl., E., 2 m. W. v. Aird., Handw.-Inst., Kohlen- u. Eisengr.; liegt am Monkland-Kanal. — Gartsherrie, 1505 Ew., Df, E., 2 m. NW. v. Aird., gr. Eisenw. — Calderbank, 2461 Ew., neues Df., 4 m. SW. v. Aird., Kohlen- u. Eisengr. — Glasgow (55° 52′ N., 4° 16′ W.), (1821) 127,043, (1841) 274,324, (1861) 394,864 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. u. Sitz d. Bisch., d. wichtigste St. Schottlands u. d. dritte St. d. Ver. Königr.; sie liegt an beiden Ufern d. Clyde (hier 400′ breit), 20 m. oberh. seiner Mdg. 6 Brücken verbinden d. beiden Stadtth.; die Hochstr. bildet d. Kern d. Altstadt, am rechten N. Ufer d. Flusses; der Theil O. von ihr (d. Vorstädte Calton, Bridgeton u. Camlachie) hat meist ein ärm. Aussehen u. wird v. vielen Handstuhlwebern bewohnt. Am Ufer d. Clyde liegt der alte Park v. Glasgow (the Green), 1 m. lang, mit 142′ hohem Obelisk als Denkm. Nelson's. In N. Richtung führt d. High-Str. an d. Universitätsgeb. vorbei nach d. Kathedrale u. dem gr. Friedhof Necropolis (Denkm. v. Knox), 100—300′ üb. d. Fluß. Auch d. W. Theil d. St. ist hüglicht. Trongate- u. Argyll-Str. zusammen 1 m. lang, führen von d. Hochstr. nach Westen (an d. Ecke v. Trongate Reiterdenkm. Wilhelms III.); in sie mündet d. Buchanan-Str. mit den schönsten Kaufläden Glasgows u. Queen-Str, welche n. dem gr. George-Square führt, wo e. 30′ hohe Säule mit Bildsäule Sir Walter Scott's u. Bildsäule v. Sir John Moore, James Watts u. Sir R. Peel; im benachb. St. Vincent-Place steht e. Reiterdenkm. d. Königin Victoria. Die W. Vorstädte sind hier Anderston, Finnieston, Blythswood (Sitz d. Handelsaristokr.), Garret Hill u. Kelvin Grove (mit gr. öffentl. Westend Park). N. liegt Port Dundas mit gr. Waarenh. am Becken des Monkland-Kanals, der N. an d. St. vorbeiführt u. unterh. in d. Clyde mündet; der S. Stadttheil ist eben u. besteht aus Hutchesontown, Gorbals, Laurieston, Tradestown u. Kingston. Die Str. sind meistens gerade u. durchschneidet sich rechtwirkl.; hier viele Eisenfabr., d. Queen's Park u. d. S. Necropolis. Zwei Wasserleit. versehen Gl. tägl. mit 24,000,000 gall. Wasser (die eine Leitung führt nach Loch Katrine, 24 m. N.). Der Fluß Clyde bildet den Hafen u. ist jetzt für Schiffe v. 18′ Tiefg. zugänglich. 6 Baggerschiffe halten d. Fahrw. offen; die Quais haben e. Länge v. 13,500′ u. d. Oberfl. des Hafens ist 60 acres; die Dock zum Kalfatern ist 450′ lang. Glasgow hat 139 gottesd. Geb., unter welchen die Kathedrale mit 225′ hohem Thurm u. 100′ üb. d. Fl. stehend, das bedeutendste ist, 2 Klöster, e. Gerichtshof, Stadthh. (Tolbooth), Gefängn., e. Zuchth. u. Kasernen. Unter d. Unterrichtsanstalten ist die 1458 gest. Universit. (1200 Stud.) die bedeutendste; sie hat 4 Fakult., e. Bibl. v. 70,000 Bdn., e. anatom. Museum d. Dr. Hunter u. e. großen botan. Garten mit Sternwarte im W. Theile d. Stadt; es giebt ferner e. Schullehrersem., e. Arzneischule, e. lat. Schule, physik. Verein, 3 mediz. Ges., keltischen Verein, Kunstver., Ver. f. Naturgesch. u. 18 lit.-wissenschaftl. Inst. (darunter d. Andersonian Inst.) mit 9000 Mitgl. u 48,000 Bdn. in d. Bibl., eine werthvolle Sammlung v. alten Gemälden, d. Stadt v. M'Clellan geschenkt, e. Theater u. Concertsaal, 2 Armenh., 6 Krankenh. (650 Betten), e. Irrenh. (180 Pat.), 3 Waisenh., Blindenanst., Taubstummenanst., 3 Zufluchtsstätten, Hutcheson's Versorgungsh., 5 Besserungsanst., 2 Industrieschulen u. andere, schöne Börse mit korinth. Portikus (davor Reiterbildf. Wellington's), e. Kornbörse u. mehr. Märkte. Glasgow ist d. Hauptsitz d Baumwollenindust. in Schottland; es giebt Kattundrucker., Seidenweb., Wollenfabr., Teppich- u. Shawlsfabr. u. s. w. Viele Dampfschiffe u. eiserne Segelsch. werden gebaut. Unter d. zahlr. chemischen Fabr. sind

die St. Rollox Works, die größten d. Welt (d. Geb. bedecken 16 acres u. d. Schornst. ist 440′ hoch); außerdem Industrie in Glas, Porzellan, Seilerw., Segeltuch, Messingw. u. s. w. Die St. besitzt 660 Seeschiffe (darunter 163 Dampfer) v. 212,028 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 279,566 im Verk. mit d. Ausl., 1,141,103 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 5,499,208 (Baumwollenw. £ 2,162,343, Leinw. £ 294,854, Wollenw. £ 168,842, Maschinen £ 276,968, Eisen £ 614,374); Zolleinn. £ 880,621. — Partick, 8183 Ew., großes Df. am Kelvin, dicht bei Glasgow, n. W.; viele Landsitze. — Maryhill, 3717 Ew., Fabrikst., E., 4 m. NW. v. Glasg. — Rutherglen, 8062 Ew., St., E. am Clyde, 2 m. O. v. Glasg., Handstuhlweb. — Govan, 7637 Ew., Fl., E., 3 m. unterh. Glasgow, mit welch. e. Reihe v. schönen Villen es verbindet; Schiffbau, Kattundruck.

12. Ayrshire, 1149 sq. m., mit (1851) 189,858, (1861) 198,971 Ew., grenzt W. an d. Firth of Clyde, den Nord-Kanal u. im Innern an Renfrew, Lanark, Dumfries, Kirkcudbright u. Wigton. Ayr wird in 3 Landschaft. eingetheilt; Carrick, der südlichste Theil, zw. d. Doon-Fluß u. Wigton, ist e. kahles Gebirgsland, mit ausgedehnten Moorstrecken u. wenigen fruchtb. Thälern. Der höchste Punkt ist d. Merrick, 2764′, an d. Grenze v. Kirkcudbright. Der Benerard, im S., ist 1430′ hoch, d. Knockdalion an d. Küste S. v. Girvan, 1950′ u. Glenalla Fell, O. v. Girvan, 1610′. Der mittlere Theil d. Grafsch. zw. Doon u. Irvine heißt Kyle. Auch hier kommen im Innern gr. Haide- u. Moorstrecken vor, aber an d. Küste ist das Land meistens eben. Die höchsten Berge sind d. Black Larg, 1950′, an d. Grenze von Dumfries u. Kirkcudbright, d. Cairn Table, 1948′ u. Blackside End, 1540′, an d. Grenze v. Lanark. Der nördlichste Theil d. Grafsch., Cunningham, ist e. fruchtb. Hügelland (Misty Law, 1240′). 41% d. Oberfläche sind angebaut, u. in neuerer Zeit sind gr. Strecken mit Bäumen bepflanzt worden. Die Produkte des Bergbaus sind Eisen, Steinkohlen, Blei u. Kupfer; viel Seegras wird an d. Küste gespült u. Aschenalz daraus bereitet. Es giebt drei Baumwollenfabr. mit 1089 Arb., 12 Wollenfabr. mit 336 Arb., 3 Flachsspinn. mit 797 Arb. u. 6 Worstedfabr. mit 441 Arb.; viele Weber arbeiten zu Hause. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenthums ist £ 883,144 (Land £ 675,935, Steinbr. £ 4288, Bergw. £ 52,148, Eisenw. £ 126,213, Fischereien £ 1067, Eisenb. £ 5804. Die Insel Little Cumbrae, 770′ hoch, u. d. 1103′ hohe Basaltfels Ailsa Craig, 11 m. W. v. Girvan, gehören zu Ayrshire.

Ayr (55° 28′ N., 2° 39′ W., 8222 Ew., Muniz. u. P. Boro. (34,578), E., 33 m. SSW. v. Glasgow, nahe d. Mdg. des Ayr, e. d. schönsten Städte Schottlands, mit vielen v. Gärten umgeb. Villen in d. Umgegd.; zwei Brücken verb. d. St. mit d. Vorstädten Newton u. Wallacetown. In d. schönen Hauptstr. sind die Gesellschaftsgeb. auf d. Wellington Square, e. „Akademie" u. e. Zufluchtsst., Armenh., Krankenh., Waisenh. u. Theater. Der Eingang in d. Hafen (s. Schiffe v. 200 tons) ist zwischen 2 Dämmen. Zur St. gehören 44 Schiffe v. 5374 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Schiffe: 46,561 im Verk. mit d. Ausl., 107,751 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 6742; Zolleinn. £ 4719. Ayr hat Schiffsbauplätze, Seilerbahn., Segeltuch-, Eisen-, Schuh-, Baumwoll.-, Wollen-, Teppich- u. Nägelfabr., Kalkbrenn. u. Salzsied.; Schleifsteine werden in d. Umgeg. gefert. 2 m. v. Ayr liegt das Dorf Alloway, Geburtsort von Burns. — Troon, 2427 Ew., Fl., E., 6 m. N. v. Ayr, mit Hafen u. 800′ langem Hafendamm; Schiffbau, Segeltuchf. u. Seilerwerkst.; Seebad; in d. Nähe Steinkohlengr. u. Steinbr. — Tarbolton, 1154 Ew., Fl, E., 7 m. NO. v. Ayr, Handstuhlweb. u. Muslinstick. — Catrine, 2484 Ew., Df., E., am Ayr, 12 m. OSO. v. A.; gr. Baumwollenfabr., Bleichen. — Cumnock, 2316 Ew., Fl., E., 14 m. O. v. Ayr, Handstuhlweb., Muslinstick., Fabr v. hölz. Schnupftabaksdosen u. Dreschmasch.; in d. Nähe Kohlengr., Eisenw. u. Steinbr. — Muirkirk, 2281 Ew., Fl., E., 23 m. O. g. N. v. A.; Eisenw., Steinkohlengr., Kalkbrenn. — Dalmellington, 1299 Ew., Fl., E., 13 m. SO. v. A.; Kohlengruben u. Eisenw., Wollenspinn., Tartan-, Decken- u. Teppichf. Mayhole, 4115 Ew., Fl., E., 8 m. S. von Ayr, auf e. Anhöhe, 5 m. v. Meer; Handstuhlweb., Schloßr. — Girvan (55° 14′ N., 4° 50′ W.), 5921 Ew., Fl., E., 21 m. SSW. v. Ayr, an einer schönen Bai, an d. Mdg. d. Girvan Water; die Häuser haben meistens nur 2 Zimmer u. sind v. Handstuhlweb. bewohnt; wenig Fischfang. — Ballantrae, 557 Ew., Df. an d. Mdg. d. Stinchor, 12 m. SSW. v. Girv.; Fischg., Käsebr. — Dailly, 650 Ew., Fl., E., am Girvan, 6 m. O. v. Girv, blühender Ort; Steinkohlengr., Kalk- u. Bausteinbr. — Kilmarnock (55° 38′ N., 4° 30′ W.), 22,619 Ew., Muniz. u. P. Boro. (49,376), E., 11 m. NNO. v. Ayr, in fruchtb. Bezirk nicht weit v. Irvine, Hauptfabrikst. v. Ayr; 18 Kirchen, Gefängn., Besserungsanst., Waisenh., e. Stadtbiblioth., e. Akademie, Handw.-Institut, Athenäum u. philos. Gesellsch.; Wollen-, Baumwollen-, Shawl- u. Teppichfabr.; in d. Nähe Kohlengr. — Riccarton, 4583 Ew., 1 m. S. v. Kilm., Handstuhlw., Muslinstick., Ziegelbrenn. — Galston, 3225 Ew., Fl., E., 5 m. O. v. Kilm.; Baumwollenweb.; Ueberreste e. röm. Lagers. — Newmilns, 2313 Ew., Df., E., 7 m. N. v. Kilm., Handstuhlweb. — Stewarton, 3145 Ew., Fl., E., 6 m. N. v. Kilm., blühender Fabrikort am Annock Water; Leinwand-, Teppichfabr., Spindelfabr., Stahlwaarenfabr. — Irvine (55° 38′ N., 4° 40′ W.), 4229 Ew., St., E., 10 m. N. v. Ayr, an d. Mdg. des Irvine, hat 6 Kirchen, e. Stadth., Armenh., Schiffsbauplätze,

Muslinfabr. Zur St. gehören 121 Schiffe v. 20159 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Schiffe: 138,910 im Verk. mit d. Auslande, 409,945 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 217,446 (Eisen £ 157,641, Kohlen £ 50,688); Zolleinn. £ 6604. — Ardrossan, 2896 Ew., neue St., E., 6 m. NW. v. Irv., mit geräumigem Hafen, durch Horse Island geschützt, Seebad, Schloßrui. — Saltcoats, 4778 Ew., Fl., E., 1 m. v. vor., mit kl. Hafen; Weberei, Muslinstick., Magnesiafabr. — Kilwinning, 3921 Ew., Fl., E., am Garnock, 4 m. NNW. v. Irv., Abteir., Weberei; in d. Nähe Eisengr. u. d. Eglinton Eisenw. — Dalry, 4232 Ew., Fl., E., 8 m. NNW. v. Irv., auf e. Anhöhe am Garnock; Baumwoll.-, Wollen- u. Flachsfabr., Steinkohlengr., Eisenw. u. Kalkbrenn. in d. Nähe. — Kilbirnie, 3245 Ew., Fl., E., am Südende des Kilbirnie Loch, 10 m. WNW. v. Irv., Kohlengr. u. Eisenw., Baumwoll.- u. Garnf. — Beith, 3420 Ew., Fl., E., 10 m. N. v. Irv., Garn-, Baumwoll.- u. Lederfabr.; in d. Nähe Kalksteinbr., Eisengr.; viel Butter- u. Käsehandel. — Largs, 2638 Ew., Fl., 16 m. NNW. v. Irv., d. Cumbrae-Insel gegenüber; hübscher Seebadeort.

13. Renfrewshire, 247 sq. m., (1851) 161,091, (1861) 177,561 Ew., grenzt NW. an Ayr, O. an Lanark, N. u. O. an d. Clyde. Oberfläche am Clyde eben; nach d. Grenze v. Ayr hüglig (12—1400′); 50% bestehen aus Ackerland. Der Cart ist d. einzige Nebenfl. d. Clyde. Steinkohlen, Eisen u. Bausteine kommen vor; Industrie wichtig: 45 Baumwollenf. mit 408,742 Spind., 2968 mech. Stühl., 8749 Arb., 2 Flachsspinn. 592 Arb., 1 Jutefabr. 374 Arb , 4 Wollen- u. Worstedfabr. 281 Arb., 2 Seidenfabr. 221 Arb., zus. 10,217 Arb.

Renfrew (55° 53′ N., 4° 23′ W.), 3412 Ew., St., E., am Clyde, 6 m. NW. v. Glasgow, ist hübsch gebaut, e. Stadth., Gefängn., lat. Schule; Muslinweb., Eisenfabr. u. Schiffsbauplätze. — Paisley (55° 53′ N., 4° 26′ W.), (1851) 47,952, (1861) 47,406 Ew., Mktst., P. Boro., E., 8 m. ONO. v. Glasgow, mit welchem e. Kanal es verbindet; es liegt am Cart (bis hierher f. Schiffe v. 180 tons schiffbar), 3 m. oberh. sein. Mdg. in d. Clyde, u. hat 20 Kirchen, e. Grafschaftshalle mit Gefängn., lat. Schule, Handw.-Inst., Armenh., Besserungsanst., Krankenh.; wichtige Fabr. v. Baumwoll.-Waaren, halbseid. Shawls, woll. Decken, Messingg., Seifensied. — Johnstone, 6404 Ew., Fl., E., 3 m. W. v. Paisl., Baumwollenfabr., Eisen- u. Messingg., Maschinenbau; in d. Nähe Steinkohlengr. — Kilbarchan, 2530 Ew., Fl., 5 m. W. v. Paisl. — Pollockshaws, 7648 Ew., Fl., E., am Cart., 5 m. OSO. v. Paisl.; Industrieschule, Baumwollenfabr., Barrhead, 6018 Ew., Fl., E., 3 m. SSO. v. Paisl., Fabrikort neuer. Ursprungs; Baumwollen- u. Leinwandfabr.; in d. Nähe (bei Hurlet), e. Alaunfabr., Kohlen- u. Eisengrub. — Neilston, 1982 Ew., E., 4 m. S. v. Paisl., Baumwollenfabr., Steinbr., Kohlengruben. — Eaglesham, 1769 Ew., Fl., 10 m. SO. von Paisl., Baumwollenfabr. — Greenock (55° 57′ N., 4° 55′ W.), (1851) 36,689, (1861) 42,098 Ew., Mktst., Parl. Boro., E., 15 m. WNW. v. Paisl., in schöner Lage am Clyde. Die meisten Fabr. sind im O. Stadtth. Cartsdyke, schöne Villen im Westen. Der Hafen hat e. Oberfl. v. 20 ac. u. ist jetzt f. Schiffe jeder Größe zugängl. Eine 3 m. lange Leitung versorgt d. Stadt mit Wasser. Gr. hat 26 Kirchen, e. Stadth., Gefängn., Krankenh., Armenh., Zufluchtsst., Versorgsh., lat. Schule, Stadtbibl. v. 10,000 B., Handw.-Inst.; Schiffsbauplätze (vorzügl. eiserne Schiffe), Segeltuchfabr., Seilerbahn., Zuckersied., Maschinenbauanst. Der Fischf. im Bezirk beschäft. 506 Boote u. 1099 Fischer. Zum Hafen gehören 418 Schiffe v. 81,783 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Schiffe: 214,027 t. im Verkehr mit d. Ausl., 270,375 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 577,702 (Baumwollenw. £ 223,828), Zolleinn. £ 798,269. Unter d. Einf. waren 1,221,748 Pfd. Rohzucker, 20,773 gallons Spirituosen. — Port Glasgow, 7214 Ew., gut geb. St., E., am Clyde, 4 m. O. von Green., Stadtbibl., dot. Schule, Schloßruine; Schiffsbauplätze, Segeltuchfabr., Zuckersieder. Zum Hafen gehören 49 Schiffe v. 3642 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 48,274 im Verk. mit d. Auslande, 3285 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 7545 (1857 £ 33,553), Zolleinn. £ 54,621). — Gourock, 2076 Ew., Fl., 3 m. W. v. Green., nahe der Mündg. d. Clyde, Seebad; in d. Nähe Fort Matilda.

IV. Mittel-Schottland.

14. Buteshire, 171 sq. miles, (1851) 16,608, (1861) 16,331 Ew., besteht aus d. Inseln Bute, Arran, Groß-Cumbrae und Inchmarnock. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 59,505; 4 Baumwollenfabr. beschäftigt. 976 Arbeiter.

Bute, 9306 Ew., liegt im Firth of Clyde u. wird v. Argyll durch die nur ½ m. breiten Kyles v. Bute getrennt; die Insel ist 16 m. lang u. 3—4 breit; der N. Theil ist felsig u. kahl, im mittlern Theil sind niedere Hügel u. fruchtb. Thäler; e. niedere Sandebne, Longal-chorid, trennt d. S. Theil, der mit dem 750′ hohen Garroch-Head endet, von d. Reste d. Insel. Gerste, Hafer, Kartoffeln u. Rüben werden mit Erfolg gebaut; Kalksteine, Quadersteine, Schiefer u. schlechte Steinkohlen kommen vor. Rothesay (55° 51′ N., 5° 2′ W.), 7122 Ew., die Hauptstadt, liegt an e. kl. Bai an d. Ostküste d. Insel u. enthält d. Grafschaftsgeb., e. Stadth., e. Gefängn., e. Bibl. u. e. Schloßruine; Baumwollenfabr., Schiffbau, Fischerei u. Faßbind. Im Bezirk sind 542 Fischerboote mit 1816 Fischern. — Inchmarnoch, 27 Ew., ist e. kl. Insel W. v. Bute. — Groß-Cumbrae, 1222 Ew., hat e. niedrige Küste u. wird v. 500′ hohen Hügeln durchzogen,

welche gute Bausteine liefern. Die Thäler sind fruchtbar; ca. $^3/_5$ ist angebaut. — Millport, 1104 Ew., guter Hafen, besuchtes Seebad; bischöfl. Priesterseminar. Klein-Cumbrae gehört zu Ayrshire. — Arran, 5538 Ew., im Firth of Clyde, wird durch d. Kilbrennan Sound v. d. Halbinsel Cantire getrennt; die Insel ist 23 m. lang u. 12 breit; sie wird von mit Haide bed. Gebirgen durchzogen, die besonders im N. Theil zerklüftet sind, wo der abgestumpfte Granitkegel Goat Fell e. Höhe v. 2865′ erreicht, An d. Küste kommen viele ebne Stellen vor u. das Shiskan-Thal, S. v. durchhöhlten Basaltvorgebirge Druimodune ist d. fruchtbarste Theil d. Insel. Die geol. Bildung ist sehr mannichfaltig; devonische Sandsteine, Micaschiefer, Kalksteine d. Kohlenform., Trapp u. Granit kommen vor. Die Frauen weben wollene Zeuge für d. Hausbed., die Männer treiben Viehzucht, Ackerbau u. Fischfang; die Häringsfischer treffen sich in Loch Ranza im N. Theil d. Insel. — Lamlash (55° 32′ N., 5° 4′ W.), hat d. besten Hafen am Firth of Clyde, der durch Holy Island (Klosterruine) geschützt wird. — Inverclyd, e. Fischerdorf mit gr. Gasthof, an d. Brodick-Bai; in d. Nähe Schloß d. Grafen Hamilton, dem d. größte Theil d. Insel gehört.

15. Argyleshire, Argyll, 3255 sq. m. (wovon 995 auf d. 175 Inseln), (1851) 89,298, (1861) 79,724 Ew., grenzt N. an Inverneß, W. u. S. an d. See, O. an Loch Long u den Firth of Clyde. A. besteht aus den Landschaften Dunart, Morven u. Ardgover W. von Loch Linnhe, Appin u. Lorn O. davon, Argyle, Knapdale u. Cantire u. den Inseln Mull, Islay, Jura, Tiree, Coll, Lismore u. Colonsay. A. ist ein malerisches Gebirgsland mit steilen Küsten u. tief eingeschnitt. Baien (Lochs). Kein Theil d. Grafsch. ist mehr als 12 m. v. d. See; die Gebirge sind mit Haide bewachsen; Wälder mit zahlr. Wild kommen an d. Berghängen u. am Ufer d. Lochs vor, u. Ackerland in d. Thälern u. an d. Seearmen. Nur 3,3% d. Oberfläche ist angebaut Die höchsten Punkte sind Ben Creach in Morven, 2790′, Bedan-Ambran, 3760′, Ben Cruachan, 3668′ u. Buachael Etive, 3341′, in Appin u. Lorn. Der fischr. Loch Awe u. Loch Lydoch sind die wichtigsten Binnenseen. Micaschiefer, v. Trappfelsen u. Granit durchbrochen, herrscht vor; der Bergbau liefert Blei (16 tons), Silber (64 oz.), wenig Eisen und Steinkohlen, Schiefer, Kalksteine, Marmor u. Granit werden gebr.; Viehzucht u. Ackerbau bilden d. Haupterwerbszw. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 320,989 (Land £ 303,157, Steinbr. £ 5469, Berw. £ 393, Eisenwerke £ 450, Fischerei £ 1495).

Inverary (56° 15′ N., 5° 4′ W.), 1075 Ew., Hauptst. d. Grafsch., 60 m. NW. v. Glasgow, in schöner Lage am obern Loch Fyne, mit e. Denkmal zur Erinnerung an d. ungesetzliche Hinrichtung d. 17 Campbells durch James II. In d. Nähe e. Eisenw. u. gothisches Schloß d. Grafen v. Argyll. Häringsf. bildet d. Haupterwerbszw. u. beschäftigt 994 Boote mit 2698 Fischern im Bezirk. — Crinan, Df. am Westende des Crinan-Kanal, durch welchen die Umschiffg. d. Halbinsel Cantire vermieden wird. — Campbelltown (55° 24′ N., 5° 38′ W.), 6033 Ew., St. mit schönem Hafen im S. Theile d. Halbinsel Cantire; e. Stadth, Gefängn., zahlr. Wiskybrennereien; Handel mit Vieh, Schafen, Häringen u. Wisky. Zum Hafen gehören 45 Schiffe v. 1804 toos; Tonnengeh. d. im Küstenh. ein- u. ausgel. Sch.: 81,314. — Dunoon mit Kirn, 2968 Ew., Df. am Firth of Clyde, 20 m. SSO v. Inv., Seebad; Schloßr. — Oban, Df. am Loch Linnhe, 20 m. NW. v. Inv., mit sicherem, von der Kerrera-Insel beschütztem Hafen.

Die wichtigeren zu Argyll gehörigen Inseln sind:

Rum, 73 Einw., 9 m. l., v. N. n. S., 8 m. br., höchster Punkt Scour Gullion (56° 58′ N., 6° 20′ W.), 6% sind angebaut. — Canna, 4 m. lange Insel, W. v. Rum, niedrig; 45% angebaut; 127 Ew. — Coll, 14 m. lang v. NO. nach SW., 3 m. breit, niedrig; 33% angebaut; 1779 Einw. — Tiree, 13 m. lang v. NO. n. SW., im W. Theil 7 m. br.; höchstdr Punkt Ben Heymish, 474′ (56° 28′ N., 7° W.); 30% angeb.; 3201 Ew. — Mull, 6834 Ew., wird durch d. 2 m. breiten Mull Sound vom Festland getrennt; die Insel ist 28 m. lang in NW. Richtung u. 27 in SW. Ben More, 3185′, ist d. höchste Berg (56° 25′ N., 6° 2′ W.); 8% sind angeb. Zu Mull gehören die kleinen Inseln Ulva, 111 Ew., Staffa (mit d. berühmten Fingalshöhle), unbewohnt, Jona oder Icolmkill, 264 Ew. — Lismore, 10 m. lang, 50% angeb., liegt zwischen Loch Linnhe u. dem Firth of Lorn; 853 Einw. — Jura, 26 m. l., v. N. n. S., 6 m. br., ist gebirgig; die Paps von Jura sind 2567′ hoch (55° 53′ N., 6° W.). Im W. Theil d. Insel liegt Loch Tarbert; 7% d. Oberfläche sind angeb.; 844 Einw. — Islay od. Isla, 10,332 Ew., wird v. Jura durch den 2 m. breiten Isley Sound getrennt; Länge d. Insel v. S. n. N. 25 m.; Loch Andail schneidet im S. tief in sie ein. Die Oberfl. gebirgig, bes. im N.; Ben Varn (55° 47′ 6° 7′ W.), 1440′ ist d. höchste Punkt. Bowmore am Loch Andail, kl. Städtchen. — Colonsay, 8 m. lang, 3 m. breit; der enge Kanal, welcher Colonsay v. südl. Oronsay trennt, ist während der Ebbe trocken; Mittelp. d. Insel 56° 4′ N., 6° 15′ W.); 581 Ew.

16. Dumbartonshire, 320 sq. miles, (1851) 45,103, (1861) 52,034 Ew., grenzt S. u. W. an d. Clyde, Loch Long u. Argyll, N. an Perth, O. an Loch Lomond. Die Küste des Clyde ist im Allgemeinen flach, nahe seiner Mdg. in d. Firth erstreckt sich die schöne Gareloch-Bai 6 m. ins Land. Die Roseneath-Halbinsel trennt diese Bai v. Loch Long. Der herrl. See Loch Lomond bildet d. größten Theil der Ostgrenze u. entleert seine Gewässer durch den klaren Fluß Leven in d. Clyde; Loch Lomond ist 24 m. lang, im S. 7 m. breit u. hat eine Oberfläche v. 45 sq. m. Im S. Theile sind

seine Ufer hüglicht u. in d. Wäldern u. Pflanzungen liegen zahlr. Landsitze; weiter N. verengt sich d. See; die Ufer sind steil; auf der rechten Seite ragt Ben Lomond (2192′) empor, u. im W. trennen hohe Berge d. See von Loch Long. Am äußersten Nordende umgeben kahle Felsmassen d. See. In d. fischreichen See liegen 33 hohe bewaldete Inseln; auf Inch Cailoch, (Nonneninsel) stehen d. Ruinen eines Klosters. Außer d. Lomond sind noch 8 kleinere Seen in d. Grafsch., unter denen Loch Hay (1 m. lang) der größte ist. Der größte Theil d. Grafschaft ist eben u. die Hügel (Kilpatrick Braes, 1200), sind bis zu den Gipfeln bebaut. Der W. Theil der Grafschaft ist gebirgig; Ackerbau beschränkt sich auf wenige begünstigte Lage. Die Gebirge sind meist mit Haide bewachsen und etwa 12,000 acres bestehen aus Wald; Ben Vorlich, 3300′, im N. Theil d. Grafsch. (im Rob Roy-Land) ist d. höchste Punkt. Die Kirchspiele Cumbernauld u. Kirkintilloch liegen O. v. d. Hauptmasse d. Grafsch. u. werden v. ihr durch Stirling u. Lanark getrennt; ihre Oberfläche ist wellenförmig u. sehr fruchtbar. Etwa 27% d. Oberfl. d. Grafsch. sind angebaut. Das Mineralreich liefert Kalksteine, Schiefer u. Steinkohlen; 4 Baumwollenfabr. beschäft. 758 Arb. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 202,528 (Land £ 178,585, Steinbr. £ 972, Bergw. £ 10,162).

Dumbarton (55° 57′ N., 4° 37′ W.), 6096 Ew., Hauptst., E., 16 m. v. Glasgow, am Leven (Brücke), 1 m. oberh. seiner Mdg. in d. Clyde, ist gut gebaut, 4 Kirchen, e. Grafschaftsh. u. Gefängn., e. Lesever.; gr. Glasfabr., Seilerbahn. u. Schiffswerfte. Der Hafen ist klein u. nur mit d. Fluth für größere Schiffe zugänglich; an d. Mdg. des Leven steht e. befestigtes Schloß auf 560′ hohem steilen, nur auf engem Pfad zugängl. Fels. — Bowling, Df., E., 3 m. O. v. Dumb., kleiner Hafen, Schiffswerfte. W. davon d. Ruine v. Schloß Dunglas auf steilem Fels u. Denkmal Henry Bell's, Einführers d. Dampfschiffahrt auf d. Clyde. — Old od. West Kilpatrick, 877 Ew., Fl., E., 5 m. O. v. Dumb. — Duntocher, 2360 Ew., Df. bei vorig., Baumwollenfabr., Kohlengrub.; röm. Brücke. — Renton, 2891 Ew., Stadt, E., am Leven, 3 m. N. v. Dumb., Bleichen. — Bonhill, 2765 Ew., Fl. am Leven, 3½ m. N. v. Dumb., gr. Bleichen u. Kattundruckereien. — Alexandria, 4242 Ew., Df., E., am Leven, 4 m. v. Dumb., Bleichen. — Balloch, Df., E., am Ausfl. d. Leven v. Loch Lomond, 5 m. N. v. Dumb., Baumwollenfabr.; Schloßruine. — Luss, Df. am W. Ufer des Loch Lomond, 11 m. N. v. Dumb., Schiefer- u. Bausteinbrüche. — Cardross, Df, E., am Clyde, WNW. von Dumbarton; Fährte nach Port Glasgow. — Helensburgh, 4613 Ew., Fl., E., am Clyde, 8 m. WNW. v. Dumb., Seebad. — Roseneath, Df. am unteren Gareloch, 10 m. v. Dumb., Schloß d. Graf. v. Argyll u. zahlr. Landsitze. — Arroquhar od. Arrochar, Fischerdf. am Loch Lomond, 18 m. NNW. v. Dumb., besuchtes Seebad; ein Paß v. 2 m. führt v. hier hier nach Loch Lomond. —

Im abgesonderten Theil der Grafschaft liegen:

Kirkintilloch, 6096 Ew., Fl., E., 16 m. O. v. Dumb., Handstuhlweb., Kattundruckerei u. Bleichen; Kohlengr., Kalkbrenn. u. Steinbrüche. — Cumbernauld, 1561 Ew., Df., E., 24 m. O. v. Dumb., Handstuhlweb.; in d. Nähe Reste d. Mauer d. Antoninus.

17. Stirlingshire, 462 sq. m., (1851) 86,237, (1861) 91,296 Ew., grenzt N. an Perth, W. u. S. an Dumbarton, S. an Lanark und Linlithgow, O. an d. Firth of Forth. Im NW. Theile d. Grafsch. liegt e. kahles Gebirgsland, dessen höchster Gipfel, Ben Lomond, e. Höhe v. 3192′ erreicht. Ein ziemlich ebener Strich trennt dieses Bergland v. den Campsie Fells, in der Mitte d. Grafsch., welche aus Trappgestein bestehen u. bis zu 1500′ ansteigen. Der Osten ist eben; Ackerland 35% d. Oberfläche; Eisen (5 Hochöfen) u. Steinkohlen werden gew.; 23 Wollenfabr. beschäft. 702 Arb., 5 Baumwollenfabr. 528 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 366,158 (Land £ 284,527, Steinbrüche £ 1700, Bergw. £ 26,800, Eisenw. £ 27,577, Fischerei £ 1290, Eisenb. £ 8974).

Stirling (56° 8′ N., 4° 0′ W.), 10,271 Ew., Mktst., P. Boro. (30,777), E., 36 m. NW. v. Edinburgh; die St. liegt auf e. Anhöhe am r. Ufer des Forth u. ist v. einer fruchtb. Ebene umgeben. Auf steil., 350′ hoh. Hügel im NW. d. St. d. alte Schloß, mit e. Arsenal u. Kasernen; die Straßen d. St. meist unregelmäßig; 2 Brücken; 12 Kirchen, e. Stadth., Gefängniß, Getreide- u. Fleischmärkte; Athenäum, landwirthschaftl. Museum, Armenh., Kranken- u. Versorgungsh., Industrieschule; Fabr. v. Tartans u. and. Wollen- u. Baumwollenzeugen, Malzdörren, Gerberei, Brauerei u. Brennerei; kleine Seesch. legen an d. Quais an. — Bridge of Allan, 1803 Ew., Df., E., 3 m. N. v. Stirl.; Mineralqu. — Alva, 3147 Ew., Fl. in d. Ochills, 6 m. O. v. Stirl.; Tartan-, Shawl-, Kolter- u. Kerseymerefabr. — Baunockburn, 2258 Ew., Fl., E., 3 m. S. v. Stirl.; Fabr. v. Teppichen, Tartan- u. and. woll. Zeugen; Viehhandel; Schlacht 1314. — Kippen, 403 Ew., Df., 11 m. W. v. Stirl.; berühmte Whiskybrenn., Wollenfabr. — Falkirk (56° 1′ N., 3° 4′ W.), 9030 Ew., Municipst., E., 12 m. S. v. Stirl., liegt in wohlhab. Bezirk am r. Ufer d. Forth; mit Ausnahme d. Hochstr. sind die Straßen eng; es hat e. Stadth., Armenh., Kunstschule, Gartenbauver.; Eisenq., Fabr. v. Essigsäure, Naphta, Pottasche u. Alaun; Gerbereien. Jährl. 12 gr. Viehmärkte. — Carron, 1035 Ew., Df., 2 m. N. v. Falk.; große Eisenfabr. (30 Hochöfen), wo Maschinen, Ackerbaugeräthe, Kanonen u. s. w. erzeugt werden. — Grangemouth, 1759 Ew., Fl, E., 3 m. O. von Falk., an d. Mündg. des Clyde-Kanals u. des Flusses Carron in d. Forth; Binnenhafen für gr. Schiffe, Schiffsbaupl., Segeltuchfabr., Seilerbahn. Zum Hafen geh. 49 Schiffe v. 7497 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe:

165,805 im Verk. m. d. Ausl., 81,623 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 261,692 (Eisen £ 154,403, Steinkohlen £ 24,592); Zolleinn. £ 12,816. — Denny, 2428 Ew., Fl., 4 m. WNW. v. Falk.; Papier-, Holzkohlen-, Säge- u. Kornmühlen, Wollenfabr. — Kilsyth, 4692 Ew., Fl., E., 10 m. WSW. v. Falk., Handstuhlweb., Ziegelbr.; Viehhandel. Lennoxtown, 3209 Einw., Fl., E., 17 m. WSW. v. Falk. (11 m. v. Glasg.), Baumwollenfabr.; neues Schloß.

18. Clackmannanshire, 46 sq. miles, (1851) 22,951 u. (1861) 21,450 Ew., grenzt an Perth, Stirling u. d. Forth; an d. Küste d. Forth eine fruchtb. Alluvialebene, d. Land steigt allmählich nach d. Ochills u. erreicht an d. N. Grenze im Ben Cleugh eine Höhe von 2352'. 59% der Oberfl. sind angeb., die Abhänge d. Hügel bieten gute Weide. Eisen, Bausteine u. etwas Kohlen kommen vor. In d. Grafschaft sind 15 Wollenfabr. mit 1595 Arb. u. e. Worstedfabr. mit 146 Arb. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 68,763 (Land £ 55,114, Bergw. £ 10,766).

Clackmannan (56° 13' N., 3° 45' W.), 1159 Ew., Hauptst. d. Grafsch., E., in hoher Lage am Devon, Grafschaftsh.; an d. Mündg. des Devon in d. Forth liegt d. Hafen Clackm. Pow. — Alloa, 6425 Ew., Fl., E., 2 m. W. v. Clack.; der alte Stadttheil hat enge krumme Straßen; im neueren Stadtth. schöne Geb. u. in d. Umgeg. Villen mit Gärten; 7 Kirchen, e. Gerichtshof, Lesever. u. mehr. milde Stiftgn.; Brennereien u. Brauereien, Wollenfabr. (Kolter, Shawls), Glash., Dampfmaschinenfabr., Kupferschm., Fabr. v. ird. Waaren, Leder- u. Schnupftabaksfabr., Schiffswerfte u. Ziegelbrenn. Der geräumige Hafen ist 16' tief; zur St. gehören 62 Sch. v. 13,671 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 22,968 im Verk. mit d. Ausl., 17,056 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 37,516; Zolleinn. £ 3975. — Tullibody, 602 Ew., Df., E., 2 m. W. v. Alloa, mit alter, 1149 gest. Kapelle. — Tillicoultry, 3684 Ew., Fl., E., am Fluß d. Ochills, 4 m. N. v. Alloa; Wollenfabr. — Dollar, 1540 Ew., Df.. E., 6 m. NO. v. Alloa, Wollenf., gute Schule (1818 v. Mac Nab gest.), in der alte u. neue Sprachen gelehrt werden (350 Sch.); in der Nähe die Ruine von Gleome Castle u. Schloß Campbell.

19. Kinross-shire, 78 sq. m. (1851) 8924, (1861) 7977 Ew., grenzt N. u. W. an Perth, S. u. O. an Forfar; an d. Nordgrenze zieht sich ein Zweig d. Ochills hin, im S. erreicht d. Berg Dunglow in d. Cleish Hills e. Höhe von 1215'. Der mittlere Theil eben u. fruchtbar; im Gebirge gutes Weideland; 67% d. Oberfl. sind Ackerland. Loch Leven im W. Theil liegt 300' üb. d. Meer u. hat e. Oberfl. v. 5 sq. m. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 57,313 (Land £ 56,036, Bergw. £ 300)

Kinross (56° 13' N., 3° 24' W.), 2083 Ew., Hauptst., E., 28 m NNW. v. Edinburgh, schöne St. am Loch Leven; e. Stadth., Gefängn., Gerberei, Tartanfabr. u. Kornmühl.; auf e. Insel im See liegt d. Ruine d. Schlosses, in welchem Maria Stuart gefangen war. — Milnathort, 1476 Ew., blühendes Dorf, E., 2 m. NO. v. Kinr.; älteste öffentl. Bibl. in Schottl.; Tartanfabr.

20. Fifeshire, 513 sq. miles, (1851) 153,546, (1861) 154,770 Ew., bildet e. Halbinsel zwischen d. Firths d. Forth u. d. Tay, grenzt W. an Kinross u. Perth. Den O. Theil bildet das Kap Fifeness (56° 17' N., 2° 34' W.); ein Zweig der Ochills, ca. 800' hoch, tritt im NW. in d. Grafsch. ein. Das fruchtb. Thal des Eden (Stratheden od. Howe of Fife) trennt ihn v. d. S. Lomondhügeln (Ost-Lomond, 1491', West-L., 1727'). Der Rest d. Grafsch. ist eben oder wellenförmig; nur hie u. da kommen vereinzelte Hügelreihen vor, so die Largo Laws, 910' u. d. Kelly Laws, 595'. Das Land am Forth, im Eden-Thal u. in d. Thälern d. Tay ist sehr fruchtbar; Haide u. Torfmoor in dem Gebirge; wenig natürl. Wald, aber gr. Pflanzungen v. Eschen, Ulmen, Tannen, Kastanien u. Eichen; 68% d. Oberfl. Ackerland; Bergbau auf Steinkohlen u. Eisen (früher auch Blei); gute Bausteine werden gebrochen u. im Bette des Eden findet man Achate u. Karneole. 46 Flachsfabr. mit 54,383 Spind. u. 1823 mech. Stühl. beschäftigen 5948 Arb., 3 Wollenfabr. 159 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 683,152 (Land £ 614,991, Steinbr. £ 3196, Bergwerke £ 36,188, Eisenw. £ 5438).

Cupar (56° 19' N., 3° 0' W.), 14,980 Hauptst., E., am Zusammenfl. d. Eden u. Lady, 6 m. W. v. d. See, alte St. mit schön. öffentl. Geb., Stadth., Gefängn., 5 Kirchen, lat. Schule, Biblioth., Gesellschaftsh., Versorgsh.; Fabr. von grober Leinwand, Leder, Seilerw., Lichtern u. groben ird. Waaren (Pfeifenerde in d. Nähe), Brauereien, Brenner. u. Ziegelbr. — Dairsie, Df., E., 3½ m. OSO. v. Cup., Schloßruine; Flachsspinn. — Guardbridge, Df. an der Mdg. d. Eden, 5 m. NO. v. Cup., kl. Hafen. — St. Andrews (56° 21' N., 2° 47' W.), 5141 Ew., Muniz. u. P. Boro. (16,777), E., malerisch auf e. Felshöhe gelegen: 6 Kirchen, Stadth., lat. Schule v. Dr. Bell gegr. (Madras College) u. Universität (150 Stud., Biblioth. v. 50,000 Bänd.). Der Seehafen ist f. Schiffe v. 300 t. zugängl. Interessant sind d. Ruinen d. 1559 zerstört. Kathedrale u. des Schlosses. — Ferryport-on-Craig, 1773 Ew., Df., E., 10 m. NO. v. Cup., in schöner Lage an d. Mdg. d. Firth of Tay, Broughty gegenüber; Handstuhlweb. — Newport, 719 Ew., kl. Seeh. mit Hafendamm (300' lang), 8 m. NO. von Cup., kl. Hafen 1 m. W. v. vor. — Balmerino, Df. am Tay, 7 m. N. v. Cup., Fischf., Weberei, Abteiruine. — Newburgh, 2281 E., Mktst., E., mit kl. Hafen, 9 m. NW. v. Cup., hübsch geb. mit Leinwandweb., Korn- u. Steinkohlenh.; Ruine d. Abtei von Lindores in der Nähe. — Abdie, Df., 2 m. SO. v. vor., in der Nähe d. Lindores-Sees (226' üb. d. M.), Korn- u. Sägemühl.; unfern Reste alter Erd-

werke. — Auchtermuchty, 1215 Ew., Stadt, E., 9 m. W. v. Cup.; Gerber., grobe Leinwandfabr. — Strathmiglo, 896 Ew., Df., 2 m. v. vor., Leinwandweb. — Falkland, 1184 Ew., St., 8 m. SSW. v. Cup., Handstuhlweb., Gerb.; altes Schloß. — Largo, 428 Ew., kl. Seeh., E., 7 m. S. v. Cup., Flachssp., Salmfischerei. — Elie, 706 Ew., Fl. 5 m. SO. v. vor., liegt zw. 2 Basalt-Vorgeb. u. hat e. kl. Hafen; Seebad. — Colinsburgh, 438 Ew., Mktst., E., 9 m. SO. v. Cup., gr. Gerber, wicht. Kornhandel. — Wester u. Easter Anstruther (56° 14′ N., 2° 44′ W., 1521 Ew., 2 kl. St., E., 13 m. SO. v. Cup, Schiffsbauplätze u. wicht. Fischerei. Zum Bezirk gehören 717 Fischerboote mit 2579 Pers. Bemannung. — May, Insel mit Leuchtthurm, Anstr. gegenüber u. 6 dav. entfernt, an d. Mdg. des Firth of Forth. — Pittenweem, 1671 Ew., St. mit kl. Hafen, 1 m. SW. v. Anstr., Fischerei. — St. Monance, 1363 Ew., Fl., 3 m. SW. v. Anstr., Fischerei. — Kilrenny, 2073 Ew., St., 1 m. NO. v. Anstr.; Fischf. — Crail, 1211 Ew., St. mit kl. Hafen, 3 m. NO. v. Anstr., Kalksteinbr. — Kirkaldy (56° 7′ N., 3° 9′ W.), 5195 Ew., St., Parl. Boro. (23,476), E., 15 m. SW. v. Cup.; 6 Kirchen, Stadth., Gefängn., Markth., lat. Schule, Handw.-Inst. (Biblioth. v. 18,000 Bänd.), wissensch. Verein; Fabr. v. grober Leinw., Gerb., Brauer., Brennerei., Salzsied. u. Eiseng. Zum Hafen gehören 84 Sch. v. 7398 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 70,383 t. im Verk. m. d. Ausl., 97,422 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 62 009; Zolleinn. £ 11,361. — Kinghorn, 1230 Ew., St, 3 m. S. v. Kirk., reinl. St. mit gr. Flachssp. u. Fischerei. — Dysart, 1755 Ew., St. mit kl. Hafen u. Docks, 2 m. NO. v. Kirk.; Flachssp. u. Tuchfb., Schiffsbauplätze, Eisenschm. u. Salzsied.; in d. Nähe Kohlen- u. Eisengr. u. Steinbrüche; Handw.-Inst. — Wemyss (Ost u. W.), 1927 Ew., zwei Fischerorte, 4 m. NO. v. Kirk. — Buckhaven, 1965 Ew., Fischerdf., kl. Hafen, 6 m. NO. v. Kirk. — Leven, 2723 Ew., Fl, an d. Mdg. d. Leven, 9 m. NO. v. Kirk.; Eiseng, Flachsfp. u. Leinwandfabr.; Hafen für Schiffe v. 300 tons. Eine Kettenbr. verbindet es mit Dubbiefide. — Markinch, 1230 Ew., Fl, E., 7 m. NNO. v. Kirk., am Leven, gr. Kohlengr., Papiermühl., Leinwand- u. Wollenfabr. — Leslie, 2264 Ew., Df., E., 7 m. N. v. Kirk., am Leven; Handstuhlweb. — Dunfermline (56° 5′ N., 3° 27′ W.), 8402 Ew., reinl. St., E., 24 m. SW. von Cup., 10 Kirchen, Stadth., Markthalle, Gefängn. u. Armenhaus; Handw.-Inst., Biblioth. u. mehrere Wohlthätigkeitsver.; Leinwand- u. Damastfabr., Färberei., Gerber., Seifensied., Lichtzieh., Brauerei, Tabaksfabr. u. Ziegelbr.; in d. Nähe Kohlengr. — Charleston, 701 Ew., kl. Hafen, 2 m. S. v. Dunf.; in d. Nähe Kalkbrenn. — Limekilns, 828 Ew., kl. Hafen, 1 m. O. v. vor. — Inverkeithing, 1512 Ew., Mktst. mit Hafen, 4 m. SO. von Dunf.; Whiskybrenn. u. Fabr. von feuerfesten Ziegeln u. magnes. Dünger; in der Nähe Kohlengr. — Dalgety, Fl., 5 m. OSO. v. Dunf.; Salzsied. u. Kohlengr. in d. Nähe, deren Ertrag durch d. Hafen von St. David's ausgeführt wird. — Aberdour, 510 Einw., Df., 7 m. O. v. Dunf.; Handstuhlweb., Kohlengr.; Seebad. — Burntisland, 2595 Ew., St., E., 9 m. O. v. Dunf., Granton u. Leith gegenüber, hat e. Stadth., Markth., Badeanst., Schiffsbauplätze u. Brennerei; e. guten Hafen u. Werfte. Auf d. 695′ hohen Dunearn-Hügel N. d. St., ein Kreis v. Steinblöcken.

21. Perthshire, 2834 sq. m., (1851) 138,660, (1861) 133,500 Ew., grenzt N an Inverness u. Aberdeen, O. an Forfar, SO. an Fife, Firth of Tay u. Kinross, S. an Clackmannan u. Stirling, W. an Argyle. Perth ist die schönste Grafsch. Schottlands u. bietet reiche Abwechslung v. Tief- u. Hochland; an d. SO.-Grenze, S. v. Tay, liegen d. Ochill-Hügel, (Ben Cleugh, 2352′, Craig Rossie, 2360′); N. v. Tay d. Sidlaw-Hügel (King's Seat, 1154′, Hügel v. Dunsinane, 1040′). Eine fruchtb. Thalebne — Strath Allan, Strath Earn, Strath Tay, Carse of Gowie u. Strathmore in ihren verschiedenen Theilen genannt — trennt diese Hügelregion von d. schott. Hochlanden, welche steil v. d. Ebne ansteigen u. von zahlreichen, zum Theil gut bewald. u. fruchtb. Thälern durchzogen werden. Im SO. Theile d. Hochlands, S. v. Tay, liegen d. Ben Venue, 2388′, Ben Ledi, 2381′, Ben Voirlich, 3300′ u. Ben Chonzie, 2922′; Ben More, 3903′, liegt nahe der Westgrenze. Zwischen d. Tay u. seinem Nebenfluß Tummel d. Ben Lawers, 3984′ u. Ben Schehallion, 3564′; im N. Theile d. Grafsch. u. zu d. eigentl. Grampians gehörig, d. Cairn Gower, 3690′; die Berge sind meistens kahl od. mit Haide bewachsen. Große Moorstrecken kommen vor, so d. Moor of Rannoch im W., Flanders Moss im S. Der Hauptfluß ist d. Tay, welcher an d. Westgr. unter d. Namen Dochart entspringt, durch d. See Tay läuft u. sich unterhalb Perth in d. Firth of Tay ergießt; in sein. unteren Laufe empfängt er d. Nebenfl. Isla u. Earn; der Forth mit seinem Nebenfl. Teith bildet einen Theil d. Südgrenze. 15% d. Oberfl. bestehen aus Ackerland; Viehzucht v. Bedeutung; viel Wild. 16 Wollenfabr. mit 434 Arb., 15 Flachsfabr. 1477 Arb., 3 Baumwollenfabr. mit 1069 Arb. Blei (57 t.), Silber (229 oz.) u. Steinkohlen werden gew. Jährl. Werth d. liegend. Eigenth. £ 840,123 (Land £ 708,243, Steinbrüche £ 996, Bergw. 1455, Fischerei £ 11,902, Eisenb. £ 91,970).

Perth (56° 24′ N., 3° 25′ W.), 25,250 Ew., St., Parl Boro., E., 41 m. NNW. von Edinburgh, am r. Ufer d. Tay; e. 880′ lange Brücke verb. es mit d. Vorstadt Bridgend. P. ist e. d. schönsten Städte Schottlands, hat 15 Kirchen (in zweien wird noch gälisch gepredigt), worunter e. Kathedrale d. schott.-bischöfl. Kirche, e. Grafschaftsgeb. in griech. Styl, gr. Zellengefängn., Krankenh, Irrenh., Industrieschule, Besserungsanst., Kaserne, latein. Schule, u. im

Marshall's Monument genannten Gebäude e. Biblioth., e. Museum d. liter.-antiquar. Gesellschaft; Bildsäule Walter Scott's in der Hochstraße. P. besitzt Baumwollen- u. Flachsfabr., Färbereien, Brenner., Gerbereien, Eisenq., Seilerbahn. u. Schiffsbauplätze. Schiffe von 100 tons gelangen bis zur Stadt; zum Hafen gehören 61 Sch. v. 4945 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 5310 im Verk. mit dem Ausl., 32,446 im Küstenh.; Zolleinn. £ 14,963. — Scone, Df., E., 1 m. v. Perth, am Tay; altes Schloß d. Könige v. Schottl. — Abernethy, 984 Ew., Fl., E., 7 m. SO. v. Perth, nahe d. Mdg. d. Earn in d. Tay; alter runder Thurm, 54' hoch. — Bridge of Earn, 381 Ew., an d. Mdg. d. Earn; Pitcaithley Mineralqu. in d. Nähe. — Errol, 1086 Ew., Fl. am Firth of Tay, 8 m. O. v. Perth; Leinwandfabr., Steinbr., Fischf. — Methven, 950 Ew., Fabrikdf., E., 6 m. W. v. Perth., Biblioth. — Stanley, 1274 Ew., Fl. am Tay, E., 8 m. N. v. Perth; Baumwollenspinn. — Dunkeld, 929 Ew., Mktfl., E., am Tay, 15 m. N. von Perth; früher Sitz e. Bischofs; latein. Schule, Biblioth. S. davon d. in Macbeth erwähnte Wald v. Birnam. — Killiecrankie, Paß, 13 m. NNW. v. Dunk., Schloß; viele schöne Landsitze. — Blairgowrie, 3344 Ew., Fl., E., am Ericht-Fluß (Nebenfl. d. Isla), der es v. Dorf Rattray trennt, 18 m. NO. v. Perth; Flachsfp. u. Web.; Salmfischerei. — Alyth, 2106 Ew., Fl., E., 5 m. O. v. vor.; Leinw. u. Garnfabr.; in d. Nähe Barry-Hügel mit Resten alter Befestigungen. — Coupar oder Cupar Angus, 1943 Ew., Fl., E., am Isla, 15 m. NO. v. Perth; Leinwandfabr., Gerberei u. Bleichen; in d. Nähe Ueberreste e. römischen Lagers. — Crieff (56° 23' N., 3° 48' W.), 3903 Ew., Fl., E., 17 m. W. v. Perth, in herrlicher Lage am Earn u. am Fuße d. Grampians (Brücke verb. es mit Bridgend); 7 Kirchen, Stadth., Weberhalle, lat. Schule, Handw.-Inst.; Obelisk, 80' hoch, zu Ehren Sir David Baird's; Baumwollen-, Leinwand- u. Wollenfabr., Gerberei, Brennerei; in d. Nähe d. malerische Glen Almond, wo Seminar d. schottisch-bischöfl. Kirche (Trinity College). — Auchterarder, 2844 Ew., Df., E., 7 m. SSO. v. Crieff; Baumwollenweb., Steinbr.; römische Ruine. — Dunblane, 1709 Ew., Fl., E., 13 m. SSW. v. Crieff; früher Sitz e. Bisch.; Mineralqu., Gefängn. — Doune, 1256 Ew., Df., E., am Teith, 15 m. SW. von Crieff, Schloßr.; Baumwollensp. bei Deanstown. — Callander, 884 Ew, Df., E., am Teith, 8 m. oberh. Doune.

Im abgesonderten Theil v. Perthsh., am Forth, liegen:

Culross, 517 Ew, St., 6 m. W. von Dunfermline, hat e. Stadth., lat. Schule, gr. Abteiruine, kl. Hafen für Fischerboote u. Leinwandfabr. — Kincardine, 2166 Ew., Fl., 4 m. W. v. vor., geschäftig Seehafen am Forth; Segeltuch u. Seilerwf.

22. Forfarshire od. Angus, 889 sq. m., (1851) 191,264, (1861) 204,425 Ew., grenzt SO. ans deutsche Meer, S. an d. Tay, W. an Perth, N. an Aberdeen u. NW. an Kincardine. Die Grafsch. zerfällt in 4 natürl. Landstriche. 1. Die Region d. Grampians, hier Braes von Angus genannt, e. unfruchtbares mit Haide u. Moor bedecktes Bergland, v. malerischen, fruchtb. Thälern durchschnitten. Glashmeal, 3502' u. Mount Battock, 2555' sind d. höchsten Punkte an der N. Grenze, Cat Law, 2215' u. Dog hill 2396' im innern d. Grafsch; Granit, Gneis u. Micaschiefer herrschen vor. 2. Das wellenförmige, gut bewässerte, aber nicht sehr fruchtbare Strathmore, 33 m. lang u. 4—6 breit. 3. Die Region der aus Sandst. besteh. Sidlawhügel, (Kinpirnie 1150'), welche d. Strathmore von der 4. Region, dem ebnen, fruchtbaren Küstenstrich, trennt. Die Hügel sind theilw. mit Haide bewachsen; auch Torfmoore kommen vor; an andern Stellen sind sie bis zu d. Gipfeln bebaut. — Der Nord-Esk bildet einen Theil d. NO. Grenze, d. Süd-Esk läuft durch d. Mitte d. Grafsch.; viele d. kleinen Seen sind trocken gelegt, theils um Ackerland zu gewinnen, theils wegen d. Mergels auf ihrem Boden; 39 % d. Oberfl. bestehen aus Ackerland; das Mineralreich liefert Kalk, Bausteine, Porzellanerde (Kupfer u. Blei nicht länger gew.); in 85 Flachsf. m. 160,090 Spind. u. 5108 mech. St. sind 21,174 Arb. besch., in 24 Jute-Fabr. 4828 Arb. u. in 3 Wollf. 9 Arb.; der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 769,662 (Land £ 688,614, Steinbr. £ 1639, Fischerei £ 1406, Eisenb. £ 42,507).

Forfar (56° 40' N., 2° 50' W.), 9258 Ew., Mktst., E., Hptst., alte St. im Strathmore, nicht weit von e. kl. See, ist hübsch gebaut, u. hat e. Grafschaftsh., Stadthaus, Gefängn., lat. Schule, Handw.-Inst. u. Bibl.; Leinwand u. Stiefeln w. verf.; Viehhandel. — Kirriemuir, 3275 Ew., St., E., 5 m. NW. v. Forf., Leinwandf., Kornm. — Glammis, 382 Ew., Fl., E., 5 m. W. v. Forf., Leinwf., Schloß d. Herz. v. Strathmore. — Dundee (56° 27' N., 2° 58' W.), (1851) 78,931, (1861) 90,417 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., am r. Ufer d. Firth of Tay; hinter d. St. steigt d. Hügel Dundee Law bis zur Höhe v. 525'; im ält. Stadtheil, am Hafen, sind die Straßen krumm u. eng, in d. Neustadt grade u. breit; am Kai steht ein Triumpfbogen als Erinnerung an d. Besuch d. Königin Victoria im J. 1844; die beiden Docks haben e. Wasserfl. v. 20 ac. D. besitzt e. Stadth. u. e. Börse, e. Kornbörse, Kaufmannsh. (Trades hall), Gefängn., über 30 Kirchen, 1 Klost., lat. Schule, Seminar; ein Krankenhaus (200 Betten), Irrenanst., Armenhaus, Waisenh., Industrieschule f. verwahrloste Kinder, Taubstummenanst., Besserungsanst., Gesellsch. um Arbeiter mit besseren Wohnungen zu versehen. Im Nethergate steht e. merkwürdiger alter Thurm, 156' hoch, u. 3 Kirchen unter einem Dach. Dund. ist Hauptsitz des Leinwandhandels im Verein. Kgr.; (40 Fabr., die 25,000 Menschen beschäftigen); es hat Schiffsbauplätze, Maschinenfab., Dampfmühlen u. s. w. Zu D. gehören 241 Seesch. v. 46,578 t. Tonnengeh. d. ein- u. aus-

gel. Sch.: — 340,115 t. im Verk. m. d. Ausl, 253,124 im Küstenh.; Werth der Ausf. brit. Prod. £ 72,424, (Leinwand £ 10,595). — Broughty-Ferry, 3513 Ew., Seebad, E., 4 m. O. v. Dund. an Mdg. d. Tay. — Carnoustie, 1488 Ew., Seeb., E., 10 m. O. v. Dund. — Arbroath, früher Aberbrothwick (56° 34′ N., 2° 32′ W.), 8,143 Ew., Munizſt., E., 13 m. SO. v. Forf., an d. Mdg. d. Brothwick; der ält. Theil unregelm. geb.; e. Stadthaus mit Biblioth., e. Krankenh. (50 Betten), Segeltuch-, Horn- u. Lederfabr., Abteir. Den kl. Hafen schützt e. Wellenbrecher; zur St. gehören 94 Sch. v. 13,320 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Sch.: — 8,730 im Verk. m. d. Ausl., 40,627 im Küstenh.; Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 740, Zollein. £ 13,041, Lebensm., Pflastersteine, Knochen u. Leinw. werden versch. 11 m. SO. v. Arb. d. Bell Rock mit Leuchtth. — East u. West Haven, Fischerd., E., 5 m. SW. v. Arb. — Auchmithie, 400 Ew., Fischerd., 3 m. NNO. v. Arb. — Friockheim, 1239 Ew., Dorf, E., 6 m. NW. v. Arb., Leinwandh. — Montrose (56° 47′ N., 2° 26′ W.), 13,443 Ew., Mktſt., P. Boro. (49,545), E., in sandiger Gegend am Eingang einer geräumigen aber seichten Bai, in welche d. Esk mündet, (Kettenbr. 445′ lang). Es hat e. Stadthaus, Gefängniß, Leinwandhalle, Seminar, lat. Schule, Museum, Biblioth., Theater, öffentl. Badeanstalt; Krankenh. (60 Betten), 2 Irrenanst., Besserungsanst. u. Zufluchtsst. — Flachsſp. u. Web., Schiffsbauplätze, Seilerb., Stärkef. u. Lichter Fab. Die gr. Docks kosteten £ 40,000; 104 Sch. von 17,088 t. gehören zum Hafen; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelauf. Sch.: — 53,189 im Verk. m. d. Ausl., 64,087 im Küstenh.; Werth der Ausf. brit. Prod. £ 3130 (1857: £ 12,835). Zollein. £ 17,032. — Usan, Fischerd., 3 m. S. v. Montr. — Brechin (56° 46′ N., 2° 38′ W.), 4720 Ew., St., E., Sitz e. Bisch., 6 m. W. v. Montr., am linken Ufer d. Esk, hat Leinwandf u. Flachsſp., Brennereien, Brauereien; e. lat. Schule, Handw.-Inst. u. Versorgsh. Im oberen Theil d. St. stehen d. Ru. der alten Kapelle Maison Dieu; die Kathedr. stammt aus d. 12. Jahrh.; in d. Nähe Sitz Lord Panmures. — Edzell, 397 Ew., D., 6 m. NW. v. Brech., Leinwdfb.

V. Nord-Ost-Schottland.

23. Kincardineshire oder die Mearns, 394 sq. m, (1851) 34,598, (1861) 34,466 Ew., grenzt O. an d. Nordsee, NW. an Aberdeen, SW. an Forfar, O. an das deutsche Meer. Eine Hügelkette trennt den fruchtbaren Küstenstrich v. d. fruchtb. How (Höhlung) of Mearns, einer Fortsetzung d. Strathmore, welche sich bis in d. Nähe von Stonehaven erstreckt; Zweige d. Grampians durchziehen d. NW. Theil d. Grafschaft; (Mount Battock an d. Grenze, 2555′, Caerlock od. Kerloack, 1890′). Ackerbau, Viehzucht u. Fischf. bilden Haupterwerbsq., 40 p. c. d. Oberfl. sind angeb.; Porphyr, Granit, Sandsteine u. Kalkst. werden gebrochen; Porzellanerde kommt im S. d. Grafsch. vor; der wichtigste Fluß ist der Dee, der durch e. fruchtb. Thal fließt, u. einen Theil d. NW. Grenze bildet. Es giebt 5 Wollf. mit 71 Arb., u. 5 Flachsſp. mit 94 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 165,768, (Land £ 159,020, Steinbr. £ 255, Fischereien £ 5289).

Stonehaven (56° 57′ N., 2° 11′ W.), 3009 Ew., Hauptst., E., an d. Mdg. des Carron Baches, welcher den 16′ tiefen Hafen bildet; hat e. Stadth., Gefängn., Markthalle u. Freischule; Brauerei, Brennerei, Leinwandf., u. Fabr. v. Thonpfeifen; Handel u. Schifff. unbedeutend. 2 m. S. v. d. St. liegt d. Schloß Dunnotar auf e. fast unzugängl. Porphyrfelsen am Meer. — Bervie oder Inver-Bervie, 952 Ew., St. mit Hafen f. Fischerboote, 8 m. SSW. v. Ston., Leinwandf. — Gourdon, 497 Ew., D., 1 m. S. v. vorig.; guter Hafen. — Johnshaven, 1088 Ew., Fischerd., 3 m. SW. v. Berv., kl. Hafen; Segeltuchf. — Arbuthnot, D., mit Mineralq., am Bervie, 2½ m. NW. v. Berv.; Porphyhr. — Marykirk, D., 7 m. SW. v. Berv., kathol. Seminar (St. Blair's). — Laurencekirk, früher Conveth, 1519 Ew., Fl., E., 7 m. W. v. Berv., Leinwandf., Schnupftabacksdosen, 3 öffentl. Biblioth. — Fordoun, D., E., 3 m. v. Laur., Mineralq. — Kincardine, D., früher Hauptst. d. Grafsch., 10 m. W. v. Berv.; w. davon Spuren e. röm. Lagers.

24. Aberdeenshire, 1970 sq. m., (1851) 212,032, (1861) 221,569 Ew., grenzt N. u. O. an d. Nordsee, NW. an Banff, W. an Inverneß, S. an Perth, Forfar u. Kincardine u. O. an's deutsche Meer. Der NO. Theil d. Grafschaft ist e. Hügelland, d. S. u. SW. Theil Gebirgsland; die Hauptkette der Grampians bildet d. größt. Theil d. Südgrenze (Cairn Celar, 3350′, Ben More, 3590′, Glash Meal 3502′, Mount Battock, 2555′). Die Cairn Gorm Kette zweigt von Cairn Celar in nördl. Richtg. ab, erreicht im Ben Macdui eine Höhe von 4296′ u. sendet einen Zweig in westlicher Richtg. nach Aberdeen zu (Berg Morven 2880′), während der Hauptheil d. Kette in NO. Richtg. verläuft u. d. NW. Grenze d. Grafsch. bildet (Buck of Cabrach, 2400′). Etwa 39 p. c. der Oberfläche bestehen aus Ackerland; Steinkohlen od. Metalle kommen nicht vor, wohl aber gute Bausteine (Granit). 1 Flachsf. beschäftigt 2175 Arb., 25 Wollf. 702 Arb., 2 Baumwollf 770 Arb. u. 3 Worstedf. 613 Arb. Der jährl. Werth d. lieg. Eigenth. ist £ 951,364, (Land £ 774,107, Fischereien £ 4723, Eisenb. £ 135,578). Seit Alters her wird A. in d. Landschaften Buchan (im NO.), Formartin (an d. Küste zw. Don u. Ytham), Garisch (W. v. Aberdeen), Marr u. Braemar (im S. u. SW.) u. Alford (im W.) eingetheilt.

Aberdeen (57° 18′ N., 2° 7′ W.) (1851) 53,808, (1861) 73,805 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., d. wichtigste St. v. Nord-Schottland, liegt in wellenförmiger Lage, N. d. Mdg. des Dee. Die Häuser sind meistens mit Granit gebaut. Die schöne Union Street ist 1 m. lang,

u. enthält viele der öffentl. Geb.; an ihrem Ostende ist Castle Street, wo ein schönes „Marktkreuz" u. e. Bildf. Lord Gordon's stehen. A. hat e. Grafschgeb m. gr. Concertsaal, e. Stadth., 2 Gefäng.; Kasernen; 39 Kirchen; 1 Kloster; 1 Krankenhaus mit 300 Betten, 2 Irrenanst., 2 Armenh., Gordon's Hospital für Waisenkn. u. 3 Waisenh. f. Mädchen, Blindenanst., Taubstummenanst., 2 Versorgsh., 4 Arbeitssch. für verwahrloste Kinder. Die Universität besteht aus dem King's-College und d. Marischall-College, letzteres in Alt-Aberdeen, 1 m. N. v. A.; ferner 2 lat. Schulen, e. Seeschule, Zeichensch., Handw.-Inst., philos. Gesellsch., Athenäum, e. mediz. Ges. u. e. landw. Gesellsch.; neue Mkthalle; Baumwoll-, Woll- u Leinwf., bedeutende Eisenf. u. Granitschleiferei. Die hier gebauten Clippers u. eis. Schiffe erfreuen sich des besten Rufes; der Dee bildet den Hafen; die nassen Docks hab. e. Wasserfl. v. 34 ac. Zur St. gehören 275 Seesch. v. 76,515 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 57,486 im Verkehr m. d. Ausl., 500,340 in Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 23,062; Zollein. £ 93,853; ein 14 m. langer Kanal verbindet A. mit d. fruchtb. Bezirk Garisch. — Newhills, D., 7 m. NW. v. Ab., Besserungsanst. f. jugendliche Verbr. — Blairs, Df., 6 m. W. v. Ab.; röm.-kath. Priesterf. (St. Mary's Coll.). — Charlestown, 545 Ew., Fl., E., am Dee (Kettenbr.), 20 m. W. v. Ab. Tumuli. — Ballater, 362 Ew., neu gegründeter Ort in herrlicher Gegend am Dee, 40 m. W. v. Aberd., hat 4 Mineralq. bei Pananich, 2 m. v. d. Kirche. 7 m u. W. liegt Balmoral, Königl. Schloß mit gr. Thiergehegen, u. 18 m. W., am oberen Dee, das Hochlandsdorf Castleton in Braemar, mit alter Schloßr. — Newburgh, 541 Ew., Seest. an d. Mdg. des Burn von Foveran in den Ythan, der d. Hafen bildet, 14 m. v. Ab.; Küstenschiff. — Old Meldrum, 1553 Ew., Fl., E., 17 m. NNW. v. Ab., hat Vieh- u. Getreideh., Brauereien u. Brennereien, u. Strumpfwirk. In d. Nähe Spuren e. röm. Lagers. — Kintore, 568 Ew., St., E., 12 m. NW. v. Ab., am Aberdeener Kanal (d. Hafen hier heißt Poor Elphinstone), Korn- u. Sägemühlen, u. Handel mit Kalk u. Granit u. landw. Produkten. In d. Nähe ist d. Ruine von Hallforsest Schloß, angeblich v. König Bruce gebaut. — Inverury, 2520 Ew., St., E., 3 m. NW. v. Kint., am Ende des Aberd. Kanals. Vieh- u. Getreideh. — Turriff, 1843 Ew., Fl., E., 40 m. NNW. v. Ab., mit e. 1272 v. Graf Buchan gest. Versorgungsh., Biblioth., Leinwandbleichen u. kl. Tuchf., Handel m. Mastschweinen. — Huntly, 3448 Ew., Fl., E., 40 m. NW. v. Ab., in malerisch. Gegend, am Zusammenfl. d. Bogie u. Doveran. Schloßr., Versorgsh. — Peterhead (57° 30′ N., 1° 46′ W.), 7541 Ew., E., 32 m. N. von Aberdeen, auf einer Halbinsel mit von Dämmen geschützten Häfen. Die Stadt ist mit Granit gebaut u. Hauptf. des brit. Wallfischfangs; sie hat e. Stadth., e. wissensch. Verein, e. Leseverein. Zum Hafen gehören 80 Sch. v. 13,687 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 28,644 im Verk. m. d. Ausl., 52,927 in Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 59,777; Zollein. £ 2011. Die Fischereien beschäftigen 898 Boote m. 2420 Fischern. — Boddam, Boddan, 550 Ew., Fischerdf. in d. Näh. v. Buchan Neß auf welcher e. 118′ hoher Leuchtth. steht, 3 m. S. v. Pet. — Fraserburgh (57° 44′ N., 2° 0′ W.), 3101 Ew., Fl., 42 m. N. v. Ab., ist e. schöne St. m. breiten Straßen; e. Stadth., e. Gerichtsh. (tolbooth), e. Markthalle, e. Biblioth. Seilerw. u. Segeltuchverf. Das Fischerdorf Broadsea schließt sich W. an die St. an; 503 Boote mit 1227 M. sind m. Fischerei besch. — Rosehearty, 908 Ew., Fischerdf., 4 m. W. v. Fras., m. kl. Hafen f. Schiffe v. 70 tons; öffentl. Bibl. — Strichen oder Mormond, 1030 E., Df., E., 7 m. S. v. Fras., 1764 angelegt. Wollenfabr., Viehhandel. — Stuartfield od. Stewartsfield, 751 Ew., Df., E., 12 m. S. v. Fras., Garn- u. Tuchfabr.

25. Banffshire, 686 sq. m., (1851) 54,171, (1861) 59,215 Ew., grenzt N. an d. Moray Firth, O. u. SO. an Aberdeen, W. an Elgin, S. an Elgin u. Inverness. Mit Ausnahme ein. kleinen fruchtb. Striches an d. Küste, ist die Oberfläche gebirgig mit nur wenigen kulturfähigen Thälern; 27 p. c. d. Oberfl. sind angebaut. Die Hügel bieten gute Weide; Flechten für Färber werden auf ihnen gesammelt. Die höchsten Berge sind d. Ben Macdui an d. Grenze v. Aberdeen, Cairn Gorm, 4095′ im SW Theil d. Grafsch. (mit Bergkrystallen u. Topasen), d. Corryhabbie, 2559′, Ben Rinnes 2747′, u. Cnock Hill im nördl. Theil, 1149′. Der reißende Spey, der häufig seine Ufer überschwemmt bespült einen Theil d. Westgrenze; Marmor, Granit, Bausteine, u. s. w. werden gebrochen. Der jährl. Werth des lieg. Eigenth. ist £ 160,920, (Land £ 142,275, Steinbr. £ 429, Fischereien £ 3099).

Banff (57° 40′ N., 2° 30′ W.), 3719 Ew., Hauptst., E., liegt nicht weit von d. Mdg. d. Doveran, u. hat 6 Kirchen, e. schönes Stadth., Gefängn., u. wissensch. Inst.; Leinwand-, Garn-, Leder- u. Seifenfabr. Der Fischfang beschäftigt im Bezirk 312 Boote mit 945 Fischern; die St. besitzt 132 Sch. v. 15356 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 12,399 im Verk. m. d. Ausl., 36,732 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 44,686; Zollein. £ 4892; Hauptart. d. Ausf. sind Korn, Vieh, Salme u. Heringe. — Macduff, 3062 Ew., Df., liegt 1 m. W. v. B., Schloß Duff ist Sitz d. Gr. v. Fife, u. hat einen Park v. 13 m. Umfang. — Portsoy, 1903 Ew., Fl., E., 6 m. W. v. B., mit kl. Hafen; Fischfang, Seilerb. u. Kalksteinbr. u. Marmorbr. — Cullen, 1818 Ew., Fl., 11 m. W. v. B.; die schöne Neustadt liegt am Abhang eines Hügels, die ärml. Fischerstadt am Meer. Fischfang u. etwas Schiffbau. — Buckie, 2798 Ew., gr. Fischerdf. 17 m. W. v. B.; zum Bezirk gehören 631 Fischerboote von 2367 Fischern bemannt. — Keith, 2648 Ew., Fl., E.,

20 m. WSW. v. B., am Isla Bach, hat 5 Kirchen, e. Biblioth. u. Gerichtshof; Wollen- u. Flachsfabr., Bleichen u. Tabackfabr. — Duff-town, 1249 Ew., Df., E., 9 m. SW. v. Keith.

26. Elginshire oder Moray, 531 sq. m., (1851) 38,959, (1861) 42,695 Ew. Es besteht aus 2 ungleich großen Theilen, dem nördl. durch einen Theil der Grafsch. Inverneß v. dem klein. südl. getrennt, u. grenzt N. an d. Moray Firth, O. an Banff, S. an Inverneß u. W. an Nairn. Die Oberfläche bis auf 5 m. v. d. Küste ist ziemlich eben u. fruchtbar, der Rest ein Hügelland mit Torfmooren, aber vielen reichen Weiden in d. Thälern. Findlay Seat ist 1116′ hoch; der reißende nicht schiffb. Spey, ist d. Hauptfluß, u. bildet e. Theil d. Ostgrenze; der Lossie fließt durch d. mittleren Theil d. Grafsch. u. ist in seinem unteren Lauf durch e. Nebenfl. mit d. Spynie-See verbund.; der Findhorn ist im W. d. Grafsch.; 24 % d. Oberfl. ist angeb. Vorzügl. Ackerbau im Tiefland, Viehzucht im Hügelland, Fischfang an d. Küste; 3 Wollenfab. besch. 93 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 144,266, (Land £ 129,720, Steinbr. £ 307, Fischereien £ 8716)

Elgin (57° 39′ N., 3° 32′ W.), 6403 Ew., P. Boro. (26,771), E., Hauptst., am Lossie, 5 m. oberh. seiner Mdg., mit 5 Kirchen, Gerichtshof, Gefängn., Gray's Krankenh., Irrenanst., e. v. General Anderson gest. Anst. mit Versorgsh. u. gr. Industriesch., lat. Schule, e. lit. Verein, Handw.-Inst., Gartenbaugesellsch., Museum u. Biblioth.; Brauereien (gutes Ale), Brennerei, Eiseng., Wollenfabr., Gerberei u. Seilerb. — Lossiemouth od. Stotfield Head Hafen, 1333 Ew., Df., E., 5 m. NO. v. Elg. Dock. — Garmouth, 802 Ew., Df., an d. Mdg. d. Spey, 8 m. O. v. Elg. — Fochabers, 1145 Ew., Fl., E., in schöner Lage am Spey, 9 m. SO. v. Elg., mit Freisch. Gegenüber liegt Gordon Castle, Sitz d. Herzogs v. Richmond. — Burghead, 1099 Ew., Df., E., 6 m. NW. v. Elg., kl. Hafen. — Forres, 3148 Ew., Mktst., E., 12 m. W. v. Elg., am Findhorn, 4 Kirch., e. Gefängn., Brauerei u. Brenn. Auf d. Cluny-Hügel steht e. Thurm zum Gedächtniß an Nelson; in d. Nähe d. berühmte Sweno od. Forres-Stein, e. 20′ hoher Obelisk m. altdänisch. Skulpturen. — Findhorn, 891 Ew., Fischerdf., an d. Mdg. d. Findhorn v. Forres. Zum Bezirk gehören 405 Fischerboote mit 1238 Pers. Bemannung.

27. Nairn, 215 sq. m., (1851) 9,956, (1861) 10,065 Ew., grenzt NW. an d. Moray Firth, O. an Elgin u. auf d. andern Seiten an Inverneß. Oberfläche meist gebirgig; nur 22 % angebaut; viel Wald. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 28,040.

Nairn (57° 35′ N., 3° 52′ W.), 3827 Ew., Mktst., E., 198 m. NNW. v. Edinb., an d. Mdg. d. Nairn der den durch e. Wellenbrecher geschützten Hafen bildet; e. Stadth. mit Gerichtshof, Gefängn., Krankenh., 5 Kirchen, lat. Schule, u. e. Denkmal Smiths, u. viele schöne Privathäuser. Häringsf., Seebad. — Cawdor, Df., mit gr. Schloßr., 5 m. S. v. N.

VI. Nord-West-Schottland.

28. Invernessshire, 4255 sq. m., (wovon 1219 auf d. Inseln), (1851) 96,500, (1861) 88,888 Ew., besteht aus d. continentalen Theile, welcher W. an d. Atlant Ocean grenzt, N. an Roß, O. an Nairn, Elgin, Banff u. Aberdeen, S. an Perth — u. einer Anzahl (250) weiter unten erwähnter Inseln. Das Thal Glenmore mit den durch den caledon. Kanal verbundenen Seen Neß u. Lochie theilt d. festländ. Theil. Die Oberfläche ist fast durchgehends gebirgig (Gneis, Granit, Micaschiefer u. andere metamorphische Gest. herrschen vor). Nur 3/5 % d. Oberfläche sind Ackerland; Wald (Tannen, Eichen, Birken u. s. w.) ziemlich häufig im großen Glen u. sein. Nebenthälern, besonders im Glen Morrison. Der größte Theil d. Gebirge besteht aus Haideland mit gr. Torfmooren; die höchsten Berge NW. vom Glenmore sind d. Ben Attow, 4000′, Mam Suil, 3862′ u. Scournalapich, 3713′; im S. d. Grafsch. liegt d. Ben Nevis, 4406′; 22 m. O. davon am Ufer des Loch Etricht, Ben Aulder, 3766′. Von da an erstreckt sich ein Höhenzug in NO. Richtg. (Monagh Lea Berge od. Monadh Liadh) u. trennt den oberen Spey von dem Findhorn Fluß, dem Neß u. Lochie. Schaf- u. Rindviehzucht ist Haupterwerbsq.; die Weiber spinnen Flachs u. Wolle u. verfert. hausmach. Zeuge; Fischfang an d. Westküste; Eisen u. Blei kommen vor, werden aber nicht bearbeitet. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 257,416, (Land £ 215,482, Fischerei £ 2751). Die meisten Bew. sprechen noch gälisch.

Inverness (57° 28′ N., 4° 12′ W.), 9393 Ew., Hauptst., E., gut gebaute St. mit groß. u. schön. Häus., l. auf beiden Ufern des Ness, 1/2 m. oberh. s. Mdg. d. Loch Beauley; hat 12 Kirchen, e. Gerichtshof, Gefängn. (tolbooth), e. lat. Schule m. Biblioth., Handw.-Inst., Krankenh., Gefängn., Besserungsanst.; Gerberei, Hanfabr., Tuchfabr., Salmenfisch. u. bed. Handel mit Wolle u. Schafen. Der Hafen ist s. Sch. von 250 T. zugänglich; zur St. gehören 274 Sch. v. 12,960 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 126,727 im Verkehr m. d. Ausl., 255,605 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Prod. £ 35,321; Zollcinn. £ 6381. — 3 m. S. d. St. ist der Culloden-Moor, Schlacht 1746. Auf d. Craig-Phatrick, 1150′, steht e. sog. Glas-Fort. — Beauly, 917 Ew., Df., E., 9 m. W. v. Inv., kl. Hafen, Küstenh. — Kirkhill, Df., 1 m. v. Beaul., Irrenanst. — Fort George, 1746 erb., bedeckt 15 ac. an d. Einf. in den Beauly Loch, 10 m. unterh. Inv. u. hat 4 Bastionen mit 80 Kan. — Fort Augustus liegt am oberen Ende des Loch Ness, 28 m. SW. v. Inv. — Fort William, 55 m. SW. v. Inv., nahe d. Mdg. des Lochie in d. Loch Eil. 1/2 m. davon, an d. Mdg. d. Caledon.-Kanals, liegt d. Df. Corpach; 1 m. davon Ruine des Schloßes Inverlochie. Im Thale des Spey liegen, d.

Orte Alvie u. Grantown. — Die zu Inverneß gehör. Inseln: Skye, 18,751 Ew., wird durch d. Sleat Sound, d. engen Loch Alsh, u. den Inner Sound v Festland getrennt, u. liegt zw. 57° 2′ u. 57° 42′ N. Br. u. 5° 37′ u. 6° 46′ W. L. Die Küste ist steil, u. namentl. v. S. u. W. v. zahlreichen Buchten eingeschnitten, die Oberfläche gebirgig (Cochullin od. Cuilion-Hügel im S. 3170′, Berg Storr im N., 2344′). Nur wenig urbares Land; bedeut. Fischfang; zum Fischerbez. (einschl. Loch Carron an d. gegenüberlieg. Küste des Festlands) gehören 886 Boote mit Bemanng v. 2695 Pers. Der einzige größere Ort d. Insel ist Portree, 679 Ew. Im Inner Sound, O. v. Skye, liegen d. kleineren Inseln Raasey, 388 Ew, (Duncan Hügel, 1500′); Rona, 147 Ew.; Scalpay, 70 Ew. — Eigg od. Egg Insel, 309 Ew., liegt unter 56° 54′ N. Br., 6° 8′ W. L., u. erreicht e. Höhe v. 1330′. — Harris, 3120 Ew., ist d. südl. Theil d. größten Insel d. Hebriden., u. liegt zw. 57° 47′ u. 58° 3′ N. Br., 6° 28′ u. 7° 8′ W. L. Küsten tief eingeschnitten; Oberfläche gebirgig (Clesham, 2622′); zahlr. kleine Seen. — North Uist, 3034 Ew., v vor. durch d. Harris Sund getrennt. Viele gute Häfen u. kl. Seen. Ben Eval (57° 34′ N., 7° 5′ W.) 1130′, höchster Punkt. — Benbecula, 1485 Ew., ziemlich flach. — South Uist, 3406 Ew., meist kathol., liegt zw. 57° 7′ u. 57° 23′ N., u. 7° 15′ u. 7° 30′ W. Küsten steil; gute Häfen zahlreich; viele kl. Seen. Berg Hekla an d. Ostküste, 2942′. — Barra od. Barray, 1591 Ew., meist kathol., (57° N., 7° 30′ W.), steigt bis zu 2000′ an. — St. Kilda (57° 50′ N., 8° 35′ W.), 78 Ew., hat steile Felsküsten u. erreicht im Conochan 1380′ Höhe; wenig Ackerbau; Fischerei. Von zahlr. Seevögeln besucht.

29. Roß- u. Cromartyshires, 3151 sq. m. (wovon 755 auf d. 96 Inseln). (1851) 82,707, (1861) 81,406 Ew., grenzt O. an d. Nordsee, W. an d. atlant. Ocean, N. an Sutherland, S. an Inverneß. Die Insel Lewis u. einige kleinere Inseln d. Hebriden gehören zur Grafsch.; Cromarty besteht aus 13 Parzellen im Westen u. im Innern der politisch vereinigten Grafsch. An d. Ostküste bilden d. Firths von Dornoch u. Cromarty d. Halbinsel Easter Roß, u. letzterer u. Moray Firth d. Halbinsel Black Isle; beide sind ziemlich eben u. fruchtbar. Der Rest d. Grafsch. besteht aus rauhem, fast nur zur Schafzucht geeignetem, Gebirgsland, mit tiefen Thälern u. zahlreichen Seen. Die höchsten Berge sind d. Ben Wyvis, 3420′, u. Ben Derag, 3658′. 3½ % d. Oberfl. d. ganzen Grafsch. sind angebaut. Ackerbau besonders im Osten; Viehzucht im Hügelland, u. Fischfang an d. Westküste u. auf Lewis. 3 Wollenfabr. beschäft. 65 Arb. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 194,260, (Land £ 177,982, Steinbr. £ 131, Fischerei £ 2597).

Dingwall (57° 35′ N., 4° 25′ W.), 2084 Ew., Marktst., E., 116 m. von Edinburgh, l. am oberen Ende d. Cromarty Firth, e. Stadth., Gefängniß. Ein 57′ hoh. Obelisk bezeichnet Grabstelle d. Grafen v. Cromarty. — Strathpeffer, Df., m. Mineralq., 2 m. W. v. Dingw. — Fortrose, 928 Ew., Mktst., 11 m. O. v. Dingw., am Loch Beauly; 4 Kirchen, lat. Schule, Ru. e. Kathedrale; Brennerei; kl. Hafen. — Cromarty (57°, 41′ N., 4° 3′ W.), 1491 Ew., St., 16 m. NO. v. Dingw., an d. Einfahrt zum Cromarty Firth, ist e. alte, unregelm. geb. Stadt, mit sicherem Hafen, Stadth., Gefängniß u. 3 Kirchen; Brauerei u. Schiffsbauplätze. Handel mit Fischen u. gesalzen. Fleisch. Zum Bezirk gehören 290 Fischerboote mit Bemannung v. 826. In d. Nähe steht e. Obelisk zu Ehren d. Geologen Hugh Miller. — Nigg, Fischerdf., Crom. gegenüber. — Invergordon, 1122 Ew, Df., am Cromarty Firth, 5 m. oberh. Crom., hat e. Hafendamm, Schiffsbauplätze u. bedeut. Küstenhandel. — Tain, 2319 Ew., Mktst, am Dornoch Firth, 21 m. NO. v. Dingwall, Stadth., Gefängn., lat. Schule, Eiseng., Wollenfabr u. Färberei.

Die folgenden Fischerdörfer liegen an d. Westküste:

Loch Broom, am oberen Ende d. Bai gl N., 30 m. NW. v. Dingw. Zum Bezirk gehören 678 Fischerboote u. 2688 Fischer. — Ullapool, 908 Ew., gleichfalls am Loch Broom. — Midleton, am Loch Ewe. — Gairloch, am Loch gl. N. — Forridon, — Applecroß. — Jeantown, 418 Ew., am Loch Carron, 38 m. WSW. v. Ding. Zum Bezirke des Loch Carron u. d. Insel Skye gehören 886 Fischerb. u. 2695 Fischer. — Lewis, 20,546 Ew., ist d. N. Theil der größten d. Hebriden. Küste steil, von tiefen Buchten eingeschnitten. Oberfläche hüglig; die Barvas-Hügel im N. erreichen e. Höhe v. 900′, d. Berg Mealasbhal an d. Westk. ist 1750′ hoch, Ben Mhor im SO. 1730′. Landseen, zahlreich. — Stornoway (58° 13′ N., 6° 20′ W.), 2587 Ew., Hauptst. v. Lewis, liegt an einem guten Hafen an d. Ostküste, u. hat e. Gerichtshof, Gefängniß u. öffentl. Versammlungslokal. Zum Bezirk gehören 738 Fischerb. u. 2985 Fischern; zum Hafen außerdem 50 Seesch. v. 3498 tons. Tonnengehalt d. ein- u. ausgel. Sch.: 4134 im Verk. m. d. Ausl., 46,425 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 23,444; Zolleinn £ 30.

VII. Nord-Schottland.

30. Sutherland, 1886 sq. m., (1851) 25,793, (1861) 25,246 Ew., grenzt S. an Roß, SO. an d. Nordsee, O. an Caithneß, N. u. W. an d. Atlant. Meer. Mit Ausnahme eines klein. Gebiets an d. Ostküste ist d. Oberfläche gebirgig Die höchst. Berge liegen in d. Nähe d. Westküste (Ben More v. Assynt, 3235′; Ben Hee, 2862′; Ben Spionnu, 2535′; Foinaven 2979′; Ben Hope, 3039′). Am Fuße d. Hügel, nach W. u. Ost., zahlr. Landseen, von welchen d. Loch Shin d. bedeutendste. Das Innere d. Grafsch. besteht aus e. Tafelland, von tief eingeschnittenen Thälern durchzogen, auf welchem vereinzelte Berggipfel zu bedeutender Höhe ansteigen (z. B. Ben Clibreg od. Klibreck, 3158′).

Keiner d. zahlr. Flüsse ist schiffbar; Schafzucht ist Haupterwerbszweig. Nur $^4/_5$ p. c. d. Oberfläche bestehen aus Ackerland; die Fischereien sind von Bedeutg. Jährl. Werth d. liegenden Eigenthums £ 52,922, (Fischereien £ 2185).

An d. Ostküste: Dornoch (57° 53′ N., 4° 2′ W.), 647 Ew., Hauptst., 140 m. NNW. v. Edinburg, an d. Mdg. d. Dornoch Firth. Der alte bischöfl. Palast dient als Grafschaftsgeb. Fischfang. — Bonar, Df., 13 m. W. v. Dorn., an d. Mdg. d. Dykill in d. Dornoch Firth. Kl. Hafen. — Golspie, 876 Ew., Df., 6 m. N. v. Dornoch, kl Hafen. Dabei Schloß Dunrobin. — Brora, 482 Ew., kl. Hafen, an d. Mdg. d. Brora, 10 m. NO. v. Dorn. — Hemsdale, 762 Ew., Fischerdf., 18 m. NO. v. Dorn. Zum Bezirk gehören 213 Fischerboote, v. 766 Fisch. bemannt.

An der Westküste: d. kleinen Ortschaften Inver, Eddrachilles, Scourie; an d. Nordküste: Durneß, Tongue u. Armadale.

31. Caithneß, 712 sq. m., (1851) 38,709, (1861) 41,111 Ew., grenzt W. an Sutherland, an d. andern Seiten an die See. Der bei weitem größte Theil ist eine wellenförmige, baumlose Ebene, hie u. da v. Hügeln unterbrochen, von denen Yarrow Hill u. Ben Cheilt, 940′, SW. v. Wick d. höchsten sind; hin u. wieder große Moor- und Torfstrecken; nur wo diese Ebene sich nach der Küste hin abflacht, findet sich fruchtb. Land. Ein Hügelzug trennt Caithneß von Sutherland, u. die Morven-Hügel im SW. Theil d. Grafsch. erreichen eine bed. Höhe (Morven, 2330′, Scarabin, 2054′). Die Küste ist meistens steil u. felsig, mit vielen Höhlen, in denen Seehunde gefangen werden. 13 p. c. der Oberfl. sind angebaut; Ackerbau, Viehzucht u. Fischfang bilden d. Haupterwerbsq. Bausteine u. Schiefer werden gebrochen. Die Bewohner stammen v. d. Normannen ab; nur im westl. Theile wird gälisch gesprochen. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 107,561, (Land £ 98,515, Steinbr. £ 2537, Fischereien £ 927).

Wick (58° 24′ N., 3° 5′ W.), 170 m. N. v. Edinburgh, 1551 Ew., St., Parl. Boro. (16,995), hat einen guten Hafen u. Docks im gegenüberliegenden Pulteneytown, mit dem e. Brücke es verbindet; 7 Kirchen, e. Akademie u. Bibl. Seilerw. u. Segeltuch werden verf. u. Steine behauen. W. ist einer d. Hauptsitze d. Häringsband. Im Bezirk sind 959 Boote, v. 3675 Fisch. bemannt, m. Fischfang besch. Zum Hafen gehören 54 Seesch. v. 3345 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 20,840 im Verk. m. d. Ausl., 195,331 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 183,442: Zolleinn. £ 973. — Staxigo, Df., 2 m. O. v. Wick; kl. Hafen. — Sarclet, Fischerdf., m. sicherem Hafen, 6 m. SW. v. W. — Clyth, kl. Hafenort, 9 m. SW. v. W. — Lybster, 745 Ew., Fischerdf., 11 m. SW. v. W. Im Bezirk sind 353 Boote, v. 1571 Fisch. bemannt, m. Fischf. beschäft. — Halkirk, 398 Ew., Df., 16 m. WNW. v. W. Schloßr., Armenh. — Thurso, 3426 Ew., St., 20 m. NW. v. W., an d. schönen Thurso-Bai, mit Hafen f. Schiffe v. 12′ Tiefgang. Die Neustadt ist gut gebaut. Strohflecht., Seilerb., Lederf., Weberei; Getreideh. — Sandside, Df., m. gutem Hafen, 9 m. W. v. Th. — Castletown, 758 Ew., Df., an d. Dunnet-Bai, 7 m. O. v. Th. — Caunisbay, Df., mit kl. Hafen, 16 m. ONO. v. Th. Dabei Schloß Barrogill, Sitz d. Grafen v. Caithneß.

32. Die Orkney Inseln, 320 sq. m., (1851) 31 455, (1861) 32,395 Ew., werden v. Caithneß durch d. 7 m. breiten Pentland Firth getrennt, u. liegen zw. 58° 44′ u. 59° 24′ N. Br., u. 2° 23′ u. 3° 24′ W. L. Pomona, d. größte d. Inseln ist 18 m. lang, u. trennt d. kleineren Inseln in zwei Gruppen, e. nördliche u. e. südliche. Zu ersterer gehören Shapinsha, Rowsa, Stronsa, Eda, Westra, Sanda u. Nord Ronaldsha; zu letzterer Hoy u. Süd Ronaldsha. Die Küsten sind theilweise steil. Der Culminationspunkt d. Inseln — Wart Hill auf Hoy — hat e. Höhe v. 1556′. Wideford Hügel auf Pomona ist 940′ hoch; von d. 49 Inseln sind 27 bewohnt. Viele d. andern dienen als Weide. Im J. 1857 gab es 38,293 acres Ackerland; Vieh klein. Fischf. beschäftigt 691 Boote u. 2510 Fischer. Zu d. Inseln gehören 51 Seesch. v. 4083 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch. 21,185 im Verk. m. d. Ausl., 76,578 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 2012; Zolleinn. £ 50. Jährl. Werth d. lieg. Eigenth. £ 47,036.

Kirkwall (59° 0′ N., 2° 57′ W.), 2444 Ew., Hauptst. d. Inseln, 5 Kirchen, lat. Schule, Versorgsh. u. Gefängniß; u. guter Hafen. — Stromneß, 1795 Ew., Fl., 12 m. W. v. Kirkw., 3 Kirchen, Biblioth. u. naturhist. Museum. Küstenhandel.

33. Die Shetland od. Zetland-Inseln, 615 sq. m., (1851) 31,078, (1861) 31,670 Ew., werden von d. Orkneys durch e. 50 m. breiten Kanal getrennt; die Haupt-Inseln liegen zw. 59° 52′ u. 60° 5′ N. Br., u. 0° 45′ u. 1° 45′ W. Die Foul u. Fair Inseln liegen W. u. S. v. vers. Die Zahl der Inseln ist 117, wovon 30 bewohnt, u. d. größte derselben — Mainland — übertrifft alle andern zusammengenommen an Größe. Sie ist 60 m. lang u. in d. Mitte 24 m. breit. Die Insel Yell ist 20 m. lang, 6 breit; Unst, 11 lang, 6 breit; die übrigen Inseln sind klein. Die Küste ist steil u. zerklüftet; die Inseln erreichen e. nur mäßige Höhe. Der Hügel Rona od. Röneß auf d. Mainland ist 1955′ hoch; Foul-Insel 1370′. Von d. gesammten Oberfl. waren im J. 1857 nur 1026 acres Ackerland. Die Kühe, Schafe u. Pferde (Shcties) sind sehr klein. Bäume kommen nur an einer Stelle vor. Die Fischereien beschäftigen 689 Fischerboote u. 3068 Fischer. 73 Seesch. v. 1706 t. gehören zum Hafen Lerwick. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 5858 im Verk. mit d. Ausl., 45,812 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Produkte £

21,779; Zolleinn. £ 47. Jähr. Werth d. lieg. Eigenthums £ 25,150.

Lerwick (60° 10′ N., 1° 10′ W.), 3061 Ew., d. Hauptst., liegt an einem schönen Hafen an d. Ostküste v. Mainland; Gerichtshof u. Gefängniß. — Scalloway, 458 Ew., Df., 6 m. W. v. Lerwick; guter Hafen. — Hillswick, Df., 24 m. WNW. v. Lerw.; guter Hafen.

IV. Das Königreich Irland.

I. Leinster.

1. Dublin, 354 sq. m., (1851) 405,147, (1861) 402,022 Ew. (wov. 77% katholisch), grenzt n. O. ans irische Meer, auf d. Landseite an Meath, Kildare u. Wicklow. Oberfläche wellenförmig, nur im S. kommen Berge vor, welche im Kippure Mountain die Höhe v. 2465′ erreichen. Die Halbinsel v. Howth an d. Nordseite d. Dubliner Bai ist durch e. flache Landenge mit d. Festlande verbunden u. ist 555′ hoch. Von d. Oberfläche sind 25% Kornfelder u. s. w., 24% Kleefelder u. Wiesen, 2% Wald, 38% Weide, 1% Gewässer. Viehstand: 22,300 Pferde, 45,200 Rinder u. Kälber, 58,500 Schafe, 11,660 Schweine; Blei, Kupfer u. gute Bausteine (Granit) werden gewonnen; es giebt 3 Flachsfabr mit 810 Arb., 2 Baumwollenfabr. mit 492 Arb., 8 Wollenfabr. mit 235 Arb. u. einer Worstedfabr. mit 40 Arb. Die Fischerei beschäft. in d. Bezirken v. Malahide u. Howth 82 Schiffe u. 451 Fischer.

Dublin (53° 20′ N., 6° 17′ W.), (1841) 232,726, (1851) 258,369 u. (1861) 249,733 Ew. (ohne d. Vorstädte), Hauptst. Irlands, Munizst. u. P. Boro. (258,328), Sitz e. protest. u. e. kathol. Erzbisch., E., an beiden Ufern d. Liffey, in ebner Gegend, welche nach N. u. SW. allmählich ansteigt; die eigentl. St., innerh. der Munizipalgrenze, bedeckt e. Areal v. 3700 ac.; die Vorstädte Dollymount, Clontarf, Ballybough, Glasnevin u. s. w. im N. 2150 ac. mit 7814 Ew., die S. u. SO. Vorstädte (Kilmainham, Harold's Cross, Roundtown, Rathgar, Rathmines, Ranelagh, Ringsend, Irishtown, Sandymount, Donnybrook u. a.) 4832 acres u. zählen 38,417 Ew. Der Fluß Liffey trennt die Stadt in e. N. u. e. S. Hälfte, welche durch 9 Brücken verbunden sind. Der O. Stadttheil ist neueren Ursprungs u. enthält d. schönsten Gebäude; im W. wohnen die ärmeren Klassen u. nur d. Häuser in d. Nähe des Flusses sind schön gebaut; S. v. Fluß liegen im O. die Universität, die Bank v. Irl., (früher d. Parlamentsgeb.), der 12 ac. große Merion-Square, d schönste Platz Dublin's, St. Stephen's Green, 20 ac., mit Reiterbild Georgs II, u. Fitzwilliam Square. Im alten W. Stadttheil steht das Schloß (d. älteste Theil v. J. 1411) u. d. prot. u. kath. Kathedralen. N. v. Liffey das prachtvolle Zollhaus u. d. breite, ⅓ m. lange Sackville Street mit d. Postamt; viele Hotels u. e. 1808 errichtete 120′ hohe Nelsonsäule im O.; gr. Kasernen. Gefängnisse u. Wohlthätigkeitsanst. im W. Der Phönix-Park im W. d. St. ist 1759 ac. groß u. enthält d. Residenz d. Lord-Lieutnants v. Irland, e. Militärhospital, e. zool. Garten, e. Obelisk, 205′ hoch, zur Erinnerung an d. Siege Wellingtons u. e. Säule zu Ehren Lord Chesterfield's. Die Kirchhöfe befinden sich in d. Vorstädten Glasnevin (Prospect Cemetery, 20 acres) u. Harold's Cross (Mount Jerome Cem., 25 acres). Der Liffey dient als Hafen u. hübsche Quais fassen ihn ein; Docks liegen an beiden Ufern u. d. Grand-Canal u. Royal Canal, welche d. eigentl. Stadt v. d. N.- u. S.-Vorstädten trennen, verbinden ihn mit d. Innern Irlands. Die Einfahrt in d. Hafen liegt zwischen 2 Hafendämmen, d. N. 1½, d. S. 2¾ m. lang; Baggerschiffe halten d. Fahrwasser offen u. Schiffe v. 1400 tons können bis zur St. gelangen. An öffentl. Geb. sind zu erwähnen das Schloß (Sitz d. obersten Landesbehörde), d. Gerichtshof, d. Stadthaus (davor Bildс. Georg's I.), 4 Gefängnisse, das prachtv. Zollhaus (1781 erb. mit dorischem Portikus), 4 Kasernen, e. Invalidenh. (Kilmainham Hospital), d. Bank v. Irland in korinth. Baustyl (davor Reiterdenkmal Wilhelm's III.), d. Commercial Buildings, welche d. Börse, Handelskammer u. s. w. enthalten, e. Kornbörse u. e. Linnenhalle (jetzt als Waarenlager benutzt). D. besitzt 85 protest. Kirchen, 10 kathol. u. 18 Klöster; die kathol. haben e. Missionsanst. in d. Vorstadt Drumcoudra (All Hollow's College); zahlreiche Bildungsanst.; die Universität (Trinity College) wurde v. d. Königin Elisabeth gegr. u. hat e. Bibl. v. 16,000 B., e. Alterthumsmuseum, anatom. Kabinet, Sternwarte u. botan. Garten; die 1850 gegr. Queen's University, d. katholische Universität u. das College der Aerzte u. Wundärzte (Surgeons) ertheilen gleichfalls Diplome; die Royal Society (1709 gegr.) besitzt e. Bibl. v. 30,000 B., e. Museum u. Kunstsammlung; die irische Akademie (1786) hat d. Zweck, d. Wissensch., Literatur u. Alterthumskunde zu fördern, sie besitzt e. Museum u. Bibl.; Vorlesungen über Naturwissenschaft, Chemie u. s. w. werden in d. Gewerbemuseum veranst.; die hibernische Akad. ist e. Kunstverein; ferner finden sich vor e. Lehrerseminar, 11 Arzneischulen (meist in Verbindg. mit Krankenh.), 5 mediz. Gesellsch., e. zool. Verein mit Garten, e. geol. Ges, e. Verein für Chemie, e. Verein f. keltische Alterthümer, e. Naturhist. Ges., statist. Ges., Ackerbauver., Gartenbauver.; King's Inn ist e. Schule f. Rechtspraktikanten; in d. Vorstadt Glasnevin ist e. Ackerbauschule. In d. Stadt herrscht große Armuth, aber auch d. Zahl d. milden Stiftgn. ist bedeutend. Es giebt 19 Krankenh. mit über 2000 Betten, e. Irrenhaus, 2 Taubstummenanst., e. Industriehalle, mehrere Waisenh. u. Zufluchtstätten u. s. w. — Die wichtigsten Vergnügungsorte sind die drei

Theater, e. Musikhalle u. d. Portobello u. Rotunda-Gärten, 1013 Wirthsh. u. 123 Kaffeehäuser. Industrie v. untergeordn. Bedeutung: die Fabr. v. woll., baumwoll., seiden. u. lein. Waaren hat fast aufgehört; von einiger Bedeutg. sind die Brauereien (jährl. über 1,000,000 Pfd. Malz), Whiskybrenner. u. Kutschenfabr., Eisenq., chem. Fabr. u. Glasfabr. Zum Hafen gehören 536 Sch. v. 46,948 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 201,239 im Verk. mit d. Ausl., 1,711,446 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod.: £ 22,172; Zolleinn. £ 994,727.

Blackrock, 2916 Ew., Seebad, E, mit vielen Landsitzen, 3 m. SO. v. Dubl., Nonnenkloster. Kingstown, 11,584 Ew., Seest., E., 6 m. SO. v. Dubl.; bis 1821 hieß die Stadt Dunleary u. nahm ihren jetzigen Namen zu Ehren Georg IV. an, der damals hier landete. Der Hafen wurde 1817 angefangen; es wird gebildet durch zwei 3500' u. 4900' lange Dämme u hat e. Oberfl. v. 250 ac. Die St. enthält viele schöne Gebäude u. ist e. beliebtes Seebad; es sind hier e. Gerichtshof, Gefängn., Nonnenkloster u. Krankenhaus; in d. Nähe liegen die Dörfer Monkstown u. Bullock. — Dalkey, 250 Ew., Fischerdorf, 2 m. v. Kingst. u. mit ihm durch atmosph. Eisenb. verbinden, früher bedeutende Stadt; Ruine von 3 alten Forts u. e. Kirche. — Howth, 800 Ew., Fischerdorf, E., 7 m. ONO. v. Dubl., mit e. großen, durch 2 2493 u. 2020' lange Dämme, gebild. Hafen, der nur sehr wenig benutzt wird. Malahide, 600 Ew., Fischerdf, E., 7 m. NO. v. Dubl, Seebad, Austernfisch. — Rush, 1400 Ew., Fischerdf., E., kl. Hafen, 12 m. NNO. v. Dubl. — Skerries, 2256 Ew., St, E., 16 m. NNO. von Dubl., Seebad, Malzd., Muslinstick., Fischfang u. Küstenh. — Balbriggan, 2308 Ew., St., E., 18 m. N. v. Dublin; e. Gerichtsh., 3 Kirchen, Salzsied., Gerbereien u. Baumwollenfabr; nur während der Fluth zugängl. Hafen. — Swords, 1200 Ew., Mktst. mit gr. Freischule, 6 m. N. von Dubl., früher Parl. Boro. — Finglas, Df. mit heißer Quelle; 3 m. NW. von Dubl. — Lucan, 600 Ew, Df. am Liffey, 5 m. W. W. v. Dubl.; Mineralqu.

2. Louth, 315 sq. m., (1851) 107,662, (1861) 89,870 Ew. (wovon 92% katholisch), grenzt O. an die irische See, N. an Armagh, Monaghan, W. an Cavan u. S. an Meath. Mit Ausnahme d. Halbinsel zw. d. Baien v. Carlingford u. Dundalk, welche die Höhe von 1935' erreicht, u. d. Hügelkette W. v. Clogher Head (Berg Oriel, 750') ist Louth e. fruchtbare Ebne. Die Küste ist größtentheils flach; von d. Oberfläche sind 43% Kornfelder u. dgl., 11% Kleef. u. Wiesen, 34% Weiden, 2½% Wald, ½% Gewässer. Viehstand: 13,300 Pferde, 32,950 Rinder u. Kälber, 44,400 Schafe, 17,000 Schweine; wenig Blei wird gew.; 3 Flachssp. beschäft. 1248 Arb.; die Fischereien beschäft. 449 Boote u. 1854 Fischer in d. Bezirken Carlingford u. Dundalk.

Dundalk (54° 1' N., 6° 24' W.), 10,075 Ew., Hauptst., P. Boro. (10,404), E., 54 m. N. v. Dubl., in schöner Lage an d. Mdg. d. Castleton-Flusses; einige Straßen grade u. breit, aber der größte Theil d. St. ärmlich, e. Gerichtshof, Zuchth., Kasernen, 4 Kirchen, Krankenh.; Tabak-, Seife-, Leder- u. Stecknadelfabr. Zum Hafen gehören 32 Sch. v. 3532 t.; Tonnengeh. d. ein- u ausgel. Sch.: 9597 im Verk. mit d. Ausl., 223,326 im Küstenh. Keine Ausf. brit. Prod.; Zolleinn. £ 38,160. — Carlingford, 800 Ew., Marktfl. u. Seeh. an d. Bai gl. N., 9 m. O. v. Dund., meist v. Fischern bewohnt; Austernfischerei; Schloßruine. — Louth, 500 Ew., verfallene St., 5 m. SW. v. Dund.; Abteir. — Castle Bellingham, 500 Ew., Df.. E., 7 m. S. von Dund., am Clyde; Brauerei.; Schloßr. — Dunleer, Df., E., 12 m. S. von Dund.; Kaserne. — Ardee, 2572 Ew., Mktst. 11 m. SSW. v. Dund., am Dee; Gerichtshof, Zuchth.; Malzd., Gerberei u. Getreidemühl. — Drogheda (54° 43' N., 6° 20' W.), 14,730 Ew., Muniz. u. P. Boro. (18,094), Sitz e. kath. Erzbisch., E., liegt größtentheils am hohen linken Ufer des Boyne, 4 m. oberh. seiner Mdg., welche durch Fort Richmond vertheidigt wird. Die St. ist dicht bebaut u. enthält viele schöne Wohnhäuser; die Vorstädte im N. u. S. sind ärmlich. Ueberreste kirchlicher Bauten; Schiffe v. 300 t. legen an den Quais an; e. 95' hoher Eisenbahnviadukt führt über den Boyne. Dr. hat e Gerichtshof, Gefängn., Kaserne, Rathh., Krankenh., Leinwandhalle, Kornhalle, 10 Kirchen, 5 Klöster, Versorgsh. u. Theater; Garnspinn., Kornmühl., Brauerei., Leder- u. Tabaksfabr., Seifensied., Lichterzieh., e. gr. Eisenq., Salzsied. Zum Hafen geh. 49 Sch. v. 5360 t.; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 219,653 im Küstenh., 952 im Verk. mit d. Ausl. — Termonfeckan, 300 Ew., Seebad, 4 m. NO. v. Drogh., fr. Sitz d. Erzbisch. v. Armagh. — Clogher, 800 Ew., Seebad, 7 m. NO. v. Drough. — Collon, 700 Ew., Mktfl., 7 m. NW. v. Drogh, 3 Kirchen, Markthalle, Leinwfabr.

3. Meath, 906 sq. m., (1851) 140,748, (1861) 110,609 Ew. (wovon 93% katholisch), grenzt O. an d. irische See, NO. an Louth, NW. an Cavan, W. an Westmeath, S. an Kildare u. Dublin. Die Grafsch. ist e. Fortsetzg. der Ebne v. Central-Irland u. ist stellenweise hüglicht, aber der höchste Hügel, Slieve Nacalliagh, an der W.-Grenze, ist nur 904' hoch. Der Boyne, der in d. Bai v. Drogheda mündet, ist d. wichtigste Fluß. Von d. Oberfläche sind 21% Kornfelder u. dgl., 14% Kleefelder u. Wiesen, 59% Weide, 2% Wald u. ½% Gewässer. Viehstand: 23,480 Pferde, 140,100 Rinder und Kälber, 197,800 Schafe, 41,500 Schweine. 1 Flachsspinn. beschäft. 177 Arb., 1 Wollensp. 40 Arb.

Trim (53° 34' N., 6° 45' W.), 2057 Ew., Mktst., 27 m. NW. v. Dublin, am Boyne; Gerichtshof, Zuchth., Kaserne, Arbeitsh. u. lat. Schule; e. korinth. Säule mit Standbild Wellington's; Gerberei, Brauerei u. Kornmühl. — Clonard, 300 Ew., Df. am Boyne, 11 m.

SW. v. Trim, früher Bischofssitz. — Athboy, 1100 Ew., Mktfl., 6 m. NW. v. Trim; Gerichtshof, Versorgsh. — Dunshaughlin, 950 Ew., Mktst, 8 m. OSO. v. Trim; Gerichtshof, Arbeitsh.; von früher wichtig. — Tara oder Taragh, 100 Ew., Df., 5 m. ONO. v. Trim; auf e. Hügel steht die Kirche, in der jedes dritte Jahr die Könige, Geistlichen u. Barden Irlands zusammenkamen, um öffentl. Angelegenh. zu besprechen. — Navan (53° 39′ N., 6° 38′ W.), 3855 Ew., Mktst., E., 7 m. NNO. v. Trim, am Zusammenfl. d. Boyne u. Blackwater; Brücken führen nach d. Vorstädten Athlumney u. Donaghmore. N. hat e. Gerichtshof, Zuchth., Krankenh., Arbeitsh., Kaserne, kath. Seminar u. lat. Schule; Flachsspinn., Papier- u. Kornmühl., Brauer. u. Brennerei.; in d. Nähe Newtown Abbey, Sitz e. Bischofs. — Slane, 500 Ew, Mktst. am Boyne, 5 m. NO. v. Nav., Schloß d. Marq. Conyngham. — Duleek, 1000 Ew., Df. am Nanny, 10 m. O. v. Nav.; Kornmühlen. — Kells (53° 43′ N., 6° 50′ W.), 3225 Ew., Mktst., E., am Blackwater, 12 m. N. v. Trim, hat breite, mit Bäumen bepflanzte Straßen, e. Gerichtshof, Zuchth., lat. Schule; auf d. 422′ hohen Hügel Lloyd, NW. d. St., e. runder Thurm; dabei Park d. Marq. v. Headfort. — Oldcastle, 900 Ew., Mktst., 11 m. WNW. v. Kells; Gerichtshof, Arbeitsh., Kornmühl.

4. Westmeath, 708 sq. miles, (1851) 111,407, (1861) 90,856 Ew. (wov. 92% katholisch), grenzt N. u. O. an Meath, S. an King's County, W. an Roscommon, NW. an Longford. Die Oberfläche ist wellenförmig; die höchsten Hügel sind der Knock Eyne, 710′ u. Benfore, 710′ beide im N.; der größte Theil gehört zum Becken d. Shannon, welcher mit Lough Ree (125′ üb. d. M.) die Westgrenze bildet. Die bedeutendsten Seen sind Loughs Ennel u. Owel (273′ u. 328′), zum Brosna gehörig, Loughs Deravaragh (211′) u. Sheelin (210′) des Inny; Lough Lene (312′) des Deel. Der Royal Canal durchschneidet d. Grafsch. in OW. Richtung. Von d. Oberfl. sind 17% Kornfelder u. dgl., 11% Kleefelder u. Wiesen, 53% Weide, 2% Wald, 5% Gewässer. Viehstand: 14,600 Pferde, 82,150 Rinder u. Kälber, 136,250 Schafe, 20,500 Schweine; etwas Blei wird gew.; 2 Wollenf. beschäft. 118 Arb.

Mullingar (53° 32′ N., 7° 18′ W.), 5359 Ew., Mktst., E., 50 m. NW. v. Dubl., Sitz e. kath. Bischofs; Gerichtshof, Zuchthaus, Krankenh., Arbeitsh., Kasernen u. Kloster. — Castle Pollard, 900 Ew., Mktst., 11 m. NNO. v. Mull. — Castletown Delvin, 600 Ew., Mktst., 12 m. NO. v. Mull., Zuchthaus, Arbeitsh. — Kilbeggan, 9300 Ew., Mktst., 12 m. SW. v. Mull., am Brosna; Brauerei, Brenn., Kornmühl., Schnupftabaksmühl.; lebhafter Handel. — Athlone (53° 25′ N., 7° 56′ W.), 5601 Ew., P. Boro. (6170), E., 25 m. WSW. v. Mull., an beiden Ufern des Shannon, wo derselbe Lough Ree verläßt — die schmutzige Irishtown am r., die schöne Neustadt am l. Ufer. — Der Fluß hat hier Stromschnellen, welche durch e. Kanal umgangen werden. Athl. besitzt 7 Kirchen u. 2 Klöster, Gerichtshof, Zuchth., Brennereien, Brauereien, Gerbereien u. lebh Verkehr. Das feste Schloß liegt auf e. Anhöhe am r. Ufer u. hat Kaserne für 1500 M. — Moate-a-Grenogue, 1955 Ew., Mktst., 8 m. OSO. v. Athl.; Gerichtshof, Zuchth., Kloster; lebhafter Handel, bes. mit Hafer.

5. Longford, 421 sq. m., (1851) 82,348, (1861) 71,592 Ew. (91% kathol.), liegt zw. Cavan, Leitrim, Roscommon u. Westmeath, der S. Theil besteht aus einer Fläche, welche sich nach W. u. S. nach dem Shannon, Lough Ree (125′) u. Inney hin neigt; N. v. wohlangeb. Thal des Cramlin, ist hüglicht (Carn Clonhugh, 912′) u. senkt sich nach NO. zum Gowna-See (214′). Von d. Oberfl. sind 21% Kornfelder u. dgl., 10% Kleefelder u. Wiesen, 40% Weide, 2% Wald und 6% Gewässer. Viehstand: 7500 Pferde, 50,050 Rinder u. Kälber, 26,300 Schafe u. 17,900 Schweine. Hausmach. Leinwand u. Wollenstoffe werd. verf.

Longford (53° 44′ N., 7° 45′ W.), 4535 Ew., Hauptst. u. Sitz e. kathol. Bischofs, E., 75 m. NW. v. Dubl., liegt an e. Zweige d. Royal Canal u. hat Gerichtshof, Zuchth., Krankenh., Kathedrale; Gerbereien u. Brauer.; ausgeb. Korn- u. Butterhandel. — Ballymahon, 1000 Ew., Mktst., 11 m. S. von Longf., am Inney; Gerichtshof, Arbeitsh. u. Mkthalle. — Ardagh, kl. Df, nach welchem e. Bisthum benannt wird, 5 m. SO. v. Longf. — Edgeworthstown, 800 Ew., Df., E., 6 m. O. v. Longf.; lat. Schule f. Söhne protestant. Geistlicher. — Granard, 1665 Ew., Mktst., E., 12 m. ONO. v. Longf.; Gerichtshof, Marktb., Arbeitsh.; Handel mit Leinw.

6. King's County, 772 sq. m., (1851) 112,076, (1861) 88,491 Arb. (wovon 90% katholisch), grenzt N. an Westmeath, W. an Roscommon u. Galway, S. an Tipperary u. Queen's County, O. an Kildare. Der N. Theil d. Grafsch. ist e. Hochebene, im O. bis 280′ üb. d. Meer u. nach W. gegen d. Shannon allmählich bis zu 115′ sinkend. Unter d. isolirten Hügeln, welche sich auf d. Ebne erheben, ist d. Croghan, 761′, d. bedeutendste. Torfmoore nehmen e. gr. Theil d. Ebne ein; d. gute Ackerland ist meist auf d. Flußufer beschränkt. Der SW. Theil ist e. hüglichtes Weideland u. steigt nach d. Grenze v. Quee'ns County hin an, wo d. Slieve Bloom-Gebirge im Ard Erin e. Höhe v. 1730′ erreicht. Der Shannon (hier f. Schiffe v. 300 tons fahrbar) bildet d. Westgrenze; sein wichtigster Nebenfl. ist d. Brosna. Der Grand Canal durchschneidet d. Grafsch. v. W. n. O. Von d. Oberfl. sind 20% Kornfelder u. dgl., 10% Kleefelder u. Wiesen, 38% Weiden, $1^2/_3$% Wald, $1/_3$% Gewässer. Viehstand: 15,350 Pferde, 58,700 Rinder u. Kälber, 128,500 Schafe, 21,850 Schweine. 1 Wollenspinn. besch. 26 Arb.

Tullamore (53° 17′ N., 7° 26′ W.),

4791 Ew., 59 m. WSW. v. Dubl., Mktst., E., in fruchtbarer Gegend im Bog of Allen u. am Grand Canal, ist e. reinl. St. mit 4 Kirchen, e. Kloster, Gerichtshof u. Zuchth., Kaserne, Arbeitsh., Krankenh. u. Markthalle; Brauereien, Brenner. u. Gerberei. — Clara, 900 Ew., Fl., E., 7 m. NW. von Tull., am Brosna; Kornmühlen. — Philipstown, 700 Einw., Mktst. am Grand Canal, 8 m. O. v. Tull.; Gerichtshof, Zuchth. u. Kaserne; früher hieß d. Ort Dangan u. hat sein. jetzigen Namen von Philip, d. Gemahl d. Königin Mary, der hier wohnte. — Edenderry, 1651 Ew., Mktst. am Grand Canal, 17 m. O. v. Tull., 3 Kirchen (die eine auf e. Hügel 318′ üb. d. Stadt), Stadth., Mkthalle. — Portarlington, 2389 Ew., Mktst., Parl. Boro. (2679), am Barrow, 12 m. SO. v. Tull.; 4 Kirchen, Markthalle, lat. Schule; Seifenfabr. u. Lichterzieh. — Banagher (53° 13′ N., 7° 54′ W.), 1400 Ew., St., 20 m. WSW. v. Tull., am Shannon; Kaserne u. Batterie, welche die Brücke über d. Fluß vertheidigt. — Shannon Harbour, 150 Ew., 2 m. N. v. Banag., an d. Mündg. d. Grand Canal in d. Shannon; Dampfschifff., Marmorbrüche. — Shannon Bridge, 350 Ew., Df., 6 m. NW. v. Banagh; e. altes Fort u. Brückenkopf vertheidigt die Brücke über d. Shannon; 3 m. oberh. an e. seeartigen Erweiterung d. Flusses d. Ruinen d. 548 gestifteten sieben Kirchen (Clonmacnoise). — Birr oder Parsonstown (53° 5′ N., 7° 54′ W.), 5220 Ew., Mktst. E., am Birr, oberh. seiner Mdg. in d. Shannon, 23 m. SW. v. Tull.; e. Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Kaserne, e. Denkmal als Erinnerung an d. Schlacht v. Culloden u. in d. Neustadt viele schöne Privathäuser. Wenig Leinwandfabr.; dabei Schloß Birr mit Lord Rosse's Teleskop.

7. Queen's County, 664 sq. m. (1851) 111,664, (1861) 90,750 Ew. (wov. 89% katholisch), grenzt N. an King's County, W. an Tipperary, S. an Kilkenny u. O. an Kildare. Die Slieve Bloom-Berge im NW. Theile d. Grafsch. erreichen in Ard Erin e. Höhe von 1720′; die Dysart-Hügel im SW. im Scotland Hill 1080′; das zwischenliegende Land ist eben; der Barrow bespült die Ostgrenze u. der obere Suck durchfließt d. Mitte d. Grafsch. Von d. Oberfl. sind 23% Kornfelder u. dgl., 14% Kleef. u. Wiesen, 44% Weide, 2¾% Wald, 1/10% Gewässer. Viehstand: 14,200 Pferde, 67,900 Rinder u. Kälber, 86,500 Schafe, 27,880 Schweine; Steinkohlen, Sandsteine, Schiefer u. Marmor werden gewonnen; 4 Wollenspinn. beschäft. 69 Arb.

Maryborough (53° 2′ N., 7° 18′ W.), 2857 Ew., Hauptst., E., 51 m. SW. v. Dubl., am Triogue, Nebenfl. d. Barrow; Gerichtshof, Gefängn., Kaserne, Krankenh., Irrenh.; in d. mittlern Stadt steht e. Schloßruine; Flachsb. Mountmellick, 3056 Ew., Mktst., 6 m. N. v. Maryb.; Gerichtsh., Arbeitsh., 5 Kirchen; Gerbereien, e. Wollenspinn., Gießerei, Maschinenfabr.; früher auch Runkelrübenzuckerfabr. — Mountrath, 2085 Ew., Marktst., 7 m. WSW. v. Maryb., Gerichtshof, Markthalle, 2 Klöster; Wollensp., Oel- u. Kornmühl., Malzd. u. Brauerei. — Burris-in-Offory, 800 Ew., Mktst., 15 m. SW. v. Maryb., am Nore, Zuchthaus, Schloßruine; früher Bischofssitz. — Abbeyleix, 1300 Ew., Mktst., 9 m. S. v. Maryb.; Wollensp., Kornmühl. — Ballinakill, 1000 Ew., Mktst., 12 m. S. v. Maryb., Schloßr. — Durrow, 900 Ew., Mktst., 15 m. SSW. von Maryb., am Erkin; Kaserne, Schloß u. Park.

8. Kildare, 653 sq. m., (1851) 95,723, (1861) 84,930 Ew. (wovon 91% katholisch); grenzt N. an Meath, W. an Kings- u. Queens-County, S. an Carlow u. O. an Wicklow u. Dublin. K. gehört zum Tafelland v. Central-Irland u. hat e. Erhebung v. 200 bis 260′; Oberfl. flach, mit nur wenigen Hügeln; der große Torfm. (Bog) v. Allen liegt im N. der Grafsch. Der Fluß Barrow bespült e. Theil d. Westgrenze u. die Grand u. Royal Canals durchschneiden die Grafsch. Von d. Oberfläche sind 22% Kornfelder u. dgl., 13% Kleefelder u. Wiesen, 50% Weidel. u. 1/4% Gewässer. Viehstand: 15,400 Pferde, 93,300 Rinder u. Kälber, 124,700 Schafe, 14,970 Schweine; 3 Flachsfabr. beschäft. 704 Arb.

Athy (53° N., 6° 57′ W.), 4113 Ew., Munizst., E, am schiffb Barrow, 42 m. SW. v. Dublin; e. Brücke verb. es mit d. großen Vorstadt am recht. Ufer. A. ist hübsch gebaut u. hat e. Gerichtshof, Gefängniß, Kaserne u. Arbeitsh.; bedeut. Getreideh.; Hutfabr., früher auch Wollenfabr. — Ballytore, 400 Ew., Df., 6 m. O. v. Athy, meist v. Quäkern bewohnt. — Kildare (53° 10′ N., 6° 54′ W.), Mktst., E. u. früher Sitz e. kath. Erzbischofs, früher auch Sitz d. Gelehrsamkeit; Gerichtsh., Krankenh., Markth. u. Nonnenkl.; mit Ruinen e. Kathedr. u. e. Abtei. Ein „runder Thurm", 132′ hoch, kennzeichnet d. St. v. weitem. 1/2 m. O. dav. liegt d. Curragh of Kildare mit stehendem Lager; Pferderennen. — Rathangan, 900 Ew., Mkt., am kl. Barrow u. e. Zweig d. Grand Canal, 5 m. N. v. Kild.; Kornhandel. — Newbridge, 800 Ew., Mktst., E. am Liffey, 5 m. O. v. Kild., Kaserne, Abteiruine. — Naas (53° 15′ N.′ 6° 40′ W.), 2959 Ew., Mktst., 19 m. NO. v. Athy, e. Gerichtshof, Gefängn., Kaserne, 3 Kirchen, e. Kloster, e. Arbeitsh. — Clane, 300 Ew., Df. am Liffey, 5 m. N. v. Naas; dabei Jesuitenschule. — Celbridge, 1400 Ew, Mktst. am Liffey, 10 m. NO. v. Naas, in fruchtb. Gegend; Arbeitsh. — Leixlip, 800 Ew., Df. am Liffey, 13 m. NO. v. Naas; warme Quelle. — Maynooth, 2091 Ew., Mktst., am Royal Canal, 13 m. NNO. v. Naas, hat e. Gerichtshof u. e. kathol. Priesterseminar (St. Patrick's), 1795 gegr. u. vom Staate unterhalten, mit 500 Stud. u. Bibl. v. 18,000 Bänd.; dabei Schloß Carton, Sitz d. Herzogs v. Leinster, mit werthv. Gemäldesammlung.

9. Wicklow, 781 sq. m., (1851) 98,979, (1861) 86,093 Ew. (wov. 81% kath.), grenzt O. an d. irische See, N. an Dublin, W. an Kildare u. Carlow, S. an Wexford. Ein Höhenzug, durch Einsenkungen in mehrere Gruppen geschieden, zieht sich durch die Grafsch. u. fällt nach O. u. W. ab; die Thäler an d. Ostabhange sind eng, tief u. malerisch, die Flüsse bilden zahlr. Wasserfälle; die Thäler am Westabhange verflachen sich u. gehen in d. Centralebne v. Irland über. Einige d. höchsten Punkte sind, v. N. n. S.: Kippure, 2465', Ballyereen, 2167" Berg Douce, 2384', Tonelagee, 2307', Lugnaquilla, 3039' u. Croghan Kinshela, 1999'. Der wichtigste Fluß ist d. Ovoca oder Avoca, durch d. Avon-More u. Avon-Beg gebildet. Von d. Oberfl. sind 12% Kornfelder u. dgl., 12% Kleefelder u. Wiesen, 4½% Wald. Viehstand: 12,760 Pferde, 79,900 Rinder u. Kälber, 159,300 Schafe, 22,050 Schweine; Blei (1230 tons), Silber (11,810 oz.), Schwefelkies (99,259 t. im Werthe v. £ 58,559) u. Kupfer werden gewonnen; Gold, Zinn, Zink u. andre Metalle kommen vor; e. Seidenspinn. beschäft. 111 Arb.; die Fischerei beschäft. 192 Boote u. 1181 Fischer.

Wicklow (52° 58' N., 6° 3' W.), 3395 Ew., Hauptst., E., 28 m. SSO. v. Dublin, an d. Mdg. d. Vartrey, hat Gerichtshof, Zuchth. u. Krankenh.; Ausf. v. Kupfer- u. Bleierzen. — Bray, 4273 Ew., Mktst., E, 15 m. N. v. Wickl., an d. Mdg. d. Bray, hat Gerichtshof u. 4 Kirchen; kleiner Hafen. — Rathdrum, 900 Ew., Mktst., E., am Avonmore, 8 m. SW. von Wickl., Arbeitsh., Markthalle (Flannel Hall). — Arklow, 4670 Ew., Mktst., 13 m. SSW. v. Wickl., an d. Mdg. d. Avoca. Die obere St. ist schön gebaut, die untere St. — Fishery — ist ärmlich u. von Fischern bewohnt. A. hat e. Gerichtshof u. Krankenh.; Hafen für Schiffe v. unter 5' Tiefg. — Baltinglass, 1400 Ew., Mktst., 25 m. W. von Wickl., am Slaney, hat Gerichtshof, Zuchth., Krankenh. u. Arbeitsh.; auf e. Höhe nach O. bemerkenswerthe Verschanzung „Rathcoran" — Tinahely, 500 Ew., Mktst., 21 m. SW. v. Wickl; Gerichtshof, Zuchth. u. Krankenh.; Gerberei u. Seifenfabr. — Shillelagh, 150 Ew., Df., 25 m. SW. von Wickl.; Arbeitsh.

12. Wexford, 744 sq. m., (1851) 180,158, (1861) 143,594 Ew. (wovon 90% katholisch), grenzt O. u. S. ans Meer, N. u. W. an Wicklow, Carlow, Kilkenny u. Waterford. Waterford Harbour u. d. schiffb. Barrow bilden die Westgr.; nach NW. trennen White Mountain, 1680', Blackstairs Mountain, 2409' u. Berg Leinster, 2602' (zw. Barrow u. Slaney, der im Wexford Haven mündet), Wexf. u. Carlow. Die Hügel an d. Grenze zwischen d. Slaney u. d. Ostküste sind v. geringer Erhebung; der höchste ist der Croghan Kinshela, 1999' hoch. Das Innere d. Grafsch. ist e. wellenförmige Ebne, auf welcher hie u. da sich isolirte Hügel erheben (z. B. Forth Mountain, W. v. Wexford, 768', Lacken Hill bei Ross, 629', Carrickburn-Hügel, O. davon, 767', Tara Hill im N., 826'). Der Küstenstrich ist fast durchgehends eben; von d. Oberfl. sind 33% Kornfelder u. dgl., 9% Kleef. u. Wiesen, 5% Wald. Viehstand: 28,000 Pferde, 109,900 Rinder u. Kälber, 114,100 Schafe, 15,500 Schweine; eine Baumwollenfabr. beschäft. 96 Arb.; der Fischfang besch. 230 Boote u. 1155 Fischer.

Wexford (52° 20' N., 6° 27' W.), 12,015 Ew., Muniz. u. Parl. Boro., E., 74 m. S. v. Dublin, liegt an d. Mdg. d. Slaney in d. Hafen v. Wexford; e. Holzbrücke trennt den Außen- v. d. Binnenhafen. W. hat 9 Kirchen, Gerichtshof, Zuchthaus, Krankenh., Waisenh., Handw.-Inst., kath.-lat. Schule, Industrieschule. Es besitzt 100 Schiffe v. 8870 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 6450 im Verkehr mit d. Ausl., 143,753 im Küstenh; Zolleinn. £ 15,283. — Enniscorthy, 5369 Einw., Munizst., 12 m. NNW. v. Wexf., am schiffb. Slaney; Gerichtshof, Arbeitsh., Markthalle, Kloster; Brauereien u. Brennereien; bedeut. Kornhandel; früher Fabr. v. woll. Waaren. — Newtown Barry, 1200 Ew., Mktst. am Slaney, 22 m. NNW. v. Wexf.; Mineralqu., Schiefer-, Granit- u. Kalksteinbr. — Gorey, 2673 Ew., Mktst., 22 m. NNO. v. Wexford, Gerichtshof, Arbeitsh., Nonnenkl. — Courtown, 200 Ew., Fischerdf. mit kl. Seehafen, 3 m. O. von vor. — Taghmon, 900 Ew., Mktst., 8 m. W. v. Wexf., armer Ort in fruchtb. Gegend. — Ross od. New Ross (52° 24' N., 6° 56' W.), 6488 Ew., Mktst., P. Boro. (7115), am Barrow, der während d. Flut für Schiffe v. 800 tons bis hierher schiffbar ist; eine 510' lange Holzbrücke verb. Ross mit d. Vorstadt Rosbercon in Kilkenny. N. hat e. Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Korn- u. Fischmärkte, Kaserne; Gerbereien, Brauer. u. Brenn. Es gehören dazu 16 Schiffe v. 4605 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 15,881 im Verk. mit d. Ausl., 79,093 im Küstenh. Werth der Ausf. brit. Prod. £ 64, Zolleinn. £ 21,335. — Duncannon, 400 Ew., Fischerdorf am Waterford Harbour, 12 m. S. v. Ross, Fort v. 30 Kanonen.

11. Carlow, 346 sq. m.. (1851) 68,078, (1861) 57,232 Ew. (wov. 89% kath.), grenzt W. an Kilkenny, N. an Queen's County u. Kildare, O. an Wicklow u. SO. an Wexford. Der größte Theil ist e. fruchtb. Ebene, 150—230 üb. d. M.), v. dem Barrow u. Slaney durchflossen. An d. SO.-Grenze liegen die granitischen Leinster (2602') u. Blackstairs-Berge (2401'), über welche der Paß Scullough Gap n. Wexford führt. Von d. Oberfl. sind 26% Ackerland, 13% Kleefelder u. Wiesen, 2¼% Wald, 44% Weide u. ¼% Wasser. Viehstand: 8260 Pferde, 44,900 Rinder u. Kälber, 56,500 Schafe, 22,700 Schweine; e. Kohlengr. wird bearb.; Eisen- u. and. Erze kommen vor; keine Fabriken.

Carlow (52° 47' N., 6° 56' W.), 8204 Ew., St., P. Boro. (8967), E., am Barrow, 55 m. SSW. v. Dubl.; e. Brücke verb. es mit d. Vorst.

Graigue. Die St. ist hübsch gebaut u. hat e. Gerichtshof, Zuchth., Kaserne, Arbeitsh., kathol. Kathedr. mit 150′ hoh. Thurme, e. Manns- u. Frauenkloster, e. kath. Priesterseminar mit 200 Stud., e. Krankenh. u. e. Irrenh.; Kornmühl., Malzd., Brauereien, Brennereien; Handel bes. mit Butter; Schloßruine aus d. 12. Jahrh. — Bagenalstown, 2047 Ew., blühende Stadt am Barrow, 9 m. S. v. Carl., Gerichtshof; viele Kornmühl. u. Granitbrüche. — Leighlin Bridge, 1200 Ew., weitläuf. Stadt. E., am Barrow, 6 m. S. v. Carl., mit ausged. Ruinen d. anglo-normannischen Festung Black Castle. 2 m. W. davon liegt Old Leighlin, mit Kathedrale aus d. 12. Jahrh. — Tullow, 2384 Ew., St., 7 m. O. v. Carl., am Slaney; Kloster.

12. Kilkenny, 796 sq. m., (1851) 158,748, (1861) 123,557 Ew. (davon 96 pr. c. kathol.), liegt zw. Queens County im N., Tipperary im W., Waterford im S., Wexford u. Carlow im O. Der schiffb. Barrow bildet d. Ostgr. u. sein schiffb. Nebenfl. Suir d. Südgr.; der schiffb. Nore, ein Nebenfl. d. Barrow fließt durch d. Mitte d. Grafsch. Die Oberfl. meist hügelicht, doch kommen auch ausgedehnte Ebenen vor, wie d. Ebene um Kilkenny welche sich von der West- bis zur Ostgr. d. Grafsch. erstreckt. Der höchste d. Hügel ist Berg Braudon, 1696′. Von d. Oberfl. sind 36 p. c. Kornfeld u. dgl., 11 p. c. Kleef. u. Wiesen, 55 p. c. Weiden, 3 p. c. Wald, $^2/_3$ p. c. Wasser. Viehstd.: 18,650 Pferde, 100,000 Rinder u. Kälber, 79,900 Schafe, 49,980 Schweine. Schlechte Steinkohlen werden gewonnen; Eisenerz kommt vor. Marmor u. Bausteine vorzüglich. 7 Wollenfabr. beschäft 126 Arb.

Kilkenny (52° 37′ N., 7° 13′ W.), 13,019 Ew., Muniz. u. P. Boro. (17,441), Bischofssitz, E., 81 m. v. Dubl., ist e. hübsche mit Steinen gebaute St., am r. Ufer d. Nore, durch 2 Brücken m. e. Vorstadt am l. Ufer verbunden. Die eigentl. St. liegt um das auf e. 40′ hohen Fels am Fluß stehende Schloß d. Marq. v. Ormond; d. Bach Bregah trennt sie v. Frishtown, wo d. Kathedrale steht. Die „Mall" ist e. öffentl. Anlage am Flußufer. K. hat e. Gerichtshof, Stadth., Gefängn., Kaserne, Krankenh., Arbeitsh., 11 Kirchen u. 3 Klöster, 2 lat. Schulen. Wollene Decken u. Zeugfabr., Brauereien, Kornmühlen, Brennereien, Gerbereien, Stärkefab., u. Marmorschleif. — Thomastown, 1200 Ew., Mktst., E., am Nore (fahrbar f. Schiffe v. 30 tons), 9 m. S. v. Kilk., e. Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Kornm., Brauerei u. Gerberei. — Inistioge, 700 Ew., Df., am Nore, 5 m. unterh. Thomask. — Graigue-na-managh od. Graigue, 1400 Ew., Mktst. am Barrow, 12 m. SO. v. Kilk. Zuchth. Schloß- u. Abteiru. — Callan, 2322 Ew., Mktst., 9 m. SW. v. Kilk., am Kings River, e. Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Kaserne, u. Abteiruine. — Pilltown, 600 Ew., Mktst., am Suir (für Sch. v. 70 tons fahrbar), 20 m. SSW. v. Kilk., Gerichtshof u. Marktb. mit kl. Museum. — Castlecomer, 1400 Ew., Mktst., am Dinan, 11 m. N. v. Kilk., reinl. von Wäldern (Plantations) umgeb. St.; 3 Kirchen, e. Gerichtshof, Kaserne u. Arbeitsh., Mineralq., Kohlengr. in d. Nähe. — Urlingford, 1000 Ew., Mktst., 15 m. WNW. v. Kilk., Gerichtshof, Zuchthaus u. Arbeitshaus. — Johnstown, 800 Ew., Df., 3 m. N. v. vorig., in dessen Nähe d. Mineralq. v. Ballyspellan.

II. Munster.

13. Cork, 2890 sq. m., (1851) 563,158, (1861) 537,496 Ew. (wovon 91 p. c. kathol.), hat nach S. e. Küstenlinie v. nahe an 200 m., mit zahlr. sicheren Häfen; grenzt O. an Waterford, N. an Limerick u. W. an Kerry. Die Flüsse Blackwater, Lee u. Bandon laufen einander parallel von W. nach Ost, u. trennen d. Grafsch. in 4 Theile. Die Oberfläche ist hüglicht, nur N. v. Blackwater u. im östl. Theile d. Grafsch. kommen Flächen v. größerer Ausdehng. vor. Die Hügel erreichen ihre bedeutendste Höhe im W., wo der Taur in den Knockadnan Bergen, 1321′; d. Caherbarnagh, 2231′, d. Pinkeen, 2320′ u. d. Hunger Hill, 2243′, alle an d. Grenze v. Kerry. Von d. Oberfl. best. 21 p. c. aus Kornfeldern u. dergl., 7 p. c. aus Kleefeld u. Wiesen, 53 p. c. aus Weide, 3 p. c. aus Wald, $^3/_4$ p. c. aus Wasser. Viehstand: 62,300 Pferde, 325,800 Rinder und Kälber, 293,600 Schafe, 150,600 Schweine. Steinkohlen u. Kupfer werd. ausgeb., Eisenerze kommen vor. 9 Wollenspinn. beschäft. 154 Arb., 1 Worstedsp. 106 Arb. — Der Fischfang in d. Bezirken v. Youghal, Queenstown, Kinsale, Skibbereen, Bantry, Castletown beschäftigt 2313 Boote u. 12,097 Fischer.

Cork (51° 53′ N., 8° 20′ W.), (1851) 85,732, (1861) 78,892 Ew., Muniz. u. P. Boro., (101,534), Sitz e. prot. u. kath. Bisch., E., 164 m. SW. v. Dublin, auf e. Insel im Fluß Lea, 7 m. oberhalb seiner Mdg. in d. großen Hafen v. Cork. 9 Brücken verbinden d. Insel mit d. höher gelegenen Vorstädt. auf dem nördl. u. südl. Ufer. Viele d. Straßen sind eng u. schmutzig; d. Häuser v. Stein geb. u. mit Schiefer od. Stroh gedeckt. Schiffe v. 600 tons kommen flußaufw. bis zu den schönen Granit-Quais. Auf d. Insel befinden sich d. Gerichtshof (e. schöner griech. Bau, 1835 mit e. Kostenaufw. v. £ 22,000 errichtet), d. Zollhaus, d. Börse u. d. Geb. d. Handelskammer. Am nördl. Ufer stehen e. Gefängniß, Kasernen u. d. römisch-kathol. Kathedrale. Im südl. Theil d. St. liegen d. protestant. Kathedrale, die meisten Bildungsanst., d. Korubörse, d. Irrenh., ein Park von 240 ac. u. s. w. Zusammen hat Cork 28 gottesdienstl. Geb. (darunter 6 Klöster); 2 Krankenh. (162 Betten), e. Irrenh., 2 Zufluchtsstätten für Mädchen, Findlingsh. u. zahlr. Wohlthätigkeitsanst.; an Bildungsanst. ist kein Mangel; man findet hier ein Queen's College in Verbindg. m. d. irischen Univers., e. Arzneischule, e. Institut (1807 gest.) für Vor-

bereitung nützlicher Kenntnisse mit Biblioth., Sternw., Museum u. Kunstsammlg.; öffentl. Biblioth., Handw.-Inst., Ackerbau- u. Gartenbauges., 2 medizinische Vereine u. e. Kunstverein. Die Industrie liefert Glaswaaren, Messerschmiedew., vorzügl. lederne Handschuhe u. Seife; Brennereien, Brauereien u. Kornmühlen sind zahlreich. Zum Hafen gehören 310 Sch. v. 43,824 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 134,108 im Verk. m. d. Ausl., 663,992 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 136,698, (Butter £ 72,894, Seife £ 10,232, Baumwollenw. £ 12,371). — Blackrock, 500 Ew., 3 m. unterh. Cork, zahlr. Landsitze, 2 Kirchen, Ursulinerkl. u. Grafschaftsgefängn. — Passage, 2287 Ew., St., E., 6 m. OSO. unterh. Cork, an d. engen Str. welche d. Hafen v. Cork mit dem oberen Lough Mahon verbindet, hat Schiffswerfte, Seebad u. viele Landsitze. — Monkstown, 500 Ew., Seebad, 1 m. S. v. Pass.; Schloßru. — Queenstown, früher Cove (51° 51′ N., 8° 18′ W.), 8652 Ew., St, E., an d. steilen Südküste d. Great-Insel im Hafen v. Cork, 14 m. v. letzterem. Es hat e. kathol. Kathedrale, e. lit. Inst., Biblioth., Mkthalle, Zuchthaus. Im Hafen liegen Spike Island (stark befestigt, mit Strafanstalt), Rocky I. (mit in Felsen gehauen. Pulvermag.), u. Hawlbowlin I. (mit Zeughsdepôt). Den Eingang zum Hafen vertheid. die Forts Camden u Carlisle, 2 m. S. v. Queenstown. — Whitegate, 1200 Ew., Fischerort, 3 m. SO. v. Queenst. — Middleton, 3378 Ew., St., E., 13 m. O. v. Cork, ist gut gebaut, u. hat 2 Kirchen, Nonnenkl., lat. Schule; Mkthalle, Zuchth., Brauereien, Brennereien u. Kornmühlen. Schiffe v. 300 tons kommen bis Baillick. ½ m. unterh. d. Stadt, größere Schiffe bleiben bei Ballincorra, 1 m. unterh. — Cloyne, 1700 Ew., Mktst., 15 m. OSO. v. Cork, war früher Sitz e. Bischoffs. „Rundthurm", 92′ hoch. — Youghal (51° 57′ N., 7° 52′ W.), 6328 Ew., P. Boro. (6749), Mktst., E., 25 m. O. v. Cork, liegt an d. Mdg. des Blackwater (1½ m. oberh d. St. hölzerne Brücke, 1787′ lang), u. hat e. Gerichtsh., Stadth., Gefängn., Arbeitsh., Kaserne, Krankenh., Kloster, Fischmarkt, Töpferfabr., Seilerb. u. Brauereien. Wichtiger Fischf. u. Küstenhandel. — Ballycotton, 500 Ew., Fischerdf., 10 m. SW. v. Yough. — Mallow (52° 8′ N., 8° 38′ W.), 2612 Ew., P. Boro. (4824), Mktst., E., am Blackwater, 19 m. NNW. v. Cork. Eine Brücke verbindet es m. d. Vorstadt Ballydaheen am r. Ufer. M. hat 4 Kirchen, Gerichtshof, Zuchthaus, Kaserne u. Badehaus; Salzsied., Gerbereien, Brauerei u. Mineralqu. Unterh. l. Schloß Mallow m. gr. Park. — Fermoy (52° 8′ N., 8° 18′ W.), 6202 Ew., Mktst., E., am Blackwater, 14 m. O. v. Mall., ist regelm. gebaut, u. hat Wagenfabr., Brauer., Papierm. u. Gerbereien; e. kathol. Priesterseminar, e. Nonnenkloster u. Kaserne. — Rathcormuck, 900 Ew., Mktst., 4 m. S. v. Ferm. Gerichtshof. — Mitchelstown, 2920 Ew., Mktst., 8 m. N. v. Ferm., Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Stadtbibl. u. Versorgsh. Herrliches Schloß des Grafen v. Kingstown, 1823 erb. — Doneraile, 1800 Ew., 8 m. NO. v. Mall., 2 Kirchen, Nonnenkloster. 2 m. dav. Kilcoleman Castle, Residenz Spencers. — Butterant, 1500 Ew., St., E., 8 m. N. v. Mall., mit e. Kaserne. 2 Schloß- u. e. Abteiruine sind Zeugen vormaliger Größe. — Charleville, 2458 Ew., blühende St., E., 15 m. N. v. Mall., in fruchtb., gutangeb. Geg., Arbeitsh. u. e. Zuchth.; Wollene Decken- u. Lederfabr. — Kanturk, 2226 Ew., Mktst., 10 m. WNW. v. Mall., am Zusammenfl. v. Allua u. Dallua, 3 m. vom Blackwater, hübsch geb. mit Brauerei, Kornmühlen, Wollenfabr. — Millstreet, 1500 Ew., Mktst., E., 20 m. WSW. v. Mall., am Finow, e. Nebenfl. d. Blackw., hat 2 Kirchen, Kaserne u. Zuchthaus. Dabei Schloß Drishane, 1436 erb. — Ballincollig, 800 Ew., Df., 6 m. W. v. Cork, Kaserne, Pulverm. — Macroom, 3283 Ew., Mktst., 20 m. W. v. Cork, am Sullane, Nebenfl. d. Lee, hat nur wenige gute Gebäude, darunter e. Gerichtshof, Zuchth. u. 2 Kirchen, altes Schloß. — Bandon (51° 44′ N., 8° 44′ W.), 6218 Ew., Muniz u. Parl. Boro. (6322), E., 30 m. WSW. v. Cork, hübsch geb. St. an beiden Ufern des Bandon, der 3 m. unterh., bei Innishannon, schiffbar wird. B. hat e. Gerichtshof, Zuchthaus, Kaserne, Korn- u. Fischmärkte, lat. Schule u. Nonnenkloster. Fabrik. v. wollenen u. baumw. Waar., Leder; Brennereien, Brauereien, Kornmühlen; Salmfisch. — Kinsale, 4000 Ew., Parl. Boro. (4624), an d. Mdg. des Bandon, 8 m. SO. v. Band., interessante St. mit viel. alt. Geb. in span. Bauart, hat 4 Kirchen, e. Karmeliterkl., Gerichtshof, Stadthaus, Kaserne u. Tanzsaal; Brauereien u. Kornmühlen; Seefischereien v. Bed. D. ausgez. Hafen wird durch Fort Charles beschützt. Die benachb. Dörfer Cove u. Scilly sind vielbes. Seebäder. — Dunmanway, 2071 Ew., Mktst., am oberen Bandon, 15 m. W. v. Band.; 4 Kirchen, Zuchth. — Clonakilty, 3074 Ew., Mktst., 10 m. SW. v. Band., größtenth. seit 1790 erb.; früher bed. Leinwandfabr., jetzt Küstenh. u. Fischerei. Der Hafen ist durch e. Sandbarre mit nur 12′ Wasser geschlossen. — Roß od. Roßcarbery, 1000 Ew., Mktst, Sitz e. Bischoffs, 16 m. SW. v. Band.; Gerichtshof, Zuchthaus u. Mkthalle, e. Kathedrale u. kl. Hafen. — Skibbereen (51° 34′ N., 90° 16′ W.), 3694 Ew., Mktst., 50 m. SW. v. Cork, an d. Mdg. des Ilan; Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh. u. Mkthalle. Dabei Drimoleague m. gr. Flachsfp. Zum Hafen gehören 76 Sch. v. 1910 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 2231 im Verk. m. d. Ausl., 92,374 im Küstenh. Keine Ausf. brit. Prod. Zolleinn. £ 2447. — Castletownsend, 500 Ew., Seebad am Castlehaven, 4 m. SO. v. Skibb. — Skull, Df., mit gutem Hafen, 10 m. W. v. Skibb. — Bantry (51° 59′ N., 9° 24′ W.), 2444 Ew., St., 45

m. WSW. v. Cork, Gerichtshof u. Zuchth. Die Insel Whiddy deckt den Hafen, welcher durch 3 Batterien vertheid. wird. Fischfang, Küstenhandel. — Castletown-Berehaven, 1400 Ew., 21 m. WSW. v. Bantry, am Berehaven; m. Zuchthaus. — Allihais, Df., am äuß. Ende d. Bantry-Halbinsel, 28 m. W. v. Bantry. Gr. Kupferbergw.

14. Kerry, 1853 sq. m., (1851) 238,254, (1861) 201,988 Ew. (wovon 96 p. c. katholisch), grenzt W. ans Atlant. Meer, O. an Cork u. Limerick. Die Baien v. Tralee, Dingle u. Kenmare schneiden tief in d. Land ein, u. bilden von Bergen erfüllte Halbinseln. Zwischen d. Baien v. Tralee u. Dingle liegt d. Halbins. Corkaguiney. Slieve Mish mit dem Berg Baurtregaum, 2788′, liegt in ihrem östl. Theile, Mount Brandon, 3119′, im NW.; Drunmore Head ist ihr westl. Punkt, u. vor ihm liegt d. Inselgruppe d. Blaskets od. Blasquets. Im östl. Theile d. zw. d. B. v. Dingle u. Kenmare geleg. Halbinsel erheben sich Mac Gillicuddy's Reeks, das höchste Gebirge Irland's mit den Carn Tual, 3404′. Am Ostfuße d. Reeks liegen die herrlichen Seen v. Killarney, der obere kleinere, ganz von Gebirgen eingeschlossen, der untere (7 m. lang, 3 breit) mit steilem West-, aber flachem Ostufer. Der Fluß Laune führt d. überfl. Gewässer d. Seen nach d. Bai v. Dingle. S. v. Killarney liegt d. Berg Mangerton 2754′, u. SW., nahe d. Grenze v. Cork, die Paps, 2284′ u. Caherbarnagh, 2231′. Der NO. Theil v. Kerry ist e. Hügelland, mit einigen breiten Thalebnen. Von d. ganzen Oberfläche sind 7 p. c. Kornfeld u. dgl., 6 p. c. Kleef. u. Wiesen, 21 p. c. Weiden, 1 p. c. Wald u. 3 p. c. Gewässer. Viehstand: 15,000 Pferde, 406,000 Rinder u. Kälber, 118,150 Schafe, 51,800 Schweine. Kupfer wird gewonnen; Blei- u. Eisenerze kommen vor. Herrliche Schiefer- u. Fliesensteine werden auf d. Valentia-Insel gebrochen. Der Fischfang beschäftigt in d. Bezirken von Westcove, Knightstown, Dingle u. Ballyheigue, 482 Boote u. 2335 Fischer. —

Tralee (52° 15′ N., 9° 43′ W.), 10,191 Ew., Mktst. u. P. Boro. (10,921), E., 181 m. SSW. v. Dubl., hübsche St. an d. Mdg. des Lee, mit e. Gerichtshof, Gefängniß, Kaserne, Krankenh., Arbeitsh., Versorgungsh., Kloster u. Mkthalle; e. schönen Park, Brauereien u. Brennereien; u. e. Binnenhafen. Zum Hafen gehör. 16 Sch. v. 557 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 10340 im Verk. m. d. Ausl., 39,593 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 2005. Zolleinn. £ 17,050. — Castle Island, 1702 Ew., früher wichtige St., 11 m. O. v. Tral. Zuchth. — Ardfert, 500 Ew., e. ärml. Df., früher Sitz e. Bischoffs, 5 m. NW. v. Tral. — Ballyheigue, Fischerdf., 11 m. NW. v. Tral. — Listowel (52° 26′ N., 9° 28′ W.), 2273 Ew., Mktst., 18 m. v. Tral., in fruchtb. Gegend am schiffb. Feale, hat e. lat. Schule u. Zuchth., Reste d. alten Schloßes stehn auf d. Marktplatz. — Tarbert, 1000 Ew., hübsche Mktst. am Shannon, 10 m. NO. v. List. 3 Kirchen u. Zuchthaus; Küstenhandel. Auf d. Tarbert-Fels Leuchtthurm und Batterie. — Dingle (52° 8′ N., 10° 15′ W.), 2251 Ew., alte St. mit viel. Häusern span. Bauart, 25 m. v. Tralee; Zuchthaus, Markthalle, Kaserne u. kl. Hafen für Schiffe v. 300 tons, Küstenhandel. — Caherciveen, 1808 Ew., Mktst., am Valentia Hafen, auf d. Seite d. Bai 13 m. S. v. Dingle; Gerichthof, Zuchthaus, Arbeitshaus u. Kloster. — Große Schiffe ankern an d. Rinard Spitze, 2 m. unterhalb d. St. Auf d. vorlieg. Insel Valentia große Schieferbr. Von hier wurde der unterseeische Telegraphendraht n. Amerika gelegt. — Killarney (52° 4′ N., 9° 30′ W.), 5187 Ew., Mktst, in ebener Gegend, 1½ m. O. v. d. See, Gerichtshof mit Gefängn., e. Markthalle, Arbeitsh. u. Versorgungsh., 2 Kirchen u. Nonnenkl. — Killorglin, 500 Ew., Df., nahe d. Mdg. d. Laune in d. Bai v. Dingle, 13 m. NW. v. Killarn. Fliegen zum Fischen werd. verf. — Milltown, 400 Ew., Mktst., 4 m. NO. v. vorig. Gerichtshof u. Gefängn. — Kenmare, 1400 Ew., Mktst., an d. Mdg. d. Boughty in d. Bai v. K., 13 m. S. v. Kill., ist hübsch gebaut u. hat e. Zuchth. u. Arbeitsh. — Kettenbr. über d. Fluß; Kupferbergw. in d. Nähe; Küstenh. — Westcove, Fischerdf., an derf. Bai, 19 m. unterhalb Kenm.

15. Limerick, 1064 sq. m., (1851) 261,132, (1861) 215,609 Ew. (wovon 95 p. c. kathol.), grenzt N. an d. Shannon u. an Clare, W. an Kerry, S. an Cork u. O. an Tipperary. Der größte Theil d. Grafsch. ist e. fruchtbare, wellenförm. Kalksteinebene. Die fruchtbarsten Theile sind das „Goldne Thal" (Golden Vale), in d. Richtg. v. Tipperary u. d. Landsch. Corcassins am Shannon, unterh. Limerick. An d. Grenzen treten Gebirge auf: die Slieve Felim Berge im NO., die Galty Berge m. d. Galtymore 3007′ im SO, d. Ballihowra Berge (Seetin 1650′) im S., die Mullagharreirk Berge im SW. Die wichtigst. Nebenfl. d. Shannon sind d. Mulkern, Maigue u. Deel. Von d. Oberfl. sind 18 p. c. Kornf. u. dgl., 13 p. c. Kleef. u. Wiesen, 46 p. c. Weide, 2 p. c. Wald, 3 p. c. Wasser. Viehst.: 18,690 Pferde, 110,350 Rinder und Kälber, 61,000 Schafe, 64,500 Schweine. Eisen, Kupfer, Blei u. Steinkohlen kommen vor, aber nur letztere werden gewonnen, Bausteine u. schöner Marmor gebr. 2 Wollenspinn. beschäft. 16 Arb.

Limerick (52° 40′ N., 8° 35′ W.), 44,626 Ew., Muniz. u. P. Boro. (55,234), (Sitz e. prot. u. kath. Bisch.), E., 107 m. SW. v. Dubl., an beiden Ufern des Shannon, u. auf d. von ihm gebildet. Kings Island. Auf d. Insel liegt Englishtown u. Irishtown, die ältesten Theile der St., mit engen, schmutzigen Straßen u. armer Bevölkerg. Eine Brücke verbindet Englishtown mit d. Vorst. Thomondgate. S. v. Shannon liegt d. Neust., Newtown Pery, mit graden breiten Straß., welche sich rechtwinkl. durchschneiden. Auf einem gr. Platz steht hier

e. Säule mit Statue Lord Monteagles. 7 Brücken verbinden d. versch. Stadttheile. Lim. hat 19 Kirchen, e. Gerichtshof, Stadth., gr. Gefängniß, 4 Kasernen, Börse, Handelskammer; Krankenh., Blindenanst., Irrenanst., Industrieh., Versorgsh. u. andere milde Stiftgn.; e. Kunstschule, lit. Inst. mit gr. Biblioth., mediz. Gesellsch., Ackerbauges. Schiffe v. 600 tons legen an d. Quais an. Der Hafen ist 4800′ lang u. 450′ breit. Handel besonders mit Pöckelfleisch, Schinken, Butter u. dgl. Ausgez. Angelhaken, Handschuhe u. Spitzen werd. verf.; ferner Brauereien, Brenner., Gerber., Kornmühlen, Eisenq. u. Schiffsbaupl. Zur St. gehören 53 Sch. v. 7932 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 54,466 tons im Verk. mit d. Ausl., 114,336 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod.: £ 3290.; Zolleinn. £ 172,403. — Castle Connel, 500 Ew., Df., E., am Shannon, 6 m. NO. v. Lim. Alt. Schloß auf e. Fels in Mitte d. St., Mineralqu., Gerichtshof. — Adare, Adair, 900 Ew., Mktst., E., 9 m. SW. v. Lim., in fruchtb. Gegend, am schiffb. Maigue; e. Gerichtshof u. Ruinen mehrerer kirchl. Gebäude u. e. Schlosses. — Croom, 1200 Ew., Mktst., E., am Maigue, 10 m. SSW. v. Lim., e. Zuchthaus, Arbeitsh. u. Schloßr. — Bruff, 1100 Ew., ärml St., 13 m. S. v. Lim., in d. Nähe d. kl. Sees Lough Gur. Gerichtshof, Zuchth., Schloßr. — Kilmallock, 900 Ew., Mktst., E, 18 m. S. v. Lim., e. d. ältesten Städte Irlands, mit Resten d. alten Stadtmauern u. vielen bemerkenswerthen Gebäuden. Jetzt verfallen. — Kilfinane, 1400 Ew., Mktst., 5 m. SO v. Kilmarn., Gerichtsh., Zuchth. In d. Nähe Ruine d. Abtei Ardpatrick u. d. Schlosses Oliver. — Hospital, 600 Ew., 16 m. SSO. v. Lim.; berühmte Pferde- u. Viehmärkte. — Rathkeale (52° 32′ N., 8° 53′ W.), 2761 Ew., Mktst., E., am Deel, 16 m. SW. v. Lim., Gerichtshof, Zuchthaus, Kaserne, Arbeitsh. Am Anfang d. 18. Jahrh. ließen sich protest. Pfälzer hier nieder. — Askeaton, 1636 Ew., Mktst., E., 6 m. N. v. Bathk., am Deel, der hier (3 m. oberh. d. Mdg.) schiffb. wird, mit e Arbeitsh. Früher war d. St. viel bedeutender u. stark befestigt; Schloß- u. Abteiruine. — Ballingarry, 1400 Ew., Mktst., 5 m. SO. v. Rathk.; Arbeitsh. u. Ruin. mehr. kirchl. Geb. — Newcastle, 2445 Ew., Mktst., 6 m. SW. v. Rathk., Gerichtsh., Stadthaus, Kaserne, Arbeitsh. u. Zuchthaus. Verf. v. grobem Tuch. — Glin, 1200 Ew., Mktst., am Shannon, 16 m. ONO. v. Rathk. Schloßr., Küstenh. m. Butter u. Korn.

16. Waterford, 721 sq. m., (1851) 163,035, (1861) 134,336 Ew. (wov. 98 p. c. katholisch), grenzt S. an das Meer, W. an Cork, N. an Tipperary u. O. an Kilkenny, zw. Waterford v. Younghal Harbours. Der schiffb. Suir fließt in ersteren, u. bildet einen Theil d. Nordgrenze. Younghal Harbour empfängt d. schiffb. Blackwater. Oberfläche gebirgig, mit gr. Torf- u. Marschstrecken; die Comeragh Berge (Mauorbulloch 2598′) liegen im östl. Theile d. Grafsch. Ein ebener Strich zwischen Dungarvan Harb. u. d. Suir trennt sie von d. Knockmealdown Bergen (2601′) an d. NW. Grenze. Slieve Grian im SW. Theil d. Grafsch. ist 946′ hoch. Von d. Oberfl. sind 21 p. c. Korns. u. dgl., 5 p. c. Kleef. u. Wiesen, 6½ p. c. Wald. Viehstand: 14,000 Pferde, 83,440 Rinder u. Kälber, 42,050 Schafe, 56,200 Schweine. Der Bergbau beschränkt sich auf silberhaltiges Blei (98 tons Blei, 2043 oz. Silber), aber auch Kupfer u. Eisen kommen vor. 4 Wollenfabr besch. 93 Arb., 1 Baumwollenfabr. 1412 Arb. Die Fischerei beschäftigt 308 Boote u. 1186 Fischer.

Waterford (52° 16′ N., 7° 8′ W.), 23,220 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (29,160), Sitz e. kath. Bisch., E., 162 m. SSW. v. Dublin, am Suir, über welch. e. 822′ lange Holzbrücke führt, u. dessen Ufer 1 m. lang v. schönen Quais gebildet werden, an welchen Schiffe bis zu 800 tons anlegen können. W. hat e. prot. u. e. kath. Kathedr., Rathh., Gerichtshof, Zuchth., Kaserne, Börse, Krankenh., Irrenh., Versorgsh.; lat. Schule; Brauereien, Schiffsbaupl., Glasfabr., Stärkefabr. Zum Hafen geh. 185 Sch. v. 26,962 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 51,528 im Verk. m. d. Ausl., 599,450 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 3843; Zolleinn. £ 79,675. — Passage, 600 Ew, Df., 6 m. unterh. Waterf., Kai; Schiffswerfte. — Dunmore, 300 Ew., Df., mit künstl. Hafen, 9 m. SO. v. Waterf. am Eingang zum Waterford Harbour; Seebad. — Tramore, 1800 Ew., Mktst., E., 9 m. S. v. Waterf., Seebad; gefährl. Hafen. — Portlaw, 3915 Ew., Mktst., 8 m. WNW. v. Waterf. Große Baumwollenfabr; in d. Nähe Curraghmore, prächtig. Sitz d. Marq. v. Waterford. — Kilmacthomas, 1000 Ew., Df., am Mahon, 11 m. WSW. v. Waterf. Arbeitsh. — Bonmahon, 1000 Ew., Seebad, 4 m. S. v. vor., Blei u. alte Kupfergr. in d. Nähe. — Dungarvan (52° 5′ N., 7° 37′ W.), 5881 Ew., Mktst., Parl. Boro. (8614), 22 m. v. Waterf., an d. seichten Bai gl. N., hat Gerichtshof, Zuchthaus, 3 Kirchen, Kloster, Kaserne, Arbeitsh, Fischerei. Ausf. v. landw. Prod. — Cappoquin, 1798 Ew., Mktst., am schiffb. Blackw., 10 m. WNW. v. Dung. Dabei d. Trappistenkloster Mount Melleray. — Lismore, 2089 Ew., Mktst., 13 m. WNW. v. Dung., am steil. Ufer d. Blackwater, hat Gerichtshof, Zuchth., Versorgsh., lat. Schule. Die Kathedrale u. das alte Schloß stehen ober- u. unterh. d. St., 100′ üb. d. Fluß. Ein Kanal verbind. Lismore mit Youghal; in d. Nähe gr. Schieferbr. — Tallow, 1627 Ew., Mktst., 15 m. W v. Dung., am Bride, schiffb. Nebenfl. d. Blackwater. Gerichtshof, Gefängn., Arbeitsh.

17. Tipperary, 1659 sq. m., (1851) 331,567, (1861) 247,496 Ew. (wovon 95 p. c. katholisch). Der Shannon u. Lough Derg bilden die Westgrenze gegen Galway u. Clare; es grenzt ferner an Limerick, Cork, Waterford,

Kilkenny, Queens- u. Kings-County. Der W. Theil d. Grafsch. ist eben, nur am südl. Ende Lough Derg's erheben sich d. Arra Hügel, 1328'. Ein Höhenzug, aus d. Silver Mine Mountains (wo d. Keeper 2270') u. Devil's Bit Mountains, 1572' bestehend, u. in den Slieve Bloom Mountains seine Fortsetzg. findend, trennt d. westl. Ebene von der Thalebene des Suir, welche theilweise sehr fruchtbar ist, besonders im sog. „Goldenen Thal" in d. Gegend v. Tipperary. W. v. Suir, im S. Theile d. Grafsch. liegen d. Galty Berge (3007') u. Knockmealdown Berge (2601'). Das Land östl. v. Suir ist hüglicht, aber nur im S. wo d. Slieve Naman 2362' ansteigt, von bedeutend. Erhebung. Der Shannon mit Lough Derg u. d. Suir (unterhalb Clonmell) sind d. einzigen schiffb. Flüsse. Von d. Oberfl. sind 22 p. c. Kornfeld u. dgl., 9 p. c. Kleef. u. Wiesen, 48 p. c. Weide, 2½ p. c. Wald, 1 p. c. Gewässer. Viehstand: 31,050 Pferde, 195,400 Rinder u. Kälber, 221,600 Schafe, 91,160 Schweine. Zink (150 tons Erz) u. Steinkohlen werden gew., Kupfer u. andere Metalle kommen vor.

Clonmel (52° 13' N., 7° 43' W.), 11,190 Ew., Munic. u. P. Boro., E., 134 m. SSW. v. Dubl., liegt am Suir (5 Brücken) u. ist größtentheils mit Kalkst. geb. Cl. hat Gerichtshof, Zuchthaus, Kaserne; Arbeitsh., Irrenh.; 8 Kirchen, 2 Klöster, Institut d. christlich. Brüder; Handw.-Inst.; viele Getreidem., Brauereien u. Brennereien. Lebhafter Verkehr. — Carrick-on-Suir, 4986 Ew., Mktst., E., 11 m. O. v. Clonm., in fruchtb. Gegend an beiden Ufern d. Suir (Brücke), u. hat Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., 2 Klöster, altes Schloß. Früher bedeut. Wollenind., jetzt wicht. Handel mit Getreide u. Butter. — Fethard, 2301 Ew., alte St., 7 m. N. v. Clonm., Kaserne. — Cahir, 3068 Ew., Mktst., E., 8 m. W. v. Clonm., in schöner Lage am Suir, hat 3 Kirchen, Gerichtshof, Zuchth., Mkthalle, Kornmühle. Auf e. Insel Schloß Cahir. — Clogheen, 1400 Ew., reinl. Mktst. in fruchtb. Thale zw. d. Galty u. Knockmealdown Hügeln, 11 m. SW. v. Clonm., Gerichtshof, Zuchth., Kaserne Arbeitshaus. 6 m. N. davon liegen d. Stalaktiten Höhlen v. Mitchelstown. — Cashel (52° 30' N., 7° 54' W.), 4317 Ew., Mkst., Parl. B. (5596), Sitz e. Bisch., 14 m. NW. v. Clonm., am Fuße e. steilen Hügels inmitten d. Ebene, hat Gerichtshof, Zuchthaus, Kaserne, Krankenh., Arbeitsh., Kathedrale, Kloster. Im früheren erzbisch. Palast Biblioth. v. 9000 B. Auf d. Gipfel d. Hügels Ruinen d. alten Kathedr. — — Tipperary, 5907 Ew., Mktst., E., 10 m. W. v. Cash., im fruchtb. „Goldnen Thal", Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh. u. lat. Schule. — Thurles (52° 42' N., 7° 47' W.), 4788 Ew., Mktst., E., am Suir, 23 m. N. v. Clonm., Gerichtshof, Zuchth., Kaserne, Arbeitsh.; kathol. Kathedrale, 3 Klöster, kath. Seminar u. latein. Schule (St. Patrick's College). — Templemore, 2973 Ew., Mktst., E., am Suir, 8 m. N. v. Thurles, Gerichtshof, Zuchth., Kaserne u. Markthalle. — Roscrea, 3543 Ew., Mktst., E., 17 m. N. v. Thurles, sehr alte St., mit Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Kaserne, Mkthalle. Früher Tuchfabr.; lebhafter Handel m. landw. Prod. — Nenagh (52° 52' N., 11° W.), 6282 Ew., Mktst., 40 m. NW. v. Clonm., d. Hauptst. d. N. Bezirks (Ridings) v. Tipperary u. hat Gerichtshof, Gefängn., Arbeitsh., Kaserne. — Silvermines, 500 Ew., 5 m. S. v. Nen.; früher Blei-Silber-Bergbau. — Newport, 1000 Ew., Mktst., 12 m. SW. v. Nen., Gerichtshof, Zuchth., Kaserne. — Borris-o-Kane, 1000 Ew., Df., 10 m. N. von Nen., Gerichtsh., Zuchth., Arbeitsh.

18. Clare, 1293 sq. m, (1851) 212,428, (1861) 166,275 Ew. (wov. 98% kathol.), grenzt W. ans Meer, S. an d. Shannon u. Limerick, W. an Tipperary u. N. an Galway. Im O. Theil liegen die Hügel Slieve Aughty (1312') u. Slieve Bernagh (1746'); der mittlere Theil ist e. vom Fergus (Nebenfl. d. Shannon) durchflossene Ebne; d. W. Theil ist e. ödes Hügelland (Slieve Callan 1282'), im N. Theile wasserarm, mit vielen period. Seen (tulloghs) u. unterirdischen Flußverbindgn. Von d. Oberfl. sind 12% Ackerland, 8 Kleefelder u. Wiesen, 45% Weiden, 1% Wald, 2% Gewässer. Viehstand: 18,200 Pferde, 144,900 Rinder u. Kälber, 144,400 Schafe, 41,600 Schweine; Bergbau auf Blei (64 t.), Silber (256 oz.), Zink (40 t. Erz), Schwefelkies; Eisenerz u. Manganerz kommen vor; Schiefer, Fliesensteine u. schöner schwarzer Marmor werden gebrochen; 1 Flachsfabr. beschäft. 497 Arb. Zu d. Fischereibez. Kilrush u. Seafield gehören 259 Fischerb. u. 712 Fischer.

Ennis (52° 50' N., 8° 57' W.), 6993 Ew., Hauptst. P., Boro. (7127), E., 154 m. SW. v. Dubl., am Fluß Fergus, hat nur wenige schöne Gebäude, e. Gerichtsh., Stadth., Gefängn., Krankenh., Markthalle, lat. Schule; Brauerei., Kornmühlen; Kalksteinbr. — Clare, 1000 Ew., 3 m. S. v. En., früher Hauptst., jetzt ohne Bedeutung; e. altes Schloß dient als Kaserne. — Newmarket on Fergus, 1000 Ew., Mktst., E., 7 m. SO. v. En. — Tulla, Tullagh, 1400 Ew., Mktst., 19 m. O. v. En., Gerichtshof, Zuchth. u. Arbeitsh. — Scariff, 900 Ew., Mktst., 20 m. O. v. En.. am Fl. gl. N., oberh. sein. Mdg. in d. Lough Derg. — Killaloe, 1672 Ew., Mktst., Sitz e. Bisch., E., 22 m. OSO. v. En., am schiffb. Shannon; e. Brücke verb. es mit d. Vorst. Ballina; die Kathedr. ist 1160 gegr., schlechtgeb. Stadt, hat Quais, Docks, gr. Waarenhäuser u. bed. Flußschifff.; Marmorbrüche. — Killadysert, Kildysert, 900 Ew., kl. Seeh. am Shannon, 13 m. SSW. v. En.; Arbeitsh. — Kilrush, 4565 Ew., Seest. am untern Shannon, 26 m. SW. v. En.; die Scattery-Inseln schützen d. Hafen gegen Weststürme; Markthalle, Zuchth., Arbeitsh.; Handel mit Fischen und Torf. — Kilkee, 2031 Ew., kl. Hafenort u. Seebad an d. Westküste, 31 m. WSW. v. Ennis. — Milltown-Malbay, Seebad u. Fischerdf.

an d. Westküste, 21 m. W. v. Ennis. — Seafield, Fischerdorf, 3 m. S. v. vor. — Enniskimon, Mktst., 12 m. WNW. v. En., Arbeitsh. u. Zuchth. — Kilfenora, 350 Ew., Df., 13 m. NW. v. En., früher Sitz e. Bisch. — Corrofin, 1200 Ew., Mktst., 7 m. NNW. v. En., in schöner Lage an e. Bach, der die Seen Tadon u. Inchiquin verb.; Arbeitsh.

III. Connaught.

19. Galway, 2442 sq. m., mit (1851) 321,684 u. (271,042 Ew. (wovon 96% kathol.), grenzt W. an d atlantische Meer, S. an Clare u. Limerick, O. an Roscommon u. N. an Mayo Der 20 m. lange Lough (See) Corrib, welcher unterird. Verbindg. mit dem theilw. in Mayo geleg. Lough Mask hat, trennt d. Grafsch. in 2 Theile; W. v. den Seen liegt d. herrliche, aber fast öde Berglandschaft von Connamara (Twelve Pins, 2395, Ben Corr, 2328'), d. h. „Land der Baien", von welchen an ihrer Westküste an 20 Häfen, Schiffen jeder Größe zugängl., sich befinden. Nach S. grenzt dieser Bezirk an d. fast hafenlose Bai v. Galway, an deren Eingang d. Arran-Inseln liegen (Inishmore, 498' hoch, Inishmaan u Inisheer), welche e. Areal v. 18 sq. m. haben u. v. 2000 M. bewohnt sind. Der O. Theil v. Galway ist mit Ausnahme e. kl. Strecke im S., wo die Slieve Aughty-Berge (1300') von Clare aus herübertreten, entw. ganz eben oder nur wenig wellenförmig; der schiffb. Shannon mit sein. Nebenfl. Suck bildet die Ostgrenze. Es giebt 25 schiffb. Seen v. über 1 m. Länge; mehrere d. Flüsse verschwinden in Kalksteinhöhlen u. treten an andern Orten wieder zu Tage. Von d. Oberfl. sind 12% Kornfelder u. dgl., 4% Kleefelder u. Wiesen, 31% Weideland, 1½% Wald u. 5¾% Gewässer, Viehstand: 32,900 Pferde, 123,500 Rinder und Kälber, 596,900 Schafe, 53,600 Schweine; wenig Blei wird gewonnen; ausgezeichneter Marmor in Connemara gebrochen. Die gr. Massen Seetangs, welche an die Küste getrieben werden, werden als Dünger oder zur Bereitg. v. Laugensalz benutzt. Die Fischerei beschäftigt in d. Bezirken Galway u. Clifden 1487 Boote u. 6381 Fischer.

Galway (53° 16' N., 9° 3' W.), 16,786 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (24,990). Sitz e. kathol. Bisch., E., 130 m. W. v. Dublin, an d. Mdg. des Flusses Corrib, an d. Bai v. Galway. Der ältere Theil d. St. war früher ummauert u. hat viele Aehnlichkeit mit e. spanischen St.; in d. neuern Stadtth. sind d. Straßen breit u. grade; die Vorstädte bestehen aus elenden Hütten; am r. Ufer liegt d. ärmliche Vorstadt Claddagh, v. abergläub. Fischern bewohnt. Die Docks haben e. Oberfl. v. 5 ac. u. e. Werft zum Kalfatern v. 2 ac.; e. Kanal verb. d. Hafen mit d. Lough Corrib. Galw. hat e. Gerichtshof, Kaserne, Gefängn., Krankenh., Arbeitsh., 5 Kirchen u. 8 Klöster; e. lat. Schule (Erasmus Smith's College) u. e. Universität (Queen's College); Malzd., Brauerei, Brennereien, Gerber., Marmorschleif., Eisenq. u. Bleichen. Zum Hafen gehören 20 Schiffe v. 1035 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch: 42,634 im Verk. mit d. Ausl., 37,364 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Produkte £ 77,175 (davon für £ 42,603 Leinwand). Zolleinn. £ 31,629. — Barna, 600 Einw., Fischerdf., 3 m W. von Galw., Arbeitsh. — Oughterard, 900 Ew, Mktst. am Feogh, oberh. sein. Mündg. in d. Lough Corrib, 14 m. NW. v. Golw., hat e. Gefängn., Kaserne u. Arbeitsh., Mineralqu., Bleigr. u. Kalksteinbr. — Clifden (53° 30' N., 9° 58' W.), 1400 Ew., St., 14 m. WNW. von Galw., wurde 1812 gegr. u. liegt an e. Bucht d. Ardbear-Bay; es hat 2 Kirchen, e. Gefängn. u. Kaserne; Fischerei u. Küstenh. — Ballinahinch, Df., 6 m. O. v, Clifd.; ausgez. Marmorbrüche. — Roundstone, 1200 Einw., Fischerdf., 8 m. SSO. v. Clifd., mit gutem Hafen; Kloster. — Oranmore, 600 Ew., Fischerdf., 6 m. O. v Galw. — Athenry, 1300 Ew., alte Mktst., E., 14 m. O. v. Galw.; Kloster, Schloßr. — Tuam (53° 32' N., 8° 50' W.), 4542 Ew., Mktst., E., 20 m. NO. v. Galw., in flacher Gegend am Harrow, ist Sitz e. protest. u. kath. Bisch.; e. Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Markthalle, 2 Kathedr. u. 2 Klöster; Brauer., Gerberei u. wenig Leinwandweb. — Headford, 1000 Ew., Mktst., 11 m. SW. v. Tuam; Gerichtshof. — Ballinasloe (53° 20' N., 8° 11' W.), 3200 Ew., reinl. Mktst., E., am l. Ufer d. Suck, 36 m. O. v. Galw., hat 6 Kirchen, Zuchth. u. Irrenh.; im Oktober berühmte Viehmärkte, im Juli Wollmärkte. — Clonfert, Df., früher Sitz e. Bisch, 10 m. SO. v. Ball — Eyrecourt, 900 Ew., Marktst., 10 m. SSO. v. Ball., Zuchth. — Portumma, 1400 Ew., Mktst., am Lough Derg, 16 m. S. v. Ball., hat e. Zuchth. u. Arbeitsh. — Loughrea (53° 12' N., 8° 35' W.), 3036 Ew., Mktst., 20 m. OSO. v. Galw., an e. kl. See, mit e. Gerichtshof, Zuchth., Kaserne, Arbeitsh., Karmelitertl.; Brauerei, Gerberei u. Leinwandweb. — Gort, 2077 Ew., Marktst., 13 m. SW. v. Loughr., ist hübsch gebaut u. hat e. Zuchth. u. Kaserne; dabei Ruin. e. Kathedrale u. Abtei. — Kinvarra, 1000 Ew., Mktst. an d. Bai v. Galway, 16 m. WSW. v Loughr., Sitz e. kath. Bisch.; Fischfang u. Küstenh.

20. Mayo, 2131 sq. m., (1851) 274,499, (1861) 254,449 Ew. (wovon 97% katholisch), grenzt W. u. N. aus atlantische Meer, O. an Sligo u. Roscommon u. S. an Galway. An d. Nordküste liegen d. Bai v. Killala u Broadhaven, der durch e. 4 m. lange, kaum 1200' breite Landenge, welche d. Halbinsel Mullet mit dem Festland verbindet, von Blacksod-Bai getrennt wird. S. v. letzterer Bai liegt d Insel Achill (Adler), 55 sq. m., äußerst rauh u. zerklüftet u. im Croaghan bis zu 2208' ansteigend, u. die seichte Clew-Bay, an deren oberen Ende an 170 kleine begraste Inseln liegen; zwischen Clew Bay u. Killery Harbour liegt d. Gebirgsdistr. Mnrrisk (Mulrea, 2679', Croagh Patrick,

2529′), welcher sich im S. an d. Gebirge von Connemara anschließt u. O. in d. Lough Mask (72′ üb. d. Meer) abfällt. Das Land O. der Clew Bay u. fast d. ganze S. Grafsch. besteht aus einer Ebne, bei Castlebar 110′ üb. d. M., an d. Ostgrenze 272′, hie u. da mit einzelnen Hügelketten, unter welchen Slieve Carnon, 855′, d. bedeutendste. Im Thal des Moy setzt sich diese Ebne bis zur Bai v. Killala fort. Der NO. d. Grafsch. ist gebirgig; Mount Nephin u. Slieve Cor erreichen hier d. Höhe v. 2638′ u. 2368′. Der Moy ist d. bedeutendste Fluß, an sein. l. Ufer empfängt er d. Gewässer der Seen Cullin u. Conn. Von der Oberfl. sind 13% Korfelder u. dgl., 2% Kleef. u. Wiesen, 21% Weide, 3/5% Wald u. 4 1/5% Gewässer. Viehstand: 23,300 Pferde, 161,450 Rinder u. Kälber, 211,500 Schafe, 47,180 Schweine; Metallerze kommen vor, Bergbau aber wird nicht getrieben; die Küstenfischerei beschäftig. 1054 Boote u. 4842 Fischer.

Castlebar (53° 51′ N., 9° 15′ W.), 2960 Ew, Hauptst. in fruchtb. Gegd., 140 m. SW. v. Dublin, Gerichtshof, Zuchth., Krankenh. u. Kaserne; in d. Vorstädten elende Hütten. — Newport, 900 Ew., Mktst. an d. Clew Bay, 11 m. WNW. v. Cast., Arbeitsh.; Ausfuhr v. Getreide. — Westport, 3911 Ew., hübsch geb. Mktst. an d. Clew Bay, 10 m. WNW. v. Cast.; Gerichtshof, Zuchth., Kaserne, Arbeitshaus u. Markthalle; dabei Schloß des Marq. v. Sligo. Der Hafen liegt bei Westport Quay, 1 m. v. d. St. Es gehören dazu 4 Schiffe v. 90 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgelanf. Sch.: 4171 t. im Verk. mit d. Ausl., 22,857 im Küstenh. Werth d. Ausfuhr brit. Produkte £ 150; Zolleinn. £ 4801. — Clare, kleine Mktst. mit Gerichtshof, 15 m. SO. v. Castl. — Ballinrobe, 2507 Ew., Mktst. am Robe, 2 m. oberh. sein. Mdg. in Lough Mask, 17 m. S. v. Cast., hat e. Zuchth., Markthalle u. Arbeitsh.; früher lebh. Handel. — Ballina (54° 7′ N., 9° 10′ W.), 5452 Ew., Stadt am untern Moy, 7 m. oberh. d. Mdg. in d. Killala Bay, ist neueren Ursprungs u. hat Gerichtshof u. 4 Kirchen; Ausf. v. landwirthsch. Produkten. Eine Brücke verb. es mit d. Vorstadt Ardnaree. Seeich. v. 200 tons gehen bis nahe an d. St., welche 6 Schiffe v. 423 t. besitzt; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 1825 im Verk. mit d. Ausl., 17,897 im Küstenh.; Zolleinn. £ 7129. — Killala. 900 Ew., Marktfl., 7 m. NNW. v. Ball., an d. Bai gl. N., Sitz e. kath. Bisch.; Fischfang. — Swineford, 900 Ew., Mktfl., 15 m. SSO. v. Ball.; Gerichtshof, Zuchthaus, Markthalle. — Belmullet (54° 14′ N., 9° 55′ W.), 900 Ew, Marktfl., 37 m. NW. v. Cast., auf d. engen Landenge zw. Broadhaven u. Blacksod Bay, welche vom Kanal durchstochen ist; hat Gerichtshof, Zuchth., Markthalle; Küstenh. u. Fischerei. — Binghamstown, 1821 gegr. Fischerbf. an d. Blacksod Bai, 2 m. v. Belm.

21. Roscommon, 949 sq. miles, (1851) 173,436, (1861) 156,154 Ew., (wovon 97% kath.). Der schiffb. Shannon bildet d. Ostgrenze gegen King's County, Westmead, Longford u. Leitrim, N. grenzt es an Sligo, W. an Mago u. Galway, d. Shannon u. erweitert sich hier zu d. Seen Allen (161′), Corry, Boderg u. Ree (125′). Sein Nebenfl. Suck, nur 20 m. weit schiffb., bildet die SW.-Grenze. Die Oberfläche ist wellenförmig; die höchsten Erhebungen im Innern sind Slieve Bawn, 857′ u. Slieve Aelwyn, 497′. An d. Grenze v. Sligo, im NW., erreichen die Braulieve-Berge e. Höhe v. 1317′. Von d. Oberfl. sind 17% Kornfelder u. dgl., 7% Kleef. u. Wiesen, 48% Weide, 1% Wald, 5% Gewässer. Viehst.: 10,800 Pferde, 57,500 Rinder u. Kälber, 164,900 Schafe, 31,550 Schweine; Sandst., Kalkst., Pfeifenerden. Steinkohlen werden gewonnen.

Roscommon (53° 38′ N., 8° 8′ W.), 2699 Ew., Hauptst., E., 96 m WNW. v. Dublin, hat Gerichtshalle, Gefängn., Krankenh.; Abtei- u. Schloßruine; irdene Waaren u. grobe Wollenzeuge werden verf. — Knockeroghery, 250 Ew., Df., E., 5 m SO. v. Rosc.; Fabr. v. Thonpfeifen. — Castlerea, 1000 Einw., Mktst, E., 15 m. NW. v. Rosc., am Suck; Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh., Markthalle u Brennereien. — Strokestown, 1200 Ew., Mktst., 11 m. NNO. v. Rosc.; Gerichtshalle, Zuchth. u. Arbeitsh. — Boyle (53° 57′ N., 8° 16′ W.), 3022 Ew., Mktst, 23 m. N. v. Rosc., an beiden Ufern d. Boyle, 1 m. oberh. Lough Key, schön gebaut u. hat e. Gerichtshalle, Zuchth. u. Abteir. — Frenchpark, unbedeut. Mktst., E., 8 m. SW. v. Boyle, Sandsteinbr. — Elphin, 12 Ew., Mktst., 11 m. SSO. v. Boyle, früher Sitz e. Bisch. — Keadue, 200 Ew., Df., 9 m. NO. v. Boyle; Gerichtshalle, Markthalle; in d. Nähe d. Arigna-Kohlengruben früher auch Eisenwerk).

22. Sligo, 721 sq. m., (1851) 128,515, (1861) 125,079 Ew. (wovon 90% katholisch), grenzt N. an das Meer. W. an Mayo, S. an Roscommon, NO. an Leitrim. Der W. Theil d. Grafsch., um die Bai v. Killala, ist ziemlich eben. Die Slieve Gamph u. Ox-Hügel (Knockalongy, 1170′) trennen ihn vom O. Theil, der gleichfalls eben ist, u. durch die Hügelketten an den Grenzen v. Roscommon (Curlew-Hügel, 863′, Ceshcorran, 1183′ u. Leitrim (Braulieve-Hügel, 1317′, Ben Bullen im Norden, 1722′) eingeschlossen wird. Die schiffb. Flüsse sind der Moy (fällt in d. Bai v. Killala), Owenmore u. Garrogue (Abfluß des Lough Gill fällt in d. Sligo Bai). Der bedeutendste See nächst dem Gill ist d. Lough Arrow. Von d. Oberfläche sind 19% Kornfelder u. dgl., 4% Kleefelder u. Wiesen, 29% Weide, 1 1/2% Wald, 3% Gewässer. Viehstand: 9200 Pferde, 93,800 Rinder u. Kälber, 48,400 Schafe, 22,300 Schweine. Kupfer, Blei, Eisen u. s. w. kommen vor, aber nur wenig Steinkohlen werden gewonnen.

Sligo (54° 22′ N, 8° 22′ W.), 10,420 Ew., Mktst., P. Boro. (13,361), 131 m. NW. v. Dublin, gut gebaute St. an d. Mdg. des fischreichen Garrogue, hat Gerichtshof, Zuchthaus,

Krankenh., Irrenh., Arbeitsh., 3 Klöster; Seifenf., Lichterzieh., Seilerbahn., Kornmühl., Brauerei u. Brenner. Zum Hafen gehören 37 Schiffe v. 4788 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 10,000 im Verk mit d. Ausl., 25,356 im Küstenh.; Zolleinn. £ 21,188. Die Fischerei beschäftigt 107 Boote u. 491 Fischer. — Ballysadare, 600 Ew., Mktst., 5 m. S. v. Sligo, an d. Mdg. des Owenmore, der hier in eine Bucht d. Sligo Bai mündet; Küstenhandel, Kalksteinbr., Bleichen. — Collooney, 500 Ew., Mktst., 7 m. S. v. Sligo, am Owenmore; Fabr. v. grober Leinwand. — Ballymote, 900 Ew., Mktst., 14 m. S. v. Sligo; Gerichtshof, Zuchth.; Schloß- u. Abteiruine; Leinwandfabr. — Achonay, Df., 17 m. SW. v. Sligo, Sitz e. kath. Bischofs. — Toberturry, 700 Ew., Mktst., 19 m. SSW. von Sligo, in unwirthbarer Gegend; Gerichtshof, Arbeitsh., Markthalle. — Dromore West, armes Df., 15 m. W. v. Sligo; Arbeitsh. — Easky, 500 Ew., Mktst. an d. Mdg. d. Easky-Flusses, 19 m. W. v. Sligo; Gerichtshof.

23. Leitrim, 613 sq. m., (1851) 111,867, (1861) 104,615 Ew. (wovon 89% katholisch), grenzt N. an d. Bai v. Donegal, W. an Sligo, S. an Cavan u. Fermanagh. Lough Allen, 160′ üb. d. M., liegt in d. Mitte d. Grafsch. u. trennt sie in 2 Hälften; der Theil SO. v. See ist ziemlich eben u. zählt mehr denn 50 kleine Seen; der höchste Hügel ist Slieve Anterin, 1921′ an d. Grenze v. Cavan; der NW. Theil v. Cavan ist e. wenig anziehendes Hügelland (Truismore, 2070′). Der schiffb. Shannon entströmt am S. Ende des L. Allen u. bildet die SW. Grenze; die Seen Lough Melvin u. Macnean (173′ üb. d. M.) liegen an d. NO. Grenze. Von d. Oberfl. sind 14% Kornfelder u. dgl., 9% Kleefelder u. Wiesen, 41% Weiden, 1% Wald, 6% Gewässer. Viehstand: 4200 Pferde, 94,500 Rinder u. Kälber, 12,600 Schafe, 23,950 Schweine; Eisen, Kupfer, Blei u. Steinkohlen kommen vor, aber nur letztere werden gewonnen.

Carrick-on-Shannon (53° 57′ N., 8° 5′ W.), 1503 Ew., Hauptst., 96 m. W. von Dublin, am Shannon, mit Gerichtshof, Zuchth., Krankenh., Arbeitsh., Kaserne u. Markthalle. — Leitrim, 400 Ew., armes Df. am Shannon, 3 m. N. v. Carrick; e. Brücke verb. es mit Battlebridge u. Roscommon. — Mohill, 1200 Ew., Mktst., 9 m. OSO. v Carr.; Arbeitsh. — Ballinamore, 700 Ew., Mktst., 13 m. NO. v. Carr., am Yellow River; Gerichtshof, Zuchth. — Manorhamilton, 1200 Ew., Mktst. in fruchtb. Thal, 26 m. NNW. v. Carrick; Gerichtshof, Zuchthaus, Arbeitsh. — Tullaghan, kleines Dorf u. Seebad, 37 m. NNW. v. Carrick.

IV. Ulster.

24. Cavan, 746 sq. m., (1851) 174,064, (1861) 153,972 Ew. (wovon 81% katholisch), grenzt W. an Leitrim, S. an Longford u. Meath, O. an Monaghan u. Man Fermanagh. Der Fluß Erne trennt d. Grafsch. in zwei Theile; er entspringt im Lough Gowna (214′) an der Südgrenze, fließt in N. Richtung durch den inselreichen L. Oughter (160′) u. ergießt sich an d. Nordgr. d. Grafsch. in d. oberen L. Erne (151′). Das Land O. von Erne ist hüglicht (Slieve Clagh, 1050′, Berg Loughanleigh, 1116′); d. äußerste Westen d. Grafschaft ist gebirgig (Cuilcagh in d. Dowbally Mounts, 2180′) u. nur in unmittelbarer Nähe d. Erne ist es eben. Außer zahlreichen kleinen Seen verdienen Lough Sheelin (210′) u. L. Ramor (264′ Erwähnung. Von d. Oberfl. sind 25% Ackerland, 10% Kleefelder u. Wiesen, 44% Weiden, 1½% Wald, 5% Gewässer. Viehst.: 11,900 Pferde, 111,000 Rinder und Kälber, 21,000 Schafe, 38,990 Schweine; keine Fabriken; Steink., Eisen, Blei, Kupfer u. Maganerz kommen vor, werden aber nicht bearb.; Mineralqu. zahlreich.

Cavan (53° 58′ N., 7° 13′ W.), 3107 Ew., gutgeb. Hauptst., Sitz e. prot. u. e. kath. Bisch., E., 85 m. NW. v. Dublin, in fruchtb. Thale; in d. Altst. krumme Straßen, im W. schöne neuere Geb. u. in d. Vorstädten elende Cabins; die St hat e. Gerichtshof u. Gefängn., Kaserne, Krankenh., lat. Schule u. Park. — Kilmore, Df., 3 m. S. v. Cavan, mit alt. bischöfl. Palast. — Belturbet, 1722 Ew., Mktst., 9 m. NW. v. Cav., am schiffb. Erne; lebhafter Handel; 3 Kirchen, Kaserne. — Ballyconnel, 500 Ew., Df. in romant. Gegend am Woodford-Fluß, 13 m. NW. v. Cav. — Swanlinbar, 400 Ew., Df. in geb. Gead. am Clodagh-Bach, 20 m. NW. v. Cav., Mineralqu. — Cootehill, 1992 Ew., Fl., 12 m. NO. v. Cav., in d. Nähe d. kl. Dromore-Sees; 6 Kirchen, Zuchth., Arbeitsh.; lebhafter Handel mit Leinw. u. landw. Prod. — Bailieborough, 1400 Ew., Mktst., 16 m. OSO. v. Cav., 5 Kirchen, Zuchth. — Kingscourt, 1000 Ew., 13 m. OSO. v. Cav., Mineralqu. — Virginia, 800 Ew., Ort am Lough Ramor, 15 m SO. v. Cav.

25. Fermanagh, 714 sq. miles, (1851) 116,047, (1861) 105,372 Ew. (wovon 56% katholisch), grenzt W. an Leitrim, S. an Cavan, O. an Monaghan u. Tyrone u. N. an Donegal. Der Erne, der d. oberen u. unteren Lough Erne bildet, schöne inselreiche Seen, u. sich in d. Bai v. Donegal ergießt, trennt die Grafsch. in 2 Theile. Der SW. Theil besteht größtenth. aus ein. wüsten Gebirgsland (Cuilcagh, 2180′), nur am Ufer d. oberen Sees ist das Land flach. Im NO. Theile in d. Nähe der Seen ist F. eben, steigt nach d Grenze hin zu Hügeln an u. erreicht im Slieve Beagh eine Höhe v. 1250′. Der Fluß u. d. Seen v. Erne werden v. Belturbet (in Cavan) bis Belleck mit Dampfschiffen befahren; unterh. bildet sich d. Fluß Cataaklen. Von d. Oberfl. sind nur 14% Kornfelder u. dgl., 9% Kleef. u. Wiesen, 40% Weide, 1⅓% Wald u 10% Gewässer. Eine Wollenfabr. beschäft. 14 Arb. Viehstand: 7500 Pferde, 102,100 Rinder u. Kälber, 14,300 Schafe, 21,400 Schweine.

Enniskillen (54° 22′ N., 7° 38′ W.), 5655 Ew., Munic. u. P. Boro. (5701), E., 106 m. NW. v. Dublin, gut geb. Stadt, auf e. Insel des Erne, zw. d. beid. Seen; Brücken verbinden es mit d. Vorstädten am l. u. r. Ufer d. Flusses; es hat e. Gerichtshof, Stadth. u. 2 kleine Forts, Krankenh., Arbeitsh., Markthalle u. lat. Schule; Brenner, Brauer., Gerberei., Fabr. v. Messerschmiedew. u. Strohflecht. Auf d. Devenish-Insel, 1 m. unterh., steht ein „runder" Thurm u. Ruin. v. kirchl Gebäuden. 1½ m. oberh., am Ufer d. obern Sees, die Ruine d. Abtei Lisgool. — Lowtherstown od. Irvinestown, 1000 Ew., St., 9 m N. v. Enniskl., hat 3 Kirchen u. e. Arbeitsh. — Lisnaskea, 850 Ew., Mktst., E., 11 m. SO. v. Enniskl., schöne Mkthalle, Arbeitsh. u. 3 Kirchen; dabei Ruin. e. Kirche v. Aughalurcher. — Newtownbutler, 400 Ew., St., 15 m. SO. v. Enniskl., Gerichtshof, Kaserne.

26. Monaghan, 499 sq. miles, (1851) 141,823, (1801) 126,340 (wovon 73% kathol.). grenzt W. an Cavan u. Fermanagh, N. an Tyrone, O. an Armagh u. S. an Louth. Die Ouse ist hüglicht; Slieve Beagh an d. NW.-Grenze ist 1254′ hoch, d. Mulyash an d. Ostgrenze 1039′. Keiner der Flüsse ist schiffbar. Von d. Oberfl. sind 41% Kornfelder u. dgl., 7% Kleefelder u. Wiesen, 41% Weide, 1⅓% Wald, 2% Gewässer. Viehst.: 11,800 Pferde, 79,900 Rinder u. Kälber, 13,600 Schafe, 22,800 Schweine; gute Bausteine, Marmor u. Blei werden gewonnen; Steinkohlen kommen vor; 3 Flachsspinn. beschäft. 258 Arb.

Monaghan (54° 15′ N., 6° 58′ W.), 3797 Ew., Hauptst., E, 76 m. NNW. v. Dubl., am Ulster-Canal, welcher d. Loughs Neagh u. Erne verbindet, hat 6 Kirchen, Gerichtshof, Gefängn., Kaserne, Arbeitsh., Krankenh, Markthalle u. Leinwandhalle; in d. Nähe viele Kornmühl. — Emyvale, Städtch., 6 m. N. von Mon.; Fabr. v. Spaten u. Schippen, Kornmühl. — Glaslough, Mktst., 6 m. NO. v. Mon., am kl. See gl. N.; Leinwandfabr., Marmorbr. — Clones, 2388 Ew., Mktst., E., 11 m. SW. v. Mon., blühender Ort am Ulster-Canal, mit 4 Kirchen, Gerichtshof, Zuchthaus, Kaserne; Brauerei., Kornmühl.; Handel mit landw. Prod u. Leinw.; S. dav. Ruinen e. Klosters aus d. 5. Jahrh. — Newbliss, 400 Ew., Mktst., E., 4 m. O. von Clones, Schule d. hibern. Gesellsch. v. Lond. — Ballybay, 1652 Ew., Mktst., E., 8 m. S. v. Mon., hat 4 Kirchen, lat. Schule, Bibl. u. Markthalle. — Castleblayney, 1820 Ew., reinl. Marktst., E., 13 m. SO. v. Mon., Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh, 4 Kirchen u. Markthalle; dabei schöner Park. — Carrickmacross, 2045 Ew., Mktst., 20 m. SO. v. Mon., Zuchth., Markthalle, Schloßruine; Brauereien, Malzdörre, Brennereien.

27 Armagh, 512 sq. m., (1851) 196,085, (1861) 189.382 Ew. (wov. 49% kath.), grenzt N. an d. Lough Neagh, W. an Tyrone u. Monaghan, S. an Louth, O. an Down. Im S. Theile d. Grafsch. liegt e. Hügelgruppe, welche im Slieve Gullion e. Höhe v. 1893′ erreicht. Der mittl. Theil d. Grafsch. ist wellenförmig, d. Norden am Lough Neagh flaches Moorland. 45% d. Oberfl. Ackerland, 10% Klee u. Gras, 29% Weide (Moor) u. s. w., 1% Wald, 6% Gewässer. Viehst: 13,900 Pferde, 73,000 Rinder u. Kälber, 9000 Schafe, 23,200 Schweine. 15 Flachsfabr. beschäft. 3582 Arb.; Blei (jährl. 35 tons) wird gew.

Armagh (54° 20′ N., 6° 39′ W.), 8655 Ew., Muniz. u. P. Boro. (8933), Sitz e. kath. Erzbisch. u. prot. Bisch., E., 98 m. NNW. v. Dublin; der größte Theil der Stadt liegt am Abhange e. Hügels, auf dessen Gipfel die im 12. Jahrh. gegr. protest. Kathedr. steht, sie ist aus Sandst. geb. u. der einzige Rest d. alten, wiederholt zerstörten Stadt. Die schöne goth. Kathedrale steht auf einen zweiten Hügel N. von ihr u. der bischöfl. Palast mit gr. Park auf e. Hügel im S.; der schönste Theil der Stadt u. d. Anlage „the Mall" liegt im Osten. Arm. hat e. Gesellschaftshalle, Zuchth., Kasernen, Arbeitsh., Krankenh., Irrenh., Markthalle, Leinwand- u. Garnhallen, e. lat. Schule (Royal School), e. Choristenschule, e. Bibl. v. 15,000 B., Sternwarte; Brauerei, Gerberei u. Brennerei; Handel wichtig. Vom 5. bis 9. Jahrh. war es Sitz der Gelehrsamkeit. — Charlemont, 550 Ew., Mktst., 7 m. N. v. Arm., am Blackwater, e. Brücke verb. es mit Moy (Tyrone); Kaserne, gr. Schloß. — Portadown, 5524 Ew., Mktst., E., 10 m. NO. v. Arm., am schiffb. obern Bann; Markthalle, Linnenfabr. — Lurgan, 7766 Ew., Mktst., E., 16 m. NO. v. Arm., reinl. St. mit 5 Kirchen, Gerichtshof, Zuchth., Markth., Leinwandh. u. Arbeitsh.; Linnenfabr., Brauerei u. Brenner. — Markethill, 1400 Ew., Marktst., 6 m. SO. v. Arm.; Gerichtshof, Zuchth., Musterwirthsch. — Keady, 1571 Ew., Df., 7 m. S. v. Arm.; Flachsspinn. u. Bleichen. — Newry (54° 10′ N., 6° 20′ W.), (1851) 14,074, (1861) 11,426 Ew., Parl. Boro. (12,334), Sitz d. kath. Bisch. v. Drummore, E., am Newry, üb. den 4 Brücken führen, hat Gerichtshof, Stadth., 2 Zuchthäuser, Kaserne, Arbeitsh. u. Nonnenkloster; Linnen-, Baumwollen- u. Glasfabr., Eisen- u. Messingg., Wagenfabr., Gerbereien, Brauereien u. Brennereien. Ein 15′ tiefer u. 5 m. langer Schiffskanal verb. es mit d. Carlingford-Bai. Zum Hafen gehören 120 Schiffe v. 8594 tons; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 26,613 im Verk. mit d. Ausl., 187,565 im Küstenh.; keine direkte Ausf. brit. Prod.; Zolleinn. £ 27,361. — Newtonhamilton, 1200 Ew., 10 m. W. v. Newry; Gerichtshof, Zuchth. u. Markthall.

28. Down, 957 sq. m., (1851) 320,817, (1861) 299,866 Ew. (wovon 32 p. c. kathol.), grenzt n. O. u. S. an's irische Meer, N an Antrim u. W. an Armagh. Der größte Theil d. Grafsch. ist fruchtb. Hügelland. Im SW. liegen die kahlen, granitischen Mourne Berge (Slieve Donard, 2788′) u. Slieve Croob,

1755′. Der Fluß Lagan bildet e. Theil d. Nordgr.; ein Kanal verbindet ihn mit Lough Neagh; e. and. Kan. verbindet d. oberen Bann mit d. Carlingford Bai. An d. Ostküste liegt d. gr. Bucht Lough Strangford, durch d Halbinf. Ards v. Meere getrennt. Von d. Oberfl. sind 46 p. c. Kornfeld u. dgl., 8 p. c. Kleef. u. Wiesen, 27 p. c. Weiden, 1/9 p. c. Wasser. Viehstand: 35,000 Pferde, 135,000 Rinder u. Kälber, 50,000 Schafe, 51,800 Schweine. — Der Bergbau liefert Blei (128 tons) u. Silber (256 oz); auch Kupfer kommt vor. 15 Flachsfabr. beschäft. 4862 Arb. Zu den Fischereibez. Donaghadee u. Newcastle gehören 1777 Schiffe mit Bemannung von 2828 Fischern.

Downpatrick (54° 20′ N., 5° 45′ W.). 3685 Ew., Muniz. u P. Boro. (4310), Sitz e. Bisch., E., 140 m. NNO. v. Dubl., besteht aus e. engl., irischen u. schottischen Quartier, in schöner Lage am Quoile Fluß, 2 m. v. Lough Strangford. Es hat 4 Kirchen, Gerichtshof, Gefängn., Kaserne, Markthalle, Arbeitsh.; Leinwandfabr., Brauereien, Gerbereien u. Seifensied. Die Quais liegen 1 m. unterh. d. Stadt. — **Strangford**, 1000 Ew., Seest, an d. Einfahrt zum Lough Strangford, 7 m O. v. Downp. Zum Hafen gehören 60 Sch. v. 3495 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 2090 im Verk. m. d. Ausl., 31,526 im Küstenh. Keine Ausf. brit. Prod.; Zolleinn. £ 129. — **Portaferry**, 1959 Ew, liegt Str. gegenüber. — **Ardglaß**, 900 Ew., 6 m SO. v. Downp., kl. Hafen, Seebad. — **Ballynabinch**, 1000 Ew., Mktst, E., 7 m. NW. v. Downp, Mineralqu. — **Newtownards** (54° 36′ N., 5° 51′ W.), 9521 Ew., Mktst., E., 18 m. N. v. Downp., in schön. Lage am oberen Ende d. Lough Strangford, hat e. Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh. u. Mkthalle. Bedeut. Leinwandweb. u. Muslinstick. — **Comber**, 1709 Ew, Mktst., E., 3 m. SW. v. Newt., Leinwandfabr. — **Holywood**, 2422 Ew., kl. Hafenst., E., am Belfast Lough, 5 m. unterh. Belfast. Leinwandweb., Fischfang, Seebad. — **Bangor**, 2525 Ew., Mktst., 5 m. N. v. Newtown, hat 4 Kirchen, Docks, Leinwandfabr. u. Küstenh. — **Donaghadee**, 2664 Ew., hübsche Mktst., E., 7 m. ONO. v. Newtown. mit e. durch Dämme eingeschl. Hafen v. 7 ac, Muslinstick., Fischerei u. Küstenhandel; dabei Mineralqu. Unterseeischer Telegraph n. Port-Patrick, seit 1853. — **Banbridge** (54° 20′ N, 6° 16′ W.), 4053 Ew., Mkst., E., 21 m. W. v. Downp., am l. Ufer d. Bann, größtentb. auf einer nach d. Fluß steil abfallenden Anhöhe. Die Fußsteige in d. Hauptstr. sind 15′ über d. Fahrweg; es hat 5 Kirchen, Markthalle, e. gr. Garnspinnerei u. Fabr. v. Leinwand u. gemischten Zeugen (Union cloth). — **Gilford**, 2884 Ew., Mkst., am Bann, 4 m. unterh. Banbr., Leinwandw., Flachssp., Bleichen. — **Dromore**, 2526 Ew., Mktst., 5 m. NO. v. Banbr., früher Sitz e. Bischoffs. Leinwandweb., Mineralqu. — **Hillsborough**, 1200 Ew., Mktst, 10 m. NO. v. Banbr., Zuchthaus. — **Rathfryland**, 1916 Ew., Mktst., 9 m. S. v. Banbr., Schloßruine, Leinwandfabr., Mineralqu. — **Newry** (siehe Armagh. S. 716). — **Warrenspoint**, 1639 Ew., Mktst., E., in romant. Lage an d. Carlinford Bay, 5 m. unterhalb Newry. Küstenhandel; in d. Nähe Austernbeete. — **Rostrevor**, 700 Ew., Di., E., 7 m. unterh. Newry. Seebad, Salzsied.; dabei Obelisk zur Erinng. an General Ross. — **Kilkeel**, 1300 Ew., kl. Seeh., 15 m SO. v. Newry. Arbeitsh. — **Newcastle**, Fischerdf., 18 m. O. v. Newry.

29. **Antrim**, 1190 sq. m., (1851) 352,264, (1861) 376,054 Einw. (davon nur 28 p. c. katholisch), grenzt O. u. N. an d. Meer, W. an Londonderry, SW. an d. Lough Neagh, S. an Down. Eine vorherrschend aus Trappgestein best. Hügelkette nimmt den östl. Theil d. Grafsch. ein (Divis, 1559′, Agnew's Hill, 1530′, Trostan 1802′, Knocklayd 1677′) u. trennt d. größtenth ebene Gebiet am Lough Neagh mit seinem Zufluß Main u. Abfluß Bann von d. Küste. 28 p. c. d. Oberfläche sind mit Korn u. s. w. bebaut, 8 p. c. mit Klee u. Gras, 46 p. c. sind Weideland (meistens Moor), 1 p. c Wald, 8 p. c. Wasser, 9 p. c. Häuser u. unproduktiv. Viehstand: 33,000 Pferde, 143,000 Rinder u. Kälber, 52,600 Schafe, 57,400 Schweine. Fabriken: 47 Flachsfabr. mit 360,592 Spind., 2854 mech. Stühlen u. 19 026 Arb., 3 Baumwollenfabr. mit 639 Arb., 3 Jutefabr. m 385 Arb. u. 1 Seidenfabr. m. 23 Arb. Die Fischerei in d. Bezirk v. Carrickfergus u. Ballycastle beschäftigt 877 Fischerboote u. 2636 Fischer. 1 Kohlengr. u. wichtige Salzwerke bei Carrickfergus (jährl. 18,500 tons) werden bearb.

Belfast (54° 36′ N., 5° 55′ W.), (1758) 8549, (1841) 75 308, (1861) 119,718 Ew., Muniz. u. P. Boro. (76,491), E., 113 m. N. v. Dublin, nahe d. Mdg. des 750′ br. Lagan in d. Bai (Lough) v. Belfast. Drei Brücken führen über d. Fluß. Der untere (N.) Theil d. St. ist Hauptsitz des Handels u. Verkehrs; hier liegen die 1839—52 mit e. Kostenaufwand v. £ 507,000 erbauten Docks; (Schiffe v. 18′ Tiefg. können jetzt an d. Quais anlegen) Die breite Hochstraße, d. Kornmarkt u. Brückenstr. enthalten d. schönst. Läden d. St. Die neue Vorst. Malone, mit viel. schönen Geb., liegt gegen S., u. die zahlreichen Fabriken mit ihren hohen Schornsteinen auf d. Hügeln im NW. d. St. B. hat über 50 Kirchen (d. älteste 1778 erb.); e. Gerichtshof, Zellengefängn., Stadth.; e. Handelsgeb. (Commercial buildings), 1822 erb., Leinwandhalle, 3 Krankenhäus., Irrenanst., öffentl. Badeanst., Arbeitsh. Bildungsanst. zahlreich: Queen's College, 1849 eröffnet mit 20 Prof. (auch Vorleign. über Ackerbau u. Ingenieurwesen werden gehalten), d. Akadem. Instit. (d. Londoner-Universit. affiliirt), e. lat. Schule (Akademie), e. Seminar für presbyt. Geistliche, e. Zeichnenschule, e. Ver. für Naturgesch. mit Museum, e. Ges. für Gartenbau u. Pflanzenk. mit botanisch. Garten u. Museum, e. lit. Ges. mit Museum, 2 medizin. Ges., 3

öffentl. Biblioth., e. Ges. für Verbreitg. des Flachsbaues u. s. w. Ein Theater u. Musikhalle sorgen für Unterhaltg. B. ist d. erste Fabrikst. Irlands, u. Hauptsitz d. Leinwandhandels. Es hat Linnenfabr., Garnspinnereien, Baumwollenfabr. (Sammet, Muslin, Gingam u. s. w.); chemische Fabr., Maschinenbauanst., Eisengieß., Alabasterschleif., Brennerei, Brauerei, Gerberei, Sägem. u. Oelmühlen u. s. w. Zum Hafen gehören 505 Sch. v. 73,977 t. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 117,126 im Verkehr m. d. Ausl., 1,284,472 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 10,283; Zolleinn. £ 382,672. — Carrickfergus, 9417 Ew., Muniz. u. P Boro. (9398), E., 9 m. NO. v. Belf., an d. Bai v. Belf., in günst. Lage für d. Handel. Die St. ist hübsch m. Stein geb. u. hat 6 Kirchen, e. Zuchtb., Flachssp., Linnenfabr., Gerber., Brauer. u. Brenner. Auf hohem Fels am Meer liegt d. feste Schloß mit Arsenal. Sch. v. 100 tons legen am Hafendamm u. d. Quais an. In d. Nähe große Salzbergw. — Larne, 2768 Ew., St., 18 m. NO. v. Belf., am Eingang zur Bai Lough Larne, hat 6 Kirchen, e. Arbeitsh., Baumwollen-, Segeltuch- u. Lederfabr., Kalkbrennerei; Hafen f. kl. Schiffe. — Glenarn, 950 Ew., Mktst., 25 m. N. v. Belf., Seeb., Küstenh., Salzsied. u. Kalkfteinbr. Dabei Schloß d. Grafen v. Antrim. — Ballycastle (55° 10′ N., 6° 14′ W.), 1625 Ew., an einer offenen Bai, gegenüber d. Rathlin Insel, u. hat 5 Kirchen, Gerichtsh., Arbeitsh.; unbed. Küstenh.; Fischfang; Seebad; in d. Umgegend wird viel Soda ber. — Bushmills, 990 Ew., Mktst., 10 m. W. v. Ballyc., 2 m. oberh. d. Mdg. des Bush. Gerichtshof, Fabr. v. eis. Schippen u. Spaten, Brennerei. — Port Rush, Df., E., 17 m. W. v. Ballyc., hat e. v. Dämmen eingeschloss. Hafen v. 8 ac. Oberst., e. lat. Schule u. Denkmal D. Adam Clarke's. — Lisburn, 7484 Ew., reinl. Mktst., Parl. Boro. (9653), E., 7 m. SW. v. Belf., in schön. Lage am Lagan. Markth., Versorgsh., Linnenfabr. u. Muslindruck., gr. chem. Fabr. — Crumlin, 400 Ew., Mktst., 10 m. W. v. Belf., Kornm. — Antrim (54° 42′ N., 6° 18′ W.), 2131 Ew., Mktst., E., 13 m. NW. v. Belf., nahe d. Mdg. des Six Mile Water u. d. Lough Neagh, e. Zuchtb., Arbeitsh. u. Linnenfabr. — Randalstown, 750 Ew., Mktst., E., am Main, 4 m. NW. v. Antr., e. Markth., Kaserne u. Baumwollenfabr. — Ballymena, 6739 Ew., Mktst., E., 11 m. N. v. Antr., am Braid Fluß, 2 m. oberh. s. Mdg. in d. Main, u. inmitten eines dicht bevölkerten Bezirks, hat 6 Kirchen, Arbeitsh., Zuchthaus, Schloßruine u. Linnenfabr. — Ballymoney, 2599 Ew., Mktst., E., 27 m. NNW. v. Antr., mit 4 Kirchen, Stadth., Arbeitsh. u. Zuchth.; Leinwand- u. Butterhandel.

30. Londonderry, 818 sq. m., (1851) 192,022, (1861) 184,137 Ew. (wovon 45 p. c. katholisch), grenzt NW. an Lough Foyle, N. ans offene Meer, S. an Tyrone u. O. an Antrim. Eine Gebirgskette erstreckt sich v. Magilligan Spitze an d. Einfahrt zum Lough Foyle in südlicher Richtg. (Bonyevenagh, 1260′, Donald's Hill 1318′, White Mountain 1995′, Slieve Gallion, 1749′) u. trennt d. Grafsch. in zwei Theile O. v. Gebirge liegt das Thal des unteren Bann, W. die Thäler d. Roe, d. Faughan u. des Foyle. Das Sperrin Gebirge an d. Grenze v. Tyrone erreicht im Sawel, 2228′, s. Culminationspkt. Von d. Oberfl. sind 33 p. c. Kornfeld u. dgl., 5 p. c. Kleefeld u. Wiesen, 23 p. c. Weide, 1½ p. c. Wald u. 2 p c. Gewässer. Viehstd.: 23,290 Pferde, 206,300 Rinder und Kälber, 29,600 Schafe, 32,140 Schweine. 1 Flachsspinn. besch. 158 Arb., 1 Baumwollenfabr. 77 Arb.

Londonderry (54° 59′ N., 7° 19′ W.), 20,153 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (20,493), Sitz e. prot. u. e. kath. Bisch., E., 144 m. O. v. Dublin, auf ziemlich unfr. Boden am Foyle. Eine 1068′ lange Brücke verb. es mit d. Vorstadt Waterside. Noch stehen die alten Stadtmauern, u. e. Triumphbogen sowie e. 90° hohe dorische Säule mit Statue des Geistlichen G. Walker verherrlichen d. Belagerung v. 1689. Die schöne Kathedr., mit 199′ hoh. Thurme, steht auf e. Hügel. L. hat einen Gerichtshof, Stadth, Gefängn., Kaserne, Krankenh., Irrenh., Arbeitsh.; e. lat. Schule, Handw.-Inst.; Kornm., Brenner., Brauer., Gerber., e. Eiseng. u. Flachsspin., Salmfischfg. Zum Hafen geh. 39 Sch. v. 10,180 tons. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch: 59,409 im Verk. m. dem Ausl., 360,936 im Küstenh. Werth d. Ausf. brit. Prod. £ 22,362, Zolleinn. £ 124,527. — Muff, kl. Df., mit Ackerbausch., 5 m. NO. v. Londond. — Newtown Limavady, 2734 Ew., Mktst., E., 15 m. ONO. v. Lond., am Roe, hat Gerichtsh., Zuchth., Arbeitsh. u. Mkthalle, Flachshandel. — Dungiven, 850 Ew., Mktst., 15 m. O. v. Lond., am Roe. Abteiruine auf 200′ hohem Fels am Flußufer. — Coleraine (55° 9′ N., 6° 42′ W.), 5628 Ew., Muniz. u. Parl. Boro. (6208), E., 27 m. NO. v. Lond.; am l. Ufer d. Bann, 4 m. oberh. seiner Mdg. u. hat 10 Kirchen, Gerichtshof, Stadth., Markthalle; Papierm., Seifensied., Lichterz., Gerbereien u. Leinwandfabr.; bedeut. Fischfang (Salme u. Aale). Eine Brücke 288′ lang, führt n. d. Vorst. Killowen; Sch. v. 200 tons gehen bis zur St., welche 7 Sch. v. 231 tons besitzt. Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Sch.: 4653 im Verk. m. d. Ausl., 67,076 im Küstenh. Keine Ausf. brit. Prod.; Zolleinn. £ 7592. — Port Stewart, kl. Seeh., E., 3 m. NNW. v. Col., Seebad. — Kilrea, 900 Ew., Mktst., 15 m. SSO. v. Col., am Bann, Leinwandfabr. — Magheraselt (54° 46′ N., 6° 37′ W.), 1300 Ew., Mktst., E., 33 m. SO. v. Lond., hat Gerichtshof, Zuchth., Arbeitsh. u. Markth., Leinwandfabr. — Moneymore, 700 Ew., Mktst., E., 5 m. SSW. v. Magheraf., Leinwandh. — Maghera, 1000 Ew, Mktst., 7 m. NNO. v. Magheraf.

31. Tyrone, 1260 sq. m., (1851) 255,661, (1861) 238,426 Ew. (wov. 56 p. c. kathol.),

grenzt N. an Londonderry, W. an Donegal, S. an Fermanagh u. Managhan u. O. an Armagh. Der östl. Theil d. Grafsch. am Ufer d. Lough Neagh, u. zw. d. Grenzflüssen Ballinderry u. Blackwater, ist e. große Ebene, u. wird durch e. Hügelregion von der Ebene v. Omagh, im SW. d. Grafsch., getrennt. Berg Doviss, W. letztgen. Ebene, hat e. Höhe v. 1118', Bessy Fell u. Mullaghcarn, nördl. davon sind 1386' u. 1778' hoch; Shantavny Berg im Osten, 1035', Berg Tattymoile im S. 1032'. Die Hügel erreichen die bedeutenste Höhe an d. Nordgrenze, wo der Sawel 2228' hoch ist. Der Fluß Foyle (hier Strule genannt) entspringt in d. Grafsch. u. wird bei Newtown Stewart schiffbar. Von d. Oberfl. sind 30 p. c. Kornf. u. dgl., 5 p. c. Kleef. u. Wiesen, 21 p. c. Weide, 1½ p. c. Wald u. 4 p. c. Gewässer. Viehstand: 27,050 Pferde, 169,300 Rinder u. Kälber, 40,840 Schafe, 39,900 Schw. Eine Kohlengr. wird bearb.; 7 Flachsfabr. beschäft. 1487 Arb., 1 Baumwollenfabr. 18 Arb.

Omagh (54° 36' N., 7° 19' W.), 3448 Ew., Hauptst., E., am Strule, 143 m. NW. v. Dublin, 1743 vom Feuer verzehrt, seitdem verschönert wieder aufgebaut, hat Gerichtshof, Gefängniß, Kaserne, Krankenh., Irrenh., Arbeitsh. Lebh. Handel mit Korn u. ungebleichter Leinwand. — Newtown Stewart, 1300 Ew., Mktst., E., am schiffb. Strule, 8 m. NNW. v. Omagh; Schloßr. — Gortin, 500 Ew., Df., 5 m. O. v. vor., Arbeitsh., Brennerei. — Strabane, 4146 Ew., Mktst., E., am Foyle (hier Mourne genannt), 17 m. NNO. v. Omagh, hat e. Gerichtshof, Zuchth. u. Arbeitsh. Gegenüber liegt Lisford (s. Donegal). — Castlederg, 700 Ew., Mktst., 14 m. NW. v. Omagh, Arbeitsh. — Fintona, 1400 Ew., Mktst., E., 8 m. S. v. Om.; Leinwandfabr. — Clogher, 900 Ew., St., Sitz e. Bischoffs, 14 m. SO. v. Om., am Launay, Kathedrale, Gerichtshof, Zuchth. u. Arbeitsh. — Dungannon (54° 32' N., 6° 47' W.), 3886 Ew., gut geb. Mktst., P. Boro., E., 22 m. OSO. v. Om., Gerichtshof, Zuchth., lat. Schule, Markthalle; Leinwandfabr.; Fabr. v. ird. Waar. u. Handel mit Flachs u. Steinkohlen. — Coal Island, 600 Ew., Df., 3 m. NO. v. Dung., Kohlengruben. — Stewartstown, 900 Ew., Mktst., 7 m. NO. v. Dung. Kalkfleinbr., früher Fabr. v. leinenen u. halblein. Zeugen. — Cookstown, 3513 Ew., Mktst., 9 m. v. Dung., Gerichtshof, Zuchthaus, Arbeitsh., Markt- u. Leinwandhallen. Die Hauptstr. ist mit Bäumen bepflanzt. In d. Nähe Schloß Killymorn, mit Park. — Moy, 700 Ew., Mktst, am Blackwater, 5 m. SO. v. Dung., Charlemont gegenüber; lebhafter Handel. — Caledon, 900 Ew., Mktst. 11 m. S. v. Dung. Kaserne, Kornm., Kalkfleinbr. — Aughnacloy, 1529 Ew., Mktst., am Blackwater, 10 m. SW. v. Dung.

32. Donegal, 1865 sq. m., (1851) 255,160, (1861) 236,859 Ew. (wov. 75 p. c. katholisch), grenzt im SW. W. u. N. an's atlant. Meer, O. an Londonderry u. Tyrone u. S. an Fermanagh. Der größte Theil d. Oberfl. ist gebirgig; nur im O. kommen einige ebene Striche vor. Küste zerklüftet, mit tief eingeschn. Buchten: den Loughs Foyle u. Swilly, d. Mulroy-Bay u. d. Sheephaven im Norden, d. Donegal-Bay im SW. Die höchst. Punkte sind d. Slieve Snaght (auf d. Halbinf. v. Inishowen zw. den Loughs Foyle u. Swilly), 2011', Berg Erigal, 2462' u. d. Bluestack, 2213'. Von d. Oberfl. sind 17 p. c. Getreidefelder u. dgl., 3 p. c. Kleef. und Wiesen, 13 p. c. Weide, ⅓ p. c. Wald, 2 p. c. Wasser. Viehstand: 22,900 Pferde, 289,880 Rinder u. Kälber, 160,600 Schafe, 27,930 Schweine. Blei wird gewonnen; ausgezeich. weißer Marmor, versch. Thonarten, Schwefelkies u. s. w. kommen vor. Eine Flachsfp. besch. 316 Arb. Zu d. Fischereibez. v. Killybegs, Rutland, Sheephaven, Rathmullen, Carne u. Greencastle gehören 2170 Boote v. 8988 Fischern u. Fischerjungen bemannt.

Lifford (54° 50' N., 7° 30' W.), 500 Ew., Hauptst. d. Grafsch. am Foyle, 163 m. NW. v. Dublin, d. St. Strabane gegenüber, ist e. ärml. Ort mit Gerichtshof, Gefängn. u. Krankenh. — Stranorlar, 500 Ew., Mktst., 10 m. W. v. Liff., am Finn, Bleichgärten. Gegenüber Ballybofey. — Raphoe, 1400 Ew., Mktst., früher Sitz e. Bischoffs, 6 m. NW. v. Liff., Marktst., Waisenh. u. Biblioth. — Letterkenny, (55° 57' N., 7° 55' W.), 2160 Ew., Mktst., 13 m. NW. v. Liff., am Swilly Fluß, Gerichtsh., Zuchth. u. Arbeitsh. 1 m. unterhalb liegt d. Creek of Ballyraine od. Port Quay, für Seesch. v. 150 tons zugängl. — Rathmelton, 1400 Ew., Mktst., 7 m. NNO. v. Lett., am Lough Swilly, hat Kornm., Brauerei u. Leinwandfabr. — Rathmullen, 600 Ew., Fischerdf., am L. Swilly, 13 m. NO. v. Lett. — Buncrana, 800 Ew., Mktst., am L. Swilly 11 m. NW. v. Loudond., Seebad, Kornm. u. Flachsfabr. — Carn od. Carndonagh, 700 Ew., Mktst., 18 m. N. v. Londond., Fischfg. — Greencastle, Fischerdf., an d. Einfahrt in d. Lough Foyle, 19 m. NO. v. Loudond. — Dunfanaghy (55° 13' N., 7° 58' W.) 900 Ew., Mktst. u. Seeh. 31 m. NW. v. Lifford; Fischfg.; Ausf. v. Korn. — Donegal (54° 8' N., 8° 1' W.), 1516 Ew., Mktst., an d. Mdg. des Esk 27 m. SW. v. Liff., mit 5 Kirchen u. Ruine e. Franziskan.-Klost.; dabei Schwefelqu. Schiffe v. 12' Tiefg. legen an d. Quais an. — Killybegs, 800 Ew., Mktst. u. Seehaf., 13 m. W. v. Daneg. — Ballyshannon (54° 30' N., 8° 11' W.), 3183 Ew., Mktst., an d. Mdg. d. Erne in d. Bai v. Donegal, hat e. Gerichtsh., Arbeitsh., Kaserne, Marktth., Brauerei, Brennereien und Salzsied.; Handel unbedeutend.

V. Inseln in den britischen Gewässern.

I. Die Insel Man

zwischen 54° 4′ u. 54° 27′ N. Breite, 4° 47′ u. 4° 20′ W. Länge, ist 13 m. lang, 8 breit, hat e. Umfang v. 75 m. u. e. Oberfläche v. 220 m. ½ m. von SW. Vorgeb. Spanishhead liegt d. kl. Insel Calf of Man, u. die Felseneilande Kitterlings. Die Einw. sprechen e. keltischen Dialekt — Manx — verstehen aber auch Englisch. Ihre Zahl war 1841: 47,975, 1861: 52,469 Bew. Eine Bergkette durchzieht d. Insel ihrer Länge nach, u. wird durch 2 Einsenkgn. in 3 Theile getrennt. Die höchsten Punkte sind d. Snaefell od. Snafield, 2004′, Penny-pot 1745′, North Barrule oder Barule 1830′, u. South Barrule 1598′. Die Küste ist an vielen Stellen steil; silurische Schiefer, Bergkalk, tertiäre Bildgn. u. Trappfelsen kommen vor; der Bergbau liefert Blei (2091 tons), Silber (60,170 oz.), Zink (3181 t. Erz), Eisen (1671 t. Erz) u. Kupfer (26 t.). Das Klima ist feucht; Ackerbau wird fast nur im südl. u. nördl. flacheren Theil getrieben; Schafzucht im Gebirge. Der Fischfang beschäftigt 581 Boote v. 5149 tons u. 3444 Personen; Werth d. Boote u. Netze £ 60,247. Bis 1764 war d. Insel Privatbesitz d. Herzogs v. Athol, der seine Hoheitsrechte f. £ 70,000 an d. Krone verkaufte. Der Gouverneur wird von d. Krone ernannt; ihm zur Seite steht e. Oberhaus v. 9 Mitglied. (Bischoff, d. 2 Richter oder Deemsters u. a.), u. Haus d. Keys, v. 24 Gemeinen gebildet, mit gesetzgebend. u. richterl. Gewalt. Noch jetzt werden d. Gesetze jährlich auf dem Tynwald-Hügel öffentl. verlesen. Man bildet ein besonderes Bisthum Sodor u. Man (Sodoreys früher Namen d. Westinseln Schottlands). Unter 139 gottesd. Geb. im J. 1851 gehörten 39 d. Landesk.

Castletown, 2373 Ew., Hauptstadt der Insel, hat breite grade Straßen, e. Gerichtshof, das Haus der Keys, Kasernen, e. altes Schloß, als Gefängn. u. Irrenhaus benutzt, e. latein. Schule. — Douglas, 72,511 Ew., wichtigste St. d. Insel; Hafendamm 530′ lang; Dampfbootverb. mit Liverpool, Whitehaven u. Dublin; Krankenh., Arbeitsh. — Ramsey, 2891 Ew., an geräum. Bai an d. NO.-Küste. — Peel, 2848 Ew., an d. Westküste, hat e. lat. Schule. Eine Mauer verb. die Stadt mit d. Schloß, welches auf e. Felseilande steht, u. beschützt d. Hafen.

II. Die Kanalinseln.

		im J. 1851	1861
Jersey	45 sq. m.	57,020,	55,613 Ew.
Guernsey und kleinere Inseln	28 " "	33,719,	35,365 "
	73 " "	90,739,	90,978 "

29% der Einw. sind Engländer, Schotten u. Welsche, 4% Irländer u. 4,6% Ausländer, namentlich Franzosen. Die Kanalinseln besitzen 547 Seesch. v. 59,954 tons u. e. Bemannung v. 4500 Mann; Tonnengeh. d. ein- u. ausgel. Schiffe: 160,702. Werth d. Ausfuhr nach d. Vereinigten Königreich £ 696,464, wovon für nur £ 124,451 Produkte d. Inseln (Granit für £ 74,498, Kühe u. Kälber für £ 39,706, Eier für £ 17,506). Einfuhr v. Ver. Königr. £ 848,596. Parlamentsakten, in welchen die Kanalinseln erwähnt sind, haben nur dann Gesetzeskraft, wenn sie auf den Inseln registrirt werden.

1. Guernsey hat die Gestalt eines fast rechtwinkligen Dreiecks, sein Umfang ist etwa 30 m., die Länge 9 m., die Breite 5 m. u. der Flächeninhalt 16,505 acres oder 26 sq. miles. Die Südküste ist steil, von tiefen Schluchten unterbrochen u. das Land fällt nach N. hin sanft ab. Im S. herrschen Gneiß u. im N. Theil Granit u. Syenit vor; Steinbrüche von röthl. Syenit befinden sich in d. Grande Rocque-Bai u. der Granit der von den ausgedehnten Steinbrüchen in St. Sampsons-Bai ausgeführt wird, ist seiner Dauerhaftigkeit wegen hochgeschätzt. Der Boden ist sehr fruchtbar u. auf einem acre werden 33 bushel Weizen erzeugt, an einer Stelle sogar 55. Etwa ⅔ der Insel bestehen aus Acker- u. Gartenland. Das Land ist unter zahlr. Eigenthümer vertheilt, die jeder gewöhnlich nur 10 bis 40 acres besitzen, u. die Art der Bewirthschaftung läßt viel zu wünschen übrig. Meergras (vraic), das in großen Massen auf die Insel geschwemmt wird, ist das Hauptdüngmittel u. die Felder liegen nie brach. Weizen ist das Hauptgetreide; man baut aber auch Hafer, Gerste, Klee u. besonders Mohrrüben als Futter für das Vieh; Aepfel, Birnen u. Feigen gedeihen gut, Weinreben aber werden fast nur in den Treibhäusern gezogen. Guernsey ist seiner Kühe wegen berühmt — den sogenannten Alderney Cows — die ausgezeichnete Milch u. Butter liefern, mit Granit die Hauptartikel der Ausfuhr. Die Pferde sind unansehnlich, aber ausdauernd; Schweine sind zahlreich, aber Schafe fehlen fast ganz u. werden meist von Frankreich eingeführt, während Rinder von Spanien kommen. Außer Ackerbau u. Viehzucht beschäftigen die Einwohner Schiffahrt, u. Fischf.; Seife u. Lichter, Backsteine, irdene Waaren, Seilerw., Tabak, Essig, Aepfelwein u. schlechtes Bier werden produc., Liqueure in kl. Qualität werden destillirt, aber die Bereitung von Kartoffelbranntwein hat in letzter Zeit aufgehört. Gute Landstraßen durchschneiden die Insel in jeder Richtung.

An der Spitze der Regierung steht der von der Krone ernannte Statthalter (Lieutenant-Governor) u. ihm zur Seite ein gesetzgebender Körper, States of Deliberation (berathende Stände) geheißen, der aus dem von der Krone ernannten Oberrichter (Bailiff) u. Staats-Procureur, den 12 Schöffen (Jurats), den 8 Pfarrherrn u. 15 von den Gemeinden gewählten Mitgliedern besteht. Gemeindeangelegenheiten werden von den sog. Zwölfern (Douzaines, weil früher 12 für jedes Kirchspiel) verwaltet,

die auf Lebenslänge erwählt werden. Es giebt deren 200, die in Verbindung mit den 22 richterl. u. geistl. Mitgliedern der States of Deliberation die Wahlstände (States of Election) bilden, deren einzige Funktion darin besteht, die Jurats oder Schöffen u den Sheriff zu wählen. Die Einnahmen der Insel bestehen aus einer Taxe von etwa $^1/_4$ Proc. auf liegendes u. bewegl. Eigenth., einer Accise von $^1/_2$% für die Gallon Spirituosen, Hafengeldern u. s. w. G. hat eine Miliz v. 4 Inf.-Regtr., 4199 M. u. 1 Rgt. Art., 584 M.

St. Peter's Port (St. Pierre), 16,388 Ew., die einzige Stadt, liegt an der Ostküste, unter 49° 27′ N. Br., 2° 33′ W. Sie erhebt sich terrassenförmig vom Ufer des Meeres. Der untere, Geschäftstheil, hat enge, steile Straßen, aber in den Vorstädten gegen S. u. W. findet man viele schöne Villas, von Gärten umgeben. Es finden sich in der St. 5 Kirchen der anglik. Kirche, 13 für prot. Dissid. u. 1 für Röm.-Kath. Unter den öffentl. Geb. verdienen der Fisch- u. Fleischmarkt, die Markthalle für Federvieh u. Obst, der kgl. Gerichtshof, das Armenh., Gefängn. u. kl. Theater erwähnt zu werden. Man findet hier eine Ackerbaugesellschaft, ein Mechanics Institution mit Museum und Bibliothek u. das von der Königin Elisabeth gestift. Elizabeth College. Es erscheinen 3 Zeitungen mit 1 franz. u. 5 engl. Nummern wöchentlich. Auf einer Anhöhe bei der Stadt steht der 100′ hohe Victoria-Thurm, zum Andenken an den Besuch der Königin im J. 1846. Die Rhede ist sicher u. seit 1853 sind bedeutende Hafenbauten im Gang. Ein steinerner Damm soll das Festland mit dem Schloß Cornet verbinden, das auf einem isolirten Fels $^1/_2$ m. von der Stadt liegt. In diesem Schlosse sind schußfeste Räume für 300 Mann, u. mit dem Fort Georg, S. der Stadt, vertheidigt es den Hafen. Regelmäßige Dampfschiffahrt nach London (270 m.), Southampton (113 m.), Weymouth (75 m.), Plymouth (92 m), Guernsey (30 m.), Alderney (21 m.).

Rocquaine-Bai wird v. den Forts Grey u. Saumarez beschützt, u. an allen zugänglichen Punkten sind Strandbatterien aufgeworfen.

Von Guernsey abhängige kleinere Inseln:

Sark (Serq, Gers), kleine Felseninsel, $3^1/_2$ m. lang u. $1^1/_2$ breit, besteht aus 2 Theilen, die durch einen engen, 384′ hohen Isthmus verbunden sind. Die Felsenufer sind 200 bis 400′ hoch u. können an mehreren Punkten bestiegen werden, der gewöhnliche Weg auf das gut bebaute Plateau geht jedoch durch einen in die Granitfelsen gehauenen Tunnel vom kleinen Hafen de Creux. Die 503 Bewohner beschäftigen sich mit Ackerbau u. Fischfang. Lokalangelegenheiten werden von einem Parlamente verwaltet, das aus einem vom Seigneur ernannten Seneschall u. den 40 copyholders der Insel besteht. Die Miliz-Co. zählt 167 M. Von 1835—45 wurde hier ein Bergwerk bearbeitet u. 25,000 oz. Silber u. große Quantitäten Blei gewonnen. Die 240′ breite Meerenge le Gouliot trennt Sark von dem kleinen unbewohnten Felseneiland Brechou oder ile des Marchands, wo zahlr. Kaninchen hausen.

Herm (Erme, Arm), 3 m. O. v. Guernsey, kleine Granitinsel, $1^1/_2$ lang u. nur $^1/_2$ m. breit, hatte 1851 43 Bewohner, jetzt aber kaum 20. Bis vor kurzer Zeit große Granitbrüche, die aber wegen der gefährl. Schiffahrt aufgegeben wurden. Auch Kupfererz ist gefunden worden.

Jethou, $^1/_2$ m. SW. v. Herm, kleines Felseneiland, mit 5 Einw. Es ist beabsichtigt, hier ein Fort zu bauen.

Alderney (Auriguy), 49° 45′ N., 2° 13′ W.; der gefährliche Kanal von Alderney od. Raz Blanchart trennt es vom Festland, u. Kap la Hogue ist 7 m. davon entfernt. Die Entfernung von Guernsey ist 15 m.; die Insel hat etwa 8 m. im Umfang, Flächeninhalt 1962 ac. Im SO. erhebt sie sich in schroffen Felsen, 100 bis 281′ hoch u. dacht sich nach N. hin ab. Hier sind seit 1847 großartige Bauten für einen Zufluchts- u. Kriegshafen in Arbeit, auf die bis jetzt £ 1,200,000 verwendet worden sind; großartige Befestigungen schützen den Hafen. Die Bewohner — 1030 im J. 1841, aber 4932 im J. 1851, in Folge der Hafenbauten — gelten als träge u. trotz der Fruchtbarkeit des Bodens bedürfen sie der Zufuhr von außerhalb. Die Alderney-Kühe sind berühmt. — Die Civilgewalt ist in den Händen eines von der Krone ernannten Richters u. von 6 Jurats. Die Miliz-Artillerie zählt 391 Mann.

St. Anne liegt $^1/_2$ m. vom Hafen u. ist der einzige Ort der Insel.

Die Passage du Singe (the Swinge) trennt Alderney von d. Felseneilanden Bourhon u. Ortach. Noch weiter nach Westen liegen die Caskets (Casquettes), eine Gruppe von Granitfelsen, von 3 Leuchtthürmen gekrönt.

2. Jersey liegt zwischen 49° 9′ u. 49° 16′ N. u. 1° 58′ u. 2° 14′ W.; die größte Länge von Ost nach West ist 12 m., die Breite 7 m. u. der Flächeninhalt 28,717 acres oder 45 sq. m. Die Nordküste erhebt sich in schroffen Felsen bis 300′ hoch u. das Land senkt sich allmählich nach Süden. An der Nordküste liegen Boulay-Bay mit Hafendamm, die Catherine's-Bai mit großem Zufluchtshafen seit 1847 gebaut; St. Owen's-Bai, durch eine Batterie vertheidigt, liegt im Westen der Insel, Gouville Bai im Osten u. die Baien von St. Aubin u. Brélade im Süden. Die Corbière- u. Conchée-Felsen umgürten die Insel im S. u SO. Das vorherrschende Gestein ist Granit u. Syenit u. die Brüche vom Berg Mado liefern gutes Material, das theilweise ausgeführt wird. Dem Ackerbau wird jetzt mehr Sorgfalt gewidmet; Weizen, Gerste, Hafer, Mohrrüben, Kartoffeln u Schneckenklee werden vorzüglich gebaut u. alle Arten von Obst gedeihen im Freien; Aepfelwein ist das gewöhnliche Getränk. Die Kühe — Alderneys — sind ausgezeichnet; die Pferde sind klein, aber ausdauernd, was sie der Kreuzung mit den Pferden eines Kossakenregiments, das 1800 hier stand, verdanken sollen. Wett-

rennen werden jährlich abgehalten. Die Rhederei u. der Fischfang sind bedeutend. Gute Landstraßen durchkreuzen die Insel. An der Spitze der Regierung steht der Statthalter (Lieutnant Governor); u. der gesetzgebende Körper (die Stände States) bestehen aus ihm, dem Oberrichter (Bailiff), den 12 Jurats, den 12 Pfarrherrn, den 12 Bürgermeistern (Constables) der Kirchspiele u. 14 Mitgliedern, die alle drei Jahre von den Steuerzahlenden erwählt werden. Die Jurats (Richter) werden von den Gemeinden auf Lebensdauer erwählt Es besteht ein Polizeigericht, ein Court of Request für kleine Schulden u. ein Royal Court mit dem Bailiff als Präsidenten. Bei Criminalfällen werden Geschworne zugezogen, was in Guernsey nicht der Fall ist; Verheirathete können an den kgl. Staatsrath appelliren. — Die Miliz besteht aus 6 Bataillons, Infanterie, 2712 M., 6 Batter. Artill., 411 M., 1 Schwadron Reiterei, 51 M.

St. Hélier (49° 11′ N., 2° 6′ W.), die Hauptst. der Insel, liegt an der St. Aubin-Bai u. hat 29,528 Einw., worunter 6000 Engländer u. Ausländer. Der untere Theil der St. hat enge Straßen u. unter den öffentl. Gebäuden machen nur das 1852 eröffnete Victoria College, das Theater u. 3 der Kirchen Anspruch auf architektonische Schönheit. Auf dem Royal Square steht das vergoldete Standbild Georgs II. Von den 23 Gotteshäusern gehören 7 der anglik. Kirche an, 12 protestant. Dissid., 2 den Röm.-Kath., 1 den Mormonen u. 1 den Juden. Die andern öffentl. Gebäude sind d. kgl. Gerichtshof, das Armenh., Gefängniß, die öffentl. Bibliothek. Es besteht ein Mechanics Institution u. eine Garten- u. Ackerbaugesellschaft; es erscheinen 2 engl. Zeitungen täglich, 1 engl. 3mal in der Woche u. 3 franz., jede 2mal die Woche. Der Hafen wird durch 2 Hafendämme gebildet, von denen der eine (Prince Albert Pier) $^3/_4$ m. lang ist. Das sehr starke Fort George, 1812 vollendet, u. Elizabeth Castle vertheidigen ihn. Dampfschiffe gehen regelmäßig nach Guernsey (30 m.) u von da nach Weymouth, Plymouth, Southampton, Newhagen u. London, nach St. Malo (42 m.) u. Granville (32 m.). — St. Aubin, ein unbedeutender Ort mit kleinem Hafen, durch einen Thurm v. 14 Kanonen vertheidigt.

Gorey an der Gouville-Bai, dessen Bewohner sich mit dem Austernfang beschäftigen; der Ertrag im J. 1857 war 539,070 bushels im Werthe von £ 37,248.

Nachträge.

S. 550. England u. Wales, 1862, Geburten 711,691, Heirathen 163,991, Todesfälle 436,514.

S. 552. Irisch-sprechende Bevölkerung, 1861. Nur irisch konnten sprechen 163,275 Bew., irisch und englisch 942,261 oder bez. 2,8 u. 16,3 Proc. der Bevölkerung,

S. 563. Baumwollenbez. Im Juli 1863 waren v. 540,468 Arb. 180,729 arbeitslos, 125,097 arbeiteten „kurze Zeit".

S. 567. Industr. u. cooperative Gesellschaften gab es im J. 1862 in England u. Wales 332 mit 90,458 Mitgl. Aktienkapital Pf. St. 429,315, Einkäufe von Waaren im J. 1862 Pf. St. 2,067,867, Gewinn am Verkauf Pf. St. 165,770, Baarvermögen am Jahresschluß Pf. St. 63,234, Eigenthum Pf. St. 584,766, Verpflichtungen Pf. St. 422,802.

S. 570. Schiffahrt 1862. Zahl u. Tonnengeh. der eingelauf. Schiffe: 29,554 brit. Sch. v. 7,856,639 tons u. 25,679 ausl. Sch. v. 5,354,128 tons.

Schiffbau, 1862: 1278 Segelsch. v. 272,404 tons. 204 Dampfsch. v. 68,469 =

S. 574. Werth der Aus- u. Einfuhr in Tausenden von Pf. St.

Länder	1861 Einf.	1861 Ausf.	1862 Einf.	1862 Ausf.
Russl., Schwed., Dänem.	18,649	5,057	21,121	4,124
Nord-Deutschl., Niederl., Belgien	24,663	21,303	27,921	20,536
Frankr., Span., Port.	24.979	15 126	28,096	14,912
Rest v. Europa	4,872	7,896	5,045	6,879
Levante u. N.-Afrika	13,791	6,477	17,740	6,865
West- u. Ost-Afrika	1,521	917	1,720	1,013
Ostindien	1,183	1,918	1,041	1,248
China (mit Hongkong)	9,610	4,891	12,749	3,190
Verein Staaten	49,385	9,058	27,693	14,399
Westind. u. Mittelam.	5,562	3,228	5,703	4,073
Südamerika	10,998	10,521	13,068	7,788
Verschiedene Länder	135	125	123	10
Britische Kolonien	52,003	38,628	64,582	39,100
Zusammen	217,351	125,145	226,602	124,137

S. 576. Werth einiger Artikel der Einfuhr in Tausenden von Pf. St.

	1861	1862
Baumwolle	38,653	31,093
Rohseide	7,907	15,897
Schafwolle	9,719	12,109
Thee	6,851	9,176
Zucker	13,252	12,019

S. 578. Werth der Ausfuhr in Tausenden von Pf. St.

	1861	1862
Baumwollenw. u. Garne	46,837	36,772
Leinene Waaren	5,475	6,984
Wollene =	14,687	17,001
Seidene =	2,312	2,361
Eisen	10,342	11.302
Maschinen	4,220	4,097
Eisen- u. Stahlwaaren	3,425	3,346
Kupfer u. Messing	2,313	2,823
Blei u. Zinn	1,822	2,729
Steinkohlen	3,593	3,750
Glas- u. Thonwaaren	1,660	1,863
Lederwaaren	2,197	2,565
Kleider	2,154	2,556
Kurzwaaren u. s. w.	3,423	3,592
Bier	1,417	1,594
Alle andern Erzeugnisse	19,238	20,802
Zusammen	125,115	124,137

S. 587. Von der männl. Bevölkerung Irlands über 5 Jahre alt konnten 1861 65 Proc. lesen (1841 nur 54), von der weibl. nur 58 Proc. (1841 41 Proc.).

Das Königreich der Niederlande.

Charten.

Algemeene kaart van het Koningryk der Nederlanden door C. Muller, Amsterd. 1816. — Kaart van een gedeelte der Depart. van Amstelland, Maasland en Utrecht durch J. C. van Gorkum unter Direction von C. R. T. Krayenhoff, Amst. 1807. — C. R. T. Krayenhoff, Chorographische kaart van Holland vereenigd met het fransche ryk. — Krayenhoff, Choro-topographische kaart der noordelyke provincien van het Koningryk der Nederlanden 1829 (Ausgabe vom topographischen Bureau 9 Bl.). — Topographische en militaire kaart van het koningryk der Nederlanden, vervaardigd door de officieren van den generalen Staf en gegraveerd op het topographische bureau van het ministerie van oorlog, Schale 1:50,000, 62 Bl. (ganz ausgezeichnet, bis jetzt erschienen 41 Bl.). — W. C. H. Staring, geologische kaart van Nederland (bis jetzt 20 Bl.), Schoolkaart voor de natuurkunde en den volksvlyt van Nederland durch Dr. W. C. H. Staring, 1860 (Schale 1:200,000), Charten der Provincien Nordbrabant (12 Bl. u. Sammlungskarte 1842), Südholland (9 Bl. 1846), Nordholland v. C. Groll (12 Bl.), Seeland von A. Magielse u. J. J. Brandt 1860, Friesland von F. Desterbecq, Groningen von G. Acker Stratingh u. J. A. Smit van der Vegt 1837, Groningen von J. W. Blanken 1857, Drenthe von J. C. Brauns 1845 (beigearbeitet bis 1. Jan. 1860), Limburg von J. T. Bonniver 1859 (4 Bl.). — P. Lampert, kaart van het eiland Walcheren 1852. — J. F. W. Conrad, kaart van het eiland Zuid-Beveland met Wolfaartsdyk 1858. — W. Staring, de Overysselsche wateren (beigearbeitet bis 1860). = Maury's wind-kaart van het oostelyk gedeelte van den Noorder Atlantischen Oceaan, vermehrt mit holländischen Data durch den Obersteuermann H. Eysbroek, in Karten gebracht durch den Seeoffizier K. F. R. Andrau 1856, Maury's Passaatkaart van den Atlantischen Oceaan, vermehrt mit holländischen Data durch den Seeoffizier K. F. R. Andrau 1856 (beide herausgegeben v. K. Nied. meteorologischen Institute). — Fr. v. Stülpnagel, Niederlande u. Belgien. Gotha 1841. Rev. 1862. — Dr. H. Kiepert, desgl. Weimar 1840. Rev. von C. Gräf 1861. — Dessen neuere Karte. Berlin 1850. Rev. 1859. — J. M. Ziegler, desgl. Leipzig 1862.

Bücher.

A) Geographische. W. A. Bachiene, Vaderlandsche geographie of tegenwoordige staat en hedendaagsche historie der Nederlanden, Amst. 1791. — N. G. van Kampen, Staat en aardrykskundige beschryving van het koningryk der Nederlanden. Haarlem 1816. 8. — C. R. J. Krayenhoff, verzameling van hydrographische en topographische waarnemingen in Holland. Amsterdam 1813. 8. — J. J. le Cloet géographie historique, physique et statistique du Royaume du Pays-Bas et de ses colonies. 2 Th. Brüssel 1822. — Croniicke ende warachtige beschryvinghe van Vrieslant, Leeuwarden 1597. — Itineraire van marcherende troepen in het Koningryk der Nederlanden, mit alphabetischem Register von allen bewohnten Orten (vom topographischem Bureau). Haag 1849 u. 1850. 8. — Verslag der Commissie belast met het vervaardigen eener beschryving en kaart van Nederland. 1 Th. — Dr. W. C. H. Staring, voormaals en thans (früherer u. gegenwärtiger Zustand des Bodens von Niederland). 3 Liefg. Haarlem 1850. 8. — Derselbe, de bodem van Nederland. 2 Th. Haarl. 1856—60. — Bydragen tot de kennis van Gelderland v. L. A. J. W. Baron Sloet. Th. I. Flächeninhalt u. Boden, Th. II. Das Wasser. Arnhem 1852 u. 53. 8. — Dr. P. H. Witkamp, Handboekje der Aardrykskunde. — A. J. van der Aa, woordenboek der Nederlanden. — Allgemeine geographische Wörterbücher von J. van Wyk Roelandsz und von J. Kramers Iz. (letzteres, in Gouda 1855 erschienen, ausgezeichnet). Neue Serie. B. Statistische. Eerste, tweede en derde verzameling van staten, uitgegeven door de Commissie voor de Statistiek, ingesteld by koninklyk besluit van 3. July 1826. s'Gravenhage 1827, 1829, 1843. — Jaarboekjes uitgegeven op last van Z. M. den Koning, 1826—1849. — Statistische jaarboeken voor het koningryk der Nederlanden. s'Gravenhage 1851. Folgende (11 Jahrg.). — Staatkundige en staathuishoudkundige jaarboekjes, 1849—1863 (15. Jahrg.). Verslagen van de werkzaamheden der Rykscommissie voor Statistiek (seit 1. Januar 1862 aufgelöst), 1859, 1861. 2 Th. — Verslagen van gedeputeerde staten aan de staten in de elf Provincien, (seit 1850 im Buchhandel) — Statistiek der provincie Noordbrabant volgens de uitkomsten van het kadaster by deszelfs invoering, Maastricht 1845. — Statistieke beschryving van Gelderland, uitgegeven door de Commissie van landbouw in

dat gewest. Arnhem 1826. — Bydragen tot de kennis van den tegenwoordigen staat der provincie Groningen, uitg. door de Commissie voor de statistische beschryving der provincie (1858—1862. 2 Th., jeder von 3 Abtheilungen). P. W. Alstorfius Grevelink, Statistiek van de provincie Drenthe, voornamelyk uit het oogpunt van nyverheid en volkswelvaart, Assen 1840. — Verslagen van den toestand der gemeenten (von 20 bis 30 Gemeinden in Druck u. im Buchhandel).

Lage, Grenzen, Größe. Die Niederlande liegen zwischen 50° 45′ u. 53° 21′ N. Br., 3° 24′ u. 7° 12′ O. L. von Ferro, und werden begrenzt im NO. durch Hannover, im SO. durch die preußische Rheinprovinz, im S, durch Belgien und im W. u. N. durch die Nordsee. Die von bedeutenden Meerbusen und großen Meeres- und Stromarmen durchbrochene und ausgezackte Flachküste hat eine gradlinige Länge von wenigstens 110 Meilen. Der Flächeninhalt war nach den Erhebungen des Katasters im Jahre 1833, der einzigen ganz genauen Angabe, 3,265,521 niederländische Bundart (=Hectaren) oder 593 geogr. Q.=Meilen (die Meile zu 5505,61 Hectaren). Dieser Inhalt ändert sich aber fast jährlich durch Gewinnung oder Verlust von Land an der Meeresseite oder durch Eindeichung. Nach den neuesten Angaben des Finanzministeriums soll der Flächeninhalt im Jahre 1860 3,283,997 Hectaren oder 598 geogr. Q.=M. betragen haben. Wenn man die Südersee und die Wadden mit 525,000 Hectaren u. den Dollard innerhalb der Grenzen der Niederlande mit 9552 Hectaren hierzu fügt, erhebt sich der ganze Flächeninhalt auf 3,818,549 Hectaren oder 693$^{3}/_{5}$ geogr. Q.=M.

Bodenverlust, Bodengewinnung. Die Bewohner haben einen fortwährenden Kampf gegen Meer u. Wasser zu führen. Die an den Küsten vorherrschenden westlichen Winde haben von jeher den Sand ins Land hineingetrieben, so daß die Dünen, sich selbst überlassen, nach dem Osten fortwandern, wenn nicht ein natürlicher oder künstlicher Pflanzenwuchs dieser Wirkung entgegensteht. Zur Zeit der Römer scheinen die Dünenreihen eine bedeutende Strecke weiter seewärts sich befunden zu haben. Diesen fortwährenden Verlust von Land an der West=, diesen Gewinn an der Ostseite wird man an den sich selbst überlassenen Inseln, z. B. Schiermonikoog, gewahr. Jemehr die Pflege der Dünen u. ihre Bepflanzung (mit dem sogenannten Dünenhalm, Arunda arenaria L.) zugenommen, hat auch der Verlust von Land durch die Wirkung des Meeres sich vermindert, wie sich aus der folgenden, in Ellen (Meter) ausgedrückten Angabe, ergiebt:

	17. Jahrh.	1. Hälfte des 18. Jahrh.	2. Hälfte des 18. Jahrh.	19. Jahrh.
Am Helder	1130	520	—	—
Vor Petten	1200	540	10	—
An der Küste von Nordholland	—	—	—	31
Vor Scheveningen	89	68	50	—
Zwischen Loosduinen und ter Heide (vor ter Heide)	—	—	—	16
Vor s'Gravesande	245	193	162	—
Vor Hoekduinen	315	245	140	—
Vor Nieuwland seit 1820	—	—	—	450
Auf Goeree von 1696—1796	—	—	600	—

Man behauptet, daß der Flevosee oder Almaresee des Mittelalters nur den südlichen Theil der Südersee bildet, deren östliche Küste die Insel Urk sein sollte. Die Südersee scheint erst von 1170 bis 1250 ihre Ufer östlich bis Elburg, Blokzyl und de Lemmer, südwärts bis Huizen u. Bunschoten verschoben zu haben. Der gegenwärtige Dollard soll im 13. Jahrh. gut bearbeiteter, und mit vielen Dörfern besetzter Torfboden gewesen sein. Viel früher scheint die Lauwersee entstanden zu sein, ein kleiner Meerbusen zwischen Friesland u. Groningen. Die lange Kette von Inseln, die sich vom niedrigsten Punkt von Holland bis zur Wesermündung ausdehnt, scheint sich auch sehr geändert zu haben, so daß von den 33 bei Plinius erwähnten Inseln nur 14 übriggeblieben sind. Im Innern des Landes, tief in Holland, bildete das Meer die Haarlemer See, welche durch ihre Verbindung mit kleinen Seen, wie die Leidener, Spiering= u. Bylemer Seen, im 16. Jahrh. eine große Ausdehnung erhielt, bis sie in diesem Jahrhundert ausgetrocknet wurde, eine Arbeit, die 1840 angefangen, 1853 vollendet war und einen Gewinn von 18,100 Hectaren meist sehr fruchtbaren Bodens gab. Dieses Gebiet bildet jetzt die Gemeinde Haarlemermeer, welche bei der letzten Volkszählung am 31. Dec. 1859 bereits 7249 Seelen zählte. Die Chroniken erzählen, daß der Biesbosch in Südholland, ein Gebiet von 10,000 Hectaren, durch die St. Elisabeth's=Flut 1421 entstanden, der Wohnsitz von 100,000 in 71 Dörfern lebenden Menschen war. Die Bodeneinbußen durch den Dollard, die Südersee und den Biesbosch werden zusammen auf 540,000, die an den übrigen Theilen der Küste der Nordsee erlittenen Verluste

an 150,000 Hectaren angeschlagen. In Seeland scheint bei dem Weg- und Anspülen des Landes der Bodengewinn größer als der Verlust gewesen zu sein. Die Südspitze von Süd-Beveland oder das Land von Borssele erlitt einen großen Verlust durch das Austreten der West-Schelde. Zu dem überschwemmten, nicht wieder eingedeichten Boden dieser Provinz gehören Südland, gegenüber Zierikzee, 1200 Hectaren groß, worauf früher 4 Dörfer und 4 kleinere Ortschaften sich befanden, 8000 Hectaren des Bodens von Süd-Beveland und das Land von Saaftingen, welches meist 1570 u. theilweise 1715 überschwemmt wurde u. 6000 Hect. enthält. Gegenüber diesem Bodenverluste steht der Bodengewinn, der im Mittelalter durch Eindeichung, seit der Benutzung der Wassermühlen durch Austrocknung, in den letzten Jahrzehnten mit Dampfmaschinen erreicht wurde, welche bei der Austrocknung des Haarlemersee unter den Namen von Leeghwater, Cruquius u. van Lynden eine Hauptrolle gespielt haben. Die folgende Tabelle giebt eine in Hectaren ausgedrückte Uebersicht des Gewinnes an Land in den letzten Jahrhunderten:

	vor 1540	1540 bis 1566	1566 bis 1584	1584 bis 1609	1609 bis 1648	1648 bis 1672	1672 bis 1748	1748 bis 1795	1795 bis 1815	1815 bis 1858	Zusammen
Dollardpolder	—	14949	—	—	3503	848	1533	1189	—	1553	23575
Gröninger Wadden	—	—	—	—	6000	—	130		2414	2155	10699
Friesland	10283	—	—	2580	1261	—	379	374	—	582	15459
Holland nördlich vom Y						—					
durch Eindeichungen	8310	—	—	1774	16	—	—	—	—	15417	25517
durch Austrocknungen	278	1237	317	7263	17896	—	—	—	—	350	27341
Amstelland	—	—	—	—	1235	—	—	1385	2782	199	5601
Rheinland (worunter die Haarl. See)	—	—	—	—	1279	3840	2873	4645	2712	19187	34536
Delfland	—	—	—		—	—	—	1849	—	2254	4103
Schieland	—	—	—	—	496	—	1469	5226	—	4143	11334
Zusammen	18871	16186	317	11617	31686	4688	6384	14668	7908	45840	158165

Auf den Strömen in Seeland ist die Fluth sehr stark, so daß das Wasser regelmäßig 3 – 4 Ellen wächst. Der starken Reibung des Sandes verdanken die Bänke ihr Entstehen, die erst mit Binsen und Rohr, und, wenn sie die Höhe der Fluth erreicht haben, mit allerhand Grassorten bedeckt sind, und in Seeland Schor, in Friesland u. Gröningen Kwelder genannt werden. Sie bilden die Grundlage der Eindämmungen, die in Seeland bestimmt im 12. Jahrh., vielleicht schon viel früher, stattgefunden haben. Die Insel Walcheren, die früher aus 10 getrennten Stücken bestand, wurde erst am Ende des 14. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt. Goeree und Overflakkee waren noch in der Mitte des 15. Jahrh. 3 Inseln, Goeree, Dirksland und die beiden Tongen, zusammen 4000 Hect. groß. Nach 60 Eindämmungen hat man endlich eine Insel von 24,000 Hect. erhalten. Im 12. Jahrh. sollen die sämmtlichen Inseln von Seeland u. Südholland eine Bodenoberfläche von 80,000 Hect. gehabt haben und hierzu 180,000 durch Eindämmungen gefügt sein. Es ist dies ein sehr fruchtbarer Boden, wie z. B. in Südseeland die unerschöpflichen Krapgründe. — Ganz anders gestaltet sich der durch den Einfluß des Meeres in Nordholland bewirkte Bodengewinn. Hier ist der Unterschied, den Ebbe u. Fluth in der Höhe des Wassers bewirken, viel geringer, so daß keine dicke Thonlage abgesetzt wird. Die Polder haben dort einen viel geringeren Werth und sind viel weniger fruchtbar. Die Zyp und das Koegras meist Sandboden. Den in Nordholland auf diese Weise seit dem 15. Jahrhundert erzielten Bodengewinn schätzt man auf 25,500 Hectaren. — Eine besondere Art von Bodengewinn kommt vor in wenig bewegten, brackigen Gewässern mit unbedeutender Fluth. Hier tritt sehr rasch das Land an die Stelle des Wassers. Es setzt sich nämlich eine starke Thonlage ab mit reichem, hohem Pflanzenwuchs, so daß man einen sehr fruchtbaren Boden erhält. Die Kamperinsel in Overyssel an der Mündung der Yssel, welche eine Größe von 3000 Hect. hat, erhält jährlich einen Bodenzuwachs von durchschnittlich 4 Hect. Der Bodengewinn im Biesbosch (Südholland) ist sehr bedeutend und wird auf mehr als 5000 Hect. geschätzt. Von der nämlichen Art ist der Polder Wykermeer im Y (Nordholland), der zu wenigstens 11,000 Hect. angenommen wird. — Wissenschaft und Kunst und die Beharrlichkeit der Bewohner haben viel gethan, den verlorenen Boden wiederzuerlangen und größeren Verlusten vorzubeugen. Die Austrocknungen in Nord- und Südholland werden 83,000 Hect. betragen u. mehr als 80 Seen u. Binnengewässer wurden in fruchtbare Polder umgeschaffen.

Wenn wir das Ganze zusammenfassen, so erhalten wir nach einer sehr mäßigen Schätzung einen Bodengewinn von 355,000 Hect. Kleiboden, was, die Hectare zu 500 Gulden gerechnet, einen Werth von wenigstens 117 Millionen Gulden ergiebt und ungefähr $^1/_{10}$ des Flächeninhalts des ganzen Königreichs ausmacht. Gegenüber steht ein Verlust von 637,000 Hect., was jedoch meist Torfboden u. Waldsumpf war, also einen weit geringeren Werth hat als das eroberte Land.

Bodenbeschaffenheit. **Alluvialboden.** Mit Ausnahme der Seedünen und Sandanhäufungen bilden die Niederlande eine ebne Oberfläche. Die Küstenländer

am Dollard, die Wadden, der Kleiboden von Friesland u. Dregterland, die Inseln in Holland u. Seeland, der in Süd- und Nordholland durch Austrocknung gewonnene Boden sind alle alluvialer Natur, ebenso der flache Kleiboden an den Ufern der großen Flüsse, die mehr kiesige Boden an den kleinen Flüssen und Bächen in den Binnenprovinzen und der Torfboden, sowohl der niedrige, mit der Oberfläche des belendenden Wassers gleichstehende, wie der höhere, dem man den Kanälen entlang durch Schleusen sich nähert. Jemehr man nach Osten und vom Meere weg fortschreitet, erhebt sich der Boden. Oestlich von dem Torfboden Südhollands liegt der Sandboden von Utrecht und der Quartiere Zütphen u. Veluwe in Geldern. Nähert man sich weiter östlich der Landesgrenze, so wird die Bodenoberfläche wellig bis zu der steilen Felsenlage von Bentheim.

Ein großer Theil der Provinzen Gröningen u. Friesland, ein breiter Streifen von Overyssel am Ufer der Südersee, bei weitem der größte Theil von Nordholland, ganz Südholland u. Seeland, ein Theil von Nordbrabant u. Utrecht sind Alluvialboden, dessen Oberfläche, wenn keine Deiche wären, bei der Fluth meist von Meerwasser bedeckt sein würde. Mehrere dieser Landstrecken, ehemalige Meeres- u. Seebuchten, die durch Kunst dem feuchten Element entrissen wurden, liegen sogar niedriger als der gewöhnliche Höhestand der Ebbe. Ohne Deiche würde zur Fluthzeit das Land bis Gröningen, Leenwarden, Heerebeen, Steenwyk, Zwolle, Amersfoort, Utrecht, Gorkum, Bergen op Zoom u. Antwerpen unter Wasser stehen. Einzelne Anhöhen, wie Wolvega, Steenwykerwold u. das Goiland, die Wälder von Friesland, Gaasterland, einige Strecken bei Gröningen, Vollenhove in Overyssel, Muiderberg u. Nederhorsteuberg in Nordholland u. der Donk im Alblasserwaard in Südholland würden als Inseln hervorragen, ebensowie die künstlich aufgehäuften Hügel in Gröningen u. Friesland und einzelne auf der Insel Walcheren, die unter den Namen von Wierden u. Terpen bekannt sind. Terpe ist eine Anhöhe, deren Umfang weniger, Wierde eine solche, deren Umfang mehr als eine Hectare beträgt (die größte Wierde, von 20 Hect., ist zwischen Wehe u. Mensingewier in der Provinz Gröningen, die höchste, die sich 6 Ellen über die benachbarten Aecker erhebt, ist Hoogebeintum, nördlich von Leenwarden).

Mit Ausnahme der Dünen, Sandanhäufungen u. des hohen Torfbodens ist die Oberfläche Ackerboden. Dieser, durch wild wachsende Pflanzen entstanden, ist jedoch von wenig Bedeutung und beschränkt sich auf eine dünne schwarze Rinde, die die Haidefelder bedeckt. Produktionsfähige Erde giebt es hier nicht viel, da die Haidepflanzen abgemäht und als Brennstoff oder zu Besen benutzt, oder von den Schafhirten in Brand gesteckt werden, um junge Pflanzen für die Schafe zu erhalten. In vielen Gegenden werden die Haideflächen ihrer produktiven Rinde beraubt, welche mit animalischem Dünger vermischt, auf den benachbarten Aeckern benutzt wird. Eine erfreuliche Ausnahme bilden einzelne von Ackerfeldern weit entfernte Thäler, wo die Haidepflanzen sehr hoch aufwachsen, und sich allmählich ein Ackerboden sogar von der Dicke einer Elle gebildet hat. Die Oberfläche des Torfbodens ist oft so niedrig, daß ⅓ desselben mit Wasser bedeckt ist. Diese Ueberschwemmungen verschaffen den fruchtbaren Bagger oder Schlamm, womit die Aecker, welche die Gemüse für den Markt von Amsterdam liefern, fortwährend gedüngt u. erhöht werden. Animalischer Dünger wird dort sehr selten benutzt. Diesem Bagger verdanken die Gemüsegärten in Oud-Karspel, Nord- u. Süd-Schermerwoude und Broek in Nordholland ihr Gedeihen.

Nahe am Meeresufer trifft man einen sandigen Ackerboden. Indem man den Sand der Dünen tief umgräbt und schwer düngt, wird in der Gegend von Haarlem und Overveen die Blumenzwiebelzucht betrieben, und fast auf dieselbe Weise geschieht der Gartenbau im Westland, südlich vom Haag. Diese Gegend besteht theilweise aus frühern Anschwemmungen der Maas oder schwerem Thonboden, theils auch aus Torfboden. Der Klei wird hier, unter Zufügung einer großen Menge reinen Kuhdüngers, mit dem Sande der Dünen vermischt und mit Torfboden überdeckt. In den Gegenden, wo sich tiefer Torfboden befand, wurde der Boden erst fruchtbar, nachdem die Torflage abgegraben war. Die Cultivirung dieses Bodens geschieht auf folgende Weise. Der unbrauchbare Torf, oder die oberste u. unterste Lage, wird in einer Dicke von 2 und mehreren Ellen an Ort und Stelle gelassen, und dieser Boden wird mit dem Sande aus den Kanälen u. Gräben, welche diese Gebiete durchschneiden, überdeckt. Der Ackerboden ist also Sand mit einer Torfgrundlage; zu seiner Cultivirung werden Straßenkoth, Dünger u. Schlamm aus dem Dollard benutzt. So sind verschiedene nur aus Sand gebildete Deiche durch Menschenhand umgestaltet, wie die Zandkampen zwischen Winschoten u. alte Schans, und der Deich, welcher die Zype vom Koegras und vom Anna Paulowna trennt.

In vielen Gegenden der Provinz Gröningen war der Torfboden durch Mangel an Entwässerung sauer und dadurch unfruchtbar geworden. Man entdeckte, daß in einer Tiefe von 1—2 Ellen sich eine sehr fruchtbare Thonlage befand, wie es scheint, schon in uralter Zeit auf die nämliche Weise wie der Dollardklei gebildet, und, wie dieser, mit Seemuscheln vermischt. Diese

Unterlage wurde aufgegraben und über den Acker verbreitet, was bewirkte, daß man bisweilen sieben Ernten hintereinander ohne weitere Düngung erhielt. In der Provinz Gröningen, von Appingedam bis an die friesische Grenze finden jetzt diese Ausgrabungen überall, wo sich Thonboden findet, statt.

Die Umgestaltung des Bodens ist am größten in den Gegenden, wo eine große Menschenmasse dicht zusammengedrängt wohnt. So sind in vielen holländischen Städten, die auf niedrigem sumpfigen Boden erbaut sind, in letzterem Tannenpfähle bis zu einer bedeutenden Tiefe eingerammt (in Amsterdam 10 Ellen tief); auf diesen hat man die Häuser errichtet. Man findet dort in einer bedeutenden Tiefe Sand, der aus den Absändungen von Gooiland vor Jahrhunderten hinübergebracht wurde.

Der Torfboden ist theils niedriger (lage veenen), theils hoher (hooge veenen). Die Oberfläche des erstern steht gleich mit dem Niveau der benachbarten Gewässer, ist jedoch etwas niedriger oder höher als die Meeresoberfläche. Theilweise bildet er die Oberfläche, theils ist er mit Thonerde bedeckt. Außer einer Menge kleinerer Strecken zählt man in den Niederlanden 9 große Torfflächen: 1) die von Bourtange, der Stadskanaal u. die Emmerveenen; 2) der friesische Torfboden, früher mit dem von Gröningen und Drenthe verbunden; 3) Hoogeveen in Drenthe u. die Dedemsvaart; 4) der Torfboden von Almelo; 5) von Hellendoorn u. Ryssen, fast ganz erschöpft; 6) von Haaksbergen in Overyssel; 7) das Amstveen südl. von Enschedé u. Groenouw; 8) der Peel und 9) der Torfboden von Rosendaal; die beiden letzteren in Nordbrabant. Man schätzt den noch jetzt zur Torfbereitung fähigen Boden auf $1/10$ seiner frühern Ausdehnung; erstgenannte Fläche ist die bedeutendste, im NW. Theil derselben ist der Torf als Brennmaterial völlig verschwunden und es haben sich die blühenden Torfkolonien der Provinz Gröningen gebildet. In der Provinz Drenthe dagegen liegt ein reicher, noch unberührter Schatz, der auf Kanalisirung wartet. Die Unterlage des hohen Torfbodens ist Sandboden, der zum Theil mit Kieselsteinen von verschiedener Größe vermischt ist. Hin und wieder trifft man auch kleine Strecken Torfbodens in den Meeresdünen an.

Auf dem Sandboden der Landprovinzen nehmen die Sandverstäubungen einen großen Raum ein. Man findet sie in Menge in Friesland, Drenthe, Overyssel, Utrecht u. Nordbrabant. Allein auf der Veluwe in Geldern haben sie eine Flächenausdehnung von 10,000 Hectaren. — Es laufen durch die Veluwe zwei Hügelreihen; die eine von NO. nach SW. zwischen Hattem und Putten, an deren NW. Seite sich die Nunspeter, Hulshorster, Vierhonter, Leuvenumer und Ermeloer Sandungen, zusammen mehr als 2000 Hect. groß, befinden; die andern SO. von Elspeet und dem Walde von Gortel nach Belp, wo sie sich in Anhöhen längs dem Ufer der Yssel und des Rheins ausdehnt. Halm, Bentgras (Molinia coerulea) und Tannen sind die einzigen Pflanzen, welche auf dem Flugsande gedeihen. Diese Sandgegenden liegen entweder hoch gegen die Abhänge der Diluvialhügel oder niedrig, so daß die Thalgründe, wenn der Sand aufgewirbelt wird, bisweilen überströmt werden und Sümpfe bilden.

Die Niederländischen Dünen bilden einen Theil der Kette, die bei Calais anfängt und mit einigen Unterbrechungen längs der ganzen Nordseeküste fortläuft, um bei Skagerack zu enden. Sie befinden sich auch auf allen Inseln vom Rottum ab bis Terel. Zwischen Rottum u. Schiermonnikoog liegt die Sandplaat, so wie vor letzterer Insel die Engelmansplaat, beide aus Dünensand bestehend, der nur bei hoher Fluth überschwemmt wird. Längs der holländischen Küste fangen die Dünen am Helder an und laufen als ein breiter Streifen bis an die Ecke (Hoek) von Holland, mit nur einer Unterbrechung zwischen Petten und Kamperduin, wo sie durch den Hondsbosscher Seedeich ersetzt sind. Die westlichen Küsten der Inseln Voorne, Goeree, Schouwen u. Walcheren besitzen eine Reihe Dünen. Außer auf der Insel Walcheren, wo sich der Hondsbosscher Meerdeich befindet, und am Helder wird also das Land überall durch Dünen beschützt. Selbst auf Walcheren ist der Deich von Westkappel ein übriggebliebener, schmaler Dünenstreifen, den man mit Steinen überdeckt hat Am Hondsbosschen hat man einen Sanddeich durch Pfahlwerk gegen den Wogenschlag geschützt. Am Helder wird die Küste auf einer Länge von $1/2$ St, von Huisduinen bis Nieuwe Diep, durch schweres Geröll geschützt Man hat hier ein 25—28 Ellen über den Stand der Ebbe sich erhebendes steiles Ufer gebildet. Die Dünen sind entweder Hügel oder flacher Boden. Dünen letzterer Art befinden sich an der Landseite am Fuße von Hügeln und heißen Geestgronden, oder sie liegen als Thäler zwischen den Hügeln (Duinpannen). Wo die Dünen am breitesten sind, wie bei Zandvoort, haben sie die Form eines hohen Dammes oder vielmehr einer Hügelkette, die nahe am Strande hin- und mit diesem parallel läuft. Hinter diesen Hügelreihen findet man flacheren Boden, über den sich aber öfters einzelne Hügel und Hügelgruppen erheben, die nach der Landseite wieder in eine hohe, meist steil gegen den Torfboden hin endende Hügelreihe übergehen. Die Breite der Dünen ist sehr verschieden. Im Allgemeinen ist der die Nordsee begrenzende Sandstreifen, wenn man die jetzt bebauten, flachen geestgronden dazu rechnet, eine Stunde breit. Die höchsten Dünenhügel sind: die gegenüber dem Dorf Terschelling, Camperduin bei Petten, einige hohe Punkte bei Velzen u. Blumenthal, die Blinkert, gegenüber Kraantje-Lek bei Overveen, die Hügel bei Vogelenzang, die Dünen von s'Gravesande. Sie übertreffen selten die Höhe von 60 Ellen. In

Folge der herrschenden Winde waren früher die Verstäubungen der Dünen sehr allgemein; sie haben aber jetzt, Dank der Bepflanzung, aufgehört.

Die flachen Dünen (geestgronden u. duinpannen) liegen fast alle über dem mittleren Niveau der See und selbst höher als die Fluth aufsteigt. Wo sie niedriger liegen, werden sie durch eine Torflage dem Auge entzogen, wie dies mit den Ufern des Spaarne bei Haarlem der Fall ist. Den Duinpannen fehlt es meist an einer guten Entwässerung, weshalb sehr oft Sümpfe entstehen, in denen sich ein leichter Torfboden bildet. Der Kanal, welcher von Vogelenzang das Trinkwasser nach Amsterdam abführt, dient zugleich zum Wasserableiter für die Dünen in dieser Gegend. Am Fuße derselben findet man viele Wasserquellen, welche größtentheils einige Ellen über dem gewöhnlichen Wasserstand entspringen. Der östliche, der Landseite zugewandte Rand der Dünen ist bebaut und mit Holz bepflanzt oder man findet hier auch eine Reihe kleiner Landgüter. Die innern Dünen südlich von Haarlem und der flache Geestboden im Allgemeinen sind bewaldet oder in Aecker und Wiesen verwandelt; auch werden viele duinpannen als Ackerland benutzt. Auf den gewöhnlichen Meeresdünen hingegen wachsen nur wenige Pflanzen, am häufigsten der Halm (psamma arenaria), der mit seinen langen, kriechenden Wurzeln den lockern Sand zusammenhält und den Boden zur Bepflanzung mit Rennthiermoos (Cladonia rangiferina) fähig macht. In den Thälern zwischen den Dünen (duinpannen) wächst in Menge der Dünendorn (Hippophaë rhamnoides), an einigen Stellen zwei einheimische Haidepflanzen, die Strauch- u. Hülsenhaide, sowie einige andere Arten, wie potentilla tormentilla u. verna, Tausendgüldenkraut, (Erythrea Centaurium), die Genista tinctoria und anglica, das Pfriemenkraut (genista scoparia). Der Halm, die Dünenrose (Rosa pimpinellifolia), die Erdnuß (Carum bulbocastanum) und das Tausendgüldenkraut finden sich nur auf den Dünen. Andere Gewächse, wie der Spargel (asparagus officinalis), der Schlangenkopf (Echium vulgare), die Nelke (Dianthus deltoides), das Seifenkraut (Saponaria officinalis), die Oenothera biennis und muricata wachsen ebensowohl an den sandigen Ufern unserer Hauptflüsse. Auf den Dünen und den Haidefeldern des Diluvialbodens kommen zugleich vor die Potentillae u. Genistae, das Pfriemenkraut, der Wachholderstrauch (Juniperus communis), der Myrthendorn (Myrica Gale), Weiden verschiedener Art (Salix aurita u. repens), das Parnaßkraut (Parnassia palustris) und die Krähenbeeren (Empetrum nigrum); letztere auch auf der Insel Terschelling.

Der Dünensand besteht aus stark abgerundeten, mehr oder weniger durch Eisen gefärbten, öfters mit sehr kleinen Bruchstücken von Muscheln vermischten Quarzkörnchen. Einige Dünen haben als untere Schicht einen niedrigen Torfboden, andere mit unzerbrochenen Muschelschalen, noch Kleiboden. Der Düngersand wird fortwährend zu Erhöhungen und Austrocknungen benutzt. Außerdem dient er vielfach zur Verbesserung des Bodens. Der Beimischung desselben verdankt der niedrige Torfboden bei Overveen die Fähigkeit zu der berühmten Tulpenzucht, der Kleiboden bei Loosduinen seinen Reichthum an Gemüse und Obst, welches jährlich in Menge auf dem Londoner Markt verkauft wird.

Bodenabsatz des Meeres. Groß war von jeher der Einfluß des Meeres auf die Bodengestaltung dieses Landes. Der ältere Bodensatz des Meeres befindet sich jetzt an Stellen, welche mit diesem gar nicht mehr in Verbindung stehen, wie z. B. auf dem Haarlemermeerpolder, der so reich an Seemuscheln ist. Von neuerem Bodensatze giebt es dreierlei Arten: die aus der Versetzung einer großen Sandmasse entstandenen Bänke, die durch die herrschenden Winde und den Einfluß von Ebbe u. Fluth gebildeten Sandhügel (Dünen) und die abgesetzten Thonlagen, aus denen die fruchtbaren Meerespolder entstehen.

Längs der ganzen Küste der Niederlande ist der Sand des Meeresbodens ein Theil der ungeheuren, den Boden des südlichen Theiles der Nordsee bildenden Sandfläche, die durch den Kanal hin im Atlantischen Ocean sich fortsetzt. Die Sandbänke bilden den Boden des Dollard, der Wadden, der Süderse und der Gewässer zwischen den Inseln von Südholland u. Seeland. Sie liegen entweder auf der Oberfläche oder sind mit Thon, Ablagerungen aus der See und brackigem Bodenwasser bedeckt. An den Mündungen der Yssel in Südholland, Nordbrabant und Seeland geht der Meeresthon unmerklich in Flußthon über. Die Grenze ist gewöhnlich da, wo der Einfluß von Ebbe u. Fluth aufhört.

Von dem Bodensatz der zweiten Art, den Dünen, haben wir bereits gesprochen. Zur dritten Art gehört der Thonboden, der um den Dollard herum und auf den Wadden in Gröningen u. Friesland u. s. w. liegt. Das Wasser der Nordsee, welches nach N. immer tiefer wird, hat an den Küsten der Niederlande eine durchschnittliche Tiefe von nur 40 Ellen. Der Kanalstrom längs der Küste, der sich 200 Ellen vom Meeresufer befindet, hat, bei mittlerem Wasserstande, eine Schnelligkeit von 0,35 bis 0,40 Ellen in einer Secunde nördlich. Außerdem laufen an der niederl. Küste, mit derselben parallel, einige Reihen Sandbänke hin, die, je mehr man sich dem Strande nähert, desto tiefer werden, und deren Vorhandensein oft die Annäherung an das Ufer gefährlich macht. Die Tiefe zwischen diesen Banken ist in Seeland unter dem Namen von het Sloe bekannt. Südlich von der Insel Terschelling haben alle Sandbänke, sowie die Mündungen eine südwestliche, im Norden derselben die entgegengesetzte Richtung. Die Oeffnun-

gen des Bodens von Eyerland u. Texel am Vlie, die Mündungen der Maas, Oſt- u. Weſtſchelde haben alle gleich den ſie begleitenden Sandbänken die Neigung, ſich nach Süden umzuwenden; die umgekehrte Tendenz finden wir beim Frieſiſchen Loch, dem Groninger Diep, der Lauwers u. den Emsmündungen. Die Sandbänke an der niederl. Küſte beſtehen aus Quarzſand, der mit Schalen u. Gerippen von Seethieren vermiſcht iſt. Nördlich von Wieringen und in der Nähe von Terſchelling iſt der Boden der Süderſee theilweiſe mit Steinen bedeckt; ſo beſitzen auch die Inſeln Texel u. Wieringen ihr Diluvialgeſtein. Der Muſchelſand enthält 3—10 Proc. kohlenſauren Kalk. Dieſer Sand u. die angeſpülten Schalenmaſſen liefern den rohen Stoff für eine große Menge von Muſchelkalkbrennereien. An der nordholländiſchen Küſte, in der Nähe von Egmond u. auf Walcheren werden Herzmuſcheln (Cardium edule) in ungeheurer Menge gefiſcht. Mehr ſüdlich bei Santvoort u. Katwyk findet man am meiſten die Strandmuſchel (Mactra solida u. stultorum) und die Herzmuſchel. Am SO. Ende des Krabbepolders und in den Flüſſen von Seeland iſt die platte Schlammmuſchel (Trigonella plana) zu finden. Auſtern (Ostrea edulis) und Muſcheln (Mytilus edulis) bewohnen die Süderſee und die Flüſſe von Seeland, die erſteren unbeweglich aneinanderhängend und faſt an dem Geſtein des Bodens in der Meerestiefe klebend, ſo daß ſie auf einigen Strecken ausgedehnte Bänke bilden, während letztere ſich nur auf Bänken und Flächen, die während der Ebbe trocken liegen, aufhalten. Die Muſcheln, die ſich mit ihrem Drahtbündel (byssus) an einander und an andere Gegenſtände anheften, bedecken ganze Strecken auf den Wadden und werden zur Ebbezeit geſammelt zur Düngung der Torfkolonien in Groningen u. Friesland.

Die Strömung des Meeres und der Fluthwellen haben eine u. dieſelbe Richtung. Bei Schiffbrüchen werden die Trümmer immer nördlich nach der Küſte geführt. — Küſten und Untiefen verzögern den Fortlauf der Fluth in hohem Grade. Sie braucht von Walcheren bis Antwerpen, einer Strecke von 10 Stunden, 6 Stunden, während ſie den Weg von Walcheren nach Rottum, eine Entfernung von 63 Stunden, in 11½ St. zurücklegt. Für die Strecke von Stavoren bis Lemmer, die kaum 3 St. beträgt, braucht ſie 6 St. Bänke u. Untiefen verzögern die Fluth noch mehr als Küſten und Flußufer. — Je weitern Spielraum die Fluth hat, deſto mehr nimmt die Höhe ihrer Wogen ab. Während ſie auf der Höhe von Calais den Stand der Ebbe um 6 Ellen überragt, erreicht ſie bei Terſchelling nur 16 Handbreiten. In allen Meeresengen u. Flußmündungen iſt die Dauer der Fluth viel kürzer wie die der Ebbe. Man hat z. B. vor dem Briel bei 8 Stunden Ebbe nur 4 St. Fluth. In dieſer Ungleichheit liegt an manchen Stellen der Hauptgrund für die Verſandung von Flußmündungen u. Meeresarmen.

Die Meeresſtrecken heißen, wenn ſie noch nicht durch Deiche dem Einfluß der Ebbe und Fluth entzogen ſind, in Groningen u. Friesland kwelders, in Holland gorssen, in Seeland schorren und an den Mündungen der Yſſel in Overiſſel kardoezen. Letztere unterſcheiden ſich von den übrigen dadurch, daß ſie mehr mit Rohr und hochaufſchießenden Sumpfpflanzen bedeckt ſind. Wenn nicht eine ſtarke Strömung im Wege ſteht, iſt hier überall Gelegenheit zu Bodengewinnungen durch die Anlage von Fangdämmen u. ſ. w. Es giebt jedoch ſehr viele Bänke, die ſeit Jahrhunderten bei der Ebbe trocken liegen und auf denen gar kein oder nur ſehr wenig Thon abgeſetzt wird. In Seeland finden die Anſchwemmungen von S. nach N. ſtatt, während die rechten Ufer der Ströme beſtändig abnehmen. Längs der ſüdlichen Grenze von Staatsflandern lieſen früher bedeutende Ströme, die jedoch allmählich durch den Schlamm verſtopft und mit Deichen verſehen ſind. Dieſen durch Eindeichungen geſchützten Anſchwemmungen von Thonerde verdanken die Inſelgruppen von Seeland und Südholland ihr Entſtehen.

Tertiäre und ſecundäre Formation. Von dieſer Art iſt der Boden von Twenthe in Overiſſel, von Zütphen in Geldern, der mit dem Boden von Münſterland nahe verbunden iſt, von Limburg, eine Fortſetzung des Bodens von Belgien, u. in der Nähe von Aachen die tertiäre Formationsgruppe. Gegen Norddeutſchland hin ſchließt im SW. der Boden von Winterswyk u. Eibergen an den Niederrheiniſchen und dieſer wieder weſtlich an den Boden von Limburg und Belgien. Die Kreide von Limburg iſt von derſelben Art wie die Aachener und die der belgiſchen Landſchaften Hesbaye u. Herve, nämlich Tuffkreide und Kreide mit und ohne Feuerſtein.

Der Boden von Zütphen u. Twenthe, von ſecundärer Art, bildet einen Theil des weſtlichen u. nördlichen Randes des Beckens von Münſterland. Außerhalb dieſes Randes liegen, innerhalb der Grenzen der Niederlande, von tertiärer Bildung, die Gegenden von Dotmarſum, Hengelo u. Delden in Overiſſel, und der Streifen Torfboden von Haaksbergen ab, längs Swilbroek, öſtl. von Groenlo u. Winterswyk, bis nahe an Dingden, den halben Weg von Bocholt nach Weſel. Während die Diluvialhügel bei Arnhem u. Apeldoorn ſich 107—110 Ellen (Meter) über die Meeresfläche erheben, beträgt die Höhe dieſes Bodens nur 74 Ellen. Man findet hier verſchiedene Hügelgruppen. Eine derſelben beginnt NO. von Twenthe u. nördlich von Dotmarſum; mit ihnen laufen die damit verbundenen Hügel von Tubbergen u. Herikhaven parallel. Dieſe Gruppe hat eine bedeutende Ausdehnung und reicht im N. bis über Wilſum hinaus. Die Ober-

fläche besteht aus Sand mit Kiefeln, der Kern aus Lehm, der gebrannt wird. Koprolithen und Knochen von Sangfischen trifft man in der Nähe von Ootmarsum an. Der Lehm in dieser Gegend, den man auch im O. von Delden antrifft, scheint tertiärer Bildung zu sein, da er gar keinen Kieselstein enthält. Von der nämlichen Art ist der Lehm bei Hengelo und östlich von Groenlo. Knochen von Sangfischen, Haizähne u. Meermuscheln werden in allen diesen Gegenden gefunden. Diese Lehmlage ist so dick, daß man 33 Ellen tief gebohrt hat, ohne auf eine andere Schicht zu stoßen.

Die zweite Hügelgruppe ist die von Oldenzaal u. Enschede, woran sich der Kiesboden von Losser und Hundfeld schließt. Die Anhöhe von Ryssen, der Friesen-, Herikerberg und der Kiesboden von Mazerfelde im SW. von Diepenheim bilden zusammen eine Reihe, die, nach NW. sich erhebend, enge verbunden ist mit der langen, hohen Hügelreihe der Lemeler und Hellendörner Berge.

Den äußersten nördlichen Punkt dieser Kette bildet der Bestemerberg, umgeben von den Sandanhäufungen am linken Ufer der Vecht. Von letzterem wird der Lemelerberg, der sich 81 Ellen über die Meeresfläche erhebt, durch den Alluvialboden der Regge getrennt und von den Hellendorner Hügeln durch das Lemelerveld. Von letztern Hügeln ist der Haarlerberg 76, der Holterberg 59 Ellen hoch. Im W. von Hellendorn liegt isolirt der Luttenberg. Die Richtung dieser ganzen Reihe ist von N. nach S. Südlich von Holten wendet sie sich südöstlich nach Markel, wo sie sich mit der Hügelkette des Herikerberges verbindet. Die Hügel in Geldern, der Lochemer- u. der Neederberg, die isolirt stehen, haben die Richtung von NW. nach SO.

Der ganze östliche Theil der frühern Herrschaften von Borkulo und Lichtenvoorde wo der Boden wellenförmig gestaltet ist, ist mit einer Diluvialdecke von Kieselsand und Kieselstein überzogen. Von der nämlichen Art ist das Mallemerfeld, die Rekkener Haide und der flache Grund des Hackeberger Torfbodens. Die Berkel, ein kleiner Fluß, trennt hier mit ihren Alluvialufern den Boden in zwei Theile; denselben Boden findet man wieder im Eiberger Felde bis nahe bei Vreden und westlich bis Aveft, südöstlich in dem Meddehoer, Huppeler u. Masterfelde, bis in die Nähe von Stadtlohn. Oberhalb Groenlo vereinigt sich dieser hohe Boden mit dem Vragender Felde und der Schaarshaide und endigt in der Nähe von Aalten. Im O. von Winterswyk liegt das Vosseveld, Kies und Kieselsteine in Menge enthaltend. Wenn man eine krumme Linie von Ommen aus über Lochem und Groenlo bis Aalten zieht, so erhält man die westliche Grenze des Kiesbodens in Overissel und im Quartier von Zütphen.

Der tertiäre Lehmboden von Eibergen und Winterswyk, enthält sehr viele Versteinerungen und ist von großer Bedeutung, da er sehr reichliches Material für zahlreiche Steinöfen und Ziegelbrennereien liefert. Die Stelle an der der Lehmboden die meisten Versteinerungen geliefert hat, ist bei der Ortschaft Dieter, unterhalb Rekken, nahe an der Straße von Eibergen nach Vreden. Die Lehmbank, auf die man hier stößt, scheint in unterirdischer Verbindung zu stehen mit den zahlreichen Lehmgruben unterhalb Ellewick östlich von Swilbroek, und mit denen an der Gissel unterhalb Meddelo. Der Lehmboden östlich und südlich von Winterswyk scheint einen einzigen, in sich zusammenhängenden Strich zu bilden, der sich vermuthlich viel weiter nach S. an Bocholt vorbei bis Dingden ausdehnt. Derselbe zeigt sich im Vossenfelde und in den Lehmgruben von Meerdonk, während man bei Busken erst in einer Tiefe von 44 Ellen den Lehmboden erreicht hat. Das Molenfeld und Große Feld, ein Diluvialhügel mit Kieselerde und Kieselstein, enthält ebenfalls tertiären Lehm.

Der Sandstein von Lösser nahe bei Oldenzaal, dem Ventheimer ähnlich, ist feinkörnig und besteht aus Quarzkörnchen welche durch 1—3 p. c. Eisenoxyd und ebensoviel Thonerde zusammenhängen. Hier und da findet man zwischen den Sandsteinlagen eine dünne, schwarze Lehmschicht. Die festen Steinlagen beginnen 5 Ellen unter der Oberfläche. Die zu Bausteinen brauchbaren werden, je tiefer, desto dicker, wie dies auch in den Gildenhäuser und Ventheimer Brüchen der Fall ist. Tertiärer Boden findet sich in Limburg, in der Nähe und im N. von Elsloo an der Maas und südl. von Sittard bei Geleen und Watersley. Derselbe ruht dort auf dem Maasdilnvium, und ist selbst wiederum mit Löß bedeckt. An einzelnen Stellen, in den Thälern der Maas, und wahrscheinlich auch von Geleen und von andern kleinen Flüssen und Bächen ruht die Alluvialdecke auf dem tertiären Boden.

Im Niederländischen Limburg wie im östlichen Theile des Belgischen liegt der tertiäre Boden auf der Kreidegruppe oder auf Tuffkreide. Am nördlichsten findet sich die Kreide zu Hasselt (165 Ellen unter der Oberfläche), am rechten Ufer der Geul bei Meerssen (19 Ellen tief) und gegenüber Valkenburg bei Klimmen und Kimrath, wo die jüngsten Kreidelagen sich bis zur Oberfläche erheben und hier und da mit tertiären Lagen bedeckt sind. Weiter östlich in der Gegend von Kerkrade liegt der tertiäre Boden auf eine Steinkohlenformation. In Limburg haben die Kreidelagen, so wie der tertiäre Boden einen sehr bedeutenden Abfall nach W. und NW. Sand ist der Hauptbestandtheil dieses Bodens. Derselbe enthält oft Lehm oder geht selbst in sandige Lehmlagen über. Häufig findet man auch Kieslagen. Außer dem in süßem Wasser oder durch

dasselbe gebildeten Braunkohlensande, ruht der tertiäre Boden in Limburg auf dem Meeresboden, wie aus den Muschelarten, die man in jenem antrifft, hervorgeht.

Der Sand der Braunkohlenformation in Limburg liegt längs der äußersten nördlichen Grenze von Klein-Spanwen Die untere Lage scheint im Meere, die obere in Flußwasser gebildet zu sein. Auf dem Sande liegt bisweilen eine 3—4 Handbreiten dicke Lage von bogenförmigen, stark gerundeten schwarzen Feuersteinen, die hier und da auch im Sande selbst vorkommen. Die Braunkohlenschichten im oder unter dem Sande bilden eine schwarzbraune erdige und bröckelige Masse. Der hohe Sand macht jedoch die Anlage von Gruben ohne kostspielige Zimmerarbeiten unmöglich. Bei Worm findet man unter der Braunkohlenlage einen weißen, grobkörnigen, zu weilen gelbgeäderten Sandstein der ein sehr dauerhaftes Baumaterial abgiebt. Der Sand aus diesem Steinbruch liefert zugleich das Material für Glashütten und Glasfabriken, wie deren eine sehr bedeutende in Maastricht sich befindet. Auch unter der Braunkohlenlage bei Afden ist dieser Sandstein vorhanden. Die untere Lage des Sandes ist in Limburg meist mit Eisenerz gefärbt und als loser Sandstein aneinandergeklebt. Der höchste Punkt in Limburg, wo der Sand der Braunkohlenformation vorkommt, liegt ungefähr 150 Ellen über dem Meere.

Man findet in Limburg vier Braunkohlenformationen: 1. Rüpellehm (nach dem belgischen Geologen Dumont „rupélien supérieur") im Thale des Molenbaches bei Kerkrade; 2. Kleinspanwer; 3. Tonger Gründe (rupélien inférieur und tongrien supérieur) in den Abhängen der Anhöhen von Elsloo, längs Bunde Raar und Groß-Haasdaal bis zwischen Husberg, Klimmen und Schin op Geul. Hierzu gehört auch der Tertiärboden von Wynandsrade, der theils unter Volderberger- theils unter Braunkohlensand zwischen Ter Linden und Ter Worm am rechten Ufer des Flüßchens Geleen südöstlich von Heerlen fortläuft. Nur die beiden letzteren Bildungen enthalten eine Menge von Versteinerungen von Säugthieren, Fischen, Insecten u. Pflanzen. Die vierte, unterste und älteste, tertiäre Formation von Limburg sind die Niederungen von Letben (tongrien inférieur) die sich von Löwe in Belgien bis Valkenburg, vielleicht bis Herzogenrath wie ein großer Meerbusen ausdehnen. Hierauf liegt auch die Stadt Maastricht. Der Lethener Sand in Limburg liegt auf einer hochansteigenden Tuffkreideformation 130 Ellen über der Meeresfläche. Im NW. liegt er wenigstens 100 Ellen höher als die Lagen, welche südlich hervorragen.

Der secundäre Boden Limburgs gehört durchaus zur Kreidegruppe und bildet das nordöstliche Ende des Kreidegesteins, das in einem schmalen, vielfach durchbrochenen Streifen die devonische und Steinkohlenformation von Belgien begränzt. Die limburgische Kreide zerfällt in 5 Arten: 1) Tuffkreide, 2) Feuersteinkreide, 3) Kreide ohne Feuerstein, 4) Sand von Herve und 5) Sand von Aachen. Die Tuffkreide ist die oberste, der Sand von Aachen die niedrigste Lage.

Die Hügel im S. einer von Tienen und Tongeren in Belgien über Maastricht. Meerssen, Klimmen, Kunrath, Kelten und Herbach bis Aachen gezogenen Linie bestehen im Innern fast sämmtlich aus Massen, die dieser Kreidegruppe angehören. Oben ist diese Kreide an einzelnen Stellen mit tertiären Lagen bedeckt, im S. meist mit Feuerstein-, im N. mit Maasdiluvium und dem über beide verbreiteten Löß. In den Thälern bildet die Kreide vielfach eine Schicht unter dem Alluvium. Zum Vorschein kommt sie meist nur an Abhängen von Hügeln, wo sie oft steile Wände bildet.

Der Sand von Herve und der darunterliegende Sand von Aachen findet sich in Limburg nur unter dem Kreideboden und kommt nur in den Abhängen der ausgewaschenen Thäler vor. Dieser in einem großen Becken abgelagerte Sand, durch Lager aus den Steinkohlen- und Devonischen Gruppen gebildet, dehnt sich im S. auf dem linken Maasufer bis Chokier oberhalb Lüttich, in O. bis über Herve auf dem halben Wege zwischen Lüttich und Aachen, im N. bis Simpelveld in Limburg aus. Der Sand von Herve, dessen größte Tiefe, in der Grube von Froschenhäuschen, 41 Ellen beträgt, besteht aus mehreren aufeinander folgenden Lagen. Seine untere Lage besteht meist aus lehmigem Sande, welcher Glauconiatkörnchen, weißen Quarzkies von der Größe einer Erbse bis zu der einer Wallnuß enthält und die Dicke einer Elle hat.

Der Aachener Sandboden ist 45—95 Ellen dick und besteht hauptsächlich aus Sand mit Sandstein und Lehmlagen. Er hat 4 Schichten: die Sandsteinlage mit vielen Sandsteinbänken, auch Versteinerungen von Pflanzen u. Thieren enthaltend; den Pflanzenlehm in einer Dicke von 16—18 Ellen, von der vorigen Lage durch eine 1½—2 Ellen dicke Lehmschicht getrennt, aus Lehmbänken mit vielen Ueberbleibseln von Pflanzen bestehend; die Sandlage, 30 Ellen dick, aus Sand bestehend, der vielfach als Sandstein zusammengeklebt und durch Kohle gefärbt ist; endlich zu unterst die Lage welche Baggert genannt wird und Lehm, ungefähr 30 Ellen dick, enthält. Der weiße oder gelbliche Sand birgt in der obern Lage viel Eisenoxydhydrat, bisweilen in Klumpen braunen Eisenerzes, außerdem oft Pflanzenreste, oder er ist auch wie fester brauner Sandstein zusammengeklebt. In der dritten Schicht liegt der Sand oft in horizontalen und schieflaufenden Lagen schwarzgrauer, durch Braunkohlen gefärbter und braunes Eisenerz enthaltender Massen. Der Aachener Sandstein ist meist ziemlich feinkörnig, leicht geröthet, oder grau, selbst schwarz und enthält gewöhnlich Theilchen von Kohle und Glimmer.

Aeltere Gebirgsformationen. Die Steinkohlenformation in Limburg ge-

hört zu dem Theile des großen Belgisch-Aachener Beckens, das man nach dem kleinen Fluß Worm Wormulde genannt hat. Erst in den letzten Jahren hat man durch die Bohrungen des Bergwerkvereins in Erfahrung gebracht, daß in den Geul- und Wormthälern Steinkohlenlager sich in der Tiefe befinden.

Der Niederländische Steinkohlenboden beschränkt sich auf Sandkohlen in der Umgegend von Kirchrath und Bocholtz zwischen der Worm und dem Zelzerbach bei Vaals und auf Lagen, die dem Culmstein angehören, in der Nähe von Epen zwischen der Gulp und der Geul und im Thale von Voerbache bei Mesch und bei Mheer.

Gewässer. Die drei Hauptflüsse sind der Rhein, die Maas und die Schelde.

Ersterer tritt unterhalb Emmerich nahe bei Lobith in das niederländ. Gebiet ein u. trennt sich bei Pannerden in zwei Arme, deren südlicher den Namen der Waal bekommt, während der nördliche den Namen Rhein behält. Dieser theilt sich oberhalb Arnhem bei Westervoort wieder in zwei Arme, wovon der rechte sich bei Doesburgh mit der alten Issel vereinigt und der linke mit Beibehaltung des ursprünglichen Namens an Arnhem vorbei nach Wyk bei Duurstede fließt, wo er sich zum drittenmal spaltet und einen Arm unter dem Namen Lek, den andern als Krummen Rhein s. w. nach Utrecht entsendet. Hier findet die vierte Abzweigung statt. Der rechte Arm, die Vecht, fließt in der Richtung nach NNW. und N. bei Minden in die Südersee, der linke als alter Rhein westlich nach Leiden und ergießt sich bei Katwyk durch Kanäle in die Nordsee. Der Rhein, bei Lobith 670, bei Arnhem 147, bei Wyk bei Duurstede 424 Meter breit, bildet mit seinen mannigfachen Verzweigungen eins der größten Europäischen Deltas. Die Waal fließt westlich an Nymwegen, Tiel und Zaltbommel vorbei und vereinigt sich unterhalb der Schanze Loevenstein mit der Maas, von wo an sie als Merwe an Dordrecht vorbei weiterströmt. Der Rhein vereinigt sich mit der Issel, einem Westfälischen Fluß, durch den vor Chr. Geb. gegrabenen Drususgraben (fossa Drusiana, jetzt neue Issel). Dieser Arm nimmt eine Richtung nach N. und NW. an, durchschneidet zum Theil die Provinzen Geldern und Overissel und bildet bei seinem Ausfluße in die Südersee die Kamperinsel. In seinem 26 Stunden langen Laufe nimmt er auf: die Aa bei Ulft, die Berkel bei Zutphen, den Schiffbach bei Deventer, die Grift bei Hattem. Der Lek, welcher die Grenzlinie zwischen Geldern und Utrecht und zwischen Utrecht u. Südholland bildet, vereinigt sich beim Dorfe Krimpen mit der Maas und der Noord.

Die Maas tritt bei Eysden in Limburg in das niederländische Gebiet ein, bildet die Grenze zwischen den Niederlanden u. Belgien, bis Stevensweert, wendet sich dann, noch in Limburg, in einem Bogen nach O. und trennt von Maasbees bis Mook die Provinzen Nordbrabant und Limburg und von da an, sich westlich wendend, Nordbrabant und Geldern. An ihren Ufern liegen Maastricht, Stevensweert, Venlo, Grave, Ravenstein und Megen. Bei der Schanze St. Andries berührt sie die Waal, strömt in einem nach S. gewandten Bogen an Crevecoeur und Heusden vorbei bis Woudrichem und verbindet hier sich völlig mit der Waal. In der Gegend von Dordrecht trennt sie sich in zwei Arme, die alte und die neue Maas südlich und nördlich von der Insel Yfselmonde, welche beiden Theile, nachdem der letztere Arm bei Rotterdam, Delfshaven, Schiedam und Vlaardingen vorbeigeflossen, sich an der Westspitze der Insel wieder vereinigen, um sich dann vor der Insel Rozenburg noch einmal zu trennen und endlich, wieder vereinigt, unterhalb Brielle bei Oostvoorn in die Nordsee zu ergießen. Durch das schmale Werkendammer und Dordter Hochwasser (Killen) und das Spui wird ein großer Theil des Wassers im Biesbosch, Holländischen Diep und Haringvliet abgeleitet. Die Maas nimmt in den Niederlanden auf die Geul, Geleen, Roer, Swalme, Niers (alle in Limburg), Linge Lek und Issel (in Südholland), Neer und Dieze (Zusammenfluß der Dommel und Aa in Nordbrabant). —

Die Schelde trennt sich bei Fort Bath, wo sie auf Niederländischen Boden tritt, in zwei Arme, von denen der südliche, die Westerschelde oder Hont, Staatsflandern von den Inseln Süd-Beveland und Walcheren trennt und bei Vlissingen in die Nordsee sich ergießt, der nördliche, unter den Namen Kreekerak und Bergsche Diep, zwischen Nordbrabant und Seeland durchfließt und bei Bergen op Zoom einen südlichen Arm (Ostschelde) zwischen den Inseln N. und S. Beveland im Süden oder zur Linken und Tholen, Duiveland und Schouwen im N. hindurch durch den Roompot in die See entsendet, und einen nördlichen (Eendracht oder Slaak) zwischen Nordbrabant und Seeland in verschiedenen kleinen Buchten um die Insel St. Philipsland herumströmen und im Fahrwasser Krammer münden läßt.

Außer der Ems, welche nur die Grenze gegen NO. bildet, sind als kleine Flüsse zu nennen: die Heenze in Drenthe, die Kninder in Friesland, die Berkel in Geldern, die Vecht in Overissel und die Yssel bei Gouda in Südholland.

Seen. Die Provinz Friesland zählt eine Menge fischreicher Süßwasserseen, wie die Slooter-, Sneeker-, Tjeuker-, Bergumer-, Heeger-, Fluessen, deren Gesammtflächeninhalt mehr als 5000 Hect. beträgt. Auch in Nordholland sind trotz der Austrocknungen viele Seen übriggeblieben, wie die Naarder-, Horster-, Leg-, Lange- oder Alkmaarder-, Uitgeester-, Wyker-See.

Kanäle. Kein Land ist reicher an Wassercommunicationsstraßen wie die Niederlande.

Die Hauptkanäle sind: der große Nordholländische; einer der bedeutendsten und schönsten, der, von Nieuwe Diep, an Nordhollands Nordspitze, an Alkmaar u. Purmerend vorbei bis ins Y, gegenüber Amsterdam läuft. Er ist 14 Stunden lang und so breit, daß die größten Seeschiffe sich darauf begegnen können. Diese Riesenarbeit wurde unter Leitung von Johann Blanken von 1819 bis 1825 zu Stande gebracht. Ferner sind zu nennen: der Kanal von Voorne in Südholland, in einer Länge von 2 Stunden von der Neuen Maas nach dem Haringsvliet laufend, der Kanal von Katwyk in Südholland, als Ausmündung des Rheins 1804—1807 gegraben, und 1840 und 1841 bedeutend breiter gemacht, der durch zwei große und zwei kleine Schleusen in die Nordsee mündet; der Zederik-Kanal, 1825 zur Verbindung des Lek bei Vianen mit der Merwede oder Waal zu Gorkum gegraben. Die Südwilhelmsfahrt, 1822—1826 für 4½ Mill. Gulden angelegt, 22 Stunden weit von Maastricht an Weert und Helmond vorbei nach Herzogenbusch laufend, indem dieser Kanal sein Wasser aus der Maas erhält; die Wilhelmsfahrt in Overissel, welche die Stadt Zwolle mit dem Schwarzen Wasser und der Issel verbindet, 1820 eröffnet und nur 2460 Niederl. Ellen lang; die Dedemsvaart in Overissel, 7½ St. lang, 1809 durch J. W. Baron von Dedem angelegt, das Schwarze Wasser bei Hasselt mit der Vecht bei Gramsbergen verbindend, und in Verbindung mit der Vaart von Hoogeveen und mit dem Oranjekanal in Drenthe zur Ausführung des Torfes aus letzterer Provinz und Overissel dienend; der Stadskanal, der Communicationsweg für die Torfkolonien in der Provinz Groningen, die Nordwilhelmsvaart von Groningen nach Assen und der Kanal von Ter Neuzen, welcher Gent in Belgien mit Ter Neuzen in Seeland verbindet, von 1825 bis 1827 angelegt.

Inseln. Die Niederlande besitzen zwei Hauptinselgruppen. Die erste, welche in den Mündungen der Schelde und Maas sich befindet, besteht aus den Inseln Walcheren, Nord- und Süd-Beveland, Wolfaartsdyk, Tholen, Schouwen und Duiveland, St. Philipsland, welche der Provinz Seeland, Goeree u. Overflakke, Tien-Gemeten, Voorne u. Putten, dem Hoekschen Waard, der Insel Dortrecht, Rozenburg u. Ysselmonde, die Südholland angehören. Die zweite, vor dem Eingange der Südersee und nördlich von Friesland u. Groningen gelegene Gruppe schließt in sich die Inseln Terel, mit Eierland verbunden, Vlieland, Terschelling und das kleine unbewohnte Grind (alle einen Theil von Nordholland bildend), ferner die friesischen Inseln Ameland und Schiermonnikoog und die groninger Rottum oder Rottumeroog. Außerdem befinden sich in der Südersee die nordholländ. Inseln Wieringen, Urk u. Marken und die Overrisseler Schokland (früher bewohnt, seit 1859 aber verlassen) u. Kamperinsel oder Issel-Delta.

Das Klima ist im Allgemeinen weniger streng wie das Norddeutsche und hat eine große Aehnlichkeit mit dem des südlichen England, wiewohl es etwas kälter und veränderlicher ist.

Die mittlere Temperatur des Jahres ist in Amsterdam 9°, 5, des Winters 2°, 0, des Sommers 18° Celsius. Die Luft ist am feuchtesten im westlichen Theile des Landes in Folge der Nähe des Meeres und der vielen Binnen-Gewässer. Daher ist auch die Atmosphäre, besonders im Herbst, sehr nebelig, so daß in den Städten, die von vielen Kanälen durchschnitten sind, wie Amsterdam, sogar eine Art Finsterniß und ein durch die Ausdünstung des Wassers verursachter sehr unangenehmer und ungesunder Geruch zu entstehen pflegt. Die jährliche Regenmenge übertrifft nicht 76 Centimeter. Der meiste Regen fällt im Herbst und Sommer, der wenigste im Frühling. Es regnet im Durchschnitt wöchentlich an 3 Tagen, während im Winter eine ziemliche Menge Schnee fällt. In heißen, trockenen Sommern hat man viel von den Aus-, dünstungen der Kanäle, Vaarten und stehenden Wasser zu leiden, welche nicht selten im Winter eine Fieberepidemie herbeiführen. In kalten Wintern locken die vielen mit Eis bedeckten Flüsse, Kanäle, überschwemmte Felder und Wiesen zu Schlittenfahrten und zum Schlittschuhlaufen, in welcher Kunst die Friesen sich durch ihre Schnelligkeit auszeichnen und woran auch das weibliche Geschlecht theilnimmt. Bei strenger Kälte ist sogar die ganze Südersee eine Eisfläche. — Seit 1854 besteht in Utrecht ein meteorologisches Institut in zwei Abtheilungen, deren eine zum Zweck ihrer meteorologischen Beobachtungen nicht blos mit den Europäischen Ländern sondern auch mit den niederländischen Colonien in Ost- und Westindien und mit Nord-Amerika in Verbindung steht, während die andere die Seeschifffahrt betreffende Beobachtungen mit Unterstützung der Rhedereien sammelt und den Gesetzen der Stürme, der Temperatur und der Dichtheit des See wassers und den Barometerhöhen nachforscht. Bei dieser Arbeit sind dem Institut Commissionen behülflich, die sich in den wichtigsten holländischen Handelsstädten gebildet haben. Die meisten

auf dem Ocean vorkommenden Erscheinungen sind untersucht und die Resultate in chartographischen Darstellungen niedergelegt, in Folge welcher wissenschaftlichen Behandlung die Reise nach Java und Australien bereits um 10—13 Tage im Durchschnitt abgekürzt ist.

Dem meteorologischen Jahrbuche dieses Institutes entlehnen wir die folgenden Angaben über die Temperatur in Centigraden, den gefallenen Regen und die Verdunstung in Niederl. oder französischen Linien:

Monate	Temperaturen					Gefallener Regen					Verdunstung		
		1859		1860			1859		1860				
	Normales Jahr	beobachtet	Abweichung	beobachtet	Abweichung	Durchschnittlich in zehn Jahren 1859/60	beobachtet	Abweichung	beobachtet	Abweichung	1859	1860	Abweichung zwischen 1859 u. 1860
Januar . .	0,63	3,35	+ 2,72	3,42	+ 2,79	56,7	25,4	— 31,3	58,5	+ 1,8	11,5	13,1	+ 1
Februar . .	2,42	5,15	+ 2,73	0,83	— 1,59	51,7	32,1	— 19,6	40,0	— 11,7	28,9	21,5	— 7
März . . .	4,96	7,68	+ 2,72	3,77	— 1,19	33,1	104,5	+ 71,4	86,3	+ 53,2	41,2	36,7	— 4
April . . .	9,43	8,46	— 0,97	7,57	— 1,86	55,0	68,8	+ 13,8	40,0	— 15,0	70,4	80,0	+ 9
Mai . . .	13,39	14,43	+ 1,04	13,55	+ 0,16	52,2	17,1	— 35,1	71,4	+ 19,2	148,4	117,3	— 31
Juni . . .	17,28	18,85	+ 1,57	15,84	— 1,44	52,1	37,9	— 14,2	48,4	— 3,7	138,2	117,3	— 20
Juli . . .	18,67	21,24	+ 2,57	16,46	— 2,21	80,3	65,1	— 15,2	54,2	— 26,1	166,5	102,5	— 64
August . .	18,40	19,12	+ 0,72	15,69	— 2,71	84,5	67,9	— 16,6	73,2	— 11,3	124,0	61,6	— 62
September .	14,98	14,40	— 0,58	13,65	— 1,33	52,2	80,7	+ 28,5	73,5	+ 21,3	62,8	47,2	— 15
October .	10,42	11,41	+ 0,99	10,36	— 0,06	85,3	67,6	— 17,7	51,4	— 33,9	42,8	31,5	— 11
November .	5,03	4,27	— 0,76	3,03	— 2,00	58,5	52,4	— 6,1	55,2	— 3,3	22,8	13,3	— 9
December .	2,10	0,38	— 1,72	0,72	— 1,38	62,7	58,4	— 4,3	28,8	— 33,9	10,5	6,3	— 4
Jahresdurchschnitt	9,81	10,73	+ 0,92	8,74	— 1,07	724,3	677,9	— 46,4	680,9	— 43,4	868,0	648,3	— 219

Die vorherrschenden Winde sind der nord- u. südwestl. Wind. Während 10 Jahren (1849/58) waren auf 100 Winde 5 N., 5 NNW., 7 NW., 6 WNW., 7 W., 10 WSW., 12 SW., 7 SSW. (zusammen 59) 7 S., 5 SSO., 5 SO., 2 OSO., 3 O., 6 ONO., 8 NO., 5 NNO. (zusammen 41). Wenn W. und NW. Winde heftig und anhaltend wehen, so bringen sie das Land oft in Gefahr, Ueberschwemmungen und Deichbrüche zu erleiden. Sie peitschen die Wogen in furchtbarer Höhe gegen die Küsten und treiben das Wasser in den Flüssen mit Gewalt zurück.

Das Klima der Niederlande ist im allgemeinen nicht schädlich; ungesunde Gegenden sind nur ein Theil von Seeland und Nordholland, einige Strecken von Südholland und Friesland, die allen Ausdünstungen des Sumpfbodens ausgesetzt sind und wo die Athmosphäre durch die Seedünste sehr verdickt wird. Der Charakter der Krankheiten ist daher meist katarrhalisch-rheumatisch; Fieber sind nach heißen Sommern, besonders in sumpfigen Gegenden, vorherrschend. Bewohner anderer Provinzen, die sich in diesen Punkten von Seeland und Nordholland niederlassen, bezahlen regelmäßig in den ersten Monaten ihres Aufenthalts dem Fieber ihren Zoll. Sehr gesund sind dagegen die Binnenprovinzen, wie Geldern, Drenthe und Limburg. Da die mittlere und wahrscheinliche Lebensdauer und das Verhältniß der Sterbefälle zur Einwohnerzahl den Gesundheitszustand am deutlichsten erkennen läßt, so lassen wir die Angaben darüber*) in folgender Tafel folgen, indem wir die Provinz, in der die Mortalität in den letzten 10 Jahren am größten war, voranstellen:

Lebensdauer bei der Geburt in den Jahren 1840 bis 1852 nach

Provinzen	Mittlern (Jahren)						Wahrscheinlichen (Jahren)						1 Sterbefall auf Einwohner	
	Städte		Landesgem.		die Provinz		Städte		Landesgem.		die Provinz			
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	1840/49	1850/5
Seeland .	26,63	30,46	26,82	29,23	26,75	29,53	8,93	23,09	6,75	16,99	7,29	19,01	29,74	30,09
Südholland .	24,29	29,36	27,07	29,80	25,65	29,66	3,02	10,26	7,22	17,59	4,50	14,60	29,24	30,93
Nordholland.	24,16	29,95	33,44	35,81	27,60	32,21	7,32	22,13	32,43	36,49	20,14	29,06	37,26	33,14
Utrecht . . .	26,08	29,42	33,17	35,06	29,78	32,42	7,10	15,33	28,06	32,03	19,16	25,88	32,43	35,66
Overissel . .	32,08	35,53	40,19	40,72	38,60	39,70	25,86	34,38	44,85	43,85	41,92	42,12	38,62	40,34
Groningen .	29,72	32,34	40,00	42,66	38,09	40,95	23,43	28,78	43,37	45,59	40,43	42,95	38,70	41,07
Nordbrabant.	34,55	36,61	39,94	41,44	38,73	40,43	32,73	36,31	46,05	47,04	43,50	44,89	42,93	42,46
Friesland . .	33,17	35,83	41,82	44,18	39,53	41,95	30,63	34,95	46,42	48,42	42,86	44,63	41,50	42,72
Limburg . .	36,40	40,34	41,35	40,93	40,12	40,85	36,47	45,32	48,11	44,68	45,33	44,99	42,45	42,87
Drenthe . .	37,95	40,13	38,99	39,88	38,83	39,93	41,23	42,76	43,24	41,85	42,98	42,01	39,36	43,56
Geldern . .	53,07	37,27	42,41	43,64	39,77	41,95	29,39	37,06	49,56	49,93	44,09	46,42	41,57	44,03
Im Königr.	27,51	32,09	36,79	38,49	33,33	36,13	15,66	25,83	38,78	40,20	30,36	35,90	35,35	37,11

*) Man findet die Tafeln in den vom Ministerium des Innern herausgegebenen bevolkingtafelen u. s. w. levens en sterftewet voor het Koningryk der Nederlanden, den Haag 1856.

Die Feuchtigkeit des Bodens und die Nähe von Sümpfen übt einen nachtheiligen Einfluß auf die Mortalität der Kinder in den ersten Lebensjahren aus. Wir geben in der folgenden Tafel eine Uebersicht über die Mortalität derselben, die auf 10,000 Sterbefälle kommt, nach den Mortalitätstafeln über die Jahre 1840—52 und zwar für beide Geschlechter, indem wir mit der Stadt anfangen, wo die Mortalität am größten war. Wir fügen dazu die mittlere und wahrscheinliche Lebensdauer bei der Geburt, nach den Geschlechtern angegeben:

Städte.	Mortalität auf 1 Jahr			Mittlere Lebensdauer		Wahrscheinliche Lebensdauer	
	Männer	Weiber	Beide Geschl.	Männer	Weiber	Männer	Weiber
Dortrecht (Südholland)	3521	3676	3584	22,91	24,20	2 96	2,36
Rotterdam =	3906	3135	3521	23,08	28,83	2,02	6,73
Middelburg (Seeland)	3584	3086	3333	25,74	29,62	13,44	21,54
Amsterdam (Nordholland)	3610	2865	3236	22,72	29,07	4,17	18,45
Utrecht (Utrecht)	3455	2660	3067	24,05	29,58	3,83	15,90
Der Haag (Südholland)	3205	2809	3012	29,52	34,90	19,63	31,86
Herzogenbusch (Nordbrabant)	3003	2762	2890	25,52	30,39	5,46	12,90
Harlem (Nordholland)	3049	2681	2874	29,59	32,84	22,43	27,25
Leiden (Südholland	3205	2381	2778	26,27	31,11	8,50	21,80
Arnhem (Geldern)	3690	2128	2710	25,69	34,92	5,13	32,69
Breda (Nordbrabant)	2494	2268	2381	33,13	33,87	26,24	26,15
Deventer (Overissel)	2604	2088	2336	30,21	32,39	22,60	26,17
Groningen (Groningen)	2222	1992	2114	29,72	33,34	23,43	28,78
Zwolle (Overissel)	2155	1852	2008	35,12	38,61	34,79	40,87
Nymwegen (Geldern)	2174	1792	1972	31,77	36,17	25,46	31,97
Mastricht (Limburg)	2088	1828	1957	33,54	37,14	29,02	37,88
Leeuwarden (Friesland)	1898	1613	1754	34,00	38,01	32,07	38,80

Bestandtheile des Königreichs. Dasselbe besteht seit dem Londoner Tractat vom 4. April 1839 aus den Provinzen Nordbrabant, Geldern, Süd- u. Nordholland, Seeland, Utrecht, Friesland, Overissel, Groningen, Drenthe und einem Theile der vormaligen Provinz Limburg. Letztere wurde in der Weise mit Belgien getheilt, daß zu den alten holländ. Enclaven am rechten Maasufer die Kreise, die 1790 den Generalstaaten nicht angehörten, hinzugefügt wurden.

Die Niederlande besitzen jetzt das ganze rechte Ufer der Maas, südlich begrenzt durch die belgische Provinz Lüttich, östlich durch Preußen, westlich durch Geldern, auf dem linken Ufer nur die Festung Maastricht mit einem Umkreis von 1200 Klaftern, vom äußern Umfang der Festung an gerechnet. Am linken Ufer der Maas wurde eine Linie gezogen, die, von dem südlichsten Punkte Nordbrabants ausgehend, oberhalb Wessem, zwischen diesem Orte und Stevensweert auf die Maas zu ausläuft, an dem Punkte, wo am linken Maasufer die Bezirke Roermonde und Maastricht sich berühren, so daß Bergerot, Stamproy, Neeritteren, Ittersvoort und Thorn und alle Orte nördlich dieser Linie zum niederländischen Gebiet gehören. — Die Colonien zerfallen in: asiatische, amerikanische und afrikanische. Die ersteren, deren Flächeninhalt ungefähr 28,923 Q.-M. beträgt, bestehen aus den Inseln Java und Madura (1859: 12,324,095 Ew.), der Westküste von Sumatra (auf 1,048,501 Ew. geschätzt), Benkoelen (114,460 Ew.), den Lampengs (85,525 Ew.), Palembang (auf 478,343 Ew. geschätzt), Banka (50,683 Ew.), Billiton (12,906 Ew.), Riouw (24,682 Ew.), dem westlichem Theil von Borneo (319,650 Ew.), dem südl. und östl. Theil dieser Insel (auf 553,343 Ew. geschätzt), Celebes und den benachbarten Inseln (auf 208,973 geschätzt), die Inselgruppen der Molukken (Amboina mit 128,573 Ew., Ceram und Boero auf 60,000 Ew. geschätzt, Banda mit 4924 Ew.), den Aroe und Südwestseeinseln (105,000 Ew.), Ternate (95,184 Ew., wovon 93,000 auf dem Gebiet des Sultans von Ternate und Tedore), Menado (174,337 Ew.), Timor, (bekanntlich gehört Timor halb den Niederländern und halb den Portugiesen. Beider Territorium ward durch einen am 20. April 1859 zu Lissabon geschlossenen Vertrag in der Weise näher bestimmt, daß der Theil, der westlich von den Grenzen liegt die im N. die Insel Cova von Juanilo, im S. Suai von Lakeenne trennen, außer der portugiesischen Enclave Oikouissi den Niederländern gehören, der östliche Theil außer der niederl. Enclave Maucatar oder Calunineue portugiesisch sein sollte. Von den benachbarten Inseln ist Kambing portugiesisch, die übrigen (Flores, Andenaro, Lamblen, Pantar, Ombaai, Solor und die übrigen Inseln dieses Archipels sind niederländisch); (1,646,467 Ew.), endlich Bali u. Lombek Boeleleng (32,170 Ew.), zusammen mit ungefähr 17½ Mill. Einwohnern. Dazu kommt noch in Asien die Factorei auf der kleinen japanesischen Insel Decima. — Die amerikanischen Colonien bestehen aus Surinam, einem Theile von Guiana, mit einem Flächeninhalt

von 2812 G. Qu.-M. und am 31. Decbr. 1859 mit einer Bevölkerung von 52,897 Ew., die Buschneger und Indier, deren Zahl unbekannt ist, ungerechnet; ferner aus den Insel Curacao, Klein-Curacao (unbewohnt), Bonaire, Aruba, St. Eustache, Saba und der Hälfte von St. Martin, zusammen mit 31,857 Ew. auf einem Gebiet von 17 G. Qu.-M. – Die afrikanischen Colonien liegen an der Westküste dieses Erdtheils und bestehen aus einem Theil der Küste von Guinea mit dem Fort St. George's Elmina, mit einem Flächeninhalt von 100 Q.-M. und ungefähr 100,000 Ew.

Historische, politische und administrative Eintheilung. Der Name der Niederlande ruhte in frühern Jahrhunderten auf den sämmtlichen Provinzen, welche jetzt die Königreiche der Niederlande und Belgien bilden, und unter Karl V. mit der Franche-Comté, Artois und Französisch-Flandern den Burgundischen Kreis ausmachten. In dem achtzigjährigen Kriege der durch den Frieden zu Münster 1648 beendigt wurden, rissen sich von den damaligen 17 Provinzen die 7 nördlichen (Seeland, Holland, Utrecht, Geldern mit Zütphen, Overissel, Friesland und Groningen mit der Landschaft Drenthe) los und bildeten zusammen die Republik der Vereinigten Niederlande. Sie eroberten dazu einen Theil der jetzigen Provinz Nordbrabant, welcher als Generalitätsland unter dem Namen Staatsbrabant der Republik einverleibt wurde, sowie die Festungen Mastricht und Venlo in Limburg. Im Jahre 1810 wurden die nördlichen Niederlande, nachdem sie in den letzten 15 Jahren verschiedene Staatsformen durchgemacht, u. a. 4 Jahre als Königreich Holland unter Napoleons I. Bruder Ludwig Napoleon und im südlichen Theile mehrfache Gebietsschmälerungen erlitten hatten, dem französischen Kaiserthum einverleibt und in 8 Departements getheilt. Nach dem Wiener Tractat vom 31. Mai 1815 wurden die Niederlande (die jetzigen Königreiche d. Niederl. u. Belgien und das Großherzogthum Luxemburg) zu einem Königreich vereinigt. Die Revolution von 1830 in den südlichen Provinzen trennte das Reich in zwei gleiche Theile, welche Trennung 1839 bestätigt wurde. Der niederländische Theil von Limburg, der zum Herzogthum erhoben wurde, bildet seitdem auch eine Provinz des niederländischen Königreichs und, mit Ausnahme der Festungen Mastricht und Venlo und ihrer Gebiete, einen Theil des deutschen Bundes als Entschädigung für den bei Belgien verbliebenen Theil von Luxemburg. Der König der Niederlande behielt die großherzogliche Würde in dem noch übrigen Theile von Luxemburg. Zwischen Luxemburg und den Niederlanden besteht seit 1839 nur eine Personalunion.

In administrativer Beziehung besteht das europäische Gebiet des Königreichs der Niederlande nach den beiden letzten Grundgesetzen vom 16. Sept. 1840 und vom 25. October 1848 aus elf Provinzen: Nordbrabant, Geldern, Südholland, Nordholland, Seeland, Utrecht, Friesland, Groningen und dem Herzogthum Limburg. In jeder Provinz übt ein Commissär des Königs (früher Gouverneur) die administrative Gewalt, unter dem Minister des Innern stehend.

Bevölkerungsverhältnisse. König Wilhelm I., der auf statistische Daten großen Werth legte und zuerst 1825 und 1826 bei den Ministerien des Handels und des Innern statistische Bureaux und am 3. Juli 1826 eine Centralcommission für Statistik, durch die Ereignisse von 1830 aufgelöst, errichtete, verordnete durch Königl. Beschluß vom 29. Sept. 1828 zehnjährige allgemeine Volkszählungen an, von denen die erste am 16. Nov. 1829, die zweite am 18. Nov. 1839, die dritte am 19. Nov. 1849, die vierte am 31. Dec. 1859 stattfand.

Bei der ersten Zählung ergaben sich 2,613,491, das zweitemal 2,860,450, das drittemal 3,056,879, zuletzt 3,293,577 Seelen, so daß die Bevölkerung in 30 Jahren um 680,086 Seelen oder 26,02%, durchschnittlich jährlich um 22,670 Ew. zugenommen hat. Nach dem Geschlechte vertheilt gab es am 31. December 1859 1,616,357 Personen männlichen und 1,677,220 weiblichen Geschlechts. Unter der Bevölkerung befanden sich 2,047,301 unverehelichte (1,030,533 M. und 1,016,768 W.), 1,040,983 verheirathete Personen (518,808 M. und 522,175 W.), 204,538 Verwittwete (66,733 Wittwer und 137,805 Wittwen), 690 Geschiedene, (223 M. und 467 W.); das Verhältniß der übrigen 65 Personen (60 M. u. 5 W.) zum Ehestand ist unbekannt geblieben. Von den gezählten Personen waren geboren in der Gemeinde wo sie gezählt wurden 2,259,401

(1,125,827 M. u. 1,133,574 W.), außerhalb der Gemeinde, doch innerhalb der Provinz, 682,523 (312,721 M. und 369,802 W.), in einer andern Provinz 285,322 (140,765 M. u. 144,557 W.), in den Colonien 3139 (1657 M. u. 1482 W.), in fremden Ländern 63,096 (35,338 M. und 27,758 W.), wovon in Belgien 19,683, in Deutschland 36,961, in Großbritannien 1218, in andern Ländern 5234. Von 96 (49 M. und 47 W.) war der Geburtsort unbekannt. — Nach dem Glaubensbekenntniß theilte sich die Bevölkerung in 1,818,516 Reformirte, 64,140 Lutheraner, 41,815 Mennoniten oder Anabaptisten, 5270 Remonstranten, 334 Herrnhuter der Mährischen Brüdergemeinde, 65,520 christliche Separatisten oder Dissenter, 580 Anhänger der anglikanischen bischöflichen Kirche, 1,225,171 Römisch-Katholische, 5337 Jansenisten oder Altrömische, 37 Griechen, 60409 niederdeutsche Israeliten, 3018 Portugiesische Israeliten; von 3430 Personen war das Bekenntniß unbekannt. — Nach dem Wohnort zerfiel die Bevölkerung in 3,253,516 Personen, die in der Gemeinde wohnhaft waren, wo sie gezählt wurden, 20,207 die in einer andern Gemeinde der Provinz, 16,598 die in einer andern außerhalb der Provinz ihres Wohnortes, 349 die in den Colonien, 2748 die in fremden Ländern wohnhaft waren. Von 159 Personen (109 M. 50 W.) war der Wohnort unbekannt. Abwesend waren entweder innerhalb des Königreiches oder in den Colonien, in fremden Ländern und auf dem Meere 55,453 Personen (36,313 M. u. 19,140 W.).

Die wirkliche Bevölkerung des Reiches betrug am 31. Dec. 1859 3,308,969 Seelen, worunter 1,628,933 männl. und 1,680,042 weibl. Geschlechts.

Von den 1138 Gemeinden des Reiches hatten eine Bevölkerung von:

weniger wie		3,000	Seelen	869	und zählen	7	Gemeinderäthe*)	
von 3,001	bis	6,000	=	185	= =	11	=	
= 6,001	=	10,000	=	50	= =	13	=	
= 10,001	=	15,000	=	14	= =	15	=	
= 15,001	=	20,000	=	6	= =	17	=	
= 20,001	=	25,000	=	5	= =	19	=	
= 25,001	=	30,000	=	3	= =	21	=	
= 30,001	=	35,000	=	—	= =	23	=	
= 35,001	=	40,000	=	2	= =	25	=	
= 40,001	=	45,000	=	—	= =	27	=	
= 45,001	=	50,000	=	—	= =	29	=	
= 50,001	=	60,000	=	1	= =	31	=	
= 60,001	=	70,000	=	—	= =	33	=	
= 70,001	=	80,000	=	1	= =	35	=	
= 80,001	=	100,000	=	—	= =	37	=	
mehr wie		100,000	=	2	= =	39	=	

Auf jede geographische Q.-M. kommen im Durchschnitt 5561, oder auf 100 Hectaren 101 Seelen. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist nach den Provinzen sehr verschieden**).

		auf 1 g. Q.-M.	auf 100 Hect.			auf 1 g. Q.-M.	auf 100 Hect.
5	Südholland	11,362 S.	207 S.	4	Friesland	4,596 S.	84 S.
6	Nordholland	10,530 =	192 =	1	Nordbrabant	4,364 =	80 =
11	Utrecht	6,346 =	116 =	2	Geldern	4,354 =	80 =
9	Limburg	5,367 =	98 =	3	Overissel	3,884 =	71 =
10	Seeland	5,171 =	94 =	7	Drenthe	1,962 =	36 =
8	Groningen	4,972 =	91 =				

Die Provinzen Süd- und Nordholland, wo die städtische Bevölkerung die ländliche überwiegt, sind bei weitem am dichtesten, die beiden Provinzen mit vorzugsweise ländlicher Bevölkerung, am dünnsten bevölkert. — Der Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinden hatte nach den Grundgesetzen von 1815 und 1840 eine politische Bedeutung, da die Ritter oder der Adel, die Städte und die Landgemeinden 3 durch die Provinzialräthe repräsentirte Stände bildeten, deren jeder Einfluß auf die Wahl der Mitglieder der Zweiten Kammer hatte. Dieser politischen Bedeutung ist durch das Grundgesetz von 1848 ein Ende gemacht; durch das Gemeindegesetz vom 29. Juni 1851 ist der Unterschied zwischen Stadt- u. Landesgemeinde völlig aufgehoben. Bis 1848 zählte man 87 Städte mit städtischem Wahlrecht, 78 Landstädte, die mit den übrigen Gemeinden, damals 1044 an der Zahl, wählten, 1830 Flecken und Dörfer, 3250 Weiler.

Es wurden bei der letzten Zählung 542,295 bewohnte, 52,045 unbewohnte Häuser, 6684 bewohnte Schiffe, zusammen im Besitz von 668,911 Familien, gezählt. Auf den Schiffen wohnten 29,410 Personen (17,544 M. und 11,866 W.).

*) Die Nummer vor jeder Provinz bezeichnet die Reihenfolge nach dem Flächeninhalt; die größte Provinz ist durch eine 1, die kleinste mit 11 bezeichnet.

**) Art. 4 des Gemeindegesetzes vom 29. Juni 1851.

Dem Alter nach zerfiel die Bevölkerung, jedes Geschlecht besonders gezählt, in folgende Klassen:

	M. G.	W. G.	B. G.		M. G.	W. G.	B. G.
Unter 1 Jahr	49,010	48,220	97,230	von 40—50 Jahren	175,302	183,260	358,561
von 1— 5 Jahren	152,829	151,139	303,968	= 50—60 =	126,431	138,155	264,586
= 5—10 =	180,507	177,297	357,804	= 60—70 =	80,506	95,912	176,418
= 10—12 =	67,516	66,031	123,547	= 70—80 =	31,356	40,996	72,352
= 12—16 =	123,705	121,569	245,274	= 80—90 =	5,910	8,054	13,964
= 16—20 =	125,930	126,234	252,164	= 90—100 =	327	504	831
= 20—23 =	90,082	93,339	183,421	= 100 u. mehr =	2	1	3
= 23—30 =	178,763	188,838	367,601	Alter unbekannt	573	674	1247
= 30—40 =	227,609	236,997	464,606				

Es befanden sich also unter der Bevölkerung 87,150 Personen, die 70 Jahre und darüber alt waren; darunter 37,595 Männer und 49,555 Weiber. Die meisten alten Leute befinden sich in Limburg und Nordbrabant. Es wurden am 31. Dec. 1859 gezählt 1992 Blinde (1131 M., 861 W.), 1219 Taubstumme (660 M., 559 W.). Es befanden sich in Kasernen und Militärspitälern 18,658 Militärs und 345 Mann Maréchaussées, in Kasernen, Spitälern und auf Schiffen im Inlande 2271 Matrosen und Marinesoldaten, in den Gefängnissen 4021 Gefangene, (3419 M. und 602 W.), in den Irrenanstalten 2139 Irre (1038 M. und 1101 W.), in Klöstern und Wohlthätigkeitsanstalten 882 R.-Kath. Geistliche und Mönche, 2427 Nonnen und Barmherzige Schwestern.

Die Eintheilung der Bevölkerung nach den Erwerbszweigen ist bis jetzt erst für die Zählung von 1849 bekannt. Es beschäftigten sich damals von je 10,000 Ew. 1062 mit dem Landbau, 193 mit der Nahrungs-, 378 mit der Kleidungsfabrikation, 231 mit dem Bau und Schiffsbau, 95 mit der Anfertigung von Hausgeräth, 125 mit Manufactur, 59 mit Metallindustrie, 66 mit Fabrikindustrie verschiedener Art, 418 mit Handel, während 1251 verschiedene gewerbliche Industriezweige übten; 1269 beschäftigten sich mit Unterricht, mit Künsten und Wissenschaften, bekleideten Beamtenstellen oder betrieben freie Erwerbszweige; die übrigen 4853 meist Kinder und Weiber, hatten keinen Erwerb. Diese statistischen Angaben über die Erwerbszweige der Bewohner sind übrigens sehr unvollständig.

Wir besitzen seit 1803 und 1804 Civilstandsregister, worin alle Geburten, Sterbefälle und Heirathen genau eingetragen werden. Für 10 der 11 Provinzen existiren seitdem jährliche Angaben der Geburten und Sterbefälle, mit alleiniger Ausnahme der Jahre 1813 und 1814, was den damaligen politischen Ereignissen zuzuschreiben ist. Für Limburg, das erst seit 1839 in seiner gegenwärtigen Ausdehnung mit den Niederlanden vereinigt ist, beginnen die Angaben erst mit dem Jahre 1840. Die folgende Tafel giebt für die zehn Provinzen eine Uebersicht der Geborenen und Gestorbenen während 45 Jahren, nach neun Zeitabschnitten zu 5 Jahren vertheilt:

	geboren	gestorben	mehr geboren wie gestorben		geboren	gestorben	mehr geboren wie gestorben
1815/19	372,139	279,498	92,641	1840/44	501,342	354,635	146,707
1820/24	413,352	283,861	129,491	1845/49	477,752	437,324	40,428
1825/29	424,926	344,362	80,564	1850/54	526,886	369,227	157,659
1830/34	422,298	346,106	76,192	1855/59	540,965	452,611	88,354
1835/39	476,840	338,262	138,578				

Von diesen neun Perioden waren vier (1815/19, 1825/29, 1830/34, 1845/49) ungünstig in Beziehung auf die Zunahme der Bevölkerung, die erste und letzte in Folge von Theuerung der Lebensmittel, die zweite wegen epidemischer Fieber, die in einem großen Theile des Landes herrschten, die dritte in Folge der Verwickelungen mit Belgien, sowie der auch in der letzgenannten Periode grassirenden asiatischen Cholera. Das Zusammenwirken zweier Calamitäten hat auf den letzten Zeitabschnitt den größten Einfluß geübt, so daß der Ueberschuß der Geborenen auf 40,428 oder wenig mehr als 8000 jährlich herabgesunken ist. Diese Uebersicht giebt einen merkwürdigen Beweis von der Kraft einer Nation, rasch wieder günstigere Verhältnisse zu erreichen. Auf die kleinste Zahl von Mehrgeburten in den Jahren 1845/49 folgt die größte in der Zeit von 1849 bis 1854. Wir müssen bemerken, daß die Todtgeborenen oder vielmehr die binnen 3 Tagen nach der Geburt als todt angegebenen Kinder erst seit 1837 getrennt hingestellt werden, während sie früher meistens einfach den Gestorbenen zugerechnet wurden.

Die Bewegung der Bevölkerung wird seit 1850 sehr ausführlich und wissenschaftlich aufgezeichnet. Es kamen vor:

In den Jahren	eheliche Geburten ohne Todtgeborene		uneheliche Geburten ohne Todtgeborene		Todtgeborene				Sterbefälle (ohne Todtgeborene)	
					eheliche		uneheliche			
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1850/59	529,114	501,403	23,102	22,360	29,923	23,124	2,256	2,013	410,239	403,733
1860	52,351	49,308	2,135	2,053	3,081	2,393	236	185	41,905	40,640

Während der zehn Jahre kamen auf 1,133,296 geborene Kinder 1,104,924 Einzelgeburten (569,843 Knaben und 535,081 Mädchen), 13,909 Zwillings-, 178 Drillings- und 5 Vierlingsgeburten. Unter den Mehrlingsgeburten befanden sich 14,553 Knaben, wovon 1896, und 13,819 Mädchen, wovon 1540 todtgeboren; während 1860 unter 111,742 Geburten 108,676 Einzel- (56,210 Knaben und 52,466 Mädchen), 1506 Zwillings-, 18 Drillingsgeburten sich befanden; unter den beiden letzteren waren 1593 Knaben, wovon 191, und 1473 Mädchen, wovon 158 todtgeboren. Verglichen mit der Gesammtbevölkerung kam in der Periode 1850/59 eine Geburt auf 28,53, 1860 auf 29,81 Bewohner. Unter den während der zehn Jahre Verstorbenen befanden sich 260,344 ledige Personen männlichen, 233,634 weiblichen Geschlechts, 104,611 Ehemänner, 93,038 Ehefrauen, 45,217 Wittwer, 76,985 Wittwen, 58 geschiedene Männer und 75 geschiedene Frauen. Im J. 1860 starben 26,616 ledige Personen männlichen, 23752 weiblichen Geschlechts, 10,806 Ehemänner, 9435 Ehefrauen, 4475 Wittwer, 7442 Wittwen, 19 Geschiedene (8 Männer und 11 Frauen).

1850/59 kam 1 Todesfall durchschnittlich auf 37,11, 1860 auf 37,73 Bewohner. Es starben nach dem Alter berechnet, ohne die Todtgeborenen:

	Zahl				Verhältniß auf 1000 Sterbefälle jedes Geschlechts			
	1850/59		1860		1850/59		1860	
	Männer	Weiber	Männer	Weiber	Männer	Weiber	Männer	Weiber
Unter 1 Jahr	115,236	94,876	11,133	9,141	280,9	235	265,7	224,94
von 1—16 Jahren	86,772	86,330	9,409	9,330	211,5	213,8	224,5	229,56
" 16—50 "	87,874	89,741	9,335	9,262	214,2	222,3	222,8	227,93
" 50 und mehr	120,130	132,740	11,986	12,905	292,8	328,8	286,0	317,52
Alter unbekannt	227	46	42	2	0,6	0,1	1,0	0,05

Trauungen fanden statt 1850/59 255,201, 1860 27,108, wovon 200,595 und 20,792, wo beide Theile ledig waren, 12,569 u. 1343 Trauungen lediger Männer mit Wittwen, 139 und 19 lediger Männer mit geschiedenen Frauen, 30,541 und 3534 von Wittwern mit ledigen Frauen, 11,022 und 1376 von Wittwern mit Wittwen, 80 und 15 von Wittwern mit geschiedenen Frauen, 196 und 20 geschiedener Männer mit ledigen Frauen, 57 und 6 von geschiedenen Männern mit Wittwen, 2 Trauungen in der Zeit von 1850/59 von geschiedenen Männern und Frauen, endlich im J. 1860 2 Trauungen lediger Männer u. 1 eines Witwers mit Frauen, deren Ehegatten seit wenigstens 10 Jahren verschollen und vermuthlich gestorben waren. Nach dem Alter zur Zeit der Trauung zählte man für jedes Geschlecht:

	Zahl		Verhältniß auf 1000 M.		Zahl		Verhältniß auf 1000 W.	
	1850/59	1860	1850/59	1860	1850/59	1860	1850/59	1840
Unter 30 Jahren	141,118	14,339	552,96	528,85	170,702	17,843	668,89	658,22
von 30—45 "	94,500	10,476	370,30	386,45	74,502	8,110	291,94	299,17
" 45—60 "	16,970	1,993	66,50	73,52	9,394	1,092	36,81	40,28
" 60 und mehr	2,613	303	10,24	11,18	603	63	2,36	2,32

Ehescheidungen kamen vor 1850/59 752, 1860 92; Scheidungen von Tisch und Bett 185 und 21.

Während der zehnjährigen Periode von 1850—59 war die Zahl der Gebuten verhältnißmäßig am größten in Südholland, Seeland und Nordholland; es kam hier 1 Geburt auf 24,32, resp. 24,45 und 27,29 lebende Einwohner; am kleinsten war sie in Nordbrabant, Limburg und Geldern (1:34,58; 1:32,39; 1:30,62). Die Sterbefälle waren am zahlreichsten in Seeland, Süd- und Nordholland (1:30,09, 30,93 und 33,14), am seltensten in Geldern, Drenthe und Limburg (1:44,03, 43,56, 42,37). Die Trauungen waren am häufigsten in Nordholland, Groningen und Südholland (1:117, 118, 119); am wenigsten zahlreich in Limburg, Nordbrabant und Geldern (1:152, 152, 132 Seelen). Gewöhnlich sind in den Niederlanden die Geburten am zahlreichsten im Februar, am seltensten im Juni und Juli, die Sterbefälle am häufigsten im März, am wenigsten zahlreich im September. Bei weitem die meisten Trauungen finden statt im Mai, die wenigsten auf dem Lande im December, in den Städten im März*).

Ein- und Auswanderungen. Wie es in dichtbevölkerten Ländern in der Regel der Fall ist, so kommt auch hier das Ein- und Ausziehen innerhalb des Landes von einer Gemeinde nach der andern und von Provinz zu Provinz vielfach vor.

*) Hauptquellen sind für die Volkszählungen: Volkstellinge in de Nederlandsche republiek, den Haag 1796; staten van de bevolking der steden en gemeenten van het Koningryk der Nederlanden, s'Gravenhage 1841; Uitkomsten der derde tienjarige volkstelling, s'Gravenhage 1852 u. 1853, 12 Theile Fol.; für die Bewegung der Bevölkerung: die statistischen Jahrbücher, von denen der 10. und 11. Jahrgang neulich erschienen sind. Die vierte zehnjährige Volkszählung ist unter der Presse.

Es wanderten ein in den Jahren 1850,59 1,052,684 und 1860 109,811 Personen, nämlich 526,843 resp. 54,818 männlichen und 525,841 resp. 54,993 weiblichen Geschlechts. Es zogen fort 1850,59 1,011,758, 1860 105,225 Personen, wovon 502,071 resp. 52,072 männlichen und 509,687 resp. 53,153 weiblichen Geschlechts. Der Strom geht vom Lande oder den kleinern Orten nach den großen Städten; das Land und die ländlichen Provinzen liefern für Amsterdam, Rotterdam, den Haag und Utrecht die Handwerker und besonders die Dienstmägde. Die Folge davon ist ein großes Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung in diesen Städten. Dieses betrug bei der letzten Zählung in Amsterdam 20,684, in Rotterdam 9738, im Haag 7244 und in Utrecht 4008 Seelen, wonach auf 1000 Männer in den obigen Städten 1186 resp. 1202, 1204, 1164 Weiber kamen. Da der Niederländer mit Liebe an dem Boden, den seine Väter bauten, hängt und sich von seiner täglichen Lebensweise, seinen Umgebungen und Sitten nicht leicht abbringen läßt, ist die Zahl der Auswanderungen in der Fremde unbedeutend. So weit die, zwar unvollständigen, Angaben reichen, wanderten von Ende 1847 bis Ende 1861, also in 15 Jahren, nach Amerika nur 26,928 Personen aus. Die meisten Einwanderungen finden statt von Deutschland her. Nach den östlichen Provinzen ziehen jährlich eine Menge Arbeiter aus Westphalen, vorzüglich nach Overissel u. Drenthe zum Torfgraben, welche im Herbst nach ihrer Heimath zurückkehren, ebenso nach Geldern zum Heumachen. In den Handelsstädten Amsterdam und Rotterdam findet man viele Deutsche auf Handelscomptoirs und viele deutsche Handelshäuser. Viele Deutsche sind auch unter den Colonialtruppen. Limburg ist die einzige Provinz, aus der man viel, in der Regel jedoch nur auf gewisse Zeit, nach dem Auslande wandert, um dort Arbeit zu suchen. So treiben viele Limburger im Sommer Feldarbeit in dem benachbarten Belgien und Preußen, oder arbeiten in den Tuchfabriken von Aachen oder für dieselben. Zufolge der polizeilichen Angaben sind, nach Abzug der fremden Auswanderer, in den Niederlanden angekommen i. J. 1851 29,972, 1852 44,738, 1853 41,321, 1854 45,337, 1855 41,596, 1856 37,288, 1857 38,900, 1858 48,780, 1859 endlich 38,771 Fremde.

Die ursprünglichen Bewohner von germanischer Herkunft, waren die Batavier und Friesen. Letztere haben sich noch am ungemischtesten erhalten und auf dem Lande wird noch eine eigene, den übrigen Niederländern unverständliche Sprache von ihnen geredet, das Boerenfriesch, eine Sprache die auf Verwandtschaft mit den Angelsachsen hindeutet. Besonders im westlichen Theile des Landes findet man eine Mischung verschiedener Volksstämme. Familien die bei der Vertreibung der Spanier zurückblieben, Portugiesische Juden, französische Huguenotten, die zur Zeit der Aufhebung des Edicts von Nantes aus Frankreich vertrieben wurden, in den Niederlanden einen Zufluchtsort fanden und viel zur Blüthe von Fabriken und Handel im vorigen Jahrhundert beigetragen haben, Belgier und Flamländer, die der Spanischen Herrschaft und Religionsverfolgung entrannen, Deutsche u. s. w. trifft man hier an, so daß es kaum ein Land giebt, in dem häufiger die Familiennamen eine fremde Herkunft verrathen.

Zu den Charakterzügen der Niederländer gehört ihre Liebe zur Freiheit; es giebt kaum ein Volk, das Angriffen auf seine Rechte und seine Freiheit gegenüber hartnäckigeren Widerstand leistet. Die im Streite gegen die Meereswogen und fremde Gewaltherrscher öfter bewiesene Beharrlichkeit, die Gastfreiheit, die das Land in frühern Jahrhunderten zu einem Asyl für aus ihrem Vaterland vertriebene Fremde machte, der durch Wohlthätigkeitsanstalten aller Art und durch reiche Unterstützung bei Unglücksfällen selbst auf fremdem Boden sich kundgebende Sinn für Mildthätigkeit, die Ehrlichkeit u. Treue, der die Nation ihren guten Ruf in Handelsgeschäften verdankt, alles das sind hervorstechende Züge im niederländischen Volkscharakter. Es liegt in dem Wesen der Nation wohl ein gewisses Phlegma, doch beschränkt sich dasselbe darauf, daß der Niederländer sich etwas länger bedenkt als andere Nationen, ehe er etwas Neues unternimmt, und daß er vorzieht, die Wirkungen und Folgen des neuen Unternehmens erst bei seinem Nachbar abzuwarten. In Geschäften pünktlich und ein Freund von Ordnung, lebt er in der Regel sparsam und einfach. Man kann jedoch nicht verkennen, daß in den größern Städten seit der französischen Herrschaft und durch den Umgang mit Fremden Leichtsinn, Verschwendung u. Genußsucht sehr zugenommen haben. Ein edler kirchlicher Sinn und große Mildthätigkeit bleiben jedoch noch immer Hauptzüge des Volkscharakters. Mannichfache Kunstkabinets, Museen und Sammlungen aller Art, wissenschaftl. Gesellschaften zeugen von dem in der Nation lebenden Sinn für Kunst u. Wissenschaft. — Es giebt nur eine allgemeine Sprache, die niederdeutsche oder holländische genannt, die in den einzelnen Provinzen in verschiedenen Dialecten, am reinsten in Südholland, gesprochen wird. An der belgischen Grenze, besonders in Nordbrabant, wird flämisch, in einigen Orten an der deutschen Grenze ein gebrochenes Deutsch gesprochen. Wenige Nationen besitzen eine so große Fertigkeit in der Erlernung fremder Sprachen. Das Französische wird bevorzugt in den fein gebildeten Kreisen und der vornehmen Welt, und macht dadurch auch im Volke Fortschritte auf Kosten der seiner Sprache verwandten Deutschen; in der Handelswelt spielt das Deutsche und meistentheils das Englische eine Hauptrolle.

Staatscultur. I. Materielle oder physische Cultur. a) Landwirthschaftliche Produktion. Wiewohl in den Niederlanden die Landwirthschaft mit vielem Fleiß und großer Sorgfalt betrieben wird, reicht die Bodenproduktion doch zur

Ernährung der Bevölkerung nicht hin und ist der Boden in der Regel weniger ertragsfähig als in dem benachbarten Belgien.

Die ergiebigsten Provinzen sind Seeland u. Groningen, die als die Kornkammern des Landes betrachtet werden können. Waizen wird am meisten in Seeland, Südholland u. Limburg, Roggen in Groningen, Seeland, Nordbrabant, Geldern u. Limburg gebaut. Die besten Kartoffeln liefert Seeland u. der Dünenboden.

Es waren im J. 1860 mit Feldfrüchten und Handelsgewächsen bestellt ungefähr 680,200 Hect., also mehr als $^1/_5$ der gesammten Landesoberfläche, gegen 683,800 im J. 1856 u. 626,400 im J. 1851.

Von der Ernte des Jahres 1860 geben wir die folgende Uebersicht:

	bebaute Hectaren	Gesammtertrag in 1000	Ertrag von jedem Hectar	Mittelpreise Gulden*)	Cents	Werth in 1000 Gulden an Korn ꝛc.	an Stroh	Production 1851—60 in 1000 niedrigste in	niedrigste	höchste in	höchste
Weizen . . .	83,200	1,774 Muid	21,3 Muid	11. 20	der Muid	19,867	1,996	57	1,891	53	855 Muid
Roggen . . .	194,400	3,758 "	19,3 "	7. 05	"	26,491	3,887	57	3,956	53	2,577 "
Gerste . . .	44,300	1,485 "	33,5 "	5. 70	"	8,462	1,063	58	1,737	59	1,195 "
Hafer . . .	89,000	3,200 "	35,7 "	4. —	"	12,800	1,780	55	3,256	57	2,276 "
Bohnen (Pferde-, Tauben-, Saus)	32,500	700 "	21,4 "	7. 55	"	4 541	526	53	942	58	554 "
Erbsen . .	9,800	173 "	17,6 "	11. 90	"	2,048	156	56	271	58	74 "
Buchweizen .	64,400	1,232 "	19,1 "	7. 10	"	8,532	520	53	1,394	57	870 "
Kohlsaamen .	25,500	449 "	17,5 "	12. —	"	5,800	—	51	736	53	292 "
Kartoffeln . .	104,500	12,472 "	118 "	3. —	"	42,515	—	58	16,979	53	7,570 "
Krappe und Garancine .	4,800	8,154 N.Pf.	1720 N.Pf.	55. —	100 NPf.	4,485	—	59	11,476	56	4,567 "
Cichorie . . .	1,300	22,062 "	16,600 "	2. 27	"	500	—	58	30,489	51	13,220
Flachs (Faser)	16,600	7,862 "	470 "	75. —	"	6,183	—	56	8,795	58	5,345 N.Pf.
" saamen	—	120 Muid	7,4 Muid	11. —	der Muid	1,320	—	51	123	56	59 Muid
Hanf	1,500	—	—	—		550	—		—		—
Hopfen . . .	250	—	—	—		51	—		—		—
Taback . .	2,300	—	—	—		603	—		—		—
Gewächse verschiedner Art	5,500	—	—	—		1,100	—		—		—
Gesammtwerth		—	—	—		145,848	9,928		—		—

Der Gesammtwerth der Ernte war in den 9 vorhergehenden Jahren in Gulden:

1851 99,740,000, 1852 101,913,000, 1853 126,610,000, 1854 170,336,000, 1855 159,566,000, 1856 162,578,000, 1857 146,692,000, 1858 137,837,000, 1859 123,267,000.

Während die Hauptgattungen von Getreide u. Hülsenfrüchten in allen Provinzen auf größern u. geringern Flächen gebaut wurden, beschränkt sich die Erzeugung des Krapps auf Nordbrabant, Südholland u. Seeland, wozu seit 1850 auch Nordholland gekommen ist, der Cichorie auf Friesland, Groningen, Limburg u. Nordbrabant, des Hanfes auf Nordbrabant, Geldern an der Maas u. Waal, Südholland, Utrecht u. Limburg, des Hopfens in Nordbrabant auf die Gegenden v. Schyndel, Vlymen, Nieuwkerk, Drunen u. Elshout, in Geldern auf die von Hedel u. Ammerzoden; Tabaksbau wird getrieben in Geldern u. Utrecht (Amersfoort u. Rheuen). Der Anbau von Spelz ist sehr unbedeutend (ungefähr 300 Hect. mit einem Ertrage von 15—20,000 Muid) und beschränkt sich auf Nordbrabant, Südholland u. Limburg. Von den Oelsamenarten wird der braune Rübsamen fast ausschließlich in Nordholland gebaut (1857 auf 1550, 1860 auf 1100 Hect.); der Ertrag ist 20—21 Muid die Hectare. Unter den Specereisamen wird der Feldkümmel am meisten gebaut und zwar in Nordholland 1860 auf 667 Hect. mit einem Ertrage von 16,700 Muid. Sehr beschränkt ist die Cultur von Coriander- u. Anissamen; sie findet sich nur in Nordholland. Der Anbau des Canarienfutters hat seit den letzten Jahren sehr zugenommen. Es waren damit besetzt 1860 1668 Hect., gegen 450 im J. 1851. Der Ertrag betrug 1860 33,190 Muid gegen 14,087 im J. 1851. Der Anbau desselben findet statt in Nordbrabant, den beiden Holland u. Friesland. Der Anbau der übrigen Sameugattungen, wie Cremil, Zwiebel-, Spinat-, Dotter- u. Aveelsamen ist unbedeutend. Von Bohnen werden die wälschen oder Saubohnen am meisten gezogen in Groningen u. Friesland, die braunen und weißen in Seeland, im J. 1860 auf 1415 Hect. Der Ertrag war in dieser Provinz im J. 1859 30,000, 1860 nur 9700 Muid. In den übrigen Provinzen waren 1860 nur 721 Hect. mit dieser Frucht besetzt. Linsen u. Wicken werden am meisten in Geldern u. Utrecht gebaut.

*) Der niederl. Gulden steht dem Rheinischen gleich.

Futterkräuter. Der Flächeninhalt der Wiesen u. Heuländereien wird geschätzt auf ungefähr 1,300,000 Hect. oder mehr als ein Drittel der ganzen Oberfläche des Landes; die am meisten betheiligten Provinzen sind Friesland und die beiden Holland, während Drenthe und Limburg die wenigsten Wiesen besitzen. Unter den übrigen Futterkräutern sind zu nennen rother und weißer Klee u. Rüben in großer Menge, die man auch jetzt schon, z. B. in Seeland, zur Zuckerfabrikation zu bauen anfängt. Am meisten trifft man die Stoppel- u. Mangelrüben an; ferner Ackerspargel, der gewöhnlich als zweite Frucht nach dem Roggen gesäet wird, Saftmus u. auf dem hohen Sandboden von Nordbrabant Serradella.

Im Allgemeinen hat die Landwirthschaft in neuerer Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen, theils in Folge der rasch fortgeschrittenen Theilung der Gemeinheiten von den Markengenossenschaften, theils durch Verbesserung des Betriebs und durch Einführung landwirthschaftlicher Maschinen, womit die großen Güter vorgegangen sind, deren Beispiel auch allmählich die Vorurtheile der Bauern gegen alle Verbesserungen zu überwinden angefangen hat. Günstig wirkten auch durch Beförderung des Absatzes der landwirthschaftlichen Producte die Vervollkommnung u. Vervielfältigung der Verkehrsmethode. Ein Haupthinderniß für den rascheren Aufschwung der Landwirthschaft bilden noch die durch fürstliche Verordnung vom 22. Oktober 1814 wieder eingeführten Zehnten, deren gesetzliche Beseitigung bis jetzt noch an dem Widerstande der ersten Kammer gescheidert ist.

Der Gartenbau blüht besonders in Süd- und Nordholland, Utrecht und einem Theile von Geldern. In diesen Provinzen findet man auch die meisten Treibhäuser und sieht man es hauptsächlich auf frühzeitige Reife ab. Diese Gegenden sind es auch, wo man die meisten und schönsten Landhäuser erblickt. Ueberhaupt hat der Gartenbau in den letzten Jahren durch die großartigen Versendungen nach England auch in den Gegenden, wo er früher weniger getrieben wurde, wie in Friesland u. Nordbrabant, sehr zugenommen. Das Obst, besonders Kirschen, Birnen u. Aepfel, gedeiht am besten in Geldern u. Utrecht, Erdbeeren in Süd- u. Nordholland, in dem Westlande u. der Gegend von Boskoop u. Aalsmeer; die Blumenzucht in Nord- und Südholland, vorzüglich in der Gegend von Haarlem und Noordwyk, ist seit Jahrhunderten bekannt.

Die Viehzucht bildet in den Niederlanden eine der wichtigsten Quellen des Nationalreichthums. Die Provinzen Nord- u. Südholland und Friesland waren von jeher durch ihr schönes Rindvieh, ihre Butter u. ihren Käse bekannt.

Ende 1860 gab es 2,783,287 Stück Zugthiere, darunter 242,528 Pferde, ungefähr 3000 Esel u. Maulesel, 1,286,954 Stück Rindvieh, 865,829 Schafe, 114,389 Ziegen u. Böcke, 270,587 Schweine. Seit der Aufhebung des Gestüts zu Borculo in Geldern, die vor einigen Jahren erfolgte, giebt es keine Landesgestüte mehr. Die Provinz Geldern jedoch, wo man die besten Pferde findet, hält auf ihre Kosten Zuchthengste, 1860 sechs, welche 640 Stuten deckten. Von den veredelten Fohlen bleiben nur wenige in der Provinz; sie gehen meist nach Hannover und andern Gegenden Deutschlands. Fohlen werden mit 80 bis 150, 1½jährige Pferde mit 180 bis 260, 2½jährige mit 250 bis 350 Gulden bezahlt, die gezogenen Pferde, meist für die französische Cavallerie verwandt, mit 350 bis 550 Gulden das Stück bezahlt. Die höchsten Preise erhält man für gekreuzte Budjadinger u. Gelderner Racen, auf deren Zucht sich die Landleute am meisten legen. Auch in Südholland hat die Pferdezucht in den letzten Jahren sehr zugenommen. Gute und starke Pferde für Fuhrwerk findet man in Friesland, während auf Südbeveland in Seeland gute Ackerpferde gezogen werden. Die bekannten Harttraber sind in Nordholland zu Hause, wo das Wettrennen sehr üblich ist. Esel werden sehr wenig und nur der Milch wegen gehalten. — Die Rindviehzucht hat in den letzten 10 Jahren in Folge der Ausfuhr nach England bedeutend zugenommen und würde sich noch mehr gehoben haben, wenn nicht die Lungenkrankheit, besonders in Friesland und Nordholland, einen so bedeutenden Schaden angerichtet hätte. Es haben sich allmählig gegenseitige Versicherungsanstalten gebildet, in Friesland im Jahre 1860 36 an Zahl, welche 3776 Theilhaber zählten, die zusammen 61,290 Stück Rindvieh versichert hatten, und es wurden in diesem Jahre 64,208 Gulden Schadenersatz für 969 Stück Rindvieh bezahlt. Für die übrigen Provinzen sind die Angaben unvollständig. Mehr als an Zahl hat durch Kreuzung der Racen der Werth des Rindviehstapels zugenommen. Es wird viel mit englischen Racen gekreuzt und in den übrigen Provinzen mit der nord- und südholländischen, da hier das fetteste und schwerste Vieh sich findet. Es wird in Nordholland für eine milchende Kuh 70—200, für eine fette 140 bis 275 Gulden bezahlt. In der Gegend von Delft ist eine fette Kuh von 600 N. Pf. 250 Gulden, eine trächtige Kuh erster Qualität 220 Gulden werth. Von den Buttersorten bezahlt man für die nordholländische Faßbutter 1,15 bis 1,20, für die friesische Butter nach der Qualität 0,80 bis 1,28 fl. à N. Pf., die friesische u. Kampener 51 fl., die Kuinrer (in Overissel) 50 fl., die Zwoller 49 fl., die Deventer 45 fl. à 50 N. Pf. Für die ausgezeichnete Delfter Butter wird à N. Pf. 1,20 fl. bis 1,60 fl. bezahlt. Die Käsepreise waren im J. 1861: Alkmarer Käse 21 fl. bis 30,25 fl., Edamer 21,50 fl. bis 24,50 fl., Leidner 14 bis 24 fl., Goudaer 21 fl. à 50 N. Pf.

Man berechnet, daß allein in Südholland mehr als 20 Mill. N. Pf. Butter bereitet werden, wovon nur ungefähr $^1/_{15}$ auf den Märkten verkauft wird.

Die Schafzucht hat in Folge der Urbarmachung der Haide in den meisten Provinzen eher ab- als zugenommen. Die Hauptracen sind die Texeler oder nordholländische, die friesische u. das Drenthener Haideschaf. Die Kreuzung mit den Leicester- u. Berkshireracen ist im Zunehmen. Der Hauptort für die Schafzucht, vorzüglich für die Ausfuhr, ist die Insel Texel, von wo in den 10 Jahren 1851—1860 55,458 Schafe u. 161,567 Lämmer zu einem Gesammtwerth von 1,535,463 Gulden nach Nord- und Südholland ausgeführt sind. Die magern Schafe werden mit 5 bis 14, die fetten mit 35 bis 50, die Lämmer mit 4 bis 16 Gulden bezahlt; die gekreuzten sind immer theurer. Die Wolle wird meist in den Wohnungen der Schafhirten aufgekauft, so daß der Verkauf auf den 4 Hauptmärkten dieser Provinz (1859 155,587, 1860 145,713, 1861 173,772 N. Pf.) bei weitem nicht die Production angiebt. Die Bereitung von Schafkäse hat in den letzten Jahren sehr abgenommen und daher sind die Preise namentlich in Texel bedeutend gestiegen. Nächst Nordholland findet man die meisten Schafe auf dem Haideboden von Drenthe, wiewohl auch hier ihre Zahl von Jahr zu Jahr abnimmt, indem sie noch 1855 133,764, 1860 nur 118,267 Stück betrug. Die Wolle ist von viel geringerer Qualität u. kostet 1 bis 1,35 fl à N. Pf. In der Provinz Utrecht wird zu Veenendaal ein ziemlich bedeutender Wollmarkt abgehalten.

Ziegen trifft man bei weitem am meisten in Nordbrabant u. Geldern. Ihre Zahl nimmt bedeutend zu; sie stieg von 99,572 Stück im J. 1853 auf 114,389 im J. 1860. Da ihr Unterhalt wenig kostspielig ist, trifft man sie am meisten in den ärmeren Provinzen.

Die Schweinezucht ist am verbreitetsten in Geldern, wo auf dem Kleiboden jeder Landbauer Schweine zieht. Die meisten werden in der Gegend von Zütphen und im Lande von Maas u. Waal gezogen, während das Mästen in der Nieder- u. Overbeluwe, an der alten Yssel in der Abtheilung Lymers und im Bommelerwaard besonders stattfindet. Es wird viel mit englischen Racen gekreuzt. Die Kreuzung mit der Derbyrace wird u. a. in der Gegend von Gouda für die vortheilhafteste gehalten. Die fetten Wiesenschweine sind in Geldern 40—50 Cents das N. Pf. werth, während die Spülichtschweine mit 30—40 Cents bezahlt werden. Ein bedeutender Handel mit Schweinen wird bei Zevenaar an der preußischen Grenze betrieben, von wo viel fett nach Preußen exportirt wird, während in Didam der Handel mit Speck ziemlich bedeutend ist.

Es ist immer eine wichtige Frage gewesen, ob die Bodenproduktion für die Ernäherung einer Bevölkerung hinreiche. In Hinsicht des Fleischverbrauchs oder des Viehstapels ist diese Frage aus dem Mehrexport leicht zu beantworten. Es wurden 1860 mehr aus- als eingeführt 99,007 Stück Rindvieh, 201,037 Schafe, 28,231 Schweine. Schwerer ist die Beantwortung in Beziehung auf die Getreidesorten, weil ein großer Theil des Getreides nicht direct als Nahrungsmittel, sondern in den Fabriken zu andern Zwecken, wie z. B. in den Niederlanden in großer Menge zur Destillation von Kornbranntwein benutzt und in allerhand neuen Formen exportirt wird.

Wiewohl nicht in genauer Weise, läßt sich doch aus dem 61,733 Lasten (à 30 Muid) betragenden Ueberschuß der Einfuhr von 1860 ableiten, daß die Productionsmenge des Hauptnahrungsmittels, des Roggens, bei weitem nicht den Bedarf deckt. Auch wurde an Mehl 18,153,305 N. Pf. mehr ein- als ausgeführt. Von den übrigen Getreidesorten wurde an Weizen mehr eingeführt 4465, an Gerste 15,787, an Buchweizen 7754, hingegen an Hafer mehr ausgeführt 11,351 Lasten. Für geschnittenes u. gedroschenes Getreide, Brod u. s. w. betrug die Mehrausfuhr 952,932 N. Pf. Von Hülsenfrüchten wurden an Bohnen u. Wicken 2495 Last mehr, an Erbsen u. Linsen 1978 Last weniger aus- als eingeführt.

Die Zucht von Federvieh geschieht hauptsächlich wegen der Eier. Die Hühner- u. Taubenzucht ist allgemein verbreitet. Truthühner findet man am meisten in Geldern u. Utrecht, Enten in Nord- u. Südholland, Utrecht u. Friesland, Gänse u. Schwäne, wiewohl in geringer Anzahl, in Nordholland. Enten- u. Gänseeier werden meist im Inlande consumirt, die Hühnereier dagegen fast aus allen Provinzen, hauptsächlich Geldern, Utrecht, Overissel und den beiden Holland, nach dem Ausland verschickt und zwar im J. 1860 1,809,313 Stück, wovon nach Belgien 1,047,717, nach England 402,332, nach Deutschland 354,804.

Die Bienenzucht wird auf dem Buchweizen- und Haideboden getrieben. Sie bildet fast nirgends einen Haupterwerbszweig. Die Durchschnittszahl der Körbe, die nicht genau bekannt ist, kann höchstens 200,000 betragen. Die meisten findet man im Gooilande, in Geldern, Utrecht, Overissel u. Drenthe. Ein Bienenmarkt wird jährlich zu Veenendaal in Utrecht gehalten.

b) Jagd und Fischerei. Die Jagd ist in diesem an Waldungen armen Lande unbedeutend.

Sie wird, mit Ausnahme von der auf Wasserwild, in der Regel nur aus Liebhaberei getrieben und beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner, Waldschnepfen, Finken u. Haselhühner, letztere

in Drenthe, von Wasserwild auf Enten, Gänse u. Wasserschnepfen. Rehböcke u. Hirsche findet man in Overissel u. Geldern. Kaninchen giebt es in großer Menge; sie richten in den Dünen vielen Schaden an.

Die Fischerei wurde in frühern Jahrhunderten die Goldmine der Niederlande genannt. Es liefen damals jährlich 2000 Büsen von der Maas u. Nordholland zur Häringsfischerei aus, welche im Gegensatz zum Kabeljaufang bei Doggersbank (die kleine) die große genannt und wofür jährlich ein Bettag (buisjesdag) ausgeschrieben wurde, um des Himmels Segen auf diese Fischerei herabzuflehen.

Man rechnet, daß damals dieser Fischfang und was dazu gehörte, ungefähr 100,000 Personen beschäftigte und ernährte. Wiewohl jetzt andere Nationen, hauptsächlich die Schotten und Norweger, starke Concurrenz machen, behauptet noch immer der holländische Häring seinen Ruf als der delicateste, den er der Erfindung der Einsalzung durch Willem Beukelszoon aus Biervliet († 1397) verdankt; dies ist die große oder Häringsfischerei. Sie wurde in den letzten 5 Jahren mit 90—97 Schiffen betrieben, von denen $^2/_3$ aus Vlaardingen, jedes mit 15 Seeleuten bemannt. Sie beginnt Ende Juni und endigt im November oder December. Wir geben in der folgenden Tabelle eine Uebersicht über die letzten 5 Jahre, wobei wir bemerken müssen, daß in der Ausfuhr auch die Durchfuhr fremder Häringe mit einbegriffen ist. So rechnet man, daß im J. 1861 an holländischen Häringen ausgeführt wurden 15,040$^{19}/_{32}$ Tonnen, an fremden Häringen 17,270 T., während der Consum im Inlande 14,220 T. holländischer, 5026 T. schottischer und 250 norwegischer Häringen betrug.

Jahre	Schiffe	Reisen	Ertrag des Fangs Tonnen	Werth des Fangs in Gulden im Ganzen	Werth des Fangs in Gulden auf jedem Schiffe	Ausfuhr (in Tonnen) nach Deutschland	Belgien	Rußland	Norweg. Dänem. Schwed.	Nordamerika	Andern Ländern	Zusammen
1857	90	161	21,748	636,000	7040	5,932	3382	1139	1105	1341	343	13,242
1858	95	163	16,940	561,400	5909	9,332	2853	1961	822	1891	281	17,140
1859	97	169	23,226	564,525	5020	5,558	3134	2327	597	2582	857	15,355
1860	92	186	26,222	561,877	6107	12,466	4841	3044	835	1751	786	23,723
1861	91	180	29,260	552,000	6066	24,277	4633	1908	719	780	382	32,699

Die kleine oder frische Häringsfischerei die an der Küste der Nordsee, meist östlich von Yarmouth, von Scheveningen (mehr als $^2/_3$ der Fahrt), Katwyk, Nordwyk u. Egmond am See aus vom August bis November oder December betrieben wird, war, 1861 ausgenommen, wo am 14. u. 15. November der Sturm einen Schaden von mehr als 90,000 Gulden gebracht hat, sehr vortheilhaft, wie sich aus der folgenden Vergleichung der Jahre 1823/27, den ersten wovon Angaben existiren, mit den letzten 5 Jahren ergiebt:

Jahre	Schiffe	Häringe	Zahl der H. für jedes Schiff	Gesammtwerth in Gulden	Mittelpreise für 1000 Häringe	Jahre	Schiffe	Häringe	Zahl der H. für jedes Schiff	Gesammtwerth in Gulden	Mittelpreise für 1000 Häringe
1857	157	29,803,550	189,832	462,113	15,50	1823	35	4,242,000	121,200	62,114	17,00
1858	175	24,969,200	142,681	419,356	17,00	1824	41	3,302,000	75,658	59,436	18,00
1859	178	27,768,700	156,004	442 371	16,00	1825	43	2,378,000	55,502	52,316	22,00
1860	174	22,515,000	129,397	443,502	19,70	1826	40	3,192,000	79,800	67,990	21,30
1861	181	20,568,450	113,638	435,697	25,50	1827	45	4,615,000	102,555	77,532	16,80

Die Fischerei mit Schleppnetzen ward 1861 in Südholland von Scheveningen, Katwyk und Nordwyk aus mit 190, in Nordholland mit 19 Schiffen (bomschuiten) betrieben. Diese Fischerei, die besonders auf Schollen, Thunfische, Steinbutt gerichtet ist, brachte 1861 500,728 Gulden ein. Die Fischerei mit Kabeljaunetzen und Angelschnüren (kolbeug of hoekwant) betrifft Kabeljau, Langen, Schellfisch, Kibbelen, Butt, Kohlfische, Kehl- u. Leppfische. Zu Vlaardingen, wo fast der ganze Ertrag auf den Markt kommt, wurde i. J 1861 von diesen Fischsorten zum Verkauf gebracht 22,123 Tonnen, mit einem Werth von 8549 Gulden an frischen Fischen. Daß diese Fischerei, die mit nur ungefähr 60 Schiffen meist nur in der Nordsee und sehr selten in der Nähe von Island (1861 ein Schiff mit 53 Tonnen) geübt wird, sehr ergiebig ist, wird durch die bedeutende Ausfuhr bewiesen.

Jahre	Gesalzener Kabeljau in Tonnen Zollverein	Belgien	andern Ländern	Zusammen	Stockfisch in Tonnen Zollverein	Belgien	andern Ländern	Zusammen	Allerhand getrockn., geräuch. u. gesalz. Fische in N. Pf. Belgien	andern Ländern	Zusammen
1857	1949	456	478	2883	271,729	450,917	142,570	865,216	237,766	44,850	282,616
1858	2118	498	658	3274	213,920	879,970	117,441	1,211,331	1,173,951	13,591	1,187,542
1859	2415	280	191	2886	111,145	841,766	113,977	1,066,888	602,766	20,847	623,613
1860	1474	402	1688	3564	165,283	757,595	78,679	1,001,557	1,375,647	74,386	1,450,033
1861	2384	333	1027	3744	170,982	802,423	97,856	1,071,261	1,454,102	47,909	1,502,011

Zur Süderseefischerei stellt Nordholland 400, Utrecht 88, Geldern 72, Overijssel ungefähr 100 Schiffe (Botters, Punters genannt). Die Hauptproducte dieses Fischfanges sind Brathäringe (1861 25,419,095 Stück), Anchovis, ein Fang, der von Jahr zu Jahr sehr wechselt (1861 6992 Anker, 1860 69,786). Die Hauptmärkte für diese Fischerei sind Monnikendam (die größere Hälfte), Enkhuizen (Nordholland), Bunschoten (Utrecht), Harderwyk (Geldern) und Vollenhoven (Overijssel). Ferner werden hier gefangen Butte, ungefähr 2 Mill., Aale und Garnale. Die Muschelfischerei wird am meisten auf Texel und zu Egmond am See, der Austernfang auf Texel und in Seeland, der Mießmuschelfang in Seeland getrieben. Hauptfischerorte in den übrigen Provinzen sind: in Seeland Arnemuiden, in Friesland Ameland und Westdongeradeel, in Groningen Zoutkamp und Finsterwolde. Die binnenländische Süßwasserfischerei hat in den letzten 20 Jahren in Folge der vielen Austrocknungen viel an Bedeutung verloren. Die Hauptsorten sind Lachs, Aal, Hecht, Barsch, Maifisch und Plötz. Die davon ausgeführten Fische gehen nach Belgien und dem Zollverein, wohin, außer den schon oben angegebenen, in den letzten 5 Jahren versandt wurden:

Jahre	Böcking oder geräucherte Häringe Stück				Frischer Seefisch N. Pfund			
	Belgien	Zollverein	and. Länder	Zusammen	Belgien	Zollverein	and. Länder	Zusammen
1857	22,466,325	5,459,954	75,225	28,001,504	983,628	440,290	174,100	1,498,018
1858	21,398,250	9,426,310	294,718	30,919,278	999,123	802,708	61,623	1,863,454
1859	20,753,547	7,026,553	83,049	27,863,194	750,205	689,326	172,428	1,611,959
1860	19,958,742	5,818,208	26,410	25,803,360	716,609	830,299	106,364	1,653,272
1861	20,772,253	6,441,636	30,834	27,244,725	520,124	526,207	116,764	1,163,095

Die Ausübung der Jagd und Fischerei erheischt den Besitz eines Erlaubnißscheins (nach dem Umfang der Erlaubniß in große und kleine eingetheilt). Die Jagd darf nur in bestimmten Zeiten des Jahres geübt werden, von Anfang September bis Ende December, was auch für einige Theile der Fischerei, z. B. den Lachsfang (Gesetz vom 13. Juni 1857) gilt. Die Aufsicht ist besoldeten und unbesoldeten Jagdaufsehern und den Polizeibeamten überhaupt übergeben. Die Eröffnung der großen oder Salzhäringsfischerei ist gesetzlich festgestellt und fällt zwischen den 1. und 24. Juni) Gesetz vom 10. April 1854). Mit den Angelegenheiten der Seefischerei ist eine königliche Commission betraut, die jährlich einen statistischen Bericht (verslag omtrent den staat van de zeevisscheryen) herausgiebt. Im September und October 1861 wurde in Amsterdam eine sehenswerthe Ausstellung von Fischgeräthen gehalten, woran auch fremde Nationen, wie Norweger und Schotten, theilnahmen.

Forstverhältnisse, Holzeinfuhr. Geldern ist die Provinz, die am meisten Zimmer- und Brennholz liefert und wo sich sogar einige Waldungen, wie die von Soeren, und schöne Tannen u. Eichen finden. Das meiste Zimmer- u. Schiffbauholz kommt theils von den Ostseeländern, theils auf großen Flößen aus den Rheinländern.

Es wurden im J. 1860 Holz eingeführt zu einem Werth von 12,231,492 Gulden, wovon für 11,506,508 zum Verbrauch im Inlande; darunter jedoch für 955,839 Gulden feines Tischler- und Nußbaumholz und für 944,797 G. Färbeholz, so daß für die gröbern Holzsorten ein Werth von 10,330,856 Gulden, davon 10,189,203 zum inländischen Verbrauch, übrig bleibt. Nur bei ungebrochener Ladung wird die Quantität, sonst der Werth des Holzes angegeben. Es wurden so an Schiffsbau- und Zimmerholz zur See importirt: ungesägt 264,101 Tonnen à 1 Cubikelle zu einem Werth von 5,810,222 G., die Tonne zu 22 Gulden gerechnet, gesägt 12,237 Tonnen (342,636 Gulden, die Tonne zu 28 G.); von der See- und Landseite 22,466 Cubikellen (426,854 G. werth, die Cubikelle zu 19 G.), und in gebrochener Ladung zu einem Werth von 2,737,333 G., so daß allein Zimmer- und Schiffsbauholz zu einem Werth von 9,317,045 G. eingeführt wurde, wovon 9,179,156 G. auf den Verbrauch im Inlande kamen.

Der Waldboden kann nicht genau angegeben werden. Er nimmt jährlich ab in den Provinzen welche, wie Nord- und Südholland, wenig unbebaute Ebenen besitzen und wo bei zunehmendem Werthe der Landbauproducte der Wald in Ackerland verwandelt wird. In den Provinzen dagegen wo, wie in Nordbrabant, Geldern, Drenthe und Limburg, viel Haideboden cultivirt wird, nehmen die Holzanpflanzungen jährlich zu und es werden dazu besonders viel Tannen benutzt. Es wurden von 1834 bis 1856 56,651 Hect. Haideland mit Holz bepflanzt. Das meiste Holz ist kleines Hackholz verschiedener Gattung, wie Eichen, Erlen, Birken, Eschen, Schaalholz, Weiden und Pappeln; letztere werden besonders von den Holzschuhmachern benutzt; diese trifft man in einigen Gegenden von Geldern, Süd- und Nordholland, besonders aber auf dem Lande in Nordbrabant, wo man i. J. 1860 579 zählte, welche 981 Arbeiter beschäftigten.

Brennmaterialien sind Steinkohlen und Torf, letzterer ist für die ärmere Volksklasse das einzige Heizungsmittel; Brennholz wird meist als Luxusartikel betrachtet.

Die Fabriken benutzen weit mehr Steinkohlen als Torf. Nur in Limburg werden einheimische Steinkohlen benutzt, deren Production jedoch selbst für den Bedarf dieser Provinz bei weitem nicht hinreicht. Die übrigen Provinzen erhalten ihre Steinkohlen meist aus England, Belgien und Preußen, besonders von der Ruhr, wie sich aus der folgenden Angabe für 1860 ergiebt:

Es liefern:	Kohlenstaub		Gröbere od. Schalkohlen		Schmiedekohlen		Zum inneren Verbrauch		
	Zahl in Muid	Werth in Gulden	Zahl in N. Pfund	Werth in Gulden	Zahl in Muid	Werth in Gulden	Kohlenstaub Muid	Gröbere N. Pfund	Schmiedekohl. Muid
Belgien . . .	2,137,293	1,709,834	14,661,273	146,613	86,884	52,130	2,132,773	14,651,273	86.884
England . .	3,906,027	3,124,822	4,187,788	41.878	91,913	55,148	3,335,895	1,343,101	87,881
Preußen . .	6,138,880	4,911,104	21,011,084	210,111	14,670	8,802	6,079,505	21,046,339	14,670
Andre Länder	10,327	8,261	600	6	2,218	1,331	9,381		2.218
Zusammen	12,192,527	9,754,021	39,860,745	398,608	195,685	117,411	11,557,554	37,040,713	191,653

Es wurden also 1860 Steinkohlen zu einem Gesammtwerth von 10,270,040 Gulden eingeführt, mit Inbegriff des in den Entrepôts niedergelegten ward ein innerer Verbrauch von Steinkohlen zum Werth von 9,731,442 Gulden angegeben.

Das Gesetz vom 30. Dec. 1839 regelt die Torfaccise. Nach diesem Gesetz wird der Torfboden in regelmäßigen und unregelmäßigen eingetheilt. Zur letzteren Art gehört der Torfboden, der eine geringere Qualität von Torf liefert und nur zu kleinen Partien. Es sind die Torfmoore von Nordbrabant, Geldern, Seeland, im Bezirk Amersfoort (Prov. Utrecht), einem Theile von Overissel, dem Bezirk Alkmaar u. Hoorn in Nordholland und den Gemeinden Loosduinen, Wassenaar u Nordwykerhout in Südholland. Der regelmäßige Torfboden zerfällt wieder in zwei Arten. Die erste Art oder der niedrige Torfboden liegt unter, die zweite, der hohe Torfboden, über dem gewöhnlichen Wasserstand des Sommers. Jede dieser Gattungen zerfällt in Beziehung auf die Abgaben in drei Klassen, je nachdem für 1 Tonne Torf des hohen Torfbodens 10, 6 oder 4 Cents, für die Tonne des niedrigen und des unregelmäßigen Torfbodens 6, 4 oder 2 Cents entrichtet werden. Nach diesem Unterschiede geben wir eine Uebersicht über die Torfproduction in Tonnen à 100 bis 110 Torfen für 3 Jahre:

			1858	1859	1860
Regelmäßige . . .	erste Gattung oder niedriger Torfboden	1. Klasse	7,051,130	6,681,624	6,626,779
		2. =	11,808	5,543	6,610
		3. =	504,555	508,816	507,017
Zusammen niedriger Torfboden			7,567,493	7,195,983	7,140,406
Regelmäßige. . . .	zweite Gattung oder hoher Torfboden	1. Klasse	1,893,678	1,963,704	2,068,357
		2. =			
		3. =	23,876,296	23,598,185	22,241,313
Zusammen hoher Torfboden			25,769,974	25,561,889	24,309,670
Unregelmäßige. . .	hoher u. niedriger Torfboden	1. Klasse	475,586	502,590	574,835
		2. =	541,124	561,296	549,630
		3. =	2,246,737	2,093,131	2,119,642
Zusammen unregelmäßige Torfmoore			3,263,447	3,157,017	3,244,107
Torfproduction des ganzen Torfbodens			36,600,914	35,914,889	34,694,183

Die Production aus dem niedrigen Torfboden des unregelmäßigen Torfmoores blieb stationär bis 1834, sie nahm zu von 1834 bis 1856: diejenigen aus dem hohen Torfboden des regelmäßigen Moores nahm sehr ab von 1856 bis 1860, während die Production des Torfbodens der dritten Gattung seit 1834 fast jährlich zugenommen hat. Für alle Torfgrabungen ohne Unterschied der Art ist das Resultat eine Zunahme von 1834—1856, eine Abnahme von 1856—1860; $^5/_6$ der ganzen Torfproduktion kommen auf die vier nordöstlichen Provinzen des Landes, wo sich der hohe Torfboden befindet, wie sich aus der folgenden Tabelle ergiebt:

Drenthe	1858	13,519,694	1859	13,374,278	1860	13,089,316
Overissel	=	8,638,919	=	8,505,597	=	8,196,465
Friesland.	=	5,209,112	=	4,841,076	=	3,526,829
Groningen	=	3,038,426	=	2,903,949	=	3,104,177
Zusammen	=	30,406,151	=	29,624,900	=	27,916,787

Grade in diesen Provinzen, für deren Entwicklung die Torfproduction so wichtig ist, hat dieselbe seit 1856 sehr abgenommen. Diese Abnahme wird hauptsächlich der Besteuerungsart des Gesetzes zugeschrieben, wodurch sie an gleichem Maaße mit der Zunahme der Torfabgabe stattgefunden hat, welche 1856 1,029,929, 1857 1,187,661, 1858 1,295,062, 1859 1,400,617, 1860 1,339,925 Gulden betrug. Diese Anomalie erklärt sich daraus, daß der Verbrauch nur

für die Stubenheizung zunimmt, dagegen in den Fabriken bedeutend abgenommen hat, wo die Steinkohle den Torf von Jahr zu Jahr mehr verdrängt, während zugleich die Coaks bei der Zunahme der Gasfabriken auch immer mehr für den häuslichen Gebrauch verwendet werden. Der Steinkohlenverbrauch stieg innerhalb der 15 Jahre, von 1846 bis 1860 von 4,117,000 auf 11,557,554 Muid (die Muid zu 75—80 niederl. Pfund) Staubkohlen, von 21,870,000 auf 37,040,713 N. Pf. Schalkohlen.

Hüttenwesen. An Metallen sind die Niederlande äußerst arm.

Es giebt nur 4 Schmelzöfen, zu Ulft in der Gemeinde Gendringen mit 112, zu Hummelo mit 90—100, zu Wisch mit 60—70 und zu Deventer mit 115 Arbeitern, die drei ersteren in Geldern, der letzte in Overissel, die das Eisenerz aus der Nachbarschaft benutzen und jährlich ungefähr 3 Mill. N. Pf. Eisen zu einem Werthe von 240,000 Gulden produciren.

Technische Cultur (Industrie). Das Land besitzt keine statistischen Angaben über die Industrie, was zum Theil der Abgeneigtheit der Fabrikanten zuzuschreiben ist, ihre Geschäftsverhältnisse an die Oeffentlichkeit kommen zu sehen, theils dem Gewerbegesetz (Patentwet vom 21. Mai 1819), das die Steuerpflichtigen nach der Zahl ihrer Arbeiter, ihrer Maschinen, der Einrichtung und dem Umfang ihres Gewerbes classificirt. Uebrigens besteht vollständige Gewerbefreiheit. Der Steuern wegen und aus sanitätspolizeilichen Rücksichten wird jedoch eine Anzeige bei Errichtung einer Fabrik gefordert (kgl. Beschluß vom 31. Januar 1824).

Die meisten Fabrikanten genießen für ihre Industrie ganze oder partielle Abgabenfreiheit in Beziehung auf Steinkohlen, Torf, Salz u. s. w., was nicht selten den Schleichhandel befördert. Diese Abgabenfreiheit wurde 1861 verliehen für 37,112,195 Tonnen Torf gegen 7,018,815 im J. 1836 und 10,322,884 im J. 1852; 12,591,680 N. Pf. Schalkohlen, 7,610,539 Muid Staub- und andere Kohlen gegen 8,382,862 und 1,827,563 im Jahre 1837 und 9,573,646 u. 3,825,147 im J. 1852. Wiewohl diese Zunahme zum Theil einer ausgedehntern Verleihung der Befreiung zu verdanken ist, giebt sie doch ein erfreuliches Bild von der Hebung der Industrie in den letzten 10 Jahren. Dies wird bestätigt durch die zunehmende Anwendung von Dampfmaschinen. Man zählte Ende 1853 378 Fabriken u. Werkstätten mit 392 Dampfmaschinen und 587 Kesseln, zusammen 7193 Pfdkr., Ende 1860 708 Fabr. mit 794 Dampfmaschinen und 1043 Kesseln, zusammen von 13,346 Pfdkr. Die Dampfschiffe der Kriegsmarine ungerechnet, gab es für Handel und Verkehr Ende 1853 100 Dampfschiffe mit 168 Maschinen und 118 Kesseln von 6911 Pfdkr., Ende 1860 182 mit 301 Maschinen und 219 Kesseln von 12,118 Pfdkr. Patente (octrooijen) auf Erfindungen und Verbesserungen werden auf die Dauer von 5—15 Jahren verliehen gegen Erlegung von 150 bis 750 Gulden (königl. Beschluß vom 25. Januar 1817). Die Niederländische Gesellschaft für Beförderung der Industrie, die, 1778 zu Haarlem gegründet, 1856 bedeutend abgeändert wurde und jetzt ihre Bemühungen über alle Betriebszweige ausdehnt, hat sich durch jährliche Industrieausstellungen, Beförderung von Probeversuchen und Unternehmungen, Prämienverleihungen, Herausgabe einer Zeitschrift zur Beförderung der Industrie sehr verdient gemacht. Sie zählt in 37 Abtheilungen 2292 Mitglieder. Die Hauptfabriken sind in Nord- und Südholland und zwar in den großen Städten, wie Amsterdam, Haarlem, Rotterdam, Leiden, Dortrecht und den Haag, in einem Theile von Nordbrabant, der Gegend von Tilburg, in der Stadt Utrecht, in der Landschaft Twenthe in Overissel, in einzelnen Gegenden von Geldern und in den Limburger Städten Maastricht u. Roermonde. Die Industrie, welche directer mit dem Schiffbau und dem Colonialhandel in Verbindung steht, hat sich seit den letzten Jahren am meisten gehoben. Von den 600 bis 700 Schiffswerften beschäftigen sich ungefähr 150 mit dem Bau von Seeschiffen. Das Gesetz vom 8. August 1850, das die Gleichstellung der Flaggen derjenigen fremden Länder mit der einheimischen als Princip anerkannte, welche der niederländischen Flagge dieselben Rechte zuerkennen, hatte in Verbindung mit der englischen Schiffahrtsgesetzgebung einen übertriebenen Bau von Schiffen für die transatlantische Seefahrt zur Folge. Die durch ihre Solidität bekannten niederländischen Schiffe wurden viel nach England gesandt und meist für die Fahrt nach Australien benutzt; die Jahre 1852 u. 1853 waren für die Schiffswerfte und die damit in Verbindung stehenden Holzsägemühlen, Reepschlägereien und Segeltuchfabriken die glänzendsten. Ende 1853 waren allein in Groningen 101 Seeschiffe mit 7259 Roggenlast, alle im Voraus verkauft, auf dem Stapel; auf den 106 Werften Frieslands wurden 1853 209 Schiffe für Binnen- u. Seeschiffahrt gebaut, zusammen von 4237 Last; auf den 39 Werften von Südholland, die 15—1600 Arbeiter beschäftigten, waren Ende 1853 60 Schiffe für die Seefahrt auf Stapel. Es war damals den 30 Seeschiffswerften in Nordholland nicht möglich, den Anforderungen zu genügen. Seitdem ist sowohl in Folge der übertriebenen Production als der politischen Ereignisse der Schiffsbau sehr zurückgegangen. Es wurden in den letzten 4 Jahren in den Niederlanden gebaut an neuen Seeschiffen: 1858 144, 1859 95, 1860 89, 1861 116 Stück mit einer Tragfähigkeit von 14,808, 9831, 6256, 8290 Last. Die große Zunahme der Anwendung von Dampfmaschinen in Fabriken u. auf Schiffen hatte die Errichtung mehrerer Eisen-

gießereien zur Folge, wovon die größten die in Amsterdam und die der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft (auf dem Rhein u. nach London) sind. Die letztere beschäftigt an 800 Arbeiter und bezahlt jährlich 360—370,000 Gulden an Arbeitslohn. Wir verweisen übrigens für die Fabriken auf die unten folgende Topographie u. bemerken nur, daß die Stein- u. Ziegelöfen, die Papier-, Oel-, Korn- und Reisschälmühlen, die Cigarren-, Tabaks- und Krappmühlen, die Korn- und Kartoffelbrennereien, die Zuckerraffinerien, die Leinwand- u. Baumwollwebereien, die Gerbereien u. Schuhfabriken, die Gold- u. Silberschmieden zu den Hauptzweigen der niederländischen Industrie gehören.

Handel. Seit 1846 werden ausführliche Berichte über Handel u. Schiffahrt nach dem Auslande vom Finanzministerium ausgegeben*). Der officielle Werth ist der Werth der Gegenstände im J. 1846, was bei der Steigerung der Preise seit 1846 wohl zu beachten ist.

Nach diesem Maßstabe geben die folgenden Angaben die allgemeine Ein- u. Ausfuhr und die Durchfuhr, wobei zu bemerken ist, daß man die specielle Ein- und Ausfuhr (Einfuhr zum Verbrauch in und direkte Ausfuhr aus den Niederlanden) dann erhält, wenn man von der allgemeinen Ein- u. Ausfuhr die Durchfuhr abzieht, und daß die Zunahme in Proc. für 1861 die seit 1846 erfolgte Zunahme, für die Durchschnittszahlen der 5jährigen Abschnitte den Unterschied in Vergleich mit der vorhergehenden 5jährigen Periode angiebt.

Jahre	Allgemeine Einfuhr		Allgemeine Ausfuhr		Durchfuhr	
	Werth in Gulden	Zunahme in Proc.	Werth in Gulden	Zunahme in Proc.	Werth in Gulden	Zunahme in Proc.
1846	255,544,644		210,352,634		92,094,487	
1846/50 durchschnittlich	266,059,816		211,879,487		84,934,606	
1851/55 =	329,380,615	23,8	282,172,993	33,2	108,767,798	28,1
1856/60 =	418,819,300	27,2	351,425,936	24,5	114,870,149	5,6
1861	469,169,478	83,6	401,121,914	90,7	127,510,605	38,5

In diese Handelsbewegung theilten sich die folgenden Länder, in 6 Gruppen eingetheilt, folgendermaßen:

	Allgemeine Einfuhr (in 1000 Gulden) aus				Allgemeine Ausfuhr (in 1000 Gulden) nach				Durchfuhr (in 10 Gulden) aus			
	1846—50	1851—55	1856—60	1861	1846—50	1851—55	1856—60	1861	1846—50	1851—55	1856—60	
Britisches Reich	66505	89265	106347	135147	46487	66680	76806	82136	14626	19819	17475	2
Nord-, Ost- u. weiße See												
Deutscher Zollverein	47066	61084	84718	100333	83083	108648	130235	147444	53036	67542	62830	6
Hannover u. Oldenburg	5126	4842	4771	4562	2186	3393	4774	4416	644	923	1020	
Hamburg	4228	4969	5400	6233	8401	8015	6494	6335	1903	1476	1764	
Bremen	1648	1230	2033	2561	1016	889	759	494	199	215	219	
Lübeck	47	64	85	46	45	29	28	22	16	12	13	
Mecklenburg	520	287	169	495	272	144	81	102	34	19	16	
Dänemark	2639	3528	2675	2156	1092	1258	1482	1347	283	298	344	
Schweden	493	1404	1283	1399	393	474	1253	2405	167	193	669	
Norwegen	4432	5019	5648	6849	853	862	1084	1321	257	202	221	
Rußland (Ost- u. weiße S.)	12910	9735	16027	17650	6921	2610	10194	7924	1917	1159	5537	
	79109	92162	122809	142284	104262	126322	156384	171810	58456	72039	72633	7
Westliches Europa												
Belgien	18024	30570	46439	37023	20171	29421	37300	49071	2142	3604	6271	
Frankreich	8980	12778	18294	16206	9527	11276	14193	11025	5446	5745	3217	
Spanien, Gibraltar	743	835	1433	1206	649	787	1018	1343	314	422	520	
Portugal	789	589	677	603	510	421	386	380	72	127	33	
	28536	44772	66843	55038	30857	41905	52897	61819	7974	9898	10041	1
Mittelländisches u. schwarzes Meer												
Rußland (schwarzes M.)	1440	1747	821	1462	53	69	58	8	10	1	24	
Griechenland, Donaufürstenthümer, Türkei, Levant, Egypten, Barbarei-Staaten	1532	1631	1165	1800	2095	3559	2994	734	69	124	85	
Oesterreich	981	1147	1113	1953	3163	3878	3715	6658	276	237	119	
Italien	1889	2257	5252	3343	6557	8536	9254	12167	321	418	527	
	5842	6782	8351	8558	11868	16042	16021	19567	676	780	755	

*) Statistiek van den Handel en de Scheepvaart van het Koningryk der Nederlanden, 1846—61. 16 Theile. 4.

	Allgemeine Einfuhr (in 1000 Gulden) aus				Allgemeine Ausfuhr (in 1000 Gulden) nach				Durchfuhr (in 1000 Gulden) aus			
	1846—50	1851—55	1856—60	1861	1846—50	1851—55	1856—60	1861	1846—50	1851—55	1856—60	1861
nerika												
reinigte Staaten .	8368	7679	11616	16939	4111	6015	9528	4475	676	1783	4398	1708
rinam	5175	4356	3513	3613	1400	1352	1512	1641	170	299	463	509
raçao	138	175	258	205	193	306	295	335	24	58	89	46
s übrige Amerika .	4725	7493	5812	6545	857	1300	2094	1215	200	256	672	221
	18406	19703	21199	27302	6561	8973	13429	7666	1070	2396	5622	2484
ien, Afrika und Australien												
oa u. s. w., Japan	63920	68751	83053	88158	11548	21726	33261	52819	2024	3412	7340	13221
na	2762	1694	2546	2214	101	111	328	431	50	12	100	200
ste von Guinea . .	141	397	641	632	96	393	439	632	46	308	295	442
te Hoffnung ual-Inſ., weſtl. von ika, engl.-oſtind. Beſitz.	749	5520	8174	9793	97	204	1200	2361	16	19	431	987
Philippinen. . .	46	241	168	—	—	1	—	—	—	—	—	—
ſtralien	—	—	131	—	—	266	474	1882	—	86	177	700
	67618	76603	94713	100797	11542	22701	35702	58125	2136	3837	8343	15550

Seit 1850 wurde in Hinſicht des Handels eine liberale Politik verfolgt. Die Tranſitorechte wurden vollſtändig abgeſchafft (Geſetz vom 8. Aug. 1850). Der Tarif für Ein- u. Ausgangszölle, der urſprünglich durch das Geſetz vom 26. Aug. 1822 feſtgeſetzt war, wurde in den letzten 20 Jahren fortwährend ermäßigt durch die Geſetze vom 10. Juni 1845, 30. Mai 1847 (für Getreide u. Vieh), 8. Auguſt 1850, 9. Sept. 1853, 1. Sept. 1854, 23. December 1859 (für Fiſche), 15. Aug. 1862. Nach dem letzteren, am 1. November 1862 in Kraft getretenen, Geſetz betragen die Eingangszölle nicht mehr als höchſtens 5 Proc., einige Artikel, wie Cigarren, Fußteppiche, Porzellan, eingemachtes Obſt, Salz u. Zucker ausgenommen, welche höher verzollt werden. Zugleich wurden alle Ausgangszölle abgeſchafft, mit alleiniger Ausnahme der Lumpen (2,50 bis 5 Gulden à 100 N. Pf.)

Die folgende Ueberſicht giebt die 20 Hauptartikel der Ein- u. Ausfuhr, in Millionen und Tauſenden von Gulden ausgedrückt, für die beiden Jahre 1846 u. 1861, mit Hinzufügung des Verhältniſſes jedes Artikels zum Geſammtbetrage, an:

Artikel	Allgemeine Einfuhr 1846		1861		Artikel	Allgemeine Ausfuhr 1846		1861	
	Werth in 1000 G.	Proc. des Ganzen	Werth in 1000 G.	Proc. des Ganzen		Werth in 1000 G.	Procent-Zahl	Werth in 1000 G.	Procent-Zahl
nufacturen. . .	40,929	16,02	51,712	11,02	Manufacturen . .	17,236	8,19	34,250	8,55
reide, Bohnen, ſen, Mehl, Brod	33,683	13,18	45,765	9,77	Zucker	30,834	14,66	32,992	8,24
rn	22,200	8,69	41,468	8,83	Garn	15,058	7,16	28,836	7,20
ker.	33,494	13,11	40,342	8,60	Kaffee	17,060	8,11	27,652	6,89
fee	19,834	7,76	32,415	6,91	Gold u. Silber . .	4,817	2,30	21,998	5,48
en	4,387	1,72	24,048	5,13	Baumwolle, ungeſponnen . . .	7,180	3,41	20,442	5,09
mmwolle, ungeponnene, . . .	6,168	2,41	18,917	4,03	Getreide, Bohnen, Erbſen, Mehl, Brod u. ſ. w. . . .	18,029	8,57	18,035	4,50
s	5,239	2,05	18,037	3,84	Butter	7,760	3,69	14,456	3,60
bak u. Cigarren	6,358	2,49	14,818	3,16	Eiſen	4,718	2,24	13,154	3,27
bewaaren . . .	—	—	12,792	2,73	Vieh	5,761	2,74	13,112	3,27
terialwaaren . .	—	—	11,830	2,52	Tabak u. Cigarren	6,958	3,32	11,407	2,84
z u. Holzwaaren	7,681	3,01	11,725	2,50	Flachs	4,050	1,92	10,846	2,71
d u. Silber . .	4,635	1,81	10,752	2,29	Käſe	6,846	3,25	10,167	2,53
ute	2,549	1,00	9,551	2,03	Materialwaaren . .	—	—	9,227	2,30
inkohlen. . . .	3,560	1,39	8,914	1,90	Häute	2,133	1,01	8,198	2,04
nen	5,416	2,12	8,857	1,89	Indigo	7,369	3,50	7,581	1,89
pfer	—	—	8,741	1,87	Kupfer	—	—	5,736	1,43
ee	4,259	1,66	7,452	1,59	Genever	3,165	1,50	5,405	1,35
lle	—	—	7,166	1,53	Wolle	—	—	5,227	1,30
mwaaren . . .	—	—	6,817	1,45	Farbewaaren . . .	—	—	4,783	1,19
ago	7,125	2,79	—	—	Samen	3,577	1,70	—	—
de	4,471	1,75	—	—	Seide	4,235	2,01	—	—
n	3,480	1,36	—	—	Krapp	3,549	1,69	—	—
ecereien . . .	2,794	1,09	—	—	Zinn	2,064	0,98	—	—
n	2,688	1,05	—	—					
Zuſammen	220,950	86,46	392,119	83,59	Zuſammen	172,390	81,95	303,504	75,67

Das Land zieht aus seinen Kolonien hauptsächlich Kaffee, Zucker, Reis, Indigo u. Zinn. Amsterdam bleibt noch immer der Hauptkaffeemarkt der Welt. Es wurden 1861 eingeführt 73,592,678 N. Pf. (Kilogr.) Kaffee, wovon 58,548,365 Pf. aus den ostindischen, 187,186 aus den westindischen Kolonien. Davon wurden wieder ausgeführt 62,845,800 Pf., nämlich 46,068,236 nach Preußen, 6,849,535 nach Belgien, 3,736,592 nach Hannover, 2,680,101 nach Hamburg. Rohzucker ward eingeführt 114,982,232 N. Pf., davon 97,568,113 aus den ostindischen, 9,242,350 aus den westindischen Kolonien; davon wurden wieder ausgeführt 84,849,934 Pf., wovon 64,198,304 raffinirt, nämlich 25,764,479 nach der italienischen Halbinsel, 18,139,792 nach England, 15,859,254 nach Oesterreich, 6,691,266 nach Belgien, 4,912,170 nach Preußen. An Reis wurden importirt 62,046,646 N. Pf., wovon nur 14,444,510 aus den niederl. Kolonien, 40,009,620 aus England und den englischen Kolonien, 1,632,434 aus Nordamerika (der Reis aus Akyab und den Carolinen ist am beliebtesten); davon wurden wieder ausgeführt 11,548,369 N. Pf.; an Indigo 1,076,332 N. Pf., wovon wegen schlechten Ernten nur 504,389 aus den ostindischen Colonien; es wurden hingegen ausgeführt 1,263,433 N. Pf., nämlich 863,429 nach Preußen, 309,464 nach Rußland. Von 5,013,816 N. Pf. Zinn, die 1861 importirt wurden, waren 4,787,337 aus den ostindischen Colonien (die Minen befinden sich auf Banka u. Billiton); die Ausfuhr betrug 4,742,790 N. Pf., wovon 1,578,443 nach Preußen, 1,469,161 nach Frankreich. Die Niederlande beziehen Manufakturwaaren u. Steinkohlen hauptsächlich aus England, Preußen u. Belgien, das meiste Getreide aus den Ostseeländern und Archangel, Erbsen und Linsen aus Preußen, Schiffsbauholz aus Norwegen, Zimmerholz u. Blaustein von der Rheingegend, Garn aus England, Wein bei weitem am meisten aus Frankreich. Mit Landbauproducten, Getreide, besonders aber mit Gemüse, Vieh und Butter versehen die Niederlande zum Theil den Londoner Markt, Fische werden am meisten nach Belgien und Deutschland, Käse nach England, Frankreich, Belgien und Hamburg verschickt.

Internationale Schiffahrt. Der Handel mit dem Auslande geschieht ungefähr zu $^2/_3$ zur See, zu $^1/_3$ auf dem Landwege, wie sich aus der folgenden Angabe ergiebt:

Jahre	Einfuhr				Ausfuhr			
	Auf der Seeseite		Auf der Landseite		Auf der Seeseite		Auf der Landseite	
	Werth in 1000 Gulden	Antheil in Proc.	Werth in 1000 Gulden	Antheil in Proc.	Werth in 1000 Gulden	Antheil in Proc.	Werth in 1000 Gulden	Antheil in Proc.
1846	206,083	80	49,462	20	104,681	49,75	105,672	50,25
1861	339,182	72,25	129,988	27,75	208,934	52	192,187	48

Jahre	Durchfuhr							
	Von der Meeres- nach der Meeresseite		Von der See- nach der Landseite		Von der Land- nach der Seeseite		Von der Landseite nach der Landseite	
	Werth in 1000 Gulden	Antheil in Proc.	Werth in 1000 Gulden	Antheil in Proc.	Werth in 1000 Gulden	Antheil in Proc.	Werth in 7000 Gulden	Antheil in Proc.
1846	9,609	10	60,866	66	19,136	21	2,484	3
1861	15,319	12	70,630	55,50	37,288	29	4,274	3,50

Seeschiffahrt. Die Handelsmarine bestand Ende 1846 aus 1936 Schiffen von 189,774 Last, worunter 5, Ende 1861 aus 2332 von 286,267 Last, worunter 40 Dampfschiffe. Die zur Seefischerei benutzten Schiffe sind hier nicht mit aufgeführt. Die Zunahme der Schiffsbewegung seit 1831 erhellt aus folgender Uebersicht:

Eingelaufene Schiffe:

Jahre	Beladen				Ballast			
	Niederländische Flagge		Fremde Flagge		Niederländische Flagge		Fremde Flagge	
	Schiffe	1000 T.	Schiffe	1000 Tonn.	Schiffe	1000 T.	Schiffe	1000 T.
1831	1995	229	2545	315	165	8	238	17
1831/40 durchschnittlich	2321	274	3058	427	169	9	212	16
1841/50 "	2893	405	3387	564	223	12	219	29
1851/60 "	3429	565	4095	775	208	14	280	59
1861	3831	671	4768	1009	199	11	271	55
Ausgelaufene Schiffe:								
1831	1091	140	1769	193	1042	94	1067	149
1831/40 durchschnittlich	1457	200	1902	244	1088	97	1361	205
1841/50 "	2055	300	1931	319	1123	128	1667	287
1851/60 "	2351	420	2214	474	1395	190	2172	386
1861	2451	489	2208	542	1651	195	2821	545

Nach den Flaggen und nach den Häfen geordnet, gestaltet sich der Schiffahrtsverkehr von 1846 u. 1861 folgendermaßen:

Flaggen	Eingelaufen				Ausgelaufen			
	1846		1861		1846		1861	
	Schiffe	1000 T.	Schiffe	1000 T.	Schiffe	1000 T.	Schiffe	1000 T.
Niederländische	3419	446	4030	682	3412	439	4102	684
Englische	1769	348	2453	649	1820	344	2479	668
Vereinigte Staaten	69	27	68	42	69	28	65	44
Französische	86	20	24	3	89	21	23	2
Russische	68	13	47	11	65	13	41	10
Schwedische	44	8	53	11	47	8	53	11
Norwegische	523	114	743	183	516	116	746	184
Dänische	492	34	400	39	507	35	373	37
Preußische	258	42	122	25	254	38	126	25
Hannöversche	897	49	804	46	864	50	807	45
Mecklenburgische	194	36	87	19	194	37	85	20
Oldenburgische	106	4,5	126	6	99	4,4	115	5
Kniphäuser	14	1,1	—	—	15	1,3	—	—
Bremer	31	8,4	14	9	33	11	14	9
Hamburger	13	1,1	27	6	7	0,3	27	7
Lübecker	8	1,3	8	1	9	1,5	8	1
Oesterreichische	13	3,6	8	2	14	3,5	8	2
Spanische	7	1	17	3	8	1	14	5
Portugiesische	2	0,1	2	0,5	2	0,2	2	0,4
Italienische	23	3,4	29	8	22	4,1	31	8
Römische	2	0,4	—	—	2	0,4	—	—
Griechische	2	0,6	3	0,9	2	0,5	3	1
Türkische	—	—	—	—	—	—	3	0,4
Belgische	4	0,3	4	1	5	0,4	6	2
Zusammen	8044	1164	9069	1746	8055	1158	9131	1771
Häfen								
(Nordholland) Alkmar	24	1,6	42	8,2	24	1,7	39	8,1
= Amsterdam	2910	429	2041	441,7	2746	434,8	2121	460,4
= Edam	58	11,4	92	20,9	53	10	85	19,6
= Helder	33	9,3	300	70,9	36	10,6	330	85,8
= Purmerend	117	29,6	116	31,9	111	28,5	112	30,4
= Saandam	65	6,7	188	20,7	36	4,4	108	13,7
= Uebrige	43	3,1	60	10,2	106	7,3	50	10,7
(Südholland) Dortrecht	337	56,5	350	58,9	403	61,6	352	58,4
= Rotterdam	1833	365,6	2565	709,2	1913	354,2	2648	738,5
= Schiedam	498	62 9	660	102,9	344	43,3	516	85,3
= Vlaardingen	60	6,5	86	11,6	65	7	95	12,1
= Uebrige	34	3,1	117	11,5	50	5,1	111	11,8
(Seeland) Middelburg	32	7,7	49	9,2	32	6,6	48	9,0
= Vlissingen	76	5,2	45	3,3	83	5,9	48	6,8
= Uebrige	9	0,7	57	7,4	15	2,6	65	9,5
(Groningen) Delfzyl	332	22,9	435	33,1	312	22,3	424	32,6
= Groningen	526	24,5	441	24,6	578	29,5	484	29,7
= Uebrige	215	9,3	441	19,2	251	11,3	416	18,2
(Friesland) Harlingen	506	83,4	593	110,6	520	83,9	671	96,8
= Leeuwarden	–	—	—	–	—	—	4	0,2
= Uebrige	131	6,9	180	10,8	191	10,9	234	12,4
(Overyssel) Zwolle	148	12,9	157	18,4	134	12	118	11,3
= Kampen	57	4,8	54	11,1	52	4,2	52	10
Zusammen	8044	1164	9069	1746	8055	1158	9131	1771

Die Zahl der Dampfschiffe hat seit 1846 sehr zugenommen. Es liefen 1846 ein 667 von 204,491 Tonnen, worunter 114 niederländische und 381 englische; 1861 dagegen 1750 von 607,939 T., wovon 618 niederl. und 1108 englische; es liefen aus 1846 650 von 204,143 T. (113 niederl., 375 englische), 1861 1746 von 597,947 T. (629 niederl., 1101 englische). Zur Küstenfahrt liefen 1861 aus 293 Schiffe von 9999 T., wovon 25 in Ballast. Die niederländischen Schiffe haben bedeutenden Antheil an der Frachtfahrt (Fahrt von einem fremden Hafen

nach dem andern). Diese ward 1861 betrieben von 3297 Schiffen, wovon 2475 mit 409,235 T. beladen, 822 von 119,367 T. in Ballast. Die Frachtfahrt geschieht meist an den Küsten von England, der Ostsee, des weißen und mittelländ. Meeres.

Flußschiffahrt. Hier spielt die Rheinschiffahrt die bedeutendste Rolle. Es liefen im J. 1861 längs den Flüssen und Kanälen ein 20,838 beladene Schiffe mit 1,734,822 T. u. 84 Holzflöße von 12,966 T. u. 3583 Schiffe von 223,177 T. in Ballast, die Tonne zu 1 Cubikelle gerechnet; es liefen aus 12,093 beladene Schiffe von 1,045,930 T. und 10,081 leere von 852,961 T. Die beladenen Schiffe u. Flöße vertheilten sich nach den Flüssen und Kanälen und nach den Flaggen folgendermaßen:

Fluß oder Kanal	Eingelaufen		Ausgelaufen		Flagge	Eingelaufen		Ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen		Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Maas u. Nebenkanäle	8208	360,043	4520	237,008	Niederländ. . .	12,671	995,726	5660	471,39
Süd-Wilhelmsfahrt .	630	46,741	192	8,132	Belgische . .	5361	292,891	4494	233,62
Rhein, Waal, Issel .	7417	1026,674	3144	542,552	Preußische . .	2209	326,674	1367	224,83
Berkel	389	2589	86	541	Hannoversche .	203	3,244	189	3,02
Kanal von Terneuzen	849	46,481	1111	55,073	Uebrige deutsche	476	128,862	382	112,91
Fahrt von Brugge .	75	2539	58	1,784	Französische . .	2	391	1	13
Schelde	3120	258,981	2755	197,224	Zusammen	20,922	1,747,788	12,093	1,045,93
Vecht	234	3,740	226	3,616					

Das Rheinzollamt zu Lobith passirten, stromaufwärtsfahrend, 1861 7199 Schiffe gegen 6593, abwärtsfahrend 8079 gegen 6951 im J. 1860. Ihre Ladungen betrugen bei der Bergfahrt 6,343,295 Ctr. (Ladungsfähigkeit 19,323,045) gegen 6,006,293, bei der Thalfahrt 17,607,450 Ctr. (Ladungsfähigkeit 21,885,141) gegen 15,083,273 im J. 1860. An der Bergfahrt nahmen 1861 die Niederlande Theil mit 4401 Schiffen und 2,618,327 Ctr., an der Thalfahrt mit 5107 Sch. u. 10,270,124 Ctr. Die Bergfahrt geschieht jetzt fast ganz mit Hülfe von Dampfschiffen. Es wurden so hinaufgeschleppt im J. 1861 5,755,543 Ctr. in 1448 Fahrten, wovon durch und zugleich in Schleppdampfern 1,826,295, durch diese Schiffe, aber in Segelschiffen 3,425,785, in Passagierdampfschiffen 503,463 Ctr., während nur $^1/_8$ der Ladungen oder 2,247,576 Ctr. durch Dampfschiffe in 1415 Fahrten hinuntergeführt wurde, wovon in und durch Schleppdampfer 1,568,288, mit diesen aber in Segelschiffen 246,087, in Passagierdampfschiffen 433,201 Ctr. Zu zwei Drittheilen gehört der Rheinhandel jetzt Rotterdam an. Im J. 1861 wurden aus dieser Stadt flußaufwärts gefahren 4,485,308 Ctr., aus Amsterdam nur 865,326, aus Dortrecht 146,953, aus den übrigen niederl. Häfen 596,319, aus Belgien auf directer Durchfahrt 249,389 Ctr. Es wurden außerdem verschickt mit der Rheineisenbahn 1861 von Deutschland nach Amsterdam 312,310, von Amsterdam nach Deutschland 837,706 Ctr.

Die Binnenschiffahrt auf Flüssen und Kanälen ist in den Niederlanden von großer Bedeutung, doch ist es theils wegen Mangel an Aufzeichnungen, theils wegen des Umfanges des Gegenstandes nicht möglich, hier eine vollständige Uebersicht zu geben. Wir beschränken uns auf einige Hauptkanäle und das Jahr 1861. Die Süd-Wilhelmsfahrt (Nordbrabant und Limburg) haben von Herzogenbusch aufwärts 3959, abwärts 3627 Schiffe passirt, worunter 593 Dampfer. In Mastricht kamen an aus diesem Kanal 1037 beladene Schiffe von 54,080, 158 leere von 5237 T., es fuhren ab von dieser Stadt 1360 beladene Schiffe (61,853 T.), 239 leere (9237 T.). Der Kanal von Lüttich nach Mastricht. Von Mastricht fuhren aufwärts 1798 beladene Sch. von 99,698 T., 4075 unbeladene von 159,648 T., abwärts 2637 beladene von 158,291 T. und 134 leere von 5574 T. Der Kanal von Eindhoven, der mit der Südwilhelmsfahrt in Verbindung steht, wurde befahren von 959 Schiffen von 43,384 T. Das Flußwasser bei Rosendaal von 2125 Sch. von 88,750 T. Von den Fahrten in Geldern wurden befahren die Berkel von 1249 Sch. zu Berg, zu Thal von 1240 Schiffen und 229 Holzflössen, der Kanal von Apeldoorn (1861 bis Dieren) von 1515 Sch. von 58,865 T. Von der Waal nach der Maas fuhren 3573 Schiffe von 124,429 T., von der Maas nach der Waal 3706 von 133,168 T. — Es besuchten die Häfen von Rotterdam ungefähr 2530 Flußschiffe von 125,130 T., es waren Ende 1861 in Rotterdam 21 Schleppdampfboote in Dienst. Die Flußdampfschiffe hatten 8398 Reisen gemacht gegen 8501 im J. 1860, wovon 7753 auf die Binnendampfschiffe kamen, 165 Fahrten auf Antwerpen, 34 auf Brüssel und 446 auf dem Rhein. Der Hafen von Schiedam wurde besucht von 4189 Flußschiffen v. 122,442 T. (1860 4879 mit 133,803 T.). Es wurde im Haag Hafengeld bezahlt von 34,938 Fahrzeugen (1860 von 37,002). Durch die Schleusen zu Gouda kamen 37,951 Schiffe von 1,670,144 T., zu Gorcum (Zederikkanal) 5927 Segelschiffe, 114 Dampfboote und 5 Holzflösse (darunter 5848 Flußschiffe). Es giebt zwei Schleppdampfschiffahrtsgesellschaften, deren Boote für Amsterdam die Schiffe durch den nordholländ. Kanal auf dem Y und über den Pampus bugsiren. Es wurden durch den Kanal von und nach Amsterdam geschleppt 1446, auf dem Y über den Pampus 1542 Schiffe. Die Dy-Docks in Amsterdam wurden 1861 von 222 Schiffen benutzt (von Amsterdam nach dem Auslande machten die Dampfschiffe 1861 307 Reisen gegen 240 im J. 1860). Die Gemeinden von Nordholland besaßen 1861, ohne die öffentlichen Fahrzeuge, 1256 Schiffe

von 43,927 Tonnengehalt, wovon auf Amsterdam 347 von 18,120 T. kamen. Es fuhren durch die Schleusen am Hause ten Drecht (Kanal von Amsterdam nach Gouda) 14,239 Schiffe, wovon 1540 Dampfer von 123,306 T. und 2161 Flösse, durch die zu Weesp 12,597 Schiffe und 1036 Flösse. Die drei Schleusen zu Spaarndam wurden besucht von 19,280 Sch., durch die zu Edam, Monnikendam und Zaandam fuhren ein 1115, 226 und 2300, aus 1230, 165 u. 2000 Schiffe. Von den Häfen von Seeland wurde der von Vlissingen von 971, der von Zierikzee von 913 Flußschiffen besucht; es wurden auf 2222 Reisen auf der Westerschelde von Vlissingen nach Breskens, Neuzen und Hoedekenskerke und zurück auf Dampfschiffen befördert 16,790 Personen gegen 17,575 im J. 1860. Durch die Schutzschleusen zu Vreeswyk fuhren nach Utrecht 1412 Flußschiffe von 182,789 T., 640 rheinländ. Schiffe von 2,649,330 T. und 47 Holzflösse von 22,904 Ellen Länge; es kamen von Utrecht 1449 Flußschiffe v. 266,560 T., 449 rheinl. Sch. v. 2,075,151 T. und 17 Holzflösse von 1180 Ellen Länge; von Utrecht (Waardsluis) fuhren nach Amsterdam 11,012 Flußschiffe von 234,874 T., 474 rheinl. von 2,121,653 Ctr. und 69 Holzflösse von 19,382 Ellen; es kamen nach Utrecht von Amsterdam 12,623 Flußschiffe v. 308,489 T., 366 rheinl. von 1,799,718 Ctr. u. 30 Holzflösse von 2878 Ellen. Unter der Schiffbrücke zu Vreeswyk fuhren durch 4756 Schiffe gegen 4899 im J. 1860. Zu Utrecht löschten ihre Ladung 2257 Sch. v. 115,842 T. Die holländ. Issel wurde besucht bei der Thalfahrt von 1719, bei der Bergfahrt von 2109 Schiffen. Von den Kanälen in Friesland besuchten das Dockumer-Grootdiep 1560, die Fahrt von Dockum nach Leeuwarden 3491, von Leeuwarden nach Harlingen 8318, den Kanal von Stroobos nach Dockum 12,270, von Stroobos nach Leeuwarden u. Lemmer 13,134, den Lindefluß 4152 Schiffer; von den Fahrten in Overissel das Zwoller Diep 1502 Schiffe von mehr als 10 T., das Ketteldiep 1826 aufwärts, 1904 abwärts fahrend, die Wilhelmsfahrt 7837 beladene Schiffe von 298,640 T., 3932 unbeladene von 121,962 T. u. 41 Holzflösse von 43,789 Q.-Ellen, die Dedemsfahrt, die meist von Torfschiffern benutzt wird, stromabwärts 6583 beladene Schiffe von 280,050 T., 717 leere von 13,920 T., das Meppeler Diep 11,580 Schiffe. Zu Blokzyl wurde der Hafen besucht von 759 Schiffen, die Schutzschleuse von 259 beladenen Sch. von 13,684 T. und 838 leeren Sch. von 41,164 T. In Almelo liefen ungefähr 2100 Schiffe von 63,458 T. ein; die zu Deventer ein- und ausgelaufenen Schiffe hatten 199,371 Tonnengehalt. Auf der Drenthener Hauptfahrt von Assen nach Meppel fuhren zu Thal 6702 Sch., wovon 4678 mit Torf beladene und 357 leere, zusammen von 231,722 T., zu Berg nur 1448 beladene von 68,928 T., auf der Hoogeveenerfahrt 7121 Sch. von 232,530 T. Den Oranienkanal passirten 921 Sch. von 33,270 T., wovon 732 mit Torf beladen, den erst im Juli 1861 eröffneten Nordwilhelmskanal 1513 Sch. von 39,486 T. In der Provinz Groningen befuhren das Hoendiep (Kanal von Groningen nach Stroobos, 12,703 Sch. von 319,502 T., den Kanal von Groningen nach Delfzyl 4454 Sch. von 222,700 T. und 210 Holzflösse, die kleinen Fahrzeuge ungerechnet. Von den Häfen von Groningen wurde der Norderhafen besucht von 8334 See- und Flußschiffen von 409,721 T., der Binnenhafen in Boterdiep durch 3096 Sch. von 53,240 T., letztere meist Getreideschiffe, Korenfarries genannt, der Hafen außerhalb dem Athor von 7295 Sch. v. 141,019 T. (die gewöhnlichen Fracht- und die auf bestimmte Zeit fahrenden Schiffe mit einbegriffen).

Straßen und Eisenbahnen. Die Landstraßen sind: Reichsstraßen, zu deren Unterhalt 1861 716,398 G. verwendet wurden und die in 3 Klassen zerfallen, Provinciale und Gemeindewege, ferner Polderwege und solche, die durch Privatpersonen angelegt sind. Die Provinzen und Gemeinden verwenden jährlich bedeutende Summen auf die Wegausbesserung. Die Landstraßen werden überhaupt sehr gut unterhalten. Am meisten ist, was die Zahl betrifft, in dieser Beziehung noch in Limburg zu thun. Die Beförderungsmittel zu Lande sind von der Regierung concessionirte Privatunternehmungen; über die Frequenz des Landverkehrs bestehen keine statistischen Nachrichten.

Die erste in den Niederlanden gebaute Eisenbahn ist die holländische, 84,500 Kil. lang, von Amsterdam nach Rotterdam führend, eröffnet von Amsterdam bis Harlem am 20. Sept. 1839, bis Leiden 17. Aug. 1842, bis zum Haag 6. Dec. 1843, bis Rotterdam 2. Juni 1847. Die Anlagekosten betrugen 10,853,804 G. oder 128,000 für jeden Kilometer. Der Personenverkehr betrug 1861 1,416,550 Passagiere, gegen 1,309,481 im J. 1860, der Güterverkehr 19,256,499 N. Pf. (1860: 13,910,759 Pf.), an Pferden und Vieh 36,520 Stück (1860: 30,651); die Bruttoeinnahme 1,333,989 G. (1860: 1,250,524), wovon aus dem Güterverkehr 1860: 210,348, 1861: 234,572 G. — Die zweite, die rheinische Eisenbahn, 176,620 Kil. lang, von Amsterdam nach Utrecht und von da nach Rotterdam u. Emmerich, wurde eröffnet von Amsterdam bis Utrecht 6. Dec. 1843, bis Arnhem 14. Mai 1845, bis Rotterdam 30. Juli 1855, bis Emmerich 15. Febr. 1856; der Anschluß an Oberhausen begann mit dem 18. Oct. 1856. Die Anlagekosten des Theiles der Bahn von Amsterdam nach Arnhem (93,62 Kil.), der durch die Regierung gebaut und später von einer Privatgesellschaft übernommen wurde (Consens vom 14. März, Gesetz vom 29. Mai 1852) sind nicht genau zu berechnen, die der übrigen Theile (83 Kil.) betrugen 7,979,593 G. oder 96,140 G. für jeden Kil. Der Personenverkehr betrug 1860/61 (1. Mai bis 30. April) 990,519 Passagiere gegen 922,416 im vorhergehenden Rechnungsjahre; der Güterver-

kehr 1859/60 105,250, 1860/61 155,243 Tonn.; die Bruttoeinnahme 1859/60 1,999,435 G., 1860/61 2,237,598 G. — Die dritte Bahn ist die Linie Aachen-Mastricht-Landen u. wurde eröffnet von Aachen bis Mastricht am 23. Oct. 1853 (36 Kil., wovon 27,5 auf niederl. Boden), von Mastricht bis Landen am 31. Dec. 1856 (4 Kil. auf niederl. Boden). Die Anlagekosten des ersten Theils betrugen 4,370,303, des zweiten 3,004,035 Gulden. Auf den niederl. Stationen wurden 1861 120,278 Personen, 29,335,455 N. Pf. an Gütern u. 25,883 St. Vieh u. Pferde befördert. — Die vierte Bahn, von Rotterdam oder vielmehr von Moerdyk nach Antwerpen, da die erste Strecke zu Wasser auf Dampfschiffen zurückgelegt wird, mit einem Seitenzweige von Rosendaal nach Breda, ist 120 Kil. lang, wovon 23,773 auf die Abzweigung und 29,320 auf die Strecke vom Moerdyk nach der Grenze kommen. Sie wurden eröffnet zum Theil am 26. Juni 1854, vollständig 1. Mai 1855. Es wurden befördert 305,262 Passagiere im J. 1860 (1859: 292,098), an Gütern 71,937,736 N. Pf. im J. 1860 (1859: 51,442,626). Die Einnahmen betrugen 1859 1,155,095, 1860 1,331,150 Francs. — Endlich die fünfte Bahn, von Lüttich nach Mastricht, ist erst am 24. Nov. 1861 eröffnet. Diese 5 Eisenbahnen gehören Actiengesellschaften an, die beiden letzten belgischen.

Nach dem Gesetz vom 18. Aug. 1860 sind für folgende zu bauende Staatsbahnen die Gesammtkosten auf 100 Mill. Gulden geschätzt, wovon wenigstens 10 Mill. jährlich verwendet werden sollen: 1. von Arnhem über Zütphen, Deventer, Zwolle, Meppel, Steenwyk, Heerenveen nach Leenwarden (165,930 Kil.); 2. von Harlingen über Franeker, Leenwarden, Groningen u. Winschoten nach der hannoverschen Grenze (124,360 Kil.); 3. von Zütphen, Goor, Hengelo und Enschede, mit ein oder zwei Abzweigungen, nach der preußischen Grenze (68,337 Kil.); 4. von Mastricht oder Meerssen über Roermond, Venlo, Helmond, Eindhoven, Boxtel und Tilburg nach Breda (178,741 Kil.); 5. Rosendaal über Bergen op Zoom, Goes, Middelburg nach Vlissingen (74,280 Kil.); 6. von Venlo nach der preuß. Grenze (5,867 Kil.); 7. von Utrecht über Culemborg, Zalt-Bommel und Herzogenbusch nach Boxtel (56,850 Kil.); 8. von Rotterdam über Dortrecht, Wilhelmsdorf u. Moerdyk nach Breda (42,340 Kil.); 9. von Amsterdam durch die Zaangegend oder von Haarlem über Alkmar nach dem Neuen Diep (94,436 Kil.). Sobald die Bahn von Harlingen nach der hannöverschen Grenze vollendet ist, soll eine Bahn von Groningen nach Meppel gebaut werden.

Das Postwesen wurde durch die Gesetze vom 12. April 1850 (seit 1. Sept. 1850 in Kraft) und 5. Juli 1855 durchgreifenden Reformen unterworfen. Die Zahl der beförderten Briefe ist sehr bedeutend und hat regelmäßig zugenommen.

Es wurden befördert an Briefen:

Jahr	Inländische	Ausländ.	Zusammen	Jahr	Inländische	Ausländ.	Zusammen
1850	—	—	7,449,624	1856	12,729,143	3,395,973	16,125,116
1851	8,522,786	2,268,459	10,791,245	1857	13,499,227	3,682,421	17,181,648
1852	9,664,141	2,644,269	12,308,410	1858	14,155,939	3,734,047	17,889,986
1853	10,542,085	2,807,768	13,349,853	1859	14,684,043	3,817,147	18,501,190
1854	11,158,515	3,025,208	14,183,723	1860	15,065,659	3,991,667	19,057,326
1855	11,721,993	3,071,582	14,793,575	1861	15,533,458	4,174,803	19,708,261

Es circulirten im August 1850 361,311, im August 1862 1,356,725 inländische, in ersterem Monat 183,531, in letzterem 364,346 ausländische Briefe, eine Zunahme von 275 u. 98,5 Proc. Der in den Briefen enthaltene angegebene Geldeswerth betrug in den 12 Jahren von 1850 bis 1861 6,414,953 Gulden in 9601 Briefen, wovon allein auf 1861 778,279 G. in 1348 Br. kommen. Es wurden in diesem Zeitraum durch 1,375,030 Wechsel oder Anweisungen auf die Postadministration 8,935,420 G. bezahlt, wovon im J. 1861 1,797,189 G. in 202,765 Wechseln. Drucksachen wurden 1861 durch die Post verschickt 8,572,551, wovon 6,365,953 inländische, 2,006,598 ausländische. Die Poststraßen repräsentirten am 1. Sept. 1862 eine Länge von 19,711 niederl. Meilen (Kilom.), während am 1. Sept. 1850 nur 6247. Die Einnahmen betrugen 1850 1,294,127, 1855 1,514,400, 1861 2,001,063 G., die Ausgaben 1850 541,740, 1855 867,160, 1861 1,072,040 Guld., was in diesen 3 Jahren einen Nettoertrag von 752,387, 647,240 und 929,023 Gulden ergiebt. — Postverträge wurden geschlossen mit Luxemburg, Bremen, Hamburg (1851), Preußen (1851 u. 1860), Hannover (1851, 1853, 1862), Frankreich, Belgien (1852), und Großbritannien (1853).

Das Telegraphenwesen wurde eingeführt am 1. Dec. 1852 (Gesetz vom 7. März 1852) und allmählig ausgedehnt. Ende 1860 zählte man 54 Stationen mit 205 Beamten und 116 Apparaten; die Linien hatten eine Länge von 1512, die Dräthe von 3526 Kil.

Das Land stand Ende 1860 durch seine Telegraphenlinien in Verbindung mit 4296 Stationen, wovon 61 im In- und 4235 im Auslande. Es wurden 1860 873,525 Depeschen befördert. Die Zahl der bezahlten Depeschen betrug 1860 413,445 (1853 45,674, 1856 190,447)

Die Einnahmen betrugen 1860 302,393 G., die Ausgaben 379,544 G. Die Niederlande haben sich dem deutsch-österr. Telegraphenvereine angeschlossen. Ihre Beiträge zu diesem Verein betrugen 1859 323,323, ihr Antheil 122,536 G. Außerdem sind Linien im Besitz von folgenden Privatgesellschaften: 1. der holländischen Eisenbahn, von Amsterdam nach Rotterdam (1859 10,362 Depeschen); 2. der niederländischen Telegraphengesellschaft, von Amsterdam nach Helder (1859 12,770 Dep.); 3. der internationalen Telegraphengesellschaft (Amsterdam — England) mit 2328 Dep. im Jahre 1859; 4. der Rotterdamschen Gesellschaft, von Rotterdam nach Brielle ꝛc. (1859 4910 Depeschen).

Unter den Creditanstalten nimmt den ersten Platz die niederländische Bank ein, die seit 1. April 1814 zu Amsterdam besteht. Das ihr auf 25 Jahre verliehene Privilegium wurde am 21. Aug. 1838 auf 25 Jahre bis 31. März 1864 erneuert.

Sie ist seit 1841 auf 15,000 Actien à 1000 Gulden gegründet. Der Reservefonds, der 1830 bis 1840 500,000 Gulden betrug, ward seitdem auf 2,250,000 G. oder 15% des Capitals festgesetzt. Die durch den König ernannte Verwaltung besteht aus 5 Directoren, jeder mit wenigstens 15,000 G. in Actien in der Bank, von denen jedes Jahr einer austritt, jedoch wiedergewählt werden kann, einem Vorsitzenden und einem Secretär, beide unabsetzbar. Die 50 Hauptactionäre wählen 6 Comissarien, deren jeder wenigstens 8 Actien hat, von welcher Zahl jedes Jahr ⅓ einer Neuwahl unterliegt. Die Bank discontirt Wechselbriefe, leiht auf Staatspapiere, Güter, Waaren u. s. w., treibt Handel mit edlen Metallen und Münzen, mit der Erlaubniß sie zu schlagen und ist überhaupt die Agentur der Staatskasse. Seit 1838 hat sie auch die Erlaubniß, Anleihen in fremden Münzen nach Maßgabe ihres innern Werthes abzuschließen. Die Bankbillets gelten 25, 40, 60, 80, 100, 200, 300, 500 und 1000 Gulden, Es waren davon in Umlauf am 1. Dec. 1862 im Werthe von 110,278,720 G.; der Münzvorrath betrug an diesem Tage 106,295,174 G., die Saldos der Rechnung Courant 57,783,792 G. Während des Rechnungsjahres 1861/62 wurde für jede Actie ein Dividend von 113 G. ausgezahlt. Kapital und Reservefonds betrugen 2,231,527 G.

Seit 1850 besteht in Amsterdam ein Creditverein, der in Blanco, auf Hypothek, Incasso- und Gewährleistung Credit giebt. Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. Dec. 1860 930 mit 5,136,560 G.

Die Direction discontirte 1860 für 12,047,756 G. und verdiscontirte bei der niederländ. Bank für 11,326,598 G. Die Anleihen wurden zu 5% Zinsen abgeschlossen. Das Verhältniß des genossenen Credits zur Theilnahme war 1858 67,07, 1859 63,39, 1860 64,97 : 100. Es wurde zu 2½% im J. 1861 in der Bank deponirt eine Summe von 2,601,243 G. Der Reservefonds betrug am 31. Dec. 1860 24,735 G.

Es wurden ebenfalls zu Amsterdam 1860 und 1862 zwei Hypothekenbanken gegründet, zuerst die niederländische, die zugleich eine Lebensversicherungsgesellschaft ist und, auf 99 Jahre concessionirt, auf lange Termine gegen Hypotheken in den Niederlanden und andern Ländern Geld verleiht. Ihr Capital soll aus 3 Mill. Gulden bestehen und auf 6000 Actien à 500 G. vertheilt sein; die Hälfte der Antheile ist jedoch erst gestellt und nur 20% des Capitals eingezahlt. Die zweite, die Nationale genannt, schießt nur auf Güter im Inlande Gelder vor. Ihr Bankcapital beträgt 1, der Gewährleistungsfonds 10 Mill. Gulden. Sie schloß von Juli bis Ende December 1861 24 Anleihen zu einem Gesammtbetrag von 237,300 Gulden zu 4%. — Von den 16 Lebensversicherungsgesellschaften ist die älteste und bedeutendste, die 1807 in Amsterdam errichtete holländische. Weiter giebt es 36 Gesellschaften, welche gegen Feuer, Verlust der bei der See- und Flußschiffahrt und sonst erlitten wird, Versicherungen übernehmen. Die älteste ward 1805 im Haag errichtet. Man zählte Ende 1861 57 Handels- und Industriekammern mit 489 Mitgliedern. Sie bestehen aus einem Präsidenten, einem Secretär und einer durch den König zu bestimmenden Mitgliederzahl. Mitglieder können nur Niederländer sein, die das 30. Jahre erreicht und wenigstens 5 Jahre lang sich mit Handel und Industrie beschäftigt haben. — Der Hauptgeldmarkt ist Amsterdam. Börsen, wo Staats- und andere einem Cours unterworfene Papiere verhandelt werden, befinden sich in Amsterdam und Rotterdam. Jahr- und Wochenmärkte verschiedenster Art sind in zahlloser Menge vorhanden.

Consulate unterhält das Land 417. Es giebt jedoch nur 15 besoldete Consuln und Generalconsuln, einzelne, welche Emolumente erhalten, bei weitem die meisten sind Fremde. Consulate auswärtiger Mächte giebt es im europäischen Mutterland 166, wovon 39 in Amsterdam und 38 in Rotterdam, 30 in den ost-, 5 in den westind. Kolonien.

Handels- und Schiffahrtsverträge bestehen mit Mexico (1827), der Republik Columbia (1829), Preußen und dem Zollverein (1837 u. 1851), Großbritannien (1836 u. 1851), den Vereinigten Staaten (1839 u. 1852), Frankreich (1840 u. 1863), Sardinien (1842 u. 1851), Griechenland (1843 u. 1851), Rußland (1846), Belgien (1846, 1851 u. 1863), Schweden u. Norwegen (1847, 1851 u. 1852), beiden Sicilien (1847 u. 1855), den jonischen Inseln u. Costa Rica (1852),

dem Kirchenstaat u. Toscana (1853), Oesterreich (1855), Japan, der Republik San Domingo u. Guatemala (1856), Persien u. Marocco (1858), Siam (1860) und der Türkei (1862).

Münzen, Maße und Gewichte. Die Münzeinheit ist der Gulden, der bei einem Gewicht von 10 Grammen (wigtjes) 9,450 Gr. feines Silber enthält. Die größte Silbermünze ist das $2\frac{1}{2}$ Guldenstück mit 23,625 Gr. feinem Silber. Der Gulden ist in 100 Cents eingetheilt, Bruchtheile des Guldens sind: 1. in Silber, der halbe Gulden (4,725 Gr. fein), das 25 Centstück (2,228 Gr. fein), das 10 Centstück (0,896 Gr. fein), das 5 Centstück (0,438 Gr. fein); 2. in Kupfer der Cent und der halbe Cent (3,845 und 1,922 Gr. reinen Kupfers, Gesetz vom 26. Nov. 1847). Die Goldstücke im Werthe von 10 und 5 Gulden haben in Folge der Gesetze vom 17. Sept. 1849 u. 9. Juni 1850 aufgehört, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, so daß ihr Werth nach dem Course der Metallwerthe wechselt. — Nach dem Gesetz vom 21. Aug. 1816 besteht das metrische System für Maß und Gewicht, wobei die niederländische Elle = 1 Meter und das niederl. Pfund = 1 Kilogramm als Einheiten angenommen sind. 10 niederl. Ellen machen eine roede (Dekameter), 1000 eine niederl. Meile (Kilometer), der zehnte Theil der Elle heißt palm = 1 Decimeter, der hundertste duim = 1 Centimeter, der tausendste streep = 1 Millimeter. Flächenmaße sind die Quadratelle (centiare); die Quadratroede (are), bunder (= 1 Hect. od. 10,000 Quadratellen); Unterabtheilungen sind der Quadratpalm u. s. w. Für Brennholz ist die Einheit 1 Wisse = 1 Cubikelle; für Flüssigkeiten die kan = 1 Litre oder Cubikpalm; das Faß = 1 Hektoliter enthält 100 Kannen. Unterabtheilungen sind maatje = 1 Deciliter, vingerhoed = 1 Centiliter oder $\frac{1}{100}$ Kanne. Für trockene Waaren ist die Einheit der Kop (Litre); 10 Kop bilden einen schepel = 1 Dekaliter, 100 einen Sack oder muid, 30 Muid oder 3000 Kop eine Last. — Die Unterabtheilungen des niederl. Pfund heißen: ons = $\frac{1}{10}$ Pf. (Hektogramm), lood = $\frac{1}{100}$ Pf. (Dekagramm), wigtje = $\frac{1}{1000}$ Pf. (Gramm), Korrel = $\frac{1}{10000}$ Pf. (Decigramm). Für das Apothekergewicht wurde das Metersystem nicht angenommen. Das Apothekerpfund hat ein Gewicht von 375 Gramm oder $\frac{3}{8}$ N. Pf., die ons = 31,25 Gramm, die Drachme = 3,906 Gr., der Skrupel = 1,302 Gr. und der Gran (Korrel) = 0,065 Gr. (Kön. Beschluß vom 30. Nov. 1817). Im Laden- und Kleinhandel ist jedoch noch das alte Pfund = $\frac{1}{2}$ niederl. Pf. und die alte Elle = $\frac{2}{3}$ der niederl. Elle nach dem metr. System in Gebrauch.

II. Geistige Cultur. 1. Intellectuelle Cultur*). Der Volksunterricht ist in den Niederlanden sehr allgemein verbreitet. Nach dem Grundgesetz von 1848 ist das Ertheilen von Unterricht freigestellt; nur besteht eine von der Regierung geübte Aufsicht und für das Unterrichtswesen in Mittel- und niedern Schulen eine Prüfung der Lehrer in Bezug auf Fähigkeit und Sittlichkeit. Der Elementarunterricht ist seit 1. Januar 1858 nach dem Gesetz vom 13. August 1857 geregelt.

Es giebt Unterrichtsanstalten, wo der gewöhnliche und solche, wo ein ausgedehnterer Unterricht ertheilt wird. Schulen der ersten Art, öffentliche und von der Gemeinde unterhaltene Anstalten, zählte man 1860 2164, der zweiten Art 331. Außerdem gab es noch 1065 Privatschulen, wovon 49 mehr oder weniger aus den Gemeindekassen unterstützt wurden, so daß im Ganzen in 3563 Schulen Elementarunterricht ertheilt wurde. Außerdem gab es 297 Kleinkinderbewahranstalten und 445 Warteschulen. Die Zahl der Elementarlehrer betrug 7898, wovon 6706 Lehrer, und 1192 Lehrerinnen; an Kleinkinder- und Warteschulen fungirten 18 Lehrer und 1430 Lehrerinnen. Dies Lehrerpersonal unterrichtet zugleich in 140 Repetitions- und 125 Sonntagsschulen, die meist von Erwachsenen und Kindern von Fabrikarbeitern besucht werden. Die Warteschulen wurden Ende 1859 von 49,781 Kindern, nämlich 23,515 Knaben und 26,266 Mädchen besucht, die Kleinkinderschulen von 7709, nämlich 3437 Knaben und 4272 M. In den sämmtlichen Elementarschulen befanden sich im Januar 1859 405,393 Schüler, 226,583 Knaben und 178,810 Mädchen, wovon auf die öffentlichen Schulen 316,552 (183,477 Kn., 133,075 Mäd.), auf die Privatanstalten 88,841 (43,106 Kn. u. 45,735 M.) Kinder kommen. Mehr als $\frac{1}{3}$ oder 146,062 erhielten den Unterricht unentgeltlich. Es besuchten von diesen Kindern die Tag- und Abendschulen zugleich 29,045 (21,476 Kn., 7569 M.), nur die Abendschulen 25,389 (18,013 Kn., 7376 M.). Von den Privatschulen sind mehrere, von den öffentlichen einzelne Kost- oder zugleich Tag- und Kostschulen, deren Zahl in den beiden Holland am größten ist. Außer vielfacher Gelegenheit zur Ausbildung an den öffentlichen Schulen bestehen Bildungsanstalten für Lehrer, die nach den Vorschriften des Gesetzes von 1857 zu Herzogenbusch, Groningen u. Haarlem errichtet sind. Die Oberaufsicht über das Schulwesen führen 11 Inspectoren, in jeder Provinz einer. Jede Provinz ist in Schuldistricte eingetheilt, und über jedem District steht ein Schulaufseher, deren Zahl jetzt 89 beträgt. Nach dem Gesetze wird in jeder Gemeinde von mehr als 3000 Seelen, deren es jetzt 269 giebt, durch den Gemeinderath eine Schulcommission gewählt; in den übrigen Gemeinden liegt die Aufsicht in den Händen des Bürgermeisters und

*) Quellen: Verslagen van den staat der hooge, middelbare en lage scholen in het Koningryk der Nederl. in 1846/60.

seiner Schöffen. Von großem Nutzen sind ferner die Schullehrervereine (Onderwyzersgezelschappen), zur Besprechung der Schulangelegenheiten ihres Kreises, an denen gewöhnlich der Schulaufseher theilnimmt. Man zählte solche Vereine Ende 1859 252 mit 3825 Mitgliedern. Auch ein schriftlicher Austausch der aufs Schulwesen bezüglichen Meinungen findet statt in einer Zeitschrift (nieuwe bydragen voor onderwysen opvoeding), die schon vor mehreren Jahren von Lehrern gegründet wurde. Es wurde 1859 auf den Elementarunterricht eine Summe von 2,684,694 G. verwendet, wovon 1,698,051 auf die Gehalte der Lehrer, 403,527 auf den Bau und die Besserung von Schullokalen und Lehrerwohnungen kamen. Zu dieser Summe trugen die Staatskasse 288,280, die Gemeinden 1,405,772, die Provinzen 40,698, Privatkassen 71,430 G. bei; die Schulgelder ergaben 878,514 G.

Der höhere Unterricht wird in sogen. lateinischen Schulen und Gymnasien ertheilt. Erstere sind ausschließlich Vorbildungsanstalten für den Unterricht in den hohen Schulen; letztere zerfallen in 2 Abtheilungen, deren zweite für Nichtstudirende bestimmt ist und in der lebende Sprachen, Naturlehre, Zeichnen, auch Unterrichtsgegenstände, die auf den Handelsstand vorbereiten, gelehrt werden.

Man zählte im J. 1860 33 lateinische Schulen und 30 Gymnasien, welche letztere von 1818 Zöglingen besucht wurden, von denen 1172 der ersten, 561 der zweiten, 85 beiden Abtheilungen angehörten. Einige dieser Anstalten sind sehr unbedeutend; achtzehn zählen sogar weniger als 10 Schüler. Der Unterricht wurde von 251 Lehrern ertheilt. Außerdem giebt es mehrere Privatinstitute, deren Zöglinge für die hohen Schulen, die Akademien zu Delft und Breda und das Marineinstitut vorgebildet werden.

Die Hochschulen bestehen aus 3 Staatsuniversitäten zu Leiden, Utrecht und Groningen und 2 Athenäen zu Amsterdam und Deventer, städtischen, den Universitäten nachgebildeten Anstalten, denen jedoch das Recht zu examiniren und akademische Würden zu ertheilen nicht zusteht.

Es giebt 5 Facultäten: die theologische, ausschließlich für das reformirte Bekenntniß bestimmt, die juristische, zu der die Staatswissenschaften gerechnet werden, die medizinische, die philologisch-philosophische und die naturwissenschaftliche. Man zählte Anfangs 1860 1395 Studirende, die an den Staatsuniversitäten immatriculirt waren, darunter 200, die auf den Athenäen oder im Auslande studirt hatten. Darunter befanden sich 471 Theologen, 579 Juristen, 259 Mediciner, 52 Philologen und 31 Physiker. Die Zahl der Professoren war 71, nämlich 28 in Leiden, 22 in Utrecht und 21 in Groningen; nach den Facultäten waren darunter 10 Theologen, 13 Juristen, 13 Mediziner, 18 Philologen und Orientalisten, 17 Naturforscher und Mathematiker. An der Spitze jeder Universität steht ein Curatorium; aus den Professoren wird jährlich ein Rector gewählt, der mit den Decanen den akademischen Senat gebildet.

Während diejenigen, die sich zu Predigern der reformirten Kirche vorbereiten, an den Staatsuniversitäten und den beiden Athenäen ihre Ausbildung erhalten, bestehen für die übrigen Confessionen eigne Seminarien, nämlich für die Remonstranten (gegr. 1634), die Mennoniten oder Anabaptisten (gegr. 1635), die Lutheraner (gegr. 1816) und 2 für die Israeliten zu Amsterdam, für die Separatisten zu Kampen, die Jansenisten oder die alte Clerisei zu Amersfort, für die Römisch-Katholiken 6 Seminaria zu Driebergen (erzbischöflich), zu Warmond mit einer Unterabtheilung Hageveld, zu Voorhout, zu Culemburg, zu Haaren in Nordbrabant mit einer zweiten Abtheilung zu St. Michielsgestel; zu Hoeven mit einer untern Abtheilung zu Oudenbosch, beide in Nordbrabant, zu Roermond mit einer zweiten Abtheilung zu Herzogenrath (Gemeinde Kirchrath).

Zur Ausbildung von Civilingenieuren und Beamten für die ostindischen Kolonien besteht seit 1842 zu Delft eine königliche Akademie. Die für den Dienst in den Kolonien bestimmten Zöglinge sind in 2 Classen getheilt. Die erste Classe besteht aus denen, die von den Staatsuniversitäten kommen und in den ostind. Kolonien zu den höchsten Aemtern befähigt sind; die übrigen bilden die zweite Classe und bekommen in der Regel nur die untergeordneten Stellen. Die Hauptlehrfächer sind Mathematik, Chemie, Physik, Wasserbau-, Länder- und Völkerkunde, Geodäsie und Unterricht in den javanischen und malayischen Sprachen, Zeichnen und Nationalökonomie. Unter den 27 Lehrern sind 7 Professoren. Im Lehrjahre 1861/62 waren 285 Studirende immatriculirt, worunter 29 Rechtsgelehrte oder künftige ostindische Beamte erster, 99 zweiter Classe, 6 für den Schiffbau, 2 für das Bergwesen, 3 für das Aichwesen Bestimmte, die übrigen zur Gewinnung einer allgemeinen Bildung dort verweilend.

Drei Provinzen, Süd- u. Nordholland und Seeland, besitzen klinische Schulen, Gemeindeanstalten zur Bildung von Landärzten, Chirurgen, Apothekern und Hebammen. Diese Anstalten befinden sich in Rotterdam, Amsterdam, Alkmaar, Hoorn und Middelburg und zählten im Lehrjahre 1860/61 154 Zöglinge. Zur Ausbildung von Militär- und Marineärzten und Chirurgen besteht in Utrecht eine vom Staat unterhaltene Anstalt (Rykskweek-

school voor militaire geneeskundigen), 1861 mit 79 Zöglingen, wovon 30 für den Dienst bei der Landmacht, 11 für die Flotte und 38 für Ostindien sich vorbereiteten.

Die Armee und Marine haben ihre eigenen Bildungsanstalten, jene zu Breda, diese zu Wilhelmsoord am Helder.

Die königliche Militärakademie in Breda (1828 gest.) zählte im Lehrjahr 1860/61 329 Zöglinge oder Cadetten. Sie dient zugleich zur Bildung von Offizieren für die Kolonialtruppen. Zur Bildung von Seeoffizieren besteht seit 1856 das königl. Marineinstitut zu Wilhelmsoord, 1859/60 mit 125 Cadetten. Die verschiedenen Corps der Landmacht haben ihre eigenen Schulen, an denen 1860 von 187 Lehrern 3767 Zöglingen, Militärs und Unteroffizieren Unterricht ertheilt wurde. Es besteht außerdem ein Lehrbataillon zu Kampen zur Ausbildung von Unteroffizieren. Im Monat September 1860 bekamen hier 708 junge Männer ihre Ausbildung und es wurden in diesem Jahre dem Heere 426 Corporale und Unteroffiziere, wovon 35 für Ostindien, geliefert.

Auch für die Marine bestehen Anstalten zur Ausbildung von Matrosen und zur Vorbereitung für die niedern Rangstufen überhaupt. Sie befinden sich auf den Wachtschiffen zu Amsterdam und Vlissingen, den Kanonenbooten zu Leiden und Gröningen und für künftige Maschinisten auf den Wachtschiffen zu Rotterdam und Hellevoetsluis.

Zu den Gewerbeschulen gehören die Schule für Handel und Industrie zu Amsterdam (gest. 1846) mit 63 Schülern, die technische Schule zu Utrecht mit 11 Lehrern und 37 Zöglingen, die zweite Abtheilung des Athenäum zu Maastricht, eine der ausgezeichnetsten Anstalten dieser Art mit 95 Zöglingen und die Akademie für schöne Künste und Handelswissenschaften zu Rotterdam, von denen am 31. Dec. 1861 gezählten 583 Schülern 270 der Abtheilung schöne Künste (Zeichnen, Bildhauerkunst, Ornamentik), 246 der Abtheilung für technische Wissenschaften, 67 beiden angehörten. Es wird hier Unterricht ertheilt in den mathematischen und physischen Wissenschaften, Chemie, Theorie des Maschinen- und Dampfmaschinenbaues, Architektonik und Schiffsbaukunde. In den übrigen sogenannten Zeichen- und Industrie-, Zeichen- und Handwerkerschulen, die sich in mehreren Gemeinden finden, beschränkt sich der Unterricht meist auf Zeichnen, elementare Mathematik, die französische oder auch deutsche Sprache und die Erlernung von Handwerken. Zu dieser Art von Anstalten gehört auch die landwirthschaftliche Schule zu Groningen (gestiftet 1842) mit ihrer Oekonomie in Haren mit 30 Schülern, die Navigationsschulen in Rotterdam, Leiden, Dortrecht, Krimpen am Lek, Ablasserdam und Amsterdam (3; die kweekschool voor de zeevaart gestiftet 1785, das Matroseninstitut des kgl. niederländischen Segel- und Rudervereins, die im Mai 1859 eröffnete Navigationsschule des Seemannshauses), die zu Helder, Edam, Harlingen, de Lemmer, Groningen (die dritte Abtheilung der Akademie Minerva und 2 Privatschulen), Delfzyl u. Veendam, zusammen mit 900 bis 1000 Zöglingen, endlich die Veterinärschule des Landes zu Utrecht, 1859/60 mit 22 Schülern. Als Bildungsanstalten erwähnen wir ferner die drei Taubstummenanstalten zu Groningen (gest. 1790), Herlaar (Gemeinde St. Michielsgestel in Nordbrabant, gegr. 1840) u. in Rotterdam (gegr. 1853, zusammen 1860 mit 297 Zöglingen, nämlich 164 Knab. u. 133 Mädch.; das Blindeninstitut (gegr. 1808) mit 67 Zöglingen (41 Knab., 26 Mädch.), die 1843 gestiftete Anstalt für erwachsene Blinde mit 39 M. und 35 W., beide zu Amsterdam, eine erst vor kurzem errichtete Blindenanstalt zu Grave; ferner die 1855 gestiftete, seit 1856 auch als Heilanstalt benutzte Idiotenschule im Haag, wo am 31. Dec. 1861 25 Knaben und 9 Mädchen verpflegt wurden und 13 Kn. u. 11 M. die Tagschule besuchten, die Ackerbaukolonie für verwahrloste Knaben protestantischen Glaubens „Niederländisch Mietray" zu Ryfselt bei Zütphen (gest. 1851), die seit ihrer Stiftung 293 Knaben aufnahm, endlich die ebenfalls für verwahrloste Knaben und Mädchen des protest. Bekenntnisses bestimmte landwirthschaftliche Anstalt zu Montfoort in der Provinz Utrecht.

Bildungsanstalten für Künstler sind: die königliche Schule für schöne (nuttige en beeldende) Künste zu Busch mit mehr als 300 Schülern im J. 1861, die bereits erwähnte zu Rotterdam mit 400–500. Die Gesellschaft mathesis scientiarum genetrix zu Leiden mit 186 Mitgliedern u. 196 Zöglingen, wo nicht nur im Zeichnen und der Bildhauerei, sondern auch im Rechnen, in Mathematik, Naturkunde und Mechanik unterrichtet wird; die kgl. Akademie für schöne Künste (Malerei, Bildhauerei, Bau- u. Kupferstecherei kunst) in Amsterdam, 1861 mit 214 Schülern; die schon erwähnte Akademie Minerva zu Groningen für schöne Künste, Zeichnen, Bau-, prakt. Maschinen- u. Schiffahrtskunde mit 124 Mitgliedern u. ungefähr 300 Schülern; die kgl. Musikschule im Haag (gegr. 1826) 1861/62 mit 204, die beiden Musikschulen der Gesellschaft für die Tonkunst zu Rotterdam mit 359, zu Leiden mit 103 Schülern, die Musikschule der kgl. Harmonie zu Maastricht mit 74 Lernenden. Dazu kommen verschiedene Zeichen- und Bauschulen, Zeichenvereine u. eine Menge Gesangschulen u. Musikvereine, endlich Schauspielhäuser in den größeren Städten.

Das Land ist reich an Gesellschaften und Genossenschaften für Wissenschaft und Kunst.

Die bekanntesten sind: die Gesellschaften der Wissenschaften in Harlem (gegr. 1752), Middelburg (gegr. 1769), die holländische Gesellschaft für Wissenschaften u. schöne Künste zu Amsterdam mit ihren Zweigvereinen zu Leiden, Rotterdam, Dortrecht u. im Haag, gegr. 1806, die Provincialgesellschaften der Künste u. Wissenschaften für Nordbrabant im Busch (gegr. 1837) mit 300, für die Provinz Utrecht in Utrecht (gest. 1772) mit 559, die Gesellschaft für niederl. Literatur zu Leiden (gest. 1766) mit 400 Mitgliedern, die für Naturkunde „Diligentia" im Haag (gegr. 1805); die Batavische Gesellschaft für praktische Philosophie zu Rotterdam (gegr. 1767), die Gesellschaft „Felix meritis" in Amsterdam (gegr. 1776) mit 330, die physischen u. theologischen Stiftungen von Pieter Teyler van der Hulst zu Harlem (gegr. 1778) die Gesellschaft zur Beförderung der Baukunst (gegr. 1818), der bildenden Künste (gegr. 1839), der Tonkunst (1829) zu Amsterdam mit Zweigvereinen in den Hauptgemeinden; die Gelrische Gesellschaft „Prodesse conamur" für Geschichte u. Literatur (gest. 1780) zu Arnhem, die historische Gesellschaft zu Utrecht (gegr. 1845) mit 250, die friesische Gesellschaft für Geschichte, Alterthümer u. Sprachenkunde (gest. 1761) mit mehr als 300 Mitgliedern, die beiden Gesellschaften für friesische Sprache u. Literatur (selscip foar frysce tael in skriftenkinnisse, u. Rjucht u. Slucht), die eine mit mehreren Zweigvereinen in der Provinz, die andern mit 60 Mitgliedern zu Heereveen; die Gesellschaften pro excolendo jure patrio und zur Beförderung der Naturwissenschaften zu Groningen (gegr. 1761 u. 1801) mit 30 u. 320, die Ges. für Geschichte u. Alterthümer zu Maastricht (gest. 1852) mit 60—70 Mitgliedern, die beiden Gesellsch. zur Beförderung der Heilkunde u. Pharmacie mit Zweiggesellschaften in den Hauptgemeinden, endlich, als Staatsanstalt, die königl. Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam, in zwei Abtheilungen, für Naturwissenschaften und für Philologie, Jurisprudenz u. Staatswissenschaften, Literatur und schöne Künste, das kgl. Institut von Ingenieuren (gest. 1847) im Haag mit 170 Mitgliedern, wovon 382 ordentliche, 76 außerordentliche u. 11 Ehrenmitglieder, unter dem Schutze des Kronprinzen stehend, mit einer Zweigabtheilung auf Java, die 93 Mitglieder zählt. Einer besondern Erwähnung verdient noch die gemeinnützige Gesellschaft (maatschappy tot nut van 't algemeen), 1784 zu Amsterdam durch Nieuwenhuis gegründet, hauptsächlich zur Hebung des Elementarunterrichts. 1860 zählte sie in 310 Abtheilungen 13,903 Mitglieder. Die durch sie gestifteten Anstalten bestanden aus 4 Lehrerseminarien, 26 Bewahr-, 15 Elementar-, 59 Wiederholungs-, 37 Gesang-, 13 gymnastischen, 23 Zeichenschulen, 44 Näh- und Arbeitsschulen für Mädchen, 1 Arbeits-, 1 Industrieschule für Knaben u. Mädchen, 1 höhere Elementarschule für die arbeitende Klasse, 1 Anstalt für Unterricht in der Mathematik und Naturkunde, 1 Bade- und Schwimmeinrichtung für Arme, 280 Volksbibliotheken, 119 Sparbanken, 14 Spar- oder Versorgetassen, 10 Leihbanken (hulpbanken), 22 Kranken-, 14 Begräbnißkassen, 11 Arbeitsanstalten für Arme, 5 Vereinen zur Vertheilung von Lebensmitteln u. Brennmaterialien im Winter. Die Israeliten haben 1849 eine solche gemeinnützige Gesellschaft für ihre Glaubensgenossen gestiftet. Oeffentliche Bibliotheken bestehen an den drei Universitäten, den beiden Athenäen u. in einigen Hauptstädten. Auch besitzen die meisten der genannten Gesellschaften ihre eigenen Bibliotheken. Die wichtige politische Rolle, die die Niederlande früher spielten, hat das Archivwesen zu einer Sache von größter Wichtigkeit gemacht. Die wichtigsten Archive sind das Staatsarchiv zu Haag, unter den Provincialarchiven die von Utrecht, Geldern, Nordbrabant u. Seeland, von den Stadtarchiven die von Amsterdam, Zütphen, Nimwegen, Deventer u. s. w. Außer dem Staatsarchivar mit drei Beamten und einigen Gehülfen hat jede Provinz und auch einige der hauptsächlichsten Städte ihre Archivare. Unter den Lesemuseen sind die bedeutendsten das von Leiden mit 150 Zeitschriften, von Utrecht mit 43 Tageblättern u. 194 Zeitschriften u. das von Amsterdam. Von den Sammlungen u. weitern Anstalten für Wissenschaft u. Kunst nennen wir die königlichen Cabinette für Gemälde, japanesische Kunstmerkwürdigkeiten und andere Seltenheiten u. Münzen im Haag, das Reichsmuseum oder die Bilder- und Gemäldegallerie in Amsterdam, das Reichsmuseum für naturgeschichtliche Gegenstände, eine sehr reiche Sammlung, das Reichsherbarium mit vielen Pflanzen aus den Kolonien, das archäologische Cabinet, die 3 letzten in Leiden, die Sammlung von Werken lebender Maler auf dem Schloß Pavillon bei Harlem, die botanischen Gärten der beiden andern Universitäten und in Amsterdam, die anatomischen u. physikalischen Cabinette der drei Universitäten, die chemischen Laboratorien, worunter die ausgezeichnetsten die von Utrecht u. Amsterdam, die Sternwarten, von denen die zu Leiden neu ist. Ferner besitzen einige der vorzüglichsten Städte reiche Gemäldesammlungen, meist durch Vermächtnisse reicher Privatpersonen entstanden, wie die Gemäldegallerien van der Hoop u. Fodor in Amsterdam u. das Museum Boymans für Gemälde, Kupferstiche u. Zeichnungen in Rotterdam.

Literatur und Tagespresse. Die Preßfreiheit hat in den Niederlanden von jeher bestanden. Das Land hat im Buchhandel in den vorigen Jahrhunderten eine Hauptrolle gespielt. Es wurden damals viele gelehrte Schriften in Holland gedruckt, und Schriftsteller freisinniger Tendenz fanden hier immer einen Verleger. Nach Art. 8 des Grundgesetzes von 1848 steht es Jedem frei, durch die Presse seine Gedanken und Meinungen zu veröffentlichen, mit Vorbehalt der Verantwortlichkeit vor

dem Gesetz. Die Tagespresse ist sehr ausgedehnt, jede Stadt von einiger Bedeutung besitzt eine oder mehrere Zeitungen.

Es gab deren im J. 1862 143, von denen 12 sechsmal wöchentlich erschienen. Das Hauptblatt, das Amsterdamer allgemeine Handelsblatt, setzte im J. 1850 2,187,000 oder täglich ungefähr 6000 Exemplare ab. Außerdem erschienen 200 Wochen- und Monatsschriften, aus allen Fächern der Literatur. Nach Buchhändlerangaben sind in den 9 Jahren 1848/56, außer den Tages- u. Wochenblättern erschienen 16,064 Werke u. Broschüren, davon am meisten, nämlich 2144, im J. 1853. Allein die Einführung der bischöflichen Verfassung rief 208 hervor. Am stärksten ist die theologische Literatur vertreten mit 3487, dann die Schul- u. Kinderschriften mit 1929, die juristische, politische u. ökonomische Literatur mit 1856 Werken. Man zählt wenigstens 300 Buchdruckereien und 900 Buchhändler, wovon ein Drittel auch Verleger sind. Der Hauptsitz des Buchhandels ist Amsterdam, wo die Hauptlager alter Bücher sich befinden. Auch im Haag, in Rotterdam, Utrecht, Leiden, Groningen u. Harlem wird viel Buchhandel getrieben.

2. Sittliche Cultur. Die Volksmoralität ist, wenn man das Verhältniß der unehelichen zu den ehelichen Geburten als Maßstab anlegt, in den verschiedenen Provinzen sehr verschieden.

Die unehelichen Geburten sind verhältnißmäßig am zahlreichsten in den Provinzen, wo die städtische Bevölkerung am stärksten ist, in Südholland, Utrecht, Nordholland (1850/59 1:16,69 resp. 18,11 u. 18,35; 1860 1:17,15 resp. 19,06 u. 20,83 ehelichen); während in den Provinzen mit weit überwiegender ländlicher Bevölkerung, Friesland, Nordbrabant u. Overijssel, das Verhältniß 1850/59 1:33,87, resp. 31,73 und 31,08, 1860 1:42,73, resp. 33,87 u. 29,35 war. Der Unterschied ist noch auffallender, wenn man die Gesammtzahl der in den Städten und der auf dem Lande Geborenen vergleicht. In den 87 Städten wurden während der 10 Jahre 1850/59 geboren 30,278 uneheliche und 387,763 eheliche oder 1:12,81 Kinder, auf dem Lande 19,453 uneheliche und 695,801 eheliche oder 1:35,77 Kinder. Im Jahre 1860 kam 1 uneheliches Kind auf 6,75 eheliche in Leiden (Fabrikstadt), 7,78 im Haag (Residenz), 8,53 in Breda (starke Garnison), 9,31 in Zütphen (Garnison), 10,17 in Utrecht, 10,67 in Maastricht (starke Garnison), 10,59 in Rotterdam und 11,14 in Amsterdam. Es ergiebt sich, daß das Land in dieser Beziehung von andern Ländern sich günstig unterscheidet. Auf dem Lande ist in der Regel eine uneheliche Geburt der Vorbote einer Ehe, so besonders bei den Bauern in Seeland.

Sanitätswesen. Die Medicinalpolizei wird geübt von 13 Medicinalcommissionen, je zwei in den Provinzen Südholland (dem Haag u. Dortrecht) und Nordholland (Amsterdam u. Harlem), und einer in jeder der übrigen 9 Provinzen.

Zu Mitgliedern werden gewählt Aerzte, Chirurgen, Apotheker u. Geburtshelfer. In Gemeinden mit vier oder mehr Aerzten giebt es außerdem Ortscommissionen. Nur die Provincialcommissionen haben das Recht, Examina abzuhalten, während sie bei ansteckenden Krankheiten u. Epidemien gemeinschaftlich mit den Ortscommissionen die nöthigen Maßregeln ergreifen (Gesetz vom 12. März, königl. Beschluß vom 31. März 1818). Die ärztliche Praxis in allen Zweigen wurde am 1. Januar 1861 von 4517 Personen geübt (1:739 Ew.), wovon 2112 auf die eigentliche ärztliche, 1653 auf die wundärztliche Praxis kommen. Es waren darunter 1291 Geburtshelfer, 823 Hebammen, 964 Apotheker, 270 Gewürzhändler und 80 Zahnärzte. Man zählte einen Arzt auf 1578, einen Wundarzt auf 2016, einen Geburtshelfer auf 1272, einen Apotheker u. Gewürzhändler auf 1189 Ew. Am besten mit Aerzten sind versorgt Nordholland, Utrecht und Südholland (1:482, 621, 627), am wenigsten gut Nordbrabant, Drenthe u. Overijssel (1:1123, 1044, 1036 Ew.). Von Heilanstalten giebt es nur Seebadeorte. Die hauptsächlichsten sind Scheveningen u. Sandvoort. Badeanstalten mit oder ohne Schwimmanstalten bestehen jetzt in den vorzüglichsten Gemeinden, erfreuen sich aber in der Regel nur eines mäßigen Besuchs. Zur Beförderung der Volkswirthschaft haben sich in den letzten zehn Jahren in den volkreichsten Städten Vereine zur Errichtung gesunder Wohnungen für die niedere Volksklasse gebildet, so in Amsterdam, in Utrecht, im Haag, in Arnhem, Schiedam, Rotterdam, Delft, Dortrecht, Leeuwarden, Zwolle u. Groningen. In den erstgenannten drei Städten sind schon einige hundert solcher Wohnungen erbaut.

Krankenhäuser u. Irrenanstalten. Anfang 1861 zählte man 55 Civil-Krankenhäuser, die Versorgungshäuser, in denen öfters auch Kranke aufgenommen werden, nicht mitgerechnet.

Diese Anstalten lassen in der Regel in Hinsicht der Pflege wenig, in Hinsicht der Localitäten viel zu wünschen übrig. Dies ist u. a. der Fall bei den beiden großen Krankenhäusern in Amsterdam (binnen- en buitengasthuis), wo jährlich 4—5000 Kranke (1860 4703, 1861 4551) aufgenommen werden. Ausgezeichnet ist dagegen die innere Einrichtung des neuen Krankenhauses in Rotterdam, das als Musteranstalt betrachtet werden kann. Besonderer Erwähnung verdient die Augenheilanstalt zu Utrecht (1858 gestiftet), von der vom 1. Januar bis 31. Dec.

1861 1052 Personen behandelt und zwar 291 in der Anstalt verpflegt und 761 in der Polikliniк behandelt wurden. — Die Irrenpflege und die Aufnahme von Irren in die dazu bestimmten Anstalten wurde durch Gesetz vom 29. Mai 1841 geregelt. Es bestehen jetzt 12 öffentliche Irrenanstalten, zu Busch, Zütphen, Haag, Rotterdam, Dortrecht, Delft, Meerenberg (Gemeinde Bloemendaal in Nordholland), Amsterdam für Israeliten, Utrecht, Franeker, Deventer u. Maastricht. In denselben wurden während d. J. 1860 behandelt 2758 Irrsinnige, nämlich 1321 Männer und 1437 Weiber. Die Irrenpflege ist ausgezeichnet und die Zahl der Irren außer den Anstalten unbedeutend. Für die Unbemittelten bezahlen meist die Gemeinden die Behandlungskosten. Die Musteranstalt ist Meerenberg, in einer reizenden, waldreichen Gegend eine Stunde von Harlem gelegen, wo das Beamten- und Dienstbotenpersonal sich auf 125 Personen (72 M., 53 W.) beläuft, während im J. 1860 591 Irre (264 M., 327 W.) dort behandelt wurden. Die Anstalt besitzt Unterhaltungs- und Zerstreuungsmittel aller Art für die Kranken und eine Bibliothek von ungefähr 1500 Bänden. Die Oberleitung dieser Anstalten ruht in den Händen zweier Inspectoren der Regierung; für jede Anstalt besteht eine Verwaltungscommission

Armenpflege. Das Land ist von jeher reich an Wohlthätigkeitsanstalten gewesen und immer hatte die Armenpflege einen kirchlichen oder privaten Charakter.

Nach dem Gesetz vom 28. Juni 1854 (wet tot regeling van het armbestuur) giebt es 4 Arten von Wohlthätigkeitsanstalten: 1. Staats-, Provinzial- und Gemeindeanstalten, 2. Anstalten der kirchlichen Vereine, 3. Anstalten von Privatpersonen oder besonderer nicht kirchlicher Vereine, 4. Anstalten gemischten Charakters. Die ersten unterstützen den Armen nur in dringenden Nothfällen und wenn sie überzeugt sind, daß er von den kirchlichen und Privatanstalten keine Hülfe erhalten kann. In diesem Fall muß man sich zum Ersatz der Auslagen an die Verwaltung des Geburtsortes des Betreffenden wenden, eine Bestimmung, welche auf den kleinen Gemeinden schwer lastet, deren Bevölkerung zum Theil nach den größeren zu ziehen pflegt. Wir geben für 1860 die folgende Uebersicht der Anstalten zur Milderung der Armuth nach der Art der Unterstützung, der Zahl der Unterstützten und der Ausgaben:

	Zahl der Anstalten	der Unterstützten	Ausgaben in fl.
Anstalten zur Unterstützung der Armen in ihren Wohnungen	3785	131,125	5,774,852
Anstalten zur Unterst. von schamhaften Armen	153	29,943	144,679
Vereine zur Vertheilung von Lebensmitteln, Kleidung und Brennmaterialien im Winter	127	unbekannt	216,289
Vereine zur Unterstützung armer Wöchnerinnen	51	3,733	29,541
Versorgungshäuser für Waisen, verwahrloste Kinder, alte Leute 2c.	695	26,426	3,076,312
Krankenhäuser	55	18,305	877,380
Irrenanstalten	11	2,137	438,378
Arbeitshäuser	42	5,273	135,093
Arbeitgebende Anstalten oder Vereine ohne Arbeitshäuser	61	6,439	58,868
Zusammen	1980	523,381	10,751,392

Wir müssen jedoch bemerken, daß die Zahl 523,381 eigentlich nicht die Zahl der unterstützten Personen angiebt, sondern die Unterstützungen. Denn es kommt vor, daß Personen mehr als zu einer bestimmten Zeit des Jahres in einer Anstalt Unterstützung erhalten. Die eigentliche Zahl der in diesem Jahre unterstützten Personen betrug ungefähr 204,000, $^1/_{16}$ der Gesammtbevölkerung. Von den 4980 Anstalten waren kirchlicher Art 2912 mit 267,355 unterstützten Armen und 4,543,328 G. Ausgaben; Gemeindeanstalten und Anstalten gemischten Charakters 1181 mit 224,121 unterstützten Personen und 5,191,822 G. Ausgaben; Privatanstalten 587 mit 31,905 Armen u. 1,013,212 G. Ausgaben. — Außerdem gab es 1860 638 Anstalten zur Vorbeugung der Armuth, wozu 84 Leihbanken (eine sehr zweideutige und meist unsittliche Fürsorge), 138 Sparbanken, 343 Kranken- und Begräbnißkassen, 41 Sparkassen (En Gros-Ankauf von Lebensmitteln für den Winter mit den Ersparnissen der arbeitenden Klassen im Sommer, die deutschen Lieske-Kassen), 32 Vorschußbanken zur Hebung fleißiger Handels- und Gewerbtreibender niederer Klasse, sehr nützliche Anstalten. Leichtsinn und Ueppigkeit sind bei den niedern Volksklassen nur zu oft die Veranlassung von Verpfändungen. Im Jahre 1860 wurden 2,659,886 Pfänder niedergelegt, wovon 2,491,666 nachher eingelöst, 77,671 verkauft wurden. Die Sparbanken werden leider mehr benutzt für Ersparnisse von Kindern als von den Leuten, für die sie bestimmt sind. Es wurden im J. 1860 2,094,535 Gulden von 58,935 Personen eingelegt. Die Sparkassen werden noch sehr wenig benutzt und zählten nur 6543 Theilnehmer mit 92,077 G. Für die beiden noch übrigen Anstalten sind die Angaben zu unvollständig zur Mittheilung.

Ungeachtet der vielen Wohlthätigkeitsanstalten und den bedeutenden den Armen zufließenden Summen ist die Bettelei eine ziemlich verbreitete Plage. Nach Art. 19 des Gesetzes vom 29. Juni 1854, das die Bestimmungen der Art. 271—274 u. 282 des französischen Code pénal aufhob, wird jeder in einem Orte, wo sich eine Wohlthätigkeitsanstalt befindet, betroffene Bettler mit 14 Tagen bis 6 Monaten Gefängniß bestraft. Seit 1818 bestanden für Bettler u. Vaga-

bonden die Landbaukolonien in Drenthe, Overissel u. Friesland, durch van den Bosch unter dem Protectorat des Prinzen Friedrich, Oheims des gegenwärtigen Königs, gegründet. Sie wurden bis 1859 allein durch eine Wohlthätigkeitsgesellschaft verwaltet. Die Hoffnung des edlen Stifters, Bettler in fleißige Landleute umwandeln zu können, hat sich aber nicht verwirklicht. Man sah sich allmälig genöthigt, mehr fabrikmäßige Arbeit einzuführen. Die finanziellen Zustände wurden von Jahr zu Jahr ungünstiger, die jährlichen Zuschüsse aus der Staatskasse waren zu bedeutenden Summen gestiegen, bis man endlich 1859 diesem anormalen Zustand ein Ende machte. Die Kolonien von freien Arbeitern oder ländlichen Haushaltungen zu Weststellingwerf in Friesland, zu Norg und die Erziehungsanstalt zu Diever, die beiden letzten in Drenthe, verblieben der Gesellschaft, während der Staat die Kolonien Ommerschans in Overissel und die drei zu Veenhuizen in Drenthe, wo sich die Veteranen, Waisen und Bettler befanden, sammt den Schulden für eine Summe von 3,650,000 Guld. übernahm. Die Bevölkerung der freien Kolonien betrug am 31. Dec. 1859 3053 Seelen (1551 M. u. 1502 W.), die der Bettlerkolonien 6788 (4097 M. u. 2691 W.). Es wurden wegen Bettelei und Vagabondirens 1859 angeklagt 2072, 1860 2678 (1387 resp. 1839 M., 685 resp. 839 W.).

Strafanstalten. Noch immer ist das französische Strafgesetzbuch von 1810 in Kraft, doch modificirt zuerst durch den souveränen Beschluß vom 11. Dec. 1813, später durch die beiden Gesetze vom 29. Juni 1854.

Durch diese Modificationen ist die zeitliche und lebenslängliche Zwangsarbeit abgeschafft und Zuchthausstrafe bis zu 15 u. 20 Jahren an die Stelle getreten, zugleich die Competenz der Einzelrichters (Kantonregters) bis zu 3 Monat Gefängniß ausgedehnt. Wir besitzen eine dreifache Eintheilung der strafbaren Handlungen: in Verbrechen, Vergehen und Polizeivergehen. Gefängnisse für männliche Verbrecher befinden sich in Leeuwarden, für weibliche in Woerden, Correctionshäuser zur Bestrafung von Vergehen für Männer in Hoorn, für Weiber in Woerden, und das Militärgefängniß zu Oesgeest bei Leiden. In den Civil- und Militärversicherungshäusern, 13 an der Zahl, werden die Angeklagten und Beschuldigten und die wegen Vergehen zu weniger als 1 Jahr Verurtheilten, in den Arresthäusern, 23 an der Zahl, die nämliche Kategorie, Verurtheilte aber nur bis zu 3 Monaten aufgenommen. 169 Polizeigefängnisse (huizen van bewaring), wovon 33 mit Arresthäusern verbunden sind, dienen zur Aufnahme von wegen Polizeivergehen Angeklagten u. Verurtheilten und von durchtransportirten Gefangenen. Für jugendliche Gefangene giebt es besondere Anstalten: zu Rotterdam für Knaben, zu Montfoort für Mädchen und außerdem zu Alkmaar eine Besserungs- u. Erziehungsanstalt für Knaben unter 16 Jahren oder für solche, die ohne volle Zurechnungsfähigkeit gehandelt haben, welche jedoch alle Strafgefängnisse genannt werden. Die folgende Tabelle giebt eine 5jährige Uebersicht über die Zahl der Gefangenen:

	Aufgenommene Sträflinge					Am 31. Dec. des betr. Jahres gegenw.				
	1856	1857	1858	1859	1860	1856	1857	1858	1859	1860
Strafgefängnisse	3713	3589	3299	2956	2835	2728	2541	2311	2130	2091
Versicherungshäuser . . .	9691	8913	8826	8005	8721	1405	1351	1304	1192	1266
Arresthäuser	8929	8184	8185	8105	8211	584	513	560	510	625
Bewahranstalten (Polizeigefängnisse) . . .	24684	22019	23754	21335	24542	175	205	173	151	143
	47017	43005	44064	40401	44309	4892	4610	4348	3983	4125

Unter den Gefangenen waren im J. 1860 36,208 Männer u. 8101 Weiber (1000 : 223). Man zählte darunter 759 Ausländer, nämlich 223 Preußen, 156 Hannoveraner, 102 Angehörige anderer deutscher Staaten und 125 Belgier. Die Zahl der durchtransportirten Gefangenen, welche eigentlich von der Gesammtzahl abzuziehen sind, betrug 1860 6259. Von den Gefangenen in den drei ersten Gefängnißgattungen konnten lesen u schreiben: 1856 11,378, 1857 10,267, 1858 10,020, 1859 9892, 1860 10,340, weder lesen noch schreiben: 1856 10,955, 1857 10,719, 1858 10,290, 1859 9174, 1860 9427. Unter 16 Jahre alt waren 1856 2373 oder 10,62%, 1857 2020 oder 9,62%, 1858 1912 od. 9,41%, 1859 1534 od. 8,04%, 1860 1674 od. 8,46%. Von den Gefangenen im J. 1860 hatten sich vergangen gegen die öffentliche Ordnung 5400, wovon 2551 wegen Bettelei u. Vagabondirens, 293 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte Verurtheilte; gegen Personen 2954, worunter 84 Fälle von Mord u. Todtschlag, 18 von Kindermord, 2157 von unthwilliger Körperverletzung, 138 von Verletzung der Sittlichkeit; gegen das Eigenthum 7148, worunter 6670 Fälle von Diebstahl, 189 von Brandstiftung, 202 von Bankerott u. Betrug, 87 von Mißbrauch des Credits. Es waren 1860 unter den Gefangenen 638 Militärpersonen, wovon 485 im Strafgefängniß zu Leiden, 146 in den Versicherungshäusern und 7 in Arresthäusern. Die Zahl der rückfälligen Verbrechen ist in Zunahme begriffen. Sie betrug im Ganzen 1860 5038 oder 25,4% gegen 3503 oder 18,7% im J. 1854. — Seit 1851 besteht eine beschränkte Zellenhaft; nach dem Gesetze vom 28. Juni 1851 für Personen, die mit einer Gefängnißstrafe bis zu einem, nach dem Gesetz vom 29. Juni 1854 für solche, die mit 2 Jahren belegt sind, mit der Bestimmung, daß den Gerichten die Wahl freisteht und daß 1 Jahr Zellenhaft gleich 2 Jahren gewöhnlicher Haft

gerechnet wird, so daß das Maximum der Zellenhaft auf ein Jahr festgesetzt ist. Im J. 1860 waren in den Arresthäusern 155, in den Versicherungshäusern 469 Zellen, worin 1860 2259 zu einfacher Haft Verurtheilte und 697 noch nicht Verurtheilte. Von den Zellengefangenen waren verurtheilt zu weniger wie 1 Monat 1012, zu 1—3 Monaten 515, zu 3—6 330, 6—12 402. Außerdem giebt es in den Strafgefängnissen 65 Zellen für Disciplinarsträflinge. Im Jahre 1860 wurden verhaftet und in Untersuchung genommen 53,394 Personen, darunter 658 wegen Verbrechen Beschuldigte vor den 11 Provincialgerichtshöfen, 14,744 wegen Vergehen Angeklagte vor den 34 Bezirks-, 37,992 wegen Polizeivergehen vor den 150 Kantonalgerichten. Todesurtheile wurden ausgesprochen: 1859 5, 1860 4, wovon 1 und 2 vollzogen. Selbstmorde sind selten, ihre Zahl sowie die Tödtungsarten sind unbekannt.

Die Staatsverfassung ist constitutionell-monarchisch. Die erste Verfassung war die vom 29. März 1814, welche nach dem Beitritt Belgiens durch die Verfassung vom 24. August 1815 ersetzt wurde. Die Trennung Belgiens, durch den Londoner Tractat vom 19. April 1839 anerkannt, machte eine Revision der Verfassung nothwendig, welche in sehr beschränktem Maaß 1840 stattfand und am 1. September jenes Jahres Gesetzeskraft erlangte. Die Hauptänderung war die Verwandlung der 10jährigen in eine zweijährige Finanzperiode. Der angespannte Zustand, in dem sich das Land, beständig gegen Belgien gewaffnet, von 1830 bis 1839 befand, und die außerordentlichen Kriegsrüstungen, welche die Staatskasse sehr erschöpften und bedeutende Anleihen veranlaßten, hatten bedeutende Lasten auf die Nation gehäuft und große Unzufriedenheit zur Folge gehabt. Von 1840 bis 1848, hauptsächlich nach 1844, wurde wiederholt auf eine Revision der Verfassung gedrungen und sogar 1845 von 9 Mitgliedern der zweiten Kammer ein Revisionsentwurf vorgelegt, jedoch verworfen. Das Land verdankt seine neue, sehr freisinnige Verfassung vom 25. Okt. 1848 den politischen Ereignissen jenes Jahres.

Nach derselben haben alle Personen, die sich auf niederländ. Gebiet befinden, Inländer u. Fremde, gleichen Anspruch auf den Schutz ihrer Person und ihres Eigenthums. Das Gesetz vom 18. Aug. 1849 regelt die Zulassungen und Ausweisungen von Fremden, sowie die allgemeinen Bedingungen, unter denen Auslieferungsverträge mit fremden Mächten geschlossen werden können. Die Ausübung der bürgerlichen Rechte wird durch das Gesetz „bürgerliches Gesetzbuch vom Juli 1836" geregelt. Zur Ausübung von politischen Rechten muß man Niederländer sein, d. h. von Eltern, die in dem europäischen Königreich oder in den Kolonien wohnhaft sind, geboren, oder von fremden Eltern in den Niederlanden geboren und zugleich wohnhaft sein; die Naturalisation kann nur durch ein Gesetz erfolgen, nach dem Gesetz vom 28. Juli 1850). Blos Niederländer können zu jedem Amt gewählt werden, das Wahlrecht ausüben und zu Mitgliedern der beiden Kammern, der Provinzial- und Gemeinderäthe gewählt werden. Ein jeder kann frei seine Gedanken und Meinungen durch die Presse verbreiten, doch ist er dafür nach dem Strafgesetz verantwortlich. Hiermit steht in Verbindung die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses, von der nur in Folge gerichtlichen Befehls in gesetzlich vorgeschriebenen Fällen Ausnahmen stattfinden dürfen. Jeder Einwohner (ingezeten*) hat das persönliche u. schriftliche Petitionsrecht. Im Namen Mehrerer unterzeichnete Petitionen sind nur gesetzlich anerkannten Corporationen erlaubt, und auch hier nur sofern sie Dinge betreffen, die deren Wirkungskreise angehören. Die Einwohner (ingezetenen) haben das Recht sich zu versammeln. Das Gesetz vom 22. April 1855 regelt und beschränkt die Ausübung dieses Rechts im Interesse der öffentlichen Ordnung. Man verliert seine staatsbürgerlichen Rechte und den Namen eines Niederländers durch Annahme einer Naturalisation in fremden Staaten, von Kriegsdiensten oder öffentlichen Aemtern ohne Erlaubniß des Königs, durch die Annahme eines ausländischen Adels und fünfjährigen Aufenthalt im Auslande, außer wenn die Absicht, zurückzukehren, nachgewiesen wird.

Die gesetzgebende Gewalt ist zwischen dem Könige und den Repräsentanten der Nation, den Staten Generaal, getheilt. Die vollziehende Gewalt steht allein dem Könige zu.

Die Generalstaaten zerfallen in die erste und in die zweite Kammer. Die Mitglieder der ersten Kammer, 39 an Zahl, werden durch die Provinzialräthe gewählt (Provinciale Staten), aus den in Bezug auf die directen Steuern die höchsten Abgaben Bezahlenden, von denen in jeder Provinz nur 1 auf 3000 Einwohner kommen darf. Die Mitglieder der zweiten Kammer, jetzt 72 an Zahl (1 auf 45,000 Einwohner) werden nach dem Gesetz vom 28. Decbr. 1858 in 38 Wahldistrikten gewählt durch die großjährigen, eingesessenen (ingezetenen) Niederländer, welche

*) Ingezeten sind sowohl Niederländer wie Fremde, welche während 3 Jahren im Königreich gewohnt oder 18 Monate, nachdem sie der Ortsobrigkeit angezeigt haben, daß sie sich in dem Orte niederlassen wollen.

das 23. Jahr vollendet haben und im vollen Genuß ihrer bürgerlichen und politischen Rechte stehen und an direkten Steuern jährlich eine Summe zahlen, die nach den örtlichen Verhältnissen von 20—160 Gulden wechselt (Wahlgesetz vom 4. Juli 1850). Die Zahl der Wahlmänner betrug 1858 86,976. Mitglied der zweiten Kammer kann jeder Niederländer werden, der volle 30 Jahre alt und im vollen Genuß seiner bürgerlichen und politischen Rechte ist. Die Dauer einer Legislaturperiode beträgt 4 Jahre, in der Weise, daß alle zwei Jahre die Hälfte der Mitglieder ausscheidet. Die der ersten Kammer erhalten ihr Mandat auf neun Jahre und es scheidet alle 3 Jahre ein Drittel der Mitglieder aus, doch können die abtretenden sogleich wiedergewählt werden. Die Deputirten der zweiten Kammer erhalten eine jährliche Vergütung von 2000 Gulden, die Mitglieder der ersten nur einen Ersatz der Reise- und Aufenthaltskosten (Gesetz vom 26. Mai 1849). Die Sitzungen werden jedes Jahr am dritten Montag des September eröffnet und sind öffentlich, wenn nicht mindestens ein Zehntel der anwesenden Mitglieder oder der Präsident der Kammer eine geheime Sitzung bei verschlossenen Thüren für erforderlich halten. Der König schließt die Kammersitzungen; er hat auch das Recht, eine derselben oder beide aufzulösen. Die Verordnung, welche die Auflösung ausspricht, muß aber zugleich die Neuwahlen binnen 40 Tagen und die Zusammenkunft der neuen Kammer binnen 2 Monaten verfügen. Die zweite Kammer hat das Recht der Untersuchung (enquete, geregelt durch Gesetz vom 5. Aug. 1850); ihre Mitglieder können Amendements zu Gesetzesentwürfen einbringen und neue Gesetze vorschlagen; letztere Entwürfe werden aber erst, wenn sie die Bestätigung der ersten Kammer erhalten haben, dem Könige vorgelegt. Die Gesetze sind unverletzlich.

Die Verfassungsurkunde und die übrigen Gesetze gelten jedoch, wo nicht ausdrücklich das Gegentheil bestimmt ist, nur für das europäische Königreich. Grundzüge der Verfassung sind ferner: Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit des Königs, Verantwortlichkeit der Minister (Gesetz vom 22. April 1855), jährliche Feststellung des Budgets, Verantwortung der Einnahmen und Ausgaben nach jeder Budgetperiode an die gesetzgebende Gewalt, nachdem die Rechnungskammer die Rechnung gebilligt hat. Ferner bestimmt die Verfassung, daß Niemand gegen seinen Willen vor einen andern Richter gestellt werden kann, als den das Gesetz ihm zuerkennt, daß Niemand ohne gerichtlichen Befehl verhaftet oder seines Eigenthums beraubt werden kann, außer durch gerichtliche Entscheidung im allgemeinen Interesse und unter Schadenersatz. Hausuchungen dürfen nur durch die gesetzlich befugte Gewalt und unter gesetzlichen Formen gehalten werden. Freiheit des Gottesdienstes, gleicher Schutz und gleiche Rechte aller Confessionen, sowie freier Briefwechsel mit den Häuptern der betreffenden Kirchengemeinschaft ist garantirt; nur ist man gesetzlich verantwortlich bei der Verkündung kirchlicher Verordnungen. Das Gesetz vom 18. Germinal des Jahres X (8. April 1802) über die Regelung des römisch-katholischen Gottesdienstes wurde durch das Gesetz vom 10. September 1853, über die Ordnung der Aufsicht über die verschiedenen Kirchengemeinschaften, aufgehoben. — Es besteht allgemeine Wehrpflicht.

Bezüglich der Thronfolge bestimmt die Verfassung, daß die Regierung auf den ältesten Sohn des Königs oder dessen männliche Nachkommenschaft übergeht. Fehlen diese, so geht die Krone über auf die Brüder des Königs und deren Descendenten nach dem Rechte der Erstgeburt. Giebt es keine männlichen Descendenten mehr im Hause Oranien-Nassau, so succediren nach dem Rechte der Erstgeburt die Töchter des letzten Königs. In Ermangelung dieser bringt das älteste weibliche Mitglied der ältesten Descendenz vom Könige abwärts die Thronfolge an das Haus, mit dem sie verbunden ist. Also hat die männliche Descendenz vor der weiblichen stets den Vorzug. Der König darf keine fremde Krone tragen mit Ausnahme der von Luxemburg. Das Einkommen des Königs fließt theils aus Domanialgütern (Gesetz vom 26. Aug. 1822), theils besteht es aus einer festen, jedesmal bei der Thronbesteigung fixirten Civilliste (jetzt 600,000 Gulden, Gesetz vom 10. Aug. 1849); außerdem werden jährlich 50,000 Gulden für die Unterhaltung der königlichen Schlösser bewilligt. Nur der König und der Kronprinz sind frei von allen persönlichen Abgaben. Letzterer bezieht von seinem 18. Jahre an, dem Jahre seiner Großjährigkeit, ein jährliches Einkommen von 100,000 Gulden, welche Summe bei seiner Vermälung verdoppelt wird. Er führt den Titel „Prinz von Oranien." Die Königin Witwe, jetzt Anna Paulowna, Großfürstin von Rußland, Witwe König Wilhelm des II., erhält jährlich aus der Staatskasse 150,000 Gulden. Im Falle der Minderjährigkeit steht der König unter Vormundschaft einiger Mitglieder des königl. Hauses und einiger vornehmen Niederländer. In diesem und in dem Falle der Regierungsunfähigkeit des Königs nimmt ein Regent — von Rechtswegen der Kronprinz, wenn er großjährig ist — die Regierung wahr. Der Regent wird gesetzlich ernannt nach dem Gesetz vom 28. Juli 1850, welches zugleich die Folge in der Regentschaft bis zur Großjährigkeit des Königs regelt. Bei der Thronbesteigung leistet der König, sowie der Regent, vor den versammelten beiden Kammern den feierlichen Eid, die Constitution, die Unabhängigkeit des Landes, die Freiheit und Rechte seiner Unterthanen u. die Herrschaft der Gesetze aufrecht erhalten zu wollen. Die Huldigung findet in Amsterdam statt. Der König hat die Oberleitung der auswärtigen Angelegenheiten, das Recht der Kriegserklärung, von dessen Anwendung er sofort beiden Kammern Anzeige macht, u. schließt u. bestätigt Friedens- und andere Verträge mit andern Mächten. Die Genehmigung der Kammern ist erforderlich zu der Veräußerung oder Vertauschung von Landgebiet in und außer Europa und einer Bestim-

mung, die gesetzliche Rechte betrifft. Der König hat den Oberbefehl über Land- u. Seemacht, die oberste Verwaltung in den Kolonien und Besitzungen in andern Welttheilen, jedoch mit der Beschränkung, daß die Ernennungen, Entlassungen u. Pensionirungen der Offiziere (Gesetz vom 28. Aug. 1851 u. 8. Aug. 1862) nach gesetzlichen Vorschriften stattfinden, die Verwaltungsverordnung (Gesetz vom 2. September 1851), das Münzwesen in den Kolonien (für die westind. Kolonien, Gesetz vom 14. Dec. 1853, für die ostindischen vom 1. Mai 1854 und 20. April 1855) auf gesetzlich geregelten Wege erfolgen. Der König läßt alljährlich an die Generalstaaten einen ausführlichen Bericht über die Verwaltung und den Zustand der Kolonien ergehen; die Verwaltung der Finanzen derselben muß gesetzlich geregelt werden. Der König hat die oberste Verwaltung der Finanzen des Landes. Er regelt die Besoldung der Collegien und Beamten außer den richterlichen, deren Besoldung gesetzlich bestimmt ist (Gesetz über die richterliche Organisation seit 1. Oct. 1838 in Wirkung). Auch die Pensionirung der Beamten ist gesetzlich geregelt (Gesetz v. 3. Mai 1851). Der König übt das Münzrecht, hat die Macht den Adelstitel und andere Auszeichnungen zu verleihen und zu begnadigen, jedoch in der Weise, daß die Gerichtshöfe vorher Bericht erstatten und Amnestie und Straftilgung nur durch Gesetz ertheilt werden können. Dispensation von einem Gesetz kann der König nur in gesetzlich vorgeschriebenen Fällen ertheilen. Der König entscheidet ferner bei Streitigkeiten in der Verwaltung zwischen mehreren Personen, legt den Kammern Gesetzentwürfe und andere Vorschläge vor, sanctionirt oder verwirft die Vorschläge der Kammern, hat den Vorsitz im Staatsrathe, dessen Mitglieder er ernennt, dessen Zusammensetzung und Befugniß durch das Gesetz v. 21. Dec. 1861 geregelt wurde, nach welchem der Staatsrath aus 1 Vicepräsidenten u. 11 Mitgl. besteht. Bei seinen Entschließungen hört der König den Staatsrath nicht nur über jeden Gesetzentwurf, sondern über jede allgemeine Verwaltungsmaßregel, welche den Staat oder die Kolonien betrifft. Der Kronprinz, wenn er großjährig, hat im Staatsrath Sitz u. berathende Stimme. Der König ernennt und entläßt seine Minister nach Belieben. Alle königl. Beschlüsse und Bescheide müssen durch einen der Minister contrasignirt werden. Die Mitglieder der Kammern dürfen bei Ausübung ihres Amtes frei ihre Meinung äußern.

Der gegenwärtige König ist Wilhelm III. (Alexander Paul Friedrich Ludwig), geb. 19. Febr. 1817. Der Titel ist: König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg. Prädicate des Königs und der Königin sind Seine resp. Ihre Majestät, der Prinzen Königl. Hoheit; angeredet wird der König mit Sire. Das königliche Wappen ist der goldene schreitende Löwe des Nassauischen Hauses mit ausgestreckter Zunge, auf azurblauem Felde, mit einem goldenen Block und dem Wahlspruch: „Je maintiendrai". Die Staatsflagge besteht aus 3 horizontal laufenden Streifen, roth, weiß und blau. Sie verdankt ihren Ursprung den Farben des Hauses Oranien: Orange, Weiß, Blau, welche Farben bereits bei dem Einzuge des Prinzen Wilhelm I. in Gent im J. 1577 in Anwendung kamen u. zugleich die Flagge der Watergeusen bildeten. Nach den politischen Ereignissen von 1652 wurde die Orangefarbe mit der rothen vertauscht.

Die königliche Residenz ist den Haag. Im Monat April pflegt der Hof herkömmlicher Weise eine Woche lang in der Hauptstadt Amsterdam auf Kosten dieser Stadt zu residiren.

Der König bestimmt nicht nur seinen eignen Hofstaat, sondern auch den der übrigen Mitglieder der königl. Familie. Die verschiedenen königl. Hofstaaten bilden: der Oberhofmarschall, die Oberhofmeister der Königin und der Königin-Witwe, zwei Generaladjutanten, der Oberstallmeister u. Stallmeister, der Oberkammerherr, der Ober Intendant der königl. Paläste, der Chef und der Sous-Chef des militär. Hauses des Königs, der Oberjägermeister, der Oberschenk, zwei Oberhofmeister, der Oberceremonienmeister, der Oberkammerherr, die Intendanz des Domanialgutes das Loo, der Kammerherr und Privatsecretär des Königs, ferner 14 diensthuende und eine unbestimmte Anzahl außerordentliche Kammerherren, 18 Kammerjunker, 10 Jägermeister, 10 diensthuende und eine unbestimmte Anzahl außerordentliche Adjutanten, 6 Ordonanzoffiziere, 3 Hofprediger, 3 Leibärzte, die Luxemburger Kanzlei, bestehend aus 3, die deutsche Kanzlei aus 2 Beamten, die Generalintendanz und der Privatdienst des Königs mit 15 Beamten, Hofdamen, Hoffräuleins und zahlreiche Dienerschaft. — Es giebt 2 Ritterorden: 1. den militärischen Wilhelmsorden, Gesetz vom 30. April 1815, zur Belohnung für Kriegsdienste im Heere u. auf der Flotte. Er besteht aus 4 Klassen und kann in besonderen Fällen auch fremden Offizieren verliehen werden. Unter dem Range von Offizieren erhalten die Ritter der 4. Klasse eine Erhöhung der Gage um die Hälfte, die der 3. Klasse eine Verdoppelung derselben. — 2. der Orden des Niederl. Löwen, Gesetz v. 19. Sept. 1815, für Niederländer von erprobter Vaterlandsliebe, welche besonderen Eifer und Treue in der Erfüllung der Bürgerpflichten gezeigt oder außerordentliche Leistungen in der Wissenschaft u. Kunst abgelegt haben. Er kann auch Ausländern verliehen werden und zerfällt in 3 Klassen. Außerdem können unter dem Namen von „Brüdern" an diesem Orden Antheil erhalten, welche durch Selbstaufopferung oder andere Handlungen der Menschenliebe einer Auszeichnung sich würdig gemacht haben. Letztere erhalten eine jährliche Gratification von 200 G., wovon die Hälfte nach ihrem Tode auf die Witwe übergeht. Der König ist Großmeister beider Orden. Außerdem bestehen für Militärs verschiedene Kreuze u. Medaillen. Der Adel, bis 1818 als Ritterstand ein Factor der Staatsmacht, hat seitdem diesen politischen Charakter ganz verloren. Der hohe Adelsrath, aus 4 Mitgliedern und einem Secretär bestehend, bildet ein berathendes Collegium in den Adelsangelegenheiten und besteht seit 1814. Die

Reihenfolge der Adelstitel ist: Graf, Baron, Ritter, Jonkherr. — Die Ballei von Utrecht des deutschen Ordens, welche 1811 aufgehoben war, wurde durch das Gesetz vom 8. August 1815 wiederhergestellt. Das Capitel besteht aus dem Landescommandeur, dem Coadjutor, zugleich Commandeur von Maasland, 9 andern Commandeuren, zwei Capitelrittern und 14 Ritterexspectanten. Zur Aufnahme in das Capitel ist erforderlich der Besitz von wenigstens 4 Ahnen von altem rittermäßigen Hause oder wenigstens eines zweihundertjährigen Adels.

Kirchliche Verhältnisse. Die reformirte Kirche, der die niederdeutschen, französischen (Waalsche), presbyterianischen, englischen u. schottischen Reformirten angehören, steht unter einer allgemeinen Synode, bestehend aus einem Präsidenten, Vicepräsidenten, Secretär, Quästor und 16 Mitgliedern, deren jedes seinen Stellvertreter (secundus) hat; sie versammelt sich jährlich am ersten Mittwoch des Juli im Haag. Die reformirte Kirche zählt 43 Classen, 138 Kreise und am 1. Okt. 1861 1312 anerkannte kirchliche Gemeinden mit 1569 Predigern u. Hülfspredigern. — Die evangelisch-lutherische Kirche, deren Synode am Mittwoch nach Pfingsten im Haag gehalten wird, besteht aus 7 Kreisen mit 49 anerkannten Gemeinden mit 61 Predigern und 11 Nebengemeinden. Die hergestellte evangelisch-lutherische Kirche (Alt-Lutheraner) hat eine allgemeine kirchliche Commission und bildet 8 anerkannte kirchliche Gemeinden mit 11 Predigern. Die Mennoniten haben keine Centralverwaltung. Ihre anerkannten Gemeinden sind 124 an Zahl mit 130 Predigern. An der Spitze der Brüderschaft der Remonstranten steht eine Commission. Sie besteht aus 22 anerkannten Gemeinden mit 24 Predigern. Die Herrnhuter zählen 2 Gemeinden in Zeist und Haarlem mit 2 Predigern u. 2 Hülfspredigern. Sie bilden eine Abtheilung der allgemeinen evangelischen Brudermität. Die Deutsch-Evangelischen der evang. Kirche in Preußen bilden seit 1857 eine Gemeinde im Haag mit einem Prediger. Die christl. Separatisten, die sich von der reform. Kirche getrennt haben, zählen 233 anerkannte Gemeinden. Die römisch-kath. Kirche hat in den Niederlanden seit 1853 ihre bestimmte Organisation und besteht aus 5 Diöcesen: dem Erzbisthum Utrecht und den Bisthümern Haarlem, Herzogenbusch, Breda u. Roermond, welche in 926 Gemeinden, 32 Rectorate und 894 Pfarrsprengel zerfallen. Der katholische Klerus bestand 1861 aus ungefähr 1800 Mitgliedern, worunter 1696 active Geistliche. Die Zahl der Klöster hat seit 1853 sehr zugenommen; die meisten befinden sich in Nordbrabant u. Limburg. Da sie sich unter der Kategorie von Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten befinden, ist ihre Zahl nicht zu ermitteln. Die altbischöfliche Kirche (Jansenisten) hat 3 Diöcesen: das Erzbisthum Utrecht und die Bisthümer Haarlem u. Deventer. Sie zählt 25 Gemeinden mit 26 Pfarrgeistlichen. Die Israeliten stehen unter einer Centralcommission von 10 ordentlichen und 10 correspondirenden Mitgliedern. Sie besitzen 14 Haupt- und 72 Kreissynagogen und 72 Nebenkirchen. Es giebt 13 Rabbinate in den Niederlanden, 1 in Curaçao und 1 in Surinam. Außerdem giebt es mehrere Vereine zur Beförderung u. Verbreitung des christl. Glaubens; so die 1815 in Amsterdam gestiftete niederländische Bibelgesellschaft mit (1861) 106 Abtheilungen und 5864 Mitgliedern. Der niederländische Missionsverein hat 28 Missionäre in den ostind. Kolonien. Sodann bestehen Erziehungsanstalten in Rotterdam mit 19, auf Amboina mit 120 u. Tanawangko mit 20 Zöglingen. Der Verein zum Schutz des christl. Gottesdienstes im Haag, gestiftet 1785, giebt christliche Bücher heraus; dann ist noch zu nennen der Utrechter Missionsverein, gestiftet am 13. April 1859, mit 4 Hülfsvereinen, 120 Correspondenten und 700 Mitgliedern.

Staatsverwaltung. Der Ministerrath besteht seit der Auflösung der beiden Ministerien des Cultus am 1. Juni 1862 aus den Chefs der 7 Ministerien; das Präsidium wechselt unter den Ministern nach der Reihenfolge ihrer Ernennung alle 3 Monate; der König ernennt auf den Vorschlag des Präsidenten den Secretär. Der Ministerrath berath die zu erlassenden Gesetze und allgemeinen Verwaltungsgrundsätze, ehe sie dem Staatsrath vorgelegt werden und nachdem dieser sie mit seinem Gutachten zurückgeschickt hat, die Verträge mit fremden Mächten und Instructionen der Gesandten in wichtigen Angelegenheiten, die dem König zu machenden Vorschläge über Ernennung oder Entlassung hoher Staatsbeamten (kgl. Beschluß vom 31. März 1842).

Die 7 Ministerien sind: das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, dem seit 1. Juni 1862 die Verwaltung der römisch-katholischen und altbischöflichen Kirche, bestehend aus 1 Administrator und 7 Beamten, untergeordnet ist; 2. das Justizministerium mit der Leitung der übrigen Kirchengemeinschaften, welche von 1 Administrator und 9 Beamten geführt wird; 3. das M. des Innern, 4. das Marineministerium, 5. das M. der Finanzen, 6. des Krieges und 7. der Kolonien. Hohen Staatsbeamten, meist gewesenen Ministern, verleiht der König wohl den Titel „Staatsminister" (1861 waren es 14) oder „Staatsraad in buitengewone dienst" (1861: 29); die Zahl ist durch das Gesetz vom 21. Dec. 1861 auf 15 beschränkt und diese können vom König zu bestimmten Arbeiten des Staatsraths zugezogen werden. Unter jedem Minister steht ein Generalsecretär mit der innern Leitung und

Verwaltung des Ministeriums betraut. Jedes Ministerium zerfällt nach den verschiedenen Verwaltungszweigen in Sectionen. An der Spitze einer jeden Section steht ein Beamter mit dem Titel Referendarius, dessen Gehalt von 2500 bis 4000 G. wechselt, meist jedoch nur das Minimum beträgt. Die Chefs der Unterabtheilungen heißen Hoofdcommiesen u. Commiesen, denen zur Hülfe Adjunctcommiesen u. Schreiber (Klerken eerste u tweede Klasse) beigegeben sind.

Der Geschäftskreis des M. der auswärtigen Angelegenheiten erstreckt sich auf die Unterhandlungen über Abschließung und Handhabung von politischen und Handelsverträgen, das Ceremoniell gegenüber fremden Mächten, die Präsentation zu den diplomatischen Posten, die Correspondenz mit den Vertretern der Niederlande im Auslande und den Repräsentanten der fremden Mächte im Inlande, die Ausstellung von Pässen, Veröffentlichung der auswärtigen Berichte über Handel, Schiffahrt, Industrie, Künste und Wissenschaften. Außer dem Minister, dem Generalsecretär und der Dienerschaft sind hier 17 Beamte beschäftigt, wovon 2 Referendare. Das diplomatische Corps bestand 1861 aus den Repräsentanten von 19 Staaten, nämlich 10 außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern von Belgien, Frankreich, England, Hessen-Darmstadt, Nassau, Oesterreich, Portugal, Preußen, Rußland und Schweden, 5 Ministerresidenten von den Vereinigten Staaten, Baiern, Dänemark, Hannover u. Spanien, 3 Geschäftsträger von Brasilien, Nicaragua u. Honduras, von Italien und dem apostolischen Internuntius. Die diplomatische Vertretung des Königreichs im Auslande bestand aus 16 Gesandtschaftschefs, 2 Legationsräthen und 11 Legationssecretärs u. Attachés in 28 Ländern, nämlich aus 12 außerordentl. Gesandten u. bev. Ministern bei den Vereinigten Staaten, in Belgien, beim deutschen Bund (zugleich accreditirt bei den Höfen von Baden und Baiern seit 1859, beiden Hessen seit 1841 u. 1842, Nassau und bei der freien Stadt Frankfurt seit 1841), Frankreich, England, Hannover (zugleich bei den 3 Hansestädten), Oesterreich, Preußen (zugleich bei dem königl. u. großherz. sächsischen Hof seit 1842), Rußland, Spanien, Türkei (zugleich am griechischen Hofe) und Schweden; einem Ministerresidenten im Kirchenstaat und 3 Geschäftsträgern bei Dänemark, Italien und Portugal. An Gehalt beziehen die außerordentlichen Gesandten 8—30,000 G., der Ministerresident 8000 G., die Geschäftsträger 7000 G. Erfordertich für die Stellung eines Attaché sind niederl. Nationalität, ein Alter von 21 Jahren, die Würde eines Dr. jur. durch Verleihung einer der Universitäten oder ein befriedigendes Examen vor einer Commission von 6 Mitgliedern (königl. Beschluß vom 13. Dec. 1860).

Das Justizministerium mit 47 Beamten in 6 Abtheilungen: 1. für Gesetzgebung, 2. Gnadengesuche, Dispensation, Naturalisation, Legitimation, Erlaubniß einen Namen anzunehmen und Großjährigkeitserklärung, anonyme Handelsgesellschaften, gerichtliche Statistik; 3. Polizei, Jagd und Fischerei; 4. Gefängnißwesen; 5. Comptabilität des Ministeriums; 6. Adelsangelegenheiten. Die Aufsicht über die Gefängnisse haben ein Inspector, der zugleich Oberinspector der Landespolizei ist, und ein Adjunctinspector. Der Geschäftskreis dieses Ministeriums besteht in der Ausführung der Gesetze und kgl. Verordnungen, welche die Justizverwaltung in Civil- und Criminalsachen, die kirchlichen Angelegenheiten, das (Corporations-) und Versammlungsrecht, die Aufrechterhaltung der Zucht auf der Handelsflotte betreffen, u. erstreckt sich überhaupt auf alles, was die gerichtliche Organisation und die Anstellung von Richtern u. Notaren betrifft. Die gegenwärtige Justizorganisation besteht seit 1. Okt. 1838. Der höchste Gerichtshof ist der hohe Rath im Haag, welcher entscheidet: in Civil- und Handelssachen in erster Instanz, mit Revision, in Sachen, die den Staat und das kgl. Haus betreffen und über Prisen u. Erbeutung von Kriegsschiffen, in zweiter Instanz in allen Sachen, welche durch die Provinzialgerichtshöfe in den Niederlanden und die Gerichtshöfe in den Kolonien in erster Instanz verhandelt sind; in Criminalsachen in erster und letzter Instanz bei Anklagen gegen die Minister als die verantwortlichen Räthe der Krone, gegen hohe Staatsbeamte wegen Amtsvergehen (Art. 159 u. 160 des Grundgesetzes, Art. 92 des Gesetzes über die Justizorganisation) und über die Seeräuberei, Erbeutung von Kaperschiffen und Prisen. Er ist der allgemeine Cassationshof, entscheidet Competenzstreitigkeiten, spricht Mündigkeitserklärungen vor dem 23. Jahre aus (venia aetatis), bestimmt Zahlungstermine und hat eine berathende Stimme bei Gnadengesuchen, wo die Gefängnißstrafe mehr als 3 Jahre beträgt, und bei Legitimationsgesuchen. Unter ihm stehen die 11 Provinzialgerichte, welche in erster und letzter Instanz über Verbrechen u. Amtsvergehen niederer Richter, in letzter Instanz über Vergehen, in erster Instanz in Civil- u. Handelssachen, wenn die Forderung 400 Gulden übersteigt, entscheiden, während sie sonst Appellationsgerichte sind. Von den Provinzialgerichten ressortiren die Bezirksgerichtshöfe (arrondissementsregtbanken), 34 an Zahl, und von diesen die 150 Einzelrichter (Kantonregters), erstere, als Appellationshöfe für alle Urtheile der Einzelrichter, urtheilen in höchster Instanz in allen Handels- u. Civilsachen, wenn die Forderung sich nicht höher als 400 Gulden beläuft, sonst in erster Instanz. Sie entscheiden zugleich über Vergehen in höchster Instanz, wenn die Geldbuße 200 G. nicht übersteigt, u. über die Streitigkeiten bei Steueranschlag u. Steuerpflicht. Die Competenz der Einzelrichter erstreckt sich auf Civil- u. Handelssachen bis zu 50 G. ohne, bis 200 G. mit Appellation, in Strafsachen bis zu einer Gefängnißstrafe von 7 Tagen und einer Geldbuße von 75 G. Es besteht Mündlichkeit u. Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens, eine Staatsanwaltschaft, Beweistheorie, keine Schwurgerichte, in Strafprocessen eine Vertretung durch Advocaten, in Civil-

u. Handelssachen durch Advocaten u. Anwälte. Die Anwälte, deren Zahl bestimmt ist, werden angestellt; zur Ausübung der Advocatur ist die Doctorwürde und eine Beeidigung erforderlich. Nach dem Gesetz vom 9. Juli 1842 werden die Notare durch den König lebenslänglich angestellt, in der Weise, daß 1 auf 4000 Ew. kommt; nur durch die Gegenwart u. Unterzeichnung eines Notars erhält eine Rechtshandlung oder ein Actenstück legale Gültigkeit.

Die Militärrechtspflege zerfällt in 7 Militärauditoriate: Herzogenbusch, Arnhem, den Haag, Haarlem, Middelburg, Leeuwarden und Mastricht mit je einem Auditor als Staatsanwalt; für die erste und zweite Instanz besteht ein hoher Kriegsgerichtshof in Utrecht, zugleich auch für die Flotte, welche für die erste Instanz ihre Kriegsgerichte auf den Wachtschiffen zu Hellevoetsluis, Nieuwe Diep u. Vlissingen hat. Die Offiziere bis zum Range eines ersten Lieutenants zur See oder eines Hauptmanns in der Landmacht hinab erscheinen in erster Instanz vor dem hohen Kriegsgerichtshof, die Offiziere niederer Grade, wenn sie in Verbindung mit höheren Offizieren sich vergangen haben. Bei Connexität mit Civilpersonen oder wenn es Steuersachen betrifft, erscheinen die Militärpersonen vor dem Civilrichter. Ueber die Disciplin auf der Handelsflotte steht ein Rath von vier Mitgliedern und einem Secretär in Amsterdam (Gesetz vom 7. Mai 1856), welcher befugt ist, den Capitän eines Schiffes bis auf 2 Jahr zu suspendiren. — Der Justizminister ist Ober-, die Staatsprocuratoren sind in jeder Provinz Directoren der Polizei (kgl. Beschluß vom 17. Dec. 1851). Unter letzteren stehen Ober- und andere Commissäre und für die Strandpolizei Wasserschutzen (waterschouten) in den Hauptgemeinden, in den kleinern Gemeinden übt der Bürgermeister die Polizei. Außdem giebt es 618 Landpolizeibeamte (rykswaldwachters), in drei Klassen, wovon 212 mit der Aufsicht über Jagd und Fischerei betraut sind.

Das Ministerium des Innern mit 97 Beamten in 11 Sectionen für: 1. Comptabilität des Ministeriums, 2. innere Verwaltung, Ausführung der Wahl-, Provincial- und Gemeindegesetze, der Verordnungen über Begräbnißplätze, über Maße u. Gewicht u. Aichwesen, Seetrift, Errichtung von Fabriken, Pulverausfuhr, Belohnung für aufopfernde Handlungen, Gemeinheitstheilungen; 3. Wasserbauten u. öffentliche Anlagen, wie Land- u. Wassercommunicationswege, See- u. Hafenwerke, Eindeichungen, Torfgrabungen, öffentliche Gebäude; 4. Nationalmiliz, Conscription u. Landwehr (Schuttery); 5. Unterrichtswesen, Künste und Wissenschaften; 6. Industrie u. Telegraphie, wozu die Aufsicht über Bergwerke, Dampfmaschinen, Auswanderungssachen (Gesetz vom 1. Juni 1861) gehören, Beförderungsmitteln zu Wasser, zu Lande, Seefischerei, die Handelskammern, den Landbau, Handel- u. Schiffahrtsberichte, die Landesentrepôts, das meteorologische Institut, Kunstausstellungen, anonyme industrielle Vereine; 7. Armenwesen, wozu außer der Handhabung des Gesetzes vom 28. Juni 1854 über das Armenwesen, die Irrenanstalten, die Leihbanken, Lebensversicherungskassen u. -Gesellschaften gehören; 8. allgemeine und Bevölkerungsstatistik mit statist. Bureaux in jeder der 11 Provinzen (von 1826 bis 1830 und von 1859 bis Ende 1861 hat eine allgemeine statistische Commission bestanden); 9. Medicinalpolizeigesetze und Verordnungen über die Ausübung der Arzneikunst, Gesundheitsmaßregeln für Menschen u. Vieh, Quarantaine u. Veterinärschule; 10. Verwaltung von Armenkolonien, Ommerschans u. Veenhuizen; 11. Eisenbahnverwaltung u. Ausführung der Gesetze vom 18. Juni 1860 über die Anlage von Staatseisenbahnen und vom 21. Aug. 1859 über die Aufsicht auf den Eisenbahnen.

An der Spitze der Verwaltung einer jeden Provinz steht ein königl. Commissar (früher Gouverneur genannt), mit einem Gehalt von 6—8000 G. und freier Wohnung. Ihre Instruktion ist vom 27. Sept. 1850. Jede Provinz wird durch die Provincialstände vertreten, deren Mitglieder auf 6 Jahre gewählt werden durch Wähler, deren Zahl 1861 92,265 betrug. Jene wählen die Mitglieder der ersten Kammer und aus ihrer Mitte ein Collegium von 6 (in Drenthe 4) Personen (gedeputeerde staten) für die tägliche Geschäftsleitung und die Ausführung der Gesetze und Verordnungen. Der kgl. Commissar führt den Vorsitz. Die Provincialstände versammeln sich in jeder Provinz gewöhnlich Anfangs Juli und November. Die Stände ernennen ihren Secretär (griffier) auf Präsentation der Deputation; letztere wählen die Provincialbeamten auf Präsentation durch den königl. Commissar (Gesetz v. 6. Juli 1850 über Zusammensetzung und Befugnisse der Provincialstände). Die Obrigkeit jeder Gemeinde besteht aus einem Rath von 7—39 Mitgliedern, einem Bürgermeister und Schöffen (Wethouders). Jede Gemeinde hat einen Secretär und einen Erheber der Steuern, welche beiden Aemter in kleinen Gemeinden oft in einer Person vereinigt sind, während in andern der Bürgermeister zugleich die Functionen des Secretärs versieht. Die Rathsherren werden auf 6 Jahre erwählt. Zur Ausübung des Wahlrechts ist die Bezahlung nur der Hälfte der directen Steuern nothwendig, welche die Wahlmänner der zweiten Kammer bezahlen. Der König ernennt den Bürgermeister auf 6 Jahre, die Schöffen werden durch den Rath aus dessen Mitte auf dieselbe Zeit gewählt, und zwar je 2 in den Gemeinden bis zu 20,000 Ew., 3 oder 4 in größeren Gemeinden. Sie führen mit dem Bürgermeister die gewöhnlichen Verwaltungsgeschäfte. Für die Aemter des Secretärs und des Steuerhebers präsentiren Bürgermeister u. Schöffen dem Rath 2 Männer, aus denen dieser einen zu wählen hat (Gesetz vom 29. Juli 1851 über die Zusammensetzung, Einrichtung und Befugniß der Gemeindeverwaltungen).

Die Verwaltung des Weg- und Wasserbaues, wozu auch die der öffentlichen Bauten gehört, zerfällt außer der allgemeinen Leitung, an deren Spitze ein Oberinspector steht, in zwei Inspectionen unter je einem Inspector, welche nach den Provinzen in 11 Directionen zerfallen, jede durch einen Hauptingenieur erster (5) oder zweiter (6) Klasse verwaltet, worunter 28 Ingenieure erster u. zweiter Klasse, 8 Aspiranten, 4 überzählige Ingenieure und 100 Werkaufseher stehen. Für die Staatsbauten ist ein Baumeister mit einem Assistent und zwei Aufsehern angestellt, außerdem für die Aufsicht über die Dampfmaschinen auf Schiffen, in Fabriken und in Werkstätten drei Ingenieure, von denen einer mit einem Ingenieuraspiranten zugleich die Aufsicht über die Kohlenminen führt (königliche Verordnung vom 24. Mai 1855 und 20. Februar 1859).

Das Marineministerium zählt 61 Beamte, worunter 2 Referendarien, in 5 Abtheilungen. Bei diesem und dem Kriegsministerium sind meist Offiziere Chefs der Sectionen. Solche bestehen 1. für das Kriegsmaterial, Marine-Verwaltung, Aufsicht über die Werften u. Magazine, Personal der Marinedirection. 2. für Anstellungen u. Beförderungen bei der Seemacht, für den activen Dienst, die Medicinalverwaltung, Werbung der Seeleute, Pensionen, Quarantaine; 3. für die Comptabilität, Sorge für Lebensmittel, Kleidung und weitere Administration; 4. Lootsenwesen, Banken u. Leuchtthürme; 5. allgemeine Angelegenheiten, Archive, Expedition, Verwaltung des Ministeriums u. s. w. Zu dem Ressort desselben gehören die Marinedirectionen an den 4 Werften zu Amsterdam, Hellevoetsluis, Vlissingen und Willemsoord, mit 4 Directoren und 66 sonstigen Beamten; das Corps der Marineingenieure für den Schiffsbau, bestehend aus 7 Hauptingenieuren, 4 Ingenieuren, 3 Aspiranten und 6 sonstigen Beamten; das Lootsenwesen in 6 Distrikten mit 1 Generalinspector und 6 Inspectoren, 32 Commissaren und Einnehmern, 89 Magazinmeistern, Wächtern u. Aufsehern, 596 Lootsen, Schiffern u. s. w.; die Quarantäneverwaltung mit 2 Intendanten zu Vlissingen und Tien Gemeten, und 16 Medicinalvisitatoren, 2 Hafenmeistern zu Willemsoord und Hellevoetsluis; das Medicinalwesen bei der Marine, welches aus einem Inspector, 14 Marineärzten erster, 43 zweiter und 33 dritter Klasse und einem erster Apotheker besteht; das Marinehospital zu Willemsoord am Helder mit 27 Beamten, Wärtern u. s. w., das Krankenhaus für die Marine zu Hellevoetsluis mit 2 Wärtern und das kgl. Marineinstitut zu Willemsoord.

Das Finanzministerium hat die allgemeine Direction der Domanialgüter, die allgemeine Controle der Einnahmen und Ausgaben, die Verwaltung der Entrepôts, des Brief- und sonstigen Postwesens, die Verwaltung der Landesschuld, die Direction des Münzwesens und des Katasters, sowie der niederländischen Bank. Dem Minister zur Seite steht außer dem Generalsecretär ein Hauptadministrator mit einem Gehalt von 6000 G., außerdem 147 Beamte, von welchen 1 Verwalter der öffentlichen Staatsausgaben, 1 Generalinspector der Register und Domanialgüter (beide mit einem Gehalt von 4000 G.), 2 Hauptinspectoren, 6 Inspectoren, 1 Verificator des Katasters und 10 Referendarien. Das Ministerium selbst besteht aus 11 Sectionen: 1. Cabinet des Ministers, Haushaltung des Ministeriums, Expedition, Archivverwaltung, statistisches Bureau; 2. allgem. Verwaltung des Staatsschatzes, Buchführung über die Landeseinnahmen, Verwaltung der Staatskassen, Ausbezahlung der Zinsen der Landesschuld; 3. Administration der Staatsausgaben; 4. directe Steuern; 5. Ein- und Ausfuhrzölle; 6. das Accisewesen; 7. die Comptabilität des Ministeriums; 8. Personalangelegenheiten der verschiedenen denen Verwaltungszweige des M.; 9. Registrirungen, Erbschaftssteuer, Hypotheken- u. Lotteriewesen; 10. Domanialgüterverwaltung; 11. in Amsterdam befindet sich die Administration der Landesschuldbücher, seit 1814 bestehend; die Agentur des Ministerii, mit 1 Director, 1 Referendar und 18 weitern Beamten, existirt seit der Auflösung des Amortisationssyndicates am 1. Mai 1841 (Gesetz vom 27. Decbr. 1840). Ferner gehört in diese Section die Verwaltung der Zinsenzahlungen der Nationalschuld mit 20 Beamten. Die niederl. Bank in Amsterdam ist der allgemeine Verwahrungsort der Staatsgelder und zugleich Agentur der Staatskasse in Amsterdam. Sie giebt die Quittungen aus für die Zinsenposten der Staatsschuld, welche mehr als 100 G. betragen. Zu finanzieller Hinsicht zerfällt das Land in 25 Bezirke (arrondissementen), jeder mit einem Zahlmeister (kgl. Beschluß vom 1. Mai 1847). Diese Beamten nehmen alle Einnahmen des Staats und der Provincialkassen in Empfang, entweder von den Abgabenerhebern oder von den ursprünglichen Schuldnern und zahlen Schuldforderungen gegen den Staat, sowie die Gehalte der Beamten aus. Das Münzcollegium, welches aus 3 Mitgliedern und 4 andern Beamten besteht, hat seinen Sitz in Utrecht, wo sich die Münze und die Hülfsmünze, letztere für die Ausmünzung des Kupfergeldes der Kolonien, befinden. Diesem Collegium ist außer den Münzangelegenheiten die Garantie für die Gold- u. Silberarbeiten übertragen (Gesetz vom 1. Juni 1850, kgl. Beschluß vom 2. Sept. 1850 u. 28. Mai 1861). An der Münze selbst sind außer den Arbeitern 10 Beamte angestellt. Die Verwaltung der direkten Steuern, der Zölle, Schiffahrtsabgaben u. Accisen, die Garantie der Gold- u. Silberarbeiten, an deren Spitze drei Oberinspectoren stehen und welcher 12 Staatsadvokaten (in Südholland 2) zur Entscheidung streitiger Fälle beigegeben sind, ist nach den Provinzen in 11 Directionen, welche in 97 Controldistrikte zerfallen, eingetheilt. Da in den Hauptgemeinden die Verwaltung getheilt ist, giebt es 119 Controleure und 17 Controleure mit ihren Adjuncten für die direkten Steuern u.

den Katasier, 16 für die Garantie der Gold- und Silberarbeiten. Im Ganzen sind bei diesen Verwaltungszweigen 3279 Beamte angestellt, worunter 607 Einnehmer und 2263 Commissäre und Obercommissäre. Die Erhebung der indirecten Steuern (Register, Erbschaftsrechte, Hypotheken, Stempelsteuer; Gesetz vom 22. Frim. des Jahres VII., 3. Oct. 1843, 13. Mai 1859), die Staatslotterie (fürstl. Beschluß vom 6. Dec. 1813, kgl. Beschluß vom 13. Nov. 1827 und 6. Januar 1831). Die Verwaltung der Domanialgüter, der Bewahrung der Hypotheken des Katasters und der Beweise der Schiffseigenthümer (Gesetz vom 21. Ventose des Jahres VII, kgl. Beschluß vom 21. Juni 1836 und 8. März 1839) bilden einen besondern Administrationszweig. Es sind 330 Beamten angestellt, worunter 9 Directoren, 28 Inspectoren, der Director der Staatslotterie, 5 Verificatoren, 110 Geometer des Katasters, 161 Empfänger der Registrirung.

Die Postverwaltung zählt 2434 Beamte, worunter ein Generaldirektor, ein Oberinspector, vier Inspectoren, 123 Direktoren; 1720 sind mit der Annahme und Bestellung, 580 mit der Beförderung der Briefe betraut.

Das Kriegsministerium zählt 107 Beamte, darunter 1 Referendar an dem allgemeinen Verwaltungsbureau des Generalsecretärs und 5 Hauptoffiziere als Chefs der 5 Bureaux: 1. Personal- und Militärsachen, wie Heeresorganisation, Nationalgarde, Landwehr, Militärakademie, Gensdarmerie, Angelegenheiten des deutschen und Limburger Bundeskontingentes; 2. Artillerie; 3. Genieverwaltung; 4. Militäradministration mit der Sorge für Kleidung und Bewaffnung unter einem Hauptintendanten, 2 Intendanten und 10 Unterint., dann 85 Wachtmeister, den Director, den Aufseher (Magazynmeester) des Magazines in Delft und der Direction der 8 Militärhospitäler zu Utrecht (das große Militärhospital), Nimwegen, Haag, Breda, Maastricht, Bergen op Zoom, Amsterdam u. Vlissingen; 5. das topographische Bureau. — Von diesem Ministerium ressortirt ferner das Bureau des Inspectors des militärischen Sanitätswesens mit 5 Beamten. Es giebt 141 Sanitätsofficianten in drei Klassen getheilt, wovon 92 beim Heere, 27 Apotheker in 3 Klassen und 18 Zöglinge. Seit 1850 ist dem Ministerium ein Defensionscomité beigegeben, in dem der Generalstab und jede Waffengattung vertreten ist und dessen Mitglieder auf 3 Jahre vom König ernannt werden. Sie berathen über alle Angelegenheiten, welche die Landesvertheidigung betreffen.

Das Ministerium der Kolonien, welches alle Angelegenheiten der niederländischen Besitzungen außerhalb Europas besorgt, zählt außer dem Minister und Generalsecretär, welche in den Zahlangaben auch bei den andern Ministerien nicht mitgerechnet sind, 71 Beamte, darunter 12 Hauptbeamte, von denen 5 Referendare sind, in 12 Bureaux eingetheilt. Mit diesem Ministerium steht in Verbindung die 1824 errichtete niederländische Handelsgesellschaft, deren Contract mit der Regierung jedesmal auf 25 Jahre erneuert wird. Der jetzt noch dauernde läuft ab mit dem 31. Dec. 1874. Diese Gesellschaft hat ihre Direction in Amsterdam, welche aus einem Vorsitzenden, zwei Directoren, einem vom König ernannten Secretär und weiterem Beamtenpersonal besteht, einem kgl. Commissär und 12 andern mit 12 Stellvertretern in Amsterdam, Rotterdam, Haag, Leiden, Dortrecht und Middelburg. Die Aufgabe dieser Gesellschaft ist die Beförderung von Handel, Schiffahrt, Schiffsbau, Landbau, Fischerei u. Fabrikthätigkeit in den Kolonien und in den Niederlanden. Sie besorgt den Transport und den Verkauf der in Indien von der Regierung ihr gelieferten Kolonialwaaren im Königreich und überhaupt die ganze Personen- u. Güterbeförderung für die Regierung (Gesetz vom 22. Dec. 1853). Unter diesem Ministerium steht das Kolonialmagazin in Amsterdam, wo die Modelle jeder Lieferung für die Kolonien aufbewahrt werden, das Kolonialwerbedepôt zu Harderwyk, wo die Truppen einexercirt und von wo sie nach den Kolonien eingeschifft werden; das neu eingerichtete Invalidenhaus für das Kolonialmilitär auf dem Gute Brombeek bei Arnhem, die Delfter Akademie zur Heranbildung ostindischer Beamten, die Ausbildung der Cadetten, Aerzte u. Apotheker für den Dienst in den Kolonien.

Zu den höheren Staatscollegien gehört, außer den Generalstaaten u. dem Staatsrath, die Rechnungskammer, welche aus dem Präsidenten, 6 Mitgliedern, 1 Secretär, 2 Referendaren und 42 andern Beamten besteht. Die Zusammensetzung und der Geschäftskreis derselben sind durch das Gesetz vom 5. Oct. 1841 geregelt. Die Mitglieder werden auf Lebenszeit vom König ernannt aus 3 von der zweiten Kammer demselben präsentirten Personen. Der König ernennt ferner aus den Mitgliedern einen beständigen Präsidenten und aus 3 von den Mitgliedern der Rechnungskammer präsentirten Personen den Secretär. Ihr muß Rechenschaft abgelegt werden von allen Staats-, Provinzial- u. Gemeindeausgaben u. Einnahmen, von allen Besitzungen u. Gütern des Landes. Sie empfängt monatlich eine Angabe der Staatseinnahmen und keine Ausgabe ist gültig, die nicht von ihr quittirt wird. Sie zerfällt in 4 Abtheilungen: 1. Archiv u. Expedition, 2. Untersuchung der Einnahmen, 3. Prüfung der Ausgaben, 4. Führung des Buches der Landesschulden.

Dem König steht außer dem Staatsrathe ein Cabinet zur Seite, bestehend aus einem Director, Secretär, Referendar und 10 weitern Beamten. Alle Arbeiten, welche direct vom König ausgehen, werden hier gefertigt. Als allgemeines Staatsarchiv verwahrt das Cabinet die Staatsdocumente und besorgt die Herausgabe des Staatsblattes, worin alle Gesetze und die

königl. Beschlüsse, welche allgemeine Verwaltungsmaßregeln oder die Ausführung gesetzlicher Vorschriften betreffen, publicirt werden.

Finanzen des Staates. In finanzieller Beziehung sind die Niederlande ein sehr merkwürdiger Staat.

Beim Einzug der Franzosen im J. 1795 betrug die Schuld der Republik 787 Millionen Gulden und stieg bis Ende 1803 in Folge von Erpressungen u. Zwangsanleihen bis auf 1126 Mill. Diese Schuldenlast wurde noch um 90 Mill. vermehrt, während außerdem Ende 1806 das Deficit mehr als 65 Mill. betrug. Bei der Einverleibung in das französische Kaiserreich wurde diese Schuld tiercirt u. belief sich demnach beim Abzug der Franzosen 1814 auf 575 Mill. Durch das Gesetz vom Mai 1814 wurde die ganze Schuld wieder ins Leben gerufen und in eine $2\frac{1}{2}$procentige verwandelt. Das Nominalcapital der Schuld stieg von 575 auf $1822\frac{1}{2}$ Mill., wovon 616,940,678 G. zinstragende, 1205,607,686 G. aufgeschobene Schuld. Bei der Losreißung Belgiens betrug das Capital der Schuld 1756 Mill., wovon 919,167,918 G. verzinst, 836,893,798 aufgeschoben. Im J. 1844 betrug es, nach der Conversion (Ges. vom 27. Sept. 1841) 1324,533,531 G. verzinst, wovon 83,210,000 an Belgien abgetreten wurden, die Zinsen 43,900,637 G., wovon 4 Mill. an Belgien kamen. Das Capital der Schuld hatte vom 15. Jan. 1829 bis 31. Dec. 1839 um 376,622,406, der Zinsenbetrag um 19,342,187 G. zugenommen. Die vier folgenden Jahre ergaben ein Deficit von 35 Mill.; 22 Mill. schuldete der Staat der Handelsgesellschaft. Es bedurfte also großer Opfer zur Wiederherstellung der Finanzen. Es gelang nun, eine Zwangsanleihe von 127 Mill. zu schließen, welche a pari nur 3% Zinsen gab (Gesetz vom 6. März 1844). Sie war gewungen, da der Nation die Alternative einer außerordentlichen Erhebung von 35 Mill. auf ihre Besitzungen gestellt wurde. Im J. 1850, von wo an der finanzielle Aufschwung des Landes datirt, betrug die Schuld 1239,592,646, der Zinsbetrag 36,194,879 Gulden. Nach dem den Kammern vorgelegten Budget für 1863 beträgt im Juli 1862 das Capital 1,027,075,004, die Zinsen 29,748,195 G. Die folgende Tabelle giebt in Gulden den Bestand der Schuld in diesen beiden Jahren und der Tilgung an:

	1850		1862		Getilgt von 1850 bis 1862	
	Nominal-Capital	Zinsen	Nom.-Capital	Zinsen	Nom.-Capital	Zinsen
ationalschuld $2\frac{1}{2}$% . . .	816,508,000	20,412,700	689,596,670	17,239,917	126,476,630(1)	3,161,916(1)
= 3%	120,856,861	3,625,706	105,347,012	3,160,410	15,509,319(2)	465,280(2)
üheres Amortisations-Syndicat	22,708,000	794,780	16,409,000	569,065	6,299,000	220,465
ationalschuld 4%	237,640,500	9,505,620	202,971,700	8,118,868	34,668,800	1,386,752
stindische Schuld 4% (3) .	14,748,500	589,940	12,685,500	507,420	2,063,000	82,520
nleihen für Straßenbau 3 u. $3\frac{1}{2}$%	1,330,835	58,551	65,122	2,207	1,265,713	56,344
taatskassenscheine	17,799,950	571,998	Memorie	Memorie	9,799,950	391,998
nleihe zur Austrocknung des Harlemer See 4, $4\frac{1}{2}$, 5%	8,000,000	385,000	—	—	8,000,000	385,000
sten u. Zinsen auf Domanialgütern, Straßen, Kanälen haftend	—	91,484	—	91,424	1,500	60
ibrente u. Last der Nationalschuld u. der Domänen	—	139,100	—	47,225	—	—
ewährleistungen v. Beamten	—	20,000	—	1,660	—	91,875
nfen von freiwilligen und gerichtlichen Verpfändungen (4)	—	—	—	10,000	—	18 340
Zusammen	1,239,592,646	36,194,879	1,027,075,004	29,748,195	204,083,911	6,260,550

(1) Die Differenz von 434,700 Gulden Kapital und 10,867 G. Zinsen ist Gewinn bei dem Uebergang der ausgesetzten in zinstragende Schuld. (2) Bei dieser Anleihe hat die Kasse einen Vortheil gehabt von 530 G., Kapital u. 16 G. Zinsen. (3) Jetzt getilgt (Ges. v. 6. Juli 1863), theilweise mit dem ersten Drittel (5,713,880 G.), der durch Belgien bezahlten Abkaufssumme für den Scheldezoll (Vertrag vom 12. Mai, Gesetz vom 6. Juli 1863). (4) Früher besonderer Fonds, kommt erst seit 1854 in dem Budget vor (Gesetz vom 8. Sept. 1853).

Zur Schuldentilgung wurden von 1850 bis 1862 verwendet 148,849,302 G., wovon aus den Staatseinkünften 37,319,978, den Ueberschüssen der Einnahmen und Ausgaben 94,958,680, Verkauf von Domanialgütern 15,659,320, dem Unterpfande bei der Anleihe für die Austrocknung der Haarlemer See 911,323.

Die Staatseinnahmen zerfallen in ordentliche und außerordentliche. Die ersten beliefen sich 1861 auf 63,261,172, die letzten auf 37,439,093 G. Wir geben detaillirt die wirklichen Einnahmen für 1850 u. 1861 und die veranschlagte für 1862:

	1850 wirkliche	1861 wirkliche	1862 veranschlagte
Directe Steuern: Grundsteuer	9,997,569	10,367,809	10,386,850
" Personalsteuer	6,186,355	7,152,019	7,098,000
" (Patente, Gewerbe- u. Handelssteuer)	2,779,744	2,891,219	2,905,600
Accise (Zucker, Wein, Genever und Liqueure, Salz, Seife, Bier, Essig, Schlachtsteuer, Steinkohlen, Torf)	20,381,695	18,433,484	17,572,000
Indirecte Steuern (Stempel-Registrirungs-, Hypotheken- u. Successionsrechte)	9,251,859	12,084,766	12,489,000
Zollabgaben (in-en uitgaanderegten), Schiffahrtsteuer, Tonnen- u. Leuchtthürmergeldern	5,014,108	5,355,153	4,449,384
Gewährleistungen von und Abgaben für Gold- u. Silberarbeiten	166,438	258,580	251,500
Einkünfte der Domanialgüter, Nationalgüter, Zehnten, Straßen, Kanäle u. s. w.	1,257,704	1,256,568	1,185,763
Briefposten	1,294,121	2,001,063	2,000,000
Reichstelegraphen (mit Inbegriff der Gemeindebeiträge zur Erhaltung der Comptoire)	—	335,602	315,000
Staatslotterie	425,633	412,446	410,000
Jagd u. Fischerei für ausgegebene Erlaubnißscheine (Acten)	96,058	111,273	95,000
Lootsengelder	—	773,794	683,000
Minenabgaben	—	1,296	1,265
Einnahmen verschiedener Art und zufällige Einnahmen	1,568,113	1,426,100	1,385,126
Unveräußerliche Zinsen zur Last von Belgien (Vertrag vom 5. Nov. 1842, Art 63 § 1., Gesetz v. 4. Febr. 1843)	400,000	400,000	400,000
Totalsummen der ordentlichen Einnahmen	58,819,398	63,261,172	61,627,488
Ueberschüsse u. Beiträge aus den Geldmitteln der Kolonien	7,200,000	23,194,721	8,770,000
Zinsen eines Kapitals von 162,500,000 Gulden gegen 4 Proc. seit 1836, als Kolonialschuld auf Java übergeschrieben (Gesetz v. 24. April 1836)	6,500,000	6,500,000	6,500,000
Zinsen von Schulden der Kolonien (Gesetz v. 25. Juni 1844)	3,300,000	3,300,000	3,300,000
Ueberschüsse der Dienstjahre 1858/60	—	4,444,372	9,300,000
Totalsumme der außerordentlichen Einnahmen	17,000,000	37,439,093	27,870,000
Zusammen ordentliche u. außerordentliche Einnahmen	75,819,398	100,700,265	89,497,488

Seit dem 1. Januar 1856 sind abgeschafft die Mahlsteuer, die Schlachtsteuer für Schweine u. Schafe und das Tonnengeld auf Schiffe (Gesetze vom 13. u. 14. Juli 1855), deren Ertrag ungefähr 7,000,000 G. betrug, und dennoch haben die ordentlichen Einnahmen seit 1850 um 4,441,774 G. zugenommen. Die Ueberschüsse aus den Geldmitteln der Kolonien sind der Reinertrag des Verkaufs der Kolonialprodukte nach Abzug der Ausgaben für die Kolonien. Die großen Ueberschüsse verdankt man hauptsächlich der Steigerung der Preise von Kaffee u. Zucker. Von 1847 bis u. mit 1859 haben die Beiträge der Kolonien 278,517,810 G. betragen, mit Inbegriff der als Zinsen für die Schuld jährlich bezahlten 9,800,000 G.

Die Staatsausgaben zerfallen in ordentliche u. außerordentliche. Unter letztere gehören für 1861 die Abkaufssumme für den Staderzoll, in den Jahren 1861 u. 1862 die 10,000,000 Gulden für den Bau der Staatseisenbahnen (Gesetz vom 18. August 1860 vermuthlich während 10 Jahre*) und die zur Schuldtilgung bestimmten Summen. Hierzu gehört auch die Summe von 12,404,000 Gulden, welche auf dem projectirten Budget für 1863 als Schadenersatz für die Eigenthümer der Sclaven in den westindischen Kolonien vorkommt, die nach dem Gesetz vom 8. August 1862 mit 1. Januar 1863 emancipirt werden. Wir geben im Folgenden die wirklichen Ausgaben für 1861 und die veranschlagten für 1862:

*) Das Gesetz vom 22. Juni 1862 weist für 1862 die Summe von 15,605,925 Gulden an. Das Mehrere wird jedoch gedeckt aus den Ueberschüssen der, für die Anlage der Staatseisenbahnen, in den Jahren 1860 u. 1861 veranschlagten Summen.

	Nach Hauptstücken 1861	1862		Nach den Hauptgegenständen 1861	1862
I. Haus des Königs oder Civilliste	900,000	900,000	Generalstaaten	226,053	239,810
II. Höhere Staatscol-collegien u. Cabinet des Königs. . . .	525,440	548,775	Staatsrath	69,372	80,695
			Rechenkammer.	110,565	111,580
III. Ministerium der äußern Angelegenheiten	782,597	496,176	Ministerpersonal u. s. w.	61,589	61,700
			Legationen u. Consulate	336,911	346,500
			Abfandssumme für den Staderzoll	300,783	—
IV. Justizministerium .	2,876,826	2,958,528	Das Ministerium . . .	88,358	89,075
			Justizpflege	1,372,604	1,396,650
			Reichspolizei	292,138	301,855
			Gefängnißwesen	642,480	637,063
			Gerichts- u. Gefängnißgebäude	372,526	402 310
V. Ministerium des Innern	16,847,346	17,389,567	Das Ministerium . . .	187,410	186,500
			Verwaltung d. Provinzen	567,961	572,397
			Wasserbau u. öff. Bauten	4,251,008	4,108,415
			Staatseisenbahnen . . .	10,000,000	10,000,000
			Oeffentlicher Unterricht .	722,051	1,871,805
			Künste u. Wissenschaften	141,905	152,053
			Armenpflege	172,328	209,500
			Industrie	98,018	151,725
			Telegraphie	418,388	476,000
VI. Ministerium (jetzt Administration) der reformirten u. andern Genossenschaften . .	1,731,816	1,770,244	Das Ministerium . . .	31,334	31,450
			Protestantische Kirche . .	1,457,378	1,481,244
			Israelitische Kirche . . .	35,851	38,650
VII. Ministerium (jetzt Administration) der röm.-kathol. Kirche u. der altbisch. Clerisei	658,719	666,635	Das Ministerium . . .	27,686	27,650
			Röm.-kathol. Kirche . .	563,095	569,808
			Altbisch. Clerisei . . .	11,300	11,600
VIII. Marine-Ministerium	9,236,703	9,083,589	Das Ministerium . . .	253,496	260,475
			Lootsenwesen, Leuchtthürme, Quarantaine u. s. w.	889,535	864,474
			Material	4,299,707	4,419,062
			Personal der Seemacht .	3,258,407	2,992,340
IX. Finanzministerium Nationalschuld . . .	43,747,577	34,149,502	Zinszahlung	29,471,130	29,822,247
			Schuldtilgung	14,276,447	4,327,255
IXb. Finanzministerium Uebrige Ausgaben .	6,597,950	6,644,188	Das Ministerium . . .	282,655	295,500
			Verwaltung u. Zinszahlung der Nat.-Schuld	79,429	80,090
			Adm. der Staatskasse . .	105,376	105,500
			Kosten des Münzwesens	35,594	33,525
			Kosten der Erhebung von Steuern, des Catasters ꝛc.	3,586,994	3,537,045
			Postverwaltung	1,072,040	1,092,550
X. Kriegsministerium .	12,922,428	12,836,000	Das Ministerium . . .	131,610	127,300
			Gehalte, Unterhaltung der Heerespferde u. s. w. .	8,757,481	8,685,010
			Medicinischer Dienst . .	377,742	415,313
			Artillerie- u. Geniematerial	1,548,484	1,429,390
			Maréchaussé	208,200	225,000
XI. Ministerium der Kolonien	136,687	1,664,786	Das Ministerium . . .	126,960	125,683
			Akademie zu Delft u. weitere Kosten im Inlande		
			für die ostind. Kolonien	— .	278,927
XII. Unvorhergesehene Ausgaben	96,589	50,000			
Zusammen	97,060,678	89,157,990			

Münzstätte. Es wurde in 21 Jahren, 1840/60, geprägt für einen Werth von 271,506,064½ Gulden, wovon an Silber 263,123,344, an Kupfer 8,382,720½ G., davon verschickt nach den Kolonien an Silber für einen Werth v. 103.015,252½, in Kupfer v. 8,219,369 G. Die gegenwärtige Silbercirculation im Lande wird veranschlagt auf 151¼ Mill. Gulden, wovon 51,400,000 sich im Depôt der niederl. Bank befinden. Nach dem Gesetze vom 26. April 1852 wurden für 10 Millionen Gulden an Papier Münze von 10 bis 1000 G. das Stück ausgegeben, wofür man bei der Bank baares Geld erhalten kann und wofür auf dem Großbuche der Nationalschuld 18,788,000 G. zu 2½ u. 1,010,300 zu 3 Proc. Nom.-Cap. vorhanden sind.

Die Einnahmen der Provinzen bestehen fast zur Hälfte, die der Gemeinden theilweise aus Zusatzprocenten (opcenten) zu den Grund- und Personalsteuern. Das Uebrige wird von den Provinzen durch Zölle u. Abgaben für Wege, Brücken, Kanäle oder durch Anleihen aufgebracht. Die Gemeindeabgaben bestehen meist aus Kopf- u. Miethsteuern u. Accisen. Die Provinzialsteuern betrugen im J. 1859 2,533,024, die Ausgaben 2,313,035 G.; die Gemeindeeinnahmen im J. 1858 22,072,159, die Ausgaben 21,692,739 G.

Kriegsmacht. Sie zerfällt in die Land- u. die Seemacht. Seit 1860 ist das Königreich für die Landmacht eingetheilt in 7 Militärabtheilungen, deren Chefs (Generalmajors oder Obersten) dem großen Stab angehören und ihren Sitz in Herzogenbusch (Nordbrabant), Arnhem (Geldern und Oberissel), dem Haag (Südholland), Harlem (Nordholland u. Utrecht), Vlissingen (Seeland), Groningen (Friesland, Groningen u. Drenthe), Maastricht (Limburg) haben. Sie üben in ihrer Abtheilung sowohl die territoriale Gewalt aus wie den Befehl über die Truppen und stehen direct unter dem Kriegsminister. Die Armee besteht aus den folgenden Waffengattungen.

1. Infanterie. An deren Spitze steht ein Generallieutenant, Inspector der Waffen. Hierzu gehört die Normalschießschule, welche seit einigen Jahren im Haag besteht, mit einem Major als Director an der Spitze. Die Infanterie besteht nach den Decreten vom 27. Januar, 25. Februar und 24. Juli 1860 aus einem Regimente Grenadiere u. Jäger und 8 Linienregimentern. Jedes Regiment besteht aus 4 Bataillonen zu 5 Compagnien u. außerdem aus einem Depôt von 2 Compagnien. Mit Inbegriff der Verwaltungs- u. Gesundheitsoffiziere zählt ersteres 105 Offiziere und 3875 Mann, jedes der 8 übrigen 97 Offiziere u. 4829 Mann. Außerdem gehört zur Infanterie das Instructionsbataillon in Kampen, 31 Offiziere u. 599 Mann und das allgemeine Disciplinardepôt, 12 Offiziere u. 44 Mann, im Ganzen 924 Offiziere, 43,150 Mann.

2. Die Cavallerie hat ebenfalls an ihrer Spitze ein Generallieutenant, Inspector der Waffen. Sie besteht aus 4 Regimentern Dragoner, jedes 4 Escadronen u. 1 Depôt, 40 Offiziere, 871 Mann und 531 (in Kriegszeiten 783) Pferde und einem fünften Dragonerregiment aus 5 Escadronen u. 1 Depôt mit 43 Offizieren, 1035 Mann, 634 Pferden, welches nach der Uebereinkunft mit dem herzoglichen Nassau vom 19. Februar 1855 (Bundesbeschluß vom 29. März 1855) das Limburger Bundescontingent bildet. Von den 1079 Mann, woraus dieses Regiment besteht, sind 966 Combattanten (676 Haupt-, 194 Reserve-, 96 Ersatzcontingent), 113 Nicht-Combattanten. In Kriegszeiten wird die Zahl der Offiziere dieses Regimentes auf 53, die der Pferde auf 1030 gebracht. Die Cavallerie besteht also im Ganzen aus 203 Offizieren, 4519 Mann u. 2758 Pferden.

3. Die Artillerie, mit einem Generallieutenant an der Spitze, besteht aus einem Regimente Feldartillerie, eingetheilt in 13 Feldcompagnien mit 13 Feldbatterien, jede von 8 Geschützen u. eine Depôtcompagnie, 86 Offiziere, 2744 Mann, 558 Pferde; 3 Regimentern Festungsartillerie, jedes 14 Compagnien, wovon 1 Depôt, 71 Offiziere, 2065 Mann; einem Regimente reitender Artillerie, 4 Feld-, 1 Depôtcompagnie, 34 Offiziere, 716 Mann, 410 Pferde; 1 Corps Pontonniere, 8 Offiziere, 206 Mann. Im Ganzen zählt die Artillerie 341 Offiziere, 9861 Mann und 968 Pferde.

4. Das Ingenieur-Corps besteht aus 88 Offizieren, wovon 1 Generalmajor u. 32 Fortificationsaufseher, welche den Stab bilden, und aus 1 Bataillon Minirer u. Sappirer in 4 Comp. mit 21 Offizieren u. 799 Mann. Das Heer zählt im Ganzen auf dem Papier 1872 Offiziere, wovon großer Stab 16, Generalstab 23, Provinzialstab 10, örtlicher Stab 35, Verwaltungsoffiziere 120, Infanterieoffiziere 824 (Stab 24), Cavallerieoffiziere 170 (Stab 7), Artillerieoffiziere 350 (Stab 43), Genieoffiziere 107 (Stab 89), Gesundheitsoffiziere 141, Apotheker 27, Pferdeärzte 16, Magazinmeister der Artillerie 33 u. 58,329 Mann (Unteroffiziere, Corporale, Soldaten). Es bestand wirklich am 1. Aug. 1862 aus 1701 Offizieren, 48,683 Mann, 3688 Pferden, wovon 633 von Offizieren. Von den Truppen bildeten 6096 das Kader, dienten 8127 freiwillig, die übrigen 34,460 durch Conscription, wovon 24,337 mit großem Urlaub nach Haus entlassen waren, so daß nur 24,346 Mann in wirklichem Dienste waren.

Feldmarschall des Heeres ist der Prinz Friedrich, Oheim des Königs. Außerdem giebt es noch ein Corps Maréchaussés, welches die Polizei ausübt in den Provinzen Nordbrabant,

Seeland u. Limburg mit 10 Offizieren, 362 Mann, wovon 182 zu Pferd, 180 zu Fuß und 202 Pferden. Die festen Plätze sind seit 1853 (Gesetz vom 21. Dec. 1853, königl. Befehl vom 25. Januar 1854) in drei Klassen eingetheilt. Die stärksten sind Groningen, Nimwegen, Gorkum, Herzogenbusch, Breda, Bergen op Zoom, Vlissingen, Helder u. Maastricht. Es giebt zwei Inspectoren für die Fortificationen, Genieobersten zu Utrecht u. Dortrecht. Die Waffendepôts befinden sich in Dortrecht u. Gorkum, die Constructionsmagazine der Artillerie in Delft, eine große Kanonengießerei in Leiden, die Gießerei von bronzenen Kanonen im Haag, eine Pulvermühle in Muiden (Nordholland), die Waffenfabrik in Maastricht, Gewehrfabriken in Delft u. St. Michielsgestel (Nordbrabant); die meisten Gewehre werden aber aus Lüttich bezogen.

Die Armee der ostindischen Kolonien, mit einem Generallieutnant an der Spitze, besteht nach der Formation aus 1331 Offizieren, 28,700 Mann u. 1052 Pferden. Das Heer bestand wirklich am 31. Dec. 1859 aus 1141 Offizieren (außerdem 97 mit Urlaub nach dem Mutterlande) u. 26,995 Mann (außerdem 198 in Detention), worunter 11,080 Europäer, 331 Afrikaner, 1209 Amboinceser, die 14,375 übrigen Einheimische) und 770 Pferden. Zur Complettirung wurden aus Niederland angebracht im J. 1858 2474, im J. 1859 1958, im J. 1860 1600 Mann, außerdem im J. 1860 150 Afrikaner von der Küste von Guinea. Die Armee auf Surinam bestand am 31. Dec. 1859 aus 32 Offizieren u. 843 Mann, auf Curaçao u. St. Eustatius aus 13 Offizieren u. 296 Mann, auf der Küste von Guinea in Afrika aus 1 Offizier u. 112 Mann. — Die Ergänzung des Heeres erfolgt jährlich durch die Loosung der Militärpflichtigen. Nach dem Gesetz vom 19. August 1861 (Wet betrekkelyk de nationale militie) wurde als Maximum für die Miliz 55,000 Mann angenommen. Sie soll so viel nur möglich aus Freiwilligen ergänzt werden. Das Contingent, dessen Maximum 11,000 Mann beträgt, wird jährlich durch den König für jede Provinz bestimmt, im Verhältniß der im vorigem Jahre Eingeschriebenen, in sofern sie noch leben. Die Deputirten der Provinz bestimmen die Zahl für jede Gemeinde. Ein Theil des Contingentes, jedoch nicht mehr wie 600 Mann, kann für den Seedienst bestimmt werden. Die Einschreibung geschieht mit dem Eintritte des 19. Jahres, die Loosung ein Jahr später. Das Minimum des Maßes ist 1,55 M. Ellen. Die Zahl der zur Loosung gestellten betrug im J. 1860 33,127, im J. 1861 31,935, wovon 10,044 u. 9954 für tüchtig erklärt und ausgehoben wurden. Unter den Untüchtigen wurden untüchtig erklärt: für immer 3960 u. 3823, zeitlich oder für ein Jahr 12,067 u. 11,513; unter letzteren hatten 5409 u. 5102 nicht das erforderliche Maß (d. h. 1 unter 6). Wegen Krankheiten u. körperlicher Gebrechen wurden 2328 u. 2338 entlassen. Stellvertretung u. Nummerwechsel sind nach gesetzlichen Vorschriften zulässig. Die Dienstzeit dauert 5 Jahre. Das Heer der überseeischen Kolonien ergänzt sich meist durch Werbung im In- und Auslande.

Zur Vertheidigung des Landes in Kriegszeiten und zur Erhaltung der innern Ruhe besteht außerdem in zehn Provinzen (in Limburg ist sie bis jetzt nicht eingeführt) die Landwehr (schutteryen). Zu diesem Dienste ist jeder Einwohner (ingezeten) verpflichtet vom Eintritt des 25. bis Ende des 34. Jahres. In Gemeinden mit einer Bevölkerung von mehr wie 2500 Seelen im geschlossenen Kreise der Gebäude ist die Landwehr dienstthuend, d. h. wird bewaffnet u. gekleidet u. hält vom 1. April bis 1. Okt. jede 14 Tage militärische Uebungen, in den übrigen ruhend (Gesetz vom 11. April 1827). Die erste bestand am 1. Januar 1861 aus 15 Bataillonen, 148 Compagnien u. 33,590 Mann, worunter 414 Offiziere, 614 Unteroffiziere, 897 Corporale u. 123 Trommelschläger; die zweite aus 54 ganzen u. 9 halben Bataillonen, 324½ Compagnien u. 62,597 Mann, worunter 798 Offiziere, 962 Unteroffiziere, 1251 Corporale und 317 Trommelschläger. Für die Landwehr ist der Maßstab 2 Mann auf je 100 Seelen, die active Dienstzeit ist 5 Jahre. Während der übrigen fünf bildet man die Reserve, die in Friedenszeit zu keinem Dienst verpflichtet ist.

Die Kriegsmarine besteht aus: 1. den Schiffen für den innern Dienst und dem nicht eingeschifften Theil des Corps der Seemänner (Mariniers), 2. den Schiffen für die Reise von oder nach Ost- und Westindien, 3. aus dem west-, 4. dem ostindischen Geschwader, 5. den Schiffen im Meere, nicht denen in den Kolonien.

Wenn man die Schiffe im Bau, Reparatur und in Bewahrung hinzurechnet, bestand die Marine am 1. August 1862 aus 139 Schiffen, gebohrt für 1970 Kanonen, wovon 58 Dampfschiffe, welche Maschinen in der Gesammtkraft von 10,514 Pferden führen und führen sollen. Nach den Gattungen: 5 Dampffregatten, 3 bis 450 Pferdekraft., 2 Dampfkorbetten, jede 150 Pfkr., 9 Schraubendampfschiffe, jedes 250 Pfkr., 6 jedes 119 Pfkr., 21 von 70 bis 100 Pfkr., 2 Dampfflottillen-Fahrzeuge, jedes von 60 Pfkr., 3 Räderdampfschiffe, jedes 300 Pfkr., 3 jedes von 220 Pfkr., 3 von 140 bis 170 Pfkr, 4 eiserne Räderdampfschiffe von 70 bis 150 Pfkr., 5 schwimmende Batterien für 26 bis 32, 2 Linienschiffe für 74, 7 Fregatten für 44 bis 60, 7 Corvetten für 12 bis 32, 5 Briggs für 12 bis 18, 3 Goelettenbriggs für 6 bis 10, 3 Goeletten für 1 bis 3, 1 Transportschiff für 18, 13 Fahrzeuge zur Vertheidigung der Küsten, jedes für 4 Kanonen, mit einem Bombenkessel, 35 Kanonenboote für 3 bis 5 Kanonen. Hiervon waren in wirklichem Dienste am 1. Aug. 1862:

Niederlande					Ostindien					Westindien				
Zahl	Gattung	Kanonen	Pfkr.	Bemannung	Zahl	Gattung	Kanonen	Pfkr.	Bem.	Zahl	Gattung	Kanonen	Pfkr.	B
1	Linienschiff . . .	30	—	555	1	Fregatte . .	20	—	226	1	Fregatte .	47	400	4
2	Fregatten	30	—	538	3	Corvetten . .	52	150	523	5	Schraubd.	56	548	5
4	Corvetten	55	—	336	14*	Schrauben-				2	Goeletten	4	—	
1	Schraubendampfsch.	16	250	219		dampfschiffe	134	1547	1224					
1	Räderdampfschiff .	6	220	82		* Wovon 1 von 250 Pfkr. mit 14 Kanonen und 173 Mann in Japan.								
1	Schwimm. Batter.	22	—	147										
1	Brigg	18	—	—										
1	Goelette-Brigg . .	2	—	—	10	Räderdampf-	54	1710	864					
1	Goelette-Instructions-Fahrzeug .	1	—	—		schiffe . .								
1	Transportschiff .	10	—	50	1	Brigg . . .	12	—	57					
2	Vertheidigungsfahrzeuge	10	—	—	2	Goel.-Briggs	10	—	95					
4	Kanonenboote . .	14	—	—										
20	Zusammen	214	470	1927	31		282	3407	2989	8		107	948	1

Das Corps der Seemänner bestand am 1. Juli 1862 aus 45 Offizieren u. 2035 Mann (die Formation ist 50 Offiziere u. 2104 M.), wovon 8 Offiz. u. 991 Mann auf Schiffen, die übrigen in Garnison in den Hafenstädten.

Das Offiziercorps der Flotte besteht aus 1 Admiral, der Prinz Friedrich, 1 Lieutenant-Admiral, der Prinz Heinrich, Bruder des Königs, 2 Viceadmiralen, 4 Contreadmiralen, 20 Seekapitänen, 40 Seekapitän-Lieutenants, 120 Seelieutenants 1., 250 2. Klasse, 100 Cadetten 1. Classe. Für die Verwaltung giebt es 3 Inspectoren, 14 Administrationsoffiziere 1., 36 2., 36 3. Klasse, 16 Adjunctadministratoren, 36 Schiffsklerken. Die Comptoire zur Annahme und Werbung der Matrosen u. des Schiffsvolkes befinden sich in Amsterdam, Willemsoord, Rotterdam und Vlissingen.

I. Nordbrabant.

Nordbrabant, im Süden des Landes, zwischen 51° 13′ u. 51° 50′ n. Br. u. 4° 12′ u. 5° 58′ ö. L., begrenzt im N. durch die Maas, die Merwe, den Biesbosch u. das holländische Diep, im W. durch Seeland u. Südholland, von letzterem durch das „Ertrunken Land" getrennt, die Eindracht u. das Volkerak, im S. durch die belgischen Provinzen Antwerpen u. Limburg, im O. durch die Maas und das niederl. Limburg, enthält einen Flächenraum von 92,455 g. Q.-M. mit (Ende 1859) 74,707 bewohnten, 3515 unbewohnten Häusern, 233 bewohnten Schiffen u. 407,794 meist röm.-kath. Einw. Die Provinz ist in 3 Gerichtsbezirke: Herzogenbusch, Eindhoven u. Breda, und in 19 Kantonalgerichte (Einzelrichter) eingetheilt. Von den 185 Gemeinden zählen Herzogenbusch, Tilburg u. Breda mehr als 10,000, 149 weniger als 3000 Seelen. Von Hauptlandbauprodukten wurden bebaut (im J. 1861): Weizen auf 7148, Roggen 46,105, Gerste 2592, Hafer 14,227, Buchweizen auf 15,703 Hectaren; außerdem Kohlsamen, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln (auf 19,260), Flachs, Klee, Krapp; von Obst: Erdbeeren; von Gemüse: Spargel u. Blumenkohl — Ausfuhrartikel nach Belgien — in großer Menge. Die Grasländer umfaßten 1861 ein Areal von 67,578 Hect. u. lieferten 150—200 Mill. Nied. Pfd. Heu. — Der Viehstapel bestand Ende 1861 aus 30,515 Pferden, 158,708 Stck. Rindvieh, 50,373 Schafen, 41,668 Schweinen, 38,441 Böcken und Ziegen, 249 Eseln u. Mauleseln u. 195,790 Stück Federvieh. Die Bienenzucht, 1861 von 3603 Personen betrieben, lieferte (48,894 Körbe) 6—700,000 nied. Pf. Honig u. Wachs. Die Industrie ist in dieser Gegend sehr ausgedehnt: es bestehen wenigstens 1200 Leinenwebereien, mehr als 400 Gerbereien, 16—1700 Schuhmachereien, die das ganze Land mit Schuhen versorgen. Außerdem besitzen die meisten Gemeinden Bierbrauereien. Die Hauptfabrikationsorte sind: für Leinenweberei Woensel u. Nistelrode, für Gerberei Dongen, für Schuhmacherei Loon op Zand, für Wollenweberei Tilburg, für Tabak- u. Cigarrenfabr. Eindhoven, für Baumwollenweberei ꝛc. Helmond, für Bierbrauerei Oudenbosch, für Krappfabr. Steenbergen. — Sehr besucht sind die Jahr- u. Wochenmärkte und hier bilden Landbauprodukte, Vieh, Leder, Schuhe, Leinwand, Wollen- u. Baumwollenwaaren die hauptsächlichsten Handelsartikel. So wurden im J. 1861 allein auf den 8 Jahrmärkten von Herzogenbusch 1076 Pferde, 2825 Stück Rindvieh, 5852 Schweine, 179,000 Ellen weiße, 45,000 Ellen graue u. 495,000 E. Damast oder Leinwand zum Verkauf gebracht. — Seit der Trennung Belgiens hat sich diese Provinz sehr gehoben u. die meisten Fabriken verdanken dieser Trennung ihr Entstehen. Auch die Communicationsmittel haben sich seit 20 Jahren sehr verbessert. Die Provinz u. die Gemeinden verwendeten hierzu von 1848 bis mit 1861 die bedeutende Summe von 1,889,603 Gulden, die vollendeten Wege hatten Ende 1861 eine Länge v. 511,033 Ellen, während 53,236 Ellen in Anbau waren; demungeachtet liegt noch ein Viertel der Provinz wüste u. bei der Aufnahme

1856 wurde noch ein Areal von 152,547 Hect. Haideboden u. Wüsteneien nachgewiesen. Von 1834—1856 wurden 38,220 Hect. urbar gemacht, von denen 10,041 zu Ackerbau- u. Wiesenland benutzt, 28,179 aber mit Holz bepflanzt wurden. Ende 1861 zählte man noch 54 Gemeinden mit einem Gesammtareal von 245,026 Hect., wov. 120,812 (beinahe die Hälfte) zu dem wüsten Boden gehörten: in 2: Bakel u. Borkel u. Schaft war das Verhältniß sogar 73 u. 76%.

1. Gerichtsbezirk Busch. Herzogenbusch (Busch), am Zusammenfluß der Dommel u. der Aa, 23,236 Ew., Sitz eines Provinzial-, Bezirks- u. Kantonalgerichts, starke Festung, nicht nur durch einen Hauptwall, Mauern, Thürme u. Gräben geschützt, sondern auch gedeckt durch die Citadelle Papenbril, die Retranchements bei Hintham u. die Forts Orthenschans, Isabelle, St. Antonie u. Crevecoeur, so wie durch künstliche Ueberschwemmungs-Vorrichtungen. Hauptbelagerung im J. 1621 durch Friedrich Heinrich v. Nassau. — An Hauptgeb. enthält Herzogenb.: die große reformirte St. Janskirche, berühmt durch Bauart, prächtige Altäre und Taufsteine; e. Rathhaus vom Baumeister des Amsterdamer Rathhauses, e. Justizpalast, den bischöfl. Palast, d. Regierungsgeb. — früher Jesuitenkloster — e. Gefängniß, e. Irrenanstalt; ferner breite Straßen u. mehrere freie Plätze. Im Besitz einer lebhaften Industrie zählte sie 1861 37 Gold- u. Silberschmieden mit 193 Arbeitern (außerdem noch 39 Gold- u. Silberwaarenläden), 36 Schmieden mit 76, 68 Schuhmachereien mit 103, 35 Cigarrenfabr. mit 214, 5 Holz- u. Bildschneideateliers mit 46, 15 Fabriken für Tischlerarbeit mit 39, 1 Spiegelfabr. mit 26, 11 Band-, Garn- und Cordonfabr. mit 123, 12 Fabr. für Posamentirwaaren, Gold- d. Silberstickerei mit 31, 12 Buchdruckereien mit 128, 12 Buchbindereien mit 92 Arbeitern; berühmt ist der sogenannte Pfefferkuchen. — 3/4 St. NNO. v. Busch Oss, 4340 Ew., Kantonalgericht, e. schöne röm.-kath. u. e. ref. Kirche, Synagoge, schöner Marktplatz mit Rathhaus, sehr besuchte Wochen- u. Jahrmärkte, lebhafter Handel und Industrie. — Zu erwähnen ist noch Nistelrode, 1¼ St. SSO. v. Oss, 2202 Ew., wegen seiner starken Leinenfabrikation (180 Fabr. im J. 1861). — Grave, 6 St, ONO. v. Busch, 2975 Ew., Kantonalger., kleine, aber starke u. berühmte Festung an der Maas, mit einer Schanze u. dem Fort Coehoorn an der Geldernschen Seite des Flusses, sowie e. bombenfesten Bastion für 1200 Mann; die röm.-kath. Elisabethkirche mit dem Grabe des Herzogs Arnold v. Geldern, Pulvermagazin und -Laboratorium, Rath- u. Krankenhaus, Kaserne; latein. u. andere Schulen; Baumwollen-, Leder- u. Hutfabr., Brennerei, Brauerei. — Heusden, 2½ St. WNW. v. Busch, an einem Zweige der Maas, 2200 Ew., Kantonalgericht, früher Festung mit Garnison, Kaserne, großes Arsenal, Pulvermagazin; enthält Kirchen für Reformirte, Lutheraner, Röm-Katholische, christliche Separatisten, eine Synagoge, schönes Rathhaus mit künstlichem Schlag- u. Glockenspiele, latein. u. andere Schulen, schönes Waisenhaus, e. Versorgungshaus für alte Leute; 2 große Bierbrauereien u. einige unbedeutende Fabriken. Dampfschifffahrt nach Rotterdam, guter Hafen; 2 Schützenvereine, deren einer, Voetboog von St. Joris eine sehr bedeutende Sammlung silberner Schilde besitzt. — Tilburg, weitläufig gebaute Stadt, 4 St. SW. v. Busch, 15,854 Ew., Kantonalgericht; bischöfl. Palast, 3 röm.-kath. u. e. reform. Kirche, Synagoge, Kaserne, Tuchhalle, gute Schulen, 2 Musikvereine, 6 Schützenvereine. T. hat 84 — darunter 37 Dampf- — Wollwaarenfabriken mit über 2300 männl., 8—900 weibl. Arbeitern u. über 1000 Kindern, die (1861) mehr als 85,000 St. verschiedener Stoffe fertigten. — Dongen, 2½ St. NW. vom vorigen, 3689 Ew., geistliches Mädcheninstitut, starke Gerberei in 69 Etablissements, Landbau. — Bortel, an der Dommel, 2 St. S. v. Busch, 4221 Ew., Kantonalger., Schloß Huis te Bortel oder Stapele auf einer Insel des Flusses, schöne kathol. u. reform. Kirche; Brauerei, Gerberei. — Schyndel, 1½ St. ONO. vom vor., 4754 Ew., e. neue röm.-kath. Kirche, schönes Rathh., Brauerei, Gerberei, Wochenmärkte; Geburtsort des Seehelden Johann van Amstel († 1669). — Waalwyk, 3 St. W. v. Busch, 3299 Ew., Kantonalger.; durch einen langen Hafen mit der Maas verbunden, e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche, 3 Erziehungsanstalten, Zeichenschule, Getreidebörse, lebhafte Industrie, hauptsächlich Brauerei, Gerberei u. Schuhmacherei; sehr besuchte Wochen- u. Jahrm., Handel u. Schifffahrt, Dampfschiffe nach Rotterdam. — Loonop Zand, 1½ St. SO. v. Waalwyk, 5538 Ew., sehr ausgedehnter Ort mit 40 Gerbereien u. starker Schuhmacherei. Von hier allein wurden 1861 70,000 Pfd. zubereit. Leder u. 900,000 Paar Stiefeln u. Schuhe ausgeführt. — Veghel, 3½ St. SO. v. Busch, an beiden Ufern der Aa u. durch einen breiten Hafen mit der Süd-Wilhelmsfahrt verbunden, schönes lebhaftes Dorf von 4378 Ew., Kantonalgericht, e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche, schönes Rathhaus, Wohlthätigkeitsstiftung, bedeut. Leinenfabriken, Weberei, Gerberei, 4 Jahr- u. bedeut. Getreidewochenmärkte. — St. Oedenrode, 1½ St. WSW. v. vorigen, am r. Ufer der Dommel, 4393 Ew., mit schönen Häusern, e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche, großem Marktplatz, Brauerei, Gerberei, 5 Jahrm. — Uden, 1½ St. NO. v. Veghel, 5541 Ew., Nonnenkloster, latein. u. andere Schulen, bedeut. Fabrikindustrie, besuchte Wochen- u. Jahrmärkte. — Vormeer, 3½ St. OSO. von Grave, nahe am linken Ufer der Maas, 2153 Ew., Kantonalgericht, 2 Kirchen, 2 Kloster, geistliches Gymnasium, verschied. Schulen, schönes Rathhaus, Brauerei, Baumwollenindustrie; in der Nähe die Ruinen des gleichn. Schlosses.

2. Gerichtsbezirk Eindhoven. — Eindhoven, 5½ St. SSO. v. Busch, nahe der Mündg. der Gender in die Dommel, 3193

Ew., Bezirks- u. Kantonalgericht, neue röm.-kath. u. kleine reform. Kirche, Synagoge, latein. u. andere Schulen, Tabak- u. Cigarrenfabriken (für welche im J. 1861 721,000 nied. Pfd. Tabak und 160,000 nied. Pfd. Cigarrentabak aus Amerika eingeführt wurden) u. Baumwoll-, Woll- u. Leinwandweberei. — Woensel u. Eckart, letzteres mit schönem Schlosse, $\frac{1}{2}$ St. N. von Eindhoven, 3133 Ew., viel Leineufabrik., wovon im J. 1861 Woensel deren 374 zählte. — Asten, $3\frac{1}{2}$ St. OSO. v. Eindhoven, 3033 Ew., Kantonalger., große röm.-kath. u. kleine reform. Kirche, Ackerbau, Handel in Vieh und Torf. — Deurne und Lieffel, $1\frac{3}{4}$ St. NNO. v. vorigen, 3895 Ew., prächtige röm.-kathol. u. kleine reform. Kirche, 2 Schlösser, viel Industrie, Ackerbau u. Handel. — Someren, $\frac{1}{2}$ St. SW. v. Asten, 3189 Ew., röm.-kathol. u. reform. Kirche; 2 Viehmärkte. — Helmond, $2\frac{1}{2}$ St. ONO. von Eindhoven, an der Aa u. der Süd-Wilhelmsfahrt, 5804 Ew., Kantonalger., schöne röm.-kath. St. Lambertuskirche, neue reform. Kirche, altes Schloß, viele schöne Gebäude, e. lat. Schule, lebhafter Handel, 11 Baumwollenfabr. u. -Druckereien (464 Arbeiter), außerdem Adrianopel-Roth- u. Blaufärbeien (84 Arbeiter), 5 Tabak- u. Cigarrenfabriken u. s. w. H. führte 1861 nach den ostindischen Besitzungen aus: 511,232 nied. Ellen (Meter) farbig gewobene, 802,516 Ellen farbig gedruckte baumwoll. u. leinene Waaren u. 78,775 Pf. gefärbtes Garn. — Gemert, 2 St. NO. v. vor., 4739 Ew., latein. Schule, Cichorien-, Wollen- u. Baumwollenfabr., Gerberei, Brauerei. — Dirschot, $2\frac{2}{3}$ St. NW. v. Eindhoven. 3945 Ew., Kantonalger., prächtige röm.-kath. St. Petruskirche, reform. Kirche, Synagoge, schönes Rathh., d. Schloß Bysterveld, Franziskaner-Mönchskloster, 2 Versorgungshäuser für alte Männer, e. Krankenhaus, Brauerei, Gerberei, Holzschuhmacherei, 6 Jahrmärkte.

3. Gerichtsbezirk Breda. Breda, am Zusammenfluß der Mark u. Aa, 7 St. WSW. v. Busch, Bezirks- u. Kantonalger., 14,939 Ew., Festung mit starken Fortifikationen, kgl. Militär-Akademie (früher berühm. Schloß), Rathhaus mit kleiner Bibliothek, Regierungs- u. Justizgeb., Arresthaus, große reform. Kirche mit prachtvollen Grabmälern. 2 Orgeln und hübschem Thurme; geräum. Hafen; viele Fabriken, worunter 4 für gewobene u. gefertigte Kleider mit 500, 56 Haarspinnereien mit 78, 8 Cigarrenfabr. mit 240, e. Teppichfabr. mit 360 Arbeitern. B. wurde belagert u. eingenommen 1590 durch Prinz Maurits, 1625 durch Spinola, 1637 durch Friedrich Heinrich v. Nassau, 1793 durch Dumouriez. Friede v. 1667. — Ginneken u. Bavel, $\frac{1}{2}$ Stunde SSW. v. Breda, an der Mark, 3774 Ew., Kantonalger., schönes Rathhaus, kleines Schloß Bouvigne, Brauerei, Gerberei. — Zundert, $2\frac{1}{3}$ St. SW. v. Ginneken, 3995 Ew., röm.-kath. u. reform. Kirche, Brauerei, Gerberei; 2 Pferde- u. Viehmärkte. — Oosterhout, $1\frac{3}{4}$ St. NO. v. Breda, auf der Straße von diesem Orte nach Utrecht mit einer Fahrt, welche in die Donge u. von dort nach Gertruidenberg führt, 8669 Ew., Kantonalger., schöne u. große röm.-kath. Kirche mit einem schön gehauenen, den Altar bildenden Calvarienberge, kunstreicher Kanzel u. großem Thurme, reform. Kirche, Synagoge, das Norbertinerkloster St. Katharinenthal, Rathhaus, lateinische Schule, Mädchen- und Knaben-Institute, Steinbrennereien, Töpferei, Brauerei, Gerberei; sehr besuchte Jahr- u. Viehmärkte. — Geertruidenberg, 1 St. N. v. vor., am linken Ufer der Donge, 1734 Ew., Festung mit Arsenal u. bombenfesten Pulvermagazin, röm.-kath. u. reform. Kirche, letztere mit dem Grabmale des Seehelden Zoutman († 1793), einige Fabriken, guter Hafen. — Raamsdonk, $1\frac{1}{4}$ St. NO. v. Oosterhout, der westlichste Theil der Langstraße, 3336 Ew., röm.-kath. u. reform. Kirche. — Oudenbosch, 3 St. W. v. Breda, 3265 Ew., Kantonalger., röm.-kath. u. ref. Kirche, röm.-kath. Seminar, Steinofen, starke Bierbrauerei, wovon vorzüglich viel nach Holland, Seeland u. Ostindien ausgeht, Gerberei, lebhafter Handel. — Rosendaal, $1\frac{1}{2}$ St. SW. v. Oudenbosch, 7055 Ew., röm.-kath. u. reform. Kirche, Fabriken in Leder, Leinen, Hüten, Steinöfen, lebhafter Handel mit Vieh u. Getreide. Der Ort ist durch die Rozendaler u. Steenberger Vliet mit der Krammer verbunden. — Rucphen, $1\frac{1}{3}$ St. SO. v. Oudenbosch, 3605 Ew. Zu dieser Gemeinde gehört das sogen. Heike, dessen rohe u. räuberische Bevölkerung theilweise in Lehmhütten u. sogar unter der Erde wohnt. — Etten und Leur, 2 St. OSO. v. Oudenbosch, 5663 Ew., das Kloster von Etten oder Haus Adama, jetzt e. röm.-kath. Erziehungsanstalt für Mädchen, röm.-kath. Kirche, hübsches Rathhaus; 2 Pferdemärkte. — Zevenbergen, $2\frac{1}{4}$ St. NWW. v. Breda, 5238 Ew., Kantonalger., röm.-kath. u. reform. Kirche; 4 Pferde- u. Viehmärkte, etliche Fabriken; früher mit Festungswerken u. Schloß; 3 mit Dampf betriebene Krappfabriken brachten 1861 140,000 nied. Pfd. harte u. 15,000 Pfd. Rindekrapp in den Handel. — Zwaluwe (hooge en lage), 2 St. N. v. Breda, nahe beim Flusse Amer, 3456 Ew., Hafen, Brauerei, Gerberei. — Willemstad, $2\frac{1}{2}$ St. NNW. v. Zevenbergen, am holländ. Diep, 1853 Ew., Festung mit Arsenal, Kaserne, 2 Pulvermagazinen, 2 Forts, de Ruyter u. de Hel, vertheidigte sich 1793 tapfer gegen die Franzosen. — Bergen op Zoom, 6 St. WSW. v. Breda, 8898 Ew., Kantonalger., starke Festung mit gutem Hafen, deren Werke von Coehoorn erbaut sind und durch Ueberschwemmung gedeckt werden; Kantonalger.; hübsches Rathhaus, d. alte Markgrafenhof (jetzt Kaserne), 2 Arsenale, mehrere Pulvermagazine; bedeutender Sardellenhandel, viele aber nicht bedeutende Fabriken. — Steenbergen, 2 St. NO. v. Bergen op Zoom, 6269 Ew., Hafen, röm.-kath. u. reform. Kirche, Hauptbetrieb Landbau u. Krappfabrikation. Im J. 1861 wurden v. 7 Fabriken 280,676 nied. Pfd. unberäubte, 115,023 mulle

oder Rindekrapp und 5000 Pfd. Raçin ungesetzt. Die Garançinfabrik bereitete 247 Fässer (jedes von 600 nied. Pfd.) Krapp u. 84 Fässer Garançin. — Wouw, 1½ St. OSO. von Bergen op Zoom, 3142 Ew., mit großem Marktplatze, schöner röm.-kath. Kirche, Gerberei, Brauerei; in der Nähe e. ausgedehnter Tannenwald v. 83 Hect. (Wouwsche Plantaadje).

II. Geldern.

Geldern (Gelderland), im O. des Landes, zwischen 51° 40′ u. 52° 30′ n. Br., 4° 59′ u. 6° 47′ ö. L., NW. durch die Zuiderſee, N. u. NO. durch Overyſſel, O. u. SO. durch die preußiſche Rheinprovinz, S. durch Limburg u. Nordbrabant u. W. durch Südholland u. Utrecht begrenzt, bildet einen Theil des frühern Herzogth. Geldern, deſſen übriger Theil durch den Frieden von Utrecht (1713) an Preußen fiel. Die Provinz wird in 4 Districte: Arnhem, Nimwegen, Zütphen u. Tiel, mit 22 Kantonalgerichten, getheilt. Ihr Areal umfaßt 92,$_{703}$ geogr. O.-M. mit (Ende 1859) 66,444 bewohnten, 5418 unbewohnten Häuſern, 384 bewohnten Schiffen und 403,640 Einw., von denen $^3/_5$ der reformirten u. über $^1/_3$ der röm.-kathol. Confeſſion angehören. Sie iſt die reizendſte der 11 Provinzen und die Luft iſt heller, das Klima trockner u. geſunder als in den meiſten andern. In der Veluwe u. in der Gegend von Nimwegen iſt der Boden hügelig u. mit Haideſeldern bedeckt; die ganze Veluwe, das Land zwiſchen Maas u. Waal, der Tieler- u. Bommelerwaard ſind flach u. niedrig u. beſtehen meiſt aus fruchtbaren Kleiboden. Im NW. giebt es viele Waldungen u. Dünen, im NO. Torfboden u. Haideſelder. Geldern iſt reich an Flüſſen, wie die Linge, Berkel, Grift, Schipbeek u. an Bächen, auch beſitzt es einige jedoch unbedeutende Seen. Die Provinz zählt gegenwärtig 116 Gemeinden, von denen 4, Arnhem, Nimwegen, Zütphen u. Apeldoorn mit mehr als 10,000, 65 mit weniger als 3000 Seelen. — Von d. Hauptlandbauprodukten wurden (1861) Waizen auf 13,382, Roggen 35,397, Gerſte 2308, Hafer 9551, Buchweizen 13,708, Erbſen 822, Bohnen 2138, Wicken u. Linſen 368, Kartoffeln 21,981 (Ertrag: 1,496,791 Mnid), Knollen u. Wurzeln verſchiedener Art endlich auf 1123 Hectaren erbaut; mit Futtergewächſen waren bepflanzt 2652 Hectare, mit Kohlſamen 1456, Tabak 1118, Flachs 475. Die hier wachſenden vorzüglichen Kirſchen, auch Birnen u. Aepfel, bilden einen nicht unbedeutenden Ausfuhrartikel nach Holland u. England. — Der Viehſtapel beſtand Ende 1861 aus 33,364 Pferden, 169,903 St. Rindvieh, 82,339 Schafen, 50,500 Schweinen, 536 Böcken, 35,730 Ziegen u. 849 Eſeln u. Mauleſeln. Die Pferde aus Geldern ſind auch im Auslande ſehr geſucht u. die Franzoſen beziehen zum Theil ihre Remontepferde aus dieſer Provinz, während die Deutſchen daſelbſt meiſt Fohlen kaufen. Die Hauptpferdemärkte ſind zu Beuſichem, Zaltbommel, Buren, Brakel, Elſt u. Wychen, wo 7—8000 Pferde eingebracht wurden: die Hauptviehmärkte finden in Arnhem, Zaltbommel, Doesborgh, Stadt Doetinchem, Nykerk, Nimwegen, Tiel, Wageningen u. Zütphen ſtatt, wo 1861 67,179 Stück Rindvieh, 8784 Schafe u. Lämmer u. 19,116 Schweine verkauft wurden. Auf den Hauptgetreidemärkten zu Arnhem, Zaltbommel, Culemborg, Doesborgh, Stadt Doetinchem, Harderwyk, Nykerk, Nimwegen, Tiel, Wageningen u. Zütphen wurden in demſelben Jahre verkauft: 147,415 Muid Weizen, 114,051 Roggen, 11,360 Gerſte, 32,257 Buchweizen, 68,397 Hafer, 5250 Kohl- u. Rübenſamen, 3133 Pferdebohnen, 8387 Erbſen, 1596 Wicken, 56,484 Kartoffeln, 10,055 Aepfel, 50 Muid Birnen, 1,345,604 St. Kohl, 456,162 nied. Pfd. Butter u. 5706 Käſe. In Hübnern u. vorzüglich in Eiern wird ebenfalls viel Handel getrieben. Auch iſt auf den Buchweizenu. Haideſeldern die Bienenzucht ausgebreitet. Unter den niederl. Provinzen beſitzt Geldern noch das meiſte Holz u. mehrere Waldungen. Gegen die Sandwehen, u. um den Haideboden urbar zu machen, werden jährlich viel Tannen angepflanzt u. ungefähr 55,000 Hectaren, mithin über $^1/_{10}$ der Provinz, ſind mit Holz beſetzt. Der Flächeninhalt des Acker- und Gartenbodens beträgt ungefähr 120,000, der der Grasländer 137,000 Hectaren, während 160—170,000 Hectaren auf Heide- u. unfruchtbaren Sandboden fallen. Unter den Induſtriezweigen der Provinz nehmen die Stein- u. Ziegelbrennereien an den Ufern des Rheins, der Maas u. Waal einen Hauptrang ein, mehr als 100 Etabliſſements fertigen jährl. über 100 Mill. Steine u. beſchäftigen über 6000 Perſonen. Die bedeutendſten ſind zu Gent, Ubbergen, Huſſen, Beuningen. Ferner die Maſchinenpapierfabriken, Hauptorte: Apeldoorn, Brummen; ihnen ſchließen ſich die Papiermühlen und -Fabriken in Doorwerth, Epe, Ermelo, Heerde, Putten, Rheden, Rozendaal, Zütphen an. Die Provinz zählt mindeſtens 100 Papiermühlen u. -Fabriken, worin ungefähr $^1/_3$ der Arbeiter aus Kindern beſteht. Die Calicotsfabrikation wird in mehr als 20 Gemeinden betrieben. In einzelnen Gemeinden, wie in Aalten, Groenlo und Neede beſchäftigt die Baumwollenweberei einen großen Theil der Bevölkerung; bedeutend ſind noch Gerberei, Schuhmacherei u. Bierbrauerei. Für den Handel, meiſt Getreide- u. Speditionshandel, ſind Arnhem, Nimwegen und Zütphen die Hauptplätze, letzteres auch, ſowie Apeldoorn, Borculo, Amt Doetinchem, Ermelo und Gorſſel namentlich in Bezug auf Holz- u. Rindenhandel.

1. Gerichtsbezirk Arnhem. Arnhem (Arenaeum, Arnoldi villa), am r. Ufer des Rheins, 10 St. OSO. v. Utrecht, Hauptſtadt der Provinz mit einem Provinzial-, Bezirks- u. Kantonalgericht, mit 24,813 (1829 13,483, 1839 16,201, 1849 18,561) Einwohnern. Die reizende Lage am Rhein begünſtigt die ſehr bemerkbare Zunahme der Bevölkerung ungemein, ſowie die nach der Betuwe hinüberführende Schiffbrücke und die Eiſenbahn von Rotterdam u. Amſterdam nach Deutſchland den

Verkehr beleben. An Hauptgebäuden sind zu erwähnen; die Eusebiuskirche mit dem Prachtgrabmale Carls von Egmond, das Regierungs- u. Justizgebäude, das Teufelshaus, durch den Kriegsobersten Maarten von Rossum gestiftet, jetzt Rathhaus, das Gefängniß, die neue Kaserne. Außerdem d. öffentliche Bibliothek, Kutschen-, Spiegel- u. Tischlerwaarenfabriken, e. Fabrik mathemat. u. physical. Instrumente, Buchstabengießereien u. Buchdruckereien; Getreide-, Vieh-, Tabak- u. Speditionshandel. — Rheden, $1\frac{1}{2}$ St. ONO. v. Arnhem an der Laak, einem Zweige der Yssel, ausgedehnte Gemeinde v. 8194 Ew., starke Papierfabrikation. Ihre schönsten Weiler sind Velp mit vielen schönen Landhäusern u. Dieren, beide an der Landstraße von Arnhem nach Zütphen. — Zevenaar, $2\frac{1}{2}$ St. OSO. v. Arnhem, an der preußischen Grenze, 3653 Ew., Kantonalger., verschiedene altadelige Schlösser, e. röm.-kath. e. reform. Kirche, e. latein. u. zwei niedere Schulen. — Wageningen, $3\frac{1}{4}$ St. W. v. Arnhem, nahe am r. Ufer des Rheins, sehr alte Stadt (früher Festung) mit 5326 Ew., Kantonalger., e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche, Synagoge, e. Gymnasium, viele Schulen; in der Nähe der Wageningsche Berg, von wo eine ausgedehnte Aussicht auf den Rhein und die Betuwe; viele Viehmärkte, Steinöfen u. einige andere Fabriken. — Renkum, $\frac{3}{4}$ St. O. v. vorigen, am r. Ufer des Rheins mit dem schönen Dorfe Oosterbeek, 3823 Ew., e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche; viele Lusthäuser. — Ede, 2 St. N. v. Wageningen, e. sehr ausgelesene Gemeinde v. 9646 Ew. — Nykerk, $7\frac{1}{2}$ St. NW. v. Arnhem u. $\frac{3}{4}$ St. von der Zuidersee, von Gärten, Tabak- u. Getreidefeldern umgeben, mit gutem Hafen, 7428 Ew., Kantonalgericht, e. reform. Kirche mit schönem Thurm u. Glockenspiel, e. röm.-kath. Kirche, e. Separatistenkirche, 2 Synagogen, wovon nur eine benutzt; etwas Industrie, Handel in Tabak, Getreide, Brennholz u. Vieh. — Barneveld, $2\frac{1}{3}$ St. SSO. v. Nykerk, an e. Bache, 6050 Ew, die Kirche, deren Thurm bekannt durch die Selbstaufopferung des Johan van Schaffelaar im J. 1428, enthält einige schöne Grabmäler. — Elburg, an der Zuidersee, 10 St. NW. von Arnhem, 2484 Ew., Kantonalger., seichter Hafen, Knaben- u. Mädcheninstitute (Stiftungen des Admirals van Kinsbergen), ref. Kirche, Synagoge, Fischerei, Leinbahn und Viehzucht. — Heerde, 3 St. OSO. v. vorigen, 4860 Ew., viele Papierfabriken. — Oldebroek, $\frac{1}{2}$ St. O. v. Elburg, 4305 Ew. In dessen Nähe viele Landhäuser; Weberei u. Spinnerei. — Apeldoorn, 5 St. N. v. Arnhem, 11,302 Ew., Kantonalger., Landbauschule mit schönem Werkzeugkabinet; die Kirche enthält die Grabmäler der Gemahlin des Statthalters Wilhelm V. u. des Admirals von Kingsbergen; 42 Maschinenpapierfabriken mit 332 Arb., welche (1861) 24,954 Riemen Schreibpapier und 2000 R. Kartenpapier nach Ostindien, 51,050 R. Schreibpapier nach Amsterdam u. Rotterdam verfenden. In der Nähe das schöne Lustschloß Loo, Sommeraufenthalt des Königs. — Voorst, $2\frac{2}{3}$ St. OSO. v. Apeldoorn, 8437 Ew., e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche, schöne Landhäuser, bedeutende Kupfermühle. — Brummen, 4 St. SO. v. Apeldoorn, am l. Ufer der Yssel, nahe bei Zütphen, 6300 Ew., e. reform. u. e. kleine röm.-kath. Kirche, viele Landhäuser u. 8 Papierfabriken, welche mit 120 Arb. (1861) 25,000 Riemen verfertigten, e. Kaltwasser-Heilanstalt. — Epe, 3 St. N. v. Apeldoorn am Gristcanal, 7076 Ew., e. ref. u. e. röm.-kath. Kirche, Papiermühlen, Schafzucht. — Harderwyk an der Zuidersee, 4 St. NNO. von Nykerk, 6586 Ew., Kantonalger., mit unbedeut. Hafen u. Leuchtthurm, e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, Gymnasium, Zeichen-, Bau- u. Schreinerschule, verschiedene niedere Schulen, Kaserne für die nach Indien bestimmten Truppen, früher Hanfestadt, einige Fabriken, Landbau, Fischerei, Schiffahrt, Häringsräuchereien (Bokking). — Ermelo, 1 St. S. v. vorigen, 4914 Ew., Papierfabriken und beträchtl. Holzhandel (1861 versandte man 4000 To. Brennholz u. 200 To. Rinden). — Putten, 2 St. S. v. Harderwyk, 3964 Ew., e. reform. u. e. kleine röm.-kath. Kirche, Landhäuser, Papiermühlen, Topfbrennereien.

2. Gerichtsbezirk Nimwegen. Nimwegen (Noviomagum, Oppidum Batavorum), 3 St. SW. v. Arnhem, stark befestigte Stadt an der Waal mit 21,493 Ew., strategisch wichtig durch die Beherrschung von Rhein u. Waal; Bezirks- u. Kantonalger. Von ihren 24 Plätzen u. Märkten ist der bemerkenswertheste der schön bepflanzte Valkhof mit dem Gesellschaftsgebäude Burgerlust auf dem Lindenberg, wo früher die historisch berühmte Burg gl. N. stand. Hauptgebäude: das Rathhaus, bekannt durch den Nimweger Frieden von 1678, mit vielen Bildnissen römischer Kaiser u. Könige, künstlichem Uhrwerk, Museum v. röm. Alterthümern; die reform. Stephanskirche mit dem Grabmale und dem in Kupfer ausgeprägten Bildnisse der Anna Catharina v. Bourbon u. e. schönem Glockenspiele. Die Stadt ist ebenso reich an schönen als an strategischen Gebäuden, über welche der Hügel Belvedere am Ende des Kelfsensbusches eine herrliche Aussicht bietet. Hauptfabrikationszweige sind: Tabak, Cigarren, kölnisches Wasser, Schachteln v. gelbem Kupfer u. Berliner Silber, wovon viel nach England expedirt wird, u. Stubenöfen; Schmiedereien, Tischlereien u. s. w. Die Stadt besitzt einen innern u. einen großen Zufluchtshafen, Getreide- u. Speditionshandel; Geburtsort des Claudius Civilis, der Kaiser Heinrich IV. u. VI. u. des Seehelden Isaac Sweers. — Groesbeek, $1\frac{3}{4}$ St. SSO. v. Nimwegen, in hübscher hügeliger Gegend, 3432 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche. — Wychen, 3 St. SW. v. Nimwegen, an einem kleinen See, 3109 Ew., Kantonalgericht, e. reform. u. e. römisch-kath. Kirche, schönes Schloß, 5 Pferde- u. Viehmärkte. — Elst, $1\frac{1}{2}$ St. N. v. Nimwegen, 4709 Ew., Kantonalger.,

e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche; Viehmärkte. — Valburg, 3/4 St. WSW. v. Elst, 4371 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche. — Huissen, 1 3/4 St. ONO. v. Elst, am linken Ufer des Rheins, 3321 Ew., e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche; Tabaksbau, starke Steinbäckerei: 5 Etabliss. mit 264 Arb. u. e. Production von 12,47 Mill.; Viehzucht. — Bemmel, 1 St. SO. v. Elst, lebhafter u. wohlhabender Ort von 4539 Ew., mit dem alten adligen Schlosse Huis te Bemmel. — Druten, 3 St. WN. v. Nimwegen, 3969 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche. — Appeltern, 1 1/4 St. SO. v. Drunten, am r. Ufer der Maas, 3035 Ew. — Wamel, 2 St. W. v. Drunten, am linken Ufer der Waal, worüber eine Schiffsbrücke führt, 4193 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche; 3 Viehmärkte.

3. Gerichtsbezirk Zütphen. Zütphen, 5 1/2 St. NO. v. Arnhem, am rechten Ufer der Yssel, worüber jetzt eine prächtige Eisenbahnbrücke führt, 13,728 Ew., Bezirks- u. Kantonalgericht, als frühere Handelsstadt „das reiche Zütphen" zubenannt, betreibt noch jetzt einen lebhaften Handel. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnen sich aus der Gravenhof, früher der alte Hof der Grafen v. Zütphen, und der große Gemüsemarkt; unter den Kirchen: die reform. St. Walburgskirche mit dem Prachtgrabmal der van Heeckeren, ausgezeichn. Orgel, kupfernem Taufstein u. kleiner Bibliothek; ferner das Stadtweinhaus mit hübschem Thurme u. schönem Glockenspiel u. das Gymnasium. Außer verschiedenen Oel-, Cement- u. Holzsägemühlen und einer großen Papierfabrik ist das Fabrikwesen unbedeutend; dagegen sehr bedeutend der Holzhandel. Im Schiffsverkehr wurden 1008 Schiffe mit 47,860 To. aus- (darunter 60 Sch. v. 3394 Tonnengeh. mit Schiffsbau- u. Zimmerholz, u. 1 Schiff von 66 To. mit Stabholz) u. 324 v. 17,191 To. eingeladen (worunter 87 v. 4746 To. mit Schiffbau- u. Zimmerholz, 34 Sch. v 2152 To. mit Brennholz u. 2 Schiffe von 72 To. mit Stabholz); starke Vieh- u. Getreidemärkte. — Gorssel, 1 1/3 St. NW. von Zütphen, am r. Ufer der Yssel, 3872 Ew., mit der bekannten Anstalt für verwahrloste Knaben, Niederlands Mettray. — Lochem, 3 1/2 St. ON. v. Zütphen, 2251 Ew., Kantonalger., e. ref. Kirche u. e. kleine Synagoge, lat. Schule, in schöner Lage, zwischen Wald u. Getreidefeldern; in der Nähe der Lochemer Berg; Weberei, Gerberei u. Ackerbau. Borculo, 2 St. SO. v. Lochem an der Berkel, 4045 Ew., altes Schloß, e. ref. u. e. röm.-kath. Kirche, Synagoge; Holzhandel. — Laren, 1 St. NW. v. Lochem, 3710 Ew. — Groenlo, 6 St. OSO. v. Zütphen, in sumpfiger Gegend am l. Ufer der Slink u. 1 St. von der preuß. Grenze, 2531 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, lat. Schule, 6 Viehmärkte, etliche Fabriken, namentl. Baumwollenweberei, Handel mit Eiern. — Lichtenvoorde, 1 1/4 St. SSW. v. vor., am Vordener Bache, 3603 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche; Flachsbau, Gerberei. — Eibergen, 1 1/2 St. NO. v. Grönlo, an der Berkel, 5387 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche; Calicots- (im J. 1860 wurden 36,550 Stück Calicots u. 200 St. damascirte Leinwand geliefert) u. Lederfabriken, Ziegelbrennerei, Brauerei. — Aalten, 8 St. SO. v. Zütphen, am Schlingerbache, sehr betriebsamer Ort mit 6092 Ew., Kantonalger.; Oel- u. Graupenmühlen, Leinen- u. Baumwollenwebereien. — Winterswyk, 2 St. ONO. v. Aalten, an der preuß. Grenze, 7377 Ew., schönes Rathhaus, e. ref., e. Mennoniten-, e. Separatisten-, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, verschiedene Landhäuser, Baumwollen- u. Leinenwebereien, Ziegel- u. Kalkbrennereien; 7 Jahrmärkte. — Doetinchem (Stadt), 2 1/2 St. OSO. v. Doesborgh, am rechten Ufer der alten Yssel, 2207 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. luth. Kirche, e. Synagoge, e. lat. Schule, Eisen- u. Kugelgießerei; Vieh- u. Getreidemärkte; Geburtsort des Viceadmirals Verheull († 1845). — Doetinchem (Amt), in der Nähe des vorigen, 3112 Ew., Holzhandel. — Zelhem, 1 1/4 St., NO. v. Doetinchem, 3486 Ew., 4 Pferde- u. Viehmärkte. — Hengelo, 2 St. N. v. Doetinchem, 3300 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge; bedeut. Viehhandel; in der Nähe Eisenerz. — Doesborgh, 3 St. SW. v. Zütphen, am r. Ufer der Yssel, mit einer Schiffsbrücke v. 95 nied. Ellen Länge, 3975 Ew. Soll das alte, einige Jahre nach Christi Geburt durch den römischen Befehlshaber Drusus erbaute Drususburg sein; Kantonalger., große Kirche mit schönem Glockenspiel u. angeblich mit dem Grabe des G. Mercator, sowie mit dem Marmorgrabe des Seehelden Wemberich van Berchem; außerdem e. reform., e. luther., e. röm.-kath. Kirche, e. israelit. Bethaus, Gymnasium, viele Schulen, e. Arsenal, e. Pulvermagazin, viel Handel, besonders in Vieh u. Getreide; Geburtsort des Viceadmirals J. H. van Kinsbergen. — Hummelo, 1 1/3 St. O. v. vorigen, an einem Bache, 3135 Ew., Bierbrauerei, Vieh- u. Schweinemärkte. — Steenderen, 1 1/4 St. NNO. von Doesborgh, nahe der Yssel, 3311 Ew., wozu die kleine Stadt Bronckhorst gehört. — Didam, 2 St. S. v. Doesborgh, 3333 Ew., in der Umgegend viele Waldungen, e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, viel Getreidebau u. Kleinhandel. — Wisch, an der preuß. Grenze u. an der Yssel, 5875 Ew., Kantonalger., Schloß Huis te Wisch oder Hof-ter-Borg. — Gendringen, 1 St. SO. v. Wisch, 5431 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Eisenhütte im Weiler Ulft. — Bergh, wozu die kl. Stadt s'Heerenberg gehört, an der preuß. Grenze mit 5695 Ew.

4. Gerichtsbezirk Tiel. Tiel, 6 St. WSW. v. Arnhem, mit einem Hafen am rechten Ufer der Waal, 6991 Ew., Bezirks- u. Kantonalgericht, 6 Marktplätze, e. Rathhaus mit den Bildnissen des Statthalters Wilhelm III. und des hier geborenen Generals Chassé, 2 reform. Kirchen, worunter die große oder St. Maartens-

kirche mit dem Prachtgrabmale des Geldernschen Obersten Steven van Welderen, e. luth., e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, Getreidebörse, lat. Schule, Gerberei, Brauerei, Essig-, Garançinfabriken, viel Handel in Landesprodukten, sehr besuchte Märkte; früher bedeutende Handels- u. Hansestadt. — Lienden, 2 St. NO. v. Tiel, am linken Ufer des Rheins, 3715 Ew. — Maurik, $1^3/_4$ St. v. Tiel, nahe am Rhein, 3371 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche. — Geldermalsen, $1^1/_2$ SW. v. Tiel, am l. Ufer der hier überbrückten Linge, 2046 Ew., Kantonalgericht. — Culemborg, 3 Stunden NNW. v. Tiel an der Lek, mit Mauern und Gräben umgeben, 5440 Ew., Kantonalger., e. röm.-kath., e. reform., e. luth., e. Jansenistenkirche, e. Synagoge, schönes Waisenhaus, röm.-kath. Seminar, Hafen, Steinöfen- u. Stuhlfabrikation ꝛc.; Getreidemärkte; tägliche Dampfschiffahrt nach Vreeswyk und Rotterdam. — Zalt-Bommel, 3 St. SW. v. Tiel, am l. Ufer der Waal, 3686 Ew., Kantonalgericht, schönes Rathhaus, schöne reform. Kirche mit vorzüglicher Orgel, Frescomalereien u. hohem Thurme, e. röm.-kath. Kirche, Synagoge, latein. Schule, einige Fabriken; Wochen-, Jahr- u. Viehmärkte. — Driel, $1^1/_4$ St. SO. v. vorigem, am l. Ufer der Maas, 3251 Ew., e. reform. u.e. röm.-kath. Kirche. — Zu erwähnen sind noch die Stein- und Ziegelbäckereien zu Gent (2016 Ew.), welches 6 Fabr. mit 496 Arb. u. einer Production v. 20,000,000 Steinen betreibt. — Ubbergen (2740 Ew.), 5 mit 116 Arb., Prod. 6—7 Mill. — Benningen (1630 Ew.), 2 mit 143 Arb., Prod. 7 Mill. — Ferner wegen ihrer Papierfabrikation Doorwerth (352 Ew.) u. Rozendaal (474 Ew.).

III. Südholland.

Südholland (Zuidholland), die bevölkertste und, mit Nordholland, wohlhabendste Provinz der Niederlande, zwischen 51^0 39′ u. 52^0 18′ n. Br., 3^0 50′ u. 6^0 10′ ö. L., grenzt im N. an Nordholland, O. an Geldern u. Utrecht, S. an die Merwe, den Biesbosch, des holl. Diep, den Volkerak, Krammer u. die Grevelingen, die sie von Nordbrabant u. Seeland trennen, u. W. an die Nordsee. Die Provinz besteht aus 6 Gerichtsbezirken: s'Gravenhage, Leiden, Rotterdam, Dortrecht, Gorkum u. Briel, zusammen mit 21 Kantonalger. Ihr Flächeninhalt beträgt $54_{,515}$ geogr. Q.-M. mit (31. Dec. 1859) 90,839 bewohnten, 13,036 unbewohnten Häusern, 1332 bewohnten Schiffen u. 619,380 Ew., wovon mehr als $^2/_3$ der reformirten, nahe an $^1/_4$ der röm.-kath. Confession angehören. Die Provinz zählt 197 Gemeinden, wovon 7: Rotterdam, der Haag, Leiden, Dortrecht, Delft, Schiedam, Gouda mit mehr als 10,000, 166 mit weniger als 3000 Seelen. Südholland ist reich an Communicationsmitteln durch seine Flüsse, außer den größeren die Gouwe, Linge, Rotte u. Schie, sowie Kanäle, eine Menge Fahrten u. Straßen u. die Eisenbahnen von Rotterdam über den Haag u. Leiden nach Amsterdam u. über Gouda nach Utrecht. Hauptlandbauprodukte (Jahr 1861): Weizen auf 11,741, Roggen 3905, Gerste 5203, Hafer 8602, Buchweizen 20, Spelz 180, Erbsen 1244, Bohnen 3943, Kartoffeln 10,879, Kohlsamen 3778, Hanfsamen 1247, Leinsamen 2150, Kanarienfutter u. andere Samen 184, Wurzeln 180, Zwiebeln 477, Krapp 998, Flachs 2549, Hanf 1153 u. Runkelrüben auf 550 Hectaren. Das Wiesenland hatte im J. 1861 ein Areal von 85,706, das Heuland von 61,574 Hectaren, beide mithin ungefähr die Hälfte des Flächeninhalts der Provinz. In demselben J. wurden 253,562,477 niederl. Pfd. Heu gewonnen. Die mit Holz bepflanzte Oberfläche betrug 7512, die mit Obstbäumen 2192 Hect. — Blumen u. Sträucher werden auf großen Flächen gezogen u. bilden mit den Blumenzwiebeln e. lebhaften Handelsartikel. Der Viehstapel bestand Ende 1861 aus 35,828 Pferden, 190,470 Stück Rindvieh, 50,139 Schafen, 29,490 Schweinen, 8037 Böcken u. Ziegen, 423 Eseln u. Mauleseln u. ungefähr 200.000 Stück Federvieh. Hauptmärkte für die Produkte des Landbaus befinden sich zu Delft, Dortrecht, Gorkum, Gouda, Leiden u. Rotterdam, auf denen 1861 an Butter 1,287,762, an Käse 1,144,887 nied. Pfd. verkauft wurden. Der Viehverkehr auf den einzelnen Märkten betrug im J. 1861 12,446 Pferde u. Fohlen, 154.035 Stück Rindvieh, 105,000 Schafe und Lämmer und 51,826 Schweine und Ferkel. Ausgezeichnete Küchengewächse werden im Westlande, in der Umgegend von Haag u. Gouda gezogen und viel davon nach England versandt; die Baum- u. Strauchgärtnerei wird schwunghaft in Bostoop (wo neuerdings ein pomologischer Verein) betrieben, und deren Erzeugnisse nach allen Gegenden der Welt exportirt. Berühmt sind die vielfach auch nach England ausgeführten Trauben vom Westlande. — Die Fabrikindustrie ist sehr ausgedehnt; eine Hauptrolle in den Landgemeinden bildet auch hier an den Ufern des holländ. Yssels u. des alten Rheins die Steinbäckerei, wo 52 Etablissements mit mehr als 2000 Arb. im Betrieb sind. Die Fabriken am Yssel erzeugen jährlich 120 Mill. Steine mit e. Capital von 5 — 600,000 Gulden. $4^1/_2$ Muid Torf geben 1000 Steine, der jährliche Torfverbrauch beträgt also 525,000 Muid gegen 0,20 den Muid gerechnet, in einem Werthe von 105,000 Gulden. Der Ysselstein ist sehr hart u. wird namentlich zu wasserdichten Werken benutzt. — Die Provinz ist Hauptsitz d. Genever-(Kornbranntwein-)fabrikation, vorzüglich in Schiedam, wo 221 Brennereien mit 790, 52 Malztennen mit 245, 20 Malz-, Back- und Palzenmühlen mit 199 Arbeitern im Betrieb sind, so daß dieser Industriezweig 12—1300 Menschen beschäft., ungerechnet 22 Faßbindereien mit 131 Arbeitern. Etwa 100 Brennereien, meist in der Nachbarschaft von Schiedam, vertheilen sich über die übrigen Gemeinden von Südholland. Die eigentlichen Brennereien bereiten den Malzwein, der durch Destillation zu Genever verarbeitet wird; die von Schiedam

liefern wöchentlich 5600 nied. Fässer Malzwein = 5000 Fässern Genever u. ungefähr 80,000 nied. Pfd. Hefen, von jährlich 30,000 Muid Gerste u. 500,000 Muid Steinkohlen zu einem Kapitale von mehr als 7 Millionen Gulden. Der Genever geht hauptsächlich nach England, Amerika, Ostindien und Australien, die Hefen nach Belgien, England u. den Rheingegenden, während der Malzwein meist im Inlande consumirt wird. Das Spülwasser (8000 Fässer täglich) dient zur Viehmast. Das hierzu nöthige Getreide kommt meist aus Rußland, Preußen, Schweden u. Dänemark. Die Einfuhr in Schiedam betrug (1861) 936,941 Muid Gerste u. 583,606 Muid Roggen. — Ein anderer einheimischer Industriezweig sind die Reepschlägereien, wovon 51 an Zahl mit mehr als 700 Arbeitern. Hiermit verwandt sind die Reperbahnen, von denen 37 639 Arbeiter beschäftigen. — Weitere Fabrikationszweige sind die Ziegel- u. Topfbrennereien, 44 an Zahl mit ungefähr 600 Arbeitern u. die berühmten Thonpfeifenfabriken in Gouda, 54 (früher 300) an Zahl. — Schiffahrt u. Schiffbau, mit den damit in Verbindung stehenden Fabriken, Seefischerei bilden mit einem lebhaften Binnen- u. auswärtigen Handel ebenfalls Hauptbetriebszweige.

1. Gerichtsbezirk der Haag. Der Haag (s'Gravenhage; Hagae Comitum), Hauptort der Provinz u. Residenz des Königs, Sitz der Regierung u. der höhern Regierungsbehörden u. der fremden Gesandten, des obersten Gerichtshofs (Hooge Raad), des Provinzial-, Bezirks- u. e. Kantonalger., liegt unter 52° 4′ 40″ n. Br. u. 4° 18′ 41″ ö. L. und bildet mit Scheveningen (großes Fischerdorf u. bekannter Badeort mit 7436 Ew. an der Nordsee, ½ St vom Haag entfernt) eine Gemeinde. Die Stadt zählt mit Scheveningen (31. Dec. 1859) 11,148 bewohnte u. 1087 unbewohnte Häuser, sowie 55 bewohnte Schiffe mit 78,318 Ew. (35,537 männl. u. 42,781 weibl. Geschl.), worunter 1674 M. Garnison. Die Stadt ist in 8 Abtheilungen getheilt, wovon eine Scheveningen bildet, und gehört durch ihre Umgebung, den Besitz des berühmten Haagschen Busches u. die Nachbarschaft des Meeres, sowie durch ihre schönen Plätze u. Straßen zu den schönsten Städten der Niederlande. Hauptplätze: der Buiten- u. Binnenhof, der Vyverberg, die Plaats, das Tournooiveld, das Plein; Hauptstraßen, Kanäle u. dergl.: die mit Bäumen bepflanzte Voorhouten, der Kneuterdyk, der Prinzen- u. Prinzessen-, der Königinnengraben, der Willemspark. Zu den schönsten u. wichtigsten Gebäuden gehören die königl. Bibliothek mit mehr als 100,000 Bänden u. vielen Handschriften, worin sich zugleich das königl. Münz- und Cameenkabinet befindet, und das Reichsarchiv; ferner die Paläste des Königs, des Kronprinzen, in gothischem Style mit e. gothischen Saale, des Prinzen Friedrichs, das Provincialregierungsgeb., die Geb. der verschied. Ministerien, worunter neu das für d. Colonien, d. neue Gebäude für den obersten Gerichtshof; der alte Hof von Holland, durch den Grafen Wilhelm II. gestiftet, mit dem Thron- oder Versammlungssaale der 2. Kammer, dem Versammlungssaale der 1. Kammer, mit den Bildnissen der Fürsten von Oranien, dem Rittersaale, kürzlich restaurirt u. berühmt durch die Stiftung des St. Jacobsordens durch Floris V. u. die Abschwörung von Philipp II., König v. Spanien; ferner das Mauritshaus mit chinesischen u. japanischen Kunstsammlungen, nationalen Reliquien u. e. ausgezeichneten Museum mit Meisterwerken niederl. Maler; das Museum Meermanno Westreenianum, e. reiche Kunstsammlung, durch dessen Stifter, den Baron v. Westreenen 1848 dem Lande vererbt; die kgl. Musikschule u. Zeichenakademie; das Geb. der physical. Gesellschaft Diligentia, in dessen großem Saale Concerte, Vorlesungen u. Zusammenkünfte allerlei Art stattfinden; das Rathhaus mit prächtigem Bürgermeisterzimmer, die Kanonengießerei, das Gefangenthor, worin der berühmte Rathspensionär Jan de Witt gefangen saß, mit dem gewölbten Pynkeller. Die Reformirten besitzen 5 schöne u. große Kirchen, worunter eine französische, ebensoviel die Römisch-Katholiken, die Israeliten 2 Synagogen, e. deutsche u. portugiesische. Von den übrigen Confessionen haben ihre eigene Kirche die Lutheraner, die Deutsch-Evang., die Remonstranten, die engl. Episcopalen, die alten Reformirten, (neulich gebaut), die Jansenisten u. e. Bethaus der christl. Separatisten. Die schönste Kirche ist die große reformirte oder St. Jacobskirche mit dem prachtvollen Grabmälern des Seehelden Jacob van Wassenaar, des Philipp, Landgraf v. Hessenphilippsthal u. s. w. u. mit e. hohen Thurme u. schönem Glockenspiel. Zu den wissenschaftlichen u. Unterrichtsanstalten gehören das städtische Gymnasium mit (1861) 90 Schülern, die Zeichenakademie, zugleich für technische Wissenschaften, mit (1861) 315 Schülern, die kgl. Musikschule mit 204, die gymnast. Schule mit 168 Zöglingen, 9 Gemeindeschulen, e. Bürger- oder höhere für Volksunterricht, 48 Privat- u. Kostschulen, worunter eine für blödsinnige Kinder, 4 Kinderbewahranstalten, die Gesellschaft Diligentia für Naturwissenschaften, die literarische Gesellschaft Oefening Kweekt Kennis, viele Gesellschaften für oratorische u. musikal. Uebungen u. s. w. Zu den Wohlthätigkeitsanstalten: die Waisen- u. alte Männer- u. Weiberhäuser der verschiedenen Glaubensbekenntnisse, eine große Zahl Stiftungen für alte Leute, d. Irrenanstalt, die Militär- u. Bürgerhospitale. Außerdem erwähnenswerth sind die allgemeine Landesdruckerei, das Central-Telegraphenbureau, 3 Kasernen, das Schauspielhaus, eine große Zahl meist sehr guter Wirthshäuser, die metallenen Standbilder zu Fuß u. zu Pferd vom Prinzen Wilhelm I. u. zu Fuß vom König Wilhelm II. — Unter den Fabriken sind die hervorragendsten: die Tischlereien (die größte mit 180 Arbeitern), 4 Wagenbauanstalten (die größte mit 78 Arb.), die Ofenfabriken, 2 große Eisengießereien, zugleich Dampfmaschinenfabriken (mit 784 u. 304 Arb.), Gold- u. Silbertressenfabriken,

Schminkefabriken u. verschied. Buchdruckereien. Ueberhaupt ist der Haag mehr Luxus- als Fabrik- u. Handelsstadt, u. verdankt seine Ausdehnung oder Bevölkerungszunahme zumeist seiner Lage und dem Besitze des Regierungspersonals. Während die Bevölkerung im J. 1796 41,266, im J. 1830 56,105 S. betrug, zählte die Stadt am 31. Dec. 1861 81,393 Ew. Die Häuserzahl betrug im J. 1515 1118, 1632 3262, 1732 6163 u. 1840 8953, während man am 31. Decbr. 1861 12,538 numerirte Gebäude zählte. Den größten Zuwachs u. die meiste Verschönerung erhielt die St. in den letzten 20 Jahren durch Anbau breiter Straßen u. schöner Landhäuser im Wilhelmspark, an den Wegen nach Scheveningen und südlich vom „Busche". Sie erfreut sich einer großen Zahl jährlich zunehmender Läden. Hier wurde im J. 1609 der 12jährige Waffenstillstand, 1668 die Triple-Allianee, 1697 in einem benachbarten Dorfe der Ryswicker Frieden geschlossen. Die Mathematiker Constantin u. Christian Huygens, die Maler van Oss u. Nuyen wurden hier geboren. — In dem an die Stadt grenzenden Haag'schen Busche findet man prächtige Alleen und schöne Teiche, e. Hirschpark u. das kgl. Schloß Huisten Bosch mit dem bekannten Oraniensaale, Sommeraufenthalt der Königin. — Wassenaar, $1^3/_4$ St. NW. v. Haag, 3089 Ew., e. ref. u. e. röm.-kath. Kirche; schöne Landhäuser. — Delft, $1^1/_4$ St. SO. v. Haag an der Schie, durch viele Kanäle durchschnitten, mit 2 Vorstädten u. (1859) 20,126 Ew. in 3648 bewohnten Häusern, Sitz eines Kantonalger. Delft unterlag vielen Unfällen, z. B. im J. 1536 einer Feuersbrunst, welche den größten Theil der Stadt verwüstete, 1654 der Explosion eines Pulvermagazins u. 1742 der Explosion von 8 Pulvermühlen. Ihre größte Blüthe erlebte die Stadt im Anfange des vorigen Jahrhunderts, wo im J. 1732 blos innerhalb ihrer Mauern 22,000 Ew. in 4236 Häusern lebten. Sehenswerth sind ihre beiden reformirten Hauptkirchen, von denen die ältere Prachtgemälde der berühmten Seehelden M. H. Tromp, Piet Hein u. des bekannten Naturforsch. Leeuwenhoek, die neuere das schönste Glockenspiel der Niederlande, ferner d. königl. Familienbegräbniß, das prachtvolle Grabmal des Prinzen v. Oranien, Wilhelm I. (1609 errichtet) u. das des berühmten Rechtsgelehrten Hugo Grotius besitzt. Auszuzeichnen sind ferner d. Rathhaus, der Prinzenhof, wo Wilhelm I. am 10. Juli 1584 von Balthasar Gerards ermordet wurde, jetzt als Kaserne benutzt, das Gemeindelandshaus von Delftland, die kgl. Akademie für bürgerl. Ingenieure u. zur Bildung von Beamten für die ostindischen Colonien, im J. 1861 mit 285 Studirenden, die 1851 errichtete Zeichen- u. Industrieschule mit 76 Schülern, die Stapel- u. Constructionsmagazine, die Waffenfabrik, d. Kugelgießerei u. and. Reichsanstalten, in denen ohngefähr 500 Arbeiter beschäftigt werden; die Waisenstiftung der Frau van Renswoude, mit ihren Filialen im Haag und in Utrecht; das Schauspielhaus mit Concertsaal; die gänzlich restaurirte Irrenanstalt. An Wohlthätigkeitsanstalten für Waisen u. alte Leute ist Delft reich. Von den früher so blühenden Bierbrauereien, 84 an Zahl, von den Tuch- u. Fayencefabriken, welche letztere das berühmte Steingut von Delft lieferten, sind von jeden nur einige übriggeblieben. Dagegen ist die Teppichfabrikation blühend, welche sehr schöne, den Smirnaer Teppichen nachgebildete Erzeugnisse liefert; außerdem 21 Faßbindereien, meist für Butterfässer u. 16 Korbmachereien, hauptsächlich für Obstkörbe im Westlande benutzt, und einige andere unbedeutende Fabrikzweige; Vieh- u. Wochenmärkte. D. ist d. Geburtsort des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien-Nassau, des Hugo Grotius, Heinsius u. des Naturforschers Leeuwenhoek. — Voorburg, $^3/_4$ St. O. vom Haag, 2467 Ew., schönes, lebhaftes betriebsames Dorf mit einem Kantonalgericht, e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche; verschiedene Schulen, große Dampfmehlfabrik, viele Landhäuser. — Naaldwyk, 2 St. SSW. vom Haag, schönes lebhaftes Dorf mit 3711 Ew., e. Kantonalger., e. reform. u. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge; viel Obstzucht. — Monster, 1 St. NW. vom vorigen, an der Nordsee, mit 3324 Ew., e. röm.-kath. u. e. reform. Kirche; viel Obstzucht.

2. Gerichtsbezirk Leyden. Leyden (Lugdunum Batavorum), $6^1/_2$ St. SW. von Amsterdam, durchschnitten durch den alten Rhein, die Flüßchen Does, Mare u. Vliet, von prächtigen Wiesen u. Lusthäusern umgeben, mit (31. Dec. 1859) 37,074 Ew., Sitz e. Bezirks- u. e. Kantonalger., hat sich vom J. 1294 bis 1659 sechsmal vergrößert und nimmt einen Flächenraum von 182 Hectaren ein. Zur Zeit der höchsten Blüthe ihrer Tuchfabrikation u. Leinenweberei zählte sie mehr als 100,000 Ew. und ihre Häuserzahl betrug im J. 1732 10,891, heute (1859) nur 8013, wovon 6360 bewohnt sind. Einer der schönsten Stadttheile wurde am 12. Januar des J. 1807 durch das Auffliegen eines mit Pulver beladenen Schiffes verwüstet, an seiner Stelle befindet sich jetzt ein großer offner Platz, der theils zum Exercierplatz, theils zur Promenade benutzt wird. L. ist eine der am schönsten gebauten Städte Hollands, die prachtvolle Breiterstraße mit ihren beiden Verlängerungen, die hohe Woerd u. das Nordende, durchschneiden die Stadt in ihrer ganzen Länge. Unter den Kirchen nennen wir die große reform. oder St. Petruskirche mit einer alten schönen Orgel, ihren erst vor etlichen Jahren hervorgetretenen mittelalterlichen Frescogemälden, ihren Grabmälern u. Denkplatten berühmter Männer, wie Boerhave, G. u. J. Meerman, van Kerckhoven, Camper, Lusac, Brugmans, Kemper, Scaliger, van der Palm; die Pancraskirche, berühmt durch ihre Bauart, mit der Marmorstatue des Bürgermeisters P. A. van der Werff, dessen Entschlossenheit Leyden bei der berühmten spanischen Belagerung im J. 1574 seine Rettung verdankt. Weitere Hauptgebäude

sind: die hohe Schule, im J. 1575 durch Wilhelm I., Prinzen v. Oranien, als Belohnung für das Aushalten der Belagerung gestiftet. Es gab eine Zeit, wo diese Universität einer der bedeutendsten Mittelpunkte der Gelehrsamkeit Europas bildete und bis 1200 Studirende zählte. Jetzt (Ende 1861) zählt sie nur 516 in Leyden Studirende u. 87 daselbst Inscribirte, die jedoch meist am Athenäum von Amsterdam studiren. Auf den Universitätsgeb. befand sich früher die Sternwarte, jetzt durch eine neugebaute ersetzt; ferner das Museum der Naturgeschichte, e. botan. u. e. ökonom. Garten mit Herbarium, eine Sammlung für Naturkunde u. Landwirthschaft, e. japanisches Museum, e. Museum ägyptischer u. anderer Alterthümer, von Münzen u. Medaillen, von Erzeugnissen schöner Künste, von Gypsbildern, ein Nosocomium, theatrum anatomicum, e. anatomische Sammlung, e. sehr große academische Bibliothek, reich an Handschriften für griechische und oriental. Literatur. Ferner besitzt L. die Bibliothek von Thysius, die für nied. Werke einzige Sammlung der Gesellschaft für nied. Literatur, ein Gymnasium, eine Schule für Seefahrt, die Gesellsch. Mathesis scientiarum genetrix mit e. Zeichen- u. Realschule mit (1861) 196 Schülern, die pharmaceutisch-chemisch-botan. Gesellsch. Concordia, e. entomolog. Verein, der eine schöne Insectensammlung besitzt u. eine entomolog. Zeitschrift herausgiebt, e. ausgezeichn. Musikschule u. viele Musikvereine. Die merkwürdigsten Gebäude sind: die Burg, geschichtlich berühmte Feste mitten in der Stadt, das große stattliche Rathhaus mit wichtigen Portraits, Gemälden, Kunstwerken u. e. Thurm mit Glockenspiel, das alte Gemeindelandhaus vom Rheinland, das Haftgebäude Gravensteen, die Tuchhalle, das Wagegebäude, d. Schauspielhaus u. der Alabaster-Springbrunnen auf dem Fischmarkte. Hauptfabriken sind: 3 Tuchfabr. mit 430—440 Arbeitern, 4 Camlot- u. Polemietfabriken mit 350—360 Arb., 10 Wollendecken- u. Tüffelfabr. mit 500 Arb., 20 Serche- u. Wollengarnfabr. mit 360 Arb., 2 Wollspinnereien mit 276 Arb. und 9 Manufacturfärbereien; die königl. Grob- und Ankerschmiederei mit 150 u. e. große Eisengießerei mit 110 Arb., verschied. Buch- u. Steindruckereien, Tischlereien, viel Handel mit Butter, Käse, Vieh u. Landbauprodukten. L. ist der Geburtsort der Grafen Wilhelm II. und Floris V., des Naturforschers P. van Musschenbroek und der berühmten Maler G. Douw, F. van Mieris u. Johan Steen. — Voorschoten (1910 Ew.), 1 St. v. Leyden, eines der schönsten Dörfer von Südholland, mit einer Menge prächtiger Lusthäuser, in dessen Nähe der durch seine Anlagen berühmte Sommeraufenthalt des Prinzen Friedrich (Oheim des jetzigen Königs) e. große, durch Dampf betrieb. Gold- u. Silberwaarenfabrik mit 67 Arbeitern, ausgezeichn. Mädcheninstitut u. bedeutende Pferdemärkte. — Noordwyk, 2 St. NNW. v. Leyden, 2 Dörfer an der Nordsee, 3136 Ew., Kantonalgericht, 2 ref. Kirchen, deren größte das Grabmal des hier geborenen Johannes Douza, des tapfern Vertheidigers v. Leiden enthält, e. Remonstranten-, e. Separatisten-, e. röm-kath. Kirche, bedeutender Handel in Tulpen, Blumen, Gemüse, Heilkräutern u. Obst; Häringsfischerei. — Katwyk, 2 Dörfer, $1\frac{1}{4}$ St. NW. von Leyden, am überbrückten Rhein oder d. Kanal von Katwyk an der Nordsee, 5421 Ew., e. reform. Kirche mit schönen Grabmälern, e. neuerbaute röm.-kath. Kirche, schönes Rathhaus, röm.-kath. Seminar, Häringräucherei, Garnspinnerei, Fischfang, seit 1845 mit e. Badehause, einzige Gradirmaschine in diesem Lande, 2 Schiffswerfte. — Woubrugge, 2 St. O. v. Leyden, durch ein Gewässer die Woudwatering in 2 Theile getheilt, 1730 Ew., Kantonalger., schöne reform. Kirche und Rathhaus. — Alkemade, aus verschied. Dörfern u. Weilern bestehende Gemeinde v. 3566 Ew. — Alphen, $2\frac{1}{2}$ St. OSO. v. Leyden, 3160 Ew., Kantonalger., schönes lebhaftes Dorf am rechten Ufer des alten Rheins mit schönem Rathhause u. prächtigen Lusthäusern: Ziegel- u. Topfbrennerei (5 mit 89 Arb.). — Woerden, 5 St. OSO. v. Leiden, am alten Rhein, 4199 Ew., Kantonalger., altes Schloß, jetzt Zuchthaus, schöne reform. Kirche mit der Chronik u. Abbildung von Johan Pistorius, der hier im J. 1520 die erste protest. Kirche stiftete u. 1525 als Ketzer im Haag verbrannt wurde, e. schöne röm.-kath., e. kleine Remonstrantenkirche, e. israel. Bethaus, schöne Kaserne, e. Arsenal, e. Pulvermagazin, e. Munitionsscheune, früher Festung; viele Steinöfen u. Ziegelbrennereien, einige Fabriken.

3. Gerichtsbezirk Rotterdam. Rotterdam, 5 St. von der Nordsee, $10\frac{1}{2}$ St. v. Amsterdam, am Zusammenfluß der neuen Maas u. der Rotte, zweite Handelsstadt des Reiches, unter 51^0 55′ 3″ n. Br. u. 4^0 29′ 5″ ö. L., bildet ein Dreieck, dessen längste Seite der Maas zugewendet ist, mit (31. Decbr. 1859) 106,122 Ew. (48,192 männl. u. 57,930 weibl. Geschlechts), 9677 bewohnte, 970 unbewohnte Häuser, 651 bewohnte Schiffe; Sitz eines Bezirks- u. zweier Kantonalgerichte. Die St. hat von der Flußseite durch breite mit hohen Bäumen bepflanzte Quays ein sehr lebhaftes u. stolzes Ansehen. Die Quays, welche den schönsten Theil bilden, sind 1. das Haringvliet, an dem mit schönen Bäumen umgeb. Hafen u. W. mit dem alten Hafen, O. mit dem früheren Reichswerft, jetzt Station der rhein. Eisenbahn, verbunden; 2. die Boompjes; 3. der neuere Stadttheil, het nieuwe werk, mit prachtvollen Häusern, wo zugleich ein großer Fluchthafen mit Vorhafen, Packhäusern, ein großes Wirthshaus für Seeleute, bedeut. Reispelmühle; in der Nähe schöner Park. Weitere Häfen sind: der neue Hafen, d. Schiffmachers-, Wein-, Löwen- und Lachshafen. Die Stadttheile sind durch eine Menge, zum Theil eiserner, Drehbrücken mit einander verbunden, wovon die schönste die sehr breite, aus Quadersteinen erbaute Börsenbrücke. Die meisten Straßen sind breit, unter ihnen

theilt die Hauptstraße, die Hoogstraat, die Stadt in zwei Theile. Die schönste Zierde von R. sind die breiten mit Bäumen u. schönen Gebäuden umkränzten Kanäle, die mit ihren zahlreichen vor den Packhäusern auf- u. abladenden See- u. andern Schiffen einen äußerst lebhaften Anblick gewähren. Der Markt u. andere Plätze sind nicht schön. Auf ersterem steht d. Standbild des Reformators Erasmus. — Nach der Trennung Belgiens im J. 1830 wurde R. von der transatlant. Concurrenz Antwerpens größtentheils befreit u. hat sich seitdem erstaunlich gehoben. Im J. 1795 zählte sie 53,212, 1830 72,294, 1840 78,098, 1850 89,862 Ew., so daß seit 1850 die jährl. Bevölkerungszunahme $1^3/_4$% beträgt. — Rotterdam besitzt 15 Kirchen für Protestanten verschiedener Secten, 4 röm.-kath., 2 altrömische u. 2 Synagogen. Die Hauptkirche ist die große reformirte oder Laurenskirche, anfangs des 15. Jahrh. erbaut, mit vorzüglicher Orgel, den Gräbern der Seehelden Witte Cornelisson de Witt, Kortenaar, de Liefde, Mooi, Lambert, van Brakel, Johan u. Adrian van Nes, die 3 ersten mit Tomben. Eines der schönsten Gebäude ist die reform. Süderkirche, von 1845—1849 neu aufgebaut; ferner zu erwähnen sind: das Rathhaus, 1823—1833 erneuert, das Gemeindelandshaus, eines der schönsten Gebäude des Landes, mit dem Museum Boymans (Gemälde, Kupferstiche u. Zeichnungen) u. der Akademie für bildende Künste u. technische Wissenschaften, das Bezirksgerichtsgeb., das kgl. niederl. Yachtclubhaus im neuen Stadttheile, die aus Quaderstein erb. Börse mit einer Sammlung physical. Instrumente u. d. Bibliothek der batavischen Gesellsch. für praktische Naturkunde, das ostindische Haus, jetzt Reichsentrepôt, das neue große, ausgezeichnet eingericht. Krankenhaus u. die Irrenanstalt. R. besitzt e. Menge Anstalten u. Vereine zur Beförderung von Wissenschaft u. Kunst u. literarische Gesellschaften. Die bereits genannte Akademie enthielt (1861) 583 Schüler u. 413 Mitglieder; eine Musikschule mit 359 Zöglingen, der botanische u. Thiergarten, die neuerricht. städtische Bibliothek mit 5018 Bänden, d. Sammlung für Anatomie u. Physiologie, die klinische Schule mit 48, das Erasmische Gymnasium mit 77, das Taubstummeninstitut mit 78, die niedere Industrieschule mit 142, die Seemannsschule mit 240; ferner 5 städtische Armen-, 5 Zwischenschulen (für wenig Bemittelte), 6 Bürgerschulen, 17 Schulen für mehr ausgedehnten Volksunterricht, 29 Kinderbewahranstalten (7 öffentliche, 22 private), 9 Arbeitsschulen mit 1300 Schülern, 6 Schulen zur Bildung von Schullehrern, 50 und mehr Privatschulen. Von den Wohlthätigkeitsanstalten ist die größte das allgemeine Waisenhaus. Auch hier, wie in den meisten niederl. Städten, hat jedes Glaubensbekenntniß seine eigenen Anstalten für Waisen u. alte Leute. Ferner besitzt R. 2 Theater, die Harmonie mit schönen Concertsaal; außer dem obenerwähnten Parke einen schönen Spaziergang von 11 Hect. (Plantage), 2 Reitschulen, e. Kaserne, 2 Gasfabriken, 11 Cigarren- u. Karottenfabriken mit ungefähr 300, 9 Strohhut- u. Kappenfabriken mit 163, 5 Schiffswerfte mit 267, 38 Brennereien, 2 Feuerspritzenfabriken mit 64, 3 Bleiweißfabr. mit 40, 3 Seiltuchfabr. mit 40 Arb. u. s. w. Rotterdam ist Geburtsort des Erasmus, Hambroek, der Seehelden Kortenaar, Cornelius Tromp, von Brakel, van Nes, des berühmten Predigers van der Palm u. des bekannten Volksdichters Tollens, dessen Bildsäule kurz nach seinem Tode im Park aufgerichtet wurde. — Kralingen nahe bei Rotterdam, 4636 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, mit vielen Lusthäusern und Fabriken, 3 Repschlägereien mit 125 Arbeitern. — Vlaardingen, $1^3/_4$ St. W. v. Rotterdam, nahe am linken Ufer der neuen Maas, 8212 Ew., Kantonalger., geräum. Hafen, e. schöne reform. Kirche mit einigen Prachtgrabmälern, e. röm.-kath. Kirche, schönes Rathhaus, Waage, Fischmarkt. Nimmt beträchtlichen Antheil an der Häringsfischerei, so daß bei Abreise der Flotte hier jährlich ein Bettag (Buisjesdag) gefeiert wird. Auch gehen von hier aus viele Schiffe zur Kabeljaufischerei, u. wird viel Handel hauptsächlich mit Portugal betrieben. — Maasluis, $1^1/_4$ St. W. v. Vlaardingen, an der Maas, 3708 Ew., 2 reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. kleine Synagoge, guter Hafen, doch sind Handel, Fischerei u. Schiffahrt seit den letzten Jahren sehr in Abnahme begriffen. — Schiedam, 1 St. W. v. Rotterdam an der Maas u. der Schie, 15,167 Ew., Kantonalger., 2 reform. Kirchen, wovon die große oder St. Johannkirche mit hohem Thurme u. gutem Glockenspiel, während die zweite zugleich von den Lutheranern benutzt wird, 2 röm.-kath. u. e. Jansenistenkirche, e. israelit. Bethaus, das Gebäude Musis Sacrum, zugleich Concert- und Schauspielhaus, Krankenhaus, latein., Zeichen- u. verschied. andere Schulen, versch. wissenschaftl. u. wohlthätige Anstalten. Der größte Theil der Bevölkerung lebt von d. Fabrikindustrie (namentlich Genieverbereitung s. oben S. 782) u. vom Getreidehandel. — Delfshaven, $^1/_2$ St. SW. v. Rotterdam am r. Ufer der Maas mit gutem Hafen, 4182 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche; Genieverbrennerei (35 Fabr. mit 84 Arb.), Schiffswerfte und einige Fabriken; Geburtsort des Lieutnant-Admirals Piet Hein. — Matheneesse, $^1/_2$ St. NO. von Schiedam, Ort mit 1325 Ew. u. 14 Genieverbrennereien. — Hillegersberg, 1 St. N. von Rotterdam, 2134 Ew., Kantonalger., Holzsägemühlen, Fischerei und Torfgräberei. — Gouda, $3^1/_2$ St. NO. v. Rotterd., am holländ. Yssel u. der Gouwe, die um u. durch die Stadt fließt, 14,749 Ew., Kantonalger. Sehr berühmt ist die reform. oder St. Johanskirche wegen ihrer Größe, prächtigen Bauart, ausgezeichneten Orgel, ihrem Glockenspiel u. ihren Glasmalereien, der Arbeit verschiedener Künstler von 1555 bis 1603, insbesond. der Diderich und Wouter Krabeth. Sie enthält die städt. Bibliothek mit vielen kostbaren u. seltenen Werken,

worunter viele Handschriften von Erasmus, auch dessen Brustbild, ferner schönes Rathhaus auf dem großen Marktplatze mit der Waage, das 1862 verlassene correctionelle Gefängniß für Weiber, das städtische Gymnasium, die große Kaserne, das St. Catharina-Hospital, der Schauspiel- u. Concertsaal, das Butterhaus mit der städtischen Zeichenschule u. dem Kantonalger. Außer den Thonpfeifen- u. Topffabriken (s. oben) sind zu erwähnen die Feingarnfabriken, welche viel nach dem Auslande exportiren. Sonst Handel in Getreide, Butter u. Käse. — Schoonhoven, 5 St. O. v. Rotterdam, am rechten Ufer der Lek, mit e. Hafen, 2784 Ew., Kantonalger., bekannt durch ihre 80 Gold- u. Silberschmieden, welche 268 Arbeiter beschäftigen; die früher bedeutende Lachsfischerei ist in Abnahme begriffen; Geburtsort des ersten niederländ. Erdumseglers Olivier van Noort, der auch in der reform. St. Bartholomäuskirche begraben liegt, während das aus einer auf dieser Reise benutzten Kanonen gegoss. Glockenspiel sich auf dem Rathhausthurme befindet.

4. Gerichtsbezirk Dortrecht. Dortrecht, die dritte Handelsstadt u. die älteste Stadt Hollands (gryze merwestad), 3 St. SO. v. Rotterdam, auf einer, durch die furchtbare Ueberschwemmung in der St. Elisabethsnacht des J. 1421 vom festen Lande abgerissenen Insel, liegt durch die 3 Zweige der Maas für den Handel sehr günstig. Sie war früher durch ihr Stapelrecht die erste Handelsstadt des Landes u. besaß damals d. Monopol des Holzhandels, der noch jetzt sehr bedeutend ist, so daß etwa der vierte Theil der Schiffahrt mit den Ostseeländern getrieben wird. Einwohnerzahl am 31. Dec. 1859 22,812, Bezirks- u. Kantonalgericht. Hauptgebäude: die große reform. oder Liebfrauenkirche, berühmt durch ihre Bauart, mit steiner. Gewölben, in ihr: e. weißmarmorner Predigtstuhl, prächt. Orgel u. das Grabmal des Seemalers Schotel († 1838) nebst denen vieler vornehmen Familien, schwer massive silberne Schüsseln, Becher, Taufbecken u. Schenkkannen für das heil. Abendmahl; das schöne Butterhaus, früher Kirche der Anabaptisten, mit einem Saale, welcher eine Gemäldegallerie enthält; d. Rathhaus mit berühmten Gemälden; der Kolveniersdoelen, in dessen großem Saale die bekannte Synode von 1618 u. 1619 gehalten wurde u. der jetzt zum Schauspiel-, Musik- u. Tanzsaale benutzt wird; die mit Glas überdeckte Getreidebörse; die schöne neue Gebäude der Harmonia mit prächt. Aussicht nach dem Flusse u. die jüngst erneute u. vergrößerte Irrenanstalt. Ferner besitzt D. e. Gymnasium, Zeichen-, Musik-, Gesang-, Gymnastik- u. Reitschulen, gute mittlere u. niedere Schulen u. verschiedene wohlthätige Anstalten, worunter das neuerbaute Gasthaus für alte Leute. Die Hauptfabriken sind: 23 Holzsäge- (mit 3 bis 5), 13 Oel- (mit 4 bis 7), 6 Getreide- (mit 2 bis 4) u. 4 Cementmühlen (mit 2 bis 4 Arb.); 3 Eisen- u. Metallgießereien (mit Dampfmaschinen v. 8—25 Pferdekraft u. 200—230 Arb.), 2 große Reperbahnen, welche für die Marine arbeiten, u. e. durch Dampf getriebene Marmorsägerei. D. ist Geburtsort vieler Staatsmänner u. Gelehrten, wie Cornel. u. Joh. de Witt, de Decker, van Merula, Antgers, Vossius, Hoenfft, Malern und Dichtern, wie Hoogstraten, van der Hulst, Schotel, Ary Scheffer, dessen Bildsäule vor kurzem errichtet wurde. — Dubbeldam, 3/4 St. SO. v. Dortrecht, auf der nämlichen Insel, 3025 Ew., Holzsäge- u. Oelmühlen. — s'Gravendeel, 3/4 St. SW. v. Dortrecht, an der Dortsche Kil, 2918 Ew., Kantonalger., Flachsbau. — Stryen, 1 1/4 St. SW. v. s'Gravendeel, 3294 Ew., durch einen Hafen mit dem Holländischen Diep verbunden. — Beijerlanden, 3 Gemeinden, einem Theil der Insel Hoeksche Waard bildend, von denen das 3 1/4 St. W. v. Dortrecht entfernte, an der alten Maas liegende Altbeijerland mit 3868 Ew., Kantonalgericht, eins der schönsten Dörfer v. Süd-Holland ist; guter Hafen, e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, schöner Marktplatz mit Rathhaus, Obst-, Flachs- u. Hanfzucht. — Neubeijerland, 1074 Ew., Süd-Beijerland, 1438 Ew. — Ridderkerk, 1 1/2 St. NNW. v. Dortrecht, auf der Insel Ysselmonde, 5078 Ew., Kantonalger., Flachs- u. Schiffbau. — Charlois auf der nämlichen Insel, 3/4 St. SSW. v. Rotterdam, mit e. Hafen am linken Ufer der Maas, 3345 Ew., verdankt seinen Namen d. Grafen Charolois (Karl d. Kühnen).

5. Gerichtsbez. Gorinchem. Gorinchem od. Gorkum, eine durch ihre Getreide-, Hanf- u. Viehmärkte lebhafte u. blühende, an der Lingemündung in die Merwede, 4 St. O. v. Dortrecht gelegene Stadt mit starker Festung (31. Dec. 1859) 8943, (1797) 4969 Ew., Bezirks- u. Kantonalger. Zu erwähnen: die neue 1851 vollendete reform. Kirche, d. Rathhaus, d. Justizgeb., das neue Zellengefängniß, die Kasernen, d. Arsenal, d. Pulvermagazin, das Haus von Daetselaer, wo Hugo Grotius nach seiner Flucht aus dem benachbarten Fort Loevestein zuerst Aufnahme fand. Die Stadt wurde oft durch Ueberschwemmungen heimgesucht u. ist der Geburtsort des Dichters D. R. Camphuizen u. des Erfinders der Schlangenfeuerspritzen und Stadtlaternen J. van der Heiden. — Hardinxveld, 1 1/2 St. W. v. vorigen an der Merwede, 3508 Ew., hat eine Länge von 1 1/2 St., 2 reform. Kirchen; Fischerei, Holzzucht. — Sliedrecht, 2 1/2 St. W. v. Gorinchem, 1/2 St. lang am r. Ufer der Merwede sich erstreckend, 6055 Ew., Kantonalger.; Binsen- und Reisenhandel. — Alblasserdam, 1 St. N. v. Dortrecht, am Einfluß der Alblaß in die Merwede, 3437 Ew., Schiffswerfte und Reepschlägereien. — Vianen, 2 St. NO. v. Gorkum, am linken Ufer des mit einer Schiffsbrücke versehenen Lek, sehr alte Stadt (Levaefanum) mit 2902 Ew., Kantonalger., schöne große reform. Kirche mit dem prächt. Grabmal des Reinoud van Brederode, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, einige Fabriken u. viele Holzschuhmachereien.

6. Gerichtsbezirk Brielle. Brielle, 4 St. W. v. Rotterdam, befestigter Seehafen im N. der Insel Voorne, nahe der Mündung der Maas, 4296 Ew, Bezirks- u. Kantonalgericht, Arsenal, Kriegsmagazine, Kasernen, große reform. oder St. Catharinenkirche mit dem schönen Grabm. des Lieutenant-Admirals Philip von Almonde, e. kleine Kirche für Ref. u. Lutheraner, e. röm.-Kirche, e. Synagoge, e. lat Schule, das im J. 1552 durch E. Merula gestift. Waisenhaus; einige Fabriken, Handel in Getreide u. Krapp. Berühmt durch die Einnahme durch die Wassergeusen gegen die Spanier am 1. April 1572 (der Grundtag der Freiheit der Niederlande); Geburtsort mehr. Seehelden, wie Blois von Treslong, M. Harperts Tromp, Witte Cornelisz. de Witte, Filip van Almonde. — Hellevoetsluis, 2 St. S. von Brielle, am Haringvliet und am Kanal von Voorne, mit schönem Hafen u. sicherer Rhede, mit Brielle Seeweg gegen Rotterdam, 3864 Ew., schöne eiserne Drehbrücke, Reichs-Seemagazine u. Schiffswerfte, 2 große Docks mit Dampfmaschinen, Pulvermagazine, großes Artilleriemagazin, Kaserne u. starke Fortifikationen, e. schöne reform. Kirche u. Bethäuser für Separatisten, röm. Katholiken und Israeliten. — Sommelsdyk, 3 St. S. von Brielle, durch einen Hafen mit dem Haringvliet in Verbindung, 2385 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, schönes Schulgeb. u. Rathhaus, Getreidebau u Handel, etwas Industrie. — Middelharnis, schönes Dorf, auf der Insel Goeree u. Over-Flakkee, 3172 Ew., e. reform., e. Separatisten- u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, hübsches Rathhaus, guter Hafen.

IV. Nordholland.

Nordholland bildet in seinem größten Theile eine Halbinsel, die durch eine schmale, zwischen Beverwyk und Velzen keine Stunde breite Landzunge mit dem festen Lande verbunden u. deren Durchstechung im Interesse der Schiffahrt von Amsterdam schon seit Jahren projectirt wird. Diese Halbinsel ist das Norderquartier oder das alte Westfriesland, das Waterland u. ein großer Theil des Kennemerlandes, während der östliche, höhere u. hügelige, an Utrecht grenzende Theil der Provinz das Gooiland genannt wird. Im N. u. W. an die Nordsee, im O. an die Zuiderzee u. Utrecht, im S. an Südholland grenzend, umfaßt es einen Flächenraum von $49{,}_{751}$ geogr. Q.-M. mit (31. Dec. 1859) 73,614 bewohnten, 12,201 unbewohnten Häusern u. 904 bewohnten Schiffen, sowie 523,876 Einw., von denen d. größte Hälfte der reform. u. circa $^1/_4$ der röm.-kath. Kirche angehören. Die Provinz besteht aus 4 Gerichtsbez.: Amsterdam, Haarlem, Alkmaar u. Hoorn, die zusammen 18 Kantonalger. umfassen. Sie hat 136 Gem., wov. 5, Amst, Haarlem, Alkmaar, Helder u. Zaandam, mehr als 10,000, 118 weniger als 3000 zählen. Die Provinz ist reich an Communicationsmitteln durch ihre Flüsse (Vecht, Drecht, Amstel, Gein, Gaasp, Spaarn, Zaan), den großen nordholländ. Kanal, eine Menge Fahrten u. Straßen u. durch die Eisenbahnen, welche Amsterdam mit Südholland u. den Rheinländern verbinden. — Hauptlandbauproducte im J. 1861 waren: Weizen auf 1748, Roggen 2419, Gerste 2059, Hafer 2398, Buchweizen 955, Erbsen 971, Bohnen 955, Kartoffeln 3370, Kohlsamen 251, Senfsamen 1276, Krapp 213, Koriander, Kanarienfutter 63, Feldblümmel 613, Kohl 389 (4,360,300 Stück), Zwiebeln 63, Flachs 327, Wicken 19 u. Rüben auf 243 Hectaren. Der Flächeninhalt des Klee-, Gras- u. Heulandes ist nicht bekannt, nimmt aber ohngefähr die Hälfte des Flächenraums der Provinz ein. Vor einigen Jahren zählte man 73,358 Hect. Wiesen- u. 69,737 Heuland. An Holz ist Nordholland arm, die ganze damit besetzte Oberfläche beträgt nicht mehr als 6100 Hectare, wovon Eichen u. Hackholz im Gooilande u. an der Dünenseite (bei Hilversum ohngef. 500 Hect.), Erlenholz in der Gegend v. Schoorl, Ulmen bei Laren, Hackholz verschiedener Art bei Obdam, Südschalkwyk, Heilo (260 Hect.) u. Blumenthal. Mehr Bedeutung haben die Schilfrohrländer, deren Flächeninhalt etwa 1500 Hect. beträgt. Im Jahre 1861 gewann Aalsmeer aus dem Schilfrohr 29,450 Gulden. Sehr unbedeutend ist die Obstzucht u. zumeist nur auf Gärten beschränkt, höchst bedeutend dagegen die Blumenzucht in den Gegenden von Haarlem, Aalsmeer u. Naarden. Der Viehstand betrug zu Ende 1861 19,254 Pferde, 144,776 Stck. Rindvieh, 222,256 Schafe (wovon auf die Insel Texel 34,496), 27,379 Schweine, 5223 Böcke u. Ziegen u. 831 Esel. Die Federviehzucht ist Nebenbetrieb, zumeist Hühner u. Enten. In den Gegenden von Edam und Purmerend werden viele Gänse und Schwäne gehalten. Hühner- u. Entenmärkte giebt es in Alkmaar (im Jahre 1861 5292 Hühner und 5103 Enten) und Schagen (2400 H. und 2750 E.), einen Schwanen- u. e. Gänsemarkt in Purmerend (1727 Schwäne u. 5595 Gänse). Auf dem Markte zu Schagen wurden außerdem im J. 1861 verkauft 205,900 Hühner- (außerdem bei den Bauern 150,000) u. 112,100 Entencier. Der Hauptsitz der Bienenzucht ist das Gooiland, wo 3500—4000 Körbe gehalten werden, gegen nur 600 in den übrigen Theilen der Provinz. Hauptmärkte für die Landbauprodukte sind zu Alkmaar, Haarlem, Hoorn u. Enkhuizen. Umsatz zu Alkmaar: 1857 519,682; 1858 327,508; 1859 446,216; 1860 427,212; 1861 481,938 G., doch gilt hinsichtlich des landwirtschaftl. Verkehrs auch hier, was bei Südholland bemerkt wurde. Die Hauptkartoffelmärkte sind zu Haarlem (34,650 Muid) u. Amsterdam (1861 1147 Schiffe v. 35,330 Tonn.); Heu- u. Strohmärkte in Amsterdam (1861 143 Schiffe v. 10,296 T. Heu u. 8 v. 656 T. mit Stroh angelangt). Hauptgemüsemärkte in Amsterdam (1861 1510 Schiffe von 29,692 Tonnen u. 24,971 Nachen), Haarlem u. Alkmaar. Märkte für Aepfel u. Birnen in Amsterdam, Haarlem, Alkmaar,

Hoorn u. Purmerend (zusammen durchschnittlich 100,000 Muid, wovon $^1/_3$ auf Amsterdam). An Obst wurden weiter in Amsterdam eingeführt im J. 1861; Kirschen 5784, Beeren 11,971, Trauben 4250 Körbe, Erdbeeren 58 Nachen u. 12,117 Körbe Obst verschiedener Gattung. Sehr bedeutend sind die Märkte für Blumen und Sträucher in Amsterdam; sie kommen meist aus Aalsmeer (801 von den 1058 Schiffen im J. 1861). Viehmärkte haben 29 Gemeinden dieser Provinz, auf 10 von ihnen wurden im Jahre 1861 eingebracht: 6169 Pferde, 67,024 Ochsen, Stiere u. Kühe, 33,762 Kälber, 130,043 Schafe, 39,400 Lämmer, 80,466 Schweine. Außerdem wurden von Amsterdam, dem Helder, Texel u. Medemblik nach England verschickt: 1367 Ochsen, Stiere u. Kühe, 87 Kälber, 62,643 Schafe u. Lämmer. Auf den zehn Buttermärkten wurden 1861 eingebracht: 313,668 nied. Pfd. Butter, auf den 12 Käsemärkten 11,844,050 nied. Pfd. Käse, von letzterem 4,345,705 zu Alkmaar, 2,605,959 zu Hoorn u. 1,903,327 zu Purmerend. Ein großer Theil von Butter u. Käse kommt jedoch nicht zu Markte. Bedeutend ist der Wollhandel in dieser Provinz, der seine Hauptmärkte auf Texel (1861 119,172 nied. Pf.), Wieringen u. Wieringerwaard, sowie Bunsingerhorn hat. Das meiste Wild findet man in den Dünengegenden: Hasen, Fasanen, Rebhühner, Holzschnepfen, an Wasserwild: wilde Enten u. Gänse, an den Ufern der Meere u. in den Sumpfgegenden. Durch das Austrocknen des Haarlemer Meeres hat die Fischerei auf den Binnengewässern viel gelitten. — Die meiste Fabrikindustrie findet man in der Zaangegend, im Gooilande, in Amsterdam u. Haarlem. An der Zaan liegen die Papiermühlen, welche das starke u. dauerhafte pro patria liefern, namentlich in Assendelft, Krommenie, Westzaan, Zaandam, Wormer u. Zaandyk mit zusammen 13 Fabriken u. 237 Arbeitern; ferner die Oelmühlen u. Patentölfabriken (Assendelft, Jisp, Koog, Westzaan, Wormermeer, Zaandyk, Zaandam, in 88 Etablissements mit 413 Arbeitern; Holzsägemühlen (Alkmaar, Nieuwendam, Westzaan, Zaandam, Zaandyk), 113 mit über 550 Arb.; Segeltuchfabriken: 13 in Krommenie mit 110 Arbeitern, für welche außerdem in Assendelft 372 Spinner u. 365 Weber arbeiten. Im Gooilande: die Wischzeugfabriken in Laren u. Blaricum (auch für Kübdecken), grobe Teppiche u. Fußteppiche in Hilversum. Dem Mangel an reinem Wasser in Amsterdam verdanken die gr. Bleichen in der Umgeg. v. Haarlem u. im Gooilande ihr Entstehen (Bloemendaal, Heemstede, S'Graveland, Kortenhoef, Nederhorst den Berg) 81 Etablissements mit über 500 Arb., wohin nicht nur aus Amsterdam, sondern auch aus mehreren Städten Südhollands regelmäßig die Wäschen geschickt werden. In einzelnen Gegenden an der Nord- u. hauptsächlich an der Zuidersee ist das Einsalzen, Trocknen u. Räuchern der Fische ein Hauptbetriebszweig der Einwohner. So zählt Monnikendam 9 Sardellensalzereien mit 200 (auch in Huizen u. Hoorn finden sich solche), 8 Böttingsräuchereien mit 130 Arb. Derartige Räuchereien bestehen außerdem auf der Insel Urk, 22 in Huizen (2446 Ew.) u. 4 in Hoorn; 5 Fischtrockenereien u. 3 Fischräuchereien hat Egmond am See (1595 Ew.). Ihrem v. jeher sehr bed. Getreidehandel, hauptsächlich mit d. Ostseeländern u. d. Prov. Groningen, verdankt d. Zaangegend eine Menge Graupen-, Buchweizen- u. Getreidemühlen, z. B. in Zaandam und Westzaan zusammen 41 mit 185 Arb. Außerdem bilden Schiffbau, Seefischerei, Schiffahrt u. Handel Hauptbetriebsmittel der Bew. dieser Provinz.

1. Gerichtsbezirk Amsterdam. Amsterdam, 52° 22′ 5″ n. B. 4° 53′ 2″ ö. L. Haupt- und erste Handelsstadt der Niederlande. Im 12. und 13. Jahrhundert nur ein elendes Fischerdorf (Amstelredamme) erreichte A. im 17. Jahrhundert seine größte Blüthe u. bekleidete damals den ersten Rang in der Handelswelt. Es besitzt noch jetzt einen sehr bedeut. Handel, bleibt noch immer ein Hauptmarkt für Kaffee, Zucker, Zinn und andere Produkte der ostind. Kolonien, und legt als Geldmarkt bei Staatsanleihen ein großes Gewicht in die Schale. Nach fünfmaliger Vergrößerung hat die St. jetzt e. Flächenraum von 760½ Hect. u. mehr wie 2 Stunden im Umfange. Sie liegt am Y in der Gestalt eines halben Mondes und wird durch die Amstel in 2 Theile, den westlichen u. östlichen oder die alte u. neue Seite getheilt. Die Kanäle oder Gräben, welche vom Y und der Amstel nach allen Richtungen laufen, bilden 90 Inseln, verbunden durch ungefähr 300 Brücken, von denen die schönste die Amstelbrücke (Hoogesluis) ist, die auf 32 Bogen ruht, 188 nied. Ellen lang u. 20 breit ist, und von wo man eine prächtige Aussicht genießt. An der Yseite wurden im J. 1829 2 große Docks gebaut, die Oster- u. Westerdock, die, mit ungeheuren Seeschleußen versehen, den Schiffen einen sichern Ankergrund bieten. In der Osterdock, welche mit der gleichzeitig angelegten Entrepôt-Dock in Verbindung steht, befinden sich die Marine-Docks des Reichs. Eine Sandbank, die Pampus, in der Südersee, am Eingange des Y, hindert große Schiffe mit schwerer Ladung bis A. zu gelangen. Auch ist die Einfahrt in die Zuidersee durch das Loch von Texel, durch Untiefen u. Strömungen nicht ohne Gefahr. Seit 1690 wurden die Schiffe vor der Bank theilweis entladen u. durch Hebefahrzeuge — eine Erfindung von Meeuwis Vatker — in die Höhe gehoben u. über den Pampus wieder in tiefes Wasser gebracht. Der nordholländ. Kanal, anfangs hinreichend, hat bei d. später zunehmenden Größe der Schiffe u. den dadurch erheischten tieferen Wassergang die Schwierigkeiten nur zum Theil beseitigt, daher das laute Klagen des Handelsstandes, u. das ernstliche Vorhaben der Regierung, die obenerwähnte Durchstechung von Nordholland zu unternehmen — eine Arbeit, die nicht bloß mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, sondern deren Dauer auch, der Versandung wegen,

sehr bezweifelt wird. — Während früher ganze Stadttheile häufig unter Wasser standen, ist Amsterdam jetzt gegen die hohe Fluth durch d. Westerdock u. den Deich an der Häringspackerei vollständig geschützt. Die vielen, mit schönen Bäumen bepflanzten Kanäle verleihen durch d. Schiffahrt der Stadt ein lebhaftes Ansehen u. sind, indem die Waaren zu Schiff bis an die Packhäuser kommen, dem Handel von großem Nutzen, haben jedoch den Nachtheil, daß sie in heißen Sommertagen einen der Gesundheit nachtheiligen, höchst unangenehmen Geruch verursachen. Sie sind in der Regel sehr tief und haben wenig Ablauf, so daß sich viel Schlamm u. Fäulniß ansetzt, denn nur durch das Oeffnen u. Schließen der Seeschleußen am Y bei Ebbe u. Fluth wird das Wasser noch einigermaßen in Bewegung gehalten. Mangel an Trink- u. Regenwasser war von jeher die Hauptqual der Bewohner; das Wasser wurde von Weesp u. Utrecht auf Nachen heruntergeführt, bis im J. 1850 auf dem Nordermarkte ein artesischer Brunnen gebohrt wurde, der im Juni 1851 in einer Tiefe von 68 nied. Ellen helles und gutes Wasser gab. Seit 1854 wird außerdem die Stadt durch eine längs der Eisenbahn gehende Wasserleitung mit gutem Trinkwasser versehen, welche dasselbe aus den Dünen von Vogelenzang, eine Stunde von Haarlem herbeiführt. Die parallel liegenden Prinzen-, Herren- u. Kaisergraben u. der Singel, jeder eine Stunde lang, sind mit einer Doppelreihe zum Theil prachtvoller Häuser besetzt; die Straßen sind reich an Läden, namentlich die Kälberstraße, der Nieuwendyk, Bygendam u. d. Warmoesstraße. Amsterdam zählt 70 Kanäle oder Gräben, 42 offne Plätze, worunter der Dampl. mitten in der Stadt, mit e. Broncedenkmal zum Andenken d. zehntägigen Feldzuges 1831 in Belgien, der Buttermarkt, der Rembrandtsplatz, mit der Bildsäule von Rembrandt van Rhyn, der Königsplatz die hauptsächlichsten sind Die Häuserzahl betrug am 31. Decbr. 1859 27,183, wovon 23,294 bewohnt. Außerdem zählte man 496 bewohnte Schiffe. Von den 41 Kirchen gehören 18 den Römisch-Katholiken, 2 d. Altrömischen, die übrigen den versch. protestant. Glaubensgesellschaften an. Die niederländ. Israeliten besitzen 8, die portugiesischen Israeliten 4 Synagogen. Die Einwohnerzahl betrug 243,304, wovon 111,310 männlichen, 131,994 weiblichen Geschlechts. (Im J. 1622: 104,961, 1740 200,000, 1794 217,024, 1797 200,560, 1815 180,179, 1829 202,364, 1839 211,349, 1849 224,035). — Unter den protestant. Kirchen ist die schönste die Westerkirche mit hohem Thurme, unter den röm.-kath. die Moses- u. Aronskirche. Am sehenswerthesten sind 2 reformirte Kirchen: die alte oder Nicolauskirche mit d. Prachtgrabmälern der Seehelden Jacob van Heemskerk, Abraham van der Hulst, Isaac Sweerts, Gilles Schey und Wilhelm van der Zaan, u. die neue oder Katharinenkirche mit dem prachtv. Grabmale der Seehelden Michel de Ruyter, Johan van Galen, Johan Carl Josephus van Speyk u. Denkmälern des Baron Bentink, des Admirals Kingsbergen und des Dichters Vondel. Unter den Synagogen ist die der portugies. Juden die schönste u. prachtvollste. Die größte Zierde von Amsterdam ist der kgl. Palast oder das vormal. Rathhaus auf dem Dam, ganz von Marmor u. Bentheimer Steinen auf 13,659 Pfählen erbaut, mit prächtigen Thron-, Tanz- u. andern Sälen, auf dessen kuppelförmigem Thurme eins der besten Glockenspiele der Niederlande sich befindet. Ferner nennen wir von d. öffentlichen Gebäuden die Börse im jonischen Style auf 3469 Pfählen erbaut, die Bank, das Justiz-, das Admiralitätsgeb., das Admiralitäts-Magazin mit den Schiffswerften, den im Bau begriff. Palast der Nationalindustrie (Volksvlyt); Amsterdam ist Sitz e. Provinz.-, e. Bezirks- u. von 4 Kantonalger., u. zählt von Anstalten für Wissenschaft das Felix meritis, das Athenäum (gestiftet 1632, 1861 mit 99, aber mit Inbegriff der Zöglinge der Seminarien mit 120), das Gymnasium mit 83, die clinische Schule mit 35 Zöglingen; das Matroseninstitut, 2 Seefahrtsschulen, die gymnast. Schule mit 661 Schülern, e. Schwimmschule mit Badeanstalt, 21 Gemeindeschulen, 39 Schulen von religiösen u. andern Vereinen, 149 Privatschulen, zusammen (1861) mit 25,792 Schülern (13,302 Knaben u. 12,490 Mädchen), 18 Wiederholungs-, 15 Sonntagsschulen, e. Blindeninstitut, e. Handwerker-, e. Industrie- u. Handelsschule; von Anstalten für Kunst: d. Trippenhaus oder die Bildergallerie, die Gemäldegallerien van der Hoop u. Fodor, den zoologischen Garten, einen der schönsten Europas, die Akademie für bildende Künste, die Gesellschaft Arti et Amicitiae. Vergnügungsorte sind: d. große niederländ. Theater, 4 kleinere Schauspielhäuser (variétés), die Concertsäle Odeon, Frascati u. s. w., der Park mit prachtvollem Saal u. Garten; Spaziergänge: der Park, die Plantage, die Anlagen um die Stadt innerhalb der Graben, die Deiche an den Wester- und Osterdocks. — Die hauptsächlichsten Industrie- und Fabrikzweige sind die Diamantbereitung, e. Industrie, die, wenigstens in so großartigem Maßstabe, nur in Amsterdam u. zwar hauptsächlich von Israeliten betrieben wird. Es giebt 4 große Schleifereien mit Dampfmaschinen, die ihre Mühlen den Schleifern vermiethen. Im J. 1861 zählte man 42 Schleifer mit 148, 20 Schneider mit 221, 9 Spalter mit 82 Arbeitern u. 8 Diamantsetzer (Arbeiterzahl unbek.). Die vornehmste der 4 Schleifereien beschäftigte im J. 1861 500 Arbeiter u. bezahlte an Arbeitslohn 700,000 Gulden u. verarbeitete mit einer Dampfmaschine v. 45—50 Pferdekr. ungefähr 120,000 Karat; das Raffiniren des Zuckers in 20 Raffinerien, wovon 14 mit Dampf, die 3 größten mit 330,290 u. 175 Arb. betrieben wurden, die im J. 1861 53,029,522 nied. Pfd. Zucker raffinirten; die Tabaks- u. Cigarrenfabrikation in beziehendlich 49 u. 37 Fabriken mit 377 u. 567 Arb.; die Holzsäge-

mühlen, 71 an Zahl; die Schiffswerfte, 26 an Zahl, mit 807 Arb; 53 Gold-, 35 Silberschmiede, 10 Juweliere, durch ihre solide u. schöne Arbeit berühmt; 23 Brennereien von feinem Branntwein, als die besten auf der Londoner Industrieausstellung anerkannt; Reismühlen, 4 an Zahl, wovon eine mit 20—30 Arb. im J. 1861 mehr wie 6,000,000 nied. Pfd., eine zweite mit 35—40 Arb. 70,000 Ballen Reis ausgehülst hat; 19 Filz-, 17 Strohhut- u. 8 Kappenfabriken mit 212, 128 u. 139 Arb.; 10 Chocoladefabriken; 48 Tischlereien mit 460 Arb.; 11 Kutschenfabriken mit 77 Arb.; 9 Maschinenfabriken, von denen die 3 größten, einer Firma gehörig, mit 1600 Arb. jährlich ungef. 500,000 Gulden an Arbeitslohn zahlen u. mit 12 Dampfmaschinen arbeiten; von den übrigen 1 mit 240, 1 mit 200 Arb.; 12 Grob- u. andere Schmiedereien mit 107 Arb.; 46 Buch- u. 21 Steindruckereien mit 645 u. 132 Arbeitern. — Nieuwer Amstel, 1 St. SW. v. Amsterdam, 6171 Ew., Kantonalger., mit versch. meist unbedeut. Fabriken — Weesp, 2 St. SO. v. Amsterd., Festung an d. Vecht, die sich ½ St. weiter bei Muiden in die Zuidersee ergießt, 2858 Ew., Kantonalger., lustig gebaut, mit sehr schönem Rathhause; große reform. Kirche mit guter Orgel u. Glockenspiel, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und Schulen, hübsche Spaziergänge, 2 renommirte Chocolade- u. einige andere Fabriken. — Naarden, starke Festung, 3½ St. OSO. v. Amst., nahe der Zuidersee, 2213 Ew., Kantonalger., e. schöne reform., e. kath. Kirche, e. Synagoge, militärische Gebäude; Calicotsfabrik. Die Hauptwache, früher Armenhauskirche, ist bekannt durch die Greuel, welche im Jahre 1572 die Spanier hier verübten. — Hilversum, ein sehr bedeut. Dorf in schöner Lage, mit Waldungen, Hügeln u. gutem Ackerboden, 1½ St. S. v. Naarden, 5852 Ew., e. reform., e. röm.-kath. u. e. Jansenistenkirche, e. Synagoge; Fabrikation in groben Teppichen u. Boy, 25 Fabr. mit 480 Arb.; in der Umgegend mehrere altgermanische Grabstätten. Im Gooilande sind noch zu erwähnen: Laren (1933 Ew.), 18 Wischzeugfabr. mit 1100 Arb. — Blaricum (890 Ew.), Wischzeug- u. Kühdeckenfabriken. — s'Graveland (1267 Ew.) 34 Bleichereien mit 96 Arb. — Kortenhoef (685 Ew.) mit 15, Nederhorst den Berg (839 Ew.) mit 3 Bleichereien.

2. Gerichtsbezirk Alkmaar. Alkmaar, 6 St. NNW. v. Amsterd., am holländ. Kanale, 10,409 Ew., Bezirks- u. Kantonalger.; Hauptplatz für Getreide-, Gemüse-, Obst-, Vieh-, Butter- u. Käsehandel. In der St. Laurentiuskirche ruhen die Eingeweide von Floris V. Im benachbarten Alkmaarsbusche wird jährlich eine berühmte Harttreibereі gehalten. Die St. besitzt e. Gymnasium, e. clinische u. e. Zeichenschule, mehrere Wohlthätigkeitsanstalten und 3 Holzsägemühlen mit 13 Arb. A. ist Geburtsort von C. Drebbel, dem Erfinder des Thermometers, sowie d. Mathematiker A. u. J. Metius. — Schagen, 3¼ St. N. v. Alkmaar, 2118 Ew., Kantonalger., großer Marktplatz, e. reform. Kirche mit schönen Grabmälern, e. röm.-kath. Kirche; viel besuchte Bauermärkte. — Zype, 1 St. NW. v. Schagen, 5288 Ew., viel Getreide- u. Kartoffelbau u. Handel in diesen Produkten. — Heider, 7 St. N. v. Alkmaar, durch den Helderkanal mit d. nordholl. Kanal verbunden, dessen Entstehen H. seine Blüthe verdankt, hatte am 31. Dec. 1859 15,202 Ew. (1814 nur 2600), Kantonalger. Die Befestigungswerke der Stadt, 1830 vollendet, sind durch d. Forts Kykduin, Westoever, Erbprinz, Admiral Dirks u. das neue Werk vertheidigt, u. fassen eine Besatzung v 8000 Mann; auch besitzt es ein Lager für 30,000 M. Der schöne u. sichere Außenhafen kann mit dem inneren 300 Schiffe bergen; Hauptanstalten sind das schöne Marine-Etablissement, das Marine-Institut und die Einrichtung für genaue meteorologische Wahrnehmungen. — Texel, Gemeinde u. Insel von 18,764 Hect., durch das Texelsche Gat oder Marsdiep vom Continent getrennt, an der Ost- u. Südseite durch Deiche, übrigens durch Dünen geschützt, mit 6176 Ew., an der SO.-Seite die Rhede von Texel, am alten Schild ein Hafen. Viel Handel mit Schafen, Lämmern und Schafkäse. Die Insel besteht meistens aus Wiesen- und Heuland. — Wieringen, Insel v. 2400 Hect. mit 1961 Ew., 2 reform., e. Mennoniten-, e. röm.-kath. Kirche; Quarantaine-Einrichtung, Schafzucht u. Wollhandel, Fischerei u. Feldbau.

3. Gerichtsbezirk Hoorn. Hoorn, 6 St. NO. v. Amsterd., St., 9230 Ew., Bezirks- u. Kantonalger., Hafen, gute Rhede am Hoornerhop, breite, tiefe Graben, schönes Rathhaus mit Porträts- u. Gemäldesammlung, schönes Gerichtsgebäude, latein., clinische u. Zeichenschulen, großes Correctionshaus (früher Magazin der Admiralität). H. war früher die berühmteste Stadt Westfrieslands, mit bedeutender Schifffahrt und Obsthandel. Hier wurde im J. 1416 das erste Heringsnetz gestrickt; Geburtsort mehr. Seebelden, wie Johann Petrusz de Koen, Adrian Junius, Rembout Hoogerbeets, W. C. Schouten, Bontekoe. Die früheren Festungswerke sind jetzt in Promenaden umgestaltet; übrigens bedeut. Handel mit Landbauprodukten, Vieh, Butter u. Käse; ferner 20 Gold- u. Silberschmieden mit 51 Arbeitern, die im J. 1861 60,114 nied. Pfd. Gold u. 62,590 nied. Pf. Silber verarbeiteten. — Enkhuizen, 3 St. NOO. v. Hoorn, an der Zuidersee, 5258 Ew., Kantonalger.; früher blühende Hansestadt, verdankt sie ihren Verfall e. Sandbank, die sich im Laufe der Zeit zwischen der Stadt und der Insel Urk gebildet hat. Der Domburg- oder Dromedarthurm besitzt eins der besten Glockenspiele der Niederlande; Fischerei, bedeut. Fischhandel, einige Werfte u. unbedeutende Fabriken. — Urk, Insel in der Zuidersee von 80 Hectaren, 4 St. O. v. vorigen, 1404 Ew., guter Hafen, Leuchtthurm, Fischerei. — Medemblik, die älteste und nördlichste Stadt

Nordhollands, 3 St. NO. von Hoorn an der Zuiderlee, 2212 Ew., Kantonalgericht, bedeutende Käsemärkte, Außenhafen, woraus im Jahre 1593 die ersten Schiffe nach der Küste von Guinea segelten, 3 geräumige innere Häfen, ein Leuchtthurm, eine reformirte, eine luther., e. Mennoniten- u. e. röm. kath. Kirche, e. Synagoge; Handel, Schiffahrt u. die Stadt selbst sind in den letzten 14 Jahren sehr zurückgekommen. — Terschelling, Insel in der Nordsee, zwischen den Inseln Vlieland (Nordholland) u. Ameland (Friesland), 10,777 Hect. enthaltend, 3171 Ew. — Purmerend, 3 St. SSW. v. Hoorn u. 3 St. von Amsterdam, am nordholl. Kanale, mit bedeutenden Schleußen, 4280 Ew., Kantonalger.; bedeutenden Käse-, Vieh- und Geflügelmärkte, eine neue reform., eine luther., eine röm.-kath. Kirche, schönes Rathhaus. — Beemster, 1 St. NNW. vom vorigen, entstanden in den Jahren 1608 — 1612 durch Eindeichung eines Sees von 7214 Hectaren, 3583 Ew., e. reform., e. Mennoniten-, e. röm.-kath. Kirche; fruchtbare Gegend, meist Wiesenland; gute Käsebereitung. Edam, 3½ St. NNO. v. Amsterdam, an einer Fahrt ¼ St. von der Zuiderlee mit kleinem Hafen, 4834 Ew., Kantonalgericht; 2 reform. Kirchen, wovon die eine mit schönen Glasmalereien, zu den schönsten und größten Nordhollands gehört. Lutheraner, Mennoniten, Römisch Katholische u. Israeliten haben je ein Bethaus, schönes Rathhaus, Börse, Fischmarkt, beträchtlicher Käsehandel, Schiffswerfte u. Reperbahnen. — Monnikendam, e. Stiftung von Franziskanermönchen, welche früher die Insel Marken bewohnten, an einer Bucht der Zuiderlee (der bekannte Monnikendamer Gat oder Goudzee), 2691 Ew., früher von größerer Bedeutung, e. ansehnliche reform. Kirche mit prächtigem Thurme u. dem Marmorgrabmale des Johan Nieuwenhuizen, Stifters der „Gemeinnützigen Gesellschaft", e. Mennoniten-, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, altes Rathhaus mit Thurm u. künstlichem Glockenspiel. Im Rathhause wird das vom span. Grafen Bossu in einer Seeschlacht, worin er hier durch Cornelius Dirksz geschlagen wurde, getragene Ordenszeichen der goldnen Jacht aufbewahrt; Hauptmarkt für Anschoven u. bedeutender Käsehandel. — Marken, Insel in d. Zuiderlee, ½ St. v. d. Küste, Monnikendam gegenüber, 989 Ew., die auf 7 Anhöhen gegen die Fluth (vloedbergen) geschützt wohnen u. ihre alterthümliche Tracht beibehalten haben. Die Insel hält 296 Hectare, ist niedrig u. sumpfig, sehr arm an Vegetation u. Thieren; Hafen, Leuchtthurm, Kirche u. Schule; die armen Bewohner ernähren sich vom Fischfang.

4. Gerichtsbez. Haarlem. Haarlem, St., 3 St. O. v. Amsterd., durch d. Spaarne in 2 Theile getheilt, 27,719 Ew., Sitz der Provinzialregierung, e. Bezirks- u. e. Kantonalgerichts; eine der reinlichsten u. schönstgebauten Städte Hollands, gehört ebenfalls hinsichtlich ihrer höchsten Blüthe früheren Jahrhunderten an. Im J. 1622 zählte die Stadt 40,000, im vorigen Jahrhunderte nahe an 50,000 Ew. und verdankte ihr damals sehr ausgedehnte Industrie theilweise den aus Frankreich geflüchteten Hugenotten. Als eine der ältesten Städte Nordhollands ist sie reich an Stiftungen und Denkwürdigkeiten. Auf dem großen u. schönen Marktplatze steht d. Bildsäule des Laurens Janszoon Koster, nach holländ. Ansicht Erfinder der Buchdruckerkunst im J. 1423. Hauptgebäude sind: die schöne große reform. Kirche mit weltberühmter Orgel, den 3 kleinen Sägeschiffen, Damiaten genannt, welche an den Antheil erinnern, den die Bewohner von H. an der Eroberung von Damiette in Egypten nm das Jahr 1219 hatten, und einem Monument für den Dichter u. Gelehrten W. Bilderdyk, das Rathhaus, früher Palast der Grafen von Holland, mit vielen Bildnissen von Grafen u. Gräfinnen u. einer kostbaren Sammlung der ältesten Druckwerke; der Prinzenhof, jetzt Versammlungsort der Abgeordneten der Provinz, mit d. Stadtbibliothek u. einer Zeichenschule; der Stadsdoelen, mit der Abbildung der Kenau Hasselaar, jener tapfern Frau, die bei der Belagerung im J. 1572/73 sich an die Spitze der Einwohner stellte, u. mit einem einfachen Denkzeichen für den tapferen Ripperda, das Regierungsgeb., die Stiftung von Teyler, eine der Theologie, den Naturwissenschaften u. der Kunst gewidmete Gesellschaft, mit schönem Kabinet physical. Instrumente, das Geb. der holländ. Gesellsch. für Wissenschaft, mit reichem naturhistorischen Kabinet. Ferner besitzt H. eine Menge Wohlthätigkeitsstiftungen für alte Leute (Hofjes), e. Gymnasium, e. clinische Schule, e. Erziehungsanst. für Lehrer, 2 Schauspielhäuser, 2 privat Gemäldesammlungen u., gleich d. meisten alten holländ. Städten, ein Stadsdoelen, früher Vereinigungsort der Schützengilden, wo sie nach dem Ziele (doel) schossen, die älteste und berühmteste Buchdruckerei der Niederlande, wo das älteste Tageblatt dieses Staats, de opregte Haarlemmer Courant, seit länger als 2 Jahrh. gedruckt wird, mit einer berühmten Buchstabengießerei u. einer reichen Bibliothek. Druckerei u. Gießerei beschäftigen 125 Personen u. 2 Dampfmaschinen. Hauptfabriken sind e. Baumwoll-Weberei, -Druckerei u. -Färberei mit 887 Arb. u. 18 Dampfmaschinen v. 282 Pferdekraft u. 6 Kesseln; e. Baumwollendruckerei, -Appretur u. -Bleiche mit 290 Arb. u. 4 Dampfmasch. v. 70 Pfdkr. die Maschinerien u. Arbeitsstellen der holländ. Eisenbahngesellschaft mit 146 Arb. u. e. Dampfmasch., e. Knochenfabrik mit 75 Arb. — Weltberühmt sind die Blumengärten oder -Schulen um die Stadt u. in den benachbarten Ortschaften Overveen u. Bloemendaal, mit deren Erzeugnissen ein höchst bedeutender Handel nach allen Weltgegenden betrieben wird. Keine Stadt der Niederlande hat in ihren Umgebungen mehr Pracht u. Reichthum aufzuweisen als H., denn die reichsten Kaufleute von Amsterdam besitzen hier Landhäuser. Das schöne, 40 Hect. große

Haarlemmer-Hout mit prächtigen Alleen, worunter die Spanjaardslaan noch von der Zeit der spanischen Herrschaft herrührt, mit einem großen Hirschpark, dem königl. Schlosse Welgelegen mit e. Bildergallerie, bildet im Sommer einen der reizendsten Aufenthaltsorte, wohin an Sonn- u. Feiertagen regelmäßig ein großer Theil der Amsterdamer Bevölkerung hinzieht. H. ist Geburtsort d. Seehelden Joh. Barendsz u. d. Architekten Jacob van Campen. — Bloemendaal, $1\frac{1}{2}$ St. NNW. v. Haarlem, 3043 Ew., mit schönen Landhäusern, Niederlands größtem Irrenhause u. bedeutendem Tulpenhandel; 7 Bleichen mit 165 Arb. Nächst Bloemendaal zeichnet sich wegen ihrer Bleichereien in dieser Gegend noch aus: Heemstede (2751 Ew.), 22 (unter ihnen 2 mit Dampfmasch.) Etabl. mit 237 Arb. — Zandvoort an d. Nordsee, $1\frac{1}{2}$ St. WSW. v. Harlem, Fischerdorf m. Badeanstalt, u. 1544 Ew., e. ref., u. e. röm.-kath. Kirche. — Haarlemmermeer, die frühere Haarlemmer-See m. e. Flächeninh. v. 18,000 Hectaren, eine ausgedehnte Gemeinde von 7249 Seelen. — Beverwyk, 2 St. N. v. Haarlem, in schöner Lage, 2720 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. luther., e. Mennon.- u. e. röm.-kath. Kirche, kleine Synagoge; etliche Fabriken, viele Obst- u. Gemüsegärten. — Zaandam, $1\frac{1}{2}$ St. NW. v. Amsterdam, durch d. Zaan in O.- u. W.-Z. getheilt, hat d. die vielen hölzernen verschiedenartig gefärbten Gebäude e. sehr fremdartiges Ansehen; 11,786 Ew., Kantonalger. Von den 60 Schiffswerften u. den 300 Mühlen des 17. Jahrh. sind erstere fast alle verschwunden. Von hier aus gingen früher die meisten Schiffe auf die Grönlandfischerei, jetzt hat sie gänzlich aufgehört. In Z. lernte im Jahre 1697 der russische Czar, Peter d. Große, als einfacher Schiffszimmermann den Schiffsbau, dessen Wohnung, mit dem Porträt des Kaisers, noch immer häufig besucht wird und im Jahre 1814 durch Alexander I. eine Inschrift in Stein: Petro Magno Alexander erhielt. 37 Getreide- mit 170, 58 Oelmühlen mit 298 u. 88 Holzschneidemühlen mit 440 Arb., mit deren Producten ein bedeutender Handel nach dem schwarzen u. weißen Meere u. nach der Ostsee betrieben wird. Ferner starke Papierfabrikation in 4 Fabr. mit 147 Arbeitern. — Wormerveer, $1\frac{1}{4}$ St. NW. vom vorigen, an der Zaan, 3228 Ew., schönes Rathhaus, e. reform., 2 Mennoniten-, e. Jansenisten-, e. röm.-kath. Kirche; verschiedene Papier- u. einige andere Fabriken, Oelmühlen (14 mit 74 Arb.), Schiffswerfte, wöchentl. Käsemärkte. — Erwähnoch in der Zaangegend wegen ihrer Industrie: nenswerth sind Assendelft (2994 Ew.), 2 Papierfabr. mit 25 Arb., Segeltuchspinnerei u. Weberei (über 700 Arb.), 2 Patentölfabriken (mit 9 Arb.) — Krommenie (2889 Ew.), 13 Segeltuchfabr. m. 110 Arb. u. e. Papierfabr. m. 17 Arb. — Westzaan (2445 Ew.), 3 Papierfabr. m. 48, 4 Oel- m. 22, 15 Holzsägemühlen m. 60 Arb. — Zaandyk (2287 Ew.), 2 Papier-, 8 Oel- u. 3 Holzsägemühlen. — Jisp (646 Ew.), 2 Oelmühlen mit 10 Arb. — Koog an der Zaan, (2305 Ew.), Oelmühlen u. Nieuwendam (1217 Ew.), 4 Holzsägemühlen mit 18 Arb.

V. Seeland.

Seeland (Zeeland), der SW. Theil der Niederlande, begrenzt im N. durch die Grevelingen u. das Krammer, im O. durch die Eindracht u. Osterschelde, im S. durch die belgischen Provinzen Ost- u. West-Flandern, im W. durch die Nordsee, mit einem Areal von $32_{,124}$ geogr. Q.-M., 28,112 (Dec. 1859) bewohnten, 2991 unbewohnten Häusern u. 168 bewohnten Schiffen, 166,112 Ew., von denen $\frac{3}{4}$ der reformirten, $\frac{1}{4}$ der röm.-kath. Kirche angehören. Die Provinz zerfällt in 3 Gerichtsbezirke, Middelburg, Goes, Zierikzee u. in 12 Kantonalgerichte. Sie besteht aus 7 Inseln u. dem festen Lande Staatsflandern u. zählt 113 Gemeinden, wovon 2, Middelburg u. Vlissingen, mit mehr als 10,000, 107 mit weniger als 3000 Seelen. Ihre Deltalage macht sie zu einer der fruchtbarsten, aber auch einer der feuchtesten u. ungesundesten Provinzen der Niederlande. Gute Wege durchschneiden die Inseln, während Dampf- u. andere Schiffe die Verbindung zwischen ihnen u. den übrigen Provinzen vermitteln. Im Winter, zur Frostzeit u. bei stürmischem Wetter, ist oft die Communication sehr schwer u. nicht ohne Gefahr. Kanäle sind die von Neuzen nach Gent in Belgien mit einem Nebenzweige nach Axel und Hulst u. die Fahrt von Sluis auf Brügge. — Von den Landbauprodukten nahm (im J. 1861) Weizen einen Flächenraum von 19,433 ($434,398\frac{1}{2}$ Muid mit e. Werthe v. 4,993,637 G.) Hectaren ein, Roggen 4366 (94,539 Muid = 756,312 G.), Gerste 9054 (334,816 Muid = 2,061,725 G.), Buchweizen 471 (10,664 M. = 79,830 G.), Hafer $4334\frac{3}{4}$ (209,382 M. = 732,837 G.), Kohlsamen $3387\frac{1}{2}$ ($66,851\frac{1}{2}$ M. = 901,653 G.), Hülsenfrüchte 14,580 ($201,643\frac{1}{2}$ Muid = 1,920,359 G.), Kartoffeln 4763 (275,849 M. = 1,241,320 G.), Krapp 2879 (3,595,715 nied. Pfd. = 1,823,35[illegible] G.), Flachs- und Leinsamen 3795 (Fl. 1,131,618 nied. Pfd., Leinf. 14,809 Muid = 735,552 u. 19,921 G.). Der Gesammtwerth der Bodenprodukte wurde im J. 1861 auf 15,446,505 G. geschätzt. In den 5 vorhergehenden Jahren giebt die Schätzung folgende Summen: 1856 16,859,200, 1857 15,224,764, 1858 14,545,363, 1859 15,828,258 u. 1860 17,103,305 Gulden. Der Viehstapel bestand Ende 1862 aus 22,797 Pferden, 51,576 St. Rindvieh, 32,422 Schafen, 16,381 Schweinen, 3671 Ziegen und Böcken, 133 Eseln und Maulesseln. Die Bienenzucht ist unbedeutend. Von Fabrikzweigen sind in dieser Provinz nur 2 von Bedeutung: 1. die Krapp- und Garancinfabriken, 74 an der Zahl, jede mit 7 bis 10 Arbeitern, die (1862) 175,728 nied. Pfd. u. 6541 Fässer Krapp stampften, 580,851 nied. Pfd., 492 Ballen u. 197 Fässer Garancin verwirkten, u. 2. die Callicotsfabriken (in Arnemuiden (1658 Ew.), Domburg (836

Ew.), Middelburg, Veere (923 Ew.), Vlissingen, Westkapelle (1972 Ew.) u. Zierikzee, zusammen mit 592 Arbeitern, die im J. 1860 106,264 u. 1862 96,280 St. Callicots (Drillings, Longeloths u. Cambrics) lieferten. Austern- u. Muschelfischerei, bedeutender Getreidehandel u. etwas transatlantischer Verkehr (früher sehr bedeutend, durch die Versandung der Häfen seit dem letzten Jahrh. sehr zurückgegangen) bilden weitere Betriebsmittel der Bewohner dieser Provinz.

Gerichtsbezirk Middelburg. Middelburg, 24 St. SSW. v. Amsterdam, inmitten der Insel Walcheren, Hauptort u. Residenz der Provinzialregierung, Sitz eines Provinzial-, Bezirks- u. Kantonalgerichts, ist durch einen im J. 1817 angelegten, jetzt bedeutend versandeten Hafen von der Länge einer Stunde mit den seeländischen Strömen u. der Nordsee verbunden, u. zählte Ende 1859 16,088 (1739 25,000) Einw. Früher bedeutende Hansestadt, trieb sie einen ausgedehnten Handel mit O.- u. W.-Indien u. der Levante, während jetzt der transatlant. Verkehr sehr unbedeutend ist u. im J. 1861 sich auf 57 Schiffe beschränkte gegen 1673 von der Landseite anlegende Fahrzeuge. M. ist nett gebaut, mit schönen offenen Plätzen u. zahlreichen prächtigen Wohnhäusern reicher Familien. Hauptgebäude sind: die Maria-Abtei, früher berühmtes Kloster, jetzt Sitz der Regierung, das Rathhaus auf dem großen u. schönen Marktplatze, eine Stiftung Karls des Kühnen, mit der merkwürd. Alterthumskammer u. 25 Bildnissen seeländ. Grafen im gothischen, von weißem Quaderstein erbauten Giebelfelde, das Museum mit vielen kostbaren Alterthümern, einem schönen Planetarium, einer Bibliothek, einem Münz- u. Pfennigkabinet, u. mit dem Rade, welches der spätere Seeheld de Ruyter als Seilerknabe drehte; die Getreidebörse mit der überdeckten, auf Quadersteinernen Pfeilern ruhenden Gallerie, d. Handelscompagnie mit einer Leinbahn, d. neue Kirche mit dem Prachtgrabm. der berühmt. Seehelden J. u. C. Evertsen; die St. besitzt ferner e. Theater, Concertsaal, clinische u. Industrieschule, e. Zeichenacademie, Gymnasium, d. seeländ. Gesellschaft für Wissenschaften, 2 naturforsch. Gesellsch., e. Wechselbank u. e. freies Handelsentrepôt (das frühere ostindische Haus). Bedeutender Handel in Getreide, Kohlsamen, Kartoffeln u. Krapp; Baumwollenindustrie. M. ist Geburtsort des Zacharias Janssen, Erfinders der Fernröhre u. des Seehelden Jacob Roggeveen. — Vlissingen, 10,922 Ew., Sitz e. Kantonalgerichts, starke Festung u. Seehafen an der Südseite der Insel Walcheren u. an d. Mündung der Westerschelde. Als wichtiger, den Eingang zur Schelde beherrschender strategischer Punkt wurden ihre Festungswerke durch Napoleon I. bedeutend erweitert u. verstärkt (Forts: Nolle an der Ost-, de Ruyter u. Rammekes an d Westseite). Durch d. furchtbare Bombardement d. Engländer im J. 1809 kamen 300 Menschen ums Leben u. ein großer Theil der Stadt mit dem schönen Rathhause u. 3 Kirchen wurde zerstört. V. besitzt den sichersten Hafen der Niederlande, eines der schönsten Schiffswerfte des Reichs, wo Schiffe von größtem Kaliber gebaut werden, ein großes Marinedock, ein neues trocknes Dock mit bateau ports u. Dampfmaschine, e. bedeutende Ankerschmiederei, große Stapel-, Construktions- u. Pulvermagazine, Casematten u. verschiedene Kasernen, die belgische und niederländ. Lootsenverwaltungen, die schöne reform. St. Jacobskirche, ein Theater u. s. w. Bedeutend ist der Handel mit England, Belgien u. Preußen, meist in Steinkohlen. Geboren wurden hier die großen Seehelden M. A. de Ruyter, dessen Bildsäule im J. 1841 in der Nähe der Börse errichtet wurde, die beide Evertsen u. Banckert. — Sluis an der Twin u. der belg. Grenze, 6 St. SW. v. Middelburg, mit Brügge durch einen Kanal verbunden; früher bedeutende Festung; 1497 Ew.; Kantonalgericht; schöner innerer Hafen (der Außenhafen versandet), schön. Rathhaus mit eigenthümlich gebildetem Thurme, schöne Hauptwache auf dem großen Marktplatze, e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Eisengießerei u. einige unbedeut. Fabriken; Schiffahrt u. Fischerei — Oostburg, 4 St. SSW. v. Middelb., 1661 Ew, Kantonalgericht; e. ref. u. e. röm.-kath, Kirche, einige Fabr.; Getreidehdl.

2. Gerichtsbezirk Goes. Goes auf der Insel Süd-Beveland, 4 St. O. v. Middelburg, 5708 Ew., Bezirks- u. Kantonalgericht, neuer Hafen, Getreidebörse, großer Marktplatz mit schön. Rathhause, schöne Maria-Magdalena-Kirche mit hübschem Glockenspiel u. dem Grabe des Franz Naerebout, e. latein., e. Zeichen- u. e. Gesangschule; Hauptgetreidemarkt in Seeland. Das vormal. Schloß Oostende, jetzt ein Wirthshaus, war der Aufenthaltsort der bekannten Gräfin Jacoba von Baiern. — Heinkenszand, 1½ St. SW. von Goes, 1492 Ew., Kantonalgericht; e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche. — Kortgene an der Südseite Nord-Beveland u. der Südervliet, 2 St. NW. v. Goes, 950 Ew., Kantonalger., Hafen. — Axel in Staatsflandern, 1 St. v. d. belg. Grenze, durch einen Zweig des Kanals von Neuzen nach Gent mit der Schelde verbunden, 2529 Ew., Kantonalgericht; Ackerbau; Geburtsort des Staatsmanns Pieter Paulus. — Neuzen oder Terneuzen, 2 St. NNW. von Axel an der Westerschelde gelegene Festung, 3113 Ew., e. reform., e. Separatisten-, e. röm.-kath. Kirche, bombenfestes Arsenal u. Kaserne, 2 Pulvermagazine, e. Laboratorium, e. Hospital, geräumiger Hafen. — Hulst, 5 St. SSO. v. Goes, sehr alte Stadt, früher starke Festung; 2255 Ew., Kantonalger., schöne Kirche, zur Hälfte zw. Reform. u. Röm.-Kath. getheilt, schönes Rathhaus, Bierbrauereien, Gerbereien.

3. Gerichtsbezirk Zierikzee. Zierikzee, 5 St. NW. v. Middelburg, ½ St. v. der Oosterschelde, womit sie durch 2 Häfen verbunden ist, Ende 1859 7345 Ew., Bezirks- u. Kantonalger.; die älteste Stadt Seelands, früher bedeutende Handels- und Hansestadt,

besaß noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts 100 Seeschiffe. Die früheren Bollwerke, durch welche die Stadt zwei Belagerungen, die der Flämingen 1303/4 und der Spanier 1576 aushielt, sind jetzt in Spaziergänge umgewandelt; schönes Rathhaus, zugleich Sitz des Bezirks- u. Kantonalgerichts, Gymnasium, Zeichenschule mit einer Sammlung von Gebäude- und Schiffsmodellen; Handel mit Ackerbauprodukten, hauptsächl. Krapp, Flachs u. Leinöl, Baumwollenindustrie, etwas Schiffahrt u. Fischerei, Krapp- u. Garançinfabriken u. a. — Bronswershaven, auf der Nordküste der Insel Schouwen, 1572 Ew., Kantonalger., lebhafter Schiffahrtsverkehr (1861 379 Sch. v. 177,383 Ton.); Fischerei, Austernfang u. Krappbau; Hafen mit guter Rhede; Geburtsort des niederländ. Volksdichters Jacob Cats, dem hier eine Bildsäule errichtet wurde. — Tholen, Hauptort der Insel gl. N., $4^1/_2$ St. SW. v. Zierikzee an der Eindracht, 2523 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, schönes Rathh.; Fischerei, Krappbau u. einige Fabr.

VI. Utrecht.

Utrecht, Binnenprov. des Landes u zugl. die kleinste, aber eine der wohlhabendsten Provinzen der Niederlande, grenzt N. u. NW. an Nordholland, N. an die Zuidersee, O. an Geldern, S. an die Lek, die sie von Geldern u. Südholland trennt, und W. an Südholland. Ihr Areal enthält $25_{,228}$ geogr. Q.-M. mit (Ende 1859) 27,102 bewohnten, 1593 unbewohnten Häusern, 96 bewohnten Schiffen und 160,106 Ew., von denen $^3/_5$ der reformirten u. $^2/_5$ der röm.-kath. Kirche angehören. Sie zerfällt in 2 Gerichtsbezirke, Utrecht u. Amersfoort, u. 7 Kantonalgerichte, zählt 72 Gemeinden, von denen 2, Utrecht u. Amersfoort, mehr als 10,000, 65 weniger als 3000 Seel. enthalten. Die Provinz, auch unter dem Namen Sticht bekannt, wird durchströmt durch den Rhein, die Yssel, d. Eem, Greb u. Amstel und besitzt etliche Kanäle u. kleine Seen, wie den von Abkoude. Ihre Hauptstadt ist Centralpunkt der Eisenbahnen, welche Amsterdam u. Rotterdam mit der Rheingegend verbinden. Von den Hauptlandbauproducten wurden (1861) Weizen auf 3458, Roggen 5888, Buchweizen 5787, Gerste 147, Hafer 1428, Kohlsamen 403, Hanf 38, Tabak 416, Bohnen 599, Erbsen 307, Wicken 140, Linsen 46, Kartoffeln 3870, Wurzelgewächse 299, Rüben 1480 u. Gemüse auf 508 Hectaren erbaut. Der Flächeninhalt des Wiesenlandes betrug 33,182, der des Heulandes 22,941 Hectaren, während 809 Hect. mit Klee, 662 mit Spergel besetzt waren. Der Flächeninhalt des Holzlandes wird auf 11,165 geschätzt. Die Baumgärten, hauptsächlich Kirschen- u. Aepfelbäume, umfaßten ein Areal von 1296 Hect. Die Blumenzucht ist namentlich in der Nähe von Utrecht nicht unbedeutend. Der Viehstand ergab (Ende 1861) 15,844 Pferde, 78,027 St. Rindvieh, 33,575 Schafe, 17,180 Schweine, 4476 Böcke und Ziegen und 301 Esel. Aus 15,327 Bienenstöcken wurden in dems. J. 104,466 nied. Pfd. Honig u. Wachs gewonnen. Die Einfuhr auf den Getreidemärkten zu Utrecht u. Wyk by Duurstede betrug 1861 19,979 Muid Roggen, 2827 Gerste, 43,884 Weizen, 24,673 Buchweizen, 19,925 Hafer, 5370 Bohnen, 1902 Erbsen, 288 Hanfsamen und 4861 Muid Kohlsamen; auf den Kartoffelmärkten zu Utrecht u. Amersfoort 109,883 Muid, auf den Obstmärkten zu Utrecht, Veenendaal u. Amersfoort 59,300 M. Kirschen u. 4802 M. Aepfel; auf den Butter-, Käse- u. Eiermärkten dieser Gemeinden 235,510 niederl. Pfd. Butter und 77,591 Pfd. Käse, 145,000 St. Eier u. 46,300 Pfd. Wolle. 5682 Pferde, 19,314 St. Rindvieh, 3311 Schafe u. 17,710 Schweine vertheilen sich auf die Viehmärkte von 11 Gemeinden. Einen Hauptindustriezweig dieser Provinz, namentlich auf dem Lande, bildet die Backstein-Ziegel- und Topfbrennerei (29 derselben beschäftigten im J. 1861 800—900 Arb.), ferner die 18 Reifbindereien mit über 200 Arbeitern u. die Cigarrenfabrikation in den Städten Utrecht u. Amersfoort.

1. Gerichtsbezirk Utrecht. Utrecht (Trajectum ad Rhenum), 6 St. SSO. von Amsterdam, am krummen Rhein, der hier den Namen „alter Rhein" annimmt, durch den Kanal der Vaartsche Rhein südlich mit der Lek, durch d. Vecht nördlich mit der Zuidersee verbunden. Hauptst. der Provinz mit (Ende 1859) 52,894 Einwohnern (1795 32,294, 1830 43,407), Sitz d. Provinzial-Bezirks- u. Kantonalger. u. zugleich des hohen Militärgerichtshofes, hat, mitten im Lande, auf hohem Boden u. in schöner Gegend gelegen u. mit reichen Communicationsmitteln zu Wasser u. zu Lande versehen, eine für Handel, Schiffahrt und Industrie äußerst günstige Lage. Ihre früheren Fortificationswerke sind seit 1830 allmälig in schöne Promenaden umgewandelt, außerdem besitzt sie an ihrer Ostseite eine prachtvolle Allee (Maliebaan) mit 6 Reihen hoher Bäume, zu beiden Seiten m. glänzenden Lusthäusern besetzt, sowie an der Westseite einen schönen Exercierplatz (Sterrenbosch). Utrecht ist von starken Forts umgeben u. bildet den strategischen Vorposten von Amsterdam. Die Existenz dieser Stadt datirt aus der Römerzeit und im J. 630 wurde hier die erste christliche Kirche der Niederlande gestiftet, von welcher Zeit an sie fortwährend die Wiege des Christenthums daselbst blieb u. zugleich Hauptsitz der Civilisation u. wissenschaftl. Bildung wurde. Durch den Abschluß der Union der 7 vereinigten Provinzen im J. 1579 wurde hier die Grundlage der Unabhängigkeit des Landes gelegt, außerdem ist sie berühmt durch den Friedensschluß im J. 1713. Im J. 1672 u. 1795 wurde sie, beidemal von den Franzosen, belagert. — Die Käjen an den Graben, sowie einige Straßen ruhen auf hohen Gewölben, die jetzt zu Packhäusern benutzt werden u. theilweise bewohnt sind. Die Stadt ist reich an offnen Plätzen, z. B. die Vreeburg (Viehmarkt), die Neude (Getreidemarkt), der

St. Mariaplatz (Lumpenmarkt), der Gänsemarkt (Obstmarkt) u. der St. Johans Kirchhof mit hochstämmigen Bäumen u. prachtvollen Häusern, der alljährlich im Juli zur Kirmeßzeit mit vielen Buden bedeckt wird. Hauptgebäude sind: d. Pabstbaus (Paushuis), gestiftet durch Adrian Floriszoon Boeijers (der, früher Bischof zu Utrecht, als Adrian VI. den päbstl. Stuhl bestieg), jetzt Regierungsgeb., das Justizgebäude, seit 1837 an der Stelle der berühmten Abtei v. St. Paulus errichtet, der Palast des vormaligen Königs von Holland, Ludwig Napoleon, der Utrecht zu seiner Residenz gewählt hatte, jetzt theilweise academische Bibliothek mit mehr als 50,000 Bänden, Cabinet für landwirthschaftl. Geräthe u. Sitz des hohen militärischen Gerichtshofs, die Reichsmünze auf der Stelle, wo früher das Schloß der Herren van Amstel stand, das schöne Rathhaus, 1830 vollständig erneuert, mit reichem Stadtarchive u. einem Museum von Utrechter, römischen und german. Alterthümern, das schöne Gebäude für Künste u. Wissenschaften auf dem Boden der alten St. Mariakirche, mit Concert- u. andern großen Sälen, das neue Zellengefängniß, Kasernen, worunter d. prächtige Wilhelmskaserne, vor 30 Jahren an der Stelle der Abtei der weißen Frauen gegründet, e. Schauspielhaus mit Concertsaal. Unter den Kirchen: die durch prächtige gothische Bauart berühmte reformirte Dom- oder Maartenskirche, wovon der Thurm (seit dem 1. August 1674, wo ein Orkan das Schiff der Kirche zertrümmerte, von dem übrigen Theil isolirt) 110 nied. Ellen — mit dem Westerthurme zu Amsterdam der höchste Thurm der Niederlande — hoch ist. Derselbe besitzt ein schönes Glockenspiel, u. man gelangt auf einer Treppe von 466 Stufen zu einem Geländer, von wo aus man eine weite Umsicht genießt. Die Kirche, vor der Reformation eine der prächtigsten u. reichsten römisch-katholischen, besitzt die schwarzmarmornen Tomben des Prälaten Friedrich Scheuck v. Tautenburg († 1580) und des Lieutnant-Admirals van Gent († 1672), so wie das Grabmal der Amalie von Solms († 1675), u. eine schöne neue Orgel; die französisch-reform. St. Petruskirche mit merkwürd. unterirdischer Kapelle. — Unter den vielen wissenschaftl. Anstalten sind zu nennen: die Hochschule (gest. 1636) 1861 mit 469 Inscribirten; das Gymnasium mit 62 Schülern, die Reichsschule für künftige Militärärzte, zugleich Reichshospital, d. Veterinärschule, Bau-, Zeichen-, Gymnastik-, technische u. Schwimmschulen u. verschied. Kostschulen, namentlich für Mädchen, die Gesellschaften für Künste u. Wissenschaften, für Naturkunde, Landbau u. Kräuterkunde, ein ausgezeichn. Lesemuseum, Verein für Geschichts- u. Alterthumskunde, für Industrie, Musik, Zeichen- u. Malerkunst u. mehrere Privat-Gemäldegallerien. Utrecht ist reich an Wohlthätigkeitsanstalten, nicht nur für Waisenkinder und alte Leute; es besitzt auch ein ausgezeichn. Irrenhaus, 3 Krankenhäuser, wovon eins ausschließlich für Augenkranke. Zur Universität gehören ein vortreffliches chemisches Laboratorium, ein anatomisches, ein physikalisches Museum, ein Museum für Naturgeschichte, eine neue Sternwarte, ein botan. Garten u. das meteorologische Observatorium. Die Stadt zählt an 70 Fabriken, wovon jedoch die meisten unbedeutend sind u. nur für den innern Verbrauch arbeiten. Hervorzuheben sind die Cigarrenfabriken, von denen 1 mit mehr als 300 Arbeitern, die 9 Backsteinfabriken mit 245 Arbeitern, d. 4 Steinhauereien mit 60, die Fabrik von landwirthschaftl. Geräthschaften mit 28, die Metallgießereien, die Porzellanöfenfab. (terra cotta) mit 30, die Fabrik von Dampf- u. andere Maschinenfab. m. 210 Arb. — Yfselstein, St., 1½ St. SSW. v. Utrecht, am l. Ufer der holländ. Yssel, 3272 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, gute Schulen, 9 Reifbindereien mit 144 Arb.; e. berühmtes Schloß außerhalb der Stadt; 2 Pferde- u. Viehmärkte. — Maarssen, 1½ St. NW. v. Utrecht an der Vecht, 1645 Ew., Kantonalgericht, e. ref. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, viele Lusthäuser; Steinöfen u. Ziegelbrennerei. Im vor. Jahrh., wo den Israeliten das Wohnen in Utrecht nicht gestattet war, hatten viele derselben hier ihren Wohnsitz aufgeschlagen. — Loenen, 3 St NNW. v. Utrecht, schönes Dorf an der Vecht, 1200 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, viele schöne Lusthäuser. Zu dieser Gem. gehört das Fort Nieuwersluis.

2. Gerichtsbez. Amersfoort. Amersfoort, 4 St. ONO. von Utrecht, am Flusse Eem, der die Stadt mit der Zuidersee in Verbindung bringt, Ende 1859 12,683 Ew., Bezirks- u. Kantonalgericht, e. Jansenistenseminarium, e. latein., e. Gymnastik- u. Schwimmschule, 18 Haar- u. 9 Baumwollenspinnereien mit 94 u. 196, 16 Marseille-, Dimity- u. Kalamankfabr. mit 177 Arbeitern, 5 Cigarrenfabriken; viel Getreide-, Tabaks- u. Speditionshandel. In der Nähe der Amersfoorter Berg, der höchste Hügel der Provinz. — Soest, 1 St. WNW. vom vorigen, 3117 Ew., e. reform., 2 röm.-kath. Kirchen. — Baarn, 2353 Ew., schöne Waldungen, Landhäuser u. Spaziergänge. — Rhenen, 5 St. SSO. von Amersfoort, alte Stadt am rechten Ufer des Rheins, 3935 Ew., Kantonalger., großer Marktplatz, bedeut. reform. Kirche mit schönem hohen Thurme; Tabaks- u. Getreidebau; Viehmärkte. In der Nähe der Tafel- oder Heimenberg, mit einem tafelförmig geformten Steinblock (Königstafel), wo der Pfalzgraf Friedr. V., erwählter König v. Böhmen, nach der Niederlage bei Prag (1620) bis zu seinem Tode (1632) als Bewohner von Rhenen manche Stunde zugebracht hat. — Veenendaal, 1½ St. N. v. Rhenen, an der Grift, an der Geldernschen Grenze, zählt als Gemeinde der Prov. Utrecht 3063 Ew., in Geldern aber, als Theil d. Gem. Ede noch 1685 Ew., e. reform. Kirche, e. Synagoge; Calicotfabrik, Wollkämmerei, viel bedeutender Bienenmarkt, Wollhandel. — Wyk by Duurstede, 4 St. SO. v. Utrecht, am recht.

Ufer des Rheins, der sich hier in 2 Zweige (W. die Lek, NW. d. krummen Rhein) spaltet, sehr alte aber nette Stadt (Durostadum oder nach Anderen Batavodorum der Römer), 2742 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath., Kirche, e. Synagoge, schönes Rathhaus; bedeutender Getreide- u. Viehhandel; schöne Spaziergänge u. malerische Ruine der Burg Dunstede. W. soll früher e. der größten Städte dieses Landes gewesen sein, mit bedeutendem Handel, wurde jedoch wiederholt durch die Normannen geplündert. — Zeist, $1^1/_2$ St. v. Utrecht, eines der schönsten Dörfer der Niederlande mit 4677 Ew., bekannt durch seine Herrenhuter Colonie, deren Mitgliederzahl Ende 1859 239 betrug, die eine rege Industrie entwickeln u. namentlich eine renomirte Porzellanöfenfabrik mit 21 Arb., 2 Metallgießereien, e. gute Talglichterfabr., Seifensiederei, Schuhmacherei u. Drechslerwaarenfabrikation betreiben; e. reform. Kirche mit schöner Orgel, e. röm.-kath., e. Separatisten-, e. Herrnhuter Kirche, 2 Herrnh. Kostschulen für Knaben u. Mädchen; Viehmärkte. — Die Umgegend von Zeist ist sehr reizend durch ihre schönen Waldungen, hochstämmigen Alleen und durch eine große Menge Landhäuser, welche diesen Ort, sowie den benachbarten Rysenburg (356 Ew.), Driebergen (1778 Ew.) u. Doorn (1125 Ew.) im Sommer zu den belebtesten machen. Von den übrigen Orten sind noch nennenswerth Amerongen, 2189 Ew., wegen seiner schönen Lage, sowie wegen der ausgedehnten Tabakscultur, die auch in Leusden (1547 Ew.), stark betrieben wird. In der Nähe von Amerongen der Darthuizerberg. — Ferner Montfoort (1746 Ew.), wegen seiner Viehmärkte; Jutphaas, 2094 Ew., 4 Ziegelbrennereien mit 143 Arb. — Zuylen, 780 Ew., 7 dergleichen mit 149 Arb.

VII. Friesland.

Friesland grenzt N. an die Nordsee, O. an die Lauwer See, Groningen u. Drenthe, SO. an Drenthe u. Overyssel, W. an d. Zuidersee, auf einem Flächeninhalt v. 59,^{383} geogr. Q.-M. mit (31. Dec. 1859) 49,814 bewohnten, 3172 unbew. Häusern, 1788 bewohnten Schiffen u. 274,305 zu $^9/_{10}$ reformirten Einwohnern. Die Provinz ist in 3 Gerichtsbezirke, Leeuwarden, Heerenveen u. Sneek, eingetheilt, welche 14 Kantonalgerichte enthalten mit 43 Gemeinden (bis 1851 11 Städte u. 32 Grietenyen), wovon 6, Leenwarden, Opsterland, Schoterland, Tietjerksteradeel, Weststellingwerf u. Wonseradeel mit mehr als 10,000, 7 mit weniger als 3000 Seelen. Die meisten Gemeinden sind sehr ausgedehnt u. enthalten mehrere Dörfer, von denen einige ihre eigene Finanzverwaltung behalten haben. Die Bewohner, große Freunde ihrer Freiheit, besitzen einen stolzen, öfters auch trotzigen Charakter u. haben auf dem Lande ihre eigenen Sitten, Gebräuche und Tracht sich bewahrt, übrigens sind sie tapfer u. treu u. mit großer Vorliebe für die abstracten Wissenschaften begabt, woher es zu allen Zeiten gute Mathematiker unter den Friesen gab. Friesland ist sehr reich an Communicationsmitteln u. es verwandte die Provinz nebst den Gemeinden in den letzten 30 Jahren bedeutende Summen auf den Bau neuer Straßen. Außer den 4 Flüssen: Lauwers, Kninder, Boorn u. Linde giebt es viele Kanäle, wie das Casper-Robles oder Colonelsdiep, das Dockumerdiep, die Fahrten v. Leeuwarden nach Sneek, von Harlingen über Franeker, Leeuwarden u. Dockum nach Stroobos, v. Leeuwarden nach dem Lemmer. Von d. Hauptlandbauprodukten wurde Weizen (1861) auf 3491, Roggen 7741, Gerste 2933, Buchweizen 5309, Hafer 5916, Kohlsamen 2653, Flachs- u. Leinsamen 4008, Bohnen 2957, Erbsen 779, Kartoffeln 10,225, Klee 487, Kanarienfutter 612, Cichorie 875 (Ertrag 14,371,061 nied. Pf.), Wurzeln 53, Rüben 1525, Kohl 50 u. Spergel auf 1377 Hectaren gezogen. Zum Wiesenland wurden 74,809, zum Heuland 106,728 Hect. benutzt, welche 360,104,464 nied. Pfd. Heu oder 3374 nied. Pfd. die Hectare lieferten. Der Viehstapel bestand aus 22,595 Pferden (die einen guten Ruf haben), 199,560 St. Rindvieh, 110,400 Schafen, 10,445 Schweinen, 1095 Böcken und Ziegen, 58 Eseln und 149,833 St. Federvieh, worunter 94,187 Hühner, 45,266 Enten, 9164 Tauben u. 787 Gänse. Bienenkörbe gab es im J. 1861 16,512. — Im westl. Theil der Provinz trifft man das schönste Wiesen- u. Ackerland, letzteres auch ausgezeichnet im NW. u. NO. Im S. u. O. aber besteht der Boden aus Sand, Heide u. Torf, mit vielem Holz- u. Buschwerk vermischt. Die mit Holz, meist Eichen, Erlen u. Birken bepflanzte Oberfläche betrug (1861) 7683$^1/_2$ Hect. An den Seeufern viel Binsen u. Rohr. — Die Fabrikindustrie ist in Friesland nur schwach entwickelt, und nur in einem kleinen Bezirke tritt sie in gedrängten Massen auf. Man zählte 1861 nicht weniger als 1628 industrielle Etablissements mit 5136 Arbeitern, darunter 30 Steinöfen mit 925, 25 Ziegelbrennereien mit 456, 27 Kalkbrennereien mit 79, 118 Korn- u. Graupenmühlen mit 185, 101 Grützladen u. -Mühlen mit 156, 85 Eichorienbrennereien u Trocknereien mit 327, 50 Holzsägemühlen mit 212, 69 Tabak- u. Cigarrenfabr. mit 212, 50 Reperbahnen u. -Schlägereien mit 219, 119 Gold- u. Silberschmiedereien mit 249, 437 Grobschmiedereien mit 578, 94 Ofenschmiedereien mit 104, 40 Tannereien mit 101, 20 grobe Töpfereien mit 140, 48 Senf- und 29 Oelmühlen mit 162 Arbeitern. Im J. 1861 gehörten dieser Provinz 2844 Schiffe v. 44,890 Tonnen, während auf den 104 Werften 180 von 2460 Tonnen im Neubau begriffen waren.

1. Gerichtsbez. Leeuwarden. Leeuwarden, 21 St. NO. v. Amsterdam, Hauptstadt u. Sitz d. Regierung, d. Provinzial-, Bezirks- u. Kantonalgerichts, mit (31. Dec. 1859) 25,450 (1795 15,525) Ew., steht durch viele Fahrten u Straßen mit allen Theilen der Pro-

vinz in Verbindung. Noch im 13. Jahrh. lag L. an einem breiten Meerbusen, Mittelsee oder Boorndiep, welcher allmälig durch Schlammanhäufung ausgefüllt wurde, so daß sie jetzt eine Landstadt bildet. In den letzten 30 Jahren hat sich die Stadt bedeutend verschönert, besonders nach dem Verschwinden der früheren Festungswerke, an deren Stelle schöne Anlagen getreten sind. Der Lieblingsort der Bewohner ist der Prinsengarten, früher der Garten der friesischen Statthalter, mit schönen Schlangenpfaden, Blumenbeeten, Musikzelt u. a. Hauptgebäude sind: der königl. Palast, früher Hof der Statthalter, d. Regierungsgebäude, das neue Justizgeb., die gothische Canzlei oder der frühere Gerichtshof von Friesland, jetzt Haftgebäude, d. große Männerzuchthaus, der Oldehoof, e. antiker stumpfer Thurm v. 40 Nied. Ellen Höhe, der neue oder St. Jacobsthurm mit Glockenspiel, das Rathhaus mit d. neuen Rathssaale, der Stadtbibliothek, bedeutenden Archiven u. schönen Gemälden, d. Schauspielhaus, der Concertsaal, d. Freimaurerloge u. s. w. Unter den Kirchen: die große reformirte oder Jacobinerkirche mit ausgezeichn. Orgel u. dem Monument des großen friesischen Pädagogen J. H. Nienwold, enthielt vor 1795 die große prächtige Tomben der Friesischen Statthalter. Bildungsanstalten sind: das Gymnasium mit 29 Schülern, die Zeichen-, Musik- (erst im Jahre 1861 gegr.), Gymnastik- u. Schwimmschulen. Ferner besitzt die Stadt ein Krankenhaus und verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten. L. ist der Mittelpunkt des Getreide- u. Viehhandels der Provinz. Wie bedeutend dieser Handel ist, ergiebt sich daraus, daß daselbst 1861 durch d. Kornmesser 376,724 Muid zu einem Gesammtwerth von 2,728,075 Gulden vermessen wurden, wovon an Weizen 68,516, Roggen 41,872, Buchweizen 26,336, Gerste 43,331, Grütze 11,902, Hafer 111,743, Bohnen 8658, Erbsen 3770, Kohlsamen 35,762, Leinsamen 20,203, Kanariensutter 4711 u. Kleesaat 20 Muid. Außerdem wurden an Kartoffeln 76,956 Muid zu Markte gebracht. An Vieh, welches mit Ausnahme von einigen kleinen nach Holland gesandten Partien von Harlingen aus nach London ausgeführt wird, wurden (1861) 970 Pferde, 41,470 St. Rindvieh, 39,760 Schafe u. 12,730 Schweine zum Verkauf gestellt. An der Stadtwaage wurden 1861 verwogen: 2,079,280 nied. Pfd. Butter u. 191,257 Pfd. Käse. Auch ist der Handel mit Cichorie, Flachs, Rindshäuten u. Knochen, wollenen Manufactur- u. Colonialwaaren, Wein u. Kornbranntwein sehr ansehnlich. Von industriellen Etablissements besitzt die Stadt gute Tischlereien, Spiegel-, Pianoforte- u. Orgelfabriken u. eine ausgezeichnete Wagenbauanstalt. Geboren wurden daselbst der Statthalter Wilhelm IV., der berühmte Literator Valckenaer, die Dichter und Staatsmänner Wilhelm u. Onno Zwier van Haren. — Leenwarderadeel, eine Gemeinde von 14 Dörfern, 8919 Hect. mit 7082 Ew. umfassend. — Berlicum, 1644 Ew., Kantonalgericht, bildet einen Theil der Gemeinde Menaldumadeel, von 13 Dörfern, 7785½ Hect. u. 8674 Ew. — Bildt, aus 3 Dörfern u. aus mehreren Poldern u. Weilern bestehend, enth. 7766 Hect. u. 7821 Ew., welche Landbau u. Viehzucht treiben. — Holwerd, Dorf mit Kantonalgericht, welches der Gemeinde Westdongeradeel angehört. Diese Gemeinde, 6727 Hect. groß, besteht aus 14 Dörfern und zählt 7073 Ew., welche sich vom Landbau, Viehzucht u. Fischerei ernähren. Ferwerderadeel, 8449 Hect. groß, besteht aus 11 Dörfern mit 8032 Ew. — Ameland, Insel in der Nordsee, 6066 Hect. groß, durch d. Wadden S. v. Friesland, d. Amelanderloch W. v. Terschelling, das Pinkeloch O. v. Schiermonnikoog getrennt, 2226 Ew., e. Schiffahrtsschule; Fischerei, Viehzucht u Schiffahrt. Die projectirte Verbindung dieser Insel mit dem Festlande würde einen Bodengewinn von 17,000 Hect. erzielen. — Dockum, 4 St. NO. v. Leeuwarden an der Ee u. am Dockumer Diep, nach Stavoren älteste Stadt der Provinz, früher Seestadt, jetzt aber beinahe 2 St. vom Meere entfernt, 4532 Ew., Kantonalgericht, lat. Schule, schöne Waage u. Rathhaus, viel Handel in Käse, Rindvieh u. Wolle; hier wurde im J 754 der Erzbischof Bonifacius mit 53 seiner Anhänger ermordet. Die Dockumer nieuwe zylen sind das größte Schleusenwerk der Provinz, wo für den verdienstvollen Wasserbaukundigen Wilhelm Lore aus Leeuwarden ein Gedenkstein errichtet wurde. — Oostdongeradeel, Gemeinde von 13 Dörfern, 8161 Hect. mit 7234 Ew. umfassend. — Kollumerland und Nieuw-Kruisland, 8468 Hect. groß, besteht aus 6 Dörfern (6530 Ew.) u. dem Flecken Kollum, letzterer 2½ St. SO. von Dockum mit 2356 Ew., schöne reform. Kirche, 2 Schulen, Waage, schöne Häuser u. Fischmarkt. — Dantumadeel besteht aus 12 Dörfern mit einem Flächeninhalt von 9983 Hect. u. 7677 Ew.; viel Landbau u. Viehzucht. — Bergum, 2½ St. OS. von Leeuwarden, nahe an der Bergumer See, mit 2767 Ew. und einem Kantonalgericht, bildet einen Theil der Gemeinde Tietjerksteradeel, welche 17,280 Hect. mit 15 Dörfern u. 10,544 Einwohnern enthält. — Achtkarspelen, Gemeinde v. 11 Dörfern, 10,320 Hect. u. 8547 Ew. — Nauwerderhembest. aus 6 Dörfern v. 3490 Hect. u. 2596 Ew., wovon Nauwerd, 2½ St. SW. v. Leeuwarden, 704 Ew. u. e. Kantonalger. enthält. — Baarderadeel umfaßt 16 Dörfer mit 7287 Hect. u. 4969 Ew., die viel Butter u. Käse bereiten. — Idaarderadeel mit 8 Dörfern u. vielen kleinen Seen u. Fahrten, 6874 Hect. groß, 4700 Ew. — Harlingen (friesisch Harns), Hauptsee- und Handelsstadt der Provinz, an der Zuidersee, 5 St. SW. v. Leeuwarden, durch Fahrten u. Straßen mit allen Theilen der Provinz in Verbindung, unter 53° 10′ 29″ n. Br., 5° 24′ 45″ ö. L. v. F., mit (31. Dec. 1859) 9968 Ew. Die Stadt ist regelmäßig gebaut, von Kanälen durchschnitten, mit großem u. tiefem,

durch mächtige Schleusen gegen die Hochfluth geschütztem inneren Hafen, einem Außenh. zur Bergung großer Dampfschiffe; Sitz der friesischen Dampfschiffahrtsgesellsch. u. durch dieselbe täglich mit Enkhuizen, Amsterdam und dem Nieuwe Diep, wöchentlich 2 mal mit Hull und ebenso oft mit London in Verbindung gesetzt. Am Hafen befindet sich ein katadioptrisches Küstenlicht, auf dem Meeresdeiche S. von der Stadt das Monument von Caspar de Robles, der im 16. Jahrh. die Meeresdeiche verbesserte. H. besitzt ein Kantonalgericht, die schöne reform. Kreuzkirche, latein. Schule mit 15, Bau- und Zeichen- mit 20 u. e. Seefahrtsschule mit 79 Zöglingen. Die Hauptindustrie besteht in einer Fabrik leinener Säcke (Armenanstalt) mit 200, e. Maschinenfabr. mit 44, 3 Schiffswerften mit 40 Arb.: Geburtsort des Sprachforschers Symon Styl. — Franeker, 2 St. O. v. Harlingen, alte, durch mehrere Kanäle durchschnittene Stadt, von deren hohen Wällen man mehr wie 100 Thürme in der Umgegend sieht; (Ende 1859) 5869 Ew. Das frühere Universitätsgeb. ist jetzt eine Irrenanstalt. Sie besitzt ein berühmtes Planetarium von Eise Eisinga mit der Wohnung des Künstlers, dessen Bildniß sich im Rathhause befindet, jetzt Reichseigenthum; e. Gymnasium mit 21 Schülern; Industrie u. Handel unbedeutend; Geburtsort vieler Gelehrten, wie F. Hemsterhuis, P. Steenstra, S. J. Brugmans, J. Scheltema. — Franekeradeel, Gemeinde von 11 Dörfern, 5918 Hect. mit 4255 Ew. — Barradeel, 6 Dörfer u. einige Weiler von 6109 Hect. mit 6322 Ew. umfassend; einige Fabr., Landbau, Viehzucht.

2. Gerichtsbez. Heerenveen. Schoterland, 15,248 Hect. große Gemeinde von 8 Dörfern (10,790 Ew.) u. dem größten Theil des Fleckens Heerenveen, der zum andern Theil der Gemeinde Aengwirden (3164 Ew.) angehört. Heerenveen, Sitz e. Bezirks- u. e. Kantonalgerichts, mit nicht unbedeutendem Handel in Roggen, Buchweizen u. Butter, ist bekannt durch das 1666 von der Prinzessin Albertina Agnes auf der Haide angelegte Landgut, dessen Areal, bis 1812 Domanialgut, jetzt mit einer Menge schöner Landgüter bedeckt ist. — Haskerland, Gemeinde von 7 Dörfern, von denen Joure (2856 Ew.), Sitz der Gemeindeverwaltung ist, u. e. sehr schöne Hauptstraße, sowie schöne Gebäude u. Landhäuser enthält, e. reform., e. Mennon., e. Separatisten-, e. röm.-kath. Kirche; viel Industrie, Handel u. Schiffahrt, Gemüsegärtnerei und Baumzucht. Die Gemeinde selbst zählt auf 5917 Hect. 5823 Einw. — Utingeradeel, 5 Dörfer, 6470 Hect. u. 4218 Ew. — Beetsterzwaag, 3 St. NO. von Heerenveen, 805 Ew., Kantonalger., ist ein Theil der Gemeinde Opsterland, welche 14 Dörfer von 23,061 H. mit 11,559 Ew. umschließt. — Smallingerland, besteht aus 8 Dörfern von 12,494 H. mit 8291 Ew. — Oldeberkoop, 3 St. OSO. v. Heerenveen, 849 Ew., Kantonalger., mit schönen Waldungen u. zwei bedeutenden Jahrmärkten, bildet einen Theil der Gemeinde Ooststellingwerf von 10 Dörfern v. 22,500 H. Flächenraum u. 8260 Ew. — Weststellingwerf, Gemeinde von 20 Dörfern, 22,717 Hect. u. (31. Dec. 1859) 11,996 Ew., wo sich zum Theil die Armencolonien der Wohlthätigkeitsgenossenschaft (maatschappy van weldadigheid) befinden.

3. Gerichtsbezirk Sneek. Sneek (friesisch Snits), 4 St. SSW. v. Leeuwarden u. 1 St. vom Snecker See, bildet ein Dreieck und ist eine nette Stadt v. (1859) 8396 Ew. mit Bezirks- u. Kantonalger., schönem Rathhause; hübscher neuer Waage, worauf jährlich viel Butter (1861 2,309,340 nied. Pfd. und 980,103 Pfd. Käse) verwogen wird, ansehnl. Bezirksgerichtsgeb. mit Haftgefängniß, e. latein. u. e. Industrieschule. In d. großen reformirten Kirche liegt der berühmte Lange Pier begraben. Bedeutender Viehhandel: im J. 1861 wurden hier 425 Pferde, 11,160 St. Rindvieh, 9565 Schafe u. 5917 Schweine zu Markte gebracht. — Wymbritseradeel, Gemeinde v. 28 Dörfern, 16,540 H. mit 8833 Ew. umfassend. — Bolsward, 5 St. SW. von Leeuwarden, 2 St. WNW. v. Sneek, alte, früher sehr bedeutende Kauf- u. Hansest. mit 4445 Ew., e. Kantonalger., gothischer oder Martinikirche — das schönste Geb. der Provinz — mit Tomben der ältesten friesl. Grafen u. des friesl. Volksdichters Gysbert Jacobsz († 1666), Industrie- u. lat. Schule; viel Handel in Butter, Käse u. Vieh. — Wonseradeel, Gemeinde von 28 Dörfern, 15,536 Hect. u. 10,373 Ew. — Hennaarderadeel besteht aus 12 Dörfern v. 5869 Hect. u. 3799 Ew. — Lemmer, der zweite Seehafen d. Provinz, 2797 Ew. Theil d. Gemeinde Lemsterland (4979 Ew.), m. Kantonalgericht, Seefahrtsschule, regelmäßiger Dampfschiffahrt nach Amsterdam u. Stroobos; guter Hafen, Schiffswerfte u. Reperbahnen, viel Handel u. Schiffahrt. — Gaasterland besteht aus 9 Dörfern mit 8814 H. Flächenraum u. 4045 Ew. — Doniawerstal, 8 Dörfer v. 12,565 H. mit 3169 Ew. umfassend. — Hindeloopen, 4 St. WSW. v. Sneek an der Zuidersee, 1030 Ew., Kantonalger., e. reform., e. Separatisten-, e. Mennonitenkirche, e. Synagoge, schönes Rathhaus, guter Hafen: Schiffbau u. Fischerei. — Workum, 1¼ St. NNO. v. vor., an der Fahrt Wymerts durch e. langen, Hafen mit der Zuidersee verbunden, 3441 Ew., schöner Marktplatz, e. bedeut. reform., e. luth., e. Mennoniten- u. e. röm.-kathol. Kirche; einige unbedeutende Fabriken; W. war früher eine blühende Stadt. — Stavoren an der Zuidersee, 571 Ew., die älteste Stadt Frieslands, früher groß u. mächtig durch Handel u. Schiffahrt, u. Residenz der friesischen Könige; jetzt durch Ueberströmung u. Verlandung ihrer Häfen einer der unbedeutendsten Orte Niederlands. — Hemelumer Oldephaert und Noordwolde besteht aus 9 Dörfern, mit vielen fischreichen Seen, 8374 H. Flächenraum u. 3756 Ew.

VIII. Overyssel.

Diese Provinz, welche seit den letzten 30 Jahren die größten materiellen Fortschritte gemacht hat, grenzt im N. an Friesland u. Drenthe, O. an Hannover u. die preuß Rheinprovinz, S. an Geldern, W. an Geldern u. die Zuiderſee. Ihr Flächeninhalt beträgt 60,519 geogr. Q.-M. mit (31. Dec. 1859) 42,130 bewohnten, 4912 unbewohnten Häusern, 541 bewohnten Schiffen u. 235,155 Ew., wovon 2/3 der reformirten Confession angehören. Sie besteht aus 3 Gerichtsbezirken: Zwolle, Deventer u. Almelo, mit 13 Kantonalgerichten u. 61 Gemeinden, von denen 3, Zwolle, Deventer und Kampen, mit mehr als 10,000 u. 27 Gemeinden mit weniger als 3000 Seelen. Das schönste Acker- u. Wiesenland liegt an den Ufern der Yssel, an der Meeresseite u. auf der Kamperinsel. Den östlichen Theil der Insel füllen wüste u. unbebaute Gründe, welche jedoch jährlich mehr u. mehr abnehmen. Durch die Bemühungen der Provinzialbehörden u. der Overyſſelſchen Kanalisirungsgesellschaft ist in den letzten 10 Jahren die Kanalisirung beträchtlich erweitert worden, wie die Dedems-, Wilhelmsfahrten, die neue Vecht, der Kanal v. Zwolle nach dem Flusse Regge u. von dort aus nach Almelo, von Daarle nach der Vecht, von Deventer nach Damsholte u. die Kanalisirung des Flusses Schipbeeck bezeugen. Weitere Fahrten sind das Zwollsche u. Mieppeler Diep u. das schwarze Wasser; unter den Seen die von Giethoorn, außerdem viele gute Straßen. Hauptlandbauprod. im J. 1861 waren: Weizen auf 875, Roggen 26,598, Gerste 1864, Buchweizen 7372, Kartoffeln 9931, Hafer 3095, Bohnen 701, Erbsen 142, Wurzelgewächse 1064, Flachs- u. Leinsamen 519, Kohl- u. Rübensamen u. andere Oelgewächse 765, Kleesaat 1014, Spergel 5442, Gemüse- u. Gartenbau 242, Kohl 221 u. Rüben auf 4556 Hectaren. Während auf dem Haideboden viele Tannen angepflanzt wurden, nimmt das Holz, meist Hackholz, bedeutend ab, an dessen Stelle Ackerbau- u. Wiesenland tritt. Der Viehstapel bestand Ende 1861 aus 16,263 Pferden, 115,689 St. Rindvieh, 30,580 Schafen (mit 441 Hirten), 21,735 Schweinen, 7416 Böcken u. Ziegen u. 68 Eseln. Auf den 5 Hauptgetreidemärkten zu Zwolle, Deventer, Kampen, Stadt Almelo u. Steenwyk wurden (1861) verkauft: 14,425 M. Weizen, 48,514 M. Roggen, 2912½ M. Gerste, 35,460 M. Buchweizen, 1223 M. Hafer, 56,366 M. Kartoffeln u. 2,720,479 nied. Pfd. Butter. Auf den Viehmärkten von 30 Gemeinden wurden in demselben Jahre 9746 Pferde, 40,466 St. Rindvieh. 23,330 Schafe, ungefähr 30,000 Schweine u. 345 Ziegen abgesetzt. Der industrielle Theil dieser Provinz ist die Landschaft Twenthe, wo sich eine große Zahl Baumwoll-Spinnereien u. Webereien befindet (Enschede, Stadt u. Amt Almelo, Goor, Hellendoorn, Hengelo, Lonneker, Oldenzaal, Stadt u. Amt Delden, Denekamp). Von diesen Fabriken besitzen 39 zusammen 46 Dampfmaschinen mit 56 Kesseln v. 972 Pferdekraft; es wird jedoch noch viel aus der Hand gewebt, gewöhnlich die Winterbeschäftigung auf dem Lande. Einen andern bedeutenden Industriezweig bilden die Steinofen u. Ziegelbrennereien an der Yssel. Die Steinofen in dieſer Provinz liefern jährlich nahe an 100,000,000 Steine u. beschäftigen ohngefähr 2000 Personen. Sehr bedeutend sind ferner die Mattenfabriken u. Besenbindereien. An Besen werden jährlich für 8000 Gulden nach Holland verschickt.

1. Gerichtsbezirk Zwolle. Zwolle, 15 St. ONO. v. Amst., am schwarzen Wasser, durch die Wilhelmsfahrt und d. neue Vecht in Verbind. gebracht m. d. Yssel u. d. Vecht, 19,176 Ew. (1795 12,220, 1830 15,640), früher Hanse- und ihrer Behauptung nach freie Reichsstadt, jetzt Hauptstadt und Sitz der Regierung, des Provinzial-, Bezirks- und Kantonalgerichts, mit 3 Vorstädten, breiten Straßen, schönem Graben u. verschiedenen öffentl. Plätzen, worunter der „große" u. der damit zusammenhängende Korumarkt. Hauptgebäude: die ausgezeichnete, große reformirte oder St. Michaelskirche, das Regierungsgeb. mit dem Provinzialarchiv, d. Justiz- u. Hastgeb., die Stadtwaage, das innere Sassenthor. An wissenschaftl. Anstalten: lateinische, Seefahrt-, Industrie oder Zeichenschulen, e. städtische Bibliothek mit seltenen Werken über die Geographie u. Geschichte in Overyssel, e. Kabinet für Naturgeschichte (gest. 1846), vom Verein für Entwickelung der Provinzial-Wohlfahrt; ferner e. Schauspiel- u. e. Badehaus, 3 Krankenhäuser u. verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten, 2 Eisengießereien, einige Baumwollenwebereien u. Färbereien, Oelbahnen u. verschiedene Getreidemühlen; bedeutende Getreide-, Vieh- u. Fischmärkte; Dampfschiffahrt nach Amsterdam und den Yssel- und Rheinstädten; bedeut. Binnen- u. Austernhandel; ansehnliche Rhederei und Schiffbau. Auf dem schönen Kirchhofe nördl. v. d. Stadt findet sich das Grabmal des Dichters Feith († 1824). — Zwollerspel, nahe bei Zwolle, 4691 Ew., worunter viele Torfschiffer, 5 Steinofen mit ungefähr 300 Arbeitern und einer Production v. 11 Mill. Steinen. — Dalfsen, 2 St. O. v. Zwolle am rechten Ufer d. Vecht, 5140 Ew., große u. schöne reform. Kirche mit dem Grabgewölbe d. Grafen v. Rechteren. — Staphorst, 3 St. NNO. von Zwolle, 4571 Ew. — Avereest, 6 St. ONO. v. Zwolle, 6224 Ew., Besenbinderei. Die Torfkolonie Dedemsvaart u. ein Theil der Bettlerkolonie Ommerschans gehören zu dieser Gemeinde. — Kampen, 2½ St. WNW. v. Zwolle, sehr schön am linken Ufer der Yssel gelegen, die unterhalb der Stadt durch verschied. Mündungen in die Zuiderſee strömt u. über welche eine Brücke v. 218 nied. Ellen führt, nett gebaut u. von einem Kanal durchschnitten. Die früheren Festungswerke sind jetzt in schöne Promenaden umgestaltet. K. hat in den letzten Jahren bedeut. zugenommen u. zählte (31 Dec.

1859) 13,902 Ew. (1795 6214, 1830 9072), Kantonalgericht. Hauptgebäude sind: die reformirte St. Nicolauskirche, mit ausgezeichneter Orgel, prächtigen Grabgewölben u. einem Monument des 1761 hier geborenen Generals J. W. de Winter, der hohe neue Thurm, die Geb. der Rhein- u. Yſſeldampfſchiffahrtsgeſ., ferner beſitzt K. e. ſtädt. Gymnaſium m. 20 Zögl., ſeit 1860 e. Gewerbsſchule für Unterricht in der Mathematik, Naturkunde u. Mechanik, e. Gymnaſtikſchule; e. Eiſengießerei mit Dampfmaſchinenfabrik mit 98, e. Strumpffabr. mit 900 Arb., e. Cigarrenfabrik mit 175, e. Dampf-Strohpapierfabr. mit 29 Arb.; Getreide- u. Viehmärkte; bedeut. Handel, regelmäßige Dampfſchiffahrt nach Amſterdam, Zütphen, Arnhem, Emmerich und Köln. — Stadt Vollenhoven, 4 St. NNW. v. Zwolle, an der Zuiderſee, 1581 Ew., Kantonalgericht, ſchönes Rathhaus, 2 reform., e. röm.-kath. Kirche, Schloßruine; Fiſcherei, Viehzucht, Häringsräucherei. In der Umgegend viele adlige Landgüter. — Zwartsluis, 2 St. SO. von Vollenhoven, am Zuſammenfluſſe des ſchwarzen Waſſers u. des Meppeler Diep, 3876 Ew., e. reform., e. Mennonitenkirche, e. Bethaus für Altreformirte, e. Menge Kalköfen; Schiffswerfte; viel Torfhandel. — Steenwyk, 6 St NO. v. Zwolle an der Wapſerveener Aa, welche durch d. Steenwyker Diep die Stadt mit der Zuiderſee in Verbindung bringt, 4091 Ew., Kantonalgericht, 2 reform., e. röm.-kathol., e. Mennoniten-, e. Separatiſtenkirche, e. Synagoge, großer Marktplatz, Gerbereien, viel Induſtrie u. lebhafter Handel, namentlich in Getreide; bekannt durch die Belagerung v. 1580 u. die Einnahme durch die Spanier 1582. — Steenwykerwold, ¾ St. WNW. v. vor., 5593 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, ſtarke Beſenbinderei.

2. Gerichtsbezirk Deventer. Deventer, 6 St. S. v. Zwolle, alte Stadt u. Feſtung am Zuſammenfluß der Yſſel u. Schipbeek, mit von Coehorn u. ſpäter v. d. Franzoſen verbeſſerten Fortificationen, gehörte zu den Hanſeſtädten und wurde im 16. Jahrh. nach Antwerpen u. Amſterdam als dritte Handelsſtadt betrachtet, hatte mehrfach durch Kriege u. Belagerungen zu leiden; 16,346 Ew. (31/12. 59), Bezirks- u. Kantonalgericht. Hauptgebäude: die große reform. oder St. Lebuinuskirche, ein altes ausgezeichnetes Gebäude und die größte Kirche der Provinz mit hohem Thurme, neuer prachtvoller Orgel, unterirdiſcher Kapelle u. einigen Alterthümern; unter den 2 röm.-kath. Kirchen, die Broere-Kirche mit 3 ſehr merkw., der Sage nach v. Lebuinus geſchrieb. Evangelienbüchern, d. große Rathhaus mit einigen ſchönen Gemälden, das ſchöne gothiſche Waagegeb. auf dem Brink, dem größten der 4 öffentlichen Plätze, d. Arſenal, d. Juſtiz- u. Haftgeb. u. d. neugeb. Cavalleriekaſerne, die ſchönſte u. zweckmäßigſte des Landes. D. beſitzt viele wiſſenſchaftl. Anſtalten: ein Athenäum (geſt. 1630) mit (1861) 21 Studierenden, e. Gymnaſium m. 67, Handwerkerſchule m. 128, Zeichenſchule m. 162, Bauſchule m. 75, Muſikſchule m. 83, Gymnaſtik- u. Fechtſchule mit circa 150 Schülern, e. Bibliothek, Sternwarte. Sammlung phyſicaL. Inſtrumente, e. Geſellſch. für Chemie u. Naturwiſſenſchaften mit 67 Mitgl.; ferner viele Wohlthätigkeitsanſtalten, namentlich Stiftungen für alte Leute (hofjes), e. Krankenhaus u. e. Irrenanſtalt; e Teppichfabr., deren Erzeugniſſe, den Smyrnaer ähnlich, einen europäiſchen Ruf haben, mit (1861) 345 Arb., worunter 135 Weiber, e. Eiſengießerei mit 115 Arb. u. 2 Dampfmaſch. von 12 bis 11 Pfdkr., e. Fabrik von Strickwerk, e. Armenarbeitsanſtalt mit 500 Arb. (wor. 480 Weiber). Die Deventer Honigkuchen ſind die beſten im Lande, im J. 1861 wurden deren 231,522 nied. Pfd. verſandt; bedeutender Handel in Getreide, Vieh, Butter, Leinwand u. Schinken. Als Merkwürdigkeit wird ein kupferner, an der Außenmauer des Waagegeb. hängender Keſſel gezeigt, worin 1434 ein Falſchmünzer geſotten worden ſein ſoll. D. iſt Geburtsort des Jacob Gronovius, des bekannten Verfaſſers der Pecunia vetus, des Rathspenſionärs Rutger Jan Schimmelpenninck, des Staatsmannes van der Duin van Maasdam u. A. — Diepenveen, ¾ St. N. v. Deventer, 3593 Ew., e. Calicotfabr., Getreidemühlen. — Olſt am r. Ufer der Yſſel, 1¾ St. N. v. Deventer, 4264 Ew., e. reform. u. e. röm.-katholiſche Kirche; Steinöfen; viele Landgüter. — Stadt Ommen, 4 St. O. von Zwolle, am rechten Ufer der Vecht, 3403 Ew., Kantonalgericht. Zu dieſer Gemeinde und zu dem angrenzenden Amt Ommen (2646 Ew.) gehört die Bettlercolonie Ommerſchans, e. reform., e. Separatiſtenkirche, e. iſraelit. Bethaus; etliche Fabriken. — Stadt Hardenberg, 2½ St. ONO. v. Ommen, am linken Ufer der überbrückten Vecht, 1128 Ew., e. ref. Kirche, kleine Synagoge; Calicotfabr., Torfgräberei. — Das umliegende Amt Hardenberg zählt 6402 Ew. — Raalte, 3½ St. NNO. v. Devent., ſchönes Dorf v. 5573 Ew., Kantonalger., e. reform u. e. röm.-kath. Kirche, wöchentliche Vieh- u. jährl. Pferdemärkte; viele Bauergüter. — Wyhe, 2 St. SW. vom vor., am r. Ufer der Yſſel, ſchönes u. altes Dorf, 3804 Ew., ſchöne reform. Kirche mit 3 Grabmälern, e röm.-kath. Kirche, viele Landhäuſer, ſchöne Spaziergänge. — Hellendoorn, 2 St. O. v. Raalte, am Helderſchen Berge u. am Flüßchen Regge, 4725 Ew., e. reform., e. Separatiſten-, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge u. bedeutende Baumwollenweberei u. Spinnereien im Weiler Nyverdal. — Goor, 5 St. O. v. Deventer an der Regge, über die eine eiſerne Brücke führt, 2041 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, e. Denkmal für Ainsworth; Baumwollen- und Leinenfabriken. — Markelo, 1 St. W. v Goor, 3906 Ew., viele Hügel. — Nyſſen, 2 St. NNO. v. Goor, am l. Ufer d. Regge u. am Fuße eines Hügels, 3188 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, 50 Steinöfen mit (1861) 387 männl. u. 103 weibl. Ar-

beitern u. einer Production von 32 Millionen Steinen; Spinnerei u. Weberei.

3. Gerichtsbez. Almelo. Stadt Almelo, 8 St. OSO. v. Zwolle an der Aa, 3644 Ew., Bezirks- u. Kantonalgericht, e. ref. Kirche mit prachtv. Grabgewölbe der Familie van Rechteren, wohlhabend, namentl. durch Getreidehandel u. Baumwollenindustrie; e. Mennoniten-, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, schönes Schloß. Das umliegende Amt Almelo zählt 3800 Ew. In beiden Almelo waren 1860 in den Webereien 1400 Powerlooms, in den Spinnereien 19,200 Spindeln im Gange u. e. Spinnerei v. 20,000 Spind. im Bau begriffen. — Vriezenveen, $1\frac{1}{2}$ St. NO. v. Almelo, 3234 Ew., e. reform., e. Separatist., e. röm.-kath. Kirche. — Wierden, 1 St. W. v. Almelo, 5647 Ew., e. ref. u. e. röm.-kath. Kirche. — Stadt Delden, $2\frac{1}{4}$ St. S. v. Almelo, 1603 Ew., Kantonalgericht, Calicotsfabriken. Das umliegende Amt Delden zählt 3048 Ew. u. beschäftigt sich mit ähnlicher Industrie. — Hengelo, 1 St. O. v. Delden, 3915 Ew., e. reform., e. Mennonit., e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, Baumwollenfabriken, Bierbrauerei. — Borne, 1 St. NNO. von Delden, 3454 Ew., e. ref., e. röm.-kath., e. Mennonitenkirche; Leinwandfabriken, Bierbrauerei. — Enschede, 4 St. SO. von Almelo, an der Hannöv. Grenze, 4330 Ew., Kantonalgericht, e. reform., e. Mennoniten-, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, latein. u. andere Schulen, e. Industrieschule in Aussicht. Enschede ist (durch den furchtbaren Brand im J. 1862, welcher $\frac{7}{8}$ der Stadt vernichtete, jetzt (1863) im Neuban begriffen) nebst dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten Lonneker (8611 Ew.), namentlich in Baumwollenindustrie, Hauptfabrikort der Provinz. — Haaksbergen, $2\frac{1}{2}$ St. SWW. v. Enschede, 4710 Ew., e. reform., e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge; Spinnerei, Weberei, Torfgräberei. — Oldenzaal, $3\frac{1}{2}$ St. OSO. v. Almelo, 3257 Ew., Kantonalger., die röm.-katholische Plechelmikirche ist bekannt durch ihr Alter, ihre dicken Mauern, sonderbare Bauart u. den Mangel an Tageslicht, 1 reform. Kirche, e. Synagoge, e. Gymnasium; Baumwollen- u. Wollenfabriken; früher Festung u. öfters durch die Spanier erobert. — Weerselo, $1\frac{1}{2}$ St. NW. vom vorigen, 5445 Ew., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche. — Losser, 2 St. SO. v. Oldenzaal, 4959 Ew., e. ref. u. e. röm.-kath. Kirche. — Dotmarssum, 3 St. ONO. v. Almelo, in hübscher Gegend, 1710 Ew., Kantonalger., e. reform. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, lat. Schule; viele Baumwollenfabriken u. Leinwandbleichen. — Tubbergen, $1\frac{1}{2}$ St. W. v. vor., 5826 Ew., e. ref, e. röm.-kath. Kirche; Calicotsweberei u. Torfgräberei. — Denekamp, $1\frac{3}{4}$ St. OSO. v. Dotmarssum, 4354 Ew., e. reform., e. röm.-kath. Kirche; Papier- u. Calicotsfabriken.

IX. Groningen,

der nordöstlichste Theil des Landes, grenzt N. an die Nordsee (die Wadden), O. an die Ems, den Dollart u. Hannover, S. an Drenthe u. W. an Friesland. Der dicke Kleiboden mit herrlichem Acker- u. Wiesenlande bildet den nördlichen, der Sand- u. Torfboden den südl. Theil der Provinz. Der Sumpfboden im SO. (Musselbroek u. Bourtagne) ist jetzt größtentheils trockengelegt u. urbar gemacht. Starke Deiche u. Schleusen (zylen) beschützen die Küste gegen die Gewalt der Meereswogen. Das Klima, hauptsächlich an der Küste, ist feucht u. veränderlich, wodurch Fieber-Epidemien oft starke Verwüstungen anrichten. Der Flächeninhalt beträgt $41_{,776}$ geogr. □M. m. (31. Dec. 1859) 34,625 bewohnten, 2125 unbewohnten Häusern, 1026 bewohnten Schiffen u. 207,688 Ew., wov. $\frac{4}{5}$ ref. u. $\frac{1}{14}$ röm.-kath. In dieser Provinz befinden sich 20 Seen von zusammen 1236 Hect., wov. die bedeut.: die Südlaarder-, Schild-, Leekster- Proost- u. Meedhuiser See. Die Polder längs des Dollart, die Wadden u. das Rietdiep haben einen Flächeninhalt von 15,896 Hect. — Groningen besitzt keine Flüsse, sondern nur kleine Stromrinnen, welche aus Drenthe kommen und, wie die Westerwolder Aa, das Drenthner-, Hoorner-, Eelder- u. Peizer Diep, canalisirt wurden; dagegen ist es reich an Fahrten u. Kanälen, wie der Stadskanal, das Damster Diep von Groningen nach Delfzyl. Die Provinz besteht aus 3 Gerichtsbezirken, Groningen, Appingadam u. Winschoten, zusammen mit 7 Kantonalgerichten u. 57 Gemeinden, wovon nur eine, Groningen, mit mehr als 10,000, 31 mit weniger als 3000 Seelen. Von den Hauptlandprodukten im J. 1861 entfielen Weizen auf 4750 (83,019 M.), Roggen 11,988 (239,907 M.), Gerste 10,665 (381,951 M.), Hafer 28,122 (1,289,883 M.), Buchweizen 4495 (75,735 M.), Erbsen 272 (4751 M.), Bohnen 9020 (134,327 M.), Kartoffeln 7565 (594,604 M.), Leinsamen 406 (3333 M.), gelber Senfsamen 315 (4555 M.), Kohl- u. andere Samen 6963 (128,897 M.), Kleesamen 76 (217 M.), Wurzelgewächse 165 (120,895 M.), Kohlrüben 18 (7370 M.), Kohl 72 (1,014,000 Stück) und Cichorie auf 48 (924,000 Pfd.) Hectare. In der Gegend von Groningen und Winschoten viel Blumenzucht. Die Holzcultur ist sehr beschränkt. Der Viehstapel bestand 1861 aus 28,011 Pferden, 104,843 St. Rindvieh, 83,229 Schafen (mit 35 Hirten), 15,832 Schweinen, 2199 Böcken u. Ziegen u. 30 Eseln. Hühnerzucht u. Eierhandel ist in der Gegend von Westerwold am bedeutendsten. Die Bienenzucht beschränkt sich auf einzelne Theile der Provinz, z. B. Vlagtwedde (3175 Körbe). Hauptgetreidemärkte sind Groningen u. Winschoten, aber auch in dieser Provinz ist der Eigenhandel der Landleute überwiegend. Sechszehn Gemeinden haben Viehmärkte (am wichtigsten sind Winschoten, Aduard, Ezinge, Winsum u. Veendam). Nächst dem Landbau bildet der Schiffsbau das Haupterwerbsmittel der Bewohner. Man zählte (1861) 103 Werfte in 23 Gemeinden, welche 72 See-

schiffe von 8593 Tonnen oder 6138 Roggenlasten bauten (1857 109, 1858 88, 1859 u. 60 je 70), während 83 v. 6205 Roggenlasten (1862) in Bau begriffen waren. Hauptsitze dieser Industrie sind die beiden Pekela, Sappemeer, Hoogezand, Beendam u. Foxhol, welche auch blühende Torfcolonien bilden. Die Handelsflotte der Provinz bestand 1861 aus 971 Schiffen v. 108,722 Tonnengehalt. Die übrige Industrie bezieht sich auf Land- u. Schiffsbau. So zählte man im J. 1861 233 Getreide- u. Palzemühlen mit 367, 66 Oelmühlen mit 179, 44 Holzsägemühlen mit 151, 55 Reperbahnen mit 153 Arb. Hafer wird hauptsächlich nach Belgien, Frankreich u. England, Kohlsamen nach der Zaangegend, Belgien u. Frankreich ausgeführt. Vieh u. Butter gehen meist nach England.

1. Gerichtsbezirk Groningen. Groningen, 10 St. O. v. Leeuwarden, Hauptstadt u. Sitz d. Regierung, d. Provinzial-, Bezirks- u. Kantonalger. Am nördl. Ende des Hundsrücken (einer hügeligen Anhöhe), steht mittelst des durch den Zusammenfluß der Aa u. Hunse gebildeten Reitdiep mit der Nordsee in Verbindung. Selbst starke Festung wird es im SO. durch eine ¼ St. von der St. durch Coehoorn angelegte Fortificationslinie gedeckt u. zählte (Ende 1859) 35,771 Ew. Groningen ist luftig u. regelmäßig gebaut, m. breiten Straßen u. bedeutenden öffentl. Plätzen, unter denen „der breite Markt" der größte dieses Landes ist; schöne mit Bäumen bepflanzte Graben mit steinernen Brücken, worunter die schönste die Boteringebrücke. Hauptgebäude: das Rathhaus mit einem Cabinet Groninger Münzen, das Ommelander Haus, woran sich histor Erinnerungen knüpfen, die Regierungs- u. Justizgeb., das neue Universitätsgeb. geb. 1850, das Taubstummeninstitut mit e. Marmormonument für dessen Stifter Guyot, die reform. Martinikirche m. schönem hohen Thurme, ausgezeichn. durch Rud. Agricola erb. Orgel und die Denkmäler von Hermann Muntinghe u. Heinrich Wester. Die Stadt besitzt eine Menge wissenschaftlicher und Wohlthätigkeits-Anstalten: eine Hochschule (gest. 1614) mit (Ende 1861) 194 Studirenden, ein Gymnasium mit 135, e. Gymnastikschule mit 30 Schülern, die Academie Minerva, die Gesellschaften Pictura und „zur Beförderung der Naturwissenschaften", die Schulen für Landwirthschaft, Seefahrt u. zur Erziehung von Elementarlehrern. Die Universität besitzt e. Bibliothek, e. botan. Garten, e. Museum für Naturgeschichte, e. Landbaukabinet, e. Kabinet für germanische Alterthümer, e. Theatrum anatomicum, e. Sternwarte. Das Nosocomium academicum ist zugleich Krankenhaus der Stadt u. ganzen Provinz. Die Gesellschaft Minerva besitzt eine schöne Sammlung von Gemälden, Zeichnungen u. Bossirgegenständen; ferner das Garnisonskrankenhaus, das älteste Geb. der Stadt, das grüne u. das rothe Waisenhaus, deren letzteres d. Monument des hier geborenen Wessel Gansevoort enthält, eine Menge Anstalten für alte Leute. Groningen zählte im J. 1861 345 Fabriken u. Industrieanstalten mit 1460 Arb., darunter 40 Tischlereien u. Spiegelfabr. mit 199, e. Maschinenflachsspinnerei mit 140, 33 Gold- u. Silberschmiedereien mit 83, 77 Grob-, Anker- u. Ofenschmieden mit 231, 41 Tabak- u. Cigarrenfabr. mit 129, 7 Holzsägemühlen mit 31, 32 Getreide-, Oel- u. andere Mühlen mit 59, e. Eisengießerei mit 60, e. Kutschenfabr. mit 42 Arb. Starker Handel in Getreide (hauptsächl. Weizen, Gerste, Kohlsamen), bedeutender Butterhandel (1861 ca. 8000 Ctr.). Gr. ist Geburtsort der Philologen Albertus Schultens u. Tiberius Hemsterhuis. Die schon früher durch Handel bedeutende Stadt wurde 1284 in den Hansebund aufgenommen u. ist historisch bekannt durch ihre tapfere Vertheidigung gegen die Münster- u. Kölner Kriegsheere im J. 1672. — Hoogezand, 2½ St. OSO. von Groningen, am Winschoter Diep, 7090 Ew., Kantonalger., e. reform. Kirche, e. Synagoge; bedeutender Schiffbau u. einige andere Industrie. — Slochteren, 1 St. NNO. v. vorigen, am Slochter oder Rengersdiep, 7252 Ew., besteht aus 6 Dörfern u. einer Menge Weilern. — Sappemeer, nahe bei Hoogezand, am Winschoter Diep, 3617 Ew., e. ref., e. luther., e. Mennoniten-, e. Separatisten-, e. röm.-kath. Kirche, bedeutende Schiffswerfte, Kalkbrennereien, Reperbahnen, e. Collegium für Seeleute, e. Brand- u. Seeversicherungsgesellschaft. — Zuidhorn, 2 St. WNW. v. Groningen, an e. mit Groningen u. Stroobos in Verbindung stehenden Kanale, 2474 Ew., Kantonalger., e. reform., e. Separatisten-, e. röm.-kath. Kirche, der Brücke Hanckema u. dem Landhaus Klinkema. — Grypskerk, 1½ St. WNW. v. vor., 3038 Ew. — Grootegast, 2 St. WSW. v. Zuidhorn, 3789 Ew.; Torfgräbereien. — de Leek, 1¾ St. S. von Zuidhorn, am Leeksterdiep, 4714 Einw., mit 5 Dörfern und etlichen Weilern, e. reform. Kirche, e. Synagoge; viel Schifffahrt u. Torfgräberei; in der Nähe d. schöne Landgut Nienoort. — Marum, 3 St. SSW. v. Zuidhorn, 3670 Ew. Bedeutend wegen ihres Viehstandes sind Aduard, eine Gemeinde von 3063 Hectaren mit 1966 Ew., u. Ezinge, (1857 Ew.)

2. Gerichtsbezirk Winschoten. Winschoten, 6 St. OSO. von Groningen, mit welcher Stadt, sowie mit der „neue Schans" auf der Hannöv. Grenze sie durch das Winschoter Diep verbunden ist, 4947 Ew., Bezirks- u. Kantonalger., e. reform., e. luther. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, Gymnasium mit 58 Schülern, Institut für Mädchen u. andere Schulen; Weberei, Gerberei, Steinöfen, Kalk- u. Ziegelbrennerei, stark besuchte Vieh- u. Getreidemärkte. Im Jahre 1861 wurden 100 Pferde, 3919 St. Rindvieh, 6955 Schweine u. 1047 Schafe zu Markte gebracht. Die Stadt wurde in den letzten Jahren sehr verschönert u. besitzt angenehme Spaziergänge. — Oude Pekela, 1 St. SSW. v. Winschoten, 4274 Ew., e. ref. u. e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge; Schiffswerfte und Schifffahrt; 2 Denkmäler für den Schullehrer H. Wester. — Nieuwe Pekela, 2 St. SW. v. Winschoten, 4587 Ew., e. ref.,

e. luth., e. Separatistenkirche; Schiffswerfte u. Schiffsbau. — Onstwedde, 2½ St. S. von Winschoten, an der Mussel-Aa, wozu verschied. Weiler u. ein Theil der Kolonie Stadskanal gehören, 4535 Ew. — Bellingwolde, 1¾ St. OSO. v. Winschoten, an der hannöver. Grenze, 3312 Ew. — Beerta, 1¼ St. NO. v. Winschoten, 3442 Ew., e. reform. u. Mennonitenkirche; Landbau. — Zuidbroek, 2 St. NW. von Winschoten, an der Fahrt v. Groningen u. Winschoten, 1814 Ew., Kantonalgericht; Schiffahrt u. etliche Fabriken. — Veendam, 1½ St. S. v. vor., am Oosterdiep, 8782 Ew., e. reform., e. Mennon.-, e. röm.-kath. Kirche, e. Synagoge, e. lat. u. verschied. andere Schulen; Schiffswerfte, Reperbahnen, Grobschmiedereien u. verschied. and. Fabriken; Viehmärkte. — Wildervank, 2 St. S. v. Zuidbroek, am Oster- und Westerdiep, 6901 Ew., e. reform., e. luther, e. Separatistenkirche; Schifffahrt, Werfte, Reperbahnen, Leinenweber, Bierbrauerei, viele Korn- u. and. Mühlen. — Scheemda, 1¼ St. O. von Zuidbroek, am Zyldiep, 4063 Ew., Stein- u. Ziegelbrennerei, Getreidehandel. Zu dieser Gemeinde gehört der Weiler Heiligerlee, bekannt durch die Schlacht gegen die Spanier am 23. Mai 1568, in welcher Adolf v. Nassau u. Aremberg fielen, mit einem Denkmal für den ersteren. — Midwolda, 1 St. N. v. Winschoten, 3299 Ew., e. reform., e. Mennonitenkirche.

3. Gerichtsbezirk Appingedam. Appingedam, am Damsterdiep, 1 St. SW. von Delfzyl, 3568 Ew., Bezirks- u. Kantonalgericht, e. reform., e. röm.-kath. Kirche; bedeut. Pferdemärkte. — Bierum, 1⅔ St. N. v. vor., besteht aus 5 Dörfern u. verschiedenen Weilern, 3312 Ew., meist Ackerbauer. — ten Boer, 2½ St. WSW. v. Appingedam, am Dampsterdiep, 6 Dörfer u. verschied. Weiler, 3639 Ew. — Delfzyl, 1 St. ONO. v. Appingedam, an der Mündung der Ems gelegen, welche sie als Festung bestreicht, mit geräum. Hafen, 4949 Ew., e. röm.-kath., e. reform. Kirche, e. Synagoge. Zur Stadt gehören 6 Dörfer u. mehrere Weiler. — Winsum (1914 Ew.). Viehhandel. — Bedum, 3½ St. v. Appingedam am Boterdiep 3740 Einw. Mit d. Dorfe Onderlendam Kantonalger. 1 ref. Kirche m. hohem Thurme 1 röm.-kath. Kirche, Landbau u. Viehzucht, Gesellschaft zur Beförderung d. Industrie, 1837 errichtet, berühmte Pferdeharttrabere. — Leens 3 St. WNW. v. vor., 5 Dörfer u. 12 Weiler, 3329 Einw. 1 ref. 1 Separ.-Kirche. — Mithuizen 2 St. NNO. v. Bedum 3015 Einw. 1 ref. 1 mennon.-separ. 1 röm.-kath. Kirche. — Mithuizermeeden 2½ St. NO. von Bedum 3547 Einw.

X. Drenthe.

Drenthe grenzt N. an Friesland, W. an Friesland u. Overyssel, S. an Overyssel u. Hannover, O. an Hannover u. Friesland; Flächeninhalt 48,528 geogr. Q.-M. mit (31/12. 59), 17,137 bewohnten, 773 unbewohnten Häusern, 168 bewohnten Schiffen u. 95,231 meist reformirten Einw. Diese absolut, hauptsächlich aber relativ am schwächsten bevölkerte Provinz ist im Steigen begriffen, denn im Jahre 1795 zählte sie 39,672, 1829 63,868, 1839 72,484, 1849 82,739 Ew. Sie besitzt keine eigentlichen Flüsse, sondern eine Menge von Bächen: die Hunse-, Havelter-, Wold- u. Mussel-Aa, Reest, die Peizer-, Rhoon-, Duurser Dieps, einige kleine Seen: die Leekster-, Sudlaarder-, Berger-, Steenberger u. schwarze See. Von Fahrten die Smilder-, Beiler-, Norger u. Hoogeveener F. Die ganze Provinz bedeckt ein mit sanften Abhängen nach allen Seiten abfallender Hügel, dessen höchste Theile sich 15½ nied. Ellen über den Spiegel der Zuiderfee erheben. Die Bodenfläche der Provinz besteht aus großen Haideseldern, Torfmooren u. mit Stein vermischten Sandflächen. Man findet dafelbst über 30 Hünenbetten. Die Provinz, welche nur einen Gerichtsbezirk bildet, ist in 3 Kantonalbezirke eingetheilt und zählt 33 Gemeinden, wovon 24 mit weniger als 3000 S. Hauptlandbauprodukte im J. 1861 waren: Roggen auf 16,122, Buchweizen 7187, Gerste 562, Kartoffeln 4665, Hafer 1600 und Pferdebohnen auf 195 Hectaren. Der Viehstapel bestand Ende 1861 aus 11,393 Pferden, 60,010 St. Rindvieh, 111,736 Schafen, 17,654 Schweinen, 4175 Böcken u. Ziegen und 13 Eseln. Bienenzucht findet auf den Haide- u. Buchweizenfeldern statt, ihr Ertrag ward im J. 1861 auf 103,937 nied. Pfd. Honig u. 7866 Pfd. Wachs geschätzt. Auf den Hauptwochenmärkten zu Assen, Coevorden, Hoogeveen und Meppel wurden 1861 angebracht 37,754 Muid Roggen, 32,562 M. Buchweizen, 770 M. Hafer, 14,929 M. Kartoffeln, 54 M. Rüben und Wurzeln, 6000 Pfd. Heu, 106,000 Pfd. Stroh, 1,152,480 Pf. Butter, 9250 Pfd. Honig, 8350 Pfd. Schafwolle, 107,320 Eier, 127,810 Stck. Kohl; auf 30 Pferdemärkten in 16 Gemeinden 13,611 Pferde, auf 66 Rindermärkten in 27 Gem. 28,697 St. Rindvieh, auf 55 Schafmärkten in 26 Gem. 22,943 Schafe, worunter 1955 friesische, 20,988 Drenthener, auf 62 Schweinemärkten in 25 Gem. 27,058 Schweine, außerdem 1468 Ziegen. Die Torfgräberei beschäftigte in diesem Jahre 6440 Personen und lief. 14,411,233 Tonnen. Fabrikwesen unbedeut. Assen, 5 St. S. v. Groningen, an der Smildefahrt u. d. Nord-Wilhelmskanal, Hauptst., Sitz d. Regierung, d. Provinzial-, Bezirks- u. Kantonalgerichts, 5388 Ew., schöne Regierungs- u. Justizgebäude, Gymnasium mit 55 Schülern, Industrie-, Zeichen- u. andere Schulen; Calicotsweberei. — In der Nähe der schöne Spaziergang Assener Busch. — Norg, 3 Stunden NNW. v. vor. mit dem 2 St. langen Norgerbusch, 5765 Ew. (wozu die 3 Bettlerkolonien Veenhuizen gehören), mit dem größten Jahrmarkt der Provinz. — Smilde, 2 St. SW. v. Assen, an der Smildefahrt, besteht aus 4 Dörfern mit 5280 Ew.; starke Torfgräberei u. Torfhandel, Landbau unbedeut. Fabriken wie Calicotsweberei. — Borger, 3 St. OSO. v. Assen, besteht aus 7 Weilern u. d. Torfkolonien

Buinerveen u. Drouwenerveen m. 4380 Ew. — Emmen, 6 St. SO. v. Assen, 3796 Ew.; viel Torfgräberei. In dieser Gemeinde liegen d. Emmer- u. schwarze See. — Hoogeveen, 4 St. NW. v. Meppel, langgestreckte Gemeinde von 9530 Ew., Kantonalger., zwei ref., e. Separatistenkirche, Synagoge; Schiffswerfte, Torfgräberei u. Torfhandel. — Dalen, 4 St. SO. v. vor., 3535 Ew. — Beilen, 3 St. NO. v. Hoogeveen, an d. Havelter Aa, 3281 Ew.; Calicotsfabr., Flaschenbläserei. — Koevorden, 3 St. OSO. v. Hoogeveen, früher starke, jetzt unbedeut. Festung mit 2575 Ew.; Calicotsfabr.; bekannt durch die Belagerung v. 1572, wo sie durch Meindert Minnes van der Thienen (dort geboren) befreit wurde. — Meppel, 7½ St. SW. von Assen, am Zusammenfluß der Havelter Aa, Wold-Aa, der Hoogeveener Fahrt u. der Reest, die zusammen das Meppeler Diep bilden u. d. Gemeinde m. d. Zuidersee in Verbindg. setzen, 6941 Ew., Kantonalgericht, e. reform., e. Separatistenkirche, e. Synagoge, e Gymnasium, verschied., jedoch unbedeutende Fabriken, Reperbahnen, Werfte, viel Butterhandel, sehr besuchte Jahr- u. Wochenmärkte.

XI. Limburg.

Limburg, gleichzeitig Provinz der Niederlande u. als Herzogthum gl. Namens ein Theil des deutschen Bundes, welchem jedoch die Festungen Maastricht u. Venlo mit ihren Umgebungen St. Pieters und Altvroenhoven mit einem Flächenraum von zusammen 5246 Hect. mit 36,549 Einw. nicht angehören. Die niederl. Provinz grenzt im N. an Nordbrabant u. zu einem kleinern Theile an Geldern, im O. an die Rheinprovinz, im S. an die belgische Provinz Lüttich, im W. an das belgische Limburg. Flächeninhalt: 40,$_{186}$ geogr. Q.-M. mit (31. Dec. 1859) 37,771 bewohnten, 2309 unbew. Häusern, 44 bew. Schiffen u. 215,682 meist röm.-kath. Einw. Sie besteht aus 2 Gerichtsbez., Maastricht u. Roermond, mit 10 Kantonalgerichten u. zählte 125 Gemeinden, wovon nur Maastricht mit mehr als 10,000 und 110 mit weniger als 3000 S. An den Maasufern ist der Boden sehr fruchtbar, in den übrigen Theilen, hauptsächl. im NW., findet man große Haidefelder u. Sümpfe. Die Hauptcommunicationsmittel sind die Maas u. die Süd-Wilhelmsfahrt, welche sie mit Lüttich u. Nordbrabant verbinden u. die Eisenbahnen Aachen-Maastricht-Landen u. Maastricht-Lüttich. Hauptlandbauprodukte im J. 1861: Weizen auf 12,793, Roggen 27,894, Gerste 3013, Hafer 11,820, Buchweizen 6441, Spelz 106, Erbsen 562, Bohnen 2736, Kohlsamen 378, Kohl 146, Kartoffeln 8791, Rüben 5947, Pastinakwurzeln 150, Runkelrüben 422, Cichorie 110, Flachs 562, Leinsamen 380 u. Hanf auf 20 Hectaren; Futtergewächse, Heu- u. Grasland auf 8176 (Ertrag 39,281,800 niederl. Pfd.), Klee 2112 (21,390,090 nied. Pfd.), Kleesamen 849 (226,057 nied. Pfd.), Spargel 1350 (981,240 nied. Pfd.) u. Spargelsamen auf 1318 Hect. (518,590 nied. Pfd.). Der Flächeninhalt der Baumgärten wird auf 5543 u. des Holzlandes auf 22,058 Hect. geschätzt. Der Gemeinde- oder unvertheilte Boden beträgt noch 50,530 Hect. oder nahe ein Viertel der Provinz, wovon nur 2812 verpachtet u. 8299 zu gemeinschaftl. Wiesen benutzt werden. Die Provinz ist überhaupt in landwirthschaftl. Hinsicht noch sehr zurück; die 3jährige Verpachtungsnorm hemmt die Fortschritte; der Bauernstand ist dürftig, ungebildet u. voll Vorurtheile. Der Viehstapel bestand Ende 1861 aus 14,220 Pferden, 59,163 St. Rindvieh, 62,528 Schafen (mit 1205 Hirten), 23,168 Schweinen, 8798 Böcken u. Ziegen u. 70 Eseln u. Maulesel. Das Federvieh wurde auf 184,484 Stück geschätzt. Bienenkörbe gab es 21,599. Auf den Hauptlandbaumärkten zu Maastricht, Roermond, Venlo, Bergen u. Gennep wurd. eingebracht (1861) 81,284 M. Weizen, 46,449 M. Roggen, 25,175 M. Gerste, 10,124 M. Buchweizen, 32,783 M. Hafer, zu Maastricht, Roermond u. Venlo 172,025 Pfd. Butter, zu Maastricht u. Venlo 13,255 M. Kartoffeln, zu Roermond u. Venlo 565 M. Erbsen, 9211 M. Kohl u. Rüben, 10,383 M. Leinsamen, zu Roermond 459 M. Spelz, 18,570 M. Kleesamen u. zu Venlo 293 M. Bohnen, 46,000 M. gelbe Rüben, 114,000 M. Cichorie, 207,775 nied. Pfd. Heu, 327,300 nied. Pfd. Stroh, 88,150 St. Kohl, 9245 Schweine, 1131 Hühner, 109,600 St. Eier. Hauptsitze des Fabrikwesens sind Maastricht u. Roermond. In den übrigen Gemeinden beschränkt sich die Industrie hauptsächl. auf Bierbrauerei (111), Branntweinbrennerei (57), Mehlmühlen (94), Tabakfabr. (30) u. Steintopf- u. Ziegelbrennerei (71 mit 357 Arbeitern).

1. Gerichtsbezirk Maastricht. Maastricht (Trajectum ad Mosam), 17 St. SSO. von Busch, 4½ St. NO. v. Lüttich, 5½ St. WNW. v. Aachen, Hauptstadt u. Sitz der Provinzialregierung, des Provinzial-, Bezirks- u. Kantonalgerichts; starke Festung u. nach allen Seiten durch starke Vertheidigungswerke und durch Ueberschwemmungsvorrichtungen gedeckt, hat außerhalb der Mauern die Forts St. Pieter auf dem Pietersberge u. Wilhelm I., während auch Wyk, die Vorstadt v. M., durch Bastionen u. vorliegende Werke geschützt wird. Die Stadt besitzt Kasernen, Arsenal, Hospital, Pulvermagazine u. a. bombenfeste Localitäten. Der Haupttheil ders. liegt am linken, die Vorstadt Wyk am rechten Ufer der Maas, welche hier die Jaar oder Jeker aufnimmt. Beide Theile sind durch eine steinerne Brücke von 9 Bogen verbunden. Am 31. Dec. 1859 zählte Maastr. 27,028 Ew. Die St. besitzt 2 schöne öffentl. Plätze: den Brythof (Exercierplatz) u. den großen Markt. Auf dem ersteren liegt die alte merkw. St. Servatiuskirche mit d. Bildsäule Karls des Gr. vom Bildhauer Geefs u. herrlichen Gemälden; auf dem zweiten das schöne Rathhaus mit prächtigen Sälen, einer öffentl. Bibliothek, der Stadtwaage u. e. Wachthause. Die zweite röm.-kath. Kirche (es giebt deren 4), ist die alte Liebfrauenkirche mit 2 Krypten oder unterirdischen Kapellen. Die Reformirten be-

sitzen 2 (holländisch u. französisch), die Lutheraner e. Kirche, die Israeliten e. Synagoge. Ferner sind zu erwähnen: e. sehr schöne Hauptwache, e. öffentl. Spaziergang (Park), e. Theater, d. Athenäum mit damit verbund. Industrieschule, e. Musikschule mit 56 Zöglingen, Musikgesellschaften, 3 öffentl. u. 66 Priv.-Elementarschulen, e. Zeichen- mit 112, e. Bossir-, Gravir- und Modellschule mit 30 Schülern. Bedeutende Glas-, Crystall- u. Töpferwaarenfabrik mit (1861) 1547 Arb., 7 Dampfmaschinen u. 9 Kesseln, v. 129 Pfdkr. Außerdem 2 Töpferwaarenfabr., zusammen mit 290 Arb. u. 3 Dampfmasch. (4 Kessel) v. 80 Pfdkr., 3 Tapeterie- mit 153, 3 Borden- u. Chemisetsmit 142, e. Wassenfabr. mit 132 Arb., letztere mit Dampfmasch. v. 10 Pfdkr., 2 Nagelfabr. mit 71 Arb. u. 2 Dampfmasch. v. 20 Pfdkr., e. Papierfabr. mit 460 Arb., 11 Dampfmasch., 9 Kesseln v. 158 Pfdkr. Die Stadt treibt starken Getreide- u. Transitohandel. — 1/4 St. S. entfernt liegt d. merkw. St. Pietersberg, 123 nied. Ellen hoch, mit unerschöpflichen Steinbrüchen, unterirdischen Gängen, merkwürdigen Brunnen, Fossilien u. Versteinerungen. Auf dessen Abhange d. schönen Gärten u. Parke v. Slavante u. an dessen Fuße das liebliche Jekerthal. M. ist eine sehr alte u. Stadt u. soll bereits im 4. Jahrh. bestanden haben. Sie wurde wiederholt stark belagert u. im J. 1632 durch den Statthalter Friedrich Heinrich, 1673, 1748 u. 1794 durch die Franzosen eingenommen. Sie ist Geburtsort des Naturforschers P. Lyonet († 1789), des Bildhauers M. Kessels († 1836) u.. des berühmten Generalmajors Michiels († 1849). — Meerssen, 1 St. NO. v. Maastricht, an der Geulle, 2500 Ew., Kantonalger., e. röm.-kath., e. reform. Kirche, e. Synagoge, e. Schloß. — Heerlen, 4 St. ONO. v. Maastr., besteht aus 2 Dörfern und 20 Weilern, 4949 Ew., Kantonalger., e. röm.-kath., e. reform. Kirche, e. Synagoge, hübsche Kaserne; Bierbrauerei, Gerberei u. etliche and. Fabriken; viele Lusthäuser. — Kerkrade, 1 St. SO. von Heerlen, an der preuß. Grenze, 4812 Ew., röm.-kath. Seminar; Steinkohlengruben. — Sittard, 4 St. NO. v. Maastr., an der Geleen, 4783 Ew., Kantonalgericht, 2 röm.-kath. Kirchen u. e. Kapelle, e. ref. Kirche, e. israel. Bethaus. — Gulpen, 2 1/2 St. v. Maastr. u. Aachen, altes hübsches Dorf, 2309 Ew., Kantonalger., e. röm.-kath. Kirche, e. ref. K., e. Synagoge; einige Fabriken. — Vaals, 2 St. OSO. v. Gülpen, 3/4 St. v. Aachen, an der preuß. Grenze, 3587 Ew., 2 Tuchfabr. mit 70 Arbeitern und 2 Dampfmaschinen v. 18 Pfdkr. — Wittem, 1/3 St. O. v. Gulpen, besteht aus 5 Dörfern u. einer Menge Weilern, 3626 Ew., 2 Schlösser.

2. Gerichtsbez. Roermond. Roermond, 8 St. NNO. v. Maastricht, am Zusammenfluß der Maas u. der Roer, 8144 Ew., Sitz e. Bezirks- u. Kantonalger. u. e. Bischofs. Als Festung wurde sie mehrmals eingenommen, so im J. 1572 durch den Prinzen Wilhelm I., 1632 durch Friedrich Heinrich, 1637 durch die Spanier, 1792 durch die Franzosen. Die St. ist geräumig u. luftig gebaut u. die Festungswerke sind jetzt in Promenaden umgewandelt. Ihre röm.-kath. Münsterkirche aus dem 13. Jahrh. ist eines der ausgezeichnetsten Gebäude dieser Art im Lande, die St. Christoffel- oder Parochiekirche besitzt ausgezeichnete Gemälde, schöne Altäre u. künstl. geschnittene Beichtstühle. Hauptgeb.: das Justizgebäude, früher bischöfl. Palast, d. Rathhaus, das Kloster der Schwestern der Liebe (Ursulinerinnen) mit einem Pensionat, e. bischöfl. Collegium, e. großes Seminarium. Die Stadt hat sehr viele u. bedeutende Fabriken, wie 7 Wollen- u. Baumwollenfabr. u. Färbereien mit 1450 Arb., e. Papierfabr. mit 175 Arb. u. 2 Dampfmasch. (3 Kessel) v. 34 Pfdkr., 4 feine Bildhauereien in Stein u. Holz mit 60, e. Fabr. feuerf. Geldschränke mit 59 Arb. Die Stadt treibt viel Handel u. ist durch eine hübsche steinerne Brücke mit ihrer Vorstadt St. Jacob verbunden. = Echt, 2 St. SW. v. Roerm., besteht aus 12 Weilern mit 3910 Ew.; Ziegelbrenn. — Horst, 2 1/4 St. NNW. v. Venlo, 3354 Ew., Kantonalgericht, Bierbr., Blaufärberei, e. Schloß u. e. Kaserne. — Venray, 2 St. NNW. v. Horst, 4920 Ew., e. große schöne u. e. kleine röm.-kath. Kirche, 2 Klöster, jedes mit einem Institut; Bierbr., Gerberei, Schuhmach. u. Syrupfabr., besteht aus 6 Dörfern u. versch. Weilern. — Venlo, 4 1/2 St. NNO. v. Roerm., am recht. Ufer der Maas, Stadt u. Festung mit 7402 Ew., Kantonalger., eng u. unregelmäßig gebaut, mit großer röm.-kath. Kirche, schönem Rathhause, groß. u. klein. Arsenal, Industrie-, Zeichenschule, verschied. unbedeut. Fabriken, worunter 12 Cigarrenfabr. Handel hauptsächl. m. Schweinen. In der Nähe die befestigte Insel Weert, auf d. r. Ufer das Fort Ginkel, und auf d. l. das Fort St. Michel. — Maasbree, 1 1/2 St. W. v. Venlo, 4362 Ew., besteht aus e. Menge Weilern. — Weert, 4 St. WNW. v. Roermond, an d. Südwilhelmsfahrt, 6843 Ew., Kantonalger. In d. schönen Hauptkirche liegt Philipp v. Montmorency u. Graf Hoorn, 1566 auf Befehl des Herz. Alba in Brüssel enthauptet begraben; schönes Rathhaus, Franziskanerkloster, geistl. Unterrichtscollegium; Bierbrauereien, Tannereien, Tabaksfabr. Bis 1816 Festung, Geburtsort v. Johan van Weert († 1652 als österreich. Befehlshaber u. Vicekönig v. Böhmen) u. von Sebald van Weert, dem man die Entdeckung der Falklandsinseln zuschreibt. — Nederweert, 1 St. NNO. v. Weert, bei der Südwilhelmsfahrt, 4267 Ew., besteht aus 23 Weilern; Bierbr., Gerberei. — Gennep, an d. Mdg. der Niers in die Maas, 7 St. NNW. v. Venlo, 1402 Ew., Kantonalger., e. röm.-kath., e. reform. Kirche; Schloßruinen. — Bergen oder Berghem, aus 3 Dörfern u. 13 Weilern bestehend, 4623 Ew., Bierbr, Gerberei u. einige andere industrielle Etablissements.

Nachträge und Verbesserungen.

Russisches Reich.

Seite 60 u. 69. Flächeninhalt und Bevölkerung des russischen Reichs, ersterer nach den Angaben des russischen Statistikers v. Buschen, letztere nach den neuesten Aufnahmen betragen folgende Ziffern:

	Geogr. Quadr.-Mln.	Bewohner.
Eigentliches Rußland (1858)	90,134,53	59.330,752
Königr. Polen (1860)	2 257,81	4,840,466
Großfürstenth. Finnland (1860)	6,870,00	1,745,896
Europäisches Rußland	99,262,34	65,917,114
Sibirien und Nebenländer (1858)	263,065,34	4,070,938
Kaukasische Statthalterschaft (1858)	8,033,78	4,257,704
Russisch-Amerika	24,298,00	60,000
Gesammtes russisches Reich	394,659,46	74,305,756

Nach dem Geschlechte giebt es im eigentlichen Rußland (1858) 29,367,422 männliche u. 29,963,330 weibliche, in Polen (1860) 2,340,216 männliche u. 2,500.520 weibliche Individuen.

S. 67. Zu den russischen Kanälen ist hinzuzufügen der 1850 vollendete Sfurowzow'sche Kanal, der den Dniestr mit dem Flusse Taranschuk (einem Seitenarme des Dniestr) verbindet.

S. 69 u. 70. Bewegung der Bevölkerung.

a) nach Confessionen (im ganzen Reiche):	Griech.-orth. (1861)	Kathol. (1859)	Protestant. (1859)	Arm.-Greg. (1861 ohne Kaukas.)	Israelit. (1859)	Muhamedan. (1861 ohne Irskauk.)	Zusammen.
Verehelichte Paare.	673,749	79,489	38,551	454	17,836	24,468	834,547
Geborene	2,815,041	310,560	157,552	2060	84,056	101,011	3,470,280
Gestorbene. . . .	2,026,688	192,070	106,687	1578	52,669	70,233	2,449,925

b) nach Ländern:	Trauungen.	Geburten. Männl.	Weiblich.	Zusammen.	Sterbefälle. Männlich.	Weiblich.	Zusammen.
Eigentl. Rußl. (1858)	622,562	—	—	2,938,196	1,035,565	1,003,252	2,038,817
Polen (1859) . . .	60,411	118,794	114,034	232,828	75,476	74,328	149,804
Finnland (1860). .	15,516	32,363	30,820	63,183	21,735	21,388	43,123

Die Zahl der unehelichen Geburten betrug (im J. 1858) im eigentl. Rußland 120,591.

S. 71. Städtische Bevölkerung. Die Bevölkerung der Städte im eigentlichen Rußland betrug (1858) 5,582,068, in Polen (1860) 1,195,701; es giebt überhaupt derzeit im europäischen Rußland 1075 Städte, nämlich 600 im eigentl. Rußland, 453 in Polen u. 22 in Finnland. Außerdem besitzt Finnland noch eine Reihe von Ortschaften, die Städte genannt werden, aber weniger als 1000 Seelen zählen. Marktflecken werden im eigentl. Rußland 1355, Dörfer u. andere ländliche Ortschaften 285,064 gezählt.

S. 71. u. 139. Nationalitäten. Auf Grundlage der Angaben v. Buschen's zählt man an nichtrussischen Volksstämmen im eigentlichen Rußland: 2,182,000 Seelen finnische Völker, 1,668,000 tatarische Völker, 2,348,000 Litthauer u. Letten, 110,000 Mongolen (Kalmüken), 496,000 Rumänen (Moldauer), 1,047,000 Polen, 685,000 eingewanderte Völker (worunter etwa ½ Mill. Deutsche, dann Schweden, Bulgaren, Griechen, Armenier, Zigeuner ꝛc.) u. 1,426,000 Israeliten. Im Königr. Polen gab es im J. 1860: 3,699,091 Slaven (meist Polen, etwa ½ Mill. Russen), 269,548 Deutsche, 254,069 Litthauer, 612,098 Juden, 2909 getaufte Juden, 1296 Franzosen, 634 Griechen, 295 Zigeuner, 294 Tataren, 110 Italiener, 72 Holländer u. 50 Engländer. In Finnland leben neben den Urbewohnern, den Finnen, etwa 200,000 Schweden u. 40,000 Russen.

S. 73 u. 140. Nach Ständen giebt v. Buschen die Bevölkerung des ganzen Reichs (mit Ausnahme von Polen, Finnland, der sibirischen Kirgisen, der Länder am Kaukasus, des amerikanischen Gebiets, der Armee u. der Ausländer) für 1858, nach der 10. Volkszählung, wie folgt, an:

	Männlich	Weiblich	Zusammen
Adel (incl. der meisten Beamten)	437,326	436,828	874,154
Geistlichkeit mit ihren Angehörigen ꝛc.	312,495	340,274	652,769
Ehrenbürger	9,074	7,764	16,838
Kaufleute	223,514	208,320	431,834

	Männlich	Weiblich	Zusammen
Bürger und Handwerker	1,724,051	2,025,508	3,749,559
Verschiedene Personen (Beamte, Künstler, Arbeiter bei den Kronfabriken ꝛc.)	222,210	198,196	420,406
Bauern des Kaisers u. der kais. Familie	955,780	1,062,701	2,018,481
Freie Staatsbauern	11,888,427	12,607,122	24,495,549
Leibeigene	10,974,944	11,588,142	22,563,086
Bevölkerung der Kasaken-Länder	1,332,749	1,261,069	2,593,818
Nomadisirende Völker	523,350	502,526	1,025,876
Verabschiedete Soldaten mit ihren Familien	487,924	606,102	1,094,026

Im Königr. Polen zählt man etwa 77,300 Adelige, 6800 Personen der Geistlichkeit, 1,150,000 Kaufleute u. Bürger u. 3,600,000 Bauern ꝛc.

S. 74 u. 122. Durch den Ukas vom 18. December 1857 wurde die Aufhebung der Leibeigenschaft ausgesprochen. Diese wurde denn auch durch das kaiserl. Manifest vom 19. Febr. (3. März) 1861 verwirklicht. Neben einem allgemeinen Statute, das die Hauptgrundsätze der Bauern-Emancipation enthält, ergingen diesfalls verschiedene Localstatute, Specialstatute u. Reglements. Die bisherige Fesselung der Bauern u. Hofleute an die Scholle ist für immer aufgehoben. Die Grundbesitzer bewilligen den Bauern gegen reglementsmäßige Abgaben die Nutznießung ihrer Gehöfte u. außerdem eine bestimmte Fläche bestellbaren Landes, sowie andere Landpertinentien, wofür die Bauern verpflichtet sind; festgesetzte Gegenleistungen abzutragen. Der Obrok wurde vorläufig beibehalten, die Frohnarbeit aber wesentlich erleichtert. Die Vereinigung über die Landzuweisung an die Bauern soll vorzugsweise freiwillig sein; doch darf kein Vertrag über Frohnarbeit auf länger als 3 Jahre geschlossen werden. In dieser nur vorübergehenden Stellung erscheinen die Bauern als „zeitweilig verpflichtet". Es wurde ihnen gleichzeitig das Recht gewährt, ihre Gehöfte abzulösen, u. mit Zustimmung der Grundbesitzer können sie auch als freies Eigenthum Ackerländereien u. andere Liegenschaften erwerben. Durch diese Erwerbung hören alle Verpflichtungen der Bauern gegen den Gutsherrn auf u. treten sie in die Stellung der freien Landeigenthümer über. Die persönlichen Rechte der Bauern sind fortan gleich denen der anderen freien Stände. Sie können ohne Erlaubniß des Gutsbesitzers heirathen, Verträge schließen, Lieferungen übernehmen, Processe führen, ihre Kinder in die allgemeinen Schulen schicken, Fabriken u. Werkstätten unterhalten, in eine Zunft oder eine Gilde treten, freien Handel treiben, sich einigen Zweigen des Staatsdienstes widmen, bewegliches u. unbewegliches Vermögen erwerben u. veräußern. Rücksichtlich der Hofleute (Dworenije) wurde bestimmt, daß ihr Verhältniß zur Herrschaft 2 Jahre nach dem Erscheinen des Manifestes vollständig ohne Entschädigung aufhört; wenn diese sodann in eine Landgemeinde eintreten, erhalten sie 6 Jahre Steuerfreiheit, wenn in eine Stadtgemeinde, 2 Jahre. — Zur Ausführung der Maßregeln für die Bauern-Emancipation wurde in jedem Gouvernement ein Gubernialhof errichtet, welcher in Sachen der auf den adeligen Gütern gebildeten Landgemeinden zu erkennen hat. Die Gouvernementschefs ernennen Friedensrichter, welchen Vertrauensmänner zur Seite gestellt sind, die aus den Hausbesitzern von den Bauern gewählt werden. Dann wurde die Eintheilung in Bezirke durchgeführt. Die Bezirksverwaltung wird gebildet, indem die Bauern der zum Bezirke gehörigen Gemeinden gemeindeweise Deputirte wählen, welche ihrerseits auf den vom Friedensrichter berufenen Bezirksversammlungen unter dessen Leitung den Bezirksvorsteher (Starost), seinen Vertreter, die jeweiligen Bezirksrichter u. die anderen Gemeindebeamten erwählen. Enthält der Bezirk nur eine Gemeinde, so fungirt der Gemeindevorsteher zugleich als Bezirksvorsteher. An die Bezirks- u. Friedensrichter geht die bisherige gutsherrliche Gerichtsbarkeit über. Was die Gutspolizei betrifft, so blieb dieselbe zwar bei dem Gutsbesitzer, indessen ist sie doch etwas eingeschränkt, indem die eigentliche Executive bei den Starosten ist u. auch in gewissen Fällen die Gemeinde gehört werden muß. — In jeder Land- oder Gutsgemeinde wurde eine in zwei Jahren definitiv auszuführende Landordnung angelegt, worin auf Grund des Localstatuts die Menge des den Bauern zu bleibender Nutznießung bewilligten Landes u. der Umfang der Lasten aufgezählt sind. — Den Kronbauern wurden dieselben Erleichterungen gewährt, welche die Bauern der Gutsbesitzer erhalten haben. Die Apanagebauern wurden durch kais. Erlaß v. 26. Juni (8. Juli) 1863 den ehemaligen leibeigenen Bauern gleichgestellt; sie erhielten, gleich diesen, einen Landantheil, für den sie nur 49 Jahre lang den bisherigen Obrok zu zahlen haben, worauf sie vollständige Eigenthümer werden.

Im Königreiche Polen wurde die Befreiung der Bauern vom bisherigen Servitutsverhältnisse durch den Ukas vom 2. März 1864 angeordnet. Darnach werden die Bauern mittels einer Grundsteuer Eigenthümer des Grundes u. Bodens, den sie bisher in Nutznießung gehabt; alle Frohnschuldigkeiten hören auf u. die Gutsbesitzer erhalten eine angemessene Entschädigung, welche durch 5procentige Rentenbriefe erfolgt, die mit der den Bauern auferlegten Grundsteuer u. mit dem Verkaufe gewisser Staatsdomänen amortisirt werden sollen. Die Patrimonialgerichtsbarkeit ist aufgehoben, ländliche Gemeinden werden gebildet u. Wahlversammlungen von bäuerlichen Grundbesitzern formirt. — Die Leibeigenschaft wurde in Polen bereits im J. 1807 beseitigt.

S. 75 u. 142. Religionen. Im eigentlichen Rußland mögen gezählt werden (1858) 49,441,000 orthodoxe Griechen, 760,000 Raßkolniken, 3,200,000 Katholiken, 33,000 gregor.

Armenier, 1,952,000 Protestanten u. evang. Sectirer, 1,426,000 Juden, 2,322,000 Muhamedaner u. 197,000 Heiden. Die letzten findet man unter den tatarischen Völkern des Ostens, unter den Kalmüken u. den Samojeden des Gouvern. Archangelsk. In Polen giebt es (1860): 3,708,219 Römisch-Katholische, 218,928 Griechisch-Unirte, 5016 Griechisch-Nichtunirte, 4362 Altgläubige, 281,748 Lutheraner, 6018 Reformirte, 1922 mährische Brüder, 1556 Mennoniten, 612,098 Juden, 294 Muhamedaner u. 295 Zigeuner. Finnland zählte (1860): 1,705,735 Lutheraner u. 40,161 Griechisch-Orthodoxe. Der griechisch-orthodoxe Cultus zählte im J. 1859 im ganzen Reiche 36,820 Kirchen, 12,266 Bethäuser u. Kapellen, 124,984 Weltgeistliche, 475 Mönchs- u. 128 Nonnenklöster mit mehr als 20,000 Bewohnern. Gegenwärtig bestehen für diesen Cultus 4 Metropoliten u. 49 Erzbischöfe u. Bischöfe. — Nachdem im J. 1859 den israelitischen Kaufleuten 1. Gilde, sowie den ausländischen israelitischen Kaufleuten das Recht gegeben wurde, sich in allen Städten des russischen Reichs niederzulassen, Handel zu treiben, Fabriken zu gründen u. Grundeigenthum zu erwerben, wurde die Lage der Israeliten durch Ukas vom 27. Nov. (9. Dec.) 1861 weiter verbessert u. durch denselben namentlich die Zulassung der von einer Universitäts-Facultät diplomirten Juden zu allen Zweigen des Staatsdienstes ausgesprochen. In Polen erhielten die Israeliten im J. 1862 das Recht, Grundbesitz unter gewissen Beschränkungen zu erwerben, ihren Wohnort ungehindert überall zu nehmen u. in allen Städten Immobilien zu besitzen.

S. 77 u. folg. Im Königr. Polen wurden 1860 geerntet 15,301,920 Tschetwert Getreide u. 7,644,410 Tschtw. Kartoffeln. — Der Ertrag an Flachs in Rußland mag gegenwärtig mit $3\frac{1}{2}$ Mill., jener an Hanf mit 2 Mill. u. jener an Tabak mit 1 Mill. Zollctr. anzuschlagen sein. Die gesammte Weinproduction im europ. Rußland dürfte derzeit mit $1\frac{7}{10}$ Mill. preuß. Eimern zu beziffern sein.

S. 79 u. 80. Viehstand.

	Pferde.	Hornvieh.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.
Eigentl. Rußland (1856) . . .	15,065,750	21,732,787	41,484,938	8,808,435	1,364,962
Polen (1860)	590,873	1,997,211	3,742,676	927,511	?

Ferner im eigentlichen Rußland (1856) 139,760 Rennthiere, 31,023 Kameele, 2026 Esel u. Maulthiere.

S. 83. Bergbau, Hüttenwesen u. Salinen im J. 1861 im ganzen Reiche (ohne Polen u. Finnland):

	Pud.		Pud.		Pud.
Gold	1422	Kupfer	279,997	Eisen	9,561,117
Platina	5	Blei	55,871	Stahl	109,077
Silber	985	Gußeißen	16,571,904	Kochsalz	27,479,495

Steinkohlen u. Anthracit wurden gebrochen aus dem Kronbergwerke Luganßk 160,923 Pud; die Gewinnung an Salpeter u. Vitriol betrug 42,920 Pud.

S. 84 bis 88. Gewerbliche Industrie u. Fabriken. Im Jahre 1856 betrug der Werth der Fabriks- u. Manufactur-Erzeugnisse

im eigentlichen Rußland	222,180,587	Silberrubel.
in der kaukasischen Statthalterschaft	550,781	= =
in Sibirien u. dessen Nebenländern	1,601,594	= =
Summe .	224,332,962	Silberrubel.

Ende 1862 gab es 417 Runkelrübenzuckerfabriken, die in diesem Jahre 2,581,815 Pud Zucker producirten. — Im Königr. Polen waren bei den Fabriken im J. 1860 74,653 Menschen beschäftigt; der Werth der Fabrikserzeugnisse wurde auf 32,129,763 Rubel geschätzt. Die Spinnerei u. Weberei beschäftigte 36,708 Arbeiter u. ergab einen Werth von 13,749,834 Rubeln. Sonst bestanden 49 Zuckerfabr., 41 Bierbrauereien, 58 Rum- u. Liqueurfabr., 44 Essigfabr., 69 Oelpressen, 43 Papier- u. Tapetenfabr., 30 Cichorienfabr., 882 Gerbereien, 54 Stearin- u. Wachsfabr., 802 Fabr. für Erzeugnisse aus Pferdehaaren, 358 Eisenwerke u. Gießereien, 15 Kupfer-, 11 Zink- u. Galmeiwerke, 33 Maschinen-, 5 chemische, 38 Glas-, 25 Porzellan- u. Steingut-, 56 Blech- u. Bronzewaaren-, 21 Draht- u. Nähnadel-, 46 Equipagen-Fabriken, 266 Kalkbrennereien, 735 Ziegelbrennereien. Bei den Handwerken waren 90,853 Arbeiter thätig. (Vgl. Das Königr. Polen. Leipzig, 1864, H. Fries.)

S. 88 u. folg. Handel. Der Gesammthandel des russischen Reichs ergab in den Jahren 1860 u. 1861 folgende Ziffern:

	Waaren-Ausfuhr.		Waaren-Einfuhr	
	1860	1861	1860	1861
Europäische Grenze	165,183,796	159,860,299	135,893,249	142,750,300
Asiatische Grenze	13,351,694	13,458,122	21,121,659	22,139,340
Finnland	2,847,791	3,861,564	2,288,497	2,221,491
Summe in SRubeln . .	181,383,281	177,179,985	159,303,405	167,111,131

An Gold u. Silber (in Barren u. gemünzt) wurden ausgeführt 1860 9,875,544, 1861 15,790,353, eingeführt 1860 7,147,609, 1861 7,138,396 SRubel. — Die wichtigsten Aus- und Einfuhrartikel im J. 1861 waren:

Ausfuhr.

Getreide, für S Rubel	69,161,601	Eisen, in Pud	382,620
Hölzer " "	5,947,363	Kupfer " "	70,457
Häute " "	2,619,550	Wolle " "	1,045,664
Lein, in Pud	3,419,911	Pottasche " "	594,612
Hanf " "	2,977,656	Seide " "	73,896
Talg " "	2,546,325	Lein- u. Hanfsamen, Tschetwert.	1,237,458

Einfuhr.

Zucker in Pud	1,161,440	Wein u. versch. Getränke, für S R.	9,722,940
Oel " "	843,270	Farbstoffe " "	10,379,188
Kaffee " "	358,594	Früchte " "	5,731,980
Baumwolle " "	2,643,144	Maschinen, mechan. Geräthsch. " "	8,624,017
Baumwollengarn " "	125,660	Baumwollenzeug " "	7,614,537
Wolle " "	150,519	Seidenwaaren " "	5,029,659
Seide " "	16,736	Wollene Gewebe " "	4,332,942
Roh- u. Gußeisen " "	829,916	Leinene " "	2,629,990

S. 91. Schiffahrts-Verkehr im J. 1861. Es gingen ein 10,634 Schiffe mit 1,024,103 Tonnen u. gingen ab 10,739 Schiffe mit 1,025,972 Tonnen, nämlich in den Häfen

	der Ostsee	des weiß. Meeres	des Südens	Zusammen.
eingegangene Schiffe	4807	811	5016	10,634
abgegangene "	4811	829	5099	10,739

S. 99 u. 100. Handel Polens und Finnlands. Der auswärtige Handel Polens erreichte einen Werth in Silber-Rubeln:

	mit Preußen.		mit Oesterreich.		Zusammen.	
	1859	1860	1859	1860	1859	1860
Einfuhr	13,567,265	16,134,477	3,564,916	2,818,543	17,132,181	18,953,020
Ausfuhr	11,125,652	15,718,699	3,315,979	1,169,571	14,441,631	16,888,270

Für das Jahr 1861 geben englische Quellen den Werth der Einfuhr mit 3,084,917 u. jenen der Ausfuhr mit 3,851,497 Pfund Sterling an. — Der finnländische Handel betrug in Silber-Rubeln:

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	1860	1862	1860	1862
Rußland	3,830,016	7,700,028	3,084,995	4,070,510
Schweden-Norwegen	822,093	1,050,844	751,891	996,449
Andere Länder	4,831,819	6,110,336	3,562,145	4,894,224
Summe	9,483,928	14,861,208	7,399,031	9,961,183

S. 101. Handelsflotte. Das Kaiserthum Rußland (ohne Finnland u. Polen) zählte im J. 1859 1416 Seeschiffe mit 172,605 Tonnen u. etwa 11,000 Mann; hiezu kommen etwa 10,000 Küstenfahrer. Finnland besaß im J. 1862 418 Segelschiffe mit 56,601 Commerzlasten Gehalt, 30 Dampfer, 1144 Fahrzeuge von weniger als 10 Lasten mit zusammen 41,743 Lasten, im Ganzen 1592 Fahrzeuge mit 98,344 Lasten.

S. 102. Eisenbahnen. Anfangs 1864 standen im russischen Reiche folgende Bahnstrecken im Betriebe: a) unter Staatsverwaltung: die Nikolausbahn, 652 Kilometer lang, von St. Petersburg nach Moßkwá, mit Zweigbahn nach den Alexandrowsky'schen Bergwerken u. dem Verbindungsgeleise zur Wien-Warschauer Bahn. b) In Privatverwaltung: St. Petersburg nach Zarßkoje-Sselo, 28 Kilom.; St. Petersburg-Peterhof mit Zweigbahn nach Kraßnoë-Sselo, 43 Kilom.; Riga-Dünaburg, 227 Kilom.; Moßkwá-Kolomna, 116 Kilom.; Moßkwá-Ssergijewskoje-Posad, 74 Kilom.; Grouschefsk-Don, 65 Kilom.; Wolga-Don, 81 Kilom.; Warschau-Wien mit Zweigbahn Kattowitz-Zabkowice, 343 Kilom.; Warschau-Bromberg (preuß. Grenze), 161 Kilom.; die Linien der großen russischen Eisenbahngesellschaft: St. Petersburg-Wilna-Warschau, 1162 Kilom., Wilna-Eydtkuhnen, 179 Kilom., Moßkwá-Nishnij-Nowgorod, 455 Kilom. In Summe 3586 Kilom. od. 471 deutsche Mi. Dazu kommt noch die Bahn Helsingfors-Tavastehus in Finnland. Projectirt sind: Perm-Ural u. über Jekaterinenburg nach Tiumen; Dünaburg-Witebßk; Moßkwá-Sebastopol; Odessa-Kijew, Odessa-Parkan; Posad-Jaroßlaw; Kijew gegen Brody in Oesterreich. — Der Stand der sämmtlichen russischen Telegraphen war am 1. Mai 1863 folgender:

	Länge der Linien.	Drahtleitungen.	Stationen.
Staatstelegraphen, im Betriebe	23,750 Werst.	37,180 Werst.	190
" " in der Ausführung	5,380 "	11,750 "	40
Eisenbahntelegraphen, im Betriebe	2,620 "	6,800 "	158
Summe	31,750 Werst.	55,730 Werst.	388

S. 103 u. 132. Mit Ukas v. 11. Juni 1860 wurden die Staatscreditanstalten umgestaltet. Die Reichsleihbank wurde aufgehoben; die bisherige Commerzbank (mit einem Grundcapitale von 15 Mill. u. einer Reserve von 1 Mill. Rubeln) erhielt als Staatsbank sehr erweiterte Befugnisse und wurde in eine ähnliche Stellung gebracht, wie die großen westeuropäischen Staats-

banken, indem namentlich die Verwaltung des Staatspapiergeldes in ihre Hände überging. Die sämmtlichen Geschäfte u. Acten der Reichsleihbank wurden an die Petersburger u. Moskauer Staatskasse übertragen. — Sonstige Creditinstitute sind: die Bank von Polen u. die Bank von Finnland (letztere vorzugsweise für den Mobiliar- u. persönlichen Credit), der polnische Hauptcreditverein in Warschau, der kurländische adelige Creditverein in Mitau, die esthländische adelige Creditkasse in Reval, die livländische adelige Creditkasse in Riga, die Centralbank- u. Handelscompagnie in St. Petersburg (seit 1859, für Bank- u. Handelsgeschäfte, mit einem Actien-Capitale von 200 Mill. Francs), die Bauernbanken, welche insbesondere die Förderung der ländlichen Industrie u. des Handels bezwecken, u. die städtischen Banken, welche die Functionen der Depositen- u. Escontobank vereinigen. Zu den S. 103 u. 104 genannten Actiengesellschaften sind noch hinzuzufügen die transkaspische Handelsgesellschaft (seit 1857), die Amur-Compagnie (seit 1858), die Petersburger Gesellschaft für Dampfschiffahrt u. Handlungscommissions-Geschäfte (seit 1859), die Dampfschiffahrtsgesellschaft auf der Düna (seit 1860), die Wolga-Don-Eisenbahn- u. Dampfschiffahrts-Compagnie, die große russische Eisenbahngesellschaft u. s. w. Ueberhaupt bestanden Anfangs 1862 127 Actiengesellschaften, worunter 12 für Versicherung, 9 für Eisenbahnen u. 30 für die Dampfschiffahrt.

S. 105 u. folg. Stand der Unterrichtsanstalten. 1) In ganz Rußland (ohne Polen u. Finnland): a) unter geistlicher Verwaltung der orthodoxen Kirche (1861), 4 Akademien, 50 Seminarien, 185 Kreis-, 16 Kirchspiels-, 6 Mädchen- u. 18,587 Kirchen- u. Klosterschulen, zusammen mit 374,481 Schülern. b) im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung (1862), 6 Universitäten (mit 5004 Studir.), 3 Lyceen, 2 Veterinärschulen, 87 Gymnasien, 3 adelige Institute, 8 Progymnasien, 2 Rabbinerschulen, 418 Kreisschulen, 1 Realschule, 1 Lehrerseminar, 1088 Kirchspiels-, 111 Volks- u. 95 hebräische Kronsschulen, 85 Mädchenschulen, 1800 Privat- u. Kirchenschulen anderer Confessionen, 1019 hebräische Schulen, insgesammt mit 171,708 Lernenden. Die Errichtung einer 7. Universität, zu Odessa, wurde durch ein kais. Decret v. 1862 anbefohlen. c) Militär-Lehranstalten (1861 u. 1862), das Pagencorps, die Nikolaischule der Gardejunker, die Konstantin-Nikolaischule, 18 Cadettencorps, die medico-chirurg. Akademie, 7 Feldschererschulen, 17 Lehranstalten im Departement des Generalstabs, 16 Artillerieschulen, 1160 Schulen der Verwaltung der irregulären Truppen, 19 sonstige Schulen, im Ganzen mit 61,088 Schülern. Im J. 1863 wurden verschiedene Reformen mit den Militär-Lehranstalten vorgenommen, aus deren bisherigen Specialclassen Militärschulen für die Ausbildung von Offizieren aller Waffen (Pagencorps, Nikolaischule der Gardejunker, Cadettencorps in Finnland u. Orenburg, die Konstantin-Militärschule u. die beiden neugebildeten, die Paulsschule in St. Petersburg u. die Alexanderschule in Moßkwá) u. aus deren bisherigen allgemeinen Classen 9 Militärgymnasien (unter Aufhebung einiger Cadettencorps) gebildet wurden. d) Im Ressort des Marine-Ministeriums (1862), das Seecadettencorps u. 9 andere Schulen, zus. mit 1213 Schülern. e) Unter dem Finanz-Ministerium (1861), das technologische Institut in St. Petersburg, die Handelsakademie in Moßkwá, 8 andere Schulen, 54 Bergschulen, zus. mit 5752 Schülern. f) Unter dem Ministerium des Aeußern (1861), die Section für den Unterricht in den orientalischen Sprachen, mit 6 Schülern. g) Unter dem Justiz-Ministerium (1861), die kais. Rechtsschule (mit d. vorbereit. Classe), das Konstantin'sche Feldmesser-Institut u. die Feldmesser-Topographenschule, zus. mit 834 Schülern. h) Unter dem Ministerium der Reichsdomänen (1861), das Forstinstitut u. 8 andere Forstschulen, das landwirthschaftl. Institut von Gorügorezk' u. 19 andere landwirthsch. Schulen, 6367 Schulen in den Dörfern der Reichsbauern u. in den Colonien fremder Ansiedler, 763 Schulen der Muhamedaner, 337 Schulen in den Ostseeprovinzen, 10 sonstige Schulen, in Summa mit 235,303 Schülern. i) Unter dem Ministerium des kaiserl. Hauses (1862), die kais. Akademie der Künste, die Maler- u. Bildhauerschule in Moßkwá, die Schloß-Architektenschule ebenda, die Theaterschulen in St. Petersburg u. Moßkwá u. 3 andere Schulen, zus. mit 1552 Schülern. k) Unter dem Apanagen-Ministerium (1861), die Landmesserschule, die Schule für Landwirthschaft, 254 Dorf-, 1697 Kirchspiels- u. Privat-, 119 Moscheen- u. 2 weibl. Wirthschaftsschulen, in Summe mit 35,277 Schülern. l) Unter dem Ministerium des Inuern (1861), die röm.-kathol. geistliche Akademie u. 5 Seminarien, 16 armen. Kirchen- u. 68 andere Schulen, zus. mit 8021 Schülern. m) Bei der Hauptverwaltung der Wegecommunicationen u. Bauten (1861), das Ingenieurcorps-Institut, die Bau- u. die Telegraphenschule, 533 Schüler. n) Stiftungen der Kaiserin Marie (1861), 61 Lehranst. mit 12,702 Lernenden. o) Im Ressort des Statthalters im Kaukasus (1859), 4 Gymnasien, 63 Kreis- u. Elementar- u. 11 muhamedan. Schulen, 10,286 Schüler. p) Sonstige Lehranstalten, 34 mit 2627 Schülern. — 2) Im Königreiche Polen (1861), 119 Specialschulen mit 11,364 Schülern u. 1262 allgem. u. Elementarschulen mit 69,012 Schülern. Das polnische Unterrichtswesen wurde durch Ukas v. 20. (8.) Mai 1862 reorganisirt u. eine Hauptschule (Universität — doch ohne theolog. Facultät) in Warschau errichtet, mit welcher man die 1857 gegründete medico-chirurg. Akademie daselbst vereinigte. Von den übrigen neuen Lehranstalten waren Ende 1862 eröffnet: das polytechnische u. landwirthschaftliche Institut in Neu-Alexandria (Pulawy), das Lyceum in Lublin, 13 Gymnasien u. 23 Kreisschulen. — 3) Im Großfürstenth. Finnland (1861), die Alexander-

Universität in Helsingfors, 31 Gymnasien u. mittlere Lehranstalten u. 201 sonstige Schulen, zus. mit 11,034 Schülern.

S. 113. Im J. 1860 zählte man in Rußland (ohne Polen u. Finnland) 310 periodische Blätter (wovon 142 in Petersburg u. 45 in Moßkwá); darunter gab es 230 in russischer, 38 in deutscher u. 29 in französischer Sprache.

S. 115, 125 u. 126. Zur Vertretung der Bevölkerung der Gouvernements u. Kreise im eigentlichen Rußland wurden durch den Ukas v. 13. (1.) Januar 1864 Landinstitutionen u. zwar für die Gouvernements Charkow, Cherßon, Jaroßlawl', Jekaterinoßlaw, Kasan, Kaluga, Kostromá, Kurßk, Moßkwá, Nishegorod, Nowgorod, Olonez, Orel, Orenburg, Penja, Perm, Poltawa, Pßkow, Rjasan, Ssamára, St. Petersburg, Ssaratow, Ssimbirßk, Ssmolenßk, Tambow, Taurien, Tschernigow, Tula, Twer, Wjatka, Wladimir, Wologda u. Woronesch in das Leben gerufen, als deren Zweck die Sorge für die localen ökonomischen Interessen bezeichnet ward. Zu den Wirkungskreis dieser Vertretungen fallen die Aufsicht über das Vermögen, die Capitalien u. die Geldabgaben des Territoriums; der Bau u. die Erhaltung von Gebäuden, Chausseen ꝛc., deren Kosten vom Territorium bestritten werden; Sicherheitsmaßregeln für die Verpflegung der Bevölkerung; die Fürsorge für die Wohlthätigkeitsanstalten; die Hülfsmittel, dem Pauperismus zu wehren; der Kirchenbau; die gegenseitige Feuerversicherung; die Sorge für die Entwickelung des Handels u. der Industrie; die Theilnahme an der Volksbildung, der Volksgesundheitspflege u. der Gefängnißverwaltung; die Mitwirkung an Verhinderung des Viehfalls, die Sorge für Aufbewahrung der Aussaat ꝛc.; die Erfüllung der auf das Territorium fallenden Forderungen der Civil- u. Militärverwaltung; die Vertheilung von Staatsauflagen u. der Abgaben für locale Bedürfnisse; Nachrichten u. Beschlüsse an die Behörden in Sachen, welche die ökonomischen Bedürfnisse betreffen; die Vornahme der Wahlen für die Landinstitutionen u. die Erhaltung derselben; solche Angelegenheiten, die ihnen besonders überwiesen werden. Die Landinstitutionen zerfallen in Kreis- u. Gouvernements-Institutionen. Die Kreisinstitution besteht aus der Kreis-Landversammlung u. aus dem Kreis-Landamte. Die Mitglieder der Kreis-Landversammlung werden von den Gutsbesitzern, den Stadt- u. den Landgemeinden u. zwar derart gewählt, daß in der Regel die Hälfte der Mitglieder aus den Gutsbesitzern, die andere Hälfte aus den Stadt- u. Landgemeinden gebildet wird. In den beiden ersten Kategorien ist ein Census für die Wähler festgesetzt, die Landgemeinden wählen auf indirecte Weise. Das Präsidium führt der Adelsmarschall. Das Kreis-Landamt besteht aus einem Vorsitzenden u. 2 Mitgliedern, welche die Kreis-Landversammlung aus ihrer Mitte auf 3 Jahre wählt. Die Gouvernements-Institution wird gebildet von der Gouvernements-Landversammlung u. dem Gouvernements-Landamte. Die Mitglieder der erstern werden von den Kreis-Landversammlungen auf 3 Jahre gewählt, das letztere besteht aus einem Vorsitzenden u. 6 von der erstern gewählten Personen. Wenn der Kaiser nicht einen Präsidenten der Gouvernements-Landversammlung ernennt, so führt der Gouvernements-Adelsmarschall den Vorsitz. Die Kreis- u. Gouvernements-Landversammlungen treten jährlich einmal zusammen. — Für die deutschen Ostseeprovinzen Esthland, Livland u. Kurland besteht schon seit langer Zeit ein Landtag, der alle 3 Jahre zu Riga abgehalten wird u. aus den Adeligen, den größeren Grundbesitzern, den Pächtern der Krongüter u. 2 Rathsdeputirten der Stadt Riga zusammengesetzt ist. — Durch ein kaiserl. Manifest vom 10. April 1861 wurden die auf den alten Grundgesetzen beruhenden constitutionellen Rechte Finnlands anerkannt. Am 18. Sept. 1863 wurde demgemäß der finnländische Landtag eröffnet (der erste, der seit dem J. 1809, wo die Vereinigung mit Rußland erfolgte, zusammentrat). Die Zusammensetzung desselben ist wie jene des schwedischen Reichstags, indem die 4 Stände des Landes, Adel, Priester-, Bürger- u. Bauernstand, vertreten sind. Der Landtag soll theilnehmen an der Gesetzgebung; von ihm wird der Finanzetat genehmigt u. ohne seine Zuziehung soll keine Anleihe gemacht werden. — Im Königreiche Polen wurden durch Ukas v. 26. (14.) März 1861 ein Staatsrath in Warschau und Gouvernements- u. Kreisräthe errichtet. Der Staatsrath besteht, unter dem Vorsitze des Statthalters oder dessen Stellvertreters, aus den Mitgliedern des Verwaltungsraths für Polen, aus den vom Kaiser ernannten u. als ständige Mitglieder berufenen Staatsräthen, aus Personen, welche dem Episcopate oder der höhern Geistlichkeit, den Spitzen der Gouvernementsräthe, dem landwirthschaftlichen Creditvereine angehören oder durch allerhöchstes Vertrauen zu ständigen oder zeitweiligen Mitgliedern ernannt worden sind. Der Staatsrath functionirt entweder in vier Abtheilungen (für Gesetzgebung, für streitige Sachen, für fiscalische u. administrative Angelegenheiten, für Petitionen u. Beschwerden), oder in einem ständigen Ausschusse als richterliche Behörde, oder im Plenum. Zu seinen Obliegenheiten gehören: die Begutachtung u. Prüfung von Gesetzentwürfen, wozu auch die Erhebung neuer Abgaben u. die Aufnahme neuer Anleihen gerechnet werden; die Prüfung des Jahresbudgets der Einnahmen u. Ausgaben des Königreichs; die Prüfung der Rechenschaftsberichte der Vorstände der verschiedenen Zweige der Administration über deren Thätigkeit in den ihnen anvertrauten Abtheilungen, sowie der Berichte der Oberrechnungskammer u. der Schuldentilgungs-Commission; die Begutachtung der Propositionen der Gouvernementsräthe u. des Municipalraths der Stadt Warschau; die Prüfung der beim Staatsrathe eingegangenen Gesuche u. Beschwerden wegen der Mißbräuche von Beamten u. Verletzung von Gesetzen durch dieselben. Außerdem hat sich der Staatsrath auch über andere ihm durch den Kaiser oder den Statthalter

vorgelegte Angelegenheiten gutachtlich zu äußern (Organisations-Statut v. 5. Juni 1861). In jedem Gouvernement besteht ein Gouvernementsrath, dessen Wirkungskreis sich zumal auf die Berathung der Bedürfnisse u. des Wohles des Territoriums erstreckt, namentlich auf die Entwickelung des Ackerbaues, der Industrie u. des Handels, die Land- u. Wassercommunicationen, die Verwaltung des Armenwesens, die Aufsicht über Spitäler u. Gefängnisse, sowie über die Arbeiten zum öffentlichen Nutzen, die Führung der Adelsregister u. die Begutachtung der Beschlüsse u. Vorschläge der Kreisräthe. In den Kreisen bestehen Kreisräthe, deren Wirkungskreis sich ebenfalls vorzüglich auf das ökonomische Gebiet beschränkt; in Warschau u. den anderen bedeutenderen Städten wurden Municipalräthe gebildet. Nach dem Wahlgesetze v. 5. Juni 1861 sind für die Kreis- u. Municipalräthe wahlfähig alle Einwohner vom beendeten 25. Lebensjahre an (ohne Unterschied des Glaubens u. Standes), welche polnisch lesen u. schreiben können u. als Grundbesitzer bei den Kreisrathswahlen 6, bei den Municipalrathswahlen 4 SRubel jährliche directe Steuern zahlen, ferner Eigenthums-Erbpächter, Vertreter kirchlicher Corporationen, die im Kreise Liegenschaften besitzen, alle jene, welche 180 SRubel oder mehr jährliches Einkommen nachweisen oder 60 SRubel jährliche Miethe zahlen. Die Deputirten werden auf 3 Jahre gewählt. Wählbar sind: Grundbesitzer, welche 15, bei den Municipalwahlen 10 SRubel u. darüber jährliche Steuer bezahlen, Directoren u. Lehrer höherer Lehranstalten, Personen, welche hervorragende Talente u. Kenntnisse besitzen oder zur Hebung der Industrie, des Handels u. der Künste beigetragen haben, die Gildenkaufleute, Fabrikanten u. Handwerker, die in bestimmten Städten mindestens 3, sonst 10 Gehilfen halten; jeder Gewählte muß 30 Jahre alt sein. Die Gouvernementsräthe werden aus dem Schoße der Kreisräthe von deren Mitgliedern gewählt.

S. 116. Durch einen Ukas v. 31. März 1856 wurde der St. Georgsorden auch der Mannschaft zugänglich.

S. 124 u. folg. Staatsverwaltung. Für die unmittelbar unter den Kaiser gestellten Angelegenheiten, für Redaction der Gesetze u. Ukase, für die hohe Polizei besteht eine Geheime Kanzlei mit 4 Abtheilungen. — Das Departement des Reichsraths für die Angelegenheiten des Königreichs Polen ist unterm 13. (1.) Jan. 1862 aufgehoben worden. — Seit 1861 treten die Minister u. obersten Verwaltungschefs für bestimmte Fragen in einen Ministerrath zusammen. Das Ministerium des Aeußern besteht jetzt aus 5, das des Kriegs aus 10 Abtheilungen; die geistlichen Angelegenheiten der fremden (nicht griechisch-orthodoxen) Culte sind dem Ministerium des Innern, das auch die Censur wahrzunehmen hat, überwiesen. So wie für Finnland, so besteht auch für Polen ein Minister-Staatssecretär in St. Petersburg.

S. 125 u. 126. Abgesehen von Polen u. Finnland bestehen im ganzen russ. Reiche derzeit nur 11 General-Gouverneure, von denen 7 auf das europäische Rußland (St. Petersburg; Moßkwá; Kijew, Wolünien u. Podolien; Wilna, Grodno, Kowno u. Minßk; Neu-Rußland u. Bessarabien; baltische Provinzen; Orenburg u. Ssamara) kommen. — In Polen wurden durch Ukas v. 8. Juni (27. Mai) 1862 die Ressortverhältnisse der obersten Verwaltung neu geordnet. Danach übt der Statthalter (Namiestnik), als Repräsentant des Kaisers, die volle Gewalt aus, mit Ausnahme der Gesetzgebung u. jener Fälle, die sich der Monarch selbst vorbehalten hat; er ist oberster Chef aller Behörden u. der Truppen im Königreiche. Die unmittelbare Leitung des Civildienstes steht dem Chef der Civilverwaltung zu. Für die einzelnen Zweige der letzteren sind Regierungscommissionen errichtet, deren Vorstände (General-Directoren) im Verwaltungsrathe zusammentreten. Der Verwaltungsrath ist überhaupt, unter dem Vorsitze des Statthalters, gebildet: aus dem Chef der Civilverwaltung, dem Generalcontroleur oder Präsidenten der Oberrechnungskammer, dem Adjuncten des polnischen Minister-Staatssecretärs, den Directoren der Posten, der Straßen u. Verkehrsmittel, den 4 General-Directoren (für Unterricht u. Cultus, für Finanzen, für die Justiz, für das Innere) u. einem besondern Staatssecretär.

S. 126 u. folg. Justizpflege. Durchgreifende Aenderungen traten auf dem Gebiete der russischen Rechtspflege ein, deren Hauptgrundzüge in dem Ukas v. 11. Oct. (29. September) 1862 enthalten sind. In erster Instanz fungiren Friedensrichter, welche aus allen Classen der Bevölkerung auf 3 Jahre gewählt werden. Diese entscheiden in Civilstreitigkeiten, wo es sich nicht um Immobilien handelt u. wenn die Streitsache nicht über 500 Rubel werth ist, in Strafsachen, wenn die Strafe nicht über 3 Tage Arrest oder 15 Rubel Geldstrafe hinausgeht; in bestimmten Fällen kann an die Friedensrichter-Versammlung des Bezirks appellirt werden. Für alle anderen Straf- u. Civilprocesse ist das Arrondissements-Gericht zuständig, mit Geschworenen in jenen Criminalfällen, welche den Verlust der Standes- oder bürgerlichen Rechte nach sich ziehen. Staatsverbrechen werden vom Appellhof beurtheilt; diesem werden dann beigegeben der Adelsmarschall des Gouvernements u. jener des Kreises, wo der Gerichtshof seinen Sitz hat, sowie 2 Bürgermeister. Sonst ist derselbe die zweite u. letzte Instanz für alle von den Arrondissementsgerichten gefällten Civil- u. Criminalurtheile. Eine dritte Instanz giebt es nicht; nur wo ein Urtheil ungesetzlich, kann die Cassation beim Cassationshofe (Senate) nachgesucht werden. Beamte werden, mit Ausnahme der untersten Classe, von dem Appellhofe verurtheilt; bei Ministeranklagen fungirt ein eigener höchster Gerichtshof. Es besteht die Staatsanwaltschaft; in Strafsachen ist die Vertheidigung von Advocaten erforderlich. Die Verhandlungen der Gerichte sind in der Regel öffentlich. Durch Ukas v. 29. (17.) April 1863 erfolgte

eine Reform des Strafsystems; die körperlichen Strafen u. die Brandmarkung wurden abgeschafft u. das Strafsystem im Heere u. der Flotte gemildert. — Im Königreiche Polen erscheinen nach der neuen Justizorganisation v. J. 1857 Gemeindegerichte für geringe Processe u. kleine Vergehen, Kreisgerichte als erste Instanzen für alle anderen Straf- u. Civilsachen, das Handelstribunal in Warschau, 8 Kammern als Gerichtshöfe zweiter Instanz, u. als letzte Instanz fungirt derzeit die Justizabtheilung des Staatsraths.

S. 129 u. folg. Finanzen. Das bisherige System der Branntweinspacht wurde 1863, das Salzmonopol 1862 aufgehoben. Auch die Kopfsteuer der Bürger ist abgeschafft. — Das allgemeine Reichsbudget der Einnahmen u. Ausgaben für das J. 1863 ist folgendermaßen gestaltet:

I. Reichseinnahmen.	Bruttoeinnahme. SRubel.	Reineinnahme. SRubel.
1) Gewöhnliche Reichseinnahmen	318,830,644	285,943,367
Directe Steuern	43,529,521	43,313,388
Indirecte Steuern	169,157,162	155,051,349
Getränk-Einnahme	108,092,122	99,999,483
Salz-Einnahme	9,550,000	8,344,964
Tabaksaccise	3,300,000	2,992,725
Accise von der Rübenzucker-Fabrikation	506,522	490,321
Zolleinnahmen	32,514,532	28,303,663
Stempel- u. andere Gebühren	15,193,986	14,920,193
Regalien (Bergwerkssteuer, Münze, Posten, Telegraphen)	13,686,666	2,376,582
Vom Staatseigenthume	50,700,213	43,634,784
Grundzinsabgaben der Reichsbauern u. Colonisten	27,348,083	27,348,083
Pachtzins	3,047,550	3,042,885
Forste, Berg- u. Hüttenwerke	5,576,400	3,724,189
Von der Nikolai-Eisenbahn	8,581,070	3,372,517
Sonstige Einnahmen	6,147,110	6,147,110
Verschiedene Einkünfte	38,675,244	38,485,426
Einnahme von Transkaukasien	3,081,838	3,081,838
2) Außerordentliche Einnahmen	15,707,770	15,707,770
3) Betriebseinkünfte	13,329,446	13,329,446
Reichseinnahmen im Ganzen	347,867,860	314,980,583

II. Reichsausgaben.	Silberrubel.
1) Gewöhnliche Reichsausgaben	330,538,414
Reichsschuld	57,487,218
Oberste Regierungsinstitutionen	1,216,003
Heiliger Synod u. griechischer Klerus	5,133,817
Ministerium des kaiserlichen Hofes	7,755,444
= der auswärtigen Angelegenheiten	2,102,533
= des Kriegswesens	115,577,167
= der Marine	18,029,793
= der Finanzen	53,972,246
= der Reichsdomänen	9,149,332
Comité für die südlichen Colonien	431,619
Ministerium des Innern	8,846,244
= des Unterrichts	5,889,795
Hauptverwaltung der Wege u. öffentlichen Bauten	24,977,573
= = der Posten	9,455,842
Ministerium der Justiz	6,338,311
Reichscontrole	232,889
Hauptverwaltung der Reichsgestüte	682,406
Civilverwaltung von Transkaukasien	3,260,182
2) Für den Steuerausfall	4,000,000
3) Betriebsausgaben	13,329,446
Reichsausgaben im Ganzen	347,867,860

Die russische Staatsschuld hatte nach amtlicher Angabe am 1. Januar 1861 folgenden Stand:

	SRubel.
Consolidirte in- und ausländische Schuld	520,484,275
Schwebende Schuld	1062,648,719
Summe:	1583,132,994

In der schwebenden Schuld sind begriffen 93 Mill. SR. Schatzscheine, 325 Mill. SR. Schuld an die Bank, 644,648,719 SR. Creditbillets zur Deckung der den Reichscreditanstalten entnommenen Beträge. Im J. 1862 wurde die Ausgabe weiterer 48 Mill. SR. Schatzscheine angeordnet u. ein 5 % Anlehen von 95 Mill. SR. contrahirt. Im J. 1863 wurden fernere 15 Mill. SR. Schatzscheine ausgegeben.

Die Budgets u. die Schulden von Polen u. Finnland sind also gestaltet:

	Polen (1861/62)	Finnland (1863).
Staatseinnahmen	20,395,447 SRubel.	3,051,125 SRubel.
Staatsausgaben	20,395,447 =	2,975,679 =
Staatsschulden	52,777,820 =	3,023,000 =

Der hier angegebene Schuldenstand Polens bezieht sich auf das J. 1860; zur finnländischen Schuld kommt noch eine Rothschild'sche Anleihe von 4,382,000 Thlr. preuß. hinzu. Neben dem angeführten allgemeinen Budget Finnlands (von welchem aber die Besoldungen der Geistlichen, der Milizsoldaten u. einiger Civilbeamten ausgeschlossen sind, indem diese theils von den Gemeinden, theils vom Ertrage dafür bestimmter Domänen bestritten werden) giebt es noch ein besonderes Militärbudget, das 1863 in den Einnahmen 630,240 u. in den Ausgaben 596,734 SRubel betrug. Das finnische Budget wird übrigens jetzt in Mark Silber aufgestellt, von denen 4 einen SRubel ausmachen.

S. 133 u. folg. Kriegsmacht. Die russische Armee erfuhr in den letzten Jahren sowol rücksichtlich ihrer Organisation, als auch rücksichtlich ihres Bestandes große Veränderungen. Das Landheer besteht aus regulären u. irregulären Truppen, welche in einem Gardecorps, einem Grenadiercorps, 5 großen Militär-Truppenbezirken (Wilna, Warschau, Kijew, Odessa, Riga), 2 Reservecorps, den eigentlichen Reservetruppen, der Armee des Kaukasus, dem Corps der innern Wache (mit 13 Bezirken), den Truppen in Finnland, dem sibirischen Corps, den Truppen in Ost-Sibirien u. den Kasakenheeren vertheilt sind. Die Truppengattungen sind folgende: 1) Infanterie, 12 Garde-, 16 Grenadier-, 132 Linien-Infanterieregtr., 10 finnländ., 37 kaukas., 18 sibir. Linienbataill., die vielen Bataillone u. Commanden der innern Wache (Garnisonstruppen), 1 Gardegarnisonsbataill., 45 Schützenbataill. (4 Garde-, 4 Grenadier-, 21 Linien-, 9 finnländ. u. 7 Reserve-Schützenbat.). 2) Cavallerie, 12 Garderegtr. (4 Kürassier-, 1 Dragoner-, 1 Grenadier-, 2 Husaren-, 2 Ulanen- u. 2 Kasakenregtr.), 18 Dragoner-, 14 Husaren- u. 14 Ulanenregtr. 3) Artillerie, 4 Gardebrigaden (wor. 1 reitende), 32 Linienbrigaden (worunt. 7 reitende), 6 Reserve- u. 7 Parkbrigaden, die Festungsartillerie. 4) Sappeure, 11 Bataill. (1 Garde-, 1 Grenadier-, 8 Linien-, ½ finnländ. u. ½ Reserve-Sappeurbat.). Jedes Infanterie-Regt. der Garde u. der Grenadiere zählt 3, der Linie 4 Bataill., von denen 1 Reserve-Bataill. ist; nur die im Kaukasus stationirten Regimenter (4 der Grenadiere u. 12 der Linie) zählen à 5 Bataill. Jedes Infanteriebataillon hat 5, jedes Schützen- u. Sappeurbat. 4 Compagn. Die Cavallerie-Regtr. haben 4 mobile u. 1 bis 2 Reserve-Escadr.; die Fußbrigade hat in der Regel 4, die reitende 2 Batterien. 2 Regtr. Infanterie od. Cavallerie bilden eine Brigade, 2 Infanterie- od. 3 Cavallerie-Brigaden bilden 1 Division, 3—4 Artilleriebrigaden bilden 1 Artilleriedivision. Auf dem Kriegsfuße gelangen Reserve- u. Depôt-Truppen zur Aufstellung u. werden aus den Reserve-Cadres der activen Truppen Reserveregimenter für die Infanterie u. Cavallerie, Reservebataillone für die Schützen u. Sappeure, Reservebatterien für die Artillerie errichtet. 5) Die irregulären Truppen (Kasaken) sind nach Territorien organisirt, innerhalb welcher sie wieder reitende Polks (Regimenter), Fußbataillone u. Batterien bilden. Hieher gehören: das donische Kasakenheer mit 68 Polks (worunter 2 Garderegtr.) u. 14 Batter.; das Corps des Kuban (früher Kasaken des schwarzen Meeres) mit 27 Polks, 13 Bataill. u. 5 Batter.; das Corps des Terek (früher Kasaken des Kaukasus), 11 Polks u. 2 Batter.; das Corps von Astrachan, 3 Polks; das Corps von Orenburg, 13 Polks, 6 Bataill., 3 Batter.; das Corps vom Ural, 12 Polks u. 1 Batter.; das Baschkiren-Corps, in 28 Kantone getheilt; die sibirischen Linien-Kasaken mit 12 Polks, 3 Bataill. u. 3 Batter.; die sibirischen Städtekasaken, 1 Fuß- u. 2 reit. Regtr.; die asow'schen Kasaken mit 10 Sotnien u. 26 Commandos zur Bemannung von 32 Barken; die neurussischen Kasaken, 2 Polks; das transbaikal'sche Corps, 6 Polks, 12 Bataill. u. 4 Batter.; das Corps des Amur, 2 Polks u. 2 Bataill.; die kleinrussischen Kasaken, 3 Polks; endlich verschiedene Milizen im Kaukasus. Der gesammte Stand des Heeres ist nach amtlichen Angaben folgender:

	im J. 1863.	im J. 1864.
a) Active Armee.		
Infanterie	364,422 Mann.	694,511 Mann.
Reguläre Cavallerie	38,306 =	49,183 =
Artillerie	41,734 =	48,773 =
Sappeurs	13,413 =	16,203 =
Summe a)	457,875 =	808,670 =
b) Locale active Armee.		
Linienbataillone	80,455 =	74,561 =
Festungstruppen	19,830 =	53,364 =
Summe b)	100,285 =	127,925 =

c) Nicht einrangirte Truppen.	im J. 1863.		im J. 1864.	
Reserven aller Waffengattungen	87,350	Mann.	38,518	Mann.
Mannschaften der innern Wache	129,262	=	123,161	=
Detachirte Mannschaften	32,390	=	30,200	=
Gensd'armen	3,994	=	6,511	=
Lehrtruppen	1,040	=	990	=
Summe c)	254,036	=	199,380	=
Hauptsumme der regulären Truppen	812,196	=	1,135,975	=

Der Bestand der irregulären Truppen im Dienste ist 177,460; die volle Zahl der Waffen tragenden dienstfähigen Kasaken beträgt aber 307,000 Mann.

Die Ergänzung der regulären Truppen erfolgt durch Aushebung, durch Werbung u. durch freiwilligen Eintritt. Rekrutirungspflichtig sind im russischen Reiche die männlichen Mitglieder aller steuerzahlenden Corporationen vom 21. bis 30. Lebensjahre u. es kann dieser Pflicht entweder durch persönliche Abstellung oder durch den Erlag einer Befreiungstaxe Genüge geleistet werden; auch ist es gestattet, daß der Dienstpflichtige auf seine Kosten einen kriegstauglichen Ersatzmann stellt. Die Dienstzeit ist jetzt auf 12 Jahre bei der activen Truppe u. 3 Jahre bei der Reserve festgesetzt. Im Großfürstenth. Finnland besteht bloß die Werbung, sowohl für die dasigen Linienbataillone, als auch für die angesiedelten Schützen (Indelta). Die früheren Militärcolonien im eigentl. Rußland sind aufgehoben. — Die Kasaken sind angesiedelte Soldaten, welche im Frieden mit ⅓ ihrer numerischen Stärke außerhalb ihrer Wohnsitze auf 3 Jahre den Dienst zu versehen haben, während die übrigen ⅔ eines jeden der Kasakenheere sich auf ihren Ansiedlungen befinden. Die Dienstzeit der Kasaken ist jetzt auf 20 u. 22 Jahre, jene der donischen Kasaken auf 15 Jahre für den Felddienst u. auf 7 Jahre für den Dienst im Innern verkürzt.

Die russische Kriegsflotte bestand im J. 1862 aus 248 Dampfern (worunter 9 Linienschiffe u. 20 Fregatten) u. aus 62 Segelschiffen (worunter 9 Linienschiffe u. 5 Fregatten), zusammen somit aus 310 Schiffen mit 3691 Kanonen. Hiezu kamen noch 3 schwimmende Docks u. 300 Hafen- u. andere kleine Fahrzeuge. Die Bemannung zählte nahezu 50,000 Köpfe. Die Dienstzeit auf der Marine beträgt 14 Jahre.

S. 143 u. folg. Flächeninhalt u. Bevölkerung der einzelnen Gouvernements u. größeren Städte nach den neuesten Angaben (Population bei den russ. Gouvernements und Städten für 1861 nach den Angaben des statist. Centralcomités, bei Polen u. Finnland nach den Aufnahmen von 1860, bei den finnischen Städten für 1861).

I. Großrußland. 1) Gouvern. Moßkwá, 601,7 QM., 1,584,325 Ew.; Moßkwá 377,838, Dmitrow 7082, Kolómna 14,088, Podólßk 3806, Sserpuchow 10,597, Wereja 5378 Ew. — 2) Gouv. Twer', 1163,12 QM., 1,516,109 Ew.; Twer' 26,412, Bjéshezk 5600, Kaschin 7711, Kaljásin 7711, Ostáschkow 10,827, Rshew 18,469, Staríza 5166, Torshók 16,240, Wüschni-Wolotschok 13,929 Ew. — 3) Gouv. Jaroßlawl', 622,38 QM., 982,539 Ew.; Jaroßlawl' 31,609, Mologa 5426, Románow-Borißoglébßk 8341, Rostów 10,292, Rübinßk 11,569, Uglitsch 10,881 Ew. — 4) Gouv. Kostromá, 1451,09 QM., 1,085,597 Ew.; Kostromá 22,402, Galitsch 6710 Ew. — 5) Gouv. Wladimir, 860,56 QM., 1,216,619 Ew.; Wladimir 14,658, Alexßándrow 5833, Murom 9812, Pereßlawl' Saleßkii 6783, Schuja 8602, Kirchdf. Iwanowo 5432, Ssusdal 6524 Ew. — 6) Gouv. Nishegorod, 923,34 QM., 1,283,072 Ew.; Nishegorod 38,065, Arsamaß 11,475, Potschinki 7554 Ew. — 7) Gouv. Rjasan', 762,67 QM., 1,405,646 Ew.; Rjasan' 24,970, Jegórjewßk 5287, Kaßimow 10,479, Micháilow 5116, Oranienburg 5451, Saráißk 5681, Skopin 12,138 Ew. — 8) Gouv. Tula, 557,12 QM., 1,174,670 Ew.; Tula 57,996, Bjelew 7822, Bogordizk 7861, Jefrémow 10,268 Ew. — 9) Gouv. Kaluga, 560,97 QM., 993,216 Ew.; Kaluga 35,004, Borowßk 8565, Kosel'ßk 7398, Ssuchinitsch 6062, Medún 5234, Mjeschtschówßk 5729, Shisdra 9911 Ew. — 10) Gouv. Tambów, 1202,08 QM., 1,956,860 Ew.; Tambów 33,729, Borißoglébßk 9527, Jelátina 7192, Kirßánow 5769, Koslów 24,173, Lebedján 5496, Lipezk 13,461, Morschánßk 13,840, Schazk 6965, Témnikow 6102, Kadom 7375, Ußmán 6224 Ew. — 11) Gouv. Woróneßh, 1210,62 QM., 1,985,730 Ew.; Woróneßh 39,515, Korotoják 8019, Nowochopérßk 6201, Ostrogóshßk 7028, Páwlowßk 5031, Sadonßk 6651, Waluiki 5151 Ew. — 12) Gouv. Kurßk, 819,91 QM., 1,863,079 Ew.; Kurßk 28,205, Bjélgorod 11,852, Korótscha 6400, Obojáu 5492, Putiwl' 6169, Rül'ßk 8544, Starni-Oßkol 7355 Ew. — 13) Gouv. Orel, 859,12 QM., 1,547,975 Ew.; Orel 35,856, Bólchow 18,263, Brjánßk 12,836, Dmitrowßk 5127, Jeléz 27,566, Karatschéw 10,391, Liwnü 12,378, Mzenßk 13,781, Sjewßk 6752, Trubschéwßk 5436 Ew. — 14) Gouv. Sjmolenßk, 1018,12 QM., 1,135,256 Ew.; Sjmolenßk 21,142, Dorogobujh 6510, Roßlawl' 6133, Wjásma 8646 Ew. — 15) Gouv. Pßkow, 816,13 QM., 723,834 Ew.; Pßkow 16,277, Cholm 5435, Flecken Sjol'za 6213, Toröpez 6540, Welikije Luki 6000 Ew. — 16) Gouv. Nówgorod, 2139 QM., 983,448 Ew.; Nówgorod 17,725, Borowitschi 9639, Staraja Russa 9453, Tichwin 6387, Ustjuschna 6296 Ew. — 17) Gouv. Olónez, 2717,27 QM., 290,118 Ew.; Petrosawodßk 10,648 Ew. — 18) Gouv. Archangel'ßk, 13,924,61 QM. (ohne d. 2101,8 QM. große Nowaja Semlja), 284,608 Ew.; Archangel'ßk 11,146 Ew. — 19) Gouv. Wologda, 7200,89 QM.,

960,848 Ew.; Wologda 16,867, Ustjug 8105 Ew.

II. Ostrußland. 1) Gouv. Perm, 6050,12 QM., 2,117,945 Ew.; Perm 13,472, Jekaterinburg 21,403, Schädrinßk 5898 Ew. — 2) Gouv. Wjatka, 2605,19 QM., 2,189,047 Ew.; Wjatka 14,864, Jelábuga 5744, Sarápul 7845, Sslobodßkoi 6198 Ew. — 3) Gouv. Kasan', 1116 QM., 1,579,676 Ew.; Kasan' 59,409, Tschistopol' 10,880 Ew. — 4) Gouv. Pensa, 688,84 QM., 1,161,575 Ew.; Pensa 22,281, Kerenßk 6166, Krasnoßlobódßk 5188, Mokschanßk 9332, Nishnii-Lomow 8813, Sarranßk 15,539 Ew. — 5) Gouv. Ssimbirßk, 883,28 QM., 1,172,115 Ew.; Ssimbirßk 24,494, Alatúr 9246, Arbatow 5279, Ssisrán 24,132 Ew. — 6) Gouv. Ssamára, 2885,36 QM., 1,631,164 Ew.; Ssamára 27,598, Bugul'ma 5128, Bugurußlán 6291, Busuluk 7892, Nikolajewßk 6811, Nówoi-Usen' 6656 Ew. — 7) Gouv. Orenburg, 6917,31 QM., 1,810,275 Ew.; Ufa 15,296, Menselinßk 5010, Orenburg 24,078, Sterlitamák 7420, Troizk 11,250, Slatoust 9640, Tscheljabá 8258 Ew. — 8) Gouv. Ssarátow, 1486,34 QM., 1,625,783 Ew.; Ssarátow 83,763, Atkárßk 6732, Balaschów 6119, Chwalinßk 11,410, Kamüschin 8644, Kusnézk 13,041, Petrówßk 9728, Serdobßk 10,039, Wolthßk 22,030, Zarizün 6748, Dubowka 12,892 Ew. — 9) Gouv. Astrachan', 3995,27 QM., 433,800 Ew; Astrachan' 44,716, Krasnoi-Jar 5378, Zarew 7200 Ew.

III. Kleinrußland. 1) Gouv. Chárkow, 988,65 QM., 1,370,147 Ew.; Chárkow 50,301, Solotschew 5379, Achtürka 17,415, Bogoduchow 9461, Krasnokutßk 6427, Isjum 11,179, Ssławßjanßk 10,225, Kupjanßk 5594, Lebedin 13,747, Nedrigailow 6167, Tschugujew 8176, Starobjelßk 8164, Ssumü 11,277, Bjelopol'je 11,746, Wälki 5942, Woltschanßk 7901 Ew. — 2) Gouv. Poltáwa, 902,86 QM., 1,879,912 Ew.; Poltáwa 28,501, Gádjatsch 7401, Kobeljáki 9424, Krementschug 23,956, Fleck. Krjukow 5504, Gradishßk 7970, Lochwiza 7508, Mirgorod 8598, Perejáßlawl' 9786, Fleck. Borißpol 5959, Priluki 10,484, Romnü 5642, Ssen'kow 9494, Solotonóscha 6719 Ew. — 3) Gouv. Tschernigow, 951,58 QM., 1,507,098 Ew.; Tschernigow 14,612, Borsna 5933, Gluchow 10,162, Beresnoje 8279, Konotóp 9939, Krolowéz 7273, Mglin 8668, Njeshin 17,853, Nówgorod-Ssjéwerßk 6715, Nowo-Sibkow 7493, Ssoßniza 5864, Korop 5034, Fleck. Klinzü 5576, Starodub 12,474 Ew. — 4) Gouv. Kijew, 924,46 QM., 2,003,361 Ew.; Kijew 70,519, Berditschew 51,625, Kanew 6844, Lipowez 6472, Radomüßl 7427, Skwira 8248, Swjenigorodka 11,775, Taraschtscha 8377, Tscherkassy 20,380, Tschigrin 9340, Uman' 12,678, Wasil'kow 11,656 Ew.

IV. Südrußland. 1) Land der donischen Kasaken, 2805,85 QM., (1860) 934,894 Ew.; Nowo-Tscherkaßk 18,560 Ew. — 2) Gouv. Jekaterinoßlaw, 1225,27 QM., 1,140,749 Ew.; Jekaterinoßlaw 14,837, Fleck. Nikopol' 7529, Bachmut 10,943, Nowomoßkówßk 9930, Pawlograd 9309, Rostów am Don 23,709, Fleck. Asow 7862, Taganrog 13,958, Mariupol 5688 Ew. — 3) Gouv. Taurien, 1161,12 QM., 546,781 Ew.; Ssimferópol' 18,295, Berdjanßk 9531, Baktschißarai 10,732, Ssewastópol 8218, Feodosia 8449, Karaßu-Basar 14,030, Jewpatória 7081, Aleschki 8413, Melitópol' 5282, Kertsch-Jenikalé 12,787 Ew. — 4) Gouv. Cherßon, 1306,38 QM., 1,054,614 Ew.; Cherßon 33,957, Berißlawl' 6811, Nikolajew 32,454, Otschakow 5303, Aletßandrija 7913, Jelißawetgrad 23,725, Anánjew 11,285, Dubossarü 6207, Grigoriópol' 6403, Tiraßpol' 10,316, Odessa 117,999 Ew. — 5) Provinz Bessarabien, 633,87 QM., 990,676 Ew.; Kischinew 93,359, Akkermán 28,503, Benderü 22,115, Bjelzü 5859, Chotin 16,315, Fleck. Ataki 6614, Ssoroki 5739 Ew.

V. Westrußland. 1) Gouv. Podolien, 770,76 QM., 1,810,583 Ew.; Kamenèz-Podol'ßk 19,579, Bálta 14,036, Gaißin 9532, Litin 5229, Bar 7781, Chmel'nik 7591, Mohilew 31,062, Ol'gopol' 5518, Proßkurow 7034, Winnitza 10,179 Ew. — 2) Gouv. Wolünien, 1295,17 QM., 1,567,898 Ew.; Shitomir 38,798, Dubno 7922, Fleck. Radsiwilow 6772, Krémenez 12,213, Luzk 6362, Nowgorod-Wolünßk 8446, Ostróg 8926, Owruntsch 5061, Nówno 5054, Saßlawl' 8039, Staro-Konstantinow 11,688, Wladimir-Wolünßk 5306 Ew. — 3) Gouv. Minßk, 1621,52 QM., 993,935 Ew.; Minßk 26,760, Bobruißk 15,767, Borißow 6316, Nowogrudok 6372, Pinßk 11,325, Ssluzk 7094, Njeßwish 5610 Ew. — 4) Gouv. Grodno, 691,21 QM., (1858) 881,881 Ew.; Grodno 20,211, Bjelostok 16,211, Brest-Litowßk 20,943, Kobrin 6860, Prußhanü 5458, Sslónim 8242 Ew. — 5) Gouv. Kowno, 739,11 QM., 1,016,421 Ew.; Kowno 23,872, Nowo-Aletßandrowßk 5520, Ponewjéjh 6221, Rossijenü 12,036, Schawli 5834, Telschi 5852, Wilkomir 7043 Ew. — 6) Gouv. Wilna, 767,7 QM., 902,487 Ew; Wilna 60,593 Ew. — 7) Gouv. Mohilew, 867,78 QM., 926,391 Ew.; Mohilew 31,062, Fleck. Schklow 11,565, Büchow 5828, Homel mit d. Vorstadt Bjelitza 16,769, Mstißlawl' 6250, Orscha 5379, Fleck. Dubrowna 7114 Ew. — 8) Gouv. Witebßk, 820,67 QM, 804,573 Ew.; Witebßk 30,664, Dünaburg 27,112, Ljuzin 5910, Newel 5030, Polozk 15,028, Wetish 5926 Ew.

VI. Ostseeprovinzen. 1) Gouv. St. Petersburg, 1145,75 QM. (mit d. Ladoga-See), 1,035,379 Ew.; St. Petersburg 586,297, Narwa 8144, Kronstadt 29,116, Peterhof 6322, Zarßkoje Sselo 13,002 Ew. — 2) Gouv. Esthland, 358,6 QM., 312,710 Ew.; Reval 25,124 Ew. — 3) Gouv. Livland, 883,04 QM., 917,300 Ew.; Riga 73,953, Dorpat 13,839, Pernau 6743 Ew. — 4) Gouv. Kurland, 495,34 QM., 574,425 Ew.; Mitau 26,189, Goldingen 5495, Libau 10,215 Ew.

Großfürstenthum Finnland. 1) Gouv. Wiborg, 267,699 Ew.; Wiborg 5886 Ew. —

2) Gouv. Nyland, 161,837 Ew.; Helsingfors 19,658 Ew. — 3) Gouv. Åbo-Björneborg, 308,296 Ew.; Åbo 15,257, Björneborg 7105, Tammerfors 5417 Ew. — 4) Gouv. Tavastehus, 163,257 Ew.; Tavastehus 2610 Ew. — 5) Gouv. St. Michel, 157,176 Ew.; St. Michel 741 Ew. — 6) Gouv. Kuopio, 213,056 Ew.; Kuopio 4289 Ew. — 7) Gouv. Wasa, 294,695 Ew.; Nikolaistad (Wasa) 3629 Ew. — 8) Gouv. Uleåborg, 179,880 Ew.; Uleåborg 7180 Ew.

Königreich Polen. 1) Gouv. Warschau, 1,728,090 Ew.; Warschau 162,805, Kalisch 12,585, Konin 5280, Leczyca 5955, Lodz 31,564, Lowicz 5825, Pietrków 11,209, Sieradz 5027, Czestochowa 9236, Wloßławek 8582 Ew. — 2) Gouv. Radom, 946,737 Ew.; Radom 10,073, Staszów 5521 Ew. — 3) Gouv. Lublin, 967,205 Ew.; Lublin 19,054, Kazimierz 6720, Siedlce 7900 Ew. — 4) Gouv. Plock, 561,903 Ew.; Plock 13,351, Przasnyz 5020 Ew. — 5) Gouv. Augustów, 636,531 Ew.; Sfuwalki 12,573, Augustów 8494, Kalwarya 8450, Lomza 6043 Ew.

S. 143 Zeile 24 von unten lies: соборъ.
Z. 2 v. unten lies: ь statt ъ.
Z. 22 v. oben lies: грановитая.
Z. 25 v. oben lies: Окружейная.

= 145 Z. 4 v. oben Kolómna (spr. Kalomna).

= 147 Z. 33 v. oben fehlt: Der Name von Jaroßlawl' als einer St. oder Festung begegnet uns in den Annalen zum ersten Male im J. 1071; allein die St. existirte ohne Zweifel schon vor dieser Zeit.

= 152 Z. 20 v. unten lies: Zurkino, 13 Werst vom Kirchdorfe Lüßkowo.

= 155 Z. 16 v. oben: Eisenwerke, Gußeisen- u. Tuchfabriken.

= 163 Z. 11 v. oben fehlt: Im Kreise dieser St. entdeckte man 1856 Steinkohlenlager, deren Ausbeute durch Privatleute schon begonnen hat.

= 175 Z. 12 v. unten: Im Kreise liegen folgende im J. 1823 von Deutschen gegründete Colonien, als: Eichwald, am ausgetrockneten Flusse Jale; Östland, in seichter Niederung; Grunau, am obern Ende des Karatisch; Kaisersdorf u. Kumpenau in seichter Niederung; Kronsdorf, am obern Ende des Karatisch; Kirschwald, am Flüßchen Kaltschik; Mirau, in seichter Niederung, mit einer Quelle, welche als Viehtränke benutzt wird; Neuhof, am ausgetrockneten Flusse Jale; Rosenberg, auf flacher Steppe; Rosengart, am Flüßchen Kaltschik; Reichenberg, in seichter Niederung; Schönbrunn, am Flüßchen Kaltschik; Schönwald, Tiegenhof, auf der rechten Seite des Flusses Kermendschik; Tiegenort, in seichter Niederung, desgl. Wickerau. Ferner: Elisabethdorf, seit 1825, am ausgetrockneten Flusse Jale; Ludwigsthal 1828, auf flacher Steppe; Darmstadt u. Marienfeld 1842, auf flacher Steppe; sowie von Colonisten aus dem Gv. Tschernigow 1832 die Colonien Beloweſch u. Katschinowka am Kaltschik; Rundewiese, auf ebener Steppe; Groß- u. Klein werder unweit vom Karatisch, u. seit 1849 Neujamburg.
Z. 9 v. oben fehlt nach Pawlograd: Im Kreise wird Blutegelzucht getrieben.
Z. 17 v. oben fehlt: Von dieser St. wußte Niemand etwas bis zum J. 1830. Sie ist eigentlich eine Vorstadt der Festung St. Dimitri, die, im J. 1761 erbaut, wegen ihrer Lage an der Mündung des Don von der Natur zu einem Handelsplatz der Kasaken bestimmt zu sein schien.

= 176 Z. 14 v. unten statt 1735 lies 1836.

= 178 Z. 12 v. oben lies: Евпаторія.

= 180 Z. 15 v. unten lies: Gantscheschtü.

= 181 Z. 4 v. unten fehlt: Sfarata, im J. 1822 durch Probst Lindel angelegte Colonie, welche 101 Wirthe zählt, in dem breiten Thale gl. Namens; Gnadenthal, im J. 1830 gegründete Colonie, auch mit dem Namen Neu-Sfarata, u. Lichtenthal, Colonie, seit 1834.

= 187 Z. 16 v. oben lies: Die Kathedrale des heil. Isaak von Dalmatien, an welcher 32 Jahre gebaut wurde, kann 6000 Menschen fassen u. ward im Juni 1858 vollendet. Die goldenen Geräthe darin enthalten allein einen Werth von 400,000 Thlr. Von den großen Granitsäulen von 56' Höhe u. 7' Dianeter an der Basis kostet jede 12,000 Thlr.

= 192 Z. 18 v. unten streiche: Es besteht hier auch ein Verein der Gartenfreunde.

= 193 Z. 34 v. oben ist einzuschalten: Im Kreise Hasenpot liegt das Krongut Neuhausen mit den Trümmern des Ordensschlosses gl. Namens u. dem Vereine der Gartenfreunde.

= 195 Z. 17 v. unten ist Pöyttis, Stadt zu streichen.

Osmanisches Reich.

Seite 202. Zu den Büchern füge hinzu: Xav. Heuschling, l'Empire de Turquie. 8. Bruxelles et Leipzig. 1860.

S. 212 u. folg. Auf Grund der neuesten Untersuchungen lassen sich die Ziffern für die Volksstämme und die Religionsbekenntnisse in der eigentlichen Türkei (in den unmittelbaren Ländern des osmanischen Reichs in Europa) bei einer Gesammt-Bevölkerung von 12,340,000 Seelen (1845), wie folgt, berechnen:

a) Volksstämme.

Bulgaren	4,800,000	Griechen	1,100,000	Juden	130,000
Serben u. Bosniaken	2,100,000	Zinzaren	350,000	Zigeuner	100,000
Albanesen	1,600,000	Armenier	300,000	Tataren	40,000
Osmanen	1,550,000	Walachen	200,000	Sonstige Völker	70,000

b) Religionsbekenntnisse.

Muselmänner	4,500,000	Katholiken	600,000	Evangelische	10,000
Nichtunirte Griechen	6,870,000	Gregorian. Armenier	230,000	Israeliten	130,000

Im Mai 1864 wanderten sehr viele Tscherkessen aus dem asiatischen Rußland nach der Türkei ein.

S. 218 u. 219. Aus dem türkischen Reiche (ohne die Schutzstaaten) wurde im Jahre 1860 allein nach Großbritannien Getreide für mehr als 36 Mill. fl. ö. W. ausgeführt. — Die beiden Häfen Braila u. Galatz exportirten im J. 1862 über 10,900,000 österr. Metzen Getreide im Werthe von 21 Mill. fl.; Serbien's Getreideausfuhr betrug 1860 36,000 Zollctr. — Zur Hebung des Ackerbaues wurden (Anfangs 1864) in den verschiedenen Provinzen u. Districten des türkischen Reichs eigene Ackerbaudirectoren eingesetzt.

S. 220 Tabaksbau. In der Umgebung von Larissa u. Armyra in Thessalien werden gegenwärtig allein über 50,000 Zollctr. Tabak jährlich gewonnen, von denen mehr als 30,000 Zollctr. über den Hafen Volo zur Ausfuhr gelangen. In Macedonien blüht der Tabaksbau besonders in der Gegend von Saloniki u. Kavalla. Die Districte Dschenidsche u Serischaban erzeugen jährlich über 80,000 Zollctr., wovon etwa der 10. Theil nach Rußland, Oesterreich u. den Donaufürstenthümern geht. In den Districten Kavalla, Pravista u. Drama werden 80,000 Zollctr. producirt u. 30,000 Zollctr. nach Frankreich, Oesterreich u. England verführt. In Anatolien läßt sich die jährliche Tabaksernte mit 110,000 Zollctr. (70,000 Ctr. Ausfuhr über den Hafen Samsun) veranschlagen.

S. 227. Der Schiffahrts-Verkehr Konstantinopel's ergab im Jahre 1862:

Flagge.	Eingelaufen. Schiffe.	Eingelaufen. Tonnen.	Ausgelaufen. Schiffe.	Ausgelaufen. Tonnen.
Türkische	9129	458,502	8186	347,451
Italienische	2040	626,409	2107	614,477
Oesterreichische	1219	598,004	1207	466,152
Griechische	3358	568,510	3225	546,270
Britische	1347	473,952	1379	471,049
Russische	654	246 310	659	247,102
Französische	429	143,836	421	141,637
Sonstige	1994	360,246	1736	352,337
Summe	20,170	3,475,769	18,920	3,186,475

S. 233. Der Handel Serbien's war im Jahre 1860, in Piastern (18 Piaster = 1 Thlr.) also gestaltet: Einfuhr aus Oesterreich 37,471,511, aus der Türkei 16,087,246, aus der Walachei 1,926,518, aus Frankreich (Schießgewehre) 12,000, Gesammt-Einfuhr 55,497,275; Ausfuhr nach Oesterreich 43,683,385, nach der Türkei 19,387,517, nach der Walachei 1,081,741, Gesammt-Ausfuhr 64,152,643; Durchfuhr aus der Türkei nach Oesterreich 17,084.420, aus Oesterreich nach der Türkei 5,377,303, Gesammt-Durchfuhr 22,461,723. — Im J. 1862 betrug die gesammte Einfuhr 63,481,896 u. die gesammte Ausfuhr 84.220,497 Piaster.

S. 234. Der Werth des Exports aus Galatz betrug im J. 1859 595,386, im J. 1860 402,739 Livres Sterling; aus Braila wurden exportirt 1859 1,300,599, 1860 2,315,763 Livr. Sterl. In den Hafen Galatz liefen im J. 1862 unter österreichischer Flagge ein 422 Schiffe (worunter 394 Dampfer), unter sonstigen Flaggen 475, also in Summe 897 Schiffe. Im Hafen von Braila verkehrten in demselben Jahre 1716 Schiffe. — Der ganze überseeische Donauverkehr concentrirt sich in der Sulina-Mündung. Im J. 1862 sind vom Sulina-Hafen aus in See gegangen:

	Schiffe.	Englische Tonnen.
Segelschiffe	2822	402,309
darunter unter griechischer Flagge	1038 Schiffe,	126,290 Tonnen.
" " englischer "	222 "	67,262 "
" " italienischer "	256 "	47,850 "
" " türkischer "	626 "	46,310 "
" " österreichischer "	140 "	40,643 "
" " ionischer "	152 "	18,167 "
" " rumänischer "	127 "	11,041 "
Periodische Dampfer	171	39,642
darunter österreichische	98 "	25,498 "
" französische	39 "	9,966 "
" russische	34 "	4,178 "
Unregelmäßige und Kriegs-Dampfer	40	?

S. 237. Die Dampfer der französischen Messagerie fahren gegenwärtig bis nach Braila und neben der Wiener Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft unterhält auch eine russische Gesellschaft eine regelmäßige Fahrt von Odessa nach Braila. Ferner vermitteln den Transport von Cerealien zwischen Sulina u. Galatz englische Dampfer, welche der Greek and Oriental Steam Navigation Company gehören. — In Serbien ist an Stelle einer französischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die 1859 concessionirt wurde, jetzt eine anglo-dannubische Dampfschiffahrts-Gesellschaft getreten, welche Passagiere u. Güter auf der Donau u. Save befördert.

Von den concessionirten Eisenbahnen im europäischen Theile des osmanischen Reichs ist bisher eine einzige erst dem Verkehre eröffnet, nämlich die Bahn von Tschernawoda nach Küstendsche, die am 1. Nov. 1860 dem Betriebe übergeben wurde.

Die im osmanischen Reiche gegenwärtig (Anfangs Juli 1864) bestehenden Telegraphen-Stationen sind folgende: in der eigentlichen Türkei Adrianopel, Avlona, Burgas, Chios, Dardanellen, Elbassan, Gallipoli, Janina, Kanea, Kavalla, Kilid-Bahar (nur offen, wenn das Kabel nach den Dardanellen unterbrochen ist), Konstantinopel, Küstendsche, Larissa, Midilli, Monastir, Mostar, Nissa, Philippopel, Rodosto, Rustschuk, Saloniki, Sarajewo, Schumna, Seres, Skutari, Sulina, Tultscha, Usundschova (während der Marktzeit), Varna, Volo u. Widdin; — in der Moldau und Walachei: Ardschisch, Bakau, Berlat, Bolgrad, Botoschan, Braila, Bukarest, Buseo, Dorohoi, Faltschi, Fokschani, Folticzeni, Gaesti, Galatz, Giurgewo, Husch, Ismail, Jassy, Kagul, Kalafat, Kalarasch, Karakal, Krajova, Kimpolung, Michailieni, Mizil, Niamzo, Okna, Oltenitza, Piatra, Pitesti, Plojeschti, Reni, Slam-Rimnik, Rimnik-Wiltschea, Roman, Slatina, Tekutsch, Tirgewest, Tirgul-Formos, Tirgul-Juil, Turnu-Magnrele, Turnu-Severin, Waslui; — in Serbien: Alexinatz, Belgrad, Jagodina, Kladowo, Kniaschewatz, Kragujewatz, Krutschewatz, Losnitza, Milanowatz, Negotina, Obrenowatz, Paratschin, Poscharewatz, Saitschar, Schabaz, Smederewo, Tschatschak u. Waljewo.

S. 237 u. 238. Die im J. 1848 gegründete Bank liquidirte bereits im J. 1853; ebenso besteht die 1853 errichtete ottomanische Bank nicht mehr. Hinwieder trat mit 1. Juni 1863 eine neue Bank, „die kaiserlich-ottomanische Bank" zu Konstantinopel in das Leben, welche für die Dauer von 30 Jahren concessionirt wurde. Ihr Capital ist auf 2,700,000 Livres Sterling festgesetzt. Die Bank besitzt das ausschließliche Recht der Noten-Emission und ist mit der Ausführung aller Maßnahmen der osmanischen Schatzverwaltung betraut worden. Sie gilt als Finanzagent der Regierung sowohl im Inlande, wie im Auslande u. hat auch speciell die Amortisirung u. Verzinsung der innern Schuld, sowie der auswärtigen Staatsschulden zu leiten u. zu überwachen — Die bisherige moldauische Nationalbank hat sich als moldanische Landesbank im J. 1861 neu constituirt. Das Grundcapital ist auf 2 Mill. Thlr. festgesetzt; die Bank ist zu Disconto-, Leih- und Depositо-, Inkasso- u. Lombardgeschäften, sowie zur Creirung von Pfandbriefen u. zur Ausstellung u. Ausgabe von Wechseln, nicht aber zur Ausgabe von Noten befugt.

S. 238. Im J. 1861 wurde eine allgemeine Revision der Handels- u. Schiffahrtsverträge vorgenommen u. demgemäß wurden neue Handelsverträge mit Frankreich u. Großbritannien (unterm 29. April 1861), mit Italien (10. Juli 1861), Belgien (10. Oct. 1861), Rußland (22. Januar 1862), Schweden u. Norwegen (21. Febr. 1862), mit den Niederlanden u. den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika (25. Febr. 1862), mit Dänemark (1. März 1862), Spanien (19. März 1862), mit dem deutschen Zollvereine (20. März 1862), mit Oesterreich (10. Mai 1862) u. den Hansestädten (27. Sept. 1862) abgeschlossen.

S. 239. Durch Verordnung v. 15. Juni 1862 wurden die Kaïmeh's gänzlich aus dem Verkehre gezogen. Für je 100 Piaster in Kaïmeh's wurden 40 Piaster in klingender Münze u. 60 Piaster in 6procentigen u. mit 2 Proc. zu amortisirenden Eschami-Djédidé-Obligationen gegeben. — Zeile 24 v. oben. Statt „39 Oke sind gleich 39 Pfd. Zollgewicht", lies „39 Oke sind gleich 100 Pfd. Zollgewicht." — Das gesetzliche Kilo von Konstantinopel = 0,657 preuß. Scheffel. — Zeile 24 v. unten. Statt 1,028 lies 1,024 u. statt 9,783 lies 0,978.

S. 239 u. 240. Im J. 1858 wurden in Konstantinopel u. dessen Vorstädten Schulen gezählt: muhamedanische 279 mit 9975 Knaben u. 6782 Mädchen, griechische 77 mit 6477 Schülern

(hier, wie bei den folgenden Schulen fehlt die Angabe der Schülerinnen), armenische 37 mit 2528 Schülern, katholisch-armenische 8 mit 509 Schülern, protestantisch-armenische 5 mit 51 Knaben u. 31 Mädchen, jüdische 44 mit 2552 Schülern, karaitische 3 mit 100 Schülern.

S. 243. Sultan Abdül-Medschid starb am 25. Juni 1861. Sein Nachfolger ist sein Bruder Abdül-Aziz-Khan (geb. 9. Febr. 1830).

S. 244. Im J. 1862 wurde ein neuer Orden, der Osmanié-Orden, zur Belohnung wichtiger, dem Staate geleisteter Dienste, in 3 Classen creirt. — Hofstaat. Im J. 1863 wurde eine Nobelgarde aus jungen Leuten adeliger Familien sämmtlicher Nationalitäten gebildet.

S. 245. Im J. 1858 wurde ein neues türkisches Criminal- u. Polizeigesetzbuch publicirt.

S. 251. Im J. 1860 wurde ein hoher Rath der Finanzen eingesetzt, welcher beauftragt ist, die nöthigen Reglements zur guten Verwaltung der Finanzen auszuarbeiten u. die Ausgaben u Einnahmen des Staats zu controliren.

S. 255 u. 256. Das Budget der Türkei, welches in den Jahren 1859/60 bis 1861/62 mit einem Deficit, im Ganzen von 6,345,536 Livr. Sterl. abschloß, wies für die beiden letzten Finanzjahre wieder einen Ueberschuß nach, nämlich:

		1862/63	1863/64
Einnahmen	in Beuteln à 500 Piaster	3,322,042	3,010,540
	in Livres Sterling	15,100,191	13,684,271
Ausgaben	in Beuteln à 500 Piaster	2,981,386	2,969,005
	in Livres Sterling	13,551,755	13,495,477

Die wichtigsten Posten im Budget des Jahrs 1863/64 sind folgende, in Beuteln:

Einnahmen.

Einkommensteuer	610,207	Tabaksteuer	120,000
Militär-Einstandsgeld	121,172	Salzmonopol	125,000
Zehnten	825,142	Verschiedene indirecte Steuern	328,142
Abgabe von Schafen, Schweinen, Fischen	194,923	Regalien u. Domänen	69,927
Zölle	500,000	Tributsummen	21,574

Ausgaben.

Civilliste u. kaiserl. Hof	240,982	Finanz-Ministerium	130,434
Schuld	874,375	Aeußeres	26,228
Kriegswesen	865,813	Justiz	20,795
Marine	210,357	Ausgaben für Mekka u. Medina	74,117
Inneres u. Polizei	390,189	Fromme Stiftungen	40,241

Die Einkommensteuer (Vergü) soll total umgestaltet werden. Bisher war sie mit einem festen Jahresbetrage auf die verschiedenen Provinzen, Districte u. Gemeinden ein- für allemal repartirt u. die Steuersumme des Einzelnen wurde nach dem Verhältnisse der Seelenzahl zum steuerlichen Gesammtaufkommen der Gemeinde festgesetzt. In Zukunft sollen Werthskataster des Vermögens eingeführt werden u. die Steuerpflichtigen bestimmte Procentsätze vom ermittelten Vermögen entrichten. Als Militär-Einstandsgeld (Militärsteuer) der nichtmuselmännischen Bevölkerung ist für jedes von der Aushebung befreite Individuum ein Betrag von 5000 Piastern zu entrichten, wobei angenommen wird, daß je 180 Personen einen Soldaten zu stellen haben Bei den Abgaben von den Erzeugnissen des Bodenbaues, den Zehnten, ist jetzt versuchsweise eine veränderte Erhebung eingeführt. Darnach wird in jeder Gemeinde der Zehnt nach dem durchschnittlichen Ertrage der letzten 5 Jahre fixirt u. diese fixirte Summe bleibt für eine Periode von 5 Jahren unverändert. Statt der bisherigen Naturalabgabe wird der Zehnt in der Regel in Geld entrichtet. Mit der Schätzung der Ernteerträgnisse u. der Uebernahme des Zehntbetrags ist in jeder Gemeinde ein Zehntrath (bestehend aus dem Imam oder Pfarrer, dem Ortsvorstande, aus Notablen u. gewählten Aeltesten) beauftragt. Ebenso wird jetzt von den Besitzern von Schaf- u. Schweineheerden nicht mehr das 10. Thier beansprucht, sondern statt dessen ein ungefähr dem zehnten Theile des abgeschätzten Werthes entsprechendes Geldquantum. — Rücksichtlich der Zölle wurde (seit 1862), nach den neuen mit den europäischen Mächten u. Amerika abgeschlossenen Handelsverträgen, die allgemeine Ausgangsabgabe der Pforte auf 8 Proc. des Werths herabgesetzt u. soll diese mit jedem Jahre ferneweit um 1 Proc ermäßigt werden, bis sie auf den, lediglich zur Deckung der Verwaltungs- u. Aufsichtskosten bestimmten festen Betrag von 1 vom 100 vermindert sein wird. Dagegen ist die Eingangsabgabe auf 8 Proc. des Werths erhöht worden. Die Abgabe für die Durchfuhr soll 2 vom 100 u. nach 8 Jahren 1 vom 100 betragen. Roher Tabak u. Salz sind von der Einfuhr ausgeschlossen; Tabaksfabrikate müssen, wenn sie aus dem Auslande kommen, eine Einfuhrabgabe von 75 Proc., u. wenn sie aus den Schutzstaaten kommen, eine Einfuhrabgabe von 67 Proc. des Werths entrichten. Die Ausfuhr von Tabak u. Salz unterliegt keiner Abgabe. — Die Tabaksteuer ist verpachtet u. der Pächter hat die Abgabe einzuziehen bei dem Verkaufe von Tabak an Händler oder Kaufleute, wenn der Tabak in Läden oder Magazinen verkauft werden soll. Auch das Salzmonopol ist verpachtet u. der Pächter nur gehalten, das Salz den Consumenten zu einem festgesetzten Preise zu überlassen. — Zu den verschiedenen indirecten Steuern gehören: die Contractssteuer bei Verträgen über Hausmiethen, die Stempelsteuer, die Fabrikationssteuer für die Bereitung alkoholhaltiger

Liqueure, die Taputaxe (eine Registrirungs- u. Besitztitel-Uebertragungs-Gebühr bei solchen ländlichen Grundstücken, die nach dem Tode des Besitzers an den Staat zurückfallen u. Anderen wieder überlassen werden), der Derbend (Wegezoll), die Steuern für den Verkauf von Fabrikations-Artikeln in Läden, für das Halten von Lehrlingen u. Gesellen u. von offenen Verkaufsstellen, für den Handel mit Pferden u. Rindvieh u. s. w. — Die anderen Einnahmsquellen des türkischen Staats sind: das Postregale, die Einnahmen aus dem Drucke u. Verkaufe der Regierungszeitungen, Gesetz- u. Verordnungsblätter, die Renten aus den Staatsgebäuden u. s. w., die Pachtsummen aus den Staatsländereien, der Ertrag aus den Forsten, das Fischereiregale u. die Abgabe vom Fischfange, das Bergwerksregale, der Erlös von den für Rechnung des Staats verkauften Grundstücken, die Revenüen aus dem Arsenale u. dem Tidjaret (Brückenzoll zu Galata, Leuchtfenergebühren, Abgaben der Innungen), die Tributsummen von Aegypten (8000 Beutel), Moldau-Walachei (8000 B.), Serbien (4600 B.), von der Insel Samos (800 B.) u. vom Berge Athos (174 B.).

Die türkische Staatsschuld wird von englischen Quellen für das Jahr 1863 auf 50 bis 55 Mill. Livr. Sterl. geschätzt, wovon 23,037,220 Livr. auf die auswärtige Schuld entfallen.

S. 257 u. 258. Kriegsmacht. Nach den neuesten Nachrichten läßt sich der Solletat der regulären türkischen Armee, wie folgt, berechnen:

1. Feldtruppen.	Mann.
Nizam, 36 Infanterie-Regtr. à 3309 M., 24 Cavallerie-Regtr. à 933 M., 6 Artillerie-Regtr. à 1638 M. (jedes Regt. zu 12 Batter. od. 72 Geschützen), in Summe	151,344
Redif, im Kriege von gleicher Stärke, wie der Nizam	151,344
Zusammen	302,688
2. Sonstige Truppen.	
4 Festungs-Artill.-Regtr. (3600 M.); 2 Geniebataill. (1600 M); Besatzungstruppen in Kandia u. Tripolis; 1 Artill.-Handwerker-Regt.; 2 Arbeitercompagn.; die in der Organisirung begriffene Gensd'armerie, in Summe	27,200
Gesammtsumme .	329,888

In der Wirklichkeit aber ist die Stärke der Nizam-Feldtruppen nur auf 130,086 u. jene der Redif, welche bei 2 Armeecorps zur Zeit noch gar nicht organisirt ist, blos auf 73,072 Mann anzuschlagen. — Eine Verstärkung der türkischen Armee im Kriege durch Hilfscontingente der Vasallenländer ist mit Bestimmtheit nur von Aegypten u. Tunis (mit etwa 23,000 Mann) zu erwarten. — Zu den irregulären Truppen sind gegenwärtig zu rechnen: die Baschi-Bozuk (meist Infanterie), die eigentlichen muselmännischen Freiwilligen (Spahis, Beduinen ꝛc, beinahe ausschließlich Reiter), die Miriditen (katholische Albanesen) u. die Zerli Toptschis (eine Art Volkswehr in den festen Plätzen).

In der neuesten Zeit ist zur Completirung der Armee im Kriege die Hijadè (Kriegsreserve) geschaffen worden, in welcher jeder Soldat nach dem Austritte aus der Redif noch 5 Jahre zu verbleiben hat.

Die türkische Kriegsflotte zählte im J. 1863 126 Schiffe mit 2607 Geschützen, nämlich 80 Dampfer (worunter 5 Linienschiffe u. 16 Fregatten) mit 1240 u. 46 Segler (worunter 6 Linienschiffe u. 5 Fregatten) mit 1367 Geschützen. Die Bemannung besteht aus 20,000 Matrosen u. 3600 Marine-Infanteristen (in 2 Regtrn.).

Moldau und Walachei.

S. 275, 289 u. folg. Auf Grund des Pariser Vertrags v. 30. März 1856 erfolgte die definitive Organisation der Moldau u. der Walachei durch die von den Großmächten, Sardinien u. der Türkei am 19. August 1858 abgeschlossene Convention, wornach diese beiden Länder unter der Benennung „Vereinigte Fürstenthümer der Moldau u. Walachei" eine gemeinsame Verfassung erhielten. Eine vollständige Union in allen staatsrechtlichen Beziehungen wurde im J. 1861 herbeigeführt u. die Fürstenthümer führen seitdem den Namen „Rumanien". — Die letzte Volkszählung der Walachei vom J 1860 ergab eine Bevölkerung von 2,400,921 Seelen (1,240,171 männl. u 1,160,750 weibl.); rechnet man hinzu die Population der Moldau (1849 1,642,100 Seelen), so beträgt die Gesammt-Bevölkerung der vereinigten Fürstenthümer 4,043,021 Individuen auf einem Areale von 2271 QM.

S. 279 u. 291. Im Januar 1864 wurde die Säcularisirung der Klostergüter ausgesprochen. — Alle Privilegien, Befreiungen u. Monopole, deren sich früher einzelne Ständeclassen zu erfreuen hatten, wurden durch die oberwähnte Convention v. 19. Aug 1858 aufgehoben. Alle Moldauer u. Walachen sind jetzt gleich vor dem Gesetze, sowie bezüglich der Besteuerung und können in gleicher Weise zu den öffentlichen Aemtern gelangen. Auch genießen die Angehörigen aller christlichen Religionsbekenntnisse gleiche politische Rechte. Die vollständige Emancipirung der Bauern u. die Regelung ihrer Beziehungen zu den Grundbesitzern ist im Zuge.

S. 293. Im Juli 1864 wurde in Bukarest eine Universität errichtet.

S. 283 u. 293. Staatsverfassung. Nach der Convention vom 19. August 1858 soll in jedem der beiden Fürstenthümer die vollziehende Gewalt von einem Hospodar, die gesetz-

gebende von diesem u. einer aus Wahlen hervorgegangenen „Versammlung" ausgeübt werden, wobei Gesetze von gemeinschaftlichem Interesse von einer beiden Ländern gemeinsam errichteten Centralcommission vorzubereiten sind. Der Hospodar wird von der gesetzgebenden Versammlung auf Lebenszeit gewählt u. erhält die Investitur vom Sultan. Zum Hospodarate ist Jeder wählbar, der 35 Jahre alt u. Sohn eines gebornen Moldauer oder Walachen ist, ein Einkommen von Grund u. Boden im Betrage von 3000 Dukaten ausweisen kann, wofern er durch 10 Jahre öffentliche Aemter bekleidet hat oder Mitglied der Versammlungen gewesen ist. Der Hospodar ernennt die Minister u. besetzt alle Stellen der öffentlichen Verwaltung, bestätigt u. veröffentlicht die Gesetze u. wird bei der Pforte durch einen „Agenten" vertreten. Die Versammlung besteht in jedem Fürstenthume aus dem Metropoliten, der den Vorsitz führt, den Diöcesan-Bischöfen u. aus auf 7 Jahre in den Districten (Kreisen) u. Städten gewählten Mitgliedern. Eine Beilage zur obgenannten Convention enthält die Bestimmungen über die Wählbarkeit. Die Wähler sind entweder Urwähler oder directe Wähler. Urwähler in den Districten ist Jeder, welcher ein Einkommen von Grund u. Boden im Betrage von mindestens 100 Dukaten ausweist; für die directen Wähler ist in den Districten ein solches Einkommen von wenigstens 1000 Dukaten, in den Städten ein Grundbesitz, ein industrielles oder commerzielles Capital von 6000 Dukaten vorgeschrieben. Wählbar ist in allen Collegien Jeder, der ein Einkommen von mindestens 400 Dukaten besitzt. Sonst ist für das active u passive Wahlrecht die moldo-walachische Staatsangehörigkeit, für das erstere das vollendete 25., für das letztere das zurückgelegte 30. Lebensjahr erforderlich. Die Versammlung wird vom Hospodar jährlich zusammenberufen; im Falle der Auflösung muß eine neue Versammlung innerhalb 3 Monaten vereinigt werden. Die Centralcommission ist permanent, mit dem Sitze in Fokschani; sie ist aus 16 Mitgliedern gebildet, die zur Hälfte von den Hospodaren, zur andern von den Versammlungen gewählt werden.

Gegenwärtig haben beide Fürstenthümer einen u. denselben Regenten, nämlich den Fürsten Alexander Johann I. aus dem Hause Couza (geb. 20. März 1820), welcher am 17. Januar 1859 in der Moldau u am 5. Febr. desselben Jahres in der Walachei zum Hospodar gewählt wurde. Diese Doppelwahl wurde auch von der Türkei u. den Mächten, welche den Pariser Frieden abgeschlossen haben, am 6. Sept. 1859 anerkannt. Durch einen Ferman vom 12. Nov. 1861 wurde von der hohen Pforte auch die zeitweilige legislative u. administrative Union der beiden Fürstenthümer für die Regierungszeit des jetzigen regierenden Hospodar genehmigt, worauf die Proclamation der Union unter dem Namen „Rumanien" am 23. Dec. 1861 erfolgte. Insolange die beiden Hospodarate in einer Hand vereinigt sind, bleibt die Centralcommission zu Fokschani suspendirt u. regiert der Hospodar unter Mitwirkung nur einer beiden Ländern gemeinschaftlichen gesetzgebenden Versammlung, in welcher die beiden Metropoliten von Bukarest u. Jassy abwechselnd den Vorsitz führen sollen, u. nur mit einem Ministerium.

Eine Abänderung der Verfassung wurde durch das „Zusatzstatut zur Convention vom 19. August 1858", proclamirt am 14. (2.) Juli 1864, herbeigeführt, wornach die gesetzgebende Gewalt in Hinkunft von dem Hospodar, einer gewählten Kammer u. einem Senate ausgeübt werden soll. Der Fürst allein hat die Initiative zu Gesetzen. Ein neues Wahlgesetz setzt den Steuercensus für die Urwähler auf jährlich 48, 80 u. 110 Piaster (je nach dem Aufenthaltsorte), für Wahlmänner auf 100 Dukaten u. für Deputirte auf 200 Dukaten fest; der Wähler muß mindestens 25, der Deputirte 30 Jahre alt sein. Das Budget wird der Kammer alljährlich vorgelegt; wird es nicht rechtzeitig votirt, so soll die Executive die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes gemäß dem letztvotirten Budget versehen. Der Kammerpräsident wird vom Fürsten ernannt, die Vice-Präsidenten wählt sich die Kammer selbst. Der Senat besteht aus den Metropoliten, den Bischöfen, dem ersten Präsidenten des Cassationshofs, dem ältesten der activen Generale u. aus 64 anderen Mitgliedern, von welchen 32 vom Fürsten aus den höchsten Würdenträgern oder aus jenen Personen ernannt werden, welche ein Jahreseinkommen von 800 Dukaten besitzen; die anderen 32 Mitglieder werden aus den Mitgliedern der Generalräthe der Districte gewählt u. dem Fürsten zur Ernennung präsentirt. Diese 64 Mitglieder werden alle 3 Jahre zur Hälfte erneuert. Jeder von der Kammer votirte Gesetzentwurf gelangt vor den Senat, der denselben auch verwerfen kann.

Der Tribut, den die Fürstenthümer der Pforte jährlich zu entrichten haben, ist gegenwärtig für die Moldau auf $1\frac{1}{2}$ Mill., für die Walachei auf $2\frac{1}{2}$ Mill. Piaster festgesetzt

S. 285 u. 294. Staatsverwaltung. Die oberste Staatsbehörde für beide rumänische Fürstenthümer ist das Gesammtministerium, das seinen Sitz in Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, hat. Für die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung giebt es 7 Ministerien, nämlich für das Innere, für die auswärtigen Angelegenheiten, für die Justiz, für den öffentlichen Unterricht u. Cultus, für die öffentlichen Arbeiten, für das Kriegswesen u für die Finanzen. Auch ist zur Vorbereitung der Gesetzentwürfe ein Staatsrath, für die Controle ein Rechnungshof errichtet. Als höchste Instanz in Justizsachen fungirt der oberste Gerichts- u. Cassationshof. Eine Oberpostdirection in Bukarest leitet die Postsachen; die österreichischen Postämter im Lande sind aufgelassen. Ein neues Straf- u ein neues Gemeindegesetz wurden im März 1864 von der gesetzgebenden Versammlung angenommen.

S. 286 u. 295. Finanzwesen. Das der gesetzgebenden Versammlung vorgelegte Budget für das Jahr 1863 setzt die Staatseinnahme auf 168 Mill., die Staatsausgabe auf 164 Mill.

Piaster fest. Die öffentliche Schuld belief sich im Jahre 1860 auf 3,200,000 Livr. Sterl., wovon 2,400,000 Livr. (od. 60 Mill. Francs) auf die im Mai besagten Jahrs in Paris aufgenommene Anleihe entfallen.

S. 286 u. 296. Bewaffnete Macht. Die Armee der beiden Fürstenthümer, deren Vereinigung auch nach der Convention v. 19 Aug. 1858 gestattet ist, bestand Ende 1863 aus 24,617 Mann (ohne Generalität), nämlich 37 M. Generalstab, 9600 M Infanterie (7 Infanterie-Regtr. à 2 Bataill. u 2 Jägerbataill.), 1300 M. Cavallerie (2 Ulanen-Regtr.), 680 M. Artillerie (1 Regt. mit 32 Geschützen), 1200 M. Genietruppen (2 Bataill.), 275 M. Donauflotille (mit 1 Dampfer u 6 Kanonenbooten), 6057 M. Gensd'armerie u. Dorobantzen, 3350 M. Grenzgarde (23 Compagn.), 2118 M. sonstige Truppen (Train, Pompiers, Handwerker 2c). Uebrigens beabsichtigt man, die Stärke der Armee zu erhöhen u. eine Landwehr zu errichten — Jeder Staatsbürger ist mit dem 20. Jahre militärpflichtig; die Dienstzeit beträgt 6 Jahre. Zur Ergänzung des Offizierscorps besteht in Bukarest eine Militärschule.

S. 297, 298 u. 299. Statt „Dumbowitza" lies „Dimbowitza" u. statt „Wultschea" lies „Wiltschea."

Fürstenthum Serbien.

S. 301. Im Jahre 1861 belief sich die Bevölkerung Serbien's auf 1,098,281 Einwohner (ohne Türken u. Zigeuner).

S. 308. Aus der landwirthschaftlichen Schule in Topdschider wurde im J. 1859 eine Anstalt zur Bildung tüchtiger Landschullehrer errichtet, die außer dem pädagogischen Curse auch Unterricht in der rationellen Landwirthschaft erhalten. — Im Oct. 1863 wurde das Lyceum zu Belgrad reorganisirt. Diese Hochschule hat in Hinkunft 3 Abtheilungen oder Facultäten, eine philosophische mit 3jähr. Cursus, eine technische u eine juridische, die beiden letzten mit je 4 Jahrgängen. — Die Censur wurde im J. 1859 aufgehoben u. durch Preßfreiheit ersetzt.

S. 309. Durch Beschluß der National-Skupschtina vom 11/23. Dec 1858 wurde Fürst Milosch Obrenowitsch zum Regenten von Serbien mit Nachfolgerechten erhoben. Nach dessen Tode (26. Sept. 1860) succedirte sein Sohn Fürst Michael III. (geb. 4. Sept. 1825). — Aus Anlaß der Wiederberufung der Familie Obrenowitsch wurde (1859) eine Decoration in Kreuzen u. Medaillen gestiftet. — Nach Vertrag vom 7. Sept. 1862 hat die Pforte das Besatzungsrecht in den Festungen Sokol u. Uschiza aufgegeben.

S. 310. Der Senat ist gegenwärtig (seit August 1861) lediglich mit den Functionen eines Staatsraths betraut; seine Mitglieder werden direct vom Fürsten, ohne Vorschlag des Senats, ernannt. — Die Volksvertretung ist die Skupschtina, welche nach dem neuen organischen Gesetze v. J. 1861 aus 120 Deputirten besteht, in dem Verhältnisse, daß 1 Abgeordneter auf je 2000 steuerpflichtige Männer entfällt. Diese Versammlung tritt mindestens alle 3 Jahre einmal zusammen u. ist berufen, die Beschwerden u. Wünsche des Volks, sowie alle jene Angelegenheiten zu prüfen, über welche der Fürst ihren Beirath zu hören wünscht. Letzteres muß insbesondere bei Steuererhebungen u. Veränderungen des Staatsgebiets oder der Staatsverfassung geschehen. Außer dieser kleinen giebt es auch eine große Skupschtina, die viermal so stark als die erste ist u. der es obliegt, vorkommenden Falls einen neuen Fürsten zu wählen, für die Adoption eines Thronfolgers zu sorgen oder eine Regentschaft zu bestimmen. Das Büreau der kleinen Versammlung wird vom Fürsten ernannt, das der großen Versammlung wird von dieser selbst gewählt.

S. 311 u. 312. Für die oberste Leitung der Geschäfte der Staatsverwaltung bestehen gegenwärtig die Ministerien des Auswärtigen, der Justiz, des Innern, der Finanzen, des Cultus u. Unterrichts, des Kriegs u der öffentlichen Bauten. Der Ministerpräsident führt seit 1862 nicht mehr, wie bisher, den Titel „Stellvertreter des Fürsten."

S. 313. Im J. 1860 wurde in Belgrad ein besonderes Handelsgericht errichtet. Auch wurde in diesem Jahre eine neue Civil-Proceßordnung erlassen.

S. 314. Das Budget für das Jahr 1863 ergab in der Einnahme 29,829,833, in der Ausgabe 29,229,833 Steuerpiaster (à 10 kr. C.-M.) Für 1864 ist dasselbe, wie folgt, veranschlagt:

a) Einnahmen.	Steuer-Piast.	Para.
Einkommen des Staats	1,210,000	—
Steuern	12,709,000	—
Zölle u. zollamtliche Taxen	3,500,000	—
Gerichts- u. Verwaltungs-Taxen	1,180,000	—
Zufällige u. außerordentliche Einkünfte	3,654,344	—
Ausfall, welcher gedeckt werden muß	2,234,169	13
Summe	24,487,513	13
b) Ausgaben.		
Durch den Ustaw bestimmte Ausgaben (Civilliste 1,200,000 Piast.)	2,896,730	30
Allgemeine Verwaltungsauslagen	1,652,150	8
Auslagen der einzelnen Verwaltungszweige	19,938,632	15
Summe	24,487,513	13

Ein neues Steuergesetz wurde im J. 1861 veröffentlicht. Es wurden 6 Steuerclassen eingeführt, in welche Jedermann, ohne Unterschied, nach dem Vermögensstande eingereiht wurde. — Die Staats-Bergwerke zu Majdanpek wurden im J 1860 an eine französische Gesellschaft verpachtet. — Eine Staatsschuld hat bisher nicht bestanden; im Budget für 1863 ist aber ein Anlehen von 300,000 österr. Dukaten erwähnt.

S. 314. Kriegsmacht. Das serbische Heer besteht aus dem regulären Militär u. der Miliz oder Nationalarmee. Nach der neuesten Organisation soll das reguläre Militär aus 3 Infanterie-Bataill., 1 Jägerbataill, 2 Reiterschwadronen, 8 Batterien Artillerie (à 8 Geschütze), 1 Pionnier- u. 1 Handwerker-Compagnie u. 5 Gensd'armerie-Compagnien, in Summe aus 4450 Mann bestehen; die wirkliche Stärke belief sich 1863 nur auf 2660 Mann (ohne Generalstab). Die Ergänzung dieser Truppen geschieht durch Losung u. die Dienstzeit beträgt 6 Jahre, wovon aber nur 2 bei der Fahne zugebracht werden. Die eigentliche Wehrkraft des Landes ist die Miliz, welche durch das Gesetz vom 17. Aug. 1861 gebildet wurde. Für diese sind alle Serben (mit Ausnahme von Geistlichen u. Untauglichen) vom 20. bis zum 50. Lebensjahre conscribirt. Sie ist in 5 Militärcommanden eingetheilt u. besteht aus 2 Classen, deren erste jederzeit zum Ausmarsche bereit sein soll. Die Miliz I. Classe formirt 62 Bataill. (17 Regtr.) Infanterie, 17 Escadr. Cavallerie, 17 Pionnierabth. u. 6 Batterien u. zählt im Ganzen 50,500 Mann. Die Miliz II. Classe begreift nur Infanterie (62 Bataill.), 46,000 Mann, in Wirklichkeit zählt sie derzeit nur etwa 20,000 Mann — Die Stärke der türkischen Truppen in Serbien beträgt gegenwärtig 5500 Mann.

S. 317. Gurgusewatz heißt jetzt Kniaschewatz.

Fürstenthum Montenegro.

S. 317 Der bisher zwischen den Türken u. Montenegrinern streitige Bezirk von Grahowa (mit etwa 16,000 Seelen) wurde 1858 u 1862 definitiv an Montenegro abgetreten.

S. 319. An der Spitze des montenegrin. Klerus steht jetzt ein Bischof, der seine Weihen von der russischen Synode empfängt. — Für den Unterricht ist von dem gegenwärtigen Fürsten Mehrfaches geschehen; namentlich wurde in Zetinje ein theologisches Seminar errichtet u. außerdem wurden an mehreren Orten Schulen hergestellt.

S. 319 u. 320. Nach dem mit der Türkei jüngst abgeschlossenen Friedensvertrage vom 31. August (13. Sept.) 1862 erlangte die ottomanische Regierung den Montenegrinern die zollfreie Waaren-Ein- u. -Ausfuhr im Hafen von Antivari, die Pachtung von Boden zu Agriculturzwecken außerhalb Montenegro's u. Handelsreisen im ganzen türkischen Reiche zu unternehmen. Die Route von der Herzegowina nach Skutari durch das Innere Montenegro's soll dem Handel eröffnet u. an mehreren Punkten mit Blockhäusern für türkische Besatzungen besetzt sein; doch wurde von der letztgenannten Bestimmung des Vertrags von der Pforte Umgang genommen.

S. 320. Nach dem Tode des Fürsten Danilo I. (13. Aug. 1860) succedirte Fürst Nikolaus I. (geb. 1840). — Die gesammte Heeresmacht Montenegro's zerfiel im J. 1862 in 5 Divisionen, die von Wojwoden geführt wurden.

Griechenland und ionische Inseln.

S. 321 u. 360. Zufolge Tractats vom 14. Nov. 1863 zwischen den Großmächten entsagte Großbritannien auf sein bisheriges Protectorat über die ionischen Inseln u. wurde die Vereinigung der letzteren mit dem griechischen Königreiche ausgesprochen. Doch sollen die ionischen Inseln in Hinkunft die Vortheile einer immerwährenden Neutralität genießen u. infolge dessen wird keine größere bewaffnete See- oder Militärmacht auf dem Gebiete oder in den Gewässern dieser Inseln zusammengezogen oder stationirt werden können, als zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung u. zur Sicherung der Einhebung der Staatseinnahmen unumgänglich nöthig ist. Die auf der Insel Korfu erbauten Festungswerke sollen abgetragen werden. Die Vereinigung der ionischen Inseln mit Griechenland soll weiters keine Aenderung hervorbringen in den Vortheilen, welche für die Schiffahrt u. den Handel des Auslandes kraft der von den fremden Mächten mit der britischen Regierung Namens Jonien's abgeschlossenen Verträge u. Uebereinkommen erworben worden sind; ebenso sind alle Verpflichtungen, die sich aus diesen Verträgen ergeben, wie bisher zu beobachten. Ferner werden auch in Zukunft die durch die Gesetzgebung dieser Inseln in Betreff der Freiheit des Cultus u der religiösen Toleranz festgestellten Principien fortbestehen. Der Grundsatz der vollen bürgerlichen u. politischen Gleichheit unter den Unterthonen von verschiedenen Riten, welcher in Griechenland durch das Protokoll vom 3. Febr. 1830 gewährleistet wurde, wird auf den ionischen Inseln gleichfalls Geltung haben. — Die wirkliche Einverleibung der ionischen Inseln in Griechenland erfolgte im Juni 1864.

Areal u. Bevölkerung des neuen Königreichs, ersteres nach den neuesten Berechnungen, letztere für das eigentliche Griechenland nach der Zählung von 1861, für Jonien nach der Aufnahme von 1860, gestalten sich, wie folgt:

Nomarchien.	Areal in geogr. QM.	Bevölkerung
Attika u. Böotien	116,40	116,024
Euböa	79,95	72,368
Phthiotis u. Phokis	111,67	102,291
Akarnanien u. Aetolien	138,24	109,392
Argolis u. Korinth	91,25	138,249
Achaja u. Elis	94,31	113,719
Arkadien	79,62	96,546
Messenien	62,52	117,181
Lakonien	76,78	112,910
Cykladen	49,86	118,130
Jonische Inseln	51,66	232,426
Summe	952,26	1,329,236

S. 332. Die Korintheuernte Griechenland's (ohne Jonien) ergab im Jahre 1862 77,008,991 große venetian. Pfund oder 73,467,000 deutsche Zollpfund. An dieser Ernte waren betheiligt: der District von Patras mit 14,343,608, jener von Vostizza mit 11,731,739, jener von Pyrgos mit 24,922,146, jener des Golfs von Korinth mit 8,078,123, jener von Arkadien mit 10,555,383, jener von Missolonghi mit 1,369,899 u. verschiedene andere Districte mit 6,008,093 venetian. Pfd. Hievon wurden ausgeführt nach England 64,359,466, nach Triest 9,031,880, nach Deutschland 940,655, nach den Niederlanden 364,448, nach Amerika 873,735 u. nach diversen Plätzen 1,438,807 venet. Pfd.

S. 337 u. folg. Der Handel Griechenland's (ohne Jonien) ergab in den Jahren 1858, 1859 u. 1860 folgende Werthsziffern, in Drachmen:

	1858	1859	1860
Allgemeine Einfuhr	44,201,511	49,962,317	57,650,727
Einfuhr zum Verbrauche	40,405,341	46,244,855	53,979,899
Allgemeine Ausfuhr	28,865,185	27,888,247	30,467,429
Ausfuhr heimischer Producte	25,024,008	24,431,787	26,931,413

Der specielle Handel des J. 1860 vertheilte sich auf die einzelnen Länder, wie folgt (in Drachmen):

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Großbritannien	14,282,602	13,161,830
Türkei	9,791,390	4,321,877
Oesterreich	8,252,419	3,770,171
Frankreich	7,863,478	1,873,078
Rußland	4,032.141	533,623
Moldau u. Walachei	3,333,031	381,682
Jonische Inseln	1,333,163	1,496,268
Italien	1,718,346	1,017,838
Aegypten	1,624,226	88,862
Amerika	564,888	269,710
Niederlande	746,319	—
Belgien	437,706	7,150
Spanien	190	9,324
Summe	53,979,899	26,931,413

Unter den Waarengattungen nehmen (1860) die größten Werthsziffern in Anspruch: bei der Einfuhr Gewebe 12,367,114, Cerealien u. Mehl 10,164,748, Häute u. Felle 4.479,367, Zucker 2,667,702, Hölzer 2,467,001, Garne 2,206,909, Vieh 1,942,711, Eisen 1,623,155, gesalzenes Fleisch 1,512,806 u. Kaffee 1,219,401 Drachmen; bei der Ausfuhr: Korinthen 14,106,954, Feigen 1,729,422, Cocons 1,548,158, Weine 1,233,161, zubereitete Häute 1,124,432 und Tabak 883,782 Drachmen.

Die Handelsflotte Griechenland's (ohne Jonien) hatte am 31. Dec. 1860 folgenden Stand: 2857 Schiffe I. Classe (mit einem Gehalte von unter 60 Tonnen) u. 1213 Schiffe II. Classe (mit einem Gehalte von 60 u. mehr Tonnen), die ersten mit 29,193, die zweiten mit 233,882 Tonnen, in Summe 4070 Schiffe mit 263,075 Tonnen u. 23,842 Mann.

Schiffahrts-Verkehr in den Häfen Griechenland's (ohne Jonien) im J. 1860:

			darunter in der Cabotage.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Eingegangen	77,958	2,298,158	67,735	1,369,982
Ausgegangen	78,107	2,321,084	68,842	1,339,933

Von den eingegangenen Schiffen führten die griechische Flagge 69,157 mit 1,642,211 Tonnen, die ionische 3547 mit 48,636 T., die türkische 2925 mit 45,350 T., die italienische 864 mit 37,571 T., die österreichische 612 mit 195,722, die britische 351 mit 137,835, die französische 307 mit 145,481 Tonnen u. s. w.

S. 341. Griechenland wird gegenwärtig von verschiedenen Telegraphenlinien durchzogen u. sind Telegraphenstationen eröffnet (Anfangs Juli 1864) in Athen, Argos, Korinth, Lamia, Missolonghi, Nauplia, Patras, Piräus, Syra, Theben, Tripolizza u. Vostizza. — Die griechische Nationalbank hat gegenwärtig ein Actiencapital von 8,000,000 Drachmen; im 2. Semester 1863 betrugen Activa u. Passiva je 37,089,021 Drachmen. Die umlaufenden Banknoten beliefen sich auf 16,117,107 Drachmen.

S. 342. Im J. 1858 betrug die Zahl der Schüler sämmtlicher Lehranstalten 64,061. — Gegenwärtig giebt es 10 öffentliche Gymnasien in Griechenland, zu Athen, Nauplia, Patras, Syra, Tripolizza, Lamia, Chalkis, Kalamata, Piräus u. Sparta.

S. 343. Infolge der im October 1862 in Griechenland ausgebrochenen Revolution wurde König Otto des Throns verlustig u. am 30. März 1863 Prinz Wilhelm Georg aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (gebor. 24. Dec. 1845) von der griechischen Nationalversammlung zum Könige von Griechenland unter dem Namen Georg I. proclamirt. Dieser nimmt — auf Grund des von den Vertretern der drei Schutzmächte (Frankreich, Großbritannien u. Rußland) am 5. Juni 1863 zu London unterzeichneten Protokolls — die Krone an, am 6. Juni zu Kopenhagen, unter der Bedingung der vollständigen Vereinigung der ionischen Inseln mit Griechenland, wird am 27. Juni von der Nationalversammlung für volljährig erklärt u. trifft in Griechenland am 29. Oct. 1863 ein. — Der König führt den Titel „König der Hellenen" u. genießt eine Civilliste von 1,200,000 Drachmen od. 42,860 Livr. Sterl. Außerdem bezieht der gegenwärtige König eine persönliche Appanage von 12,000 Livr. Sterl. aus den an die Schutzmächte zu zahlenden Zinsen. Die legitimen Nachfolger des gegenwärtigen Königs müssen sich zur orientalisch-griechischen Kirche bekennen.

S. 345. Als Volksvertretung Griechenland's ist gegenwärtig die Nationalversammlung bestimmt (seit Dec. 1862). Die Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten in dieselbe schließen sich im Allgemeinen an das Wahlgesetz vom 18. (30.) März 1844 an. Doch wählt jede Provinz die doppelte Anzahl der bisherigen Deputirten u. können die im Auslande verweilenden griechischen Unterthanen durch Repräsentanten vertreten sein. Im letzten Falle wählen 100 bis 1000 Auslands-Griechen 1, 1000 bis 10,000 2, 10,000 u. darüber 3 Abgeordnete. Sonst ist jeder Grieche wahlberechtigt; wählbar innerhalb des Königreichs ist jeder griechische Bürger, der das 25. Lebensjahr erreicht hat u. im Lande ansässig ist. — Die griechische Nationalversammlung zählt etwa 300 Mitglieder, wozu noch 84 Bevollmächtigte der ionischen Inseln kommen

S. 346. Gegenwärtig bestehen 3 Appellationsgerichtshöfe, zu Athen, Nauplia u. Patras. Die 10 Gerichtshöfe I. Instanz haben ihre Sitze in Athen, Chalkis, Syra, Nauplia, Sparta, Nylos (Navarin), Tripolizza, Patras, Missolonghi u. Amphissa (Salona).

S. 347. Die Budgets für die Jahre 1861 u. 1862 sind veranschlagt, in Drachmen:

	Einnahmen	Ausgaben.
im J. 1861.	21,780,000	24,987,487
im J. 1862.	24,996,762	24,787,538

Das Deficit im Staatsschatze wurde vom Finanzminister für Ende September 1863 mit 12 Mill. Drachmen angegeben! — Die griechische Staatsschuld soll nach englischen Quellen, einschließlich der unbezahlten Zinsen für 1863, 6,892,361 Livr. Sterl betragen.

S. 347 u. 348. Die griechische Armee, die jetzt einer Reorganisation unterzogen wird, zählte im April 1862 an eigentlichen Truppen 8392 Mann unter den Fahnen (10 Infanterie-Bataill, 4 Schwadr. Cavallerie, 5 Compagn. Artillerie ꝛc) u. mit der Gensd'armerie 10,089 Mann. Seit dem J. 1862 ist eine Nationalgarde errichtet. — Die Kriegsmarine bestand im J. 1862 aus 32 Schiffen mit 204 Kanonen, worunter 1 Fregatte mit 50 u. 2 Corvetten mit 48 Kanonen.

S. 348 u. 349. Im J. 1861 hatte Athen eine Bevölkerung (ohne die Fremden) von 41,298 u. Piräus eine solche von 6425 Seelen.

S. 361 u. 362. Die Bevölkerung der ionischen Inseln belief sich (nach amtlichen Angaben) im J. 1860 auf folgende Ziffern:

Inseln	Einheimische Bevölkerung.			Fremde.	Gesammt-Bevölkerung.
	Männlich.	Weiblich.	Zusammen		
Korfu	33,520	30,129	63,649	5765	69,414
Paxo	2,200	2,800	5,000	—	5,000
Santa Maura.	10,880	9,692	20,572	100	20,672
Ithaka	6,205	5,537	11,742	14	11,756
Kephalonia	39,850	31,632	71,482	1922	73,404
Zante	20,337	17,846	38,183	255	38,438
Cerigo	7,446	6,254	13,700	42	13,742
Summe . . .	120,438	103,890	224,328	8098	232,426

Von dieser Bevölkerung waren beschäftigt bei der Agricultur 48,820, bei Manufacturen 8521 u. beim Handel 7073 Personen. — Die Bevölkerungs-Bewegung war in den Jahren 1856, 1858 u. 1860 auf sämmtlichen ionischen Inseln, wie folgt, gestaltet: 1856, 1858 u. 1860 Trauungen 1673, 1944, 1358; Geburten 5279, 5871, 5044 u. Sterbefälle 4833, 4016, 4039.

S. 362 u. 363. Landwirthschaft. Im J. 1860 produciren die ionischen Inseln:

Weizen	67,580 Bushels.	Korinthen	30,250,897 Pfd.	Baumwolle . .	25,316 Pfd.
Mais, Gerste ꝛc	302,358 =	Olivenöl .	69,553 Barrels	Flachs	83,915 =
Hafer.	34,739 =	Wein .	148,539 =	Hülsenfrüchte	27,876 =

Der Viehstand war in demselben Jahre folgender: 13,171 Pferde, 10,374 Stück Hornvieh, 131,684 Schafe u. 111,907 Ziegen. — Im J 1862 betrug die Korinthenernte auf Zante 12,846,562 u. auf Kephalonia u. Ithaka 15,543,074 engl. Pfd.

S. 364 u. folg. Schiffahrt u. Handel. Im Jahre 1862 sind (nach dem Berichte des österr. Generalconsulats) in sämmtlichen Haupthäfen der ionischen Inseln eingelaufen:

Häfen.	Schiffe.	Tonnen.	davon handelsthätig beladen: unter österreichischer Flagge	Schiffe.	Tonnen.	unter fremden Flaggen	Schiffe.	Tonnen.
Korfu	1383	361,534		471	198,384		669	123,435
Zante	1256	174,518		116	83,408		440	26,255
Kephalonia	583	170,855		97	46,895		239	85,583
S. Maura	378	57,212		117	37,561		108	11,211
Ithaka	194	89,028		110	82,894		67	4,404
Cerigo	450	88,428		106	82,560		127	2,362
Zusammen	4244	941,575		1017	531,702		1650	253,250

Der Handelsverkehr ergab folgende Werthsziffern, in Livres Sterling: 1858, 1860 u. 1862 Einfuhr: 1,323,808, 1,317,603, 1,273,134; Ausfuhr: 972,475, 735,931, 1,10[illegible],519.

S. 366. Im April 1860 wurde in Korfu eine neue Discont-, Depositen- u. Wechselbank mit 40,000 Livr. Sterl. Actiencapital gegründet.

S. 367. Im J. 1860 bestanden auf den ionischen Inseln 142 öffentliche u. Freischulen mit 6133 männlichen u. 673 weiblichen Schülern, ferner 82 Privatschulen.

S. 368. Die Einnahmen u. Ausgaben der allgemeinen Verwaltung beliefen sich im J. 1860 auf beziehungsweise 140,855 u. 151,187 Livr. Sterl. — Die öffentliche Schuld betrug im J. 1860 311,322 Livr. Sterl.

Königreich der Niederlande.

Seite	725	Z	25	v.	u.	lies Südbeveland statt Südseeland.
=	=	=	5	=	=	= 177 Millionen st. 117 Mill.
=	727	=	20	=	=	= Leuvenumer st. Leuvenuner.
=	728	=	31	=	-	= Dünensand st. Düngersand.
=	729	=	2	=	=	= Herikhave st. Herikhaven.
=	730	=	25	=	o	= Haaksberger st. Hakkeberger.
=	=	=	25	=	u.	= Meddeho st. Meddelo.
=	=	=	6	=	=	= Kunrath st. Kimrath.
=	731	=	4	=	o.	= Spanwen st. Spanwen.
=	=	=	20	=	=	= Hulsberg st. Husberg.
=	=	=	29	=	=	= niedriger st. höher.
=	=	=	36	=	=	= Welten st. Kelten.
=	=	=	36	=	=	= Horbach st. Herbach.
=	=	=	48	=	=	= 71 Ellen st. 41.
=	732	=	18	=	=	= Muiden st. Minden.
=	=	=	23	=	=	= Loevestein st. Lövenstein.
=	=	=	28	=	=	= Ulft st. Ulst
=	=	=	7	=	u.	= Ems st. Elms.
=	735	=	3	=	o.	= Lebende st. Sterbefällen.
=	=	=	8	=	u.	= Lakeune st. Lekeune.
=	=	=	5	=	=	= Andenara st. Andenare.
=	=	=	5	=	=	= Lombien st. Lambien.
=	737	=	19	=	o.	= 1,628,927 st. 1,628,933.
=	=	=	3 u. 1		v. u.	die Noten sind umzustellen. **) *)
=	739	=	27	v.	u.	lies Zahl der Männer u. Zahl der Frauen.
=	=	=	26	=	=	= 1860 st 1840.
=	765	=	17	=	o.	= Provinzen st. Personen.

Regiſter

zu des dritten Bandes erſter Abtheilung.

A.

Aa, Fl. 732.
Aa, livländiſche, Fl. 64.
Aadalen, Fl. 446.
Aahafen 191.
Aakrefjord 390. 417.
Aakrefjord 438.
Aalbäk 418.
Aalborg, Amt 388. 418.
Aalborg, St. 390. 418.
Aalborg Birk 418.
Aalbuch-Gebirge 24.
Aalesund 457. 526.
Aalholm 416.
Aalten 781.
Aardalsfjord 438.
Aarhuus, Amt 388. 419.
Aarhuus, St. 390. 419.
Aarö, Inſ. 421. 523.
Aarö-Kalv, Inſ. 421.
Aaröſunds 421.
Aars, Herred. 418.
Aasfjord 438.
Aasgaardſtrand 523.
Aasnäs 527.
Aaſum, Herred. 416.
Aaſumgaard 419.
Aavig 524.
Abbey Foregate 643.
Abbeyleix 706.
Abbotsford 687.
Abb's Head 46.
Abdie 695.
Abekäs 505.
Åbelö, Inſ. 416.
Aberavon 683.
Aberayron 682.
Aberbrothwick 698.
Aberdare 682.
Aberdeen 698.
Aberdeenſhire 698.
Aberdour 696.
Aberdovey 680.
Aberffraw 678.
Aberford 672.
Abergavenny 641.
Abergele 679.
Abergwilly 681.
Aberlady 687.
Abernethy 697.
Aberporth 682.
Aberthaw 682.
Aberyſtwith 682.
Abingdon 631.
Abiry 632.
Åbo, Stadt 195.
Åbo-Björneborg, Gouvern. 195.
Aborrebjerg, 416.
Abury 632.
Åby 505.
Accrington 664.
Achaja u. Elis, Nom. 328. 353.
Achill, Inſ. 713.
Achillisland, Inſ. 525.
Achonay 715.
Achtkarspelen 798.
Achtuba, Fl. 169.
Achtürka 169.
Acker, Berg 31.
Acklam Wold, Bg. 667.
Ackworth 672.
Actium, Vorgeb. 324.
Adair 711.
Adare 711.
Ädelfors, Brgwk. 506.
Adjud 288.
Adlersborg 415.
Adolfsberg 515.
Adpar 682.
Adrianopel 227. 261.
Adriatiſches Meer 8. 209.
Aduard 803.
Adula-Alpen 16.
Adur, Fl. 627.
Aediphos 355.
Aegäiſches Meer 9. 209
Aegina, Inſ. 350.
Aegion 353.
Aengwirden 799.
Aenos, Berg 361.
Aetolien, Nom. 328. 351.
Aſpnäs-See 444.
Afrettartind, Bg. 426.
Afva 517.
Ager, Vogt. 521.
Agershuus, Amt. 450. 452. 521.
Agger 379. 418.
Aggerkanal, 379. 380.
Aggerminde 379. 380.
Aggersborg 418.
Aggersö, Inſ. 413.
Agios Nikolas 356.
Agios Petros 356.
Agnew's Hill 717.
Agraſo 370.
Aguſti 358.
Ahle, Här. 509.
Ahlformation, däniſche 375.
Ahlheide 418.
Ahrens 423.
Åhrſtad, Här. 508
Åhs, Här. 509.
Åhus 505.
Ai, Fl. 167.
Ai-Danil 178.
Aidara, Fl. 170.
Aidos 262.
Ailſa, Brg. 533.
Ailſa Craig 691.
Ainabachti 351.
Ai-Petri, Brg. 178.
Airdrie 690.
Aire, Fl. 541.
Airthray 547.
Ai-Todor, Brg. 178
Akadi 275.
Akarnanien u. Aetolien, Nom. 328. 351.
Åker, Här. 513.
Åker, Fleck. 511.
Åker, Eiſeng. 514.
Åkerbo, Här. (Calmarlän.) 514.
Åkerbo, Här. (Weſtermanlandsl.) 514.
Akershuus 621.
Åkers-Kanal 447.
Åkerſtröm-Kanal 447.
Ak-Hiſſar 265.
Ak-Iſlak 289.
Akkermán 180.
Ak Lom, Fl. 270.
Akrata, Fl. 325.
Akreiri 430.
Akßai, Fl. 174.
Akßaißkaja 174.
Akßaißkoje 169.
Alamana, Fl. 325.
Alan, Fl. 638.
Åland, Vogt. 195.
Ålandsinſeln 195. 439.
Alapajew'ſche Eiſenhämmer 163.
Alatür, Fl. 166.
Albanien 205.
Alblaſſerdam 787.
Alblaß, Fl. 787.
Albue-Odde 422.
Alceſter 651.
Aldborough, St. 659.
Aldborough, Df. 672.
Alde, Fl. 658.
Aldeburgh 659.
Aldermaſton 631.
Alderney, Inſ. 721.
Aldershott 629.
Aldſtone 676.
Alekßandria, Df. 165.
Alekßandria, Schloß 188.
Alekßandrija 180.
Alekßándrow 149.
Alekßandrowßk 175.
Alekßejewßkaja 174.
Alekßin 153.
Aleſchki 178.
Aleſſio 265.
Alexanderthal 178.
Alexanderwohl 179.
Alexandria 694.
Alexandriner Colonie 188.
Alexinatz, Kreis u. St. 317.
Alford, Landſchaft 698.
Alford, St. 662.
Alfreton 655.
Algauer Alpen 16.
Algutsrum, Här. 507.
Alibei-See 210. 275.
Alingsås 455. 509.
Alkemade 785.
Alkinous-Gärten 369.
Alkinous-Hafen 369.
Alkmaar 791.
Alkmaarder-See 732.
Alkvetter, See 446.
Allah Kiliſſin 264.
Allbo, Här. 506.
Alleberg 436.
Allekaiſe, Bg. 434.
Allen, Fl. 675.
Allen, See 543. 714.

Allendale 675.
Allihais 710.
Allinge 390. 417.
Alloa 695.
Allonby 676.
Alloway 691.
Allua, Fl. 709.
Almaberge, die 435.
Almelo, St. u. Amt 802.
Almondbury 671.
Almondwater, Fl. 682.
Almvik 507.
Alnary 505.
Alne, Fl. 651.
Alnwick 675.
Alp, rauhe od. ſchwäb. 24.
Alpen, Algauer 16.
— Berner 16.
— Gottiſche 15.
— Dalmatiſche 17.
— Dinariſche 17.
— Fünenſche 375.
— Glarner 16.
— Grajiſche 15.
— Juliſche 17.
— Karniſche 17.
— Lappländiſche 52.
— Leventiſche 16.
— Ligiriſche 15.
— Noriſche 17.
— Oertler 17.
— v. Oiſans 15.
— Penniniſche 15.
— Rhätiſche 16.
— Salzburger 17.
— Scandinav. 434.
— Schwyzer 16.
— Transſylvaniſche 21.
— Vierwaldſtädter 16.
— Walliſer 15.
Alphen 785.
Alpheus, Fl. 325.
Alresford 629.
Alſen, Inſ. 421. 422.
Alsſund 378.
Alſtahoug 527.
Alſted, Herred 416.
Alſten, Inſ. 438.
Alſton 676.
Alt, Fl. 289.
Alta, Fl. 170.
Altbeijerland 787.
Alt-Büll 424.
Alten, Vogt. 527. 528.
Alten-elv, Fl. 446.
Altenfjord 437.
Altengaard 528.
Altenhof 424.
Alten-Talwig 528.
Alt-Hadersleben 421.
Alt-Lödöſe 510.
Alton, St. 629.
Alton, Df. 654.
Altonau 178.
Alt-Oßfól 157.
Altringam 645.
Alt-Syra 357.
Altvater-Gebirge 26.
Alupka 178.
Aluſchta 178.
Aluta, Fl. 209. 289.
Alva 694.
Alveton 654.
Alvie 701.
Alvöen 525.
Alrö, Inſ. 419.
Alyth 697.
Amager, Inſ. 413. 415.
Amakuki 370.
Åmål 455. 510.
Amaliapolis 351.
Amarichi 370.
Ambelakia 264.
Amber, Fl. 655.
Amble 675.
Ambleſide 677.
Ambraccia-See 325.
Ambraciſcher Pindus 323.
Ambrakia 351.
Ameland, Inſ. 733. 798.
Amer, Fl. 778.
Amerongen 797.
Amersfoort 796.
Amersham 648.
Amesbury 632.
Amlwch 678.
Ammeberg 514.
Ammer-See 56.
Amorgo, Inſel 359.
Amphilokikon 351.
Amphiſſa 351.
Ampthill 649.
Amrom 420.
Amrum 420.
Amſterdam 789.
Amurani 351.
Anaktorion 351.
Ananes, Inſ. 359.
Anánjew 180.
Anaphe, Inſ. 359.
Anaphe Pulo 359.
Anatoliko 352.
Anchialo 262.
Ancholme, Fl. 661.
Andersby 528.
Andö, Inſ. 438.
Andover 629.
Andrarum 505.
Andros, Inſ. u. St. 356.
Androſſa 354.
And-See 66.
Angelo-Kaſtron, See 325.
Ångermana-Elf, Fl. 444
Angermanland (Nord u. S.) Vogt 517
Angleſey, Grfſch. 677.
Angus, Grfſch. 697.
Anholt, Inſ. 419.
Anißimow 160.
Ankiſiri, Inſ. 352.
Ankiſtrion, Inſ. 350.
Annan, Fl. 688.
Annan, St. 688.
Annapól 182.
Annock Water, Fl. 691.
Ano-Kaſtron 356.
Anſerßki, Inſ. 162.
Anſt, Herred 419.
Anſtruther 696.
Antimilo, Inſ. 359.
Antiparos, Inſ. 358.
Antiparo, Inſ. 370.
Antirrhion, Vorgeb. 351.
Antivari 265.
Anton, Fl. 629.
Antrim, Grfſch. 717.
Antrim, St. 718.
Anundſjö 519.
Apano-Kupho, Inſ. 358.
Apeldoorn 780.
Apelnäs 524.
Apennin 20.
Apenniniſche Halbinſel 4.
Apenrade, Amt 388. 421.
Apenrade, St. 391. 421.
Apenrader Fjord 6. 379.
Aperia 274.
Aperopia, Inſ. 353.
Apiranthos 358.
Appeltern 781.
Appin, 693.
Appingedam 804.
Appleby 677.
Appleeroß 701.
Appledore 636.
Aquitaniſches Meer 7.
Arachnaion 324
Arachowa 351.
Aracynthus 324.
Arakoba 351.
Arbary-Hügel 650.
Arboga 456. 514.
Arboga-å, Fl. 445.
Arbroath 698.
Arbuthnot 698.
Archangel'ßk, (Gouvern. u. St.) 161.
Archangel'ßkoje 144.
Archipelagus, griechiſcher 9. 209.
Arda, Fl. 210.
Ardagh 705.
Ardátow (Stadt, Großrußland) 151.
Ardátow, St. (Oſtrußland) 166.
Ardbearbey 713.
Ardee 704.
Ardennen 36. 37.
Ard Grin 705. 706.
Ardfert 710.
Ardglaß 717.
Ardgover 693.
Ardroſſan 692.
Ards, Halbinſ. 717.
Ardſchiſch, Fl. 209. 289.
Ardſchiſch, Kreis u. Stadt 298.
Ardwick 664.
Aremberg 36.
Arendal 457. 524.
Arendals-elv, Fl. 446.
Arensburg 192.
Areopolis 355.
Åreſkutan 516.
Argamatſchi 158.
Argentiero, Inſ. 358.
Argiſch, Fl. 289.
Argolis und Korinth, Nom. 382. 352.
Argonner-Wald 39.
Argos 352.
Argoſtoli 370.
Argyleſhire 693.
Argyll, Grfſchft. 693.
Argyro-Caſtro 266.
Ariepiog 519.
Arilds Läge 504.
Arkadia 351.
Arkadien, Nom. 328. 354.
Arkaſſa 274.
Arklow 707.
Arm, Inſ. 721.
Armadale, Fleck. 686.
Armadale, Df. 702.
Armagh, Grfſch. u. St. 716.
Armenki 149.
Armley 670.
Armyro 275.
Armyros 264.
Arnar-Fjord 425.
Arnarſtapi 430.
Arneminden 793.
Arnes-Sysler 430.
Arnhem 779.
Arni 356.
Arnis 423.
Arnö, Inſ. 438.
Arnold 656.
Arö, Inſ. 422.
Arra-Hügel 712.
Arran, Inſ. 692. 693. 713.
Arran Mowddwy, Brg. 538.
Arrenig, Bg. 680.
Arre-See 381.
Arreskow-See 381.
Arrochar 694.
Arroe, Inſ. 421. 422.
Arroeskiöping 421.
Arrokill 192.
Arroquhar 694.
Arrow, Fl. 642.
Arſamaß 151.

Arsta 512.
Arßk 165.
Arta, Fl. 210.
Arta, St. 266.
Artemira, Bg. 273.
Artemision 324.
Arthur's Seat 45. 684.
Arthur's Stuhl 48.
Arts, Herred. 415.
Arun, Fl. 540.
Arundel 627.
Arup 505.
Arvaer Ebene 22.
Arvidsjaur 519.
Arvika 515.
Åryd 506.
Åsbo, (Här.) Süd- u. Nord- 505.
Asbudir, Landzunge 425.
Aschcraden 191.
Asdal 524.
Åse, Här. 509.
Åseln 519.
Ashborne 656.
Ashbourn 656.
Ashburton 637.
Ashby de la Zouch 653.
Ashford 626.
Ashover 655.
Ashton-in-Mackersield 666.
Ashton-le-Willows 666.
Ashton-under-Lyne 665.
Aska, Här. 507.
Askani, Inf. 359.
Askeaton 711.
Asker, Här. 514.
Asker, Df. 521.
Askern 672.
Askersund 514. 456.
Askö, Inf. (Dänem.) 413.
Askö, Inf. (Norweg.) 438.
Askrigg 668.
Askum, Här. 510.
Asopo, Fl. 325.
Asow 175.
Asow'sches Meer 10.
Asow'sche Steppen 61.
Aspeland, Här. 507.
Asplången, See 447.
Aspravuna-Gebirge 274.
Aspropotamos, Fl. 210. 325.
Assen 804
Assendelft 793.
Assens 390. 416.
Asso 370.
Asten 778.
Astenberg 33.
Astopolo, Fl. 210.
Astrachan, Gouvern. u. St. 168.
Astypaläa, Inf. 273.
Åsunda, Här. 512.
Åsunden, See 445.
Atabyros 273.
Ataki 181.
Atako, Inf. 370
Athboy 705.
Athen 348.
Athenry 713.
Atherstone 652.
Atherton 666.
Athlone 705.
Athlumney 705.
Athos, Bg. 207. 263.
Athy 706.
Atkara, Fl. 168.
Atkarßk 168.
Atlantischer Ocean 5.
Åtra-å 445.
Attery, Fl. 638.
Attika u. Böotien, Nom. 328. 348.
Attleborough 660.
Åtvidaberg 507.
Auchencairn 689.
Auchencairn-Bai 688.
Auchmithie 698.
Auchterarder 697.
Auchtermuchty 696.
Auerberg 30.
Aughnacloy 719
Augustenburg 422.
Augustenburger Fjord 378.
Augustenburger Harde 421.
Augustów 199.
Augustowoscher Kanal 67.
Augustow'scher See 199.
Aulis 350.
Aurajoki, Fl. 195.
Aurigny, Inf. 721.
Aurlandsfjord 438.
Aursund 527.
Avasara, Bg. 517.
Avebury 632.
Avereeft 800.
Avernakö, Inf. 416.
Averö, Inf. 438.
Avesta 516.
Avlona 230. 266.
Avoca, Fl. 707.
Avon, oberer Fl. 539.
— unterer Fl. 539.
— v. Hampshire, Fl. 539.
Avon Beg, Fl. 707.
Avondale 690.
Avon-Lewyd, Fl. 641.
Avon-More, Fl. 707.
Avon Water, Fl. 690.
Ararfjord 425.
Arbridge 634.
Are, Fl. 633.
Aredge, Bg. 644. 653.
Arel 794.
Arminster 635.
Armouth 635.
Arkorna 508.
Aylesbury 647.
Aylesham 661.
Aylsham 661.
Ayr, Fl. 691.
Ayr, St. 691.
Ayrshire 661.
Ayton 687.

B.

Baag, Herred. 416.
Baagö, Inf. 416.
Baamsdonk 778.
Baarderadeel 798.
Baarliden 521.
Baarn 796.
Baarse, Herr. 416.
Baba 264.
Babadagh 269.
Babagura, Bg. 22.
Babia Gora 22.
Babina 152.
Babinowice-See 185.
Babinowitschi 185.
Bach, Oberpahlenscher 192.
— Weißensteinscher 189.
Bachmut 175.
Back Tor 655.
Bacup 664.
Badidschka-Gora, Gebirge 206.
Bäfven-See 444.
Bagenalstown 708.
Bagilt 679.
Baglui, Fl. 275.
Bägna-Elf, Fl. 446.
Bagshot 623.
Bahar-Geb. 21.
Bai v. Almeria 8.
— v. Ardbear 535.
— v. Audierne 7.
— v. Balaklawa 10.
— v. Belfast 7.
— v. Brélade 721.
— v. Brest 7.
— v. Burgas 10.
— v. Cadiz 7.
— v. Caermarthen 534.
— v. Coruña 7.
— v. Douarnenez 7.
— v. Dublin 7. 535.
— v. Dundalk 7.
— v. Gaeta 8.
— v. Gioja 8.
— v. Kilkerran. 535.
— v. Killery 535.
Bai v. Lissabon 7.
— v. Liverpool 534.
— v. Messina 8.
— v. Neapel 8.
— v. Rapallo 8.
— v. Roundstone 535.
— v. Salerno 8.
— v. S. Eufemia 8.
— v. St. Aubin 721.
— v. Setubal 7.
— v. Sewastopol 10.
— v. Spezia 8.
— v. Swansea 534
— tscheskische 5.
— v. Varna 10.
— v. Vigo 7.
Baidirthal 177.
Bailieborough 715.
Bain, Fl. 688.
Bainbridge 668.
Baja de Rama 239.
Bakartschin 186.
Bakau, Kreis 276. 287.
Bakau, Stadt 287.
Bakewell 655.
Baklandet 526.
Bakfund 527.
Baktschißarai 176.
Bala 680.
Balachna 151.
Balakavo 167.
Balaklawa 177.
Balalake, See 541.
Balaschéw 168.
Bala-See 680.
Balbriggan 704.
Baldershag 526.
Baldock 646.
Baldohn 193.
Baliabadra 353.
Bälinge, Här. 512.
Balkan-Gebirge 18. 204. 206.
Ballantrae 691.
Ballater 699.
Ballihowra-Berge 710.
Ballina, St. 714.
Ballina, Vorstadt 712.
Ballinabinch 713.
Ballinakill 706.
Ballinamore 715.
Ballinasloe 713.
Ballincollig 709.
Ballinderry, Fl. 719.
Ballingarry 711.
Ballinrobe 714.
Balloch 694.
Ballon d'Alsace 38
Ballon von Salz 38.
Ballum, Grfsch. u. Dorf 420
Ballybay 716.
Ballybofey 719.
Ballycastle 718.
Ballyconnel 715.

Ballycotton 709.
Ballydahnen 709.
Ballyereen, Bg. 707.
Ballyheigue 710.
Ballylough 703.
Ballymahon 705.
Ballymena 718.
Ballymoney 118.
Ballymote 715.
Ballynahinch 717.
Ballysadare 715.
Ballyshannon 719.
Ballyspellan 708.
Ballytore 706.
Balmenhorn, Bg. 16.
Balmoral, Schloß 699.
Balsfjord 437.
Bälta 181.
Baltinglaß 707.
Baltische Ebene 12. 13.
Baltisches Meer 5.
Baltischport 189.
Baltschik 233. 270.
Bamble, Vogt. 523.
Bamborough 675.
Bamburgh 675.
Bampton 636.
Bampton = in=the = Bush 648.
Banagher 706.
Banater=Gebirge 21.
Banbury 649.
Bandacks=See 446.
Bandags=See 523.
Bandholm 416.
Bandon, Fl. 708.
Bandon, St. 709.
Bane, Fl. 662.
Banff 699.
Banffshire 699.
Bangor 678.
Baniessa 298.
Banjaluka 268.
Bankekind, Här. 507.
Bann, Fl. 542. 716.
Bannau Brecheiniog, Bg. 48.
Bannockburn 694.
Bantry 709.
Bantry=Bai 7. 536.
Banwell 634.
Bar, St. (Rußl.) 181.
Bar, St. (Türk.) 265.
Bara, Härad 504.
Barbern 193.
Barbo 524.
Barchetti, Insel 369.
Barbastranber Sysler 430.
Barbo=elv, Fl. 447.
Bardonhill, Brg. 652.
Bardsey, Inf. 679.
Baresch 267.
Barholmene, Inf. 413.
Barkauer See 381.
Barking 658.
Barle, Fl. 634.
Barmouth 680.
Barna 713.
Barnard Castle 673.
Barne, Här. 509.
Barnet 647.
Barneveld 780.
Barnsley 671.
Barnstaple 636.
Barnstaple=Bai 534.
Barra, Inf. 701.
Barradeel 799.
Barray, Inf. 701.
Barrhead 692.
Barrogill, Schloß 702.
Barrow, Fl. 542. 706.
Barrowden 653.
Barrow=upon=Soar 653.
Barry=Hügel 697.
Barsebäk 505.
Barsöe, Inf. 421.
Barton = upon = Humber 661.
Barton = upon = Irwell 665.
Barule, Bg. 720.
Barum 521.
Barüscha, Fl. 166.
Barvas=Hügel 701.
Basartschik 270.
Baschkiren 73. 139.
Basford 656.
Basiliko 353.
Basingstoke 629.
Bath 634.
Bathgate 686.
Batley 670.
Bätstad 505.
Battersea 617.
Battle 628.
Baturin 171.
Bau 423.
Baula, Berg 426.
Baurtregaum, Bg. 710.
Bauske 193.
Bay 617.
Bavel 778.
Bavelse, See, (Fühnen) 381.
— — (Seeland) 381.
Bawdlands 664.
Bawtry 672.
Bayspär=See 381.
Bayswater 617.
Beachyhead, Bg. 537. 627.
Beacon Hill 656.
Beaconsfield 648.
Beaminster 633.
Beauley=See 533.
Beauly 700.
Beaumaris 678.
Bebra, Fl. 159.
Beccles 659.
Bec du Raz, Vorgeb. 7.
Bedale 668.
Bedan=Ambran, Bg. 693.
Bedford 649.
Bedfordshire 649.
Bedstadsfjord 438.
Bedum 804.
Bedworth 652.
Beeler=Fahrt 804.
Beemster 792.
Beenshallig 380
Beer 635.
Beer Alston 637.
Beerberg, großer 27.
Beerta 804.
Beeston, Df.(Middlesser) 645.
Beeston, Df. (Nottingham) 656.
Beeston, Schloß 644.
Beetsterzwaag 799.
Begtrup=Vig (Buf.) 379.
Behrse, Fl. 193.
Beijerlanden 787.
Beikafog 505.
Beilen 805.
Beina=elf, Fl. 446.
Beith 691.
Beitstadsfjord 438.
Bekowo 168.
Belaja, Fl. 65.
Belchen, Brg. 25.
Belebéi 167.
Belebéika, Fl. 167.
Belfast 717.
Belfast Lough, See 535. 717.
Belford 675.
Belgrad, Kreis u. Stadt 315.
Belgravia 617.
Belitza, Fl. 210.
Beliza, Fl. 300.
Bellingham 675.
Bellingwolde 804.
Bellrock 533.
Bellshill 690.
Belmullet 714.
Beloschewatzka, Fl. 300.
Belowesch 818.
Belper 635.
Belt, großer 5. 378.
Belt, kleiner 5. 6. 378.
Belturbet 715.
Belvoir 653.
Belvoir=Thal 656.
Bemmel 781.
Ben Attow 700.
— Aulder 700.
— Buinae 44.
— Bullen 714.
— Cheilt 702.
— Chonzie 696.
— Cleugh 536. 695.
— Clibreg 530. 701.
Ben Corr 713.
— Creach 693.
— Cruachan 44. 693.
— Derag 536. 701.
— Eval 701.
— Hee 701.
— Hope 43. 701.
— Klibrek 431. 701.
— Lair 43.
— Lawers, 44. 536. 696.
— Ledi 696.
— Lomond 694.
— Maebui 536. 699.
— Main 44.
— Mhor 701.
— More 536. 693.
— More v. Assynt 701.
— Muc Dhu 44.
— Nevis 44. 536. 700.
— Rinnes 699.
— Schehallion 696.
— Spionnu 701.
— Varn 793.
— Venue 696.
— Voirlich 696.
— Vorlich 694.
— Wyvis 43. 536. 701.
—=y=Gloe 44.
Benbecula, Inf. 701.
Benderü 180.
Benerard, Brg. 691.
Benfore, Brg. 705.
Bengorehead, Brg. 535.
Benmore Point 535.
Benningen 782.
Bentham 670.
Benther=Berg 32.
Benzon 419.
Berat 266.
Beratino, Fl. 210.
Berda 317.
Berditschew 173.
Berdjanßk 176.
Beresina, Fl. 65.
Beresina=Kanal 67.
Beresjöholm 505.
Beresnoje 171.
Beresowaja Luka 167.
Berestowaja, Fl. 170.
Bereßkowa 163.
Berg, Bruchhäuser 33.
— Helderscher 801.
— Lochemer 781.
— Luhdener 54.
— Wageningscher 780.
Berge v. Antoine 538.
— v. La Caune 41.
— v. Charollais 40.
— v. Drumnacher 44.
— von Kerry 538.
— Lauensteiner 33.
— Leister 49.
— v. Mayo 538.
— schwarze 681.
— v. Wicklow 538.

Vergebene v. Clausthal 30.
— v. Zellerfeld 30.
Vergen (Niederlande) 806.
Vergen (Norwegen) 457. 525.
Vergenhusen 423.
Vergen op Zoom 778.
Berger-See 804.
Berghem 806.
Bergland v. Cornwall 48.
— Deutsches 22.
— v. Devonshire 48.
— Irisches 49.
— v. Kerry 535.
— Lyoner 40.
— Mährisch-Böhmisches 24.
— Mitteldeutsches 26.
— Norddeutsches 28.
— Sächsisches 29.
— Süddeutsches 24.
— Thüringisches 29.
— des Velay 41.
Bergqvara, Fl. 507.
Bergqvara, Gut 506.
Bergscher Diep 732.
Berg-See 446.
Bergum 798.
Bergumer-See 732.
Bergviken-See 444.
Berißlawl' 179.
Berkel, Fl. 732.
Berkeley 640.
Berkeley- u. Gloucester-Kanal 640.
Berkhamstead St. Peters 647.
Berks, Berkshire, Grfsch. 630.
Berlat, Fl. 275.
Berlat, St. 288.
Berlicum 798.
Bermondsey 617.
Berner Alpen 17.
Bernhardin-Paß 17.
Bernina 16.
Berufjord 425.
Bervie 698.
Berwickshire 687.
Berwick-upon-Tweed 675.
Berwyn, Fl. 682.
Berwyn-Geb. 538. 679.
Beschiktasche 261.
Besdna, Fl. 165.
Bes-Imänoje-See 167.
Beskiden 22.
Besköe, Bg. 435.
Bessarabien 180.
Bessastadir 430.
Bessy Fell 719.
Beswick 664.
Beswodnoje 151.
Bethesda 678.
Bethnal-Green 617.
Betschik-See 210.
Beveland, Nord- u. Süd 733.
Beverle 668.
Beverwyk 793.
Bewdley 643.
Berhill 628.
Berley 624.
Biala 198.
Bialystok 183.
Bicester 648.
Bideford 636.
Bidstrup 418.
Bieler-See 56.
Bierum 804.
Biesbosch 732.
Biestö 524.
Biggar 690.
Biggarwater, Fl. 541. 690.
Biggleswade 649.
Bihatsch 268.
Bildt 798.
Bildudal 430.
Billericay 657.
Billesdon 653.
Billing, Brg. 509.
Billingen, Brg. 436.
Bilston 654.
Binabola, Brg. 49.
Bindalsfjord 437.
Bingham 656.
Binghamstown 714.
Bingley 672.
Birid 522.
Birjutsch 156.
Birkenhead 644.
Birkholm, Inf. 416.
Birmingham 652.
Birmingham- u. Fareley-Kanal 569.
Birmingham- u. Worcester-Kanal 569.
Birnudalstind, Bg. 426.
Birr 706.
Birßk 167.
Birtley 673.
Biscayisches Meer 7.
Bischof, d., u. seine 7 Schreiber, Inselgr. 683.
Bisgaard 416.
Bishop-Auckland 673.
Bishop's Castle 644.
Bishop's Hatfield 647.
Bishop's Nock 639.
Bishop Stortford 646.
Bishops Waltham 629.
Bishop Thorpe 672.
Bisiar'sche Kupferschmelzhütte 163.
Bisley 640.
Bissenthwaite, See 676.
Bistrik, Brg. 205.
Bistritschka, Fl. 300.
Bistritz, Fl. 209.
Bistritza, Fl. 210. 275.
Bitjug, Fl. 156.
Bitoglia 264.
Bitton 641.
Bjällbo 508.
Bjäre 505.
Bjarytange, Vorgeb. 425.
Bjelaga, Fl. 167.
Bjelaga Wesha 171.
Bjelaja-Zerkow 174.
Bjélew 153.
Bjélgorod 157.
Bjelianka, Fl. 183.
Bjéliza 185.
Bjelogerkowka 170.
Bjéloi 159.
Bjeloje 175.
Bjeloje-See 66. 160.
Bjelopawlitsch, Bezirk 318. 321.
Bjelopol'je 170.
Bjeloserßk 160.
Bjeloserßkischer Kanal 67.
Bjelostok 183.
Bjelßk 183.
Bjelzü 181.
Bjerge, Herred. (Amt Odense) 416.
Bjerge, Herred. (Amt Veile) 419.
Bjerke, Här. 509.
Bjertnäs 521.
Bjeschenkowitschi 186.
Bjéshezk 145.
Bjeverskov Herred 416.
Björkekind Här. 507.
Björkö, Inf 439.
Björneborg 195.
Björnesjord 438.
Björnesund 526.
Björnö, Inf. 416.
Björnsholm 418.
Björöya-elv, Fl. 446.
Bjurholm 516.
Blaahat, Brg. 435.
Blaavandshuk 380.
Blackadder, Fl. 687.
Blackburn, Stadt 663.
Blackburn, Df. 686.
Black Comb 676.
Blackdownhügel 634.
Black Hambleton 667.
Blackheath, Kirchspiel 617.
Blackheath, Df. 624.
Blackhope Scars 684.
Blackhouse-Hügel 687.
Black Isle, Halbinf. 701.
Black Larg 688.
Black Mountains 48. 538.
Blackness 686.
Blackpool 663.
Blackrock (Leinster) 704.
Blackrock (Mounster) 704.
Blackrod 665.
Blackside End 691.
Blacksodbay 535.
Black Stairs Moun 538.
Blackwater, Fl. 542.
Bladenoch, Fl. 689.
Bladenoch, Df. 689.
Blagai 268.
Blagowjeschtschenßkoje 162.
Blairgowrie 697.
Blairs 699.
Blanda, Fl. 427.
Blandford 633.
Blandford Chipping 633.
Blandford Forum 633.
Blantyre 690.
Blareeum 751.
Bläsenborg 525.
Blasiiholm 502.
Bläsjön, See 444.
Blasket-Inseln 710.
Blasquets-Inseln 710.
Bläßki 197.
Blauenberg, Bg. 25.
Blawrange-Hills 48. 641.
Blaydon 674.
Bleasdale Forest 662.
Bleesjeld 522.
Bleiberg 28.
Blekingelän 450. 452. 505.
Bletchinglei 623.
Blindheimselvens 525.
Blockley 642.
Blocksberg 30.
Blokhusene 418.
Blömendaal 793.
Blonie 197.
Bloody Foreland (Cap) 535.
Bloskilb, Brg. 38.
Bloße Zelle 33.
Blößling, Brg. 25.
Bluestack, Bg. 719.
Bluetown 627.
Blumenort 178.
Blumstein 178.
Blunt's Wall 657.
Blutiges Vorgebirge 535.
Blyth 675.
Blythe, Fl. 658.
Bobenez, Fl. 172.
Boberg, Här. 507.
Bobr, Fl. 183.
Bobrnika, Fl. 182.
Bobruißk 182.
Bocking 657.

Böcking, Herred. 422.
Bock-Kogl 16.
Böda 507.
Bodarna 515.
Boddam 699.
Boddan 699.
Bodensee 56.
Boderg, See 714.
Bodkerbugten 524.
Bodmin 638.
Bodmin Moor 48.
Bodö 457. 527.
Bodögaard 527.
Bö-elf, Fl. 446.
Böen 524.
ten Boer 804.
Bogaskoje 265.
Bogatüi 157.
Bogdan 275.
Bogdoberg 169.
Bogdscha, Insel 271.
Bogense 390. 416.
Bogie, Fl. 699.
Bognor 628.
Bogö, Inf. 413.
Bogoduchow 169.
Bog of Allan 50.
Bogordizk 154.
Bogorodskoje 151.
Bogoródßk 144.
Bogoßlow'sches Hüttenwerk 164.
Bogstad 521.
Bogußlaw 173.
Bogutschär 156.
Böhmer-Wald 24.
Bohus 510.
Bohuslän 450. 452. 510.
Böiden 417.
Bojana, Fl. 265.
Bösjeskoven 416.
Bölsholm 506.
Bölchow 158.
Bolderaa 191.
Boldsworth Hill 667.
Bolingbroke 662.
Bollebygd, Här. 509.
Bollin, Fl. 645.
Bölling 419.
Bollingstedt 423.
Bollington 645.
Bolonda 168.
Bolschoi-Usen, Fl. 167.
Bolschoi-W'aß 165.
Bolschoje Muraschkino 152.
Bolsward 799.
Bolthead, Vrg. 534.
Bolton Abbey 672.
Bolton-le-Moors 665.
Bolvig 523.
Bomarsund 195.
Bommelerwaard 779.
Bömmelö, Inf. 438.
Bomsholmen 524.
Bonar 702.
Bonchurch 630.
Böneß 686.
Bonhetvollebrog, Baronie 417.
Bonhill 694.
Bonmahon 711.
Bonnington 547.
Bonyevenagh, Vrg. 718.
Bootle 677.
Bor 152.
Bor-Geb. 205.
Bora-Dagh, Geb. 204.
Borås 455. 510.
Bordheyri 430.
Bordö, Inf. 424.
Boren, See 445.
Borenlo 781.
Borgå 194.
Borgarfjord 425.
Borgarfjords-Syssler 426. 430.
Borgby 421.
Borgensfjeld 435.
Borger 804.
Borgholm 455. 507.
Börglum 417.
Borgo-Paß 21.
Börgumkloster 418.
Borgund 526.
Borißoglébßk 155.
Borißow 183.
Borißpol 170.
Borne 802.
Bornholm, Inf. u. Amt 377. 388. 417.
Borodino 145.
Boroughbridge 672.
Borowitschi 160.
Borowßk 155.
Borregaard 521.
Borris-on-Kane 712.
Borrowdale 677.
Borrowstowneß 686.
Borsna 171.
Borthwick 686.
Bos-Dagh 207.
Bosekop 528.
Bosjökloster 505.
Bosna, Fl. 209.
Bosna, Cjalet 253. 267.
Bosna-Serai 267.
Bosnien 204.
Bosporus, kymmerischer 10.
Bosporus, thracischer 10. 209.
Bossiney 638.
Boston 662.
Boston Spa 672.
Bothnischer Meerbusen 6. 439.
Bothwell 690.
Botley-Hill 622.
Botö-Noer, Bucht 378.
Botoschan, Kreis 276. 287.
Botoschan, Stadt 287.
Botoschina 316.
Botton-Head 667.
Boulay-Bai 721.
Boulsworth Hill 662.
Bourhon, Inf. 721.
Bourn, St. 662.
Bourn, Df. 650.
Bourne, Fl. 631.
Bournemouth 630.
Bourtagne 802.
Bouvigne, Schloß 778.
Bovey Tracey 636.
Bow Fell 47.
Bowling 694.
Bowmore 693.
Bowneß, Df. (Cumberland) 676.
Bowneß, Df. Westmoreland) 677.
Boxen-See 447.
Bormeer 777.
Bortel 777.
Boyle, Fl. 714.
Boyle, St. 714.
Boyne, Fl. 542.
Bråbo, Här. 507.
Brackley 651.
Bradfield 671.
Bradford 670.
Bradford-on-Avon 632.
Brading 630.
Bradninch 636.
Braemar 698.
Bragernäs 522.
Brahehus 506.
Brahesminde, Grfsch. 417.
Braheſtad 196.
Brahetrolleborg, Baron. 417.
Braich-y-pwll, Vorg. 678.
Braid, Fl. 718.
Braid-Hügel 684.
Braila, Kr. u. St. 298.
Brain, Fl. 657.
Braintree 657.
Bråkke 521.
Bräkkesö 524.
Bråkne, Här. 505.
Bramber 627.
Bramble 670.
Brambton 676.
Bramburg, Vrg. 33.
Brandon, Vrg. 708.
Brandon, Fl. 540.
Brandon, St. 659.
Brandon Down 673.
Brandsö, Inf. 416.
Branitschewo 301.
Bransk 183.
Bråsveen 522.
Bratsberg, Amt 450. 452. 523.
Bratsberg, Gut 523.
Bratsbergskleven 523.
Brattingsborg 416.
Bratvär 526.
Bratyschi-See 275.
Braulieve-Berge 714.
Bråviken, Meerb. 439.
Bray, Fl. 707.
Bray, St. 707.
Brazlaw 181.
Breandown, Inf. 534.
Brechin 698.
Brecknock 681.
Brecknockshire 680.
Brecknockshire Beacons 48. 538.
Brecon, Grafsch. 680.
Breda 778.
Brede-Aa (Fl.) 381.
Bredstedt, Amt 388. 423.
Bredstedt, Fleck. 423.
Bregentved, Grafschaft 416.
Breguinge 417.
Breidafjord 425.
Brekendorf 423.
Brendon-Hügel 538.
Brenner-Paß 17.
Brent, Fl. 646.
Brentford 646.
Brent-Marsch 538.
Brentwood 657.
Bréssoir, Vrg. 38.
Brest-Litowßk 183.
Bret, Fl. 658.
Brevig 456. 523.
Bride, Fl. 711.
Bridgend, St. 682.
Bridgend, Vorst. 696.
Bridgenorth 644.
Bridge of Allan 694.
Bridge of Earn 697.
Bridgeton 690.
Bridgewater, Fluß 635.
Bridgewater-Kanal 560.
Bridlington 669.
Bridport 633.
Brielle 788.
Brierly Hill 654.
Brigawa, Fl. 268.
Brigg 661.
Brighouse 670.
Arightlingsea 657.
Brighton 627.
Brightside-Bierlaw 671.
Brill 647.
Briſtol 640.
Brit, Fl. 633.
Briton Ferry 683.
Britschanü 181.
Brixham 637.

Brjánßk, (Großruß-land) 158.
Brjanßk, (Westrußland) 183.
Bro, Här. 512.
Bro, Fleck. 511.
Broacker 422.
Broadhaven, Bad 683.
Broadhaven, Hafen 713.
Broadlands 630.
Broadlaw, Brg. 537.
Broadsea 699.
Broadstairs 625.
Brobanag, Brg. 679.
Brobygaard 417.
Brocken 30.
Brodersbye 423.
Brodick-Bai 693.
Broholm 417.
Brokey, Inſ. 425.
Bromley, Kirchſp. 617.
Bromley, St. 624.
Bromö, Inſ. 445. 509.
Brompton 617.
Brömſebäck, Fl. 506.
Bromsgrove 642.
Bromyard 642.
Bronkhorn 781.
Brónnizü 144.
Broom Hill 648.
Brora, Fl. 702.
Brora, Df. 702.
Broſeley 644.
Brosna, Fl. 705.
Brothwick, Fl. 698.
Brough 677.
Broughton-in-Furneſſ 663.
Broughty-Ferry 698.
Brouwershaven 795.
Brownehead, Brg. 536.
Brown Willy, Brg. 48. 538.
Bruchberg 31.
Bruchhäuſer Berg 33.
Brue, Fl. 633.
Bruff 711.
Brummen 780.
Brundbyballe 415.
Bruſani Maydan 268.
Brusk, Herred. 419.
Bruſveen 522.
Brußnitza 316.
Bruton 634.
Brwenik, Fl. 300,
Bryher, Inſ. 639.
Buachael Etive, Brg. 693.
Buchan 698.
Buchan Neſſ 533.
Bucharen 73.
Büchow (Bychow) 185.
Bucht ſ. Buſen.
Bückeberg 32.
Buckhagen 424.
Buckhaven 696.
Buckholmſide 681.
Buckie 699.
Buckingham St. 647.
Buckinghamſhire 647.
Buck of Gabrach, Brg. 698.
Bucks, Grfſch. 647.
Bude-Kanal 638.
Budeslaw, Brg. 207.
Budir 430.
Budleigh Eaſt 635.
Budleigh Salterton 635.
Budonitza 351.
Bug, ſüdlicher, Fl. 65.
Bug, weſtlicher, Fl. 64.
Bugul'mä 166.
Bugulminka, Fl. 166.
Bugurußlän 166.
Buhoimsſtrand 526.
Bui 148.
Builth 681.
Buinerveen 805.
Buinßk 166.
Bujerak 168.
Bujukdere 261.
Bük, Fl. 180.
Bukareſt 297.
Bukneſſjord 438.
Bukowatſchkar, Fl. 300.
Bulbjerg, Brg. 374.
Bulborn, Fl. 647.
Bullaren, Här. 510.
Buller-Aa, Fl. 64.
Bullock 704.
Bulwell 656.
Buna, Fl. 210.
Bunar-Hiſſar 262.
Bunerana 719.
Bundefjord 438.
Bungay 659.
Bünſtorf 423.
Buntingford 646.
Buöen 525.
Burabola, Berg 49.
Bure, Fl. 540.
Burford 648.
Burg 391. 421.
Burg, Grewesche, Brg. 33.
Burgas 228. 262.
Burghead 700.
Burg-under Stainmoor 677.
Burn, Fl. 664.
Burnham, St. 635.
Burnham, Df. (Eſſex) 657.
Burnham, Df. (Norfolk) 660.
Burnley 664.
Burntisland 696.
Burris-in-Offory 706.
Burry, Fl. 681.
Burry Port 681.
Burslem 654.
Burtoie-in-Kendal 677.
Burton-upon-Stather 661.
Burton-upon-Trent 654.
Burud 267.
Bury 664.
Bury St. Edmund's 659.
Buſch 777.
Buſche de Wede 298.
Busdjakoma 167.
Buſen v. Aegina 9. 325.
— v. Anatoliko 325.
— v. Arcadia 9. 325.
— v. Argolis 325.
— v. Arta 9. 209. 325.
— v. Artona 209.
— v. Avlona 209.
— v. Biscaya 7.
— Bothniſcher 6. 439.
— v. Conteſſa 10.
— Danziger 6.
— v. Drino 209.
— v. Durazzo 209.
— v. Eckernförde 6.
— v. Enos 209.
— Finniſcher 6.
— v. Gascogne 7.
— v. Genua 8.
— Greifswalder 6.
— v. Hagias Manas 9. 209.
— Hamburger 6.
— v. Hydra 325.
— v. Indſchir Korfuſi 209.
— v. Iſtillar 209.
— v. Kaſſandra 209.
— Kieler 378.
— v. Kolokythia 9. 325.
— v. Korinth 9. 325.
— v. Koron 9. 325.
— v. Kronſtadt 6.
— v. Lakonien 325.
— v. Lamia 9.
— v. Lepanto 9.
— v. Lion 8.
— Lübecker 6.
— v. Manfredonia 8.
— v. Meſſenien 325.
— v. Modon 325.
— v. Monte Santo 9. 209.
— v. Napoli di Malvaſia 32.
— v. Nauplia 9. 325.
— v. Navarin 325.
— v. Negroponte 9.
— Normanniſcher 7.
— v. Odeſſa 10.
— v. Orphano 10. 209.
— v. Patras 9. 325.
— v. Quarnero 8.
— v. Riga 6.
Buſen Rügenſcher 6.
— v. Salonichi 9. 209.
— v. St. Michel 7.
— v. Saros 10. 209.
— Schleswiger 6.
— v. Siponto 8.
— Swinemünder 6.
— v. Talanta 9.
— v. Tarent 8.
— v. Trieſt 8.
— v. Valencia 8.
— v. Venedig 8.
— v. Volo 209. 325.
— Vordingborger 378.
— v. Zeitun 9. 325.
Buſeo, Fl. 209. 289.
Buſeo, Kreis u. St. 290.
Buſhel 636.
Buſhmills 718.
Buskerud, Amt 450. 452. 522.
Buskerud, Gut 522.
Busko 198.
Buſſur, Fl. 300.
Buſuluf, Fl. 167.
Buſuluk, St. 166.
Bute, Inſ. 692.
Buteſhire 692.
Butrinto 266.
Butſchetſch, Brg. 207.
Butſer Hill 537. 627.
Butterant 709.
Butterton Hill 48.
Butuna-Geb. 206.
Burton 656.
Byckerveld, Schloß 778.
By-Elf, Fl. 445.
Bygdin, See 444.
Bygholm-Aa, Fl. 719.
Bygle-Fjeld 52.
Byrlat, Fl. 209.
Bzura, Fl. 197.

C.

Cadar Arthur 48.
Caderbarnagh 710.
Cader Idris 538.
Cadorton 683.
Caergwele 679.
Caergwyle 679.
Caerleon 641.
Caerlock, Brg. 698.
Caermarthen, Grafſch. 681.
Caermarthen, St. 681.
Caernarvon, Grfſch. 678.
Caernarvon, St. 678.
Caernarvon-Bai 678.
Caerphilly 682.
Caerwent 641.
Caerwis, Caerwys 679.
Caherbarnagh, Bg. 708.
Caherſiveen 710.
Cahir 712.
Cain, Fl. 680

Cains Muir of Deugh 688.
Cains Muir of Fleet 688.
Cairn-a-Mount 44.
— Celar 698.
— David 678.
— Gorm 44. 536. 698.
— Gower 44. 696.
— Naple 686.
— Table 689.
Caiſtor 661.
Caithneſſ, Grfſch. 702.
Caldbeck 676.
Caldecot Level 641.
Calden, Fl. 672.
Calder, Fl. 664.
Calderbank 690.
Caldew, Fl. 676.
Caldy-Inſel 683.
Caledon 719.
Caledonia = Kanal 7. 569.
Caledoniſches Glen 43.
Caledoniſches Meer 7.
Calf of Man, Inſ. 720.
Calir 517.
Calir-elf, Fl. 444.
Callan 708.
Callander 697.
Callington 638.
Callyhouſe 689.
Calmar 455. 507.
Calmarlän 450. 452. 506.
Calmar-Sund 6.
Calne, Fl. 632.
Calne, St. 632.
Calton 690.
Calverley 670.
Cam, Fl. 540.
Cam, Df. 640.
Camberwell 617.
Camborne 639.
Cambridge 649.
Cambridgeſhire 619.
Cambusnethan 690.
Camdentown 617.
Camel, Fl. 638.
Camelford 638.
Cam Fell 667.
Camlachie 690.
Camlo-Hügel 684.
Campbelltown 693.
Campſie Fells 694.
Canigou, Brg. 19.
Cann, Fl. 657.
Canna, Inſ. 693.
Cannisbai 702.
Cannock 654.
Cantal 41.
Canterbury 625.
Canthoger-Berge 538.
Cantire, Halbinſ. 693.
Canvey, Inſ. 657.
Cap Aghia 324.
— Anaſtaſia 208.
— Antirrhion 324.
— Apidaglia 324.
— dell'Armi 8.
— blutiges 535.
— Buſo 274.
— Ceuta 8.
— Clear 536.
— Combaus 208.
— Creuz 8.
— Dhrepano 324.
— Domesneſſ 6.
— Drepand 208.
— Ducato 361. 370.
— Dunnoſe Head 630.
— Emineh 208.
— Espichel 7.
— Fifeneſſ 695.
— Gata 8.
— Glarentza 324.
— Hagion Oros 10.
— Hagios Dimitrios 208.
— Hangöudd 61.
— heiliges 5. 61.
— la Hogue 7. 721.
— Horn 425.
— Kali-Akra 208.
— Kanin 61.
— Kanin Noß 5.
— Karaburnu 208.
— Kaſſandra 208.
— Kavalla 324.
— Kekur 61.
— Kinnaird's Head 533.
— Kolonna 9. 324.
— Koraka 324.
— Koſtin 61.
— Kotakolo 324.
— Kraſchninikows 61.
— Kutuſow 61.
— Laghi 205. 208
— Landsend 7. 48. 534.
— Langado 274.
— Leon 357.
— Lindesnaes 5.
— Linguetta 208.
— Lizard 639.
— Lütke 61.
— Malea 324.
— Mantelo 9.
— Matapan 3. 324.
— Melangari 324.
— Mikulin 61.
— Mitiuſchin 61.
— Monte Santo 10. 208.
— Naſſau 60.
— Nord 425.
— Nord-Foreland 535.
— Orlow 61.
— Ortegal 7.
— Otranto 8.
Cap Paitluri 208.
— Pali 205. 208.
— Papa 324.
— Pariburnu 208.
— Pelloro 8.
— Platia 324.
— Punta 324.
— Ramehead 534.
— Rhion 324.
— La Roca 3. 7.
— Rodoni 205. 208.
— Salomone 274.
— San Antonio 8.
— St. Angelo 324.
— St. Mathieu 3.
— St. Vincente 3.
— Santa Maria 272.
— Schanopulon 357.
— Schubert 61.
— ſchwarzes 61.
— Sidera 274.
— Skyli 324.
— Spada 274.
— Spartel 7.
— Spartivento 8.
— Stiliburnu 208.
— Süd-Foreland 535.
— Swätoi Noß 5.
— Tarifa 3.
— Theodia 274.
— Torneſe 324.
— Trafalgar 7.
— Vließingen 61.
— Wrath 533.
— des Wunſches 61.
Capel Kynon, Brg. 682.
Capellante, Brg. 680.
Cappeln, Harde 423.
Cappeln, Flecken 423.
Cappoquin 711.
Cardiff 682.
Cardigan 682.
Cardigan-Bai 7. 534.
Cardiganſhire 681.
Cardroſſ 694.
Carisbrooke 630.
Carlbergs-Kanal 447.
Carlholm, Eiſenw. 513.
Carlingford 704.
Carlingford-Lough 535.
Carliſle 676.
Carljohannsſtad 456. 517.
Carljohannsvärn 523.
Carlow, Grfſch. u. St. 707.
Carlsborg 500. 509.
Carlsbotten 528.
Carlsburg 424.
Carlsfeld 416.
Carlsgraben, Kanal 447.
Carls Graf (Kanal) 509.
Carlshamn 455. 505.
Carlshütte 395. 423.
Carlsinſeln 511.
Carlskrona 455. 505.
Carlskronalän 450. 452 505.
Carlslyſt 526.
Carlſtad 456. 515.
Carlſtadskanal 447.
Carlſtadslän 450. 452. 515.
Carlſtén 511.
Carluke 690.
Carn 719.
Carn Clonough 705.
— Menelez 48.
— Mimis 48.
— Tual 538.
Carndonagh 719.
Carnedd David 678.
Carnedd Llewellyn 678.
Carnethy-Cairn 684.
Carnouſtie 698.
Carnſoreſpitze 535.
Carodoc-Hügel 643.
Caron-ys-Clardd 682.
Carran = Tual, Brg. 49.
Carrantuo, Brg. 538.
Carrick 691.
Carrickburn-Hügel 707
Carrickfergus 718.
Carrickmacroſſ 716.
Carrick = on = Shannon 715.
Carrick-on-Suir 712.
Carron, Fl. 694
Carron, Dorf 694.
Carſe of Gowie 696.
Carshalton 623.
Cart, Fl. 692.
Carter Fell 687.
Cartmel 663.
Cary, Fl. 634.
Caſhel 712.
Caskets 721.
Caſper = Nobles = Diep. 797.
Casquettes 721.
Caſtell Moreas 351.
— Rumelias 351.
— Torneſe 353.
Castello di Morea 324.
— di Romelia 324.
Caſtlebar 714.
Caſtle Bellingham 704.
Caſtle Blayney 716.
Caſtle Cary 634.
Caſtlecomer 708.
Caſtle Connel 711.
Caſtlederg 719.
Caſtle Donington 653.
Caſtle Douglas 689.
Caſtleford 672.
Caſtle Foregate 643.
Caſtle Island 710.

Caſtle Pollard 705.
Caſtlerea 714.
Caſtleton, Fl. 704.
Caſtleton, Df. 699.
Caſtletown, St. 702.
Caſtletown, Df. 720.
Caſtletown = Berehaven 710.
Caſtletown Delwin 705.
Caſtletownſend 709.
Caſtor 661.
Cataaklen, Fl. 715.
Catharines-Bai 721.
Cat Law, Brg. 697.
Caton 663.
Catrine 691.
Cavan, Grafſch. u. St. 715.
Cawdor 700.
Cawſand Beacon, Brg. 48.
Cefnllys 684.
Celbridge 706.
Central = Grampians, Geb. 44.
Cerigo, Inſ. 360. 361. 371.
Cerigotto, Inſel 371.
Cerne Abbas 633.
Cerris, Fl. 680.
Ceſhcorran, Brg. 714.
Cetina-Reka, Fl. 300.
Cevennen 40.
Chailey 628.
Chalcis, Brg. 324.
Chalfont St. Giles 648.
Chalki, Inſ. 273.
Chalki, Df. 358.
Chalkis, Halbinſel 263.
Chalkis, St. 355.
Champ du Feu, Brg. 38.
Chapel Allerton 670.
Chapel-en-le-Frith 656.
Chard 634.
Chard-Kanal 634.
Charilfa 151.
Chárkow, Gouvernem. u. St. 169.
Charlbury 648.
Charlemont 716.
Charleſton 696.
Charleſtown, Fleck. 638.
Charleſtown, Df. 699.
Charleville 709.
Charlois 787.
Charlottenlund 415.
Charlton 624.
Charmouth 633.
Charnwood Foreſt 652.
Chatham 625.
Chatteris 650.
Chaumes, Brg. 38.
Cheadle 654.
Cheadle Bulkeley 645.
Cheadle Moſeley 645.
Cheddar 633.
Cheethan 664.
Chelidonia, Brg. 323.
Chelmer, Fl. 540.
Chelmsford 657.
Cheltenham 640.
Cheneys 648.
Chenies 648.
Chepſtow 641.
Cherſones, thraciſcher 209.
Cherſoneſos 177.
Cherßon, Gouv. u. St. 179.
Cherßon, St.-Ruin. 177.
Chertſey 623.
Cherwell, Fl. 648.
Chesham 648.
Cheshire 644.
Chesbunt 646.
Cheſilbank 534.
Cheſil-Landenge 632.
Cheſſ, Fl. 648.
Cheſter 644.
Cheſterfield 655.
Cheſter-le-Street 673.
Cheſterton 649.
Cheviot-Berge 45. 55.
Chiarenza 354.
Chicheüer 628.
Chiem-See 56.
Chiltern-Hügel 537.
Chimara 266.
Chimowa 355.
Chinnor 648.
Chios, Inſel 271.
Chippenham 632.
Chipping-Barnet 647.
Chipping Campden 640.
Chipping-Lambourn 631.
Chipping Norton 648.
Chipping Ongar 657.
Chipping Sodbury 641.
Chipping Wycombe 647.
Chirk 679.
Chirnſide 687.
Chirton 675.
Chiswick 646.
Chiwenſer 73.
Chmel'nik 181.
Chmielnik 181.
Cholmogorü 161.
Cholowa, Fl. 160.
Cholui 150.
Chopér, Fl. 65.
Chora 359.
Chorley 665.
Chorol', Fl. u. St. 170.
Choroſchtſch 183.
Chotin 181.
Chotmünſhßk 157.
Chrenowo 156.
Chriſtchurch 630.
Chriſtian 450. 452. 522.
Chriſtiana, Inſel 359.
Chriſtian-Albrechts-Kog 422.
Chriſtiania 450. 456. 520.
Chriſtiania-Fjord 5.438.
Chriſtianopel 505.
Chriſtiansfelde 421.
Chriſtiansholm 417.
Chriſtianslyſt 526.
Chriſtianſö, Inſ. 417.
Chriſtiansſäde 416.
Chriſtiansſand 457. 524.
Chriſtiansſund 457. 526.
Chriſtianſtad 455. 505.
Chriſtianſtadsläu 450. 452. 505.
Chriſtinehamn 452. 515.
Chriſtineſtad 195.
Chryſopolis 261.
Chubleigh 636.
Chulmleigh 636.
Chupta, Fl. 153.
Church 664.
Church Stretton 644.
Churnet, Fl. 654.
Churuſchewka 171.
Chwalünßk 168.
Chwoſtza, Fl. 159.
Ciechanowiec 183.
Cimbrishamn 455. 505.
Cimbritshamn 455. 505.
Cirenceſter 640.
Clackmannan 695.
Clackmannan Pow 695.
Clackmannanſhire 695.
Claddagh 713.
Clane 706.
Clapham 617.
Clara 706.
Clara-elf, Fl. 445.
Clare, Grfſch. u. St. 712.
Clare, St. (Norfolk) 659.
Clare, St. (Mayo) 714.
Clare-Inſel 535.
Clariden-Alp 16.
Clay-Croſſ 655.
Cleckheaton 671.
Cleddan, Fl. 683.
Cleddy, Fl. 683.
Clee-Hügel 643.
Cleer-Hill 537.
Cleeve-Hill 639.
Cleiſh Hills 695.
Clent-Hügel 537.
Clerkenwell 617.
Clesbury = Mortimer 644.
Cleshane, Brg. 701.
Clevelandhügel 668.
Clewe-Bai 7. 535.
Clewden 635.
Cley-next-the-ſea 660.
Clifden 713.
Cliff 627.
Clifton 640.
Clitheroe 664.
Cloddagh, Fl. 715.
Clogheen 712.
Clogher, St. 719.
Clogher, Bad 704.
Clonakilty 709.
Clonard 704.
Clones 716.
Clonfert 713.
Clonmel 712.
Clontarf 703.
Cloyne 709.
Clumber 656.
Clun, Fl. 644.
Clun, St. 644.
Clun Foreſt 643.
Cluny-Hügel 700.
Clwyd, Fl 679.
Clydach-Eiſenwerk 681.
Clyde, Fl. 541.
Clyde-Bai 7.
Clydesdale, Grafſchaft 689.
Clyth 702.
Cnock Hill 699.
Coach and Horſes, Brg. 649.
Coalbrookdale 643.
Coal Island 719.
Coalport 643.
Coatbridge 690.
Cobham 625.
Cochullin-Hügel 701.
Cockburnspath 687.
Cockenzie 686.
Cocker, Fl. 677.
Cockermouth 677.
Cobbeckbach 668.
Coggeshall 657.
Cohnelsdiep 797.
Col d'Arnas 15.
— de Balme 17.
— de Bonhomme 17.
— de Lautaret 15.
— de Narouz 40.
— de la Perche 19.
— du St. Théodule, 17.
— de la Seigne 17.
Colcheſter 657.
Cold Becks, Fl. 677.
Coldenbüttel 423.
Coldfield-Bleak 652.
Coldingham 687.
Coldſtream 687.
Coleford 640.
Coleham 643.
Colentina 298.
Coleraine 718.
Coleshill 652.
Colinsburgh 696.
Coll, Inſ. 693.
Colle d'Arieta 15.
Colle di Tenda 15.
Collier Law 673.

Collon 704.
Collooney 715.
Collumpton 636.
Colne, Fl. 540.
Colne, St. 664.
Colney Hatch 646.
Colonsay, Inſ. 693.
Coly, Fl. 635.
Colyton 535.
Comania 179.
Comber 717.
Combmartin 636.
Comeragh-Berge 538.
Conchée-Felſen 721.
Comer-See 56.
Congleton 645.
Coniſton Fells 662.
Coniſton Water, See 662.
Connara 713.
Connaught 713.
Conochan, Brg. 701.
Conn-See 714.
Conteninsfeld 179.
Conveth 698.
Conway, Fl. 678.
Conway, St. 678.
Cookham 631.
Cockſtown 719.
Cootehill 715.
Coquet, Fl. 674.
Corbière-Felſen 721.
Corby 662.
Corcaſſins 710.
Corſe Caſtle 633.
Cork, Grfſch. u. St. 708.
Corkaguiney, Halbinſel 536. 710.
Cornwall, Grfſch. 637.
Corpach 700.
Corrib, Fl. 542.
Corrib, See 543.
Corroſin 713.
Corry, See 714.
Corryhabbie, Brg. 699.
Corſelitze 416.
Corshem 632.
Corſica, Inſ. 4.
Corſtorphine-Hügel 684.
Corwen 680.
Cote d'Or 39.
Cotentin, Halbinſ. 4.
Cotswold Hills 537.
Cottenham 650.
Cottingham 669.
Cottiſche Alpen 15.
Coupar 697.
Courtown 707.
Cove 709.
Coventry 651.
Cowbridge 682.
Cowpen 675.
Coyty 682.
Cradle, Brg. 681.
Craig Owl 700.
Craig Phatrick 536.
— Roſſin 696.
—-y-Foel 684.
Crail 696.
Cramond 686.
Cranborne 633.
Crandbrook 626.
Cray, Fl. 624.
Crayford 624.
Crediton 636.
Cree, Fl. 688.
Creedy, Fl. 636.
Creek of Ballyraine 719.
Creetown 689.
Crewe 645.
Crewkerne 634.
Criccieth 678.
Criach 655.
Crick 651.
Crickhowell 681.
Cricklade 632.
Crieff 697.
Criffel, Brg. 537.
Crinan 693.
Crinan-Kanal 693.
Croach, Fl. 665.
Croaghan, Brg. 713.
Croagh Patrik, Brg. 713.
Croghan, Brg. 705.
Croghan Kinſela 707.
Cromarty 701.
Cromarty-Firth 533.
Cromartyſhire 701.
Cromer 660.
Cromford 655.
Croom 711.
Crosby 667.
Croſſ Fell 46. 537.
Crowborough Beacon, Brg. 627.
Crowland 662.
Crowle 661.
Crow's Neſt 689.
Croydon 623.
Crucinas, Brg. 40.
Crumlin 718.
Cuckfield 628.
Cuckmere, Fl. 627.
Cuddesden 648.
Cuilcagh, Brg. 538. 715.
Cuilion-Hügel 701.
Culemborg 782.
Cullen 699.
Cullercoats 675.
Cullin-See 714.
Culloden-Moor 700.
Cullompton 636.
Culm, Fl. 636.
Culroſſ 697.
Cumberland, Grafſchaft 675.
Cumbernauld 694.
Cumbrian-Gebirge 537.
Cumbriſche Gebirge 46.
Cumnock 691.
Cunningham 691.
Cupar 695.
Cupar Angus 697.
Curlew-Hügel 714.
Curragh of Kildare 706.
Cykladen, Inſ. 9.
Cykladen, Nom. 328. 356.
Cyrn Brain 679.
Czarna, Fl. 198.
Czauſy 185.
Czerykow 185.
Czeſtochowa 197.

D.

Daddington 650.
Daga, Häred. 513.
Dagden, Inſ. 190.
Dagebüller Kog 422.
Daglöſen, See 446.
Dagö, Inſ. 190.
Dagsholm 510.
Dailly 691.
Dairſie 695.
Dal, Här. 507.
Dalarna, Landſch. 515.
Dalarna, Vogt. 524.
Dalarön 512.
Dala-Sysler 430.
Dalbo-See 444.
Dalby 504,
Dal-elf, Fl. 443.
Dalen 805.
Dalſſen 800.
Dalgety 696.
Dalkeith 686.
Dalkeith Palace 686.
Dalkey 704.
Dallua, Fl. 709.
Dallund 416.
Dalmatow 163.
Dalmellington 691.
Daly 692.
Dalskilen 524.
Dalsland 509.
Dalſton, Kirchſpiel 617.
Dalſton, Dorf 676.
Dalton-in-Furneſſ 663.
Damala 352.
Damp 424.
Damſter Diep 802.
Danderid 511.
Dane, Fl. 645.
Dänemark, Königr. 373. 413.
Dänewerk 423.
Dangan 706.
Danilow 147.
Danilicha, Fl. 163.
Däniſch-Wohld 423.
Dankow 152.
Dannemora 512. 513.
Danneſkjoldſcher Kanal 381.
Dannevirke 423.
Dantumadeel 798.
Danziger Bucht 6.
Dardanellen 10. 209.
Dardanellen, kleine 9.
Dardanellen-Schlöſſer 262.
Darent, Fl. 540.
Darlaſton 654.
Darlington 673.
Darmſtadt, Col. 818.
Dart, Fl. 635.
Dartford 624.
Darthuizerberg 797.
Dartmoor, Brg. 538.
Dartmoor Foreſt 48. 538.
Dartmouth 637.
Daventry 651.
Dawley Magna 643.
Dawliſh 636.
Deal 626.
Dearham 676.
Deddington 649.
Dedemsvaart 800.
Dedinowo 153.
Dedjuchin 163.
Dee, Fl. 539.
Dee v. Aberdeen, Fl. 541
Deel, Fl. 710.
Deetzbüll 422.
Degeberg 509.
Deget, Inſ. 417.
Deiſter, Brg. 31. 32.
Delamere Foreſt 644.
Delden, Amt u. St. 802.
Delfshaven 786.
Delft 783.
Delfzyl 804.
Delos, Inſel 357.
Delphi-Gebirge 355.
Delvino 266.
Demir-Hiſſar 264.
Dem'jauſk 160.
Denbigh 679.
Denbigſhire 679.
Denekamp 802.
Denmark Hill 617.
Denny 695.
Dent 672.
Dent Blanche 15.
— Hill 47.
— de Rong 15.
Denton 665.
Deptford 617. 624.
Derby 655.
Derbyſhire 655.
Derg, See 543.
Deritend 652.
Dermitor, Brg. 18.
Derwent, Fl. 541.
Derwent Water, See 676.
Desborough 651.
Despoto-Dagh 268.
Despotowitza, Fl. 316.
Deſſna, Fl. 65.
Deurne 778.

Deulino 144.
Deutſcher Jura 24
Deutſches Bergland 22.
Deutſches Meer 5.
Deveniſh-Inſel 716.
Deventer 801.
Devilsbit-Mountains 538.
Devizes 632.
Devonport 637.
Devonſhire 635.
Devynnock 681.
Dewol, Fl. 210.
Dewsbury 669.
Dhenuſſa, Inſel 358.
Dia, Brg. 358.
Dibbr 265.
Dibnilowo 150.
Didsbury 665.
Didyma, Brg. 324.
Diep, Bergſches 732.
— Damſter 802.
— Drenthner 802.
— Duurſer 804.
— Gelder 802.
— Holländiſches 732.
— Hoorner 802.
— Meppeler 804.
— Peizer 802.
— Slochter 803.
— Winſchotner 803.
Diepenveen 801.
Dieren 780.
Dietzina, Fl. 316.
Dieze, Fl. 732.
Dili, Inſ. 357.
Dimitzana 354.
Dimotika 261.
Dinam 781.
Dinariſche Alpen 17. 317.
Dinas-y-Mowddy 680.
Dingle 710.
Dingle-Bai 7. 536. 710.
Dingwall 701.
Dinting 656.
Diſſ 661.
Diſynwy, Fl. 680.
Dißna, Fl. 184.
Divis, Brg. 717.
Djedlowo 154.
Djewiza, Fl. 156.
Djewize 171.
Djupivogr 430.
Dmitrijew 157.
Dmitrow 144.
Dmitrowka 150.
Dmitrowßk 158.
Dnjepr, Fl. 53. 55. 65.
Dnjeprowßk 178.
Dnjeſtr, Fl. 53. 55. 65.
Dobejanka 171.
Doblen 193.
Dobrudſcha 206.
Dochart, Fl. 541.
Dockum 798.
Dockumer Diep 798.
Dödi, Gebirge 16.
Doesborgh 781.
Doetinchem, Amt u. St. 781.
Doghill, Brg. 697.
Doiran 264.
Dokka-elf, Fluß 446.
Dokos, Inſ. 353.
Dokſchitzü 183.
Dolatz 267.
Dolgelly 680.
Dolginowo 185.
Dolgoje-See 160.
Dollar 695.
Dollart, Meerbuſ. 6.
Dollymount 703.
Dolma Bagdſchi 261.
Dolonia 266.
Dolphin Town 639.
Dolſchi, Kreis 299.
Dombra 183.
Domburg 703.
Domesnäs 193.
Dommel, Fl. 732.
Domſjö 517.
Domſten 504.
Don, Fl. (Rußland) 53. 55. 65.
Don, Fl. (Schottl.) 541.
Donaghmore 705.
Donald's Hill 718.
Donau, Fl. 53. 55. 64. 289. 299.
Donau-Hochebene 24.
Doncaſter 671.
Dondangen 193.
Donegal, Grfſch. u. St. 719.
Donegal-Bai 7.
Doneraile 709.
Donetz, Fl. 65.
Donge, Fl. 778.
Dongen 777.
Doniawerſtal 799.
Donington 662.
Donjikraj 321.
Donkow 152.
Donnersberg 38.
Donnes 527.
Donnybrook 703.
Don'ſche Steppe 61.
Dooly, Fl. 680.
Doon Fl. 691.
Doorn 797.
Doorweſter 782.
Dorcheſter, St. 632.
Dorcheſter, Df. 648.
Dörenſchlucht 34.
Dorking 623.
Dormitor, Brg. 204.
Dornoch 701.
Dornoch-Firth 535. 702.
Dorogobuſh 159.
Dorohoi, Kreis 276. 287.
Dorohoi, St. 287.
Dorothea 519.
Dorpat 191.
Dorſetſhire 632.
Dortrecht, Inſ. 733.
Dortrecht, Stadt 787.
Dortſche Kil, Fl. 787.
Dospada-Jailaſſ 206.
Douce, Brg. 707.
Douglas, Fl. 665.
Douglas, Stadt 690.
Douglas, Dorf 720.
Doune 697.
Dour, Fl. 626.
Dove, Fl. 656.
Dover 626.
Doveran, Fl. 699.
Dovey, Fl. 680.
Doviſh, Brg. 719.
Dovre 522.
Dovrefjeld 52. 522.
Dowbally-Gebirge 538.
Dowlais 682.
Down, Grfſch. 716.
Downham 650.
Downham Market 660.
Downpatrick 717.
Downs 537.
Downs-Rhede 535.
Downton 632.
Doworitza-See 186.
Drachenfels 38.
Dragguhn 193.
Dragomeſtre 352.
Dragör 415.
Drama 264.
Drammen 456. 522.
Drammensfjord 438.
Drams-elf, Fl. 446.
Drangey, Inſ. 425.
Drayton-in-Hales 643.
Drecht, Fl. 788.
Dreiet 422.
Dreiö, Inſ. 416.
Drenthe, Prov. 804.
Drenthner-Diep 802.
Dreſten 654.
Driebergen 797.
Driel 782.
Drighlington 670.
Drimoleague 709.
Drin, Fl. 185.
Drina, Fl. 209. 300.
Drino, Fl. 210.
Driſhane, Schloß 709.
Drißa, Fl. 186.
Dröbak 456. 521.
Drogden, Kanal 378.
Drogheda 704.
Drogitſchin 183.
Droitwich 642.
Dromore 717.
Dromore-See 715.
Dromore Weſt 715.
Dronfield 655.
Dronninglund 417. 418.
Dronningmölle 415.
Drontheim 457. 526.
Drontheim-Fjord 5.
Drouwenerveen 805.
Drugußna, Fl. 155.
Druimodune, Vorg. 693.
Druja 184.
Drumlaurig, Schl. 688.
Drumnacher-Berge 44.
Drunmore Head 710.
Druſusgraben 732.
Druten 781.
Druzk 185.
Drzewika, Fl. 198.
Dſchakowa 265.
Dſchenidſche Wardar 264.
Dſchefair, Gjalet 253. 271.
Dſchimowa 355.
Dſchokorut, Fl. 210.
Dſchuma 268.
Dſhelawa 178.
Dubbeldam 787.
Dubiſſa, Fl. 64.
Dublin, Grfſch. u. St. 703.
Dubnitza 269.
Dubno 182.
Dubozarü 180.
Dubowka 168.
Dubownik 321.
Dubrawa, Fl. 300.
Dubrowizü 145.
Dubrowna 185.
Ducajin-Gebirge 18.
Duchowtſchina 159.
Duddon, Fl. 663.
Dudley 643.
Duero, Fl. 53. 54.
Duff, Schloß 699.
Dufftown 700.
Duiveland, Inſ. 733.
Dukinfield 645.
Dulas, Fl. 680.
Dulcigno 265.
Duleek 705.
Dulverton 634.
Dulwich 617.
Dumbarton 694.
Dumbartonſhire 693.
Dumbowitza, Fl. 209. 289.
Dumbowitza, Kreis 298.
Dumfries 688
Dumfriesſhire 688.
Dumilowo 150.
Düna, Fl. 53. 54. 64.
Dünaburg 185.
Dünamünde 190.
Dunart 693.
Dunbar 687.
Dunblane 697.
Duncan Hügel 701.

Duncannon 707.
Duncansbyhead 533.
Dundalk 704.
Dundee 697.
Dundee Law 697.
Dundrum-Bai 535.
Dunearn-Hügel 696.
Duneross-Hügel 686.
Dunfanaghy 719.
Dunfermline 696.
Dungannon 719.
Dungarvan 711.
Dungeneß, Vorgeb. 626.
Dungiven 718.
Dunglow, Brg. 695.
Dunkeld 697.
Dunkery, Brg. 633.
Dunkerybeacon, Bg. 538.
Dunleary 704.
Dunleer 704.
Dunman Hill 689.
Dunmanus-Bai 536.
Dunmanway 709.
Dunmore 711.
Dunmorehead, Brg. 536.
Dunmow 657.
Dunnet-Bai 702.
Dunnethead 533.
Dunnotar, Schloß 698.
Dunoon 693.
Dunrich, Brg. 687.
Dunrobin, Schloß 702.
Dunse 687.
Dunshaughlin 705.
Dunsinone-Hügel 696.
Dunstable 649.
Dunstable Downs 649.
Dunstanton Point 659.
Duntocher 694
Dunwich 659.
Düppel 422.
Düppeler Mühlenberg 422.
Duratsch 265.
Durazzo 265.
Durggan, Brg. 680.
Durham, Grfsch. 672.
Durham, St. 673.
Durisdeer 688.
Durneß 702.
Durrow 706.
Dursley 640.
Duschmanitsche, Fl. 300.
Dusevig 525.
Düttebüll 424.
Duurser Diep 804.
Dwina, Fl. 53. 54. 63.
Dwina-Bucht 5.
Dwinetz-See 64.
Dybeck 505.
Dylta 515.
Dymchurch 626.
Dynnbaen 679.
Dyra-Fjord 425.
Dyrborg 417.
Dyrfjöll, Brg. 426.
Dyrholaey, Vorgeb. 425.
Dyrö 511.
Dysart 696.
Dysart-Hügel 706.
Dystos 355.
Dyvig 422.

E.

Eaglesham 692.
Earlston 687.
Earn, Fl. 541.
Easingwold 668.
Easky, Fl. 715.
Easky, St. 715.
Eastbourne 628.
East Cowes 630.
East Dereham 660.
Easter-Anstruther 696.
Easter Roß, Halbinf. 701.
East Grinstead 628.
East Harling 661.
East-Haven 698.
East Ilsey 631.
East Lavingdon 632.
East Lothian, Grfsch. 686.
East Retford 657.
East Riding 668.
Ebeltoft 391. 418.
Ebeltoft-Vig, Busen 379.
Ebene, Arvaer 22.
— baltische 12. 13.
— v. Caithneß 536.
— Hirschberger 28.
— Kesmarker 28.
— Liptauer 22.
— Neumarker 22.
— sarmatische 13.
— Schmiedeberger 28.
— westphälische 32.
— Zipser 22.
Ebenen, fränkische 25.
— schwäbische 25.
Ebro, Fl. 53. 54.
Eccleschan 688.
Eccles 665.
Ecclesfield 671.
Eccleshall 654.
Eccleshall-Bierlaw 671.
Eccleston 665.
Echt 806.
Eckart 778.
Eckenharde 421.
Eckernförde, Harde 423.
Eckernförde, St. 391. 421.
Eckernförde = Fjord (Föhrde) 378. 421.
Eckington 655.
Eda, Inf. 702.
Eda, Feſt. 515.
Edam 792.
Eddleston 687.
Eddrachilles 702.
Eddystone = Leuchthaus 534.
Ede, Gem. 780.
Eden, Fl. 539.
Edenbridge 627.
Edenderry 706.
Edgbaston 652.
Edgehill 666.
Edgeworthstown 705.
Edinburgh 684.
Edingburghshire 684.
Edirné, Ejalet 253. 261.
Edirné, Stadt 261.
Edmonton 646.
Edsberg, Här. 514
Edsell 698.
Edsel-Diep 802.
Eem, Fl. 795.
Eems 732.
Eendracht, Fl. 732.
Egeland 524.
Eger 522.
Egersund 525.
Egesdals-elv, Fl. 446.
Egeskovgaard 417.
Egg-Insel 701.
Egham 623.
Egholm, Inf. 418.
Eglinton-Eisenwerk 692.
Egmond am See 789.
Egremont 677.
Egribo 355.
Egri Palanka 267
Egton 668.
Egvaag 524.
Eibergen 781.
Eichsfeld 29.
Eichwald 818.
Eider, Fl. 381.
Eider-Kanal 381.
Eiderstadt, Landschaft 388. 423.
Eiderstrom, Kan. 380.
Eidfjord 438.
Eids-elv, Fl. 446.
Eidsfos 523.
Eidsvold 521.
Eidsvoldsbakken 521.
Eierland, Inf. 733.
Eifel, Geb. 36.
Eigg-Insel 701.
Eildon-Hügel 688.
Eindhoven 777.
Einsidelsborg 416.
Eion 264.
Eis-Cap 61.
Eiserne Küste, d. 380.
Eiserne Pforte 5.
Eisernes Thor 316.
Eismeer, nördliches 5.
Eisthaler Thurm, Brg. 22.
Ejub 261.
Ekenäs 194.
Ekensund 422.
Ekerö, Inf. 195. 445.
Ekerö, Ort 528.
Ekerö Kap 195.
Ekoln, Busen 513.
Ekolsfund 513.
Ekſjö 455. 506.
Elatea-Berg 323.
Elbassan 265.
Elbe, Fl. 53. 54.
Elbo, Herred. 419.
Elb-Sandstein-Gebirge 28. 29.
Elburg 780.
Eleusis 350.
Elfdal, Ob.- u. Unt., Här. 515.
Elfsborgslän 450. 455. 509.
Elgevigge, Brg. 521.
Elgin 700.
Elginshire 700.
Elgsnabben 512.
Eliasberg (auf Euböa) 355.
— (auf Kea) 357.
— (auf Korfu) 367.
— (auf Paros) 358.
Elie 696.
Eling 630.
Elis 328. 353.
Elisabethdorf 818.
Elisabeththal 179.
Elland 670.
Elleholm 505.
Ellesmere 643.
Ellesmere Port 644.
Ellham 617.
Elmsund 422.
Elm-Wald 31.
Elphin 714.
Elsäter 526.
Elsdorf 423.
Elst 780.
Elster-Gebirge 26.
Elswick 663.
Elton-See 66. 67.
Elvebakken 528.
Elwch Mawr, Bg. 678.
Ely 650.
Embach, Fl. 66.
Embrona 274.
Emenka, Fl. 186.
Emm-å, Fl. 445.
Emmen 805.
Emmern, See 445.
Emmer-See 805.
Ems, Fl. 54.
Emsworth 629.
Emvale 716.
Enara-See 67.
Endelave, Inf. 419.
Endrupholm 420.
Enfield 646.
Engelholm, St. 455. 505.
Engelholm, Gut 419.
Engestofte 416.
Engöen 525.

Enkhuizen 791.
Enklinge, Inſ. 195.
Enköping 455 513.
Enköpings-å, Fl. 513.
Ennis 712.
Enniscorthy 707.
Enniskillen 716.
Enniſtimon 713.
Enontekis 519.
Enos 263.
Enſchede 802.
Enſham 648.
Epakto 351.
Epe 780.
Epping 658.
Epping Foreſt 657.
Epſom 623.
Epworth 661.
Erbeskopf 37.
Erbſeninſeln 417.
Erdſchenik, Fl. 210.
Eregli 262.
Erewaſh, Fl. 655.
Erfde 423.
Ergent, Fl. 210.
Ericht, Fl. 697.
Ericht-See 541.
Ericuſa, Inſ. 370.
Erigal 719.
Erifsberg 514.
Erimanthus 324.
Erith 624.
Erlangen, See 445.
Erlinghundra 511.
Erme, Inſ. 721.
Ermelo 780.
Erne, Fl. 542. 543.
Errishead 535.
Errol 697.
Ertholmen, Inſelgruppe 417.
Erzgebirge, ſächſiſch. 26.
— ſiebenbürgiſches 21.
— ungariſches 22.
Esbo 195.
Esk, Fl. 668.
Eski-Ghürüm 178.
Eski Dſchumna 270.
Eskifjord 430.
Eski-Krüm 178.
Eſkilstuna 456. 514.
Eskilstuna-å, Fl. 445.
Eski-Sagra 262.
Espedalen 522.
Esrom 415.
Esrom-Kanal 381.
—-See 381.
Eſſex, Grafſch. 657.
Eſthen 72. 139.
Eſthland 189.
Etna-elf, Fl. 446.
Eton 648.
Etropol 268.
Etropol-Balkan 206.
Etruria 654.
Etſäri-See 67.
Etten 778.
Ettrick, Fl. 687.
Ettrick Pen 687.
Etüv 189.
Euböa, Nom. u. Inſ. 328. 355.
Eupatoria 178.
Euräpää 194.
Euripo 355.
Euripus 325.
Euriſthene 355.
Eurotas, Fl. 325.
Everſchop, Inſ. 423.
Everton 666.
Evesham 642.
Evvia, Inſ. 355.
Ewell 623.
Er, Fl. 539.
Exampela 358.
Exeter 635.
Exmoor 633.
Exmouth 635.
Eye, Fl. 653.
—, St. 659.
Eyemouth 687.
Eyjafjallajökul 425.
Eyja-Fjord 425.
Eyrarbakki 430.
Eyrecourt 713.
Ezinge 803.

F.

Faaborg 390. 417.
Fädernesland 520
Fahlbygden 509.
Fahlköping 455. 509.
Fahlulän 515.
Fahlun 456. 515.
Fairfield 665.
Fairford 640.
Fairhead 535.
Fairlight Downs 627.
Fakenham 660.
Fal, Fl. 638.
Falkenberg 13. 455. 508.
Falkenüeen 523.
Falkingham 662.
Falkirk 694.
Falkland 696.
Falkland Knoll 633.
Falkonera, Inſ. 359.
Falmouth 639.
Falſcher Canal 7.
Falsled 417.
Falſter, Inſ. u. Herred 413. 416.
Falſterbo 455. 504.
Faltſchi, Kreis 276. 288.
— Stadt 288.
Fämö, Inſ. 413.
Fämund-elv, Fl. 445.
—-See, 445.
Fane 525.
Fano, Inſ. 370.
Fänö, Inſ. 416. 420.
Fareham 629.
Färentuna 511.
Faringdon 631.
Faris-elv, Fl. 523.
Farnham 623.
Farnworth 666.
Farö, Inſ. 413. 511.
Färöer, Inſ. 374. 424.
Farringdon 631.
Färs, Här. 504.
Farſund 524.
Fartraydyb 380.
Fatesh 157.
Fatra-Gebirge 22.
Faules Meer 10.
Fauräs, Här. 508.
Faversham 625.
Fare, Herred u. Drf. 416.
Farefjeld 434.
Farefjord 425.
Farö-Bucht 378.
Feale, Fl. 710.
Feckenham 642.
Fede 524.
Fehmarn, Inſ., Amt u. Landſchaft 388. 424.
Fehmarſund 378.
Fehnbezirk 649.
Feigums-elv, Fl. 446.
Feiö, Inſ. 413.
Feldberg 25.
Feldberg, großer 27.
Fellin 192.
Fellingsbro, Här. 514.
Felsberg 25.
Felſtead 657.
Femern 424.
Fennern, Fl. 64.
Fenny Stratford 647.
Fensfjord 438.
Fens-Marſch 537.
Feodoßia 177.
Feogh, Fl. 713.
Feredſchik 263.
Fergus, Fl. 542.
Fermanagh 715.
Fermoy 709.
Ferneboo-See 444.
Ferryport-on-Craig 695.
Ferryſide 681.
Ferſala 264.
Ferwerderadeel 798.
Feſtiniog, Feſtiniog 680.
Fethard 712.
Fichtelberg 26.
Fichtelgebirge 26.
Fifeſhire 696.
Figelelm 507.
Fiſl-See 381.
Filder 779.
Filey 669.
Filibé 262.
Filletind 525.
Fillfjeld 52.
Findhorn, Fl. u. Dſ. 700.
Findlay Seat 700.
Findö, Inſ. 418.
Fingalshöhle 693.
Finglas 704.
Finmarken 450. 527.
Finnen 72. 139.
Finniſcher Meerbuſen 6.
Finnland 194.
Finnländ. Gebirge 60.
Finow, Fl. 709.
Finsbury 617.
Finſpong 507.
Finſponga-Län 507.
Finſter-Aarhorn 16.
Finſtröm 195.
Fintona 719.
Firth of Clyde 7. 533.
— of Cromarty 701.
— of Dornoch 701.
— of Forth 6. 533.
— of Lorn 693.
— of Tay 533.
Fiſherrow 686.
Fiſherton Anger 631.
Fiſhguard 683.
Fiſkebäckskil 511.
Fitchfield 629.
Fjäre, Här. 508.
Fjelds, ſüdliche 52.
Fjellbacka 511.
Fjellebro 417.
Fjends, Herred 418.
Fjerdingen 520.
Fjerlandfjord 438.
Fjord, Apenrader 379.
— Auguſtenburger 378.
— Eckernförder 378.
— Flensburger 378.
— Haderslebner 379.
— Kieler 378.
— Koldinger 379.
— Kvänanger 437.
— Malanger 437.
— Mariager 379.
— Porsanger 437.
— Roeskilder 379.
— Schleswiger 378.
— Stavanger 438.
— Varanger 437.
Flaa-See 446.
Flade-See 381.
Fladſtrand 417.
Flagſtadö, Inſ. 438.
Flat 524.
Flakkebjerg (Oſt- u. Weſt.) 416.
Flamborough 669.
Flamboroughead 533.
Flanders Moſſ 696.
Flatey, Inſ. 425.
Flateyri 430.
Flatholm, Inſ. 534. 635
Flatö, Inſ. 413.

Fleckebye 423.
Fleet, Fl. 689.
Fleet-Bai 689.
Fleetwood-on-Wyre 663.
Flekkefjord 457. 524.
Flemhuder See 381.
Flensburg, Amt 388. 423.
—, Stadt 391. 420.
Flensburger Fjord 6. 378. 423.
Fleskum, Herred 418.
Fletschhorn 16.
Fleurs Castle 688.
Flint 679.
Flintshire 679.
Flishult 506.
Flithvetstranden 522.
Flogstad 524.
Floreschtü 181.
Florina 265.
Floröe 526.
Fluessen, See 732.
Flugsandstrecken, dänische 376.
Flundre 509.
Flyinge 505.
Fochabers 700.
Föglö 195.
Foinaven 701.
Foleshill, Folkesheel 652.
Folkestone 626.
— Hügel 626.
Ford 674.
Fordingbridge 630.
Fordoun 698.
Fordwich 625.
Forest Hill 617.
Forest of Dean 639.
Forfar 697.
Forfarshire 697.
Formartin 698.
Formby 667.
Forres 700.
Forres-Stein 700.
Forridon 701.
Fort Augustus 700.
— George 700.
— Matilda 692.
— William 700.
Forth, Fl. 541.
— Mountain 707.
Fortrose 701.
Foulneß, Inſ. 657.
Foul- u. Fair-Inſeln 702.
Fowey, Fl. u. St. 638.
Foyle, Fl. 542. 543.
Fragmore 631.
Framlev, Herred 419.
Framlingham 659.
Framnäs 526.
Frane, Fl. 633.
Franeker 799.
Franekeradeel 799.
Frankenwald 27.
Frankfurter Colonie 188.
Fränkiſcher Jura 24.
Frankwell 643.
Franzöſiſcher Jura 24.
Franzthal 179.
Fraſerburgh 699.
Fredensborg 415.
Fredericia 419.
Frederika 519.
Frederiksberg 415.
Frederiksborg, Amt 388. 415.
—, Schloß 415.
Frederiksdal 416.
Frederikshald 456. 521.
Frederikshamn 194.
Frederikshavn 390. 417.
Frederiksholm 417.
Frederiksſtad 456. 521.
Frederiksſteen 521.
Frederiksſund 390. 415.
Frederiksvärk 381. 396. 415.
Frederiksvärks-Kanal 381.
Frederiksvärn 523.
Frenchpark 714.
Freshwater Gate 630.
Friedensdorf 179.
Friedenthal (Oſtſeeprovinz.) 189.
— (Südrußl.) 178.
Friedrichen-Kog 422.
Friedrichsdorf 424.
Friedrichsheide 418.
Friedrichshöhe 418.
Friedrichsort 424.
Friedrichſtadt (Dänemark) 391. 421.
— (Kurland) 194.
Friesland 797.
Frieſton 662.
Frijſenborg 419.
Frindsbury 625.
Friockheim 698.
Frith of Clyde 7.
— of Forth 6.
Fritzö 523.
Frodsham 645.
Fröiö, Inſ. 438.
Fröfind, Här. 509.
Froland 524.
Frome, Fl. u. St. 634.
Fröoerne 527.
Frös, Harde 421.
Frösåker, Här. 511.
Fröſö, Inſ. (Dänemark) 444.
—, Inſ. (Schweden) 516.
Froſta, Här. 504.
Frötuna 511.
Frövetter 446.
Fryksdal (Nieder- u. Ober-) 515.
Fuciner See 55.
Fugelſe 416.
Fuglasker Inſeln 425.
Fuglö, Inſ. 424.
Fühnen, Inſ. 416.
Fühnenſche Alpen 375.
— Inſelgruppe 416.
Fulford Gate 669.
Fulham 617.
Fulufjell 435.
Fure-See 381.
Furneß 662.
Furneß Abtei 663.
Furni-Inſeln 272.
Fürſtenau 178.
Fürſtenwerder 179.
Füſing 423.
Fuſingö 418.
Fuur, Inſ. 418.
Fyris-å, Fl. 445.

G.

Gaasp 788.
Gaasterland 799.
Gabar-Geb. 205.
Gabin 197.
Gabrowa 269.
Gade, Fl. 647.
Gädjatſch 170.
Gäfvetorp 506.
Gahn 521.
Gainsborough 661.
Gairloch 701.
Gaißin 181.
Gala, Fl. 687.
Galaſhiels 687.
Galata 260.
Galatz, Kreis 276. 288.
—, Stadt 288.
Galaridi 351.
Galdhöpigg 435.
Galenſtock 16.
Galitſch 148.
Gallipoli 262.
Gälö, Inſ. 439.
Galſton 691.
Galtee-Ketten 49.
Galten, Herred 418.
Galty-Berge 710.
Galtymore-Berge 538.
Galway, Grfſch. u. St. 713.
Galway-Bai 7. 535.
Gamla-Karleby 196.
Gamla Lödöſe 510.
Gamlebyn 507.
Gamleby-Wiken 507.
Gammel-Eſtrup 419.
Gammelſtad 517.
Ganos 262.
Gänſe-Cap 61.
Gantſcheſchkü 180.
Garavuſa 275.
Gärd 505.
Garda-See 56.
Garding 391. 421.
Gärdſjö 515.
Gareloch-Bai 693.
Gareton-Hügel 686.
Gariſch 698.
Garlieſton 689.
Garmouth 700.
Garnock, Fl. 692.
Garonne, Fl. 53. 54.
Garrigues 40.
Garroch-Head 692.
Garrogue, Fl. 714.
Garſton 667.
Garth 678.
Gartſherrie 690.
Garwolin 199.
Gäſeneb, Här. 509.
Gäsö 511.
Gaſtel 778.
Gaſtuni, Fl. 325.
—, Stadt 353.
Gatehouſe of Fleet 689.
Gateshead 674.
Gatſchina 189.
Gaulen-elv, Fl. 446.
Gaunö 416.
Gawrilow 150.
Gawrion 356.
Gdow 188.
Geba-Berg 27.
Gebatſch-Ferner 16.
Gebirge, Banater 21.
—, Cumbriſche 46.
—, Finnländiſches 60.
—, Lappländiſches 52.
—, Lauſitzer 28.
— v. Levezon 41.
—, Medoborßkiſches 60.
—, Niederrheiniſch-Weſtphäliſches 33.
—, Olónez'ſche 60.
—, Penniniſches 537.
—, Schweidnitzer 26.
—, Skandinaviſches 51.
—, Tauriſches 60.
Gebirgs-Canal 9.
Gebirgsland, Glatzer 26.
Gebirgslappen 518.
Geeſt- u. Marſchland, dän. 376.
Geſle 456. 516.
Geſleborgslän 450. 452. 516.
Gehrdener-Berg 32.
Geiersberg 27.
Gein, Fl. 788.
Geldermalſen 782.
Geldern, Prov. 779.
Geleen, Fl. 732.
Gellivare 517.
Gelln (Meerenge) 6.
Gelting 424.
Gemert 778.
Gemündner-See 56.
Gender, Fl. 777.

Gendringen 781.
Genser-See 56.
Genitscheßk 178.
Genney 806.
Gent 782.
Georgionisi, Insel 357.
Georgskloster 177.
Gerafi 355.
Gerania-Geb. 323.
Germundered 510.
Gerpir, Vorgeb. 425.
Gers, Insf. 721.
Gertruidenberg 778.
Geschiebeformation, dän. 375.
Gesenk, mährisches 26.
Gestrikland 516.
Geul, Fl. 732.
Geulle, Fl. 806.
Geysir 426.
Giant's Causeway 535.
Gibraltar, Vorst. 654.
Giethoorner-See 800.
Gifford 686.
Gilford 717.
Gillberg, Här. 515.
Gilleleie 415.
Gilmerton 686.
Gimo, Eisenw. 513.
Ginding, Herred 419.
Ginneken 778.
Gipping, Fl. 540.
Girman, Fl. 170.
Girvan 691.
Girvan Water, Fl. 691.
Gislum, Herred 418.
Gisselfeld 410.
Giura, Insel 356.
Giura Arsura, Insf. 356.
Giuregulon, Insel 356.
Giurgewo 298.
Gjedser, Vorgeb. 416.
Gjemsö 523.
Gjenner 421.
Gjerlev, Herred 418.
Gjern, Herred, 419.
Gjögr, Cap 425.
Gjöl, Insf. 417.
Gjording, Herred 419.
Gjorslev 416.
Gjortscha 230.
Gjövig 456. 522.
Glasfjord-See 445.
Glammis 697.
Glamorganshire 682.
Glan-See 445.
Glanshammar, Här. 514.
Glarner Alpen 16.
Glasgow 690.
Glashmeal, Brg. 697.
Glas Llyn, Fl. 678.
Glaslough, See 716.
Glaslough, St. 716.
Glasnevin 703.
Gläsow 164.
Glastonbury 634.
Glatzer Gebirgsland 26.
Gleichen 27.
Glenalla Fell 691.
Glenarn 718.
Glencaple 688.
Glenluce 689.
Glenmore-Thal 43. 536. 700.
Glen Morrison 700.
Gliep, Berg 204.
Glin 711.
Glinßk 171.
Glittertind 435.
Glockenfels 533.
Glommen, Fl. 446.
Glorup 417.
Glosdatschke, Fl. 300.
Glossop 656.
Gloucester 640.
Gloucestershire 639.
Glubokoje 184.
Glübotschka, Fl. 174.
Gluchow 171.
Glücksburg 423.
Gluhido 321.
Glyder Fawr 678.
Gnadenfeld 179.
Gnadenheim 179.
Gnadenthal 818.
Gnilowßkaja 174.
Goat Fell 693.
Godalming 623.
Godjaur, See 444.
Godmanchester 650.
Godö, Insf. 438. 527.
Godstone 623.
Goeree, Insf. 733.
Goes 794.
Gogmagog-Hügel 649.
Göinge, W. u. O. 505.
Golaz, Fl. 318.
Goldene Aue 29.
Goldenes Thal 710.
Golden Vale 710.
Goldingen 193.
Golf, s. Busen.
Golfe du Lion 8.
Golowtschin 185.
Golspie 702.
Golubatz 315.
Gombin 197.
Gomel 185.
Gomersall 670.
Goniends 183.
Goodwin Sands 535.
Goole 672.
Goor 801.
Gordejewka 151.
Gordon Castle 700.
Gorey, St. 707.
— Dorf 722.
Gorinchem 787.
Goritza 265.
Gorizŭ 150.
Gorki 185.
Gorkum 787.
Goroblagodatsche Hüttenwerke 164.
Goróchowez 149.
Gorodez, Stadt 153.
— Drf. 151.
Gorodischtsche 165.
Gorodnjá, Fl. u. St. 171.
Gorodok 186.
Goroschanka, Fl. 186.
Gorschi, Kreis 299.
Gorssel 781.
Gort 713.
Gortin 719.
Gorton 665.
Gortys 354.
Gorün, Fl. 65.
Gosport 629.
Göstring, Här. 507.
Götha-Elf, Fl. 445.
Göthakanal 447.
Götheberg 455. 510.
Götheborgslän 450. 452. 510.
Gothenburg 455. 510.
Gotland 436. 452. 511.
Götland 818.
Gotteskogsee 381.
Gottland, Insf. 439.
Gottlandslän 452. 511.
Gottorf, Amt 388. 423.
— Schloß 421.
Gottska Sandön, Insf. 511.
Gouda 786.
Gourden 698.
Gourock 692.
Goustafjeld 435.
Gouville-Bai 721.
Gouwe, Fl. 786.
Govan 691.
Govenny, Fl. 641.
Gowna-See 705.
Goyt, Fl. 645.
Gozzo, Insel 275.
Graadyb 380.
Graaten 523.
Gradaschatz 267.
Gradaz, Fl. 300.
Gradischte 315.
Gradishßk 170.
Gråen, Insf. 504.
Graigne 708.
Graiguenamanagh 708.
Gráiworon 157.
Graiworonka, Fl. 157.
Grajische Alpen 15.
Gram, Harde 421.
— Gut 421.
Gram-Aue, Fl. 421.
Gramos-Geb. 204.
Grampians 44. 536.
Granard 705.
Grande Rocque Bai 720.
Grandes Rousses 15.
Grand-Junctions-Kanal 569.
Grand-Kanal 569.
Grand Military Kan. 624.
Gründsen 520.
Grand Ventron 38.
Grangemouth 694.
Gransholm 506.
Grantchester 649.
Grantham 662.
Granton 686.
Grantown 701.
Gråsgård, Här. 507.
Grashdanka 188.
Gräso, Insf. 439.
Grave 777.
Graveland 791.
s' Gravendeel 787.
s' Gravenhage 783.
Gravensteen-Noer (Bai) 422.
Gravenstein, Fleck. 422.
— Schloß 422.
Gravesend 625.
Greager 521.
Greasley 656.
Great Driffield 669.
— Glen 6.
— Grimsby 661.
— Harwood 664.
— Ilford 658.
— Insel 709.
— Malvern 642.
— Marlow 648.
— Ormeshead 534.
— Ouse, Fl. 539.
— Shelford 650.
— Trunk-Kanal 569.
— Yarmouth 660.
Grebbestad 511.
Grebiew 144.
Greenacres Moor 664.
Greencastle 719.
Greenhithe 625.
Greenlaw 687.
Greenock 692.
Greenwich 624.
Greifswalder Bodden 6.
Greismölle 419.
Gren-Aa, Fl. 418.
Grenaa, St. 391. 418.
Grenna 455. 506.
Greta, Fl. 677.
Gretna Green 688.
Grevesche Burg 33.
Gridenina 151.
Griechenland 321.
Griechische Halbinf. 4. 20.
Grist, Fl. 732.
Grigoriópol' 180.
Grimsey, Insf. 425.
Grimskär 507.
Grimstad 457. 524.
Grimsten, Här. 514.

Grind, Inſ. 733.
Grip 526.
Gripsholm 513.
Griſchina 152.
Grißlehamn 512.
Grjaſowez 162.
Grjaſowka, Fl. 162.
Grobin 193.
Gröde, (Hallige) 380.
Gröditz-Berg 28.
Grodno 183.
Groenlo 781.
Groesbeek 780.
Grömſtad 524.
Gröneſtad 525.
Groningen, Prov. 802.
— Stadt 803.
Grönland 520.
Grönſund 378.
Grootegaſt 803.
Groß-Bhogacz 272.
Großbritannien, Inſ. 4.
Groß-Cumbrae, Inſ. 692.
Groß-Delos, Inſ. 357.
Großer Balkan 18.
— Belt 5. 378.
— Feldberg 27.
— Kanal 50.
— Sollſtein 17.
— Winterberg 29.
Groß-Glockner 17.
Groß-Klüversholm 190.
Großrußland 143.
Großweide 179.
Großwerder 818.
Grozka 315.
Grudzen 792.
Grums, Här. 515.
Grunau 818.
Grundarfjord 430.
Grundorowßkaja 175.
Grundſund 511.
Grüne Spitze 22.
Grunja, Fl. 170.
Grünwald 424.
Gruſcha, Fl. 300.
Gruſinier 73.
Gruſino 160.
Grypskerk 803.
Grythytte, Här. 514.
Grythyttehed 515.
Gſhat, Fl. 159.
Gſhatßk 159.
Gſhel'ßk 144.
Guadalquivir, Fl. 53. 54.
Guadiana, Fl. 53. 54.
Guardbridge 695.
Gubbranddalen 522.
Gubbrandsdal 435.
Guden-aa, Fl. 381.
Gudene, Herr. 416.
Gudhem, Här. 509.
Gudumlund 381. 418.
Gudumlunds-Kanäle 381.
Guernſey 720.
Guildford 623.
Guilsbrough 668.
Guisborough 668.
Guladalselv, Fl. 446.
Guldal, Vogt. 526.
Guldbergſiden 521.
Guldborglaud 416.
Guldborg-Sund 378.
Guldbrandsdal 435.
Gullberg, Här. 507.
Gullbringu-Syſſel 425. 430.
Gullholmen 511.
Gullmarsfjord 439.
Gullſpång-elf, Fl. 446.
Gulpen 806.
Gumö, Inſ. 523.
Guragalbina 181.
Gurguſowatz, Kreis u. St. 317.
Gur'jew 167.
Gurskö, Inſ. 438.
Gurſuf 178.
Gus, Fl. 795.
Guſhowka 171.
Gusmje 266.
Guſtafsberg, Gut 511.
— Fabr. 512.
Guſtavsvärn 195.
Guſtavſwärd 194.
Guß 149.
Gußlenka, Fl. 152.
Guula-elv, Fl. 446.
Gwain, Fl. 683.
Gwen-Kraeth-Rechan 681.
Gyldenſteen, Grfſch. 716.
Gyllinge Näß 419.
Gyrſtinge-See 381.
Gythium 355.

H.

Haag 783.
Haaksbergen 802.
Haapaweſi-See 195.
Haar, Geb. 33.
Haarlem 792.
Haarlemer Meer 793.
Haarſtrang 33.
Haarteigen 435.
Habichtswald 32.
Häbo, Här. 512.
Hackney 617.
Haddington 686.
Haddingtonſhire 686.
Haddorp 508.
Hadeby-Noor 423.
Hadeland 522.
Hadersleben, Amt 388. 421.
— St. 391. 421.
HaderslebenerFjord 379. 421.
Hadleigh 658.
Hads, Herred 419.
Hadſund 419.
Hafnarfjord 430.
Hafod 682.
Hafren, Fl. 539.
Haſſa 261.
Hafslund 521.
Haſſteen 526.
Häfverö 511.
Hagen, hoher 33.
Haggerſtone 617.
Hag-Ilias 324.
Hagios Georgi 350.
— Theodoros 350.
Hagunda, Här. 512.
Haide von Arevalla 509.
Haigh 665.
Hailsham 628.
Hakkedal 521.
Halbinſel, apenniniſche 4. 20.
— der Bretagne 4.
— griechiſche 4. 20.
— hesperiſche 4.
— v. Lappland 4.
— v. Nordholland 4.
— normanniſche 4.
— pyrenäiſche 4. 20.
— ſkandinaviſche 4.
— tauriſche 4.
Halbſtadt 178.
Hales-Owen 643.
Halesworth 659.
Haliartos 350.
Halifax 670.
Halikko 195.
Halkirk 702.
Hallamſhire 671.
Hallandsås 508.
Hallandslän 452. 508.
Hallands Väderö 439.
Halleberg 436.
Halligen 376.
Hallingdal, Vogt. 522.
Hallingjökul 525.
Hallingskarven 435.
Halmſtad 455. 508.
Halmſtadslän 452. 508.
Hals 418.
Halsfjord 438.
Halsnöen 525.
Halsnökloſter 525.
Halſtad 526.
Halſtead 657.
Haltwhiſtle 675.
Hamar 456. 521.
Hamarſjord 430.
Hamarö 445.
Hamburger Bucht 6.
Hamburgerhaus, Inſ. 380.
Hamdorf 423.
Hamilton 690.
Hamilton Palace 690.
Hamina 194.
Hammar, Kiez 505.
Hammar, St. 456. 517.
Hammarkind, Här. 507.
Hammarland 195.
Hammer 416.
Hammerfeſt 457. 528.
Hammerö 527.
Hammersborg 520.
Hammerſmith 617.
Hammerum, Herred 419.
Hampſhire 628.
Hampſtead 617.
Hampton 646.
Hämus-Gebirge 18. 204.
Handbörd, Här. 507.
Handsworth 655.
Hanekind, Här. 507.
Hangö-Udd 195.
Hanley 654.
Hannäs, Halbinſ. 418.
Hants, Grfſch. 628.
Hanwell 646.
Haparanda 456. 517.
Hapſal 189.
Hardanger-Fjord 5.
Hardangerfjeld 52. 435.
Hardemo, Här. 514.
Hardenberg, Grfſch. 416.
Hardenberg, Amt u. St. 801.
Harderwyk 780.
Hardinrveld 787.
Hardt-Gebirge 38.
Hardwick Houſe 641.
Hareidland, Inſ. 438.
Harg, St. 512.
— Fabr. 513.
Harham, Inſ. 438.
Harholm 526.
Häringe 512.
Haringvliet 732.
Harjager, Här. 504.
Harleck 680.
Harlingen 798.
Harlow 658.
Harns 798.
Harold's Croſſ 703.
Harre, Herr. 418.
Harrel, Berg 32.
Harris, Inſ. 701.
Harris Sund 701.
Harrogate 672.
Harrold 649.
Harrow, Fl. 713.
Harrowgate 672.
Harrow Hill 645.
Harrow-on-the-Hill 646.
Hartangen, Bg. 435.
Harteigen, Bg. 525.
Hart Fell 45. 637.
Hartland 636.
— Point 637.
— Quay 636.
Hartlebury 643.
Hartlepool 673.

Hartley 675.
Hartoug, Brg. 435.
Hartwell 647.
Harwich 657.
Harzgebirge 29.
Haseninseln 162.
Hasenpot 193.
Hasensprung 444.
Hasferland 799.
Hasle, Herred 419.
— St. 390. 417.
Haslemere 623.
Haslingden 664.
Hassel 522.
Hasselö, Inſ. 413.
Haſſing, Herred 418.
Haſſö, Inſ. 438.
Haſtings 628.
Hatfield 647.
Hathirleigh 636.
Hättan 511.
Hatteberg 525.
Hatterel-Kette 641.
Hatting, Herred 419.
Håtuna 513.
Håtunaholm 513.
Hatvigen 527.
Haugeſund 525.
Haughshawhügel 689.
Havant 629.
Havbröen 439.
Havelter-aa, Fl. 804.
Haverfordweſt 683.
Haverhill 659.
Hawes 668.
Hawick 688.
Hawkshead 663.
HawlbowlinIsland,Inſ. 709.
Haworth 672.
Hawthorndon 686.
Hayfield 656.
Hayle 639.
Hayſyn 181.
Headford 713.
Headingley 670.
Headington 648.
Headon 669.
Heage 655.
Hebble 670.
Hebriden, Inſ. 701.
— äußere 7.
Heckmondwicke 670.
Hedemarken, Amt 450. 521.
Hedemora 456. 516.
Hedenrudstangen 523.
Hedeſunda-See 444.
Hedon 669.
Heeger-See 732.
Heemſtede 793.
Heenze, Fl. 732.
Heerde 780.
Heerenberg 781.
Heerenveen 799.
Heerlen, Fl. 806.
Heide, hohe 377.
Heideebene, däniſche 375.
Heilbronn 178.
Heilige Geiſt-Inſel 502.
Heiliger Kreuzberg 27.
Heiligerlee 804.
Heiliges Cap 61.
— Vorgebirge 5.
Heilſtuguhöe, Bg. 435.
Heimenberg 796.
Heinkenszand 794.
Heinola 195.
Heinrichshöhe 31.
Hekla (Island) 425. 426.
Hekla (Schottl.) 701.
Heklufjall 426.
Helagsfjell 435.
Heland, Inſ. (Dänem.) 416.
— — (Norw.) 438.
Helasſpitze 6.
Helder 791.
Helderſcher Berg 801.
Helensburgh 694.
Helfreichshof 191.
Helga-See 506.
Helge-å, Fl. 505.
Helgeandsholm,Inſ.502.
Helgeland 527.
Helikon 323.
Heljarfjall 426.
Helje-å, Fl. 445.
Helſeraaen 523.
Hellada, Fl. 325.
Hellas 348.
Helle, Dorf 527.
— Hafen 524.
Hellebäk 415.
Hellefors 514.
Hellekis 509.
Hellendoorn 801.
Hellespont 10. 209.
Helleſund 524.
Hellevoetsluis 788.
Hellubodar 425.
Hellum, Herred 418.
Helmond 778.
Helmsley 668.
—-Blackmoor 668.
Helsön 524.
Helſingborg 455. 504.
Helſinge 194.
Helſingfors 194.
Helſingland (Süd- und Nord-), Vogt. 516.
Helſingör 390. 415.
Helſton 639.
Helvelbyn, Bg. 47. 675.
Hemel Hampſtead 647.
Hemelumer Oldephaert 799.
Hemfjell 435.
Hemnäs 527.
Hemsdale 702.
Hemsö, Inſ. 444.
Hendon 646.
Hengelo (Geldern), 781.
— (Overyſſel) 802.
Henley-in-Arden 651.
—-on-Thames 648.
Hennaarderadeel 799.
Hensbarrow, Bg. 45.
Hertonſtall 671.
Heradsfloi, Bucht 425.
Heradsvötn, Fl. 427.
Herdubreid 425. 426.
Hereford 642.
Herefordſhire 641.
Herjeådalen 516.
Herjehågen 435.
Herlufsholm 402. 416.
Herm, Inſ. 721.
Hermopolis 357.
Herne-Bay 625.
Hernö, Inſ. 444.
Hernön, Inſ. 517.
Hernösand 444 456.517.
Hernösandsläns 450. 452. 516.
Herre 532.
Herreſtad, Här. 504.
Herrevadskloſter 505
Herſom-Aa 381.
Hertford 646.
Hertfordſhire 646
Herts, Grfſch. 646.
Hertza 287.
Herzegowina 205.
Herzileberg 178.
Herzogenbuſch 777.
Herzogenhorn 25.
Hesket Newmarket 676.
Hesperiſche Halbinſel 4.
Heſſelö, Inſ. 413.
Heſſiſche Hügellandſchaft 32.
Heſtevig 525.
Heſthoved, Vorgebirge 416.
Heſtmanden, Inſ. 438.
Heſtö, Inſ. 424.
Heßle 669.
Hetton-le-Hole 673.
Heufuder 27.
Heusden 777.
Heverſtrom, Kan. 380.
Heworth 674.
Herham 675.
Heydon 669.
Heytesbury 632.
Heywood 664.
Hidö, Inſ. 524.
Hids, Herred 418.
Higham Ferrers 651.
Highbury 617.
High Hesket 676.
— Wilhays 635.
— Wykombe 647.
Hiis 524.
Hildöſund 524.
Hilgersberg 786.
Hilleröd 390. 415.
Hillersley, Herr. 418.
Hillsborough 717.
Hillswick 703.
Hils, Berg 33.
Hilverſum 791.
Himle, Här. 508.
Himmelbjerg 375. 419.
Hinckley 653.
Hind, Herred 419.
Hindborg, Herred 418.
Hindburn, Fl. 664.
Hindeloopen 799.
Hind Head 622.
Hindley 666.
Hindö, Inſ. 438.
Hindöen, Inſ. 528.
Hindsgaul 416.
Hindsholm 416.
Hinſted, Herr. 418.
Hippersholme 670.
Hiraethog-Hügel 679.
Hirlau 287.
Hirokampi 355.
Hirſchberger Ebene 28.
Hirſchenhof 191.
Hirſchholm 415.
Hirſowa 269.
Hirtsholmene, Inſ. 417.
Hiſſing, Her. 510.
Hiſſingen, Inſ. 445. 510.
Hitchin 646.
Hiterdals-See 446.
Hitteren, Inſ. 438. 527.
Hitteröen, Inſel 524.
Hjarnö, Inſ. 419.
Hjelmare-Kanal 447.
Hjelmar-See 55. 445.
Hjelmelandsvaag 525.
Hjelmſäter 509.
Hjelmsbucht 378.
Hjelmsley, Herred 419.
Hjerm, Herred 419.
Hjerting 420.
Hjo 455. 509.
Hjörring, Amt 388. 417.
— St. 390. 417.
Hjortö, Inſ. 416.
Hjörtsey, Inſ. 425.
Hlade 526.
Hnappadals-Syſſel 430.
Hobro 391. 418.
Hochebene von Kalpaki 324.
— von Moudi 324.
— oberdeutſche 24.
— von Phonia 324.
— ſchwäbiſch-bayriſche 24.
— ſchweizeriſch-bayriſche 24.
— ſchweizeriſche 24.
— von Sinano 324.

Hochebene von Tripolitza 324.
Hochfeld 38.
Hochfläche v. Paderborn 33.
Hochkellberg 36.
Hochland, karpatisch-ungarisches 22.
— schottisches 536.
— siebenbürgisches 21.
— skandinavisches 51.
— v. Süd-Frankreich 40.
— v. Wales 46. 47.
Hoch-Säntis 16.
Hochsimmer 36.
Hochvogl 17.
Hochwald 37.
Hoddesdon 646.
Hoekscher Waard 733.
Höfdakaupstadr 430.
Hofmannsgave 416.
Hofsos 430.
Hof-ter-Borg 781.
Hofva 509.
Höganäs 504.
Hohe Acht 36.
— Eifel 36.
— Rhön 27.
— Tatra 22.
— Veen 36.
— Warte 36.
Höhe, Tiefenbacher 37.
Höhen v. Dorsetshire 537.
— v. Wills 537.
Hohenstein 34.
Hoher Hagen 33.
— Vogelsberg 27.
Hohes Voigtland 26.
Hohn 423.
Höiberg 375.
Höigien 521.
Höilingen 377.
Höin 417.
Hök, Här. 508.
Hokusberg 34.
Holanes 430.
Holar 430.
Holbäk, Amt 388. 415.
— Stadt 390. 415.
Holbeach 662.
Holbeck 670.
Holbo, Herred 415.
Holborn 617.
Holckenhavn 417.
Holden 523.
Holderneß 667.
Hölebo 513.
Holefjord 438.
Hölen 521.
Holey Hill 665.
Holkham 660.
Holländerdyb 378.
Holländisches Diep 732.
Höllen 524.
Hollingstedt 423.
Hollola 195.
Holloway 617.
Holm 423.
Holmans 419.
Holme Choss 667.
Holmestrand 456. 522.
Holmfirth 671.
Holmsboe 522.
Holmsdale 623.
Holmsland, Inf. 419.
Holnis, Halbinf. 423.
Holstebro 391. 419.
Holstein, Herzogth. 374.
Holsteinborg 416.
Holsteinhuus 417.
Holt (England) 661.
— (Wales) 679.
Holtenau 424.
Holwerd 798.
Holyhead 678.
Holy-Insel 678.
Holy Island 693.
Holywell 679.
Holywood 717.
Hömel 185.
Homerton 617.
Hönefos 456. 522.
Honigwald-Gebirge 60.
Honiton 635.
Honley 671.
Hont, Fl. 732.
Hooge, Inf. 380.
Hoogeveen 805.
Hoogeveener Vaart 733.
Hoogezand 803.
Hoofsche Waard 787.
Hoorn 791.
Hoorner-Diep 802.
Hopsö 527.
Horna-Fjord 425.
Horn-Avan 444.
Hornbäk 415.
Horncastle 662.
Horne (Oft- u. Weft-), Herred 419.
Horningdals-elv, Fl. 446.
Horningdals-See 446.
Hörningholm 513.
Horns, Herr. (Amt Frederiksb.) 415.
— — (Jütl.) 417.
Hornsea 669.
Hornsrev 380.
Hornum, Herred 418.
—-Odde 422.
Horodnjá 171.
Horsens 391. 419.
Horsens-Fjord 379.
Horsforth 670.
Horsham 628.
Horsleydown 617.
Horst 806.
Horster-See 732.
Horten 523.
Höruphav 378.
Horwich 665.
Hospital 711.
Höstbjerget 420.
Hough 664.
Houghton-le-Spring 674.
Hougsund 522.
Houlberg, Herred 418.
Hounslow 646.
Hov 417.
Howden 669.
— Pans 675.
Howe of Fife 695.
Howny, Fl. 682.
Howth, Halbinf. 703.
— Drf. 704.
Horton 617.
Hoy, Inf. 702.
Hoyer 422.
Hrisey, Inf. 425.
Hrubieszów 199.
Hrutafjord 425.
Hub 315.
Hube, Berg 33.
Huczwa, Fl. 199.
Huddersfield 671.
Hudiksvall 456. 516.
Hügel v. Aakirkeby 377.
— v. Howth 535.
— v. Londonderry 538.
Hugh-Hill 639.
Hughtown 639.
Huissen 781.
Huis te Bemmel 781.
— te Bortel 777.
— te Wisch 781.
Huizen 789.
Hull 669.
Hulomitsch 353.
Hulst 794.
Humber 539. 540
Humlebäk 415.
Hummelo 781.
Hunafjord 425.
Hunafloi, Buf. 425.
Hnnavatns-Syssel 430.
Hund 522.
Hundborg, Herred 418.
Hunde, Fl. 803.
Hundsrück 36. 37.
Hundsrücken (Deutschl.) 25.
— (Niederld.) 803.
Hundvaagö 525.
Hungerburg 190.
Hungerford 631.
Hunger Hill 708.
Hunmanby 669.
Hunneberg 436.
Hunse-aa, Fl. 804.
Huntingdon 650.
Huntingdonshire 650.
Huntly 699.
Hunts, Grfsch. 650.
Hurda! 521.
Hurst 628.
Hurstpierpoint 628.
Hurunger-Geb. 435.
Husavik 430.
Husby, Harde 423.
Husch 288.
Huseby 506.
Husom 517.
Husqvara 506.
Husum, Amt 388. 423.
— St. 391. 421.
Husumkanal 382.
Hütten, Amt 388. 423.
Hurberg 34.
Huys ten Bosch 784.
Huy-Wald 31.
Hvalfjord 425.
Hvalö, Inf. 438.
Hvalöer-Inseln 521.
Hvamsfjell 426.
Hvamsfjord 425.
Hvedholm 417.
Hven, Inf. 439. 504.
Hverringe 416.
Hvetbo, Herred 417.
Hvetlanda 506.
Hvidding, Harde 421.
Hvideseid-See 446.
Hvidöer-Inseln 438.
Hvidsteen 521.
Hvitá, Fl. 427.
Hvitemölle 505.
Hvitkilde 417.
Hyde 645.
Hydra, Inf. u. St. 352.
Hygenstrand 522.
Hylton 674.
Hymettus 323.
Hyndevads-å, Fl. 445.
Hypati 351.
Hythe 626.

I.

Ibar, Fl. 300.
Ibbenbührener Kohlengebirge 34.
Ibstock 653.
Ichtiman 268.
Ickworth 659.
Icolmkill, Inf. 693.
Ida, Berg 274.
Idaarderadeel 798.
Idarkopf 37.
Idarwald 37.
Ide, Vogt. 521.
Idefjord 438.
Idensalmi 195.
Idle, Fl. 672.
— St. 670.
Idro-See 56.
Idstedt 423.
Igliako, Fl. 353.
Igumen 183.
Igumenka, Fl. 183.
Ikaria, Inf. 272.

Ikwa, Fl. 182.
Ilan, Fl. 709.
Ilchester 634.
Ilen 526.
Ilewßkische Eisengießerei 151.
Ilfracombe 636.
Ilkeston 655.
Ilkley 672.
Illumö, Inſ. 416.
Illurt, Fl. u. Fleck. 194.
Ilmen-See 66.
Ilminſter 634
Ilomants 195.
Ilowlia, Fl. 65.
Imatrafall 67.
Imbros, Inſ. 271.
Imſa, Fl. 152.
Inachus, Fl. 325.
Ince 665.
Inch Cailoch, Inſ. 694.
Inchiquin-See 713.
Inchmarnoch, Inſ. 692.
Indals-elf, Fl. 444.
Indſche Karaſu, Fl. 210.
Indſchigis 262.
Ingarö, Inſ. 439.
Ingelſtad 505.
Ingleborough 537.
Ingolfshöfdhi, Vorgeb. 430.
Ingul, Fl. 65.
Ingulez, Fl. 180.
Inisheer, Inſ. 713.
Iniſhmaan, Inſ. 713.
Iniſhmore, Inſ. 713.
Inishowen, Halbinſ. 719.
Iniſtioge 708.
Inkerman 177.
Inkpen Beacon 537.
Innerleithen 687.
Inner Sound 701.
Inney, Fl. 705.
Inólopatja, Fl. 173.
Inſelgruppe, fühnenſche 413.
— ſeeländ. 413.
Inſeln, ioniſche 360.
Inſelsberg 27.
Inßár 165.
Inßara, Fl. 165.
Inver 702.
Inverary 693.
Inver-Bervie 698.
Invereloy 693.
Inveresk 686.
—-Hügel 686.
Invergordon 701.
Inverkeithing 696.
Inverleithen 547.
Inverneſſ 700.
Invernebſhire 700.
Inverury 699.
Invigsfjord 438.
Ioniſche Inſeln 360.
Joniſches Meer 8. 209.
Ipatjew'ſches Kloſter 148.
Ipek 265.
Ipſa 369.
Ipswich 658.
Iputa, Fl. 172.
Iraklia, Inſ. 358.
Irbit, Fl. u. St. 163.
Ireby 676.
Iren', Fl. 163.
Irgis, Fl. 65.
Iri, Fl. 325.
Iriſche See 7.
Iriſches Bergland 49.
Iriſhtown 703.
Irkefjord 438.
Irland, Inſ. 4.
— Königr. 703.
Ironbridge 643.
Irt, Fl. 677.
Irvine, Fl. u. St. 691.
Irvinestown 716.
Irwa, Fl. 182.
Irwell, Fl. 539.
Iſafjord, Bucht 425.
— Hafenort 430.
Iſaktſchi 269.
Iſala 516.
Isborßk 159.
Isbourne, Fl. 640.
Isbülez 151.
Iſchma, Fl. 63.
Iſefos 521.
Iſelingen 416.
Iſeo-See 56.
Iſer-Gebirge 26.
Iſerkamm 26.
Iſhew'ſches Hüttenwerk. 164.
Iſhora 189.
Iſſpides 358.
Iſtis, Fl. 540.
Isjum 169.
Isſenderie 265.
Isker, Fl. 209.
Isla, Fl. 541.
— Inſ. 693.
Islacz 299.
Island 4. 374. 425.
Islay, Inſ. 693.
Isle of Arholme 672.
— of Dogs 622.
— of Ely 649.
— of Grain 625.
— of Portland 531.
— of Thanet 535.
Islemje 262.
Isley Sound 693
Islington 617.
Ismail 289.
Ismailowßkoje 144.
Ismennus, Fl. 350.
Iſſefjord 379.
Iſſel, Fl. 732.
Iſthmus v. Korinth 9.
Iſtib, Fl. u. St. 267.
Iſtrien, Halbinſ. 4.
Iſzet, Fl. 163.
Iſzkoroſt 182.
Iſzßa, Fl 165.
Itching, Fl. 628.
Ith, Berg 33.
Ithaka, Inſ. 360. 361. 370.
Ivanhoe-Salzbäder 653.
Ivaniza, Fl. 315.
Ivarſtén 434.
Ivel, Fl. 540.
Ivelcheſter 634.
Iver 648.
Ivinghoe 647.
Iwangorod 188.
Iwaniza 316.
Iwanowo 150.
Iwanowßk 157.

J. (j.)

Jaar, Fl. 806.
Jääskis 194.
Jaaten 525.
Jablaniza, Fl. 300.
Jachroma, Fl. 144.
Jacobsberg 32.
Jacobs-elv, Fl. 449.
Jacobsſtadt 194.
Jadar, Fl. 300.
Jäderen, Vogt. 524.
Jadki 434.
Jädrin 165.
Jägerpriis 415.
Jagodina, Kreis u. St. 316.
Jagodnaja, Fl. 153.
Jagorba, Fl. 160.
Jagoſhicha, Fl. 163.
Jagotin 170.
Jahde-Buſen 6.
Jaila-Gebirge 60. 178.
Jaitza 268.
Jakobſtad 196.
Jalomitza, Kreis 298.
Jalomnitza, Fl. 209. 289.
Jalova-Kutſchuk-Boghaz 209.
Jalpuch, Fl. 209. 275.
—-See 66. 210. 275.
Jálta 178.
Jamburg 188.
Jampol 181.
Janina, Gjalet 253. 266.
— St. 230. 266
Janiſchki 184.
Janitza 264.
Janow 199.
Janowo 183.
Jantra, Fl. 209.
Jarana, Fl. 164.
Jaránßk 164.
Járenßk 162.
Jarlsberg, Amt 450. 452. 522.
— Gut 523.
Jarmolizü 181.
Jaroßlawl' 147.
Jarrow 674.
Jasnagor, Brg. 197.
Jasnagora 197.
Jaſſénitza, Fl. 210.
Jaſſy, Kreis 276. 288.
Jaſſy, St. 288.
Jaßiol'da, Fl. 65.
Jeantown 701.
Jed, Fl. 688.
Jedburgh 688.
Jederen 438.
Jefrémow 154.
Jegindö, Inſ. 418.
Jegórjewßk 152.
Jegorlüßkaja 174.
Jekaterinburg 163.
Jekaterinoßlaw 175.
Jekatherinenburgiſcher Ural 61.
Jeker, Fl. 806.
Jelábuga 164.
Jelágin 188.
Jelan, Fl. 275.
Jelantſchinßkaja 175.
Jelaſchnitza, Fl. 300.
Jelátina 155.
Jelez 158.
Jelißarjewo 151.
Jelißawetgrad 180.
Jelißawetowßkaja 174.
Jellinge 419.
Jel'nia 159.
Jelſe 525.
Jemtland (Nord- u. S.-) 516.
Jemtlandslän 450. 452. 516.
Jenisſche-See 210.
Jenikalé 179.
Jenipazar 268.
Jeniſchehr 264.
Jenotajewßk 169.
Jepifán' 154.
Jerkin 522.
Jerley, Herred 419.
Jernlunden-See 445.
Jerreſtad 505.
Jerſey, Inſ. 721.
Jertajaur, See 444.
Jeruslan, Fl. 65.
Jeſawa, Fl. 300.
Jeſchewatſchka, Fl. 300.
Jeſchken-Berg 29.
Jeſero, See von 210.
Jesmond 674.
Jeſſaúlowßkaja 174.
Jeſus' Mount 674
Jeſutſchá, Fl. 171.
Jethou, Inſ. 721.
Jewpatória 178.

Jeziorna, Fl.u Fleck.197.
Jisp 793.
Joch, Stillfer 17.
— Wormfer 17.
Jockmock 519.
Joenfuu 195.
Jogle-Fjeld 52.
Johannishus 505.
Johnshaven 698.
Johnftone 692.
Johnftown 708.
Jökel 435.
Jokkas 195.
Jökuls-á, Fl. 427.
Jökuls-á-brú, Fl. 427.
Jökulsfjeld 434.
Jomala 195.
Jomfruland, Inf. 523.
Jona, Inf. 693.
Jönäker, Här. 513.
Jönköping 455. 506.
Jönköpingslän 452. 506.
Jonftorp 504.
Joppa-Salzwerk 686.
Jorm-See 444.
Jörringfjord 438.
Jofaphat 176.
Joschaniţa 316.
Joschaniţka = Planina 206.
Joschaniza, Fl. 300.
Josephsthal 175.
Jöfse, Här. 515.
Jotunfjelde 435. 525.
Joure 799.
Jüchnow 159.
Juckasjervi 519.
Juellinge 416.
Juelsberg 417.
Jug, Fl. 63.
Jugorskische Straße 5.
Jugow'sche Kupfer-schmelzhütte 163.
Juliane-Marien-Koog 422.
Julische Alpen 17.
Julowa, Fl. 165.
Julpa 514.
Jungfrau 16.
Jungfrun 507.
Jura, Inf. 693.
Jura, deutscher 24.
— fränkischer 24.
— französischer 24.
— schwäbischer 24.
— schweizer 24.
Jurburg 184.
Jurino 152.
Jur'jewez = Powolßkii 148.
Jurjew-Pol'ßkii 149.
Juſtedals Bræe 435.
Juſtedals-elv, Fl. 446.
Jütischer Landrücken 375.
Jütland 374. 417.
Jütland = Schleswig, Halbinſ. 4.
Jutphaas 797.
Juttern, See 445.
Jyväskylä 196.

K.

Kaafjord 528.
Kaagö, Inf. 438.
Kabelvaag 527.
Kabrera 354.
Kachowka 178.
Kacſanik 267.
Kadibogas, Fl. 300.
Kádnikow 162.
Kadom 156.
Kadüi 149.
Kagalnizkaja 174.
Kagilnik, Fl. 210.
Kagul, Fl. 275.
— St. 289.
—-See 275.
Kai 164.
Kaidanow 182.
Kaillo 355.
Kaiſersdorf 818.
Kajana 196.
Kakind, Här. 509.
Kalafat 299.
Kalama, Fl. 210.
Kalamata 354.
Kalamo, Inf. 370.
Kalarasch 298.
Kalatſch-See 167.
Kalauria, Inf. 352.
Kalavrita 353.
Kalavrita-Geb. 324.
Kaldbakr 426.
Kalé 178.
Kalemutſcha 316.
Kal'inza, Fl. 185.
Kaliſch 197.
Kalitwá 156.
Kalitwenßkaja 175.
Kaliußja, Fl. 182.
Kalix, Vogt. u. Df. 517.
Kaljäſin 146.
Kalkandelen 266.
Kålland, Här. 509.
Kållandsö 509.
Kallawesi-See 67.
Kalleiendorf 193.
Kalliakra, Vorgeb. 270.
Kallundborg 390. 415.
Kalmius, Fl. 176.
Kalmuk 38.
Kalmüken 73. 139.
Kalö-vig 379.
Kalpaki 354.
Kalslund, Harde 421.
Kalsö, Inf. (Färöer) 424.
— Inf. (Finnland), 195.
Kaltſchik, Fl. 818.
Kaluga 154.
Kalvö, Inf. 413.
Kalyöen, Inf. 421.
Kalwarya 199.
Kalymna, Inf. 272.
Kama, Fl. 65.
Kamenéz-Podol'ßk 181.
Kamengrad 268.
Kameniza, Fl. 300.
Kamenka, Fl. 182.
Kamenßk 163.
Kamenßkaja 175.
Kammenoi-Oſtrow 188.
Kammerberg 28.
Kammerfos 523.
Kampen 800.
Kamperinſel 733.
Kamßko = Wotkin'ſches Hüttenwerk 164.
Kamtſchik, Fl. 209.
Kamüſchin 168.
Kamüſchinka, Fl. 168.
Kamüſchlow 163.
Kanadéi 166.
Kanadéika, Fl. 166.
Kanal, Auguſtowoſcher 67.
— Bjeloſerßkiſcher 67.
— v. Briſtol 7.
— caledoniſcher 7.
— v. Corfu 9.
— Danneſkjoldſcher 381.
— falſcher 7.
— v. Faraſina 9.
— großer 50.
— des Herzogs Alexander von Württemberg 67.
— v. Katwyk 733.
— la Manche 6.
— morlachiſcher 9.
— v. Negroponte 9.
— nordholländiſcher 733.
— Oginskiſcher 67.
— Orforder 569.
— v. Paxo 9.
— v. Preveſa 9.
— v. Santa Maura 9.
— v. Ter-Neuzen 733.
— Tichwinſcher 67.
— v. Viscardo 9.
— v. Voorne 733.
— Wüſchni-wolotſchokſcher 67.
— v. Zante 9.
Kanalinſeln 720.
Kandalakſcha-Bucht 5.
Kandau 194.
Kandelberg 25.
Kandia, Inf. 274.
— St. 275.
Kanea 275.
Kanew 173.
Kanewo 151.
Kanin, Halbinſ. 3.
Kantaurowo 152.
Kanturk 709.
Kaparetti, Inf. 369.
Kapellenbügel 511.
Kapſali 371.
Kara = Arman Boghaſi 209.
Karabulik 168.
Kara-Dagh 204.
Karais 263.
Karakal 299.
Karakalpaken 73.
Karanowatz 316.
Karasjok, Fl. u. Df. 528.
Karaſu, Fl. 210.
—-See 269.
Karaßu-Baſar 177.
Karatiſch, Fl. 818.
Karatova 267.
Karatſchéw 158.
Karavaſſera 351.
Karaveria 264.
Karavi, Inf. 359.
Karbaſari 351.
Kardiotiſſa, Inf. 359.
Karelier 139.
Karefuando 519.
Kargepól 160.
Karibdſche 261.
Käringö 511.
Kariſche Straße 5.
Kariſches Meer 5.
Kariſtos 355.
Karitäna 354.
Karla, Fl. 166.
Karlas-See 210.
Karlskoga, Här. 514.
—, Flecken 515.
Karmö, Inf. 438.
Karnabad 262.
Karniſche Alpen 17.
Karo, Inf. 358.
Karoſta, Fl. 188.
Karpat 22.
Karpathen 20. 60.
— kleine 22.
Karpathiſches Waldgebirge 21.
Karpathiſch-ungariſches Hochland 22.
Karpatho, Inſel 274.
Karpeniſi 351.
Karr, Harde 422.
Karrebäksminde 416.
Karßún 166.
Karßunka, Fl. 166.
Karvathi 352.
Karviksberg 517.
Karydhi-Geb. 323.
Karyſto 355.
Kaſan 164.
Kaſanka, Fl. 164.
Kaſanlik 262.
Käſchin 145.
Kaſchinka, Fl. 145.
Kaſchira 154.
Käſeberga 505.
Kaskö 195.

Kaskösund 195.
Kaſo, Inſel 274.
Kaſocha, Fl. 148.
Kaſſim-Paſcha 261.
Kaſſiopea 369.
Kaſſopo, Halbinſel 369.
Kaſtanowka 174.
Kaſtellholm, Inſ. 502.
Kaſterina 355.
Kaſtoria 265.
Kaſtri, Fleck. 352.
—, Dorf 351.
Kaſtro (auf Imbros) 271.
— (auf Lemnos) 271.
— (auf Lesbos) 271.
— (auf Samothraki) 271.
— (auf Thaſo) 271.
Kaſtron, Stadt 359.
—, Df. 358.
Kaſtrup 415.
Kaswinßkoi-Kamen 61.
Kaßimow 153.
Kataphygi 357.
Katapola 359.
Katharinburg 163.
Katharineberg 514.
Katharinenkanal 67.
Katharinenthal 189
Katingſiel 382. 423.
Kato-Kupho, Inſ. 358.
Katrin 264.
Katſchinowka 818.
Kattabug-See 275.
Kattegat 5.
Katunki 151.
Katunſka, Bez. 318. 321.
Katwyk 785.
Katzenbuckel 25.
Kauffunger Wald 32.
Kauſchanü 181.
Kautokeino 528.
Kavaja 265.
Kavalla 229. 264.
Kavaroniſi, Inſ. 357.
Kawarna 270.
Kazem-See 269.
Kazimierz 198.
Kea, Inſ. 356.
Keadue 714.
Keady 716.
Kedrille-Boghaſi 209.
Keeper, Bg. 538.
Kefalenia, Inſel 370.
Kefé 177.
Keflavik 430.
Kegworth 653.
Keighley 672.
Keilberg 26.
Keilsö, Inſ. 413.
Keith 699.
Keitum 423.
Kells 705.
Kelly Laws 695.
Kelſo 688.
Kelvin, Fl. 691.
Kem' 161.
Kemi, Fl. 64.
Kemi, Drf. 196.
Kemi-See 67.
Kemijoki, Fl. 196.
Kemlja 152.
Kemmern 191.
Kendal 677.
Kenſigg 682.
Kengis 517.
Kenilworth 651.
Kenmare 710.
Kenmare-Bai 536.
Kenmore 689.
Kennet, Fl. 540.
Kennetkanal 632.
Kennington 617.
Kenſal Green 617.
Kenſington 617.
Kensworth-Hügel 646.
Kent, Grfſch. 623.
Kentiſhtown 617.
Kephalonia, Inſ. 360. 361. 370.
—, St. 370.
Kephiſſia 350.
Kephiſſus, Fl. 325.
Kerenda, Fl. 165.
Kerenßk 165.
Kerkau, Fl. 193.
Kerkrade 806.
Kerloack, Brg. 698.
Kermendſchik, Fl. 818.
Kerrera-Inſel 693.
Kerry, Grfſch. 710.
Kerry-Hügel 684.
Kersley 665.
Kertſch-Jenikalé 179.
Kerulu-Gebirge 205.
Keſchan 263.
Kesmarker Ebene 22.
Kesrie 265.
Keswick 677.
Kettering 651.
Ketton 653.
Keurunſelkä-See 67.
Kew 623.
Kerholm 194.
Keynsham 634.
Khaſ-Koi 261.
Khoß, Inſel 272.
—, St. 273.
Kidderminſter 642.
Kidlawhügel 697.
Kidlington 648.
Kidwelly 681.
Kielce 198.
Kieler Bucht 378.
Kihl, Här. 515.
Kii, Inſ. 161.
Kiil 523.
Kijew, Kijow 172.
Kilbarchan 692.
Kilbeggan 705.
Kilbirnie 692.
Kilbirnie Loch 692.
Kildare 706.
Kildyſert 712.
Kilfenora 713.
Kilfinane 711.
Kilgerran 684.
Kilhope Law 673.
Kilia 289.
Kilia-Boghaſi 209.
Kilkbrennan Sound 693.
Kilkee 712.
Kilkeel 717.
Kilkenny 708.
Killadyſert 712.
Killala 714.
—-Bai 535.
Killaloe 712.
Killarney 710.
—-See 710.
Killiecrankie 697.
Killorglin 710.
Killybegs 719.
Killymorn 719.
Kilmacthomas 711.
Kilmainham 703.
Kilmallock 711.
Kilmore 715.
Kilpatrick Braes 694.
Kilrea 718.
Kilrenny 696.
Kilruſh 712.
Kilſyth 695.
Kilwinning 692.
Kimbolton 650.
Kimi 355.
Kimitto 195.
Kimoli, Inſel 358.
Kimpina 298.
Kimpolung 298.
Kimrü 146.
Kinburn 178.
Kincardine 697.
Kincardineſhire 698.
Kind, Inſ. 438.
—, Här. (Elfsborgslän) 509.
—, Här. (Oſtergoth-landslän) 507.
Kinda-Kanal 445.
Kinekulle 436.
Kinel', Fl. 166.
Kineſchemka, Fl. 148.
Kineſchma 148.
Kinghorn 696.
Kingsbridge 637.
Kingsclere 629.
Kingscliffe 651.
King's County 705.
Kingscourt 715.
King's Island 710.
— Langley 647.
— Lynn 660.
— Norton 613.
— River, Fl. 708.
— Seat 696.
King's Swinford 654.
Kingſton upon Hull 669.
— upon Thames 623.
Kingſtown 704.
Kington 642.
Kinne, Här. 509.
Kinneſjerding, Här. 509.
Kinnewald, Här. 506.
Kinpirnie, Bg. 697.
Kinroſſ 695.
Kinroſſſhire 695.
Kinſale 709.
Kinſare 654.
Kintore 699.
Kinvarra 713.
Kipen 188.
Kippen 694.
Kipphills 686.
Kippure Mountain 703.
Kirby le Soken 657.
Kirchholm 191.
Kirgiſen 73. 139.
Kirilow 160.
Kirkaldy 696.
Kirkby Ireleth 663.
— Kendal 677.
— Lonsdale 677.
— Moorſide 668.
— Stephen 677.
Kirkcowan 689.
Kirkcudbright, Gſch. 688.
— Stadt 689.
Kirkehavn 524.
Kirkeſöby 416.
Kirkevaag 527.
Kirkham, Stadt 663.
—, Vorſtadt 666.
Kirkhill 700.
Kirkiliſſe 261.
Kirkintilloch 694.
Kirkoswald 676.
Kirkpatrick-Durham 689.
Kirkſtall 670.
Kirkwall 702.
Kirn 693.
Kirna 189.
Kironiti 352.
Kirriemuir 697.
Kirſchwald 818.
Kirſhatſch 150.
Kirßänow 155.
Kirton-in-Lindſey 661.
Kiſa 508.
Kiſavo-Geb. 207.
Kiſchera, Fl. 162.
Kiſchinew 180.
Kiſchlew 178.
Kiſhmola, Fl. 162.
Kiſtiſchkloſter 165.
Kiſſamo 275.
Kiſternes 355.
Kithäron-Gebirge 323.
Kitras 264.
Kitries 354.
Kitroniſi, Inſel 358.

Kitterlings-Eilande 720.
Kitt Hill 638.
Kiuprili 267.
Kivik 505.
Kiviſia 350.
Kiwijärwi-See 67.
Kjäfan 528.
Kjär, Herred 418.
Kjelvig 528.
Kjem', Fl. 63.
Kjernhultind 435.
Kjerringvig 523.
Kjerteminde 390. 416.
Kjöge 390. 415.
Kjöge-Bucht 378.
Kjölahögen 434.
Kjölen-Gebirge 434.
Kjoſar-Syſſel 430.
Kjutſchuk-Lambat 178.
Kläbesholmen 511.
Kladowo 316
Klafreſtröm 506.
Klarenza 354.
Klavreſtröm 506.
Klein-Bbogacz, Meerenge 272.
Kleine Karpathen 22.
Kleine Ouſe, Fl. 540.
Kleiner Belt 5. 6. 378.
Kleiner See 193.
Klein-Hammer 522.
Klein-Kephalonia, Inſ. 370.
Klein-Rußland 169.
Kleinwerder 818.
Kleiſeer Koog 422.
Kleven 524.
Klewenka, Fl. 154.
Klias'ma, Fl. 144.
Klimezkoi, Inſ. 66.
Klimowa 172.
Klimowitſchi 185.
Klin 144.
Klinkema 803.
Klinzü 172.
Klippan 505.
Kliſchim 153.
Kliſſura 266.
Klitmöller 418.
Klirbüll 422.
Kljaſizü 186.
Klockries 422.
Klofajökul 425.
Kloſterdorf 179.
Kloſterhouge 523.
Kluesries 423.
Knäbäck 505.
Knapdale 693.
Knaplund 527.
Knäred 508.
Knaresborough 672.
Knighton 684.
Knightsbridge 617.
Knjaginin 152.
Knjagininka, Fl. 152.
Knockaduan-Berge 708.
Knockalongy 714
Knockanaffrin 538.
Knockcroghery 714.
Knockdalion 691.
Knock Cyne 705.
Knock-Hügel 686.
Knocklayd 717.
Knockmealdown-Berge 49. 538. 712.
Knoop 424.
Knottingley 672.
Knucklas 684.
Knudedyb 380.
Knüſchin 183.
Knuthenborg 416.
Knutsford 645.
Knutstorp 505.
Knyſzin 183.
Kobbervig 525.
Kobelewki 166.
Kobelitſchka, Fl. 170.
Kobeljáki 170.
Koberg 375.
Kóbrin 183.
Kodja-Balkan 18.
Koevorden 805.
Kognitza 268.
Kohlengebirge, Ibbenbührener 34.
Kokenhuſen 191.
Kokino 271.
Kokla 350.
Kokſchaga, Fl. 165.
Kola, Halbinſel 4.
—, Fl. 63.
—, Stadt 161.
Kolbäks-å, Fl. 445.
Kolbjörnsvig 524.
Kolding 391. 419.
Kolding-Ala, Fl. 381.
Koldinger Fjord 379.
Kölengebirge 434.
Kolenzü 153.
Kollandsö, Inſ. 445.
Kollindſund 381.
Kollum 798.
Kollumerland 798.
Kolmorden, Bg. 436. 513.
Kolo 197.
Kologriw 148.
Kolokythia 355.
Kolomenka, Fl. 145.
Kolomenßkoje 144.
Kolómna 145.
Koloſchka, Fl. 149.
Kolotſcha 156.
Kölpen, Inſ. 417.
—, Herr. 417.
Kolterö, Inſ. 424.
Kolubara, Fl. 209. 300.
Kolnri 350.
Kolwa, Fl. 163.
Kom, Bg. 18. 204.
Komanova 267.
Komi 356.
Konga, Här. 506.
Konge-Ala, Fl. 381.
Kongedyb 378.
Kongelf 455. 510.
Kongens Lyngby 415.
Kongsbacka-å 445.
Kongsbackafjord 439.
Kongsberg 456. 521.
Kongſten 521.
Kongsvinger 456. 521.
Königsberg 31.
Königsinſel 502.
Königskanal 67.
Königsſtuhl 25.
Konin 197.
Konka, Fl. 178.
Konotóp 171.
Konskie 198.
Konſtantinográd 170.
Konſtantinopel 227. 259.
Konſtantinowo 171.
Konſtantinowßkaja 174.
Konßkaja, Fl. 178.
Konteſſa 264.
Kontſchakowskoi-Kamen 61.
Kontſchoſero 160.
Koog 793.
Kopais-See 325.
Kopaunik 206.
Kopenhagen, Amt 388. 415.
—, Stadt 390. 413.
Köping 456. 514.
Kopka, Fl. 178.
Kopparberg, Vogt. 515.
Köppenthal 167.
Kopraina 350.
Köprili 267.
Köpüß 185.
Kora 272.
Korachiana 369.
Koraka-Geb. 324.
Korez 182.
Korfu, Inſ. 360. 361. 369.
—, Stadt 369.
Korinth 353.
Korizin 183.
Korkyra, Inſel 369.
Kornſtadfjord 438.
Koron 354.
Koroneia 350.
Koroni 354.
Korono, Berg 357.
Korop, Fl. u. St. 172.
Koroſten 182.
Korotoják 156.
Korótſcha, Fl. 157.
Korshavn 524.
Korſhenez, Fl. 152.
Korsör 390. 416.
Korßakow 168.
Korßum 177.
Kortenhoef 791.
Kortgene 794.
Korthion 356.
Kortſchéwa 146.
Koryciſche Höhle 351.
Koſaratz 268.
Koſchani 265.
Koſchelewo 185.
Koſchelicha 151.
Koſélez 171.
Koſél'ßk 155.
Koſenize 198.
Koskelowa 188.
Koslów (Gouv. Kaluga) 155.
Koslow (Gouv. Taurien) 178.
Kosmodemjamßk 165.
Kosnik-Geb. 206.
Koſſovo 267.
Koſſowo 301.
Koſta 506.
Köſten, Fl. 210.
Köſtendil 269.
Koſterinſeln 511.
Koſtovo 266.
Koſtromá, Fl. 65.
—, St. 148.
Kotelnitſch 164.
Kotjakow 166.
Kotlin, Inſ. 188.
Kotluga, Fl. 174.
Kotnar 288.
Kotnarſchi, Fl. 289.
Kotoroſt, Fl. 147.
Kovigen 524.
Kowel' 182.
Kowno 184.
Kowrów 149.
Kozieniee 198.
Kraba-Dotna 205.
Krabla, Vulk. 425.
Krageholm 505.
Kragerö 457. 523.
Kragujewatz, Kreis u. St. 316.
Kraina, Kreis 315.
Krajova 299.
Kralingen 786.
Krammer 732.
Kranidi 352.
Krapiwna 154.
Krasnoſtow 199.
Kraßilka 171.
Kraßiwaja Metſcha, Fl. 154.
Kraßnii-Cholm 147.
Kraßnoborßk 162.
Kraßnoï 159.
Kraßnoi-Jar 169.
Kraßnoje Sseló (Gouv. Niſhegorod) 151.

Kraßnoje Sseló, (Gouv. St. Petersb.) 189.
Kraßnokutßk 169.
Kraßnoßlobódßk 165.
Kraßno-Ussímßk 163.
Kraßowina 163.
Kreckerak, Fl. 732.
Kremenéz 182.
Krementschug 170.
Kremon 191.
Kressovo 267.
Kreuzü 160.
Kreßlawl' 186.
Kreta, Insel 274.
Kreuzberg, heiliger 27.
Krewingen 72.
Krid, Gjalet 253. 274.
Kriga, Fl. 170.
Kriminestad 195.
Kritschew 185.
Kritschowo 265.
Krivljanü 181.
Krivoeja, Bg. 205.
Kriwan, Bg. 22.
Kriwa-Rieka 206.
Kriwle, Fl. 192.
Krjukow 170.
Krogfos 521.
Krogfleven 522.
Krohnsminde 525.
Kroja 265.
Krolowéz 171.
Kroma, Fl. 158.
Krommenie 793.
Kromü 158.
Krön-See 445.
Kronborg 415.
Krongarten 175.
Kronoberg 506.
Kronobergslän 452. 505.
Kronsberg 32.
Kronstadt 188.
Kronstädter Colonie 189.
Kropp 423.
Kroppharde 423
Krümsa, Fl. 166.
Krunitschpol' 171.
Krupaja, Fl. 300.
Krupanj 316.
Krupina 188.
Krusau 423.
Kruschewatz, Kreis und St. 316.
Krym, Halbinsel 4.
Krzeminiec 182.
Krzna, Fl. 198.
Ktenos 177.
Kubenßkischer See 63.
Kubilitza, Bg. 205.
Kuhsee 149.
Kuinder, Fl. 732.
Kukarka 164.
Kuksberg 31.
Kulikowaja Rhsawza, Fl. 158.
Kulikow'sches Feld 154.
Kulla-Gunnarstorp 505.
Kullen 504.
Kulling, Här. 509.
Kullone 271.
Kumla, Här. 514.
Kumlinge, Inf. 195.
Kumo, Fl. 64.
Kunda 190.
Kunduk-See 210. 275.
Kungsbacka 455. 508.
Kungsholm, Inf. 502.
Kungsör 514.
Kungúr 163.
Kunja, Fl. 167.
Kunö, Inf. 424.
Kunowa, Fl. 159.
Kunto-See 63.
Kuopio 195.
Kuortane 196.
Kurjanka, Fl. 169.
Kurjanßk 169.
Kurakino 168.
Kurbetschka-Geb. 201. 206.
Kurischkönigendorf 193.
Kurkino 154.
Kurküll 190.
Kurland 193.
Kurmüsh 166.
Kurßk 157.
Kurte-Boghasi 209.
Kushwin'sches Hüttenwerk 164.
Kusnézk 168.
Kusnza 183.
Küste, eiserne 380.
Küstendsche 270.
Kutno 197.
Kutschelew 146.
Kutschka, Bez. 318. 321.
Kutschuk-Kainardschi 269
Kuvik 430.
Koalö, Inf. 438. 528.
Kvänanger 528.
Kvänanger-Fjord 437.
Kvindherred 525.
Kvines-elv, Fl. 446.
Kyholm 413.
Kyle 691.
Kyllene-Geb. 324.
Kymmene, Fl. 64.
—, Vogtei 194.
Kyra Panagia, Inf. 356.
Kyßad 526.
Kythera, Insel 371.
Kythnos, Insel 357.

L.

Laacher See 36.
Laak, Fl. 780.
Laaland, Inf. 413.
Laaven, Fl. 444. 446.
Labbajargna, See, 444.
Lacken Hill 707.
Ladegaardsöen 520.
Ladekop 178.
Ladoga-See 55. 65.
Ladugårdslandet 502.
Lady, Fl. 695.
Laga-å, Fl. 445.
Lagan, Fl. 717.
Lagarfljot, See 427.
Lago di Celano 55.
— Maggiore 56.
— di Perugia 55.
Lagudia 370.
Lagunda, Här. 512.
Lahne, Här. 510.
Laholm 455. 508.
Laholmsbucht 439.
Lais 192.
Laischew 165.
Lakawiza, Fl. 300.
Lakkersgaden 520.
Lakonien, Nom. 328. 355.
Lal'ßk 163.
Lama, Fl. 145.
Lambeth 617.
Lambourn 631.
Lamia 351.
Lamlash 693.
Lamlash-Bai 533.
Lammefjord 379.
Lammermoor-Hügel 684.
Lammermuir 46. 537.
Lampeter 682.
Lanark 689.
Lanarkshire 689.
Lancashire 662.
Lancaster 663.
Land, Vogt. 522.
Landals-Kaabe 435.
Landburgen 506.
Land der donischen Kasaken 174.
Landenge v. Perekop 10.
Landskrona, Stadt 455. 504.
—, Colonie 179.
Laneend 654.
Lanercost-Abtei 676.
Langdon-Hügel 657.
Langeland, Inf. 416.
—, Grafsch. 417.
—, (Nord- u. Süd-)-Herr. 416.
Langen, See 52.
Langendorf 420.
Langeneß, Inf. 380.
Lange-See (Dänemark) 381.
—, (Niederlande) 732.
Langestrand 522.
Langesund 523.
Langfjeld 52. 435.
Langfjord 438.
Langhorn 423.
Länghundra, Här. 511.
Länglan, See 416.
Langö, Inf. (Amt Bratsberg) 523.
—, Lofoten-Inf. 438.
—, Inf. (Lollandsinseln) 413.
Langö, Inf. (Sjællandsinseln) 413.
Langöre 415.
Langessa 264.
Langport 634.
Langsee 524.
Langstone-Hafen 534.
Länna 511.
Lanson 638.
Lapan', Fl. 169.
Lappfjerd 195.
Lappländer 72. 139.
Lappländische Alpen 52.
Lappländisches Geb. 52.
— Meer 5.
Lappmarken 196. 517.
Lappvesi 194.
Lapüschewka, Fl. 165.
La Ramasse 15.
Lärdals-elv, Fl. 446.
Lärdalsören 526.
Laren (Geldern) 781.
— (Nordholland) 791.
Largo 696.
Largo Laws 695.
Largs 692.
Larissa 264.
Lark, Fl. 540.
Larkhall 690.
Larne 718.
Laschwa, Fl. 267.
Lä-See 446.
Laske, Här. 509.
Läsö, Inf. 417. 418.
Lassgebirge 274.
Lasswade 686.
Laticzew 181.
Latscha-See 63. 66.
Laudals-Kabe 435.
Lauder, Fl. u. St. 687.
Lauensteiner Berge 33.
Laugen, Fl. 446.
Laugharne 681.
Laukkas 196.
Launay, Fl. 719.
Launceston 638.
Laune, Fl. 710.
Laurencekirk 698.
Laurkullen 521.
Laurvig, Amt 450. 452. 522.
—, Stadt 456. 522.
Lausche, hohe 29.
Lausitzer Gebirge 28.
Lauwer-See 797.
Lavenham 659.
Laresfjord 437.
Layston 659.
Layton 658.
Lea, Fl. 540.

Lea, Fleck. 655.
Leadhills 690.
Leal 189.
Leam, Fl. 651.
Leamington 651.
Leatherhead 623.
Leaven, Fl. 668.
Lebadeia 350.
Lebedin 170.
Lebedján 156.
Lechlade 640.
Leck 422.
Leckhampton 640.
Leckö 509.
Leckſter-See 802.
Léczyca 197.
Ledbury 642.
Ledreborg 415.
Lee, Fl. 542.
—, Fleck. 624.
Leeds 670.
Leek 654.
Leek, de 803.
Leekſter-See 804.
Leens 804.
Leerhöe 435.
Leervig 525.
Lees 665.
Leeuwarden 797.
Leeuwarderadeel 798.
Leſka 350.
Leſtwich 645.
Leg-See 732.
Lehn 417.
Leiceſter 652.
Leigh, Stadt 665.
—, Dorf 657.
Leighlin Bridge 708.
Leighton-Buzzard 649.
Leinſter, Vrg. 538. 707.
—, Bez. 703.
Leire 415.
Leiſter-Berge 49.
Leiſton 659.
Leith 685.
Leithenwater, Fl. 687.
Leithill 537.
Leith Water, Fl. 685.
Leitrim, Bg. 714.
—, Grfſch. u. St. 715.
Leirlip 706.
Lek, Fl. 732.
Lekeberg, Här. 514.
Lekſand 516.
Lekſcha-See 66.
Lemer', Fl. 151.
Lemland, Inſel 195.
Lemmer 799.
Lemnos, Inſel 271.
Lempälä 195.
Lemſal 191.
Lemſterland 799.
Lemvig 390. 419.
Lene, Fl. 656.
Lenton 656.
Lentſchiza 197.
Lenwa 163.
Leominſter 642.
Leondari 354.
Leowo (Rußl.) 181.
— (Moldau) 289.
Lepanetz, Fl. 267.
Lepanto 351.
Lépel' 186.
Lepeniza, Fl. 300.
Lepontiſche Alpen 16.
Lerberget 504.
Lerchenborg, Grfſch. 415.
Lerdalfjord 438.
Leren 526.
Lerens-Fabrik 526.
Leret 520.
Lerhamn 504.
Leros, Inſ. u. St. 272.
Lerwick 703.
Lesbos, Inſel 271.
Leſchimo 370.
Leſchnewo 149.
Leſchnitza 315.
Leſhnenowo 150.
Leskowatz 269.
Leslie 696.
Lespeze 287.
Leſſebo 506.
Leſſendria, Inſ. 318.
Leſſö-Verks-Band 444. 446.
Let-elf, Fl. 446.
Leti, Inſ. 270.
Létitſchew 181.
Letrini 353.
Letten 72. 139.
Letterkenny 719.
Leucate Promontorium 370.
Leuka 350.
Leukadia, Inſ. 370.
Leuktra 350.
Leunortown 695.
Leur 778.
Leusden 797.
Levanger 527.
Leven, Fl. 694.
—, Mſl. 696.
Levetſoba 355.
Levezen-Gebirge 41.
Levſina 350.
Lewatſchka, Fl. 316.
Lewes 627.
Lewis, Inſ. 701.
Lewisham 624.
Leyburn 668.
Leyden 784.
Leytha-Gebirge 17.
Leyton 658.
Lgew 157.
Liakura-Gebirge 323.
Liatka-Gebirge 207.
Libau 193.
Libelits 195.
Libovo 266.
Lichfield 654.
Lichtau 178.
Lichtenvoerde 781.
Lichtfelde 178.
Lichwin 155.
Lida 184.
Lidan, Fl. 446.
Liddel, Fl. 687.
Lideja, Fl. 184.
Lidingö, Inſ. 439.
Lidköping 455. 509.
Lidney 640.
Lidoriki 351.
Liebenau 179.
Liefjeld 523.
Lienden 782.
Lieſſel 778.
Liffey, Fl. 543.
Lifford 719.
Ligurio 352.
Ligurische Alpen 15.
Ligurisches Meer 8.
Liim-Fjord 379.
Likßno 186.
Lilla Edet 510.
Lille Hammer 456. 522.
Lilleö, Inſ. 413.
Lilleſand 524.
Lillesball 644.
Liltyärontind 435.
Lim, Fl. 268.
Limburg, Prov. 805.
Limehouſe 617.
Limekilns 696.
Limerick 710.
Limhall 511.
Limije, Inſel 271.
Limni 355.
Lincoln 661.
Lincolnſhire 661.
Lindau 178.
Linde, Här. 514.
Lindenborg, Grfſch. 418.
Lindenborg-Aa, Fl. 381.
Lindenborg-Birk 418.
Lindener Berg 32.
Linderum, Harde 421.
Lindesberg 456. 514.
Lindesnäs 524.
Lindholm 422.
Lindholm-Aa, Fl. 418.
Lindholmen 512.
Lindore-See 695.
Lindos 274.
Linge, Fl. 779.
Linge Lek, Fl. 732.
Lingör 524.
Linköping 455. 507.
Linköpingslän 452. 507.
Linlithgow 686.
Linlithgowſhire 686.
Linnekleppen, Bg. 521.
Linnhe-See 7.
Linniza, Fl. 300
Linton, Stadt 650.
—, Bad 636.
—, Dorf 687.
Lipaiken 193.
Lipezk 156.
Lipno 199.
Lipowez 173.
Lipowoje 171.
Lippeſcher Wald 33.
Liptauer Ebene 22.
Lisburn 718.
Liskeard 638.
Lismore, Inſ. 693.
—, St. 711.
Lisnaskea 716.
Liſter, Här. 505.
—, Amt 450. 452. 524.
Liſterdyb 380.
Liſterland 420. 524.
Listowel 710.
Litin 181.
Little Cumbrae, Inſel 691.
— Dart, Fl. 636.
— Hampton 628.
Littleport 650.
Little Walſingham
Litzni 262.
Liuboſtnie 316.
Livadia 350.
Livato 370.
Liverpool 666.
Livland 190.
Livno 268.
Livö, Inſ. 418.
Liwadia 178.
Liwen 72.
Liwenka, Fl. 158.
Liwenßk 156.
Liwiec, Fl. 199.
Liwnü 158.
Liruri 370.
Lizard-Spitze 534.
Ljadü 185.
Ljeſch 265.
Ljeſchanska, Bezirk 318. 321.
Ljubawitſchi 185.
Ljubeten, Bg. 205.
Ljubim 147.
Ljubowija, Fl. 300.
Ljungby, Fleck. 506.
—, Gut 505.
Ljunnits, Här. 504.
Ljusna-elf, Fl. 444.
Ljusnekärn, Paß v. 52.
Ljuſterö, Inſ. 439.
Ljuzin 186.
Llanarth 682.
Llanberis 678.
Llandaff 682.
Llandilo 681.
Llandilofawr 681.
Llandovery 681.

Llandrindod 684.
Llandudno 678.
Llanelian-Hügel 679.
Llanelly 681.
Llanfair 680.
— in Bualt 681.
Llanfyllin 680.
Llangadock 681.
Llangattock 681.
Llangefni 678.
Llangeinor, Bg. 682.
Llangollen 679.
Llangunidir 681.
Llanidloes 680.
Llanrwst 679.
Llantrisaint 682.
Llanvair Caer Cinion 680.
Lliedi, Fl. 681.
Lloyd, Bg. 705.
Llwchwr 683.
Loch Allsh 701.
— Andail 693.
— Arkaig 542.
— Awe 542. 693.
— Beauly 700. 701.
— Broom, Bai 533. 701.
— Broom, Dorf 701.
— Carron 701.
— Eil 533.
— Etricht 700.
— Ewe 701.
— Fine, Fyne 533. 693.
— Hay 694.
— Katrine 541.
— Ken 688.
— Laggan 542.
— Leven 542.
— Levin 533.
— Linnhe 7. 43. 533 693.
— Lomond 542. 693.
— Long 693.
— Lubnaig 541.
— Lydog 45. 693.
— Morrer 542.
— Ness 542.
— Oich 542.
— Ranza 693.
— Ryan 534. 689.
— Sennachar 541.
— Shin 542. 701.
— Tarbert 693.
Lochan-na-gar 44
Lochem 781.
Lochemer Berg 781.
Lochie, See 700.
Lochmaben 688.
Lochmaw Pillar 689.
Lochna 171.
Lochwiza, Fl. 170.
Lochy, Fl. 541. 542.
—, See 542.
Lockerbie 688.
Lockwood Spa 671.
Lodeinoje Pole 161.
Lodshavn 524.
Lodsi 197.
Lodz 197.
Loenen 796.
Lofö, Inf. 445.
Lofoten, Inf. 438. 528.
—, Vogt. 527.
Löffla 512. 513.
Lofthuus 524.
Log Shiel 542.
Lögslör 418.
Log Tay 542.
Lohals 417.
Lö-Herred 420.
Lohharde 420.
Loire, Fl. 53. 54.
Loka 515.
Lökken, Hafen 417.
—, Kupferwerk 527.
Lolland, Inf. 413. 416.
Lom, Fl. 209.
Loman, Fl. 636.
Lommijaur 52.
Lomnitzer Spitze 22.
Lomond-Hügel 695.
Lomow, Fl. 165.
Lom Palanka 269.
Lomsgebirge 435.
Lomza 199.
Lönborg-Aa, Fl. 381.
Lönborggaard 419.
London 617.
Londonderry 718.
Long Crendon 647.
Longford 705.
Long Island 7.
Long Mynd 643.
Longport 654.
Long Sutton 662.
Longton 654.
Longtown 676.
Lonkowarda 358.
Lonneker 802.
Loo 780.
Loon op Zand 777.
Loose-Hoe-Hill 667.
Loparen 72.
Lopaßnia 145.
—-See 145.
Lopatowa 145.
Lora-elf, Fl. 446.
Lorn 693.
Lösing, Här. 507.
Losna, Fl. 446.
Losnitza 316.
Losser 802.
Lossie, Fl. 700.
Lossiemouth 700.
Lostwithiel 638.
Loßewa 157.
Löt-elf, Fl. 515.
Loton Downs 649.
Lougen-elf, Fl. 446.
Lough Allen 543.
— Arrow 714.
— Boderg 542.
— Bofin 542.
— Conn 543.
— Corrib 543. 713.
— Deravaragh 705.
— Derg 542. 543.
— Ennel 705.
— Erne 543.
— Forbes 542.
— Foyle 7. 535. 718.
— Gowna 715.
— Gur 711.
— Lene 705.
— Macnean 715.
— Mahon 709.
— Mask 543. 713.
— Melvin 715.
— Neagh 51. 543. 718.
— Oughter 543.
— Owel 705.
— Ramor 715.
— Ree 542. 543. 705.
— Sheelin 705.
— Strangford 717.
— Swilly 7. 535.
Loughanleigh, Bg. 715.
Loughborough 653.
Loughor, Fl. 682.
— Df. 683.
Loughrea 713.
Louth, Grfsch. u. St. 704.
—, Stadt (Lincoln) 662.
Louther Hill 688.
Love, Fl. 638.
Löve, Herr. 415.
Lövenborg 415.
Lövenholm 419.
Lovisa 195.
Lovunnen, Inf. 438.
Lowat, Fl. 159.
Lowatz 269.
Lowder, Fl. 631.
Löwenburg 28.
Lower Avon, Fl. 631.
— Darwen 664.
Lowestof 659.
Lowicz 197.
Low Moor 664.
Lowther 677.
Lowther-Hügel 537.
Lowthers 45.
Lowtherstown 716.
Lowischen, Berg 317.
Loyt 421.
Lozère-Gebirge 40
Lozmana, Fl. 159.
Lubahn-See 66.
Lubartów 198.
Lübecker Bucht 6.
Lublin 198.
Lubnü 170.
Lucan 704.
Lucebay 531.
Luch 148.
Luck 182.
Ludlow 644.
Ludro, Insel 370.
Ludwigsburg 424.
Ludwigshöhe 16.
Lug, Fl. 684.
Luga, Fl. 64.
— St. 188.
Lugan 175.
Lugano-See 56.
Luganßkaja 175.
Luggude, Här. 504.
Lugnaquilla 49. 538.
Lügumkloster, Amt und Fleck. 388. 422.
Luhdener Berg 34.
— Klippen 34.
Lukojánow 152.
Lukow 199.
Lulea 456 517.
—-elf, Fl. 444.
—-Gammelstad 517.
—-Län 450. 452. 517.
—-Watten 444.
Lum, Fl. 210.
Lumley 673.
Lumparland, Insel 195
Lumsden Hill 46.
Luncheſter 673.
Lund, St. 455. 504.
—, Fleck. 515.
Lunde, Herred 416.
Lundtoft, Harde 421.
Lundy Island 637.
Lune, Fl. 663.
Lüneburger Heide 13.
Lungen, See 446.
Lungholm 416.
Lunßkoje-See 160.
Lurgan 716.
Lusha, gr. u. kl., Fl. 186.
Luss 694.
Lüßkowo 152.
Lütke, Vorgeb. 61.
Luton 649.
Lutterworth 653.
Luresjeld 523.
Luzk 182.
Luzkaja 188.
Lybster 702.
Lyckeby-å 445.
Lyckseln 519.
Lydd 626.
Lydney 640.
Lydoch-See 541.
Lyhundra, Här. 511.
Lykabettus, Bg. 323.
Lyme Regis 633.
Lymington 630.
Lyndhurst 630.
Lyne Water, Fl. 687.
Lyngby-See 381.
Lynge - Frederiksborg, Herred 415.

Lynge-Kronborg, Herred 415.
Lyngen, Bg. 434.
Lyngenfjord 437.
Lynn 660.
— Regis 660.
Lynton 636.
Lyö, Inf. 416.
Lyoner Bergland 40.
Lyſefjord 438.
Lyſekil 511.
Lyſekloſter 525.
Lysgaard, Herred 418.
Lyſing, Här. 507.
Lyneröfjord 438.
Lytham 663.

M.

Maanſelkä, Berg 60.
Maar v. Gemünden 36.
— v. Gillenfeld 36.
— v. Schalkemehren 36.
— v. Weinfeld 36.
Maaſſen 796.
Maas, Fl. 732.
Maasbree 806.
Maasbüll 422.
Maasholm 424.
Maaſtricht 805.
Macclesfield 645.
Macduff 699.
Macedonien 207.
Mac Gillicuddy's Reeks 49. 710.
Machars 689.
Machin, Fl. 174.
Machnowka 173.
Machynlleth 680.
Macroom 709.
Macſin 269.
Madelay 643.
Madeleine-Gebirge 41.
Madingley-Hügel 649.
Mado, Brg. 721.
Maentwrog 680.
Magaratſch 178.
Magerö, Inſel 438.
Maghera 718.
Magherafelt 718.
Maglay 267.
Magnor 521.
Mähriſch-böhmiſches Bergland 24.
Mähriſches Geſenk 26.
Mähriſches Schneegeb. 26.
Maidenhead 631.
Maiden Paps 43.
Maidſtone 621.
Maigue, Fl. 542.
Main, Fl. 717.
Maina, Fl. 167.
Mainland, Inſ. 702.
Majdanpek 316.
Makariacs, Inſ. 358.
Makärjew (Gouv. Koſtroma) 148.
— (Gouv. Niſhnei Nowgorod) 152.
Makriworo-Geb. 324.
Makroniſi, Inſel 356.
Makro-Teiko 275.
Makryplai-Geb. 323.
Makrytantalos 356.
Malå 519.
Maladetta 19.
Malahide 704.
Malangerfjord 437.
Malareſa, Fl. 318.
Mälarſee 55. 444
Malbon 657.
Malevo, Berg 324.
Malinhead 535.
Mallow 709.
Malmesbury 632.
Malmey, Inſ. 425.
Malmköping 514.
Malmö 455. 504.
Malmöhuslän 450. 452. 504.
Malmüſch 164.
Maloarchangel'ſk 158.
Malo-Balkan 18.
Malo-Jaroßlówez 155.
Malpas 645.
Malſtröm 438.
Malt, Herred 419.
Maltesholm 505.
Malton 668.
Malüfowka, Fl. 168.
Malun 184.
Malvernhügel 641.
Mamadüſch 165.
Mamſuil 536.
Man, Inſel 720.
Mänalos, Bg. 354.
Manaſſija 316.
Manchester 664.
Mandal, Amt 450. 452. 524.
—, Stadt 457. 524.
Mandals-elv, Fl. 446.
Mandraki 273.
Mangalia 270.
Manganari 359.
Mangerton, Bg. 710.
Manne-elv, Fl. 446.
Manningtree 658.
Manö, Inſ. 420.
Manorbulloch, Bg. 711.
Manorhamilton 715.
Manesfield 656.
Mantinea 354.
Manütſch, Fl. 65.
Manütſchßkaja 174.
Marathon 350.
Marathoniſi 355.
Marazion 639.
March 650.
Margam 683.
Margarites 275
Margariti 266.
Margate 625.
Margenau 178.
Margeride-Gebirge 41.
Mariager 391. 418.
Mariager-Fjord 379.
Maribo, Amt 388. 416.
— Stadt 390. 416.
—-See 381.
Maridal 521.
Mariefred 456. 513.
Marielund 505.
Mariemont 197.
Marienborg 416.
Marienburg 191.
Marienhof 192.
Marienkanal 67.
Marien-Koog 422.
Marienthal 179.
Mariestad 455. 509.
Mariestadslän 452. 508.
Mariſinen 436.
Maritza, Fl. 210.
Mariupol 176.
Marjino 160.
Mark, Fl. 778.
—, Här. 509.
Markelo 801.
Marken, Inſ. 733. 792.
Marker, Vogt. 521.
Market-Blandford 633.
—-Bosworth 653.
—-Deeping 662.
—-Drayton 643.
—-Harborough 653.
—-Hill 716.
—-Lavington 632.
—-Rasen 661.
—-Weighton 669.
Markinch 696.
Markowo 185.
Marlborough 632.
—-Downs 631.
Marmara 358.
Marmara-Meer 10. 209.
Marmarn-See 444.
Marnäs 516.
Marpeſſa 358.
Marple 645.
Marr 698.
Marsden 671.
Mars-Diep 791.
Marſhfield 641.
Marſtall 422.
Marſtrand 455. 510.
Marſwinsholm 505.
Martian 178.
Martock 634.
Marum 803.
Marnſſi 350.
Marvampel 199.
Maryborough 706.
Maryhill 691.
Marykirk 698.
Marylebone 617.
Maryport 676.
Masborough 671.
Maſchka, Fl. 153.
Masfjord 438.
Masham 668.
Mask, See 543.
Masku 195.
Masnedö, Inſ. 413.
Maſſandra 178.
Maßälßk 155.
Maßluis 786.
Matheneſſe 786.
Matlock 655.
Matotſchkin-Straße 5.
Matra-Gebirge 22.
Matterhorn 15.
Matterjoch 17.
Mauldſie 690.
Maurik 782.
Mauſund 527.
Mavromathy 354.
Mavro-nero, Fl. 325.
Mavropotamos, Fl. 210.
Maw, Fl. 680.
Marwell Town 688.
May, Inſel 696.
Maybole 691.
May Fair 617.
Mayfield, Stadt 628.
—, Vorſtadt 664.
Maynooth 706.
Mayo, Grfſch. 713.
Mazi 350.
Mealasbhal, Bg. 701.
Mealfourvonny 43.
Mearns, Grfſch. 698.
Meaſe, Fl. 653.
Meath, Grfſch. 704.
Mecyna, Fl. 198.
Medelpad, Vogt. 517.
Medelſtads, Här. 505.
Medem 193.
Medemblik 791.
Medevi 508.
Medhniſer See 802.
Medina, Fl. 630.
Medeboroßkiſches Gebirge 60.
Medſhibosh 181.
Medün 155.
Medünka, Fl. 155.
Medway, Fl. 539.
Medweditza, Fl. 65.
Medweſhje 171.
Meel 525.
Meer, adriatiſches 8. 209.
—, ägäiſches 9. 209.
—, aquitaniſches 7.
—, aſoff'ſches 10.
—, baltiſches 5.
—, biscayiſches 7.
—, caledoniſches 7.
—, deutſches 5.

Meer, faules 10.
— ionisches 8. 209.
— karisches 5.
— lappländisches 5.
— liguriſches 8.
— v. Marmara 10. 209.
— mittelländisches 8.
— norwegisches 5.
— schwarzes 10. 209.
— skandinavisches 5.
— todtes 10.
— toscanisches 8.
— tyrrhenisches 8.
— weißes 5.
Meer-Alpen 15.
Meerbusen, s. Busen.
Meerloſe, Herr. 415.
Meerſſen 806.
Megalokaſtro 275.
Megalopolis 354.
Meganiſi, Inſ. 370.
Megannis, Inſ. 370.
Megapotamos, Fl. 325.
Megara 350.
Megaspileon 353.
Meggendorf 423.
Megrega, Fl. 161.
Mehedinitzi, Kreis 299.
Meißner 32.
Melbourne 655.
Melcombe Regis 633.
Melderſtein 517.
Meledina 151.
Meletotkowa 158.
Melibocus 25.
Melitópol' 178.
Melksham 632.
Mel'nik 183.
Melrose 688
Melſomvig 523.
Melton 658.
Melton Mowbray 653.
Memel, Fl. 64.
Memming, Här. 507.
Menai-Straße 7. 534.
Menaldumadeel 798.
Mendeli-Geb. 323.
Mendip-Hügel 538
Menelae 274.
Menſel', Fl. 167.
Menſelinßk 167.
Meppel 805.
Meppeler Diep 805.
Merdö 524.
Mere 632.
Mereika, Fl. 159.
Merioneth, Grfſch. 680.
Merla, Fl. 169.
Merlera, Inſ. 370.
Merrick, Brg. 691.
Merſe 536.
Merſey, Inſ. 657.
— Fl. 539.
Merthyr Tydvil 682.
Mertſch 184.
Merwe, Fl. 732.
Meſchtſcheriaken 72. 134.
Meſen, Fl. 63.
— St. 161.
Meſſaria, St. auf Nikaria 272.
— St. auf Thermia 357.
Meſſene 354.
Meſſenien, Nom. 328 354.
Meſſongi, Fl. 361.
Meſta, Fl. 210.
Meſtera 150.
Meteoren-Klöſter 264.
Methana 352.
Methone 354.
Methven 697.
Metoija 301.
Mevagiſſey 638.
Merborough 671.
Meyrick, Bg. 688
Mezna, Fl. 158.
Mezzovo 266.
Mglin 171.
Michailieni 287.
Michäilow 153.
Michailowka, (Gouvern. Kurßk) 157.
— (Gouv. Tula) 154.
Michailowßk 157.
Michäilowßkaja 174.
Mid Calder 686.
Middelburg 794.
Middelfart 390. 416.
Middelharnis 788.
Middelſom, Herred 418.
Middleham 668.
Middlesborough 668.
Middlesburgh 668.
Middleſex, Grfſch. 645.
Middleton(England)664
— (Irland) 709.
Middlewich 645.
Midhurſt 628.
Midilli, Inſ. 271.
Midleton 701.
Mid-Lothian, Grafſch. 684.
Midiſkong 521.
Midwolda 804.
Mie-ä, Fl. 505.
Miechów 198.
Miedzyboz 181.
Mielnik 183.
Migalgara 263.
Migulinßkaja 174.
Mijaß, Fl. 167.
Mijaß'ſches Hüttenwerk 167.
Mikra Kaimeni, Inſel 359.
Milanowatz 316.
Milborne Port 634.
Mildenhall 659.
Mile-end Old Town 617.
Miles Platting 664.
Miletown 625.
Milford 683.
Milfordhaven 531
Milichia 370.
Milk Hill 631.
Milkow, Fl. 275.
Mill Bay 637.
Millbrook 630.
Millhill 646.
Millport 693.
Millſtreet 709.
Milltown 710.
Milltown-Malbay 712.
Milnathort 695.
Milnthorpe 677.
Milos, Milo, Inſ. 358.
Milton 625.
Milverton 634.
Milzeburg 27.
Minch, Meerenge 533.
Minchin-Hampton 640.
Minehead 634.
Minho, Fl. 54.
Minſh 7.
Minsk 197.
Minßk 182.
Miraka 353.
Mirfield 670.
Mirgorod 170.
Miriſch, Inſ. 270.
Miſſoria 262.
Miſſolonghi 351.
Miſſley 658.
Miſſra 355.
Miſſy-Law 536.
Mitau 193.
Mitcheldean 640.
Mitchelstown 709.
Mite, Fl. 677.
Mithridatesberg 179.
Mithuizen 804.
Mithuizermeeden 804.
Mitinſchin, Vorgeb. 61.
Mitſakinßkaja 175.
Mitrowitza 268.
Mittel-Alpen 15.
Mitteldeutſches Bergland 26.
Mittel-Kerholm 194.
Mittel-Korsholm 195.
Mittelländisches Meer 8.
Mittel-Schottland 43.
Mizenhead 536.
Mjema 172.
Mjeſchtſchówßk 155.
Mjöndalen 522.
Mjöſen, See 446.
Mlawa, Fl. 300.
— St. 199.
Mlawka, Fl. 199.
Mo, Här. 506.
Moate-a-Grenogue 705.
Mockeln, See 416.
Möckleby, Här. 507.
Modbury 637.
Medlin 199.
Moden 354.
Mödruvellir 430.
Modum 522.
Modwl Eithin 679.
Moel Fammeau 679.
Möen, Inſ. 413. 416.
Meſſat 688.
Mögeltondern 420.
Mogilew 185.
Mohilew am Dnjepr 185.
— am Dnjeſtr 181.
Mohill 715.
Mohn, Inſ. 192.
Moineſchti 287.
Mokragora 316.
Mokſcha, Fl. 156.
Mokſchanßk 165.
Mold 679.
Moldau 275.
Moldawa, Fl. 209. 275.
Moldawanka 180.
Molde 457. 526.
Mole, Fl. 623.
Molivo 271.
Mölle 504.
Mollergaden 520.
Möllöſund 511.
Molodetſchno 185.
Mológa, Fl. 65.
Mologa, St. 147.
Molotkowka, Fl. 171.
Moletſchnaja-See 66.
Mols (Nord- u. Süd-), Herred 418.
Mols-elv, Fl. 447.
Moltkenberg 417.
Monadh Liadh 700.
Monaghan 716.
Monagh Lea-Berge 700.
Monaſtir 227. 264.
Monaſtiriſchtſche 172.
Mönch 16.
Monembaſia 355.
Moneymore 718.
Monkland-Kanal 690.
Monkſtown, Df. 704.
— Bad 709.
Monmouth 641.
Monmouthsſhire 641.
Monnikendam 792.
Monnikendamer Gat 792.
Monrepos, Inſ. 194.
Mons-elv, Fl. 447.
Monſter 784.
Mönſteras 507.
Montblanc 15.
Mont Cervin 15.
— Cézallier 41.
— Cima dei Gelas 15.
— Clapier 15.
— Donnon 38.
— Dore 41.

Mont Genèvre 15.
— Gerbier de Jones 40.
— Iséran 15.
— Odouze 41.
— Ollan 15.
— Perdu 19.
— Pers 16.
— Pilate 40.
— Tarare 40.
— Tasselot 39.
— Tinibras 15.
Monte Adula 16.
— Fibbia 16.
— Gioje 15.
— Leone 16.
— Matto 323.
— Rosa 16.
— Scopo 361. 371.
— Viso 15.
Montenegro 317.
Montfort 797.
Montgomery 680.
Montgomeryshire 680.
Montrose 674.
Monts du Charollais 40.
— de l'Espinous 40.
— Faucilles 39.
— de Macon 40.
— Noirs 40.
Moon, Inf. 192.
Moorfoot-Hügel 537.
Moorland, dänisches 376.
Moor of Rannoch 696.
Moors 689.
Moosberg 33.
Mora 516.
Moraſt 515.
Moratſcha, Fl. 318.
Morawa, Fl. 209. 300.
Morawiza, Fl. 300.
Moray, Gfſch. 700.
Moray-Firth (Frith) 6. 533.
Mörbylånga 507.
Mordiford 642.
Mordowka, Fl. 153.
Mordwinen 72. 139.
Möre (Nord- u. Süd-), Här. 507.
Morea 352.
More Aſſynt 536.
Morecambe-Bai 7. 534.
Moreton Hampſtead 636.
Mörkö, Inſ. 513.
Morlachiſcher Kanal 9.
Morland 523.
Morley 670.
Mormond 699.
Morpeth 675.
Mörrumsån, Fl. 505.
Mors, Inſel 418.
Morſchänßk 156.
Mortlake 623.
Morven, Brg. 698.
— Landſch. 693.
Moſadlen, Brg. 434.
Mosby 524.
Moſchaika, Fl. 145. 155.
Moſchelhorn 16.
Moſhaißk 145.
Moskau 143.
Mosken, Inſ. 438.
Moskenäsö, Inſ. 438.
Moskenſtröm 438.
Moſſe, Vogt. 521.
Mößeberg 436.
Mos-See 351.
Moſtadmarken 527.
Moſtar 268.
Moſtarsko-See 210.
Moſtyn Quay 679.
Moſür 183.
Moß 456. 521.
Moßälßk 155.
Moßkwá 143.
Moßley 665.
Motala, Fl. 445.
— Flecken 508.
Motherwell 690.
Mothoni 354.
Motrul, Fl. 289.
Motſchilar, Fl. 300.
Mottram-in-Longdendale 645.
Mouli 370.
Moulton 662.
Mount Battock 697.
— Brandon 49. 710.
— Erigal 538.
— Melleray (Kloſter) 711.
— Nephin 714.
— Sorrel 653.
Mountmellyck 706.
Mountrath 706.
Mounts-Bai 534.
Mourne, Fl. 719.
—-Mountains 50. 538. 716.
Mouſe Water, Fl. 689.
Mövenberg, Inſ. 421.
Mowcopt, Brg. 644.
Mowddach, Fl. 680.
Moy, Fl. 542.
Mozür 183.
Miſcha, Fl. 170.
Miſa, Fl. 160.
Miſißlawl' 185.
Muchawetz, Fl. 64.
Muckadell, Grfſch. 417.
Muff 718.
Mühlenberg, Düppler 422.
Mühlhauſen 179.
Muirfoot-Hills 46.
Muirkirk 691.
Müka, Fl. 173.
Mukßalma, Inſ. 162
Mula-Syſſel (Nord- u. Süd-) 430.
Mulkern, Fl. 710.
Mull, Inſ. 693.
Mull of Cantire 533.
— of Galloway 534.
Mullaghareirk-Berge 710.
Mullaghcarn 719.
Mullet, Halbinſ. 535.
Mullingar 705.
Mull Sound 693.
Mulrea, Bg. 713.
Mulroy-Bai 719.
Mulyaſh, Bg. 716.
Mundsley 660.
Munkbrarup, Harde 423.
Munnamäggi 13.
Munnow, Fl. 641.
Munnow, Fl. 641.
Munsö, Inſ. 445.
Munſter 708.
Münſterberg 178.
Muntau 178.
Muonio-elf, Fl. 444.
Mürom 149.
Murray-Bai 6. 533.
Murrisk 713.
Müſchkin 147.
Muſchtſchelo, Kreis 298.
Muſe, Fl. 646.
Muſkö, Inſ. 439. 512.
Muſſa, Fl. 64.
Muſſe, Herred 416.
Muſſel-aa, Fl. 804.
Muſſelbrock 802.
Muſſelburgh 686.
Muſtafa Paſcha 261.
Myggenäs, Inſ. 424.
Mykoni, Inſ. u. St. 357.
Mynnyd Du 681.
Mynydd Cynut-Berge 680.
Myra-Syſſel 430.
Myrdalsjökul 425.
Mytilene, Inſ. 271.
Myvatn, See 427.
Mzenßk 158.

N.

Naaldwyk 784.
Naarden 791
Naarder-See 732
Naas 706.
Nadder, Fl. 632.
Nadeln, die 630.
Nädendal 195.
Nadeſhdino 168.
Nagaißk 178.
Nairn Fl. 700.
— Grfſch. u. St. 700.
Naliboki 184.
Nämdö, Inſ. 439.
Namptwich 645.
Namsfjord 438.
Namsos 527.
Nantwich 645.
Napoli di Malvaſia 355.
— di Romania 352.
Napol'nüi-W'aß 165.
Nar, Fl. 540.
Nara, Fl. 145.
Narberth 683.
Narda 266.
Närdinghundra 511.
Narenta, Fl. 210.
Narew, Fl. 64.
—, St. 183.
Nargen(Nargö), Inſ. 190
Närö 527.
Näröfjord 438.
Narowa, Fl. 64.
Narowtſchat 165.
Narreſtö 524.
Narwa 188.
Näs, Här. 515.
Näs, Eiſenwerk 524.
Naſaſſell 434.
Näsbyholm 416.
Näsgärd, Vogt. 515.
Näſijärwi-See 67.
Näſke 517.
Näsſeby 528.
Näsſet 524.
Näſtingen 521.
Naupaktus 351.
Nauplia 352.
Nauſa 357.
Nauſſa 358.
Nautgaardstind 435.
Navan 705.
Navarino 354.
Näveqvarn, Hüttenw. 513.
Nawaſt, Fl. 64.
Naworth 676.
Nawpakto 351.
Naxos, Inſ. 357.
—, St. 358.
Naze, Vorgeb. 657.
Nea-elv, Fl. 447.
Neagh-Canal 51.
Nea Kaimeni, Inſ. 359.
Neapatra 351.
Nea-See 447.
Neath, Fl. 682.
—, St. 683.
Nebelfall, großer 444.
Nedenäs, Amt 450. 452 523.
—, Gut 524.
Nederhorſt den Berg 791.
Nederweert 806.
Nedna, Fl. 158.
Nedre-Romerige 521.
—-Stuthei 524.
—-Telemarken 523.
Nedrigailow 170.
Needwood-Foreſt 653.
Neer, Fl. 732.

Neerſten 524.
Neerſtrand 525.
Neſyn 679.
Negotina 315.
Negroponte 355.
Neilſton 692.
Nekremenßk 169.
Nemertſchika-Geb. 205.
Nemirow 181.
Nen, Fl. 539.
Nenagh 712.
Nene, Fl. 649.
Nenthead 676.
Nephin, Bg. 538.
Ner, Fl. 64.
Nérechta 149.
Nero-See 66.
Neſſ, See 700.
Neſton 644.
Neſtved 390. 416.
Nether-Hallam 671.
—-Hoyland 671.
Nettlebed-Hügel 648.
Neu-Alexandria 198.
Neubeijerland 787.
Neu-Büll 424.
Neudorf 189.
Neuenburger-See 56.
Neu-Hamburg 818.
Neuhauſen, Dorf 189
— Gut 192.
Neuhof 818.
Neuhoffnung 176.
Neuhoffnungsthal 176.
Neu-Jeruſalem 145.
Neukirch 178.
Neu-Löddſe 510.
Neumarker Ebene 22.
Neu-Meſeritz 171.
—-Orſova 316.
—-Oßkól 157.
—-Rußland 174.
Neuſatz 178
Neuſiedler-See 55.
Neu-Sſarata 818.
Neu-Sſaratowka 188.
Neuſtuttgart 176.
Neu-Syra 357.
Neuzen 794.
Nevern, Fl. 683.
Neveſinje 268.
Nevin 679.
Nevlunghavn 523.
Nevrekop 264.
Newa, Fl. 53. 64.
Newark, Fl. 656.
Newark-upon-Trent 656.
Newbiggin 675.
Newbliſſ 716.
Newbridge, St. 706.
— Dorf 682.
New Brighton 645.
Newburgh 699.
Newbury 631.
Newcaſtle, St. 711.
Newcaſtle, Drf. 717.
— Emlyn 681.
New-Caſtletown 688.
Newcaſtle-under-Lyme 654.
Newcaſtle-upon-Tyne 674.
Newchurch 664.
Néwel 156.
Newent 640.
Newesha, Fl. 64.
New Galloway 689.
Newhaven (England) 627.
— (Wales) 686.
Newhills 699.
New-Holland 661.
Newjan'ſche Hüttenwerke 164.
New Lanark 690.
—-Langholm 688.
Newmarket 650.
— on Fergus 712
New Milford 683.
Newmilns 691.
Newnham 640.
Newport (Mayo) 714.
— (Monmouthſh.) 641.
— (Pembroke) 683.
— (Schottland) 695.
— (Shropſhire) 644.
— (Tipperary) 712.
— (Inſel Wight) 630.
— Pagnell 647.
New Quay 682.
— Radnor 684.
— Romney 626.
— Roſſ 707.
Newry 716.
New-Sarum 631.
—-Shoreham 627.
—-Swindon 632.
Newton 680.
— Abbot 636.
— Barry 707.
— Buſhel 636.
— Butler 716.
Newtonhamilton 716.
Newton-in-Mackerſild 666.
Newton-in-the-Willows 666.
— Limavady 718.
—-Pery 710.
—-Stewart, St. 719.
—-— Flecken 689.
Newtown 682
— Abbey 705.
Newtownards 717.
New Walſingham 660.
Nerelö, Inſ. 413.
Nerö 390. 417.
Niamz, Kloſter 287.
Niamzo, Kreis 276 287.
— St. 287.
Niaumelſaskas 444.
Nibe 390. 418.
Nicäa 351.
Nicholas-Inſel 637.
Nidd, Fl. 672.
Nid-elv, Fl. 426.
Nie, Hard. 423.
Nieblum 420.
Niebull 422.
Nieder-Hollola 195.
Niederlande, Königreich 723.
Niederrheiniſches Schiefergebirge 33.
Niederrhein.-weſtphäliſches Gebirge 33.
Nieder-Säärsmäki 195.
—-Satakunta 195.
Niemen, Fl. 53. 54. 64.
Nienoort 803.
Niers, Fl. 732.
Nieuwendam 793.
Nieuwe Pekela 803.
Nieuwer Amſel 791.
Nieuw Kruisland 798.
Nigg 701.
Nikaria, Inſel 272.
Nikita 178.
Nikitino 166.
Nikitowka 157.
Nikolaiſtad 195.
Nikolajew 179.
Nikolajewßk 167.
Nikolajewßkaja 174.
Nikologorßk 150.
Nikol'ßk 162.
Nikol'ßkoje 165.
Nikopol' 175.
Nikopoli 269.
Nikoreſchti 288.
Nikuria 359.
Nilkloſter 146.
Nimmern-See 445.
Nimwegen 780.
Nine, Herred 419.
Nio, Inſel 359.
Niſch, Sjalet 253. 268.
Niſhegorod 150. 151.
Niſhnedjéwißk 156.
Niſhne-Ißetßk 163.
Niſhne-Tagil'ſches Hüttenwerk 164.
Niſhnii-Lomow 165.
Niſhnii-Nowgorod 150. 151.
Niſi 354.
Niſiros, Inſel 273.
Niſſa, Fl. 268.
—, Sjalet u. St. 268.
— Df. 351.
Niſſa-å, Fl. 445.
Niſſton 354.
Niſſumfjord 380. 419.
Niſtelrode 779.
Nith, Fl. 688.
Niza, Fl. 163.
Njeguſch 321.
Njeſhin 172.
Njeßwiſh 183.
Njuk-See 66.
Noer 424.
Nogaier 72.
Nogaißk 178.
Nolinßk 164.
Nolsö, Inſ. 424.
Noltö, Inſ. 424.
Nonneninſel 694.
Noord, Fl. 732.
Noordwolde 799.
Noordwyk 785.
Nora, Här. u. St. 456. 514.
Norberg 514.
Norbergs Bergslag, Här. 514.
Norburg, Amt 388. 421.
— Flecken 422.
Nordal, Här. 509.
Nord-Beveland, Inſ. 733.
Nordbrabant 776.
Nordby 416.
Nord-Canal 7.
Nordcap 3. 434.
Norddeutſches Bergland 28.
Nordende, Bg. 16.
Norderland-Romö 420. 421.
Norderoog, Inſ. 380.
Norder-Ranzſtrup, Harde 421.
Nordfoldenfjord 437.
Nord-Foreland, Cap 535.
—-Griechenland 348.
Nordholland 788.
Nordholländ. Kanal 733.
Nord-Jütland 374. 417.
—-Korsholm 196.
Nordkyn, Vorgeb. 434.
Nordland, Amt 450. 452. 527.
Nördliches Eismeer 5.
Nordmaling 516.
Nordmark, Här. 515.
Nordmarſch, Inſ. 380.
Nordre Bergenhuus, Amt 450. 525.
—-Björnſund 526
—-Throndhjem, Amt 450. 452. 527.
Nord Ronaldſha Inſ. 702.
—-Schottland 42.
Nordſee 5. 380.
Nordſjövand, See 421.
Nord-Sporáden 356.
Nordſtrand, Inſ. 380.
— Harde 423.
Nordſtrand-Moor 380.

Nordwilhelmsvaart 733.
Nore, Fl. 542.
Norfolk, Grafsch. 659.
Norg 804.
Norger Fahrt 804.
Nörhald, Herred 418.
Nörholm 420.
Norina, Fl. 182.
Norische Alpen 17.
Norland 617.
Norlund 418.
Nörlyng, Herred 418.
Normannische Halbinsel 4.
Normannischer Meerbusen 7.
Norra-Ängermanland, Vogt. 517.
Norrbo, Här. 514.
Norrbottens-Län 450. 452. 517.
Nörre, Herred 418.
Nörre-Elfjär 418.
—-Horne, Herred 419.
—-Sletten, Herred 416.
—-Sundby 418.
—-Vosborg 419.
Norrköping 455. 507.
Norrtelje 455. 512.
Norrviddinge, Här. 506.
Nors-elf, Fl. 445.
Norsholm 508.
North-Allerton 668.
Northampton 650.
Northamptonshire 650.
North Berrule 720.
—-Berwick 687.
—-Bierley 670.
Northleach 640.
North-Riding 668.
—-Shields 675.
—-Sunderland 675.
—-Uist, Inf. 701.
Northumberland, Grfsch. 674.
North Walsham 661.
Northwich 645.
North Woolwich 624.
Norunda 512.
Nörvang, Herred 419.
Norwegen 520.
Norwegisches Meer 5.
Norwich 659.
Norwood 623.
Nossen-elf, Fl. 446.
Noßowka 172.
Nothe-Hügel 633.
Nottingham 656.
Nottinghamshire 656
Notting Hill 617.
Novibazar 268.
Nowaja Alexandrowka 178.
—-Ladoga 188
Nowaja-Semlja, Inf. 162.
Nowgorod 159. 160.
Nówgorod-Ssjéwerßk 172.
—-Wolünßk 182
Nowo-Alekßandrowßk 184.
Nowoarchangel'ßkoje 156.
Nowochopérßk 156.
Nowogeorgiewßk 199.
Nowogrudok 183.
Nówoi-Ulsen' 167.
Nowoi Ußol 163.
Nowoje-Mjesto 172.
Nowomirgorod 180.
Nowomoßkówßk 175.
Nowo-Pawlowka 175.
Noworshew 159.
Nowo-Ssujew 150.
Nówo-Súbkow 172.
Nowoßeliza, St. 175.
— Flecken 181.
Nowoßil' 154.
Nowo-Tscherkaßk 174
Nowowaßiljewka 176.
Nówüi-Oßkol 157.
Nowüje-Miśiritschi 171.
Nozea-Geb. 323.
Nübel 424.
— an d. Eider 423.
Nübelmoor 378. 380.
Nugra, Fl. 158.
Numedal, Vogt. 522.
Numsfjeld 435.
Nuneaton 652.
Nunhead 686.
Nuñad 527.
Nußberg 32.
Nya Kopparberg, Här. 514.
— Kopparberg, Flecken 515.
— Lödöse 510.
Nyberg 390. 416.
Nyed, Här. 515.
Nygaardsgrund 521.
Nygärd 511.
Nykarleby 196.
Nykerk 780.
Nyköbing (Falster) 390. 416.
— (Mors) 390. 418.
— (Seeland) 390. 415.
Nyköping 456. 513.
Nyköpings-å, Fl. 445.
Nyköpingslän 452. 513.
Nyland, Gouvern. 194.
—, Hafenort 517.
Nyminde 380.
Nymindegab 380.
Nyord, Inf. 413.
Nyſäter 515.
Nyskagen 417.
Nyſlott 195.
Nyſtad 195.
Nyſted 390. 416.
Nyſtuen 436.
Nyverdal 801.

O.

Oakham 653.
Oakhampton 636.
Oakingham 631.
Oban 693.
Oberdeutsche Hochebene 24.
Ober-Hollola 195.
Oberpahlen 192.
Ober-Sääksmäki 195.
—-Satakunta 195.
Obersee 318.
Obnora, Fl. 147.
Oboján 157.
Obscha, Fl. 159
Obschtschei-Ssürt 61.
Ocean, atlantischer 5.
Ochanßk 163.
Ochill-Hügel 536.
Ochrida, Ochri 264.
Ochrida-See 210.
Ochsenberg 33.
Ochsenkopf 26.
Ochsentief 512.
Ochtürka, Fl. 169.
Ock, Fl. 631.
Ockington 636.
Odalen 435. 521.
Odebeschti 288.
Odel'ßk 183.
Odense, Amt 388. 416.
— St. 390. 416.
—-Aa, Fl. 381.
—-Fjord 379.
—-Kanal 382.
Odensholm, Inf. 190.
Odenwald 25.
Oder, Fl. 53. 54.
Odessa 180.
Odiham 629.
Odójew 154.
Ods, Herr. 415.
Oechalia 351.
Oehe 424.
Oelgun 265.
Oenia-Geb. 323.
Oere-Sund 5.
Oertler Alpen 17.
Oertles 17.
Oesell, Inf. 192.
Oeta-Geb. 323.
Oezthaler Ferner 16.
O-Fjord 425. 426.
Ofjord, Hafen 430.
Ofotenfjord 434.
Ofvedskloster 505.
Ofver-Tornea 517.
Oginskischer-Kanal 67.
Ogmore, Fl. 682.
Ogwen, Fl. 678.
Ohnen 526.
Ohrloff 178.
Ohrträsk 519.
Oich-See 542.
Oieren, See 446.
Oirschot 778.
Oja, Inf. 512.
Ojat, Fl. 66.
Ojevetter, See 446.
Oka, Fl. 65.
Okehampton 636.
Okement, Fl. 636
Okna 287.
Okna Mare 299.
Okna Telenga 299.
Oknebo, Härad 511.
Olafsvik 430.
Oland, Här. 512
— Hallige 380.
— Inf. (Dänem.) 417.
— Inf. (Schwed.) 506.
Oldbury 643.
Oldcastle 705.
Oldeberkoop 799.
Oldebroek 780.
Oldensworth 423.
Oldenzaal 802.
Oldham 664.
Old-Kilpatrick 694.
—-Langholm 688.
—-Leighlin 708.
—-Malton 668.
—-Meldrum 699.
—-Radnor 684.
—-Sarum 632.
—-Swinford 643.
Olfusá, Fl. 427.
Olgina 151.
Ol'ginßkaja 174.
Ol'gopol' 181.
Oliviere 271.
Olkusz 198.
Ollerton 656.
Olme, Här. 515.
Olney 647.
Olónez 160. 161.
Olónez'sche Gebirge 60.
Olonka, Fl. 161.
Olpenitz 424.
Ol'schana, Fl. 170.
Olst 801.
Olüykfe, Herr. 415.
Oltenitza 298.
Oltu, Kreis 295.
Olwiópol' 180.
Olymp 207.
Omagh 719.
Omberg 436.
Ombergshaide 515.
Ommen, Amt u. St. 801.
Ommerschans 800. 801.
Omö, Inf. 413.
Onderlendam 804.

Öndverdarnes, Vorgeb. 425.
Onega, Fl. 63.
— St. 161.
—=Bucht 5.
—=See 55. 66.
Ons 525.
Onsild, Herr. 418.
—=Aa, Fl. 418.
Onsjö, Här. 504.
Onswedde 804.
Ontylos 355.
Onundar=Fjord 425.
Oomarsſum 802.
Oostburg 794.
Oostdongeradeel 798.
Oostende 794.
Oosterbeck 780.
Oosterdiep 804.
Oosterhout 778.
Oostſtellingwerf 799.
Opatów 198.
Opatowka, Fl. 198.
Ope 516.
Opetſchenßk 160.
Opoczno 198.
Opotſchka 159.
Oppunda, Här. 513.
Opſlo 520.
Opſterland 799.
Oräſajökul 425.
Oranienbaum 188.
Oranienbaumer Colonie 188.
Oranienburg 153.
Oranje=Kanal 733.
Oranmore 713.
Oraſch 298.
Orbyhus, Här. 512.
— Flecken 513.
Orchomenos 350.
Orebro 456. 514.
Orebrolän 450. 452. 514.
Oregrund 455. 512.
Orel 157. 158.
Oremo 506.
Orenburg 167.
Oreſund 378.
Orford 659.
Orgejew 181.
Orianda 178.
Orijärwi 195.
Oriweſi=See 67.
Orjechow 178.
Or=Kapi (Kapu) 179.
Orkedal, Vogt. 526.
Orkedals=elv, Fl. 446.
Orkedalsören 527.
Orkla=elv, Fl. 446.
Orkney=Inſeln 702.
Orlandet 527.
Orlik, Fl. 157.
Orlow (Groß=Rußland) 156.
Orlow (Oſt=Rußl.) 164.
Orme=Vorgebirge 678.
Ormskirk 666.
Ornäs 516.
Orningaard 525.
Ornö, Inſ. 439.
Ornſköldsvik 517.
Orö, Inſ. 421.
Orphano 264.
Orreforß 506.
Orſcha 185.
Orſchiza, Fl. 185.
Orsnäs 527.
Orsvaag 527.
Orßk 167.
Ortach, Inſ. 721.
Ortala 512.
Orton 677.
Orup 505.
Oruſt, Inſ. 439. 510.
Oruſts Härad 510.
Orwell, Fl. 658.
Osborne Houſe 630.
Oscarsborg 521.
Oscarshal 520.
Oscarshamn 455. 507.
Oſchla, Fl. 165.
Oſchmianka, Fl. 184.
Oſchmjanü 184.
Oſebakken 457. 523.
Osma, Fl. 209.
Osmanbazar 270.
Osmaniſches Reich 201.
Osning 33.
Oſſ 777.
Oſſa 207.
Oſſett 669.
Oſt=Alpen 17.
Oſtankino 144.
Oſtáſchkow 146.
Oſtbo, Här. 506.
Oſter, Fl. 171.
— St. 172.
Oſteraad 527.
Oſterby, St. 417.
— Eiſenw. 513.
Oſterdal 435.
Oſterdalen, Vogt. 521.
Oſter=Flakkebjerg 416.
Oſtergöthlands=Län 450. 452. 507.
Oſterhan 417.
Oſterhorne, Herred 419.
Oſterjön, See 446.
Oſterland = Föhr 420. 422.
Oſterliesbjerg, Herred 418.
Oſterö, Inſ. 424. 438.
Oſterrad 527.
Oſter=Riisöer 457. 524.
Oſterſund 456. 516.
Oſterſundslän 450. 452. 516.
Oſterwald 34.
Oſthammar 455. 512.
Oſtkind, Här. 507.
Oſt=Love 638.
Oſtnäs 521.
Oſtr, Fl. 159.
Oſtra, Här. 505.
Oſt=Raſeborg 195.
Oſtrefjord 438.
Oſtre Halſen 523.
—= Romerige, Vogt. 521.
Oſtretſchina, Fl. 145.
Oſtróg 182.
Oſtrogóſchßk 156.
Oſtrolenka 199.
Oſtrowo 265.
—=See 265.
Oſtrow 159.
Oſtrowa 168.
Oſt=Rußland 163.
Oſtſee 5. 378. 444.
Oſtſee=Provinzen 186.
Oſt=Vaagen, Inſ. 438.
Oswaldwiſtle 664.
Oswestry 643.
Oßa 163.
Oßetr', Fl. 153.
Oßinka, Fl. 163.
Oßinki 152.
Oßkól, Fl. 157.
Oßmiana 184.
Othonus, Inſ. 370.
Otley 672.
Otſchakow 180.
Otta=elf, Fl. 446.
Otter, Fl. 635.
Otterö, Inſ. 523.
Ottery St. Mary 636.
Oudenboſch 778.
Oude Pekela 803.
Oughterard 713.
Oulujoki, Fl. 196.
Oundle 651.
Ourebygaard 416.
Ourö, Inſ. 413.
Ourupgaard 416.
Ouſe, Fl. 539.
Over 645.
Over Darwen 664.
Overflakke, Inſ. 733.
Overgaard 527.
Overton 680.
Overveen 792.
Overyſſel, Prov. 800.
Oviksfjell 435.
Ovindinger Haide 505.
Ovoca, Fl. 707.
Ovoſchowka, Fl. 318.
Ovre=Romerige 521.
—=Telemarken 523.
—=Vigeland 524.
Owenmore, Fl. 714.
Owidiópol' 180.
Owram 670.
Owrutſch 182.
Owzüna 189.
Orford 648.
Orforder Kanal 569.
Orfordſhire 648.
Or=Hügel 714.
Orie, Härad 504.
Ornebjerg 416.
Oykill, Fl. 702.
Oyſtermouth 683.

P.

Pachra, Fl. 145.
Paddel, Fl. 191.
Paddington 617.
Padiham 664.
Padſtow 638.
Paghill 669.
Paignton 637.
Päijäne=See 67.
Painswick 640.
Paisley 692.
Pajebu=Lulejaur, See 444.
Palaia Kaimeni, Inſ. 359.
Palak 264.
Palanka 315.
Palãokaſtrizza 370.
Palãokaſtron 357. 358.
Palão=Navarino 354.
Palãopoli 354.
Palãopolis=Bai 369.
Palea=Geb. 323.
Palecha 150.
Paleſch 315.
Palkina 152.
Palus Mäotis 10.
Pamiſus, Fl. 325.
Pampus 6.
Panagia 356. 359.
Pananich 699.
Panorino 357.
Pantikapäa 179.
Pantſcha 288.
Papey, Inſ. 425.
Paps 710.
Paps von Jura 693.
Papu, Inſ. 356.
Papuſchaja 180.
Par 638.
Paratſchin 316.
Paravady 270.
Parſentjew 148.
Parga 266.
Parikia 358.
Parkgate 644.
Parkhurſt 630.
Parnaſſus 323.
Parnes=Geb. 323.
Paros, Inſ. 358.
Parret, Fl. 539.
Parrotſpitze 16.
Parſonſtown 706.
Parßkoje 148.
Partick 691.

Partilled 511.
Parys-Berge 678.
Pascha, Fl. 66.
Paschenburg 34.
Paschkan 298.
Pas de Calais 6.
Päskallavik 507.
Passage, St. 709.
— Drf. 711.
— du Singe 721.
Passarowitz 315.
Pastwa 179.
Paß v. Fillefjeld 52.
— bei Ljusnekärn 52.
— Lommijaur 52.
— v. Romsdal 52.
— v. Sognefjeld 52.
— v. Skaisdörr 52.
— am Storsee 52.
Pataholm 507.
Pateley Bridge 672.
Pater 683.
Paternoster-Scheeren 511.
Patmos, Inf. 272.
Paträ 353.
Patras 353.
Patriksfjord 425.
Patrington 669.
Patschkowa 146.
Paul 669.
Pawdinßkoi-Kamen 61.
Pawlograd 175.
Pawlowo (Gouvernem. Moskau) 145.
— (Gouvern. Nishnii-Nowg.) 152.
Pawlowßk, St. (Groß-Rußl.) 156.
— St. (Ostseeprov.)189.
— Flecken 144.
Paxo, Inf. 360. 361. 370.
Peak, Berg 655.
Peckham 617.
Peebles 687.
Peeblesshire 687.
Peel 720.
Peffer, Fl. 687.
Peipus-See 55. 66.
Peisern 197.
Peizer Diep 802.
Pek, Fl. 300.
Pekin 265.
Pelagenisi, Inf. 356.
Pelion 207.
Peloponnes 352.
Pelworm, Inf. 380.
— Landsch. 388. 423.
Pembray 681.
Pembridge 642.
Pembroke 683.
Pembrokeshire 683.
Pendleton 664.
Pendl Hill 662.
Peneus, Fl. 325.
Penicuick 686.
Peninisches Gebirge 45. 46. 537.
Peniſtone 671.
Penmaen Mawr 678.
Penmarch, Vorgebirge von 7.
Pennigant 667.
Penninische Alpen 15.
Penny-pot 720.
Penrhyn 678.
Penrith 676.
Penryn 639.
Pensa 165.
Penshurst 627.
Pentaleimon 298.
Pentedaktylon, Berg 324.
Pentelicus 323.
Pentewan 638.
Pentland Firth 533.
—-Hügel 45. 537.
—-Straße 7.
Pentonville 617.
Pen-y-val 641.
Penzance 639.
Pera 260.
Perebrodse 184.
Perejáßlawl 170.
Perekop 179.
Peremüschl' 155.
Pereßläwl' Saleßkii 150.
Pereßüp 180.
Perewolotschka 170.
Perin-Dagh 206.
Perioden 513.
Periſteri, Inf. 356.
Peritia 369.
Perm 163.
Permier 72. 139.
Pernau, Fl. 64.
— St. 192.
Pernitza, Fl. 325.
Perno 195.
Perserin 265.
Pershore 642.
Perth 696.
Perthſhire 696.
Pertinney 48.
Pesa, Fl. 63.
Peſtiki 149.
Petalidi 354.
Peterborough 651.
Peterhead 699.
Peterhof 188.
Peterhofer Colonie 188.
Peteril, Fl. 676.
Petersburg 186.
Petersdorf 424.
Petersfield 629.
Petershagen 178.
Petraschik 351.
Petrikau 197.
Petrosawodßk 160.
Petrowka 178.
Petrówßk 168.
Petrowßkaja 175.
Petschora, Fl. 53. 54. 63.
Petschorische Steppe 61.
Petworth 628.
Pevensey 628.
Pforte, eiserne 5.
Phanari, Berg 357.
Phaneromeni 358.
Pharsala 264.
Phelos 356.
Phidari, Fl. 325.
Phikiada 357.
Philates 266.
Philippopel 262.
Philipstad 456. 515.
Philipstown 706.
Philoti 358.
Phoros 358.
Phthiotis u. Phokis, Nom. 328. 350.
Phtypa-Geb. 323.
Phyliskastron 350.
Piada 352.
Piatra 287.
Piava, Fl. 209.
Pic d'Ania 19.
— d'Estats 19.
— de Gaseade 19.
— de Gavisos 19.
— Long 19.
— du Midi de Bigorre 19.
— du Midi de Pau 19.
— Montcalm 19.
— de Netou 19.
— d'Ossan 19.
— de Zinal 15.
Pickering 668.
Piel 663.
Pielisjärvi 195.
Pielisjärwi-See 67.
Pierceſield 641.
Pietrozza, Bg. 21.
Pihlaswesi-See 67.
Piikkis 195.
Pile-a-Foudre 534.
Pileſträdet 520.
Pilica, Fl. u. St. 198.
Pilkington 664.
Pillar, Bg. 47. 675.
Pilles den Pen 632.
Pillheathbrook 629.
Pilltown 708.
Pilten 193.
Pimlico 617.
Pina, Fl. 65.
Pindus-Geb. 204. 323.
Pinega, Fl. 63.
— St. 161.
Pinkeen 708.
Pinßk 183.
Piotrków 197.
Piperi, Inf. 356.
— Bezirk 318. 321.
Pipervigen 520.
Piräus 349.
Pirjátin 170.
Pißzowo 149.
Pitcaithley, Min.-Qu. 697.
Piteå 456. 517.
—-Elf, Fl. 444.
—-Gammelstad 517.
—-Län 517.
Piteſti 298.
Pithaora 352.
Pitkaranda 194.
Pittenweem 696.
Piz Cambrena 16.
— Linard 16.
— di Palü 16.
— di Verona 16.
Plaistow 658.
Plaka 359.
Planitza, Fl. 325.
Platää 350.
Platana 356.
Plateau von Langres 39.
Platten-See 55.
Platza 355.
Plava-See 210.
Plawa, Fl. 154.
Pleschidi-Gebirge 207.
Pleschtschejewscher See 66.
Pleskau 159.
Pleß 149.
Plevna 269.
Pliaſcha 265.
Plickendorf 193.
Plock 199.
Plojeſchti 298.
Plomb de Cantal 41.
Ploßkaja, Fl. 181.
Plozk 199.
Plumstead 617.
Plym, Fl. 637.
Plymouth 637.
Plympton St. Maurice 637.
Plynlimmon 538.
Po, Fl. 53. 54.
Pocklington 669.
Podgoritza 265.
Podgorod 158.
Podolien 181.
Podól'ßk 145.
Podoßinow 162.
Podriadnikow 152.
Podrina, Kreis 316.
Poduloi 289.
Podwetelnaja 151.
Pogibolka 152.
Pogorjeloje Gorodischtsche 146.
Pohnshallig 380.
Pointe d'Arsine 15.

Pokrów 150.
Polangen 194.
Polen 196.
Polenda, Fl. 147.
Polikandro, Inf. 359.
Polino, Inf. 358.
Pollockshaws 692.
Polonnoje 182.
Poloschek 171.
Polota, Fl. 186.
Polozk 186.
Poltáwa 170.
Pomona, Inf. 702.
Ponewjéſh 184.
Ponikwaza, Fl. 300.
Pontefract 672.
Pontesbury 644.
Pontrhydfendigaed 682.
Pontus Euxinus 10. 209.
Pontypool 641.
Pool 680.
Poole 633.
— Harbour 534.
Pool's Hole 656.
Poor Elphinſtone 699.
Poplar 617.
Porchow 159.
Porchower Colonie 188.
Pordenau 179.
Poretſchje 148.
Poretſchka = Rieka, Fl. 300.
Pori, Inf. 371.
Porim, Berg 205.
Porjétſchje 159.
Porla 515.
Porlock 634.
— Quay 634.
Poros, Inf. 352.
Porsangerfjord 437.
Porsgrund 457. 523.
Port Clarence 673.
— Edgar 686.
— Glasgow 692.
— Mary 689.
— Patrick 689.
— Quay 719.
— Rush 718.
— Stewart 718.
— Talbot 683.
— William 689.
Portadown 716.
Portaferry 717.
Portarlington 706.
Porta Weſtphalica 32.
Portſjell 435.
Portheawl 682.
Porth-yr-Aleyn 679.
Portishead 638.
Portitza-Boghaſi 209.
Portland, Vorgeb. 425.
Portland-Hügel 684.
Portland-Town 617.
Portlaw 711.
Portmadoc 678.
Portobello 686.
Porto Chierri 371.
— Gai 370.
— Quaglio 355.
Portör 523.
Portree 701.
Portsdown-Hügel 629.
Portſea, Inf. 629.
Portsmouth 629.
Portsmouthharbour 534.
Portſoy 699.
Portumma 713.
Portus Lemanianus 626.
Poſcharewatz, Kreis u. St. 315.
Poſchega 316.
Poſchejón'je 147.
Posdepnoi-Kalatſch-See 167.
Potamo 369.
Potſchinki 152.
Potſhey 172.
Potten 649.
Potteries 654.
Poulton-le-Sands 663.
Powjenéz 161.
Powys 680.
Prachowa, Fl. 289.
Praetoria Augusta 287.
Praga 197.
Prahova, Kreis 298.
Prangenau 179.
Praſoniſi, Inf. 357.
Präſtö, Amt 388. 418.
Präſtö, St. 390. 416.
Präſtö-Bucht 378.
Praßniſch 199.
Prawlehead 534.
Praximadi, Inf. 359.
Preecelly-Hügel 683.
Pregel, Fl. 54.
Prelepe 265.
Premidi 266.
Presbau-See 210.
Prescot 666.
Presteigne 684.
Preſton, St. 675.
—, Vorſt. 663.
— Pans 686.
Preveſa 230. 266.
Priedor 268.
Priepolje 268.
Prilúki 171.
Prince's Risborough 647.
Prince Town 637.
Pripetz, Fl. 65.
Priputka 171.
Prisrend 265.
Priſtina 266.
Prokuplje 269.
Promſino-Gorodiſchtſche 166.
Pronja, Fl. 153.
Pronßk 153.
Propoißk 185.
Propontis 10. 209.
Prosna, Fl. 64.
Proßkurow 181.
Protwa, Fl. 145.
Prü, Fl. 152.
Pruſhanú 183.
Pruth, Fl. 65. 209. 275.
Przasnyz 199.
Pſara, Inf. 272.
Pſyra, Inf. 272.
Pßiul, Fl. 65.
Pßkow 159.
Pßkowa, Fl. 159.
Pßkowſcher See 66.
Pßla, Fl. 157.
Pßol, Fl. 170.
Pudoſh 161.
Pudowkina 168.
Pudſey 670.
Pukewu 299.
Pulawy 198.
Pulkowa 188.
Pulteneytown 702.
Pultusk 199.
Purbeck, Inf. 632.
Purfleet 657.
Purmerend 792.
Purrenſtrom, Kan. 380.
Purßowka, Fl. 155.
Puſchma, Fl. 162.
Puſtoraſchenßk 162.
Putilow 147.
Putiwl 157.
Putna, Kreis 276. 288.
Putney 617.
Putſcheſh 148.
Putten, Inf. 733.
Putten, Flecken 780.
Puttgarten 424.
Puy de l'Aiguillier 41.
— de Dôme 41.
— de Sancy 41.
Pwllhelli 678.
Pyhäjärwi-See 67.
Pylos 354.
Pyrenäen 18.
Pyrenäiſche Halbinſel 4. 20.
Pyrgos 353. 355. 356. 359.
Pyzdry 197.

Q.

Quantockhügel 633.
Quarnero-Buſen 8.
—-Canal 9.
Queenborough 625.
Queen's County 766.
Queenſtown 709.
Qvarken-Straße 6. 439.
Qvarnbergs-See 444.
Qvarſteen 524.
Qvikjock 519.
Qville, Här. 510.

R.

Rää 504.
Raags, Inf. 413.
Raalte 801.
Raaſey, Inf. 701.
Rääk 509.
Rabanitza, Fl. 316.
Rabbelöf 505.
Rabotki 152.
Radcliffe 665.
Radford 656.
Raditſchew 171.
Radnorforſt 684.
Radom 198.
Radomir 269.
Radomsko 197.
Radomüßl 173.
Radoſchkowtſchi 185.
Radowan-Planina 204.
Radſiwilow 182.
Radzyn 199.
Ragſtone range 623.
Rahowa 269.
Rainford 666.
Rakkeſtad 521.
Rakſkov 390. 416.
Rakſkov-Fjord 413.
Ramaſſe, la 15.
Ramberg 30. 31.
Ramlöſa 504.
Rammelsberg 30.
Ramsbotton 664.
Ramſey, Inſel 683.
—, St. (Hunts) 650.
— (Inf. Man) 720.
Ramsgate 625.
Ramſin-See 210.
Ramsö, Herr. 415.
Ramundaboda 515.
Randalſtown 718.
Randers, Amt 388. 418.
—, St. 391. 418.
—-Fjord 379.
Randsfjord-See 446.
Räneå 517.
—-elf, Fl. 444.
Ranenburg 153.
Ranen-elv, Fl. 447.
Ranenfjord 437.
Rangarvalla-Syſſel 430.
Rankhyttan 516.
Rannoch-Moor 44.
Ranoch-See 541.
Ranowa, Fl. 153.
Rantaſalmi 195.
Ranum 418.
Raphoe 719.
Rasbo, Här. 512.
Rasbojewſchina 168.
Raſchan 317.
Raſchka, Fl. 268.

Raschkow 181.
Rasdorßkaja 174.
Rasgrad 270.
Råshult 506.
Raslog 264.
Rassein-See 210.
Rassowa 269.
Raste-Gaise 434.
Rastrick 670.
Rasvaag 524.
Raßpopinßkaja 174.
Ratan 517.
Ratcliff 617.
Rathagan 706.
Rathcoran 707.
Rathcormuck 709.
Rathdrum 707.
Rathfryland 717.
Rathgar 703.
Rathkeale 711.
Rathlausdal 419.
Rathlin-Insel 718.
Rathmelton 719.
Rathmines 703.
Rathmullen 719.
Rathshof 192.
Ratno 182.
Ratscha 316.
Rättvik 516.
Raudanupr, Vorgeb. 425.
Raufarhöfn 430.
Rauhe Alp 24.
Raumo 195.
Raunds 651.
Raunholdt 417.
Rautalampi 195.
Rauwerd 798.
Rauwerderhem 798.
Ravenglaß 677.
Ravensbourne, Fl. 623.
Ravenstonedale 677.
Råvesund 524.
Rawa 197.
Rawanitza 316.
Rawka, Fl. 197.
Rawmarsh 671.
Rawstenstall 664.
Raz, Vorgeb. von 7.
— Blanchart 721.
Rea, Fl. 644.
Reading 631.
Redcar 668.
Redcliff 640.
Redditch 642.
Redenäs 423.
Redgrave 659.
Redruth 639.
Redvåg, Här. 509.
Redwharf-Bai 678.
Ree, See 543.
Reen-elv, Fl. 446.
Reersö, Inf. 413.
Reeſt, Fl. 804.
Reeth 668.
Reſs, Herred 418.
Regge, Fl. 801.
Regnen-See 445.
Regunowa 152.
Reichenberg 818.
Reigate 623.
Reinhardts-Wald 33.
Reipas 528.
Reisfjord 437.
Reiterknecht 377.
Rekarne (Oſt- u. Weſt-), Här. 513.
Remsö 415.
Renfrew 692.
Renfrewſhire 692.
Rengersdiep 803.
Reni 289.
Renkum 780.
Rennſtieg 27.
Rensfjell 434.
Renton 694.
Reſawa, Fl. 300.
Reſawina, Fl. 300.
Reſchen-Scheideck 17.
Reſenü 181.
Reſſawa, Fl. 316.
Rettimo 275.
Reub, Fl. 181.
Reval 189.
Reventlov, Grfſch. 422.
Reydarfjord 425.
Reykholt 430.
Reykjahlid 426.
Reykjanes, Vorgeb. 425.
Reykjar-fjord 425.
Reykjavik 430.
Reynines 425.
Rhätiſche Alpen 16.
Rhayader 684.
Rhayadergwy 684.
Rhede v. Portland 534.
— v. Spithead 534.
Rheden 780.
Rheidalfluß 682.
Rhein, Fl. 53. 54. 732.
—, krummer 795.
—, Vaartſcher 795.
Rhenea, Inſ. 357.
Rhenen 796.
Rhinns of Galloway, Halbinſ. 689.
— of Kells 688.
Rhion, Vorgeb. 351.
Rhodope-Geb. 204. 206.
Rhodus, Rhodos, Inſ. 273.
Rhone, Fl. 53. 54.
Rhön-Gebirge 27.
Rhoon-Diep 804.
Rhuddlan 679.
Rhydd Hywell 684.
Rhyddlan 679.
Rhyl 679.
Rhynns, Halbinſ. 534.
Ribble, Fl. 539.
Ribcheſter 664.
Ribe, Amt 388. 419.
—, St. 391. 420.
Ribe-Aa, Fl. 420.
Riberhuus 420.
Ribniza, Fl. 300. 318.
Riccarton 691.
Richmond (Surrey) 623.
— (York) 668.
Rickmansworth 647.
Rickmersworth 647.
Riddarholm, Inſ. 502.
Ridderkerk 787.
Riddings 655.
Rieka, Fl. 300.
Ries, Harde 421.
Rieſengebirge 26.
Rieſen-Koppe 26.
Rieſum 422.
Rieſum-Moor 422.
Rifstangi, Vorgeb. 425.
Riga 190.
Rigani-Geb. 324.
Rigi 16.
Rikowetz-See 210.
Rilo-Dagh 206.
Rimar, Bg. 426.
Rimitto 195.
Rimnik, Fl. 289.
—, Stadt 299.
Rinard-Spitze 710.
Rinds, Herred 418.
Ring, Herred 419.
Ringerige, Vogt. 522.
Ringkjöbing, Amt 388. 419.
—, St. 391. 419.
—-Fjord 380.
Ringsend 703
Ringſted, Herr. u. St. 390. 416.
Ringvaldsö, Inſ. 438.
Ringwood 630.
Ripen 420.
Ripley (Derby) 655.
— (York) 672.
Ripnäs 527.
Ripon 672.
Rippin Tor 48.
Ripsane, Fl. 420.
Riſtinge 417.
Ritterinſel 502.
Rivell, Bg. 678.
Rjafan 152.
Rjaſhßk 153.
Rjaßa, Fl. 153.
Rjéſhiza 186.
Rjétſchiza 183.
Rjetſchka, Bezirk 318. 321.
Robe, Fl. 714.
Robygdelaget 450. 452. 523.
Roch, Fl. 664.
Rochdale 664.
Rocheſter 625.
Rockolo-See 66.
Rocky Island 709.
Rocquaine-Bai 721.
Röd 521.
Rödby 390. 416.
Rödding, Herred 418.
—, Df. 421.
Roding, Fl. 540.
Rodoſto 262.
Rödshammeren 524.
Rödsjö 521.
Rödtangen 522.
Roe, Fl. 718.
Roer, Fl. 732.
Roermond 806.
Roeskilde 390. 415.
Roeskilder-Fjord 379.
Roeſt 424.
Rogatſchéw 185.
Rogerwiek 189.
Rogge, Fl. 800.
Rolfs-å, Fl. 445.
Roma 511.
Roman, Kreis 276. 287.
—, St. 287.
Romanatzi, Kreis 299.
Románow-Borißogljébßk 148.
Romanowka 168.
Romanowßkaja 174.
Romen 171.
Romerige, Ob.- u. Unt.- 521.
Romford 658.
Romna, Fl. 171.
Romney-Marſch 624.
Romnü 171.
Romö, Inſ. 420.
Romsdal 526.
—-Paß 52.
Romsdals-elv, Fl. 446.
—-fjord 438.
—-horn 435.
Romſey 630.
Romsö, Inſ. 416.
Rona, Bg. 702.
—, Inſ. 701.
Ronaldſha, Inſ. 702.
Rondene, Bg. 435.
Röneß, Bg. 702.
Rönne, 390. 417.
—-å, Fl. 445.
Rönneberg, Härad 504.
Ronneby 505.
—-å, Fl. 445.
Rönö, Här. 513.
Roompöt, Fl. 732.
Röpſtorff 416.
Röraas 537.
Rörens 527.
Rörös 527.
Rörſtrand 512.
Rörvig 415. 521.

Rosbercon 707.
Roscommon 714.
Roscrea 712.
Rosehearty 699.
Rosenberg 818.
Rosendal, Vogt. 525.
—, Gut 511.
Roseneath, Halbinſ. 693.
—, Dorf 694.
Roſenfeld (Dänem.) 416.
— (Rußland) 176.
Roſengart 818.
Roſenholm 419.
Roſenort 178.
Roſenthal 178.
Roſenvold 419.
Roſersberg 512.
Roshage 380.
Roslagen 511.
Roslin 686.
Roſſ (England) 642.
— (Irland) 707.
Roſſijénü 184.
Roſſtrevor 717.
Roſt, Inſ. 438.
Roſtów (Groß-Rußl.) 148.
— (Süd-Rußland) 175.
Roſtowſcher See 147.
Rösvands-elv, Fl. 447.
Rösvands-See 447.
Roß 709.
Roßcarbery 709.
Roßlawl 159.
Roßſhire 701.
Roßtrappe 31.
Roßzo-See 159.
Rothbury 675.
Rother, Fl. 627.
Rotherham 671.
Rotherhithe 617.
Rotheſay 692.
Rothe Thurm-Paß 21.
Rothwell 651.
Rotnäs 521.
Rotne-å, Fl. 505.
Rotte, Fl. 785.
Rotterdam 785.
Rottum, Inſ. 733.
Rottumeroog, Inſ. 733.
Rougsö, Herred 418.
Roundſtone 713.
Roundtown 703.
Rouſſes-Alpen 15.
Row, Fl. 181.
Rowalſchka-Moraſchka, Bezirk 318. 321.
Röwno 182.
Rowſa, Inſ. 702.
Rorburgh 688.
Rorburghſhire 687.
Roren, See 445.
Royal-Kanal 569.
Royſton 650.
Rozenburg, Inſ. 733.
Rozendaal 782.
Rſhew 146.
Ruabon 679.
Rübinoje Poretſchje 148.
Rübinßk 148.
Rübnaja 150.
Rübolßk 175.
Ruckenau 178.
Rucphen 778.
Ruda, Fl. 181.
Rudjöbing 390. 417.
Rudnerweide 179.
Rudni-Jel'ni 171.
Rudnik, Kreis 316.
Rudſtad 521.
Rugby 652.
Rugeley 654.
Rügenſche Bucht 6.
Rukanfos 446.
Rül'ßk 157.
Rum, Inſ. 693.
Rume, See 444.
Rum-Jli, Ejal. 253. 264.
Rumili Fener 261.
Rumili Kavak 261.
Rumney, Fl. 641.
Runcorn 645.
Rundhoff 424.
Rundkampene, Bg. 435.
Rundwieſe 818.
Runimead-Ebene 648.
Runn, See 515.
Runö (Runo), Inſ. 192.
Runſala, Inſ. 195.
Runſten, Här. 507.
Ruotivare 517.
Ruotſalain-See 67.
Ruotſinſalmi 194.
Ruoweſi-See 67.
Ruphea, Fl. 325.
Ruſa, Fl. u. St. 145.
Ruſelöffen 520.
Ruſh 704.
Ruſſiſches Reich 57.
Ruſtſchuk 232. 270.
Rutefjell 435.
Rutherglen 691.
Ruthin 679.
Ruths-Kirchenhügel 377.
Rutlandſhire 653.
Ruttebüller Kog 422.
Ry 419.
Rydboholm 512.
Ryde 630.
Ryder's Hill 635.
Rye, Fl. 647.
—, St. 628.
Ryſilke, Vogt. 524.
Ryhall 653.
Rys-elv, Fl. 447.
Ryſenburg 797.
Ryſſen 801.
Ryſſenſteen 419.
Ryßbylund 507.
Ryßfjärden, See 444.
Rythymno 275.
Rytterknegten 377.

S.

Saardam 793.
Saasgrat 16.
Sabludow 183.
Sabro, Herred 419.
Säbro 507.
Säby 390. 418.
Säbygaard 418.
Sächſiſches Bergland 29.
Sächſiſche Schweiz 29.
Sackwald 33.
Saddleback, Bg. 676.
Saddleworth-with-Quick 671.
Sadönßk 157.
Sädva-See 444.
Saffron Waldon 658.
Säfjöſtröm 506.
Säfvar 517.
Säfvedal, Här. 510.
Sagori 266.
Sagorzen 266.
Saima-Kanal 67.
—-See 67.
Saitſchar 316.
Saki, Inſ. 271.
Sala 456. 514.
Salambria, Fl. 210.
Salamis, Inſ. 350.
Sälbo-See 446.
Salcomb-Bai 534.
Salcombe Regis 637.
Säle 516.
Salford 664.
Sälhefond, Bg. 435.
Salis, Fl. 64.
Salisburg 191.
Salisbury 631.
Salling, Halbinſ. 418.
—, Herred 416.
Sallingland 418.
Salmatraki, Inſ. 370.
Salmis 194.
Salo 196.
Salona 351.
Saloniki 225. 263.
Salor, Grfſch. 643.
Salſta 513.
Saltaire 670.
Saltaſh 638.
Saltcoats 692.
Salt-elv 447.
Salten, Vogt. 527.
Saltensfjord 437.
Saltens-Malſtröm 438.
Saltfleet 662.
Saltholm, Inſ. 413. 415
Saltjernet 528.
Saltſcha, Fl. 275.
Saltſtröm 438.
Saltwik 195.
Salvören 526.
Salvretta 16.
Salwarpe, Fl. 642.
Salzburger Alpen 17.
Samaïska, Fl. 300.
Samakov 268.
Samojeden 72. 139.
Samos, Inſ. 272.
Samoſch, Fl. 287.
Samothraki, Inſ. 271.
Samsö, Inſ. 413. 415.
San Matteo 370.
— Nikolo (Cerigo) 371.
— Nikolo (Ithaka) 370.
Sanct (St.) Agnes, Inſ. 639.
— Albans 646.
— Andrews 695.
— Anne 721.
— Aſaph 679.
— Aubin 722.
— Aubin-Bai 722.
— Auſtell 638.
— Auſtle 638.
— Bees 677.
— Beeshead 534.
— Bernhard-Paß 17.
— Blazey 638.
— Briavels 640.
— Brides-Bai 534.
— Burian, Bg. 48.
— Catherines-Hügel 630.
— Clears 681.
— Columb-Major 638.
— Davids 683.
— Daye 639.
— Dogmells 683.
— George-Canal 7.
— Georges in the Eaſt 617.
— Germans 638.
— Giles 617.
— Gotthardsgeb. 16.
— Gotthardspaß 17.
— Helens 666.
— Hélier 722.
— Ives (Cornwall) 639.
— — (Hunts) 650.
— James Weſtminſter 617.
— Johns Wood 617.
— Juſt-in-Penwith 639.
— Kilda, Inſ. 701.
— Leonard 617.
— Leonards 628.
— Luke 617.
— Martin's, Inſ. 639.
— Martins in the Fields 617.
— Mary, Inſ. 639.
— Marys-Isle 689.
— Michaels Mount, Bg. 639.
— — Eiland 534.

St. Michel, Gouvern. u. St. 195.
— Monance 696.
— Neots 650.
— Nicolas 370.
— Nicolo 354.
— Oedenrode 777.
— Owen's Bai 721.
— Pancras 617.
— Peter an der Hitzbank 395. 423.
— Petersburg 186.
— Peters Gjärde 525.
— Peters Port 721.
— Philipsland, Inf. 733.
— Pietersberg 806.
— Salvador, Bg. 361.
— Sampsons-Bai 720.
— Sigfrids Quelle 509.
Sanda, Inf. 702.
Sandbach 645.
Sandberg 422.
Sandefjord 456. 522.
Sandelvsfjord 438.
Sandemar 512.
Sanden 511.
Sandgate 626.
Sandholt 417.
Sandnäs 525.
Sandö, Inf. 424.
Sandomierz 198.
Sandown-Kastell 626.
Sandsfjord 438.
Sandside 702.
Sandslandet 525.
Sandver, Vogt. 522.
Sandvig 390. 417.
Sandvigen (Agershuus) 521.
— (Nedenäs) 524.
Sandwell-Park 655.
Sandwich 626.
Sandy 649.
Sandymount 703.
Sanne 521.
Sannesund 521.
Sanquhar 688.
Santa Maura, Insel 360. 361. 370.
Säntis 16.
Santorin, Inf. 359.
Sapienza, Inf. 354.
Sappemeer 803.
Saráißk 153.
Sarajewo 267.
Sarclet 702.
Sardinien, Inf. 4.
Sark, Inf. 721.
Sarmatische Ebene 12.
Särna 516.
Särö 508.
Sarpsborg 456. 521.
Sarpsfos 446.
Sarterö, Inf. 438.
Sartrup, Harde 423.
Sasük-See 210. 275.
Saßlawl' 182.
Satakunta 195.
Satatdsche 264.
Säther, Vogt. 515.
—, Stadt 456. 516.
Satinska, Fl. 268.
Sattunga, Inf. 195.
Sau, Fl. 209. 300.
Saundersfoot 683.
Sausgallen 193.
Save, Fl. 209. 300.
Säve-å, Fl. 509.
Sawel, Bg. 538.
Sardorf 424.
Saren, See 446.
Sarkjöbing 390. 416.
Sayrs Law 686.
Sca Fell 47. 537. 675.
Scalloway 703.
Scalpay, Inf. 701.
Scandale, Fl. 677.
Scarabin, Bg. 702.
Scarborough 668.
Scariff, Fl. u. St. 712.
Scarpanto, Inf. 274.
Scarsoch, Bg. 536.
Scattery-Inseln 712.
Schaba, Fl. 300.
—, Flecken 180.
Schabaz, Kreis u. St. 315.
Schackenburg, Grafsch. 420.
—, Gut 420.
Schadow 184.
Schädrinßk 163.
Schagen 791.
Schanglifjell 434.
Schara, Fl. 64.
Scharbagh 18. 204.
Schardau 179.
Scharkoi 268.
Schascha, Fl. 145.
Schassanü-See 210. 275.
Schat', Fl. 156.
Schatista 265.
Schawli 184.
Schazk 156.
Schebse 267.
Scheelsberg 375.
Scheemda 804.
Scheerenhof, Inselgrup. 438.
Schekßna, Fl. 65.
Scheldaiß, Fl. 165.
Schelde, Fl. 732.
Schelenborg 416.
Schelin 206.
Schelon, Fl. 159.
Schematicha-See 165.
Schemjakin'sche Steppe 61.
Schenkurßk 162.
Scheretowka 182.
Scheria, Inf. 369.
Scherrebeck 421.
Scher-See 802.
Scheveningen 783.
Schie, Fl. 784.
Schiedam 786.
Schiermonnikoog, Inf. 733.
Schiffbach, Fl. 732.
Schiffinsel 502.
Schilowitschi 171.
Schinari 371.
Schindel 777.
Schinusa, Insel 358.
Schipbeek, Fl. 779.
Schirokii 168.
Schiska, Fl. 287.
Schklow 185.
Schkumbi, Fl. 210.
Schlangendorf 179.
Schlangeninsel 271.
Schlei 378.
Schleimünde, Kan. 378.
—, Flecken 421.
Schleswig, Herzogthum 374. 417. 420.
—, Stadt 391. 420.
Schleswiger Fjord 6. 378.
Schlies, Harde 423.
Schlingerbach, Fl. 781.
Schlock 191.
Schlöhter Diep 803.
Schlüsselburg 189.
Schlur, Harde 422.
Schmiedeberger Ebene 28.
Schneeberg (Fichtelgeb.) 26.
— (Elb-Sandsteingeb.) 29.
Schnee-Eifel 36.
Schneegebirge, mährisch. 26.
Schneehorn 16.
Schneehut 435.
Schneekopf 27.
Schneekoppe 26.
Schneifel 36.
Schokland, Inf. 733.
Scholes 665.
Scholm-Aa, Fl. 381.
Schönau 178.
Schönberg 193.
Schönbrunn 818.
Schönson 178.
Schönwald 818.
Schoonhoven 787.
Schopitsche 315.
Schoschma, Fl. 164.
Schoterland 799.
Schottland 684.
Schouwen, Inf. 733.
Schpola 174.
Schreckhorn 16.
Schtschara, Fl. 183.
Schtschigra, Fl. 157.
Schtschigrü 157.
Schtschuka, Fl. 165.
Schtschutschin 199.
Schuja 150.
Schujen 191.
Schulensee 381.
Schumadia 301.
Schumna 270.
Schwäbisch-bayrische Hochebene 24.
Schwäbische Alp 24.
Schwäbischer Jura 24.
Schwabstedt 423.
Schwarze Berge (Frankreich) 40.
— — (Schottland) 681.
Schwarze Koppe 26.
Schwarzer Berg 361.
Schwarzes Cap 61.
Schwarzes Gebirge 538.
Schwarzes Meer 10. 209.
Schwarzhorn (Monte Rosa) 16.
— (Salvretta) 16.
Schwarzwald 25.
Schwarzwasser, Fl. 542.
Schweden 501.
Schweidnitzer Geb. 26.
Schweiz, sächsische 29.
Schweizer-Alpen 15.
Schweizerisch-bayrische Hochebene 24.
Schweizerische Hochebene 24.
Schweizer Jura 24.
Schwyzer Alpen 16.
Schyl, Fl. 209. 289.
Scilly 709.
—-Inseln 639.
Sclavo-Viglia, Inf. 369.
Scone 697.
Scotland Hill 706.
Scour Gullion 693.
Scourie 702.
Scournalapich, Bg. 700.
Sculisch 270.
Scullough Gup 707.
Seacombe 644.
Seafield 713.
Seaford 627.
Seaforth 667.
Seaham 674.
Seaton Delavel 675.
Sebbeklofter 418.
Sedbergh 672.
Sedgley 654.
See von Abfoude 795.
— — Ambracia 325.
—, Augustowoscher 199.
—, Barkauer 381.
—, Bergumer 798.
—, Flemhuder 381.
—, Fuciner 55.

See, Galitſcher 148.
—, iriſche 7.
— von Janina 210.
— — Jeſero 210.
— — Kaſtoria 210.
—, Kubenßkiſcher 63.
—, Leekſter 802.
—, Meedhuiſer 802.
— von Ochrida 210.
—, Pßkowſcher 66.
—, ſchwarzer 804.
— von Skutari 210.
—, Spaßker 153.
—, Steenberger 804.
—, Traſimeniſcher 55.
—, Tſchudiſcher 66.
—, Uitgeeſter 732.
—, Wyker 732.
See-Alpen 15.
Seegard 422.
Seekamp 424.
Seeland, Inſ. 413.
—, Prov. 793.
Seeländ. Inſelgr. 413.
Seemeln 193.
Seen von Killarney 543.
Seetin, Bg. 710.
Seſle-Kanal 447.
Seheſtedt 424.
Seierö, Inſ. 413. 415.
Seierö-Bucht 413.
Seiland, Inſ. 438.
Seine, Fl. 53. 54.
Selanik, Gjalet 253. 263.
Selaö, Inſ. 445.
Selbo 526.
Selby 672.
Selebo, Här. 513.
Selimnia 262.
Selkirk 687.
Selkirkſhire 687.
Selvi 269.
Sel'wa 184.
Selymbria 262.
Semadrek, Inſ. 271.
Semb 525.
Semendria 315.
Seminghundra 511.
Semljanka, Fl. 157.
Semljänßk 157.
Senjen, Inſ. 438.
—, Vogt. 527.
Senni, Fl. 681.
Serajesko 267.
Serbien 206. 299.
Serdobol' 194.
Seres 225. 264.
Sereth, Fl. 209. 275. 289.
Seryhanto, Inſ. 358.
Serpho, Inſ. 358.
Serphopulo, Inſ. 358.
Serq, Inſ. 721.
Servia 265.
Seta, Fl. 318.
Settle 672.
Setz, Berg 204.
Sevede, Här. 507.
Sevegebirge 434.
Sevenoaks 627.
Severn, Fl. 539.
Seydisfjord, Buſ. 425.
—, Fleck. 430.
Seyny (Polen) 199.
— (Nußl.) 185.
Shadwell 617.
Shaftesbury 633.
Shanklin 630.
Shannon, Fl. 535.
—-Bai 7.
— Bridge 706.
— Harbour 706.
Shantavny, Berg 719.
Shap 677.
Shapinſha, Inſ. 702.
Shaſton 633.
Sheaf, Fl. 671.
Sheephaven 719.
Sheepſhed 653.
Sheerneß 625.
Sheffield 671.
Sheffort 649.
Shehallian, Berg 44.
Shelton 654.
Shenſtone 654.
Sheppey, Inſ. 623.
Shepton Mallet 634.
Sherbourne, Fl. 651.
—, St. 633.
Sherburn 672.
Shernowka, Fl. 145.
Shetland-Inſeln 702.
Shiffnall 644.
Shillelagh 707.
Shin, Fl. 541. 542.
Shipley 670.
Shisdra, Fl. u. St. 155.
Shitomir 182.
Shlobin 185.
Shoebury Neſſ 657.
Shokham-Inſeln 683.
Shooters Hill 623.
Shoreditſch 617.
Shotley Bridge 674.
Shotts-Eiſenwerk 690.
Shrewsbury 643.
Shropſhire 643.
Sicilien, Inſel 4.
Sid, Fl. 635.
Siddingefjord 379.
Sidero-Kaſtro 354.
Sidlaw-Hügel 536.
Sidmouth 635.
Sieben Brüder 33.
Siebenbürgiſches Erzgebirge 21.
Siebenbürgiſches Hochland 21.
Siebengebirge 28.
Siedlce 199.
Siende, Här. 514.
Sieradz 197.
Sierpa, Inſ. 370.
Sifanto, Inſ. 358.
Signalkuppe 16.
Sigtuna 512.
Sikino, Inſ. 359.
Siliſtré, Gjalet 253. 269.
Siliſtria 269.
Silivri 262.
Siljan, See 444.
— (Ober- u. Unter-) 515.
Silkeborg 419.
Silkeborg-Kanal 381.
Silkſtone 671.
Silvermine-Mountains 538.
Silvermines 712.
Simenki 149.
Simnitza 298.
Simonsberg 423.
Simplon 16.
—-Paß 17.
Simtuna, Här. 514.
Sinano 354.
Singel-Dagh 207.
Sisö, Inſ. 416.
Siphnos, Inſ. 358.
Siredals-elv, Fl. 446.
Sirevang 525.
Sis, Inſ. 416.
Siſeboli 262.
Siſterbäk 194.
Siſtow 232.
Siſtowo 269.
Sittiagebirge 274.
Sitnitza, Fl. 318.
Sittard 806.
Sittingbourne 625.
Sir Mile Water, Fl. 718.
Själevad 517.
Sjen'kow 171.
Sjörring 418.
Sjösa 513.
Sjuhundra 511.
Skaarö, Inſ. 416.
Skaberſjö 505
Skäckerfjell 435.
Skadar-See 318.
Skads, Herred 419.
Skagafjord 425.
Skagafjord-Syſſel 430.
Skagaſtrand 430.
Skagatöls-Tind 52. 435. 525.
Skagen 390. 417.
Skagern, See 446.
Skagerrack 5. 379.
Skagi, Inſ. 425.
Skala 351.
Skalbolt 439.
Skallingen, Landzunge 380. 420.
Skällvik 507.
Skalö, Inſ. 413.
Skam, Herred 416.
Skamlingsbanke, Berg 375.
Skanderborg, Amt 388. 419.
—, St. 391. 419.
—-See 381.
Skandinav. Alpen 434.
— Halbinſel 4. 431.
— See 5.
Skandinaviſches Hochland 51.
Skandö, Inſ. 523.
Skaning 509.
Skanör 455. 504.
Skantzura, Inſel 356.
Skaptafellsjökul 425.
Skaptafells-Syſſel (Oſt- u. Weſt-) 430.
Skara 455. 509.
Skaraborgslän 452. 508.
Skåre 505.
Skarſdörr-Paß 52.
Skärgard 439.
Skarhult 505.
Skärkind 507.
Skarpnäslangen 524.
Skarrits-See 381.
Skebo 512.
Skeen 523.
Skelderwik 439.
Skellefteå, Fl. u. St. 517.
Skenninge 455. 508.
Skeppsholm, Inſ. 502.
Skerne, Fl. 673.
Skerries 704.
Skiathos, Inſ. 356.
Skibbereen 709.
Skiddaw, Bg. 47. 676.
Skien 456. 523.
Skiens-elv, Fl. 446.
Skillinge 505.
Skinnſkatteberg 514.
Skinnſkattebergs Bergslag 514.
Skio, Inſel 271.
Skippinge 415.
Skipton-in-Craven 672.
Skive 390. 418.
Skive-Aa, Fl. 381.
Skjalfanda-Fljot, Fl. 427.
Skjalfandi-Bucht 425.
Skjelskör 390. 416.
Skjern-Aa, Fl 381.
Skjölberg 527.
Skodborg, Herred 419.
Skodra 265.
Skösde 455. 509.
Skogey, Inſ. 425.

Skogsbodaö, Inſ. 195.
Skoinskolle 435.
Skokloſter 512.
Sköldnäs, Cap 422.
Sköllerſtad, Här. 514.
Skomer-Inſeln 683.
Skonoſa 370.
Skopelos, Inſ. 356.
Skopia 266. 268.
Skorravatn-See 427.
Skorrefjeld 435.
Skots-elv, Fl. 522.
Skovby, Herred 416.
Skraaven 527.
Skreahög 435.
Skrebofjell 435.
Skrimskolle 435.
Skripho, Inſ. 358.
Skripu 350.
Skudesnäshavn 525.
Skuljanü 181.
Skull 709.
Skultuna 514
Skuö, Inſ. 424.
Skutari, St. 265.
—, Vorſt. 261.
—-See 210. 318.
Skuterudſaden 522.
Skuterudhöiden 522.
Skwira 173.
Skwirka, Fl. 173.
Skye, Inſ. 701.
Skyros, Inſel 356.
—, St. 356.
Skytt, Här. 504.
Slaak, Fl. 732.
Slabberviq 524.
Slagelſe 390. 416.
Slam-Rimnik, Kreis u. Stadt 299.
Slane 705.
Slaney, Fl. 542. 543.
Slangerup 415.
Slanik 287.
Slätbaken, Meerb. 439.
Slatina, Fl. 318.
—, St. 298.
Slatinaer Schlüſſel 21.
Slatinska, Fl. 300.
Slatouſt 167.
Slättbo, Här. 507.
Slaugs, Herr. 419.
Sleaford 662.
Sleat-Sund 533.
Sleny 356.
Slet, Herr. 418.
Sletta, Landzunge 425.
Slette 418.
Sletten, Herred 416.
Sliedrecht 787.
Slieve Aelwyn 714
— Anterin 715.
— Augty 712.
— Banghta 50.
— Bawn 714.
Slieve Beagh 715.
— Bernagh 712.
— Bloom-Mountains 50. 538. 712.
— Callan 712.
— Carnon 714.
— Clagh 715.
— Cor 714.
— Croob 716.
— Donard 50. 538. 716.
— Felim-Berge 710.
— Gallion 50. 718.
— Gamph-Hügel 714.
— Grian 711.
— Gullion 716.
— Miſh 710.
— Nacalliagh 704.
— Naman-Ketten 49. 712.
— Snaght 538. 719.
Sligo 714.
—-Bai 535.
Slink, Fl. 781.
Sliparebacken 504.
Slobodſe, Inſel 298.
Slobodſeja 298.
Slochter Diep 803.
Slochteren 803.
Slooter-See 732.
Slough 648.
Sluck 183.
Sluis 794.
Slupee 197.
Smaalenene, Amt 450. 521.
Smaldyb, Kan. 380.
Smallingerland 799.
Smederewo, Kreis u. Stadt 315.
Smedjebacken 516.
Smedley Newton 664.
Smethwick 655.
Smijew 170.
Smilde 804.
Smildefahrt 804.
Smjörfjell 426.
Smölen, Inſ. 438.
Smordon 184.
Smörum, Herr. 415.
Snaafen-elv, Fl. 446.
Snäfell 425.
Snäfellsjökul 426.
Snäfellsnes-Syſſel 425. 430.
Snafield 720.
Snaith 672.
Snamenßkoje 189.
Snape 659.
Snarum 522.
Sneehättan (Snöhätta) 52 435.
Sneek 799.
Sneeker-See 732.
Snefringe, Här. 514.
Snegpol-Geb. 206.
Snenton 656.
Sneumgaard 420.
Snig 524.
Snits 799.
Snowden 47. 538. 678.
Snowden-Kette 47. 538.
Snowhill 631.
Soar, Fl. 652.
Söby 422.
Sochaczew 197.
Sodankylä 196.
Söderforß 513.
Söderhamn 456. 516.
Söderköping 455. 508.
Södermanlandslän 452. 513.
Södertelje 455. 512.
Södertelje-Kanal 447.
Södertörn 511.
Soeſt 796.
Soſia (Rußl.) 189.
— (Türkei) 268.
Sogdalen 521.
Sogndal 525.
Sogndalsfjären 526.
Sognedalsfjord 438.
Sognefjeld 52.
Sognefjord 5. 438.
Sognetind 525.
Soham 650.
Söholt 416.
Sokkelund, Herr. 415.
Sokol 316.
Sölen, Berg. 521.
Solent 630.
Solfach 683.
Soli 521.
Soli-Galitſch 149.
Solihull 652.
Solleftе-å, Fl. 517.
— Stadt 456. 517.
Sollentuna, Här. 511.
Sollerö, Inſ. 444.
Solling 33.
Sollſtein, großer 17.
Solöer, Vgt. 521.
Solöerthal 435.
Solotonóſcha, Fl. u. St. 171.
Solotſchew 169.
Solotuſcha 316.
Solva 683.
Sölvesborg 455. 505.
Sölvitsborg 455. 505.
Solway-Bai 7. 534.
Someren 778.
Somergill, Fl. 684.
Somerſetſhire 633.
Somerstown 617.
Somerton 634.
Sömme, Herr. 415.
Sommeldyk 788.
Sommen, See 445.
Sönder, Herr. 418.
Sonderburg, Amt 388. 421.
Sonderburg, St. 391. 421.
Sönderhald, Herr. 418.
Sönderlyng, Herr. 418.
Söndre-Bergenhuus 450. 525.
—-Björnſund 526.
—-Throndhjem 450.526
Soon 521.
Soonwald 37.
Sörbygden 510.
Sordavala 194.
Sorfjord 438.
Sorge, Fl. 381.
Sorgenfri 415.
Sorö, Amt 388. 416.
—, Stadt 390. 416.
—, Academie 416.
—-See 381.
Sörö, Inſ. 438.
Sorſeln 519.
Sosha, Fl. 65.
Soſſati 179.
Soſopolis 262.
Sotenäs, Här. 510.
Sotholm 511.
Southam 651.
Southampton 629.
—-Water 534.
South Berrule 720.
Southend 657.
South Hams 635.
— Hayling, Inſ. u. Seebad 629.
— Molton 636.
Southover 627.
South Petherton 634.
Southport 667.
South Queensferry 686.
— Shields 674.
— Uiſt, Inſ. 701.
Southwark 617.
South Weald 657.
Southwell 656.
Southwold 659.
Sövig 527.
Sow, Fl. 654.
Sowerby Bridge 671.
— Town 670.
Spaarn, Fl. 788.
Spago 370.
Spalding 662.
Spangereid 524.
Sparau 179.
Sparreholm 514.
Sparta 355.
Spartleton-Berg 686.
Spaßk (Gouv. Cherßon) 180.
— (Gouv. Kaſan) 165.
— (Gouv. Tambow) 156.
— (Gouv. Tula) 153.
Spaßker See 153.

Spelsbury 648.
Spercheus, Fl. 325.
Sperlingsholm 508.
Sperrin-Gebirge 718.
Spießhardt 27.
Spey, Fl. 541. 542.
Spezzapulon, Inſ. 353.
Spezzia, Inſel 353.
—, St. 353.
Sphagia, Inſ. 354.
Sphakia 275.
—-Gebirge 274.
Sphakteria, Inſ. 354.
Spike Island 709.
Spilsby 662.
Spirilen-See 446.
Spitalfields 617.
Spithead 630.
Spittal 675.
Spitzberg 29.
Spitze, grüne 22.
—, Lomnitzer 22.
Splügen-Paß 17.
Sponeheb-Hügel 640.
Sponvig 521.
Sporaden 9.
Spotico, Inſ. 358.
Spöttrupp 418.
Sprodsbjerg 417.
Sprogö, Inſ. 413.
Spui 732.
Spynie-See 700.
Srebrna, Fl. 197.
Srebrnik 267.
Sſakmára, Fl. 65.
Sſak-See 178.
Sſamára, Fl. 65.
—, Stadt 166.
Sſandal-See 66.
Sſapoſhót, Fl. u. St. 153.
Sſaranka, Fl. 165.
Sſaranßk 165.
Sſarápul 164.
Sſarata 818.
Sſarátow 168.
Sſarepta 168.
Sſarowaſches Kloſter 156.
Sſebéſh 186.
Sſebéſh-See 186.
Sſeg-See 66.
Sſeim, Fl. 65
Sſelicharowka, Fl. 65.
Sſeligér-See 65. 66.
Sſeménow 152.
Sſemenowßkoje 148.
Sſemjatútſchi 183.
Sſengiléi 166.
Sſengiléika, Fl. 166.
Sſennó 185.
Sſennó-See 185.
Sſeraja, Fl. 149.
Sſerdoba, Fl. 168.
Sſerdobßk 168.
Sſerebrian'ſche Ankerſchmiede 163.
Sſeredina Buda 172.
Sſeregow'ſche Salzſiederei 162.
Sſergátſch 152.
Sſergatſchka, Fl. 152.
Sſergijewßk 166.
Sſergijewßkoje 154.
Sſerpeißk 155.
Sſérpuchow 145.
Sſeſtra, Fl. 144.
Sſeſtrorezk 194.
Sſewaſtópol' 176.
Sſiaß', Fl. 66.
Sſiſlantkloſter 165.
Sſimbirßk 165. 166.
Sſimferópol' 176.
Sſinilnoje 168.
Sſinjucha, Fl. 180.
Sſiwaſch 176.
Sſiwerßkoje-See 160.
Sſjam-See 66.
Sſjew, Fl. 158.
Sſjewßk 158.
Sſkopin 153.
Sſoroti 182.
Sſlawenoßerdßk 175.
Sſlawianka, Fl. 189.
Sſlawßjanßk 169.
Sſlawut 182.
Sſloboska 171.
Sſlobodßkói 164.
Sſlónim 183.
Sſlutſch, Fl. 182.
Sſluzk 183.
Sſmolenßk 158.
Sſmorgoni 184.
Sſneſheta, Fl. 158.
Sſochtanka, Fl. 152.
Sſodima, Fl. 162.
Sſoſſowna 174.
Sſogoſcha, Fl. 147.
Sſokolaw 158.
Sſokólka 183.
Sſokolowka 165.
Sſolikámßk 163.
Sſolomino-See 159.
Sſolowezkoi, Inſ. 162.
Sſol'wütſchegodßk 162.
Sſol'za 159.
Sſomotritſcha, Fl. 181.
Sſoroki 181.
Sſoſh, Fl. 185.
Sſoßna, Fl. 65.
Sſoßniza 172.
Sſotſcha, Fl. 147.
Sſowranka, Fl. 181.
Sſrebnoje 171.
Sſredniki 184.
Sſuchinitſch 155.
Sſuchona, Fl. 63.
Sſuchowola 183.
Sſudak, Fl. u. St. 178.
Sſudinka, Fl. 171.
Sſudogda 150.
Sſúdſcha, Fl. u. St. 157.
Sſula, Fl 65.
Sſuliza, Fl 170.
Sſuloß' 148.
Sſülwa, Fl. 163.
Sſum 161.
Sſuma, Fl. 170.
Sſumü 170.
Sſuna, Fl. 160.
Sſupraßl' 183.
Sſura, Fl. 65.
Sſuraſh (Kl.-Rußl.) 172.
— (Düſſeprov.) 186.
Sſusdal 150.
Sſüsrán', Fl. u. St. 166.
Sſüßola, Fl. 162.
Sſütſchewka 159.
Sſuwalki 199.
Sſwapa, Fl. 157.
Sſwenzianü 185.
Sſwid, Fl. 63.
Sſwijága, Fl. 165.
Sſwijáſhßk 165.
Sſwinaja, Fl. 159.
Sſwir, Fl. 66.
Staatsſtandern 793.
Stadarfjall, Bg. 426
Städjan, Bg. 435.
Stadskanal 733.
Stadt, Vorgeb. 525.
Stadtland 525.
Staffa, Inſ. 693.
Staffort 653.
Staffordſhire 653.
Staffjö 514.
Stagaffjord 425.
Stagus 264.
Stahrenberger-See 56.
Staines 646.
Stainland 670.
Stairhaven 689.
Stäke 513.
Stalbridge 633
Stalimene, Inſel 271.
Stalybridge 645.
Stamford 662.
— Hill 617.
Stamnatſchka, Fl. 300.
Stampalia, Inſel 273.
Stampenborg 416.
Stanco, Inſel 272.
Standia, Inſel 275.
Standon 646.
Stang-å, Fl. 445.
Stängenäs, Här. 510.
Stanhope 673.
Stanley 697.
Stanowaja, Fl. 153.
Stapelholm 423.
Staphorſt 800.
Stapi 430.
Stapodi 357.
Staraja Maina 167.
— Ruſſa 160.
Stara Matſchwa 301.
Stari Maydan 268.
— Wla 301.
Stáriza 146.
Starobjelßk 170.
Starodub 172.
Staro-Konſtantinow 182.
Staroßlawjanoßerbßk 175.
Staro-Tſcherkaßkaja 174.
Start Point 534.
Starüi-Büchow 185.
—-Krüm 178.
—-Oßkól 157.
Staſjów 198.
Stathelle 523.
Stauffenberg 33.
Stavanger, Amt 450. 452. 524.
—, St. 457. 525.
Stavangerfjord 435.
Stavärn 523.
Staveley 655.
Stavoren 799.
Stawri 358.
Stáwropol' 167.
Stavigo 702.
Steenballegaard 419.
Steenbergen 778.
Steendern 781.
Steenfjär 527.
Steenö, Inſ. 413.
Steenwyk 801.
Steenwyker Diep 801.
Steenwykerwold 801.
Steepholm, Inſ. 534.
Steeping, Fl. 662.
Stege 390 416.
Stegeborg 508.
Steinberger See 804.
Steingrims-Fjord 425.
Steinwand 27.
Stenbrohult 506.
Stenforß 506.
Stenfolle 435.
Stenſele 519.
Stenſjöen 524.
Stepney 617.
Steppe, Don'ſche 61.
— der Kalmücken 61.
—, Petſcheriſche 61.
—, Schemjakin'ſche 61.
Steppen, Aſow'ſche 61.
—, Tauriſche 61.
Steredina Buda 171.
Sterlitamáf 167.
Stevns 416.
Stewarton 691.
Stewartsfield 699.
Stewartstown 719.
Steyning 627.
Sticklestad 527.
Stiernö, Inſ. 435.
Stilffer Joch 17.

Stilja 175.
Stilton 650.
Stinchor, Fl. 691.
Stirling 694.
Stirlingshire 694.
Stjernesund 524.
Stockbridge 629.
Stockholm 501.
Stockholmslän 511.
Stockport 645.
Stockton-on-Tees 673.
Stoke, Fl. 540.
Stoke Newington 617.
— Poges 648.
— Prior 642.
Stokesley 668.
Stoke-upon-Trent 654.
Stolatz 268.
Stolbowa 160.
Stolizü 153.
Stolnoje 171.
Stolobnoi, Inf. 146.
Stolovi-Planina 206.
Stone 654.
Stonehaven 698.
Stonehenge 632.
Stonehouse, Stadt 637.
—, Flecken 690.
—, Drf. 640.
Stony Stratford 647.
Stopnica 198.
Stor-å, Fl. 445.
Stor-Ala, Fl. 381.
Stora Kopparbergslän 450. 452. 515.
Stora-Leerfossen 447.
Stor-Avon, See 444.
Stördal 527.
Stördals-elv, Fl. 446.
Stordalsfjord 438.
Stordalshalsen 527.
Stordö, Inf. 438.
Store-Dimon, Inf. 424.
Storeheddinge 390. 416.
Stor-elv, Fl. 446.
Storfond, Bg. 435.
Storhöfdi, Bg. 426.
Stornoway 701.
Storöen 525.
Storr, Brg. 701.
Storsee, Paß am 52.
Storsjö, See 444.
Storsö, See 446.
Störtenwerker-Kog 422.
Stor-Uman, See 414.
Storvaagen 527.
Stor-Vindelen, See 444.
Stotfield Head 700.
Stoupe Brow 667.
Stour, Fl. 539. 540.
Stourbridge 643.
Stourport 643.
Stövringgaard 410. 419.
Stowe 647.
Stowmarket 659.
Stow-on-the-Wold 640.
Stoyen-elv, Fl. 446.
Strabane 719.
Stradra, Fl. 197.
Stranda (Finnland) 194.
— (Schwed.) 507.
—-Syssel 430.
Strandefjord 438.
—-See 446.
Strandschea-Dagh 207.
Strangeways 664.
Strangford 717.
Strangford Lough 535.
Stranorlar 719.
Stranraer 689.
Straße v. Calais 6.
— der Dardanellen 10. 209.
— v. Gallipoli 10.
— v. Gibraltar 7.
— v. Jenikale 10.
— v. Jenitschi 10.
—, Jugorskische 5.
— v. Kaffa 10.
—, Karische 5.
— v. Kertsch 10.
— v. Konstantinopel 10. 209.
— v. Levanto 9.
— v. Messina 8.
— v. Otranto 8.
— v. Talanti 325.
— v. Trikeri 325.
Strates, Insel 271.
Stratford 658.
Stratford-on-Avon 651.
Strath Allan 696.
— Earn 696.
Strathaven 690.
Stratheden 695.
Strathmiglo 696.
Strathmore 696.
—-Ebene 536.
Strathpeffer 701.
Strath Tay 696.
Stratton 638.
Streatham 617.
Strengnäs 456. 514.
Stretford 665.
Strichen 699.
Striern-See 445.
Strinde 526.
Strivali-Inseln 371.
Strjel'na 189.
Strö, Herr. 415.
Strockr 426.
Strokestown 714.
Ström 523.
Ström-Kanal 447.
Strömma 505.
Strömmen (Nebenäs) 524.
— (N. Throndhjem) 527.
— am Dramssjord 523.
Stromness 702.
Strömö, Inf. (Färöer) 424.
—, Inf. (Norwegen) 438. 527.
Strömsberg 513.
Strömsbo 524.
Strömsholm 514.
Strömsholms-Kan. 447.
Strömsö 522.
Strömstad 455. 511.
Strömsfällen, See 444.
Strongoli 370.
Strongylo, Insel 358.
Stronsa, Inf. 702.
Strood 625.
Strophaden-Inseln 371.
Stroud 640.
Stroudwater, Fl. 640.
Struer 419.
Struga 264.
Strukkamp 424.
Strule, Fl. 719.
Strumnitza 264.
Strurdorf, Harde 423.
Stryen 787.
Stryków 197.
Strymon, Fl. 210.
Strynö, Inf. 416.
Stuartfield 699.
Stubbekjöbing 416.
Stubei-Ferner 16.
Studenez, Fl. 156.
Studeniza, Fl. 300.
Studianka 183.
Studleigh 651.
Studley 651.
Stugna, Fl. 174.
Stür', Fl. 65.
Stura 355.
Sturminster-Newtown 633.
Stykkisholm 430.
Stymphalis-See 325.
Styra 355.
Styr, Fl. 325.
Subzów 146.
Suck, Fl. 706.
Suczawa, Kreis 276. 287.
Suda 275.
Süd-Beijerland 787.
Süd-Beveland, Inf. 733.
Südbury 659.
Süddeutsches Bergland 24.
Süderbootfahrt, Kanal 382.
Süder-Brarup 423.
Süderharde 421.
Süder-Lügum 422.
Suderö, Inf. 424.
Süderoog 380.
Süder-Rangstrup, Herred 421.
—-Stapel 423.
Sudeten 26.
Südfall, Inf. 380.
Süd-Foreland, Cap 535.
Südholland, Prov. 782.
Süd-Jütland 374.
—-Kerholm 194.
—-Korsholm 195.
Südlaarder-See 802. 804.
Süd-Ronaldsha, Inf. 702.
—-Rußland 174.
Sudur-Mula-Syssel 430.
Südwilhelmsfahrt, Kan. 733.
Suffolk, Grfsch. 658.
Suir, Fl. 542.
Sulen 527.
Sulenö, Inf. 438.
Suli 266.
Suline-Boghasi 209.
Sulitelma 52. 434.
Sullane, Fl. 709.
Sund 5. 378.
Sundal, Här. 509.
Sundalsören 526.
Sundbo, Här. 514.
Sunderland 673.
Sundewitt 378.
—-Nübel, Harde 421
Sundland 523.
Sunds, Herred 416.
Sundsvall 456. 517.
Sunnerbo, Här. 506.
Süntel-Gebirge 34.
Süränen 72.
Surasb 183.
Sure, Fl. 542.
Surendals-elv, Fl. 446.
Surrey, Grafsch. 622.
Susan Adassi, Inf. 272.
Susicha, Fl. 154.
Suschiza, Fl. 300.
Susitza, Fl. 318.
Sussex, Grafsch. 627.
Suters of Cromarty 43.
Sutherland, Grfsch. 701.
Sutrie-Hills 46.
Sutschawa, Fl. 209.
Sutschesa, Fl. 209.
Sutton Coldfield 652.
—-Pool, Bai 637.
— St. Mary 662.
Suus-Ala, Fl. 381.
Suva-Planina 206.
Svältorna 509.
Svaneholm 505.
Svanike 390. 417.
Svaningssee 444.
Svanstein 517.
Svart-å, Fl. 445.
Svartals-See 444.
Svart-elf, Fl. 446.
Svartholm 195.

Svartiſen, Bg. 434.
Svartlöſa 511.
Svartsjö, Inſ. 445.
Svelmö, Inſ. 416.
Svelvig 523.
Svendborg, Amt 388. 416.
—, Stadt 390. 416.
Sventstorp 505.
Svineſund 438.
Svinö, Inſ. 424.
Svinöer 524.
Svorkmo 527.
Svovlvär 527.
Svuckuſtöten, Bg. 435.
Swaffham 660.
Swale, Meerenge 535.
Swale, Fl. 625.
Swalme, Fl. 732.
Swanage 633.
Swanlinbar 715.
Swanſea 683.
Sweaborg 194.
Swénigorod 145.
Sweno 700.
Swenta, Fl. 184.
Swilainatz 316.
Swilly, Fl. 719.
Swilly-See 7.
Swineford 714.
Swinemünder Bucht 6.
Swineshead 662.
Swineſund 438.
Swinford Regis 654.
Swinge, the 721.
Swinton 671.
Swjenigorodka 174.
Sworbe 193.
Swords 704.
Sydenham 617.
Sydfoldenfjord 437.
Sylarna 435.
Sylfjell 435.
Syllaka 357.
Sylt, Inſ. 420. 422.
Syltoppen 435.
Symi, Inſ. 273.
Syra, Inſ. 357.
Syros, Inſ. 357.
Syſton 653.
Szawle 184.
Szczuczyn 199.
Szczupa, Fl. 199.
Szurul 21. 207.
Szydlow 198.

T.

Taafe, Fl. 682.
Taarbäk 415.
Taars 416.
Taaſinge, Inſ. 416.
Taban, Fl. 209.
Taberg 436. 506.
Tadcaſter 672.
Tadon-See 713.
Taf, Fl. 539.
Tafelberg 796.
Tafelfichte 26.
Tafelland v. Birmingham 537.
Taffh, Fl. 682.
Taganrog 175.
Tagantſcha 173.
Taghmon 707.
Tain 701.
Tajo, Fl. 53. 54.
Takinos-See 210.
Talanta 351.
Talanti, St. 351.
—, Fleck. 357.
Talgarth 681.
Tallow 711.
Talſarn, Bg. 682.
Talſen 194.
Talvig 528.
Tamar, Fl. 635.
Tambów 155.
Tame, Fl. 665.
Tamer, Fl. 539.
Tammerfors 195.
Tammerkoſki, Fl. 195.
Tammula-See 192.
Tamnawa, Fl. 300.
Tamworth 654.
Tana-elv, Fl. 447.
Tanaſjord 437.
Tanagra 350.
Tananger 525.
Tanen, Vogtei 527.
Tange (Nehrung) 418.
Tangen 522.
Tännfors 444. 516.
Tanum, Här. 510.
Taphiaſſus 324.
Taphros 179.
Tara, Fl. 209.
—, Dorf 705.
Taragh 705.
Tara Hill 707.
Taraſchtſcha 174.
Tarbert 710.
Tarbolton 691.
Tarchanka, Fl. 166.
Tarf Water, Fl. 689.
Tärna 519.
Tärö, Inſ. 413.
Tarporley 645.
Tarúßa, Fl. u. St. 155.
Tarutino 181.
Taſchlitza 268.
Taſchlük, Fl. 275.
Täſjö 519.
Taſtad 525.
Täſterup 505.
Tatar 197.
Tatar-Baſardſchik 262.
Tatarbunarü 180.
Tataren 72. 139.
Tating 423.
Tatra, hohe 22.
Tattershall 662.
Tattymoile, Bg. 719.
Taufſtein 27.
Taunton 634.
Taunus 27.
Taur, Bg. 708.
Taurien 176.
Tauriſche Halbinſel 4.
Tauriſches Gebirge 60.
Tauriſche Steppen 61.
Tauroggen 184.
Tavaſtehus 195.
Taviſtock 637.
Tavy, Fl. 637.
Taw, Fl. 635.
Tawe, Fl. 683.
Tay, Fl. 541.
Taygetus 324.
Techelfer 192.
Teddington 646.
Tees, Fl. 539.
Tegea 354.
Tegern-See 56.
Teiſi, Teify, Fl. 681.
Teign, Fl. 635.
Teignmouth 636.
Teikowo 150.
Teith, Fl. 696.
Tekir-Dagh 262.
Tekutſch, Kreis 276. 288.
—, Stadt 288.
Teleneſchtü 181.
Telenga 298.
Teleorman, Fl. 289.
—, Kreis 298.
Teleſſin, Fl. 289.
Tellia Tabia 261.
Telos, Inſel 273.
Telſchi 184.
Teme, Fl. 642.
Temernik, Fl. 175.
Témnikow 156.
Tempe 207.
Templemore 712.
Tenbury 643.
Tenby 683.
Tenedos, Inſ. 271.
Tenos, Inſ. 356.
Tenterden 626.
Tepedelen 266.
Teplowßkoja-Roſchtſcha 151.
Tepteren 72.
Teregova-Paß 21.
Terentjewo 163.
Terhalé 264.
Termonfeckan 704.
Tern, Fl. 643.
Terneuzen 794.
Terſchelling, Inſ. 733. 792.
Teſcha, Fl. 151.
Teſchnie 267.
Teſſo, Fl. 150.
Teſt, Fl. 629.
Tetbury 640.
Tetenbüll 423.
Teterew, Fl. 65.
Tetjuſchi 165.
Tetney, Fl. 661.
Tetráni 154.
Tettenhall 654.
Teufelshöhle 191.
Teufelshut 445.
Teutoburger Wald 33.
Teviot, Fl. 687.
Teviotdale, Grfſch. 687.
Tewkesbury 640.
Terel, Inſ. u. Gem. 733. 791.
Tereliſches Gat 791.
Thal von Glenmore 536.
—, goldenes 710.
Thame, Fl. 540.
—, St. 648.
Thanet, Inſ. 623.
Thaſo, Inſel 271.
Thaſſos, Inſel 271.
Thaxted 658.
Theaki, Inſel 361. 370.
Theben 350.
Theith, Fl. 541.
Thelemarken 523.
Themſe, Fl. 53. 54. 539. 540.
Theodoſia 177.
Thera, Inſel 359.
Therapia 261.
Therafia, Inſel 359.
Thermia, Inſel 357.
Theſſalien 207.
Theiford 661.
Thiederhügel 32.
Thiergartenkanal 447.
Thiki, Inſel 370.
Thingeyjar-Syſſel (Nord- u. Süd-) 430.
Thingeyri 430.
Thingsager 524.
Thingvallavatn 427.
Thingvellir 430.
Thiorsá, Fl. 427.
Thirlestane 687.
Thirsk 668.
Thiſted, Amt 388. 418.
—, St. 390. 418.
Thiſtilfjord 425.
Tholen, Inſ. u. St. 733. 795.
Thomastown 708.
Thomondgate 710.
Thorbjornsbo 524.
Thoresby-Park 656.
Thorlakshöfn 430.
Thorne 672.
Thorney 650.
Thornhill 669.
Thornsberg 190.
Thornton 670.

Thorö, Inſ. 416.
Thorpe 660.
Thorpe le Soken 657.
Thorsenge, Inſ. 416.
—, Gut 417.
Thorshälla 456. 514.
—=å, Fl. 440.
Thorshavn 425.
Thorshöfn 430.
Thorsminde 380.
Thorsö, Inſ. 445.
—, Gut 521.
Thorſtrand 522.
Thorstuna, Här. 514.
Thorup 418.
Thoten, Vogt. 522.
Thrapſton 651.
Throndhjem 457. 526.
Throndhjemsfjord 417.
Thune, Herr. 415.
Thunö, Inſ. 419.
Thur=Alpen 16.
Thüringer Wald 27.
Thüringiſches Bergland 29.
Thurles 712.
Thurlſtone 671.
Thurm, Eisthaler 22.
Thurmberg 13.
Thurſo 702.
—=Bai 702.
Thverá, Fl. 427.
Thverartindsegg 426.
Thyholm, Halbinſ. 418.
Thyland 418.
Tiaßmina, Fl. 174.
Tibbington 655.
Tiby 528.
Tichaja Sſoßna, Fl. 156.
Tichwin 160.
Tichwinka, Fl. 66.
Tichwinſcher Kanal 67.
Tickhill 672.
Tidan, Fl. 446.
Tideswell 656.
Tidi, Fl. 638.
Tidsvilde 415.
Tiefenbacher Höhe 37.
Tieflande, ſchottiſche 536.
Tiege 178.
Tiegenhagen 178.
Tiegenhof 818.
Tiegenort 818.
Tiel 781.
Tien=Gemeten, Inſ. 733.
Tietjerkſteradeel 798.
Tigerweide 179.
Tiis=See 381.
Tikitſch, Fl. 173.
Tilburg 777.
Tillicoultry 695.
Tim, Fl. u. St. 157.
Tim=elf, Fl. 446.
Timok, Fl. 209. 300.
Tinahely 707.
Tindſjallajökul 425.
Tingvalla, Inſ. 515.
Tingvoldfjord 438.
Tino, Inſ. 356.
Tintagel 638.
Tipperary, Grſſch. 711.
—, Stadt 712.
Tipton 654.
Tirana 265.
Tiraßpol 180.
Tiree, Inſ. 693.
Tirgoſchyl 299.
Tirgoweſt 298.
Tirgul=Jomos 289.
Tirnawa 269.
Titeren 527.
Titlis 16.
Tiuſtrup=See 381.
Tiveden, Bg. 436.
Tiverton 636.
Tjäggelvas, See 444.
Tjele 418.
Tjeufer=See 732.
Tjörn, Inſ. 439. 510.
Tjörnekalf 511.
Tjörnes 425.
Tjötö 527.
Tjnſkilshufvud 511.
Tjurbo (Unt.= u. Ob.=) Här. 514.
Tjuſt (Nord= u. Süd=) 507.
Tmaka, Fl. 145.
Toberturry 715.
Todmorden 664.
Todtes Meer 10.
Toehweſt=See 67.
Toima, Fl. 164.
Tolk 423.
Tollesbury 657.
Töllöſegaard 415.
Tolotſchin 185.
Tomaſchkin 162.
Tomaſjów 199.
Tomoros, Berg 205.
Tonbridge 626.
Tonden, Bg. 434.
Tondern, Amt 388. 422.
—, Stadt 391. 422.
Tone, Fl. 634.
Tonelagee, Bg. 707.
Tongue 702.
Tönnerſjö, Här. 508.
Tönning 421.
Tönningen 391. 421.
Tönsberg 456. 522.
Tooting 617.
Topchane 260.
Topdals=elv, Fl. 446.
Topoſchidar, Fl. 300.
Topliza, Fl. 300.
Topola 316.
Topoliaš=See 325.
Topsham 635.
Tor=Bai 636.
Töreboda 509.
Töreforß 517.
Torekov 505.
Törende=Elf 444.
Torej, Fl. 169.
Torfajökul 425.
Torghatten, Inſ. 438.
Torjusholmen 524.
Torna, Härad 504.
Torneå, Fl. 63. 444.
—, Vogtei 517.
—, St. 196.
Törning=Lehn 421.
Tornovo 264.
Torö, Inſ. 438.
Toropa, Fl. 159.
Toropez 159.
Torphichen 686.
Torquay 636.
Torridals=elv, Fl. 446.
Torridge, Fl. 635.
Törrild, Herr. 419.
Torrington 636.
Torſhök 146.
Toscaniſches Meer 8.
Tößbo, Här. 509.
Totma, Fl. u. St. 162.
Totneß 637.
Towceſter 651.
Towy, Fl. 539.
Towyn 680.
Torteth 666.
Tezla 179.
Trägdeffjord 524.
Tragoniſi, Inſel 357.
Tralee 710.
Tralee=Bai 536.
Tramore 711.
Tranekjär 417.
Tränen, Inſ. 438.
Tranent 686.
Transrhenaniſches Gebirge des Niederrheins 36.
Transrhenaniſch = oberrheiniſches Gebirgsland 37.
Transſylvaniſche Alpen 21.
Tranum 418.
Träsfond, Bg. 435.
Traſimeniſcher See 55.
Traun=See 56.
Travnik 267.
Trebenicza, Fl. 268.
Trebnje 268.
Trebunü 158.
Tredegar 641.
Tregaron, Bg. 682.
—, Stadt 682.
Treia, Harde 423.
Treiden 191.
Trelleborg 505.
Trelovuni=Geb. 323.
Tremadoc 678.
Trene, Fl. 381.
Trent, Fl. 539. 540.
Tresco, Inſ. 639.
Trevenna 638.
Treyder=Aa, Fl. 64
Triaditza 268.
Trianta 274.
Trichonis=See 325.
Trichonium 351.
Trikala 264.
Trikaten 191.
Trikera, Inſel 353.
Trim 704.
Trindelen 418.
Tring 647.
Trion 358.
Tripolizza 354.
Tripoti 359.
Triſſanton=Bai 534.
Troense 417.
Trögd, Här. 512.
Trog von Poole 632.
Tróizk 167.
Troki 185.
—=See 184.
Troldtinder 435.
Trolladyngja 425.
Trollhättan 510.
Trollhättan=Fälle 445.
—=Kanal 447.
Tromöen 524.
Tromsö, Inſ. u. St. 438.
—, Vogt. 527.
Troon 691.
Troſa 456. 513.
Trosnevaag 524.
Trosſian, Bg. 538.
Trosvigbjerget 521.
Trosvigholmen 521.
Trosvigſtranden 521.
Troßö, Inſ. 505.
Trotuſch, Fl. 287.
Trowbridge 632.
Troyburg 420.
Trözen 352.
Trſchzjanne 183.
Trubeſh, Fl. 170.
Trubſchéwßk 158.
Truchmenen 73.
Truro 638.
Trusmore 715.
Trußwa, Fl. 168.
Tryſſild=elv, Fl. 445.
Tſchadürdagh 61.
Tſchagodotſcha, Fl. 160.
Tſchagra, Fl. 167.
Tſchaika, Fl. 178.
Tſchairli=Balkan 207.
Tſchapari=Berge 205.
Tſchatalđſche 262.
Tſchatſchak, Kreis u. St. 316.
Tſcha'ußü 185.
Tſchebokßárü 165.

Tscheljabá 167.
Tschembar 165.
Tschenstochow 197.
Tschenza, Fl. 164.
Tschérdün' 163.
Tscheremissen 72. 139.
Tscherepowez 160.
Tschérikow 185.
Tscherkassü 174.
Tscherkessen 73.
Tschern' 154.
Tschernawoda 269.
Tschernetz 299.
Tschernigow 171.
Tschernoi-Jar 169.
Tschertanlü, Fl. 167.
Tscheskaja-Bai 5.
Tscheskische Bai 5.
Tscheßma 188.
Tschetal, Insel 270.
Tschetate 299.
Tschetscherßk 185.
Tschigrin 174.
Tschiotma, Fl. 268.
Tschipka-Balkan 206.
Tschirmen 261.
Tschistopol' 165.
Tschokardin, Fl. 300.
Tschokutschwa 178.
Tschorlu 262.
Tschorußka, Fl. 176.
Tschüchloma 149.
—-See 149.
Tschuden 139.
Tschudischer See 66.
Tschufut-Kalé 176.
Tschugujew 170.
Tschugunßkischer Flußhafen 152.
Tschumerka-Geb. 205.
Tschupria, Kreis u. St. 316.
Tschurowitschi 172.
Tschussowaja, Fl. 65.
Tschuwaschen 72. 139.
Tuam 713.
Tubbergen 802.
Tuckum 194.
Tudse, Herr. 415.
Tuel-See 381.
Tuhundra, Här. 514.
Tula 153.
Tuliza 153.
Tulla 712.
Tullagh 712.
Tullaghan 715.
Tullamore 705.
Tullgarn 513.
Tullibody 695.
Tullow 708.
Tuloma, Fl. 161.
Tulos-See 66.
Tulse Hill 617.
Tultscha 269.
Tultschin 181.
Tummel, Fl. 541.
Tumof, Fl. 300.
Tun, Fl. 540.
Tunalän, Här. 507.
Tunbridge 626.
— Wells 627.
Tundscha, Fl. 210.
Tunge 510.
Tunö, Inf. 419.
Tunstall 654.
Tura, Fl. 164.
Tura'sches Hüttenwerk 164.
Turija, Fl. 182.
Türkei, europäische 201.
Türkisch-Brod 267.
Turku 195.
Turna 298.
Turnova 264.
Turnu-Severin 299.
Turriff 699.
Tuschewka, Fl. 166.
Tusla 268.
Tusorü 181.
Tustersjord 438.
Tutbury 654.
Tutova, Kreis 276. 288.
Tutschkowo 289.
Tursord 657.
Tvedestrand 524.
Tveta 506.
Tweed, Fl. 541.
Tweedale, Grfsch. 687.
Tweedmouth 675.
Twelve Pins 713.
Twer' 145.
Twerton 634.
Twertza, Fl. 65.
Twickenham 646.
Twiverton 634.
Tybjerg, Herr. 416.
Tyen, See 444.
Tykningsöuen 435.
Tykocyn 199.
Tyldesley 665.
Tylösfog, Bg. 436.
Tynässö, Inf. 438.
Tyne, Fl. 539.
Tynemouth 675.
Tynnelsö, Inf. 514.
Tyrholm 417.
Tyrinthos 352.
Tyrone, Grfsch. 718.
Tyrrhenisches Meer 8.
Tyrstrup 421.
Tyßerfjord 438.
Tysting, Herred 419.

U.

Ub, Fl. 300.
Ubbergen 782.
Ubeda, Fl. 172.
Uckfield 628.
Uda, Fl. 169.
Udai, Fl. 170.
Udbyhöi 419.
Uddevalla 455. 511.
Uden 777.
Udjaur, See 444.
Uerfüll 191.
Ufa, Fl. 65.
—, Stadt 167.
Ufsculme 636.
Uggel, Herr. 423.
Uggerby-Aa, Fl. 381.
Ugland 524.
Uglitsch 148.
Ugoditsch' 148.
Ugra, Fl. 65.
Uhlebüll 422.
Ui, Fl. 167.
Uitgeester-See 732.
Uf 421.
Ula, Fl. 186.
—, Fleck. 523.
Ulanow 181.
Uleå, Fl. 64.
—, Dorf 196.
Uleåborg 196.
Uleå-See 64. 67.
Ulefos 523.
Ulfäsa am Boren 508.
Ulst Bergh 781.
Ullapool 701.
Ulleråker 512.
Ullerhoug 525
Ullsorß 513.
Ullswater, See 677.
Ullvetter-See 446.
Ulö, Inf. 439.
Ulricehamn 455. 510.
Ulster 715.
Ultuna 513.
Ulva, Inf. 693.
Ulvborg, Herr. 419.
Ulverston 663.
Ulvsfjord 437.
Ulv-Sund 378.
Uman' 174.
Umeå, Län u. St. 450. 452. 456. 517.
—-elf, Fl. 444.
Undals-elv, Fl. 446.
Undari 166.
Ungarisches Erzgebirge 22.
Union-Kanal 569.
Unna, Fl. 209.
Unsha, Fl. 65.
Upa, Fl. 65.
Upat, Fl. 154.
Upholland 665.'
Upland 511.
Upnor Castle 625.
Uppingham 653.
Uppviddinge 506.
Upsala 455. 512.
Upsalaläu 452. 512.
Upton-on-Severn 642.
Ural, Fl. 53. 55. 65.
Ural-Gebirge 13. 61.
Ural'ßk 167.
Uraſowa 157.
Urdalsmuden 523.
Ure, Fl. 667.
Urjanda (Ur'janda) 178.
Urjupinßkaja 174.
Urk, Inf. 733. 791.
Urlandsfjord 438.
Urlinford 708.
Urneholm 422.
Urr-Bai 688.
Urzyca 182.
Urshum, Fl. u. St. 164.
Usan 698.
Uschitza, Kreis u. St. 316.
Uschiza 182.
Usk, Fl. 539.
Uskiup, Sjalet 253. 266.
Usmaitensche See 66.
Ussa, Fl. 63.
Usseröd 415.
Uſt-Aſowßk 178.
Uſtilug 182.
Uſt-Ishora 188.
Uſtjug Welikii 162.
Uſtjuschna 160.
Uſt-Ssüßolßk 163.
Ußmán', Fl. u. St. 156.
Ußoſha, Fl. 157.
Ußvenskoje 175.
Usundscha, Fl. 210.
Usundschova 224. 261.
Utholm 423.
Utingeradeel 799.
Utka, Fl. 167.
Utmedland 516.
Utö, Inf. 439. 512.
Utrecht, Prov. 795.
—, St. 795.
Utscha, Fl. 147.
Utsjoki 196.
Uttoreter 654.
Uwalli (Uwal) 12.
Urbridge 646.
Uzianü 184.

V.

Vaagö, Inf. 424.
Vaals 806.
Vaartscher Rhein 795.
Vaart von Hoogeveen 733.
Vacarescht 298.
Vadhuſi-Geb. 324.
Vadsö 457. 528.
Väfterö 521.
Valburg 781.
Valdemar 417.
Valderhougstrand 526.
Valders, Vogt. 522.
Valdersthal-See 446.
Valdnässegaard 416.

Vale 526.
Valentia-Hafen 536.
—-Insel 710.
Vallafer 526.
Vallö 523.
Vallona 266.
Valö 410. 416.
Valsölille, See 381.
Vandfuld, Herred 419.
Vangsnäs 526.
Vannenö, Inf. 438.
Varaa 521.
Varanger, Vogt. 528.
Varangerfjord 437.
Varafova, Berg 324.
Värdalsören 527.
Vardar, Fl. 210.
Varde 390. 420.
Varde-Aa, Fl. 420.
Värdels-elv, Fl. 446.
Vardö 457. 528.
Variendi, Fl. 325.
Värket 525.
Varna 233. 270.
Varö, Inf. 438.
Vartrey, Fl. 707.
Vaſebroen 416.
Vaſilipotamos, Fl. 325.
Vathi (Ithaka) 370.
— (Samos) 272.
Vathy (Hellas) 350.
— (Lakonien) 355.
Vatneiri, Vatneyri 430.
Veblungsnäs 526.
Vecht, Fl. 732.
Vedbäk 415.
Vedea, Fl. 289.
Veen, hohe 36.
Veendam 804.
Veenendal 796.
Veenhuizen 804.
Veere 794.
Veſſen-elv, Fl. 447.
Veghel 777.
Veien 526.
Veile, Amt 388. 419.
—, Stadt 391. 419.
—-Aa, Fl. 381.
Veilefjord 379.
Veilö, Inf. 413.
Veirö, Inf. 413.
Velesch, Bg. 205.
Veliki-Balkan 18.
Vellopulo, Inf. 359.
Velp 780.
Vemmetofte 416.
Vendelborg 522.
Vends, Herr. 416.
Venetiko, Inf. 355.
Venlo 806.
Vennebjerg, Herred 417.
Vennesland 524.
Vennie 527.
Venö, Inf. 419.
Venray 806.
Ventnor 630.
Ver, Fl. 646.
Verbas, Fl. 209.
Verdal 527.
Verlam, Fl. 646.
Veröczke, Paß von 22.
Veſteraalen 527.
Veſterby 417.
Veſter-Flakkebjerg 416.
Veſterhan, Herr. 418.
Veſterhav 374. 380.
Veſter-Horne, Herred 419.
Veſterland-Föhr 420.
Veſter-Liisbjerg, Herr. 419.
Veſt-Fjorden 5.
Veſtfoſſen 522.
Veſt-Jacobselv 528.
Veſtmannaeyjar, Inſelgr. 425.
Veſtmannaeyjar-Syſſel 430.
Veſtvaagen, Inf. 438.
Vianen 787.
Viborg, Amt 388. 418.
—, St. 390. 418.
Vicarsbridge 647.
Vidder 435.
Viderö, Inf. 424.
Videy, Inf. 430.
Vierwaldſtädter Alpen 16.
Vierwaldſtädter-See 56.
Vigeröen 526.
Vignemale 19.
Vigten-Inſeln 438.
Vigören 526.
Viken 526.
Vildmoſegaard 418.
Vilhelmsborg 419.
Vincentpyramide 16.
Vindels-elf, Fl. 444.
Vindſjeld 522.
Vinding, Herred 416.
Vinger, Vogt. 521.
Virginia 715.
Viskard-Kanal 370.
Viſoko 267.
Viſſenbjerg 416.
Vitulo 355.
Vlaardingen 786.
Vlaſchka, Kreis 298.
Vlieland, Inf. 733.
Vliſſingen 794.
Voergaard 418.
Vogelsberg, hoher 27.
Vogelsgebirge 27.
Vogeſen 37.
Voigtland, hohes 26.
Voldborg, Herred 415.
Vollenhoven 801.
Vollerwiek 423.
Volo 229. 264.
Volojak, Bg. 204.
Volutza-Geb. 207.
Vonitza 351.
Voorburg 784.
Voorne, Inf. 733.
Voorſchoten 785.
Voorſt 780.
Vopnafjord (Vai) 425.
—, Flecken 430.
Vor, Herred 419.
Vorder-Rhön 27.
Vordingborg 390. 416.
Vordingborger Bucht 378. 416.
Vordmer Bach 781.
Vorgebirge, ſ. Cap.
Vöringsfos 446.
Vormen, Fl. 446.
Voſſe-elv, Fl. 446.
Voſſenfjord 437.
Voſſeskavle, Bg. 435.
Voſtizza 353.
Vourie-Zbjok, Bg. 434.
Vrads, Herred 419.
Vrakhori 351.
—-See 325.
Vranduk 267.
Vrängen 524.
Vranitza, Bg. 204.
Vreivlev 418
Vriezenveen 802.
Vuolojaur, See 444.
Vyrnwy, Fl. 680.

W.

Wä 505.
Waal, Fl. 732.
Waalwyk 777.
Waard, Hoekſcher 733.
Wad, Fl. 165.
Wäddö 511.
—-Kanal 447.
Wadebridge 638.
Wäderbrunn 514.
Wadsbo, Här. 509.
Wadsley 671.
Wadſtena 455. 508.
Wädtle, Här. 509.
Waga, Fl. 63.
Wageningen 780.
Wagening'ſcher Berg 780.
Wagnsbro, Här. 514.
Wähla, Här. 514.
Wahlbo, Här. 509.
Waigatſch-Straße 5. 162.
Wainfleet 662.
Wakefield 669.
Walachei 289.
—, große 297.
—, kleine 299.
Walamo 194.
Walcheren, Inf. 733.
Waldai 160.
Waldai-Gebirge 12. 60.
Waldai-See 160.
Waldemarsvik 508.
Wald-Erbſenkopf 37.
Waldgebirge, böhmiſch-bayriſches 24.
—, karpathiſches 21.
Waldheim 179.
Waldlappen 518.
Waleni 299.
Wales, Fürſtenth. 677.
Walfiſchinſeln 521.
Walham Green 617.
Waljewo, Kreis u. St. 315.
Walk 191.
Walkebo, Här. 507.
Walker 674.
Wälki 170.
Walla, Här. 509.
Wallacetown 691.
Wallentuna, Här. 511.
Wallingford 631.
Wallſend 675.
Wallſjö 505.
Walmer 626.
Walmersley 664.
Walmsley 664.
Wals 655.
Walſall 654.
Waltham Abbey 658.
— on the Wolds 653.
Walthamſtow 658.
Walton-le-Dale 663.
—-le-Soken 657.
—-on-hill 667.
Walui, Fl. 157.
Walúiki 157.
Walutina Gora 158.
Walworth 617.
Wamel 781.
Wandle, Fl. 623.
Wandsworth 617.
Wäne, Här. 509.
Wansbeck, Fl. 675.
Wanſtead 658.
Wantage 631.
Wapping 617.
Wapſerveener-Aa, Fl. 801.
Waranger-Fjord 5.
Warberg 455. 508.
Wärby 512.
Warde-Aa, Fl. 381.
Wardö, Inf. 195.
Ware 646.
Wareham 633.
Wärelä 195.
Warkworth 675.
Warminſter 632.
Warnáwin 149.
Warnitz 421.
Warniza 181.
Waroſch 267.
Warrenspoint 717.

Warrington 666.
Warschau 196.
Warta, Fl. 64.
Wart Hill 702.
Wartofta, Här. 509.
Warwarin 316.
Warwick 651.
Warwickshire 651.
Wasa 195.
Waschka, Fl. 63.
Wäse, Här. 515.
Wasgau-Gebirge 37.
Wash-Busen 6. 533. 661.
Waslui, Kreis 276. 288.
—, Fl. u. St. 288.
Wassenaar 784.
Wasser, schwarzes 801.
Wasserkuppe, große 27.
Wasserleben 423.
Wassil'kow 183.
Wasusa, Fl. 159.
Wasusia, Fl. 147.
Waßbo 516.
Waßil' 152.
Waßiljewßk 150.
Waßil'kow 174.
Watchet 635.
Waterford 711.
— Harbour, Fl. 707.
Waterloo, Vorst. 664.
—, Seebad 667.
Watford 647.
Watlington 648.
Wätö, Här. 511.
Wätte, Här. 510.
Waveney, Fl. 540.
Warala, Här. 512.
Warholm 512.
Warön, Inf. 512.
Waynfleet 662.
Weald-District 623.
Weald Hills 627.
Wear, Fl. 541.
Weaver, Fl. 644.
— Hill 537.
Wechra, Fl. 185.
Wedbo, Här. (Elfsborgsl.) 509.
—, Nord- u. Süd-, Här. (Jönköpingsläu) 506.
Wede, Fl. 209.
Wedellsborg, Grafsch. 416.
Weden, Här. 509.
Wednesbury 654.
Weedon 651.
Weerselo 802.
Weert, Inf. 806.
—, Ort 806.
Weesalgen 193.
Weesp 791.
Weglanka, Fl. 198.
Wegrów 199.
Wehmo 195.
Weichsel, Fl. 53. 54. 64.
Weißenstein 189.
Weißensteinscher Bach 189.
Weißes Meer 5.
Weißhorn 16.
Wekßa, Fl. 148.
Wel', Fl. 163.
Welbeck-Abtei 656.
Welgelegen 793.
Welikaja, Fl. 66.
Welika-Rhaw, Fl. 300.
— Rieka, Fl. 267.
—-Rian, Fl. 300.
Welikije Luki 159.
Welikoje Seló 147.
Wélish 186.
Welland, Fl. 539.
Wellingboro 651.
Wellington (Salop) 643.
— (Somerset) 634.
Wells 634.
Welsh Hay 681.
Welshpool 680.
Wel'ßk 163.
Wely, Fl. 632.
Wem 643.
Wemmenbög 504.
Wemyss 696.
Wenden 191.
Wendower 647.
Wendowerhill 537.
Wenersborg 455. 509.
Wenersborgsläu 452. 509.
Wener (Wenern)-See 56. 445.
Wenéw 154.
Wenewka, Fl. 154.
Wengierka, Fl. 199.
Wenlock 644.
— Edge 643.
Wenno Lin 191.
Wensum, Fl. 660.
Wentlow Level 641.
Wentworth 671.
Weobly 642.
Werchnednjeprowßk 175.
Werchne Tschirßkaja 174.
—-Ural'ßk 167.
Werchoßoßen 158.
Werchoturischer Ural 61.
Werchoturje 164.
Werda, Fl. 153.
Were, Fl. 632.
Weréja 145.
Wermdö, Inf. 439.
—, Ort 511.
—-Kanal 447.
Wermdön, Inf. 512.
Wermlandsläu 452. 515.
Wernamo 506.
Wernersdorf 179.
Werria 264.
Werro 192.
Weselka, Fl. 157.
Wesenberg 189.
Weser, Fl. 53. 54.
West-Alpen 15.
Westbo, Här. 506.
West-Bromwich 655.
Westbury 632.
Westcove 710.
West-Cowes 630.
Westdongeradeel 798.
Weser-Anstruther 696.
Weseräs 456. 514.
Weseräsläu 452. 514.
Weser-Bergslagen 515.
Weserbottenläu 450. 452. 517.
Weser-Dal, Vogt. 515.
Weserdiep 804.
Westerham 627.
Westerhever 423.
Westermanlandsläu 452. 514.
Weserschelde, Fl. 732.
Westervik 455. 507.
Westerwald 27.
Westfjord 437.
Westgötha-Dal 509.
Westham 658.
West-Haven 698.
Westkarelle 794.
West-Kilpatrik 694.
West-Lothian, Grfsch. 686.
West-Love 638.
Westmännerinseln 425.
Westmeath, Grfsch. 705.
Westminster 617.
Westmoreland, Grfsch. 677.
West-niederrheinische Berglandschaft 36.
Weston-Super-Mare 635.
Westport 714.
— Quay 714.
Westra, Inf. 702.
West-Raseborg 194.
West-Riding 669.
West-Rußland 181.
Weststellingwerf 799.
West-Tilbury 657.
Westzaan 793.
Weßj'jégonßk 147.
Weßwa, Fl. 162.
Wetherall 676.
Wetherby 672.
Wetluga, Fl. 65.
—, St. 149.
Wettersberg 508.
Wetter (Wettern)-See 55. 447.
Werford 707.
—-Hafen 535.
Weriö 455. 506.
Weriöläu 452. 505.
Wey, Fl. 540.
Weybill 629.
Weymouth 633.
Wharfe, Fl. 672.
Wheathampstead 647.
Wheelock, Fl. 645.
Whernside 667.
Whiddy, Inf. 710.
Whitburn 674.
Whitby 668.
Whitchurch (Hants) 629.
— (Salop) 643.
Whitechapel 617.
White Comb 45.
Whitegate 709.
Whitehaven 676.
White Horse Hill 630.
White Mountain 707.
Whiternsea 669.
Whitstable 625.
Whittlesey 650.
Whitwick 653.
Wiasowka, Fl. 154.
Wiatka, Fl. 65.
Wiborg 194.
Wick 702.
Wickerau 818.
Wickham Market 659.
Wicklow 707.
Wicklow-Berge 49.
Wid, Fl. 209.
Wid-Ala, Fl. 381.
Widdin, Sjalet 253. 269.
—, St. 232. 269.
Wideford-Hügel 702.
Widnes 666.
Widösee, See 506.
Widsü 184.
Wieding, Harde 422.
Wielun 197.
Wieprz, Fl. 198.
Wierden 802.
Wieringen, Inf. 733. 791.
Wies, Harde 423.
Wifanije 144.
Wifolka, Här. 507.
Wiga, Fl. 676.
Wigan 665.
Wight, Inf. 630.
Wigmore 642.
Wigton (England) 676.
— (Schottland) 689.
Wigton-Bai 689.
Wigtonshire 689.
Wigtown 689.
Wik, Bg. 505.
—, Ort 516.
Wikboland 507.
Wiken 504
Wiken-See 445.
Wilanow 197.
Wildervank 804.
Wilejka 185.
Wilhelmina 519.
Wilhelmsfahrt 733.

Wilia, Fl. 64.
Wiljand-See 192.
Wilkomir 184.
Willand 505.
Willandi 192.
Willättinge, Här. 513.
Willemstad 778.
Willenhall 654.
Willmanstrand 194.
Will's Neck 633.
Wilmslow 645.
Wilna 184.
Wilske, Här. 509.
Wilton, St. 632.
—, Fleck. 688.
Wiltshire 631.
Wilts- u. Berks-Kanal 631.
Wily, Fl. 632.
Wimbledon 623.
Wimmerby 455. 507.
Wimpole 650.
Winander Mere, See 662.
Wincanton 634.
Winchcomb 640.
Winchelsea 628.
Winchester 629.
Windau, Fl. 64.
—, St. 193.
Windbuigh, Bg. 687.
Windehyer Noor 421.
Windermere-See 677.
Windlestraw Law 687.
Windrush, Fl. 648.
Windsor 631.
Wingreen 537.
—-Hügel 631.
Winlaton 674.
Winniza 182.
Winschoten 803.
Winsford 645.
Winslow 647.
Winsum 804.
Winterberg, großer 29.
Winterswyk 781.
Winterton 660.
Wira, Fl. 170.
Wire, Fl. 663.
Wirksworth 655.
Wirmo 195.
Wirzjärw-See 66.
Wisbeach 650.
Wisby 455. 511.
Wisbylän 450. 452. 511.
Wisch 781.
Wischera, Fl. 163.
Wischnew 184.
Wischnowka, Fl. 184.
Wishaw 690.
Wisingsborg 506.
Wisingsö, Inf. 445.
Wisk, Fl. 668.
Wiske, Här. 508.
Wiske-å, Fl. 445.
Wisney, Fl. 540.
Wisnum, Här. 515.
Wisp Hill 45. 687.
Wista, Här. 506.
Wiste, Här. 509.
Wiston 683.
Wistritza, Fl. 210.
Witebsk 185.
Witham, Fl. 539.
—, St. 657.
Withorn 689.
Witney 648.
Witosch-Gebirge 204.
Wit'pa, Fl. 185.
Witsch 150.
Witschuga 148.
Wittekindsberg 32.
Wittem 806.
Witten-See 381.
Wittle Hill 662.
Witwinza, Fl. 300.
Witzwort 423.
Wiveliscombe 634.
Wiza 262.
Wjalina 154.
Wjäsma, Fl u. St. 159.
Wjasniki 150.
Wjatka 164.
Wjetka 185
Wladimir 149.
Wladimir-Wolynsk 182.
Włoßlawek 198.
Wnion, Fl. 680.
Wo, Fl. 192.
Woburn 649.
Wochna 144.
Wochonka, Fl. 144.
Wodla, Fl. 66.
—-See 66.
Woensel 778.
Woerden 785.
Wogulen 72. 139.
Woinitza 267.
Woja, Fl. 164.
Wojutza, Fl. 210.
Woking 623.
Wokingham 631.
Wolchonski-Wald 60.
Wölchow, Fl. 66.
Wold-Aa, Fl. 804.
Wolds 656.
— v. Lincolnshire 661.
Wolfaartsdyk, Inf. 733.
Wolga, Fl. 52. 55. 65.
Wolhynien 182.
Wolkenburg 28.
Wolkowüsk 183.
Wolmar 191.
Wolodimerowka 169.
Wologda, Fl. u. St. 162.
Wolokolamsk 145.
Woloshin 185.
Wolotschisk 182.
Wolshsk (Wol'sk) 168.
Wolsingham 673.
Woltschansk 170.
Woltschja, Fl. 170.
Wolünien 182.
Wolverhampton 654.
Wolverton 647.
Wolwich 617.
Wombridge 643.
Wonseradeel 799.
Woodbridge 658.
Woodford-Fluß 715.
Woodhall 689.
Woodstock 648.
Woodale 671.
Wooler 675.
Woolwich 624.
Wooton Basset 632.
Worcester 642.
Worcestershire 642.
Workington 676.
Worksop 656.
Workum 799.
Wormerveer 793.
Worms, Inf. 190.
Wormser Joch 17.
Worona, Fl. 65.
Woronesh, Fl. 65.
—, St. 156.
Worsborough 671.
Worsh' 148.
Worsley 665.
Worstead 661.
Worßkla, Fl. 65.
Worßma 151.
Worthing 627.
Wortley 671.
Wöschenßkaja 174.
Woshe-See 66.
Wosneßenßk 179.
Woßfreßenßk, St. 145.
—, Df. 151.
Woßfreßenßkoje 152.
Wotjaken 72. 139.
Wotton-under-Edge 640.
Woubrugge 785.
Wouw 779.
Wragby 661.
Wraisbury 648.
Wrangelsro 508.
Wrangs-elv, Fl. 445.
Wranina, Inf. 318.
Wranja 267.
Wrekin, Bg. 537.
Wresnitschka, Fl. 300.
Wrerham 679.
Wrigstad 506.
Wrockwardine 643.
Wügh, Fl. 63.
Wügho-See 66.
Wukowitsch, Fl. 300.
Wultschea, Kreis 299.
Wuora, Fl. 66.
Würm-See 56.
Wuschitern 266.
Wüschni-Wolotschok 147.
Wüschni-wolotschok'scher Kanal 67.
Wüßokowo 151.
Wütegra, Fl. 66
—, St. 161.
Wütschegda, Fl. 63.
Wychen 780.
Wyddva, Bg. 47.
Wye, Fl. 539.
Wyhe 801.
Wyk, Vorst. 806.
—, Fleck. 420.
— by Duurstede 796.
Wyker-See 732.
Wylam 674.
Wymbritseradeel 799.
Wymerts-Fahrt 799.
Wymondham 660.
Wyrardisbury 648.

X.

Xerochori 355.
Xerovuni-Geb. 323.
Xinara 356.

Y.

Y 733. 789.
Yare, Fl 539.
Yarm 668.
Yarmouth 630.
Yarrow 674.
— Hill 702.
Ydre, Här. 507.
Yeadon 672.
Yellow River, Fl. 715
Yeo, Fl. 539.
— Tor 538.
Yeovil 634.
Yes Tor 635.
Ymessjeld 435.
Yngen, See 447.
York 667.
Yorkshire 667.
Youghal 709.
Youlgreave 656.
Yssel, Fl. 732.
Ysselmonde, Inf. 733.
Ysselstein 796.
Ystad 455. 504.
Ythan, Fl. 699.
Ytter-Tasse 517.
Yttre Kalsvig 526.

Z.

Zaan, Fl. 788.
Zaandam 793.
Zaandyk 793.
Zabeln 194.
Zabludów 183.
Zagora 264.
—-Geb. 323.
Zagore 266.
Zakynthos, Inf. 370.
Zalt-Bommel 782.
Zamosc 199.

Zandvoort 793.
Zante, Inſ. 360. 361. 370.
—, St. 371.
Zara, Fl. 181.
Zarafa-See 325.
Zarów 169
Zarewka 169.
Zarewokofſchäißk 165.
Zarina, Fl. 269.
Zariza, Fl. 168.
Zarizin Sſad 174.
Zarizün 168.
Zarizüno 144.
Zarßkoje Sſeló 189.
Zaskra, Fl. 183.
Zederik-Kanal 733.
Zeeland, Prov. 793.
Zehſe 191.
Zeiſt 797.
Zeituni 351.
Zelhem 781.
Zeltberg 61.
Zenikowka 181.
Zetinje 321.
Zetland-Inſeln 702.
Zeuthen 415.
Zevenaar 780.
Zevenbergen 778.
Zevni-Dudder 434.
Zierikzee 794.
Zigeuner 73.
Zintenhof 192.
Zipſer Ebene 22.
Ziriagebirge 324.
Zjechanowez 183.
Zjewna, Fl. 318.
Zna, Fl. 147.
Zrnagora 317.
Zrna-Rieka, Kreis 316.
Zrnitſchka, Bezirk 318. 321.
Zrniza, Fl. 318.
Zrnojewitſch, Fl. 318.
Zſſzſſa, Fl. 275.
Zuidbroek 804.
Zuidhorn 803.
Zümlijanßkaja 174.
Zumſteinſpitze 16.
Zundert 778.
Züricher See 56.
Zürichthal 178.
Zütphen 781.
Zuyder-Zee 6. 724.
Zwylen 797.
Zwalnwe 778.
Zwartsluis 801.
Zwölf Nadeln 49.
Zwolle 800.
Zwollerkerſpel 800.
Zwornik 267.
Zygos 205.
—-Geb. 324.
—-See 325.
Zyldiep 804.
Zype 791.
Zytomierz 182.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

BINDING SE... JUN 1 1900

G 115 S75 1855 Bd.3 Abt.1
Stein, Christian Gottfried Daniel
Handbuch der Geographie und Statistik 7. Aufl.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 03 25 06 010 1